UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

11548

Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

Zweiter Band.

Leipzig,

Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1867.

17605
4/11/91
6

Der

Hochwürdigen evangelisch-theologischen Facultät

zu

Breslau.

Als Sie, Hochwürdige Herren, am Tage der Feier des funfzigjährigen Bestehens der Universität Breslau mich unter Ihre Doctoren erwählten, da hoffte ich, den Dank für dieses Ehrengeschenk, den ich Ihnen nach akademischer Sitte öffentlich auszusprechen hatte, in kürzester Frist mit der Überreichung des vorliegenden Werkes verbinden zu können. Nun sind seitdem sechs Jahre verflossen; die Aufbringung und Verarbeitung des vielfach zerstreuten Materials, aus welchem dergleichen Werke sich bauen, täuscht noch bis zum letzten Augenblicke zu leicht über das Maß der Zeit, das sie fordern.

Bei Erwähnung meines damals eben aufgelösten Amtes als Directors der Realschule zu Elberfeld bezeichnen Sie diese Anstalt als eine schola artibus quæ ad vitæ usum pertinent docendis destinata, in welchem Ausdruck die Worte ad vitæ usum sowol von weltlichem als von geistlichem Lebensbedarf zu verstehen sind. Denn alle Schulen, was rechte Schulen sind, ihre Directoren und ihre Lehrer, dienen beides dem Volke und der Kirche, und wie ich damals ohne kirchliche Berufung mein Amt in diesem Sinne zu verwalten strebte, so verpflichten Sie mich nunmehr ausdrücklich dem Dienste der Kirche, und ich willige darein, trotz der Verantwortung, die Sie damit auf mich legen. Denn nun ist mir befohlen zu thun, was ich anders wol als mir anheim gestellt erachten durfte, befohlen, das Werk, an das ich die Hand gelegt und das Sie gut heißen, und was ich sonst der Kirche darbieten kann, mit Fleiß zu treiben, aber auch befohlen, mich nicht zu fürchten, keiner Schädigung der Kirche ohne Widerspruch zuzusehen, sondern zu vermeiden, daß mich nicht das Urteil treffe 'Alle ihre Wächter sind blind, sie wißen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können.'

Als zur Reformationszeit mit dem gleichzeitigen Vordringen des Humanismus aus Italien nach Deutschland auch die deutsche Kunst auf fremde Bahnen verleitet ward, da erhielt die Dichtung sich im Kirchenliede rein und lauter und die Musik blieb ganz unberührt von dem Misere heidnischer Einflüße. Was der deutsche Geist vermag, wenn ihm nicht eingeredet wird, das hat er vor der Reformationszeit in der Architectur, nach der Reformation in der Musik bewiesen und wird es weiter auch in den bildenden Künsten beweisen, wenn er im Bunde mit der Kirche sich der Feßeln des Humanismus entledigt hat. Bei der Einheit

von Lied und Gesang hat mir der Gedanke, daß ich mit meiner Arbeit über den alten kirchlichen Liedern, den hier vorliegenden und denen aus der Reformationszeit, mich zugleich im Gebiete der Musik, der treu gebliebenen unter den Künsten, bewege, oft zu besonderer Genugthuung und Freude gereicht. Daran knüpfen sich alte Erinnerungen aus Breslau, wo ich in den Jahren 1819 und 20 was kirchliche Musik sei zuerst im Raumerischen Hause und bei Carl v. Winterfeld kennen lernte. Und dieß, Hochwürdige Herren, daß die ehrende Erweisung, für die ich Ihnen hier danke, aus einer Stadt kommt, der ich in meinen ersten Studienjahren angehörte und in welcher ich damals viel Lieb und Leid erfuhr, aus einem Lande, das mir ein Menschenalter später durch Beschäftigung mit Johann Hermann und seiner Zeit noch teurer und vertrauter ward, das hat für mich eine besondere persönliche Bedeutung, deren zu gedenken Sie mir gewis gestatten.

Dresden den 3. August 1867.

Dr. **Philipp Wackernagel.**

Vorrede.

Der vorliegende zweite Band meines Werkes enthält eine möglichst vollständige Sammlung von Liedern kirchliches Inhalts aus den siebentehalb Jahrhunderten von 868 bis 1518, in chronologischer Aufeinanderfolge. Die Schwierigkeiten, welche einer genauen Zeitbestimmung oft entgegen traten, sind nicht immer zu überwinden gewesen, und es mögen in dem letzten Drittel des Buches sich vielleicht sogar Lieder finden, welche nach weiterer Untersuchung schließlich gar nicht in diesen Teil meines Werkes gehören, sondern in frühere oder spätere Jahre der Reformationszeit zu setzen sind. Eine Einteilung der Lieder nach ihrem Inhalte war hier noch weniger denn bei den lateinischen Liedern des ersten Bandes zu bewerkstelligen; ich habe versucht, durch ein besonderes Register die erwünschte Aushilfe zu geben.

In Bezug auf jede eingehende Betrachtung, der die Lieder nach ihrem poetischen Werte, nach Inhalt und Form, Zeit und Ort, Ursprung, Gebrauch und Fortbildung unterzogen werden müßen, verweise ich auf den abhandelnden letzten Teil meines Werkes; in einer Vorrede ist dafür kein Raum, am wenigsten in der eines schon ohnehin sehr stark ausgefallenen Bandes. Ich werde mich also hier auf diejenigen Bemerkungen beschränken, welche zur vorläufigen Orientierung über den Gesamtinhalt des Bandes notwendig sind.

In der Zeit vor Luther kann von deutschen Kirchenliedern in dem Sinne, den wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein. So großartig die römisch-katholische Auffaßung der Kirche als eines alle Völker der Erde umfaßenden einheitlichen Institutes ist, das durch ein sichtbares Oberhaupt, den Stellvertreter Christi, geleitet werde und sich in der Einmüthigkeit seiner Belehrungen, seiner Gebete, Gesänge und sacramentalen Handlungen Einer Sprache, der von Gott dazu auserlesenen lateinischen, bediene, so fehlt dieser Auffaßung doch, was den letztern hier allein in Betracht kommenden Punkt angeht, alle biblische Berechtigung, da das Pfingstwunder nicht dieß war, daß die Betroffenen alle eine und dieselbe Sprache vernahmen, sondern gerade umgekehrt dieß, daß sie ein jeder in seiner Sprache die großen Thaten Gottes preisen hörten. Die griechische Kirche ist der beßeren Erkenntnis gefolgt und hat weder den Gothen noch den slavischen Völkern bei deren Bekehrung das Joch einer fremden ihnen unverständlichen Kirchensprache auferlegt. Daß es den andern Völkern deutscher Zunge nicht so gut ergieng als den Gothen, sondern erst die Reformation dem unnatürlichen aller geistlichen Volksbildung hinderlichen Zwange ein Ende machte, und daß wiederum durch sie nicht ganz Deutschland befreit ward, sondern noch weite Gebiete unter jener Verkümmerung ihres kirchlichen Lebens seufzen, dieß mag man gleich anderen nicht sofort begreiflichen Fügungen auslegen wie man wolle, in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand müßen wir bedauern, daß in der langen achthundertjährigen Zeit von Bonifacius bis Luther so hochbegabte deutsche Dichter, die ein Herz für Volk und Kirche hatten, und so herliche deutsche Sprachweisen, die noch in frischer keuscher Jugendkraft stunden, nicht in den unmittelbaren Dienst des kirchlichen Cultus treten durften.

Es kann sich also in diesem Zeitraume nicht um Kirchenlieder im engeren Sinne, um Lieder, die im öffentlichen Gottesdienste der Gemeinden gesungen wurden, sondern nur im Allgemeinen um kirchliche Lieder handeln. Aber will man der damaligen Kirche gerecht werden, so muß man den Begriff des kirchlichen Liedes in einem Umfange nehmen, der alle aus kirchlicher Anregung stammende lyrische Dichtung einschließt, also nicht nur die an kirchliche Volksfeiern gebundenen Lieder, sondern auch die aus persönlicher Vertiefung des Einzelnen in die Heilsoffenbarungen oder in das eigene geistlich bewegte Gemüth entsproßenen. Die Dichter von Liedern der letzteren Art waren entweder geistliche oder weltliche. In Klöstern wurde viel gedichtet, Lieder mannigfaches Inhalts, die zum Rosenkranz oder wie die Grüße bei besonderen Marienandachten gebetet oder gesungen wurden, Übersetzungen von lateinischen Hymnen und Sequenzen zu eigener Übung oder zur Belehrung für Andere, nicht selten Lieder in einfachen volksmäßigen Tönen, welcher Art besonders die mystischen, zum Teil aus Jungfrauenklöstern herstammenden angehören. Die weltlichen Dichter verdankten ihre Bildung kirchlichen Lehrern; es gab keine andere Erziehung oder Unterweisung, mittelbare wie unmittelbare, denn kirchliche. Die Lieder dieser Dichter zeichnen sich durch größere Freiheit und Männlichkeit aus, ihre Töne verlaßen die volksmäßige Einfachheit und bilden sich zu mannigfachen künstlerischen Formen aus. Sie waren wie die weltlichen Lieder zunächst zu eigenem Vortrag bestimmt, kamen aber durch Abschriften aus erster, zweiter, dritter Hand, die den späteren fliegenden Blättern vergleichbar sind, auch in die Hände anderer Sänger. Man wird die schönen Lieder Spervogels, des von Kolmas, Walthers von der Vogelweide und so fort der anderen Dichter bis zu Michel Behems Gesängen Nro. 859 und 865 nicht anders denn kirchliche nennen können; sie bezeugen auch die vollkommene Befähigung der Zeit zur Hervorbringung von Kirchenliedern im engeren Sinne, sowol was die Kraft der Erkenntnis als die Poesie des Ausdrucks betrifft, eine vollkommnere denn die welche Luther vorfand. Wie ich es also bei der ersten Ausgabe meiner Arbeit im Jahre 1841 nicht für angemeßen halten konnte, an den geistlichen Liedern der Minnesänger stillschweigend vorüber zu gehen, so glaubte ich es diesesmal noch weniger zu dürfen. Diejenigen meiner Leser, welche von Minnesängern wol gehört, aber wenig von ihnen gelesen haben, werden hier manchen Liedern derselben von großer Klarheit und Schönheit begegnen, und können überzeugt sein, daß die weltlichen Lieder dieser Dichter keinerlei Vorzug vor den geistlichen verdienen. Über Herkommen und Geschichte des Minnegesangs und das Leben der namhaften Dichter wird an dem bezeichneten Orte gehandelt werden, daselbst sollen auch die hier mitgeteilten Lieder die Grundlage für eine eingehende Betrachtung dieser Seite der kirchlichen Poesie bilden.

Die Sprache der Lieder dieses Bandes zu verstehen, namentlich der älteren auf den ersten drittehalb Bogen, aber auch der späteren an nicht wenigen Orten, mag für manche Leser seine Schwierigkeit haben. Ich werde zu Ende des Werkes, nachdem ich die Lieder aus der Reformationszeit, die auch noch hie und da einer Worterklärung bedürfen, erledigt, ein Wörterbuch für sämtliche Teile des Werkes folgen laßen.

Außerdem daß diese Lieder der Geschichte der deutschen Poesie angehören, haben sie als kirchliche neben dem hymnologischen auch ein kirchenhistorisches und dadurch ein politisches Interesse. Sie sind ein poetisches speculum theologiæ dieses großen Zeitraums deutscher Geschichte, Äußerungen des religiösen Geistes unseres Volkes, mit welchen dasselbe Zeugnis gibt von der ihm zu Teil gewordenen kirchlichen Bildung. Einer ins Einzelne gehenden Nebeneinanderstellung der Lieder und der sie deckenden Zeitlagen muß ich mich hier enthalten; dagegen wird eine allgemeine kurze Charakteristik der betreffenden kirchenhistorischen Thatsachen, auf die ich mich im Nachstehenden beschränke, dazu beitragen können, daß der kirchliche Werth der Lieder mit richtigem Maße gemeßen werde. Der Standpunkt, von dem aus diese Thatsachen und der sie beherschende Geist aufgefaßt und dargestellt werden, ist ein sehr verschiedener; ich halte den lutherisch-katholischen für den allein wahren und berechtigten. Er ist dieß für die Beurteilung aller geistigen Erscheinungen unserer Zeit, mögen sie in das Gebiet der Kunst oder der Politik fallen. Die Duselei des

bekenntnislosen Christentums auf diesen Gebieten ist so groß, daß das Nachtgesindel der liederlichen Wißenschaft sowol als des Jesuitismus geringe Mühe hat, sich einer Position nach der andern zu bemächtigen; dem frechen Gebahren wie der schleichenden Thätigkeit beider gegenüber ist es die Pflicht des festen Glaubens, ein lautes und unzweideutiges Zeugnis abzulegen, sei es zur Zeit oder zur Unzeit. Es gibt Dichter und Mahler, welche keinen Augenblick Anstand nehmen würden, bei ernsten Anläßen zu bekennen, daß sie der lutherisch-katholischen Kirche angehören, die aber zu träumerisch sind, um sich den Geist ihres stillen Bekenntnisses leiten zu laßen und die immanenten Interessen ihrer Kunst diesem Geiste zu unterwerfen, zu träge, um für denselben zu streiten oder gar für ihn auf verlorenem Posten zu stehn. Die Mahler kommen über die Anbetung der Göttin Rafaelitas nicht hinaus, sie bedenken nicht zu dieser ihrer Zeit, daß es gilt, die Stricke des abgöttischen Dienstes zu zerreißen und lutherisch-katholische Kunst zu schaffen, daß es ein Verrath an ihrer Kirche ist, gar Bilder zur Verherlichung der blutigen Feindin derselben zu mahlen. Zuchtlose Geister geben noch weiter nach; sie besticht der Einklang von Minnegesang und Mariendienst, ihnen ist die römisch-katholische Kirche die Erscheinung des Ewigweiblichen, welches der Sinnlichkeit in Novalisscher Weise religiösen Raum gibt; sie wollen nicht den Anblick dessen ‚der Augen hat wie Feuerflammen und sein Name heißt Gottes Wort', sondern folgen lieber der Auffaßung des großen sixtinischen Bildes von Raphael, nach welcher Christus noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Königin des Himmels ist; sie vermögen es nicht aus den Worten

Mein schönste Zier und Kleinod bist
auf Erden du, Herr Jesu Christ,

oder aus diesen

Ich lag in tiefer Todesnacht,
du wurdest meine Sonne,

Motive zu Bildern zu entnehmen:

selig wie ein Himmelsknabe,
der der Jungfrau Schleier hält,

das laße sich ohne Weiteres mahlen. Diese Kunst ist ein Ekel im Auge ernster Männer. Alles was Kunst übt und der Kunst sich freut sollte dem geteilten bleichsüchtigen Wesen den Abschied geben. Die Zeit braucht mehr Eisen im Blut, Stahlbäder für Hof und Hütte, geistlicher Weise. Alle Kunst, alle Wißenschaft, alle Politik, aller unser Ernst und alle unsere Liebe sollten ihre Arbeit auf den einen Punkt richten, das Herz deutsches Lebens, den lutherisch-katholischen Glauben des deutschen Volkes zu stärken. Conservativ im eminenten Sinne des Wortes ist nur die Politik, welche den Interessen der lutherisch-katholischen Kirche der germanischen Völker dient.

So viel hiervon.

Im neunten Jahrhundert, zur Zeit der an der Spitze dieses Bandes vertretenen Liederdichtung Otfrids, hatte die römische Kirche längst die reine Christenlehre des heil. Augustinus, zu welcher sie in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts sich bekannt, verlaßen und in ihren kirchlichen und politischen Maßnahmen sich als dem Pelagianismus zugewandt erwiesen. Auf diesem Wege verharrte sie bis zu der letzten Consequenz desselben in dem Lehrbegriff des Jesuiterordens und in dem von Gliedern dieses Ordens redigierten Tridentinischen Bekenntnisse. Das ganze Mittelalter hindurch hat die Kirche als solche auch nicht die kleinste Anstrengung gemacht, die verlorene Erkenntnis wieder zu gewinnen. Zu den Zeiten Otfrids war von den beiden contrastierenden Seiten des römischen Kirchentums die weltliche schon deutlich genug zum Schaden der geistlichen ans Licht getreten. Hätten die deutschen Kaiser als Schutzherren des Pabstes ihren Sitz in Rom nehmen können, so würden sich die gegenseitigen Machtverhältnisse auf beßere Weise abgegränzt haben und der Pabst hätte der Versuchung, Christi Reich zu einem Reiche von dieser Welt zu machen, widerstehen müßen. Gott ließ es anders zu. Nach der Zeit Gregors VII. konnte von zwei Schwertern nicht mehr die Rede sein. Die weltliche Macht und Herlich-

keit der Kirche war eine vollendete, die weitere Aufgabe bestund lediglich darin, sie auf dieser Höhe zu erhalten: die Päbste trachteten nicht am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, sonst wäre ihnen solches alles nicht zugefallen. Die Kirchenväter hatten die heilige Schrift bewart, hatten in deren Waffenrüstung die Feinde Christi bekämpft, die Martyrer waren mit dem Worte Gottes auf den Lippen in Pein und Tod gegangen, auch die nach ihnen kamen und den Stuhl Petri stifteten waren noch Streiter Christi, wenn auch weltliche Vermischungen und kaiserliche Gunstbezeigungen sie weicher stimmten; aber jene ließen die heilige Schrift und die alten Bekenntnisse der Väter bei Seite, ihr Herscherſitz war nicht der Stuhl des Petrus, der den Herrn bekannte, sondern des der ihn dreimal verläugnete, und blieb dieß bis auf die Zeit, da die Kirche Buße that und diesem Stuhle Petri absagte.

Das blendende Kapitel der abendländischen Geschichte, da Kaiser und Pabst die Brennpunkte einer Ellipse bildeten, in der die Weltgeschicke rotierten, auch dann rotierten, wenn die Ellipse zu Zeiten in eine Hyperbel umschlug und beide Mächte sich den Rücken kehrten, dieß Kapitel, dem ein Teil unserer Lieder angehören, hat seine Kehrseite in den traurigen Bildungszuständen der Völker, insonderheit unseres so hochbegabten Volkes. Ich verstehe hier unter Volk ganz dasselbe, was die Demokraten darunter verstehen, den Inbegriff derer, über welche die Namhaften und Vornehmen sich erheben und für deren geistiges Wol, da sie selbst dafür nicht sorgen können, die herschende Macht Gott verantwortlich ist, und verstehe unter Bildung nicht die, welche bloß jene Namhaften und Vornehmen sich erwerben können, sondern die tiefere, welche in das ewige Leben quillet und ohne welche jene nichts ist. Sie ist das Erbe aller welche berufen sind, und gerade das Volk, die Geringen, sind die Bevorzugten, weil jene vornehme Bildung dieser tieferen oft Hindernisse in den Weg legt. Von den Völkern und ihrer Bildung in diesem Betracht gibt uns die Geschichte einer Zeit selten unmittelbare Kunde; sie berichtet von den Gestaltungen der äußeren Machtverhältnisse und von den Entwickelungen jener vornehmen Bildung in Künsten und Wißenschaften, sie nennt die Namen der auf diesen Gebieten berühmt gewordenen Personen: in den Geschichtsbüchern stehen dieselben, in den Büchern Gottes vielleicht nicht oder auf einer andern Seite, dagegen werden wir aus diesen dereinst selige Namen lesen hören, von welchen die Geschichte nichts gewußt. Diese Namen zu schaffen und zu mehren, alles Volk zu der ihm verheißenen Quelle des Lebens zu führen, das ist die Aufgabe der Kirche. Das Pabsttum hat dieselbe nicht gelöst, sondern die Völker in die Irre geführt.

Diese hatten keine Ahndung davon, mit welcher Geflißenheit sie an der Erkenntnis des dreieinigen Gottes gehindert wurden, wie der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen mit allen erdenkbaren Mitteln beseitigt ward und statt seiner der Pabst, Maria und die Heiligen nebst deren Reliquien als segenspendende, hilfebringende, fürbittende Mächte vorgeschoben wurden. Das liebliche Bild der Jungfrau Maria, wie es die heilige Schrift uns vorstellt, ward in die Fratze einer Madonna verkehrt, in betriegerische Vorspiegelungen von einer Himmelskönigin, welchen Namen die Bibel nicht einmal der Braut Christi gibt; man raubte ihr die Ehre ihrer Demut und maß ihr eine Machtstellung bei, daß wenn die heilige Jungfrau im Himmel sich zu dem Wahnwitz der Menschen bekannt hätte, ein Ereignis gleich dem Sturze Lucifers die Folge gewesen wäre. Ihr sind vielmehr im Anschauen der Majestät ihres einstigen Sohnes die Worte noch in Erinnerung, mit denen er ihr am Kreuze kund that, daß sie nun bald seine Mutter nicht mehr sei, auch die früheren, als sie ein Mittleramt zu üben versuchte, ‚Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?', und sie ruft noch immer der ganzen Christenheit zu ‚was er euch saget, das thut.' Von den Heiligen, die man das Volk anbeten lehrte, hatten wenige ihre und ihres Herrn Erkenntnis in der heiligen Schrift gesucht; Augustinus, Cäsarius, Benedictus, Bernhard von Clairvaux, solche heilige Männer hätten dem Volke als Vorbilder aufgestellt werden können, die wie Paulus und Barnabas gegen die heidnische Verehrung geeifert und gerufen haben würden ‚Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen

euch das Evangelium.' Aber was hatten die meisten anderen Heiligen mit der Predigt des Evangeliums zu schaffen! Sie wandelten ohne Kenntnis des Wortes Gottes oder trotz derselben die Wege heidnischer Selbstrechtfertigung, lehrten das Volk durch ihr Beispiel sein Heil auf die Ausübung sogenannter guter Werke setzen, und die Kirche wiederum lehrte es nicht nur diese Heiligen anrufen, sondern auch glauben, daß die Verdienste derselben den zu ihrer Rechtfertigung vor Gott nöthigen eigenen Bedarf überstiegen und die Kirche aus den Überschüßen einen namhaften Schatz zur Austeilung an Begehrende aufgesammelt habe und verwalte: ‚Kommet her, kaufet, aber kaufet nicht umsonst.' Dazu kamen die vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Leben der Heiligen ausschmückte, zuweilen unmittelbar nach ihrem Tode, wie bei dem heiligen Franciscus, zuweilen erst Jahrhunderte nachher, wann das Bedürfnis, einen betreffenden Heiligen zur Stelle zu haben, sich geltend machte, unter welchen Umständen man auch wol den ganzen Heiligen samt seinem Lebenslauf und seinen Wundern erfand, wie dieß mit dem heiligen Nepomuk der Fall war. Dazu die Erdichtung fabelhafter Vorgänge, lediglich um betreffende Orte zu besonderen Andachtsstätten einzuweihen und daselbst neue wunderthätige Marien- und Heiligenbilder aufzustellen: man bestimmte die Jahrestage der Feiern, dichtete die Lieder, welche bei denselben gesungen werden sollten, schrieb die Gebete und Liturgien vor, verkündete die Abläße: die Geistlichkeit erfand die Thorheiten, das Volk mußte sie glauben, sie dichteten die Lieder, das Volk mußte sie singen; es glaubte gern und sang gern, und ahndete nicht, daß es immer von Neuem betrogen ward.

Wir dürfen uns doch die damaligen christlichen Völker nicht anders denn als heilsbedürftige und als heilsbegierige vorstellen, denen aber Stein für Brot und Schlange für Fisch (ἰχθύς) gereicht ward. Die Kirche, unfähig und unwillig, ihr apostolisches Amt an ihnen zu üben, leistete dafür jeder Selbsthilfe, die sich innerhalb der kirchlichen Bannlinie hielt, allen Vorschub: sie ließ es ohne jeden Ausdruck von Beschämung zu, daß immer neue Orden zusammentraten, immer neue Klöster gestiftet wurden und die nach Trost und Hilfe Verlangenden dort versuchen durften, in Erfüllung von Gelübden und geregelter Ausübung vorgeschriebener guter Werke ein Gott wolgefälliges Leben zu Stande zu bringen und den entbehrten Frieden zu finden. Das machte der Kirche keine Mühe, sie misbrauchte vielmehr jeden neuen Orden als ein neues Mittel zur Verfolgung ihrer weltlichen Zwecke.

Und was ward aus denen, die sich keinem Orden anschließen, in kein Kloster gehen konnten? aus den ihrer Arbeit nachgehenden, in ihren Familien lebenden, an eine Heimat, an Haus und Hof gebundenen Menschen? aus der großen Masse des Volks? Selten und an seltenen Orten berührte die Seelen ein Hauch geistlicher Belehrung über des Menschen eigentliches Verderben und sein einziges Heil durch Christi Tod; von Sünden ward ihnen gesagt, für begangene Sünden lernten sie Buße thun und Ablaß kaufen oder das Vaterunser und das Ave Maria, das sie gleich ihren unwißenden Geistlichen für ein Gebet hielten, in vorgeschriebener Anzahl hersagen, aber woher die einzelnen Sünden kommen, das Wort des Königs David ‚Siehe, ich bin aus sündlichem Samen erzeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen', die Wurzel der Sünden und daß die Versöhnung der ganzen sündhaften Persönlichkeit mit Gott nur durch Christum und unmittelbar durch Christum gesucht werden müße, die Augustinische Christenlehre konnte oder wollte sie der Geistliche nicht lehren, er lehrte sie aber sein Amt ansehen, der, wie er auch leben möge, vor dem Altare die Macht habe, in jeder Messe Christum herbei zu ziehen und ihn von Neuem für die versammelte Gemeinde zu opfern.

Über der Christenheit lagen Schatten des Todes. Unwürdig gehalten einer innerlichen Auffaßung der Heilswahrheiten, ausgeschloßen vom Worte Gottes und vom Sacramente des Altars, umgeben von heiligen Bildern auf Höhen und in Hainen, eingeführt in eine erlogene Welt von Wundern der Heiligen und ihrer Bilder, stunden die Völker unter einem Interdicte Gottes, das wir wie so manche seiner Geschicke nicht begreifen. Leichtfertige oder von dem Prunk und der Macht des römischen Kirchenwesens bestochene Seelen

wagen es anzunehmen, daß es Gott in Fällen der Noth gleichgiltig sei, wohin man sich mit seiner Andacht wende und wem man seine Lieder singe, wenn man nur überhaupt andächtig sei, und daß er durch Vermittelung der Kirche die an die Jungfrau Maria oder an die Heiligen gerichteten Gebete als an ihn gerichtet ansehe.

Die Völker waren einem zweiten Heidentume verfallen, das sich allmählich durch die Entstellungen der zweiten Offenbarung herangebildet, wie der Teufel das erste aus den Entstellungen der ersten bereitet hatte. Wie oft mögen die Engel der Völker vor den Gnadenstuhl getreten sein und gefleht haben, daß der Herr ein Ende mache. ‚Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen.'

Wie soll ein Dichter sich die Strafgerichte denken, die Gott über die Kirche für ihre furchtbaren Versündigungen an den Völkern verhängt habe oder zu verhängen beabsichtige? Soll er Personen verantwortlich machen für die kirchlichen Versäumnisse und Irreführungen, in Folge deren unter den Völkern von einem Jahrhundert ins andere abertausend Seelen ihres ewigen Heiles verlustig gegangen? Oder soll er in jener Weise vertrauen, daß die Völker durch die Taufe ohne weiteres der Erlösung teilhaftig und Gottes Eigentum geworden und daß Gott ihnen ihr kirchlich heidnisches Leben zu gute halte? Damit wären die Verschuldungen der Kirche nicht nachgelaßen, der Dichter würde darnach ringen müßen, der Rache Gottes über sie in seiner Vorstellung Gestalt zu geben. Wol vergebens. Wer wendet nicht gern seine Gedanken von so schweren Geheimnissen Gottes ab.

Es hat ja zu keiner Zeit unter den Namhaften und Vornehmen an Männern gefehlt, welche dem Pabsttum widersprochen und ihm die gerade in Schwange gehenden Irrlehren vorgehalten hätten. Man wird nicht anstehen dürfen, hieher die frommen Mönche und gelehrten Theologen zu rechnen, welche in den gehobenen Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts die kirchlichen Angelegenheiten mit heiligem Ernste discutierten und die Lehren der Kirche in reinster Auffaßung darzustellen suchten; allein bei aller Anerkennung wird man doch auch nicht vergeßen dürfen, daß selbst die besten unter ihnen noch groben Irrlehren zugethan waren und diesen durch ihre Autorität zu allgemeiner Annahme und Verbreitung verhalfen. Reformatorischen Einfluß hatten sie nicht; Pabst und Cardinäle in Rom wandten diesen Vorgängen im Auslande diejenige Teilnahme zu, die nöthig war um zu beurteilen, was davon der kirchlichen Gewalt nützen oder schaden könne, wie denn die Kirche auch weiterhin der Entwickelung der scholastischen Theologie bis zu deren Selbstauflösung gelaßen zusah. Für das Volk aber waren die gelehrten Bewegungen in den höheren geistlichen Regionen wie gar nicht vorhanden; es wandelte nach wie vor im Ellende, in der Wüste, weit weg von dem verheißenen Lande, und weder Weltgeistliche noch Bettelmönche reichten ihm einen Trunk lebendiges Waßers. Wenn jene großen Theologen aus dem Felsen, auf welchem die Kirche gegründet war, Waßerbrünnlein schlugen, so floßen diese nicht bis zu ihm herab: was zu ihm herab kam, war wieder durch die alten kirchlichen Röhren geleitet und stinkend geworden, es war nicht unmittelbar die heilige Schrift selbst. Aber die Geschichte der Kirche nennt auch Männer des Volks, die sich der verschmachtenden Herden annahmen, offen und frei das Heidentum der Kirche bekämpften und den reinen apostolischen Glauben verkündigten. Schon zu Ludewig des Frommen Zeiten, kurz vor Otfried, eiferte Bischof Claudius von Turin in seinem Bistum mit allem Ernst und Feuer gegen den Heiligendienst und die Verehrung der Bilder in den Kirchen und ließ sich die Auslegung von Büchern der heiligen Schrift aufs höchste angelegen sein. Jahrhunderte nach ihm war es ein Laie, der reiche Bürger Petrus Waldus von Lion, der sich die Evangelien in die romanische Sprache übersetzen ließ, der seine Güter verkaufte und das Geld den Armen gab und aus dessen treuem Wirken unter dem versäumten Landvolk die Gemeinde der Waldenser hervorgieng; darnach im 14. Jahrhundert zwei Männer in Prag, der gewaltige Prediger Konrad Stiekna, der gegen das gesamte kirchliche Elend, insonderheit gegen das Mönchswesen zeugte, und der tiefsinnige Miliez von Kremsier, der von den

letzten Dingen und daß der Antichrist in allen Ständen der Christenheit sein Werk habe, vor Hohen und Niedrigen furchtlos predigte. Zu derselben Zeit griff Johann Wiclef in England auf Grund der heiligen Schrift, die er für das Volk in die Landessprache übersetzt hatte, das Verderben der Kirche an und stiftete einen Verein von frommen Männern zur Verbreitung der reinen Christenlehre; darnach, wiederum in Böhmen, trat Johannes Hus gegen ‚die erlogenen oder von bösen Geistern bewirkten Wunder', mit welchen man das Volk hintergehe, auf, verteidigte die Lehren Wiclefs und bekämpfte mit heiligem Muthe den frevelhaften Verkauf von Ablässen; endlich in Florenz, kurz vor Luther, Savonarola, der auf Luther weissagte.

Und die Kirche? Sie widersprach aufs heftigste allen Zeugnissen gegen sie, verstockte sich immer mehr in der Erkenntnis, daß der reine unverfälschte Glaube ihrer Machtentwickelung schade und daß, wenn der Laie das Wort Gottes läse, ihre Autorität darunter leide, sie belegte den Besitz von Abschriften biblischer Bücher mit den schwersten Strafen, that die Waldenser in Bann und verhängte in allen Landen die grausamsten Verfolgungen über sie, Kerker, Martern und Scheiterhaufen, Johannes Hus und sein Freund Hieronymus von Prag wurden in Costnitz, Savonarola in Florenz verbrannt. Die römischen Päbste setzten die Christenverfolgungen fort, mit welchen die römischen Kaiser den Anfang gemacht: von Nero bis Diocletian ist nicht so viel unschuldiges Blut vergossen worden als von Innocenz III. bis Gregor XV., ja mit den Diocletianischen Verfolgungen wetteifern an teuflischer Wuth und Bosheit die welche das Pabsttum im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert allen Orten über die bekehrten Christen ergehen ließ.

In einer Reproduction von Dantes göttlicher Comödie durch einen Dichter von weiterem Gesichtskreiß und beßerer Erkenntnis würden wir in den Räumen der Hölle und des Paradieses, auf die wir uns beschränkt fänden, manchen Personen begegnen, an welche Dante nicht gedacht, und in dem Paradiese manche nicht antreffen, die er daselbst glorificiert. Ihm fehlte die Einsicht in das wahre Verderben der Kirche und in die Tiefen ihrer Irrlehren, was Stellen wie Inf. 4. 31–42 beweisen, und dieß verhinderte ihn, Geschehenes zu begreifen und Kommendes zu weißagen. Anders würde er nicht den heiligen Dominicus mit ausdrücklicher Hinweisung auf die Greuelthaten seines Ordens bei der Verfolgung der Katharer selig gepriesen haben, er würde nicht statt des frommen Petrus Waldus die Karikatur desselben, den heiligen Franciscus, in den Himmel erhoben, nicht die pharisäische Armut dieses Bedenklichsten aller Heiligen mit der Armut Christi verglichen haben und würdiger gefunden ihrer zu gedenken, denn des Wandels der Apostel und der Arbeit Pauli und der Anweisung Eph. 4. 28. Franz von Assisi nennt die Elemente und alle Creaturen gegen Gottes Ordnung seine Brüder und seine Schwestern: daß schwache Seelen hiervon entzückt sind, daß sie seinen im Styl derselben Albernheit geschriebenen sogenannten Sonnengesang trotz der Armseligkeit desselben, wenn man ihn mit dem 103. und 104. Psalm vergleicht, erhaben finden, das ist verzeihlich, denn Geschmack für Weisheit und Poesie ist nicht Jedermanns Sache: aber Jedermanns Sache sollte es sein, auch Dantes, vor offenbaren Gotteslästerungen zurückzuschrecken. Dante glaubt, was der Heilige vielleicht selbst nicht geglaubt, die von der Geistlichkeit ersonnene Fabel, daß die Verletzungen an des Heiligen Händen ihm, nachdem er vierzig Tage zu Ehren des heiligen Martin gefastet, durch scharfe Stralen aus den Wundenmalen eines Seraphs am Kreuz, der vor ihm niedergeschwebt, widerfahren und eine Stigmatisation gewesen, welche ihm Christus als letztes Siegel seines Wolgefallens habe zu Teil werden laßen. Soll es in dieser Vision Christus gewesen sein, der dem Heiligen zu lieb in seine Kreuzesnoth zurückgekehrt, oder ein Seraph, dem der Herr seine Wunden und sein Blut mitgeteilt, damit dasselbe auf den Heiligen ausstralen könne? Soll dieses frevelhafte Spiel mit dem Allerheiligsten, mit den Geheimnissen des Erlösungswerkes, die keines Engels und keines Menschen Herz im Himmel und auf Erden ausdenken kann, die aberwitzige Phantasterei, daß Christus, was er keinem seiner Apostel, auch seinen liebsten Jüngern Johannes und Paulus nicht, die er hoher Offenbarungen würdigte, thun konnte und wollte, diesem sonderbaren Heiligen angethan

habe, soll das auch zu dem gehören, was, wie man sagt, der Gestalt des Glaubens im Mittelalter gemäß und nothwendig gewesen sei? Es war damals nur kein so großer Apparat als in unsern Tagen nothwendig, den Menschen zu betriegen, weil sie voll ungebrochenes Vertrauens zur Kirche waren: an der armen Katharina Emmerich zu Anfang dieses Jahrhunderts glaubte man sich schon der Künste eines Magnetiseurs, der ihren Willen und ihre Vorstellungen beherschte, bedienen zu müßen, damit man die Eingebungen, welche von diesem herrührten, für Gesichte und Offenbarungen Gottes ausgeben könnte. Clemens Brentano schenkte, falls der Betrug ihm fremd war, den Mitteilungen der Nonne Glauben, und so ist auch Dante zu beschränkt und zu befangen, um jener frevelhaften Erdichtung auf den Grund zu sehen und Zeugnis gegen sie abzulegen. Er glaubt und dichtet durchaus kirchlich und erzürnt sich lediglich über diese oder jene einzelne kirchliche oder politische Ungebühr eines Pabstes und seiner Hofhaltung. Das mag in der Anlage des Gedichtes und in der Absicht, mit demselben auf seine italienischen Zeitgenoßen zu wirken, wol begründet sein, nur soll man nicht sagen, daß er zu einer beßeren Erkenntnis nicht hatte kommen können, daß er mit seinem ganzen Geiste und Gemüthe dem Geiste und Gemüthe der damaligen Welt angehörte und den Einflüßen derselben mit Nothwendigkeit folgen mußte, kurz, wie man zu sagen pflegt, daß er ein Kind seiner Zeit war. Denn Petrus Waldus, freilich kein Dichter, aber ein größerer Geist, überschritt die Schranken seiner Zeit, wie es die Apostel auch thaten, und Dichter sollen wie Helden und Staatsmänner nicht bloß Kinder vorhandener Zustände, sondern Väter noch nicht vorhandener sein. Dante war dieß in Beziehung auf Poesie und Sprache, in Beziehung auf die Kirche verließ er leider keinen Augenblick die Heerstraße der gangbaren Vorstellungen.

Vielen gilt Dantes Gedicht als ein Beweis von der Größe des Zeitalters, vor allem von der Majestät und Schöpfungskraft der römischen Kirche, welcher jenes seine Größe verdanke. Niemand läugnet die Größe des Zeitalters der deutschen Kaiser, der Zeit des Ritterwesens und der reichen Städte, der Münster und der Dome, der Dichtkunst unter allen Völkern, vornehmlich unter dem deutschen, überhaupt der Poesie in jedweder Lebensgestaltung. Aber das muß geläugnet werden, daß man berechtigt oder verpflichtet sei, dieses Alles auf Rechnung der römischen Kirche zu schreiben. Sie sagen, die griechische habe solche Blüten nicht getrieben. Aber der griechischen Kirche waren andere Nationalitäten unterthan; welcher Unterschied zwischen ihr und der römischen, wenn es dieser nicht ist, soll sich denn geltend gemacht haben? Die Geschichte weiß von einem Unterschiede, und dieser ist so über alle Maßen wichtig, daß auf ihm die Zukunft beider Kirchen ruht; aber unmöglich kann man sagen, daß er es sei, der die römisch-katholischen Lande blühend gemacht, die griechischen leer gelaßen habe. Er besteht darin, daß die griechische Kirche nicht wie die römische im Blute der Märtyrer gebadet und ihr des Herren Wort nicht gilt ‚Ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts', und sie nicht zu rufen hat ‚Errette mich von den Blutschulden, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme', womit nicht gesagt sein soll, daß die römische Kirche jemals so gerufen und jemals Buße gethan, es sei denn, daß Gott die Umkehr zur Zeit Martin Luthers dafür angenommen habe.

Jene Blüte des Mittelalters stammt aus natürlicher Wurzel, und zwar aus deutscher: nicht in Deutschland allein, sondern die deutschen Völker, welche sich im fünften Jahrhundert in Italien, Spanien, England und Frankreich niedergelaßen, hatten diese Lande seit der Zeit mit der gesunden Kraft des deutschen Blutes und deutschen Geistes in Tapferkeit, Kunstsinn und bildendem Fleiße erfüllt. Die Kirche kann keine natürlichen Begabungen schaffen; sie kann vorhandene benutzen, sie kann sie tödten, wie die römisch-katholische sich des letzteren in Böhmen und Mähren und nach der Reformationszeit in allen Landen schuldig gemacht. Aber es handelt sich um Zeiten, welche vor diesem großen Ereignis liegen, und da dürfen wir nicht vergeßen, daß diese noch den ganzen deutschen Ernst, den ganzen demüthigen gläubigen Sinn des deutschen Gemüthes in sich schloßen, welcher erst in der Nachfolge Luthers die Stricke der kirchlichen Irrlehren zerriß und aus den Weichbildern des

Pabsttums in das freie Licht des Evangeliums trat. In jener Zeit war die Scheidung noch nicht geschehen, aber Bernhard von Clairvaux, vielleicht auch Dante, alle tapferen Seelen und großen gläubigen Künstler würden zur Reformationszeit sich für Luther erklärt und den Abfall dahinten gelaßen haben. Außerdem ist es ja begreiflich, daß die Kirche mit dem Glanze ihrer äußeren Macht Helden und Künstler zu entzünden vermochte; die Kreuzzüge, welche das Pabsttum erfand, um seine Gewalt zu zeigen und zu befestigen, waren ein erwünschter Kampfplatz für die ritterlichen Neigungen, und den Künstlern, die damals wie jetzt vom Golde abhängig waren, hatte die Kirche reiche Mittel große Aufgaben zu stellen. Solche Aufgaben stellten ihnen aber auch die reichen Städte, und der deutsche Sinn vertiefte sich mit derselben Kraft und Hingebung in den Bau eines Rathhauses wie in den eines Münsters. Mit der Blüte des Mittelalters gieng es zurück, als romanische Kunst und Politik aufkamen. Ein feiner gebildetes künstlerisches Gefühl und Gewißen nimmt in der romanischen Architectur und Musik etwas Unlauteres war; sinnlich deutlicher spricht sich diese Seite des romanischen Geistes in der Sculptur und Mahlerei aus. Davon sollte für Deutschland in Schriften über die Reinheit dieser Künste und der Dichtkunst nach dem Vorgange Thibauts in ernstester Weise gehandelt werden.

Vermöge der in dem Geiste der romanischen Völker vorhandenen alten Elemente, zu denen erst später das deutsche hinzukam, findet ein unläugbarer Gegensatz zwischen dem romanischen und dem deutschen Geiste statt, aber vermöge jenes von ihm aufgenommenen neuen eine eben so unläugbare Verwandtschaft. Schon aus diesem Grunde ist die Behauptung, von welcher ich in einem bekannten Buche eine gelegentliche Andeutung gelesen, unstatthaft, daß die römisch-katholische Kirche ein für alle mal die romanische sei und den romanischen Völkern das Vermögen abgehe, des Augsburgischen Bekenntnisses zu bedürfen und es zu verstehen. Aber es erscheint wie eine Gotteslästerung, zu meinen daß Gott die romanischen Völker prädestiniert habe, für immer von dem allein selig machenden Christenglauben ausgeschloßen zu sein; die Geschichte hat erwiesen, daß er sie nicht nur zugelaßen, sondern sie auch gewürdigt, um der reinen Lehre willen zu leiden, was mit blutigen Zügen auf dem Boden Frankreichs und Spaniens geschrieben steht.

Aber ‚das Heil kommt von den Deutschen.' Gott hatte das deutsche Volk prädestiniert, daß von ihm die Rettung der Christenheit ausgehen solle. Romanen und Slaven sollten ihm nachfolgen. Die Deutschen sind unter allen Völkern japhetitischer Zunge das begabteste, wie es die Juden unter allen Völkern semitischer Zunge waren, im neuen Bunde das Volk des Eigentums wie diese im alten. Sein Gang durch die Geschichte ist ein maßgebender für alle Völker des Abendlandes bis auf den heutigen Tag. In kirchlicher Beziehung ein langsamer. Denn es hieß nicht von ihm ‚Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, so kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu,' sondern dieses Mittel aller Umbildung und Ausbildung ward ihm von seiner Bekehrung an vorenthalten, so daß es, statt schon frühe seine Gaben zur Höhe des Wolgefallens entwickeln und eine geschmückte Behausung Gottes werden zu können, durch die Anweisungen unwißender oder übel beauftragter Kirchendiener selbst zu einer der unheiligen Stätten ward, auf welchen sich die kirchlichen Verdunkelungen der reinen Christenlehre vollzogen. Darüber liegen in Denkmählern aller Art Zeugnisse genug vor; ich muß mich hier auf Beispiele beschränken, welche die Lieder darbieten, und zwar die deutschen Lieder dieser Sammlung, weil es zu viel Raum kosten würde, auch auf die lateinischen des ersten Teils einzugehen.

Da tritt uns vor Allem die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria entgegen, durch alle Jahrhunderte hindurch von Otfrid bis auf Luther.

Es gibt Lieder, welche die Präexistenz der Maria bei Gott vor der Schöpfung der Welt lehren: so das Lied Nro. 222 von Friderich von Sunenburg, Nro. 870 und 876 von Michel Behem. In ihr und zu ihr seien alle Dinge geschaffen, in ihr nahm Gott am siebenten Tage seine Ruhe: so Heinrich von Laufenberg in Nro. 728.

Von der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau handeln viele, doch schwebt über die Art der Auffaßung des Verhältnisses eine gewisse Unbestimmtheit. Auf die Erdichtung einer englischen Verkündigung, eines Ave Anna gratia plena, ließ man sich noch nicht ein, die Behauptung dieser Tradition ist vielleicht unsern Tagen vorbehalten. Das Lied Nro. 1260 macht von dem Hergange folgende Erzählung: Joachim sei in fremde Lande geflohen und habe dort von einem Engel den Befehl erhalten, heimzukehren: seine Frau werde nicht länger unfruchtbar sein, sondern eine Tochter, die heilige Maria, gebähren:

Joachim erhört die Worte,
gieng unter die guldene pforte,
er fand die frauen sein:
Vor frend tät er sich erbarmen,
sie schloß in in ire arme,
das gab ir der engel ein.

Joachim tät ser verlangen,
er küsst sie an ire wangen,
das gab im frend und mut:
In dem kuss empfieng sie on schaden
maria voller gnaden,
das aller höchste gut.

Dem Gedanken, daß wenn die unbefleckte Empfängnis Mariä um Christi willen nöthig gewesen sei, dieß auch um der Maria willen von der heiligen Anna gelte u. s. f., geht kein Lied nach. Vielleicht mag die Lehre von der unbefleckten Empfängnis der heil. Jungfrau schon damals mit jener von ihrer Präexistenz bei Gott in Verbindung gebracht worden sein, wie dieß die vor einigen Jahren in München erschienene ‚Betrachtung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft' (S. 40) mit folgenden Worten thut: ‚Himmelskönigin! ich habe das Geheimnis deiner Empfängnis betrachtend geschaut, offen und klar ligt es vor dem Auge meines Geistes; aber ich bin nicht im Stande, es so in Buchstaben wieder zu geben. Ich sah, daß du im Anfange und vor allen Zeiten bei Gott warst, daß du vor ihm in der heiligen Wohnung dientest, ich sah dich als das Haus meines Gottes, und ich erkannte, daß der, welcher vor dich im Gebete und Betrachtungen tritt, in den Vorhöfen Gottes weilt.'

Die Lieder Nro. 438, 1057 und 1217 lehren, daß die Jungfrau Maria am dritten Tage nach ihrem Tode auferstanden und darnach gen Himmel gefahren sei; von ihrer Himmelfahrt handeln auch Nro. 548. 3, 1062. 18 und 1218. 86 ff.

Bei Frauenlob ist in dem Leiche Nro. 358 die Braut des Hohenliedes Maria, noch ausdrücklicher bei Heinrich von Laufenberg in der Auslegung des Hohenliedes Nro. 768.

In vielen Liedern wird sie angerufen, die Menschen bei Gott zu vertreten und für sie zu bitten, vor allem ihr Kind zu bitten, daß es ihnen seine Huld zuwende. Sie soll Bote sein: Nro. 214, 1169, 1173 und 1178. Man vergleiche ferner die Lieder Nro. 301, 313, 361, 405, 475. 13, 868, 1030, 1034, 1288, 1400. Walther von der Vogelweide ruft sie in dem Liede Nro. 78. 9 an:

Nu bite in daz er uns gewer
durch dich des unser dürfte ger:
nu sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

Zuweilen wird die Art und Weise, wie sie ihre Bitten vorbringt, dargestellt: Friderich von Sunenburg läßt sie in dem Liede Nro. 226 zu Christo sagen ‚vergib dem sunder sundic leben, viel süezer Jesu Christ.' Vollständiger der Henneberger Nro. 1441: sie nehme die reine Gottheit an die Hand und knie und bitte ‚sih an ir ellende, gedenke daß sie deine geschöpfe sind, sih an deine wunden, gedenke meiner großen leiden, gewere mich deiner gnade für den sünder und lone mir damit meiner vielen schmerzen.' Christus antwortet:

Ave Maria, reine maget,
du bist gewert von dime lieben kinde,
swaz mir der sünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche finde:
er la sich rinwen unde lobe dine hohe wirdekeit,
swie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkiesen uf in min herzeleit.

In noch größerer Ausführlichkeit Meister Rumezland in dem Liede Nro. 271, auf welches ich noch einmal zurückkommen werde. Sie zeigt ihm die Brüste, die ihn gesäugt, und er-

innert ihn aller ihrer Sorgen und Schmerzen. Der Brüste geschieht auch in andern Liedern Erwähnung, z. B. in Nro. 551. 2 und in Nro. 547. 3 des Mönchs von Salzburg. In Nro. 1053 von Konrad Burer weist Christus die Fürbitte der Maria für einen Sünder zuerst entschieden zurück, darnach aber, als sie ihn bittet zu gedenken, daß er ihre Brüste gesogen, gibt er nach: die 7. und 8. Strophe lauten

O sun, laß ab dein zoren,
du krenkest im sein herz.
Gedenk daß dich geboren
ein jungfrau ane schmerz.
Laß in der brüst genießen
die du gesogen hast,
laß ihn sein sünde büeßen,
o Jesu, du viel süeßer,
und gib im deinen trost.

Mutter, nun habs verborgen,
von mir seist du gewert
Und daß er stet in sorgen
recht als du hast begert,
So sei er dir ergeben,
herzliebste mutter mein,
in deinen dienst zu streben,
die weil er hat das leben,
ein büeßer soll er sein.

In dem Liede Nro. 543. 23 wird Christus gebeten, seine Mutter zu hören, wenn sie unsere Fürbitterin sei. Oft heißt es von Maria, ihr Sohn versage ihr nichts: Nro. 183, 311, 314, 1030, 1441, auch stärker ausgedrückt, sie sei seiner gewaltig. So sagen es Rumezland und Frauenlob, ersterer in dem Liede Nro. 271 in dem Abgesange der 2. Strophe, mit einer noch außerdem bemerkenswerthen Wendung:

Du gotes bist in gotes gewalt gewaltic:
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

Frauenlob in dem Liede Nro. 405 Vers 2. 11:

Ja bistu so gewalter sin, daz er uns wol bewart
vor houbetsünden und uns dort vor engestlichen nœten spart.

Andere gehen weiter und bauen darauf, daß sie ihrem Sohne gebieten könne: bei Konrad dem Marner lesen wir Nro. 183. 13 ‚Bite got unt gebint dem eingebornen sune din,' und in dem Rosenkranzliede Nro. 200 lautet die 37. Strophe

Freue dich, froue: du gebintest
dinem sun, den du wol trintest:
Bit got, gebinte dinem kinde
daz unser wize werden linde.

Sie ist die Mittlerin zwischen dem Sünder und ihrem Kinde, wie dieß wörtlich so in dem Rufe Nro. 1175. 2 und fast eben so Nro. 543. 19 zu lesen ist:

Du schalt de sone sin
twischen uns unde deme kinde din.

Schon bei Otfrid steht in der vorletzten Strophe des Liedes Nro. 3 die Aufforderung, die heilige Jungfrau zu bitten, daß sie Mittlerin zwischen uns und ihrem Sohne sein möge. In dem 8. Verse von Nro. 51 wird Maria gebeten, ihr Kind zu versöhnen. Ähnliche Stellen in den Liedern Nro. 59—69. Sie wird angerufen, ihres Kindes Zorn zu senften, wegzunehmen, abzuwenden, zu sünen, uns vor demselben zu behüten; Walther von der Vogelweide in dem Leiche Nro. 78. 22:

Nu senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic müter uzerkorn.

So Nro. 183. 7, 184, 199. 35, 361. 2, 541, 1030.

Dine gnade sende,
du christes zorn erwende,

heißt es Nro. 471. 5, und Nro. 550. 7 ‚mach uns gnedig Jesum Christ', Nro. 551. 2 ‚dem sun waik sein gemüt', und Nro. 259

süene, süene, süenerinne, gotes zorn durch dine güete.

Niemand findet ohne sie Gnade bei ihm: Nro. 547 Vers 3. 8.

Sie wird aber nicht bloß als Fürbitterin und Mittlerin angerufen, sondern als unmittelbare Helferin, die von Sünden frei mache, deren Gnade und Beschirmung zu suchen sei: Nro. 201, 315, 405, 776. 17, 1175. Von dem schönen Liede Nro. 470 lautet die letzte Strophe alse:

Neige tougen
milte ougen
in diz biter jamerlant,
Brich sunden bant
mit diner hant,
hilf daz wir dich müezen
mit reinem herzen grüezen.

Nro. 483. 48 lesen wir das Gebet an sie:

nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

In dem Rosenkranzliede Nro. 199 heißt es in der 36. Strophe

Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle,

und in der 44. Strophe

ere dich swer genesen welle,

und Strophe 49

Wis gegrüezet, stætin triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himmel sich verkeret
und din erde ir hab gereret.

Das Gedicht Nro. 543 enthält in den Sätzen 175 — 198 eine Anrede Gottes an die nach ihrer Himmelfart vor ihm erscheinende Jungfrau, die letzten Worte heißen

So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin,

und der Dichter sagt in dem 211. Satze

We desse hemmelfart gerne eret
unde ok we se gerne höret,
Deme minschen wil se sin goed meren
unde helpen eme to der ewigen eren.

Oft wird Maria ihrer Freuden oder ihrer Schmerzen gemahnt, damit sie fürbitte oder helfe. Ich will hier bloß das Gedicht Nro. 312 des Meisters Stolle anführen: das einemal heißt es darin

Swer sie des manet, daz sie christum reinin maget gebar
unde daz ir lip neheiner missewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt gelost,
ob er in engestlichen nœten wære.

Das andremal, am Ende,

do er vom tode uf erstunt, do wart ir freude groz:
swer sie der freude dicke mant, der machet sich von sinen sünden bloz.

Herman Damen weiß auch von der Jungfrau Zorn zu sagen: die letzten Zeilen von Nro. 355 lauten

nu la mich dine hulde han,
din zorn ist mir ze swære:
we im der in ze grabe treit!

Da wäre es am Platze gewesen, die heilige Anna um Fürbitte bei ihrer Tochter anzurufen.

Die heilige Jungfrau wird vornehmlich um ihre Hilfe gebeten, wenn das Ende herbeikommt: dann möge sie Gnade geben, daß der Sterbende noch die Sacramente empfange, die Seele zu Himmel geleiten und sie vor der ewigen Noth und dem ewigen Tode bewaren.

Man vergleiche die Lieder Nro. 456.13, 471.5, 485.8, 531.2, 800.49, 1014.24, 1043.21, 1064.13, 1221.6, 1222.2. In Nro. 475.13 heißt es:

Nu wünschet alle die hie sin
daz din himel kunigin
ir vil liebe; kindelin
bite für die sünde min.

Als ich von dirre welte far,
daz sie mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
unde mich vor not bewar.

Und wie hier gebetet wird, daß Maria mit der Engel Schar kommen möge, so in dem Liede Nro. 485.10, daß sie mit ihrem Kinde komme:

An unserm angest ende
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

Hier muß der Dichter sich vorgestellt haben, der Herr Christus sei noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Jungfrau Maria, nach der Weise der sixtinischen Madonna von Raphael. Das Rosenkranz-Lied Nro. 484 hat gegen das Ende folgende Strophen:

Ich grüeze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

Ich grüeze dich, unser hœchstez heiltum.
uns armen sündern zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

Gegrüezet sistu, min heil und min trost.
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sünden schult unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

Gegrüezet sistu, fliezender gnadenbach,
unser sele zu gnaden entphach,
Wann sie sal von unserm munde farn,
und bringe sie an der engel scharn.

Der Mönch von Salzburg schließt das Lied Nro. 548 mit folgenden Versen:

Dein kintlich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewalt in deiner hent,
dir mag nichts widerstreben,

darum solt du behend
uns armen sündern geben,
frau, dort das ewig leben
und hie ein selig end.

Das Lied Nro. 648 von Muscatblüet hat diesen Schluß:

O muter aller gnaden reich,
wann wir sullen von hinne,
mit deiner helfe von uns nit weich,
allmechtige kaiserinne,
daz unser sünt
werde bekünt,

daz wir werden gespeiset
mit dem hailigen sacrament
an unserm ent
hab uns in hüt,
daz Muscatplut
werde nimer mer verweiset.

Wie sehr mußte das alte Lied Nro. 13 in Vergeßenheit gerathen sein

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem elende.

Schon durch das bloße Eintreten in die Brüderschaft vom Rosenkranz Mariæ erwirbt man ihre Gnade: so lautet der Abgesang der ersten Strophe des Liedes Nro. 1063

Wer sich lat schreiben in rosenkranz,
gen irem kind kan sie im gnad erwerben,
das solt ir sicher glauben ganz,
in keinen todsünden lat sie in nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

Der heiligen Jungfrau wird auch zugesprochen, daß sie an dem letzten Gerichte mitwirke. Friderich von Sunenburg betet Nro. 226:

swen wir an der lesten stunt all sament vor gerihte stan,
beschein uns dine barmherzikeit,
vil süeze kuningin.

Rumezlant stellt in den beiden letzten Strophen des Liedes Nro. 271 das Auftreten der Jungfrau Maria am jüngsten Gerichte in folgender Weise dar:

So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez mohte menschen zunge niemer volle sagen,
fur swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet ‚kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz ist der schoz
dar ich dich ute want mit kranken tuchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
sie müezen sünden, dar nach genade suchen.'

So nimt der sun sin edelen muter bi der hant,
er sprichet ‚vater min, ez ist also gewant,
ich unt min muter suchen din erbarmen';

er erinnert dann den Vater an alles das, woran die Mutter zuvor ihn erinnert. In dem Liede Nro. 317, welches bis 1858 Gotfrid von Straßburg zugeschrieben ward, heißt es Strophe 53 von Maria an dem ‚zorneclichen tage'

Nu fröu dich, iemer berndez leben,
daz du solt helfen urteil geben.

Meister Poppe redet in dem Liede Nro. 320. 9 von dem starken Rechte, welchem am jüngsten Gerichte Niemand widerstreben könne, Maria solle uns dann Gnade erwerben, daß wir vor dem Angesichte ‚des viel Grimmen', der ihre Brust gesogen, bestehen mögen.

Der Mönch von Salzburg bittet sie in dem Leiche Nro. 582. 12, am jüngsten Gerichte unsere Schuld zu durchstreichen:

An dem end solt du verjagen
bös geist, daß wir nicht verzagen,
die all unser schuld dann sagen,
hilf die sweren bürd uns tragen,
mit genad streich durch die schuld:
Treut dein kind gar minnicleichen,
sprich ‚den zorn laß dir entweichen,
wann ich wil sie immer reichen,
sie sind menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Und in dem Leiche Nro. 580. 24 ruft derselbe Dichter die Jungfrau Maria an, daß sie am jüngsten Gerichte den Zorn Gottes verscheuche, schließlich:

Maria, unser schuld dann trag,
daß uns das urtail wol behag
bei den erwelten, Amen.

Heinrich von Laufenberg bittet in dem Rosenkranz-Liede Nro. 727. 40 die Jungfrau:

entbind mich ab des todes angen
und stell mich zu der rehten hand.

Diesen Liederstellen, welche sich auf die Verbreitung des Mariendienstes in deutschen Landen beziehen, mögen noch einige in Beziehung auf Heiligendienst folgen.

Johannes scheint der erste Heilige gewesen zu sein, den man angerufen, und zwar in frühester Zeit verbunden mit Maria: Otfrid spricht in dem Liede Nro. 3, dessen vorletzte Strophe ein Gebet an die heilige Jungfrau enthält, in der letzten die Bitte aus, Johannes des Herrn Liebling möge es bewirken, daß Christus uns Verthanen seiner Gnade würdige. Außer Verbindung mit Maria lesen wir die Aufforderung, ‚den gotes trut' hierum zu bitten, in der letzten Strophe von Nro. 20. Bruder Wernher schließt das Lied Nro. 96, nachdem er von der Todesfahrt und von der erbarmenden Liebe gesprochen, die er vor derselben zu suchen habe, mit dem Troste

Da sol min Kristes muter wol unt der getrinwe Sant Johannes pflegen.

In dem Rufe Nro. 1223 wenden sich die drei letzten Strophen an S. Johannes:

Noch wölln wir ferner nicht abelan,
den heiligen Sanct Johannem rufen wir an.

Johannes, du treuer nothelfer reich,
hilf daß uns Gott unser sünd verzeich.

Du solt auch sein unser lieber bott
wol beim allmächtigen ewigen Gott.

Der Jungfrau Maria in anderer Weise nahestehend war die heil. Anna. Heinrich von Laufenberg schließt das Annen-Grüßen Nro. 729, in dessen 16. Strophe er die Heilige einen Tempel nennt, in welchem Maria ohne Sünde empfangen worden, mit der Bitte, daß dieselbige für ihn bei Maria und Christus Fürsprache einlegen möge.

Das Lied Nro. 1254, welches von dem Lobe Gottes und der Jungfrau Maria handelt, schließt mit folgenden zwei Strophen:

O ewiger Gott, wie hoch sollen wir dir danken?
verleich uns kraft, daß wir von dir nimmer wanken,
von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nimm unser seel war
und füer sie an der hailigen engel schar.

Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit Joachim deinem hochgelobten manne,
und mit allem hailigen geschlechte dein:
wann ich von hinnen schaiden soll,
so behüet mich vor der bittern helle pein

Die letzte Strophe des St. Annen-Rufes Nro. 1255 lautet

O sünder, du solt nit verzagen,
solst al dein sünd dem priester klagen
und auch dein große schulde,
so wil S. Anna die fromme frau
erwerben Gottes hulde.

Die heilige Anna tritt ganz an die Stelle der Jungfrau Maria: in dem Liede Nro. 1257 wird sie Strophe 10 angerufen, sich unser im Tode anzunehmen und die Seele ins Himmelreich zu führen, in der 11. Strophe wird gesagt, Christus gewehre sie aller ihrer Bitten und pflege ihr nichts zu versagen, worauf dann die Zeilen folgen

o vrou, hær unser klagen
und gif uns trost,
dat wi vorlost
jo ewich sin
van hellen pin

na unsem lesten sterven,
dat wi to hand
dat vaderland
ewich beginnen to erven.

Der Dichter des Liedes Nro. 1258 bittet in der 7. Strophe, daß am letzten Ende, wann seine Seele scheiden soll, St. Anna ‚selb dritt', nämlich mit Maria und Christus, kommen und ihn zu ihr schmiegen solle: ‚so wird verduft mein leiden'. Das Lied Nro. 1259 handelt von Wundern an Kranken und Gestorbenen durch Anrufung der heil. Anna, und schließt mit der Aufforderung

so rüf wir an sant Anna,
fürwar sie uns helfen mag.

Und wenn, so möchte man fragen, die heil. Anna zürnen und, falls ich es versuchte, sie zu umgehen und mich an Maria oder gar direct an Christus zu wenden, durch ihren Einfluß die Erhörung meiner Bitten verhindern sollte, was dann? Dann würde ich entweder Maria anrufen müßen, ihre Mutter für mich zu bitten, daß dieselbe mein Gebet erhöre und meine Fürsprecherin bei ihrer Tochter sei, oder ich müßte mich an St. Siphra, die Mutter der heil. Anna, wenden und sie bitten, deren Zorn zu besänftigen. Die Mutter der heil. Siphra hieß Lydia; es ist der römischen Kirche vorbehalten, die unbefleckte Empfängnis der heil. Anna, der heil. Siphra und der heil. Lydia zu lehren, bis das Bedürfnis noch weiter reichen sollte.

Sonst ist das älteste der deutschen Heiligenlieder wol Nro. 70 an St. Nicolas, welchem, nachdem von seinem Ansehen bei Gott und seinen Zeichen und Kräften gesagt worden, der Bittende in der 5. Strophe alle Noth seines Herzens klagt und in der 6. das Verlangen ausspricht, daß der Heilige diese Noth wende und es bewirke, daß der Bittende seiner Missethat entbunden werde.

Das zum Gebrauch für die sieben canonischen Zeiten eingerichtete Gebet in die Ehre der eilf tausend Jungfrauen Nro. 840 enthält in den voraufgehenden Zeilen die Verheißung, daß wer es alle Tage andächtiglich spreche, ohne Zweifel an seinem letzten Ende getreue Nothelferinnen haben werde an der heiligen Jungfrau Ursula mit aller ihrer Schar; worin die Noth und die Hilfe bestehe wird in den Strophen 28—30 also ausgedrückt:

O ir megede in hohen ſtillen,
nun erfüllet minen willen:
So mines todes ſtunde ſi,
ſo wellent mir alle wonen bi:
Wenne es denne ſo herte ſtot,
ſo gent hilfe in miner not
vor dem vigend grimme.

Üwer keine ſol mich lan:
maria die ſol vor gan,
Und obe mir ſünde ſi bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das üch der vigend wüſſe do,
und er geſchant werde alſo
der mir dicke geſchadet hat.

Was ich ie han miſſetan,
das tilgent, edele megde ſchan,
Mit üwer reinen luterkeit,
das ich zu gotte werde bereit.
Stont bi mir vor gottes tron
und behüetent mich vil ſchon,
das der vigend habe kein ſtat.

Das Lied No. 890 an die heil. Margaretha, eine Überſetzung des nicht lange vorher in Deutſchland gedichteten lateiniſchen Liedes I. Nro. 308, lautet ſtellenweiſe ganz wie an die Jungfrau Maria gerichtet: es enthält Str. 3 die Bitte

O junefrau rain, erhör mein klag:
am gricht das gſchicht am jüngſten tag
gib antwort für mich, jungfrau fein,
erlös mich von der helle pein.

und in der letzten Strophe wird die Heilige wieder um Hilfe in Todesnoth und daß die Seele im Himmel der Engel Krone beſitzen möge angerufen:

Wann nun der tod kumt ane weil,
o Margaretha, kum und eil,
Dem böſen feind laß kain gewalt,
got deim ſchepfer mich behalt.

Und wann ſich dſel vom leichnam ſchait,
ſo bit ich dein barmherzikait,
hilf, das ich ſitz in himels tron
dort mit dir der engel kron.

In dem Liede Nro. 1236, welches von dem Martyrium St. Sebaſtians handelt, bittet der Dichter in der 28. Strophe dieſen Heiligen und den heiligen Rochus um ihre Fürbitte, weil Gott ihnen keine verſage:

tut uns beiſtan durch euer blu
das ir umb Jeſus Chriſtus
habet vergoßen gut.

St. Sebaſtian möge den Bittenden vor allem Übel und beſonders vor der grimmigen Peſtilenz bewaren: ſein heiliger Name ſei ſo groß vor Gott, daß er zwiſchen dieſem und den Menſchen Friede zu machen vermöge.

Ich will anderer einzelner Heiligen und der Lieder, die von ihnen und ihren Wunderthaten handeln und an deren Schluß ſie um ihre Fürbitte angerufen werden, keiner weiteren Erwähnung thun, ſondern nur noch auf einige Lieder aufmerkſam machen, welche um die Hilfe und den Beiſtand aller derer die in Himmel ſind bitten. Zuerſt das Lied Nro. 300 des jungen Stolle, ein Morgenſegen, in welchem der Dichter ſich befiehlt zuerſt Gott, darnach der lieben Mutter deſſelben, den zwölf Apoſteln, allen Heiligen, Jungfrauen und Märtyrern, die zu Himmel ſind, nach dieſen noch einmal Chriſto, denn dieſer kann doch nur unter ‚der megede kint' gemeint ſein, ſodann den Engeln in den neun Chören, er befiehlt ſich in die guten Worte, welche die Prieſter heute in der ſtillen Meſſe ſprechen würden, und bitten den den ſie ſegnen, nämlich den durch ſie geopferten Herrn, die verwandelte Hoſtie, um ſeiner Mutter willen, daß er ihn beſchirme und ihm aus aller Noth helfe, und die Mutter, daß ſie daſſelbe thue um des Todes ihres Kindes willen. Wie viel gottſeliger wäre es, ſich auf den dreieinigen Gott und den Schutzengel der Seele, dem er Befehl gibt, zu beſchränken, wie viel gottlieger iſt der Morgenſegen Nro. 80 Walthers von der Vogelweide. Dieſelbe Anrufung aller die zu Himmel ſind geſchieht in den römiſchen Litaneien, aus welchem Grunde der Mönch von Salzburg ſein Lied Nro. 551 eine Litanei nennt. In der erſten Strafe ruft er die drei Perſonen der heil. Dreieinigkeit an, in dem Aufgeſang der zweiten die Jungfrau Maria, im Abgeſange die mannigfaltigen Engel, die zu ihnen gezählten Geiſter und die vierundzwanzig Alten, und bittet dann noch insbeſondere, daß jeder Engel dem Menſchen, der in ſeinen Schutz gegeben ſei, helfen möge. In der dritten Strophe werden Johannes der Täufer, der ‚Vorgengel' Chriſti, die Propheten, die Patriarchen, die zwölf Apoſtel, die

vier Evangeliſten, daß ſie uns vor Gott vertreten und um ihre Fürbitte angerufen, ferner St. Stephan und alle Märtyrer, die Biſchöfe, Einſiedler, Bekenner, Jungfrauen, Witwen und alle Heiligen:

des bitet all, wann wir ſein leer
der guten werk, der ſchnöden ſchwer,
daß wir bedürfen euer wol,
wann ir ſeid aller ſælden voll.

Darnach ſchließt das Lied mit zwei Strophen, in welchen wieder lediglich Chriſtus der Herr um ſeine Hilfe und um ſeinen Segen in leiblichen und geiſtigen Gütern gebeten wird; die zwei letzten Zeilen aber lauten wieder

das helf got hie und anderswa
und auch die ſüeße Maria.

Mit dieſem Liede des Mönchs von Salzburg vergleiche man das Litanei-Lied Nro. 687, welches ſich in dem Michael Behiſchen Geſangbuche von 1537 findet.

Wie auch eine vermittelnde Betrachtungsweiſe über die Wunderthaten der Heiligen auf Erden und über ihre Machtſphäre im Himmel denken möge, immerhin bleibt, auch wenn man die letztere auf die Fürbitte beſchränkt, doch übrig, daß Gott den Heiligen entweder Allgegenwart oder Allwißenheit verliehen haben müße, um die zu ihnen gleichzeitig von allen Orten der Erde ausgehenden Gebete zu vernehmen.

Es gibt auch Lieder, welche vom Ablaß handeln. Das Nro. 440 ſetzt die Lehre davon in ihrem ganzen Umfange aus einander. In der 11. und 12. Strophe von Nro. 1064 wird der Ablaß beſprochen, welche der fleißige Beter von drei Roſenkränzen, alſo von 150 Gebeten, erwerbe. Der Inbegriff von drei Roſenkränzen ward Marienpſalter genannt: Maria ſoll dieſe Einrichtung dem heil. Dominicus offenbart und ihm geboten haben, eine Brüderſchaft dieſes heiligen Roſenkranzes zu ſtiften. Dem heil. Bonaventura wird die Abfaßung eines Marienpſalters zugeſchrieben, welcher aus einer Bearbeitung der 150 Pſalmen auf den Namen der Jungfrau Maria beſteht, dergeſtalt, daß überall Maria für Herr geſetzt iſt; man vergleiche die in meiner Bibliographie von 1855 S. 451 ff. gegebenen Auszüge aus einer 1521 erſchienenen deutſchen Überſetzung dieſes Marienpſalters. Das Lied Nro. 1064 deutet in der 5. Strophe den Gewinn an, welchen die Welt von dem heiligen Roſenkranz gehabt: es geſchahen durch ihn große Wunderzeichen, und Maria zähle diejenigen, welche ihren Pſalter beten, zu ihren Auserwählten, die ſie bei Gott und ihrem Sohne vertreten wolle; in der 11. Strophe wird geſagt, daß ſie ihm ſeinen Tod fünfzehn Tage vorher zu wißen thue, was ſchon vielen Menſchen offenbar geworden ſei, und daß man, ſo oft man mit Andacht den heiligen Namen ‚Jeſus Chriſtus' ſpreche, hundert Tage Ablaß habe. Die 12. Strophe lautet dann alſo:

Wann du den heiligen Roſenkranz
ein wochen betell all tag ganz,
der ablaß macht furwarc
Hundert tauſend funf tauſend tag
und funfzehen, als ich euch ſag,
vom namen Jeſus zwarc.
Johannes, Sixtus, babſt Urban,
die geben ablaß große,
daß ichs nit halbs ergrunden kann,
ich hort nie des genoßen:
wenn du den pſalter ein mal haß geſprochen
all tag ein ganze Wochen,
der ablaß macht furwar
funf und funfzig hundert Jar.

Ich habe ſchon oben eine Stelle des Gedichtes Nro. 300 erwähnt, als welche nach der Transſubſtantiationslehre erklärt werden müße; Muscatblüet ſagt in der letzten Strophe des Liedes Nro. 654 von dem heil. Sacramente, daß es die Tugend an ſich habe,

Wer do mit wirt gerüeret an,
das merket hie gar eben,
es ſeien frauen oder man,
dem werden die ſünd vergeben:

das bloße Angerührtwerden mit der conſecrierten Hoſtie wirke Sündenvergebung. Die Lieder Nro. 1268 und 1269 bekennen das Dogma, daß wer die geweihte Hoſtie geſehen den Herrn geſehen habe, welches ſchon vor ſeiner kirchlichen Sanction ſo feſt ſtund, daß der

Graf Walther von Aquitanien, als ihm Bernhard von Clairvaux die Hostie entgegenhielt und ihm zurief ‚sieh hier deinen Herrn', in die Knie sank und Folge leistete. Die Lieder Nro. 1277 und 1278 handeln von Wundern, welche sich mit geweihten Hostien zugetragen, Erzählungen, die an Unsinn und Frevelmuth mit der Wundersage von den drei Hostien zu Wilsnack auf gleicher Stufe stehen. Es ist gleichgiltig, in welche Zeit diese und die beiden vorher angeführten Lieder fallen, weil die Brotverwandlungslehre schon zur Zeit Otfrids unter dem Volke verbreitet war, schon Innocenz 3. sie zu einem Glaubensartikel gemacht hatte und sie dieß bis auf den heutigen Tag geblieben.

Noch muß ich zweier Lieder erwähnen, deren Inhalt in eines der unschuldigeren Gebiete derjenigen frommen Erdichtungen gehört, welche die römische Kirche Traditionen nennt. Das eine, Nro. 839, erzählt, daß die Kaiserin Helena, nachdem sie das Kreuz Christi entdeckt, gen Indien gereist sei, um auch die heiligen drei Könige aufzufinden. Dieß sei ihr gelungen und sie habe dieselben nach Konstantinopel gebracht. Von Konstantinopel seien sie späterhin nach Mailand gekommen und dort beigesetzt worden, bis sie endlich Bischof Reginalt nach Köln gebracht habe. Das Lied Nro. 1279 betrifft den Rock Christi zu Trier und das Hemd der Jungfrau Maria zu Achen. Maximilian habe nach seiner Wahl zum Kaiser die Gruft der heiligen drei Könige zu Köln besucht und daselbst die Botschaft eines Engels empfangen, des Inhalts, daß in dem Altare unserer lieben Frauen zu Trier der Rock liege, den Maria ihrem Kinde gesponnen, und daß der Kaiser dieß dem Pabste anzeigen solle. Der Pabst verkündigt darauf einen feierlichen Ablaß, der Kaiser zieht mit glänzendem Gefolge nach Trier; man sah am Altare fünfzehn Kerzen brennen, von denen Niemand wußte, woher sie kamen; der Bischof von Köln brach den Eckstein aus dem Altare, da fand sich der blutbefleckte Rock, die Würfel und ein Buch, das aber Niemand denn allein der Kaiser lesen konnte. Als man das Sanctus anhub, kam aus dem Rock noch das Hemd heraus, in welchem die Jungfrau den Herrn empfangen und geboren hatte; dieses Hemd schickte man nach Achen, den Rock aber baten die von Trier den Kaiser ihnen da zu laßen; er gewehrte sie dessen: ‚sie sollten ihm denselben bewaren, wenn er seiner einmal zu der Welt bedürfe, der Rock habe vor Gott große Kraft.' Die Wahl Maximilians fand 1486 zu Frankfurt statt, das Lied scheint um 1500 gedichtet.

So berühren die Lieder dieser Sammlung fast jeden in dem deutschen Volke damals verbreiteten kirchlichen Aberglauben, und zwar oft in so wahrhaft poetischer Weise, daß man sich sagen muß, die Poesie möge es zuweilen gewesen sein, welche den Aberglauben hervorgerufen oder die unbewachten Gemüther dafür bestochen habe. Und nimmt man dazu die vielen eben so schönen makellosen Gedichte, die rührenden Marienklagen, die Lieder welche sich auf die unverfälschbaren Heilsthatsachen, auf die vier großen Feste der Christenheit beziehen, die welche von dem heiligen Leben Christi und seiner Nachfolge handeln, und andere, die dem Leser von Anfang bis Ende des Buches begegnen, so ist gewis, daß von dieser Gesamtheit der Lieder vor der Reformationszeit, von diesem poetischen *speculum theologiae* der mit Blindheit geschlagenen Kirche, dasselbe gilt, was so oft von den Liedern der lutherischen Kirche gesagt worden, daß sich kein Volk der Christenheit eines solchen kirchlichen Liederschatzes, einer solchen poetischen Bezeugung seines Glaubens rühmen könne. Seines Glaubens und seines Aberglaubens. Leider sind die letzteren die, welche dem Volke gewidmet waren. An dieses fühle ich mein Gewißen gebunden. Der Vornehmere sieht in den abgöttischen Liedern mehr die Poesie an und weiß die ungeistlichen Thorheiten in mancherlei Weise zu vermitteln oder auch sich für seine Person darüber zufrieden zu geben; dem Volke aber waren die Lieder, die es auf seinen Wallfahrten nach wunderthätigen Orten und Heiltümern, an den vielen Festen der Jungfrau Maria und der Heiligen sang, die Rufe mit welchen es in den Bethäusern und auf seinen Bittgängen mit dem Kreuz die Jungfrau Maria und den jedesmaligen Ortsheiligen um unmittelbare Hilfe oder um Fürbitte bei Gott in dieser oder jener Noth der Gemeinde oder sein selbst anrief, sie waren ihm mehr denn bloße Poesie und machten einen unvermittelten wesentlichen Bestandteil seines Glaubens aus, damals und bis auf den heutigen Tag. Damit

soll nicht gesagt sein, daß es unter dem Volke nirgend oder niemals wahrhaft fromme, der kirchlichen Thorheit abholde Seelen gegeben, noch weniger, daß alle Vornehmen dem Aberglauben fremd geblieben: die gottlosen Lieder sind vielmehr ganz allgemein unwidersprechliche Beweise von dem Verfalle des Volks, der die Reformation nöthig machte, die makellosen Lieder Zeugnisse seiner Bewahrung, welche die Reformation möglich machte.

Man wird zu den makellosen Liedern auch einen Teil der älteren mystischen zählen dürfen. Die den mystischen Liedern zu Grunde liegende Geistesrichtung bildete sich zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus der Zusammenwirkung der speculativen Lehren des Meisters Eckhart zu Köln und der von Nicolaus von Basel, dem Haupte der Gottesfreunde, ausgehenden Anweisungen zu einem frommen inneren Leben. In den Predigten Meister Eckharts verwandelte sich alle biblische Geschichte in Vorgänge innerhalb des menschlichen Gemüthes; aber Tauler und Suso waren seine Schüler, wie Göschel ein Schüler Hegels. Man wird Eckhart einen der tiefsten Denker aller Zeiten nennen können, der es werth gewesen wäre, von Schelling, Franz v. Baader und Hegel mehr denn man weiß studiert zu werden, ich glaube auch, daß er über dem Ringen mit Gedanken und Sprache, um die Thatsachen des Christentums in den Grundanlagen des Geistes nachzuweisen, doch den einfachen Glauben nicht verloren: erleuchtetere Augen des Verständnisses aber hatte Nicolaus von Basel, der seine fromme praktische Mystik auf Tauler in Straßburg vererbte. Heinrich Eckhart konnte seine ausschweifenden Sätze widerrufen, Nicolaus von Basel mußte seine lebendigere Erkenntnis auf dem Scheiterhaufen büßen. Aber es gieng am Rheinstrom auf und nider, von Basel über Straßburg bis Grünthal in Brabant, ein Weben des heiligen Geistes durch die Gemüther, denen was die Kirche ihnen bot nicht genügte, die von dem äußeren Treiben abgewandt sich in gottselige Betrachtungen versenkten oder in Einfalt und Innigkeit den heiligen Fußspuren Christi nachzuwandeln sich beflißen. Wir haben sowol Lieder von speculativ mystischem, als von praktisch mystischem Inhalte. Die letzteren sind es, unter denen sich eine Anzahl schöner makelloser Lieder befinden, die welche von geistlicher Minne handeln, da Jesus die Seele sucht (Nro. 146. 1 ff.), der fliehenden nachgeht und ihr vorhält daß sie alles was sie liebe in ihm finde (Nro. 148). Nro. 193 und 494 werden nicht als mystische anzusehen sein, da sie wahrscheinlich zu geistlichen Schauspielen gehören. Im 15. Jahrhundert zur Zeit Heinrichs von Laufenberg und weiterhin verliert sich diese Poesie in den Liedern vom Baden, von der Fasnacht, vom Maien und von der Weinlese auf Abwege. Die der speculativen Mystik angehörigen Lieder, unter denen wol mehrere, namentlich Nro. 468, von Meister Eckhart selbst herrühren, stehen unserem evangelischen Glauben befremdlicher gegenüber; gleichwol haben sie und jene dasselbe gemeinschaftliche Band, welches die beiden Richtungen der Mystik, aus welchen sie stammen, überhaupt mit einander vermittelte. Das Leben aus der Kirche, welchem die unbefriedigte Seele Valet gab, ward zu einem Leben aus sich, nämlich aus eigener Liebe und eigenem Willen, aber nicht zu einem demüthigen Leben aus Gott. Aus diesem Grunde hatte die mystische Lehre beiderseits zu viel Absonderliches, um für den gewöhnlichen Menschen verständlich und zufriedenstellend zu sein. Sie drang auf Heiligung des Lebens in demselben Sinne, in welchem die Kirche auf Werke der Buße drang, nämlich um dadurch vor Gott zu bestehen; die Anforderung, aus der Seele durch Kraft des Willens alles Eigene zu entlaßen, sie gänzlich passiv zu machen, damit Gott in dieselbe als in ein leeres Gefäß eingelaßen werden könne, war eine härtere denn jede kirchliche, aber im Grunde keine gläubigere, sondern verlangte ein Werk, das, wenn es überhaupt vollzogen werden konnte, ebenfalls ein äußeres, selbstgewirktes, auf Selbstrechtfertigung vor Gott abgesehenes war, das in der Bloßlegung, in der Entwesung der Seele dasjenige herbeiführen sollte, was wir ihre Entsündigung nennen würden. Der ganzen mystischen Richtung von David von Augsburg an bis über Tauler hinaus geht die volle Erkenntnis der Sünde und des Verlangens der Seele nach Sündenvergebung und damit auch die wahre Erkenntnis von der Bedeutung der Gnade Gottes ab. Nimmt man dazu, daß der einfache ungelehrte Mensch, falls er lesen konnte, doch die heilige Schrift nicht in Händen hatte, um die

gelesenen oder gehörten Dinge an ihr zu prüfen, ob sichs also hielte, oder die schönen Lehren und Predigten sich durch die betreffenden Bibelstellen wieder in Erinnerung zu bringen, so sieht man wol, daß die ganze großartige Reaction gegen die herschende Kirche, die erste auf deutschem Boden von einem Umfange, daß sie den Zeitgenossen verheißungsvoll erscheinen durfte, vollends die Menge des Volkes in Stadt und Land, die ja des Lesens unkundig waren, nicht angieng oder sie nur mittelbar in vorübergehenden Anregungen berührte, die dann nach den Gegenmitteln der Geistlichkeit und unter dem Schutt und Moder der kirchlichen Praktiken bald wieder vergeßen waren.

Wir können jenen mystischen Liedern gleich den anderen, die wir für makellose erklärt, recht wol einen Platz innerhalb des lutherischen Liederkreißes anweisen, aber sie sind einseitigen Inhalts und bedürfen der Ergänzung. Diese haben sie zu ihrer Zeit nicht gefunden. Man übersetzte wol das Media vita (I. Nro. 141):

In mittel unser lebenszeit
mit tod sind wir umfangen:
Wen suchen wir, der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du um unser missetat
rechtlichen zürnen tust.

‚Dann dich, Herr, alleine!' Wie einsam stund dieses Bekenntnis damals in der Kirche! Die Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben und von den Werken allein aus dem Glauben war seit Augustinus von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr in Vergeßenheit gerathen; bevor sie wieder ins Leben gerufen ward, war kein Dichter im Stande folgende Strophe hinzuzufügen:

Mitten in der höllen angst
unser sünd uns treiben:
We sollen wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
vergossen ist dein teures blut,
das gnug für die sünde tut.

Wie schwer können in einer Vorrede so große Dinge befriedigend erörtert werden! Aber sehen wir zurück auf die Vergeblichkeit aller Anläufe, welche von Petrus Waldus an bis Johannes Hus die edelsten, die gelehrtesten, die frömmsten Männer aus allerlei Volk der abendländischen Christenheit genommen, um die Kirche auf die Wege des Heils zurückzuführen, so ist die nachher geschehene Reformation ein Wunder vor unsern Augen. Denn eine von der herschenden Observanz abweichende Lehre zu verbreiten gab es nur zwei Wege: entweder nahmen Pabst und Cardinäle sie an und gaben ihr kirchliche Geltung, oder man bediente sich der Mittel, mit welchen jene Männer ihre frommen Zwecke zu erreichen suchten, nämlich der heiligen Schrift und der Predigt. Beide Mittel zu tilgen war in der Hand der Kirche. Die heilige Schrift konnte man sich nur in kostbaren Abschriften verschaffen, sie war also ein seltener Besitz, zugleich ein mit großen Gefahren verbundener: die Kirche verfolgte jeden, bei welchem sich eine Abschrift fand, mit den härtesten Strafen: zu derselben Zeit, wo Honorius III. und Gregor IX. die Meute der Dominicaner gegen die Albigenser losließen und die Greuelthaten der Inquisition eröffneten, ja noch einige Jahre früher, war es in Deutschland der Dominicaner Konrad von Marburg, der Beichtvater der heil. Elisabeth, welcher gegen Alle, die in Verdacht waren, eine Übersetzung von Büchern der heiligen Schrift zu besitzen oder an deren Benutzung beteiligt zu sein, mit Marter und Tod wüthete. In gleicher Weise verfolgte man die Predigt, indem man, wenn kirchliche Censuren nicht fruchteten, schließlich den Prediger tödtete.

Wie war gleichwol die Reformation der Kirche möglich geworden?

Jes. 43. 21 und 24 f.

Dies Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.
Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
Ich, Ich tilge deine Übertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.

Es gilt dieß von dem deutschen Volke wie von Israel. Auf allen Irrwegen, unter allen Befleckungen trug es die erhabenen Zeichen seiner Erwählung. Gott leitete es mit besonderer Langmuth und Geduld, weil er Großes für alle Welt mit ihm vorhatte.

Wer ist so verwegen Gott anzuklagen, daß er Hilfe und Rettung so spät gesandt, oder verstehen zu wollen, warum er dieß gethan? Wer sich denkt, daß nach Gottes Rathschluße Petrus Waldus, die Mystiker, Johannes Hus, Johannes Wessel, Savonarola die Bestimmung gehabt, die Reformation der Kirche vorzubereiten, der wird sich klar darüber werden müßen, wie er sich das denke; ich glaube, daß jene allerdings mitgewirkt, die Völker wach zu erhalten, daß aber Gott auch ohne sie im Stillen viele Fromme gehabt, denen er wie er jene berufen öffentlich aufzutreten, die Gabe der verborgenen demüthigen Pflege seines Wortes innerhalb ihres Hauses und ihrer Gemeinde verliehen. Gott geht wol Wege, die Niemand erfährt, von denen also die Kirchengeschichte keine Aufzeichnung machen kann. Es wird schwerlich bloß an der Mangelhaftigkeit des Positiven in der Lehre jener öffentlichen Bekenner gelegen haben, daß sie nicht Größeres vollbracht und daß sie der kirchlichen Gewalt haben erliegen müßen. Was Pabst und Cardinäle hätte stürzen können, das wäre die Kraft des Gebetes Zweier oder Dreier gewesen; hatte dieses gefehlt, so mußte sich wol manches verspäten, manches anders gestalten.

Wie viel mußte geschehen, um eine neue empfängliche Zeit herbeizuführen, wie viel Hinderliches absterben, wie viel Förderliches ins Leben treten! Eines aber unter den Dingen die aufkamen steht vor allen, das ist die Buchdruckerkunst. Gott ließ sie erfinden, um es unmöglich zu machen, daß der Satan die bevorstehenden Angriffe auf das Heidentum der Kirche wiederum localisiere und dadurch wiederum abschlage, und um die Verbreitung seines Wortes endlich unwiderstehlich, unaufhaltsam ins Werk zu setzen. Diese große Kunst konnte damals keine andere Bedeutung haben: sie war eine Eingebung Gottes für die besonderen Absichten, die er mit seiner Kirche vorhatte. Ihr Erfinder war deutscher Freiheit Waffenschmid, in mehrfachem Sinne, vor Allem aber in dem, daß sein Werk dienen sollte, das ganze Volk zu befreien, nicht bloß diese oder jene Auserlesenen, Vornehmen, Studierten, und nicht bloß von dieser oder jener Beschwernis, sondern es zu befreien aus der Knechtschaft der Sünde, unter welcher es die Kirche bis dahin gehalten, schließlich alle Völker zu der Freiheit der Kinder Gottes zu führen, alle die gutes Willens wären und tapfer genug, sich der dargebotenen Waffenrüstung zu bedienen. Auch fühlte man diese göttliche Bestimmung der großen Kunst schon vor Luther: man bediente sich ihrer gleich nach ihrer Erfindung, um deutsche Bibelübersetzungen ans Licht treten zu laßen und zu verbreiten. Es waren gewis fromme und tapfere Männer, welche dieß wagten und ihr Vermögen daran setzten: von großen Erfolgen hat nie etwas verlautet. Die Zeit war eine andere geworden. Man wartete größerer Dinge, die da kommen sollten.

Der Herr der Kirche hatte seinen Engeln nicht bloß dorthin Befehl gegeben, sondern sie auch zur Behütung des Mannes ausgesandt, den er sich bereitete, um jene Waffenrüstung ins Feld zu führen. Er bereitete ihn dadurch, daß er ihn an sich erfahren ließ, was er darnach alles Volk lehren sollte; er ließ ihn, der vor Menschen ein unsträfliches Leben führte, bekennen: ‚Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?' Er ließ ihn erfahren, daß weder Mönchsgelübde noch Priesterweihe, daß kein Fasten, Wachen und Beten, keine Kasteiung, mit der er sich peinigte, ihm Frieden brachte, auch die Vertrautheit mit dem Worte Gottes nicht, die er sich erworben, sondern daß das geängstete Herz und der zerschlagene Geist erst in der Erkenntnis ‚wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist' Trost und neues Leben fand. Gott hatte dem, der die heilige Schrift kannte, das Verständnis derselben zu öffnen gewußt und sich so den Helden zugerichtet, der seine Schlachten schlagen sollte. Er hieß wol Martin, er sollte aber nicht zu Ehren des heil. Martin vierzig Tage

fassen müßen, um sich dadurch würdig oder geschickt zu machen: das war der Heldennatur, die Gott sich heiligen wollte, nicht beschieden, anders wäre sie verderbt worden oder gefallen, den falschen Heiligen gleich.

Es mag im Verborgenen manche Seele, welcher die Satzungen der Kirche keinen Frieden zu geben vermochten, denselben Weg geführt worden sein wie Luther und wie dieser unmittelbar vor Gott um ihr ewiges Heil geworben und durch treue Diener der Kirche Trost und Absolution empfangen haben, aber dieser einige Mensch Martin Luther war es, welchen Gott insonderheit ausgerüstet und ihm Kraft und Vollmacht gegeben, über die Schranken seiner Person hinauszugehen und dem ganzen Volke die Quelle des Lebens, durch welche er heil geworden, zugänglich zu machen. Er übersetzte die Bibel für das Volk, machte sie Jung und Alt durch den Katechismus verständlich und stellte in den alten Kirchen die schönen apostolischen Gottesdienste wieder her, nämlich die Auslegung der heiligen Schrift aus ihr selbst und die Feier der Sacramente nach Anleitung des Wortes Gottes, beides verbunden mit dem Gesange deutscher Lieder. In wie wenigen Worten ist hiermit so unermeßlich Großes gesagt! Nun war wirklich endlich für alles Volk gesorgt, für alle Stände, für Arm und Reich, Allen ward Buße gepredigt und das Evangelium von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung durch das einmalige Opfer und das Blut Christi verkündigt. Alle durften Gott in ihrer Sprache für seine Gnade danken und preisen. Nun ward wieder Allen im heiligen Abendmahl auch der Kelch gereicht, nun ward keine Hostie mehr angebetet, kein Hostienanbetungsfest mehr gefeiert. Die Namen der falschen Heiligen wurden bei Seite gethan, der Jungfrau Maria blieben alle die hohen Ehren, welche nach den Worten der Verkündigung, nach ihrem eigenen Lobgesang und des Herrn Christi Aussprüchen ihr gebührten, und der heiligen Apostel und Propheten ward in Predigten und Sprüchen lobpreisend gedacht. Der schönen Lieder gab es je länger je mehr, man sang sie in der Gemeinde, man sang sie zu Hause und in der Schule. Es war ein Jubel aller Orten, als grüßte ein Jeder den Andern ‚Nun freut euch, liebe Christen gemein'. Dazu kam die Einrichtung von Schulen für die Kinder: der Katechismus mußte gelernt werden, die Bibel sollte alles Volk lesen können, also mußten die Kinder lesen lernen. Dieß ward die Grundlage der Volksschule, alle anderweitigen Vorteile an schönen Befähigungen fielen der Jugend nach der Verheißung des Wortes Gottes von selbst zu.

Es ist nicht zufällig, daß Luthers erstes öffentliches Auftreten gegen die herschende Kirche die Lehre vom Ablaß betraf; auch Johannes Hus hatte von dieser Herzkrankheit der Kirche ausgehen müßen. Der Handel mit Sündenvergebung in dem Tempel Gottes war ein so viel schlimmerer denn damals die bloßen Marktgeschäfte der Juden, daß das Wort des Herrn ‚mein Haus ist ein Bethaus, ihr habt es gemacht zur Mördergrube' die Geistlichkeit der Kirche zur Zeit Luthers mit dem Grauen zwiefacher Wahrheit traf: sie übten in dem Tempel Gottes Mord an den Seelen, die ihnen vertrauten. Es war ja die selbsterfahrene Erstlingserkenntnis Luthers von dem wahren Heilsbronnen des Lebens, die ihm wie mit feuriger Kohle die Zunge rührte, daß er die Sprüche der heiligen Weisheit gegen die römische Lehre vom Ablaß und von den Werken der Buße an die Pforten des Tempels heftete. Das deutsche Volk sollte errettet werden ‚von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze und ihre Werke sind falsch'. Der Kampf mit der herschenden Kirche begann an ihrer empfindlichsten Stelle; Luther führte ihn von Ort zu Ort weiter und verfolgte die Truggebilde in alle ihre Schlupfwinkel hinein, mit allen Waffen, welche die heilige Schrift und seine besonderen Geistesgaben, der von Gott geheiligte deutsche Muth, die von Gott geheiligte deutsche Treue ihm verliehen, diesem unerschrockensten aller Bekenner seit der Apostel Zeiten, dem Helden, der mit der einen Hand das Schwert führte und mit der andern baute. Dieß Schwert nennt die moderne Unwißenheit oder Oberflächlichkeit Protestantismus: es war nicht protestierend, sondern vernichtend, und an der Stelle jedes gestürzten Götzen hatte sofort die andere Hand den Altar Gottes wieder hergestellt, in dessen Ehre das Götzenbild hatte gestürzt werden müßen. Aber Protestantismus ist es seit 1529, daß die lutherische Kirche sich der Reaction des Pabsttums gegen die

widergewonnenen Güter des Heiligtums erwehrt; anderes wären die Jesuiten die rechten Protestanten, nach Ebr. 12. 3: ‚Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat.'

Das Augsburgische Bekenntnis besiegelte den Neubau der Kirche, der sancta ecclesia catholica. Es stellte die sanctitas der Kirche in ihrem Lehrbegriff und ihrer Erscheinung wieder her, focht aber die Katholicität, die ungeteilte Einheit derselben an: das Wort ‚katholisch' hatte schon durch die Trennung der griechischen Kirche von der römischen seinen eigentlichen Sinn verloren und konnte in diesem nur noch auf Hoffnung gebraucht werden. In solcher Bedeutung hatte ihn seit dem eilften Jahrhundert die römische Kirche für sich in Anspruch genommen. Als sie nun der Reformation nicht ungeteilt beitrat, als selbst eine Anzahl deutscher Bischöfe im päbstlichen Interesse die Kirche als ihres Abfalls nicht überführt und der Reformation nicht bedürftig erklärten, da vollzog sich eine neue Scheidung, und auch nach dieser fuhr die römische Kirche fort, sich die katholische zu nennen. Hat aber das neue Bekenntnis diese Teilung hervorgerufen, so waren die Widersacher desselben die von der Entwickelung der Kirche und also von dieser selbst sich Ausschließenden, dagegen die Bekenner der Augustana die mit der sanctitas der bisherigen Kirche, nämlich mit allem was der heilige Geist offenbar oder verborgen, trotz aller heidnischen und abgöttischen Menschensatzungen, in ihr gewirkt, im lebendigen Zusammenhange Bleibenden. Die Kirche der Confessio Augustana ist die sancta ecclesia catholica, in Hoffnung. Da es sich aber nicht aus der Welt schaffen läßt, daß sich die römische Kirche nach wie vor die katholische nennt, so darf der Sprachgebrauch ohne Misverstand eine römisch-katholische und eine lutherisch-katholische Kirche unterscheiden.

Das Wesen des Verhältnisses der lutherisch-katholischen Kirche zu der römisch-katholischen wird nicht bestimmt genug bezeichnet, wenn man sagt, sie habe sich ‚aus dieser entwickelt'. Es ist unverfänglich zu sagen, sie sei die Entwickelung der römisch-katholischen: sie ist dieß als Trieb und Verlangen auch in der rückständig gebliebenen Kirche, wie sie es in der vorreformatorischen war; denn mag auch in ihr das Verderben fortwuchern und weiter schreiten, ihre Entwickelung ist nach wie vor an die sich in ihr bezeugende sanctitas gebunden, und drängt und treibt nach wie vor zur lutherischen Kirche. ‚Aus ihr entwickelt', da müßte erklärt werden ‚als was'. Man könnte sagen, als die aus ihren Umstrickungen Herausgewickelte, aus ihrer Gebundenheit und Gefangenschaft Erlöste, aus schwerer Krankheit Genesene; allein man will ein Gleichnis. Und findet keines. Zu sagen ‚wie der Kern aus der Nuß' wäre ziemlich zutreffend, wenn in diesem Bilde nicht die Schale als etwas nothwendig gewesenes dargestellt würde; auch ‚wie Silber aus dem Erz' würde wollauten, wenn das Silber in dem Erze nicht mit Substanzen verbunden gewesen sein könnte, welche nach seiner Ausscheidung noch ihren besonderen Werth haben, den doch Niemand den abgöttischen Substanzen, von denen sich die Kirche in der Reformation geschieden, beimeßen wird: dieses Hüttenwerk verarbeitete ein Erz, das nur Abfall und Schlacke zurückließ. Der gedankenloseste Ausdruck ist der, wenn gesagt wird, die römische Kirche sei die Mutterkirche, die lutherische die Tochter; zu diesem hat lediglich die Erwägung der äußeren Zeitbestimmungen verleitet, während doch eben so nah lag zu erwägen, daß die lutherische Kirche als die Wahrheit der römischen von je her in dieser gewesen und mit der Reformation bloß aus ihr herausgetreten; aber nicht wie die Tochter aus der Mutter. Wer so spricht verhüllt sehr übel die Schwäche seines Verstandes und die Unbefestigtheit seines Glaubens, beßer vielleicht die Schlauheit des historisch oder politisch decorierten Hintergedankens, daß die Mutter noch immer eben so gut sei als die Tochter oder diese gar eine ausgeartete. Bei Einigen mag der Verblendung eine irenische Neigung zu Grunde liegen, bei Anderen aber ist es eine Überschätzung der weltlichen Machtverhältnisse der römischen Kirche, ein Liebäugeln mit derselben, das nahe an Verrath der eigenen Kirche streift.

Alle aus der sanctitas der alten Kirche stammenden Lieder, Sitten und Gebräuche, Verfaßungs- und Cultusformen sind das berechtigte Erbe der lutherischen Kirche; ihr ge-

hörte dasselbe, als sie noch in der alten Kirche verborgen war, sie hatte, was nur Misverstand bezweifeln kann, das Recht, in dem Zeitalter der Reformation jene Überlieferungen als ihr Eigentum in Anspruch zu nehmen, und hat es bis auf den heutigen Tag an alle in der römischen Kirche aufbewarten, von ihr aber noch nicht eingezogenen. Daß die reinen lateinischen Hymnen ein Erbteil der lutherischen Kirche sind und nur die abergläubischen ausschließlich der zurückgebliebenen römischen Kirche gehören, ist schon Seite IX der Vorrede zu dem ersten Bande bemerkt worden. Was die deutschen Lieder betrifft, so nahm der lutherische Gemeindegesang sofort nach seiner ersten Einrichtung mehrere Lieder der alten Kirche auf und die zum Teil aus sehr alter Zeit herrührenden einzelnen Strophen, welche Luther zu Anfängen vollständigerer Lieder benutzte, sind noch in täglicher Übung. Alles, was der vorliegende Band an schönen makellosen Liedern enthält, steht der lutherischen Kirche als ihr Eigentum zur Verfügung, welchen Gebrauch sie auch davon zu machen Anlaß nehme. Einzelne derselben verbunden mit anderen, welche in römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts stehen, findet man in verschiedenen Sammlungen, die ohne Anspruch auf historisches Interesse und kritischen Fleiß den Zweck haben, die schöneren und kirchlich unverfänglicheren Lieder in den Kreiß des Haus- und Kindergesangs zu ziehen. Es scheint auch, als fienge man innerhalb unserer Kirche an, sich der alten mit Lied und Gesang verbundenen Begehung kirchlicher Volksfeiern, welche in der römisch-katholischen Kirche noch gebräuchlich sind, wieder zu erinnern; was sollte auch eine lutherische Gemeinde hindern dürfen, an einem Missionsfeste sich in geordnetem Zuge, das Kreuz voran und unter dem Gesange der schönen Lieder nach dem Platze der Feier zu begeben? was dürfte sie hindern, ihre Fluren also zu durchziehen und Gott in Liedern Dank und Bitte darzubringen, Dank für die Behütung der Felder und Wiesen, Bitte um Regen, um Sonnenschein, um Abwendung von mancherlei Gefahren? oder ihre Ernte- und Kirchweihfeste in dieser Weise zu feiern oder in feierlichen Zuzügen sich an diesen Festen benachbarter Gemeinden zu beteiligen? Die Hinderungen mögen meist in dem Mangel an Belehrung von Seiten des Geistlichen über den Schein des ‚Katholischen', den die Leute nicht wollen, vielleicht auch in allerlei Unbeholfenheit und Trägheit zu suchen sein; anders sollten es die Seelsorger wol für eine Pflicht halten, daß sie auch die Seele des Gemeindekörpers weiden, der Gemeinde die Scheu benehmen, sich vor aller Welt als eine christliche darzustellen, sie anleiten und gewöhnen, ihren Besitz an Weingärten, Feld, Wiese und Wald öffentlich als ein Lehn Gottes zu bekennen und auch unter blauem Himmel sein Angesicht zu suchen. Die lutherische Kirche sollte sich noch mancher Einrichtungen erinnern, zu denen sie vor der Reformation ihre Stimme gegeben. Es geschähe zum Beispiel nur was recht und geboten wäre, wenn sie auf Brücken und Wegen, an besonderen Punkten des Verweilens und der Ausruhe, wieder Kreuze aufrichtete; diesen schönen Gebrauch, die Mahnung, wenn die Natur zu uns spricht, sie geistlich zu vernehmen, wenn das Getöse der Welt uns umgibt, die Seele einen kurzen Augenblick aufathmen und sich ihres Heils getrösten zu laßen, diesen haben wir in den ersten Zeiten des Gegensatzes gegen die römische Kirche zu schnell aufgegeben und finden nun Schwierigkeiten, ihn wieder einzusetzen.

Die Zukunft der lutherischen Kirche kann nach Maßgabe ihres Bekenntnisses keine andere sein, denn daß sie in Wahrheit werde was sie jetzt nur in Hoffnung ist und die Kirche Christi auf Erden noch niemals in Wahrheit war, die allgemeine, die katholische. Die Zukunft der römischen dagegen, daß, wenn sie für ihre Blutschulden Buße gethan und ihren Versündigungen an den ihr unterthan gebliebenen Völkern ein Ende gemacht, Gott ihr die Gnade schenken werde, diese Völker noch in der eilften Stunde zur lutherischen Kirche zu bekehren. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Will man sagen, der Zustand der römischen Kirche vor der Reformation sei der der Unwißenheit und Verblendung gewesen, so ist er nach der Reformation der des bösen Gewißens und nach dem Tridentinum der der Verstockung; aber auch aus dieser kann Gott sie erwecken, trotz dieser den armen armen Völkern, die unter der Tyrannei des kirchlichen Heidentums seufzen, endlich Erlösung

geben; vielleicht daß die Sünde wider den heiligen Geist nicht zur Vollendung gekommen oder daß sie die persönliche Last der Päbste bleibt.

Die lutherische Kirche steht mitten in großen Kämpfen. Es ist als wollten sich alle Erscheinungen der Kirchengeschichte der ersten fünf Jahrhunderte wiederholen, als sollten dem hergestellten reinen Christentume dieselben Häresien und Secten in den Weg treten, mit deren Bekämpfung die ersten Kirchenväter zu schaffen hatten. Wie thöricht aber, die lutherische Kirche für die aufgekommenen Irrlehren verantwortlich zu machen und zu behaupten, daß sich dieselben aus ihrem Schoße erzeugten. Sie sind Kinder des Humanismus, welchen die römische Kirche acht Jahrhunderte lang in Italien an sich gepflegt und der von dort, als reine heilige Regungen in Deutschland ihn bange machten, sich über dieses Land ergoß, um daselbst der bevorstehenden Reformation zu begegnen, ihr hindernd und lähmend zur Seite zu gehen und sich allmählich mit allen Produkten der Verwesung dessen zu verbinden, was nach Ausscheidung der lutherischen Kirche aus der römischen von dieser zurückgeblieben, des Abfalls, der Schale, der Schlacke, je nach dem Bilde, mit allen Abgöttern des Pabsttums, welche in Deutschland durch die Reformation frei geworden. Seitdem haben sie ihr Reich befestigt, Humanismus und Revolutionismus, die Widersacher der Herschaft Christi in den Menschen und in den Königreichen. Alle Kämpfe mit diesen entfeßelten Mächten der Finsterniß, persönlich ausgedrückt, mit diesen getauften Teufeln, überläßt die rückständige römische Kirche den lutherischen Waffen; sie hätte deren in ihrer sanctitas auch, aber gerade die mit dieser verbunden gebliebenen bösen Elemente sind die Ursach, daß sie nicht kämpfen kann, daß vielmehr aus ihr noch immer Nachkommen Leos X., der im Angesichte der Reformation mit dem Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben seinen Spott trieb, Geister wie Voltaire und deren Gesinde, die literarischen und socialen Genoßenschaften der Judasjünger, der Religionsspötterei, der Unzucht, geboren werden, und die sanctitas vor Scham und Trauer nicht zu Worte kommt: die lutherische Kirche muß in Gottes Namen bis auf den heutigen Tag den Kampf mit diesen Pforten der Hölle bestehen. Sie muß sich aber um so fester gürten und schirmen, Helm und Schild um so blanker halten, das Schwert um so sichrer führen, als sie in ihrem Mangel an einheitlicher Verfaßung alle die Außenwerke nicht hat, welche die römische Kirche umgeben. Dieser Mangel ist ihr auch hinderlich in ihren Kämpfen mit den inneren Feinden, nämlich mit den Schwächen und Gelüsten der eigenen Glider, dem Unwesen im eigenen Hause. Von diesen Feinden droht ihr, wenn sie nicht auf ihrer Hut ist, das Schicksal der römischen Kirche, dieselbe allmähliche Orydation und Verbitterung ihres reinen Metalles durch Einlaßung jener in der Luft herschenden Geister der Finsterniß.

Es lag ja in der Natur der Sache, daß zur Zeit der Reformation die festen Verfaßungsformen der römischen Kirche nur zu einem geringen Teil auf die lutherische übergehen konnten. Noch fehlt dieser, nach Jahrhunderten noch, was endlich ein zum Himmel schreiendes Bedürfnis geworden, für jede Kirchenprovinz ein Kirchenrath oder Bischof, der seine Diözese nach Maßgabe der Kirchenbekenntnisse verwalte und vertrete, und Concilia dieser Kirchenräthe oder Bischöfe, engere für die deutschen Landeskirchen, weitere für die lutherische Kirche überhaupt, welche zeitweise zur Warnehmung der die deutsche Kirche oder die Gesamtkirche angehenden allgemeinen Interessen zusammenträten. Die Aufrichtung und Erhaltung lebendiges Glaubens in den Gemeinden ist freilich die nothwendige Voraussetzung und der hauptsächliche Zweck dieser Constituierung des kirchlichen Lebens, aber lebendigen demüthigen Glauben und zugleich festes kirchliches Bewußtsein haben, das ist kein Widerspruch sondern Pflicht. Ein Concilium lutherischer Bischöfe aus Deutschland, aus den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika würde für den Ausbau der Cultusformen und anderer kirchlichen Güter, so wie für die Abwehr der feindlichen Angriffe auf die reine lutherische Lehre, namentlich für die Abwehr der Union, wirksamere Maßregeln an die Hand geben, denn die kleinen Autoritäten der in hilfloser Zerstreutheit lebenden und von bureaukratischen Feßeln gedrückten Landeskirchen vermögen.

Von den Cultusformen war zur Zeit der Reformation, da man nur die abgöttischen Stücke beseitigte und bei den andern bloß den Gebrauch der lateinischen Sprache in den der deutschen umsetzte, auf die lutherische Kirche eine reiche Erbschaft übergegangen, welche durch die Einführung des deutschen Gemeindegesanges und durch die künstlerische Gestaltung des Chorgesanges durch Johann Eckhart zu schönen Gottesdiensten erhoben werden konnte. Der Mangel einheitlicher Verfaßung hinderte dieß: kein Concilium, kein hohes kirchliches Amt nahm diese der lutherischen Gesamtkirche gehörigen Güter unter seine Pflege, ja auch nur unter seinen Schutz, noch weniger konnte also eine Entwickelung ihrer kirchlichen Verwendung statt finden. So kam es allmählich, daß unter Mitwirkung reformierter Einflüße im Ganzen und Großen überall Unwißenheit und Geschmacklosigkeit die Oberhand behielten und nur hie und da eine Erkenntnis der großen Schätze vorhanden blieb. Schließlich ist es nun überhaupt nirgend mehr ersichtlich, was unsere Kirche als lutherische Kirche in ihrer Erscheinung zu charakterisieren habe und was etwa daneben einer besonderen Landeskirche oder einer Gemeinde zu freier Verwendung und Ausbildung nachgelaßen sei. Ihre Verfaßungslosigkeit hindert sie, sich zu der schönen Gestalt zu entwickeln, welche der Braut Christi geziemt, und läßt die schwächlichen Kirchenbehörden selbst an einer der ersten Vorbedingungen, an der Wiedereinführung guter Landesgesangbücher verzagen, aus kindischer Furcht vor den Agitationen derer, die nicht in die Kirche gehen, und vor den möglichen Einsprüchen städtischer Körperschaften, welche zu diesen gehören und sie vertreten.

Die Unionsbestrebungen sind Angriffe auf die reine Lehre der lutherischen Kirche: die Verschiedenheit, welche zwischen ihr und den Reformierten in der Vorstellung von der Machtsphäre Christi, also vor Allem in der Auffaßung der Augustinischen Lehre von der Prädestination und der biblischen Lehre von den Sacramenten, statt findet, soll seitens der lutherischen Kirche durch Nachlaß an ihrem Bekenntnis ausgeglichen werden.

Der erste Differenzpunkt ist ein sehr erheblicher: denn wir glauben an einen allmächtigen und barmherzigen Gott, von dem sie lehren, daß er in der Einen That uranfänglicher willkührlicher Vorherbestimmung seine Allmacht und Liebe erschöpft habe und nun, wenn die Reihe der Zeiten in ihren vorbestimmten Bildungen und Verzehrungen an ihm vorübergeht, in jedem Augenblicke, der dreieinige Gott, das zu thun gehalten sei, was er sich von Anfang vorgeschrieben, der nicht Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig Vater, Friedefürst, sondern Prädestination und Vorwißenheit heiße, der keinem Sünder Freiheit gelaßen, ohne Vorherbestimmung um Gnade zu rufen, und selber keine Freiheit habe, ohne Vorherbestimmung augenblickliche Gnade zu üben, keine Macht, wie die Schrift sagt ‚plötzlich' zu wirken und Wunder zu thun, der, wenn ihn etwas reue (Jer. 18. 7—10), vorher gewußt, daß es ihn reuen werde.

Diesen Gegensatz der beiderseitigen Auffaßungen laßen die Unionsbestrebungen in der Regel unberührt.

In Marburg 1529 handelte es sich um die heiligen Sacramente, die Mittel und Zugänge der freien Gnade Gottes, insonderheit um das heilige Abendmahl. Die republikanische Auffaßung forderte, die Kirche solle die Sacramente lediglich für Zeichen einer durch den Glauben erschwungenen Vereinigung mit Christo erklären und ihnen keine andern Gnadenwirkungen Gottes denn die jedes Gebet, jede gläubige Gemüthsbewegung herbeiführe, zuschreiben. Zwingli hatte die Kindertaufe längst nur für eine leere Förmlichkeit angesehen, aber nicht den Muth gehabt, sie ganz zu verwerfen und sich rückhaltslos zu der Lehre der Wiedertäufer zu bekennen; in Marburg nun, getrieben von demselben Geiste des späteren Rationalismus, der sich hier in seinen Anfängen, zugleich in seiner aussichtslosen Beschränktheit offenbarte, entschloßen, der absoluten Monarchie Gottes kein Mysterium zuzugestehen, sondern auch hier dem Verstande allein die Ehre zu geben, verfocht er diese reformierte Lehre vom heiligen Abendmahle und trat dem Glauben der Kirche an die Realität göttlicher Beteiligung entgegen. Wie schwer fällt es uns, die Harthörigkeit zu begreifen, mit welcher man sich dem Verständnis der Einsetzungsworte und ihrer apostolischen Auslegung 1. Cor. 11. 29 verschließt, wie schwer, die Dürre des Gemüths zu faßen, das

in dem ganzen Bereiche seiner Erkenntnis kein Analogon oder Gleichnis für die Gegenwart Gottes in seinen Sacramenten findet, und keinen Geschmack dafür hat, daß der die ganze Natur erschaffen dieselbe auch zu jeder Zeit seiner reinen Menschheit teilhaftig zu machen und damit der weißagenden Irrlehre des heidnischen Pantheismus christliche Erfüllung zu geben vermöge, und was er aller Creatur thun werde, um sie zu erlösen, schon dem mit seinem Worte gesegneten Brote und Weine nach seiner Verheißung thue. Unser Glaube tröstet sich nicht seiner Größe und Stärke, er tröstet sich der Gnade Gottes, an die er glaubt, der heiligen Taufe, die uns wiedergeboren, und des heiligen Abendmahls, das nach Joh. 6. 48 ff. in uns den Keim der Auferstehung zum ewigen seligen Leben gepflanzt. Luther war in Marburg der Vertreter aller Geschichte unseres Volkes, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, er stund wie ein Fels für deutsche Kunst und Wißenschaft, die kommen sollte, nicht als ihr Prophet, aber als Hüter und Engel ihrer Wurzeln, die in dem dürren Boden des reformierten Geistes, der sich des Thaues weigert, erstorben wären.

‚Ihr habt einen anderen Geist.'

Aus dem Gange der Verhandlungen läßt sich wol schließen, was Luther, als alle Bemühungen, den Schweizern die kirchliche Lehre zugänglich zu machen, vergeblich waren, mit jenen Worten sagen wollte: sie waren der schmerzliche Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß der Mangel alles Verständnisses, beßer alles Bedürfnisses für ein Mysterium in den Sacramenten das Vorhandensein eines anderen Geistes bezeuge, dem es an dem Vermögen oder dem Willen zu glauben fehle. Jener andere Geist ist nach meiner Meinung der Geist der Unbotmäßigkeit, der republikanische, den die Nebel persönlicher Freiheit hindern in die Machtvollkommenheit Gottes zu sehen, bei Calvin der verwandte französische, der unter derselben Herschaft des Verstandes steht und an derselben Neigung zur Sicherheit und Überhebung leidet. In dieser Eigenschaft ist der reformierte Geist nicht der deutsche, aber das Creatürliche an ihm wird unter dem Einfluße der lutherischen Kirche allmählich ausscheiden, und seine besonderen Begabungen werden ungehinderter und reiner ans Licht treten. Es gehen in der Schweiz stille Verwandlungen vor sich: der Geist der Wahrheit ist mächtiger denn der Geist des republikanischen oder französischen Wesens und bezwingt den Verstand der Aufrichtigen.

Luther wies in Marburg jede Union mit dem sacramentlosen Glauben zurück; es war die zweite Protestation der Kirche in diesem Jahre. Das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott', das er längst vor dem Marburger Gespräch gedichtet, ist der wunderbare ernste Ausdruck des heiligen Realismus seiner Anschauungen, der ihn in Marburg beseelte. Melanchthon hatte nun erkannt, welche Kluft zwischen den Reformierten und der Kirche befestigt sei, und gab in der Confession, die er für den Reichstag in Augsburg entwarf, den betreffenden Artikeln die kirchliche Faßung, aus welchem Grunde die Reformierten nicht beitraten.

Aber Melanchthon war nicht beständig. Es gibt ergreifende Sagen von abgedrungenen Gebetserhörungen, die nachher Schaden und Herzeleid zur Folge hatten. Die ernsteste unter allen ist die von der Erhörung des ungestümen Gebetes Luthers um das Leben Melanchthons, als dieser 1540 auf der Reise nach Hagenau in Weimar schwer erkrankt war. Melanchthons fernere Wirksamkeit, von der Verfälschung der Augustana in jenem Jahre an bis zu seinem Tode, vierzehn Jahre nach dem Tode Luthers, brachte der Kirche Schaden und Herzeleid. Er kam mit jener unbefugten Veränderung des kirchlichen Bekenntnisses den Doctrinen Calvins entgegen, und bereitete dadurch und durch seine weiteren Vermittelungen die Bahn, auf welcher die erratischen Blöcke des Calvinismus in unsere Lande glitten, die Pfalz und Sachsen verwüsteten und in den Niederlanden dieselbe dronische Verdunkelung des deutschen Geistes herbeiführten, welche durch Zwingli über die Schweiz gekommen war. Der Versuche, den Irrlehren durch Compromisse zur Gemeinschaft mit der Wahrheit zu verhelfen, entschlug sich die Kirche für immer durch die Concordienformel von 1577, sie konnte es aber bei ihrer Verfaßungsfolgsamkeit nicht hindern, daß fürstliche Gewalt was die Kirche verurteilt hatte in Schutz nahm und zu weltlichen Ehren brachte. Der Uber-

tritt der Pfalz und dessen in der kirchlichen Zerrüttung des heutigen Badens und Rheinbaierns nachwirkende Folgen, die energische Bewarung Sachsens, die erneuete Bekämpfung der reformierten Lehre sowol als der Unionsbestrebungen seit 1613, in welchem Jahre Kurfürst Johann Sigismund sein Glaubensbekenntnis wechselte und Georg Calixt, der Urheber der synkretistischen Streitigkeiten, nach Helmstedt kam, diese Dinge, da Gott der Kirche Anfechtungen schafft, die sie bestehen, Widersprüche, die sie lösen soll, bezeugen keine Logik der Thatsachen, wie die Redensart lautet, sondern eine Dialektik der Geschicke, in welcher die göttliche Weisheit zu uns spricht und die göttliche Pädagogik sich vollzieht.

Das haben die letzten hundert Jahre im Norden Deutschlands klar gezeigt. Dort lag, während in Würtemberg eine fromme Geistlichkeit aus J. A. Bengels Samen die Gemeinden weidete, das christliche Volksleben in einer solchen Erstorbenheit, daß eine Gemeinschaft frommer um die geistreiche Fürstinn Gallizin in Münster sich sammelnder Katholiken die Aufmerksamkeit des einsamen Zeugen in Königsberg, welchem Fr. K. von Moser den thörichten Namen ‚der Magus aus Norden' gegeben, auf sich ziehen konnte. In diesem Kreiße, der Eutin und Hamburg einschloß, machten die Angehörigen keinen Unterschied zwischen den Confessionen; bei dem Austausch christlicher Erstlingsempfindungen entschlugen sie sich jeder tiefern Kenntnisnahme von Kirchengeschichte und Glaubenslehre in einem solchen Grade von Unbefangenheit, als käme erst mit ihnen das Christentum auf die Welt. Die Fürstin las die Schriften Hamanns, es ist nicht gesagt, mit welchem Verständnis: die hierophantischen Briefe möchten nicht nach ihrem und ihrer nächsten Berather Geschmack gewesen sein. Sie waren auch nicht nach dem Geschmack jenes Todtenfeldes: wer mochte dort von Luther und der Augsburgischen Confession reden hören? Die Kirche klagte den 88. Psalm. Hamann und Claudius, der auch von jenem Kreiße berührt ward, waren Hahnenschrei vor der Morgenröthe; 1812 rief der Bote von Gott gesandt ‚Die Wahrheit bleibt und wanket nicht. Und wer ihr einfältig und beharrlich anhanget, der wittert Morgenluft.' Und in seiner Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814: ‚Vielleicht ist seit der Einführung des Christentums keine Zeit gewesen, wo der Acker so gut, und so weit und so breit zugerichtet war, denn zu dieser unsrer Zeit.' ‚Wenn denn nun Bahn geworden und das Himmelreich nahe herbeigekommen ist, so ist es Zeit, nicht bloß den alten Schaden zu beßern, sondern einen von Grund aus neuen Bau des Reiches Gottes zu gründen. Stehe denn auf, wer Gott fürchtet und dazu helfen und beitragen kann!' Er meinte keinen anderen Grund denn der geleget ist, kein unbestimmtes Frommsein, kein bekenntnisloses Christentum, kein sacramentloses: davon gibt auch sein im Jahre 1812 geschriebener Aufsatz ‚Das heilige Abendmahl', welcher gleich dem siebenten Briefe an Andres aus dem Jahre 1797 **streng an dem kirchlichen Bekenntnisse hält, directes Zeugnis.**

Die deutschen Freiheitskriege waren in der Furcht Gottes begonnen und in festem ernstem Aufschauen auf ihn geschlagen worden. Das sagt uns manches Kapitel der Geschichte jener Zeit, das sagen uns auch die Lieder von Theodor Körner, E. M. Arndt und Max von Schenkendorf. Die verdorrten Gebeine hatten des Herrn Wort gehört und seinen Odem gefühlt, der sie lebendig machte. Und nach der Erledigung brachen aller Orten die Werke der dankenden Liebe hervor, in Anstalten für Heidenmission, für Kinderpflege, in Wiederbringung der alten Kirchenlieder. ‚Wer Dank opfert der preiset mich, und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.' Der gottselige König Friedrich Wilhelm III. hatte nach Beendigung der Kriege das sehnliche Verlangen, sich mit seinem Volke vor den Altaren Gottes Eins zu sehen: die Union die er stiftete war ein Werk des Glaubens und es folgte ihm ein Segen in vollen Garben. Die Eingebungen Gottes reichen weiter denn die Gedanken des Herzens, das ihnen willig Folge leistet.

Die Union ward das Mittel, den Indifferentismus des Landes, der seit der Begünstigung der ansäßig gewordenen Reformierten durch den großen Kurfürsten und dessen Härte gegen die lutherische Geistlichkeit allmählich eingetreten, zu lösen und die lutherische Kirche wieder ins Leben zu rufen. Über Lande wie Naßau und Baden kam die Union im Schlafe und ließ sie im Schlafe, bis auf den heutigen Tag, in Preußen erwachte das Volk das

geschlafen', die Unionsbestrebungen öffneten ihm die Augen, es kommt je länger je mehr zu festerem kirchlichen Bewußtsein.

Diesen Erfolg verdanken die Unionsbestrebungen besonders dem feindseligen Charakter gegen die lutherische Kirche, den sie seitens einer kleinen aber einflußreichen Partei angenommen. Von Anfang war es ja nur durch jenes Verlangen des frommen Königs verständlich, was man sich in einem bis auf wenige reformierte Gemeinden durchaus lutherischen Lande unter Union vorstellen sollte; die Reformierten, welche aus Frankreich kamen, hatten in Deutschland nicht Union, sondern Schutz gesucht, und so war das Verhältnis der reformierten Gemeinden zu der lutherischen Landeskirche naturgemäß überhaupt das der Anlehnung: die Befestigung desselben hätte nach menschlichem Ermeßen als der einzige Weg erscheinen sollen, auf welchem die beiderseitigen Rechte gewart, der Friede erhalten und eine weitere Angleichung des reformierten Geistes an den der Kirche herbeigeführt werden konnte. Statt den Unionsbestrebungen diese Richtung oder Deutung zu geben, schlug man den entgegengesetzten Weg ein, und das Vorgehen gegen die lutherische Kirche ließ die Befürchtung aufkommen, daß jene Partei in dem Unionswesen bloß ein Mittel sähe, den festen lutherischen Glaubensgrund der Kirche, auf welchem das Volk von Gottes und Rechts wegen steht, zu untergraben und die lutherischen Gemeinden dadurch, daß sie gewöhnt werden, die Lehre von den Sacramenten als ein Adiaphoron zu betrachten, und demnächst durch weitere Maßnahmen allmählich in reformierte umzuwandeln. In der sehr gerechtfertigten Besorgnis vor dergleichen Absichten schärfen sich die Augen der Tüchtigen und wächst die Zahl der Bekenner, zugleich auch der Streiter, zugleich auch das feste Vertrauen, daß die Wahrheit endlich siegen müße. Den feindseligen Haufen, welchem die kirchliche Lehre von den Sacramenten ein solches Ärgernis ist, daß er dieselbe als römisch-katholisch verdächtigt und die treuen Vorkämpfer als von der reinen Lehre abgefallen verläumdet, scheint der Gedanke noch wenig zu beunruhigen, daß es die Wahrheit ist, der sie nach dem Leben trachten, und daß der Wahrheit nach dem Leben trachten, geschehe es durch ein offenes ‚kreuzige' oder durch leise tretende Künste der Heuchelei und Überlistung, zur Verdammnis führt.

Wir sehen für Union alle Abfälle der Kirche ihren Staub aufwerfen. Sie wißen recht wol, was die Sacramente im Organismus des Lebens aus Gott bedeuten und daß, wenn man Christum im Sacramente bei Seite läßt und den ganzen Segen des heiligen Abendmahls wiedertäuferischer Weise in bloße Gemüthsbewegungen des Empfangenden, die der heilige Geist wirke, setzt, der heilige Geist sehr bald der eigene Geist sein werde und die Kirche in zeitgemäßem Fortschritt ein Convent derer werden müße, die wie Schenkel und Beischlag ihrem Abfalle, den heidnischen Dichtern gleich, welche ihre Poesien mit dem Namen der alten Gottheiten schmücken, noch einigen theologischen Ausputz geben, deren Ideal aber immerhin Strauß und Uhlich sind. Sie halten schon jetzt die Union für ein Gebäude, in welchem jedermann, der dieses oder jenes nicht glauben zu können erklärt, gastfreundliche Unterkunft finde, vor Allem, wenn er sich als geschworener Feind der lutherischen Kirche ausweise.

Auch namhafte Glieder unserer Kirche sind ohne Verständnis der großen Angelegenheit und ohne Interesse für die schwebenden Kämpfe, fromme Glieder, aber schwache und träge, denen weder mit starker Speise noch mit starker Arbeit gedient ist. Sie meinen, der Zeiger der Kirchenuhr stehe noch wo er vor fünfzig Jahren gestanden: er ist weit vorgerückt, wo sie Frieden wähnen ist Kampf verordnet, sie kennen den Feind nicht, aber er kennt sie und benutzt sie zu seinen Zwecken. Der gemeinschaftliche Name ‚evangelisch' ist das Band, mit welchem er sie und sich umschlingt, ‚ihrer Liebe Verknotigung'. Sie sollten wißen, daß diesen Namen in der Reformationszeit durch ganz Deutschland ausnahmslos nur die lutherische Kirche führte und daß diese laut der Concordienformel, in der kurzen Einleitung zu Epitome VII, nicht gemeint war, denselben weiter zu geben und gar den Wiedertäufern zuzugestehen. Der heutige Gebrauch, da selbst die bittersten Feinde der lutherischen Kirche sich ‚evangelisch' nennen, gehört in das Kapitel der in Schwange gehenden unwißentlichen oder absichtlichen Sprachverfälschungen, in jenes berüchtigte römische Kapitel von der

Selbstauflösung des Protestantismus. Aber sie laufen auch aus dem heiligen Mutterlande der Reformation in die von englischer Anmaßung ausgeschriebenen Sectentage; der Name ‚evangelische Alliance' besticht ihre träumerische Seele, die Großartigkeit der britischen Zusammenfaßung alles sogenannten evangelischen Christentums auf Erden imponiert ihnen, und in kindlicher Genugthuung, an diesen Versammlungen teilnehmen und ihre Namen in die Liste der Vertreter des ‚evangelischen' Christentums eintragen zu dürfen, fühlen sie nicht, daß sie durch ihre Zustimmung zu einem so reducierten und unbestimmten Bekenntnisse wie das des Sectentages ihr reiches und festes lutherisches Bekenntnis preis geben und aller Kirchengeschichte ins Gesicht schlagen. Aber einer sträflichen Pflichtvergeßenheit machen sie sich schuldig, wenn sie es dulden, daß daselbst in ihrer Gegenwart gerade dieses weltbistorische Bekenntnis, zu dem sich alle in dem Vereine sonst noch vertretenen Denominationen als ärmere an Erkenntnis oder gar als häretische verhalten, von losen Zungen angegriffen und verlästert wird. Waren sie eitel genug, sich in das feindliche Lager verlocken zu laßen, so sollte es ihnen nicht an Ehrgefühl und an Muth gefehlt haben, dasselbe in diesem Falle nach den ernstesten Gegenerklärungen wieder zu verlaßen.

Die Union ist eine Krankheit der Kirche, welche gleich den Einflüßen des reformierten Geistes, der sie erzeugt, überwunden werden muß, und zwar zunächst eine Krankheit der preußischen Landeskirche, wie jede Landeskirche ihre Gebrechen hat, somit aber auch der lutherischen Gesamtkirche, welche die Krankheiten der einzelnen Glieder trägt: wenn das Auge oder das Herz leidet, so leidet der ganze Leib. Die gesamte lutherische Kirche würde gegen die Krankheit der preußischen Landeskirche reagieren und sich derselben erwehren, wenn sie die organische Verfaßung eines Gesamtkörpers hätte; da dieß nicht der Fall ist, so steht die preußische Landeskirche hilflos da und sieht sich allein auf sich angewiesen, ja sie muß Schmach erfahren von treuen Bekennern, die nicht geistlich richten, sondern juristisch. Gleichwol ist und bleibt sie lutherische Kirche, und was die Krankheit an ihrem Organismus leiblich zerstört, das ersetzt, bis die heilsame Krisis der Reaction eingetreten, in Adern, Fugen und Bändern ihr himmlischer König, der sie zu seiner Zeit aus ihrer Noth erlösen und zu großer Herlichkeit führen will.

Media morte in vita fumus.

Die Kämpfe gegen den Geist des deutschen Volkes, der lutherisch ist und kein anderer sein kann, nach den Rathschlüßen Gottes und den Zeugnissen der Geschichte, erscheinen auch dem Papsttum angeblich als Zeichen der Zerrüttung unserer Kirche, der Selbstauflösung des Protestantismus, wie es aus Unwißenheit oder Lüge unser heiliges Bekenntnis nennt. Aber dieses löst sich niemals selbst auf, das löst Gott auf am Ende der Tage. Was sich selbst auflöst, das sind jene Unionsbestrebungen und deren Kanon, die unfruchtbare Zwittertheologie der Vermittelung, welche von dem Bekenntnis der Kirche abgefallen den Glauben des durch den Katechismus Luthers und die alten Gebete und die heiligen Lieder im rechten Verständnis der Bibel gebliebenen Volkes verläugnet und sich in erfolgloßem Anstrang vermißt, statt dieses an die Schrift gebundenen Glaubens eine isolierte, haltloße, wiedertäuferische Gemüthsverfaßung als Rechtfertigung vor Gott zu lehren, der Golem, von Judenhänden gemacht, der, wenn ein Kind seine Stirn mit dem kleinen Katechismus Luthers berührt, in die trockene Thonerde zusammenfällt, aus der er gebildet worden. Niemals wird es wißenschaftlich oder praktisch gelingen, aus der Wurzel eines Tannenbaums eine Eiche oder aus der Wurzel eines Eichbaums eine Tanne hervorwachsen zu laßen. Wie die Wurzel, so das Gewächs. Die Wurzel der lutherisch-katholischen Kirche in der Reformationszeit ist eine so breite, ihre Pfahlwurzel, das Augsburgische Bekenntnis, eine so starke, tiefgehende, gesunde, daß nur der Arm dessen, der sie gepflanzt und gepflegt, stark genug wäre, sie durch ein Erdbeben aus dem Boden zu reißen. Weder Universitäten noch Kirchenbehörden können Geschichte und Literatur vernichten, noch weniger liegt es in ihrer Macht, den in Herz und Sprache des deutschen Volkes eingewurzelten Geist der Wahrheit auszurotten. Es ist Winter gewesen und Wurzel und Baum haben

todt geschienen: das waren Gerichte Gottes, der die Jahreszeiten schafft; aber die Zeit der Verjüngung,

der Sommer ist hart vor der Thür,
der Winter ist vergangen,
die zarten Blümlein gehn herfür:
Der das hat angefangen,
der wird es wol vollenden.

Die Bestimmung, bloß als Mittel zu dienen, damit sich dasjenige, was man verfolgt, um so sichrer aufrichte, ist keine beneidenswerthe. Man wird nach anderthalb hundert Jahren, wenn sich große Thatsachen werden vollendet haben und die deutsche Wißenschaft die Kirche nicht mehr hindert, sondern ihr dient, nicht begreifen, mit welcher Verblendung, mit welcher Unfähigkeit die Zeichen der Zeit zu verstehen, sich fromme Männer an den dunklen Agitationen gegen das lutherische Bekenntnis, gegen die sancta ecclesia catholica, haben beteiligen können. Dann wird man sie des Zeugnisses gewähren, daß ihnen aller Sinn für Geschichte, alles Vorgefühl der Wege Gottes, alles Warnehmungsvermögen für die vor ihren Augen gelegenen Thatsachen gefehlt, daß sie nicht gewußt, was ganz Deutschland wußte, daß die Union es war, die dem Namen Preußen in Sachsen, Baiern, Meklenburg und Hannover statt ‚moralischer Eroberungen' die Entfremdung aller frommen Herzen eingetragen.

Gott wird uns, wenn wir wieder zu uns gekommen, stärken, um in den Schlachten seines Reiches gegen den Humanismus das Vordertreffen zu führen. Denn hier steht ein Weltkampf bevor. Die ersten unsicheren Angriffe haben schon begonnen. Wie viel Volks, und wie wenig Männer! das Häuflein Gideons, das Gott von den Verzagten und den Bequemen abgesondert und dessen helle Posaunen weithin das alte Schlachtlied ertönen laßen ‚Eine feste Burg ist unser Gott'. Der ihre Burg ist, dessen Schwert sind sie. Er macht Menschen zu Waffen seines Arms und rüstet sie mit Fackeln und Posaunen, mit Blitz und Klang zu seinem Dienste aus, mit dem Blitz der Lehre, mit dem Klang der Lieder. Das blitzende klingende Schwert in der Hand des Helden, der kommen soll.

‚Die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenlande, die sich niedergelegt im Grunde wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele sind nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers': das ist die gegen Christum gelagerte gebildete Welt, die Heeresmacht des Humanismus und seines Erzeugten, des Revolutionismus, der zwei finsteren und unversöhnlichen Feinde alles Christentums. Der Humanismus will nicht, daß Christus in den Menschen herrsche, der Revolutionismus nicht, daß er über sie herrsche. Dieses aus der römischen Kirche geborene Heidentum ist voll größeres Giftes denn das Heidentum zur Zeit der Apostel und Kirchenväter, weil es getauftes Heidentum ist, sein Gewißen also an das Christentum gebunden ist. Voll Unruhe, dem Christentume zu entrinnen oder es zu zerschlagen, schafft es sich Vereine und Literaturen der Bosheit, in denen es sein Herzklopfen beschwichtigt.

Viele wißen ihre politische oder kirchliche Stellung in unsrer Zeit nicht beßer denn durch Kundgebung ihres Abscheus vor den Demokraten zu bezeichnen. Das Wort ‚Demokratie' ist für sie die Zusammenfaßung aller Unruhe, alles Unfriedens, aller Hinderung polizeiliches Schutzes, der bis dahin die Ausübung der gewohnten Thätigkeit und den ungestörten Genuß der Güter des Glücks, des Verkehrs, des geselligen Lebens gesichert. Sie vermeiden damit absichtlich oder durch schwächliches Empfinden die Erkenntnis der signatura temporis. Diese ist nicht Demokratie, sondern Satanokratie.

Der Humanismus hat wie die Kirche, welche für Christokratie streitet, ein großes Volk von Verzagten und Bequemen und nur wenige geprüfte auserwählte Männer, aber ein größeres Volk und entschloßenere Männer. Die Menge mischt sich mit jenen Verzagten und Bequemen der Kirche, die kleine Schar bildet die Waffe des Satans, von Feuer der Hölle leuchtend, von Liedern der Hölle tönend, das blitzende klingende Schwert in der Hand des Antichrists, der kommen soll. Was wollen gegen diese Energie der

Hölle die Demokraten sagen, die Schafe in Wolfskleidern, Dienende des dritten und vierten Grades, blind und taub für die Kämpfe, welche die Engel beider Reiche und ihnen zur Seite die beiden Schwerter mit einander führen.

Unter den Jüngern des Humanismus, die zu verzagt oder zu bequem sind, um sich an dem organisierten Kampfe gegen das Reich Gottes zu beteiligen, machen die selbstgenügsamen, die sich den Ernst der Frage ganz vom Leibe halten, die eigentliche Masse aus. Sie participieren an den Bildungsmitteln, die sie vorfinden, ohne zu fragen, woher sie kommen: gebildet sein, mehr wollen sie nicht und laßen den Teufel, an den sie so wenig als an Gott glauben, für das Übrige sorgen. Gott weiß, was es mit dieser großen Menschenwüste auf sich hat und wozu die großen Städte da sind, leere Räume unter der Luftpumpe des Satans, da kein Weben des heiligen Geistes gefühlt, kein Gebet laut wird. Man hört nur das Schmatzen des Schmeckers, die Jubeltöne zu den Tänzen um das goldene Kalb. Die Kirche arbeitet an den öden Seelen durch das verordnete geistliche Amt, in der Predigt, wenn sie dieselbe besuchen, in der Seelsorge, wenn sie zu finden sind, auch durch Widerlegung der schädlichen Literatur, durch Stiftung beßerer, durch einflußreiche Vereine, durch apologetische Vorträge für diese, u. s. w.: die Erfahrung lehrt, daß sie meist die Hilfe ablehnen, daß sie nicht bekehrt werden, sondern viel Verführung auf die schwachen Glieder der Kirche ausüben. Naturgenuß, Kunstgenuß, Kenntnisnahme von den Darbietungen der Tageswißenschaft und der Zeitungen, Conversation über dieß Alles und Vermeidung des Bedenkens, daß sie sterben müßen, das ist ihr Leben, und von ihrem Tode sagt die Schrift ‚Sie müßen dahin wie ein Vieh': in ihrer Seele herschte wie im Viehe weder Gott noch Satan, sondern das natürliche Bedürfen und Verlangen, und so fallen sie an die Natur zurück, millionenweise, wie taube Blüten von den Bäumen. Ihnen geschieht wie sie gedacht und gewollt: es ist im Tode aus mit ihnen als wären sie nie gewesen und haben weder im Himmel noch in der Hölle ein ewiges Gedächtnis. Wäre Seelenwanderung, so würden ihre Seelen in diejenigen Thiere fahren, aus denen nach der Dogmatik des Humanismus ihre Vorfahren zunächst erwachsen, und zwar, da nach derselben Lehre die Menschen keineswegs von einem Paare stammen, in verschiedene, einige in Affen, andere in Esel, noch andere in Schweine, und es könnte den Seelen beschieden sein, zu der uranfänglichen geheimnisvollen Zelle oder Faser, aus der sich nach der neuesten Lehre alle Lebensformen auf Erden entwickelt, zurück zu wandern, unterweges auf jeder Station geringer zu werden und endlich auf irgend einer zu verschwinden. Oder ist es um der Sünde willen, die sie nicht bekannt, und um der Taufe willen, die sie empfangen, eine Thorheit, also zu urteilen?

Wer hat noch je den Schleier gelüftet, welcher die Bedeutung menschlicher Bildung verbirgt? Der Begriff dessen was unser Augusteisches Zeitalter im höchsten Census der Selbstschätzung Bildung nennt ist wie Flugsand, der kein festes Auftreten gestattet. Den Bekennern des Humanismus fließt der Mund über von Bildung, jedes dritte Wort lautet Bildung, alles was Federn hat schreit Bildung und bis in die fernsten Thäler hallt es wieder Bildung! Bildung!

Ein Wort, das der Humanismus in den Tagen unserer Väter auf die Welt gebracht.

Was wäre geworden, wenn zu den Zeiten der Sündflut statt Noah und der Seinigen vier Paar neu geborene Kinder erhalten worden wären? Es ist des Nachdenkens werth. Vielleicht wagt es einmal der Humanismus, das Experiment zu machen und eine Anzahl Säuglinge unter Fürsorge für ihre leibliche Ernährung in einen Wildpark auszusetzen und ihrer Entwickelung zehn Jahre oder länger, am besten bis auf Kind und Kindeskind, aus verborgenen Orten zuzusehen. Bis dahin steht fest, daß neugeborene Kinder nicht von selbst zu Menschen erwachsen, wie junge Welfen zu Hunden, Bären, Löwen, nicht von Natur, sondern durch Tradition. Das Geheimnis von nothwendiger Überlieferung altes Erbes von Geschlecht auf Geschlecht, damit Menschen Menschen bleiben, das umgibt uns wie die Luft und Niemand will es wißen. Adam allein war geschichtslos; das Menschengeschlecht ist der der Geschichte verfallene Adam: es büßt seine Sünde und tröstet sich seiner Verheißung.

Seine Sünden hätten auch jene ausgesetzten Kinder, das einzige Erbe, das mit ihnen geboren wäre, die Verheißung müßte ihnen gesagt werden. Die Sünde würden sie bald sehen laßen, nicht wie wilde Thiere, sondern als unerhörte Scheusäler, von denen erst im weiteren Verlaufe vielleicht Thiere abstammen könnten.

Sünde und Gnade sind es, unter denen das Menschengeschlecht erwachsen, zwiefache Noth, unter der es seine Wege geht, die Noth der Sünde und die Noth der Strafe. Die Noth der Sünde ist Krankheit der Seele, Krankheit und Tod des Leibes, die Noth der Strafe die Arbeit, welche die Gnade Gottes verordnet, damit sich die Menschheit aufrecht erhalte, der Kampf mit aller Creatur, die ihr sonst willig dienen würde. Die Strafe hebt die Sünde und ihre Folgen nicht auf: die Sünde ist Erbsünde, alle Krankheit Erbnoth, aber die Strafe, die Erbnothwendigkeit der Arbeit, lehrt Erbsünde und Erbgnade erkennen, das ist des Menschen Selbsterkenntnis. Der Humanismus, welcher keine Schöpfung glaubt, sondern Selbstentstehung, Gewordenheit des Menschen wie der ganzen Natur, will auch von Sünde, Verheißung und Erfüllung nichts wißen: seine Jünger sehen einander die Lungenknoten und die Lustseuche ihrer Seelen an, aber schweigend, schonend, verträglich, sie nennen sie nicht Sünde, sondern Schwachheit, Mangel.

Sünde und Gnade laßen die Menschheit aus dem Weltgerümpel, das sie auf ihrem Bildungswege, sie weiß nicht wohin und wozu, abgeworfen, aus allen Misverständnissen und Umdeutungen der Traditionen durch jedes folgende Geschlecht, ein Epos schaffen, das durch die Geschicke, deren es gedenkt und daß es ihrer so und nicht anders gedenkt, den Geist der Menschheit darstellt, die Erscheinung desselben, das Gehäuse, das die große Schnecke aus ihren Absonderungen sich gebildet. Diese Weltsage in Denkmählern aller Art, in Sprache und Geschichte, neben unverschuldeten und unverstandenen Trümmern, und auf Gräbern, die Vergeßenes, vielleicht das Beste, bedecken, ist dem Geiste gleich der sie gedichtet, der sie vernimmt, aber ohne Verständnis. Die nachgrabende Hand der Geschlechter, die Verlangen tragen, zu wißen was sie gewesen und woher sie gekommen, gleicht der Hand des Arbeiters am Stein, die den Baumeister nicht kennt. Auch die Schlange hat kein Verständnis der Weltsage, sie freut sich der Sünde und der Ruinen, sieht aber die Geheimnisse der Gnade Gottes nicht, die Engel, die in der Dichtung arbeiten. Des Weibes Same allein weiß was da war, was da ist und was da kommt. Wenn die Geschichte sich verendet, dann wird die erlöste Menschheit, der wiedergeborene Adam, auf die wunderbaren Denkmähler des langen Weges zurücksehen wie auf einen Traum:

hie hat daz mær ein ende, dihe ist der Adaminge not.

Bis dahin bleiben Arbeit und Gnade die bildenden Mächte. Sich selbst und der Creatur Gewalt anthun, Gewalt anthun müßen, um Gehorsam zu erzwingen, das ist die Strafe jenes verhängnisvollen Ungehorsams, der die eigene Freiheit und die Ergebenheit der Creatur verscherzte. Es ist Arbeit und Gnade, gehorchen lernen und die Natur gehorchen lehren.

Gotes gebot niht übergat
wan daz menschе daz er geschaffen hat.
Vische, würme, vogele, tier
hant ir rehte baz danne wir:

Alles, woran der Mensch arbeitet, hält seine Constitution, sein Recht fest: nach diesem ist er gezwungen es zu behandeln, diesem muß er Gehorsam leisten. Arbeit und Gnade lehren Recht und Treue. Das Leben ‚wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.' Arbeit, die Gott wolgefallen und ihren Beruf an dem Menschen erfüllen soll, muß treue Arbeit sein, andere ist nicht wahr, und auch Bildung, die ohne Mühe und Arbeit erreicht worden, ist nicht wahr. Nur mühevolles Lernen und Üben, das die spröden Stoffe mit Macht zu bewältigen sucht, führt zu der entsprechenden Bewältigung der während der Arbeit sich offenbarenden eigenen Härten und Widerwilligkeiten, und dieser Gewinn samt den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, aber auch ohne dieselben,

weil sie verloren gehen können, ist wahre Bildung. Ein persönlicher Erwerb, und dabei gleichwol ein in dem Meeresstrome der Traditionen überkommener.

Arbeit und Gnade — nicht Arbeit allein. Gott segnet treue Arbeit und gibt Freude daran. Das geht durch die Geschichte aller Heiden, er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke, er schafft ihnen allen das Lebenselement, in welchem sie arbeiten, Liebe und Ehre, welche Haus und Stände zusammen halten, daß die Erinnerung an alte Offenbarungen, die Ahndung kommender Geschicke nicht aussterben. Die Juden hat er seine Wege wissen lassen, die christlichen Völker wandeln in den Segnungen seiner Erscheinung, und seit der Reformation der Kirche lehren Haus und Schule alle Jugend den heiligen Glauben. Die Kirche gibt dem Volke Aufschluß über die Geschichte der Menschheit und über das was kommen soll, in allen Beunruhigungen des Lebens die heimliche Weisheit, welche sich mit Gott bespricht und in Lieb und Leid nach seinen Augen sieht.

Das Sprichwort ‚Bete und arbeite', das aller Welt die von Gott verordneten beiden Bildungsmittel vorschreibt, das ist dem Humanismus eine Thorheit. Eine Thorheit, daß Arbeit bilde, und eine Thorheit, daß der Mensch nicht auf sich selber stehen solle. Die Mühseligkeit, mit welcher das Kind sprechen lernt, die darin beschlossene Verständigung zwischen ihm und seiner Umgebung, diese wunderbar sich vollziehende Übertragung der Sprache von der Mutter auf das Kind, von dem älteren Geschlecht auf das jüngere, der Sprache und der tausend Kenntnisse, die an ihr und mit ihr erworben werden, der Sprüche und Lieder, der Sitten und Sagen, diese Übertragungen und ihre bildende Kraft ignoriert der Humanismus: die Bildung fange erst mit dem Unterricht über Fremdartiges an, welches nicht unmittelbar das Bewußtsein berühre. Der Mensch habe nichts an seiner eigenen Sprache; daß sich ein Volk darin zu hoher Philosophie und Dichtung erschwingen könne, daß sie Inhalt und Ausdruck seiner höchsten Bildung sein könne, das hätte wol das griechische Volk bewiesen, nicht aber ein anderes (das israelitische komme nicht in Betracht), vielmehr müße die Jugend jedes anderen sich einer fremden Sprache befleißigen, um in der eigenen geschеidt zu werden. Am wenigsten dürfe man zugeben, daß gar leibliche Arbeiten geistig bildend seien und daß die Einflüße der Kirche zur Bildung mitwirkten.

Gleichwol ist es Thatsache, daß treue Arbeit und fleißiges Aufmerken auf die Worte des Autors, der über allen Autoren ist, Männern wie Frauen eine Bildung gibt, um die ein Bekenner des Humanismus, wenn die Verstockung von ihm ließe, sie beneiden würde, ein starkes Herz und einen gewissen Geist, der Bildung des Diamantkrystalls vergleichbar, der durch und durch fest ist, durch und durch vollendete Gestalt hat, aber nicht glänzt, weil er nicht geschliffen ist. Der Humanismus kann substantielle Bildung nicht geben; was er schleift läßt er innerlich roh und gestaltlos, jede Facette ein Feigenblatt der Blöße, ihr Glanz das funkelnde Auge der ersten Predigerin des Humanismus.

Jene innerliche Bildung findet sich vorzugsweise bei den arbeitenden Ständen, sowol bei den unmittelbar in der Natur als bei den künstlerisch arbeitenden. Der Landbauer, der Gärtner, der Hirte, der Fischer, diese einfachen Menschen, deren Arbeiten die ältesten des Geschlechts sind, stehen Gott und der Natur noch immer so nah als ihre erlauchten Vorfahren Moses, Gideon, Petrus, die uns lehren, welche Bildung Gott von denen fordert, die er heimsuchen will. Ihren reinen offenen Sinnen, ihrem Sehen, Hören und Schmecken correspondieren die höchsten Gaben des Geistes. Im Umgange mit der Natur, der bald Zucht und Pflege, bald Zwang und Kampf, immer aber Beachtung aller ihrer Lebensäußerungen ist, stehen sie mit Auge und Ohr beharrlich auf der Warte und vernehmen wol mehr, sehen wol weiter und klarer denn der Weltweisen Speculation und Vernunft. Die Freude an Gottes Wort und an seiner Creatur ist der Brunnen ihrer Erkenntnis, der heimlichen Aufschlüße über die Analogie der Natur zum menschlichen Geiste und über die Doppelbedeutung der Sprache (‚zu mir vernehmlich redet die Natur'), der Aufschlüße, die sie nicht weiter zu geben verstehen, denn hier sind die Schranken ihrer Bildung, von denen aber doch in ihren tiefsinnigen Liedern Andeutungen laut werden. Sie sprechen nicht, aber sie schmecken: ‚schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,' die sapientia,

die von Schmecken ihren Namen hat, deren Natur und Gleichnis in Brot und Waßer, in Milch und Honig und süßen Früchten reiner vernommen und leichter verstanden wird denn in den zusammengesetzten Genüßen der discursiven Gesellschaft, die heimliche Weisheit, welche die Kräfte der zukünftigen Welt schmeckt und der die Rechte des Herrn süßer sind denn Honig und Honigseim. Der Unkundige sieht den rohen glanzlosen Krystallflächen des Diamants nicht an, welche innere Erleuchtung diesem edlen Steine beiwohnt. Der Mund, der da schmeckt, soll sofort auch sprechen, das verlangt die vornehme Bildung; der da spricht, soll zuvor geschmeckt haben, das verlangt die höhere: allen großen Weltweisen unserer Zeit sah man am Munde an, daß sie ihre Lehren durchschmeckten und jedes Wort zu einer Speise zu machen suchten.

Der Schreiner, der Töpfer, der Weber, der Schmid, alle Entwirker und Umgestalter der Natur, bilden vermöge ihrer Arbeiten nicht bloß die leiblichen Glieder und Sinne: der Geist zeigt sich ihnen als derselben Glieder und Sinne teilhaftig, sein Denken begleitet jede Bewegung der Hand und des Werkzeuges, jede weitere Umbildung des Gegenstandes, durch welche derselbe seinem Vorbilde näher kommt; jeden Augenblick offenbart sich ihnen die Einheit von Wollen und Denken, jeden Augenblick vollzieht sich eine Gestaltung beider nach Maßgabe der künstlerischen Bewegung, alles weit über ihre Sprache, über deren Vermögen und das übrige, es auszudrücken, hinaus, eine concrete Bildung des Geistes, welche durch discursives Denken nicht erlangt werden kann. Dem Reichtum von Traditionen, welche sie empfangen haben und vererben sollen, an Denkmählern der ersonnenen Gebilde, an Mitteln und Werkzeugen ihrer Darstellung, an Handgriffen und Erfahrungen aller Art, diesen tausendjährigen Überlieferungen von äußerer Beschaffenheit entsprechen eben so viele und so manigfaltige von innerer, welche die miterworbene Gewandtheit des Geistes und deren Geschichte angehen.

Diese hier wie dort aus realer Arbeit erwachsende Bildung, so ungleich sie in beiden Fällen ist und so verschieden in jedem, da beispielsweise der Hirte anderen Gleichnissen nachdenkt denn der Gärtner, der Schmid anderen denn der Weber, so eins sind sie in dem gemeinschaftlichen Charakter der Unmittelbarkeit und Ganzheit, so allgemein zugleich, da alle Geschlechter auf Erden diese Arbeiten geübt, alle Völker, auch das griechische, an ihnen und den Trümmern der Offenbarung Gottes ihre Kräfte entfaltet. Sie ist aber, was die christlichen Völker betrifft, die germanischen seit der Reformationszeit, auch in dem Sinne eine allgemeine, in welchem der Humanismus dieses Wort ausschließlich von der vornehmen Schulbildung zu brauchen pflegt, nur in viel höherem Grade: das gemeinsame Bildungsmittel sind die Schriften jenes alten Klassikers, der auf dem Waßer schwebte, die Einführung Aller durch sie in alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Hier ist mehr denn Herodot und Livius, mehr denn Cicero und Plato, hier aller Autoren Maß und Richter, die ganze Wahrheit, der Geschichte wie des Geistes, hier nicht Wahn sondern Ernst. Das Studium und die Beherzigung der heiligen Literatur, ihre Auslegung durch den Hirten der Gemeinde, in der Schule, im Hause, in der Kirche, wirken allgemeine Bildung, eine Bildung, die jeder erwerben kann und die zu allen Dingen nütze ist, die auch zu reden vermag wo es noth thut, daß es holdselig ist zu hören. Sie ist die Einheit in jener Manigfaltigkeit der Arbeiten, und in diesem Verbande hat die Bildung der arbeitenden Stände als Gesamtbildung des Volks gefaßt den Charakter einer so hohen Schönheit, daß die Menschheit noch mit jedem Versuche, eine vollkommnere auf Erden herbeizuführen, zu Schanden geworden ist. Das Wort Gottes hat auch klassische Bedeutung in Beziehung auf die Volkssprache: die Bibel, der Katechismus und die Kirchenlieder sind für die arbeitenden Stände die Quelle des Hochdeutschen, welches, wo eine Mundart gesprochen wird und die Jugend des Vorzuges genießt, in einer solchen aufzuwachsen, den Werth einer fremden Sprache hat, die gelernt werden muß und an der Hand der Mundart leicht und gern gelernt wird. So fehlt es ihnen in Haus und Schule nicht an heilsamer Sprachübung, an Stoff zu Vergleichungen, den sie in ihr Gemüth aufnehmen und in der Stille verarbeiten können. Es mangelt ihnen nicht an irgend einem Gute. Wanderschaft und

Soldatendienst und gute Schriften über Altes und Neues erweitern ihren Gesichtskreiß. Liebe und Leid finden bei jeder Arbeit eine Stätte sich auszudenken, auf dem Felde, im Walde, im Garten, am Bach der Wäscherin; wie viele Gedanken fliegen mit der Spindel davon und kehren wieder und spinnen sich weiter, wie viele Gedanken der ausharrenden Seele gehen mit dem Schifflein am Webestuhle hin und her und bilden den Durchschuß des Gewebes, den Gott kennt; jede Arbeit begleiten Gedanken der Güte, der Sorge, des Gebetes, sehnende, einsame, welche vergangener Zeiten gedenken, hoffende, auch tapfere und mannhafte, die der Schmid verarbeitet, funkensprühende, wenn er dem Landgrafen Härte predigt, zürnende, auch Fluch und Zauber, bis Gott die Seele wieder löst und sänftigt und durch den Glauben reinigt. Die vornehmen Stände ergetzen sich an Zügen des Volkslebens, wie Schubert, Öser, Stöber, Conscience, Riehl es schildern, die gelehrte Forschung geht den unmittelbaren Traditionen desselben, den Volkssitten, Volkssagen, Volksmährchen und Volksliedern nach, den Volksliedern, deren Worten und Weisen der Fremde im Lande lauscht und welche die Salons zur Würze ihrer Einerleiheiten nachahmen laßen: was könnte es verschlagen, daß der Humanismus scheel sieht, wenn nichts Schlimmeres begegnete?

Aus jedem der angeführten Stände können sich Einzelne durch besondere Begabung oder Lebensführung zu einer weiteren Bildung erheben, einer wißenschaftlichen, künstlerischen oder den Aufgaben der vornehmeren Stände gewachsenen. Reichtum, Macht und Ansehen begünstigen oder fordern eine Bildung, die nicht unmittelbar an den realen Arbeiten beteiligt ist, aber entweder an der Leitung derselben in Feld und Wald, in Schacht und Hütte, an Waffenübung und Jagd gewonnen wird, oder sich aus der realen Volksbildung durch besondere Pflege des geistigen Anteils derselben entwickelt, der Naturbeobachtung, der Poesie, der Geschichte, der Sprache. Diese höhere oder vornehme Bildung ist bei jedem gesunden Volke nicht der Art nach, sondern nur dem Grade nach von der Bildung der arbeitenden Stände unterschieden, oft nur durch die Befähigung, sich in Frage und Antwort und jeder Mitteilung geläufig auszudrücken, während es den arbeitenden Ständen eigen ist, sich kurz zu faßen, mehr zu zeigen denn zu sprechen und mit Vorliebe auf schon bewährten Ausdrücken zu halten, auf Sprichwörtern und sprichwörtlichen Gleichnissen aus heiliger Schrift oder alter Erfahrung.

Die vornehme Bildung innerhalb des deutschen Volkes hat einen fremdartigen Ursprung, aber einen alten und heiligen, aus der Zeit der Apostel und Kirchenväter: die Sprachen, in welchen damals die Bibel gelesen und ausgelegt ward, in den ersten Jahrhunderten die griechische, danach die lateinische, waren providentiell für sie bis auf den heutigen Tag. Mit der Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Lateinische und mit der Ausdehnung der päbstlichen Herschaft trat die griechische Sprache zurück und die lateinische ward die Sprache der Kirche und damit der vornehmen Stände durch das ganze Abendland, in der Art, daß sie in den romanischen Provinzen dem Einfluße der jedesmaligen Mundart nachgab und sich einer lebendigen Sprache gleich fortentwickelte. In diesem Verlaufe ward der heilige Ursprung der vornehmen Bildung schon bis zur Vergeßenheit entstellt, er sollte kurz vor der Zeit der Reformation in einen unheiligen verwandelt werden.

In Italien erhielt sich heidnische Weltanschauung und heidnisches Gewißen, genährt durch die mächtigen Eindrücke der alten ruhmreichen Umgebungen, und durch die Schriften der Klassiker des Landes, aus denen die vornehmen Stände ihre Bildung schöpften. Italien war zu allen Zeiten das von der römischen Kirche am meisten vernachläßigte Volk in der ganzen Christenheit. Die Päbste hatten mehr zu thun denn sich in einem Lande, wo ihre Herschaft gesichert war, auf einen Vernichtungskampf gegen das Heidentum einzulaßen. Sie ließen es wachsen und wuchern unter dem geringen Volk wie unter den Vornehmen und glaubten am schnellsten über ihre Aufgabe hinweg zu kommen, wenn sie den heidnischen Göttern und Göttinnen möglichst viel Heiligen- und Marienbilder unterschoben. So verfiel das Volk einem furchtbaren Synkretismus im gemeinschaftlichen Interesse des Kampfes für die Herschaft der Lüge und die Weide des faulen Bauches. Wie sehr das Heidentum

allmählich die Oberhand gewann, ist jedem lutherischen Christen aus der Geschichte Leos X. und seines Secretärs, des nachmaligen Cardinals Bembo, bekannt, zweier Jünger des Humanismus vom unreinsten Wasser, die beide den Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben verspotteten. Bembo nennt in seinen Schriften Christum nicht anders denn Heros und die Jungfrau Maria die Göttin von Loreto, von Leo X. sagt er, derselbe sei nach den Rathschlüßen der unsterblichen Götter zum Pabste erwählt worden. Aber auch bei den gefeiertsten Dichtern finden wir Äußerungen eines zweifarbigen Gewißens. Dante redet, Fegfeuer VI. 118, Gott also an:

Und darf ich fragen dich, o höchster Jovis,
der du durch uns gekreuzigt wurdst auf Erden,
schaut anderwärts hin dein gerechtes Auge?

Boccaccio weiß von einer Erscheinung ‚der heiligen Venus' zu sagen und bezeichnet den Sonnabend vor Ostern als den Tag, ‚an welchem man die glorreiche Rückkehr des Sohnes Jupiters aus dem von ihm beraubten Reiche Plutos feire'. Dergleichen bei anderen Dichtern, in Deutschland bei keinem. Endlich schlug der Drachenschwanz in den Brei hinein und machte dem Mischmasch ein Ende. Der Satan ließ in entschloßener Warnehmung der Zeit, weil ihn reine heilige Regungen in Deutschland bange machten, den Humanismus allen Zusammenhang der vornehmen Bildung mit der ersten Kirche sprengen und die Welt lehren, dieß arglos die Zeit ‚des Wiederaufblühens klassischer Studien und der Wiedergeburt klassischer Kunstübung' nennen. In beiderlei Gestalt hatte ihn sich der Satan ausersehen, durch seine Einführung in Deutschland die Reformation der Kirche und die Verjüngung des Volks zu hintertreiben. Die Schlange sollte das Christentum noch einmal in die Ferse stechen. Es geschah wie der Dichter sagt:

Wol mit Recht ist lang verkündet,
daß der Teufel sich bestelle,
Wo die Kirche wird begründet,
seinem Dienste die Kapelle.

Des Aristoteles hatte man sich entschlagen, mit den klassischen Studien und Kunstübungen führte man heidnische Anschauungen zu Hauf in die Christenheit ein, einen fremden Geist in Volk und Kirche. Noch nie auf Erden und an keinem Volke hatte der Satan diese Anfechtung versucht. Zweierlei Weltanschauungen sollten das Volk geistig verwirren, auf Hoffnung, daß die, welche nun täglich in der Kapelle gepflegt ward, den Sieg behalte.

Dem Gewichte dieser Anfechtung und dieser Brechung der Continuität des deutschen Geistes kommt die Größe der Verblendung gleich, mit welcher nicht Wenige den Anfang deutscher Bildung von diesem Eräugnisse her datieren. Schwerlich wollen sie daran erinnern, daß man alle Bildung der Menschheit von dem Eräugnisse des Sündenfalls datiert. Aber ernste Männer sollten den Begriff der Bildung nicht unentwickelt laßen, weder was die dem Volke, noch was die Gott zugewandte Seite desselben betrifft. In letzterer Beziehung hätten sie das von ihnen Hochgehaltene unsrer Zeit, was sie ausschließlich Bildung nennen, doch nicht aus der Kapelle, sondern aus der Kirche zu datieren und sich klar zu werden, ob Baum und Früchte einander entsprechen; und was das deutsche Volk angeht, so würden sie der Behauptung, daß dasselbe nie ungebildet gewesen, weder vor der Zeit der Reformation noch während derselben, und daß nach der Reformationszeit zweierlei Bildung unterschieden werden müße, die der arbeitenden Stände und die der vornehmen, doch kaum widersprechen mögen.

Immerhin war es, mit älteren Zuständen verglichen, ein verkommenes Erbe, das die Reformation antrat, aber verschuldet durch die Kirche, und nun auch durch die Kirche, nicht durch die Kapelle, wieder herzustellen und fruchtbar zu machen. Die Blütezeit der deutschen Reichsstädte und des deutschen Handels, die ungeschwächten Kräfte und Tugenden des deutschen Geistes, von welchen Hans Sachs und Dürer und Holbein vor den Augen der gelehrten Verläugner desselben Zeugnis gaben, würden weisen und vertrauensvollen und geduldigen Männern, wenn Luther solche in seinem Rathe gehabt hätte, An-

knüpfungspunkte genug zu guten Schuleinrichtungen, zur Reformation des ganzen Erziehungswesens auf Grund der Kirchenreformation geboten haben. Was dem Volke jetzt von denen, die es nicht kannten aber verachteten, zur Bildung seines Sprachvermögens, wie sie sagten, und seines Geschmacks aufgelegt ward, war nicht aus der Substanz und in der Continuität seines Geistes, sondern ein fremdes Joch, an dem es ziehen sollte.

Seitdem ist es der Arbeit mit allem Fleiße obgelegen. Es hat sich aus seinen Tiefen an die Oberfläche heraus gearbeitet, aus seinen Höhen in die Ebene hinunter, aus den Tiefen und Höhen des Geistes Gottes in alle Oberflächlichkeit heidnischer Lebensanschauungen, heidnisches Dichtens und Trachtens. Entwesung, Entbildung, Vertauschung seiner Gaben, Vergeßenheit seiner Erbgüter weltlicher und geistlicher Seits, ein trauriger Lohn für so viele Mühe und Arbeit. Mit leerem Herzen steht es versammelt um die Kapelle, ertödtet am Geiste und doch neuer Dinge harrend, denn sein Gewißen ruht nicht. Ob eine Ahndung durch seine Seele geht, daß es einmal von dem Ziegelstreichen für die Behausungen des Fremdlings erlöst und die Kapelle nicht mehr sein werde? Aber wo bleiben die Geschlechter, die über der Arbeit sterben? Gerechtigkeit and Barmherzigkeit sagen: sie haben Christum und die Apostel, laßet sie dieselbigen hören. Und neben der Menge steht zur Kirche das Häuflein derer die Treue gehalten oder im Elend Heimweh bekommen und sich zurückgewandt. Der Geist des alten Bestandes und der Geschichte lebt noch in manchen Herzen und Gottes Segen über ihm. Die Klage trifft die große Menschenwüste, die sich der Entbildung freut und rühmt, den Engel der Seuche, an welcher das edelste Volk der Welt ein Geschlecht nach dem andern hinstirbt, der hoffende, fragende, sehnende Blick aber sucht den Garten Gottes, in welchem die Pfleger der Kranken arbeiten und die Helden sich sammeln, aus welchem die Erlösung kommen soll.

Wie lauter klang zur Zeit der Reformation die Predigt aus der Kirche über alles Volk, von der Forderung Gottes ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig', von der Erfüllung in Christo ‚Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden durch den Glauben an ihn', das Bekenntnis ‚So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben', und der Gesang der Gemeinde:

Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güten,
die Werke helfen nimmermehr,
sie mögen nicht behüten:
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
der hat gnug für uns alle gethan,
er ist der Mittler worden.

Wie haben die Lehren aus der Kapelle das fromme Volk gemindert! Diese Lehren machen ein fröhliches Angesicht, wie Pabst Leo X. sagt, und lauten so verständlich. Es ist so lustig, von der vorbildlichen Unzucht der Götter und Göttinnen zu lesen und der Wurzel des Begriffes von Schönheit und ihres Genußes näher zu treten, zu hören, daß Verlockendes die Schönheit niemals habe, weder in der Literatur noch in der Kunst, sondern nur Zusagendes und Befriedigendes; es ist so begreiflich, wenn der Humanismus, wie aus römischen Erinnerungen her, also mit kirchlichem Anstrich, Gottes Wort auf sich beruhen läßt, aber der Menschen Wort und der Menschen eigene Gerechtigkeit predigt, wenn er beweist, daß Griechen und Römer groß und weise und reich an Künsten geworden aus sich selbst und daß dieß noch immer alle Menschen könnten, ohne dazu Gottes, falls es einen solchen gebe, zu bedürfen; es hat so gar nichts von älterem hinderlichem Tiefsinn an sich, wenn ein Professor der Theologie, der calvinistischen, wie es scheint, von der Präexistenz Christi bei Gott lehrt, daß derselbe von je in Gottes Vorwißenheit existiert habe, und es wird auch Menschenverstand bleiben, wenn derselbe Professor ganz in die philosophische Facultät übertritt und die Präexistenz Gottes selbst samt aller seiner Vorwißenheit in die Welt verlegt, etwa so, daß vor aller Zeit schon in der ersten Zelle oder Faser, die sich unter günstigen Umständen aus einer Contraction des leeren Raumes gebildet, der Keim Gottes

enthalten gewesen, daß dieser allmählich im Fortschritte der Weltbildung zu seiner selbst Erkenntnis gekommen, auf Erden im Menschen zu historischer, im gebildeten Menschen der heutigen Zeit zu vollendetem: der Mensch ist zugleich Gott, Gott ist der zum Bewußtsein gekommene Mensch, der Mensch der zum Bewußtsein gekommene Gott: die ganze Dreieinigkeit, die bis dahin ein Gegenstand so unfruchtbarer Mystik war, ist leibhaftig im Menschen und kann nunmehr einfach und verständlich von sich selbst Rechenschaft geben. Das ganze Christentum, und die jüdischen und heidnischen Traditionen unmittelbar, sind Weissagungen auf den Humanismus, ausdrückliche und typische.

Den Humanismus stellt eine Sculptur an der Sebalduskirche in Nürnberg dar: eine nackte Figur, die vordere Seite wol gebildet und von fröhlichem Angesicht, die hintere den ganzen offenen Rücken entlang mit Gewürm und Schlangen durchflochten. Er zeigt sich ungern von dieser hinteren Seite: praktisch heißt sie Verwesung, wißenschaftlich Atheismus, beidemal zu abschreckend für die Welt. Die meisten befriedigt die vordere Seite, die Anerkennung des guten Menschen, das leichtfertige Spiel mit jedweder Sünde in der Literatur, im öffentlichen Leben, in der Kunst, auf dem Theater. In dem aus frivoler Parodie von Hiob 1. 6–12 hervorgegangenen albernen Prologe zum Faust läßt Göthe Gott und den Satan einander den Rang streitig machen, wer von beiden der beßere Bekenner des Humanismus, überhaupt wer der Verständigere sei. Gott ist mit der Welt zufrieden, der Teufel nicht: Gott fragt diesen

Kommst du nur immer zu verklagen?
ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Und die Worte, mit welchen Gott den Satan in Beziehung auf Faust belehrt,

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
ist sich des rechten Weges wol bewußt,

sind wie von dem Humanismus selbst gesprochen. In dem Vorspiele, das jenem Prologe vorausgeht, demaskirt sich einmal die Lächerlichkeit, das fröhliche Angesicht: der Theaterdirector sagt unter Anderm

Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,
wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt
Und mit gewaltig wiederholten Wehen
sich durch die enge Gnadenpforte zwängt:

ließe man hier die zweite Zeile lauten ‚wenn sich der Strom nach der Kapelle drängt', so hätte des Menschen unselige Hand in dieser schmutzigen Blasphemie dem Satan, welcher sie nicht mit eigener Hand schreiben durfte, einen willkommenen Ausdruck seiner Freude an dem frequenten Besuche der Kapelle in den Mund gelegt. Aus solchen Sprüchen des Oberpriesters ziehen Küster und Glöckner wie Heinrich Heine ihre Nahrung.

Ueberhaupt wird der Humanismus Allen, welche die Ausbreitung seiner Herschaft so gern bezweifeln, zurufen ‚Suchet in der Literatur, sie ist es, die von mir zeuget'. Von dem ersten Lallen lateinischer Sittensprüche an, welche die Kinder nach Melanchthons Anweisung Abends lernen mußten, um sie morgens wieder aufzusagen, bis zu dem heutigen internationalen Geschwätz von Cultur und Civilisation ist die Wurzel des unnatürlichen und unhistorischen Beginnens allmählich zu einem Baume erwachsen, in dessen Schatten wir das Licht nicht mehr sehen. Der Humanismus hat Hand und Wort in Pflicht genommen: die große Literatur und die Tagespresse, die unterhaltende wie die belehrende, arbeiten nach seinen Eingebungen, ein großer Teil in unmittelbarem Dienste des Satans. Dasselbe gilt von den öffentlichen Reden, die in literarischen, socialen und politischen Vereinen, auf Landtagen und sogenannten Volksversammlungen gehalten werden: hier darf sich wie auf dem Theater der Humanismus in jedweder Erscheinungsform ungestraft kund geben, mit einer Unbefangenheit und Sicherheit, als existiere gar keine andere Lebensanschauung mehr und als dürfe der Vortragende, was den Geist seiner Rede betrifft, denselben ohne Weiteres auch bei seinen Zuhörern voraussetzen, ungestraft und unerwidert.

Nirgend deutlicher denn auf dem Gebiete der Kunst offenbart sich der Humanismus

nach seinem Ursprungs-Charakter, als der Geist des offenbaren unverhüllten Heidentums. Seit seiner Verpflanzung nach Deutschland ist von einem Einfluß deutscher Kunst auf italienische keine Rede mehr: die Brüder van Eyk mochten noch auf Leonardo da Vinci einwirken, Raphael fragte noch nach Albrecht Dürer und folgte ihm: dergleichen hatte nun ein Ende. Die deutsche Kunst wird eine Nachahmung der italienischen, die heilige im Dienste der römischen Kirche, die unheilige gleich der unheiligen Literatur im Dienste des Humanismus. Auf beiden Gebieten, in der Nachahmung der heidnischen Klassiker wie der heidnischen Kunst, gilt die alte Frage des deutschen Geistes nach dem ‚Was' der Darstellung nichts mehr, das ‚Wie' allein entscheidet über Werth und Unwerth einer Leistung, ein Princip, das der Humanismus zu allgemeiner Anerkennung gebracht, auf Grund einer geheimen Verständigung, daß anders zum Schaden der Kunst alles Unkeusche von der Darstellung ausgeschloßen sein würde. Auf diesem Grunde läßt man stillschweigend die Definition künstlerischer Schönheit und die Entscheidung über die Zuläßigkeit von Kunsturteilen beruhen. Der Schönheit nachjagen, der Schönheit sein Leben weihen, das sei höchste Aufgabe und höchster Ruhm des Künstlers. Des Unterschiedes von Gut und Böse und des Interesses sittlicher Beschauer wird nicht gedacht. Noch heute stehen die Jünger des Humanismus mit gleicher Verzückung vor Correggios drei jovialen Schandgemählden Jo, Leda und Danaë wie vor Raphaels Madonnenbildern, und nennen Correggio ‚den Meister der Lieblichkeit und Anmuth, den Mahler der Grazien', der in seinen schlichten stillen Lebenskreißen ‚die sanfte Heiterkeit, die naive und kindliche Freude am Schönen, die in seinen Werken sich aussprechen, rein und unbefangen zu bewaren vermochte'. Alles freie Urteil soll vor diesen Abmachungen verstummen, als beruhten dieselben nicht auf Eingebungen der niedrigsten Fleischeslust, sondern auf irgend einem sich von selbst verstehenden Natur- oder Sittengesetz. Es gehört dieß Alles zu den Predigten aus der Kapelle. Die büßende Magdalena jenes Meisters ist von demselben Geschlechte; auf seinem Bilde ist sie nicht die Magdalene, zu der sich Christus bekennen konnte, die ihm mit ihren Thränen die Füße genetzt, nicht die büßende, sondern die coquettierende und von Neuem zur Sünde reizende, welcher nach wie vor die Worte S. 342 dieses Buches gemäß sind:

Chramer, gip die varwe mir
din min wengel rœte,
Da mit ich die jungen man
an ir danch der minnenliebe nœte.
Seht mich an,
junge man,
lat mich cu gevallen!

Das ist der Geschmack der Jünger des Humanismus, derselbe in der bildenden Kunst wie in der Poesie, des darstellenden Auges wie des darstellenden Wortes. Wilhelm Meister, die Wahlverwandtschaften und dergleichen sittenlose Schriften, die so viel Unheil angerichtet, sollen alle nach dem ‚Wie' beurteilt werden; Herders Frau nahm sich einmal die Freiheit, an ihnen mit einer drastischen Benennung des ‚Was', die ich nicht wiederholen will, eine sehr treffende Kritik zu üben, denn das ‚Was' ist auch ein Wie, aber ein Wie der Stellung zu Gott und Menschen. ‚Durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen.' Die Kunst der Kapelle hat überhand genommen, die des Heiligtums und des deutschen Geistes aber ist auch auf dem Plan und erfreut mit ihren Werken den kleinen Kreiß derer die reines Herzens sind. Ich habe die oben angeführten Urteile über Correggio einem Lexicon entnommen, das bei seiner Ankündigung als ein conservatives bezeichnet ward, aber in vielen Artikeln den entgegengesetzten Weg geht; auch eine Wochenschrift unserer Tage, welche die Bestimmung hat, den satanokratischen Unterhaltungsblättern Abbruch zu thun, weiß hie und da des Humanismus ‚Bande, Fallen und Stricke' nicht zu vermeiden.

In welcher Ausdehnung der heidnische Kunstgeschmack seinen Einfluß übt und durch Einführung in eine andere Weltanschauung das Volk verwirrt, welches dieselbe schließlich wol gar für die höhere, von ihm durch Preisgebung der christlichen ebenfalls zu erstrebende

ansehen lernt, das zeigen die Bildwerke, mit welchen wir in den großen Städten Gebäude, Plätze und Gärten ausgestattet finden. Was sollen die nackten Gestalten griechischer Gottheiten und der Personificationen heidnischer Vorstellungen auf deutschem und christlichem Grund und Boden? Bezeichnen sie nicht die Herschaft des Humanismus in den Städten wie in den Hoflagern und höchsten Verwaltungsbehörden? die Verkennung und Misachtung der wahren Bedürfnisse des Volkes hinsichtlich seiner Geschichte, seines Glaubens, seiner Erziehung? Hat das geistliche Amt kein Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit? Soll es wol Staatsanwalte geben, die wegen mancher Kleinigkeit einschreiten, auch da, wo der Beleidigte sein Recht selber suchen könnte, aber keine Volksanwaltschaft, welche den Geist der Verwilderung, die chronischen Attentate auf Volksehre und Christentum, von welchen Kunst und Literatur sich nähren, endlich zur Rechenschaft zöge? Sind die Statuen und Marmorgruppen in Herrenhausen bei Hannover, im großen Garten bei Dresden und dergleichen an anderen Orten etwas anderes denn Mittel der Verwirrung des Volkes und zu einem großen Teil Vorbilder weiblicher Prostitution, eine schamlose öffentliche Verhöhnung aller Zucht und Sitte, von der Obrigkeit gestiftet und vier, fünf Menschenalter hindurch gut geheißen bis auf den heutigen Tag? Oder haben sie die Bestimmung, in unserer Zeit der zu empfindlichen Fleischeslust abhärtend und abstumpfend auf die Sinne zu wirken? christliche Bildungsideale durch Aufweisung des Gegensatzes zu unterstützen? Sie haben die Bestimmung, zu zeigen, daß wir bald aus der Kirche, bald aus der Kapelle regiert werden, halb christokratisch, halb satanokratisch, von Hinkenden auf beiden Seiten. Was sollen im Porticus des Museums zu Berlin Bürger und Landleute vor den Schinkelschen Frescobildern denken, vor diesem sich fortwälzenden Gewühle und Gewürge mythologischer Phantastereien, die jede Anknüpfung an die biblische Schöpfungsgeschichte ausschließen? Sind sie nicht wie erfunden, um das Volk an seinem Glauben irre zu machen und ihm seine beßeren Lehrer in Kirche und Schule zu verdächtigen? eines der farbigen Bänder, an welchen es aus dem Reiche Gottes in das Reich des Satans hinüber gezogen werden soll? Wer diese vom Humanismus geschaffenen Kunstrichtungen verwirft, wer eine Stadt schilt, in der kein von idealem Realismus beseelter Künstler aufkommen konnte, um die großen Thaten der Befreiungskriege durch Bildwerke zu verherlichen, sondern ein frommer König sich begnügen mußte, statt dessen allgemeine beziehungslose Allegorien, bloße Meisterwerke der Bewältigung schwieriger Lagen, ausführen zu laßen, die zugleich vermöge ihrer nackten Figuren für den einfachen Mann unverständlich, für die einfache Frau anstößig, für die weibliche Jugend verderblich sind, der muß sich den für solche Fälle von dem Humanismus präparierten Vorwurf des Rigorismus und des Mangels an Bildung und Geschmack gefallen laßen. Gerne. Deutsches Bewußtsein und christlicher Glaube laßen sich einmal von dem Humanismus keine Vorschriften machen.

Der Gegensatz von zweierlei Ständen zu einander, den die Einführung der heidnischen Bildungsmittel gestiftet, ist ein schlimmerer denn jemals Stände zu einander gehabt haben. Die realen Stände, welche vermöge der ihre Sitten und ihre Arbeiten betreffenden Traditionen noch in einigem Zusammenhange mit der Vorzeit geblieben und ohne sich aufzugeben nicht in die Bildungswege der vornehmen Stände einmünden können, machen den eigentlichen Bestand des Volkes aus, sie legen Werth darauf, sich Volk zu nennen, die vornehmen Stände dagegen wollen ausdrücklich unter diesen Namen nicht mitbegriffen sein. Sie erkennen die reale Bildung, die Volksbildung, gar nicht als Bildung an und sehen auf die arbeitenden Stände mit Geringschätzung herab. Diese sehen dafür im Gefühle ihrer Tüchtigkeit zu jenen mit Stolz hinauf, in bösen Zeiten mit Trotz und Erbitterung. Was die beiderlei Stände zusammenhält ist Äußerliches, die Staatseinrichtungen und die materiellen Bedürfnisse, Innerliches wenig, selbst die Sprache ist nur ein schwaches Band, sie hat auf beiden Seiten verschiedenen Inhalt und verschiedenen Ausdruck. Das ganze sittliche und poetische Volkswesen der arbeitenden Stände ist der vornehmen Bildung so unverständlich und unzugänglich als der realen Bildung das Leben und die Interessen der vornehmen Stände sind.

Diese Entfremdung ist ein großes Übel, ein größeres, wenn es dem Humanismus gelingt, dieselbe in seiner Weise zu beseitigen. Die Kirche kann versöhnend und ausgleichend einwirken, kann auf beiden Seiten das Band des Friedens zu befestigen suchen, aber selbst wenn beide willig wären, auf das Wort Gottes zu hören, aufheben den verderblichen Zwiespalt kann sie nicht. Das müßte auf anderem Wege geschehen. Der Humanismus thut es auf bösem Wege, in alter Weise: wie er in Anfang durch Einführung des Heidentums die vornehme Bildung gestiftet, so will er nunmehr durch Einführung ihrer Erzeugnisse in die niederen Stände sich auch diese unterwerfen und so allmählich das ganze Volk aus seinem alten Bestande reißen und von Gott abfällig machen. Es gelingt ihm mit zunehmendem Erfolge, durch die Presse, durch das Theater, durch die öffentliche Rede, durch die öffentliche Kunst, überhaupt durch die Öffentlichkeit: die Weisheit, die im Verborgenen liegt, die Stille in der man Gott lobet, sie weicht je länger je mehr der Teilnahme an dem öffentlichen Getreibe, in das die Männer gezogen werden. Die Frauen sind von dem Verderben noch weniger berührt, auch in den großen Städten, auch in den vornehmen Ständen: die größere Reinheit und Stärke des Gefühls, das Hauswesen und die Sorge für die Kinder, deren erste Jugend sie hüten, machen sie zu Pflegerinnen der heilsamen Lehren und des Gebets, zu Grundfesten der conservativen Partei in Volk und Kirche.

Zwischen den realen Ständen und den vornehmen läuft aus beiden ein mittlerer Haufe zusammen und stellt im geselligen Leben wie in der Tagespresse das lose Geschwätz als Bildung dar, ein Spiegel für beiderlei Stände. War es bei Einführung der klassischen Studien so oft gesagt worden, daß sie nöthig seien, um dem dummen Volke die Zunge zu lösen, so sehen wir diesen Zweck aufs beste erreicht: was man in der Jugend wünscht hat man im Alter die Fülle. Natürlich stehen diese Proletarier des Humanismus in einem sehr vermittelten Verhältnis zu den klassischen Studien: sie sind der Schaum auf den Aequivalenten und Surrogaten, welche der Humanismus für diese zugelaßen, die Schüler der Weichensteller an den Zweigausläufen seiner Hauptbahnen.

Der Zwiespalt der beiderlei Bildungen, und wenn ihn die arbeitenden Stände durch die schroffeste Warung ihrer Eigenheiten und Traditionen, die vornehmen durch die verächtlichste Behandlung der Volksbildung bis zur Entzündung steigerten, bis zur Auflehnung der arbeitenden Stände gegen die Brutalität der vornehmen, der Zwiespalt wäre immer erträglicher und hoffnungsvoller denn die gottlose Ausgleichung, der Fortschritt des verzehrenden Wurmfraßes, wie er sich in den großen Städten vollzieht. Hand in Hand mit jener Einflößung des fremden Geistes in die arbeitenden Stände, der zu innerer Zersetzung und Fäulniß führt, geht ihre äußere Auflösung durch denselben Humanismus, der hier Selbstsucht heißt: der deutsche Handwerksstand hat es schwer, seine Ehren gegen die Übergriffe der sogenannten höheren Industrie und den Unfug der Geldmächte aufrecht zu erhalten. Wo sonst Werkstätten blühten, belebt von Lust und Liebe zu den künstlerischen Arbeiten und von Freude über jedes vollendete Werk, da stehen Fabriken, in denen Hunderte von armen Menschen gedankenlos und freudlos ihre mechanischen Teilarbeiten abmachen, und wo sonst von Meistern, Gesellen und Lehrburschen die Rede war, von einem häuslichen Verbande derselben in Zucht und Liebe, da beschäftigt jetzt ein Capitalist seine verlaufenen ouvriers, seine ‚Arbeiter', ein Wort gleichbezeichnend für unsere Zustände wie der Name société, ‚Gesellschaft', welchen der Abhub des vornehmen Wesens dem Volke gegenüber für sich angenommen. Die Weltausstellung zu Paris, an der sich beiderlei Stände beteiligt, war eine Revue des Humanismus über die Fähnlein seiner Macht, vergleichbar der Volkszählung Israels durch David: ‚Und der Satan stund wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.' Aber der Vergleich hinkt: wo wäre hier der David, der die Wahl der Strafe hätte?

Wie schwer versündigen sich die Lehrbücher der Pädagogik und der Geschichte derselben dadurch, daß sie von diesem Zwiespalt der Stände und von den verderblichen Mitteln des Humanismus, ihn zu lösen, keine Kenntnis nehmen, sondern durch Vorhaltung und ausschließliche Besprechung von Bildungsidealen des Humanismus, die doch nur die vornehmen

Stände angehen können, die sie aber gleichwol als allgemeine hinstellen, die Existenz der niederen Stände und ihre Interessen geradezu ignorieren. Ist es diesen nicht gegeben, einem aus dem Wirkungskreiße des Humanismus entnommenem Bildungsideale auch nur nachzustreben, geschweige es zu erreichen, so ist damit ihre prädestinierte Verwerfung und eine Anklage Gottes seitens jener Lehrbücher, wenn deren Verfaßer sich klar wären, ausgesprochen. Diese Lehrbücher aber richten sich dadurch selbst. Geschaffen, sagt uns die Schrift, ist der Mensch nach Gottes Bilde: in der Taufe wird das Kind berechtigt, daß das Ideal seiner Erziehung die Herstellung des Ebenbildes Gottes in ihm sei. Das ist das Ideal christokratischer Bildung: Umbildung, Zurückbildung des Menschen in seine ursprüngliche Wahrheit. In christokratischer Bildung erkennt sich der Mensch als Gottes, als von ihm und durch ihn und zu ihm gemacht, dem Bergkrystall gleich, welcher, in den Finsternissen der Erde gebildet, sobald er ans Licht kommt, die Stralen desselben mit Staunen und innerster Lust empfindet, mit Staunen, daß er es sofort versteht, mit Lust an den schönen Spielen der Wellen, die ihn durchdringen, an der Offenbarung, daß er und das Licht Eins sind. Die geheiligte Seele fühlt die Lichtwellen des göttlichen Geistes und daß die Zonen ihrer innersten Bildung unter ihren Einflüßen wiederklingen; sie fühlt auch, wofür der Krystall kein Gleichnis bietet, den Neid und die Gegenwirkungen der Finsternis, die Perturbationen ihres ursprünglichen Lebens aus Gott, die sie ererbt und von denen sie erst auf der neuen Erde frei werden soll. Das Studium des Krystalls befriedigt den Sinn für die ewigen Gesetze der Schönheit in Gestalt und Licht, einen größeren Reiz aber hat für das aufgethane Auge die schöne Gestalt, welche eine Seele unter christokratischer Bildung wiedergewonnen, haben die Lichtwirkungen des Geistes Gottes in ihr, für welche sie geschaffen worden, und ihre Heldenkämpfe mit den Brandungen der Finsternis. Für wen hätte es ein Interesse, es sei denn für den dramatischen Dichter, der Bildung einer im Humanismus verwesenden Seele nachzugehen?

Der Humanismus ist kein Zuchtmeister auf irgend eine Zukunft des Herrn, sondern eine Bosheit, die alle Creaturen Gottes und deren Werke in ihre Gewalt zu bringen und gegen das Christentum zu richten sucht, von der Literatur und Kunst der Griechen und Römer an, auf welcher der wiederkäuende Geist die Kapelle gegründet, bis zu den Naturwißenschaften, auf welchen er ihr in unsern Tagen den Glockenturm erbaut. Gottes Wille, als er dem Humanismus in der Reformationszeit Eingang gestattete, war, glaube ich, daß das deutsche Volk ihn innerlich in sich aufnehme, um ihn innerlichst zu überwinden und darnach auf immer von ihm frei zu sein. Die beiden großen kirchlichen Völker, das jüdische und das deutsche, sind Persönlichkeiten vor Gott, die einst nach der Auferstehung jedes in seiner Weise verklärt bei ihm fortleben werden. Der Engel des deutschen Volkes hält es bei der Hand, daß unter der Züchtigung die Kraft nicht schwinde und die Kirche ihr Werk an ihm ausrichten könne. Es wird die Verfälschung seiner Geschichte durch den Humanismus überdauern und nach Umwegen, die es sich selbst geschaffen, sein Ziel erreichen. Die Hoffnung steht in den Verheißungen, die Gott uns gegeben, nicht gesprochen, wie den Juden, aber in unsrer Geschichte uns gegeben. Auch in der neuesten. Denn wie viel auch mag gesündigt worden sein, die Ereignisse im vorigen Jahre waren von Gott, Thaten seines Armes, mit denen er die lange Geduld und Arbeit und Wachsamkeit Preußens segnete und dem deutschen Volke Luft machte. Es ist nicht auszudenken, was aus unserem Vaterlande geworden wäre, wenn Österreich gesiegt und der Jesuitismus, der schon die Hand ausgestreckt, Macht bekommen hätte, seine Absichten auszuführen. Die Reformation wäre an uns verloren gewesen, die deutschen Lande hätten das Schicksal aller der Völker geteilt, welche das Haus Habsburg aus dem hellen Lichte des Evangeliums, das ihnen eine Weile geschienen, in die alte Finsternis des römisch-katholischen Heidentums zurückgeworfen. Zugleich hat das preußische Kriegsheer jedermann vor Augen gestellt, daß in seinen Landen die arbeitenden Stände, die es zumeist bilden, dem Humanismus noch nicht erlegen sind, ja daß das Kriegsheer eine sich zu dem dreieinigen Gotte bekennende Erziehungsanstalt für das Volk ist, aus welcher die gediente Mannschaft mit gesundem Blute und frischem Geiste

in ihre Hütten heimkehrt. Die allgemeine Dienstpflicht führt auch in dieser Erziehungsanstalt die Jugend der beiderlei Stände zusammen und stellt sie unter den Einfluß gleicher Übungen und gleicher Zucht, leider nur ein Jahr lang, aber immerhin zu einer wolthätigen Ausgleichung des Gegensatzes.

Der Humanismus nimmt eine bevorzugte Stellung der Wißenschaft in Anspruch. Seit Menschenaltern gebehrdet er sich, als sei sie sein Domanium und das Christentum scheue oder fürchte sie. Hat sich je eine solche Scheu geäußert, jetzt ist die Zeit vorüber. Das wahre Verhältnis ist das umgekehrte. Der Begriff der Wißenschaft ist von dem der Wahrheit nicht zu trennen und diese ist das Domanium des Christentums, die Lüge das des Humanismus. Die Wißenschaft sucht vernünftige Erkenntnis alles Gewesenen und Vorhandenen; aus den einzelnen Ergebnissen ihrer Forschungen zieht sie Schlüße und gründet auf diese wiederum neue Untersuchungen. In dem ganzen Verfahren, betreffe es nun Geschichte oder Natur, ist die Wißenschaft unberührt von dem Unterschiede zwischen Gut und Böse: dieser betrifft den forschenden und aussagenden Menschen, den Geist seiner wißenschaftlichen Bestrebungen, die Wißenschaft selbst nicht. Aufgaben verfolgen oder versäumen, welche nicht die Fortführung der Wißenschaft, sondern ihre Benutzung bezwecken, mögen sie technische oder philosophische heißen; von Voraussetzungen statt von exacten Kenntnissen ausgehen und Folgerungen aus unzureichenden Gründen machen, beidemal im Interesse persönlicher Neigungen oder Absichten; den Reiz der Wahrheit, die den Geist angeht, sich über dem Genüge an den einzelnen Wahrheiten abstumpfen laßen; die erworbenen Kenntnisse überschätzen, da doch allein die Existenzen selbst und nicht ihre Spiegelbilder Werth haben: in diesem Allen ist der Mensch, nicht die Wißenschaft, einem sittlichen Urteil unterworfen; Irrtümer in den Beobachtungen oder Folgerungen werden durch gründlichere Untersuchungen widerlegt und berichtigt. Bis in unsere Tage hinein, so Gott will nicht länger, diente die Wißenschaft vielfach den Zwecken des Humanismus, dem eingestandenen Hauptzwecke, die Menschen irre zu führen über die Entstehung der ersten Dinge und über die Beschaffenheit der letzten. Die Lehren der heiligen Schrift von dem Ursprunge der Welt, der Erde, des Menschen, der Sprache, von dem Untergange der Welt und dem Aufgange eines neuen Himmels und einer neuen Erde, vom Tode des Menschen, von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte, diese sucht der Humanismus zu nichte zu machen und bringt zu dem Ende Lug und Trug in die Darstellung wißenschaftlicher Untersuchungen, deren exacter Inhalt jene Lehren nicht erreicht.

Man hat gesagt, die Wißenschaft müße umkehren. Das wird sie jedesmal, wenn in einer Reihe von exacten Beobachtungen Irrtümer nachgewiesen werden, welche ein Zurückgehen auf den ersten Sitz derselben erheischen; die Forderung einer allgemeinen Umkehr kann nur in Beziehung auf den Geist der Wißenschaft, der sie misbraucht, verstanden werden: sie selbst ist ihrem Wesen nach fortschreitend und überall, wo der Fleiß des Menschen nicht fehlt, sich selbst verbeßernd.

Deutsche Wißenschaft ist ein edles Kleinod, das kein christokratischer Kämpfer verachten darf. Er halte es werth genug, um es als leuchtenden Stein in den Schild des Glaubens zu setzen. Deutscher Fleiß hat die klassischen Studien zu Altertumswißenschaften der beiden Völker erhoben, eine Arbeit, die er den Griechen und Italienern abgenommen: was gieng sie eigentlich uns an? Unter der Herschaft eines beßeren Geistes wäre es eine bedeutungsvolle Aufgabe gewesen und wird es werden, jene zwei Episoden aus der großen Weltsage in dasselbe Licht zu stellen, in welchem wir die Geschichte des jüdischen Volkes sehen, die wehrende und erhaltende Wirksamkeit der Engel Gottes in ihnen unter den tausend Blendwerken des Satans zu erkennen und auszulegen, eine Aufgabe, die der heilige Geist stellt und löst, nicht der Humanismus. Unsere Sache war es, die deutschen Klassiker wieder zu erwecken und die deutsche Altertumswißenschaft zu bauen. Dieser Arbeit hat sich der deutsche Geist mit Ernst und Liebe hingegeben und pflegt sie mit ganzer Treue. Eingeführt in dieselbe ward er zur Zeit der Niederlage Deutschlands unter Napoleon, lösen lehrte sie ihn thatsächlich, vielleicht nicht nothwendig, vielleicht nicht einmal in heilsamer

Weise der Vorgang und die Methode der klassischen Studien. Die bisherigen Erfolge sind wißenschaftliche, vor Allem eine für die vergleichende Sprachwißenschaft maßgebend gewordene Grammatik unsrer Sprache und gute Ausgaben der alten klassischen Literatur, so daß dieselben nunmehr bei der Revision des höheren Schulwesens, mag sie anbauend oder grundstürzend verfahren, nicht länger außer Acht gelaßen werden dürfen.

Luther, als er die Agitation für Einführung der klassischen Studien gewähren ließ, war der guten Zuversicht, daß das neue Princip noch immer das alte von der heiligen Bedeutung der biblischen Sprachen sei, auf welchem er stund, daß sie um der Auslegung der Schrift willen gelernt werden müßten, und drang aus diesem Grunde wiederholt ganz besonders auf das Studium des Hebräischen. Sonst war es ihm mehr denn um die Sprachen um das zu thun, was aus den fremden Autoren gelernt werde, weil man deutsche nicht habe, um Geschichte und weise Sentenzen, darnach maß er auch den Werth der Sprachen gegen einander, und sagte einmal ‚Der Griechen Weisheit, wenn sie gegen der Juden Weisheit gehalten wird, ist gar viehisch; denn außer Gott kann keine Weisheit noch einiger Verstand und Witz sein. Das Ende der Griechen Weisheit ist Tugend und ein ehrbarer Wandel, aber das Ende der Juden Weisheit, was rechte fromme Juden sind, ist Gott fürchten und vertrauen.' Er neigte so sehr zu einer Reformation des Schulwesens im Geiste des deutschen Volkes, daß wenn er in unsern Tagen wiederkäme, um den kleinen Schlachthaufen der Bekenner gegen die Macht der Finsternis zu führen und die Kirche aus den Umstrickungen des Humanismus zu befreien, sein Mund voll Lobes und Dankes sein würde für den Segen, der aus seiner Bibelübersetzung wie ein Strom über die Sprache alles Volkes geflossen, und für die Gnade, daß Gott die feindselige Macht genöthiget, wider ihren Willen das deutsche Volk zu tieferer Erkenntnis seiner Gaben und seiner Geschichte zu führen; er würde urteilen, daß deutsche Bildung und deutsche Schule sich nunmehr aus eigenen Mitteln erbauen und auf eigenen Füßen stehen könne: es gebe guter deutscher Dichter und Prosaiker aus alter Zeit genug, um der fremden entbehren zu können, und für den ‚Ausbund', für Theologen und Philologen, überhaupt für besondere Fachbedürfnisse könne man Fachschulen und Lyceen einrichten. Er würde an David und Salomo erinnern, die ohne Hilfe einer fremden Sprache so weise und mächtige Könige geworden, und an alle griechischen Dichter, Philosophen und Staatsmänner, die ebenfalls keine fremde Sprache gelernt und aus diesem Grunde so ungebrochenes Geistes geblieben wären. Dem Humanismus müße ohne seinen Dank das erschlichene Protectorat über Künste und Wißenschaften und über das ganze Erziehungswesen aus der Hand genommen werden, damit der Geist der Wahrheit sie wieder beherrsche und alles, was auf Erden schön heiße und wol laute und nützlich sei, wieder zu Gottes Ehren gebraucht werde und ihm diene. Dem Kampfe mit dem Humanismus dürfe die Kirche nicht länger ausweichen, sondern müße ihn bis aufs Blut bestehen.

Es wird auch Blut der Martyrer fließen.

Hier, nicht in der Wißenschaft, handelt es sich von Umkehr, von einer principiellen Umkehr. Was würde ein Concilium lutherischer Bischöfe darüber beschließen? würde es ein Beßeres wißen? würde es uns hören laßen, was Gutes die klassischen Studien noch außer jener unfreiwilligen Aufrichtung unserer alten Eyren gestiftet? was Gutes, das nicht ihnen unmittelbar selbst, dem Ausbau ihrer eigensten Interessen, der klassischen Philologie und Altertumswißenschaft gölte? Diesem Ausbau, der nur deutsche Geschicklichkeit und deutschen Fleiß bezeugt, nicht aber den Werth der Sache oder gar die Nothwendigkeit, sich an ihr abzuarbeiten, weil man nur dadurch zu Kräften kommen könne? Würden die Bischöfe auch meinen, daß es nöthig sei, uns von Geschlecht zu Geschlecht in der Continuität griechisches Geistes zu erhalten, deutsche Bildung aber sich bloß als Nebenerwerb, als Beilage, die auch ausbleiben könne, gefallen zu laßen? Würden sie, und läge ihnen auch gar nichts an deutschem Geiste, sondern nur an christokratischem, würden sie zugesteben, daß Bildung durch Heidentum sich mit dem Christentum vertrage, oder daß, falls der Staat dieselbe für nöthig erachte, zwei wöchentliche Religionsstunden in einer Schulklasse der

Macht des Humanismus gleichlämen und Alles wieder ins Gleiche brächten? Das Concilium würde, worüber es auch in Schulsachen verhandeln und was es auch in so schweren Fragen beschließen möchte, sich sagen, daß die Schule nicht wie zur Zeit der Reformation frei sei und der Kirche zu Gebote stehe, sondern daß der Staat sie in seiner Gewalt habe, daß die Bischöfe vor Allem die Vorfrage zur Entscheidung bringen müßten, in welches Verhältniß die Schule zur Kirche gestellt sei oder zu treten habe.

Die Einführung der deutschen klassischen Studien in die höheren Schulen, nämlich die Erlaubnis, daß der deutsche Geist sich seiner Schwungfedern bedienen dürfe, die Erklärung, daß ihm fürder seine Flügel nicht beschnitten und mit fremden Federn beschwert werden sollen, die Verzichtleistung auf Fortsetzung der Lüge, daß sein Hin- und Herflattern auf der Erde mit den verkürzten Schwingen Erfolge seien, die er den eingesetzten fremden Federn verdanke und nicht hoch genug anschlagen könne, diese Umkehr ist die rettende That, die Kriegserklärung gegen den Humanismus, ja die Eröffnung des Kampfes, den nun der entfesselte, seiner Kraft und seiner Gaben sich wieder bewußte Geist, gesegnet und erleuchtet von der Kirche, mit großer Freidigkeit eingeht. Ja, kommt es zu einem solchen Kampfe, so kommt es auch zum Siege, und dieser Sieg ist die Wiederbringung und Vollendung der Reformation nach allen Seiten des Lebens, der Morgen ihres zweiten Tages nach überstandener langer langer Nacht: die Stände in alten Ehren, die besetzenen gesund, die getrennten vereinigt, der Zusammenhang der Zeiten hergestellt, der Rheinstrom der deutschen Dichtung noch weit davon entfernt, sich in das Meer der Weltliteratur einzumünden: er fließt dann eben Mainz vorüber und sieht bald in seinen Fluten schönere und erhabenere Bilder sich spiegeln. Der deutsche Geist hat sich in den Werken der letzten Geschlechter, in den aus zwiefach geteilter Seele und beflecktem Gewißen hervorgegangenen, nicht erschöpft: er fängt ein neues Leben an, in Fortführung der alten Arbeiten, die er vor der Zeit der Zerklüftung geübt, aber nun geleitet und gefördert durch die Schriften des Autors, in welchem allein Natur und Kunst ohne es zu wißen wachsen und gedeihen, die heilige Weltliteratur, welche wieder alle Völker, so viel ihrer dazu verordnet sind, in Einem Glauben verbindet, aber nun in der That und in der Wahrheit.

Träume! wollte Gott, weißagende in ferne hehre Zeiten, da unsern Nachkommen die Werke Göthes, die edleren, die vor den italienischen Einflüßen liegen, wie Federproben des deutschen Geistes erscheinen, Träume, die es noth thut zu haben, von denen es aber gerathen ist sich bei Zeiten in die Gegenwart zurückzuwenden. Es ist ja Alles anders. Gott weiß was werden soll: ‚Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.' Wer kennt auch, außer einigen Philologen, unsere alte Literatur? wer glaubt auch nur an die Möglichkeit eines Kampfes um Einführung unsrer klassischen Studien? Dem Humanismus ist es, wie die Sachen liegen, ein Geringes, jeden Zweifel an seine Vorrechte unwirksam zu machen: er wird sie, wenn der Kampf eintritt, mit eisernen Ketten und Klammern zu halten suchen.

In wessen Seele aber die Geschichte der alten Herlichkeit unsers Volkes, der Anblick der künstlerischen Verkörperung seines edlen Geistes in allen Gebilden des häuslichen und öffentlichen Lebens der früheren Zeiten, denen auch die Lieder dieses Buches angehören, und der verheißungsvolle Aufschwung mit Flügeln wie Adler, den es in der Reformationszeit nahm, keine Gestalt gewonnen, kein Bild erzeugt, das er liebt und dem er sich gleich fühlt, vor wessen Augen die Verwüstung, welche der Humanismus in den Städten des Volkes, in den Weinbergen der Kirche angerichtet, verborgen ist, der wähne nicht, in kosmopolitischer Erhabenheit gegen eine vorübergehende Erscheinungsform des Humanismus, gegen den Materialismus, welcher vielleicht über Nacht in Spiritualismus umschlägt, mit Erfolg in die Posaune stoßen zu können. Ihr werdet nichts ausrichten, so lange ihr den Geist der herschenden Bildung, als sei er Gottes, gelten laßet, weil ihr selber von ihm befangen seid und euch diese Selbsterkenntnis fehlt. Es sind rostige und befleckte Waffen, die ihr führet, und eure Posaune gibt einen undeutlichen Ton. Unterscheidet euch lieber wie Cid von seinen Begleitern:

Auf Maulthieren ritten Alle,
er allein auf einem Reis;
Bisamhandschuh trugen Alle,
er allein den Reiterhandschuh;
Alle reich in Geld und Zeit,
er allein in Waffenwehr:

das heißt: reitet weder das Maulthier der Union, noch pfleget höfischer Schmeichelreden, wenn ihr Streiter Christi sein wollt. Der Humanismus will nicht mit Bisamhandschuhen angegriffen sein, sondern mit herber lutherischer Waffenwehr. Suchet euch den Engeln zu gesellen, deren heilige Rüstung wir hie und da blinken sehen. Sie werden euch annehmen, wenn eure Waffen im Feuer der Selbstverläugnung, in den Flammen des Zorns und der Liebe für das Erbe der Heiligen sich rein und fleckenlos ausgeglüht und die Weihe eines ehrlichen deutlichen Bekenntnisses empfangen haben.

Niemand wähne auch, ohne Einsicht in das Wesen des Humanismus den Revolutionismus bekämpfen zu können. Der Humanismus ist latenter Revolutionismus, der Revolutionismus herausschlagender Humanismus. Der Humanismus wirkt durch das was er ist, der Revolutionismus durch das was er thut. Zwei gleichgesinnte Brüder, der eine Civilist, der andere Militär. Der Humanismus benutzt die christokratischen Formen wie der Kukuk fremde Nester, oder er macht sie allmählich zu leeren Hülsen, die er so stehen läßt oder durch Ausfüllung mit seinen Substanzen in Afterkrystalle der Wahrheit verwandelt; der Revolutionismus greift mit Lärm und Waffenklang die christokratischen Ordnungen an und hat es kein Hehl, daß er sie zerstören und an ihrer Statt satanokratische aufrichten will. Vor ihm besteht keine zweideutige Waffe; Durchstecherei mit dem Humanismus treiben heißt sich der Revolution ergeben.

Es ist eine große Verblendung zu meinen, man könne sich mit dem Humanismus gegen den Revolutionismus verbünden. Dieser Meinung sind Einige gewesen, als der Revolutionismus, der Geist der Auflehnung gegen die Herschaft Christi über die Menschen, sich im besonderen Sinne als Geist der Empörung gegen die Fürsten offenbarte und die deutschen Völker beunruhigte. Daß die Jünger des Humanismus nicht gern ihre weltliche Habe und den friedlichen Genuß derselben angetastet sehen, das macht sie noch nicht geschickt zum Kampfe der Wahrheit gegen den Revolutionismus. Aber jene hatten auch weniger den isolierten Humanismus im Auge, dachten wol gar nicht an Humanismus, als sie bei der kläglichen Zerfahrenheit und Verfaßungslosigkeit der lutherischen Kirche sich nach Mithilfe bei der römischen Kirche umsahen: wenn man im Getümmel und Lärm des Streites die Stimme Christi nicht hört und auf eitlen Rath der Selbsthilfe fällt, so ist dieß schon übel, aber Hilfe bei denen suchen, deren kirchliches System den Humanismus und mit ihm den Revolutionismus einschließt, bei römisch katholischen Christen, die sehr wol wißen, wie ihre Kirche dadurch, daß sie den ihr unterthanen Völkern die Reformation nicht gegönnt, denselben die Revolution zum Erbteil gegeben, bis auf den heutigen Tag, wo Italien und Spanien es von Neuem lehren, das heißt sein Vertrauen wegwerfen und sich dem dürren Winde gesellen. In jedem römisch katholischen Lande brechen mit Nothwendigkeit Zeiten der Revolution herein, Zeiten der Erkenntnis des von der Kirche gepflegten Humanismus, daß er mit dieser nichts mehr zu thun haben und seine Wege allein gehen wolle; kommt es dann zu neuen Staatseinrichtungen, so läßt sich die römische Kirche diese als ihrer Grundrichtung nicht widersprechend gefallen und nimmt Besitz von ihnen. So kam und gieng die französische Revolution, so wird noch manche kommen und gehen. Die Reformation, das Verfahren des deutschen Geistes, war und ist das entgegengesetzte: die Besiegung des Humanismus in der römischen Kirche, und demnächst der Kampf mit dem frei gewordenen Humanismus außerhalb derselben.

Jene Hilfsbedürftigen sollten doch wenigstens wißen, daß schließlich keine Verbindung mit Gliedern der römischen Kirche zu gemeinschaftlichen Aufgaben ohne Genehmigung des Pabstes und ohne Mitwirkung der Jesuiten, die eben beide nicht die sanctitas der Kirche sondern die weltlichen Interessen derselben vertreten, zu Stande kommen kann. Hinter

dem Rücken ausgelacht werden und nach dem mislungenen Versuche eines Compromisses die einzigen Compromittierten sein, das ist der Lohn für das unüberlegte Entgegenkommen.

Manche ernste Christen, die überhaupt eine Union unserer Kirche mit der römischen gern sähen, ohne klar zu wißen warum, da doch der römischen Kirche alle Tage der Übertritt zur lutherischen offen steht, täuschen sich wie absichtlich über die Zeitlage. Sie thun, als ob die Summe der modernen Bildung, der christlichen meinen sie, das Leben überhaupt über die alten Geschichten längst zur Tagesordnung übergegangen sei: die römischen Christen fragten nichts mehr nach dem Tridentinischen Bekenntnisse und seinen Consequenzen, so dürften wir es noch weniger. Das sind phantasiereiche Einbildungen. Jeder der waches Auges in römisch katholischen Landen gelebt und aller Art Geistlichkeit und aller Art Volk kennen gelernt, wird als Resultat seiner Warnehmungen bekennen, daß Alles, ausnahmslos Alles so sei, wie es vor der Reformation gewesen. Es werden sich heute wie damals unter der Geistlichkeit wie unter den Laien Einzelne finden, die würdig und unter Umständen auch willig wären, der reinen Kirche anzugehören; wer bloß an solche empfohlen war und vielleicht der Befähigung ermangelte, dem Volksleben nahe zu treten, vielleicht der Meinung, nach dem Volke fragen sei Sache der Demokraten, ‚wer sich dieserhalb also lieber an Träume wendet, der bekommt der rechten Sache keinen Bescheid'. Hätte er den Grund und Boden, aus welchem jene Frommen oder Gebildeten einsam hervorragen, kennen zu lernen gesucht, so würde er Sumpf und Moder unter seine Füße bekommen haben, eine den Zwecken des Jesuitismus ergebene höhere Geistlichkeit, eine in Unwißenheit erhaltene niedere und ein Volk, das nach wie vor abgespeist wird mit der Poesie des Marien- und Heiligendienstes, mit Hostienanbetung und der Literatur der Ablaßverkündigungen an den Kirchthüren, nach wie vor aller tieferen Belehrung und der heiligen Schrift entbehrt. Gibt es Gegenden, welche eine Ausnahme machen, so kann diese den Schmerz über die entsetzliche geistige Verödung unseres Volkes in den meisten römisch katholischen Landstrichen, über die systematisch herbeigeführte und aufrecht erhaltene Lähmung seiner geistigen Spannkraft nur vermehren. Fällt einmal die Feßel, fallen die Bande und mit ihnen der äußere Putz, so steht der nackte Unglaube da, der blinde wüste Humanismus, wie er jetzt in Italien und Österreich gegen die sanctitas der Kirche auftritt.

Es ist auch keinem Zweifel unterworfen, daß jene lutherischen Männer ihre Bestrebungen für Union unter der Voraussetzung verfolgen, daß von Seiten der römischen Kirche Concessionen zu erwarten seien. Ich will es dahin gestellt sein laßen, ob sie der Meinung sind, daß die lutherische Theologie bereits Einfluß auf die römisch katholische und durch diese auf die Geltung der Professio fidei Tridentinæ gehabt, oder gar glauben, daß die römische Kirche für ihre Blutschulden und tausendjährigen Versündigungen an den Völkern im Stillen Buße gethan und nun Wege der Wahrheit gehe: es liegen doch Thatsachen genug vor, welche ihnen den Unterschied zwischen dem Wolmeinen einzelner frommer Katholiken und den bis in die neueste Zeit verfolgten Tendenzen der Kirche aufdecken könnten. Jenes lang vorbereitete und dann 1854 verkündigte Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariæ, die Herstellung des Jesuiterordens und seine Missionszüge durch die Lande, die erneueten Verbote der Verbreitung von Bibeln in der Volkssprache, die Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier, von dessen Auffindung das S. XXII besprochene Lied Nro. 1279 handelt, die Wunder durch Madonnenbilder in Frankreich und Italien, die Austeilung wunderkräftiger Amulete, die Schenkung von Reliquien des heil. Theophilus von Seiten des Pabstes an die Gemeinde zu Remagen, welche dieselben im October 1865 in feierlicher Procession von Linz einholte und diesem Heiligen seitdem durch Gebete und Litaneien eine gottlose Verehrung angedeihen läßt, die Zuversicht, mit welcher seit 1830 römische Zungen den nahe bevorstehenden Sieg ihrer Kirche über alle ketzerischen Lande verkündigen, daß es derselben in England wie in Belgien gelingen werde und die Zeit nicht fern sei, wo in der Westmünster-Kirche die Messe werde celebriert werden, das österreichische Concordat, der Übermuth römisch katholischer Schriftsteller wie Alban Stolz, die Erlaße des Bischofs von Paderborn, dessen Weisheit und ungemeine Verschämtheit daselbst sprichwörtlich geworden,

das Verhalten der römisch katholischen Geistlichkeit in Deutschland und im Auslande vor und nach dem Kriege von 1866, — man sollte meinen, jedermann müße zugeben, daß es sich hier nicht um alte Geschichten, um abgelegte Kleider und schwarze Wäsche handle, sondern um sehr neue Vorgänge und frische Anzüge, möge man sie nun für wahre oder für simulierte Äußerungen von Kraftgefühl, für Lebenszeichen oder Todeszuckungen ansehen, und daß sie kühl genug die überschwenglichen Vorstellungen von willigem Entgegenkommen der römisch katholischen Kirche, von Concessionen derselben an das lutherisch katholische Gemeingefühl widerlegten.

Die Vorstellungen von Einflüßen, welche nothwendig die lutherische Bevölkerung eines Landstrichs auf die benachbarte römisch katholische haben müße, beruhen auf keinem festeren Grunde. Das Gemeinschaftliche in Natur, Sprache und Geschichte, der lebendige Umgang und Verkehr werden ja beide Bevölkerungen einander nahe genug bringen, aber von einer sich etwa auf diesem Wege vollziehenden Angleichung des kirchlichen Bewußtseins römisch katholischer Gemeinden an das der benachbarten lutherischen ist wenig zu bemerken, und dieß kann Niemand befremden, welcher einerseits die Gegenwirkungen der römisch katholischen Geistlichkeit und die Zucht kennt, welche sie auf ihre Gemeinden ausüben, andrerseits sich dem thatsächlichen Gegenbeweis durch die im Schwange gehenden kirchlichen Volkslieder nicht verschließt. Auf diese, die in römisch katholischen Landen die Offenbarungen des Geistes der Gemeinden sind, berufe ich mich: sie enthalten in unseren Tagen die nämliche Verflechtung von Glauben und Abgötterei wie zur Zeit der Reformation, nur daß der abergläubische Bestandteil nahezu als der fortgeschrittene erscheint. Dieß werden nachstehende Beispiele erläutern, welche sich absichtlich auf die in den beiden fränkischen Diözesen Würzburg und Bamberg üblichen Lieder beschränken, weil in so hellen Landen keine den Bischöfen verborgene Misleitung der Gemeinden durch die niedere Geistlichkeit geargwohnt werden kann, auch der rege Verkehr mit den benachbarten lutherischen Landesteilen nach jenen Vorstellungen eine beßere Erkenntnis begünstigen müßte. Diese Lieder hat Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth in den Gemeinden beider Bistümer aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt und verbunden mit anderen aus römisch katholischen Gesangbüchern 1855 herausgegeben.

In Schmachtenberg wird folgendes Marienlied (Nro. 61) gesungen:

Wann mein Schifflein wird anländen
an dem Port der Ewigkeit,
Wann sich wird das Leben enden,
wann wird sein der letzte Streit,
O Maria, steh zur Seiten,
laß mich dir befohlen sein!
leit mein Schifflein, hilf mir streiten,
hilf, o liebste Mutter mein!

2. Wann mich meine Freund verlaßen
und ich keinen Trost mehr finde,
Wollst mich liebreich dort umfaßen,
nicht gedenken meiner Sünd.
O Maria, mich errette,
Ich mir bei, verlaß mich nit!
wann die Wag insteben thäte,
komm zu Hilf, das ist mein Bitt!

3. Wann ich einst von hier muß scheiden,
wollst mein treue Mutter sein!
Laß mein Seel kein Schiffbruch leiden,
laß mich dir befohlen sein!
O Maria, Brunn der Gnaden,
reich mir deine Gnadenhänd!
laß die Feinde mir nicht schaden,
deine Augen zu mir wend!

4. Wann ich meine Sünd werd sehen
in dem Buch der Ewigkeit,
Wie werd ich alsdann bestehen,
wann es kommt zum letzten Streit?
O Maria, Meer der Gnaden,
Mutter der Barmherzigkeit!
laß mich nicht in Schuld geraten,
hilf mir in dem letzten Streit!

5. Wann der Richter mir wird zeigen
sein erzürntes Angesicht,
Wollst alsdann nicht von mir weichen,
mich versöhnen vor Gericht!
O Maria, laß mich finden
Gnad bei dir und deinem Sohn,
daß er tilge meine Sünden
und mich führ zur ewgen Kron!

6. Zu dir setz ich mein Vertrauen,
von dir laß ich nicht mehr ab,
All mein Trost auf dich will bauen,
bis ich liegen muß im Grab.
Ewig, ewig will dich lieben,
ewig will dein Diener sein;
laß im Tod mich nicht betrüben,
hilf, o liebste Mutter mein!

Nachstehendes zu Dettelbach gesungene Lied (Nro. 58) rühmt die Wunderwerke des dortigen Marienbildes:

Zu Dettelbach in Frankenland
ist Gottes Mutter wolbekannt.

2. Hie ist Mariä Bild zu sehn,
dabei viel Wunderwerk geschehn.

3. Das Bild hat Jesum auf dem Schoß,
wie er vom Kreuz genommen bloß.

4. Gott ist zu diesem Bild geneigt,
viel Gnaden durch das Bild erzeigt.

5. Hie sind erstanden von dem Tod,
die findt man Hilf in aller Noth.

6. O Frankenland, der Schatz ist dein,
wie könntest du auch reicher sein!

In Wülfingen singt man folgendes Lied (Nro. 63), das ein Beispiel von großer Verwarlosung poetischer Anlage ist; ich teile es wegen der in der letzten Strophe enthaltenen Verheißung mit:

Da drunten in dem Thale
da geht ein Morgenstern auf,
Da sitzen unsre lieben Frauen
mit dem Jesulein drauf.

2. Die Frauen giengen schlafen
und schlafen nur ein halbe Stund,
Das Jesulein das gieng verloren
man weiß nicht wohin.

3. Maria wollte wandern
und wollte wandern hoch hinaus,
Unterweges schaut der heilig Johannes
zum Fenster hinaus.

4. ‚O heiliger Johannes,
du treuer Diener mein,
Ei hast du nicht gesehen
das liebe Jesulein?'

5. ‚Ja, gestern hab ichs gesehen
ganz spät schon in der Nacht,
Auf den Ölberg ist er gangen,
schwitzt blutigen Schweiß.

6. Sein Kreuz das muß er tragen,
verwundet von eim Spieß,
Drei Nägel geschlagen
durch Händ und durch Füß!'

7. Und wer das Liedlein singet
des Tages nur einmal,
So wird er gewis erlangen
die himmlische Kron.

Als Gegenstück zu der letzten Strophe dieses Liedes will ich noch den Schluß eines anderen ebenfalls in Wülfingen aufgezeichneten (Nro. 99) hersetzen:

6. Und wer dieß Liedlein singen kann,
der sing es die Wochen einmal alsdann.

7. Der sing es alle Freitag Nacht,
so wird seine Seel in den Himmel gebracht.

Zu Wülfingen wird auch ein Marienlied gesungen, welches anfängt ‚Die Schönste aus Allen' (Nro. 42) und von welchem ich hier vier Strophen mitteile:

6. Dein Schönheit, o Jungfrau, benimmt uns das Leid,
verkehret all Trauern in himmlische Freud,
Dein Glanz thut verjagen die finstere Nacht,
wo höllische Bosheit die Finsternis macht.

7. So laß dann erblicken ein Straalen der Gnad,
und laß uns erfahren dein Schönheit im Tod!
Ach, wollst uns anschauen in Elend und Noth,
besonders wann brechen die Augen im Tod!

8. Wann einstens in Zügen mein sündiges Herz
ganz kraftlos wird liegen in Angsten und Schmerz,
Bestreite den Satan, zerbrich seine Band,
verjage, obsiege mit mächtiger Hand!

11. O himmlische Fürstin, es bleibt dann dabei,
im Leben und Sterben bin ich dir getreu:
Ich hab dirs versprochen, will halten das Wort,
bis meine Seel fahret an die himmlische Pfort.

Ein anderes zu Wülfingen (Nro. 64) handelt davon, daß Maria eine arme Seele gen Himmel geleitet, die Seele aber an der Pforte von Petrus zurückgewiesen wird; Maria sagt darauf:

‚Eh die arme Seele soll draußen stehn,
lieber will ich für sie in die Hölle gehn!
Sie hat mir alle Samstag einen Wachsstock angebrennt.'
Maria, steh mir bei in meinem letzten End!

Zu Hasfurt singt man ein Lied ‚Maria von Trost' (Nro. 39), welches sich auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 (Christkatholisches neu vermehrtes Gesangbüchlein ꝛc.) gedruckt findet; in demselben kommen folgende vier Strophen vor:

2. Begehrst du Verzeihung der Sünden groß fein,
Nachlaßung der Strafen und höllischen Pein:
Den zeitlichen Segen
allhier bringt zu wegen
Maria von Trost,
so niemand verstoßt.

3. Ein Gnadenort allhier aufgerichtet auf Erden,
dabei man alls Gutes teilhaftig kann werden:
Im Leben und Sterben
die Gnad thut erwerben
Maria von Trost,
so niemand verstoßt.

5. Maria, du Mutter von himmlischem Trost,
ach, hilf hier auf Erden, wann die Noth uns anstoßt!
O Mutter der Gnaden,
behüt uns vor Schaden!
Maria von Trost,
so niemand verstoßt!

10. Und wann kommt die letzte Stund, daß ich muß sterben,
so bitt ich dich, Mutter, laß mich nicht verderben!
Daß ich dich mög loben
im Himmel hoch droben!
Maria von Trost,
so niemand verstoßt!

Aus einem anderen Marienliede (Nro. 40) zu Hasfurt, welches ebenfalls schon in dem angeführten Gesangbüchlein steht, die drei letzten Strophen:

9. Wann sich Leib und Seel auch trennen,
o Maria, Jungfrau rein,
Nimm die Seel zu deinen Händen,
laß sie dir empfohlen sein.

10. Wann wir auf der Wag thun sitzen,
o Maria, Jungfrau rein,
Und viel heiße Zähren schwitzen,
laß uns dir empfohlen sein.

11. Amen, Amen, daß wir bestehen,
o Maria, Jungfrau rein,
Wann wir zum Gericht Gottes gehen,
laß uns dir empfohlen sein.

Zu Buch wird ein in demselben Gesangbüchlein stehendes Lied (Nro. 45) gesungen, unter dessen acht Strophen drei also lauten:

4. Obschon ich mit Menge der Sünden umfaßt,
doch wollst dich erbarmen,
o Mutter der Armen!
kein'n Sünder verlaßt!

5. Du hast ja dem Teufel viel Seelen entjagt,
die längstens schon würden
in höllischen Bürden
auf ewig geplagt.

6. Du kannst uns erlangen von Jesu Genad,
hilf daß wir nicht sterben
und ewig verderben
in unser Missethat!

In einem Marienliede zu Horhausen (Nro. 46), ebenfalls schon in jenem Gesangbüchlein gedruckt, kommen folgende Strophen vor:

3. O du Hilf der Christenheit,
Mutter der Barmherzigkeit!
Gott der Vater drohet uns,
o du Mutter, bitt für uns!

4. Wann uns der erzürnte Gott
strafen will mit Hungersnoth,
Wann er Pestilenz sogar
schicken will mit Kriegsgefahr:

5. Wann der Vater zeigt die Ruth,
alsdann das Kind weislich thut,
Wann es zu der Mutter lauft,
bis des Vaters Zorn hört auf.

6. Drum, o Mutter, Jungfrau rein,
bitt' wir um die Fürbitt dein,
Daß du Gottes Vaters Zorn
stillest, sonst sind wir verlorn!

Von ‚Maria im grünen Thale zu Retzbach', welches ein Wallfahrtsort bei Würzburg ist, singt man daselbst ein Lied (Nro. 51), dessen zwei mittlere Strophen also lauten:

2. Maria von Retzbach in schönster Gestalt
ist zierlich gekleidet und kostbar gemalt.
Wie die schönste Rose du stehest alldar
in der schönsten Glori beim hohen Altar.

3. Maria von Retzbach, wir rufen dich an,
und bitten von Herzen, ach gib uns Pardon!
Du bist ja schon längstens von Gott auserwählt,
du kannst uns ja helfen, wann dirs nur gefällt.

Zu Wonfurt von derselben Maria ein Lied (Nro. 52), das sich schon in den Würzburger Gesangbüchern von 1721, 1827 und 1735 findet, und von dessen neunzehn Strophen ich folgende fünf mitteile:

4. Maria in dem grünen Thal,
erhalt vorm Fall,
bring uns zuweg die Gnadenwahl!

15. Im grünen Thal sehr große Gnad
den Durchfluß hat,
Ablaß zu finden früh und spat.

17. Im grünen Thal die arme Seel
der Mess' empfehl,
kannst sie erretten auf der Stell.

18. In Josaphat, des Königs Saal,
zum Posaunenschall
wir müßen erscheinen allzumal.

19. Maria, schau das Jammerthal
in diesem Fall,
ach hilf, ach hilf vom grünen Thal!

Besonders viele Lieder hat Herr v. Ditfurth zu Theres gesammelt. Aus einigen derselben nachstehende Mitteilungen. Nro. 24, ein Lied von der heil. Dreifaltigkeit, schließt mit folgenden drei Strophen:

10. Zu dir rufen wir ingleichen,
Mutter der Barmherzigkeit!
Ach, wollst deine Hand uns reichen
jetzt in dieser üblen Zeit.

11. Höre gnädig unser Flehen,
o Maria, steh uns bei!
Trag es hin zu Gottes Höhen,
mach uns von dem Elend frei!

12. Bitt bei Gott für uns hienieden,
wende Teurung, Krankheit ab,
Schicke doch den lieben Frieden
Von dem Himmel uns herab!

In einem Marienliede (Nro. 33) lauten die zweite Strophe und die letzte also:

2. O Maria, wann dein Sohne
samt dem liebsten Vater sein
Sitzen wird auf seinem Throne,
um uns alle insgemein
Vor der ganzen Welt zu richten,
laß uns nicht werden zu nichten,
nimm uns unter deinen Schutz,
bieten wir dem Feinde Trutz.

5. O Maria, wir dich bitten,
wann dein Sohn das Urteil spricht
Stell dich alsdann in die Mitten,
wollest uns verlaßen nicht.
Wollest gnädig uns beistehen,
laß uns leer nicht von dir gehen!
ach, verlaße uns doch nicht,
wann dein Sohn das Urteil spricht!

In einem anderen Marienliede (Nro. 36) die vorletzte Strophe:

6. Gott dich erwählet hat
zu einer Zufluchtsstatt
allen Bedrängten und Sündern insgemein.
Du bist die Helferin,
du bist die Retterin,
so groß nur immer der Jammer mag sein.
Vor allen Gefahren
kannst du uns bewaren,
ein ganzes Kriegesheer vertilget gar bald
deine uneingeschränkte himmlische Gewalt.

Ein Marienlied (Nro. 38) wird besonders am Rosenkranzfeste, Maria de victoria genannt, gesungen, zuerst gedruckt in dem Banzer Gesangbuch von 1799 (Christcatholisches Gesangbuch ꝛc. zusammengetragen und herausgegeben von einem Benedictiner in Banz); die drei vorletzten Strophen lauten:

8. Ja, die Teufel müßen eben,
die nach unsrer Seele streben,
dir ja weichen allezeit,
Fürchten deinen Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

9. Deine Kinder kläglich schreien,
in der Qual gar schmerzlich weinen,
ach! wie brennt die heiße Glut:
Lösch die Brunst mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

10. Wann die Engel mit Erschrecken
all die Todten auferwecken
mit Posaunen zum Gericht,
Führe uns mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

Aus einem auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 stehenden Marienliede (Nro. 43) von dreizehn Strophen beispielsweise folgende drei:

5. Darum ich flehentlich
mein Schuld bekenn!
Du nicht verarge mich,
daß ich so freventlich
dich Mutter nenn!

10. Drum ich mich ganz und gar
zum Pfand dir gieb,
Erklär mich offenbar
dein Sclav auch in Gefahr,
aus Liebestrieb.

11. Weil ich bei Leben bin,
bist du ganz mein;
Wann endlich 's Leben hin,
verloren ist mein Sinn,
so bin ich dein.

In Theres hat Herr v. Ditfurth auch ein Lied (Nro. 50) aufgezeichnet, welches der Maria zu Limbach, einer Wallfahrtskirche zwischen Zeil und Eltmann auf dem linken Mainufer, gesungen wird; die beiden letzten Strophen lauten:

6. Maria zu Limbach lieb ich allezeit,
mein Leib und mein Seele ihr ewig verschreib.
Von Maria zu Limbach laß ich nicht mehr ab,
bis man mich wird tragen ins finstere Grab.

7. Und wann gleich anklopfet der grimmige Tod,
Maria zu Limbach hilft mir aus der Noth,
Und wann schon mit Hauen abrinnet der Schweiß,
Maria zu Limbach lieb ich allezeit.

Aus einem Liede an Maria die Königin (Nro. 53) die vier letzten Strophen:

16. Steh uns bei am letzten End, o Königin!
deinen Jesum zu uns wend, o Königin!

17. Du der Sünder Zuflucht bist, o Königin!
treib von uns all Teufelslist, o Königin!

18. Komm zur letzten Sterbenszeit, o Königin!
komm und bring uns Trost und Freud, o Königin!

19. Komm mit den Schutzengeln all, o Königin!
und führ uns in Himmelssaal, o Königin!

Oben ist einiger Lieder an ‚Maria im schönen grünen Thale zu Retzbach' gedacht worden: ein ebenfalls bei Wallfahrten nach Retzbach sehr gebräuchliches Lied, welches auch auf fliegenden Blättern gedruckt erschienen, hat Herr v. Ditfurth sich in Theres singen laßen; die dritte der neun Strophen lautet:

Ich als ein armer Sünder
will fallen dir zu Fuß,
Mach mir mein' Sünden linder
durch wahre Reu und Buß,
Daß ich allhier empfange
Jesum dein liebsten Sohne,
Maria, Maria
im schönen grünen Thal!

Aus Theres teilt Herr v. Ditfurth auch eine Anzahl dort gesungener Heiligen-Lieder mit. Eins derselben (Nro. 66) handelt von einem dreijährigen Mädchen, das in einen Brunnen gefallen und in demselben durch ein Bildchen der heil. Anna am Leben erhalten worden (vergl. Nro. 1259 dieses Bandes, Str. 9); das Lied findet sich auch auf fliegenden Blättern; die zweite einleitende Strophe heißt:

Wer dich all Dienstag ehrt,
der wird von Gott erhört.
Miratel sind die Proben,
die dich unzählbar loben.
Sanct Anna Lob und Ehr
will singen mehr und mehr.

Die drei letzten Strophen eines Liedes von St. Joseph (Nro. 67) lauten also:

7. Kommt nun her, ihr Christen all,
Brüder, Schwestern allzumal!
Klagt Sanct Joseph euren Jammer,
thut ihm auf die Herzenskammer,
Sprecht ‚Sanct Joseph, hab ein Bitt,
ach vergeße meiner nit!'

8. Joseph, du weißt unser G'fahr,
Leib und Seel ein elends Paar,
Beiden stark der Feind zusetzet,
wider sie die Waffen wetzet:
Liebster Joseph, laß mich nit,
wenn ich streit, streit du auch mit!

9. Muß es endlich gsterben sein,
komm alsdann, o Joseph mein,
Laß mich in dein Armen sterben,
sterben und den Himmel erben!
Liebster Joseph, laß mich nit,
laß mich fahren in den Friede!

Sehr häufig wird in Liedern schließlich die heil. Barbara angerufen, daß sie am letzten Ende dem Menschen zur Empfahung des heil. Sacramentes verhelfe; nachstehend die drei letzten Strophen eines an diese Heilige gerichteten Liedes (Nro. 69):

13. Sanct Barbara lebt in der Freud
bei Gott in alle Ewigkeit
Und hilft uns in der letzten Noth
durch ihr Fürbitt einst bei Gott.

14. Sanct Barbara ruf ich jetzt an,
weil sie bei Gott uns helfen kann:
Daß wir bei unserm letzten End
empfangen das heilig Sacrament.

15. Sanct Barbara die Jungfrau rein,
Die soll mein Schatz im Himmel sein,
Mit ihr will ich in höchster Freud
Gott loben in alle Ewigkeit.

Herr v. Ditfurth teilt auch zwei in Theres aufgezeichnete Lieder an den heil. Nepomuk mit, dessen Verehrung 1620 in Böhmen aufkam, als man für nützlich fand, diesen Heiligen mit Joh. Hus zu verschmelzen, ja Bildsäulen, die ursprünglich Hus darstellten, auf Nepomuk

umzudeuten. In dem einen Liede (Nro. 76) heißt es, der Heilige habe sich gleich nach der Geburt verschworen, ‚ein Stumm zu sein', was sprachlich bemerkenswerth ist; aber die beiden letzten Strophen lauten:

Du bist ein Rosen roth,
allzeit lieblich bei Gott.
Wann die Augen brechen,
mein Mund nichts kann sprechen,
so steh mir bei!

Amen, es werde wahr,
daß mein Zung immerdar
Ohne End kann sagen
‚Johann liegt begraben
zu Prag bei Sanct Veit.'

Von dem anderen Liede (Nro. 77) die letzte Strophe:

O Sanct Johann, zuletzt wir bitten,
bleib doch allzeit ein treuer Hirt,
Und stell dich einsmals in die Mitten,
wann Gott das Urteil fällen wird,
Und fall dem lieben Gott zu Füßen,
für uns thu deinen Mund aufschließen,
daß wir mit dir allzeit
genießen Himmelsfreud
in Ewigkeit!

Es gibt viel Lieder auf die ‚Vierzehn Heiligen'; Herr v. Ditfurth hat viere zu Theres, eines zu Wülfingen und viere zu Vierzehnheiligen selbst, dem bekannten Wallfahrtsorte im Frankenthale, dem Kloster Banz gegenüber, gesammelt; von einem der letzteren (Nro. 80) hier die zweite Hälfte:

5. Sanct Georgi, hilf uns streiten
wider Seel- und Glaubensfeind!
Hilf, Sanct Blasi, von Krankheiten,
Halsweh das gefährlich scheint!
Sanct Erasme, dich der armen
Witwen, Waisen nimme an!
thu dich unser auch erbarmen,
heiliger Pantaleon!

6. Heilger Veit auch, uns erbitte
Leibs- und Seelenreinigkeit!
Großer Christoph, uns errette
aus aller Gefährlichkeit!
Dionysi, Licht der Blinden,
mehr in uns des Glaubens Licht!
thu den Satan auch anbinden,
Cyriac, sein Macht zernicht!

7. Hilf, Achati, uns in Leiden!
schaff, Eustachi, uns Geduld!
Hilf, Aegidi, daß bei Zeiten
wir abzahlen unsre Schuld!
Margaretha, Furcht der Höllen,
Katharina, Wunderlicht,
eurem Schutz wir uns empfehlen,
ach, verlaßt uns Sünder nicht!

8. Dich auch bitten wir von Herzen,
große Heldin Barbara,
Steh uns bei in letzten Schmerzen,
laß den Satan nicht zu nah!
Laß die letzten Sacramenten
uns genießen auf die Reis,
unser Leben wol zu enden
tröst uns mit der Engelspeis.

Ich füge diesen Liedern keine aus anderen römisch-katholischen Kirchenprovinzen hinzu: das Elend ist überall dasselbe. Allein ich bezeuge andrerseits der Wahrheit gemäß, daß neben den abergläubischen auch gute gesungen werden und daß deren ganz unsträfliche und schöne auch in dem Buche des Herrn v. Ditfurth stehn; aber diese mit jenen verbunden gewehren eben ein Bild der römisch-katholischen Kirche heutiger Tage, das von dem der vorreformatorischen Zeit in den Grundzügen nicht verschieden ist, ja die Entstellungen der reinen Christenlehre und die Zerrüttungen des inneren Glaubenslebens noch deutlicher vor Augen stellt. Wie so ganz anders verhält es sich mit dem Gemeindegesang der lutherisch-katholischen Kirche. Der neue Liederschatz, diese Stiftung Gottes zur Feier der Reformation seiner Kirche, ist ja ebenfalls im Zusammenhange mit dem Liederwesen der alten gemeinsamen Zeit, aber es sind heilige Lieder und die dem deutschen Geiste und deutschen Herzen so gemäß sind wie die lutherische Bibel es ist, an denen in bösen Zeitläuften das Volk sich zurecht findet und welche den jedesmaligen Verirrungen der wißenschaftlichen Theologie das beschämende Bild der in den Gemeinden fortwaltenden Theologie des Lebens zur Seite stellen.

Wie ist es denkbar, daß bei der römisch-katholischen Geistlichkeit, welche dergleichen gottlose Lieder, Gebete und Litaneien erfindet, und bei dem armen betrogenen Volke, das

sie üben und glauben muß, noch das apostolische Glaubensbekenntnis eine Geltung haben könne? das Bekenntnis, welches jene Christen zur Grundlage ihrer irenischen Bestrebungen machen, weil er der ganzen Christenheit gemeinsam sei? Wie oberflächlich ist auch alles Eifern um deutsche Einheit, wo sichtlich das Band des Glaubens fehlt. Der gemeinsame Glaube und die gemeinsame Geschichte constituieren ein Volk und fassen es in eine Einheit zusammen, nicht das gemeinsame Netz von Rechten ohne Pflichten, das über alles Leben geworfen wird, das gemeinsame Tratgitter einer trotzigen Verfassung, in welches der Humanismus Land und Leute einhegt. Der Widerstand, den die heilige Reformation bei den von Rom inspirierten deutschen Bischöfen gefunden, sprengte damals das Band des Glaubens und der Geschichte, und ehe die zurückgebliebenen Lande sich nicht bekehren dürfen, kann von Grundlagen oder Anfängen deutscher Einheit im Geist und in der Wahrheit nicht die Rede sein.

Der Abfall vom Papsttum, der in unsrer Zeit in Italien begonnen und alle römisch-katholischen Lande ergreifen wird, ist nicht geistlicher Art, sondern teuflischer, und wird daselbst Zustände herbeiführen, welche den vorausschauenden Blick mit Grausen erfüllen. Die wahre Christenlehre war den Völkern vorenthalten worden, nun fangen sie an, mit dem Aberglauben der Kirche, den sie erkannt, auch die sanctitas, die sie nicht kennen, in den Koth zu schleifen. Sie klagt gleich ihrem Erlöser ‚Die im Thore sitzen waschen von mir, und in der Zeche singt man von mir. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand.' Keine Hand, so geschickt auch bis jetzt operiert worden, kann den Durchbruch des Verderbens aufhalten, das Europa erschüttern wird. Möge der römische Hof den heil. Bambino durch die kranken und kreißenden Völker cursieren laßen, sie werden ihn verlachen und ohne ihn das Kind gebären, das in ihrem Schoße unter den Einflüßen des Satans, wie ihr gewollt, reif geworden. Aber jeder lutherisch-katholische Christ trägt Leid um die Schmach der edlen Gefangenen, der sanctitas der römisch-katholischen Kirche, und bittet Gott um ihre Offenbarung und der betrogenen Völker Erledigung.

Anders in Deutschland, in diesem Zeitalter der Wiederbildung unseres Volkes, wenn es Gottes Wille ist. Es beginnt sich zu sammeln und an sich zu nehmen was sein ist. Die Hörner des Rheins an seinem Eingang und seinem Ausgang, die sich dem Reiche entfremdet, stehen in Furcht, Frankreich rüstet um Elsaß, Rußland um seine deutschen Ostseeprovinzen und eilt, sie enger mit sich zu verbinden, bewirkt aber das Gegenteil: was je zu Deutschland gehört, kehrt wieder dahin zurück, gerechte Kriege bringen wieder, was ungerechte und List und Betrug davon geführt. Unsere Hoffnung aber steht nicht in der leiblichen Herstellung und Heilung, sondern in der geistlichen, daß in den Münstern und Domen zu Freiburg, Straßburg, Mainz, Köln, Aachen, Antwerpen kein römischer Aberglaube mehr gefeiert, sondern dem wahren Gottesdienste und der wahren Feier der Sacramente Raum gegeben werde. Die lutherische Kirche allein kann den Humanismus, den an der römischen Kirche haftenden und den isolierten, bekämpfen und besiegen, sie allein das Volk, die arbeitenden Stände, in dem Elend, das sie aller Lande zu verzehren droht, schützen und aufrecht erhalten, sie allein wird den deutschen Geist durch den Glauben reinigen und ihn die alten Hoheitsrechte wieder gewinnen lehren, wenn nun Deutschland mit Dänemark, Norwegen, Schweden und England, mit England, das sich zur lutherischen Kirche durchbildet, im Bunde, der lutherisch-germanische Staatenbund, den Kirche und Geschichte vorschreiben und dem keine Macht auf Erden gleich kommt, dem Misere des russisch-französischen Prestige, zu deutsch Blendwerks, endlich ein Ziel setzt und seine Weltaufgabe im Reiche Gottes begreift. Denn die drei Großmächte in Europa, die romanische, die germanische und die slavische, sind nicht da, um einander ihre Existenz streitig zu machen: die germanische soll die beiden andern bekehren, daß sie im wahren Christenglauben Eins sind und als drei Söhne Japhets nach Jerusalem schauen, wo Israel mit den Bruderstämmen Sems, die es bekehrt, der Helden Japhets wartet, um den Fluch von Ham zu nehmen. Gesegnet, wer einst diese Kreuzzüge Gottes sieht, auf welche die päbstlichen gedeutet, die großen Heidenmissionen vor der Welt Ende.

Dann werden andere Lieder erschallen, in anderen Zungen, mächtigere, die zum Himmel aufschlagen, dem entgegen zu tönen, der in den Wolken kommt.

Mir lag es in diesen Blättern daran, meine Auffaßung von dem wahren Verhältnis der lutherischen Kirche zu der römischen und zu dem verschenden Humanismus zu skizzieren, weil sie meiner Beurteilung des Verhältnisses der hier vorliegenden Lieder zu denen in dem nächsten Bande, überhaupt des Zusammenhanges und der Continuität der ganzen kirchlichen Liederdichtung zu Grunde liegt. Die Kirche steht in schweren Leiden und Kämpfen: warum dichtet sie keine Lieder? keine Psalmen? Wir lesen viele neue geistliche Lieder, kirchliche keine. Das liegt an der Schwächlichkeit der Liebe und des Zornes, und daran, daß selbst den Haufen der Getreuen, der Starken, der Kämpfer, wenn es sie treibt, in Liedern zu Gott zu schreien, ihm in Liedern zu danken, sich in Liedern zu ermuntern und zu trösten, die falsche Bildung, mit der sie behaftet sind, hindert, den kirchlichen Ausdruck zu finden. Die Sprache der Bibel ist nicht auf dem Plan. Gott will, daß die Kirche nur Lieder singe, die im Einklange mit der Sprache der Bibel sind. Auch hier gilt der Spruch auf unserem Schilde ‚Halt was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.'

Der lutherischen Kirche Geduld. Dem deutschen Geiste Trost. Gott allein die Ehre.

Dresden im September 1867.

Ph. W.

Lieder und Leiche

bis auf die Zeit der Reformation,

von Otfrid bis Hans Sachs einschl.,

868—1518.

Otfrid von Weißenburg.

Nro. 1—19.

1. Invocatio scriptoris ad dominum.

Uuola drúhtin mín,
iá bin ih scálk thin,
Thiu arma múater mín
eigan thín ist si thín.

2 Fíngar thínan
dua auan múnd mínan,
Then ouh hánt thína
in thia zúngun mína,

3 Thaz ih lób thínaz
sí lútentaz,
Giburt súnes thínes,
drúhtines mínes;

4 Joh íh biginne rédinon
uuio ér bigonda brédigon,
Thaz íh giuuar si hárto
théro síuero uuórto,

5 Joh zeíchan thiu er déta tho,
thes uuir bírun uu so fró,
Joh uuío thiu selba héili
nust uuórolti giméini;

6 Thaz íh ouh hiar giscríbe
uus zi réhtemo líbe,
Uuio firdán er unsih fánd,
tho er selbo tódes ginánd;

7 Joh uuío er fuar ouh thánne
ubar hímila álle,
Ubar súnnun lioht
ioh állan thesan uuórolt thiot;

8 Thaz ih, drúhtin, thánne
in theru ságu ni firspúrne,
Uóh in themo uuáhen
thiu uuórt ni missifáhen;

9 Thaz ih ni scríbu thuruh rúam,
súntar bi thin lóbduam,
Thaz mír iz íouuanne
zi uuíze nirgánge.

10 Ob iz zi thíu thoh gigéit
thúruh mina dúmpheit,
Thia súnta, druhtin míno,
ginádlicho dílo.

11 Uuanta ih zéllu thir in uuán,
iz nist bi bálaune gidán,
Joh íh iz ouh bimíde
bi nihéinigemo níde.

12 Then uuan zéll ih bi tház,
thaz hérza uuéist thu filu báz,
Thoh iz búe innan mír
ist harto kúndera thír.

13 Bi thíu thu io, drúhtin,
ginado fóllicho mín,
Húgi in mir mit kréfti
thera thínera giscéfti.

14 Hiar húgi mines uuórtes,
tház thu iz harto háltes,
Gizáuua mo firlíhe
ginada thín, theiz thíhe.

15 Ouh ther uuídaruuerto thín
ni quém er innan múat min,
Thaz ér mir hiar ni dérre
ouh uuíht mih ni gimérre.

16 Unkust rumo sínu
ioh nah gináda thína,
Irfírrit uuerde bálo fin,
thu, drúhtin, rihti uuórt min.

17 Al gizúngilo thaz íst,
thu, drúhtin, éin es alles bíst,
Uuéltis thu thes líntes
ioh alles uuórolt thiotes.

18 Mit thíneru giuuélti
sie dáti al sprémenti,
Joh sálida in gilungun
thiu uuórt in iro zungun.

19 Thaz síe thin io gihógetin,
in éuuon iamer lóbotin,
Jóh sie thih irkuatin
inti thíonost thinaz dátin.

20 Sar thuzar théru ménigi
scéidist thin githígini,
So laz mih, druhtin mín,
mit druton thínen iamer sín.

Joh thoh thar thar ther nu stare
in mina zungun thionon,
Oba se él gilaste
in thiu sar ih ir ilaret.

Thaz it in gimilitse
thaz, druhtin, thaz liebe,
Joh lésar frume in ruhi
in luzzeru gilibi

Mit engilo thanne,
thaz uns bi managen zímen,
Sunter wíhe in unaru
bi thiseru gimeinu.

Eru hilfe io mit krefti
theru zuaren giscéfti:
Dua haldi thane uhar mih,
thaz ih thanne iamer lóbo thih,

Thaz ih auh nu gifiho thaz,
thaz mir es iamer ni thin baz.

Theth thionoð thina; fúlle,
nuiht áltes io ni muólle,

Joh mir io hiar zi libe
nuiht alles io ni klibe,
Ni ni, druhtin, tha; thin uuillo ill,
thu io ginádiger bíst.

Thuh bittu ih mines múates,
tha; mir queme alles gúates
Zu émon ginúagi
ioh zi drúton thinen fúagi,

Thaz ih iamer, druhtin mín,
mit themo droste megi sin,
Mit themo gúate ih franno thár
mina dága intí ellu iár.

Fon iáre zi iáre
ih iamer franno thára,
Fón émon un; in émon
mit then fáligen félon.

KRIST. Das altdeutsche, von OTFRID im neunten Jahrhundert verfaßte hochdeutsche Gedicht, nach den drei Handschriften zu Wien, München und Heidelberg befindlichen, Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der drei Handschriften. Konigsberg 1831. Im Verlage der Gebrüder Bornträger. 4.

I. Buch 2. Cap.

In jedem Verse der vorliegenden Mittheilungen sind Otfrids zwei der vier Accente bezeichnet, zuweilen auch drei, wenn die Wiener Handschrift sie hat; wo diese nur einen schreibt, ist der andere in der Regel nach der Münchener oder der Heidelberger Handschrift, deren Lesarten Graff unter dem Text angibt, hinzugefügt. Wo ich nur einen gesetzt, da steht der andere auf dem Vokale, mit welchem die Zeile beginnt, über welchem er im Falle eines großen Anfangsbuchstabens nicht geschickt zu bezeichnen war.

2. Missus est gabriel angelus ad mariam virginem.

Luc. 1.

Uuard áfter thiu irferitan fár,
so móhi es sin, ein hóib iar,
Mánodo after ríme
thria stunta zuéne,

Tho quam hóto fona góte,
éngil ir hímile,
Brâht er therera uuórolti
díuri árunti.

Flong er súnnun pád,
férrono ûzza,
Unéga uuíhkono
zi theru itis fróno.

Zi édiles fróunun
félbun sancta márinn,
Thie fórderon bi bérne
uuarnn kúningg álle.

Giang er in thia málinza,
sánd sia drúrenta,
Mit sálteru in hénti,
then sang sí un; in énti:

Uuáhero dúacho
uuére uuíchento,
Díurero géino,
tha; déta sin io gérno.

Tho sprach er érlicho ubar ál,
so man zi frónunn scál,
So bóto scal io gúater,
zi drúhtines múater.

Heil, mágad zieri,
thíarna so scóni,
Allero uuíbo
góte zérosto.

Ni brútti thih múates,
noh thines ánluzzes
Fáranna ni uuénti:
fól brâhtu gótes cunti.

Fórasagon súngun
fón thir sáligun,
Uuárenn se allo uuórolti
zi thir zéigonti.

Gímma thiu uuiza,
mágad scúenta,
Múater thin díura
scált thu uuesan éina.

Thú scalt beran éinan
álanmáttenien
Erdun ioh hímiles
int álles líbhastes,

13 Scépheri uuórolti,
théist min árunti,
Fátere gibóranan
éban éuuigan.

14 Got gíbit imo uuíha
ioh éra filu hóha,
Drof ni zuíuolo thu thés,
dauídes sez thes kúninges.

15 Er ríchisot githínto
kúning therero línto,
Thaz steit in gótes hénti,
ána theheinig énti.

16 Allera uuórolti
ist er líb gébenti,
Tház er ouh inspérre
hímilrichi mánne.'

17 Thio thíarna filu scóno
sprah zi bóten fróno,
Gab símo ántuuurti
mit súazeru giuuúrti.

18 ‚Uuánang ist iz, fró min,
tház ih es uuírdig bin
Tház ih drúhtine
sinan sún sónge?

19 Uuio meg iz ío uuerdan uuár,
tház ih uuerde suángar?
Mih io gómman nihéin
in min múat ni biréin.

20 Háben ih gimeínit,
in múate bikléibit,
Tház ih éinluzzo
mina uuórolt núzzo.'

21 Zi iru spráh tho ubarlút
ther selbo drúhtines drút
Arunti gáhaz
ioh hárto filu uuáhaz.

22 ‚Ih scál thir sagen, thíarna,
rácha filu dóugna,
Sálida ist in énuu
mit thínern sélu.

23 Ságen ih thir éinaz,
thaz selba kínd thinaz
Héizit iz scóno
gótes sún frono.

24 Ist sédal sínaz
in hímile gistáttaz,
Kúning nist in uuórolti
ni si imo thíononti,

25 Noh néisor uuiar mánne,
ni imo géba bringe
Fuaz fállenti
int ínan érenti.

26 Er scal sinen drúton
thráto gimúnton,
Then áltan sátanasan
uuilit er gifáhan.

27 Nist in érdriche,
thar er imo io inkríche,
Noh uuínkil untar hímile,
thár er sih ginérie.

28 Flínhit er in then sé
thar gidúat er imo uué,
Gidúat er imo frémidi
thaz hóha hímilrichi.

29 Thoh hábet er mo irdéilit
ioh sélbo giméinit,
Tház er nan in béche
mit kétinu zibréche.

30 Ist éin thin gisíbba
rénes úmberenta,
In mánageru zíti
ist dága léitenti.

31 Nist sin gibúrdinot
kíndes so díures,
So fúrira bi uuórolti
nist quéna bérenti.

32 Nist uuíht, suntar uuérde,
in thín iz gót uuolle,
Nóh thaz uuidarstánte
drúhtines uuórte.'

33 ‚Ih bin' quad sin ‚gótes thin
zi érbe gibóranin,
Si uuórt sínaz
ín mir uuáhtentaz.'

34 Uuólagg ótmuati,
so gúat bistu io in nóti,
Thu uuári in ira uuórte
zi fóllemo ántuuurte.

35 Drúhtin kos sia gúater
zi éigenern múater,
Si quad, si uuári sin thin
zi thíonoste garaunu.

36 Engil stong zi hímile
zi sélb drúhtine
Ságata er in fróno
thaz árunti scóno.

A. a. O. I, 5. Die ersten Verse der zweiten Strophe, mit welcher Blatt 17[b] der Heidelberger Handschrift beginnt, sind daselbst außer mit den metrischen Accenten noch mit Neumen bezeichnet.

3. De cantico sanctæ mariæ.

Luc. 1.

Thó sprach sancta mária
thaz sin zi húge hábeta,
Si uuás sih blídenti
bi thaz árunti.

2 ‚Uu scal géist míner
mit sélu gifúagter
Mit lídin líchamen
drúhtinan díuren.

3 Ih fráunon drúhtine,
alle daga míne
Fréun ih mih in múate
gote héilante.

4 Uuánt er ótmuati
in mir uuas scónuonti,
Uu taligont mih alle
uuórolt io bi mánne.

5 Máhtig drúhtin,
uuih námo síner,
Det er uuérk márn
in mir ármern.

6 Fon ánagenge uuórolti
ist ér ginádonti,
Fon kúnne zi kúnne,
in thín man nan irkénne.

7 Dét er mit ginnélti
sínern hénti
Tház er úbarmuati
gisciad fon thern gúati.

8 Fona hóh sédale
zistiaz er thie ríche,
Gisídalt er in himile
thie ótmúatige.

9 Thie húngorogon múadon
gilábot er in énnon,
Thie ódegun álle
firlíaz er ítale.

10 Nú intfiang drúhtin
drut línt sínan,
Uu uuílit er ginádon
then únsen áltmagon.

11 Tház er allo uuórolti
zín uuas spréchenti
Joh ío giheízenti,
nu hábent sie iz in hénti.'

12 Uuas sin áfter thin mit íru sar
thri mánodo thár,
So fúar si ziro sélidon
mit allen sálidon.

13 Uu férgomes thia thíarunn
sélbun sca márinn,
Thaz sí uns allo uuórolti
si ziru súne uuégonti.

14 Johannes drúhtines drút
uuilit es bithíhan,
Tház er uns firdánen
ginnérdo ginádon.

A. a. O. I, 7. Vers 5, 2 liest so die Freisinger Handschrift, die Wiener und die Heidelberger haben sin, gegen das Versmaß; man müßte lesen uuih si namo sin. Vergl. auch Nro. 10, Vers 11, 1. Zur letzten Strophe vergl. Nro. 21, 3.

4. Pastores erant in regione eadem.

Luc. 2.

Tho uuárun thar in lánte
hírta háltente,
Thes féhes datun uuárta
uuídar fíanta.

2 Zi ín quam bóto sconi,
éngil scínenti,
Joh uuúrtun sie inlíuhte
fon hímilisgen líohte.

3 Fórahtun sie in tho gáhun
so sínan ánasahun,
Joh híntarquamun hárto
thes gotes bóten uuórto.

4 Sprah ther gótes boto sár
‚ih scál in sagen uuúntar
In scal sín fon góte heil,
nales fórahta nihéin.

5 Ih scál in sagen ímbot,
gibót ther hímilisgo got,
Ouh níst ther er gihórti
so frónisg árunti.

6 Thes uuirdit uuórolt sínu
zi énuidon blídu
Joh ál giscast thiu in uuórolti
thesg érdun ist ouh drétenti:

7 Níuuui boran habet thiz lánt
then hímilisgon héilant,
Theist drúhtin krist gúater
fon iúngern múater

8 In béthleem, thine kúninga
thie uuárun alle thánana,
Fon ín uuard ouh gibóran in
sin múater magad scónu.

9 Ságen ih in, gúate man,
uuio ír nan sculut fíndan,
Zéichan ouh gizámi
thúruh thaz séltsani:

10 Zi thern búrgi faret hínana
ir fíndet, so ih in ságeta,
Kínd níuuui boranaz
in krípphun gilégitaz.'

11 Thó quam, unz er zín tho sprah,
éngilo hériscaf,
Hímilisgu ménigi
sus álle síngenti

12 ‚In hímitriches hóhi
si góte guállichi,
Si in érdu fridu ouh állen
thie fól sin guates uuíllen.'

Mystice.

13 Sie kúndtun uns thia frúma frua
ioh lértun ouh thar sáng zua:
In hérzen hugi thu inne
uuáz thaz uers singe.

14 Ni láz thir innan thina brúst
arges uuíllen gilúst,
Thaz er fon thír nirstriche
then fríðu in himilriche.

15 Uuir sculin úaben thaz sáng,
theist scóni gotes ántfang,
Uuanta éngila uns zi bilide
bráhtun iz fon himile.

16 Biscof ther sih uuáchorot
ubar kristinaz thíot,
Ther íst ouh uuirdig scónes
éngilo gisíunes.

17 Thie éngila zi himile
flúgun singante,
In gisíht fróno
thar zámun sc scóno.

A. a. O. I, 12.

5. Pastores loquebantur ad invicem.

Luc. 2.

Sprách un tho thie hirta
thie selbun fehennárta,
Sie áhtotun thaz imbot
thin selbun éngiles uuórt,

2 ‚Ilemes nu álle
zi themo kástelle,
Thaz uuír ouh mit then gónnon
thaz gotes uuórt scounon

3 Thaz drúhtin dúan uuolta
int iz hérg in uuorolt sánta,
Ja óugta uns zi érist thaz gibot
thér ginádigo got.'

4 Tho fúarun sie ilenti
ioh filu gáhonti,
Irhúabun sie sich fílu frua,
sie tháhtun hárto thar zua.

5 So sie tho thára quámun,
thia múater gisáhun,
In ira bárm si sázta
bárno béziſta.

6 Joh ther sin thára fúarta,
thar ír zucio húatta,
Thaz scólta sin bi nóti
thaz ér in thionoti.

7 Gisáhun sie thaz uuórt thar
ioh irkántun iz sár
Thaz thie éngila in iróugtnu,
thar sie thes féhes góumtun.

8 Alle thie iz gihórtun
hárto sie iz intríctun,
Joh fórahtun mér ouh habetun
so thie hirta thiz giságetun.

9 Thiu múater barg mit féſti
thiu uuórt in iru brústi,
In hérzen mit githáhti
thiz ébonọ áhtonti,

10 Uuio thin uuórt hiar gágantin
thiu er fóraſagon ságetin,
Joh thíz al mit gizámi
ouh thára zua biquámi.

11 Fúarun sar thes síndes
thie hirta héimortes,
Thero uuárono uuórto
blídtun sie sich hárto.

12 Sie iz állaz thar irkántun
so thíe éngila in gizáltun,
Thes lóbotun sie io gilícho
drúhtin gúallicho.

A. a. O. I, 13.

6. De obviatione et benedictione symeonis.

Luc. 2.

Thar unás ein mán alter
zi sálidon gizálter,
Er uuas thíononti thár
góte filu mánag iar.

2 Er uuas góte fórahtal
ioh réhto er lébeta ubaral,
Léitota er thar súazo
thero drúhtines gihéizo.

3 Ther gótes geist ther mọ ána uuas
ther gihíaz imo thá,
Thaz krist er drnagi in hénti
er sines dáges énti.

4 Er tódes io ni kóreti
er er then dróst hábeti,
Thin unihi gotes géistes
ginneroto inan thes gihéizes.

5 Tho quám ther sáligo man,
in sinen dagon unas iz frám,
In hus thaz ih nu lageta,
thar er émmizigen betoda.

6 Múater thiu gúata
thaz kind ouh thára fuarta,
Thar gaganta in gimuato
symeón ther gúato.

7 Ginéig er imo filu frám
ioh huab inan in sinan árm,
Tho sprah ouh filu blíder
ther alto scalk síner

8 ‚Nu lázist thu mit frídu sin,
so gihiaz mir io thaz unórt thin,
Mit dágon ioh ginúhtin
thinan scálk, drúhtin.

9 Unánta thiu min óugun
nu tház giscónuotun,
Thia héili thia thu uns gárotos
er thu unórolt unórahtos.

10 Líoht thaz thar scínit
inti alla unórolt rínit,
Joh gúallichi githínto
thérero lántlinto.'

11 Unúntorota sih tho hárto
thiu múater thero unórto
Thiu in allen thén stúnton
gisprócham unúrtun.

12 Joh thér thar unas in unáni
thes kindes fáter unári,
Bitháht er sin io gilícho
fílu fórahtlicho.

13 Tho uníhta sin ther álto
thar fórna in ginánto,
Joh spráh ouh zi theru múater
ther fórasago gúater

14 ‚Ním nu unórt minaz
in hérza, mágad, thinaz
Joh huges hárto ubar ál
thu thíarna, theih thir ságen scal.

15 Thiz kind ist untar mánne
zi mánagero fálle,
Joh thén zirstántnisse
thie zi líbe sint ginuísse.

16 In zéichan filu hébigaz,
thóh firspríchit man thaz,
Thiu frúmą ist hiar iróugit
so unémo iz ni gilóubit.

17 Drúhtin ist er gúater
ioh thíarna ist ouh sin múater,
Er tód sih anaunéntit,
in themo thrítten dagę irsténtit.

18 Férit er ouh thánne
ubar hímila álle,
Ubar súnnun líoht
ioh állan thesan unórolt thiot.

19 Er químit mit ginuélti,
sar sǫ ist unórolt énti,
In unólkon filu hóho
so scónnon unir nan scóno.

20 Mit ímǫ ist sin githígini
ioh éngilo ménigi,
Er habet thár, ih sagen thir tház,
thíng filu hébigaz.

21 Ofan duat er tháre
thaz unir nu hélen híare:
Ist iz úbil odo unár,
unfirhólan ist iz thár.

22 Thíe ungilóubige
thie ábahont iz álle,
Firspréchent io zi nóti
thio unúntarlichun dáti.

23 Joh unúntot férah thinaz
unáfan filu unássaz,
Bítturu pína
thia selbun séla thína.

24 Thu sihis sún líaban
zi mártolonne ziáhan,
So ríuzit thir thaz hérza
thuruh míchila smérza.

25 Thar sprichit fílu mánno
thaz sę ér in halun lángo,
Giborgan níd in mánne
al óugit er sih thanne.'

A. a. O. I, 15.

7. Mystice de reversione magorum ad patriam.

Mánot unsih thisu fárt,
thaz unír es unesen ánannart,
Unir únsih ouh birúachen
int eigan lánt súachen.

2 Thu ni bíst es, unan ih, unís:
thaz lánt thaz heizit páradis.
Ih meg iz lóben hárto,
ni girínnit mih thero unórto.

3 Thóh mir megi lídolih
sprechan unórto gilíh,
Ni mag ih thóh mit unórte
thes lóbes queman zi énte

4 Ni bist es ío gilóubo,
sélbo thu iz ni scónno,
Ni mahtu iz óuh noh thánne
irzéllen íomanne.

5 Thar ist líb ana tód,
líoht ana fínstri,
Engillicha; kúnni
ioh énuinigo uuúnni.

6 Uuir éigun i; firlázan,
tha; múgun uuir io ríazan,
Jóh zen ínheimon
io émmizigen uuéinon.

7 Uuir fúgrun thanana nóti
thúruh úbarmuati,
Irspúan unsih so stíllo
ther únser múatuuillo.

8 Ni uuóltun uuir gilós sin,
harto uuégen uuir es scín,
Nu ríazen élilente
in frémidemo lánte.

9 Nu lígit uns úmbitherbi
tha; únser ádalerbi,
Ni níazen sino gúati:
so dúat uns úbarmuati.

10 Thárben uuir nu léunes
líebes filu mánages,
Joh thúlten hiar nu nóti
bíttero zíti.

11 Na bírun uuir mórnente
mit séru hiar in lánte
In mánagfalten uuúnton
bi únseren súnton.

12 Arabeiti mánago
sint uns híar io gárauuo:
Ni uuollen héim uuíson
uuir uuénegon uuéison?

13 Uuólaga élilenti,
hárto bistu hérti,
Thu bist hárto filu suár,
tha; ságen ih thir in ála uuar.

14 Mit árabeitin uuérbent
thie héiminges thárbent:
Ih haben i; fúntan in mír,
ni fand ih líabes uuiht in thír.

15 Ni fand in thír ih ander gúat
suntar rózaga; múat,
Séraga; hérza
ioh mánagfalta smérza.

16 Ob uns in múat gigánge
tha; únsih héim lange,
Zi thémo lante in gáhe
ouh iamar gifáhe:

17 Farames so thíe ginóza
ouh ándera stráza,
Then uuég ther unsih uuénte
zi éiginemo lánte.

18 Thes selben pádes suázi
suachit réine fúazi,
Si thérer situ in mánne
thér thar ána gange.

19 Thu scált haben gúati
ioh míchilo óimuati,
In hérzen io zi nóti
uuáro káritati.

20 Dúa thir zi ginuúrti
scóno fúriburti:
Uuis hórsam io zi gúate,
ni hóri themo múate.

21 Innan thines hérzen kust
ni lá; thir thesa uuórolt lust,
Flíuh thia géginuuerti,
so qúimit thir frúma in henti.

22 Húgi uuio ih thar fóra quad,
thí; ist ther ánder pad,
Gang thésan uueg: ih sagen thir éin,
er giléitit thih héim.

23 So thú therą héimuuisti
níuzist mit gilústi,
So bistu góte líaber,
uintratist scádon níamer.

A. a. O. I, 18.

8. In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum.

Joh. 1.

Er allen uuórolt kréftin
ioh éngilo giscéftin
So rúmo ouh so in áhton
mán ni mag gidráhton,

2 Er séh ioh hímil uuurti
ioh érda ouh so hérti
Ouh uníht in thiu gifúarit,
tha; siu éhu thriu rúarit:

3 So uuas io uuórt uuónanti
er állen zitin uuórolti,
Tha; uuir nu sehen ófan
tha; uuas thánne úngiscafan.

4 Er állern anagifti
thern drúhtines giscéfti,
So uuás i; mit gilústi
in thern drúhtines brústi.

5 I; uuas mit drúhtine far,
ni brást imos io thar,
Joh ist ouh drúhtin ubar ál,
uuantą ér i; fon hérzen gibar

6 Then ánagin ni fúarit
ouh énti ni birúarit,
Joh quam fon hímile óbana:
uuaz mág ih sagen thánana?

7 Er máno ríhti thia náht
ioh nuurti ouh fúnna fo glát
Odo ouh hímil, fo er gibót,
mit ſtérron gimálot:

8 So unas er io mit ímo far,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So nuás ſes io gidátun,
ſie iz állaz fáman rictun.

9 Er ther hímil umbi
ſus émmizigen nuúrbi
Odo nuólkan ouh in nóti
then líutin régonoti:

10 So unas er io mit ímo far,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So nuás ſes io gidátun,
ſie iz állaz fáman rictun.

11 Tho er déta, thaz ſih zárpta
ther hímil ſus io nuárpta
Thaz fúndament zi hóufe,
thar thin érda ligit úfe:

12 So unas er io mit ímo far,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So nuás ſes io gidátun
ſie iz állaz fáman rictun.

13 Ouh hímilrichi hóhaz
ioh páradys ſo ſcónaz,
Engilon ioh mánne
thin zuéi zi búanne:

14 So unas er io mit ímo far,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So nuás ſes io gidátun
ſie iz állaz fáman rictun.

15 So er thára iz tho gifíarta
er theſa nuórolt ziarta,
Thar ménniſgon giſtátti,
er thíonoſt ſinaz dáti:

16 So unas er io mit ímo far,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So nuás ſes io gidátun
ſie iz állaz fáman rictun.

17 Sin nuórt iz al gimeinta,
ſus mánagfalto déilta
Al io in théſa nuiſun
thuruh ſínan éinegan ſun.

18 So unaz ſo hímil fúarit
ioh érdun ouh birúarit
Joh in ſénne ubar ál,
got détaz thurah inan ál.

19 Thés niſt nuiht in nuórolti,
thaz got an ínan nuórahti,
Thaz drúhtin io gidáti
ána fin giráti.

20 Iz nuard állaz io fár,
ſo ſo er íz gibót thar,
Joh man iz állaz far giſáh,
ſoſ ér iz ériſt giſprah.

21 Tház thar nu gidán iſt,
thaz nuás io in góte, ſoſ iz iſt,
Uuas giáhtot io zi gúate
in themo éuminigen múate.

22 Iz nuas in ímo io quékaz
ioh fílu líbhaftaz,
Uuíalih ouh ioh nuánne
er iz nuólti irówgen manne.

23 Thaz líb uuas líoht gerno
ſúntigero mánno,
Zi thín thaz ſie iz intfíangin
int írri ni giangin.

24 In ſínſteremo iz ſcínit,
thie ſúntigon rínit,
Sint thie mán al firdán,
ni múgun iz biſáhan.

25 Sie biſíang iz alla fárt,
thoh ſies nie unurtin ánaunart
So iz blíntan man birínit
then ſúnna biſcínit.

A. a. O. II, 1. Gleichheit der Strophen 8, 10, 12, 14 und 16.

9. Jeſus fatigatus er itinere.

Joh. 4.

Sid tho théſen thíngon
fuar kríſt zen héimingon,
In félbaz génni ſinaz,
thio buah nénnent uns tház.

2 Thera férti er uuard ermúait,
ſo ofto fárantemo dúit,
Ui lazent thie árabeit es fríſt
themo uuárlicho mán iſt.

Fúar er thuruh ſamáriam,
zi einera búrg er thar tho quám
In thémo ágaleize
zi éinemo giſáze.

1 Thó giſaz er múader,
ſo uuir gizáltun hiar uu ér,
Bi éinemo brúunen,
thaz uuír ouh púzzi nennen.

5 Ther euangélio thar qúit,
theiz móhti uueſan ſérta zit,
Theiſt dáges héiziſta
ioh árabeito méiſta.

6 Thie iúngoron iro zílotun,
in kóufe in múas tho hólotun,
Tház ſie thes giflízin,
mit ſelben kríſte inbizzin.

7 Unz drúhtin thar saz éino,
so quam ein wíb thara thó,
Tház si thes giziloti
thes wázares gihóloti.

8 ‚Wíb' quad er ‚innan thés
gib mír des drínkannes,
Wirdi mir zi gifúarc,
thaz íh mi nu gikúale.'

9 ‚Wio mág thaz' quad sie ‚wérdan,
thu bist indcisger mán
Juti ih bin thésses thíetes,
thaz thú mir so gibíetes?'

10 Thaz ófonot iohannes thár,
bi hin si só quad in wár,
Bi wíu sie thaz so zélita,
thaz drínkan so firságeta.

11 Wánta thio zua líuti
ni eigun wúas gimúati
Wérgin ziro mázze
in éinemo fázze.

12 ‚Oba thu' quad er ‚dátist,
thia gotes gift irknátist,
Joh wér thih bitit thánne
ouh híar zi drínkanne,

13 Thu batis inan odo sár,
er gábi thir in alawár
Zi líebe ioh zi wunnon
springentan brúnnon.'

14 ‚Wi hábes' quad sie ‚fró min,
fazzes niht zi thiu herg in,
Thu hera zúa gilépphes,
niht thésses sar gisépphes.

15 Wnaz mag ih zéllen thir ouh mér?
ther púzz ist filú dúfer:
Wnar nimist thu thánne ubar thaz
wnázar fliazantaz?

16 Fúrira, wnán ih, thu ni bíst
thanne únser fater iácob ist:
Er dránk es, so ih thir zéllu,
ioh sinu kínd éllu.

17 Er wnóla iz al bithánta,
thaz er mit thiu wan wnihta,
Joh gáb uns ouh zi núzzi
thésan selbon púzzi.'

18 Quad unser drúhtin zirn thó
‚firnim nu, wnib, theih rédino,
Firnim thiu wnórt ellu
thiu ih thir hiar nu zéllu.

19 Ther thurah thúrst githénkit
thaz thésses brunnen drínkit,
Wist láng zi themo thínge,
wnb ánur wan thúrst githwínge.

20 Ther ánur untar mánunu
niuzit mínan brunnon,
Then ih imo tháune
gibu zi drínkanne,

21 Thúrst then mer ni thwíngit,
wnant er in ímo springit,
Ist imo kúali thráto
in éwnon mámmonto.'

22 ‚Thu mohtis' quád siu ‚einan rúam
ioh ein gifúari mir gidúan,
Mit themo brúnnen thu nu quist
mih wnénegun gidránktist,

23 Theih zes púzzes dínti
sus émmizen ni líati,
Theih thurah thíno gúati
bimídi thio árabeiti.'

24 ‚Hólo' quad er ‚sar zi érist
thinan gómman thar er íst,
So zílot iuer héra sar,
ih zéllu in béthen thaz wnar.'

25 ‚Ih ni háben' quad siu ‚in wnár
wniht gómmannes sár.'
Gab ántwnurti gimúati
sines selbes gúati:

26 ‚Thu sprachi in wnár nu so zám,
thú ni habes gómman:
Giwnisso zéllu ih thir nú,
finti hábotost thu ín.

27 Then thu ánur nú wabis
ioh thir zi thín línbis
Wnant ér giwnisso thín nist,
bi thin sprách thu so iz wnár ist.'

28 ‚Min wnát' quad si ‚dúat mih wnís
thaz thu fórasago sís:
Thinu wnórt nu zélitun
thaz mán thir er ni ságetun.

29 Unsere áltfordoron
thie bétotun hiar in bérgon:
Giwnisso wnán ih nu thés,
thaz thú hiar bita ouh swaches.

30 Wnédet ir ouh, iúdeon, nu
thaz sí zi hierosólimu
Stát filu ríchu,
zi thín gilúmstichu.'

31 ‚Wnib' quad er ‚ih ságen thir,
thaz gilóubi thu mír,
Wnément noh thio záti
ménnisgon bi nóti,

32 Thaz ir noh híar noh ouh thár
ni betot then fáter, thaz ist wnár.
Giwnisso ir bétot alla frist
thaz in únkundaz ist.

33 Wnir selbe béton wnr thár
tház wnir wnizzu álawnar,
Wnanta héil, so ih rédinon,
thaz quimit fon then iúdeon.

34 Thoh quimit noh thera záti frist
ioh óuh nu gégiwnwrtig ist,
Tha bétont wnare bétoman
then fater géistlicho frám.

35 Uuant er suachit filu frám
thráto rehte bétoman,
Thaz sie nan géistlicho
béton io gilícho.

36 Ther géist ther ist drúhtin
mit fílu hohen máhtin,
Mit uuáru uuilit ther gótes geist
tház man inan béto meist.'

37 Sí nam gouma hárto
thero drúhtines uuórto,
Ioh kérta tho mit uuórte
zi díafemo ántuuurte:

38 ‚Ein mán ist uns gehéizan
ioh scal ouh krist héizan,
Uns duit sin kúnft noh uuánne
thaz ál zi uuízanne,

39 Irréchit uns sin gúati
állo théso dati
Ouh scóno ioh giríngo
mánagero thíngo.'

40 Gáb iru mit mílti
tho drúhtin ántuuurti:
‚Thaz bin íh, giloubi mír,
ih hiar spríchu mit thir.'

41 Tho quámun thie iúngoron innan thes,
sie uuúntar uuas thes thínges,
Sih uuúntorotun hárto
íro zucio uuórto,

42 Thaz síh liaz thiu sin díuri
mit ótmuati so uídiri,
Thaz thaz éuuiniga líb
lérta thar ein armaz uuíb.

43 So slíumo sin gihorta tház,
firuuarf si sár io thaz fáz,
Ilta in thia búrg in,
zen liutin, ságeta thiz al ín:

44 ‚Quémet' quad sie ‚séhet den mán,
ther mir thaz állaz brahta frám,
Mit uuórton mir al zélita
so uuaz sih mit uuérkon sítota.

45 Scal iz krist sin, fro mín?
ih spríchu bi then uuánin,
Thaz selba sprích ih bi thín
iz ist gilíh filu thín.

46 Bi then gidóugnen séginin
so thúnkit mih thei; megi sín:
Er ál iz untaruuésta
thes míh noh io gilústa.'

47 Sie íltun tho bi mánne
fon thérn búrg alle,
Iltun al bi gáhin,
tház sie nan gisáhin.

48 Innan thés batun thár
thie iúngoron then méistar,
Tház er thar gisázi
zi dágamuase inti ázi.

49 Er quad, er múas hábeti,
sos ér in thar tho ságeti,
Mit súazlichen gilústin,
thóh sies uuiht ni uuéstin.

50 In quam tho in githáhti
tház man imo iz bráhti,
Unz se odo uuárun zi thern búrg
kóufen iro nótthurft.

51 ‚Min múas ist' quad er ‚fóllo
mines fáter uuíllo,
Theih émmizen irfúlle
so uuáz so er selbo uuólle.

52 Ir quedet in álauuári
thaz mánodo sin noh fíari,
Thaz thanne sí, so man quít,
reht árnogizít:

53 Uu séhet mit then óugon,
biginnet úmbi scóunon:
Uist ákar hiar in ríche,
uub ér zi thiu uu bléiche.

54 Ni síe zi thiu sih máchon,
sos ih in hiar uu ráchon,
Thaz frúma thie gibúra
fúaren in thia scíura.

55 Ih santa inih árnon,
ir ni sátut thoh thaz kórn,
Gíangut ir bi nóti
in ánderero árabeiti.'

56 Gilóubta thero líuto
fílu thar tho thráto,
Thie thara zi ímo quámun,
thia léra firnámun.

57 Gimuatfágota er tho ín,
uuas zuene dága thar mit ín,
Mílti sino iz dátun,
so síe nan thar tho bátun.

58 Gilóubta iro ouh tho in uuára
fílu harto méra,
Uuanta sin sélbes léra
thiu uuás in harto méra.

59 Spráchun sie tho blíde
zi thémo selben uuíbe,
Thiu erist thára in thia búrg
déta sina kúnft kund,

60 Ni gilóuben uuir in uuára
thuruh thia thína léra,
Uu uns thiu frúma irréimta,
thaz ér uns selbo zéinta.

61 Uu uuízun in álauuari
tház er ist héilari,
Thaz ér quam hera zi uuórolti,
er ménnisgon ginériti.'

A. a. II, 14.
Vergl. Nr. 22: Christus und die Samariterin.

10. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.

Matth. 6.

Óba thu ouh bigínnes
thaz thú zi góte thinges
Inti thu githénkes
thaz thín gibét uuirkes,

2 Thaz si in hérzen thánne
thaz thír es uuiht uintfálle,
Gidóugno in themo múate
theiz thír irge zi gúate:

3 In hérzen si iz scóno,
thaz in es gót gilóno,
Si ther githánk in fésti
ínnan thern brústi,

4 Thaz io bi thémo méine
thaz múat si fasto héime,
Then húgn in then githánkon
ni lázet uuergin uuánkon.

5 Ni lazet fáran in thaz múat,
so then dríagarin dúat,
Umbikerit sih thaz múat
sélb so mo ther háls duat.

6 Thaz duent se állaz zi thín
ther liut se lóbo bi thín
Joh sie se éren thuruh tház,
bithiu nist es uuíht in thiu báz.

7 Uuéist thu uueih thir rédinon,
thaz selba lób theist thaz lón,
Ginuísso uuízist thu thaz,
in thín gisteit iz állaz.

8 Thanne ir bétot, uuizit tház,
dúet iz kúrzlichaz,
Ni rúachit druhtin hárto
thero mánagfalton uuórto.

9 In hérzen betot hárto
kúrzero uuórto
Joh lútoro tháre,
tház iz gót gihore.

10 Thaz ión laz imo állaz,
thaz thes gibétes si thiu báz,
Thaz thu in thérn dati
ni firlíafest thio árabeiti.

11 Ir ni thúrfut bi thín:
got irkénnit in ín,
Er ir imo iz zéllet,
állaz thaz ir uuóllet.

12 Ginádа sina grúazet,
so minu uuórt in iz súazent
Mines sélbes léra,
ni thárf es uuesan méra.

13 Sos ih ínih ubar ál
híar nu léren seal,
Firtáhent io gilícho
thiu iz allaz garalicho.

14 Fáter unser gúato,
bist drúhtin thu gimúato
In hímilon io hóher,
uuíh si námo thiner.

15 Biquéme uns thinaz ríchi,
thaz hóha hímilrichi,
Thára uuir zua io gíngen
ioh émmizigen thíngen.

16 Si uuíllo thin hiar nídare
Sos ér ist ufan hímile,
In érdu hilf uns híare
so thu éngilon duist nu tháre.

17 Thia dágalichun zúhti
gib híntu uns mit ginúhti,
Joh fóllen ouh, theist méra,
thínes selbes léra.

18 Scúld bilaz uns állen,
so uuír ouh duan uuóllen,
Súnta thia uuir tkénken
ioh émmizigen uuírken.

19 Ni firláze unsih thin uuára
in thes uuídaruuerten fára,
Thaz uuir ni missigángen,
thar ána ni gifállen.

20 Lósi unsih io thánana,
thaz uuir sin thíne thégana,
Joh mit ginádon thínen
then uuéunon io bimíden.

21 Ob ir in múat in lázet,
thaz súnta ir io bilázet,
So dílont síno guati
thio iuo míssidati.

22 Ther thar auur só ni dúat,
lazet quéman in iz in múat,
Gizélit sint themo in thráti
allo thio úndati.'

A. a. O. II, 21.

11. De spoliis et tunica sorte diuisis.

Joh. 19.

Sie námun thaz girónbi,
then búachon thar gilónbi,
Sih thés tho giéinotun
in fíern sie iz gidéiltun.

2 Uuanta iro uuarun fíari
thie in thérn dáti uuari,
Thaz sie iz fus giméintin
inti ébono gidéiltin.

3 Tho uuárd in thern déilu
thin túnicha zi léibu,
Uuas uuérkes thiu gidánes
hárto féltfanes.

4 Ni uuás thar uuiht ginátes
nóh gibósotes,
Uuas fi ubar ál mit rédinu
zíaro giuuébanu.

5 Tho ríetun thic giuoza,
fie uuárfin iro lóza,
Thaz fíc mit thín gizami
uuélih fa ímo nami.

6 Ni dúemes' quátun fe lés
uuértifal thes uuérkes,
Ther lóz ther ríhtit unfih ál
uuélliches fin uuéfan fcal.

7 Iu thiu únfih ouh ni réchen
thaz uuir fia ni bréchen,
Untar úns ni flízen
uuir fulih uuérk flízen.

8 Uuanta íz ift fo gizámi
ioh hárto féltfani,
Mit lózu thaz githúlten
uuir fa álanga gihálten.'

9 Sagen mág man thes giuúag
unio alt giferíb er thes giuuúag,
Zi zéllenn ift iz láng in uuár,
lis thir félbo iz rehto thár.

10 Znéinzug felmo zéli thir,
thaz gilóubi thu mír,
Oba thu es ouh fo géro bift
thes fálteres zi érift.

11 Uu dúan ih thih es uuífi,
ther fíd thanne éristo fi
Uift thés thehein duála,
thar findift thu iz in uuára.

12 Thu findift fol then fálmon
fon théfen felben thíngon
Súslichera rédina,
thaz zélit er allaz thánana.

A. a O. IV, 28.

12. Myſtice.

Bizéinot thifu túnicha
rácha díurlicha,
Giuuár es uuis giuuífſo,
hárto límphit iz fo.

2 Bizéinot thiu ira rédina
thic félbun kriſtes thégana,
Sint fie álang io zi gúate
ioh hárto fáſtmuate.

3 Sie fint al éimmuate
zi állemo ánaguate,
Joh fint io mit ébine
mit mínnu al untarnuébane.

4 Unólt er fie gifámanon,
mit fílu kleinen fádomon,
Er félbo fie birúachit
bi thiu níft thar uuiht gidúachit.

5 Ouh fíh thar zua ni náhit,
uuíht thes ift gináit
Ungimaches múates
noh uuíht thes ift gidúahtes.

6 Gilóubent fie io réhtes
in líchamon kriſtes
Iu fina ménnisgi,
mit thiu thékent fie nan úmbi.

7 Thic gotes drút thégana
thaz fint thie fcónun fáduma,
Mit ín ift io mit ébinu
thiu túnicha giuuébinu.

8 Thiu túnicha thiu gúata
bi thía ther lóz fuanta
Thaz fi álang mit giuuúrti
giháltinu uuúrti.

9 Theiz uuári fo giſpróchan,
ni uuúrti uuiht firbróchan
Thaz iro nihéin ni uuari
thaz uuíht ira firzári.

10 Jóh fie thés gizami
thaz fia éinlicher námi,
Thes uuúrti ouh thár giftízan,
ni uuúrti uuiht firflízan.

11 Uuas fí nu thero uuórto
unuuírdig filu hárto,
Thaz íaman thaz thar fprách
thaz uuíht ira firbrách.

12 Uuánta fia fpan fcóno
káritas in fróno,
Sie thic fáduma alle gáb
ioh fia félbo giuuáb.

13 Giuuífſo, fo ih thir zéllu,
thiu uuérk biſihit fi éllu,
Si iz állaz góte reifot
ioh fínen io gizéigot.

14 Ni uuánc theih thir gélbo,
thia túnichun fpan fi félbo,
Sélbo uuab fi kriſte thaz,
bi thiu íft iz allaz fo álangaz.

15 Joh fi iz állaz gimáz
fo kriſtes líchamen faz,
Scóno fi iz gifúagta
fo drúhtin felbo fúahta,

16 Giſcáfota fía fo fo iz zam
ioh fó fin béziſt biquam
Mit fílu kleinen fádumon
ioh únginaten rédinon

17 Kléinero gárno,
thaz déta si kríste gerno,
Unas giunéban ubar ál
só man éinegen scal.

18 Bisáh si iz io gilícho
thráto línblicho
Giunáralicho in thráli
thaz séltsano ginnáti,

19 Thaz thar uniht ni rómeti
so er sih iz ána legiti,
Biquami zíoro ana unánk
thaz selba fróno gifáng.

20 Joh thár so so iz zámi
uniht fúlteres ni umári,
Thaz sih zi thíu gifíarti
thio kristes líh birúarti.

21 Biquámi ouh scóno ubar ál
so fádum zi ándremo scal,
Sih untar ín rúartin,
zisámane gifúagtin.

22 Sélbo si thaz unólta,
thó si kríste scolta,
Thaz si in théra nahi
sélbo iz al bisáhi.

23 Theiz unári in ála lichi
thera sínera líchi
Uuíht ni missíhúlli
sid sí sia selbo spúnni.

24 Thaz níaman thar ni riati,
sid sí sia selbo scúati,
Thaz uuíht thar missíhúlli
thes líchamen fólli.

25 Súntar selb si in gáhi
krístan ánasahi,
Joh sélbon scónnoti ana unánk,
tho sino scúaf thaz gifáng.

26 Káritas thiu gúata
si sélbo iz sus gifúagta,
Si noh híutu ana unánk
unibit kríste sin gifáng.

27 Uist uuíht so rédihaftes,
drof ni zuínolo thu thés,
Laz thir quéman iz in múat
so thaz káritas gidúat.

28 Si línzit iz al thánana úz
zi themo drúhtines hús,
Si ist álla zit io unánne
símbolon thar únne.

29 Súmeues farent thánana
thio iro suéster zuá,
Anur thísu in min unár
ist émmizigen io thár.

A. a. O. IV, 29.

13. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit.

Ist fílu manno unúntar,
thaz zéll ih hiar nu súntar,
Zin drúhtin hiar in unórolti
thes krúzes tod irnnéliti,

2 Tho er únsih hiar so nérita,
fon fianton irrétita,
Nam nzar hérten bánton
fon fianto hánton

3 Thaz sines selben gúati,
thaz éina unas gimúati,
In súlichern nóti
er úns ginádoti.

4 Uuir unízun ana zuínal
thaz er thes unialt ubar ál,
Er bi únsih tód thulti,
so uuío so er selbo nnólti.

5 Ob ánur unir iz áhton
ioh unóla iz al bidráhton,
Thanne ist uns óuh thaz unúntar
éin gináda suntar.

6 Mit fínru sie nan bráutin,
mit uuázarn ouh irquáltin,
Odo óuh mit stéinonne,
mit uuiu ségenotis thu thih thánne.

7 Uns ist frúma in thiu gizált
ioh ségan filu mánagfalt,
Sálida zi líbe,
thaz scádo uns hiar ni klíbe,

8 Ist uns thaz girústi,
brúnia ala féhi,
Joh ist uns hélm ouh ubar thár,
ioh nuáfan ala nuássaz.

9 Uist uuíht in themo bónne,
thaz frúntilih gilónbe,
Thes mánnilih ginnís si
thár úbbigaz si.

10 Thes krúzes horn thar óbana
thaz zéigot uf in hímila,
Thie árma ioh thie hénti
thie zeigont unórolt enti.

11 Ther selbo mittilo bónm
ther scónnot thesan unórolt stonm,
Es ist zi zéllenne ginúag,
thér then líchamon drnag.

12 Uist uuíht in themo bónme,
thaz frúntilih gilónbe,
Thes mánnilih ginnís si
thár úbbiges si.

13 Thaz sih es thára uuentit
theiz innan érdu stentit,
Nim gouma uuaz thaz méinit
theiz untar érda zeinit.

14 Mit thiu ist thar bizeinit,
theiz imo ist al giméinit
In erdu ioh in himile
inti in abgrunte ouh hiar nídare.

15 Bi thiu níst in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih giuuís si
thaz thar úbbiges si.

16 Lég iz nídar haldaz,
iz zeigot ímo iz állaz
Fiar hálbun umbiríng
állan thesan unórolt ring.

17 Ellu zéllu ih thir thiu thíng,
theist áuur therer unórolt ring,
Ist ia uuiht mera ouh fúrdir
theist sín, gilóubi thu mir.

18 Nist áuur in themo bóume,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih giuuís si
tház thar úbbiges si.

19 Líggez, ságen ih thir tház,
odo ist iz úfhaldaz,
Giuuisso uuízist thu tház,
io zeigot ímo iz állaz.

20 Ellu thisu uuúntar
zéigot ímo iz suntar,
Iz rihtit unórolt énti
zi sínes selbes hénti.

21 Bi thiu níst in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih giuuís si
tház thar úbbiges si.

22 Uuara thénkistu lés,
uuio még iz uuesan álles,
Then rúarta mit thern líchi
ther ríhtit hímilrichi,

23 Bigóz inan zi gúate
mit sínes selbes blúate,
Er sálta, uueist es méra,
in thémo sina séla.

24 Bi thiu níst in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih giuuís si
tház thar úbbigaz si.

A. a. O. V, 1.

14. De utilitate crucis.

Uu scúlun uuir unsih rígilon
mit thes krúzes ségonon,
Mit krístes selben unórton
uuídar fíanton.

2 Thaz scúlun uuir zi uuáron
in unsen éndin málon
In únsemo ánuuzze,
thaz úns iz uuóla size.

3 Zi thíu ouh in themo énde,
thaz unser múat sih ménde
Súlichera rústi
ingégin ákusti.

4 Uuir duemes tház, ih sagen thir éin,
mit únsen fíngoron zuein,
Sint zuéne ouh, nim es góuma,
thes selben krúzes bóuma.

5 Drag thú, gilóubi thu mir,
then gúndfanon anan thír
In hóubite inti in brústin
in thines hérzen lústin.

6 Nist síant hiar in ríche,
uub ér hiar fora intuuíche,
Ther diufal sélbo thuruh nót,
so ér thar ana scóuuot.

7 Mit thiu uuúrtun uuir giróchan
ioh kráft sin thuruhstóchan,
Mit thiu uuárd er al birédinot,
thaz iamer ér nirkóborot.

8 Mit thíu uuard filu hárto
sélb ther uuídaruuerto
Giuuúntot ioh firdámnot
rúmo in éuuinigan not.

9 Dua theíz in thír scine
intiz drágen lídi thine,
Gilóubi mir in uuar mín,
hárto scíuhit er thin.

A. a. O. V, 2.

15. Signaculum crucis.

Gib drúhtin ségan sinan
in líchamon mínan,
Joh théiz io híar in libe
mínera séla klibe.

2 Si drúhtin io ther ségan sin
in allon ánahalbon mín,
Thaz fíant io zi uuáre
min uuérgin ni gifáre.

3 Thaz ih mit thémo thuruh kríſt
ſi úmbikirg biféſtit
Jn líchamon ioh múate
zi állemo ánagnate.

4 Biſcírmen ſino ſúazi
óngun ioh thic fúazi,
Min hérza ouh mir biunérre,
thaz fíant mir ni dérre.

5 Mit thíu ſin mino brúſti
giſégonot in féſti,
Góubit ioh thio hénti,
thic lídi al unz in énti.

6 Bifángan ſi ih mit réino,
thanne ih in mír i; zeino
Sar io thía muárba
in állan ánahalba.

7 Thaz ſcírme mih in brúſtin
fon ármalidem lídin,
Jn hérzen ioh in dátin
fon úbilen githátin.

8 Mit thíu ſi ih io thuruh nót
al úmbizing biféganot.
Thaz fíant líh ni méndc
er ſtát in mír io fíndc.

9 Mit thíu ſi ih io bifángan
ioh fíantun ingangan.
Hitolahan fíuen ſéganon
ioh álen gótes théganon.

10 Thaz mih mit ſíun nide
ther fíant io bimide.
Jóh mir híar zi líbe
gúatalth io ztíbe.

A. a. O. V, 3. Vergl. Vers 3, 2 und 8, 2.

16. De die iudicii.

Thes hábet er ubar uuórolt ring
giméinit cinaz dágathing,
Thíng fílu hébigaz,
zi ſorgaunc éigun unir bi thíz.

2 Thir zéllu ih hiar ubar lút,
niſt nihéinig ſuer drút,
Thes álles unio bigínnc,
ni er quéme zi themo thínge.

3 Quément tharg ouh thánne
thic unénagun álle,
Thic híar gidatun féllon
then íro múatunillon.

4 Zi zéllenne iſt i; ſúari,
niſt ther fon unibe quámi,
Es irquímit muat mín,
núb er thár fcult ſin,

5 Ni ſie ſculin hérton
thar íro dáti renton,
Al io ginnínc umbiríng
theſt fílu iamarlícaz thíng.

6 Unard unóla in then thíngon
thic félbun ménniſgon,
Thic thár thoh bigonoto
ſint ſichur íro dáto.

7 Jn thíc thoh úbil thanne
niſt uniht zi zéllenne,
Mit thín ſih thoh biunérien
ioh éthesuuio ginérien.

8 Uuantz es niſt láha furdir,
thaz gilóubi thu mír,
Er uuérgin megi ingángan,
uuérd er thar bitángan,

9 Nub er ſcult thuruh nót,
uuérd er thar birédinot,
Thulten thánne in énnon
thes héllimuizes uuénnon.

10 Unard unola in then thingon
thic félbun ménniſgon,
Thic thér thoh bigonoto
ſint ſichur íro dáto.

11 Uueiſtu unío bi thia zit
ther gotes tóralago quít?
Er zélit bi thaz ſelba thing
tua; thar ſi michila; githuing

12 Jn ímo man thar léſan mag
thíſi; iſt ábulges dag.
Araberto, quíki
ioh mánagoro ánguſti.

13 Tha; iz ouh dag hérues
ioh engilíſches gélmes,
Thic bláſent hiar in lánte
tha; uuarelt ál ftonte.

14 Theſt dág ouh uzbalnuſſes
ioh uuinteo grut léuues.
Thin zuei firnuáhent thánne
thic ſúntigon álle.

15 Hérmido ginóto
ioh uuénagheiti thráto:
Unaz mag ih zéllen thir hiar mér?
thes iſt ther dág al foller.

16 Láſt thu ze líu rédina
unio drúhtin threnuit thánana?
Ther dual er zi gibugte,
er thanne ſtuol ſtuttc.

17 Uuér iſt manno in lánte
ther thánne unidarſtánte?
Thanne er iz zi thín gifiarit
tha; ſíh ther hímil ruarit,

18 Thánne er mit ginuélli
iſt inan fáltonti:
Queman mág uns tha; in múat
ſo man finan liuot duat.

[illegible]
Thaz lar man in gilihchin
thaz wag, wirdi hôrentêr.

[illegible]
ni plîgi wan thaz er thrîzo,
Sih wanti fîgi wir wesen
thrî fîlo in sie gihuct.

Unard wolle gifremmen
in then fîlun thîonon,
Thie thaz thoh bigonnolo
hat fîchar ire bâlo.

Ze thaz then sbil thannu
nih wolti si sîdôno,
Nû thaz in then himilrîchi
ên einsamlo gisâzzen.

Ni lêrnî thaz in wili
gerô wer thuru wanki,
Er hilfit gistuantîhi thaz
noh thaz fîlusar in wuaz.

Ni mag thaz mânagfoltî
helfan ôtrero wâzat,
Wand noh wîsa ir wuaren,
sie fergent ire wîstî.

Ôde mennisk helfan thâmo
themo fîli rîchen truhtîne:
Sie sint al thurnal
in therin fîchine wistlîh.

Gimuafe, tôa; ni kînô thag,
thaz fergêt mânnilîh ni ja.
ni wara fîlles fîhu,
nih wurkî in thanne méra.

Sîdôn ih thir ruhte
thaz gôt thaz al gilîche,
Ni h thie thaz bi nôti
gitrôstoron thio gnâti.

Wizzêd gnâda in then thingon
thie fîchinn mênnisgon,
Thie thâr thoh bigonnolo
hat fîchar ire bâlo.

Thâr nih nâstemo nuiht,
noh wahhaton niuuiht,
Ebo; wanon thes gnuagi,
wat wurkîn na irlôse:

Wa wurdi thaz io so rîchi
odo, mêrolîchi,
Ebo; ên es thaz bigînnes,
wer fon; ih fînes lînes.

Wanta dohain ih so gnâd,
thie thaz ârdrîhi duat,
ôr dwalt ir sélbo, ih sagen thir êin,
ander hôhono nihein.

Ze thiu ih wurkîa in then thingon
thaz sélbaz mahtogen,
Thie thâr thoh bigonnolo
hat fîchar ire bâlo.

Ze thaz then sbil thannu
nih wolti si sîdôno,
Nû thaz in then himilrîchi
ên einsamlo gisâzzen.

M. a. O. V 19. Die Strophen — gar [illegible] — sie Strophe — allein in 10 und 28.

17. De qualitate cælestis regni et inæqualitate terreni.

82 Theiß si ander wuntar,
so ih thaz fóra gihôrti.
Theiß si éinfalti wâri,
gilîh; thie thâra [illegible]

83 Einfalîn wuntar
so feiriti thar so fruma.
Sie hôrdôt thaz wirdalôsa
then hêr za wâlin thanâra.

84 Thio fruma fîra thaz fîhuil
thaz fa si thâr thaz wurtî,
Then thaz; thaz wuntarwuntî,
mit wîzagîhe sal gauffanî.

85 Thaz; ar thâro ni thaz fir
lébet wuntar wîzzi;
Ioh fir fir wâra
thaz fîhu. Wîzzi si thaz.

86 Thâra fuil, frôlîch,
mit wuntra trûbo wonlîh
Ze thîmo fruma fîra
thie hêlîgon fréuwî thînô.

87 Thaz wuit ther: salmunnî
in thînêm gnâdi
Wîzza uns io wuntar
za fuasen zi gnâdi.

88 Fuar ih lang fruma;
ioh wânôton fîlîhtîna;
Sagen hilfi, abar âga,
thaz ih wîzzîn ni wâri.

89 Thaz; ih fo giwihti
[illegible]
[illegible]
ar thîn fî ir so fréma;

90 Ebo hwîl thir man wonon
so wirdi wuntar fanga,
thie thîn so fâra wurkôn
fîhuc fuastîn félbon.

91 Jâ! thaz ih frôlîc fuo
fuaran wuntar âna bidâr.
Zuaro tuâsamalo
zi gnâdo gnuâ.

92 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thinc.

93 Tha; uuír tha; mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

94 Thir ál thar ſcono hillit
tha; múſica gilíngit,
Alla; thir zi líebe
zi themo énuinigen líbe.

95 Jo then énuinigen dág,
then mán ir;éllen ni mag,
Giſíhit thir thar al rédinon
mit énuinigen frémuidon.

96 Ni mag mán nihein irrédinon
uuio thár iſt góles theganon,
Thic árabeiti thúltun
ioh ſinan uuillon fúltun.

97 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thinc.

98 Tha; uuír tha; mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

99 Sih thár ouh ál ruarit
tha; órgana fúarit,
Círa ioh ſídula
ioh mánagfaltu fuégala.

100 Hárpha ioh rótta
ioh thá; io gúattes dohta,
Thes manues muat noh io ginuíag,
thar íſt es álles ginuag.

101 Tha; ſpíl tha; ſcíton fuarent
ioh mán mit hánton ruarent
Ouh mit blálanne,
tha; hóriſt thu alla; thánne,

102 Tha; níu;iſt thu iagilicho
thar ſcóno géiſtlicho,
Zi íſt ſo in ála uuari
in himile gi;ámi.

103 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thinc.

104 Tha; uuír tha; mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

105 Alla uuánna thio lín
obo io in gidráhta quemen thin,
Tha; niu;iſt thu in muate
iamer thár mit gúate,

106 Jamer mit líobe.
thin hérza mir gilóube,
Tha; gúata mánagfalta
tha; ih thir hiar nu ſágta.

107 Niu;it thar in muára
ſálida thin ſéla,
Jamer mámmuluti
ioh éuuinig gimúati.

108 Cuninga ſáu;i,
bimídit alla; uui;i,
Xáles manles tergen,
ſi blídit uh thar íogen.

109 Blídi ih thar íamer,
ana ſorgun ioh íer
Joh ana ſeldo gilih,
ginuíſſo tha; ni híluh thih.

110 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thinc.

111 Tha; uuír tha; mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

112 Uuári in mir ginóto
manago thúſunt múato,
Sprácha ſo gizámi,
tha; éuti thes ni uuári,

113 Ni móht ih thoh mit uuórte
thes lobes querman zénte
Alles manes libes friſt,
uuíolih thar in lánte iſt.

114 Thu uuírdíſt mir giloubo,
ſélbe thu i; biſcónuo,
Thei; dúrl fáza mina redina
háste fílu nídara.

115 Joh ſcounos, uuíſiſt thu thá;,
líob filu mánaga;
Liubes harto ginuag,
thes ih noh hiar ni ginuíag.

116 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thinc.

117 Tha; uuír tha; mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in muate
in énuon zi gúate.

118 Uuio mág ih tha; irunéllen,
tha; mínu uuort ir;éllen
Himiltriches dóhta,
tha; uuórolt al ni móhta,

119 Tha; thíc alle er nir;élitun
thara zúa thoh thingotun
Joh ouh zi ála muare
mit múate unarun tháre:

120 Uuaz scolt ih thanne?
bin súntą untar mánne,
Tho ébanlih ni mohta
gizellen thaz dohta.

121 Thára leiti, druhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo scónen líbe
thie hóldun scálka thine.

122 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Níazen uns in múate
in énnon zi gúate.

123 Nist thémo thar in lánte
tód io thaz inblánte,
Thiu fréuui ist in geméino
thaz sinan fríunt binuéino,

124 Odo ouh thaz insíze
thaz ínan uuiht gilézze,
Théist in óuh gimeini
thera sínera selbun héili,

125 Odo imo tód so gíenge,
thaz gót io thaz gihénge
Thaz in thémo ríche
íaman sar irsíache.

126 Quístu bi thio síuchi
odo er sar únfrauner sí
Odo man uuíht sar smérze
thaz ér es thoh gigrúnze,

127 Odo iauuiht ánder suntar gúat
rúere mo thaz blida múat,
Léid odo smérza
thaz sinaz fráuua hérza.

128 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo scónen líbe
thie hóldun scálka thine.

129 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Níazen uns in múate
in énnon zi gúate.

130 Ni uuírdit in themo érbe
thaz mán thihein irstérbe,
Tód inan bisuíche
in thémo selben ríche:

131 Ginuisso ságen ih thir éin,
thár nirstirbit mán nihein,
Bi thiu ni uuírdit ouh in uuár
thaz man nán bigrábe thar,

132 Odo iauuiht thés man thar bigé
thes zi tóde gigé
Zi thémo thíonoste,
sie sínt thar al gidróste.

133 Then tód then habet fúntan
thiu hélla ioh firslúntan,
Díofo firsuólgan
ioh élichor gibórgan.

134 Thoh ouh tház ni uuári,
thaz uuari thóh io scóni
Héili, uuízistu tház,
ana énti thehéinaz.

135 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo scónen líbe
thie hóldun scálka thine.

136 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Níazen uns in múate
in énnon zi gúate.

137 Thar blúent thir ío
lília inti rósa,
Súazo sie thir stínkent
ioh élichor niruuélkent.

138 Thia bluat thia érda fúarit
ioh ákara alle rúarit,
Thia scóni zi uuáre
thia síhistu alla tháre.

139 Ther stánk ther blásit thar in múat
io thaz énuiniga gúat
Súazi filu mánaga
in thia gótes thégana,

140 In thie gótes líabon
mit súazin ginúagon,
In thie drúta síne
uuard uuóla sie mit líbe,

141 Thaz síe gibóran uuurtun
tho sie súlih fúntun,
Ioh síe in thésa redina
níazent iamer frénuida.

142 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo scónen líbe
thie hóldun scálka thine.

143 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Níazen uns in múate
in énnon zi gúate.

144 Ubar thíz állaz
so ist uns súazista tház
Uuir uusih thés thar frónuon,
selbon drúhtin scónuon,

145 Sines sélbes scóni
ioh állaz sin gizámi
Iamer in then máhtin
bi sínen éregrehtin.

146 Theist thiu uuúnna ioh thaz gúat,
thaz blasit líb uns in thaz múat,
Theist ál fon thémo brunnen
thaz uuír hiar gúates zellen.

147 Sehen óuh thar then dróst
thero éngilo thíonost
Uns thar io líb bibríngit
thaz iagilícher síngit:

148 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo sconen líbe
thie hóldun scálka thine.

149 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Níazen uns in múate
in éuuon zi gúate.

A. a. O. V. 23, S. 132 von Zeile 163 an.

18. Oratio.

GInuérdo uns geban, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin,
Uuir únsih muazin blíden
mit héilegon thínen,

2 Mit ín uuir muazin níazan,
thaz hábest thu uns gihéizan,
Thésa selbun uuúnna
thia uuír hiar scríbun fórna.

3 Erdun inti hímiles
inti álles flíazentes,
Féhes inti mánnes,
drúhtin bist es álles.

4 Uuir birun, drúhtin, alle thín,
ni laz quéman thaz io in múat min
Theih híar gidue in ríche
uuíht thes thir ni líche.

5 Gibóran uuir ni uuúrtun
er thino máhti iz uuóltun,
Stéit ouh unser énti
in thínes selbes hénti.

6 Ist uns in thír giuuíssi
ouh tház irstántuissi,
Thaz unser stúbbi fúlaz
uuerde auur sulih so so iz uuas.

7 Thu uueltist óuh ana thés
thes sélben úrdeiles,
Rihtis sélbo thu then dág
then mán biuuánkon ni mag.

8 Nu iz állaz, druhtin, thín ist,
ginado bi únsih so thu bíst,
Léiti unsih in ríchi thín,
thoh uuir es uuírdig ni sín.

9 Druhtin, álles uuio ni dúa,
mih io fúagi thara zúa
Thaz íh mih untar thínen
íamer muazi blíden,

10 Theih thar thih lóbo ubar ál
so man drúhtinan scál
Allen kréftin mínen
mit héiligon thínen,

11 Uuir thína géginuuerti
níazen mit giuuúrti,
Joh sín thih saman lóbonti
allo uuórolt uuórolti.

Amen.

A. a. O. V, 24.

19. Conclusio voluminis totius.

SElben krístes stíuru
ioh sínera ginádu
Bin nú zi thin gifíarit,
zi stáde hiar gimíarit.

2 Bín nu mines uuórtes
gikérit héimortes
Joh uuíll es duan nu énti
mit thin íh fuar férienti.

3 Nu uuíll ih thes gistízan,
then segal nídarlazan,
Thaz in thes stádes féste
min rúadar nu giréste.

4 Bin góte hélfante
thero árabeito zi énte,
Thes mih fríunta bátun,
in gótes minna iz dátun,

5 Thes síe mih batun hárto
selben gótes uuórto,
Thaz ih giscrib in unser heil
euangéliono deil,

6 Tház ih es bigúnni
in únsaraz gizungi,
Ih thuruh gót iz dáti
só so man mih báti.

14 Nu bifílu ih mih hiar
then béziron allen in uuár,
Allen gótes théganon
mit selben krístes séganon.

15 Tház thie selbun smáhi min
in gihugti muazin íro sin,
Mit uuórtun mih ginúagen
zi druhtine gitúagen.

16 Jó sar in thémo fríste
zi uuáltantemo kríste,
Zi uuáltanteru hénti
ána theheinig énti.

17 Themo si gúallichi
ubar állaz sinaz ríchi,
Ubar állo uuórolti
si diuri sin io uuónenti.

18 In érdu ioh in himile,
in ábgrunte ouh hiar nidare,
Mit éngilon ioh mannon
in éuuinigen lángon.

19 Ther mih hiar so gidrôta,
thero arabeito ntôta,
Thâ; er min githahta,
;i hûde mth bibrahta.

20 Thoh ih thar ;na hugge,
thoh teonnon lie ;ie rúgge,
Bin mir méndenti
in hûde hantenti.

22 Si gúallichi thera énsti
thin mir thés io giónsti,
Loh ouh thera ginuélti
ána thehcinig énti,

23 In érdu ioh in hímile,
in ábgrunte ouh hiar nidare,
Mit éngilon ioh mánnon
in éuuinigen lángon.
Amen.

A. a. O. V 20. Die sechs ersten Strophen und die neun letzten. Von Schifffahrt hergenommene Ausdrücke Str. 1, 3 19 und 20. Die Freunde Str. 1 bezeichnet Otfrid näher in der Zueignung seines Buches an den Erzbischof Liutbert von Mainz: a quibusdam memoriae dignis fratribus rogatus maximeque cuiusdam venerandae matronae verbis tamquam flagitantis nomine inditi.

20. Leich vom heiligen Petrus.

Alfar trohtin hat farfalt
fauete petre ginualt,
Da; er mac ginerian
;e imo dingenten man.
kyrie eleyson,
christe eleyson.

2 Er hapet ouh mit vuortun
himilrichef portun.
Dar in mach er skerian
den er uuili nerian.
kirie eleison,
christe eleison.

3 Pittemef den gotef trut
alla famant upar lut,
Da; er uns firtauen
ginnerdo ginaden.
kirie eleyson,
christe eleison.

Auf der letzten Seite einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu München, cod. lat. 6260 fol., einel. III[a], fasc. IX. aus Freisingen stammend. Oft gedruckt, zuerst in Docens Miscell. z. Gesch. d. teutschen Literatur, I. (1809) Seite 4, zuletzt in DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 Seite 12. Zur dritten Strophe vergl. Nro. 3. 11.

21. Christus und die Samariterin.

Lesen uuir, tha; furi
ther heilant fartmudi:
Je untarne, uui;;un tha;,
er ;einen brunnon kifa;.

2 Quam fone famario
ein quena fario
Scephan tha; uua;;er.
thanna noh so fa; er.

3 Uuurbon sina thegana
be sina lipleita.
Bat er sih ketreuean
da; uip, tha; ther thara quam.

4 ‚Uuua; keroß thu, gut man,
da; ih thir geba trinkan?
Ja ne nie;aut, uui;;e christ,
thie indon unsera uuiht.'

5 ‚Uuiu, obe thu uuihst,
uuielih gotef gift ist,
Unte den ercantist,
mit themo du kasotist:
Tu batist dir uuuen
sinef keprunnen.'

6 ‚Disiu bu;;a ist so tiuf,
;e dero ih heimina liuf,
Noh tu ne habist kiscirrest,
da; thu thest kiscephest:
Uuar maht thu, gut man,
neman quecprunnan?

7 Ne bisiu linten kelop
mer than iacob.
Ther gab uns thesan brunnan,
tranc er nan ioh sina man;
Siniu smalenu;;er
nu;;un tha; uua;;er.'

8 Ther trinkit thiz unazzar,
be deno thurstit iuuar ezi.
Der aber trenchet den tum,
then lazit der druht zu.
Ji; prengot imera prunnon
in cunnen mil lufton.'

9 Herro, ih thiche ze dir,
thaz unazzar gelih du mir.
Da; ih ner aber ze
ne lint hera dueche.'

10 Vnih, tu dih anne nært,
hole hera diesen wirt,'
Siu quat sus liohtr,
commen ne hebiti.

11 Herr ih, der du mer rigit,
dar du cumen ne lebe'
Do wolti ze thaz
ze, i uuesse:
Dra enbiutu Lemre lin:
ze hohch zeng, der mi du.'

12 Herro, tu thaz uuegs fram.
'Du thu mesal fruotosse bi,
ger ner ze ubungene
herzun thaz ze herege.

13 Vuare zimmere
thinan ne gremze,
Chind ze fagent hirenne
thaz hus to strosstenun.

. . . . . .

Cod. Vind. 515. 8°. fasc. IX. Vgl. P. Hammerle in d. Sitzungsber. d. k. k. akademischer philosophisch-historischer Classe und Literatur 1. Abdruck Bd. 1849 S. 1. Separatabdruck: Althochdeutsches Lesebuch 1850. Spalt 61 f., jetzt auch v. Mühlenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrhundert. Berlin 1864 S. 115 f. u. 475—480. Vgl. Nro. 9: Otfrid II. 11.

22. Bruchstücke des 139. (ags. 138.) Psalms.

Vuaet ir gelotes
dannden den gnatan,
Den sinen zeginan fiat?
er gnatne sinen trohtin:

2 Za gihurti du mih, Hrotta,
inte irchennis mi ih pin
Fone deme anagange
uncin an da; ewit.

3 Ne megih in gidenchen
fore dir gnatchen.
Du irchennis ane lihe.
se nuoat se ih ginge.

4 So nare se ih dertt ciuuen zuc,
so tade nanit duf gnan
Den nem farnorhenin mir
daz ih mih dherte after dir.

5 Du hapist mir de mangue
so tade pidwangen,
Da; ih ner ne gipot
ne iprinne nihein uarf.

6 Vie mihhiu ih
de din gimahde, dherh.
Fone mir ce dir gitan,
nie magnih dir irfarnen.

7 Far ih ut in himil,
dar zehn sit ferst
Ist ze helle tuo fart,
dar pistu geginuart.

8 Far ih in de morgan,
dar hapest du mih far:
Ih nei; da; din nacht
nauh ha ze fehd alle an.

9 Ze nemih hanne ih ira
fethig nuare hellen.
Peginno ih danne fliogen
fore er ne fer [illegible]:

10 So flinglit a rehte emi mirel.
ih nei; da; du mih dar irferist
Ih nebe te nahtih nahi,
nuoe mih hapet din hant.

11 Ze fihu eschehit mir.
[illegible] he,
Du nuerit far mih guare,
so mih de muoter gipar,

12 Mih zeh ih ut ze exenipa
ert ze ehi tuaglon;
Nuoe ih fone gipurti
ti uehtu anti zuelti.

13 [illegible]

14 Ne mihh manlihtuo
oft fror [illegible]

15 Alle die mir rietun
den unrehton rihtnom,
Ge [illegible]
[illegible]

16 De nider dir nellent tuon
[illegible]
Ane hirh nerin ruoa
mir ze fronte tuon.

17 Un dinuf dir fasto ze mir,
ope ih mih dherte after dir

1 Du ginadigo got,
cheri mih frammort.
Mit dinen ginadun
gihalt mih dir in cunn.

Heinr. Heffmann Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 3, aus dem Cod. theol. 732. 1°. fec. X. der Kaiſerl. Königl. Hofbibliothek zu Wien. Blatt 1a. Die Verſe folgen in großer Unordnung auf einander, wie die Vergleichung mit dem Text der Vulgata, den der Dichter bearbeitete, lehrt. In dieſer Hinſicht nach Lachmanns Vorgange herausgegeben und auch anderweitig verbeſſert von W. Scherer: DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER, 1864. Seite 2a f. und 200 ff. Die Handſchrift hat meiſt einfaches u oder u für uu. Vers 2. 3 **anegine**, 3. 3 **ſtiga**, 6. 2 **cheriſt** 8. 4 und 2 **far** ih in den **finſter** dar, **hapeſt** du mih **far**, 9. 2 **federa**, 14. 1 **rieton**, 17. 2 **framort**.

23. Gebet.

DEUS, CUI PROPRIUM EST — misereri semper et parcere, — suscipe deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit — miseratio tuæ — pietatis absolvat. P.

Got, thir eigenhaf iſt,
thaz io genathih biſt:
Intfa gebet unſar,
thes bethurfun uuir far,

2 Thaz uns thio ketinnun
bindent thero ſundun,
Thinero mildo
genad intbinde haldo.

Auf der erſten Seite des Münchener Cod. lat. 3851. 1°, einſt. III^a. ſec. IX—X. urſprünglich der Augsburger Kirchenbibliothek gehörig. Zuerſt mitgetheilt von J. A. Schmeller in des Freiherrn v. Aufſeß Anzeiger für Kunde des deutſchen Mittelalters I. (1841) Spalte 176. Zuletzt von K. Müllenhoff und W. Scherer, denkmäler (1864) S. 42. Das lat. Gebet iſt eine der orationes pro peccatis im liber sacramentorum Gregors des Großen. Vers 2. 1 uns für unſich, wie in dem Leiche Ezzos 14. 3 und 7.

24. Das Gebet Sigihards

des Schreibers der zu München befindlichen Freiſinger Handſchrift von Otfrids Werken, am Ende dieſer Handſchrift.

Du himilisco trohtin,
ginade uns mit mahtin
In din ſelbes riche
ſo ſo dir gilichc.

2 Trohtin chriſt in himile,
mit dines fater ſegane
Ginade uns in cunun,
daz uuir ni liden uuenuun.

Unaldo episcopus iſtud euangelium fieri iuſſit. Ego sigihardus iudignus presbiter scripſi.

Graffs Kritik Seite 446, Cod. germ. Mon. 14. Blatt 125^a.

25. Leich vom heiligen Georg.

Georjo fur ze malo
mit mikilemo herigo,
Fone dero marko
mit mikilemo folko.
Fur er ze demo ringe,
ze hevigemo dinge.
Daz thinc was marilla,
kote lichoſta.
Ferliez er wereltrike,
kewan er himitrike.

2 Daz keteta ſelbo
der mare crabo georjo.
Do ſbunen inen alla
kuninga ſo manega.
Wolton ſi inen erkeren:
ne wolta ern es horen.
Herte was daz georigen mut,
ne hort er in es, ſeg ih gut,
Unb er al kefrumeti
des er ce kote digeti.

3 Daz keteta ſelbo
ſancte georjo.
Do teilton ſi inen ſare
ze demo karchare.
Dar met imo do furen
engilo de ſkonen.
Dar ſwullen zwei wib:
kenerit er daz ire lib.
Do worht er ſo ſkono
daz imbiz in frono.

4 Daz ceiken worhta dare
georjo ze ware
Georjo do digita:
inan druhtin al gewereta.
Inan druhtin ai gewereta
des gorjo zimo digita.

Den plinten det er sehenten,
den halcen gangenten,
Den tumben sprekenten,
den touben horenten.
Ein sul stunt ter manic jar:
uz sprane der loub sar.

5 Daz zeiken worhta dare
gorjo ze ware.
Begont ez der rike man
file harte zurnan:
Tacianus wuto,
zurent ez wunterdrato.
Er quat, gorjo wari
ein konkelari.
Hiez er gorjen fahen,
hiez en uz ziehen,
Hiez en slahen harto
mit wunterwasso swerto.

6 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorijo dar.
Uf erstunt sik gorijo dar,
wola predijot er sar.
Die heidenen man
kesante gorjo drate fram.
Begont ez der rike man
filo harto zurnan.
Do hiez er gorijon binten,
anen rad winten:
Ce ware sagen ik ez iu,
sie praken inen en zeniu.

7 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorjo dar.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sar:
Die heidenen man
kesante gorjo file fram.
Do hiez er gorjon fahen,
hiez en harto fillen.
Man gohiez en müllen,
ze pulver al verprennen.
Man warf en in den pr[illegible]nun:
er was saliker sun.

Poloton si derubere
steine mikil megine.
Begonton si nen umbekan,
hiezen gorjen uf erstan.
Mikil teta georjo dar,
so er io tüt war.

8 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorjo dar.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sar.
Die heidenen man
kesante gorjo file fram.
Uf erstunt sik gorjo dar,
uz sprane der wahe sar.
Gorjon den guten man
uf hiez er stantan:
Er hiez en dare cimo kan,
hiez en sar spreckan.
Do segita er kobet hei;
. . . . . geloubet ez
Qwat, si warin florena,
demo tinfele al petrogena.
Daz cunt uns selbo
sancte georjo.

9 Gorjo hub dia hant uf:
gebot er uper den hellehunt.
Erbibinota apollin:
do fuer er sar en abcrunti in
Do gienc er ze dero kamero,
ze dero chuninginno:
Begont er sie leren,
begonta sim es horen.
Elossandria,
si was dogelika:
Si ilta sar wole tün,
den iro scaz spenton.
Si spentota iro triso dar
daz hilfit sa manec jar.
Von ewon uncen ewon
so ist se in den genadon.
Daz erdigita selbo
herro sancte gorjo.

Den urkundlichen Text enthalten die drei letzten, unten mit 192, 193 und 194, oben der eingehefteten leeren Ergänzungsblätter wegen mit 200, 201 und 202 bezeichneten Blätter der Heidelberger Pergamenthandschrift des Otfrit (Nro. 52): auf der Rückseite des ersten derselben schließt oben das Otfridische Gedicht, sieben Zeilen, dann folgen von dem Georios Leich 13 Zeilen, auf der vordern Seite des zweiten Blattes 26, alles noch ziemlich gut zu lesen, das auf der Rückseite Stehende und Weitere aber fast nicht mehr. Diesen Text und den Versuch einer Wiederherstellung gab Heinr. Hoffmann in den Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 10—13. Von Moriz Haupt weiter bearbeitet in den Schriften der Akademie der Wißenschaften zu Berlin vom Jahre 1854 und darnach in die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864, Seite 23 ff. und 298 ff., aufgenommen.

26. Schöpfung und erlösung.

Got, vater ewich, ist daz angengi
allir guten dingin,
der gibundin hat den dinual,
des mancraft wonit ubir al.
Su ist obini duv dinc richtinti,
undin uf habinti,
innin si irnullinti,
uzzin umbinahinti.
dar an ist unvirwandilheit
ani unmuzzi und ani arbeit.

2 Ain gotis crapht in drin ginennidin,
dest ouch gilan den selin,
di si habint ungischeidin,
rat, gihugidi mid dim willin.

Diſi dri ginennidi
ſint immir lawant wonunti:
dt ginadi uns got do nrlis.
do er unſich hin adim in blis.
daunun birin wir an der leli
mid gileubun da; erlidn gotiſ bilidi.

2 Got noribmeinti in diſin ;nein dingin
al ſin lob nurt bringin,
daz er ſi giwaltic unde gut,
non den ;uetn er allnu wndir dnd.
Er iſt kunic allnwaltic
und natir weliwtkic,
;i dnw da; wir inin hinain
beidi norchtlin unde minnin.
da; wir ouch non diſin dingin
immir mugin ſagin unde ſingin.

1 Got alwaltig wolti irougin
ſini erefti niti dougin.
der ſinir witheiti was dir rat
mit dem er ellno dinc giworcht hat.
Er was meiſtir unde werreman,
ſin gi;nch was nil luſſam.
er hi; werdin eingili,
geiſti uoirin ioch nil edili.
Woli gi;am den herin
da; ſie alli uri werin,
da; ſi merri wnni habitin,
ob ſin uritichin lobitin.

5 Der eingil allir heriſt undir in,
lucifer giheizzin,
der was alſ ein inſigili
nach demo uroni bilidi.
Sini herſchaf, ime gigebin durch gut,
di kerit er alli in ubirmut:
er chot, wolti ſizzin nordin,
ſin ebinſe;;i deſ hohiſtin:
durh da; was er nirſto;;in
mit den volginti imo gino;;in.

6 Do wart des nidiſ natir lucifer,
ein eingil abitrnnniger.
noni der hohi ginil er ſo nidiri,
da; er nimmir kumit widiri,
wand er nirlorin hat den willn
zallin gutin dingin.
Do di gutin engili al
ani ſahin den ſinin nal,
;iri herrin ſi ſich gihabitin,
norchtlichi ſi in lobitin.
durch da; wart in gigebin,
da; ſimir ſulin inſamint goti lebin.

7 Der ſelbo, derdir wiſt und almechtig iſt,
ſamfti irnulter diſin gibriſt:
er giſchuf zi der ſelbin heimi
adam uzzir demo leimin.
Da was er urzit der wiſt,
da; wir biſtuntin in paradyſi.
wanti euer no; zi ubili
di ſini heein edili:
got irwac do dnr ebinduri
di unſir brodi erdi widir dem nuri.

8 Al, deſ dir menniſchi bidorfti,
in nimf dagin got nori worchti,
an demo ſechſtin dagi worchter in:
diſu werilt allu irwart durch in.
Er habiti in allin giſchephidon
wnni, bilidi, herzindum:
unſir dnunftic ellendi
was er mit diſin allin drohtinti,
da; ſi unſich des irmanitin,
da; wir heim zi der mendin hugitin.

9 Von dir errin giſchephidi
gab er uns miſtlichi erefti:
emid demo ikeini
gab er unſ gimeini
di herti der beini,
mid ponmi grunin
der negili chimin,
di ſinni mit den uligintin,
ſuimmintin unde creſintin,
mit den eingilin bidrachti
di güti non den ubulin ſchidinti.

10 Von den anigengin nirin
got wolti den menniſchin ;irin:
er gammi non den nuri
giſuni nili duri,
non den hohirin luſtin hori,
non den nidirin daz er ſtinkin mag,
non dem wa;;iri giſmag.
Der hendi und der nu;;i birnridi
gili;;er imo non der erdi.
er giſchuf in uffrecht, daz er uf ſehi,
damidi ſi wir giſcheidin non dem uehi.

11 Do wart ;i ſtunt mit dem erſtin man
ſuſlich gidingi gitan,
daz er ein einwig rungi
mit demo giboti nur mankunni:
Ob er den ſigi irwrbi,
daz der menniſchi nimmir irſturbi.
. . . . . .
. . . . . .
wanti der unſir chempho do giweich,
leidir er unſich alli biſuneich.

12 Der engili minne und gotiſ huld
nirluri wir durch diſi ſculdi.
der thunil wart ubir unſich giwaltig,
wir warin ſnſchiliſ dodiſ ſchuldig.
Stih dnm ;er tunl und ;em giwegidi
ſun gotiſ, barn der magidi:
er nam non uni di dotichcit
unde gab unſ di gotheit,
want er dir inzniſchin woldi weſin:
von des dodi ſulin wir alli geneſin.

13 Adam der andir wolti ſini ginannin
non rechti widir giwinnin:
er was non ſundin reini,
er drat di torculin altirſ eini.
Do achti der niont di meinniſcheit,
dadir middi was dnw gotheit.
daz chordir urnmit er irhangin,
mid dem angili wart er ginangin.
chriſt gab ſini unſchuldi nir unſir ſchuldi,
tiuri chonft er unlich widir ;er huldi.

11 Got wolti daz cruci in nir spaltin,
dist werilt alli gihaltin:
do er wart unschuldig irhangin,
habiti er nir enti dirri werilti binangin,
daz er sini irwelitin alli zi imo zugi,
suenn er den niant bitrugi.
Durch des ellentin scatchis not
leit gotis sun hentichin dodh,
des dodis craft er do irbarbti,
mit demo lib er sini heldin widir giarbti.

15 Adam instif, sin siti wart ingunnin,
enun wart damnin bigunnin,
beinif nesti wib non man giwan,
mit ulcischis brodi wart der wechtil gitan.
Innart ouch in sitin duo archa was,
in der manchunni ginas:
unsir heili was uru bidacht,
crist in cruci hat si bracht,
non des wndin wir birin giheilot,
der uns zi nesti mit brodi wart nirdeilot.

16 Druv des heiligin crucis ort
sint des gilonbin druv wort,
dar undin ist daz wrdi,
der driir ein gimeinin redi.
Der urunti minnin und der niantt
breitoti di nirdemtin sendt,
an den sol ufrecht irkan
suer mid goti wil nalherlan.
zi himili gidingi ob honbit itt,
daz inthebit at dm dougini guadi, crist.

17 Suer so wolli cristis wegi nolgi,
der dragi sus sinin golgin.
an dem er allin sinin willin
non nbilin werchin magi gistillin,
sin selbes werdin unguwaltig,
goti gihorsam unde chaltig.
Wil er dar an alle nelkan
ani rum durch den gotis wikan,
so hat er den geistlichi gebildot,
der unschuldig durch in wart giernegot.

18 Dev gotis minni ist ein kunigin
undir allin dugintin,
di sulin lettin norchti und zuuirkcht
uuri di gotis selbis anischt.
Uorchti non helt dinst in scalkis wit,
gidingi des erbis in suniis wis.
suenni si di minni nalbringunt,
unzi si got irkennunt:
ani norchti bistet dar inni
mid dem natir in suniis wis dev minni.

19 Got, der dev minni is, hat uns eruu gitan.
wi wir die minni sulin han:
er gischuf an uns duv gilit alli
ein andir diuinti.
Duv gilit, duv dir hut anu di ert,
der bidurft wir merl.
nuni mugin di zugin zuruuizzu
di nidiri den uuzzin:
alsus biri wir undir uns gilegin,
wi wir brudirlichi sulin insamint lebin.

20 Wanti got at mag und al gut wili.
nan den wart der dinst so nili:
sui si unsich dunkin mislich,
zi demo gotis lobi sint salli gilich.
Si unsere libi middilanc.
ebint gardi, undint ellenoc,
drowit uns zi der helle al suo gisaht,
duo der in scalk undi derchti:
suo; der si zuiuht undi wunnilich.
daz dinst al denc gilingi in daz himelrich

21 Der niant an den gotis niantin
richit den gotis antin,
siuis undankis goti dinot er,
gotis holdin mit uorchtin achtit er.
Er inmag nimannin binellin,
wari mid sin selbis willin.
unsir erdi ist er nach schibinti,
di gnadi gotis uf zihinti:
also muzzer goti dinon,
imo sellin zi wizzi merit er unsir lon.

22 Nach unsir nordirin uuli
nirulnchit wart duv erdi imidalli:
daz wazzir habiti got in ruchi,
er gischid iz non dem uluchi:
er wolti unsich noni den meinin
an dir douffi girceinin.
Di erdi gnade duv funtint,
di undi gimithit za hant.
daz gimischit non sinir sitin ran,
mit dem er nanch ersti und sein giwan.

23 Crist unsir gial dar nacht in grabi lag
zuv nacht und einin dag.
siuis einin dodis . . . .
. . . . . nacht,
in des eri man dristunt bisonfit
den man rechti gidonffit.
Da sulin wir werdin
sin chinbilidi und erbin.
in der nordirin ingultin wir,
der nursprechintin giloubin giniszin wir.

24 Gonbut ist irkantin der ertanchen.
des duo ist uil [illegible]
er ni gal [illegible]
noni duv so ni mag zuischil douffi werdin.
Der duv gnade ist, der hat unir bigunnin
unsremo herzin einis brunnin,
der mag unsich alli girceinin,
ob wir die sundi luttirlichi weinin.
der dir lonit sin selbis gebi,
der wil igilich sin lit bringin, daz iz ewin lebi.

25 Got selbe lerit [illegible]
gidult und wesin widir ubili gut,
undi uremidi; leit irbarmin,
lerin di dumbin, helfin den armen,
di [illegible]
nirmiden lastir ioch werigin,
nestin gilonbin habi ioch gidingi
zi der [illegible]
gotis wort gihorin als iz imo gizemi,
so wir in helfo, daz gnad er unsich nirnemi.

26 Sui wir giwallin, ſo ſol i; unſich ruwin,
undi ſuli wir goti wili wol gitruwin,
der danidin dedthi lobiſam,
ſit er uriam uirrith, dem er ſini chonin nam,
der dem ſcacheri ſini meindat uirli;
unde imo daz himilrichi gibiz,
ioch der gotiſ drii ſtunt uirlouginoti,
iſt nu di himilſluzſili draginti:
Uzzir der aſchin irlutirit er unſich alſo daz glaſ,
des gnadi was daz paulnſ unde maria ginaſ.

27 Gotis bruth, duv ſeli adilurowi,
uorchti du der iri duwi:
der lichami iſt der ſeli chamerwib,
er mag iri uirliſin den ewigin lib.
Duv ſeli ſol iri ſelbir rati,
alli; gut der duw gibiti:
ſu ſol irſterbi der duwi kint,
daz deſ lichamin ubiluv werch ſint,
undi ſol edilnv kint giwinnin,
di ſu zi demo gotiſ erbi mugi bringin.

28 Der dir iſt beidnv got undi menniſchi,
der gibit urſtendi zuiſchili:
di ſeli let er non den ſundin irſtan
ioh nil lutirlichi ruwi han.
Aloni grabi irſtent noh nir ſlachti
an der inngiſtin wachti.
zi urtheli ni chumint di wirſtin:
di dir ſint nor uirdeiliti.
di durchnachtigin ſulin irdeilin
di dir ſint der zueir meddimin.

29 Duv gotiſ urthel iſt hi dongin,
zi demo ſuntagi iſt ſin oſſin.
manigin uillit got mit feri,
daz er ſich zi demo guti keri,
ob er ſich dan bezziri ni welli,
daz er in nor geriwi zi der helli.
Zi iungiſt in oſſinimo zorni
di heliwin ſcheidit er non demo chorni.
da ſihit ein igilichir nach ſin ſelbiſ wizintheit
an demo gotiſ girichti im ſelbim lib odir leit.

30 Saligin di zi der zeſiwin ſint
immere gotiſ kint,
den natir erit da zi himili der ſun
mid den er hat hi in erdi giwunnun.
Inſamint in drinchit er den win,
zeichin der ewigin mendin.
mid din engilin ſint ſi undotlich,
mid in erbint ſi da daz himilrich.
got iſt ir lib, rawa unde minni,
alſo daz licht iſt der ougin wunni.

31 Herro, di dir dinint iſt daz richi:
wi mugin wir dir giloni?
du dir nidir ginigi uf zi henini den man,
der non ſundin waf ginallan.
Du dir weſin woltiſ unſir ginoz,
dragint unſir burdin ſo groz,
nu haſtu, herro, dinin milten rat
allin dinin holdin zi nrowidi bracht,
daz dih, unſir irloſeri, alliz daz lobi
ſnaz dir iſt undir deme himili ioch dar obi.

Handſchrift des 12. Jhs., Nro. XI der Bibl. des regulierten Chorherrenſtiftes zu Vorau in der Steiermark, Blatt 97 und 98: Joſeph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. Seite 93—103, unter dem Titel ‚Die Schöpfung'. Oskar Schade VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS. VIMARIAE 1860 p. 36 hält das Gedicht für die cantilena de miraculis Chriſti von Ezzo, und ſagt: de miraculis Chriſti. quae vulgo appellantur, nimirum non agit carmen, ſed de angelorum creatione ac defectione, de creatione primorum hominum eorumque peccato, et quomodo deinde Chriſtus Adam fecundus homines ab interitu liberaverit et morte ſua piaculari reſurrectioneque vitæ æternæ auctor nobis ac parens extiterit. nonne autem haec facta miracula nominari poſſunt! Die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER. BERLIN 1864 S. 84—93 enthalten das Gedicht, bearbeitet von W. Scherer, unter dem Titel SUMMA THEOLOGIAE. Dem vorſtehenden Abdruck liegt dieſe Bearbeitung zu Grunde, aber mit Beibehaltung der Orthographie des Originales; Vers 6.6, 6.7, 7.6, 10.10, 19.3, 19.10, 22.3 und 22.4 habe ich ů für u geſetzt. Der urkundliche Text hat zwiſchen der 12. und 13. Strophe noch eine eingeſchobene unechte und in der 9. Strophe zwiſchen der 7. und 8. Zeile zwei unvollſtändig überlieferte Verſe, die ebenfalls beſser wegfallen. W. Scherer lieſt 8.4 wart für irwart, 11.10 biſuch, 12.4 zuſchilis, 16.3 undir; Vers 17.5 hat die Handſchrift in der Ausdrucksweiſe der myſtiſchen Theologie ungiwaltig, nämlich in Gelaſſenheit aus eigener Gewalt in die Gewalt Gottes (vgl. auch 1. Cor. 7, 1), Scherer ſetzt dafür irrtümlich gewallig, 22.9 giniſt, 23.2 habe die Handſchrift zuů, ſie hat aber (nach Diemer) zuů, 26.1 und 2 lieſt Scherer

Sui wir givallin, so iz unsich ruwi,
so suli wir goti vil wol gitruwin.

Ezzo.

27. Leich von den wundern Chriſti.

WArer got, ihc lobe dihc,
ein anegenge gihich an dich.
daz anegenge biſtu, trehtin, ein,
ja ne gihihc anderez nehein,
der erde johc des himiles,
wages unte luftes
unt alles des vinrin iſt,
lebentes unte ligentes:

daz geſchophe du alle; eino,
du ne bedorfteſt helfere dar zu.
ihe wil dihe ze anegenge haben
in worten unt in werchan.

2 Got, du ſenfe alle; daz ter iſt,
ane dich niſt niewiht.
ze jungeſt ſenfe du den man
nah dinem bilde getan,
nah diner getate,
ſo du gewalt hate.
Du bliefe im dinen geiſt in,
daz er ewihe mohte ſin,
noh er ne vorhte den tot,
ub er behielte din gebot.
zallen eren ſenfe du den man:
du weſſeſt wol den ſinen val.

3 Wie der man getate,
des gehuge wir leider note.
dur des tiefelles rat
wie ſchier er ellente wart.
Vil harte gie din ſin feult
uber alle ſine afterchunft.
du wurde wir alle gezalt
in des tiefeles gewalt.
Vil michel was din unſer not.
do begunde richiſon der tot,
der helle wuhs der ir gewin:
manchunne alle; vur dar in.

4 Du ſich Adam geviel,
du was naht unte vinſtri.
do irſcinen an dirre werlte
die ſternen bire zite,
die der luzzel lichtes baren,
ſo ſi beſchatewot waren.
Wante ſie hate bedaht
din nebelvinſtere naht
din von dem tiefel bechom,
in des gewalt wir waron,
unze uns erſcein der gotes ſun,
warer ſunne von den himelun.

5 Der ſternen aller iegelich
der teilet uns daz ſin licht.
ſin licht daz gab uns Abel,
daz wir durch reht erſterben.
Du lert unſih Enoge
daz unſrin werch ſin ellin gut.
uz der archa gab uns Noe
ze himele reht gedinge.
Du lert unſih Abraham
daz wir gote ſin gehorſam,
der vil gute David
wider ubele ſin genadich.

6 Du irſcein ze jungiſte
Johannes Baptiſta,
demo morgenſternen gelich,
der zeigote uns daz ware licht,
der der vil warliche was
uber alle prophetas.
Der was der vrone vorbote
von dem geweltigen gote.
du rief des boten ſtimme
in diſe werltwuſtinne:
in ſpiritu Elię
er ebenot uns den gotes wech.

7 Du die vinf werlte alle
gevuren zu der helle
unt der ſehſten ein vil michel teil,
do irſcein uns allen daz heil.
Dune was des langore bite,
der ſunne gie den ſternen mite.
do irſcein uns der ſunne
uber alle; manchunne:
In fine ſęculorum
do irſcein uns der gotes ſun
in menniſclichemo bilde,
den tach braht er von himile.

8 Du wart geboren ein chint,
des ellin diſiu lant ſint,
demo dienet erde unte mere
unte ellin himeliſcin here,
den ſancta Maria gebar,
des ſcol ſi iemer lop haben.
Wante ſi was muter unte maget,
daz wart uns ſit von ir geſaget,
ſie was muter ane mannes rat,
ſi bedachte wibes miſſetat.
diu geburt was wunterlihe:
demo chinde iſt nicht gelich.

9 Du traute ſih der alte ſtrit:
der himel was ze der erde gehit.
du chomen von himele
engilo ein michel menige.
Du ſanhe daz here himeliſch
gloria in excelſis.
wie tinre güt wille ſi,
daz ſungen ſi da derbi.
Daz was der creſte man
der ſih in adames ſunden niene bewal:
daz chint was gotes wiſheit,
ſin gewalt iſt michel unte breit.

10 Du lach der riche gotes ſun
in einer engen chrippun:
der engel meldot in da,
die hirte funden in ſa.
Er verdolte daz ſi in beſniten,
do begienger ebreiſcen ſite.
du wart er circumciſus,
du nanten ſi in Jeſus.
Mit oppere lolte in din maget,
des ne wirt von ir niht gedaget.
zwo tuben brahte ſi fur in,
dur unſih wolt er armer ſin.

11 Antiquus dierum
der wuohs unter jaron:
der ir ane zil was,
unter tagen gemerter ſin gewahſt.
du wuhs daz chint edila,
der gotes atem was in imo.
Du er driȝich jar alt was,
des diſiu werlt al genas,
du chom er zu Jordane,
getoufet wart er dare.
er wuſch ab unſer miſſetat,
ucheine er ſelbe niene hat.

12 Da du nach der toute
din gotheit hin zugte.
da; was da; erste zeichin:
von dem wazzer machost er den win.
Dein toten gab er den lib,
von dem blůte nert er ein wib,
die dirnnen nut die halzen
die machst er ganze.
Den blinten er da; licht gab.
nebeiner miete er ne phlach.
er loste mangen halten man:
den tievel hie; er dane varn.

13 Mit fun proten satot er
vunf tusent unte mer,
da; ir alle haboten genuc,
zwelf chorbe man danne truc.
Mit hozzen wolt er uber flut,
ze den winten chod er ‚ruwet',
die gebunden zungen
die loit er dem kummen.
Er ein warer gotes prunno
der heizzen vieber lascht er do,
den touben oren er intslo;.
fubt von imo flob,
den siechen hie; er ni kon,
mit sinem bette dane gan.

14 Er was menneisch unte got.
alle tage ist in gebot:
er lert uns diemot unte liti,
triwe unte warheit dirmite,
da; wir uns mit triwen trageten,
unser not ime chlageten:
da; lert uns der gotes sun
mit worten zonde mit werchen.
Mit uns er wanteloia
drin unte drizzic jar,
durch unser not, da; vierde halp.
vil michel ist der sin gewalt.
sinin wort waren uns der lip,
durch minih alle erlorb er it:
er wart mit sinen willen
an da; cruce irhangen.

15 Du kabten sine hende
die veste nagelgebende,
gotte unt erzah was in trauh
so loit uns der zeswant.
Von iuwer siten ne; da; plut:
des vir wir alle geheiligot.
inzwischen zwen meinlosun
bringen he den gotes sun.
Von holze hub it der tot.
von holze genirt er gotelob
der tievel gimte an da; kelse:
der angel was din gelarit.
nu ist e; wol irgangen:
do on ward er gevangen

16 Du der unser cwart
also unschuldiger erslagen wart,
din erdg irvorht ir da; mein,
der sunne an erde nicne secin.
der umbehanc zitter; ube al,
sinen herren chlagete der sal,
din greber taten sih uf,
die toten stunden dar u;
mit in herren gebote:
si irstunten lebentich mit gote.
die sint uns urchunde des
da; wir alle irsten ze jungest.

17 Dar wart ein teil gesunterot
ein tucel von den engilon.
ze zeichene an dem samztage
da; steine ruwote inemo grabe.
unt an demo dritten tage
du irstunt er vonemo grabe.
himen vur er untotlihe.
alter tode gab er uns den lip,
des fleisches urstente,
himelriche an ende.
du richelot sin magenchraft
uber alle sine hantgesaft.

18 Von der Juden slahte,
got mit magenchrafte,
din helleslo; er al zebrach.
du nam er da da; sin was,
da; er mit sinem blute
vil tiure chonphet hate.
Der fortis armatus
der chlagete du da; sin hus,
du ime der sterchore cham:
der zewarte im sin geroube al,
er nam imo ellin sinn va;,
der er e so manege; hie besa;.

19 Da; was der herre, der da cham
tinctis vestibus von Bosra,
in plutigem gewate,
durch unsih leit er note,
vil scone in siner stola,
durch sines vater era:
Vil michel was sin magenchraft.
uber alle himelise herscaft,
uber die helle ist sin gewalt,
michel unte manicvalt.
in bechennent ellin chunne
hie in erde johe in himele.

20 Dize sageten uns e
die alten prophete.
du Abel brahte da; sin lamp,
du hiet er disses gedanc,
unt Abraham daz sin chint,
du dahter her in disen sint,
unt Moyses hie; den slangen
in der wistunge hangen,
da; die da lachen namen
die der eiterbiszic waren.
er gehie; uns nah den wunton
an dem cruce ware; lachendum.

21 Du got mit siner gewalt
sluhe egyptisce lant,
mit zehen blagen er se sluhe,
Moyses, der vrone bote gut,
er hie; slahen ein lamb:
vil tougen was der sin gedanc.
mit des lambes plute
die ture er segenote,

er streich ez an daz uberture:
der slahente engel vur da vure:
swa er daz plut ane sah,
scade da inne niene gescah.

22 Daz was allez geistlich,
daz bezeichnot christenlichin dinc.
der scate was in hanten,
din warheit uf gehalten,
du daz mare osterlamp
chom in der Juden gwalt
unt daz opher mare
lag in crucis altare.
Du wuste der unser wigant
des alten wutriches lant:
den tievel unt al sin here,
den versnalh daz rote toufmere.

23 Von dem tode starp der tot,
din helle ward beroubot,
du daz mare osterlamp
fur unsih geopheret wart.
Daz gab uns friliche widervart
in unser alterbelant,
die wege unte lant,
dar hab wir geistlichen ganc,
daz tageliche himelprot.
der gotes prunno ist daz plut:
swa daz stunt an dem uberture,
der slahente engel vur da fure.

24 Spiritalis Israel,
nu scowe wider din erbe,
wante du irloset bist
de jugo Pharaonis.
Der unser alte viant
der wert uns daz selbe lant,
er wil uns gerne getaren,
den wec scul wir mit wige varen.
Der unser herzoge ist so gut:
ub uns ne gezwivelot daz mut,
vil michel ist der sin gewalt,
mit im besizze wir din lant.

25 O crux benedicta,
aller holze beszista,
an dir wart gevangan
der gir leviathan.
Lip sint din elle, wante wir
den lib ernereten ane dir,
ja trugen din este
die burde himelisce.
An dich sloz daz frone plut,
din wucher ist suz unte gut,
da dermite irloset ist
manchunne allez daz der ist.

26 Trehtin, du uns gehieze
daz du war verlieze.
du gewerdotost uns vore sagen,
swenn du, herre, wurdest irhaben
von der erde an daz cruci,
du unsihe zugest zuze dir.
Din martere ist irvollot:
nu leiste, herre, dinin wort
nu ziuch du, chunihe himelisc,
unser herce dar da du bist,
daz wir die dine dienestman
von dir ne sin gesceidan.

27 O crux salvatoris,
du unser segelgerte bist.
disin werlt ellin ist daz meri,
min trehtin segel unte vere;
Din rehten werch unser seil,
din rihtent uns die vart heim;
der segel der ware geloubo,
der hilfet uns wole der zu.
Der heilige atem ist der wint,
der vuret unsih an den sint:
himelriche ist unser heimut,
da sculen wir lenten, gotelob.

28 Unser urlose ist getan.
des lobe wir got vater al,
unt loben es ouhe den sinen sun
pro nobis crucifixum,
der dir mennisce wolte sin:
unser urteile din ist sin.
Daz dritte der heilige atem,
der scol uns ouhe genaden.
wir gelouben daz die namen dri
ein warin gotheit si.
Also unsihe vindet der tot,
so wirt uns gelonot.
da wir den lip namen,
dar widere scul wir. Amen.

Die zu Nro. 26 bezeichnete Handschrift Seite 128b — 129d, J. Diemer Seite 319 — 320. In der Lebensbeschreibung Altmanns, seit 1065 Bischofs von Passau, geschrieben zu Gottweih zwischen 1125 und 1141 (*Pez scriptor. rer. austriac. I 117. 3*), findet sich folgende Stelle: Eo tempore multi nobiles ibant Jerosolimam invisere sepulchrum domini, quadam vulgari opinione decepti quasi instaret dies iudicii, eo quod pascha illo anno (1065) evenisset sexto kalend. aprilis, quo scribitur resurrectio Christi, quo terrore permoti non solum vulgares, sed et populorum primores genere et dignitate insignes et ipsi diversarum civitatum episcopi magna gloria et summo honore fulti patriam cognatos et divitias reliquerunt et per artam viam crucem baiolantes Christum secuti sunt, quorum praevius dux et incentor fuit Guntherus Babinbergensis episcopus, vir tam corporis elegantia quam animi sapientia conspicuus, in cuius comitatu multi nominati viri et clerici et laici tum de orientali Francia quam de Bauuaria fuerunt, inter quos praecipui duo canonici extiterunt, videlicet Ezzo scolasticus, vir omni sapientia et eloquentia praeditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Christi patria lingua nobiliter composuit, et Cuonradus omni scientia et facundia ornatus, qui postea in nostro loco canonicis praelatus propositus fuit, quibus Altmannus ex latere regina (*Agnetis Heinrici III. viduae*) cum multis viris de palatio honoratis factus est comes itineris et socius laboris. Von dieser Cantilena Ezzos hatte man bis 1849 keine nähere Kunde. Dem vorstehenden Gedicht gehen aber in der Handschrift folgende einleitenden Verse voraus:

Der gute biscoph guntere uone babenberch
der hiez machen ein nil got werhe.

er liez di hute phaffen
eim gůt liebt machen.
eines liedes ie begunden,
wanz ů die vbaz anaden:
eine begunde vervlen.
wilke wanz die wise.
dů er die wise dů gewan,
dv vaten v ube alle manechen.
non ewen :ů den ewen
got gnade ir aller sele.

Ich wil iv eben allen
eine un ware rede nor tůn
non dem munem sinne
non dem rehten anegenge,
non den genaden also manechualt
di uns uz den bůchen sint gezalt,
unzer geneš unt uz libro regum,
der werlt al ze genaden.

Die rede di ihr nu sol tůn,
daz sint die vier ewangelia.
in principio erat verbum,
daz was der ware gotes sun,
non dem einem worte
er bequam ze troste aller dirre werlte.

O lux in tenebris,
dů, herre, du der mit samet uns bist,
dů uns daz ware lieth gibest,
necheiner untriwe du ne phlihist.
du gebe uns einen herren,
den scholte wir vil wol eren.
daz was der gůte suntach.
nechemes werches er ne phlahe.
du sprechc, ube wir den behielten,
wir paradises gewilten.

Got mit siner gewalt
der wrchet zeichen uil manecualt.
dec worhte den mennischen einen
uzzen non aht teilen.
Non dem leime gab er ime daz fleisch,
der tow becechenit den sweihc,
non dem steine gab er ime daz pein,
des nist zwiuil nehein;
non den wrcen gab er ime die adren,
non dem grase gab er ime daz har,
non dem mere gab er ime daz plůt.
non den wolchen daz můt,
dů habet er ime begunnen
der ougen non der sunnen.
Er nerleh ime sinen altem,
daz wir ime den behilten,
unte sinen gesin,
daz wir ime imer wcherente sin.

Die ersten acht Verse dieser Einleitung und jene Nachricht in der VITA ALTMANNI sind auf ein und dasselbe Gedicht Ezzos zu beziehen. Joseph Diemer S. XLIX) bestreitet diß, er sagt aber S. XXXIV von dem urkundlichen Text, daß er ihn ‚für eine neue auflage des liedes von Ezze halte', daß der Dichter dasselbe ‚benutzte oder vielleicht nur wenig verändert wiedergab': warum aber noch ein anderes Gedicht von Ezzo annehmen, da das vorliegende unzweifelhaft eine cantilena de miraculis Christi ist. Oskar Schade, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIEDERRHEIN, HANNOVER 1854, gibt S. XXIV—XXVII das handschriftlich überlieferte Gedicht unverkürzt, aber in 68 sechszeiligen Sätzen, und hält dafür, daß der Berauer Handschrift ein niederrheinisches Original zu Grunde gelegen habe. Daß er (VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS 1830 p. 30, nicht dieses Gedicht, sondern das vorausgehende für die cantilena Ezzos hält, ist dort schon angeführt worden. Er ist aber auch S. 31 der Meinung, daß es sich an jenen beiden Stellen um ein und dasselbe Gedicht Ezzos handele: Duo haec testimonia et scriptoris vitae Altmanni et carminis theotisci nihil habent divertum inter se ac repugnans, nec ulla existit, ut nobis videtur, causa, cur non ad unum idemque Ezzonis carmen referamus, et duo supponamus, quod voluit Diemer (p. XLIX), quem sequitur Gervinus (Gesch. d. Deutschen Dichtung 4. Ausg. 1, 109). non est cur testimonia historica plana ac perspicua suspiciosis interpretationibus perturbemus. In seiner weiteren Bearbeitung des Leichs, ALTDEUTSCHES LESEBUCH. HALLE 1862 S. 87—90, läßt er denselben wie in dem vorliegenden Versuch beginnen, Karl Müllenhoff (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII — XII JAHRHUNDERT. BERLIN 1864 Seite 56—67) mit einem aus den Versen 23—36 gebildeten System, hinter welchem dann unser erstes ganz wegfällt. Dem zweiten folgen in der Handschrift neun Paar Verse, welche hier in Uebereinstimmung mit O. Schade und K. Müllenhoff als eingeschoben weggelaßen sind. Dasselbe gilt von zwei Versen hinter dem elften Satze. In dem urkundlichen Texte gehören die beiden letzten Zeilen des achten Abiages zum neunten, die beiden letzten des neunten zum zehnten, und der neunzehnte steht vor dem achtzehnten: ich bin hierin wie großentheils in der metrischen Recenßen der Verse Müllenhoff gefolgt. Zeile 9. 10 würde man ungern adames vermißen, 22. 3 ändert Müllenhoff scate in scade, was mit Rücksicht auf Col. 2. 17, und Ghr. 8. 5, 10. 8 ein Irrtum ist; 23. 5 setzt er einfach vart, ich glaubte widervart beibehalten zu müßen, 27. 8 wirt der wole zu bei M. Druckfehler sein für wole der zu: die Handschrift hat der zu wole. Die Verse 18. 1 und 2 haben im Allgemeinen den Sinn von 14. 1. We die Handschrift he für ch setzt, habe ich diß stehen laßen. Sie braucht zuweilen h scheinbar in der Weise heutiger Schreibung: 8. 8 und 14. 11 sieht, 8. 9 raht, 8. 11 geburht, 9. 2 gehiht, 14. 6 noth. Bei Oskar Schade (Altd. WB.) hat das Gedicht nur 23 Sätze, jeden von sechs Paar Reimen: er vereinigt 8 und 9 durch Ausscheidung der Zeilen 8. 7 — 9. 2 und der Zeilen 9. 9 und 9. 10, streicht in 10 die Zeilen 11 und 12, in 13 die Zeilen 3 und 4, in 14 die Zeilen 5 und 6, 11 und 12, in 15 die Zeilen 7 und 8 und endlich die vier Sätze 21—24.

Der Bau des Gedichtes fordert vor zunächst, die letzte Strophe als Schlußstrophe, welche die Doxologie und das Amen enthält, abzusondern: von den 12 + 3 + 12 Strophen, die dann bleiben, bildet die 14. Strophe von 16 Zeilen den Mittelpunkt des Ganzen, ihr zu beiden Seiten zwei Strophen die 13. und 15.) von 14 Zeilen, die 12 vorangehenden und die 12 nachfolgenden jede von 12 Zeilen; die Schlußstrophe gleich jenen zweien wieder von 14 Zeilen.

28. Salomonisleich.

Inclita lux mundi,
du dir habiſ in dinir kundi
erdin undi lufti
unde alli himilcrefti:
du ſendi mir zi mundi
daz ich muzzi kundi
di gebi uoli ſconi
di du deti ſalomoni,
di manicfaltin wiſheit:
ubir dich mendit duv criſtinheit.

2 Salomon danidiſ ſun was,
duv richi er ſith nach imo biſaz.
durh ſiniſ natir ſculdi
gond imo got ſinir huldi:
Er ſprach, daz er gebiti
ſuedir ſo er wolti,
richtum odir wiſheit.
durch di ſini urunichheit
er gihohit in ſo werdi
ubir alli di dir warin an dir erdi.

3 Der herro ſich bidachti,
zi goti er karti:
‚herro, du weiſt vil wol
wi michil leuth ich biwarin ſol:
Du machi mich ſo wiſi,
daz ich richti ſo dir gilichi:
wildu mir den wiſtum gebin,
ſo mag ich immir erhafti lebin,
daz iſt dir allir meiſti liſt,
ſo gewinnich ſuaz mir lib iſt.'

4 Duv ſtimmi ſprach dannin
zi demo kuninclichen manni
‚nu du nirkuri den richtum
und griffi an den wiſtum,
nu wil ich dich merin
mid michilin crin:
ich machi dinin giwalt
with undi manincfalt,
daz man dinin gilichin
ni mag finden in allin diſin richin.'

5 David, ein duirir wigant,
do er alli ſini not ubirwant,
der bigondi alſo werdi
allir criſt her in erdi
goti ein huſ zimmiron,
des giwanner michilin lon.
Daz uolworhti ſith ſalomon
mit michilin giziridon
undi manigir ſlachti wunin
demo himiliſchen kunigi zi minnin.

a Ein herro hiz heronimuſ,
ſin ſcripſt zelit unſ ſuſ,
der heit ein michil wndir
uzzir einim buchi unndin,
uzzir archely,
daz habint noch di erichi,
wi in hierſalem giſcach
michiliſ wndiriſ gimach.
Ein wrm wchſ dar inni,
der irdranc alli brunni
di dir in der burch warin:
di ciſternin wrdin leri,
des chomin di luithi
in cini ſtarchi noti.

b Salmon der was richi,
er ded ſo wiſlichi:
er hiz daz luith zu gan,
cini ciſternam vullan
meddis undi uuiniſ,
diſ allir bezziſtin lidiſ:
do er iz alliz uz gitranc,
ich weiz er in ſlafſinti bant.
daz was ein michil gotiſ craft
daz imo der wrm zu ſprach.

c Der urciſſami drachi,
zi ſalmoni ſprach er
‚herro, nu nirla mich,
ſo biwiſin ich dich
einir uili michilin crin:
zi dinim munſteri
du wrchiſt in cnim iari,
wildu mirz giloubin,
daz du ſnidiſ minnv bant,
uil manigir claſtirin lanc.'

d Salomon ſprach do
uil wiſlichin dir zu:
‚nu ſagi mirz uil ſchiri,
odir ich heizzi dich uirliſt.'
Der wrm ſprach imo zu
‚ein thir gat in libano,
daz heiz du dir giwinni,
di adirin bringi:
Ich ſagi dir rechti wi du du:
dar uz werchi cini ſnuir,
duv wirt ſcarf undi waſ,
duv ſnidit alſ ein ſcarſachs
uffi den marmilſtein,
uil ebini muzzer inzuei,
ſni ſo dir lib iſt.'
der kunic urowit ſich des

e Salomon was richi,
er det ſo wiſlichi:
er hiz imo ſnidin duv bant
und uirbot imo duv lant.
Do nur er zi waldi
mid allin ſinin holdin:
er uant daz dir in lybano,
zi ſteti iagit er; do.
Do iagit er; alli
dri tagi uolli:
do er daz dir do giwan,

do waſ er ein uro man.
Er hiz imo giwinnin
di adrin bringin,
non duo wart da; huſ zi hierſalem
giworcht ani alliz iſin.

6 Do was da; hus richi
giworcht mid michilin uliz;i.
di wenti marmilſtein nil wiz,
da; himiliz und der eſtrich.
Dar inni hangitin ſconi
di guldinin cronin.
da was lux undi claritas,
ſuzi ſtanc, ſuanitaſ,
da; was alſo luſſam
ſo i; demo himiliſchin kunigi woli gizam.

7 Duo lagil und duo hantwaz,
duo niolç und duo lichtwaz,
duo rouchwaz und duo cherziſtal,
da; roti golt waſ i; al.
Da; binalch man den cwartin
di dir got norchtin,
di dir dagiſ undi nachtiſ
plagin gotiſ ammichtiſ.
da; wart alſo gordinot,
alſ i; der wiſi ſalomon gibot.

8 In ſinim houi was michil zucht,
da was alliſ gutiſ ginacht.
ſin richtum imo nil woli ſchein,
ſin ſtul was gut helphinbein,
woli gidreit und irgrabin,
mid dim goldi waſ er biſlagin.
Sechſ gradi gingin dirzu,
zuelf gumminu dinotimo du,
dru thuſint manigeri
di giwiſt er alli mid ſinir leri.

9 Sin diniſt da; was neſti.
ſo der kunic ſolti e;;in,
di ſeu;;ilin und di nepphi,
di woli giſteinitin chophi,
da; was alliz guldin.
ſi achten ſinen huldin.
niheniſ manniſ ni wart min,
ſini dinotin
alli gizoginlichi,
alſo gibot ſalomon dir richi.

10 Duo buch'zelint unſ nili giwiſ:
in ſinim houi was ein diſc
mit ſilbirinin ſtollin.
den diſc trugin ſi alli,
in allin niriu ſin uf hubin,
nur den kunic ſi in trugin.
dar obi gommit er ſcono,
da; holz kom non lybano.
demo der wiſtum ſi cleini,
der nirnemi was duo zali meini.

11 Sin diniſt da; was neſti.
ſo er ſolti gan zi reſti,
ſechzic irwelitir quechti
di muſin ſin gerechti.
Dero helidi igilich
druc ſin ſuert umbi ſich,
di dir in biwachtin
zi iglichin nachtin.
non ſimilichir ginozſchaf
nili michil waſ ſin herſchaf.

12 Do chom duo gotiſ ſtimmi
zi demo kuniclichin manni:
der wiſtum . . . . .
. . . . . .
der richtum imo zu uloz.
er ni wiſſi ſinin ginoz,
der imo gilich wari,
in ſinir urambairi.
alliz an imo gizirit waſ,
in hierſalem militariſ poteſtaſ.

13 Ein kunigin chom ſundir
zi ſalmoni durch wndir,
duo brachti michilin ſcaz,
thymiama undi opeſ,
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ:
Su was ein nrowi nil rich,
iri gebi was nil kuniclich.
. . . . . .
. . . . . .

14 Do ſuz rechti nirnam,
nil harti ſu ſin irchan.
woli dich, kunic ſalomon,
in dimo houi iſt nil ſchoni,
nil ſelic ſint duo kint
du in dinimo diniſti ſint.
Diniſ wiſtumiſ han ich unndin
mer danni iman mochti irkundin.
kunic, nu wiſ giſundi:
ich wil heim zi minimo landi.'

15 Salmon der was heri,
er hiz unr tragin nil meiri
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ.
. . . . . .
. . . . . .
mid erin hiz er ſu biwarin,
er li ſi urolichin narin.
minniclichi ſu non imo irwant,
er nrumit ſi ubir daz meri in iri lant

16 Der kunic bizichinot den got
der di werilt hat gibilidot,
in deſ giwalt alliz ſtat
daz daz giſtirni umbi gat.
Imo dinint nili uro
niun chori der cingilo,
di lobint in mid allir macht.
in ſimo houi wirt nimmir nacht:
da iſt inni daz ewigi licht,
des niwirt hini nurdir zigane nicht.

17 Duv kunigin, so ich iz uirnemin kan,
bizeihinot ecclesiam,
duv sol wesin sin bruth
dougin undi ubirluth.
Ich weni simo gimehilot si
in communionem domini.
duv sol imo gilichin
in dugintin richlichi,
ane sol giberin duv kint
duv dir, got, selbi ginennit sint.

18 Di dinistmin, so ich iz uirnemin kan,
bizeichinont bischoflichi man,
di dinunt imo in plichti.
daz luth suln si birichti,
leri di cristinheit
truwi undi warheit,
mid werchin iruullin
daz si in uori zellin,
si sulin uur den uroni disc
goti bringin hostiam laudis.

19 Bi salmonis zitin
was sulch uridi undir din luthin:
suelich enti dir man wolti uarin,
urlougis wart ni man giwari.
Di herinerti warin stilli,
do dagitin di helidi suelli,
urlougis wart ni giphacht,
man ni stillit iz mid sinir craft,
als iz got selbi gibot.
do richsoti rex pacificus.

20 Salomon der was heri,
sin richtum was uil meri.
der des himilis walti
und daz liuth suli bihalti,
der ruchi uns di gnadi gebin
daz wir insamint imo lebin,
daz wir schinin in simo honi
mid uil michilimo lobi,
daz wir in muzzin gisen
in der himilischin hiersalem.

Vorauer Handschrift Nro. XI. Blatt 98—99: Joseph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849. S. 107—114. Vorstehend nach der Bearbeitung, welche die DENKMÄLER VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 93—100 enthalten. Die fünf Absätze a – e werden daselbst (S. 375) für eingeschaltete erklärt. In der Handschrift folgen die Strophen 7—14 also: 7, 13, 10, 8, 9, 11, 12, 14. Die DENKMÄLER lesen 1.7 vili, 3.3 und 4

herro, du weist vil wale
wi michil lut ich sol biwarin.

b. 6 bestin, c. 7 inemi, c. 8 gilobin zuwari, 7.2 di viole, 8.9 hat die Handschrift duv thusint, die DENKMÄLER vermuthen (S. 377) magineri für manigeri, 14.3 lesen sie su sprach ‚woli dir Salomoni, 17.9 du für ane.

29. Lied an die jungfrau Maria.

In in erde leite
aaron eine gertæ,
Din gebar mandalon
nuzze also edile:
Die suezze hast du fure braht,
muter ane mannes rat,
Sancta Maria.

2 In in deme gespreidach
moyses ein fiur gesach,
Daz daz holz niene bran,
den louch sah er obenan,
Der was lanch unde breit:
daz bezeichint dine magetheit,
Sancta Maria.

3 Gedeon dur israel
nider spræit er ein lamphel,
Daz himelton die wolle
betouwete almitalle:
Also chom dir din magenchraft,
daz du wurde berehaft,
Sancta Maria.

4 Mersterne, morgenrot,
anger ungebrachot,
Dar ane stat ein blume
din liuhtet also scone:
Si ist under den anderen
so lilium undern dornen.
Sancta Maria.

5 Ein angelsnur geflohtin ist,
dannen du geborn bist:
Daz was din din chunnescaft,
der angel was din gotes chraft,
Da der tot wart ane irworgen,
der non dir wart verborgen,
Sancta Maria.

6 Ysayas der wissage
der habet din gewagen,
Wie none Jesses stamme
wüchse ein gerten imme,
Da none scol ein blume varen:
din bezeichint dich und din barn,
Sancta Maria.

7 Do gehit ime so werde
der himel zü der erde,
Da der esil und daz rint
wole irchanten daz vrone chint:
Do was din din wambe
ein chrippe deme lambe,
Sancta Maria.

8 Du gebære du daz gotes chint
der unsih alle irloste sint

Mit sim heiligen blute
non der ewigen noete:
Des scol er iemmer globet sin,
nile wole gniezze wir din,
Sancta Maria.

9 Beslozzeniu borte,
entan deme gotes worte,
Du waba triefendiu,
pigmenten so nollin,
Du bist ane gallun
glich der turtiltubun.
Sancta Maria.

10 Brunne besigelter,
garte beslozzener,
Dar inne flinzzit balsamum,
der wæzzit so cinamomum,
Du bist sam der cederboum,
den da fliuhet der wurm,
Sancta Maria.

11 Cedrus in libano,
rosa in iericho,
Du irwelte mirre,
du der wæzzest also uerre,
Du bist uber engil al,
du besuntest den euen ual,
Sancta Maria.

12 Eua braht uns zwissen tot;
der eine ienoch richsenot.
Du bist daz ander wib,
din uns brahte den lib.
Der tiufel geriet daz mort:
Gabrihel chunte dir daz gotes wort,
Sancta Maria.

13 Chint gebære du magedin,
aller werlte edilin.
Du bist glich deme sunnen
non nazareth irrunnen.
Hierusalem gloria,
israhel lęticia,
Sancta Maria.

14 Chuniginne des himeles,
porte des paradyses,
Du irweltez gotes hus,
sacrarium sancti spiritus,
Du wis uns allen wegunte
ze iungiste an dem ente,
Sancta Maria.

Fundgruben für Gesch. deutscher Spr. u. Litt. von Dr. Heinrich Hoffmann. II. (1837.) Seite 142 ff., aus der Handschrift J. 8. der Bibliothek des Klosters Melk. Hier mit den Correcturen in Wilhelm Wackernagels Lesebuche I. (1850) Spalte 163—166: H. Hoffmann. Vers 1. 1. Iu in erde | leit ꝛc., 2. 3 ein daz fehlt, 3. 3 himeltů, 6. 2 gewage, 6.3 der quot wie, 6.4 vvöehse, 6.6 unde, 8.1 Dŏ, 9.1 Du bist ein b. b., 9.6 turtiltůben, 10.3 flŏzzit, 10.6 flŏhet, wůrm, 12.5 tiufel. Heinrich Hoffmann (Gesch. des d. Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 2. Ausg. 1854. S. 33) ändert den Anfang:

Aaron inin erde
leit eine gerte,

und setzt 2.1 Inin deme, 3.2 lampvel, 4.5 andern, 6.2 gewage, 6.5 varn, 12.1 zwisken. K. Müllenhoff und W. Scherer (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT 1864. S. 115 u. 387) setzen den Anfang:

In leit in erde
Aaron eine gerte.

Der Dichter wird diesen Reim nicht ohne Grund dahinten gelaßen haben; durch Schuld eines Schreibers ist er wol schwerlich versetzt worden.

30. Paternosterleich.

SElb diu gotes wishait
diu durch uns nam die menneschait,
diu lert uns minne unt vorhten
mit pilede joch mit worten.
er ist herro unde got:
vorhten sculen wir sin gebot.
er ist vater, wir diu chint:
wie suze disin namen sint.
wir sculn in vorhten unte minnen
mit sunilichen dingen:
mit ten zuain wir genesen,
so wir singen unte lesen.

2 Sin gebet er uns selbe brahte
des da vor niemen gedahte:
iz ist paternoster genamet.
iz pigrifet allez daz insamet
mit churzlichen worten
des mennisk ie bedorfte
ze disses libes friste
joch zer ewigen geniste.
da sint inne siben gebete:
sibene sint ouch der gebe
des heligen gaistes,
des unseren ewartes maisters.

3 Diu vorhte des obristen gotes,
dest diu geb aller vorderost.
diu gute mit ter verwizzenhaite,
diu chan sich wole braiten.
mit ter sterche der rat,
urmar ist der sin samet hat.
mit der vernunste der wistum,
ane die wir rehtes niene tůn.
mit disen siben virtutibus
so scul wir sulin unser hus.
diz sint dei siben cherzestal,
diu uns liuhtent den gotes sal.

1 So wir leſen an der e
die got ſante den Juden e,
die duanch tes wizes forhte,
als ir ubele des pedorfte
[alſe der magezoge tut
des chindes geteloſez mut]:
ſwa ſo ſie miſſegiengen,
den ſcaden ſie ſa enphiengen.
ir herro was ſo vorhtlich,
ir vorhte was ſo forclich).
din gnada tempert nu daz reht,
ze ſüne iſt worden d'aribet.
vater iſt der e herro was:
ſo begagenet im unſer caritas.

5 Un wir einen vater haben,
nu ſculn wir denchen ane den namen.
welle wir haizen ſinin chint,
wir munzen bilden ſinin dinch,
mit ſunelichen minnen
des vater erbe gewinnen,
unſern bruder der ſin chint iſt
minnen ſam uns tete Criſt,
der durch ſiner bruder not
lait den ſcantlichen tot.
ſtieſen wir die minne,
wie geturren wir den pater ſingen?

6 So quit din bete alrerist
‚vater, du der in himelen biſt,
geheleget werde der name din'
da wir getoufet inne ſin,
vone Chriſto Chriſtiani,
daz wir der ſunte geſten ſam ane,
ſo wir zem erſten waren,
do uns dir chint gebaren
din gnade unter din gaiſt.
des verſehen wir uns dann aller maiſt,
ſo wir reſten von der erde
unte anderſtunt geborn werden.

7 Salich ſint die fridaſamen:
die erent wol des vater namen,
die wellent hie ſunliche leben:
daz unz din gotes vorhte geben.
die ſorgent zü dem ſüntage,
ſi ſunent ſich hie unz ſi magen,
ſi n'opherut deme vater nicht
unz ſie dem brüdere ſculn icht.
die vorhten David habete,
dür ſinen viant ſparate.
er wainote den Saulis tot,
der in ſo ofte braht in not.

8 So pite wir tagliche
‚herro, zu chome din riche',
daz denne müz ergen,
ſo wir von der erde erſten.
ſo der tiufel unde ſinin lit
alſo gar werdent verniht,
ſo ne vehtent in den bruſten
die tugende mit den achuſten,
ſo werden wir lutter unde raine,
ſo richiſiſt du in uns aine,
ſo wirt der viante gewalt
ze dinem vnzſcamele gezalt.

9 Salige die daz riche mainent
unte ir herze da zü rainent,
daz ſi ſtigen uf 'mit gote
nach dem vronem gebote:
die ſcowent noch die gothait
mit der gebe der gnadichait,
ſi biſizent noch daz riche
dar ſi chlophent tagliche.
des digite ofte zü ze gote
Moyſes der getriuwe bote,
daz er got ſelben müſe geſehen:
des mahte hie nicht geſchehen.

10 So ſtet an der tritten ſtete
ein ſo fil notlichin bete
‚din wille hie in erde
ſam da in himele werde',
daz wir in erde dir gehengen
ſame die himiliſcen engel,
die nicht des newellen
des dich mug erbelgen,
unter unſer heriſe gaiſt
ſo da bi daz dinliche flaiſch,
daz ſin baidin ſament ne gerent
des tu ſie nicht ſenliſt weren.

11 Salic die der barmherze ſint,
vil wole irgent den ir dinch:
an in ſcol diſin bete irgen.
ir ſele iſt hie mit got irſten
von der ſunde ſlafhaite
mit gebe der verwizzenhaite.
ſi erſtärbent gire des flaiſces,
ſi erchukkent werch des gaiſtes,
ſi erringent den Jacobis ſegen,
ſi garnent daz ſie got geſehent.
gehelcent ſi des flaiſces craft,
ſo werdent ſi ſa ſigehaft.

12 Dar nach gern wir ane got
‚herre, gib uns unſer prot
daz tagliche hinte'.
vernement wol waz daz tinte.
er iſt ſelbe der engele prot,
ſin iſt ouch der ſele not.
der lib vertuelt anez prot,
ſame tüt din ſele ane got.
daz wizet, daz er ſelbe iſt,
deiſt der ſele wegewiſt,
unte din ſüze gotes lere,
din iſt dritte labe der ſele.

13 In dri wis maine wir daz prot.
ſalige die des hie hungerot:
ſi begrabent mit gote den alten man,
den niwen watent ſie ſich an.
daz prot git uns ſterche
zallen güten werchen;
wider deme gotes worte
ſo ne craftent nicht die helleborte.
diſe geb Iſac habete,
dor ſich zer martere garete.

er wolte selbe der ophervriscinch wesen:
mit dem scaphe geruht in got verwesen.

14 Wir tun mit gote ein gedinge
daz uns also sere twinget.
wir queden ‚vergib uns unser sculde,
daz wir chomen ze diner hulde,
same wir allen den vergeben
die uns der sculde vergehent'.
der sinem scolen nicht vergibet,
wie unsalichliche er disses diget!
er laitet uber sich gotes zorn,
er hat die toufe gar verlorn.
demo gnoz ni wil er clainez nicht vergeben,
demo herren muz er grozez wider geben.

15 Salic ist der dir disen rat
von der gotes gnada hat,
ze vergebenne daz man im vergebe:
daz ist tiu punfte gotes gebe.
sin cruce treit der nach gebote
die martir lidet er mit gote,
er weinet iegeliches val,
er betet al wider dem aktesal.
so better gute Abraham
umben chunech der ime die chonen nam;
er chlagete der verworchten burge flor,
er geweget in gerne da vore.

16 Din bechorunge ist so mannichslaht,
einiu gut, d'ander tarahaft.
diu gute irlutteret daz mut
samez golt der eitoven tut:
si clophet an den stategen man,
er clinget same der ganze haven.
diu vone dem tiufel aver vert,
der sich dere mit gote nicht erwert,
alsez pli verbrinnet,
vonem hamer er gar zespringet.
der hamer ist der verwazen:
deme scolte der herre uns niuht lazen.

17 Die sanften salicliche lebent
die des strites niene phlegent.
ir ougen diu sint einvalt;
zer tuben sint sie gezalt
diu in Christes touf erscain:
der toufe git sie noch daz hail,
si brahte ein olezwi ouh e
in d'arche dem guten Noe.
si scol laiten die vernunst,
in die gaistlichen chunst,
swie uns der viant bechore,
deir uns niemer laite zemo flore.

18 An disses gebetes ende,
so wir deuchen in diz ellende,
so wir ane sehen den val
vone demo rich in daz zahirtal,
wir sprechen ‚herre in himile,
irlos uns von dem ubile'.
wir mainen al die wenichait,
sorge, not und aribait
untes viantes ahtisal,
dei uns brahte Adames val.
dar zu sin wir geborn:
so freislich was ter gotes zorn.

19 Wie salich die gotes armen sint,
want ir dei himilriche sint!
die tut der ware wistum
vermanen der werlte richtům.
des wistumes unser vater wielt,
so lang er gotes gebot bihielt.
dor gotes zorn laitte ubir sich,
do traf uns alle der gerich.
verscelket hat uns der alte man,
gevrien muz uns der niewe man.
ni ware got nicht geborn,
wir musen alle wesen verlorn.

20 Dirre siben bete dri zerist,
die sint aller herist.
si gerent der durnahtichaite
zer drivalten gothaite.
der gedinge wir zem sůntage,
wante wir si hie haben ne magen.
die viere die da nach stent
trostent des libes ellente,
den uns der scephare hat geben
von angengin vieren, so wir lesen.
der wer uns, danna wir se naman,
der unser suze vater. Amen.

F. J. Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, VIII. (1839) Spalte 39—44, nach der Pergamenthandschrift Nro. 652 sec. XII. der Universitätsbibliothek zu Innsbruck. Th. G. v. Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des XII. Jahrhunderts (1846) S. 67—70, nach einer Klagenfurter aus dem Kloster Milstat stammenden Handschrift des 12. Jahrhunderts Blatt 164b—167b. DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 125—132 u. [illegible]—[illegible], mit Verbeßerungen und Ergänzungen. Vers 3.6 urmar für ur vorist in der Insbrucker Handschrift, zu Zeile 5 und 6 der 4. Strophe heißt es: *die beiden zeilen sind die entbehrlichsten der strophe, welche nicht allein vor allen andern 14 zeilen gehabt haben kann.*

31. Lobet den herren.

Nu lobe wir minen trehtin
jouh den heiligen geist sin,
die namen alle drie
sepcies in die,
alle tage siben stunt
lobet dich nil manich munt.
ze nespere jouhe ze mettin
scul wir spate unt vrů sin
ze gotes dieneste.
daz gepot uns der psalmiste.

2 Daz gepot uns dauid,
do er machote die tagecit.
ze prime jouhc ze tercie
lobe wir gewisse.
ze sexte unt ze none
so lobe wir dich scone.
an der complete
lobe wir dine gute,
so du uil wole wert pist.
laudate dominum de celis.

3 Nu loben dich auer sa
sol et luna,
der sunne jouhc din manin,
die sternen loben dich unter in,
unt loben dich, trehtin, uber al
peidiu perch unte tal,
holz unte staine
loben dih, trehtin, eine,
unt al daz uf der erde ist,
laudate dominum in excelsis.

4 Nu loben dih, trehtin, auer sa
maria et flumina,
wazer unte prunnen,
unte loben dih alle zungen.
uesce unte uogelin
loben dih, herro trehtin,
loben dih diner chrefte
alle die gescephte.
daz lemtigis uf der erde ist,
laudate dominum de celis.

5 Nu loben dich, trehtin werde,
die himele jouhc din erde,
loben dihc, herro, da pi
omnia sidera celi,
jouhc daz firmamentum
lobe dich unt den dinen sun:
di wrze jouhc daz ander chrut
loben dich, herro, gotes trut,
wante du des schephere pist.
laudate dominum in excelsis.

6 Nu lobe wir dich auer sa
in psalterio et cithara,
mit salmen jouhc mit seitspile.
dihc lobent engele uile:
ane rufent si dich suf,
alle chodent si ‚sanctus'.
allez daz uf deme himele ist,
laudate dominum de celis.

7 Nu loben dihc, trehtin, auer sa
rores et pruina,
regene unt die winte
unte ellen apgrunte,
die puhele jouhc die lewen,
die pache jouhc die sewe.
al daz ie wart unt iemer ist,
laudate dominum in excelsis.

Handschrift Nro. XI der Bibliothek des regulierten Chorherrenstiftes zu Vorau in der Steiermark, saec. XII. Blatt 133, in dem Lobgedichte Arnolts auf den heiligen Geist. Durch Joseph Diemer: DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. S. 354 f. Darnach bei Oskar Schade, ALTDEUTSCHES LESEBUCH, HALLE 1862. S. 136. K. Müllenhoff und W. Scherer DENKMÄLER ꝛc. S. 135 mit Berichtigungen: in der Handschrift fehlen 2.1 die Worte 'Das gepot uns, 1.7 steht mettine, 2.6 diche, 3.3 maninne, 4.5 uuesce, 4.8 scehte, 5.6 lobe herro unte, 6.7 unte al daz ter ie wart unte iemer ist. Die hc der Handschrift für ch habe ich beibehalten; 5.7 schreibt sie chruth, 5.8 truht. Müllenhoff setzt 2.6 dicke, 3.8 dich, 4.9 lebendes. Lemtig auch zweimal in Lambrechts Alexander, Diemer 198.24 und 216.15, in dem Gedicht ‚von dem himmlischen Jerusalem' Diemer 361.4—5, und in der letzten Zeile des Bruchstückes eines Gedichtes aus dem 12. Jahrh., das Diemer in der Anmerkung zu 283.4 mitteilt, auch Nro. 33; man sprach in jener Mundart damals lébendig, nicht lebéndig. O. Schade 4.8 geflehte. Diemer S. L.: Der schöne hymnus auf den h. geist ist dem bei Daniel cap. 3, v. 52—90 nachgebildet. Müllenhoff S. 407: der hymnus, so schlecht er ist, konnte hier nicht wol übergangen werden. .... zu grunde liegt der psalm 148, woneben noch ps. 150 und besonders das *benedicite* der drei männer im feurigen ofen benutzt sind, das auf jenen psalm zurückgeht.

32. Gesang zur messe.

Oberestiv magenchraft,
vater aller diner geschaft,
Scöppe an dine christenhêit,
wariv heriv gotheit.
Dizze opfer daz wir dir hie tun
daz ist din ainborn sun:
enphahe, vvise vaterheit,
dines Christes sunhait.
Bedenche bi dir selben in
uñ bedenche öch uns an im,
in bi diner gothait,
uns bi siner mennischait.
Sin gothait din ist mit im din,
unser ist din liche sin;
uñ ist iedoch daz unser din,
du la daz din unser sin.

2 Er samenot unser mennischâit
an sich zu diner gothait,
daz wir sin mit im gemaine
als er ist mit dir alaine.
Unser bilde er an sich nam,
da bi er dich an uns erman
er gab uns ze wandeln sich,
daz wir bi im manen dich.
Daz er des unsern nam an sich
im ze liebe uñ och ze lich,
daz gab er uns ze niezen wider,
daz im niht entw hsen sinin lider

Wir ſin mit ſamt im ain
vlaiſch, lich un gebain,
un daz daz von im munze leben
dem ruche er ſinen gaiſt ze geben.

3 Alſo ſamnot er dhunneſraft
zwiſſen im un ſiner geſraft,
davon die rehten ſint
ſine bruder un ſinin chint,
Mit im am gaiſt un ain mut,
vlaiſch, gebaine un blut,
erben un ſiptail,
getailen an dem erbetail.
Unſer herre Jeſu Chriſt
din ſun von nature iſt,
ſo gab uns din milte ſin
daz wir ſune von gnaden ſin.
Swie wir daz ellende noch
mit ſunden buwen, ſo iſt iedoch
der uns vertilige unſer mæil
ze himele unſer ſipetail.
Du ruhte unſer opher ſin
von der magenchreſte din,
von div nim von uns vurgut
hie ſine lich un ſin blut.
Wir vinden niht geliches dem,
daz vor dinen ögen zem
un unſern ſunten wider wege
uf diſes ellendes wege.
Enphahe ez von des prieſters hant,
un wis bi im dar an gemant
daz ez dir gename ſi.
durch die dine namen drî,
habe uf dines zornes ſlach
den wir arnen naht un tac.

4 Wir bieten vur ze ſcherme den
der den zorn dir beneme:
din gute mach gezurnen niht
ſo ſi ſolhe maſen ſiht,
die er ze phande trait
der durch uns die martere lait.
Blicke ſine vriſche wunden an,
un bedenche uns wol daran
daz er durch daz din gebot
uns ze helfe lait den töt.

5 Verlih uns ſolhe ſalicheit,
daz wir mit rehter innerchéit
ſine marter im gehugen,
wande wir an dich ni ne mugen.
Och bite wir dich, herre,
durch der wandelunge êre,
unde ſich dizze opher tut
ze chriſtes liche un ze ſinem blut,
ze ſalde aller chriſtenhaît,
du wende uns ellin unſerin lâit.
Un ſwaz an uns allen
gedanch uñ willen
werch uñ worte
wider dine vorhte
uñ wider dinen willen iſt,
daz wende uns durch den dinen chriſt,
Der innechlichen ewechaît
unde einer waren gotchâit
in der hailigen gaiſtes ainunge
ze rehter ebenhellunge
mit dir iſt ein nomen
von ewen zewen. Amen.

J. A. Schmeller in Moriz Haupts Zeitſchrift VIII. (1851) S. 117 ff., aus dem Cod. lat. 1616 ſæc. XII—XIII. der Königl. Bibl. zu München, Blatt 54. Die Unterabteilungen von vier und ſechs Zeilen, die ich damals vermuthet, habe ich jetzt nicht tilgen mögen; ſie hindern Niemand. Vers 5.20 lieſt Schmeller ebenheftunge, aber das ſ ſei unreutlich. Die DENKMÄLER etc. von Müllenhoff und Scherer Seite 137—139, Vers 1.6 ſûn, 2.12 entwüchſen, 3.1 ſamenot, 3.12 ſüne, 3.14 bûwen, 4.3 güete, 5.3 martere, 5.8 unde blût, 5.17 innechlicher, 5.20 ebenheftunge, in den Verſen 1.10, 2.14, 3.1, 3.5, 3.6, 3.7, 4.8, 5.11, 5.12 und 5.13 unde für uñ.

33. Bur meſſe.

Ich pit dich, obriſtiu chraft,
daz du mir gebeſt gut wirtſchaft.

2 Dein engel enphahent dich mit dem munde,
ſo enpfahe ich dich auf dein heilige parmunge.

3 Die engel enphahent dich für daz lemptige prot,
ſo enphahe ich dich für den ewigen tot.

4 Für den tot enpfahe ich dich,
herre, alſo tu du mich,

5 Den mir der prieſter hat gegeben,
daz iſt daz ewige leben.

6 Un frœuwe dich, ſele vnd leip,
daz dir got ſo nahen leit.

Cod. germ. Mon. 73. ¼°. ſæc. Blatt 19. Über lemptige Vers 3.1 vergl. die Anmerkung zu Vers 4.9 von Nro. 30.

Der junge Spervogel.

Nro. 34—36.

34. Himmel und helle.

Er iſt gewaltic unde ſtarc,
der ze winnaht geboren wart:
Daz iſt der heilige Criſt.
ja lobt in allez, daz dir iſt,
Niewan der tievel eine:
dur ſinen grozen übermut,
ſo wart ime din helle ze teile.

2 In der helle iſt michel unrat:
ſwer da heimute hat,
Die ſunne ſchinet nie ſo lieht,
der mane hilfet in niet
Noch der liehte ſterne,
ja müet in allez daz er ſiht,
ja wær er da ze himel alſo gerne.

3 In himelrich ein hus ſtat,
ein guldin wec dar in gat;
Die ſule die ſint mermelin:
die zieret unſer trehtin
Mit edelem geſteine.
da enkumpt nieman in,
ern ſi vor allen ſunden alſo reine.

4 Swer gerne zu der kilchen gat
und ane nit da ſtat,
Der mac wol vrolichen leben:
dem wirt ze jungeſt gegeben
Der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel iſt daz leben alſo reine

5 Ich han gedienet lange
leider einem manne,
Der in der helle umbe gat:
der brüevet mine miſſetat;
Sin lon der iſt böſe.
hilf mir, heiliger geiſt,
deich mich von ſiner vanenisſe erloſe.

Wilhelm Wackernagels Altdeutſches Leſebuch I. (1859) Spalte 225. In DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 S. 28: Vers 1.2 wihen naht, 1.3 Krist, 1.4 dazdir, 1.6 überm., 2.2 heimüete, 2.4 nieht, 3.3 siule, 3.7 sünden, 3.1 kirchen, 4.2 da inne, 5.5 böse, 5.7 erlœse.

35. Oſterlied.

Criſt ſich ze marterenne gab;
er lie ſich legen in ein grap.
Daz tet er dur die gotcheit;
da mit loſt er die criſtenheit
Von der heizen heizen helle.
er getüt es niemer mer:
dar an gedenke ſwer ſo der welle.

2 An dem oſterlichem tage,
do ſtunt ſich Criſt uz dem grabe,
Künec aller keiſer,
vater aller weiſen;
Sin hantgetat er loſte.
in die helle ſchein ein licht:
do kom er ſinen kinden ze troſten.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 1.1 Criſt, 1.1 kr., 1.5 fehlt einmal heizen, 1.7 soder, 2.2 Kr., 2.5 s. h. erloste, 1.7 troste.

36. Gotes lob.

Wurze des waldes
und eriz des goldes
Und ellin apgrunde,
din ſint dir, herre, kunde;
Din ſtent in diner hende.
allez himeleſchez her,
daz enmohte dich niht volloben an ein ende.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 2 erze, 3 apgrunde, 4 kunde, 7 dazn moht.

37. Sequentia de S. Maria.

Ave, vil liehtir meris sterne,
ein licht der cristinheit, Maria, alri magide ein lucerne.

2 Frowe dich, gotis celle,
hiflozinu cappelle.
do du den gibare
der dich und al die welt giscuf,
nu sich, wie reine ein vaz du magit do ware.
Sende in mine sinne,
des himilis chuniginne,
ware rede suze,
daz ich den vatir und den sun
und den vil herin geist gilobin muze

3 Iemir magit an ende,
muntir ane misswende,
frouwe, du hast virsunit daz Eve zirstorte,
din got ubirhorte.
Hilf mir, frouwe here;
trost uns armin dur die ere,
daz din got vor allen wibin zi muntir gidahte,
als dir Gabriel brahte.

4 Do du in virname,
wie du von ers irchame!
din vil reinu scam
irscrach von deme mare,
wie magit ane man
iemir chint gibare.
Frouwe, an dir ist wundir,
muntir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dime libe,
unde wurde ie doch
dar undir niet zi wibe.

5 Du bist allein der salde ein porte.
ja wurde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur din ore.
des cristin, judin und die heidin sint,
unde des ginade
ie was endelos,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi muntir chos.
Din wirdecheit diu nist niet cleine.
ja truge du magit vil reine
daz lebindic brot:
daz was got selbe,
der sinin munt zu dinen brustin bot
unde dine brustе
in sine hende vie.
owe kuniginne,
waz gnadin got an dir bigie!

6 La mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Maria frouwe, daz
giloube und daz an dir irchenne,
daz nieman gutir
mach des virlougin, dune sist der irbarmde muntir.
La mich giniezin des du ie begienge
in dirre welt mit dime sune,
so dun mit handin zu dir vienge.
wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frowe, daz du in
senftin vindis.

7 Dinir bete mach dich din liebir sun nimer virzihin:
Bite in des, daz er mir muze ware riwe virlihin,

Unde daz er dur den grimmin tot,
den er leit dur * die menischeit,
sehe an menischliche not,
Unde daz er dur die namin dri
sinir cristenlichir hantgitat
gnadich in den sundin si.

9 Hilf mir, frouwe! so din sele von mir scheide,
so cum ir zi troste:
wan ich gilouhe, daz du bist
muntir unde magit beide.

Wilhelm Wackernagel Altdeutsches Lesebuch, (1859) Spalte 259 ff., nach der Handschrift, einem ‚Pergamentcodex vom kleinsten Format, schön und reinlich geschrieben von einer Hand des XII. Jahrhunderts, einst der Überlieferung nach das Eigentum der Königin Agnes, dann des Klosters Muri bis zu dessen Störung und Plünderung im Jahre 1841, seitdem verschwunden.' Die Handschrift hat nach W. Wackernagel Vers 2.1 frouwe, 2.3 gibere, 2.10 lobin, 4.1 virneme, 4.1 mere, 5.1 selde, 5.1 frouwe, 6.12 frouwe, 7.2 ware rouwe muoze. Bei v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 167, fängt die Sequenz (nach derselben Handschrift) also an:

1 Ave, vil liehtiu maris stella,
ein licht der Kristenheit,
Maria, alre magede lucerna,
vrouwe dich, Gotes cella.

2 Beslozzeniu porte, du du den gebære,
der dich und al die welt geschuf,
nu sich, wie reine ein vaz, du maget, do wære.

3 Sende in mine sinne u. s. w.

38. Maria Magdalena.

An dem oſterlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab:
Waz fand ſie in dem grabe ſtan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzt ſie in der zeit:
'den du ſuchet daz vil ſelige weip,
Er iſt erſtanden von dem tod
den du ſalben wolteſt.'

3 'Maria' ruft er ir zu hant,
da kant ſie iren heilant,
Sie ſah in in aller der geperde
ſam er ein gartner were.

Papierhandſchrift auf der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. 8°. Blatt 33b. Eines von den Liedern, welche kein entſchiedenes Merkmahl ihres Alters tragen; ich hatte es Teutiſches Kirchenlied 1841. Nro. 108) in den Anfang des 14. Jahrhunderts geſetzt, H. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 39) und Karl Bartſch (Die Erlöſung. 1858. S. 189) nehmen an, daß es ſchon im 12. Jahrhundert gedichtet ſei, für welche Annahme aber der muthmaßliche Reim tod—woltoſt wenig ins Gewicht fällt. Bei der großen Verſchiedenheit der Verſuche, das Lied auf eine jenem höhern Alter angemeßene Sprachform zurückzuführen, ja bei der Unſicherheit, ob man dabei auch nur die urſprüngliche Mundart richtig getroffen, habe ich es vorgezogen, daſſelbe wieder in der urkundlichen Form abdrucken zu laßen. Vers 1.3 was, 2.1 grüzzt. Ludwig Uhland (Volkslieder Nro. 322) ſetzt Vers 1.1 öſterleichen, nicht aber 3.2 hailant, abgeſehen von dem neutralen ein Vers 1.4 und 3.4.

39. Oſterlied.

Chriſt iſt erſtanden
von der marter aller,
Des ſchüll wir allew fro ſein,
chriſt ſcholl vnſer troſt ſein.
Kirioleis.

Alleluia, alleluia, alleluia.
des ſchüll wir allew fro ſein,
chriſt ſcholl vnſer troſt ſein.
Kirioleis.

Münchener cod. lat. c. germ. 66. ſaec. XV. Blatt 37. Von J. Andreas Schmeller ſchon 1836 im Bayr. W.B. III. S. 598 mitgeteilt. Nachſtehend noch einige andere im 15. Jahrhundert gemachte Aufzeichnungen des alten Liedes, das urſprünglich nur aus dieſer einen Strophe beſtanden zu haben ſcheint. Die mannigfachen Erweiterungen deſſelben ſollen weiter unten mitgeteilt werden.

40. Oſterlied.

Criſt iſt erſtanden
von der marter alle,
Des ſul wir alle fro ſein,
criſt ſol vnnſer tröſt ſein.
Kyrie leyſon.

Chriſtus surrexit,
mala noſtra terit,
Et quos hic dilexit
hos ad coelum vexit.
Kyrie leyſon.

Münchener cod. lat. 5023. ſaec. XV. Blatt 21b u. 63b. An letzterer Stelle ſteht Vers 1 der lat. Ueberſetzung calos.

41. Oſterlied.

Chriſt iſt derſtanden,
iudaſ iſt derhangen.
Des ſoll wir alle fro ſein,
criſt ſol vnſer troſt ſein.

Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia.

Münchener cod. germ. 716. ſaec. XV. Blatt 29b. In der Handſchrift folgen der Strophe viermal die Vokale aeuia, deren Bedeutung H. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 188) nicht verſtanden, es ſind die Vokale des Wortes alleluia, die in jener Zeit, beſonders unter Noten, oft ſtatt des vollſtändigen Wortes geſetzt werden.

42. Osterlied.

Christus ist uperstanden
von des todes banden,
Des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrie eleis.

Johann Busch De reformatione monasteriorum Saxoniae, 1473. lib. III. cap. II., in Leibnitii Scriptorum Brunsvicensia illustrantium tom. II. p. 911 erzählt, daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friderich 2. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Gibichenstein eingeladen habe und daß von der ganzen Versammlung ehe man sich zu Tische gesetzt, obige Strophe gesungen worden sei. Die Form der beiden ersten Zeilen mit dem Reime erstanden — banden müßen der Strophe schon sehr früh eigen gewesen sein: in den geistlichen Spielen von der Auferstehung Christi kommen dieselben öfters unter den Reimpaaren vor.

43. Pfingstlied.

Nu biten wir den heiligen geist
umb den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem elende.
Kyrieleis.

Die Predigt Bruder Berhtolts von Regensburg, Von drin tagen, in welcher die Liederstrophe zweimal angeführt wird, ist nach der Heidelberger Handschrift abgedruckt in meinem mittelhochdeutschen Lesebuche 'Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrhundert', Zweite Aufl. S. 263 und 265. Aus mehr denn einer Strophe scheint auch dieses Lied ursprünglich nicht bestanden zu haben.

44. 'Hohes Pfingstfest.

Hie singt die ganze Kirch.

Nu bitten wir den heiligen Geist
vmb den rechten Glauben allermeist,
Das Er vns behüte an vnserm ende,
wenn wir heimfahren aus diesem elende.
Kyrie eleeson.'

PSALTES ECCLESIASTICUS. Durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz. 1550. 4°. fol. 112.

45. Der 51. Psalm. Miserere mei deus.

Herre got, erbarme dich
dvrch dine gnade vber mich.

2 Herre, nach dinen hulden,
niht nach minen schulden.

3 Herre, nach dines vater rat
verteile mine missetat.

4 Daz der tevfel iht envinde,
daz ich si sin gesunde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher vnden.

6 Die alten schult mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min vbel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider die wis min helfær vnde slihtær,
genædiclicher herre vnde richtær.

9 Dir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Giv, daz ich daz beweine;
ez ist niht gut, wan dv aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich min muter gebar.

12 Bewollen swie aber ich sei vil,
dv macht mich reinen, ob dv wil.

13 Du meineſt triwe vnde warheit,
dv gip mir die wiſheit.

14 Daz mich min mût welle
bewaren vor der helle.

15 Herre, ſprenge mich mit dem ysopo
vnde waſche mich alſo,

16 Daz mir die ſunde abe ge,
ſo wirde ich wizer danne der ſne.

17 Herre, von den himeliſchen koren
la dich vernemen mine oren.

18 Swenne dv ladeſt die dinen hin
in daz ewige riche din,

19 So laze mich ir einen ſin,
bewarc mich vor dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen ſunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich dir veriehen,
daz ich dich an muge ſehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geiſt, der dich meine,

23 Als dv davide ſande,
do dv ſin riwe erkande.

24 Wirf mich von dinem antlvtze niht,
als den verworfen geſchiht.

25 Neſſe mich niht in dinem zorn,
anderſ wer ich verlorn.

26 Gip mir in dinem erbe teil,
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:
dv gnæme dvrch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein ſo reinez leben,
daz ich den lvten muge geben

29 Gvt bilde vnde rehte lere,
dar zv, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie miſſetæte
von deſ tevfels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne
in dem fiwer diner minne.

32 Herre, menſche vnde got,
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen geiſtes vnde.

34 Woldeſt dv min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer iſt die triwe,
daz herze mit riwe

36 Vnde rehte diemvt:
dv gereſt niht wan rehter gût.

37 Schepfær aller creature,
dvrch deſ menſchen nature

38 Die dv haſt an vns geleit,
wiſ genædic der kriſtenheit.

39 Geruch min opfer an ſehen,
laze mir als abelen geſchehen,

40 Deſ opfer dv geruchteſt enphahen,
alſo la dir daz mine niht verſmahen.

41 Behvete mich vor leviatane kvnde
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vnſ nach diſem ellende
die ewigen vrſtende.

43 Lop ſei dem vater.

Aus der Pergamenthandſchrift Nro. 25. fasc. XIII. der Königl. Bibliothek zu Stuttgart.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 1° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 112b—115. Vers 1.2 din genade, 2.1 Herre got, 4.1 tufel, 4.2 ingeſinde, 8.1 und 2 vñ, 13.1 und 15.2 vñ, 16.2 denne, 20.1 Kere, 21.1 heize, 23.1 ſante, 23.2 erkante, 25.1 zorne, 25.2 der verlorne, 29.1 vñ, 30.1 Swa, 30.2 tufels, 32.1 menſch vñ, 36.1 Vñ. diemûte, 36.2 gûte, 41.1 leviatanas, 41.2 vñ.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2745 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 149a—152b nach Heinr. Hoffmann, Alte. Blätter I. (1836) Seite 376—379: Vers 6.1 uerniwe, 7.2 dich für mich, 9.1 ainem, 16.2 dan, 17.1 chæren, 17.2 miniu, 21.2 dich muge ane f., 21.2 geſchiet, 25.1 Reffeſe, 27.2 chome, 36.2 d. g. n. den rechten wan guet, 37.1 creativr, 37.2 natur, 39.1 ane, 40.1 geruheſt, 41.1 Behût, leviathanes chunde, 41.2 vn.

c) Lesarten bei Joach. Camerarius in der Vorrede zu Joh. Glauens Psalmen. Leipzig 1542. 8°: Der I. Psalm aus einem feer alten vnd vngeachten Büchlein. Camerarius ſetzt überall ei für î. Vers 1.2 dein genade, 2.1 und 3.1 Herr, 3.1 Vaters, 3.2 vertilg mein, 4.1 finde, 5.1 Waſch m. v. meinen 6.1 ſchulde, 7.2 Sünd, 8:

Bis mein helffer vnd mein ſchlichter,
mein gnediger HERR vnd Richter.

9.1 eine, 9.2 misgethan, 10.1 bewein, 10.2 es iſt nichts anders guts denn du allein, 12:

Mein vnflat iſt an mir gemilt,
du magſt reinigen, ob du will.

13.1 meinſt trew 13.2 zeigſt 14.1 dein güt 15.1 Herr, ſpr. m. m. Jſopo 16.1 Sünd abgee, 16.2 werd, denn 17.1 himliſchen 17.2 las, mein 18.

Wenn du ladeſt mittiglich
die deinen in das ewig Reich,

19.1 mich auch irer 19.2 vnd b., der ewign 20.1 Ker, 21.1 Herr, 21.2 mus anſ., 23.1 Dauiden ſandeſt, 23.2 erkandeſt 24.1 Verwirfſt, deins Antlitz 24.2 denen verworffnen 25.1 Verwirff für Neſſe, 25.2 ich were gar 26.1 deins 26.2 Herr, one 27.1 lob volend, 27.2 du kampfſt, elend, 28.1 Verleih, ſo ein, 28.2 mög gegeben, 29.1 Gute b. vnd r. leer, 29.2 Herr, gewer, 30.1 Was ich je misthate, 30.2 rathe, 32.1 Herr Menſch vnd G., 32.2 dein Leer, 33.1 Han ich in meim M., 33.2 Geiſts, 34.2 gab ich willig d., 35.1 Mein, 35.2 hertz 36.

Vnd ware demut:
du gibſt doch nichts denn rechte güt,

37.1 Ich opffer alle Creatur, 37.2 natur, 38.1 an dich haſt, 38.2 bis gnedig, Herr, 39.1 an zu ſehn, 39.2 las m. a. Abeln geſchehn, 40.1 geruchſt entpfahn, 40.2 ſo las dir das mein nit verſchmahn, 41.1 Behüt m. v. Leuiatanes, 41.2 vnd v. d. abegr., 42.2 die ewig vrſtende.

43 Lob ſey dem Vater vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiſte ſchon,

44 Als war im anfang, nun vnd imer
vnd gwint ewig kein end nimer.

d) Lesarten des Textes in dem alten Buch: Das Büchlin halt jnn von erſt | Die ſiben zyt ꝛc. Blatt 125b: Vers 1.2 din groſſe, 3.2 vrtail 4.2 das ich icht werd ſin jngeſ., 5.1 minen, 5.2 wunden, 8.1 ſchlechter, 9.1 allein, 10.2 nichtz, 12 fehlt, 13.1 Du haſt lieb die, 17.1 kören, 17.2 laß dich min oren hören, 18.1 Wanne d. l. die dir dienen ſin, 19.2 der, 23.1 ſannteſt, 23.2 trewe erkanteſt, 25.1 Richt, 25.2 ich wer, 27.1 willen, 27.2 kempt, 30.1 Wa 33.1 Menge für Reinige, 34.1 du herre, 34.2 Das geb ich vil gerne dir, 35.2 vnd mines hertzen r., 36.1 diemute, 36.2 du geredteſt nicht dann jn rechter gute, 39.2 alles abluge, 40.2 dz für la, für 41 bloß die Zeile: behüt mich vor dem abgründe.

46. Der ymnus. Veni creator ſpiritus.

Kvm ſchepfær, heiliger geiſt,
heimſuch der dinen mut, als dv weiſt,
Erfulle mit der obriſten gnaden glaſt
die herze die du geſchepfet haſt.

2 Sit dv ein troſtær biſt genant,
des obriſten gotes gabe erkant,
Ein lebendiger brunne, ein fivrin roſt,
die ware minne, der ſele troſt.

3 Dv ſibentfaltige gabe,
dv vinger der gotes zeſwe her abe,
Du richeſt der dinen munt
vnde macheſt in wort vnd ſprache kvnt.

4 Enzunde, erluhte vnſer ſinne,
vnſer herze begevz mit diner minne,
Vnſers libes krancheit
ſterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den vride gotes ſons,
Daz wir von dines geleites wiſheit
miden alle boſheit.

6 Gib vns der vreuden lon,
gib vns der gnaden gabe ſchon,
Entfleuz vns des ſtrites bant,
beſtætige vnſ des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen
den vater vnd den ſvn erkennen,
Vnd dich, heiliger geiſt,
in ir beder volleiſt
Gelouben vnd geloben ſihteclich
immer an ende ewiclich.

Aus der Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nr. 25 ſaec. XIII. Vers 3.2 her habe.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 121: Vers 1.2 heimſuche, mütе. 2.3 fiwerin, 3.1 ſprach, 4.1 ſinde, 4.2 der minne, 6.1 beſtætig, 7.1 beider, 7.5 loben ſihticlich.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2715 aus dem 11. Jahrhundert Blatt 166b — 168a, nach H. Hoffmanns Fundgruben I. 1836 Seite 379: Vers 1.1 diu hertze, 2.2 gab, 2.4 du, 3.1 gab, 3.2 und 3

Du vinger der gotes zeſewe, herab
du reicheſt der dinen munt,

4.1 erleuch, 4.2 begivz, 4.4 ſterk, 5.2 frid, 5.3 gewaltes, 6.3 entſliuz, 6.4 beſtetig, 7.1 genenden, 7.5 loben inſichticlich.

c) Lesarten des Textes in dem zu Nro. 45 erwähnten alten Drucke: Vers 1.2 heim ſuche der dinen mute (nichts ſonſt), 1.3 e. m. d. oberſten gnade (nichts ſonſt), 1.4 hertzen, 2.2 gabe fehlt, 3.1 du ſibenualtige gottes g., 3.2 d. f. d. gerechten gotes hande, 3.3 Herre du richteſt, 3.4 vnd, 4.2 hertzen, 4.4 tugende, 6.1 fröde, 6.2 und 4 bilden die eine Zeile Entfleuß vns des frides landt, 7.5 vnd loben.

47. Ymnum dicamus domino.

Got ſage wir gnade vnd eren dank,
den herren hohe wir mit lobe ſank,
Der vnſ mit ſin ſelbef blute
hat wider braht ze gotes gute.

2 Wir biten die genade din
vnde ouch der barmunge ſchin,
Da; wir immer ewiclich
din lop ſingen wirdiclich.

3 Des verlihe vnſ vater mit dem ſune
mit dem heiligen geiſte dar zu
Vnd mit der barmunge muter,
erhor vns, der eren kunic guter.

Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nro. 25 aus dem 13. Jahrhundert, vergl. mit der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 14. Jahrhundert, Blatt 150. Beide leſen Vers 1.1 ze gotes gute hat wider braht die Stuttgarter 1.3 blut, die Gießener 1.1 Gote, 2.2 vñ, 3.1 ſun, 3.2 geiſt, 3.3 vnde. Vielleicht ſoll der Anfang der 3. Strophe lauten:

Des verlihe vns vater vnd der ſun
mit dem heiligen geiſte fron.

48. Ympnum dei clemencie.

Wir ſullen gotes güte
einen lobe ſank ſingen hute,
Der vnſ zu des himeles hof
ladet von ſeinen genaden groz.

2 Lop der barmherzicheit
ſi vnd der gotef gute geſeit,
Der vnſ an dem tode bewar
vnde verlihe vnſ rehtef lebenſ dar.

Nach der eben erwähnten Stuttgarter Handſchrift. Die Gießener Blatt 152ᵇ ließt Vers 1.1 gute, 1.3 himels 1.4 gnaden, 2.1 barmherzikeit, 2.2 gelait, 2.4 vñ.

49. Der ymnus Ymnum dei glorie.

Wir ſingen ere vñ lobe ſank
der gotes barmherzikeit,
Der vns an dem tode bewar
vnde gebe vns rehtes leben dar.

2 Des verlihe vns vater mit dem ſun
mit dem heiligen geiſte dar zu,
Da; ein einunge iſt
gewaltik eben ewiclich.

Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 14. Jahrhundert, Blatt 150ᵇ und 156ᵃ. Vers 2.1 ſune. Blatt 162ᵇ ſteht daſſelbe, die Doxologie aber lautet wie zu Nro. 47:

Des verlihe vnſ vater vnd der ſun
vñ mit dem heiligen geiſte dar zu,
Vñ mit der barmunge muter,
erhore vnſ, der eren kunic guter.

Vergl. die dortige Bemerkung in Beziehung auf den Anfang dieſer Strophe.

50. Der ymnus Summe deus.

Aller hohſter got der gute,
orhab der barmherzikeit,
Ein einer got verſtenticlich,
an der perſone drivalticlich.

2 Lop der barmherzikeit
ſei vnd der gotes gute geſait,
Der vns an dem tode bewar
vñ verlihe vns rehtes lebenſ gabe.

Aus derſelben Gießener Handſchrift Blatt 158ᵇ.

51. Hie hebt sich an das loblich ampt der messe von unser lieben frowen

SAlue vol aller heilikeit,
maria, muter vnd meidt.
Din reiner leib den künig gebar
dem undertenig seint vil gar
Hymel vnd erde vnd das darinnen ist,
des ist gewaltig iheſus criſt.
Frowe, tröſte die din diener sint,
verſün din liebes kind.

Lob sei dem vater vnd dem Sune vnd dem heiligen geiſte. Als er was von anegenge nun vnd ymmer ewiklichen on ende Amen Kyrieleiſon Criſteeleiſon Kyrieleiſon.

Got, herre, erbarme dich
gebenedicten über mich.
Criſt, herre, biß genädig mir,
erhör mich nach miner begir.

Blatt 30b des unter Nro. 15 und 16 erwähnten alten Druckes vom 1470. Auch die folgenden Nro. 52—56 sind aus demſelben entnommen. Vers 7 seint.

52. Das ist das gloria in excelsis.

GOt loben wir in aller wirdikeit,
lob sei dir in der höhe geseit
Vnd fride uff diſem ertrich
den lüten gutes willens geleich.

2 Wir loben dich von hertzen gar,
Maria vnd die himeliche schar,
Wir sprechen wol dem namen din,
das lob sol dir von vns stäte sin.

3 Wir betten dich an, einiger got,
damit erfüllen wir din gebot.
Wir eren dich mit geſanges lob,
dinen eren iſt niemant ob
Vnd dine groſz ere do,
du biſt genant alpha et o.

4 Got herre, künig himelſcher,
Got vater almächtiger,
Du einiges kindt diner muter,
jheſu herre, herre guter.

5 Du macheſt die werlt ſünden par,
mit diner bermde nym vnſer war
Durch ere der lieben muter din,
Marien, der herren künigin.

6 Du ſitzeſt zu der rechten hant dem vater bey
mache vns, herre, von ſünden frey,
Wanne du heilig biſt allein
von maria der maget rein
Du biſt der haſt on alle pfat
der mariam geboren hat.

7 O jheſu criſt aller meiſt
mit ſampt dem heiligen geiſt
Zu den eren des vaters reich
hut vnd ymmer ewiklich.

8 Got, vnſer herre, mit üch ſei
vnd ſin gnad ſey vns bey.

A. a. O. Blatt 37.

53. Ein Allelnia.

LOb den niemant geſehen mag,
an dem erſchein ein ewiger tag,
Maria, gotes muter trut,
ewige magt vnd ſin prut,
Bit jheſum din liebes kind
für alle die in ſünden ſint.

A. a. O. Blatt 39. Vers 6 ſeint.

54. Das ist ein tractus von vnser frowen den list man in der vasten.

MAria, süsse frowen gynne,
hör vnsern ruf vnd stymme,
Wanne vnser herre jhesus crist
din kindt da mit fróden ist,
Eya, dich frowe verzeihet nicht,
was du in bittest, daz geschicht.

2 Jhesus, du reiner, guter,
vmb vns bitt dich din muter:
Mache vns hail vnd wol gesundt,
von sünden sein wir leider wundt.

3 Du solt dich selber damit eren,
geruch sie der bette geweren.
Jhesus, gib das wir sunder war
volfüren kristen glauben gar

4 Mit rechten werken also rein,
das wir zu dir alle gemein
In hymel vß disem elende
mit fróden faren an vnserm ende.

Amen.

A. a. O. Blatt 39b. Vers 2,1 sei für sein.

55. Das ist das euangelium.

EIn weip sprach, das ist war,
mit luter stymme vß der schar
Mit andächtigem mute
zu jhesu, dem vil guten:

2 ‚Sälig sey der leip, der dich truge,
vnd die speist, der du gnugde,
Wann du enphahen hast
von maria der selden last.'

3 Des antwirt jhesus also
‚sälig sein sie vnd ymmer fro,
Die gern hören gotes wort
vnd es behalten zu der sele hort.'

A. a. O. Blatt 12, unmittelbar nach der Sequenz.

56. Der ymnus. Wir loben.

WIr loben, das du gemartert bist,
vnd mit gantzem hertzen bitt wir dich,
Das du vns heissest gesellen sin
mit den vil lieben engeln din.

2 Des geb wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist,
Der für alle cristenheit
an dem scharpfen galgen laidt.

Blatt 71b geht eine Prosa in diese versiehenden Verse aus. Das letzte dieser beiden Gedichte kehrt nachher oft wieder als Schluß prosaischer Übersetzungen von Hymnen, und lautet dann ein wenig verändert also:

Des geben wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist
Vnd den tod für alle kristenheit
an dem scharpfen krütze leidt.

57. Die zehen gebote.

DIz sint div. X. gebot.

Mache dir niht abgot,
minne von allem herzen got.

2 Swere niht mainf, daz ist min lere,
den sunnentak mit fire ere.

3 Ere die von den du bist geborn,
slach niemen durh din zorn.

4 Ze hure habe deheinen mut,
und stil niemen sin gut.

5 Linge niht noh habe dehainen valschen list,
ger deheinef dinges dinef ebenchristi.

Münchener cod. lat. 4660 aus dem XII—XIII. Jahrhundert, Blatt 8a.

58. Din heiligen zehen gebot.

Merket din heiligen zehen gebot,
die in sezzet der ewige got,
Alle die sunde wellen bewaren
vnd zu den ewigen felden varen.

2 Vremde göte salt du niht haben,
die dich von dime schepfer tragen:
Vremde got iſt zouber vnd alle dink,
din dir lieber denne got sint.

3 Du ne salt dines gotes namen
niht vnnuzlichen nemen noch haben,
Noch bi diner cristenheit
got liegen oder sweren meinen eit.

4 Den tac der rnwe saltu viren
vnd mit heiligen werken ziren:
Bezzer were velt arbeit
denne topelen, tanz vnd trunkenheit.

5 Vater vnd muter salt du eren,
wiltu lange tage zeren:
Keinin sache sal daz weren,
dnn sullis allen vliz an ſi keren.

6 Niemens morder salt du sin
mit werken, worten noch mit sin:
Wiltu daran rehte varen,
so saltu dich vor hazze bewaren.

7 Vliehen saltu vnkinscheit
vnd alle libes vnreinekeit,
Daz von aller leige vnvlat
reine sin herze, ouge vnd tat.

8 Dnn salt niht rouben, abe brechen noch steln,
noch vnrehte habe bi dir vorheln,
Noch kein gut mit valschen listen
gewinnen an dim ebencristen.

9 Wis wider niemande vals gezink,
zeter sprich niemande noch vlnch,
Laz in dime herzen niht bestan
vnreht vrtel oder argen wan.

10 Dnn salt niht tragen girichsen mut
vf dines ebencristen gut,
Mit trugene oder mit hazze hart
vremder habe nimmer gewart.

11 Daz zehende gebot ler man vnd wip,
daz kein mensche * in vremder he eins ander lip.
Du salt dich ouch niht mit valschen tucken
eim andern zu bekorunge smucken.

12 Diz sint din zehen gotes wort,
an den liget aller tugende bort,
Din saltu kunnen vnde din gesinde leren,
so kumstu zu den ewigen eren.

Leirziger Pergamenthandschrift Nro. 156. 4°. sæc. XIII. XIV. Blatt 1ª (L). Münchener cod. lat. 2953 (Altm. 23) sæc. XIII. XIV. Blatt 101 (M). Lesarten, L.: Vers 1.2 uch, 3.2 nennen, 3.3 an, 3.4 meineit, 4.4 topeln tanzen oder tr., 6.3 wiltu ane roche varn, 7.2 alles libes, 7.3 vor, 8.2 vnrechte gut, 9.1 gezuk, 9.2 zeter? die beiden ersten Buchstaben nicht zu lesen, volch für vlüch, 10.1 giteſen?, 11.2 so, 12.3 vnder. M fehlen die vier letzten Strophen, Vers 2.1 Vremden got, 2.2 der dich muge von deinem schepher tr., 2.4 vremder got, 4.1 Helig tag solt du veiren, 4.3 pezzeren v' welt a., 5.3 dehain s. sol dir w., 5.4 du soleſt a. v. an sev legen, 6.2 mit worten werchen noh mit sein, 7.1 raine sei dein herze augen vnd rad, 8.1 Du solt, 8.2 vnrehten, 8.4 von deinem.

59. Ave Maria.

Ave maria, ain ros an alle dorn,
mit misstant han ich verlorn
Din kind, das von dir ist geborn:
maria, versien mich vor sinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blüt rot,
Hilf das ich der engel brot
mit riuwen empfach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blut,
deß schmertzen dir durch din sel wüt
Als ain tieffe wages flut,
hilf mir, das min end werd güt.

4 Ave maria, frow vnwandelbar,
send mir den engel dar,
Wenn ich von der welt far,
maria, vor den bösen vinden mich bewar.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 12 von 1176. Blatt 11b.

60. Gebet zu Maria.

Maria, müter von gnaden groß,
ein brunne von himel flos
Mitten in dines herzen schoß:
hilff mir, ich ste in freuden blos.

2 O maria, aller
genaden ein voller schirme,
Hilff mir, daz ich die sunde min
wein vor den füßen din.

3 O maria, ros an dorn,
mit missetat han ich verlorn
Din kint, dz von dir ist geborn:
werde frauwe . . . . sin zorn.

4 O maria, ich bitte dich durch dines kindes tot,
daz vor dir heng mit blude rot,
Hilff mir, daz ich der engel brot
mit rnwen cnphach in todes not.

5 O maria, ich bitt dich durch dines kindes blut,
des schmerczen durch din herz wut
Als eyn dieffe wages flut,
mach mir, frauwe, myn end gut.

6 O maria, ich bit dich, maget onwandelbar,
wan myn selle von mir far,
Daz du kümest zu mynem ende aldar
vnd si vor dem loidigen vinde bewar.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 61, saec. XIII—XIV. Mehrere Stücke von verschiedener meist übeler Hand; das zweite, etwa im ersten Viertel des Bandes, enthält vorstehenden Text des Liedes. Vers 3,1 vielleicht werde frau wende s. z., 6,1 vinde welleſt bewaren.

61. Gebet zu Maria.

MAria, dürch deines kindes blutt,
des schmertzen dir durch dein hertz wütt
als eines tiefſes wages flut,
mach mir mein end güt.

2 **M**aria, durch deines kindes tod,
das vor dir hyeng von blütte rot,
hilff mir, das ich d' engel brot
mit rewen empfahe zu todtes not.

3 **M**aria, durch deynes suns leiden gros
vnnd durch sein blut, das er vergoß,
empfahe mich zu den gnaden schoß
vñ mach mich aller sunden blos. Amen.

Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt CXX^b. In dem Nürnberger Hortulus anime von 1518. 8°. Blatt LXXVV^b und in dem Baſeler von 1520. 8°. Blatt LXXVI^b: Vers 1,2 hertze, 1,3 tieffen, 1,4 ennde, 2,2 plut, 3,1 sunes.

62. Mariengrüz.

Swer der himel cheiserinne chlar
daz grüzzen sprichet alle tag gar,
Dem wirt an seiner lesten stunde
der engel chuniginne grüzzen chunde.

WIs gegrüzzet, maria ewigiu mait,
von der chlaren drinaltichait.
Du pist erwelt vnd auz erchoren,
e menschen pilde wurde ie geworn,
Dem himel fürsten zu ainem sal,
vnd aller werlt über al
Ist daz liecht mit dir gegeben
vnd insigel über daz ewig leben.

2 **W**is gegrüzt, chunichleichin mait,
von engelisser wirdichait.
Du pist tochter, müter vnd traut,
des obristen chrönten herren praut.
Die liechten engel über al
lobend dich des chüniges sal
Mit gantzer lieb an missewende
ewichleich an allez ende.

3 **W**is gegrüzt, chaiserinn mer,
von allem himlischem her.
Auz deinem hertzen ist gestozzen
genad vnd lieb hast du gegozzen
In aller heiligen leben
vnd frœnde, die noch got wil geben
Engeln vnd menschen ewichleich
in dem frönen himelreich.

1 **W**is gegrüzt, gotes muter, ze aller stund
von aller rainer hertzen grunt.
O du himel werendin wunne,
vrsprunch des fliezzigen prunnen,
Der auz gotes parmunge flinzzet,
mit genaden rainen hertze beginzzet:
Ruch auz gotes parmunge fliezzen
genade in vnser hertze giezzen.

5 **W**is gegrüzzet in warer liebe vnd minne,
der werlt ein widerpringerinn,
Von aller christenhertzen zunge,
der sünder trost mit parmunge,
Vber himel vnd erde ein chüniginn,
gegen got den sünder vermin,
Prunn der güt, ruch dich erparmen
über die sünder vil armen.

6 Seit alle creatur zwar
dich nimmer chan vol loben gar,
So ist auch nindert dein geleich
auf erde noch in himelreich.
O maria, du pist genaden vol,
den christenhait dich pitten sol,
Daz du vns pringest ze frœnden gar,
ob aller tugend ein spiegel chlar. Amen.

Münchener Pergamenthandschrift, cod. germ. 73, saec. XIII—XIV. Blatt 2^b.

63. Marienpreis.

A In plunder paum in paradeys,
dein fruht ist aller werlde ein speis,
Dein este plůnt in der engel chor,
in dein plůde vns stet erhor.
Dein prait hat alle werlt vmb geben,
dein saft ist aller heiligen leben,
Dein pleter sint von ole vol,
daz zimt gelaubigen selu vol.

2 Ain lylige, den erst ist ensprungen
in der grozzisten gotes parmunge,
Geziert in voller schone stat,
vnd von anegenge geblůt hat
Mit blůt in lauterer lieb gar
in der waren gothait chlar,
Den ist gephlantzet mit maisterschaft
von anegenge der maiestat.

3 Ob allen hymeln ein ros aufgat
vnd gar in vollem blůde stat,
Den leucht in der drinaltichait,
got selb hat sich mit ir bechlait,
Der edelist obrist chůnich her
mit deiner magtleichen er:
Er spricht, du seist erwelt vnd chlar
der magenchraft zu ainem tempel zwar.

4 Er spricht, du seist der chœusch ein prunn
gar auz der werlt alsam diu sunne,
Ein spiegel ob aller chlarhait chlar,
dein chœusche ist raine vnd lauter gar,
Si ist erst in deinem hertzen ersprungen,
hat alle chœusche hertze betwungen:
Sei hat got selbe in dich gegozzen,
von dir in andriu hertze geflozzen.

5 Gezaichent ist diu liebe dein
als an dem golde der liechte schein,
Dein liebe vber alle liebe plůt,
als feuwr vber alle hitze glůt,
Dein hertze hat alle liebe vmbgeben
mit entzůndunge aller heiligen leben,
Dein liebe hat got von erst betwungen
der christenhait zu der losunge.

6 Wir loben dich, des hymels margareit,
vnd alle tugend die an dir leit.
Von dir chumpt alle tugent gar,
du pist der tugend ein schůl chlar.
Swaz al der werld ist tugend chunt,
den fleuzzet auz deines hertzen grunt,
Auch sint die zarten engel chlar
von dir in voller tugent gar.

7 Wir pitten dich, der genaden prunn,
ein speis vor gotes augen wunn:
Du hast der genaden prunn wol,
himel vnd erde sint deiner genaden vol,
Du hast genade auz gegozzen,
den ist vber alle werlt geflozzen
Vnd fleuzt auch ewichleichen zwar
v̈ber alles himlischez her gar:

8 Mache vnser hertz von sůnden par,
geziert mit tugend vnd genaden chlar,
Daz du, frawe, mit deinem chinde
mit allem hymlischem gesinde
Dar inne wonest mit liebe vnd minne:
maria, hymlischiu fürstinne,
O du hymlischez paradeis,
wis den vns zu der chlarhait weis.

A. a. O. Blatt 21b.

64. Gebet an Marien kind.

Swer dem chinde der cheiserinne
daz gepet sprichet mit liebe vnd mit minne,
Dem werden alle seine sůnde vergeben
vnd besitzet in fränden das ewige leben.

Wis gegrůzzet, des hôchsten chůniges chint,
von aller creatur die sint,
Die in der hymel hôhe er
dich, herre, lobent immer mer,
Den lœuten, die auf ertreich leben,
dein fride vnd ware minne geben
Den, die da raines hertzen sint,
von sand mareyn der maget chint:

2 Wir loben dein zarten chintyait zwar,
ez ist dein warev gothait chlar
Verflozzen gœntzleich dar inne
durch diser werlt lieb vnd minne:
Beflozzen han dein chintleich iugent
die almœchtigen gotes tugent,
Weishait, chraft vnd allen gewalt,
dein chintleich tugent vngezalt:

3 Pit ich, herre, vil sůzzer ihesu christ,
wan du der werlt erloser pist,
Vergib vns allen vnser schulde
vnd gib vns lauterlich dein hulde.
Der engel chaiserinn chint,
lôs die mit sůnden bevangen sint,
Du vnd dein můter diu raine mait
laidet vns der sůnde gewonhait.

4 Ich pit dich, herre ihesu christ,
des lemptigen gotes sun du pist,

Durch die liebleich handelunge,
die den hymelischen magel junge
An dein vil zarten chinthait
mit kleisze klæte hat gelait:
Ruch vns durch ir liebe geben
ganze klætichait in rainem leben.

3 Vater vnd auch sun der rainen mait,
gedench der grozzen parmherzichait,
Daz du, vil süzzer ihesu christ,
durch vns mensch worden pist,
Vnd auch geworn an alle mail,
welait vns zu dem erbtayl.
Den wir mit sünden haben verlorn,
vnd ringe vns deines vater zorn.

4 Lob vnd genade sei gesait
deiner vil chlaren chinthait
Von engeln vnd von menschen munde,
dem chinthart tu vns frœude chunt,
Dein chintleich gut an alle maz
belait vns auf die hymelstraz,
Daz wir dich mit der engel schar
schawen mit der gothait chlar. Amen

A. a. O. Blatt 22b. Vers 1.2 lemptigen für die alte Betonung lébendigen, noch einmal Nro. 8 Vers 1.2. Vergl. Nro. 67 Vers 1.5 und die Anmerkungen zu Nro. 31 und 33.

65. Wis gegrüzt, Maria.

Maria frauwe, wis gegrüzt,
dein rainer leib ist gesüzt,
Als der ölpaum du fruchtig pist,
götleicher blünd von dir ist,
Daz wucher vnser speise bechomen,
daz vns von hunger hat benomen.

2 Wis gegrüzt, maget, ein wirdich name,
du chlares liecht der waren schame,
Nu pit dein chint vmb mein hail,
gib mir deiner genaden tail.

3 Wis gegrüzt, taube rechter güt,
semft vnd ringe mein gemüt,
Gib mir von vedern ringe chlait,
daz ich ze fliegen werde werait
Von vnflat diser missewende
da hin, da rübe ist an ende.

4 Wis gegrüzt, maget sunderleich,
hoher trost, mir nicht entweich,
Behalt vnder deinen armen,
mich waisen vnd vil armen,
Wan nach got vor allen dingen
han ich zu dir allain gedingen.

5 Wis gegrüzt, maget hoch geborn,
gewachsnen plüm von dem dorn,
Gewer mich, müter, des ich ger,
stand auf vnd eile gen mir her,
Vnd raich dein hant ze steuwer mir,
zench vnd pringe mich auf zu dir.

6 Wis gegrüzt, magt, lob ich dir singe,
gezierde vnd schonhait aller dinge:
Gewer mich, müter, des ich pit,
gepuit, daz mir volge mit
Sel vnd leibes sælden menge
vnd auch meiner tag lenge.
Amen.

A. a. O. Blatt 23. Vers 1.4 blund, wie die alte Form lemft zeigt. Nro. 67 Vers 4.1. 1.2 das letzte Wort steht in zwei Zeilen: en tweich.

66. Ich grüze dich, Maria.

Ich grüz dich, maget. du gewer
nach gepürd an swer:
Hilf ze vechten ze allen zeiten,
gegen dein veinde hilf streiten,
Daz er geschendet von mir ge
vnd überwunden hinder sich lie.

2 Ich grüz dich, chunichleichin plum,
du frucht wernder magtum.
Behalt, behüt mich mit genaden,
hilf mir vollichleich entladen
Meiner sünden hie auf erden,
laz mich der püz dort überch werden.

3 Ich grüz dich, maget, aller mein gedinge.
enpfach daz lob, daz ich dir pringe:
Dein güt geit mir alle; gut,
hab mich, frawe, in deiner hut,
Tu mich der hohen selden reich,
da; ich dich lob ze himelreich.

4 Ich grüz dich, hoher frœuden zelt,
du plünden plüm auf dem velt.
In diser wüste mich nicht verlasze,
für mich die gerichten strazze
In deinem liebe auf die waide,
da du hattest auf der haide.

5 Ich grüz dich, maget, dar zu geborn,
daz du vns verſünd gotes zorn:
Pringe vns zu deines chindes hulde,
rainige, frawe, vnſer ſchulde,
Daz wir dar vmb icht werden geſchendet,
ſwenn vnſer leben wirt hie verendet.

6 Ich grüz dich, liechter maien ſchein,
chain ſchön geleicht der ſchön dein:
Mache mein trauren frœndenbœre,
chreftige mich anz meiner ſwœre,
Alſo daz ich nicht verzage,
des pit ich, muoter, alle tage. Amen.

A. a. O. Blatt 28b. Vers 2,2 wernder = bernder 2,6 überch = überig.

67. Freue dich, Maria.

Frœu dich, chünichleich geſlœchte,
du neſſe gerte, du frucht prœchte,
Genaden vol ob allen weiben,
laz mich vil armen pey dir peleiben,
In mein hertze die girde ſende,
daz ich dich lob an ende.

2 Frœu dich, maget ereu reich:
erzaig mir tugend, du tugentleich,
Schaf daz ich dich immer grüzze
vnd auch immer nieszen müzze,
Swenne ze ſterben mir geſchicht,
deines antlützes angeſicht.

3 Frœu dich, maget ſemfter güt:
behalt beſchirme mich behüte,
Hail mich von der weitzunge
diſes leibes inwonunge,
Vnd freie von der marter mich,
die dort wert ewichleich.

4 Frœu dich, du aller frœnden hort:
pringe mich zu den frœnden dort,
In der erwelten ſamenunge,
ſetz mich zu ir ordenunge
In der lebentigen lande,
daz ich die rechten frœnd erchand.

5 Frœu dich, liecht vnd tröſt nach chlage:
ich lob vnd pit alle tage,
Swenne ze ſterben mir geſchehe,
daz ich chriſtes antlütze ſehe,
Daz liechter iſt danne din ſunne
vnd der engel höſtin wunne.

6 Frœu dich, maget, turen veſte:
gedinge vnd troſt piſt du mir der veſte,
Hilf vnd tröſte mich, helferin,
ſüzze maget, gedencke mein,
Frawe, daz mein werde rat
an meiner leſten hinevart.

A. a. O. Blatt 21. Vers 2,2 tu. 3,5 frœuwe.

68. Chriſti leichnam vnd ſein blut.

Got vater aller chriſtenhait,
lob vnd ere ſei dir geſait
Umb alle deine hantgetat,
die, herre, dein ſun erlöſt hat
Durch daz oppher herre ieſu chriſt,
wan du ez, herre, ſelber piſt.

2 Hilf daz wir gewinnen rainen müt,
daz vns dein leichnam vnd dein plut
Gelœuter vnd geraine
von ſünden alle gemaine,
Swaz chriſten ſele in weitzen ſei,
die löſe durch die namen drei.

3 Herre, durch die fünf wunden
hilf daz wir an dem rechten werden erfunden.

1 Heint lege ich mich ſlaffen,
mein ſünde mich verlazzen:
Ob mich der tot begreiffe,
ſo ſei got der reiche,
Der mir daz leben hat gegeben,
der müzze meiner ſele phlegen.

5 Ich an pit, herre ieſu chriſt,
dein leichnam, der gar heilich iſt:
Wis gegrüzt, leichnam des herren mein,
der werlde tröſtleich hilfe vnd liechter ſchein,
Du lemptigez prot, rüch mir ze geben
nach diſem leben daz ewige leben.
Amen.

A. a. O. Blatt 50b. Zu 3 vergl. den Nürnberger Hortulus animæ von 1518 Blatt 192. Zu lemptigez Vers 5,5 vergl. Nro. 65 Vers 4,2.

69. Gebet zu Maria und Christus.

Maria rain, gib vns daz hail,
daz wir erſten an alle mail
Vor deinem chinde, daz du gebære
durch vnſer not an alle ſwære.

2 Maria, mûter vnde mait,
ich chlage dir alle mein lait:
Ergetze mich, frawe, meiner ſwære,
mit deinem chinde, daz du gebære.

3 Jeſu chriſte, des vater ſchein,
erlœuchte mir daz hertze mein.
Dein here geburt, dein ſchœmleich tot
behût mich vor der helle not. Amen.

A. a. O. Blatt 53. Vers 1.3 gebær, 1.4 ſwær, 2.1 vnd.

70. Von ſanct Nycolaus.

Sancte Nycolae, lieber herre,
getriwer milter nothælfere
Allen den, die in nôten ſein,
ich enphilhe mich in die triwe dein.

2 Gimme aller tugent,
in alter vnd in ingent
Haſt du zaichen vil getan,
paiden an frawen vnd an man,

3 Vnd hilfet noch alle tage got
der werlt von aller hande not,
Herre, durch deinen willen,
lant vnd ôber ſtillen,

4 Von wazzers nôt, von fenwer,
von allen vngehinwer,
Von armut vnd von ſchanden,
von eyſen vnd von panden.

5 Dar vmb, getriwer nothelfær,
mein not, mein armût, mein ſwær,
Din ich an hertzen trage,
mit triwen ich dir chlage.

6 Nu gerûch mir, lieber herre,
alle not verchere.
Din mich vmbvangen hat,
daz ich von meiner miſſetat

7 Werde genædichleich enpunden
vnd an dem rechten erfunden,
daz ich mit gote ewichleich
beſitzen müzze daz hymelreich. Amen.

A. a. O. Blatt 56.

71. Verlorene jare.

Owe miner gar virlornen jare
din mir in der welte ſint erſtorben.
Ir velſchin minne ſtunt mir ie ze vare,
des ich nach der ſinne was verdorben.
Nu hat mich din minne des ermant
daz got durch uns uf ertriche cam
und daz ſin wort ze gûte an uns iſt worden:
ſin minne hat mich braht in grawen orden.

Aus einer Handſchrift des 12. Jahrhunderts in Hattemers Denkmahlen des Mittelalters III. 20. und darnach Karl Bartſch in Pfeiffers Germania V. 1860. S. 67.

Her Heinrich von Rugge.

Nro. 72.

72. Ein leich von deme heiligen grabe.

Ein tumber man in hat
gegeben disen wisen rat,
dur daz man in ze gute schol verstan.
ir wisen, merkent in:
daz wirt in ein vil groz gewin.
swer in verstat,
so ist min rat
noch wiser danne ich selbe bin.
Min tumbes mannes munt
der tut in allen gerne kunt,
wiez umbe gotes wunder ist getan:
derst mere danne vil.
swer ime niht rehte dienen wil
der ist verlorn:
wan sin zorn
muz über in vil harte ergan.

2 Nu hœrent wises mannes wort
von tumbes mannes munde:
ez wurde ein lange werender hort,
swer gote nu dienen kunde.
Daz wære gut und ouch min rat,
daz wizzent algeliche.
vil maneger drumbe empfangen hat
daz vrone himelriche.

3 Als müezen wir.
ja teil ich mir
die selben sælekeit:
ob ich gedienen kan dar nach,
din gnade ist mir gereit.
Ob ich verbir
die blœden gir,
die noch min herze treit,
so wirt mir hin ze den vrönden gach,
da von man wunder seit.

Nu sint uns starkin mære komen,
din habent ir alle wol vernomen.
nu wünschent algeliche
Heiles umbe den richen got,
wand er revulte sin gebot,
dem keiser Vridriche.

Daz wir geniezen müezen sin,
des er gedienet hat
und ander manec bilgerin,
der dine vil schone stat.
der sele dinst vor gote schin,
der niemer si verlat.
der selbe sedel ist uns allen veile.
Swer in nu konfet an der zit,

daz ist ein sælekeit,
sit got so süezen market git.
ja vinden wir gereit
lediclichen ane strit
groz liep an allez leit:
nu werbent nach dem wünneclichen heile.

6 Nu hœret man der linte vil
ir vrunde sere klagen:
ze ware ich in dar umbe wil
ein ander mære sagen.
Minen rat ich nieman hil:
ja sun wir nicht verzagen.
unser leit daz ist ir spil:
wir mugen wol stille dagen.

7 Swer si weinet, derst ein kint:
daz wir niet sin da si da sint,
daz ist ein schade
den wir michels gerner möhten weinen.
Diz kurze leben daz ist ein wint,
wir sin mit sehenden ougen blint,
daz wir nu got
von herzen niet mit rehten trinwen meinen.

8 Ir dine nach grozen eren stat,
ir sælec sele empfangen hat
sunder strit
und ane nit
die lichten himelkrone.
Wie sæleclichenz deme ergat
den er den stul besitzen lat
und ime git
nu zaller zit
nach wünneclichem lone.

9 Der tiuvel hup den selben spot:
enslafen was der riche got,
dur daz wir brachen sin gebot:
in hat sin gnade erwecket.
Wir waren lazen under wegen:
nu wil er unser selbe pflegen.
er hat vil manegen stolzen degen:
die bœsen sint erschrecket.

10 Swer nu daz krinze nimet,
wie wol daz helden zimet!
daz kumt von mannes mute.
got der güte
in siner hüte
si zallen ziten hat,
der niemer si verlat.

11 So ſprichet lihte ein bæſer man,
der herze nie gewan,
'wir ſun hie heime vil ſanfte beliben,
die zit wol vertriben
vil ſchone mit wiben.'

12 So ſprichet din der er da gert
'geſpile, er iſt nicht baſtes wert:
waz ſol er dan ze frimte mir?
vil gerne ich in verbir.'
'trut, daz rat ich dir.'
Ein, daz er ie wart geborn!
nu hat er beidinthalp verlorn,
wande er vorhte daz got im gebot,
durch in ze liden die not
und den tot.

13 Gehabent iuch, ſtolze helde, wol.
erſt ſælec, der da ſterben ſol
da got erſtarp,
do er erwarp
daz heil der kriſtenheite.
Din helle dinſt ein bitter hol,
daz himelrich genaden vol.
nu volgent mir:
ſo werbent ir
daz man iuch dar verleite.

14 Vil maneger nach der werlte ſtrebet,
dem ſi doch bæſez ende gebet,
und nieman weiz wie lange er lebet:
daz iſt ein michel not.
Ich rate in dar ich ſelbe bin.
nu nement daz krinze und varnt da hin,
daz wirt in ein vil groz gewin,
und vürhtent nicht den tot.

15 Der tumbe man von Rügge hat
gegeben diſen wiſen rat.
iſt ieman, der in nu verſtat
icht anders wan in gut,
Den riuwet, ſo der ſchade ergat,
daz ime der grozen miſſetat
nieman necheinen wandel hat:
ze ſpate iſt ers bekut.

V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 108 a — c nach dem Münchener cod. lat. et germ. 87. F Vers 2 Vers. Bl. 222. — Wilhelm Wackernagels Altdeutſches Leſebuch (1839) Spalte 724 ff.: Vers 1, 3 in in gut vernemende ſi 1, 8 ſi 3, 9 mir zů den vröuden. 5, 1 geniezent 5, 6 ſælecliehen ez, 10 und 11 zu einem Satze verbunden 10, 1 hinter kriuze ein Sternchen, desgl. 10, 3 hinter von, 11, 3 fehlt vil und 11, 4 wol, 11, 5 mit ſchœnen wiben 12, 3 danne ze vriuntſchefte. 12, 9 fehlt die. 12, 10 Sternchen vor und. DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 90, Vers 3, 9 fröweden, 5, 11 wünneclichem. 11, 2 der mannes herze, 12, 9 und 10 eine Zeile. 13, 1 warp, 14, 2 mit bœſem ende.

Der von Kolmas.

Nro. 73.

73. Ez gat an den abend.

Mir iſt von den kinden
da her mine tage
entflogen mit den winden,
daz ich von herzen klage.
kunde ez gehelfen! nu hilfet ez nicht:
Swaz ich dar umbe tæte,
ſo wær ez geſchehen.
diz leben iſt unſtæte,
als ir hant wol geſehen,
wan ez erleſchet der tot als ein licht.
Owe da; wir gedenken ſo kleine dar an
und ez mit nihte nieman erwenden enkan.
nu enruht uns wie lützel wir drumbe geſorgen.
uns iſt din bitter galle in dem honege verborgen.

2 Wol in der nu wirbet
mit flize umbe leben
da nieman enſtirbet:
da wirt im gegeben
nach ſinem willen da; niemer zergat.

Da iſt ganzin wünne
und minne ane haz:
ich wæne ieman künne
volbedenken daz
wie gar ez alles nach wunſche da ſtat.
Da iſt rehtin vröude und volles gemach,
da enirrent riechendin hus noch triefendin dach,
da kan von jaren nieman eralten:
da ſuln wir hin, wil ez got, der es alles ſol walten.

3 Des biten unſer vrouwen
zehilfe an der ger,
daz wir; beſchouwen
daz uns des gewer
der vil milte got den ir lip umbevie.
Der hat bevangen
die welt umbe gar.
ſin kraft mag langen
noch verrer dan dar.
nu ſchowent daz wunder daz er begie.
Allin wunder des gen dem wunder ein wint:
ſo iſt Criſtes muter von himele und iſt doch ſin kint,
und iſt maget her, daz die reinen volſchœnet.
got hat den himel und die welt mit ir tugenden bekrœnet.

1 Wir ſin bilgerine
und zogen vaſte hin.
in der ſünden time
ſtecket min ſin,
daz ich ſin dru; niht gebrechen enmac.
Wir varn eine ſtraze
die nieman verbirt.
wir ſuln durch niht enlazen
wir bereiten den wirt
der uns hat geborget da her mangen tac.
Gelt im: dize leben ſmilzt als ein zin;
ez gat an den abent des libes; der morgen iſt hin.
wir ſuln uns bezite des beſten beraten.
begrift uns din naht mit der ſchulde, ſo wirt es ze ſpate.

Aus einer Handſchrift des 14. Jahrhunderts zu Zürich mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altd. Blättern II. S. 122. Bearbeitet in DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 122.

Her Albrecht von Johansdorf.

Nro. 74.

74. Der got wol hulfe und tut es niht.

Ze hinnen varn, die ſagen durch got
daz Jeruſalem der reinen ſtat und ouch dem lande
helfe noch nie nœter wart.
Din klage wirt der tumben ſpot:
die ſprechent alle 'wære es unſerm herren ande,
er ræche ez an ir aller vart.'

Nu mugen ſi denken daz er leit den grimmen tot.
der grozen marter was im ouch vil gar unnot,
wan daz in erbarmet unſer val: [barmen,
Swen nu ſin kriuze und ſin grap niht wil erdaz ſint von ime die ſælden armen.

2 Nu was gelouben wil der han,
und wer sol im ze helfe komen an sinem ende,
der gote wol hulfe und tut es niht?
Als ich mich versinnen kan,
ezn si vil gar ein chaft not din in des wende,
ich wæne erz übele übersiht. [wet ligen:
Nu lat daz grap und ouch daz krinze geru-
die heiden wellent einer rede an uns gesigen,
daz gotes muter niht ensi ein maget.
Swem disiu rede niht nahe an sin herze vellet,
owe war hat sich der gesellet!

3 Mich habent die sorge uf daz braht
daz ich vil gerne kranken mut von mir vertribe,
des was min herze her niht fri.
Ich gedenke manege naht
'waz sol ich wider got nu tun, ob ich belibe,
daz er mir genædic si?'
So weiz ich niht vil groze schulde die ich habe,
ninwan eine, der enkumme ich niemer abe,
alle sünde liez ich wol wan die:
Ich minne ein wip vor al der werlte in minem mute:
got herre, daz vervach ze gute.

B. v. Hagen, Minnesinger I. S. 322, nach der Manessischen Handschrift in Paris, Blatt 189. Versehene nach DES MINNESANGS FRUHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 89.

Her Reinmar von Hagenau.

Nro. 75.

75. Des bilgerins gedanke.

Des tages do ich daz krinze nam,
do hüte ich der gedanke min,
Als ez dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerin.
Do wande ich si ze gote also bestæten,
dazs iemer fuz uz sime dienste mer getræten:
nu wellents aber ir willen han
und ledecliche varn als e:
din sorge din ist min eines niet,
si tut ouch mere linten we.

2 Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
Dem gote dem ich da dienen sol,
den enhelfent si mir niht so loben,
Als ichs bedörfte und ez min sælde wære:
si wellent allez wider an din alten mære,
und wellent deich noch fræide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, muter unde maget,
sit ichs in niht verbieten mac.

3 Gedanken wil ich niemer gar
verbieten, des ir eigen lant,
In erlonbe in eteswenne dar,
und aber wider sa zehant:
Sos unser beider frinnde dort gegrüezen,
so keren dan und helfen mir die sünde büezen,
und si in alez daz vergeben
swaz si mir haben her getan.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz si mich dike noch bestan.

4 So wol dir, fræide, und wol im si
der din ein teil gewinnen mac.
Swie gar ich din si worden fri,
doch sach ich eteswenne den tac,
Daz du über naht in miner pflege wære.
des han ich aber vergezzen nu mit maniger swære.
die stige sint mir abe getreten
die mich da leiten hin an dich.
miru hulfe nieman wider ze wege,
er hete min dienest unde ouch mich.

Von der Hagen, Minnesinger I. S. 187 nach der Manessischen Handschrift Blatt 103. Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch 1839 Spalte 730. In DES MINNESANGS FRUHLING Seite 184 Zeile 1,9 diust 2,1 den helfent, 2,7 fröide, 3,10 dicke, 4,1 fröide, 4,5 dazd, 4,6 maneger.

Hartmann von Aue.

Nro. 76 und 77.

Kreuzlieder.

76.

Dem krinze zimt wol reiner mut
und kiusche site:
so mac man sælde und alle; gut
erwerben mite.
Ouch ist e; niht ein kleiner haft
dem tumben man
der sime libe meisterschaft
niht halten kan.
E; wil niht da; man si
der werke drunder fri:
wa; tone e; uf der wat,
ders an dem herzen niene hat.

2 Nu sinsent, ritter, inwer leben
und ouch den mut
durch in der in da hat gegeben
lip unde gut.
Swes schilt ie was zer werlte bereit
uf hohen pris,
ob er den gote nu verseit,
der ist niht wis.
Wan swem da; ist beschert
da; er da wol gevert,
da; giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sele heil.

3 Din werlt mich lachet triegent an
und winket mir.
nu han ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken han ich manegen tac
geloufen nach:
da niemen stæte vinden mac
dar was mir gach.
Nu hilf mir, herre Kriſt,
der min da varend ist,
da; ich mich dem entsage
mit dinem zeichen deich hie trage.

1 Sit mich der tot beroubet hat
des herren min,
swie nu din werlt nach im gestat,
da; laze ich sin.
Der fröide min den besten teil
hat er da hin,
und schüefe ich nu der sele heil,
da; wære ein sin.
Mag ime ze helfe komen
min vart diech han genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN UND DER ARME HEINRICH VON HARTMANN VON AUE HERAUSGEGEBEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1842. 8°. Seite 9. Zu DES MINNESANGS FRÜHLING S. 209.

77.

Min fröide wart nie sorgelos
nu; an die tage
da; ich mir Kristes blumen kos
die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzit
din also gar
in süezer ongenweide lit:
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kor,
dar uz en hellemor
sin valsch verstozen hat,
und noch den guten offen stat.

2 Mich hat din werlt also gewent
da; mir der mut
sich zeiner maze nach ir sent:
dest mir nu gut.
Got hat vil wol ze mir getan,
als e; nu stat,
da; ich der sorge bin erlan,
din manegen hat
Gebunden an den fuz,
da; er beliben muz
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclichen var.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN ꝛc. Seite 11. Zu DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 210: Vers 2.7 sorgen

Her Walther von der Vogelweide.

Nro. 78—92.

78. Got und din kristenheit.

Got, diner trinitate,
die ie beſlozzen hate
din fürgedanc mit rate,
der jehen wir mit drunge:
din drie iſt ein einunge.

Ein got der hohe here,
ſin ie ſelbweſende ere
verendet niemer mere,
der ſende uns ſine lere.
uns hat verleitet ſere
die ſinne uf menege ſünde
der fürſte uz helle abgründe.

2 Sin rat und bœſes fleiſches gir
die hant geverret, herre, uns dir.
ſint diſin zwei dir niht ze balt
und du der beider haſt gewalt,
ſo tu da; dinem namen ze lobe,
unt hilf uns da; wir mit dir obe
geligen und da; din kraft uns gebe
ſo ſtarke ſtœte widerſtrebe,

3 Da von din name ſi geret
und ouch din lob gemeret.
da von wirt er gunneret,
der uns da ſünde leret

4 Und der uns uf unkinſche jaget:
ſin kraft von diner kraft verjaget.
des ſi dir iemer lop geſaget
unt ouch der reinen ſüezen maget,
von der uns iſt der ſun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

5 Magt unde muter, ſchonwe
der kriſtenheite not,
du blüende gerte Aarones,
uf gender morgenrot;
Ezechieles porte,
din nie wart uf getan,
dur die der künec herliche
wart uz und in gelan.
Alſo din ſunne ſchinet
durh gan; gewohrte; glas,
alſo gebar din reine Kriſt,
din maget und muter was.

6 Ein boſch der bran,
da nie niht an
beſenget noch verbrennet wart:
Breit unde gan;
beleip ſin glan;
vor fiures flamme unverſchart:
Da; was din reine
magt alleine,
din mit megetlicher art

7 Kindes muter worden iſt
an aller manne mitewiſt,
und wider menneſchlichen liſt
den waren Criſt
gebar, der uns bedahte.
Wol ir, da; ſie den ie getrûc,
der unſern tot ze tode ſluc!
mit ſinem blute er ab uns twuc
den ungefuc,
den Even ſchulde uns brahte.

8 Salomones
hohes tronces
biſt du, fronwe, ein ſelde here
und ouch gebieterinne.
Balſamite,
margarite,
ob allen magden biſt du, maget,
ein maget, ein künigiane.
Gotes lamme
was din wamme
ein palas kleine,
da der reine
lac beſlozzen inne.

9 Da; lamp da; iſt
der ware Criſt,
da von du biſt
nu alle friſt
gehœhet und geheret.
Dem lamme iſt gar
gelich gewar
der megde ſchar:
die nement ſin war
und kerent ſwar er; keret.
Des bittu, fronwe, geret.
nu bite in da; er uns gewer
durh dich des unſer dürfte ger:
du ſende uns troſt von himel her:
des wird din lop gemeret.

10 Du maget vil unbewollen,
der Gedeones wollen
gelicheſt du bevollen,
die got bego; mit hine himeltouwe.

Ein wort ob allen worten
entfloz dins oren porten,
des süeze an allen orten
dich hat gesüezet, süeze himelfrouwe.

11 Daz uz dem worte erwahsen si,
daz ist von kindes sinnen fri:
es wuhs ze worte und wart ein man.
da merket alle ein wunder an:
Ein got der ie gewesende wart
ein man nach menneschlicher art.
swaz er noch wunders ie begie,
das hat er überwundert hie.
Des selben wunderæres hus
was einer reinen megde klus
wol vierzec wochen und niht me
an alle sünde und ane we.

12 Nu biten wir die muter
und ouch der muter barn,
si reine und er vil guter,
daz sie uns tun bewarn.
Wan ane si kan niemen
noch hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen
der muz ein tore wesen.

13 Wie kund des iemer werden rat,
der umbe sine missetat
niht herzelicher riuwe hat?
sit got enheine sünde lot

14 Die niht geriuwent zaller stunt
hin abe unz uf des herzen grunt.
uns ist daz allen vil wol kunt,
daz niemer sele wirt gesunt,
din mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von riuwen heiles funt.

15 Nu ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure
bi sinem minnesiure.
sin geist der vil gehiure

16 Der kan wol herten herzen geben
gewære riuwe und liehtez leben:
da wider solte niemen streben.

17 Swa er die riuwe gerne weiz,
da machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er also zamt,
daz ez sich aller sünden schamt.

18 Nu sende uns, vater unde sun,
den selben geist her abe,
Daz er mit siner süezen fiuhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkristenlicher dinge ist al
din kristenheit so vol.
swa kristentüm ze siechhus lit,
da tüt man im niht wol.

19 In dürstet sere
nach der lere,
als er von Rome was gewon:
Der im die schancte
und in da trancte
als e, da wurde er varnde von.

20 Swaz im leides ie gewar,
daz kam von simonie gar,
und ist er nu so friunde bar,
daz ern getar
niht sinen schaden gerüegen.
Kristentum und kristenheit,
der disin zwei zesamne sneit,
geliche lanc, geliche breit,
lieb unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen

21 In Kriste kristenlichez leben:
sit er uns hat uf ein gegeben,
so suln wir uns niht scheiden.
Swelh kristen kristentümes giht
an worten, unde an werken niht,
der ist wol halb ein heiden.
Nu ist et uns ir beider not:
daz eine ist ane dez ander tot:
nu stiure uns got an beiden,

22 Und gebe uns rat,
sit er uns hat
sin hantgetat
geheizen offenbare.
Nu senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic muter uzerkorn,
du frier rose sunder dorn,
du sunnevarwin clare.

23 Dich lobet der hohen engel schar:
doch brahten sie din lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,

24 Swaz ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
uz allen ordenungen
ze himel und uf der erde.
des mane wir dich, vil werde,

25 Wir biten umb unser schulde dich,
daz du uns sist genædiclich,

26 So daz din bete erklinge
vor der barmunge urspringe:
so han wir des gedinge,
din schulde werde ringe,

27 Da mite wir sere sin beladen.
hilf uns, daz wir si abe gebaden

28 Mit starker stæte wernder riuwe
umb unser missetat,
Die ane got und ane dich
nieman ze gebenne hat.

WALTHER VON DER VOGELWEIDE NEBST ULRICH VON SINGENBERG UND LEUTOLD VON SEVEN HERAUSGEGEBEN VON WILHELM WACKERNAGEL UND MAX RIEGER. GIESSEN 1862. Seite 1—8.

79. Din zehen gebot.

Swer ane vorhte, herre got,
wil sprechen dinin zehen gebot
und brichet din, da; ist niht rehtin minne.
Dich heizet vater menege vil:
swer min ze bruder niht enwil,
der spricht din starken wort u; krankem sinne.
Wir wahsen u; gelichem dinge:
spise frumet uns, din wirt ringe
so si dur den munt gevert.
wer kan den herren von dem knehte scheiden
swa er ir gebeine bloze; vünde,
und hæte er ir joch lebender künde,
so gewürme de; fleisch verzert?
im dienent kristen juden unde heiden,
der ellin lebendin wunder nert.

A. a. O. Seite 11.

80. Morgensegen.

Mit sælden müeze ich hinte uf sten,
got herre, in diner hute gen
und riten, swar ich in dem lande kere.
Krist, laz an mir werden schin
die groze kraft der güete din
und pflic min wol dur diner muter ere.
Als ir der heilig engel pflæge,
und din, do du in der kripfen læge,
junger mensche und alter got,
demüetic vor dem esel und vor dem rinde:
und doch mit sældericher hute
pflac din Gabriel der gute
wol mit triuwen sunder spot:
als pflig ouch min, da; an mir iht erwinde
da; din vil götelich gebot.

A. a. O. Seite 12.

81. Das jüngste gerihte.

Ich hære des die wisen jehen
da; ein gerihte sül geschehen
da; nie deheine; me wart also strenge.
Der rihter sprichet sa zehant
'gilt ane borg und ane phant':
da wirt des mannes rat vil kurz und enge.
Da; hilf mir, vrouwe, hie besorgen,
sit da; dort nieman wil borgen,
dur die hæhsten vröude din,
die dir der heilig engel zoren brahte,
do er dir ze tragenne kunte
da von sich din vröude erzunte
und unser werndez heil sol sin.
der dir der vröude von alrerst gedahte,
des trost si an dem ende min.

A. a. O. Seite 12.

82. Der babest ein zouberære.

(Innocenz III. und Silvester II.)

Der sint ze Rome sat alrest berihtet rehte
als hie vor bi einem zouberære Gerbrehte.
Der gap ze valle niemau wan sin eines leben:
so hat sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
Wan rüefent alle zungen hin ze himele wafen,
und fragen got, wie lange er welle slafen.
sie widerwürkent sinin were und felschent sinin wort:
sin kamerære stilt im sinen himelhort,
sin süener roubet hie und mordet dort,
sin hirte ist zeinem wolve im worden under sinen schafen.

A. a. O. Seite 30.

83. Des babstes fuzspor.

Wir clagen alle, und wizen doch niht waz uns wirret,
daz uns der babest unser vater alsus hat verirret.
Un gat er uns doch harte vaterlichen vor:
wir volgen ime und komen niemer fuz uz sinem spor.
Un merke, werlt, waz mir dar ane missevalle:
gizet er, sie gizent mit im alle,
linget er, sie liegent alle mit im sine lüge,
und tringet er, sie triegent mit im sine trüge.
nu merkel wer mir daz verkeren müge.
sus wirt der junge Judas mit dem alten dort ze schalle.

A. a. O. Seite 31.

84. Der pfaffen leben.

Din cristenheit gelepte nie so gar nach wane:
die sie da leren solten, die sint guter sinne ane.
Es wær ze vil, und tæte ein tumber leie daz;
sie sündent ane vorhte, dar umb ist in got gehaz.
Sie wisent uns zem himel und varent sie zer helle:
sie sprechent, swer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der si ane zwivel dort genesen.
die pfaffen solten kuschcr dan die leien wesen:
an welen buchen hant sie daz erlesen,
daz sich so maneger flizet wa er ein schænes wip vervelle?

A. a. O. Seite 31.

85. Unreinin lere, unreinin were.

1212.

Swelch herze sich bi disen ziten niht verkeret,
sit daz der babest selbe dort den ungelouben meret,
Da wont ein sælic geist und gotes minne bi.
nu seht ir waz der pfaffen were und waz ir lere si.
E do was ir lere bi den werken reine,
nu sint si aber anders so gemeine,
daz wirs unrehte würken sehen, unrehte hæren sagen,
die uns guter lere bilde solten tragen.
des mugen wir tumbe leien wol verzagen:
wæn aber min guter closenære clage und sere weine.

A. a. O. Seite 33.

86. Bedenket iuch.

(An Innocenz III. nach der Bannung Ottos im November 1210.)

Her babeſt, ich mac wol geneſen,
wan ich wil in gehorſam weſen.
wir horten iuch der criſtenheit gebieten
Wes wir dem keiſer ſolten pflegen,
do ir im gabet gotes ſegen,
daz wir in hiezen herre und vor im knieten.

Ouch ſult ir niht vergezzen:
ir ſprachet 'ſwer dich ſegene ſi
geſegenet, ſwer dir fluche ſi verfluchet
mit fluche vollemezzen':
durch got, bedenket iuch da bi,
ob ir der pfaffen ere iht geruchet.

A. a. O. Seite 38.

87. Din zinsmünze.

Do gotes ſun hien erde gie,
do verſuhten in die juden ie:
ſam tatens eines tages mit dirre vrage,
Sie vragten ob ir vriez leben
dem riche iht zinſes ſolte geben:
do brach er in die hute und al ir lage.

Er ieſch ein münizifen:
er ſprach 'wes bilde iſt hie ergraben?'
'des keiſers' ſprachen do die merkære.
do riet er den unwiſen
daz ſi den keiſer liezen haben
ſin keiſers reht und got ſwaz gotes wære

A. a. O. Seite 39.

88. Got, hilf und vergib.

Vil wol gelobter got, wie ſelten ich dich priſe!
ſit ich von dir beide wort han unde wiſe,
wie getar ich ſo gefreveln under dime riſe?
In tün din rehten were, in han der waren minne
gen minem ebencriſten, herre vater, noch gen dir:
ſo holt enwart ich ir dekeinem nie ſo mir.
fron vater unde ſun, din geiſt berihte mine ſinne.
Wie ſolt ich den geminnen, der mir übele tüt?
mir müz der iemer lieber ſin, der mir iſt güt.
vergip mir anders mine ſchulde, ich wil noch haben den mut.

A. a. O. Seite 41.

89. Got, Maria, die engel.

Der anegenge nie gewan
und anegenge machen kan,
der kan wol ende machen unde an ende:
ſit daz allez ſtet in ſiner hende,
wer wære danne lobes ſo wol wert?
Der ſi der erſte in miner wiſe,
ſin lop get vor allem priſe,
daz lop iſt ſælic, des er gert.

2 Un loben wir die ſüezen maget,
der ir ſun niemer niht verſaget.
ſi iſt des munter, der von helle uns loſte:
daz iſt uns ein troſt vor allem troſte,
daz man da ze himel ir willen tüt.
Nu dar, die alten mit den jungen,
daz ir werde lop geſungen:
ſiſt güt ze lobenne, ſi iſt güt.

1 Ich ſolte iuch, engel, grüezen ouch,
wan daz ich bin niht gar ein gouch:
waz habt ir der heiden noch zerkæret?
ſit iuch nieman ſiht noch nieman hæret,
ſaget, waz hant ir noch dar zu getan?
Möht ich got ſtille als ir gerechen,
mit wem ſolte ich mich beſprechen?
ich wolte iuch herren ruwen lan.

3 Her Michahel, her Gabriel,
her tiufels vient Raphahel,
ir pfleget wisheit, ſterke und arzenie,
dar zu hant ir engelkære drie,
die mit willen leiſtent iur gebot:
Welt ir min lop, ſo ſit beſcheiden
und ſchadet allererſt den heiden:
lopt ich iuch e, daz wære ir ſpot.

A. a. O. Seite 68.

90. Kreuzlied.

1228.

Vil süeze wære minne,
berihte cranke sinne:
got, dur din anebeginne
bewar die cristenheit.
Din kunft ist fröudebære
über al der werlte swære:
der weisen barmenære,
hilf rechen dilin leit.
Læser u; den sünden,
wir gern zen swebenden ünden:
uns mac din geist enzünden,
wirt rinwic herze erkant.
Din blüt hat uns begozzen,
den himel uf geslozzen:
nu læret unverdrozzen
daz herebernde lant.
Vereinet lip und eigen:
got sol uns helfe erzeigen
uf den, der menegen veigen
der sele hat gephant.

2 Di; kurce leben verswindet,
der tot uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engan.
Di swære ist gnade funden:
nu heilent Cristes wunden,
sin lant wirt schiere enbunden,
dest sicher sunder wan.
Küngin ob allen frouwen,
la werude helfe schouwen:
din kint wart dort verhouwen,
sin menscheit sich ergap:
Sin geist müez uns gevristen,
daz wir die dict verlisten.
der touf sie seit uncristen:
wan fürhten si den stap,
Der ouch die juden villet!
ir schrien lute erhillet:
manc lop dem crince erschillet.
erlæsen wir daz grap!

3 Din menscheit muz verderben,
suln wir den lon erwerben.
got wolte dur uns sterben,
sin trost ist uf gespart:
Sin crince vil geheret
hat meneges heil gemeret.
swer sich von zwivel keret,
der hat den geist bewart.
Sündiger lip vergezzen,
dir sint din jar gemezzen:
der tot hat uns besezzen,
die veigen ane wer.
Nu hellet hin geliche
da wir daz himelriche
erwerben sicherliche
bi dulteclicher zer!
Got wil mit heldes handen
dort rechen sinen anden:
sich schar von menegen landen
des heiligeistes her!

1 Got, dine helfe uns sende,
mit diner zesewen hende
bewar uns an dem ende,
so uns der geist verlat,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez ist wol kunt uns allen
wie jæmerliche ez stat,
Daz here lant vil reine,
gar helfelos und eine:
Jerusalem, nu weine,
wie din vergezzen ist!
Der heiden überhere
hat dich verschelket sere:
dur diner namen ere,
la dich erbarmen, Crist,
Mit swelcher not sie ringen,
die dort den borgen dingen.
daz uns also betwingen
daz wende in kurcer frist.

A. a. O. Seite 78.

91. Kreuzlied.

1228.

Nu alrest leb ich mir werde,
sit min sündic ouge siht
Lant da; reine und ouch die erde,
dem man vil der ren gibt.
Wirt geschehen des ich ie bat:
ich bin komen an die stat
da got menneschlichen trat.

2 Schœnin lant rich unde here;
swaz ich der noch han gesehen,
So bist duz ir aller ere:
waz ist wunders hie geschehen!
Daz ein maget ein kint gebar
here übr aller engel schar,
was daz nicht ein wunder gar?

3 Hie liez er sich reine toufen,
da; der mensche reine si;
Do liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden vri.
Anders wæren wir verlorn,
wan sin sper erinz unde dorn:
we dir, heiden, deist dir zorn!

4 Hinnen vur der sun zer helle
von dem grabe, da er inne lac.
Des was ie der vater geselle
und der geist, den nieman mac
Sunder scheiden: est al ein,
sleht und ebener danne ein zeiñ,
alse er Abrahame erschein.

5 Do er den tievel do geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Do vur er her wider ze lande.
do hub sich der juden leit,
Daz er herre ir hute brach
und man in sit lebendic sach
dir ir hant sluc unde stach.

6 In diz lant hat er gesprochen
einen angeslichen tac,
Da diu witwe wirt gerochen
und der weise clagen mac
Und der arme den gewalt
der da wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

7 Juden, cristen vnde heiden
jehent daz diz ir erbe si:
Got müez ez ze rehte scheiden
dur die sine namen dri.
Al diu werlt diu stritet her:
wir sin an der rechten ger,
reht ist daz er uns gewer.

A. a. O. Seite 81.

Ulrich von Singenberg,

truhsæze ze S. Gallen.

Nro. 92—94.

92. Got schepfer und erlæser.

Got herre, du geschüefe mich,
daz weiz ich unde bin so tump daz ich nie wolte erkennen dich:
wie möhte ich iemer tumber sin?
So weiz ich daz ich brœde bin,
so weiz ich daz ich niht enwas und niht enwirde. owe, der sin
mac wol die torheit machen schin,
Daz ich mich selben tære! des wird ich vil lihte ertæret.
swie sin genade min unsælde niht zerstæret,
des craft, des güete wunders vil begangen hat,
so kan min armen sünders niemer werden rat.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. 4°. Blatt 17b, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 326. Hier nach der Bearbeitung in W. Wackernagels und M. Riegers Walther von der Vogelweide ꝛc., Giessen 1862. S. 209. Die Handschrift: Vers 1 schůfe, 2 tumpt, 3 mohte, 6 machin, 7 mich fehlt, 8 gnade, vn solte, 9 der gute vil wunders. V. d. Hagen verbeßert 2, 6, 7 und 8, setzt 5 Colon hinter enwirde, 6 Punkt hinter schin, 7 Comma hinter tære.

93. Hoch unde nider.

Do got den richen riche schuf,
do schuf erz so, daz er bekande in rehter not des armen ruf.
wolt er sin iht bedurfen mer?
Da bi gab er in eine wal
'die welent: weder gelüstet iuch hie hoher sin ald dort ze tal
in iemer wernde herzeser?
Diz ist iu vor geteilet, neme daz eine swer der welle:
swer so sich nidret, dem wirt hæhe nach gevelle,
und swer sich hæhet, daz der da genidert wirt
da jamer unde senede leit an ende swirt.'

Heidelberger Hs. Nro. 357. 4°. Blatt 17b, hinter dem vorigen Gesätz, und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 326. Vorliegend nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger in dem angeführten Werke S. 209. Die Handschrift: Vers 3 me, 4 ime für in, 5 die welt gilvste ie hoher sin vnd dort zetal, 7 in für iu dir welli, 8 swer sich miltet dem wirt hohe nach geselli.

94. Got unt din werlt.

Betrogeniu werlt, du haſt betrogen
mich unde ouch vor mir manegen man.
Ich han durch dich mich dem erlogen
der mich mit not zu zim gewan.
Owe, des briche ich leider an mir ſelben [trinwe!
nu ſende, erbarmeherzer got,
mir des ſo ſtæte rinwe,
daz ich der werlte widerſage
und ich mit diner ſüezen minter volleiſt noh
den iemer wernden lon bejage.

2 Wol im, der denket waz er was
und iſt und aber ſchiere wirt!
Der ſiht in ein betrogen glas
ſwer ſolhen vürgedank verbirt,
Der ſich zer ewecliehen vröide niht bereitet,
ſit nieman rehte wizzen mac
wie lange im wirt gebeitet.
hie mite ich mich allereſt man:
vergizze ich des, ſo iſt doch ane zwivel gut
gedenkent ander linte dran.

3 Swer weiz und doch niht wizzen wil,
der ſleht ſich mit ſin ſelbes hant.
Des wisheit ahte ich zeime ſpil
daz man din wihtel hat genant.
Er lat uns ſchouwen wunders vil, der ir da [waldet:
ſwer ſich niht in der vriſt verſtet
wie ſchiere daz veraldet,
daz ez im zeime troume wirt,
der ſi gewis, und liegent unſer meiſter niht,
erſt beide hie unt dort verirt.

4 In weiz niht gutes wan ein gut:
dem güte wære ich gerne zů.
Des gütes gücte ſanfte tůt
beidiu den abent unde vrn
Und under zwiſchen allen ſtunden ſtætecliche:
nu mache mich der uns geſchuf
des ſelben gütes riche;
eſt varunde gůt mit dem wir varn:
nu vüege, herre, mir des ſtæten gutes iht,
ald ich můz iemer weſen arn.

5 Swenn aller herren herre kumet
mit zorne und er uns eiſchet gelt,
So wirt daz reht vil kurz gedrumet,
dar an gedenke, brædiu welt!
Unt wizzet daz er danne ſinen anden richet:
ſwer ſælic ſi, der denke hin
zem winkel da er ſprichet
'ir rehten, gent zer zeſwen min,
und müezen die mir dieneſt do verſaget haut
inz winſter vinr vervluchet ſin.'

6 In weiz ſo guter gabe niht
als uns der herre hat gegeben,
Den unſer brœde als überſiht
daz wir im niht ze willen leben:
Er git uns lip, er git uns gůt, er git uns
er git uns hæren unde ſehen, [ere,
er git uns ſin: waz mere?
er git uns wilt, er git uns zam,
er tůt unde vliegend unde vliezend undertan:
ſwer dem niht git, hab ime die ſcham.

7 Din vröide vröit unlange zit
die diſin werlt zer beſten hat:
Swem got ein leben nach wunſche git,
nu ſeht, wie gæhes daz zergat!
Der hiute in ſwebenden vröiden ſwebet an
der mac ſins herzeliebes liht [allen ſachen,
des morgens niene erlachen.
diz iſt ein not vor aller not
daz wir dar an niht denken! ja iſt daz mære
iedoch ze jungeſt niht wan 'er iſt tot.'

Manesſische Hs. zu Paris Blatt 155 und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 298. Hier nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger a. a. O. Seite 215 ff.; Vers 1.1 und 7.2 welt. Die Handschrift: Zeile 1.1 Betrogene, 1.9 fehlt volleiſt, 2.2 fehlt wirt, 2.4 ſteht vürdank, 2.5 das er für dêr, niht fehlt, 3.9 und fehlt, 3.10 der iſt für erſt, 4.5 Und fehlt, 4.10 alder für ald, 5.5 da für danne, 5.9 verſeiten für verſaget hant, 5.10 in das vinſter, 6.9 vliegendes vnd vlieſſenz, 6.10 giht der habe ime ſcham, 7.6 lihte, 7.7 des fehlt, 7.10 e doch. Die Verbeßerungen 2.2, 2.4, 5.10 winſter, 6.10 git und 7.10 ſind von v. d. Hagen.

Brüder Wernher.

Nro. 95—105.

95. Der unwiſe man.

Swer ſine rinwe anz ende lat,
der tůt als ein unwiſer man
der gebuwen hat ein hus mit ſchœnem holze gůt:
Do kom ein zürnic vinr dar an,
do ſtunt ſin ſin, ſin wort, ſin rat
uf anders niht wan 'leſcha herre', als noch vil maniger tut:

Do im vergie daz viur die tür,
do muſter ſelbe und ouch ſin gut in ſinem huſe verbrinnen.
diz biſpel künde ich mir unt tumben linten vür,
daz wir den ſünden vor dem tode cupflichen und entrinnen:
hete ouch der ſelbe unwiſe man gewunnen e den rehten mut,
ſo hete er vor des viures kraft ſich ſelben uz getragen und ouch ſin gut.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 316d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 235.

96. Din lange hervart.

Sit got uz ſiner hantgetat
wol ſchaffet ſwaz er herre wil
unt nieman des ſin meiſter iſt unt nie ſin meiſter wart,
Unt doch des nieman git ein zil
(ſit ichs in ſinne han die ſtat)
ſwenne er uns wil gebieten uf die langen hervart:
Da mehten wir toren kieſen bi,
daz wir uns niht mit vlize enzit uf die reiſe wol reiten
und ir doch nieman zwei hundert jar wirdet vri:
e ſol iegeslich ſinnic man der erbermde geleiten
die im vür angeſt hülfen vür, ſwenne er ſich müz der vart bewegen:
da ſol min Kriſtes muter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 316. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 232.

97. Adam und Eva.

Got hat Adame und Even geben in paradiſe wunne vil.
Adam, dir tet er undertan gar wilde unt zam biz uf ein zil,
ein obez daz du ſoldeſt miden dur ſolch ungemach:
Der ſlange ez Even ezzen hiez, nu æze duz ouch uf ir rat.
mir iſt leit daz dus niht eine engülte und es din werlt noch kumber hat.
es kam alſo, daz einem jungen künige alſam geſchach,
Dem ouch der krone was gedaht,
richeit und ere, wan daz er niht wolde miden
einen ſchalk, dem hate der tievel valſchen rat ze munde braht,
da von ſie beide ein surez müſten liden.
ſüln wir engelten des unt daz Adam und Eve den apfel az,
ſo engülde ich des ich nie genoz: got herre, vüege ez allez baz!

Manesſiſche Handſchrift Blatt 311d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227. Vers 2 Adame tet.

98. Lib und ſele.

Din ſele iſt luter alſo ein glas, ſo ſie der touf erwaſchen hat,
die meilet unſer bruder lib mit ungetaner miſſetat,
der ſwanc iſt an den vederen wiz unt ſint im doch die vüeze ſwarz:
Din vert von uns rehte alſo ein blas unt lat den lip ze pfande hie,
den würmen er ein ſpiſe wirt, es ſtet ir dort got weiz wol wie,
der tot dem libe ende git alſam dem liehte tût der ſnarz.
O we, daz Eva den apfel beiz,
daz hat ſer unſer afterkunft erarnet,
des vürhten wir die dorne hie, daz uns beginzet jamers sweiz.
da bi ſo ſüln wir alle ſin gewarnet:
din tagewelde din wil hin, der abent ſiget vaſte zü:
ſwer rehte tût, des ſit gewis, deme kumt ein liehter morgen frü.

Jenaiſche Handſchrift Blatt 9. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 13.

99. Der werlte lon.

O we dir, werlt! ſo we im, der dir volgen muz!
din lon iſt kranc, du gibſt den angel iemer nach der ſüeze,
du treibſt untriuwe und allen valſch uf dinem rügge enbor.
Ich han in dinen wec geſetzet minen vuz,
eine wende got von himele, ſo wænc ich dir volgen müeze:
du zinbeſt mir den halm als einer jungen katzen vor.
Din lon iſt als ein richer troum
der nach dem ſlafe ſwindet.
du haſt in minen munt geſtricket dinen zoum,
da von min lip in diner lere erblindet.
ze dir ich nacket wart geborn unt ſcheide ouch wider bloz von dir:
ein linin tuch vür mine ſchame und anders niht giſtu ze lone mir.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 346. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 233.

100. We mir armen.

O we mir armen, we, daz ich ſo rehte weiz
wan ich quam unde wer ich bin unt waz ich werden müeze:
dar an ſolde ich gedenken wol, daz wære der ſele heil.
Un iſt des lanc daz ich mich des von kinde vleiz
nach al der werlde lone, din hat mich wol in ir ſüeze
dar an gewiſet da; ich han mit manigen ſünden teil.
Ich han leider gar vil verborn
des guten, da; iſt min vorhte,
unt weiz ouch wol ich han verſchuldet ſinen zorn
der mich unde al die werlt uz nihte worhte:
mirne kume helfe, ich bin verlorn in lange werndin leit:
roſe anc dorn, nu træſte mich! des iſt mir not unde al der kriſtenheit.

Jenaiſche Handſchrift Blatt 15. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 19. Vers 10 din werlt.

101. Ze jungeſt.

Da mite wir nu ſin geborn, da mite muz ouch enden ſich.
die engel blaſent uf ir horn ze jungeſt: alſo dunket mich,
da müezen wir ze büze ſtan der ſünden; daz iſt reht.
'Iſt aber iht genaden da?' ſo ſpricht din jæmerliche ſchar.
ja, da iſt genaden vil, ſwer ſi ze rehte bringet dar,
man ſiht in einer wirde da den herren unt den knecht:
Got ſprichet 'diz leit ich dur dich,
mine wunden blütent mir vil ſere.'
wir leben in der werlte in vriem müte: daz erbarme dich,
herre got, dur diner marter ere,
daz uns niht geſchehe als in: wir ſparen; uf den leſten tac,
wir ſetzen hie din hohin pfant, din nieman dort erlæſen mac.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 345. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 228.

102. Daz din ſele niht ſippe hat.

O ſich der lip verwandelt hat unt ſo din ſele von uns vert
unt ſi niht weiz was ſi bedarf: we, daz der werlde ie wart beſchert
ſolh angeſt unt din zuverſicht! der menſche bedenken ſol
Din werlt in valſcher vure lebt, ſwer ſi ze rehte erkennen kan

wie ſie nach tode louet die daz gut hie wider erbet an:
we, daz din ſele niht ſippe hat! des wirt din helle vol.
Nach tode ir nieman pflegen wil,
ſi gahen niht wan wie ſi daz gut geteilen,
ſi heten wilent, do ſi lebten, mage und ouch der vriunde vil:
wa ſint ſi nu, die ſie von sere heilen?
in iſt geſchehen als uns geſchiht: wir ſparn unz uf den leſten tac,
ſo ſetzen wir hie din hohen pfant, din nieman dort erlœſen mac.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 317. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 230.

103. Friderich 2. zu Apulien.

1220.

Got dur der werlte miſſetat er eine dürnin krone truc,
do in din ungetoufte diet mit nagelen an daz kriuze fluc:
her keiſer, niget im, ſit er ich ſo gehœhet hat.
Sit ir der kriſten krone traget, dien er ze troſte goz ſin blut,
ſo merket waz ir wærden habt unt waz er wunders dur ich tut,
ſo rihtet ouch under krone, daz der ſele werde rat.
Hœrt ir die armen ſchrien we
von ungerihte, wie ſtat daz dem riche?
ſo vürhte ich daz gelückes rat noch vor dem riche ſtille ſte.
ir rihtet hie, ſo tût ir ſœlecliche,
ſit daz wir alle hœren von gerihte da ze Pülle ſagen,
ſo rihtet ouch hie, daz wirt in liep, e ich die viere zem grabe tragen.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 316. Vers 12 e daz. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 224.

104. Gregorius 9. und Friderich 2.

1227.

Gregorje babeſt, geiſtlicher vater, wache unde brich abe dinen ſlaf,
du wende daz in vremder weide iht irre loufen diniu ſchaf:
ez wachſet junger wolve vil in tugentlicher wat.
Lamparten glüet in ketzerheit: warümbe leſcheſtu daz niht,
daz man ſo vil der diner ſchafe in ketzer vüre weiden ſiht?
ſi ſchenkent dir von golde ein trank, daz dich in ſünden lat.
Dem keiſer hilf ſin reht behaben,
daz hœhet dich und alle geiſtliche orden.
gedenke wol daz got die marter umb uns leit unt wart begraben:
laz zwiſchen dir und im niht hazzes horden,
ſo wirt der vride unde der geloube ſtarc unt nimt niht abe,
ſo ſüln wir prüeven eine vart vür ſünde hin ze gotes grabe.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 315. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 227.

105. Kriuz unt grap.

Ich wil dem kriuze ſingen
unt dem der dran die marter leit:
ich han der werlde uf kranken lon
geſungen leider vil.
Wie mac mir baz gelingen
an lange werender ſœlekeit?
wes ſol ouch der gedingen han
der vert dar ich da wil?
Un ſchaffe ein ieslich wiſe man
daz ſin der engel pflege:
ſwie vil der lievel danne valſcher liſte kan,
der engel wert in doch der ſlehten wege,

der schinbet allez ungeverte stige,
straze und ouch die stege.

2 Ze troste wart uns allen
von einer magt ein kint geborn,
der ist sin selbes vater und
ist ouch sin selbes kint.
Wir waren gar vervallen
der ewiclich verlust verlorn,
wir waren in der vinster mit
gesehenden ougen blint.
Wir sin von ime ze liehte komen:
swer daz behalten wil,
der helfe rechen daz im ist sin lant genomen,
sin kriuze und ouch sin grap; des ist ze vil
den gar verworhten, die da mit uns haben
ze leide ir reizenspil.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 235.

---

106. Die zwen bäume im walde.

Künic Tirol von Schotten.

Got hat wunder manicvalt:
Daniel zeigte er einen walt,
Der duhte in volle lobesan,
dar inne zwene boume stan,
Den tolden man der hæhe jach,
daz man si in den landen
ob allen boumen verre sach.

2 Als man die morgen zit vernam,
ein balsamsmac an si bekam
Mit lüften, daz er lise gie,
ietweder boum den smac enpfie:
Der eine wart grüen unde breit,
der ander vul unt dürre gar:
wie was der smac an si geleit?

3 Der grüene unt der da dürre stat,
ieglicher boum ein voglin hat;
Sust ist der ander walt über al
ieglichz ris vol der voglin schal,
Von dem smacke nement sie die kraft:
der dürre boum und ouch sin vogel
iemer mit jamer sint behaft.

4 Daniel uns daz besinnet hat,
wiez umb die zwene boume stat:
Da sprach des wisen mannes munt
'walt unde vögellin werdent kunt.'
Ratestu daz, Vridebrant,
von leigen herzen, lieber sun,
sost wol min lere an dich bewant.

Künic Vridebrant.

5 Do sprach der junge künic wis
herre, gent ir mir den pris:
Den grüenen boum wil ich in sagen,
der muz von schulden vröude tragen,
Daz ist ein priester, der enpfat
got also wirdeclichen, daz
er ane houbetsünde stat.

6 Ir machet mir die varwe rot,
swenne ich daz himelische brot
Geliche zu des balsmen zil,
daz ist mir leigen al ze vil,
Swenne der priester messe tůt,
din gotes genade kumt balsmen gelich,
unt wirt daz brot vleisch unde blůt.

7 Welt ir, wiez umb den dürren stat:
der valsche priester niht enlat,
Den süezen got er ouch enpfæt,
der tumber tor sich selben hæt,
Judas und er hant gelichen pin:
der valsche priester dast der boum,
sin sele dast ein vögellin.

8 Din kristenheit daz ist der walt,
ir sele zen vogelen si gezalt:
Swa din bi valschem priester stan,
unt doch ze gote glouben han,
Daz er sich birget in ein brot,
ir vogel von schulden singen můz,
ir sele vermidet helle not.

9 Ir leigen vrouwen, swa ir stat
und ouch ze gote gelouben hat,
Der valsche priester schat in niht,
swie vil man schanden von ihm jiht:
Er trittet selbe in jappes stift,
swenne er den süezen got enpfat,
er slindet vippernatern gift.

10 Swelch priester aber got schone enpfat,
mit sinen pfarreliuten gat,
Der ist da ze himelrich,
dem selben dem ist niht gelich,
Sie singent alle 'wol uns din,
daz du uns hast also bewart,
daz wir vermiden helle pin!'

11 Swenne ich die krone ufe han,
die priester solden vor mir gan,
Die wirde hat in got gegeben:
nu swachent si ir selbes leben,
Mit gitekeit und mit unrehtem site
verbietent siz den leigen gar,
unt vüllent si sich selber mite.

12 Diz tünt aber alle priester niht:
swa man der einen reinen siht,
Des stimme künt uns gotes wort,
er ist ein ganzer himelhort,
Er ist ein tam vür sünden sc.'
'Nu lon dir got, vil lieber sun,
ist dir daz kunt, so weist ouch me.'

13 Römisch babest hochgenant
der e, der künic Vridebrant
Leit in diz bispel vür.
unt römisch vogt von vürsten kür:
Swa; krumbe stebe uf erden treit,
und allen, die man blatten scher,
den si diz bispel vorgeseit.

Manessische Handschrift Blatt 8. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 5—6. Vers 1.6 man s' in, 5.5 Dast, 6.4 dest, 15.5 und mit in Ausschlußklammern, 12.1 erst, 12.5 Er ist tam[me].

107. Die Mühle.

Künic Tirol von Schotten.

Daniel wunders mer geschach:
eine starke mülen er sach,
Din lag an einem wage tief,
der under stein vaste ümbe lief,
Der ober kunde stille ligen:
wiez umbe die mülen sie getan,
daz wære mir schedelich verswigen.

2 Daz rat daz an der mülen gat,
zwen unt sibenzec kamben ez hat,
Die sint von also maniger par,
eines wirt man da gewar,
Der ist von lignum aloe,
nie reiner holz uf erde wart:
weistu, wiez umb die mülen ste?

3 Der selben mülen pflag ein man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Der het ein kint, daz wart en ein,
daz ez den undern mülenstein
Drukte, daz er stille lac,
von einem kleinen wezzerlin
der obere grozer snelle pflac.

4 Daz kint daz hate knappen zart:
do der ober stein kam an die vart,
Ez sprach 'ir sült inch des bewegen,
daz ir des steines künnet pflegen,
Ob der under welle streben,
den drücket, als ich han getan:
ich wil in lon dar ümbe geben.'

Künic Vridebrant.

5 Herre, ir habt wunderlichen mut,
daz ir gegen mir die vrage tüt;
Von ritterschefte wiste ich baz,
wa jenr gelag, wa der gesaz,
Wa sich die spæne uz helme vlugen
von swerten über die schilte,
dar under sich die recken smugen.

6 Je doch, welt ir sin niht enbern,
so wil ich inch der mülen wern:
Der under stein ist din alte e,
din kunt vürbaz niemer me,
Die hat der megde sun verdrukt;
der ober stein daz ist der touf,
da mit din ninwe ist uf gezukt.

7 Welt ir, wiz umb die kamben stat:
zwo unt sibenzec sprache din werlt hat,
Der einen der man da wirt gewar,
din da ist von so süezer par,
Daz ist din magt von Jesse geborn,
die got al der werlt herre
ze einer munter hat erkorn.

8 Die knappen, die der mülen pflegen,
daz sint die priester, die den segen
Habent über des toufes zil;
wære in der rede niht ze vil,
Got gap den pfaffen uf ir eit,
daz ungelouben drucketen
und ufeten die kristenheit.

9 Welt ir dan wizzen umb den man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Des kint trüg einer megde lip,
die Juden jahen, si wære ein wip:
Daniel mit beiden handen swür,
daz sie mit dem gelouben varn,
als Adam umb den apfel vür.

10 Sie habent dannoch pine vil;
got dur uns niht me sterben wil,
Von sinem tode wart uns zorn,
er sprach 'swer ie mer wirt geborn,
Dem si benant des toufes zil,
unt volge den man blatte scher:
dur ineh ich niht me sterben wil.'

11 Do got von dirre werlte schiet,
er bevalh uns einer tiuren diet,
Priester nenne ich in mit namen:
kein künic sich niemer darf geschamen,
Daz er daz edel houbet sin
mit krone gegen im neiget,
des gibe ich in die triuwe min.

Manessische Handschrift Blatt 8 und 9. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 6. Vers 2.2 zwo, 2.4 einez, 5.5 und 7 bar die Hs. klungen- swungen, 7.1 Hs. Welt ir wizzen wie ez, 7.7 v. d. Hagen z'einer, 8.6 drukten, 11.1 Hs. Wan do got.

Her Reinmar von Zweter.

Nro. 108 — 155.

108. Leich von der Erlösung.

Got unt din eben ewekeit,
mit drin personen underschriben,
si des gelobt, daz unser leit
der drier einer hat vertriben,
der dir ze kinde ist bi beliben.
Der selbe wart dur din gebot
und ouch durh unser heil versniten,
des starp er mensche und starp niht got,
er starp nach menschelichen siten:
sin sterben hat uns leben erstriten.

2 Des vater minne und ouch des suns
der gotheit in ir herze drane,
unt klagten beide, wie daz uns
der erste val ze valle twanc,
dar an uns allen misselanc.
Got, herre, unüberwindelich,
wie überwant din minne dich!
getorste ich sprechen, so spræche ich:
si wart an dir so sigerich,
daz si den val nam über sich.

3 Daz uns ze vluche was geschehen,
des hat din minne uns übertragen;
des süln wir lobs der minne jehen
und iemer mer genade sagen:
si hat getræstet unser klagen.
Din minne ist ze durchlinhtet gar,
daz nie so trüebe ein herze wart,
so dürre noch so vlinseshart,
wirt ir gewinket rehte dar,
si macht ez balde himelvar.

4 Wer die minne tut bekant,
den lat in hie künden:
gotes geist ist er genant,
twahen kan er von sünden
mit zwein wazzeründen:
Daz ein daz ist der westertouf
da man inne toufet,
so ist daz ander wazzers louf,
daz dur ougen loufet
und ouch din wangen betroufet.

5 Der minne schenke ist aller meist
der übersüeze gotes geist:
dem er die wil schenken,
Den dürstet nach der minne niht,
die zu den sünden hat gepfliht:
totliche ist ir trenken.
Din minne ist güt,
din der sünden glüt
und ir gelust erlesehen tut:
din aber ze sünden wecket mut,
der minne süln wir wenken.

6 Dur minne wart der alte junc
der ie was alt an ende,
von himel tet er einen sprunc
her abe in diz ellende,
ein got unt drin genende,
Enpfienc von einer megde jugent:
daz geschach dur minne,
ir gap des heiligen geistes tugent
minnebernde sinne:
des wol dir, küniginne!

7 Aller wunder si geswigen:
daz erde den himel hat überstigen,
daz sult ir vür ein wunder wigen.
Erde oben, unt himel under,
daz sult ir han besunder
vür ellin wunder wunder.

8 An wem diz wunder si geschehen,
des müge wir wol der megde jehen,
die got liphaft ze himel nam,
dar menschlich mensche nie bekam:
Von erde so was si geborn,

unt wart vögetinne ze himel erkorn.
des habe din ware minne danc,
din got zu dirre liebe twanc.

9 . . . . . .
und iemer nach ir genaden stegen.
si ist ein sterne von Jacop,
an ir lit aller engel lop. [trinten,
ir müterbæren magetum kan nieman volle
von engelen noch von linten.

10 Du patriarchen vorbehüge,
propheten lobes ein übervlüge,
Ine weiz ob ieman da zu tüge,
daz er din lop durchreichen müge:
Von dem din sunne enpfenget,
den hastu geangenget.

11 Du blümengerte von Jesse,
din nie gewan gelichen me
noch niemer me gewinnen mac,
din lip brahte uns die süezen vruht,
des himel und erde ist geeret.
Des küniges Davides harfenklanc
unt Salomones minnesanc
mit lobe gar an dir eine lac;
mit dir wart Even sünden suht
vriuntliche verkeret:
Swa si hat geseret,
da hastu heil gemeret.

12 Minnenbürde sunder swære,
minnenbürde, sünden lære
unt doch rehte minnenbürde,
Wart getragen von dir aleine,
du vil reine und er vil reine,
mit dem du gebürdet würde.
Er got der minne, er minneschenke,
in tet din minne also gelenke,
daz er sich in din herze vielt
der aller elemente wielt.

13 Sit daz minne uns hat geneiget
den des süeze sünden veiget
unt des helfe uns truren sweiget,
als er hat vil dicke erzeiget,
des si er gebenedijet.
Aller kristen stimme schrie
zů dir, müter magt Marie,
daz din helfe uns sünden vrie
dur die eingotigen drie,
die kristen gelouben drijet.

14 Minne, din viur ist durchzündic,
minne, din kraft ist durchgründic,
Du bist ouch als überwündic,
daz nieman lebet so sündic,
Wiltu dich underwinden sin,
ern werde gotes und ouch din.

15 So ile, minne, unt kum her abe,
brenge uns din süeze, und ervar
Wie sich din gerndin diet gehabe:
minne, der rüche unt nim ir war.

16 In der herze sünde ist swære,
die tu aller sünden lære,
minne, den gip sinne,
da von ir heil beginne.
Sünde enbirt wol minne namen.
minne sol sich sünden schamen,
sünde enist nicht minne,
minne ist ir tætærinne.

17 Do minne des niht wolte enbern,
si solde got ir bete gewern,
do muste er siner tohter gern,
menschlichen zeiner muter:
Sus wart din tohter muter sin
und ouch der vater ir kindelin:
minne, der rat der was ouch din,
wa wart ie rat so güter.

18 Do dirre junge was geborn,
do wart versüenet al der zorn
der von Adames valle
Uf al der werlde was gelegen,
der wart durch disen jungen degen
versüenet al mit alle:
mit grozer vröuden schalle

19 Wart er enpfangen schone
von aller engel done,
Er wart genant Jesus Krist,
der got was und iemer ist,
Sunder menscheliche list
vermæret wart in kurzer vrist.

20 Ein sterne wiste künge drî
von Sabba unt von Arabi
Zů Bethlehem, da er was
des sin müter meit genas;
Golt, wirouch, mirre brahten sie,
unt legeten sich im uf ir knie.

21 Hohen küngen und armer diet
wolde er sich beiden künden:
Wie er den veltbirten beschiet
wie unt wa si in vünden,
Hie erkenne ich, daz der selbe Krist
gelîche veile uns allen ist.

22 Swaz Ysaias von dir seit,
den din geburt ze sange zeit,
daz ist allez worden war
und ouch Sibillen sprüche gar
an disem edeln kinde.
Sin geburt ist sanges wert:
des aller engel vröude gert,
daz ist diser himelhabe,
der durch uns wart ein krippenknabe
vor esel unt vor rinde:
wart, welch ein stalgesinde!

20 Krist, laz uns genieʒen,
daz sich din starke gotheit
Durch minne lieʒ beslieʒen
in unser armen formen kleit:
Des laz dich niht verdrieʒen,
unt laz der süeʒen minne regen
in unser herʒe vlieʒen.

21 Krist, wir heiʒen nach dir kristen:
sint du unser genamet bist,
So heb uns uf, wir sin erlegen,
durch diner süeʒen minne kraft,
Unt vüere uns hin von sünden wegen
dar in wir sin so kerkerhaft.

25 Lere uns umb sünde riuwe pflegen
durch diner siten blutesregen,
Den du reiner unde guter
lieʒe schouwen dine muter
mit anschenden ougen:
Wie daz durch ir sele wüte
und ouch durch ir herʒe glüte,
daz truc si vil tougen,

26 Hi; daz er si doch gewerte
mit dem Simeonis swerte
marter, der si gerte:
din marter, die si sehende leit,
in swertes wise ir herʒe sneit,
Die hat minne al überwunden
an dem krinʒe mit vünf wunden,
den si doch gesunden
unt lebende brahte uʒ sinem grabe
ʒe himel in sines vater habe.

27 Da hat din minne den gewalt,
daz si unt der barmunge rat
vor gote sint so manicvalt,
daz man durch si tut unde lat
biʒ disin werlt ein ende hat.
Dar nach get din gerehtikeit
mit vil gelicher wage vür,
eʒ si uns lieʒ, eʒ si uns leit,
si bringet mit ir willekür
si zwei in unser sünde spür.

28 Erbarme dich, mensche, über dich,
du bist noch in genaden tagen;
got der ist noch so barmiclich,
wiltu dich sündenriuwic tragen,
so endarf du niht an im verzagen.
Un helfe uns, din nie müede wart
ʒe betene umb unser missetat,
daz ist din, din do trüc verspart
in ir der uns erarnet hat:
al unser heil an in zwein stat.

Wiener Perg.-Hs. 509 in 4° aus dem 14. Jh. Blatt 11ᵃ. Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 341 in gr. fol. aus dem Anfang des 14. Jhts. Manessische Handschrift zu Paris Blatt 323, wo aber die zweite Hälfte des Satzes 3 und wegen eines herausgerißenen Blattes alle Sätze von 18 an fehlen. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 175—177: Vers 21.1 und gestrichen, 22.2 diu für din, 22.5 zwei Punkte für edeln, 23.2 diu für din.

Einzelne Gesätze

aus der Manessischen Hs. zu Paris (M) Blatt 321—337 und der Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 350 in 4° aus dem Anfange des 14. Jhts. Von der Hagen Minnesinger (H) II. Seite 178 ff. Der Bau der Strophe wird später der 'Frauen Eren ton' genannt.

109. Erlösung.

Do got har ʒe erde wolte komen
und in gebar ein magt, die er im ʒe müter hate genomen,
do hup sich unser sælde, an sinem libe hup sich ungemach:
An dem vronen krinʒe er leit den tot,
da mit er uns erloste uʒ groʒer angest, uʒ groʒer not,
er gewan uns sælecliche, mit allem reht er do die helle brach:
Do erschein ein licht, daz sante er uns ʒe troste,
da mit er vil manige sele erloste:
sin güete werde uns noch ʒe teile
und ouch sin blüt, e wir verparn,
daz uns die sele sol bewarn
mit vröuden dort in eweclichem heile.

M Blatt 330. H Nro. 3. Vers 4 vronen ausgeklammert.

110. Geloube.

Adam unt manic verlorne sel
vröute daz in der helle, do der engel Gabriel
ave Marien kunte, daz reine wort, unt si in maget gebar,

Den hoch gelopten reinen got,
des menſcheit an dem krinze leit den tot, nach dem gebot,
als in din minne lerte und im gebot, daz wart erpüllet gar.
Sin ſündenblozer lip der lie ſich tœten,
ſin unſchuldic tot half uns uz nœten,
er brach die helle nach ſinre urſtende;
do wart vil manic ſele erloſt:
nu bite ich dich, vil ſüezer troſt,
daz du mir gebeſt riuwe vor mime ende.

M Blatt 321. Vers 12 ware riuwe. H Nro. 1.

111. Gotes barmekeit.

Got vater, diner manigen tugent
unt dines ſuns, die der begangen hat in ſiner jugent,
der iſt dekein ſo kleine, ſi enſi dannoch menſchen lobe ze groz.
Der han ich eine erwellet mir;
getorſte ichz, herre, die wolde ich nu gerne loben an dir.
din ſelbe tugent iſt alſo groz, daz ſi dir ſelbem iſt genoz;
Sie was ie und iſt noch din ratgebinne,
und ob allen tugenden küniginne,
mit hulden müz ich dir ſi nennen:
ez iſt din reinin barmekeit,
din unſer tegelichez leit
dich, herre, tût genædeclich erkennen.

M Blatt 330. H Nro. 5.

112. Got vater, ſun, heiliger geiſt.

Got, vater, ſun, heiliger geiſt,
du aller güter dinge anegenge und ende weiſt,
dich gebar von einem worte ein reinin maget nach müterlicher traht:
Din geburt dir einem wol gezam;
din menſchheit an dem krinze den tod durh uns an ſich nam;
du erſtüende an dem dritten tage, din tot den unſern übervaht.
Der dar an zwivel, der denke an din wunder,
din du tæte vor den juden beſunder,
unt gelaube din drie namen dich eine,
daz din gewalt iſt ane zil:
hilf mir, des ich dich biten wil,
daz riuwe unt bihte mich von ſünden reine.

M Blatt 330. H Nro. 6.

113. Got, aller güter dinge urſprinc.

Got, aller güter dinge urſprinc,
got, aller wite und aller lenge ein ümbe gender rinc,
got, aller hæhe ein dach, got, aller tiefe ein endeloſer grunt!
Un ſich uz diner gotheit
uf dine tiure har nidere, die gekoufte kriſtenheit,
durch die din einborner ſun wart an dem vronen krinze wunt.
Mit ſinem blut er uns gemehelte ze brinten;
die liebe ſoltu, herre, an uns trinten
durch den der uns da hat gevrijet
von helle und uz des tievels kloben,
den ſulu wir, her, mit ſant dir loben
vür einen got, des namen ſint gedrijet.

M Blatt 329. H Nro. 7.

114. Die vier evangeliſten und ir bilde.

Jeſus, du gotes wunder bot,
Jeſus, du menſchen kint unt got und eben mehtic got,
du himelſippe vaterhalp, du erdeſippe muterhalp;
Du vaterhalp Johannes ar,
du leo Marcus, muterhalp Mathens menſche gar,
hie mit bezeichenunge an Lucas ſtat, geformet als ein kalp.
Die vier evangeliſten und ir bilde
ſint ungelerten linten gar ze wilde,
waz ar, waz leo, waz menſche meine,
waz kalp betiute an Lucas ſtat:
der ane Kriſt ie miſſetrat,
wære im daz kunt, der wurde zwivels eine.

M Blatt 330. Vers 5 du müterhalp. H Nro. 8.

115. Waz die vier bilde bediuten.

Mathens menſchen bilde hat,
wie got ein menſche wart; von im uns daz geſchriben ſtat
in manigem ewangelio, din got ſelber ſprach dur ſinen munt.
Wie got alſam ein kalp vertrunc
den tot an der menſcheit, wie man in an daz kriuze ſluc,
daz machet Lucas kalp mit ſiner ſchrift von Kriſtes tot uns kunt.
Wie er von tode erſtunt mit lönwen kreſte,
daz ſchribet Marcus leo mit meiſterſchefte.
Johannes ar von der gotheite
die hohen wisheit niht enſpart:
in arn wiſe gotes himelvart
do gab unt git noch maniger ſele geleite.

M Blatt 324. H Nro. 9.

116. Wer kan iht gütes ane got beginnen?

Got, herre, ſwes du an uns gerſt,
des mugen wir dich niht wol gewern, e daz du uns gewerſt:
wiltu von uns reine gedanke, reinen munt unt reinez leben,
Wa ſulu wir, herre got, daz nemen?
din reinekeit din welle uns reinen, ſo daz wir dir zemen!
wiltu, daz wir nach dinem willen leben, den willen müſtu uns geben.
Wer kan iht gütes ane dich beginnen?
wes herze kan dich ſunder dich geminnen?
wie künnen wir, her, dir geleiſten
iht gutes ane din volleiſt,
die uns gegeben hat din geiſt?
den ſelben geiſt la, herre got, uns geiſten.

M Blatt 330. H Nro. 10.

117. Gebet.

Got herre, gib uns hiute heil,
ſo daz uns müeze werden alles des gebetes ein teil,
ſo hiute wirt geſprochen, ſo wit din kriſtenheit begriffen hat.
Vater unde muter min,

bruder unde ſweſter die ſuln ouch dar inne ſin,
dar zu mine mage: über alle die min gebet ze rehte ſtat.
Dar zu ſo wünſche ich des den kriſten allen,
daz ſi in houbetſünden iht vervallen,
unt daz wir werden alſo vunden,
ſo got an dem gerihte ſte,
daz wir vor immer werunder we
von ſiner kraft des tages da werden enbunden.

M Blatt 330. H Nro. 11.

118. Die gotes heiligen.

Hei, wie wunneclich ein ſchar,
da din vil reine trinitate in ein geſament gar,
zu voller angeſihte, und ouch din edele muter bi geſtat,
Din aller gute iſt übervlut,
ich meine Kriſtes müter, din da bezzer iſt dan güt,
propheten, patriarchen, der engel ſchar ouch da vil ſchone hat,
Zwelf boten unde vier evangeliſten,
marterære und ander gute kriſten,
bihtære, megde, witwen, vrouwen,
und alle gotes heiligen gar:
herre got, nu hilf uns dar,
daz wir ſi dort mit vröuden müezen ſchouwen.

M Blatt 321. H Nro. 12.

119. Vater unſer.

Got, vater unſer, da du biſt
in dem himelriche gewaltic alles des dir iſt,
geheiliget ſo werde din nam, zu müeze uns komen daz riche din;
Din wille werde dem gelich
hie uf der erde als in den himeln, des gewer unſich.
nu gib uns unſer tegelich brot unt ſwes wir dar nach dürftic ſin.
Vergib uns allen ſament unſer ſchulde,
als du wilt, daz wir durch dine hulde
vergeben, der wir ie genamen
dekeinen ſchaden, ſwie groz er ſi.
vor ſünden bekor ſo mache uns vri,
unt læſe uns ouch von allem übele. amen.

M Blatt 329. H Nro. 13. Vers 5 der alte Acc. unſich. Wilh. Wackernagel Alte. Leſebuch 1870 Spalte 689: Vers 1 du da, 2 himelrich, 3 werd, 11 kor.

120. Lamb unt helfant.

Ez iſt ein wac, der lat ſich waten
daz lamp, unt muz der helfant da bi ſwimmen mit unſtaten:
der wac iſt dem helfande gar ze tief, dem lambe vürtic wol.
Der wac daz iſt der kriſtentum,
den man einvaltic waten ſol, ane üppiclichen rum;
der helfant iſt der tumbe man, der mer wil wizzen dan er ſol.
Swer mit dem lambe einvalticlichen wüete,
der wurde nimmer ſwimmende in der vlüete
der grundeloſen gotestiefe:
der helfant iſt der tumbe man,
der mer wil wizzen dan er kan,
unt ſwimmen wil da er wol trucken lieſe.

Heidelberger Handſchrift 350. H Nro. 85.

121. Verſume dich ſelben niht.

Swa ſo die tinte geordnet ſint,
ez ſin die himelbœren oder ez ſin der helle kint,
daz was gote alles kunt, e ie wurde zit, tac, woche oder jar.
Dar ümbe nie man ſprechen ſol
'ſwaz ich getun, bin ich genislich, ich geniſe wol
bin ich dem valle ergeben, ſon hilfet mich min woltun niht ein har.'
Swer ſich alſo mit rede verkeſeriet,
von dem iſt der zwivel niht geviet.
wir ſuln den zwivel uz uns rumen,
din gotes vorgewizzenheit
din enſolte uns niht hares breit,
und iſt daz wir uns ſelben niht verſumen.

M Blatt 326. H Nro. 87.

122. Sünden geluſt mit widerwer.

Sünden geluſt iſt ſünde niht,
ſwenne er wird ſigelos unt daz mit widerwer geſchiht;
ſünden geluſt mit widerwer tüt kronebœren kempfen kunt.
Sünden geluſt mit widerwer,
ſwer da mit iſt behaft, der ſtritet wider ein kreftic her;
wand in vil ſere an wiget ſünden geluſt mit kampfe manger ſtunt
Sünden geluſt, ſwœr der erlazen wœre,
daz der ouch alle ſünden gar verbœre,
daz wœre niht ein marterkrone:
dem hunger niemer we getut,
nimt got des vaſten wol vergut,
daz iſt ein dinc, daz got im ſelbem lone.

M Blatt 333. H Nro. 88.

123. Falſcher lere ſchaden.

Vil manic gut kriſten ſünden pfligt,
der doch mit buze in ſünden ſinen ſünden an geſigt;
wan ſünde ſint ſo gemeine, daz lützel ieman lebt gar ſünden vri:
Des mac man alles ſich erholn,
wan dem der rehte geloube uz ſinem herzen wirt verſtoln,
von den kriſten dieben, die uns mit valſcher lere ſlichent bi:
Daz iſt ein ſünde, din alſo tiefe gründet,
daz ſie nieman mit ſünden überſündet.
nu wachet, edele kriſten, wachet,
daz uns der leiden ketzer rat
iht ſcheide von der trinitat,
damit wir ſin ze kriſtenheit gemachet.

M Blatt 337. H Nro. 89.

124. Marien dienſt.

Es iſt vil manigem minner leit
ob ieman ſiner vrouwen dienet uf genœdekeit,
wan er wil eine ir einer dienen umb ir hulde und umb ir grüz:
Nu griſen alle kriſten zu
unt dienen miner vrouwen, dienen ſpate, dienen vrü,
mit minem guten willen: ſi tut in allen aller ſorgen büz.

Der diener ſol keiner den andern niden,
ſi ſuln alle unkuſche ouch gar vermiden:
ſi iſt rein, ſi mutet niht wan reines;
ir wont din ware minne bi,
ſi iſt gar alles wandels vri:
er ſælic man, dem ſi gewinket eines!

M Blatt 324. H Nro. 19.

125. Jeſus minne.

Swer minnen wil nach minne ſite,
der wizze daz der minne ſol rehte milte volgen mite:
die milte dur die minne der hohſte minner wol erzeiget hat.
Nie minner hoher minne pflac,
als der durch minneliebe ſin ſelbes leben ſo ringe wac,
dehein minner niemer mere durch minneliebe der milte ſo bi geſtat.
Nu merket rehte wer der minner wære:
daz was Jeſus, der ſüeze wunderære,
der gap dur uns der minne ze lone
ſin ſelbes leben in todes gir.
ir minner, ſeht wie minnet ir!
minne unt milte tragent des himels krone.

M Blatt 328. H Nro. 166.

126. Hohe ſchule.

Swaz got durch der propheten munt
geſprochen hat e daz er menſch wurde, vor maniger ſtunt,
daz habent ſine zwelef ſchiltgeverten wol ze lichte braht.
Under den zwelven zwene man,
Paulus gotes kempfe unt Kriſtes munen ſun Johan,
die zwene habent geſprochen baz dan alle, der ie wart gedaht.
Paulus wart in den dritten himel gezücket,
Johannes hat uf Kriſtes bruſt entnücket:
wa' quam ie man ze ſo hoher ſchule
als diſe zwene ſint geweſen?
ſwes kunſt ir kunſt wil widerleſen,
des ſedel zimt niht vorm obroſten ſtule.

Heidelberger Perg. Hſ. 350. H Nro. 111.

127. Spiegel gotes.

Nu ſeht, wie liſtig er doch was
der uz trüeber aſchen worhte ein luter ſpiegelglas
ſo klar und ouch ſo reine, daz er ſin ſelbes bilde dar in ſach:
Was daz niht ein wunder groz,
daz erz von aſchen worhte unt was doch ſelbe ein erdenklo;?
davon ſo wart gemachet unſer vater, des iſt lange daz ez geſchach,
Den lie ſin ſchepfer wider zeſchen werden:
nu wil er aber uz ſiner niuwen erden
vil manigen lutern ſpiegel machen,
der iemer müz an ende ſin
noch klarer dan der ſunnen ſchin:
ſin kunſt iſt ganz, die kan im nieman ſwachen.

M Blatt 331. Vers 2 daz er. H Nro. 189.

128. Von drin houbetsünden.

Swer ane sünde welle verwarn,
der mide drie sünde: er kan sich niemer baz bewarn.
din erste heizet hochvart, din ander ungehorsam ist genant,
Die dritte nent man gitekeit:
dise houbetsünde machent iemer werndin leit,
daz uns davor behüete der süeze got, des müeze er sin gemant.
Lucifer wart durch die erste verstozen
von himel, er und ander sin genozen,
din ander roubete daz paradise,
din dritte wuchert alle tage
der tiefen helle: o we der klage!
mensche, sich vür dich unt hüete dich, sistu wise.

M Blatt 329. H Nro. 192.

129. Rehtez leben.

Uns wont ein wunsch gemeine bi,
daz uns got gebe ein ende güt und alles wandels vri:
der wunsch ist gut, aber ende güt ze gebene an rehtem lebene lit.
Got mac es geben, ob er wil,
daz ich geloube wol; ez wær aber ein gewunnen spil,
daz got gut ende gæbe ane rehtez leben, daz wizzet ane strit.
Reht leben git vil gerne gutez ende,
unrehte leben pfligt der missewende
mit dem der zwivel hat die pfliht.
Wie din sele mac gevarn,
daz mac uns allez wol bewarn
reht leben, ob wir daz bringen vür gerihte.

M Blatt 335. H Nro. 205.

130. Des herzen brunne.

Ein brunne uz herzen grunde gat,
der vor der heizen helle vil manic sele behüetet hat:
er dinzet in die hæhe, sich vröuwet sin wol allez menschlich her,
Sin ünde die sint sinewel,
er vlinzet in der rinwen pfat und ist dur ougen snel,
er ist vor Cristes minter noch breiter dan das wilde lebermer.
Swer nu welle werden ane sünde,
der senke in vaste unt habe sin güte künde:
er leschet ewecliche dürsten,
wanne er ist luter unde klar:
swelch sünder in geleiten tar,
der mac wol werden zeime himelwürsten.

M Blatt 337. H Nro. 236.

131. Lebenes vrist.

'Got herre', bit vil manic man
'genade, gip mir vrist ze lebene, unz ich dir undertan
mit dienste müeze werden': diz gebet got ofte erhæret hat
An manigem man, der im doch nie

ſo vil ze dienſte wart, daz er im ie gebute din kuie
an rehter liebe ze eren: diz iſt jamer, der mir nahe gat.
Got git ie vriſt: man vindet in aber ſelten
der die vriſt mit dienſte welle gelten
die got ſo lange hat geborget.
er ſchiebetz uf von tac ze tage,
unt wænt an einem tage erjage
daz er da hat ſo wenic vor beſorget.

M Blatt 335. H Nro. 206.

132. Der werlte trut.

Der wiſe Salomon do ſprach
'ſwaz ich han erparn und allez daz ich ie geſach
under der ſunne, daz iſt gar ein truge ob aller trugeheit.'
Er ſprach auch ſicherliche war:
o we, daz wir der an ſus ſwenden unſer kurzen jar
mit truge unt niht gedenken an die iemer wernden ſtætekeit.
Niht hilfet al der werlde hort gekoufet,
unt dur den hort die ſele hin beſoufet
in helleſine ſunder enden.
Des ſulu wir werben umb ein leben
dem ewic vröude wird gegeben,
unt lazen varn daz uns des mac gepfenden.

M Blatt 335. H Nro. 207.

133. Spotter.

Spotter, du ſolt hæren mich,
ich will dir ſagen, wes got von himelriche zihet dich:
er jihet daz ſchulde, meineide, untriuwe, ſünde, haz unt nides vol
ſi din herze und ouch din lip,
du vridebreche, ſchuldic mort an man und ouch an wip,
die din gelupte zunge mit valſcher süeze kan geſchiezen wol.
Got ſinen vride gap al der werlt gemeine,
den bricheſtu mit dinem ſpotte unreine:
daz du in erge haſt geſprochen
durch dinen ſpottigen valſchen munt,
daz wirt dort an der helle grunt,
gehabe dich wol, vil ſure an dir gerochen.

M Blatt 336. H Nro. 211.

134. Bæſiu zunge.

Daz bæſte vleiſch daz ie getrue
wolf oder hunt in ſinem munde, daz was bæſe genuc:
des bæſen menſchen zunge iſt bæſer vil: ſo we in die ſi tragen.
Mit worten krenket ſi den luft
unt ſenket jene die ſi tragent in der helle gruft.
knie runnen, luge loſen, mein ſwern, ſpotten, ſmeichen, vluch bejagen,
Daz kan din bæſe zunge und dannoch mere:
ſi enzündet ſchande unt leſchet hoves ere,
ſi ſnabelſnellet uf die beſten
daz bæſte daz ſi vinden kan:
din werlt nie bæſer vleiſch gewan,
des müezen ſich die maden an ir meſten.

M Blatt 339. H Nro. 91. Vers 6 runnen.

135. Reinin zunge.

Diu reine zunge ist also gut,
daz si gote mit den worten sanfte in sinen oren tut,
si süenet unde si samnet vriunt unt leschet mangen swæren zorn.
Wol im der si behuset hat,
und ouch dem herzen daz der zungen schenket solhen rat!
er si swes kint er welle, ich wil in haben vür edel unt wolgeborn.
Diu reine zunge lat sich niht ermieten,
die miete kan sie niemen an gebieten,
daz si sich ze untriuwen valde.
Diu reine zunge erwerben kan
gut wip ze vriunde unt werden man:
er sælic munt, der reiner zungen walde.

M Blatt 332. H Nro. 95.

136. Würfelspil.

Der tiuvel schuf daz würfelspil
dar umbe daz er selen vil da mit gewinnen wil.
daz esse er hat gemachet dar uf, daz ein got gewaltic ist;
Der himel in sinen handen stat
unde diu erde, dar uf er daz tus gemachet hat;
die drien uf die drie namen die er hat, der süeze wære Crist;
Daz quater daz worhte er mit grozen listen
uf die namen der vier ewangelisten;
den zinken uf des menschen sinne,
wie er im die vünve mache krank;
daz ses, wie er sehs wochen lank
die vasten uns mit topel an gewinne.

M Blatt 324. H Nro. 109.

137. Gelichsenære.

Um 1230. Gegen Gregor IX.

Vor gelichsenære kündekeit
sol man sich gerne hueten, wan ir mantel ist so breit
daz sich dar under birget valschlicher leben danne ir gebærde si.
Geistlich gebærde unt vleischlich leben,
swa diu zwei luzent under infeln bi dien krumben steben,
da suche ein wol versunnen keiser einen glichsenære bi.
Diu glichsenheit diu birget vil unreines,
sie hat so vil der sünden unt des meines
uf sich geladen in kurzen jaren
dur juden unt dur vürsten golt,
so ist man ir ze Rome holt:
ir Credemich kan schatzes wol gebaren.

M Blatt 324. H Nro. 143.

138. Wal des babestes.

1227. Wahl Gregors IX.

Die engel sint noch engel kint
unde dabi hezzic, nidic, hoch gemüetic sint,
wie kunden sie nach gotes eren einen rehten babst erweln?
Romære sint niht heilic gar,

alſo ſint die cardinal, ob ich; geſprechen tar:
ſwen ſi unheiligen erwelnt, den wellent ſi vür heiligen zeln.
Unrehte weler welnt vil dicke unrehte.
die gotes erwelten die ſint ſine knehte:
ſwer gotes erwelter babeſt wære
nach dem orden Melchiſedech,
dem er krone unt kelch verlech,
der wære uns wol ze Rome vaterbære.

M Blatt 327. H Nro. 127.

139. Der bebeſte armut.

1230.

Do got in menſchen bilde erſchein,
vil arm und alſo arm, e; mohte erbarmen einen ſtein,
diſe armut true er uf der erde vollich drin unt drizer jar,
Diſe armut true er aller diet
ze bilde vor, ſit er da nieman u; erſchiet:
iſt aber da ieman geſundert u;, des enweiz ich niht vürwar.
Und ſint die bebeſte u; genomen al eine,
ſwie ſie gewerkent, da; ſie ſint doch reine,
ſo wart nie niht ſo hoch geheret:
golt, ſilber, linte, bürge, lant,
hant ſi da;, ſunder ſünden hant,
unt nieman me, ſo ſint ſi wol bekeret.

M Blatt 332. H Nro. 128.

140. Bann.

1230.

Swer bannen wil unt bannen ſol,
der huete da; ſin ban iht ſi vleiſchliches zornes vol:
ſwa vleiſchlich zorn im banne ſtecket, da; eniſt niht gotes ban.
Swes ban mit gote iſt und in gote,
der wirbet wol nach gote als ein geſanter gotes bote:
ſwer des bannes niht enwürhtet, der iſt niht ein wiſer man.
Der under ſtole vluchet, ſchiltet, bennet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden ſwerten ſtriten:
mac da; geſchehen in gotes namen,
ſo darf ſich ſante Peter ſchamen,
da; er des niht enpflac bi ſinen ziten.

M Blatt 332. H Nro. 129.

141. Heln unt ſteln.

1230.

Ir ſeht der kirchen in den munt,
her bapſt, unt nemet war, ob alle ir orden ſin geſunt.
tut war, ob under berten iht ſtecken græte in der kirchen keln.
Ein orden, der ſich ſtreichen lat
mit ſimonie hant unt doch der kirchen zeichen hat
an mantel und an ſchappen, der wil da; inre mit dem uzern heln.

Din kirch enſolt niht mit der ſimonie
gemeine han noch mit der ereſie.
daz gut daz iſt niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hilt.
wer iſt ein diep, wan der da ſtilt?
nu heln unt ſteln! doch breite ich; an die ſunnen.

M Blatt 332. Die Hs. hat überall kilche für kirche, Vers 7 Din kilchen ſolt. H Nro. 130. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. 1870 Spalte 691: Vers 3 bertn iht ſtechen, 5 unde an ſchappn, 9 gût iſt.

142. Reht unt unreht.

1230.

Unreht unt reht hant ie geſtriten,
ſi hant vil ungeliche lant unt linte enzwei geſniten:
unreht hat mer geſindes, ſo hat daz arme reht die minren ſchar.
Unreht daz hat vil hohen man:
ez unt der babeſt lachent eteswenne einander an,
da bi ſtat reht vil truric, des iſt rœmſche; lop rinweclich gevar.
Daz arme reht daz iſt iedoch ſo kriege,
e daz ez ſinin müeden bein gebiege,
ez machet e vil offenbære
ſwaz unreht har gerunet hat:
unreht in rehter linte wat
daz kempfet reht vür einen trugenære.

M Blatt 333—334. H Nro. 134.

143. Land unt linte.

Die linte ſint gelandet wol,
din lant niht wol gelintet: meines ſint die linte vol.
luft und erde unde himelzeichen nach ir rehte tunt:
Des tunt aber die linte niht,
unſchinbende und unſchamende ſündent ſi, daz ez der ſiht
der durh uns wart geborn und an dem heren krinze wart verwunt.
Daz wir des dicke an im vergezzen,
des hat ſin vergezzen uns beſezzen
ze tode mit den toufeloſen:
der touf mac ſich wol unſer ſchamen,
daz wir mit wolgetouften namen
touf unt criſmen ſo dicke an uns verboſen.

M Blatt 336. H Nro. 214.

144. Hofmünche unt kloſterritter.

Har unde bart nach kloſterſiten
und kloſterlich gewant nach kloſterlichen ſiten geſniten,
des vind ich genuc: in vinde ab der niht vil, diez rehte tragen.
Halp viſch halp man iſt viſch noch man:
gar viſch iſt viſch, gar man iſt man, als ich; erkennen kan.
von hofmünchen und von kloſterrittern kan ich niht geſagen.
Hofmünchen, kloſterrittern, diſen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wol beſcheiden,
ob ſi ſich wolten lazen vinden,
da ſi ze rehte ſolten weſen:
in kloſter münche ſulen geneſen,
ſo ſuln des hofs ſich ritter underwinden.

M Blatt 326. H Nro. 131. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1870) Spalte 692: H lieſt Vers 3 des vinde, aber, 6 hovemünchen, 8 wolte ich ir leben ze rehte, M wolte ich reht ze rehte.

145. Kum, Endekriſt.

Wes ſumeſt du dich, Endekriſt,
daz du niht kumſt, ſit al din werlt ſo gar ſchazgitic iſt?
nu haſt du doch ze geben, des ſi da gert: giſt ir, ſi git ſich dir.
Du funde nie ſo guten kouf
ſo nu: dun darft niht fürhten den gelouben noch den touf:
ez iſt ir alle z veil: ſo gar ſtet nu nach gute ir herzen gir.
Jeſus Kriſt, den e die juden verkouften,
wær er hien erde, ich wæne, in die getouften
noch verkouften ſumeliche.
kum, Endekriſt, du rehter gouch:
den pfaffen zu der kirchen ouch
vindeſt du nu veile und ræmſchez riche.

M Blatt 330. H Nro. 136. Wilh. Wackernagel Altd. Leſeb. (1859) Spalte 692: H lieſt Vers 5 du endarft, 6 veile, 8 hie en, nach der Heidelb. Hſ. auch Vers 10 tumber für rehter und 12 wol für nu.

146. Wache, kriſt.

Wache, kriſt, ez wil nu tagen,
der han hat zwir gekrat, ich wil ez in wærlichen ſagen:
ez nahet gegen dem morgen, daz got wil rechen allin ſinin leit.
Er wil uns alle lazen ſehen
ſwaz im grozer marter durh uns ſünder iſt geſchehen;
daz ſolten wir beſorgen, ſo wær ſin helfe gegen uns gar bereit.
Swenne er uns zeiget ſper, krinze unde krone,
der gewaltic ſitzet in dem trone,
ſo kan im nieman widerſtriten,
er iſt gewaltic über ellin lant:
ir kriſten, dar an ſit gemant,
unt warnet ineh gegen im in kurzen ziten.

M Blatt 336. H Nro. 223. Vers 2 ich wilz in wærelichen.

147. Marien genade.

Gegrüezet ſiſtu, künigin,
Maria, ganzer tugende ein durliuhtiger ſunnenſchin,
du biſt ouch vollecliche aller genade ein iemer werender hort.
Unſer herre ſi mit dir,
ſo daz ir mit einander beide ſit genædic mir
unt von mir armen ſünder gerüht vernemen minin klagendin wort.
Din hohe genade, vronwe, an mir erzeige,
e mich din wilde todes angeſt neige.
gebenedit vor allen wiben
ſi din reiner kinſcher lip,
du muter maget unt niht ein wip,
geſegent ſi din vruht vor allen liben!

M Blatt 321. H Nro. 22.

148. Marien ſun.

Ir engel, hæhet inwern ſanc:
ſit ſich got hat gejunget, des iſt nu ze mazen lanc,
lobet alle geliche die reinen magt die got ze muter nam,
Do er ſich in ir herze vielt,
ich meine den edelen got, der aller elementen wielt,
erde unde himelriche iſt er gewaltic, ſprich ich ſunder ſcham.

Dar zu riet im din barmunge unt din minne,
daz er ze himele kos die küniginne
und ouch im selben zeiner muter:
Sus wart der alte herre junc,
von himele tet er einen sprunc
durh menschen val, unt wort ir sun vil guter.

M Blatt 330. II Nro. 214. Vers 7 die b. u. die m., 10 fust. Die Heidelb. Hs. liest Vers 7: den starkin got den twang sin ware minne.

149. Marien eren pris.

Swaz man von creaturen seit,
so enwart nie niht so schænes, so din wunneclîche meit,
si erlihtet allin herzen und überschænet allez daz der ist.
Daz wiste Gabriel vil wol:
er sprach zu der selben meide 'Ave, du bist gnaden vol,
du solt sin gotes muter, dar zu hat dich erwelt der heilege Krist.'
Man lobet rosen, liljen in dem meien:
dich lobent beide, pfaffen unde leien.
nieman vol loben kan die süezen,
din der sunnen liuhtet vor.
si ist des paradîses tor:
hilf, reine meit, daz wir die sünde gebüezen.

Heidelb. Perg. Hs. 350 Strophe 269. Vers 1 v. allen cr., 10 der klaren sunnen. II Nro. 219. Vers 1 Waz, 9 nieman kan vol loben.

150. Ave Maria.

Ave Maria, reinin meit,
sit dich got hat erwelt ze muter der barmherzekeit,
so erbarme dich genædeclîche über alle sündeclîche diet.
Du sunnenglast, du morgenrot,
din lib uns hat benomen des ewecliehen valles tot,
den der leide Satan unser alten muter Even riet,
Des bite ich dich, süenærinne, reine,
daz din helfe mit barmunge uns meine;
wir gern in innecliehen herzen
daz got sin antlüze klar
über uns erlihte, unt neme war
wie mit uns hat der tiuvel sinen smerzen.

M Blatt 336. II Nro. 222.

151. Maria trost.

Maria, muter unde maget,
in himel küniginne, waz uns sælden ist betaget
doch, vrouwe, von der güete die du, vil ûzerweltiu muter, treist,
Daz du so reine ein reinez kint
gebære, herren über alle die nu herren sint;
den brahte ouch dir vil ebene zu dinen oren in der heilic geist:
Des la du, süeze muter, mich geniezen,
unt tu din heilic ore sich entsliezen
gegen miner bete, unt hilf mir armen
daz ich von sünden werde erlost.
du bist min heil und ouch min trost,
und al min hort: la dich min leit erbarmen.

M Blatt 337. II Nro. 231.

152. Lob ſi dir, Maria.

Lop ſi dir, hoch gewihte meit,
lop ſi dir aller vröude din uns iſt von dir bereit,
lop ſi dir aller ſælden, lop ſi dir alles heiles underbot,
Lop ſi dir, liebſtin gotes trut,
lop ſi dir, gotes tohter, lop ſi dir, werdin gotes brut,
lop ſi dir, gotes muter: den menſchen haſt verſüenet unt got.
Lop ſi dir, vrouwe, gotes niderkünfte,
lop der geburt, der marter, der ſigenünfte
ze helle und ouch der urſtende,
lop ſi dir geſeit von uns
der lere und ufvart dines ſuns:
lop ſi dir, maget, iemer mer ane ende!

M Blatt 337. H Nro. 235. Vers 12 mgit.

153. Wis gelobt, Maria.

Gelobt wis, muter, reinin meit,
gelobt ſo ſi din kuſche, gelobt ſo ſi din ere breit,
gelobt ſo ſi din werder name, gelobt ſo ſi din werder lip.
Gelobt ſo ſi din übergüete,
gelobt ſo ſi din tugent, diu als ein touwic roſe blüete
ane alle miſſewende, des wis gelobt, gelobt vür elliu wip.
Diſin lob ich, vrouwe, von dir ſingen;
du maht mich wol von minen ſünden bringen
unt mich ze guten dingen keren,
daz mir das beſte bi geſta
unt ich in dime dienſte gra:
des hilf du mir dur dines kindes eren.

M Blatt 337. H Nro. 237. Vers 1 und 6 bis für wis. 7 wil ich 8 bringen: 9 kere. 12 ere.

154. Marien name.

Maria iſt ein ſüezer name,
ſo ſælden vrühtig unt ſo rehte wunneſame,
zu dem ſuln wir gedingen,
an dem lit unſer ſælden hochgewin.
Der erſte buchſtab iſt genant
ein M, da von uns ſchuldehaften weſen ſol bekant
daz ſi mediatrix heizet,
daz ſpricht en tiutſchen 'ſi iſt ein ſüenærin'.
Ir milte ſüenet uns vil mange ſchulde,
ir güete iſt aller güete ein übergulde,
ſie macht ir kindes zorn uns linde,
unt git vür ſünde guten rat,
ſi tilget unſer miſſetat:
des loben wir die muter mit dem kinde.

2 Waz nu der ander buchſtap ſi?
ein A: auriliatrix iſt da betiutet bi,
helfærin genennet:
ir helfe ſuln wir gemeine nemen war.
Mit wiſer vorbedæhtikeit [ſtunt bereit
wart ir der name geformet unt vor maniger
von dem, den ſi ze troſte
der kriſtenheit an diſe werlt gebar.
Er was ir kint, ir vater, ir ſchepfære;
wol dem wunder daz der wunderære
gewundert hat an der vil ſüezen,
ſit er kan kint unt vater ſin.
daz wunder tüt uns helfe ſchin:
ſi helfærin, ſi kan wol helflich grüezen.

3 Der dritte ſol ein R ſin,
daz ſprichet reparatrix: ſiſt ein widerbringærin
vil maniger armen ſele,
din anders wære verlorn iemer me.
Ir widerbringen was ſo ſtarc, [barc,
daz ſich din klarin gotheit in ir kuſchem libe
da mit ſi uns widerbrahte
in menſchenbilde uz iamerberndem we.
Swer ir des widerbringens nu gedenket,
und ir mit heizen trehenen wider ſchenket
uz riuwigem herzen, daz ſint ſinne.
ſi widerbringet liute vil,
ſwer im und ir getruwen wil:
er wehtic künic, ſi wehtic küniginne!

4 Der vierde ein I geheizen iſt,
daz ſprichet illuminatrix: du vil ſældenriche, biſt
erliuhtærin genennet:
nie reiner name von vrouwen wart geleſen.
Din lip brahte uns des liehtes ſchin,
din lieber ſun uns loſte von der vinſterniſſe pin,
da wir ane wunne
und ane ende müeſten ſin geweſen.

Also durchliuhtic so was din gemüete,
daz gotes geist uz dinem herzen blüete:
nu erliuhte ouch unser trüeben herzen,
daz wir in dem gelouben vri:
durch sine süezen namen dri
behüete er uns vor ewerlichen smerzen.

3 Der vünfte und ouch der jüngeste wol
von schulden ist ein A: adjutrix man sie heizen sol,
schirmærin genennet,
ein helfærin vür endelose not.
Maria, muter, reinin meit, [ist bereit:
ein schirm vor sünden uns von dir ein schirmer
er helfer siner weisen,
du helfærin vür iamerbernden tot.
Nim uns, hilf uns, bringe uns von dem blicke,
erledege und erlæse uns vor dem schricke,
den wir han zu dins kindes gerihte.
swer da vor urteil wirt ernert,
der ist ganzer vröuden unverhert:
got, uns gewer der selben zuversihte!

M Blatt 337. H Nro. 238—242. Vers 5.5 uns hinter ist.

155. Von unser frouwen.

Vil hochgelopte künigin,
ich armer gibe mich schuldec
vil grozer sünde den gnaden din:
vor den soltu mich frien,
sit daz du, frouwe, bist der sünder trost.
Du bist der engel spiegelglas,
an tugenden vil vester
dann ie vels oder adamas.
ich wil dich, frowe, an schrien,
bewar mich vor der tiefen helle rost.
Behüet mich hie vor wereltlichen schanden,
bewar mich dort vor leiden tiuvels banden,
hilf mir ze dines lieben kindes riche.
vil reine muter unde magt,
wis helfe gein mir unverzagt,
sit ich gein diner helfe niemen gliche.

2 Gedenke, himelische magt,
waz hoher wirde und eren
uns von din sælden ist betagt.
gedenke, frouwe reine,
wie gar din lip ist missewende bloz.
Gedenke ouch swem du helfen wilt,
daz der in werenden freuden
gar ane alle sorge spilt.
nu hilf mir daz ich weine
und mich erclage der minen sünde groz.
Gedenke ouch an die grozen heilikeite
die dir geschahn do dir der engel seite
daz du geberen solltest, reine frouwe,
ein kint daz ie was und noch ist
und immer got an endes frist:
hilf mir daz ich din kint mit freuden schouwe.

Kolmarer Handschrift Blatt 619c, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 199 seiner Ausgabe (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

Heinrich von Hardegge.

Nro. 156—159.

156. Der sælderiche tac.

Hiute ist der sælderiche tac, daz Jesus wart geborn
von einer maget die er uz al der werlte hat erkorn
ze müter, durch ir tugent so groz,
daz si mit lobe nieman kan volmezzen.
Sie ist kinsche, reine, sælic, dar zu luterlichen gut,
diemüetig und erbarmic, vor missewende gar behüt,
wandels vri unt masen bloz:
des besten wart nie niht an ir vergezzen,
Daz si vil dicke erzeiget hat
an manigen armen den ir helfe loste,
und ouch ir müterlicher rat:
den sende ouch uns dins grozen tages ze helfe und ouch ze troste,
an dem ir sælic lip so wert ein heilic kint gebar,
daz siner müter helfen sol, daz ir gewalt uns neme von sorgen gar.

Manessische Hs. Blatt 290d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 135.

157. Ich schilte die werlt.

Dz; riet ein wiser man hie vor, den rat ich übergan,
daz nieman solte schelten niht bi dem er wil gestan:
ich han noch mit der werlte teil,
unt wil si doch an mangen dingen schelten.
Ich schilt an ir daz si den bæsten lon ir besten gît,
so schilt ich daz ir berende vruht unedelt alle zît:
bi ir hat nieman stætez heil,
wan mac mit ir wol tinschen unde welten.
Ja we im dort, der hie verzert
jar unde gut in der verschamten willen,
din doch so trugeliche vert,
daz nieman bi ir dienste mac sîn werende leit gestillen,
er enmüeze ir minne lazen, ald der süezen minne enbern
der Jesus Krist die süeze hat und ir die rehten alle wil gewern.

Manessische Hs. Blatt 291b. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 136.

158. Gotes minne.

Und ist ez war, als uns die alten wisen hant gesaget,
daz nieman edel si wan der sîn dinc mit tugenden traget
so wizzet ouch ein dinc vür war
daz ane zuht nieman wart tugende riche:
So wil din zuht bescheidenheit ze ingesinde han,
so lat bescheidenheit durch rat die maze bi ir stan,
so wil din maze al dur daz jar
daz milte niemer vuz von ir entwiche,
So wil din milte daz ir trage
din schame der eren spiegel vor den ougen
und allen valsch von ir verjage,
dar nach so kumt din gotes minne alrerst geslichen tougen:
swes herze mit den allen volleclich erviillet wirt,
daz ist noch bezzer danne gold ald edelgestein, ald iht daz din erde birt.

Manessische Hs. Blatt 290c. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 134.

159. Sol der sünder gelten.

Ich wil vragen, solt ich dar umme eyn iar vur kirchen stan,
vnde ne wil der vrage nymmer tac myt willen abe lan:
swer myne vrage in gut vornem,
dem müze got sîn dinc tzů dem besten keren:
War vmme sprach got selbe vz synem munde ein süze wort,
do er bevalch sunte petere synen lieben hymel hort
'peter, gib myn riche dem
der daz vordiene, daz wille ich dich leren.'
Do sprach sunte peter 'daz sol sîn,
herre vnde meister, doch soltu mir kengen
eyn weynich baz den willen dyn,
wa mite eyn sundere din vil heilich riche ab möge reichen:
sol er icht bichten vnde sagen waz er gesundet hat?'
do sprach got selbe 'peter, ia, vnde gelten gar waz vnvorgulten stat.'

Nach der Jenaischen Handschrift Blatt 38. Vers 5 hat die Handschrift synnen. Von der Hagen II. 135 Nro. 6 nach der Manessischen Sammlung mit abweichenden Lesarten, z. B. Vers 1 Ich muz, 2 din vrage, 6 Peter 13 daz für waz. In dem vorliegenden Abdrucke dieses und des nächsten Spruches ist die Orthographie der Jenaischen Handschrift beibehalten worden; dasselbe ist auch noch bei einer Anzahl anderer später folgenden Gedichte geschehen, weil diese äußerst consequente mundartliche Schreibweise dem Leser lehrreiche Grammatikalien bietet.

Der alte Stolle.

Nro. 160 — 162.

160. Gegen Heinrich von Hardegge.

Solte wir sundere gelten gar waz unvurgulten stat,
an unc gnade, herre, so worde unser nymmer rat;
des ne trouwe ich, herre, meyster nicht,
daz ir so iamerliche icht haben gesprochen.
Ich wei; wol, daz ir, herre, worden gnaden nye so bar.
daz ir den sundere hiezet gelten ane gnade gar;
da von uns allen gut gesicht.
waz hat der hartecker an vns gerochen?
Daz er so gar vurgezzen hat
an synne liede, daz got ist also milte.
er kan ouch geben vil wol rat
synne eteslichem sundere, dem die sunde nye bevilte,
tar er sich ruwen vnde bichten of die gnade syn,
vur war so wirt syn gulde krane; der trost ist maniges sunderes vnde ouch myn.

Jenaische Handschrift Blatt 37. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 1. Der Ton, dessen sich auch der Hardegger bediente, wird 'des Stollen Almentweise' genannt. Vers 9 hat die Handschrift vurgezzet.

161. Hilf an der sele min.

Ich wil dich biten, milter got, wan du durch uns den tot
an dem vil heren crince lite, daz du uz aller not
mir helfest durch die muter din
din dich an allen wandel meit gebære,
Biz ich gebüeze swaz ich han gesündet wider dich:
des hilf mir, veterlicher got, gerunche fristen mich
und laz mich dir bevolhen sin,
durch dine tugent nim mir mine swære.
Maria muter unde magt,
gar wandels fri und aller missetæte,
min leit si dir also geclagt,
hilf an der sele min und daz min leben werde stæte,
und bit ouch dinen werden sun daz er die cristenheit
bekere nach dem willen sin, wan er die crone ob allen küngen treit.

Kolmarer Handschrift Blatt 69b, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 511 seiner Ausgabe.

162. Zwen pfade.

Zwen pfade gent uns allen vor: der eine der ist sleht,
der get hin gegen der himeltür, der ander ist unrecht,
er ist tief, vul, krumb unde naz;
o we dem, der in wallet an daz ende!
Juden, heiden, bæse Kristen gent den krumben pfat
so lange unz daz sin komen da an die selben stat
da der helle wirt ie saz,
sint daz din hochvart in des himels pfende.
Swer den rehten pfat wil gen,
der minne got unt sinen ebenkristen;
dem geloubn sol er bigesten,
mit keiner list ensol er sich den tiuvel lan verlisten;
swer uf dem krumben pfade si, der kere noch in zit:
tut er des niht, sin sele des entgelten muz, swen der lip tot gelit.

Jenaische Hs. Blatt 5. Vers 13 den für dem. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 7. Hs. und v. d. H. Vers 1 vallet, v. d. H. vermuthet (Lesarten, S. 737) pfadet.

Der Tanhuſer.

Nro. 163—166.

Einzelne Geſätze,

aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 12 f. mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 48.

163. Gebet.

Ez iſt hivte ein wunnyclicher tac:
nv pflege myn, der aller dinge walte,
daz ich myt ſelden müze weſen,
vnde ich gebüze myne groze ſculde.
Wente her mir wol gehelfen mac,
alſo daz ich die ſele myn behalte,
daz ich vur ſunden ſy geneſen
vnde daz ich noch irwerbe gotes hulde.
Nv gebe her mir ſo ſteten mvt,
daz ez der lib vurdiene ſo
daz myr got danken müze,
daz myr daz ende werde gut
vnd ouch die ſele werde vro,
myn ſcheiden werde ſüze,
daz mich de helle gar vurber:
des helfe mir der reyne,
vnde vüge mir, des ich da ger,
daz mir die hæſte vreude ſy gemeyne,
alſo ich der mage mvz vnpern,
daz ich dort vrivnde vynde,
die myner kunſte werden vro,
daz ich gehenzen müge eyn ſelden richez inge-

Hſ. Vers 5, 9 und 18 mich, 19 vnper.

164. Beichte und Bitte.

Ich kvnde dir, herre, myne klage,
vnde wil dir, ſüzer vater, wol getruwen,
die lazes du dir weſen leit,
des bitte ich dich durch dyner mvter ere.
Ich habe geſvndeget myne tage,
vnde iſt mir noch vil ſelten e bernwen:
dyn marter vnt dyn gotheit
die helfen myr, daz ich mich hie bekere
Der ſunden, der ich begangen han,
daz ich der hie hz̄ bvze ſte,
daz ſi der lib irarne.
han ich hz̄ dynen hulden wan,
ſo hilf ouch, daz myn wille irge,
vnde ich mich des gewarne,
daz ich die ſele ſende hyn
hz̄ der ymmer werenden wunne;
gib myr ſo krefteclichen ſyn,
daz mich der tiubel niht vnrirren kvnne.
ſyn lage iſt ſo manichvalt,
die her hat nach dinen kvnden:
orlovbe vns, herre, dyne hant,
daz du vns müzes ſunden blo; nach dynem
willen vynden!

Hſ. Vers 1 dich, 13 helfe, 18 myr. V. d. Hagen Vers 13 diu.

165. Got, wecke mich.

Got, herre, ſit du ſcheffer biſt
der barmicheit, vil richer got, ſo wache,
vnde wecke mich, e irge daz hil
dins orteils, herre, ſterke myne ſynne.
Vil ſüze vater, ihesu kriſt,
hilf myr, daz ich mich kegen dir recht gemache,
vnde wiſe mich, da ich hyn wil,
daz ich dich hie mit vollem herzen mynne.
Irget min wille, ſüzer got,
alſo ich gedinges an dich gere,
ſo werd ich ſelden riche.
han ich hz̄brochen din gebot,
da vmme ich dyner hulde vnpere,
daz ſoltu lutterliche
vurkieſen durch die namen dry
vnde durch din war irſtende,
ſo lieb ſo dir dyn mvter ſy,
die vur dem krutze ſere want ir hende,
vnde durch die bete, der ſi dich bat,
hilf mir von mynen ſunden,
vnde in allen die des gernt, [vnden!
daz ſie dich, herre, durch dyn hymelriche

Hſ. Vers 1 dines orteiles, 6 helf, 19 dir, helf.

166. Gotes leiden.

Got leit durch uns vil groze not,
her lie; ſich durch vns an eyn krutze henken;
ſin marter die was manichvalt,
die her da leit, da mite her vns irloſte.
Sin tot irwante mynen tot:
o we, daz ich dar an nicht wil gedenken,
daz er myn ſo ſere vntgalt!
ob ich ſin gere, ſo kome er myr hz̄ troſte.
Eyn reyne maget eyn kynt gebar,
daz keyne ſunde nye begienc,
daz wonet an hymelriche;
ez nympt die beſten alle dar,
der ſynen namen e vntſienc
durch toufe ſicherliche.
got weiz wol, waz der lib getnt,
ob er da ane altet:
daz iſt der ſele hz̄ maze gut;
her iſt der hæſte, der des alles waltet.
her iſt der vater vnde der ſun,
her wirt vns an dem ende
eyn lewe, eyn ſcaf, eyn vivr, eyn heil,
alſo ez der lib vurdienet hat, gar ane myſ-
ſewende.

V. d. Hagen Vers 3 kumet 17 nz̄ 18 daz

Meister Alexander.

Nro. 167. 168.

167. Weihnacht.

Hérre got, dir sungen schone
hivte naht vur dynne throne
cherubin unde seraphyn
Unwez lob in hoer wunne,
hivte vntfienc ouch menschen kynne
den gotelichen vrede von yn.
Hivte quam von hymele mere,
daz got mensche worden were;
daz ist vns ein hoc gewyn.

2 Hivte quam vz vremdem lande
vns ein kemphe yn dem gewande,
da ynne er den sige erstreit.
Manich engel brahte yn hŏ rynge,
vnde sungen dem iungelinge
lob, do er hŏ kamphe sereit,
Als er vur vns wolte striten,
der werde man von beiden siten
vurtreyp vnser altez leit.

3 Er quam, als er wart vntpfangen
schone, schoner vur gegangen,
da rief maniger engel schar
'Lob in hymele, vride of erde',
da der gotes sun in werde
vur trat, rechte als er dar
Komen was vur viertzich wochen;
vngevŏret vnd vngebrochen
ir magettŏm der bleyb ir gar.

Aus der Jenaischen Handschrift Blatt 21d, mit Beibehaltung der Ortbographie derselben. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 26. Die Hs. hat Vers 1.2 hivten ist (v. d. Hagen hiute[n ist]), 2.1 vremden, 2.4 ym, 2.9 vurtriep 3.1 werde für vriede, 3.9 blieb.

168. Sion, trure.

Sion, trure:
din burcmure
hat von schure
und von winde manigen stoz.
Dar nach weine
dem ortsteine,
der al eine
dine wende zesamne stoz:
Den wint man abe mit zangen
sinen kloben;
nu la toben
daz volc, la die wahter slafen.
der künic ist uf gegangen
unt sin her
an die wer:
o we wafen, immer wafen!
waz sol eht nu hie geschehen?
der künic wil sehen,
wie sin stat behüetet si:
son' ist ez niht wan der tot.
o we der not!
er ist im mit zorne bi:
noch wachet alle
vor dem walle!
wachet wol,
da man wachen sol!

Jenaische Handschrift Blatt 21. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 30.

Konrad der Marner.

Nro. 169—187.

Einzelne Gesätze.

169. Buwe enzit.

Merket an, diu kleine ameiz,
so si den winter vor ir weiz,
si samnet in des sumers erude kündecliche ir spise:
Sam tu du, mensche, unt buwe enzit;

ein starker winter uf dir lit,
der machet dich in sorgen alt und in dem alter grise.
Du maht hie buwen unde sæn
mit guten werken gegen gote unt dinen ebenkristen,
daz du maht sniden unde mæn
und ouch dort gegen dinem hohen herren maht gevristen,
so du den zins ze hove gist,
die sele gote, unt du in armem melwe begraben list:
du schaffe ez so, daz din diu sele warte im paradise.

Manessische Handschrift Blatt 349c (M). Von der Hagen, Minnesinger II. 236 (H). Vers 4 die. Die Weise wird 'der güldene Ton' genannt. In der Kolmarer Handschrift Blatt 176a, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 412 seiner Ausgabe, beginnt das Gedicht 'Ir schouwent an die' und weicht auch sonst von dem vorliegenden Texte vielfach ab.

170. Got und mensche.

Ez hat diu starke gotes kraft
mit wunderlicher meisterschaft
gezirket wol der sternen kreiz, den sunnen unt die manen.
Du bist gebildet, mensch, nach im,
du sitz, du staut, du wat, du swim,
du solt dich siner helfe niemer vrevenliche entanen.
Sin hæhe diu ist dir ze hoch,
sin wite ze breit, sin grunt ze tief, sin lenge sich dir lenget.
der erste mensch sin lere vloch,
da von wart er uz paradises vrönden her gepfrenget
in dirre werlte unvrönden kamer,
da von uns twinget noch des vluches zange unt sleht der hamer:
wir müezen unser spise in sweize von der erde janen.

A. d. a. O.

171. Erbarme dich.

Der sünder vlühe unt wisse er war:
diu gotes ougen sint so klar,
daz sich vor ime verbirget niht so kleine als ist ein milwe.
Die blikzen unt die doureslege
sint mit gewalte in siner pflege,
der regenboge, der winde sus, diu heiter, daz gehilwe.
Sin sin kan alle sterne zeln,
ir namen, ir louf und alle ir maht, ir schin und alle ir zeichen;
er sitzet uf den himelsteln:
wie wiltu, mensch, mit dinem kranken sinne den erreichen?
bis demüete und erbarme dich:
erbermde schuf daz er von himel zer erde neigte sich:
er gap durh uns sin liehten varwe in des todes gilwe.

A. d. a. O.

172. Der sünetac ze Josaphat.

Ez nahet gegen der süne tage,
daz got wil süenen alle klage;
wir haben niht gewisses vür des todes offenungen.
Wiltu dem tode entrinnen dort,
sich, mensch, vernim daz gotes wort,
ervülle mit den werken daz du sprichest mit der zungen.
Wie snel ist eines ougen blic,
so snel ist da ze Josaphat des algerihtes ende:

die rehten vüerent da den ſie,
ſo windent die vertanen da vil jæmerlich ir hende,
die müezen in des tievels kewen,
da ſint ſi lebent in jamer tot von ewen unze zewen:
da ſamne uns gotes güete zu der rehten ſamenungen!

173. Vater unſer.

Got herre, vater unſer, der doch in dem himel biſt,
geheiliget ſi din name an uns, getriuwer reiner Kriſt,
zu kum an uns daz riche din.
din wille hie werde als in dime riche.
Din götlich brot daz gib uns hinte, ſunder zwivels wan,
vergib uns unſer ſchult, als wir unſern ſchuldern han getan;
bekorunge uns laz anic ſin,
læſe uns von diſen übeln al geliche.
'Ave' den gruz der engel ſprach,
Maria, mit den worten er dich gruzte;
gar vol genaden er dich ſach:
got iſt mit dir, der al unſer erbſünde buzte.
du biſt geſegent vor allen vrouwen immer me . .
die vruht des reinen libes din die müeze wir mit vröuden noch geſehen.

Von der Hagen, Minneſinger III. 333, nach der Würzburger Pergamenthandſchrift Blatt 225. Der Ton dieſes und des folgenden Geſätzes iſt des Stollen Almentweiſe.

174. Die himeliſche fröude.

Maria, muter unde meit, der ſünder træſtærin,
aller heiligen vrouwe und in himel künigin,
din ſchœne git dem trone glaſt
alſo daz in din ſchœne überſchœnet.
Da iſt vröude ane ende und ane ort, din niemer me zergat,
da got unt ſin muter ſitzent in ir majeſtat,
ich wolte gerne ſin ein gaſt
da iegelich engel lob ze lobe dœnet.
Sant Michahel der ſinget vor
Kriſtes lop, daz ez in dem trone erhillet;
ſam tünt engel in ir kor,
daz alle; himelſche; her in den vröuden ſchillet.
da tuſent jar noch kurzer ſint danne hie ein ſtündelin:
die genade hant ſi von gote unt dar zu von der lieben muter ſin.

Manneſſiſche Handſchrift Blatt 251b. Von der Hagen, Minneſinger II. 241.

175. Sich ze allen ſiten.

Sünder, beſich die ſtrazen
in der werlte, war ſi gan,
wannen du ſiſt komen alð wie din leben ſi,
war du welleſt, ſo du mit der werlte vür dich verſt.
Sich, wie ſi hat gelazen
die die ſi niht wolden lan:
la die werlt, ir wont ein bitter ende bi:
ſich vür dich die ſtraze, wie du die zem tode kerſt,
Sich hinder dich, wie not dir von dem reinen ſchepfer iſt,
des lib ſich an daz krinze here
vür unſich bot, der ſüeze Kriſt.
wiltu des gedenken waz er dur dich leit,
ſich über dich, waz wunne und ere
dir ze himel iſt bereit;
under dir beſich die iemer wernden not [tot.
in der helle: ſchinch unt vlinch den ewecliehen

Manneſſiſche Handſchrift Blatt 372b. Vers 11 der alte Acc. unſich. Von der Hagen, Minneſinger II. 243. Die Weiſe wird 'der kurze Ton' oder 'der Hofton' genannt.

176. Gedenke niht der sünden miner jugent.

Got, der uz einem steine
vrischez wazzer vliezen hiez,
daz ein ganzez her und alz ir vihe getranc,
in einer wüestenunge, da nie brunne mer gevlo:
Hilf mir daz ich beweine
sünde der ich niht enliez
in der jugende, des din menscheit mich betwanc:
din sun an dem krinze blut unt wazzer vür uns goz,
Nach dem alle kristen heizent unt din kristenheit.
diner wunder ist niht einez:
din kraft himel und erde treit;
menschen sin und ir gedanc sint dir wol kunt;
ez wart nie tröpfel alse kleinez
an des tiefen meres grunt,
du durzelst ez wol und aller wazzer griez
die din wisheit, got herre ob aller wisheit, werden liez.

Manessische Hs. Blatt 352c. Von der Hagen, Minnesinger II. 241.

177. Jesus der wunderære.

Jesus der wunderære,
du bist einer, du bist dri,
du wære ie unt must ouch iemer ewic sin:
doch dar under woldestu der wunder niht enbern
Daz dich ein magt gebære,
kiusche und alles wandels vri,
ein blüendin gerte von Jesse, der sælden schrin;
din geburt din kan uns armen maniger vröude wern.
Von dem süezen worte ave, da von din lip
den hoch gelopten got den reinen empfie
der an daz krinze dur uns gie
und Adamen loste und ouch die helle brach,
sin zeher unde sin weinen
wante unser ungemach,
so bite ich dich, hoch gelopte trinitat,
daz du mir zer vröuden helfest din da niht zergat.

Manessische Hs. Blatt 352b. Von der Hagen, Minnesinger II. 242.

178. Maria din verheizene.

Je vor vor alten ziten
Isaias der wise seit
von einer schœnen blüenden gerten, ist genant
al von Jesse, über die erde gewahsen hoch enbor:
An allez widerstriten
so bistu, keiserliche meit,
zu der sich Cristus din gotliche blüme want,
der uns dort von der helle braht hin vor des himels tor.
Du bist ez, keiserliche meit, vil wol ein blüende ris,
du kœme uns in der zit ze troste,
do sich in einer lilgen wis
got in din menneschlich nature er sich want.
er nam uns von des tiuvels roste
und liez dich magt als er dich vant
und du gebære den zarten got an missetat.
er schuf daz din kiuscher lip gar unvermeilet stat.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 115 seiner Ausgabe.

179. Maria trost der kristenheite.

Trost al der kristenheite,
Kristes müter unde maget,
sunder galle ein tube, rose sunder dorn,
reinin arke, wol geworht vür alle unkiusche vlut:
Nu wis du min geleite,
sit din sun dir niht versaget
an dem ende wende, vrouwe, sinen zorn:
ich weiz wol, swes du an in gerst, daz er daz allez tut.
Du manen siner wisheite, sit daz er din wisheit ist;
du manen, vrouwe, sins gewaltes,
sit daz du gewaltic bist;
du manen sinr erbermde, din ist so manicvalt,
sit daz du, vrouwe, tugende waltes:
ich bin in sünden worden alt,
der enkünde niht so vil uf mir gesin,
dinr erbermde enist noch me: genade, erbarmærin.

Trost aller cristenheite,
als uns din ware schrift gesagt,
du tube sunder gallen, rose an allen dorn,
du reinin arke wol geworht für alle unkiusche flut;
Nu bis du min geleite,
sit daz din kint dir niht versagt,
an unserm ende wende, frowe, den sinen zorn.
ich weiz wol swes du an in gerst, daz er daz gerne tut.
Du man in siner wisheit, sit daz er din wisheit ist,
du man in, frowe, sins gewaltes,
sit daz du sin gewaltic bist.
du man in sinr erbermde, dinst so manicvalt,
sit daz du, frowe, tugende waltes.
in sünden bin ich worden alt:
der sünden kan uf mir doch niht so vil gesin,
siner erbermde ist dannoch me: genade, ein træsterin!

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. zu München Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 117 seiner Ausgabe.

180. Wunder an Marien.

Oz allen vrouwen vrouwe,
reinin muter unde maget,
hocherborne gotes tohter unt sin brut,
wer kan diner tugende richeit volleclich erzeln?
Rose in himeltouwe,
sunder sündedorn betaget,
du bist vor aller creatiure gotes trut,
er geruchte dich uz al der werlte im selbe erweln.
Din lob ist allen zungen überkreftic unt ze starc;
wer künde selche kraft erspannen?
got sich menschlich in dir barc;
sunder mannes helfe din lip den gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienet im der engel schar.
du bist aller vrouwen schilt vür itewiz,
den in Eva brahte umb einen kleinen apfelbiz.

Oz allen frouwen frouwe,
gots muter und ein reinin magt,
du hochgelopte küniginne, gotes brut,
der hohe got geruchte dich vor aller welt erweln.
Du rose in himeltouwe,
du bist vor gote, als man uns sagt,
ob aller creatiure, frowe, bistu sin trut:
wer kunde dine tugende riche volliclich gezeln?
Din lop ist allen zungen überkreftic unde starc:
wer möhte soliche kraft erspannen?
got sich menschlich in dich verbarc:
din lip in sunder mannes hilfe kinsche gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienent im der engel schar.
du bist ouch aller frouwen schilt für itewiz,
den in Eva beschuf mit einem kleinen apfels biz

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 116 seiner Ausgabe.

181. Do minne menschen mut besaz.

Do minne menschen mut besaz,
ir wunder waren vil:
so we dir, argez lügewaz,
du reizelklobe unde eitgespil!
eiterlicher gifte, sich,
der hastu ie beslozzen vil.
Waz sol ich dir nu sagen, waz?
du wilt uf todes zil;
durch got, warümbe tustu daz?
mit zühten ich dich warnen wil,
halt niht wan in maze dich,
dem edelen sinne din verstil dir treit,
Unrehte minne; wa man si gesprenzet vor
da vlioch von ir, daz tiuret dine werdekeit:
du tü dem vil gelich,
dem edelen wisen Habraham,
der sinnen sun so sældenrich
durch die waren minne gab in den vil grim-
alsô im gebot men tot,
triuwe sunder not;
er wac rehter wage lot:
ez was Jesus, der megede sun,
der durch uns goz sin blut so rot.
minne, din da wandel trage,
vil lieber vriunt, du gar verhil.

2 Do minne menschen mut besaz,
wen hete si da vor
besezzen? saget, meister, daz,
unt varet uf der straze spor
endelich unde ane wanc,
so tut mir die warheit kunt.'
Des du nu vrageſt ane haz
nach vries herzen kor,
so wil ich dich bescheiden baz:
sich in din selbes herzen tor.
'Meister, suche den gedanc,
wen ie die erste minne enzunt
Texte in sinem mute, den soltu mir sagen an:
waz ez Adam der erste? daz la mich verstan.'
nein, du solt raten baz.
'so was ez liht der zarte got,
der rehter minne nie vergaz.'
nu hastu in vunden, dem din minne was be-
gar unzetrant: kant
warin minne in bant
zu zeines kinschen herzen want,
daz was din keiserliche maget,
die er gar unverseret vant:
seht, der minne volget nach,
so wert ir niht in schanden wunt.

3 Do minne menschen mut besaz
uf wandellichen ker,
got der gerehten nie vergaz,
vil gar ane allin ser
wolte der vil milte Krist
der sünde minne widerwegen.
Der milte in sin gemüete las
daz er ein bilde her
volbringen wolte, wizzet daz,
mit reinekeit, unt dannoch mer
mit der kinsche uf wernden list:
ez was din maget uz erwegen,
Din in spiegellicher forme ob allen formen ist:
got si sus goz im selben gar uf minne list
in siner cwekeit,
ze muter er si do erkos

unde ouch ze trute ane underscheit;
des si wunneberndez lop den gnaden sin gesaget!
si was ein maget
kinsche din im behaget;
wan ir din minne was betaget
der gotelichen drivaldekeit,
dem schepfer hat din zarte gewaget
müterliche jungen lip:
si kunde sin mit minne pflegen.

1 Do minne menschen mut besaz,
si wart Paulo bekant:
do er do hin reit gen Damaz,
sin schepfer leite minne bant
an den unverzageten lip;
Saulus so was der helt genant:
Kriſt im Paulum den namen maz,
er slüc in mit der hant;
sin ungeloube, als ich ez las,
von rehter minne wart zertrant.
tut dem wandel widertrip,
man unde vrouwen wit erkant, [was:
Volget Paulus lere, der Saulus geheizen
din gotes minne machte in mit ir touwe naz;
si tet im wunder kunt:
nie bezzer lere rich gevloz,
daz schuf din minne, uz menschen munt.
Paule, du geblüemtez edel cederbounes ris,
durch minne vliz
wart dir daz paradis
gar sunder valschen itewiz:
wol im, wer schone erwerben kan
als du von minne werden pris!
der nach Paulo minnen kan,
den rüeret nimmer hellebrant.

5 Do minne menschen mut besaz,
Petre, waz tet si dir?
daz soltu künden ane haz!
sage an, ez ist mins herzen gir,
tü mir von der minne kunt,
wie daz si habe betwungen dich.
'Marner, ich wil dir sagen daz,
du solt gelouben mir:
unminne machte mich gar laz,
daz ich mins herren me dan zwir
lougen tet in kurzer stunt,
daz was doch an mir wunderlich.' [stein:
Petrus ist so vil gesprochen also ein edel
swar man den tüt, er ist doch in im selber rein;
sam was daz edel vaz:
swie er des leremeisters sin
mit sinen worten do vergaz,
doch hielt er in vestecliche in sines herzen grunt;
er wart verwunt
in sinne tusentstunt,
iumbe des kranken eides vunt
was er da stech; din minne machte
in aber vrisch unt wol gesunt:
reinez wib, erweltez man,
an sus getane minne sich.

6 'Do minne menschen mut besaz,
ir sin was wandels vri:
beschediet mich vor ir nu baz,
wem wollte si do wonen bi?'
ez was die din hochvart vor
betwungen het, als man noch seit,
Din darnach in ir herzen was
in rinwen: wer noch si
als sich din kinsche gute maz,
dem si din sünde alsam ein bli,
swære unt widerzæme gar
von süezes geistes underscheit.
O, Maria Magdalena, süezer mandelzwi,
du cederboum! dich tet din ware minne vri
unminniclicher tat;
din reine minne lerte dich,
trut, fliefen uz der schanden wat.
reizelklobe, sündenstift, hie soltu sehen an
die vrouwe, man,
wie din sünde kan
sich zieren uf hochverte ban;
seht an den gotes zarten geist,
dem rehter minne nie zeran:
volget sam din güte tet,
so wirt in minne gnade bereit.

7 'Do minne menschen mut besaz,
wer het si uz gesant?
des sol man mich bescheiden baz;
ez ist mir leider unbekant,
waz din stæte minne si:
wer mir daz saget, daz heize ich kunst.'
Sie wenket her unt hin vürbaz
durch enges herzen want;
si sluffe durch ein ganzez glas,
dar ümbe ez doch niht wurde zetrant:
alsus kan si wonen bi
dem herzen daz von ir in brunst.
Seht, din minne ist anders niht, min meister, wan gedanc;
unde ist der güt, so wirt sin vröude an allen wanc.
hei menschе, daz sich an!
gedenke, waz der bæse gedanc
dir arger vreise bringen kan.
wer der waren minne pflegen wil, der gedenke wol:
der minnen zol
pris im bringen sol,
er ist so witer gnaden vol.
unminne entwenket, werdin kint,
unsanfte ich jamer an in dol:
volget wiser lere gar,
daz wirt der sele rich vernunst.

8 Do minne menschen mut besaz,
wie si do teilte sich?
got, unser kempfe, ir niht verga;,
do er in næten jæmerlich
durch uns an dem krinze stunt,
darzü twang in din minne do.
Der eine diebe, wizzet daz,
bi im da hiene gelich,
den twanc doch minne, also ich ez las:
er sprach 'min, herre, erbarme dich!'
daz gelichach in kurzer stunt;
dar nach so rief er 'sitio!'

Daz was rehter minne schrei, vil manigem
wart daz kunt,
die in der helle waren gar vor maniger stunt
ie vorhteclich gelegen,
den quam minne minneclich
ze helfe, Krist Jesus, der degen,
siner bitterlichen not manic sele do genoz
die er entsloz
da uz jamer groz,
des in durch minne niht verdroz:
Adamen nam er mit der hant,
daz was sin erster erdenkloz:
er half im: sam tu uns, got,
mit im ane allez ende vro!

Von der Hagen, Minnesinger II. 253—256, nach der Heidelberger Perg. Hs. 350. Dieselbe liest Vers 4,3 do er hin reit von Kaukasus. Der Ton wird 'der lange Ton' genannt.

182. Eva, Ave.

Eva, din grozer widermut
der wider gote was,
der schuf daz wir gar unbehut
wurden unt ganzer vröuden laz;
der gewalt gotlicher pflicht
erdahte grimmeclichen zorn:
Got sprach 'din lip nu missetut,
ich wil dir tragen haz,
din künne hært in helle glut,
fur sol dir werden ie din maz;
vürbaz ich din wizzen niht
wil in dem garten uzerkorn.'
Alsus unser vater wart verteilet in den tot
des valles gar; got twanc dar zu vil grozin not,
daz er in sus verschielt.
den rat gab im der slange do,
der grozer küudekeite wielt.
Adam, waz was dir geschehen? daz schuf din
uf valles kip 'eigen wip,
gap si dinen lip
da billich din probelip
gewesen wære minniclich:
swie si doch heizen leitvertrip,
seht, noch stiftet wibes name
vil manigen werden helt verlorn.

2 Ave in gotes oren was
vor allen formen gar,
des werden wortes sunder haz
nam er in ewekeite war,
den vil krefteclichen zorn
den widerbrahte daz Ave.
Verdorben, müede unt da bi laz
wart Adam offenbar,
sin ougen blutvar unde naz
wurden in jamer sunder var.
Eva, du hete im verlorn
den wunsch unde ouch des lustes kle.
Kumber unde sendin not den uzerwelten twanc,
in jamer er naht unde tac vil ofte ranc.
vronwen Even missetat
dir, Adam, snelleclicher man,
mit bitterkeit hat næte braht.
sint daz wir von wibes bilde dolden arbeit
ane underscheit,
wib ist herzeleit:
seht, si stiftent cunterfeit:
doch widerbrahte uns allen pin
ein schænin minneclichin meit,
gotes muter, din uns hat
benomen immer werndez we.

3 Eva, daz ich mit vluche dir
wære üppecliche bereit,
der worte ich sanfter ie enbir:
ez schuf des slangen küudekeit;
da von ich der vronwen gar
daz beste in wirde sprechen sol.
Brahte uns ein vronwe in jamers gir,
dar nach ein maget gemeit
uf gienc mit zuht, gelobet mir:
wa wart ie zarter eren kleit
geblicket stille unde offenbar
von einer megede uf sælden zol? [laget,
Waz uns sender arbeit e von Even was be-
daz widerbrahte uns allen gar din milte maget;
si schuf daz wir erlost
von langer swære wurden gar,
do si got, unser aller trost,
mit ir magetlichem rüme wirdeclichc empfie,
der vür uns ie
an daz krinze gie,
des in din gotheit niht enlie.
nu rate ich daz ane allen spot,
daz man der maget din sünde nie
bekante dienestlichen mut
in herzen trage, daz zimet wol.

4 Ave, du hoher eren hort,
du muter unde maget,
den langen val hastu zerstort,
des si dir ewic lop gesaget:
swaz man von der wirde din
gesprechen mac uf sælden zil,
Daz sint gar minneclichin wort;
din pris vil wol behaget.
du bist ein grunt veste unde ein ort
daz allen wisen wol behaget.
hoher engel keiserin,
der tugende gar ein eitgespil! [braht,
Salomones wisheit din wart an dir volle-
do din schepfer din ze trute hete erdaht,
du reine reinekeit:
wol der vil minneclichen stunt,
wol ganzer eren underscheit!

daz vil hohin gotes riche an dir erviillet wart,
maget zart,
von der sælden art,
milte an gnaden unverspart,
wol dir, geblümte himelris!
wem ie gewuhs grane oder bart,
swaz dich der geloben mac,
daz ist dir alle niht ze vil.

Eva, du bist din erste gewesen,
wiplichin missetat
was an dir, so wir hæren lesen,
unt was des argen wurmes rat
der dir wandte in gelust
mit worten richer sælden teil.
Eva, din bilde mac genesen,
du hast der sælden sat
geworfen, ez beginnet kresen,
der eren wise ist dir gemat:
din trut muterlichin brust
gesouget uf des wunsches heil
Hat ein adellichez künne; unt wæreste beliben
unde uz dem paradise, vronwe, niht vertriben,
daz reine geslehte din
daz wære erwunden, sunder wan,
got hete ouch niht der unter sin
bedorft ze keiner slahte not: wer dich mit vluche
unt dich verswert, bert
schande in gar verhert;
ich wæne, er sine zit verzert
mit laster und mit vreisen gar:
so wol im, wer als du verwert,
Eva, vronwe minniclich,
der mac beliben ane mein.

Heidelberger Perg. Hs. 350. Von der Hagen, Minnesinger II. 256—257. Vers 5,5 (wandelt?).

Vier einzelne Gesätze.

183. Maria, bite für uns.

Vil reinin muter unde maget,
rose ane sünden dorn,
von dir din schrift groz wunder saget:
wir waren alle nah verlorn,
do half uns din kinsche unt
din güete von der swæren not.
Wir sin in arger zit betaget,
senfte uns den gotes zorn,
din sun dir niemer niht versaget:
der helle wirt hat des geschworn,
er welle uns verteilen in
den ewecliche werenden tot.
Bite got unt gebint dem eingebornen sune din,
daz er uns hie niht laze alsus verweiset sin,
dur solher vröude künfte
die dir ze schine brahten siner
urstende sigenünfte
von tode, der den zwifen tot an uns ze tode sluc,
und ab uns twinc
sünden ungevüc,
unt sin menscheit vür uns truc.
des was der creatiure
von ir schepfer me danne genuc,
daz er sich ze marterenne
an daz vronc kriuze vür uns bot.

Manessische Hs. Blatt 353d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 250.

184. Gefriste mich.

Ach herre got, gefriste mich,
ich gen uf eime stege,
der wanc der sele ist valles rich:
du wise mich die rehten wege
die da ze dime riche gant,
od ich bin ewiclich verlorn.
Maria muter, dar zu sprich
daz ich die sele gevege
von sünden, und erbarme dich,
daz ich so swacher fure iht pflege
ze dienste dirre welt: wir sin
ze krankem leben her geborn.
Ein ieclich creatiure heldet den ir orden baz
wan din arme menscheit der got nie vergaz,
ich mein die cristen sin.
Maria müter reine magt,
ob wir in houbetsünden sin,
so bit für uns din kint ald wir sin ewecliehen tot.
hilf uns uz not
al durch daz crinze rot
da sich got für uns ane bot
unt noch durch menschen liebe git
in wine wazzer unde brot.
Maria müter reine magt,
nu süene uns dines kindes zorn.

Karl Bartsch nach der Kolmarer Hs. Blatt 153d in seiner Bearbeitung derselben Seite 130.

185. Von den zehen geboten.

Swer vor der helle welle genesen,
dem rat ich daz er sich
ker an din dinc din müegen wesen
in gotes namen ewiclich,
unt tü er, als er im gebot
in niuwer und in alter e.
An einen got, als priester lesen,
gelouh er sicherlich,

so maht er wol in sælden wesen.
bi ime swer nicht üppiclich;
die heiligen zit in eren habe;
ere vater muter; merke me:
Tæte ouch mit worten noch mit werken wip
noch man;
du nim dich stelns noch valschs gezinges nimmer an;
mit kuschr halt den lip;
du ahte ouch niht uf vremdez gut;
nim keinem man sin elich wip.
din dinc din sint vor got verlorn, unt tot ane ende
nu nemet war, gar.
din helle ist eren bar,
unt stellet zu der engel schar:
unkiusche, hochvart, gitc, zorn,
nit, vrazheit, trakeit von dir var;
swer die kan halten unde lan,
dem wirt dort wol unt nimmer we.

Würzburger Perg. Hs. in fol. auf der Königl. Bibl. zu München. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 257. Vers 9 swer er niht, 10 v. unt m., m. ouch m., 11 Du tæte, 19 gitikeit für gite, nit fehlt.

186. Gip mir friſt.

Du hochgelopter megede kint,
got, herre, vater, Kriſt,
vil groz gegen dir min schulde sint:
dur dine güete, gip mir vrist,
unz ich büeze wider dich
die minen grozen missetat.
Min herze was gegen dir ie blint
unt noch vil leider ist,
die sünde waren mir ein wint:
gedenke, herre, daz du bist
der umb unsich sündig ar-
men groze not erliten hat. [ren sin,
Dinen angestlichen tot la niht an uns verlo-
gip, herre, mir den sin recht in daz herze min,
daz ich gelebe also
in dinem dienste hie, daz min
der tievel dort iht werde vro,
so wir zesamen komen uf den jungestlichen tac,
da nieman mac
erwenden dinen slac:
da rich niht, herre, ob ich verlac
din hochgebot, daz ich noch ie
in minem herzen ringe wac:
hilf durch dinen tot mir, daz
der armen sele werde rat.

Manessische Hs. Blatt 357c. Von der Hagen, Minnesinger II. 219. Vers 5 gebüeze, 10 der alte Acc. unsich.

187. Des Marners entlied.

Die zit die mich ergangen hat,
sit ich von hinnen muz,
vergip mir, her, min missetat,
verlih mir bicht, rew und ouch büz,
behüet mich vor der helle pin
an minem ent, so wirt ez gut.
Unt daz ez mir niht werd ze spat,
Maria, maget süz,
e daz min leben hie vergat,
send ich dir, juncfron, minen grüz,
daz du mir welst behelfen sin
unt fristen mich vor helle glut. [kron,
Sie tregt des riches adelar, die aller hohste
wan sie got selb begabet hat lieplichen schon
— — —
in sinem zesen rich
sie wont im aller hohsten tron,
der sie bevolhen hint min sel in miner hinefart:
Maria zart,
dins gelich nie wart,
got selb erarnet mich so hart:
nu bit vür mich din liebez kint
— — —
hilf mir, du gnadenricher schrin,
so ist min sel gar wol behut.

2 Ich ruf dich an in miner not,
du himelische meit:
mir hat der grimmeclíche tot
mit ganzen krefften widerseit:
ich man dich an den schmerzen groz,
do du umbvieng des crinzes stam:
Do du ansæhe sin wunden rot,
din herz was nach verzeit,
got an daz heilig crinz sich bot,
do stüende du in grozem leit,
daz was ein leit din keins genoz,
Johannes dir ze troste kam. [re pin
Sin marter unt sin bitter tot unt sin vil swe-
die wol uns armen sündern hie genedic sin,
ouch ruf ich, her, zu dir:
o du genadenricher got,
an minem ent wis gnedic mir.
hilf mir, Maria müter zart, mit diner genad unt
du hast sin gunst, kunst,
gar tief in meines runst
hept sich ein gnadenricher dunst,
des heilgen geistes güetikeit
daz ist der sele min ein wunst,
din kunsch den himel uf entsloz,
du hogelopter reiner nam.

3 Gesegn mich hint din gotes er,
sin bitter marter groz:
got vür den sünder leit gar ser,
nun helf mir hint daz von im loz
sin blut, und ouch din dürnin kron,
din got sin heilic houpt durchstach.
Gesegen mich daz krinz und sper,
der drier negele doz,
gesegen mich din junchfron her,
din got lieplich truc uf der schoz,
gesegn mich hint sin siten fron,
dar uz so ran von blut ein bach.
Da wart betrübt feur, wazer, luft, ert, firmamentes louft
unt do des menschen kint wart in den tot verkoufft
umbe unschult elegelich:
sünder, daz soltu merken reht,
daz leit er allez sant vür dich,
unt laz dir daz ze herzen gan, lop got durch diso wirst gesunt nen munt,
hie und ouch dort ze aller stunt:
Jesus, dins hohsten heiles vunt,
derkoufte uns umbe sin tiures blut
unt loste uns uz der helle grunt:
danc hap der edel vürst so schon,
der mit gewalt die hel zebrach.

1 Ir keiser, künic, vürst, grafen, vri,
ir werden dienestman,
ir wart der zit wie im hie si,
gewalt und er wirt iuch verlan:
nu dienet got mit ganzem vliz,
so git in got daz ewic leben.
Ich lop die himel künic dri,
den ich als guten gan,
ir gwalt flecht vür reht als daz bli,
sie süln mir alzit bigestan,
Maria süzez mandelris,
in din genad hab ich mich geben.

Jn dir sint juden heiden blint, ketzer und wucherer,
ir dumber mut mac in noch werden vil ze swer,
wan sie sint gar verteil,
sie sint gan; in des tiufels bant,
wan alle gnad wirt in verseit. [süezen ton:
ich han der werlt gesungen lang mit manegem
werlt, dinen lon
ich armer sunder klein verstou,
den ich umbe dich verdienet hon:
het ich gedient dem schepfer min
unt siner heiligen muter fron,
der ich alzit gip lop unt pris,
so tet sie mines endes pflegen.

5 Ich lop din himelischen ding,
daz irdische ist entwiht:
min herz in grozer not tut ring:
wolt got, het ich mich e verpflicht
unt hie verdient daz erbeteil
daz got der sun erstriten hat.
Swelch mensch sin eigen willen twing
unt fert nach solcher schicht,
dem menschen mac niht misseling:
des heilgen geistes zuversiht
gibt süezikeit an allez meil,
die vröud die niemer mer zergat. [kraft,
Wer ich ein reht philosophus, het siben künste
mich mocht gehelfen niht ir kunst unt meisterschaft,
mich twinet dennoch der tot:
barmherziger schepfer min,
kom mir ze hilf in miner not,
unt Maria geste mir bi an minem lezten ent,
bent mir din hent,
du reinin meit, in dem ellent
mit diner barmunge zu mir went:
nu bitet got vür den Marner hie,
daz sin sele uf ze himel lent,
zu Maria, der werlte heil,
an der al unser hoffenung stat.

Hans Sachsens Handschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 111. Blatt 3 3. Überschrift: In des Marners langem don sein entlied. Ich habe lediglich die Orthographie ein wenig verbessert.

Meister Sigeher.

Nro. 188 und 189.

188. Marien lied.

Maria, muter unde meit,
du hast den hohsten pris beseit,
der tugende keiserinne.
Du süeze ob aller süezekeit,
din süeze ist al der werlde bereit,
heilberndin küniginne.
Du cederboum,
du balsemsmac,
du richin liljenouwe,
du himelstraze,
du sælden tac,
gote liebin spiegelschouwe.

2 Dich lobent die schüle in musica
unde din süezen cantica,
der tugende keiserinne.
Dich lobent din psalteria,
die schellen unt din organa,
heilberndin küniginne.

Du olbonmast,
du muscatnuz,
du drivaltic sagerære,
du sunnenglast,
du minneschuz,
von dir sint süezin mære.

3 Du licht ob al der werlde licht,
die sternen sich dir gelichen nicht,
der tugende keiserinne.
Daz du bist also minnenvar,
des wunnet al der engel schar,
heilberndin küniginne.
Du seitenklanc,
du vürstenstul,
du hoch swebendin krone,
du himelsanc,
du tugendenschul,
du zimst wol küniges krone.

4 Du edlin tohter von Sion,
dich mant daz her von Babilon,
der tugende keiserinne:
Erlæs uns daz verstanden pfant,
daz get dem tiuvel in die hant,
heilberndin küniginne.
Du wunnentanz,
du licht auror,
du vollen süenærinne,
du rosenkranz,
du vröudentror,
din lop git hohe sinne.

5 Du edelin gerte von Jesse,
der nie niht wart gelichet me,
der tugende keiserinne,
Du hast gewahsen über den luft,
gewurzet in der witzen kruft,
heilberndin küniginne.
Du vridestat,
du vröudental,
du spilndin blüendin heide,
du himelpfat,
des herzen schal,
der engel ongenweide.

6 Du werdin geburt von Nazaret,
der rat an dir aleine stet,
der tugende keiserinne.
Genaden übervlüzzic vaz:
er milter schenke, der dich maz,
heilberndin küniginne.
Du wolkenduz,
du mirrentrouf,
du bismerichin krame,
du honegesvluz,
du sternenlouf,
du vröudebernder same.

Manessische Hs. Blatt 110c. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 360. In der ersten Strophe sollten die Verse 7 und 10 auf eines reimen; Moriz Haupt (Altd. Blätter I. 88) vermuthet himelstroum für himelstraze.

189. Zwen künige.

Got, din zorn der ist verschuldet:
schouwet, wie der touf nimt abe,
die heiden vaste dringen.
wacha, herre, wach! unt wera, wer!
Kristenher kumber duldet
unde strebet nach dime grabe,
so daz ir swert erklingen
müezen dem geliche als über mer.
Ungeborn
wære uns baz, danne ob wir den sig verliesen.
got, du solt dur diner marter ere verkiesen,
unt uf den der daz houbet ist:
wizze krist,
gesigt Otacker iht, wir sin verlorn.

2 Des keisers wal stůnt gar schone,
do sin künige pflagen e:
nu pflegent sin welhische pfaffen,
die vervendern segen unt den touf.
Dem von Stoufen wirt din krone,
wie ez ümbe den von Hollant ge:
wil er ze Rome schaffen,
Jerusalem sin erbe daz ist der kouf.
Uf den val
læt der babest sich nach landen dürsten.
als der tocken spilt der walch mit tintschen vürsten:
er setzet si uf, er setzet si abe,
nach der habe
wirfet er si hin unt her als einen bal.

3 Herre got, mahtu uns erzeigen
ob din kraft müge uns ernern.
mache uz zwein künigen einen,
dem gerihte liebe unt kristen e.
Man siht rerouben eigen,
kirchen, strazen, dörfer hern,
man hært die witewen weinen
unt die kleinen weisen schrien 'owe!'
Solche not
hat din arme kristenheit gemeine:
got, dur diner marter willen, nu vereine:
der vürsten rat und ir gewalt
ist gestalt
als ein meilic hant von blůte rot.

Manessische Hs. Blatt 110d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 361. Vers 1.4 wacha unt. Die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile scheint auf die dritte der fünften reimen zu sollen.

Einzelne Gesätze

aus der Heidelberger Pergament-Handschrift Nro. 349, 20 Blätter in 4°, 14. Jahrhundert, von Blatt 17b — 19a, hinter dem Freidank. Nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 168a—168b.

Nro. 192—200.

190. Tod und leben.

Lebenes gedinge ist al der werlde trost,
da bi ist todes vorhte ein engestlicher wan.
Da von mohte durren ein man sam der rost,
er siht manige vrönde mit leide zegan.
Nieman kunde erdenken grozer not,
daz uns ist niht gewisser danne der tot:
des nimt wunder mich, daz ieman wirdet wolgemut,
sit daz des libes süeze so we der sele tut.

Die beiden Teile der Strophe stehen bei v. d. Hagen als selbständige Gedichte aufgezählt.

191.

Der valle waren zwene, von den uns wihs der tot,
des tiuvels und Adams val ich meine.
sit kom uns got ze helfe, als er gebot.
Nu merket, wie din sunne durchschine ganzez glas,
als swanger wart din muter reine
din Kriſt gebar unde dannoch maget was.
Sin geburt, touf unt marter loste uns al gemeine,
daz er nach tode erstunt, da wart uns trost gegeben,
da wir in im und er in uns soln iemer ewecliche leben.

V. d. Hagen 7 gebot statt geburt.

192. Gotes erkentnis.

Da got den ersten man geschuf,
den lesten bekante er sa zehant.
Er hæret gedanke sam den ruf,
din herze sint im alle erkant.
Swa er erkennet reinen mut,
da nimt er willen vür daz gut:
den wehsel nieman mere tut.

193. Daz beste teil.

Swer got minnet als er sol,
der hat erwelt daz beste teil.
Salde enbirt der wise wol:
waz hilfet wisheit ane heil?
Triuwe ist hie der eren hort
unt treit ze himele krone.
mit vergifte süezin wort
din git din werlt ze lone,
si kan verleiten schone.

194. Boum unt kriuze.

Von einem boume uns leit geschach,
daz hup sich durch des slangen nit:
Got schiere ein ander holz ersach,
an dem er uns erloste sit.
Da wart daz ungelücke ein heil,
der zehende kor wart unser teil.
erbermede und genaden rat
von helle uns alle erlost hat.

195. Erlösung.

Got nam an sich die menscheit
niuwan durch der verworhten not:
Umb uns er die marter leit.
von sinem tode starp der tot
Der uns von Even was angeborn.
wir waren ewecliche verlorn,
biz uns gnade erloste:
got durch erbermede verkos vil grozen zorn,
des quam er uns ze troste.

196. Schœniu wort ane werke.

Vil lützel helfent schœniu wort,
so wir der werke niht entun.
Sünde ist jamerlicher hort
und ouch der sele ein swacher rum.
Wir solten dar an gedenken baz
wie gotes muter wurden naz
ir ougen von dem blute,
da er mit siner martel amme kriuze erloste manige sele gůte.

197. Allez wirt ze liehte gebraht.

Ez si übel oder gůt,
swaz ieman in der vinster tůt,
ez wirt wol braht ze liehte, als ich ez meine.
Man siht, swaz ein dem andern gan,
daz vellet lihte in selben an.
gedanke erkennet nieman wan got eine.
Din werlt git uns alle tage
nach kurzer vröude lange klage.
nu merket, des loues ende ist bœse.
Krist herre, leite uns uf die wege, daz uns din gnade erlœse.

198. Dri stige zer helle.

Vil stige hin zer helle gat,
der aller mohte werden rat,
wan daz ich vürhte die breiten straze.
Der ist eine: swer durch grozen zorn

verzwivelt; der ist gar verlorn;
daz komt von starken sünden ane maze.
Din ander ist: swer missetut
und er sich dannoch dunket gut.
Din dritte ist: swer sündet uf gedingen
unt træstet sich unstæter jugent; dem mac wol misselingen.

Drei Marienlieder zum rosenkranz

aus dem Koloczaer Codex mitgeteilt von Franz Pfeiffer in Moriz Haupts Zeitschrift VIII (1851) Seite 274 — 298. In der Heidelberger Hs. 341 Blatt 16—22. Jedem der drei Gedichte geht eine Betrachtung in Reimpaaren voran, die ich hier glaubte weglaßen zu dürfen.

199. Wis gegrüezet, vrouwe.

Wis gegrüezet, Jesse künne,
lop der engel, vröude, wünne,
Fürstenkint uz küneges stamme,
gotes tohter, Kristes amme.

2 Wis gegrüezet, Aarones gerte,
din mit nüzzen daz beherte
Daz ir herre und ir geslæhte
gote sin opfer willic bræhte.

3 Wis gegrüezet, stude dornic,
Moyseses siuwer sanfte zornic:
Daz bran und verbran doch nimmer,
also bistu maget immer.

4 Wis gegrüezet, vel des schaffes,
Gedeones touw des saffes,
Tror, der uns von himel getrorte,
do din ore den gruz erhorte.

5 Wis gegrüezet, des paradises
lichtin blume, blust des rises
Da daz leben wehset ufe,
vröuden sange, sælden hufe.

6 Wis gegrüezet, himelvrouwe.
neig din ore her abe und schouwe,
Waz noch nifteln unde neven
lebt mit jamer hie von Even.

7 Wis gegrüezet, reiner same.
dich gerürte von Adame
Niht wan geburt, dar nach du wære
valsches vri, gar sünden lære.

8 Wis gegrüezet, rosen anger.
do du Kristes wurde swanger,
Do want siden zu dem golde
gotes wisheit, als si wolde.

9 Wis gegrüezet, liljen garte.
bi dir stet uf Sions warte
Manic tusent meide schone,
den git allen licht din krone.

10 Wis gegrüezet, edlin gimme.
wes sin, wes munt oder wes stimme
Mac volsprechen din gezierde?
daz tet niht Salmon selb vierde.

11 Wis gegrüezet, süezin tohter.
der jude suhte, done mohter
An dir masen niender vinden,
din von manne solde kinden.

12 Wis gegrüezet, der propheten
wunsch, die girde nach dir heten,
Den du süeze in munde wære
e din schin uns licht gebære.

13 Wis gegrüezet, balsamtropfe.
din ware minne uz dinem kopfe
Drie strenen gegen uns vlihtet,
der stric uns ze himel rihtet.

14 Wis gegrüezet, klariu sunne.
von dir hat der himel wunne,
Sunnen schin ist din gewæte,
so gar was din kiusche stæte.

15 Wis gegrüezet, himelvane.
dine süeze hat der mane
Uf im, nieman des niht wæne
daz din schamel si von spæne.

16 Wis gegrüezet, vrouwe gerne.
uf din houbet zwelif sterne
Sint gemachet zeiner krone
von dem wisen Salomone.

17 Wis gegrüezet, margariten
voller acker. din nam witen
Hillet schillet, hia hia.
hilf uns, hilf uns, gut Maria.

18 Wis gegrüezet, muschat stingel.
umb din krone get ein ringel
Da die zwelf an einer zile
steine ligent ane vile.

19 Wis gegrüezet, brunne luter.
Isaias dich bedûter
Wilent mit alsolhem mære,
daz ein maget ein kint gebære.

20 Wis gegrüezet, honeges vlade.
hilf uns armen zu dem stade,
Lichter merstern, leite und wise
uns zem vronen paradise.

21 Wis gegrüezet, morgenrœte.
hilf den selen uz der nœte
Die daz vegelfiur da eitet,
din troſt sie ze himel leitet.

22 Wis gegrüezet, reinin erde.
hilf mir daz ich nimmer werde
Ger noch ermel in daz munder
da din helle nimt ir luder.

23 Wis gegrüezet, edel vrie.
dich bezeichent wol din bie,
Din treit wahs und honec ze huse,
got wart mensche in diner kluse.

24 Wis gegrüezet, zuckerstücke,
zimmin rinde, mirren rücke.
Zinch uns nach dir uf der straze,
daz wir gen nach dinem waze.

25 Wis gegrüezet, und gerüche
biten daz ich an dem buche
Dines sunes si genennet,
der die sinen wol bekennet.

26 Wis gegrüezet, wurm der siden.
swaz die juden dich geniden,
Als daz würmel sich bewindet,
Krist man bi dir, maget, vindet.

27 Wis gegrüezet, lichter morgen,
des heiligen geistes orgen.
Die stimme lustet wol ze hœren
got mit allen himel kœren.

28 Wis gegrüezet, süezer abent.
nach dir uf der wante trabent
Meide im vinster mit ir palmen,
die got singent lop und salmen.

29 Wis gegrüezet, erstin vige.
hilf mir daz ich nach dir stige
Dar da sich daz leben lenget,
vröude breitet, jamer enget.

30 Wis gegrüezet, violstude.
swaz der ketzer von dir sunde,
Dich muz al din werlt vlehen,
si sint din eigen, niht din lehen.

31 Wis gegrüezet, wines trube.
hinfel sam din turteltube
Hast du, dar zu tubenougen,
din wol sehent gotes tougen.

32 Wis gegrüezet, sumerlate.
wirouches ruch uz aromate,
Spinat, gaffer und alene
ist gegen diner süeze ein krene.

33 Wis gegrüezet, spica nardes,
veldes blume, kle des hardes,
Zeder, mirrekaffe, mandel,
du cypresse sunder wandel.

34 Wis gegrüezet, grüener samit.
ez kumt nieman in din hamit
Wan die engel unt die meide
die sint bi dir uf der heide.

35 Wis gegrüezet, rose an dorne.
benim uns dines kindes zorne,
Daz wir kumen zů dem trone
da got wonet mit dir schone.

36 Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle.

37 Wis gegrüezet, Davides lire.
bi dir ist der vrönden vire.
Swem din seite ze rehte erklinget,
sam ein rech der halze springet.

38 Wis gegrüezet, himelrinc,
aller tugent ein ursprinc.
Entflinze uns uf die himelporten,
Marja, mit dinen süezen worten.

39 Wis gegrüezet, küneginne,
Jerusalemes lichtin zinne,
Sions turnes mure starke,
Salmones tempel, gotes arke.

40 Wis gegrüezet, keisers adel,
weizengarben voller stadel,
Wol mit liljen übersticket,
da sint rosen in gezwicket.

41 Wis gegrüezet, walt der kesten.
ane dorne für die besten
Hœre ich lesen, singen, schriben
dich uz meiden unde uz wiben.

42 Wis gegrüezet, goldes liste,
da sich selbe got in kriste:
Durch din ore drane din nadel,
du bist immer ane tadel.

43 Wis gegrüezet, lichter ſumer.
nach got lebet alſo frumer
Nieman der ſich dir geliche,
uf der erde noch in himelriche.

44 Wis gegrüezet, himelflüzzel,
himelleiter, himelſprüzzel,
An dir ſteic Adam von helle:
ere dich ſwer geneſen welle.

45 Wis gegrüezet, himelporte.
hilf mir, daz ich an dem orte
Ste da got die rehten mizzet
unt der winſtern ſchar vergizzet.

46 Wis gegrüezet, reinin wolke.
uf dir quam zu ſinem volke
Gotes ſun in diſe vinſter
ab der zeſwen an die winſter.

47 Wis gegrüezet, donerſtrale.
du biſt in dem himelſale
Salmones tron, gotes geſidel,
Davides herpfe, ſeitevidel.

48 Wis gegrüezet, unde erkenne
daz ich, vronwe, ſelten nenne
Dinen namen in dem getihte:
daz kumt von der rime nihte.

49 Wis gegrüezet, ſlætin trinwe.
din genade iſt immer niuwe
Bi; der himel ſich verkeret
unt din erde ir hab gereret.

50 Wis gegrüezet mit den worten
din ſprach ab des krinzes orten
Din ſun zu dir, tohter Annen,
do er dich bevalch Johannen.

51 Wis gegrüezet, anc wewen
Kriſtes muter. lebens ewen
Hat daz werde hofgeſinde
von Sion bi dinem kinde.

52 Wis gegrüezet an die füeze.
hilf mir, vrowe, daz ich gebüeze
Miner ſünden maſſenie,
als von Egypten tet Marie.

53 Wis gegrüezet an die hende.
hie daz fünfzic hat ein ende,
Daz wir hie mit wunſche ramen:
hilf uns zu dir, amen amen.

Die Abſicht war, nur 50 Geſätze zu dichten, wie diz auch in dem letzten ausdrücklich geſagt iſt. Vers 31.4 hat der Druck die, 37.4 ſam ein rech vermuthet Pf. für ſam der reht des Coder, 46.4 Haupt ab für ob. Ein Auszug von 19 Strophen ſteht in Docens Miſc. II. 244 ohne Bezeichnung der Handſchrift (nach Haupt Wien 2677 Blatt 56b—58b). Darnach bei v. d. Hagen Minneſinger III. 130. Es ſind folgende: 3(1), 10.2, 8(3), 9(4), 10,5, 1(6), 4 7), 5(8), 6(9), 11(10), 14(11), 15(12), 19(13), 20(14), 21(15), 22(16), 23(17), 25(18), 26(19). Lesarten, meiſt fehlerhafte: im Anfang aller Strophen Dis für Wis, Vers 1.2 werde w. für vröude, w., 1.4 mūter für tohter, 4 Gemmata hinter Gedeonis, tou unc tror, 8.4 (H) mūter für wisheit, 10.3 uz für vol, Vers 14.4 lautet gotes wisheit dir daz nœte, 15.3 enwœne für niht w., 20.2 zem geſtade, 21.3 d. d. wilde v. e., 22.4 (H) in n., 25.2 unc 3 wir ſin für ich ſi, 26.2 ſwie vil, 30.3 turne mur, (H) ture, mure, 40.2 weizen garbe, v. ſt., 40.3 ümbe.

200. Vrewe dich, vronwe.

1 Vrewe dich, aller vronwen vronwe.
nie wart in der ſünden tonwe
Naz der ſonn an diner wæte,
ſo gar was din kinſche ſtæte.

2 Vrewe dich daz din got gerucket
zeiner muter und an dich ſuchet
Daz du ſinen ſun gebæreſt
unt doch immer maget wæreſt.

3 Vrewe dich, vronwe, ſolher mære,
daz du læſærinne wære
Aller vronwen von itwizze,
den brach Eva mit dem bizze.

4 Vrewe dich daz du an dem rate
bi der hohen trinitate
Wære, do got gedahte læſen
Adams künne von dem bæſen.

5 Vrewe dich, vronwe, du gebieze
dinen magtum gote und lieze
Leben lip wort unde ſinne
an die waren gotes minne.

6 Vrewe dich, under dinen rippen
wart got menſche, in einer krippen
Was din reinez kindel betten,
ohs und eſel bi dir tretten.

7 Vrewe dich, vronwe. ſunder ſmerzen
trüege du bi dinem herzen
Himelbrot, der engel ſpiſe,
unſer heil in kindes wiſe.

8 Vrewe dich daz got des geluſte
daz din ſüezer munt in kuſte.
Du wunt in in diner windel
dinen ſchepfer als ein kindel.

9 Vrewe dich, vronwe, daz die drie
künege rich von Arabie
Dinem ſune ir opfer brahten,
zeinem küneg ſi in gedahten.

10 Vrewe dich, daz din reinez opfer
ſilber golt was noch daz kopfer,
Wan zwei tiubel, do du wolteſt
gen ze kirchen als du ſolteſt.

11 Vrewe dich, vronwe, daz du wære
din ſun unde din ſchepfære
Wazzer hiez ze gutem wine
werden durch die lieben dine.

12 Vrewe dich, daz din wunder ſwigent
dinem ſune und alle nigent,
Wazzer luft fiwer und erde
dienent im nach hohem werde.

13 Vrewe dich, vronwe, daz die ſiben
gabe bi dir gar beliben,
Die din ſchone kunden hüeten
vor der valſchen linte wüeten.

14 Vrewe dich, vronwe. die ſünder alle
dich anrufent nach ir valle
'hilf uns durch die namen drie,
munter unde maget Marie.'

15 Vrewe dich, vronwe, ſolher gabe,
din von himel quam herabe,
Daz dich vol genaden nennet
dinen namen ſwer erkennet.

16 Vrewe dich, daz din name ſchinet
morgen abent nehten hinet,
Swie die wile ſint gemeʒʒen:
du ſolt unſer niht vergeʒʒen.

17 Vrewe dich, vronwe, daz wir kriſten
uns mit dinem namen vriſten:
Du biſt uns ein veſtiu mure
fur der leiden helle ſchure.

18 Vrewe dich, daz du uns den brœhte
der uns hulf uʒ ſolher œhte
Da wir inne verbannen waren
vor zwei hundert und fünf tuſend jaren.

19 Vrewe dich, vronwe. hilf uns vreuden,
daz wir ſten vor den beſchenden
Dines kindes an dem leſten
bi den rehten, bi den beſten.

20 Vrewe dich, aller vreuden ſpiegel.
in dem oven ſam der ziegel
Eitel ſich unt wird gerœtet,
ſus warn al die ſünde ertœtet.

21 Vrewe dich, vronwe, daz din güete
nie verlos alſnlch gemüete,
Dune hulfeſt ſwer dich bœte
ſunder valſches herzen rœte.

22 Vrewe dich von des engels gruʒe:
Gabriel der ſprach vil ſuʒe
'Got der wil bi dir beliben,
du geſegent uʒ allen wiben.'

23 Vrewe dich, vrowe. durch dine ſele
drane ein ſwert von jamers quele,
Do du din kint ſœhe hangen
an des heren krinzes ſpangen.

24 Vrewe dich. der die ſunne erliuhtet,
ſterne zelt, daz mer erfuhtet,
Den beſloʒ din reinez wembel,
unſern heilant, gotes lembel.

25 Vrewe dich, vronwe. wir gelouben
daz du maht die wize betouben.
Wes kan din ſun dich verzihen?
er mac geben, du ſolt lihen.

26 Vrewe dich, daz got wart gebildet
in dir menſche: gar erwildet
Iſt din werlt, die ſolt du rinten.
hilf uns armen kriſtenlinten.

27 Vrewe dich, vronwe, daz nie gehorte
ore noch herze nie bekorte
Noch ich die vreude geſchriben vinde
die du haſt bi dinem kinde.

28 Vrewe dich, vronwe, und hilf uns allen:
wan wær Adam niht gevallen,
Sone hete wir niht ſchulde
din nu bedorfte diner hulde.

29 Vrewe dich, vronwe. ſwaz wir ſüchen,
leſen ſingen an den büchen,
Daz iſt dines ſuns urkünde,
wie er ſtarp durch unſer ſünde.

30 Vrewe dich von ſo hohem priſe,
daz du reinin wær ſo wiſe,
Daz du gotes tougen trüege
unde ir eines nie gewüege.

31 Vrewe dich, vronwe, des beſunder:
got iſt fiwer, du biſt zunder,
Din zwei ſint alſo gemiſchet
daz ir flamme niht erliſchet.

32 Vrewe dich, vreuden anegenge:
hœhe, tiefe, breite und lenge,
Swaz dar inne gat, vert, fliuzet,
din ie gnoz und noch geniuzet.

33 Vrewe dich, vronwe, vri, vro, vrönlich.
ſwie der tiuvel ſi vil drönlich,
Din ſun was im köder und angel,
des noch hat din helle mangel.

34 Vrewe dich: den die juden morten,
der entfloʒ die drie pforten
Helle, paradis, himeltür
nach ſin ſelbes willekür.

35 Vrewe dich, vronwe vreudenriche:
vor des todes not din liche
Sicher was, ſam vor dem meile
din geburt an mannes teile.

36 Vrewe dich: ſwie ſie ſin geſcheiden,
juden, kriſten unde heiden,
Die ſint dines ſunes eigen:
habe die ſtæten, hilf den veigen.

37 Vrewe dich, vronwe. du gebinteſt
dinem ſun, den du wol triuteſt:
Bit got, gebiute dinem kinde
daz unſer wize werden linde.

38 Vrewe dich. din fruht wuhs ze heile
den die Adam machte veile
In den tot, die got der gute
loſte mit ſin ſelbes blute.

39 Vrewe dich. vronwe, hilf uns armen.
den du trüege an dinen armen,
Dem wigt himel und erde ringer
denne ein veſe uf minem vinger.

40 Vrewe dich, daz uf diner ſchoze
ſaz der riche got der groze:
Daz er machte ſich ſo kleine,
da mite half er uns von dem meine.

41 Vrewe dich, vronwe, ſolher eren.
ſo ſich müz din werlt verkeren,
Erde neben himel valden,
du biſt ſicher in den halden.

42 Vrewe dich. dir kan niht geweren:
die vier und zweinzic altherren
Siheſt du, vronwe, vor dem trone
ſitzen, ſten ze hove ſchone.

43 Vrewe dich, vronwe, daz din houbet
ſiner krone niht beroubet
Alter, vroſt, hitze, durſt, hunger,
bi dir wird der alte junger.

44 Vrewe dich. uf der erde niemen
iſt wol wirdic einen riemen
Dem enbinden ane ſwære
den du, reiniu maget, gebære.

45 Vrewe dich, vronwe. künege, keiſer
müezen alle werden heiſer,
Swigen, nigen. din munt ſprichet,
da got mit gerihte richet.

46 Vrewe dich. du biſt zallen ziten
gote vil nahen bi der ſiten,
Der die winde fliegen leret
unt den ſne von wolken reret.

47 Vrewe dich, vronwe. in dinem hove
irret niemen ſtein noch ſchrove:
Got iſt wirt, du biſt wirtinne,
daz ſchüf dir din ware minne.

48 Vrewe dich, unde vrewe mir armen
die ſele und la dich erbarmen.
Wir ſin ſtoup und erde uz erden,
daz ſie ſint daz ſoll wir werden.

49 Vrewe dich, vronwe vreudenbære.
engel, meide, martereære,
Bihtegær und zwelfboten gute
vrewen ſich din in ſüezem müte.

50 Vrewe dich, vronwe! waz ſpriche ich mere?
din hat himel und erde ere.
Sit wir leben von dir namen,
ſo behalt uns. amen amen.

201. Hilf uns, vronwe.

Hilf uns, vronwe. wir ſin brœde
von gebürte, din were ſint ſnœde
Din uns hulfen zü dem riche
da wir leben ewicliche.

2 Hilf uns unſer ſünde bihten
luterlichen unde lihten
Von gedanken worten werken,
du maht uns ze güte ſterken.

3 Hilf uns, vronwe, daz wir weinen
unſer ſünde, dar zü meinen
Got mit herzen und mit ſinnen,
unſern ebenkriſten minnen.

4 Hilf uns armen ganzer riuwe,
rehter büze, ſtæter triuwe,
Gib uns ſin zu dem gelingen
der uns mac ze himel bringen.

5 Hilf uns, vronwe, uz den ſünden
die wir niemen türren künden,
Daz vergezzen ſünde heizent,
unt die tiuvel uf uns reizent.

6 Hilf uns, daz wir hie gebüezen
alſo daz wir dort niht müezen
Brinnen in der helle fiure,
gotes güete uns dar zü ſtiure.

7 Hilf uns, vronwe, daz wir werden
gotes kint, hie uf der erden
Heizen mit der kriſten namen,
daz wir uns ſin dort iht ſchamen.

8 Hilf uns, daz uns iht erwiſche
gaher tot, von gotes tiſche
Daz wir werden iht verbannen:
hilf uns, vronwe, dar unt dannen.

9 Hilf uns, vronwe, durch di dinen
reinen muter, la daz schinen
Daz nie bezzer kint von wibe
wart geboren dinem libe.

10 Hilf uns durch die reinen bürde
der du maget swanger würde
Und maget trüege und ouch gebære,
daz wir werden sünden lære.

11 Hilf uns, vronwe, durch den ersten
blic den du tæt an den herssten
Sun, der gotes einborn heizet,
gegen den tiuvel der uns reizet.

12 Hilf uns durch die Kristes blicke,
die er tet an dich vil dicke
Als ein kint an sine muter:
swaz du wilt, durch dich daz tuter.

13 Hilf uns, vronwe, durch die vorhte
die Herodes der verworhte
Mit den kindern an dir mahte,
din er sine unt dich erschrahte.

14 Hilf uns durch daz reine vliehen
nach Egypten: durch daz ziehen
Got du züge an dinen brüsten,
des dich mohte wol gelüsten.

15 Hilf uns, vronwe, durch daz grüezen
daz du tæte den vil süezen
Sine kintheit in der wiegen,
daz die vinde uns iht betriegen.

16 Hilf uns durch die süezen vrage
die du tæte sine mage,
Do du sin bi dir niht funde,
do er erste leren begunde.

17 Hilf uns, vronwe, durch daz schrien
daz durch Marten und Marien
Do geschach von Magdalen,
do Krist Lazarum hiez ersten.

18 Hilf uns durch die toufe reine
in dem Jordan, do gemeine
Kristus ab wusch al die sünde
die man in der toufe sünde.

19 Hilf uns, vronwe, durch die vasten
die Krist tet, daz wir gerasten
Bi dir, so wir scheiden hinnen,
daz wir ruwe so gewinnen.

20 Hilf uns durch den süezen hunger
den Krist leit und sine junger,
Do er an den vichoum suhte
fruht, niht vant und in verslühte.

21 Hilf uns, vronwe, durch die lere
die er lerte, uns ouch bekere
Daz gen im, gen dir, vil güte,
muter, maget, wol gemute.

22 Hilf uns durch daz werde empfahen
mit den palmen, do Krist nahen
Jernsalem der stete wolde,
da er lerte daz er solde.

23 Hilf uns, vronwe, und wis gemant,
er brach sich von der juden hant,
Do weich im der stein hiez wichen
und der valant lesterlichen.

24 Hilf uns durch daz mandatezzen,
das Krist nam; niht wart vergezzen
Vragens da, wer in verriete,
Judas nam des todes miete.

25 Hilf uns, vronwe, durch die bete
die Krist sinem vater tete
Also, ob ez mügelich wære,
daz din marter in verbære.

26 Hilf uns durch daz reine bagen
daz er tet, do slafent lagen
Sine junger, die er wakte
unt sie uz dem slafe erschrakte.

27 Hilf uns, vronwe, durch daz vallen
siner venjen, daz wir allen
Unsern vinden an gesigen,
bæsen geisten ob geligen.

28 Hilf uns durch die süezen tropfen
die Krist lie, daz wirt noch klopfen
An das herze mit den triuwen,
daz uns unser sünde riuwen.

29 Hilf uns, vronwe, durch daz warten
daz er tet dort in dem garten
Da er inne wart gevangen
mit des leiden kusses angen.

30 Hilf uns durch din bant der hende
daz wir nemen rehtez ende.
Da an uns ist krump, daz slihte.
sus gienc din sun für gerihte.

31 Hilf uns, vronwe, durch das wüfen
daz die juden mit ir rufen
Taten uf ir rehten herren,
daz wir uns von sünden verren.

32 Hilf uns, reinin, durch daz spien
daz sie taten an den vrien,
Daz uns nimmer werde tiure
wazzer in dem vegefiure.

33 Hilf uns, vronwe, in dine pflege
durch die Kristes halsslege,
Daz wir dort iht werden veige,
daz Krist sine wunden zeige.

31 Hilf uns durch die kestigunge
die er leit von judenzunge,
Durch die villat an der sule,
vor des leiden tiuvels griule.

35 Hilf uns, vrouwe, durch sin krænen
mit den dornen, daz wir hænen
Unser vinde daz drier hande,
die werlt, daz vleisch, die valande.

36 Hilf uns, als Kriſt sante Peter
wider half: verlougent heter
Sin dristunt, leider wir vil mere,
daz vergeb uns got der here.

37 Hilf uns, vrouwe, durch die vreise
die Kriſt het uf todes reise,
Do Pilatus twuc die hende,
daz uns vinde rehter ende.

38 Hilf uns durch daz süeze weinen
daz die vrouwen über den reinen
Weinten gegen dem trute: owi, da
leit din herze not, Maria.

39 Hilf uns, vrouwe, durch daz krinze,
durch die nägel vor der schinze
Die der tiuvel uf uns tihtet,
strik mit listen gegen uns rihtet.

40 Hilf uns durch die Kristes marter
din din herze twanc vil harter
Denne ie muter kindes sterben,
daz wir armen iht verderben.

41 Hilf uns, vrouwe, durch die wunden,
der sint fünfe, daz wir funden
Also werden mit fünf sinnen,
daz wir ruwe dort gewinnen.

42 Hilf uns durch die begrebde Kristes,
so der lip wirt würme und mistes,
Daz din sele ir herren werde,
der sie gap in unser erde.

43 Hilf uns, vrouwe, durch din mære,
der du, vrowe, mit triuwen wære,
Do man sagte 'Kriſt ist erstanden
von des argen todes banden.'

44 Hilf uns durch die dinen vröude,
do er dir bot sin beschönde
Nach der urstende unt den vrouwen,
daz wir in ze himel schouwen.

45 Hilf uns, vrouwe, durch daz kapfen
daz du tæte uf sinen stapfen,
Do er sleic vermezzenliche
zu dem vater in sin riche.

46 Hilf uns durch daz reine seuen
des din lip sich muste wenen,
Do du Kristes niht me sæhe,
daz er uns dort iht versmæhe.

47 Hilf uns, vrouwe, durch dine reine
und durch den geist der dich gemeine
Wart gesant vor aller zunge
der zwelfboten samenunge.

48 Hilf uns, hilf uns, wir sin din ja,
du bist güt, vil güt, Maria.
Kum uns an des todes herte,
wis geleite und ouch geverte.

49 Hilf uns, vrouwe, an dem bittern
tage, do die übeln zittern,
Sagt din schrift, alda got rihtet,
allin dine nach rehte slihtet.

50 Hilf uns, hilf uns an dem ende,
güt Maria, niemen sende,
Selbe kum, hilf in die kramen
uns vil armen. amen amen.

Leser, wilt du hæren nu,
von mir berihtet bist du.
Der fünfzic sint mit alle driu,
daz solt du wizzen umbe win.
Daz erste fünfzic, sich, daz sprich,
daz unser vrouwe grüeze dich,
So sich din leben klieben müz.
mit fünfzic venjen süche ir süz.
Verdieneſt du ir süezen gruz,
die wirt nach tode sorgen büz.

Das ander fünfzic ist geströut
in ir ere, din wol vröut
Mit vröude din niht endes hat.
mit fünfzic venjen, ist min rat,
Der vreuden sprüche für sie ströu,
daz sie dich an der sele gevröu
Und ner vor bæser geiste dröu,
so du must varen durch diu göu.

Daz dritte fünfzic helfe gert.
ez wart nie künic also wert,
Er möhte ir helfe gerne gern.
bit du, si kan dich wol gewern,
Mit niun venjen uf diu knie,
die zehenden solt du vallen ie
Gestraht zer erde enkrinzestal.
der werdent fünf über mit der zal
In ere der fünf wunden sin,
der marter leit durch sünde din.
Und volgest du dem rate min,
du legest vil sælde in dinen schrin.

Leser, ich wil dir sagen me.
dir tut vil lihte daz venjen we.
Niht amtes lihe ich dir dar an:
wan obe dich got selbe erman,

Daz du sin munter eren wil,
so stecke ouch selben dir ein zil.
Du weist wol waz du bringen mahst:
din woche hat ie siben naht,
Dar zu gehœrent siben tage.
die sint gekloben, als ich sage.

Zwelf stunde hat ein ieglich tac:
ob dir der einin werden mac,
Die du vertribest in ir lobe,
du solt niht wænen daz ich tobe,
Sie habt dich dinen vinden obe
und muz dich lan des tiuvels klobe.

Lieder zum lobe der jungfrau Maria.

Nro. 202—213.

Handschrift aus dem XII. XIII. Jahrhundert, in niederrheinischer Mundart, auf der Königl. Bibliothek zu Hannover früher einem Karthäuser-Kloster in Köln gehörig, von Wilhelm Grimm in der Vorrede zu 'Wernher vom Niederrhein' (Göttingen 1839), dessen Gedichte sie ebenfalls enthält, beschrieben. Die Blatt 1—93 der Handschrift stehenden Lieder zum Lobe der Jungfrau Maria hat W. Grimm im 10. Bande der Zeitschrift für Deutsches Alterthum von Moriz Haupt (Berlin 1856) unter dem Titel 'Marienlieder' abdrucken laßen.

202. Das gedicht redet die jungfrau Maria an.

Ich bon de lof der reinester urowen
du godes ougen ie mochten beschowen,
Du godes geist so wolde bedowen
dat si is urowe uner alle urowen.

2 Ich bon geschrinen zu dineme love,
du gelouct bis in deme ouersteme hove
Vor dineme kuninge, vur dineme bischove,
godes muder, it is recht dat ich dich love.

3 Heilige Maria, ich love dich,
lovesame, minesame, minne mich,
Hilp mir, urowe, dat ich blive ewelich
m . . de muder inde maget sunerlich.

4 Enlaz mich du nidege zunge nit rizen,
enlaz mich die nidege eende nit bizen,
Enlaz mir niemanne dich verwizen,
muder des roden Jhesu inde des wizen.

5 Din knecht, min nader, si dir bevolen,
bekenne on ane enst sin name verholen,
Entfenge in ieme der reinner minnen colen,
zu dinen urowerden gerunche on geholen.

Handschrift Blatt 1ª, Haupts Zeitschrift Seite 1. Die Anfangsbuchstaben J, E, D der 2., 4. und 5. Strophe in Verbindung mit dem des Wortes lof in der ersten dürften an ein ursprüngliches Akrostichon 'lied' denken laßen: das H der 3. Strophe würde nicht stören, da das Wort öfter mit h geschrieben vorkommt. Vers 5,3 Gr. minen.

203. Jhesus.

Jhesu, der reinester muder kunt,
bit diner wisheide .....ze umbewunt,
Du ie gewart e one sunt,
bit diner minnen min herze bunt.

2 Hilp mir durg diner muder ere,
bit mineme dieneste dine muder ere,
Bit diner wisheide mine dumpheit lere,
getrue urunt Jhesu inde gut lerere.

3 Ei edel kunt nan beiden halven,
vol dines heiligen geistes salven
Geruche min durre herce salven,
dat ich ouch engrune in allenthalven.

4 Sich mich ane, nit enbeide,
bit den ougen der barmherecheide,
Diner muder knecht nom in din geleide,
leide mich, lere mich bit underscheide.

5 Wilt du, ich werden alechant wis,
want du has al eine der wisheide pris,
Alechant smilcet mines calden hereen is,
alse du mich eines gutliche ane sis.

6 Schone Jhesu inde mile suverlich,
din schine antlize irluchte uner mich,
Ich muze bekennen inde minnen dich,
dat unse gedichte werde lonelich.

Hs. Blatt 1ᵛ, Haupts Zs. S. 1. W. Grimm: 1,2 in ze das z undeutlich. 3,1 hat die Hs. Di edel, Gr. Du edel, mit der Anweisung, das erste Wort wegen des ursprünglich beabsichtigten Akrostichons 'Jhesus' zu streichen.

204. Maria.

Maria, muder der barmhercicheide,
cum, suze, selue, wirt min geleide,
Din sun inde du geleidet mich beide
al ane gescheit bit aller stedicheide.

2 Aller reineste, ane got aleine,
des gude dich hat gemachet so reine,
Besich min herce, wie it dich meine,
sich wie sere it sich up dich leine.

3 Reinige min herce uan aller bosheit,
du an deme hercen aneginne entfeit,
Gif mineme hercen alle reinicheit,
dat it zu dineme loue si bereit.

4 Ih gan an dise arbeit durg dine minne,
vrowe, aller hogeste minnerinne,
Num in dine hant alle mine sinne,
aller geweldigste keserinne.

5 Aller schoneste uan himelriche,
da du schines so wunderliche,
Num minen dinst minnencliche,
want ich dich minnen sunderliche.

6 Maria, wa mach ich dines loues beginnen,
want da ich die werelt sin aneginnen,
Want himel inde erde beceichenent dich
godes muder inde maget louelich.

Hs. 1b, Haupts Zs. 2. Akrostichon 'Maria'. Hs. 4.4 gewelgiste.

205. Jesus di ware winreve.

— — — —
Want dis bôm is di ware winreuen,
it is licht dat ich des urcunde geuen,
Wale ich an sineme loue bekennen,
dat ich on werliche ein winreue nennen,
So Jhesus selue dis urcunde geue:
ich bon, sprichet he, di ware winreue.

2 Sit alle, wat vruchte dis bom drage,
so we muge inde kunne he sage
Diser heiliger uruchte suzicheit,
di up deme leuenden bome steit.

3 Bekennet die urucht der hoger winreuen,
di engelen inden luden giuet ir leuen,
Du die selegen beide spiset inde drenket,
di uan ire seluere den besten win schenket
De in himele oue up der erden is:
he is der beste, dat is gewis.

4 Man drinket disen win bit ouchen inde bit oren,
want man sal beide sin inde horen
Dem schonen jhesum inde den suzen:
wale on, di sin gebruchen muzen.

5 Gebenediet sis du in allen dagen,
heiliche garde, du uns has gedragen
Disen heiligen bôm in dineme liue,
aller heiligeiste aller wiue.

6 Dis bôm is so breit inde ho,
dat he dich hat bescheduet also
Bit sines heiligen geistes cracht,
dat du nimer gesundigen enmacht.

7 Dis bôm dreget siuen uogilkine,
ire stimme is so suze inde schin,
Si is gelusteger dan einich win,
it mach der heilige geist wale sin.

8 It sint sine heilige siuen gauen,
di gaf dir din sun zu morgen gauen,
Di sinkent alle cit dines hercen oren,
niman enmach nit suzere gehoren.

9 Suze is diser siuen wogele sanc
alse der suster harpen clanc,
Alse si sinkent ire gauen si geuent,
dan af die geistliche lude leuent.

10 Der erste wogel sanc ist godes norte,
di norte is rechte alse eine porce,
Dat man zu der gebruchingen kume,
disen sanc horen it is groz urume.

11 De ander wogel sinket mildicheit,
di uan uns up unse nesten geit,
Alse wir bit on uan hercen dragen
beide ire urowede inde ir clagen.

12 De dride wogel leret underscheit,
de sanc he hat groze luterheit,
He deit bekennen bit wareide
alle gude bit aller bosheide.

13 De virde singet inde giuet manheit,
du aller bosheide wale widersteit,
Dat di sele nit enwerde geualt
in einige bosheit bit einiger gewalt.

14 De vunfte wogelsanc giuet den rat
dat man anegrife alle gute dat.
Dis wogeles sanc hat groze suzicheit,
de die sele des guden rades uolgen deit.

15 De seste wogel singet verstendicheit,
dat man die sachen heimeliche uersteit

Die god wiſet ſinen geiſtlichen luden,
den aller lineſten, ſinen heiligen bruden.

16 De ſiuende vögel ſinget den ſmachen
de ſuze maget der ſelen rachen,
Dat ſi ſmache der meiſter ſuzicheide,
der ouerſter ſuzſter drineldicheide.

17 Prowe, diſe vögele uroweden dich,
dich lerede ir ſtimme ſuzelich,
Dinem hereen ſi harpeden alle cit,
dan af wart it beide wiſ inde wit.

18 It wart ouer nol alle der ganen
die ich bit deme ſanke beecichent hanen:
Ei wie ſchone ein paradiſ
biſ du, maria, ſchone inde wiſ.
Engein garde enmach dir gelichen
in allen landen, in allen richen.

Hſ. Blatt 5b—6b, Haupts Zſ. S. 8—10. Hſ. 1.4 weinreue, 6.1 bömeſ, 17.2 ur für ir, 18.5 eingein. Zeile 10.2 deutet das Kölniſche porce für porte im Reime auf uorte (uorchte) auf urſprünglich nicht Kölniſche Abfaßung.

206. Maria die heilige elterſtat.

Maria, du biſ die heilige elterſtat,
dare in de gewiede elter iſ geſat,
Da uppe aller dat heilichdum ſteit
dat himel inde erde umbencit.

2 Din herce is de elter ſo reine,
gezieret bit golde inde bit geſteine:
Dat golt iſ wiſheit inde minne,
die gemmen ſint reinicheit diner ſinne
Inde aller dugede richedum,
din elter dreget allet dat heilichdum
Der heiligen die ie wrden geboren
inde zu deme line ſint ercoren.

3 Dit godeſ huſ, dat du ſelue biſ,
deme engein godeſ huſ gelich en iſ,
Wiede ſelue de ouerſte bichſchof,
den lonet inde eret de engelſche hof.

4 In diner ſelen ſanc he du miſſe,
he ſanc ſi ane al hinderniſſe:
Ou enmudede engein din gedanc,
du he ſine miſſe in dir ſanc.

5 He waſ der biſſchof, he waſ der herre,
du wereſ, urowe, ein gut ſcholere,
Du antwrdeſ alle cit bereide
ſiner heiliger ſtimmen ſuzicheide.

6 Du dedeſ ſo wat he dir gebot,
du wereſ gehorſam bis an den dot,
Wale antwrdeſ du ime alſo
ane enſanc he ſchelle in die ho.

7 Gebot inde rat iſ godes ſanc,
ſuziliche de ſanc din herce duanc,
Want du erwlledeſ bit guder dat
alle gebot inde godeſ rat.

8 Ir beider ſanc iſt minneſam,
uol geiſtlicheide inde loneſam,
Ir beider ſanc if ho inde ſuze:
gif, ſuze, dat ich mide ſingen muze.

9 Laz mich bit dir godeſ ſcholere ſin,
dine groze gude mache an mir ſchin,
Lere mich ſingen der minnen ſanc
den din herce dineme minnere ſanc,
Du du on minnedeſ bit unterſcheide,
bit aller macht inde bit ſuzicheide.

10 Lere mich ſingen den loneſanc,
umbe alle godeſ ganen loſ inde danc,
Alſe du ſingeſ ime danc inde loſ,
du he dich wiede, de ouerſte biſſchof.

11 He wiede den elter dineſ hereen,
he ſatte dar up ſinen kerzen,
Sines heiligen geiſtes ſinen ganen,
die ich alle da wre gezalt hanen,
Si branten in dir luterliche
ane underlaz inde eweliche.

12 He lachte allet dat heilichdum in dich,
heilige maget inde ſunerlich,
Dat alle heiligen ie gewinnen,
nan den wir irgen geleſen kunnen.

Hſ. Blatt 8a–9a, Haupts Zſ. S. 12—14. Hſ. 6.4 inde für in die, 7.2 duanc für duanc.

207. Marien klage. Ein leich.

Horet mine clage
in diſeme dage,
engele inde lute.
Uit enſit mir uerre,
ſit wat mir werre,
alle godeſ brute.

2 Bit rechten truen
ſit mineſ hereen ruen
bit ures hereen ougen.
Mineſ hereen ſmereen
wlet, getrue hereen,
den ich arme dongen.

Ich dongen deſ ſcharpen ſuerdes ſlach,
dat ſimeon lange wr ſach.

3 In mineme hercen it ſtichet,
min herce it gare cebrichet
dit groze ungemach.
Wale iſ an mir nollbraht
du warheit die mir waſ geſaht:
ich liden des ſcharpen ſuerdes ſlach,
Menliche min herce drach
dit ſcharpe ſwert bit aller macht.

4 Blif alle cit wnt,
nit enwirt geſunt,
ſo min liue ſterne.
Nit enwirt heil,
des cruceſ drach ein teil,
ſo min ſun nerderne.

5 O aller liuere liueſte kont,
lif ouer alle di ſont,
wie ſin ich dich duſ hangen:
Alle ſture
iſ dir dure,
dine urunt ſint dir engangen.

6 O aller ſuzeſte elincliche,
wie ſin ich dich duſ iemerliche
gebunden inde gevanken,
geeraccet ſin dine wangen
nile unbermliche.
Vnie ſint dine ougen alſus beſpnen,
wie mochte ich diſ grozen leides getruen,
dat ich dich ſin dragen
inde nerdragen
alſus nerdoltliche.

7 Och der nunilder hende
die dic iſerne bende
dir hauent angelaht,
Die dig hauent genangen,
die dich hauent gehangen!
we der manſlaht!

8 Och der quecker blndes droſſen
die uzer dinen wnden offen
rinnent up di erde.
Vnale ime de di droffen hilde,
de ſi in ſineme hercen benilde
al na ireme werde.

9 Dit blut is min, min iſ dit blut,
du nan dir nlnzet diſ blndeſ nlnt,
ſi is kumen van mineme liue.
ſit alle, wie ich celine blinc
in dieſer not.
Din lif de nan mir is entfangen,
de an dat cruce iſ gehangen,
he iſ gare eine wnde,
he lidet de leſte ſtunde
den grimmen dot.

10 Dine aderen brechent
inde nerlechent,
din honet niget,
dine zunge ſwiget:
owi diſ ruen.
Du hnt dineſ lichamen
ſi wirdet ſuarz alſamen,
dine uarne nerleſchen,
ſi gelichet den eſchen:
o diner truen.

11 Groze true inde minne
wider die ſundere
ſin ich, ſun inde here,
dat ſi dich nerwinne.
In diner niende gewalt
gineſtu du dinen lichamen,
di dine lidere alſamen
hauent gezalt.

12 Die nidege hamerſlege
da mide ſi dich ſleent,
ei wie na ſi mir geent,
in dich min herce lege.
Die negele die dir durggrauent
beide wze inde hende,
ſi ſint mineſ hercen bende,
min herce ſi durggrauen hauent.

13 Suziſte ſun, geweldich here,
du biſt der meiſte, nieman mere:
wie lange ſal ich bliuen
arm wr allen winen
in diſeme ellende?
Mineſ herzen nrowede die nerreſ nan mir,
min leuen, wie ſal ich gelenen na dir,
wie lange ſal ich leuende ſternen,
wie lange ſal ich leuende nerdernen
al ſunder ende?

14 Suziſte kunt, barmhercich here,
diner niende zorn an mich kere,
Kere up mich dine crucigere,
ei wie ſuze mir der dot were.

15 Min einich kont, ſuze inde lif,
wie nuit dine wnden ſint inde wie dif.
Du biſ erhangen wr einen dif.
alſe die indeſchaf bat inde rif.

16 Schrinet dat alle in ureſ hercen brine,
dat de reine inde liue
Iſ gehangen entuſſchen zuene diue:
liue, du bis nerdorret alſe eine grine.

17 Liue, din blut iſ algare nergozſen,
ſo in deme ſucize da dine hnt iſ zerozen
In den geiſlen is ſin nile nerulozen,
an deme cruce iſ it gare gegozen.

18 Sit alle gemude
nile groze gude
des milden herren:
He endreget nit herre suar,
da he gedenet steit alse ein suar,
zu sinen crucigeren.

19 Sin gutlich gebet dat he gaf
wr die luden umbe nientschaf
in sinen meisten pinen,
Wie gut urunt he were
wider sine crucigere,
dat deit it wale schinen.

20 Unselige inden
arm an allen duden,
ware dut ir uren son?
ane recht dodet ir on,
de uch alsus minnet.
De siner suchceden arcetere,
sinen meister, urunt inde herre
breuket in so groze not,
in die schande inde in den dot,
wie uncle he sich versinnet.

21 Truret, alle creaturen,
helpet mir weinen inde truren,
want de stirnet
inde nerdirnet
de beide mich inde uch geschuf.
Beide sunne inde mane,
dut uch suarce cleidere ane,
ir sulet bit mir bedrunet sin,
leget nider uren schin,
genet minnelich disen uf.

22 Erbine, al ertriche,
cespronget, steine,
Erscheinet algeliche
inde algemeine,
Dat ir muzet clagen
inde nit enmuget gedragen
godes sunes dot,
want ir gwrdet du he gebot.

23 Beide, dach inde sterren,
ir ensulet nit merren,
nerberget ur licht,
Dat ir des linen reinen
reine ouchen nersteinen
nit ane ensit.

24 Want min line he stirnet izu.
owi, niman endeit ime zu
sine liflichc ougen.
Wan he is gerecket,
iemerliche getrecket,
owi wat wir dögen.

25 Mines linen not
si is offenbar,
sine wunden sint suar
bizze an den dot.
Sine urunt alle
si sint geulnen,
die in diseme nalle
nergezzent der truen.

26 Lineste urunt, ich sin dich al einen
wan alse nile alse ich dich weinen
inde dis reinen man,
Den du cetroste mir has gegenen
dat he troste min ruelich leuen,
de getrue Johan.

27 Johan, min sun nan diser stunden,
hilp mir tragen mines herren wunden,
disen scharpen ruen
drach bit rechter truen
in diseme dage,
Inde du, minnende Magdalene,
cum, mir mengen unse trene,
niman sich enmide,
so got den dot lide
al ane clage.

28 Cumet, mine sustere,
beide Merien,
si mine helpere,
helpet mir schrien,
der armer Marien,
unsen minnere.
Sit minen mertelere
in sinen wunden,
sit wi die uelschere
on hauent gebunden,
sit under den hunden
den uridemechere.

29 Sit, dat alle creaturen
di got wolde machen
Alle samen bit uns truren,
so die inden lachen,
Alle herce mochte nerduren
der iemerlicher sachen.

30 Dumben, willet ir ennollen uro sin,
cruciget ouch mich,
Machet ure bosheit ouch an mir schin,
sin muder bon ich,
Min sun is he,
he is min alsus iemerlich.

31 Dodet muder inde sun beide,
si steruent beide al ane beide,
Want ich muz leuende sternen nan leide
nan diseme inngesteme gescheide.
Owi, we sal mir dat genen
dat ich wr on gene min leuen.

32 Ei aller suziste, wa lezes du mich?
wat suzicheide blinet mir ane dich?

Herrelichc urunt inde ſuzelich,
vor allen ſunen ſunerlich.
Owi, we ſal mir dat geuen
dat ich wr dich gene min leuen.

33 Barmhercich liue, ſich an min leit,
wie ſere it mir zu hercen geit,
Din cruce dat in mineme hercen ſteit,
dat bekenne dine barmhercicheit.
Owi, we ſal mi dat geuen
dat ich wr dich gene min leuen.

34 Och deſ dankes, den dir ſchenket
din nole dat ire boſheit nerdrenket,
Di ire haz in die helle nerſenket,
wie uncle dit nole diner ſuzicheide gedenket.
Owi, we ſal mir dat geuen,
dat ich wr dich gene min leuen.

35 Un kumet ende diner martelungen
na der martilien diner zungen,
Van ezzige inde gallen is ſi cesprungen.
weinet bit mir, alden inde iungen.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

36 Is iman de ie kint gewunne,
de muderliche minnen kunne,
Kumet, kumet algemeine,
ur igelich zu ſtride weine.
Want he nerleſſchet, der werelde ſunne,
hie nerdrugnet de rechte quecbrunne.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

37 Ich ſin dinen durren lichame ſigen,
nan grozer amaht din hönet nigen:
Ei mochte ich bludige trene weinen,
alſe ich dich hercelichc nan hercen meinen.
Ich ſin dich in dineme dotbedde ligen,
wie mochten mine ouchen imer geſnigen.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

38 Sternende ſchechere, wie ſelich du bis,
want du deſ dodeſ biſ gewis.
du ſalt bit mineme liuen uaren,
wie wale min liue dich ſal bewaren.
ei wie ſuze din dot is.
Liue kont, laz mich öch bit dir ſternen,
mine leſte bede la mich erwernen.
ich ennorten die engeſtliche helle nit,
ſo ich bit dir ſi, mineſ hercen licht,
ich enmach nit nerdernen.
Bi dineme lichamen reſte ouch der min,
want al eine iſ der min iůde der din,
din enge graf umbene unſ beiden,
ůner al blinen wir ungeſcheiden,
dine gude werde alſus ſchin.

39 Wat ſprechen ich aller armeſte wif?
min liue he iſ nerſcheiden.
Wat ſal mir wrunert diſ arme lif,
wæſ mach ich vorunert beiden.

40 Brich, min hercc,
weſ macht du leuen
in diſeme grozen ruen.
Brich inde ſtirf,
ſo mat du geuen
ceichen der rechter truen.

41 Wat deiſ du, riddere, bit deme ſpere?
weneſtu dat ſin hercc noch were,
dat du it wilt wnden?
It iſ wnt wr langer cit,
dat weiz he de ſine minne ſit,
he hat it bewnden.

42 Un du nit engehoreſ minen worden,
nu iſ die unnde zuciueldich worden
deſ aller ſuziſten hercen.
Vr nit unndet dat herce umbe nit,
it ennůlet nit wat ieme geſchit,
ſine wnde enmach nit ſmercen.

43 Min liue iſ dot,
inde ur haz leuet,
In diſer not
ir urcunde geuet,
Ir dut it wale ſchinen
dat ir ſiner pinen
noch nit enſit geſadet.
Ei unmilde diht,
unſelige lude,
Uch ſelucn beſiht,
bekennet uch noch hude,
Beſchuldiget uren boſen rat,
beweinet ure miſſedat
die uren ſelen ſchadet.

44 Un dut doch alle ein genuch
mir nile armen wine,
Genet mir den lichame den ich gedruch,
ich druch on in diſeme liue.

45 Vrone cruce, edel böm,
du biſ gebenedict:
Mines liuen bludeſ ſtröm,
he hat dich gewict.

46 Getrue cruce, bouge dine armen,
bouge dich her nider:
Dineſ herren muder laz dich enbarmen,
gif mir on her wider.

47 Dinen grozen ſchaz bit mir deile
de dir iſ ſo wale ueile,
den doden lichamen gif mir,
dat heilige blut behalt du dir,
ſo ſin wir beide riche.

Laz mich al nan nuens gruzen
dat herce, die hende bit den nuzsen,
ich sal alle die wnden hol
bit minen trenen machen nol,
e he mir entwiche.

48 Ei we sal mir dise negele uz ein,
dat ich di wide muge bisen
der dotlicher wnden.
Nichodeme, bis willekumen mir,
inde Joseph, de kumet bit dir
zu diser iemerlicher stunden.

49 Reichet mir mines linen rechte hant
di nan deme cruce is irlost:
Wie dicke ich dich wilen e beuant,
nile line mines hercen trost.

50 Nu bon ich, dat weist du, al ane haue,
dat ich, line, enweiz wa mide
Ich dich bestade zu deme graue,
alse it gut were inde side.

51 Vur die mirre nom minen rue,
wr gut gecrude nom mine true,
Vur den balsamen nom mine minne,
line, suze inde reine minne.

52 Nom mine trene wr dure saluen,
damide sal ich dine wnden saluen,
Ich sal si alle cit nue machen,
ich sal in den trenen wachen.

53 Dit hauen ich, dit geuen ich dir,
dat du aller criste genes mir:
So wat ich hauen dat is din,
nan dinen gnaden is it min.

54 Owi, sal mon dich nu begrauen,
. muste ich dich doch alsus hauen,
ich enwolde nit so sere clagen.

55 Ei line, laz mir minen lichamen,
of begrauet mich bit ieme alsamen.
Wat muget ir minen clagen sturen,
ich muz also lange weinen inde truren,
Bizze mir die selicheit geschi̇̄,
dat ich minen linen leuende gesi.

56 Kumet, iuncurowen nan syon,
kumet, der genoz ich bon:
Bit trurigen herzen sulet ir kumen,
weinen inde clagen uren brudegumen.

57 Suarz is worden unse suuerliche
also dat he nimanne engeliche,
De gewalt hat aller richeide
he arm bliuen is al ane gecleide,
Also arm is sine hineuart
alse he nan mir geboren wart.

58 Vre hercen sulen nan grunde erbiuen,
sit ir, wie iemerliche he is bliuen,
Prüuet inde besit sinen dot,
want durg uns leit he alle duse not.

59 He wart hezlich, dat wir wrden schone
ind gewnnen des riches crone.
He wart darumbe arm, dat wir riche
wrden inde bliuen eweliche.

60 He wart geschant, de groze here,
dat he uns brechte in sine ere.
He wart trurich, dat he uns gewnne
di eweliche urowede inde wnne.

61 He ist dot umbe unse leuen:
sit, wat wir ime her wider geuen.

62 Weinet bit mir alle sine not,
weinet bit mir sinen bitteren dot,
Weinet bit mir durg sinen willen,
gizset di trene al ane stille.

63 Die trene sint der minnen ceichen,
die sulen wir deme minnesameme reichen.
Sine wnden sulen in uns leuen,
den sulen wir unse trene geuen.

64 Wir sulen si wesschen, wir sulen wisschen,
wir sulen weinen, wir sulen gisschen,
Bizse die line stunde kume,
dat wir uunden den brudegume.

65 Nimer enwerden ich anders uro.
reine iunvrowen, dut ŏch also,
Sit mineme sune inde mir gelich,
willet ir werden inde bliuen selich.

66 Ure herce trene geuet uns beiden,
want unse rue was ungescheiden,
So sal uch min sun die urowede geuen
da inne ir iemer sulet leuen.

67 Set die trene der urowede samen,
so wesset uch die urowede. Amen.

Hs. Blatt 16ᵃ—22ᵇ, Haupts Zs. S. 24—35. Hs. 5.3 sine. Zs. 6.8—10:

dat ich sin dragen dich
inde uerdragen alsus uerdoldliche.

Zs. 7.6 manslath. Hs. 20.3 sun, 21.10 miner lich, 22.7 zweimal godes. Der Reim 23.3 und 6 liest: sit (für sicht). Hs. und Gr. 27.6 di minnende. Gr. 29.4 der juden. Hs. 36.6 uerdruget, 37.1 dine, 39.2 und 3:

want al eine is der minnen der din enge graf.
umbene uns beiden.

Gr. zu 39.2: lies die minnende. din. Der Reim 38.8 und 9 nit: licht. Hs. 39.1 sprachen, armester, 41.6 dat für hat, 42.2 uunden, 43.8 und 10 diht und besiht für diet und besit, 44.2 arme, 57.3 richede.

208. Maria, vrowe van vroweden geheizen.

Maria, du bis vrowe genant,
want du bis vrowe vner alle lant.
Selich is he de alle cit mach wanen
in diseme line vnder dineme nanen.

2 Wie ſicher if, vrowe, dine hude,
want du geweldiche inde du gude
Du haſ deſ dunceſ houet cewrinen,
want alſo han ich hie wre geſchrinen,
Noch wil ich it zu dineme loue ſchrinen,
gebenediede wr allen winen.

3 Du adam inde eva wider got
dumbeliche cebrachen godeſ gebot,
Got nerfluchede deme liſtegeme ſlangen,
bit deſ liſten der menſche waſ genangen.

4 He ſprach 'du ſalt up diner burſt gan,
die erde ſalt du ce ezzene entfan,
Ich ſal dir inde deme winc
eine nede machen die ſtede blinc.

5 Du ſalt lagen iren vpſporen,
dat is dat ende dat ſi werde nerloren,
Inde dat wif ſal din houet cewrinen':
du gebenediede vnder allen winen,
Die aller erſt nerwan
den ſlangen de heizet leniatan.

6 Dat if de ſlange de in wazzere geit:
wazzer if der geluſte vnreinicheit,
Der luccel iman entrinnen can,
ſo liſtich if der boſe leniathan.

7 Dit is de nient, deſ nientſchaf
al menſchen cunne deme dode gaf,
Bizze du, groze vrowe, quemeſ
inde deme nicnde ſine gewalt benemeſ,
Dine ſunderliche otmudicheit
cenureif ſin houet, dat if houerdicheit.

8 Homut if deſ dunceſ houet,
dat manige ſele der dugede rouet.
Dit houet ennant an dir engeine ſtat,
du haddeſ din herce ſo nider geſat,
Du drugeſ ſo otmutliche alle ſachen
di dir werdicheit mochten machen,
Darumbe biſ du vn, vrowe, vner al,
vner den himel inde der erden dal.

9 Du heizes vrowe inde bis ouch alſo,
want du, vrowe, haſ gemachet vro
So wat in himele inde in erden is:
du vrowe nan vroweden geheizen bis,
Wan du trurichcit cururde dich nit
du allen vrowen ic we gerit
Die kindere genaſen nan enen ciden,
ſi muſten vncn inde pine liden.

10 Wan wes ſun wart ic ſo wis
de dat begrifen mochte enige wis,
Wat vroweden din herce inde din lif hedde
in deme ſeligeme kindelbedde,
Du vrowede der engele nan dir wart geboren:
vrowe dich, vrowe, al eine ercoren,
Dat du gebenediede unſ die vrowede brechteſ,
den kinden deſ nermaledieden geſlechteſ.

11 Die engele ſungen einen vrolichen loſ,
vmbe die kribbe was de himelſche hof:
Wunderliche on ce munde waſ
dat din mageldum deſ kindes genaſ,
Dat dat kind lach in eineme ſtalle
dat ſi hadde gemachet alle,
Deſ lif was genomen nan dineme line,
gebenediede vrowe aller wine.

12 Dich ſagen die engele ce wundere ane,
dat du dregeſ der cuſcheide nane
Inde dat du wider die nature
got gebireſ, du godeſ creature.

13 Si wndert ſere, wie got blinc
genzeliche in dineme engeme line,
Deſ gotliche gewalt crunllet al eine
himel inde erde algemeine.

14 Dat du on dreges de alle dinc dreget,
de alle creature beweget.
Si wndert, dat du deme genes ſpiſe
de in himelriche is der engele ſpiſe.

15 Si wndert, dat du deme genes gecleide
de gecleidet is bit der ouerſter cirheide,
Bit deme ſchine den niman ennernam,
de nie in nimanneſ herren cnqnam.

16 Si wndert, dat dine vleiſliche hant
godes ſun in den windelen bewant,
Dat du den vureſ allecit
den al himelſch herre bit norten aneſit.

17 Wen du cuſſes, den du anclaches,
deme du ſpiſe inde cleidere maches,
Den geluſtet die engele aneſin,
ſi bongent wr ieme alle ire knin.

18 Zu deme ſeligeme kindelbedde
louſent ſi alle rechte alſe ce wedde.
Di gude lude, die engele reine,
ſi ſukent den heilant algemeine,
Si hoffent dat on der ſeliger ſpiſen
in der cribben it ſule beriſen.

19 Di dri kunige, ſi ileden ſo nerre,
alſe ſi leide de nue ſterre
De bit deme kinde geboren wart,
ſi enhilden nit up di lange nart,

Bizze ſi bit des ſterren geleide
in dat hus quamen, da ſi uch beide,
Dich, ſuze munder, inde din kint vunden.
nit ſi di urowede begrifen enevunden
Di ire herren du entfingen,
du ſi deme kinde ce offere gingen.

20 Dat urowede muſte dich, urowe, entfengen,
du du di heidenen ſeges offer brengen
Deme kinde dat quam nan dineme line,
o aller lineſte aller wine.

21 Di hirden lifen zu der cribben ouch,
inde ſagen dat ſi de engel nit endrouch,
De ſi dat kint hiz zu bethleem ſuchen
in einer cribben, bewnden bit duchen:

22 Si vunden, alſe en waſ geſat,
dat kint in windelen in di cribbe gelat.
Deſ louceden ſi bit urowede unſen herren
de ſine heimelicheit ſi wolde leren.

23 Vrowe, du wrdeſ ouch uro inde blide,
din herce begine ouch groz hogeide,
Wi ſere din herce nan urowede underquam,
du it di uroliche urcunde nernam.

24 Vrowe dich, urowe, wis blide inde uro.
wat mach ich dich manen, du biſ alſo.
Sade bit urowede din herce, of du macht,
halſe on cuſſe on beide dach inde nacht,
Lege wider in dinen liſtichen lif
dines linen lif, aller lineſte wif.

25 Lege on in dineſ hercen grunt,
drucke on alle cit an diner ſelen munt,
Entfanc nan ſineme munde die ſuzicheit
die uzer ſineme ſuzilichen munde geit.

26 Vrowe, gif mir on underſtunden
dat ich ouch werde entbunden
Van miner unmezlicher truricheide,
dat ich getroſt werde in miner arbeide.

27 Ich unwirdich priſter, ich ſundich man,
ich de ni nit gudeſ an mir en nant,
Ich handelen bit miner unreiner hant
din reine kint, unſen heilant,
Den din lif brachte in unſe lant,
den din reine hant ſo dicke bewant.
Wan min unt herce enunlet nit:
unt inde dot herce, wie iſ dir geſchit?
Wie haſ du alſo verloren die ſinne,
dat noch du norte noch di minne
Dich endeit unlen der entgenwordicheide
der unmezlicher ſuzicheide,
Die in deme ſuziſteme Jheſu is?
it ſchinet wale dat du leider dot bis.

28 Vronne, nile ſuze munder inde maget,
nan mineme hercen min herce dir claget
Dat it di vnle ſo gare hat verloren:
hilp mir, want unſe heil nan dir iſ geboren,
Enlaz mich nit me ſo durre ſin,
deile bit mir diner urowede win,
Durg dine urowede bidden ich dich,
geſelle diner urowede mache mich.

Hſ. Blatt 23[a]—26[a], Haupts Zſ. S. 36—40. Hſ. 7.3 di ſtatt du, 9.8 rue, 15.2 gecleide, 19.7 wunden, 21.2 den engel, 22.3 Gr. wroweden, 23.1 urounde, 25.2 Gr. an vor on, 26.1 Hſ. mir ouch on, 26.2 d. i. v. underſtunden w. e., 27.5 den lif din. 27.7 Gr. uuel h. enunlet, Hſ. u. Gr. 28.2 min herre.

209. Marien reinigung.

Dat golt, dat pur iſ nan naturen,
alſe mon dat noch me wilt puren,
It wirt dicke gebrant alſo ſere,
alſe it nan naturen unreine were,
It enfeit ouch manige hamerſlege,
e mon it an die cirheit lege:

2 Alſo wart din lichame reine,
de bit diner ſelen algemeine
Gereiniget wart in diner munder line:
ei aller reineſte aller wine,
He enmochte di pinen nit nermiden
die die ſundere cerechte ſulen liden.

3 De hamer deſ armudeſ he ſluch dich,
du wereſ durſtich irde hungerich,
De ſumer heiz, de winter calt
ſi nueden an dir ire gewalt.

4 Ich wenen du wrdeſ dicke munde,
du dich dnanc dineſ hercen gude
Dat du nolgedeſ ſine voſporen,
de dich zu einer munder hadde erkoren.

5 Du wrdeſ munde, du du ſpunnes,
du du nedes, dat du gewunnes
Dineme kinde inde dir dat brot,
dat ir nerdrinet deſ hungeres not.

6 Dich machde munde ouch andere arbeit,
dar zu din lichame deme geiſte was gereit,
Dat du arbeideſ al geliche
alſe ein ſundere umbe dat himelriche.

7 Dich brande dat vor deſ ruen ſere,
dit vor enwart ni in menſchen mere,
Alſe ich bewiſet han an diner clagen,
ich endarf dat nit anderwerne ſagen.

8 Alſus was gemachet de edele thron
da inne ſaz unſe Salomon,
Ich meinen dich, urome nol reinicheide,
minnen inde nerdoldicheide.

9 Du bis de thron den nie enebrach
noch vor noch engein hamerslach,
Dat is noch rne noch ungemach
dat dines kindes lichame durchbrach.

10 Din herce brach inde enebrach nit,
want dir dat ernce nile we gerit,
Da din drude sun anehinc
inde da he die nonf wunden entsinc.

11 Die slege die slugen dines sunes backen,
die slege die slugen sinen nacken,
Si slugen din herce bit grozen slegen,
du mustes si alle ce hercen legen.

12 Die geisten die slugen den reinen lif
dines linen kindes, ei reineste wif.
Der inden inde der heidenen zungen
wie sere si din herce dungen.

13 Die hemere, die di negele drinen
durg hende inde voste dines linen,
Si queleden din gulden herce sere:
wilich wnder, of it ebrochen were.

14 Jt brach, des giuet din trurich gedene
war urenude inde dine trene.

Jt brach, dat gemachde dine gude,
wan it enebrach engein ungemude.

15 Din herce brach die barmhercicheit,
nit enebrach it die unnerdoldicheit.
Dine senftmndicheit inde dine nerdolt
hilt alle cit dines hercen golt.

16 Dine senftmndicheit lizes du scinen
in dines linen kindes pinen,
Du du seges alle sine not,
alle sine schande inde sinen dot:
Jn dineme rnen enwart nie gehort
nan dineme munde einich bose wort.

17 Dine starkheit wart du besin,
du alle die inngere musten ulin:
Noch rne noch norte enebrach dich,
ei starke nrowe inde snnerlich.

18 Ei edel thron, nast inde schone,
genüge inde senfte üner alle throne,
Des himeles inde der erden riche
enhat nit dat dir gelichc:
Godes sun saz in dir zuenelliche
nur allen engelen sunderliche.

Hs. Blatt 11b—16a, Haupts Zs. S. 66—68. Hs. 9.1 die thrō, 12.1 geisleen, 13.2 liuen herce.

210. Marien lere van irer klarheit.

Ich sal dich ouch leren dat is bliuen
an den buchen ungeschriuen.

Du ich cleine was an den iaren,
min herre wolde sich mir offenbaren,
He gaf mir wisheit bit siner minnen,
der dede he mich nüten enbinnen.

2 Sin suzlich nur in min herce quam,
min herce dan af schein inde glam,
De schin gaf wisheit allen minen sinnen,
dat glemmen entfengede mich bit siner minnen.

3 Ich wart birnende also sere,
dat dit nur nie en menschen enwart mere,
Want it wart in mir selnere gemeret,
du min lif bit godes sune wart besneret.

4 Ich wart besneret inde nit snar,
dat ich dir sagen, dat is war:
Die snze burden erlichte mich,
si was so licht inde so suzelich,
Dat ich wale nülede dat ich got drüch:
got dragen, it hat süzheide genüch.

5 Die minne enliz mich nit geresten,
ich enmuste mich keren an den besten:
Ich kerede mich an on inde besach
wat grozer eirheide an mir lach.

6 Ich nant an gode, so wat mach machen
gute gelust an allen sachen.
So wat is suzlich allen sinnen,
dat muste ich an deme linen minnen.

7 Ich sach den schonen nur on allen
die ie manne mochten benallen,
Sine schonheit si alle nüer gine
die himel inde erde ie umbenine:
Engele inde lude si waren ein nit,
du ich anesach sines antlitces licht.

8 Serafin birnet, he is schone algare:
wan dü ich nam der ulammen ware
Die is siner ulammen aneginne,
dat is got selne inde sine minne,
So duchte mich Serafin dunkel sin,
also durgschone is godes schin.

9 Want got is rechte alse die sunne,
got is rechte alse de quekebrunne
Van deme alle schonheit ulnzet:
mildliche he sine schonheit guzet
Up alle sine creaturen,
die he wilt reinigen inde puren.

10 Du ſach ich alle creaturen ane,
ſi machden mineme herren eine bane,
Dat ich zu deme quecbrunnen queme,
dat ich die ware ſchonheit nerneme.

11 Ich ſach allererſt ane die erde:
ſi waſ ſchone na ireme werde.
Ich ſach ſo wat da ſchone waſ,
bomme inde blumen, ernt inde gras.

12 Ich ſach in ire manichueldige ſteine,
edele, creftich, ſchone inde reine,
Ich prunede in ire ſilner inde golt,
den der dumber lude ouchen ſint holt,
Der dire inder lude lichamen
nuergingen mine ouchen alſamen,
Inde mir ſagede ire unſtedicheit
dat ſi nit enhedden die ware ſchonheit.

13 Ich kerede mich zu den riniren
die ich ſach al ertriche ciren.
Ich ſach die wazzer inde die brunnen
nan der ſchonheide die erde iſ nerwunnen,
Want deſ wazzeres luterchcit
der erden cirheit fere nuergeit.

14 Ich ſach in den wazzeren reine
die ſchone nugele, uiſche inde geſteine.
Wan ich enmochte da nit reſten,
ich enmochte min herce da nit neſten,
Want die ſachen nit enmugen beſtan,
ſi muzen nallen, ſi muzen cegan.

15 An die lutere lucht kerede ich mich,
minen ouchen louede ſi ſelne ſich.
It is geluſtlich dat man ſi ſie,
ſo ſi unſe ouchen ſelne an ſich cie
Inde du ſich der lude herceu nröen,
alſe ſi ire lutercheit mugen beſchowen.

16 Ich ſach den manen bit der ſunnen,
die hanent alle ſchone dinc nerwunnen.
Si drinen mich upwert zu mineme herren,
ſi ſprachen, dat ſi min here nit enweren:
Ire unſtede wandelunge
waſ ire wort inde ire zunge.

17 Groze clarheit hat ein iewelich ſterre,
wan de himel is ſchonere nerre,
De himel, de ein ſenfte nur is algare,
da inne wanet die engelſche ſchare:
Wie ſchone is die ſtat inde wie riche,
wie ungelich is ſi unſeme ertriche.

18 Van der erden bizze an die ſtat,
da de luter himel is geſat,
Is groze cirheit an allen ſachen
die godes wiſheit wolde machen.

19 Wan allet dat ich hanen gezalt
it en hat ſines ſelnes engeine gewalt,
It enhat an ime der ſelen nit
die erluchtet der wiſheide hit,
Engeinere ſachen die ich hanen genant
en is wiſheit noch underſchæit bekant.

20 Darumbe beſach ich die hogere creaturen,
die die wiſheit hanent van naturen.
Ich meinen die ſelen bit den geiſten,
die aller beſten inde die meiſten,
Die geiſte die allecit nur gode ſteent
inde ſin gebot nimer ennergeent:
Die ſelen inde die engele algemeine
hanent nan gode die wiſheit aleine.

21 Diſe ſint ſchone inde clar,
wan ire clarheit eniſ nit offenbar
Diſen ouchen, die andere ſachen,
alſe wir ſi ſin, uns mugen cundich machen.

22 Die engelen inde die ſelen reine
ſi hanent einir hande clarheide aleine,
Die ſi ſcheidet nan naturen
nan anderen godes creaturen.

23 Die clarheit ſint die dugede algemeine,
ſi machent die geiſte clar inde reine
Beide, der engele inde der lude,
godes kindere inde godes brude.

24 Diſer geiſtlicher clarheide geluſte mich fere,
wan ſi wiſeden mich upwert zu ireme ſcheppere,
Si enganen mir in on nit lange raſte,
ſi drinen mich alle upwert naſte,
Alſe ſi ſprechen 'wat macht du uns beſin?
wat macht du din herce an uns cin?
Suche den de uns gemachet hat,
de hie enbouen iſ, dat is rat,
In deme is die clarheit al
inde alle ſchonheit an nidernal.'

25 Min herce nerſtunt die geiſtliche rede,
na ireme rade ich ulizliche dede,
Ich enrnede nit bizze ich on nant,
bizze mir der ſchoneſte wart bekant.

26 Dū ich eines den ſchonſten geſach,
dū ich beſchowede ſines antlices dach,
Du ſin ſchin eines min herce beſchein,
erluchtet wrden miner ſelen bein:
Min ſele ſmalz nan ſineme nure,
inde mir wart hezlich alle creature,
Mir wart ein nit, ſo wat he nit enwas,
nimer mine minnende ſele engenas,
Bizze ſi in on gedrucket wart
inde bit ſineme bilede wart bewart,
Bizze ich ſin licht rechte aneſach,
ane dat ſo was mir duſter al dach,
Aldage waren mir pine
die nit enſchinen nan der ſunnen ſchine,
Der ſunnen, die die aleine
beſchowen mugen der herce is reine.

27 Dit is die ſunne die nit dunkel enwirt,
die ires ſchines nimer enbirt,
Die nimer endrucket wolke noch nacht,
die alle cit ſchinet in irer macht.

28 Du ſin ſuziſte ſtarkiſte wort
van mines hercen oren wart gehort,
Suzliche dat wort min herce ſluch,
liſliche min herce die wnde druch.
Suzliche ſin wort min herce brach,
min herce brach anc ungemach,
Jt ginc up inde it entſinc
deſ linen ſtrale, die mir nit enginc,
Jt entſinc den heimlichſten gaſt,
it umbeſinc die lichteſten laſt.

Hſ. Blatt 68b—71b. Haupts Zſ. S. 97—101. Hſ. 6.2 ſagen, Vers 7.5 und 9 die Reime nit : licht, 22.1 reinen. Grimm 24.5 ſprachen. Hſ. 26.3 ſi ſtatt ſin, 26.14 ſunden ſtatt ſunnen, 26.15 zweimal der ſunnen. 28.1 Van du ſin, aber Van gehört in die folgende Zeile, wo es fehlt: Gr. Wan du ſin. Hſ. 28.10 lichſteten.

211. Marien lere van irer minne.

1 We bihilt indith ire reinicheit,
wie menliche ſi wider olofernem ſtreit,
Jn deſ bedde ſi kumen waſ:
ſi rif got anc inde genaſ,
Si bleif reine inde ſluch on dot,
wie gutliche got ende ire not.

2 Wie wale ſtreit Joſeph, du he ulo,
du on die uncuſche urowe zo:
Si behilt alcine ioſepes cleit,
den michel baz cleide de reinicheit.

3 De reine Daniel lach under den lewen,
der lewen nature uergaz ireſ ewen:
Die hungerge lewen bliuen ungezzen,
ſi mußten ireſ hungers an ime uergezzen.

4 Wie ſal man die dri kindere louen,
die de kuninc warp in ſinen ouen?
So de ouen ſiuenueldiche brende,
de brande alcine der kindere bende
Da mide ſi gebunden waren,
it cururde ſi noch an cleideren noch an haren.

5 Alſus dachte ich in mineme mude
dat mich ſolde hüden godeſ hude,
Alſe ſi dede inde ſont hat behut
manige inncurowe got reine inde gut.

6 Jnde of ich nu ſal mich ſeluen louen:
we waſ mir an der minnen enbonen,
Da anc ſterkede inde cunheit beginnet?
he is cune inde ſtarc, ſo we minnet.

7 Die minne waſ mine maht inde mine rat,
die minne berihte alle mine dat,
Die minne wiſede inde leide mich,
der minnen nan hercen nolgede ich.

8 Die minne nerwindet alle not,
die minne, ſi is ſtarc alſe de dot,
Si birnet alſe die nackelen groz:
ſo wat wazzeres die nackelen ie begoz,
Engeine nlut enmochte ſi nit nerleſſchen,
nimer enwirt ir nur zu eſſchen,
Niman enmach die werdicheit der minnen
bit engeineme lone nit gewinnen.

9 Die minne nuergeit alle haue,
o we ſi hat he is walchaue.

10 Jch hadde ſi, ich hadde ſi nunden,
ſi hadde mir gegenen die diſe wnden,
Jch waſ riche der edeler mergrizen,
ich nuede ſi, ich wolde ire genizen.

11 Si enſengede min herce ſo unmezliche,
ni menſche enbrande mir geliche,
Jch brande nan minnen in ertriche
alſe Seraphin in himelriche.

12 Die minne machde mich ſerafin,
die minne machde mich cherubin,
Want ſi enſengede unde erluchte mich,
beide brande inde licht waren ſuzlich.

13 Darumbe bon ich nu wnderliche
nuer ſi beide in himelriche,
Want nuer Cherubin is mine wiſheit,
mine minne ſerafin nuergeit.
Deſ willen ich dich curtliche beſcheiden,
ich willen dich an die warheit leiden.

14 Jch bon godes muder, inde ſi ſint knechte,
die muder iſ nuer die knechte erechte:
Welich knecht mochte ie ſo nile der minnen
alſe die gude muder gewinnen?

15 Jt ſprach ein man, inde he ſprach war,
die warheit ſi is offenbar,
'Jt wizzen alcine die muderliche ſinne
wie die muder dat einige kint minne.'

16 We iſ it de diſer warheide lone,
ſo die nature diſe warheit zone?

17 Noch willen ich dir ſagen eine ſache
die dir mine minne kundlich mache,
Di din herce dat rechte dü nerſtan,
dat engeine minne zu mir enmach gegan,
Dat ni engeine creature
ſo enbrande nan der minnen nure,
Alſe mine herce an ſer der minnen,
de der minnen colen hadde enbinnen.

18 Wat creaturen wart ie ſo wert,
die ſo grozer ganen wrde gewert,
Die mir min here got ſo mildliche
gegenen hat inde ſunderliche?

19 Van allen creaturen bon ich ercoren,
dat min got uan mir wrde geboren
Bit deme liue den he uan mir nam,
du he so otmutliche in mich quam.

20 Wat creaturen dede got dat?
wa gehordestu du it ie in einiger stat,
Dat got ie gezönede so groze minne
einiger creaturen uan aneginne?

21 Darumbe muste ich, godes minnerinne,
gode minne geuen umbe minne,
Alse he mich minnede minnede ich on,
unser beider minne uuergeit menschlichen son,
Doch nimet ouerhant sine minne,
want si is miner minnen aneginne.

22 Alsus bon ich uuer serafin cumen,
ich bon aller nest mineme brudegumen.
Engeiner creaturen werdicheit
enmachet entusschen uns engein gescheit,
Ich bon aller nest sineme schine,
darumbe schinen ich uuer alle de sine.

Hs. Blatt 76a—78a. Haupts Zs. S. 106—109. Hs. 1.4 ende, 77.7 war es Grimm zweifelhaft, ob einser oder anser zu lesen sei.

212. Marien kleid.

Die schrift die got ceschriuene gebot,
si sprichet, din gewant si wiz inde rot.

2 Dine reinicheit uerdinede dat wize cleit,
dat dir din sun selue ane deit:
We mach des cleides schin gesagen
dat du schone must ane dragen,
Da aller heiligen schare reine
wiz gecleide dreget algemeine?

3 Wr allen wizen bistu so wiz,
want din sun sinen meisten uliz,
Sunderliche hat an dat cleit geleget,
dat din reineste magetdum dreget.

4 An deme cruce des wden Ihesu,
ei rode rose, uirdinedestu
Dat dich nu cleide de pelle rot,
dat uirdinedestu an des cruces not.

5 Du wrdes da rot uan deme blude
dat da uz goz de meiste, de gude,
Din sun, din here, din erlosere,
ane den niman erlost enwere.

6 Sin blut dat uloz uan sineme lichamen,
dat was beide sin inde din alsamen:
It was genomen uan dineme liue,
ei aller schoneste aller wiue.

7 Dich rodet dines kindes blut inde dat din,
sin cruce muste ur beidere sin:
Ei wie bitter wart dir sin dot,
du lides bit ime des dodes not.

8 Du sturnes leuende, din herce irstarf,
din wut herce al da erwarf
Dat dir de rode pelle da wrde gegeuen,
da din sun inde du sulet eweliche leuen.

9 Ave maria, maget suuerlich,
lilien inde rosen cleident dich.

Hs. Blatt 80a—80b. Haupts Zs. S. 112.

213. Des dichters gebet.

Minnesame Ihesu, getrue leidere,
aller warheide gewar lerere,
Des ewigen levenes milde gevere,
diner güde geven ich lof inde ere.

2 Want dv öch in diser lester arbeide
gewesen bis min reht geleide,
Du has mich geleret inde geleidet beide
bizze an dit ende in barmhercicheide.

3 Ich heven, here, zů dir up mine hende,
min ögen, min herce in diseme ellende:
Reht helpere, hilp mir biz an min ende,
dat ich all min leven wale volleende.

4 Din müder uur mich dir danken můze,
der herce is reine, ire stimme sůze,
Si muze mich brengen uur dine nůze,
da mir dine gude alles uveles bůze.

5 Here Ihesu, durch diner müder ere
dine ögen gutliche zů disen buchen kere,
Vnse viende genedeliche vmbe kere
inde dine geweldige gude an vns bewere.

6 Ei suze, nim gutliche disen lesten bv
den ich arme diner güde geuen ever nv,
Want min aller erst aneginne weres dv,
du bis och min ende, live suze ihesv.

Hs. Blatt 93b. Haupts Zs. S. 133. Hs. 2.2 geileide, 2.3 geiledet, 3.4 walle, 5.1 der ere.

Her Rûdolf von Rotenburg.

Nro. 214.

214. Marien leich.

Daz erſte leit daz erſte wip
dem erſten man
geſchaffen hat,
der erſte ie wart geſchaffen:
Ir tumben ſinne, ir wibes kip
verwiſte in an
des tievels rat:
die leien unt die pfaffen,

2 Wiſſagen, künige und ellin diet
hant leider ſit
engolten vil
der ſünden unt der ſchulde,
Din ſi von paradiſe ſchiet
und in ir zit
ir vröuden ſpil
verlos unt gotes hulde.

3 Eva, din nam git underbint,
daz owe nie
e wart vor dir
noch herzeſer noch ſwære:
Daz hant die alten unt ir kint
her gerbet ie
unt dar zu wir;
ach got der leiden wære!

4 Des waren ſidher, daz iſt war,
din vronwe und ir geſelle
und all din welt vünf tuſent jar
mit jamer in der helle.
Si tæten wol, ſi tæten arc,
daz merke, ſwer der welle,
iedoch ſo was ir kumber ſtarc
und ander ungevelle.

5 Sit wuhs ein rüte von Jeſſe,
und uz der rute ein blume klar,
uf dem ein geiſt
der ſibenvalten gabe ruowen wolde:
Daz was ein magt, din ſit noch e
berüeret ward umb einic har,
von des volleiſt
der ſi geſchuf unt den ſi tragen ſolde.

6 Ein ſtude ez noch bezeichent baz,
die Moiſes der güte man
in vinre ſach,
daz doch niht bran din ſtude noch ir tolde:
In gelicher wis ir lip beſaz
der wiſe got der wunder kan,
daz nie zerbrach
ir kinſche din ſich warwet nach dem golde,

7 Daz iemer ſtæte ane ende wert
unt daz man von Arabe har
dem keiſer git
ze hoher gabe in preſente und in ſolde:
Sus hat din, reine magt, gegert
der himelkeiſer, daz iſt war,
ſus jiht Davit,
des ſprüche unt des getihte dich hat holde.

8 Ez wart ouch an dem velle erkant
dem vürſten Gedeone,
daz er eins tages betonwet vant
nach ſinem willen ſchone:
Daz wunder hat uns ſit ermant,
wie got von ſinem trone
zü dinem libe wart geſant,
maget, aller megde ein krone.

9 Tron Salomones,
rüte Aarones,
vronwe, ſüeze maget,
du biſt ze fælden uns betaget,
du gimme über alle ſchæne,
oſanne wilder dæne!
Du margarite,
du widerſtrite
viendes rate, bæſer ger;
dir iſt von end der welte her
behalden ſunder ſwære
daz du den künic gebære

10 Der læſen wolte,
als ez da ſolte,
Adamen unt ſin künne gar:
und e was nieman unze dar,
der dir gelichen mohte
unt dem ze muter tohte
Der mit gewalte
ſus beſtalte
himel, erde unt die geſchaft,
die wisheit nie noch meiſterſchaft
beſlihte noch berihte,
wan ſin der ez da tihte.
Tohter ſchone
von Sione,
keiſerinne, küniges hort,
der engel ſtimme und all ir wort
enkunden niht vol priſen
dich, maget, in al ir wiſen.

11 Ezechiel ſach durch ein tor
den hohſten keiſer von dir gan;
Daz ſelbe tor wart e da vor
entſlozzen nie noh uf getan,

12 Wan im durch sich:
sus hat er dich
behalten zeiner porte,
Din niemer me
noch sit noch e
ze nieman traf noch horte.

13 Du bist ein sal
der berg unt tal
bewachet unt beslinzet.
Du bist ein gelt
daz al die welt
begnadet unt beginzet.

14 Des lobent dich en widerstrit
der sunne und ouch der mane;
Din lop, din er sint beidin wit,
dich lobt der tremundane.

15 Zimbal, er unt swaz erklinget,
daz ist dir bereit.
swaz leben wil unt swaz gedinget,
daz git underscheit,
Daz ez von dinen gnaden singet,
sprichet unde seit;
wan uns von allen sorgen bringet
din erbarmekeit

16 Din lop die Siren
unt die liren,
harpfen, rotten kunden niht
vol bringen; des din warheit jiht,
es möhte niht beschrien
sambut noch simphonien.
Alle organisten
mit ir listen
kunden niht an dinem lobe
erzeigen, in wær dannoch obe
ir melodie, ir wise
des wunsches von paradise.

17 Swer nu spil
haben wil
von der maget,
din versaget
hat die not
unt den tot
der bizhar
lange swar,
der si vro,
spreche also:
Lop si dir
hin von mir,
künigin,
sælden schrin,
sit din trost
hat erlost
alle die
die noch ie
ir lebin
uf gewin
Mit gedingen zu dir hant
unde sich an dich verlant:
den tu so,
daz si vro
dort beliben sunder dro.

18 Der geist, der alle sinne
enzünden und erlihten mac,
der helfe uns, küniginne,
rehter sinne uf sælden tac,
Also swer an dich dinge
ald dich von herzen minnen kan,
daz den din helfe bringe
vür den der ende nie gewan.

Manessische Hs. Blatt 57c. V. d. Hagen, Minnesinger I. Seite 84—86. Vers 5.6 wart berüeret umb ein har.

Meister Friderich von Sûnenburg.

Nro. 215–230.

Einzelne Gesätze.

215. Alpha unde O.

Got, herre, ane anegenge got
und iemer got ane ende,
drivaltig unt doch ntht wan ein,
in diner magenkraft,
Din schœne ob aller schœne schein
mit almehtiger hende,
über ellin ding ist din gebot
mit voller meisterschaft.

Du alles heiles überheil
unt güt ob aller güete,
din vollin tugent ane meil
ob aller tugende ie blüete:
untœtlich künic der ewekeit,
heiliger Alpha unde O,
wis unser vride vür ellin leit,
unt hilf uns, daz wir iemer sin
mit dien gevrönten vro.

Manessische Hs. Blatt 397. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 352.

216. Got allez.

Gebet got, mac got, iſt got ein got,
hilf got, mir got erkennen,
wie got von got ſich got verſtal,
unt got ein got doch was.
Got ſante uns got durch got ze tal,
got hiez got nach uns nennen,
got menſche wart durch gotes gebot,
von gote Davit daz las,
Wie got durch got vergo; ſin blut,
durch got nach gotes rate:
daz tete got, wan got was gut,
daz got got volgete drate.
hete got gegen got iht me gegert
den got durch got da tete,
des hete got got wol gewert:
got tete durch got, des got bat got,
durch got nach gotes gebete.

V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 354, nach der Jenaiſchen Hſ. Str. 62.

217. Gang in dich.

Zünde uf ein licht unt gang in dich.
geſchender blinde, ſuchen:
nim dich mit dir: du vindeſt valſch,
den hat din wille verborgen.
Din nahersehen ſpehe dich,
din ſchult dir dienet vluchen,
din abent nahtet an dem lobe,
din ſchetten wil ſich morgen.
Uu tugende dine ſinne ba;.
ſo wird din licht entzündet;
die dine ſælde ſint ze laz,
min ſin dich hat durchgründet.
bint dinen willen in ſolhez bant,
wis güter ſite gewaltic:
tuſtu des niht, du wirſt geſchant,
du biſt ze manicvaltic.

V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 355, nach der Jenaiſchen Hſ. Str. 51.

218. Verſinne dich, ſinnelin.

Uz allem ſinne ein ſinnelin,
kanſtu dich baz verſinnen,
denk an den ſin der hohe ſwebet
ob aller ſinne krefte:
Nim einen ſpiegel, ſich da in,
unt kanſtu ſinne minnen,
ſihſtu dich dar in hinden an:
daz kumt von meiſterſchefte.
Tüſtu des niht, ich rate dir
beſich dich nach der ſunnen
der ich den tac ungerne entbir:
wiltu dir ſinne gunnen,
ſone krenke niht des ſinnes rat
der dich da hat gebildet
und alſo wol geſchaffen hat,
oder er wirt dir verwildet.

V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite [illegible] nach der Jenaiſchen Hſ. Str. [illegible].

219. Schilt nicht die welt.

Schülte ich gotes hohiu wunderwerc, an diu er hat geleit
uz alre ſinre almehtikeit ere unde manege werdekeit,
ſo ſchülte ich got ie ſa ze hant
an der geſchepfde ſin.
Schülte ich im ſine vlize, ſiniu werc unt ſiniu wort,
ſchülte ich dar uz er hat genomen al ſiner hoſten vrönden hort,
ſo würde ich ſünder ſin bekant
in der unwizze min,
Von der, uz der, in der, mit der gezieret unt gekleit
er ſine hohen gotheit hat mit ſiner menſcheit:
daz iſt diu welt, die ſcheltent ſie. an der iſt wandelbæres niht,
wan ſwa din menſchenkinder habent mit argen ſunden vliht.

2 O wol dir, gotes wundertal, ich mein dich, tiuriu welt!
got nimt unt hat uz dir genomen al ſiner hohſten vrönden gelt,
die ſine hohen menſcheheit,
die edelen muter ſin,
Gar alle gotes heiligen hat got uz dir genomen.
welt, wærſtu niht, wa; wære uns got? wer wære ze gotes riche komen?

waz wære liep, waz wære leit,
din vinſterlichter ſchin?
Du zarter gotes garte, in dem got wunder wunders hat
gewundert und erbuwen manic tiure wunderſat,
die himelſchen Jeruſalem er noch uz dir volzieret wol,
uz dir al ſine kære werdent ſines lobes vol.

3 Ir lobt gar allin gotes were, ſo lert der künic Davit;
da von ſwer dich beſchiltet, welt, der ſchiltet got, daſt ane ſtrit;
got inz vergebe, des iſt in not,
ſie ſint unwiſe erkant.
Der welte ob aller gotes geſchaft din werdekeit geſchiht,
daz man ir wucher alle tage ob aller himele hæhe ſiht,
da ſich got birget in ein brot
in ſiner prieſter hant:
Al da ze hant din erde hat die himele überſtigen:
al ſelher gabe ſint die hohen engel gar verzigen:
ſine mugen niht den gotes ſun dem vater geopfern alſe wir.
vron Welt, die ere haben wir von gote und ouch von dir.

4 Ich hære dicke ſprechen ſo 'die habent ſich abe getan
der welte', daz doch nie geſchah, noch niemer menſche erzingen kan
enheine ſtunde, naht noch tac
noch niemer enheine zit.
Man tut ſich vries lebenes wol und ouch der ſünden abe:
an got und an der welte küele und ouch ir werme und ouch ir labe
geleben nieman niht enmac,
noch ſwenne er tot gelit:
Der menſche muz der welte hie vleiſch unt gebeine lan,
unt dar nach eweclich der lip mit ſamt der ſele erſtan,
da ſi iemer mer an ende lebent in eweclicher eweckeit:
vron Welt, al ſolhe ſtæte hat got ſelbe an ich geleit.

5 O wol dir, welt, o wol dir hinte und iemer mere wol!
o wol dir des, daz ich daz himelriche noch beſitzen ſol!
daz iſt von gote und ouch von dir,
dar zu gebær du mich.
Ane dich hie menſchen kinde nie kein güt geſchach,
ane dich nie menſchen ouge got noch nie kein liep geſach:
einvaltic menſche, hære mir,
got leret ſelber dich,
Er lert dich 'du ſolt eren vater unde müter din',
unt tüſtu daz, von dir din welt müz unbeſcholten ſin:
vron Welt, von gote und ouch von dir wir ſolhe wirde und ere han,
daz alle creature ſint dem menſchen undertan.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 408. Jenaiſche Hſ. Blatt 22. Heidelberger Hſ. Nro. 357. v. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 357. Vers 1,2 **mangiu**, 5,5 **nie** für **hie**.

220. Schilt die welt.

Man ſchiltet got noch ſinin wunderwerc dar ümbe niht,
ob man der welte breſten unde grozer miſſewende ſiht;
got leit an ſi vil ſtarken vliz:
nu wirt ſi leider kranc;
Da von der ſchepfer iſt unſchuldic, obe ſin hantgetat
mit willen ſwachet, wan er ſi ſchæne unde wol gebildet hat;
ſi worht an allen itewiz
ſin wiſer vürgedanc.

Sit nam ſi von ir ſelben abe. alſam tet Lucifer:
der was ouch gotes wunderwerc, ſit wart entſchepfet er,
durch ſine ſchult wart er ein ſwarzer tiuvel uz eime engel fin:
ſet, ſtraf ich den, da mite mac got niht beſcholten ſin.

2 Din welt iſt ein garte, da got inne brechen ſol
daz wunnicliche loup daz ſiner vrönden ſal beſtecket wol:
doch iſt daz war daz ſi ze vil
unnüzer bonme treit:
E daz ze himel uz ir werde ein muscatris bekant,
ſo wirt vil manic bilſenaſt der tiefen helle uz ir geſant.
ir iſt ein ungeliche; ſpil
von den zweien vür geleit;
Si kan des bœſen wunder unt des guten lüzzel pflegen,
des mac ir tugent ir miſſetat vil kume widerwegen:
ein hac der alze manigen dorn unt lüzel roſen uf ſich ladet,
des vruhten hilfet niht ſo vol, ſo vil ſin krahzen ſchadet.

3 Ob man die welt niht ſol beſchelten umb ir miſſetat,
ſo möhte man ſi ſtrafen doch, durch daz ſie manigen bresten hat:
ſi lidet alter unde vroſt,
durſt, hunger unt ſiechtagen.
Ir ſelbes ſchult hat ir gevüeget lange; ungemach;
daz in den apfel Eva beiz, da; ſchuf daz ſi noch ſchriet ach;
des müz ſi durch die ſnœden koſt
den wiſen miſſehagen.
Der angeborne wandel den ſi von Adame treit,
der ſchuf do da; erleſchen mu; da; licht der werdekeit.
nu ſprechet, ob ſi denne iht wol von warer ſchult ze ſchelten ſi?
ſit nieman ane bresten lebet, iſt er joch ſünden vri.

4 Wer von der welte ſeit, an ir ſie wandelbæres niht
wan ſwa der menſchen kinder hant mit argen houbetſünden pfliht,
der wil ir niht beſcholten han'
unt ſchiltet ſi doch gar:
Waz ſol man ſchelten mer an ir wan ſünderich getat?
ſwaz meines die getünt die ſi gevruhtet unt gewuchert hat,
den hat ir ſelbes lip getan,
ſi warf den ſamen dar
Dar uz die wuhſen die mit ſchulde an ir gevallen ſint;
din welt iſt anders niht wan menſche unde menſchen kint:
ſwa menſchen kinder ſündent, da beget din welt vil ſünden arc:
war ümbe ſchülte man an ir niht diſe unvure ſtarc?

5 Din welt von rehte wirt beſcholten verre deſte mer,
daz ſich uz ir geruchte kleiden got ane aller ſchulde fer,
unt ſi des niht erkennen wil
daz er ſi geeret hat.
Sit daz der himele kœre uz ir noch müezen werden vol,
ſo zœme ir daz an hohen eren unde an ſœlikeite wol
daz ſie begienge niht ſo vil
totlicher miſſetat.
Wil ſi betrahten niht daz got mit ir bekleidet wart
unde ane ſünde wuhs uz ir nach menſchelicher art,
ſo tut ſi ſam ein vule; mos, da; einen vrilchen brunnen birt
und daz doch ſelbe niht gevriſchet noch gereinet wirt.

Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 357, Blatt 11. V. d. Hagen Minneſinger II. Seite 458—459. Vers 3.7 ſi müz durch 5.12 ez für daz.

221. Got herre, ane anegenge got.

Got herre, ane anegenge got und ouch ane ende gar,
almehtic künic, der megede kint unt herre ob al der engel schar,
din lop nie menschen sin durgreif
noch kein din hantgetat:
Der endelosen hæhe ein dach, du herre almehtic, bist,
der grundelosen tiefe ein bodem, dur alle sinne ein sehender list,
umb alle wite ein ganzer reif
der doch niht endes hat:
Dazwischen hastu ellin dine bekant und ouch gezalt.
swaz du erkennen, wizzen wilt, dar obe ist din gewalt,
din ist din vinster unt daz licht, din ist der tot, du bist daz leben:
du herre ob allen tugenden, du maht ewige ere uns geben.

Manessische Hs. Blatt 408. Jenaische Hs. und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 359.

222. Maria, ane anegenge in der gotheit.

Als zeiget der geloube, daz ane anegenge si
din maget mit ir kinde her gewesen ie der gotheit bi,
in gotes vorbedæhtekeit
an sehende zaller zit;
Ouch hat uns wol bewæret daz din hohe trinitas,
daz si an anegenge gar mit got in der gotheite ie was.
von schulden sint ir ere breit,
ir lop hoh unde wit,
Die er von anegenge her mit aller siner kraft
gehæhet unt geheret hat über alle sin geschaft,
so daz si siner hæhe unt siner edele wol dar zu gezam,
daz er do sine menscheheit von der vil edelen nam.

Manessische Hs. Blatt 409. Jenaische Hs., Würzburger (zu München) und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 359.

223. Ein wort ob allen worten.

Ein wort ob allen worten was, e iht der welde wær,
an anegenge unde ouch an end, din büch uns sagent din ware mær,
daz wort uns machte und ouch den man
nach sime bilde gestalt.
Sin vürgedanc der tohter meide und ouch der müter pflac;
dennoch was Adam ane wort, der geist im quam, al da er lac,
antwurt gab er gote san;
er wiste in vor gevalt.
Des wart sin reine gotcheit unser vrouwen da getrinwet,
von sime geiste uns Jesus Krist der menscheit ist verniuwet;
der tiuvel wart da sigelos, da Jesus an dem krinze erstarp,
nach tode menschе gotelich ze helle in himele warp.

Jenaische Hs. Blatt 68, Randschrift. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 75.

224. Eva, Ave.

Uz einem wörte wuhs ein got der ie gewesen was;
er wart ouch menschе sunder spot do sin din reine maget genas,
da von der himel erliuhtet wart,
din welt volzieret gar.

In ſorgen waren wir betaget, in ſünden her geborn,
ein Eva din het uns verjaget: wir ſolten alle ſin verlorn:
daz hat Maria ſint verkart,
der quam ein engel dar,
Er ſprach 'Ave, gnaden volle, got der iſt mit dir!'
wir gedenken Gedeones wolle, des gelouben wir,
der ſie hie vor maniger ;it mit himeltouwe gar bego;:
ir tugende ob allen vrouwen lit, nie maget wart ir geno;.

Jenaiſche Hſ. Blatt 68—69. Sehr abweichend in der Heidelberger Hſ. Nro. [illegible] Strophe 207. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 75.

225. Ze wihen naht.

Sit vro vnde vreuwet vch al gemeyne dirre ſelicheit:
hivte iſt eyn kynt geborn hȳ troſte vns, daz wil wenden vnſer leit:
ſyn kraft iſt gro;, wit vnde breit,
gar vil daz kynt vermac.
Gebenediet ſy des kyndes mȫter vnde ir lib,
gelobet vnde geeret mȫ;e ſyn, die daz kynt tvre maget vnde nicht wib.
e; iſt der werlde leitvurtrib,
daz in ir libe lac,
Der kiuſchen megede, von der got hivte iſt vnde wart geborn:
en were ſyn natinitas, wir weren gar vurlorn.
got, du biſt gůt vnd alſo gut, da; diner gůte iſt nicht gelich:
durch dyner burte willen hilf vns an daz hymelrich.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 67[illegible]—68, mit Beibehaltung der Schreibung derſelben; Vers 9 kivſche. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 74.

226. Marien fürbete.

Wer ſprichet nv der ſvnder wort kegen got vnd gotes kynt?
daz tu, maria, durch dyn bort, ſit daz wir dir bevolhen ſint.
maria, mȫter vnde meyt,
der ſvnder troſterynn.
Hilf vns vriſt vnz daz wir gebivzen vnde ruwe vntfan:
ſwen wir an der leſten ſtvnt al ſament vur gerichte ſtan,
beſcheine vns dyne barmherȝicheit,
vil ſů;e kvningin.
So wirt dyn lop gevullet daz von dir geſcriben iſt;
behůte vns vur der helle vnd vur des argen tivbels liſt,
vnd ſprich hȳ dynme kynde: 'vater, ſvn, heyliger geiſt du biſt,
vurgib dem ſvnder ſvndich leben, vil ſů;er iheſu kriſt!'

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 67[illegible], mit Beibehaltung der Orthographie. Vers 2 ſteht die ſů; din. V. d. Hagen Minneſinger III. Seite 70.

227. Gedenke waz du biſt.

Gedenke, menſche, wa; du biſt, vnde wa; du werden mȫſt,
gedenke an got myt warer ruwe, daz iſt dyner ſele ein troſt;
gedenke, daz dich hat gelöſt
ſyn marter vnde ſyn tot.
Gedenke, daz dyn ſchepfer dich vz erden gemachet hat;
gedenke, daz er dynen lib hȳr erden wider werden lat;
gedenke, wie dyr ſvnde an ſtat,
gedenke ouch an die not,

Die got durch dich vnde al die ſyne an dem krutze irleit,
dar an gedenke, menſche, vnde la arme kundicheit;
gedenke, menſche, hie alſo, daz dort der ſele werde rat:
die ſtige die iſt worden breit die hö der helle gat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 66ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibung derſelben. Vers 3 ſteht dir für dich, Vers 12 ſynt für iſt, Vers 10 fällt das letzte Wort in zwei Zeilen und iſt geteilt kundic-heit. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 71.

228. Triuwe vnde warheit.

Triuwe vnde warheit laſters meil, ich wæne, nie gewan,
triuwe vnde warheit zierent wol ein reinen werden biderben man,
triuwe vnde warheit meren kan
der welde wirdikeit.
Triuwe vnde warheit din zwei ſint ouch ein vil riche wat,
triuwe vnde warheit armen vnde richen edellichen ſtat,
triuwe vnde warheit, ſwer die hat
des lop wirt wit vnt breit.
Triuwe vnde warheit gebent im himelriche grozen ſolt,
triuwe vnde warheit bezzer ſint den ſilber oder golt,
triuwe vnde warheit got der kriſtenheit gemeine hat gegeben,
triuwe vnde warheit gewinnent wol daz ewicliche leben.

Jenaiſche Hſ. Blatt 66ᶜᵈ. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 72.

229. Nach dem tode Friderichs 2. und Innocenz 4.

Der ſunestac wil ſchiere komen: ir leien, ſeht ineh vür!
ſich müezen liebe vriunde ſcheiden vor des himelriches tür.
unreht gewalt, waz ich din ſpür
nu in der kriſtenheit!
Seht, wie die pfaffen algemeine werbent ümbe gut,
ſie machent reht zunrehte, ſwer in dar umb iht ze liebe tut,
nf gitikeit ſo ſtet ir mut:
daz la dir weſen leit,
Vil ſüezer got, durch dine reinen heren hantgetat,
ſich, wie din welt gar ane babes vnde ane keiſer ſtat!
gip, her got, dirre kriſtenheit ein babes vnd einen keiſer her:
ez iſt der pfaffen wille wol, wirt nimmer keiſer mer.

Jenaiſche Hſ. Blatt 69ᵇᶜ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 76.

230. Künic Rûdolf.

Sie vragent wie der künic von Rome Rûdolf mir behage:
er behaget mir als er ſol, ſit daz er gote behagete an dem tage
do er in ze vogete, als ich in ſage,
gab aller kriſtenheit,
Vnde alſo er gote behagete, alſo der Brunecker uns jach,
daz er vnd manic tuſent man anſichticliche wol an ſach,
zAche über dem münſter daz geſchach:
ho, lanc, wit vnde breit
Ein ſchæne krinze ſwebete ob im derwile daz er ſaz,
gekrœnet vnt die wihe enpfienc; hie bi ſo weiz ich daz
daz in got durch der vürſten munt zü einem vogete hat erwelt:
nu ſi er dir, almehtic got, in dinen vride gezelt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 67. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 73. Vers 11 zü (z') einem.

Kunrad von Würzeburg.

Nro. 231—236.

231. Wunderbarer got.

Got herre, waz du wunders an dir selben hast geschicket!
wie gar din vron almehtikeit mit krefte ist verzwicket,
din sich hat verstricket
fere in der ewekeite din!
Drivalt in ein gedrungen, und einlich in driu gevlohten
bistu: der stric hat allen sin werlichen übervohten,
nie gedanke mohten
gebrechen in die bünde sin.
Sunder ende und ane ursprunc was ie din lebende majestat,
din sich undermischet hat
mit drin personen vaste,
und ein got ist ane underscheit bi drier bilde laste;
sich vlaht an ir ein drivalt ris ie zeime ganzen aste,
der mit sime glaste
git endeloser wunne schin.

Manessische Hs. Blatt 389. Daselbst auch die drei folgenden Gedichte. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 320—350. Der Ton dieser Strophe wird der 'Hoften' genannt.

232. Kristes fleisch unt blût.

Almehtic schepfer, den ich ob den künigen allen prise,
du bist ein bruner jungelinc und ein altherre grise,
der sich zeiner spise
git uns vil armen tegelich.
Vleisch unde blut din vaterliches wort umb uns ist worden:
din beide niezen wir durch waren kristenlichen orden,
sit die juden morden
begunden an dem krinze dich.
Din lichame der wirt enpfangen sunder pin und ane schranz,
so daz er belibet ganz
unde ane ser da enzwischen:
mit siner wandelunge wir die siechen sele ervrischen.
wir slahten, osterliches lamp, dich uf dien vronen tischen,
da ze brote mischen
din heilic lip beginnet sich.

233. Daz jüngste gerichte.

Got wil ze jungest sinen tot verwizen uns vil armen,
dur daz wir in der helle müezen ewecliche erwarmen:
daz la dich erbarmen,
erwelte müter uzerkorn.
Sin rotez blût er uns zu schaden vor gerihte enblæzet:
des la von dinre brüste werden blanke milch gevlæzet:
hei! wie daz verstæzet
von uns da sinen grimmen zorn.

Wie mac ungenade uns iemer von dime edelen sun geschehen,
so du in last din brüstel sehen,
und er dich sine wunden?
er wart verleret unt du swanger durch der menschen sunden:
der liebe urkünde sol uns dort von leide tun enbunden,
so daz allen stunden
iht werde an uns sin tot verlorn.

234. Kristes menschwerdung.

Vronwe aller vröude, ich lobe an dir, daz du den got gebære
des tohter unt des munter du mit ganzer kinsche wære,
so daz dir niht swære
was aller bürde houbetlast:
Den dort der himel nicht begreif noch hie daz ertgerüste,
der wolte din gevangen sin mit vrier mutgelüste.
wol der engen brüste
dar in sich bare der hohe gast!
Des almehtikeit ist allen starken risen übergroz,
in din herze er sich beslöz
menschlichen hie besunder,
unt was ze himele samenthaft sin gotheit ie darunder.
sin wort bi dir ze vleische wart durch sines geistes zunder:
vronwe, durch diz wunder
nie riches lobes dir gebrast.

235. Leich von Christus unt Maria.

Got gewaltic, waz du schickest
wunderlicher dinge, ane allen mein.
vür der himel dach du blickest
unde durch der helle dilestein.
Hei, wie du mit kraft verzwickest
din almehtekeit din nie verswein.
wan du dich ane urhap strickest
und ane ende dringest under ein.

2 Din majestat in einen knopf
drivalt sich wirret unde leit,
ir vesten eweikeite zopf
gevlohten ist ane underscheit:
Un schenke uns in des herzen kopf
der waren minne süezekeit;
du trüege wilent grawen schopf,
dem ist ein ander schin bereit.

3 Juncherre wis,
du wære gris,
nu zieret dich ein bruner vahs
do menschlich wart
din bilde zart,
do war sich under siden vlahs;
Uns vlöz dar heim
din honges seim,
wan der bare sich in unser wahs;
da von sin ort
ze jungest dort
uns kere niht sin spitzic sahs.

4 Uns sol helfen alre meist
daz du menschlichin zeichen treist;
dir wab ein kleit der vrone geist
mit götelichen kammen
In der megde libe güt,
warf unt wevel was ir mut;
'Ave!' daz wort alsam ein glut
begunde ir herze enpflammen,
Daz gab ir so heizen ruch,
daz si dich durch den selben spruch
ze kinde enpfienc ane allen bruch
in ir vil kinschen wammen.
Din gruz ir durch din oren dranc,
der von des engels munde klanc,
da von du liez an allen wanc
si werden zeiner ammen.

5 Din gewalt
manicvalt,
der machte nah ir kinschem libe dich gestalt,
alsam nach einem glase din sunne verwet sich,
Swa si ganz
an allen schranz
durh ez geschinet, da gelichet sich ir glanz:
sich, also malte nach ir din juncvronwe dich.
Wan ir mut
rein unde güt [blut.
nach hohem vlize streich dir an vleisch unde
ir edel herze alsam din sunne luterlich
Wart ein schrin,
da sloz sich in

sun, vater unde geist, doch wart eht uz in drin
der sun gezeichent nach ir bilde wunneclich.

6 Din figure wart gestempfet
in ir kinschen form insigel,
daz den tievel überkempfet,
der sich rimpfet als ein igel
Und in vinre lit verkrempfet;
siner heizen vlammen tigel
wolde uns han mit rouch erdempfet:
do vieng in der sorgen rigel.

7 Got herre, dur din heilic blůt
din sünde erlasch und ir gehei;
din ouge uns armen hat behut
alsam der wilde struz sin ei;
Des lönwen welfer lebende tůt
sin wuefen unde sin geschrei:
also brach an dem krinze gut
des todes bant din ruf enzwei.

8 Du woldest sin uf erden gast
und ein ellender pilgerin,
so daz ze himel niht gebrast
der almehtigen sterke din;
Geist unde vater ane last
beliben dur des sunes pin,
unt was ie doch ir beider glast
bi dir ein gotelicher schin.

9 Hei, waz du genaden leist
an die sündestechen!
wan du liezc dinen geist
uz dem munde riechen:
do wart in gesunt
ir gemüete wunt.
Din atem verlust genůc
schůf dem hellemore,
daz er in ze tode sluc.
mit dem süezen trore,
der von im do gienc
unt den slangen vienc.

10 Daz pantier ist dir gelich,
daz mit sinem smacke,
maniger süezekeite rich,
vüeget daz der tracke
sunder widerstrit
tot von ime gelit:
Also wart der hellewurm
sigelos gestrecket
ane kampfes widersturm,
do von ime gesmecket
wart din atem ouch,
der nach wunsche rouch.

11 Dine wunden
uns enbunden
von des todes smerzen;
altin missewende groz
wart vertrochen,
do gestochen
zu dim edeln herzen
wart ein sper scharp unde blos.
Herre güter,
diner mutter
sinne sunder lougen
wurden jamers vil gewert,
wan din marter
dranc vil harter
dur ir sele tougen
danne ein wol gesliffen swert.

12 Sich bewarte an dir daz wort
daz ir seite Simeon,
do man rech der lanzen ort,
herre, in dine siten vron.
Daz si wart dar in gebort,
daz gæb uns so richen lon,
daz uns zůg an heiles port
dines grimmen endes don.

13 Hilf uns von dem wage unreine
klebender sünden zů dem stade,
daz uns iht ir agetsteine
ziehe von gelückes rade;
Dinen sun den crucifixen
heiz uns leiten uz dem bade
der vertanen wazzernixen,
daz uns ir gedæne iht schade.

14 Ich zel dich zu dem swanen blanc
der an sim ende singet sanc:
din schrei verdranc
sirenen klanc,
der dones vanc
ze grunde zoch der sünden kiel.
Din helfe uns an dem slangen rach
der uns den apfel ezzen sach,
von dir geschach
ime ungemach,
diu gift zerbrach
in der sin valsch geschihte wiel.
Sin ouge uns was ein mordes bic,
den widersach din strnzesblic,
an im den sic
nam sorgen strie;
din sun den ric
verschriet im unt des mundes giel,
Alsam daz hermelin den nue
verseren mac in siner tunc:
altherre junc,
din gallen trunc
lert in den sprunc
an dem er sich ze tode erviel.

15 Uz niuwen sünden uns enbint;
din helfe wol gereinet hat
von alten schulden dinin kint,
wan du vůr unser virne missetat
wurde in den wac getiuhet:
Alsam der helfant mit genuht
in wazzer luterlich gevar
enpfahet siner kinde vruht,
also enpfienc uns unde wider gebar
din touf, der sünde schiuhet.

Din heilic ton wart uns geſant
daz grüene machet unſer höi;
du lieze ein roſerichez lant
unt illes her in unſer armes göi
mit dornen wohl gerinhet.
Man jagte dich uf kinſche groz,
als ez dins vater minne enbot,
des ſuchteſtu der megde ſchoz,
alſam der wilde einhürn in ſiner not
ze der junevronwen vlinhet.

16 Din vron almehtekeit
ſtarkin wort mit eweclicher ſtete
bare ſich in eren kleit
daz wol zieret reiner tugenden nete.
Dir wart an dich geleit
magtumliche kinſche zeiner wete
die dir din tohter ſueit
din ze kinde dich enpfangen hete.

17 Wilder ſchepfer wunderhaft,
ja gebar dich din geſchaft
unt din creatiure din,
dinen glanz verdaht ir ſchin:
daz mac wol ein wunder ſin
aller wunderlichen kraft.
Durch ſin tougenlich gebere
ſlouf ein riſe in ein getwere,
do din bilde almehteclich
hat in kindes forme ſich:
werkman hoch, du woldeſt dich
lan verſeren din antwerk.

18 Uns heilte diner wunden ton,
do dich unſer tot geron
den uns din zorn durch ſünde bron.
Du tæt alſam der pellican,
der ſich wil gerinwen lan
ſwaz ſiner vrühte wirt getan,
Der machet lebende ſinin kint,
din mit ſinem blute ſint
erkicket ſchiere an underbint:
Alſo vertreib uns werunde not
din blut als ein roſe rot,
do dich erbarmet unſer tot.

19 Wol dir, himelvürſte,
daz nach menſchen heile
din gemüete dürſte:
ſælde wart uns veile,
do der ſünden hürſte
wart ein vinr ze teile.
Si wart ſchone enpfenget
von hitze als ein zunder,
doch wart ir verhenget
vür ein künſtic wunder,
daz vil unbeſenget
ſtunt ir lonp dar under.

20 Da wart uns bezeichent an
vür ein warez mære,
daz din munter dich gewan
ſunder alle ſwære.
Si beleip kinſche, ane man
unde ſünden lære,
do von dinem geiſte enbran
ir lip wunnebære.

21 Si vil ſüeze müeze gar
uns von houbetſünden læſen.
ir lop blüemen unde ræſen
ſolten alle zungen.
Ir lip truter luter var
trüc dich, her, alſo ze herzen
daz nie von dekeinem ſmerzen
wart ir lip betwungen.
Hilf uns allen wallen dar,
da mit richer engel dæne
werde ein ewic pris der ſchæne
ſunder zil geſungen.
Tü von ſwachen ſachen gar
uns vil armen uf der erden,
laz von dinen hulden werden
niemer uns verdrungen.

Manesſiſche Hſ. Blatt 383c—384b. v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 310—312; Vers 17,12 (h)antwerk.

236. Ave Maria.

Ave Maria! got in ewikeite,
dem du vil gereite
wære, erwelte magt: e daz er Adamen
unde Even ſamen
wolte machen, er din vor gedahte.
Du vil klarez minniclichez bilde,
alle; truren wilde
müz dir iemer weſen, ſint mit ſælden gelte
ie vor al der welte
dich gar ſunder ſünde er volle brahte.
Dar nach din lip den ſchepfer din ze kinde erkos,
daz din magetum bleip doch unverſeret.
da von wirt gemeret
din lop alle tage,
milte vronwe reine.
maget, uns armen meine,
læſe uns von des leiden viendes ahte.

2 Ave Maria! munter aller gnade,
hilf, daz mir Chunrade
müeze heil geſchehen hie vor minem ende.
bint mir dine hende,
mirrenvaz, der hohen engel vronwe!
Swaz uf erden get, ſwebet oder kriſet,
ſwaz den galm bewiſet,

himels keiſærin, dem mahtu gebieten,
daz ez ſich muz nieten,
ſwaz du roſe wilt in ſüezem touwe.
Du haſt durchlihtet gotes ebenewikeit
mit perſonen drin: du lebender zunder,
was daz niht ein wunder?
vater, ſun, den geiſt
trüege ane allen ſmerzen.
wol dem zarten herzen,
daz ſich bot zu alſo richer ſchouwe!

3 Ave Maria! Gabrieles grüezen
was an dir vil ſüezen
megede wol bewant, do du ſunder lougen
ſæhe mit den ougen,
daz ſich in din herze wolde giezen
Des vil hohen himels voget ſo ſtæte.
ſines vater ræte
waren wol da bi, do din ſchoz ſo dünne
in enthielt mit wünne
von dem man ſiht alle ſælde vliezen.
Ze troſte er wart durch uns ein irdiſch kin-
daz er ſine erwelten wider bræhte, [delin,
unde der gedæhte
die vor langer zit
waren zu dem valle
leider komen alle:
er wolte in in todeskampfe erſchiezen.

4 Ave Maria! ſwer ze dir gedinget,
wol deme ie gelinget,
als eins males kunt wart vil gar beſunder
an deme der ein wunder
hete leider ſündenricher pflichte:
Sin name was Theophilus genennet,
in der ſchrift erkennet
was er, als man ſagt. magt, din gnade er
daz ſi in wider brahte dahte,
von der vientlichen angeſihte
Des hellewurmes, deme er ſich do hete er-
gnade, ein hohe himelskeiſærinne! [geben:
ſterke menſchen ſinne,
in uns zwivels vri.
du wære ie din beſte
obe der ſternen gleſte.
aller ſünden laſt uns, maget, vernichte!

5 Ave Maria! ſwaz man von dir ſingen
mac, in oren klingen
ſol ez zaller ſtunt. ſwaz mit ſprüchen ſtarken
propheten, patriarken
hant geſprochen gar uz gotes munde,
Daz lob iſt dir allez gar ze kleine,
müter, maget reine,
nach der wirde din. ſpiegel aller zühte,
hilf uns richer vlühte
von der gnaden din vor helle grunde,
Dar inne wir gevallen waren manege ſtunt,
biz ez dich, vil reinin, wolte verdriezen.
din gnade uns zu vliezen
müeze unt werde kunt.
du brahte uns ze troſte
der uns ſit erloſte
mit dem blute ſin. ſo wol der ſtunde!

6 Ave Maria! reinin ſpilndin ſunne,
klarheit luter brunne,
da niht trüebes iſt in deme zarten vluzze,
— — — — — —
der alſus von deme urſpringe quillet.
Da ſini inne reine margariten
die zü allen ziten
wol des baches pflegent. hie bi mac man
daz bi unſer prouwen ſchouwen
waren megede, die wol kunden ſtillen
Den gotes krefteclichen zorn zü aller ſtunt.
reinez vaz, daz birt ouch gerne reine
unde blibet eine
mit der reinekeit:
alſo waz Marie
gar din wandels vrie:
ir lop ſam der glocken doz erhillet.

7 Ave Maria! waz du gnade enpfienge,
da du, maget, gienge
mit der vrühte rich vroliche in den tempel!
bilde unde exempel
bære du mit ſældenricher wünne,
Do du dar din opfer brahte ſchone.
herren Simeone
michel heil geſchach, do er ane lougen
den ſach mit den ougen
der in ſolte erlæſen unt ſin künne.
'La, herre', ſprach er, 'dinen knecht in vride
du haſt mir erlihtet ſunder meile ſin'
die geſchiht mit heile,
vater unde got:
wol mir ſenden armen!'
er vieng in zen armen
unde kuſte in an ſin mündel dünne.

8 Ave Maria! wol dir ganzer wünne!
al der juden künne
gar gerichet wart von dir, maget reine,
do du in aleine
wære komen gar von ir geſlehte.
Dar nach wurden ſi vil gar gekrenket,
do ſi ſich geſchrenket
heten uf den val: mitte maget gewære,
du würde in gar ſwære,
do ir leben ſtalte ſich unrechte.
Vernihtet gar ir valſche ſinagoge wart.
der vil zarte touf von dir erniuwet
wart. ſwer dir getriuwet,
der wird des gewert
daz man heizet minne:
ſwer dar nach mit ſinne
werben kan, ich rate, er drümbe vehte.

9 Ave Maria! wunderliche; wunder
was daz gar beſunder,
do din milter barn aller ſünden ane
wolte in deme Jordane
vür uns gar den zarten touf enpfahen

Von deme unverseerten millen manne,
baptisten Johanne,
gar durch unser heil, daz er des gedæhte
unt von not uns bræhte;
da von sach man in ze toufe gahen.
Da wart bestætet vater, sun, heileger geist
da; den juden ir gelouben krenket:
swer sich rehte bedenket
der nimt toufes war,
den wil got gewisten:
swer nach Kriste kristen
wirt, den wil sin gotheit niht versmahen.

10 Ave Maria, aller megede vronwe!
zarter engel schonwe
mit dir hat gepfliht stæte ane allez ende.
swem du dine hende
bieten wilt, wie möht dem misselingen?
Vronwe, du gelliches dich gar starke
driweldiger arke,
wan sich zu dir sloz vater, sun mit geiste.
urkünde unt volleiste
bistu gar uf sælderichen gedingen,
Sit daz du, reine, hast gewalt der trinitat,
din sich wolte zu dir vlehten schone.
vel daz Gideone
siner kiusche wielt,
daz müeze unser walten
unde uns da enthalten
da der engel kære suze erklingen.

11 Ave Maria! jæmerlichez smerzen
dir an dime herzen,
reine maget, was, do die juden giengen
unt den zarten viengen
der gewaltic himels unt der erde
Was unt da bi aller creatiure.
zarte maget gehiure.
sendez ungemach hup sich da vil swinde,
do du dime kinde
bliktes an geduldecliche geberde. [truk.
Er sweig, alsam ein lamp er siuen tot versich, daz musten ie din ougen schonwen,
ane swert verhonwen;
disen ungevuk
sæh du vruht so mitte,
des dich gar bevilte:
do hielt dich daz künne, du vil werde.

12 Ave Maria! dines herzen sere
wart do michel mere,
do du dinen barn sæhe vor dir vüeren,
glich deme diebe berüeren.
sin verzigen sich die siuen alle,
Ane dich, vil süeze keisærinne:
du wære uz unde inne
swa im schade geschach, unt Johan der güte.
mit truregem müte
sæhe du mit der vil suren galle
Jn trenken, do er rief an dem krinze ‘sitio’.
sin vil bitter not wac er do kleine:
durch dich, maget reine,
was der trute unvro.
allem menschen künne
was sin tot ein wünne,
er loste uns von ewiclichem valle.

13 Ave Maria! süezer mandelkerne,
du wære ein lucerne
al der kristenheit, do din sun gespannen
stunt vor siuen mannen
die er uz Egiptenlande erloste.
Reine vronwe, gar gemeine ir zungen
stalten uf den jungen,
wie sin werdez leben würde gar vernihtet.
ez wart uf gerihtet:
er quam den erwelten sin ze troste.
Den schecher hete er erwelt ze der majestat
hin ze sines zarten vater trone.
er starb an der none
nach menschlicher tat,
durch daz uns mit schalle
wolte brengen alle
sin gotheit von iemer werndem roste.

14 Ave Maria! ditze juden geflehte
müezen alle kuchte
harte vaste sin ümbe ir missewende
gar ane allez ende;
uf den grunt so ist ir same gereret.
Swen da wider mac der touf begiezen,
der sol des geniezen
daz ime arges niht sol geschehen niemer;
gar mit gote er iemer
mac beliben der sin sælde meret.
Jr kargen juden swachen, tumben, also blint!
unde sehet doch zeichen sunder longen
alle tage vor ougen
da bi iuwer kint:
wazzer, is, fiue tügende
hat vor gotes mügende,
daz ez sich in eine forme keret.

15 Ave Maria! da von wart niht wunder,
do got ie besunder
rühte ervischen sich: gar gelich der wise
wazzer, snewe und ise,
vater, kint mit geiste wart beslozzen
Bi dir, reinez mirrenvaz, gar stæte.
kiuscher eren wæte
trüc din zarter lip. gotheit unzertrennet
was: swem daz erkennet
ist, den hat der sælden ton begozzen.
Got herre, durch die maget, din dich gar kiusche getrüc
unt dich ane ser gebar dar under,
lebendes heiles zunder,
kint, swer din gewüc
ie zem besten, guter,
din unt diner müter,
deme sit ir an helfe unverdrozzen.

16 Ave Maria, gotes ein gruntveste!
du wære ie din beste:
daz wart ofte kunt, do din kint durch vristen

deme ewangeliſten
dich bevalch, deme güten ſent Johanne,
Der din pflac in ſældenricher hute.
ſunder argen mute
was dir bi der degen. ie doch wær du tougen
ſtæt vor gotes ougen.
wol dir, zarter Joachim unde Anne,
Daz von in entſproz ſo minniclich ein arc,
in die ſich got ſelbe ruhte giezen!
wa wart ſunder liezen
geſehen richer ſarc
danne an gotes muter?
zarter Kriſt vil guter,
mache uns vri vor tiefer helle banne.

17 Ave Maria, lebende himelſpiſe!
ſage an, vrouwe wiſe,
muter unde maget, wem du dinen weiſen
lieze in todes vreiſen,
ſage an, milte, reine, vil gehiure.
'Wie ſol ich vil arme dich beſcheiden?
wirſer danne heiden,
gar an milte blint waren ſi do alle
gar mit richem ſchalle
die mir namen minen ſchaz ſo tiure.
Von Würzeburc Cunrat, daz iſt dir gar unkunt,
wes ich kranker wib mich da getroſte:
ſorge nieman loſte
mir, ich was verwunt:
wan gar ie al eine
zuverſiht din reine
din bot an dem herzen mir die ſtiure.'

18 Ave Maria! zarte maget ſtæte,
gerne ich vrage tæte,
vrouwe, wider dich, war din kint bequæme
nach des todes ræme.
'daz ſol ich dir ſagen ſunder lougen:
Er beleite, vrinnt, den ſchecher wiſe
zu deme paradiſe:
daz ſi dir geſaget, min vil trut geſelle.
dar nach er zer helle
wolte keren: die erwelten tougen
Loſte er in lönwen wiſe alſam ein kempfe
Adam, Jeremiam unt baptiſten dan:
wolde er vürbaz vriſten
reine; vrouwen, man,
den quam er mit vatten
alſo ein helt ze ſtatten;
er bot licht vil manigen blinden ougen.'

19 Ave Maria! vröude manicveltic
würde du geweltic,
engel keiſærin, do er uns erloſte
gar mit werndem troſte
unde erſchein alſam ein gartenære
Marien: die ſældenrichen vrouwen
Magdalenen ſchouwen
liez der vürſte ſich, deme ane allen ſchimpf
dienten alle himle,
der gewalt was ſin gar offenbære.

In Galilea Petrus wart do vröuden rich,
do ſin got, ſin herre was erſtanden
uf von todes banden
gar gewaldeclich.
Paulus, da bi alle
junger gar mit ſchalle
gaſten ſich der wünniclichen mære.

20 Ave Maria, von Jeſſe du gerte!
waz dir got beſcherte
ſældenricher tat, do din kint daz reine
dir ofte alters eine
wonte bi unt bar dir rich gemüete!
Vierzic tage ane alle miſſewende
hüte din der genende,
muter unde magt, alſo ein ſun vil güter
billich ſiner muter
tet mit vride in rehter zühte güete.
Der aller ſtarken riſen was ein überlaſt,
milte maget, der wolte ſich erhæhen,
von der werlde vlæhen,
beide, ime gebraſt
niht gein eime hare:
got und menſche zware
was er gar. ſin ſegen uns behüete.

21 Ave Maria! muter ane ſwære,
ach! wie wol dir wære,
vrouwe minniclich, deiſt min zwivel kleine,
do din kint ſo reine
wolte keren hin uz deme ellende.
Schæne zarte turteltube füeze,
ſine zarten grüeze
dir do wurden kunt, do er ſich vereinte,
alſo er wol erſcheinte,
zu der verte ane alle miſſewende.
Der ſælden wolken brahten in uf in den tron
zu dem wünnebernden ſpilnden ſunnen;
wer ſolde ime enbunnen,
daz ſo richer don
obe ime wart geſungen?
riche ſeiten klungen,
ſine erwelten neigten ime ir hende.

22 Ave Maria! wir waren vernihtet,
uf den louf gerihtet
da der grimme wurm, Satanas der veige,
in der helle neige
ſitzet gar in laſter ewecliche.
Gotes himelvart quam uns ze troſte:
ſin kraft uz deme roſte,
ſeht, der hitze uns nam; geburt mit zartem touſe
uns von todes ſlouſe
wider brahte zu deme vronem riche,
Martel, urſtende: daz vünfte was ſin himelvart.
— — — — — — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — — —
daz wart alſo reine
kunt in aller diet genendeclíche.

20 Ave Maria! nu iſt hin geſcheiden
der kriſten, juden, heiden
ſamet hat gewalt. milter Kriſt vil guter,
wer nu diner müter
lop wol künde erkirnen unde berihten!
Alle zungen, wæren die ein zunge,
daz diu ſo erklunge
tages tuſentvalt, edele maget reine,
dennoch ie ze kleine
wære gar der ſelben zungen tihten,
Gelicher wiſ, als der daz ſtarke wilde mer
wolte gar mit einer ſchal uz giezen;
des möhte in verdriezen.
alter engel her
lobent dich mit ſinne
vollen, küniginne:
gotes lop wirt an dir, maget, geſlihtet.

21 Ave Maria! ſwer diu, maget, gedenket
nut dar an niht wenket,
deme iſt heil betaget. wol dem milten munde
der zu aller ſtunde
dine wirde hat in ſinen tougen!
Der ſol des in ewekeit geniezen:
da diu ſælde vliezen
ime in tügende mac, da wiltu mit minne
ſin ein ſchirmærinne
ſines heiles vor dins kindes ougen,
Da tuſent jar erſchinent alſo uf erde ein tac.
ſünder, dar an wende din gemüete,
daz dir gotes güete
niht vergelten mac:
ſilber, golt, geſteine,
daz iſt gar ze kleine
wider gotes gnade ſunder tougen.

25 Ave Maria, Aaronis rute,
din in templo blute
ſam daz meienris tut uf lichtem bonme!
ſwer din güete gonme
nimet, wie möht dem iemer miſſelingen?
Du maht in nach grimmes todes vreiſe
vor der helleriſe
ſunder ende bewarn, vronwe, mit genühte,
müter aller zühte,
ſint dir aller himel ſeiten klingen.
Davit dir ie ze troſte ſiner harpfen klanc
liez erdiezen in din oren milte,
des in niht bevilte.
aller engel ſanc
iſt ze lobe dir zarte,
vinhter meiengarte:
nach dem priſe kund din herze ringen.

26 Ave Maria, reiner morgenſterne!
du wilt alle gerne
erhæren die nu ſint in den ſünden arme:
trut, du dich erbarme,
ob ſi dich in not gerüchen bitten.
Wis ir vrideſchilt, der milte ein vrouwe.
halt ſi, maget, in ſchouwe
mit den ougen din. læſtu ſi die rihte
iht uz der geſihte,
ſo würhte ich daz ſi vil gar verſnitten
Werden von des vil leiden hellehundes dru.
milte müter, reine maget, merke:
dine vinger ſterke,
halt uns vaſte nu
ſere in riſen wiſe,
daz min zunge priſe
dine kraft mit lobelichen ſitten.

27 Ave Maria! maget, wis ein urkünde
uns vür eine ſünde
din uns ſere jagt in daz lant des todes,
da Cham unt Herodes
ſint mit grozem jamer gar vervallen:
Diſiu leide ſünde zwivel heizet,
din uf jamer reizet
naht unde ouch den tac: we ime, den ſi twinze truren ſi in bringet, get.
vür daz honic birt ſi ime niht wan gallen.
Swer ſünde tüt dem vater, des entraht ich
noch Jeſu, deme uzerwelten kinde: [niht,
des genade iſt linde,
wol deme heil geſchiht:
ſwer deme vronen geiſte
mit dem zwivel meiſte
ſündet, der mac niht mit gote ſchallen.

28 Ave Maria! luter ſint din ougen,
min vrundinne tougen,
aller reinekeit; an dir wart nie vunden
maſe keinen ſtunden,
din vil zarter lib iſt ſo gehiure.
Trut, din munt ſo vil der milte beſlinzet,
daz din zunge ginzet
milch unt honicſeim lit gar ſunder ſorgen
dar under verborgen.
du birſt allen megeden ſüeze ſtiure.
Der turteltuben ſtimme an dir erhæret iſt.
ſtant uf, vrönwe dich, trut min vrundinne,
ſtelle dine ſinne,
ile in kurzer vriſt
unde empfach ſo ſchone
himelriches krone:
ungemach daz ſol dir weſen tiure.

29 Ave Maria, reine vronwe wiſe!
wernder brunne, ich priſe
dine reinekeit. din geburt uf erden
wolte dich vil werden
von deme leide in ganzer vrönden wunne.
Weme ſtet din vil ſchæne nu gelîche,
din an wirde riche
lobeliche ſtat ſchone alſam der mane?
ſi iſt wandels ane.
ſi iſt ouch gezieret ſam der ſunne.
Künic Salomonis wisheit hat ſi garwe an ir.
wünnicliche varwe din vil güte
treit, mit miltem müte
luter iſt ir gir.
alle güte ſachen
kan ſi wol bewachen,
luter urſpring, ewekeit ein brunne

30 Ave Maria! wer iſt ſi, diu gute,
diu mit vriem mute
ſam der ſunne ſpilt? ſi vert mit gedœne
als Jeruſalem vil ſchœne;
von Sion diu kint hant ſi beſchonwet,
Si hant ſi geſegent minnicliche.
in deme vronen riche
iſt ir lop bewant; manic küniginne
lobeten ſie mit ſinne,
die diu ſœlde ouch hete wol betonwet.
Jr megede, nemet ir war, diu lobes kronen
haltet ich mit hoher eren rume treit!
mit dem magetume
ſunder herzeleit!
von Sion die guten
weln in kiuſche muten:
tut ir ſo, des himels wirt ſich vrönwet.

31 Ave Maria! ſchur der ungerechten,
allen gotes knechten
treiſtu holden mut; diu trut kint ſo wiſe
giſtu in zeiner ſpiſe,
daz die wandelbœren niht verſuchent.
Sin erweltez blut in niht ze troſte
kumt, in helleroſte
muz ir wonen iu, ſo die rehten alle
gar mit richem ſchalle
gotes tougenheit vil gar geruchent.
Sünder, du bit, die wile ez zit der gnaden iſt:
ſwie du bites der gerechten ſtunden,
ſo got tiefe wunden
dir erzönget bi,
ez wirt dir ze ſpæte.
volge miner rœte:
niht enſume, e daz dir werde vervluchet.

32 Ave Maria! bit din kint, daz reine,
wande ez gar gemeine
ſine hantgetat hat nach ime gebildet.
wir ſin gar verwildet,
ſam diu wilden tier in waldes vlüete,
Wir ſin komen gar in diu gedürne.
des himels einhürne
den des niht verdroz, er begunde gahen
unde liez ſich vahen
bi dir, zartiu maget, durch dine güete.
Lieze nu got verderben gar daz er geſchuf,
ſeht, ſo wære ſin erbermde kleine:
nein, ez liez der reine
einen grimmen rüf:
'Heli!' was ſin krie.
Kriſt der wandels vrie
wil uns læſen von der helle glüete.

33 Ave Maria! unſer heil beſunder
biſtu, vrouwe munder,
tröſtœrin der zuht: ſwen du wilt behalten.
der mac vröude walten.
wir vil armen bieten uf die hende.
Sint daz wir nu halten den geloubeu,
hilf daz wir beroubeu
iht von tiuvels kraft. diue tügende, vrouwe,
maget, mit lichter ſchouwe
ſende uns gar ane alle miſſewende.
Swen du mit ſpilnden ougen blickes an din
unt du in ermanes diner milter brüſte kint
gar mit mütgelüſte:
die in ſünden ſint,
den biſtu ein ſterne.
ſüezer mandelkerne,
hilf daz uns des tiuvels ſpot iht ſchende.

34 Ave Maria, grunt rehtes gelouben!
we der veigen touben
argen juden kint, din niht rüchen walten
des daz ſi behalten
möhte wol vor arger helle pine.
Talamüt hat ſi vil gar betoubet
unde ir ere beroubet
vor manigem gotesknecht, da ſi biſpel ſahen:
daz wil in verſmahen,
da von ſi deme gotes zarten ſchrine
Enpfallen ſint umbe ir valſchen gelouben vunt.
wol hin zü des leiden tiuvels tiſche,
ohſe mit dem viſche,
in der helle grunt!
da ir gotes ougen
gar ane allen lougen
niemer me beſchouwet in deme ſchine.

35 Ave Maria! la dich, vrouwe, erbarmen
über die vil armen
ſenden kriſtenheit! wis in bi mit triuwe
unt verlih in riuwe,
vrouwe güt, an helfe in niht entwenke.
Wan mit krankem müte ſint ir herzen.
diſen grozen ſmerzen
ſoltu, keiſœrin, underſtan mit eren,
uns ze helfe keren:
an din ebenewekeit gedenke.
Wis vür den gotes zorn ein rehtiu ſüenœrin
ſwenne du nach mücterlichen ſitten
in gerücheſt bitten,
voller ſœlden ſchrin,
ſo wirt ſorge kleine
uns vil gar gemeine.
got uns ſines geiſtes gnade ſchenke.

36 Ave Maria! roſe in meientouwe,
ganzer tügende vrouwe,
la bevolhen ſin dir uns vremden geſte,
zu der himel veſte
rihte dine diet unde ouch dine armen.
Durch daz kriuze daz din kint ze nœten
truc, da man in tœten
wolte durch ſin ſchar, reinez gotes bilde,
mache uns ſorge wilde,
ſo daz wir in hitze iht erwarmen.
Durch dine güete, müter, maget minnelich,
ſit din troſt des ganzen wunſches krone,
du enpfach uns ſchone,
alter ſorge gerich
laz an uns erwinden,
hilf uns gnade vinden,
ſo daz ſich got ruche über uns erbarmen.

7 Ave Maria! wazzer viur, luft, erde
kunnen dich nach werde
gar gelöben niht, trut, nach dinen eren.
dine gnade keren
ſoltu zu deme armen ingeſinde,
So daz wir mit krefften widerbillen
müegen argem willen,
der uns krenket gar leider an gemüete.
magt, durch dine güete
gahe ze uns mit helfe gar geſwinde.
Din ſchœne hat erliuhtet himel unde erde gar,
du von du, juncvrouwe, uns gnade wiſe;
höher engel ſpiſe
laz uns nemen war:
maget, du tu uns dürſten
nach des himels vürſten,
dem ze lobe ſuſent alle winde.

8 Ave Maria! maget, min leben kranket,
min gebeine wanket,
ez iſt an der zit: got wil niht me borgen,
des ſten ich in ſorgen;
rehte erweiz ich, war ich armer kere.
Ouwe! todes loz, du biſt gevallen:
ſingen und min ſchallen,
daz iſt gar dahin. ſwaz ich ie von ouwen
ſprach unt kranken vrouwen,
reine maget, daz riuwet mich vil ſere.
Din lob obe allen himelen, lebende tube,
als ein ar, der in den lüften vliuget, ſwebt,
gegen deme ſich ſwinget
ſwaz gevügeles lebt:
ſam biſtu ein vrouwe:
aller himel ſchouwe.
dine gnade an mir vil armen mere.

9 Ave Maria! la mich niht vergezzen
worte, din ich mezzen
han mit üppikeit: liegen, triegen, ſchelten,
daz ich meit vil ſelten,
des la mich in milte riuwe enpfahen.
Reine vrouwe, bit den tot mir biten,
heiz in hinnen ſchriten,
biz daz ich geklage mine ſünde alle:
ſo ſcheide ich mit ſchalle
unde var ſwar du mich heizes gahen.
Nim in die hant die wage, muter unde ma-
vrouwe, la ſi dir dar uz niht flichen; ſget;
vaſt du ſi begrifen
ſolt, daz mir behaget;
heiz die argen ſchiehen
geiſte dannen vliehen:
la mich armen dir da niht verſmahen.

10 Ave Maria! vor deme grozen zorne
den der uzerkorne
got wil an deme tage han, ſo ſin gerihte
müz ergan die ſlihte,
ſo ſich ſcheident liebe von den leiden:
Erſt ſo ſtet daz reht vor aller milte;
got, den nie bevilte
not, hat ſin gewalt; ſine tiefen wunden
ſint zen ſelben ſtunden
offen gar; ſich hebet jamers ſcheiden:
Gesundert wirt vor gotes reinen ougen gar
allez wilde unſtæte Adames künne;
got vüege uns die wünne
bi der engel ſchar,
da die zarten alle
ſint mit richem ſchalle:
hilf uns, magt, in himels ougenweiden.

Heidelberger Hſ. 350 Blatt 18' ff. Der Ton wird die 'Morgenweise' genannt, in welcher ſonſt auch die erſte Hälfte der 3. Zeile auf die der 8. reimt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 337—344; Vers 6.7 und 11 zuo 3', 9.10 Kriſto, 24.4 zuo 3', 29.6 ſtet diu.

237. Armut unt demût.

Kint, unt welle dich gelücke miden,
ſo daz dir got armût gebe an libe und ouch an güte,
Daz ſoltu gedultecliche liden,
und enſolt dar ümbe han kein truren in dem müte;
Du ſolt im es genade ſagen mit herzen unt mit gedenken,
niemer mer ſoltu dar an gewenken:
ſich, ſo heizet er dir dort die werden vröude ſchenken.

2 Kint, armût, daz wizzeſt, trut geſelle,
ſwer die willecliche hat, daz ſoltu mir gelouben,
Den ernert ſi vor der tiefen helle,
ſi kan den lip, die ſele, von allen ſünden rouben.
Armût iſt gegen gotes zorn din hœhſte ſünærinne,
zwiſchen got und uns vüeget ſi die minne,
die kein engel vüegen kan: daz nim in dine ſinne.

3 Kint, armut, die minnete der herſte
unt der erſte der ie was und iemer iſt an ende;
Armut was ſin ancvank zem erſte,
do in din ſüeze muter ſin gebar in diz ellende;
Armut leit er naht unt tac, mit armut ſchiet er hinnen;
mit armut muſt er uns wider gewinnen:
ſich, die muſtu minnen ouch, wiltu der helle entrinnen.

4 Kint, dun la dich nieman des betriegen,
du enminneſt armut — — dur got in dem herzen,
So muſtu dich zu der helle biegen,
da du ane ende dulden muſt den iemer werenden ſmerzen.
Got enwolte der muter ſin niht geben zwei himelriche,
bitter armut leit din minneclîche,
der an wirde menſche wart noh engel nie geliche.

5 Kint, got ſprach ez mit ſin ſelbes munde,
daz daz himelriche ſi der willeclichen armen:
Daz nim in din herze zaller ſtunde,
noh enla den mut nach horde ſelden dir erwarmen:
Gut iſt ane mazen ſchade ze dem eweclichen heile,
ez verleitet den man an manigem teile:
da von wende drabe den mut, welleſtu dort ſin geile.

6 Liebez kint, nu wil ich dir betiuten
wa von gut iſt alſo ſchade, da mans niht hat ze maze:
Ez lat got von herzen ſelten triuten,
ez hat im vil manige ſele erwant an ſiner ſtraze;
Ez birt hochvart, hohen mut unt gotes vil vergezzen,
ez wil han wip, win unt ſüezin ezzen:
da von maniger muz hin abe den wec zer helle mezzen.

7 Kint, nu wil ich dir beſcheiden mere
wa von gut iſt alſo ſchade gegen gote unt gegen den liuten:
Ez tût manigen gouch als überhere,
daz ſin blindez herze enkan nieman dekein ere erbiuten;
So iſt ez ouch von art alſo, ſwelch man ſin iht gevahet,
daz der al ze hant diemut verſmahet,
da von er gote verret unt der helle nahet.

8 Kint, nu wil ich dir noch baz beſcheiden,
wa von güt iſt alſo ſchade gegen gotelichen dingen:
Ez kan geiſtlich leben ſere leiden,
ez kan wenden ungemach unt zartez leben bringen,
Ez kan uz dem herzen jagen die ſüezen gotes minne:
'ſwa din hort iſt, da ſint dine ſinne'
ſprach got ſelbe: ſich, din wort diu la dir alten inne.

9 Kint, nu wil ich dich noch baz bewiſen,
wa von güt iſt alſo ſchade ze dem himeliſchen kore:
Sich, ez machet manigen alten griſen
daz er wirt an güten werken tumb alſam ein tore;
Wan ſin geilez herze wirt ſo vule von dem gute,
daz er got vertribet uz dem mute
der in an dem kriuze erloſte mit ſins herzen blute.

10 Kint, ſiſtu verſmahet von den liuten,
daz du gutes niht enhaſt, daz la dir niht ſin ſwære:
Sich, got wil dich lieblich drumbe triuten
an der ſtunt, da im vil richer liute wirt unmære.

Nim einweder hie din wol unt dort din we an ende,
oder nim hie din we dar an genende
ümbe dort iemer werndez wol nach dirre werlte ellende.

11 Kint, got wart nie niht ſo liep, ſo mære,
als im iſt diemüetekeit an mannen und an wiben,
Unt da wider nie niht alſo ſwære,
ſam din hochvart, wan ſi kan ir kint ze der helle triben:
Sich, nu enſiheſtu ir niender me danne under richen linten,
die kunnen ſich ir ze dienſte erbinten
naht unde tac: da von ſoltu richeit ze maze trinten.

12 Kint, vünf dinge ſoltu haben minne,
welleſtu daz dir got lone diner armüete:
Reinekeit die nim in dine ſinne,
kiuſcheit in daz herze din, die milte in din gemüete;
Uaht unt tac ſoltu diemut vür dinin ougen ſpannen,
gedultic ſin gegen vrouwen unt gegen mannen,
ſich, ſo wirſtu niht dort mit den bennigen verbannen.

13 So die richen linte ſint gedrungen
an daz alter, daz ſi niht mugen me die hochvart üeben,
So ſpitzent ſi aber uf die jungen
unde lerent ſi hochvart, din got da kan betrüeben:
Sus hant ſi die hochvart – – – unz an daz ende,
ſo ſcheident ſi von dir, daz iſt unwende:
got durch ſinen tot uns allen ſin genade ſende.

Manesſische Hſ. Blatt 367c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 276—277. Die Infinitive erbiuten Vers 7.1 und 11.6 sind grammatisch unrichtig, 7.1 setzt vdH. gegen den Reim erbieten. Franz Pfeiffer gibt Germania III. (1858) Seite 74 f. Gründe an, die es nicht ferner glaublich erscheinen laßen, daß Gotfrid von Straßburg der Verfaßer des Liedes sei.

Der alte Miſſenære.

Nro. 238—268.

238. Der brunne im herzen.

Got, aller ſælden anevanc, dir ſi genigen,
got, vater aller barmunge, din lop wirt niht verſwigen,
künic aller rehtikeit, din wort ſint war:
Kriſt, rihter aller werke, vrider alles vrides,
Kriſt, ſüener aller miſſetat, durch uns den tot du lides,
gebieter über aller engel ſchar:
Hilf, ſchepfer aller dinge! du biſt aller güete ein übervlüzzic brunne:
la uns niht hie verderben in diſem elend, von dir enpfæt der liehte ſunne.
ein brun entſpringet in dem herzen din, ſündære,
kumt des ein zar durch din ougen, der iſt gote ſo mære,
daz er dir vergit dine ſünde gar.

Jenaische Hſ. Blatt 81c. V. d. Hagen Minnesinger III. Seite 86.

239. Din zunge.

So unreine noch ſo arc wart nie kein ſpinne,
ſo giftic, ſo valſch, ſo unnüßze, alſo ich mich verſinne,
ſo din bœſe zunge des menſchen iſt:
Sie linget, tringet, ſmeichet, manigen mort ſie ſtiftet,
ir untriuwen, ir lüppikeit alle gift übergiftet,
vervluchet unt verwazen iſt ir liſt.
So iſt din gute zunge da bi ſo gut, daz man ir muz lobes bekennen:
ſie ſlinzet zu die helle unt tut den himel uf, allin dinc kan ſie nennen,
ſie hat wunſches gewalt gegen gotes barmunge
unde aller ſælden ſegen: ſo gut iſt din gute zunge,
des muz ſie got gewern an alle vriſt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 81ᵃ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 86.

240. Din ſchœne der werlt.

Du roſe iſt din ſchœneſte under aller blüete,
doch iſt ir ſtam dornic unde ane güete,
ir ſchœne wert niht lange, unartic iſt ir vruht:
Werlt, dine ſchœne gelich ich zu der roſen,
din iſt unſtæte, ſmeichen unde loſen
kanſtu, du valeweſt an der tugent unde an der zuht.
Swie rot ſie uzen ſi, din hiefe,
iedoch ſo iſt ſie innerthalb unartic gar:
werlt, du zinhes den halm vor dem giefe
unt ſpils mit im unt tringes in doch offenbar;
uzerhalp ſint gehoniget dine grüeze,
innerhalp biſtu bitter unde unſüeze:
er ſælic man, der ſich vor diner iſt bewar!

Jenaiſche Hſ. Blatt 83. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 88.

241. Gotes wunder.

Wunderlicher got an diner gotheit,
din kraft himel unde erden treit,
al kriſtenheit
din gemalte brut vür eigen.
An dinen heiligen biſtu wunderlich,
din majeſtat iſt wunders rich,
din werk, ſprich ich,
manic wunder kunnen zeigen.
Din trinitat
in vrönden ſtat,
din cepter unt din tron, din himelſtelle;
din wunder bunt
tunt wunder kunt,
ſus haben dinin wunder wunderliche velle.
vür alle wunder iſt wunder groz,
daz erdenkloz
des ſchepfers iſt geſelle.

Jenaiſche Hſ. Blatt 86. V. d. Hagen, Minneſinger III Seite 92.

242. Von erden erde.

Von erden erde, doch vleiſch unde blüt,
erdenkloz, menſche, wis güt,
mit jamers vlut
gebirt dich jamers muter.
Ach unde owe, ſorgen din leben iſt,
vroſt, hunger, durſt mit mitewiſt,
ſuche ane vriſt
mit arbeit, menſche güter.
Wirſtu gezogen,
wis niht betrogen:
ſo du gewchſes, ſchiere iſt ez ergangen.
ſich ümbe dich,
niht ſicherlich
mahtu geſin; du has din leben enpfangen
von dem der heldet allin dinc
unde allen rinc:
wer mac des kraft erlangen?

An den angezogenen Orten unmittelbar nach dem nebenſtehenden Gedichte.

243. Ein biſpel.

Ein lant hete einen fit offenbar,
daz man da inne kos al jar
mit ritters ſâmen
ein niuwen vürſten junge;
So daz jar ende nam, ſo vertreip man den
unt ſante in, des wil ich jen
daz muſte geſchên,
hin in die wüeſtenunge.
Eins jares wart,
von edeler art
kos man da einen vürſten, der was wiſe
und alſo karc:
drizic tuſent marc
unt dannoch me ſante er hin vür durch ſpiſe:
do er dar nach in; eilant quam,
wilt unde zam
vant er da genuc in priſe.

2 Diz biſpel gibt uns lere unde rat:
diewile man diz leben hat,
vür miſſetat
daz man gut were vür ſende:
Almoſen ſol man geben in gotes namen,
ouch ſol man ſich der ſünden ſchamen,
al tugenden zamen,
durch got, durch ein gut ende.
Swaz man hie lat
ſchiere daz vergat,
ez iſt der werlde, ſpriche ich ſunder lougen.
uns wirt niht me
dan wol oder we.
unſer were din varnt mit uns: habet got vor ougen.
ſit milte, buwet uber uch,
der ſünden druch
verleſchet, lebet tougen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 87. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 91. Vers 1.15 eilant für ellende? 2.15 uwer, 2.1 muß druch etwas anderes denn 'Falle' bedeuten, etwa 'Feuer das zur Falle lockt'.

244. Got iſt gewaltic.

Got iſt gewaltic,
manicvaltic
ſint ſiniu were, ſin name iſt gedriet;
er iſt der erſte unde ouch der leſte, got, ſin leben iſt an ende.
Obe im iſt keiner,
er iſt einer,
der allen creatiuren len verliet;
er iſt almehtic; wer vermac daz er vermac? uns machten ſine hende.
Er meiſtert alle; daz da lebet;
erne vürhtet künic noch keiſer niht: in vürhtent alle ſchepfennge,
ſwaz ſwimmet oder in lüften ſwebet,
ſwaz ie gewart, daz lobet der megede kint unde die gotes barmunge.
er alle wunder
oben und under
mit ſiner kraft al eine mac betwingen:
der ſi gemant, unt helf uns dar, da wir ſin lop mit allen engeln ſingen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 87. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 91. Die Hſ. hat Vers 13 her für er, ebd. her aller wunder. S. 715 der verbeßert für her.

245. Ungelonbe.

Eyn helt des mutes
unde des gutes,
der ne ſol nicht vurhzagen an keynen dyngen;
iſt er genendich, ſo mac ym geluche helfen, daz er ſige vichtet.
Vorſchamete hzage,
ſprich unde ſage,
wes lezes du dich den hzwibel ſo betwyngen?
getruweſtu nicht gote, daz dir werde genuc, din syn iſt vmberichtet;
Dy lebes hivte, vnde morgen nicht:
ſo veres du hyn, du ne komes nicht wider; o we, dyn tummer mut dich tringet!

wes hastu tzv den scanden phlicht?
din gut vurvert als eyn gestuppe, daz da in der svnnen vlivget:
sit got der riche
al geliche
vogele vnde tier irnert vnt spiset,
vurschamete zage, der hat dir tzv gebende genvc; din leben nyeman priset.

Jenaische Hs. Blatt 88a. Die Schreibweise derselben ist hier beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 91.

246. Diu vier elemente.

WEr mac ernennen
unde erkennen
diu wunder halp, diu got der wunderære
gewundert hat an den vier elementen, luft, daz wazzer, viur unde erde?
Der mensche stürbe
unt verdürbe,
ob er der vierer eines hie enbære.
weme wundert daz diu vier nernt swaz lebendic ist? seht, daz schuf got der werde:
Salamander in viure strebet;
der slange si der tiuvel, der den menschen in sünden glut vellet.
gamalion der lüfte lebet,
daz ist ein tier, swaz varwe ez siht, wil ez, wirt ez sam ouch gestellet:
diz wil gelichen
uf die richen,
die maniger hande wollust an sich kleiden;
sie haben den kür, sie mügen sich dem schepfer beide lieben unde leiden.

Jenaische Hs. Blatt 88ab. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95, Vers 7 einez.

247. Der juden erbe.

DO gotes sun sin marter leit von himelrich,
siben zeichen diu geschahen vor den juden, diu tete gotes sun al,
doch kanten sie sin niht:
Diu sunne diu vergienc, die sterne spielten sich,
diu helle wart beroubet, in dem tempel reiz der sigel von oben ze tal,
min geloube hat des pfliht,
Wider lebende wurden die toten, diu grap taten sich uf,
erthibunge do durch wunder got geschuf:
'ob uns ge sin blüt' schrei al der juden schar.
daz erbet uf die juden noch, die sint von irme erbe offenbar
vertriben, daz ist war.

Jenaische Hs. Blatt 88c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95.

248. Werlt ende.

VIvnfzen tzeichen schehen e die werlt tzurge:
des ersten tages daz mer of stiget viertzich elne hoer den keyn bere ty;
vnde blibet stille sten.
Des andern tages so vellet ez wider nider als e,
des dritten tages diu merwunder of dem mer schryent 'owe! owi!
div werlt wil tzvrgen.'
Des vierden tages so blutent bovm, krut vnde gras;
div phlage irget vber div werlt, als ich ez las;
des vivnften tages vogele unt tier die ezzen nicht;
des sersten tages so werdent alle berge slecht: swer da an tzwibelt icht,
der ist vur gote eyn wicht.

2 Des sibenden tages so vellet waz gebuwet ist;
des achten tages, swa dan eyn mensche lebet, der ouget sich; daz nyvnde ist daz
die sterne vallent nider;
Des henden tages die grab tun sich of, daz wil krist.
des elften tages so stirbet waz da lebende is; des twelften, merkent baz,
so irsten die toden wider;
Des drizehenden tages wazzer vnde erde vurbrynnet gar;
des vierzehenden tages got ez irnuwet offenbar;
des vivnfzehenden tages got selbe gerichte sitzen sol,
da sicht man sper, krutze vnde krone vnde gotes wunden alle blutes vol,
da varnen die gerechten wol.

Jenaische Hs. Blatt 89d. Die Schreibweise derselben ist beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 96, 97.

249. Gotes wunder und wisheit.

Vor alle wunder, div uv synt, merket eyn mychel wunder,
wie sele vnde vleisch eyn mensche sy,
vnde wie die sele eyn gheist, vnde wie der gheist lebe nmmer;
Wie gotes wort sy mensch vnde krist, krist gotes kynt besunder;
da by die gotes namen dry,
vater, sun, heiliger gheist, die dry sich scheyden nymmer.
Irkenne, wie got eyn kegen eyn
gevüget hat myt listen,
vnd eyn kegen zweyn; sprich ia, nicht neyn,
wiltu dyn leben vristen;
teil eyn kegen drin, die dry in eyn
gedrict vnde geeynet, sich, so bistu kristen.

2 E yn icht worde, do was got e, was syn wesen, syn wunne,
mit ym syn wort, daz wort sin kynt
was e, do her do sament uv beyde eynes willen.
Mit ym, yn ym, von ym so sint alle dinc; sich, menschen kvnne,
sin kint wart durch vns mensche sint.
her kan wol blitzen, dvnren, wynde sus ouch stillen.
Her endeloser hohe ein dach,
breite vnde lenge her endet,
her grvndeloser grvndes bach,
sin kraft wehet vnde wendet
hymel vnde wolken; swaz ie gesach
vnde noch gesicht, syn kraft daz allez phendet.

3 An anevanc, ende, hoher kvninc, got, scheffer aller dinge,
wie wazzer obe den hymelen sy,
wa an der hymel vnde wolken hangen, daz ist eyn wunder;
Wie sunne, vnde man, gesterne ste, wie wac erden vmmerynge,
wie diz halten gotes vinger dry,
wisheit, gewalt, barmvnge, dort obene vnde hie vnder.
An wisheit hat got alle dinc
gemachet, ym ist nicht vurborgen,
sin gewalt vberrynget allen rinc,
div nacht vnde ouch den morgen;
er ist der barmvnge eyn vrspringe,
da mite er nert swaz da lebet gar ane sorgen.

Jenaische Hs. Blatt 89d—90b. Die Schreibung derselben ist beibehalten. Vers 1.7 steht **wir** statt **wie**. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 97. Vers 3.1 hat die Hs. vnde für ende, v. d. Hagen setzt: An anevanc unde ende künic.

250. Zwivler an deme gelouben.

Zwivler an deme gelouben, ſich an gotes wunder:
von wem kumt blitzen, donre, tac und naht, regen beſunder?
von dem der allin dinc vermac, der iſt ein got;
Dun has dich niht gemachet, er lie dich e werden.
ſwaz der himel hat begriffen, ſwaz da lebet uf erden,
waz er da inne wunders wil, tut ſin gebot.
Hie prüev ich bi
daz ein got ſi
der ſterben müge und leben geben wider:
des niget ſiner krone.
lob manicvalt
wirt im gezalt,
vier unt zweinzic altherren vallent nider
uf ir antlitze ſchone,
ſi betent an tac unde naht gotes lam vor dem trone:
ir, ketzer, juden, heiden, ſit der tiuvel ſpot.

Jenaiſche Hſ. Blatt 90ᵃ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 98.

251. Der ſlange.

Der ſlang mit ſpæhen liſten kan ſich wider jungen:
durch einen riz eines ſteines get er, ſeht, in ſprungen,
dar ſlinft er durch und læzet da die alten hut,
Sus wirt er junc und niuwe: diz merke, ſündære:
zuch uz dine hut der ſünden, du biſt gote unmære,
rat diner ſele, daz ſie werde gotes brut.
Iſt aber als ein
vil herter ſtein
din herze vlinſic hart, in ſünden alt,
ſo riz daz uf mit riuwe,
ge dur daz hol,
wirt tugende vol,
erjugende dich, gotes vruhte vürbaz halt,
wis rehtvertic, triuwe,
du menſche gach zu deme zil, ſnabe niht, ſünde ſchiuwe:
velleſtu nider, din kruc mac brechen überlut.

Jenaiſche Hſ. Blatt 90ᵇ. Vers 1: vorhte? V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 98. Vers 15: menſche fehlt . . . v. ſchlägt vor balde.

252. Kriſtes mage.

Sit daz gotes ſune heizet Kriſtes vater wisheit,
mit dem vater allin dinc volbraht anc arbeit,
der e mit gote was ein got, als ich beſcheide.
Er was hie anc vater vnd dort anc muter,
nu hat ſich zu uns geviundet gotes ſun der vil guter.
hie nam er des im dort enbrach, nu hat er beide.
Des danken wir,
gotes ſune, dir,
daz wir din mage ſint, du menſche unt got
dich zu uns has geviründet.
dins vater rat
mit willen hat

ze kinde uns dich geborn: durch din gebot
dinen munder wart gekündet
daz si unser muter si vür daz Eva hat gesündet:
hilf, vater, muter, bruder, uns von Even leide!

Jenaische Hs. Blatt 91b. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99; Vers 5 und 10 zuo (3).

253. Vlize dich an gütiu wort.

Vlize dich, mensche, an gute wort,
die geben dir selden vil,
gotes hulde unde ouch der werlde gunst,
wort sunent haz unde nyt.
Of erden hie, in hymele dort,
wort waltent wunsches spil,
wort leschen gar der helle brunst,
wort scheiden manigen strit.
Wort die synt gut,
wort gotes blut,
wort gotes lichnamen scheffent von brote hie.
do nicht en was,
keyn krut, kein gras,
do was got unde syn kynt; krist, troste die
die gerne gute wort sprechent zu aller stunt,
den liuten wirt vil selden kunt:
gebenedict sy der reyne munt.

Jenaische Hs. Blatt 91c. Die Schreibweise derselben ist beibehalten. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

254. Die fünf frouden Mariæ.

Mait unde muter, gotes kynt,
der got dyn kynt, marie,
güte overvluzzich, tugende vol,
da by barmunge rich;
Von dir die engele gecrenwet synt,
helf dem, swer dich an schrye;
vür alle creatiure wol
got eyne erwelte dich.
Ave der grüz
tet kumbers buz,
geburt, urstende, diz sint dri vrende dyn;
des gib uns urist;
die vierde ist
kristes ofvart, hoch geborne kuningyn,
din heymvart ist die vunfte vrende in gotes sal;
din hohez lob ist ane zal:
des lesche uns, vrouwe, sunden mal.

An den angez. Orten unmittelbar nach dem nebenstehenden Gesätz. Orthographie wie dort. Vers 15 fehlt in.

255. Sang und wort.

Daz sanc daz hoeste sy in hymele unde of erden,
des zie ich an die engele, die myt sange lobent got in hymele dort;
Mit worten mac von brote gotes lichnam werden:
des ist sanc unde wort daz hoeste, sit daz ie unde y was gotes wort.
Sanc leret tugende phlegen, vlien valschen rat, sanc vrent, sanc rynget vil der swere;
sanc ist gotelich, sanc der ist lonebere:
gedhonc ane wort, daz ist eyn toder galm, so ist vür gote sanc gehort.

Jenaische Hs. Blatt 92a. Die Schreibweise derselben ist auch hier sowie in den folgenden zwei Gedichten beibehalten. Vers 5 steht vreuwet, 6 lonebere könnte auch louebere gelesen werden. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

256. Mittelmaze.

Dze mittel maze, set, die prise ich vür die maze;
wer mac gemezzen alle dyne, die hoe, tiefe, breite unde ouch die lenge?
Obene vber die hoe lege man die maze, laze
niden under: wer maz da den grunt? wer maz y gotes anegenge?
Ane maze ist gotes gnade unde gotes kraft, gotes vrende unde ouch die gotes barmunge.
eyn islich mensche der sol loben syne scheffenunge:
mensche, die mittelmaze halt, stich nicht zů ho, got heldet wite unde lenge.

Jenaische Hs. Blatt 92 bc. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 100.

257. Heiliger geiſt.

Heyliger gheiſt, nv gheiſte vns hie myt dyme gheiſte;
vnſer gheiſt dem vleiſche lit tzv nah, din gheiſt mac vns den gheiſt ertzvnden wol.
Heiliger geiſt, dyner phlicht gere ich aller meiſte;
drywaltich ſtric, die dry eyn got, vater, ſvn, heiliger geiſt, tugenden vol;
Almechtich got, din kint barmvnge rich, heiliger gheiſt, vns ruwe lyc.
ſin vnde witze, vnſer gelovbe die drye
an bete eynigen got, der vnſen geiſt tzv ſyme geiſte haben ſol.

Jenaiſche Hſ. Blatt 92ᶜ. Vers 2 nahe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 100.

258. Der pelicanus unt der ſlange.

Der pelicanus unt der ſlange, diu zwei ſich niden;
der ſlange derne mac ſine ungunſt niht vermiden,
er tæt dem pelicane ſine jungen gar.
So des der pelican wirt innen, merket wunder,
er walgert ſich in dickem pfule oben und under,
unt læt den ſlim an im erdorren, daz iſt war.
Daz tut er e er zu dem ſlangen ſtriten get,
uf daz er im geſchaden müge niht;
ſo daz geſchiht, den ſlim er ſchiere abe getwet,
alſus gotes gebot an im geſchiht,
ſo vlinget er hin wider zu dem neſte in vrohem mute,
unt machet ſine jungen lebende wider mit ſinem blute:
des wil ich inch beſcheiden baz, des nemet war.

2 Der pelicanus der ſol gotes ſun bedinten,
der ſlange den tivvel, der iſt gram allen linten,
er ſterbet uns, wir ſint din kint din er betrovc.
Des müſte gotes ſun die erde an ſich klieben,
ſin tot loſt uns von tode, er wolte uns niht lieben
dem lügenære der die erſte lüge lovc.
Des vaht ſige an dem krinze der ſüeze Jeſus Kriſt
unde gab uns widek verlornez leben;
der in der touſe wirt getoufet kriſten iſt,
we werde den juden, die da wider ſtreben!
kriſten gelouben, rehte bijiht unt ware riuwe
verlie uns got unde immer wernde vrönde niuwe:
we werde deme, der uns den bovm ze ſchaden bovc.

Jenaiſche Hſ. Blatt 93ᵃ. Vers 1.11 könnte dem Metrum zu lieb hin und Vers 1.12 wider fehlen, dem Sinne nach nicht wol. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 101.

259. Maria hilf.

Svndege luſt iſt alſo ſöze,
daz da keyn menſche lebet ane ſvnde;
mir iſt leide, daz ich got irtzürnet han ſo dicke.
Maria helf, daz ich gebüze,
vnde daz ich mich hö gote wider vrivnde,
vnde dem tivbel widerſage, der myr leit manige ſtricke.
Söne, ſöne, ſönerynne, gotes tzorn durch dyne güte;
leſche, leſche, leſcherynne, myner ſvndigen luſt gib ſulch gemöte,
helf, daz ich dir hö dienſte werde;
gedenke, daz ich byn eyn kranker erde;
ſwie vil ich got irtzürnet han, doch ſtet tzv ym myn gerde.

Jenaiſche Hſ. Blatt 95ᵈ. Vers 3 leit. Die Schreibweiſe derſelben iſt hier beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 103.

260. Got über den wazzern.

Dz ich an minem herzen minne,
die ſolte minnen al din werlt gemeine,
ſwer ſie minnet dem git ſie vil richer minnen ſolt.
Un træſte, minne, mine ſinne
unt gib mir riuwe, uf daz ich beweine
mine ſünde: daz næme ich vür al der werlde golt.
Könde ich mit riuwe einen zar hin uz dem herzen twingen,
ſo daz er durch minin ougen vlüzze, ſo möhte ich ouch gedingen.
ſwer ſine ſünde mac beweinen,
den tut daz weinen von den ſünden reinen:
ich geloube daz uns got über daz wil helfe erſcheinen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 96. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 101.

261. Gewalt unt richeit.

Gewalt unt richeit, ſwem die got hat verligen, der ſol da mit beſcheidenliche werben,
ſwer ſich der zweier dinge wil überheben, den mügen ſie beide wol verderben,
gewalt ſol reht ſterken unde unreht krenken unde ſwachen.
Swer groze lehen von gote hat an richeit unde an gewalt unde ouch an hohen eren,
der ſol da bi vergezzen niht daz er totlich ſi, daz wil ich raten unde leren,
er ſol tugentlich, milte ſin, warhaft an allen ſachen.
Iſt er riche unt hat gewalt, deſte me ſol er ſich über arme liute erbarmen:
erbarmen unde almoſen geben, da mite kouft man gotes riche umb die armen.
ſwer hiute lebet, der iſt morgen tot, tuſent jar ſint als ein tac. alſo der menſche ſtirbet
ſo ſcheidet er von hinnen: wol, der hie gotes hulde erwirbet!

Jenaiſche Hſ. Blatt 98. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 106; Vers 1 beſcheideliche.

262. Sehs varwen.

Gamalion daz iſt ein tier, daz hat die ſite, ſwaz varwe ez ſiht die im gevellet,
gel oder rot, grüene oder bla, wiz oder ſwarz, ſwen ez wil ſam wirt ez ouch geſtellet:
menſche, bi dem tiere unt bi den varwen gib ich dir lere,
Gel daz din triuwe gulden ſi, rot daz man ſich ſchame unt daz man got vürhte unde minne,
grüne an der milte und niht val, bla himelvar daz der munt daz herze unt die ſinne
trage überein, wiz daz man ſchande vlie unt minne ere,
Swarz daz man wolbeſcheiden ſi, barmherzic unde grnzſam: diz merke, edele jugende:
ſwarz zieret alle varwe gar, ſam tüt beſcheidenheit, din meiſtert alle tugende.
tier unde menſche in menſchen hut, meiſter dinen lip, daz er din ſehs varwe an im dulde,
ſo wirt dir hie der werlte gunſt, dort vröude unt gotes hulde.

Jenaiſche Hſ. Blatt 98b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 106.

263. Des hundes tugende.

Sehen dinc ſol ein kluger man merken, waz din bedinten an eime ieslichen hunde,
daz erſte daz er vreidic iſt, daz ander iſt daz daz er gitic iſt an dem ſlunde,
daz dritte iſt daz im die zene giftic ſint an dem bizze,
Daz vierde daz er iſt getriuwe ſime herren, die tugent ich an im hohe priſe,
daz vünfte daz er nahtes iſt gut wahtære, daz ſehſte daz er iſt naſewiſe,
daz ſibende iſt daz ſin zunge iſt heilſam: menſche, daz wizze:

Lege an dich zuht für vreidikeit, vür die gitikeit soltu rehte maze minnen,
triuwe vür die giftigen zene mit rehter durneht, wis nasewise an den sinnen,
habe got vor ougen, wache wol, hüete diner sele unde wis heilsam mit der zungen:
süene zorn unde liebe dich den alten unt den jungen.

Jenaische Hs. Blatt 98c. Vers 1 ist daz, fehlt hohe. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106. hohe Vers 1 ergänzt vdH.

264. Diu spinne.

DIu spinne von der lufte wirt, da von si ir webe in die luft mac heften mit listen,
sie untirmet sich dur kleinen roup dur ir nar, alsus kan sie sich kundiclichen vristen,
uz ir in irem webe ir eier werdent vruhtebære.
Geeret si der milte got, der mit siner almehtikeit alliu dinc ordinieret,
sin wisheit unde sin gewalt habent himel unde erden mit volkomenheit gezieret,
siniu werc diu sint meisterlich: lop si dem wunderære.
Diu spinne von der lufte wirt, so wirstu von der erden: menschen kint, daz wizze.
so untirmet dich git, haz unt nit, so wirt din leben kranc: von einem kleinen bizze
starb ein vater unt siniu kint. wiltu leben, pflic tugende unt wirb nach immer wernder ere,
heft über dich gegen gote gutiu werk: daz ist min lere.

Jenaische Hs. Blatt 99d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 108.

265. Marien lob.

VOgetyn vber aller engel schar
Maria hiez, die got gebar,
diu luchtet vür die svnnen klar,
neist gote sie hieret den hymel gar.
Nivn mande in ir vurborgen lac,
der aller scheffenvnge phlac,
ir lob nieman volenden mac;
ir dienet div nacht vnde ouch der tac.
Ane we die reyne
gebar got eyne,
sus wart er kleyne
durch vns mensche vnde erdesch gast,
vleisch vnde gebeyne
nam her gemeyne;
nymmer me keine
wirt der gelich an sulher last.
des hilf, marie,
meit vrye,
vurlye
ruwe hil, swer dich myt vlize an schrye;
des gewer vns got durch syne namen drye.

2 Ich tier vnde mensche in menschen hut,
gotes mvter lobich vberlut,
Maria, süze gotes brut,
gotes tochter, gotes arke, gotes trut,
Vil reyne meit, rose ane dorn,
vz danites kvnne her geborn,
von gote irwelt, hv̊ hymele irkorn,
vursune vns dynes kyndes horn.
Got in drivalte
hv̊ brivte dich malte;
hilf, vrouwe, balte
vns svnderen sende trost.
ivnge noch alte
din lob nye vol halte,
hymel vnde erden walte,
din kynt vns alle hat irlost.
Got, eyn, dry genende,
leit wende,
gut ende
gib, süze krist: sus bivt vns dyne hende,
vnde brenge vns heym in dynes vater wende.

Jenaische Hs. Blatt 100d. Die Orthographie derselben ist hier beibehalten. Vers 1.7 steht neman 1.16 dir für der 2.16 allen für alle. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 109.

266. Keiserwihe.

ALmehtic got, barmunge rich, sich hie nider in diz elelende
ze diner armen kristenheit, helfe unt trost den kristen sende.
ræmisch riche, des riches val beweine.
Der babes dem riche hat gesworn, daz er unreht wil helfen krenken.
nu daz riche gevallen ist, des eides sol er gedenken,
sit er ein houbet ist der werlt al eine.

Swer uns nu irre eines küniges, din werlt gemeine über den ſchric!
ir dintſchen vürſten, ſit gemant, ſchaffet daz man den keiſer wie,
vür unwer ſünde vröut die werlt gemeine.

Jenaiſche Hſ. Blatt 91b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 102.

267. Dintſchez erbe.

Daz ſo lange geſtanden hat ane keiſer rœmiſch riche,
daz iſt von diner girikeit, dintſche zunge, ſicherliche,
von dir iſt rœmiſch riche gar verweiſet.
Dir ſolte dienen al din werlt: nu wiltu dich eigen machen:
verlinſet dintſchin zunge ir reht, daz wirt ſie an eren ſwachen;
owe, din girikeit daz riche neiſet!
Gib niht din erbe in fremdin lant, daz dir din ſchepfer hat an geerbet,
gedenke wie unbarmeliche der künic Chunrat wart verderbet,
da von noch allen dintſchen vürſten eiſet.

Jenaiſche Hſ. Blatt 91a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 102.

268. Gütin kunſt iſt gotes gabe.

Es vraget maniger, waz ich kunne:
ich ſpriche, ich bin ein lerer aller güten dinge
unt bin ein ratgebe aller tugent, ich hazze ſchande.
We dem der mir eren vergunne!
ich bin vürſten dieneſt, uf gnade lied ich ſinge
unt bin der eren pilgerim, ſeht, in manigem lante.
Swer mir daz wize, der kome vür gerihte
unt gebe mir ſchult ümbe die kunſt die mir got gap, ze dem ich pflihte.
iſt gutin kunſt und gotes gabe ſünde
der man gebezzert wirt und niht geergert? den ſin mir durchgründe
ein valſcher nider der min leben ſtrafe:
der tüt gegen mir alſam der wolf tüt gegen dem ſchafe:
was zihet mich der zage? ich wæne ſin ſœlde ſchlafe.

Jenaiſche Hſ. Blatt 95c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 103.

Meiſter Rumezlant.

Nro. 269—297.

269. Maria.

Daz gedeones wollen vlivs in touwe
gnam himelvrucht, daz iſt die brut
der waren gotes mynne.
Her moyſes der ſach hz wunder ſconwe
den grœnen buſch der gotes trut,
da got was ſelber ynne;
Der hymele vivr dar ynne vnbran,
ſyn neſt vnd auch ſyn loub nye wart vurſenget:
nv wys gegrüzet, aller hymele vronwe!
Aaron dyn gerte vruchten kan,
des ſich al vruchт vntfenget.

2 Daz vlivs in hymel touwe lac begozzen,
eyn buſch vnbran, eyn trocken gart
trüch blümen vnde mandel:
Der hymele gheiſt quam in ir lib geclozzen,
der ſüzen maget, die müter wart
des kyndes ane wandel.
Sie grœner buſch in vivre klar,
ſie blüende gart, ſie müter, maget an ende,
ir vlivs daz trüch den hymel tov beſlozzen:
Maria maget ein kint gebar,
got gap ſich an ir hende.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 1.5 ſteht den für der, 6 ſelben, 9 wes, 2.8 blüende. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 55. Vers 1.2 die.

270. Der künic vürhte got.

Es sprach ein junger künic, der was ein heiden,
'wie sol ich tun, wie sol ich leben,
daz man mich vürhte sere?
Juhtmeister min, des soltu mich bescheiden:
kanstu mir da zu lere geben,
daz ist ein gute lere.'
Sin meister sprach 'daz kan ich wol:
wiltu daz man dich vürhte swar du keres,
so vürhte got, la dir unvuge leiden,
ze rehte man dich vürhten sol,
des du got vürhten leres.'

Jenaische Hs. Blatt 51. Vers 1 daz für des. V. d. Hagen, Minnesinger III Seite 36. Vers 8 keresl 11 leresl.

271. Marien fürbete.

Ist man daz böse bi dem guten merken sol,
so merket man daz gute bi dem bösen wol,
unt wær niht böser ding, sone wær niht guter.
Hete Eva und Adam niht gebrochen gotes gebot,
unt het der mensche niht gesündet wider got,
so enwære Maria niht Kristes müter.
Unt hete got der menscheit niht,
was lobes hete er dan von menschen zungen?
wir süln im danken siner edelen miltekeit,
unt siner marter die er dur uns sünder leit:
des ist unt wirt im lob an zal gesungen.

2 Nu daz ist von der kranken sünder schulden komen,
daz gotes sun die menscheit hat an sich genomen;
dar zu brahte in din barmunge unt din minne.
Wir wæren anders alle niemer worden los,
Maria meit, wan daz dich got ze muter kos:
nu bistu aller tiuvel twingærinne
Unt vrouwe über aller engel schar,
du gotes bist in gotes gewalt gewaltic;
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

3 Ob alle sünder westen gotes müter kraft,
so enwürde niemer kristenmensche zwivelhaft:
ir güete, ir minne gotes zorn verwindet.
Maria kan, si muz, si mac, si sol, si wil
dem sünder helfen: si hat aller genaden vil:
swen si mit liebe in irme dienste vindet,
dem hilfet gotes erbermekeit,
din grozer ist danne aller menschen sünde:
ja kæmen aller tiuvel schar über in ze klage
e dem gerehten gerihte zu dem lesten tage,
der sünder ob dem reht noch genade vünde.

4 So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge niemer volle sagen,
vür swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet 'kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz ist der schoz
dar ich dich nie want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
si müezen sünden, dar nach genade suchen.'

5 So nimt der sun sin edelen muter bi der hant,
er sprichet 'vater min, ez ist also gewant,
ich unt min müter suchen din erbarmen;
Gedenke, vater, do ich von dem himele kam,
daz ich von miner müter menscheit an mich nam,
du sæhe mich gekrinzet mit den armen;
Den tot ich vür die sünder leit:
nu schouwe, herre, vater, mine wunden;
ich leit an henden und an vüezen ungemach,
und in der siten, da mich tot ein blinder stach.'
dar ümbe hat manic sünder genade vunden.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 367, nach der Manessischen Hs. Blatt 41? und der Jenaischen Blatt 50.

272. Morgensegen.

Do iheſus, gotes ſun, menſche an dem kruhe erſtarb,
ſin gotheit vur hü hnmele, da ſie hulfe irwarp;
der vater vnde der ſun mnt gotes geiſte

Quam in dem dritten morgen hv der erden under,
do wart iheſus der todhe menſche lebendich wider,
der ſyn dem vater ſin geheiz irloſte,
Do er war got vnde menſche of ſtunt, die helle hvbrach, den vrivnden ſyn hv troſte.
ſam laze her mich hivte in ſynem vride of ſtan,
alſo her vride vacht, des ich gelouben han,
do her adam vnd al die ſyne irloſte.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht den für dem, 8 hinte. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

273. Waz Cato ſprach.

Der wiſe heiden Cato, der nie touf gewan,
der ſpricht din wort, daz ſich ein islich kriſtenman
bedenken mac, wie daz ein heiden vünde.
Er ſprach 'ich bin den ſünden alſo gar gehaz,
ob niht die gote ſünde rœchen, wiſte ich daz,
ob nimmer menſche wiſte mine ſünde,
Dennoch welt ich die ſünde lan: ſi iſt ungeſunt, von reinikeit geſcheiden;
daz miner ſünde würde nimmer niht geſeit,
doch liege ich ſünde durch der ſünde unreinikeit.'
nu prüeve, kriſtenvolc, diz ſprach ein heiden.

Jenaiſche Hſ. Blatt 19ᵇ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 53. Vers 7 wolt'.

274. Kriſt, gib vride.

Kriſt, durch den vritac, den du vri vns has gegeben,
do din lib konſte vry, dyn tot gab vns daz leben,
von todes eygenſcaft wir ſynt gevryet.
Din oſtermorgen ſigehaften ſtrit geſchüf,
vns vrideriche ſelde da von ſich irhüf
vil vreuden, die hv ſelden vns gedyet.
Gib nv durch al die arebeit, vil ſüzer got, die du noch ie getete
den kvningen vnde den vurſten herren ſulechen mvt,
daz in der kriſtenheit der vride werde gut:
vride vnde vreude iſt leider gar vnſtete.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht den für daz 3 todher. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

275. Der hohen vürſten unvride.

Zeit vor 1273.

Ich wolte daz die hohen vürſten unt die herren alle
gedæhten an die not der gotes kriſtenheite,
Daz man ſie vünde in miltem müte, in richer vröuden ſchalle,
daz in ir landen wære vride, güt geleite,
So möhten ſie mit rehtikeit vür gotes angeſihte
ze rehte ſtan.
mit kurzen worten ſprichet got, ſin grimwelich gerihte
ſol vollen gan
uf den der unrecht urlinge unde unvride minnet,
daz er in helle glucten ſunder vride brinnet.

Jenaiſche Hſ. Blatt [illegible]. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 57.

276. Gotes helfe.

Do got menſlich of erden gienc myt ſynen knechten allen,
do quam her ȝv einem male of eine hoc brucken,
Dar vnder vloȝ eyn tiefer bach, do was dar in gevallen
eyn man, dem ſonte peter quam dar ȝv geluckens;
Do her den helfeloſen man geſach ȝv grunde ſinken,
tief was der bach,
do rief her 'hylf ym, herre got, la nicht den man vurtrinken!'
Got wider ſprach
'ſwer ſich helfen wil, dem wil ich helfe ſenden,
der rüre ſich mit vüzen vnd myt den henden.'

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht: einen 7 helf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58. Vers 2 ȝ einem, 10 unde ouch mit henden.

277. Des hanen ſchrei.

Jo ſol man gotes arebeit gedenken zallen ziten,
waȝ er vil ſwære hete von des menſchen bruche:
Er leit vil ſchemelichen tot, man ſtach in durch die siten,
dar zu ſo muſe er liden manigen ſmahen ſpruche.
Des ſinget noch ein creatiur der marterunge urkünde,
daȝ iſt der han,
wie Jeſus an dem krinze hienc vür aller menſchen ſünde,
gedenket dar an:
er ſlæt ſich ſelben unde rüfet 'crucifixus!'
daȝ Jeſus an der haſte hienc des todes rixus.

Jenaiſche Hſ. Blatt 51ᵇ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58.

278. Des menſchen weinen.

Jo ſol ich gote klagen vnde weynen myne ſunde;
ich weiȝ wol, daȝ er myn weynen gerne horet;
Mit weynen bete ich got, ſo drate ich wol gebitten kunde.
ſwer alſo weynen kan, der blibet vngetoret.
Die gotes ougen ſen des menſchen ougen weynen gerne
vur miſſetat:
der ſich von gotes hulden myt den ſunden dicke verne
geworfen hat,
der ſol myt weynen gotes barmicheit betwingen,
daȝ er ym genadich ſy: der werlde ſol man ſyngen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 3 ſteht rennen was fehlt: ich vor wol. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 59.

279. An Marner.

Vil lieber Marner, vrunt, biſt du der beſte dutſche ſinger
den man nu lebendic weiȝ, des hat din name groȝe ere.
Du hall die muſeken an der hant, die ſillaben an dem vinger
gemezzen: des verſma die leien niht ze fere.
Du weiſt niht al daȝ got vermac, wie er al ſine gabe
geteilet hat.

ja git er eime Sahsen alsó vil alsó eime Swabe
helfe unde rat.
daz sante Pawel in der pisteln hat gesprochen
'got git nach sinem willen', la daz ungerochen.

Jenaische Hs. Blatt 52d. Vers 8 has für hast. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 56.

280. Des Marners tot.

Jesus Krist, der kristen
e wart jihtic,
der mac uns vil wol gevristen.
daz ist ougensihtic,
todes kunft uns allen
willich ist bereit.
Got hete einen marner
lange gevristet,
der was maniges warner,
nu hat in verlistet
mortlich todes vallen:
got, das ist mir leit.
Schentlicher mort der wart noch nie begangen
an eime kranken blinden alten manne,
deme selber nach dem tode mohte erlangen,
die morder sin die stent ze gotes banne.
Kristes muter, süeze
maget, gedenke
waz er dines lobes grüeze
schone mit gelenke
manigen kunde schallen
diner wirdikeit.

Jenaische Hs. Blatt 48d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 53.

281. Gotes wunder unt wisheit.

Got, der aller wunder
wunder wundert,
der hat sunderlich besunder
wunder uz gesundert,
daz vor allem wunder
michel wunder ist.
Sunder sünden schimele,
wunderære,
got ob aller himel himele,
du bist wunderbære
mitten oben und under
ümbe unt durch dinen list.
Mit listen aller liste list verliste,
da sich got reine in menschen vleisch vleischet,
da er mit listen sich vierzec wochen vriste,
so grozer wunderliste ich nie gevreischet,
daz ein meit gebære
sünden vrie
ein kint, daz ir vater wære:
süeziu meit, Marie,
gotes flammen zunder
du mit wunder bist!

2 Der den zirkel tihte
sinewel ümbe
unt die linie durch die rihte
sunder alle krümbe
nach der winkelmaze,
zweier wende schaft,
Wol sin zirkel elle
dine beslinzet,
beide, himel unt die helle,
daz im niht enpflinzet.
ganz in rehter saze
vollecliche sin kraft
Gezirkelt hat sich selbe ümbe alle kere,
daz niht ist uzen im; des man gedenke.
sin linie durch den zirkel reht uns lere
der wise geist den uns der vater schenke,
unt den sun gewaltic
kunde senden
uns ein got, des name drivaltic
ist, der in zwein wenden
zweier e gelaze
selbe ist winkelhaft.

Manessische Hs. Blatt 111 und Jenaische Hs. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 368.

282. Der eren lop.

Eyn man dem ere iſt angeborn
vnd ere hat, der laz ym daz nicht weſen zorn
ob man ſyne ere ſyngct vnde ſprichet.
Got ſelben wil gelobet weſen,
dar vmme ſenf her alle dinc, daz hore ich leſen;
ſwer got nicht lobet, gotes gebot her brichet.
Do got die engele nyder ſtiez,
daz quam da von daz ſie got nicht enlobeten,
daz er ſie tivbele werden liez;
in zwibelm mvte ſie vil gar vurtobeten.
eyn zwibelere nicht eren hat:
der ſich vnſchuldich weiz in aller edelen tat,
der zornet ſich, lobet man den vngehobeten.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 55—56, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht in gotes, 10 zwibelen. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

283. Kriſt keiſer, herzog vnde biſchof.

Der durch vns ſtarb vnde ouch genas,
der keyſer vnde hertzoge vnde ein biſchof was,
of eynen tac her daz allez vullenbrachte.
Her was eyn keiſer, do er trvc
die marterkronc, do man in myt dornen ſtuc;
her was ouch hertzoge in der ſelben achte,
Do her dem her gehogete vur,
vnz an die zit, daz her vntſienc ein ſterben
vur vnſe not, daz was ſyn kur,
hie mvte gedachte her vns wider werben;
her was ouch biſchof hv der ſtvnt,
er opperte aller kriſtenheit ſyn lib gewunt:
drywaltic vurſte, la uns nicht vurderben.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

284. Erbarmen, aller tugende küniginne.

Lob aller tugenden anevanc,
du möter aller gûte ſunder abegane,
du anbegyn der hymele hoc irſtigen;
Daz biſtu, reyne, ſûze tugent;
daz man irbarmich ſy in alter vnde an ivgent;
irbarmen, dir mözen alle tugende eigen.
Du biſt daz houbet, daz da treit
die krone, aller tvgende koninginne.
wol dir der vullenkomenheit.
irbarmen, du biſt gotes hoeſte mynne,
die her myt gotheit e getrûch, nûch:
durch barmicheit her menſche wart, des was ge-
her ſtarb durch barmicheit, vns hv gewynne.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 2 ſunden ſtatt ſunder. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

285. Maget Maria.

Os aller minne minnen kraft,
der hoch gelobeten werden minne meiſterſchaft,
der minneclichen vröude gebenden minne,
Der ſüezen minne bernden vruht,
din den heren geiſt mit ſiner gotes zuht
al ümbeſloz, der minne meiſtœrinne,
Der wil ich ſingen minen ſanc,
daz erſte lob in diſer niuwen wiſe,
ſit gotes zorn ir minne twanc,
maget Maria, du minne in hohem priſe!
den ſtarken got des überwant,
daz er durch menſchen minne menſche wart erkant:
heil von Jeſſe dem vröudebernden riſe!

Jenaiſche Hſ. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368.

286. Der einhürne.

Ein tier hat griuwelichen zorn,
des alle jegere gruwet, daz iſt der einhorn;
man jagte in lange, in getorſte nieman vahen.
Doch vieng in, als mir iſt geſeit,
ein edele reine inter unbewollen meit,
ſeht, da begunde ez ſiner müede nahen:
Er leite ſich in der meide ſchoz;
nut gap ſich anc wunden ir gevangen,
gewaltic ſtarc unde alſo groz,
in mohten alle iegere niht erlangen,
wan do er ſich ir gevangen bot: gere tot:
ſin vleiſch wart mit we geſlagen, in ſtach ein je-
do wart ein tiure wiltbrete uf gehangen.

Uns ſagt din gloſe daz vür war,
got was vil irres mutes wol vünf tuſent jar
unt dannoch mer, des wart vil manic tote
Behalten in der helle habe:
einborner gotes ſun, do jagte dich her abe
din vater, wan er uns verlos vil note;
Er jagte dich unz an den lip
der reinen meit, als man den einhorn jeite,
des alle meide und ellin wip
getiuret ſint, daz ſi dir wol beheite,
din muter, din dich maget gebar;
man jagte dich dar nach wol drin unt drizec jar,
unz ez volnam alſe din vater ſeite.

Jenaiſche Hſ. und Maneſſiſche Blatt 411b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368; Vers 2.8 daz für den.

287. Alle kunſt iſt gût.

Alle kunſt iſt gut, da man ir gute zu bederbet:
ſwa man übele tut mit kunſt, des iſt din kunſt unſchuldic,
kunſt iſt gut in ſich, ze gute hat ſie got gedaht.
Swer niht guter kunſt enkan, der laze ſie unverderbet;
kunſter, wis bi grozer kunſt demütic unde gedultic,
ſo wirt gotes wille an dir mit künſten vollenbraht.
Den got mit künſten hat gerichet,
tut er wol mit kunſt, der edele riche,
ſo hat er ez alſo gelichet,
daz er ſich eime edelen manne geliche.
kunſter, hüete, daz bi kunſt din laſter niht erbliche.
ſo hüete ein edel man, daz in din ſchande niht beſliche,
niht uz adele wiche
der in adele iſt wolgeſlaht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 57a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 62.

288. Gotes güete.

Aller güte vuller vlüete vloz in gnaden ſtramen
kumpt gevlozzen her vz gotes hertzen griez orſprunge,
da von trinkent al die ſyner helfe durſtic ſyn.
Syn geiſt vliuzet, des genuzet: ſwer des kan geramen,
daz er ſunden ruwich ſy, der ſchrye an gotes barmunge,
ſo mac er gelazen nicht, her tů ym helfe ſchyn.
Her ſtet hy vange mit den armen,
im hyr arlen iſt ſyn houbet geneyget,
als er ſich wil vber uns irbarmen;
umbevanc und kus her uns irtzeyget.
ſunder, wiltu gnade ſuchen, du biſt vngeveyget,
dynes hertzen ougen vlut myt ruwe troſt of reyget,
da myt wirt geſweyget
al die lange ſorge dyn.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56d und 57a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 61.

289. Halt in dinem ſinne Kriſtes namen.

Der vil reyne got al eyne klare wandels vrye,
dem uye genz noch diz noch daz of wandel wart gevunden;
niemant me wen her ganz vollez lob al eyne hat.
Her git lere, ſelde vnd ere ſyner maſſenye;
alle menſchen vnd die hoen engele nye vol kunden
halbez lob geſyngen ſiner tugent die her begat.

Din alle wisheyt in ir mote
trüc, do sie got hette in ir bevangen,
Maria maget, die edele gute,
kristes lob nye vullen kunde irlangen.
mensche, halt den namen kristes in dyner synne hangen,
merke an sine güte, waz er gnaden hat begangen:
jo wart er gehangen
vur der sunder mysstetat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 57ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 5 nemant. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 61. Vers 2 daz für diz.

290. Got almehtic.

Got herre, almehtic,
vürbedehtic
aller meisterschaft und aller dinge,
du eine meister, schepfer bist,
an anegenge, an ende ist din gewalt.
Du aller herste,
dir daz erste
lob in dirre niuwen wise ich singe:
din wisheit aller sinne list
gemerket hat, gemezzen unt gezalt.
Wol dich, got, krist der kristenheit!
so wol uns, daz wir kristen sint geworden!
wol uns des daz du hast geseit
daz die sint alle gotes kint, die kristen sint in kristelichem orden!
wol dich, wol uns, daz wir dich müezen hie uf erden loben!
wol dir, daz aller engel schar und al din schepfenunge dir muz hoben.

Jenaische Hs. Blatt 58—59. Vers 13 has für hast. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 63.

291. Got schepfer aller dinge.

Herre vnde meyster, scheffer myn,
got, alle creatiure dyn
die hastu dir tzv lobe gedacht,
die engel vnde die livte;
Vische vnde vogele, würme, tier
hastu tzv̆ lobe gescaffen dier:
dyn wille werde an vns vulbraht,
nv hilf myr, daz ich hivte
Gedanke dyner wirdicheit,
daz ich dyn lob gesinge;
dyn ere ist groz, an ende breit.
daz erste lob in disser wise irklinge
dem herren, der e was vnde ist,
vnde ymmer blibet, ihesus krist,
der schůf vns vride vnde gibet vns vrist
got, aller scheffenvnge list
kan vnde weiz her, meyster aller dinge.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 59ᵃ—60 mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 8 helf für hilf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 65.

292. Gotes kraft vnde milte.

Got lobich vnde vürhte got:
syn ernist get vür allen spot,
des lob ich syne gotes kraft
vnde dank ym syner milde.
Syn gabe ist also manichvalt
daz da niht ende ist an getzalt;
daz wiset vns syn meysterscaft
in maniger hande bilde.
Dem eynen diz, dem anderen daz,
sus hat ez got geteilet,
swie so her wil, nicht wirs, nicht baz;
sin gabe ist uns in allen kouf geveilet.
daz wir vns selben wol behagen,
des wille wir gote genade sagen.
ich ensach in alle mynen tagen
nie menschen, daz ich wolde tragen
syn hertze vür daz myn in myr geheilet.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61ᵇ mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67. Vers 5 so für also, 15 allen.

293. Girikeit, haz unde nit.

Ich muz der werlde werden gram:
sit ich ze minen jaren quam
daz mir diu merke wart gegeben,
so merk ich an der liuten
Bi girikeit haz unde nit.
ich ensach in alle miner zit
niht menschen vünve, die so leben
als ich in wil bediuten:
Vil rehte sült ir merken daz:
sie solten wesen ane
der girikeit, nit unde haz
der solte in verre enpfliehen uz dem wane.
vünde ich zer werlt nu menschen dri
der drierhande sache vri,
den wolt ich gerne wesen bi:
swa joch der menschen einer si,
dem solte nigen sun unde ouch der mane.

Jenaische Hs. Blatt 60—61. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 66. Vers 6 aller.

294. Got nach des menschen bilde.

Daz erste lob an disser wise ich singe
dir, sůzer got, du vater aller dinge,
du vulle gruft der gnaden vnde aller gůte.
Du eyne scheffer aller creativre,
dyn kvnst die schůf daz wazzer myt dem vivre.
erde vnde luft, ursprync der eren vlůte.
Sit her vns von den vngelichen vieren
gemachet hat
vnde her sich vns geliche wolte tzieren,
mit rechter tat
kvnde her daz ordynieren:
den sůzen rat
gab ym syn diemůt vnvursmat,
syn richeit vns vil armen na besippe stat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67; Vers 5 kunft, 13 diemuot, die Hs. hat aber nicht demůt sondern diemůt.

295. Got wart mensche.

Der über alle richeit ist so gewaltich,
vnde were syn gůte nicht so manichvaltich,
syn barmicheit, syn gnade svnde heilet,
So můste wir vil manigen kvmber dulden,
enhulfe vns got nicht baz denne wirz vurschulden,
sorge vnde leit des worde vns vil geteilet,
Wen daz in syn barmvnge vnde die mynne,
der truwe mant,
wie her tzů menschen liebe sine synne
rechte gewant
mit gůtem anbegynne,
daz man irvant:
her schůf den menschen myt der hant,
her was ouch mensche dry vnde dryzich iar bekant.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61—62, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 1 steht ob für über, 5 wir ez, 11 gůten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67.

296. Diu heilige naht.

Got hat die nacht gewyet ho wynachte,
vil ho gewyet got die nacht gedachte,
do her syn wort vulbrahte kegen den morgen;
Daz was tzů gotes můter vur gesprochen,
do vntfienc sie got, den trůch sie vierzich wochen
e der gebort, die vns nv brachte vz sorgen.
Der hymel vater alt an anegenge,
an ende groz,
der vngetzalt an breite vnde ouch an lenge,
den umme sloz
eyn kleyne brust getwenge,
gar svnden bloz.
maget maria, vol gnaden goz
dich der den du geberes menschen lib genoz.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 62, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 6 steht bort für gebort, 8 vnde an ende e groz, 14 der fehlt. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67.

297. Gotes wesen unde werc.

Man fraget hoch wa got behuset wære
e himel oder erde wart,
luft wazzer fiuwer wint.
Ich weiz niht wa er was der wunderære.
der buche bin ich ungelart
als wenic als ein kint.
Wist ich wie hoch, wist ich wie tief,
wist ich wie wit, wist ich wie breit!
der sinne bin ich gar ein gief
ze reden in die gotheit.
e was ein got gewesen fri,
der ist erjunget worden,
sündær, durch dinen orden.
ein junger von dem alten kam
vil lobesam.
der junc wart zam,
ein meit er nam
gar ane sünd und ane we,
sagen personen dri.

2 Luft wazzer wint, des himels fiur und erde,
und swie daz got geformet hat,
diu sin gotheit ez vant.
Und daz hat al geschicket der vil werde,
so daz der zirkel umbegat
schon in des meisters hant.
Er was ein got, teilt sich in dri,
got vater sun heiliger geist.
den wont ein reine maget bi,
als du ez her wol weist.
und kriegen der planeten louf
die sternen gar besunder,
und ist daz got dar under?
nein ez ist wunder der menschen,
daz si gespeit.
sin wirdikeit
uns nie versneit.
er hat so meisterlich enzunt
die welt an argen kouf.

3 Man sagt uns vil von wunder: waz ist wunder?
got hat kein wunder nie getan,
mensch, der gelobe ist min.
Swerz prüeven kan, din welt get uf und under.
nu merka, witzic wiser man,
waz wunder mac gesin.
Swer sine dinc ze hoh an nimt,
volget daz, da ist wunder bi.
dem allin dinc ze tünne zimt,
den heiz ich wunders fri.
ich han ez vür kein wunder niht
swaz got ie hat gemachet,
und swer ez reht besachet,
nu ist ez als der sin gewalt,
so manicvalt,
menschlich gestalt.
bis niht ze balt,
ob die von gotes hantgetat
uf erden heil beschiht.

Kolmarer Hs. Blatt 762ᵃ, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 517 seiner Ausgabe. Den Ton nennt die Hs. den 'geiwinden'. Ein Lied von Wamrhilus Gengenbach in der Heidelberger Hs. 109 Blatt 152ᵃ und in der Dresdener M 13 Blatt 3ᵇ fängt an: Man fraget wo got süß der hoch schöpfere, 5(6+9) zeil. Strophen.

Her Hawart.

Nro. 298 und 299.

298. Klage der kristenheite.

Ich wil dir, herre Jesus, der vil reinen megede kinde,
ze lobe singen unde sprechen, swaz ich gutes kan,
uf die genade din,
Mich, bite ich, daz din vater in dem selben dienste vinde,
den vronen inwer beider geist gesellen helfe ich man,
daz der gelonbe min
Niemer von in drin gescheide,
noch von der ewigen meide
din den waren gotes sun trüg und ouch gebar.
nu nemet war,
ir verkerten kristen
die da werben mit den grimmen listen,
daz bi dem gelonben inwer sele var:
vür den ungelonben suln die rehten segenen sich.

2 Wie lange suln die heiden uns mit dinem lande phenden?
Krist herre, da von ist des ungelouben worden vil
unt wahset alle tage.
Die not soltu mit diner heren goteheite wenden;
diner kristenheite truren daz ist gar ir spil,
unt sin wir in der klage
Daz wir in dem jamer sitzen:
nu stiure uns mit rehten witzen,
stære enzit dem irretum, so gelit ir spot.
wunderlicher got,
nu vil balde mache
daz din armin kristenheit erlache,
des si hin ze dir din barmunge bot,
din den schacher an dem krinze in daz paradise lie.

3 Dir, herre, klagen wir armen grozer ungenaden mere:
der tievel hat gesæt den sinen samen in din lant,
daz sie verworren sint.
Wir sin ouch mit gerihte niht berihtet alze sere;
der rehten werlde mit gerihte schuf iedoch din hant
ze schirmen dinin kint.
Witwen unde weisen weinent
daz die vürsten niht vereinent
sich mit einem ræmschen vogete . . . . .
herre, din gewalt,
der den übermuten valte
von dem himele und in der helle salte,
velle si die mit unrehte sint so balt:
strebent si mit dem gewalte, so ist vergezzen ir.

Manessische Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hs. 357. 4°; Vers 3.14 sterbent. Das erste Wort jedes Stollen reimt auf das letzte der ganzen Strophe. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 162.

299. Tů uf din øre.

Krist entbintet liebin mære
siner lieben kristenheit:
Swaz an ir si wandelbære,
daz si sinre erbermde leit.
In erbarmet daz din trift ist also groz
uf der witen hellestraze,
die sin lant, krinze unde grap suln machen bloz:
nu dan von dem übelen waze!
got hat gelobet er schaffes eine maze.

2 Nu tu, sünder, uf din øre,
hære süeze boteschaft:
Dir git in dem zehenden kore
dine stat din gotes kraft
Die verstiez her abe untriuwe und übermut;
die sint leider hie gesinde:
da von ist daz zeichen mit dem krinze gůt,
daz der tievel iht verslinde
so grozen teil an maniger muter kinde.

3 Dulden muz in dinen hulden,
got, din himelrich gewalt,
Daz wir scheiden von den schulden
unser sünde manicvalt;
Hoh und enge ist diner magenkrefte pfat:
iedoch müezen wirz erstigen,
dir zimt niht in dinem riche lærin stat.
la der helle grunt besigen,
hilf, herre, dien die diner můter nigen.

4 Nu bint vür uns dine hende,
reinin můter unde maget,
Dime sun, des lob an ende
muz beliben unverdaget,
Unt gedenke waz din kristenheit nu dol
von den juden unt von den heiden;
des gelouben itewiz der tůt in wol:
suln wir in daz selbe erleiden,
so muz uns helfe komen von in beiden.

5 Uz den buchen sagent die pfaffen,
ane dich, heiliger geist,
Muge nieman niht geschaffen,
sit duz allez, herre, weist,
Wie ein ieglich menschlich herze meine dich:
so verlich ouch mir die sinne
die mich niht verteilen, und erhære mich,
got, vater unser, durch die minne
mit der din lieber sun vur her unt hinne.

Manessische Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hs. 357. 4°; Vers 1.1 siniu für liebiu, 2.9 meneger. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 163.

Meister Stolle (der junge).

Nro. 300—315.

300. Morgensegen.

Ich hebe an dem hohesten an, vnde bevelhe vns hivte gote,
dar tzv der lieben mvter syn vnde allen tzwelf bote,
ich bevelhe mich allen heyligen wert
die da tzv hymelriche sint gekronet;
Ich bevelhe mich allen megeden die da tzv hymele sint,
dar tzv den mertereren, vnde ouch der megede kint;
min hertze kegen den engelen gert,
da mite die kvre vnnne sint beschonet.
Ich bevelhe mich in die guten wort
die hivte die priester sprechen in der stille,
die sint ob allen tugenden ein hort:
den sie da segenen, den bit ich durch synes mvter wille
daz er mich beschirme vnde helfe vz aller not:
Maria, mvter, trosteryn, des bit ich dich durch dines kindes tot.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 5, mit Beibehaltung der Schreibweise: Vers 10 preſter. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7; Vers 11 aller tugende. Der Ton ist 'des Stollen Almentweise', was schon zu den Sprüchen des alten Stolle Nro. 160—162 bemerkt worden. Ob seit 1838 mehr denn bei v. d. Hagen, Minnesinger IV. Seite 706, steht, über die Unterscheidung der beiden gleichnamigen Dichter ermittelt worden, ist mir unbekannt.

301. Daz was ein sælic stunde.

Daz was ein sælic stunde, da got selbe wart geborn
von siner lieben mvter, anders wæren wir gar verlorn:
ez ist uns ofte vnc gesaget
daz er uns konfte mit sin selbes libe.
Jvnc mac da; durch uns armen sünder nimmer me geschen,
des hære ich wise pfaffen vnde predigære jen:
nu bite vür uns, reine maget,
din lieben sun daz er uns niht vertribe,
Er neme uns an daz riche sin
da din vröude ist immer me an ende.
du bist der werlte træstærin:
hilf, edele küniginne her, daz er uns kumber wende.
der selbe got, der himeles unt der erden hat gewalt,
der vüeg ez hie mit uns also, unt helfe uns da din vröude ist manicvalt!

Jenaische Hs. Blatt 5a; Vers 8 uwen für din. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7.

302. Kristes wunder.

Der an dem krvcze gemartert wart, da; ist der megede kint,
da von ysaias hat geschriben, daz wider e noch synt
nie vrouwe hoher burt gebar
noch nymmer tût des sult ir myr gelouben.
Do er durch vns irleit den tot, die sunne liez iren schin,
vnde die erde die bebende not; merket die gûte sin:
ouch goz er durch vns, daz ist war,
sin blut; do wolte er die helle rouben,

Adame bot er ſyne hant,
der milte kuninc vnde loſten von den pynen.
hy hant wart manich ſele irkant
von vnvurdachten vrenden, die er y gab al den ſynen.
got, gutlicher iheſu criſt, nv ruche uns bringen dar
da wir ymmer me din lob helfen breiten an der engele ſchar.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4; Vers 4 truok für tût, 5 die für diu, 6 diu guete für die g., 11 engel.

303. Die pfaffen velſchen den gelouben.

Ich hore ſagen daz ein beyſpil in den buchen ſte:
ſwenne ſo daz houbet siechet, ſo iſt al dem libe we;
daz iſt in der werlde ſchyn,
daz houbet siechet leyder alhy vere:
Der babes ſolte eyn houbet ſin der kriſtenheite gar,
vnde daz er ſi beſchyrmete vur den vnrechten dar;
er ſolte ouch ir richter ſyn:
nv dunket mich wie er ſie gar vnrkere.
Wir leyen ſyn der phaffen ſpot,
ſi helfen al ein ander vns betriegen.
daz erwende vaterliche, got,
ſit ſie durch gutes giricheit an vwen buchen liegen,
vnde velſchen den gelouben da wir ſolten an geneſen:
ſit ſi nach rechte nicht entvn, wie muhte dan eyn leie göt geweſen?

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 1a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 8 mir ſtatt mich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 5.

304. Werlt vnde himelrich.

Lyp, waz mac gelieben dir an der vnſtætikeit?
jo mahtu wol geprüeven wie ez in der werlde ſteit:
ſwer hinte an güter vüre vert,
der iſt morne tot, o we der leiden mære!
Swer ſich des künde verſinnen, der dühte mich vil wis.
din werlt din hat gebuwet gar uf ein vil krankez is:
ſwen ez din ſunne gar verzert,
ſo wære uns liep wær wir dan ſünden lære.
Din werlt iſt wan ein ougenblik,
daz himelriche git uns vröude an ende.
die ſünde ſint der ſele ſtrik:
nu hilf uns, vater Jeſu Kriſt, daz unſer kumber wende!
din gücte nie vollobet wart, daz weiz ich wol vür war:
ſwer dich durch dine gücte lobet, der vriet ſich von ſinen ſünden gar.

Jenaiſche Hſ. Blatt 3b; Vers 12 daz ſich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 11; Vers 12 vater, Jeſu [Kriſt], daz ſich. Hſ. unc vch, Vers 12 helfe, 13 ſin für din.

305. Triuwe vnde Untriuwe.

Da Triuwe uf einer ſtraze vür, Untriuwe ir wider reit,
din Triuwe erſchrac, do ſie erſach Untriuwen her ſo breit:
ſie dachte 'o we, wa ſol ich hin
vor deme here ſo groz vnde ane maze?'

Untrinwe ſprach 'wer vert da her? wer kan mir daz geſagen?'
din Trinwe ſprach 'ich bin; din Trinwe, unt wil ez gote klagen
daz ich ſogar unmære bin,
daz ich in nu muz rumen alle ſtraze.'
Untrinwe ſprach 'tu zu den munt!
du muſt mir hie unde allenthalben wichen:
mir iſt der valſchen vure kunt.'
din Trinwe ſprach 'daz klage ich gote ſo rehte inniclichen.'
Untrinwe ſprach 'ich wil der hohen ingeſinde ſin.'
din Trinwe ſprach 'daz rihte got, daz ſi din pflegent unt niht gerüchent min!'

Jenaiſche Hſ. Blatt 3. Perg. Hſ. in kl. fol. aus dem 13. 14. Jht. auf der Rathsbibl. zu Leipzig. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4, nach beiden Handſchriften.

306. Warheit unde Unwarheit.

Din Warheit ſprach 'Unwarheit, wie mahtu ſo vro geſin?'
Unwarheit ſprach 'da klebe ich an den herren als ein lin.'
din Warheit ſprach 'daz riuwe got.'
Unwarheit ſprach 'ich han dich gar verdrungen.'
Die Warheit ſprach 'Unwarheit, da habent ſie vil valſchen mût.'
Unwarheit ſprach 'Warheit, du dunkes ſie ze nihte gût.'
din Warheit ſprach 'bin ich ir ſpot?'
'ja', ſprach Unwarheit, 'mir iſt an in gelungen.'
Din Warheit ſprach 'Unwarheit, ich
noch tuſent ſtunt baz in ir hoven gezæme.'
Unwarheit ſprach 'Warheit, nu ſich,
daz ich in in ir herzen bin vür allin dinc genæme.'
din Warheit ſprach 'ſit daz du in nu lieber biſt wan ich,
ſo iſt nu daz beſte, daz ich zů den armen tugenthaften mache mich.'

Jenaiſche Hſ. Blatt 6b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 10.

307. Marien lop.

Lob aller engel unde lob der rechten kriſtenheit,
vnd wer daz lob mit rechter vuge zv eyme lobe geleit,
dennoch wer ſie nie lobes gewert,
din ſüze můter vnde maget reyne,
Die kriſt gebar: vnd wen die geburte, ſo were wir gar vnrlorn.
ſit daz ſie got ym ſelben zv můter hat irkorn,
ſwer an ſie rechter gnaden gert,
der wizze daz ym ir hulfe iſt gemeyne.
Aller ſynder troſteryn,
zv hymelriche werde koningynne,
ſterke, prouwe, vnſen ſyn;
kriſtes můter, reyne maget, helf vns der waren mynne,
la vns der lobe genyezen, die man hat von dir geſeit,
die tivrent vnde priſent wol: got hat vil tivrren pris an dich geleit.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 5 wer ſtatt wen = wan. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 3; Vers 5 enwær, 11 tiuren ſtatt des Comparativs tiurren. Nachſtehend das Gedicht in der Form, in welcher es die Manneſſiſche Sammlung Blatt 290 und v. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 134, unter Heinrichs von Hardegge Namen aufführen. Sodann Nro. 309 und 310 die beiden Strophen aus der Kolmarer Handſchrift zu München Blatt 69a (nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 511—512 ſeiner Ausgabe), welche beide in verſchiedener Weiſe aus der urſprünglichen gebildet worden.

308.

Genade, küniginne, muter al der kriſtenheit,
din helfe was den helfe gerunden nie da her verſeit,
din tugend ob allen tugenden ſtat
ſo hohe, daz niht me ſo hohe reiget.
Din troſt der wiſelöſen troſt iſt al da her geweſen,
gen diner güete iſt noch gelicher güete niht geleſen:
ſwaz ie man guter buche hat,
din hant niht, ane got, ſo gut erzeiget.
Lob al der menſcheheite gar,
ze himelriche ein werdin küniginne,
ein ſpiegelglanz der engelſchar,
Kriſtes muter, reinin maget, hilf mir der waren minne,
la mich der lobe geniezen din ich han von dir geſeit,
din tinrent unde priſent wol: got hat vil hohen vliz an dich geleit.

309.

Ob aller hohen engel wirde und aller menneſcheit
und aller creatiure lop zeſamene wære geleit,
ſo wær noch hæhers lobes wert
din milte muter unde maget reine
Din Criſt gebar, wan din geburt, ſo wæren wir verlorn.
ſit da; ſie got ze muter und ze frouwen hat erkorn,
ſwelch ſünder ir genaden gert,
der ſi gewis da; in ir helfe meine.
Von himelriche ein künigin,
du hilf uns da; wir al mit gotes willen
mit gote ze himele wellen ſin
alſo da; wir den gotes zorn mit dienſte müezen ſtillen,
da; er an uns erfülle da; er noch in willen hat
und uns die werde frende gebe din dort an ende nimmer me zergat.

310.

Genade, muter unde magt, der armen criſtenheit,
din muterliche helfe wart den gerunden nie verſeit,
din tugent ob allen tugenden ſtan
ſo hohe da; kein tugende dar gereichent.
Ein troſt der wiſelöſen biſt du lang da her geweſen,
gein diner güete wart nie glich geſungen noch geleſen:
ſwaz ieman güter büche kan,
din hant niht ane got ſo güt bezeichent.
Ob allen menſchen in himele gar
und uf der erde ein werdin küniginne,
ein ſpiegel glan; der engel ſchar,
du Criſtes müter, reinin magt, hilf uns der waren minne.
la; mich der lobe geniezen hie die ich dir han geſeit,
ſie mügen uns gehelfen wol; got hat vil tinren pris an dich geleit

311. Eva, Ave.

Ave, maris ſtella, kriſtes muter, ir ſint gut,
ſo güt ob allen guten, die man ze hymele tut,
durch uwe güte, ſwes ir gert,
des werdent ir gewert, vil ſuze maget reyne.

Die wiſen phaffen han gelert in bochen manich iar,
daz in, ane got eyne, nicht gelichet, daz iſt war;
vns hat die ſcrift noch me gewert,
daz wir vnrloren waren al gemeyne;
Eva gab vns an den kouf
vnde warf vns myt ir an die grozen ſchulde:
do half vns ave vnde der touf,
daz wir kriſten worden vnde irwurben gotes hulde.
ſit vns, ane got eyne, nyeman ſo wol gehelfen mac,
ſo helfent yr vns, vrouwe, dar da tuſent iar ſint vrende ſam ein tac.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2ᵉ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 5.

312. Marien helfe.

Ich han noch hoffenunge von der reynen maget vurnomen,
die mir vnde manigen ſundere hz helfe wol mac komen,
vnde maniger ſele wirt ein troſt
die da hz helle muſten liden ſwere.
Swer ſie des manet, daz ſie kriſtum reine maget gebar,
vnde daz ir lib uncheyner myſſewende wart gewar,
des ſit gewis, der wirt geloſt,
ob er in engeſtlichen noten were.
Dennoch weiz ich ir gnaden me,
ſwer ſie des manet, der wirt da an behalten:
hz den ſelben ſtunden wart ir we,
do ſi da ſach daz in die inden an ein kruez ſtalten;
do er von dem tode of ſtunt, do wart ir vrende groz:
ſwer ſi der vrende dicke mant, der machet ſich von ſynen ſunden bloz.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2ᶜ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 12 ſcalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3.

313. Marien fürbete.

Oz allen vrouwen vrouwe her vnde ouch eine reine maget,
daz biſtu, muter, von der man uns al die güete ſaget:
ſit du uns wol gehelfen maht
von ſorgen hin ze vrönden dines kindes,
Sit daz du ſorge wendeſt vnde uns vrönde maht wol geben,
ſo bite din kint, vil ſüeze maget, unt püege uns ein leben
daz wir gewinnen unſer aht,
daz du uns in den waren riuwen vindes;
Vil ſüeze muter, ſprich uns wort,
des bite ich mit herzen und mit ſinnen,
daz wir enpfangen werden dort
vnde daz wir ſine hulde in dirre werlde gewinnen.
ich bin von ſorge enbunden, vrouwe, ob ez din helfe tut;
bite din kint, vil reine maget, unt kum uns bi, ſo wirt unſer ende gut.

Jenaiſche Hſ. Blatt 3ᵈ. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 5.

314. Maria, bit din liebez kint.

Ich bite dich, muter, reyne maget, durch dine groze kraft,
daz du gedenkes an die hoen waren botefchaft
die dir din liebe kint vnbot
do er, vrouwe, hz muter din gegerte.

Die botescaft warb eyn engel, ſo du, vronwe, vil wol weiſt,
do vntfiengeſtu den ſuzen got vnd ouch den waren geiſt,
der an dem kruoze leit den tot;
der lobete dir des er dich ſint gewerte,
Des du in gebetes nymmer mer,
vil edele muter vnde maget reyne;
nv hilf vns, ſüze vronwe her,
tzv hymelriche, da din vreude iſt al der werlt gemeyne,
da ſoltu, vronwe, bote ſyn vnde bitten din liebez kynt,
daz wir geheizen muzen ſin mit den die in dem rechten gevunden ſint.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 4—5, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 8 ſteht dich ſtatt dir, gewerete, 9 tu für du, 11 helf für hilf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 6.

315. Roſe ane dorn.

Roſe ane dorn, der werlde heyl vnde aller ſelden vol,
ich gebe mich of die gnade dyn, als ich von rechte ſol,
daz du gervoches, vronwe, mich
beſchyrmen wol vur ſunden vnde vur ſchanden.
Sathan der hat die lage an mich geleit vil manige wis:
wiltu, ſo mac tu haben wol den ſige vnde ouch den pris
an mich, des bit ich, vronwe, dich;
mich gruſet ſere vur der helle banden,
Der man hat nymmer werendez leit,
da bi vnſtete vnde aller ſelden ane.
kriſtes muter vnde meit,
durch got, nv loſet mych von dem gar vreudeloſen wane,
vnde helfet mir, daz ich werde vry von aller miſſetat
und die genade werbe hie, die dort an ende nymmer me zvrgat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 1b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 3 geruches, 12 mir und den, 14 gnade. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 6; Vers 7 an mir.

Brůder Eberhart von Sax.

Nro. 316.

316. Marien lop.

Künde ich wol mit worten ſchone
würken ganzes lobes krone
wirdeclich in ſüezem done
gezieret nach dem willen min,
Gar nach eren, als ich meine,
die wolde ich der megde reine,
din ie ſtunt gelichen eine,
ſmiden ane valſchen ſchin:
Un hat mir den ſin beſtürzet
daz ir lop noch ſtet gekürzet,
unt doch dicke hat gewürzet
in ſo künſterichen ſin.

2 Du biſt gar vor allem rüme
kuſcher ſcham ein blüender blůme,
giv von diner gnaden tume
mir dins lobes anevanc.
Sich hat ſchone underſcheiden
gotes wort, do ez ſich weiden
wolt in dir unt von dir kleiden
ſich, dar nach ſin güete ie ranc.
Du biſt der beſlozzen garte
den got ſelber im bewarte,
da er wont mit ſüezem zarte:
menſchlich lob iſt dir ze kranc.

3 Du biſt der nature wunder,
himel, erd lobt dich biſunder,
von des hæhſten geiſtes zunder
din lip gar gevinret ſtat;
Wan du genzelich enbrunnen
wære von dem waren ſunnen
der von dir iſt uz gerunnen
und üns alle erlúhtet hat.

Din vride ist gar ungemezzen,
got an dir niht hat vergezzen,
dich durvüllet unt besezzen
hat sin hohe majestat.

4 Din kiuschekeit din ie blute
sam hern Aarones rute
wunneclich in dinem mute
hat gezieret dinen kranz;
Daz bevant nach waren sinnen
Moises, do er sach brinnen
einen boschen uz und innen
ane mazen unde ganz.
Wir nun merken an dem trone
den der künic Salamone
hat gebuwen alze schone,
daz din lop stet ane schranz.

5 In der hohsten wisheit rate
got dich selb nach wunsche drate,
als er din begeret hate
zeinem sunderstule sin,
Der so hohe hat gereiget
daz er sich dar in geneiget
hat, als ez was vor gezeiget
von der grozen wirde din.
Wer mac wol din lop gesingen,
volleclich ze liehte bringen?
est verzigen allen dingen,
so klar ist sin reiner schin.

6 Dich bezeichent hat din gerte
küng Asveres, die er kerte
dem den er sin hulde lerte
oder sinen senften mut:
Swer hie dine gnade vindet,
dem wirt dort got so gelindet,
daz er in im sa gesindet
über sin erweltez güt.
Von Jakob ufgender sterne,
swer in dinem liehte gerne
gat, der wizze daz er lerne
wie er gotes willen tut.

7 Ezechiel sach ein porte
ie beslozzen zallem orte,
da got ein mit sinem worte
tougenlich kam in gegan
Zu dir gar, dur reine schouwe
die er vant an dir, o vrouwe,
aller tugend ein blüende ouwe,
rosegarte dornes an,
Da der blume wart gezwiget
der uns alle hat gevriget
die mit sünden wan besniget:
sinin kraft ist so heilsam.

8 Des kraft nie wart überwunden
senftecliehen wart gebunden
zu dir an dien selben stunden,
do du eine dirne dich

9 Bute got, do er dich sůchte
zeiner müter wolte grüezen,
da von wir dir jehen müezen
daz du bist genaden rich;
Da von du do swanger wære
gotes suns, den du gebære:
disiu vröudebernden mære
machent dich vil minneclich.

9 Du gelichest wol dem schrine,
übergüldet nach dem schine
wol gewürket von sethine,
daz man niht erwerben siht
Der daz himelbrot beslozzen
hat daz ie ist unbedrozzen
dem der sin iht hat genozzen
oder joch bevunden iht.
Der vil edel margarite
bi dir in der gnaden zite
vunden wart, der dich so vrite
daz man dir vil gutes jiht.

10 Din lop nieman überstigen
mac, doch wil ich sin niht swigen;
diner hohen wirde nigen
müz der reinen engel schar.
Von dir wart der ümbevangen
des kraft nieman kan erlangen,
den flüz du in dinen angen,
da wart er von dir gevar,
Do er in dir menschlich bilde
einte siner gotheit wilde:
swen dins lobes ie bevilde,
der ist rehter sinne bar.

11 Du hast ellin wip gepriset,
swie uns eine hab verwiset,
do si wider got gespiset
wart, nach ir gelüste krane;
Die hastu von itewize
uz genomen mit tugenden vlize:
swaz dir ieman lobes rize,
daz ist eines schaten wane
Nach der wirde diner eren
die kein zunge mac geleren:
in güt ende kanstu keren
Even tumben anevane.

12 Got in sines geistes brünste
an dir zeigte sine künste,
do er aller sünden tünste
gar von dir geveimet hat;
Du bist in der minne smitten
so geziert mit reinen sitten,
daz din kunc hat erlitten
din vil hohe trinitat.
Du bist der gezeichent brunne
dar in schein din lebendiu sunne:
gar mit aller tugenden wunne
ist geblüemet wol din wat.

13 Du bist gotes paradise,
da gepflanzet wart diu spise
diu nach wunscherichei wise
alle girde vüllen mac;
Von des süesten geistes touwe
wær du berhaft, reiniu vrouwe,
gar an alles wandels schouwe,
rehter kiusche ein liehter tac.
We, künde ich din lop so velzen
daz es wenken noch gewelzen
möht, mit golde wol dursmelzen,
dar nach als din wirde ie wac!

14 Du bist aller sælden gimme,
wan diu süeze gotes stimme
dich uz allen vrouwen imme
zeiner muter uz erlas,
Den du, maget doch, gebære
ane scham und ane swære,
da bi alles seres lære,
sam diu sunne dur daz glas
Uz und in kam er gegangen
senfteclichen, ane drangen,
bi dir minneclich gevangen,
des kraft ungemezzen was.

15 Vrouwe, din lob ist ze wilde,
wan an dinem schænem bilde
gote wunders nie bevilde,
da er in dur wunne siht.
Du hast hohe uf gedrungen,
swaz dir aller menschen zungen
riches lobes ie gesungen,
daz ist allez doch ein niht;
Swer din loblich wil gedenken,
dem mustu genade schenken
von dem brunnen unde trenken
dem man aller wisheit jiht.

16 Uzer der profeten munde
vil man dines lobes vunde,
der wol darin suchen kunde
unde volleclichen spehen.
In dem buche von der minne,
da bist du geprüevet inne
wol nach loberichem sinne,
sam die wisen müezen jehen.
Got in sinem hohen trone
hat begeret diner schone,
da er wil, o wibes krone,
mit gelüste dich an sehen.

17 Swer nu rehte wil erkunnen
wer diu ist diu mit dem sunnen
ist bekleit, mit richen wunnen,
gekrænet mit zwelf sternen klar,
Und ir schamel ist der mane,
daz ist alles zwivels ane,
in der warheit, niht nach wane,
diu maget din got gebar.
Ellin creatiure zeiget
din lob unt wirt doch erreiget
niht, wan got hat sich geneiget
diner minne wunnevar.

18 Der berc, da von wart gesnitten
ein stein, niht nach menschen sitten,
bistu, des wir kum erbitten
han, er ist so tugentsam:
Er kan heilen alle wunden;
der mit sünden ist gebunden
læset er alsa ze stunden
und bedeket alle scham.
In dir wuhs der lebende same
der gelobt hern Abrahame
wart von gote ze sælden krame,
also siner güete zam.

19 Dines lobes sich underwinden
ist gespilt nach site der kinden,
von den varwen sam des blinden
sprechen, die er nie gesach:
Als ist auch in minem munde
din lop, vrou, swie gerne ich kunde
dich geprisen wol von grunde,
nu ist mir diu kunst ze swach:
Ich wæne alle engel künden
din lop niht ze reht ergründen,
ob sis joch mit vlize begünden,
wan im endes ie gebrach.

20 Müter der vil schænen minne,
in der vinster liuhtærinne,
zünde, enbrenne mine sinne
in der waren minne glüt,
Da ich inne werde gereinet
unt mit gote gar vereinet;
waz ich anders hab gemeinet,
daz bedeke, vrouwe gut!
Vrouwe, erbarme zallen stunden,
wan du hast genade vunden,
gotes zorn hat überwunden
din vil tugent richer müt.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 49; Vers 3.1 gepuret, 14.3 ime, 15.2 schonem. V. d. Hagen, Minnesinger I. Seite 68—71. Vers 9.3 zuerst sechine, gewirket, 18.8 und 20.8 bedekke.

317. Geistlicher minnesanc.

Swer gotes minne wil bejagen,
der müz ein jagendez herze tragen
daz niht verzagen
künn uf der jagenden weide.

Er muz ouch heldes krefte han,
wil er die reinen minne van,
und vaste stan.
ringen, striten, diu beide

Din muz er haben naht unde tac
nach der gewihten minne:
ſi gat niht ſlafende in den ſac,
wan muz ſi twingen in den hac
fleht unde ſtrac
mit reinem ſtæten ſinne.

2 Din gotes minne iſt hochgemut,
da bi diemüetic unde gut:
ſwer niht entut
als er ſol gegen der minne,
Dem wirt ſi niemer rehte kunt,
noch minneclicher wunden wunt
ze keiner ſtunt
wirt er in ſinem ſinne.
Siſt alſo ſæliclich gemut
daz ſi wil offenbære
ſin in dem herze dez hæhſte gut
und aller liebſte herzeblut:
ſwer des niht tüt,
der muz ir ſin unmære.

3 Dien gotes minne frömde ſint,
die ſint mit lichten ougen blint,
din ſelben kint
din heizent kint der erde.
Din aber gotes minne hant,
din kint ſint gotes kint genant
übr ellin lant
mit minneclichem werde.
Ir berndin fruht hat berenden regen
und himeltouwes ſüeze,
ob in ſo ſwebt der gotes ſegen
der ir kan zallen ziten pflegen:
daz er uns wegen
zen hohen fröiden müeze!

4 Swen gotes minne nie getwanc,
nie der in hohen fröiden ranc
noch güt gedanc
im nie gewurzet inne.
Swer gotes minne nie bevant,
derſt als ein ſchate an einer want
dem unerkant
iſt leben, witze und ſinne.
Swem gotes minne nie beſaz
den ſin noch daz gemüete,
der iſt der gnade ein itel vaz,
blint iſt ſins herzen ſpiegelglas,
ſin lip iſt laz
gein aller ſælden blüete.

5 Daz ich nu von der minne ſage,
und ich ir doch ſo lützel trage,
daz iſt ein klage
din wol ze klagenne wære.
Verſuchte ſi mir minen müt,
als ſi din reinen herzen tut
din wol behut
ſint unde unwandelbære,
So möhte ich deſte baz geſagen
von der gewihten minne:
nu muz ich an der rede verzagen,
wan ich ir leider han getragen
bi minen tagen
ſo lützel in dem ſinne.

6 Und hülfe mich nu ſendez klagen,
ich klagete, daz manz möhte ſagen,
daz ich der tagen
ſo lützel hete der minne
Mit der ich ſolte geworben han
daz liep daz niemer kan zergan:
mich trouc der wan
der manegem nimt die ſinne.
Ich wande und wolte wizzen niht,
ich bin der wæner eine
der inne iſt blint und uzen ſiht,
als allen toren da geſchiht:
des iſt enwiht
mins herzen fröide kleine.

7 Getriuwer got, nu erbarme dich
genædeclichen über mich,
der gnaden ich
bedarf von allem herzen.
Wan miner ſünde der iſt me
dan wages in dem Bodenſe:
des iſt mir we
und dulde manegen ſmerzen.
Ich han dich lützel mine tage
gemünnet, daſt an lougen:
daſt ouch daz ich dir, herre, klage.
ich was gein diner minne ein zage:
da von ich trage
ein wundez herze tougen.

8 Swa tugentrichiu herzen ſin
dien diſiu klage werde ſchin,
din ſulen min
dur got ze gote gedenken
Und zü der ſüezen müter ſin,
daz ſi dem dürren herzen min
den lebenden win
der waren riuwe ſchenken.
Des bite ich dur daz here blüt
daz er goz dur uns armen,
ſint mir ze ſiner minne güt
din dürrez herze blüejen tüt,
und mir der müt
in riuwen müeze erwarmen.

9 Nu wil ich tan die klage varn,
und wil ein lop zem andern ſcharn
des man ſol warn
mit luterlicher minne,
Mit ane gender reinekheit.
der ſünde der ſi widerſeit
din berndez leit
kan bern und arge ſinne.
Wan ſol ir gar und gar gedagen
ſwa man — — — —
liet oder mære welle ſagen,
wan ſol ſi von dem herzen jagen
— — — —

10 Swer hœhen welle un sin leben
und dort mit got in fröiden sweben
und sich ergeben
dem vride und ouch der minne,
Swer welle lernen widerstan
der bœsen sünde an allen wan
und sich erlan
vil maneger argen sinne,
Der lerne disen minnesanc
und tu nach siner lere,
so entliuhtet ime der süeze ingane
den sin den mut und den gedanc
an allen wanc
mit hoher wirde und ere.

Marien lop.

11 Swer hœren welle daz er nie
vernœme, von mir, daz er ie,
der hœre hie
swaz im min zunge entfliuzet,
Und neme des süezen lobes war
von der diu gotes kint gebar,
da von si gar
genaden über vliuzet,
Alsam de luft des tonwes tut
in siner berunden wünne:
sist also sœleclich gemut,
ez wart nie kinscher herzeblut,
so rein, so gut,
geborn von wibes künne.

12 Ir berunden himel, neigt ich har
und nemet des süezen lobes war
daz ich enbar
von dem gewihten bilde,
Din sich uns vor gebildet hat
mit reiner scham, mit kinscher tat,
din süezen rat
git mangem herzen wilde.
Neig ouch din heilegen oren din
zem lobe daz ich singe,
Jesus, der süezen munter din.
daz sie gesegent müeze sin!
wan si ist ein schrin
vol aller guten dinge.

13 Ir lop mit berender wirde uf ge
sam loup gras blumen und der kle
durch grüenen le
von berndes regens güete.
Ez muz uns sigen in den mut
alsam der ton von himele tut
uf berende blut,
ez muz uns daz gemüete
Entliuhten sam den morgenrot
der fröudenberender sunne,
ez muz uns bern daz lebende brot
daz gut ist für der sele tot
an rehter not:
des hilf uns, lebender brunne.

11 Du reine uns, reineberender munt,
lachender rosen spilendin blut,
wallendin flut,
fliezendin honeges süeze.
Rein uns, daz wir dich lobende loben,
und vahe uns mit der minne kloben,
daz man uns oben
ze fröuden sehen müeze.
Giuz uns daz berude minnetrane
in libe in sele in herzen,
daz aller herzen widerwane
noch ie mit lebender süeze twane,
gip uns gedanc
der waren riuwe smerzen.

15 Entliuhte uns, liehteberender tac,
inbrinndin minne, balsmen smac,
blüejender hac,
inbrünstin herzen hitze.
Erfrühte uns, berender gnade ein fruht,
leid uns der sünden ungenuht,
und alle unzuht
uns von dem herzen slitze
Teil mit uns, vrowe, dinen segen
den dir der engel brahte,
do dich begoz der sælden regen:
zen selben sælden hilf uns stegen
der dir der degen
mit fröuden zu gedahte.

16 Du rosen blut, du liljen blat,
du künegin in der hæhsten stat
dar nie getrat
kein frouwen bilde mere,
Du herzeliep für allez leit,
der fröude in rehter bitterkeit,
dir si geseit
gesungen lop und ere.
Des lebenden gotes zelle was
din lip vil sældenbære:
reht als der sunne durch daz glas
kan dringen, süezer unde baz
drane ane haz
ze dir Krist der gewære.

17 Du rosen tal, du violvelt,
du wünneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süezin gotes wünne,
Du liehteberender morgenrot,
du rehtin frinndin an der not,
daz lebende brot
gebœr du küneges künne,
Daz manic vinster herze kalt
erliuhtete unde enbrande
mit süezer minne manecvalt,
so rehte starc ist sin gewalt,
des wirt gezalt
din lop in manegem lande.

18 Du minneclicher blümen glanz,
du blüemest aller megede kranz,

der ſælden ſwanz
dich hat alumbevangen.
Du biſt daz blüende himelris,
daz blüende blüet in manege wis,
wan gotes vliz
der iſt an dir ergangen.
Des wirt dir hohes lobes ſanc
ze wunſche wol geſungen,
vil maneges herzen gut gedanc
dir klenket manegen ſüezen klanc
an allen wanc,
ſo wol iſt dir gelungen.

19 Du blumen ſchin durch grüenen klê,
du blüendez lignum aloe,
du gnaden ſê
da man mit fröuden tendet,
Du wünnebrendez fröuden tach
da durch man regen nie geſach,
du gut gemach
des ende niemer endet,
Du helfebernder kraft ein turn
vor vientlichem bilde,
du wendeſt manegen herten ſturn
den an uns tüt durch ſinen hurn
der helle wurn
und ander würme wilde.

20 Du biſt ein ſunne, ein mane, ein ſtern,
du biſt din ellin gut kan wern
und uns entwern
von des viandes ſtricke.
Die kraft die hat dir got gegeben,
daz frone licht, daz lebende leben,
des ſihet man ſweben
din lop in eren blicke.
Du haſt in reiner reinekeit
daz hæhſte lop gewunnen
daz an die werlt ie wart geleit,
ez ſliuzet ſchone an allez leit
wit unde breit
uz manegeſ herzen brunnen.

21 Du gimme, ein golt, ein edel ſtein,
ein milch, ein rotez helfenbein,
ein honecſein
in herzen und in munde,
Du berender tugende ein edel krut,
ein minneclichin gotes brut,
ein ſüezez trut,
ein ſældebernder ſtunde,
Du rehter kiuſche ein blanker ſne,
der reinekeit ein trube,
der waren minne ein grüener klê,
der gnade ein grundeloſer ſê,
und dar zu mê
der triuwe ein türteltube.

22 Ob aller ſüeze ein ſüezer ſchin,
du ſüezer danne ie wurde win,
din ſüeze din
mir blüen ze ſælden müeze.
Du biſt daz ſüeze minnetranc
dar in din gotheit ſuze dranc,
Sirenen ſanc
nie wart ſo rehte ſüeze.
Du gaſt dur oren ougen in
ze herzen und ze ſinne,
da birſtu wünnebernden ſin
und ſtæzeſt alle unvröude hin,
du biſt gewin
der herzeclichen minne.

23 Ob aller wünne ein wünne trut,
du ſchæner danne ie küneges brut,
du liljen krut,
du blüender roſen tolde,
Du brinnder ſtern, du brinnder man,
ob allen bilden wol getan,
du blüender plan
licht under ſunnen golde,
Wiz als ein ſne, blanc als ein ſwan,
var ſam der butten blüete,
ganz als eins wilden ebers zan,
ſo biſt du roſeblüender ſtan,
der ſælden gan
dir got von ſiner güete.

24 Ob aller tugende ein ſüezin tugent,
du jugent an ende in blüender jugent,
des ſi wol mugent
din lop ze liehte bringen,
Die himele und der himele kint
und alle die mit gote ſint:
ja ſint ſi blint
an allen güten dingen,
Die dine ſüezen werdekeit
niht erent innecliche,
die got an dich da hat geleit
mit manger hohen wirde breit,
daz von dir ſeit
manc herze tugende riche.

25 Vol aller gnade ein reinez vaz,
der ſtæten tugent ein adamas,
ein ſpiegelglas
der wunne din ſich wunnet,
Du heiles und gelückes rat,
des heilegen geiſtes minneſat,
an froner ſtat
din bilde wart gebrunnet,
Dar in der lebende gotes degen
von himele nider drate
ſam uf die blumen ſüezer regen,
ſo ſüezer ſenfte kunde er phlegen.
des iſt ſin ſegen
bi dir frü unde ſpate.

26 Maria, reinin werdekeit,
ſwaz man dir ſinget oder ſeit,
daz iſt gemeit,
lieplich vor allem ſange.
Ez tut den lip die ſele vro,
ez lüftet ſinne herze ho.

nu ſus nu ſo,
mit ſüezem anegenge.
Ez blüejet ſchone in blumen wis
in herzen und in mute,
du biſt ſo gar ein paradis,
der wünne ein blüendez roſen ris,
der ſælde ein pris,
der gnade ein wünſchelrute.

27 Got hat dir ſiben hande kleit
an dinen reinen lip geleit:
daz wirt geſeit
wie din geſchaffen waren.
Daz eine kiuſche was genant,
daz ander tugent iſt uns erkant,
daz dritte gewant
genant was wol gebaren,
Daz vierde kleit daz iſt demüt,
daz fünfte erbärmde reine,
daz ſehſte ſtætin triwe gut,
daz ſibende zuht, der eren blut
din dich behut
hat gar vor allem meine.

28 Eilf hande kiuſche hat din lip
die nie gewan noch maget noch wip:
die, frowe, trip
ze ſagenne uz minem munde.
Kiuſch iſt din ſehen, din angeſiht,
kiuſch din gehærde in aller phliht,
din rede was niht
wan kiuſch ze aller ſtunde,
Kiuſch was din maz, kiuſch was din trane,
kiuſch waren dine ſinne,
kiuſch was din herze und din gedanc,
kiuſch din gebaren und din ganc,
da von dir dranc
ze herzen gotes minne.

29 Du ſunne, ein mane, ein tac, ein ſtern,
der vater wolte niht enbern,
er wolte wern
din Criſt ze einer müter:
Dem herzeliehen kinde ſin,
daz uns birt leben und lebens ſchin,
brot unde win,
die kiuſche din behüter,
Daz diner berender tugende zwi
nie ſünde dorn berürte,
ſin brinndiu minne was dir bi,
diu dich tet alles wandels vri,
ein golt, niht bli,
wie dich diu ſælde fürte!

30 Du reiner lip uz hoher art,
nie frowen lip ſo reine wart,
ſo trut, ſo zart,
alſam din lip der here.
Maria, berender eren zwi,
gewihtez templum domini,
der dir ie bi
was unde iſt iemer mere,

Du berender fröude ein anevanc,
du ſælden anegenge,
diu gotheit in din herze dranc
dar an uns allen wol gelanc:
des haſtu danc
die breite und ouch die lenge.

31 Dir ſpriche ichz beſte daz ich kan.
nie müter reiner kint gewan,
noch kint gewan
ein müter nie ſo reine.
Er ſellete ſich da nach er was,
ſin reinin gotcheit uz erlas
daz reinſte vaz
von fleiſche und ouch von beine
Daz müter ie ze herzen trüc
enzwiſchen himel und erde.
an dir lac alles des genüc
des man ze tugenden ie gewüc,
diu ſælde flüc
dich an von hohem werde.

32 Du wahsdez liep für alle dol,
du triutinne aller gnaden vol,
ja iſt niemen wol
von herzen wan dem einen
Der rehte erkennet wer du biſt
und dinen ſun, den werden Criſt,
der alle vriſt
uns gnade kan erſcheinen:
Dem iuwer ſüeze iſt unerkant,
derſt witewe unde weiſe,
und dienten im joch elliu lant:
ſo vil iſt gnade an iuch gewant,
ir ſint ein bant,
ein turn vor aller freiſe.

33 Du biſt ein licht, ein anevanc
des lebenden lebens an allen wanc,
vor dir uns twanc
din gnadeloſe vorhte,
Unz daz din berender ſunnen ſchin
uns hat mit deme liehte din
die vinſterin
vertriben, du himelporte.
Du entſlüzze uns der genaden tor,
daz leider alze lange
uns armen was beſlozzen vor,
du hülfe uns an dem rehten ſpor:
des vert enbor
din lop mit ſüezem ſange.

34 Dich eren, frowe, ſælde birt
diu berende ſtunde niemer erwirt:
er ſælic wirt,
ſi ſæligiu wirtinne,
Die dich ze herzen künnen laden
in daz geminnete minnegaden,
die müezen baden
in unzallicher minne.
Dich eren minne machen kan
an zamen unde an wilde,

dich eren minnen tut den man
dem minne nie ze herzen brau,
ſo lobeſan
du biſt in wibes bilde.

35 Dich eren, frowe, füeget daz
daz man dir træge wirt gehaz
und daz man laz
wirt gegen übeler ſünde.
Dich eren, frowe, daz iſt kunſt
die niht verderbet kein ungunſt
noch diep noch brunſt
noch keines wages ünde.
Dich eren, frowe, erlinden kan
din ſtinſeherten herzen,
dich eren, frowe, tüt den man
und ouch das wip untugende an
und verre dan
von aller ſünde ſmerzen.

36 Dich eren, frowe, beten tut
verſtabten munt, verzagten müt,
daz kalte blüt
des herzen hitzen ſüze.
Dich eren, frowe, leren kan
die ſünde miden manegen man
des herze bran
in walluder ſünde unmuze.
Dich eren, frowe, deſt ein zwi
dar an din ſælde blüejet,
und ouch daz gote iht liebers ſi
din wizzende iſt mir vaſte bi:
got tüt in vri
der helle din da brüejet.

37 Dich eren, frowe, ſwer daz tut,
dem ginzet got in ſinen müt
der minne blüt,
du biſt ſo rehte reine.
Swer dich hie lobet, der eret in
und ſinen hohen gotes ſin,
eſt ein gewin
ein minne und ein gemeine,
Ein ſtæter wille und ein gewalt,
ein nein, ein ja, ein minne,
und wirt daz niemer umbe gevalt,
wan ez iſt eweclich geſtalt:
des wirt gezalt
din lop von manegem ſinne.

38 Nu lobe dich hiut wip unde man
und ſwaz von müter libe ie kan,
wild unde zam,
mit lobender wirde untrage.
So lobe dich hiut ſwaz lebendes lebe
und in dem himeltouwe ſtrebe,
vliez oder ſwebe,
in walde, in wildem wage.
Hiut lobe dich aller ſternen ſchin,
der mane und ouch din ſunne,
hiut loben dich delemente din,
hiut müezeſtu geſegenet ſin,
du frönder win
und aller gnade ein brunne.

39 Hiut lobe dich got der dich geſchüf
und lieplich aller herzen rüf
hært unde ir wüf,
ir fröude und ouch ir ſwære.
Hiut loben dich aller engel ſchar
und aller himelſchen megde gar,
hiut nemen din war
mit lobe die marterære.
Hiut loben dich gewihten ſchrin
die lichten himel ſchæne,
und alle die dar inne ſin,
die trone und ouch die cherubin,
die ſeraphin,
und aller engel dæne.

40 Hiut lobe dich, ſüezin reinekeit,
ſwaz ie den tot durch got geleit,
hiut ſi geſeit
dir lop von allen zungen.
Hiut lobe dich, blüendez roſen ris,
der kiuſchen megde hoher vliz,
hiut ſi din pris
durch al die werlt geſungen.
Hiut eren dich geſegenten hort,
dich, fröudenberndin wünne,
die hie da ſin, vor gote dort,
hiut ſi dins ſüezen lobes wort
hoh über hort
gelobet von allem künne.

41 An ſwem ſo vil der ſælde lit,
der mac ſich vröuwen ze aller zit
in widerſtrit,
als an dir, vrowe reine.
An dir lit al der werlte heil
und aller himel ein michel teil,
eſt allez geil
von diner minne aleine.
Du bræhte uns wider den lebenden ſchin
mit diner reinen güete
den uns verlos der helle grin:
des ſolt du, vrowe, in vröuden ſin,
daz herze din
ſol ſweben in hochgemüete.

42 Vil reinin müter, nu wis vro,
ſit dich gehæret hat alſo
ſo rehte ho
din kint daz ſældenbære.
Du ſolt in hügenden fröuden leben,
du ſolt in richer wünne ſweben,
dir iſt gegeben
ein leben an alle ſwære.
Daz reine kiuſche bilde din
ſol in der wünne blüete
an ende in allen fröuden ſin,
ez hat der lebenden ſunnen ſchin
dich eren ſchrin
erwelt zer hæhſten güete.

45 Nu frou dich, aller prowen pris,
nu frön dich, wünne paradis,
nu frön dich, ris
der schœnen rosen blüete.
Nu frön dich, prowe, wunnesam,
nu frön dich daz dich rüefet an
wip unde man
durch dine hohen güete.
Nu frön dich daz du hast gemein
mit gote an grozen dingen:
din ja sin ja, din nein sin nein,
an ende hellent ir enein,
groz unde klein
wil er dir vollebringen.

44 Nu frön dich daz du bist genant
din hœhste in himel übr ellin lant
und dir bekant
sint aller engel süeze.
Nu frön dich daz du bist betaget
zen hœhsten frönden, so man saget,
nu frön dich, maget,
der sunnenheizen grüeze
Die dir sint ze allen ziten kunt
von manegen reinen herzen,
nu frön dich aber tusentstunt
daz du wirst niemer mere wunt
noch ungesunt
von keiner slahte smerzen.

45 Nu frön dich daz du bist erkorn
daz du solt stillen gotes zorn,
der da geborn
wart uns von dinem libe.
Nu frön dich daz der lebende Crist
din kint din got din schepfer ist,
und daz du bist
ein spiegel aller wibe.
Nu frön dich daz din minneblüt
von herzenbrundem leide
enbunden hat vil menegen müt
der bran in leide alsam ein glüt,
nu frön dich, güt,
der güete ein ougenweide.

46 Nu frön dich daz unmilteheit
die dine milte nie versneit:
du wære bereit
ze gebenne swer es geruchte.
Du gæbe den nackenden die wat
und tæte in menegen güten rat.
geschriben stat,
swer dine gnade suchte,
Daz dem nie helfe wart verzigen
von dir durch gotes ere,
des ist din lop so hohe gestigen
daz ez kan niemen übersigen,
des wirt genigen
dir uf genade sere.

47 Nu frön dich, reiniu prowe zart,
daz nie din lip bewollen wart
von keiner art
an herzen noch an sinne:
Des mahtu sere prönwen dich,
wan ez ist sere lobelich.
sich, prowe, sich,
waz got der edelen minne
Dir in din reinez herze goz
und in din rein gemüete!
da von du niender hast genoz
wan einen der genozelos
ist und so groz
an eren bernder blüete.

48 Nu frön dich, süezin zuckerwabe,
daz dir got Gabrielen abe
der gotes habe
mit hoher wirde sante,
Daz er dir kunte sinen grüz
der iemer süeze wesen müz,
liht was sin füz,
snell er zu dir geraute:
'Dich grüeze got! genaden vol
so bistu, maget reine.
din lip in fröude enphahen sol,
dar umbe habe enheine dol,
ez kumet dir wol
und aller werlte gemeine.'

49 Nu frön dich, fröudebernder rat,
daz dir der lebenden sælde sat
mit reiner tat
got in din herze sate.
Nu frön dich, pronez paradis,
daz er in turteltuben wis,
din süeze amis,
von himele nider drate
Durch daz vil heilege ore din
alunder dine brüste:
da von du müst gesegenet sin.
ach aller engel künegin,
waz birt din schin
der wunderbernden lüste!

50 Nu frön dich daz daz herze din
enzunte des heilegen geistes schin,
da von du sin
müst iemer sældenbære.
Nu frön dich, lebendez heil betaget,
daz du gebære und reinin maget
gar unverdaget
belibe an alle swære.
Nu frön dich, reiniu reinekeit,
daz du mit reine enphienge
und in gebære an allez leit,
daz manec zunge machet breit,
swar wirt geseit
daz ez dir wol ergienge.

51 Nu frön dich, liehter sunnen schin,
daz die gesegenten brüste din
daz kindelin
des lebenden gotes sougten.

Un frön dich daz dir waren bi
von frömeden landen künege drî,
her unde vrî,
die dir ir minne erougten
An dem gewihten kinde din
daz ſie mit gabe ſahen,
nu frön dich daz des ſternen ſchin
ſi wiſte hin zen eren din:
ach eren ſchrin,
waz eren ſi dir jahen!

52 Un frön dich, reiner müter barn,
daz du ſæh uf ze himele varn
als einen arn
Jeſum den du gebære.
Un frön dich daz er menegen ſegen
dir gæbe under den ſelben wegen,
der ſuze phlegen
din kunde wol vor ſwære.
Un frön dich daz du ſæhe daz
wie in die lüfte enphiengen,
wie minneclich an allen haz
er uf der winde vederen ſaz,
wan er got was
dem ſi engegen giengen.

53 Un frön dich, iemer berndez leben,
daz du ſolt helfen urteil geben
da man ſiht ſtreben
vil manegen jæmerlichen
An deme zorneclichen tage,
ſo got mit grüſenlicher klage,
mit grimmer ſage,
den armen und den richen
Tut ſine heren wunden kunt,
friſch und von blute ninwe,
der er wart durch uns armen wunt;
des meneger wirt ungeſunt:
owe der ſtunt,
owe der ſeneden ſwære.

Kriſtes lop.

54 Ich han gelobet die müter din,
vil ſüezer Kriſt und herre min,
der eren ſchrin
in dem du menſche würde:
Un wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, ſo künde ich toben.
du ſwebeſt oben
ob aller eren bürde.
Sibenſtunt an dem tage ſol
dir lop von mir erklingen:
din wirde zimt dir, herre, wol,
wan du biſt aller tugende vol,
leitliche dol
kanſtu von herzen dringen.

55 In dinem namen ſo lobe ich dich
daz du, herr, ie geſchüefe mich,
alſus lob ich
dich, minneclicher keiſer.
So lobe ich, herre, daz du biſt
ein warer got, ein wærer Kriſt,
und niht eniſt
an dinem bilde heiſer:
Ez iſt an allen tugenden klar,
durchlinhtic unde reine,
da iſt wandels an niht umbe ein har,
wan ez iſt reht ſleht unde war
und offenbar
und alles valſches eine.

56 Ich lobe dich, vater, herre Kriſt,
daz dir ſo wære der ſünder iſt:
du giſt im vriſt
vil lange uf bezzerunge.
So ſi gelobet naht unde tac
din lop, daz mich vil armen ſac
gein dir enmac
verteilen menſchen zunge.
Wan dir ſint ellin herzen kunt
und offen allez tougen,
du weiſt daz mer unz uf den grunt
und allez daz ie menſchen munt
ze keiner ſtunt
geſprach, daſt ane lougen.

57 So lobe ich, herre, dinen tot,
der in vil ſtrengeberender not
uns helfe bot
und uns vil armen loſte
Von iemer werender brinnder brunſt,
da jamer iſt und jamer gunſt
ſo — — —
der uns ſo tiure troſte.
Des ſol dich loben ſwaz aten habe
mit hoher wirde und ere,
wip unde man, kint unde knabe,
dar nach ſwaz fliege flic; unt trabe,
kriech unde ſnabe,
an ende und iemer mere.

58 Got, aller güete ein ancvanc,
tief unde ho, breit unde lanc,
ſi kan gedanc
ſüez in dem herzen machen,
Si fliuzet uz der minne lant,
vil wol im dem ſi wirt erkant:
dem müz zehant
ſin herze in fröiden lachen;
Swaz im din werlt ze leide tût
daz iſt im gar ein wünne,
ſo ſüze enzündet im den mut
din ſüezin brinndin minneglut,
du biſt ſo gut
ob allem menſchen künne.

59 Du biſt din ſenfte ſüezekeit
die man vor ſenfte unſanfte treit,
und herzeleit
wart nie ſoliches mere

Alſam din ſenfte ſüeze din,
ez iſt ir wünnebernder ſchin
für ſenden pin
ein ſælde richiu lere.
Doch kam din ſüeze niender hin
wan in din reinen herzen:
da birt ſi wünnebernden ſin
und zühet alle gnade drin,
und der gewin
vertribet grimmen ſmerzen.

60 Du küel, du kalt, du warm, du heiz
und aller ſælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz
wieſt dem ſo rehte ſwære.
Im iſt der tac eins jares lanc,
im grünet ſelten ſin gedanc,
erſt ane wanc
gar aller fröiden lære.
Du biſt ſo gar des herzen ſchin
ein fröidebernder ſunne,
ein herzeliep für ſenden pin,
für triure ein fröide voller ſchrin,
den gernden ſin
für durſt ein lebender brunne.

61 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep ſo liep eim liebe wart,
du biſt von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, ſüezin wip,
und manic tugenthafter lip:
da von vertrip
ſwaz uns dir welle wilden.
Dich minnent erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himele und allez himelher,
ſus giſtu blüender blumen ber
an alle wer
dim liebſten ingeſinde.

62 Vil maneges reinen herzen trut,
vil maneger reiner mägde brut,
liebt unde lut
in ir getrutem ſinne,
Dich trintet manic edeler mut,
dich trintet herze und herzeblut,
du biſt ſo gut
ze trintenne, trutminne.
Dich trintet aller ſternen ſchin,
der mane und ouch der ſunne,
dich trintent delemente din,
waz möhte daz getrintet ſin?
kein trintelin
ſam du, getruter brunne!

63 Du voller man, du voller ſtern,
wer möht din iemer ſtunde enbern?
der tugende gern
kan unde ſüezer minne,
Der müz din inneclichen gern,
wan du kanſt wunder wünnen wern,
du biſt ein ſtern
in herzen unde in ſinne.
Du erliuhteſt daz nie ſunnen ſchin
noch ſtern erliuhten kunde.
ſo milte iſt diner minne win,
ſwem er kumt in daz herze ſin,
des herzen ſchrin
wirt fröiden vol von grunde.

64 Du manges herzen minnebant,
du brinndin minne übr ellin lant,
ez wart bekant
nie lieberz uf der erde.
Din liep in lebendem liebe lebet:
eia, wol im ſwer dar nach ſtrebet!
des herze ſwebet
in wünneberndem werde.
Du blüejeſt in dem reinen mût
als in der lichten ouwe
ein berender boum ſchœn unde gût
lachende ſine blüende blut
blüejende tut
uf gegen dem morgentouwe.

65 Tief iſt des wilden meres grunt,
noch tiefer tuſenthundertſtunt
(daz iſt uns kunt)
iſt din erbermde reine.
Si reichet von den ſternen abe
unz uf die grundeloſen habe,
ſi iſt ein wabe
des lebenden honges ſeine.
Si ſtinzet ſlinget unde gat
dur mangin wildin wunder.
du biſt ein viſch unz uf den grat,
din ſüeze wandels niht enhat,
du biſt ein ſat
durfrühtic obe und under.

66 So lobe ich dich, vil ſüezer got,
daz alſo reine iſt din gebot
an allen ſpot,
ſo ſtæte und ſo getriuwe.
So lobe ich dich daz du biſt da
ſwa man din gert, verr unde na,
und daz dir ga
iſt nach des menſchen riuwe.
So lobe ich daz du, ſüezer Kriſt,
verſmahteſt nie den armen:
din heilic ore entflozzen iſt
gein ſiner ſtimme zaller vriſt,
wan du der biſt
der ſich da kan erbarmen.

67 Sit daz du, berndin minneblût,
biſt alſo tugentrich gemüt
und alſo gût
daz dine berenden güete
Mit rede nie volenden kan
der engel dort, hie wip noch man,
ſwie vil wir han
gemüejet din gemüete,

Ouch zimet wol daz ich dir sage
ein lop durch dine minne
daz blüejende in die werlt erlage
und ez den besten wol behage,
an alle klage,
in herzen unde in sinne.

68 Du bist din erbarmherzekeit
din hohe uf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite.
Ir tief abgründe ist ane grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger stunt
man ie da von geseite.
Ir gnade niender ist so smal
daz ir din werlt geliche,
ir triuwe din ist ane zal,
ir minne fullet berc unt tal
in maneger wal
durch ellin künicriche.

69 Du bist genant daz lebende heil
daz dur uns wart dem tode veil,
du tæte uns geil
mit dime herzen sere.
Du fröitest uns mit diner not,
du liezе uns leben und læge tot,
die triuwe erbot
nie mensche menschen mere.
Sit daz Adam von diner hant
gebildet wart von erden,
son wart nie hoher triuwe erkant
noch niemer wirt, daz unerwant:
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

70 Du bist gesungen und geseit
daz lamp daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.
Wir warn dir, herre, gar ze trut,
du spien din golt an bloze hut,
wit unde lut
erschal, getriuwer herre,
Din reine stæte minne din,
din süeze unwandelbære.
des müezestu gesegent sin,
du reiner herzen sunnen schin,
du lebender win,
du fröide in rehter swære.

71 Du bist genant der güte got
an des gewalt, an des gebot,
an allen spot,
nie niht enkunde werden.
Ez loufe, ez klinne, ez fliehe, ez strebe,
— —, ez rinne, ez flieze, ez swebe,
swaz inder lebe
enzwischen himel und erden,
Der aller leben ist dir bekant,
dien allen birstu spise,
der aller leben stat unverwant
in diner gotelichen hant:
sus ist bekant
din gnade in maneger wise.

72 Du lebendez liht, du lebendez heil,
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
enzwischen himel und erde,
Enwær din minnebernder mût
der aller reiner herzen blût,
ze fröiden tut
mit minneclichem werde?
Du fröiwest aller engel mût
und aller menschen sinne;
swaz iender hat bein oder blût,
ze fröiden ez din güete tût,
du bist so güt,
du reiner herzen minne.

73 Du zallen ziten hast zertan
din arme, uns armen wilt enpfan,
swie vil wir han
getan gein diner hulde:
Und wellen wir ze hulden van,
die sünde dur din minne lan,
so wiltu uns han
unschuldic unser schulde.
Du bist so güt, so rehte güt,
so güt ob aller güete,
din güete lebendin wunder tût,
si bringet dar zu toten mût,
daz berndin blût
swirt uz des herzen blüete.

74 Dich minnebernde minneblût,
dich minnet sin, dich minnet mût,
dich minnet güt,
des reinen herzen güete.
Dich minnet lip, dich minnet leben,
din sel die man siht drinne streben,
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bi
— — — — — —
— — — — — —
den minne minnden wandels fri,
swie vil der si,
den flinzestu ze mûte.

75 Du bist der minne ein anevanc,
noch niemer mer ein abeganc,
du bist ein sanc
des niemer stunde verdrinzet.
Man minnet dich mit werdekeit,
tief unde hoch, wit unde breit,
an allez leit,
din minne verre flinzet.
Man minnet dich für win, für brot,
für golt, für edel gesteine,
wan minnet dich für scharlat rot,
wan minnet dich unz uf den tot,

und tut daz not,
du bist so rehte reine.

78 Du bist der brunnden minne fluz
der munde ginzet manegen guz
und süezen du;
in brunndin munndin herzen,
Und süezest in sin unde mut
alsam daz ton die blumen tut,
din munndin blut
vertut in allen smerzen.
Din herzen din din hant bekort,
din müezen sich des gesten
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu, hie, ze himele dort,
da von din wort
dir blüement dalre besten.

77 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen minne tragen
und kan versagen
unminne ir süezen porte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen schœne tragen
und kan dich wagen
mit manegem süezen worte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan herzen fröide machen.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten uf der sælden wagen
der uns sol tragen
da man sol iemer lachen.

78 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan trurcn uz den herzen jagen
und kan drin tragen
des heilegen geistes minne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
lert dine heren marter klagen
und lert si tragen
ze herzen und ze sinne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wol halp himelriche.
got, von dir reden, got, von dir sagen
lert uns ze himelriche jagen,
ez wart nie sagen
so rehte minnecliche.

79 Got, von dir reden, got, von dir sagen
da mite wirt din sünde erslagen,
und kan verjagen
den tievel in die helle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan dinen hœhsten trost bejagen
und kan zu tragen
dem herzen gut gevelle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wünne ob aller wünne,
ez tut daz herze in fröiden wagen,
die reinen sele nach dir klagen:
so schone ertagen
kanstu menschlichem künne.

80 Got, von dir reden kan rinwe geben
und leiden ellin valschen leben,
so sleht, so eben,
so gat din wort daz reine.
Ez duldet minre valschen mut
danne daz mer die sünde tut,
so reinen mut
birt ez, daz wandels eine.
Got, von dir reden birt reinen sin
und kinsche hochgemüete,
und jaget den tievel von uns hin,
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer werenden güete.

81 Got, von dir reden birt gnaden vil
und ist daz aller liebste spil
daz ich wol wil
für ellin spil florieren.
Ez kan dem libe wünne geben
und tut die sele in fröiden sweben,
lip unde leben
kan ez mit fröiden zieren.
Swa sich gesellent zwene oder dri
in diner süezen minne,
den bistu, herre, enmitten bi
mit diner bernden gnaden zwi,
und tust si fri
von wandelberndem sinne.

82 Du bist des reinen herzen spil,
ez hat dich also dicke ez wil,
du birst so vil
der minne in manegem sinne.
Wan hat dich hie, wan hat dich da,
wan hat dich bi verr unde na,
nu aber sa,
mit herzesüezer minne.
Du bist daz aller liebste trut
daz ougen ie gesahen,
zem herzen in dur ganze hut
gastu ze diner kinschen brut,
licht unde lut
sol man dir liebe nahen.

83 Des edelen menschen reiner mut
mac gerne sin kinsch unde gut,
sin herzeblut
mac gerne wesen reine,
Dur dich, vil reinez herzeblut:
du bist so rein, du bist so gut,
so wol behut
vor allem valschen meine.
Mit rehter reinekeit enpfie
dich din von herzen reine,
reinez gebern an dir ergie,
daz selber reine wart noch nie
uf erde alhie
noch uf dem himel gemeine.

84 Ach blumen richez blumen krut,
ach kinscher herzen sundertrut,

ach süezin brut,
ach minneclichiu minne,
Ach herzeclichez herzen blüt,
ach güete ob aller güete güt,
ach edeler mut,
geblüemet uz und inne,
Ach süeze anblic, ach süeze an sehen,
ach süeze an dich gedenken,
ach süezez von dir süeze jehen,
ach süeze dich vil suze an spehen,
din süeze an sehen
kan sendin leit verkrenken.

85 Ach reiner sele süeze amis,
ach wie wol zimt dir höher pris,
und daz man fliz
an dir der tugenden üebe.
Ach keisers kint, ach küneges barn,
ach swebender ar ob allen arn,
wie wol bewarn
du kanst vor sender trüebe
Die dich da minnent ane wanc
mit luterlicher minne!
ach in den oren süezer sanc,
ach in den herzen fro gedanc,
ach harpfen klanc
in müte, in allem sinne.

86 Ach gotes kint, ach süezer Kriſt,
ach herre übr allez daz der ist,
ach der du bist
ein sunne engegen dem morgen,
Ach süezez leben, ach süezin zit,
ach vollin fröide an allen nit,
waz an dir lit
der sælden unverborgen!
Ach minneclicher umbevanc,
ach wol vrinntlicher grüeze,
ach nie kein süeze naher dranc
ze herzen noch so tiefe ensanc
an allen wanc
alsam din berndin süeze.

87 Ach herzen trut genaden vol,
ach wol und iemer mere wol,
ach sender dol
ein süezin arzenie,
Ach herzen bruch, ach herzen not,
ach sendin trinwe unz uf den tot,
ach rose rot,
ach rose wandels vrie,
Ach jugendin jugent, ach jugender mut,
ach blüendes herzen minne,
ach wahsdin tugent, ach wahsedez gut,
ach redelichez trinbelblüt,
ach honeges flüt
in mute, in allem sinne.

88 Ach wahsedez liep von tage ze tage
baz unde baz an alle klage,
ach süezin sage
dur oren in din herzen,
Ach gernder ruwe ein güt gemach,
ach gar für sendin leit ein tach,
ach klingder bach
für durstebernden smerzen,
Ach schæne antlüz, wol stender munt,
ach reiniu valken ougen,
ach liep unz uf der sele grunt,
du tüst din liep mit liebe wunt!
daz ist uns kunt,
din rede ist ane lougen.

89 Ach brehender sterne, ach brinnder man,
ach glenzder sunne wol getan
dur manegen plan,
ach blüendin berndin heide,
Ach ougen vol, ach herzen sat,
ach liep dar nie kein liep getrat,
– – – –,
ach richin ougenweide.
Ach liep alda, ach liep alhie,
ach liep in allem sinne,
ach liep daz noch kein lieberz nie
erwuhs in menschen herzen ie,
nie herze enpfie
in sich so liebe minne.

90 Ach iezunt wol und aber wol
und iemer wol an allen dol,
du bist so vol
der wünnebernden wünne.
Ach zuckersüezer honeesein,
ach rein ob allen dingen rein,
ach ane mein,
ach rein ob allem künne.
Ach rein ist er, ach rein ist si,
ach sælic sint si alle
die dich da minnent, eren zwi,
ach swaz in wont der sælden bi!
ach daz si fri
sint vor dem helle valle!

91 Ach iezunt fro und aber fro,
mit fröiden ho nu sus nu so
– – – –
du disem und dem gemeine.
Ach iezunt güt und aber güt
und iemer güt, so reiner mut,
so hat din blüt,
din lip, din sele, reine.
Ach süezer wunder ane swert,
ach sunder fiur brennære,
wol im swer wunden von dir gert,
der wirt der liebesten gewert
die ie der hert
getrue, daz ist gewære.

92 Ach aller arebeit ein lon,
in leide ein fröidebernder don,
ein bernder bon
der alle genade bringet,
Ach zeller aller arebeit
die durch dich ie der mensche leit,

ach miltekeit
din alle swære ringet.
Ach wiser man der nie verga;
der dir ie bot kein ere,
ach küner der ie zeinander las
da; güt durch güt, daz übel dur haz,
ach spiegelglas
der liuterlichen lere.

Ach rein ein tugent, ach rein ein vaz,
ach kinscher ougen spiegelglas,
ach adamas
der berenden tugende güete,
Ach wünneberender eren tac,
ach sælde din sich nie verlac,
ach bismen smac,
ach blume in blüender blüete,
Ach himelriche swa du bist,
in himele, in erde, in helle,
ach aller liste ein überlist,
ach vor dem niht verborgen ist,
ach lieber Krist,
ach süezer redegeselle.

Ach tugent althie, ach tugent alda,
ach tugent uf maneger wilden sla
verre unde na,
ach tugent in allen enden,
Ach wol gewizzenin reinekeit,
ach güete die din herze treit,
die sint so breit
deiz nieman kan volenden.
Ach vater, muter unde mac,
ach bruder unde swester,
ach ganzer trinwe ein Isaac,
— — — — — — — —
ach ane trac
ein vriunt hint also gester.

Von diesem Gedicht enthält die Manessische Hs. zu Paris, Blatt 364[d]—367[c] (V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 266—276. 63 Gesätze, unter dem Namen Gotfrids von Straßburg, die Weingartner in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg. Seite 229—238 (V. d. Hagen III. Seite 451—459) 36 Gesätze; 6 sind beiden Handschriften gemeinschaftlich, nämlich Str. 12, 16, 17, 18, 19 und 21. Der Teil des Gedichtes, den Str. 54—76 bilden, weiter bearbeitet von Wilhelm Wackernagel, Altd. Lesebuch 1839 Spalte 431—440. Anordnung und letzte Bearbeitung des Ganzen durch Moriz Haupt, Zeitschrift IV. 1844 Seite 513—555, mit Benutzung eines Perg.-Codex von St. Georgen in der Karlsruher Bibl., welcher 11 der Strophen an Maria enthält, darunter die beiden bis dahin unbekannten 23 gegen welche hier eine unvollständige der Manessischen Hs. ausgefallen) und 11. Franz Pfeiffer hat in der Germania III. 1858 Seite 59 ff. nachgewiesen, daß das Gedicht nicht von Gotfrid von Straßburg sein könne und kaum über das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts zurückreichen möchte.

318. Ein güt liet von unser lieben frawen.

Ave, du pist genaden vol,
gar pillich man dich loben sol.
ave, ich trowe dir also wol,
ave, du lichter sterne.
Ave, du edeles mirren faz,
da got selbe innen saz,
got reiner meide nie verga;
ave, ich dient dir gerne.
Ave, got geschuf nie din geliche,
wan duz ein reinin maget pist,
du trüege den waren Jhesu Crist.
ave, hilf uns ze dirre frist
in dines kindes riche.

Altissimus der herre güt
der het dich stæte in siner hüt,
do er sich in din herze lüt
also mit grozem sinne.
Ave, du gotes müter grant,
ave, ein frowe in oberlant,
ave, tü uns din hilf bekant,
ave, du kuniginne.
Wan du sie getragen hast alle drie:
an ein vierzic wochen gar
trüeg du den waren got so clar:
die warheit ich wol sprechen tar
uz minem munde frie.

Ave, din hohe wirdikeit
nieman vol singet noch vol seit,
ave, tü uns din hilf bereit,
der cristenheit ze stiure.
Ave du osterlicher tac,
din güet nieman vol loben mac,
du bist din gotes menscheit pflac
für allez ungehiure.
— — — — — — — —
kein ende hat din werdez lop,
din güete ist allen güeten op,
ave, ein sterne von Jacop,
hab uns in diner hüte.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 191 und XXX, nach einer Handschrift des Germ. Museums Nro. 3910 v. J. 1421. Er liest Vers 2.19 an statt ân, aber die Hs. hat on: ich glaube der Sinn ist 'vierzig wochen weniger eine.'

Heinzelin von Konstanz.

Nro. 319.

319. Von den zwein sanct Johansen.

1 Got, herre, din almehtikeit,
an ursprung unde an ende,
Ze hoch, ze tief, ze lang, ze breit,
ist sunder missewende,
Du bist der himel und erde treit
zemale in siner hende.

2 Mit drin personen in ein got
geflohten und gedrungen,
Du alter künic Sabaot,
der tiuvel wart betwungen,
Do du mit dinem blüte rot
uns wolltest wider jungen

3 Sam sich der fenix in der glüt:
du, hoher got gepriset,
Tæt sam der pellicanus tut,
der uns din wol bewiset
Wenn er mit sines herzen blüt
din sine kinder spiset.

4 Du wurde in unser armes gön
gesendet und geschicket,
Du osterlamp, du schriender lön,
der totin kint erquicket,
Du Davit, der Golias trön
mit siner kunst verzwicket.

5 Du wolltest uns des tiuvels witz
niht lazen überdrangen,
Du hast für anderr slangen bitz
erhæhet einen slangen;
Uns was vil not des selben frits:
wir waren hindergangen.

6 Din tot uns siechen tet gesunt
vor angestlichen wunden.
Du hast den argen hellehunt
gevangen und gebunden,
Und hast uns durch des meres grunt
ein trucken straze funden.

7 Daz was ein sældenriches dinc,
des noch din sele gunzet,
Du ie gewesen jungelinc
der allin bilde giuzet,
Des lebenden brunnen ein ursprinc,
von dem din wisheit fliuzet.

8 Sit ane dich ist allin kunst
den sinnen gar zu swære,
So la mich haben dine gunst,
Jesus, du wunderære,
Daz ich getihte mit vernunst
ein wunderlichez mære.

9 Daz selbe mære ist nicht gestift
daz ich in hie betihte,
Ez hat ze Ingin keine trift
noch ist erdaht von nihte:
Ich las ez eben uz der schrift
als ichz ze rime rihte.

10 In einem richen kloster was
so vil der klosternunnen,
Die sich gen gote verre baz
dan zu der welt versunnen;
Din eine sanc, din ander las,
sam klosterliute kunnen.

11 In herzen kundens allesamt
gar inneclichen horden,
Wie sie begiengen gotes amt
und hielten wol ir orden:
Wan wer sich sines ordens schamt,
des gutlæt ist verworden.

12 Von in wart nieman denne got
gemeinet noch geminnet,
Sie leisten schone sin gebot
und waren des versinnet,
Daz der geloube ist halber tot
der niht der werke beginnet.

13 Ir klosterzuht in wirde schein
für ander klosterliute,
Wan daz sich hup enzwischen zwein
ein krieg, der wert noch hiute.
Die enhullen beide niht enein,
als ich in hie bediute.

14 Die eine hort man prüeven sant
Johannesen Baptisten,
Der gotes tonfer ist genant,
die ander'n Ewangelisten.
Sie ongeten swaz in was erkant
und swaz sie gutes wisten.

15 Dz disputieren was so groz
enzwischen disen beiden,
Man kunde in disen gegenstoz
enkeine wis erleiden.
Swie sin die andern doch verdroz,
sie mohtens nie gescheiden.

16 Swaz bnze in ie dar über gie,
niht wart der trutz zerbrochen,
Ez wart mit strenger bnze nie
so fere an in gerochen,
Daz sie doch wolten lazen ie
mit kriege von dem bochen.

17 Nu hæret wunderlich geschiht
von disen gotes kinden.
Ich wæne, daz ich wolte liht
der selben viere vinden,
Die kriegten rehte als man giht
'hie schirment zwene blinden.'

18 Den niht ist von der gotheit kunt
unt went si doch durchgründen,
Die selben nement in den munt
daz sie sich tunt versünden.
Daz lige also: lant in den bunt
des rehten mæres künden.

19 Der krieg sich zwischen disen zwein
mit worten sere ruhte,
Biz daz der einen vor erschein
eins nahtes, sam sie duhte,
Ein bilde, daz nie gut gestein
noch golt so schone geluhte.

20 Ir zelle wart in kurzer frist
erluhtet von dem glaste.
'Du solt mir sagen wer du bist'
sprach si zu disem gaste.
'Ich binz, din frinnt Ewangelist,
dem du gestest ze vaste.

21 Du haltest ein verlornez spil,
din bünde sint zertrennet.
Du kriegest unrecht, wan din gespil
die warheit baz erkennet:
Ir sant Johans ist werder vil
den man Baptiste nennet.

22 Des soltu nemen den widerwanc
ez wære mir niht gemæze:
So sælic was sin anevanc
und allez sin gelæze,
Und wær min heilekeit ze kranc
daz man si gegen im mæze.

23 Sin wirde hat so tiefen grunt
daz si nieman durchgründet;
Ja wart durch Gabrieles munt
sin name, sin leben gekündet,
Der ouch tet gotes müter kunt
daz si got hæte enzündet.

24 Ein wunderlichez zeichen man
an sime vater spürte:
Da von daz sin gedanc gewan
zwivel an der gebürte,
Des wart sin alter lip getan
an rede und ane antwürte.

25 Sin rede hate er gar verlorn
unz an die selben stunde
Daz sant Johannes wart geborn,
dar nach er schiere begunde
Vil prophezien uz erkorn
sprechen uz sinem munde.

26 Johannes in der muter lib
erkante sinen schöpfære.
Got sprichet selber, daz nie wib
den sinen genoz gebære.
Er ist noch bezzer denne man schrib
ald ie kein heilege wære.

27 Er kam, dar an man wunder spürt,
von unberhaftem stamme.
Er wart geheileget unde getürt
in siner müter wamme.
Sit selber was bi siner gebürt
Maria gotes amme.

28 Er zoch sich früeje von der straz
ze walde von den linten.
Niht wan daz wilde krut er az,
daz müste er selbe rinten,
Und macht im selber einen haz
von kemheltieres hinten.

29 Sin lop alsam des meres griez
die zal vil gar gesweigte.
Got selber in sich tonsen liez
und under in sich neigte,
Der in ouch agnus dei hiez
und uf in vingerzeigte.

30 Er hort den vater in dem don
und sach des sunes bilde,
Den heilegen geist, geformet schon
in einer tuben wilde,
Ouch sach er offen stan den tron;
daz was niht ein unbilde.

31 Er hat sin magtümlichen scham
behalten unverdüemet.
Ob den propheten ist sin nam
genennet und gerüemet.

Die marter hat er ouch alſam
mit ſinem blute geblüemet.

32 Man ſach in durch der warheit kip
den küng Herodes ſtrafen,
Do er bi ſines bruder wip
ſüntlichen wolte ſlafen,
Da von den tugendberuben lip
erſluc des küneges wafen.

33 Got ſelber hat in uz erkorn
ze troſt den armen kriſten,
Die immer ſolten ſin verlorn
und umb den touf niht wiſten:
Die hat ſin touf her wider geborn.
ſus kan er ſelen friſten.

34 Solt ich dir halbes han geſeit
wie reine ſin leben wære
Und ouch von ſiner heilekeit,
daz würde ein langez mære.
Doch wizzet, daz min wirdekeit
gein im iſt niht gebære.

35 Da von ſo haſt du manegen tac
unrechten krieg gehalten,
Des ich dir niht gelimpfen mac:
du ſolt ſin nüme walten.
Sin heilekeit, der er ie pflac,
die mine möht drivalten.

36 Du haſt erzürnet dine geſpilu
nu lange an alle ſchulde.
Des ſoltu niemer tac verziln,
du werbeſt umbe ir hulde.
Der dinge la dich niht beviln,
ir büze gerne dulde.

37 Und la ſo tærſchen tumben ſin
bi dir benahten nimmer,
Daz du ze ſolhen dingen min
welleſt gedenken immer.'
Die mite ſchiet daz bilde hin
und wart din zelle timmer.

38 Nu har! ſwer vremeder mære ger
ald wer der warheit ruche,
Der kum in gotes namen her,
niht fürbaz er ſie ſuche,
Er funde ir niht, des bin ich wer,
ſo vil an manegem buche.

39 Swaz got der welte zeichen git,
daz tüt er in der meine,
Daz ſich der gloube ſterke mit:
nu ahten wir ſin kleine.
Der gloube hat offener ſachen nit
din in ſo wol erſcheine

40 Alſam din zeichen diu man ſiht
unt der wir werden innen.
Daz kan ich uz gerihten niht
mit minen kranken ſinnen,
Da von wil ich mit mime getiht
der erren rede beginnen.

41 Nu hebet ſich erſt des mæres bunt,
wan in der ſelben friſte,
Do alſus warp, als in iſt kunt,
der werde Ewangeliſte,
Reht eben an der ſelben ſtunt
auch ſant Johans Baptiſte

42 Zu ſiner kempferinne kam
mit wunneclicher wunne.
Sin lichtiu varwe glanz alſam
des morgens brechendiu ſunne:
Des wart von vorhten und von ſcham
betumbelt diſe nunne

43 Und lag gar aller ſinnen bar.
ir kriegen was geſweiget,
Biz daz der himelfürſte gar
ir ſinen troſt erzeiget.
'Du haſt mich von der himel ſchar'
ſprach er 'her abe geneiget.

44 Johannes ich der touffer bin,
durch den din zunge wüetet.
Du haſt dich durch den willen min
vil dicke miſſehüetet
Gein im, der miner gutæt ſchin
mit güete übergüetet.

45 Johannes, gotes mümen barn,
Ewangeliſt genennet,
Den man heizet den himelarn,
des wirde iſt erkennet,
Daz er gar allen himelſcharn
mit heilikeit vorrennet.

46 Waz vremeder wunder got begie
durch in bi lebendem libe
Und alle ſtunde ſider ie,
ich wæne, und immer tribe!
Durch in er vater, friunde lie
und ſchiet von ſinem wibe,

47 Daz ſich ſin magtumlicher ſchin
vervärwete nie dar under.
Bi ſiner bruttouft wolte ſin
got ſelber, der durch wunder
Da machte uzer wazzer win
durch ſinen friunt beſunder,

48 Dem er ie ſunderliche gar
friuntlichen müt erſcheinde

Und in uz der zwelfboten schar
ie sunderlichen meinde.
Ich wæne niht daz ie kein ar
so hohen flug ersweinde

49 Alsam der werde Ewangelist:
do er uf gotes brüste,
Der ie was got und immer ist,
gar sunder arg aküste
Entslief, da nam er solhen list,
daz er daz wit gerüste

50 Der himelkære gar durchmaz
mit sines sinnes ougen:
Swaz da verborgenliche was
ja meine ich gotes tougen;
Durchliuhteclichen sach er daz,
din rede ist ane lougen.

51 Do in Domicianus stiez
in wallende öl zemale,
Daz tet im nindert widerdriez
von keiner hande quale:
Daz öl gein im sin hitze liez
gar sunder alle twale.

52 Totlichin gift ir meisterschaft
ouch gein im gar verkerte:
Si wart an im niht sigehaft,
wan si in nie verserte.
Die da ersterbet hate ir kraft,
von tode er die nerte.

53 Do got durch al der welte val
sin blut wolte vergiezen
Und in die juden uf der wal
viengen, bunden, stiezen,
Und in die junger über al .
gar stühtecliche liezen:

54 Do wolte von im scheiden niht
Johannes der vil güter.
Got im enpfalch in sine pflicht
die sine zarte muter.
Ei welch ein reiniu züversicht
der maget megede huter.

55 Mit schrift er hat ze glicher aht
die welt erliuhtet schone
Alsam die timberhafte naht
des liehten morgen vrone,
Und hat die tougenheit entaht,
din vor was in dem trone.

56 In Patmos sach er die gesiht,
da er was hin versendet,
Der man apocalipsis giht,
wie got die welt verswendet,
Waz vor dem lesten tage geschiht,
wie sich der louf volendet.

57 Do er gelebte unz an die stat
daz er sin alter dolte,
Got selber in ze huse bat
da er in wizzen wolte:
Er wart zu frouetische gelat
da er immer wesen solte.

58 Sin bu im niht in brache lac,
er lie sin niht verderben:
Men sach in allen sinen tac
so wunderliche werben,
Daz er durch wunder der er pflac
solt wunderlichen sterben.

59 Wer möhte sine heilekeit
mit worten gar durchgründen?
Wer kunde sine sælekeit
volsagen und volkünden?
Sin wirde unsanfte würde geseit
mit drin gesprœchen münden.

60 Ez möhte uf erden nie sin glich
an heilikeit entspringen.
Da von so wil ich warnen dich,
daz du iht welleſt ringen
Dar nach, wie du gebrüevest mich
für in an sothen dingen,

61 Sam du begunnen hast da her.
du solt dich sin nu mazen.
Sich, daz der krieg iht lenger wer,
dinhalp solt du in lazen.
Wir leben friuntlich, ich und er,
ze himel ane grazen.

62 Wir beide sin et, wizzet daz,
nu manegen tac verslihtet,
Nie boche von uns beiden was:
wæret eht ir verrihtet!
Ir habet durch uns so strengen haz
gar ane danc verpflihtet.

63 Du von solt du von herzen gir
dine gespilen bitten
Daz si welle vergeben dir,
wan si hat vil erlitten
Von dir. suz büze nim von ir
mit riuweclichen sitten.

64 Des soltu nimmer abe gestan.
von hinnan stet min gierde.
Got müeze dich in hüte han.'
alsus sweln diu gezierde,
Unt schiet daz bilde selber dan
mit aller siner wierde.

65 Nu hæret, waz disiu frouwe tu
ald wes si welle beginnen.
Zer mettin glocken si sich frü
hüp für ir meisterinnen.
Din ander schiere kam dar zü
mit kumberhaften sinnen,

66 Und seiten beide unz uf ein ort
wie in da was gelungen.
Enwederiu da versweig ein wort.
die alten und die jungen
Durch wunder kamen hie unt dort
in kuppeln zü gedrungen,

67 Da zwischent disen beiden wart
erhaben solch unmuze:
Jetwederiu hate an ir die art
daz si sich neigt ze fuze
Der andern an der selben vart
und bat ir geben büze.

68 Des hüp sich michel zügedranc
zu disen frouwen beiden:
Als manegiu schar hin zü gesanc,
als dicke begunde mans eiden,
Daz sie in ende und anevanc
der mære wolten bescheiden.

69 Diz hielten si sam eingebot
und kunten in diu mære
Gar uf ein ein ende sunder spot,
wie in gelungen wære.
Do sprachens allesament, got
der wære ein wunderære.

70 Got, stifter wunderlicher ding
gar nach der wisheit rate,
Du alter griser jungeling,
ein in der trinitate,
Gelich dem endelosen ring
in diner majestate,

71 Din lop durchsan nie sin noch munt.
diz mac men immer triben:
Din wisheit wil gar sunder grunt
und ane mez beliben.
Daz tüt uns Paulus schone kunt,
den man alsus siht schriben:

72 O hæhe, hoher richeit hort,
o wisheit gotes tougen,
Din wege begrifet sin noch wort,
gedenke, gehærde noch ougen.
Wer ist der dem du uf ein ort
wilt dinen willen ougen?

73 Wer gie zu dir an dinen rat?
wer was dir rat gebende?
Du bist, der eine geformet hat
swaz tot ist oder lebende,
Swaz stinzet, stinget oder gat,
daz sinkend und daz swebende.

74 Von dir ist der naturen kraft
entsprungen unt geflozzen.
Din fürtrehtigin meisterschaft
hat bilde uz nihte gegozzen.
Din wisheit iht uz nihte schaft:
sus ist din kunst erschozzen.

75 Menschlicher sin die wisheit din
begrifen mac mit nihte.
Uns seit din schrift, daz unser sin
gein gotes kunst sich rihte
Sam gegen des lichten sunnen schin
der fledermiuse gesihte.

76 Daz uns din wisheit si ze ho
und ouch ze tiefer gründe,
Wan si sich ziuhet und ie zo
hoch über unser bünde,
Daz schribet Augustinus so,
als ich in hie nach künde.

77 Möht wizzen gotes tougenheit
menschlichiu kreature,
Sin endelose heilekeit,
sin götliche figure,
So wære menschen sin bekleit
mit götlicher nature.

78 Des ratet uns der wisheit büch,
des spruch man nie sach liegen,
Daz nieman hezzelichen rüch
von gotes tougen kriegen.
Ich wæne, er welle, werz versüch,
hoh ane gevider fliegen.

79 Ouch schribet Paulus offenlich,
ez si an not begunnen,
Wer mere kunnen müejet sich
von gote, dan er sol kunnen.
Des haten sich, sus dunket mich,
ze rehte niht versunnen

80 Die frouwen, von den ich hie vor
diz mære han gekündet.
Der sin was alze hoch enbor
entflammet unde enzündet.
Noch manegin uf dem selben spor
mit kriege sich versündet.

81 Den selben schribe ich diz getiht
sus warne ich sie vil lise:
Ez wære ir spot, riet ich in iht,
wan ich bin selbe unwise.
Got, der ir ebenhinze siht,
des besten sie bewise.

82 Hie mite der rede ein ende ſi,
und kome uns der ze troſte
Der David was in ſtrite bi
unt der den ſchacher loſte,
Unt tu uns ſündeſiechen fri
von helleſcher martel roſte.

83 Der ie was dri unt doch ein got,
dem allin dinc ie zamen,
Von des gewalt unt des gebot
alle anevänge kamen,
Des name ſi geſegenot
an ende! ſprechent amen.

V. d. Hagen Minneſinger III. Seite 108—111, nach der Berg. Hſ. Nro. 260 fol. zu Bern und der Würzburger Berg. Hſ. in fol. zu München. HEINZELEIN VON KONSTANZ VON FRANZ PFEIFFER LEIPZIG 1852. Seite 113—133.

Meiſter Poppe, der ſtarke.

Nro. 320—332.

320. Ave Maria.

Ave Maria! muter aller ſælikeit,
welch ein geblumter tac dich, minniclíche meit,
beſchein, da dich der hohe bote gruzte!
Der minne kranz unde alſo riche mahelſchaft
die brahte Gabriel, er tet uns ſigehaft;
daz wort Ave uns langen ſmerzen buzte.
Ah, milte turteltube glanz,
entflinz uns, vrie maget, uz allen ſorgen!
der ſünde luſt, des jamers lanz
hat uns verſeret: hilf, wir wellen worgen;
wis veſte an allen nœten gar,
du lilje wiz, du roſe in ſüezem touwe,
nim unſer gnædicliche war,
du engel wunne, himelriches vrouwe,
la din genade werden ſchin
und gib uns wiſe lere,
ſit daz dir, trut, gar ſunder we
daz wort Ave
wart braht, hilf uns, daz wir von dir
geſcheiden nimmer mere!

2 Ave Maria! ſwaz der creaturen lebt,
ſwaz vliuget, vliuzet, wetet, get, klimt oder ſwebt,
dem mac din maget gebieten wol mit ſchalle.
Maria, daz iſt gar der ſælden unterſcheit,
ez diutet daz du, vrouwe, biſt des meres breit
ein ſtraze rich dar uf ſich vor valle
Behüetet wol eins menſchen trit.
doch wil ich raten, daz mit nazzen vüezen
noch ouch mit wandellichem ſit
iht trete uf diſen klaren wec ſo ſüezen:
der vuz ſol viuhte in riuwen ſin,
man ſol die ſünde weinen mit den ougen,
ſo wil der engel künigin
daz herze reine halten ſunder lougen,
ſint, maget, du der ſælden pfat
und ouch des rehtes ſtraze
. . . . . .
. . . .
tü uns erwerben, keiſærin
trut, unſer uiht enlaze.

3 Ave Maria! maget, du biſt gnaden vol!
die teile uns mite, daz zimet diner wirde wol
muter, du hohe himel keiſærinne!
Erbarmede haſtu daz hohſte mal gezilt
mit luterkeit, du biſt ein rehter vrideſchilt,
mit diner kraft du ſterke menſchen ſinne.
Sint daz du biſt der trinitat
ein kint, ein muter, brut unde ouch ein vrouwe
unt heltes doch der megede rat,
gedenke, daz du gar mit richer ſchouwe
ſæhe an din minniclichez kint,
da du in muter unt doch magt gebære:
hilf allen, die in ſünden ſint,
ein künigin, uz ewiclicher ſwære,
durch den vil minniclichen blik
wis uns an helfe ſtæte.
du kanſt berihten menſchen leben
gar ſchone und eben
kleide ez durch dines kindes blüt
in hoher engel wæte.

4 Ave Maria! zuht bi dir gehuſet hat.
ellendez herze, wa daz gar in ſorgen ſtat,
daz kan din güete ſnellecliche enbinden
Mit wernder kraft von immer ewecliher not:
ſo du wilt, vrouwe, ſo mac der vil grimme tot
an uns deheiner ſlahte ſedel vinden.
Du biſt daz lebende meienris
des cederbomes uz deme paradiſe.
an dir lit alles lobes pris,
des biſtu vol, der engel keiſærinne.
din bilde uns zeichen hat gegeben:
da uns Eva vil gar ze valle brahte,
ſich, da erwürbe du uns das leben
unt hülfe uns uz des leiden viendes ahte.
du biſt din arke, da ſich got
dur uns hat in geſlozzen;
du biſt din in ze luſte trüc
der abe uns twanc
mit ſinem blüte ſünden meil,
des maniger hat genozzen.

5 Ave Maria! tempel der drivaldekeit,
du Gedeonis vel daz wandel nie verſneit,
unkiuſch gedank din herze nie berurte.
War ümbe, wænes du, trut vrouwe, nu ſage an,
das din begerte ze trut ein alſo hoher man
der dich ze huſe anc allen wandel vurte?
Uf minc triuwe, er hete reht:
wa wolt er reiner creature vinden,
volkomener ganzer even ſleht
in Sion under allen reinen kinden?
demut mit reiner zuverſiht
was gotes muter minniclich beſezzen,
ſi hete ouch milte in ſtæter pfliht:
Maria, du ſolt unſer niht vergezzen,
durch dine minne unt den gewalt,
daz got din kint beſunder
an dich in ſiner ewekeit,
trut, hat geleit:
du wis uns minniclichen bi,
des lebenden heiles zunder!

6 Ave Maria! mit dir iſt der gotes tron
gezieret, himel keiſærin, unmazen ſchon
gewirket ſint an dir din gotes wunder.
Du biſt ein creatiure gotes, reine maget,
den ſchepfer du gebære, dir was heil betaget,
obe allen megeden biſtu gar beſunder
Trutliche müter uz erwelt
über profeten unde patriarken,
ſwer in din himel iſt gezelt,
du biſt ze ſtark mit kreften allen ſtarken:
du vrie uns, müter unde maget,
vor dem vil leiden übelen helle hunde,
der uns ze allen ziten jaget
unde unſer varet gar zu aller ſtunde.
entſliuz uns aller ſorgen bant
durch dine erwelte güete,
o himelriches künigin,
der ſælden ſchrin,
durch dines milten kindes blut
vor ſchaden uns behüete!

7 Ave Maria! wol dem minneclichem tage,
ſo wol der ſtunt, daz ie din lib ane alle klage
gebar den ſchepfer aller creature!
Daz ſchuf daz er dich wiſte wol ane allen wanc,
dar umbe er zů dir alſo ein vlücker valke ſwanc,
menſchlichem künne minniclich ze ſtiure.
Sin ſchade in riuwen do began
der im geſchach von Even unde Adamen
die fere heten miſſetan:
got wolte ſiner hantgetæte ſamen
uf teſen den er hete geſat
unde er da viel durch die vil trefe ſchrunden.
ich meine, ſine hant getat
die wolte er vinhten do mit tiefen wunden.
du hilf uns durch des jamers blik
ze dines kindes ſchouwe,
des manen wir dich, ſunder wank,
halt den gedank,
trut, durch din eben ewekeit,
hilf uns, der engel vrouwe!

8 Ave Maria! minniclicher morgenrot,
wer din bedarf, der vlehe dir in ſiner not,
din milte iſt breit, wit, mit unmæzer lenge.
Din lenge reichet von des hohen trones vunt
mit voller kraft biz in der tiefen helle grunt:
ach got, wa wart ein maget ie ſo genge!
Ir forme gar durchſüezet hat
waz in deme trone wonet unt dar under;
der hoch gelobten trinitat
iſt din vil minnicliche ein lebender zunder;
ſi hat dri vriedel minniclich,
ſo gar mit eime ein ander magt benüeget:
ſus hat ir liv ſo ſælden rich
mit liſten alle vrouwen überklüeget.
vater, ſun, heileger geiſt
taten dich, ſchœne, ſwanger,
da zwiſchen, ſo man von dir ſaget,
belibe du maget:
wiſe uns die ſælden richen ſchar
in riches trones anger!

9 Ave Maria! gnade, minneclíche maget,
genade, ein helfærin an vröuden unverzaget,
genade, ein hoch gelobte himelroſe! [geben
Hilf, maget, daz uns din kint da zu müez gnade
da nieman mac dem ſtarken rehte widerſtreben,
erwirb uns gnade, reine zitelose!
So Jeſus der vil reine degen
des rehtes pflegen wil in grozem zorne,
du laz uns, maget, niht under wegen,
ſo man die krone ſiht mit manigem dorne,
ſper unde kriuze und nagele dri,
da bi die gotes fere tiefen wunden.
genade, tů uns ſorgen vri,
ſo daz wir an deme rehten werden vunden
vor des vil grimmen angeſiht,
ein maget ob allen vrouwen,
der dine bruſt geſogen hat
ane miſſetat,
des, gnad, hilf uns, das wir in
ewekeit in müezen ſchouwen!

Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 350. fol. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Bl. 91 b. 2 Spalten. Wackernagel, Kirchenlieder III. Seite 105—107. Der Ton wird 'des Perren beſen' genannt.

321. Wie man geſanges phlegen ſol.

Ich wolt daz reht in allen landen wære gar
vor pfaffen, leien unt vor ſchænen vrouwen klar
wer ſingen wolt, daz er müeſt kunſt bewiſen.
Manger der wil ſingen hohen meiſterlane,
ſolde er; bewiſen, er welte im an ſiten dane,
alrerſt würd man die guten ſinger priſen.

Geschæhe daz, so wolt ich gern
daz man gut merker setzet in den landen,
da vor man singen solt bewern:
wer velt, den müestenf machen gar ze schanden.
wil des niht ist, so singet iht
manger und weiz des grundes niht ein ende.
die selben singer lobe ich niht,
die singent valsch unt tunt daz gar behende:
da vür lobe ich die singer gut
die rehten sanc volbringen,
ir sanc der stat gemezzen eben:
got laz si leben!
si wizzen den grunt, silben zal
mit hovelichen dingen.

2 Man sagt von mangem oft, wie vil er singens kün:
so ist im doch sin kunst an allen enden dün,
unt solt er singen, er müeste lernen vore.
Ein singer der sol singen wol in die gotheit,
er sol ouch künnen singen von der werlte breit
des loufs ein teil: in weiz niht ieder tore.
Er sol ouch künnen singen wol
von mangerlei, waz ietlichz müg bedinten.
so prist man als man billich sol
unt kan er hoflich singen vor den liuten.
maniger hat ein solhen sin
daz er hært gerne singen von den vronwen:
got helf uns zu der hæhsten hin,
daz wir si dort im himel ane schouwen!
hülf mir din schœn, so wolt ich sin-
gen dester baz gerehte;
si ist der tugent ein vollez vaz,
der kunst ein straz,
din het gewarn ane endes zil
wan si und ir geflehte.

3 Die engel singent wunniclich und also schon,
daz ez bi got erklingt im oberosten tron,
ir sanc der ist geziert mit meisterschefte.
Dar umb lob ich ein singer der wol singen kan;
gesanc daz hat got liep, der aller hæhste man,
der uns den sig gewan mit siner kreste.
Got sitzet uf der künste stul,
er hært die engel singen wunniclichen;
si singent al in hoher schul
unt lobent got den edlen vürsten richen;
dar umb lob ich den meister gut
der allin dinc hat ouch so schon gemezzen;
im dient manc engel wol gemut
unt habent daz ewic riche mit im besezzen.
der starke Pop hat disiu liet
getihtet unt gesungen,
wie man gesanges hie sol pflegen
von rehtes wegen:
got rehten sanc nu hæret gern
von manger edlen zungen.

Pap. Hs. zu Heidelberg Nro. 392. 4° aus dem 15. Jahrhundert, Blatt 39. Pap. Hs. eben daselbst Nro. 680. 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 9. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 407.

322. Wunder ob allen wundern.

Ob allen wundern merket wol ein wunder groz,
daz ist gesellе des schepfæres erdekloz
und ouch ze rehter sippeschaft gebunden.
Diz wundert uns in iemer werude vrönde schielt,
unt wie er sich in einer megde wamben vielt
unt bi der wart got unde mensche vunden;
Wie sin empfieng unt sin genas,
rein ungemeilt, des tot von tode uns loste;
er nam an sich daz er niht was,
unt beleip daz er was e, manigem ze troste.
an im wart der nature kraft
in werender wirde erhæhet und erniuwet,
gesellе unt gesippeschaft,
des toufes e versigelt unt vertriuwet;
unt wie er uz dem hohsten tro-
ne kam in diz ellende,
unt wie er sich birget in ein brot
dur unser not
liphaftig hie uf dem altar
in eines priesters hende.

Manessische Hs. Blatt 119b. In der Jenaischen Hs. Blatt 113c (Randschrift) beginnt das Gedicht **Vür allin wunder.** v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

323. Gotes hulde über allez.

Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man,
und ob sin sin durchsunne daz nie sin durchsan,
und ob er wunder wære über ellin wunder;
Ob in gelücke trüege unz an der himel stelu,
und ob er künde prüeven, wizzen unde zelu
des meres griez, die sternen gar besunder;
Ob sin kraft eine tusent risen
manliche möhte ervellen unde twingen,
ob hohe berge unt velse risen
dur sin gebot, und ob er möhte bringen
swaz wazzer, luft, viur, erde weben,
swaz wont von grunde unz an den tron der sunnen;

ob im ze rehter e gegeben
nach wunsche wære ein wib in eren wunnen,
kinsche unde reine, wolgezogen,
der schœne ein übergulde,
und ob er mit ir solde gar
leben tusent jar:
wa; wære e; danne, und ob er niht
erwurbe gotes hulde?

Manessische Sammlung Blatt 118ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 377. Aus der Perg. Hs. der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8ᵒ. 14. Jahrh. in den Alte. Blättern II. 1840. S. 131 durch Wilh. Wackernagel mit abweichenden Lesarten.

324. Christus der herre.

Des hohen starken grozen wunderœres kraft,
der da von nihte gar geschuf al die geschaft
unt der an sich nam werdes menschen bilde,
Geburt, besnidunge unt den iemer werenden touf,
unt der sich lie verkoufen sines todes kouf,
des wunderwerk sint manigiu wunder wilde:
Der sinem vater ist her und eben
und an daz vrone krinze wart gezwicket,
des gotheit ist in ein geweben
unt doh in drilich gevlohten unt gestricket,
des sezzel ist der himel dort
unt hie din erde siner vüeze schamel,
des kunft in zorne wirt gehort
und in dem munde sin ein vinric hamel,
der sich in einer reiner meg-
de wamben kunde winden,
der laze sich mit ir ouch gar
der engel schar
ze stœter hüte hie bi uns
dort ane ende vinden.

Manessische Sammlung Blatt 119ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

325. Ere priesters leben.

Du werder mensche, merke, und ere priesters leben,
sit im ob aller menschen leben ist hie gegeben,
und in der engel kraft dort ho gewundert,
Sin hohin wirde twinget unt sin hoh gewalt
dir vüeget hoher sælden heil vil manicvalt,
wirt ere, vröude dort unt hie besundert;
Von im gesegent wirt der touf,
dar inne du nach Kriste wirdest kristen;
sin segen dir vremdet sünden kouf,
sin lere dich mit listen hie kan vristen.
kinscheit der e was ritterschaft
enbinden unt binden mit im versigelt
künig unde hohe keiserschaft,
sin hoher gewalt versigelt unt verrigelt;
sin leben unt gebet mac dich
wol wisen von werndem roste:
in sinen handen wandelt brot
almehtic got
in vleisch und blüt, beide im unt dir
ze iemer werndem troste.

Manessische Sammlung Blatt 119ᵇ·ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

326. Maria, bite vür uns.

Ob allen vronwen vronwe reine, gebende nar,
gekrœnt mit hoher wirde ob al der engel schar,
du werde gotes tohter unt Kristes amme,
Din lip mit manigen richen tugenden ist geberlt,
du überschœnst die himel gar unt hie die werlt,
din herze enzündet hat des hohsten vlamme.
Du wises Salomones tron
und ouch vürwar Ezechieles pforte,
du reine; vel da; Gedeon
mit kinsche hielt, ein warin toufes porte,
du tempel der drivaltekeit,
du gotes sezzel unt gotes kindes klose,
din lip truc den der nu da treit
den himel, erde ouch, saget uns die glose,
den alle himel niht bevahen kunden manicvaltic,
den viene din schoz dur unser heil,
vronwe, ane meil:
nu bit vür uns den selben got,
sit du bist sin gewaltic.

Manessische Hs. Blatt 119ᶜ·ᵈ. In der Jenaischen Hs. Blatt 113ᵈ beginnt das Gedicht: Ob al den himeln vronw. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

327. Des menschen wirde.

Des merke unt vrön dich, hoher werder wiser mensch,
du sist tintsch, welsch, windesch, ungersch oder teusch,
von swelher hande sprache du sist kristen,
Der wirde der dir got besunder hat gegeben,
nach tode dort ein iemer werndez ewic leben
unt hie daz din sin wunder kan verlisten:
Dir dienet gar der werlte maht,
des hohsten kraft und al din himel wunne,
swaz bringen mac tag unde naht,
die mane, sternen, zirkelbrehende sunne,
viur, wazzer, lust, der erden rüge,
swaz vlinget, vlinzet, wehset oder swimmet,
der winde sus, der wolken vlüge,
blitzen, douren, swaz stat oder klimmet,
daz dient dir allez von im dar:
dar ümbe in stæte prise,
ouch wand er dir sich selben git
gar ane strit
vür arger geister kündekeit
so hohe zeiner spise.

Manessische Sammlung Blatt 119. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

328. Gebet für Künraden von Würzeburc.

O hoher unde starker almehtiger got,
durch din almehtikeit, durch dich, durch din gebot
volkomen gar ane alle missewende,
Durch dine hohen starken klaren goteheit
ein unt drivaltic wol geschicket in ein kleit,
ie wesende vröude ane anegenges ende:
Durch dine tugende manicvalt,
durch dine hohen wirde dir wolzungic,
durch dine barmunge ungezalt,
durch werdes menschen bilde dir wolklungic,
durch dine hoch gelobten burt,
durch diner tugentlichen wirde urstende,
durch daz du von der helle vurt
ze himele nahtes, durch daz du wære ellende,
durch daz du mensche würde: so
habe stæte in dinen gnaden,
ob hie habe gegen dir missetreten,
so wis gebeten
umb den erwelten meister wert
von Würzeburc Chunraden.

Jenaische Hs. Blatt 111. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 383.

329. Barmunge.

Barmunge, daz ein tugent din dir wol, mensche, zimt,
barmunge tiuret dir dinen lip, dich unt niut
dir iemer werndez ach und arge tregede,
Barmunge birt dir stæter hoher eren sedel,
barmunge vremdet dir gar aller schanden wedel,
barmunge verret dir helschez gejegede.
Barmunge hohe hat getiurt
dich, wande si hat rilich dich erkempfet,
barmunge ist also gehiurt
daz si dir got hat ze ingesigel gestempfet.
barmunge din ist so rich ein tugent,
daz si sich hie unt dort ze gote smücket,
barmunge schuf ouch daz got hie
sich kripte unde barnde:
dar an gedenke, ein mensche wis,
dur dinen pris
unt minne erbarmede, durch daz dich got
so tiure da mit erarnde.

Manessische Sammlung Blatt 419—420. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

330. Siben kronen.

Nu lat iuch nimme wunder haben, ir man und ouch ir vrouwen,
daz got sin müter sach e er ie mensche wart,
Er danne ie himel wart gewürket, er got liez erden schouwen,
do swebte der heilic geist uf minnen se unt hielt vil zart
Barmunge, diu in selber hat betwungen,
die leite er an die müter sin: ob ich han war gesungen,
daz wil ich an die werden wisen meister pfaffen lan
unt an des küniges Tirols buch, daz saget uns sunder wan.

2 Ich wil in von ſiben kronen ſagen die trugen vrouwen bilde,
daz was bi den ziten do got ſiniu wunder maz.
Wie die vrouwen ſin genant, daſt manigem toren wilde,
wan des küniges Tirols buch hat mich berihtet baz
Wie wir die reinen vrouwen ſuln nennen.
er ſælic man, ſi keiſerin, der ſi kan halb erkennen!
der mac wol gotes hulde haben unt hie der werlte gunſt.
nu vrage fürbaz, tumber man: ich ſage dirz, habe ich kunſt.

3 Ir hohen pfaffen, ſwa ir ſit, ir meiſter predigære,
ir werden leijen, vrouwen, nemt min ſingen niht verbaz.
Von einem buch ſint kundic uns din hoch gelopten mære,
wie got ſelber zeiner zit in ſiner tougen ſaz:
Er dahte 'zwar, ein dinc daz muz geſchehen,
du wilt Barmunge unde ouch daz Reht in eren bilde ſehen',
Triuwe und Ere die zwo vrouwen ouch nach ir ſite,
Scham unde Milte, Zuht din reine klare gienc da mite.

4 Solte ich in von der zierde ſagen, wie die vrouwen wæren
gekrænet unt gekleit, ir ſpæhe und ir wirden zil,
Swie ichz habe von Daniel dem wiſſagen gewæren
unt von des küniges Tirols buch, ez wære alze vil.
Hier umbe wil ich vragen wiſe liute,
wie ich die gotes tougen der werlte gar betiute,
welhe vrouwen da got hielt vür al ſin wunder zart:
Barmunge die gab er menſcheit, din ſit ſin muter wart.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 420—421. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 384—385. Vers 4.2 ir ſpæhe wurde vil, 4.3 vom, 4.4 ez w. leijen alze vil, 4.5 umb.

331. Der ſegen des ſtarken Poppen.

Ich kam eins mals fur des Paradyſe thor,
do fandt ich einen wunniglichen engel vor,
der pandt ein thier, was ſchwartzer dann ein mor,
es prummet recht wie ein wilder per, do begundt ich mich zu furchten.
Als bald der engel meines leybes forcht erſach,
wie zart vnd wunigklich er zu mir ſprach:
nu forcht dir nit ſo hart,
das helliſch thier thut dir vor mir kein vngemach,
vnd wilt du volgen meiner ler, ſo erwirbſtu gottes hulde.
. . . . . .
ich gieng mit jm in das paradyß dar,
ein todten leichnam fandt ich auff einer par,
ich deckt jn auff vnd ſach jn erbermklichen an,
drey ſchryt drat ich hinderſich, do begundt ich mich zu ſegen.

2 Geſegen mich hewt der Got, der mich beſchaffen hat,
geſegen mich hewt der Engel mein vor falſchem rath,
geſegen mich hewt Maria maydt frů vnd auch ſpat,
geſegen mich hewt das heylig Creůtz vor ſunden vnd vor ſchanden.
Die vier Ewangeliſten nemen meyn hewt gut war,
vnt ich entpfill mich gentzlichen an der Engel ſchar,
ſo mag mir nichts geſchaden als kleyn als vmb ein har,
wo ich hin ker in aller welt auff waſſer vnd auff landen.
Geſegen mich hewt maria die reyne maydt,
das ſie mein ſchirm vnnd ſchildt hie ſey vor aller nötte,
behůt mich got alhie vor einem gehen tode,
das meiner armen ſeel werde vil gut rathe
vnd wen ſie von dem mundt auß get vnd von dem leyb muß ſchaydt.

3 Gesegen mich hewt der Got, den man an das Creütze spieng,
gesegen mich hewt zeyt vnd weyl, die er dar an hieng,
gesegen mich heüt die barmung, die vns da ergieng,
do jn ein blinder heyde stach mit einem scharffen spere.
Gesegen mich hewt Sper, nagel drey vnd auch die kron,
gesegen mich heüt plut, wasser, das do von jm ron,
gesegen mich gottes mutter vnd Johannes schon,
gesegen mich ir hendt sie wandt vnder dem creütz sere.
Gesegenn mich hewt aller reynen Priester zungen,
gesegen mich hewt, herre Jesu christ, dein angst vnd not,
gesegen mich hewt dein marter vnd dein pitter todt,
gesegen mich hewt dein heyligen funff wunden rot,
gesegen mich all priester gut in der meß wandelungen.

4 Gesegen mich hewt der vrsprung aller gutten art,
gesegen mich hewt Got selber vnd sein Engel zart,
gesegen mich heüt sein vrstendt vnd sein himelfart,
gesegen mich als weyt der thron das erdtrich hat umbfangen.
Gesegen mich hewt das gemeyn gebet der christenheyt,
gesegen mich hewt was man von got singt oder sayt,
gesegen mich hewt gots mutter vnd ir grosses layd,
do sie ir liebes kindt anfach do an dem creutze hangen.
Gesegen mich hewt ir sendigkliches sehen,
das maria an irem lieben kinde sach,
do jm der todt das leben vmb den sunder prach,
das keynner mutter auff erdt nie so layd geschach:
durch din vermanung, mutter gots, laß vns keyn layd geschehen.

5 Mein got, ich pitte dich durch dein drynaltikeyt,
vnd durch dein todt, den deine menschheyt fur vns leydt,
gesegen mich hewt deyn warhafftige war menscheyt,
gesegen mich, das du vergabst am creütz dem schecher, herre.
Ich ermane dich, herr Jesu christ, der vrstende dein,
o herre got, laß dir meyn gebet angenem sein
wol durch die engel die bey dir in dem himel sein,
das bit ich dich, meyn herr vnd got, durch deiner marter ere.
Meyn got, mach mich nun von meynen sunden hayle,
dein götliche erbarmung vnd die ist also groß,
vil mer dañ laub, graß vnd griß auff erden nie entsproß,
vil mer dañ regen tropffen auff erden ye gefloß,
ich bit dich, almechtiger got, dein barmunge mit vns tayle.

6 Ich ermane dich, Maria, du hochgelobte meydt,
do dir dein kindt an deine arme wart geleydt
vnd durch das schwerdt, das durch dein seel vnd hertze schneydt,
do dir dein zarte wang vnd prust mit plut was vber runnen.
Ich man dich an das küssen zu derselben stunt,
das du thest deynem lieben kindt an seinen mund,
ich man dich, do du jn sachst also seer verwund:
wer dich des iamers hie ermant, dem hilff zu gottes wunnen.
Got vns erlöste wol auß des Teüffels arcken,
mein got, behütte vns vor dem teuffel Sathanus
vnd vor den andern teüffeln allen ysimus,
des hilff vns durch deine wort, herr Jesus christus,
behut vns, almechtiger got, vnd maystr Popp den starcken.

Dem vorliegenden Abdrucke des Gedichtes ligt der Einzeldruck, Nürnberg durch Jobst Gutknecht 1515, 4 Bl. in klein 8°, welcher offenbar dem ursprünglichen Wortlaut am nächsten steht, zu Grunde. (G.) Die Überschrift lautet hier: 'Das ist der segen des starcken Perren, | Darzurch er selig ist worden. | In dem brieff thon des Regenbogens.' Ein anderer Einzeldruck, Nürnberg durch Georg Wachter, 4 Bl. in 8°, (W) ist nach dem Gutknechtischen gemacht, ändert aber einzelne Stellen im Sinne der Reformations-Zeit. Der mit neuen Reimen überarbeitete spätere Text in der

Hans Sachsischen Hs. zu Berlin (mss. germ. quart. 114), welchem die erste Strophe fehlt, folgt unten. Diese erste Strophe ist verwirrt: in dem 2. Stollen ist ein Vers 7 zu viel, die letzten Zeilen beider Stollen sollten auf einander reimen, auch die erste und letzte des Abgesanges: ich nehme an, daß die erste fehlt. Die letzten Zeilen der beiden Stollen enthalten einen innern Reim: villeicht ein Zeugnis von der späteren nachträglichen Abfaßung dieser Strophe. G liest Vers 1.1 ein mal, das Paradyse, beide Drucke Vers 1.3 rab für mor. W: Vers 1.10 für das Paradeise, 1.13 er für ich, 2.3 kind für maydt, 2.6 befilh, 2.9 Marie son der vil reine, 2.10 er. Vers 3.1 fehlt G an, beide Drucke haben hieng. W: 3.6 vnd das für das do, 3.8 wol unter, 4.1 erdtrich, 4.7 Gottes. G: 4.9 ires, 4.10 sahe, 4.11 prache, 4.12 geschahe. W: 1.12 so leyd nie. Beide Drucke 1.13 die für din. G: 5.1 deine, 5.2 deinen für dein, G W dein für deine, G 5.5 herre. W: 5.9 nu, heyl, 5.13 erbarmung, teil. G: 6.3 deine, hertzen, 6.5 ff. stunde, wunde, verwunde, 6.9 vns hat, acken. W: 6.9 hat vns erlöst, 6.10 Satanas, 6.12 in beiden Drucken herr hinter vns. G: herre.

332. Der segen des starken Poppen.

Gesegn mich heut der got, der mich erschaffen hat,
gesegn mich heut der engel mein vor falschem rat,
gesegn mich heut Maria die meit frü vnd spat,
das heilig creucze sey mein schildt
vor sünden vnd vor schanden.
Die vier ebangeliſten nemen mein auch war,
vnd ich pefilh mich genczlich an der engel schar,
so mag mir doch geschaden clein umb ein har
kein kreadur die got gepildt
auf wasser vnd auf landen.
Gesegn mich gottes mutter die rein meide,
daſ sy mein schilt sey hie vor aller not,
pehüt mich got alhy vor einem iechen dot,
das meiner armen selle werde vil güt rot,
wen ir der dot hat gezildt
vnd von dem leib muſ scheiden.

2 Gesegn mich heut der got, den mon das creucz spieng,
gesegn mich heut die zeit die er menschlich dron hieng,
gesegn mich heut die parmvng die vnſ da ergieng,
das in ein plinder heide stach
mit einem scharpffen spere. kron,
Gesegn mich heut sper, nagel drey vnd auch die
gesegn mich heut plüt vnd wasser, daſ von im ran,
gesegn mich heut iohannes vnd maria fran,
ſie wandt ir heut in vngemach
vnder dem creucz vil sere.
Gesegn mich heut al reiner prieſter zungen,
gesegn mich heut, her iesus crist, dein angſt vnd not,
gesegn mich heut dein marter pitter grimer dot,
gesegen mich heut dein heilig fünff wunden rot,
hilff das ich nutzperkeit entpfach
aller meſſ wandelungen.

3 Gesegn mich heut der vrsprunck aller gütten art,
gesegen mich got selbs heut vnd sein engel zart,
gesegn mich heut sein vrstendt vnd sein himelfart,
gesegn mich heut als weit der tran
daſ ertrich hat vmbfangen.
Gesegn mich heut daſ gemein pet der cristenheit,
gesegn mich heut waſ man von got singt vnde seit,
gesegn mich heut gocz mutter vnd ir grosses leit,
ſo ſie ir liebes kint sach an
dem creucz do cleglich hangen:
Gesegn mich heut ir senikliches sechen
daſ maria an irem liben kinde sach,
do im der dot daſ leben vmb den sunder prach,
das keiner müter auf ir erdt ny so laidt geschach:
durch die vermanvng, Junfraw fran,
laſ vnſ kein leit geschechen.

1 Mein got, ich pitt dich durch dein hoch drinaltikeit
vnd durch den dot vnd den dein menschcit vür vns leit,
gesegn mich heut dein warhaftige war menschcit,
das dw vergabſt in grosser not
am creucz dem schacher here.
Ich man dich, herre Jesw crist, der vrstend dein:
o her, nun laſ dir mein gepet heut angnem sein
wol durch die engel die pey dir sind al gemein,
deſ pit ich dich, mein her vnd got,
durch deiner marter ere.
Mein got, mach mich von meinen sünden heile,
dein gotlich parmvng vnd dy ist also gros [sprosvil mer dan laub vnd gras vnd gryps auf erden ent,
vil mer wan regendropffen von gewülcken schos:
ich pit dich, künig Sabaot,
dein parmvng mit vns deile.

5 Ich man dich, Maria, dw hoch gelobte meit,
do dir dein kint an deinen arem wart geleit,
vnd durch das schwert, das durch dein sel vnd
do dir mit seinem plut so rott [herze schneidt
dein wang vnd prüſt perunnen.
Ich man dich an daſ küſſen zw der selben stundt,
daſ dw detſt deinem liben kint on seinen mundt,
ich man dich do dw in sachſt also ser verbundt:
durch dein mit leiden schandt vnd spot
hilff vnſ zw gottes wunen.
Got vnſ erlost wol auſ des deufels arcken:
mein got, pehüt vnſ vor dem deufel sathanas
vnd vor der andere deuſſel samenunge has:
iesus cristus, der warer got vnd menſche was,
pehüt vns, almechtiger got,
vnd meister popp den starcken.

Hans Sachſische Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 114., Blatt 134. Die Überschrift lautet: 'In des regenpogens prieff weis | ein schoner segen 5 lieder.' Im allgemeinen gewis ein beßerer Text denn der gedruckte, aber eben so gewis, wenn auch mit mehr Geschick, übergearbeitet. Vers 2.1 ff. steht sping hing ging. 2.6 Gesegnn, 4.13 fehlt das zweite vnd, 5.7 deſt für detſt, 5.8 bloß als für alſo ser.

Der Kanzler.

Nro. 333—340.

333. Got vater, ſun und heiliger geiſt.

Got, ſchepfer aller dingen,
din werdez lop kein zunge mac
volſprechen, noch volſingen,
ſwie aller creature kraft
in diner hende ſtat.
Din ſint die himeltrone,
din iſt din naht, din iſt der tac,
din iſt der ſunne, ſchone
nach diner hohen meiſterſchaft,
der himel ümbe gat.
Die ſternen ſint dir gar bekant
mit ir bezeichenungen;
vier elemente in diner hant
ſint eigentlich betwungen,
luft, wazzer, viur, ertriche,
ſwaz in den vieren wonende iſt,
daz ſchuf vil meiſterliche
dins edeln wortes hoher liſt
in ſiben tagen vriſt.

2 Got, ſchepfer al der welte,
Jeſus din eingeborner kint
bant ſich ze grozem gelte,
die er, ſunder miſſetat,
vil gar uf ſich gelnt;
Er wolt die armen læſen
die in der helle lagen blint,
von tiuvels ræten bæſen:
dane half golt, ſilber, noch kein wat,
wan ſin vil reinez blut.

Von Juda wart er ſicherlich
verkoufet unt verraten;
gevangen liez er vüeren ſich
gebunden vür Pilaten;
durch vüeze und ouch durch hende,
unt dur ſin siten wart da wunt
got, ane miſſewende!
des manic ſele ſa ze ſtunt
kam uz der helle grunt.

3 Heiliger geiſt, erhære
mich armen, ich wil biten dich,
min ſünde du verſtære;
ich vürht ich got unmære ſi
von ſünden ungezalt.
Erluhter aller herzen,
mit diner lere erluhte mich,
daz mich der helle ſmerzen
an minem ende machen vri
din gabe ſibenvalt.
Giz vorhte mir unt rehte kraft,
rat unde rehte milte,
ſit ich mit ſünden bin behaft;
noch müte ich drier ſchilte:
der erſte iſt rehte witze,
der ander ſchilt iſt rehtin kunſt;
keinem vient ich entſitze,
wirt mir der dritte, reht vernunſt:
ſo hab ich gotes gunſt.

Manesſische Hſ. Blatt 121b. v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 388. Der Ton ist 'der hohe guldine' genannt.

334. Geſihte St. Johannis.

Johannes in dem trone
ſach got in ſiner majeſtat,
do im der geiſt ſo frone
in rehter liebe enzücket wart,
als uns diu ſchrift geſeit,
In gotes tougenie,
dar in ſich ſchone geflohten hat
der ein die zwen die drie
bekomen ſint von einer art;
daz ziuhe ich an die meit
Din tohter unde müter iſt
und wart ouch Criſtes amme.
uns ſagt diu ſchrift an arge liſt
wie daz von einem ſtamme
bekomen ſint die drie,
got vater ſun heiliger geiſt.
bi den da wont din frie:
daz ſach Johannes aller meiſt
in der gotheit volleiſt.

2 Er ſach ſo vil der wunder,
wie ſich die himel hant geſchiben,
wie die gant obe und under,
planeten ſterre ſunne und man,
gezogen in die gotheit,
Daz centrum unverrücket,
parlellen und die ſpæren ſiben.
Johannes was entnücket
uf gotes brüſten, vor im bran
ein lieht der ewikeit.

Da ſach er aber fürebaz
ein got in drin perſonen
und ouch die meit din ſin genas.
der ewikeit ein crone
din wart ir uf geſetzet.
Mari, du himelriches ſunt,
er wart fur uns gelebet
do er am crinze wart verwunt.
lop habe der drier bunt.

3 Er hort wie wart verſtricket
ein knopf in die drivaltikeit.
Johannes wart erquicket,
ſin geiſt der wart im heimelich
von gote gegeben als e.
Die dri die zwen der eine
bekomen ſint von einer meit,
geiſt vater ſun gemeine.
Johannes ſach durch allin rich
groz wunder michel me,
Und all propheten an der zal:
daz licht daz wart enzündet
und luht in al die welt ze tal.
keins menſchen ſin durchgründet
din gotes wunder alle.
got furt Johannes offenbar
durch die ninn kær mit ſchalle,
da in enzunt din gotheit clar
mit himels flammen gar.

Kolmarer Hſ. Blatt 530d, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 188 ſeiner Ausgabe (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

335. Des lebens jamer unde not.

So ſchæn, ſo ſtark, ſo wiſe
iſt niender man noch wip,
ein künſtic vorht in twenge,
daz iſt der grimme tot,
Ern vüere ouch zeiner ſpiſe
den würmen ſinen lip:
ſon iſt niht ſin angenge
wan jamer unde not.
Sin erſte ſtimme iſt weinen,
wie daz din leſte ſi.
bi der mag ich beſcheinen
daz er iſt vröuden vri:
in not, in vorhte, in leide
ſtet menſchen ende gar,
wie er von hinnen ſcheide
unt wie er dort gevar.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 124a. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 388.

336. Güt ende.

Swelch leben ein güt ende hat,
daz muz von ſchulden heizen gut,
wie krank ſin mittel ſi geweſen,
wie ſwach ſin urhap ſi.
Swa mittel güt vor ende ſtat,
mit im vor arger tat behüt,
ich hær die wiſen meiſter leſen,
da ſie daz bezzer bi.
Swa man müz argez ende ſpehen,
güt urhab unt güt mittel des engildet:
ſwaz gutes bi den iſt beſchehen,
mit argem ende man ſie beide ſchildet.
mac güt urhap güt mittel han,
iſt nach den zwein ein ende gut unt veſte,
daz ſol wol unbeſcholten ſtan:
ez iſt hie güt unt heizet dort daz beſte.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 127a. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

337. Der argen vliz.

In ſteten, uf bürgen widerpart,
geiſtlicher linte nit unt haz,
bi wiſer lere unwiſin tat,
bi krefte ein zager müt,
Roup unde brant uf gotes vart,
an valſche ſnel, an rehte laz,
adel ane tugent, jugent ane rat,
ane ere grozez güt:
Sus iſt geſtalt der argen vliz,
irdenſcher ſchaz iſt ræze ir aller minne;
die orden ſin ſwarz oder wiz,
doch riht niht got wan nach des herzen ſinne.
weltlichin diet iſt gote kunt,
geiſtlicher linte beten unde wachen:
ich wæne, er gulte tuſent pfunt
ein grawer rok unt mehte er heilic machen.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 127b; Vers 11 hat die Hſ. erden ſtatt orden. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

338. Hilf, herre, diner hantgetat.

Ob himel künic, in himel vogt,
gewaltic vürſte in lüften gar,
herre uf der erde und in dem ſe,
got, meiſter in abgründe:
Der kiel iſt uf daz mer gezogt,
unt vert gegen leben ein zwivelvart,
da manigen ſchrien tünt 'o we!'
die winde und ouch die ünde;
Zerſlizzen iſt des ſegels kraft,
ich wæn die marner mit uns wen ertrinken:
ſich, ſüezer Krist, an din geſchaft,
wie wir von tage ze tage gen grunde ſinken.
hilf, herre, diner hantgetat,
din alt erbermde werde an uns erzeiget,
gedenke daz an dem krinze hat
din götlich houpt ſich gegen uns geneiget.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 127b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

339. Golt unde palme.

Swa golt gelutert wirt also
daz ez niht mere gunters hat,
da minret sich sin tugent niht
von keiner brünste schaden.
Als durch des argen winters dro
der palmen loub in grüene stat,
swie daz man in in snewe siht
mit risen überladen.

Dem golde geliche ich wol den man
des herze ist so gelutert unt so reine
daz in der bosheit hitze enkan
niht brennen so, daz er iht arges meine.
Der palmen gelichet sich ein wip
din an sich reiner tugenden varwe strichet,
so daz mit niht ir werder lip
durch arge lust in schanden kleit erblichet.

Manessische Sammlung Blatt 126—127. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 396.

340. Die pfaffenvürsten.

Die pfaffenvürsten sint ir wirden teil beroubet:
vür infel helm, vür krumbe stebe slehte spitze unt sper,
vür stolen swert, vür albe ein plat sint in erloubet,
halsperc, gupfen, collier, barbel sint ir umbler.
Missachel hin, her wapenrok, hin buch, har schilte breit!
umb münches blat ein krülle, ein krone umb nunnen houbet,
da ümbe sweifet warin hochvart, valschin heilikeit.

Manessische Sammlung Blatt 125ab. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 390.

Reinolt von der Lippe.

Nro. 341 und 342.

341. Die sünde beweinen.

Min menschheit leider ist so krank,
daz min gedank
nimt widerwank;
o we, daz nie min herze curank
nach rehter gotes minne!
da von ziuht mich der werlde valschin süeze.
Stet mir der sin ze gote enbor,
mir tanzet vor
ein schirbin hor,
vüzisen hat sie in irme spor,
din valsche triegærinne;
dar an versneit ich dicke mine vüeze.
Ir valsche lot
gar ane spot,
vil süezer got,
tut mich niht halten din gebot;
der kan ich ungebrochen kein erzeigen.
mir wil der werlde valschin list
in kurzer vrist
lib unde sele veigen;
ir volge git in werndez och,
des trage ich noch
ein swære joch,
daz ziuht mich in der helle loch,
daz ich der tivel eigen
muz sin, mir enwelle got genade reigen.

2 Leider al min missetat
in miner wat
gevlecket stat;
o we, wie sol des werden rat?
noch trage ich tugende lære
al mine brüche der ich han gebrochen.
Des stan ich büze leider bloz;
der brüche groz
mich niene verdroz,
dar ümbe ich rinwe tran nie goz,
ich gotes lügenære,
wæn daz ez müge bliben vngerochen.
Der sünden last
ich nie enbraste,
ich armer gast,
ich buwe ein is vil gar unvast,
da swære ich alle tage uf mine leste;
mich hat ein siben val erslagen,
vil bæse zagen,
noch jagen sie mich heste.
nu kum, scheffære aller geschaft,
gar samethaft
mit diner kraft,
unt tü mich, herre, sigehaft
über die vil leiden geste,
unt hilf mir in din hohe himelveste.

3 Nu hilf mir, vater unde Kriste,
sint mir din vrist
gar waltic ist,
hilf mir mit diner süezen list,

vil reiner barmærę,
hilf mir von minen grozen ſünden leſten.
Din helfe kan ich niht enbern;
ſwie helfe gern,
die kanſtu wern,
hilf mir nach kriſten namen nern,
ſint daz din goteheit, herre,
von durſte half den Iſraheliſchen geſten,
Der Moiſes pſlach):
ſin ander ſlach
daz wazzer brach
da er in der wüeſtenunge lach
mit ſiner kraft uz eime herten ſteine,
ſin herze dürre alſam ein ſtro;
er vaht alſo
mit ſime geiſte reine,
mit ſime geiſte geiſtelich:
got, menſchelich,
erbarme dich
über mich vil armen ſünderich,
daz ich vil ſælden reine
mit riuwen kraft die ſünde min beweine.

Jenaiſche Hſ. Blatt 45—46. Vers 2.6 miner, 2.18—20 undeutlich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 50. Die Hſ. und vdH. Vers 1.25 dar ſich, 26 müz ie, 2.12 wœn ich).

342. Des kuninges abentwirtſcaft.

Swer nv tzů̊r abent wirtſcaft wil,
der kvninc wil hoben von ſyon der ivnge,
der reite ſich, er hat geſant
in kriſten lant
boten in daz gekrye.
Er wil da ritter machen vil,
der vurſten kvninc, ſeit uns der boten tzunge,
vnde wil da tzeygen ſyne liſt,
wie daz er kriſt
ſy cyner vnde drye,
Der vater wil da erbe geben,
den ſvn tzů̊ vurſten machen,
der heilige geiſt eyn ewich leben;
hymel vnde heben
von vreuden muz irkrachen.
ſwer da vil vurſten ſin gelich,
der ſcheide ſich
von ſvndelichen ſachen.

2 Ir herren, nemet in nwern ſyn
die abent wirtſcaft vnde der mere geloſe:
der ſvndere phort ſal offen ſtat;
der kvninc der hat
gerüfen, ir ſulen wachen.
Von ſyon div kvningyn,
plantatio von iericho die roſe,
die reyne möter vnde maget,
die hat geſaget,
ſie wil tzů̊ vurſten machen,
Die ir dieneſt livte ſyn
die wil ſie kronen alle.
der kvninc yn richez erbe git
tzů̊ der hochezit
mit ymmer werendem ſcalle.
ſwer hie vurſvmet daz gewyn,
der müz doch hyn,
wachet vnde ſlafet nicht, tzů̊ valle.

3 Werlt, dyn liebe wirt noch leit,
dyn ſůze vns gar tzů̊ ſure in manigen ſachen;
vil maniger durch dyn gougelſpil
vurſumen wil
des richen kvninges gave.
Syn abent wirtſcaft iſt bereit,
ſwer ſich da wil tzů̊ vurſten lazen machen,
der ſerye in ynnichlichem ſamen
den hohen namen
den hiez der engel ave.
'Ave gratia', daz er ſprach,
der grüz hat vns gevriet;
der grüz den alten kvninc durch brach,
daz er ivnk lach
in einer maget gedryet.
ſwer niht gelovbet der gebort,
den iamer mort
den her an ende ſeryet.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 16, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 2.15 ſteht werenden, 3.8 ynnichlichen. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 50—51.

343. Gebet.

Ich bitte dich, here vater Ihu Criſt,
daz du mir wolliſt geben vriſt
Miner zeit und miner tage,
daz ich mine ſunde erclage
Mit luter bicht und warer rúwe
durch dyne gotliche trúwe.

Auf dem Vorſetzblatte des cod. lat. 16037 ſæc. XIII. XIV zu München.

344. Von dem engliſchen grüß ein leich.

Ave, geſchrænet in himelrich,
künegin genaden rich,
nie wart funden din gelich,
allez himel here daz freut ſich,
ſwenn ez, vrowe, ſiht an dich.
Mit dinen genaden an mich ſich,
in freuden biſt du wünneklich,
miner ſünden bant zebrich.
erbarme dich, vrowe, über mich
durch dine güete genædeklich.

2 **Vor** allen vrowen du reine biſt,
an dir nihtes gebriſt.
von dir man ſinget unde liſt
daz manig ſündær von dir gniſt,
in ſwie grozen ſünden er iſt.
Pit dinen ſun Jeſum Criſt,
daz er beſchirm mich vors tievels liſt,
unze ich mich von im enbriſt.
Jeſu, gib minem libe friſt
und entlade mich der ſünden miſt.

3 **Eren** wunnen berndin meit,
din ſchrift vil wunders von dir ſeit,
daz din genade ſi ſo breit
die got hat an dich geleit:
ouch nim ich daz uf minen eit.
Reinige, ſüeze, mir daz chleit
daz min ſünziger lib an treit.
ringe, vrowe, minin leit,
von ſünden du mich ſchiere ſcheit:
an dir han ich niht verzeit.

4 **Maria**, herin küniginne,
vors tievels rat ein veſtin zinne,
hilf mir daz ich im entrinne
und in der helle icht verbrinne,
do bæſes ſtanches iſt vil inne.
Füege, ſüeze, deich beginne
ane valſch in minem ſinne,
daz ich dich von herzen minne.
din genade mir niht zerinne,
von himel reinin træſtærinne.

5 **Aller** genaden ein vollez vaz,
überflüzig ane maz,
an ſwelher ſtat ich ie geſaz,
leider ich ſelten des vergaz,
miner ſünde ich mich vermaz.
Ich bite dich, vrowe, umbe daz,
– – – – – – – –
daz ſoll du lazen ane haz:
mit diner gnaden towe tů mich naz
und mache mich ze ſünden laz.

6 **Roſe** blüendin ſunder dorn,
von Davides geſlehte geborn,
ich han ze lange din enborn:
la, reinin, mich niht ſin verlorn,
ſit ich ze troſt dich han erchorn.
Min ſünde an mir ſint geborn
– – – – – – – –
noch herter vil dan ein horn,
behüete mich vor des tievels ſporn
und vor dins liebes kindes zorn.

7 Ich pit dich, vrowe, ſunder ſpot,
daz du gerucheſt ſin min bot
zů dem der dir enbot,
da du enphienge den waren got,
daz er mir gebe daz himeliſch brot,
Daz man hie nu handelot,
daz an dem kriuze leit den tot
und daz von blüte machte rot
ſin ougen, daz an zeheren ſot,
daz iz mir helfe uz aller not.

8 Ach we unde immer we,
wie der liehter ougen ſe
ran ze tal unz uf die ze,
von der ze unz uf den le!
da was blümen noch der chle,
Ez was zetrettet allez e.
im was vil ſur din niwe e.
ſwer nu zů ſiner marter ge,
der ſehe an in wie er ſte
und laze im an dem herzen [weſen] we.

9 **Gracia**, din wont dir bi,
mit der ſo tů mich ſünden vri,
Swie ich dar in gevallen ſi,
durch dines kindes namen dri.

10 **Reinin** maget, mannes ane,
liehter dan der trimontane,
Schœner danne ſunne und mane,
nu tů mich ſchiere ſünden wane.

11 **Allin** werlt hat zů dir troſt,
din troſt vil manegen hat erloſt
Von der bittern helle roſt
der ſich in ſünden het verboſt.

12 **Chumt** din genade ze troſte mir,
ſo chum ich von ſünden ſchir.
Edelin meit, die ſende mir:
vil unſanfte ich der enbir.

13 In ſünden bin ich worden gra
und ſwarzer vil noch dan ein chra:
In ſünden mich niht, ſüeziu, la
erſterben, des pit ich dich ſa.

14 **Amen** wil ich ſprechen hie,
wand ich han geleſen ie

Daz din troſt nieman verlie
ſwer in dinem dienſte gie.

15 **Plena** piſt du ſunder wan,
genaden dir nie zeran,
Die nieman vol enden chan,
die got hat mit dir getan.

16 **Læſe**, reinin, mich von ſünden,
daz min zunge mege chünden
Din lob und daz herze ergründen,
uz ſünden mich gernch enwünden,

17 **E** dar inne mich erſliche
des todes ſlaf unbermekliche:
Sünden bin ich leider riche,
nu erwecke mich genædekliche.

18 **Nu** la din helfe an mir ſehen,
din manegem ſündær iſt geſchehen,
Als ich die ſchrift hære jehen:
ſo mag ich dine helfe ſpehen

19 **Alle** tage, des iſt mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und roſe rot,
nu pit umb mich von himel got.

20 **Dominus**, der iſt mit dir,
alſo ſiſt du, reinin, mit mir
In allen næten nach miner gir:
vil unſanfte ich din enbir.

21 **O** vrowe über alle vrowen,
nu la din hilfe an mir ſchowen,
Daz mir iht ſchade des tievels drowen:
füer min ſel in des himels owen.

22 **Min** wünne min freude und min heil,
min troſt gar an ellin meil,
Zebrich miner ſünden ſeil,
erwirb mir in dem himel teil.

23 **Ich** han niht troſtes wan dich
und dinen ſun von himelrich,
Dem nie niht funden wart gelich:
inch peidin loben ſo wil ich.

24 **Nu** hilf mir, vrowe, wan is iſt zit,
wan al min troſt an dir lit.
Din troſt mir hohe freude git,
ſüezin, mich niht langer mit.

25 **Uz** erwelter adamas,
minr ougen liehtez ſpiegelglas,
Din lob zunge nie vollas
daz an dir iſt und ie was.

26 **Sælig** ſi din ſelbe ſtunde,
do got trahten begunde
Durch der wiſen propheten munde,
daz er dich ze muter funde.

27 **Tecum** wont din trinitat
der vater der ſun und ſin rat,
Der heilege geiſt, der dich hat
umbevangen mit liehter wat.

28 **Edel** maget, werdin gimme,
dich grüezet ſüeze des engels ſtimme
Senfte gar und niht mit grimme:
din minne an minem herzen glimme.

29 **Chünegin**, du gotes chron,
du balſamus, du ſünders lon,
Du cynamin, du engels don,
du gebære den waren Salomon,

30 **Von** himel minen Jeſum Chriſt,
der din vater und din kint iſt,
Du ſin muter und ſin tohter biſt:
ane inch beidiu nieman gniſt.

31 **Muter** der barmherzicheit,
müter und doch reinin meit,
Erhære, vrowe, minin leit,
allin min not ſi dir gekleit.

32 **Benedicta** gotes celle,
von ſünden ſcheide mich ſnelle,
Mache ze himel mich geſelle,
behüete mich vor der pittern helle.

33 **E** got die menſcheit ie enphie,
e was daz gewiſſaget ie
Daz an dir, reinin, ſit ergie,
da dich der heilege geiſt umvie.

34 **Nu** merchet alle ein groz wunder,
ich rate ir merchet ez beſunder
Und ſit alle dar zů munder:
nu merchet ein wunder ouch dar under:

35 **Ein** tohter irn vater gebar,
er was ir ſchephær, daz iſt war,
Si ſin müter und ſin tohter gar,
er ir kint, ſi mannes bar.

36 **Diz** iſt der græſten wunder ein,
daz din ſunne ie beſchein:
Sie iſt muter unde iſt maget rein,
er ſun, ſi tohter: ſüezin, ich dich mein.

37 **Iſaias** ſchreip von ir
vil gar nach ſines herzen gir,
Des ſit getræſtet wurden wir,
ſin gir iſt komen ze troſte mir.

38 'Chunigin', alſus er ſprach,
'ez enphæhet ein junevron an ungemach
Und gebirt ein ſun, ir ſælden dach.'
Emanuel er ſin verjach.

39 Trœſtærin, da meint er dich
und dinen ſun von himelrich,
Jeſum der genaden rich:
diner genaden der wart ich

40 Alle tage, des iſt mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und roſe rot,
nu pit umb mich von himel got.

41 Tu in himel haſt gewalt
und in der erde manigvalt,
La mich niht werden in ſünden alt,
mache mich dir ze dienſte balt.

42 Vrowe, miner freuden hort,
hilf mir, ſüezin, hie und dort.
Min lib in ſünden iſt bechort:
behüete mich vor der ſele mort.

43 Ich bite dich, liehter merſtern,
daz du mich geruocheſt gewern
Einer bet, der wil ich gern,
der enmag ich niht enbern:

44 Nu hilf daz ich min ſünde büeze
und dir immer dienen müeze,
Din genade mich des begrüeze,
du edel, reine, ſchœne, ſüeze.

45 Mulieribus piſt du ein chrone,
chünegin dem hohſten throne,
Ich wil dich immer in minem done
loben: du mir des lone.

46 Vrowe, miner ſælden ſchrin
du biſt, al din freude min
Muz immer inne verſperret ſin:
behüete mich vor der helle pin.

47 Lylja, roſe, blüendin gerte
Aaronis, di nüzze berte,
Daz ir din nature werte:
nu wis gein himel min geverte.

48 Iz was ein groz gotes zeichen:
Moyſes hiez zwelf gerten reichen,
Die einlef begunden pleichen,
din zwelfte ſich in ſaffe weichen,

49 E der ander morgen quœme,
daz iglich geflehte vernœme
Wem din blüende gerte zœme,
din in truren gar benœme.

50 Reht an dem anderen tage
do komen friunt unde mage
Und taten nach Moyſes ſage:
zeſtœret wart ir aller klage.

51 Ir islich ein wunder ſach:
Aaronis gerte trug ein dach
Von loub und nüzze als man jach:
geſenftet wart ſin ungemach.

52 Bede loub unde nüzze
trüg din gerte an regens güzze
Unde an alles wazzers flüzze
unde an ſenftes windes düzze.

53 Süezin, du din gerte piſt.
din nüzze din ſun Jeſus Chriſt,
Da mit uns bezeichent iſt
daz du müter und magt piſt.

55 Et benedictus der hoſte,
der uns ſich ſelben gab ze troſte
Und mit ſinem blut erloſte
von der pittern helle roſte:

56 Tü mir diner helfe ſchin,
Jeſu, durch willen der müter din,
La mich niht lange in ſünden ſin,
vergib mir alle die ſchulde min.

57 Bit umbe mich, du reinin vri,
ſüezin muter, o Mari,
Diner gnaden mich niht verzi,
rehte riuwe mir verli,

58 E ich ſcheide von diſem ellende:
des reiche ich, ſüezin, dir min hende,
Alle min not du mir wende:
nu hilf mir umb ein rehtez ende.

59 Nu gib mir, vrowe, ſolhen rat,
daz ich gebüeze min miſſetat,
Die der lib begangen hat
beidin frü unde ſpat.

60 Ein müter, maget reine,
du biſt din ein die ich meine:
An din genade ich mich leine,
wand din genade iſt niht kleine,

61 Dar umbe daz du, reinin, mir
verlihheſt, daz ich immer dir
Mit triwe diene nach diner gir:
reinin, ſüezin, nu lone zwir.

62 Ich pin in ſünden lange geweſen,
mich hat übrladen der ſünde veſen,
Von dinen genaden han ich geleſen:
wil du, ſo mag ich wol geneſen.

63 Chünegin, du himelporte,
mit Ezechielis worte
Pist du genant an allem orte
din verſparte und unbechorte.

64 Tü mir als ich dir getriwe,
daz ich mit ſünden mich niht niwe
Und die ſünden immer chiwe
und verlih mir rehte riwe.

65 Verſperre mir die helle vor
und tu mir uf des himels tor,
Füer min ſele hoh enpor
mit freuden in den niunten chor.

66 Süezin tohter von Syon,
dich lobt daz her von Babylon
Und ouch miner zungen don:
nu ſende mir von himel lon.

67 Fructus pist du wünneklich
der engel da in himelrich.
Jeſu, mit der ſelben ſpise mich
an minem ende, des pit ich dich.

68 Richer got von Nazaret,
vergib mir daz ich ie getet,
Erhœre, herre, min gebet,
wand al min troſt an dir ſtet.

69 Wande ich weiz von warheit wol
daz du pist genaden vol.
Min zunge dich immer loben ſol:
behüete mich vor der helle hol.

70 Chriſt Jeſu, du vater guter,
chum mir ze troſt mit diner müter,
Behüete mich vor der helle lüter
und vor falſchen ſünden füter.

71 Træſte mich, du reinin fruht,
du reinez vaz voller genuht,
Zu dir einer han ich fluht:
hab mich, ſüezin, in diner zuht.

72 Violſtude un liljen ſmac,
al min troſt ie an dir lac
An dich ich geneſen niht mac
du miner wunne oſtertac.

73 Sende von himel mir die chrone
die got allen den ze lone
Git, die dir hie dienent ſchone
mit ir reinen mundes done.

71 Ventris tui got geluſte
ze einem huſe daz ſin muſte
Unde ouch teigen dine bruſte:
nach der menſcheit er dich kuſte.

75 Eva brahte uns und Adam
den fluch der uns niht gezam,
Den uns din güete ſit benam,
do dir der gruz von himel quam.

76 Nach dem gruze got vergaz
ſines zorns und lie den haz,
Dem Adam an dem aphel az:
der was groz ane maz.

78 Reinin meit, min ſo gedenk,
daz ich von got und dir iht wenk:
Mit diner barmunge du mich trenk,
des richen gotes ſüezer ſchenk.

79 Ich bit dich, müter der barmunge,
durch dines kindes wandelunge,
Daz dich gelobe ſo min zunge,
daz ich mit dir ze himel junge

80 Swenn ich ſcheide von irdeſchem erbe,
und ſo min lib hie erſterbe
Daz ich daz umb dich erwerbe
daz min ſele iht verderbe.

81 Træſtærin, nu hilf mir dar,
ich meine zu der engel ſchar.
Du nim miner ſele war,
ſwenn ſie von minem libe var.

82 Vrowe min, ich pite dich,
hab in diner phlege mich,
mit diner barmunge an mich ſich,
miner ſünden bant zebrich,
ſwenn ſele und lib ſcheidet ſich
Daz ich danne frœlich
mit al der werlt gemeinlich
ſeh an din antlutz freuden rich
immer mer in himelrich:
des pit ich, vrowe, dich innerklich.

83 Ich pite dich, vrowe, nu wis gemant
umb mich armen, ſit mich hant
min ſünde ſo ſer an gerant:
nach diner hilfe iſt mir ant.
zebrich miner ſünden bant.
Reinin, wis umb mich gemant,
mit dinen genaden bi mir ſtant:
ſwenn ich begebe ditz jamerlant,
ſo hab min ſele in diner hant,
füer ſi für unſern heilant.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite 196 und XXXII, nach der Pommersfelder Perg.-Hſ. Nro. 2707 in 4° vom Ende des 13. Jhs., hinter Bruder Philipps Marienleben. Vielleicht hat Bruder Philipp auch dieſes Ave Maria gedichtet: der Dichter ſagt (Str. 15) 'in minem done', womit er wol kaum die Form des Leichs gemeint. Die Überſchrift

rührt von mir her. Karl Bartsch gibt nicht an, daß zwei Strophen fehlen: die 53., welche dem zweiten u in mulieribus, und die 77., welche dem l in ventris zukommt. Vers 2.4 manich, 5.2 überflüzich, 22.3 zebriche, 22.4 erwirbe, 26.1 Saelich, 41.2 manichvalt, 42.2 hilfe, 51.2 und 52.2 truch, 62.4 mach, 64.4 verlîhe, 72 smach lach mach tach, 78 gedench wench trench schench. Das Gedicht hält sich sonst von dergleichen mitteldeutschen Ausartungen frei. Zeile 83.6 wis.

Seifrid Helbling.

Nro. 345 und 346.

345. Ave Maria.

Ave, der gruz von Gabriel
der gevreut vil manic sel,
die kumber heten
In der vinster, daz sie nicht
sahn daz vreuden werude licht,
doch die propheten
Wissagten vor, also der künftic wære,
den ein maget magtlich rein gebære,
ende næm ir swære.

2 Maria, ein mersterne licht,
sich kan dir gelichen nicht
an allen eren.
Wir israhelisch armez her
sweben uf dem jamers mer:
du bist der steren
Der uns leiten sol uz dem ellende
hin ze vreuden ewiclich an ende,
dehein sach daz wende.

3 Gratia, genaden vol,
der gruz zimt dir, maget, wol,
du reine und werde,
Daz din reiner lip umbgreif
den der den witen umbesweif
himel und erde
Umbgriffen hat und alle creatiure:
o süeziu magt, gip uns genaden stiure,
du rein gehiure.

4 Plena, vol genaden du,
Maria, also sprech wir nu
von waren schulden.
Du gnaden übervlüzzic vaz,
dem der dich gnaden übermaz
bring uns ze hulden,
Daz diner gnaden übervluz von rise
an den wec der uns rehte wise
zem paradise.

5 Dominus, unser herre Krist,
der von dir geboren ist,
maget reine,
Nach dem wir kristen sin genant,
der elliu dinc in siner hant
hat gemeine,
O süeziu frowe, daz du rein gebære
den gotes sun gar ane alle swære
und maget wære!

6 Tecum, mit dir ist wol bekleit
gotes drivaltikeit,
din des gedahte
Daz sie in diner eren schrin
selb in wonunge wolde sin,
als sie volbrahte.
Wa besloz ie maget hort so grozen?
dir sælden kefs vol heilikeit gestozen
kan niht genozen.

7 Benedicta, du gesegent
ob allen wiben diu da pflegent
wiplicher güete,
Den bistu gesegent obe:
Maria vrouwe, dir ze lobe
stet min gemüete.
Du eren hort, got selbe dich erte,
do er ze dir nach siner menscheit kerte,
din sælde er merte.

8 Tu in mulieribus
sprach der engel niht umsus:
ab allen wiben
Bistu gesegent und erwelt,
zer hæhsten künegin gezelt,
und kanst vertriben
Unser not, du blüend Arones gerte,
Ezechieles porte, diu uns nerte
von ungeverte.

9 Et benedictus, und gesegent
in gote, wol in die des pflegent
wol erkennen
Daz du maget můter wær,
uns ze trost den sun gebær
den wir nennen
Jesu Krist, einborn kint der gnaden:
in gotes rich si wir mit dir geladen
uz manegem schaden.

10 Fructus, diu vruht von dir bequam
diu uns al den zwivel nam,
maget werde.

Daz got selp vor maneger stunt
sprach uz der propheten munt
uf der erde,
Daz was den einvaltigen vor gemæret:
o süezzin maget, ez ist nu enbæret,
mit dir bewæret.

11 **Ventris**, din reiner lip beslo
den der al der werlde gro
wart ze besliezen:
Sin sint die himel alle vol,
din abgründ er erfüllet wol.
laz uns geniezen,

Werdin maget, daz er was so kleine,
do in besloz din lip algemeine,
maget reine.

12 **Tui**, din lop werdiclich,
Maria, in dem himelrich
ist gemeret,
Daz du des muter maget bist
der gotes sun einboren ist.
drumb dich eret
Got und al sin engel immer mere.
tu autem domine nostri miserere.
deo gratias.

Das eilfte der von Th. G. v. Karajan in Haupts Zeitschrift IV (1844) bekannt gemachten fünfzehn Gedichte Seifrid Helblings, Seite 205.

346. Quinque sunt vocales,
A E I O U.

DIn erst vocalis ist daz a.
owe, nu wær ich gerne da!
wil mich iemen vragen wa,
dem zeig ich niht anderswa
danne zü der maget Marja.
solt ich dich sehen, ich spræche sa
'von dinen gnaden mich niht la,
so wirde ich nimmer sorgen gra.'
ob daz min bestiu vreude wær'?
uf min warheit sprich ich 'ja'.

2 **W**az wil ich blümen unde kle?
mir tüt ein ander sorge we:
ich sten uf der sünden le,
der solde ich mich gelouben e.
ich wil, din straz ze helle ge,
da not ist in dem jamerse.
got selbe in miner helfe ste,
waz wil ich danne genaden me,
ob mich sin barmunge nert
dort nach mines todes re?

3 **D**in drilt vocalis ist daz i.
got here, durch dine namen dri
wis mir mit diner helfe bi,
reht als din warheit an dir si.
von dir uns wuhs der sælde zwi
an dem wir wurden ledicvri.
ez was ein jamerlicher schri
an dem krinze 'eli, eli':
helf uns der rüf und irin leit,
din dich gebar, magtlich Mari!

4 **W**az wil ich blumen rot unt blo,
ich unsæliger dan ein kro?
grozer sorgen han ich zwo:
din eine, so min ougenbro
beluchent, wie mich vinde do
der tot: din sorge lit mir ho.
din ander not, wie unde wo
wirt min geverte. ich sprich also
'wis mir mit diner helfe bi,
du herre, genant alpha et o.'

5 **D**in vünft vocalis ist daz u.
waz sol ich anders sprechen nu?
Maria, vrowe, sprich selbe zu
dem dinen lieben sun Jesu:
mir hilfet niemen baz dan du.
min sünd mich leider selten ru,
der ich vil uf min sel gebru.
doch gent min tage hin als ein tu.
nu ner mich der Jacoben nert
vor sinem bruder Esau.

A. a. O. das zwelfte Gedicht, S. 208.

Wizlav IV., fürſt von Rügen.

Nro. 347—350.

347. Endes tac.

Menſchen kint, denket dar an,
ob ich vch gheraten kan:
i; iſt in der werlt wol ſchin,
  da; endes tac wil komen.
Ji; iſt in der werlt wol ſchin,
da; kint trnwet niht dem vater ſin,
noch vater ſine kinde nicht,
  da; habe wir wol vornomen.
  Un tòt at ſo,
da; ir ſith vro,
ob ich i; vch vorhele,
da; ir tzur ſtunt
nicht ſith ghewunt
ghar an uwer ſele,
wenne ir den ghenſt vph gheben,
vnd niht behalden mugen den leben,
da; ir denne kenne not
  liden, da; mach vch vromen.

Menſchen kint, denket dar an,
oft ik u geraden kan:
it is in der werlt wol ſchin
  dat endes dach wil komen.
It is in der werlt wol ſchin:
nicht trnwet kint dem fader ſin
noch fader ſine kinde nicht:
  dat hebbe wi wol fornomen.
  Un dot alſo
dat gi ſin fro,
oft icht juk forhele,
dat gi tor ſtunt
nicht ſin gewunt
gar an uwer ſele,
ſwenn gi den geſt up geven
und nicht behalden 't leven,
dat gi denne nene not
  liden, dat mach u fromen.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hs. Blatt 71ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 6 ſteht den für dem. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung (1852) Seite 26.

348. Ave Maria.

O Maria, din ſüße vrucht
vntphinc eyn hohe druht
von Gabrielis bothefcaph:
  ſich, Ave her dich neute.
Din kuſch edel dich betwanc
da; vz dime munde irklanc:
'ghotes wille ſche an mir',
  tzu hant ſich da; wort lente.
  Dar nach wart ſchin
eyn kindelin,
da; du innevrowe bere,
nach ghotes e,
ane alle we
vnd ane keyne fwere,
ſo quam tzu ir werlt, maghet, din kint;
durch vns wart her gheerneeghet ſint:
durch vns vorlos her ſin leben,
  di; was eyn groze rente.

Maria din ſote frucht
untfenc ene hoge drucht
fan gabrielis bodeſcap:
  ſich, Ave he dik nende.
Din kuſch edele dik bedwank,
dat ut dime munde erklank
'godes wille ſche an mi',
  to hant dat wort ſik lende.
  Dor nach wart ſchin
en kindelin,
dat du, junkfrowe, bère
nach godes e
an alle we
nnde an dekene ſwere.
ſo quam tor werlde, maget, din kint
dorch us wart he geerneget ſint,
dorch us forlos he 't leven ſin:
  dit was en grote rende.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hs. Blatt 71ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 27.

349. Ervülle, here, minen geiſt.

Ich wil bitten in der tzit,
da; du dine hulphe wit
gheghezeſt, here, an mich eyn teyl,
  iheſus, du wunderere;

Ik wil bidden in der tit,
dat du dine hulpe wit
gegeteſt, here, an mik en del,
  Jeſus, du wunderere.

Sint ich ane dich nicht mac
gheleben nimer ghuten tac,
noch ane groze helphe din;
la mich nicht helphe lere.
Stete des nicht
dem tubel icht,
daz her mich beserenke;
went her so vil
der sunden spil
vöget mit siner lenke;
dunc willest min helpher sin,
here, er huhet mich anders hin:
vorvülle, here, minen genst,
sint ich des an dir ghere.

Sint ik ane dik ne mach
geleven nummer goden dach,
noch an de groten hulpe din,
lat mik nicht hulpe lere.
Stede des nicht
dem duvel icht,
dat he mik beserenke:
went he so vil
der sunden spil
fogt mit siner lenke.
dun willest min hulpere sin.
her, he tut mik anders in:
forfulle, here, minen gelt,
sint ik des an di gere.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 73[1], mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 11 hüet für huhet. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 79. Der Text rechts nach Ludwig Grimmüllers Bearbeitung Seite 49.

350. Din heilige zit.

Dzse heylighe hzit
de twinget mich,
daz ich singhen mu;
von dem, der mich ghemachet hat.
sceppher aller dinghe,
Hilph, daz ich werde quit
der sunden rich
vnd ir werde bu;,
die ich lange han ghetraghen,
mache mir de ringhe.
Minen lip hast du ghemachet brödc;
diz bedenke, edele here,
halde mich hzu dime willen vaste:
al bin ich an dime righe snode:
bedenke wiflan, din wisheyt
mache yn nicht hzö elendem gaste:
du hast mich turc kouphi mit dinem blüte.
vrowe, reine meyt,
bittens wis bereyt
kegen din kint, daz i; ü min hute.

Dzse helige tit
de dwinget mik,
dat ik singen mot
fan dem, de mik gemaket heft.
sceper aller dinge,
Help, dat ik werde quit
der sunden rik,
und er werde bot,
de ik fil lange hebbe dragen,
make mi de ringe.
Minen lif hefst du gemaket brode,
dit du bedenke, edel here,
halt mik to dime willen faste.
al bin ik an dime rike snode:
bedenke Wizlav, dine wishet
mak en nicht to ellendem gaste:
du hefst mik dure koft mit dime blode.
frowe, rene meit,
biddens wes bereit
gen dime kinde, dat it ü min hode.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 73[1], mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 80. Der Text rechts nach Ludwig Grimmüllers Bearbeitung Seite 50.

Herman Damen.

Nro. 351—357.

351. Leich von Maria und Christus.

Ir kristenen alle schriet
an eynen got gedriet,
ü her vns hat gevryet,
vnde trost vurliet:
Wir haben alle wol vernomen,
swem er hö troste hie wil komen
daz mac yn ewichlichen vromen.
Swer synes trostes gerude sy,
der serie an syne namen dry,
vnde mache sich von sunden vry,
so ist syn trost ym hulflich by.
Her mac in trost wil wol vurtagen
die an dem troste syn vurhagen,
da von in vnheil myt betagen.
Syn trost in menschen hertze
qvam nye, her ne worde da in geladen
mit rechter ruwe smerze:
swer nu myt ruwe kan gehaben,
dem kumpt her of der sünde schaden.

2 Wo ſi geeret die muter ſyn,
din an anegenge myt ym was,
vnd ouch ir trut, daz kyndelyn,
des ſi doch ane we genas,
als ich es in den buchen las.
Sie iſt aller felden vberdach
vnd aller tugent eyn vulle vaz,
ſwaz man ie von ir güte iach,
die kan ſie vbergüten baz,
ſie wert vns ires kyndes haz.
Des ſule wir ſe ymmer eren
vnde vnſen dieneſt an ſie keren;
ſie iſt vnſe leyde ſteren,
ſie kan vnſer heil wol meren.
ſwa vns der tivbel wil vurferen,
da kan ſie vns hulfe reren
vnd alles vnheil veren.

3 Sie iſt ob aller ſüzheit ſüze,
die vil reyne ſüze maget,
ſwen ich ſie nenne vnd ich ſie grüze,
die al der kriſtenheit behaget,
of daz ſie mynen kummer büze,
ſo wirt vnheil von myr geiaget.
Sie iſt aller ſunder hulferynne,
ſwer ſie mynnet an ſyme ſynne,
der mynnet ouch die waren mynne,
Sie iſt ein brvnne der barmvnge,
der nv noch nymmer me kvrgat,
her ſi der alte oder ivnge,
der vmme ſyne miſſetat
ſie nu of ruwe gerendem ſprvnge,
dem git ſie hulfeberen rat.
Daz aller creatiure kvngen
ir lop ſageten vnde ſungen,
dennoch wordiz nicht halb durchdrvngen.

4 Salomon der wiſe
wol kv priſe
ir grozen tugent hat beſcriben:
die lobebere
nymmer mere
enwirt myt lobe halb durch triben;
ir lob iſt vngeendet bliben.
Sie iſt die lenge
an anegenge
geweſet by der gotcheit
in hymelriche
ſicherliche,
daz hoeſte lob iſt ir bereyt,
nach gote daz div erde treyt.
Griez vnde ſtoub
gras vnde loub
regens tropfen vnde ſteyne
daz die mühten algemeyne
ſprechen, dannoch die vil reyne
Worde von yn allen nicht vollobet,
der al die himel rote hobet;
ſwer ſi nicht lobet,
der ſelbe tobet.
Sie iſt ouch daz
erwelte vaz
do got menſlich ynne ſaz;
ſwer yrme dienſte iſt kv laz,
Dem kan ſie wol irkeygen
ſo hulfeliche lere,
daz er wirt ir dienere
vnd ir ſich git vür eygen.

5 Sie iſt alles wandels bar
vnde vur dem ſvnnen ſchyne klar.
ir ſult daz wizzen, vnd iſt war,
daz ſie ym hilfet durch daz iar
der ir myt truwen dienen tar.
Swer ſich von gote hat gewant
vnd bvnden iſt myt der ſvnden bant,
wirt er yn ruwen ir bekant,
dem kvmpt ir hulfe kv̊ ym gerant,
vnd vntbyndet in kv̊ hant.

6 Sit daz ſie vntbynden mac
den der in ſvnden ſtricke ie lac,
Ob er vür ſvnde büze vntfat,
vnd herzichliche ruwe hat,
So ſol eyn izlich kriſten man
ſich ruwen vnd büze nemen an.

7 Gedenke, vrouwe, daz du vro were,
do du gebere
dynen ſvne iheſum kriſt,
Mit grozer vreude vnd ane ſwere,
der da herre
vnd kvninc ob allen kvningen iſt.

8 Des wes gemant, vnd bit vns vriſt
von dem du vil geeret biſt.
Vrouwe, durch dyne wirdicheit
la dich irbarmen vnſer leit,
Und bitte din vil liebez kynt
vür die an houbetſvnden ſint,
Daz er gherüche vriſten die,
durch al die tugent die er ie begie.

9 Dyn liebez kynt daz iſt ſo gut,
daz ez dir alles des gewert
Vnde myt willen gerne tůt
des din mvt an ym da gert
Vnd nymmer me ouch niht vurſaget
dekeyne ſtvnde nacht noch tac;
Dyn bitten ym ſo wol behaget,
daz er dir nicht vurſagen mac.

10 Dv meyles vrye
maget marie
vnde gotes gymmen glaſt,
Swer dich an ſerye
durch helfe drye
vnde durch ſwerer ſvnden laſt,
Dem tu du hulfe durch den aſt
da der eyngeborner ſvne dyn
mit ſtrachten armen ane hienc,
do er die hantgemele vntfienc
durch die wir irloſet ſyn.

11 Der aſt derbebende phlac,
e her dem lebende eyn ende gab,
Vnd ouch div erde,
e der vil werde
ſtarb, of toten ſich die grab,

12 Die toten
irſtvnden,
do er mit wunden
blutes roten
an dem krutze mytten hiene.
Ouch brachen ſteyne
manich hvndert
in der maze ſvnnen ſtoubes kleyne.
nv get, ob vch des icht wundert
wie ez dar nach irgiene:

13 Die ſvnne ir ſchynen
liez, do er myt pynen
geneygetes hovbetes of gab den geiſt;
Sich reyz beſvnder
der ſigel durch wunder
in dem temple. ip dv daz wol weiſt,
Menſche, daz got alle dinc vurmac,
ſo vürchte ſynes richtes tac
Vnde in ſelben aller meiſt,
ob du des gelouben treiſt

14 Daz er von erden
dich lie werden,
vnde wider werden lat
Tzv vulem miſte,
ſo bitte kriſte
daz er dich vriſte,
ſit neman vriſt tzv gebende hat
Wen er al eyne,
der vil reyne,
an dem al vnſer heil anſtat;
Wir ſulen es ruchen,
— — — — —
daz wir ſuchen
tzv ſiner barmvnge rat.

15 Her iſt alles heyles vberheyl,
ob ym lac nye keyn wandels meyl,
her wil aller ſelden teil
mit vns armen teylen.
Ob wir halten ſyn gebot,
vnd des gelouben, daz er ſy got,
ſycherlichen ſvnder ſpot,
ſo wil er gar tzv heylen
Vnſer ſvnde wunden,
die wir vngebvnden
tragen tzv allen ſtvnden;
ſus machet er vns dye geſvnden.
darnach wil er vns ſeilen
in ſiner richen gnaden ſeil:
Swer da in geſeilet wirt,
daz weiz ich wol, daz yn vurbyrt
div helle vnde der helle wirt.

16 Ranf gherich
vnde werich
ſül wir kegen den ſvnden weſen.
Her iſt eyn dhegen
der an geſegen
den ſvnden kan, der wil geneſen
Vur der ſucht die adamen
obe lac vnde ſyme ſamen.

17 Adam vnd al die ſyne
weren me den vivnf tuſent iar
In der helle pyne,
do loſte yn got, daz iſt war,
Vnd ouch dar tzv die ſelben gar
die ſynen willen heten getan,
die braht er tzv der engle ſchar.

18 Ich byns gemeyt
daz vnſer leit
ſyn gotheyt vberſtriten hat.
Swer ſich vurſneit
ie hares breyt
an ſvndelicher myſſetat,
Der ſol ſich des nicht ſchamen
daz er ſüche gnaden rat.
ſus leret herman der damen,
amen, amen, amen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 113d — 117d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben: Vers 2.7 ſteht vulez. 4.16 lob, 9.6 die keine, 13.6 tu für du, 14.1 vulen. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 160—162. Unrichtig daſelbſt (S. 751) 9.6 daß die Hſ. Vers 2.7 vülez, 8.7 geruchte, 14.11 ſülen leſe.

352. Kriſt herre.

Der aller wunder meiſter iſt
vnd ſcheffer aller dinge,
daz iſt der wiſe ware kriſt
der ſo rynge
ſyn leben woch durch vns.
Swaz ſich ho in den lvften nert
vnd in des wages grvnde,
daz beſte iſt, menſche, gar beſchert
dynem munde
von der gabe gotes ſvns.
Wer er nicht ſo barmich
bi der walte die er hat,
ſo ne word ouch nymmer der armen ſvnder rat.
ſyn barmicheit vurkynſet gar
vnſe tegliche ſchulde.
ſwer gnade tzv ym ſuchen tar,
ſyne hulde
git er ym, daz iſt war.

2 Krist herre, in dyner kristenheit
du kleyne vindes kristen;
daz la dir hivte wesen leit
daz sie vristen
vnkristelichez leben.
Wie mochten sie recht kristen syn
nach kristelichem orden,
die hie wider den willen dyn
rouben, morden?
gotes vluch ist in beneben.
Herre krist, nv vriste
dyne hoen hantgetat,
vnde gedenke daz dyn mvnt gesprochen hat,
du wille in allen genedich wesen
die gnade tzv dir suchen.
ich weyz daz wol, vnde hanz gelesen
in den buchen,
du bist genaden vol.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118[d], in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 162–163. Die Hs. und vdH. Vers 1.11 walt für walte beiden fehlt 2.11 Herre, vdH. Krist (. . .).

353. Gotes barmherzikeit.

Wir sulen loben nacht vnde tac
den hohen hymel herren,
den neman vollen loben mac
noch vul eren,
der tzympt tzv lobene wol.
Swaz ich ym lobes gesvngen han,
daz wizzet sicherliche,
daz han ich gar of genade getan;
gnaden riche
ist her vnde gnaden vol.
Er ist eyn got gedriet,
in dem gelouben myn,
so klar vnde so reyne
wart nye keyn svnnen schyn.
her hat gewalt wit vnde breit
ob alle scheffenvnge:
hie vmme syne barmhertzicheit
menschen tzvnge
nymmer vul loben kan.

2 Swen ich die gotes barmhertzicheit
durch myne svnde an schrye,
so ist syn barmicheyt bereyt,
svndeñ vrie
tut si mich san tzv hant.
Swer da hat grozer svnden hort
geladen of sinen rucke,
sin barmicheit hie vnde dort
wirt sin brucke.
hie by so weset gemant,
Vnde habet vur ougen
die gotes barmicheit;
sie mac vch beschirmen
vür ymmer werende leit.
swer sie hie nv vur ougen hat,
der wirt tzv hymelriche
gekleidet myt der engele wat,
ewichliche
wirt ym ouch vrende irkant.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118[d], in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 163; Vers 2.7 sinem.

354. Din vriuntschaft gotes.

In dirre wise ich singen wil
eyn lob dem hoesten herren;
sin gůte nye vol lobet wart
noch nymmer me ne wirt.
Sin ryche daz hat vrenden vil,
des süle wir in eren,
syn vreud vns vrende hat gelart,
sin vrende vns vrende birt.
Sin gnad ist groz, des sit gewis,
swer syner hulde gernde is,
der sol sich tzv ym irvrivnden;
swer syne vriuntscaft welle han,
der sol myt vlize dar nach stan
daz er sich vrye von den svnden.
ruwe, bicht, buze machent vry
den menschen von den svnden;
nv vriet vch, daz ist myn rat;
keyn mensche wirt vry, ane dese dry.
nv lat vch nicht vurschvnden:
die gnade leschet missetat.

2 Vür al daz wunder daz ie ghewart,
so was daz wunder mere
do got menslich of erdhen was,
do geiste dry eyn geist.
Da wart keyn wunder an gespart,
daz schuf der wunderere,
der geist der geiste, also ich ez las,
der vater allermeist,
Der geist der geiste den svne syn:
wa wart e grozer wunder schyn
wen diz von eyme geiste al eyne?
der geist der geiste, daz ist war,
die mv̄ter ob allen tugenden gar,
daz ist die sůze maget reyne:
nv geiste, vater, dyne kynt,
durch dyner mv̄ter ere,
vnde lesche ir aller myssetat,
die hie an houbetsvnden synt
die mache svnden lere
vnde gib in dort der engel wat.

3 Got herre, sit du scheffer bist
des hymeles vnde der erden
vnde al der dinge din an den tzwen
tzv̄ male begriffen syn,

So gib myr also lange vrist
vnz ich tzv dienste werden
dir mv̊ge vnde dynen namen dren,
nach dem willen myn.
Sit dyn name gedryet ist,
vnde ouch geeynet, ihesu krist,
alsam der loube vns irtzeyget,
die stete an dem gelouben syn
den tu du vrivndes hulfe schyn,
so wirt ir truren ouch geveyget.
gedenke ouch daz dyn gotehevt
sich neigete tzv der erden,
of daz die menscheit worde erlost;
des ist dyn lop geworden breit
vnde sol noch breiter werden;
wan du bist aller sunder trost.

Aus der Jen. Hs. Blatt 119—120, in ihrer Schreibweise. Vers 1.10 steht ist, 2.8 den für der, 3.8 den für dem. VdH. MS. III. 164—165. Der Hs. und vdH. fehlt Vers 3.4 ze male, vdH. setzt zwei Punkte vor begriffen.

355. Maria træsterin.

Maria, mvter, reyne maget,
der werlde trosterynne,
irwende, vrouwe, myn vngemach
durch al die gůte dyn.
Ich habe die sunde vil getaget;
nv troste myne synne
vnde gib mich ruwe über dach,
wend ich vil sundich byn.
Sit du vrouwe aller engele bist,
so irbarme dich vnde gib myr vrist
vnz ich kegen dinen svn ghedynge.
ich han daz ofte wol gehort,
swer dich eret vnde dyne bort,
daz ym ouch nymmer misselinge.
han ich des, vrouwe, nicht getan,
daz mv̊et mich vil sere
vnd ist myr ynnichliche leit.
nv la mir dine hulde han;
din tzorn ist myr tzv̊ swere:
we ym, der in tzv grabe treyt!

Aus der Jen. Hs. Blatt 120—121, in ihrer Orthographie. Vers 9 steht tu für du. VdH. MS. III. 16[illegible].

356. Got starb umbe unser eigentum.

Genugen liuten wundert des,
durch waz got niht ensende
ein andern vür sich an daz zil,
do er den tot enpfie.
Vil gerne müget ir merken wes:
din sache ist vil behende,
als ich in hie bescheiden wil,
nu merket ebene wie:
Swer konfet ein dinc, daz ist sin,
billicher den ez wære min:
hie mit mac ich daz wol erzeigen,
ob sich hete an den tot gegeben
ein ander ümbe unser leben,
daz wir sin billich wæren eigen.
dar ümbe wolt ez nieman got
verhengen daz er stürbe
umb unser eigentum wan er;
er dulde dankes swachen spot,
uf daz vil gar verdürbe
an uns des leiden tiuvels ger.

Jen. Hs. Blatt 121[illegible]. VdH. MS. III. 167.

357. Gotes spise.

Ein lop sing ich dir ze prise,
süezer got, in dirre wise,
uf daz du mir dine spise
teiles an min ende;
So wirt al sin ger geswachet
der uf minen schaden wachet:
swaz er sider uf mich sachet,
daz hat keine pfende.
Hie si im widerseit,
mines dienstes sol er ane sin;
ze lone niht wan leit
git er unde immer werunden pin.
du ein unt dri genende,
sende uns dine hohen lere
durch al diner tugent ere,
uf daz sich unheil uns vere,
herre, heil uns sende.

Jen. Hs. Blatt 121[illegible]. VdH. MS. III. 167.

Meister Heinrich Frouwenlop,
der junge Missenære.

Nro. 358 – 416.

Abkürzungen für die Bezeichnung der Handschriften: Heidelb. für Heidelberger, Jen. für Jenaische, Kolm. für Kolmarer, Man. für Manessische zu Paris), Münch. für Münchener (Nro. 351. 1°), Weim. für Weimarer, Weing. für Weingartner (in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg), Wien. für Wiener (früher U 509, jetzt 2701), Würzb. für Würzburger (jetzt zu München). BdH. bedeutet v. d. Hagens Ausgabe der Minnesinger, Ettm. Ludwig Ettmüllers Werk: Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. 1843. 8°.

358. Unser vronwen leich.

Ez ich sach in dem trone
ein vronwen din was swanger,
din trug ein wunderkrone
vor miner ougen anger.
Si wolde wesen enbunden,
sus gie din aller beste.
zwelf steine ich zu den stunden
kos an der krone veste.

2 Nu merket, wie si trüege
din gevüege,
der naturen zu genüege:
mit dem si was gebürdet,
den sach si vor ir sitzen
mit witzen
in siben liuhtæren,
unt sach in doch gesundert
in eines lambes wise
uf Sion dem berge gehiuren,
Unt hate ouch daz si solde.
ja din holde
trug den blumen sam ein tolde.
vronwe, ob ir munter würdet
des lambes unt der tuben?
die truben
ir liezet iuch swæren:
da von mich nicht enwundert
ob iuch din selbe spise
kan wol zu der vrühte gestiuren.

3 Ei bernde magt und eren riche vronwe,
din ouwe
von dem grozen himeltouwe
blümen birt in werder schouwe.
man hært der turteltuben singen
erklingen
vol ringen
nach süezes meijen horden;
hin ist des winders orden,
die blüenden winrebe diner vruht
sint vollen smakhaft worden.
Des soltu gen, din vriedel rüefet dir, arten,
dir zarten
in dem heilwin tragendem garten.
'kom, liep, kom!' sus wirt sin warten
dort uf dem lewenberg von mirren.
kein virren
sol irren
dich, wan er wil erkosen
sich mit dir in den rosen;
des soltu, tohter, müter, magt,
mit liebe in liebe im losen.

4 Nu lougen niht,
durch iht der schiht
daz dich sunder wiht
der künic in sinen keller vürte:
dich rürte
sin grüezen:
wie nu, vrou magt, habt ir iuch wol ver-
wir gunnen sunnen?
der wunnen
in wol, daz ir den win habt trunken
mit der milich
so süezen.
Ich wæne wol,
in sol den zol
sin munt machen vol;
wa durch der mure hüter kamen,
in namen
den mandel?
'waz sücht ir, maget, so spate in den gazzen?
kein lazzen,
wir vazzen
din liep!' an inwern wunden gar dursunken
hat sin drilich
den wandel.

5 Sit irz din maget
din durch die wüestenunge zogt
mit richem smacke? iuch hat gemahelt der eren
ir sit ein brut, vogt,
daz prüevich an den worten.
der künic durch inwer porten
kam uz und in
nach willen sin,
din doch beslozzen was und ist
ouch noch an allen ir orten.
Davit der saget,
ir stüendet zu der zeswen haut,
goltvar bekleidet iuch künic Salomon bevant:

gar überlut
er gibt, daz iuwer löckel
geſtalt ſin ſam rechböckel,
und iuwer huf
da ſaget er luf;
din dicher güldin vürſpan ſin:
wol ſtent der kinſchen ir röckel.

6 Den ſiben kirchen ſchreip Johan
waz ſi tun ſolden oder lan,
ob ſi mit willen wolden ſtan
bi gote ſunder valles wan.
da wart gebent der ſælden ban.
der engel ſiben vurten dan
die botſchaft, als ich mich verſan:
magt, ſit din forme den beſpan
der alle formen tirmen kan,
des würken ſchuf die kraft der ſiben geiſte:
Da von geliche ich dich ze ſtunt
den kirchen. ach, du bernder grunt,
der minnen wisheit wart dir kunt,
du ſenftekeit, du küſte vunt,
din rat, din ſterke bleip geſunt,
din vorhte entſloz den grozen bunt.
magt, aller megede ein überwunt,
von diſen geiſten wart enzunt
din lip, din herze: des min munt
dich mizzet uf daz beſte und uf daz meiſte.

7 Ob ich die warheit lerne,
die ſiben lieht lucerne
uz diner ſele liuhtent ſam die ſterne,
von in wart zitec dines geiſtes erne,
da der jungalte zwiſchen ſaz,
gegerwet, als er ſich vermaz,
in wizin kleider ſunder haz:
ei, tohter von Sion, vrön dich der mære!
Din ſiben lieht ergleſten
ab dines geiſtes veſten:
din zuht, din kinſche liuhtent mit den beſten.
din ſtæte und ouch din triuwe vil wol weſten
daz der geloube ſi niht vloch.
din güete ſchein da vollen hoch,
din diemüt ſich gen himel zoch:
hie bi beleip din wille an alle ſwære.

8 Ei, welch ein lebendez minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan din geſtalt, din ſchæne
durchſchænet alle træne;
ir gelfer lut iſt ‘kræna, künic, kræne’:
din richſen wol
zimt, als ez ſol,
ze ſiner zeſwen ſiten.
der apfel den du treiſt beginnet ziten,
die blumen lachent beidenthalp der liten:
ir mündel hat der ton getwagen;
ſi tünt reht als ſi wellen ſagen
‘din magt ob allen megeden muz uns wol be-
Küne Salomon, des wisheit ſelch, [hagen.’
der gibt, ir nabel ein guldin kelch,
ſi voller edeler ſteine,
vin, luter unde reine,
die ſint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des ſuns,
dar inne er uns
zü ſinem vater brahte.
wie wol din zarte tohter uns bedahte,
daz uns der val des alten ſwindes ſchahte.
vil ſchæne ob allen vronwen, ſprich
‘der ſchæne ein liebin müter ich,
der heilekeit ein hoffenunge nennet mich.

9 Ich binz din groze von der kür;
min wille iſt kreftic unt doch mür;
gen liebem liebe ich mich erbür.
daz venſter einer kloſentür,
da gienc min liep ſo triutlich vür,
ſin hant mich rürte, daz ich ſpür.
Si was von ſüezem touwe naz:
ez duhte mich ein honicvaz.
ich az den veim
unt tranc den ſeim.
ſus kam ich heim.
des wart mir baz:
waz wirret daz?
Den ſlangen beiz min hermlinwiſel;
min ſüezer morgentouwic riſel
durchbrach des vlüches herten kiſel;
min wünſchelrute ſunder zwiſel
ſtreich ab der ſwarzen helle miſel;
ſus wart geræted ſunder priſel
Din palme der min grüezen kam.
ſprich, edeler wiſer vriund Adam,
wie min geſüch
den dinen vluch
braht in unrüch?
mir megede zam
wol muter ſcham.

10 Ich binz, erkennic,
nennic,
kurc,
des hæhſten küniges ſedelburc;
min türne niemen kan gewinnen,
mine zinnen
uzen und innen
ſint mit liljen wiz gepinſet,
des trones weſen mir helflich zinſet,
min gazzen ſint geblüemet.
ſwer mich rüemet,
ein balſam den durchgüemet.
der ſunnen glenzen iſt min kleit,
dar in ſo han ich mich gebriſet unt bereit;
ſo hat der mane ſich geleit
ze minen vüezen.
ich kan büezen
ſwære: des got geiſt mich tüemet,
Swenne er mich veſter
ſweſter
ſaget.
er gibt, ich ſi ſo junc betaget:
‘wie wolden wir daß ſi ſich rüſte
barwer brüſte
zu der lüſte,
durch die man ſi ſprechen ſolde?’
nu merket waz min vriedel wolde:

er warte siner lunen,
daz mich brunen
von senfte der alrunen
wart slafen durch so süezen smac.
in unser phorten leisten durch so rich bejac,
die wile und ich des slafes pflac
gen der natiuren,
sin behiuren
must er vlehten und ich zunen.

11 Der smit von oberlande
wart sinen hamer in mine schoz
unt worhte siben heilikeit:
ich truc in der den himel unt die erde treit,
und bin doch meit;
er lac in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bi drin:
des wart ich vrühtic voller güete,
süeze in süeze mir do sneit.
min alter vriedel kuste mich,
daz si geseit;
ich sach in an, do wart er junc, des vröute sich
diu massenie da ze himel alle;
wie zühtec stolzer megede rüm ich schalle,
doch hoffe ich daz ez ieman missevalle.
er jach, min brüstel wæren süezer dan der win:
da barc er sich mit vugen in.
Wie wol er mich erkande,
der sich so vaste in mich versloz.
wer leit mich in der liljen tal,
da min amis curteis sich tougen in verstal?
ich binz der sal,
dar in man daz gespræche nam umb Even val;
schon ich daz hal.
seht, lieben, seht,
min morgenræte hat erwecket
hohen sanc unt richen schal,
den niuwen tac der alten naht.
ich binz der gral,
da mit der eren künic den leiden übervaht.
min spünne ernerte den von violvelde.
mir wart ein hirzgewic an minem gelde,
da mit ich stiez den vluch uz dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht:
sus wart der stric des valles sleht.

12 Ich binz ein zuckersüezer brunne
des lebenes unt der werlde ein wunne.
ich binz ein spiegel der vil klaren reinikeit,
da got von erst sich inne ersach.
ich was mit im, do er entwarf
gar alle schepfenunge.
er sah mich stætes an in siner ewiclichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter wolgemuter rosengarte!
komt alle zů mir, die min gern:
ich wil, ich kan, ich můz gewern;
ich binz der lebende leitestern
des niemen sol noch mac enbern.
min můt vrut
tut gut.
ich binz diu stimme, die der alte lewe lůt,
diu sinin kint uf wecket uz des todes vlůt.
ich binz diu glut,
da der vil alte fenix inne sich erjungen wolde.
ich binz des edelen werden pelicanes blut,
unt han daz allez wol behůt.
Ich binz ein wurzen richer anger;
min blůmen die sint alle swanger,
ir sasses brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüzzic zinsic bach
die blumen min durchviuhtet, daz
si stant nach wunsche in sprunge!
ich binz ein acker der den weize zitic brahte her,
da mit man spiset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich můl, ich bůch lind unt niht harte,
wan ich mit olei ez bestreich:
des bleip sin biz so süze weich.
ich binz der tron dem nie entweich
diu gotheit, sit got in mich sleich.
min schar gar
klar var!
er got, si got, ich got: daz ich vor niemen spar.
ich vater můter, er min muter vater zwar,
wan daz ist war. ich da solde.
ich wart, ich leit, ich brach den tot, ich warp als
ich vůr, ich kam ein Adelheit, der tugende ein ar:
er leit da niht, min Engelmar.

13 Sterk unde zierde hat mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der da bürge velset,
wan ich bin uf geschozzen als ein luftic ceder-
den cipres ich vürschœnet han: boum.
ei welch ein senftez süezez riechen,
swem ich kume in sinen goum!
ich zoch über daz gebirge hin,
ze sprechen minen vriedel han ich ganzen sin.
den tisch ich spise
den der wise
von holze werden liez ze prise,
des güete nennet uns der grise:
min siulen silber meinen;
min simz an leim uz golde erscheinen,
min ufganc purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist geströuwet inne
diu wære senfte süeze minne:
der aller bin ich ein beginne.
genade hat sich in min lessen
uz der kessen
so velleclich gegozzen.
diu weisheit hat mir minen munt entslozzen.
der ordenunge senftekeit min zunge hat genozzen:
des grüezet, lieben, grüezet mich.
Die patriarchen sahen min figure,
si sprechent von mir, daz in der nature
so süezez noch so reinz in al der werlde wurde
wil iemen wizzen waz ich kan? nie.
ich salbe, ich heile, ich vüere uz næten
swaz man mir der wunden lie.
ich binz ein licht der starken tugent,
der grundelosen güete ein endelose mugent.
ich rüfe, ich schrie,
daz min krie
al der werlt ze trost gedie:
hie mit ich mich von ernste vrie.
niht zornes hat min denken;
ich kan uz siben hornen schenken,

din man sach uf dem lambe lenken.
swaz die propheten alle kunden,
ir wort, ir rede uf mich si bunden;
ich bin nuor himel minen munden.
gen mir so lant din ingesigele
al ir rigele
swie vaste er si behalte,
min schepfer unt min vriedel, der vil alte,
der sich zu mir nach siner kunst in drin personen
des selben muter maget bin ich. valte:

11 Ein snider sneit mir min gewant,
sin sin den spæhen list erwant;
do mich gebriset het sin hant,
er sach mich an unt kos min kleider,
als ein meister kiesen sol:
do stunden mir min kleider uz; der maze wol,
daz e; im geviel ze hant in sinem mut.
er tet ein spæhe din was nüzlich unde gut:
die wile und ich min kleider true,
er was so kluc,
daz er uz minen kleidern sneit im kleider an,
din waren ba; dan minin kleider vil getan,
unt doch min kleider bliben gan;
an allen bruch, an allen wanc, an allen schranz,
vin unde luter, schæne ob aller schæne, glanz:
der meister heizet meister.
Als er di; wunderliche kleit
het wunderliche an sich geleit,
e; was so wit unt was so breit,
daz e; beslo; den grozen der da
himel und erde in henden hat:
doch wart an im verschroten sint din selbe wat.
er worhte ein spæhez luterz spiegelvaz.
als er; volbrahte, san er mitten dinne sa;
und aventiurte meisterschaft
von vremder kraft.
daz spiegelvaz in doch beslo;, swie groz er si:
do blute er wider uz im sam ein blüender zwi
uz eime ganzen bonme tût
und als der apfel uz dem blüenden blumen blut;
daz spiegelvaz bleip ganz, an allen enden gut:
sus ich verwant die geister.

15 Ich bin; der steerne von Jacop.
an mir so lit der hoch geherten engel lop.
ich bin; din groze gotes stat
von der sant Augustin so vil gesprochen hat:
min porten nie entslozzen würden;
doch kam min vriedel in unt nam die bürden
die ich da true, unt half mir tragen;
daz sol in allen lusteclichen wol behagen.
er wart mit einer schænen meit
gen sinem vater überseit:
des kam er sit in arebeit:
daz elelend er gütlich leit,
da mit er doch sin erbe erstreit
daz im sin vater het verseit:
des wol unt wol, daz ich der sachen ie began.
Vil lieben, tût mir ouch ein liep,
unt merket wie der goteliche minnediep
sleich mitten in die sele min
unt trankte si mit süzekeit der süeze sin.
si wart verbunden mit der süeze,
daz si vertrue des grozen gruzes grüeze.
unt weste ie doch wa; ir geschach.
nie leit man liep, nie we wan wol, kein un-
die wahter miner bürge zwar gemach.
der tougen wurden nie gewar,
wie got sin kint in mich gebar,
daz ich gebar vürba; aldar;
din süeze, miner sele nar,
gebar den geist, ich menschen klar:
sus vater, sun, heiliger geist in mich sich span.

16 Ich bin; der ersten sache kint,
ich bin; ein understande, in der gewalhet sint
die drî unt doch mazhaftec kunden werden nie.
er ist min wesen und ich da; sin. sun guter.
er kint, ich muter;
er tet, ich leit,
in wæne uf we, des habens ich gelegenheit.
sin art die mac man von mir sagen,
unt min gestalt in siner jagen.
welch underscheit mac da; gedagen?
din menscheit unser eigen iemer mêr betagen,
kein zuschiht noch kein abgeschiht er mac ge-
ez si ein got den ich gebar. tragen,
Da; wort mir von der hæhe kam
unt wart in mir ein so gebenediter nam;
der nam hie wart, da; wort was ane werden ie.
von disen zwein ein rede wart gevlohten,
der min witze tohten.
ein meinen true
din rede in ir: des disputieret ich genue,
als mich der vrone bote besprach;
mich wunderte e, wie da; geschach;
daz wunder mir der engel brach,
wan er bewiit mich sin in warer sprüche vach:
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hæhe
nam in mir berender künste nar. ein dach

17 Ei waz sich mischet und unmischet
unt waz sich uz der mische drischet,
ob da; mischen niht verlischet,
unt der ursprinc sich da vrischet;
unt da; ungemischet blibet,
wie da; mischen von im tribet.
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ob ich tar sprechen
daz ich der bin ein beginne,
wie des geistes worhtlich minne
mit der liebe unt mit der lüste
engel, witel, an unküste:
ich bin; aller formen forme,
ab genomen nach des innern sinnes norme,
din durchbliemet was und ist und
iemer mêr an ende sin.
Zwar, ich bin; aller tugent nature
und der materien nachgebure:
swaz ich in dem sinne mure,
spæher bride ich vil behure.
ich bin; aller himele mezzen:
swaz ir snelle hat beseszen,
swie gestecket in die firme
sint die sterne, da; ich tirme,
die sich werrent mit der erre;
ingn;, wandel, næhe, verre.

ich han geehfet allen speren,
beide ir hemmen und ir keren,
wite, lenge, tiefe, hœhe,
winkelmæzic: miner lust sich niht enpflœhe:
zal der dinge mit den sachen
ligent in der hügede min.

18 Wie die dœne
schœne lœne
schenken uz der armonien,
die sich modeln, dries drien;
wie die steige, velle schrien,
mac man hœren
in ninn kœren;
den schal niemen mac zestœren,
da min vriedel der vil süeze
schaffet unser beider dinc.
Balde vrœne,
frœne, krœne
mir ein küssen, sun der gerten.
mit dem künige Jesse zerten,
miner menschcit schiltgeverten,
suze in tronme
wær min gomme:
under einem apfelbomme
wart erwecket ich so suzlich:
seht daz tet der jungeline.

19 Un lat ich lüsten also hübsches mœres:
er was sun des alten gartenœres,
der gebelzet hate in sinem garten
den bomm dar an er selbe sit
des todes wolde warten.
min munt da an der menschheit gar
gewalteclich zebrochen unt zestœret wart.
min kint des lebens tet nach sines vater art.
nu seht, ich binz daz bette Salomones,
rich hoch swebendes lones,
daz die sehzic starken umbehalten.
vier unt zweinzic ist der wisen alten.
ninr zwelve sint der boten die
des kristentümes walten;
der ordenunge ninne sint
die nie min lop volzalten.
dri patriarchen, vier ewan-
gelisten wunder stalten.
noch sint ir ahte
den ich sache
daz ir heilekeit min berndez lop bewache:
zwar die sint sölcher slahte.
Un strönwet mir die blumen in min klosen,
bestecket mich mit liljen unt mit rosen.
er blume von mir blumen wolde entspriezen,
unt daz was in der zit, do sich
die blumen schonwen liezen.
din stat hiez blume, da der blume
von mir blumen warf sich in der blumen zit;
unt mit dem blümen han ich mich geblüemet wit.
er schin, ich glast: wir liuhten und erglenzen,
merzen, meijen, lenzen,
swaz der summer spœher varwe erkücket,
dar in so hat min vriedel sich gesmücket.
er wil daz ich sin herbest si,
unt hat in mich gedrücket
die truben da min vater sich
hat selben in gebücket:
sus wart min kint min bruder unt
min swager ungestücket.
des vluches winder
wir verdrungen.
ab dem blumen min ist troste vil ensprungen:
sündær, da birc dich hinder.

20 Gen berge klimmet nach ir nar
die geize;
dur daz min har
ich tar
gelichen heize:
der himel hœhe han ich überklummen,
mich hat din gotheit mit ir kraft
so meisterlich durswummen.
ich kan wol überz birge herter herzen komen,
unt mit der sele schaffe ich mines vriedels vromen:
sus han ich ab den pinen manegen geist genomen.
ich binz des wisen Noe trones arke,
in die sich vor menschlicher sünden
sintvlut bare der starke.
zwischen menscheit unde gote
stan ich rehte inmitten uf der marke:
der vater ümbehalset mich,
der sun verslozzen lit in minem sarke.
rubin roten gab er mir mit Simeones swerte;
den smaragd ich in kinsche trüc,
der saphir zierte mich genuc;
des herten vluches adamas zebrochen wart
mit sinem blüte: sus er mich gewerte.
Des siges jaspis do daz blut
verstalte,
der kempfe güt
die vlut
des jamers valte.
er brinnet durch berillen warer minne,
daz trüebe jachandine herze
wart enzündic inne.
sin topasieren mir in reiner lüste kam,
do calcedonet ich daz ez der zühte zam,
sus trüc ich ametisten der vil bernden scham,
der vrönden crisoliten mich durchslichen,
do mir der angeborne nebel
wart geistliche ab gestrichen.
süeze ein roup der mandel was, do
mir die rouber niemer mer entwichen:
alsus ich menschlich gotlich wart,
ja gotlich menschlich: daz hat er getichen.
vrönt iuch alle, vrönt iuch iemer miner balsami-
ich volles wunsches würzesmac, ten,
min mitsam granatin bejac
des trostes brasin heilsam an iuch strichen nuz:
sus werdet ir des himels margariten.'

VdH. II. 337—343, nach der Man., Würzb., Weim. und Wien. Hs., mit Hinzuziehung der die letzteren ergänzenden Mitteilungen von Denis Lesefrüchte I. 119—122. Ettm. 1—16, nach denselben Handschriften und dem in den Altd. Bl. II. 293 von Heinrich Hoffmann aus einer Hs. zu Lobris in Schlesien mitgeteilten Text, welcher eine Anzahl beßerer Lesarten bietet. Von dem 13. Gesätz an hinter jedem Evovœ. Ettm. Vers 3.1 Ein für Ei, 3.7 wol, 4.11 milch,

4.23 drilch, 12.18 vil fehlt den HH., 12.28 buoc, 12.21 tou für tron, 13.8 tisch für wagen aller HH., 13.15 luft für kuft, 14.5 ahte für maze, 14.6 dazs im gevielen ſa zehant 14.10 kleiden, 14.21 ſp. reinez l., zur Ergänzung des Verſes als Gegenverſes zu 14.6, die HH. haben das Wort nicht. 15.12 enelent. 15.15 ſache. 15.21 ſchlägt Strm. S. 274 grüezers für gruzes vor, 16.10 haben alle HH. außer der Lobrüer geklagen. wel el für d, 16.12 k. abſchiht n. k. zugeſchiht, 17.22 wie für ſwie, 20.31 wurzellmac.

359. Daz iſt des heiligen kruzes leich.

O Wunderwernder ſüeze urſprinc,
hochſwebendes vluzzes nam, ſo willeclich begin,
der erſten ſache ſechſic dinc,
ir weſen, ir ewic und ir immer wegender ſin!
Wie tirmic ſpiegelſehender kunſt,
gruntſippic blic, der zit gewegen in geſchiht!
mit im wart bündic ſigenunft
in dir, du griffic, ſihtic immer gebendez iht!

2 Wie vor der zit geſelle
din in dir unſpate
drate
gienc ze rate,
nam dich mit dir, din ewic hort:
Sus din untirmic ſtelle,
von dir ungemachet,
wachet,
niur beſachet,
erſchein nach burt ſin einic wort.

3 Sam von der ſunnen tut der ſchin,
ouch ſam von dem brunnen ſchinzet
dinzet
vlinzet
ein rinne din die wurze erginzet
runſic, ſeffic unde vin;
Wie biltſam uz des herzen ſchrin
ſich daz wort mit willen dringet
ſwinget
ſlinget,
ſwenn ez din zunge luftic twinget:
ſus gebar der vater ſin

4 Den ſun. Davit in geiſte gibt
mir: in begin der engel licht,
min bruſt dich bern verbar do niht,
e Lucifer nam weſen und iht,
min wunder, munder ſunder zunder, under
ordenlicher ſtift Melchiſedech.
Min ewikeit, maſeſias, ſprich
'du min vernunft, ich du, du ich.
min geiſt entſproz von dir, do mich
din minne twanc, min minne dich,
ich minre, tinre, ſtinre, hinre, vinre
da nach, des min wort din alter zech.'

5 Sprich, vaterlich perſone,
'mich, min, mir',
ſun 'dich, din, dir',
geiſt 'er, ſin, im':
nu merket, daz ich allez bin.
Der ſun uz kindes vronc
'vater min,
in dir ich din,
in mir du nim
den erben ja dich vaterſin.'
Der geiſt uz beider done
'er, du, ich,
uz dir in dich,
ich beiden zim,
drivaltec got, doch ein begin.'

6 Is, wazzer, ſne ſich vrien:
der apfel rot, ſin maz wiz ob dem kerne:
ſin, ſeite, hant niur einen don
zingent würkent gerne:
taht, vinwer, wahs drilich git ein licht,
ſam der ſunnen ſterne:
ſus dri von drin ich lerne.
Diz beren und diz drien
got e der zit ſich larte durch verſuchen,
daz er ez kund, als in der biz
brahte in bitter vluchen.
dem engel bleip der wernde val:
got wold unſer rüchen,
manna ſin witze uns buchen.

7 Wer nerte, Jonas, dich in viſches wamme?
wer half uz hungrigen lewenwelfen Daniel?
wer ſande bi dem raben ſpiſe Elias zwir?
Wer fluc Egypten kumber tragender vlamme?
wer gap, verkoufter Joſeph, heil der triuwen ſel?
Iſaac, ſprich 'vater, wer half wider din mortſwert mir?'

8 Iſaias, wer was der ſeraph,
der ſich dir erſcheinte,
ouch uf dem berge Sinai
mit Moiſe vereinte?
welch ſunderverge
rach mit kerge
kalbes ſcherge,
bartes erge,
din mit golde was betroffen,
offen
wandel meinte?
Ezechiel, wer ſtal ſich durch din
pforte von naturen?
Johan, wer kund uf Sion ſich
in ein lamp figuren
mit zwelf geſlehten,
din ſich vlehten
unde vehten
got ze kuchten?
ieder ſtam zwelf tuſent kante,
nante
Tau die tiuren.

Sag, Israhet, berihte mich,
wer vurte dich
gewalteclich
durch daz mer vor Pharaone?
schone
dirz ze lone
wart: des wages unden
stunden,
kunden
must er bi des grimmen todes hunden
scharf.
Abednego, wem wart din loben,
do viuers toben
dich het verschoben?
wer schuf daz din brunst der glute
vrute
dich niht mute?
daz tet sunder arten
zarten
scharten
vri der sich in enger brüste garten
warf.

10 Des vater zornbejeide
und unser blicbeheide
den sun treip zu der meide:
alsam daz eingehürne vlühtic,
tühtic
liez er sich ir schoz besliezen.
Er gap sich blüender vrone
der gerten din, Arone.
wie tühtic Gedeone
wart dunstic truht des touwes vollen
wollen!
vorgedenken schuf daz giezen.

11 Alrerst viel der reine, wise, starke, gute
uz hohen himelvelsen her.
swaz er
mit ger
in der
profeten kramen
het behalten, seht daz wolder
melden mit dem gotelichen samen.
Er lit nu in einer beruder meide blute,
der schepfer siner stift verhal
die zal,
daz tal.
der val
sus kam ze liehte
von ir, sam tut uz dem spiegel
glanzer forme glast, ob er niht schiehte.

12 Der blumen glanz
gar sunder schranz
belibet,
swie wite ir smac,
ir süez bejac
sich tribet.
Jeremias der schribet
'si bar gar klar
den rat ob aller engel schar,
meit, wærlich ungewibet.'
Durch menschen gruft
schein gotes guft
gegerwet,
alsam der schin
mit glesten fin
sich nerwet,
da nach daz glas sich verwet.
er kluc, sluc, truc
den bruch, des menschen ungevüc,
in todes tranc gemerwet.

13 Got spranc uz sinem vater in sin ewikeit,
da nach so spranc er in daz wort,
der dritte sprunc was in die meit;
der vierde kam in ales wise
spise,
krinze, diner hohen wirdekeit;
Der vünfte in endeloser triuwen varwen weit;
der sehste in Salomonis hort,
des sedeltron was im bereit;
der sibende sprunc wart nu gemeinen
reinen
herzen, swer si willeclichen treit.

14 Gelichen sich des slangen slingen,
winden
er hie wolde,
do er sich twingen,
binden
lie, der holde,
durch unser ringen
vinden
liez er sich in jamers solde:
er slanc sich an des krinzes boum,
alsam der slange het getan.
Sin mut was unser kranken krenken,
wenden
in sin hulde;
er liez sin schenken
enden
todes schulde;
den geist sus lenken,
senden,
was der minne ein übergulde,
des vater wort, den sun, den geist
in grabe, in helle, ein wesen, span.

15 Adam biltsam
vernam; er gram,
im kam
ein siuche din niht lebenden zam.
durch trost in helfes wise
den sun zem paradise
sant er nach einem rise,
da von im was din spise
des ewiclichen valles komen:
er starp, e danne im kam ze vromen
der hohen richen helfeberuden Sælden holz
Doch hiez heilvliez
not ie'z: durch niez.
Set stiez
daz ris uf sines grabes griez:
do wuhs des krinzes dille.
do tet es melt Sibille.

ſit Salomonis wille
gar ;ühteclich unt ſtille
bot im ſin recht in voller kür,
ſit truc e; aller himele tür:
an e; ſo ſcho; der vater ſiner ſele bol;.

16 Sto; uf die hant,
die wirt bekant
des krinzes rant:
wie got in ſiner ewen vant
den ſun, als er da; wort gebar.
da; wort ſant er der meide ſider.
da von ſo ;inch die hant her nider,
ſan wirf ſie gen der linken:
der ſun durch unſer ſinken
wold e;;e, gallen trinken.
ſus wart der helle ein richer roup ge;ücket.
Sin ſüeze; pfant,
ſin bitter bant
was wol bewant.
;er ;esmen in der himele lant
wont er bi ſinem vater klar.
da von ſo ;inch die hant her wider:
der kratte er hat ſo ſtark gewider,
gein ſiner vetchen winken
varnt uf des himels klinken.
dar an ſol niemen hinken,
durch da; got in der prieſter hant ſich bücket.

17 Cypreſſus, cedrus, palmbomm,
die dri niur ein ſtoc giht min gomm.
du edele preſſe, an dir gar aller eren ſoum
gepreſſet unde gedrungen wart
mit ſcharpfen nagelen ungeſpart.
du richer ſchilt von ſolher art,
ſwer dich kan vüeren, der geſigt uf aller vart.
cia, ſtol;er ancbo;,
Uf dir geworht wart unſer himel,
troſt, heil durchſundert. ſam ein vimel,
du bernder aſt, din ob; brach unſers jamers
du vater ingeſigel ergraben, ſchimel.
er twanc dich in des wortes knaben.
du richer tiſch mit ſpiſe erhaben,
din koſt der engel unt der ſele luſt kan laben.
heilic alter, uf dich go;

18 Got ſin æl unt ſinen creſem:
ſus wihte dich ſin ſelbes ;eſem.
uf dir der tot
brach ſin brot:
da; was din menſcheit, ſam din gotheit ir gebot:
ſi leit aber do kein not.
Gotes vleiſchbanc was din nam:
uf dir da; lamb ;e tode erkam,
ſin lip, ſin blut
dich bewut.
des wis gegrüe;et, küniges ſtritvan mehtic, vrüt,
er mit dir erwaht ſin güt.

19 Sus wart der tot erwecket,
din banier uf geſtecket
wurden, din man ſchon enpfie,
do der von Bosra ;u der helle pforten gie.
nu ſeht an des gelonben klus,
da; krinze ein rigel iſt in dem hus.
da; die tür beveſtet wol vor allem diepgehiuze.
Des kriſtentümes ouwe
da; krinze hie; ein vrouwe,
din gebar da; lebende leben.
ſi truc ein kint al unbewollen, rede ich eben.
ein licht der ſacramente wert,
ir gerſtange und ir ſigeſwert, krinze.
himel;eichen, gotes marc, wir kriſten han da;

20 Zwei uver haten tiefe; tal:
ja gotes zorn, ein grimme; wal,
da; ander was Adames val;
da;wiſchen mangin groze ſchif verſunken,
din kleinen anc widerwer ertrunken;
nieman het uf dem wa;;er kein gelücke:
do wart da; krinze ein immer werndc brücke,
die werhte Kriſt, der lebende got,
uf ſines ſelbes rücke;
alſus din hohen tiefen uver
wurden uns ein ebene; pfat.
Ein leiter gienc von himel nider
uf erden, die ſach Jacop ſider,
da klummen engel hin unt wider:
krinze, ob ich ſprechen tar, du biſt din leiter,
himel, erde rürt dich; jüdiſch eiter,
din huf der alten e. din wart ;ebrochen.
ſus kamen wir von immer werndem ſochen,
wir hielden Kriſt, biz uns der ſegen
des lebens wart geſprochen,
wir klimmen, krinze, an diner want hin
wider an unſer erbeſtat.

21 Helenen vinden
da; kan binden
gen den ſwarren unt den ſwinden.
jenen die mit falſchen winden
blaſen uf der himel her:
du biſt din lanne, an der ge;emet
wart des gro;en lewen kint.
jene die ;e himele ſint
jehnt da; niemer me kein walt
bringe ein hol; ſam da; geſtalt.
merket, welch ein lebender maſt,
mit dem unſers gelides laſt.
ſigelet von dem immer kumber tragenden mer.
Des tiches vlie;en
wart ein nie;en
allen jenen die da lie;en
ſich des tiches vlu; begie;en.
kriuz, ein engel hüte din:
ſwenne er din hol; erwegete,
ſwa; ſich denne von der wart
gein der ſuche, e; was ſo ſcharf,
e; vertreip ir bitterkeit.
krinze, Kriſtes wafenkleit,
er truc diu, du trüege in ouch:
ſus verdampf des valles rouch.
gotes wakenap unt kels der marter ſin.

22 Bekriſte, krinze, uns kriſten,
da; Kriſt uns ruch ;e vriſten
da; leben in den geniſten, liſten:
da; wir der fulen ſünden miſt geiſtlichen über

waz eren mac der künic begen
an uns vil kranken misten!
Er sol sins geistes samen
den ie die guten namen
lan unsers geistes ramen,
so liebet uns din heilekeit,
dan alle tugende ie kamen. amen.
ein ende gut uns, vater sun heileger geist, gip!

Wien. Hs. 22ᵇ—31ᵃ. Weim. Hs. 96ᵃ—100ᵃ. VdH. III. 389—392. Ettm. Seite 16—24; Vers 5.9 **min** für **nim**, 5.10 **din erbe ja ich, du v.**, 15.5 **helfers**, 15.6 **sand**, 21.5 **daz himelher**, 21.6 fehlt **grozen**. Hinter jedem Gesätz, 2, 15 und 22 ausgenommen, **Evovæ**.

360. Maria, got, sun.

Maria, reiner magetum,
der tugent ein blum,
dich prist uz junger maht mins lobes gum,
gotes formen dri ein ingesigel,
du himelsloz: an slüzzel swanc sich vür der rigel;
din magtlich rum
Arones kalp zerbrach.
Von Jericho du himelmast,
von dir zerbrast
Selfones list, do sich der sachen last
barc in dich, durch din Gedea.
von dir wart brun der sich e selbe nante gra,
du trones glast,
der wunsch an dir geschach.
Der siben heilikeit ein spære gesper,
uf gotes wise ein violiner zesper,
hilf, swenn unser vesper
des endes kom, vrou, daz din art
uns habe gespart
ze hoher vart,
du vrolich himeldach!

2 Got, sit din ger dri in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des si gelobt der wunnegarte glanz
da got sin menschlich blümen nam:
nature in ein vloz, doch nie kein vluz dar in kam;
pris, blüender swanz,
pris, manna, himelbrot!
Pris, hochgelobter margariet,
din barmung siet!
din linie, den zirkel, nie verschriet
daz wort ze dir, in dir, von dir.
er unde unz, wunne unde pris, min vrouwe in gir,
trost gernder diet,
licht bernder morgenrot!
Des himels spær ligent, vrouwe, in diner hende,
gut, trut, rein, zart: daz sint din sliezend wende;
wirf din minnebrende
den gernden herzen in ir grunt,
so wirt enzunt
ir geistes vunt:
hilf, helfærinne, uz not!

3 Sun, du bist sun, sun erbes kint,
sun stric, sun bint,
sun got, sun geist, sun mensche in got gemint,
sun schepfer dines stammes, geist
der in der megede libe lac, drilch, ein volleist,
sun vor, sun sint
kam uz der porten golt.
Sun touf enpfienc, win, wazzer, trehen,
vünf blinden sehen,
sun, dinin wunder ane zal geschehen,
sun liez den tiuvel sich bekorn,
sun leit, sun schrei Heli uz grimmes todes zorn,
sun starp, sun nehen
wolt sich der helle solt,
Sun von dem grabe zer helle ist gescheiden,
sun vater was, der stric lac zwischen beiden,
sun drin vrouwen in leiden
erschein und ouch den zwelven sin.
sun gotes schrin,
sun erbe ist din,
mensch, ist dir Krist iht holt.

Heidelb. Hs. Nro. 350 Blatt 68; Vers 2.9 **sit**: **siet** ist für **siht** gesetzt. VdH. III. 158. Ettm. Seite 164; Vers 1.1 ff. **magetom blom gom rom**, 2.4 **blomen**. Die Weise von Nro. 360—364 ist Frauenlobs 'zarter don'.

361. Maria, hilf.

Maria, hohster himeltron,
nu gip uns lon,
wan got sich barc in dich menschlichen schon;
behüete uns hie vor grozer not,
des bite ich dich durch dines lieben kindes tot,
du engelkron,
du zarter balsamschrin.
Du bist din gerte von Jesse:
ich bite unt vle,
behüete uns, vrouwe, vor der helle we,
unt hilf uns in din ewikeit.
mit diner helfe süln wir alle sin bereit;
du reiner kle,
du werder sunnenschin!
Du gotes wurzegarte in süezen touwen,
du liep, du zart, du krone ob allen vrouwen,

hilf daz wir beschouwen
din liebez kint, unt gip uns rat;
du hast versat
der helle pfat:
nu hif uns, helfærin.

2 Maria, muter uz erkorn,
rose ane dorn,
dun helfst uns, wir sin eweclich verlorn,
wan du wol alliu dinc vermaht,
wan du bist unser vrideschilt tac unde naht,
versüen den zorn,
du hochgelopte magt.
Wan du bist gotes garte zwar:
nu hilf uns dar,
unt daz wir kumen an der engel schar;
so sin wir, vrouwe, gar erlost.
wan du bist unser leiterin, der sele trost,
du maget klar,
als uns din schrift hie sagt.
Der tugende brunne, ein ursprinc aller güete,
nu gip uns, vron, der sele hochgemüete,
du uns hie behüete
alvor des tiuvels hantgetat,
gip uns den rat
der uns wol stat,
an kiuscheit unverzagt.

3 Maria, hoch drivaltec sloz
der tugende groz,
erbarm dich durch daz blut daz von im vloz;
uz sinen wunden ez do ran,
hoch an dem kriuze starp der herre zů der non,
ein ris entsproz
daz Aron schone vant
Al in dem tempel zertlich sin;
hilf, helferin,
unz daz wir kumen zů dem kinde din,
du, gotes můter unde magt,
din lop wirt nimmer me volsungen noch volsagt;
an allen pin
tů uns din helfe erkant.
Du blüender gart nach Isaias worte,
du himeltron, Ezechieles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dinem vater sunder spot.
heilic Sabaot,
almehtic got,
læs uns der sorgen bant.

Weim. Hs. Blatt 22—23. VdH. III. 157. Ettm. Seite 165—167. Vers 1.5 liebes, 2.10 unz für unt, 2.15 boum für brunne, 2.19 nu g. u. r., 3.4 ran es vron für ez do ran.

362. Armůt.

Armůt, dich hazzet manec man
unt vient dich an,
im ist niht kunt daz dir got heiles gan:
michn triege miner sinne rat,
kein bezzer wec niht zů dem himelriche gat:
ein slehte ban
ist aremut wol kunt.
Swer die gedulteclichen treit
unt setzt sin leit
zem besten vür uf gotes barmekeit,
unt midet unverschulten haz:
get ez eim andern hie uf erden baz,
er wirt gemeit
in himelrich gesunt.
Swer sinen sin nach rehten dingen setzet,
unt sine snæden zungen niht erhetzet,
sin nebenkristen letzet
an eren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein rilich kleit
in vreuden zaller stunt,

Münch. Hs. Strophe 41. VdH. III. 360. Ettm. Seite 177.

363. Menschen geist unde frier mut.

Swaz man gesprechen, singen mac,
naht unde tac,
swaz güter lere in wisem hirne lac,
daz loufet allez uf ein ort:
wie du der sele hüetest vor des meines mort;
durch daz bejac
so eischetz got von dir.
Sint daz din leben also stat
daz ez vergat,
des laz dich vinden hie in guter tat.
ez wert alsam ein ougenblic,
unt swenn got wil, so leit der tot uns einen stric:
des ist min rat,
du leb niht als ein tier.
Du bist gehæht ob aller creatiure,
dir dienet luft unt wazzer mit dem viure,
niht wart so gehiure
als menschen geist unt vrier mut;
er got in gůt,
sin schepfer, tůt
im sine helfe schier.

Weim. Hs. Blatt 22[illegible]. VdH. III. 156. Ettm. Seite 177. Vers 5 hat die Hs. und VdH. vor des menschen port. 11 und lebt, G. ir lebt. Zum Schluße laße ich noch ein Gedicht in diesem Tone folgen, welches Frauenlob zugeschrieben werden darf.

364. Ich sorge uf minen tot.

Ich sorg gar ser uf minen tot,
nu gip mir rat,
heiliger geist, daz ich dir diene frv unt spat,
die armen sele min bewar
vnt daz sie werd in diner liep volkomen gar,
mir wirt gar not
der werden helfe din.
Jesus cristus, du bist din tür
dar nach ich spür,
durch dich man in gat in die aller hohsten kür:
swen zuht der himelisch vater in,
ich sprich fürwar, der mac wol ewic sælic sin,
swer genad verlür,
des sel moht liden pin.
O got vater, zinch mich ze allen stunden,
in dir wirt ewicliche vrent gefunden,
din sun het überwunden
den bæsen geist unt sinen list:
her Jesu crist,
ze loben bist,
hap dir die sele min.

2 Got ist daz licht vnt din warheit,
da von uns seit
din schrift ganz offenbarlichen gar unverzeit,
jesum daz lebent himelprot
got vater uns uz rehter liep gegeben hat:
des sit gemeit,
ir werden cristen güt.
Her, senk dich in minr sele grunt;
ob sie si wunt,
so mach sie, lieber her, an diner liep gesunt,
gip mir andacht mit innikeit
din dinen uz erwelten frunden ist bereit,
unt tu mir kunt
din gotheit hohgemut.
Min sel gert din, du edler künic wise,
daz ich dich eweclichen lob unt prise:
kom, edler künic wise,
bu dir ein hus nach dinem rat,
halt unde drat,
frv und ouch spat
dort in dem garten rüt.

3 So wol der sel, der sich got git
ze aller zit
vnt sie von sünden unt von allen schulden frit,
der lip jesus, sin reinez blut
daz geb der sel, daz si dot eweclich wol rüt,
an allen nit
lieplichen mit ir kost.
Ich gip dir, clarin gotheit vin,
die sele min,
wan eweclich sol si dir vndertænic sin:
hilf mir daz ich dar an nicht wenk
unt daz ich ewiclich in lieb an dich gedenk,
unt mach mich rein,
so werd ich, her, derlost.
Un tu uns, her, din himelrich uf fliezen,
daz wir die früht der minnen din geniezen:
bi dir ist kein verdriezen,
daz ich müg iemer lieben dich
unt du ouch mich,
gar sicherlich
bi dir ist aller trost.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 281b. Die Ueberschrift lautet daselbst: In dem zarten don frawenlobs 3 lieder. Hier aus der aufländischen Mundart in die ufländische übertragen. Vers 2.15 weise, 2.17 weisse, 3.7 liplicher, 3.12 denck, 3.16 mynne ewig nyssen, 2.18 ebyg für iemer.

365. Haltet gelouben.

Swer welle ein krinze machen, der biet uf die hant,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daz ein got gewaltec
ist aller creatnre gar, drivalt, doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die dri in ein gedrungen.
Swer den gelouben reine vesteclichen treit,
dem wirt bereit
ze himelriche ein krone,
din wirt im ze lone
durch den gelouben dar gegeben rich unt da bi schone:
durch den gelouben den du treist, sost dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwifels gar verwiget.
schon er gesiget,
unt ob geliget
vil manegem der mit wandel riget:
nu haltet glouben, daz rat ich, ir alten und ir jungen.

Weing. Hs. Seite 242. WvH. III. 160. Ettm. Seite 37; Vers 18 ir für nu. Der Ton Nro. 365—389 ist Frauenlobs 'langer don'. In den Liedern 367—375 aus der Weingartner Hs. hat der Abgesang nur 6 Zeilen, in den späteren Gedichten 7 Zeilen.

366. Geloube unde werke.

Der ſenden werlde louf der lit an dingen drin:
demüetic ſin,
daz lert man in der ſchrifte
gar an alle trifte,
geloube unt da bi zůverſiht vůr des todes ſtifte:
die tugende ſüenent, ſündær, dich vor lange wernder vreiſe.
Geloube tut mit guten werken wunders vil:
uf kurzez zil
ſo lebet der menſch nach wane
guter werke ane:
ſwie ganz doch ſin geloube ſi, er iſt der vertane,
ſwer vil geloubet ane were, der vert des todes reiſe.
Da von ſo vriſtet iuch vor not:
gloub ane werk iſt leider tot:
got daz gebot
vůr helle ſot
e er vergoz ſin blůt ſo rot,
daz man were mit gelouben habe, ich ſage dirz ſunder weiſe.

Weing. Hſ. Seite 216. WdH. III. 462. Ettm. Seite 38.

367. Vlinch trugehafte minne.

Merket, ir werden kinſchen zarten gotes barn,
unt lazet varn
gar trugehafte minne;
rihtet inwer ſinne,
daz in der gotes ewikeit allen iht zerinne;
mit drierhande reinekeit můgt ir wol pris erlangen.
Ir vliehet gar den rat des vor vrou Eve pflac,
do ſi der ſlac
vrumte uz dem paradiſe,
unde ſi mit riſe
verdecken muſte gar ir ſchame, do der hohe wiſe
zů zin in der wollůſte garten kam mit grimme gangen.
Sich, menſche, diſe vůre mit,
wis demüetic ze aller zit,
zuht unverſchrit
mit vůge wit,
iſt daz dir diz in ſinne lit,
ſo wirſtu ouch mit maze da ze himel ſchone enpfangen.

Weing. Hſ. Seite 217. WdH. III. 463. Ettm. Seite 39; Vers 18 mazze, Hſ. maſſe.

368. Pflic kinſchekeit.

Swer ſinen lip uf erden hat vůr got erkorn,
der hat verſworn
daz er iht rehtes mere
ger, wan daz er kere
den jæmerlichen hellepfat. o we, gut unde ere,
richeit, gewant, geſteine, golt, daz wirt ein kranc gewihte
Wider dem ſchatze der an allez ende wert:
ſwer des niht gert,
der kan niht rehtes walten,
truren unde valten

muz er die armen vinger sin bi den ungestalten,
die gote ouch vor hant wider seit: so we der leiden pflihte.
Ich mein dich, werdin kristenheit,
die wil dir leben si bereit,
pflic kinscheheit,
so wirt vil breit
ie diner sælden underscheit:
tustu des niht, so wirt din name vor gote gar ze nihte.

Weing. 91. Seite 218. BdH. III. 463—464. Gttm. Seite 40; Punkt hinter Vers 6.

369. Wiz unde swarz.

Wiz unde swarz die varwen sin gar ungelich.
in himelrich
vint man der einen mere,
nach der wisen lere,
so ist din ander hin geslagen zu der vinstri sere:
die swarzen varwe, daz rat ich, die schiuhet, wise linte!
Versmæhet sin daz leret blanker varwe pflegen;
des himels degen
sus leret liden kumber.
ach du menschе tumber,
du volge gelpfer varwe mite, e du werdest krummer;
la vinstern tan, trit an den tac, als ich dich ie betiute.
Dem lambe, daz sin blut vergoz,
ich meine got, inrn eitgenoz,
den niht verdroz
des jamers doz,
der spreiten mac ein wite schoz,
dem volget mite, so daz er ich uz tunkeler varwe riute.

Weing. 95. Seite 217. BdH. III. 462—463. Gttm. Seite 38—39; Vers 5 **vinster**, 11 **mit**.

370. Gotes gedult.

So we dir, veigin bæsin gar vertüemtin vruht,
diu mit unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daz si so vernihtet
ir ebenmæze kristenheit! daz got da niht rihtet
vil drate über den argen schalc, der sich des wirsten vlizet!
Got, herre, vater, unt du daz wol allez weist,
daz duz vertreist,
daz ist ein michel wunder.
ræchest du besunder,
als du tæt in der alten e, so müest maneger munder
werden der sus die sine tage mit grozen schanden slizet.
Mort unde wafen über den hunt
geschriuwen si ze aller stunt
des gitic munt
reht als ein flunt
sus ücbet mort uf niuwen vunt:
we der gebürte, daz si mazes iemer tac enbizet!

Weing. 95. Seite 215. BdH. III. 461—462. Gttm. Seite 78.

371. Manlichez ſwert.

Wol uf, ir werden helde küen und unverzagt,
al dur die magt
die Jeſus muter nennet!
ſo daz an gerennet
iht werden witwen, weiſen iht: iuwer helfe erkennet
ſol in ſin naht und ouch den tac vor aller hande nœten.
Swelch vrouwe in jamer unt da bi in ſorgen kilt,
der vrideſchilt
ir weſet zallen ſtunden,
ſo daz ſi enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den ſchurpfehunden,
die dar uf gahent naht unt tac, daz ſi mit vreiſe tœten
Die armen müeter unt ir kint.
ſwa uz erwelte helde ſint,
daz volc ſo blint
ſi in ein wint:
manlichez ſwert, ſi alle ſlint
die ſus die erde ſunder not mit reinem blute rœten!

Weing. Hſ. Seite 241. WdH. III. 161. Ettm. Seite 77.

372. Manlichez gemüete.

Hie bi ſo warne ich, als ich billich warnen ſol:
gevriſchet wol
ſol ſin manlich gemüete
alſo daz diu güete
verſmelze iht, werden helde güt, in der ſchanden glüete;
geſtet lip, ere unt werdez leben mit ganzer vüge ſtœte.
Swaz mortlich unde ſchande ſi, da lazet abe,
der Sælden ſtabe
da ſült ir iuch an ſtiuren,
helde vil gehiuren,
daz iuch ſchœne unt wirdekeit eweclichen tiuren,
der werlte pris unt gotes ſegen wirt in in eren tœte.
Da von ſo weſet unverzagt
an reht, ob ez in wol behagt:
ein reinin magt
von der man ſagt,
din got den ſchepfer hat gewagt,
ſeht, diu kan geben milten mut an alle valſchen rœte.

Weing. Hſ. Seite 245. WdH. III. 162. Ettm. Seite 78.

373. Hilf uns, herin trinitat.

Maria, müter unde minneclichiu magt,
ſit daz betagt
iſt gar an alle vreiſe
din lip, tievels reiſe
der überhabe uns, miltiu vruht; vrouwe, uns niht verweiſe
der eren ſo an dich geleit din kint hat gar biſunder.
Der laz uns, vrouwe, geniezen dur die ſœlde din;
du künigin,
trut gotes unde müter,

tiefes fodes vnter
verkere, minneclichin magt. hilf ouch, Kriſt vil guter,
und ere die an der du haſt geſtiftet michel wunder.
Durch dines hohen vater rat
ſo minre unſer miſſetat.
zer hohen ſtat
da du geſaſt
haſt, hilf uns, herin trinitat;
vür die den touf empfangen hant bite ich dich gar beſunder.

Weing. Hſ. Seite 219. VdH. III. 161. Grtm. Seite 11.

374. Wis gemant, Maria.

Maria, gotes tohter, muter, lebende brut,
ich man dich, trut,
an Gabrieles grüezen,
do du got den ſüezen
næm in din leben; ich man dich ouch an daz antwurtbüezen
'ich bin ein dirne in gotes gunſt, ſin willen an mir erſchine!'
Ich man dich, vronwe, an din geburt, und an daz wegen
do du den degen
gæbe in den tempel ſchone
herren Simeone.
ich man dich ouch der marter ſin unt der tropfen vronc,
die blutecvar din ougen triben, we, uz dem herzen ſchrine
Die tropfen in der ahte min.
ich man dich der urſtende ſin
des kindes din,
der vrönden vin,
do dir ſin himelvart wart ſchin,
unt daz dich got ouch nam dar in:
der aller vrönden wis gemant: hilf mir von ſünden pine.

Man. Hſ. Blatt 102a. Heidelb. Hſ. 350 Strophe 276 und noch einmal (aber nur bis innerhalb Zeile 13) 377. Weim. Hſ. Blatt 29b. VdH. II. 343. Grtm. Seite 32.

375. Adames wirdikeit und ere.

Do got gap uz dem ſpiegel ſiner ewikeit
die wirde breit
Adame, daz er wære
nach art ſim ſchepfære
gelich an forme und an geſtalt, vin, niht wandelbære:
er blies den geiſt der ewikeit in in: do kam vron Ere
Zem erſten uz der almehtigen ſüezen art;
ſo lieb unt zart
bleip menſche in ſinen kunnen.
got ſprach 'vür die ſunnen,
Adam, du haben ſolt gewalt aller diſer wunnen.'
uz drier hande wirdekeit gap got dem menſchen lere.
Zem erſten, daz er iſt geſtalt
gelich dem der da hat gewalt.
er junc und alt
uz der drivalt,
er mahte in ewic, daz er galt
mit ſinem geiſte vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der materje immer mere.

2 Adam verlos niht ewikeit noch die geſtalt,
niur den gewalt
unt ſin gemach, daz ſinnet.
da von nu beginnet
in driu vrow Ere teilen ſich: ein teil geiſtlich minnet,
daz ander iſt werlte wirdikeit, daz dritte iſt naturen.
Adames geiſtlich ere nie verloren wart,
und ouch ſin art
bleip menſch in der perſone.
ob gewaltes vrone
unt ſin gemach zerſtœret wart, daz er von dem trone
des paradiſes wart vertriben, daz was ein werltlich truren.
Wær im ſin geiſtlich ere erſlagen
und ouch ſin art, ſo wær vertragen
ſins weſens jagen:
daz muz betagen.
man mac von dem gewalt wol ſagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
an eren Adam nie verlos, niur ſinen nachgeburen.

3 Ouch wart Adam von dem gewalt niht gar genomen,
im ſelbe vromen
moht er, ſchaden erzeigen:
vri willekür ſin eigen
bleip ie und iſt der kinder ſin; iedoch nider ſteigen
man ſiht ein ietslich menſche wol an tugend und an eren.
Nu minnet ere: got iſt ere, und ere iſt got.
ſwer ſin gebot
beheldet, wie er richet!
ere im niht entwichet:
ſi geiſtlich oder werltlich ſi, ſwie ir art gelichet,
got gap ſi uns unt wil ſi wider von uns an widerkeren.
Din ere iſt aller tugend urſprinc,
der heilikeit ein umberinc:
ei, jungelinc,
din herze twinc
ze tugent, in eren tor in drinc,
uf eren pfat dn niht enhinc:
uf erden hie, in himel dort wil got din ſælde meren.

Weim. Hſ. Blatt 25—26. BdH. III. 128. Grtm. Seite 13—15; Vers 1.11 dirre, 2.10 Adam an eren.

376. Prieſter.

Ein künecliche prieſterſchaft unt gotes haut,
du biſt genant
ein heilic volc erweltez
gotes vorgezeltez,
der himele ſlüzzel und ir ſloz in dinem riche erbeltez;
haben die maht an gotes ſtat ze læſen unt ze binden.
Den dritten uz der ewigen driwaltikeit
an underſcheit
nimſtu gewalteclichen
uz den himelrichen,
du wandelſt ſchone in in ein brot, daz von dir niht wichen
enmac unt gibſt ze niezen in ze troſt den ſinen kinden.
Uf Sina wurde du erwelt,
daz allin reht dir ſin gezelt,
diu niht beſchelt;

in si gesetzt
din maht din meistert unde melt;
und ob ein recht den mut sich quelt,
du wisest gotes sacrament: laz dich bi uns schon vinden.

2 Welch hoher künic, welch vürste möhte daz getun,
daz er den sun
dem vater unt dem geiste
mit der maht volleiste
næm ab ir schoz gewalteclich? merket an daz meiste,
er muz her ab uns armen her, uns sagen sin ellende,
Waz er durch uns verdultet und erliten hat:
der wise rat
hat manec sele erlæset,
sünden sin verwæset,
unt half uns uz des vluches val, mit sim blut gewæset,
die engel unt den himel klar nimt er in sine hende.
Du, priester, kinsest gotes vaz,
du maht ouch wol aleine daz
unt kein man baz,
sint Krist ez maz
der himel unt die erde besaz,
gen dinem worte er ist niht laz,
er komt unt leistet din gebot, ein got unt dri genende.

3 Sündær, wiltu die büze leisten, bihte wol,
ein priester sol
dir schiere werden vunden,
unt dienst gotes wunden,
din ungenregen dich weschet ab, sam den ungesunden
ein trost, ein heil, ein gnade dir komt, wilt du min lere minnen.
Daz erste, waz din sünde sin, des soltu jehen,
wie si geschehen
der val in diner künde,
und mit wem die sünde
ouch sin volbraht, wie oder wa, und durch welhe bünde
si komen in dins herzen ger: so mac ein priester sinnen,
Wie er sol merken dinen mut,
din antlüz und din andaht vrut,
wie si behut
din riuwe gut:
dar nach er dir genade tut:
so leschest du der sünden glut,
stet din beger in der geschiht ouch nimmer ze beginnen.

4 Die siben heilikeit sint in der kristen tum
in hohen rüm
gegeben ze sælden stiure;
dem wirt jamer tiure
swer ouch mit warer riuwe andaht ganz unt vil gehiure
hie disen werken volget nach, der wirt vil wol gespiset.
Ir reinen priester, gotes knechte ir sit genant,
daz inwer hant
der sacramenten zierde
halt nach hoher wirde,
und, als in got geboten hat, in gotlicher girde.
unt tut ir daz, so wizzet ouch, ir werdet hochgepriset.
Die simonie lat under wegen,
welt ir geistlicher vure pflegen;
der junge degen
in git den segen,

er ginzt uf iuch der engel regen:
daz were kan niemen überstegen
unt daz von got altissimus da vlinzet unde riset.

Weim. Hs. Blatt 15b 16b. VdH. III. 110. Ettm. Seite 35—37. Die unverständlichen Zeilen 1.5—7 und 1.18 habe ich unverändert nach der Hs. gesetzt; Ettm. 1.6 du hast die maht, 1.11 Comma hinter wichen, 1.18 und ob den muot ein unreht quelt, 2.6 Punkt hinter ellende.

377. Von der priesterschaft.

So wol dir, priester, hochgelopter gotes kneht,
wis eben sleht
ze allen guten sachen.
unfuge soltu swachen.
du hochgelopter priesters name, du kanst mit worten machen
daz sich got in die hende din drivalticlichen slinzet.
Du twingest got her lebendic, des wil ich jehen.
er lat sich sehen,
priester, in diner hende
an alle missewende,
der ie was got und immer ist: menschlich nam er sin ende.
wol im der got hie uzer reinen priesters henden vinzet
Mit riuwen siner missetat.
er biht vor nach sins priesters rat.
im wirt vernat
riliche wat,
freude din nimmer me zergat.
sünder, hab riuwe fru und spat,
wan wizze daz daz got sin blut niht me für dich verginzet.

2 Priester, wiltu vür alle dine gehæhet sin,
din ougen din
vor valscher siht behüete
und trage niht valsch gemüete,
in dines herzen grunde bedenke wie dich gotes güete
vür alle dine hat uzerkorn, und halt dich wirdeclíche.
Priester, gedenk daz sich got in din hende gibt
und sich verwibt
in eine forme cleine
gar ane valsche meine
der ie was got und immer ist: in sinem dienst blip reine
din zit din tage al dine jar, so lept niht din geliche.
Din hende sollent sin behut
vor argem grifen, sünden flut,
dar in sich tut
an argen müt
gotes licham, sin tiurez blüt.
got, al der werlt ein übergut,
hilf uns daz wir geladen sin in dines vater riche.

Kolm. Hs. Blatt 75d, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 252 seines Werkes.

378. Kristes liden.

E Gotes herze bræche von des todes kraft,
er was in haft,
der hochgelobter vürste,
er jach daz in dürste.
sin martel was niht vollekomen: we der Juden türste!
ie san ze hant wart im ein trane von ezzich unt von galle.

Maria ſprach 'kint, nu ſich minen kumber an,
du laſt mich ſtan
in aller jamer erze:
der vil bitter ſmerze
den ich an dinen wunden ſihe get mir durch min herze.
min liebez trut, wis gein mir lut; ze vnz ich dir nu valle.'
Do ſprach got zu der muter ſin
'ſich, wip, daz iſt der ſune din.
din martel min
hat grozen pin.
du wære e min bærerin:
Johannes, nim ſi mit dir hin,
unt wis ir gut, in din behut.' do ſtarp Kriſt vür uns alle.

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 63ᵇ. WdH. III. 124. Fttm. Seite 33.

379. Daz bilde von der martel Kriſtes am krinze.

Man ſiht nach gote ein bilde malen martelvar:
ſündær, nim war
der negele unt der wunden,
wie die dorn zerſchrunden
ſin houbet tunt: daz hat ſin tot vür din ſterben vunden.
denke an die klage, ſinfze unt ſprich 'ei ſchepfer min, genade!
Erbarme dich durch dinen bitterlichen tot
unt durch die not
die dir gap menſchen ende.
minre ſinne wende
niht hant bedaht die martel din: heli, got, niht pfende
da vür den geiſt, hilf daz der lip hie kome uz ſünden ſlade!
Du ſolt uns ware rinwe geben
durch din unſten widr in daz leben.
hilf uns vol eben
die büze weben
ie durch die maget din dir ſtet neben.
ir ougenreben in blute ſweben:
Johannes, bite ein ende güt uns vor deme hohſten grade.'

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 45. WdH. III. 124. Fttm. Seite 34.

380. Got iſt ſchirm unde ſchilt.

Gen allen vienden unt vor aller ſorgen leit
iſt uns bereit
des waren gotes hute,
ob wir in dem mute
den edelen ſüezen zarten got minnen uns ze güte;
er iſt ein ſchirm und ouch ein ſchilt der ſigehaften rehten.
Ze Raphe tete gotes volk den erſten ſtrit;
ein berc da lit,
dar uf die dri do kamen,
war ſin des genamen,
Aaron, Hur und ouch Moiſes: der begunde ramen,
ze vlehen got: er bot die hant durch heil den ſin geſtehten:
Die wile und er die hant uf bot,
ſo leit ie gotes volc kein not;
ſi mahte rot
die heiden drot;

got liez ſi dar ab trinken tot,
gap gotes volc daz himelbrot:
got wil daz in umb allin dinc ſüln vlehen die gerehten.

Weim. Hſ. Blatt 10³. VdH. III. 138; Vers 3 todes für gotes. Gttm. S. 35.

381. Gotes lip unde blůt.

Swer gotes brot wil niezen unt ſin blůt dar zu,
ſin bihte er tu
uz volles herzen girde,
ſines geiſtes wirde
habe kinſchen mut unt reinez leben: in ſo hoher zierde
kein bruch in jage von Kriſtes e, mit krefte des gelouben.
Er ſol die gotes vorhte in warer minne haben,
umb ſi begraben
der werlde lop, ir priſen;
er ſol ſich bewiſen
den vienden ſin ein voller vriunt; wil er ſich wol ſpiſen,
der uzer luſt ſol ſinen mut niht inneheit beroubeu.
Er ſol ouch luterlich vergeben
ſchult, miſſetat unt widerſtreben,
ſo mac er weben
ein heilec leben;
ſin herze iſt gotes tempel eben.
Kriſt kan in ſolhen himeln ſweben:
die ſo niht nemen daz lebende brot, we in, we in, den touben!

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 15³. VdH. III. 121. Gttm. Seite 31; Vers 3 und 4 gierde-wierde, 6 Semicolon hinter e, kein Punkt hinter gelouben.

382. Gewalt unde reht.

Durch min durch din urſprinc daz reht zem erſten nam,
dar nach ez kam
durch niht wan durch beſcheiden:
lengen zuht von vreiden;
doch ſint ir drin der alten reht, din den wandel leiden:
natürlich reht iſt, ſwa din vruht ſich bildet nach ir ſtamme.
Swelch menſche alſam ſich ſelben liep den menſchen hat,
reht gibt den rat,
über allin dinc got minnen:
horden kan diz innen.
ſwer ie dem man daz ſine lat mit vürdahten ſinnen,
des reht iſt komen uf werude ſla hin nach Johannes lamme.
Uns tunt des rehtes meiſter ſchin,
daz reht wil niht gemietet ſin;
des rehtes ſchrin
wigt min unt din
mit ebener gunſt; ſwelch ir die pin
verſchuldet hat, daz miz dar in.
der bruch, din pin genaden darf: din ſchüzet wol dem tamme.

2 Reht iſt ein orden den din maze hat verſniten;
ze vil vermiten,
ze kleine ez niht enrüeret.
ſin art ſo geſnüeret
iſt: ſwa gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
ſwenn aber das reht vert mit gewalt, ſan iſt ſin name verworden.

Gewalt dem rehte wart niur zeiner zuht gegeben,
reht allem leben
von gote in art uz willen;
reht kan wunder stillen:
waz wære uns got, geloube und e, touf und ebenhillen?
reht ist ein wec uf dem uns got und al sin gunst muz horden.
Daz reht daz darf vil wol gewalt,
ob unreht ist so manecwalt,
daz man ie schalt
durch swachen halt,
reht ist mit allen tugenden balt,
uz im ir kein wart nie gezalt.
unreht daz darf der genaden wol: reht ist ein richer orden.

3 Ei swa daz reht gewaltes meister solte wesen,
da wær genesen
din triuwe unt menlich ere.
ich spür in der lere,
gewalt tu wol, gewalt tu we, swelhen wec si kere.
got gap gewalt: gewalt ist gut den liuten unt den geisten.
Gewalt der mac sich selbe swachen, touben ouch:
er ist ein gouch
unt swer da wider sprichet.
swa gewalt reht brichet,
da hat gewalt geswachet sich: got daz selbe richet.
unt swa gewalt daz reht beget, da kumt ez zu den meisten.
Gewalt ist in ir selben gut,
gut oder swach ist daz si tut.
swa herren mut
ist so behut
daz sin gewalt mer tugent lut,
der edelt sich und ouch sin blut.
ir herren, tut gut mit gewalt, welt ir dem schepfer leisten.

4 Got gap in allen den gewalt unt der ie wart
gar unverspart
und ouch an manegem ende
ane missewende.
der vient sprach 'her, gip mir gewalt, deich hern Job behende
versagen müge, so tun ich ez.' got sprach ouch zu Pilaten
'Du hæteſt kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
al umb daz leben.'
unt swer ez niht bedenket,
in sin herze senket,
swer iur tut mit gewalt unreht, unt daz reht hie krenket
wes ir gen got bestanden sit, welt ir ich wol beraten?
Gehorsam leistet man in swie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
so merket ie
got vater sie:
der unreht mit gewalt begie
der ware got in ie verlie:
da got uns immer vor bewar! des ie die wisen baten.

Gesätz 1 und 2 Jen. Hs. 103. Gesätz 2—4 Weim. Hs. 46. WdS. III. 111—113. Gttm. Seite 78—80. Die Hs. und resp. Vers 1.1 zuht, 1.5 (ohne daß Gttm. es angibt) rehten für alten, dem für den, 2.11 ist ebenhillen der Jen. Hs. noch unerklärt, die Weim. Hs. hat ebenpillen.

383. Triuwe.

Triuwe ist der waren minne swester, wizzet daz.
ich sage in, waz,
ein muter des gelouben.

wie solt ich den touben
des vollen underscheit gegeben? wer mit nazzen schouben
ein snellez viur enzünden wil, der darf wol spæher hitze.
Din triuwe ist zwischen gote und uns ein süenærin.
triuwe ist ein schrin
der grozen hoffenunge.
triuwe ist barmenunge,
ein werc der kristenlichen e herzen unt der zunge,
triuwe ist der heilekeit ursprinc und aller guten witze.
Des kristen walstap triuwe ist:
triuwe opfert gote vür uns den Krist,
der alle vrist
mit siner list
getirmet hat; du mensche bist
vor im ein asche und ein mist.
wilt du ze himelriche sin, daz dich die triuwe besitze!

2 Triuwe unde reht ein ietlich mensche solte haben
genzlich gegraben
in herze und in sinne.
triuwe ist ein beginne,
da kristen, heiden, juden wesen ist beslozzen inne.
ein ietlich dinc muz triuwe han unt reht nach sinen ahten.
Reht ist in allen dingen vollekomenheit,
din triuwe ist breit
unt reht an allen dingen;
swer daz wil volbringen,
ein ietlich dinc mŭz triuwe han, sol im wol gelingen:
ich klage daz hoher mut diu zwei vil kleine wil betrahten.
Bedæhten sie reht, triuwe unt scham,
unt hæten liep der zweier stam,
so blibe ir nam
in sælden zam:
nu sint sie disen beiden gram,
nu welle et sie got alle sam
daz abgründe in sich slinden lan: daz hiez er den geslahten.

3 Triuwe ist ein schilt, den ietlich mensche tragen sol
eben unde wol
an sines endes wallen;
niemen laze in vallen,
wan er kan leiten in den tron, da die engel schallen;
swer in verlat, der hat verlan der engel samenunge.
Die herren solten billich triuwe haben liep,
sint daz der diep
untriuwe ist so vreislich,
tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie sint gar unmeislich,
als ein gesmide daz man sleht unt wirt so sere betwungen.
Untriuwe was der erste val,
von ir kumt übermŭt an zal,
si warf ze tal
der engel schal,
der was so ringe als ein bal:
des ist ir noch diu helle ze smal.
uf erden nie niht veigers wart wan untriuw und ir zunge.

Weim. Hs. Blatt 41[1]—42[1]. VdH. III. 139—140. Ettm. Seite 92—94. Vers 2.6 haben.

384. Die toten lebent, die lebenden sint tot.

Johannes giht, die toten müezen uf ersten,
vür gerihte gen;
des ist nu zit hie worden:
in vil vürsten orden
die toten uf erstanden sint, al an prises horden,
an namen ein hoch geziltez lop, daz dunket mich so spæhe.
So sint die lebenden vürsten tot an wirdikeit:
der wehsel treit
niur schaden vil, niht nutzes.
we des underschutzes,
die hie sint tot, die toten lebent, jehnt in hohes trutzes:
swenn got wil, zwar ir sterbet e man lobes von in jæhe.
Des scham dich, lebens toter man,
daz dir der tot daz leben an
gesigen kan:
des man im gan.
den wir sin müezen undertan
in tugent, der in nie zeran,
der namen uz den worten sint in allen munden wæhe.

Weim. Hs. Blatt 33b. VdH. III. 133. Ettm. Seite 71; die Hs. und vdH. Vers 7 vúr statt vürsten, 17 dem, 18 im.

Brůder Berhtolt.

385.

Swaz bruder Berhtolt ie gesprach von manegem jar,
deist allez war.
wan ie ze disen ziten
siht die werlt man striten
wider daz reht ze aller stunt in den landen witen.
ez sint niht künege unt vürsten mer, die vride unt sůne machen.
Der herren kriec der wil diu lant verderben gar.
nu nemet war,
wie sich die welnt nu stellen,
veigen ie gesellen;
der tiuvel schende ir lip, die nu anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, diu werlt wil sere swachen.
Swie hie uf erden der lip gevar,
her, vater, nim der sele war.
diu werlt ist gar
an triuwen bar,
iedoch so suln wir sorgen dar:
vor gotes geriht da steut zwo schar,
diu ein hat grozes leides vil, diu ander in vröuden lachen.

Heidelb. Hs. Nro. 680 Blatt 20. VdH. III. 336; Vers 4 diu welt. Ettm. Seite 12; die Hs. und vdH. Vers 1 Als statt Swaz.

386.

Bruder Berhtolde tet e got groz wunder kunt;
durch sinen munt
sprach got von himelriche
also wirdicliche:

'din dinc, din vor geſchehen ſint, noch ſchehnt tegeliche;
din werlt din nimt an trinwen abe unt treit ein valſch gemüete.'
Er ſprach 'din ſwert din werdent wider einander gan,
man ſiht uffſtan,
daz niemen volget mere
vater müter lere.
die alten ſint der jungen ſpot, ſwar der lande ich kere;
din werlt din ſolt verſinken gar: ſo nert uns gotes güete.
Meineider der iſt worden vil.
nu merke waz ich dir ſagen wil:
roub noch cuſtil,
du niht verhil,
du ſage dem prieſter uf ein zil,
wan ez iſt niht ein kindes ſpil:
ſwer ſiner ſchult ze bihte komt, der vlinht der helle glüete.'

Heidelb. Hſ. 680. Blatt 20. VdH. III. 356. Grm. 12—13; Vers 16 vehil.

387.

Man vindet brüder niht als brüder Berhtolt was.
nit unde haz
den tragent ouch die pfaffen;
vüllen unde laffen
des pflegent ſi ze aller zit; wir ſin niur ir affen.
ſi tragent uns bœſin bilde vor, war nach ſuln wir uns rihten?
'Niht ſehet an ir were, ir ſehet an ir wort,
din ſint der hort,
ſi tuejen ſwaz ſi wellen.'
vinden wirs zer hellen,
daz überwinden wir nie mer; dar nach ſuln wir ſtellen,
wir ſuln verdienen daz wir komen ze gotes angeſihte.
Du hilf uns, himelkünigin,
du milder genade ein voller ſchrin,
ach, bit daz din
trut kindelin,
daz ez uns tu ſin helfe ſchin.
in helle grunt iſt ſere pin;
Maria, uzerwelte vruht, du ſolt uns zu dir pflihten.

Heidelb. Hſ. 680. Blatt 20v. VdH. III. 356. Grm. 13; Vers 9 tûn ouch für tuejen.

Rat von dem tiere mit den ſiben houpten.

Der Text links aus der Man. Hſ. Blatt 102. VdH. II. Seite 345. Der Text rechts aus der Kolm. Hſ. Blatt 77, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 254 ſeiner Ausgabe.

388. Fronwenlop.

Johannes ſach ein tier uz meres grunde gan,
dar ufe ſtan
zehen horn unt ſiben houbet:
daz tier hat betoubet
der meiſter vil der kriſtenheit;
wer nu dar an gloubet,
daz tier daz widerſaget got
und al die zu zim pflichten;

Ich ſach ein tier al uz des meres grunde gan
und dar uf ſtan
zehen horn, ſiben houbet.
ouch an daz tier geloubet
din meiſte menge der criſtenheit,
daz tier ſie gütes roubet.
daz tier daz widerſaget got
und al die zu im pflihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
nu rüer den grunt
mit dines sinnes süezen:
e wolt ich gebüezen,
obs meres vlu; wær galle gar,
  mit hong ez übersüezen,
e mir ieman loste uf den stric,
  die nu zit leben, tihten.
    Hært, wie des tieres meinung gat,
daz siben houbet uf im hat;
der künste mat
habe ich gesat:
ich wæne daz ieman lebent stat
der sanges pflege unt mir daz pfat,
din siben houbet unt din horn
  kun eben uz gerihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
rüer uf den grunt
mit dines sinnes süezen.
vürwar ich wolte e büezen
des meres doz und wolte e
  mit gallen zuckr süezen,
e mir ieman tæte den stric
  die nu bi lebene tihten,
    Wiez umb des tiers meinunge stat
daz zehn horn siben houbet hat.
der sinne pfat
han ich gesat.
ich wæn daz ieman lebende gat
der singens pflege, ich gebe im rat,
daz er des tieres horn und hou-
  bet künne uz gerihten.

389. Regenboge.

Diz tier hochvart tintet, also gibt min list,
den Endekrist
betintet uns sin meinen;
swem ez sich wil vereinen,
seht, keiser künge graven vrien
  dienestman erscheinen
des tieres houbet unt sin horn,
  seht, din wil ich dir zeigen:
Tætlicher sünden sibene hochvart uf im hat
in sünde stat,
als dir wirt hie betintet,
dar in wirt gebrintet
ein tier verschamt unt gar unrein
  daz Kristе widerbintet.
sich, meisterlin, mich dunket wol,
  din kunst din munz sich neigen.
    Din horn betintent, hæra, waz,
den hellehunt, dur sinen haz
git widersaz
dem gotes maz,
din zehen gebot din werdent laz
der kristenheit dur sinen graz.
daz sint din horn, houpt unt daz tier:
  sich, nu din kunst munz neigen.

Ich Regenboge: daz tier ist hochvart giht min list.
der Endecrist
bintet uns sin meinen.
ich wil zů im vereinen
keisære künge und fürsten vil
  im wellent dienst erscheinen.
din zehen horn, tier unde hou-
  bet wil ich dir erzeigen.
Din hochvart siben tætlich sünde uf ir hat
in schanden stat,
dar uz so wirt gerintet,
also din glose betintet,
ein tier verworht und gar geschant,
  daz wider Crist gebintet.
swig, meisterlin, mich dunket wol
  din kunst din münz sich neigen.
    Din zehen horn betintet baz
den hellehunt durch sinen haz.
du leides maz,
nu wizze daz:
din gotes güete ie din vergaz.
din zehen bot sint worden laz.
daz ist daz tier, horn unde houbt,
  sie sint des tiuvels eigen.

390. Schame dich.

In swelhem dinge sich ein man
verschamt, dem hat er an gesiget
Kein laster dem gewerren kan,
sit er ez allez ringe wiget.
  Ez ist an allen linten war:
swa man des lasters sich niht schamt,
da ist din tugent gar erlamt,
dem zimet niur din vervluchte schar.

Weim. Hs. 753. MsH. III. 380. Grtm. Seite 121, ohne die sehr abweichenden Lesarten der Hs. anzugeben; Vers 7 da ez der tugent güt erlamet, 8 dem zimt niuwer verfluchtiu schar. Die Weise von Nro. 390—392 ist Frauenlobs 'kurzer don'.

391. Wig niht laſter vür die tugent.

Swa man wigt laſter vür die tugent
da wil din zuht niht meiſter ſin.
So ſcham dich, gar verſchamtiu jugent,
du tuſt alſam ein tumbez ſwin,
Daz vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daz hor:
da hüeten ſich die biderben vor,
wan ez niur ſwacher diet gezimt.

Weim. Hſ. 75b. Man. Hſ. 403b. VdH. II. 350. Grm. S. 121—122.

392. Triuwe unde untriuwe.

Durch got, ſwer triuwe in herzen habe,
der laz ſi nimmer von im komen.
Swer an den triuwen lœzet abe,
den hat der wirde tot benomen.
Triuw iſt ein ſpiegel den der man
vür ſich in al der werlde treit,
triuw iſt daz heimeliche kleit
daz uns got hat geſniten an.

2 Triuw iſt der werlde beſtez gut
und iſt des himels hohſte vrumc.
Ir edelen, fliezet zu den mut,
daz untriuwe iht dar in bekumc.
Swelch herze ein untriuwe in ſich lat,
meil unde vlecke lat ſi da:
ez wirt in kurzen jaren gra,
daz ez doch ie die maſen hat.

3 Vil edeler ſüezer zarter got,
man bezzert wol gen dir ein dinc
Daz dennoch iſt der tinte ſpot.
ſich uf, getriuwer jungeline,
Hüet dich vor ungetriuwer tat:
begeſt du ſie, ſo muſt du haben
ein nennen, ſwenn du biſt begraben,
obz got dir wol vergeben hat..

Weim. Hſ. 80b. VdH. III. 384. Grm. S. 126—127; Vers 1.5, 1.7 und 2.1 Triuwe verbeßert in Triwe.

393. Moiſes fragen.

Moiſes der rette an allen haz
uz menſchen munde deme aller hohſten geiſte zu:
'ich wünſche, herre, daz din wille baz
der wilden werlde tu;
Mit einen dingen du ſi erlabes;
jo'chn mac ez langer helen niht nach wereltlichem ſite,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
da tringet man uns mite.
Sunn unde mane erzougent uns des himelriches vunt
und ouch die lichten ſterren die ſo wunneclíche brehen:
din helle iſt mir mit nihte kunt,
wa haſtu nu daz vegevur? din zeichen laz uns ſehen.
enmac des alles niht geſin,
ſo tů mir balt
und mach mir ſchin
vor minen ougen, wie du ſiſt geſtalt.'

2 'Sit dich diz wunder umbe jeit,
unt haſtu noch nicht ſinne', ſprach des himelriches wirt,
'wie wiltu danne glouben daz ein meit
mich ſelben noch gebirt,
Unt daz von einem worte hat?
ſwer des niht glonbet dan, des val hat endeloſen grunt.
ſich an den grüenen walt der vor dir ſtat:
der wirt mit vinre enzunt.

Alſe al ſin dolden ſint zervarn von ſtarker vlammen zorn,
unt du der hitze entwichen muſt, biz daz din not zerge,
der walt hat niender loup verlorn
unt ſtat an allen dingen tugentlicher vil dan e,
unt durch daz viur die ſinne din
mich eben an ſiht.
der wille iſt min:
daz an dich nimmer menſchen me geſchiht.'

3 Nu ſtat der walt mit viure gar.
genuge die daz ſahen nach der menſchelichen art.
ezn ſchat im an der ſchœne niht ein har,
do er verleſchet wart.
Moiſes der ſach die gotheit
in aller ir gezierde beide an werken unde an wat,
er wart beſcheiden, alſe er uz geleit
mit ſiner vrage hat.
Got ſelbe ſprach 'Moiſes, ich dir berihte daz din leben,
ich lan dir ſiedend brunnen reht al uz ertriche gan:
diz bilde iſt al der werlt gegeben,
daz ich vil ſtarke hellehitze in dem abgründe han.
min vegeviur ich dir benennen wil,
wiez drumbe ſtat:
eſt niht ein ſpil,
des mich din munt alhie georaget hat.'

4 'Moiſes, dir wirt von mir geſeit
daz nimmer menſchen me geſchiht biz an der werlde zil.
ich han in winde, in wage, in lüften eit
unt vüere in ſwar ich wil.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
So tünt die ſiedend brunnen ouch der helle abgründe erkant.
ſwa viur gein wazzer wider ſtehet, da hebt ſich ein geſtriz,
daz ie man dunre hat genant.
des wazzers ſpriez . . . . . .
. . . . von erze her abe ſchert
in lant durch luft:
da von zevert
vil manic vels, unt ſtehet durch erden kruft.'

5 Moiſes der vragete vürbaz
'ſage an, got, war umb liezе du daz paradis zegan,
daz alſo rehte ſchon gezieret was
dem wiſen vriund Adam?
Er wolt dar in gehuſet han:
vervluchet ſi der leide wurm der uns die wirde nam.
des dicke engolten hant vroun unde man.
verſchaffen ſi der leide ſtam
Dan uz der apfel blute, des Eva ſit manigen ſchaden
nam al in der helle glüete . . . . . .'
des antwurte im . . . .
der got der al die werlt erſchuf unt vater unſer iſt
'ich wil noch durch ſi liden ſmerzen me,
den grimmen tot,
dar nach erſten:
daz wir der ſüeze vater min gebot.'

Heidelb. Perg. Hſ. 350. 4°. Blatt 46. VdH. III. 384. Ettm. S. 225 – 227, mit vielen Verbeßerungen; eingefügte ergänzte Worte Vers 1.9 unde, 1.10 ouch, 1.12 nu daz, 1.13 en, 3.10 reht al, 4.9 ouch der. Vers 5.4 vriunde für vrien der Hſ. Vers 5.11 haben die Hſ., vdH. und Ettm. des antwurte ſich in kurzer vriſt, Ettm. im für ſich. Die Weiſe iſt 'der Türinger herren don' oder 'der Kouſdon'.

394. Din zehen gebote.

IN vier urteil die e sich fliezen.
din zehen gebot din sult ir eben niezen,
swer got hat inneclichen liep,
dem mac wol ere enspriezen.
dem ebenkristen din soltu sin triuwe.
Du schilt in niht und morde in nimmer,
daz valsch gezinc meinsweræ bizet immer,
mit worten werken wis kein diep,
vermit des wuchers zimmer.
hüet iuch vor unkinsch, arc, daz merket niuwe.
Je vater muter ere man,
swie got uns heizet da verstan:
got unser leben lengen kan;
wir mugenz kürzen ouch hie dan,
ob wir gen uf ein ander ban.
seht, wie sich din zehn schickent **hie:**
hilf, got, daz uns niht we geschehe dort **hin!**

2 **Swer** inniclichen liep hat stæte
den zarten süezen got an alle græte,
der minnet ouch din gotes gebot
mit wiser sinne ræte:
din wære minne liebte im aller meiste,
Daz er sich von dem himele neigte
unt wart begriflich, bi der meit sich zeigte,
al durch die waren minne er got
sich menschlich zů uns seigte,
daz er uns sine triuwe uf erden leiste.
Sprich, Minne, wer erloste uns da?
sich, Jesus Krist der jung und gra
am dritten tag erstůnd ie sa
unt brahte uns sinem vater na;
betrogen wart der tiuvel, ja.
des si gelobt din meit **rilich,**
unt danken got der siner gůete **her.**

Weim. Hs. 53. VdH. III. 367. Hs. und vdH. Vers 1.2 wizzen. 1.3 und 14 die statt diu. Grm. S. 205—207; ergänzt Vers 1.11 schickent, Vers 2.9 und 10 Sich-sprich. Der Ton von Nro. 391 und 395 ist Frauenlobs 'neuer ton'.

395. Gotes hilfe.

WEr half Adame uz not in viure
der helle? wer kam Abraham ze stiure
da Taldeor der künic stünt?
wer half daz der gehiure
Isaac ane tot kam von dem swerte?
Wer half ouch Jakob von Esouwe?
wer half Joseph von bruderlicher untrouwe?
wer half Jonas uz visches flunt
der was dar ane rouwe?
wer half hern Lot von Sodoma? deruerte,
Ler, Israhel von Gelboe?
nerte got Moises also e
durch sin gebet unt durch sin vle
von grozem engestlichem we?
wer trankte Pharao in dem se?
wer half hern Davit vürbaz **mer,**
daz er Golias braht gar drate in **swær?**

2 **Nů** sich, wer half vil vro von swære
Judit, daz si daz houbet also here
küne Olofernes abe slüc?
wer half von lügenmære
Susanna, do mit dro zwen zingen sünden
Die si vil velschlich überkamen
unt wart doch vri? wer Daniel mit namen
half von den lewen wol mit vůc,
daz sich da müste schamen
der künec, daz er in lebendic hate vunden?
Waz half daz Jonas uz visches munt
baz wart geboren unt gesunt?
wer half Paulus uz meres grunt?
wer half sant Peter in der flunt
von vaneuus? deist mir worden kunt:
got der half in an allen **haz,**
unt hilfet uns ouch spate unt da zu **vrů.**

3 **Erbarme,** herre Krist, erbarme
dich über uns unt hilf uns von dem harme
der sünde, in loser missetat
hilf daz wir niht erwarmen!
mit dinen gnaden vriste uns, lieber vader,
Sun unde geist, einlich, drivaltec.
hilf, herre min, sint daz du bist gewaltec
übr allin dinc vrů unde spat,
din genade ist unbezaltec,
war got und mensch du bist einlich zegader.
Kein sünde enmac so groz gesin,
rein wirt sie von genaden din,
du tilgest tegelichen pin,
daz ist an in wol worden schin
die vor gezalt hat der munt min:
din gnade hilfe uns **erschein,**
also in kurzer zit uns brist niht **mer.**

Weim. Hs. Blatt 10. VdH. III. 371; Vers 1.5 ff. Esiuwe, untriuwe riuwe. Grm. Seite 201—202; Vers 1.7 Talbeor: Seite 369 wird die Aenderung Taldeor in Codralmor vorgeschlagen, 1.4 liebt not für tot 1.7 f. stunt? wer was der ane rouwe half unt hern L. v. S. ernerte? 1.9 Wer für Ler. 1.10 wer half hern M.: dreimal wer im Reime Vers 1.9 und 10 kann Frauenlob nicht gesetzt haben. Vers 1.15 brahte drate 2.1 wer m ahte vri 2.2 wandelbære für also here. 2.7 dem für den, 2.9 und 10 geändert Waz half Jonas uz visches munt daz wart geborn er unt gesunt.

396. Gebet zů got.

Vil hoher got ie werde,
ſtil, lut, wit unde breite,
min **wil**, daz herze in wiſze
zil lob dir, hohe ere,
rich vürſte Sabaot.
Glich vater, ſun mit geiſte,
vin, dri perſonen kreftic,
din gnade uns hie ſchenket,
ſalvator hoch gepriſet
der werlde barmec**lich**.
Strich an genaden hitze,
ſo daz min ſin nu ſcheftic
hal in gotlicher gerde,
wan ſi uns rehte ziſet;
Alfa et O, nu leiſte
daz ich blib unverſenket,
herlichen ſchon geleite
din herteclicher tot.
mi, Adonai, mere
du heil uns, vater **rich**.

2 **O**ſchiros, got gewaltec,
dro unt den tiuvel morde
baz, **ſo** ich do erſchricke,
vro ich ze dinem riche
kum, Tetragrammaton.
Vrum mache mich in tugende,
daz mines ſinnes arke,
baz uz der ſünden vlücte
gezücket werd, ſo reine
was küne Alaſo**nanz**.

Ganz mine ſin durchblicke
Altiſſimus der ſtarke,
daz, ſünder manecvaltec,
ich ſie, den bruch beweine
den ich begieng in jugende
in tumbes ſinnes glüete,
daz ich der engel horde,
daz himelrich ſo vron
vin ſchowe an ewecliche
din antlüz luter, **glanz**.

3 **Grunt** aller ſælikeite,
bunt alles heiles willen,
du **munt** in ſüezen wiſen,
vunt mac kein ſin durchgründen
biſt du, Athanatos.
Kriſt, ſwer in dine wunden
mit ganzer ger gedenket,
fit man mit ſinnes werken
ez krefteclichen vliezen,
als nu din marter **was**.
Laz uns din barmung riſen,
in unſer herze giezen,
Meſſias, unſer eite,
laz din barmunge ſtillen,
daz wir in richen ſtunden
niht kumen zu den lerken,
daz wir iht ſin verſenket.
nu hilf uns, o theos,
din blut waſch uns von ſünden:
vin wir dich ſchonwen **baz**.

Weim. Hſ. Blatt 1. VdH. III. Seite 386. Ettm. Seite 227—229; Vers 2.11 minen, 2.12 f. ſie ſünder manecvaltec, daz ich den bruch beweine, 3.6 an für in. Der Ton iſt vermuthlich Frauenlobs 'Tagewiſe'.

397. Segene mich unde behüete mich.

Un ſegen mich hiut got vater, ſun und ouch heiliger geiſt,
gots müter unt ſin trinitas, ſin heilige volleiſt,
al himeliſchez her mich gar behüete.
Un ſegen mich ouch din marter die er durch den ſünder leit,
daz ſper, din krone, daz die zarten menſcheit gar verſneit;
nu ſegen mich ſin barmekeit, ſin güete.
Un ſegen mich ouch ſin bitter tot,
daz kriuze, da ſin menſcheit an wart vunden,
nu ſegen mich ouch ſin blüt ſo rot,
die neile dri, die heiligen vünf wunden;
nu ſegen mich ouch daz heilic grap, da got ſelb inne lac:
ſwenn ſich ſel unde lip ſol ſcheiden uf den ſehsten tac,
ſo helfet alle beten mir, daz ich der helle iht na:
des gewer mich durch dins kindes tot, vil reine maget **Maria**!

Wien. Hſ. Blatt 19². VdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 233; Vers 10 negele. Für ſegen hat die Hſ. überall geſein (geſegen), Vers 4 ſeine. Der Ton der Lieder Nro. 397—400 iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Silberne wiſe'.

398. Maria, ich mane dich diner vünf næte.

Ich man dich grozer næte vünver, muter, reinin meit:
der ersten, die her Simeon im tempel dir wisseit,
wie daz ein swert din sele solt versniden;
Der andern not der man ich dich, du muter hochgeborn,
daz du din herzeliebez kint hatst undern juden vlorn
dri tage: owe, wie mohtstu daz erliden?
Der dritten not, daz man in vienc,
daz schein an dinem geiste jamerlichen;
der vierden not, daz man in hienc
hoch an ein krinze gar unbarmeclichen;
der vünften not, daz er dir wart tot an den arm geleit:
der selben næte man ich dich, muter aller barmekeit:
bit unde man den dinen sun, den zarten süezen got,
daz er die arme sele min behüete vor der helle spot.

Wien. Hs. Blatt 19b. VdH. III. Seite 388. Grtm. Seite 234.

399. Jesus, ich mane dich diner vünf wunden.

Ich man dich gotes sun, Jesus, der tiefen wunden rot,
der vünfe du erliten hast aldurch des sünders not
und uns erlost hast von der helle smerzen.
Durch diner wunden willen vünf genaden mich gewer:
daz erste ist warin riuwe, der ich innecliche ger,
daz ander luter bihte uz ganzem herzen,
Daz dritte st din licham her
der mich beleite uz disem enelende,
daz vierde, herre, mir bescher,
die heilic olunge an mim lesten ende,
daz vünfte laz ouch, herre, din heilic barmunge sin.
ein rehten tot verlih mir durch die lieben muter din,
sint du erliten vür den sünder hast die wunden rot,
vergip mir ouch die sünde min durch dinen bitterlichen tot.

Wien. Hs. Blatt 20b. VdH. III. Seite 388. Grtm. Seite 234: Vers 13 sit vür den sünder hast erliten du.

400. Nu wil ich nimmer mer verzwifeln.

Nu wil ich nimmer mer verzwiveln an dem himelrich,
sint daz ez got min vater hat besezzen krefticlich
also dem richen rehte dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
so nim ich mir ze bruder den der heizet Jesus Krist,
der helf mir biten vür min missewende.
Er brüdertriuwe mich gewer,
sint er die menscheit hat durch uns enpfangen;
er quam durch unsern willen her,
und an ein kriuze ho wart er gehangen.
seht, an dem kriuze da leit er vil maneger marter pin:
der selben næte man ich dich, vil lieber herre min;
bit unser zweier vater dü vür mich albruderlich,
daz er mir gebe ein erbeteil in dem gelopten himelrich.

Wien. Hs. Blatt 21a. VdH. III. Seite 388. Grtm. Seite 234: Vers 2 besetzet für besezzen. 3 rehte ouch, 14 verheizen für gelopten.

401. Got unde nature.

Gegrüezet si din veterlich persone,
gegrüezet si der sun in disem done,
gegrüezet si der vrone geist
der allin wunder machet.
Gegrüezet si din meit, din uz den drien
den dritten nam und in gebar so vrien,
an alle suchen er ie wart
an blœdekeit besachet.
Gegrüezet si ir werder nam
und ir gebenediter stam
von künigen her gewidmet.
gegrüezet si daz wort daz durch ir oren brast,
daz wart in ir so gar ein benediter last:
hilf, vrou, der sel der lesten vart,
da manec man erbidmet.

2 Ich bit dich, Samson, starker got gedriet,
du Absalon, Davides kint gevriet,
du Gedeones vel so schœn
und Arons blüendin gerten:
Hilf mir, daz ich in dem vergezzen done
dir singe ze lobe unt diner muter schone,
durch dine tiefen wunden rot,
die vor dem tode uns nerten.
Sint du drivalteclich din blut
verrert durch uns, gib mir den mut,
der mir den sin entsliezc,
sint daz din sin durch alle sinne wol gesiht,
unt niemen durch den dinen sin mit keiner pfliht,
gib mir vernunst vru unde spat,
da von dir lop entsprieze.

3 Der ersten sach zukunft, du sist gegrüezet,
der allin dine durchbittert unt durchsüezet,
swaz e, swaz nu, swaz noch geschiht,
si genzlich hat besachet.
Er was gar unbegriflich allem sinne,
unt doch begriflich von der heilœrinne;
von einem worte daz geschach:
ave daz wunder machet.

Wol uns der zukunft Jesu Kriſt,
din erste ursache er doch ist
gar aller creaturen:
er wart gewürket in vier elementen kraft,
der al ir art in gap mit siner meisterschaft,
got mensche wart, nature brach:
wer mohte in des gestiuren?

4 Nature möht wol zürnen solher gschihte,
got teilte ir ordenunge: in vluches slihte
ein teil ir e zestœret wart,
ir altez reht zebrochen.
Der alle ordenunge hat gesetzet,
unt der hat si zestœret unt gelezet;
sin wille enwas doch nie da wider:
der apfel wart gerochen.
Naturen lust gap apfels bruch,
nature brach naturen spruch,
sol ich naturen melden?
nature stal naturen selbe iren vluz:
wie oder wa unt wenne ez tet naturen guz?
got mensche wart, got kam her nider:
nature des müste engelten.

5 Sach und nature lazen wir den künsten
unt sprechen lop der magede mit vernünsten,
dem zarten gotes adelsare:
din meit wart muter Kristes.
In ir schoz bante si die himele alle,
die siben planeten dienten ir mit schalle,
ez bare sich schone under ir brust,
daz wort des alten listes.
Er nam sin wesen schone an sich,
kein sin möhtz werden, alse ich sprich:
got vater, sun mit geiste,
ir ietslicher da was do si gebœre den
ie waren got unt waren menschen: sprechet wen?
Jesus getouft er wart, in lust
enphangen allermeiste.

Weim. Hſ. Blatt 58. Vrh. III. 376. Grtm. Seite 219—220; Vers 1.1 vaterlich, 1.9 und 12 gewidemet-erbidemet, 2.1 Samsons starker g., mit einem ungerechten Vorwurf gegen v. d. Hagen (S. 381), 2.6 durch diner tiefen wunden sat-nerte, 2.8 verrerſt, 3.1 der ersten sache kint, 3.3 swaz e geschach, swaz nu geschiht, 4.1 schihte 4.5 der hat ouch si, 4.10 ir alten vluz, 5.10 ieglichez. Der Ton des Gedichtes ist Frauenlobs ‘Vergezzen don’.

402. Des menschen schepfunge.

Dri forme in eime wahse
gedruct, daz wunder daz ist bloz.
wie sich ergoz
planeten kraft, do sich ze samene sloz
der gotes tonc;
Wa sich naturen ahse
verbarc, do got sin kint gebar
elementen schar,

wie trucken, vinhte, warm, kalt, kamen dar:
got ſi dar bone,
Der kunſt mich da verdrinzet:
ſel wirt, wil got ſi ginzet:
ſel dizzendingen ſprinzet,
nature alda zervlinzet.
got geiſt was ie.
ſus ſluc ſinn vater in ſiner munter ein kint
ze tode hie.

Jen. Hſ. Blatt 107a. VdH. III. 142. Fttm. S. 180. Der Ton dieſes Gedichtes und der beiden folgenden iſt Frauenlobs 'Fluedon'.

403. Kriſtes kleit.

DAvid, lop dime ſtamme!
von dir entſproz planeten ſtimel,
im ſpan der himel
ein umbekleit von ſiner formen vimel:
güt was din wat.
Des hohſten ſedels hamme
barc ſich in einer laſte gurt.
durch die geburt
gotheit tet gen der menſcheit ein behurt:
wol uns der tat.
Got mit des geiſtes düſte
den ſun warf undr ir brüſte,
owe unt ſin gerüſte
ſtarp von des luſtes lüſte.
o ſüeze truht,
du vlür den ſige unt behielte doch den pris:
hilf uns, zart vrouwe.

Jen. Hſ. Blatt 107a. VdH. III. 142. Fttm. S. 181.

404. Dri vinde.

ICh prüeve uf miner ſtraze
dri vinde, die mir naht unt tac
tunt widerſtac:
ſwie ſi mich brähten in der helle ſac,
daz wær ir hort.
Daz erſte iſt, werlt, din ſaze,
daz ander iſt der tievel ſtarc,
ſin liſt iſt arc,
daz dritte iſt min ſelbes vleiſches ſarc:
din tunt mir mort.
Min vleiſch mich machet brædc,
din werlt in tugenden ſnædc,
der tievel gen gote blædc,
gen ſünden zacheit tædc.
wa nu, her Sin?
bit got, daz er in ſine helfe gebe,
ſi ziehnt inch hin.

Jen. Hſ. Blatt 107. VdH. III. 143. Fttm. S. 183.

405. Maria.

DEs himels arzenie,
du biſt gar wandels vrie,
din vrühtic vrende ſenden ſiechen heilen kan:
ich mein dich, hochgelobte balſamie,
du gotes müter, tohter, brut, du apoteca rich,
Mit aromat gezieret,
din ſchæne iſt übervieret,
ſwer dich mit inneclichem herzen rüfet an,
wan dir der nardus durch den flor geſmieret.
du ſunnen ſchin, du ſternen glaſt, ſchæn, überlühteclich.
Din keſſe din beſlozzen hat die ewigen gotheit,
zwen unde ſibenzig namen hoch, die got und ouch ſin weſen treit,
der dir ſelpdritte unt doch alein ze dienſte was bereit,
unt du ſin undertænic magt: daz vatererbe iſt din,
daz erbe an uns: hilf, gotes trut, daz wir din erben ſin.

2 Rich übervlüzzic güete
biſtu in voller vlüete,
din merct ſich gar volleclich von tag ze tage;
nu ſende uns, vrouwe, ein kriſtenlich gemüete
durch den dem ze gebote ſtet ſwaz kriuchet, weſet, ſwimt,

Unt bit vür uns den süezen,
daz wir im dienen müezen,
daz er uns brenge uz der verworren sünden hage.
ja kan er wol uns kristen kumber büezen:
er mac, er wil, er tar, er sol, er tut, læt, swiez im zimt.
Ja bistu so gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor houbetsünden und uns dort vor engestlichen nœten spart,
unt wist uns an den rehten wec hin zu der himelwart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten, e uns der sünden wint
den suc werf in den rehten stic, so blib wir gotes kint.

Du vrone in eren vrühte,
unt vrouwe über alle zühte,
hilf uns, daz wir nature mügen widerstreben
din uns kan binden in der sünden sühte,
daz wir iht vallen in daz we daz nimmer me zegat.
Maria, müter here,
nu sende uns dine lere,
daz wir beschouwen dort din ewecliche leben.
ja hastu von uns hohen pris und ere.
entœrten wir, du wœreſt nie: din heil gar an uns stat.
Sit daz wir dich gehœhet han, so hœhe, vrouwe, ouch uns,
unt laz uns des engelten niht daz wir lign in der sünden runs,
unt hilf uns, muter, reine magt, die hulde dines suns
erwerben, e denn uns der tot den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hohsten vogt, sint du sin hast gewalt.

Weim. Hſ. Blatt 139. VdH. III. 360. Ettm. S. 187—189; Vers 1.1 und 2 arzenie du biſt, diu w., 2.5 ſwaz kriuchet, wehſel nimt, 2.8 bringe, 3.12 ſin für lign. Der Ton von Nro. 105—108 heißt 'Würgendrüzzel'. Einen Meiſterſinger Namens Würgendrüßel, den Karl Goedecke § 91.9 ſeines Grundriſſes z. Geſch. d. deutſchen Dichtung aufführt, hat es nie gegeben, und daß die Kolmarer Hſ. Lieder von einem ſolchen enthalte, iſt eine irrtümliche Auslegung der Worte v. d. Hagens, Minneſinger IV. S. 906.

406. Got urteilet alſe er vindet.

Un sage an, menſche kristen,
wilt du din ſele vristen
din ewiclichen leben unz an endes zil,
ſo hüete dich vor ſündiclichen listen,
denke an din wort din got uf erden hie geſprochen hat:
'Ich urteil alſe ich vinde'
ſpricht got ze sim geſinde,
mit sant Johannes ich ez wol bezingen wil;
'gip wider, laz es niht ze dinem kinde,
ob du wilt komen zu der vröude din nie mer zegat.'
Zwo unt sibenzic zungen sint,
der ſehszic sint verlorn,
der zwelve ein teil mit in man vint
die hie verſchulden gotes zorn;
ſwer aber haltet gotes bot, des name wirt uz erkorn.
ſwer ie von gote komen was,
der sinne wider dar:
Deus, Sabaot, Meſſias,
hilf an der engel ſchar.

Weim. Hſ. Blatt 18. VdH. III. 365. Ettm. S. 199.

407. Vürhte dinen ſchepfer.

Swer ſündet uf die riuwe,
der iſt der ſele untriuwe;
wirt im in kurzer ſtunde ein ſneller tot gezalt,
ſo hüete er ſich, daz er die helle iht biuwe:
mit vorgedanc wirt ſünde erwant, hær ich die wiſen ſagen.
Laz dich an jugent priſen,
wilt du in tugent griſen,
ez wirt dir liep, ſtirbſt du niht junc unt wirſt ouch alt.
nach guter lere ſtrebent ie die wiſen;
ſwer ordenliche uf erden tut, dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hat einen knecht,
dient er im ſicherlich,
er iſt im liep nach dienſtes reht:
dar an gedenke, menſche, unt ſich,
unt vürhte dinen ſchepfer güt der hat gemachet dich:
den ſoltu dir ſchon uz erleſen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelriches zeſen
iſt tuſent jar ein tac.

Weim. Hſ. Blatt 18b. WdH. III. 365. Ettm. Seite 199.

408. Swert unde ſtap.

Man ſiht die Maze ſtruchen,
ir bein din habent die muchen:
die hohſten die der werlde ſolten rehtes pflegen,
die lazent ſi in krankem weſen kuchen:
reht ſam der ſtruz daz iſen tut
ſo ſlindent ſi den meil.
Schaz ſetzet unde entſetzet,
din miete hat geletzet
der kriſtenheit ir e und ouch ir werden ſegen.
der pfaffen han ſwert vür die ſtolen wetzet,
haz unde nit, git iſt ir wunſch,
valſch git den beſten teil.
Der künec Conſtantinus hat
niht wol dar an gevarn,
daz nu der pfaffe wiſen ſol
dem riche ſinen ſtul bewarn.
bi zweinzic hüeten ſiht man doch
wol drizic blaten ſcharn.
her küne, nu ſeht den ritter drat,
daz ſpil iſt gar verlorn:
das alter maht den vrumen mat,
erwecket ſwinden zorn.

2 Wie nu, wie nu, ir pfaffen?
wie ſint din reht geſchaffen? geben
küne Karl dem riche und ouch dem ſtüle hat ge-
din ſwert: iur leidez kallen müz ich klaffen:
iſt Peters alle; da; da iſt,
Johans, wa iſt din ſwert?
Ich wæn du ſiſt entnücket,
din ſwert iſt dir entzücket, ſweben.
din ſtole und ouch der ban hoch ob dem ſwerte
blat, ſchicket ſich daz ſchilt unt ſper dich drücket?
Johannes gut, erwecke dich
dins leides Peter gert.
Sin iſt daz riche mit dem ſtabe,
der vrevel unt gewalt,
er ſetzet uf, er ſetzet abe:
ſolch wille iſt ſiner maht gezalt,
din vürſtentum, din ritterſchaft,
din beidin ſint verſchalt:
Johannes, hege din altez reht,
als ez geſtanden habe:
nimſt du din ſwert niht ebene flecht,
man jagt dich mit dem ſtabe.

3 Wie lange wiltu ſlafen?
ſtant uf, es ſchrict 'wafen'
Ceciljenlant, Calabr Egipten Kriechen klagen:
des ſtules wolf ſtet vor des riches ſchafen.
Britanjen beitet diner kunft:
wol uf, ez rüfet dir.
Zuch nu daz ſwert, Johannes.
enbint den wolf des bannes:
ſol er des riches ſchaf nu von der weide jagen?
das rich iſt unbewart von vorht des mannes,
der wolf tüt alſo grozen ſchaden,
ſin giel iſt arger gir.
Des wolfes biſtu ſelten heil,
man müz den arzat holn.
ze Rome iſt der gloube veil,
glüent ſer der ſimonie koln.
der pfaffen ſane daz zieret wol:
din miete hat verſtoln
ir ordenlichin cresmen kleit,
ſi ſprenzet ir gewant,

swa si nu wont, an underscheit;
so ist si uz gesant.

4 Vreut iuch, vrou Simonie,
ze Rome ist cuntersie, korn,
der stul und ouch der bau iuch hat ze wibe erdin flote, ir swester, wil ouch in florie:
daz nu der blaten hohez adel
sich selbe nideret so!
Wer sol ez hæhen danne?
ich tuon; niht uz dem banne,
daz ez so nider wibte und ist doch hoch geborn,
wan im din werlt ie vlucht: ich wæn ez spanne
den bogen, daz din kristenheit
muz immer sin unvro.
Daz unde nit unt gitekeit
vil swachin kinder sint
und din din werlt gemeine treit:
daz sint der Simonie kint:
des muz des guten Peters licht
ze Rome werden blint,
und ouch sin schif gar wisellos
uf valscher miete se,
daz e vil heiliclichen vloz
al uf der kristen e.

5 Ez get mit swachen ünden,
sin anker ninder gründen,
sin segel an den topf gevlohten sint mit rat,
daz schif, da sante Peter inne an sünden
al uf der kristen wage vloz:
waz grozer vische er vienc!
Wie nu, her Himelpfetter?
sit ir des rehtes vetter?
din gitekeit ist marner, ouch daz schif volhat
haz unde nit: die wæren gerne setter:
das schif get under, enwelt ir wern.
got sprach, do ez begienc,
Er wolde siner kirchen grunt
uf iuwer ere legen,
er gap ze binden in ze stunt
und uf ze binden, welt ir hegen
reht unt gerihte. went daz schif
von grozer ünden flegen!
versenken mac ez marners solt,
nach valscher miete er strebt:
im ist dar umbe ouch niemen holt
der in dem schiffe swebt.

6 Drin reht din horte ich kriegen:
natur jach 'sunder triegen,
min reht ist ie geliche swenne dandern schilu
an underscheit: min reht darf sich niht biegen,
min reht noch unverswenzet ist
gen gotes gunst so her.'
Do jach der geistlich orden
'min reht ist sterker worden
unt hæhet sich von tage ze tage mit vesten spilu.
nature, swie! ja kan ich wunder horden,
ich hæhe, ich nidere swaz ich wil,
ich rouwe, ich slich noch mer.
Daz kan ich wol.' 'Ja muz ichz tragen,
nu hært waz Ere sagt,
ich wil gen gote unt wil im klagen
daz er min reht alda verjagt:
wie klage ist uf der vürsten munt,
ir herze, ir sin verzagt.
tier würme vogel fere grabent,
ir keinz verschert sin reht:
niur menschen, die die touse habent:
des herret sich der knecht.'

7 Hi nomine domini amen,
wer hat des mordes samen
so gindeclich geworfen in der vürsten rat,
wan die sich wider daz riche valsches ramen?
seht uf, seht uf, ein stolzer künic,
ir prüeft ez an dem schal.
Ir leschet noch die brende
mit milte gebender hende:
nu sumet niht, ir swert vil scharpfe snide hat.
wart ich, erkennet wer des mordes vende,
schont, ruocht, wie vil erzücket habe
sin zuc der meister zal.
Man wendet manege sache wol
e sie bekumet an,
daz niemen vluges kunde erhol,
ob si kom uf ein ander ban.
von kleinen vademen würket man
ein snür, swer dringen kan,
und uz der snür ein veste seil:
min rede ez ist 'nu swie,
nu laz den vademen ane meil,
vil stolzer Ludewic.'

8 Her Krist, wes süln wir glouben?
man siht die vrumen rouben,
die billich solten biten vür die kristenheit.
ez wart der stap enpfolhen den vil touben:
nu setzent si der stap hin dan
unt vüerent scharpfin swert.
Welch rat sol uns nu werden?
'we dir, we dir uf erden',
so rief der engel dristunt, als Johannes seit:
din zit ist hie, daz spürt man an geberden:
den wir von gote bevolhen sin,
ir müt nu vrevels gert.
Ein künic solte haben ein swert,
so müesten si den stap
noch tragen, als daz rich begert:
daz wær ein vridelich urhap.
mit unreht vüeren siz, daz swert
wirft manegen in sin grap.
ez ist gesezzen vrevelich
dem riche uf den vuz:
si setzent künige uf, ab ame rich,
daz ist ein smæher grüz.

9 Si schaffen unde schaffen.
ja meine ich niht die pfaffen
die got ze dienst im selbe hie hat uz gewelt:
uf die sol niemen niht unnüzez klaffen,
er schendet sich in aller wis:
ich singe uf den gewalt
Der pfaffen von dem stüle,
den worden ist zeim pfule

der klare ſprinc, den Peter gap in unverſchelt.
ſi vürhtent daz ir heizen gebe iht kúle,
unt lazent Simonie ir kul
erhitzen manecvalt.
Swenn dort din flamme enzündet iſt,
mit vrevellichem jagen
legaten ſint zu aller vriſt:
die künnen wol ir vülle tragen,
unt ſchatzent armer pfafheit abe
ir nar, die valſchen zagen.
ſi ſchatzent Simonie rich:
daz kumt in allez heim:
ſi vindent gallen ſicherlich
dort in dem honicſeim.

Weim. Hſ. Blatt 15ᵃ—17ᵇ. VdH. III. 363—365. Grtm. Seite 192—197; Vers 1.16 vrut für drat, 1.18 vrumen; mût für vrumen mat (Schachſpiel), 4.18 ſœlicliche (vgl. 5.11).

409. Wer bin ich?

Wer bin ich, wer mac ich geſin?
ich valle in ſünden glücte.
ich tún rehte als ein affe ſchin,
daz ich mich ir niht hüete:
ſeht, ſwaz der affe vor im ſiht, daz tut er allez nach.
Sus tún ich nach der werlde gar,
unt bin doch von der erden,
ich weiz ouch ſicherlich vür war
ze erden müz ich werden:
diz weiz ich wol, iedoch iſt mir ze ſünden ſtæte gach.
Unt weiz niht ob ich morne lebe
alð noch ein einez ſtunde.
nach minem tode ich ſere ſtrebe:
kein wiſer nie ſich kunde
behüeten des, im wære alſam,
der tot der twünge in ſere.
ich mac mir ſelben wol ſin gram,
daz ich mich niht bekere
von ſünden, der geladen iſt uf mich ein ſwærez dach.

Man. Hſ. Blatt 339ᵈ. VdH. II. Seite 223. Grtm. Seite 211. Der Ton iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Leitton'.

410. Got unde nature.

Wer kunte gotes krefte,
do er was in des vater gheiſt?
niur ewicheit aleyne kunt yn vnde ſyner kraft volleiſt.
alda keyn menſche vürbaz mac.
wer kan, wer tar, wer ſol? wiſt wan ez wol?
Wa wonet nativre in hefte,
ſynt ſie aller dinge walte hat?
mit got durch got in gote ſie tyrmet waz er tyrmen lat;
vz ſime bote quam ſie nye tac;
ſie was nyor eyn, des möſte ſie lidhen dol.
Wen got ſie beſtont ſelb vierde:
er eyn vnd ouch ſyn ewicheit vnde ſyn maieſtas wirde,
dar tzů ſo half div reyne
Maria, vleiſches bleiche vry:
ſie ſpielt vz eym perſonen dri:
viere mochten me den nativre alters eyne.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 108ᵃ, in ihrer Schreibweise. Vers 6 ſteht nativr 15 eyn. VdH. III. 111. Vers 3 in für niur, erkant in für kant yn vnde, Vers 5 ſol ez wizzen wol. 9 gebot. 15 ſie gab in ein p. Grtm. Seite 135. Vers 8 m. g. d. g. ſi tirmet in gote, der verliegende Text der Jen. Hſ. wird als Lesart der Weim. Hſ. bezeichnet. Der Ton von Nro. 110—116 iſt Frauenlobs 'Grüner ton'.

411. Daz oſterbrot.

Got iſt ein ewig immer,
ein ſpiegel ſprizel hat gebelt,
mit der geiſtheit gewidemt
in ange vierde ſtat diu welt,
da ſchinet licht in himel zunft,
mit ebener maze in voller ſüezekeit,
Din ewiclich gezimmer,
din zuckerſüeze brach den ſwadem
mit der geiſtheit erbidemt
dur drilich was der götlich adem,
driulestic vunc mit rilich kunſt
enzündet wart din brunſt, die got beſneit.
Din vaterlichin helfe
in ewikeit die brücke twanc,
mit der naturen gelfe
brach er in applatiſe
unt nam des lambes vanen tot,
der werden brunſtlin oſterbrot,
mit innekeit hilf, magt, uns zu der ſpiſe!

Got, ſit din ewich ymmer
in ſpiegels ſpriezen hat geperlt
menſlicher formen zunder,
e daz gevertyn habe die werlt,
da ſcheyn licht durch dyn ſigenunft
mit voller macht vz gantzer ſuzicheyt.
Der megedeliche tymmer
in tuckerſüzen ſmackes pradem
myt ghriſtlicheit gewidemet
durchtrechtlich wart der gotlich gadem.
driv gleſtich vunken richer kunſt
vntzvndet wart ir bruſt, die got beſneyt.
Syn veterlich gehilwe
mit ſüzicheit die brucht betwanc
an der nativren gilwe.
her grub ein oblatiſen,
ſich ſelben lam, des vane iſt rot:
ſus wart eyn brunſtlich oſterbrot:
mit inricheit hilf, meyt, daz brot vns ſpiſen.

Den verderbten Text links hat die Man. Hſ. 104^a, nach derſelben vdH. II. 350; der Text rechts iſt aus der Jen. Hſ. 109^d, mit Beibehaltung der Schweibweiſe, nach dieſer Hſ. vdH. III. 114 und Ettm. S. 134, wo auch die Lesarten der Weim. Hſ. 47^c angegeben ſind, welche vdH. III. 724 und 751 verheißt aber nicht gibt. Ettm. Vers 3 manlicher, het, 4 die ſigenunſt, 8 durchtrehtic wart, des wortes gadem, 9 kunſt, 10 brunſt für bruſt.

412. Gotes tempel.

Der gotes tempel here,
dar in ſin geiſt gewidmet wart,
der iſt alſo gezieret,
da hat din ware minne zart
enzünt, daz ſi git ſolchen ſchin,
din ſunne klar muz da bi vinſter weſen.
Der tempel was, nach lere,
uf einem ſark vil ſchon erhaben,
der ſark was rot ein marmel,
der tempel guldin, wol dergraben,
da mitten uf des ſarkes ſchrin
ein corporal, als man uns hat geleſen,
Gefuge zu dri valten,
dar in ſo lit daz lebent brot,
menſchlich in drin geſpalten,
als uf dem tempel ſtünde,
ich ſich wol lambes blüte rot:
dur ſine hulde leit er den tot,
got ſun er was, unt ſtarp vri oller ſünde.

Der heilic gotes tempel,
dar in ſin geiſt gewidemet was,
der was alſus gezieret,
da het din wære minne ein blas
enzündet, daz gap ſolhen ſchin,
din ſunne klar müſt da bi dinſter weſen
Da mitten ſtünt ein ſtempel
an eime ſarke ſchone erhaben.
der ſarc was rot ein marmel,
der ſtempel guldin, wol ergraben,
vor mitten in des ſarkes ſchrin
ein corporal, als ich ez han geleſen,
Gevüeget in dri valten:
da inne lac daz lebende brot
manna ganz ungeſpalten.
waz in dem ſtempel ſtüende?
ein Tan mit lambes blüte rot,
dem holze glich), dar an den tot
gots ſun erwarp. er ſtarp vri aller ſünde.

Den Text links hat die Man. Hſ. 104^a und nach derſelben vdH. II. 350; den Text rechts die Jen. Hſ. 109^b, mit welcher die Münch. Hſ. 16, 1 großenteils übereinſtimmt, nach ihnen Ettm. S. 135. VdH. gibt an, daß die Man. Hſ. Vers 3 für zart leie ſlaf, Ettm. flaſ. Die Man. Hſ. hat Vers 8 durgraben, die Jen. gegraben. Ettm. Vers 3 alſchon für alſus, 19 got für gots.

413. Dri forme in einer ſubſtancie.

Got vater ſun mit geiſte
lob, ere, pris! gebenedit
iſt du! genade ich ſuche: der la mich, herre, ſin gezwit

von diner gotelichen art,
dur den gedanc der din geſchefte zilt;
Sus trite ich an daz meiſte:
von einem zwei der dritte entſproz
unt was niht deſte junger: ein weſen durch die drie vloz,
in ewikeit was unde wart,
dri forme in einer ſubſtancie gotheit hilt.
Diz wunder daz hat krefte.
got vur zer helle, der lip was tot und lac in grabes hefte.
ſi wurden nie geſcheiden,
gevlohten uz, geſtricket in,
an ende und an beginnes ſchin:
ſus gilt ich tjoſt gen juden unt gen heiden.

Man. Hſ. 120d, Jen. 108b, Weim. 56a, Münch. 56, 3. VdH. II. 351 und Grtm. S. 135 mit Angabe der vielerlei Lesarten. Grtm. Vers 1 durch dine, 9 ein für in, 7 verbeßert daz für der.

414. Der Fenix ein bilde Kriſtes.

Naturen kraft erſchinet
wol an dem vogel Fenica,
kein fere noch kein ſwære, kein pin, kein leit enkumet da
alſo daz er iht lide not,
wan er die krone ob allen vogelen treit.
Der tot in niht enpinet,
als uns diu ſchrift ſeit offenbar,
ſin lip vor tode iſt vremde, ſin vederen werdent bluticvar:
alſo diu gotheit nie wart tot,
diu menſcheit ſtarp an Kriſt, durch uns er leit.
Diu gotheit menſcheit vürte,
diu menſcheit ſtarp, ſo daz der tot die gotheit nie berürte.
daz was ein michel wunder,
daz vater ſun geiſt was ein ſtric,
unt doch wan ein leit jamers pic.
diu tougen enſloz diu valſcheit nie dar under.

Man. Hſ. 403d—404a. Weim. Hſ. 56a. VdH. II. 350. Grtm. S. 137, wo auch die Lesarten des Textes verglichen sind, der in der Man. Hſ. noch einmal unter Poppes Namen vorkommt. Vers 2 Grtm. Fenica für Vellica der Handſchriften.

415. Menſch und nature.

Sache einen knoten ſtricte
mit underſcheidener dinge kraft,
dar uf ſneit ſi vünf ecke
almit ir berender meiſterſchaft,
und in den knoten ſneit ſi dri:
der knote was glich aller creatiur.
Uz vier elementen ricte
got menſchlich forme, als ich daz las;
vünf ecke ſint vünf ſinne:
der ecke gabe ie elich was.
dri ecke ſint der ſele bi,
ſnel unde gelenke, behende: diu ſint tiur.
Diz glicht ſich allen dingen:
da ker diu ſelbes ſinne zu.
ſwer wil den borten zedringen,
der iſt gelich den tieren,
er grünet, vulet ſam ir ein;
wirf weſen gen holz, gen ſteine bein,
gen graſe har, gen geiſte geiſt mit gieren.

Jen. Hſ. Blatt 108b. Weim. Hſ. Blatt 18b. VdH. III. Seite 145, mit Misverſtändniſſen. Grtm. S. 139. Vers 15 zedringen für dringen der Hſſ.

416. Dri wirte.

Ein weſen in luſte ſchiffet,
dri wirte im lockent naht und tac:
der eine wirt hat gallen,
der ander einen vederſac,
der dritte ſüezer ſpiſe vil
unt güt gemach: er iſt ein richer wirt.
Daz weſen dich, menſche, triffet.
unt der der werlde hat gewalt
iſt jener mit der gallen:
des triegen iſt ſo manecvalt.

den wirt ich gar verkiesen wil:
so nenne ich in: den valant heil verbirt.
Der mit dem sacke uns winket:
so vederletzer wirt der lip,
und in die erden sinket.
der dritte wirt so wise,
der kan wol riche spise geben.
Krist, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit diner spise.

Weim. Hs. Blatt 18c. VdH. III. S. 145. Grtm. S. 140 Vers 12 vederlestic. swenn in die erde er.

417. Der tot wil sigen.

Min vreude ist gar zegangen:
nu hœret jamerliche klage.
mich riuwent mine sünde
die ich begangen han min tage,
der ist nu leider also vil.
nu wil der tot mich bringen gar ze nihte.
Min leben wert niht langen,
der tot min ende hat geswornen;
swaz ich an in gesende,
ach, daz ist alles gar verlorn,
wan er mich mit im nemen wil:
owe der jamerlichen zuversihte!
Mich hilft niht vri gemüete,
noch kündekeit noch übermut,
noch aller vrouwen güete;
min tugent, min kraft, min sinnen,
daz ist nu alles gar verlorn:
der mich ze gesellen hat erkorn,
daz ist der tot, mit dem muz ich von hinnen.

2 Der tot wil hie verdringen
von mir min leben, des bin ich
gar trurec in dem müte:
ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sele, ich wil den lip
der erden unt den würmen lan ze teile.
Min schœne kunst, min singen
müz trüben in mins herzen schrin:
ach got, an wen sols erben?
si wil niht lenger bi mir sin.
got mir si gap unt von mir trip,
unt vüege mir min leben ze gütem heile.
Ich mac niht mer gesingen.
nu hœret jamerliche klage,
der tot wil mich verdringen.
nu merket alle geliche,
ich meine iuch vrouwen unde man,
da wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit lat von in niht entwichen.

3 Maria, müter reine,
durch dines lieben kindes tot,
ich man dich diner güete,
unt den der uns erarnet hat
dort an dem krinze, do man sach
ein scharpfez sper gein siner siten neigen:
Daz tet ein jude aleine,
du vergœbe im sin missetat:
des bite ich dich, herre,
al durch die manecvalten not,
do dich der blinde jude stach,
ob du mir armen welles gnade erzeigen.
Ach lichter ongenweide!
her Tot, waz welt ir an mir began?
nu helfet klagen in leide
den Vrouwenlop besunder,
dem wil der tot hie an gesigen.
ach got, war zu bin ich gedigen!
wol hin, laz varn! stirb ich, deist niht ein wunder.

Wien. Hs. Nro. 2701 Blatt 17b, Heidelb. Nro. 350. Strophe 260. VdH. II. Seite 351—352; Vers 3.5 diner für siner gegen die Heidelb. Hs.'. Grtm. Seite 162—163; Vers 1.12 vreuden für vrouwen, und weil in Str. 3 nicht die Verse 2 und 3, 7 und 8, sondern 2 und 8, 3 und 7 auf einander reimen, so vertauscht Grtmüller die 3 letzten Zeilen des ersten Stollen mit denen des zweiten, setzt aber auch Vers 8 vrouwe für herre, 9 in für dich.

Meister Barthel Regenboge.

Nro. 418—429.

418. Ich singe dir, vil werder got.

Küne Sabaot,
ich singe dir
al umb die gabe din;
ich singe dir, hilf uns uz vin,
din gab ist erenbære,

ich singe dir, vil werder got,
ich singe dir billicher denne iemant.
Min got du bist,
du gæb mich mir,
mir selb, ich bin niht min,
sel unde lip ist allez din,
daz gæb du mir, schepfære.
des lob ich dich, vil werder Krist,
hilf, daz mir armut dort niht werd bekant.
Wan des lob ich dich, künic rich, ob allen vürsten ob:
irdische vürsten, iuwer gab ist worden also kranc,
wan daz ich iuch doch niht enlob,
ich sing dir, got, vernim ouch min gesanc.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 4°; Vers 1 Kung. VdH. III. 317; Vers 1 Künik, 17 [wen] daz ich. Der Ton dieses Gedichtes und der folgenden zwei ist des Regenbogen 'grauer don'.

419. Der rat von der mülen.

1 Gebuwen wart
ein richez werk
mit sinnen in eim walt,
ez wart volbracht in kurzer vrist
so gar ane allin wafen,
ein edel mül von hoher art.
wie bald der mülner sinen knaben rief!
In einem se
da lit ein berc,
so wunniclich gestalt,
dar uf diu mül gebuwen ist,
die tar halt niemant strafen,
si melt vil schœner und ouch me.
an finer wach der mülner nie entslief.
Zwelf reder an der mülen gant,
diu sint so lobelich.
diu mül diu ist gebouwen schon,
ir pfligt ein wiser man.
wer ist nu hie so künste rich
der mir die mül mit sinnen raten kan?

2 Hært, lat in sagen,
diu mül mit viur
mit klarheit ist enzunt,
vünf edel steine die sie hat,
da bi so merk ich wunder:
aldurch die mül da gat ein wagen,
sin wend von golt die sint schœn, eben, sleht.
Ich weiz noch mer
der abentiur
in mines herzen grunt:
wer ræt mir disen klugen rat?
her Vrouwenlop, besunder:
daz viur ist heiz unt brennet ser,
unt swer ez schürt dem gant die stein niht reht.
Diu reder unt die edel stein
die hant einander holt,
daz viur daz treit in beiden haz,
ist mir wol worden kunt:
die zwen die malnt in tougen golt:
her Vrouwenlop, sliuz mir uf disen bunt.

3 Hübsch unde kluc
die stein sint zart
unt gebent vrönden vil
den edelen vürsten wolgemüt,
den leien unt den pfaffen,
unt die der mülner selber trüc;
des werdent si oft in daz viur getriben.
Merk waz ich mein:
des viures art
git mangem vrönden vil,
ie doch verbrennet in diu glut,
daz hat got nie geschaffen.
her Vrouwenlop, rat mir die stein
unt wa daz viur zem ersten si bekliben,
Gar tugentlich ane allen zorn
daz si in hie geseit.
her Vrouwenlop, ir sprecht, min herz
daz si in wol erkant:
der rat der si in vür geleit:
rat mir daz viur, ir habt ez dicke enbrant.

4 Gar unverzeit
nu hær ich wol
min mül ist ungeraten.
daz viuwer machet mangen blint,
die stein sint vrönden riche.
ir habt ze vil hie umb gejeit
in übermut, daz merkt, her Vrouwenlop.
Ich bin gar vro
daz ich niht sol
uz miner kemenaten,
mich dunkt, ir sit der müln ein kint,
daz rede ich offenliche,
ir habt doch dik gemalen do,
des nu min herze in hohen vrönden top.
Der se daz ist daz mere breit,
dar in manc wunder lebt
unt Jesu Krist der mülner ist
der uns diu wunder gap,
diu werlt in wages vluete swebt,
Adam den menschen diutet uns der knap.

5 Vier element
hat uns gegeben
got hie zu einer stiur.
din reder an der mülen gan
dar uf so sül wir buwen
zwelf stük des kristenglouben sint,
den walt bedintet uns din kristenheit.
Der mülner sin
schuf uns daz leben
sin wort also gehiur
unt wil uns allen bi gestan
als wir im wol getruwen.
die stein sint die vünf sinne din
die got der vater hat an dich geleit.
Der tot bedintet uns den wagen:
ir kinder, nemet war,
er vüeret mangen mit gewalt
durch dise werlt gar wit.
swer nu lebt ane sünde gar,
der mac sich vröuwen wol der lieben zit.

6 Durch allin lant
daz vinwer gat,
sin vunken stiebent wit,
sin vlammen sint unmazen breit,
daz merket überal:
din werlt mit sünden ist enbrant.
da von uns got hat wise sin gegeben.
Der sünden se
ir von in lat
al hie in diser zit,
der wirt an sinen tot gereit
uz disem jamertal.
des wafen! hinte und iemer me:
wa sint si nu die ane sünde leben?
Lug unde zorn — — — —
unt großer übermut,
wæn, nie gelac sit sich Adam
der ersten sünd vermaz.
swer got ein dienst in trinwen tüt,
dem lont er wol, sit sicher, ane haz.

Münch. Par. Hs. Nro. 351 in 1° um 1450, in welcher die Strophen 1—6, die Auflösung des Räthsels, voranstehen. Heidelb. Par. Hs. Nro. 392 in 1° aus derselben Zeit Blatt 98, mit Vers 6.7 abbrechend. Beide Texte sehr abweichend von einander. Die Heidelb. Hs. vertauscht auch in dem 1. Gesätz die Zeilen 4 und 5 mit 11 und 12. Vdh. III. 347—348. Vers 2.11 wer, 3.16 daz si in wol kunt, 5.3 zuo 3'), 5.17 und 6.17 wer, 6.15 Lüge unde zorn und ewiklicher übermuot.

420. Keiser Friderich.

Es næht der zit,
groz arebeit
üebt sich durch allin lant
umbe zwei houbt der kristenheit,
din sich wider einander setzen;
sich hebet noch ein grozer strit,
daz muterkint ez wol bewinen mac.
Man unde wip
die habent leit
umb roup, dar zu den brant,
einz am andern gar verzeit,
wie si sich wellen letzen,
beide an dem gute und an dem lip,
daz niemand mac beliben ane klac.
So wirt daz urlinge also groz,
niemant kan ez gestillen:
so kumt sich keiser Vriderich
der here und ouch der milt,
er vert dorther durch gotes willn,
an einen dürren boum henkt er sin schilt.

2 So wirt din vart
hin über mer,
so hebent si sich drat,
man unde wip in vrechem müt,
so si mügen aller beste,
si dringent durch einander hart;
dar umb in got sin rich dort geben wil.
Wip unde man
gent ane wer,
albeide orü unt spat,
so wirt der vrid danne also gut
in landen und uf vesten,
einz grift daz ander nindert an,
so gewint din werlt dan vröuden also vil.
Er vert dort hin zem dürren boum
ane allez widerhap,
dar an so henkt er sinen schilt:
er grünet unde birt;
so wirt gewunnen daz heilig grap,
daz nimmer swert dar umb gezogen wirt.

3 Din reht gelich
bringt er herwider,
der selbe keiser her,
manic schad der werlte vrumen
al zu der selben zit,
und allin heidenischin rich
din werdent dem selben keiser undertan.
Der juden kraft
legt er dar nider
so gar ane alle wer,
daz si nimmer uf bekumen,
dar zu ane allen strit
und aller pfaffen meisterschaft,
daz sibende teil wirt ouch kum bestan.
Din kloster din zestært er gar,
der vürst gar hochgeborn,
er gibt die nunnen zu der e,
daz sage ich in vür war,
si müezen buwen win unt korn:
wan daz geschiht, so kument uns gütiu jar.

Münch. Par. Hs. Nro. 351 in 4°. Vdh. III. Seite 349.

421. Die blinden juden.

Wol her an mich, welch Jude iſt wiſe
al mit der alten e, den wil ich überkomen,
wie daz ein meit ein kint gebar
ze Bethlehem, daz iſt der war ſchepfære,
Der ewic ſtet vür uns ze priſe.
ſag an, Jud, haſtu Abakuckes red vernomen?
die er hie vor ſprach manic jar
e in ſin muter Maria gebære.
'Ja, ich hort daz ein ſtimme ſprach
ze Abakuk, daz er erſchrak vil ſere,
do er die wisheit an im ſach,
din ſchrift des jiht.' Jud, nu hære noch mere,
der herren was got ein unt dri,
der da durch ſinen munt
die wisheit vant, die im ein geiſt enzunt
zwiſchen zwein vihen was din kraft.
ſich, Jud, unt ſprichſtu daz, daz ſi ein trüge,
ſo wær din ſagen unwarhaft,
und munſt doch ſelber ſprechen, er wær lüge:
din wisheit iſt der ware Kriſt,
daz vihe ein eſel und ein rint. Jud, welch ein
Jud, ſprichſtu daz des niht enſi, munt!
ſo lingeſtu ſchemlich in dinen munt.

2 Ich haſſe iuch Juden ſunder maze
umb den gelouben, ſwert der kriſten trage ich bar
in herz, in hant die wil ich lebe:
vrid uz gegen in! zuh uz den boum, griezwarter!
Den kampf ich nieman ſcheiden laze,
ſit mir got den ſtarken ſchilt und ouch din jar
von ſinen gnaden hat gegeben,
der an dem vronen krinze leit die marter.
Un ſag an, Jud, wer iſt din got?
'daz iſt der got, der loup, gras hat beſchaffen.'
der iſt ouch der min, gar ſunder ſpot,
ſo ger ich ſtangen, mit urteil der pfaffen:
ſtoz under boum, griezwart, wan ich
tar Juden niht geſlan,
umb den gelouben den ich mit in han.
Sagt mir, ir Juden, daz iſt min ger,
geloubt ir daz ſin ein reinin magt genas,
den ir bekennet ze ſchepfer,
der hat beſchaffen loup, dar zů daz gras?
geloubt ir daz er die marter leit
an dem kriuze? 'nein, des ſi wir an.'
ſo bald uz, boum! unt were dich,
judiſchiu diet, dich niht geriſten kan.

3 Jud, glaubſtu daz got himel und erden
beſchuefe? 'ja, daz weiz ich wizzenlich vür war.'
daz iſt güt, Jud: geloubeſt du,
daz er iſt ſchepfer aller creature,
Daz er geruchte menſche werden?
'nein, do zweict ſich din rede: got iſt bar
der menſcheit; nieman mich dar zu
kan bringen, der geloube iſt ungehiure
Daz got ie würde menſchenbær
oder von einer meid ie bürtic würde.'
ſwic, ſchalc! ob ich dich des bewær,
ſol man dich brennen danne uf einer hürde?
'nein, du ſolt mich niht brennen, du maht
mich ſin bewæren niht.'
daz ſoltu wol gehæren, hæſer wiht:
Iſaias ſprach manic jar zit,
e Maria din rein ie wart geborn,
von der geburt; la dinen ſtrit,
du blinder Jud, e dan mir werde zorn;
got ſprach ze hern Iſaias
'ein meit gebirt ein kint!' daſt war mit warre
du blinder Jud gar ungeſlaht, geſchiht.
noch ſich din blindikeit mit angeſiht.

4 Jud, haſtu des gelouben pflihte
und daz er wær din got, und der den eſel reit?
Jeruſalem engegen ſchon
daz volk do gienc, enpfienc den eren richen.
'Nein, des geloub ich do mit nihte.'
nu hære, Jud, waz Zacharias lang e ſeit
'nu louf uz, tohter von Sion!
dir kumt din künig unt got demüeticlichen
Uf einem kranken eſelin.'
ſo ſprach der profet in des geiſtes vluete:
'wol uf, enpfach den herren din!
er hat ein ſwaches kleit durch ſin demuete.'
Jud, dinin ſelbes buch dir ſagen,
dar an geſchriben ſtat
daz Zacharias vor geſprochen hat,
dem liez got lang e tun bekant
daz er uf einem eſel wolde komen
Jeruſalem in, ſwach gewant
haben an der menniſcheit an ſich genomen:
du blinder Jude, daz was Kriſt,
der den eſel reit an miſſetat
durch ſin demüeticheit wolt tragen,
daz volc in ſach in alſo ſwacher wat.

5 Ach Jud, wie biſtu ſo verſteinet,
daz du do niht geloubeſt an den waren Kriſt
und an die herten marter ſin!
din herze iſt mer den tuſentſtunt noch harter,
Unt wen der ſtein ſin herte erſcheinet
von gotes marter unt zerkloup ſich zů der vriſt,
do er des grimmen todes pin
da vür uns leit, am vronen krinz die marter:
Durch hende und durch vüeze ſach
man im drie nagel ſtumpf do ſlahen.
ein wort unt daz her Davit ſprach
vor langer zit, Jud, wil dir daz verſmahen?
er ſprach alſo 'ſi habent mir
min hend unt vüez durchgraben.'
daz wort hern Davides wart hoch erhaben:
dem waren Kriſtus man durchſlůc
hend unde vüeze an des krinzes want;
ſagt uns der profet vor genuc,
her Davit tet daz lange vor bekant
in ſiner profezie vür war:
Jud, weiſtu Davides wort, ſunder ſnaben,

Jud, tu din blindikeit von dir
und laz noch ungelouben von dir ſchaben.

6 Hær, valſcher Jud, Seneca ſchriben:
ein man nut der truc pfenninge in dem buſem sin
und in ein tuch gebunden ſer,
dar in ſluc doners blitzen vlammen riche,
Und liez da; tuch doch ganz beliben,
nut da; die pfenning ſmultzen, nut da; tuch bleip
alſo beleip din maget her ſin:
an alle; meil, da got in wart menſchliche.
Sich, Jud, noch müglicher da; was
da; got enpfienc din edel meit Marie
nut gar an we meitlich genas,
den waren got menſchlicher wunden vrie,
wan da; von doners viur iſt bliben
da; tuch gar unverſart,
und in dem tuch verſmelzt da; ſilber zart.
got iſt müglichen alle tat.
ſag, armer Jud, wem wiltu dich gelichen?
da; ſich got hie menſchlichen hat
zu zeiner meit, der himel und ertrich,
der alle creatiur beſchuf,
habent die profeten geoffenbart,
als da; Senecas hat geſchriben
da; got von einer meit menſchlichen wart.

7 Wie ſprach Iſaias der werde?
'ir himel, tunt von oben nider, wolken, regent,
und ertrich, tu uf die wun,
unt bring uns einen got, der uns gewerte.'
Maget Maria, du biſt din erde,
muter unt vrouwe, ob allen vrouwen hoch geſegent,
din herz tet uf der gotes ſun:
do kam der tou, des Iſaias gerte,
Und ouch der degen unter ir bruſt,
mit dem heiligen geiſte ſi enpfienge
mit aller der gotlichen luſt:
vleiſch unde blut da; ſich do ane vienge
in dir, Maria, da; ertrich
Iſaias du biſt.
ſi bringet uns den waren Jeſu Kriſt,
ir himeltouwen und ir regen,
ir wolken gab in do der heilic geiſt,
und in ir worht da; uf den wegen
von himel Gabriel, der zu ir reiſt.
o ſüezer tou himels und erd,
da; ir gegrüenet habt ewic geniſt!
Jud, we dir immer ewiclich,
da; din geloub mit uns niht einic iſt.

8 Du valſcher Jude, da; betrahte,
wie got der vater got den tou geſegent hat:
Iſaias ſprach 'got menſche wart
von einer kinſchen maget alſo here.'
Judiſche diet gar ungeſlahte,
nim den gelouben, ruf an gar an miſſetat
den got der leit die marter hart;
nach ſinem tot gienc Kriſtus in ſin ere.
Dich, Jud, talmut gelichet eben.
got vater ſant den ſun her uz dem trone.
Kriſtus den gelouben hat gegeben,
din junevron treit im himelrich die krone,
do ſi den ſüezen touw enpfienc
der von dem himel kam;
des ſi gelobet, meit, din werder nam!
ach, Jud, war wiltu haben vluht
am jungſten tac vor Kriſtus dem rihter?
Maria, din gebar die vruht
an dem erküllet wart der Juden ger,
do er uf ſinem rücke truc
da; kriuz uf calvarie gar ſunder ſcham
unt do er an dem kriuze hienc:
ach, Jud, du biſt an dinem gelouben lam!

Münchner Pap. Hſ. Nro. 351 in 4°. Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 350 in 4°. Blatt 65³. Weimarer Hſ. Blatt 12. Drei ſehr von einander abweichende Texte. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 351 – 353; Vers 6.6 **blieb**, 6.16 **tag** für **tat**, auch **gelichen** 6.17 iſt falſch. 7.3 **tuot**, 7.19 **zuo** (3°). Der Ton dieſes Gedichtes und der vier folgenden iſt des Regenbogen 'lange wiſe'.

422. Pharao, Moiſes, Aaron.

Do künic Pharao niht lazen wolde
gotes Israhelen in Egipten lant,
ein lamp ze ſlan er in gebot,
da; blüt ein ietslich Jude ze der vriſte
An da; türſtudel ſtrichen ſolde.
do da; geſchach, bi naht ein engel wart geſant,
der ſluc den erſtgebornen tot,
ſwa er des bluts an dem türſtudel miſte.
Des morgens vrü do ſant er hin
den edelen herren Moiſes und Arone,
die vurten richtums do mit in
ouch alſo viel, da; ez wart leit Pharaone.
do ſi komen uf da; rote mer,
da; iſt ſicherlichen war,
alda ertrank er unt die ſinen gar.
die Israhelen komen hin
in eine wüeſte, hunger ſi bedrabt,
do gap der engel Cherubin
den Israhelen, da; vür hunger labt,
manna. dar nach ſi dürſten wart,
got liez ein wazzer vliezen, da vor nie kein zar
gevloz: do trank da; groze her
unt dankte im ſiner genaden offenbar.

2 Jud, weiſtu waz Pharao bedinte
unt waz bedintet ouch da bi Egipten lant,
unt waz da; lamp bedinten kan,
ſin blüt unt din türſtudel mit gemelde?
Wer ſint die Israheliſchen linte
unde die erſtgebornen? da; tü, Jud, bekant,
ſo wil ich wærlich dir geſtan
da; der geloube din dar an niht velde.

Du blinder Jud mit angesiht,
weistu waz Moises und Aaron bezeichen?
du wilt versten der glose niht:
we dir, daz dich des nieman kan erweichen!
Jud, weistu waz bedintet daz
Pharao gesleifet wart
in dem sintwage und allin sin nachvart?
und weistu waz bediuten mac
daz got den Israhelen gap manna
und lic uz hertem velse wac
mit vluzze gen, da vor vloz nie kein tra?
Jud, weistu waz daz mac gesin?
'ja, ez ist aber ze dintunge niht gekart.'
sich, Jud, du rehtez lastervaz,
din glos wirt von mir wol geoffenbart.

3 Pharao geliche ich Lucifere
unde geliche Egiptenlant der helle pin;
so ist din Israhelische diet
unschuldic volc: Eva braht si ze nœten.
Hær, Jud, ob ich dich reht bewære
aller bezichennunge die des lambes sin,
wie dir din leit her Moises riet
und allen den gebrochen din ze tœten:
Daz lamp daz ist der ware Krist
der an dem krinze hie so jæmerlichen,
des waren lambes blut, Jud, ist,
daz du an dine sele soldest strichen:
du bist der erstgeborne schalc
unt stritest wider unser c,
dich sleht der engel tot, der 'Heli' schre.
Moises ist got, der mensch Aron,
die vurten uz der helle ein sælic her;
so bleip gelich künic Pharaon
bei Lucifere in dem viurinen mer.
got spiset sin erloste diet
in himelrich unt git in trinken immer me.
sich, Jud, du rehter lasterbalc,
noch sich daz din geloub uneben ste.

Die zu dem vorigen Gedichte angegebenen Handschriften. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 353.

423. Des Regenbogen gebet.

O Zarter got, herr Jesu Criste,
durch al din güet, got vater in dem himelrich,
ich Regenboge, min kunst ich pris
für alle kunst, swaz meister hant gesungen.
Her Frouwenlop tet mich entriste,
ie doch gesanc mir want in mines herzen tich;
o zarter got, het ich daz ris
daz min gesanc wit in dem land erklunge
Min überpunt über den hart
den Frouwenlop het in sin herz gestricket:
o zarter got, wis mir din wart,
din tougeni seit, wie Johannes blicket
vil senden blick nach gotes ler
in celo manicvalt.
er hort ein stim, ir grunt was ungezalt,
din nimmer gar gemezzen wirt,
als du sprichest, din lop unmæzig ist.
dar nach Johannes disputiert
nach dinem lop, got vater Jesu Crist.
o rex regum vere tu es,
ein künic aller künig mit gewalt,
die dri person ein gotheit her,
din wirt niht junc, dar zu ouch nimmer alt.

2 Ich Regenbog sprich got sin wierde,
min überpunt ze lob ich got hie singen wil,
din lop nieman ergründen kan,
wie wol ich han gesungen von dem riche.
Din lop git lop mit lop gezierte
tu, solus es et manes semper ane zil,
du bist, herr, unser fridesan,
kein lop mit lop mac dinem lop geliche.
Wan dich gebar der stam Jesse
von diner muter die du hast erkoren,
si gebar dich an allez we,
da mit hast du versüent Adames zoren.
umb dinen willen daz geschach.
ich bit dich, edler nam,
als Johannes tut schriben von dim sam,
der nimmer gar gemezzen wirt.
Johannes in der tougeni uns seit
'der vater hat den sun geziert
und ouch der sun der hat geziert die meit.'
Adam der hat verschuldet daz,
der menscheit daz ze grozen schaden kam
und bracht dem sune ungemach,
daz er must liden an des crinzes stam.

3 Daz hat ein a alle gebunden
und ouch ein l, daz hat gestiftet grozez mort,
da von Isaias vil seit,
ich sorg der sal der werd swærlich gerochen.
Je doch hat ez got niht gerunden,
wie wol groz not gestiftet hat Adam daz wort,
dar umb daz l hat ewic leit
und ouch daz a daz het swærlich gebrochen.
A, v und c daz wider bringt
und waz do het daz erste a verschuldet,
da got al nach der menscheit ringt,
dar umb daz a dem l sich het verhuldet.
daz l daz ist der Lucifer,
der hat gestiftet not
unt do Adam zerbrach waz im got bot.
got vater in dem oberlant
der het an si geleget sinen fliz.
dem sun dem tet der schaden ant
und der geschach wol in dem paradis.
ez was die schult des Sathanas
do Eva folget sinem bœsen rat,
dar umb des sunes menscheit her
wol für die schult must liden hie den tot.

1 Des lob ich dich, here wirt, und ere
und aller; da; da leben hat uf erden breit.
o göttlich kraft, alfa et o,
Emanuel, ein ſchepfer aller trone.
O deitas, din göttlich lere,
als uns Enoch und Joſua hant geſeit,
'qui venit hur de thalamo'
in Wetlahem ſungen die engel ſchone.
Gloria, ſo was ir geſanc
und ir gedœn her durch die himel alle,
in excelſis der erklanc
dem herren rich ſo gar mit grozem ſchalle,
dienen dir, almehtiger got,
primus et ultimus,
da von herlichen ſeit Ambroſius,
et in terra ſo iſt er her,
hoch in dem himel iſt er ſchepfer wis,
git pax hominibus mit ger,
laudamus te, herr got, mit ganzem fliz,
benedicamus te din nam,
da; ich von rehten ſchulden werd ſalus,
Emanuel, o Sabaot,
ich ſend von minem herzen dir min grus.

2 Und adoramus te, wir biten
din götlich kraft, die rüef ich an in mim gedicht,
ich ſing und rüef ouch zu dir ſchri,
her, ſi bi uns wol an dem leſten ende.
Glorificamus te mit ſiten,
her, an din helf wœr unſer ſach enwiht.
des loben wir perſonen dri,
o her, din lip uns zu dem leſten ſende.
Gracias agimus dir dank,
tibi ſol dir ewiclichen lob geben
da; du uns gibeſt ſpis unde trank,
ewige frend nun, herre, propter eben
magnam gloriam tuam, her,
domine deus got
und rer celeſtis komen in den rat
da ewiclicher zuflus iſt.
o deus pater, got unt ſchepfer min,
küne Sabaot, genennet Criſt,
der ewiclichen wil gewaltic ſin,
omnipotens in aller werlt,
der durch das l kam gar in grozen ſpot.
got ſi verſtic; in helle ſwœr,
dar in ſi müezen liden ewig not.

6 Domine fili, her, din güete,
et unigenite allein, her Jeſu Criſt,
und agnus dei, gip mir kraft,
peccata mundi hat daz lamb getragen.
Suſcipe, her, unſer gemüete,
te precationem noſtram in kurzer friſt,
laz riſen diner barmung ſaft,
daz wir niht dürfen ewiclichen klagen.
Des loben wir din wirdekeit,
quoniam tu ſolus ſanctus aleine,
tu ſolus dominus gemeit,
tu ſolus altiſſimus alſo reine,
her Jeſu Criſte alſo klar
hoch in dem himelrich,
einiger got und ouch drifalticlich,
als ich ez an dem prieſter ſpür,
ſo er uf heben wil daz ſacrament,
dar under iſt der gotheit kür,
din ewiclich belibet unzetrennt,
ſo groz er an dem crinze hienc
war got und menſch nie von einander wich,
des ſuln wir criſten nemen war,
dar an irren die juden frevellich.

7 O zarter got, gip mir geleite,
wan ich von diſer welt kürzlichen ſcheiden muz.
o herre got, ſend mir din kraft,
durch al din güete hilf, umb al din ere,
Daz ich min ſünde müg gereite,
ich ſorg, ich müez dar umbe liden ſwœre püz:
daz machet als min meiſterſchaft,
und der ich er wolt haben alſo vere.
Mich ducht ez wœr niht min gelich,
wie wol her Fronwenlop tet hoflich ſingen,
noch müet im oft ſin kunſt entwich
und im gein mir ouch oft tet wol gelingen.
ich bit dich, ſchepfer unt min got,
din barmunc zu uns wend,
daz wir vom tiufel niht werden gepfent.
ich Regenboge ſchri ze dir,
ich tru dir wol, du keiſerliche meit,
ja daz du welleſt helfen mir.
min überpunt ſi dir ze lop bereit.
hilf, her, daz ich uz ſprech din lop,
und ſpis uns, her, mit dinem ſacrament.
Jeſu Criſt, künic Sabaot,
nu ſte uns bi an unſerm leſten ent.

Münchner cod. germ. 817, welcher mehrere Lieder des Regenbogen enthält, Blatt 49b—51a. Hier, wenn ich mich der Kürze wegen zuweilen dieſes Ausdrucks bedienen darf, aus der zeitländiſchen Mundart in die zitländiſche übertragen. Vers 2.18 gepiert, 3.10 das für do, 3.9 und 11 bring ring. 5.6 all unſer, 5.11 du fehlt, 6.3 her gib, 6.23 freffentlich, 7.4 güet hilf, her, umb.

424. Rat von dem bomme und dem bilde.

Min ſin die richten mir gar ſchiere
ich ſolt ſpazieren gan vor einen grünenen walt;
ich mich vergienc, daz ich entſlief
bi einem bomm, da trommt mir wilde wunder.
Do ich do lac in ſchlafes gire
under dem bomm der was ſo wunderlich geſtalt,
min herz uz ſchlafes kluſen rief:
er het vier eſt und einen ſtam beſunder.
Ja bi den eſten merket diz:
uf iedem aſt da ſind zwelf eſt für ware,
uf iedem ſiben vogele wiz
und ander ſibene die ſint dunkelvare.

nu ratet, meister künsten rich,
der siben vogele art,
sit da; ir sprechet ir sit wolgelart.
die sibne vogele wiz und klar,
nieman der lebt der si mac übersehen,
und ander sibne dunkelvar.
her Fronwenlop, den rat sült ir bekeren.
ich weiz da; ir mir sit geha;
darumb da; ich mit künsten bin bewart:
fliezt uf den rat, als singt gelich,
da; müezt ir tun, es wirt niht mer gespart.

2 Ich sach an einer want so stachen
ein frembde; bilt, da; het ich vor gesehen nie,
e; truc drierlei varb vier kron:
e; was ein bilt, da; merkt ir meister alle.
Des bildes form mit frembden sachen
und da; was blint, da; mac ich mit der war-
sin gewalt was im zerbrochen schon: [heit jehen,
nu merket zü, lat riche kunst hie schallen.
Un gilt e; erst den rehten punt,
her Fronwenlop, den reigen müezt ir tanzen:
nu sagt in iures herzen grunt,
war mit welt ir den rat schon überpflanzen?
wol von dem bilt so gat ein reg
uz siner eignen hant.
her Fronwenlop, tut uns den rat bekant
und nennet wiser meister dri
die besten die ze Paris mügen stan,
und ouch die kunst philosophi,
die siben künst sült ir ze stiure han.
her Fronwenlop, ich billich sag
wa ich da; bilt am ersten fant,
ich hab mich des gein in verweg,
ich fant; ze Prag an einer want.

3 Mer fant ich da an einer mure
ein schœnez bilt da; was so minneclich gestalt,
gar balt het ich e; zifferiert
in minem sin: ir möchtetz gerne kennen.
Do ich erkant die selb figure,
in minem sin het ich; gerechnet also balt
als einem meister dann gebürt:
her Fronwenlop, tut mir den rat uf nennen.
Ich han den flüzzel zü dem sarch
dar in da; edel bilde ligt verslozzen
so gar in hoher künste arch,
und solich sin die sint mir zu gestozzen.
her Fronwenlop, nu ratet an,
gat vest die edel rein
dar in gebunwen sint gar schon zwelf stein
und ouch vier starker sint gemeit,
dar uf des bildes zimber also lit
so gar mit grozer arebeit.
da; bilt da; stirbt unt lebt ze aller zit.
her Fronwenlop, nu ratet baz
und ouch ir meisterlinger algemein,
al künst sült ir ze stiure han:
fliezt uf den rat, der sin ist niht ze klein.

4 Ich nuz min rat selber uf fliezen:
her Fronwenlob, nu merket waz die vogele sin,
die siben vogele wiz unt klar,
nu merket reht, ich wil in da; bescheiden,
E; tut mich also ser verdriezen
unt komt min herze in sunder swœre pin,
die siben vogele dunkelvar,
als ich in sing so gar an allez leide.
Die swarzen vogele die ich mein
da; sint für war die siben tœtlich sünde,
din hochfart ist für war din ein,
und ire swestern, als ich in verkünde,
nit und ouch haz, da; sint ir dri,
die sint der werlt bekant,
wan gitikeit, zorn, unkünscheit genant,
tragheit gehœret ouch dar an.
die siben wizen vogele merket hie,
als ich in wol bescheiden kan,
die siben gab des heilgen geists sint die
die uns von got entsprozzen sint
unt die got mit dem geist gesant.
her Fronwenlop, min rat ist fri,
für war des hant ir immer werende schant.

5 Un wil ich in noch mer bedinten
von der figur die ich des mals ze Prag ersach.
uf irem houpt truc sie vier kron:
nu merket reht, als ich in wil bewisen.
Ich han gehort von wisen linten,
von manegem der sin sin so hart dar nach zer
e; si din synagog so schon: brach,
her Fronwenlop, min kunst die wil ich prisen.
Din ougen warn verbunden ir
mit einem tüch, da; was drierlei siuten:
din erst was rot, gelonbet mir,
din ander gel, da; kan ich in bedinten,
din dritte farb, sült ir verste,
unt din was swarz genant.
da; was für war din alten e ze hant.
uf irem houpt truc si vier kron
und ouch ein sper da; war mitten enzwei.
ir ougen warn verbunden schon
und ir gewalt der was so manger lei
und weret wol zehen tusent jar,
biz da; got sinen sun ze tale sant
unt do der engel sprach ‘ave’:
ze hant des bildes kraft alda verswant.

6 Mer wil ich von eim bilde sagen.
gar jœmerlichen was alda din sin gestalt.
der meister der e; het gemacht,
verborgenlich het er ez do gemachet.
Da; edel pilt hat swœr getragen.
da; ober zimber sin wir kristen jung und alt:
got nam uns uz des tiufels aht,
da; lucifer unt sin gesel niht lachet.
Ir sület merken die zwelf stein
unt die ich vor in meisteren han genennet:
die zwelfboten als ich hie mein,
in kristenlant da sint sie wol erkennet.
vier sint ich do bescheiden wil,
die sint der werlt bekant:
sant Lanr, sant Marr, sant Matheus genant,
evangelist Johannes zart.
her Fronwenlop, nu merket min gesanc:
min kunst din ist so wol bewart,
din inre kunst ist gein der min ze krane.

ich lop die hohe wirdekeit
daz mir got hat sin helfe so oft gesant.
min kunst din ist ze loben vil,
dar mit ich manegen singer han geschant.

Handschrift Valentin Holls (Bibl. 1855 Seite 80—81) Blatt 121, in zeitländischer Mundart. Hier in die zitländische übertragen und in verbeßerter Orthographie. Bei Valentin Holl hat das Gedicht die Überschrift:

Diß ist maisterlicher ratt
Der hernach geschriben statt
Im langen regenbogenn gatt.

Vers 1.9 daz für diz. 1.11 saz für wiz. 3.7 steht dann vor einem. 3.11 hohen künsten. 4.20 welch. 4.21 vnd sy gott hatt. 5.4 Ich will in. 5.10 siden für siuten. 5.19 sein für ir. Die vorletzte Zeile der ersten Strophe soll auf rich reimen in der Hs. endigt sie mit ain lay; diese Worte könnten auf anelich leiten.

425. Daz mirrenbüschel.

O Mensch, vernim die grozen klage
als in dem buch Jeremie geschriben stat,
wie Jesus klagt sin ungemach
den menschen die vor im gant uf der strazen:
Lad uf daz selbig crinze unt trage
die swæren bürd, die er vür dich getragen hat.
her David in dem geist vor sach
daz er hie von den sunden wart ablazen.
Ir kristen alle junc und alt
die hie vür gant, die merken unt betrahten,
ob solich liden manicvalt
ie mensche und ie her; könt vol ahten.
er spricht 'swer mir nach volgen wil,
heb uf daz crinze sin
unt volge nach dem triwen liden min':
o edle sel, lad hie uf dich
daz mirrenbüschelin, sant Bernhart spricht,
er hat ez wol gelegt uf sich,
daz du nach volgest, übest die geschicht:
nu gane im nach, er gienc dir vor,
sin ler unt leben gibt dir bilde schin,
daz du nach volgest uf daz zil,
du wirst gevrit von ewecliher pin.

2 Merk vürbaz, edle kristensele,
wie swær im wart din widerbringen von dem
wan er mit sines mundes ruf val,
mit einem wort den himel hat formieret:
Daz was im weder pin noch quele
daz er al creatur hiez werden nach der zal,
in sehs tagen er gar beschuf
allez daz himel erden hat gezieret.
Uz nihte liez er werden dich,
mit niht so moht er dich niht wider konfen:
solt er dich wider læsen sich,
er must sich lazen binden, slahen, ronfen.
ze werben umb din ewicz heil
must er wol drizic jar
unt mer hie liden erbeit offenbar.
wie hert wart im der widerkonf
der dich nz niht beschuf mit einem dank,
daz er in drizic jaren louf
sich teglich gab in lidens anefanc,
und ouch zu lezt den herten tot
tet willeclich an siner menschcit clar,
daz er dich von der sünden meil
erlost und bracht dich an der engel schar.

3 Un merke, mensch, in welcher swære,
in welcher wis und furme du erloset bist:
Jesus, din trut, din süezikeit,
dem wart din widerbringen also bitter,
Da von sant Augustin der here
beschribt wie manicvaltic er durchlitten ist
sint er empfienc menschlichez cleit,
nie frolich zit, nur truren, pin unt zitter:
Biz man in an daz crinze hienc,
daz wol gewiset sin menschlich gebærde.
trost, liep noch fröud er nie empfienc
und hat gar dick geweinet hie uf erde:
er west den smerzen und die not
din im zukünftic was,
daz sach er an der gotheit mit zůlaz,
er sach den smerzen unt daz we
daz al sin friunt durch in geliten han
und vürbaz liden noch vil me:
von minne daz sin herze must durchgan
vil mer dan man dar von ie schreib,
stunt, zit und wil er des ouch nie vergaz,
biz er empfienc den scharpfen tot,
daz was der mære schatz den er besaz.

4 Daz büschlin hat zesamn gelesen
der innic Berenhart von manegem bittern krut,
er hat ez uf sin nack geleit,
dem volg in andaht nach, du kristensele.
Daz büschlin hat zů erst sin wesen
gewunnen von der zit do Jesus gotes trut
was ellent arm in der kintheit,
biz in den tot leit er pinung unt quele,
Kelt und ouch frost, des winters zit,
er lac in einer krip zwischen zwei tieren,
sin edle menscheit was gevrit
von hohfart diser werlt, üppec hofieren,
wan die geburt der werden kint
werden gezierd gemein
mit siden pfellen, mit edlem gestein,
des was der gotes sun wol vri,
der ie ein her ob allen herren was,
im wont niht sid noch scharlach bi,
vor esel rind er lac uf dürrem gras,
dar nach quam in Egypten lant
mit im Josep und ouch sin muter rein,
groz ellent, regen, sne unt wint
empfienc der herr umb unser schult allein.

5 — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — —
— — — — — — — — —

Do er uns sach also geletzet
unt von der argen slangen in den tot verwunt,
vil laster, scheltwort, spot unt schām
nam er an sich, dar umb er quam her nider.
Von ougen er vil zeher goz,
sin oren lestert man mit spot unt schande,
sin nack wang liden slege groz,
sin nas der unrein speichel vil enpfande,
sin zung die mirren, sin munt zart
ezich und gallen trank,
ganz al sin lip enphienc der geischel swanc,
dar zu so liden hent unt vüez,
vil bitter krinter must er dar zu han,
din selben warn im niht gar süez,
durch hend unt füez gunden groz negle gan:
din krinter bizen durch sin lip
und ouch sin sel unt durch gedank,
sin herz zu letz durchstochen wart:
der selbig sluz der helle kraft betwanc.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 111. Blatt 225, mit der Überschrift **Im Regenbogen langen don** 5 lieder. Das Gedicht könnte von Regenbogen selbst sein, freilich dann wol das schönste unter allen. Karl Bartsch führt in seinem Register der Meisterlieder der Kolmarer Hs. unter Nro. 112 ein daselbst Blatt 373^{b} stehendes Lied Regenbogens im langen Ton auf, welches die Überschrift **Das myrren büschel habe** und anfange

O cristen sel vernym die clage.

Mehrere Stellen sind schwer verständlich: Vers 1.7 hat die Hs. **damit** statt **dauit**, 1.8 muß bei **ablazen** vielleicht an **ablaz** gedacht werden, 1.12 heißt in der Hs. **ye menſch gelit des ye herez gönd volachten**, 2. 11 steht **losan**, 2.14 **gar**, 3.1 **welchem**, 3.21 **das** für **des**, 4.5 **das erſt büſchelein hat ſein weſſen**, 4.6 fehlt **do**, 4.10 vielleicht beßer **krippen zwiſchen tieren**, 4.12 **uppikeit hoffiren**, 5.11 **n. vnd w.**, 5.18 **dye ſelb die wart**. Die Hs. hat durchgehends im Anlaut p für b: **purd, püschlein, pilde, pis, gepurt, pitter.**

426. Der tot.

Der Tot quam zu mir heim und wolte tœten mich,
ich sprach 'ach, lieber Tot, waz möht ez helfen dich,
daz ich wær iezu tot? die warheit zu mir sprich.'
er sprach 'swa kranke linte sin, dar muz ich mich hin nœhen.'
'Nu vrist mich, Tot, biz min din welt niht mer begert,
unt so ich minem wib unt kindern werd unwert,
unt mich ouch daz gesinde genot siht umb den hert:
wen daz geschiht, so wil ich dir umb leben niht mer vlehen,
Ich han noch jungen lip, ouch gůt und ere.'
'Waz wœnstu, tore, daz ich dir dar umbe tů?
mir ist gein dir der abent als der morgen vrů;
der keiser glicht dem beteler, dem ich wil zů?
min vrinntschaft und min heimlicheit ist al der werlt ze swœre.'

2 'Ach, Tot, min vrinnt, welst du mich lenger leben lan.
mit minem wizzen han ich dir nie leit getan;
swen du nu wilt, ich muz dir ze gerihte stan,
ich kan dir joch entlonfen niht: waz schat dir, daz ich lebe?
Het ich die ganzen kraft din al dis werlte treit,
daz hülf mich gein dinr sterke niht eins halmes breit.'
'wol hin und lebe', sprach der Tot, 'unt sist bereit,
swenne ich dir mine boten send die dir din zeichen geben.'
'Ich bit dich, Tot, du mir die boten nennest.'
'gra schopf, gra bart; der dritte bot ist daz gegiht,
zaulos, toup, blint; der vünfte bote sumt sich niht,
dempfig unt husst, der sehste bot ist bœs gesiht,
der sibend bot macht dich ein kint, daz du dich niht erkennest.'

3 Din zit ist hin, die boten die sint uz gesant,
der grawe schopf, gesüht sint mir beid wol erkant,
zaulos, dempfeht hant sich uf die straz gewant,
si wellen komen, wan si mügen — wellen ir — beiden.
Wer heizt si ilen, daz si loufen also snel?
daz tut der Tot, des munt ist uf mich worden grel;

er hat kein ru, ern hab gestrecket mir da; vel
unt hab mich von dem leben braht unt von der werlt geschciden.
Wol hin, la; varn! wan sterben ist gemeine.
unt wær da; niht, e; bræhte mir gar trüeben sin;
min vater und min muter die sint vor mir hin,
unt keiser, künige, vürsten, der ich keiner bin:
noch lebt ich gerne tusent jar, unt hilft mich doch gar kleine.

4 So kumt der Tot unt spricht 'hie mu; ein striten wesen;
gestigstu da, so munstu tusent jar genesen;
u; blozem rehtem schirmen wel wir künste lesen:
nu halt dich an der langen hort, ich han die isern porten.'
So kument mine vrimt, bringent min kampfes wat;
min beingewant da; sint zwen sek niht wol genat,
min wapenrok ein linin tuch von kranker tat;
e; salbt der edel priester mich unt segent mich mit worten.
Ich bin bereit. nu get e; an ein striten,
so sleht der Tot din beine, da; si stille ligen,
hend unde arme haut des swertes sich verzigen,
ougen unt houpt: wie möht ich im dan an gesigen?
so sticht er mir da; her; enzwei, da; mu; ich alle; liden.

5 Sus endet sich der strit: dannoch ist ungestriten.
ach got, durch dine martel die du hast geliten,
ach Maria, hilf mir din liebe; kint erbiten,
da; dine bete ste vür mich, und la; die sele ruwen.
Ach, wen der tiuvel zu mir sprichet 'du bist min,
wan du uf erden nie getrüeg gotlichen schin,
du munst bi mir und min gesellen ewic sin',
Maria, durch dins kindes tot, so ste mir bi mit trinwen.
Innevron, du hast die kraft vor got, du rihtest,
da; alle helliscb tiuvel vürhten sich vor dir:
ich bit dich, Marie, muter, da; du helfest mir
ze dinem lieben kinde, so stat min begir:
ich bite, herre, dich umb gnad, dazt niht nach rehten rihtest.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 293ᵇ: vergl. die Ausgabe derselben von Karl Bartsch Seite 32 Nro. 310. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 315; Vers 2.1 welstu, 5.8 uns für mir. Der Ton dieses Gedichtes und der beiden folgenden ist der 'Briefton'.

427. Von dem heiligen sacramente.

Ein iunger sinen meyster fraget gar innecklich
'wie teylt sich gott mit lyb so manigfaltiglich,
gewarer mensch vnd ewig gott almächtig rych?
sunder in aller priester hend blybt er ganz vnzerteylet,
In siner götlichen maiestat mensch vnde krafft?'
der maister sprach 'in dyner red vnwyssenhafft
beschendet dich nach gottes recht
– – – – vō tumer sinn wyßheit dich vnrecht seylet:
Gott was ie got, got iemer ist besunder;
hat dich das wort entpfangen in dynes hertzen grund.'
er sprach 'ia meister, eygentlich ist es mir kundt.'
der meyster sprach 'deß minder nit in einem hunt
han ichs in dem hertzen myn, als thut ouch got das wunder.

2 Got ist das wort so wirdiglich in dyser welt,
dar vmbe das ein stunde stätz in mir nit velt,
sam wirt ie wandelunge an gott niht vermelt
vnd ist doch lyplich allenthalb, so in der priester wyhet.

Recht als gott hie mit worten allen menschen gan
das eins dem andern wort mag geben vnnd ouch han,
als gab gott krafft in worten die der priester kan,
dz er zu kumpt in dz brot vnd ym das nit verzyhet.
Gott hat mit worten alle ding geschaffen,
gott ist ein wort recht als ein kern in berrender frucht
in den vyl starcken bonnen lyt vnd ir genucht,
dariñ lag hymel vnd erde, mensch vnd alle zucht,
almechtig krafft waß gott das wort, zich ich an wyse pfaffen.

3 Nun merck das gott mit worten thut nach syner gier,
syt das wort was gottes krafft, das sag ich dir.'
der junger sprach 'gott danck eüch, meister, sagen mir:
wie ist gott ein vnd doch dryfalt? das hat mich ymmer wunder.
Gott hat mit wortten sich von got in dem wort bracht
waß was vnd ist götliche krafft ie hat erdacht,
was werden sol das muß herfur als ers heracht,
das lit ouch in götlicher krafft, do es ie lag besunder.'
Er sprach 'din vinster hertz ich dir entzunde:
yß wasser schne, das sind dry nämen vnd ist ein,
gott vater sun heyliger geyst, dri nam ich mein.'
der iunger sprach 'deß sy gelopt syn nämē rein.'
der meyster sprach 'die element gab vnß gott zem vrkunde.'

4 Der iunger sprach 'got wz ein herlich groß person:
wie wont er in dem kleinen brot als in dem thron?'
der meister sprach 'nun merck, das laß ich dir so schon:
got hatt in mengerleye wyß vrkünde vnß deß hie geben.
Naturen art zwingt groß wunder in ein ey so klein:
wenn frucht dar wß erste, das mynst gelyd, ich mein,
machst du nit bringen wider: sam hat gott der rein
sich geordinieret in das brot mit lyb vnd ouch mit leben.
Die artt ward gott an dem grunen donrestage
do er sprach 'seint das brot, das ist der lichnam min,
so ist dz min blüt', do mit so bot er in den wyn:
'dz sond ir tun, dz sol ouch miu gedencken sin.'
der iünger sprach 'got sie gelobt, dar nach ich nit me iage.'

5 Der meister sprach 'frage was du wilt, on allen has.'
der iunger sprach 'gott dank euch, her: wie komet dz,
— — — — — — — — — — —
gewarc mensch vnd ewiger gott, das sind nun stucke kleine:
Ist yeglich stuck besunder mensch vnd ewig gott?'
do sprach der meister 'sicherlich, an alle spot:
got by dem spiegel vrkund vns des geben hat,
wie groß der ist, so sicht nieman darin wan sich alleine:
Zerschlach den spiegel in tausent stucke schone,
du sichst aber in iedem stucke besunder dich,
darumb dyn lyb vnd antlüt nit verwandelt sich.'
der iunger sprach 'got danck eüch, meister, ewiglich:
min gloub nun gantz erfüllett ist, gott geb sich eüch ze lone.'

1 Blätter in klein 8°, Straßburg durch Mathis Hüpfuff. Um 1510. Überschrift Von dem helgen sacra ment ein hüpsch lied | In der brieff weyß Regenbogen ton. Dieser Druck ist in der Bibliographie von 1855 Seite 21 Nro. LXI beschrieben; aus demselben teilt Karl Bartsch das Lied 'Die Gründung' Seite 212 XXXIV in reinerer Form und Schreibweise mit. Mir lag es daran, die Straßburger Orthographie des Druckes zu schonen, und habe nur folgende Fehler verbessert Vers 1.1 piester, 2.2 vmb, 2.12 erd, 3.2 iesß statt ich 3.4 ein got, Bartsch wie ist got got, 3.6 götlich, 3.9 ist statt ich, 3.12 nicht nämē, 4.8 geordiniert, och für ouch, 4.9 donstage, 4.10 fron lichnam, 4.11 blout, dem für den. 5.1 alle, 5.4 gewar, 5.6 do fehlt, 5.8 dich für sich, 5.9 in fehlt: der Setzer hat es bei der Correctur aus Versehen in die folgende Zeile hinter sichst gesetzt, 5.12 iuger.

428. Din Veronica.

O Suſſer got, nach dein genaden ſteet mein gyr,
ſend einen engel auß dem himel her tzu mir,
das ich ein puch mit ynnigkeit gemache dir,
das ich von deinem angeſicht
mug ſprechen vnde ſingen.
Wie das von iernſalem hyn gen rome kam
vnd auch dem krancken keyſer ſchweren ſeuchen nam.
fronica, alſo nen ich euch des puches ſtam,
on gottes hylff vermag ich nicht
das wirdig buch verpringen.

An gottes ere ich es den leuten künde,
in gottes namen ſo heb ich die lieder an,
wer ſy nun hört mit innigkeit, weib oder man,
den mag des ſelben tages nymer leid beſtan,
habens tzu got dem herren pflicht
vnd leben one ſünde.

2 Die deinen güt die bit ich, du vil zarter got,
verleich mir, her, ein klugen ſyn vnd weyſen rat,
das ich dich mug geloben, got, frü vnd auch ſpat
vnd das ich auch dein antlitz her
mit freuden mug an ſchawen.
O herr, dein güt bezeichen vns gar manigfalt,
dar vmb ſöl wir dich loben, yede iunck vnd alt,
das du vns lieſt auff erden hie die dein geſtalt,
vnd die beleib in groſſer ere
hie fronica der frawen.

Hilff, herre got, das wir das puch verpringen
vnd das da von gelobet werd dein ſüſſer nam,
dein angeſicht vnd das iſt alſo wunneſam,
hylff, herr, das wir in deinem willen werden
bey dir in freuden ymer mer zam,
do ſöl wir frölich ſingen.

3 Tzu rom ein keyſer gar gewaltigklichen ſas,
tzuriſſen vnd tzuvallen im ſein palaſt was,
dar in do ſach man wachſen neſſel vnd das gras,
ſein venſterwerck was im zuſtört,
tzuvallen und tzuriſſen.
Der ſelbig keyſer was tiberius genannt,
dort nach der tyfer, ſtenft bey rom durch wal-hen landt,
dem dienten künig, fürſten, grafen al tzu handt:
ſo offen ich des puches ort,
das ir es hie ſolt wiſſen.

Der het ein ſeuchen, mocht kein man gepüſſen,
tzwelff meyſter waren all an im verczweifelt gar,
den ſeuchen het er fier vnd tzweinczig iare tzwar,
im leib ſo was er faul, das ſag ich euch fur war,
er was auch lamb, hab ich gehört,
an henden vnd an füſſen.

4 Der ſelbig keyſer was ſo gar ein frumer man,
das ſeid noch vor nye weyſer keyſer kan,
die ſterne vnd den mon, die ſunen pet er an,
er ließ im machen ein aptgot
von ſylber vnd von golde.

Den ließ er ſetzenn in den tempel auff ein ſteinn,
fur ander herrenn tet er ym groß ere allein,
wol vor dem aptgot ſtundenn aptgötter gemein,
der keyſer im groß ere erpot,
das er ym helffen ſolte.

Er kund in vor den ſeuchen nit erneren,
fur war, das ſahen ſeine diener all nit geren,
wañ ſy enmochten ſeines rates nit enperen,
ſy ſprachen all 'wer ſoll vns furbas weyßheit leren,
vnd ſtirbt vns nun der keyſer tod,
des künd wir nit erweren.'

5 Tzu iernſalem da wart auch gekaufft ein meid,
ſy wart gen rom gefiert, als vns noch die ſchrifft ſeit,
die römer hetten ſy vmb fremde mer gefreyt,
wie es ſtiend in der heydenſchafft
vnd in der inden lande.
Die meyd ſprach 'ich ſag euch alles das ich weiß:
mich fieng ein heiden vnd fiert mich feil in den kreiß,
got ſendt ein edlen römer durch ſeins hertzen reiß,
dz er mich löſt auß iamers krafft
mit gelt vnd mit gewande.' [peren,

Junckfraw, die leng wöl wir ſein nicht en-
vnd ſagent vns, wie es ſtet in dem lande dort,
was ir geſehen habt vnd was ir habt gehort,
das wir dem keyſer ſagen ſolche gute wort:
ſagt vns, wie lang wart ir in hafft,
das wöl wir hören geren.

6 Die iunckfraw ſprach 'da von ſo het ich vil tzu ſagen,
wen ichs bedenck, ſo muß ich aber do mer klagen,
in groſſer ere byn ich geweſen bey meinen tagen,
nun muß ich hie gefangen ſein
gar eygen vnd ellende. [hen,

Nun wil ich euch die rechten warheit hie verie-
was groſſer tzeichen in dem lande vil geſchehen,
als ſy kein man gehört hat oder geſehen,
dz iſt den inden ein groß pein,
das ſys nit künnen wende,

Sie gend dar auff, wie ſy es möchten ſtören.
ſich hat ein newer gelaub erhebt in dem geſchlecht,
dar vmb inden vnd heyden wider einander vecht,
vnd künnen des glauben weren nit mit recht.'
Sagt vns furbas, zart iunckfraw fein,
dz wöl wir geren hören.

7 Sy ſprach 'got hat den inden ein meyſter geſant,
man ſpricht das er dar kumen ſey auß kriechen land,
wen er an rürt mit ſeiner künſtenreichen hant,
vnd iſt er ſiech, er wirt geſund
von ſeuchen hie auff erden.
Man ſpricht alſo dz ieſus ſey der name ſein,
er kan auß waſſer machen gutten plancken wein,
pylato ſpricht, er ſey dar kummen über rein,

er ist gar lanck, wol spricht sein mund,
auch kan er gut geperden.' [henngen.
Junckfraw, dy leng wól wir sein nicht ver-
die junckfraw 'ein teil die halten in fur got,
ein teil der inden treiben auß im iren spot,
das drytte teil das suchet einen falschen rot,
vnnd wie sy in tzu kurtzer stund
von seinem leben prengen.'

8 Sy sprachen 'iunckfraw, wer die red gentzlichen war,
das wir das vor dem keyser sagten offenbar,
vnd der hat sich gelegen hie vil manig iar,
ir würt von al cúer sorg erlóst
vnd kempt in grosse ere.' [heit kundt:
Die iunckfraw sprach 'ich thu euch hie die war-
im volget nach ein grosse schar tzu aller stundt,
dar vmb das er der siechen macht so vil gesundt,
sy werden all von im getróst
die volgen seiner lere.
Sünt er vergibt, das sag ich euch fur ware,
dar vmb so tragen im die inden grossenn neyd,
das er dem volck so vil der süssen lere geyt,
im volget nach ein grosse schar tzu aller tzeit,
vnd was er vor dem volck do kost,
das ist war offenbare.'

9 Wie schier die red wol fur den krancken keyser kam,
do er in seinem pete lag siech vnd auch lam,
wy schnel er do von seinen fursten rot genam,
wan er het doch gar stet bey im
dy besten römer alle.
Sy sprachen 'was gepeútz du, edler keyser her,
was ist dein wil vnd was ist deines hertzen ger?'
filosyan sprach 'keyser, du solt wißen wer,
nun sag vns, herre, ob vns tzim
dein rot vnd vns gefalle.
Wir sein betrúbet, keyser, in dem reiche
dar vmb, das tzweiff meyster an dir vertzweifelt han
vnd dir mit iren künsten seind all ab gestan,
des sint betrúbet, herr, hie al dein dienstman,
kind, man vnd weib: herr, das vernym
von vns allen geleiche.'

10 Der keyser sprach 'mir sein gar fremde mer gesait,
nun rat dartzu, ob es euch sey lieb oder leid:
mir ist tzu wyssen, das ein heydenische meyd
sey kumen von der inden land,
hat man vns pracht gefangen,
Von der so hab ich wunderlyche wort gehórt.'
fylosyan der nam dy iunckfraw auff ein ort,
er sprach tzu ir vil manig süsse gute wort:
'iunckfraw, ich bin tzu euch gesant,
des lat euch nit verlangen. [kennet,
Sagt mir, iunckfraw, ob ir den man icht
der in den landen treybet vil der wunder reich?'
Sy sprach 'ir edler fürst, ich sag euch sicherleich,
auff erden hie so lebt kein man so künstekleich,
er ist den lenten wol bekant,
iesus ist er genennet.'

11 Filosyan der frewet sich der lieben mer,
er sprach 'nun sagt mir, tzarte iunckfraw, on ge-
dar nach gar sicherlich meins hertzen ger: [fer
wo hat er solche wunder thon
oder in welchem lande?' [mein,
Die meyd die sprach 'ich sag euch, edler herre
tzu chana in dem dorff do let er wunder schein,
do macht der herr auß einem wasser klaren wein,
er ist der aller weiste man,
sein kunst ist manger hande.
Tzu nanym dort in der gallilea lande,
do wz einer wytben sun, tod lag er auff der par,
der herr der kam gegangen tzu den tzeitten dar,
er weckt in auff vom tod, das sag ich euch fur
Des was gar fro filosian war.'
vnd thetz dem keyser kunde.

12 Der keyser sprach 'ich klag euch allen hie mein not
vnd das mich todten wil mein eygen plut so rot,
des mich nit tzu im nemen wil der reine tod,
des schrey ich hent awe der klag
vnd meiner grossen schwere.'
Da sprach tzu im der edel furst fylosyan
'O edler keyser herr, wir wyssen einen man,
der ist mit seinen künsten also wol gethan,
wólt ir in haben auff einen tag,
er sol euch kummen here.
Wólt ir in han, er mag euch villeicht werden,
die weil ich mag gereitten, faren oder geen,
wol mit gesuntem leib auff meinen füssen steen,
vind ich in dort, ich will in pitten vnde sten,
das er mir nit versagen mag
wes ich in bit auff erden.'

13 Der keyser sprach 'filosyan, ich sag dir danck,
nun weist du selber wol das ich byn allso kranck,
vnd wólt dir nun die reyse werden nit tzu lanck,
das mir mein leben würd gespart,
pis du den meyster brechte.'
Fylosyan sprach 'keiser, du solt nit vertzagen,
nun hór ich von im also grosse wunder sagen,
er weckt auff die gestorben sein vor mangen tagen,
das saget mir die iunckfraw tzart,
ich such in wol mit rechte.'
Fylosyan sprach 'die reys dy wil ich wagen,
ich wil erfaren dy zeichen vnd sein geperd,
er tróstet alle dy wer seiner hilf begert,
wer in an runft der lest er keines vngewert:
ich wil mich richten auff dy fart,
ich wil in tzwar erfragen.'

14 'Mein lieber freund fylosyan, pys nicht tzu laß,
ich schwer bey meiner kron vnd eren, tustu dz,
du solt vermügen ewigklichen dester pas
gen mir alhy vnd sol ich leben
vnd deiner kinder alle.
Fylosyan, nym sylber vnd das rote golt,
nim edel stein vnd auch dartzu den reichen solt,
snts in ein schyff, nim alles das dein hertze wolt,
ros vnd auch man mit paner schweben,
far hyn mit reichem schalle.
Wilt du in suchen in der inden lande,
findst du in dort, so pring mir in mit eren her,

du solt in vbergeben nach seines hertzen ger,
ist nemant in dem lande der im sey gefer,
du solt im gutes fride geben
bey leben vnd bey hande.

15 Vnd ist er got, so soltu in an betten,
wan du solt gepieten pfaffen, frawen vnde man,
vnd allen fursten, das sy im sein vnterlan,
vnd das er sich genedigklich
wöl vber mich erparmen.
Pylosman, vernym die meinen wort gar eben,
mit grossem schalk soltu in selber vbergeben,
hat er den tot verdient, du solt in lassen leben,
das solt gepieten gar geleich
den reychen vnd den armen,
So das er hie mein leben mach gerechte.
pylosman, vernym dy meinen wort noch paß:
ist nemant in dem lande der im sey gehaß,
du solt von unser wegen auch vermügen daß
dy; du in treibst weit auß dem reich
mit allem seim geschlechte.'

16 Pylosman der furst, der auß erwelte helt,
het an des keysers hof die besten auß der welt,
woll krtzig ritter wurden ny ein schyff gehelt,
er ließ im laden einen kil
mit gelt vnd gutter speysen.
Der keyser der was fro, den herren rieff
vnd wen ir kumpt hin auff den wilden wag
so tieff,
vnd des wil ich euch geben do ein guten brieff,
ob man euch nit gelauben wil,
dy warheit solt ir weysen.
Mein panir gut sölt ir frölich auff recken,
wer das ansicht, das man euch wol gelauben muß,
vnd sagt in dort von mir den meinen werden gruß,
ich werd noch fro vnd würd mir meiner seuchen
ia sint man noch der leut so vil puß,
die seer wurden erschrecken.'

17 Pylosman saß in ein schyff vnnd fur von dann,
vnter seim pannir het er mer dan hundert man,
die ym all von dem keyser waren vnder thon,
der kyel hyn auff dem wasser stoß
tieff auff der tyffer vnde.
Wol auff der reis do was er wol ein gantzes iar,
ein winter vnd ein sumer, sag ich euch fur war,
byß das er kam tzu einem großenn schyffe dar,
er thet dem ancker einen stoß
tieff in des meres grunde.
Sy richten tzu vnd furen do tzu lande,
des keysers fan ward auff gericht gar offenbar:
die inden vnd die heyden wurden sein gewar,
vor grossem leid so raufften sy auß bart vnd har,
weib, man vnnd kind, ir leid was groß
vnd wunden ser ir hende.

18 Die inden die erschracken vor des pannerß
schweben,
die potten liessen sy gen ierusalem ein streben,
der tag was heylig, das volck was do beymen
der pot der rieff, des keysers fan leben,
tzu lande kumen were.

Die inden vnnd die heyden hetten vor gehört,
wie von den römern solt werden ir ee tzustört,
des waren sie von frenden do in leid bekört,
vnd do pylato das besan,
sein hertz kam im in schwere.
Do richt ers tzu in also hocher ere,
dy inden lyssen ander ding do vnter wegen,
mit lobgesang so giengen sy im schon entgegen,
ein schar der andern muste weichen auff den stegen,
do rüffen ser frawen vnd man
'pyß wilkum, römisch here!'

Auch Pilatus freut sich, daß er nach 15 Jahren, die er in dieser Stadt richte, endlich einen Rath des Kaisers empfange. Man führt Pylosyan in den Saal, dort eröffnet er Pilato, daß er Christi wegen komme. Pilatus berichtet ihm erschrocken, daß Christus todt sei, und erzählt ihm, wie alles geschehen. Pylosyan droht den Juden. Da tritt Kayphas hervor und bringt alle Schuld auf Pilatus, dieser aber erzählt, wie er versucht, Jesum zu retten, wie die Juden aber seinen Tod gewollt. Pylosyan droht den Juden von Neuem. Da führen sie gegen Pilatum an, daß dieser selbst zu Jesu gesagt, er könne ihn tödten und könne ihn leben laßen. Nun treten zwei Jünger Jesu auf, geben den Juden die Schuld und erzählen, wie diese ihn verspottet und geplagt. Diese sagen, er habe seinen Tod verdient, gleichwol hätte Pilatus ihn gerichtet und ihn kreuzigen laßen. Pilatus läßt dieß nicht gelten, sondern beruft sich auf Kayphas Urteil und darauf, daß sie seinen Tod verlangt hätten, daß sie auch gerufen, sein Blut solle über sie kommen. Es treten aber gegen ihn auf ein Bürger Syman und Lazarus, der seine Auferweckung erzählt. Endlich (Strophe 13) läßt Pylosyan Pilatum gefangen setzen. Dann erkundigt er sich, wo Christus begraben sei. Joseph und Nicodemus erzählen von seinem Begräbnis und seiner Auferstehung, die drei Jünger von seiner Begleitung nach Emaus, von der Besuchung des Grabes und den zwei Engeln. Da zerreißt Pylosyan vor Zorn und Schmerz sein Gewand: **des muß ich waffen in den hymel schreyen.** Longinus der Ritter (18) tröstet ihn und erzählt von einem armen Weibe, daß diese ein Tuch habe, auf welchem des Herren Angesicht stehe: **Wer es ansicht, vnd ist er siech, der wirt gesunt. will sy es selber geren han, so nempt ir es mit nichte.** Fronica wird alsbald vor den Fürsten gebracht. Er droht ihr, er könne sie tödten laßen, und wenn sie ihm ihr Kleinod nicht gebe, mache er sie eigen und gefangen.

Fronica sprach: ee las ich mich verderben,
wol auff dein droen ich ein kleine sorge hab,
nun weyß ich wol, das myrs mein lieber herre gab,
ich wils behalten, pys das ich kum in mein grab.

Er ladet sie ein, mit ihm zu Schiffe zu gehen. Auf ihre Bitte gehen er und die Seinen feierlich nach ihrem Hause, Juden und Heiden umringen das Haus, **mit lauter stimme sy wider ein ander sungen.** Fronica zeigt das Tuch, der Fürst und die ganze Versammlung knien nieder und beten es an. Danach gehen sie zu Schiffe, (61) Pilatus wird auf den Grund desselben angeschmidet: **vol vnkeüsch was sein zung vnd auch dar zu sein munt.** In Rom angekommen erzählt Pylosyan dem Kaiser, was er bei den Juden erfahren und daß er Pilatum mitgebracht; der Kaiser befiehlt diesen **in der tyfer grundt** zu werfen. Am nächsten Morgen (63) wird Fronica mit großer An-

dacht und Feierlichkeit aus dem Schiff gehelt: sy sungen news gesang, das vor nye was gehort, nachher: die sungen all gar wol misericordia. Sie kommt zum Kaiser; der Abgesang von 64 lautet:

Do trat sy fur den keyser also linde,
fronica do alleine vor dem pete stund.
das tuch legt sy im auff das antlütz und den mund,
do stund der kranche keyser auff und wart gesunt,
frölich in also zartter tur,
geleich eim jungen kinde.

Fronica verkündigt Christi Lehre, der Kaiser läßt sich taufen und wird gläubig. Danach wird auch von Veirafianus erzählt, daß ihn das Tuch von einer schweren Krankheit geheilt. Abgesang von 67 lautet:

Er het ein seuchen, was vor nye gehöret:
die webssen kruchen im auch an der nasen sein,
da von der keyser leid so grosse schwere pein:
auff in so wart gelegt das edel tuch so rein,
die websen auß der nasen flugent,
das nest wart in zustöret.

Danach zieht der Kaiser mit 350,000 Römern gen Jerusalem, die große Schuld zu rächen, zerstört die Stadt 70 und gibt 30 Juden um einen Pfenning, wie sie den Herrn um 30 Pfenning verkauft.

71 Die fronica behilt das antlütz wunnigkleich,
wol dem werden fursten ging sy sicherleich,
vnd do sy fur pas kamen in das romisch reych,
wen es der keysser ploycket an,
er sprach 'wol mich der sunden,
Seint das antlütz doch also grosse kraffte hat.'
der keyser sprach 'wo ist nun mein getreüer rat,
nun west ich geren, wie es vmb den leichnam stat,
sol ich den vngerochen lan,
sein martter vnd sein wunden. rochen.'
Der leichnam pleibt, der beleibet nit vngethytus der künig vnd vespyanus auff der fart,
thyberius der keysser vor der rays nicht spart,
so das ierusalem drey mol zustöret wart,
kein stein plieb auff dem andern stan,
die stat die wart zuprochen.

72 Der edel keyser ward auch do erzürnet ser,
schnel vnd auch pald sprach er al do zu seinem her,
'für pas sollen sy haben nymer keine wer.'
also wurden ir dreyssig geben
newer vmb einen pfenning.
Vnd do des keysers mut aldo ergangen was,
mit seinen herren er do auff das wasser sas
vnd zoch do wider haym gen rom in sein pallas,
vnd hetten all frolliches leben
mit manger hande dingen.
Secht, also ist der keyser sint gestorben
vnd durch des willen das antlütz gen rome kam,
man het es lieb durch iesu crist den werden stam
vnd noch heutiges tags die cristen lobesam,
got sol ir seel pflegen gar eben,
den preys habens derworben.

73 Der herren vil danckten den waren gott so zart
vnd do das laut vnd auch die statt gewönen wart
zustoret als ein vngetrewer gart,
nun danket alle got so klar
in seinem höchsten reiche.
Des herren antlütz noch al do zu rome ist,
wer es mit ynnigkeit an rüffet, der genyst,
das vns zu letze der warr iesu crist,
kein heyltum vint man nyndert zwar
das sich ym mag geleichen.
Dar vmb sol wir es pillich geren eren
vnd wen wir hie an vnserm letzten ende lygen
vnd vns der welte freude haben gar verzogen
vnd das wir vnsern veinden allen angesigen,
das vns das alles wider far,
des helff vns got so here.

74 Wan vns got alle hat zu hoher frend erkoren,
dar vmb er wart von einer reinen meyd geporen,
das er vns wolt erlösen, wir waren verloren,
durch vns er grosse martter lait,
des sey gelobt sein name.
Wer nit gelaubet hy an seine reine wort,
der wirt geschenden, als den iuden geschach dort,
— — — — — —
sie müssen haben hie durch die iudischeit
in grossen schmertzen kame.
Wer im des danck mit ynnigkeit des hertzen,
der ist selig, als cristus selber sprach fur war,
do er sein fronen leichnam gab sein iungern zwar:
als offt ir das thut vnd gedenck meins laiden gar,
der wirt ewiger pein gefreit,
der mir danckt meines schmertzen.

75 Ich regenpog, ich man dich, du vil zarter got,
der von deim angesicht hie wol gesungen hot,
ich pit dich, herr, vergnh vns vnser mysselat,
ein gantze peicht, ein ware rew,
die gnh vns vor dem ende.
Dein warer leichnam vnser letze spevse sey,
vnd mach vns, herr, von großen haubetsunden frey,
in allen nötten so soltu vns wonen pey,
vnd des heyligen geistes trew
in vnser hertze sende,
Das wir erfullet werden gottes lere,
des pit ich dich, du süsser got, du werder stam,
der von dem hymel zu der reinen meyde kam,
vnd fur vns aller menschen sund hie auff sich nam,
nach disem leben uns vernew
vnser frend ymmer mere, amen.

Die Fronica in dem brieff don. Gedruckt und volendt zu | Nürnberg von peter wagner | Im xcvij. Jar. 3 Bogen und 1 Blatt in klein 8°. Vers 1.1 steht mein für mein, 1.4 deniem, 1.8 von für nen, 2.4 fehlt ich, 2.5 steht schawe, 2.11 fehlt Hilff, 3.6 liberius, 4.2 nach für noch, 4.3 stern, 5.13 gehört, 6.6 veriechen, 7.1 fehlt ein, 8.8 steht sichen, mach, 9.3 seinem, 9.6 herr, 9.8 wießn, 10.3 heydnische, 10.10 genent, 11.12 fehlt er, 11.15 der für des, 12.5 schwere, 12.8 gethon, 13.6 menster, 13.10 erfrage, 14.8 sytzt, 14.12 sinst, 14.16 handen, 15.11 fehlt daß, 15.15 steht wid dz du in treibst, 16.2 werlt, 16.11 so noch, 17.1 in eym, 18.8 fehlt sie und 18.9 do, 18.11 steht uns für ers, 18.11 muss, 18 sich, 51 kung für tzung, 71.13 kysser, 71.14 tzu stört, 71.16 fehlt das zweite die, 72.2 seinem, 72.12 der für des, 73.15 vnd das v., 73.16 steht herren, 75.7 haupt.

429. Ich müz gen oberlande varn.

Ich Regenbog, war tet ich ie min ſinne?
ich han verzert min junge tag
ſo gar nach ungewinne:
der hæhſten muter ich da; klag,
mich wil nach himeliſchen vrönden dürſten.
Der Vronwenlop, ich ſinge in iurem done:
mit urloub ich es ſprechen wil,
got an dem kriuz ſo frone,
er hat erliten alſo vil:
ich vürht ſo ſer den ſtarken himelvürſten.
Ich bin unvro, min vrönde iſt klein,
da; klage ich dir, du krone ob allen wiben,
ſwenn got ſpricht ja, ſo ſprich ich nein
und la; uns niht von dinen hulden triben,
in diſem kriec ſolt du dich, maget, vlehten,
ob got ſo ſer erzürnet ſi,
in næten ſoltu, maget, vür uns vehten.

2 Altiſſimus, du tuſt ſo ſere erſchrecken;
min got, uz næten mich enbint,
niht ſchrib uns uf ein ecken,
als man tut din verlornen kint;
ich vürht, min vrönd diu werd da alſo wilde.
Ich vürht ſo ſer, der her der wel mich ſlahen:
Marie, ſo ſoltu ſin bereit,
die ſchirmeſlege uf vahen;
din helf ſi unſer wafenkleit,
din edele kiuſch vüer ich in minem ſchilde.
Da; la dir, junevron, weſen leit,
ſwa uns der himelvürſt hie welle letzen:
den ſchilt diner barmherzikeit
den ſolt, junevronw, in næten vür uns ſetzen,
wa uns dins kindes zorn zu welle ſtrichen,
Maria, müter, reine meit,
din ſüezin wort din ſoltu lazen ſtichen.

3 Sich hebt ein ſpil, es mac gar wol geraten,
min got der vordert ſwærin pfant,
min helm iſt mir verſchroten,
gencigt hin auf des ſchildes rant,
min ſwert müz ich in einen winkel ſmiegen,
Da mit ich mangen meiſter han geletzet,
min zunge iſt wol der künſte ſper:
ja wirde ich ab geſetzet!
ein linin tüch ja ſo wol her!
der tot der wil in næten mit mir kriegen.
Der weltlich helm der duht mich güt,
dar under ich vil ritterliche pranget:
in hin den ſwachen iſenhut:
ein linin tüch, dar nach mich ſer belanget
ich han der werlt gedienet alſo ſchone:
ſeht an den iren ſwachen ſolt:
ein linin tüch da; git ſi mir ze lone!

4 Nu wache, ſwer in ſünden ſi entſlafen,
als ich vil armer han getan.
Altiſſimus, din wafen
müz ich in minen næten han;
dem iſt alſo, des habe ich güt urkünde.
Der gotes helm der iſt mir unverbunden;
ich müz gen oberlande varn,
die wege ſint unkunde.
vor ſünden tu du uns bewarn:
wa vinde ich ein der mir den helm verbünde?
Ein prieſter ſol mich legen an,
ein meit ſol mich uf gotes weg hin vüeren,
ſo ſtat min harniſch alſo ſchon,
ein meit ſol mir min wafenroc verſnüeren.
wa möhte ich einen bezzern harnaſch vinden,
wan Jeſus unt ſin tiurez blut?
ein prieſter güt ſol mir min helm ufbinden.

5 Ich vürht die hern die allin dine vermohten.
ich mein dri himeliſche degen
in einen bunt gevlohten:
ſi füllen miner hinvart pflegen,
der tot der wil mich ſterbennes an veilen.
Nu hilf, Marie, du gotes wunſchegerte!
du ſolt bi minem ende ſin,
din al diſ werlt ernerte,
ein hochgelobte künigin:
her Vronwenlop, das wil ich mit in teilen.
Min got ze grozen næten kam,
do er uns wolt die argen vlüeche vertriben:
hilf uns, gebenedicter ſtam,
unt laz uns niht von dinen hulden ſchriben,
unt hilf uns zu dir in der himel veſte!
da vinde ich meiſter Vronwenlop,
ouch an der ſtat ſo vil der lieben geſte.

Heidelberger Par. Hſ. Nro. 392 in 4° Blatt 132. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 354. Der Ton iſt Frauenlobs 'Zugwiſe'. Es mögen nun noch mit Abſchluß des 13. Jahrhunderts dreizehn Gedichte folgen, welche in zum Teil bis dahin noch unbekannten oder noch nicht belegten Tönen der alten Meiſter gedichtet ſind und von denen einige auch wol von dieſen Meiſtern ſelbſt herrühren mögen, namentlich einige von Frauenlob und Nro. 438 von Regenbogen. Ich laße die Gedichte, drei ausgenommen, in derjenigen Orthographie abdrucken, in welcher ich ſie vorgefunden, teils des mundartlichen Intereſſes wegen, das dieſelbe einſchließt, teils um der Gewinnung des urſprünglichen Wortlautes Raum zu geben.

430. Die siben freuden Mariæ.

Maria, maget reine,
du hoch geturder scheine,
du pist der kle jus maien dan
vnd aller dugent anefang.
Ich sing von deiner zuchten,
man schribt von deiner fruchten,
du pist die hoch gelobte fraw,
die ye den starcken zu jr zwang.
Profeden haben alle gar
so nil von dir geschriben,
du pist fein, luder vnde klar
mit deinen freden siben:
dein ersten fred so reichen
empfengest wirdigkleichen
den werden got jn seiner stat,
der sich jn dich gepildet hat.

2 Die ander fred die wery,
da du got schon gebery
zu kalter zeid in kindlins weis,
da lag der degen sunder wanck.
Die dritte fred empfengest,
da du jn tempel gengest
vnd jn her symeon zu preis
flos schon jn seinen armen franck.

Die vierde was geneuet,
nil raine maget here,
da man dich schon erkenet,
dein wird vnd ach dein ere.
Die funfte fred was raine,
da man dich vieret haine
vnd hoch geprieffet ward dein lob,
du swebes allen dingen ob.

3 Die sechste fred gar werde
ain himelvart von erde,
da du auff fures zu dem dron
zu deinem kind jn serafein,
Die namen ain drinalten,
die sibet fred der gwalten,
die du ach hetest also schon,
da du solt, maget, ewig sein.
Ain stul rachlichen ward geseczt
hoch jn der dangenneie,
er was fein luter schon gepflecxt,
dar auff da sas mareye,
so hoch jn gotes zessen,
da hat sy ewig wessen,
groß gwalt vnd ach die wirdigkait:
mein lob das sey dir hie gesait.

Pap.-Hs. aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 9. Überschrift: remers uber see kurczer don. Entstellung aus Reimar von Zweter. Spuren zitländischer Mundart Vers 1.6, 1.11, 2.3, 3.9 und 3.11. Siebenmal ai: 1.3, vor n 2.10, 2.13, 2.11, 3.2, 3.4, 3.9. Ach auch 2.12, 3.7, 3.15. Vers 1.11 steht wirdigklichen, 2.7dich für jn, syman ye für symeon, 2.8 deinen für seinen, 3.9 gesecz, 3.11 gepflecz.

431. Got, die neun köre, Lucifers fal, der mensch.

E Himel erd ward gmessen
vnd e got nie kreatur gewan,
sunn, stern vnd man,
da swebt ain word in drey persan,
sun vater gaist,
Die haund das word besessen,
claur, luder als ain spiegel glass
dass word ye wass,
gaist vater sun mit kunsten sas
jn ainr vollaist.
Dass word ist ye geschossen
jn drey person gestossen,
jn ainem pund verstossen,
jn der drinalt ensprossen
ann anfang end
jn drey gestalt ain sach, ain ding,
ain gothait vnerdrend.

2 Wan hed got ye sein wessen,
e er peschuff nacht vnde dag?
niemat des frag,
got ist der allu ding vermag.
nun merckent das:
Johannes hat gelessen
wa got hoch swebet als ein ar,
nun nemen war
drineldigklich ain gothait klar
jn freden sass,
Sein wessen schon gezieret,
gar adelleich gformieret,
der jn got ye reugnieret
vnd es got selber fieret
jn seiner hand:
wie het die zeid all da ain gstald,
wem sind die wonder kand?

3 Got sprach 'wir sullen preissen
ain raine maid', die swebt vor jn
ann anbegin,
der gaist zierd sw mit klugem sin
nach funes ard
Drat geng der ald der greissen:
'wir wellen machen ainen sall
gar anne zal,
dar ein der engel uber all
der maget zard.'

Got schuff zu hand nein köre,
der gaist schuff wonders möre
gancz nach des sunes göre,
zu lob der maget höre
der freden uill,
got schuff meng schar der engel klaur,
meng wonderliches spill.

4 Got schuff ain engel schone,
der ist genenet Luczefer.
nun märken mer:
er nam an sich ain grosses her
vnd geng zu ratt,
Er drug von gold ain krone,
sein wat die wass von pulber klaid
nach wirdigkaid.
er pracht sich selb jn hercze laid,
er sprach gar drat
'Ich pin ain engel richen,
jch wil mich got gelichen,
nein kör wil ich durchstrichen,
got sol mir hie nun wichen
jn kurczer zeid',
vnd das erhord sand michelhel,
sich hub der gröste streid.

5 Sand gaberhell kam dare,
er sprach 'du haust geschendet ser
götliche er,
das uber wunst du nimer mer,
du haust gesind.'
Zu hand da uiell meng schare
von himel her jn helle glast,
die pran gar fast
jn füres schein vnd nit zerprast,
als man es find.
Zu hand schuff got nein gehüre
himel vnd erd kredüre,
lufft, wasser, erd, das füre,
eff vnd adam zu stüre
der himel fest:
got sprach 'nun halden mein gepod,
so sind jr liebe gest.'

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 19. Überschrift: **Marners klug don.** Ein anderes Lied von drei Gesätzen in demselben Ton steht Blatt 13:

Zů danch sagt got seinr stury
vier ellemend der welt zům lechen.

Blatt 12 steht ein Lied: **Marners plömder don**, 5 Strophen, Anfang:

Drey | fursten jn aim drechty
saussen jn ainem sall.

Im vorliegenden Gedicht fehlt Vers 1.3 **vnd**, 2.7 steht **wä**, 2.15 **aun anfang jn seiner hand**, offenbar aus 1.15 herübergenommen, 3.9 **eng** für **engel**, 4.9 **prach**.

432. Gotes sarch.

Menck maister frey
der frangt nach hochen sinen,
wie got jn ainem word da strebt
vnd wie got lebt
vnd wa er swebt
jm word aun anbeginen:
das ist der kunst
ain fremder sin.
Jn daugenney
sed uns die gschrifft durch wunder,
e himel erd auch ward gemacht,
dag vnde nacht,
das word sich flacht
jn drey person pesunder
nach gaistes gunst
jn gotes win.
Jn der drinalt
drey gstalt,
auf aim geflossen
personne drey
dar pey
jm wort verflossen,
aun anefang
drang auf des wordes resty
personne drey son hocher ard
die gothait zard
in sueller fard
jn füres schein erglesty
jn wordes dunst
gar hoch gelard.

2 Die schrifft frangt hie,
wan got pehusset hetten
e er peschuff der himel kör,
vnd wan got wer,
noch frangt man mer,
was got psan mit sein retten:
es ist nit gut
wer zu hoch grind.
Vnd wie got ye
wer got jn seinem zessen,
kains sin pegriffen mag
wass got yn pflag
in gotes hag
gotlichen jn seim wessen,
kains menschen mut
es nimer psind.
Menschlich peger
vnd der
sol nit gedencken

das er ann pein
auch ſein
ſin welle ſencken,
wie gotes ſafft
krafft hab jm word empfangen,
dar nach kains menſchen herz nit grab,
wan er vielt ab
der kunſten ſtab:
got iſt jm word vmb hangen
nach ſines hut
jn gaiſtes hab.

3 In der drinalt
das wort iſt ye gelegen,
got jn dem word ann anefanch
vnd hat nit wanch
ann ende ganch
die gothait vnbewegen,
drineltikait
auf got ye ran.
Weishait, gewalt
iſt auf got ye pekomen
vor aller kunſt die got ye kund,
ſin iſt ain grund
zu aller ſtund,
das hab wir wol vernomen,
ain raine maid
yn got ye bran.
Sie iſt ain hord
jm word
ganz vnbegriffen
vernunft ſin ſach
dryſtach
auff got enſtiffen,
gar hoch gelerd
herd man dir weiſſen jechen,
got ſey jn drey perſon ain pund
der furſten pfund
jm wort enzund
dar nach vil menger ſpechen
nach der gothait
iſt jm nit kund.

4 Vnd wa got waſſ
jn ſeiner maienſtatt,
da er ſwebt an der furſten ſchar,
das word gebar
die gothait klar
hoch jn der drinidatt,
der ſun mit got
waſ ye ann end.
In gaiſtes fas
hoch jn des wordes zimer
got vater ſun halliger gaiſt,
got aller maiſt
jm word vollaiſt
jn aim gewalt iſt imer,
der king ſabot
jm word pehend.
Got het gericht
man ſpricht
jn ares weiſſen,
da ſwebt got ſchon
gar fron
der alter greiſſen
jn fures ſchein
fein in des gaiſtes bogen,
dar jn wond got
jn ainem ſarch,
der vater ſtarch
jn wordes arch,
dar jn got iſt geflogen
ann allen ſpot
jn fures march.

5 Mit weiſſem liſt
haut got den ſarch gebuen
durchlücht jn gotes ewigkait
ann vnderſchait
der ſarch perait
gar maiſterlich durchhuen
mit ganczem rat
ſchon auff der wall.
Got het geriſt
den ſarch jn fures zunder,
der ſarch der iſt noch vncrdrent,
got iſt genend
jm word erkend,
das nimet mengen wunder
wie jn got hat
zierd vber all.
Der ſarch quidiert
gloſierd
ganz vngemeſſen,
got hat jn glenz
beerenz
gar hoch geſeſſen,
des ſarches ſan
bran jn des wordes fire,
dar jn da wonnet got allain
jm word ſo rain
drey fürſten gmain
e himell, erd, kredüre
goz maienſtat
jm word erſchain.

Dresdener Hſ. M 13. Blatt 23. Überſchrift: Kanczlers grund don. Vers 1,10 gſchrift. 2,1 ſchrift. 2,2 ſo. 2,4 wan wannen. Strophe 3 lautete Vers 1, 2, 7, 9, 15 und 28 urſprünglich anders. Vers 1 und 9 Reime ſach - ſach Vers 7, 15 und 28 Reime vernunſt-kunſt-kunſt. Vers 1,22 ald der für alter. Vers 4,2 und 5,29 maienſtat für majeſtat, auch Nro. 431, 435, 436 und öfter.

433. O virgo vitæ via.

O Virgo vite via,
tu mundi ſpes, Maria,
vnd in dem tron
gewaltig aller mechte,
der als himmels geſchlechte
iſt vnderthon

uß des hochſten gebotte
der dich, junckfraw, von ewigkeit
hat ye dar zu fürſehen,
Das nit der engel ſchare
al patriarchen gare
dich keyſerin
ſtedt riemten uß begerden
mit den zwelfbotten werden
in ſeraphin
der din ſun, menſch vnd gotte,
dir ſelber nimmer mer verſeyt,
darzu dir lobes jehen.
Die vier ewangeliſten
vnd alle heylgen marter her,
der bychtiger vnd der jungfrawen zünfte,
o durch die groſſe wirde
erfüll, jungfraw, min girde,
dz ich uß ſprech
wie nach dins ſunes burte
fünff wunder ſynt berurte,
die ſynt ſo ſpech,
zu kinden allen chriſten
ſyn marter hie vnnd dort ſyn eer
vnd ſyn letſte zukunfft.

2 O vera mater dei,
ſis nunc aditrix mei,
zu kinden fort
das erſt wunder behende,
ſyt all menſchen ellende
hie vmb das mort
der ſünd lyden verdrieſſen,
triebſal, angſt, kommer vnde not,
den gott adam veriache.
Vnd das iheſus der gute
nye ſünden furt gewute
vnd ſemlich vyn
am allerhöchſten leyde
an der klarſten menſcheide
des lybes ſyn,
den got lydlich verlieſſe
am crütz in ſyner groſſen not,
do mitt er vnß verſache.
Wann er ſich für vnß alle
gab in den todt ſo williglich
vnd in gehorſamkeyt des valters ſtarbe,
vff das er vnß vergeſſe
adames widerſeſſe,
der an dem ryß
gottes gehorſam brache,
das ſelb jheſus hie rache
mit allem flyß
vnd bracht wider den valle,
des ſy gelobt der fürſt ſo rych,
der vnß das heyl herwarbe.

3 O virgo coronata,
a deo conſecrata,
gib für vnd krafft
das ander wunder werben,
ſid alle menſchen ſterben
von engenſchafft,
am lichnam fülung nemen,
biß an der .iiij. buſonen toß,
ſo got den taglon reichet,
Vnd das jheſus hie ſtarbe,
der durch kein fül verdarbe
vnd doch beſtet
ward zu dem grab mit würde,
noch het der lichnam zirde,
dan das er det
den tod krefftlich beſchemen
vnd trat yn vnd' ſich gantz bloß,
der vor nie ward gelichtet.
Wann er in eygner machte
herſtanden iſt am tritten tag,
gott lyb vnd ſeel, als du yn, meydt, gebere,
vff das er but die ſtraſſen,
wañ lucifer verſtoſſen
ward vmb hoffart,
vnd hat den weg gebuen,
den adam het verhawen
durch gitig art,
er gab ein end der nachte,
dariñ die menſcheyt trurig lag,
lob hab der fürſt ſo here.

4 O roſa ſupernorum,
tu germinas flos florum,
für bitt vnd ſtech
mir hie daz dritte wunder
zü kinden rein vnd munder,
ich mein, ſo ee
dyn ſun von himmen köret,
do ließ er ſich zü letze gar
der criſtenheit zü frummen,
Weder minder noch mere,
dem alles hymmelſch here
auch ewiglich
dort müſt von aug zu augen,
deñ daz er hie gar tangen
erzeiget ſich,
durch das der glaub beweret
in vnß ward luter vnde klar,
darumb er her iſt kommen.
Hie irren all fünff ſüe,
verſuch, gryff, ſchmecken vnd geſicht,
alein hin glauben ſtat der gotlich troſte,
wie in kleyner geſtalte
der prieſterlich gewalte
die gotheit gantz
in wyn vnd brotes zeychen
vnß teglich hin thunt reichen,
mit der ſubſtantz
des lychnams klar darinne,
gott vnde menſch, das ewig liecht,
der vnß am crütz herloßte.

5 O tu dulcis et grata,
a deo coronata,
dyn güt ich bit,
das vierde wunder helffen
kinden mir armen welffen,
ich mein, das nit
am jüngſten tag enthalten
ſich mag ein menſchlich creatur
vor dynes kindes blicken.

Dann gliet in zornes flamme,
der hie glych eynem lame
senftmütig was,
der wirt in löwes mute
belonen böß vnd gute
mit voller maß,
er wirdt ir rechtlich walten,
das sich der gantze hymmelisch flur
der strengkeyt do herschricket.
O todtsünder du armer,
der christenn namen hat bekant,
wo blybet dan die krancke hoffnung dyne!
o ketzer, zwyfelere
vnd winckelbredigere
in schaffes wat,
all juden, türcken, heiden
die not hat abgescheiden
der götlich rat,
wu blibt dan der erbarmer?
er spricht 'gond zu der lincken hand,
zu ouentlicher pyne'.

6 O tu fulgens aurora,
tu candens flos decora,
dyn keüsch ich man
das fünfte wunder enden
mir armen vnd ellenden,
wie in dem tron
dyn sun sitzt zu der rechten
des vatters in der ewigkeit
mit gott dem heyligen geyste.
Do die dry krefft der selen
mit jubilirn vnd welen
on vnderloß,
die menscheyt christi frone
gibt sich do selb zu lone
in freyden groß,
die nie kein hirn erspechte,
noch menschen zung nie vß geleyt
vnd nie kein hertz erfreiste,
Wie dort die götlich sonne
durchleichtet aller hertzen fach
mit stetem jubiliren vnd fronlocken,
du aller selgen spigel,
darin das götlich sigel
truckt form vnd bild,
nún selber vnß gelyche,
trenck vnß dort ewigliche
mit senfter mild
vß dynes heyles brunc,
do ewig ru ist vnd gemach,
min hertz vnd freid tut schocken.

7 O virgo, vite datrix,
celorum imperatrix,
gedenck der ding
der du bist gantz gewaltig
mit eren tusentfaltig,
wig unß nit ring
so die.iiij.horn mit grimme
berieffen alle ort der welt
'ston vff, ir todten, gare.'
O wo wirt do behalten
vnd der hie nit thet walten,
jungfraw, dyn sun,
das wort den werden bitter,
das all hymel erzitter,
was wil dan thun
aller zwelfbotten stimme,
so er das strenge vrtel melt?
keiner widerspricht das zware.
O mütter gottes milde,
wes wilt du dich dan nemmen an,
so gott den sünder wil so hart beschamen?
o mütter der genaden,
do lig wir gantz jm schaden,
ob nit dyn gut
senftmütiglich in neyget,
das vnß werd zu geeyget
die lilgen blut,
die vnß sunst wer gantz wilde:
maria, thu vnß by gestan!
wer daz beger, sprech amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr; um 1500. Überschrift. Das ist ein hüpsch lied | vnd lobgesang von Maria der wir- | digen vnd hymmelischen keyserin. Vnd ist in dem Vnerkanten thon. Diesen Ton schreibt Valentin Voigt (Hs. seiner Meistergesänge auf der Jenaischen Bibl. Seite 28 Frauenlob zu, nach Karl Bartsch dagegen, S. 49 seiner Ausgabe der Meisterlieder der Kolmarer Hs., bezeichnet sich der Verfaßer dieser Handschrift als Gründer des Tons. Karl Bartsch teilt die erste Strophe des Gedichtes, welches 'trier dictator' in jenem Tone gemacht, mit; in derselben reimen die verletzten Zeilen der beiden Stollen auch mit einem inneren Reime auf einander, was in dem vorliegenden Gedichte noch nicht der Fall ist. Dieses erweist sich auch sonst als von einem viel älteren Datum und könnte leicht von Frauenlob selbst sein. Ich habe der Charakteristik des Druckes wegen die Schreibung desselben nicht ändern wollen, doch verdient das schöne Gedicht alle Aufmerksamkeit. Vers 3.28 steht en für end, 3.30 herre, 4.5 wunder für munder, 5.12 senffm.., 5.25 jnden, 5.29 sprich. hend, 6.6 vie für wie, 6.16 ersprechte, 6.17 nach für noch. Bemerkenswerth ist 6.21 fronlocken.

434. Got, die neun köre, Lucifers fal, der mensch.

E Himel, erd,
sun vnde mane, planneden ward verkindet,
e wond ain wort jn ewigkait,
als vns nun said
apocalips in dangen.

Mit kunsten werd
da ward das word drineltigklich enzindet,
got vater sun haliger gaist
jn ain vollaist
jm wort verflozzen langen.

Das word alda jn sinen las
mit kunsten vmbe hangen,
gaist vater sun meng wonder las,
kunst hat me angefangen,
kunst ward volpracht jn gotes maienstate,
mit kunsten wonder nil besan
der ain, die zwen, die dreu in ainem rate:
ain licht drineldigklichen pran
gar lobesan,
für pass sol niemat fraugen.

2 Dass word enzund
jn got dem vater ye vnd ewigklichen
jn drey person ganez vnerdrent
vnd send genent
ain sach ain got verslossen
Jn ainem pund,
das licht das ward mit got jn freden richen
gezierd mit ganezer maisterschafft,
des wordes krafft
mit got ist ye gesprossen.
Got wond jn got, der gaist im licht,
der sun in wordes wessen,
als vns apockulips vergicht,
drey stald jn gotes zessen,
kains menschen sin mag es nit gar pegriffen
die gotes formung hie vnd dord,
yohannes adnler munst es lann schlissen,
die siben kinst mit kunsten hord,
das licht, das word
mit got ist ye gestossen.

3 Der gaist der sprach
'es wer woll zeid, das wir vnss liessen sechen',
wie het die zeid all da ain stald,
da die drinald
ainualdigklich wold kossen.
Da das geschach
gaist vater sun mit sinen woldesl spechen,
mit hohen künsten auff der vard
gemessen ward
nein kör nach gotes glossen.
Gar wirdigklich ain raine maid
die het got e gedürmet,
als vns die ware schrifft nun said,
jn lob ward jr gefurmet
meng dusset schar der engel also schonne,
jn die nein kör ach auff der wall,
ain engel drug von liechtem gold ain krounc,
got saczt jn jn den hochsten sall,
gar anne zall
wass vil der sein mitgnossen.

1 Wan luczifer
ist er ernand, er sprach 'got kan nit pleiben
jn dissem rich, ist vns zu klain,
merckt wie jchs main,
ir satennass gesellen:
Vnn horen mer,
nun folgen mir, wir wellen got verdreiben,
wan ich pin wunecklich vnd klar,'
nil menig schar
die wold er mit jm fellen.
Luczifer wand gar anne spot
er wolt dass rich pesitzen,
sein stül den saczt er neben got,
jn schanden must er swiczen,
vnd das wold got die lenge nit verdragen,
sein liechtes klaid das ward jm nall,
die kron die ward jm von dem haubet slagen,
got sprach 'nu far hin ab zu dall
jn jamers quall,'
da mustens jn die helle.

5 Gaist sun so greiff
got dauchi, wie er sein kör weld wider füllen:
got schuff die weld, lufft wasser für,
all kreadür,
das furmamend gemessen,
Das paradeis,
got schuff adam vnd esse nach seim wüllen,
er sprach 'mein pot das halden jr
nach meiur pegir,
der frucht sond jr nit essen.'
Sy folgden nach ain slangen rat,
goez pod das ward erbrochen,
dass kam vns all zur missedat,
got hat es seid gerochen,
wen an dem krucz ist er fur vns gestorben
jn seiner klaren menischait,
mit seinem dot hat er vns hail erworben,
die himel die send vns perait
jn ewigkait,
da got mit got ist gsessen.

Par. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. Blatt 18. Überschrift: Frawenlobs ror don. Der Reim tougen-fragen und anderes Einzelne hindert, das Gedicht Frauenlob selbst zuzuschreiben. Spuren zitläntischer Mundart Vers 2.7, 3.4, 3.15, 4.12, auch 4.7 steht verdriben. Ich habe die verwilderte und dennoch lehrreiche Orthographie stehen lassen. Maienstat für majestat Vers 1.15 vergl. Nro. 132. Zu den Versen 3—5 der 2. Strophe steht unten am Rande, daß statt ihrer die Verse 8—10 gesetzt werden sollen, und zwar steht in dieser neuen Schreibung Vers 10 nye für ye: also unverständlich. Vers 1.5 steht zweimal daugen, 1.10 laugen = lagen: in dieser Hs. steht in der Regel au für langes a; 1.15 volprach, 1.20 niemat, wie 3.15 dusset, 2.8 maisterschaff, 3.7 sinen = sinnen?, 3.13 sacz, ein jn fehlt, 1.5 her s. ir g., 4.19 sacz, 4.18 gall, 5.2 daucht = dâcht dächte, 5.4 kredür, 5.16 menschait, 5.17 hard für hail.

435. Ave Maria.

Got swebet hoch jn seraffein,
pey jm so wond ain kaisserein:
aue mit glanz,
nein ker hast du pesessen,
Aue, du pist der engel hord,
escha helles guldin pord

verfloſſen gantz,
got hat dein nie vergeſſen.
Aue, der drinitat ain faß,
ain ſpegel glas,
e got peſchuff laub vnde graß,
aue jn got verfloſſen was,
ſchreibt eſyas,
jr lob kan niemat meſſen.

2 Aue, der welt ain kunegein,
pey dir ſo wand die gothait rein,
ſun, vater, gaiſt
hannd dich gentzlich vmbfangen.
Aue, du hauſt den fluch erſtord,
der eff vnd adam het gemord
durch duffels laiſt
gepildet jn ain ſlangen:
Das wider praucht die drinitat,
dein hochſter rat
got her aus ſeiner maienſtat
ain wort jn dich gepildet hat,
jn ainer mat
ſend drey aus dyr pegangen.

3 Des freen ſich die kere nein
vnd alle die da komen drein,
aue, ain maid,
du perd der welt zu ſtüre
Den hochſten got jn ainem word,
des iſt dein lob weid hie vnd dort,
groß er peſaid,
aue, mit got gehüre.
Aue, der drinedat ain ſal,
des gaiſtes pall,
des funes kopfs auf richer wall,
zu dir ſo lies ſich got zu dall,
das es erhall
durch alle kreadüre.

4 Aue, du piſt der weld ain ſchrein,
der ſunder flucht vor helle pein,
du piſt ain droſt
der kriſtenhait gemaine.
Aue, du piſt heronnes gord
jn rechter parmung vnuerkord,
du goc; pallaſt
durch luchted vnd ach ſchaine.
Aue, der drinidat ain ſtam,
aue, ain ſtam
dar ein ſprangt got göttlichen ſam,
aue, als deiner kuſchait zam,
got von dir nam
das klareſt plud ſo raine.

5 Aue, du piſt der ſunen ſchein,
aue, du piſt daſſ kindelein
das abraham
da opffret got ſo ſchonny.
Aue, dein lob das hat nit ord
der drinidat gar hoch gelord,
du gotis am,
des hochſten kunges kronny.
Aue, du pnſt die vns ernar
auff helle kar,
aue, nun hilff vns zu dir dar,
aue, an deiner engel ſchar,
aue gar klar,
jn deines kindes drony.

Dresdener Hſ. M 13. Blatt 17b. Überſchrift: Frawenlobs ſilbrin weiſſ. Vers 2.1 kungein, 2.9 praucht prâchte, es ſteht prauch, 2.11 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 132, 3.11 fe, 3.11 kredüre, 4.2 fluch 4.8 ach auch, oft in dieſer Hſ., 4.12 aſſ für als.

436. Daz weſen des dreieinigen gotes.

Got vater gaiſt,
jn ſeiner ewigkaidy,
e dag vnd nacht erſchaffen ward,
zard alln kreatüry,
Jn ainr vollaiſt,
jr punb ann vnderſchaidy:
wer iſt der kunſt ſo hoch gelard
ard jn des gaiſtes füry.
Jn liechtem ſtam
ain ödler ſtam
die gothait kam
auß ainem word
jn füres ſtam ſein kreffty
jn ſeiner port
got mit ſeinr maiſterſcheffty
drinaltigkleich
jn ſeinem reich
gleich jn der wordes heffty.

2 Das word iſt got
jn ſeinem weſſen fronny,
gaiſt vater ſun, jn drey geſtalt,
altt jung vnd ach der greiſſy.
Der king ſabot
durchlücht jn drey perſonny,
der gaiſt hat ſich jn ſun gevalt
gwalt jn des vater weiſſy.
Der ain zwen drey
jn klamennen
mit kunſten frey
jn ainer wat
gar adelleich verſloſſen,
die drinnitat
ſchon in dem word vergoſſen
ann anefang,
ann abegang
ſchwang got jn ſeinen ſchoſſen.

3 E tag vnd nacht
ward all kretur gepſtenczet,
wa got jn ſeiner gothait was,
das ward nit offenbarn,

Wie ſich da flacht
jr drey jn ain engenzel,
ſun vater gaiſt ain gothait was,
as ne und jmer dary,
In aim gedrecht
was gotes precht,
vernempt mich recht
was jch euch ſag,
got wond jn gar dangen,
nach gotes hag
kain menſch ſol ne nit frangen,
was got der ain
die drey gemain
ſchain mit jr weiſſheit pflangen.

1 Altiſimus
was ne ann anbegine,
der edel fürſt ſwebt als ain ar
gar jn der gothait ringen.
Deus meus,
verleich mir weiſſe ſine,
et dominus, nun nim mein war,
klar mecht ich dein lob ſingen.
Von der gothait
ann underſchait
kain menſch perait
ſein ſinn ſo dieff
das er well got durchgrinden,
jch nit enprieff,
kain menſch nit mag verkinden,
wan gotes hafft
jn maiſterſchafft
krafft vngmeſſen jn pinden.

5 Das laub vnd graſſ
het alles maiſter zungen,
des meres grieß wer maiſter all
zall ſprechen ſew auf nimer,
Wie got pefas
den alten jn dem jungen,
das wort durchlücht jn gotes ſall
ſchall jn des gaiſtes zimer.
Got vater kriſt
der ſchöffer iſt,
der kunſten liſt
er ſelb peſan
jn ſeiner drinydaty,
des ſol nie man
dichten auff gotes raty,
das er nit ſey
jn kezerey
frey gotes maienſtaty.

Par. Hſ. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 1b. Überſchrift: Frawenlobs rad weis. Ein anderes Gedicht von 5 Strophen in demſelben Tone Blatt 22:

Ane marn,
pis grüſt du kunigine.

Vers 1.18 glich, 3.1 wred für ward, 3.5 flach, 1.13 fehlt er, 5.18 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 132.

437. Maria garte, Kriſt roſe.

Maria kaiſerine,
ain edler ſtam her von jeſſe,
verlich mir weiſe ſine,
das jch dein hochn wirdigkait
mit lob auf richten müg
Mit alſo reichem dencken,
ſo wil jch ach der maid ane
ain roſen krenzlin ſchencken,
das ſol jr werden auf perait
nach maiſterlichem füg.
Seid das ſu iſt
mit maiſter liſt
ain edler wurtze garde,
der hie erſchain
der weld gemain,
der plüejete fiel zarde:
ſo ſchon geplomet iſt jr lob
jn alſo hochem preis,
ſw ſwebet allen dingen ob,
ſy iſt der welt ein ſpeis.

2 Got geng mit got zu raty,
der ſun vnd ach der hallig gaiſt
jn ſeiner drinitaty,
ſie ſanden ach ain edel zwey
her zu ainr rainen maid:
Der engel das verbunden
mit ſeinem grüs het aller maiſt,
da er die bord durchzunden,
er ſprach 'ane die namen drey,
dar us mach dir ain klaid:
Er kompt zu dir,
das glaub du mir,
zardlichen vnd gar ſchone,
dir wird perait
jn ewigkait
ain kaiſſerlichn krone,'
ſchon vrlob nam er auff der fard,
der haillig gaiſt da kam,
er plies jr ein die blomen zard
der ſelde richer ſam.

3 Da plüt der ſelbig roſe
wol pey der kuſchen maget werd
jn jres garden kloſe,
da ſtund ach wurtz vnd edel krut
ſo vol von hocher ard.
Der ward jr ein begoſſen
vom halgen gaiſt auff diſſer erd,
des hab wir wol genoſſen,

dar us ſo wuchs jr herczen drut
vnd gronet jn dem gard.
Der roſ der iſt
geneuet kriſt,
mary der gard ſo klare,
der pey ir was
pis ſein genas,
das ſag jch euch fur ware,
er plůt pey jr jn voller acht,
pis auff ain kalden zeid,
das er ſich von der junckfraw ſlacht,
die jm den willen geid.

1 Da ſach man ſchon her dringen
den hellen wunneklichen dag,
die engel wurden ſingen
gloria ſchon dem kindelein,
das lag jn voller acht,
So nacket vnde ſo ploſſe
was ach der allu ding vermag
ſchon auff der maget ſchoſſe,
da dienden jm die engel fein,
groſ fred ward da erdracht.
Die engel zard
da auff der fard
die dienden got mit wunc,
der maget ſchen
gracia plen,
ſy lůchtet alls der ſune,
wan ſy got ſelber hat gekrent
us ſeiner gothait krafft,
da mit er vns den krieg verſend
hin gen des duffels safft.

5 Drineltigklich vnd ſchone
ſo plůt der edel plom ſo rot,
jn alſo ſuſſem done
ſang man odio parawit
mit fredenreicher ſtim.
Ane du gotes ſlame,
du drůgt das lebendige prott,
das freet ſich adame,
in alder e da was es ſit,
da het man groſen grim:
Adam ſich fret,
jm ward geſet,
wie got wer menſch geboren,
jn kindlins weis
der alde greis,
der jm verſend den zoren,
den adam het jn helle grunt,
dar vm wolt got nit laun,
er wolt ach werden ſer verwund
all vmb ſein vnderdann.

Par. Hſ. der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. saec. XV. Blatt 16. Überſchrift: Frawenlobs kupfer don. Beibehaltung der Orthographie. Spuren zitländiſcher Mundart in Vers 1.3 und 8, 2.10, 3.1 und 9, auch 4.1 ſteht kindelin. Vers 1.7, 2.2 und 4, 3.1, 4.7 und 5.19 iſt ach = auch. Vers 1.1 ſteht kaiſſerine, 1.3 weiſſe, 1.6 reichen, 1.8 roſſen, 1.16 pluet, 2.1 ſe, wie für ſie, odel für edel, 2.5 raine, 2.7 her für het, 2.8 bord = porte? kord (wie die Hſ. zu leſen zuließe) wäre ganz unerklärlich, 3.1 roſſe, 3.2 kuſche, 3.3 kloſſe, 3.4 kün, 3.9 ſo fehlt, 3.15 pis = pis ſi, 5.7 lebigdige 5.13 geborn, 5.16 zorn.

438. Von der himelfart unſer lieben frouwen.

Do got zu im in ewikeite
ab erd wolt nemen Maria, die můter ſin,
ein engel der wart uz geſant
gen Jeruſalem zů der meit gehinre.
Er ſprach 'Maria, dich bereite,
du niht erſchrick, got tut dir ſiner gnaden ſchin,
ouch nim den palmen in din hant,
got wil dir geben gnad, hilf und ſin ſtinre.
Zwelfpoten werdent bi dir ſin,
ſant Peter unt ſant Andreas der here,
und Johannes der æheim din,
Thomas der gůt und Jacobus der mere,
Jacob der minder kumt ouch dar,
Philippus, Bartholme,
Simon und Judas kument von Kathe,
Matheis, Matheus, die zwen degen,
die helfent dir den bæſen vienden weren,
des chriſtenglouben went ſie pflegen
unt went dar durch ir rotez plůt verreren:
din ſun ſchikt ſie in allin lant,
am driten tac werdent ſie bi dir ſten,
mit in ouch manic engel clar,
die went bewaren dich vor allem we.'

2 Urlop der engel nam von ire,
Marie din uzerwelte gotes im ez gap
unt ſprach 'grüez mir daz min geſind
und allez daz im himelriche ſie.'
Maria bereitet ſich vil ſchiere
diemüeteclich von diſer werlt zů irem grap,
durch die minn kær zů irem kind
ſo wolt din wunderwerde magt Marie.
Die zwelfpoten die giengen in
unt tæten ſie mit reinen worten grüezen:
'ein end ſo hat daz liden din,
du ſolt faren zů dinem ſun vil ſüezen.'
'ſit alle gotwilkomen mir',
ſprach Maria die meit,
'zů ſterben han ich mich gar wol bereit,
ir ſullet mich behüeten wol
vor aller bæſen viende angeſiht,
ich wil tun allez daz ich ſol.'
ſie ſprachen al 'dir ſol geſchehen niht'.
ſie ſprach 'ich ſihe Jheſum minen ſun
mit mengem engel in dem himel breit:
zů im ſtat mines herzen gir,
ir, min geferten, gebt mir gůt geleit.'

4 Maria do begunde sprechen
'der trid mit in, ir zwelfpoten, nu nemet war
der juden, die den minen tot
unt mich zu aller zite went verſmahen.'
Ir ougen din begunden brechen,
ir antlüt daz wart bleich unt dar zu miſſevar,
do ſie wolt ſcheiden von der not,
got ſelber gunt ir reine ſel enpfahen.
Den lip truc man zu grabe hin,
die ſel furt got zu himeliſchem volke:
do fur din himelkunigin
mit engelſchem geſang uf durch die wolke.
'gloria in excelſis' do
ſungen die engel ſchon,
uf fur der meide ſel in einen tron,
Angeli hie; der ſelbe kor,
dar in zogte din junefron minneclich,
die engel ſungen 'ane' vor,
'ſalue regina, keiſerinne rich,
und Angeli die bitten dich
umb hiebeliben bi uns, maget fron.'
'nein', ſprach Maria, din himelfrow,
'mir iſt bereit noch vil ein hæhre kron.'

5 Uf fur din himelſche junefrouwe
zu einem kor Archangeli, dar in ſi gienc,
der iſt ſo wünneclich getan,
ein wol gezierte immer werunde cloſe.
Gar luſtlich tet ſie aneſchouwe
vil menic werden engel da man ſie enpfienc,
ſie huben alle ſament an
zu ſingen 'ane Maria glorioſe,
Wis uns wolkomen, reine magt,
und alle; daz mit dir her komen ſie,
unſer wonung dir wol behagt
und iſt vor allem ungemach wol frie.'
ſie discantierten niuz geſanc
von got dem himeldegen
der bi Maria was uf ert gelegen,
ſi ſprachen 'blib, du himelbrut,
Archangeli die ſint din alſo fro,
du gotes muter, tohter, trut.'
'Ei', ſprach din reine werde maget do,
'ich ſol bi in beliben niht,
ir Archangeli, gebt mir iuwern ſegen.'
dar mit ſie ſich noch höher ſwanc,
unt ſprach 'min frid der müz iur immer pflegen.'

6 Uf fur din magt mit richem ſchalle
in driten kor des nam geheizen iſt Troni,
ſo gar ein frendenrich gemach,
gar wol geziert mit mengem engel ſchone.
Des frenten ſich Tronier alle,
daz zu in komen was din werde magt Mari,
ir ſchœn liuht durch der himel vach,
ſie ſungen al mit frendenrichem done
'Ane gracia plena, kum',
daz ſungen ſie mit einer ſüezen wiſen,
'din himelfart uns bringet frum,
für alle creatur biſt hoch ze priſen.
wie ferſt da her ſo keiſerlich,
du edle maget fin,
Troni daz gſint begeret alle; din,
unt biten dich, du werde magt,
daz du bi uns hie habeſt niderlaz.'
ſie ſprach 'die bet ſint in verſagt,
ich wil mich rihten uf ein hæher ſtraz.
ich ſol bi in beliben niht,
doch ſult ir al min liebe frunde ſin:
ich wil in mines funes rich,
in einen kor der heizet Seraphin.'

7 Uf fur din magt in kor den vierden,
ja der do iſt genant Dominaciones,
daz iſt ein lüſteclich gemach,
den ſchont Maria wol mit iren ougen.
Dar in was mengerlei gezierden
und iſt luſtlichen ſinwel nach der zirkel meß.
ein himel iſt ſin obedach,
dar an ſo vil der ſteren anelougen.
Unt vil der engel ane zal
enpfiengen wol die edlen maget here,
ſie ſungen alle ſüezen ſchal
'dominus tecum' in vil hohen eren:
'wis got wilkum, dem vater zart,
dem ſun, des geiſtes brehen,
ſo hant die namen drie gen dir jehen,
Dominaciones din gern,
daz du bi nns hie habeſt ewigz leben.'
ſie ſprach 'des ſollet ir enpern,
doch wil ich min geſelſchaft in hie geben,
ouch inwer liebe ſweſter ſin,
ir ſult mich immer eweclichen ſehen,
ich wil mich rihten uf die vart.'
ein ſchonez urlop wart der meit gegeben.

8 Uf für din maget wandels ane
in fünften kor, ja Principat iſt er genant,
der gibt ſo wunniclichen ſchin
von mengem fürſtelichen engel ſchone.
Den kor ſchonwet din maget frone
und mengen claren engel den ſie dar in vant,
die waren alſo ſchœn unt vin
unt ſungen al in wunneclichem done,
'Benedicta tu' ane ſpot
ſungen ſie al mit einhelliger ſtimme,
'du haſt volendet gotes pot,
du biſt des vaters ſchatz, des geiſtes gimme
unt dines lieben funes hort
den er uf erde ſant,
kein reiner menſche wart nieman erkant,
Principatus bieten dir zuht
unt biten dich, du welleſt bi uns ſin:
nu blib, du uzerwelte fruht.'
do ſprach din uzerkorne keiſerin
'ich mac bi in beliben niht,
ich wil mich von in ſcheiden balt zehant.
geſegen iuch daz ewic wort,
min friuntſchaft ſult ir haben alle ſant.'

9 Uf für din maget clar din beſte
in ſehſten kor, ja Poteſtates heizet er,
daz iſt ein hus für truren gar,
ouch linhtet für den man unt für die ſunne.
Maria ſchonwet wol die veſte
unt mengerlei der zierde in dem himel mer,

vil wunneclicher engel clar
in finres glaſt und ouch in richer wunne.
Sie ſungen alſo rich geſanc
'in mulieribus' gar gut unt ſüeze,
daz ez gar loblichen erclanc:
'frow, allez Poteſtates tut dich grüezen,
du hochgeborner edler ſarc
unt minneclicher tron
dar inne ſaz der wiſe Salomon,
ewigez leit du macheſt mat,
du gotes tohter und Criſtus din kint,
wir biten dich an gotes ſtat
mit allen engeln die hie ſint,
bi uns belibe, ſweſter min.'
do ſprach din riche maget alſo ſchon
'ich wil zu dem der ſich verbarc
in minem lip, biz in den hœhſten tron.'

Uf gunt din reine maget klimmen
al in den ſibenden kor, Virtutes iſt ſin nam,
ein gar koſtlicher balaſt rich
mit mengerlei der frouden wol bezieret.
Dar in hup ſich ir aller ſtimmen
der engel in des heilgen geiſtes finres ſlam
mit grozem lobe wunneclich,
got hat den ſelben kor gar wol florieret.
Sie ſungen froudenrichen ſchal
'et benedictus' alſo lobelichen,
in Virtutes daz wol erhal,
'wis got wilkumen, ſweſter minneclichen,
du hochgebriſte reine magt,
allez daz mit dir var,
die hant von dir frend, er unt wirde gar.
der dich do füert, der hat daz mez
des himels hœh, tief, wit und ouch die preit.
dich bitet allez Virtutes
umb hiebeliben bi uns, edlin meit.'
ſie ſprach 'ir lieben brüeder min,
ir ſollet alle mit mir komen dar
in einen kor der mir behagt,
min frid ich immer eweclich bewar.'

10 Uf fur din maget wandels frie
in ahten kor, der iſt genennet Cherubin,
der iſt clar, luter unde glanz,
mit wunn unt frouden alſo wol umbfangen
Den ſchonwet wol din magt Marie,
er gap vor iren ougen alſo liehten ſchin,
der engel frende din was ganz,
vil wol din maget wart von in empfangen.
Sie ſungen fröidenrichen don,
'wis got wilkomen, maget ane ſwœre,
du haſt erworben ewic lon,
daz du uf ert den ſchepfer din gebœre:
der vor din vater iſt geſin,
der iſt worden din kint.
dich bitent alle engel die hie ſint
al in dem kore Cherubin
und in der wunneclichen wonunc rich,
belib hie, liebin ſweſter min.'
do ſprach Maria alſo tugentlich
'ich wil bi in beliben niht,
ich wil in hœhſten kor an underbint,
der iſt geheizen Seraphin,
da ich min ſun unt ſinen vater ſint.'

11 Uf für din magt clar als din ſunne
in niunten kor, den aller oberoſten tron,
der iſt geheizen Seraphin,
dar innen wonet got unt ſin geſinde.
Din maget ſchonwet wol die wunne,
ir was bereit ein ſtül florieret alſo ſchon,
ir gaben dri perſonen ſchin,
der vater, heilic geiſt, do ſprach ir kinde
'Wis got wilkomen, reinin magt
unt müter min in mines vater riche.
groz lop und er ſi dir geſagt,
dir dienen alle engel willeclîche.'
geiſt, vater gaben ir den granz:
'wis ewiclich geert,
alz himliſch her hat, müter, din begert.'
ſie ſungen al gar ſüezeclich
'fructus ventris tui: meit, ez iſt zit,
daz du belibeſt in dem rich.
o meit, din komen uns vil frenden git.'
got ſprach 'hie ſiz, du müter min.
für wen du biteſt, der wirt wol gewert.'
ſie neigten ir biz uf den fuz:
'Marie, du haſt alz menſchlich heil gemert.'

12 Am driten tac het got urteile
mit ſiner trinitate umb die müter ſin:
er wolte ir ouch würken daz
wie er am driten tage was erſtanden.
Er moht wol ſprechen ſunder meile
'Maria müter, din lip iſt der libe min,
dins herzen plut min ſpiſe was
do ich kintlichen tac in dinen banden.
O müter min, far wider ab
ouch unſer beider fleiſch unt plut erwecken:
du ſolt erſtan ouch von dem grab,
dar mit werden der helle viend erſchrecken.
ich will dir Michahelen geben
zu eim geferten dar,
mit dem ſolt du ſchowen der helle ſchar,
daz du erbarmunc mügeſt han
unt den ellenden ſelen glonbeſt baz.
Maria müter, far von dan
unt ſwinc dich frœlich dnrch der himel ſtraz.'
ſie für ab fur der helle tor:
'nu ſtoz uf, brüder Michahel, vil gar':
da ſach Maria helſchez leben
unt vil der bœſen geiſte ungenar.

13 Sant Michel ſprach 'ir ſult mich hœren:
ſwelchez ſin elich gemahel niht ermordet hat
unt ſinen herren niht verriet
unt ſwer uf ert ſich ſelber niht erſterbet,
Die ſollen zu Maria kœren:
lonft alle her, e daz ez in werde ze ſpat.'
vil manic ſel von helle ſchiet
die doch mit ſünden hœten ſie ererbet.
Vil tuſent ſelen unt noch me
die hœten ſich an Maria geſmucket,
uß bitterlichem hellewe

durch Maria von hell wurden gezucket.
swaz cristenglouben ie gewan
namen der maget war,
die fuert Maria an der selben schar
in freudenrichen paradis,
da ie von anfang wunn und freude was.

also nam end ir pinlich wis,
sie wurden luter clare sam ein glas.
Maria gab in iren segen
unt fur mit irm geferten wider dar
mit lip unt sel in himeltron:
got sprach 'min muter hat volendet gar.'

A Einzeldruck, 8 Blätter in 8°. Straßburg durch Martinum Flach. 1508. Beschrieben in meiner Bibliographie von 1856 Seite 16. B: Handschrift Valentin Hells Blatt 102b vom Jahre 1525. A in zitländischer Mundart, aber mit entgegengesetzten einzelnen Ausweichungen von Seiten des Setzers. Gemeinschaftliche Lesarten von A und B: Vers 1.1 ewigkeit, 1.5 bereit, 1.7 palm, 1.11 cham, 1.19 verzeren, 1.20 alle, 2.20 sich für sihe, 2.21 in für im, 3.1 da, 3.2 nemen, 3.13 da, 3.15 sele in ein, 3.17 zoge, 4.1 himelische, 4.4 gezierter, 4.9 bis für wis, immer, 4.20 euch, 4.21 höcher, 5.17 habst, 5.20 euch, 5.22 der fehlt, 6.2 da, 6.15 dren, ir für dir, 6.19 euch, 7.1 one, 7.2 ja fehlt, vergl. 8.2, vergl. 9.2; 7.4 fürstlichen, 7.8 alle wunigklichen done, 7.15 mensch, 9.1 fehlt ist, 9.8 geflorieret, 10.2 der ist fehlt, 10.10 fehlt maget, 10.16 kor, 10.20 euch, 11.6 geflorieret, 11.8 da, 11.12 willigklichen, 11.14 ewigklichen, 12.4 er wolt mir ouch wircken, 12.6 o für Maria, heißt es ursprünglich min lip ist der liebe din?, 12.20 vil fehlt 13.1 wer, 13.6 all euch werd zu sp., 13.11 bitterlicher h. w., 13.13 was, hie für ie, 13.17 freuden, 13.18 ein end 13.20 irem. Lesarten von A: 1.6 deiner für siner, 1.11 Bartholome, 1.21 manig, in der Flexion immer meng, 3.12 sun, immer, 5.22 gend für gebt, 8.2 üch für iu, 8.6 antlyt, 8.12 englischem, wolcken, 8.22 höcher, 1.4 werende 1.7 hubendt, 1.22 müz, 5.10 singent, 6.7 obedache, 6.10 herre, 6.11 brechen, 6.17 ewiges, 6.18 entperen, 6.20 lieb, 7.2 kore: sollte hier und 8.2 zem für in gestanden haben?, 7.14 erd, 7.15 niemant bek., 7.20 üch, 8.2 kore, 8.11 loblich, 8.12 grüsse, 8.19 engel, 9.17 hoch, 10.9 frönden, sonst immer freüden, 11.1 sunen, 11.10 u. m. cristus in myns v. r., 11.16 süsleich, 12.7 dines, 12.21 hölisches, 13.2 wölches, 13.7 schend, 13.9 dusent. B: 1.2 Mariam, 1.18 wellenn, 1.21 stee, 1.22 wellen, 2.1 Der Engl nam vrlob v. i., 3.2 euch, 3.4 wellen, 3.6 antlütz, 3.8 thett für gund, 3.9 zum, 3.12 engelischem, 4.1 werend, 4.9 wilkomen, 4.20 gebet m. eurn, 5.20 thron, 5.1 manchem, immer, 5.7 schöne, 5.10 singenn, 6.8 sternen, 6.10 edle, 6.13 kom, 6.11 prechenn, 6.20 eur, 7.11 vollendt g. gebott 7.15 niemantz, 7 20 euch, 8.12 griesse, 8.15 dar in do saß der gar weys S., 8.19 englen, 9.3 palast, 9.7 lob gar, 9.12 komen, 9.15 habenn, 9.17 höch, 10.2 achttenden, 10.11 haust, 11.5 magtt, 11.7 haben für gaben, 12.2 m. s. trinitätt vnd mit der m. s., 12.3 wölt, 12.5 möcht, 12.7 deines, 12.8 kündtlichenn, 12.13 Michaëlem, 12.21 hellisches, 13.1 Michael, 13.2 welches, 13.4 erden, 13.7 scheitt, 13.10 Mariam, 13.19 klar ja als ein gl., 13.21 himels.

439. Das heilige sacrament.

Got in drinaltigkeit einfalte,
der ewig was vnd ymer ist an ende gar,
ein ding, wessen, ein eigenschafft,
vnd doch benant nach dreyer handung pilde.
Der dreyer pundt wart nit zw spalte
mit unterscheit, ydoch liebt im ein junckfraw zart,
ir zucht, ir scham, ir keusche krafft,
ir wird gezemt den starcken leben wilde.
Der unbegreifenlichen was
der wart von einer maget schon umbfangen,
der alle seine weisheit mas,
den hat ein keusche junckfraw hinter gangen,
das er pey ir verschlossen wart
unter ir hertze rein:
got nam an sich das clerst plutz tropflen clein,
als es in irem hertzen schwebt,
das worcht der heillig geist mit kunst
vnd das er mit der gotheit lebt,
das kümpt als von des heilling geistes prunst:
von dem plutz dropfflein wart entpfang
der war fronleichnam, er ist fleisch vnd pein,
got sich in die menscheit verspart,
das ewig wort unter irs hertzen schrein.

2 Mich nimet wunder vber wunder,
das er pey maria hie wont an unterscheit,
vnd er was dort in himelreich
minder noch mer: das ist ein wunder grosse.

O mensch, nit wirt in zweiffel munder,
got ist ein ring, der alle creatur beleit,
im sind al ding gar mügeleich
vnd kan es dan in seines geistes mosse.
Die gottes wunder manigfalt
die mag keins hertzen weisheit nicht bedencken
sein anbegin ist ungezalt:
o mensch, dw solt dich so tif nit versencken:
las gottes wunder unbetracht
in seiner mayestat,
das dich zweifel nit pring aus rechtem pfat.
got wart geporen ane meil
war got vnd mensch von einer maget rein,
vnd da von imer werdes heil
vns hie entspros in disser welt gemein:
an einem weynacht morgen frw
kündt got sein frid wol vmb fraw eua rat,
wolt wider pringen so geschlacht
des apfels pis, den sie entgezet hat.

3 Got lis sich menschlich ane schawen
vierd halbs vnd dreyssig jar ging er in aremut,
pis er die pittern marter leit
am fronen crentz mit ausgespanten armen.
Er lis sich zw lecz man vnd frawen, [plut,
die loblich speis, sein zarten leichnam, fleisch vnd
zw trost der armen cristenheit,
wen sie in nyes, das sie sich lan erparmen

Sein pitterliche marter her,
die sol ein ydlichs cristlichs herez bedencken,
crenez, nagel, cron vnd auch das sper,
dar mit sich got durch vnsren wil lies krencken,
vnd in eins ydling priesters hendt
so leit er pringen sich:
das solt ir, cristen, glauben junigklich,
das sich got in ein cleines prot
fflicht grosz als mon in an das crenez sach dring,
wein wasser das wirt plut so rot,
mit wandlung der natur leit er sich pring
den priester mit fünf worten crafft,
wen er aufheben wil den fürsten rich
in grosz gestalt des sacrament,
darin ist got fleisch vnd plut sicherlich.

1 Noch stet vil manig herez in frage,
wie sich got müg verpergen in ein cleines prot:
dar bey so nemt bezeichenung,
das got ist schopffer aller createwre,
Wan er auch alle ding vermage:
gar volliglich als grosz er sich ans crenez pot
ist er in seiner wandelung,
wan in der priester pietet so gehewre.
Nun ste ich mer in fragens ring,
ob vnterschid sey in dem prot vnd weine:
neyn, es ist gar vnd ganez ein ding
aussen vnd in als in eim waren scheine,
so schon in priesterlicher hant
genezlich vnd vngewent
got do drinaltigklichen wirt benent,
kein schmecken, greiffen, noch gesicht
kan gotlich kraft berüren noch verstan,
den glaub ein iglichs herez auf richt,
wölches dar pey recht vrkünt wolle han,
das sol glauben mit festem mut,
das sich got teglichen her wider sendt,
vnd vns sein weisheit des ermant,
das wir sein reich verdinn in dem ellent.

2 Got gab sich vns zw einer speise,
das wir in sollen nyessen gar mit reinem mut:
wer sich des steisset ane spot,
der wirt gefreit vor ewigklichem valle.
Nun we dem der in sünden greise,
der altet fer, vnd neust er got, sein reines plut,
dem selben wirt der süsse got
zw gifft vnd auch noch pitter dan ein galle.
Ir sollet euch bereitten schon,
wer mit dem osterlichen lam wil zeren
in egipten wart kunt geton
das vns das lamp solt ewigklichen neren:
sein reines plut wart do verrert,
das man solt dewre swell
dar mit bestreichen für grosz vngefel:
was nit do mit bezeichent wart
mit seinem plut, zw hant war der verlorn,
der engel kam pald auf der fart
vnd schlüg in hart mit also grossem zorn:
das lamp trüg für den sünder schwer
ans crenezes stam, wer im das dencken well,
des freid wirt hie vnd dort gemert
vnd wirt gefreit vor ewigklicher hell.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 111, Blatt 223b. Überschrift: In regenpogen langen don 5 lieder. Vers 1.6 steht in für im, 1.8 ir wird = ire wirde. 1.9 fehlt vn, 1.18 er schon mit, 2.20 rot, 3.2 gar, 4.10 seine für weine, 4.12 ein für eim, 4.17 kein für kan, 5.6 vnd gestrichen, dagegen vnd vor sein, 5.9 auch für euch, schan für schon, 5.11 getan, 5.14 stell für swell: türe swell.

440. Der guldin ablaz.

Vlüzziger prunn, götlichez wesen,
o tiefer ursprung vnt du hochgelobter pach,
da maniger aimber ane gienc,
der lerer vil kunden in nit ergründen.
In spæcher kunst han ich gelesen,
im spiegel der heiligen schrift ich frælich sach,
dar in ich groze vröud empfienc;
heiliger geist, tue mir genad an zünden.
Mich ant gar vil subtilikait
wol von der priesterschaft in irem leben,
wiez in der peichte vmb si leit,
ob si genzlich al sünd mügen vergeben
von aller schult ganzem gewalt,
vnd ob ez müge sein
daz man den menschen nem von aller pein:
nim ez, du solt vernemen mich,
nit den gewalt ein ieder priester hat.
den grunt wil ich peschaiden dich:
nach deinem willen dich got würken lat,
wan dich vmbgeit der sünden hac,
du pist gevangen zu der helle schrein:
gang hin, eil zu dem priester palt,
der dich entpint nach deiner lere rein.

2 Der priester mac dich wol entbinden,
merk, von der hell dar in du bist verpflichtet ganez,
dem tiuvel nimt er dich zehant,
wan er dich absolviert von aller quelle.
Wilt du den tiuvel überwinden, solvanz
so halt dein pnez vnd auch mit vleiz dein ab-
die dir der priester tuet bekant,
so pistu vrei wol vor der heizen helle.
Daz vegeviur dein aigen ist,
ain ieder priester mac dir daz nicht nemen.
weil du pist in des lebens vrist
maht du dich tugentlicher werk wol zemen.
ablaz genad wirt dir peschert
von got dem herren zart,
dein engel dich in ganzem frid pewart
weil du in pnezwärtikait stast,
so mahtu werden aller sünden vrei,
in gotes namen wa du gast
du wirst gezelet zu der jerarchei.
der tiuvel dich fast ane vicht,
piz er dich füeret an die alte vart:
ez lac dir vor mal nie so hert,
daz weis ich mit den die sein wol gelart.

1 Wer dich mac ganz von sünden keren,
daz ist der hochwirdig vater heilig genant,
irdischer got der kristenhait,
der allin dinc geneclichen reformierte.
Der mac dich recht erzünden leren
vnt mit gewalt dem tiuvel nemen aus der hant,
von pein vnt schult er dich perait
klar, lauter, ganz, dar an mein sel nit irrte.
Wer soltu grüntlich wizzen daz:
ob der mensch nit het vor sin rechten willen
die sünt zu meiden vürepaz,
der heilic pabst het im die buz verhillen
vnd in aufpunt ganz lauter klar
vnt gæb im des urkunt,
des menschen herz het doch kein rechten grunt,
wær er entpunden oder nicht
vnd ob ez het sant Peter selb getan
von dem man wunder werk ansicht,
wie wol er ist pei got im himeltran,
des menschen peicht wær ganz ain tant,
wider sein willen wirt er nit gesunt,
macht er sein herz nit offenbar,
in hat petrogen herz vnd auch sein munt.

2 Von wannen komt din arzenei
die man nent ablaz vnd genad der heilig prunn?
pei kirchen, klæstern man sie sint,
gar aller kristenhait komt daz ze guete.
Und waz der erst ursprunc nu sei sun,
dar durch vil sünder werden clar recht als din
din salb macht in ir herze lint,
ablaz genat geit in ein freien muete:
Der rœmisch heilig vater milt
der tailt in auz der kristenhait ze stiure,
prelaten, pischof den pevilt,
die mügen helfen sünder ungehiure.
doch nieman den vergelten mac
den selben schaz vnt hort:
daz gab uns got ze lieb daz ewig wort
her nach grüntlich perüert,
ez hat manigen vor der hell ernert,
ze himelischer vröud gevüert,
manic sünder sich der selben wert,
den ablaz er vernichten ist
vnd auch genad veracht ganz auf ain ort,
der geit sich in groz pein vnt klag,
wirt an der sel dort ewiclich betort.

3 Die pæbst haben in genummen
swa wart vergozzen tiurez pluet in gotes er,
swaz marter ieder heilig truc,
vnschuldiclichen lait in gotes namen:
Die apostel gotes die kumen,
wol zechen tausent ritter die do striten ser,
gar vil der marterer da fluc,
einlef tausent mait füerten si ze samen.
Vnt swer vergoz sein raines pluet,
daz wart der kristenhait schon auf gefangen:
des ist der ablaz also guet
der hat die kristenhait so gar durchgangen.
den pæbsten er pevolchen ist
in dem göttlichen rat:
ze Rome ist er pesloszen in der stat,
der tempel vnt daz göttlich haus
dem hailig vater ganz pefolchen wirt,
der nimt vnt geit in wider auz
nach dem als ez die notdurft im gebürt:
er tailt in auz in allin lant,
gaistlichen vürsten er sein geben hat.
daz ist ablaz den man vns list
vnd der alweg von iedem pabst auz gat.

4 Von wannen komt der anefange
der ablaz vnt genad da von ich singen wil,
der aller lest den ersten vron;
hochtiurez guet, hailic tuc ich dich nennen.
Der göttlich sun der hat empfangen
in seiner marter angst vnt smerzen trübsal vil,
verspot, verspiwen, mit ainr kron,
daz man in mocht vür kainen man erkennen.
Daz kruncz er parmeclichen truc,
sin zarter leip der was im ganz verschroten,
gar hart man an daz kruncz in fluc,
man spien in fer in grimeclicher note;
daz testament der siben wort
liez er der kristenhait,
dar nach ain herten strengen tot er lait.
sein marter vnt sein rotez pluet
liez er alhie der kristenhait ze frum:
dem sünder geit ez hohen muet.
des ablazs ist vil manec tausent sum,
da von der sünder hat ain trost.
vil kumt sein von der junevroulichen mait
getailt daz hailtum hie vnt dort
genad vnd ablaz in der ewikait.

7 Ob sunder ablaz werd pehalten
pei diser werlt, ain ieder mensch daz hæren sol:
daz kumt von schult der frumen lint
die an sich nemen puezwirtigez leben.
Waz menschen do in vrümekaite alten,
ir gütin were dienen der kristenhait gar wol
vber ir puez, ich euch bedint,
daz selb nimt got vnt tuet ez vürpaz geben:
Was der vrum nicht notdurftic ist,
daz kumt dem totsünder ze grozer stiure
in kirchen, clæstern, wo man list,
daz tilget ab pein, schult vnd auch daz viure.
Der schaz der wirt gevangen auf
der kristenhait ze var,
mit dem man macht den sünder also klar,
daz guet den bæsen übertrag,
damit daz niemen nicht verdamnet sei,
got selber ez wol wenden mac,
der mensch sich selben hüeten sol da pei,
pit got vmb der genaden vil,
sin pluet vergozzen wart vns offenbar,
alweg ze gueten dingen lauf.
der guldein ablaz haizt daz schriftlich bar.

München er cod. germ. 817. saec. XV., Blatt 69a—73b. Überschrift: Mer ain ander liet jm regnpogn langen von. Von Regenbogen selbst ist das Lied nicht, obwol die Hs. andere von ihm enthält. Ich teile es hier in etwas

geläuberter Orthographie mit. Vers 1,3 ſteht emer an, 1,10 und 11 ein für in, 1,17 ſteht nit vor ein, 2,11. 15 und 16 ein für in, 2,12 wol nach dich, 4,1 wan, 4,7 jm ſein für in ir 4,8 im, 4,15 got vor daz, 5,2 wo, 5,3 was, 5,9 wer, 6,11 man vor in, 6,12 ſpant, 6,21 háltum.

441. Got ſchepfer.

E Got peſchuff laub vnde graß
ain word drineltigklichen was
pey got jn ſeiner ewigkait
jn ſein klaurhait,
als vns nun ſait
abockulips mit vnderſchait
jn dangenney.
Das word mit ſin jn dreier krafft
ain ainung ganz mit maiſterſchafft,
e got peſchuff nacht vnde dag,
ſun gaiſt da lag
jn gotes hag,
das word drineltigklichen pflag
der namen drey.
Drinaltig got ye gweſſen
das word jn got geleſſen,
gaiſt vater ſun ain zeſſen,
all drey ain ſach vnd ach ain ding,
verfloſſen ganz recht als ain ring,
merck wie dem ſey,
da got hoch ſwebet als ain arr,
das word gebar
die gothait klar,
kain menſch mag es durchſinen gar
der eren krey.

2 Wer kan gedencken mit dem ſin
wa got ye wond ann anpegin
jn ſeiner hochen maienſtat,
ſein drinitat
nit anfang hat,
die gothait ſich nit meſſen lat,
got ewig iſt.
Got in dem ſun, der ſun jm gaiſt,
die namen drey jn ainr vollaiſt
ainualdiglich geformet ron
jn drey perſon
ain gothait fron:
wer waiſ die ſtat vnd ach den dron
zu ſelben friſt?
Wie got ſein gmach het zieret
gar adelleich gformieret,
dar jn got ye reigieret?
wa ſtund das werck mit ſeiner hab,
e got der weld nein kere gab?
got het geriſt,
mit weisheit iſt got vngezald
jn ſeinr drywald
jn ain geſtald
gaiſt vater ſun, jung vnd ach ald,
da von man liſt.

3 Kain menſch gedenck mit kunſten frey
wie got jm ſun verainet ſey,
der hallig gaiſt mit ſeiner ard
geboren ward
auff gotes fard:
wer iſt der kunſt ſo hoch gelard,
der pſinny das?
Got iſt der ſun, der ſun iſt got,
der gaiſt mit jn ganz anne ſpot,
drinaltigklich jn rechter kunſt,
ann anfang dunſt
jn fures prunſt
ain liecht das pran nach gotes gunſt
enzindet was.
Das liecht das iſt geſtoſſen
jn drey ſtamen enſproſſen
jn ainen got verſloſſen,
e got peſchuff die weld gemain,
das liecht gar krefftigklich erſchain,
ain clares fas,
dar jn das liecht dreilichen pran
gar lobiſan:
wer waiſ die ban,
der mir das alles ſagen kan,
wie es got maſſ?

4 Gaiſt vater ſun jn ainer wat,
altiſſimus der geng zu rat,
der gaiſt der ſprach 'die zeid iſt hie',
nun merecken wie
ann alle mie
got wonder werck da aneſie,
der alter greis:
Der gaiſt der ſprach 'es gfiel mir wol,
ain raine maid ich loben ſol,
die drag ich jn dem herczen mein
fur arge pein'.
der ſun ſo fein
er ſprach 'ſew iſt die muder mein,
ich gib jr preis.'
Jr mügt wol wonder ſpechen,
got lies ſein krafft da ſechen,
als vns die puch verjechen,
got ſchuff nein ker mit freden groß,
meng ſchar der engel dar ein doß
mit kunſten weys,
dar ein fürt got die raine magt,
gar ſchon pedagt,
got er pejagt,
als vns die waure ſchrifft hie ſagt,
der welt zum reiß.

5 Got ſchuff ſun, ſterne vnd ach man,
wie es ſold alles vme gan,
got ſchuff noch me mit gaiſtes ler
ach liben ſper,
den zendrum her,
wie ains laufft minder, ſander mer
jn furmamend.

Got schuff es alls in reicher zier,
got machet ellemende tier,
luft, wasser, erd vnd auch das für
schuff got gehür
der welt zu stür.
die frucht vnd alle kreadür,
des meres wend.
Got macht aus laimes flamen
ain menschen, hies adamen,
da von kam menslich samen,
got prach ain rip auss seinem leib,
dar auss da macht im got ain weib,
elfa genend.
got schuff das paradeis mit zür,
hub in frucht für:
'nun folgen mür,
die ewig fred die haben jür
imer ann end.'

Dresdener Hs. M 13, Blatt 17. Überschrift: Regenbogs vbergulder don. Vers 1.8 dreirer kraff, 2.3 maienslat für majestat, vergl. Nro. 432, 3.4 geborn, 3.19 lieh, 4.7 alt der, 4.21 schriff, 5.1 stern, 5.4 ach = auch, oft in dieser Hs. 5.6 sonder, 5.11 hehür.

442. Gotes gerihte.

O Lieber got, durch al din güete,
in dinem namen heb ich an.
Sent mir din mild in min gemüete,
wan ich han leider missetan,
Wie ich min tage han verbraht:
behüet mich vor der helle glüete,
ich han ir leider niht betraht.

2 Din werlt die lebt so gar an sinnen,
ach niemen weiz die hinevart.
Wir möhten gotes hult gewinnen,
ja wær wir niht so bæser art.
Wer hinte lebt, ist morgen tot,
wir müezen alle sam von hinnen,
noch betrahten wir niht die not.

3 Waz hilft daz ich in lange tihte?
get in ze einem orc in.
Wir ahten niht gotes gerihte,
wizzen doch wol daz ez muz sin.
Daz dunket mich ein vremder sin,
dan sin wir ganz und gar entwihte
wen man spricht 'hebt uf, tragt in hin.'

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 270b, mit der Überschrift In des regenbogen kurczen don : lieder. Die Hs. liest Vers 1.3 die, 1.5 sünde für tage, 1.7 ny für niht, 2.1 in sünde 2.3 gewünde, 2.6 von hünde, 2.3 wir mocht wol, 2.5 heut lebet, 2.6 wir febit, müssen doch, 3.1 W. h. mich, 3.6 sey, entrichte.

443. Ave Maria.

Gegrusset siest du ave we
der dryer hande sere!
Gegrüsset syest der núwen e
ein volkomen lere!
Gegrüst syestu! dz wort dir sagt
von got ein engel here,
Gegrüsset syestu, reine magt,
von sünden mich bekere.

2 Maria, hochgelobter stam,
din fruht ist selden riche.
Maria, czuckersüsser nam,
der süssi ist nüt gliche.
Maria, aller engel gir
vnd fröud in hymelriche,
Maria, an dem ende mir
mit hilfe nüt entwiche.

3 Gnaden vol ic, frowe, wz
din seldenrichs gemüte.
Gnaden vol biss du, ein vas
vol tugenden vnd vol güte.
Gnaden vol werd du da zwar
do christus von dir blügte,
Gnaden vol bistu noch gar:
vor sünden mich behüte.

4 Got ist mit dir, du wert ouch ye
by im in sinem sinne.
Got ist mit dir, wan du kemt nye
vs siner gottes minne.
Got ist mit dir, des einig wir
mit fröuden werden inne.
Got ist mit dir: hilf, frouwe, mir
dz ich der helle entrinne.

5 Du bist gesegnet, frow, allein
in gotes geist gehüre.
Du bist gesegnet, frouw, so rein
ward nie kein creature.

Du biſt geſegnet, von der got
iſt aller ſünden ein ſtörere:
Du biſt geſegnet, fronw: behüt
vnſ vor der helle ſwere.

6 **Ob allen frowen** got aller meiſt
wold dir ſin ſelbs getruwen,
Ob allen frowen in dir ſein geiſt
hat im ſin huſ erbuwen.
Ob allen frowen er dich erkoſ
zů muter vnd zu frowen,
Ob allen frowen ein hehre roſ:
laſ vns din kind beſchowen.

7 **Geſegnot iſt** der lib
von dem got iſt geborn.
Geſegnot iſt daz wib
die kúſch nie hat verlorn.
Geſegnet iſt die magt
die got hat vſ erkorn.
Geſegnet iſt die iagt
von vns den gottes zorn.

8 **Die fruht** nieman volloben kan
die du vns haſt gewunnen.
Die fruht iſt alles wandels an
vnd lúhtet für die ſunnen.
Die fruht iſt, wer ir reht begert
der iſt dem tod endrunnen.
Die fruht die helf vns hie vnd dort
zů himelſchlichen wunnen.

9 **Dines libes** tugend zart
ſatzt dich in gottes throne.
Dines libes reini art
gab dir von ſternen ein krone.
Dines libes werdi zuht
durchlúht die himel ſchone.
Dines libes reine fruht
gib vnſ, frow, ze lone.

Cod. Argent. B 121. 4° Blatt 71b. Den Strophen ſind die Worte des lat. Grundtextes überſchrieben. In der 2. Strophe reimt -ich ſtatt -iche, 2.8 m. hilf mir, 1.7 hilf vns dz wir, 1.8 der helle bald endrinnen, 5.2 lieñ man kaum anders denn genůre, 5.5 got iſt, wogegen dann 5.6 iſt fehlt, 6.1 fehlt got, 7.3 die kúſch für daz weib, 9.2 ſatz, 9.6 durch lúhte. Das Lied ſteht auch in dem cod. Argent. B. 116. 8° Blatt 215b; daſelbſt reimt in Str. 1 nicht -ere, ſondern er, 1.5 gegrüſſet, ſaget, 1.7 reini maget, 2.1 houch, 2.4 gelich, 2.5 englen, 2.6 fröde, 2.7 min für mir, 2.8 m. hilffe mir nit, 3.2 riches gemůt, 3.3 biſt ein, 3.4 tugent, gůtti, 3.5 do, 3.6 blůgete, 4.1 Der herre iſt mit dir, wan du wârde ye, 4.3 der herre, kemde, 4.5 der herre, 4.6 werden, 4.7 der herre, 5.3 wan für frouw, 5.6 ſünder ein ſtörer, 6.2 ſelbes, 6.6 ze m. v. ze frouwen, 6.7 liechte roſe, 6.8 beſchouwen, 7.1 Vnd geſegnet, 7.4 kúſche nit hât, 7.5 maget, 7.6 hât, 7.7 g. i. ſy, ſi jaget, 8.5 iſt fehlt, der für ir, 8.6 enttrunnen, in der 9. Strophe reimt nicht -one, ſondern on, 9.5 worde, 9.6 durchlüchtet, 9.7 reini, 9.8 frouwe. Eine dritte Aufzeichnung des Liedes enthält ein Codex der Nürnberger Stadtbibliothek aus dem 15. Jahrhrt., ehemals dem Katharinenkloſter in Nürnberg gehörig; es iſt der am meiſten entſtellte Text. Karl Bartſch hat denſelben einer Zurückführung auf den muthmaßlich urſprünglichen Wortlaut zu Grunde gelegt.

444. Ave Maria.

Gegrüezet piſtu ave an we,
der drir handlunge ſere.
Gegrüezet piſtu, der niwen e
ein volchomeniu lere.
Gegrüezet piſtu, daz wort dir ſagt
von got ein engel here,
gegrüezet piſtu, reiniu magt,
von ſünden uns bechere.

2 **Maria,** hochgelobter ſtam,
din fruht iſt ſælden riche.
Maria, zuckerſüezer nam,
chein ſüez der din wart gliche.
Maria, aller engel ger
und fröude in himelriche,
Maria, an dem ende uns ner:
mit hilfe niht entwiche.

3 **Genaden vol** was ie, frowe,
din ſælden rich gemüete.
Genaden vol piſtu . .
ein uzval tugent und güete.
Genaden vol wær du do zwar
do Chriſtus von dir plüete,
genaden vol piſtu noch gar:
vor ſünden uns behüete.

4 **Got iſt mit dir,** wan du wær ie
pi im in ſinem ſinne;
Got iſt mit dir, du chæme ouch nie
uz ſiur gotlichen minne.
Got iſt mit dir, der einigung
mit fröuden würde du inne;
got iſt mit dir, hilf, Marja, mir,
daz ich der helle entrinne.

5 **Du piſt geſegent,** frowe, alein
in gotes geiſt gehiure,
Du piſt geſegent, frowe, ſo rein
wart nie chein creatiure.
Du piſt geſegent, Marja, din güet
iſt aller ſünder ſtiure,
du piſt geſegent, Marja, behüet
uns vor der helle fiure.

4 **Vor allen frowen** got aller meiſt
wolt dir ſin ſelp getrouwen,
Vor allen frowen het gotes geiſt
in dir ein hus gebouwen.
Vor allen frowen er dich erchos
ze muter und ze frouwen,
vor allen frowen ein lichtin ros:
laz uns din chint beſchouwen.

5 **Und gefegent iſt** der lip
von dem got iſt geporn,
Und gefegent iſt daz wip
daz got hat uz erchorn,
Und gefegent iſt din maget
din chinſch nie hat verlorn,
und gefegent iſt ſi din jaget
von uns den gotes zorn.

6 **Die fruht** nieman volloben chan
die du uns haſt gewunnen,
Din fruht iſt alles wandels an
und liuhtet für die ſunnen.
Din fruht ſwer der reht begert
der iſt dem tode entrunnen,
din fruht hilft uns hie und dert
ze ewiclichen wunnen.

7 **Dines libes** tugent zart
ſezt dich in gotes trone,
Dines libes reinin art
gap dir von ſternen ein chrone.
Dines libes reinin zuht,
erliuht den himel ſchone,
dines libes reinin fruht
gib uns, Marja, ze lone.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' S. 207 und XXXIII, aus der oben gedachten Nürnberger Hſ. Vers 3.6 **Chriſti**, 6.3 **got ſin geiſt**. Die Entſtellungen des urſprünglichen Textes treten in dieſer Bearbeitung beſonders deutlich hervor. in der erſten Strophe iſt **piſtu** für **ſiſtu** fehlerhaft, 1.1 ſollte **ave** nicht daſtehn, 1.2 iſt **handlunge** unrichtig, die Worte in 3.1 ſind verſchoben, 3.4 hat der Schreiber aus den Wörtern **ein vaz**, welche in die 3. Zeile gehören, und dem Worte **vol** vor **tugent** den ſonſt nicht erhörten Ausdruck **ein vzval** gebildet, 4.5 iſt **einigung** unrichtig. 9.7 **reinin** für **reine** wol Druckfehler.

445. Dreifaltigkeitslied.

1 **In** dem begin,
hoch über ſin
was ie daz wort.
o richer hort,
do ie begin begin gebar.
O vater bruſt,
uz der mit luſt
daz wort ie floz:
doch hat din ſchoz
daz wort behalten daz iſt war.

2 **Von** zwein ein ſtuz,
der minnen guz,
der zweier bant
den zwein bekant
ſtinzet der vil ſüeze geiſt
Vil ebenlich
unſcheidenlich.
din dri ſint ein:
weiſtu waz? nein,
ez weiz ſich ſelbe aller meiſt.

3 **Der** drier ſtric
hat tiefen ſchric,
den ſelben reif
nie ſin begreif:
er iſt ein tiefe ſunder grunt,
Schach unde mat,
zit, form und ſtat;
der wunderrinc
iſt an geſpringe,
gar unbeweget ſtet ſin punt.

4 **Des** puntes berc
ſtigt ane werc
verſtentlicheit,
der wec der treit
in eine wüeſten wunderlich,
Din breit din wit
ungmezzen lit.
din wüeſte hat
wedr zit noch ſtat,
ir wiſe din iſt ſunderlich.

5 **Daz** wüeſte gut
nie fuz durchwüt,
geſchaffen ſin
kam nie da hin,
ez iſt, und weiz doch nieman waz.
Ez hie ez da,
ez ferre ez na,
ez tief ez ho:
ez iſt alſo
daz ez iſt weder diz noch daz.

6 **Ez** licht, ez clar,
ez vinſter gar,
ez ungenant,
ez unbekant,
beginnes unde ouch endes fri.
Ez ſtille ſtat,
bloz ane wat,
wer weiz ſin hus?
der gange her uz
und ſage welhz ſin forme ſi.

7 **Wirt** als ein kint,
wirt toup und blint,
din ſelbes iht
muz werden niht:

al iht, al niht trib über bor.
La stat la zit,
ouch bilde mit,
ge ane wec
den smalen stec:
so kumst du an der wüesten spor.

8 O sele min,
ge uz got in,
sinc al in iht,
in gotes niht,
o sinc in die gruntlosen flut.
Fliuh ich von dir,
du kumst ze mir.
verlinse ich mich,
so vinde ich dich,
o überwesenliche; gut.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 193 und XXXI, aus der Konrad Immendorferschen Hs. v. J. 1423 auf der Nürnberger Stadtbibl. cent. VI. 51. 4°, in welcher das Lied dreimal steht: Blatt 1, 303 und 304. (B.) V. d. Hagen Minnesinger III. Seite 168dd, nach Denis codd. mss. theol. bibl. palat. Vindob. Vol. II. c. 1086, wo das Gedicht aus einer Wiener Hs. abgedruckt ist. (H.) B: Vers 1.5 do ie got von begin gebar, 2.9 wesn: du weist nein 3.9 ein für an, 3.10 ein für sin, 4.2 stic ane wec, 4.3 verstenticlich, 4.4 der wec treit dich, 8.5 fehlt o. H: Vers 2.1 vlůt, 2.2 glůt, 2.4 der zwei, 2.6 ewincleich, 3.7 formen für form und, 3.10 unbewegic ist, 6.9 der ge, 6.10 u. s. uns welch, 7.5 hor für bor.

446. Got und din sele.

Ach starker got von himelrich,
durch din heilic drivaltikeit,
Verla mich niht, des pit ich dich,
pis mir mit diner helf bereit.
Du weist wol, wie ez umb mich stat:
min herre, la niht verderben mich,
gib mir din veterlichen rat,
min einiger trost, des pit ich dich,
wan an din helf pin ich verlorn.

2 Min plüende ros, nu strit für mich
und la mich verzagen niht,
Wan der swarze fürhtet dich
der mich tac und naht an siht:
Er siht, ich habe unreht getan,
doch ich wil im widerstreben
und sinen listen widerstan,
solt ez mich kosten lip und leben:
abr an din hilf pin ich verlorn.

3 O Jhesu Christe, ich gib mich dir,
din eigen wil ich ewic sin.
Ze morgengab pit ich von dir,
negel mich in die wunden din.
Ler mich studieren in din wunden,
min trut, willic gehorsamkeit,
an dich gedenken zallen stunden,
tu mir nach diner parmherzikeit,
wan an din hilfe ist al verlorn.

4 Ich oberstez gut und sumerwunne,
ich klopfe an daz herze din:
Din friuntschaft mir daz niht verbunne,
tu uf, min hort, und la mich in.
Gedenke, ich han durch dich gelazen
wunn, fröude und ouch mins vater rich,
han dir gezöugt die rehten strazen,
da man phlit leben ewiclich.

5 Ach la die welt, ez muz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gůt,
Und drucke dich in die wunden min,
da pist du al zit wol behůt.

6 Zem gmahel han ich dich erwelt
und wil dich zů mir ziehen.
Din herz, din sel mir wol gevelt,
die welt die scholt du fliehen,
Und pirc dich in daz herze min,
ez stet al zit gen dir offen,
du pist min hort und ich der din,
vor dir han ich niht beslozzen.

7 Ach la die welt, ez muz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gůt,
Und drucke dich in die wunden min,
da pist du al zit wol behut.

8 Durch dich hat mich niht verdrozzen,
min eineger hort, daz gloube mir:
Min plut han ich durch dich vergozzen
uf daz ich moht gehelfen dir
Uz nœten unde uz sender klage,
dar in du pist gewesen:
stant uf, dir schint der sælden tage,
durch mich pist du genesen.

9 Ach la die welt, ez můz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gůt,
Und drucke dich in die wunden min,
da pist da al zit wol behut.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' S. 211 und XXXV, nach der Nürnberger Pap. Hs. cent. VII. 19. in 12°. fac. XV. Ich bin der Meinung, daß die ersten 3 Strophen und die Strophen 4—9 je ein besonderes Gedicht für sich bilden und hier wie dort nicht hätten mit einander verbunden werden sollen.

447. Geiſtliche minne.

1 Swer gern hiet ein gut leben,
dem iſt hie ein rat gegeben.
Gaiſtlicher eren fruht
iſt der auzzern ſinne zuht.

2 Verſpart ſein der ſele tor,
daz liut ougen, munt und or,
Da von der ſele nit laides geſchith
wirt ir willeich phlegen nith.

3 Man ſol ir hawen vleiz und gewalt,
zu dem boſen trog, zu dem guten halt,
— — — —
vor veinten ſperr, tu frivnten uf,
So wirt daz herze vrides inne
nae grozer ſelden gewinne.

4 Vnd mach danne ze allen ziten
wider ſunde wol geſtriten
Vnd in gewaltichlich an geſigen,
daz ſi under munzen ligen.

5 So wirt daz herze chun und vro,
in riterlichem gemute ho,
Vnd richtet ſich auf tugent vleiz
gar lauter, chlar, ſchon und weiz:
In der mazze den ſele weginnet
daz ſie ieſum heimblich minnet.

6 Hiteſt tu ſein minne gern,
ſo hore, merche und leren.

7 Man ſchol in gaiſtlichem leben
aigen willen auf gewen,
Vremdem willen gehorſam ſein:
alſam gib got den willen dein,
Vnd la dich auf ſein genade,
ſwenne du in ſucheſt in minne phade.

8 Stand auf dem wege, chaph, wis gewart
Jeſus vil gern lange zart,
Der ſinen lieben zarten
— — — —

9 Er lat ſin weinen, chlagen, ſchrien,
mit zærten ubet er in den ſin,
Senlich ſi rufet an in
'Jeſus, Jeſus, ich wil wan dein:
— — — —
chum her, chum her, vræn mich.

10 Dein minne ſuze iſt mir ze ſtarch,
nie arzat ſo wis ſo charch
Mohte mich geheilen,
erdzenie muz ich zu dir veilen.

11 Du haſt gewundet, nu hilf, nu eile,
ſent mir der ſwinden minne pheile.
Nach dir ainem iſt alle mein not,
chumſtu nith, ich lige tot.

12 Du piſt mir in daz herze gegraben,
ich muz vnd muz dich haben.
Mit dir wold ich ze helle varen,
e an dich zu der engel ſcharen.
Waz tut mir den minne dein
danne himel vt erde vnd aller ir ſchein.

13 Dulze vnd ſemelichez choſen
tet im ſuzlich aberloſen
Jeſus di ſein libe vrundinne,
daz er ſi lat werden inne
Wi ſnel er ir zehelfen iſt,
er nimpt im dehein friſt.

14 Sin triwwe wirt ir da gar chunt,
ir ſendelichez herze geſunt,
In vuchen vnt in ſuzen gahen
habt ſich tranten, chuſſen, vmbevahen
Mit vil minnechliche weſlizen,
von minne muz den ſelde vlizen.

15 Da gewinnet ſi ze gewiten gwalt
in unmæziger ſuzze balt,
Vnd ſpricht in geſtumiger gir
'Jheſu mein herre, nim mich mit dir,
Daz ich dein minnerich ſuzze
an ende haben muzze.

16 Wunnol iſt dein anblich:
loz, herre, mir dizze lebens vriſt,
Ich muz dich inmer minnen
vnd mach dein niemer gennch genninnen.
Da von la mich mit dir varen,
ich chan an dich niemer gebaren.

17 Dannoch iſt der verte nith zit:
Jeſus der mit weiſheit geit,
Der wil ſi nit hmer geweren,
ſi muz ſein noch enberen.
Dirre auffchip wirt ſei wechent,
von aller ire chraft ſchrechent:

18 Si ſprichet 'nein, ſuzzer troſt mein,
ſolich bailten muz mein tot ſein.
Wan du allen minen frinnden biſt:
mein heil, mein troſt vnt mein geniſt,
Swaz frinnde diſen werlde hat,
daz iſt mir als den augen ein frat.

19 An dich bin ich tot arme,
darnber dic, got, erbarme:
Vur mich mit dir von hinne,
erſathe mich diner ſenften minne.'

20 Ir pet wirt noch ofte auf geſchowen,
in ſennnge muz ſi ſuzzelichen towen.
Auer Jeſus der vil getruwe
der machet churzweille neuwe
Siner liben getraut ſpilen:
niemen chan gwegen gezellin

Din chlainot von himel herab
von des heiligen gaistes gab
In dirre werlde schanberunde schranne,
der werlde griseram, greine, zanne.

21 Jesus den sinen chan machen
vil manich suzez lachen:
Heia wi suzze er videlet,
swenne er in si gesidelet
Mit inguz sinen genaden tror:
solich wunne gehord nie or.

22 Di saitten chan er ruren,
auz vreude in vreude furen:
So wirt si vreh, stolz vnt tol,
ir ist wol vnt vber wol.

23 Sih hebet an ir ain wunder toben,
mit den engeln ein heimliches lowen,
Mit cherubin vnd mit seraphin
springent si schon den raine do hin,
Ir lob, ir frande, ir ere
ist iesus der edel, der here.

24 In solhem hohem springen
habet sich ein lobsingen:
'Gelobt, gelobt, gelobt si got,
dominus deus sabaoth!

25 Aller herren gewaltich herre!
in hymel vnd auf erde verre
Ist iz allez diner eren vol,
wol nv wol, wol, immer wol.'

26 Jesus der tanzer maister ist,
zu swanzet hat er hohen list,
Er wendeth sich hin, er wendet sich her,
si tanzent alle nach siner lere:
Den sele lerent hoh da mit,
si gewinnet hymelische sit.

27 So der tanze ein ende hat,
si trittet auer der elenden phat,
Doch in tugent schoner hute,
chœusch an lieb, chœusch an dem mute.

28 Den tugent jesu wol gevellet,
zu der er sich gern gesellet,
Gedult, dimut, senftichcit
vnt ander tugent sint ir berait.

29 Ir herren vollget si dar an,
der di gedanche wol sehen chan,
In vngemache, in laid vnd in tvot
lachet si und lobet got.

30 Da von wirt auch ir herze vest
vnt suht nie wan in got rest,
Den minne wirt ir berait öd suel
vnd machet si gemait und trel.

31 So wirt ir starch der minne chraft
vnd ist mit Jesu gar wehaft,
Ir wirt sanphd vnd werait,
der sihtum heizzet seligez lait.

32 Wol wi we, unt we wi wol
ist der liben en suzzen dol:
Wol, daz si iesum vur aigen hat,
we, daz er sei so lange hie lat.

33 Doch mit der schone dar under
wurchet Jesus sinev wunder:
Er schenchet ir genaden vberfluz,
si schevzet im schuz vber schuz.

34 Sines herzen cham si ramen,
si chunt nith von dem stamen,
Biz daz si in gezuchet in die clause
zu ir geweihtem sel hause.

35 Da bruft sich suzzer churzweil vil
hailbernder seld sin frauden spil,
Vngewon ist der eren volle
in disem himelischem zolle,
Vnsægleich der genuhtsam chraft
div leit an dirre wirtschaft.

36 Hei hei, welch ein hohzeit,
da man so groze gabe geit.
Der wirt ist milt vnd chan nith mazze
in zerinnet nith auz vollem vazze,
So er imer giuzzet und schenchet

37 In trunchenheit eine vberswanch
machet den leip dicke chranch,
So er enphindet der suzzecheit
die iesus tailet und vmbe treit.

38 So gemeit, so her, so gerader
dur march, durch lide, durch ader
Hat er iz mit der sele hie gemain,
er belibet dort zeinn, ist nith ain.

39 O we selich leip, der daz wehertet.
daz er der sele freunde ist geuerte,
Vnt nm dich wirt so wol
daz ygelich glid ist gotes vol.

40 Versunet wirt sele mit leib
eben gar im laufte den scheibe:
Si besuchet ir edelen herren,
waz meth halt ir gewerren?

41 Er ist gewaltich, rich, schon vnd gut,
si hawent ein ander in zarter hut,
Si swerent ze samb ein immer minne,
er wesorget sei anzen vnd inne.

42 Jesus læt ot nith gebresten
dem haus der gemaheln des besten,
Von dem ende vnz an daz ort
schenchet er in wan vreunde hort.

43 Wol dich, minnuntev sel, wol dich, wort,
so hie, so da, so dort!
Ist iz aller vnt auch er dein aigen,
nu bit gern im sich naigen,

44 Im zedanchen, im zeloben
hie niden auf erde, in hymel oben,
Alle die rainer creature sein,
daz er dich ze trautelin
Auz in andern hat gesundert
vnd mit dir so grozleich wundert.

45 Ja zuar, iz ist also!
div brvt wirt so gar durch vro,
daz sich habet des hertz ruf
ze allem daz got ie beschuf.

46 Helfet, helfet mir loben alle
mit suzzem sange, mit lobes schalle.
Er ist ewich in sinen eren,
vnser lob sol immer mer weren.

47 Vro, vro! ia waz ist daz?
ia meth mir nimmer werden baz.
Er chan siner triwen nith mazen,
rasten wil er mich nith lazzen.

48 Des muz ich mich stæte swingen,
in sein geminnez herze dringen,
Mit herozen augen an zwiren:
seht, da habet sich jubiliren.

49 Daz ist sel vreunt vber duz,
swan sei trift der inrist chus,
Von der si nith chan gesagen
vnd mag ir doch gar niht verdagen.

50 – – – – – – – –
si brichet her auz mit wainen
Mit senen, mit lachen, mit minnerost,
– – – – – – – –

51 Iz wirt ein nivez spil sich hewent,
di sele in der hohe swebent
Vnt wirt der engel geselle,
sam si immer da wesen welle.
Wi stille si danne in got rubt
vnd hizzet in minne glut.

52 Der flamme durch suchet sei gar,
si wird auzzer sinne bar,
Vnd in den gar gezogen
dem si da nach ist gevlogen.

53 Ir wirt von grozzen vreuden ein schrich,
der machet si vnberich,
Daz si lache, ruffe oder wainne,
si chan nith gereden waz si mainne.

54 Wan ihesus hat sei wesezzen
vnd hat vbriger ir gemezzen,
Doch gert er noch der zarten also vil,
des niemen chan gehawen ein zil.

55 Nu daz, nu dizz, nu so, nu sust,
iesus wirt aleine ir gelust:
Swer Jesum nivwan nennet,
der hat ir herze verbrennet.

56 Er ist in oren ein hærphen chlauch,
in munde ein suzzes honich trauch,
Ein vbel in herzen grunde
sel hohzeit ze aller stunde.
Er ist gelaitte, er ist ir voget,
vnder sinem vanen si broget.

57 – – – – – – –
nimst du mich gern, gern ich dich nimb.
Wir muzzen wei einander beliben,
vnd schuln daz spil immer mer triben.

58 Des muzest tv, iesus, sein gelobt,
daz dein minne so nach vns tobt.
Zeuch vns an dich, warev minne,
daz ich immer in dir brinne.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) S. 359—366, aus dem Münchener cod. germ. 132. 12°, Perg. Hs. aus dem 13.—14. Jahrh., Blatt 1ᵃ—7ᵇ. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. abgedruckt; Vers 1.4 steht fruth: th bedeutet immer ht, auch in nith, 2.4 virt, 8.1 stan, den, 8.4 wird der Reim warten sein, 9.1 sin=si en, 11.4 steht chumst nith, 16.4 geuuinen, 18.5 werde, 18.6 dem, 22.3 so statt si, 23.4 die beiden letzten Worte ausgekratzt, hinter raine kein Punkt, 24.4 sohem, 26.6 hymelisch, 27.4 mut, 33.3 schenchœr, 34.3 chausche, 36.2 gab, 36.3 mazz, 38.3 statt mit ein Wort wie nur, 38.4 eher zeuin, 39.3 dich=dicke, 40.4 geweren, 41.2 an ein ander, 44.3 für sein urspr. sint mit punktirtem t, 45.3 zu beßern daz hertze uf? 45.4 steht allen, 47.3 triwnen, 53.1 vreunden. Franz Pfeiffer Vers 4.4 vnder, 11.4 nit, 17.3 nit, 18.2 trost für tot, 20.10 Punkt hinter greine, 27.3 und 28.1 tugent, 29.1 volget, 39.3 lald für laid, 30.4 vnd, 33.4 Sie, 34.2 nit 36.5 immer, 38.3 mir für mit, hi, 41.2 habent, 49.1 vreunt, 49.3 nit, 49.4 nith, 58.1 du.

448. Christus zů der minnenden sele.

Zv der rehten minnende sele
sprichet der himelische herre.

2 Laz mich, mensche, genize,
daz ich min blut wolte gieze
Dvrch dinen willen,
den tot wolte ich nicht vlihen.

3 Sich, wie mine wnden
mit blute waren berunnen.

Gedenke miner blutenden sweizes trophen,
swenne ich zv dime herzen clophe,

1 Vn trip mich von dir niht:
io bin ich diner sele lieht,
Zv allen ziten warte ich dir
wann dv kvmes zv mir.

5 Dv fluhes mit allen dinen sinnen
den, der dich von herzen minnet,
Beide spate vn vrn,
dine sunde betrubent mich nv.

6 Owe mensche, waz wizes dv mir?
nie niht geminnete ich vor dir:
Jo bin ich got der gute,
der dich gewaschen hat mit sinem blute.

7 War vmme versmehes dv mich,
so ich minne von herzen dich?
Hastu gesundet ane zal,
ich wil ez allez laze varn,
Wiltu dine sunde mide
vnd in der bihte niht verswige.

8 - - - - - - - - - - - - - - - - - -
ich wil dich lieplichen enphahen,
Di blutegen wnden min
lazent mich niht vergezzen din.

9 So dicke so dv zv mir ges,
swanne dv, mensche, vor mir stes,
So sehe ich dich also gerne,
ez mochte dich erbarme.
Ze allen ziten in minen tovge
warte ich din in minen barmherzzegen angen

10 Dv fluhes allez von mir,
so warte ich allez nach dir.
Wann dv mich niht vlihe soldes,
io were ich swi du selbe woltes.

11 Wiltu mit eime kinde spile,
des vindes dv alles an mir harte vil
Sich, wi ich in der krippen lac
beide naht vn tac.

12 Wiltu aber gerne trure,
io gedenke an mine wnden sure,
Di ich durch dich erliden habe,
also dv dike hores sage.

13 Wil tu wesen vro,
so gedenke wi ich sizze nv
Vber der engel kore,
do ich immer lop von ime hore.

14 Swaz dir gewerre, daz clage mir
ich buze ez allez gerne dir.
An mich kere dinen mvt,
ich bin din herre vn din got

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) Seite 370—371, nach dem Münchener cod. germ. 112. Verg. Hs. in klein 12° aus dem 13.—14. Jrh., Blatt 44b—46a. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs., Vers 4.3 din für dir 7.3 an für ane. Franz Pfeiffer Vers 2.2 btut, 2.4 tod, 3.4 wi, 5.3 und 11.3 vnde, 11.4 vnt.

449. Din minnende sele zů Christus.

EIn kint ze troste ist vns gesant
von verre vz der engel lant.

2 In stipulis iacere
vant man den wenigen herren,
Regem celestis glorie:
daz tuot mir inneklichen we,
quod tener hic infantulus
alse frvo not liden mvs.

3 O puer ineffabilis,
wan himel vnd erde din eigen ist.
Et dei vnigenite,
nach dir tut mir der iamer we.
e parvvlus et amabilis,
awe wie girdeklich dv bist.
Jhesu crist, wie selik er ist,
dem dv mit frewede kvmen bist.

4 O uirgo dignitatis,
wande himel vn erde din eigen ist,
der engel kvnnigen dv bist,
et claustrum trinitatis,
der gotes svn din kint worden ist,
Quem care ipse pascebas,
wan er der engel keiser was
Et noster redemptor,
nv wol vns, daz er ist geborn.

5 O ihesu svnderlicher zart,
o wol daz herze immer wart,
Quod ardet incendio
et tui desiderio.

6 Swer diner minne rehte enstet,
der enruchet wie ime sin dingk erget,
Sed querit te intimis
suis desiderijs,
cupit dissolui
vnd ze allen ziten mit dir sin.

7 O ihesu svzer minnen zart,
wan ze minnen nie nit svzer enwart,
Quam merenti anime
amoris tui lacrime.

8 Dv minne tet dir so groze not,
siv enmohte geforhten keinen tot,
Sed querit te intimis
tuis desiderijs.

1 Min liep, sage mir wie dv; meinest:
so ich wene, dv sist hi heime,
So hast dv dich hin v; verholn
vnde tvost das dikke als verholn:

10 Je hv sol der vngefvge shimph?
nv bist tv doch eines kvnegef kint,
So wol gezogen: |loben.
nvnen tvs nimmer, so wil ich dich an ende

11 O mines herzen zvnder liep,
io west ich gerne dine site:
Dv machest eht offe den frewden vil,
der gerne mit dir shimphen wil.

12 Dv machest ofte weindv augen
vnd tvost das dikke also tavgen:
Das zimet dir wol
alf ez dem obersten kvnege sol.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 371—373, aus der bez. Hs. Blatt 139ᵃ—140ᵇ. Verstehend unmittelbar aus derselben Hs. Vers 12.3 fe. 11.1 fehlt dir, 12.3 steht wole. Franz Pfeiffer Vers 1.2 vnde, 7.2 fuzer, 11.3 frewden, 12.2 tuost 12.4 alse.

450. Verlorene zit.

Ein hoher werder pin
hat mich in tvveren bracht,
Vnd sint di sinne min
nach liebe also verdaht,
Das ich mv; sterben phlegen:
wol mich der fv;en not,
ir mitte kan niht sparn,
sv leit vns in den tot,
daz leben ze coste ervaren,
den lip der minne geben.

2 Awe verlorne zit
vnd auch verlorne tage!
Was der ze vndinste lit,
da von mines herzen clage
In langer swere swirt,
vil werde sele min,
wi nach din wirdekeit
versomet solte sin,
danne daz dv selekeit
der minne ze hat erwant.

3 Des wil ich minv iar
der werlde in smacheit sten
Vnd in der armen schar
verworfenlichen gen,
Dvrch minne der ich gere:
min lieb, min heil, min trost
mv; an dem einen ligen
des tot mich hat erlost.
— — — — — —
— — — — — —

4 Swenne ich di wvnden sin,
bedenke di er enphinc,
Daz in di svnde min
vf an daz ervce hinc,
So trvbet mir der mvet:
ei wie der trvbe brast,
do in dv minne twanc,
vnd gab den vberlast
der v; dem herzen dranc,
der erzenie ein bach.

5 Sin vliez vnd sin vlv;
kan vil der siechen nern,
Sin werder vbergv;
tvt minv iar verzern:
Awe mir vnd awach,
daz ich da von ie zite gebrach.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 366, nach der bez. Hs. Blatt 213ᵇ. Verstehend unmittelbar aus derselben Hs.: Vers 2.1 Awe, 2.8 solt, 2.10 zu beßern se für ze? 3.8 erloste, 5.1 wliez, 5.2 werdenr, wie auch 2.5 langenr steht, und so öfter in dieser Hs. nach alter Weise: ich habe die in Nro. 152 vorkommenden Fälle daselbst verzeichnet. Franz Pfeiffer: Vers 1.1 hat die Hs. keinen Punkt hinter liebe und 3.6 keinen hinter heil, 2.8 versumet, 4.1 fehlt sin.

451. Der minnen wunne.

Awe, waz wunnen schinet in der eren lande,
da der minner sich der minnen senket!
Sin minne tvt der werlde an wreyden schande,
Da ist dv minne, swi man ir gedenket.
Ja da mv; da vorhte vf hoher stan,
da mac dv minne zer minne an vrlavb gan,
Da sol man rvnen, smehen vnde winken,
den win von kypper vngemenget trinken.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 367 aus der bez. Hs. Blatt 214ᵇ. Verstehend unmittelbar aus derselben Hs. Ein großer grüner Anfangsbuchstabe bezeichnet das Lied als ein besonderes, so auch das folgende. Vers 7 vñ.

452. Der sele wirdikeit.

Vil werde sele, halt dich wert,
bekenne wol din edelkeit:
Der beste din zv dem besten gert,
dv selde in hohe selde treit.

2 Der valschen demvt tv dich vri,
stic vf an di hohvertekeit:
Dv hoheste bi dem hohesten si,
dir missezimt al irdesch kleit.

3 Dv bist dv forme, di got hat
gebildet nach dem bilde sin,
Gnade, zierde hat er dir braht
vz der drivaltekeit schin.

4 Dv bist gemehelt zv einr brvt
gote an dem gelavben din:
So zart were dv im vnd also trvt,
er gab vur dich daz leben sin.

5 Dv bist zv der ewikeit geborn,
ein erbe des himelriches gar.
Di engele hant dich so erkorn,
daz si din nement mit dinste war.

6 Dr beste meister der ie wart
der worhte gar mit vlize dich,
— — — — —
ni koste maneges menschen mich.

7 Daz sin richeit also groz
vleische sich gesellet hat,
— — — — — — —
— — — — — — —

8 Mit willen dem ze willen lebet,
vür ere ime schande hat genvmen;
Swes leben tvs nach toede strebet,
des sele ist wraen reht benvmen.

9 O we die armen svnden toet
— — — — — —
— — — — — —
gvten haben pine.

10 Vil armer mensche, erbarme dich
vnd gib der sele ir werdekeit,
Di dv hast braht erbarmeclich
mit maneger grozen vnsvberkeit.

11 Din minne dv ist so in gezelt,
daz ir nieman kan wirdec sin,
Denne der vor allen dingen ist erwelt,
dv minne inwande, er gert avch din.

12 Er ist der von der hohe qvam
vnd vz des vater herzze gie
Vnd schiet von sinem herbe dan,
dœ er di werode vnd ere lie,

13 Ze disme tal der jamerkeit,
in einer kvschen meide schoez,
Da nam er an die menscheit
gar vleken vri vnd svnden bloez.

14 Er hielt armvet mit arbeit
von siner ivgent biz in sin grab:
Nie minne mer dvrch minne erleit,
vur drizec gar vil manegen tac.

15 Er was daz schoner forme nie
von menschen nieman konde spehen,
Den idoch siet dv minne lie
vur einen vßsezegen sehen.

16 Aller gewalt wart ime gegeben,
in gab dv minne in vngewalt:
Des toedes vorhte riet daz leben,
nein, sprach dv minne, dv ensolt.

17 Er ist der alse ein lemmelin
sin crvce ze der marter trvk,
Vil stille sweik vnd liez ez sin,
dv minne ime leides nie gewnc.

18 Vor deme crvce er vz gezogen
wart von aller siner waet,
Der doch den himel vmbetrogen
mit lihte wol gecleidet hat.

19 Di pine also do bevinc
den reinen megetlichen lip,
Do er vf an daz crvce gienc:
den mvze erkenne man vnd wib,

20 Daz in do minne ze ophere gab
vur even vlvch, vur enen noet,
Daz an des vronen crvces stab
sin tot were vnsers todes tot.

21 Vffe dem crvce er wart gedent,
dvrch daz er were ein harphen clanc
Dem, der sich nach minnen senet,
so diz bedehte sin gedanc.

22 Wi sint die hende ime so dvrchslagen
von minnen, dv den hamer treib,
Di wünze alsam: ich moht erclagen,
daz ime dv minne niht entleib.

23 Dv minne dvrch di siten dranc
ein sper, daz zv dem herzzen gie,
Dar vz ein bach so grozer spranc,
daz alden wier ab lie,

24 Wan daz der minne milte enwil,
daz was ein vberflvz so breit:
Es were an eime tropfen vil
gewesen vur alle die christenheit.

25 Ein ſele min, nvne wil niht karc,
enſpar vor dirre minne niht:
So iſt ſo groz vnd vberſtarc,
min leben tůt in dine pflicht.

26 Sich, wie er vor dir vf gerogen,
gebloszet vnde naket ſtet,
Sin hovbet vnde lip gebogen:
wol in, dem daz ze herzzen get!

27 Sich, wi er hovbet vnde mvnt
durch ſöne an dich geneiget hat,
Durch daz din minne ime werde kvnt
der diz durch dich erliden hat.

28 Sich, wi ſin arme ſint erſpreit,
ſin minne gert ze helfenne dich:
Sol nv din minne ime ſin verſait,
ſo wirt din minne vnminneclich.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 367—370, aus der bez. Hſ. Blatt 245ᵃ ff. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ., von dem Worte aller Vers 18.2 an geht der Text auf Blatt 240 weiter, welches aber wieder verheftet iſt: 240ᵃ ſollte 240ᵇ ſein. Von 27.3 an auf Blatt 96ᵇ weiter. Vers 4.1 wur, 6.2 gar, 10.2 geib, 10.3 bracht, 13.2 lip für ſchoez, 14.1 grar 15.1 ſehe, 16.2 das erſte in unkenntlich, 16.4 meinne, 19.2 liep, 22.1 en tleib, 25.1 nvnve, 26.2 vñ, 26.3 vñ liep 27.1 vñ, 28.2 und 3 mine. Franz Pfeiffer: 2.1 miſſezim, 8.1 wœn für wraen, 9.1 tolt für toet, 9.1 guten, 12.3 herze für herbe (= erbe), 17.1 gewuc, 22.1 wuze, 24.1 vůr, 26.2 bebloget, 27.1 wie, 28.3 verſeit, 28.4 hat die Hſ. am Ende Punkt, nicht Gemma.

453. Anefang in ewikeit.

Anefang in ewikeit
iſt vns gegeben mit ſynnen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu ſein mir die ſynn zu krank,
daz ich ſie můg gewinnen,
doch wil ich ſingen newen geſang
vnd wil des nu beginnen.

1 Mich wundert vnderweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol weſt, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohſten achtet.
Des dank ich im, der mich beſchuff
ich wil in ymmer eren;
kum ich do hin, do er do iſt,
ſein lob daz wil ich meren.

2 Ein war got iſt er genant
vnd auch in dreyen perſonen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
den wil er ſelber belonen.
Man ſicht in recht, do er do iſt
in alſo werder wünne,
o got, ſend den heiligen geiſt in mich.
erleucht mich, ware ſunne.

3 Alle ding ſint ye geweſt
in gotes fürgeſichte,
Doch hat er anz genummen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz iſt engel und menſchen art,
da; wolt er ſelber werden,
got vnd menſch gepar in ein meit
werlichen hie auff erden.

5 Seint got in ſeiner ewikeit
an mich gedacht ſo lange,
In ſeines vaters ſüzzikeit
mit mynen all vmbefangen:
Der eren dünket mich zu vil
vnd hab es für ein wunder,
daz er wol weſt, wer ich nu was
vnd mich doch pracht dor vnder.

6 O ſüzzer got, gar minneklich
pin ich dir nu entſprungen;
Pin ich dir ie ſo zart geweſen,
wie iſt mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende.

Par. Hſ. der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. in 8°. fasc. XV. Blatt 1. In meinem Buch 'Das Deutſche Kirchenlied' vom Jahre 1841 ſteht das Lied Seite 75 abgedruckt, mit der Bemerkung in der Überſchrift 'Anfang des vierzehnten Jahrhunderts', welche ſich unmöglich auf die Handſchrift beziehen kann, deren noch gar nicht gedacht war: vergl. Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite XXXVI, welcher Seite 221 das Lied aus derſelben Handſchrift mitteilt.

454. Sanct Bernhards klage.

1.

Dem erſten zů den füezen unſers lieben Jheſu Criſti.

Der welt heilant, nim min grüezen,
ich grüez dich Jheſu Criſt ſo ſüezen:
war umbe, daz ſolt du bedenken.
ze dinem krinz wil ich mich lenken,
din ſelbes gib mir heil und ſtat.
Du horeſt al min wort min koſen,
din oren miner andaht loſen.
o wie nakel, o wie plozen

ſih ich dich got und herren grozen:
ſprich rinclich minen ſünden mat.

2 Der ſüeze nagel, ir herte ſlege,
ir tiefe wunden, mich erwege,
ir minſam halſen mich erwecke,
din parmlich antlitz mich erſchrecke,
daz ich gedenk der wunden min.
Solher tiefer liebe und minne
von herzen, krefften und von ſinne
ſi dir gnade, danc und ere,
widerpringer, tröſter here,
vater ſüez der kinder din.

3 Waz an mir nu ſi zebrochen,
zeſtröwet, zevallen und zeſtochen,
Jheſu Criſt, daz mach du ganze,
heil, geſunt an allen ſchranze
mit diner parmunge ſalben.
Herre, ich ſuch dich an dem krinze
und hoffe daz dir ab mir niht ſchinhze,
nach mines herzen gir und minne
pring mich diner heilung inne,
din plut mich reinege allenthalben.

4 Din roſenfarwe ſlege und wunden
ſchrib in mines herzen ſchrunden,
daz ich an din krinz gezwicket
werde in liebe ze dir geſchicket
mit krefften uf genaden wan.
Al die für din füez hie giengen,
o wie ſchier ſie gnade empfiengen,
dructen, kuſten ſie mit minne:
warcus ſprich, ſie wurden inne
gnade und zogten frælich dan.

5 Vor dem krinz lig ich geſtrecket,
ich halſe din füeze unerſchrecket;
Jheſu Criſt, mich niht verſmehe,
din parmung tiefe mich an ſehe
und tu mir genaden ſchin.
Du ſtest in dem krinze geflihtet,
der die ſünder nie vernihtet:
plick mich an, dich zu mir wende,
ſprich 'genade ich dir ſende,
pis geſunt, hab hulde min.'

2.

Zu den kniewen.

1 Ich grüez dich, himels küne ſo heren,
der ſünder troſt und rich an eren,
got und menſch, der umb den lieben
al hie hanget mit den dieben,
vor ſmerzen zittern dir die knie.
O wie armer, o wie plozer
piſt du worden, herre ſo grozer,
willielichen ſpot und ſchimpfen
an dem crinz mit ungelimpfen
alle gelider liden hie.

2 Envollen iſt da; plut gellozzen,
ane maz; uz dir gegozzen,
mit blut berunnen und betwagen
ſtest du hie an al verzagen,
umbgürtet ſo mit ſnæder wat.
O du wirde an allez ende,
hæhſte armut und ellende,
wer mac diner liebe geſagen
danc und lon, din marter tragen
und reren plut an plutes ſtat?

3 Wie mac ſin herze und ſnæde; leben
immer danc und lone geben,
ſint din plut mich hat erloſt
von dem tot, von helle roſt,
daz ich iht erſterbe zwir.
Dine groze minne ſtare
vor dem tot ſich nie verpare,
frimtlich woltſt du mich beſorgen.
in den wunden din verporgen
lige ich vor des tiufels gir.

4 Sich wie ich von diner minne
dich umbvach mit ganzem ſinne,
genzlich ich mich zu dir lende,
dinen willen zu mir wende
und henge mines willen ſpar.
Min geverde dich niht beſweren,
heile mich und tu mich leren,
ſchanden, wunden unde ouch ſünden
waſch mit dines plutes ünden,
min gewizzen mach mir clar.

5 Blutic, ſmehlich und geſpannen
ſteſt du uf des krinzes tannen:
ruf mich zu dir, mich betwinge,
daz ich frolich nach dir ringe
mit herzen, willen und ouch ſin.
Heiz mich daz vor an beſorgen
dich ze ſuchen ſpate und morgen:
da wirt luſt an alle beſwere,
da wirt ſünde und ſchande unmere,
wa ich dich umbhalſent pin.

3.

Zu der siten.

1 Ich grüez dich, herre got ſo guten,
zu vertragen wol gemuten,
o wie mager ſih ich dich zwar,
ſere gedenet, verweſen gar,
ſwelken uf des krinzes ſtam.
Ich grüez dich, gotes siten reine
honicſlüzzec den menſchen gmeine,
da von erſchinet ware minne,
dann geleitet iſt die rinne,
die uns ſtowet von ſünden ſcham.

2 Sich ich kum in grozer ſcham,
o ſüezer got, pis mir niht gram.

daz ich sünder zu dir nahe,
wilte, giric zu dir gahe:
hie wil ich din wunder spehen.
Ich grüez dich, herz, du tür entlozzen,
dan lebenes ursprinc ist geflozzen,
ware porte, tief und offen,
rosenvar: al unser hoffen
und ersenie wir an dir sehen.

2 Wunde für alles wines riechen,
für todes gift uns armen siechen,
zarte wunde, dich entslinze:
wen nu dürst dem schenke und ginze
lebenes tranc umb ringen kouf.
Slinz dich uf, du rote wunde,
mach mich durstic alle stunde
nach dir, pirc mich in din hol,
da ich slafe und ruwe wol:
sint ich nu klopfe, so tu ouf.

3 Wunde, ich küsse dich mit den lefsen
und smücke an mines herzen kefsen,
mit dürrem herzen ich dich lecke,
mit ganzer liebe ich in dir stecke,
genzlich wandel mich in dich.
O wie süezer smac daz ist,
der dich ninzet, Jhesu Crist:
wen din sterke lieb derwindet,
aller tæde er niht empfindet,
du eine macheſt freuden rich.

4 Tief min herze, Jhesu, stecke,
in die gruben mich verdecke,
daz ich slafe und suze erwarme,
fridelich ruwe an dinem arme,
alle sorge si da hin.
Herre, an minen lesten stunden
zinch min schiedunge in din wunden
hie verscheidn in dich gezogen
müeze ich sin, dem vint empflogen,
fri vor truren si min sin.

4.

Zu der prust.

1 Got min heil, nu hær min grüezen,
ich mein dich, Crist, min liep so süezen,
pis gegrüezet, prust so werde,
ze fürhten himel und uf erde,
warer liebe ein hus für jamer.
Ave liute der trivelte,
larch, dan ware minn sich spelte,
aller sterke ein war gruntveste,
für alle müe ein ruwe, ein reste,
diemüetiger liute ein chamer.

2 Des hæhsten küneges herze und prueste,
hær den gru; mit grozem luste:
o solt ich mich zu dir drücken;
mit freuden in min arme smücken!
nu gunne daz ich frage dich:
Welhe minne hat dich betwungen,
welher smerze hat dich gedrungen,
von sinhte erschepfet und von plut,
daz du, unser peste gut,
uns erlæsest ewiclich?

3 O wie pitter, o wie giric
ist din tot, unsenfte, unswiric,
der die chamer hat durchgangen,
da von wir leben han empfangen:
der tot dir din herze erpeiz.
Durch den tot umb mich erliden,
durch allen trost umb mich vermiden,
herz, daz liebest minem herzen,
übersich min sünd, min smerzen:
des pite ich dich mit minnen heiz.

4 Herre, min sündic herze und marc
gar durchge din minne starc,
die kan krefticlich versniden
wol versenften allez liden,
wer dich, liep, in herzen hat
Er wirt trunken in den sinnen,
er weiz niht wes er sol beginnen,
wan sin minne ist ane maze,
er strebet nach des todes straze,
wen versneit der minne grat.

5 Des herzen rose, dich entluche
mit vollem smac, mit süezem ruche,
slinz dich uf in wite, in preite,
min herz so genzlich in dich leite,
daz ez kume empfinde sin.
Wonunge, ruwe und zitvertriben
si al da, hie louft die schiben
miner lieb, nu henge, herre,
miner andaht pis niht verre,
daz ich wol empfinde din.

5.

Zu den henden.

1 Gruz si, Jhesu, dir gesaget,
der im tode nie verzaget,
fere gespannen und gezwicket,
uf daz holz durch liebe gestricket
mit offen henden, armen blanc.
Sit gegrüezet, ir edeln hende,
gedenkt min sünders in ellende,
hart vernietet an die este
mit den starken negeln veste,
dan sloz plut preit unde lanc.

2 Sich, wie ströwet sich allenthalben
dines tiuren plutes salben,
rosenvar uz peiden handen
zu erlæsunge allen landen,
köstlich für des todes mort.
Jn wizen henden rote rosen,
gut ist von den wunden kosen,
zu den in lieb min herz sol dürsten,

lecken, ſougen, wan des fürſten
tropfen laben hie und dort.

3 Schowe in milte und wol gemuten
preiden ſnœden und den guten,
er zinht die ſunder und ruft den grehten,
in ſin arme kan ers flehten,
in allen iſt genade bereit.
Verwunter got und plutic, ſchowe
mich armen, als ich dir getrowe,
din genade iſt pi den kranken,
verſmech mich niht und mach mich danken
diner parmung lanc und preit.

4 Uf daz krinz piſt du gedenet:
nach dir ſich min herze ſenet,
min kunſt, min willen und min kreſte
in dines krinzes dienſte hefte,
flinz mich in din arme planc.
In diner minn ſo preit, ſo lange
zinch mich mit genaden ſtrange
zu des hohen krinzes ſige,
daz ich lenger niht enlige
in ſünden: gib genaden ranc.

5 Ich halſe, ich trinte, hende zarte,
mit luſt, mit liebe, mit ſinfzen harte,
nageln und der wunden güſſen
ſage ich top: ich binte in küſſen,
weinen und der ougen regen.
Gewaſchen in din ſelbes plute,
ich enpfilh mich, herre gute,
in den ſchirm der dinen hende:
ſo ſich nu min leben ende,
ſende mir diſer hende ſegen.

6.

Zu dem anplic.

1 Ich grüez dich, aller eren fürſten,
nach dem reine herzen dürſten,
plick mich an, ich ſte dir nahen:
ich kum und wil genade enpfahen,
in diner liebe enzünde mich.
Ich grüez dich, anplic, reine gezieret,
für alle menſchlich kunſt polieret:
nu alle varwe iſt dir entwichen,
rote wenglin ſin verplichen,
des himels bürger fürhten dich.

2 Varwe iſt hin und craft beſunder:
zwar des dunket mich nicht wunder,
der tot dir uz den ougen plicket,
ſterke und maht iſt gar genicket,
mager, ſiech und ungeſtalt.
So verſtellet, ſo verwandelt,
ſo gemordet und gehandelt,
diner liebe ein warez zeichen
ſoltu, herre, mir hinte reichen
mit genaden manicfalt.

3 In diner ſüezen marter ere
erkenn din ſchœflin, hirt ſo here,
uz dinem munde iſt mir geſchenket
honicſeim, mich hat getrenket
din milch ob aller welte luſt.
Verſmehe mich niht ſnœden armen,
la mich ſünder dich erparmen,
neig din houbt, ſo ich nu ſterbe,
zu mir, daz ich gnade erwerbe,
ſmücke mich an din reine pruſt.

4 Diner grozen marter herte
were ich gerne ein geverte.
ſtürbe ich unter krinzes van,
des krinzes frinnt, ſo zogte ich dan,
Jheſu, frœlich hin ze dir.
Dinem pittern tot ſo groz
ſage ich danc an underlaz,
du piſt, Jheſu, gegenwertic,
mach mich, herre, zu dir vertic,
wenne ich ſterbe, ſo pis pi mir.

5 Wenne ich zoge uz diſem ellende,
ſcheide dich niht von mir und ſende
mir din pflege für alle ſchrecken;
kum, herre, kum, heiz mich erwecken
din genad, tu helfe ſchin.
Wenn du wilt da; ich verſcheide
ſo erſchine in ſendem leide,
o du frinnt für alle ſchinhze,
zeige dich an dem werden krinze
und lade mich zu den frenden din.
Amen.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' Seite 225 ff. und XXXIII, nach der Pap. Hs. cent. VI. 13 in 8° auf der Stadtbibl. z. Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig, v. J. 1451 Blatt 282 ff. Das zweite Gedicht (ad genua) hat in der Hſ. gleich dem erſten die Überſchrift Zu den füezen. Die Reihenfolge der anderen weicht von der gewöhnlichen des lat. Originals ab (vgl. Band I. S. 120 ff.): das dritte iſt ad latus, das vierte ad pectus, das fünfte ad manus, das ſechſte (letzte) ad faciem. Das vierte ad pectus enthält von dem lat. Original nur die erſten beiden fünfzeiligen Sätze, darauf folgen die erſten vier des Gedichtes ad cor, dann deſſen ſechſter darnach folgende drei, von denen der erſte bei Mone I. 169, die beiden andern bei Daniel IV. 228 verzeichnet ſtehen

Omnis qui ſe amat vere
non ſe valet cohibere,
nullum modum dat amori,
nam et morte vellet mori,
amore quisque vincitur.

Rosa cordis, aperire,
cuius odor fragrat mire,
te dignare dilatare,
fac cor meum anhelare
flamma desiderii.

Hic repanset, hic moretur,
ecce iam post te movetur,
te ardenter vult sitire:
Jesu, noli contraire
ut bene de te sentiat.

Das sechste (ad faciem) fängt mit dem fünfzeiligen Satze Salve Jesus reverende an, sonst dem dritten des Gedichtes (ad pectus) (Nro. 190.2). Über jedem fünfzeiligen Satze des deutschen Gedichtes steht die Anfangszeile des lat. Originals mit folgenden Abweichungen: 186.1.1 Ave, 186.1.6 Te si, 186.3.1 Quidquid in me est, 187.1.1 Salve dives, 187.3.1 responsurus, 187.1.1 pro dolore, 188.1.1 Salve princeps, 188.3.6 præsenter, 188.5.6 amore, 189.1.1 Christe, 189.1.6 salutaris, 189.3.1 suave vinum, 189.5.1 recondo, 192.2.1 vicor (?) statt viror, 192.5.1 Cum. Hinter der drittletzten Strophe des Gedichtes stehen folgende Worte: 'Als nu sant Bernhart in grozer begirlicher innikeit dise wort gesprochen het, do neigt sich daz marterpild ab dem kriuze und umbvieng in mit sinen verwunten armen zu einem waren zeichen, daz im diz gepet gar angeneme were.'

455. Maria mit dem kinde.

GElobt si die tzit der svzen nacht,
in der ihesus der lichte tac
Von einer rosen ane dorn
so wundirlichen wart geborn.

2 Lop si der liben mvter sin,
die vns hat bracht ein kindelin
So tzart vnd ovch so minnenclich,
das nie wart geborn sin glich.

3 Lop si der tvgintrichen mait
von aller miner craft gesait,
Du bist tzv trwen vnvorzait,
din kint wen is dir wol behait

4 Der himilischen engil schar
dich lobilichen lobin sal,
Wenne er alleine hat erkorn
zv stillen sines vater zorn

5 Dich lip zv einer mvter sin,
des vrev sich das herze din.
O rose in blvete immer rot,
nimant vollendin kan din lop.

6 Wenne dv bist vri der svndin we,
des vrev dich hvte vnd immerme,
Sin minnenclicher aneblic
dir sentet siner minne stric.

7 Des mvst dv wesin vrendenrich,
nv bit den zarten heimelich,
nv in der krippen wunderlich
nach dinem willen wolde sin
das keiserliche kindelin,
nv sich is an vnd vrewe dich.

8 Nv sich an wie der minne kraft
gevangen hat sin wilde macht,
Das er begriflichen wordin ist
den vor begreif nie kein list.

9 Sin cleiner lip ist liligin var,
glich ist sin mvnt rosin gar,
zv kisin in nv neiga dich,
nim in mit vrevdin vnde sprich:

10 'O rose von iervsalem,
o lilige von bethlehem,
Von nazaret ein blvmilin,
bis willenkvmen der sele min.

11 O allir miner vrevden kil,
o alles mines hertzen spil,
o svzes kind, o liber svn,
Nv bis hevte willenkvmen mir,
ovch bin ich ein mvter worden dir.

12 Dv schepher vnde herre min,
ich tochter vnde dirne din,
Her aller selde selikheit
gert diner brvsten svsikheit.'

13 Nv mvter aller vrowen,
wol phlic vns des newen,
O aller svndin trœsterin
dvrch alle dise vrovden din
ker dine gvete her zv mir.

14 Eia vil svze mvter min
erhœra nv di bete min,
So wil ich immer lobin dich.
erhora, milde vrowe, mich,
Di mvterlichen oren din
neiga vnd hora di bete min.

10 La mich nicht trowren von dir gen,
wilt du das ich muge beſſen
Gip mir den aller edelſten,
gip mir den aller ſchonſten.

11 So werd ich lip von innekeit,
ſuze von ſiner ſuzikeit,
Edil von ſiner edilkeit,
ſchon von ſiner ſchonheit.

Gießener Perg. Cod. 878 in 1° aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Auf dem zweiten Blatt von späterer Hand die Bemerkung: Anno mylleno trya centum quadrenveſymo ſekundo poſt ortum xpy pons vyle cryſty yn prymo nocte blazy magno rust ampne deco tryſtandus cynes nomle q; predicatur. Das Gedicht steht ebenfalls von späterer Hand, auf der Rückseite des ersten Blattes und der vorderen des zweiten. Ohne Abteilung in Strophen. Vers 1.1 und 8.1 ist das e in die und wie dieß durch ein oben stehendes häkchen angedeutet. 4.1 himilichſen 4.2 loblichen, 4.4 des ſtillen kindes zorn, 6.1 vrei, 6.4 sind die beiden ersten Buchstaben vom Kontext verlangt, das Wort könnte auch ein anderes sein. 7 mage ich nicht zu lesen. 7.4 noch, 11.2 fehlt o wie gl. hat für 11.3 seine Lücke. 11.4 ist ein hinein corrigirt, dir aus din geändert. 12.1 vñ, 13.2 ist der erste Buchstab von phlic unsicherlich. 14.1 mir statt min. Zu spät sehe ich, daß Wiegand die Gedichte und das folgende schon in Haupts Zeitschrift VI 1848 Seite 178—182 mitgeteilt. Nach ihm sind die Zeilen 1.3 und 4 in der Hs. versetzt und letztere volle Lauten des ſtillen kindes ane zorn, 13.1 vrovde.

456. Vrey dich, Maria.

1 Vrey dich, maria, diner geburte,
der heilige geiſt dich umbegurte
In diner müter libe ſark
mit ſiner crefte, di waz ſtark.

2 Vrey dich, maria, wen din grüz
iſt vnſer ſuhten wrden büs,
Den dir brahte gabriel,
des ſprichet din loy ezechiel.

3 Vrey dich, maria, wen din kint
bekante iohannes alſo blint
Vnd vngeborn in dinem libe,
diz wundert got an aldem wibe.

4 Vrey dich, lichte gotheit
an ſich zoch vnſer menſchen cleit
In diner keuſchen kemenate,
daz geſchach vil wunderndrate.

5 Vrey dich, maria, alle wort
beſlüſeſtu ſam einen hort,
Di hirten von dir kollen vrn,
do din ſunne in luchte zo

6 Vrey dich, wen diner ougen ſtern
ſahen kint mit vreuden gern,
Da iſ von dir geborn wart,
ſelb drit iz zv dir waz gekart.

7 Vrey dich, maria, kunegiunc,
dry kunige dich mit clugr ſiunc
Suchten ſnel gar vlizzeclich,
ir gabe dütet zeichenlich.

8 Vrey dich, maria, do du queme
in den tempel, du vil geneme,
Dich vnd din kint, criſtus von ſnon,
enphink mit vreuden ſymeon.

9 Vrey dich, maria, vil wol gezirt,
ſymeon von dir prophetizirt,
Daz eyn ſwert din herze ſneyt,
nv ſint benommen dir din leyt.

10 Vrey dich, maria, riches vndes,
der dir erſchein von herzen grundes.
Do din kint verlorn was,
in der inden ſchül i; laz.

11 Vrey dich, maria, wen du wrde
gar an alle ſwere burde
Mit ſamt dinem kinde in geladen,
wazzer wart win an allen ſchaden

12 Vrey dich, maria, diner hincverte,
wenne gote nimant da; enwerte
Her queme ſelber dir zv lone
vnd ſetzte dich vf der eren trone.

13 Di vreude, di hi ſint genant,
di ſint dir, frowe, baz bekant,
Waz ich da mite meyne,
du kuniginne reyne.
Gehte, burc an mir vornewe
vnd gip mir rechte rewe.
An minem letſten ende
dine genade mir ſende,
Vnd wis min geleite,
min ſele di gereite
Durch diner vreuden wunne.
nv bitte zwer da kunne.

Auf den beiden letzten Blättern der zu Nro. 455 bezeichneten Gießener Hs. Bunter roter Strophe die Zeilen

Durch diſe vreude ervrewe mich
an miner ſele, des bite ich dich

Vers 2.2 ſuthen 10.2 Umkehrung statt von grunt des herzen 13.3 minen Wiegand 9.1 ougen 10.4 wndes.

Johannes Tauler.

Nro. 457—?

457. Fliehen, zwingen, binden.

A.

Ich muß die creaturen fliehen
vnd suchen hertzen einikeit,
Sol ich den geist zu gotte ziehen
dz er blibe in reinikeit.

2 Ich muß die vßren sinne zwingen
sol ich enphahen dz öberste gut,
Vnd stettes nach der tugent ringen
sol mir werden der minne glut.

3 Ich muß die schnelle zunge binden,
dz mir krum sy also schleht,
Sol ich von gott üt bekunden
vnd mir immer werden recht.

A: Straßburger Hs. G. 371. saec. XV. Blatt 160b.

B: Straßburger Hs. G. 391. saec. XV. Blatt 221.

B hat die Überschrift: Ein geistlich lied gar lerlich vnd nicz. A liest Vers 1.2 hertze enikeit, 2.1 usseren, 2.2 enphohen, 3.2 mir sy krum, 3.4 soll mir. B: 1.3 gott, 1.4 blib, 2.1 sinn, 2.2 entpfohen, oberst gütt, 2.4 liebe, 3.1 zung, 3.2 schlecht, 3.4 vnd mir werden recht. Nachstehend das Lied, wie es D. Sudermann überliefert.

B.

Ich muß die Creaturen fliehen
vnd suchen Hertzens Innigkeit,
Soll ich den Geist zu Gotte ziehen,
auff das er bleib in Reinheit.

2 Ich muß die eüssern Sinne zwingen,
soll ich entpfahn das oberst Guth,
Vnd stehtigs nach der Tugend ringen,
soll mir werden der Liebe glut.

3 Ich muß die schnelle Junge binden
vnd waß sie krümpt nuhn machen schlecht,
Soll ich von Gott wahr fried bekunden,
ja soll mir immer werden recht.

Schöne auszerleisene Sinnreiche Figuren ꝛc. (Der II. Teil. Straßburg 1620.) fol. Blatt 2. Überschrift: Ein geistlich Liedlein so D. Taulerus selbs gemacht hat.

458. Es komt ein schif geladen.

Es kumpt ein schiff geladen
recht vff sin höchstes port,
Es bringt vns den sune des vatters,
dz ewig wore wort.

2 Vff ainem stillen wage
kumpt vns das schifflin,
Es bringt vns riche gabe,
die heren künigin.

3 Maria, du edler rose
aller sälden ain zwy,
Du schöner zitenlose,
mach vns von sünden fry.

4 Dz schifflin dz gât stille
vnd bringt vns richen last,
Der segel ist die minne,
der hailig gaist der mast.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. saec. XV. Blatt 103. Vers 1.1 fehlt wort, 2.2 steht wagen, 2.4 herren, das letzte Wort nicht ganz deutlich, 3.1 roße, 3.3 zittenloße, 4.2 vñ für vns, 4.4 schatz für mast. Ich läße hiernach das Lied folgen, wie es bei D. Sudermann steht, und sodann den Text aus dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608.

459.

Es kompt ein Schiff geladen
bis an sein höchste bort,
Es trägt Gottes Sohn vollr gnaden,
deß Vatters ewigs wort.

2 Das Schiff geht still im triebe,
es tregt ein thewre Last;
Der Segel ist die Liebe,
der heylig Geist der Maßt.

3 Der Ancker hafft auff Erden,
vnd das Schiff ist am Land:
Gotts Wort thut vns Fleisch werden,
der Sohn ist vns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
Gibt sich für vns verlohren:
gelobet muß es sein.

5 Vnd wer diß Kind mit freuden
küssen, vmbfangen will,
Der muß vor mit jhm leiden
groß pein vnd marter vil,

6 Darnach mit jhm auch sterben
vnd geistlich aufferstehen,
Ewigs leben zuerben,
wie an jhm ist geschehen.

Etliche Hohe geistliche Gesänge. Straßburg 1626. 8. Blatt F. unter der Überschrift: Ein vraltes Gesang, So vnter deß Herre Tauleri Schrifften funden, etwas verständlicher gemacht: Im Thon, Es wolt ein Jäger Jagen wol in des Himmels Thron.

460.

Vns kompt ein Schiff gefahren,
es brengt ein schönen last,
Darauff viel Engel scharen,
vnd hat ein grossen Mast.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats gesandt,
Es bringt vns grossen staden,
Jesum, vnsern Heilandt.

3 Das Schiff kompt vns geflossen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeschlossen,
den Sohn herauß gesandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleisch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Mensch vnd waren Gott.

5 Es ligt hie in der Wiegen,
das liebe Kindelein,
Sein Gsicht leucht wie ein Spiegel,
gelobet mustu sein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet mustu sein!
Jesus ist vnser Bruder,
das liebe Kindelein.

7 Mögt ich das Kindlein küssen
an sein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwisse,
ich würd daruon gesundt.

8 Maria, Gottes Mutter,
dein Lob ist also breit,
Jesus ist vnser Bruder,
gibt dir groß würdigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein. Cölln 1608. 12. Seite 87. Mit den Noten und der lateinischen Übersetzung "En notas institoris."

461. Lob der armut.

Mein eigen lehn vnd alles gut
hab ich willig vffgeben:
Mir leüchtet ein nichts den armut,
die sol auch mein wol pflegen:
In allen landen ist mein theil,
mein Reich ist vngemessen:
armut ist mir vmb dwelt nit feil,
die mein bald würd vergessen.

2 Wa ich hin komm ist mir bereit
mein trincken vnd mein essen,
Manicher mensch gibt mirs in der Zeit
der sichs nit hät vermessen.
Dauon ich bin gar sorgen frey,
mit kömmer vnbeladen:
vff anders baw, sey wa ich sey,
d; ist vff Gottes gnaden.

3 Wir dörffen doch nit irre gahn,
der weg ist vns gebauet:
Christus vff erden hats gethan,
er vns darzu vermanet,
Sein Apostel vnd lehrer grosz
die weisen vns behende.
durch vil geduld in armut blosz
auch in eim thieff ellende.

4 Wöllen wir doch von armut recht
singen, so müßn wir eben
Betrachten, daß die armut schlecht
vor Gott nichts gilt im leben,
Sie sey den auch durch liebe rein
allein vmb Christi willen:
armut des geists die gilt allein,
thut liebe werck erfüllen.

5 Es ist armut ein freyes pfand:
wöllen wir es nun lösen,
Armut desz Geists durchs liebe band,
auch meidung alles bösen
Müssen wir han, welches erhelt
in Einigkeit all frommen,
durch leiden, schmach in diser welt
mögen wir baldt zukommen.

6 All, die armut geliebet han,
die hat man ser getrücket:
Leiden gestört noch armut ahn,
damit si sich wol schmücket.
Christus hats vns auch vor gesagt,
drumb sol Ich nit verzagen:
armut manchen in himel tragt,
durch Christi hülff eriagen.

7 Dieweil armuth den rhüme hat,
wie vns Christus thut leeren,
Ob man die schänd an alle statt,
zur armut wil mich keeren:
Armut ist mir lieber dan Goldt,
ich wil die nicht verkauffen,
der mirs vmb Reichtumb nemen wolt,
von dem wölt ich weg lauffen.

8 Doch sollen vnuerachtet sein
all gnedig Gottes gaben:
Ob ir vil seind, Reich in gemein,
hausz, hoff vnd äcker haben,
Die sollen drauff sich lassen nitt,
zergencklich mag nit bleiben,
ir gut den armen theilen mitt,
nur Gott seim gut zuschreiben.

9 Der hie nicht hat, auch nichts begert,
ist frey von allen sorgen,
Gott ihm alltag so vil beschert
daß keiner ihm darff borgen:
Wer tracht voran nach Gottes Reich
dem wirt alles zufallen,
er hat mit Gott all ding zugleich,
Christus alles in allen.

Aus dem 2. Teil des Sudermannischen Gesangbuches auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Mse. germ. 4°. Blatt 361, v. J. 1600. Die Überschrift lautet: Lob der zeitlichen vnd geistlichen Armut. Ein lied, genommen auß eim vralten buchlin, von rechter armut, so vnter desz herre Tool. schrifften gefunden ist worde. Im thon: O n'aurai ie iamais ce que mon coeur desire. auch Durch Adams fall ꝛc. Unter dem Liede: Habs nit vil geändert, sondern etwas verstendigere wört darbey gebraucht. D. S. Am Rande zu Vers 1.4 die versorget mich eben, zu 8.6 weils auch zergänglich bleiben. Vers 9.3 und 9.4 steht ihn.

462. Jesus alles.

O Jesu Christ, ein lieblichs guet,
du reüchest basz dan Meyen blüet,
wer dich stetz trägt in seim gemüet,
der sol sich billich frewen.

2 Wer Jesum wil im hertze han,
der muß sein eigen will verlahn
vnd alle Zeit Gotts geheiß than,
desz glaubens werck ohn schewen.

Dem Jesus also worden ist,
der achtet nit was ihm gebrist,
dann zeitlich ding ist als ein mist,
darauff sol man nit bawen.

1 Der Creatur verachtet hatt
vnd frey in ledigkeit bestaht,
das Jesus in seim hertze ghat,
derselbig darff nicht sorgen:

5 Sein tröster ist der Herre Christ,
er tröstet nur der trostloß ist,
wer sein leid in geduld vergist
deß creutz bleibt vnuerdorben.

6 Hab Einigkeit vnd Innern Sinn,
manchfeltigkeit bilde nicht drinn,
dein gegenwurff sol Jhesus sein,
so hastu ihn erworben.

7 Ohn Jhesus ist es alles nicht,
inn lieb vnd leid wer Ihn vergicht
vnd seine Wort nit widerspricht,
der hat die warheit funden.

8 Die Natur vns betreüget sehr,
drümb folge nur dess Geiste lehr,
wirff dein gemüt nicht hin vnd her,
halt deine Sinn gebunden.

9 Vil auß vnd ein mag nit bestahn,
nun merck vnd schaw wie es sol gahn,
es leit mir alls an wille lahn,
das der noch nicht verschwunden.

10 Gib dem nit statt, das dich vermisst,
zu aller Zeit bleib wer du bist,
vnd trag nit heim was nit dein ist,
so bleibstu vnbehangen.

11 Bis nit zu schnell mit deim gericht,
man wiget vil mit falschem gwicht,
nach Jesus Christ sey dein gedicht
mit gantzer lieb vmbfangen.

12 Der sich zuuil darbieten will,
der verfehlt offt der warheit zill,
sein Schifflein d; hat wind zu vill,
es mags land kaum erlangen.

13 Der leiblich trost hat abgelegt,
Gott in sein Hertz verborgen tregt
vnd alle ding zum besten regt,
dess kümmer nimpt ein ende.

14 Der in dem streit gesieget hat
vnd Jesum folgt in alle that,
auch Jhme nur zu dienste staht,
ein Cron erlangt behende.

15 Gott helff vns zu der Seligkeit,
die vns Jhesus nun hat bereit:
gelobet seyst dreyeinigkeit,
ewig dein hilff vns sende.

D. Sudermanns Gesangbuch, 2. Teil, auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Mscr. germ. 4°. 103. Blatt 369b, v. J. 1601. Die Überschrift lautet: Ein lied, genommen auß des Herrē Tauleri schrifften von gelassenheit. Neben dem Anfang die Bemerkung: Die drey letste Zil, an drey gesetzlin, müsse sich reimen, wie die 3. erste. Ferner: Er hats selber gemacht, aber sehr vnverstandlich alt teutsche. Unter dem Liede: Diss hab ich auß des Herrē J: Tauleri vralte schrifte genomen, so nie getruckt worden, vnd also in einer ordnung besser zum lied bracht, hat noch kein melodey, biss eine darzu gemachet wirdt. Darunter: Glaub eigentlich Taulerus hat selbs dz vralte gemacht, dñ es sind vast alle wort nach seiner gewönliche rede hirin. Am Rande zu Vers 9.3 ligt, zu 10.3 oder: vnd bleibe lass, zu 13.3 oder wegt, zu 14.3 oder: vnd nimpt Jhesū allein zu rath.

463. Von inwendiger bloßheit und gelaßenheit vns selbst und aller dinge.

Ich wil von bloßheit singen newwen sanck,
wan rechte luterheit ist on gedanck,
Gedanken mögen da nit sin,
so ich verloren hab das min.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

2 Mich irret nummer mer min vngelich,
ich bin so gerne arm vnd rich,
Mit bilden mag ich nit vmbegen,
mins selbs müß ich ledig sten.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

3 Wilt jr wißen, wie ich von den bilden kam?
do ich rechte einicheit in mir vernam.
Das ist rechte einicheit,
so mich entsetzt noch lieb noch leit.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

4 Wilt jr wißen, wie ich von dem geiste kam?
do ich weder diß noch das in mir vernam
Dan bloße gotheit vngegrundet,
do mocht ich langer schwigen nit: ich möstet kun
Ich bin entworden, den.
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

1 Sint ich alſus verloren bin in den abgrunde,
do mocht ich langer reden nit: ich was ein stumme,
alſus hat mich die gotheit klar in ſich verſchlun-
Ich bin entſetzet, den.
das hat mich das finſterniſſe wol ergetzet.

2 Sint ich alſus durch kommen bin vor dem vrſprunge,
da mag ich langer alten nit, ich muß da jungen,
alſus ſint alle die krefte min zumal verſchwunden
Vnd ſint geſtorben:
wer alſus entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

7 So wer nu alſo verſchwunden iſt
vnd hat befunden ein finſternis,
Iſt ſo rich on allen kummer:
alſus hat mich das lieben feür zumal verbrunnen,
Vnd bin erſtorben:
wer alſus entgeiſtet wirt, der mag nit ſorgen.

8 Wer nu alſus erſtorben iſt vnd ouch entworden,
der vater iſt im offenbar,
Der ſun, der geiſt jrer beide:
in Chriſto Jeſu iſt alles guts wunne vnd weide.
Es iſt über alle maßen,
wer noch iſt vngelaßen, den ſol man ſtrafen.

Dieſes Lied und die folgenden vier werden in der Folioausgabe von Joh. Taulers Werken, Köln 1543, Blatt ccexxxi demſelben zugeſchrieben. Die Überſchrift lautet: **Des erleuchten D. Johannis Tauleri etliche geiſtliche Cantilenen.** Hier lediglich mit kleinen Verbeßerungen der ungleichmäßigen Orthographie. Verſuche, aus der ungeſchlachten Überlieferung vieler Verſe dieſer Lieder herauszukommen, blieben bis jetzt erfolglos. Vers 3.1 **bielden**, 6.1 **vrſpung**, 6.2 **alden**, 6.4 **ſein**, 7.2 **befonden**.

464. 'Von eim bloß entſinken in der gotheit.'

1 Gotheit, du biſt ein tief abgrunt,
allen geiſten vnbekant.
Die du in dich verſchlunden haſt
die ſtent in frier minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vaſt
in das riche weſen dyn,
Des haben ſie in der warheit raſt,
vnd außen dir iſt kein ſyn.

3 Außer in allen ins aller hochſte
da ſol des geiſtes bliben ſyn,
Da wirt man von anderheit gefrict
vnd get in das weſen ſyn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige leben ſonder wan,
Alſus iſt die warheit genug in allen
in jrs ſelbes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leuchten
ſol man wonen on grunt,
Da verlieſen ſie ſich ſelber:
das verlieſen iſt ein funt.

6 Das iſt allen den verborgen
die ſich halten noch in icht.
Alſus bekent man den hochſten orden,
des ein gezing die warheit gibt.

7 Ordenunge one alle wiſe
mag man ſehen in ewigkeit.
Die genomen ſyn in das ſelbe
die bekennen vnderſcheit,

8 Formen vnd bilden bloß,
da ſich das biltloſe bilt
In ſeins ſelbſt bilt grunt
in dem inguße vnd ußgefluße.

9 Da ſint die dink mit vnderſcheit
vnd in einikeit
— — — — — — — —
doch bliben on alle vßgegangenheit.

10 Ein in al vnd al in ein
bekennen iſt ein richer funt:
Die diß in der warheit ſyn
den iſt rechte freude kunt.

H. 1. T. Vers 2.3 das, 5.1 leychten, 6.4 gezuich, gib, 8.1 beylden, 8.2 beiltloſe, 8.4 ingoſſe, 10.1 fruede.

465. 'Ein ander lietlin.

Der das dichte, dem was alſo zů můt.'

1 Min geiſt hat ſich ergangen
in eine wueſte ſtil,
da noch wort noch wiſe in ſtet.
Din weſen hat mich vmbfangen,
da iſt kein wunder inne.

2 Min geiſt hat ſich ergangen,
vernunft kan das nit erlangen,
es iſt oben aller ſinnen,
vnd des wil ich min ſuchen lan.

3 Min geist hat sich ergangen
zu einer stunt:
Sink in den grunt,
die ungeschaffene selicheit die wirt dir kunt.

4 Scheid dich von nit,
du sinds das nit
das die zunge leüget vnd blibt doch yet,
das der geist aleine vrteilet
der keines vrteils pflegt.

A. a. O. Vers 4.5 der keyns furdels pflecht.

466. 'Eyn cantilena der selen die von lieben gewunt ist.'

Got der ist so wunniklich,
so wer jn liebt der ist freudenrich,
der sint jn zu allen stunden.

1 O Edel sele, halt dich fri,
bezwinge din vßer sinne
Vnd nim dins selbs mit fliße war:
was dir allermeist si inne,
Dz trib vß mit aller macht
als lieb als dir din got ie wart,
ob du jn begerst befinden.

2 O edel sele, won in dir
vnd halt dich fri mit fliße,
Wan friheit ist so teur schatz,
sie macht den geist so riche.
So wer den schatz sol befinden,
muß fremder minnen vrlob geben,
so mag ers wol erlingen.

3 Gots minne die ist so zart,
sie läßt sich den nit finden
Den frembde minne besessen hat,
der gewint jr nimmer kunde.
Got wil die sel aleine han,
der wil er ouch sich selber gen,
das sie jn sol befinden.

4 Eia, kert euch in den spiegel klar
vnd sehet wie jr euch meinet
Da solt jr finden offenbar
wie jr jm sit vereinet.
Ach, senkt euch in den tiefen grunt
des tages me dan tusent stunt,
so wirt euch siner kunt.

5 So wer den spiegel dick ansiht
der vint da herzen wunne
Vnd wirt ouch maneger sorgen quit,
da gebirt sich ware minne.
Die wunniklich drifeltiket
die leucht in der inwendikeit
vnd senkt sich in zu grunde.

6 Der grunt der da ist namelos
vnd ist ouch bloß von bilden,
Da wirt der geist ouch formelos
al in der gotheit wilde.
Ach der minneckliche blick,
da wirt der geist so in gestickt
das er sins selbs get vnder.

A. a. O. Die ersten drei Zeilen werden nach jeder der sechs Strophen wiederholt. Vers 1.3 nempt, 1.5 dreib, 2.6 der muß, 3.2 dem, 3.3 dem, 3.4 nummer, 3.5 wilt, 3.6 wilt, 4.1 spegel, 4.5 diefen, 5.1 spegel duck, 5.4 gebert, 5.6 luchtet, 6.2 beilden, 6.5 Och, 6.7 vnden.

467. 'Noch von eim ledig entsinken in der gotheit.'

1 Min got hat mich getrostet wol,
bin ich ledig als ich sol,
er wil mich werder machen:
Kunt ich zumal ledig sten
vnd mit Christo vorwarts gen,
das wær ein riche sache.

2 Noch dan muß ich ferrer me
dringen in der gotheit se,
dar in gehort ich nimmer me,
ein stimme kan da nit klaffen.

Ach riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin herze dz ist freüden vol,
got der ist sin sache.

3 Got hat mir gegeben zil,
sicher er mir geben wil
wan ich das geschaffen
Das ein vnd ein vereinigt wirt,
die gotheit ist jr ancblick,
das tun der lieben krefte.

1 O richer weten, wie iſt dem ſo wol
der in der gotheit ſchwimmen ſol,
ſin herſze dz iſt frenden vol,
wan got der iſt ſin ſache.

A. a. O. Vers 1.3 weder 2.1 Uochtant, 2.3 geforcht ich nummer mer, 2.7 und 4.3 herſz.

468. Grundeloſe minne.

Der die nacheit minnet
dem iſt ein ferre bi.
Horent waz er gewinnet,
die namen alle dri.
Got der iſt mir naher
den ich mir ſelber ſi,
daz iſt offenbere
der ſele div iſt fri.

2 Waz iſt nahſtiv nacheit?
minne iſt ewekeit;
Daz riche daz iſt da inne
darin div ſele get.
Alſus bin ich dvr gangen,
got iſt daz leben min;
ſin gelich enphangen
daz machet div nacheit ſin.

3 Were ich minem nehſten naher,
waz were min zvverſiht?
Uv blibe ich vnverkleret;
nv erſchinet mir ein licht
Daz mich ze gote leitet
vber natvre min,
vnd mich von allem ſcheidet
daz minne niht enſin.

4 Natvre iſt ſo behende
in manivaltikeit
Div ſich ſelber erkennet
div hat ein vnderſcheit.
O edel ſele tvre,
ſich an din edelkeit
vnd halt dich gerne pvre,
din minne iſt dir bereit.

5 Daz iſt min beſte ſin
in dem min weſen het,
Daz die natvre min
ir ſelber abeget
In ir minner gvt,
der ſi geminnet hat
mit dem blvte ſin;
daz was des vater rat.

6 Daz iſt der ſele ein kere
vf inre edelkeit;
Sȣze ſint dirre vere,
da ſi in wirt geleit:
Da ſol ſi minne zieren
in ir verwentikeit,
daz heize contemplieren,
da wirt ſi inne gebreit.

7 Edel dyniginne,
nv folge diſem ſporn.
Ze veterlichen minne
het er vch erkorn,
Do dv wisheit alle
wolte ivch vnderſtan,
erlȣſen von dem valle
den adam het getan.

8 Vnſ eniſt et ich alten
got noh alſ ſin gȣt.
Horent wunder alle
waz div minne alſ tȣt.
Got iſt ane valde
miner ſele ein ſvt:
ilent, kinder, balde,
dvrch vns goz er ſin blvt.

9 Do der kvnich rich
menſche wolte ſin,
Annemen vnſ gelich
in einer megde vin,
Do die zwo natvre
ein wolten ſin,
in gotlicher minne
wart ein kindelin.

10 Vnſ iſt ein kint geborn,
ein ſvn iſt vnſ gegeben,
Der iſt derzv erkorn
daz er iſt vnſer leben:
Dem ſon wir ivbilieren
ze lobe iemer me,
vnd edíſcantieren
an aller hande we.

11 Iheſvs, ſȣze blȣme,
dv biſt ſo vbergȣt!
Vzzer der minne ſtrame
floz vnſ der minne blvt.
Die rivieren die ſint ſȣze,
alſvs ſint ſi geflozen
von henden vnd von fȣzen;
vffloz der minner die floz.

12 Alſ ich in wunder valle
waz minne hat getan,

So mvz ich al betalle
min ſelbeſ abe gan;
Leben ane galle,
dem minner vndertan,
das iſt div pivre alle
da minne in mac beſtan.

13 Alſ vnſ das licht dvrſchinet
daz von dem vater get
Vzzer der minnen garten,
er iſt vnſer vmbekleit,
Die drie perſonen eine,
er iſt ein gewar got,
er wil vnſ gerne kronen,
halten wir ſin gebot.

14 Sage mir, minnere,
wie ſol ich daz verſtan
Daz dv ane komen werdeſt
vnd ein komen heſt getan?
Daz iſt offenbere,
die raigen ſint vfgetan
dvrch den ſpiegel klare,
criſt het den kampf getan.

15 Der ſvzze win von yngodin
der iſt ſo verſvzet,
Der win der minne vin
die dvr den ſpiegel ſlivzet
al in die ſele min.
Got iſt min natvre
vil hoher adeltvm,
daz iſt den engeln tvre
al in der minnen lvm.

16 Her ſeraphin vf hor,
alſvs pin ich geborn,
Belibet in iwerme kore,
daz han wir da zv vor:
Hohe minner riche,
dv heſt mich vmbevan,
gecronet minnecliche
in dineſ vater plan.

17 Die raigen hant mich dvrſchinen,
ich bin in gote gegan
Blvgen in der minne
vnd ewecliche ſtan.

Caro factvm eſt,
da; dvnket mich ſo gvt.
da; wort in dem vater
wart ſteis vnd blvet.

18 Wvnder ſvnder grvnt,
daz die gotheit got
Bleib ane wvnden,
criſtvs go; ſin blvet
Daz iſt vnderſvnden
in ſin ewikeit.
criſtvs enphiench die wvnden,
der gotheit vmbekleit.

19 Got der iſt ein riche
daz nieman enkan verſtan,
Boven algeliche
ſvnder einige enphan,
In allen creatvren
ein leben ane wan,
in im ſelber eine,
da iſt er mir engan.

20 Die einikeit dv ich meine
dv iſt ewig ane grvnt
In im ſelber eine,
daz iſt nieman kvnt.
Doch iſt got gemeine,
darvmb wart er wvnt,
die drie perſonen eine,
daſt mir ein richer fvnt,

21 Svnder grvnt gefvnden;
daz enbliben iſt ſo gvt;
Alſvs werdent ſi verſlvnden
in ſiner minnen glvt;
Do iſt enkein erfolgen
noh ein ſvchen bi,
des blibens vnverbolgen
vnd ewikliche fri.

22 Grvndeloſe minne,
wa biſtv mir engan?
Dich kan nieman finden
noh mit ime ſelber verſtan.
Dv biſt edel von natvre
vnd einikliche vm dich
kan, herre, nieman vinden,
er mvz mit dir ſelber ſin ewig.

Pergamentcodex aus dem 14. Jahrh. auf der Stadtbibliothek zu Straßburg, A. 98, 233 Blätter in 1°, Predigten Meister Eckharts enthaltend. Vorn: Diß buch iſt der johanſer zum grünen werde ze ſtraßburg. Auf daſſelbe hat mich Herr Profeſſor Schmidt in Straßburg aufmerkſam gemacht. Das vorliegende Gedicht ſteht Blatt 158ᵇ—159ᵃ. Ich habe in dieſem und den folgenden die Schreibweiſe der Hſ. genau beibehalten, mit zwei Ausnahmen: einmal daß ich nicht bald daz, bald das geſetzt ſondern daz durchgeführt, und dann daß ich den Buchſtab ů in das was er bedeutet, iv, aufgelöſt habe. Wo ich s für (niederländiſches leises) z geſetzt, werde ich es jedesmal angeben. Vers 2.7 ſint für ſin, 3.8 enſint, 4.7 lvter für pvre, 5.6 het für hat, 10.1 und 2 aus Zei. 9.6 buchſtäblich wie auch Luther die Stelle überſetzt, 12.6 den für dem, 14.8 kamfp, 15.3 minner, 15.4 flivget, in Strophe 17 ſtehen zwiſchen der 4. und 5. Zeile noch folgende Verſe:

Sint die fragen
gotheit min
natvre sin
schinent dvr die reigen,
Johannes was da bi.

15,5 carum 17,8 fleiz, blvet, 18,7 von den statt wonden, 21,5 schließt mit enkeiner, 21,7 dez bl. vnd verb., 22,5 edrl. vñ von. Sprache und Schreibung haben in allen Gedichten dieser Hs. viel Niederländisches.

469. Ave gloriosa.

Ave gloriosa,
megede, kvniginne,
schone himel rose,
menschen loserinne,
der engel keiserinne,

2 Wol beslozene kloze,
got was selben drinne;
swenne ich von dir kose,
so ist mir alse ich brinne,
daz vor der hohen minne.

3 Trost ist komen vnd zitelosen:
merke, erbermerinne,
daz div welt so sere bose,
hilf seit si zerrinne
daz ich zv dir entrinne.

1 Och bistv div grvndeloze
tief vber alle sinne;
zvngen, bvch vnd alle gloze
lobent dich, meisterinne,
dv bist der kerne dar inne.

5 Lob dich, iervsalem,
dv bist da wart dv reine;
prowe dich, blome nazareht,
da got enphieng div reine,
da si got sant alleine.

6 Sprich von prvnden, bethlehem,
dv weist wol waz ich meine.
selich bistv, iosaphat,
da lag ir frvn gebeine
in eime mermelsteine.

A. a. O. Blatt 160b.

470. Swie du wilt, Maria.

Ich muz springen,
hör ich klingen
dinen namn, maria;
Allen dingen
muz gelingen
swie dv wilt, maria,
dv wnschelstab, maria.

2 Von dir singen,
noh dir ringen,
sol div welt, maria.
Swen hie twinget,
swen hie tringet
herzeleit, der schrige
'hilf, milte magit maria.'

3 Laz vns armen
dir erbarmen
dvrch dines lieben kindes blvt;
Joch bistv gvt;
swaz ieman tvt,
davon so wellen wir niht bvzen,
den von dinen svezen.

1 Neige tovgen,
milte ovgen
in diz biter iamerlant,
Brich sunden bant
mit diner hant;
hilf daz wir dich mvzen
mit reinem herzen grvzen.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 2,6 serhige.

471. Herzeliebe frowe.

Dv trest von steren einen kranz,
div sunne klar div ist din swanz,
din fvze stent vf des manen glanz;
dv trinkest vz dem brvnnen
da allv dine vz rinnen;
Din lip, din sele, din herze ist ganz;
des leitest dv der megde tanz.

Dir viel von himel ein selig schanz;
dv hast das spil gewnnen:
wie wol wir dir des gvnnen.

2 Wie stet so rehte schone
din stvel vor cristes trone.
Da treit din höbet frone
des werden riches krone.

Werlt singet von absalone,
saget wunder von samsone,
schribet buch von salomone,
saget mer von babilone:

3 Der si gedaget,
wir loben dich, maget,
mit reinem herzen tone:
Du nahst uns taget,
von dem tage
biz uf des todes none
Du niht versaget:
swer ir behaget,
si gibet sich im ze lone.

1 Wol vf, wol vf, vrsent si an
div reinikeit von erste began,
div got gesiget selber an,
mit kuschem ir gebaren
vnd mit ir tugende claren.
Got si gelobet der uns des gan
da; si da; ertrich gewan;
si hat enslagen den sweren ban
des wir gebunden waren
von manigen tusent iaren.

4 Herze liebe frowe,
bivt uns dine hende;
von dem himel towe
dine gnade sende,
du crilles zorn erwende.
An die sumer öwe,
hilf uns nah ellende,
daz wir dich beschöwen
sunder missewende;
la; uns niht an dem ende.

A. a. O. Blatt 161d. Vers 1.3, 1.7, 2.1, 3.6, 4.6 und 4.9 dez für des, 1.5 rinne, 3.1 kuschen, 4.8 enzlagen

472. Grundelos einig sin.

De so wellen minne
das grundelose gut,
Die treten boven sinne;
daz machet finen mût.

2 O wiselose wise,
du bist so rehte sin,
Du swebest oben sinne,
daz ist div stete din.

3 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin;
Vnd ich mag niht genesen,
ich si vor allin vri.

4 Du hohe kraft der minne
du het mich understan,
Gefuret in ein stille;
einformig mûz ich gan.

5 Wen du edel minne
begriffest ze einer stunt,
Gefuret in eine stille
sunder eine gefunt.

6 Aldus getaner minne
du wart mir no it kunt,
Div mich aldus verswelget
in einer minnen abgrunt.

7 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin,
Vnd ich mag wol genesen,
ich bin vor allen vri;

8 Div minne het mich gefuret
in ein verlornheit,
Alda wart ich inkleidet
al mit sinesheit.

9 O unverstanden wesen,
grundelos einic sin,
Vnd ich mag wol genesen,
ich sten in gote vri.

A. a. O. Blatt 162a. Vers 1.3 trete, 2.1 sin für din, 3.2, 7.2 und 9.2 grundeloz, 3.4 von für vor, 4.1—4.2 ff. du = div, 7.4 fehlt vor.

473. Heimeliche kunde.

Wer heize froude welle phlegen
vnd steter wunne vil,
Der muz der dinge sich erwegen
die irrent an des geistes spil.
In des lihtes angesiht
da man al in ein verstat,
mit minnen wesen da vereiniet,
also wirt man vollenbraht.

2 Der in des geistes vrtheit swebt,
der ist worden bildelos,
Wen vrtheit hat in vzerhaben
oben formen in ein bloz.
Daz ist die hochgelobte eine
dar an al min selde stat,
mit ganzen trowen ich meine,
dar an mir niht abe gat.

Des wil ich forwar vriheit plegen
der einikeite wesen gnuc,
Went ich han von ir ein leben
daz si voret mir den mut
In ir heimelichen kunde
darvf al min ende stat.
O riches wesen, wer ich da funden,
so het ich alle min beiag!

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.1 plegen, 1.4 und 1.5 dez, 2.1 dez geistez, 2.7 urspr. ich daz, aber daz radiert, 3.1 des, 4.3 zeben, 5.6 fehlt stat.

474. Edele sele, bloz vnd vri.

Ey edel sele, halt dich vri
vor aller creature,
So wonet dir creator bi
vnd verret sich nature
Vnd alle din naturlicheit
— — — — — —
Vil edel sele, des wis gemeit,
vnd halt dich enpivre

2 In einer blozer lideheit
vor geschaffenen dingen,
Vnd in abegescheidenheit,
so maht dv bevinden
Waz der bloze forwrf si
der dir wirt forgeworfen.
Da wirst dv gebrechlicheit vri,
vnd lebes sunder dorfen,

3 Wan dv bist enblozet
aller geschaffenheite;
Des wirst dv geflozet
in sin vnnemenlicheite,
Went div angeschaffenheit
het dich in ime verborgen.
Des frowet sich din geistlicheit
vnd lebet sunder sorgen,

4 In dem blozen nite
aller nemlicheite;
Jedoch verlibet ir it
in gewordenheite,
Vnd ein it geschaffen
an ir selbesheit;
daz si ir it verliesen,
das ist in verseit.

5 Sit er so edeliche wirket
in einer blozen selen,
Daz sol vns wol sterken
daz wir vns balde keren
Von der menigvaltecheit
aller creaturen,
vnd wonen in blozzer einvaltekeit
in gotlichen naturen.

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.7 dez wiz, 3.5 dv an geschaffenheite, 3.3 und 3.7 dez, 4.4 gewordenheit, 4.7 verliezen, 4.8 fehlt in.

475. Ein leich von der himel kuniginne.

Ich wil der himel kunigin
die sinne min
der ich gebruche
vf genade twingen
Die got ze muter hat erkorn.
rose ane dorn,
la mich niht straucheln,
so muz mir gelingen.

2 In dime lobe
so wil ich loben
mit ganzer ger,
ob mich min tumheit
von dir iht let singen,
Din meitlich zoht
durchgrunden mit frvht,
daz ist ze swer
menschlicher art,
da nach niemant darf ringen.

3 Wer aller wazzer trophen gar
ein stahel clar
in zungen var,
dennoch fur war,
ein wunder
luft fiur vnd erde
Meit muter werde,
niht endet,
Da zv tier visch hol wrz stein sproz,
der pfaffen doz
clein vnd groz
der engel gnoz
besunder
wi dir ein gast
wart ane last
gesendet.

4 Eva vortarp
vil manik iar,
do si der slangen rat verwant

mit adam in dem paradyſe.
Ave erwarp
den himel fur war,
do gabriel vz wart geſant
vnd an ein kinde an ſinnen griſe.

5 Gotes kvr
in betwanch,
dvrch ein tvr
er in dranch,
da vant er tavgenlichen
Eine meit
wolgeſtalt
vnverzeit
vnd niht alt
beten inneclichen.

6 Di meit erqvam,
der engel iach
'got grvz dich, gehöre.'
Zv hant da nam
der himel dach
von erden di was tvre.

7 Den himel vnd erde nie beſloz
noh nie bevahen kvnden,
Den viench der werden meide ſchoz,
do wrde wir envnden.

8 Sich, menſch, dirre grozzen gift
der danke dem himel ſolde,
der dich nam vz der helle ſtift,
ſeit vnſ di ſchrift,
got der gab ſein kint fur dich,
er koufte niht
mit ſilber noh mit golde,
Sonder mit dem plvte ſin,
daz goz er milteclichen
dvrch di zarten ſeiten ſin
mit wazzers ſchin,
menſche, dvrch den willen din,
ſo grozer pin
kan ſich niemant gelichen.

9 Da bi prvf ich ein wnder
beſvnder
von dirre meit,
wi ſich moht enthalden,
daz von ſo grozem ſmerze
ir herze
niht gar verzeit,
do iheſus ſtimme ſchrei,
daz ſich enzwei
die ſteine mvſten ſpalden,
Vf tet ſich di erde,
di werden
di waren tot
di ſtvnden vf mit ſchalle;
da bi ſo ſchvlt ir wizzen
zerizzen
dvrch criſtes not
wart fur war ein vmbehanc.
des ſeit im danch,
ir criſten al mit alle.

10 Ei gotes mvter vnd meit,
vnſer not ſi dir gecleit,
in ſvnden ſint wir ſchir bereit,
gib vnſ troſt, maria.
Wer zv dines libes frvht
ſvchet vor den vinden vlvcht,
der vindet dach von diner zvht,
O ſvze vnd O pia.

11 Aller eren volle vaz,
manger ſele zvverlaz,
loſe vns von des vindes haz.
des bitte wir dich alle,
Wenne dv biſt der engel ſpigel,
der drivelticheit ein rigel,
leſche an vns der helle tigel
der immer wernden galle.

12 Dv geber ein kindelin
von grozen, ane we,
da bi di menſchait nie beſte
mohte ſint noch vor nie me.
dar vmb wir dich vlehen
Daz dv vnſ gotes kindes vloz
dvrch di wirde groz,
di der engel genoz
an zeſehenne ni verdroz,
nemeſt in dine ſchoz.

13 Nv wnſchet alle die hie ſin
daz div himel kvnigin
ir vil liebes kindelin
pite fvr di ſvnde min
Alſ ich von dirre welte var,
daz ſi mit der engel ſchar
kome mir ze helfe dar
vnd mich vor not bewar.
Des hilf vnſ vater, geiſt vnd criſt,
der drei vnd doch einer iſt,
daz wir nah dirre kvrzen friſt
komen do dv ewik biſt.

A. a. O. Blatt 196. Vers 5.6 Ein, 6.6 von erden zweimal, waz, 8.13 grozen pein, 9.5 grozen ſmerzen, 9.10 dez. 10.2 ſei, 10.5 leibes, 10.6 veinden, 10.7 zweimal der, doch für dach, 11.3 veindes. 13.9 dez.

476. Verwig dich rehtes.

Ich ſolt mich ſelber laßen,
eß wer wol me dan zit:
Got verkumbt mir alle ſtraßen,
dz ich ſi troſtes quit.

2 Dar vmb solt ich mich liden,
wan eß ist alles sin gesecz̄d,
Zitlichen trost vermiden,
got het mich es schier ergecz̄t.

3 Laß alle creaturen entwerden
vnd loufen vf ir zil,
Vnd lern dir selber sterben
vnd wellen wz got wil.

4 Das ich iemer wene
dz ich in fürsacz̄ werd gut,
Da mite bekümer ich mich selber
vnd betrübe ouch minen mut.

5 Ich muß mich selber wagen,
verlieren gar dz min,
Wann mich dz betrüget,
dz ist min vngewin.

6 Wie sol ich mich selber laßen,
so ich bin selber ich?
In heißen vnd in strafen,
sehent, so vindet man mich.

7 Das ist alles vmb dz rechte
das ich mir selber gib:
Min ding dz wirt niemer slechte
denn biß ich mich rechtes verwig.

A Straßburger Pap. Hs. G. 371 aus dem 15. Jh., Blatt 163b.

B Straßburger Pap. Hs. G. 391 aus dem 15. Jh., Blatt 221b.

Die Überschrift in A ist Mellifluum canticum, in B Aber ein geistlich lied nicz vnd lerlich. Die dritte Strophe steht in A am Ende, mit einer undeutlichen Überschrift, fast wie Repetitio. A: Vers 1.1 solte, 1.2 den, 1.3 verkumberet, 1.4 fry für quit, 2.1 ist zwischen mich und liden ein Wort ausradiert, 2.3 zitlich, 2.4 ergetzet, 3.2 louff, 3.3 ler, 3.4 vnd well dz, 4.2 ez ich, werde, 4.4 och, 5.3 wen, betraget, das a aber undeutlich, 5.4 fehlt ist, 6.3 In heissen vnd in stroffen, sollte vielleicht vermuthet werden dürfen In hiusen vnd in straßen?, 7.1 recht, 7.3 würt, 7.4 bitz. B: Vers 1.1 soll, 1.3 versperret, troßen, 2.2 soll ich mich gern l., 2.4 hett es mich, ergöczt, 3.2 louff, 3.3 ler, 4.3 do mit, 4.4 betrieb, 5.2 vnd verl., 5.3 betryget, 6.3 vnd heyßen vn jnn stroffen, 6.4 sehen, 7.3 wurt, schlecht, 7.4 verwige.

Es folgen hier noch zwei andere vermehrte Faßungen des Liedes.

477. Von geloßenheit vnd ledikeit.

Ich solt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Got fürkompt mir alle stroßen,
dz ich bin trostes fry.

2 Ich solt mich leren lyden
vnd haben für dz best,
Zittlichen trost vermiden,
gott hett michs schier ergetzt.

3 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zů irem zil,
Vnd ler dir selbs absterben
vnd wöllest was gott wil.

4 Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle sinne min,
So vind ich als die lere,
das ich solt ledig sin.

5 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider jn.
Wer ich mir selbs benommen,
so möcht ich ledig sin:

6 Wie solt ich mich nu loßen?
ich bin doch selber ich,
In hassen vnd in stroffen
so vind ich selber mich.

7 Dz dunckt mich alles rechte
dz ich mir selber gib:
Min sach würt niender slechte,
biss ich mich des verwig,

8 Das ich nu yemer meine
mit fürsatz werden gut,
So trůg ich mich alleine
vnd krenckt mir den mut.

9 Ein grundloß vernüten
dz sond wir an vns han
Vnd sond nieman berichten
vnd one murmel ston.

10 Ach kinder, lerent sterben
vnd eignen willen lon,
so mögen ir erwerben
Cristum, der heilgen kron.

Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. Blatt 171a, mit der von mir angewandten Überschrift. Darunter von späterer Hand: Im thon – mir wöllet lehrnen sterben vnd aignen willen laun. Vergl. die letzte Strophe.

478. Geist vnd nature.

1 Ich solt mich lernen laußen,
es wär wol me denn zit.
Got verkompt mir al min strauße,
ich bin mutes worden fri.

2 Ich solt mich lernen liden,
das ist das erst gesetzt,
Zitlichen trost vermiden,
got het michs schier ergetzt.

3 Lauß alle ding entwerden
vnd laufen vf ir zil
Vnd lern dich selber sterben
vnd wölle wz got wil.

4 Wie sol ich mich nun laußen?
nun bin ich selber ich:
In haß vnd in straßen,
nun sehent, so vind ich mich.

5 Das tun ich mit dem rechte
das ich mir selber gib:
Min ding wirt nymer schlechte
bis ich mich rechtens verwig.

6 Ich solt mich lernen laßen
verlieren gar dz min,
Es haut mich dick betrogen
vnd ist min vngewin.

7 So wan ich den nun kere
in hertz vnd in sinne min,
So vind ich als die lere
das ich sol ledig sin.

8 Das kan ich nit bekomen:
ich ker als wider in.
Wär ich mir selb benomen,
so möcht ich wesen fri.

9 Der gaist wil hohe fliegen,
in die driveltikait,
Natur wil in betriegen
mit ir beheblichait.

10 Sü sprach 'ich hanns geliten,
min gaist ist worden zart,
Alles das der gaist begeret,
des ich tailhaftig ward.'

11 Man sol irs nit gelauben,
man wirt sin wol gewar:
So man das gut sol tailen,
wil sy das beste hann.

12 Nature, du must sterben,
es si der lieb ald laid:
Du hanst mich dick gehindret
mins gaistes luterkait.

13 Natur din kan sich trucken
vnd nimt sich wider an
Vnd kan sich vol behelfen
vnd wil doch ledig stann.

14 Ain hund an ainer lannen
der ward nie so bald
Als din natur nun ranet
so man jr tüt gewalt.

15 Wer natur nun töten wöl
der sech in christus leben,
Wie der edlen creatur
frihait ward gegeben.

16 Sin leben was von liden,
von lieben er es began:
Daz stiechent nauch alent die linten
die vf ir nature stann.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. saec. XV. Blatt 77. „Auf dem vorderen Deckel der Vermerk: Diß Biechle Gehert in Die gemain Teütsch Libereij In dz Gotzhauß Vntzkoffen. Die au Vers 1.3, 3.2 und 6.3 sind à geschriben. Vers 1.2 fehlt wol, 2.1 steht ergetz, 4.1 steht zwischen mich und nun ein v, 4.3 ist in dem Worte haß zwischen a und ß ein leerer Raum für einen Buchstaben, 5.1 rechten, 5.3 wir, schlechten, 5.4 rechens, 7.1 fehlt So, 8.1 bekumen 9.1 hoh, 9.2 hoch in. Von der 10. Strophe an so große Verworrenheit der Überlieferung, vielleicht auch stellenweise der ursprünglichen Fassung, daß kaum hie und da gebeßert werden kann. Vers 10.2 gnug min, 10.3 begert, 10.4 des bin ich tailhaeftig worden, 11.1 Man solers nit gelaub. 11.2 sy für sin, 11.3 nun taile sol. 11.4 so wil besten. 12.1 Uattur, 12.2 alder, 12.4 steht das r in luterkait eher wie ein n aus. 14.1 ainen lanen. 14.2 me für nie 14.3 Als undeutlich, das letzte Wort würde man vomet oder vomet lesen mögen, es bieten sich zu einiger Verständlichkeit nur ramet und raret, 16.4 nattur.

479. Von gworem geisten.

Wer do wöll worlich geisten,
der sol vor an volleisten
die gebott des herren min,
Den loße sich nit duren,
sterb zit vnd creaturen
vnd töt nature sin.

Ker sin gemüt zü hymel,
loh gott uß hertzen zymbel,
vor allen sünden schymmel
bewar die sele din.

2 Acht nit, ob man dich schelte,
hüt dich vor minn der welte
vnd ler gott henmlich sin,
Flüch trost der creaturen
vnd einigheit der naturen
vnd allen falschen schin.
Geduldig bis in liden,
hab allzit hertzen friden,
rnnn vnd er solt du myden
uß gantzer demut din.

3 Die notturfft solt du suchen
vnd fürbas nit geruchen
durch alles leben din.
Dz leben Jhesu cristi,
sin tod dich ouch friste
vnd sol din bildner sin.
Hab ein gemeine mynne,
hüt diner wort vnd sinne,
brich willen ouch dor inne:
dis ist die lere min.

Stuttgarter cod. theol. et phil. Nro. 190, 1°. Blatt 171b, mit der oben angewandten Überschrift.

480. Die vesti Einigein.

Ich weiß ein vesti groß vnd klein,
die darf nieman beslieszen,
Jr nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdrieszen.

2 Der künig vnd die küniginn
in hohem trost ergetzent sich
Jn fröide der vil hohen minn,
der frönden frönde fröw ich mich.

3 Glicheit aller sachen
vnd doch in vnglicheit
Machet inbel vnd lachen
vnd alles in ledikeit.

4 Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
Dar inn man contemplieret
vnd stot den bilden von.

5 Der turn gebuwen über sich
ein schouwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter stisecelich
nimt war, wenn es begint tagen.

6 Bewegd begird vernünftenclich
rüffend in einr stillen,
Alles gesind dz cleidet sich
noch irs herren willen.

7 Dz gesind dz sind die sinne:
die wil si sind behut,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemüt.

8 Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
Stot in blosser blossekeit,
alles kumbers on.

9 Die junpfrowen vnd die ritterschaft
hand wunn vnd fronden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
vnd ob allem seytenspil

10 Würken stot an der zinnen
vnd siht die creaturen,
Warinne si möht gewinnen,
dz si behüt die muren.

11 Der grab ist wore demut,
die mur ist stetikeit,
Der vorhoff der ist wol behut,
die port gerechtikeit.

12 Götlichi vorht lot nieman in,
er für denn rehte sachen:
Jn diser burg mag nieman sin
der vntrüw künne machen.

13 Es hebt sich in den sinnen
eins núwen lebens hort,
Wenn man gerat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.

14 An vahen in beweglicheit,
begird in zünemmenschaft,
Vernunft in ir vollkomenheit
die het ein schowende kraft.

15 Die künnent die künginn zieren
nach ir hoher art,
Dz si kan wol hofieren
dem, dem sie allein wart.

16 Künd ich mich nun vereinen
diser vesti hohe,
Miner vyend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

17 Dz fleisch, die welt, der böse geist
die tünt dir grossen schaden,
Vil me denn du selber weist,
do wirt man überladen.

18 Der sich do nit vil weren
der müß nider ligen;
Kanstu dich do von keren,
du maht des basz gesigen.

19 Ker von wolgenallen
in din selbs vernihten:
Es tut den schaden allen
dich nach dir selber rihten.

20 Vernihten stot vf armut
din selbs vnd aller ding,
Der vndergang macht wol behut
vnd die sel gering.

21 Swingen in dz einig ein
nach dem die vesti ist genant:
An der vesti het nieman gmein
wen dem dz ein ist wol bekant.

22 Götlich trost ist dz ein
in der conscienez pur,
Die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt süsß dz vor wz sur.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. B. 121, 4°. Blatt 121b. Vers 2,1 küng, 5,3 fliselich, 6,2 enn oder eim für einr, 9,3 ob es alles.

481. Einzelne sprüchlin.

a

SIst gerne allein,
so blibet din hertz rein.
Wis luzel lüten heinlich,
so blibet din hertz fridelich.
So du bi den lüten müßest sin,
so stelle vf der sele gewin.

b

WEr sunder lieb von got wil han,
der sol in liden billich stan.
Lidens sol er tragen vil
der gotes früntschaft haben wil,
Wann alles liden wenig tut
der christus treit in sinem mut.

c

WIs gerne allein,
acht dich selber klein,
vnd halt dich rein,
Vnd buwe uf nit dz do möge zergan,
wilt du vf bloßer warheit bestan.

d

BLib da du bist
vnd vberwind dz in dir ist,
So werdent dir alle stet slecht
vnd alle menschen recht.

e

LAß din eigenwillikeit,
blib fest in widerwertikeit,
durchbrich die vnerstorbenheit,
nit such zu vil ergeczlicheit,
so wirt din hercze wol bereit
zu götelicher heimlicheit.

f

ZIt verlieren selten,
nit widersprechen in schelten,
In liden dankperkeit
bringet den menschen in die höchste volkumenheit.

g

HIe ist nit dan ein jamertal:
vmb Eua bruch vnd Adams val
Sint wir zů liden alle herboren,
vnd wer nit lidet der het verloren.

h

TRag din crücz dem herren nach,
ist dir mit herczen zů im gach.
Secz din hoffnung mit gemüet in got den herren
vnd laß dich liden nit betrüeben noch verkeren.

i

ANnechtung, zů voll vnd aller ley pin,
der strit muß hie uf erden sin:
Thun dem bösen widerstant,
so nahet dir dz vaterlant.

k

DIe welt füret betrognen schin,
si tribet die zit mit schaden hin,
Die welt gibt vil argen lon,
gedechtnis mit der glocken don.

l

DIs leben ist ein bilgerfart:
mensch, nit halt den lib zů zart,
Wir sint hie als bilgerin
die do scheiden bald dahin.

m

DIse welt schinet ane gebresten sin
vnd lit doch gift verborgen dinn;
Also betriegest du, welt, die liepsten din,
der vorhoff bistu helscher pin.

n

WEe dem vnd nemer not
dem sin hoffen zů dir stot.
Angst vnd vnrug zu aller zit
wer sich uf das zitlich git.

Das Sprüchlein a aus der Straßb. Pap. Hs. G 374 Blatt 160b, die andern aus der Straßb. Pap. Hs. G 394, b Blatt 222 mit der Überschrift Einen gutten spruch von lyden, c—n Blatt 210 mit der Überschrift Ein gütte

lere zu geistlicheit, merk mit herczen. Vers c.1 Bis, d.3 glich für slecht, e.5 so ist wurt din hercz. e.6 göttlicher, derselbe Spruch steht auch G 374 Blatt 161: Vers 3 vngestorbenheit, 5 so ist. in der Perg. Hs. C 173. 411 12° auf der Wasserkirchbibl. zu Zürich Seite Clxxxj b beginnt er Mensch laß und hat einen Vers mehr, nach dem dritten so wirt dir gleich lieb vñ leit, Vers 3 vnerstorbenheit und in dem vorletzten so wirt.

482. Salve mater salvatoris.

GEgrüezet sist, muter des heren,
ein uzerweltez vaz der eren
und ein vol gnaden richez vaz.
Die wisheit hat ewiclichen
dich uz polieret weidenlichen,
gar vil schone in rehter maz.

2 Ich grüez dich, rose ane dorn,
gotes wort hast du geborn
und bist des dornaches er.
Wir sint versert mit der sünde:
wie wol daz versüenen künde
du, die bist an allez ser.

3 Port beslozzen, garte, brunne,
apotek mit lobes wunne
und ein zell mit lutertranc,
Cimin, balsam und citewar,
mirr, wirouch, oster rotvar
fürtrifst du und rosen blanc.

4 Bis grüezet, zierde der magtlikeit,
mitlerin der kristenheit
und des heils gebærerin:
Du bist ein klüc mirtenbon
und ein spik der riuchet schon
und ein gedultic ræselin.

5 Du blawer viol anger,
gotes sun würde du swanger,
idoch din lib bleip unberürt.
Du wizer lilgen garte,
du blum hoflich unde zarte,
uz dir ist Jhesus her gesürt.

6 Du himelischez paradis,
lybanus mit plüendem ris,
uz dempfest du süezikeit.
Du bist aller tugende vol,
kraft, zuht, er krænt dich gar wol,
und hast ganz volkumenheit.

7 Du bist Salomones tron,
uf dem Christus sitzet schon,
nieman dir gelichen mac.
Du fürtrifst daz helfenbein,
liuhtent golt, klar unde rein,
an dir got hat wolbehac.

8 Den sig hastu gar mit alle:
din gelich ist niht mit schalle
noch in himel noch uf erd:
Lob dich zieret gar besunder,
tugent sint an dir vil munder,
haben sol man dich gar wert.

9 Sunn fürglenzet ferr den mone,
und der mon daz gstirne schone:
So Marja fürtriffet gar
alle creature klar.

10 Din kinscheit liuhtet gar wol,
din minne die ist hitze vol,
Und ist aller gbresten an,
si lamt niht mit argem wan.

11 Grüezt bis, muter der miltikeit,
und der hohen drivaltikeit
ein gar edel kemenat:
Des ewigen vater wort
gienc durch din beslozzen port,
daz was ein vil gut getat.

12 O Maria, meres sterne,
du liuhtest als ein lucerne,
got wolt dich erhohen gerne
über aller engel chor.
Du, din sitzest neben gote,
hilf so wir sint in der note,
daz wir iht werden ze spote
noch der vint uns iht betor.

13 Zu dem lesten bis uns hilflich,
daz wir widerstanden vestlich,
daz der vigent uns iht listlich
verwise und verfüere falschlich
mit siner bæskundikeit.
Herr, du wort gotes, Jhesu Crist,
durch Mari der sun du bist,
frie uns vor des valants list,
daz wir dort in kurzer frist
komen in din ewikeit.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 277 und LV, nach der Hdschft. der Kunigunde Glos, cent. VI. 46 c. in 4° der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig. Das lat. Original, die Sequenz Adams von St. Victor, Teil I. S. 125.

483. Marien roſenkranz.

1 Junefrowe, aller criſten troſt,
mit dir die werlt iſt ganz erloſt
von helle bant, pin, hitze und froſt.

2 Marja, din kint Jheſus daz worhte
erloſende uns vons tiufels vorhte:
got vater er dar an gehorhte,

3 Daz du ſiſt ein mitlerin
zwiſchen ſim zorn und der gnaden ſchrin:
des opfer ich dir diz krenzelin

4 Von liljen blumen, ahtbarm geſteine,
von edelen kriutern groz und cleine,
von roſen, violn des pardis gemeine.

5 Daz dir daz deſte genæmer ſi,
min heilger engel ſte mir bi,
er bringe waz daz zierlichſt ſi.

6 Marja, din zartez kindelin
haſt du gewunten in ein tüechlin:
nu laz dir gar wol mit im ſin.

7 Maria, frewe dich aller meiſt:
got vater ſun heiligen geiſt
du lieplich an dem arme treiſt.

8 Ave, clar ſterne ſant Jacob,
kein ende hat din werdez lob,
wan unſer ſinne die ſint grob.

9 Ave, wirdic fron von Syon,
du cleiner vogelin ſüezer don,
du morgenrot uf brechende ſchon.

10 Du violvar, du junefronn zuht,
du ſüeze paradiſes fruht,
nu wol im der ſie hat verſucht.

11 Du ſaphir gar durchvinet rein,
du biſt ein licht carbunkel ſtein,
du thron geworht uz helfenbein.

12 Du mandelmilch, du ſüezer met,
du ſamit grüen, mit golt durchnet,
du ſtolze ſchriberin der gebet.

13 Du cynamin, durchſüezet gar,
du clarer win, du zuckr zar,
du grüene wiſe in richer var,

14 Mit ſchonen blumen wol durchſtrewet,
beid himel und erde ſich din frewet,
din lob ſich alle tage vernewet.

15 Du grüener zederbaumes tolde,
du himeltor, du gotes holde,
got dich ze muter haben wolde.

16 Du minneclicher adelar,
du turteltube, du ſunne clar,
din lop man priſet offenbar.

17 Du wol ſingende nahtegal,
du himelton, du engel ſchal,
des iſt din freude anc zal.

18 Du himelpfort, du guldin rigel,
der hohen gotheit ingeſigel,
du biſt dins lieben kindes ſpiegel.

19 Du brunde lamp, du ſchon lucerne,
din liebez kint gewert dich gerne:
bit in daz er mich tugent lerne.

20 Du mirren kron, du minzen blat,
din lob daz bintet ſchach und mat
gein allem lob daz iceman hat.

21 Du wol geſtirntez himeldach,
von dir ſo flinzt der gnaden bach,
du vertriberin der ungemach.

22 Gelobt ſiſt du, winzelgerte,
dar mit Moyſes erwerte
die juden durch des mers geverte.

23 Der criſtenheit du glückes rat,
nie ſchoner magt geboren wart
denn du, vil liebe muter zart.

24 Du balſam und du honicſeim,
nu hilf uns, frowe, zü dir heim,
du überflüzic gnaden ſcheim,

25 Da wir dich loben immer me,
du ruten ſtoc, du grüener kle,
du meiſterin der alten e.

26 Du biſt mit gnaden gar durchperlt,
al tugent haſt du von gote geternt,
wirdige herzogin aller werlt.

27 Du biſt ein gürtel wol beſlagen,
den got hat ſelbe umb getragen:
daz ſol man immer von dir ſagen.

28 Wol gelætet und wol gefelzet
iſt din lob und clar geſmelzet
von gote, der himel und erde umwelzet

29 Du wol geſegentez oblat,
dar inn ſich got verborgen hat
nach ſines lieben vater rat.

30 Du edelz geworhtez ſchencvaz,
von dir got ſelbe tranc unt az:
wie wol, frou, dir gevellet daz.

1 Du guldin arche, als ich daz las,
dar inne vor beslozzen was
daz himelbrot, daz Moyses az.

2 Het ich eines wunsches gwalt,
so wolte ich wunschen vil balt
daz ich solt schouwen din gestalt.

3 Ich ruchte waz die werlt sprach,
daz ich mich immer an dir gerach
und dich so rehte wol durchsach.

4 Von Libano du blüender walt,
der barmunge ursprinc lutr und kalt,
du schone magt gar wol gestalt.

5 Mir kan nieman derraten,
wie die engel gegen dir traten,
do sie gein diinem antlitz naten,

6 Und wie die schonen meide tanzten,
weidenliche für dir swanzten
in irn wizen rosenkranzen.

7 So helf mir got, daz sæhe ich gern:
o du uzschelter gnaden kern,
des mac ich von dir niht enpern.

8 Du grüener pusch den Moyses sach
vol flammen, dem doch niht geschach,
du Noes arche die nie zebrach,

9 Do si uf wildem wage sloz:
sich, magt, daz ist din gnade groz,
der dich an uns halt nie verdroz.

10 Du kunigin von Sabaon,
du hast verjagt von Babilon
küne Nabuchodonosor vil schon.

11 Du keiserin des himeltrones,
du bist die wisheit Salamones,
du blüende gerte hern Arones.

12 Du scharpfez swert hern Symeones,
ein schonheit bist du Absolones,
du bist die sterke hern Sampsones.

13 Du luter wolle Gedeones,
du æhterin küne Pharaones,
nu wol dich, magt, des süezen dones.

14 Künclich gesteht von Nazaret,
al unser hoffen an dir stet:
ach deich dich stæte in herzen het.

15 Du keiserlich und küneclich zelt,
gespannen in daz himelvelt,
gib uns din gnade für widergelt:

16 Durch unsern willn ist got din kint,
des eigen alle riche sint
und ane in sie ouch niht ensint.

17 Ein du zarte himelgotinne,
nu laz mich von dir werden inne,
daz ich in diner liebe enprinne

18 Und stæte an dinem dienste si:
nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

19 Du golt, du gemme, du licht rubin,
diz lob hab dir zeim krenzelin,
und trag ez durch den willen min.

20 Und behüet mich vor der ewegen pin,
du vil liebe zarte muter min,
daz ich din diener muge sin.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 279 und LVI, nach der Pap. Hs. cent. VI. 43 in 8°, saec. XV., auf der Nürnberger Stadtbibliothek. Die Überschrift des Gedichtes heißt daselbst Crinale virginis virginum. Bartsch sagt: 'von einem fränkischen dichter verfaßt'.

484. Ein rosenkranz genannt Marien rosengarten.

1 Maria muter, ich dich gruze,
hilf daz ich mine sunde buze,
Der leider al zu vil sint:
des bete vor mich din liebez kint.

2 Ich gruze dich mit des engels worten,
sluz mir uf des hemels porten,
Daz ich frolich dar in muze gen
und die ewigen frönde besen.

3 Gegruzet sistu und gebenediet,
vor allen sunden bistu gefriet:
Des gib mir dinen gebenediten segen,
daz min die heiligen engel phlegen.

4 Ich gruz dich, des hemels rosengarte,
die uzerwelte reine zarte,
Du edel suze rosenblute,
bit got vor mich durch dine gute.

5 Gegruzet sistu und din liebe son,
dir dienet die sonne und der mon,
Die planeten und allez gesterne:
bit vor uns, du godis derne.

6 Ich gruz dich, der kuscheit orkunde:
junefrouwe, bit vor mine sunde,
Daz mir god wolle geben
durch dine bete daz ewige leben.

7 Gegruzet sistu, der sunder geleite,
mit dinen gnaden bereite
Und wollest uns gnade erwerben
von dime kinde, er wir sterben.

8 Ich gruze dich, guedige und sanftmute,
dines kindes zorn mir vorgute,
Daz er barmherzicheit an mir phlicht
nu und an dem jungsten gericht.

9 Gegruzet sistu, zart liljenwiz,
tu mir uf des hemels paradis,
Daz ich dich frolichen muze schouwen
mit allen dinen zarten junefrouwen.

10 Ich gruze dich, du hemelische rose,
ich rufe dich an mange pose,
Ich bete dich mit innicheit,
hilf mir zu der ewigen selikeit.

11 Gegruzet sistu, meit Marie,
bis miner sunde arzetie,
Daz ich dines kindes hulde erwerbe
und niht des ewigen todis sterbe.

12 Ich gruze dich, du zartez bilde,
du gnedige, suze unde milde,
Des saltu alle die begaben
die dich eren, wirdigen und loben.

13 Gegruzet sistu, selige frucht,
aller sunder trost und zuflucht,
Mich ruwen alle mine sunde:
mach mir din liebez kint zu frunde.

14 Ich gruz dich, munter der barmherzikeit,
bis allen den mit gnaden bereit
Die in dime dienst arbeit han
und dich mit andacht rufen an.

15 Gegruzet sistu, der sunder salde,
din gnade enkan sich nicht enhalde,
Wan der sunder mit ruwe zu dir get
und dir umme dine gnade stet.

16 Ich gruz dich, meitliche reinikeit,
hilf mir zu der ewigen selikeit,
Daz ich kom in die hemelischen stat
da man ewige frounde hat.

17 Gegruzet sistu, mit gnaden erfult,
bit god vor alle mine schult,
Daz mir barmherzikeit gesche
wan ich zum jungsten tage uf erste.

18 Ich gruze dich, muterlichez erbarmen,
erhöre die bete diner armen,
Bewise allen den barmherzikeit
die dir dienen mit kuscher reinikeit.

19 Gegruzet sistu, lihter sonnen clar,
du hast uns bracht daz gulden jar,
Hilf daz uns nach disem leben
alle unser sunde werden vorgeben.

20 Ich gruz dich mit disem rosenkranze,
hilf uns zu dem hemelischen tanze
Und in den wunneclichen schin,
da alle uzerwelten in sin.

21 Gegruzet sistu ummer ewiclich,
bit din liebez kint vor mich,
Daz er mir wolle geben
frounde unde ewic leben.

22 Ich gruze dich, aller junefrowen krone,
die geistlichen schin nach dime lone,
Truwe und gnade zu in wende,
ruwe und buze an irm lesten ende.

23 Gegruzet sistu, hochgeborne,
nim mich uz dines kindes zorne
Und laze den tot nicht uber mich gen
an ruwe snellen unvorsen.

24 Ich gruze dich, aller sunder trost,
manic sunder wirt von sunden erlost
Die dich mit ruwen rufen an:
dine gnade niman vorsagen kan.

25 Gegruzet sistu, spiegel der unwen e,
ich bete dich mit ganzer ste,
Luter min herze und mine sinne,
daz der heilige geist wane dar inne.

26 Ich gruze dich, aller gnaden vol,
tu mir armen sunder wol,
Wanne ich von hinnen far,
daz ich kom an der engel schar.

27 Gegruzet sistu, vol aller gute,
vor den bosen geisten mich behute:
Wanne min sele fert von minem munde,
so bis ir getruwe vormunde.

28 Ich grnze dich, aller gnaden ein fronwe,
ach solde ich dich in hemel schonwe,
In der hemelischen wirdikeit,
des hilf mir, munter der barmherzikeit.

29 Gegruzet sistu, werde koniginne,
du heilige godis gebererinne,
Min herze in godis liebe enzunde
und dilge uz alle mine sunde.

30 Ich gruze dich, meit mit dime kinde,
von allen sunden mich enbinde
Und hilf mir in der engel tron,
daz ich entpha daz ewic lon.

31 Gegruzet sistu ane sunde,
ich bevele dir alle mine frunde,
Sie sin lebinde oder tot,
so hilf in uz aller not.

32 Ich gruze dich, gnedige frouwe min,
behute mich vor der helle pin,
Du edel zarte und du ture,
behute mich vor dem ewigen fure.

33 Gegruzet ſiſtu, edel ſuze gimme,
dich lobin alle engel ſtimme,
Laz dir daz lob wol behagen
daz alle criſten von dir ſingen und ſagen.

34 Ich gruze dich, milde unde ſuze,
ich lege mich vor dine fuze,
Und bete und gnade unde venige
aller miner ſunde menige.

35 Gegruzet ſiſtu, gulden crone der gotheit,
hilf mir vor godis barmherzikeit,
Daz ich beſchouwe din clarez antlitze,
und die ewigen fronde beſitze.

36 Ich gruze dich, der gnaden hantfeſte,
ſprich zu dime kinde daz beſte,
Daz er durch din muterliche trouwe
uns helfe zu der ewigen ruwe.

37 Gegruzet ſiſtu, muter aller gnaden,
alle die mit ſunden ſint beladen,
Den tu gnade hie uf erden,
daz ſi godis kinder werden.

38 Ich gruze dich alle ſtunde,
entphach diſen kranz von minem munde,
Daz ich din lob alſo vorkunde,
daz ich nicht valle in groze ſunde.

39 Gegruzet ſiſtu, aller engel wunne,
du luhteſt ſo die clare ſunne,
Und biſt ſo wunnecliche gezieret,
daz aller engel ſchar dir hofiret.

40 Ich gruz dich, unſer fredeſchilt,
hilf uns wanne du wilt,
Daz uns werde der ewige frede
und daz hemelrich dar mede.

41 Gegruzet ſiſtu, milde und demutic,
allen ſundern gnedic und gutic,
Hilf uns zu gnaden und vorgebens,
zu der fronde des ewigen lebens.

42 Ich gruze dich, min heil und min troſt,
hilf daz ich werde erloſt:
An miner leſten henfart
gib miner ſele ein reine wat.

43 Gegruzet ſiſtu, unſer ſelikeit,
du muter der barmeherzikeit,
Dines kindes zorn von mir wende
wanne iz nehet minem leſten ende.

44 Ich gruze dich mit meiſterlichem gedichte,
hilf daz ich mine ſunde gebichte
Mit ganzen ruwen unde leiden
und von dir nummer werde geſcheiden.

45 Gegruzet ſiſtu, gnedige und getruwe,
hilf mir zu der ewigen ruwe,
Daz ich die ewigen fronde finde
bi dir und dime liebin kinde.

46 Ich gruze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir ſende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

47 Gegruzet ſiſtu, min heil und min troſt,
hilf daz ich ſchiere werde erloſt
Von ſunden ſchult unde pin,
wann ich numme ſal uf erden ſin.

48 Ich gruze dich, unſer hochſtez heiltum,
uns armen ſundern zu troſte kum
An unſerm leſten todis ende
und entphach unſer ſele in dine hende.

49 Gegruzet ſiſtu, fliezender gnaden bach,
unſer ſele zu gnaden entphach,
Wann ſie ſal von unſerm munde farn,
und brenge ſie an der engel ſcharn.

50 Ich gruze dich, Marja, frouwe min,
entphach diz roſenkrenzelin,
Daz ich dir hute geſprochen han:
daz laze dir nicht vorſman.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 284 und LVI, nach der Pap. Hſ. cent. VI. 43 in 8°, ſæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig. In der 14. Strophe nennt der Dichter das Gedicht 'ein meiſterliches'. Vers 22.2 vermuthet Bartſch ſchirm für ſchin. Vers 49.3 und 4 hat die Hſ. faren-ſchar, Bartſch far-ſchar, 50.2 dit.

485. Salve regina.

Gegrüezet ſiſtu, kunigin
der himel und der erden,
Gen got der werlt verſüenerin,
laz dir ze dienſte werden,
Maria rein, diz min gepet
daz ich dir ſende ze ſtunden:
wer lobes vil hie vor dir ret,
der hat die warheit funden.

2 Müter der barmherzikeit,
muter gotes des reinen,
Durch dines kindes almehtikeit
gib riwe, daz wir beweinen
Unser sünd gar manicfalt,
die wir haben begangen,
daz wir dar in iht werden alt,
laz uns nach dir belangen.

3 Du pist des lebens süezikeit
und unser gut gedinge:
Gegrüezet sistu, reine meit,
hilf, daz uns wol gelinge,
Daz wir dich immer loben also
mit reinem ganzen herzen
und mit dir bliben ewic fro
ze himel an alle smerzen.

4 Ze dir wir ellenden rüfen,
even kind gemeine,
Wir schrien nu ze dir und wüfen,
o junefrou müter reine:
Du gnade, du pist gnaden vol,
o tugent richez zühtec wip,
so wizze wir sicherlichen wol,
daz geheileget ist din lip.

5 Wir sinfzen zů dir unde weinen,
junefrou, du gotes schœne prut,
Daz du uns wellest nu vereinen
mit dinem kinde gar trut,
Mit Jhesu, o Maria ros:
erman in siner gücte,
daz er uns tu von sunden los
und uns vor leit behücte.

6 In disem weinden jamertal
hilf, frowe, daz wir erwerben,
Das wir werdn an alle mal
des himelriches erben:
So hab wir der werlt groze not
mit freuden uberwunden:
durch dines lieben kindes tot,
Maria, hilf von sunden.

7 Eia, dar umbe, o künigin,
sul wir dich immer loben,
Daz du bist unser vursprechin
gen dem, der sitzet oben
Ach in dem aller hogsten tron,
daz der, den du gepære
und in trüeg vierzic wochen schon
und dennoch kinsche wære.

8 Die ougen dinr barmherzikeit,
ker her ze uns besunder:
Schier kumt der tot und nach uns zeit,
so tu ein michel wunder
Und bis bi unserm ende al hie,
so sich die sel muz scheiden,
so füer gewalticlichen sie
von diser welt vol leiden.

9 Dins libs gesegente fruht, Jhesum,
uns zeig nach disem ellende,
Und gib uns daz hoch keisertum,
daz uns noch ist so fremde,
Ich meine daz ewic himelrich,
daz du mit got besezzen
hast so gar gewalticlich,
din lob kan niman mezzen.

10 O güetic junefrou Marja,
o süeze helferinne,
Hilf, daz wir schiere kumen da
ze warer gotes minne,
Ich meine an unserm angest ende,
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

11 Amen, amen, daz werde war,
barmherzige Maria,
Und füere uns in der engel schar,
beleite uns wol, o pia.
Amen, daz uns daz al gesche,
so sprech wir alsamt amen:
hilf uns, daz niht des todes ge
uns tæte, durch dinen namen.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 236 und XLVIII, nach dem cod. Will. II. 19 in 12°, sæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig, verglichen mit einer zweiten Hs. derselben Bibliothek, cent. VII. 24. sæc. XV.

Der Rotten.

Nro. 486.

486. Die siben freuden Mariæ.

Maria müter, rainiv mait,
der sunder trost der erstenhait vf erde,
Ich man dich siben sälikait
der frawden din die dir got gab der werde.
Div erste fraüde, Maria,
als du, fraw, empfangen wurdt
vnd dich trüg div hailic fraw sant Anna.

2 Div ander frawd lobelich,
als ſi dich, fraw, gebar in gottes willen,
All engel in dem himelrich
die frawten ſich, got wölte den zorn ſtillen,
Den Adam vnd fraw Eua
in dem Paradyſe brachen,
das verſünt div raine fraw Maria.

3 Div dritte fraüde von gotes gebot,
als dv laſd an dinem ſalter aine
Wie ain magt ſölt geberen got,
do ſprächt dv ‘ia wer iſt div ſo raine?’
Do erſchain dir Gabriel
– – – – – – –
– – – – – – – – – – –

4 Div vierde frawd von gotes geburt,
als dv in gebärd an allen ſmerzen
Vnd er lag in der kryppen dort,
du kuſteſt in, er waint von gantzem hertzen
Die grozen armute
vnd den proſte den er da lait,
do wunt dv in in zwo windel gute.

5 Div fünfte frawd als in empfieng
her ſymeone in dem tempel werde
Vnd er blinder gen dir gieng,
do weſte er wol den gotes ſun vf erde,
Do gab im gotes güte
do er in in ſinen henden het,
daz er geſach, des frawte ſin gemüte.

6 Div ſechſte frawd, als er dich troſt
an dem öſterlichen tage der güte,
Der vns von der helle erloſt,
do dv in anſähe, do was dir wol ze mute,
Ja kan niemen vollſagen
wes din hertz frawd empfieng
von wirkait, des bedarft dv nimmer clagen.

7 Der ſiben frawde man ich dich,
als din ſun kom zu dir an din ende
(bricht hier ab.)

München cod. germ. 717. 4°, Bav., v. J. 1317, Blatt 49b—50a. Die Überſchrift lautet: Daz ſint die ſiben frawde, ein liet daz der Rotten ſang Über dem w in frawde ſteht ein Zeichen, das einem unterſtrichenen n gleicht, aber in der Hſ. immer lediglich Umlaut bedeutet: in dem Liede kommt es Vers 1.1, 1.1, 5.1, 6.1, 6.6 und 7.1 über w, Vers 1.5 und 3.1 über u, Vers 6.4 über a vor, auch 4.2 zu a gehörig, obwol es, was die Hſ. öfter hat, erſt über dem folgenden Buchſtab ſteht. Jeder Strophe folgt die Zeile Aue gracia plena. Vers 2.2 fehlt fraw, 2.6 ſteht brache, 3.2 und 4.2 die eigentümliche Vermehrung der Form durch d, wozu auch gehört, daß 6.4 anſähte ſteht, 6.5 wöllſagen, 7.2 kom undeutlich durch einen Tintenfleck.

487. Jeſu minne.

Wer hilft mir, daz ich den begrife
nach dem min herze ſich verſent,
Daz er mir nimmer me entwiche?
ich han ſin lander nit gewent,
Daz ich in nit behalten han:
wie dik er ſich minem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

2 Iheſv, din vil ſüziv minne
div hat verwunt daz hertze min;
Nach dir florierent all min ſinne,
daz herze min nim zu dir hin,
Vnd zivh mich vz min ſelbers grunt:
wenn ſich da geyſt mit geyſt verainet,
allererſt iſt mir div fruntſchaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

3 Jeſus, iſt din minne iht ſüze,
die laze da, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch empfinden müze,
ſo kan ich, ſchepfer, loben dich.
Dv biſt ain gnadenriches vaz,
wem du dich, herre, ſelber ſchenkeſt,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

4 Dv ſameſt dich ain tail ze lange,
des wirſt dv ſelber wol gewar;
Dv kum her zv̈ der engel geſange
vnd zv̈ der rainen mäde ſchar:
Wenn mich div ſele da erſiht,
wie clar ich bin in drinältigem ſchine,
ſo ſamet ſi ſich lenger niht.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

N. a. O. Blatt 50b. Vers 3.5 ſteht gnadenriches waz

488. Canticum sancti Bernhardi.

Nie wart gesungen süzer gesanc,
nie wart süzer saiten clanc,
Nie wart süzer herzen gedanc,
denn nach dem ie min herze rank.

2 Herr, gerüch bi vns beliben,
des hertzen tunkel von vns triben,
Das din licht bi vns belibe
vnd din süze an sel vnd lebe.

3 Swer dich yſſet den hungert noch,
swer dich trinket den dürstet doh,
Der tut swaz dir gevellet wol
vnd midet swaz er miden sol.

4 Ich beger din, herre, tusentstunt:
Jesus, wenn wirst dv mir kunt?
Kum vnd gefraw mins herzen grunt,
din antlüz machet mich gesunt.

5 Mir ist gut, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkiesen mich,
Vnd wil mich selben gar vf geben
vnd gar nach dinem willen leben.

6 Min fleisch het mir gesiget an,
daz man es nit geschriben kan;
Gen dir, Jesus, gebristet mir
der kreft, so stih ich doch zv dir.

7 Wan swa ich immer kume hin,
so strebet nach im gar min sin;
Wie fro ich bin vnd vind ich in,
begreif ich in, wie sælig ich bin.

8 Swa dv gast, so volg ich dir,
niemen kan dich versteken mir,
Swenn dv mir minnest daz herze min,
Jesu, mins künnes lob vnd schrin.

9 Ir hymel burger, gant her für,
tunt frœlich vf die hymel tür,
Sprechent all zv dem signüfter
'wis wilkomen, iesv, kum her.'

10 Jesus zv sinem vater quam,
daz himelrich er wider nam:
Min hertze fur von mir zehant
nach im da hin, da ez in vant.

11 Min gebet, min lob süln wir nv gan,
Jesv, biz wir da bestan,
Da lib vnd sele ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

A. a. O. Blatt 68ᵇ—69. Vers 3.2 steht yſſet statt trinket, 3.4 swas, 4.2 wirstu dv, 7.2 dir für im, 11.2 bis. Der lat. Originaltext Teil I. Nro. 183, die Strophen 2, 11, 21, 24, 27, 8, 29, 12, 13, 18 und 19.

489. Jesu dulcis memoria.

Jhesu dulcis memoria,
dans vera cordis gaudia:
dulcis iheſu, pie iheſu, bone iheſu.

2 Har gesu gat in paradis,
er git den kivschen luten pris.
sueser gesu, milter iheſu, güter gesu.

3 Har gesus in der criphen lit:
nv weres ivbeliernde cit.
sveser iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

4 Harn gesu ist noch minnen we,
er gert der kivschen brvte me.
sveser iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

5 Har gesvs clophet amme tor,
er gert der kivschen brvte cor.
sveser iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

6 Har gesus machet freiden vil,
er ist der seln ein seiten spil.
sveser iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

Aus der Handschrift der Basler Universitätsbibl. B. XI. 8. Perg. XIV. Jahrh. mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altdeutschen Blättern II. S. 121. Die Hs. hat Vers 1.1 minen, 5.1 ãme.

490. An Jesum gedenken.

An gesum gedenken ist suesekeit,
die sele da non wrt gemeit,
So an ir der blic
nint gar den sic
non der minnen stric.

2 Der lip der wrt beleret gar,
swenne die sele reichet dar,
Do der heiligen schar
ist in vreiden gar
mit maniger par.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125.

491. Wart umbe dich.

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac schowen
Got vnd die liebe muter sin,
vnser schone frowen,
Vnd die engele mit den cronen,
die do singent al so schone.
des frowent sv sich:
got der ist so minneclich.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

2 Luzel reden das ist gut
vnd ze mose lachen,
Quinc die vogen vnd den mvt
men sol lange wachen.
Bete gerne vnd wis alleine,
sliuch die welt, su ist gar vnreine,
ir valsches leben:
got der wil sich selbe vns geben.
Warte vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

3 Sit ich mich nv hueten sol
vor des tifels lage,
Herregot, nv tu so wol,
ferlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt,
wande sv git so bose gelt.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 997.

492. Ins kloster.

'Ich wil iorlvne nvme sivnden',
sprach ein frowelin gemeit,
'Ich habe einen herren funden,
von des lone ist mir geseit.
Jvncfrolin, mit die sivnde gerne:
der von richen landen giht,
swer die sunde niht wil miden
der come in sin riche niht.'

2 'Ist es der von richen landen,
der die sunde nergeben mac,
Also tut er mir noch hure,
er nint mir alles min vngemach:
So die wisen engele fliegent
vnde werbent vmbe mich
vnd da man reine megede crenet,
sehent, da wil er trosten mich.

3 War sur hant ir die gewinne,
da man got zelone git?
Dar noch stundent mir ie die sinne,
da man solicher tone phliget.
Ich trnwe wol, das mich min herre
niemer me verderben lat.'
alsus für die mage ze kloster
frelich, one ire muter rat.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 126 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 998. Die Hs. hat Vers 1.6 gihet, 3.7 assus für alsus. In dem Lesebuche ist 1.1, 1.5, 1.7 und 3.1 ü für iv oder iu gesetzt.

493. Klage.

Owe des smerzen
den ich arme trage
An mime herzen,
vnd enweis weme ich clage.
Got, lo dich erbarmen
mine not,
vnd troste mich arme
durch dinen tot.

2 Jemer crenket
min gemuete,
So mir gedenket
siner guete,
Das er sich wolte
dem biteren tode geben,
das er vns koufte
ein ewiges leben.

3 Wo sol ich vinden
mines herzen trost,
Der sich lie binden,
das wir wrdent erlost.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 129.

494. Weinet, ougen.

Wene herze, wenent ougen,
wenent blutes trehen rot,
Wenent offenbar vnd tougen,
weinent vil, es tut vch not.
Wande ich han min liep furlorn,
das mir was vor alme liebe
har an dise welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alsam ein weise
vnd suche mines herzen trost,
Der mich von der hellen freise
an deme croce hat erlost.
Uv enweis ich war ich keren sol,
da ich vinde den herzeliehen,
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,
do ich siner minnen phlac.
Uv gan ich in hertem leide,
sit das ich mich sin forwac.
Owe reine sussekeit!
ihesu liep, lo mich dich vinden,
so wirt noch min freide breit.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 129 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hs. hat Vers 1.5 lip, 2.1 alse am, 2.2 söze mins, 3.3 herzeme.

495. Hilf mir.

Crist, dines geistes sussicheit
gip mir gereit
durch willen diner muter.
Din gewalt ist hie vf erden breit,
des si geseit
dir lop, vil herre güter.
Hilf mir durch diner namen dri,
das ich hie niht vervalle.
der cranken welte vnstetichcit
die bringet leit
alsam ein biter galle.

Un sule wir alle
gar mit schalle
loben den vil swesen crist,
das der gute
mit sinem blute
vns zehelfe comen ist.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 130 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hs. hat Vers 11 als amme.

Graf Peter von Arberg.

Nro. 496—500.

496. Eine tagewise.

Ich wahter, ich solt wecken
den sünder der da rinzet ser,
daz er sich tete erschrecken
uz siner sünden schin.
Ez nahet gein dem morgen,
daz got der hochgelopte her
begunde sinfzen sorgen
uf sines todes pin:
Ach sünder, daz du niht enmaht
ein cleine wil gewachen,
Und er durch dich ein lange naht
durch vorhte müste erkrachen,
Und in keins sterbens nie verdroz,
biz er dich macht des todes los
den dir Eva tet machen.

2 Un wache uf, sünder træge,
bedenke hinder und für,
wie harte ez dir nu læge
ob er dich slafen funde
Der din so dicke laget
und in gat durch beslozzen tür.
ez wart nie so gewaget,
sit du niht weist die stunde
Wann sich din leben endet:
noch volge mir und riht dich hie,
Daz du da für hin sendest
deme der dich nie gelie
Dar du an zwivel hin müst komen.
slæfstu od hast du mich vernomen?
daz laz mich wizzen hie.

3 Ach wafen, iemer wafen!
sündær, wie sol ich wecken dich!
vint dich min herre slafen,
berinwet ez dich zwar.
Min warnen und min singen
vervahet wærlich kleine mich.
sol dir hie misselingen,
din schulde ist din für war.

Erschellet dich mins hornes don,
min warnen kumt ze spate
Und ist din rinwe ane lon:
noch volge mime rate,
Und wache uf, es ist an der zit.
got dine sünde dir vergit,
kum, er enphaht dich drate.

Kolmarer Hs. Blatt 812ᵃ, hier nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 578 seiner Ausgabe der Meisterlieder dieser Handschrift. Der Abgesang der Strophe hat wieder für sich Strophenbau. Das Lied scheint Umdichtung eines weltlichen: Haltaus Liederbuch der Hätzlerin S. 17, aber in anderer Strophenform. Nachstehend zwei andere ab weichende Texte.

497. Eine tageweise.

Ich wachter sol erwecken
den sünder, der do slaffet ser,
ob ich in kund erschrecken
aus seiner sünden schein.
Es nahent gen dem morgen,
das Got, der hochgelopte herr,
tet switzen vnd auch sorgen
auf seines todes pein.
Ach sunder, das du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein vil lange nacht
tet herttikleich erkrachen,
Vnd in des sterbens nye verdros
vnd dich macht des todes plos,
den Ena hat gemachet.

2 Uw wacha, sunder träge,
gedengk hinhinder vnd hinfür,
wie hert es dir nw läge,
ob er dich slaffend funde.
Es ist gar hart gewaget:
er get ein durch verslosne tür,
er legt dir manige läge,
wann du nicht waist dy stunde,
Wenn du nicht waist, wann oder wie
nw sich dein leben endet,
Volig meinem rat vnd richte dich ye,
das du hinfür sendest
Da du an zweifel hin muest kumen:
slaffestu oder hast du nicht vernumen?
des laß mich wissen hye.

3 Uw waffen, ymmer waffen!
sunder, wie sol ich erwegken dich!
vindt dich mein herr slaffen,
es gerewt dich zwar.
Mein rueffen vnd mein singen
vernahet laider klain an dir:
sol dir nw misselingen,
die schuld ist dein für war.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen kumpt zu spate:
Stand auf vnd wach, er gib dir lon,
vnd volig nach meinem rate:
Stand auf vnd wach, es ist an der zeit,
wenn dir der herr dein lon geit,
er kumpt vnd enphacht dich schon.

Ich wachter solt erwecken
den sünder, der rewset ser,
ob er sich ließ erschrecken
vñ von den sünden cher.
Es nachent gen dem morgen,
als got der herre mein
gieng schwitzent in den sorgen
vf seines todes pein.
Ach sünder, das du nit enmacht
ain weil mit jm gewachen,
Der durch dich ain lange nacht
in angsten dick erkrachet,
Da jn seins sterbens nit verdroß,
da er dich macht des todes los
den Ena hett gemachet.

2 Unn wacha, sünder träge,
bedenck dein grosse sünd,
— — — — — — —
— — — — — —
Er legt dirs vff dein wage
vnd gat durch verschlossens tor:
ich haiß ain torlichs wagen,
wan du nit waist die hor.
Du waist nit wann oder wie
du dein leben endest:
Stand vff, wach vnd richt dich ye,
das du hinfür sendest
Da du on zweifel hin must komen:
slanfest oder wachst? hast mich vernomen?
das laß mich wissen hie.

3 Wäffen, ymmer wäffen!
sünder, hör an mich:
vindt dich der herre nu schlauffen,
es wird gerewen dich.
Mein rüffen vnd mein singen
ist vnuerfangen zwär:
ob dir nu wurt mißlingen,
die schult ist dein fürwär.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen wirt ze spat,
Dein rew die ist on allen lon:
nun wacha, sünder, drätt.
Sich vmb vnd üf, ist an der zeitt,
die weil der herr den lone geit,
komm pald, er empfacht dich schon.

Der Text links aus der Hs. Nro. 2856 fol. der Hofbibl. zu Wien Blatt 211ᵇ; Vers 1.6 steht hort für her, 2.1 wach, 2.11 hye für ye. Der Text rechts S. 31 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin, natürlich unzuverläßig wie Alles in diesem Buche. Schließlich laße ich noch einen verworrenen Text aus späterer Aufzeichnung folgen.

498. Stand auf und wache.

O Sunder, nu ſich mit fleiß an,
das ich dich werlich lieb han.
ſte und gedenk in aller zeit,
du ſeiſt ein urſach meinr arbeit,
Wan umb dein leben ſtirb ich:
kein lieb iſt der genoßenlich.
ich ſtirb daß du icht ſterbeſt:
dor umb gilt mir e du verderbeſt.

2 Ich trat al ein die kelter.
ich ſah umb und het kein helfer:
o ſunder groß, daz ſag ich dir,
dor umb zweifel nicht an mir:
Ich trit die preſſen recht al ein
fur alle ſunder do unrein,
und nimant was der mir pei
geſtund von der gemeine.

3 Ez nehent gen dem morgen,
daz got der hochgelobte herr
In engſten und in ſorgen
ſwitzet vor des todes pein.
Ach ſunder daz du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein lange nacht
in angſten ſer erkrachet,
Und in des ſterbens nie verdroß,
do er dich des ewigen todes machet ploß,
den Adam und Eva het gemachet.

1 Un wach, ſunder trege,
gedenk hin hinder und hin für,
wie hert ez dir nu lege,
ob er dich ſlofen funde.
Der dir vil legt der loge,
er dringt durch die verſlozzen tür.
ez iſt ein hertez woge,
daz du nicht weiſt die ſtunde,
Und auch nicht weiſt wenn oder wie
ſich dein leben endet:
o ſunder, du folge mir,
Sich auf und richte dich vor hie,
daz du hin für auch gute werke ſendeſt
Do du on zweifel hin muſt kumen.
fleſt aber noch oder hoſt mich vernumen,
daz laz mich wiſſen gar ſchier.

5 Ach nun wafen, nun und immer wafen,
o armer ſunder, wie ſchol wecken ich!
ſint dich der ſcharf grauſamlich richter ſlafen,
ez gerewet werlich dich zwar.
Al mein weken und al mein ſingen
hilft mich laider klein an dir.
Schol an dir den miſſelingen,
die ſchuld iſt dein fur war.
Derſchell ich meines hornes don,
dein wachen wirt zu ſpate,
Und iſt dein rew dan gar on lon:
volg noch dem meinen rate.
Stand auf und wach, eſt an der zeit,
ſeit dir ſein herr ſein lon geit,
kum, er enpfecht dich ſchon.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 305 und LXIV, nach der Handſchrift des Germ. Muſeums 3910 in klein 8° v. J. 1421. Vor dem zweiten Abſatz ſtehen die Worte Jeſ. 63,3: Torcular calcaui ſolus et de gentibus non eſt vir mecum. Das Gedicht fängt nach meiner vor langen Jahren genommenen Abſchrift nicht mit O ſondern mit Du an. Die beiden erſten Gefätze ſind ein fremdartiger Beſtandteil, dem dritten fehlt der erſte Stolle, der Abgeſang der vierten hat eine Zeile (die dritte) zu viel. In dem Abgeſang der fünften läßt Bartſch Zeile 1 enden zware dich, 6 an dir klein, 8 fur ware dein. Vers 1.1 fehlt bei Bartſch nu und 1.8 dor umb, 3.1 ſetzt er nehet, 3.3 und 4 lieſt die Hſ. Gieng ſwiczen in engſten und in ſorgen vor des todes pein, verwandt mit Nro. 197 rechts, 3.9 ſetzt Bartſch Den ſtatt Und in, 3.10 habe ich die Worte des ewigen aus der Hſ. wieder eingeſchaltet. 5.3 Bartſch ſind.

499. Grave Peters groze tagewiſe.

Och ſtarker god,
al vnſe noit
beuelen wir, here, in dyn geböit,
lais vns den dach mit vreuden ouerſchynen.
Dyn namen dry
die ſteen vns by
in allen nœden wa wir ſyn
des cruces kreiz ſte vns vur allen pynen.
Dat ſwert, dae ſymeon van ſprach,
dat marien durch ir reyne hertze ſtach,
doe ſy an ſach
dat criſtus ſtont verſeret,
dat ſtee mir hude in mynre haut.
beſchirme mich, here, vur hoſtſunden bant,
gar ungeſchant
ſy mir myn lyf, war he ſich hyn bekeret.
O bloiende wunſchel gerte
des ſtammes van yeſſe,
Theoſilum ernerde
dyn inwerliche vlee:
Un ſtryt vur vnſer ſchulde,
erwirf vns dyne hulde,
o mater gracie.

2 Och ſchepper zart,
lais mich de vart

genieſen, dat dyn lyf ſo hart
mit geiſſelen wart geſlagen von den ioden.
Eyn ſtennen want,
dar an man bant
dynen zarten lyf ſo krank,
dat man dich niet erkante van bludes woden:
Dyn zartes bilde verſpnwen ſtont gar
an der ſuil doitlich, bleich ind martelnar,
manche blodes ſchar
durch noit moiſtes van dir geiſſen.
O dar dich ſlach,
here, eyne dornen crone ind manche dieffe wunde
des blodes bach brach
van dyme henſde meiſte vleiſſen.
Durch dyn dieffe wunden
bidden ich dich, here hoe,
Dat ich werde vunden
vp erden hy alſoe
Van ſunden gar geſchuret,
geeleret ind gepuret,
mache mich in hemele vroe.

3 Der bitter gank,
doe man dich twank
an eyn ereuce breit ind lang
mit lyne ſwank ind brach dir manche wunde,
Dyn rugge blois
leit manchen ſtois
van dem laſte ſwair ind grois,
alſo wart, here, dyn minſcheit aldae verwonnen,
Dar man dich an eyn ereuce heink,
der ſchecher eyn zoe der rechter hant ruwe unt-
— — — — feink,
die was ſich alſo ſwere,
des lais mich, here, genieſſende ſyn
dat hende, vueſſe ind ouch dyn lyf ſoe fyn
durch die ſunden myn
worden van blode ſere.
O maria koninginne,
durch dyne bitter noit,
Die du hattes enbinnen,
doe du ſeges ſternen doit
Dyn kint vur minſchen kunne,
nu hilf mir zo der wunnen,
dat is dat hemelſche broit.

1 Dat cruce breit,
dae got ane leit,
dat eme ſynen reinen lyf verſneit,
die negel dry, dat ſpeer ind ouch die crone,
Der beſem ſwank,
der gallen drank,
der doit al mit der minſcheit rank,
do he rieff lude in barmenclichen done
'Hely hely lamazabatani,
myn god, myn god, wie hais du mich gelaiſſen hy!'
des iammers crie
ind ouch dyn martel here
die ſten mir vur myn miſſevart,
— — — — — — —
zoe mir gekeirt
ſy dynes geiſtes lere.
Mit dyns geiſtes vure
entzunde, here, mich.
Ind mache mir niet dure
dyn angeſicht minnenclich.
Hilf mir, dat ich erwerne
alſo dat ich niet en ſterne
des dodes ewenclich.

5 Och, richer criſt,
lais mich der liſt
genieſſen, dat mir kundich is
dat ich dich lenendich kenne an eynem brode:
Ich hains begert,
lais michs gewert,
dat mir dyn lycham ſy beſchert,
zo dir roiffen ich vlelich in mynen noeden.
O hoher hemelvurſte rych,
erbarme dich an myme leſten oeuer mich,
van mir niet wich,
dyn zorn is mir ſo ſwere,
Lais myner ſunden fluſſig fluet
mich niet entgelden vm dyner minnen muet
ind bis mir guet
durch diner moder ere.
Myns leuens eyn guet ende
verlych ouch, here, mir,
Alſo dat mich niet ſchende
des dunels velſch beger.
Mit dyns oleis unden
weſſche ane, here, myn ſunden,
dat ich benalle dir.
Amen.

Dieſes Lied ſchreibt die Kolmarer Hſ. Spalte 811[a] mit der oben aus ihr entnommenen Überſchrift (Karl Bartſch S. 83, 179 und 579) dem Grafen Peter von Arberg zu. Die ſieben letzten Zeilen jeder Strophe haben für ſich ſelbſtändigen Strophenbau und zwar im Tone des faſt zwei hundert Jahre ſpätern Liedes der Eliſabeth Creutziger Herr Chriſt der einig gots ſon; ſie jedesmal abzuſondern und als beſondere Zwiſchenſtrophen anzuſehen, wie ich riß, einer Abſchrift aus der Straßburger Hſ. folgend, früher (Kirchenlied von 1841 Seite 81) gethan, verbietet der Name 'große tagewiſe', und bei dem weltlichen Liede in dieſem Ton, welches die Kolmarer Hſ. Spalte 815[c] (K. Bartſch S. 584) und v. d. Hagen III. S. 427 aus einer andern Hſ. enthält, würde eine ſolche Abſonderung gar nichts für ſich haben. Das Lied war bisher nur aus Einer Hſ., der Straßburger, aus der es nachher noch folgen ſoll, bekannt; der vorſtehende Text iſt einer Perg. Hſ. in klein 8° aus dem 14. Jh. in niederrheiniſcher, wie es ſcheint Kölniſcher, Mundart entnommen, welche E. Janota in dem Jahresbericht des Kaiſerl. Königl. vollſtändigen Gymnaſiums in Krakau für das Schuljahr 1855 beſchrieben und in den Hauptbeſtandteilen herausgegeben. Die Reimgebete einer ſchwangeren Frau, auf den letzten Blättern der Handſchrift, gehen, wie es nach dem Abdruck ſcheint, unmittelbar in das vorſtehende Gedicht über. Dieſes iſt, weil der Herausgeber den Bau deſſelben nicht verſtanden, in einer unſäglichen Verwirrung dargeſtellt, außerdem mit Auslaßungen und Fehlern behaftet, von denen man nicht erfährt, welche der Hſ. zur Laſt fallen; manche mögen ſich aus der Übertragung des Originaltextes in die

Kölnische Mundart erklären. Doch macht es bedenklich, daß S. 16 in dem Abdruck der wenigen Zeilen, welche auf der lithographisch mitgetheilten Seite des Originals stehen, ein Wort willkührlich hinzugefügt, ein anderes weggelaßen, ein anderes fehlerhaft wiedergegeben ist. Die Stellen, die ich geändert, sind folgende. Vers 1.11 steht **hofft-sunden ind schanden**, 1.17 **garte**, 1.19 **Theofolium**, 2.6 **dich bant**, 2.8 **wede**, 2.14 **brast**, 2.15 **burde** für **bach**, 2.18 **ey** für **hoe**, 2.20 fehlt **hy alsoe**, 3.4 steht **ind manche wunde brach**, 3.10 fehlt **ruwe**, 3.11 fehlt ganz, 4.10 steht **he** für **hy**, 4.11 **creis** für **crie**, 4.20 **here dyn**, 4.21 **mir here**, 5.1 fehlt **Och**, 5.13 steht **l. mnnen sunden flussicheit**, 5.14 steht **muet**, die Zeile lautet vollständig **mich here n. v. v. d. hoher minnen**, 5.17 **snn** für **eyn**, 5.21 **wunden**, 5.23 **beual**. Die Reihenfolge der Strophen ist in dem vorliegenden Text ohne Zweifel die richtige. Der Kolmarer Hs. fehlen die zweite und dritte Strophe; die anderen sind nach den Lesarten bei K. Bartsch, abgesehen von der Orthographie, folgende:

Ach starker got,
al vnser not
ich bevilhe mich, herre, in din gebot,
laz, herre, mir den tag mit gnaden überschinen.
Die namen dri
die won vns bi
in allen nœten, swa wir sin,
des criuzes creiz ste mir vor alle pinen.
Daz swert da herr Symeon von sprach,
daz Marien durch ir herze stach,
do siu an sach
daz Christus stunt verseret,
daz ste mir hint in minre hant
für houbet hastiger sünden bant,
gar ungeschant
min lip si swar er keret.
Du blüende wünschelgerte
des stammes von Jesse,
Theophilum ernerte
din muterliche ste,
trit, fraw, für unser schulde,
herwirb uns gotes hulde,
o müter gracie.

4 Daz crinze breit
da got an leit
und ime sin reinez verch versneit,
die nagel dri, daz sper und ouch diu krone,
Der besem swanc,
der gallen tranc,
der tot al mit der menscheit ranc,
do er rief in so bermeclichem done
'Ely ely lamasabatani:
miu got, min got, weme hastu mich gelazen hie',
der jamerkri
und ouch die martel ere,
die sten mir hint vor miner missetat,
daz ich vor schaden sunden si bewart,
in mich gekart
si dines geistes lere.
Mit dines geistes fiure
enzünde, herre, mich,
Und mache uns niht tiure
din antlitz minneclich.
hilf, herre, daz wir erwerben
also daz wir iht sterben
des todes eweclich.

5 Ach werder krist,
la mich der list
geniezen daz mir kündig ist
daz ich dich herkenne lebendig in eime brote,
Und gib auch mir
also mit gir
und mir din himelheil bescher,
ich rüf dich an in klagebernder note.
Ach hoher fürste in himelrich,
durch dine groze milte erbarme dich,
niht mir entwich,
daz mir din zorn iht werde swære.
Laz mich miner sünden flutig flut
niht engelten durch dinen milten müt
und wis mir gut
durch diner müter ere.
Mins lebens ein güt ende
verlih du, herre, mir,
hilf mir daz mich iht schende
din tiuvelische gir.
Wesch abe mir mine sunden
mit dines oleies vnden,
daz ich gevalle dir.

Die Hs. hat Vers 1.3 **mir** für **mich**, 1.9 **do**, 1.20 steht **mit müterlicher fle**, 1.4 **sper crütz vnd**, 5.10 **milte so erb**, 5.21 **mir herre mine**, 5.23 **also daz**. Karl Bartsch setzt Vers 1.9 ohne Grund **da von herr**, ebenso nach der Straßburger Hs. 1.2 **dar an got**, nach derselben Hs. auch 5.3 **künf-tic**, 5.4 **daz ich dich lebend erkenne**, was mit der Lesart **künftic** verbunden den Sinn hätte 'bei Lebzeiten', während der Dichter die Kunde von Christi Leben in der Hostie meint.

500. Din groze tagewise.

O Starcher got,
all vnser not
bevilhe ich, herre, in din gebot,
loß vns den tag mit gnaden überschinen.
Din nammen dry
die sint vns by,
herre, in allen nölen wo wir sy,
des crützes kreys ste vns vor allen pinen.
Daz swert, do her Symeon von sprach,
daz Marien durch ir reins hertze stach,
do sü ansach
daz Christus stunt verseret,

daz ſto noch hůte in minre hant
zu ſchirm für höbthafftiger ſünden bant,
gar ungeſchant
min lip ſie war ich kere.
Maria, wünſchel gerte
des ſtamms von neſſe,
Theophilum ernerte
din jungfrowelich ere:
Trit har für vnſer ſchulde,
hilff vns in gottes hulde,
o mater gracie.

2 Daz crůtze breit,
dar an got leit
vnd ynnne ſin reines verch verſneit,
die nagel drie, daz ſper vnd öch die krone,
Der beſemen ſwang,
der gallen trang,
der tot öch mit der mönſcheit rang,
do er lute ruffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamaſabactani,
min got, min got, worum heſt du mich geloſſen hie!
der iamerſchrey
vnd die martel here
die ſto mir noch hůte für aller minre miſſetat,
daz ich vor ſünden ſchaden ſie bewart,
gar in mir bekart
ſie mit dins geiſtes lere.
Mit dins geiſtes fůre
enzünde du, herre, mich,
Vnd mache mir nůt tůre
din antlich minnenklich.
Hilff, herre, daz ich erwerbe
alſo, daz ich nůt ſterbe
des todes ewiclich.

3 Ach, richer kriſt,
loß mich der liſt
genießen, daz mir künfftig iſt
daz ich dich lebende erkenne in eime brote;
Vnd dich mir giſt,
als du nu ſieſt,
din hymel fruht du mich bewiſt:
zu dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte.
Ach hoher hymel fürſte rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nit entwich,
din zorn wer mir zu ſwere;
loß minre ſünden, herre, entflüßig flut
engelten nůt durch dinen erbermeherßigen tot,
hilf mir vß not
durch dinre muter ere.
Mins lebendes ein gůt ende
verlich du, herre, mir,
Alſo daz mich nůt ſchende
die důfeliſche her;
Weſche abe mir, herre, mine ſünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

1 Ach, ſchöpfer zart,
loß mich der vart
genießen, herre vatter, daz din lip ſo hart
mit geiſcheln ward geſlagen von der Juden nöte;
Die ſteinen want,
do men dich vff bant,
dar vff din zarter lip zertrant,
daz men yn kante nůt für der blütes röte;
Dar noch dich, herre, ſere ſtach
ein türnin kron, die mange dieffe wunde brach,
von blůte eine bach
ſach men von dir gießen;
do ſtunt din göttlicher lip ſo klar
an der ſůlen bleich vnd iamers var,
des blutes zar
ſach men von dir fließen.
Durch dine dieffen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie alſo
Mit ſünden noch geſchůret,
gekleret vnd getůret,
mache mich des hymels fro.

5 Den bittern gang,
do men dich twang,
herre, vnder ein crůtze, was breit vnd lang,
mit verſerteme libe vnd mit maniger dieffen wun
Din rücke bloß den,
leit manigen ſtoß,
herre, vnder eime laſte, was ſwer vnd groß,
alſo daz ſich die mönſcheit bög dar vnder,
Dar an men dich öch, herre, hieng,
der ſchecher zů der rehten hant ruwen enpfieng,
die ſunne vergieng
durch dine martel ſwere:
des loß mich, herre, genießende ſin,
daz hende, füße vnd öch din lip ſo vin
durch ſünde min
öch ie wart blütes lere.
Maria küniginne,
durch dine bitter not,
Daz du all an dem crůtze
din kint ſehe ſterben tot
Durch ſünde des mönſchen kunne,
nu hilff mir zů dinre wunne,
daz iſt das hymelbrot.

Straßburger Stadtbiblioth. cod. A. 82. fol. Blatt 12a. Gedruckt nach einer Abſchrift H. F. Maßmanns in des Freiherrn v. Aufſeß Anzeiger I. Sp. 25. Vorſtehend unmittelbar nach der Hſ. Dieſelbe lieſt Vers 1.3 ich bevilhe mich, 1.7 ſin für ſi, 1.12 verſeit für verſeret: ſollte man nicht beßern dürfen in ſere?, 2.10 wem für worum, 2.12 ere für here, 2.11 ſünden ſchanden ſchaden, 3.5 nů git dich mir, 3.7 bewiſſeſt, 3.9 fürſten, 4.11 val für var, 4.15 zal für zar, 5.3 und 5.7 wz für was.

Es möge noch ein kleines von Uhland in Betracht gezogenes Tagelied folgen, deſſen vier Strophen aus der erſten des vorſtehenden genommen ſind.

501. Tagelied.

Ich laich ein armer sünder und slief
also lange dat in der hilge engel vp rief:
'Stant vp, sünder,
und singe uns dat hilge dageliet.'

1 Vv sterk vns, got, in vnser noit.
ich bevelhen, here, mich in din gebot,
Lais vns disen dach
genedichlichen ovverschinen.

2 Der namen dri bevelhen ich mich,
here, in allen nueden min vnd wair ich si,
Des cruzes kraft
slae mir hude vür alle mine pine.

3 Dat swert, dair her Simeon zuvoer van spraich,
Dat Marien durch ir reine herze stach
Do si an sach
dat Christus stunt in liden:

4 Dat sloe mir huide an miner rechter hant.
beschirme mich, her, vür doitsünden bant
Ganz ungeschant
war sich min herz hin keret.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 312, nach Nro. 20 des handschriftl. Liederbuchs der Herzogin Ammelia zu Glere.

502. Gesänge der geischelbrüder von 1349.

Die große geischelfart.

Do man zalte MCCCXLIX iore, vierzehn naht noch sungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol cc geischeler, die hettent leben vnd wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten sü hettent die kostberslen fanen von semeltüchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sü vil lihte x oder viij oder vj vnd vil lihte alse manig gewunden kertzen, die trug man vor, wo sü in die state oder in dorfer giengent vnd sturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen und zwen mit enander, vnd hettent alle mentel an, und hüteline vffe, mit roten krützen, und sungent zwene oder viere einen leis vor, und sungent in die andern noch. Der leis was alsus:

1 Un ist die bettevart so her,
Crist reit selber gen iherusalem,
Er fürt ein krütze an siner hant,
nu helf vns der heilant.

2 Un ist die bettevart so gut,
hilf vns, herre, durch din heiliges blut.
Daz du an dem krutze vergossen hast
vnd vns in dem ellende gelossen hast.

3 Un ist die strosse also breit,
die vns zu unserre lieben frouwen treit,
in unserre lieben frouwen lant,
nu helfe vns der heilant.

4 Wir sullent die busse an vns nemen,
daz wir gote deste baz gezemen
Aldort in sines vatters rich,
des bitten wir dich sünder alle gelich

5 So bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

So sü alsus in die kirchen koment, so knüwetent sü nider vnd sungent:

Jhesus wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krütze vallen.

In dem worte sietent sü alle krützewis vf die erde, daz es klaperte. so sü eine wile also gelegent, so hub ir vorsenger an vnd sang:

Un hebent vf die üwern hende,
daz got diz groze sterben wende.

So stundent sü vf. Daz dotent sü dri stunt. So sü zu deme dirten mole vf gestundent, so ludent die lüte die brüdere, eins lut xx, eins xij oder x, iegeliches noch sinen staten, und furtent sü heim, und büttentz in wol.

Un was diz ire regel. Wer in die bruderschaft wolte vnd an die busse tretten, der muste xxiiij dage dinne sin vnd bliben, und derumbe so muß er han alse vil pfenninge daz im alle dage iiij

pfenninge an geburtent, die wil er in der buße was. Daz worent ij sol' iiij d'. Dernmbe getorstent sú nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sú zum ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lúde sú danne, und fúrt sú one ir heischen drin. Donoch mohtent sú wol in die húser gon, die wile sú in der stat worent.

Sú getorstent ouch zu keiner frouwen gereden. Welre aber daz brach, daz er zu einre frouwen rette, der knúwet für iren meister und bichtetz ime, so satte ime der meister buße, und schlug in mit der geischeln vf den rücken, und sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
und hút dich vor der sünden mere.

Sú hettent ouch ein geschæde, daz sú pfaffen möhtent under in han, aber ir keinre solte meister under in sin, noch an iren heimlichen rot gon.

Wenne sú nu woltent büßen, also nanten sú daz geischeln, daz was zům tage zům minsten zwei mole, frúge und spóte, so zogetent sú zu velde vs, und lúte man die glocken, und sametent sú sich, und giengent ie zwen und zwen, iren leich singende, also do vor geseit ist, und so sú koment an die geischelstat, so zúgent sú sich vs barfuz vntze an die brúch, und dotent kittele oder andere wiße duch umbe sich, die reichetent von dem gürtel vntz vf die fúße, und so sú woltent anvohen zu büßende, so leitent sú sich nider an einen witen ring, und wernoch ieglicher gesundet hette, dernoch leit er sich. Was er ein meineidiger boswiht, so leit er sich vf eine site und recket sine drie finger über daz houbet herfür. Was er ein ehbrecher, so leit er sich vf den buch. Süs leitent sú sich in maniger hande wis, noch maniger hande sünde, die sú geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije sünde ir iegelicher begangen hette. So sú sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, und schreit über einen, und rúrt den mit sinre geischel vf den lip, und sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
und hút dich vor der sünden mere.

Süs schreit er über sú alle, und über welen er geschreit, der stúnt vf und schreit dem meist noch über die vor im logent. So sú zwene über den dirten geschritent, der stunt denne vf, und schreit mit in über den vierden, und der vierde über den fünften vor ime. Sus dotent sú dem meister noch mit der geischeln und mit den worten, vntz daz alle vf gestúndent und über enander geschrittent. So sú alsus worent vf gestanden zu ringe, so stúndent ir etwie maniger, die die besten senger worent, und viengent einen leys an zu singende. Den sungent die brúder noch, alse man zů tantze noch singet. Die wile giengent die brúdere umbe den ring, ie zwen und zwene, und geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornen, darin worent nolden gestecket und schlúgent sich über ire rücke, daz meniger sere blutete. Nu ist der leis oder leich den sú sungent:

Nu tretent herzů die bußen wellen!
flichen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle,
sin mút ist, wie er uns vernelle,
Wande er hette das bech ze lon:
des süllen wir von sünden gon.

Der unserre búße welle pflegen,
der sol bihten und widerwegen,
Der bihte rehte, lo sünde varn,
so wil sich got über in erbarn,
Der bihte rehte, lo sünde rúwen,
so wil sich got selber im ernúwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krútze ward er erhangen,
Das krútze wart von blúte rot:
wir klagen gots martel und sinen tot!

Durch got vergießen wir unser blút,
daz si uns für die sünde gút:
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?
drie nagel und ein dúrnin kronen,
Das krútze frou, eins speres stich,
sünder, daz leit ich alles durch dich:
waz wilt du liden nu durch mich?

So rufen wir vz lutem done:
unsern dienst gen wir dir zů lone!
Durch dich vergießen wir unser blút,
daz si uns für die sünde gút!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Jr lúgener, ir meinswerere,
dem hohesten got sint ir unmere!
Jr bihtent keine sünde gar,
des müßent ir in die helle dar.
Davor behút uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu knúwetent sú alle nider, und spiendent ir arme krutzewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krútze vallen.

Nu vielent sú alle krutzewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vntz daz die sengere aber anhúbent zu singende, so knúwetent sú vf die knú, und hubent ir hende vf, und sungent den sengeren noch alse knúwende:

Un hebent vf die üwern hende,
daz got diz große sterben wende!
Un hebent vf die üwern arme,
daz sich got über vns erbarme!

Jhesus, durch diner namen dri,
du mach vns, herre, vor sunden fri!
Jhesus, durch dine wunden rot
behüt uns vor dem gehen tot!

Un stundent sú alle vf, und giengent umbe den ring, sich geischelnde, alse sú vormols hettent geton, und sungent alsus:

Maria stunt in großen nöten,
do sú ir liebes kint sach töten,
Ein swerte ir durch die sele sneit.
daz lo dir, sünder, wesen leit.
Des hilf uns, lieber herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Jhesus rief in himelriche
sinen engeln alle geliche,
er sprach zu in vil senedeclichen
'die kristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
die welt zergan,
daz wißent sicher one wan'!
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!
Maria bat [illegible] sun den süßen
'liebes kint, lo sú dir büßen,
so wil ich schicken, daz sú müßen
bekeren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!'
des bitten wir sünder ouch alle gelich.

Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daz wil got selwer an sie rechen.
Swebel, bech und ouch die gallen
güßet der tüfel in sie alle,
fürwar, sie sint des duvels bot.
Dovor behüt vns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Jr mordere, ir stroßroubere,
üch ist die rede en teil zü swere:
Jr wellent üch über nieman erbarn,
des müßent ir in die helle varn!
Dovor behüt vns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Un knúwetent sú, und vielent denne und sungent, und stundent denne wider vf, und hettent alle geberde alsu sú vormols hettent gehabet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' unz an den sang 'Maria stunt in großen nöten.' So stundent sú denne aber vf und sungent disen leich sich geischelnde:

O we, ir armen wucherere!
dem lieben got sint ir vnmere.
Du liheſt ein marg all umbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des bistu iemer me verlorn,
derzü so bringet dich gottes zorn.
Dovor behüt vns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Die erde bidemet, ez klinbent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
Weinent tongen
mit den ougen!
Schlahent uch sere
durch Cristus ere!
Durch got vergießen wir unser blut,
daz sie uns für die sünde güt!

Daz hilf vns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Der den fritag nüt envastet,
und den sundag nüt enrastet,
Zwar der müße in der helle pin
eweklich verloren sin.
Dovor behüt vns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Die e die ist ein reines leben,
die hat got selber vns gegeben.
Ich rat frouwen und ir mannen,
daz ir die hochfart laßet dannen.
Durch got, so lant die hochfart varn,
so wil sich got über vns erbarn!

Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Un knúwetent sú aber und vielent und sungent und stundent denne wider vf, und hettent alle geberde alse sú vormols hettent gehebet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' unz an den sang 'Maria stunt in großen nöten', sus was daz geischeln vz. So leitent sú sich denne nider, alse sú hettent geton do sú anvingent, und schrittent über enander, und hießent enander vf stan, alse dovor, und giengent denne in den ring, und dotent sich wider an.

Aus der im Jahre 1362 vollendeten Straßburgischen Chronik von Fritsche Closner, Priester am Straßburger Münster, mitgeteilt in den Theologischen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 S. 889 ff. In der 1842 durch den liter. Verein in Stuttgart veranstalteten Ausgabe dieser Chronik S. 83—89. Königshoven hat diese Chronik benutzt und zum Teil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 209), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sangen 'die stent in der Cronicken vf unser Frowen hus geschriben, darumbe lasse ich sú hie unverwegen durch kürtze willen.' Das nachstehende Gedicht enthält dieselben Bestandteile, welche in dem Berichte der Chronik aufbewahrt sind.

503. Leich der geischelbrůder.

Sve siner sele wille pleghen,
de sal gelde vnde weder gene,
So wert siner sele raed:
des help vns, leue herre goed.

Un tredet here, we botsen wille.
vle wi io de hetsen helle.
lucif' is en bose geselle,
Swen her hauet,
mit peke he em lauet.

Datz vle wi, ef wir hauē sin,
des help vns maria konīghin,
das wir dines kindes hulde win.

Jhē crist de wart ge vanghen,
an en cruce wart he ge hanghen,
Dat cruce wart des blodes rod,
w' klaghe sin marter vn̄ sin dod.

Suder, war mide wilt tu mi lone?
dre negele vn̄ en dornet crone,
das cruce vrone, en sper en stich,
Suder, datz leyd ich dor dich:
was wltu nu lide dor mich?

So rope wir, herre, mit ludē done,
vnsen denst den nem to lone.
Be hode vns vor der helle nod,
des bidde wi dich dor dinē dod.

Dor got vor gete wi vnse blot,
dat ist vns tho den sundē gut.

Maria muter, koninginne,
dor dines leuē kindes min̄e,
Al vnse nod si dir ghe klaghet:
des help vns, moter, reyne maghet.

De erde beuet, och kleuē de steyne:
leve hertze, du salt weyne.

Wir wenē trene mit den oghen,
vnde hebbē des so guden louen
Mit vnsen sīnē vnde mit hertze,
dor vns leyd crist vil manighe si'tzē.
Nu slaed iv sere
dor cristꝰ ere.
dor god nu latet de sūde mere,
Dor god nu latet de sude varen,
se wil sich god on' vns en barmen.

Maria stund in grotzē noden,
do se ire leue kint sa doden,
En svert dor ire sele snet:
suder, dat la di wesen led.
In korter vrist
god tornich ist.

Jhē wart gelauet mid gallen,
des sole wi an en cruce vallen.

Er heuet uch mit vwē arme,
dat sic god ouer vns en barme,
Dat he sende sinē geist
vnd vns dat korcelike leist.

Jhē, dorch dine namē dry,
nu make vns hir van sude vry.
Jhe, dor dine w̄dē rod,
behod vns vor den gehen dod.

De vrowe vnde man ir e tobrekē,
dat wil god seluē an en wreken.
Sveuel, pik vnd och de galle
dat gutet de duuel in se alle.
Vor war sint se des duuels spot,
dor vor behode vns, herre god.

De e de ist en reyne leuen,
de had vns god seluē gheuen.

Ich rade vch vrowē vnde mannē,
der god gy solē houard annen.
Des biddet vch de arme sele,
dorch god nu latet houard mere,
Dor god nu latet houard varen,
so wil sich god ouer vns en barmē.

Cristꝰ rep in hemelrike
sinē engelen al gelike
'de cristēheit wil mi ont wichen:
Des wil ich lan
och se vor gaen.'

Maria bat ire kint so soten
'leue kint, la se di boten.
dat wil ich sceppē dat se moten
Bekerē sich.
des bidde ich dich.'

Gi logeu̇e gy meynē ed sverere,
— — — — — — — —
Gi bichtō reyne vnd lan de sūde vch ruwē,
so wil sich god ī vch vor nuwen.

O we du arme woker'e,
— — — — — — — — —
Du bringest en lod vp en punt,
dat senket din an der helle grūt.

Ir morder vnd ir stratē rouere,
ir sint dem leuē gode vn mere:
Ir ne wilt vch ouer nemēde barmē,
des sin gy ewelike vor loren.

Were dusse bote nicht ge worde,
de cristenheit wer gar vorsunden,
de leyde dunel had se ge bunden:
Maria had lost vuse bant.

Sunder, ich saghe di leue mere:
sute peter is portenere:
Wende dich an en, he letlet dich in,
he brighet dich vor de konighin.

Leue herre sute Michahel,
du bist en plegher aller sel:
Be hode vns vor der helle nod,
dat do dor dines seppers dod.

Königl. Bibl. zu Berlin, Mscp. germ. quart. Nro. 671. Zuerst abgedruckt in den 'Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet ꝛc. von Dr. Maßmann.' Berlin 1824. 8°. Seite 44. (M.) Darnach in dem Buch 'Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert. Von Dr. Hecker.' Berlin 1832. Seite 88, unter der Überschrift: 'Nach Maßmanns Ausgabe von Herrn Professor Lachmann mit der Handschrift verglichen.' L. Vorstehend mit wiederholter Vergleichung der Handschrift. Vers 6 M. heisen, 9 M. im, L. en, 16 L. unde, 17 M. L. du, 18 L. unde, 27 M. cho, Hs. suden, 28 Hs. konig inghe, 29 Hs. mine, 34 L. lebe, 35 M. guder lonen, 38 L. w., 41 M. nū, 46 M. stund, 53 und 54 folgen in der Hs. nach 58: die Versetzung ist von L., 62 M. gucet, 75 L. ent, 76 Hs. fehlt ich, 78 Hs. al so, aber al durch Unterpunktierung getilgt, 78 Hs. M. L. sere für soten, 84 fehlt in der Hs., 85 M. sudē, 88 fehlt, 89 M. krumfest, 90 M. dih, L.: 'din für di', 96 M. wor.

504. Sant Johans minne trinken.

Diz ist sancte Johans mynne:
wer nū habe vernunft vnd sinne
vnder vns, der sy bereit
zu hören mit innikeit
vnd mit ganczer andaht,
daz diser segen werde vollebraht
in der heren namen dry
dy ein warer got sin,
got vater sun heiliger geist
mit ewiclicher vollecist,
in dem namen sant Johans ewangelist
der ein heiliger man ist,
vnd in aller engel namen
vnd in aller heiliger samenunge, amen.

2 Zu segen ich hie beginne
sant Johans mynne:
die gesen vns der starcke sabaoth.
darnach, lebendiger got,
geruch vns hie zu segen
vnd dar yn zū regen
diner gnaden guß
der da ist ein überfluß,
daz er werde durchflüssig
vnd heiliclich gemischet
diser drang der werde al hye,
daz da von alle bosheit stiche. amen.

3 Süßer vatter Jhesu crist
vnd sant Johans ewangelist
mit aller engel schar
vnd mit allen heiligen gar,
die haben vns hüte in irre hüt
an lib an sele vnd an güt,
vnd müßen uns stete wesen by
an unserm geschessde wo wir sin,
wir gen wir sten wir riten
nach oder witen,
wir ligen wir slaffen wir wachen,
wir eßen drinken lachen:
waz wir dür dag oder naht,
so beschirme uns mit siner maht
der endeloſe starcke got
durch sin frone zehen gebot. Amen.

4 Diz ist sant Johans mynne.
da müße die gnade godes inne
swimmen mit so richer craft
da von wir werden sigehafft
gen allen vnsern vinden,
wo sie sich gen vns wenden,
mit wercken oder mit worten,
an allen vnsern orten,
daz wir yn allen an gesigen,
daz sy vns müßen underligen
daz helfe vns der da heißet crist
vnd sant Johans ewangelist.
ye wesender got, alpha vnd o,
bewar vnd beschirme vns also
vor schaden der vns mag geschcen,
daz wir dir lobes müßent ichen
in dem namen der da ist
süzzer vatter iheſu crist,
vnd in den zwen vnd sibenczig namen
des almechtigen godes. amen.

5 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz rein gebet
daz priesters munt ye gebet,
vnd der vil heilige segen
den die priester alle wegen
ob dem elter machent schin,
da von sich wazzer brot vnd win
verwandelt in fleisch vnd in blüt,
als wol sy vns diser dranck gesegent vnd behut
vor allen bösen dingen,
dar yn so müße dringen
des vil heiligen geistes craft,
do mit werden diße dranck durchsafft
durchgoßen vnd durchfühte,
do mit wir werden derlühte

vnd wol bereit
an dem wege der gerehtickeit. amen.

6 Diz ist sant Johans mynne.
von gotte müße ich soliche gnade gewinnen,
daz ich si also gesegen
daz vns godes fride begegen
vnd nummer mit vns müße sin
durch siner heiliger namen dry.
got durch sine heilige trinitat
verlich vns selber hilfe vnd rat,
von des muter und meit
si vns ewiger trost bereit,
aller engel schar
müßen vnser stete nemen war,
zwelffbotten, ewangelisten
müßen vns zu dem besten fristen,
merteler vnd bihtiger
machen vns vor sunden vnd vor schanden ler,
alle himelische massany
machen vns vor schaden vnd vor schanden fry,
daz vnser werck vnd vnser wort daby
behegelich allen luten sy,
vnser leben vnd vnser dot.
daz helfe vns got durch sin heiligez plut so rot
vnd durch sine grundelose güte
die in im ist ein oberflüte. amen.

7 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz reine gebet
daz got vor sinen jungern tet,
do er vor in daz brot brach
vnd zu yn demüteclich sprach
'eßent, daz ist der licham myn',
dar nach do nam er den win
'drinckent, daz ist myn reinez blut,
daz mag uch allen werden gut,
do mit hapt mich gewisset
stete in uwer gedehtnis.'
sant Johans ewangelist
az vnd dranck an der selben frist
godes licham vnd sin reinez blut:
als wol sy vns diz dranck behut,
wol gesegent vnd bereit
nach siner ganczen wirdickeit. amen.

8 Diser segen funden ist,
süßer vatter iheſu crist,
dvrch din luter menschcit
die an dem crüze der dot versneit.
die gesegen vns disen dranck,
wann dine güte ist wit vnd lanck,
one dach vnd one grunt,
daz muß vns allen werden kunt. amen.

9 Diß ist sant Johans mynne,
die gesegen wir mit gütem sinne.
vnd mit gantzer innikeit
dranck er vor yn vnd was bereit
vnd erfüllet mit godes craft,
da von er doch wart sigehaft
gein allen den die wider yn
ye gestiften iren sin:
also müße vns helfen got
durch sinen bitterlichen dot,
durch sin barmherczikeit
vnd durch sins namen heilikeit,
daz vns diser dranck also gesegent sy
daz wir da von werden fry
vor schaden vnd vor schanden
hie vnd yn allen landen.
vff velde vff wage in busch vff allen wegen
kome vns zu droste diser segen,
in steten oder in dörffen,
wo wir sin bedörffen,
so müße got ymer mit vns beliben
an der sele vnd an dem libe. Amen.

10 Diz ist sant Johans mynne.
do swimm die gnade gots ynne
durch sin luter menscheit
vnd durch sin hoch drivaltikeit
mit sinen gnaden erfulle vns daz.
wo sant Johans mynne ye baz
gesegent würde dann dise sy,
die müße diser wonen bi,
auch müßen wir deilhaft werden
waz güdes vff der erden
wirt vollebraht in gots namen,
daz daz geschee so sprechen wir amen.

11 Gnaderich starcker got
dem alle ding stent zu gebot,
wis disem dranck selber by.
ob yeman veiger sölle sin
by drin dagen vnder vns,
all durch den willen dins suns
daz loß hie, herre, werden schin:
wer der mensche möge gesin,
daz yme der dranck enpfalle,
daz wir daz sehen alle.
daz loßen wir an sant Johans namen
vnd an vnsers schöppfers, amen.

12 Sant Johans mynne diz ist.
wer die drincket in diser frist,
der müß selig werden
in himel vnd vff der erden,
an der sele vnd an dem libe.
daz vns daz stete vnd gantz vnd vnzerbrochen
sant Jeorij, hilff vns dez, beclibe,
vnd ewangelista Johannes
vnd der kuschen megde kint
des wig alle rich sint,
vnd die lxxij namen
des almechtigen gots, amen.

Pap. Hs. der Heidelberger Universit. Bibl. Nro. 366 fol. Ausgangs des 14. Jhds. Blatt 158. Abschrift durch die Güte des Herrn Prof. A. Holtzmann. Vers 1.1 steht **Dis**, 4.3 **swimen**, 4.11 **Dez**, vergl. 6.22 und 12.7; 4.20 **dez-go-dez**, 5.13 **dez**, 6.9 **dez**, 6.22 **sines heiliges**, 7.3 **alles**, 7.9 **reines**, 7.11 **gewiß**, 7.12 **gedehtniz**, 7.15 **reines**, 9.4 **waz**, 10.9 **deilhalft**, 11.3 **wiz**, 11.4 **veig**, 12.10 **dez**, 12.12 **dez**. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 309. A. Vers 1.4 **horen**,

1.5 ganzer, und dergl. immer, 1.7 drin, 2.1 zu, 2.3 gesein, 2.6 zu, 2.7 guz, 2.8 fluz, 2.9 durchfruchet, 3.10 nahen, 4.5 bi für gen, 4.11 des, 5.8 waßer brod, 5.15 durchfühtet, 5.16 derlühtet, 5.18 gerecht., 6.8 verlih 6.16 und 18 ist vor viermal ausgeklammert, vergl. 9.15; 6.17 masseni, 6.20 lüten, 6.22 des, 6.23 gründe, 7.10 üch, 7.12 üwer, 7.14 in für an, 8.6 wan, 9.6 sigihaft, 10.5 erfülle, 10.12 gesche, 11.6 dines, 11.7 loz, 11.9 empf. 11.12 schöpf., 12.6 stäte, 12.9 küschen.

505. Sant Johans minne trinken.

Daz ist sant Johansus minnu
der uns got gunnu
vnd sin müter du zartu kunuginnu.
wer ir einis enbizu
den machu got selig vnd richu mit allem vlizu.

2 Daz ist sant Johanses minnu.
got furlich mir selku sinnu,
daz ich si also gesegenu
daz uns got vnd der gut sant Johans hut bewelerhant unsers werkus er schin 'gegenu.
so mozu got vnd der gut herru sant Johans bi
amen. † vns sin.

3 Sant Johansus minnu du ist gut,
got vnd sin vil heilngaz blüt
móz vnser zu allen ziten walten
vnd in siner hutu halten,
daz vns allu not furmidu
vnd vns enkeinez waffen fürsnidu
daz gusmit wart
sit daz Kriſt guborn wart.
amen.

4 Dar zů gesegen uns nach vnd verru
got, aller welt ein herru,
tur sinu hohu drivaltikeit
vnd tur sin marter die er leit
an dem heiligen kruzu mit grozer erbeit
tur uns vnd tur allu kristenheit
vnd tur sin tieffen wnden rot,
der buhót uns vor aller not.
amen. †

5 Ob uns unser viend einis wider gein,
daz wir ine mózin gusihus stein,
vnd wir inen gusigen an
des helf uns der gutu man
Jhesus Kristus allermeist,
vater sun heiliger geist,
sit die dri namen enn gewern gotheit sin,
da mischut sich got mit warheit in.
amen. †

6 Allu trinken wir hie die allerbeisten minnu
als si der güt herru sant Georio trank mit sinnu,
da mit er allu sin not uberwant,
in dem namen trinken wir allusamt.
amen. †

7 Wart ie kein minnu baz gesegent dannu die,
so koment zu der allu hie,
also daz si beidu wol gesegnot sin
als daz brut vnd der win
daz got sinen iungern bot
do er tur uns woltu gan in den tot.
Si aber ieman viegu under uns allen,
so helfu uns der gutu herru sant Gallu
daz im sant Johansus minnu enphallu,
dem rat ich daz er nut kom uz,
sonder lob er zu buliben in des wirtus hus,
so erteil ich uns andern daz zu bozu
daz uns niht schaden mózu
an libu vnd an eru
vnd an unsern velu
vnd an andern unsern frunden die mit uns sin,
des helf uns Maria du miltu kunigin.
amen. †

8 Un trinken wir allu frölichu,
got von himelrichu
wil selber unser schirmer sin
mit Marien der himelschen kunigin.
amen. †

9 Vnd daz uns allez widervar
der helf uns du maget du Kriſt gubar.
amen.

10 Amen sprechen wir allu gumenu [reun,
vnd varen vnd riten vnd gein in Kristus heilu
vnd gulóbent mir vnd dem guten herren san Jo-
siner minnu enbeiz enkein vieger man. [han,
amen. †

per crucis hoc signum
fugiat procul omne malignum. amen. †

Aus der Hs. 85 der Abtei Einsiedeln, Perg. 4°. 11. Jh., mitgeteilt von Ludwig Ettmüller in den Altdeutschen Blättern II. (1840) Seite 264—265. Jedes u des Gedichtes hat hier ein Accentzeichen, ausgenommen immer in dem Worte tur und Vers 1.5 in vlizu, 3.6 in fürsnidu, 4.3 in sinu, 4.8 in uns, 6.6 in sun 7.5 in iungern, 7.7 in viegu und under, 7.10 in us, 7.11 in hus. Die Verse 2 und 3 des ersten Satzes sind in einer Zeile gedruckt, ebenso 7.14 und 15. Vers 1.3 steht kunugiñ, 2.3 daz ich also gesegent si, 3.2 heilugus, 4.2 heru, 5.2 gutigus, 6.2 sinne, 7.1 hie statt die, 7.15 selun? vergl. Nro. 506 Satz 10 Vers 12 und 13.

506. Sant Johans minne trinken.

In dem namen des vaters vnd des ſuns vnd des heiligen geiſtes.

Daz iſt ſant Johans minne
der vns got günne
vnd die müter maria, die rein küniginne.
wer ir immer enbiz
den mach got ſelig mit allem fliz.

2 Sant Johans minne die iſt gut,
got vnd ſin heiliges plüt
müz vnder ze aller zit walten
vnd in ſiner hüt behalten. ÷
geſegen vns diſen trank hie,
da von all bosheit flieh. ÷

3 O ſüßer vater Jeſu criſt
vnd ſant Johans ewangeliſt
müzzen vns ſtet wonen by
an vnſerm geſchefte wa daz ſi.

4 Diz iſt ſant Johans minn,
diu ſi vns geſegen hie inn.
allez daz rein gebet
daz prieſters mund ie getet,
der heilig ſegen
den die prieſter alwegen
ob dem alter machent ſchin,
da von wazzer, brot vnd win
gewandelt in fleiſch vnd in plüt,
als wol ſi vns dirr trank behüt ÷
vor allen böſen dingen,
dar in ſo müzze ſich dringen
des vil heiligen gotes kraft,
daz wir da von werden ſigenhaft. ÷

5 Beſchirm vns hiut die fri
min fraw ſant mari
mit aller engel ſchar
vnd mit allen heiligen gar.
alſo müz vns helfen got
durch ſinen bittern tod
vnd ſin barmhercziкeit
vnd durch ſiner namen heilikeit,
daz vns diſer drank alſo geſegent ſi
daz wir da von werden fri
vor ſchaden vnd vor ſchanden
hie vnd in allen landen,
daz vns alliu not vermide
noch kein waffen nit verſchnide
daz ie geſchmidet ward
ſit daz jeſus criſt geborn ward.

6 Dar zu geſegen vns nachen vnd verr
got aller welt ein herr
durch ſin drivaltikeit
vnd durch ſin marter die er leit
vnd durch ſin tief wunden rot
behüt vns vor aller not.

7 Ob vns vnſer vint hendert widerreden oder gen,
daz wir in müzzen an geſigen widerſten,
des helf vns der vil güt man
jeſus criſtus aller meiſt
vater, ſün, heiliger geiſt. ÷

8 Der aller beſten minne ſant geori tränk,
da mit er all ſin not überwant:
alſo müzzen wir ſi hiut trinken
vnd alle vnſer not überwinden

9 War aber ie kein minn baz geſegent denn die,
ſo kom diſiu zu iener hie
vnd geniu by diſer ſin,
des helf vns maria diu himeliſch künigin. ÷

10 Daz drank müz alſo wol geſegent ſin
als daz brot vnd der win
daz vnſer herr ſinen jungern bot
do er wolt gen für vns in den tod.
ſi aber kein veiger vnder vns allen,
ſo helf vns got vnd ſant galle
daz im ſant johans minn entvalle,
der belib in ſines wirtes hus
vnd kom nit des tages dar vz.
ſo ſetz ich vns daz ze büzz
daz vns nit werren muzz
an lib vnd an ſel,
an güt vnd an er,
des helf vns maria diu her. ÷

11 Nun trink wir all frölich,
got von himelrich
müzz vnſer ſchirmer ſin
mit Marien der himeliſchen künigin.

In dem namen des vaters vnd des ſüns vnd des heiligen geiſtes
trink wir all ſant johans minn in goz namen Amen.

Var. Handſchrift der Kaiſerl. Hofbibl. zu Wien Nro. 2817, fol. aus dem 14. Jhdt., Blatt 23d—24c. Abſchrift durch Güte Franz Pfeiffers. Vgl. Uhland, Volkslieder S. 821 ff., nach derſelben Handſchrift. — Für ei ſteht immer ai, für langes i zuweilen ei: Vers 1.4 und 5., 3.4, 4.10, 5.9, 5.16, 10.8 (beleib). Vers 1.4 enbeis, 2.2 hailiges, 2.6 flieh, 4.3 alles, 4.8 waſſer, 4.12 müzzē, 9.1 bas, 9.4 himelichſ, 10.8 hous, 10.9 vſ, 10.11 werden für werren. Vers 2.1 fehlt in der Hſ. und iſt aus Nro. 504 ergänzt, desgl. 7.4 man (Ende von Col. 24b) und 9.2 hie. Vers 7.2 an geſigen = an geſihene? ins Geſicht, Angeſichts? vergl. Nro. 505, Vers 5.2. Uhland ietzt, in Verbindung mit 6.6,

ob vns vnſer vint iendert wider gen
daz wir in müzen wider ſten
und wir in geſigen an!

507. Nach dem heiligen ſacrament.

Mein got, mein her, mein zunerſycht,
mein hilff, mein troſt, meins hertzen lycht,

2 Mein freud, mein hœſter heil vnd gut,
zeüch zů dir al mein krafft vnd mutt.

3 Du biſt allein der heylandt mein:
gyb das ich ewyglych bleibe dein.

4 Dein wares fleiſch vnd köſtbarlich blůt,
welches du gabſt vur mich in den tod,

5 Mein glaub diß feſtichlich bekendt
vor handen zu ſein im Sacrament,

6 Durch deines wortz almechticheit
wie ſulches krefftych zu bereytt.

7 O edler leib vnd genaden pfandt,
o hymmelſche broit vnd prouiandt,

8 Welches vnſeren ſeelen gybt furwar
daß geyſtlych leben immer dar,

9 Vnd vns verſychert ewichlych
myt got zu leben ſelichlych.

10 Schaff das ich allezeyt bleib dein,
o Jeſu Chryſt, vnd du bleibeſt mein.

11 Mein hertz vnd mundt, mynn thun vnd werck
myt deiner ſtarcken gnaden ſterck,

12 Vnd mich von ſünden allerley
behalt, das ich bleib rein vnd frey.

13 O das die zeit da her woll gehen,
daß ich dich, hœchſter ſchatz, můcht ſehen,

14 Vnyt mehr verborgen in geſtalt
des brotz, ſonder in gottes gewalt,

15 Gantz offenbar, von angeſycht,
dort oben in des hymmels lycht.

A. M. E. H.

Handſchrift der Gymn. Bibl. Jeſuiter-Bibl. zu Köln, ſæc. XIV., 8°. Ohne Bibliotheks-Zeichen. Oben auf der erſten Seite ſteht die Bemerkung: Collegij Societ. Jeſu Coloniæ 1615. ex teſtamento V. Margaretæ Rubſats. Auf den beiden letzten Blättern das vorſtehende Gedicht. Vers 5.1 feſtlich.

508. Paſſionsſpiel.

Primitus producatur Pilatus et uxor ſua cum militibus in locum ſuum. Deinde Herodes cum militibus ſuis; deinde Pontifices; tunc mercator et uxor ſua, deinde Maria Magdalena.

Ingreſſus Pilatus.

Poſtea vadat dominica perſona ſola ad litus maris vocare Petrum et Andream, et inveniat eos piſcantes,
et Dominus dicat ad eos:

Venite poſt me, faciam vos piſcatores hominum.

Illi dicant:

Domine, quid vis, hæc faciemus, et ad tuam voluntatem protinus adimplemus.

Poſtea vadat dominica perſona ad Zachæum, et obviet ei cœcus:

Domine Jeſu, fili David, miſerere mei.

Jeſus reſpondeat:

Quid vis ut faciam tibi?

Cœcus:

Domine, tantum ut videam.

Jeſus dicat:

Reſpice, fides enim tua ſalvum te fecit.

His factis Jeſus procedat ad Zachæum et vocet illum de arbore:

Zachæe, feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere.

Zachæus dicat:

Domine, ſiquid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.

Jeſus reſpondeat:

Quia hodie huic domui ſalus facta eſt, eo quod et tu ſis filius Abrahæ.

Jeſus veniat. Quum appropinquaret, et cum audiſſet. Et pueri proſternentes frondes et veſtes:

Pueri Hebræorum.

Item pueri. Item.

Gloria laus.

Tunc veniat Phariſæus et vocet Jeſum ad cœnam:

Rabi, quod interpretatur magiſter, peto, ut mecum hodie velis manducare.

Ieſus reſpondeat:

Fiat ut petiſti.

Phariſeus dicat ad ſeruum:

Ite citius, præparate fedilia ad mense convivia ut ſint placentia.

Maria Magdalena cantet:

1 Mundi delectatio
dulcis eſt et grata,
cuius converſatio
ſuavis et ornata.

2 Mundi ſunt delicie
quibus æſtuare
volo, nec laſciviam
eius evitare.

3 Pro mundano gaudio
vitam terminabo,
bonis temporalibus
ego militabo.

4 Nil curans de ceteris
corpus procurabo,
variis coloribus
illud perornabo.

Modo vadat Maria cum puellis ad mercatorem cantando:

5 Mihi confer, venditor,
ſpecies emendas,
pro multa pecunia
tibi iam reddenda,

6 Siquid habes inſuper
adoramentorum,
nam volo perungere
corpus hoc decorum.

Mercator cantet:

7 Ecce, merces optimæ!
profpice nitorem!
hæc tibi conveniunt
ad vultus decorem.

8 Hæc ſunt odoriferæ,
quas ſi conpropabis,
corporis flagrantiam
omnem ſuperabis.

Maria Magdalena:

9 Chramer, gip die varwe mir
div min wengel rœte,
Da mit ich die iungen man
an ir danch der minneclichen nœte.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

10 Minnet, tugentliche man,
minneklichiu vrauwen.
Minne tuet ev hoch gemůt
vnd lat euch in hohen eren ſchauwen.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

11 Wol dir, werlt, daz du biſt
alſo vreudenriche!
Ich wil dir ſin vndertan
durch die liebe immer ſicherliche.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

Tunc accedat amator, quem Maria ſalutet. Et, cum parum loquuntur, cantet Maria ad puellas:

12 Wol dan, minneklichev chint,
ſchauwewir chrame.
Chaufwir die varwe da,
die vns machen ſchœne vnde wolgetane.
Er mueʒ ſin
ſorgen vri
der da minnet mir den lip.

Iterum cantet:

Chramer, gip die varwe mir.

Mercator reſpondeat:

13 Ich gib ev varwe, dev iſt gůt
dar zů lobeliche,
Dev inch machet reht ſchœne
vnde dor zů vil reht wunnechliche.
Nempt ſi hin,
hab ir ſi!
ir iſt niht geliche.

Accepto unguento vadat dormitum. Angelus veniat cantando:

14 O Maria Magdalena,
nova tibi nuntio.
Simonis hoſpitio
hic ſedens convivatur
Jeſus ille Nazarenus,
gratia virtute plenus,
qui relaxat peccata populi.

Hunc turbæ confitentur
ſalvatorem ſeculi.

Recedat Angelus, et ſurgat Maria cantando:

Mundi delectatio.

Et iterum poſtea obdormiat et Angelus veniat cantando ut ſupra et iterum evaneſcat. Tunc ſurgat Maria et cantet:

15 Heu, vita præterita,
vita plena malis,
Fluxus turpitudinis
fons exitialis!

16 Heu, quid agam miſera,
plena peccatorum,
Quæ polluta polleo
ſorde vitiorum!

Angelus dicat ſibi:

Dico tibi, gaudium eſt angelis dei ſuper una peccatrice pœnitentiam agente.

Maria:

17 Hinc, ornatus ſeculi,
veſtium candores!
Protinus a me fugite,
turpes amatores!

18 Utquid naſci volui,
quæ ſum deſædanda,
Et ex omni genere
criminum notanda.

Tunc deponat veſtimenta ſecularia et induat nigrum pallium, et amator recedat et diabolus; veniat ad mercatorem:

19 Dic tu nobis, mercator iuvenis,
hoc unguentum ſi tu vendideris,
dic pretium pro quanto dederis?
heu, quantus eſt noſter dolor!

Mercator reſpondeat:

20 Hoc unguentum, ſi multum cupitis,
unum auri talentum dabitis,
aliter nuſquam portabitis.
optimum eſt.

Et chorus cantet:

Acceſſit ad pedes.

Accepto unguento vadat ad dominicam perſonam, cantando flendo:

21 Ibo nunc ad medicum
turpiter ægrota
Medicinam poſtulans:
lacrimarum vota

Huic reſtat ut offeram
et cordis plangores,
Qui cunctos, ut audio,
ſanat peccatores.

22 Jeſus, troſt der ſele min,
la mich dir enpholhen ſin,
Vnde læſe mich non der miſſetat,
da mich den werlt zu hat braht.

23 Ich chume nicht non den fuezzen din,
du erlæſeſt mich non den ſunden min
Vnde non der grozzen miſſetat,
da mich den werlt zu hat braht.

Loquatur Phariſæus intra ſe:

Si hic eſſet propheta, ſciret utique quæ et qualis illa eſſet quæ tangit eum, quia peccatrix eſt.

Et dicat Judas:

Ut quid perditio hæc? potuit enim hoc venundari multo, et dari pauperibus.

Jeſus cantet:

Quid moleſti eſtis huic mulieri? Opus bonum operata eſt in me.

Item ſtatim:

Simon, habeo tibi aliquid dicere.

Simon:

Magiſter, dic.

Dicat Jeſus:

24 Debitores habuit
quidam creditorum
Duos, quibus credidit
ſpe denariorum:

25 Hic quingentos debuit,
alter quinquagenos;
Sed eosdem penitus
fecerat egenos.

26 Cum nequirent reddere,
totum relaxavit:
Quis eorum igitur
ipſum plus amavit?

Simon reſpondeat:

27 Eſtimo, quod ille plus
cui plus donavit.

Jeſus dicat:

Tua ſic ſententia
recte iudicavit.

Item Jeſus cantet ad Mariam:

Mulier, remittuntur tibi peccata. Fides tua ſalvam te fecit, vade in pace.

Tunc Maria ſurgat et vadat lamentando cantans:

28 Awe awe, daz ich ie wart geborn!
han ich verdienet gotes zorn,
Der mir hat geben ſele vnde lip,
awe, ich nil vnſelich wip!

29 Awe awe, daz ich nie wart geborn,
ſwanne mich erwechet gotes zorn!
Wol vf, ir guten man vnde wip,
got wil rihten ſele vnde lip.

Es folgt nun die Auferweckung Lazari und die Paſſionsgeſchichte von Judas Verrath bis zur Kreuzigung, alles ohne deutſche Verſe, auch nur mit wenigen lateiniſchen.

Tunc Jeſus ſuſpendatur in cruce, et titulus fiat:

Jeſus Nazarenus Rex Judaeorum.

Tunc reſpondeant Judæi Pilato cantantes:

Regem non habemus nili Cæſarem.

Pilatus:

Quod ſcripſi ſcripſi.

Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangeliſta et ipſa accedens crucem reſpiciat crucifixum:

Awe, awe mich, hint vnde immer we!

30 Awe, wie ſihe ich nv an
daz liebiſte chint, daz ie gewan
Ze dirre werlde ie dehain wip!
awe mines ſchöne chindes lip!

31 Den ſihe ich iemerlichen an.
lat iuch erbarmen, wip vnde man,
Lat iwer ovgen ſehen dar,
vnde nemt der marter rehte war!

32 Wart marter ie ſo iemerlich
vnde alſo rehte angeſtlich?
Nv merchet marter, not vnde tot
vnde al der lip von blute rot.

33 Lat leben mir daz chindel min,
vnde tætet mich, die muter ſin,
Mariam mich vil armez wip!
zwiv ſol mir leben vnde lip?

Item mater Domini omni ploratu exhibeat multos planctus et clamet ad mulieres flentes et conquerentes valde:

34 Flete, fideles animæ,
flete, fratres optimæ!
Ut ſint multiplices
doloris indices
planctus et lacrymæ.

35 Fleant materna viſcera,
Mariæ matris vulnera!
Materne doleo
quæ dici ſoleo
felix puerpera.

36 Triſte ſpectaculum
crucis et lanceæ
Clauſum ſignaculum
mentis virgineæ
profunde vulnerat.

37 Hoc eſt quod dixerat,
quod prophetaverat
Felix prænuntius:
hic ille gladius
qui me transverberat.

Dum caput cern . . .

Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia:

38 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo fœdere
matris et materteræ!
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas,
Chriſto morienti!

Et per horam quieſcat ſedendo, et iterum ſurgat cantando:

39 Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad hæc:

10 O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
Sine me nunc plangere,
quæ vitam cupis cedere.

Et Johannes teneat Mariam ſub humeris, et dicat Jeſus ad eam:

Mulier, ecce filius tuus.

Deinde dicat ad Johannem:

Ecce, mater tua.

Poſtea vadant Maria et Johannes de cruce, et Jeſus dicat:

Sitio.

Statim veniant Judæi præbentes ſpongiam cum aceto, et Jeſus bibat:

Conſummatum eſt.

Tunc Longinus veniat cum lancea et perforet latus eius et ille dicat aperte:

11 Ich wil im ſtechen ab das herze ſin,
daz ſich ende ſiner marter pin.

Jeſus videns finem dicat clamando:

Eli, Eli, lama ſabactani! Deus, Deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Et inclinato capite emittat ſpiritum.

Longinus:

Vere filius dei erat iſte.

Dirre iſt des waren gotes ſun.

12 Er hat zaichen an mir getan,
wan ich min ſehen wider han.

Et unus ex Judæis dicat ad Judæos:

Eliam vocat iſte: eamus et videamus, ſi Elias veniens liberet eum, an non.

Alter Judæus:

Si filius dei es, deſcende de cruce.

Item alter:

Alios ſalvos fecit, ſe ipſum non poteſt ſalvum facere.

Cantet Joſeph ab Arimathia:

13 Jeſus von gotlicher art,
ein menſch an alle ſunde,
Der an ſchuld gemartrert wart,
ob man den furbaz funde
Genaglet an dem chriuze ſtan,
daz wær niht chunneges ere:
Darumb ſolt ir mich in lan
beſtaten, rihter, herre.

Pilatus:

14 Swer redelicher dinge gert,
daz ſtet wol an der maze,
Daz er ir werde wol gewert:
du biteſt, daz ich laze
Dich beſtaten Jeſum Chriſt:
das main ich wol in gute,
Sit er dir ſo ze herzen iſt,
nim in nach dinem mute.

Handſchrift in Kleinfolio aus dem 13. und 14. Jhdrt. auf der öffentl. Bibliothek zu München, urſprünglich der oberbayeriſchen Abtei Benedictbeuren gehörig. Unter dem Titel Carmina Burana herausgegeben von J. A. Schmeller in dem XVI. Bande (1847) der Bibl. d. literar. Vereins in Stuttgart, das Paſſionsſpiel daſelbſt S. 6 ff. S. Das Gedicht iſt vielleicht um hundert Jahr älter denn die ihm vorliegende angewieſene Stelle und hat dieſe gleich der folgenden Marienklage nur erhalten, damit die dramatiſchen Stücke beſſer beiſammen bleiben möchten. Zuerſt teilte es B. J. Docen im 7. Bande (1809) der Beytr. z. Geſch. und Lit. von Joh. Chr. von Aretin S. 407 ff. mit D nach dieſem Drucke Heinr. Heffmann im 2. Teile (1837) der Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. und Lit. S. 247–258 (H). Die Strophe 9, von welcher die Hſ. nur die erſte Zeile gibt, habe ich nach dem Cod. germ. 716 der Münchener Bibl. ergänzt. Die Stelle D 500 und H 247, welche anfängt 'Postea vadat' und endigt 'Mundi delectatio etc.', fehlt bei S hinter Str. 10, wogegen S die Strophe 14 ausführt, von welcher bei D und H nur die erſte Zeile angegeben iſt. Die Orthographie der Hſ. muß manche lehrreiche Eigenheiten bewahren, welche S nicht wiedergegeben, ie ſchreibt D 10,2 und 4 vrâwen-ſchâwen, eben ſo 12,2 ſchâwe, 12,3 und 5 wier, 12,4 und 9 di, 12,7 und 9 und 28,8 mier, 13,4 und 22,4 zuoe, 13,4 zuô, 23,1 füezzen, 29,3 güeten. Die Hſ. hat Vers 8,2 comprobaris so auch DH, S beſſert comprobabis, 9,6 u. ö. f. ſetzen D und H iunge, 10,4 teſen SDH vnde, 13,4 gegen vnt, 14,1 fehlt bei DH gegen die Hſ. vil, 18,3 hat die Hſ. ac ſtatt ex, ſo auch DH, die Beſſerung iſt von S, die dritte Zeile vor Str. 24 hat die Hſ. Simon Petrus ebenſo SDH, 33,5 haben DH gegen die Hſ. exhalens für exhibeat und 35,7 gegen die Hſ. conquerendo. H ſetzt 8 Zeilen vor Str. 1 Rabbi, 8,2 vom für com, 9,1 und 12,9 Kramer, 12,8 komt wir, 9,4 heiſt D liebe (minnen), H bloß liebe, 10,3 nammt H den inneren Reim tût-mût an, 13,6 ſetzt er habt für hab, 20,8 cantans für cantando, 30,4 ſchœnen für ſchöne, 28,1 verbeſſert er den Druckfehler in für ie bei D. Er verbeſſert es aber nicht, daß D in den bei mir curſiv gedruckten Stellen ſo oft den Indicativ für den Conjunctiv ſetzt: viele Stellen haben in dieſer Hſ. nicht den Sinn von Mitteilungen für den Leſer, ſondern von Anweiſungen für die Spieler oder den Leiter des Spiels. So hat DH gleich im Anfang Illi dicunt. Postea vadat Jesus dicit, Zachæus dicit, nachher 11,8 vel accedat, aber salutat, 23,1 Loquuntur gleich darnach Et dicat Ju-

das, dann wieder Dicit Jesus und Jesus dicit, und gleich darauf Jesus cantat. In der von mir ausgelaßenen längern Stelle kommt dieser Fehler zwei und zwanzig mal vor, einmal sogar tacebat für taceat, und bei D inducitur (ei statt a gelesen), wofür H induitur setzt, aber beßer induatur gesetzt hätte, welche Form ohnehin bald darauf folgt, freilich wieder neben ducitur. Einige Zeilen vor Str. 30 haben DH wieder respicit neben veniat, 33.6 clamat, 37.5 und 39.7 amplexatur beidemal neben cantet, 41.3 dicit, gleich darauf emittat und dicat.

509. Marienklage.

Maria.

Awe der iemerleichen clag,
die ich muter aine trag
von des totes wanne!
Wainen was mir vnbechant,
seit ich muter was genant
vnd doch mannes anne.
Nu ist ze bainen mir geschehen.
seit ich deinen tot muz sehen,
aube der laiden merre!
Wainen, clagen muz ich han,
sam der freude ni gewan,
von meines hertzen swerre.
Aube tot,
disen not
maht du mir wol enden,
Wilt du von dir
her zu mir
deinen poten senden.

2 Awe der klegleichen not,
daz ich niht heut pin tot
von dem laiden mere:
Daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meiner starchen swerre.
Ich was anne swere gar
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
Daz ich dich also sechen muz,
da von wirt mir nimer puz
meiner starken quale.
Awe kint,
dein wengel sint
dir nu gar erplichen,
Deinen maht
vnd auch dein kraft
ist dir gar entwichen.

3 Johannes, sun, nu hore mich,
seit ich nimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen.
Grozer clage get mir not,
daz mein kint ist laider tot,
daz klag ich dir alleine.
Da von hilf klagen mir mein kint,
seit heut alle di hie sint
tunt in nit wan strafen:
Si iehent er sei ain poser wiht,
vnd teten sie im anders niht,
so ruf ich imer waven.
Aube, wer
hat sein sper
also her gestochen,
Daz der dir
vnd auch mir
daz hertze hat zerbrochen?

Johannes.

4 Liewen mum vnd muter mein,
la dein wainen, frawe, sein,
la dein grozen swerre.
Jo wer bir verloren gar,
rainen muter, daz ist war,
wi daz niht enwerre
Daz er lide dise not
vnd disen piterleichen tot,
wir wern alle verloren.
Daz er solte ersterben so,
daz was gedaht allez do
e er wurd geporen.
Frawe, sein plut
daz ist gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la sein
dise pein,
e daz mir ersterwen.

Maria.

5 Grozer klagen get mir not!
wer ich armen fur in tot
vnd also verpunden!
Daz wer mir der liebste tach,
den ich mir gewinnen mach,
aube deiner wunden!
Die tun mir von hertzen be,
dennoch clag ich michels me,
daz lat euch erbarmen,
Daz mein hertzen liebez traut
gegen mir nit mach berden laut,
awe mir vil armen!

6 Ain swert mir gehaizen was,
do ich muter sein genas,
daz sneit mich hie ze stunden.
Ez gat durch daz hertze mein:
awe sun, daz ich niht pin
heut fur dich verpunden.
Cruzes ast, nu neiga dich,
zu dir solt du zihen mich,
zu meines kindes seiten;
Dor an tust du mir vil wol,
wan ich armen iamers vol
mach niht lenger peiten.

Johannes.

7 Frawe, ez wart also gedaht,
e den werlt burde vollebraht,
daz er sterben solte
An ainem galgen als ain diep,
dem den werlt war also liep,
daz er si losen bolte
Von dem piterleichen tot:
daz sprach selbe der milte got
zu seinem liebsten kinde:
Dar zu ist dein sun erkorn,
der da von dir ist geporn,
da von der klag erwinde.

Maria.

8 Daz mein kint erplichen ist,
warer got vnd warer krist,
daz muz mich immer reven.
Er hat menschen pildes niht,
grozes vnrcht im geschiht,
sie hant in verspuen.
Ich sich in iemerleichen an,
da von muz ich kumer han.
io ist er verpunden.
Ez geschach ni dieb so we,
meim kinde si geschehen me,
vil groz sint seine wunden.

9 Swem ie hertzenlait geschach,
der klag heut mein vngemach,
daz ich armen dulde,
Daz mein kint ertotet ist,
warer got vnd warer krist,
gar an seine schulde.
Hertze, du solt brechen dich,
truren, bainen clage ich
heut vnd immer mere.
Sit ich doch ersterwen sol,
nimer sturb ich also wol
so heut in meiner swere.

Johannes.

10 Fraw, du solt dein clagen lan,
durch dich hat er daz getan
vnd durch di werlt gemaine:
Ez hulf allez wainen niht,
wer er als ein poser wiht
nit heut erhangen aine,
So wern bir verdorwen gar:
rainen muter, daz ist war,
nu la dein grozez sorgen:
Er trost dein sel vnd auch mich
vnd wil, vrawe, kronen dich
an dem dritten morgen.
Frawe, sein plut
daz ist gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la sein
dise pein,
e daz wir ersterwen.

Nach einer Pergamenthandschrift im Kloster Liechtental bei Baden, geschrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts F. J. Mone Schauspiele des Mittelalters I. (1846) Seite 27 ff. Die Beschreibung der Form des Liedes daselbst S. 28 ist unrichtig; die Strophen haben alle gleichen Bau, 5—9 fehlt nur der Abgesang: 5 könnte durch Nro. 510.74 ergänzt werden, 6 durch Nro. 510.24, 8 durch den Abgesang von 4; daß 10 denselben haben soll, zeigt die Hs. an. Vergl. das Gedicht mit Nro. 510, 521 und 522. Mone hat 2.1 **kleglechen**, die Hs. 2.14 **deinen**, wofür Mone **deu** zu lesen vorschlägt, 2.16 **dein**, 3.12 nach Mone, die Hs. habe **so muz im mer waven**, 3.17 fehlt **auch**, 4.4 **verlorn**, 4.7 die Hs. **daz er lid disen tot**, Mone **diseu not**, 4.9 Hs. und Mone (ohne Anmerkung) **wir wern alle verlozen gar**, 5.4 Hs. **wer libstach**, Mone **min liebster tach**, 6.1 nach Mone, der Hs. fehlt **mir**, 6.5 **daz ich niht heut**, 6.6 **pin heut**, 8.1 **menschens**, 8.12 **sein**, 9.6 **sein**, 10.9 fehlt **grozez** und 10.10 **auch**. Die Orthographie habe ich in einigen Kleinigkeiten etwas gleichmäßiger gemacht. Dem i ist zuweilen ein e überschrieben: 1.14 in **diseu**, 1.17 in **mir**, 2.2 und 5 in **pin**, 3.3 in **hilf**, 3.4 und 7 in **mir**, 3.6 in **dir**, 5.4 in **libster**, 5.10 in **libez**, 8.11 steht **mim** und 9.2 **min** mit diesem e über dem i. es bezeichnet also nicht immer Brechung des **i** in **ie**.

510. Marien klage.

Incipit planctus marie virginis.

sextæ feriæ ultima pars.

(Maria)

O Lieben kynt der crystenheyt,
helffet clagen myr myn groeß herczeleyt.
Myn clage ist erde vnd steyne
vnd dye werlde al gemeyne
Van der groeßen iamerkeyt [geleit.
dye die juden haynt an min herczes liebes kynt

Et dicit rickmum sequentem

2 Groeß jamer vñ clage,
die ich vill arme frauwe drage.
Ich hatte eyn hercze truid kynt,
das hayn ich verloren hynt,
Das haynt myr die judden genomen.
o we, woe sal ich hynne komen,

Da ich ymandes ſynde,
die myn ſage von mynem liewen kynde!
O we, nu bin ich wenſcloes,
wantt ich bin alles troeſtes bloeß,
Synt mych die vermaledyde judden ſche ſchar
hant verwenkeloeſt alſo gar.
Des lit myn herze groeße noet,
ich wulde das ich were vur in doet.

De inde johannes et petrus cantat rickmum

3 Plange quaſi virgo plebs tua,
ullulate paſtores in cinere et cilicio,
Quia veniet dies domini
magna et amara valde.

4 Plauſerunt ſuper me manibus ſuis,
omnes tranſeuntes perviam
ſibilaverunt et moverunt caput,
Quia veniet etc.

Petrus dicit Rickmum

5 Maria moder vñ mayt,
uyet enweß alſo gar verzaget
An dem lieben kynde dyn. ſyn,
ich wyl alle zyt by mynem liewen meyſter iheſu
vnd ſuld ich dar vmbe lyden groeße pyn.
Ich wyl by in ſlychen
vñ wyl uyet von yme wychen
Vñ ſuld ich dar vmb lyden groeß noet,
ich wuld myt yme ee ſterben doet.

Poſt hoc johannes dicit Rickmum iſtud

6 Maria moder vñ mayt,
vnſe groeße leyt ſy dyr geclaget,
Das vns zue dießer ſelben ſtunt
myd groeßem jamer iſt worden kunt
Dorch dynes lieben kyndes pyn.
eya vill liebe muemme myn,
Gedenk waz wyr an geen,
ſynt wyr nemandes en hayn,
Der vns hy ader dortten
trueſte myd ſynen wortten.

Maria cantat plangendo

7 Owe!
Owe des ganges des ych genyghe,
ſynt ich myn kynt gemartelt ſege!
Vnd das ich droekt yn mynen ſchoeß
daz hanget dort nackent vnde bloeß!

8 Owe, owe!
Owe, ſage myr, jungelynck,
woe liekes du myn herze lyebes kynt?
Ader wo haeſtu is zue leſt gheſeen?
die warheyt ſaltu myr jehen.

Johannes cantat

9 Owe, owe!
Owe, vß der judden hunß
dae ſach ich en blueden ghen her vß,
Eyn crunze uff ſyme rucke lach
freyſlych als eyn donnerſlach.

(Maria)

10 Owe, owe!
Owe jemerlicher dach,
ach owe, wylch eyn bitter ſlach!
Ach owe, wylch eyn ſcharffes wort,
johannes, das ich hayn ghehort.

Johannes

11 Owe, owe!
Owe jemerlyche clage,
ach owe! mume, vernym was ich dyr ſage:
Ach owe, ich ſach die judden en faen
vñ ſach en an eyn crunze ſlaen.

Maria

12 Owe, owe!
Owe der jemerlychen noed,
ach owe, lege ich fur in doet!
Ach owe, der myr das leben myn
neme, daz eme blebe daz ſyn!

Johannes

13 Owe, owe!
Owe, liebe mume myn,
nu ſwych vñ laeß dyn ſchryen ſyn.
Ther wyſſe wal ſyn groeße noet
vñ ſynen bitterlychen doet.

Maria

14 Owe, owe!
Owe, was ſal ich vel armes wyff!
ach owe, der myr mynen lyff
Beneme, das deme kynde myn
alleyne bliwe das leben ſyn.

15 Owe, owe!
Owe johannes, nebe myn,
ganck myd myr zue der martellen ſyn
Vñ laeß vns wartten wye iß eme da ghe
vñ we eß vmme en dae ſte.

Et tunc maria poteſt repetere cantando

Owe owe!
Owe des ganges des ich geienge

ut prius.

De inde maria ut ſequitur

16 Owe!
Owe, hute waz ſal ich,
ader wer wyl nu trueſten mych,
Synt ich den ſuekken hayn verloren,
der mych zue muetter hatte erkoren!

17 Owe!
Owe, nu geyn ich weder vnd vor,
nemant tryddet vor die tör
Der dyſſe not wolle enden,
des wryngen ich arme muetter myne hende.

18 Owe!
Owe der iemerlychen noed!
owe, mych duncket her ſy tod!
Johannes nebe, nu fuere mych
zue myme kynde, des bidden ich dych.

Tunc vadunt ante crucem, et maria cantat plangendo cum manibus

19 Owe!
Owe der iemerlychen clage,
die ich muetter eyne drage
al van des dodes wanne!
Weynen was myr vnbekant
ſynt ich muetter wart genant
vñ byn doch mannes acue.
Un iſt zue weñnen myr geſchcen,
ſynt ich ſynen doed mueß ſehen
den ich ane ſwere gar
muetter vñ mayt gebar.

20 Owe doet,
dyße noet
machſtu wol vol enden,
Das du van dir
her zue myr
dyne boden wolles ſenden.

21 Owe der leyde,
der dot der wyl vns ſchenden!
Doed, nu nym vns beyde, [ſchende!
das her nycht alleñe ſoe iemerlyche van myr

22 Owe, was hayt her vch gedaen?
moget ir eme nycht ſyn leben lan
Vnd neempt myr mynen lyff?
owe, was ſal ich armes wyff!
Groeßer clage iſt myr noed,
owe, lege ich vnr en toed!

23 Vater, ſchepper biſtu myn
vñ ich dyn geberernn:
Dyne wonden doent myr we.
myñer clage yſt worden me,
Synt du, hertze liebes kynt trunyd,
weder mych nycht machs werden lunyd.

24 Hertze kynt,
dyne augen ſynt
dyr ſoe gar verblychen,
Dyne macht
vñ dyne krafft
yſt dyr ſoe gar entwychen.

25 Owe!
Owe, vyll lyebe ſon myn!
owe der groeßen martellen dyn!
Owe, we iemerlychen du hangeſt!
owe, we du myd dem dode ryngeſt!

26 Ach, we iemerlychen bewet dyr dyn lyff!
eya, waß ſal ich armes wyff,
Synt ich dych, liebes kynt myn,
ſehe lyden alſo groeliße pyn.
Des ſlycht mich zue dyeſſer ſlont
eyn ſwert dorch mynes herczen gront.

27 Symeones grymmych ſwert
daz hayt mych wal befunden,
Pynen byn ich wal gewert
zue dyſſen ſelben ſtunden.

Poſt hoc ſaluator cantat

Mulier, ecce filius tuus!

et dicit cum hoc Rickmo

28 Sych, wyff, dyt iſt der ſon dyn,
johannes ſal nu dyn pleger ſyn.
Vñ ſal nu dyn ſon weſen,
wantte du wal ſeheſt daz ich nycht mach geneſen.

Et de inde dicit ad johannem

Ecce mater tua!

cum Rickmo

29 Johannes, liebe nebe myn,
ich bydden dych das du myñer moder pleger
Vñ das du trueſt ir herczeleyt, [wulleſt ſyn,
das ſye dorch myne martel dreyt.

Johannes reſpondet

30 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir huedder ſyn
Vnd ſye bewaren dye wyle ich lebe,
ſynt du mych ir zue pleger hayſt gegeben.

Maria dicit Rickmum ad Saluatorem

31 Owe iheſus, vill liebes kynt myn,
we groeß yſt dynes lybes pyn!
Ach owe, we dyn munt nu bewet!
owe des erlaubes, des hye myr nu gywet!

32 Owe leyt vor allem leyde:
ſal ich mych nu van em ſchenden,
Van deme der hee yſt geweſt myn troeſt?
van jamer byn ich vngeloeſt.

33 Owe, woe herbergen ich dye irſte nacht?
myt groeßem jamer byn ich owerdacht.

34 Dyt iſt eyn bytterlycher mort.
ach liebes kynt, nu ſprych myr doch zue eyn wort.
Ab ich dyn moder byn!
owe, her enmach, hie yſt da hyn!
Hy iſt leyder obyl gerenßt,
wannte ich byn zue male verwenßt.

35 Des mueß ich ſchere vor leyde vergaen.
ach du hartter ereyzebaum,
Wye du dyn arme haeſt zuedaen!
da von ich groeßes jamers vyll hayn.

36 Ach wyſtes du an dyeßer ſtat,
was man an dyr geſpurret hatt,
Du dedeſt dym arme zuelamen ſynt
vnd lyeſſes rogen myn lebes zartes kynt.

37 Eya du ſure judeſche dyt,
war vmben doedet ir mych nyet?
Want mynen troeſt hayt ir myr benomen.
owe, wo ſal ich hynnen komen?
Nu wenß ich leyder war ſtehen,
des dodes wyl ich beyden hy.

Et ſic reſydet in terram.

Johannes dicit Rickmum

38 Maria, lebe muemme myn,
nu ſwyg vñ laeß dyn ſchryen vnd weÿnen ſyn:
Dyn ſchryen vñ dyn weÿnen
hylfft dych gar cleynen.

39 Ach maria, des ganck myd mir,
nycht lenger wollen wyr blyffen hyr,
Wantte wyr ſye hy elende,
des laeß vns ghehen vff eyn ende.
Van dyßem gedrange wyrcz du alſo kranck,
want dyn jamer yſt leyder lanck.

40 Des ſtant vff, maria wal gethaen,
wyr wollen eyn wyle van hynnen gayn,
Byß wyr geſehen, lebe muemme myn,
we yß erghe dem lieben kynde dyn.

Et ſic recedunt.

Maria cantat plangendo cum manibus ut ſequitur

41 Ach, ach!
Myn hercze tued myr alſo we,
das ich van mÿme kynde ſal ghen.
Owe, das ich hee wart geboren,
ſynt ich mÿnen troeſt hayn verloren.

42 Owe der jemerlychen noed!
woe ſyd ir hyn, her grymme toed,
Das ir mych nyet wollet doeden,
das ich keme vß mÿnen noeden.

Saluator Cantat

43 Hely, Hely, lamazabathany? Hoc eſt
deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Idem Rickmum

44 Ach vater got, nu ſprych,
war vmb haeſdu verlaeßen mych?
Sprych vñ ſych,
got vater, an mych,
wylche groeße martel lyden ich!

Maria cantat plangendo cum manibus tunc

45 Owe!
Owe, ich hoertte eÿnen roeff! [ſchueff,
dat waz myn zarttes kynt iheſus, das mych ge-
ich horte ſynen engeſten roeff.

46 Owe, ich hoertte eÿnen roeff! [ſchueff,
das was myn zarttes kynt iheſus, das mych ge-
Eynnen roeff alſo krenclych:
ach liebe johannes, ich bydden dych,
Das du vns weder laeßes gehen
myd jamer an das crunyze ſtayn
Ine mÿnem leben kynde,
ab ich is lebende moge fynden.

Et ſic appropinquant cruci.

Et maria cantat

Anxiatus eſt in me.

De jnde cantat cet. et quod ſequitur

47 Faltzſche dyt, du pruebeſt nyet
waz ſyn gottheit brengyt,
Alles das en myd augen ane ſcheit,
noch ſyme tode ryngit.
Des duet myr we das hercze myn,
wan ich ſehe dye martel ſyn.

Item Saluator cantat

Hely, hely, lamazabathany? *ut ſupra.*

48 Ach here vader myn
nu lyden ich alſo groeße pyn.

Et tunc maria poteſt jterum cantare

Owe!
Owe, ich hoertte eÿnen roeff! *ut ſupra,*

et poſt hoc Rickmum iſtud

49 Owe vñ owe!
ſoe we mir hude vñ vmmer mere!
Ach lieben lude, nu helffet myr jehen,
ab yemant vff erden habe geſehen
Eyn menzſche lyden ſoe groeße pyn
als das liebe zartte kynt myn?

50 Nu erkennet nymant zue dyeßer ſtont,
ab ys eyn menzſche ſy ader eyn hont.
Des en kan ich nyet me verhelen.
owe, hie rychelt jn der kelen!
Owe, we her nyget!
owe, we her nydder ſygyt!

51 Mych dunckt leyder hye ſy doet.
owe der jemerlychen noed!
Owe des groeßen ſmerczen!
kum, doet, brych myr myn hercze!
Nu haeſtu doch maynigen reſen herſlaegen,
wiltu dan an myr armen mayt verzagen?

52 Ader kans du mych nyet fynden?
ach erde, wulcz du mych dan ſlyngen!
Vnd ſlunges du mych zue dem irſten male,
ſych, ſoe dedeſtu alſo wal,
Das ich ſoe groeße martel hy
an mÿme lieffen kynde nyt ſye,
Das vnder mÿme herczen lach.
eya du genadenloeßer dach,
We ſchynes du myr ſo gar vnfro!
myn liebes kynt henget myr vyll zue hoe.

Das ich droech yn mÿme ſchoeße,
das hanget vor myr nackent vñ blueß.
Des moeß ich arme elende
vor leyde wrynngen myn hende.

De jnde ſaluator iterum cantat

53 Hely! es moeß an myr vollgaen,
das dye propheten hy vor gheſprochen hayn.

Et tunc jterum maria

Owe!
Owe, ich horte cÿnen roeff! *ut prius.*

Maria jterum

54 Owe! wer
haet ſyn ſper
hy alſo gereyden,
Das er dych
vnde mych
ſoe jemerlychen wyl ſcheyden!

55 Das ſper yme dorch die ſyten dranck,
bluet vñ waſſer dar vß ſpranck.
Syn herze wart yme entgonnen,
das clagen ich hude der ſonnen.

De inde Saluator cantat

Vulpes foueas habent.

Et dicit Rickmum

56 Vr moget ir alle myrcken wal:
der foeß hayt jn der erden ſyn hoel
Vnd der fogel ſyn nyſt in den lufften,
ſoe lebit godis ſon in dorfften
Soe rechte jemerlyche,
daz myrcket alle glyche,
Synt her nycht alſoe vill hayd daz da toge,
dar an ſyn heubt gerogen möge.

Et jterum maria dicit Rickmum

57 Owe jheſus, vijl lebes kynt,
owe, we dyr dyn aderen zurecket ſynt!
Ach, woe iſt nu das ſueße liebe wort
das ich vor zyden hayn ghehort
'Ane gratia plena,
du byſt vol genaden, maria!'

58 Due ich dych, liebes kynt, entpheynck,
due waren frolyche dynck:
Dye frende yſt alle hyn geleyt,
ich hayn nu nycht dann bittergeyt.

59 Ach liebes kynt, wo yſt dyn houbt?
das yſt dyr ſoe gar verdeufft
Myd cÿner kronen dornen,
das yſt dyr an dyme houbte ſchyn.

60 Woe iſt nu, liebes kynt, dyn herze?
das lydet groeßen ſmerzen.
Woe iſt, kynt, dyner augen ſchyn?
myd blode ſye dyr bedecket ſynt.

61 Woe yſt hyn dyn roetter mont,
dye myr dyck zue maynger ſtont
Lyplychen hayd gheſprochen zue?
ach lyebes kynt, wer wyl das nu thuen?

62 Woe ſynt dyn hende, liebes kynt?
dye aller werlde meyſter ſynt,
Dye ſynt gar vnbekentlyche
myd nelen zueſtochen jemerlychen.

63 Ach woe yſt dyn roſenfarber mont?
kranck yſt dynes herzen gront.

64 Ach owe vñ aber owe!
ach, lieben franwen, myrket, dye hy ſteen
Dye dae liebe kynt hayn,
ab den wurde alſo gedaen,
Dye moeſten lyden jamers vyll
jamer lyden ane zyll.
Des lyd myn herze groeße noet,
ich wulde das ich were fur jn doet.

Johannes cantat

65 Wo yſt nu hyene andreas,
der ee eyn ſteder meyſter was?
Woe yſt nu hyne petrus?
der da ſwoer vñ ſprach alſus
'Sulde ich dar vmbe lyden noet,
meyſter, ich ghe myd dyr in den doet.'

66 Wo yſt nu hyne jacobus?
wo yſt der werde philippus?
Woe ſynt nu hyne dy bruecder myn?
mueruue, woe ſynt dye frunde dyn?
Schemet vch, das ir mych laeſt alleyne
vnde dye vyll werden reyne.

Johannes dicit Rickmum

67 Ach meyſter myn, du konynges art,
ach we myr, das ych he geboren wart!
Synt ich, lebe meyſter myn,
dych ſehe lyden alſo groeße pyn
Vnd dyſſen vnſchuldygen mort.
ach liebe meyſter, ſprych myr zue eyn wort,
Vñ laeß mych das erwerben
das ich myd dyr ſterbe.

Saluator

68 Johannes, liebe nebe myn,
ich byd dych das du wulleſt ſyn
Myner lieben muetter
eyn getruwer hueter,
Want du myr ye wares getruwe vor allen luden,
des wyl ich dych bydden hude,
Das du trueſtes ir herzeleyt
daz ſie durch mych nu dreyt.

(Johannes)

69 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir huedder ſyn.
Maria, moder vnde mayt,

du salt wesen vnvorzayt,
Ihesus, dyn vyll liebes kynt,
hayt dych myr befolen hynt,
Das ich vmmer mere
sal wesen dyn plegeer.
Des swych, liebe muemme, vñ ghehab dych wal,
want es noch guet raet werden sal.

(Maria)

70 Johannes, liebe son myn,
was du mych heyßest, daz sal syn,
Wantte ich hayn bylch myd dyr die plycht
muetter truwe vnde anders nycht.

71 Owe, longinus der judde blynt,
der stach ihesum myn lyebes kynt,
Her stach is dorch das hercze syn,
des yst nu groeß myn deyffe pyn.

Tunc Saluator cantat

O vos omnes etc.

et dicit Rickmum

72 Ach menczsche, nu sych an mych:
welche groeße martell lyden ich dorch dych!
Der vorgysses du also schere
vnd swyrs vyl dure by myr,
Mynen wonden vñ mym bloet so roet,
myner martel vnd mynem byttern doet.

73 Das tued mȳnem herczen we,
myne wonden blodent weder als hee
Welch mensche flyss sych dar an
vñ des dorch mych nycht wyl laen,
Das mueß vyll gewyß
in daz ewyge verduempnysse.

Maria cantat

74 Hercze, brych!
kynt, nu sprych
vnd laeß mych myd dyr sterben,
Ader ich mueß hy
vnder dyr
so jemerlich vorderben.

Saluator cantat

Sicio!

et dicit Rickmum

75 Mych durst naech den frunden myn,
de wyl ich dat sy myd myr syn
In myns vader ryche
vmmer vnd ewenclyche.

De jnde

Consummatum est!

et dicit Rickmum

76 Nu yst alt erfullet das
das van myr ghesprochen was.

Et tunc jncipit Maria alta voce cantando

77 Owe myr, nu yst her doet,
des ernuwet sich myn noet,
Vnd meret sych myn clage
de ych alleynne drage.

Johannes dicit Rickmum

78 Maria, reynes megetyn,
nu stant vff, liebe muemme myn!
Was hylfft das du vertyrbes dych?
ach lyebe muemme, nu swych sych.
Ich hoffe naech dyßer fryst,
nu syn martel ergangen yst,
Das wyr schere werden getroest.
solde der menczsche werden erloest,
Soe moest an yme volngheen dysse pyn:
des ganck myd myr, lyebe muemme myn.

Item Maria Rickmum dicit

79 Lyebe johannes, so ganck myd myr,
zoe dyßer stonde soe gheen wyr.
Ach got ghesene dych, lyebes kynt myn,
van dyr mueß ich ghescheyden syn.

Et sic recedunt totaliter. Et maria cantat quod sequitur, et tunc eciam recedit. Deo gracias.

80 Nu hebyd sych groeß weȳnen vnde schryen vmmerme,
nu enweyß ich arme frauwe we iß myr nu sal ergheen.
Nu byn ich arme frauwe verweyset also gar,
mynen troest hayt myr benomen die valschen juddenschar.

Finis etc.

Pap. Hs. aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentlichen Bibliothek zu Trier. C. M. LXXV, 15 Blätter fol. Seite 1—19. Ob die zweite Zeile der Überschrift richtig gelesen ist? in der Hs. steht vj f vlti p. Die Sätze 1, 3, 4, 7—17, 19—24, 27, 41, 42, 45, 47, 54, 55, 65, 66, 71, 74, 77 und 80 unter Noten. Zu 11, 12, 13, 14, 68 und 74 ist der Name der Person mit kleinerer Schrift am Rande des Blattes bezeichnet. Die Hs. schreibt rickmus für rhythmus, in der Regel de jnde für deinde, über 30 respondyt. Der deutsche Text ist niederrheinische Mundart, bald nach mehr hochdeutschen Lauten und Formen, bald nach niederdeutschen neigend, oft in denselben Wörtern; er beruht teilweise auf älteren hochdeutschen, auch wol auf niederländischen Überlieferungen: vergl. die Reime in den Sätzen 5, 6, 7, 17, 31, 37, 45, 46, 47, 49, 52, 56, 58, 59, 60, 69, 72. Vers 5.2 hat die Hs. verzagez, vergl. aber 69.4. Vers 10.5 steht hayn ich, 14.2 wyp, 14.5 lieben statt leben, 19.2 jemerlyche, 19.7 awe für aene, 23.2 geberrerryn, 30.3 liebe für lebe, 34.6 verweyß, 35.1 gaen statt vergaen, in der lat. Zeile über 41 fehlt ut, 46.2 fehlt was, 46.5 steht über dem zweiten e von gehen ein a, wie der irrtümliche Anfang eines Versuches, gehen in gan zu verbeßern, in 47.1 darf man keinen innern Reim sehen: der Vers hat vielmehr ursprünglich auf den dritten

gereimt, nicht auf ſicht: 49.3 ſteht ghehen ſtatt jehen, 58.3, 52.3 fehlt du, 52.6 ſteht dorffte ſy^{k}, 52.13 das für des, 54.3 gerenyde, 54.5 vn, 57.1 fehlt lebes, 61.3 iſt lyplychen nicht nothwendig für eine fehlerhafte Übertragung von lieplichen anzuſehen, 62.1 ſteht z. vñ ſlaen j., 64.5 vijl 25.1, 31.1 und oft, 66.1 ſteht unter den Noten zweimal Wo, 66.6 reyn, 67.2 fehlt geboren, zwiſchen he und wart iſt eben bloß die Sylbe ge nachgetragen, 67.3 ſteht menſter zweimal, 68.3 und 4 lauten in der Hſ. alſo 'myner lieben muetter huter Eyn hueder der lieben moder myn', eine offenbar verderbte Stelle, 69.9 wole für wal, 72.6 mynne und mynen, 73.1 nych, 78.1 iſt mit ſych nichts anzufangen, und doch ſcheint es der Reim zu fordern.

Heinrich Hoffmann hat in dem 2. Teile der Fundgruben (1847) Seite 250—270 von dieſer Marienklage und dem nachfolgenden Oſteriſpiel eine einſichtsvolle Bearbeitung in mittelhochdeutſchem Styl gegeben, durch welche die meiſten fehlerhaften Reime von ſelbſt verſchwinden, aber vor Allem eben ſo von ſelbſt klar wird, daß die Hauptbeſtandteile des ſchönen Gedichtes aus älterer Zeit ſtammen. Aber hier wie überall iſt es nützlich, neben der Bearbeitung auch den urkundlichen Text, die Grundlage weiterer Kritik, zu erhalten, und ein ſolcher aus dem 15. Jahrhundert in einer beachtenswerthen Mundart iſt auch ſonſt nach vielen Seiten hin lehrreich. Zu Hoffmann's Bearbeitung er läßt die Abkürzungen in der Überſchrift des Manuſcripts, welche die zweite Zeile der meinigen bilden, ungelöſt, den 8. Satz läßt er mit zwei owe ſtatt mit dreien anfangen, zu 11, 12, 13 und 14 gibt er die Perſonennamen in Klammern, ſie ſtehen aber in der Hſ., doch neben den Noten, ohne cantat; in der Überſchrift zu 28 ſetzt er hum ſtatt cum und bürdet dem Schreiber den Accuſativ hoc Rhythmum für hunc Rhythmum auf, 29.5 ſtreicht er alſo, 42.4 ſetzt er kome für kœme, 47.1 nimmt er den inneren Reim an und läßt die 3. Zeile ohne Reim, in der Überſchrift von 49 iſtum für iſtud; 54 in zwei Zeilen, ohne Beachtung der inneren Reime, 54.6 ſo jæmerlichen ſcheide, 78.4 nu ſwic! ſich!

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 509, 521, 522 und 524. Ich laße hier zunächſt zwei zu einander gehörige alte Lieder folgen, von welchen das zweite, eine Marienklage, ebenfalls entſprechende Stellen hat.

511. Von unſers herren liden.

1 Do Criſt mit ſinen jungern az
und Judas nam mit im daz maz,
Do verkouft er ſinen herren do,
des waren die juden alle fro.
Judas ſin lieber junger was,
der trewen er an im vergaz,
er gap ſin unverſchultez blut
den juden umb ein kleinez gut,
umb drizic pfenninc wart er geben
Maria kint, daz reine leben,
daz er von ſiner muter nam,
do er von himelriche kam.

2 Darnach gieng Criſt an ſin gebet
an einem berc, hiez Oliuet.
Die jünger giengen mit im dar,
do nam Judas der juden war:
Do ſprach Judas der falſche man
'ir friunde, ir ſült mit mir gan:
den ich da kuſs, den grifet an,
ir ſült in nimer me gelan,
mir iſt ſin leben wol erkant,
er hat verkeret menigin lant
und brediget uns ein niuwe e,
da von ſol im geſchechen we.'

3 Do Criſt erkant do ſiuc not,
daz er durch uns wolt liden den tot,
Ein grozin ſorg im daz gebot
daz ſin ſweiz wart von blute rot.
Er ſprach 'vil lieber vater min,
ich ergip mich in die hende din,
mac es an dinem willen ſin,
ſo nim von mir des todes pin.
dein will der ſol an mir ergan,
du ſolt niht, lieber vater, lan,
unde hab auch in der hüte din
die jungern und die müter min.'

4 Do er in diſen nœten was,
daz ertrich was von blute naz.
Von himelriche wart im geſant
ein engel, der troſt in ze hant.
Zu ſinen jungern er do gie,
er ſprach 'was ſchlafet ir nu hie?
mir nachet ſchier ein grozin not,
ich bin verkouft biz in den tot:
nu bittet ir den vater min,
daz er well inwer trœſter ſin,
und daz er iuch wöll wol bewarn
vor Judas und vor ſinen ſcharn.'

5 Do gieng Judas zer ſelben ſtunt
und kuſſet Criſt an ſinem munt,
Dar nach fieng in der juden diet
und fürten inen als ein dieb.
Sant Peter was daz wachen leit,
wie wol ez im vor was geſeit:
mit einem ſwert was er bereit,
er ſluc eim ab ein or biz uf daz kleit.
Criſt nam daz or zer ſelben ſtunt
und machet ez als e geſunt.
der juden ſchar was alſo vil
die uzer Criſt machten ir ſpil.

6 Sie ſliezen inen her und hin,
und ſpiweten im under din ougen ſin:
Daz triben ſie biz uf den tac,
daz ſie im gaben mangen ſlac.
Vor geriht furten ſie in do,
ſie ſchriwen alle 'geriht eyo!
diſer triegære hat gejehen,
er habe got vil und dich geſehen
und ſi ſin eingebornez kint:
an ein ſul du inen bint
und heiz in ſlan biz uf den tot,
daz ſin lip werde von blute rot.'

7 Pilatus do zehant gebot:
do hup sich angst und groze not:
Sins vater wille must ergan.
sie furten in vor Kaiphan.
Der hat den rat also gegeben,
daz man Crist solt nemen sin leben.
der juden haz der wart wol schin,
sie teten im an groze pin,
sie druckten im uf das houbet sin
ein krone diu was durnin,
diu ougen man im verbant,
uf in sluc manges juden hant.

8 Sie sprachen alle 'tu uns kunt,
wer sluc dich von erst an den munt?
Du bist ein künic an ein lant,
von uns soltu werden geschant.'
Sie zugen im abe sin gewant
und spilten dar umbe zehant.
daz duhte sie alles niht genuc:
uf sinem rucken er do truc
daz crinze, der vil werde got,
dar an wart er gemartert tot.
hend füeze wurden im do wunt,
an dem crinze dorret im der munt.

9 Ein grozin lieb in dar zu twanc,
daz er ezich unt gallen tranc.
Vil groz wart do der juden spot:
sie sprachen alle 'bist du got,
So gang her ab dem crinze din,
so wellen wir alle glöubic sin.'
dar nach sprach ouch diu ander schar
'wir sulu nu alle nemen war
wie der künic von Israhel
helf sinem lip und siner sel.'
diu drite schar sprach 'er ist wunt,
der ander liute macht gesunt:

10 Nu helf er im selber, ez ist zit,
wan er die marter al eine lit.'
Der schachær zu der linken hant
began sin spotten do zehant:
Er sprach 'hat dich got her gesant,
so læse mir und dir diu bant.'
der ander schachære horte daz,
der was geheizen Dismaz:
er sprach 'der red vergan ich dir:
umb ware schult so hangen wir,
diser herre übeles nie getet,
des bevilch ich mich in sin gebet,

11 Und bitte in durch den vater sin
daz er in sim riche gedenke min.'
Des antwurt im der heilige Crist
'für ware sag ich daz du bist
Noch hint in dem paradise schon,
daz solt du han von mir ze lon.'
Nu fallet nider auf iure knie
unde betet pater noster drie
unde bittet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hint und immer me.
Amen.

Par. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°, Blatt 160°, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Dieses und das folgende Lied verbunden mit der gemeinschaftlichen Überschrift: Von vnnsers herren leyden vnd Maria klag, do crist mit seinenn jungeren aß, vnd ist in dem thon maria klag die was. Vers 2.3 giengent, 2.6 das erste ir fehlt, 2.6 und 8 sollent, 3.4 steht wort für rot, 3.9 fehlt an, 4.5 gieg, 4.6 schlaffent, 4.8 bitten, 4.11 f. bewaren, scharen, 5.1 und 9 zu der, 6.1 ynne, 6.2 spwetten, 6.6 schrwent, 6.7 trieger hat also, 6.11 schlagen, 7.8 tetent, 8.1 sprachent, 8.5 zugent, ab, 8.11 hendt vnd füß, 9.4 sprachent, 9.8 sollent alle, 10.7 schacher erhöret, 11.7 Vnd für Nu.

512. Marien klage.

Maria klag diu was so groz,
do sie ir kind sach hangen bloz.
Sie kust das blut, daz von im floz
als ob er wær schachære gnoz.
Sie sprach 'owe mich armez wip!
wie ist zerzart mins kindes lip
vom houbt biz uf die füeze gar,
da von ist er von blüte far!
Owe, waz hat min kint getan,
daz im sin arme sint zertan?
sie hant sich bosheite geflizen,
sin glider sint im gar zerrizen.

2 Wie sol es doch nu mir ergan?
wem wiltu, lieber sun, mich lan?
Du wære min trost, du wære min rat,
du gæbe mir spise und ouch die wat,
Du wære mir ie von herzen liep,
nu bistu erhenket alse ein diep:
her Symeon het mir war geseit:
ez geschach nie keinr muter so leit,
grozes kumers bin ich wol gewert,
durch min herze get ein swert:
ich klag in frawen unde man,
die juden liezen gan Barraban.

3 Der hat getan so grozin mort,
do sprach min kint nie argez wort.
Owe, owe mich armez wip!
waz min kint grozer marter lit,
Und doch kein sünde nie begie!
waz gerihtes ist gewesen hie!'
die hende bot sie über sich,
sie sprach 'cristes crinze, nige dich!

laz rüeren mines kindes blut,
so wirt mir grozes jamers gnuc!'
ir herze leit vil groze pin,
sie wolte rüeren die füeze sin.

4 Des moht ir leider niht ergan,
do must sie trureclichen stan:
Des crinzes stam sie umbefienc
da Jhesus Cristus ane hienc:
Sie kust daz blut daz von im ran,
do weinten frawen unde man.
sie sprach 'owe vil liebez kint,
wie sie all von dir gestochen sint
die dine friunde waren e!
mir ist von grozem jamer we.
ir juden, nu tut also wol
des ich iu immer danken sol,

5 Und henket mich vil armez wip
an daz crinze für mines kindes lip.
Im kan ne leiders niht geschehen,
sol er mich vor im hangen sehen:
Ich binz diu muter diu in truc,
so wirt im grozes jamers gnuc.'
sie sprach 'owe, vil liebez kint,
wie trüeb dir dinin ougen sint!
kraft unde maht wil dir ergan.
wem wiltu, liebez kint, mich lan?
nu sprich zu mir, daz ist min reht.
hie stat Johans, din lieber kneht,

6 Johannes, diner muter barn:
du solt niht also von uns farn,
Du solt uns lazen dinen segen,
und bit in, ob er min welle pflegen,
Mir armen unz an minen tot,
des bedürfe ich wol in diser not.'
Johans sprach 'liebin müter min,
ich wil gerne din pflegær sin,
ich pflige diu uz der maze wol,
wan du bist aller genaden vol.'
sie gap ir herzen manegen slac,
daz sie dicke uf der erde lac.

7 Sprach 'ez ist hiute ein jamertac,
des man mich immer manen mac.
Niemen daz volsagen kan
wie min herze nach mime kinde bran.'
Johannes wolt sie füeren dan,
groz herzeleit sie do gewan.
Jesus sprach 'liebin müter min,
din weinen solt du lazen sin:
Johannes der sol sin din kint,
daz wizet alle die hie sint,
und wizze, liebin muter min,
wie gern sol er din pflegær sin.

8 Du bist ein schrin der sælikeit,
an dir bestet diu cristenheit.
Ich bekenne wol din herzeleit,
dar umbe ist dir schon bereit
In himelriche ein schöner tron,
den solt du han von mir ze lon,
da solt du immer innen sin,
über alle kære ein künigin.
du bist der werlt ein güter trost,
von dir wirt manige sel erlost
diu sus wær immer mer verlorn
zu reht von mines vater zorn.

9 Ich kam her in diz jamertal,
daz mir was leit des menschen val:
Verderben müz des tiuvels schal,
sin breiter gwalt müz werden smal,
Ich læse mit miner hantgetat
des anders nimer wurde rat.'
do er daz wort ie vol gesprach,
daz herz in sinem libe brach.
ein jud mit einem spere kam,
die siten er im uf gewan:
blüt und wazer dar uzer ran,
daz ertriche bidmen do began.

10 Diu sunne verlos iren schin,
die steine spielten al da hin,
In dem tempel zerreiz der umbehanc,
diu sorg vil mangen juden twanc,
Daz si sprachen an allen spot
'diser herre ist gewesen got,
diu zeichen sint durch in geschehen,
des müezen wir hiut und immer jehen.'
Centurio stunt nahe dar bi,
er schrei vil lute 'owe, owi!
ir juden, ir hant übel getan,
wie sol ez iu darumbe ergan!

11 Gotes sun ist gemartert hie,
ir woltet im gelouben nie:
Nu sehet disiu zeichen an
und gloubetz, frawen unde man,
Und rüfet gotes marter an,
niht baz ich iu geraten kan.'
Nu fallet nider uf iure knie
und sprechet pater noster drie,
unde bitet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hiut und iemer me. Amen.

Vergl. die Anmerkung zu Nro. 511. Vers 1.4 schacher, 1.5 und 3.3 mir für mich, 1.11 boßhaut, 1.12 fehlt gar, 2.1 fehlt nu, 2.3 zweimal wert, 2.4 gebtst, 2.5 wertst, 2.8 kain, 2.11 euch, 3.5 begieng, 3.8 christus, 3.9 und 12 berüren, 4.1 hergan, 4.10 nun ist mir, 4.11 thundt, 4.12 das, 5.1 henckent, vil fehlt, 5.3 kanne laiders, 5.5 bin die, 5.12 Johannes, 6.1 f. baren faren, 6.4 zu ändern mir für min?, 6.6 bedarffe, 6.7 Johannes, 6.11 jrem, 7.2 das, ermanen, 7.3 niemant, 7.7 Johannes für Jesus, 7.10 wissent, 7.11 wyß du, 8.4 umb, 8.6 zu, 8.11 die sunst ymmer mer wer v., 9.7 wort voll ye, 10.2 alle do, 10.7 geschechen, 10.8 müssent, 10.9 nach, 10.10 o wee für owi, 11.1 gemartrert, 11.3 sechent, 11.4 glaubent es, 11.5 ruffen, 11.6 euch, 11.7 f. fallent sprechent bittent.

513. Chriſti klage.

Owe, ich klag dir, menſch, mine not,
dz ich, din ſchöpper vnd din got,
Durch dich verloren hon myn leben:
wz wiltu mir ze lone geben?

2 Ach ain volk, dem ich nie laid getett,
ain crücz es mir beraitet hett,
Dar an ich ſterben muß,
dar von ſo wirt mir todes buß.

3 We, judas verkoft mich vmb daz gůt,
da von er in der helle glut
Muß ymmer liden große pin,
er verzwiflet an der marter myn.

4 Owe, ich hett im ſin ſünd vergeben,
hett er im ſelber nit genomen das leben,
So wær er ymmer ane pin
vnd wer genoß der junger myn.

5 Owe, wer für mich gie derkante daz
daz nie kain tot ſo grymmer was
So den ich liden muß für dich:
ach, menſch, daz läß erbarmen dich.

6 Ach myn fründ hond mich allayn verlon,
jr kainer der iſt zwifels an
Wann maria: des iſt genug,
den geloben ſü allaine trůg.

7 Owe, ain große not můß ich üch klagen,
dz crücze můſt ich allayne tragen,
Ich wart geſpannen do dar an,
des wainotend frowen vnde man.

8 We, durch dich ſo ſwizt ich rotes plut,
geſchlagen wart ich mit ainer růt,
Vor dem gericht ſtünd ich,
ach menſch, daz läz erbarmen dich.

9 Ach, mit dornen ich bekrönet ward,
von plüte rot min höpte ward,
Myn ögen ſy verbunden mir,
ach criſten menſch, daz klag ich dir.

10 Owe, ſy ſpüwen mir in minen mund:
ſich, menſche, daz tün ich dir kunt,
Da von wart minem herczen we,
das klag ich hüt vnd ymmer me.

11 We, dar nach ich an dem crücze ſtarb,
des tyfels gewalt dar von verdarb,
Ain jud mich jn myn ſiten ſtach,
von mir flöß blutes ain bach.

12 Ach, ab dem crücz ward ich genomen,
hin vff ir ſchoß, von der ich bin komen,
Hin vff ir ſchoz ward ich gelait,
maria kuſt min wunden brait.

13 We, an dem aubent ward ich begraben:
ſünder, von dir bin ich erſchlagen,
Sünder, von dir bin ich tod,
nun hilff, h' maria, des iſt vns nott,
Min volk, du ker her zu mir,
die ſunde die vergib ich dir.

Bibl. zu Karlsruhe, Pap.-Hſ. von St. Georgen Nro. 74. 1^0, geſchr. um 1440. Blatt 151^b. Vers 1.3 fehlt dich, 2.3 ſteht můſt, 2.4 bus, 5.4 und 8.4 iſt läz = lauz zu leſen, wie 13.1 aubent ſteht, 11.4 auch flöß = flouß, 9.2 hopte, 9.3 ogen, 11.2 dez, 12.3 ſchos, 7.4 iſt wainotend bemerkenswerth.

514. Magdalenen klage.

Owe der mære,
owe der iæmerlichen chlag:
Das grab iſt lære,
owe mir meiner tag.
Zwey ſol mein leben,
ſeit ich den nicht finden mach
den ich ſuechet hie.
daz iſt meines herczen ſlach.

2 Ich chom gegangen
zv dem grab der ſelden tag,
Ich wart getroſtet
von der engel ſag:
Der engel ſprach 'ſuecht ir icht?'
'Ich ſuech iheſum, der engel licht,
der iſt leider mir benomen:
wa ſol ich vil armev chomen?'

3 Durch got ir vronwen,
ir helfet chlagen meinev lait,
Ich chom ſchowen
daz grab der ſælichait:
Vv vind ich nicht
den herczen lieben herren mein,
der mich hat erlöſt
von den grozzen ſunden mein.

4 Vil ſvezzev minne,
wie han ich dich alſo verlorn.
In chevſchem ſinne
het ich dich mir erchorn.
Wa iſt nv mein troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,
ich wær armev gar verlorn,
er wart durch mein hail geborn.

5 Jheſu ſuezze,
iæmerlichen piſtu tot,
Deine ſuezze
ſach ich von plvete rot.
Ach owe der laiden mere
vnd der jæmerlichen chlag,
da; grab iſt lere,
deſ trauer ich meine tag.

Bibliotheca reginæ Christinæ, cod. mss. membr. Nro. 1123 vom Jahre 1347. 128 Blätter 12°. Rom, in der Vaticanischen Bibl. Blatt 1b. Nach J. J. Banga, Anzeiger Anz. 1838 Spalte 281. W. Wackernagel, Altteutſches Leſebuch (1859) Spalte 1000. Banga lieſt Vers 1.6 nich, 1.8 meiner, 2.5 ſrcht, 2.8 armer, 3.2 miner, 4.1 ſuezzer, 4.5 ein, 4.7 armer, 5.4 plvte, 5.5 mer. Teile des Liedes finden ſich in Nro. 518, 519 und 520.

515. Oſterlied.

Der urkundliche Text.

Criſtus iſt erſtanden
gewerlich von dem tod,
Von allen ſinen banden
iſt erledget.
Maria magdalena
erſchain er do werlich,
das gelouhet ſie es ann alles weinen
und was der mere fro.

2 Frug an ainem morgen
an dem Oſtertag
Sie wolt nieman bergen
der gewonhait der man pflag:
Maria raine und gutte
ylett zu uf die vart,
ir hertz und ir gemutte
was nach dem herren zartt.

3 Von aromaton ain ſalb
beraitt ſie zu hant,
Sie wolten allenthalben
ſalben den hailant,
Als man do dett
in der allten E;
ſie ſuchten in genot,
nach im was inen gar we.

4 Do ſie nun jetzund warent auf der vart,
do ſprachen ſie alſo,
Wie ſöllen wir nun gebaren?
ſie ſprachend aber do,
Wer ſol uns dannen legen
den ſtain von dem grab?
wir müegent in nit erwegen:
groß was ir ungemach.

5 Do ſie begunden nachen
zu dem grab hin da,
Mit iren ougen ſie ſachen
ainen jungen man
In wiſſen claidern ain bilde
ſtoltz und minclich,
die varwe die duchte ſie wilde,
ſie dratten hinder ſich.

6 Von ſchrecken und von vorchten
den frowen daß geſchach.
Mit ſenften ſüſſen wortten
der engel zu in ſprach,
Lound úwer vorcht under wegen,
ir lieben frowen zart;
Jheſus der küne degen
der iſt erſtanden zart.

7 Nun gaunt her zu, ir frowen,
gar un alle ſcham,
Ich wil uch lauſſen ſchowen
das duch do ſin lichnam
Zartlich in ward gewunden
und in das grab gelait,
zu den ſelben ſtunden
hub er uf das claid.

8 Seuhent, ir lieben frowen,
die claider hie und da,
Wil er ſich lauſſen ſchowen
ze gallilea,
Daſ ſullent ir nit getagen,
ſprach der engel da,
ſin urſtend frölich ſagen
den jüngern und pettro.

9 Von inbrünſtiger minne
ir hertz do enbran,
Uſnan und innan
wainen do began
Nach Jeſus irem zarten,
der ir enzucket ward,
dick ſtille und über lutte
ir augen wurden nas.

10 Recht alß ain gärttener
begegenet ir ain man,
Sie fraget in der mere,
wa haſtu in geton?
Das ſolt du mir nun ſagen
vil lieber herre min,
war haſtu in getragen,
daſ du ſellig müeſt ſin?

11 Als sie nun hiet der engel,
sie wolten nien dar,
In lichten claren wenglin
sie wurden wille var,
Nach Jhesus irem trutte
da er ir entucket ward
dick es was ir nit ain scherze
als uf der selben vart.

12 Jhesus der ainer berner,
der raine magt kint,
Ich hann in uß erkoren
für alle die min sind
In himel und in erden,
das red ich anne sar:
möcht er mir wider werden,
mine obrost tröde würde war.

13 Jhesus ir liebes druttet
er wonet alles da,
Er ir gern wolt warten,
er nampt si maria,
Das wort so süss
von sinem göttlichen mund giesng,
sie naigt sich zu sinen göttlichen füsen
zu der selben stund.

14 Sie wolt in han berüret,
er sprach vil güttlich,
Ich bin noch nit gefüret
in mines vaters rich:
Lauf es under wegen
ain wenig für bas.
er gab ir sinen segen,
verschwunden er do was.

15 Maria stund ellende
und umb sich
Wa ir schnewisses hemde wer,
es duncket sie wunderlich,
Das ir da was geschenhen,
das ist ain frömdes mere
in ir was versehen
das er der herre wer.

16 Ir hertz ward erfröwett
und ir gemütte zart
Was sie und fröde
ward da nit gesparet,
Entwichen war ir unmut,
ir truren verschwand,
vil schnelle kam sie geschlichen,
da sie die jünger vand.

17 Ir minclich geberde
die warend so frödenrich:
Ich sag uch ann geserde,
min bruder, sicherlich,
Crist jhesus ist erstanden,
gewar got und mensch,
ich kom aller erst von dannen
do er mir begegnet ist.

18 So schön clarificiret
so ist sin zarter lib,
Da von so sich min hertz fröwet,
er ist min hertzlaid vertrib.
Kain gedanck ward nie so schnell noch
sin lib sy schneller wil er, [so behende,
er vert durch dussent wende,
er dut was er wil.

19 Und wer ain murstechlin
gemacht unstömlich
Da durch fur min gemahel
ann schaden sicherlich:
Also subdil und gefüge
hann ich in angesenhen me
an im ich mich benügen wil, [waur.
min eweg frod und zuversicht die wirt

Der Uncentische Catholik ꝛc., Durch MEGALISSUS. Samt einem alt poetischen Anhange Vom verliebten Pfaffen. JGRA 1731. 8°. Der Anhang hat besonderen Titel und Vorrede; in dieser sagt G. Litzel, daß er das Osterlied aus demselben Manuscripte genommen, aus welchem der verliebte Pfaff gezogen worden und ‘daß solches Manuscript anfängt von dem Lucicarius oder von dem Gespräche zwischen dem Meister und Jünger, von GOtt, der Welt, den Geistern, u. d. g.’ Dasselbe sei unterschieden von dem gedruckten Lucicarius, dessen sich Schilter zu seinem Glossario bedient. Das Osterlied steht auf dem letzten Blatte dieses Anhanges, S. 23 und 24, in kleinerer Schrift, ohne abgesetzte Verszeilen, unter dem Titel ‘Altes Osterlied’. Es folgt nun der Versuch einer Wiederherstellung desselben.

516. Osterlied.

Herstellung des vorstehenden Textes.

Cristus ist erstanden
gewærlich von dem tot;
Von allen sinen banden
ist er erledigot.
Maria Magdalenen
erschein er wærlich do:
daz glaubt sie an allz wænen
und was der mære fro.

2 Früege an einem morgen
an dem ostertag,
Sie wolte nieman borgen
der gwonheit, der man pflag.

Maria reine und gute
ilt zu ir uf die vart;
ir herze und ir gemüete
was nach dem herren zart.

4 Von aromaten ein ſalbe
bereiten ſi zu hant:
Si wolten allenthalben
ſalben den heilant.
Alſo man do tete
in der alten e.
ſi ſuhten in genote,
nach im was in gar we.

5 Do ſi uf der vart nu waren,
do ſprachen ſi alſo
'Wie ſuln wir nu gebaren?'
ſi ſprachen aber do
'Wer ſol uns dannen legen
den ſtein von dem grab?
wir mügen in niht erwegen.'
groz was ir ungehab.

6 Do ſi begunden nahen
zu dem grab hin dan,
Mit iren ougen ſi ſahen
einen jungen man,
In witzen cleiden ein bilde
ſtolz und minniclich;
din varw din duht ſi wilde:
ſi traten hinder ſich.

7 Von ſchrecken und von vorhten
den frouwen daz geſchach.
Mit ſenften ſüezen worten
der engel zu in ſprach
'Lant iur vorht under wegen,
ir lieben frouwen trut!
Jeſus der küene degen
der iſt erſtanden hiut.

8 'Nu gant her zu, ir frouwen,
gar ane alle ſcham:
Ich wil iuch lazen ſchouwen
daz tuch, da ſin lichnam
Zartlich wart in gewunden
und in daz grab geleit.'
zu der ſelben ſtunden
hüb er uf daz cleit.

9 'Sehent, ir lieben frouwen,
din cleider hie und da.
Er wil ſich lazen ſchouwen
iuch ze Galilea.
Des ſulnt ir niht gedagen'
ſprach der engel do,
'ſin urſtent frœlich ſagen
den jüngern und Petro.'

10 Als ſi nu hiez der engel,
ſi wolten iln dar.
Ir lichten claren wengel
ſi wurden miſſevar;
Nach Jeſus irem herzen
daz ir enzücket wart.
ez was ir niht ein ſcherzen
alls uf der ſelben vart.

11 Von inbrünſtiger minne
ir herze do enbran;
Uzenan und innen
ſi weinen do began
Nach Jeſus irem trute,
der ir enzücket was:
dick ſtille und überlute
ir ougen wurden naz.

12 Recht als ein gartenœre
begegenet ir ein man;
Sie fraget in der mœre
'war haſt du in getan?
Daz ſolt du mir nu ſagen,
vil lieber herre min;
war haſt du in getragen?
daz du ſœlig müezeſt ſin.

13 Jeſus der eingeboren,
der reinen megde kint,
Ich han in uz erkoren
für alle, die nu ſint
In himel und in erden:
daz rede ich ane var.
möht er mir wider werden,
min obroſt frönd würd war.'

14 Jeſus, ir lieben trinten,
er wonete alle da;
Er wolte ir gerne biten,
er nampt ſi Maria:
Das wort gieng ſo ſüeze
von ſim göttlichen munt,
ſi neigt ſich zu ſin füezen
zu der ſelben ſtunt.

15 Sie wolte in han berüeret:
er ſprach viel güetlich
'Ich bin noch niht gefüeret
in mines vater rich:
Laz ez under wegen
ein wenig für baz.'
er gab ir ſinen ſegen,
verſwunden er do was.

16 Maria ſtunt ellende
und ſach umbe ſich,
Want ir ſnewize hende:
ez duht ſi wunderlich;
Daz ir da was geſchehen,
daz iſt ein frömdez mœr,
wan ir was verjehen,
daz er der herre wœr.

16 Ir herze wart erfröuwet
und ir gemüete zart;
Swaz si kunde fröude,
wart da niht gespart;
Ir unmut was entwichen,
ir truren was verswant:
vil tuel kam si geslichen,
da si die jünger vant.

17 Ir minnielich gebærde
die warn so fröuden rich.
'Ich sage in an gefærde,
min brüeder, sicherlich:
Crist Jesus ist erstanden,
gewærer mensche und got;
ich kum alrerst von dannen,
da er mir begegenot.

18 So schon clarificieret
so ist sin zarter lib,
Da von min hirze smieret;
er ist min leitvertrib.
Kein gedanc wart nie so bhende,
sin lib si sueller vil:
er vert durch tusent wende,
er tut swaz er wil.

19 Und wære ein mure stechlin
gemachet unstürmlich,
Da durch füer min gemechlin
an schaden sicherlich:
Also subtil und gfüege
han ich in gsehen zwar.
an im wil ich mich bnüegen,
min ewig fröud wirt war.

Es leuchtet ein, daß das Lied nicht früher denn im 14. Jahrhundert gedichtet ist: die im Reime sich findenden alten Formen erledigot Str. 1 und begegenot Str. 17 streiten nicht dagegen: dergleichen kommt noch in oberrheinischen Gedichten des 15. Jahrhunderts vor. Dadurch, daß ich der eilften Strophe des verderbten Textes wieder ihre Stelle als neunte angewiesen, welche ihr gebührt, ist ein Hindernis für das Verständnis der zweiten Hälfte des Gedichtes weggeräumt; aber diese Strophe birgt in sich selber eine Schwierigkeit, die nicht zu heben war: die beiden ersten Zeilen derselben handeln im Anschluß an den vorangegangenen Teil des Liedes noch von den beiden Marien, mit der dritten findet ohne Weiteres ein Übergang auf die eine Maria Magdalena statt, auffallender denn in den Osterspielen, weil da die andern Marien, welche nicht mehr sprachen, doch sichtbar blieben, so daß man weniger an eine ungeschickte Nachahmung dieser Spiele denken, denn bezweifeln möchte, ob auch das Lied hier in seiner ursprünglichen Faßung vorliege. Das Umgekehrte scheint im Anfang des Gedichtes statt zu finden: in der ersten und zweiten Strophe scheint bloß von der einen Maria Magdalena, in der dritten plötzlich von beiden die Rede zu sein; allein Vers 2.5 ist die andere Maria gemeint, was 2.6 nunmehr deutlich sagt. Die Verbeßerung in 2.6, so wie die ganze sprachliche Wiederherstellung, namentlich die meisterhafte der Strophen 13, 15, 18 und 19, danke ich meinem Bruder Wilhelm, dessen Meinung auch war, in der Schreibung die rein mhd. z und zz fallen zu laßen. — Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854. S. 64, überschätzt das Alter des Gedichtes um ein bis zwei Jahrhunderte: sein Versuch einer Wiederherstellung beschränkt sich auf die ersten zehn Strophen des verderbten Textes, ohne Hinzuziehung der eilften, verfehlt die angemeßenen Sprachformen, auch die Beßerung der 6. Zeile in der zweiten Strophe und der letzten Reime in der sechsten. Der Reim salben: allenthalben in der 3. Strophe findet sich auch Nro. 517 Strophe 2, Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7.

517. Die drei Marien.

Es giengen trew frewlach also fru,
sy giengen dem hayligen grabe zu,
Sy wolten den herren salben,
als maria magdalena het gethon.

2 Die frewlach retten all gemayn
'wer wöltzt vnss ab dem grab den stain,
Das mir den herrun salbun
am leyb vnd allenthalbun?'

3 Do sy kamen zu dem grab,
von salbun brachtn sy kostperlich schatz,
Das grab fandentz offen ston,
zwen engel die wasen wolgethon.

4 'Ir frewlach, jr solt erschrecken nit:
den jr da suchent, den findent jr nit:
Schawent an des weysse klayd,
dis zu dem herren ward beraytt.

5 Ir frewlach, jr sond nit abe lan,
jr sond gen gallylea gan,
Gen gallylea sond jr gon,
da wyll sich ihesus schawen lon.'

6 Maria magdalena wolt nit abe lan,
sy wolt den herren suchen thon:
Was gögnet jr in kurtzer frist?
wen vnser herr ihesus crist.

7 In aller weyss vnd bärde,
als ob er wer ain gertner:
Er trüg ain grabn in seiner hand,
als ob er wölt bawen ain gantzes landt.

8 'Sage du mir, gertner fein,
wa hastu gelassen den herren mein?
Saga mir, wa hastu in gelon,
das mir mein hertz an kumer müg ston?'

9 Bald er daſ wort wol vſſer ſprach,
ſy ſach, daſ eſ iheſuſ waſ,
Sy kuieet nider auff ainen ſtain,
ſy het gott den herren funden an lain.

10 'Maria magdalena, berüre mich nit,
wan eſ iſt an dyr ;eytte nit:
Berüre mich nit mit deiner hand,
biſſ daſ ich komm in meineſ vatters land.'

Par. Hſ. von Simprecht Kröll, Augsburg 1516. 4°. Heidelberger Bibl. Nro. 109. Hinter jeder Strophe 'alleluia'. Die Hſ. ſchreibt ü für u, auch für u in Str. 2 und 3, für ú in Str. 10. Vers 1.4 ſteht herre. 1.2 den für da 5.2 ſind für ſond. 5.4 ſy für ſich. Dem Texte in dieſer Hſ. folgen noch nachſtehende drei Strophen.

Behütte vnſſ daſ hanligew creutze
vnd alle criſten lentte,
Begerent die falſchen juden nit,
ſy glaubent an vnſern glauben nit.

Vnd hettn ſy vnſern glauben,
ſy glaubten an vnſern frawen
Vnd an vnſer herren criſt,
der von den juden gekreutzget iſt.

Ernſt für gen himele,
waſ ſand er vnſ widere?
Da ſand er vnſſ den hanligen ganſt,
got tröſt vnſ armen criſtenhantt.

Uhland Volkslieder Nro. 325, ohne dieſe drei Strophen. Er ſetzt Vers 1.3 herrun ſalbun, behält aber 6.2 8.2 und 9.1 herren, 2.1 rettun, 4.2 fehlt da, 4.4 ſteht des, 7.3 grabun, 8.4 on, 9.4 anlain, 10.1 und 3 berür.

518. Oſterſpiel.

Incipit ludus de nocte paſche

De tribus Mariis.

Prima Maria cantat

HEu nobis internas mentes
quanti pulſant gemitus
Pro noſtro conſolatore
quo priuantur miſeri,
Quem crudelis judeorum
morti dedit populus.

Secunda Maria

2 Iam percuſſo heu paſtore
oves errant miſere,
Sic magiſtro diſcedente
turbantur diſcipuli,
Atque nos abſente eo
dolor tenet nimius.

Tertia Maria

3 Sed eamus et ad eius
properemus tumulum,
Si dileximus viuentem
diligamus et mortuum
Et vngamus corpus eius
oleo ſanctiſſimo.

Prima Maria dicit Rickmum

1 Owe, owe der vnll grymmygen hant,
dye aller werlde heylant
An das crutze hant ghehangen! [phangen.
her hant dorch den menſchen die martylge ent-

5 Owe ir judden, wylch eyn groeß mort,
wye mychel vn vngehort!
Vorſteynt vwer hertzen ſynt,
jr hant gecrutzyget dye muetter als dat kynt.

Secunda Maria dicit Rickmum

6 Owe, we gar jrlychen is ſteyt,
da das vhec auc hyrtten geyt!
Das mach man wal beſchauwen
an vns drwen armen frauwen.

Tertia Maria dicit Rickmum

7 Suſteren, wyr wollen vor dem dage
ghen zue vnſers meyſters grabe
Vnd beſtrychen ſyn wonden allenthalben
myd durer goder ſalben.

8 Ich hayn ein alt ghеſprochen wort
van mynen aldern dyck ghehort,
Das dye truwe ſy aller beſt
dye man naech dem dode leeſt:

Were vns nu lieff der lyff syn,
des sollen wyr em doen gueden schyn.

Et in momento procedentes ad sepulchrum simul cantando an̄

9 Sed eamus vnguentum emere,
cum quo bene possimus unguere
corpus domini sacratum.

Quis reuoluet nobis ab hostio lapidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

Tertia maria dicit Rickmum

10 Wer wyl vns van dyßem grabe
den steyn heben her abe?
Das got dar vmb sy syn loen
vnde helffe em jn den obersten troen.

Tunc angeli cantant

Quem queritis, o tremule mulieres jn hoc tumulo plorantes?

Et primus angelus dicit Rickmum

11 Wenen sucht ir dry frauwen
myd jamer vñ myd ruwen
Also frue inn dyessem grabe
an dyssem osterlychen dage?

Marie simul cantant an̄

Jhesum nazarenum crucifixum querimus.

Tercia maria dicit Rickmum

12 Wyr suchen ihesum vnseren troest,
der vns van sunden hayt erloest.

Angeli simul cantant

Non est hic quem queritis, sed cito euntes nunciate discipulis eius et petro, quia surrexit jhesus.

Secundus angelus dicit Rickmum

13 Hye en yst nycht hy, hye yst vff erstanden
vnd yst zue galilea gegangen,
Dat saget synen jungern vnde petro,
dar vmbe dye gancze werlde sal wesen fro.

Et tunc angeli simul cantant

Venite, et videte locum ubi positus erat dominus. alleluia alleluia.

14 Sehyt yn das grab
da god selber yn lach:
Her yst vff erstanden
vnd yst zue galilea gegangen.

Tunc marie recedendo simul cantant

15 Ad monumentum venimus gementes,
angelos domini sedentes
Vidimus et dicentes
quia surrexit ihesus.

16 Wyr waren gegangen zue dem grabe,
da was der steyn gehaben her abe,
Da spraechen zwene engel claer
genczlychen vor ware
'Jhesus yst erstanden
van des dodes banden',
Vnd spraechen 'saget petro vñ den jungern syn,
das er van dem dode erstanden sy.'

Tunc procedunt et cantant, prima recedens versum

Jesu nostra redemptio,

de inde secunda secundum versum

Qui te vicit clemencia.

De jnde tercia vltimum versum, vlterius procedendo cantando

17 Cum venissem vngere mortuum,
monumentum inueni vacuum:
Heu nescio recte discernere
vbi possim magistrum querere.
Heu heu heu redempcio israel,
ut quid mortem sustinuit!

18 Owe der mere!
owe der jemerlychen clage!
Daz graff was lere,
owe myner dage!

19 Was yst nu myn leben,
synt ich syn nycht synden mach
Den ich sueche,
der in dem grabe lach.
Owe owe myr armen, was sal ich?
ader wer wyl nu troesten mych?

Saluator in specie ortulani cantat

Mulier, quid ploras? quem queris?

Et dicit cum hoc Rickmo

20 Ist dyt gueder frauwen recht,
das sy hy geyt scherczen als eyn knecht
Als frue jn dyssēme gartten,
als ab sy eyns jungelynges were warten?

Maria cantat

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi et vbi posuisti eum, et ego eum tollam.

Et dicit Rickmum

21 Gued man, ruche wez ich wartten:
phlegest du dyßes gartten?

Eya, iheſum mynen leben heren,
– – – – – – – –
Haeſtu den icht vff ghehaben
vnd anders wo begraben?
Kund ich ſynen lyff fynden,
ſo hette myn jamer eyn ende.

Saluator reſpondet Rickmatice cantando

22 Gued wyff, ſuche yn ane mynen haß,
hye mach dyr wal gelonen baß.

De jnde maria jterum cantat Rickmatice

23 Dolor creſcit, tremunt precordia
de magiſtri pij abſencia,
Qui ſaluauit me plenam vicijs
pulſis a me ſeptem demonijs.
Heu heu heu redempcio iſrahel,
ut quid mortem ſuſtinuit!

24 Myn leyd dat wyſſet, myn hercze trurych yſt,
nu myn lyebe meyſter gheſtorben yſt,
Der mych van ſewen duſellen machte fry,
dye myr alles ſtedys wocutten nahe by.
Owe owe owe! myn heyl, myn troeſt, myn got,
war vmbe lydeſtu den bitteren doet?

Tunc accedit Saluator et cantat

Maria!

et dicit rickmum

25 Maria, du ſalt dych vorſynnen,
vnd myrcke wer dych nennc.

Tunc maria cantat immediate

Rabi! quod dicitur magiſter.

Et dicit

26 Ich horen, here, dyne ſtymme,
gelobet ſyſtu nu vnd vmmer mere.

Et tunc Saluator jterum cantat

Maria!

cum Rickmo ut prius ſupra.

Maria reſpondet jterum

Rabi!

cantans cum Rickmo ut prius

Ich hoere ꝛc.

Item poſt hoc vlterius cantat maria

Tibi gloria in ſecula!

Et dicit Rickmum

Ich hore, here, dyne ſtymme *ut ſupra.*

Poſt hoc ſaluator immediate cantat

27 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia
exhibendo conuiuia
ſuper nature nimia.

Maria cantat

Sancte deus!

Et dicit Rickmum

28 Here vader vnde ſon,
gelobet ſyſtu in dem oberſten troen.
Dye werlt vnd als hymelyſch her
ſal zue dyme lobe ſteen.

De jnde Saluator ultra cantat ſtando S[t]

29 Hec priori diſſimilis,
hec eſt incorruptibilis,
Que tunc fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte fortis!

dicendo Rickmum

Here vader vnde ſon.

Deinde Saluator cantat

30 Ergo noli me tangere
nec vltra velis plangere,
Quem mox in puro fidere
cernes ad patrem ſcandere.

Et dicit cum hoc Rickmo

31 Maria, du ſalt mych nyet angryffen,
ich enkomen dan nu myns vater ryche,
Jue deme ich in gar korczer fryſt,
want he der aller edelſte is,
Van dyſſem ertrycke werde komen,
hy van hayt dye werlt ewygen fromen.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis!

Et dicit Rickmum

32 Heyliger here, godes ſon,
dem alle dynck zue lobe ſtayn,
Vndoetlycher eryſt, marnen kynt,
van dem alle dynck geſchaffen ſynt,
Vber vns erbarme dych,
vor alle ſunder bydden ich.

Et tunc ſaluator recedit.

Maria cantat S[t]

33 Vere vidi dominum viuere,
nec dimiſit me pedes tangere.
Diſcipulos oportet credere
quod ad patrem velit aſcendere.

Ich sach werlychen leben den heren myn,
hye lyeß mych nyet ruerren dye fueße syn.
Den jungeren sal das werden schyn
das hye wyl myd syme vader syn.

Et dicit Rickmum

Uv myrcket alle crysten lude,
dye vff dyssem dage hude
Vmbe genade hy vorsammet stayn,
ich verkundygen uch geuczlichen an allen waen,
Das vff erstanden yst vußer troest
der alle de werlde ouch hayt erloest.
Ich mueß daz werlich jehen,
das ich yn lebennych hayn ghesehen,
Der dae leyt vor alle sunder den byttern doet
vnd mänge angest vnd groeße noet
Jemerlychen hayt geleden,
das her vns muchte gefreden
Myd dem ewygen vader syn.
her hayt vorrycht dye ewyge pyn
Vnd wyl vns nu dye ewyghe freude geben
jn dem ewygen leben,
Dye her vns gar dure ghekaufft hayt
myd syme roeßenvarben blode rot,
Des keyn menczsche vmmer vergessen sal,
is sal eme dancken ane zal.

Hude van des dodes banden
ist vußer here froelychen vff erstanden,
Myd deme sollen wyr alle froelychen syn
vnd laessen alle truren lygen.

Et cum hoc jncipiet cantor

Victime paschali etc.

Explicit ludus.

S. 26—30 der zu Nro. 510 bezeichneten Trierer Handschrift. Die Überschrift steht noch auf Seite 19. De tribus martis daselbst zu lesen ist unbedenklich, die beiden folgenden Abkürzungen Ltr Mᵉ dagegen sind mir noch unklar: es geht ein Zug durch das L über den Raum zwischen L und t hin, ein anderer, in den das r ausläuft, zeigt wol kaum an, daß das Wort nicht mit r schließe, es dürfte also Loquuntur Marie oder dergl. gelesen werden. Was bedeutet auch aū in den Überschriften vor 9 und hinter 11? Die Sätze 1, 2, 3, 9, 15, 17, 18, 19, 23, 24, 27, 29, 30, 33, 34 unter Noten, desgleichen die lateinischen Stellen zwischen 10 und 15, zwischen 19 und 26, die nächste vor 27, die zwischen 27 und 28, und die zwischen 31 und 32. Wahrscheinlich folgten sich die Sätze 1—8 bei der Aufführung also: 1, 4, 5, 2, 6, 3, 7, 8. Da das ganze Spiel nur eine Erweiterung des lateinischen aus dem 13. Jahrhundert, das Mone (Schausp. des Mittelalters, I. S. 15 ff.) bekannt gemacht, oder näher des schon daraus abgeleiteten Engelberger von 1572 (daselbst I. S. 23 ff.) ist, so finden sich auch die lateinischen Stellen schon in jenen Spielen und auch schon unter Musiknoten. Die Hs. liest Vers 7.1 wyl statt wyr, 7.3 almydalle statt allenthalben: vergl. dazu Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2, sowie Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7; 9.1 vngentum, 16.7 sollten die Worte Vnd spraechen beßer fehlen, 17.4 quererere, 19.4 were, 20.2 geynt im Widerspruch mit den Singularen eyn und were, 20.4 eȳ, in der Überschrift von 22 und eben so nachher hinter 26 respondit, 22.2 hyie, 27.4 deutlich nimia, aber es stund zuvor ein anderes Wort da, an welchem herum corrigiert worden ist: Mone hat in den Altd. Schauspielen S. 141 minima, in den Schausp. des Mittelalters I. S. 17 munia; 28.3 in hymelysch über dem sch ein Zeichen, welches vielleicht s oder es bedeuten soll, 29 hat die Überschrift stādo Sᶻ, die letztere Abkürzung kommt auch über 33 und in dem vorigen Stück über 41 vor, wo ich sie sequitur gedeutet und ut ergänzt habe, aber ut steht an keiner der angeführten Stellen; man könnte an spiritaliter denken, schwerlich an sequencia (verba oder dergl.), wegen des oben stehenden r; 35.7 steht jcheen, 35.8 liebennych und ghescheen, 35.9 sundern. Neben der zweitletzten Zeile der Hs. steht zusammenhangslos am Rande noch das Wort Sapiencia. Heinr. Hoffmann bezeichnet in den Fundgruben II. S. 272—279 das Spiel als Teil oder Fortsetzung der Marienklage, die Abkürzungen in der Überschrift versucht er nicht zu lösen, die Sätze 1, 2 und 3 weist er alle der Prima Maria zu, während doch die Hs. links am Rande die erste, zweite und dritte Maria unterscheidet, er setzt 7.1 den Singular Swester, das aū in den Überschriften vor 9 und hinter 11 liest er angelis, die eben erwähnten Teile der Überschriften von 29 und 33 verschweigt er, 9.2 läßt er bene weg, 17.4 setzt er possum für possim, 19.1 in für syn, in den Überschriften von 20 und 31 liest er tum, nicht cum, es steht aber cum: die Hs. unterscheidet c und t genau, zu 23 hat die Überschrift nicht R, sondern Rqm", 24.6 setzt Herr Hoffmann lidestu statt lite du, 25.2 merken, hinter 25 und 26 Rabbi für Rabi, 26 hat er ganz übersehen, was um so weniger begreiflich ist, als gleich darauf zweimal die Anfänge dieser Verse, das einemal mit ut supra, angeführt werden.

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 511 und 519.

519. Aus einem Osterspiele.

Personæ cantant

Quis revolvet nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

et dicunt

Wer hebit vns hye abe
den steyn von dem grabe,
Daz wir vnsern hern mugen gesehen?
wen vns gruß leyt ist geschen.

Angeli cantant

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Primus angelus dicit

2 Wen ſucht ir dryę frawen deſen morgen,
bevangen mit großen ſorgen?

Perſonæ cantant

Jheſum Nazarenum crucifixum quærimus.

Secunda perſona dicit

3 Daz thon wir vnſern hern Jheſum Criſt,
der von den Juden gemartirt iſt.

Secundus angelus dicit

4 Wen ſucht ir dryę frawen
ſo fruę in deſem tawe,
So nae bye deſem grabe?
kunt ir vns daz geſage?

Tertia perſona dicit

5 Daz thon wir den der gemartert iſt,
von Nazarecht vnd heyßet Criſt.

Angeli cantant

Non eſt hic, quem quæritis, ſed cito euntes annunciate diſcipulis eius et Petro, quod ſurrexit Jheſus.

Tertius angelus dicit

6 Her iſt nicht hy, den ir ſucht;
get, ab irs gerucht,
Vnd ſaget Petro vnd Johan,
daz er von dem tode ſye enſtan.

Angeli cantant

Venite, et videte locum, ubi poſitus erat dominus. alleluia, alleluia.

Primus angelus dicit

7 Hye iſt nicht wen eyn tochelin,
da Jheſus wart gewunden in:
Er iſt von dem tode erſtanden
vnd iſt keyn Galilea gegangen.

Tunc perſonæ cantant

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini vidimus ſedentem, et dicentem quod ſurrexit Jheſus.

Prima perſona cantat

8 Jheſu noſtra redemptio,
amor et deſiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

Secunda perſona dicit

9 Quæ te vicit clementia
ut noſtra ferres crimina,
Crudelem mortem patiens,
ut nos a morte tolleres.

Tertia perſona cantat

10 Cum veniſſem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere,
ubi poſſum magiſtrum quærere.

Item cantat

11 Awe der mere,
awe der jemmerlichen clage!
Daz grab iſt lere,
awe myner clage!
Wo iſt nue hin min troſt,
der mich von ſunden hat erloſt?
der dye ſunde mir vorgab,
den ſach ich legen in eyn grab.

Et dicit ricmum

12 Awe jammer vnd leyt,
daz myn armes herze treyt!
Ich han vorloren mynen troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,
Dar vmb muez ich ſorgen
den abent vnd den morgen.

Item cantat

13 En lapis eſt retro depoſitus,
qui fuerat in ſignum poſitus,
Muniverant locum militibus,
locus vacat eis abſentibus.

Tunc Jheſus
venit in ſpecie hortulani et cantat

Mulier, quid ploras? quem quæris?

Tertia perſona cantat

Domine, ſi tu ſuſtuliſti eum, dicito mihi et en ego eum tollam.

Jheſus dicit

14 Iſt daz guter frawen recht,
daz ſye vmb lauffen al; dye knecht
So fro bye deſem garten?
wez haſtue bye zue warten?

Maria dicit

15 Wor vmme ſchrigeſtue mich an?
ich ſuechę den heilgen man,
Den dye Juden haben erſchlagen:
kanſtue mir dar abe icht geſagen?

Jheſus dicit

16 Eswar, er muz dir lib ſin,
daz due ſor queſt den lib din.

Maria dicit

17 Gueter gertenere,
durch aller frawen ere,
Hastue von em icht vornamen?
sage mirs, ez mag dir framen.

Jhesus dicit

18 Guet wib, ich sage dir ane haz,
soeche den heren vorbaz.

Maria procedit ulterius cantando

19 Dolor crescit, tremunt præcordia
de magistri pii absentia,
Qui salvavit me plenam vitiis,
pulsis a me septem dæmonibus.

et dicit

20 Ich han vorloren mynen trost,
der mich von sunden hat erlost,

21 Leyder jemmerlichen,
daz weyz got der riche.
Ich sterbe gerne, mochtes gesyn,
wen er hat daz hercze myn
Berichtet vnd bekeret,
wen es waz beswerct
Mit seben tufeln, daz ist war,
dye trug ich leyder manig jar.

22 Nue endarff der sundere,
wye gruez dye sunde were,
Nicht czwifeln an den gnaden göcz,
der gnaden vnd dez gepöcz
Sal der sunder geruchen,
czue gote sal er gnaden suechen:
Wye gruez dez menschen sunde sye,
got der vorlet em doch dye gnade da bye.

Jhesus venit cum vexilla.

Maria cantat

Heu redemptor Israel, ut qui sustinuit mortem patiens.

Item cantat

23 Ach due loßer aller cristenheit, lich?
worumb ledestue den bittern tot soe geduldic-

Jhesus cantat

Maria.

Maria cantat

Raby, raby! (quod dicitur magister.)

Jhesus cantat

24 Prima quidem suffragia
sola tulit carnalia,
Exhibendo communia
super naturæ minima.

Maria cantat

Sancte deus.

Jhesus cantat

25 Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
Quem mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria cantat

Sancte fortis.

Jhesus cantat

26 Hæc priori dissimilis,
hæc est incorruptibilis,
Quondam fuit passibilis,
iam non erit solubilis.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miserere nobis.

Jhesus dicit

27 Frede vnd genade sye mit dir,
due woldest dich nye vorczye von mir,
Dar vm ist dir daz heil geschen,
daz due mich czue dem ersten hast gesehen.

Maria recedit cantando

28 Vere vidi dominum vivere,
nec dimisit me pedes tangere,
Discipuli oportent credere,
quod ad patrem velit scandere.

Item cantat

29 Ich sach werlichen
minen heren liplichen,
Er en liz mich nicht ruren dye fueze sin,
dye jungere schullen dez gloubig syen,
daz er wil stigen czue dem vater sin.

Papierhandschrift in fol. auf der Universitätsbibliothek zu Innsbruck v. J. 1391, herausgegeben von F. J. Mone, Altteütsche Schauspiele. 1841. 'Von der Auferstehung Christi' S. 107—141, der vorstehende Teil daraus S. 138—142 oder Vers 985—1107. Die Hs. hat in det zweiten lat. Zeile tangere statt tegere, Vers 1.1 ist das e in hye, 2.1 und 4.1 in drye, 4.2 f. in frue, nae, bye oben klein angedeutet, und so immer; Vers 22.5 steht nicht ger., 23.2 fehlt tot, 28.2 schlägt M. vor, permisit zu lesen (vergl. Nro. 518,33), 29.2 steht lebende statt liplichen, 29.5 fehlt dem. Die Verbeßerungen sind überall von Mone. Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 518. Ein um 60 Jahr spätere Überarbeitung desselben aus einer Wiener Hs. bei Heinr. Hoffmann, Fundgruben II. S. 296 ff., aus welcher das entsprechende Bruchstück hier folgt.

520. Aus einem Oſterſpiel.

Perſonae euntes ad ſepulchrum canunt

1 Wer hilft vns welzen abe
den ſtein von dem grabe
Der dar vf geleget iſt,
daß wir vnſerm herren Jeſu Chriſt
Salben ſeine wunden?
die ſten noch jm vnverbunden.

Die engel antworten

2 Wen ſucht ir, vrauen gut,
mit ſo traurigem mut
Alſo vru vor tage
mit ſo jemmerlicher klage?

Die ander perſone

3 Gottes kint, das ſage wir dir,
Jeſum von Nazareth ſuche wir,
Den wir hatten vor einen waren got
vnd taten gerne ſeine gebot.

Die engel ſingen

4 Er iſt nicht hie den ir ſucht,
ſunder get, ob irs gerucht,
Vnd ſaget ſeinen jungern
vnd Petro beſunder
Daß er iſt erſtanden
vnd gein Galilea gegangen.

Die dritte perſone

5 Weiſt vns, vil ſtolzen jungelinge,
die ſtat da er hat gelegen inne.

(Die engel)

6 Get her vnd ſchauet die ſtat
da Jeſus inne gelegen hat:
Hie iſt nicht me denne ein tuchelein
da Jeſus was gewunden ein.

Die perſonen alle ſagen

7 O we, wir armen ſweſtern waren komen mit leide
zu unſers hern grabe:
der ſtein was abe,
Die engel ſageten vns mere
wie Chriſtus erſtanden were.

Die ander perſone

8 So wir zu dem grabe quamen,
der engel ſtimme wir vernamen:
Sie ſageten vns liebe mere,
daß Jeſus erſtanden were
Von dem tode wol geſunt
vnd het zubrochen der hellen grunt.

Der erſte engel

9 Vil lieben vrauen, wir ſagen euch vor war
daß Jeſus alhie hat gelegen zwar:
Sunder er iſt nu erſtanden
vnd vorbaß gegangen.
Darumb wellet ir jn han,
ſo ſuchet jn zu Galilean.

Die dritte perſone geſeinende

10 Got geſeine euch, lieben ſweſtern mein.
ſeht, noch heute komt mir ſwere pein:
Ich mag weder geraſten noch geruu
bis ich meinen herren vinde nu.
Ich wil auch meine hende winden
bis ich meinen herren vinde.

Die erſte perſone

11 Jeſu, du biſt der milde troſt,
der vns von ſunden hat erloſt,
Von ſunden vnd von ſorgen
den abent vnd den morgen.

Die ander perſone

12 Er hat dem tenfel angeſiget,
der noch vil veſte gebunden liget;
Er hat vil manche ſele erloſt:
o Jeſu, du biſt der werlde troſt.

Die dritte perſone

13 Nu ſchauet alle diſe ſtat
da Jeſus inne gelegen hat.
Ich habe das tuch in meiner hant
das jm ſeine mutter vmbbant.

14 Ich bin genant Maria von Magdala:
ich werde vorbaß nimmer vro;
Trauren mag mich nicht vorgan,
ich ſehe jn denne mit den augen an.
Der mir meine ſunde vergap,
der wart geleget in ein grap.
Des muß ich aber klagen mer
vnd großen meines herzen ſwer.

15 O we der mere,
o we der jemmerlichen klage!
Das grap iſt lere:
o we meiner tage!
Wo iſt nu hin mein troſt,
der mich von ſunden hat erloſt?
der mir die ſunde vergap,
den ſach ich legen in ein grap.

16 Ich quam gegangen ſalben
den herren allenthalben:
Da vant ich das grap wan,
vnd da erkante ich an
Daß er was erſtanden
von des todes banden.

17 Der ſtein iſt abe,
des merket ſich mein vngemach
Von unſers herren grabe,
alſo mir der engel ſprach.

Ich ſuchte den engel nicht,
ja ſuchte ich Jeſum, der engel licht.
Ich werbe durch das licht:
vil lieber got, nu tröſte mich.

Maria ſpricht

18 Der ſtein iſt werlich geleget von der ſtat,
darinne unſer herre gelegen hat.
Mit rittern was das grap beſatzet wol:
nu weiß ich nicht wo ich jn ſuchen ſol.

Jeſus in der geſtalt eines gerteners ſpricht

19 Vrau, was ſucheſtu
in diſem garten alſo vru?
Iſt das guter vrauen recht,
daß ſie alhie vmblaufen als die knecht
Alſo vru in diſem garten
recht als ſie des krautes warten?
Ich ſage dir, werden dein die diener gewar,
ſie ſtraten dich, ich ſage dirs zwar.
Jedoch, weibesnam, ſage mir,
wen ſucheſtu oder was wirret dir?

Maria ſpricht

20 Eia, mein lieber gertenere,
durch aller vrauen ere,
Köntеſt du mich geweiſen dar
da ich meines herren würde gewar?
Ich gebe mich in der juden haß,
könt ir mich berichten baß.

Der gertener ſpricht

21 Ich kan dein ja nicht gewarten,
ich muß graben meinen garten;
Ich bereite meinen paſtarnack
vnd ſtopfe den in meinen ſack
Vnd wil damite zu markte laufen
vnd mir des brotes kaufen.
Daß ich ernere meinen leip
gein diſer oſterlichen zeit.
Vnd gang engelich von mir,
die juden werden komen ſchier:
Wer weiß, wie dirs mochte betan,
würden ſie dich ſichtig an.
Darumb ſage ich dir ja,
ſuche deinen herren anderswa.

Maria get weklagende vnd ſinget

22 Mein leit ſich meret vnd iſt leider alzugroß,
darumb ich bin aller vreuden gar bloß.

23 Den lieben Jeſum Chriſt
ich nicht vinden mag,
Der mein vrunt iſt
vnd mein wonne vnd mein oſterlicher tag.

24 Jr vrauen, beweinet mit mir den grimmenden durch unſer ſunde leit werlich der ware got
Am kreuze, da ſein blut
durch vns vergoſſen wart,
Darnach er vns erloſte
von der hellen roſte.

25 Durch got, ir vrauen,
helfet klagen mir mein leit.
Ich was gegangen ſchauen
das grap der ſeligkeit. nomen;
Nu iſt mir mein troſt vnd meine vreude beherre got, wie ſol ich nu arme von jammer komen?

Maria ſpricht

26 Ach groß jammer vnd wie gar breit
betrachte wir alle ſein leit!
Nu ſtürbe ich gerne, könte es geſein,
wenne er hat das herze mein
Durchlaucht vnd errüeret,
wenne ich was beſweret
Mit ſiben teufeln, das iſt war,
die trug ich leider manch jar
Offenbar vnd verborgen:
ach got, hilf mir aus diſen ſorgen!

Maria get zu Jeſu ſingende

27 O we herre, vil lieber Chriſt,
daß ich nicht weiß wo du biſt!
O we herre, vil lieber got,
erlöſe mich aus diſer not!
warumbe leit er gedultiglich den tot.

und ſpricht

28 Eia vil reicher got,
hilf mir aus meiner not,
Vnd erbarme dich vber mich,
daß ich heute ſchaue dich.

Jeſus ſpricht zu Marien

29 Vrau, warumbe weineſtu ſo ſere?
deine klage iſt dir gar ſwere.
Vmb den, den du verloren haſt,
darumb weine nicht ſo vaſt,
Vnd laß dein klagen ſein:
er wirt dir gar ſchiere enſchein.

Maria ſpricht

30 Herre vater, Jeſu Chriſt,
tröſte mich, ob du es biſt.
Biſtu das, ſo bin ich erloſt
von allen meinen leiden groß
Vnd von allen meinen ſorgen:
du biſt mir noch gar verborgen.

Jeſus ſpricht

31 Maria, ſich an das antlutze mein,
ich bin Jeſus der meiſter dein.
Du ſucheſt mich mit ſmerzen
vnd mit gar leidigem herzen.

Maria ſpricht

32 Herre, du haſt gemacht mich,
daß ich wol erkenne dich.
Du biſt Jeſus, der ware meiſter mein,
nu erkenne ich die barmherzigkeit dein.

Jeſus ſpricht

33 Maria, du vil liebes weip,
deine ſele vnd auch dein leip
Sullen haben das ewige leben,
das ich dir zu lone wil geben.

34 Vnd wiſſe, daß mein heiliger leichnam,
den ich von Marien meiner mutter nam,
Hat vberwunden den tot
vnd kan vorbaß geleiden keine not.

Maria kniende ſpricht

35 Herre, vater und got,
nu erkenne ich ane allen ſpot
Daß ich bin erloſt vor ſorgen:
deine gotheit iſt noch verborgen.

Jeſus antwort

36 Maria, mein erſte kleit
iſt geweſt die menſcheit,
Die ich von meiner mutter nam,
da ich in die werlet quam
Vnde hatte die gemeine
mit der naturen alleine.

Maria antwort

37 Herre, vater Jeſu Chriſt,
tröſte mich, ob du erſtanden biſt.

Jeſus ſpricht

38 Maria, du ſolt haben gewiß,
daß der leichnam dem andern nicht gleich iſt:
Er wirt nimmer totlich,
das ſoltu wiſſen ſicherlich.

Maria

39 Eia herre, herre ſtarker got,
nu erlöſe mich aus aller not,
Sint du erſtanden biſt,
als ich erkenne zu diſer friſt.

Jeſus ſpricht

40 Maria, rüre mich nicht an
vnd laß dein klagen vorbaß ſtan!
Du erkenneſt die mere nicht,
des biſtu von mir bericht.
Daß du nu an mir biſt verzait,
das ſprechc ich vf meine warheit,
Darumb iſt dir die ere geſchehn,
daß du mich mit den erſten haſt geſehn
Hie vf diſem ellende
vnd nach meiner vferſtende.

Maria kniende ſinget

41 Eia herre, vntotlicher got,
erbarme dich vber vns durch deinen tot,
Durch die bitter marter dein,
wenne wir deine armen ſcheſelein ſein.

Jeſus ſpricht

42 Maria, vil liebe vraue mein,
du ſolt dein weinen laßen ſein.
Ich was tot an der menſcheit,
das ſei dir vorware geſeit.
Nu bin ich erſtanden
von des todes banden
Vnd bin rechte wol geſunt:
das tu auch meinen jungern kunt,
Daß ſie komen gein Galilea in das lant,
da vinden ſie mich zuhant.

Maria ſpricht

43 Ich ſach werlich leben den herren mein,
er ließ mir nicht rüren die vüße ſein:
Die junger müſſen des gelubig ſein,
daß er vns wil vüren zu dem vater ſein.

Nach der Wiener Handſchrift 3007 (früher cod. novus 297) vom Jahre 1472. Blatt 163b—185b herausgegeben von Heinrich Hoffmann, Fundgruben II (1837) Seite 296—336, das vorſtehende Bruchſtück S. 323—331. Überarbeitung eines Oſterſpiels von 1391: F. J. Mone Altteutſche Schauſpiele, 1841. S. 107 ff. Das entſprechende Bruchſtück ſiehe oben Nro. 519. Satz 16 hat noch die Überſchrift Tercia persona, 17 Silete canitur, 18 Tercia persona dicit, 21 Der gertner dicit, 33 und 38 Jeſus dicit. Über Satz 6 H: (Die engel ſingen), Vers 9.6 wellet Ergänzung durch H, 14.1 H: Magdalen, 14.2 fehlt vorbaß, 16.2 hat die Hſ. nach H hinter herren noch: in ein grap, wahrſcheinlich in em grap. Vers 24.4 vns vergoſſen wart zu gut? Vers 36.1 H Comma hinter kleit.

Die Verſe 34.1 und 2

Vnd wiße, daß mein heilger leichnam,
den ich von Maria meiner mutter nam,

erinnern an die erſte Strophe von 'Gott ſey gelobet vnd gebenedeiet', die Verſe 42.5 und 6 an das alte Oſterlied. Wegen anderer Stellen vergl. Nro. 511, 518, 519 und 520, wegen des 7. Satzes auch Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2.

521. Marien klage.

Planctus in magna ſexta feria.

Primo Johannes dicit:

Hort, lieben leute vberal,
einen iemerlichen ſchal:
Maria iſt herkumen
vnd hat laidige mer vernumen,
Ir liebez kint ſey gevangen
vnd an ein kreuz gehangen.

Maria dicit

2 Johannes, lieber freund mein,
daz du ſelig müzeſt ſeyn:
Weiſe mich an die ſtat
da du mein kint gelazen haſt.

Johannes dicit

demonſtrando ſuper . . .

Maria, ſich an dein kint,
daz die argen juden blint
An ein creuz haben geſlagen,
des muz ich dir helfen clagen.

Maria cantando procedit

Awe!
Awe des ganges des ich gan
mit jamer vnd mit reuen!
Ich mag geſitzen noch geſtan,
mein laid wil ſich vernewen.

Jeſus cantat

Hely lamma zabathani. Deus meus, ut quam derelequiſti me.

Judei anectant clavos.

Maria cantat

3 Awe, ich hor einen ruf,
daz iſt mein kint Jeſus der mich beſchuf,
Daz vernem ich an der ſtimme.
ich hor die hemer clingen
Vnd in ſeyn in angſt vnd not.
awe, vnd wer ich vor im tot!

Awe, ich gen wider oder vür,
ez trit auch nieman für die tür,
Der diſe marter wende:
des wind ich meine hende.
Ich ſchreie laut awe awe!
nu totet mich vnd lat in gen!

Maria dicit

4 Johannes, lieber vreunt mein,
nu ge wir zu der marter ſein,
Vnd hilf mir clagen meine laid,
die mein ſendez herze trait.

Johannes dicit

Maria, muter raine,
wainen mug wir wol baide,
Wen vns nieman troſtet mer.
awe mir heut vnd immermer.

Maria cantat

5 Sichſt du, wie her hanget
vnd wie daz blut nider rinnet
auz ſeinem reinen leibe.

Jeſus

Sich, muter, ſich, dein kint bin ich,
Johannni dem bevel ich dich.

Jeſus dicit ad Mariam

Muter, laz dein trauren ſeyn,
Johannes ſoll weſen der ſun dein
vnd du die muter ſein.

Jeſus ad Johannem dicit

Johannes, du ſolt ir ſun weſen,
ſo mugt ir baide wol geneſen.

Maria cantat

6 Awe, awe!
Weinen was mir vnbekant,
ſeit ich muter was genant
vnd doch mannes ane.
Awe!
Nu iſt zu weinen mir geſchehen
ſint ich ſeinen tod muz ſehen,
Den ich ane ſmerzen gar
muter vnde maid gebar.

7 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti,
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

8 Sun Johannes vnde neve mein,
du ſolt clagen mein laid vnd daz dein
Sider vns zu laid iſt geſchehen,
herzenlaide muz wir iehen.

Awe ach vnd jamers zeit,
di an ſeinem tode leit,
Davon mir ein ſcharfes ſwert
meine ſele gar durchvert.

Johannes

O maria, ſtella maris,
cur tam grave contriſtaris etc.

Neuer literar. Anzeiger, 1806. 4°. Nro. 6, wo B. J. Docen das Gedicht aus einer Hſ. mitteilt, ohne anzugeben, woher dieſelbe ſtamme. Von dem Alter derſelben ſagt er, ſie 'dürfte ſchwerlich über das Jahr 1430 zurückgehen, das Werkchen ſelbſt aber könnte demungeachtet noch um etwa 50 Jahre älter ſeyn'. Es gehöre zu den älteſten teutſchen Singſpiel-Verſuchen, 'obwohl das zunächſtfolgende ihm wenigſtens um 150 Jahre vorangeht.' Hiermit iſt wol auf das oben mitgeteilte Paſſionsſpiel, welches Docen in Arctins Beytr. z. Geſch. und Lit. VII. (1806) S. 197 ff. veröffentlichte, hingedeutet. In dem vorliegenden Abdruck iſt die Mundart der Hſ. beibehalten, da kein Grund iſt anzunehmen, daß dieſes kleine Myſterium oder etwa ein gröſseres, von welchem es Bruchſtück oder Aus-

zug wäre, urſprünglich in einer anderen gedichtet worden. Zwiſchen den Verſen 5.1 und 5 hat die Hſ. nach Docen noch die Zeilen

Und das' iemerlichen hange,
des ſunders tot ich nicht enwil.

Die lat. Str. 7, von welcher Docen ſagt, ſie ſei unleſerlich, und bloß die Worte 'Mi Johannes planctum novum plange mecum filii' mitteilt, habe ich aus dem Münchener cod. germ. 716 eingeſchaltet. Vers 5.9 fehlt Johannes, 8.8 ſteht mein ſtatt meine. In den Fundgruben von Heinrich Hoffmann II. (1837) S. 280—283 nach demſelben Abdruck von Docen, aber in mittelhochdeutſche Form übertragen, Vers 2.9 und nachher immer Owe für Awe, 4.6 wir beide, 5.2 Und wie daz blůt rennet.

Vergl. wegen einiger gleichlautender Stellen Nro. 508, 510, 522.

522. Planctus beatæ virginis.

Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

2 Awe des ganges, den ich gen
mit iamer vnd mit rewen.
Ich mag geſitzen noch geſten,
mein laid das wil ſich newen.

3 Awe, awe!
Awe! ich hór einen groſſen ruef,
das iſt ieſus der mich beſchuef,
Ich hór ſeiner angſten not,
awe vnd wer ich für in tod.

4 Awe, awe,
Awe iemerleicher chlag,
die ich muoter ainew trag
von des todes wane.
Wainen was mir vnbechant,
ſeid ich muoter wart genant
vnd doch mannes ane.
Un iſt zewainen mir geſchehen,
ſeid ich deinen tod mús aneſehen
den ich ane ſchwáre gar
můter vnde mait gepar.

5 Ain ſchwert mir gehaiſſen ward
von ſymeonis munde,
Jheſu criſt, do ich dein genas,
das ſchneit mich hie zeſtunde.

6 Awe, wer
hat ſein ſper
alſo her genanget,
Wie er mich
vnd auch dich
alſo iámerleichen ſchandet.

7 Awe kind,
dein wenglein ſind
dir ſo gar enplichen,
All dein chraft
vnd all dein macht
die iſt dir ſo gar entwichen.

8 Die ſunn die pirget iren ſchein
all der welt gemaine,
Die erd erpidempt wa ſie leit,
auf chliebent ſich die ſtaine.

9 Tot, tot, awe tot,
tot, nu nim vns paide,
Das er alſo aine nit
von mir werd geſchaiden.

10 Lieb frawe, ich chlag den ſchaden mein,
mir iſt erzogen mein kindelein
Mit wunden vnd mit peſem ſer,
weilend ich vil armew cher
von meinem lieben chinde.

11 Ir frawn, ir helfet mir ze chlagen
meinen iámerlichen ſchaden,
Gedenck ein můter an die not,
ob ir liebes kind wär tod.

12 Haſt du mein lait
der chriſtenhait
geben für all ir ſchwáre,
So iſt pilleich,
das arm vnd reich
dir dancken ymmer mere.

13 Un piſt dus gar
der ſunden par:
was iſt an dir gerochen?
Dein grimmer tot
der hat mit not
ein ſchwert durch mich geſtochen.

14 Dein not die nótet mich,
dein plůt das rótet mich,
dein tôt der tótet mich.

15 Deine wunden tůnt mir we,
dannach chlag ich michels me,
Das du herczen liebes trawt
wider mich nit magſt werden lawt.

16 Groſſer chlag get mich not,
owe, wer ich für dich tot.
Vater, ſcheppher du piſt mein
vnd ich armew müter dein.

17 Awe, was hat er euch getan?
macht ir in nit leben lan
Vnd hiett benommen mir den leib,
wie ſol ich vil armes weib
mein not überwinden.

18 Awe mir, nun iſt er tod,
nun verendet ſich mein not,
Die ich ſenechleichen trag,
vnd ſo chlageleichen chlag
alſo iämerleichen.

19 Mi Johannes, planctum moue,
plange mecum, fili noue,
Fili nouo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

20 Durch got, ir frawen all gemaine,
paide käwſch vnd auch raine,
Ir helfft zechlagen mir mein kind.
ja wiſſet ir wol, wie lieb ſi ſind,

21 Wo ſol ich nun troſt vinden?
mein hent müs ich winden.
Awe mir, herczen liebes kind,
awe, wo ſol ich nun hin cheren,
mein vngemach wil ſich meren.

22 Ich han mein liebes kind verloren,
ein liebers kind ward nie geporen,
Er iſt meines herczen wunne,
ſuſſleiches kunne,
ze müter hat er mich erkoren.

Königl. Bibl. zu München, cod. germ. 716, fasc. XV. Blatt 150 ff. Über Satz 2 die Worte Dum vadit ad crucem, über Satz 4 Cum recedit a sepulchro. Vers 2.1 ge für gen, 4.4 waine, 4.9 anesechen, 4.11 vnd meit, 9.3 und 4 nit hinter mir, 15.2 mer, 18.2 über verendet ſteht verneuet, 18.3 corr. aus ſeneleichen, 18.4 corr. aus chlágleichen. Die lat. Sätze 1 und 19 finden ſich ſchon in Nro. 508; wegen anderer gleichlautender Sätze vergl. Nro. 510 und 521. Nach derſelben Handſchrift Franz Pfeiffer, Altdeutſche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann, II. 1840, Seite 373 ff. Vers 1.1 indio für radio, 3.1 Owe ſtatt Awe, 4.2 iemerlicher, 5.1 Ein, 18.4 chlecheleichen.

523. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das einfache Lied.

1 Sich, menſch, vnd leit ſmerczin,
vnd bewenne in dyme herczin
Mit rewerlicher gerc
dy bittir martir ſwere,
Dy dein got
geledin hot
von vnſchult geduldiclichin
vnd williclichin
von den ſnodin
vngetrawin falſchin juden.

Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit pacienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

2 Sich, menſch, der dich irloſte
von der bittern helle roſte,
Der leit ſwerlich gebunden,
mit ſtrickin wol bewonden,
Vor libe
glich eyme dibe,
donoch mit ſcharffen herbin ruten
ſy seyn fleiſch dorchwuten
vnd gar durchfuren,
synis ſelbis creaturen.

Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et fune vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
hic tandem vimine leſus
et virgis cesus
a propriis
ſine culpa creaturis.

3 Aller werlde ſcheppir
habin dy ſnodin boſin ſundir
Vorſpeiet seyn antlitze
in ſolicher tummer witze
Vil drote
mit vnflote.

En factorem mundi
peccatores immundi
Heu flecma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,

an ſynen hals ſy en ſlugen
mit gar unfugin,
ſy ſchregin gemeyne
'her ſal ſterbin der unreyne.'

1 Un zu deſin ſtundin
iſt got der ſtarke obirwundin,
Der tot iſt em geteilit,
der uns allen hot geheilit
Dy ſwere
unſir ſele
mit ſeinem frone blute tewere,
uns me zu ſtewere
macht her heile
alle cranckin werlit gemeyne.

5 Un totit man den gerechtin
und friſtet den ungerechtin,
Der ſchuldige in boſheit wirbit,
der unſchuldige vortirbit:
Sust leidir
ir ton beidir
ungetreulich gewegin:
dem boſin wirt der ſegin
und nicht dem reynen,
das ſolle wir alle hewte beweynen.

6 Gotis ſon der weiſe,
der mit des todis reyſe
Den tod gerucht zutotin
und uns hat bracht aws notin,
Den lobe wir
mit ganczir ger,
das her uns mit ſynem ſterbin
heil wolde irwerbin:
frewet euch der ſtunden,
ir ſeyt von dem ewigin tode entpundin.

7 Un iſt gar zubrochen
und ſyn hercze gar zuſtochen
An dem dy werld gemeyne
iſt geſtifftit alleyne.
Synt liſt
der ſundin miſt,
der an uns ewiclich was beclebin,
har hot vortrebin:
das ſint ſtiche ſwere
ſynir wundin clagere.

ad collum percucientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

1 Fortis invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus.
Qui lavit
et curavit
ſuo ſacro cordis rore
atque cruore
hunc languidum
abiecto dolore mundum

5 Heu innocens perit
et iuſtus reus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur:
Mors probo,
ſors improbo:
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte eſt dolendum.

6 Prolem patris almam,
quæ nunc per mortis palmam
Triſtem necem necavit
et hoſtem ſuperavit,
Laudemus
et adoremus,
quod ita nos moriendo
et paciendo
liberavit
et a morte ſuſcitavit.

7 Nunc eſt tranſfixus
per quem mundus ſtat infixus.
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
compati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendoque fixuras.

Pergamenthandſchrift in 4°. ſaec. XV. auf der Breslauer Univerſitäts-Bibl. I. 23. Blatt 174, der deutſche Text ſtrophenweis abwechſelnd mit dem lateiniſchen, dieſer immer vorangehend. die erſte Strophe unter Noten. In der 7. Strophe entſprechen offenbar die erſten 8 deutſchen Zeilen den 4 erſten lateiniſchen, und die 2 letzten deutſchen den 6 letzten lateiniſchen. Vers 3.1 feloremi, 5.3 reus, 5.5 ſust = ſo iſt, 5.9 flendo, 7.3 perit für pariter. Nach derſelben Handſchrift Heinr. Heßmann, Geſch. d. d. Kirchenl. 1854. Seite 303—306. mit folgenden 'unerklärlichen' Leſe- und Verſtändnisfehlern: Vers 1.10 ungetanin für ungetrawin 2.7 confeſus, 3.2 preces ictus für percutientes, 4.6 reavit für curavit, 4.7 ſacri für ſacro, 7.2 ſetzt er das Comma hinter ſtat und 7.3 eins hinter cordis, 7.3 läßt er reus und 7.3 perit gelten. H. F. Maßmann nannte einmal (Haupts Zeitſchrift II. S. 221) einen ſolchen Leſe- und Verſtändnisfehler des Herrn Dr. Heßmann nicht 'unerklärlich', ſondern 'unerhört' er hatte nämlich in den Kunstgruben I. (1839) Seite 209 in dem 12. Vers der Kaiſerchronik (Heidelb. Hſ. 361) her ſtatt lieb geleſen und

Un griſe wir daz gute her ane

drucken laßen, ſtatt

Un griſe wir daz gute lieb ane.

524. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das zuſammengeſetzte Lied.

a O Lieben kind der chriſtenheit,
helfft mir klagen mein großes hertzeleid.
Auffklieben ſein ſich die ſtein,
die greber thun ſich auf all gemein,
Von des todes bittrigkeit,
dehn die Juden han an Jeſum Chriſt geleitt:
helft mir clagen ſein großes hertzeleidtt.

1 O menſch, nu leid ſchmertzen
und beweine in deinem hertzen
Mit innigklicher clage
die bitter marter ſchwehre
Die dein Gott
geliden hatt
von unſchuld geduldigklichen
vnd willigklichen
von den ſchnoden
vngetreuen falſchen Juden.

b Jo iſt es zwar ein jamerkeitt,
das Jheſus, der werlde ſeligkeit,
So felſchlich vorkauffett ward,
der do ein troſt was menſchlicher art,
So was ihm leidt vnßer pein,
des gab ehr auff willigklich das leben ſein
vnd was geduldigk als ein ſcheffelein.

2 Sich, menſch, der dich erlöſte
von der helleu röſte,
Der leidt ſchwerlich gebunden
mit ſtrigken vmbewunden
Vor liebe
gleich eim diebe,
darnach mit ſcharffen herben ruten
ſein fleiſch durchwuten
vnd durchfuhren
ſeines ſelbſtes creaturen.

c Ach großes weinens man do pflag,
do Got des richters vrteil vnterlag
Beid vnder der junger ſchahr
vnd von der jungkfrauen, die ihn gepahr.
O vatter mild vnd gerechtt,
du haſt die haubtſunden gemachet ſchlecht
vnd mit deinem ſone erloſt den knechtt.

3 Aller werld den ſchöpffer
han die ſchnoden boßen juden
Vorſpeict ſein anhlitze
mit ſchnoder thummer witze
Vil drate
mit vnflate,
darnach auff den halß ſie jhn ſchlugen
mit gar vngfugen,
ſie ſchrien al gemeine
'her ſall ſterben, der vill vnreyne.'

a O Filii eccleſiæ,
deplangite mecum hodie.
Sciſſæ petræ, apertæ
monumentorum ſanctæ ianuæ,
Præ amaritudine
paſſionis dilecti filii
deplangite Mariæ.

1 Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit patienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

b O dolor ineffabilis,
cum ſalus humani generis
Fit pretium ſanguinis,
quæ fuerat ſpes hominis,
Condoluit pro nobis,
offerens ſemet ipſum reprobis
factus eſt patiens ut ovis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et func vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
tandem eſt nimium leſus,
et virgis cæſus
a propriis
ſine culpa creaturis.

c O quantus dolor virginis
et fletus in diſcipulis,
Cum dominus præſidis
præceptis paret et iudicis.
O pater magnanime,
dilectione tuæ charitatis
natum tradis, ſervum redemis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu ſlegma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,
ad collum percutientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

d O menſche, von dir kompt die nott,
das Jheſus den vnſchuldigen todt
Geliden hat mit gedult,
dehn die werld gemeine hat geholt,
Ehr ward vorſpeit vnd vorwunt
mit ſpehr vnd dorn in ſeines hertzen grundt,
ehr ſtarb gepunden in der ſelben ſtund.

1 Nun zen dißen ſtunden
iſt Gott der ſtargke vberwunden,
Der todt iſt jhm zeugeteilett,
der do hat vor geheilet
Die ſchwehre
vnßer ſelen
mitt ſeynem frohnen blutte teure,
vns nuh zen ſteure
mach her vns heile
all der krangken werldt zen teyle.

e O Juda, wie vngetren du piſt
vnd ein meiſter aller falſchhen liſt,
Wen du haſt felſchlich gethan
vnd woldeſt keine rene darvmbe han:
We dir, we den dorfftigen,
was haben ſie mit dir gerochen an jhm,
das muſt jr ewiglichen vorloren ſein.

5 Nuh iſt ehr gar zerbrochen
vnd ſein hertze gar zenſtochen,
Von dem die werld gemeine
geſtifft iſt alleine,
Seine liſt
der ſunden miſt,
der vns erblich was bekliben,
gar hat vortriben,
das ſeint die ſchwehre ſtiche
ſeiner wunden elegigkliche.

f Jr Judas bruder, claget das,
das Jheſum hat geſterbet euer haß,
Vnd ſtrafft darvmb euren vbermut,
das wirt warlichen euern ſelen gut,
Vnd bittet Got demutigklich,
das ehr euch allen gebe rene gleich
vnd mit jhm leben jn dem hymmelreich.

6 Nun tödtet man den gerechten
vnd friſtet den vngerechten,
Der ſchuldige jn boßhait wirbet,
der vnſchuldige vordirbet
Nuh leider
wirt jr beider
lohn gar vntreulich gelohnet,
— — — — — —
vnd nicht dem reynen,
das ſollen wir alle demutigklichen beweinen.

7 Gottes ſohn der weiße,
der mitt des todes reiße

d O homo, per te agitur
quod Chriſtus ad mortem ducitur,
Obediens patitur,
cui laus et poteſtas datur,
Conſpuitur, ceditur,
ſpinis et haſta confligitur,
ligatus ſic mori cernitur.

4 Fortis et invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus,
Qui lavit
et curavit
ſacro ſui cordis rore
atque cruore
hunc languidum
a luctu doloris mundum.

e O Juda, doctor ſceleris
et compos falſi fœderis,
Cum turpiter egeris,
nec veniam perceperis,
Ve tibi, ve miſeris,
qui torquentur in inferis
regnante filio virginis.

5 Nunc eſt et transfixus
per quem mundus ſtat fixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
compati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendo quot fixuras.

f O fratres Judæ, lugete,
quod Chriſtum necaſtis hodie,
Peccatorum pondere
corda veſtra conſtringite,
Ut dominus gloriæ
veniam det vobis percipere
et ſecum in cælis vivere.

6 Heu innocens perit
et reus inſtus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur,
Mors probo,
fors reprobo,
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte et ploraudum.

7 Prolem patris almam,
qui nunc ob mortis palmam

Den todt geruchte zcu tödten,
der vns hat bracht auß nöten,
Des loben wir
jhn mit gantzer gihr,
das ehr vns mit seinem sterben
heill wold erwerben:
das freuhtt euch der stunden,
jr seit von dem tod enpunden.

8 Judas, Christi vorweßer,
mit seinem vntreuen neßer,
Mit seinem rothen parthe,
der ein schalck was von arthe,
Das ehr Gott
vorrathen hatt,
muß ligen hart schwehr gepunden
bey den hellsunden,
die jhn vfflagen
vnd benagen
nuh zcu allen stundenn.

Triftem necem necavit
et hostem superavit,
Laudemus,
adoremus,
quod ita nos moriendo
et patiendo
liberavit
et a morte suscitavit.

8 Judas Christi præfectus,
sed loculo infectus,
Ex barbæ rubeæ cultu
qui nequam prodidit vultu.
Quod verum
tradidit deum,
in inferno graviter nunc strictus
cerbero addictus
cruciatur
depredatur
nunc et in ævum.

Papierhandschrift in 1° auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII saec. XV XVI. Blatt 151b ff. Der deutsche Text folgt Strophe für Strophe dem lateinischen, fortlaufend unter Noten. Die Überschrift lautet: Sequuntur quærimoniæ et lamentationes post benedictus in ferotinis matutinis precibus sub hymno Rex Christe etc. deplorandæ. Das Gedicht unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß es eine Strophe (8) mehr hat, die 7. vor die 5. und 6. stellt und die mit a—f bezeichneten Strophen an- und einschaltet; zwischen der 6. und 7., sowie der 7. und 8. fehlt eine solche Einschaltung. Vers c.7 hat die Hs. natum cordis, wofür ich natum tradis gesetzt, 1.7 re statt rore, e.6 qui egerunt torqu., 5.10 recolende, 5.9 fehlt stiche, 5.10 steht clegigklichen. Die erste Strophe findet sich schon in dem Passionsspiel Nro. 510.

525. Kristes geburt und die heiligen dri künige.

Got in sim obern trone sprach
'ich hære ein leit, groz ungemach,
Der tiuvel hat der minen schof
getriben vil uf sinen hof:
Des muz ich uf die erde varn
dem sünder zeinem troste:
die vart mac ich niht langer sparn.'

2 Got sprach ze sinem engel klar
'Gabriel, nu hebe dich dar
Zu der kiuschen maget gut,
(ze gote stunt al irs herzen mut)
Und frage sie, die edeln zuht,
ob sie mich tragen welle
gar wirdecliche zeiner fruht.'

3 Gabriel des niht enliez,
swaz in der himelschepfer hiez.
Er swanc sich zu der kiuschen san
er sprach 'got güez dich lobesan.
Ich binz ein bote zu dir gesant;
ob du got tragen wellest,
daz solt du mir tun hie bekant.'

4 Do sprach daz kiusche megetin
'swaz gebiut der schepfer min,
Got, so habe ich mich vereint,
swaz der himelschepfer meint,
Daz sol im al sin undertan,
durch sine werde güete
wil ich in zeinem dienst enphan.'

5 Do kam des waren gotes son
uz dem oberisten tron.
Er swanc sich zů der kiuschen meit,
als ir der engel het geseit,
Uf einem steine da sie saz.
sie trůc got vierzic wochen
gar wirdeclich an allen haz.

6 Ze Bethlehem ward got geborn
ane haz vnd ane zorn.
Ze Bethleheme daz geschach,
von frost so leit got ungemach.
Ein ohse tet im werme kunt,
und ein esel, daz ist war:
do kust Marja got an den munt.

7 Die künige komen uf die ban,
als ich die warheit sagen kan.
Ein sterne gap in liehten schin,
den het gemacht daz kindelin

Daz für uns uz dem himel trat.
si begunden sere nahen
ze Bethlehem der guten stat.

8 Herodes der wart schiere gewar
daz drie künige komen dar.
Er hiez sie fragen endelich
'wer sint die künige also rich?
Od sint sie keinem manne bekant,
daz sie so gewaltecliche
her ziehent in der juden lant?'

9 Do sprach ein künic 'daz ist war,
wir haben gebeitet manic jar.
Sag, künic Herodes, ane zorn,
hie ist ein künic ninweborn:
Ist daz in dinem lande beschehen?
wir weln im opfer bringen
und weln im aller ere jehen.'

10 Herodes der sant in din lant
swa er die wisen juden vant.
'Ir herren, lat iur buche lesen,
ob ir der warheit mügent gewesen:
Hie ist ein künic ninweborn,
als uns die künige hant geseit,
der si ubr al die welt erkorn.'

11 Do kam ein jude, der was gra,
vil bezeichenunge wiste er da.
Er brahte ein buch mit im getragen,
er sprach 'ich wil die warheit sagen
Waz vor alten ziten gschach,
min vater Ysac hat geschriben.'
er warf daz buch uf unde jach:

12 'Hie stat geschriben soliche tat:
Bethlehem din güte stat
Din sol niht ze kleine sin:
dar uz sol gen ein künic fin,
Der ist geheizen Josapfe,
der sol uns erlæsen
und daz gesleht von Jsrahe.'

13 Die künige urlonp namen und riten,
der sterne volgte in alles mite
Den sie da vor hin heten verlorn,
do sie von menschen hilfe erkorn.
Der sterne wiste sie zehant
gein Bethlehem al in die stat
da man den schepfer inne vant.

14 Sie brahten gote ouch richen solt,
wirouch mirre und daz golt:
Nie kein richer keiser wart
so wise und ouch so hochgelart
Wan der unser schepfer ist.
nu verlihe uns dine hulde,
du süezer herre Jhesu Crist.

15 Sie heten wunderliche pfert
die waren grozes geldes wert.
Ir louf was snel und endelich,
des mohten die küne und frönwen sich,
So sie so schiere komen dar,
man hete sin nu ze reisen
wol zwelif wochen und ein jar.

16 Josep der vil getriuwe man
der hete ouch zwo hosen an,
Dar in want er daz himelkint
daz vor gote was und ouch sint.
Er leite ez in ein krippelin,
dar über stunt ein ohse und blies:
er erkante wol den schepfer sin.

17 Drizic pfenninge was der schaz,
daz kam von der juden haz,
Dar umbe der herre wart gegeben
beidin sin lip und ouch sin leben.
Wa wart ie kouf dem gelich?
man het sin niht vergolten
mit eilf tusent künicreich.

Kolmarer Hs. Blatt 725', nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 512 seiner Ausgabe. Vers 6.1 für statt von, 15.7 zwelf. Der Ton ist die 'mülwise' und wird in der Hs. Wolfram von Eschenbach zugeschrieben.

526. Tagweise von den heiligen drein künigen.

Eya herre Got, was mag das gesein?
zw Jherusalem ein wachter sangk:
Ich sich so rechten klaren schein,
aus fewres röt ein anefangk:
Wie Bethlehem entzundet sey?
der frid der wont vns nahent pey:
allso redt mein syn und mein gedangk.

2 Ein alter Jud mich fragen began
der selben mere sa zuhant:

Eya, herre got, was mag das gesein?
zw Jerusalem ein wachter sang.
Ich sich so rechten klaren schein:
aus fewrs röt gar ein anefang?
Wie wethlehem verprunnen sey?
der schein der bont vns nahent pey:
also redt sin und mein gedankch.

2 Ein alter jud mich da began
der märe fragen sa zuhant:

Sag mir, wachter trant, felig man,
wer hat uns Bethlehem verprannt?'
Was fingeſt du? was haſt du geſehen?
das tue mir durch dy warhait nehen,
mach mir dyne red pas bekannt.

2 Entrewen, des enwais ich nicht,
redt der wachter tugentleich.
Mich hat betrogen daz mein geſicht,
es ſey ein ſteren wunniklich,
Der leucht ſo ſchon nach Gotes eer,
ein werder engel füert in her,
es wart nye kein ſtern ſein geleich.

4 Sag mir, wachter, auf dein trew:
wo keret ſich der ſteren hin?
Der wachter ſprach 'dy fart iſt mir new,
daran ich unbetrogen pin
Auf der mawer zu Jheruſalem,
er kert ſich hin gein Bethlehem
czu Maria kindelein.

5 Auf diſer fart ſo iſt im gach,
das ſpür ich wol in ſeiner eyl.
Im ziehen ſchon drey künig nach
aus fremden Lannden gar manig meil.
Mich bedunchet wol ſye ſuechen kriſt,
der von der maid geporen iſt,
ſy finden in in kurczer weil.'

6 Sag, wachter, auf dein trew,
wie ſint ſy komen in dy Lant?
Der wachter tugenleichen ſprach
'ir namen ſint mir wol bekannt:
Ja ſach ich an dem ſteren klar,
Caſpar, Melchior, Balthaſar,
alſo ſint ſy all drey genannt.'

7 Der allt Jud ſchray lant 'awe
der meinen ſwer vnd groſſen klag!
Das kint zuſtoret vnnſer ee
vnd den gelauben alle tag,
Als ich es nw han vernomen,
es mag halt nyemant vnderkomen,
es get nach der propheten ſag.'

'Sag mir, wachter, trawt ſalig man,
wer hat vns bethlehem verprant?
Was ſingeſt du? was haſt du geſehen?
durch got tue mir dy warhait nehen,
mach mir dy rede pas bechant.'

3 Entrewen, das enwais ich nicht,
ſo redt der maiſter tugentleich.
Mich hat betrogen mein geſicht,
es iſt ein ſtern gar wunniklich,
Der leucht ſo ſchœn nach gottes eer,
ein werder engel fürt in her,
chain ſteren wart im me geleich.

1 Dem volgen nuir drey kunig nach
aus frömden landen gar manic meil,
Auf diſer vart iſt in ſo gach,
das ſpüer ich wol an irer eyl:
Ich wœn ſy ſuechen iheſum chriſt,
der von der maid geporen iſt,
ſy finden in in churczer friſt.

5 'Sag mir, wachter, von wann ſeind ſy chomen
ſo taugenleichen ein dy landt?'
En trewen, als ich han vernomen,
ir namen ſeind mir wol bechant,
Als ich ſy ſach in ſternes glaſt
geſchriben gar dy werden geſt,
kaſpar, walthiſar, melchior ſeind ſy genant.

6 'Sag mir, wachter, auf dein trew,
wo cheret ſich der ſteren hin?'
Er ſprach: die vart dy iſt mir new,
dar an ich gar betrogen pin
Hie auf der mawr zw ierusalem,
er ſchain do hin gen bethlehem
zu maria chindelein.

7 Der alte Jud ſchray lant 'awe
des namers vnd der groſſen chlag!
Das iſt ein erſtörung vnſer ee
vnd des gelauben alle tag,
Als ich es nu vernomen han,
es mag halt nyemant vnderſtan,
es get nach der propheten ſag.'

Der Text links aus der Pap. Hſ. Nro. 715. 4° auf der Königl. Bibl. zu München Blatt 131 (A), übereinſtimmend (ſo viel ich mich erinnere) mit dem in der Pap. Hſ. Nro. 1115 fol. daſelbſt Blatt 39b (B). Vergl. die ſieben Strophen 8—14 des nachfolgenden Liedes Nro. 527. Der Text rechts aus der Pap. Hſ. Nro. 2856 fol. auf der Kaiſerl. Königl. Hofbibl. zu Wien Blatt 222b (D), verglichen mit dem in der Pap. Hſ. Nro. 4696. 4° daſelbſt Blatt 171 (E). Vers 1.3 D ſich ſo rechtten, 1.4 fewres, an für ein, 1.5 E Bethlehem enczundet, 1.6 frid wont, 1.7 mein ſyn, 2.1 D begund, 2.2 mare, D E ſo für ſa, 2.7 D nur pas, E die red pas, 3.1 D das wais, 3.2 tugentlich, 3.4 E ſteren, 3.5 ſchan auch g. ee, 3.7 ſtern, E nie für me, 4.1 D wir für nuir, E nuer, 4.3 E auf dy fert ſo iſt in g., 4.4 D ſpür, 4.5 D E iheſu, 4.6 fehlt E, 4.7 D funden, 5.1 E ſein ſy kemen, D E taugenleich, 5.3 D hab, E ich es, 5.4 E ſint, 5.5 gleſt, 5.6 D fehlt gar, 5.7 E Caſpar Melchior Balthaſar ſynt, 6.2 D ſtern, 6.5 D E Wie für Hie, E mawer ze, 6.6 E gein, 7.2 D fehlt groſſen, 7.3 E ſtörung 7.5 hab vernomen, 7.6 underkomen. Überſchriften: A Tagweis von den heyligen drein künigen wie ſy gein Jherusalem kamen, B Von den heyligen dreyen künigen ein tagweiß haiſt das Guldein Cyppel, D Ein gut geſang von eim wachter, E Ain tagweis von den heyligen dreyn künigen, das gulden Cyppel. Die vier Strophen 1, 5, 6 des Textes links haben in Nro. 527 (11, 12 und 13) dieſelbe Ordnung, in dem Texte rechts folgen ſie 6, 1, 5. Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 296 und

LXII teilt aus der Foliohandschrift 7222 des germanischen Museums ein Lied in niderdeutscher Übertragung mit, von welchem er sagt es stimme mit dem in der Münchner Handschrift A (cod. germ. 715) überein, nur habe es zwei Strophen mehr. Es stimmt aber nicht mit A, sondern mit D und E, wo auch die Reihenfolge der Strophen dieselbe ist. Von den beiden überzählichen Strophen geht die eine der siebenten voran, die andere folgt ihr als Schlußstrophe. Von jener sind folgende vier Zeilen vorhanden:

Ich wein sei zochen Jhesum Crist,
de alle dinc geschaffen hait,
der van der mait geborn is,
alzo uns die prossia sait,

von diesen gehören zwei dem Abgesang der 1. Strophe an, welcher dem Liede, das auch sonst in große Verwirrung gerathen, fehlt. Es scheint hier also kein Rest einer besonderen Strophe vorzuliegen. Dagegen ist diß vielleicht mit der letzten der Fall, von welcher Folgendes vorhanden ist:

Zo Bedelheim al in der stat
gebar dei mait den herren Crist,
— — — — — — —
— — — — — — —
Der da ist ein konech von Israel,
den man och heizt Emanuel,
van den weir alle sin gecrist.

527. Tagewise von Kristes geburt und von den heiligen drin künigen.

Marien wart ein bot gesant
von himelriche in kurzer stunt,
Her Gabriel was er genant,
er grüzte si uz reinem munt:
'Ave Maria künegin,
von got soltu gegrüezet sin!'
daz was ein sæliclicher vunt.

2 Maria diu erschrac sich ser,
do si den engel ane sach.
Der engel sprach 'vürht dir niht mer;
got wil komen in din vach
Von himelriche in kurzer vrist,
er wil sich nemmen Jesus Krist.'
waz wunders do an ir beschach.

3 Maria diu ret wider in:
'lieber, sag mir vüro baz.'
'Du solt gebern ein kindelin'
der engel sprach 'ane allen haz,
Der aller welt ein læser ist,
der kumt ze dir in kurzer vrist,
dar an wil er niht wesen laz.'

4 Maria sprach 'wie mag ez sin,
daz magt ein kint geberen sol?'
'Ich sag dir uf die triuwe min,
der heilig geist der kan ez wol:
Er kan wol würken waz er wil,
keins wunders ist im niht ze vil,
wan er ist aller gnaden vol.'

5 E daz der engel von ir schiet
Maria diu ret wider in:
'Sin götlich warheit mir daz riet,
daz ich in sinem willen bin.
Got wel, daz ich in ane sehe,
nach sinem willen mir beschehe.
daz sint die besten vröude min.'

6 E si daz wort ie volle sprach,
der heilig geist was bi ir do,
Er lie sich zu zir in ir vach,
Maria wart von herzen vro,
Ir reine kinscheit ir daz riet.
hiemit der engel dannan schiet,
sin gemüete daz was ho.

7 Maria diu was niht ze laz,
do si ir tage al uz gezalt.
Wa wart ie swanger vrouwen baz?
er jungte sich der e was alt.
Ze Betlehem ein stern enbran,
der wiste dri küneg ver von dan
zů dem kindlin mit gewalt.

8 'Herre got, waz mag ez sin?'
ze Jerusalem ein wahter sanc,
'Ich sihe so liehten klaren schin
uz vinres ræte ane wanc,
Wie Betlehem enbrunnen si:
der schin wont uns vil nahe bi,
so rat min sin und min gedanc.'

9 Ein alter Jude do ze hant
der mære vragen do began:
'Sag, wahter, ein vil sælig man,
tu mir diu mære baz bekant:

Waz ſingſt, waz ſeilt, waz haſt geſehen?
durch got, tu uns die warheit jehen,
waz hat uns Bettlehem verbrant?'

10 'Trinwen, des enweiz ich niht',
ſo ret der wahter tugentlich,
'Mich hat betrogen min geſiht,
ez iſt ein ſterne wunneclich,
Der ſchinet ſchon nach gotes ger,
ein engel vüert in ſchon dort her,
kein ſterne wart nie ſin gelich.'

11 'Sag, wahter, uf die dine trin,
war keret ſich der ſterne hin?'
Der wahter ſprach 'ſin vart iſt nin,
dar an ich ungetrogen bin
Uf dirre mur ze Jernſalem:
er kert ſich hin ze Bettlehem
da ze Marien kindelin.

12 Ze ſiner vert ſo iſt im gach,
daz ſpür ich wol an ſiner il.
Im zichent drie künege nach
uz vremdem lant vil menig mil,
Ich wæn, ſi ſuchent Jeſu Kriſt,
der von der magt geboren iſt,
den vindent ſi in kurzer friſt.'

13 'Gut wahter, wannan ſint ſi komen
ſo tougen her in diſin lant?'
'Des enhab ich niht vernomen,
mir ſint ir namen wol bekant,
Ich ſih ez in dem ſterne klar
geſchriben: Kaſpar, Baltaſar,
Melchior ſint ſie genant.'

14 Der alte Jud ſchrei int 'owe,
und och der miner grozen klage!
Daz kint zerſtœrt uns unſer e
und den gelouben alle tage,
Als wir ez nu vernomen han,
ſo mag ez lenger niht geſtan,
ez gang nach der profeten ſage.'

15 'Umb din profeten ich niht weiz,
noch ich enkeinen nie geſach:
Ich ſih ez an des himels kreiz:
waz wunders uf die naht beſchach
Daz gleſtet uz des ſternen ſchin,
ein magt und ouch ir kindelin.'
der Jud gewan groz ungemach.

16 Herodes der ervragt din mœr
von den drin vürſten tugent rich,
Er ſprach 'mir iſt von herzen ſwœr,
unt komen ſi ſo ritterlich
So tougen her in diſin lant:
weiz iemen, wie ſi ſin genant,
der ſol es ſchier bewiſen mich:

17 Wie ſint der vürſten namen dri?'
ret der küneg do ze mal.
'Kaſpar, Melchior heizent ſi,
der dritte heizet Baltaſar,
Die ſint her komen in daz lant,
mir ſint ir namen wol bekant,
daz ſag ich, künig, dir vür war.'

18 'Uz welhen landen ſint ſi komen,
die edlen vürſten tugent rich?'
'Von Orient, hab ich vernomen,
uz vremdem lant, daz dunket mich:
Si ſint an eren vollekomen,
daz hab ich wol von in vernomen,
kein vürſten wurden in nie gelich.'

19 'Owe, wie ſol ez mir ergan?'
Herodes ſprach uz herze ſer.
'Mich hat betrogen hie min wan,
ez gat nach der profeten ler:
Die hant geſeit vor mengem jar,
ez ſöl uf ſtan ein ſterne klar,
der vüert mit im dri künege her.

20 Ir herren, ratet alle mir,
waz wellent ſi? wa went ſi hin?'
Ein wiſer ſprach 'daz ſage ich dir,
ſi went geſehen ein kindelin,
Daz iſt von einer magt geborn,
über allin riche iſt ez erkorn,
ſin minter iſt ein künegin.'

21 Do Herodes daz erhort,
von dem kindelin din mœr,
Die vürſten waren an der port,
ſie vragten, wa Herodes wær.
Herodes der gieng bald hervür,
er ſprach 'ir fliezet uf die tür,
die geſt die ſint mir niht ze ſwær.'

22 Er vragt ſi alle do ze hant,
waz ir geverte mehte ſin.
Vil ſchier wart ez im kunt getan:
'gen Bettlehem da went wir in,
Da lit ein maget und ir kint,
da bi ein eſel und ein rint,
daz nimt uns unſer ſünd da hin.

23 Wie klein er in der krippe lit,
ſo ſint doch ſiner namen dri,
Got vater, ſun, heiliger geiſt,
die wonent diſem kindlin bi:
Din heilig ſchrift ſeit uns alſo,
ſi machent uns von ſünden los,
Maria und ir kindelin.'

24 Er ſprach 'ir herren, keret hin,
ervaret uns din rehten mœr,
Wie ez lig umb das kindelin,
unt komet ſchiere wieder her,

Und wil ich mich bedenken wol
wie ich daz kindlin eren sol.'
so ret der her an triuwen lær.

25 Mit urloup schieden si von dan,
die edlen vürsten hoch erborn;
Ir sterne do her wider kam,
man blies vor in vil menig horn,
Vor den drin vürsten tugent rich,
sie vuren hin gar ritterlich
da daz kindlin was geborn.

26 Do die herren kamen dar
vür daz junge kindelin,
Kaspar nam der megte war,
er trat vür den eltsten hin:
Ein grozez wunder da beschach,
daz man den jungen grawen sach,
den alten so in jungem schin.

27 Wihrouch was ein rehter bot,
den brahten si dem waren got,
Golt zæme disem vürsten wol,
'so kom ich als ich komen sol,
Z' erzingen sinen menschen schin,
so bringe ich im die mirre min,
da mit ich im wol dienen wolt.'

28 Maria und ir kindelin
enpfiengen do das opfer schon.
Ein stern der gap in liehten schin,
si zogen ab ir guldin kron,
Daz opfer buteus von in hin,
daz enpfieng das junge kindelin,
daz himelrich wart in ze lon.

29 Si heten wunne, vröude vil
vor dirre minneclichen magt.
Josef der was der eren vro
din dem kindlin was betagt
Von den drin vürsten tugent rich;
si vüren hin gar ritterlich,
lob und er si in gesagt.

30 Mit urloub schieden si von dan,
die edlen vürsten also her;
Ir sterne do her wider kam,
er wist si über daz wilde mer;
Ein engel wart in nach gesent,
er wist si hin gen Orient,
die richen künege also her.

31 Herodes der vil übel man
der tet nach in vil menig vrag,
In triuw wolte ers gevangen han,
uf si so leite er menig lag:
Vil schier wart ez im kunt getan
daz si im verre entrunnen wan;
daz seiten vriund und ouch sin mag.

32 Und do Herodes wart gewar
von dem kindlin niuwe erborn,
Er sprach 'wol uf! wir müezen dar
gen Betlehem; mir ist gar zorn,
Solte ich mins riches werden an,
den tot den müsez von mir han
— — — — — —

33 Er sprach 'ir bringet mir die scherjant,
den wil ich geben richen solt,
Daz si mir varen in daz lant,
dar umb so wil ich in sin holt,
Und tæten allin kindeli,
swaz under zweien jaren si,
dar umb so gib ich in min golt.'

34 Si sprachen balde 'wir sin hie,
wen sollen wir ez grifen an?'
Ein engel sich da nider lie,
er kam ze Josef dem reinen man:
'Josef, du heb von hinnen dich,
hab Marien und ir kind in pfliht,
Herodes wil groz mort began.'

35 Josef der sprach 'wa sol ich hin?
engel, daz soltu sagen mir.'
'In Egipten soltu varn,
Josef, daz wil ich raten dir,
Dar in so wis du siben jar
mit Marien und ir kindelin zwar,
der verte du niht lenger bit.'

36 Do si kamen uf daz velt,
die schergen die kamen dar,
Sie murten kindlin, umb daz gelt.
des nam Herodes eben war.
Der mütren klag din wart so groz;
din kindlin wurden der marter bloz
unt vüren an der engel schar.

Heidelberger Pap. Hs. 372, 105 Blätter in fol., 1382 geschrieben, Blatt 103. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 468ᵘ—468ᶜ; Vers 22.4 hin für in. Von der Hagen verbeßert folgende Lesarten der Hs.: Vers 4.2 daz ein magt, 5.7 vröuden, 6.3 zů ir, 7.1 niht laz, 7.1 jungt, 8.6 uns nahe, 10.1 Triuwe, 11.1 uf die triuwe din, 11.2 kert, 11.5 uf die rumur, 13.5 sternen, 14.2 mine, 14.5 me haben vernomen, 16.4 kamen, 21.2 d. jungen k., 25.6 da hin, 26.1 hin vür, 29.6 da hin, 31.2 nach vil, 31.6 waren, 32.6 musez, 33.1 die schergen her, 33.5 tætet, 34.1 bereit für hin, 34.3 liez, 34.6 kindelin, 36.6 martrer groz. Für 22.1 schlägt vdH. vor er vragte si do alle san. Die ganze 27. Strophe scheint verworren: sollten 2, 4, 7 nicht golt, solt, wolt reimen? Die Strophen 8—14 sind das Lied Nro. 526.

Meffrid.

Nro. 528—529.

528. Marien lob.

Her; unde ſin, nu müeje dich,
daz ich mit worten wünniclich
gelobe die hochgezierten meit,
von der uns gnade ſtinzet.
Sieſt alles lobes ein obedach,
kein munt ir lop nie vollenſprach
noch von ir nimmer wirt volſeit,
ir lop alz lop beſtinzet.
Waz pfaffen leien ir ze lobe ſinget,
ir lop dar obe uf hoch in himel clinget:
wer möht ſie vollenloben gar?
ſie treit übr aller engel ſchar
die kron, ir blüendez mandelris
daz uns ze freuden bringet.

2 Gelobet ſiſtu, maget Ave,
ein blüende gerte von Yeſſe,
bi dir ſo wuhs din mandelnuz,
uz ewikeit ein kerne.
Du hochgezierte; himelkleit,
ein brunne, Marja hochgemeit,
von dir ſo ſtinzt der gnaden fluz,
magt, liehter leiteſterne.
Kein munt din lop kan nimmer vollenſprechen,
got wolt mit dir fronn Even ſchulde rechen.
du hochgezierte; paradis,
in dich ſlaht ſich ein drilich ris,
daz was got in der drivalt:
er wolt die helle uf brechen.

3 Er was din ſun der dich geſchuf,
des lobt dich maniger zungen ruf,
magt, edel gotes tohter zart,
Maria küniginne.
Des lobet dich der engel ſanc,
din güete macht daz ſich got ſwanc
krefticlich uf rehter vart
ze dinre waren minne.
Du biſt ouch gotes hæhſter ſarc ſo here,
dar inn got ſinre freuden ſchatz wolt meren.
ſit du ez muter und tohter biſt,
ſo bite für uns Ihesum Criſt,
din kint, daz er uns welle hie
von unſern ſünden keren.

Kolmarer Hſ. Blatt 779', nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 550 ſeiner Ausgabe.

529. Herre, behüete mine ſele.

Mir trubent herze und ſinne min,
wann ich gedenke ez muz ſin
daz ich von hinnen ſcheiden ſol,
und weiz niht war ich kere,
Oder wie ez mir dort ergat':
iſt daz niht klegeliche not?
dar umb ſo bin ich leides vol
und dulde ſende swere.
Almehtic ſchöpfer himelrichs und erde,
ich bite dich al durch die maget werde
die du ze muter haſt erkorn,
von der du menſchlich würde geborn,
daz du die arme ſele min
behüeteſt dort vor ſwerde.

2 Ach her min vater und min got,
durch dinen bitterlichen tot,
den din menſcheit durch uns leit
an dem crinze here,
Dar an ſoltu gemanet ſin
und tü uns dine helfe ſchin,
Maria, hochgelobte meit,
durch dine groze fere,
Die du, fronwe, hæte an dime herzen,
do du an ſæhe dines kindes ſmerzen,
do in der blinde heiden ſtach
und im ſin reinez herze brach:
al durch daz leit ſo ſtant uns bi,
Maria, gotes kerze.

3 Unbit din liebez kint für mich,
magt unde müter gnaden rich,
daz ich din gnade erwerbe hie
und dines kindes hulde,
E daz ich hie von hinnen var,
daz ich gebüez min ſunde gar
die ich min tage ie begie,
und alle mine ſchulde.
Ware riuwe und bihte mir verlihe
und bite din kint daz er mir verzihe.
al an dem leſten ende min
ſo welleſt, maget, bi mir ſin.
ach, fromwe, mit diner gnaden ſchif,
du junefrou, zů mir rihe.

Kolmarer Hſ. Blatt 780', nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 554 ſeiner Ausgabe.

Süchenſinn.

Nro. 530.

530. Maria, hilf uns.

Got herre in diner ewikeit,
in himel und uf erden breit,
Maria muter reine meit,
ich man dich an daz grüezen
Daz dir der engel Gabriel
brahte von himel alſo ſnel:
do teilt ſich ſcheitel unde vel,
enpfieng du got den ſüezen.
Ich man dich an die burt an alle ſwære
da von die armen wurdn getroſt,
die liten in der helle roſt.
ſant Gabriel ſchon mit dir koſt,
er braht dir liebe mære.

2 O magt übr alle meide gar,
geweltic aller himel ſchar,
ich man dich, magt, diu got gebar,
du maht dich des wol frouwen.
Din ane ſünde wart geborn,
der himelfürſt hat dich erkorn,
des hilf uns, muter, ane zorn,
daz wir dich dort anſchouwen.
Tætſtu des niht, ſo müeſt ich von dir ſingen
ſo waz diu lip begangen hat:
bi dir da lac frn unde ſpat
ein junger fürſt an miſſetat,
der kund dir freude bringen.

3 Meit, du wilt weſen wandels fri;
dir lac ein junger fürſte bi,
e was ir ein, nu ſint ir dri
von diner menſcheit worden.
Got ſprach ze dir 'trut muter min,
din criſtenheit ſol weſen din.'
du uzerwelte keiſerin,
nu laz uns nieman morden.
Du biſt ein hüeterin der armen criſten,
got hat uns dir vür eigen geben,
die gab ſoltu behalten eben,
nach dirre freud da; ewic leben,
dar zü ſolt du uns friſten.

4 O hæchſte meit, nim eben war,
da haſt din ere von uns gar,
des hæchſten richs ein adelar,
dar an ſoltu gedenken,
Und laz kein criſten ſin verlorn.
ez wær e wæger ane zorn,
du wærſt gots muter nie geborn,
des laz uns nieman krenken.
Uf dine gnad tüt Süchenſin diz ſingen.
næm dir der tiuvel ſolche bant
die dir got ſelber tut bekant,
ſo wærſt du muter nie genant:
nu laz uns baz gelingen.

Kolmarer Hſ. Blatt 799b, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 566 ſeiner Ausgabe. Die Trobung im Abgeſang der zweiten Strophe findet ſich ſchon bei Friderich von Sunenburg in der Strophe, welche v. d. Hagen (Minneſinger II. 338) aus der Maneſſiſchen Sammlung (Blatt 107a) mitteilt und deren Aufgeſang alſo lautet:

Sich, gotes tohter, wiltu mich
niht mieten, küniginne,
ſo ſage ich, waz ein hoher man
mit dir begangen hat:
Er nam ſich dir ze dienen an
in minneclicher minne,
er warb ez tougen wider dich,
ſo tæt du ſwes er bat.

Vergl. auch Vers 1,13 und 11 des folgenden Gedichtes.

531. Wer ſol meins endes pflegen.

Wer ſol meins endes pflegen?
wen ich von hinnen müz?
ich fürht der helle grunt,
dar nach han ich geleſen,
und auch dar zu den ſtarken himel fürſten:
ich lob ein mait und iren degen
vur harpfen unt vur geigen.

Gæb ſie mir iren ſegen,
ſo würd mir ſorgen buz,
ſie iſt der hæhſte funt,
an ſie mac ich niht gneſen,
nach ir genaden tüt mich gar ſer dürſten.
der helt iſt bei der mait gelegen,
des mac ich niht verſwigen.

Dar umb wil ich sie loben die vil zarten,
ir ist so vil die ir genaden warten:
solt ich mich der verwegen,
wie solt ich den gefarn?
ich wær ein torecht man, tæt geleich einem torn,
wan sie ist gotes sal an allen orten,
sie kan uns brücken unde stegen
zu ires kindes pforten.

2 Mein trost vür ungemach,
du erentreicher spiegl,
man hat mir widersait,
junefraw, nu saum dich niht,
kum mir ze hilf mit deinem ingesinde,
du bist der — tugent fach,
hilf mir ouz allem sere.
Du zuckersüezer bach,
du gotes ingesigl,
ich hoff in ewikait,
mein herz hat zu dir pflicht,
des laz mich deiner tugent hie enpfinden,
ouf daz mich niht der helletrach
verslind dort iemer mere.
Behüet mich, fraw, vor dem ewigen tote,
vor unouſhærleich ewicleicher note,
daz ich der niht enpfach
mit der verstuhten schar,
verlih mir riuw, beiht, buz vor meinem ende
und auch daz himelisch lebendic brote, [clar
daz ez sei mein gelaite ach
ouz disem ellent drate.

3 O grousamlicher tot,
du naheneſt mir baz,
vor angst so wirt mir heiz,
groz smerzen ich enpfind,
mein letzstez ent laz dich, junefraw, erbarmen:
daz ich zebrach gotes gebot,
daz tut mein hofenunc krenken.
Ich bit dich, herre got,
an meim end mich niht laz,
gotlich hilf mir beweis
e mich der tot bezwingt,
seit Cristus uns erlöset hat vil armen
am crinz mit seinem blute rot:
dar umb wil ich mich senken
In die hailigen hailsamen fünf wunden
vür ewic pein von den hellischen hunden,
daz tut mir also not:
der tot hat mich geblant,
nu stet herz und min sin dort hin gen oberlant:
o reine mait, ste bei mir an den stunden:
o himel künic Sabaoth,
mein leben get ze grunden.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 336b. Die Überschrift weist den Ton mit folgenden Worten dem Tanheuser zu: Inf don Heuſers haubt don 3 lieder. Vers 2.7 steht allem schwere, 2.21 wer für sei, vielleicht = wese? 3.4 gar groſ, 3.9 dem für meim, 3.16 vor für von, 3.18 geplant. Wegen Vers 1.13 und 14 vergl. Nro. 530.

Der Harder.

Nro. 532.

532. Din zwei gebote gotes.

Vernim, min kint, ich wil dich leren
daz best daz in der welte mag gesin:
zem ersten soltu heben an,
hab liep den nächsten din,
Und gunne im aller siner eren
die got selber hat an in geleit.
hüet dich vor valschen rœten gar,
mit spot und trunkenheit.
Dar nach soltu keins wuchers nicht enphlegen,
alle hochvart die laz under wegen.
des morgens dich gesegen,
bevilh dich dem der dich beschaffen hat
und habe in liep für allin dinc,
versmæh niht swacher wat.

2 Dar nach so soltu dienen gerne
gote und ouch der lieben muter sin,
wan sie dir wol gehelfen mag
uz heizer helle pin,
Wan sie ist aller tugent ein kerne,
uz aller not sie dir gehelfen mag:
dien ir wol, min liebez kint,
merk reht waz ich dir sag.
Aller bœsen dinc soltu dich mazen,
ez si da heime in huse odr an der strazen.
die rede soltu lazen
din dime ebenkristen schedelich ſ.
hüet dich vor argem würfelspil,
stant ganzen triuwen bi.

3 Ich merk waz ler hab ich dir geben:
nu volg du mir als liep als ich dir bin,
du solt dich rüemen niht ze vil,
daz heize ich wisen sin.
Min kint, nu merke du mich eben:
mit worten unde mit den werken din
solt jederman erlazen des
du wilt erlazen sin.
Mit bœsen worten soltu lüzel scherzen,
da mite vertribestu der helle smerzen.

hab riuwe in dinem herzen
und hilf got klagen sine groze not,
sit er durch uns erliten hat
den bitterlichen tot.

Kolmarer Hs. Blatt 838c, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 591 seiner Ausgabe. Der Ton wird 'die hofwise' oder 'der süeze don' genannt.

533. St. Johannis gesichte.

Es swebt ain hord
ain word
jn ewigkait
sait
vns der adellar,
do er kam hoch geflogen dar:
jr weissen, nemend war,
er sach das word schon vnerdrent
drineldigklich ain god genend,
jn kurczer stund
Sein gaist ward zam,
er kam
jn daugenney,
drey
namen sach er schier,
er plickt nach seines gaistes gier
vnd sach persone fier,
got vater, sun, halliger gaist,
die namen drey jn ainr vollaist,
ain maid ward kund,
Yohannes gaist durchlüchted daw,
got sprach 'mein reich du eben schaw
vnd die fein nein kör manigvalt,'
er sach gaist vater sun so graw
an jr gestalt.

2 Er sach in gschicht
ain licht
warlichen pran,
kan
maister ist gelard,
der es besin auff disser vard
vnd wanna kam sein ard:
das liecht das pran, ward nie enzund,
yohannes nam des urekund
nach gotes gunst.
Dryvaltigkleich
gar reich
sein flamen schain,
kain
mensch pegreifft es nicht,
das word schon jn das liecht gepflicht,
die gothait drein gericht,
das sach yohannes wunckleich,
die drey gestald jn ainr geleich
jn fures prunst.
Yohannes daucht jn die gothait
mit siben künst hoch auff gelaid,
wie aun spot got vnd wordes lend
jm liecht enzind jn ainekeit
aun anfang end.

3 Ain kinigein
gar fein
sach er glossiert,
viert
wol der eren kron,
drey fursten wurben vm sw schon,
das sach yohannes fron:
der ain was jung, der ander ald,
der drit auch mit den zwainen zald
aun allen schrancz.
Der jung was gmaid
an glaid
nach seiner ger,
der
ald wold auff das spor,
der ander kam ans purgedor,
der drit lieff jn da vor
vnd kam e zu dem megedein,
sy lies jn jn jr gedemlein,
nein monat gancz.
Die kingin het zwelff denestman:
matheus, peter, symian,
doman, fi- lipus, yohannes,
zwen jacob, judas wol gedan
vnd matheias,

4 Sand pardollme,
andre,
gar wol pehud
lud
da der furste all,
er sprach 'ob jch euch woll geuall
vnd eur kyngein mit schal,
so sond jr haben freden nil',
es was jr aller herczen spil,
fred ward jn gmerd.
Der adeller
sach mer
der fursten dat:
zrat
geng der alder greis,
der ander jn sein dugen weis
dem driten gaben preis,
das er die kinigein erwarb:
was ye von adam schuld verdarb,
ist wider kerd.
Die fursten drey ain got genand,
ane die kingin wol erkand,
jr lob gar klar mit maisterschafft,
sw hat des duffles gwald geschand
vnd auch sein krafft.

5 Wan yohannas
sach pas
des himels glast,
fast
sungen engel me

'gloria patry filie'
zu lob der magt ane,
den fursten drey schon auff der wall
sang angele mit susſem schall,
archangelo
Mit lisen frey
dronnen,
domminacion,
ron
sang principio

et spiritus vnd auch sancto,
sient erat also,
potestates sang mit gier,
virdutes auch mit lobes zier
in principio,
Mit freden so sang köre nein
et nunck et semper also rein
sungen ker mer in seckula
in seckulorum serasein
allelnia.

Dresdener Pap. Hs. in fol., M 13. saec. XV. Blatt 21. Ein anderes Gedicht in diesem Ton, 5 Strophen, Blatt 19b:

Dne namen drey
gar frey
in ain vollnist.

Die Weise ist Frauenlobs 'gekrönter Don', die Überschrift sagt:

Frowenlobs krönder don.

Die Hs. hat Vers 1.16 plich, 2.11 und 18 – leich, 3.1 kungein, 3.5 ern, 3.9 zwamen, 3.16 an purge dor, 4.15 ald der, 5.15 princicinnpo, 5.21 körewein für köre nein, welcher Schreibefehler Adelung veranlaßte, Körewein für den Namen des Dichters zu halten, und nach ihm v. d. Hagen in seinem Grundriß S. 561. Diesen Irrtum widerlegt J. Grimm auf einem Blättchen, das der Hs. vorgeklebt ist; er schrieb damals noch mit deutscher Schrift.

534. St. Johannis gesichte.

An word das ist ain wessen
pey got in ewigkaid,
ann anfang vnd ann ende
in seiner drinitat,
Mit got im hochsten zessen,
apockalipsy said,
ain got drey namen sende
in gotes maienstat.
Nach gaistes rat
in der gothait so fronne,
gaist vater sun ain gothait ist
zu aller frist
nach dreier hand personne
so gar ann argen list.

2 Johannes was ennucket
auff gotes prust gemach,
ain word vor im erscheinet
geziert mit der gothait:
Sein gaist ward im enzucket,
gar formeklich er sach
das word schon vberscinet
pey ainer rainen maid:
Das word peklaid
in der gothait so festy,
das sach johannes aigenlich
in gotes rich
schain durch des himel glesty
pekrounet wirdeklich.

3 Johannes hat gesechen
so nil der wunder me,
die drey person verainet
in gotes dangenney,
Gar luder schon durch prochen
gaist vater sun ane,
als es johannes mainet
ain sach ain wessen sey,
Ain got die drey
pey ainer maid gformieret,
das sach johannes evanlist
auff gotes prist
durch die gothait gezieret,
gaist vater jesus krist.

4 Johannes sach noch mere,
ain engel in dem reich,
der wold sein stul auf seczen
wol zu dem schoffer sein:
Er het nit weisse lere,
er maind got sein geleich,
von im must er sich leczen
in ewiglicher pein.
Die gothait sein
begund in daw verstossen
den luczefel mit seiner krafft,
sein gselleschafft
vnd uil der sein genossen
send zu der hell pehafft.

5 Johannes sach die wunder,
im schlauff ward er gesand,
sein gaist ward im enzogen,
da sach er ain gesicht:
Das ober vnd das vnder,
das word ward im pekand,

wann auff dem regenbogen
wie got kam zu gericht:
Von der geschicht
dut man die pucher schriben,
das ewig wort die marder laid,
ain kreuz so prait
kund elfa fluch verdriben,
da er auch fur uns strait.

Dresdener Pap. Hs. in fol., M 13. saec. XV. Blatt 24b mit der Überschrift: 'klinglys süsser don'. Ein anderes Lied in demselben Ton, 5 Strophen, steht Blatt 15b, als Überschrift blos 'in dem süssen don', ganz desselben Inhalts, nur ohne Erwähnung Lucifers. Anfang:

Johannes ist geflogen
uber der himel prunst.

Die Kolmarer Hs. schreibt Blatt 165a den Ton Frauenlob zu: Karl Bartsch S. 21 und 173. Vers 1.8 maienstat für majestat, vergl. Nro. 132; Vers 2.8 steht raine, 3.2 sol für so, 4.2 gselleschaff, 5.8 gerich, 5.9 geschich.

Peter Zwinger.

Nro. 535.

535. Klage unde bete.

Ich clag dir, lieber herre got,
ich han zerbrochen dine bot,
ein swærin not
din hat mich hie enbunden:
Maria muter, reine meit,
nu bit din kint in ewikeit,
ez ist mir leit
althie ze disen stunden.
Min bürd ist swær,
min herz ist lær:
ach got, wie sol ichz tragen?
ich tu ez kunt
ze diser stunt,
eim priester tu ichz clagen
wie ich hie sünd begangen han
mit mangen snæden sachen:
nu ruf ich die junefrawen an,
daz sie mir wel frid machen.

2 Ich bit dich, süezer Jesu Crist,
sint du so gar gewaltic bist,
zu aller frist
hab mich in diner hende,
Und mach mich vor der helle fri:
geist vater sun, die dri
die wonn mir bi
an minem lezten ende.
Din priesterschaft
mit gotes kraft
mich hie von sunden binde,
daz mich der tot
in grozer not
in keiner sünde finde.
gots lichnam unt sin reine; blut
si mir ze einer spise
u; eines priesters hende gut
den rehten wec mich wise.

3 Wer hie ze toufe ist u; erkorn,
ein wunder ist, wirt er verlorn,
vier helle horn
hært er in grozem leiden.
Nieman dem andern helfen kan,
daz merket, ir frouwen und ir man:
wir nemen lon
alsz er uns wirt bescheiden,
In helle hei;
groz kelt und sweiz
dar innen ewiclichen,
wan got git schon
so milten lon
den frumen al gelichen,
groz frend und wunn an ende gar,
die engel inbilicren
vor gotes angeliht so clar
die himel schæn sie zieren.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 111, Blatt 265b. Überschrift: Zwingers süsser hoff don 3 lieder. Vers 1.5 steht sie für hie sünd, 1.17 dw für nu 2.4 deinen henden, 2.8 enden, 3.1 horet für hært er, 3.11 frawen für frumen.

Der Hülzing.

Nro. 536.

536. Das vater unser.

Almechtiger got, du bist so stark,
du wær ie und bist immer,
send mir uz diner gotheit sark
die gruntvest und daz zimmer,
dar uf ich buwen wil
Des paternoster wirdikeit.
din hilfe sol uns sterken,
daz ez so lobelich werde bereit
daz ez die leien merken.
ich dörft wol wisheit vil.
Her, vater unser ist ein wort
da bi man dich erkennet,
din almacht in dem himel dort,
wen man dich vater nennet,
wer bitet veterlicher triwe
dem mag sin freude werden niwe
für war an sinem ende,
biht er mit ganzer riwe.

2 Her, du bist in dem himel zam
nach rechter zirkel ringen:
wir biten, heilig werd din nam,
min got, vor allen dingen
die cristenheit gewer.
Zu kum uns dines vaters rich,
din wille werd volendet
uf erde und in dem himel gelich:
so wirt uns hilfe gesendet
uz diner gotheit her.
Verlih uns unser tegelich brot,
vergib uns unser schulde:
der spise der ist uns allen not,
doch dürf wir diner hulde.
wer bitet daz er wol verstat
und wie daz paternoster gat,
der wirt ze gote gehuset
so gar an missetat.

3 Ein priester latin sprechen sol,
ein lei mit siner zungen:
vergib uns, her, die schulde wol,
den alten und den jungen,
und ouch mir schuldigær.
Laz uns verleiten niht den lip
und in kein übel vallen,
und hilf uns beide man und wip
uz grozem übel allen
und vor den sünden swær.
Zwelf priester wis und wol gelart
mit sünden unvermeilet,
die hant den paternoster zart
in alle sprache geteilet,
min silbrin ris verschriben wol.
ein ieclich priester billich sol
die leien wislich leren
daz paternoster wol.

Aus der Münchener Hs. Blatt 27, mitgeteilt von Karl Bartsch S. 609 seiner Ausgabe der Kolmarer Liederhandschrift. Die Weise ist 'des Hülzings hofdon'.

537. Segen.

Nun gesegen mich hüt die hailig drinaltikait
nor allem hertzelaid.

2 Gesegent mich hůt die hailgen fünf wunden
vor allen bösen stunden.

3 Gesegen mich hůt dz rosvarwe blůt
dz maria under irem hertzen trůg.

4 Gesegen mich hůt der uil hailig segen [ben.
den got über sich vnd über alle cristenhait hat ge-

Karlsruhe, Bibl. von St. Georgen, cod. pergam. lat. XXXIII. 16⁰. saec. 14—15. Vers 1.2 hertzlaid, 3.2 ierem, 4.2 allij.

Konrat von Queinfurt.

Nro. 538.

538ᵃ. Du lentze gůt.

Du lentze gut, des jares teurste quarte,
zwar du bist mancher luste vol,
was creatur den winter freuden sparte,
des hastu sie ergetzet wol.
den du bist linde vnd niht zu kůle,
als ich an den winden fůle

die jarlang alſo ſüßigklich wehen.
Was kelte hielt in ires zwanges zügel
das iſt nu ledig vnde frei,
es klimme, es ſchwimme, es gehe oder habe flügel,
in welcher ſchopenung es ſei,
in luft, in waßer oder auf erden,
das beweiſet mit begerden
wie im ſo liebe ſei geſchehen.
Die ſonne ſpilt im liechten ſchein,
nu ſinget, lieben fogelein,
ir ſolt dem ſchoper lobens jehen.

2 Vil hat der lentze luſt, wen wirs betrahten,
darzu ſo hat er einen tag,
wir alle mügen ſein lob niht erahten,
der chriſten tun ſich freuen mag.
des anserwelten tages wirden
ſollen wir hente lobens girden
hoch heben an vnd frolich ſein.
Das iſt der tag den vns got hat geſchaffen,
an im ſollen wir fride han.
die leien ſollen lernen von den pfaffen
wie er ſich wolte nennen lan:
der krieche paſca in beſchreibet,
der jude bei dem phaſe bleibet,
ſo nent er ſich tranſitus latein,
So iſt er vber teuſches land
der heilige oſtertag genant,
an im wante adames pein.

3 Bis hoch gelobet freudentag gegrüßet,
gelobet ſei der imer mer
der dich mit ſeiner auferſtenung ſüßet,
chriſt, oſterlamb vnd opfer her,
der vnſern tod mit ſeinem tode konte ſterben,
dar von kompt es das wir erben
mit im in ſeines vatern reich.
Wald, lanb, die ſate, klibe, gras vnd blumen
die wollen ſich zu lieben dir,
in freuden groß ſiht man ſie hente rumen,
chriſt, auf dein lob ſtet alle ir begir,
auf das wen ſie könten ſprechen
an in würde es nicht gebrechen,
ſie lobeten dich, her, al zu gleich:
Du haſt geſiget in dem ſtreit,
des todes fürſt dar nider leit,
ſein groß gewalt muß dir geben weich.

4 Der an dem holtze den menſchen vberliſtet,
am holtze er vberwunden ward:
des ſoln wir alle frolichen loben chriſtum,
das er vns bußet falles ſchart.
o ſathan, du ſchentzlicher ſcherge,
chriſt gezemet hat dein erge
in der nacht dar dir großen raub nam.
Die nacht erſchein dem konig pharaoni
da in vorſchlang das rotte mere,
der Iſraheliter wolde nicht verſchonen,
chriſt erloſte das gefangen here,
da er der hellen begonte zu nahen,
frolich die altveter ſahen
da er ſo gewaltigklichen hin kwam:
Was ſie begerten das geſchach,
der helle rigel der zubrach
vnd loſet manchen mit adam.

5 In freuden groß laßet ir euch hente horen,
laßet klingen hellen ſüßen klang,
ir leien in kirchen, ir pfaffen in den koren,
zu widerſtreit ſei eur geſang.
nu ſinget ‘chriſtus iſt erſtanden
hente von des todes banden’,
dar nach ſolt ir mit fleiße gan:
Ir ſolt euch mit dem oſterlemlein ſpeiſen
vnd trinken auch ſein heiliges blut,
den waren got ſolt ir mit lobe preiſen,
der euch ſolche große gute tut.
nu lobet den heiland der euch freiet,
freudenjar gar vil beſchreiet,
der knecht ſol fort bas freiheit han.
Du lentze haſt ein teures len,
dich teuret chriſtus anferſten,
der vns erloſte von dem ſchweren ban.

Iduna und Hermode, von F. D. Gräter. Zweiter Jahrgang (1813) Nro. 16. Überſchrift ‘Von der lieblichen Zeit des Lenzen. (Von geſchriebenen Blättern, ohne Interpunktion und Verſabtheilung, in fortlaufenden Zeilen. Sehr alt.)’. Sonſt keine Nachricht weder von der Perſon des Mitteilers noch von dem Alter und der Beſchaffenheit oder dem damaligen Beſitzer der Handſchrift. Die entſetzliche Schreibweiſe, in welcher das Lied gegeben wird, fällt wol ſchwerlich der Original-Urkunde allein zur Laſt. Vers 1.1 qurthier für quarte. 1.2 liſten für luſte. 1.3 Chreaturen für was er., ſparen für ſparte, 1.4 das für des, 1.6 dem winde, 1.7 weben, 1.8 helt für hielt, zigen für zügel, 1.10 glime, 1.11 ſchopung, 1.15 ſpiltet, 1.17 geben, 2.1 lentz luſten, 2.2 ſo fehlt, 2.13 noch einmal paſcha für phale, 2.14 ſo nentett eh ſeh, 3.2 du für der, 3.4 opferthir, 3.8 vnd die bl., 3.10 rimen, 3.11 ſihe für ſie 4.4 ſchade für ſchart, 4.7 da für dar = da er, 4.10 Iſara heiliter, 5.1 euch alle, 5.3 teuen für leien, 5.4 alle chuer g., 5.13 beſchreibet.

Dieſelbe Handſchrift oder eine verwandte ſcheint es geweſen zu ſein, aus welcher D. G. Gerner das Lied für ſein Gr. katbol. Geſangbuch von 1631 entnommen. Aus dieſem teilte dann wieder A. J. Rambach im erſten Bande der Antheloge (1817) Seite 106—108 die drei letzten Strophen des Liedes mit und wiederholte die von Gerner gegebene Auskunft über den Verfaßer mit weiterer Hinweiſung auf die ‘Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen theol. Sachen’, 1729. Seite 884 ff. und die ‘Literatur des katbol. Deutſchlands’, 1775. B. 1. St. 1. Aus Gerner nahm auch H. Hoffmann das Gedicht in ſeine Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes, 1832. Seite 71—72 auf mit fünf ungenauen Bemerkungen. a: das Lied ‘ſteht auch in Rambach’, wo doch nur 3 Strophen ſtehen. b: er gebe es ‘nach dem beſten Texte’, es kam aber nur der Grätersche und der Gernersche, alſo nur der Gernerſche in Betracht, dieſer war alſo damals der einzige, nicht der beſte. c: der Text in Iduna und Hermode ſei ‘nach einem handſchr. Blatte geliefert’ worden während dort ausdrücklich ſteht ‘von geſchriebenen Blättern’. d: dieſer Text ſei aber ‘ſchlecht’,

was doch so ohne Weiteres nicht gesagt werden durfte. v: Hoffmann gebe jenen besten Text 'in hergestellter alter Schreibung', nämlich in mittelhochdeutscher, während doch kein Schlesier in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts so gesprochen oder geschrieben hat.

Den vorstehenden Text aus Jenna und Hermode habe ich lediglich durch Abstreifung der höchst verwarlosten Orthographie lesbar machen wollen, so daß er verglichen werden kann. Schlesische Aussprache wie l.v rotte, die so stattheft in wie mutter und ritter, habe ich gelten lassen, unverständliche Stellen vergleiche der Leser mit den entsprechenden des nachfolgenden Textes. Diesen lasse ich in der Orthographie der benutzten Handschriften abdrucken.

538b. Du lentze gut.

Dv lentze gutt, des jores tewirste quarte,
tzwor du bist manicher luste voll:
was creatur den winter frewden sparte,
des hastu sie ergetzet woll,
wen du bist linde vnd nicht tzu kúle,
also ich an den winden fúle,
die jorlang also süsslich wen.
Was kelde helt in jrs getwanges tzogel,
das ist nuh ledigk vnde frei,
es klim, is schwim, is gehe, is habe flogel,
von welcher scheppenunge es sey,
in lofft, in woge ader auff erden,
das beweisset mit geberden,
wie jhm nuh liebe sey geschen.
Die sonne spilt mit lichtem schein:
nuh singet, lieben vogelein,
jr solt dem schepper lobes jen.

2 Vil hott der lentze lust, wen wirß betrachten,
dor tzu so hott her einen tagk,
des lob wir alle mogen nicht vol achten,
der christen thum sich frewen magk:
des awserwelten tages wirde
fülle wir hewte in lobes girde
hoch loben vnde frolich sein:
Das ist der tagk, den vns gott hott geschaffen,
jn jhm so sulle wir frewden hon,
die leyen sullen lernen von den pfaffen
wie her sich welde nennen lon:
der kriche paschа vns beschreibet,
der jude bei dem vase bleibet,
tzo nent jhn transitus lathein,
So ist her vber dewtze landt
der osterliche tagk genant,
an jhm tzo wante adams pein.

3 Vns, hoch gelobter frewden tagk, gegrüsset,
gelobett sey her jmmer mehr
der dich mit seiner offerstendungk süsset,
christ, osterlamb vnd opper her:
den vnsern todt dein tod kan sterben,
do von was kommet das wir erben
mit dir in deines vaters reich.
Waldt vnd lob, seth, clie, graß vnd blumen,
die wellen sich tzuliben dir,
jn frewden groß hort man sie hewte rumen,
christ, vff dein lob steht all jr gir:
ich wene, ab sie konden sprechen,
an jhn würde es nicht gebrechen,
sy lobten dich, herre, alle gleich:
Du hast gesiget jn dem streit,
des todes fürste nider leidt,
sein groß gewaldt muß geben weich.

4 Der mit dem holtze den menschen vberliste,
am holtze her vberwunden wardt:
des sulle wir alle frolich loben christum,
das her vns buste valles schart.
du satanas, schewtzlicher scherge,
christus getzemet hott dein erge,
dir hynacht grosse raube nam.
Die nacht jrschein hy vor an pharaone,
do jn vorschlangk das rotte mer,
der jsrahell nicht wolte haben schone:
christ loste hint gefangen her,
do her begunde der helle tzu nohen,
frolich die alten vetter sohen,
do her gewaldigklichen quam:
Des sie begerten das geschach,
den helleriegel her tzubrach
vnd loste manchen mit adam.

5 Jn frewden groß lott jr euch hewte horen,
lott klingen süssen keleklangk,
jr leyen jn kirchen, ir pfaffen jn den koren,
tzu widerstreit sey ewer gesangk.
nhu singet 'christ der ist entstanden
hewte von des todes banden',
dor noch soldt jr mit fleisse gan,
Jhr solt euch mit dem osterlamme speissen
vnd trenket euch mit seinem blut,
den wohren christ soldt jr mit lobe preyßen,
das her euch sulche gutte thut.
nhu lobet den heilandt, der euch freiet,
frewdenjor her weit beschreiet,
der knecht sal vorbas freiheit han.
Du lentze host ein tewreß lehn,
dich ruhret christes vfferstehn,
der vns freit awß dem schweren ban.

A: Par. Hf. in 8° des 15. Jhrts. auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 113, Blatt 71—76. Diese Hf. und die folgende setzen für anlautendes s nicht selten z oder gar tz, eine Weise, die wol dem Einfluße der böhmischen Sprache zuzuschreiben ist, aber in jenen Gegenden dem allgemein hereinbrechenden Verwildern unserer Orthographie besonderen Vorschub leistete.

B: Vat. Hſ. in 8° vom Jahre 1478 auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 32, Blatt 70—98. In dieser Hſ. steht die 5. Strophe vor der vierten.

C: Vat. Hſ. in 4° aus dem Anfang des 15. Jhrts. auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek Nro. 1305, Blatt 107—110ᵇ, das ganze Lied unter Musiknoten.

Der vorliegende Abdruck nach A, mit Verbeßerungen aus B und C.

Strophe 1 Vers 1 C O lencze, A und B quartir, 2 A liste, C loste, 3 BC creature, C frauden, AB sparten 4 AB das, C dergeczet, 6 AC als, A an dem winde, 7 ABC wehen, 8 A gezwanges, B getaw zcüges, zcogil, C czogil, 9 AC vnd, 10 A es kling, oder habe flügell, B flogil, C vlogel, 11 C in welchir schepphenunge, 12 A wege, B wegen, 13 B geberde, 14 B das ym, C wie em, 15 B spilet, lichten C Dy sonne dn spelt in, 17 A ghen, B yehn, C schoppher.

Strophe 2 Vers 1 B lüst, C lost, 2 fehlt B so, 3 A vorachten, B wol achten C wir alle mogen nicht syn lob vol achten, 4 B thun, C crisstum, 5 A awsser, B wyrden, 6 A fehlt in, AB girden, C sulle wir mit, 7 A vnd, C uf heben vnd, 8 B Was ist, C Is ist, vns fehlt, 9 C froude, ABC han, C an ym so sul, 10 A die lehen, 11 B wyr, C wolle, lan, 12 A kirche, B kirche, C der krysche pascha en vorschreibit, 14 A bein dem valle, B phalle, C fehlt der, jude bey dem phale blibit, 14 A man jhn, B latin, C zo nent en, 15 B ober dn, 17 A wandte her.

Strophe 3 Vers 1 A Diß, B Dys hoch gelobit, fr. t., gegrusset, 2 C ommer, 3 AB süsser, B offerstendunge, C oftirstendunge, 4 ABC hir, B lampt vnde, C osterlamplin oppher, 5 AB der vnsern todt dem tode k. ist., C syn tot der vnsirn ton, 6 ABC fehlt vns, B kompt, 7 C mit em nn synes, B vatern, C vater, 8 A tzeth, B Walt vnde gras vnde blumen, C Walt vnd laub hat ele, 9 B zcu kegen dn, C wollen, libe, 10 B gras, zo für sie, rymen, C sich für sie, romen, 11 A ist voller gir, B stehet, BC ger, 12 A mene, B das wene ich, C kunden, 13 A wurde, B suldis, C an an mag ns, 14 B zere, 15 B du host gesegit yn dem strenge, C gesegit, 16 C des todis forste der neder, 17 A haben weich, B senne grosse, C muste.

Strophe 4 Vers 1 B irluste, 2 B ober, C mit holcze her obir, 3 A das, C den sol, C wir alle sullen lobin jhesum christum, 4 B fallis, C busset, 6 A christ getzeimet, B denne, C dyne, 7 A dir die nacht, B crist den dynach, AB grossen raub, C den großen raub dir hunacht nam, 8 A vor hin, AB pharaoni, B entscheyn, C D. n. e. uns an konige ph., 9 B do zcu vor slaug das rothe meher, C do en vorsland, 10 C der israhelische nicht wgulde, 11 AB die gefangen sein, 12 B zcu trohen, C do her der hellen begunde noen, 13 A sogen, B frolich en dn alden veter aufz zogen, C sy wy frolich alden vetir sohnn, 14 A do her so, B gewaldiglich, 15 A das sie, B der sy, 16 AB hellen r., C regil, 17 B vnde yr loste manchen mit dem adem.

Strophe 5 Vers 1 B losset euch, C frauden, auch, 2 A kellen kl., B zcu klingen susser kele cl., C vnd singet mancher kelen cl., 3 A jr lehen jn den k., 4 A wieder strr., B weder streite, awer, C zcu widder strit lyt uwer g., 5 C ir singet, 6 B bande, 7 B sollet, 8 B fehlt euch, C Vnde sult, osterlemplyn, 9 A dor tzu betrachten seinen bittren tod, B vnde dor zcu betrachten seynen todt: eine nähere Untersuchung über Zeit und Ort der Abfaßung aller drei Handschriften kann ergeben, welche Gestalt der Zeile die ursprüngliche ist und welche vielleicht aus einer Veränderung zur Zeit der huissitischen Unruhen hervorgegangen; 10 C got statt christ, 11 C vns, 12 B ir lobet, C vnd lobit, vns, 14 A beschreibet, B frewden reich jor ir, 15 B eyn grosses lon C O lencze, du hast ein riches lehen, 16 A christus, B yn dir ist cristus off ir stan, C d. rurnt er. ostertchen, 17 A freihet, B d. v. entsing den schw. h, C d. v. entslug den sw. han.

Der Bearbeitung des Liedes durch Heinrich Hoffmann in der ersten Ausg. seiner Geich. d. d. Kirchenliedes von 1832 ist unter Nro. 538ᵇ gedacht worden; in der 2. Ausg. dieses Werkes gibt er S. 78—80 das Lied mit vielen Umänderungen, die Worte dazu aber lauten wie damals: 'nach dem besten Texte'. Woher diesesmal der beste Text? In der Anmerkung heißt es 'Hier nach Handschriften mit Benutzung von Gerners Text', also nicht 'nach dem besten Texte', sondern nach Handschriften. Besser hieße es 'Hier nach der Leipziger Handschrift' denn andere sind nicht benutzt (ausgenommen vielleicht zu Vers 5.1?), und die Leipziger nicht aus eigener Bemühung, sondern aus Mitteilungen von Zarncke. Beides wird dadurch verhüllt, daß nur die nicht in den Text aufgenommenen Lesarten und zwar dreimal fehlerhaft anmerkungsweise bezeichnet werden und bleß von diesen gesagt wird, daß Zarncke sie mitgeteilt. Wie viel schöner ist Vers 5.2 nach den beiden Breslauer Handschriften

lat klingen süßen kelcklang

denn nach Herrn Hoffmanns bestem Texte von 1832

lat klingen hellen süßen klang

oder nach seinem besten von 1854

lat hellen mangen süßen klang,

wie viel schöner der letzte Vers des Aufgesanges dieser Strophe nach sämtlichen Handschriften

der knecht sal vorbaß freiheit han

denn nach dem Gernerschen Text

denn wir soln forton freiheit han

oder der Hoffmannschen Verderbung desselben

wir suln vort mere freiheit han.

Hoffmann fügt den bantenangesetzten Lesarten der Leipziger Hs. hinzu: 'Bemerkenswerth noch anderswo: 5,1 zem widergelt — 5,2 und nemt fin heilig fleisch und blüt.' Dieses 'Anderswo' ist Seite 71 der ersten Ausgabe seines Buches von 1832, also Gerner oder Herr Hoffmann selbst.

539. Gotes majestat.

Auß des vatters ewigkeit
sein wir her geflossen,
Der hott vns seinen heiligen geist
jn vnser hzele gegossen.
Kompt her jn die hzele mein,
hzo nimpt mein sorge ein ende,
hzo sal sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

2 Wo sich der adeler
jn ewigkeit gesweimet,
Jn seiner hohen majestat
do hott her sich vorcinet,
Jn seiner hohen majestat
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

3 Wo sich sweimt der adeler
jn vnmeslicher schonde
Wie das wessen seij gethon
jn den drein persohnen.
Do dij dreij alleine sein,
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

Brest. Pap. Hs. in 8°. I. 113. XV. saec. Blatt 7. Dem Liede folgt noch nachstehende Strophe, neu abgesetzt, aber nicht durch alius, wie es in dieser Hs. sonst geschieht, als neues Lied bezeichnet:

Kom wir vor das himmell reich,
so woll wir lautte singen,
Als die angell von seraphin
durch die kore auff dringen.
Sie haben alle frewden vill
jn gottlicher milde,
maria ist der spigell clar:
nhu woll dar,
beschaw wir vns dorinne,
nhu woll dar,
vnd werß vorsewmet,
der habe denn schaden.

Das Lied selbst, ohne diesen Zusatz, aus derselben Hs. auch bei Karl Bartsch 'Die erlösung'. 1858. 8°. S. 307

540. Das wurzgertlein Mariæ.

'O Schœner paum
auß edlem stam,
schœner weinstoc,
alr tugent roc,
sich an die sünder, lieber son.'
O müter zart
von schœner art,
sich an die welt,
der sünden zelt
von innen kot, von außen schon.

2 'Jn deinem zorn,
kint außerkorn,
erparm dich, herr,
dein lieb nu mer,
geuß ein dein gnad in sundig herz.'

3 Mein gnad ist groß:
die sunder ploß
schicken sich nicht,
ir wil sie pricht:
was sol ich, müter, mit in tün?
'Ach lieber son,
der warheit kron,
straf sie, zu gut
verwandel irn mut,
das sie dein hilfe empfinden nun.'

4 Ein pœser wil
ist nimmer stil,
er ist vol sund
in aller stund,
nit mag mein gnad wirken in in.
'Jn wundern reich
dir niemant gleich,
du milter got,
hilf in auß not,
erleucht ir herz, mach recht ir sin.'

5 Versag ich dir,
o muter zier?
barmung ist gnad,
mein plut ist pad,
halt sie zu rewe, puß ist not.
'Ich sag dir danc,
o süßer klanc,
dein ere ich preit:
sie sein bereit,
gib zaher, beweg sie, starker got.'

6 Neit, haß, hochmut
zur hellen glut,
unkeusch, ungelt,
merk wi die welt
falsch ist mit geiz und stankes vol.
'Ach menschen plint,
ir Adams kint,
werft posheit ab,
secht an eur grab,
pessert euch drat und lebet wol.'

7 O junefrau rein,
des himels schein,
dir sei danc lob!
wir seind ein slop,
der tot ist nah, hilf junefrau schon!
O Jhesu Crist,
ein blum du bist,
Marie kint,
mach uns dein kint,
gib uns dich selbs ein ewig lon!

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 302 und LXIV, aus der Papierhandschrift cent. VII. 24. saec. XV. der Nürnberger Stadtbibliothek. Maria redet für die Sünder, Jesus antwortet: das letzte Gebät sprechen die Sünder. Die Verse 1.5 und 6 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art'; vergl. auch die 6. Strophe des folgenden Liedes.

541. Marienlied.

An plüendez reis,
der sælden hort,
geziert mit fleiz,
ouf allen ort,
dein lop ich preis,
du süezez wort,
Maria kunigin.
Gar schone gesnait
nach der genuht,
lobleich geklait
mit zarter fruht,
mit wirdikait,
mit rehter zuht,
ein gotes gebærerin.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

2 O rosenrot,
o lilienweiz,
wir leiden not
al umb die speis,
die got verpot
im paradeis,
die da; Ave überwant.
Maria magt,
dein werder nam
der hat erjagt,
daz zu dir kam,
als man uns sagt,
daz ware lam,
der Cristus ist genant.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

3 Du edelez vaz,
du schoner gart,
got in dir saz
gar schon verspart
dein leip der was
gar wol bewart
mit zuht zu allen stunden.
Gabriel her
der was der pot,
on alle ser
empfieng du got.
swa ich hin ker,
behüet mich vor spot
durch deines kindes wunden:
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

1 Die er empfieng
ans kreuzes ast,
da er an hieng,
dein vil werder gast,
do dir durchgieng
daz swert vil fast
daz herze in deinem leib,
Do her Symeon
weissagte dir:
der eren kron,
pis genædig mir,
ich ger zu lon
mit ganczer gir,
in deinen hof mich schreib.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

5 O Maria fein,
pis mir geheur,
du liehter schein,
tu mir dein steur,
die gnade dein
mach mir niht teur,
hilf mir ouz sünden lesten.
Du süezer ton,
du clarer prunn,
des himels frau,
du prehende sunn,
hilf, daz ich schau
dein werde wunn
mit deinen werden gesten.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

6 Des pit ich dich,
Maria zart,
frau tugentlich,
in hoher art,
und hilf, daz ich
sei wol bewart
an meinem leczten ende,
Mit peiht, mit puz,
mit rehter reu,
deins kindes gruz
ger ich mit treu,
sein leichnam su;
mich do erfreu,
daz mich der tiufel iht schende.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

7 Du himel pfort,
erfrewe mich,
daz ich dich dort
sch ewiclich,
du gotes hort,
des pit ich dich
durch deinen werden namen.
Du zarte ros
on allen meil,
dein parmung groz,
frau, mit uns tail,
in gotes schoz
fúer uns mit hail:
daz widerfar uns. Amen.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

Papierhandschrift des germ. Museums zu Nürnberg, Nro. 3040. 8°, früher dem Archivsecretair Dr. M. M. Maier daselbst gehörig; enthält außer verschiedenen anderen Stücken 12 Blätter Lieder, an deren Ende steht: Sancta crucis 1421. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 300 und LXIII, aber in zilländische Mundart übertragen. Ich habe es bei diesem Gedichte vorgezogen, auf Grund der Hs. die zeitländische Mundart des Dichters beizubehalten. Vers 3,8 fehlt der Hs. und Bartsch her; in der ersten Zeile des sich gleichbleibenden Abgesanges jeder Strophe setzt Bartsch rose, aber ros steht auch Vers 7,8: in der dritten Zeile 6,2 und 4 weisen auf das Lied 'Maria zart von erler Art', vergl. auch die erste Strophe des vorigen Liedes.

542. In hoc anni circulo.

In des jares zirclikait
ward leben geporn der werlt prait,
Das geit vns alle selikait,
vnd auch die mait Maria.

2 Der prun von seinen fluzzen fein,
cz ist geporn dem folke sein
Der hat geprochen des todes pein,
vnd auch die mait Maria.

3 Was alte sund hat vndergedrukt,
daz ist zum leben wider erkukt,
Daz wir in gnad sein wider gerukt:
daz macht die mait Maria.

4 Ein stern hat vns die sunne pracht,
die sunn hat vnser hail gedacht,
Daz doch die rainikait nicht swacht
der rainen mait Maria.

5 On kantnuz menlicher art
pracht vns die rut ein plumlein zart,
Daz do wart des himels gart
mit der mait Maria.

6 O frawe, der selden tat,
dein leib die frucht getragen hat,
Die abwnsch der werlt missetat
mit der mait Maria.

7 Do jhesus lag im krippelein,
in kant daz rint vnd daz eselein,
Mit irem schlayer dekt in die rain,
die muter mait Maria.

8 Joseph des erfrewet wart,
mit ir milch speist in die junkfraw zart,
Der gothait sie do ynnen wart,
die raine mait Maria.

9 Sein lob daz sang der engel schar
'er vnd frid weiszet er fur war',
Des komen auch die hirten dar
zu der rainen mait Maria.

10 Ir hirten lauft, nicht lenger pait
vnd ſchawt die groſſen wirdikait,
Als euch die engel haben vor geſait
mit der mait Maria.

11 Das kindlein wolt auch verſchnyten weren,
ſein erſtz plut fur vns verreren:
Got wolt cz vor herodes erneren
vnd auch die mait Maria.

12 Drey kunig komen dar mit reten
vnd gaben, die ſie wol heten,
Knyent ſie da; kint an beten
vnd auch die mait Maria.

13 Da; golt bedewtet kuniglich macht,
weyrach die priſterlichen andacht,
Mirren ſterben, da; vns ſelikait pracht
vnd auch die mait Maria.

14 O du ſuſſer jheſu criſt,
der ſel du ein lebendige ſpeiß piſt,
Gib vns rw noch diſer friſt
durch die mait Maria.

15 Er, lob ſag wir vnd wirdikait
der gnade gots mit dankperkait,
Der hochgelobten drinaltikait
vnd auch der mait Maria.

Die zu dem vorigen Gedicht bezeichnete Papierhſ. des germaniſchen Muſeums Nro. 3010 v. J. 1421, aus welcher Docen das Lied in dem erſten Bande der Miscellaneen mitteilte. Die Melodie geht ſo, daß die vierte Zeile erſt ohne den Namen Maria geſungen, dann die dritte Zeile wiederholt und nun die vierte Zeile vollſtändig geſungen wird. Darnach folgen jedesmal die Verſe:

Gotes ſun der menſche wart
von der junkfrawen zart
Maria.

Ich habe dieſes Lied in der Orthographie der Hſ. mitgeteilt, nur lieſt dieſelbe Vers 1.1 zirlikait, 1.2 preit, 2.3 dez, 4.3 reinikait, 4.4 reinen, 5.3 dez, 7.3 mait für rain, 7.4 rein für mait, 8.4 dez, 8.4 reine, 10.4 peit, 12.4 raten, 13.1 und 3 das, 15.2 gnad. Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 307 und LXVI lieſt 6.2 gewagen für getragen, 11.3 her todes für herodes. Das lat. Original bilden der Reihe nach die Strophen 1, 1, 2, 3, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 14, 15, 28 und 29 des Liedes Teil I. Nro. 261.

543.

Van der bort Chriſti vnde van vnſer frowen hemmelvart.

Von der bort Chriſti.

1 God vader, ſone vnde hillige gheiſt,
deſe dre mit euer voleiſt
Gotliker wisheit
vnde mit vorſichticheit
Alſe auer ene hadden gedraghen,
ſe wolden dat alſo wagen
Dat ſe den minſchen loſen wolden,
de van Adames ſcholden
Ewich moſte ſin verloren,
were gades ſone vns nicht geboren.

2 Gabriel moſte ein bode weſen,
ſcholde de minſche wedder geneſen.
Gabriel was da bereit
to vnſer aller ſalicheit.

3 Gabriel wart vtgeſant,
vnde he vor hen altohant
Dar he de eddelen junkfrowen vant,
Marien, de benedigeden maget,
als vns de warheit ſaget.

4 He vant ſe in euer hemeliken ſtede,
dar ſe was in erem bede:
Wor ſe was, dat wuſte he wol vorn,
he quam to er in euer ſloten dorn.

5 Do Gabriel Marien ſach,
ſo lene dat em do geſchach:
He ſprak ſe ſoteliken to
vnde grotte ſe küsliken do:

6 Gabriel ſprak vel drade
'ave Maria vul gnade,
Maria du junkfrowwe fin,
du ſcholt godes moder ſin.

7 Ik bin van gode vtgeſant,
Gabriel bin ik genant,
Ik wil dy nige mere ſagen,
de ſcholen dy ſo wol behagen,

8 De leneſten bodeſchop de du ie heſt gehort,
vornim alrechte mine wort.
God vader in der ewicheit
de ſüt an dine otmodicheit,

9 He wil ſinen ſone hir nedder ſenden
van dem hemmele in dit elende,
Den ſcholt du junkfrowwe beren
mit küſheit vnde mit groten eren.

10 Sinen sone scholt du entfan
vnde wol eine reine maget stan,
God helt dy darto vterkoren,
sin sone schal werden van dy geboren.

11 De den hemmel schop vnde de erden,
de wil van dy geboren werden.
God de schop mit gotliker wisheit,
de wil nemen de minschliken krankheit,
den sünderen to troste vnde vor salicheit.

12 Den scholtu entfan reine maget:
Maria, dat si dy gesaget,
Dat schal in reinicheit geschehen,
dat helt god an dy ersehen.

13 Maria, dat machst du merken,
dit schal de hillige geist werken,
Dit wil de hillige geist vnlbringen
mit vel wunderliken dinghen.

14 Maria, dit vorstah aldus,
de name schal heten Jhesus:
Den namen helt eine de vader gheuen,
de dar is im ewigen leuen.

15 Desse name Jhesus schal benedighet werden
in dem hemmel vnde vp der erden,
Alle lüde scholen hebben siner eren,
de dünel sik vor em voroeren,
Lucifer vnde sine gesellen
voroeren sik an der hellen.

16 In dem namen schen vele teken
in blinden, lamen vnde seken,
In dem namen schal dat schen
de blint weren de schollen sehn.

17 Dat schal sin godes son van hemmelrik,
sin wisheit is vnbegriplik,
Dat is beschrenen in den propheten, ghcten.
dit kint schal dor des minschen willen sin blod

18 Dit kint schal to ener stunt
al de werlt maken sunt,
Mit sinem egen blode,
mit sinem düren dode.

19 Maria, ik segge dy dat to einer tid,
bouen alle frouwen bist du benedit,
Also scholt du ewichliken blinen
vnde ok dat kint in dineme line.'

20 Maria bedrouede sik vmme de rede
de Gabriel to er sede.
Maria, de leue junkfrouwe here,
begunde sik to wunderende sere,
wo it vmme dessen grut were:

21 'Un segge my, wo schal it schehen,
wente ik hebbe ny er gesehen,
Dit wete god vnde min here,
dat ik neines mannes beghere,

22 Dat wete god vnde de here min,
mit mannen wil ik vnbeweren sin,
Ik wolde er den dot kesen
er ik mine küsheit wolde vorlesen.'

23 Gabriel dede vp sinen munt
vnde sprak in der süluen stunt
'Maria, wes des van my bericht,
du scholt dy bedrouwen nicht.

24 Ik segge dy to dessen stunden,
du hest by gode gnade funden,
Din gnade vnde barmhertichcit
schal allen lüden wesen bereit.

25 Maria, du scholt des gelouen my,
de hillige geist kumpt van hemmele to dy,
Dat kumpt do van godes doget,
he wil beschowen dine joget.

26 Maria, en wordeken wil ik seggen dy,
des scholt du gelouen my:
Elizabeth, de grotmoder din,
de drecht ok een kindelin:

27 Allen is se vnvruchtbar,
dat maket ere mannichualde jar,
Allen is dat wol wunderlik,
doch is dat wol mogelik,
Ik wil dy dat vorwar sagen,
se hest dat kint sas mante dragen.

28 Dat kint schal siner werdicheit geneten,
Johannes Bapiste schal it heten
Vnde schal wis werden hir vp düsser erden,
Jhesu Christi doper schal he werden.

29 In der Jordanen schal he en doper,
vor drüttich pennige wert en Judas vorkopen.
Maria, des scholt dv my trnwen,
Johannes bort wert vil lüde in prowen.

30 In Johannes bort wil god teken don:
sin vader Zacharias is nu stum, Jsrael,
De schal spreken benedictus dominus deus
dar van den lüden kumpt vronde veel.

31 Den schal Johannes in den lesten dagen
sin houet werden afgeslagen
In enem düsteren kerkeneren,
dat schal he liden dorch unsen heren.

32 Dat schal scheen in könig Herodes bode,
den kumpt Johannes to gode,
So wil em god to lone gheuen
in dem hemmele dat ewige leuen.

33 Maria, du junkfrouwe fin,
Jhesus de leue sone din

Schal van den jöden liden not,
smaheit, pin vnde swaren doet.

31 Dat wil he liden mit duldicheit
dor des minschen salicheit:
Jhesus de moet sulnen steruen,
schal de minsche nicht vorderuen.'

35 Do Maria all desse wort
van Gabriel hadde gehort,
se beghunde to denken also vort
'O hemmelsche vader, leue here min,
schal ik dines sones moder sin?

36 Wo mach dat jummer tokomen,
wen ik hebbe ny er vornomen
Enement to dragen eyn kindelin,
wo it hir vmme moge sin,
O hemmelsche vader, leue here,
dit sint my seltzene mere.

37 Din sote name heft de kraft,
he benympt dem toren sine macht,
Alle de dinen namen eren
van den wult du vngemach keren.

38 De lude vorderuet nümmer mere,
das hefst du loff vnd ere,
De minsche ward ny geboren,
we dy eret de is nicht vorloren.

39 Al de in dinem deenste stan,
da wult du nichts vnderwegen lan,
Du bist also gnaden rik,
men vint nergen din gelik.
Du bist mit gnaden dorgegoten,
also dat mer mit water besloten.'

40 Wol vns, dat Maria hart
in de werlt ie geborn wart.
Were Maria nicht geboren,
mannich minsche were vorloren,
Den se beholt to aller tit,
des sy se jummer benedict.

41 Elisabeth quam vnser vrouwen to
vnde protte se sünerliken do.
God sprak 'leue neue min,
wenne wult du geboren sin?'

42 'Dat wil ik in deme middensomer,
so singet alle vogel one jomer,
Wif vnde ok de man
vnde alle de dat leuent han.

43 Segge, leue meister min,
wenner wilt du geboren sin?'
'Dat wil ik midden in dem winter,
so sint de dage dunker.'

44 Do de tit wesen scholde
dat got geborn werden scholde,
Do LX. weken vmme komen weren,
do hadde Maria vnsen heren

45 To Bethlehem in der stede,
dat betüget de scrift mede,
Do Maria Christum genas
vnde de hillige Christ geboren was.

46 De engel dar berede weren
to dem denste vnses leuen heren:
Maria de en hadde neue stede
dar se eren sone lede.

47 Sin beddestede was een stal
vnde de windeldoke weren smal,
Sin beddewand was heu vnd stro,
darvmme wart se selden vro.

48 De hillige scrift wiset vs,
ein schur dat was godes hus
Sin waninge was ein krübbelin,
darinne lach de junkfrouwe sin,

49 Do se des hilligen Cristes genas,
allike wol se reine maget was.
Dat rum dat was enge,
dar lag der here in der drenge.

50 Eine krubbe was godes pallas,
ouer hemmel vnde erde he en here was,
Dar lach dat eddelste gesinde,
Maria mit erem leuen kinde.

51 Dar stunt en ezel vnde rint,
de eren dar beide dat kint:
Wo dul dat se weren,
se villen vppe de kne vor den heren.

52 Maria in deme kintbedde lach:
we was dar de erer plach?
We der junkfrouwen clar
mit jeniger dinge neme war?

53 We was dar dat gesinde?
we dar denede dem kinde
Vnde der küschen maget sin,
Marien der leuen moder sin?

54 Dar was to den stunden
nemand van magen ok van vrunden,
Sunder her Joseph alleine,
sin denst was dar to kleine.

55 Prowen vnde megetin
de dar von rechte scholden sin,
Der was dar nergen een,
men mochte dar wol armod seen.

56 Dat de vrouwen scholden sin,
dat weren hillige engele sin,
De god dar to hebben wolde,
also dat to rechte wesen scholde.

57 Daldoke, sampt vnde golden smide
was dar nicht to der sülven tide,
Tolken, cüssen ett liden want
in des heren kindbedde men nicht en vant.

58 De vmmegank de dar scholde wesen,
des hebbe wy nicht gelesen
Dat de dar icht weren
to lone vnsem heren.

59 Deer este ander gedrenke,
dat men vnser vrowen scholde schenken,
In der warheit bin ik bericht,
des dúres en was dar nicht.

60 Dat wedder was sur vnde kolt,
dat armode was dar mannichfolt,
Do lach Christus in siner moder schote,
he skelde mit hande vnde mit vote.

61 De suce vnde ok de kolde wint
wegede vp dat benedigede kint,
Holt, kolen vnde gude dúre
vnde warme decken weren dar dúre.

62 Dar was nicht gelt este goed,
dar was nicht den groet armoed.
Her Joseph hadde sorge noch,
sine hosen dat he vt toch,
Maria nam de in ere hant,
vnse heren se dar in want.

63 Dat wil ik in de warheit tehen,
de sülne hose ist to sehen
To Aken in der goden stad,
da men se gewiset hat
Vor mennigen pelgrim apenbar,
vnde godes windeldecke sin aldar.

64 Ok secht men vns des vorwar,
dat sülne hemde is ok aldar
Dat vnse vrowe hadde an
in der nacht, do se den hilligen Crist gewan.

65 Her Simeon vnsen heren entfink
do vnse vrowe to kerken gink,
Do se lichtmissen wolde fulbringen
mit Christo ereme leuen kinde.

66 In den tempel se quam to gode,
alsó Moyses hadde vor geboden.
Maria den hern in den tempel offeren wolde,
alsó se to rechte don scholde.
Her Simeon de olde here
quam aldar mit groteme begere.

67 Van deme hilligen geist was he bericht,
dat he scholde sternen nicht,
Sine begeringe were denne geschen,
he scholde vnsen heren seen.

68 Her Simeon was dar bereit,
he entfenk den heren mit werdicheit,
Do he hadde an deme arme sin
dat gebenedigede kindelin.

69 He grotte sunerliken —
Jhesum dat benedigede kindelin:
Dat kint schal siner werdicheit vntfan
vnde schal in sunden nümmer bestan.

70 Her Simeon vronde sik do
vnde sprak vnseme heren to
'Nunc dimittis servum tuum, domine,
secundum verbum tuum in pace.

71 Du bist des benedigeden godes kint,
alle dink dy wol mogelik sint.
Ok höre, here, mine rede
vnd lat my nu in dinem vrede.

72 Ik begere des in groter dult,
lat my, here, sterven wen du wult,
Nim mine zele in dat rike din
vnde lat se, here, dar mit dy sin.

73 Un is my vele lene geschen
nu ik dy, here, hebbe gesehen,
Ik nu dy gesehen apenbar,
des hebbe ik beghert mennich jar.'

74 Do begunde her Simeon propheteren
van Jhesu Cristo vnseme heren,
Vnde sede unser vrouwen in den tiden,
dat swert der bedrofnisse scholde se sniden,
Dat scholde er van Jhesu geschen,
alsó groten jamer scholde se an em seen.

75 Dit is war, als ik nu sage,
dit geschach an deme stillen fridage,
Do god de swaren martere leit
dor vnser aller salicheit.

76 Dree hillige koninge wonden in osterlande,
wat se den sterne wol erkanden,
Do se proneden dat Christus vnse here
to trost vns allen geboren were.

77 Do togen se van Sabba vt der stede
vnde nemen ok er offer mede,
Binnen twdlf dagen se to Bethlehem quemen
vnde de warheit dar vornemen,
Vnde dar in der krübben vinden
Marien mit erem leuen kinde.

78 Se anbeden Jesum Christum vnsen heren,
wol dat se do doch heiden weren,
Vnde bekanden godes macht mannichfolt,
se offerden wirk, mirren vnde gold

79 To lone vnde to eren
Jesu Christo vnseme heren,
Dar he in dem honwe lach
vnde groter armode dar plach.

80 Maria nam den ſon in eren arm,
van vroſte makede ſe ene warm,
Se ſogede ene mit eren bruſten,
des mochte er wol luſten.

81 Se küſſede ene vor ſinen munt!
des dages wol duſent ſtunt,
Vnſe here was ſo minnichlik,
vnde ſo rechte ſünerlik.

82 Se legede ene in eren ſchoet,
wo dicke hadde ſe vroliken mod,
Wen ſe vnſen heren an ſach
grote vronde er herte plach.

83 De ſchrift ſecht vns dat vorwar,
ſin antlat ſcheen als de ſunne clar,
Wente van vroliker tucht
ward ny geborn ſo eddele vrucht.

84 He wart entfangen in küſheit,
he wart geborn in aller reinicheit,
Dat temede wol vnſem leuen heren,
dat he worde geborn in groten eren.

85 He wart geheten Chriſtus,
he wart gedopet Jeſus,
Den namen gaf ene de engel tonorn,
ehr he wart geborn.

86 In der ſcrift alſe ik las,
do de hillige Criſt geborn was,
Der engele ſtemme wart gehort,
ſe kundigeden vnſes heren bort.

87 Se ſungen alſo ſchone,
godes loſ in deme ouerſten trone
'God is gebarn, dat is wis,
gloria in excelſis.'
Nu moge gy wol vrolik ſin,
do wart god ein kindelin.

88 Den herden in der ſülnen nacht
wart de bodeſchop gebracht,
Dat Chriſtus vnſe leue here
vns allen to troſt geboren were.

89 Maria, de leue ſone din,
deme hemmele vnde erde eghen ſin,
Deme alle dinge mogelik ſint,
den handelſtu als ein cleine kint,

90 Vnde bindeſt ene in ſnode want,
den hochgeborn heilant,
Du wunndeſt ene mit natele vnde ſpille,
dat was vnſes hern wille.

91 De ſcrift ſecht vns dat vorwar,
dat dede ſe wol dre vnd twintich jar
Mit vil groter armode,
dat wolde got liden doer ſine gode.

92 Darmede heft he vns ein bilde geuen,
dat wy ſcholen ok alſo leuen,
Werldlik god dat ſchole wy vorſman
vnde ſcholen na godes hulden ſtan.

93 Dat vns de allen werden mote,
dat gene vns god dór ſine gote,
Dat wy jo nicht cuſternen
ehr wy ſine hulde erweruen.

91 Dat is van gades bort
dat wy hir hebben gehort,
Dat is von godes küſheit,
god beware vns vor allem leit,

93 Vor ſünden vnde ſchanden
vnd vor des dúuels banden,
God gene dat wy ſulk leuen driuen
dat wy mit gode blinen.

Van vnſer frowen hemmelnart.

96 Maria, de tit was vmme gan,
dat din ſorge ſcholde ende han,
God wolde dy nicht laten elende,
ſine boden he dy ſende,
Sünte Michael, Raphael, Gabriel
vnde ander gar veel.

97 'Maria, wes des van vns bericht,
du ſchalt hir nedder blinen nicht,
Jt mach dy hir nedder nicht bóren,
vare vpwart mit groten eren!

98 Vare vp, du junkfrouwe trut,
dy biſt des hemmeliſchen godes brut,
Vare vp, din loſ wert dar gemert,
du biſt aller eren wert.

99 Vare hen, Maria, junkfrouwe ſchone
vp to dem ouerſten trone,
Maria, du eddele, blogende ris,
vare in dat hemmelſche paradis!'

100 Alſo de ſcrift bewiſet ny,
de here quam ſülnen to dy,
He grotte dy lefliken do
vnd ſprak dy lefliken to:

101 'Maria moder, des is tid,
dat du van ſorgen werdeſt quid.
Leue moder, nu wes bereit,
ik wil die lonen der arbeit.

102 Dine ſorge ſchal nicht lenger waren,
du ſcholt mit my to hemmel naren,
Du ſcholt in mines vader lant,
dar wert dy loſ vnde ere bekant.

103 Din loſ wil ik ſülnen meren,
alle hilligen ſcholen dy eren.

Neen minsche to vullen weit,
moder, dat dy is bereit.

104 Maria, leue moder min,
ere aller frouwen scholt du sin,
Mit zele vnde mit dem line
scholt du ewig blinen.'

105 Dar heft dy god gehoget
vnde heft dy by sik genoget,
Dar gift dy god to lone
de ewigen krone,

106 Mit der kronen der ewigen ere,
de scholt du dragen jummer mere.
De krone de is erlik,
dar stan inne twölff sterne louelik.

107 De drechst du bouen de hilligen alle
mit vrouden vnde mit schalle,
Went in deme hemmelrike
is io nicht din gelike.

108 Ok mennicherleie dûre steine,
beide grote vnde cleine,
Perlen, saffir vnde granat,
alle in der kronen stad,

109 Vnde de eddelen crystallen
de sint darin gefallen.
Bouen dy de hilligen engele schweuen,
de dy lof vnde ere geuen.

110 De engele ok vor dy stan,
de denet dy sunder vnderlan.
Din stol de is van golde clar,
de lûchtet dar al apenbar.

111 Eyn schemel van elpenbene fin
vnder den loueliken voten din,
Baldocke, sampt vnde golden smide
drechst du to alden tiden.

112 Du drechst van golde ein vorspan,
dat nemant to vullen louen kan,
Mit eddelen stenen so wol beset
vnde also schon geordineret.

113 Dat mach dy wol to rechte bôren,
du benedigede moder vnses heren.
De temelike hande din
de drogen golden vingerlin.

114 Du sittest to godes vorder hant,
dar is dy vreude wol bekant,
Godes vreulike antlat
beschouwest du sunder vnderlat.

115 Vnde de hillige dreuoldicheit
beschouwest du mit clarheit,
Den son mit der minschheit,
den hilligen geist mit der werdicheit.

116 O leue moder, junkfrouwe fin,
wat mach groter vroude sin?
Wo woldest du groter vroude begern?
jo sittest du dar by unsem hern,

117 Euen woldich vnde euen grot,
dar heft du aller eren genot,
Din lof is dar vnspreklik
din ere is dar unbegriplik.

118 Dar hefst du ewigen rouwe
vnd bist aller engel vrouwe,
Dar schalt du wesen jummer mere
vnd leuen dar in groter ere.

119 Du schalt de soone sin
twischen vns vnde deme kinde din.
Maria, din rosenroter munt
de lachet dar to aller stunt.

120 All de dar in deme hemmel leuen,
den konst du vel vroude geuen,
Vreude vnde wunne is dar mit dy
vnde der engele sank vreuet dy.

121 Ik wet dat dar de engele singen,
mit vrouden in deme hemmel klingen,
De engele singet also schone
vt also leflikem done,
Beide nacht vnde dach,
salich is de dat horen mach.

122 Dar singet se soten schal,
de hilligen engele oneral,
Se singet dar spade vnde vro
'gloria patri et filio et spiritui sancto.
Lof vnde ewige ere
sy der hilligen dreuoldicheit jummer mere.

123 — — — — — — — — — —
ewich woldich sy de hemmelsche vader,
Ewich wisheit sy deme hilligen geist,
deme benedigeden gode allermeist,
Jhesu, lof most du ewich han,
du hefst aller werlde vul gedan.'

124 Ok singet de engele sûuerliken,
Maria, to dinem lof vroliken
'Benediget sist du, hemmel keyserinne,
vnse vrouwe vnde koniginne.
Du hefst den heren to der werlde beret,
de den hemmel vnde erden regeret.'

125 Da horst du, Maria, soten sank
vnde ander vroude aldar mank,
Harpen, rotten vnde seidenspil,
des machst du dar horen vil,

126 Veddelen, orgelen vnde discanteren,
singen vnde in lyren,
Beide nacht vnde dach,
salich is de dat horen mach.

127 Dat loſ vnde gras hedde tungen,
vnde alle bome ſpreken kunden,
Se kund dy nicht to vullen louen
diner ere hir vnde dar bouen,

128 Maria, eddele junefrouwe ſchone,
mit gode in des hemmels trone
In der hilligen dreuoldicheit
in alſo groter clarheit.

129 De vroude de nu wart vornomen,
de is dar vullenkomen,
Dar is alle vroude gantz,
bouen den junefrouwen drechſt du den krantz.

130 Van roſen vnde van lilien ſin,
Maria, du eddele junefrouwe min.
Dar is de vroude vngemeten,
Dar is alle ſorge vorgeten,

131 Dar is vroude vnde ſekericheit
vnd vroude ſunder herteleit,
Dar is ere vnde rikedom ane tal
beter wen deſſe werlt al.

132 Dar is nicht torn, hat noch afgünſticheit,
men vroude, luſt vnde vrolicheit,
Dar is rouwe ſunder arbeit
vnde dat leuen ſunder dotheit.

133 Dar is nicht kolde edder vroſt,
dar is noch hunger efte dorſt,
Dar is de joget vnde nemant olt,
dar is vroude mannichvolt.

134 Dar is nicht nacht, men ſchone dach,
dar is god de alle dingh vermach,
Dar is dat leuent ſunder leide,
dar is ſo luſtig ogenweide.

135 Dar is de ſommer wunnichlik,
lilien, fiolen, roſen balzam lóuelik:
Me ſecht vns dat gantz vorwar,
de ſoteſte róke bouen alle erúde is dar.

136 De ere de koningh Salomon hadde in ſinem [houe,
de is in deme hemmel to lone,
Dar is nenes dinges to vuge,
aller malk heft dar ſin genuge.

137 Dar is nenes dinges to cleine,
vnſpreklike vroude is dar meine,
Alſo men in der ſcrift mach leſen,
ſo mach dat darümme ſüverlik weſen.

138 Eya dat is dar alto ſchone,
dar ſit god ſülven in deme trone
In der hilligen dreuoldicheit
in alſo groter clarheit.

139 Ach wat vroude is dar biſt,
de benedigede moder Jheſu Chriſt,
De vroude nicht ende had
dach vnde nacht ſunder vnderlat.

140 Nemant kan vullen reken,
nein tunge kan to vullen ſpreken,
Nein herte kan to vullen grunden
de vroude de dar is to allen ſtunden.

141 De groteſte vroude vppet ertrik
der minſten imme hemmel is nicht gelik,
Dat mach men in der ſcrift bewiſen,
me kan dan dat nicht vul priſen.

142 In der ſcrift men dat bewiſen mach,
twintich jar is dar als ein dach.
Wol deme de dar komen mach,
de leuede ny leneren dach.

143 We dar kumpt in groter ere
begeret nenes dinges mere,
De minſch is ſalich geboren
de to der vroude is vterkoren.

144 Dat wi alle moten komen dar
vnde beſchowen gode apenbar,
des helpe vns de junefrouwe clar.

145 Da vnſe frouwe wart vpgenamen
vnde in den hemmel was angekamen,
De engele al beſunderen
de hadden des grot wunderen.
To der ſülven ſtunden
wunderlike vrage ſe begunden:

146 'Quæ eſt iſta tam formoſa,
decora et tam ſpecioſa,
Ipſa tanquam florens roſa,
candida ſuper omnia lilia?'

147 We mag deſſe junkfrouwe ſin?
ſe is ſo ſchone vnde ſo fin.
We is deſſe wolgedan
de hir kumpt alſo de maen,

148 De hir kumpt in de hemmel wunne?
ſe is ſo clar alſe de ſunne,
Ere clarheit is alſo grot,
eft ſe ſy de morgenrod.

149 Ere antlat lúchtet apenbar
alſe de morgenſterne clar.
We is deſſe vtirkoren,
deſſe eddele vnde wolgeboren?

150 We is deſſe junkfrouwe here
de hir kumpt mit groter ere?
We is deſſe junkfrouwe ſchone?
ſe drecht van gold eine crone.

151 We is deſſe ſchone vnde vric
de hir kumpt vt der wúſtenie?
Se kumpt hir vp deſſer erden
eft ſe vnſer aller prowe wille werden.

162 Se heft anne ein gulden kleit,
ſe kumpt mit groter werdicheit,
Se is ſo rechte wol gezîret
vnde alſo ſchone geordineret.

163 Se mach weſen eine fürſtinne
weldich vnde eine keyſerinne.
Er gelik hebbe wy hir nie vornomen.
van wor mach ſe her komen?

164 Se kumpt hir vp mit groteme love
to deſſeme hemmeliſchen hove,
Vnde kumpt ſe van Edon?
van Sion? edder van Babilon?
Wor kumpt ſe? van Jericho?
efte kumpt ſe van Libano?

165 Se kumpt hir vp ſo weldichlike,
eſt ſe ſy vrouwe vam hemmelrike,
Mit vrouden vnde mit grotem ſchalle
kumpt ſe boven de hilligen alle.

166 Se kumpt ſo weldich vnd ſo vri,
eſt de hemmel ere ſi.'
Do wart den engelen dar bekant
dat deſſe junkfrouwe were nant.

167 Dat were de ſchone vnde vtirkorn
dar Chriſtus van were geborn,
Dat were de eddele vnde de vrie
godes moder, ſunte Marie.

168 Des worden de engele alle vro
vnde ſprecken vnſer vrouwen to
'Biſt du Maria, de junkfrouwe clar?
na dy hebbe wy wachtet mannich jar,

169 Na dy alle hemmelſche here
heft gehad grot beghere.
Nu is vns vil leue geſchen
dat wy dy hir hebben geſehen.

170 Maria, junkfrouwe gebendiet,
wy hebben diner begert langhe tid.
Biſt du vnſes heren moder ſin,
ſo ſchalt du vns willekomen ſin.

171 Biſt du de moder vnſes heren,
ſo wil wi dy louen vnde eren,
In deſſem hemmelſchen ſale
wille wi dy denen altomale
Vnde willen vns vrouwen immermere
to diner hemmelvart, Maria here.'

172 Do Maria in den ouerſten tron quam,
grote ere dat ſe dar vornam.
God er ſülnen jeghen ghink,
mit armen he ſe vmme vink:

173 'Maria, wes wilkomen my,
ik hebbe gewachtet na dy,
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du biſt min moder, ik bin din knecht.'

174 Gabriel entfenk ſe houeſchliken
vnde neych er gar deuſſliken.
He ſprak 'Maria, junkfrouwe ſin,
du ſchalt my willekomen ſin.

175 Ik was ens ein ſendebode
to dy van deme hemmelſchen gode,
Do entfengeſt du my gutliken
vnde antwordeſt my ſünerliken.

176 Do du mine wort haddeſt gehort,
do geveſt du my fulbort,
Du begherdeſt dat mine bodeſchop were war,
du entfengheſt Jheſum apenbar.

177 Maria, hir ſchalt du ewich blinen,
vroude vnde wunne mit vns drinen.
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du biſt mine vrowe vnde ik bin din knecht.'

178 Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes,
de veer plegen ok des,
De twolff apoſtele vnde mertelere
vnde ok de bichtigere,

179 Sunte Johannes baptiſta
vnde Johannes evangeliſta,
De prophete Yſaias, Elias, Thobias,
Jeremias, Jeromes Malias, Anaras,

180 De prophete her Abraham,
Iſaac, Jacob, Moyſes und Balam,
Jonas, Egeas
vnde Yoſias,
de prophete Aaron
vnde Gedeon,

181 De prophete Daniel, Sollariel,
Sorobabel, Ezechiel, Anatvael,
Eliſeus, Machabeus
vnde Zebedeus,
de olde Joſue,
Oſee vnde Noe,
Enoch
vnde Sadoch,

182 De prophete Amabech,
de preſter her Melchiſedech,
Vnde veer vnd twintig olde heren
entfengen de vrouwe mit groten eren,
Vnde to der ſülven tid
de prophete here David.

183 Do Maria quam to deme hemmelſchen houe,
entfenk he de vrowen mit grotem love,
Mit ſiner harpen ſünerlik
entfenk he vnſe vrowen herlik.

184 To der ſülven ſtunde
einen rey to ſpelende he beghunde
To love vnde to eren
der benedigeden moder vnſes heren.

175 Got grotte ſe leſtiken do
vnde ſprak er gutliken to
'Wes wilkomen, min vtirkorne,
du eddele roſe ſunder dorne.

176 Wes wilkomen, du vil ſchone,
to my in den ouerſten trone.
Kum to my, dochter van Bethlehem,
kum to my, dochter van Jheruſalem.

177 Kum min leue, kum min brud,
kum min duve, kum min trud,
Kum in dit hemmelſche pallas
dat dy ouerlank bereit was.

178 Kum ſünerlike, kum mine vrunte,
inne ſy de vronde vnde in de wunne,
De vronde de du hebben ſcholt,
de is mer wen duſentvolt.

179 Kum min reine, kum min clare,
ik neme diner ſülnen ware.
Kum, mine tertelduue reine,
du biſt min lef ſunderlik alleine.

180 Maria, leue dochter min,
du ſcholt aller hilligen prowde ſin,
Alle hilligen de ik in deme hemmel han,
de ſcholen dy weſen vnderdan.

181 Kum, Maria junefrowe here,
entfa de krone der ewigen ere,
De gene ik dy to lone,
vnde by my in deſſeme trone
Scholt du ſitten by miner ſiden
vnde prowen dy to allen tiden.

182 Maria, ik wil dy noch eine gane geuen,
du ſchalt ewich mit my leuen,
Vnde wat du bidde ſt, dochter min,
des ſchalt du getwidet ſin.

183 Alle gnade ſchal ut dy vlieten,
ein moder der barmhertigheit ſchalt du heten:
We diner hulpe beghert vp erden,
de ſchal er getwidet werden.

184 Dat heft gemacket din emodicheit
vnde din louelike küſheit,
Dat dy deſſe ere is bereit
hir in der ewigen ſalicheit.

185 Wen dy der bodeſchop nicht verdrot
de ik dy by Gabriel enbot,
Do du de bodeſchop leſtiken nemeſt
vnde dine fulbort dar to geneſt.

186 Went min ſone Jheſu Chriſt
van dineme line gheboren is,
Den heft du mit dineme line geberet
vnde mit dinen brüſten generet.

187 Noch mer heft du eme bewiſet,
du heft ene gecleidet vnde ſpiſet,
Grote armode heft du mede beſeten,
des wil ik nicht vergeten.

188 De grote trunve ſcholt du neten,
ein moder der barmhertigheit ſchalt du heten,
Du machſt bidden, ik wil dy twiden
wes du beghereſt to allen tiden.

189 So we dy denet, dochter min,
de ſchal ewich ſalich ſin.'
De hillige geiſt gaff ere ſinen grut
ſynen denſt he er bot.

190 Joachim vnd Anna de frowe ſin
entfengen vnſe prowen ſin.
Anna ſprak 'wes willekomen, dochter min,
hir to der moder din.

191 Nu is my vil leue geſchein,
dat ik dy hir mit mach ſeen.
Ik bin din moder de dy geberde
vnde dy mit minen brüſten nerde.'

192 Anna wart blide vnde vro,
vnde vronde ſik ſunderliken do.
Joſeph vnſer frowen hulder was,
do ſe des hilligen Criſtes genas.

193 De vil gude olde man,
grote fronde he do wan,
Vnde vil leue eme do ſchach,
do he vnſe prowen komen ſach.

194 De hilligen dre koninge weren dar,
ſe nemen vnſer prowen war,
Se ſpreken in der ſülnen tid
'wes wilkomen, Maria benedict,
Wy willen vns des ewich prowen,
dat wy dy hir mogen ſchowen.'

195 Js it, als de ſcrift berichtet my,
angeli vnde archangeli
Dar to de crone van Chernbim
vnde ok de crone van Seraphim,
Do ſe vnſe prowen komen ſegen,
grote fronde dat ſe plegen
der benedigeden moder vnſes hern.

196 De junkfrowen vnde wedewen gemeine,
beide grot vnde cleine,
de jünge vnde de olden,
begunden ere hande to volden
To loue vnde to eren
der benedigeden moder vnſes heren,
Tegen vnſer fronwen hemmeluart,
wente da grote fronde vornommen wart,
Vnde alle hemmelſche ſchar
de nemen vnſer fronwen war.

197 To den ſülnen ſtunden
ſunderlike fronde ſe begunden,
Se ſungen 'gandemus in domino,
nu wille wy alle weſen vro.

198 Wy willen vns prowen to deſſer tid,
dat du, Maria gebenedict,
De ſote moder Jheſu Chriſt
to vns hir gekomen biſt.

199 Wes willkomen, iſrahelſche loſerinne,
to deſſeme himmelſchen ingeſinne,
Du ſcholt hir weſen koninginne
ouer dat hemmelſche ſinne.

200 Maria, du ſcholt mit vns blinen,
ewige fronde hir mit vns drinen.
Wy willen dy louen vnde eren,
wy willen diner nicht entberen.

201 Maria, du reine küſſche maget,
der all de werlt lof vnde ere ſaget,
Nemant dy vul louen kan,
he ſy frowe efte man.

202 Maria, du leue junkfrowe hart,
dor dine werden hemmelnart,
Dor dinen keiſerliken rom,
dor dinen reinen magedom,

203 Help vns to der ewighen ſalicheit,
dar de fronde is bereit,
Dat wy mit zele vnde mit line
ewich mit gode moten blinen.

204 O Maria, du roſenroter munt,
beware vns to aller ſtunt.
Maria, du roſe der eddelicheit,
du lilie der küſcheit,

205 Du ſtole der ſoticheit,
du blome der ſchonheit,
Du moder der barmhertigheit,
du reine bom der clarheit,

206 O du eddele morgenſterne,
du otmodige godes derne,
Du junkfrouwe wol geboren,
van dem hemliſchen vader vlirkoren,

207 O Maria, junkfrouwe here,
dit is gemaket to diner ere,
Dit is dy to loue geleſen,
lat it dy anname weſen.

208 O du leue moder Chriſt,
went du mit gode weldich biſt,
Help dat vns gnade werde,
wen ik ſchal ſcheden van deſſer erden,
Wen ik ſchal van henne varen,
ſo moteſt du vnſe zele bewaren.

209 Help vns dar to guder rowe,
Maria, du eddele küſſche junkfrowe.
De warheit gif vns eine lere,
we dy dent vorderſt nummer mere.

210 Dit is ſeker vnde wis,
dat troſt vnde grade an dy is:
Dat do miner armen ſele ſchin
an deme leſten ende min,
Maria, du eddele junkfrouwe fin.

211 Dit is van vnſer frowen hemmelnart,
ſünerlik dink ny gedichtet wart.
We deſſe hemmelnart gerne ert
vnde ok we ſe gerne höret,
Deme minſchen wil ſe ſin goed meren
vnde helpen eme to der ewigen eren.

212 He ſchal dat vorware weten,
ſe wil ſiner nicht vorgeten,
Se wil en nicht vnderwegen lan,
ſe wil em wol to hülpe ſtan.

213 Ok wil ſe eme vornemen
godes licham, er he ſchal ſterven,
Vnde godes hillige blod
ſchal ene bewaren vor den ewigen dod.
Ok wil eme Maria to loue genen
na diſſeme elende dat ewige leven.

214 O du leue Maria trud,
de ware godes brud,
Dit hebbe ik dy to loue leſen,
lat it dy anname weſen,

215 Vnde bidde dinen leuen ſone vor my,
dat he my gnedich ſy,
Dat he dor ſine hilligen vif wunden
vorgene my alle mine ſunden
Vnde alle mine ſchulde,
vnde vorlene my ſine hulde.

216 Dat he my vor ſy vp deſſer erde
dat ik eme noch to denſte werde.
O leue Maria, wes min troſt,
dat ik van ſünden werde geloſt.

217 Wen ik kome vor godes ſtrenge richte,
vor ſin grüwelike angeſichte,
Wen ik ſchal rede genen vor mine miſſedat,
wen alle mine ſunde vor my ſtrenen ſtat,

218 So help, Maria, dat ik gnade vinde
an Jheſu Chriſt dinem leuen kinde:
Wente ſchal ik arme ſünder geneſen,
ſo moſt du min hülperinne weſen.

219 O leue junkfrowe Maria benedict,
wen troſt vnde heil an dy lit,
So help my, Maria, in der leſten tid
vnde make vns van ſünden qwid,

Help vns to der ewigen ſalicheit,
Maria, dor dine groten barmhertigheit.

220 Des helpe vns de ſote moder Criſt,
wen ſe aller gnaden vul iſt.
Dat vns dat allen beſche,
dat gene god dor ſine namen dre.

221 Maria du biſt ſtarcker wen Samſon
vnde wiſer wen Salomon
Vnde ſchoner wen Abſalon
vnd kloker wen Aaron,
vnde wiſer wen koningh David
biſt du, Maria, to aller tid.

222 Otmodicheit vnd ſachtmodicheit,
rechtuerdicheit vnde warheit,
Alle gnade vnde barmhertigheit
heft got ſüluen an dy geleit.

223 Du biſt eine junkfrowe ſchone,
du biſt in deme ouerſten trone,
Du heſſt bedwungen dat wilde pantertir,
dar to dat ſterke elpendir.

224 De ſterke lowe is worden tam
in dineme ſchote als ein lam,
den hogen aren heſſt du gevangen,
den nemant kunde aflangen,

225 Sunder du alleine,
du biſt otmodich, küſch vnd reine:
By deſſen deren algemeine
ſo meine ik godes ſone alleine,

226 Maria, den leuen ſone din,
den hemmeliſchen drechtin,
Den heſſt du alleine kregen,
darumme machſt du wol frunde plegen.

227 De hemmelſche vader hadde dy vtirkoren
duſent jar er du wurdeſt geboren,
Dat du ſcholdeſt ein moder werden
dines ſones hir up erden,

228 To troſte der gantzen criſtenheit,
vns ſundern to einer ſalicheit.
Des machſt du, Maria, junkfrouwe fin,
ewichlik gelouet ſin.

229 Maria, küſche megetin,
dor de groten gode din
Bidde dinen ſone to deſſe tid,
dat he vns van ſünden make qwid,

230 Dat he vns ſinen vreden ſende,
wen wy ſcheiden vt deſſeme elende,
Help vns dat wy gnade vinden
by dy vnde dineme leuen kinde.

231 Aue Maria, reine megetin,
dit bok mote dy anname ſin.
Hir hebbe ik dat ende vunden:
god, dor dine hilligen vif wunden

232 Hore der leuen moder din,
wenner ſe vnſe vorbidderinne ſin.
Dit geſche vns allen ſamen
in des waren godes namen. Amen.

233 Maria moder, eine maget reine,
aller dóget ein clare fonteine,
Bidde Jheſum Criſtum, dinen leuen ſone,
dat he vns make van ſünden ſchone,
Schaniel knecht hönesch vnde wis,
vnde gene vns na deſſeme ertrike ſin paradis.

234 Lof vnde ere vnde werdicheit
ſy deme vader vnde deme ſone vnde deme hilligen geiſte mit innicheit.

Nicolai Starbersii Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. Des Erſten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 175—202, nach dem Harteboek in dem Goder betr. die Brüderſchaft des heiligen Leichnams zu St. Johannis ſpäter die Geſellſchaft der Flanderfahrer genannt, 1392—1491. Die ſtrophiſchen Abſätze die ich verſucht und von denen die vierzeiligen ſich deutlich herausheben, hat der Starbersiſche Druck nicht. Auch die Abſonderung des Gedichtes von Marien Himmelfart nicht: unter der Überſchrift Van der bort Christi iſt das Ganze begriffen. Ob Starbersii oder die Handſchrift an nachſtehenden Verwirrungen, welche ich verbeßert, die Schuld trage kann ich nicht entſcheiden die Sätze 11—13 ſtehen in dem Drucke zwiſchen 27 und 28, die Sätze 65—68 zwiſchen 174 und 175, die Sätze 69—75 zwiſchen 189 und 190, die Sätze 97—99 zwiſchen 191 und 192, und zwar folgen hinter 98 noch die Zeilen:

In der ſcrift bin ik bericht
Jheſus Chriſtus de let es nicht.

Die von Starbersii angewandte Schreibweiſe habe ich nur durch Beſeitigung der großen Anfangsbuchſtaben der Subſtantiva und durch Verwandlung der vielen y in i, ausgenommen wo daſſelbe am Ende einſilbiger Wörtchen ſteht abgeändert. Eine Feſtſtellung der Mundart und in dieſer Beziehung eine Bearbeitung des Gedichtes zu verſuchen mußte ich aufgeben. es kommt wol öfters ener (18.1), egen (18.3), bene (111.1), dre (220.1) ꝛc. vor, aber ich durfte deshalb nicht überall ê für ei ſetzen, ſo wenig als gades (91.1) oder gebaren (186.2) mich veranlaßen durften, der gleichen Formen, die vielleicht Starbersii aus der ihm geläufigen Hamburgiſchen Mundart hatte einfließen laßen, durchzuführen. Die Formen du ſcholt und du ſchalt wechſeln (19.3 ſteht auch ſchalſt du und 102.2 du ſchal), ich halte du ſcholt hier für die richtigere und habe dieſe durchgehend geſetzt. Vers 3.4 ſtehe j. Marien vant, 6.1 vul für vel, 7.3 wy für wil, 12.3 geſchehenn, 13.1 fehlt vel, 15.6 ſteht höllen, 16.3 den für dem, 19.1 deme, 20.3 und ſonſt id für it, 21.1 Vnde für Uu, 21.2 gode de gu., 25.3 tho für do, 26.1 enn für en, 41.1 vns für vnſer, 51.2 dar 36.3 enement erklärt Starbersii ‘ein Mann, jemand’, 51.2 benden, 57.4 kintbett m. des n., 65.3 wolden, 71.3

Ick für Ok, 71.4 vreden 74.1 prophenteren, 79.3 den, 81.3 mienichlick, 87.1 So für Se, 89.3 denne für deme, 92.3 Werlik, 93.3 entſternen 94.1 alle 96.1 de de, 96.4 ſynen, 97.3 boren, 100.3 ſe für dy, 100.4 er für dy, 101.1 louen für lonen, 103.4 is dy 105.2 genoget, 111.1 finſts für fin, 113.1 boren, 113.4 Ringerlyn, 161.2 fehlt vnde, 163.4 kint für knecht, vergl. 167.1. 173.2 entfengen, groten, 175.1 He für God, 203.2 fehlt dar, 207.3 fehlt dy, 211.1 dit is gedichtet v., 211.2 nu für ny, 213.5 ene, 219.6 der für dor, 229.2 vor für dor, 231.1 ſine für dine, 233.3 to.

544. Vnſer leuen frouwen Abc.

Abc Maria vnl genade
ſprak de engel van godes rade,
Du biſt gchilliget bouen alle grade:
kum vns to hjülpe, juncfrowe, drade.

2 Bloende blome, benedigende ernt,
der gnaden ſchrin vns vp ſlut
vnde gif vns alle ſotichcit dar vt.
— — — — — — — —

3 Craftige clarheit, criſtallen ſchin,
eddel vnde ſote bouen honich vnde win,
Kere to vns de barmhertigen ogen din
vnde loze vns van aller pin.

4 Drenaldicheit dochter, dürbare derne,
ſunte Maria, du morgenſterne,
Du ſote frucht, du mandelen kerne:
vorlene vns gnade, wy denen dy gerne.

5 Eddele ewige werde,
dij lanet hemmel vnde erde,
Din lof vnlbreiden leien vnde lerde:
ſterke vns ſtede vnde vnſe generde.

6 Frolike vrucht, och eddele ſtam,
van dy der werlde ſalicheit quam,
Terteldunc, du küſſche lam:
wy willen bidden dy, make vns tam.

7 Gütlike gunſt götliker art,
du ſchinende glas al ſunder ſchart,
O eddele Maria, juncfrowe zart:
vorlene vas ſalige hemmelnart.

8 Hillich vnde hoch, du hemmelſche frouwe,
vt dy vleten der hemmel ouwe:
Maria, gif dat ik dij ſchouwe,
ik lane, ere vnde dene dy nouwe.

9 Juncfrowe junc, o derne ſtolt,
alle creature ſind dy holt,
Din dögct geit bouen ſulner vnde golt:
ſterke dine dener junc vnde olt.

10 Koninginne vnde krone friſch vorbiret,
went hemmel vnde erde dy dar viret,
De herte der minſchen to dy ghiret:
vorlene vns dege al vnnorſchiret.

11 Leflike leuen, o luſtige lof,
du godes ſal, du koninges hof,
Diner dener ſo vele als ſunnen ſtof:
vorlene, Maria, vnſe bedorff.

12 Maria vnde moder milde,
dy lanet beide tam vnde wilde,
Beſcherme vns mit dines troſtes ſchilde
vnde leide vns to der engel ghilde.

13 Nothelperinne in aller not,
an dröfniſſe, ſchande, ſünde grot,
Van diner gnade alle troſt vtflot:
troſte vns, Maria, leuendich vnd dot.

14 Otmodige maget ok hoge oline,
cipreſſen, palme, cedron ſchine,
Du biſt benedict ouer alle wine:
make vns ſalich an zele vnde an line.

15 Prislike maget, juncfrowe pral,
de hemmelſche ſchar ok aueral,
Dy lanet dar ſtede der engel ſchal:
beware vns vor bozen val.

16 Quit vnde fri van aller liſt,
Maria, du vnl gnaden biſt:
Vorlene vns fronde, des leuendes vriſt,
des helpe vns din kint Jheſu Criſt.

17 Roze rot, juncfrowe wis,
viole clar, du paradis,
Make vns an dogeden wis,
des bidden wy dy, du bloemeris.

18 Salige ſchonheit, ſpegel blank,
vor dy ſo klingen der engel ſank,
De minſchen ſeggen dy lof vnd dank:
beware vns vor der viende dwank.

19 Troſterinne in allen enden,
wan wy vns to dy wenden,
ſo moteſt du, Maria, vns baden ſenden
— — — — — — — — —

Nicolai Staphorſt ꝛc. Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. Des Erſten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 229 ff. Aus dem Coder betr. die Stiftung und Ordnung der Brüderſchaft des heil. Leichnams zu St. Johannis in Hamburg, 1392—1491. Daß man das Abc mit t endigen läßt, kommt öfter vor: vergl. Teil I. Nro. 69. Bei

Staphorst heißt die Überschrift Vnser leuen frouwen rosenkranz: zu einem solchen würden 50 Sätze gehören. Daß an den Sätzen 2 und 19 eine Zeile fehle ist wol sicher und wahrscheinlich beidemal die vierte. Nachstehend die andern Teile des in dem Staphorstschen Drucke vorliegenden Gedichtes: die mit a bezeichneten Verse stehen zwischen den Sätzen 16 und 17, die andern folgen hinter dem 17ten und von diesen scheint c ursprünglich zu a zu gehören

a. O lilien blat,
dv balsamen vat,
dar inne sat
de vt dy trat
in alsó groter otmodicheit.

b. Werde frowe, hoch vtirkoren,
lat vns van gode nicht werden vorloren.

c. O dogentsam,
van dy god nam
den licham sin,
junefrowe sin,
in alsó groter ieflicheit.

d. Christus telerinne mit früntschoy banden,
wy bidden dy mit volden handen,
Maria, twide alle dine bekanden
vnde loze vns van allen schanden

e. Jo wes gegrotet, du eddele garde,
wente en god sülnen bewarde
vnde he sik to dy karde
in alsó groter innicheit:

1. Sust an dy he sande
vt fromde lande,
sinen hilligen geist he an dy goet,
den balsem goed,
sin hillige bloed,
dat van em floet,
vt dy is gesproten.

2. Maria, wy bidden dy inuichliken,
de du steist so otmodichliken
vnde biddest vor vns truweliken
din lene kint barmhertichliken,
help dat vns nicht moge besliken
de boze vient mit sinen werken,
an dogeden motest dv vns sterken.

b. Bescherme vns din kindelin
dat geboren is van dem licham din,
Vnde leide vns mit diner hand
vroliken in dat ewige land.

Vers 1.1 gnade, 8.1 frowe, 8.4 schowe, 16.1 frey, 17.2 fiole, mit der Anmerkung dazu: 'Im XV. und XVI. Seculo schrieb man ein doppeltes f für ein einfaches, wie wol hier ein v stehen solte.' Vers 17.3 Makede, a wie c ohne Auszeichnung in 3 Zeilen gedruckt, c. 3 und 4 den Licham sy Junefrowe fyn, f. 3 Geüth für geist, f. 4 ff. guth Blud floth, g. 4 barmhereiliken.

Albrecht Lesch.

Nro. 545 — 546.

545. Weihnachtslied.

Frent euch, ir cristen auserkorn,
daſ kumenn ist der war heilant,
den hat geporn
vns allen hie zw drost vnd heil
an alles meil
ein iunckfrau rein.
Die prophezey vor manchem iar
hat vns so vil vnd dick ermant
'ein iunckfraw clar
wirt geperen an alle mon
ein sun so fron
der welt zw drost':
Jeremias ret von der zeit
'ein neus schüff got auf erden preit,
al vnsser leit
wirt do zwstreut',
in septimo capitulo
Isaias spricht auch also
'wir sein erlost
durch den der heut geporen ist,'
her iesw crist,
ein kindlein klein.

2 Zw petlahem ein od hauf was,
dar in gepar die iunckfraw zart,
auf dürez gras
legt sie den aller hochsten hort,
daſ ewig wort
in der menscheit.
Die engel hort man singen schon
zw lob dem kindlein auf der fart
im hochsten dron
gloria in excelsis da
par in terra,
der welt zw gut.
Als pald die meit daſ kint gepar,
maria sprach 'iosep, nim war
an disser schar,
rat wy im dw.'
maria nam ir libes kint,

ſie legtſ vnr eſſel vnd fur rint
in reinen mut
pflagen ſie do gar willigkleich
deſ fürſten reich
von ewigkeit.

3 Schnel wart den hirten kunt gethon
geporen iſt zw miter nacht
ein kindlein fron,
ieſuſ ſo iſt ſein nam genent:
get ſo behent
do ir eſ vint
Geleget in ein krippen hie':
ſie kamen dar mit ganczer macht,
auf ire knie
vilen ſie do vnd paten got
küng ſabaotht
mit ganczem fleiſ.
Daſ ſi zw lob dem newen iar
vnd auch der werden innckfraw clar,
die vnſ gepar
emanuel,
der vnſ im ſelbs hat auſerkorn,
am criſtag frw iſt menſch geworn
in kindleinſ weiſ:
daſ ticht ſchenck ich zw lob vnd er
der innckfraw her
vnd irem kint.

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 111 Blatt 357. Überſchrift: In deſ leſchen geſanck weiß drey lieder. Vers 1.13 ſteht vnner für von der, 2.16 do für da, 2.11 tymo für terra, 2.18 legſt, 3.13 ſie für ſi.

546. Maria daz blüejende reis.

Maria keiſſerine,
verley mir weiſſe ſine
in meineſ herczen grundt,
Daſ ich hie daſ gerichte
mit künſten mag auf richte
al hy zw diſſer ſtundt:
Het ich dy ſine gancze,
daſ ich dich, innckfraw glancze,
geloben mocht, daſ tet ich gern:
Maria, maget reine,
dw tregſt die kron alleine,
daſ wolt die gotheit nit entpern:
Maria, ſüſſer mandel kern,
dw lichte himel ſunne
vnd aller engel wunne
vnd lichter morgenſtern.

2 Maria, himel frawe,
dein lob ſtet vnuerhawe
al in der eren gart,
Erleucht adameſ aſte,
dw lichter ſunnen glaſte,
piſt wol von hoher art.
Ane, dw ſüſſer name,
von ieſſe edler ſame,
von dem dw piſt, innckfraw, geporn,
Dich preiſſen ſchon dy engel,
maria, lilgen ſtengel,
got hat dich ſelber auf erkorn,
Wir waren alle gar verlorn,
dw haſt vnſ ſchon erloſſet
vnd die hel gar geoſſet,
verſonet wol den zorn.

3 Meit, aller engel frawe,
dw ſüſſeſ himel tawe
piſtw gewaltigkleich:
Schenſ deiner augen gleſte
zw mir, dw aller peſte,
vnd hilff vnſ in dein reich.
Dw tempel, den got warchte
vnd ſich dar ein verſarchte,
ein kint auf der gotheit entſprang,
Daſ gunt ſich zw dir ſlechten,
die nomen drey gerechten,
ſchloſ ſich vnder dein pruſt ſo plang,
Wie ſchön der don al do erclang
wol vonn der engel munde,
wol zw der ſelbenn ſtunde
trugſtw denn vmbefang.

1 Den nymant mocht erſchleichen,
den trugſtw, innckfraw reiche,
zw dir geneiget ſchon:
Deſ ptüten al dein eſte
in deiner keuſchen feſte,
ein künig auf dem dron.
Von deinem werden reiſſe
wart vnſ zw einer ſpeiſſe
daſ oſterlamp daſ vür vnſ ſtreit,
Sich neret von der glüte:
danck hab dein keuſche güte,
dw auf erwelte ſchone meit.
Waſ haſtw hoher wirdigkeit,
daſ hilff ich dir bekennen
vnd wil dich innckfraw nennen
vber die himel preit.

5 Sein plüt ſein ſchon entſprungen
ſagen der meiſter zungen,
er in den garten ging:
Die alt ee wart zwſtoret,
ein newe im gehoret,
daſ ſchüff der iüngeling.
Fraw, treiſtw ſolche früchte
in deiner keuſchen züchte,

was wirden an dem garten leit.
Laſ vnſ der frücht geniſſen
vnd die dar in entſpriſſen
dy deit vnſ mit zw aller zeit,

Wan parmung vnſ genaden geit:
wy mocht er dir verſagen,
den dw haſt hie gedragen
ſo gar on allen neit.

A. a. O. Blatt 357b. Überſchrift: Im ſuſſen don albrecht leſchen 5 lieder. Vers 5,1 ſteht plut, 5,9 den.

Johannes der Münch von Salzburg.

Nro. 547—590.

Vier Handſchriften der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München:

A: cod. germ. 715. 4°, in der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts geſchrieben, aus Tegernſee ſtammend. Der Mönch heißt in der Handſchrift Herman, 'ein wol gelerter Herr, ein münich Benedictiner ordens zu Salzburg'.

B: cod. germ. 1115. fol., ebenfalls aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

C: cod. germ. 628. fol. vom Jahre 1468, hinter dem zweiten Teile der Predigten Johannes Taulers. Den Mönch nennt dieſe Handſchrift Johannes.

G: cod. lat. 4423. 8°, um die Mitte des 15. Jahrhunderts geſchrieben.

Drei Handſchriften der Kaiſerl. Königl. Hofbibliothek zu Wien:

D: cod. 2856. fol., alte Bezeichnung cod. Lunælacenſis 119, geſchrieben Ende des 14. und erſte Hälfte des 15. Jahrhunderts.

E: cod. 4696. 4°, urſprünglich dem Kloſter Lambach gehörig, aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Mönch wird in dieſer Handſchrift Johannes, ein gelehrter Herr, genannt.

F: cod. 2975. 4°, um 1465 geſchrieben.

547. Das guldein Ave Maria.

MAria, pis gegrüzzet,
dein zarter hochgelobter nam
vor allen dingen ſüzzet,
du ſälge hymelport.
Wer möcht dein lob durchgründen,
ſeind got von hymel zu dir quam
vnd vns erlöſt von ſünden
durch dich, vil edler hort.
Du piſt der weg von got zu vns
vnd von vns hyn zu got:
durch all dy lieb deins trauten ſuns
hilf, daz wir hy auf erden
von ym gegrüzzet werden,
des pis, Maria, pot.

2 **Genaden** haſt du funden,
dy Eua vns verloren hat:
gib wider, frau, zu ſtunden,
wann vnſer iſt dein fund:
Durch vns piſt du gereichet,
daz got durch dich tut vnd auch lat,
daz nyman dir geleichet,
das iſt an dir wol kund.
Du haſt genad vnd auch gewalt
mit vns zu aller friſt,
dein zärtleich junkfraulich geſtalt
ſol vns genad erwerben:
erwend vns ewigs ſterben,
ſeind du genädig piſt.

3 **Got iſt mit dir** verainet,
daz er dem ſünder zürnet nit,
den dein genad wol mainet,
darumb ward er dein kint.
Wy oft wir ſünd begingen,
daz wir denn durch dein ſteglich pit
genad von ym enpfingen,
dy nymand an dich ſint.
O wy gar ſälge küſſen drukt
dein mund an kindleins mund,
do er ſich an dein brüſtlein ſmukt
vnd ſaugt an deinem herzen:
man yn an kindlich ſcherzen,
ſprich 'pis mit yn all ſtund.'

4 **Du piſt ob allen weiben**
geſegent, daz dy warhait muz;
das wunder von dir ſchreiben,
daz munter magt mag ſein,
Vnd wort zu fleiſch iſt worden,
da prach an dir der engliſch gruz
den natürlichen orden,
das nye an weib ward ſchein:

Dein vater iſt dein kint mit recht,
das wold got ſein durch dich,
der edliſt herr iſt worden knecht,
der für vns hat gelitten:
durch den, frau, wir dich piten,
geſegn vns ewiklich.

5 Deins leibes frucht geſeget
iſt Jheſus Chriſt, der ſich verparch
zu dir vil rainer megel,
der vns durch dich erloſt.

Du piſt frau aller engel,
der trinitat ain edler ſarch,
der ſelikait vmbvengel,
des ſünder höchſter troſt:
Dich pitt dy ellend chriſtenhait
in dyſem iamertal:
gib vns zu deiner frucht gelait,
daz wir in gotes namen
zu hymel varen, Amen,
in aller heilgen zal.

Aus D Blatt 178, verglichen mit A, die erſten zwei Strophen Blatt 133 und 134, nachher das ganze Blatt 165b ff., und mit C 251. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überſchrift: Das Ave Maria. Die oben angewandte iſt aus A. Vers 1.2 A czärtleich, 1.4 C ſäliges h. prot, 1.5 A mag, 1.6 A ſeit, kam, 1.8 A der für vns, 1.9 D zun, 1.11 C dein für dy, 1.11 C vns p., 2.1 A Genad h. d. gef., 2.2 C vns eua, 2.6 A das Got den ſünder czurnet nicht 2.7 A daz dir nyemant g., 2.8 C darumb war er dein kynd, 2.12 C ſchol, 2.11 A ſeit, 3.2 A nicht, 3.7 A von im genad e., 3.9 A ſelig, C ſälige, 3.12 A ſog, C ſägt, 3.13 C wan, 3.14 C ſprach, 4.1 A vor für ob, 4.4 A maid, 4.6 A das für da, C pracht, 4.8 D der für das, 5.9 A knecht für kind, 4.13 d. d. wir vraw d. p., C d. d. f. wider d. p., 5.4 A geſegent, 5.3 A meget, 5.10 A hye i. d., 5.11 hat C noch ꝛc. hinter zal.

548. Von vnſer lieben frawn gepurd.

Magd hochgeporen
von dem geſlächt yeſſe,
aus aller welt erkoren
zu troſt der newen ee,
dye Eua vns verloren
hat, do ſy gotes zoren
traib aus dem paradeis:
In paider oren
fluecht in got ymmer me
Adamen dyſtel doren
vnd Euen kindes we
vmb ir decken roren,
do ſy der ſchlang betoren
tet mit dem apfel weys.
Das we vnd waffen
het Ann vnd Yoachim
Got aberkauffen,
do ſy dich brachten im
klain in dem tempel lauffen:
Maria, vns vernym,
das wir das geiſtleich tawffen,
behalten rain an ſtrauffen,
als deynem kind gezym.

2 Iyer aller frawen,
Got ſandt dir gabriel,
czu nazareth dich ſchawen,
das volkch von yſrahel
was ſüntleich verhawen,
den nam des tiefels drawen
dein Ave gracia.
In grüener awen
parg ſich emanuel,
der heylig geiſt betawen
began dein leib vnd ſel
mit den ſyben ſtrawen
dein herez nie ſeiner klawen
was raine Maria.
Lawf der naturen
hat gar dein kéwſch entſpent,
als mit figuren
propheten habent benennt,
das du gepärd an trawren
jheſum der vns zertrennt
den tod mit peinen ſawren:
fraw aller creaturen,
füeg vns ſein ſacramend.

3 Dich wolt got pringen
in ſeines vater thron,
dy czwelff mit irem ſingen
beſtaten dich gar ſchon,
dich mocht laid nicht twingen,
wann du vor allen dingen
haſt, fraw, den peſten tail.
Dir mues erklingen
zu lob der engel don,
ſein träwtleich czu im dringen
pot dir got mit der kron:
das wir darnach ringen,
darzu gib vns gelingen,
du ymmer werndes hail.
Dein kintleich ſweben
beſtat an miſſewent,
du haſt gar eben
den gewallt in deiner hendt,
dir mag nichz widerſtreben,
darumb ſolt du behend
vns armen ſünder geben,
fraw, dort das ewig leben
vnd hye ein ſelig end.

Aus D Blatt 242b, verglichen mit A 175 und G 59b, C 252b. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überſchrift: Des Münich miter don, das Wort miter aber zum Teil verwiſcht. Überſchrift in A: Von vnnſer lieben vrawen geſlächt wie Anna vnd Yoachym begeren eins erben. Die oben angewandte Überſchrift iſt aus G.

Vers 1.3 A geporen, 1.6 fehlt G hat, 1.9 AD mer, 1.12 AG voren, 1.13 und 14 wiederholt D die Zeilen 6 und 7, ohne hat, 1.19 A den, 1.21 A vns für wir, 1.22 A behalt gar rain, 2.5 A ſ. w. v., 2.6 A der tiefel, 2.13 D ſel für herez, undeutlich nie, AG rew, G ſend klawben für ſeiner k., 2.18 A haben genennt, 2.19 A gepard, 2.20 A zutr., 3.6 A w. d. haſt v. a. d., 3.7 A ymmer d. p. t., 3.8 A mueſt, 3.9 A ze l. d. engliſch d., 3.13 A do gib vns ezw g., 3.15 A kunigkleich, 3.16 D b. gar a. m., 3.18 A fehlt den, 3.22 A nach tot d. e. l., 3.23 A ſeligs.

549. Von dem heiligen ſacrament.

In Gotes namen
wil ich hye vahen an
von Euen vnd Adamen,
dy vns in Gotes ban
brachten mit iren ſchamen,
dar von dy allten kamen
in hayſſer helle gluet.
Got lies ſich czamen
ſein parmung von dem thron,
vns armen ſünder lamen
erwachen er began,
als mit ainem hamen
zoch vns ſein kräwez zu ſamen
mit roſenfarbem pluet.
Für das verdrieſſen
das wir gedächten ſein
gab er vns ze nyeſſen
ſich ſelb in prot vnd wein,
das wir vns vinden lieſſen
in kriſtenleichem ſchein,
im ſüllen wir entſlyeſſen
dy ſünd vnd czäher gieſſen,
ſo nyes wir in füer pein.

2 Herez, hend, mund rainen
ſol yegleich chriſten ſchon,
wer zu im wil verainen
Got in dem höchſten thron,
wann er ſchir chainen
vnbirdigen wil mainen
mit ſeinem ſacrament.
Judas beſchainen
erbarb im herrten lon,
griſgramen, ewig wainen,
alſo wil got der fron
dort zu ſamen lainen
die groſſen vnd dy chlainen,
dy manikleich vor hin ſeind.
Darumb laſs varen
dein veintſchafft in der zeit,
pis willig den armen
durch den der fremde geit,
wirb zu der engl ſcharen
mit vleis an wider ſtreit,
dein ſell ſolt du bewaren
vnd dein rew nymmer ſparen
pis dir der tod an leit.

3 Griff, plikch vnd ſmekchen,
verſuechen in dem mund
wil got hie nicht endekchen,
wann vns villeicht wurd chundt
in der fron erſchrekchen,
gehörd allain ſol klekchenn
für allen czweifel gar.
Das got vol ſtrekchen
will ſeine wort alle ſtund,
chain czweifel las erſtékchen
den ſynn im herczen grunt,
falſch las dich nicht hekchen,
die warhait ſol dich bekchen,
nym der bezaichung bar.
Vier ſyn betören
tet Jacob yſaac czwar,
doch gab gehören
den ſegen ſunderbar:
darinn las dich nicht ſtören
verczbeifel noch genar,
ſo wil dich got enboren
in ſeiner engl chören
bey ſeiner gothait chlar.

4 Sein ſpeiſs than leren
das man got fürchten muſs
vnd von den ſunden cheren,
gehorſam ſein tet pues,
miſſetat nicht begeren,
all tugendt tägleich meren
in götlicher beſchand.
Damit bir eren
got, das vns berd ſein gnes,
den toten ſunden ſeren,
ward nie chain troſt ſo ſues
dy mues pein verberen,
wan bir vmb hilfe rerenn,
vnd bringt in ewig frend.
Die berden pitten
got in der maieſtat,
das abgeſniten
berd vnſer miſſetat,
das vns was ſy litten
wann es an das ſterben gat,
dy ſpeis hat ſolichen ſitten,
ſy lonet allen tritten
wer meſs in ern hat.

5 Der chunt beſynnen,
der innern freuntſchaft hort
der vns got bringet innen
täglich mit ſeynem bort,
bann bir des beginnen,
das bir zu gaſt gebinnen
der gar almächtig iſt.
Das götlich mynnen
der ſel all pein erſtört,

das ir nicht mag entrynnen
nach tod der himel port,
in der lieb sol brynnen
wer sicher well von hinnen
chomen zu ihesu christ.
Das müs beschehen
vns in der ewichait,
so wir dort spehen
was vns got hat berait,
da wir sein clarhait sehenn
die nye chain zung volsait,
in allen heiligen prehen
dye brüeder zu vns nehen,
got geb vns dar gelait.

Aus D Blatt 211b, wo der Mönch als Verfaßer genannt ist; Überschrift: Des Munches kurtze don. A Blatt 177, mit der Überschrift Von Adam und Eva beschaffung.

Vers 1.6 D dar vm, A dar vmb, 1.9 A gran, 1.11 A er w. do, 1.28 A selbs, 2.1 A Hennd m. h. r., 2.2 A sol ein, 2.3 A dar vmb wil er v., 2.6 A vnw., 2.9 D im ewig h., 2.10 A ewigs, 2.12 A ze, 2.14 A manikleichen, 2.23 D fehlt dir, 3.6 D gehort, 3.9 D wardt, 3.11 A in, 3.18 D worhait, A wekchen, 3.11 A war, 3.15 ff. D betórn, gehórn störn, enborn, chórn, 3.18 A war, 3.21 enporen, 4.1 D lernen, 4.3 ff. D chern, mern, ern, 4.5 ist bei D gleich 4.3, 4.8 A wir, 4.9 D bird, A werd, 4.10 D tatten, 4.12 D bey für pein, 4.13 D hilf zu im r., 4.18 D bere vnß, A werd vnß, A hat in solchen Fällen immer w für b, 5.2 D hört, 5.7 A Got für gar, 5.11 D dem für der, A dy, 2.7 D lo birt dort sprechen.

550. Das guldein vingerlein.

Mein trost, Maria raine mait,
der deinen wirdikhait
hab ich berait
ain guldein vingerlein,
Mit sererlay gestain durchlait,
das dir den namen sait,
den geren trait
dein junkfreüliche gůt:
Ain J mit perlein, ij zuhant,
topasion genant,
E vnzetrant
von smaragd kensch vnd fein,
Ain S, rubin von osterlant,
ein V, saphir bekant,
ain dyamant
sein S dapey behůt.
Wy ich in sünden pin verpflicht,
wy lüczel guts von mir geschicht,
wy krankche kunst, wy snöd; geticht,
y doch der trost mein herc; aufrichtt,
da; ny chain mensch ward so vernichtt,
der dir mit ganczer treü zuspricht,
yn tröst dein junkfräulich; gesicht:
Also schenk ich dir, muter chlar
das ringlein gen dem newen jar.

2 In perlein weiz; ist nu gestalt
dy zeit snc hat gewalt,
der jenner kalt
ist vnd hornung dapey.
Reif machet all frücht greis vnd alt,
dy jung Maria palt,
da; manigvalt
yr blümlein dir hofir.
Das new iar vah mit sälden an,
als christ den sunt gewan
vnd auf der pan
zuriten künig drey,
Vnd wy yn taufte sand Johan,
vnd was Ihesus began,
do weins zeran,
au; wa;zer wein ward schir.

Dein lichtmes ist dy selben vart,
so hilf vns, keüsche muter zart,
da; leib vnd seel sein wol bewart
sneweiz; nach margariten art,
der vasnachtschimpf vns nicht verschart,
da; an vns werd dein gůt gespart,
dar vmb schaff, sáldenreicher gart,
Da; all dürr seel gewinnen saft
von des heiligen gaistes kraft.

3 Hyn für Merc;, Abril dy zwen mon
als ain topasion
sich gilben schon,
ich wän, dem winder scheüz.
Dy heilig vasten ist so fron
mit erenreichem lon,
der mensch da von
sich leütert als das gold.
Dein kündung vns vil sälden tut,
mit rosenvarbem plut
hat vns behut
dein kind an fronem kreüc;,
Do er starb mit manlichem mut,
sein vrstend was vns gut
für helle glut,
dy er da prechen wold.
Hilf den, dy er erlöset hat,
so gar dy heilig zeit ju gat,
da; yglich mensch meid missetat
vnd la; sich rewen fru vnd spat
sein schuld vnd volg der prister rat,
da; ym dy götlich maiestat
verleich dy engelischen wat,
Dy er den liben ewiklich
wil leihen in dem hymelrich.

1 Der may mit dem prachmanen geit
smaragdes grüne zeit,
mit widerstreit
erklingt der voglein schal:
Yglichez sein gemahel freit,

perg, anger, haide weit
gar luſtlich leit
bedekt mit laub vnd gras.
Deins kindes anfvart nam du war,
der tröſter leret gar
zwelfboten ſchar
der werld ſprach überal:
Yr leer bracht vns der ſälden nar,
maid, hilf vns frölich dar
keüſch grün gevar,
da ny chain dorren was.
Mach, daz ain yglich menſch bejag
andacht an gotes leichnams tag,
daz man ym alſo ſing vnd ſag
vnd yn mit ſölcher zir vmbtrag,
daz ez ym wol von vns behag,
daz vns chain helliſch pein icht nag,
dein hilf, maria, das vermag,
Des pitt Johannes keüſcher leib,
wann heilger kind getrug ny weib.

5 Hewmoned, angſt als ain rubein
ſich röten chlar vnd fein
mit haizzem ſchein
kumbt manig ſchedlich ſchaur:
Das wend mit den genaden dein,
mach all frücht ſicher ſein
vor aller pein,
kum vns vnd yn zu troſt.
Den vngeſunden tagen wer,
daz icht yr hicz verzer
das menſchlich her,
dy plöden creatur
Auf puzz, auf pezzrung vns erner,
lang leben vns beſcher,
der ſünden mer
verprenn auf gnaden roſt.
Bedenk den freüdenreichen ſchal,
da du furſt in den hymelſal,
du haſt den peſten tail vnd wal,
dein mächtikhait iſt gar an zal,
tröſt vns in dyſem iamertal,
wenn vnſer gute werch ſind ſmal,
in ſünden hicz auch worden val:
Mach vns mit guten werchen feücht,
daz vns das göttlich licht erleücht.

6 Zwen herbſtmon bringent wein vnd prot
für durſt vnd hungers not,
haiz zeit was rot,
dy ſtet ſaphirlich plau.
Dy wag der ſunne gank verſchrot,
dy ſich gar hoch erpot,
dy hicz iſt tot,
der luft pringt ſein zuflucht.
Hilf durch all chriſtenleich gepet,
ſo man das koren ſet
vnd grumad met,
daz vns dy ſunn anſchau.
Wann hoher wint in lüften wet,
ſo mach das weter ſtet,
bis man inlet
vnd ſchon behalt all frucht.
Du ymmer werender ſelden ſtam,
dein raine purd was wunneſam
vns da ſy von frau Anna kam
vnd got von dir dy menſchhait nam:
den mach vns, raine maid, ſo zam,
daz er abtilg der ſünden ſcham,
dy vns an erbent von Adam
Vnd daz des heilgen gaiſtes luft
vns all behüt vor helle gruft.

7 Mit allen heilgen winder veſt
an vahet vnd das leſt
yr tunkchel gleſt
ſwarcz diamant gevar.
Der tag iſt kurcz, val ſint dy eſt,
erdreich dy wurczen meſt:
das aller peſt
gib, raine maid, darzu.
Das guldein tor ſich ny entflozz,
dein inukfrenliche ſchozz
tet wunder grozz,
da ſy got menſch gepar.
Dir ward ny creatur genozz,
got vater dich begozz,
mit gaiſtes flozz,
erwirb vns ewig ru.
Mach vnd genädig jheſum chriſt,
der got ob allen götten iſt,
der haiden, juden, keczer liſt
iſt gar betort zu aller friſt,
ſeind aller zaichen yn gepriſt,
dy vns oft nerent dy geniſt
durch jheſum, des du unter piſt:
Maria, hilf daz vns geling
zu dem, des nam ſtet an dem ring.

Aus D Blatt 178b—180b, verglichen mit A 167b und G 57b, C 251b. D nennt den Mönch als Verfaßer. Aus D iſt auch die Überſchrift genommen. In A lauter dieſelbe vollſtändige: Das guldein fingerlein | von den zwelf Maneden des jares. Das Anfangswort Mein der erſten Strophe und Ain des zweiten Stollen ſtehen in A und D unter den Noten zweimal, auch in G zweimal. In A und G ſtehen ſtatt der Buchſtaben J, H, E, S, V und S Vers 9—16 der erſten Strophe, welche den Namen Jheſus geben, kleine Wörtchen, welche mit dieſen Buchſtaben, aber ohne Auszeichnung, anfangen: Vers 9 fehlerhaft, wo A das J fehlt und in G dafür ain ſteht, hat für H, Vers 11 er für E, 13 ſchon für S, 14 fein für V, 16 ſchon für S.

D: Vers 4.1 prachmanen, 6.6 fehlt ſich, 6.21 fehlt vns, 7.14 fehlt dich.

A: Vers 1.18 guet, 1.19 ſnöd, 1.22 das für der, 1.23 -lich, 1.24 dich, 1.25 mit dem vingerlein gein d. n. j., 2.9 fach, 2.10 als da chriſt, 2.13 Vnd fehlt, tauffet, 2.15 weing, 2.19 ſint, 2.22 fehlt ganz, 2.24 das für dar vmb, 2.25 durch für von, 3.6 m. weinſüeſſem l., 3.8 ſich fehlt, lawtert recht a. d. g., 3.12 Jeſus am f. k., 3.18 ſo dy gar henlich czeit ein gat, 3.20 vnd ſich laſs, 3.21 ſünd, 3.22 in für ym, 3.24 Got für er, 3.25 geben, 4.1 Prachmon, 4.2 grüen löbleich cz., 4.6 gepirg walt anger w., 4.7 g. luſtikleich l., 4.12 werlde, 4.15 gefar, 4.16

doren 4.18 leichnam, 4.20 ſöleicher, 4.21 von vns wol, 5.1 Hewmaned, 5.8 in vnd vns, 5.17 Pedenck dann vraw den reichen ſch., 5.18 höchſten ſ., 6.2 fuer vnd des h. n., 6.8 ſunnen, 6.8 ſy für ſein, 6.17 O ymmer werder, 6.18 dein gepurd rain w. w., 6.19 vnd für vns, ſand für frau, 6.20 v. g. dy m. v. d. n., 6.21 d. v. anerbt her v. A., 7.2 ſunn an fahet vnd erleſt, 7.12 do (7.11 D fehlt dich), 7.18 göttern, 7.19 der j. h. k. l., 7.21 ſeit.

G: Vers 8. 18 wie A, 8.21 d. got den lieben ewikleich, 8.25 geben, hymelreich, 1.21 das, 6.15 wiß, 7.1 ſint ſ. d. g., 7.25 zw dem da dein nam ſtet am ring.

551. Ain Letaney von allen Hayligen.

Herr got almächtig, drey perſon,
ain got, drey namen fron,
verainet ſchon
in ain driwaltikhait:
Küng aller küng in deinem tron,
mit kaiſerlicher chron,
der ewig lon
der piſt du, vater zart.
Der ſun in ſeiner maieſtat
durch ſeinen weiſen rat
ſein hantgetat
hat gar mit fleizz berait.
Der heilig gaiſt natürlich lat
ſein wegung, waz vmb gat
ynlichez hat
frucht ſel nach ſeiner art.
Ob vns pey dir dy ſélig ſchar
dy iſt beſtétt für wandel gar,
dy vnder iſt der ſélden par,
vns mittel ſéliklich bewar,
daz vns dein barmung widervar,
dein hilf darvmb an vns nicht ſpar,
das menſchlich fleiſch iſt würmig nar,
Noch ward yn creatur nach dir
gepildet, zarter got, als wir.

2 Maria, wy gar fro du piſt,
daz dein ſun jheſus chriſt
ze hymel iſt,
fürſt aller creatur,
Bey dem dir chainer ſach gepriſt,
dem dein hant manig friſt
durch ſein geniſt
ain brüſtlein pot zu mund.
Man got der väterlichen gůt,
dem ſun waik ſein gemůt,
in gaiſtes glůt
erczünd dein zart figur:
Bit, daz got ſtill des meres flůt,
das vmb all menſchen wůt
vnd vns behůt
vor ſünd vnd helle grund.
Yr engel ſélig manigvalt,
yr liben gaiſt zu yn geczalt,
yr werden virvndzwainczig alt,
vertreibet pöſer gaiſt gewalt,
ain ynglich engel der helf palt
dem menſchen, des er hat gewalt,
daz er ym leib vnd ſel behalt,
Daz vns erfreu der herpfen klank
vnd aller engel ſüzz geſank.

3 Hanns tauffer, der genaden krey,
pitt waz vns nüczlich ſey
dy namen drey,
vorgengel gotes ſuns.
Propheten, patriarchen frey,
durch ewer prophecey
beſtet vns pey
vor dem gelobten got.
Zwelfboten, werde hymelczir,
euangeliſten vir,
hymliſche tir,
yr bittet auch für vns,
Daz got dy ſel ſo rain viſir,
daz er ſey nicht verlir:
des helf vns ſchir
dy kindlich heilig rot.
Sand Stephan vnd all marterer,
piſchöf, ainſidel, beichtiger,
junkfraun, witiben an gewer
in gotes lib vnwandelber,
all heilign, daz euch got gewer,
des bitet all, wann wir ſein ler
der guten werch, der ſnöden ſwer,
Daz wir bedürffen ewer wol,
wann yr ſeit aller ſälden vol.

4 Herr, bis genädig, vberſich,
erlös vns ewiklich,
dem tynel brich
ſein tauſentliſtig fünd.
Den gähen tod wend ſunderlich,
geſchoz, würf, fleg vnd ſtich,
herr, hinder dich
ſtich wir für alles laid.
All zauber, gift, den donerſlag,
wa falſche zung vns nag,
herr, das verlag,
vnd auch all tödlich ſünd.
Erlös vns an dem jungſten tag,
hilf daz chain menſch verczag,
ſchand, böſe chlag
hy vnd auch dort hyn ſchaid.
Durch dein gebürd lös vns auz not
vnd durch dein ſacrament im prot
vnd durch dein heiligz blut ſo rot,
durch deinen pitterlichen tot,
dein vrſtent, aufvart vns erpot
den tröſter für der ſünden ſot,
der helf vns, wenn der tod verſchrot
Das ellend leben hy auf erd,
daz denn dy ſel behalden werd.

5 Wir ſünder pitten, herr, gemain,
ker vns dir freuntlich hain,
dy kyrchen rain,
gib vns genad vnd frid.
All frücht geſegen, groſz vnd klain,
vnrecht begir verpain,
träg mut vnd ſain
mach reſch zu deiner huld.
Gib leib vnd ſel yr täglich ſpeis,
das hymliſch paradeis
mit hochem preis
ler ſteigen deine lid.
Straf vns mit deiner barmung reis
gar väterlich vnd leis
in ſölcher weis,
daz menſchlich kraft erdnld.
Gelaubig ſel tröſt, herr, behend,
durch all dein güt leſch ab yr prend,
veſt rew von hymel vns her ſend,
daz hy dy beicht dort puß erwend,
das heilig öl all ſünd verſwend,
dein froner leichnam vns hin lend
zu dir mit ainem guten end:
Das helf got hy vnd anderswa
vnd auch dy ſüzze Maria.

Aus D Blatt 184b, wo der Münch als Verfaßer genannt iſt: Überſchrift: Dy letaney ſingt man als oben das guldein vingerlein Mein troſt maria raine mait. A Blatt 171b, von wo die Überſchrift genommen iſt. H bezeichnet den Haltrauſchen Druck des Liederbuchs der Clara Hätzlerin S. 256.

Vers 1.2 H vnd drey, 1.4 H fehlt ain, 1.5 A chünig aller künig, 1.9 A in der, H deiner, 1.10 H deinen, 1.14 H dein, in A iſt das zweite Wort undeutlich, jedenfalls nicht wegung, es endigt mit b, 1.17 H Lob, by, 1.18 H behüt, 1.19 A dew vnſer, nar, 1.23 H zwär, 1.24 H chain für ny, 2.2 H kind, 2.4 H ſ. a. er. iſt, 2.5 H kainer not, A kainerlay nit g., 2.6 H d. d. h. zu maniger f., 2.7 fehlt A, 2.8 A dein, H dein tüttlin, 2.10 H deinem ſ. waich, 2.11 und 12 hat H in Einer Zeile, 2.12 A enzundt, 2.13 H er für got, A pitt daz ſich des meres flüet, 2.16 A vor helle grundt, 2.19 H werdent, 2.20 A vertreiben, H vertreibent, 2.22 H den m., A H hab, neben den letzten vier Worten ſteht in D noch dem er iſt geſtalt, 3.1 H Johannes, 3.2 A fehlt pitt, H bitt auch, 3.4 H vorgenger, 3.6 H prophecy, 3.7 H geſtünd, 3.8 H hochgelobten, 3.10 und 11 H in Einer Zeile, 3.12 H nun bittent, 3.14 H ſy, 3.15 H des hilff v. auch ſch., 3.16 H die küngklich vnd h. r., 3.17 H martrer, 3.19 H on, 3.20 und 21 fehlen H, 3.22 H des pitten all wann wir ſamler, 3.23 A vnd ſünden für der ſnöden, H der ſünden ſ., 3.24 H d. w. ewr b. w., A ewer hilf w., 4.2 H v. auch, 4.3 H von dem t., 4.4 A H tauſentfeltig, 4.5 H wären für wend, 4.7 H mach das wir auch hinder dich, 4.8 H fliehen wir vor allem leiden A fliehen wir vor aller laid, 4.9 A All czu verſicht, H zaubrey, 4.10 H wa vns ain valſche zung nag, 4.11 D verſag, 4.15 A pöſlich. H empfach vnſer letſte clag, 4.16 A hye vnd d., H ſo wir von hynnen ſchaiden, 4.17 A von n., 4.18 D in, 4.19 H auch für vnd, hailig, 4.21 H uvſtend, 4.22 fehlt H, A dein troſt, 4.23 H hilff vns das d. t. v., 4.24 H gib vnglück end vff erden, 4.25 H das die ſelen b. werden, 5.1 H Wir ſ. h. b. g., 5.2 A haim, dir fehlt, H für v. f. zu dir hain, 5.7 H der denn ze träg wöll ſein, 5.9 H ſel vnd leib, 5.11 fehlt H, 5.12 H wann wir ſein dein gelid, 5.15 A ſöleicher, 5.18 A leſch ab d. a. d. g. i. p., H leſch ab d. d. g. i. p., 5.20 H fehlt hy, 5.21 fehlt H, 5.22 H dein Fronleichnam, 5.24 H hie vnd da, A Got der helf hie vnd ander ſwa, 5.25 A füeß, H füß.

552. Des Munichz paſſion.

Dy nacht wirt ſchir des himmels gaſt,
des tages glaſt
wil ſein gewaltig ſein.
Er chumbt mit groſſem vberlaſt,
ſein ſchein zutrent
das firmament,
pis man in prehen ſicht.
Er leücht dort her der lucifer
gar ſeldenwär
mit ſeinem chlaren ſchein.
Flench, vinſtre nacht, dir birt ze ſwär
dy morgen röt
die dich benött
das ſchaiden dir geſchicht.
Der himel ſich verſtellet hat
von graben chlaid zu weiſſer wat,
dy ſüeſſenn windt, der hane chrat
bezaichennt vns den tag.
Darumb bit ich hewt gottes chrafft
vnd auch all hymliſch ritterſchafft,
das ich mit ſelden werd behafft
vnd göttlich huld beyage.

Metten.

2 Gen kedron gie jheſus die vart,
do was ein gart,
do er vil geng hin tet
Mit ſeinenn lieben iungern zart:
judas cham dar
mit groſſer ſchar,
got ſprach 'wen ſuechet ir?'
Mit groſſen ſtimmen ſchriern ſy
'wir ſuechen hie
jheſum von nazareth.'
Er ſprach 'ich pins', ir chrafft engie,
ſy vielen hin,
got ſprach zu in
'vnd vorſchet ir nach mir,
Das mir ſein huld werd nymmer gram,
das er mich von ym ſchayd:
alſo rüeff ich den morgen an,
als got die marter laidt.

So laſſet hin dy iunger mein.'
ſy viengen in mit groſſer pein,
das hard gelait der mueter ſein
bol vmb dy metten zeit:
Die ſach vnd hort ſein vngemach,
was im in Annas haus beſchah
das pitter laid ir herez zuprach,
da iheſus birt beſchrait.
In ſchachers weis frewnd vnde mag
von im geflohen was,
das was der mueter ſein ein plag,
das ſy gar chaum genas.

Preym.

3 Zw prem zeit furet die jüdiſch rott
den berden got
pylato für gericht.
Sy tetten ym vil manigen ſpot
vnd vngemach,
pylatus ſprach
'er iſt vnſchuldig czwar.'
Sy zigen yn vil falſcher ſund,
der iuden mund
verſpierczten ſein geſicht.
Pylatus ſprach 'ich vind chain ſund,
dy an im ſey,
ich las in frey
als ainen alle iar.'
Do patten ſy vmb barrabam,
der was ein vbeltätig man,
maria chlagen do began,
das man dem lieben chind
Mit gaiſeln gab ſo manigen ſtraich,
das im dy menſchlich chrafft entbaich,
das bluet aus ſeinen bunden flaich,
ſy fluegen in ſo geſwint,
Das er dy flaynein ſewl begos
mit ſeinem bluete ſo rot,
mit armen er dy ſeul vmbflos
vnd laid durch vns dy not.

Tertz.

4 Jeſus ward geſeczet ſchon
auf chunigs thron
ze Terez in purpar chlaid.
Sy drukchten im ein dürnein chron,
der iüdiſch grus
was falſch vnd ſues,
als er ir chunig wär.
Sein mueter volget mit der vert,
es was ſo herrt
ſein pein vor allem laid.
Pylatus wolt in han ernert,
er fuertt in dar
vnd ſprach 'nym war
menſch, wie gar pitter ſwär.'
Da ſchray der juden falſcher ſyn
'heb auf, heb auf, vnd chreuzig in',
pylatus hies in füern hyn,
er twueg ſein hend vnd ſprach
'Ich pin an diſem menſchen rain',
da ſchriern ſy paid gros vnd chlain
'ſein bluet ſey über vns gemain',
als pald die red geſchach.
Da ward iheſus verurtailt gar
zu yamerlicher pein,
er muſt das chreuz ſelbs tragen dar
ja zu der marter ſein.

Sext.

5 Die juden tailten ſein gewant,
dy gelider daunt
ym manig ſail,
Durch heunt vnd fues man im zu hannt
drey nagel flueg
gar vngefueg,
das kreuz ward aufgericht.
Sein plöde menſchait ward ſo kranchk,
das in betwang
der durſt nach menſchen hail.
Sy puten im der gallen trankch,
vnd hiengen dar
zu ſchanden gar
zu ym czwen pöſewicht.
Geſmas erbarb im ewig pein,
dyſmaſen ward genade ſchein:
jheſus ſprach 'du ſolt bey mir ſein
hewt in dem paradeis.'
Die juden ſprachen 'gen her ab,
das man an dich gelauben hab:
der andern menſchen lere gab,
iſt an im ſelb vnweiſs.'
Maria ſach in hangen blos
bol vmb die ſechſten ſtund,
ſein bluet auf ire chlaider flos,
das ſchuef vil manig wund.

Vone.

6 Jeſus empfalch ſein mueter ſchon
wol vmb dy Von
johanſen in ſein pflicht,
Er ſchray mit iamerlichen don
dy herten ſchrey
'hely, hely,
lamaſabatoni,
Mein got, wie haſt du mich verlan',
ſein ſele ausgan
ſach man an der geſchicht.
Das ſwert, da von ſprach Symeon,
Mariam ſnaid
ir herez vor laid
vnd aller frewden frey.
Longinus ſtach ir liewes chind,
der was ein jud geweſen blindt,
der ſelb geſach an vnderpind
vnd ward ein heilig man.
Die ſunn verlos den liechten glaſt,
hart velſſen tetten manigen kraft,
der vmbhang in dem tempel braſt,
Centurio begann

Den juden ſagen da ‘für war,
der hie gemartert iſt,
der iſt von got geporen czwar
Meſſias jheſu chriſt.’

Veſper.

7 Den ſchachern prach man ire pain
zu ſtucken clain,
vmb veſper das geſchach.
Da Jheſus hett geſendet hain
an ſeinem end
den gaiſt behennd
in ſeines vaters tronc.
Joſeph bat von Aramathey,
man ließ jm frey
Jheſum: Pilatus fragt,
Ob er dann ietz verſchaiden ſey?
Centurio jm
da ſagt ‘vernim,
er ſtarb hewt wol vmb nonc.’
Man legt jn da mit iamer groß
Maria todten in ir ſchoß.
vil haißer zäher ſy vergoß
vnd halſt jn mynneclich.
Sy kußt jn oft in irem laid
vnd ſprach ‘mein liebſte angelwaid,
mein chind, ſo ich nun von dir ſchaid,
wer ſol dann tröſten mich?’
Sy wand vor laid ir hennd
mit ynnern ſenftzen ſer:
‘ich bin gentzlich ellend
vnd weiß nit, wä ich hin ker’

Conplet.

8 Zu conplet gieng ſein müter dar,
das nam auch war
Marien Magdalen.
Der ſelben was ain zentner gar,
damit ſy gund
ſalben die wund,
da ward die coſtlich gab.
Joſeph jn wand in ſeidin wat,
mit allem rat
beſtatten jn die zwen.
Jheſus ward geſalbet ſpat
mit aller ſalb
gantz allenthalb,
man legt jn in das grab.
Die vorhell prach die ſele ſein,
er ſtürmet ſy mit klarem ſchein:
die vormals litten laid vnd pein,
die nam er mit gewalt.
Adam vnd Euan ward berait
genad vnd aller criſtenhait,
got gab den ſelen güt gelait
vnd fräde manigualt.
Die jüdſchait halff ir hüten clain,
der ſy mit creften pflag:
ſein vrſtend jn gar kuntlich ſchain
frä an dem oſtertag.

9 Die tagzeitt laß dir, herre mein,
in deinem tron genellig ſein,
ich man dich deiner größten pein,
die du gar williclich
Gelitten haſt recht als ain lamb:
behütt mich, herr, vor aller ſcham,
mach mich in deinem willen zam,
vnd laß genyeßen mich
Daß dir vß deiner ſeitten floß
das waſſer vnd das plut,
das manig ellend ſel begoß,
mach vnſer ennd auch güt.

Aus D Blatt 225, ſamt der Überſchrift. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin von Haltaus S. 302: Überſchrift: Die ſiben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Die beiden Strophen 7 und 8 und der nach Art der Ganzonen das Gedicht ſchließende Abgeſang 9, ſo wie die Überſchriften der Tageszeiten fehlen D.

D: Vers 1.7 ſiecht, 2.1 zedron, 2.11 engieng, 2.20 fehlt ganz, 2.23 vnd, 2.26 chain, 3.1 der j. ratt, 3.16 vbl t., 3.23 ff. begas, rat, vmbſlas, nat, 4.11 haben, 4.25 d. ſwäre chreucz tr. d., 4.26 ja fehlt, 5.2 dennt, 5.14 pöſwicht, 5.18 paridcis, 5.25 ir, 6.8 verlaſſen, 6.20 chrafft.

H: Vers 1.3 ir für ſein, 1.5 zertrennt, 1.7 prechen, 1.11 Nun fluch vinſter, dir wirt z. f., 1.15 geſt., 1.17 die ſüßen haanen krat, 1.18 bezaichen, 1.22 hilff, 1.23 hilff, gran, 1.24 vnd mich von jm nit ſchaid, 1.25 rüf, 2.1 gedron, 2.3 und 4 da, 2.5 Judas kam mit großer ſchar, 2.6 nement war, 2.7 w. ſücht ir hie, 2.8 ſchryen, 2.9 pe, 2.11 ich es bin, 2.14 vorſchent, 2.15 laſſent, 2.19 hort vnd ſach, 2.20 hus, 2.21 zerprach, 2.22 d. Jh. wart geſtrickt, 2.23 auch friund vnd, 3.1 Je Preym z. fürt, 3.15 da, barraban, 3.18 irem, 3.22 in fehlt, 3.24 plut, 4.3 purger, 4.7 als ob er, 4.8 im für mit, 4.9 die was h., 4.10 ain p., 4.13 nembt, 4.14 des menſchen p. ſ., 4.18 zwüg, 4.20 da ſchryen alle g., 4.22 d. r. da g., 4.24 zu der iämerlichen p., 5.2 ſein gl., 5.4 durch für vnd, 5.9 bezwangk, 5.12 zwar, 5.14 raubent w., 5.15 Jeſanas, 5.16 Barraban w. genaden, 5.19 gang, 5.22 ſelbs, 5.26 macht, 6.1 bevalch, 6.3 Johanni, 6.5 krey, 6.7 lame zabathon, 6.9 ſel, 6.11 das ſwert dauon! ſprach S., 6.14 vnd wart an f. f., 6.16 d. w. vor ain jud plind, 6.17 darnach ſach er on v., 6.19 iren, 6.20 hertt vels da t. m. kraft, 6.23 da ſagen, 7.13 vernim fehlt.

553. Von vnnſer prawen geperung ze weynachten.

Maria, kewſche mueter zart,
wie luſtleich was dein raine art
dem werden Got der ſich verſpart
czu dir, du wol beſloſner gart

das er menſchleich beklaidet wart,
daz nye dein maidleich plumen verſchart
in kammerlayen dingen.
Gib, raine maid, mir kraft vnd macht,
das ich an diſer heyligen nacht
dein jungkfrewleich gepurd betracht,
wie ſich dein vater in dich flacht,
das ich kunſtloſer dar nach tracht,
wie ich mit andacht ruef dy wacht,
dar czu gib mir gelingen.
Wol auf alls, das czu hymmel ſey,
mit aller ſueſſen ſynphoney
vnd ſingent got der eren krey,
dem ainen vnd dryfalden,
Das vnſ der frid hye wone pey
des gueten willen wandels frey,
vnd herphent in der yerarchey,
ir vier vnd czwainczigk allten,
Dar czu ich vnnerdienter ſchrey
ain ſündig menſch auf dürrem czwey,
hilff, jungkfrewleiche magt Marey,
daz ſein gelükch müeß walleden.

2 Als Got in ſeiner mageſtat
den ſun in im geporen hat
durch den er ſchuef ſein hannigetat,
do welt er dich mit weyſem rat,
das er von dir nem menſchleich wat,
darjnn er ſich noch ſehen lat
in hymmel vnd auf erden.
Dein küſch geberen hat enplekt
daz wort, daz manikleich was verdekt,
der ſlang, der Eva hat gehekt,
des haupt iſt deinem trit geſtrekt,
hilf, das vns der laidig feint nicht ſchrekch,
dein troſt den ſünder ſueſleich wek,
das wir nicht czweiflig werden.
Durch dich nam end Adamen we,
durch dich lebt in der arch Noe,
durch dich verhies Got pey mambre
dein frucht her Abrahamen.
Durch dich ſach Moyſes wunders me,
durch dich kam Danid von yeſſe,
durch dich gab Got dy newen ee,
do er dich kos zu ammen.
Hilf, das der ſünder widerſte,
ſo in der ſüntleich luſt angee,
ſo czünt in im durch dein Awe
des heyligen Geiſtes flammen.

3 Du piſt heſter, dy Got erpitt,
du flechſt den faigen alz Judith,
dein ſchon Thamar ferr übertrit,
du tuſt nicht als Ruth in dem ſnit,
dir wont Suſannen vnſchuld mit,
Abygail mit weiſem ſit
mag dir gar klain geleichen.
Was wunders ye von Got geſchach,
was yee propheten mund geſprach,
des was dein leib ein obedach,
Nabuccodonoſor des iach,
do er den ſtain ablauffen ſach,
den hant noch fuzz ny abgeprach,
do im trawmt von vier reichen.
Du piſt des höchſten Gotes thron,
den er im hat gepawen ſchon,
davon getieht hat Salomon
geſangk von den geſangen.
Ain ruet, dy plüendt wart Aaron,
daz fel, darvmb pat Gedeon,
ſig noſue gein Gabaon
pey hoher ſunnen prangen.
Czwelf ſteren czierent wol dein kron,
dich klait dye ſunn, dich ſchuecht der mon,
alz dich ſach ſand Johanns gar fron
mit tawgenhait vmbefangen.

1 Frew dich, Ezechielis port,
das du vmbfangen haſt das wortt
das gar vmbgenſt der hymmel ort,
dw haſt ainfaltikleich betort
das tauſentfeltig liſtig mort,
vnd haſt des tiefels frais erſtort,
alz Danid mit der ſlingen.
Der judiſch gelaub iſt gar zertrennt,
Balaam der haiden das bekennt,
der ſtern der wart dir ſchon geſennt
vnd auch drey kunig von orient,
yſaias das auch bekent,
das dromedar vnd groſſe gennt
Jheruſalem wurd dringen
Auguſtus hies dy werlt gemain
das yegleich menſch ſolt komen haim,
do kam du ſwanger maget rain
mit yoſeph czw den ſtunden
Gein Bethlehem das kaſtel klain,
dein kind ze troſt vns da erſchain,
das Got an ſich nam fleiſch vnd pain,
alz in dy hertten funden.
Der tuet vnd lat durch dich allain
wes dw begereſt an alles nain,
dich fürcht natur vnd anders kain,
dy haſt du vberwunden.

5 Praw, aller kriſtenhait geniſt,
pitt vnnſern herren Jheſum kriſt,
daz er vns armen ſunder friſt
vor allem, das vnſ ſchedleich iſt,
ſeit du des wol gewaltig piſt,
erfull mit genad was vns gepriſt
ſo wir dy ſchuld verraiten.
Suntleich begier an vnſ erwend,
das werltleich luſt den leib icht plent,
der armer ſel dein rueder ſent,
damit ſy ſeliklcich czulendt,
pewt vns dein parmherczige hennd
czu troſt an vnnſerm leſten ent,
dy vns zu freüden laiten.
Siech menſchleich plödikait recht an,
das laider vrawen vnd auch man
gar kainn an ſünd beleiben kan,
dy wir all tägleich meren.
Dein gruntlos parmung vns wol gan
mer hail dann yee kain menſch beſan,
gelaub, lieb, hofnung vnd dy wan
ſol vnſ dein weiſhait leren.

Maria muoter lobesam,
dein guetleich trost vns nye czwran,
hilf vns czu dem, der vns gewan
mit seinem pluet verreren.

Aus A Blatt 154, mit der Überschrift. D Blatt 180b gibt den Dichter an Überschrift Zu weihnachten. H der Text in der Haltausischen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin Seite 257.

Vers 1.3 A den für dem, verschart, 1.5 D da, 1.6 D magdleich, H magtlich, verkart 1.7 H sich in kainerlay d., 1.8 H Magt, 1.9 D heilgen, 1.10 . . liche purt, 1.11 A slacht, 1.12 DH acht, 1.13 A alles, 1.14 A irer für aller, 1.17 AD singet, 1.19 H by, 1.21 ADH harphen 1.22 AD dyn. D alden, 1.24 A ach für ich, 2.1 H da welet, 2.3 AD nam, D nam von dir, 2.7 H im, D ras n in erden raciert, 2.9 D menklich 2.1 H die D euen, 2.11 H der, D haup, 2.12 fehlt DH, 2.13 A suefleich, DH süzzlich den sünder wekt 2.14 H d er müg D er werde, 2.17 D Adames, H Adams, 2.17 A penambre für pen mambre, 2.18 D dn für dein H herren 2.2. D kom, 2.22 H da welet, D kchos, 2.24 D wenn 2.25 entzünd für so cz., 2.26 D heilgen, 3.1 die höchst, 3.2 D flehst, 3.4 D schön, 3.4 H nicht fehlt, dein für dem, 3.5 A dw wonst, 3.6 H Vnd A. D klugem, 3.10 H dem für des obtach, 3.11 A dir des, 3.12 DH da, 3.13 fehlt A, 3.14 DH da, 3.15—18 stehen in D hinter 19—22, welche vorangehen, 3.14 A hachsten, 3.16 D gepawet, 3.18 A dem gesange, H ym ges., 3.19 H plüen, 3.20 D dn woll H Wiewol, 3.21 DH gen, 3.22 D hocher sunne, 3.23 H zieren, 3.24 H leucht, 3.25 H so für gar, 3.26 H in für mit, DH vmbvangen 4.3 DH vmbgreift, 4.5 A wort, D valdig, H d. hässig tusentualtig m., 4.8 DH glaub, D zetr., 4.9 H des A bekekennt, D benent, 4.10 D steren ward, H dir ward d. Stern sch. g., 4.11 DH küng, 4.12 H das Pfanas für ysaias, D vnd das für das auch, 4.13 H d. dranedern, D gent, 4.14 H zu Z. ward d., 4.15 H welt, 4.16 A das ain n., H d. yeder, 4.17 D da komst du swangre, H da kamst, 4.19 DH gen, H Bethlahem, 4.20 D da vns d. k. zu t. e., H d. k. v. d. z. t. e., 4.21 D vnd g., 4.22 H hirten, 4.24 H on, 4.26 D du hast 5.2 D arem, H arm, 5.4 ist fehlt A, 5.5 D seind, gewaldig, 5.6 D enprist, 5.7 D wenn, 5.8 H verwennd, 5.9 H pfennd, 5.10 H armen, 5.11 D saliklich, 5.12 D baremherczich, H paremhertzig, 5.13 D letzten, statt 5.14 hat A wieder die Zeile 2.11, 5.15 D Sih, 5.16 H d. l. weder fraw noch m., 5.17 D hart für kainn, H on f. g. kaum b. k., 5.18 H d. w. täglichen, 5.20 D me, H hails, 5.21 D lib. auf den wan, H g. hoffnung vnd guter won, 5.22 H die, 5.23 H lobesan, 5.24 AD der für dein, A fehlt vns, D zeran, H dein g. trösten n.

Nachstehend der Text des Gerichtes nach einer Straßburger Handschrift.

554. Ze wihnahten.

Maria, küschi muter zart,
wie lustlich wz din reini art
dem höhsten got, der sich verspart
in dich, du wol beslossner gart,
dz er menschlich bekleidet wart,
din megtlich blum sich nie entwart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
dz ich vf diser helgen naht
die iunpfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich slaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zu gib mir gelingen.
Woluff als, dz ze hymel sy,
mit aller süsser symphony
vnd singend got der eren kry
dem einen vnd drynalten,
Dz vns der frid hie wone by
des güten vnd des wandels fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!
Dar zü ich vnnerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, junpfrow vnd muter mary,
dz sin gelük müss walten!

2 Als got in siner mayestat
den sun in im geboren hat
durch den er schuf siu hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel vnd vf erden.
Din küsch gebern sich het entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der cuam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din trost süsslich die sünder wekt,
dz si der vyend nit erschrekt,
dz si mönd zwiflich werden.
Durch dich nam end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhies got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam dauid von yesse,
durch dich schüff got die nüwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der süntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Aue
des heigen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,
du flehst den vengen als Judit,
du tüst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar vbertrit,
dir wont susannen vnschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz mund propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,

nabuchodonoſor dz veriach,
do er den ſtein ab louffen ſach,
den hand noch fuſs noch nie gebrach,
do im trumt von vier richen.
Du biſt des höhſten gottes thron,
den er im het gebuwen ſchon,
do von gediht hat ſalomon
geſang von den geſangen.
Ein rut, die blüyend ward aaron,
du wull, dar umb bat gedeon,
ſahſt noſue gon gabaon
bi hohem ſunnen brangen.
Zwelf ſternen zierend wol din kron,
dich kleit der ſunn, dich ſchüht die mon,
alſ dich ſah ſant Johans gar fron
in tougenheit vmb vangen.

4 Nun fröwe dich, du küſche port,
dz gar vmb greif des himels ort,
dz du vmbnangen heſt dz wort,
du heſt einveltenclich bekort
dz heſſig tuſendvaltig mort,
vnd heſt des tüfels freyſ zerſtort
als dauid mit der ſlingen.
Dz jüdſch geloub iſt gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend benemt,
der ſtern wart dir gar ſchon geſent
vnd ouch dryg küng von orient,
yſayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd groſſe gent
gon jheruſalem wurdent tringen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz ieglich menſch ſolt komen hein,
dar kam die ſwanger maget rein
mit yoſeph zu den ſtunden
In bethlehem, dz caſtell clein,
din kind ze troſt vns do erſchein,
do got an ſich nam fleiſch vnd bein,
als in die hirten kunden.
Der tut vnd lat durch dich allein
wz du begerſt on alles nein,
dich förht natur vnd anders kein,
die haſtu vberwunden.

5 Maria, der cryſtenheit geniſt,
bit vnſern herren iheſum chriſt,
dz er vns armen ſünder friſt
vor allem, dz vns ſchedlich iſt,
ſid du ſin wol gewaltig biſt,
erfüll mit gnod, wz vns gebriſt,
wenn wir die ſchuld vereitten.
Sündlich begird an vns erwend,
dz weltlich luſt den lib nüt ſchend,
der armen ſel din rüder fend,
da mit ſi ze aller gnode lend,
büt vns din barmherzige hend
ze troſt an vnſerm leſten end,
die vns ze fröyden leyten.
Sich menſchlich bloydikeit reht an,
dz leider frowen vnd ouch man
gar kum on ſünd beliben kan,
die wir all teglich meren.
Din grundlos bermde vns wol gan
mer heilf, denn ye kein menſch durchſan,
des glouben offnung rehti ban
ſol vns din wiſheit leren.
Maria müter lobeſan,
dir götlichs troſtes nie zerran,
hilf vns zu dem, der vns gewan
mit ſinem blut verreren.

Cod. argent. B 121. 4°. Blatt 118b. Vers 1.29 wandes, 4.26 dich für die, 5.15 fehlt reht, 5.23 ſteht lobes an. Das Lied ſteht auch auf der letzten Seite des cod. argent. Joh. A 82 fol., doch habe ich dieſen im Einzelnen nicht verglichen.

555. Von dem heyligen Geiſt

Johanns in Apokalypſ. geſichtte.

Kym, ſenfter troſt, heyliger geiſt,
ſeit du der armen vater heiſt,
dy ſyhen gab an vns vollaiſt,
dy du in ſprüchen klerlich ſaiſt,
gib Gotleich weiſhait aller maiſt,
gib recht verſtantniß, alſ du waiſt,
dyne leib vnd ſel behallden.
Gib vnſ in leiden deinen rat,
gib güetikait füer übeltat,
gib kunſt dy ſich nicht laichen lat,
gib ſterkch dy ſünden widerſtat,
gib Götleich forcht vns frue vnd ſpat,
wann wer dein ſyhen gab nicht hat,
des mag gelukch nicht walten.
Als Got beſchuef in anegeng
hoch tief, liecht finſter, weit vnd eng,
der ſun was anfangk der anfeng
mit ſeiner hant ze machen.
All form er pildet kürcz vnd leng,
du paider mitler an gedreng,
natur nam von dir dein geſpreng,
frucht ſel in allen ſachen.
Durch dich hant ſtym der Engel ſeng,
durch dich geſamet wirt dy meng,
gelaub vnd ſprach, dy nu ſint ſtreng,
dy kan dein güet anfachen.

2 Dein kraft nach irem willen went
dy hymmel vnd dy element
der höchſt vnd etleich ſteren ſtent
darnach dy andern all vmb gennt,
der ſyhen man planeten nennt,
der yeder ſeinen lauf volent
in ſeiner model raiffen.
Nym ab ir pös natürleich punt,
domit der menſch ſuecht ſuntleich funt,
dein liebleich fewr in vns enzund,
dein luft ler pitten vnnſer mund,

dein wasser wasch ab gar vnser sundt,
dein erd behüet vor helle abgrunt,
went aller wind abstraiffen.
Got vater sun dir das gehilt,
das du tuest alles was du wilt,
nue ler was menschleich ist gepilt
gerechtikait hie zewerben.
Erlowb vns was dein güet gefilt,
dy leczten raitung füer vns gilt,
durch all dein überflüssig milt,
so wir hie muessen sterben.
Wann vnnser tag sint aufgeczilt
vnd vns der tot daz leben stilt,
so pis vns dort ein scheremschilt
füer ewikleich verderben.

3 Durch dich ist dy heylig geschrift,
darinn du kunftig czeit begrift,
dy gar dy newen ee an trift,
du hast all geistleich ler gestift,
daz man ir süessikait durchgift,
damit der muet wirt so geschift,
daz er gein hymmel fleuget.
Durch dich sprach weyssagleich gemüet,
durch dich der zwelfpot flammt vnd glüet,
durch dich der martrer fröleich plüet,
durch dich der peichtiger lebt in güet,
durch dich dy maid ir keüsch behüet,
ainsidel fleuhet werltleich flüet,
der sich zu walt versmeuget.
Dein haimleich segen pringet dar
dy siben heylikait so gar,
das Got kumpt in ain prot so klar
mit priesters handelunge.
Das tauffen geit der sele ir nar,
öl krisem machet sunden par,
dy peicht liebt sich der engel schar,
so hercz redt mit der czungen.
Dy heylig ee vor sund bewar,
dy leczten salben an vnss nicht spar,
hilf das es gënczlich widerfar
den allten vnd den jungen.

4 Dv czundest syben kandelir,
du pist der syben steren czir,
der syben geist ein durch florier,
der siben dener magistrier,
der siben sigill offent schier
zu hymmel mit figuren vier
sach sand Johanns söleich wunder.
Nw ler dye syben kirchen hie
womit man Got dyen vnd auch wie,
dem sich mues piegen yegleich knye,
wann laider seit dye welt an vie
gelies der mensch seiner sünden nie,
wie hert es im darumb ergie,
noch liebt es im besunder.
Gib vns der siben künst geticht,
ler das sich dy sprach recht gericht,
ler falsch erkennen pey der slicht,
ler raine wort ze pluemen,
Ler singen daz czu Got verphlicht,
ler czal dy all sund gar vergicht,
ler messen hoch geistleich gesicht,
ler hymlische kunst an ruemen.
Gedultig mach wen laid an sicht,
wann an dein hilf sey wir enwicht,
mach werltleich frewd vns gar zenicht,
das wir daron gestuemen.

5 O von dem früchtig wart Marey,
o hachster trost, nw won vns pey,
füer czweifel vnd füer keczerey
mach vns zu allen czeiten frey,
sünd dy in dich gesündet sey,
das vns das vrtail nicht beschrey
das Jhesus tuet den faigen.
Mach durch dy heilig siben gaub,
daz yegleich kristen slecht gelaub,
verprenn mit deines fewres schaub,
ob kain artikel in betaub,
das im kain feint sein sel icht raub,
der sein synn sträwt recht alz ein staub,
dem soltdu hilf erczaigen.
Betrübte hercz tröst senftikleich
vnd la vns, herre, erparmen dich,
in herczen laid dy sünd nicht rich,
gedenkch plöd creaturen.
Pis mild, vertrag vnd vbersich,
des ist vns not besunderleich,
gewonleich güet an vns nicht prich,
laß vns dein güet nicht sawren,
Got vater vmb vns all zw sprich
durch Jhesus pittern herczen stich,
heyliger geist, vns hie vergich
dort ewig frewd füer trawren.

Aus A Blatt 162 samt der Überschrift, verglichen mit D 182. Diese Hs. nennt den Dichter: Überschrift **Von dem heiligen geist.** Der Aufgesang der ersten Strophe steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. 8° Nro. 19 Blatt 111. Mit H bezeichne ich auch hier den Text S. 253 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin. Wie wenig dieser Druck Vertrauen verdient zeigen beispielsweise die seltsamen Lesarten Vers 2.5, 2.20, 3.11, 3.20 und Nro. 553 Vers 4.12. Der lat. Text, welcher dem Gedicht zu Grunde liegt, ist Veni sancte spiritus, I. Seite 105.

Vers 1.1 H süsser, 1.2 D seind, 1.4 D d. d. einsprüchiklichen H einsprenglichen, 1.14 D walden, 1.17 H d. s. was der anefieng, 1.19 A aller, 1.20 H on, die Verse 1.21—24 folgen bei H also: 23, 22, 24, 21. Vers 1.22 H du trost in, 1.23 AH haben, 1.24 H gesambnet, AH der engel für dy, 1.25 A sit für sint, D dy sint yn streng, 1.26 H wol wachen, 2.1 D deinem für irem, 2.3 alz für vnd, H der höchst vns ettlich steren sendt, 2.5 H der Mon siben Planeten nennt, 2.8 D damit, A suech, 2.10 A fewer in vns czunt, 2.11 A leret H hilff, 2.12 D dy für vnser, H ab vns dy, 2.13 H behütt vns vor der hell a., 2.14 D über wind mit feiner Schrift venil H so vnser veind a., 2.15 A der für dir, 2.16 D pist für tuest, 2.17 A vns für was est für ist, 2.18 D fehlt ze, 2.19 D erwirb vns deiner güt pyvilt, H benym̄ vns, beuilt, 2.20 und 21 vertauscht D, 2.20 H rechnung, 2.22 D wann für so, 2.23 D Wenn, auzg., 2.25 AH scherm, 3.5 H durch schifft, 3.6 H getifft, 5.7 D gen, H zu, 5.8 A fehlt dich, H der weissagen, 5.9 AH flammet, 3.11 D verjeher für der peichtiger, H peichuatter, 3.12 H die junckfraw k.,

3,13 A fleucht, 3,14 H der dann der gemain verleüget, 3,15 A sagen, 3,18 H handelungen, 3,19 H gibt, 3,20 A sunder rar, H cristen für krisem 3,23—29 fehlen H, 3,23 A henligen, sunden, 3,24 D salb, 4,3 H gäb für geist, 4,4 D doner 4,5 D offen 4,6 D ze, 4,7 D Johan sölch, 4,8 H Nun ratt den, 4,9 D wamit, 4,10 A ein vegl., 4,11 D feind 4,12 A so gel. H zeließ, D sein, 4,13 D hart, 4,16 DH ler daz dy red sey wol g., 4,18 A werlt, D zu, H plömen, 4,22 D homlisch, H on römen 4,24 H on, A gar enw., 4,25 D zun., H für n., 4,26 H gestömen, 5,1 A Wann dein, H Von dir wirt fruchtig allerley, 5,2 D höchster, 5,3 D für, 5,4 A allem, 5,5 H von s., 5,6 DH dy v. 5,7 H die J., 5,8 DH dein, AD gab, 5,9 A daz ein y. k. flechtikleich, DH recht, 5,12 A synn für sein sel, 5,15 A sebt recht, D als den, H sträut als der 5,11 H den, 5,15 H süssiclich, 5,16 D und la sy hy, H vnd laß vns hie 5,18 D bedenk, H creatura, 5,19 A sieh, 5,20 H hilff vns vß, 5,22 D suren, 5,23 H vattern, 5,24 hertzens, 5,25 A hie vnd dort, H h. g. v. der v., 5,26 H gib e., D truren.

Es folge nun noch das Gericht nach der Aufzeichnung in der Loufenbergischen Hs. zu Straßburg.

556. Kum senfter trost, heiliger geist.

Kvm, senfter trost, heiliger geist,
sid du vnser aller vatter heist,
din siben goben in vns volleist,
die du nun sprüchenlichen seist:
gib götlich wisheit, als du wol weist,
gib reht verstantniß aller meist,
die lieb vnd sel behaltend.
Gib vns in lyden dinen rät,
gib gütikeit fur vbel tät,
gib kunst die sich nit lenchen lät,
gib kraft die sünde widerstät:
gib götlich furcht vns frü vnd spät,
wer der siben gaben nit enhat,
des mag gelük nit walten.

Als got geschuff in anevēng
hoh, tieff, vinster, witt vnd eng,
der sun wz anuang der anevēng,
mit siner hand ze machend,
All förm er bildet, kurtz vnd leng:
du beder mitler on gedreng,
natur nimt von dir ir gespreng,
fruht, seld in allen sachen.
Durch dich hant stimm der engel seng,
durch dich gesamnet wirt die meng,
der gloub ist groben herzen streng,
den kan din güt wol wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went
die himel vnd die element
in höh vnd etlich sternen stent,
dar nach die andern all vmbgent,
die siben planeten vnd die mēnt,
der yeglich sinen louff voll rent
jn siner model reyffen:
Nim ab ir bös natürlich gbünd,
da mit der mensch sucht sünlich fünd.
din lieplich für in vns enzünd,
din luft ler bytten vnser münd,
din wasser wesch vns ab die sünd,
din erd behüt vor helle gründ,
wend aller vyend ab streyffen.

Got vatter, sun dir dz gehillt,
dz du nun tust als wz du wilt,
nun ler, wz menschlich sy gebilt,
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din güt besilt,
die leste reytung für vns gilt
durch all din vberflüssig mylt,
wenn wir hie müssend sterben.
Wenn vnser dag sind vff gezilt
vnd dz der tod dz leben stilt,
so byst dort vnser schirm vnd schilt
für ewenclich verderben.

3 Durch dich so ist die helig gschrift,
dar inn man künftig ding begrift,
dz gar die núwen e antrift,
du hast all geistlich ler gestift,
do man ir süssikeit durchdift,
do wirt der mut also geschifft,
dz er ze himel flüget.
Durch dich sprach wissag liht gemüt,
durch dich der zwölfbott flamt vnd glüt,
durch dich der martrer frölich blüt,
durch dich iungfrölich küsch wart hüt,
durch dich got vatter lebt in güt,
durch dich einsydel flühet flüt
vnd sich in wald versmüget.

Din segen bringet heimlich dar
schön in ein brot, dz ist so clar,
hilf, dz wir sin wol nemment war
in priesters wandelunge.
Durch dich git touff der sel ir nar,
öle Crisam sunderbar,
biht liept sich an der engel schar,
so hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor sünd bewar,
die leste salb an vns nit spar,
dz vns dz gentzlich wider nar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzüntst siben candelier,
der siben gestirn ein vollgezier,
der siben gob ein durchflorier,
der siben künst ein magistrier,
der siben sigill ein offen geschier,
ze himel mit figuren vier
sach johans solich wunder:
Nun rät den siben kilchen hie,
wo mit man got dient ald wie,
gen dem sich biegent alle knie,
won leider sid die welt an vie
so liess der mensch sin sünde nie,
wie hert es im dar vmb ergie,

doch liebt es im besunder.
Ler vns der siben kunst gediht,
ler dz die red sy reht geriht,
ler falsch erkennen by der fliht,
ler reyne wort ze blumen.
Ler singen, dz sich got verpfliht,
ler zal die gar die sünd vergiht,
ler hoh messen geistlich gschiht,
ler himelsch kunst on rumen.
Gedultig mach, wenn leid an viht,
won on din hilf so sind wir niht,
weltlich fröud an vns entwiht,
das wir da von gestumen.

5 O durch dz frühtig wort mary,
o höhster schatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
sünd, die in dich gesündet sy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz urteil nit beschry
dz iheſus tut den veygen.
Mach durch din syben helgen gob,
dz yeder crysten reht geloub,
verbrenn nit dines gnistes schoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die sel nit beroub,
wer sin sinn strówt al; den stoub,
dem solt du hilf erzeigen.
Betrüpte herz tröst süsseclich
vnd los sü hät erbarmen dich,
in hertzeleit die sünd nit rich,
bedenck die blod naturen.
Biß milt, vertrag vnd übersich,
dz ist vns not besunderlich,
gewonlich gut ab vns nit brich,
loss vns din süss nit suren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch iheſus bittern hertzen stich,
helger geist, für vns verspricht,
gib ewig fröud für truren.

Aus dem Straßburger cod. B. 121, Pap. Hs. in 4° aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Blatt 18ᵃ. Die Verse 1.12 und 3.4, welche der Hs. fehlen, sind aus den zu Nro. 555 angegebenen Handschriften ergänzt.

557. Von der hayligen dryfaltikait vnd von Gotes leichnam.

Got in dryfaltikait ainfalt,
ain ding, ain wesen, ain gestalt,
an czufal weder jungk noch allt,
der alle ding schuef mit gewallt,
der hat vns kristen aus gezalt,
das er vns ewikleich behalt
in seiner enngel kören.
Er hat mit fil figuren schein
gezaiget was zu lest solt sein,
daz wirdig opher prot vnd wein
gemischt mit wasser klar vnd fein,
das er abtilig ewig pein,
wann er ist aller selden schrein
den dye darzw gehören.
Melchysedech was anefangk
des hochsten opher sunder wank,
da Abraham vier künig betwank,
do bracht man im zw eren
Gesegentz prot vnd auch getrank,
Moyses kam darnach vber langk,
do Pharao in dem mer versank,
do wolt Got wunder meren.
Das hymmelbrot sich herab swank,
dy Jüdischhait sagt im klainen dank,
do Danid wart vor hunger krank,
der as sölcich prot recht geren.

2 Do dy genadenreich czeit kam,
daz Got erlösen wolt Adam,
do wuchs ain seldenreicher stam,
Maria machet Got so czam,
das er dy menschait an sich nam,
dy süer vns starb recht als ein lamb
durch vnsers hails erwerben.
Got legt sich vor mit seiner schar,
Iheſus verwandelt sich do gar
in brot in wein dye selig nar,
gab sich yn allen selber dar
vnd sprach ‘meins leidens nemet war,
wie oft euch dicz dingk widerfar,
so gedenkt an mein sterben.’
Sein genad sich da czw vns verbant,
er sagt vns gar ein kostleich phant,
sich selbs mit der gerechtten hannt
vns armen hie ze geben.
Damit sein weisshait vns ermant
besitzen seines vater lannt,
wer hie gein Got ist recht erkannt
vnd im kan diennen eben.
Der schacher an dem krewcze sant
das im dye ewig pein verswant,
Got wirt all tag herab gesannt
vnd auch daz ewig leben.

3 Versuechen, smecken, griff, gesicht
mag etleich kraft besinnen nicht,
gelaub mit horen das vergicht,
das mit fünff worten da geschicht,
das Got sein fleisch in prot verphlicht,
wein, wasser wirt ze plut gericht
mit wandlung der naturen.
Wye klain man taill das sacrament,
doch wirt dy Gothait nicht zutrennt,
noch von den essenden verwent,
Got wirt in yedem tail genennt
ganz mer noch mynner vnuerwent:
wer das ainfaltikleich bekennt,
dem ist es guet fner trawren.
Got lat sich nyessen bös vnd guet,
wer sich aber selbs halt in hnet

vnd newſſet in mit rainem muet,
dem kan er frewd beſchaiden.
Wer aber lebt in ſünden fluet
vnd an im ſelbs ſo übel tuet
vnd newſſet Got vnde trinkt ſein pluet,
dem mues es nymmer laiden:
Straft in nicht hie dy Göttleich ruet,
ſo wirt ſein leib vnd ſel verpruet
dort ewikleich in helle gluet,
als Juden, ketzer, haydenn.

1 Ein lobleich ſpeis iſt vns berait
czu troſt der höchſten ſelikait,
ſy iſt der ellenden gelait
vnd ſenfte ru nach aribait,
der ſunden ſcham ſy czuetleich klait,
der ſele ein ſüeſſer gaſt gemait,
der yr dy frewd kan flichtten.
Dy Engel von des prieſters mundt
Got vater tuent das opfer kunt,
das iſt vns hie auf erd geſunt,
ez wirdt geſendet ab zu grund,
den dy ir ſund hat angeczunt
dy troſtet es czw aller ſtund
vnd kan ir pein vernichten.
Die ſelig meſs das vrtail geit,
der menſch wirt tailhaft nahent vnd weit
der ſelikait, dy daran leit,
mit allen rainen herczen.
Wann wer des ſegens da erpeit,
der wirt geſegent vnd gefreit
wenn man das ſacrament zedreit
füer ewikleichen ſmerczen.
Wann tod das leben abeſneit,
ſoleich guettat czu Got auffereit,
das er dann helf an der leſten czeit
czu hymmeliſchen ſcherczen.

5 Menſch, pitt Got, das er dich beker,
das er dich ſeinen willen ler,
wilt du dich frewen nymmermer,
bedenkch dy pitterleichen ſer,
krenez, nagel, kron vnd auch daz ſper,
das pluet vnd waſſer ran da her,
damit er dich erarnet.
Werltleiche frewd iſt werleich ſawer,
der ſel ein ſchedleich nachgepawer,
ir ſueſſikait recht alz der ſchawer:
dar vmb durch Goteſ willen trawer,
das dich ir ſchalkait icht behawer,
Got czaiget dir ir falſch figur,
das er dich vor ir warnet.
Dar vmb dien Got an vnderpint,
dy weil man in ob altar ſint,
ſo iſt gnetig Marien kind
gein kriſtenleicher namen.
Wie das die ſichtlich form verſwint,
dy haimleich lieb es doch beginnt,
davon dy ſele genad gewinnt,
das Got vnd ſy ſich ſamen.
In lieb dye ewikleichen mynnt,
dy nymmer hie noch dort zerynnt,
ſöleich frëwd kains menſchen herez beſynnt,
Got helf vns ſchier dar. Amen.

Aus A Blatt 158, ſamt der Überſchrift, verglichen mit D Blatt 182b, wo die Überſchrift lautet Von gotes leichnam. D nennt den Münch als Verfaßer. Mit H bezeichne ich wieder den Text im Liederbuche der Clara Hätzlerin nach der Ausgabe von Haltaus.

Vers 1.2 D dreu geſtalt, 1.3 A czufalt, H ye geweſen für an czufall, 1.6 fehlt H, 1.8 H Es hat nit, 1.9 fehlt H, D hat das für was, 1.11 H gemiſt, 1.12 D das vns abtilg die e. p., H das vns abtiliget e. p., 1.13 D ſälden. AD ſchein, 1.14 DH der für den, 1.15 H der anfangk, 1.16 H opffers, 1.17 D do, k. twank, 1.18 DH da, H er für man, 1.19 H den trank, 1.20 D kom, 1.21 und 22 DH da, 1.23 H das prot von himel h. ſ., 1.24 D dy Juden ſagten chlainen d., 1.25 H da, DH von für vor, 1.26 D ſolch, 2.1 DH da, 2.2 H vnd für daz, 2.3 fehlt H, D da vne ſäld., 2.5 H d. e. a. ſ. d. m. n., 2.7 DH vnſer hail, 2.8 H Got letzet ſich mit, 2.9 DH da, 2.20 A in pluet, H in prot vnd w., D ſelbig, 2.11 A an für yn, DH pot für gab, H ſelber allen, 2.13 H das für dicz, 2.14 DH denket für gedenkt, 2.15: den ganzen Abgeſang hat A in der 3. Strophe und den dortigen hier in der zweiten. 2.16 H ſetzt, 2.17 D ſelb, H ſ. ſelber m. d. rechten h., 2.18 D zů für ze, 2.19 A das ſein, H des die gewißhait, 2.21 DH gen, 2.22 D chan ym, 2.23 H crütz das, 2.21 H da für das, 3.1 H greiffen, 3.2 A Gotleich, DH menſchlich, 3.3 H der glaub, 3.4 A ten für worten, H ſölichs für da, 3.6 D wann für wein, zu für ze, 3.7 A handlung, 3.9 D zetrent, 3.10 A von eſſen ſtatt von den eſſenden, H nyeſſenden, 3.12 D me, 3.13 H des, 3.14 D truren, 3.15 A pas für bös, 3.16 DH doch w. ſ. ſelber h. i. h., 3.18 A den, 3.20 D ſelb, 3.21 H vnd, 3.22 DH das muzz ym, 4.1 H Die, D liblich, 4.4 A vnd iſt allezeit ſenft nach arbeit, H ain ſ. r. n. arbait, 4.5 D ſünder, DH zyrlich, 4.6 DH ſel, AD geiſt für gaſt, 4.7 fehlt A yr dy, H vnd kan ir ſ. wol ſt., 4.9 A tuet, D tünt, H tůn, 4.11 fehlt A, H lieſt vnd w., 4.12 D han für hat, 4.13 A troſtes, H er für es, 4.14 H yn für ir, 4.15 D ſälig, H vortail, 4.16 A tailhaftig, D fehlt vnd, H d. m. ſey nachent oder w., 4.17 H dem wirt getailt die ſälikait, ſtatt 4.21 hat A noch einmal 4.17, H ſo m. d. ſ. getreytt, 4.23 D Wenn ſo der t. d. l. ſneit, H wann der t. d. l. abſchneidt 4.24 D ſolch gütikhait, 4.25 D fehlt dann, H helf dann zu, 4.26 H himliſchen, 5.1 D gewer, 5.3 D wil, 5.5 H negel, 5.6 A domit für da, 5.8 H Weltlich, D laider ſaur, 5.9 D nachgebaur, H nachbaur, 5.10 DH ſteht für recht. ſchaur, 5.11 DH traur, 5.12 A ſelikait, D ſüzzhait, D behaur, H betaur, 5.13 AD czaigt, H erzaiget, D figaur, 5.16 D d. w. m. ob dem 5.17 H Maria, 5.18 H gen, D kriſtenleichem, 5.19 A fehlt die, H Wie wol die ſichtig, 5.20 D lib H doch des, 5.21 D dein ſel, H das die ſel dauon gn. g., 5.22 H ſo für das, AH czamen, 5.23 D lib brinnt, H prynnt, 5.25 D ſölch, 5.26 D ſchir, H vns zu jm.

Ich laße nun das Gedicht noch aus einer anderen Hſ. folgen und ſtelle die Vergleichung anheim.

558. Von gotes leichnam.

Got iſt trinaltig vnd einvalt,
ein ſach, ein weſen, ein geſtalt,
an zweyffel weder jung noch alt,
der alle ding ſchuff mit gewalt,
der hat vnß criſten auß gezalt
daſ er vnß ewigklich behalt
in ſeiner himel keren.
Got hat mit vil figuren ſchein
gezaiget waſ daſ letzt ſol ſein,
daſ wirdig opfer brot vnd wein,
gemiſt mit waſſer clar vnnd fein,
daſ vnß abtilgt ewige pein
vnd iſt voll aller ſeld ein ſchrein
den die dar zů gehören.
Melchiſadech waſ anefangk
deſ erſten opferſ ſunder wangk,
do abraham fünff künck bezwangk,
er opferot got zu eren,
Geſegel brot vnd auch gedranck,
darnach kam moyſeſ vber langk,
da vararand in dem mör verſanck,
do wolt gott wunder meren:
Daſ brot von himel gott her ſchwanck,
die jüdiſchhayt ſagt im klain danck,
do danit wart vor hunger kranck,
er aüß ſöllich brot gar geren.

2 Do die genaden reich zeyt kam,
daſ got erlöſen wolt adam,
vnſ wuchß ein ſelder reicher ſtam,
maria macht got ſelbert zam,
daſ er die menſchayt an ſich namm,
er ſtarb für vnß recht alſ ein lam,
do er wolt heyl erwerben.
Got letzt ſich vor mit ſeiner ſchar,
jheſus verwandelt in ſich klar
daſ brot vnd wein die ſelig nar
pot er ſich ſelbß in allen dar,
er ſprach 'nun nempt meinß leichnam war,
alſ offt daſ diß ewch widerfar,
ſo denckct an mein ſterben.'
Göttliche lieb er vnß verpant,
vnd ſetzt für vnß ain koſtlichß pfant,
ſich ſelb mit ſeiner rechten hant
vnſ armen hie zu geben.
Göttliche wenßhayt vnß ermant
zů pſitzen ſeineſ vatter lant,
wer hie gen got iſt recht erkant
vnd kan im dienen eben.
Der ſchecher gnad am creütze fandt,
daſ im ewige pein verſchwant,
got wirt teglich herab geſant,
er iſt daſ ewig leben.

3 Die liblich ſpeyß iſt wol berayt
zu troſt der werden criſtenhayt,
vnd iſt der ellenden gelayt,
ein ſenffte rw nach der arbayt,
der ſcham iſt ſie ein zierlich klait,
der ſell ain ſüſſe ſpeyß gemait,
vnd kan jr pein verſchlichten.

Die engel vor deſ prieſterſ munt,
got vatter thůt daſ opfer kunt,
daſ iſt vnß hie auff erd geſunt,
eſ wirt herab geſant zů grunt,
den die jr ſünd haben angezunt,
die tröſtet eſ zů aller ſtunt
vnd kann ſie freüd berichtenn.
Die del meß daſ vrteil geit,
der menſch wirt teylhafft, alſ man ſeyt,
der ſeligkayt die got erſtreyt,
er kam in groſſen ſchmertzen.
Wer nun deſ ſegenß do erbeyt,
der wirt geſeget vnd gefreyt,
wen man daſ ſacrament getreyt,
mit allen reinen hertzen.
Wen der dot daſ leben abſchneit,
ſelich güt dar zů gott auff ſchreyt,
daſ helff in der letzten zeyt
zů himeliſchen ſchmertzen.

4 Verſůchen, greiffen, ſchmack, geſicht
mag etlich krafft beſinnen nicht,
der glaub mit dem hertzen vergicht
waſ mit fünff worten do geſchicht,
daſ brot in criſtus leib verpflicht,
wein waſſer wirt zů blůt gericht
mit wandlung der naturen.
Wie clain man tailt daſ ſacrament,
doch bleibt die gothayt vnzurtrent
vnd von dem nieſſen vnferſchwent,
got wirt in yedem teyl genent,
ſein wirt nit minder vnverwendt:
wer deſ einfaltiglich bekent,
dem iſt eſ güt für traüren.
Got leſt ſich nieſſen böß vnd gůt,
doch wer ſich ſelber hölt in hůt
vnd neiſet got mit trewen můt,
dem wil er frewd beſchenden.
Wer aber lebt in ſünden flůt
vnd an im ſelbß aſ vbel thut
vnd neiſet got vnd trinckt ſein blut,
dem wirt eſ yme leiden:
Straüff die nit hie die göttlich rwt,
ſo wirt ſein ſell vnnd leib verbrut
dort ewig in der hölle glůt
alſ juden, ketzer, heyden.

5 Menſch, pit gott, daſ er dich beker
vnd dich den ſeinen willen ler,
wilt du dich frewen ymer mer,
denck an ſein bitter marter ſchwer,
an kron, kreytz, nagel vnd an ſper,
daſ waſſer vnd blut drang do her,
do mit er vnß erarnet.
Weltliche freüd iſt leider ſaur,
der ſel ain ſchödlicher nachbaur:
o menſch, durch gotteſ willen traur,
daſ dich der welt frewd nit erlaur,
jr ſüſſekayt recht alſ der ſchaur,
got zeiget vnß jr falſch figaur
vnd er vnß ſelbert warnet.

O menſch, din got an vnderbindt,
die weil man gnad vnd ablaß vindt,
ſo iſt giettig maria kündt
gen criſtenlichem namen.
Wie woll daſ ſichtigklich verſchwindt,
die göttlich lieb doch daſ begindt,
do von der menſch genad gewindt,
flicht got vnd ſich zu ſamen.
Die lieb in lieb ewigklich brint,
die hie vnd dort nimer zurindt,
die frewd kainß menſchen hertz befindt,
got helff vnß ſchier daranen.

Bav. St. Simprecht Krölls v. J. 1516 auf der Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109. 4°. Blatt 151b Überschrift: In deſ minichß von ſaltzburg langen don. Für ü ſteht ü, auch für u im zweiten Stollen von 3 und 5. Vers 2.13 fehlt diß, 2.11 ſteht denckt, 3.5 fehlt ſie.

559. Vt queant laxis.

Das hell auf klymmen
deiner diener ſtymmen,
Czerklengken ſunder
deine werch, deine wunder
Vermailet lebſen
ſalb aus genaden kebſen,
ſannde Johannes.

2 Ain fronpot kam ho
oben von olimpo,
Mit ſpähen fünden
dein gepurd cze künden,
Uar nam ampt leben,
er bedäwtet eben
dein werden vater.

3 So hoher mâre
ward er czweifelbâre,
Pald er darvmme
ward der red ein ſtumme,
Dach dein gepurde
nwr herwider furte
orgel der ſtymme.

4 Do du der ammen
lagt noch in der wammen,
Pervienge den künig
in der maid gerünnig,
Die mueter paide
tangen vnderſchaide
das offenbarten.

5 In czarten iaren
haſt die wüeſt erfaren,
Vlichen die gemaine
woldeſt ſein allaine,
Das deinem wandel
icht leicht käm vnhandel
yndert vermailet.

6 Dein leib czart nagkte
kamlein wat bedackte,
Ein pelczein ſnuere
dein käuſch hüef vmb fuere,
Dein trangk was waſſer,
willdes hönig graſſer
dein ſpeis vnd ampher.

7 Ander propheten
nwr geweiſſagt heten,
Caung her vnd verren
von dem groſſen herren
Czaigſt du allaine
das lamb Gotes raine
mit deinem vinger.

8 In aller werlde
nye wart als ich melde
Heyliger mannes
denn der liebſt Johannes,
Der den betawffet
der gancz auf ſich hawffet
der werlde ſünde.

9 O ſâldenreicher,
nyemand dein geleicher,
Sünden vnwiſſen,
ſchön ſchneweiſs erglifſen,
Mächtiger martrer,
der wüeſt edler pawer,
propheten maiſter.

10 Dreiſſigkfeltig krone
iſt etleicher lone,
Czwier dreyſſigk reicher
iſt der lon ettleicher,
Dryfaltig hundert
vberkron befundert
dich czierlich preyſen.

11 Vnnſer gedächtlig
bis, o fürſte mächtig,
Waigk ſtainein herczen,
vertreib ſünden ſmerczen,
Pan willde ſtraſſen,
durchlëwcht vinſtre gaſſen,
flicht krumppe ſteige.

12 Das vnnſer ſchepfer,
hailand vnd erlöſer
Lawter vernünfte
ſchik cze ſeiner künfte,
Weis guet geferte
lind vnd auch die hertte
haim cze dem lannde.

13 Lob Got in preyse,
lob Got sun weise,
Ir paider geiste
lobes ganz volleiste,
Beleib ainem flamen
in gedreytem namen
ewigkleichen, Amen.

Aus B Blatt 38b, verglichen mit A 99, D 240 und F 158b. Die Hs. D bezeichnet den Münch als Verfaßer. Überschrift in B: Von sant Johanns dem Gotes Tawffer der ympnus Vt queant laxis. Dieselbe in D. In A Blatt 99 lautet die Überschrift Von sand Johanns ein swerer dewscher ympnus Vt queant L. Der lat. Text I. S. 86. Vers 1,3 A ze, F zerklenkchen, 1,5 F vermaylent, 1,7 D hayliger, F sancte, 2,1 ADF hoch, 2,7 AD deinen, 3,1 F hocher, 3,3 DF darumbe, 3,6 D nuer, 4,1 F gerfengyg, 4,7 F offenw., 5,1 A kurczen, 5,2 F hastu, 6,2 B kämlein, statt 6,7 hat F noch einmal die letzte Zeile des vorigen Satzes, in A folgen der Strophe noch einmal die vier ersten Zeilen der vorigen, 7,2 D nuer, 8,1 A dann, D lieb, F dann lieb, 8,5 F wet., 9,3 vnb. 9,5 A marter, 10,5 F du feltig, 10,6 F wes., 10,7 ADF czierleichen, A prensent. D vertauscht unrichtiger Weise die Strophen 11 und 12; F verbindet die beiden ersten Zeilen von 11 mit den folgenden von 12, das Übrige fehlt; A läßt in 11 die Verse alse folgen: 1, 2, darauf 3 und 4 aus 12, dann 5, 4 und 7 aus 11. Vers 11,2 A pis statt 12,3 und 4 hat A noch einmal 3 und 4 der vorigen Strophe, 13,1 D mit preysen, 13,2 ADF den, D weisen, 13,7 F fehlt Amen.

560. Ave vivens hostia.

Ave, lebentigs oblat,
warhait vnde leben,
In dem allem opher hat
Got ein end gegeben.
Durch dich wart der mayestat
lob in preis geweben,
durch dich auch die kirchen stat
schon bewart vnd eben.

2 Ave, vas der senftikait,
schrein der süessen sinne,
Darjnn wunn vnd lustes waid
hymmels smagk beginne,
Warlichait vnd ystikait
haylandes aussen vnd inne,
sacrament genaden prait,
nar götleicher mynne.

3 Ave, wares hymmelprot,
für das allt warleichen
Christ czw wegnert dich erpot
armen als den reichen.
Tangent erczney bringst du dort
geistleich ser entweichen,
du geist nar in aller not
christen ewikleichen.

4 Ave herren leichnam
ain gebreistes medel,
Lieb verainet mit gotes scham,
klainat vber edel,
Got sazt vns czu czewgnus schon
an deines herczen czedel,
do er vrlaub von dir nam
vnd sazt in frides sedel.

5 Ave, volle frewd vnd wunn,
der seligen leben,
Armer lewt tröstleicher prunn,
wird vnd er daneben.
Grosser vortail, klare sunn,
auf den weg gegeben,
der opfer aus herczen kunn
steust von hymmel reben.

6 Ave, starcker herczen kraft
für den fal behennde,
Turn vnd scherm sigehaft
des volkes ellende,
Das vns scharffer feintes schaft
icht prech auf ein ende,
noch sein list auf falscher potschaft
götleich kraft die wennde.

7 Hye Jhesus warleichen ist
czwifaltig nature,
Vntailbar czu aller frist
vnd auch kain figure,
Sunder ystikleicher christ
mit seinem leichnam pure
lauset ganz auf spähem list
in kurczer klausure.

8 In dem hymmel sichtparleich
christi fleisch entplekket
Protes form anders geleich
stet allhie bedecket.
Er wais ain der eren reich
wie er es dar stecket,
es ist im leicht mügeleich,
wann er hat es erwecket.

9 Sust bestet er vnuercert
nyessen von begynne,
Ganczer er enphangen wirt
czu verlust vnd gewinne.
Protes form die wirt verpert
von des mundes kynne,
kraft des leichnams ist beschert
dem pis rayner mynne.

10 Christus alles leidens frey
stat in sölichen seren,
Protes form das kumpt czu drey

vnd tuet sich verkeren.
Fragt nemand, wo Christus sey
in des himmels creu,
als er wil dort vnd hie pey
mit genaden meren.

11 Das dein kol in vns ergloch,
tue vns, herr, durchflammen,
Deiner mynne gart vnd ioch
prich des czornes krammen,
Mit der speis geadelt hoch,
domit tuest du vns ammen,
tue die herz genaden roch
kreftikleich beklammen.

12 O Jhesu, durchsüessig reich
hailberleicher mare,
Als du vns tuest ynnikleich
speisen offenbare:
Vnser sündt senck in den teich
der czäher amare
der begier pstig sunderleich
für dein awgen klare.

13 Smähen werltleich öppikait
lern vns, werder tröster,
Vnnser feint tuen vns kain laid,
christ, der argen röster,
Was vns der gelawb hie sait
Jhesu widerpringer,
das werd vns durch dich berait
in des hymels czwinger.

14 Priester, die da wandelen
dein hohes sacramende,
All die da gelawbent sein
werd es nar behende,
Die es mit andacht nemen ein
wann es lust an ende,
all die da falsch reden darein,
Jhesu christ, die schennde.

Aus B Blatt 37b, verglichen mit D Blatt 221, E Blatt 186b und F Blatt 157. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer Das lat. Original steht I. Seite 240 ff., Strophe 12, 15, 17 und 18 desselben hat der deutsche Text nicht, lat. 16 ist deutsch 13.

Vers 1.1 D lebendes, 1.3 F allen opffern, 1.5 D dich auch wart, 1.6 haben alle Hss. gegeben, F vnd für in, 2.3 D dorjnn lust vnd sunne w., 2.4 D smachs, F schmaks, 2.5 D werlichait vnd besenhait, 2.8 B nach für nar, D war, 3.1 D prat, 3.3 und 4 fehlen D, 3.3 B wegwert, 3.6 D entbeichen, 3.8 D ebigkl., D schaltet nunmehr zur Seite ein: das duest du mit dem pluete rod | das sag ich dir werleichen, 4.3 F veraint, 4.4 B klainet, D bechlainet 4.5 F satcz, 4.8 F setcz, 5.2 DF saligen, E seligen, 5.5 F urtayl, 5.6 DF dem, 5.7 DF chum, F fehlt herczen, 5.2 F wehende, 6.3 D ture, 6.4 F volke, 6.5 D starkcher, EF starcker, 7.3 D vntaillter, 7.4 BDEF ain für kain, 7.5 D vefleicher, 7.7 D spahen, F spähen, 7.8 figure, 8.1 F sychperlich, 8.2 F erplekchet, 8.3 B andere, 8.4 E alles hie, F wed., 8.5 B Er mus inn der, 8.7 D leicht gar mügleich, 8.8 DEF er es hat, 9.1 DF Sunst b. es, 9.2 F weg., 9.5 F BEF form wir, 9.7 F weschert, 10.2 BDE sölichem, 10.3 F drein, 10.7 D ir für er, hin für hie. Mit 10.8 bricht E ab. Vers 11.1 D erglach, 11.3 D nach, 11.7 D rich für noch, F tue vns d. h., 11.8 D herrtikleich, F weklännen, 12.2 B hailbar leichte, D hailbar leichter, F haylpärlichtew, 12.4 F offenw., 12.6 F czächer, 12.7 F pegier, 14.1 F wandelein, 14.2 DF hoches, 14.3 F alle, D gelauben, F vertauscht 14.3 und 14.5, 14.4 F weh., 14.6 F werd cz, hinter 14.8 setzt D ꝛc.

In dem Münchener cod. germ. 858 steht Blatt 153—155 eine Übersetzung, anfangend

Grüesz seist dus lebentiges oblat,

reh den Zeilen des lat. Textes nachgehend, ohne andere denn die sich oberflächlich darbietenden Reime. Die meisten Gerichte dieser Hs. sind Übersetzungen derselben Art.

Nachstehend noch eine von Karl Bartsch bekannt gemachte Übertragung, welche derselbe für eine ältere von dem Mönch benutzte ansieht. Sie hat die ersten 16 Strophen des Originals vollständig und auch 11, 15 und 16 in derselben Folge.

561. Ave vivens hostia.

Ave lebentigz oblat,
warheit und dez leben:
In dir allen opfern hat
got ein ende gegeben.
Durch dich wirt der majestat
lop und pris geweben,
durch dich ouch die kirche stat
schon bewart vnd eben.

2 Ave, vaz der senftikeit,
schrin durchsuzten sinnen,
Drinne wunne und luftes weid
himel smacks beginnen,
Wærlikeit der weslikeit
heilants uz und innen,
sacrament genaden preit
vnr gotlicher minnen.

3 Ave, warez himelprot
für daz alt wærlichen,
Crist ze wegefert dich erpot
den armen als den richen,

Tougen erzni bringſt du drot
geiſtlicher ſuche entwichen,
du gibſt niur in aller not
den criſten ewiclichen.

1 Ave, herer lichnam,
ein gabe riches wedel,
Lip vereint mit gotes ſtam,
kleinet überedel,
Daz dir, menſch, ze hugnis kam
an dins herzen ſedel
— — — — — — —
— — — — — —

5 Ave, volle frende und wunn
der ſæligen leben,
Armer liut træſtlicher prunn,
wirde und er da neben,
Grozer vorteil, klare ſunn,
uf den wec gegeben,
der opfer uz herzen kum,
fleiſch von himelreben.

6 Ave, ſtarker herzen craft
für den val behende,
Turn und ſchirm ſigehaft
des volkes ellende,
Daz uns ſcharpfe vientſchaft
iht breche uf ein ende,
noch ſin liſt uf falſch poshaft,
gotlich kraft daz wende.

7 Hie Ihesu wærlichen iſt,
zwifaltig nature,
Unteillich ze aller friſt,
und ouch kein figure,
Sunder weſenlicher Criſt
mit ſim lichnam pure
luzet ganz uf ſpæhen liſt
in kurzer clauſure.

8 In dem himellicht perlich
Criſti fleiſch erplecket,
Brotes forme anders glich
ſtet al hie bedecket.
Er wiſt ein der eren rich
wie er ez dar ſtecket,
ez iſt ihm liht mügelich,
wan er halz erwecket.

9 Sus beſtet er unverzert
niezens von beginne,
Ganzer er empfangen wert
zu verluſt, zu gwinne:
Brotes forme wirt verzert
von des mundes zinne,
craft ſins lichnams iſt beſchert
dem biz reiner minne.

10 Criſtus, alles lidens fri,
ſtet in ſolchen feren
Brotes forme kumt ze di
und tut ſich verkeren.
Fragt iceman, wa Criſtus ſi
in des himels eren:
als er wil, hie dort und hi,
mit genaden meren.

11 Daz din kol in uns ergloch,
tü uns, herr, durchflammen,
Diner minne gart und joch
prech des zornes krammen
Mit der ſpis geadelt hoch,
da mit du uns tüſt ammen,
tü die herzen gnaden toch
crefticlich beklammen.

12 Minner ſite iſt, als man ſeit,
gein enander brinnen,
Daz ſie herzen tougenheit
gruntlæslich gewinnen:
Sus wil künc der eren preit
wunderliche minnen,
ſpiſent alle criſtenheit
innikeit durchinnen.

13 O Ihesu, durchſüeze rich,
heil perliche nare,
Als du uns tüſt inniclich
ſpiſen offenbare.
Unſer ſünd senc in den tich
der pitteren zare,
die begir fliegt ſunder wich
für din ougen clare.

11 Prieſtern herre di wendlung din
hohes ſacramente
Alle, die des gloubent ſin,
werde es niur behende.
Diez mit andaht nemen in,
ſi ez luſt an ende,
di daz himelprot und win
felſchen, Criſt, die ſchende.

15 Ihesu, lebentigz oblat,
ſenft die majeſtaten,
Durch daz ſacrament genat
kum uns, herre, ze ſtaten.
Erb der armen, heiles pfat,
tü uns alle beraten,
herre hugnis, eren grat,
clar der minn karaten.

16 Smæhen wertlich üppekeit
lere uns, werder træſter,
Unſer vint tün uns kein leit,
Criſt, der armen ræſter.
Swaz uns der geloub hie ſeit,

Jhesu, widerbringer,
daz wis uns durch dich bereit
in des himels zwinger.
Amen.

Nürnberger Papierhandschrift, cent. VII. 38. 12°. Nach Karl Bartsch, 'die Erlösung'. 1858. Seite 238. Bartsch sagt S. XLIX: Ich habe die schreibweise der handschrift in die übliche mittelhochdeutsche umgewandelt, weil aus den reimen hervorgeht, dafs der übersetzer noch die nhd. laute sprach. Daher gehört die übersetzung wol der ersten hälfte des vierzehnten jahrhunderts an: wenn sich grofsere übereinstimmung mit der des mönchs von Salzburg zeigt, so ist dieselbe dadurch zu erklären, dafs der mönch die ältere übersetzung kannte und benutzte. Ich glaube daß das Verhältnis das umgekehrte ist; wie hätte der Mönch anders in der zweiten Bearbeitung die 12. und 15. Strophe unbenutzt gelaßen und die 16. Strophe versetzt. Der Versuch, das Gedicht in die mittelhochdeutsche Mundart zu übersetzen, ist nicht gerechtfertigt. Vers 2.8 ist nar für uur, 3.7 nar für niur 8.1 himel sichtperlich für himellicht pertich, 11.1 wieder nar für niur zu setzen, auch fleisch 5.8, posshaft 9.7 und zinne 9.6 sind wol unrichtig. Eine Übersetzung von Ludewig Meser soll weiter unten mitgeteilt werden, hier bemerke ich nur, daß dieselbe aus 19 Strophen besteht, nicht bloß aus dreien, wie Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854 Seite 265, § 9. 11) in der Eil angibt.

562. Zw Weynachten, der ympnus A solis ortus.

1 Von angeng der sunne klar
bis an ein ende der werlde gar
Wir loben den süessen Jhesum christ,
der von der maid geporen ist.

2 Ain füerer aller werlde prait
der legt an sich des knechtes klait,
Er nam an sich menschleiche wat,
das icht verdurb sein handgetat.

3 Ain slos der käwsche herczen schrein,
dar kam des heiligen geistes schein,
Das sy enphieng ain kindelein,
das trueg verholn die maget rain.

4 Ain hawss erschain ires leibes fein,
das solt ein tempel gotes sein,
Das nie vmbruert kains mannes art,
von ainem wortt sy swanger wart.

5 Darnach gepar sy in vil schier,
sant Gabriel das kündet ir,
Vnd Johannes das kindelein
erkannt jn in der mueter sein.

6 Do auf ein hew wart er gelait
in ain kripp, die was nicht prait,
Daz schewet nicht daz kindelein,
mit kleiner milch speist in dy mueter sein.

7 Sich fräwent die kór von hymmelreich
vnd singent die engel alle gelich,
Den hyrtten es gekündet wart,
der hyrtten schepher von hoher art.

8 Dem höchsten got sey lob gesait,
darczw dem kind vnd auch der maid
Vnd auch des heiligen geistes nar
von werlt czu werlt an ende gar.

Aus B Blatt 39, samt der Überschrift, verglichen mit A 127b, D 242, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet ist, und F 159. In A heißt die Überschrift: Der ympnus czw Weynachten A solis ortu. Der lat. Text steht I. S. 46.

Vers 2.2 D fehlt der, 2.3 A menschle, 3.1 B herze, 3.4 A verloln, 4.2 B sol, ΣAF muest, 4.3 A vmbrüert, 5.1 B schie, AD schir, 5.2 D verchundet, 5.4 B in yn, A an in, F enpfieng, 6 fehlt B, 6.3 F schewchet, 7.1 B Sy, 7.2 B singen, 7.4 F hocher, 8.2 DF fehlt darczw, 8.3 AD fehlt auch, 8.4 alle außer A in für an.

563. Der ymnus in den fasten, Christe qui lux es etc.

1 Christe, du pist liecht vnd der tag,
du dekchest ab dy finstern nacht,
Des liechtes liecht ye in dir lag,
der selden liecht hat aus dir bracht.

2 Wir pitten dich, heyliger herr,
bewar vns heint in diser nacht,
Gib rue in dir, daz vns icht werr,
ein ruesam nacht in vnnser acht.

3 Vns wan kain sweres slaffen zuc
noch das der feint vns icht betor,
Das fleisch im kain verhengen tuc,
davon wir dir sten schuldig vor.

4 Dy augen slaffens sein begreiff,
das herez dir wach zu aller stund,
Dein zesem ze schermen icht entsleif
dy dich liebhaben in herczen grunt.

5 Anplikch vns vnnsers hailes kemph
vnd widertreib der sünder gluet,
Hilf daz er dy icht verdemph
dy da erlöset hat dein pluet.

6 Gedächtig pis, o herre mild,
an vns in disem swèren leib,
Du pist allain der sele schilt,
nw won vns pey, von dir nicht treib.

7 Got vater ymmer glori sey
vnd auch seinem aingeporen sun,
Der heylig Geist der won vns pey
vnd sey allczeit in allem tuen.

Aus A Blatt 106 verglichen mit D 223 und 242 und mit F 159b. D bezeichnet zweimal den Mönch als Verfaßer. Der lat. Text steht I. Seite 83.

Vers 1.2 D du bedekest, 1.3 F jn dir ye, 1.4 F sälden pracht, 2.2 A be vns, F an für in, 2.3 A ferre D nag, 3.1 A schreibt zwe, 4.3 D zer für ze, F zu, entschleiff von 4.4 an hat D am Ende jeder Strophe ꝛc., 5.2 A vertreib, 5.3 D hilf vns das, F nit vertempf, 5.4 F erlöset, 6.2 F schweren, 6.4 F nun, 7.2 F seym, 7.3 DF dar zue dem geist des trost v. p., 7.4 F sey ewichleich, D sey ewigkleich on i. a. tuen.

Nachstehend drei von andern Verfaßern herrührende Übersetzungen des alten Liedes.

564. Christe qui lux es.

Criste, du byst dach unde licht,
vor deme syk kan vorberghen nicht.
Du vaderliken lechtes glans,
du lerest den wech der warheyt ghantz.

2 Wy bydden, leve herre, dy,
in desser nacht behude my.
In dy so sy die rouwe myn,
de nacht de lät bevredet syn.

3 Vordryf de swere in slapes vryst,
dat uns nicht bedreghe des duvels lyst.
Vnse vlesch in tuchten reyne sy,
so sta ik swarer schulde vry.

4 Nu slapet, oghen, sunder leyt,
nu wake, herte, in sotichcyt.
Bescherme my godes vorder hant
vnde thee my in der mynnen bant.

5 Beschermer aller crystenheyt,
dyn hulde stark sy my bereyt.
Help my, here, ut aller not
dorch dyne hilghen vyf wunden röt

6 Ghedencke, here, der swaren tyd,
de an deme lyve ghevangen lyt.
De selen de du hest ghelost
den ghyf, here, dynen trost.

7 Des vaders ere, des sones kunst,
des hilghen gheystes gunst,
Hebbe ere, lof vnde werdicheyt
in der vormeten ewycheyt.

Aus einem handschriftlichen Gebetbuche in niederdeutscher Sprache, 15. Jahrh., Papier, 12° auf der großherzogl. Bibliothek zu Oldenburg S. 52. Voran geht jeder Strophe der lat. Text in rother Schrift. Mitteilung des Herrn D. A. Lübben in Oldenburg. Vers 1.2 hat die Hs. vorborghen. Aus dieser Übersetzung ist das in die evangelischen Gesangbücher von 1527 ff. übergegangene Lied gefloßen, welches ich nach dem Vorgange des Brüdergesangbuches von 1566. 4°. dem Wolfgang Meuslin zugeschrieben: vergl. das deutsche Kirchenlied, Stuttgart 1841, Nro. 279.

565. Christe qui lux es.

Christe, der du bist liecht vnd tag,
der nacht finstrin bedecken mag,
Des liechtes liecht geloben wir dich,
daz selb liecht kündet offenlich.

2 Wir bitten, hailiger herre, dich,
beschierm vns hinnacht sicherlich,
In dir syg vns ein ruw bewant,
ain gerübig nacht gib vns zehant.

3 Das vns kain schwärer schlaff berür,
noch vns der finde itt bekür,
Noch vnser flaisch jm nit verheng,
das er vns kaine schuld abtreng.

4 Die ougen süllen schlaff enpfahen,
daz hertz dir allzyt wachen nachen,
Din rechte hand behüte schon
din diener die dich liebe han.

5 Beschiermer vnser, schouwe, herr,
die nydigen vinde vertrybe ferr,
Verricht din diener all in gůt,
die du hast koufft mit dinem blut.

6 Bedenck vnser, vil lieber herr,
jn disem vnserm lybe schwer,
Das du der sele schirmer bist,
byß vns by yetz vnd zu aller frist.

7 Wir alle rüffen, herr, hin zů dir,
nit laß vns nach vnser begird:
Il bald, das du itt kommest zu spat
vns armen mit getrüwen rat.

8 Gott vatter, dem sig lob vnd er,
vnd dar zu sim ainigen sun vil her,
Mit dem gaist, der ain tröster ist,
yetz vnd ouch unn zu aller fryst.

Stuttgarter Handschrift. cod. theol. 8. Nro. 19. fasc. XV. Blatt 162. Vers 3.1 steht kain, 4.2 vachen, 4.3 die für din 4.4 händ für han.

566. Christe qui lux es.

Crist, der du bist das liecht vnd tag,
die vinsternuß der nacht vertag:
Wir glauben dich des liechtes schein,
das du dich verkündet hast zu seyn.

2 Wir bitten, herre, dein heylige gůt,
das sie vns dise nacht behůt;
Sey vns rnw jn deiner macht,
verleych vns ein růwige nacht.

3 Das nit ein schwerer traum zu fall,
noch vns begreyff des veindes schal,
Das nit das fleysch verwillig jm
vnd vns schuldigen schaff dein grym.

4 Vnser augen der schlaff begreyff:
das hertz wach zu dir alle zeyt steyff,
Dein recht hůdt wol beschirme, herr,
deyn diener, die dich lieben ser.

5 Herr, vnser schyrmer sey vñ bleyb,
alle widersacher vō vns treyb,
Deyn diener, herr, regier vñ tröst,
die du hast mit deim blut erlöst.

6 Gedenck an vns, o gott vñ herr,
in disem leyb, der vns ist schwer,
Du, der der selen schirmer bist,
o herre, vnß bey won, Jhesu christ.

7 Wir schreyen zu dir, rüffendt an,
nit wölleſt vnß in nötten lan;
Eyll baldt vñ nit zu lang verzeüch,
dein hilff die wone vnß armen bey.

8 Got vater, dir sey lob vnd er,
christ eingeborner sun vnd herr,
Vnd dem tröster geyst da mitte
nun vñ zu ewiger zeyte.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt IIII^b. Das Lied steht mit wenigen Abweichungen in dem Buche (K) 'Ein edel Kleinat der Seelen', Tillingen 1568. 8. Blatt CXIX, und (L) in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8. Blatt CCCXLVI.

K liest Vers 1.4 dich hast v., 4.1 Vnsre, 4.2 zů dir wach, 4.3 rechte, 5.1 bschirmer, 5.4 Blůt hast, 6.3 der fehlt einmal, 7.3 verzeuh, 8.1 dem für dir, 8.3 damit, 8.4 zeit.

L: Vers 1.2 das für die, 1.3 gleuben, 2.3 vnser rw, 3.1 nicht, 3.2 quall, 3.3 auch nicht d. f. verwilge, 3.4 vnd erweck wieder vns d. gr., 4.2 alzeit zu dir, 4.3 dein rechte wol, 5.3 deine diener r. v. tr., 6.3 der du der, 6.4 O steh vns bey, Herr J. Ch., 7 fehlt ganz, 8 lautet also:

Gott dem Vater jm höchsten Thron
sey lob vnd ehr sampt seinem Sohn,
Desselben gleich dem heilgen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

Es folge hier noch der dem vorstehenden Text verwandte, vielleicht ältere, noch ungemilderte, aus dem Sigmundslustter Hymnarius.

567. Christe qui lux es.

Der du dz liecht pist vnd der tag,
Christe, die vinster nacht vertag.
Wir glawben dich des liechtes schein,
das dw dich verkhündt hast zw sein.

2 Wir bitten dich, heyliger herr,
behuet vns all die nacht vinster,
Sey vnnser rwe in deiner macht,
verleich vns ain rwesame nacht.

3 Das vns der schlaff nit überfall,
noch der veindt haymliche erkrall
Vnd vnser fleisch dem selben verhenng,
vns mach gegn dir mit schuld so enng.

4 Vnser awgen der schlaff begreiff,
das hertz wacht zu dir alltzeit steyff.
Dein grechte bschirm all diener dein
so dich lieben auß hertzen schreyn.

5 Herr, vnnser bschirmer sey vnnd pleyb,
all widersacher von vnns treib,
Laytt vnns, diener vnnd deine khind,
so mit deim pluet erkhauffet sind.

6 Gedenckh vnnser, O herre got,
in schwärem cörper vnnd in not.
Der du der selen helffer pyst,
ster vnns alln pey, O Jesu Christ.

7 Groß glori ſey dem vater nun,
darzue ſeim aingebornen ſun,
Mit ſampt des tröſters mächtigkait
ych vnnd ewig mit frölickait.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundſluſt, 1521. 8°. S. 42 ff.

568. Der Ymnus Pange lingwa.

Lobt all czungen des ernreichen
gotes leichnambs wirdikait,
Vnd ſein pluet gar koſparleichen,
das czu trangk vns iſt berait,
Frucht des leibes adeleichen
ſchankt der künig der werlde prait.

2 Vns geporen, vns gegeben
von der magt wandelblos,
Vnd der werld gewaldet eben
als ſeins worttes frucht entſpros,
Weil vnd wandel ſeines leben
wunderleichen er beſlos.

3 An dem höchſten abend eſſen,
do er mit den jungern as
Vnd volbracht gar vnnergeſſen
das in der auffaczung was,
Speis den czwelfling er vermeſſen
ſich ſelb mit ſeinen handen was.

4 Wortt vnd fleiſch ain lawter prot
fleiſch mit wortten er do macht,
Wein wirt chriſtes pluet ſo rot,
ob kain ſyn des czweifels tracht,
Lawters herez beveſten drot
der gelaub genueg allaine ſagt.

5 So getewertes ſacramende
wir beſchawen wirdikleich,
Alte ler vnd weis nu pfennde,
newes ſiten ſcham entweich,
Der gelaub erfüll vnd auch wende
allen czweifel ewikleich.

6 Dem geperer, dem geporen
lob ſey in herczen iubilus,
Hailer vnd auch tugent erkoren,
im ſey des ſegens bedäntnuß,
Der von den czwaien her gefaren,
dem ſtat geleichs lob auch allſus.

Aus B Blatt 37, von wo auch die Überſchrift genommen iſt, verglichen mit A 86b, D 237, E 177b und F 158. D nennt den Münch als Verfaßer. Überſchrift in A: Von Goteſ leichnam der ympnus nach dem tert Pange ligwa glorioſi ꝛc. Das lat. Original I. Seite 115.

Vers 1.1 A eren, 1.2 F leychnam, 1.4 ADEF iſt vns, 1.5 F lebens adenlichen, 2.1 A vns gegeben vns geporen, 2.2 EF wandels bl., 2.3 F gewaldet, D in d. w. gewandelt, 2.5 D we vnd handel, F lebens, 2.6 F weſchloß, 3.1 AB hächſten, D leſten, 3.2 F ſeinn, 3.3 D verpracht, F vnuermeſſen, 3.4 EF was für das, D was von im geſaczt was, 3.5 czwelfling hat allein F, die andern alle czweifligen, A gar für er, 3.6 AE ſelbs, 4.1 D lawters, 4.2 D do czu fleiſch e. d. m., 4.3 wirt hat nur D, AE Chriſti, pluet ſo rot hat nur F, ABE pluetes rot D pluet rot, 4.4 B ab, 4.5 alle Hff. drate, 4.6 B gemueg, D d. g. allain genueg vrſach, 5.2 alle außer D das wir, F weſch., D wirdigen wir dyemüetikleich, 5.3 D w. v. l., nu hat allein F, A phendew, 5.6 F gar e., 6.3 AE haylant, D darzu wirt kraft geſworen, 6.4 F ſeins für des, wed., D ſey vnd reiches lobes dus, 6.5 D dem gaiſt v. d. cz. h., 6.6 D ſte geleiches lob allſus.

Ich laße hier zunächſt eine von dem vorliegenden Gedichte des Münchs verſchiedene, vielleicht ältere Überſetzung folgen, darnach diejenige Bearbeitung jenes Gedichtes, welche in die Nürnberger und Erfurter Geſangbüchlein von 1525 Aufnahme gefunden, und endlich den veränderten Tert dieſer Bearbeitung in einem katholiſchen Geſangbuche des 17. Jahrhunderts.

569. Das thewcz pange lingwa.

Lobe, zunge, criſti leichnam
vnd ſein köſperliches plüt,
Das die werlt am leczte von im nam,
got vnd menſch, das ewig güt,
Des kewſchen leybes frücht ſo lobeſam
der künig geit vns ſo gemut.

2 Vns geporn, vns gegeben
auß der vnuermailigten meyd,
Vnd hat gar wunderlich ſein leben
vmb vns gegeben, die ſüßen weyd
Beſloſſen ſchön vnd ſo eben
vertilgt vns auch das ewig layd.

3 An dem letzten abentеßen
mit den zwelfen er do rüt,
Vnd erfüllt gar wol vermeßen
das alt geſecz, iheſus der güt,
Seinen jüngern da zw eſſen
er gab ſein fleiſch vnd auch ſein plüt.

4 Menſchlich ſynne die müßen weichen,
do ſich wandelt prot vnd wein
In fleiſch vnd plüt von got dem reichen
vnd dem ewig wort ſo rein,
Das müg ein reynes herez begreiffen,
lert vns der rechte glaub allain.

5 Dar vmb wir pillcich neygen schüllen
dem vil grossen sacrament,
Das er wol vns erfullen
mit gnaden in disem ellend,
Das all gesetz dem newen muß weichen,
der recht gelaub die synne went.

6 Lobe vnd ere sey gesungen
got dem vater ewicklich,
Heyl vnd frewd sey erclungen
seinem sune wunniclich,
Jubilieren alle zungen
dem heyligen geist von himelreich.

Hs. der Königl. Bibliothek zu München, cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 22b (M), verglichen mit dem cod. germ. 811 daselbst 15. Jh., Blatt 31a (N).

M Vers 1.4 vns für vnd, 2.6 vertilgt das ewig leben, 3.5 das für da, 4.3 v. in pl., 4.6 lert vns den rechte glaube das Wort allain fehlt, 5.6 wend, 6.2 ewiklichen, 6.4 sün.

N Vers 1.1 Lob o zungen, 1.3 zů lecz. 1.5 lobsam, 1.6 so wol, 2.4 magd, 2.5 schön besl., 3.2 m. d. zwelffpoten er da r., 3.6 kosparliches pl., 5.3 w. hie vns.

570. Pange lingua.

Mzu zung erkling vnd frölich sing
von dem zarten lichnam fron,
Von dem blut vnd kostlichen dyng
das gossen hat der welt zu lon
Fruht des libes
reynen wybes
der kung aller völcker schon.

2 Vnß geboren vßerkoren
von der reynen Jungfrow syn,
By vns dry vnd drissig joren
gespreitet vß den somen syn,
Do beschlossen
vnuerdrossen
syn zyt in wunder werck vnd pin.

3 Vff des letsten nachtmols essen,
als er by den brudern saß,
Des gesatzt wart nit vergessen,
als er dz osterlemlein aß
Wolt er senden
mit syn henden
den Jungern sych zu eynem mas.

4 Fleysch vß worten vnd wores brot
wart vß wort zu fleisch gemacht,
Win verwandlet sich in plut,
wie wol vernunfft das nit verstot,
Vns zů stercken
ist zu merken
allein ein güter glaub ist not.

5 Dar vmb lond vns stißlich eren
ein so grosses sacrament
Dz nuw ist vnd macht vffhören
dz gsatz des alten testament,
Der glaub leren
mag vnd meren
wz vnser syn nit hant erkent.

6 Lob vnd fröd sy got dem vatter,
got dem sun sy heyl vnd pryß,
Krafft, zier, ewig segen hat er;
dem geist der von in beyd entsprüst
Lob des glichen
ewiglichen,
von im all gnad vnd tugend flüst.

Vilegunge der hymbs nach | der zitt des ganczen iares. etc. Mccccl xxxxiiij. 8°. Blatt F vj. Vers 3.3 steht warr für wart, 4.4 wal für wol.

Enchiridion oder handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hans Herrgott, 1525. 8°., mit den Singnoten, Blatt 23b. Enchiridion oder ein handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hanß Herrgott, 1525. 8°., ohne Singnoten, Blatt 18b. Geystliche gesenge, so man ytzt (Got zu lob) vnn der Kirchen singt, Erffort durch Wolffgang Sturmer, 1525. 8°., Blatt G vij b. Alle drei Büchlein lesen Vers 1.7 künig, 2.2 zarten, 2.4 außgesprengt d. s. s., 3.3 gesatz w. nicht, 3.6 seynen, 4.3 verwandelt, 5.4 das das gsatz, 5.6 macht vns m.

Nachstehend der Text aus dem Sigmundsluster Hymnarius, der so viele und so bedeutende Abweichungen zeigt, daß dieselben nicht anschaulich genug als bloße Lesarten aufgeführt werden können.

571. Pange lingua.

Mein zůg erkling vñ frölich sing
von dem zartn leichnam fron,
Von dem pluet vnnd khöstlichem ding,
vergossen der welt zw lon,
Die frucht des leibs
eins rainen weibs,
der khünig der völkher schon.

2 Vnns geporen, auserkhoren
von der raynen Junckfraw fein,

Bey vns dreynunddreyſſig iaren
gſtrát durch wort den ſamen ſein,
Do beſchloſſen
vnnerdroſſen
in wunderwerckh zeyt vnnd peyn.

3 Auff des leſten nachtmals eſſen,
alß er bey ſein iungern ſaß,
Deß geſetz wart nit vergeſſen,
do er daß Oſterlamp aß
Wolt er ſenden
mit ſein henden
ſein Jungern ſich zw aim maß.

4 Daß wort vnnd fleyſch vnd wares prot,
mit wort prot zw fleiſch gemacht,
Wein in das pluet verwandlt got,
dy ſchwach vernunfft nit petracht:
Vns zw ſterckhen
iſt zw merckhen,
der guet glaub iſt gnueg geacht.

5 Darumb laſt vnns vleyſſig ceren
ein ſo hohes ſacrament,
Das nun iſt vnnd macht auffhóren
daß gſatz des altn teſtament,
Glaub thuet meren
vnns zw leren
waß dy ſinn nit habm erkhent.

6 Dem geperer vnnd geporner
den ſey lob vnnd frólighayt,
Hayl, zier, krafft in außerkhoren
vnnd der ſegen in berayt,
Dem geyſt auch gleich
gar tugentleich
von welt zw welt in ewighayt.

Hymnarius, Gedruckbt zw Sygmundſluſt, 1524. 8°., Seite 99 ff. Überſchrift: An Gotzleichnams tag Hymnus. Pange lingua glorioſj corpo:

572. Von dem Fronleichnam Chriſti.

Mein Jung thut mit frewden klingen
von geheimnuß des Leichnams zart
Vñ vom thewren Blut zu ſingen,
das die Leibsfrucht edler art,
Aller Welt das Heyl zu bringen,
hat vergoſſen vnerſpart.

2 Vns geboren, vns gegeben
auß einer Jungfrawen rein,
Führet in der Welt ſein leben,
ſein Wort thet er pflantzen fein,
Schloß alſo ſein wandel eben,
daß wol mag ein wunder ſein

3 In dem letzten Abend eſſen
ſaß er mit den Brüdern ſein,
Des Geſetz ward nicht vergeſſen,
er aß das Oſterlemblein,
Gab ſich ſelbs ein ſpeiß zu eſſen
mit ſeinen eignen Händen rein.

1 Daß Wort Fleiſch hat angenommen,
macht durchs wort auß Brod vnd Wein
Sein Fleiſch vnd Blut, vns zu frommen,
wann vernunft darzu ſagt Nein,
Sol den Hertzen aller frommen
am Glauben gnug ſin allein.

5 Darumb laſt vns ehr erzeigen
ſolchem großen Sacrament.
Das alt Oſterlamb ſol weichen
dieſem newen Teſtament,
Was verſtand nicht kan erreichen,
ſoll der Glaub faſſen behend.

6 Gott dem Vatter vnd dem Sohne
ſey hoch ehr vnd preyß bereit.
Lob, heyl, krafft vnd frewden wonne
gleich ſey auch gebenedeit
Der von jhn auß einem Throne
hergehet von Ewigkeit.

Kölniſches Geſangbüchlein, 1625. 12. Seite 328.

573. In oſterleicher czeit.

Aller werlde gelegenhait
frewde pird vnd iſt gemait,
Seit erſtanden iſt nw kriſt,
alles das da lebentig iſt
Frewt ſich gein der lieben czeit,
elementen lachent weit
gein dem oſterleichen tag.

Mundi renovatio
nova parit gaudia.
Refurgenti domino
conreſurgunt omnia:
Elementa ſerviunt
et auctoris ſentiunt
quanta ſint ſollemnia.

Fewer in den lufften ſchrát,
waſſer ſeine trüebe lát,
Süeſſer windt wät vberal
vnd gregierent pergk vnd tal,
Alle ſwär zu tal ſich hebt,
alle ring in luften ſwebt
vnd treibt alles reich beiag.

2 Hymmelſchein iſt worden klar
vnd das mer geſtillet gar,
ſüeſſe winde nemend war.
Vnnſer pergk vnd vnnſer tal
ſtent mit bluemen vberal,
das der froſt er machet val
das iſt alles offenbar.
Todes froſt iſt gar da hin,
vnd der feind hat kainen ſin,
das er hab an vns gewin.
Er iſt krumb vnd vngeflecht,
wo er richt ſein falſch geprecht,
er verlos die ſeinen recht,
Got vns allczeit vor in bewar.

3 Do das leben vberwant
den tod mit Götleicher hannt,
do wart offen vnd czutrannt
vns das froue paradeis.
Vnd der engel cherubin
der ſein hüeter ſolde ſein,
der lat alle nw darein
die dar komen in rechter weis.

Ignis volat mobilis
et aër volubilis,
Fluit aqua labilis,
terra manet ſtabilis,
Alta petunt levia,
centrum tenent gravia,
renovantur omnia.

2 Cælum ſit ſerenius
et mare tranquillius,
ſpirat aura levius,
Vallis noſtra floruit,
revireſcunt arida,
recalefcunt frigida,
poſt quæ ver intepuit.
Gelu mortis ſolvitur,
princeps mundi tollitur
et eius deſtruitur
In nobis imperium,
dum tenere voluit
in quo nihil habuit,
ius amiſit proprium.

3 Vita mortem ſuperat,
homo iam recuperat
quod prius amiſerat,
paradiſi gaudium.
Viam præbet facilem
cherubim verſatilem
ut deus promiſerat
amovendo gladium.

Aus B Blatt 31, verglichen mit A 79, D 235, E 113 und F 155b. Die Handſchriften D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. In A hat das Lied die Überſchrift **Mundi renouacio noua**, in D **Mundi renouacio zu Oſtern**, in E **Zu Oſterlicher czeit Mundi renouacio**. Der lat. Originaltext iſt der zur Seite ſtehende.

Vers 1.3 F **ſeind**, 1.7 und 1.14 ſind in D vertauſcht, 1.8 D undeutlich **ſchebt**, 1.11 DEF **grogierent**, A **vnde gruenen** p. v. t., 1.12 leſen alle fünf Handſchriften **hebt ſich zu tal**, 2.3 F **ſüeſſer**, 2.7 ſteht in den Handſchriften als 2.13, 2.14 alle Hſſ. **Got vns allczeit bewar vor in**, 3.1—4 folgen in allen Handſchriften außer in E nach 5—8, welche in ihnen voranſtehen.

Ich laße nun die Überſetzung noch aus ihrer Aufzeichnung in der ſchon oben benutzten Straßburger Hſ. folgen, weil dieſelbe trotz ihrer anderweitigen Fehlerhaftigkeit (1.8, 1.11, 2.1, 2.4 ꝛc.), doch auch berichtigende Lesarten hat, wie z. B. was die Verſe 2.7 und 2.14 betrifft.

574. Mundi renouatio.

Alter welte reinikeit
fröud gebirt vnd iſt gemeit,
Sid erſtanden iſt nun criſt,
alles das da lebend iſt
Frönnt ſich gen der lieben zit,
elementen dienend wyt
gen dem öſterlichen tag.
Für wert in den lüften ſchrât,
waſſer nun ſin trüben lat,
Süſſer wind wägt über al
vnd durchzieret berg vnd tal,
Alle ſwär zetal ſich hebt,
alle ring inn lüften ſwebt
vnd tribt allen riff by hag.

2 Hymelſ varw iſt worden blaw
vnd dz mer geſtillet da,
ſüſſer winde nemment war,
Vnſer gart vnd vnſer tal
ſtand mit blúmblin über al,
wz der winter machet val,
dz iſt alles glenzig gar.
Todes kalt iſt gar da hin
vnd der vyend hat kein ſin,
dz er an vns hab gewin.
Er iſt krumb vnd ouch vnſlecht,
da er riht ein falſch gebrecht,
da verlor er ſine recht,
dz iſt alles offenbar.

3 Da dz leben überwand
den tod mit götlicher hand,
da ward offen vnzertrand
vnſ dz frone paradiſ,

Vnd der engel cherubin,
der ſin ſolte hüter ſin,
der lat alle die nun dar in
die dar koment mit rehter wiß.

Bibliothek der Stadt Straßburg, cod. B 121. 1°. Blatt 93ᵇ, mit der von mir angewandten Überſchrift. In derſelben Hſ. ſtehen auf dem folgenden Blatte die erſten ſieben Zeilen einer Überſetzung von Heinrich von Loufenberg:

Aller welte núwerung
núw fröud gbirt vnd alle wunn,
Wenn erſtod der herre war,
ſo erſtand auch alle gar,
Elementen dienend ſind
vnd ir ieglichs wol empfind,
wil der herr geſiget hat.

575. Von vnnſer vrawen grueß.

Do Got in dem throne ſas
vnd der menſch verloren was,
Das erparmet Got ſo ſer,
ſeinen Enngel ſant er her,
Gabriel was er genannt,
wie pald er do Mariam fant,
Er ſprach 'du piſt gegrüeſſet ſer
hye vnd dort ymmer mer
vber all frawen ewikleich.
Wann got hat dich auſerwelt
zu ainer mueter dich erczelt,
— — — — — — —
— — — — — — — —
Des nym war: in kurczer friſt
Gotes ſun dir empieten iſt,
Du ſolt ye ſein mueter ſein,
er wil ſein das kinde dein,
das gelaub ſicherleich.'

2 Dye maid an den poten ſach
vnd gar czüchtikleichen ſprach
'Ich zeuch michs an den werden got,
das mir nye man iſt worden holt,
Noch gewaltig worden mein,
wie möcht ich dan mueter ſein?
des beſchaid mich czüchtikleich.'
Der Enngel ſprach 'wann dich hat got
mit ſeiner kraft an allen ſpot
Dich vmbgeben allſo ſchon,
ain kind traiſt du an alle man,
Da von wirſt du gehaiſſenn ſchon
pilleich gotes mueter fron
in ſeinem hohen hymmelreich.

3 Das ſolt dw gelauben mir,
das der herr kumpt zw dir,
Gotes ſun von hoher art,
kain jungkfraw nye ſo haylig wart
Alſ du hye allaine piſt,
Gotes ſun der het nicht friſt
wann czu dir ze komen kreftikleich.'
Dye maid wart vor ſchame rot,
vnd verſprach dem enngel drot
'Gotes dyern wil ich ſein,
ich diene pilleich dem herren mein,
Nach deinen worten wil ich tuen,'
zuhaunt enphieng ſy Got ſo ſchon,
in tawben weis gar kreftikleich.

1 Vrlanb nam der Enngel ſein
von der höchſten jungkfrawn ſein:
'Behüet dich got, trawt ſchöns junkfrewlein,
enphangen haſt du dy namen drey,
Got vater, ſun, den heyligen geiſt,
wie pilleich du Gotes mueter haiſt
in der ewikaite fron.'
Juhaunt gie auff der liechte tag,
der vns wol erleuchten mag:
Got geb, das vns wol geling
gein dem hochſten jüngeling,
Der da worden iſt ein kind,
das wir werden ſein hofgeſind
in dem kor vnd in dem thron,

Do dy enngel ſingen ſchon
in den lüften 'Gloria
in excelſis deo.'

Aus A Blatt 145, wo auch die Überſchrift hergenommen iſt, verglichen mit C 250 und G 56, in welchen beiden die Überſchrift lautet: Von vnſer lieben frawen kündung. Die Sequenz iſt in mannigfacher Entſtellung überliefert; allen drei Handſchriften fehlen in dem erſten Gefätze zwei Verſe, in dem zweiten fehlt A die dritte Zeile, die beiden letzten deſſelben lauten dort: gotes mueter pilleich | in ſeinem fronen hymmelreich, in C und G werden die drei letzten in folgende zwei verſchmolzen: davon wirſtu gehaiſſen pilleich | gotes muter in ſeinem hymelreich; in dem vierten Gefätze lautet die 7. Zeile in allen drei Handſchriften: in dem thron der ewikait, die drittletzte und viertletzte des Gedichtes heißen in C und G alſo: in dem thron vnd in kor ſchon | Da die engel ſingen fron.

Einzelne Lesarten: Vers 1.3 C do, CG ſere, 1.4 CG here, 1.6 A doch für do, 1.8 CG fehlt mer, 1.11 CG gezelt, 1.14 C nach für in, 1.15 G enpotten, 1.17 CG kynd, 2.3 G zeug, 2.5 C fehlt worden, 2.6 C gefein, 2.11 CG haſtu, G allen, 3.1 CG ſoltu ſicher gel., 3.3 G hoch art, 3.6 CG fehlt der, 3.7 C wen, G wenn, CG fehlt ze, 3.8 CG ſcham, 3.9 G den, 3.11 C herrn, 4.3 A trawt ſchöns j., 1.8 C gieng, G liechte unkenntlich, 1.9 G er für der, C erlauchten, 4.11 CG gen, jüngling.

576. Mittit ad virginem.

Des menschen liebhaber
sant czu der maide her
von seiner engel schar
nur ainen engel klar,
der starkche potschaft warb.
Durch vns ain starcker pot
gesendet wart von Got,
darumb das er betwang
mit kraft naturen gangk
an der Jungkfrawen gepurd.

2 Natur er vberwand
der eren künig geporn,
im diennen alle launt,
er hat den allten czorn
dem menschen abgelait.
Der hochfart in verdros,
in twangk sein maisterschaft,
die hohen vnd sein genos
stört er mit aigner kraft,
des sey im lob gesait.

3 Von im verstossen wart
der fürst so snöder acht,
er hat sein muoter czart
mit jhm tailhaft gemacht
der kraft des vater sein.
Zeuch hin, pot, Gotes knecht,
vnd entsleuß dise gab,
offenbar newe recht,
tue die allt ee hinab
mit kraft der potschaft dein.

4 Trit nahent der jungkfrawn czu,
vnd sprich 'aue' czu ir,
vnd sprich 'Got sey mit dir',
vnd sprich 'genaden vol',
vnd sprich 'nicht fürchte dich'.
Alldo die jungkfraw guet
enphieng den gotes hort,
in dem ir käwscher leib
belaib gancz an allem ort
der nye verrukte sich.

5 Die maid gelawbig was
vnd hort seine potschaft,
sy enphieng vnd genas
ains suns von Gotes kraft,
der wunderleich genannt.
Der rat des menschen tod
mit recht verderbet hat.
du starcker vater Got,
gelawbhaft die dein bestatt.
dem die Christen sein erkannt,

6 Der mues gerechen vns
ablas der sünde geben,
vnd durch die lieb seines suns
gab er vns das ewig leben
dort in der enngel launde.

Aus B Blatt 25, verglichen mit A 61b, D 232b, E 135 und F 151. Die Hss. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Mittit ad virginem nach dem text. Das lat. Original I. Seite 116.
Vers 1.3 B wart gesendet, 1.10 B Jungkfrawen, 2.8 F hochen, E ir für sein, 3.2 A snoder, alle Hss. art für acht, 4.1 F nachent, 4.8 D kauscher, 4.9 F wel., 5.6 ADE den für der, F tatt für tod, 5.9 D sein für dein, 6.3 A deins für seins.

577. Von vnnser prawen Schiedung.

Mveter, gueter sach die pest,
christen fristen solt du vest
vor des tiefels listen prait.

2 Anger swanger mit dem wortt,
czüchtig früchtig edler hort,
du hast euen fluch veriait.

3 Richtten, slichtten sol dein güet
krumbes, tumbes, falsch gemüet
gar in aller kristenhait.

4 Järleich klärleich ist der tag,
heylig sälig, do Got pflag
füeren dich in ewikait.

5 Achtten, trachtten hin czu Got,
geren leren sein gepot,
mach vns, fraw, allczeit berait.

6 Vnder wunderleichem sinn
stewren fewren sol dein mynn,
die vns czu dem pesten lait.

7 Jungen tungen sol dein huld
allter kalter herez in schuld,
die in sünden sint verczait.

8 Reichlich freileich ist dein trost,
süntleich grüntleich sel erlost
gar aus aller aribait.

9 Geben leben ymmer mer,
süesleich grüesleich lust dein er,
das kain czung dein guet volsait.

10 Oben loben Got vnd dich,
leiden meiden ewiklich,
hilff vns, müeterleiche maid.

Aus B Blatt 24, verglichen mit A 66, D 177, E 123b und F 152. D und F nennen den Mönch als Verfaßer. D stimmt ganz mit B überein. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie: Maria virgo, welche Worte in den Anfangsbuchstaben der einzelnen dreizeiligen Sätze liegen.

Vers 2.3 E Eue, für Satz 3 hat A 4 mit den beiden Anfangswörtern von 8, für Satz 4 hat A 8 mit den beiden Anfangswörtern von 4, 5.3 A mach vns müeterliche maid. 6.4 BD wunderleichen, E wunder leichten, für 6.5 steht bei A 7.3, 7.3 fehlt A, 8.1 D Reihlich, 8.3 bricht A mit den Worten grüntleich süntleich ab, 9.3 EF güet, 10.3 E müeterleichew.

578. Von vnnſer frawen krönung.

Wir ſüllen loben all die raine,
die Got erwelt hat allaine,
vnd die mueter, die ich maine,
die iſt genannt Maria.
Sy iſt gelobet in dem throne
von den cungeln allſo ſchone,
auf tregt ſy der hymmel krone,
voller genaden iſt ſy da.

2 Sunne, liechtter morgenſterne,
frawe, ſueſſer mandelkerne,
in deiner huet ſo wär ich gerne
vnd deins ſuns herrn Jheſu chriſt.
Hilff vns, frawe, mynnikleiche,
balſam aller gnadenreiche,
liebe mueter, von vns nicht weiche;
wan du ſo genedich piſt.

3 Sunne, ſüenerynne raine,
pitt dein kind für vns allaine
vnd die engel all gemaine,
die dich loben durch das iar.
Als er ſitzt an dem gerichte
aller werlt czu angeſichte,
liebe mueter, vns verſlichtte
vnd hilff vns an der engel ſchar.

Aus B Blatt 27b, verglichen mit A 68, C 250b, G 55, D 231 und F 155. D nennt den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überſchrift iſt aus A; in B lautet ſie Als verbum bonum, in C und G Von vnſer frawn hymel fart. G hat vierzeilige Sätze. Die lat. Sequenz, auf welche B deutet, ſteht I. Seite 133.

Vers 1.1 C ſchullen, 1.1 leſen alle Hſſ. die iſt Maria genannt, 2.1 D Ave für Sunne, 2.4 herrn und 5 fehlen A, 2.4 CG deines, 2.5 D Ave für hilff vns, 2.6 F walſam, D balſams, 2.7 AGF nit für nicht, 2.8 D ſeit für wan, 3.1 D Sunner für Sunne, 3.7 CG l. m. vns mit ym, AF vraw du vns mit im, D frawe vns mit im. 3.8 D für für hilff.

579. Dye ſequenczen Lauda ſyon ſalnatorem.

Lob, o ſyon, deinen hailer,
lob dein fürſten, lob den hueter
mit lobſangk in ſtymme klar.
Frew dich, was du ymmer machte,
gros ob allem lob betrachte,
noch vollobſtu in nymmer gar.

2 Lobes vrſach geiſtleich ſcheinet,
löbleich prot czärtleich durchſeinet
iſt vns allen fürgeſetzt,
Was zu fronem abend eſſen
kriſt ſein Jungern gab vermeſſen
do er ſich von hinnen letzt.

3 Lob ſey völlikleich vnd erleüchtig,
wunſam zierlich hoch gedächtig
ſey deins herczen inbilet.
Hoher tag ſtet für gebent,
do das frone ſacrament
von erſt hie ſein ſtiften tet.

4 An dem tiſch des newen wirtte,
newe oſtern, news gehrte
allten oſtern gibt ein end.
Alte gewonhait die newikait,
ware ſunn den ſchatten veriait,
das liecht erleücht die nacht behend.

5 Was des nachtmals Chriſtus handelt,
da czu treiben er das wandelt
vor in der gedächtnuß ſein,
Do die heylig ler gegeben
wart in hayles opher eben,
do wart geſegent pluet aus wein.

6 Die beweiſung halt wir kriſten,
das ain prot mit weiſen friſten
wirt czu fleiſch vnd wein czu pluet.
Was dein ſin enſiecht noch ſmekket,
veſter dir das ſelbig wecket,
wider ordnung er daſſelbe tuet.

7 Vnder paiderlay geſtalde
nwr mit czaichen nicht tuet halde
alle dingk verporgen ſein.
Fleiſch czu ſpeiſe, pluet czu trancke,
gancz beleibt an allen ſwankche
Chriſtus vnder paider ſchein.

8 Von dem nemer vngetailet,
vnczerbrochen, vnuermailet
ganczer er do enphangen wirt vnerwert,
In nympt ainer, in nement tauſent
frey als vil als der vorcht lawſent,
noch beſtet er vnuerczert.

9 In nement guet, in nemen die pösen,
nedoch in vngeleichem lösen
lebens vnd des todes frist:
Tod den pösen, leben den fromen,
wie geleich wirt er genomen
vngeleich sein aufgangk ist.

10 Wenn das sacramendt verrencke,
so nicht czweifel nuer gedencke
Als vil sey ein prosemlencke,
das mit ganczem stet bedakt.
Chain geben den werden schacz bestellet,
sunder czaichen es do wellet
doch getailet vnd gefellet
wiewol das czaichen beleibt vnuerczwackt.

11 Prüefet, wie ist der engel prot
wegferliger speis in not,
wärleich prot der kind nicht drot
ist czu werffen für die hunt.
In figuren sich das bezaichet
do ysaac das opher raichet,
osterlamp das auch beswaichet
hymmelprot wart den vätern kunt.

12 O werdes prot vnd hüeter, herre,
du vns allen miserere,
du bescherm vns vnd auch nere,
das wir dich an widerkere
ynessen in dem vaterlandt.
Kraft vnde witze last du gare
hie todleicher menschen nare,
o werder tischgenert ouch sunderpare,
secz vns dort czu dem erbern kore,
aller engel fräwd werd vns bekannt.

Aus B Blatt 31b, verglichen mit A 92b, D 237b, E 179 und F 156. D nennt den Mönch als Verfaßer. B hat die Überschrift Von gotes leichnam Prosa, A die eben benutzte, D Von Gotes Leichnam dy Sequenzen Lauda syon. Das lat. Original I. Seite 118.

Vers 1.1 D schepher, 1.2 F l. deinen f. l. deinen h., AE den f., D der f., A hyrtten, D hertter, 1.3 AEF stymmen, 2.4 D das czum, AE czum fronen, 2.6 D hynne, 3.1 D völlig, 3.3 BE deines, D iubilus, 3.4 A füergewent, D für gewent, 3.6 D hye sein erstes st. t., 4.2 AF gefertte, 4.6 D liecht aus new d. n. b., 5.1 F Bas, 5.2 A cze, 5.2 DE do für das, für 5.4—6 stehen in D 7.4—6, 6 und 7.1—3 fehlen D, 6.2 EF listen, 6.4—6 fehlen F, 6.5 AE dasselbe, 7.5 B beleleibt, D beleibet sunder wangke, mit 8.3 endigt B Blatt xxrv, Blatt xxrvj beginnt mit dem Worte vnerwert, D ganczer er do genomen w., AE gancz er emphangen wird vnerwertt, F wie B, 8.6 F westet, 9.1 DE nemment die, 9.2 D doch, 9.4 A frumen, 9.6 AB vngleich, 10.1 AE Wann, F Penn, verwenkche, 10.2 B mer für nuer, 10.4 D verdakt, F bedeckcht, 10.5 D k. g. das guet verstellet, 10.6 D f. cz. wirt zefellet, 10.7 B getailt, D laidigung maß nicht mer quellet, 10.8 D fehlt wiewol, 11.1 A Uempt war für Prüefet, zur Seite Ecce panis angelorum, 11.3 D drate, ABEF prot, 11.4 A cze, F zu w. ist, 11.5 B In f. d. bezaichent, F wez., 11.7 F wes., 12.3 wes., 12.5 B väterleichen, D deins, 12.6 D hast du, 12.7 A tödleicher, 12.8 BF auch s., F sunderw, 12.10 F vns allen werd b., D aller heyligen vnuerwant.

580. Das guldein Abc mit vil subtiliteten.

Ave, ballsams creatur,
dw englische figur,
got hat in kewschleichem lob
mariam naturen ob,
prich qual, ruf sündleichen toren
vnd wend xpristo ymmer zoren.

2 Ballsams riechen süeß vnd stark,
du jungest pluet vnd mark,
Wer in sunden ist veralt,
der gewinnt ein guet gestalt,
Wes du dich, vraw, wilt an nemen,
der mag Got nicht widerczemen.

3 Creatur, in Got gerigelt,
versigelt,
mit dem gepräk gepanczyniert
vnd durchsloriert,
daz pist du, vraw, in Got gesmukt,
dar ein gedrukt
hat got sein menschleich pild.

4 Dw pist in Gotleichem herczen
mit scherczen,
vraw, ye vnd ye gewesen schon,
künig Salomon
dir des gestat, dein künscher nam
Got machet czam,
der aller werlt was wilt.

5 Englische sunderleich,
dein herz was munderleich,
do du so wunderleich
den künschen muet erdecht.
Vnfruchtper wart verfluechet,
des hast du klain geruechet,
künsch frucht hastdu gesuechet,
gelübd wart nye so rechtt.

6 Figur in rainikait,
Got hat dein aynikait
lieb füer gemainikait,
punkt in der zirkchel maß,
Dy Got vnd vns vmbfahet,
wol im, der dar czu nahet,
went, vraw, wer da von gahet,
daz in dein hilf icht laß.

7 Got vater hat ſein maiſterſchaft
an dir, Maria, wol behaft:
er gab dir eer, ſchön, kunſt vnd kraft,
dich ſtraich er aus ſeins herczen ſaft
mit ſcharffem pemſel ungeczitert,
dein ſchön ſein götlich aug erwittert.

8 Hat ye hie vor der mynne pfeil
drey gancz perſon ſo gar ſubteil
gelokchet zu der lieben eyl,
dy in genaden reicher weil
verainet wart alz fewer vnd ſtahel,
Got menſch, der ſchonſten praut gemahel.

9 In Alchamey
den höchſten gradat hat dein krey,
pey deinem ärczt wart nye kain pley,
küchſilber wil ſein fewers frey,
ſtam iſt dem ſwebel pey:
kain widerpart Got an dir wolt,
dann guet in guet, fein eytel Gold,
glancz in des fewers plik.

10 Menſchleichem leib
gab recht gelidmaß dy modelſcheib,
trucz das kain element zutreib,
miſſval dem junkfrewleichen leib,
ruech was der handen ſchreib:
dich hat geczartet Jheſus kriſt,
das kain planet da wider iſt,
er pieg dir ſein genikch.

11 Lob aller vrawen,
la dich ſchawen
in hymmels awen:
arm ſel verhawen
czuck auf klawen
des tiefels drawen.
Sein hohes prangen
iſt gefangen,
du haſt des ſlangen
haupt übergangen,
ſein belangen
hat laid enphangen.

12 Mariam eeren
ſüll wir geren,
wann ſy kan leren
von ſunden keren,
güetikait meren,
ſeld nicht enperen,
Gein hymmel ſtellen,
czw der hellen
ſich nicht geſellen,
ſy kan verſwellen
dy vns wellen
laidleich erfellen.

13 Naturen der geſtein
gros vnd klain
kunſt du ain
fein vnd rain
mit adel übergewden:
Rubin wart nye in goldes czain
verſeczet noch in helffenpain,
der macht gehaben ein gemain
gein tauſentfelten frewden,
dy wol dein vnvermailter grues
liebleich vnd ſueß
dem ſünder czaigen mag.

14 Ob aller krewter art
trueg ein gart,
der all fart
wer gar czart
mit aller wurczen früchten,
Dem läg es in dem wintter hart,
ſo iſt dein güet ſo gar vnverſpart,
dy vol genad hat in bewart
mit aller güet genüchten,
nye mer du erparmherczig piſt,
nye völler iſt
dein vas von tag zc tag.

15 Prich
Gotes zoren, vraw, vnd ſprich
'ſich,
ich
han ſchon geſanget dich:
mein kind, du mueſt geweren mich,
durch all dein güet ſo bald nit rich,
wie leicht dein parmung in entwich,
ſo wär der tiefel fro:
mein kind, tue nicht alſo,
du ſolt ſy ee ergeben mir,
dy du gepildet haſt nach dir.'

16 Qual
ſtraffet vns vmb ſünden fal,
ſmal
czal
in guet vil poſer wal,
ſuech wir in diſem jamertal:
vraw, daz bedenk in deinem ſal,
do du hörſt aller Enngel ſchal,
jn ſolchem hohen preis:
Götleicher ſueſſer ſpeis
ain allte ſchüſſel vnſ her ſent,
dy vnſ all werltleich lüſt erwendt.

17 Rüef vns recht alz der Leo tuet,
ſpeis vnſ mit pellicanus pluet,
jüng vns alz ffenix in der gluet,
ſtech vns recht als der Strauß dy pruet,
ſtell plick gar hach in Adlers muet,
das Aingehürne ſach in guet,
gib helfants ſterk durch ſünden ſluet,
du wol gebluemte Aarons ruet,
halt vns allczeit in deiner huet,
daz leib vnd ſel behalden werd.

18 Süntleichen menſchen huld gewinn,
ſo in der gueten werch zerynn,
wie klain der ſünder guetes beginn,
O hymmeliſche kaiſerinn,

dy drumer dann zusammen spinn,
wurch pluemlein mit subtilem sinn,
lustleich ze lehen Gotes mynn,
dem kind trewt trebleich pey dem kynn,
vnd sprich 'wend, daz der mensch icht prinn,
dy blümlein sent er dir von erd.'

17 Toren vichtet torhait an:
seit der erst man
sich nicht besan,
wie kan
der mensch dann widerstan?
er welt im selb des tiefels pan.
So nw der Geist im sälden gan,
so czeucht in der leichnam her dan,
darinn pist du der sälden san,
dein parmung nye zeran:
Maria, hochster trost,
weis vns czu dem der vns erlost.

20 Vnd hiet ains getan all sünd,
so dy abgründ
es nw verslünd,
noch kund
dein trost für hellisch pünd
erdencken parmherczige sünd,
dein klaglich pär da nit erwundt,
pis Got sein zoren gar verswünd,
vnd dir dy sel zu losen günd,
darumb der engel münd
dich loben manigfalt,
des du genad hast vnd gewallt.

21 Wend vns ewigs achen
ler vns swachen
festikleichen wachen,
daz wir icht erkrachen
in dem rachen
des fewrein trachen
alz dy dürren spachen:
in den sachen
soltu frid machen,
daz wir frölich werden lachen,
vnder deines mantels sachen.

22 Xpristo soltu bringen
czw gedingen
vns mit gelingen,
ler vns darnach ringen,
daz wir twingen
der hochfart swingen,
mach vns frölich dringen
do erklingen
Engnlische singen,
das wir sigleich werden springen
als künig Danid mit der slingen.

23 Ymmer pey der magestat
ist dein rat,
das fürgat
dein getat:
wer dir dann gedienet hat
frue vnd spat,
den verlat
nicht so drat
dein hilf, das flam sein sel icht prat.
du machest rain der sel vnflat
vnd klaidest sy mit weisser wat,
gewurcket mit der sälden nat,
köstleich in deinem namen.

24 Toren an dem jüngsten tag
gar veriag,
das gedag
vnnser klag.
so dy aigen schuld vns nag,
vraw, so sag,
das vns mag
Gotes flag
erwenden, daz kain mensch verzag,
seit vnnser trost ganz an dir lag,
maria, vnnser schuld dann trag,
das vns das vrtail wol behag
pey den erwelten, Amen.

Aus A Blatt 16, verglichen mit C 253, G 53 und D 166b. Die Hs. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer.

Vers 1.1 C marie, 2.1 C d. g. von dir ein, 3.3 CGD nach für mit, C geponz., D gepunz., G gepunzirt, 3.4 CD des für daz, C geschmuckt, 3.7 C er hat sein m. pilde, 4.1 D küng, 4.7 C wilde, 5.2 AG munterleich, 5.4 A erdekt, C erdacht, 5.5 D was, 5.8 D kain glübd, 6.1 f. C aynigk. rainigk., 6.8 C nit, 7.2 A Mariam, 7.4 er straich dich aus des, 7.5 D m. scharfen pemslen, 7.6 fehlt A, 8.1 C vor liebe pf., G der mynne spil, 8.2 A subtil, 8.3 C liebe, G yl, 1.4 D das für dy, 9.1 C alchaij, DG alchimey, 9.2 C grad, DG garat, 9.3 C erz, 9.4 C chöchs., G kochs., D quikſilber, 9.5 CD flamm wont d., G bonet d., 9.7 C wann, D denn, 10.2 CD lydmazz, 10.4 AG daz m., 10.5 D rüch, 10.6 C geziret, 11.5 C auß den, 11.6 D teüfels, 11.9 CD der, 11.10 GD haup, 12.5 GD guttat, 12.7 C den, 12.12 CGD verfellen, 13.3 G hastu, 13.4 CD keusch v., G khewsches, 13.5 C über gülden, G vbergangen, 13.7 C helffetpayn, D helphant pain, 13.8 D möcht, C möcht haben, 13.9 AC tausentfeltigen, 14.10 C vnuermayligter, A ymmer wernder, 14.4 C wurdt, 14.6 AG lag, D legz, 14.7 A so gar, CG so ist deyn kraft gar vnuerkart, D so ist dein kraft gar vnverschart, 14.8 A wol, CGD dich für in, 14.9 C mit allen gutten benüchten, 14.10 alle Hs. lesen parmh., 14.12 A was, D zu für ze, 15.3 C sich corrigiert in sun, 15.6 G solt für muest, D muzst, 15.7 fehlt A, D nicht für nit, 15.8 G wann so für wie leicht, 15.9 D teüfel, 15.11 ee fehlt C, 16.2 A von für vmb, 16.7 A d. b. v., 16.9 ACG soleichem, D hochem, 17 D durch alle Zeilen ü für ue, 17.1 C leube, 17.3 AGD jüng als der s., 17.4 C s. vns nit an als, 17.5 AG Adler, D hoch in adlars, 17.6 AGD maid das, A Jngehueren facht, G ayngehürn, D ainhoren vah, C o magt vach vns deyn aynhürn in guet, 17.7 A Hellffandes, C helffens st. in, D elphants st. für, 17.8 D wolgeplüt, 17.10 C gehalten, 18.2 C zerrynn, 18.3 C by für wie, D guts, 18.5 C du für dann, D zusamme, 18.7 C götlich, 19.1 C vicht die, 19.2 GD seind, 19.6 CD der welt, G er felt gar dik aufs t., 19.7 CGD nu und im vertauschet, C guetes für sälden, 19.8 CGD in hinter leichn., C czuckt, G hyn dan, 19.9 C dar vmb, 19.10 C nye an jm zerran, 19.11 A o hochster, 20.1 C

Vnd hett ain mensch getan, G Vnd hiet gethan a. m., 20.2 C ee die abgrunt, 20.3 C in verschlunt, G nun, 20.6 D parmhercżig, 20.7 fehlt A, G flechleich pett, D fleglich peet. 20.8 C pys das, 20.11 D lobent, 20.12 CGD das, 21.1 G ewigen, 21.3 ADG festikleich, C vestenlichen, 22.2 C mit, 22.3 C das vns mög g., 22.4 A daz wir d., G lern vns, D hilf vns, 22.7 D dahin für frölich, 22.8 C dar, G da. 22.10 AC vnd das wir, 22.11 GD künch, C als der dauid, 23.3 C vor, GD für, 23.11 AGD sey für sy, 24.3 A gedas, C betag, 24.4 A slag, 24.7 mag fehlt A, 24.8 A plag, 24.9 A erwend d. k. m. nicht v., 24.10 GD seind, CGD ye ye y für gancz, 24.12 die vrt. w. gehag. 24.13 C austerwelten, G mit den erbelten.

Das Gedicht steht auch in der Straßburger Hs. B 121 4°. Blatt 85b f., nach welcher ich es in dem Buche ‘Das Deutsche Kirchenlied’ von 1841 Seite 769 abdrucken ließ. Diesem Texte fehlen in den Sätzen 5, 12, 15, 18, 22, 23 und 24 einzelne Zeilen, sonst stimmt er, abgesehen von der zitländischen Mundart, mit dem hier vorgelegten überein. Jene fehlenden Zeilen ergänzte ich damals aus einem Augsburger Druck von 1521; dieser ist von Anfang bis zu Ende ein Muster von Misverstand und Willkür, so daß es weder der Mühe lohnt, ihn hier im Einzelnen zu vergleichen, noch schicklich erscheinen kann, ihn nachzudrucken. In dem 12. Satz ist die Zeile dem böſen weren, die ich damals zur Ergänzung wählte, eine in den Text des Druckes eingeschaltene überzählige, in den Anfängen der Sätze 13 und 14, so wie innerhalb 19 und 21 fehlen Zeilen, in 22 fehlt die nothwendige 5. Zeile, dagegen stehen für die 7. die beiden Verse dz gůt besinnen, von boßhait dringen. Von der sonstigen Wunderlichkeit des Textes will ich beispielsweise anführen, daß Zeile 16.11 lautet: die gůten gayſel gots vns ſend, und die Anfangsweise des Gedichtes, deren Worte das Alphabet geben sollen, also aussehen:

Ave balsams creatur,
du engelsche schöne liepliche figur,
Got hat in kewschem lob
marie naturē ob
brich qual rūff sūntlichen doren
vñ wend cristo jmer zoren.

581. Sequencia de beata virgine sub melodia landa syon.

Puem gehartet, ros an doren,
frucht aus aller frucht erkoren,
hailsam aller kristenhait,
Ye vnd ye in Got gepildet,
sein genad sich dir nye wildet,
Gotes mueter, kewsche maid.

2 Lobleich wēr du pey den sachen,
do Got alle dink wolt machen
durch den sun, den du geperd.
Got dem slangen hat versprochen,
sein haupt wurd von dir geprochen,
dem dein trit noch tuet beswērd.

3 Red vnd werch der heyligen vāter
ist an dir bestātt ye stāter
nach der prophecien sag.
Even fluechen
legt hin dein kewscher leib,
pey dir suechen
genad mues man vnd weib,
den du wendest all ir klag.
In der allten ē getrēwtet
manigk czaichen dich bedewtet:
Enoch in dem paradeis,
Mit der archen
Noe dein hilf begraif,
Nemrot starkken
des turnes kraft entslaif,
sprach vnd hachfart wartt vnweis.

4 Es kam trostung Abrahamen
czu kalden in den flammen,
Ysaac wart czu palastein
Reichlich von dem künig gepflegen,
Yacob wart der heylig segen,
Yoseph trawm dye wurden schein.

5 Chintleich Moyses wart gefunden
auf dem wasser vnd enpunden
von des künigs tochter schon.
Zw der czeit der pusch wart glūen,
Aarons durre ruet wart blūen,
Yosue flueg Gabaon.

6 Port Ezechiel erleūchtet,
Gedeonis fel gefeuchtet,
Daniel den trakchen tōtt.
In Luft Abakuk gefüeret,
Ysaias dich oft rüeret,
Yeremias klagt dein nōtt.

7 Sling künig Danids czu gelingen,
dich lobt Salomonis singen,
hester, Thamar, Ruth, Judith
Chūnnen sagen mit figuren,
das du wendest alles trawren
aller mānikleich, wer dich pitt.

8 Hoch Sybill in dem gestieren
czaigt dem Jüngling vnd ain dyeren
dy Octanianus sach.
O wie trōstleich allen selen,
do dir Got sandt Gabrielen,
der dir süessleich Ane sprach.

9 Fro macht dich Elsbethen eeren,
vnd dein Jungkfrèwleich geperen,
der künig opher nach dem steren,
vnd der tempelgang czuhant.
Lieb was von Egypten füeren,
dein kind funden, gab genuegen
wein aus wasser in sechs krüegen,
Vrstend, Auffahrt, Geist gesannt.

10 Ewig hail wart dir beraitet,
do dein kind dich hin belaitet,
dein frèwd ewikleich sich praitet:
praw, nw tröst betrubte herez.
Gib vns frewd in gueten dingen,
vnd behüet vor misselingen,
das wir darzw fröleich ringen,
do kain laid ist noch kain smerez.

11 Ave, mueter aller kristen,
du solt vns auf pesrung fristen,
ner vns vor des tiefels listen,
slens auf der genaden kisten,
so erschreckt vns nyemands dro.
Trost von hymel soltdu senden
Even kinden, den ellenden,
schaff mit Jhesu krist an wenden
vnnser täg mit salden enden,
o dw süesse Maria.

Aus A Blatt 6, verglichen mit D 172, E 107b und F 149. D und E nennen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus F genommen. In D heißt sie bloß Pylgreim, in A: Pylgreim Erczbys | chof vnd Legat, ein vers | hat yeder puechstab, in E: Dy sequenczen hat ein gelertter herr her Johanns ain Munich gemacht durch begeren und bete des Hochwirdigen herren hrrn Pylgreym Erczbyschof vnd legat. Vnd hat neder puechstab seins nams ainen vers mit vil hubschen figuren vnnser lieben frawen der mueter Marie czu geleichet ꝛc.

Vers 2.1 D ward, E wär, 2.2 DF da, 2.4 F der schl., 2.5 D s. haup von dir wurd zebrochen, 3.1 A vater, 3.2 D pey für an, 3.3 A noch, 3.7 D sol, 3.9 D betreutet, F getreyttet, 3.15 A turnes undeutlich, wie trones mit undeutlichem r, 4.1 D chom, 4.3 D ysaacs, paleſtein, 4.4 D küng, 4.6 D josephs, F josephz, 5.3 D künges, 7.1 A von dem ersten Wort nur L deutlich, D küng, 7.4 A Chümen, 7.5 D truren, 7.6 D menklich, 8.1 D gestiren, 8.2 A am, 9.3 F opffer, D küng opfer, 9.5 D fügen, 10.6 F vns vor, 10.7 D dahin, EF frölich darczu, 11.3 D teufels, F tieuelz, 11.10 D daz wir werden mit dir fro.

582. Von vnser frawen.

Reicher schacz der hächsten frewden,
den kain czung nicht kan vol gewden,
pist du, kèwsche Maria.
In dem hächsten thron gekrönet,
dein schön all schön vberschönet,
du pist aller enngel praw.

2 Creatur wart nye gemachet,
dye dy Gothait hab vmbfachet,
alz dein jungkfrewleicher leib.
Hail vnd sáld hast du vns erworben,
alz wir solten sein gestorben
von dem aller ersten weib.

3 Engelischer grues dich grüesset,
Götleich süeß dich übersüesset,
dein süeß wais kain pitterkait.
Rainer frucht wart nye geporen,
Gotes mueter auserkoren
pist du, mynnikleiche maid.

4 Vor vnd nach vnd in der gepurd
man noch mail dein leib nye spurt,
kèusch in kèusch daz kèusch gepar.
Sèlig pist du hie vnd dort:
praw, slens auf der sálden hort
hie der kristenleichen schar.

5 Phlegerinn der tangenhait,
die Got menschleich hat beklait,
aller werlt ein überspringk.
Liebleich er sich an dich smog,
do er deine prüstlein sog,
der da speiset alle dingk.

6 Er wil freyen
dy an schreyen
dich, Mareyen,
als wir seyen
hie in disem iamertal:
Ballsam früchtig
mach Got czüchtig,
so wir süchtig
werden fluchtig
vnder deines mantels sal.

7 Ave, du gepárd den löser,
dir wart nye czu pós kain póser,
der dich an gerüeffet hat.
Nye kain mensch hast du verlassen,
trucz das da sprach in sóleichen massen,
es ist czu gros mein missetat.

8 Vf genad pist du geartet,
dy dem sünder allczeit warttet,
ye mer sünd, ye gröſſer trost.
Schacz, ob sy sich kund erparmen,
dich vmfächt mit praiten armen
dy Theophylum erlost.

9 Jhesus hat ein senftz gemüet,
so er siecht deine prüstlein an:
Seine schos prich ab mit güet,
so er schensset weib vnd man:
Vnym es in dein parmig hend,
vnd prich Got den zoren ab,
Sprich der parmung bis an end,
dy dich Got ze mueter gab.

10 Rubein röter, fein polieret,
kenscher Smaragdt, durchstorieret,
Dyamand ward nye so fest,
Aller krewter frucht zwe ruemen
kan dein nam hach überpluemen,
wann Maria ist der pest.

11 Schön ob aller schön gemessen,
Got hat nichcz an dir vergessen,
do du zw jm pist gesessen,
pey dem künig dy küniginn.
Trost, zw ganczer frewd geschicket,
do der tiefel ab erschrikket,
so dein parmig aug erplikchet
sünder vnd dy sünderinn:

12 An dem end solt du veriagen
pós geist, das wir nicht verzagen,
dye all vnnser schuld dann sagen,
hilff dy swéren purd vns tragen,
mit genad streich durch dy schuld:
Trewt dein kind gar mynniklichen,
sprich 'den zorn laß dir entweichen,
wann ich wil sy ymmer reichen,
sy sint menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Aus A Blatt 12, verglichen mit D 174b, E 115b, F 150 und M, nämlich dem Münchener cod. germ. 716 aus dem 15. Jh., wo dieses Gedicht Blatt 170 ff. steht. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus keiner der Hff.: A hat diese: Rycherus Plebanus | in Rastat hat | yeder puechstab ein vers, D: Reicherus Plebanus jn rastat, E: Rycherus plebanus jn Rastat hat yeder puechstab ein vers von vnnser frawen mit vil hübschen subtiliteten.

Vers 1.1 D Richer, höchsten, F hogsten (immer), 1.4 D höchsten, 1.6 D fra, 2.2 M vahet, 2.4 DM hast vns, M erbarben, 2.5 M gestarben, 3.3 M pittrikait, 4.1 D in der pürdt, 4.3 M überschrieben casla in castitate castum parnit, A gepárd, 4.4 DM sútig, 5.2 M die got hat, M aller tugenten vrsprung, 5.4 D Liblich, 5.5 M deinew, 6.3 AE Marien, 7.1 D gepar, E corrigiert geparst aus gepärd, M aus gepar, 7.5 A das (menisch), EF trucz der da sprách in sóleicher massen, DM trucz der sprech in sólchen m., 7.6 DM fehlt es, 8.1 AFM Auf, 8.2 M dew für dy, 8.4 M künn, 8.5 D vmbvecht, E vmbvácht, M enpfachcz, 9.1 D senft, 9.2 D wenn, F wann, M benn, D dein, 9.3 D sein geschoz, F seine geschos, M seinew schos corrigiert geschos, 9.7 D frau erparmig, F fraw d. p., M fraw d. p. pist an end, 9.8 M vns für dich, D d. vns g. zu, E seit dich, F seind dich, 11.2 M nicht, 11.3 E seit, M seid, DF seind, 11.4 D küng, 11.6 M abgeschr., 11.7 M aug an pl., 11.8 AE den für dy, 12.2 M nit, 12.3 M sünd, 12.7 DM den zoren lazz.

583. Salue mater salvatoris

nach dem text.

Salue, grüest pist, mueter hayles,
vas erkesen, vas par mailes,
vas der hymmelischen genad,
Pey got ewig vas beschawet,
vas geformet, vas gepawet
mit der hannt weisleicher phad.

2 Salue, mueter hochgeporen,
pluem an doren auserkoren,
pluem in ruem des dornechs er.
Wir das dornech mit der sünde,
darvmb verwunden in dy gründe,
dv gar par vor dornechs ser.

3 Port verslossen, prunn des garten,
czell hueterin der salb czarten,
czell gepumscherr czarter misch.
Cymein süeß ein überprnef,
mirr, Balsam, ein czinsigk schruef,
aller tugent ein überfrisch.

4 Mirrten pamm der temperung,
ros dultig, in saft entsprung,
nardus smagk flagrancz der synn.
Edle mirren, wol durchmischet,
gotleicher genaden erfrischet,
selden ein kindelpeterinn.

5 Dv veltpluem ein demütig tal,
du lilgen sunder missefal,
Christus aus dir blüemleichen blüet
Dv feldpluem demuetikait,
dw erd, dy sich nye versmait
vnd doch früchtig früchte tuet.

6 Dw hymmel paradeis in siten,
lyban weißer vnuersnyten,
der doch smags süeß nye vermaid.
Dw durchseynig, du durchscheinig,
du durchsüesslig, du durchgrüessig,
vollhait aller völlikait.

7 Du puſt der thron Salomonis,
dem geleicht ſich kaines thrones
forme noch ir underſtent.
Edler helffant, weiß in kewſche,
prunnertes gold, geliſſig rewſche,
du vollſchönſt wol all behend.

8 Palmen aller maide werde
traiſſdu ſunder, kain ſubſtanz auf erde
noch under dem hymmel geleicht ſich dir.
Lob lobſam menſchleich geſlechte,
aller tugent ein übermechte,
traiſſdu in polierter czir.

9 Sunn den manen überglenczt,
der monſchein dy ſteren,
Stent wol, maria überkrenczt
creatur all in eren.

10 Sunn der mon, der nye erlaſch,
iſt der maide kewſche pluem,
Prünſtleich prunſt, der nye erlaſt,
vntodleiche lieb in ruem.

11 Salue, mueter gueter reten,
der gedreyten Triniteten.
edels ſchön gedreiz geflos.
Gotes ſun got vater worte
ſunder magenkreftig porte
über gehews dem maidel ſchos.

12 O maria, ſtern des meres,
ein wirdikait ſunder weres
vnd des hymmeliſchen heres
ordenung ein überpog,
Ingeſtalt des höchſten hymmel,
waſch von vns der ſünden ſchymmel,
daz wir deines kindes gezymmel
auch ſein frey vor feintes trog.

13 In der leczten hymmel porte
dein ſicher beſchaw vnnſer warte,
praw, magt, mueter, tachter czarte,
tawſentfeltig feintes arte
weicht pald von den tugenden dein.
Jheſu, ſun des jungen allten,
ſchaf, das wir werden behalten,
dye lob deiner mueter ſtalten,
ainleich in deiner dryfalden
czuflicht vns gedreit dein ſchrein.

Aus A Blatt 18, verglichen mit D 229b, E 127 und F 151. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die angewandte Überſchrift haben A und E. Der lat. Text ſteht I. Seite 125.

Vers 1.5 D und für das zweite vas, 1.6 DEF pfad, 2.3 DF dorneichs, AEF ſer, 2.6 E dy für dv, AEF dornechter, 3.1 DE der g., 3.3 F gepunſchert, B cell gepulueriſchter miſch. Die beiden Stellen ſowol des 4. als des 5. Satzes ſollten nach dem lat. Original in umgekehrter Folge ſtehen; in D und F lauten beide Sätze alſo:

Salue grüeſt piſt czird der maid,
götleich menſchleich underſchaid,
ſalden ein gepererin.
Mirtten pawm du temperung,
ros dultig in ſaft entſprung,
nardus ſmagk flagrancz der ſynn.

Du tal nakung dnemüetikait
die erd dy nye ſich verſnaid
vnd doch früchtig früchte tuet,
Veldpluem demuetig tal
lilgen ſunder miſſenal
chriſtus aus dir plüemleichen plüet.

5.1 F talnaik, 5.5 D ſunder lilgen m., F du l. ſ. m.; in E alſo:

Mirtten vaum du temperung
ros dultig in ſaft entſprung
nardus ſmak flagrancz der ſnnn,
Jungkfrawn czier, bis gegrüeſſet,
dein genad vns kummer püeſſet,
ſelden ein gepererin.

Du talnaik demütetig tal
du lilgen ſunder miſſeval
kriſtus aus dir plüemleichen blüet.
Du lilgen demütikait,
du erd dy ſich nie verſnait
und doch früchtig früchte tuet.

Vers 6.1 DF durch feinig, E D. durchſch. d. durchſ., 6.5 D d. durchgr. d. durchſ., 6.6 D vollaiſt aller ſälikait, 7.3 A von materi noch von kunſt, D nach für noch, 7.5 F purgiertes mit hinzugeſchriebenem l für r, 7.6 A behand, F wehend, D wol behent, 8.3 D nach für noch, 8.4 DF menſchlich, 8.6 D du traiſt, 9.1 D Sunnen glaſt den manen vberglenczt, 9.2 EF des mon, D des mans ſchein die ſteren ſtent, 9.3 D ſo iſt Maria wol vberkrenczt, 9.4 D creaturen allen i. e., 10.1 D Sunn der glenſt vnd nye derlaſt, E Sunn der glanz der nie derlaſch, F Sunn der glanz vnd nie der laſt, 10.2 F iſt der magd kewſchleiche, 10.3 D enbraſt, F der laſcht, 10.4 A rum, 11.1 D reten, F ertaten, A und E ein undeutliches Wort, 11.2 A gedreytn, F trinytaten, 11.3 DEF ſchöns, 11.6 D maidelich, F maydlich ſchloß, 13.1 D An der leczten hine ferte, 13.2 D vnß für vnnſer, 13.3 D fraw mueter magd, 13.4 DF tawſentliſtig, 13.7 DF hulff vns das, 13.9 D an für in, 13.10 F zu ſliht, D gedrigkt, EF gedrikt, D ſchein.

584. Ein ander ringer Salue mater.

Got grüeß dich, mueter vnnſers herren,
vas anſerwelten eeren,
vas von hymmel genaden vol,
In der ewikait getichtet,
ſchon erworben vnd gerichtet
von der hannt der weishait wol

2 Pluem, von doren entſprungen,
gotes mueter, alle czungen
loben dich mit eren gail:
Miſſetat hat vns verdürnet,
ſunden dorn hat vns geſpürnet,
der gewan nye an dir tail.

3 Ein port verſloſſen, prunn des garten,
des vngeunden ſoltdu wartten,
von pigment ein czelle klar:
Cymein vnde negelein,
mirren vnd Ballſam darein,
das überreucht dein ſmak vil gar.

4 Junkfrawn czier, bis gegrueßet,
dein genad vns kumer püeßet,
hailes ein kindelpetterin.
Edle mirren, wol durchfriſchet,
ros, in hoher dult gemiſchet,
ſmaghaft iſt der nardus dein.

5 Dw veltpluem in prehendem ſchein,
kriſt, Gotes ſun, ein lilgen fein,
blüet aus dir in kewſcher czucht.
Dw demüetigs reiches lilgental,
ein erd, dy arbait nye entſwal,
vnd truog doch der ſelden frucht.

6 Du hymmeliſches paradeis,
lyhanns in ſüeſſem preis,
vnuerſniten czw aller ſtund:
Aller ſchön vnd aller czirde,
aller ſüeß vnd aller wirde
haſtdu vollikleichen grunt.

7 Dw piſt herrn Salomonis thron,
erpawen wart nye kain ſal ſo ſchon
von materi noch von kunſt.
Dein chewſch ſcheint über helffenpain,
der chlarhait gold je aus dir ſchain,
hayl wezaichnet vns dein gunſt.

8 Dw ſolt ain die plumen han,
ſeind dir niemant geleichen chan
erde noch das himelreich.
– – – – – – – –
– – – – – – –
– – – – – – – –

9 Als die ſunn geit liechten ſchein
über man vnd über ſteren,
Alſo tregſtu der wierd lateren,
der niemant ſol noch mag enperen.

10 Dein kewſch vnd dein rainnchait
iſt ein liecht das nie verſchwant,
Ein ſchein in der ewichait,
ymmer wernder lieb ein prant.

11 Pys gegrüeſſet, mueter aller güet,
ſeint got aus dir lieplichen plüet
in ſeiner drynaltychait,
Vnd des vater wort weſunder
ſlaich in dich mit groſſem wunder,
der dein kewſchayt nie verſchnaid.

12 O marya, meres ſteren,
ju des höchſten himels eren
tregſtu ain der wierd lateren
über alle engel klar:
Ju dem himel hoch geeret
hilf das vns werd veſcheret
das vns dir werd verchoret
ſünd vnd vnſer veinde trog.

13 Syech, wir ſten hye auf dem geuerte:
o marya, hoch geertte,
hilf vns zu dir mit genaden,
das wir dar werden geladen
da nit iſt dan der ſälden fund.
Jeſu kryſt, danidez geſlächte,
ſcherm vns, deiner mueter knechte,
– – – – – – – – –
güetlich vns mit jm verſchlichte
vnd tue vns dein güetlichait chund.

Aus A Blatt 24, ſamt der Überſchrift, verglichen mit F 152, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet iſt. Zu Grunde liegt dieſem Gedichte derſelbe lat. Text als dem vorigen.
Beide Handſchriften leſen Vers 3.1 vrſprung des prunnes garten für prunn des garten. A: Vers 3.2 in vngeunden das u undeutlich, mit Vers 7.3 bricht A Blatt 27ᵛ ab.
F: Vers 1.5 erwarben, AF vol für wol, 2.5 doren 3.2 den vngenden 3.4 Cymen 3.5 wallam 3.6 kſchmach 4.4 Edlew, durch miſchet, 4.5 erfryſchet, 5.4 diemüetngs. 5.5 erde 5.6 v. doch tr. d. ſälden, 6.1 himliſches 6.4 czierde, 6.5 wierde, 7.2 nie ward erpawen chein, 7.3 ſubſtancz für von kunſt. 11.4 ward.

585. Salue mater ſalnatoris.

Ich grüſ dich, mnter vnſers heilanz,
ein vaſſ erwelt an eren ganz,
ein vaſſ vol gnad von hymel geſant,
Ein vaſſ bereit in ewikeit,
ein vaſſ mit adel zemen gleit,
vſ gſnitten mit der wilhert hant.

2 Bis grüſt, ein mnter ane man,
ein blüm von dornen, dornen an,
du biſt aller dornen kron.
Der ſünden dorn vns hat verſert
ein dorngehürſt in vnſ ſich nert,
aber du biſt dornes än.

3 Port beſloſſen, der garten brunn
biſtu, ſüſſer ſalben wunn,
cell vnd appotekerin,
Cymins riechen, balſams ſtark,
mirren, wyrouch, kalams mark
überhöht der ſmake din.

4 Ich grüß dich, frów, der megden zird,
des menſchen mittel iſt din wird,
ſid du vnſ heil geboren haſt.
Mirtus mêſkeit gzimt dir wol,
roſen gdulte biſtu vol,
nardus ſmak in dir nun raſt.

5 Du biſt ein tal, demütkeit vol,
din erd ân luſt geberen ſol
fruht die vnſer ſpiſe ſy:
Criſtum, der lichten gilgen ſchin,
gebert du, müter, ane pin,
ân natur art, an ſünden fry.

6 Du biſt dz himelſch paradiſ,
vſ dem dz himel töw gar liſſ
von libano rücht ſüſſikeit.
Volkumen aller luterkeit,
mit zierd biſtu wol vſ bereyt,
ſüſſen ſmag din namme treyt.

7 Küng ſalomon in dim thron ſtat,
deſ zierd vf erd kein glich nüt hat
an kunſt nach meiſterlicher art.
Des helfans küſch dir wonet by,
din minn vil ſchon polliert ſy,
göld in für nie lutrer wart.

8 Deſ palmen ſig du einig treiſt,
vf erd du zwar kein glich nüt weiſt
noch in himelſ yerarchy.
Lob aller reiner frowen,
in himel laſ unſ ſchowen
diner tugend eren zwy.

9 Mit voller ſunnen biſt becleit,
dem mön entwicht dz geſtirn gemeit,
Alſ iſt maria wirdeclich,
fürhelſt der gſchöpft creatürlich.

10 Der ſunnen ſchin iſt vnuerſert,
din megtlich küſch wart nie verrert,
Ir brinnen dz betüten ſol,
din herz iſt gottes minne vol.

11 Biſ grüſt, müter milteſam,
in hoher würdi ſwebt din nam,
din küſcher lip got machet zam.
Des vatters wort haſtu bereit
in dinem lip ein menſchlich cleit,
do ſin ſun herberg by dir nam.

12 O maria, meres ſterne,
din einig wirdi lob ich gerne,
ſo dich gottes mayeſtat
ob chör der engel geſezet hat.
In himelſ höh biſtu geſezt:
verhüt dz wir nüt werdent glezt,
enpfil unſ, frow, dem kinde din,
mach krank gen unſ deſ tüfelſ rat.

13 Din hilf dic tü unſ ſorgen fry,
ſo ſel vnd lip vmbgeben ſy
mit des argen ſlangen liſt:
reini magt, vor im unſ friſt,
mit wiſheit wend wz unſ gebriſt.
Jheſu, wort vſ vatters ſchrin,
behalt die kneht der müter din,
vergib unſ ſchuld, behüt vor pin,
vnd für unſ, dz wir mögend ſin
da din clarheit ewig iſt.

Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°, Blatt 83ª, mit der Überſchrift: Item Salue mater. alterius editoris. Blatt 92ª war eine Überſetzung Heinrichs von Loufenberg vorangegangen; der Andere wird wol der Mönch ſein. Welche ſeiner drei Überſetzungen die gelungenere ſei, iſt ſchwer zu entſcheiden. Vers 4.5 gdulte, 10.4 rich für vol.

586. Ave preclara maris ſtella.

Ich grueß dich gerne,
meres ſterne,
lucerne
aller kriſtenhaite,
zu got vns belaitte.

2 Frew dich, gotes portte,
du des vater wortte
beöffent vnd beſloſſen:
du bracht vns den waren gotes ſchein,
den hat dein kewſcher ſchrein
liebleich beſloſſen.
Maria, dein ere
ziert den hymmel ſere,
auſerwelte klare ſunne,
ſchon alz der mon, hymmelfar:
dy dich mynn, bewar,
deiner genad in günne.

3 Maria gnete,
edle neſſe bluende ruete,
mandel reis,
du haſt den preis
in aller weis
beiaget,
du mueter vnd maget.

O werde vrawe,
lebentigs holcz, von hymmel tawe,
tugenden gurt,
dein hochgepurd
von helle furt
in trewen
den allten vnd newen.

4 Genad deiner hannde,
wann du bracht vns zu lannde,
aller werlt aufhab,
der siechen ſtab
von Moab,
zu Syon pey rainen kinden
ſüll wir in finden.
Den vngefüegen,
den du, Jheſu, erſlüege,
den leuiathan,
der all man
bracht in ban,
dein mueter, den allten ſlangen
hat ſy gefangen.

5 Vns erwelt got aus der handenſchaft,
daz wir ſüllen gedencken deiner kraft,
dy ſo ſigehaft,
daz du gepäre
got ain menſch an alle ſwêre,
Jheſus kriſt der rain iſt:
mit got gein deinem kind gemaine
veraine
vns mit got in aller der mynne haft.
Das oſterlamb was in der allten ee,
daz hymmelprot fiel nieder auf den kle:
wie das nw erge,
daz ſich verſüene
fewer im puſch der grüene,
mach Moyſi geſichte
muet in eeren pflichte,
du verrichte
vns deins hymelprotes in ymmer me.

6 Hilff vns der wunne
do pey dem prunne,
der flos aus dem ſtaine,
was bezaichent weis vnſ, vrawe raine.
dw czaig vns den ſlangen,
der wart erhangen
für all ſunden gift an dem krencz allterſ-
Gib vns dye ſtewer, [aine.
daz wir dem fewer
gotes werden nahen
vnd wirdikleichen kriſt enphahen,
mit geraumptem munde,
von herczen grunde, [gahen.
beſtekt vnd begradt mit ſtab czu im hin-

7 Hör vns wol,
vraw, genaden vol,
dein kind dich nicht verzeihet.
Genad vns, kriſt,
ſeint ſy dein mueter iſt,
ein gepet ſy vnſ verleihet.

8 Gib vns des herczen raynikait,
daz wir den prunnen vnſ berait
ſehen in der ewikait.
Got vnd menſch, nw ler vns hie,
wie dein gotleich weiſhait trencke die
welich dir wol dienen hie.

9 Wir kriſten ſein nach dir genañt:
chriſt, pis gemañt
deiner mueter.
Jheſu, here gueter,
füer vns haim czw deinem lannt
mit gerechter hannt
ewikleichen. Amen.

Aus A Blatt 28, samt der Überſchrift, verglichen mit D 227, E 153 und F 153. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Der lat. Originaltext ſteht I. Seite 146.

Vers 2.4 A **ſun** für **ſchein**, 2.5 haben alle Hſſ. **leib** ſtatt **ſchrein**, 2.9 alle **ſunn**, 3.9 A **lebentig**, 4.6 A **ar**... für **rainen**, 4.7 DF **müg**, 4.9 haben alle Hſſ. **erſlueget**, 4.13 F **dew** für **den**, 5.2 AE **ſeiner**, 5.3 A **dy ſogehaft**, 5.5 D **ſwâre**, 5.7 alle Hſſ. **deinem kind ſun gem.**, desgl. 5.8 **verain**, 5.14 D **vnd** für **im**, nur F hat deutlich **grüene**, A **eher granne**, mit undeutlichem g, auch in D iſt dieſer Buchſtab undeutlich, E hat Correcturen in dem Worte, ſo daß diß **grüene** nahekommt, 5.18 A hat hier wieder den Schlußvers des erſten Stollen, D **deines**, **mer**, E wie D, aber mit geſtrichenem **in**, F **v. d. hymelprotcz jn ymermere**, 6.2 F **dew** für **do**, AE **das wir den pr.** und D **das wir dem pr.** für **des werden pr.?**, 6.7 A **füer**, 6.14 E **begrat**, geſtrichen und dafür überſchrieben beſchucht, F **begrädt vnd beſtekcht**, D **Pegiret vnd beſchelt**, 8.4 D **ye** für **hie**, 8.5 F **trenkchet**, D **wie wir got diennen vnd auch wie**, 9.5 **weis vns czu**, F macht den Schluß alſo:

löß vnns von ſünden pantd
mit ſchneller handt
füer vns haym zu deinem lannd.

Eine ſehr entſtellte Überlieferung des Gedichts ſteht S. 40 des in der Bibliographie von 1855 unter Nro. I beſchriebenen und oben ſchon zu den Liedern Nro. 45 ff. benutzten alten Druckes, eine andere dergl. in der Pap. Hſ. der Nürnberger Stadtbibliothek cent. VI. 86. 8°. ſæc. XV. Nach letzterer Karl Bartſch 'Die erlöſung' Seite 203 und LX ohne Berückſichtigung jener Münchener und Wiener Codices.

587. Weihnachtsraie.

Wol auf, mein sel, hin vber mer
mit ganczem ker
an widersper
gen Bethlehem in gotes minn.
Da hin so zücht als himelsch her
vnd sechzig stark mit irer wer,
die mervart bringt vns nucz vnd er,
da leit Marien kindlein in.
Die hüt hat Joseph vnd die krey,
den hirten frewd auf ir paley
ain engel evangeliziert,
der komt von hocher yerarchey,
die küng aus wilder barbarey
die bringent opfer alle drey,
als es vor hin ist propheziert.

2 Joseph der sprach 'ir hern genem,
vnd ob es kem
das machet schem,
was bringet ir vns guter mer?'
'Wir ziehen von Jerusalem
vnd komen erst von Bethlahem,
vnd wolte got das es gezem
das alle disc welt da wer.
Das ewig wort aus got geborn
ist worden flaisch für allen zorn,
das hat der hoch gaist propheziert:
er ist das fruhtber waizenkorn,
wenn das erstirbt hin vber morn
vnd in dem ertreich wirt erborn,
so sind wir aller schult quitiert.'

3 Sperr, hailger Joseph, auf die tür,
hilf mir hin für,
ob es gebür
das ich das kint sech in der kripp,
vnd sag mir, ob ich grober stür
dem kind sein füßlein küssen tür,
ob ich gelobte vnd auch swür
das ich wolt sein sein armer tripp.
'Es ligt am kindlein kain gebrest,
es küst dich selb, ob glauben hest,
sich das dein herez niht sei ghalbiert.'
in disem hailgen weichnachtfest
so singet al aus jubels gest
et verbum caro factum est.
das hat Johannes contempliert.

Nach drei Handschriften: a, Straßburger cod. B 121. 4°. Blatt 117b; b, Stuttgarter cod. theol. 8°. 19. Blatt 113; c, Dresdener cod. M 13. fol. Blatt 11b. Keine dieser Handschriften bietet einen durchweg brauchbaren, verständlichen Text. Das Gedicht hat nur in c eine Überschrift: sie lautet **Leschen kurczer ray**, durch welche Worte Albrecht Leich als Verfaßer desselben, vielleicht auch bloß als Erfinder der Weise bezeichnet ist. Das Gedicht ist nachträglich S. 107 einzuschalten. Hinter jedem Gesätze folgen die Verse:

Maria, hochgelobte fraw,
rain lauter magt vol gnaden taw,
in allen wundern figuriert,
Hilf mir daz mich kain sünd verhaw,
daz ich dich vnd dein kindlein schaw
in deiner höchsten himel aw,
dar dich got hat hin ordiniert.

Diese erscheinen als Abgesang jeder Strophe und zwar von gleichem Bau mit dem zweiten Stollen; der erste unterscheidet sich von diesem durch eine Teilung der zweiten Zeile. Lesarten:

1. Strophe, Vers 1 ac **Wol auff im gaist h. v. m.**, 2 ac **ganczer**, 4 a **gon**, 5 a **da zühet in**, b **zühet**, c **dar ein so zuch**, 6 sechzig in c undeutlich, eher serhig oder sochig zu lesen, a **mit irem gewer**, b **mit ir gewer**, 7 c **pring**, 8 abc **maria**, a **kindlins**, b **kindes**, c **kinde**, 9 a **kry**, b **ir kray**, 10 c **fred**, a **baly**, b **palay**, c **palley**, 11 **der engel gsang sich jubeliert**, 12 c **das k.**, a **künt**, b **vßz für von**, 13 c **drey k.**, 14 b **vnd bringen**, a **prachten jm**, ohne die, 15 b **als es ist vor prophetisirt.**

2. Strophe, Vers 1 a **Jr lieben hirten got genem**, b **Jr lieben hirten gar geuern**, c **gnem**, 2 a b **verbergentz kaim**, 3 a b **wa sind ir haim**: so schwer verständlich 2 und 3 nach c lauten, so wenig scheint eine ursprünglich niederdeutsche Abfaßung annehmbar; 4 a b **sagent**, c **bringen**, 5 a **wir syend vs**, b **wir sind von**, c **ziechen**, a **kumment**, b **koment**, c **komen her**, 7 c **das ob wol zem**, 8 b **dar kám**, 9 b **vnser g. geboren**, 10 b **mentsch für flaisch**, c **i. word flaisc vnd plut aun dorn**, 11 c **hallig für hoch**, a **pratiziert**, b **prophetizirt**, in c ist das Wort undeutlich, 12 a **weissen**, c **vnd ist vns fruchtig waicz vnd korn**, 13 b **wan er stierbt h.**, c **wen es nun stirb h.**, 14 c **vnd versenet got sein czorn**, 15 c **so ist vnsser schuld quitdiert.**

3. Strophe, Vers 1 a **helger**, b **edler**, c **Slüs auff hailig Josep dein dür**, 2 c **lan mich**, 4 a **seh**, b **kindlin**, c **dein kind schau**, 5 b **bur für stür**, c **ich red also in grober stür**, 6 b **füssß**, c **d. k. s. füss inn kissen wür**, 7 b **ob ich nu g.**, c **das ich jn tobte vnde swür**, 8 c **nun wolde got wer ich sein dripp**, 9 a **lit**, b **liget**, c **Es leid ain kindlein aun bresl**, 10 b **ob du gelobet hest**, 11 a **lüg für sich**, **syg für sei**, b **gehalwirt**, c **vnd das dein herez ach nit kalt wiert**, 12 a **helgen winaht**, b **hayligen wyhennacht**, c **gen disem halgen weichnecht**

veſt, 13 b ſo ſingen wir all vſſ jubels gaiſt, c ſo ſing wir alle lobe leſt, a veſt, 14 c fachtum, 15 c kon kradiert.

Abgeſang, fehlt in c ganz, Vers 1 a hohgelopti, 2 a m. der g. t., 3 b gefigurirt, 6 b in der, 7 a do dich gott hin hat o., b geordiniert.

Die folgenden ſechs Gedichte wird man dem Mönch von Salzburg zuſchreiben dürfen, obſchon derſelbe in keiner der Handſchriften als Verfaßer bezeichnet iſt.

588. Von vnnſer lieben frawen die Sequenczen

czw Öſterleicher czeit.

Sälig ſey der ſelden czeit,
an der all mein frewde leit,
Wann der liebe Jheſus chriſt
von dem tod erſtanden iſt,
Alle dingk vernewen ſich,
juden gelawb der iſt nw plint,
ſey gelobt, der magde kind.

2 Chriſtenn vnd die kriſtenhait
haben in Got ſicherhait.
Wer hie klagt ſein miſſetat
vnd in frewden lebt nach rat,
Der hat dort vor aller not
frid vns vor der helle tod
vnd auch ſpeis mit der engel prot.

3 Hymmel tüer in offen iſt,
ſehen ſy an vnderfriſt
Jheſum vnd die mueter ſein,
die trait hymmeliſchen ſchein,
Wann in ir verſloſſen lag
aller engel oſtertag,
nyemand ſy volloben mag.

4 Sy iſt aller frewden ob,
ſy iſt der ſtern von Jacob,
Grüener puſch der nye verpran,
ſalomon, der weyſe man,
Czaiget vns pey ſeinem thron
vnd die gertten aaron,
vnd czwelif ſtern leuchten in ir kron

5 Daniel ſach einen pergk,
ainen ſtain vnd mannes werck,
Gedeon czaigt vns ſein fel,
ſein portten Ezechiel,
Danid mit der härphen ſein
lobt mit mir die frawen mein,
lob ſey ir von mir geſait,
gelobt ſey all ir wirdikait.

Aus B Blatt 30, verglichen mit A 141, C 250b, G 55b, D 236 und F 155. In A iſt die Überſchrift kurz Jw Oſtern. in C und G Von vnſer lieben frawn zw der oſterleicher zeit.

Vers 1.1 CG Salig, 1.2 A daran all vnnſer, 1.6 CG iuden gelauben iſt, 1.7 A maide, F maget dein chind, 2.1 AB Chriſtum, 2.2 F habent, 2.4 F freyden, BCDF noch, 2.6 vnz? vnde, CG von für vor, 2.7 CG vns ſpeis, 3.1 B tüer, 3.1 DF ſehent, 3.4 F tregt, 3.7 alle Hſſ. ſey, 4.1 fehlt D, die andern Hſſ. vol für ob, 4.2 F ſteren, 4.6 C herr A., ADG hern A., F von A., 4.7 ABCD irer, 5.2 D von für vnd, CG mones, A werkch.

589. Jw dem Auffarttag der froleich ymnus ffeſtum nunc.

Kvm hoch feierliche czeit,
daran vnſ gros frewd leit,
Vnnſer gemüet tuet twingen
lobleich geſangk czw ſingen,
Als kriſt mit frewden ſchal
ſtaig auf hymmel vberal,
vnſer ſchuld gütiger ſüener.

2 Er ſtaig mit jubil auf
vber aller wolkchen lauf,
Das volkch der heyligen ſchar
lobten in ſo edel gar,
Deſgleichs der enngel kor
mit ſüeſſem geſangk offenbar,
lob vnd eer guetes ſighaber.

3 Er ſtaig in oberlaunt
vnd pannt all vnnſer paūt,
Den Irdiſchen herab
gab er vil genaden gab,
Vnd wirt ſtreng Richter,
wann er kumpt ze richten ſwer
der nw hinfert ſenftiger.

4 Herr, wir pitten dich ſer,
aller ding ein ſchepher,
Dein diener in andacht
an ſchawen ſchermes macht,
Das icht des tiefels neid
vnſ in ſunden vberſtreit
oder verſenkch in abegrund.

5 Wann du mit flammiger
wolkchen kumst herwiderher,
Dem menschen haimleich swer
richten gros offenbar,
So gib nicht scheuczleich qual
den sundern vmb iren fal,
sunder gib rechten gueten lon.

6 Das verleich got vater
pesser vnd auch grösser,
Das du Gotes sun, ein güetiger geist
mit in wanen paiden seist,
Du herschent ewig pist
scheynig dryfalt allfrist
güetleichen vber aller czeit.

A Blatt 82. Vers 6.1 sind die letzten Buchstaben von wanen undeutlich. Der lat. Text steht I. Seite 91.

590. Ave virginalis forma.

Ave grüest pist magtleich forme,
der Gothait erfolte norme,
lambes syon tempel.
Beintrawb cypper ballsam tüftet,
die got Geist süess hat durchlüftet
in frides exempel.

2 Chlar grüest wol geist in propheten
gar sües vollaist frid in steten
blüender tugent palme.
Der Gotleichen schön ein tzier,
gar notleichen, frawe, sein wir,
du grüender iugent gallme.

3 Engadi besnyten
weinreb, gült in margariten
käuscher käusche käusch gepurd.
Forme der materie erge
bracht in höchster wesen kerge
gotleich wird ee ye icht wurd.

4 Gabaon der stat siges wunn
sighaftige sunn
Josue des kemphen,
Höchste wird der genaden thron
sunn in mittel pfennden fron
Moysi an temphen.

5 Jaspis, du stain den der gelaub
raynikleich hat gepolirt,
der slangen schein mit posem rat
den hat nye verirrte,
der in eue hercz sich span.
Karissima, liebst aller lieb
wünschel flus naturen
dew rainsten ja an sünden stieb
den palm deiner figure
wol sich czwgeleichen kan.

6 Lebentiger leo schre,
der vns iünget von Adames schame,
des fenix gluet fruet,
der vns iünget vor todleichem kreise,
das von erst her auf vns dos.
Maidleich stainwant nam in dir
pellicanus same,
ainhürnes sin in flüchtes gier
todes fraise,
maide czart, in deiner käusche schos.

7 Noemi du pist die schön an pitter gar
czwar klar var sar paradise
darinn Got mensch kam czw weise
frei vor aller sünden spor.
Ordens recht, ee firmenung, der trinitat
rat stat pfat sat natürleichen
erd vnd hymlisch dir weichen
voraus dagon vnd verpir.

8 Port verklawset
die durchslaiche
von bosra der schöne rain dich pawset
sein vmbraiche
das ain blüende frawe du wart voller sëli-
Quis wer henget [kait.
an erd laste
got drein vingern ainer icht wer venget
vaters glaste?
o sprich, mueter raine hofnunge, frawe frawe
[maid.

9 Rottent Moysi stand cistel
vnuerprannt in der werllde mistel
fluet dew stram an sunden rur.
Schein des vater vnd figure,
schepher wart dein creature,
edle magt magtleicher kur.

10 Tu rechtter lieb mit rechtter mitt
bist ain thron besträte,
du hast der werllde trog verquitt
noe czaichen stäte
fridlich regenpogen bekannt.
Vraw magt Maria, des herren
sabbaoth erkesen,
du weinreb an alles verren,
menschen hof sues wesen
Jacobs list den kunt benannt.

11 Xpristi Jhesu mueter grüessig,
wenn des todes not vnmüessig
mit vns werd, so tue swar püessig,
sawer we mach, mueter, süessig
in der hymmel yerarchie.
Yesse fraw gert, kum, kum schiere

für vns gwetel vns gu dyre
do da ſingent ſechſtund viere
alltherren eya do gyre
vns in koren ſymphonie.

12 Zartte göldinn, Got vater ſlege
ſchaff mit Got ſun durch vermege
Got ir paider gaiſt erwege,
das wir an des ſcheffes pflege
durch des wilden meres trone
da leucht Jacob ſteren frone,
das wir hymmeliſchen ſtone
vor gericht in deinem namen
das geſchech, das geſchech, Amen.

Aus B Blatt 21^a, ſamt der Überſchrift, verglichen mit A 33^b und E 159. A hat über jener Überſchrift noch die Zeile: Ain ſwere ſequencz. Der lat. Text ſ. Seite 220.
Vers 1.5 A lüftes, 2.3 AE du bl., 2.4 AB Gótl., A czir, 3.1 A Engadi weinreb b., 3.2 A gullt i. m., 3.4 B die für der, 3.5 A hachſter, E hoher, 3.6 A ichz ye, E ichs ye, 4.2 E ſighafte ſ., A ſighafte ware, 4.3 B demphen, 4.5 A enmitten, 4.6 AE demphen, 5.1 A der den gel., 5.4 AE verirte, 5.7 B fehlt flus, 5.9 A dy, 6.3 AE dar für des, B frut, 6.4 E von für vor, 6.8 AE gir, 7.3 A dareinn, 7.5 A firmemung, 7.6 A phat ſat ſtat, 8.2 A dich für die, 8.5 A vrawe vrawe vrawe ward für fr. d. w. v. ſ., 8.6—10 fehlen A, 8.10 E hofnunge fehlt, fraw für das erſte frawe, 9.3 A dye, E dy für dew, B ein mit ſ anfangendes undeutliches Wort für ſtram, AE vor, 9.6 AE kuer, 10.7 alle Hſſ. erkeſmen, 10.10 AE Jacob, bekannt, E dein kint für den kunt, 11.2 AE wann, 11.3 AE ſwer, 11.6 AE ſchyre, 11.8 B da da, 11.9 AE altherrn, E jo für eya, 11.10 A fehlt vns, A Sophie, BE ſopheye. 12.4 A phlege, 12.6 E do, A ſtern ſchöne, 12.7 ſchone für ſtone, 12.8 E gerichtte.

591. Uterus virgineus.

Maidleich leib der Jungkfrawn kron
iſt der helffenpaincin thron
künig Salomones.
Der thron iſt ſo wunderleich,
das im kainer nye wart geleich
eren vnde lobes.

2 Salomon der fridesam
von des höchſten künigs ſtam
diſen thron mit lobe
Im erkos vnd in in trat,
dem Got vil gegeben hat
vnczalleicher gabe.

3 Das iſt der genaden ſtuel,
ain haws anc ſünden pfuel,
ſtuel des höchſten gotes:
In dem ſtuel do ruet der man
der ſein her beſchermen kan
herr des himmel rotes.

4 Als die woll fünft wart
von des hymels tawe,
Alſo enpfieng in künſcher art
die edel jungkfrawe.
Noch das fel nye wart verſert
von dem regen ſueſſe,
Alſo wart maidleich czucht erwert
in des engels grueſſe.

5 Diz iſt die durchwurczet gar
czelle der erczneye,
Nüczleich guet iſt ſy fürwar,
ſy tuet ſmerczen freye.
Nardus ſeinen rauchen geit
mit ſmaghafter güete,
Nw iſt des ölpaumes czeit
vnd der gerten blüete.

6 Die iſt das edel ſalben vas
vnd ein künigleich palas
von cedro geſniten.
Künigin der engel ſchar,
hymel vnd erde, das iſt war,
von götleichen ſyten.

7 O maidleiche rainikait,
dich kan vnnſer klainikait
gänczleich nicht volloben.
Du beſtenſt in deiner ſchos
den nicht mocht der hymmel gros
beſlieſſen dort oben.

8 Schön vor allen ſteren klar
vnd vor allen weiben gar,
du gebenedeite:
Suen, trawt fraw, ker dein kind
gein den die da gelawbig ſint,
treib die ſünden weite.

9 In dich genſſet,
in dich ſtewſſet
gotes genade anc czil:
In vns gieſſen,
in vns flieſſen
laß vns deiner genaden vil.

10 Vnd des lones
deines ſunes
mach vns, mueter fraw, genos.
Wenn wir ſterben,
nicht verderben
laſs vns in den ſünden gros.

11 Un bis gelobt, du küniginn.

Aus B Blatt 28^b, verglichen mit A 41. Dieſe Hſ. hat Vers 1.1 pluem für leib, 3.2 phuel, 3.4 ſo für do, 5.7 ſo iſt nw, 7.2 das für dich, 7.4 ſich für du, 9.1—3 zweimal, ohne daß die folgenden Zeilen fehlen: 2.4 AB In.

592. Von sand Elyzabethen der Lantgräfin.

Frew dich, syon, das aufgangen
ist von dir czier so bedrungen
glentster eines liechtes klar.
Widerlebung leucht herwider,
O vnd Alpha do hernider
kumpt in ende der werlde gar.

2 Got den ersten der heylig aphet
lebent noch auf erster staphel
sach dort oben auf dem spitz,
Vnd czum ersten auch die lesten,
wie wir sein in nyder resten,
sein liecht gab vns widerplicz.

3 Wan vor manigen er dich ersach,
dein rauch suesser czu dir brach,
dein smak vnd dein lautrikait.
Du von künigs pist geslechte,
wërleich man nennet dich gar rechte
dw Gotes sattung gesait.

4 Dich frewent dy Metten sterne,
daz in vesperczeit ein lucerne
entsprungen ist ein newes liecht,
Hymmels gestirne ist enczündet,
do der werlde wart verkündet
vrkund newer gelübes pflicht.

5 Wërleich gestirne du füer klare,
daz der sunnen ist nahentbare
liechter dann des manen glancz,
Das du seist mit synn beklaidet
hie dein leichnam das beschaidet
vnd mit dem liechten prehen gancz.

6 O wie wirdig leücht mit wunder,
von dem pösen helle kunder
raubest du besessne vas,
Sunder siechc machst du raine,
krump vnd lam auf recht gepaine
setzt du anc lait in maß.

7 Das naturen ist verlangent
von recht deine tugent tangent
vnd vermacht es alles von genad.
Tot dw vnderkückest ze leben,
plintten tuest du liechte ougen geben
von rechten geliden pfad.

8 Eya mueter, vns erkenne,
an das lebentig puech vns nenne
mit den auserwelten ein,
Das wir sëlig den sälden dein,
von der porten der helle pein
werden gar erledigt sein.

A Blatt 116. Das lat. Original I. Seite 156. Vers 2,3 eben, 5,5 beschaide, 6,3 beraubst, 6,4 siech, 6,6 an.

593. An dem Osterabent so man das fewer weicht.

Schepher vnd weiser pist
liecht gueter prehencz, krist,
Du tailest czeit vnd weil
in gewis stund czeil:
Nach der sunn vndergangk
kumpt grewleich laster drank,
Wider gib liechtes schein,
herr, den gelaubigen dein.

2 Yedoch du mit gestirn
vnerczalt künikleich czirn
In liechtes monen schein
liechten tuest hymmel dein,
Yedoch in kystling slag
czaigst du vns liechtes lag
Snechen in staines sam
suncken, davon fewer kam.

3 Das der mensch nicht enwest
seynes liechtes hofnung fest
In leichnam herren krist
festikleichen all frist,
Der sich wolt haissen stet
den stynns, daraus vns schrät
Vnnser fewerlein liecht stram,
davon vns der anfank kam.

4 Dem fewerlein geb wir nar
mit faistes oles trar,
Pucheln dürr czachen fencht
angeczunt vns schon leucht,
Vor vnd fadems tacht
davon aus wars gemacht,
Hönig voraus gedrukt,
wars mit tacht zesam gesmukt.

5 Aus holen scherbelein
lobleich flamm vns gebt schein,
Er nympt in hicze kraft
feuchte tuechlein sein saft,
Als pechiger kynast
bringt narung fewrein fast
Oder wars synewell
mit dem tacht verzeret snell.

6 O Got, du werder nam,
was dir liechtes lobesam
Dem volkch czw diser nacht

ophern tuet in andacht,
Das du vns geben piſt,
nicht koſperleicher iſt,
Davon wir dir andern lon
ſehen von dem liecht ſchon.

7 Wares liecht du, herre, piſt,
augen vnd ſyn, ſüeſſer kriſt,
Auſſen vnd innen gar
piſt du ſpiegel liecht klar:
Das liecht enphahen tue
das ich dir opher czue
Dienſte des liechtes riſt,
nit vns czu frid an der friſt.

8 Got, höchſter vater piſt,
durch dein ſun Jheſum kriſt,
In dem do ſichtig leit
lob vnd eer alle czeit,
Der herr vnnſer aller
dein ſun iſt ayniger,
Aus väterleichem muet
ſchikchen heyligen geiſt tuet,

9 Durch den dein Götleich ſchein,
eer vnd lob weiſhait dein,
Mächtikait, güetikait,
darczw dy ſenftikait,
Haldet der hymmel reich,
dryfaltig geweſen geleich,
Der dyſer werlde reich
czu im czewcht ewikleich.

A Blatt 135. Strophe 6 des Originals (I. Seite 32) iſt nicht überſetzt. Vers 8.2 ſein für dein. Vielleicht dürfen mehrere der folgenden Lieder aus der Hſ. A dem Lappriester Martin zugeſchrieben werden: dieſe Hſ. ſagt von den Liedern, die ſie enthält, daß der Mönch ſie zw den ſelben czeiten mit ſampt ainem lappriester herrn Martein gemacht.

594. Ave, maris ſtella.

Ave, meres ſterne,
muoter gotes wortte,
Ewig magt in erne,
ſelig hymmel porte.

2 Enphach daſſelb Ave
Gabrielis munde,
Den namen wandel Eve
ſtift auf frides grunde.

3 Los der ſünden pande,
fürbring liecht der plinten,
Vertreib ſünd vnd ſchande,
pitt alles guet ze finden.

4 Muoter dich beweiſe,
durch dich er vns löſe
Der durch vnſ ſich leiſe
ſenkt, vraw, in dein klauſe.

5 O magt aus beſundert
ſtenſt ab allen maiden,
Tue vns ſchult entplundert,
mach ſenft, kenſch, beſchaiden.

6 Verleich lawter leben,
ſicher weg tue pannen,
Das wir Jheſum eben
mit dir ymmer ſchawen.

7 Sey Got vater lobe,
Chriſto hochſte czierde,
Dem geiſt lobes probe
vnd dreyn ainleich wirde.

A Blatt 119. Ohne Überſchrift. Vers 5.2 allem. Der lat. Text I. Seite 67.

595. Der ymphus Rex criſte factor omnium.

Künig chriſte, macher aller ding,
du haſt erledigt mit guettem geling
Den menſchen aus der helle quall
den adam bracht mit ſeinem vall.

2 Du piſt ein ſchöpfer der firmament,
von himel her zu vns geſent,
Du haſt dich chlait mit vnſer wat,
dy dir der tod zw riſſenn hat.

3 Dir hat der juden falſcher liſt
dein hennd gepunden, herr iheſu criſt,
Beprochen haſt du vnſer pannd,
vil vngemachs wardt dir bechannt.

4 Dein ängſtlicher vnd pitter tod
hat vns geholffen, herre, aus not,
Dein ſell ſchikeſt du dem vater dein,
ein ende het des vater pein.

5 Die ſunn irn liechten ſchein verlos,
des erdrichs toben was ſo gros,
Dy toten gaben zeugnus dar,
das du war chriſtus ganz vnd gar.

4 Un pist du chomen, herre, zu rest,
halt vns in deinem scherme vest,
Mit deinem vater ebikleich,
das bir dich sehen im himmelreich.

Aus D Blatt 223 samt der Überschrift, verglichen mit A 108 und F 159b. Das lat. Original I. S. 71.
Vers 2.3 A klait, D bechlait, A mit weisser, 2.4 A ze, 3.2 AF fehlt herr, 3.3 A zubr., vnsre, F vnsere, 4.1 A vnde, 4.2 F herr, A h. v. herr erledigt a. n., 4.3 F die sel du schikcheit, 4.4 AF ein end do het, 5.1 A ir liecht vnde, F ir liecht vnd, 5.3 D tatten, 5.4 A wäreſt, D bardt, F wärd, 6.1 F herr, A ze, 6.2 D haſt für halt.

596. Salue festa dies ze Ostern.

Grüeſt seist, heyliger tag,
aller ewikait wirdig lobsag,
Als got dy seynen aus helle qual
löst vnd halt der hymmel sal.

2 Vnmmer wie an der frist
widerporner werlt genad ist,
All ir gaben wider gent
mit irem herrenn krist erstent.

3 Auch nezund sighaften krist
nach trawriger helle frist
Der walt mit laub ist beklait,
gras mit pluemenn schon berait.

4 Vber hymmel ist sein gangk
nach der helle betwangk,
Hymmel, liecht, mer, erdereich
loben Got gar gewönikleich.

5 Vnm war, der gekreuzt ist,
Got, herscht durch alle reich krist
Vnd ein schepher, geben schon
alle scheph ires danckes lon.

A Blatt 130b. Hinter Str. 2 und 5 Grüeſt seiſt, hinter 3 Als got. Das lat. Original I. Seite 66, die ersten fünf Distichen.

597. Crux fidelis.

Heyligs kreucz, ein paum gar aine,
edel fuer all paum gemaine,
Ain söleichen paum bringt vns kain walt,
in laub, plued, frucht wolgestalt,
Süeß holz, süeß nagel halt er fast,
süeß purd, Jhesus ist sein last.

2 Menschen czung, ticht lob dem streite,
lob sein fechtten in der czeite,
Wie an das kreucz der herre krist
mit edelm sig geophert ist,
Der werlde löser, sag im lob,
wie er dem feind sey gelegen ob.

3 Von der trygenuß Eve mueter
was mitlaidig got schepher gueter,
Do sy von sundigs aphel pis
in todes strikche fiel gewis,
Do merkt Got herre daz holcz gar recht,
daz er holczes schaden wider brächt.

4 Das werk vnnsers hailes gemeret
hat recht, ordenung vor begeret,
Daz Got dem vil listigen wicht
sein listig kunst pracht gar zenicht
Vnd vns von holcz erczney cu kert,
von dann der slang vns het versert.

5 Do der heyligen czeit zu ennde
füllung kam in dy werlt ellende,
Von vaters hoch dar vmb gesannt
schepher, gotes sun genannt,
Der warer mensch gegangen ist
von kewschleicher Jungkfrawn herczen, krist.

6 Jn der krippen eng gelegte
waint daz kindlein mensch bewegte,
Sein gelidern tüchern eingemacht
dy mueter magt pant vil gefacht,
Sein füeslein painlein vnd dy hennd
gürt sy mit pant eng behent.

7 Sechslay czal was nw ergangen,
czeit seins sterben wol enphangen,
Geporen darczu mit willen sein
gab er sich der martter pein,
Das Osterlamb in ophers fart
an krewczes stam gehohet wart.

8 Do was gall vorspürcz vnd esseich,
nagel, lancz alz pitterleich,
Durchstochen wart der leichnam czart,
pluet, wasser flos dann an der fart,
Domit hymmel, mer, werlt, erdreich
gewachsen sint gar kostparleich.

9 Paum hoch, dikch kreucz, peng dein este,
krisij gelidern gib ein reste
Vnd daz der qual geringert wert
der menschleichen krankheit, gib auf erd
Daz sy in sanftes flames art
halt schels künigs gelider czart.

10 Kreuz, du pist vm vns ze genesen
tragen der werlde lon wirdig gewesen,
Vnd schefprüchiger werlt schefman
ze füern vns an des landes pan,
Dich hat durch selbs daz heylig pluet,
das aus kristi lambes leichnam bluet.

A Blatt 112b und 76. Vers 2.6 frid, 4.6 v. d. vns. d. s. vns 9.10 am für vm. Das lat. Original steht I. Seite 92.

598. Zw Ostern dy sequenczen Victime paschali.

Sag vnd sald ist zu bedewten
vns hie den kristen lewten.

2 Das lamb dy schöffel erlost hat,
Christus seinen vater drat
versüent dy da waren in missetat.
Der tod vnd auch dz leben
heten wunderbares streben
der furst der do lebt recht lebentig eben.

3 Sag vns an, Maria,
was sachst du an dem wegen da?
Das grab Christi des lebentigen
vnd dy vrstent des vrstentigen.
Englische zeugnuß zehannt,
daz swaistuech vnd das gewannt:
Christus mein hoffnung ist erstanden
vnd den seinen gen Galylea fürgangen.

4 Zw gelauben ist vil mer
allein Marie der warhaften,
Denn der valschenn juden schar
vntrew vnd lugenhaften.

5 Wir wissen warleich, das Jhesus krist
von dem tod erstanden ist,
dw vns, vberwinder kunig, ceparmen pist.

6 Allelnia.
Christ ist erstanden.

A Blatt 77b. Das lat. Original steht I. Seite 130.

599. Surgit christus cum trophea . zu Ostern.

Darinn Magdalena gevragt wirt menigerlay.

Christus erstuend mit siges van,
do wart aus lamb ein leb getan
mit hochzeitleicher siges kraft.
Den tot er stört mit seines todes art
vnd slowf auf vns der helle port
mit seines todes genadenschaft.

2 Hye ist das lamb, das da hieng plos,
an dem krewcz es do erlost
alle hertt seiner scheffelein.
Dem do niemand hat mitleiden,
Magdalena tet da beleiben
in inprünstiger herczen pein.

3 Sag, Maria, dein gesichte
zu beschawen das krewcz kriste.

4 Ich sach Jhesum gar enplecken
vnd an das krewcz sere strecken
mit sunder hant aribait,
Sein haupt was mit dorn bekrönet,
sein anplikch mit spürcz behönet
vnd gar voller serikait.

5 Sag, Maria, dein gesichte
zu beschawen das kreucz kriste.

6 Mit nageln sein hend gepunden,
in sein seiten mit sper ein wunden,
lebentigs wasser daraus gie.
Er enphalich sich dem vater sein,
vnd naigt das haupt in iamers pein,
vnd sein geist er do anslie.

7 Sag, Maria, was du da tet,
do du Jhesum verloren het.

8 Dy mueter waint, fügt ich mit mir her,
dy ich haim füert mit beger,
Auf das erdreich strakt ich mich ser,
vmb creaturen laid waint ich mer.
Darnach salben berait ich,
zu dem grab kam ich snelliklich,
nit vand ich der do lieb het mich,
mein klag dy zwyfeltigt sich.

9 O Maria, wain nicht mere,
wann erstanden ist krist der here.
Petre, mit vil weiben behende
sach ich enichen der vrstende.

10 Sag, Maria, was sachstu an dem wege,
da Christ ist erstanden?

A Blatt 85. Vers 8.1 ist von creaturen nur turen deutlich.

600. Tiſchgebet.

Das Benedicite.

Almechtiger got, herr Jheſus kriſt,
was leibnar du vnſ geben biſt,
Dy ſey geſegent vnd berait
von dir mit aller ſelikait,
Das vns darinn berüer kain we,
das woll got, benedicite.

2 Dy dryfalt in dem hochſten thron
lob wir mit kyrieleyſon.
Got vater in dem hymelreich,
beſchirm vns hie vnd ewikleich
Durch deinen vil heyligen namen
vor allem übel: ſprecht amen.

3 Herr, hais das es geſegent ſey,
vnd won vns vnder dem eſſen pey,
Amen, vnd auch pey dem getrankch,
das ain jeder menſch got allſo dangk,
Das er ſich vber vns erparm:
got ſey gelobt, ſprecht reich vnd arm.

Das Gracias.

4 Dankch ſagen wir dir, herre got,
vmb all dy ſpeis dy vns iſt not,
Vnd loben dich mit reichem ſchall
vmb dy vnd ander gnettat all,
Wann du lebeſt got in hymmelreich
vnd reicheſt ymmer vnd ewikleich.

5 Gots nam geſegent ſey an endt,
ſein hilf vns alles laid erwendt.
Got, loner aller gueten ſach,
nu gib in hye vnd dort gemach
Mit ganczen frewden ymmermer
von den dye ſpeis iſt komen her.

Aus A Blatt 179b, verglichen mit G 263, D 189b und E 167. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von Haltaus. 1840. Überſchrift in D: Der tenor iſt der tiſchſegen. Die Worte Das Benedicite und Das Gracias fehlen D.

Vers 1.1 D Allmächtig, Jheſu, 1.2 GEH leib narung, D gebend, 1.4 D ſalikhait, 1.6 D well, benedicere, aber überſchrieben benedicite, 2.1 H drivaltikait, 2.3 GDE himelrich, 2.4 GDE ewiklich, 2.5 G dein, D d. d. heilgen n., 2.6 ſprecht fehlt D, G ſprechet, 3.1 H hilff, 3.2 G fehlt got, GD vnd für vnder, 3.3 A Amen oder ein anderes Wort weggerißen, H fehlt Amen, E trankch, H getranke, 3.4 das ain ye in A weggerißen, G fehlt got, D daz yglich, H Ain yeglich m. im a. dancke, 3.6 GH gelobt ſey g., 4 fehlt D, 4.1 H Jheſu Criſt für herre Got, 4.2 G alle, der vns, H v. die ſp. d. du vns gibſt, 4.4 H ja vmb die gäb vnd guthait all, G bricht vor all ab, 4.5 H die du vns gibſt uf erttrich, 4.6 H in himel herſchafft ewiclich, 5.1 AE Gotes, H Gottes, on, 5.2 H verw., 5.4 AE herr für nu, 5.5 H fehlt mer, 5.6 H dem. Am Ende D Amen, E Amen Sittaw. Nachſtehend ein Text von ſieben Strophen nach einer anderweitigen Aufzeichnung.

601. Tiſchgebet.

Benedicite.

Almechtiger got, herr iheſu criſt,
was leibs narung vns geben piſt,
Dij ſeij geſegent vnd berait
von dir mit aller ſelikeit,
Das vns dar jnn werür kain wee,
das well got, benedicite.

2 Dij drivalltikait jn dem hóchſten tron
dij loben wir mit kijrieleiſon.
Got vater in dem hijmellreich
behůt vns ijmmer ewigleich.
Durch dein heijligen namen vns gewer,
jube, domine, benedicere.

3 Herr, ſchaff, das es geſegent ſeij,
got won vns vnd dem eſſen peij,
Vnd auch darzu peij dem tranck,
das ein ijeglich menſch got alſo danck,
Das er ſich über vns erparm,
nw ſprechet alle, reich vnd arm, Amen.

Dominus caritas.

4 Got iſt dij lieb, dij lieb iſt got,
das red ich gar on allen ſpot.
Wer jn der lieb beleibet hije,
darjnn beleibt got dort recht als hije.
Dije lieb gerůch vns allezeit geben [Amen.
hije ein gut end vnd dort das ewig leben.

Gratias.

5 Danck ſag wir dir vmb alles das wir
ijn ſpeiß vnd tranck genoſſen haben, her.
Auch wer vns hije guts hab getan,
es ſeij frwe, ſpat, frawe oder man.
Vergiltz vnd verleiche vns zegeben
mit dir jn ſelikait ewiglichen leben.

Sit nomen Domini benedictum.

6 Gottes namen ſeij geſegent on end,
ſein hilf vns alles laide wend.
Got, loner aller guter ſach,
gib vns hie vnd dort gemach,

Mit frewden ijmmer ewig ijmmer mere,
von den dij speiß ſeij komen here.

Dominus det.

7 Herr, gib den lebendigen dein genad,
dij toten jn dein parmhercʒikait lad.
Verleihe vns auf diſer erde,
das vnſer ſünde mijnder werde.
Herr, gib den kriſten guten frid,
der vns allen ſeij getailet mit. Amen.

Liederhandſchrift in 4° aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der gräfl. Stolbergiſchen Bibliothek zu Wernigerode, S. 32. Der Name des älteſten Beſitzers iſt Seite 37 verzeichnet: Wolflein von Lochamer iſt das geſanngk půch. Mir ſchien, als ich das Buch zu ſeiner Zeit in Händen hatte, als müße man Lochamer leſen: im Meuſebachiſchen Kreiße ſagte man Lochau, was aber gewis unrichtig war. Zu dem war der Mann nicht von Adel, ſondern ein Jude, und zwar, wie aus den von ihm eingeſtreuten Bemerkungen hervorgeht, ein ſehr ordinärer. Unter dem vorſtehenden Liede ſtehen die Worte: Jm czuckenmantell vber dy oren.

Vers 2.4 fehlt vns, 2.5 ſteht geware, in der 5. Strophe ſtehen die Verſe 5 und 6 vor 3 und 4.

602. Von vnſer prawen mitleiden.

Stabat mater.

Maria ſtuend in ſwindem ſmerʒen
pey dem kreuʒ vnd waint von herʒen,
da ir werder ſun an hienng.
Jr geadelte ʒartte ſele
ſer betrubt in jamers quele
ſcharff ein ſneydunʒ ſwert durchgieng.

2 O wie sere mit laid beſtricket
was dy mueter gebenedictet,
mueter des aingeporn,
Wie ſy laid vnd jamer iaget,
wie ſy wainet, wie ſy klaget
pein ires ſunes anſerkorn.

3 Welich menſch wainen verſmehe,
das dy mueter Gotes ſehen
in ſo ſwindem iamer ſtan:
Wer möcht laides ane weſen,
der dy mueter anſerkeſen
ſehe den ſun mit leiden an.

4 Füer der ſünder ſünd vnd ſchuld
ſach ſy Jheſum mit gedult
sere gegaiſelt nemen ab,
Sy ſach iren ſüeſſenn troſte
alles troſtes gar entloſte,
do er ſeinen geiſt aufgab.

5 Sy ſach an der ſelben ſtate
den thron der Trinitate,
das iſt kriſti prunſt vnde herʒ,
Ain jud mit ainem ſcharffen ſpere
frömd durchſtach: awe der sere
vnd des pittern groſſen ſmerʒ!

6 Wie da ſmerʒ in ſmerʒen drungen!
vnd hiet ich hundert tauſent ʒungen
vnd redt ich aller engel ſprach,
So kund ich doch nicht volſagen
ſolcich wainen, ſolcich klagen,
do geſchach ach in ach.

7 O du vrſprung rainer mynne,
pring mich deines ſmerʒen inne,
hilf, das ich dein laid bewain,
Das mein herʒe werd enʒündet
vnd in kriſti mynn verwundet,
das ich im gefall allain.

8 Hilf, das ich mit dir bewaine
den gekrenʒten nicht klag saine
alle dy weil ich leb auf erd.
Pey dem kreuʒ mit dir beleiben,
hilf mir, kron ob allen weiben,
pis dein layd mein herʒ verſert.

9 O magt aller mägte ʒinne,
hilf daz ich deinſ ſmerʒen werd inne,
das ich ymmer mit dir klage,
Das ich deines ſunes tode,
marter, wunten, pluet ſo rote
hoch betracht vnd ſeine plage.

10 Das ſein wunden mich verwunden
vnd ſein kreuʒ mich hail von grunden
vnd ſein roſenfarbes pluet.
— — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — —

11 Starkcher Got, alʒ ich verſchaide,
tail mit mir durch dy werden maide
dy palme der ſignunft dein:
Wann der leib alhie erſterbe,
das dy ſele dort erwerbe
des paradiſes klaren ſchein.

Münchener cod. germ. 715. 4° Blatt 70. Vers 1.4 ſel. 1.5 erletſte für gar entl., 6.1 das für da. 7.1 fehlt du, 7.4 herʒ, 9.1 magt ʒunne, 9.6 ſein. Es iſt kein Zeugnis vorhanden, daß der Mönch von Salzburg Verfaßer dieſes Gedichtes ſei, die Sprache ſtreitet vielmehr dagegen. Das lat. Original I. Seite 161. Ich laße nun zunächſt eine Übertragung des Liedes folgen, die offenbar ein älterer Verſuch iſt, den der Verfaßer des vorſtehenden Textes benutzt hat, und darnach die etwa hundert Jahre jüngere Überſetzung aus dem Nürnberger Salus anime von 1483.

603. Stabat mater.

Bei dem kreuz in jamers dol
ſtunt die muter ſmerzen vol,
da ir werder ſun da hieng,
Senfzte hoch ir edel ſele,
traurig, trub in laides quele
ſi ein ſcharphes ſwert durch gieng

2 O wi ſer mit lait beſtrict
was die magt gebenedict,
muter des kindes aingeborn.
Wi ſie laid in laid do jagte,
wi ſi wainet, wi ſi klagte
die pein des ſunes außerkorn.

3 Welch menſch do beweinet niht,
daz di muter gots an ſicht
in ſo ſwindem jamer ſtan?
Wer möcht an mitleidung ſein,
der di muter Criſti pein
ſehe in ſolchen klagen an?

4 Für die ſchulde aller gente
ſah ſi Jheſum in tormente
ſich ſcharpfen geiſeln underhab,
Si ſah iren ſüſſen troſt
ſterbend alles troſts entloſt,
do er ſeinen geiſt auf gab.

5 Eya muter, prunn der minne,
gib mir deines ſmerzen inne,
hilf, daz ich dein laid bewain,
Daz mein herz nu werd enzundet
in Criſti minne und verwundet,
daz ich im gevalle allein.

6 Werde muter, ſchicke daz,
des gekrenzten wunden laz
hie nu ſenken in mein herz.
Du ſolt von deim ſun erwerben
der alſo wolt für mich ſterben,
daz er mit mir teil ſein ſmerz.

7 Hilf mir, daz ich mit dir waine,
den krenzigten klag nicht ſeine
al di weil ich leb auf erd.
Bei dem kreuz las mit dir ſtan,
geſell mich dir an abelan,
mit zu leiden, muter wert.

8 O magt aller maide klare,
bis mir ſenftig, nit amare,
gib daz ich ſtet mit dir klage.
Hilf mir tragen Criſti tot,
marter, wunden plutes rot
in mein herz und al ſein clage.

9 Daz ſein wunde mich verwunde,
daz ſein crenz mich heil von grunde
und ſein roſenfarbes plut,
Daz die helliſch ewig flammen
obe mir nit ſlan zuſammen,
gute frau, halt mich in hut.

10 Criſt, wenn ich von hinnen ſchaide,
tail mir durch dein muter maide
die palm der waren ſigung dein,
Wenn der leip al hie erſterbe,
daz die ſele dort erwerbe
des paradiſes klaren ſchein.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 290 und LVII, aus der Papierhſ. cent. VII. 24 in 8°, ſæc. XV., der Nürnberger Stadtbibliothek. Karl Bartſch hält es für wahrſcheinlicher, daß der Mönch von Salzburg das Stabat mater zweimal bearbeitet und die vorliegende Bearbeitung die ältere ſei, denn daß dieſelbe von einem anderen Überſetzer herrühre und er ſie bloß benutzt habe.

604. Stabat mater.

Die muter ſtund vol leid vñ ſchmertzen
bey dem creütz mit ſchwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren ſeufftzende traurige ſele
gannz vol kumers vnd groſſen quele
des mit leydes ſchwert durch gieng.

2 O wie traurig, wie verſeret
was die müter hochgeeret
gottes ein geborner ſun,
Do ſie ſach den zarten herren
ſein ſo heilig blüt verreren
vñ jm ſolliche peyn an thün.

3 Welcher menſch wolt doch nit waynen,
wann er ſech die mütter reyne
jnn ſo groſſer quel vñ pein!
Wer möcht doch nit mit jr trawren,
der mariam an alles dauren
ſah jn ſollichē iamer ſein.

4 Sie ſach jn martern vñ peinigen,
ieſum fur die ſund der ſeinen
leiden ſo gedultiglich;
Sie ſach ieſum gar verlaſſen
ſterben mit den vngenoſſen,
ſein ſel laſſen bitterlich.

5 Eya mutter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich dein schmertze,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz also entbrennen,
christ lieb haben vñ erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige mutter, deins suns schmertzen
wölleſt ein drucken meynem hertzen,
das ich stetzs gedenck dar an;
Mach mich sollich streich vñ wunden,
die Christ fur mich hat empfunde,
alle zeyt jn meim hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz christi mich vereine,
als lang als meyn leben were,
Das ich bey deym crewtz werd funden
mit dir wayn zu allē stude
hertzlich ist mein beger.

8 Jūckfraw, aller iunckfraw kronen,
wölleſt meyner sunden schonen
vnd mich mit dir waine lan,
Das ich anderst nicht thu achten,
dan das leiden christi betrachten,
das selb in meinem hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
sicher vor der handt des veindes,
vor seim grimmen zorn vñ neid,
Das ich jn d' lieb gefirmet
durch dich, junckfraw, werd beschirmet
auff de tag der letsten zeit.

10 Mach, das mich des crentzes gute
vnd der todt christi behute
jn gnade ewiglich,
Wan der leib nit mer soll leben,
das meiner armen sel werd geben
bey dir frewd jn seinem reich.

11 Dein selbs sele wird durch dringen
das schwert des schmertzē,
Auff das geoffenbaret werde
die gedecken auß vielen hertzen.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16° Blatt CXXI^{b}. Mit einigen Abweichungen in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt LXXXVI^{b}: Vers 1.3 an, 1.5 kum̄er, grosser quel, 1.6 gienge (die Ausg. von 1519 gieng), 2.3 sune, 2.5 heilig̃s, 3.5 on, 3.6 und 4.1 sahe, 4.2 seinigen, 4.4 sahe, 4.6 sele, bitterliche (1519 bitterlich) 5.1 entzünden, 6.1 sunes, 6.2 drücken (1519 drucken), 6.3 stätigs, 7.3 werd, 7.6 ebenfalls hertzlich, 8.1 aller jungkfrawē, 8.2 meinen, 8.3 ich für mich (1519 mich), 8.4 anders nichts tun, 9.1 deines, 10.3 genaden (1519 gnaden), 10.6 d. Ausg. 1519 frew, vorletzte Zeile beide Ausg. schmertzes. Ohne den letzten Zusatz 11 in dem Andernacher Gesangbuch von 1608. 12° Seite 163, in dreizeiligen Sätzen; die sehr veränderte 10. Strophe lautet:

Das sein Creutz mich thu behüten
vor dem bösen und sein wüten,
ich in Gottes gnaden bleib.

Wan mein Leib dan wirdt ersterben,
laß mein Seel doch dann erwerben
ewig freudt im Paradeiß.

605. Joseph lieber neve min.

Joseph, liber neve myn,
hilf mir wygen myn kindelin,
daz got musse deyn loner syn
yn hymmilreich
der meyde kint maria.

2 Gerne, libe myme myn,
ich helf dir wygen din kindelin,
das got musse min loner syn
yn hymilreich
der meyde kint maria.

3 Uv fraw dich, cristenliche schar,
der hymmelische konig clar
nam dy menschheit offenbar
den vns gebar
dy reyne mayd maria.

Tune chorus Sunt impleta. *Tune iterum* Nobis DEX apparuit *per ordinem cum isto versu post* Quia vidimus. *Post hoc* Magnum nomen. *Tune alterius* Cristus natus hodie. *Tune maria* Joseph liber neve mun. *Joseph respondit* Gerne libe myme myn. *Servus Joseph.*

4 Js sullen alle menschen czwar
mit ganczen fronden komen dar
do man vint der selen nar,
dy vns gebar
dy reyne mait maria.

Tune chorus Sunt impleta. *Tune cantores* Nobis DEX apparuit. *Tune* Quasi pars. *Et iterum* Magnum nomen. *Tune sequitur* Natus est emmanuel. *Maria* Joseph liber ꝛc. *Joseph* Gerne libe myme. *Servus ioseph.*

5 Vns ist geborn emmanuel,
alz vns vorkundigit gabriel,
das ist geczewg czechiel,
o promes el,
dich hot geborn maria.

Chorus Sunt impleta. *Tune* Nobis DEX. *Tune* Emmanuel. *Tune* Magnum nomen. *Deinde* Qui natus est in orbem. *Maria* Joseph liber neve. *Tune joseph* Gerne libe myme. *Servus ioseph.*

6 O ewegis vatirs ewegis wort,
wor got, wor mensche, der togenden ort,
yn hymmel yn erde, hy vnd dort,
der selden pfort,
dy vns gebar maria.

Chorus Sunt impleta quæ. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Gloria patri. *Et iterum* Magnum nomen. *Deinde* Pueri concorrite Nato regi psallite Voce pia dicite Apparuit quem genuit maria. *Maria* Joseph liber. *Tunc joseph* Gerne libe mume. *Seruus.*

7 O susser ihesu vs irkorn,
du weist wol das wir warn vorlorn,
stille vns dynes vaters czorn,
dich hot geborn
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt impleta. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Sicud erat Magnum nomen. *Deinde* Angelus pastoribus. *Maria* Joseph liber ne. *Tunc joseph* Gerne libe. *Tunc seruus joseph.*

8 O kleynes kint, o grosser got,
du leydist yn der crippen not,
der sunder hy vorhanden hot
der engil brot,
das vns gebar maria.

Et in plen.

Leipziger Pap. Hs. Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, Blatt 115, die erste Strophe unter Noten.

Vers 2.1 **meyn** für **min**, 2.2 **den** für **din**, 6.4 **sulden**, 7.2 **wir wor lorn**, 8.5 fehlt **vns**. H. Leyser teilte in Mones Anz. IV. (1835) Spalte 45 die Strophen 3—8 mit, ohne die lat. Anweisungen; Vers 5.1 **geboren**, 5.2 **als**, 5.4 **vroms**, 6.1 **ewigis**, **ewiges**, 6.2 **togunden**, 6.3 **in**, **vnnd**, 7.3 **vatirs**. Nach diesem Abdruck H. Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes (1854) S. 164, nachträglich S. 419 die Str. 1—3 und die beiden lat. Anweisungen, welche der 3. und 4. Str. folgen, mit der Erklärung, daß er Seite 164 die Str. 3—8 als besonderes Weihnachtslied mitgeteilt, 'was es auch wol gewesen sein mag, obschon ich durch Leyser zu dieser Annahme früher verführt worden bin.' In der zweiten lat. Anweisung hat Hoffmann fehlerhaft Cantiones statt Cantores gelesen.

606. Joseph lieber nefe mein.

Joseph, lieber nefe mein,
hilff mir wiegen mein kindelein,
das Got müeß dein loner sein
in hymelreich,
die rainew maid Maria.

2 Gerne, liebe mueme mein,
ich hilff dir wiegen dein kindelein,
das Got müeß mein loner sein
jn hymelreich,
du raine magd maria.

Seruus.

3 Uw fräw dich, kristenliche schar,
der hymelische künig klar
nam die menschhait offenbar,
den vns gepar
die raine maid maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Allweg nach ainem vers vnd gesangk sol vnnser fraw wider an heben 'Joseph', er sol antwurten, darnach der knecht.

4 Es soltten alle menschen czwar
mit ganczen fräwden komen dar
do man vindt der sele nar,
den vns gepar
die raine maid maria.

5 Vns ist geporn emanuel,
als vor verkündet gabriel,
des ist gezewg Ezechiel,
o frones el,
den vns gepar maria.

Seruus.

6 O ewiger vater, ewigs wortt,
warer got, warer mensch, der tugende hort,
in hymmel vnd erd, hie vnd dort,
der sålden phort,
dye vns gepar maria.

7 O süesser Jhesus auserkorn,
du waist wol, das wir warn verlorn,
süen vns deines vater czorn,
dich hat geporn
die raine maid maria.

8 O klaines kind vnd grosser got,
du leidest in der krippen not,
der sünder hie verhandelt hat
der engel prot,
das vns gepar Maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Resp.

Verbum caro factum est.

B Blatt 39. Überschrift: **Vber das Resonet in laudibus | vnnser fraw Joseph der knecht vnd auch der kor.** Vers 6.3 sind die Worte **hie vnd dort** ausradiert, eben so 6.4 **sålden** und dafür überschrieben **selen**, 8.3 ist ausradiert **verhandelt**, dafür steht unter der folgenden Zeile **verschuldet**. In A Blatt 130, ohne Überschrift, Vers 1.5

raine, 2.5 maid, Alles zwischen Str. 2 und 4 fehlt, Vers 4.3 salden für sele, 5.2 gekünt hat für verkündet, 5.5 dich hat geporn, 6.1 Ewiger (ohne O), 6.2 got vater mensch d. t. h., 6.4 port, 6.5 den vns, 8.1 o für vnd, 8.4 hymmel für engel, was nach Str. 8 folgt fehlt. Ich laße nachstehend noch zwei Formen einer in keinem dramatischen Verbande stehenden Strophe aus alten katholischen Gesangbüchern folgen.

607. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wil dein lohner seyn
im Himelreich
der iungfraw Sohn Maria.
Es ist erfüllt,
was vns weißgsagt hat Gabriel.
Eia, Eia!
die Jungfraw Gott geboren hat,
als die Göttliche weißheit sich verwilliget hatt.
Es ist erschienen an diesem tag
in Israel,
den verkündiget hat der Engel Gabriel.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12° Blatt 47. Überschrift: Ein anderes auff die Melodey | Resonet in laudibus. Vorangehen andere Weihnachtsgesänge.

608. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der will dein löhner seyn
im Himmelreich
der Jungfraw Son Maria.
Es ist erschienen am heutigen tag
am heutigen tag
in Israel,
der Marien verkündigt ist durch Gabriel.
Eya, eya!
Jesum Christ hat vns geborn Maria.
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag
in Israel,
von Maria ist heil entsprossen in alle Welt.

Catholisch Manual, Maintz 1605. 8°, im Cantual S. 24. Mit den Noten. Überschrift: Joseph lieber Joseph mein. Wird al- | lein oder mit folgender Clausul | unter das Resonet gesun- | gen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8° Seite 18.

609. O Jesu Christ, wir wigen dich.

O Jhesu crist von hocher art,
wir wigen dich vil sussen zart,
Vnd wais vns auf die rechten vart:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

2 Das kindlein weiten ist erkant,
emanuel ist ers genant,
Ein kunig starck vber alle lannt:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

3 Ein essel vnd ain ochselein
die assen aus dem krippellein
Vnd lobten jren herren sein:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

4 Es ist ein kindelein geporn̄,
das hat versonet gottes zorn̄,
Es ist vns komen zu allem hayl
der junckfraw̄ kind an alles mail. Maria.

Münchener cod. lat. 5023 aus dem 15. Jh. Blatt 15b f., das lateinische Weihnachtslied Resonet in laudibus unter Noten, das deutsche Lied zur Seite der Länge nach daneben.

610. Sanſa minne.

Da gabriel, der engel clar,
von himelreich geſandet wart,
Do er die meyd allein vant,
Got ſey mit dir, ſprach er zw hant. Maria.

Nunc dimittis ſeruum tuum. Dñe etc.

2 Sanſa mynne,
gotes mynne,
nü ſwcig vnd rü,
wenn du wilt ſo wellen wir deinen willen thun.
Hochgelobter edler fürſt, nw ſweig vnd wein auch nicht,
tuſtu das, ſo wiß wir das vns wol geſchicht.

3 Da ſy die potſchafft gar vernam,
des engels red ſy ſer erkam,
ſy ſprach 'die red iſt mir verkunt',
got ſey mit dir an diſer ſtunt. maria.

Qui nidcrunt oculi mei etc.

4 Vns iſt geporn
vnd außerkorn
ein werdes kint,
loben es alle menſchen, die hie geſament ſint.
Er iſt geporn in bethlehem vnd ligt all hie,
loben in alle menſchen vnd vallen auff ire knye.

5 Der engel ſprach 'ich pins ſein pot
von himelreich an allen ſpot:
Ich ſag dir das du ſwanger wirſt
eins kindes, des die werlt iſt.' maria.

Quod parafti ante faciem omnium etc.

6 Junck vnd alt
vnd wolgeſtalt
iſt das kint,
elter denn ſein muter vnd alle menſchen ſint.
Er iſt geweſen ye vnd ye, vnd ymer iſt,
er iſt geheiſſen iheſus, der vil heylig criſt.

7 Do ſy erhört die ſölchen mer,
das ir do got ſo genedig wer,
Sy ſprach 'ich pins gotz dirnlein,
an mir geſchee der wille dein.' maria.

Lumen ad reuelationem gencium et gloriam etc.

8 Von maria kom
der hoche nam
emanuel,
als vns hat verkünt der engel gabriel,
Er iſt vns erſchinen hewt in iſrahel, [welen.
wißt das wir nit groſſers künigs kunden er-

9 Vnd da das kindlein wart geporn,
das im got hat ſelber auserkorn,
Da komen dar der engel ſpil
vnd heten frewd vnd kürczweil vil. maria.

Gloria patri et filio et ſpiritui ſancto.

10 Junck vnd alt
vnd wolgeſtalt
iſt das kint,
elter denn ſein muter vnd alle menſchen ſint,
Er iſt geweſen ye vnd ye, vnd ymer iſt,
er iſt geheiſſen iheſus, der vil heylig criſt.

11 Das kindlein in der krippen lag
die langen nacht vncz den tag:
Wer was die fraw, die da ſein pflag?
das was die here küniginn maria.

Sicut erat in principio et nunc ſemper.

12 Sanſa mynne,
gotes mynne,
nü ſweig vnd rü,
wenn du wilt ſo wellen wir deinen willen thün.
Hochgelobter edler fürſt, nw ſweig vnd wein auch nicht,
tüſtu das, ſo wiß wir das vns wol geſchicht.

Münchener cod. germ. 411 v. J. 1422 Blatt 18, mit der Überſchrift: Das iſt das tewcz magnum nomen. Statt der vollſtändigen Str. 10 ſteht nur: Junck vnd alt vnd wolgeſtalt iſt das ꝛc. als da forn und ſtatt der vollſt. Str. 12 nur: Sanſa myne gotes myne ꝛc. ſicut prius. Aus derſelben Handſchrift Heinr. Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes (1854) Seite 420, mit einer Belehrung über das Suſaninne Luthers.

611. Ein kindlein in der wigen.

Ein kindlein in der wiegen,
ein kleines kindelein,
Das gleyßt gleich wie ein ſpiegel
nach Adelichem ſchein,
das kleine kindlein.

2 Das kindlein des wir mainen,
das haiſt Herr Jeſus Chriſt,
Das verleich vns frid vnd eynigkait
wol heur zu diſer friſt,
das geb Herr Jeſus Chriſt.

3 Vnd wer das Kindlein will kussen
an seinen Rotten Mund,
Der soll beichten vnd biessen
auß seines hertzen grund,
sein Sünden machen kund.

4 Vnd wer das Kindlein will spensen,
das sälig Kindelein,
Der muß sich alles gutes bestleissen,
vnd leben keusch vnd rain
wie das Sälig Kindelein.

5 Vnd wer das Kindlein will trenckhen,
das Sälig Kindelein,
Der muß dem sein willen schencken,
dem Säligen Kindelein,
vnd müß sein eygen sein.

6 Vnd wer das Kindlein will Baden,
das Sälig Kindelein,
Der muß sich aller Sünden entladen
wol in dem Leben sein
eins raynen Hertzen sein.

7 Vnd wer das Kindlein will lieben,
das Sälig Kindelein,
Der muß das nit betrieben
in allem Leben sein
mit seinem Leben vnrain.

8 Vnd wer das Kindlein will vmb tragen,
das Sälig Kindelein,
Der müß ein keusch Hertz haben,
gleich wie ein Jungkfraw rain
Maria der Mütter sein.

9 Maria, wir wöllen dich biten
mit deinem Kindelein,
Du wölleſt vns nit verlassen,
wölleſt allzeyt bey vns sein
mit deinem Kindelein.

10 Maria, aller Jungkfrawen ein zierc,
dein Lob geht weit vnd brait,
Kein Maister kans auß Studieren
dein grosse Hayligkait,
dein Lob geht weit vnd brait.

11 Diß Liedlein sey gesungen
Mariá, der raynen Magt,
Vnd jhrem lieben Sone,
des Lob kein End nit hat,
so lang der Himel staht.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt 6 vs. Überschrift: Ein gar Alt frölich, auch Andächtig Weyhenächt Liedlein. Vers 5.1 hat der Druck spenſſen, von gleichzeitiger Hand schriftlich verbeßert trenckhen, 5.3 müß, 7.3 und 8.3 müß, 8.5 je; fein undeutlich.

612. Nun wiget den lieben.

Jesus war Geboren zu Mitternacht
von einer raynen Jungkfrawen,
Ein starcker Gott in seiner acht,
der war Geboren zu Mitternacht,
ein Kindelein also kleine.

2 Von Himel kam ein Engelische schar,
die lobten Gott den Herren,
Deß waren die frembden Hirtlein gewar,
die waren erschrocken vnd forchtsam gar,
zu denen sagt ein Engel von ferren

3 'Jr Hirtlein, jhr solt haben kein scheüch,
sonder euch frewen von Hertzen,
Dann ich ein Gottschafft bringe euch,
die allen Menschen zu steht zugleich,
die soll euch wenden trawren vnd schmertzen.

4 Dann heut ist geboren ein Kindelein,
Christus, von einer Jungkfrawen,
Den werdt jhr fünden in Windelein
zu Bethlehem ligen im Krippelein,
da solt jhr jhn suchen vnd schawen.'

5 Die Hirtlein machten sich auff die fart
wol nach des Engels mähre,
Vnd funden zu Bethlehem vor der Statt
in einem offnen Hauß vnd Stall
Jesum, den gütigen Herren.

6 Sy fielen für das Krippelein
auff jhre Knie zu gleiche,
Vnd ehrten das Sälig Kindelein
mit Maria, der lieben Mütter sein,
von Hertzen diennietigkliche.

7 Zu Orient wol in dem Land
da erschien ein Liechter Steren,
Der war den Hayligen drey Königen bekandt,
die hüben sich auff vnd zogen von Land
vnd suchten Gott den Herren.

8 Sy kamen für Jerusalem
in schneller eyl geriten,
Vnd fragten nach dem New gebornen Köning:
das ward dem Herodes ein selhams ding,
die König thet er bitten:

9 Er sagt zu jhn 'die Glehrten warsagen,
das Christus geboren solt werden
Zu Bethlehem: da wolt jhr nachfragen,
vnd wann jhr jhn gfunden, mir auch sagen,
das ich jhn auch müg verehren.'

10 Da zogen sy gehn Bethlehem ein,
gehn Bethlehem ein mit schallen,
Da funden sy Jesum, das Kindelein,
bey Maria, der liebsten Mutter sein,
dort ligen in einem Stalle.

11 Da fielen sy nider diennmietigklich,
die Edlen König vnd Herren,
Vnd opfferten dem Kindlein gaaben reich,
gold, Weyrauch vnd auch Myrhen zu gleich,
im zu Lob, preiß vnd ehren.

12 Vnd da sy disen jhr Opffer verbracht,
namen sy züchtigkleichen
Vom Kindlein vnd Maria vrlaub,
vnd zochen ein andern Füßpfaht
in jhr Land sicherleiche.

13 So knieen wir auch für das Krippelein
vnd nemen des Kindleins ware,
Vnd biten Mariam, die Mutter sein,
Das sy vns wöll schencken jhr Kindelein
zu einem Newen Jare.

14 Wer mir das sälig Kindlein geb,
wolts legen in mein Schosse,
Ich wolt das auch schliessen ins Hertze mein,
da wolt ich jhm auch bawen ein Heuselein,
Jesu, dem gütigen Herren.

15 Der mir das sälig Kindlein geb,
wolts nemen in mein Hände,
Vnd biten, das mir all mein Sünd vergeb
vnd das ich bey jhm ewig leb,
das ewig Leben ohn ende.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590. Blatt Eij^b. Überschrift: Ein ander alt frölich Weyhenacht Lied. Jede Strophe schließt mit den Zeilen:

Nun wieget den lieben,
het ich ein rauues Hertze,
darinn wolt ich jhn wiegen.

Vers 8.3 König, 10.1 Bethlehem, 15.3 das = daß es.

613. Nu wiget.

Maria saß in jhrem Sal,
sy wieget jhren lieben Son.

2 Sy nam jhn auff ihr Schose,
das Kindlein Nackent vnd Blose.

3 Das Wasser, das auß vnseren Augen gaht,
darauß macht Maria jhrem Kind ein Badt

4 Vnser Hertz soll das Krippelein sein,
darein legt Maria jhr Kindelein.

5 Vnser glaub soll das Nabelbündlein sein,
darein bindt Maria jhr Kindelein.

6 Vnser Weißhait soll das Schlaffheuble sein,
darmit deckt Maria jhr Kindelein.

7 Vnser Armüt soll das Strosäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

8 Vnser Diennüt soll das Sprewrsäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

9 Vnser Standthafftigkait soll das Ligbettlein sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

10 Vnser Triebsal soll das Windelein sein,
darein wicklet Maria jhr Kindelein.

11 Vnser Geduldigkait soll das Handbändlin sein,
die legt Maria jhrem Kind an die Händelein.

12 Vnser Fürsichtigkait soll das Küsselein sein,
das legt Maria jhrem Kind vnder das Häuptelein.

13 Vnser Gerechtigkait soll das Deckbettlin sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

14 Vnser Hoffnung soll das Gölterlein sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

15 Vnser liebe soll das Wiegenband sein,
damit bindt Maria jhr Kindelein.

16 Vnser Mässigkait soll das Imbelein sein,
darmit trenckt Maria jhr Kindelein.

17 Vnser Barmhertzigkait soll das Müßpfändlein sein,
darinn macht Maria jhrem Kind ein Miselein.

18 Vnser Miltigkait soll das Hemmetlein sein,
darein schläfft Maria jhr Kindelein.

19 Vnser Rainigkait soll das Röcklein sein,
darmit klaidet Maria jhr Kindelein.

20 Vnd so er der Wiegen entwachsen —,
so sey dem Herren ein Bettlein bereit.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590 Blatt Gv^b. Überschrift: Ein gar lieblich vnnd andächtig | Lied, bey dem Wiegelein Christj, | mit andacht zu singen. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte:

Nu wiget.
Nun wigen wir Jesum den aller Höchsten,
wir wigen Jesum.

Zu der letzten Strophe ist für die Worte den aller Höchsten gesetzt in unserm Hertzen. Vers 3.2 steht Kindlein Badt, 5.2 band für bindt, 9.2 ligt, 15.2 band, 16.2 trinckt, 20.1 scheint am Ende ein Wort zu fehlen.

614. Nu wigen wigen wir.

Kompt her, jr Kinder, singet fein
dem allerliebsten Jesulein.

2 Das new geborne Kindelein
das liegt in einem Krippelein

3 Biß vns willkom, du Kindlein zart,
wie liegstu so elend vnd hart.

4 O liebes Kindlein, bloß vnd arm,
dich vnser aller heut erbarm.

5 Wir wollen dir auch hulden gern
als vnserm lieben Christ vnd Herrn.

6 Mach mir dem Kind ein wiegelein
in vnser Hertz vnd Glauben rein.

7 In aller Welt kein Heylandt ist
ohn dich, du Kindlein Jesu Christ.

8 Hilff vns, du werdes Kindelein,
das wir dein Schwester vnd Brüder sein.

9 Lob, ehr vnd Preiß auch Herrligkeit
sey der heilgen Dreyfältigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 24, mit den Noten und dem lat. Text. Hinter der ersten Zeile immer die Worte Nun wiegen wiegen wir, hinter der zweiten

Nun singet all mit schall
dem Kindelein,
dem lieben Jesulein,
dem heiligen Christ,
Mariæ Mariæ Sohn.

Im Paderborner GB. von 1609. 12°. Seite 39; Vers 1.2 der, 3.1 willkum̃, 3.2 hie so, 4.1 O du, 5.2 HERR, 9.2 Heiliger. In der Ausgabe von 1617. 12°. S. 45 mit vielen Fehlern.

615. Vber daz laus tibi christe.

Eya der grossen liebe
dy dich gepunden hat
Gar hert gleich einem diebe,
warer mensch vnd warer got.
Du hast, herr, gegeben
mit deinem blute rot
das hymelische leben,
dangk sey dir, milter got.

2 Sun vater in der ewikait,
aller werlde trost,
Vor deines todes pittrikait
du plut geswitzet hast,
Das es gar kreftikleichen
flos durch dein gewannt,
du kumst gar willikleichen
in deiner feinte hant.

3 Sy haben gar vngenossen
dich gegriffen an.
Eya des grossen stossen
das sy dich haben getan.
Dein hennd vnd auch dein arme
vnd dein czartes har
haben sy an alz erparmen
gevnraint alz enpor.

4 Eya wie grosse vngenad:
dein antlütz, herre czart,
Mit spaicheln vnd mit vnflat
dir angeleget wart,
Do du vor gerichtte
gefangen wurdest bracht,
do wart manig falsch gelichtte
wider dich erdacht.

5 Eya der pakchen slege
dy sy dir teten da.
Vergib, das ich dich frage
'warumb lidest du alsa?
Vnd liest dich nymmer handeln,
warer mensch vnd warer got?'
du woldest allso wanndeln
vnnser sele tod.

6 Der arge pufchof Annas
dein erfter Richter was,
Vnd der falfch Cayphas
auch an dem rechten fas,
Vor denn du, lieber herre,
pift geflagen fer,
Der fich willikleichen
lies flahen ymmer mer.

7 Pylatus hat gros vnrecht,
herr, an dir getan,
Herodes vnd auch fein knecht
dich verfpottet han
Mit einem weiffen klaide,
daz fy dir legten an,
fy haben gar vngefuege
dich gefchriren an.

8 Eya der groffen menfchhait,
wie fy gegaifelt ift.
Du haft an der Gothait
nicht geliden, krift.
Ein vrtail wart gefprochen,
des was den Juden gach,
nw haben fi dich erflochen
an einem galgen hoch.

9 Des füll wir alle dankchen
der pittern marter dein,
Den nageln vnd den ezangen,
der kron dürnein,
Dem fper vnd auch der wunden,
dye dir geflochen wart:
dy haben vnf enpunden
von der helle fart.

10 Das raine waffer, das tewer pluet
aus deinem leibe flos
Vnd fich mit genaden guet
auf vnnfer fel ergos.
Eya der edeln falben
dy vnf gegeben ift,
fy hailet allenthalben,
dangk fey dir, milter krift.

11 O du falfcher Judas,
was haft du getan,
Das du vnnfern herren
allfo verraten haft.
Darumb fo mueft du leyden
helliffche pein,
Lucifer gefelle
mueft du ymmer fein.

Aus A Blatt 110, verglichen mit D 224 und F 160. Die von mir angewandte Überfchrift ift ein Teil der in A ftehenden, welche vollftändig alfo lautet: So man nach der vmb dy kirchen get vber daz laus tibi chriſte; in dem Codex ift zwifchen der und vmb keine Lücke; es fehlt wol vinſtermetten. Jeder Strophe folgen die Zeilen

Kyrieleyſon chriſteleyſon
kyrieleyſon Chriſteleyſon kyrieleyſon.

Der lat. Text ſteht I. Seite 210. Das Lied iſt nicht von dem Mönch von Salzburg.

Vers 1.3 alle Hff. hertikleich für hert gleich, F als einem, 1.4 DF barer für das zweite warer, 1.5 A geliten, 1.7 DF vns das ebig l., 2.4 F geſchmitzet, 2.7 gar fehlt F, 2.8 AD feint, 3.1 A vngemeſſen, 3.3 F der groſſen ſtöſſe, 3.4 F die für das, AF dir für dich, 3.5 F die h., die armen, 3.6 D dar zue für vnd, F vnd auch, 3.7 D habent, 3.8 F erpar, 4.5 D da du für, 4.6 A wardeſt, D burdeſt, F wurdes, 4.7 DF fehlt manig, 4.8 D herr auf d., 5.2 D d. ſ. dich fluegen, F dir ſchluegen, 5.4 F leydeſtu alda, 5.5 D fehlt ymmer, F alſo für ymmer, 5.6 F fehlt das zweite warer, 6.4 F fehlt an, 6.5 DF dem für denn, 6.7 D billikleich, F willichleicher, 7.4 F die dich, 7.6 DF das dir bard an getan, 7.7 DF eya des groſſen layde, 7.8 D dy ſy dich legtten an, F des ſy dich legtten an, 8.4 F nit, 8.5 D bart, 8.6 D bas, 8.7 F auch, geſtochen, 8.8 D hach, F a. e. chrewz ſo hoch, 9.2 F martern, 9.4 D chrone, F kronen, 9.5 D den bünden, 9.6 D warden, 10.4 F ſele. Die 11. Strophe fehlt D und F. Vielleicht iſt ſie alſo nicht von demſelben Dichter, der die vorangehenden zehn Strophen gemacht. Heinrich Hoffmann (Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes, 1854. S. 231) hält ſie für einen 'Überreſt aus einem alten Oſterſpiele, der ſich im Munde des Volks erhielt'. Ihr älteſtes Vorkommen iſt dieß nachgewieſene in A. Heinrich Hoffmann gibt S. 245 an, daß ihm dieſe Handſchrift nicht 'zugänglich' geweſen.

Ich laße zunächſt noch jene Strophe in einigen abweichenden Formen, mit welchen alte Drucke ſie uns überliefert, folgen, und darnach eine Reihe anderer Lieder Nro. 619—627, die ſich an das lateiniſche Laus tibi Chriſte, an Nro. 615 und an die Judasſtrophe anſchließen und deren Alter nicht feſtgeſtellt iſt.

616. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was haſtu gethon,
das du deinen herren alſo verrathen haſt!
Darumb muſtu leiden in der helle pein,
Lucifers geſelle muſtu ewig ſein.
Kirie eleyſon.

Aus dem Büchlein „Fünff vnd ſechzig teütſcher Lieder" ꝛc., um die erſten zwanziger Jahre zu Straßburg gedruckt, beſchrieben in der Bibliographie von 1855 Seite 45.

617. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hast du gethan,
das du vnsern herren also verraten hast.
Darum mustu leiden hellische pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirieleison, Christeleison, Kirieleison.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder ꝛc., Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 17. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 129.

618. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hastu gethon,
dz du deinen Herren also verrathen hast?
Darumb so mustu leiden hellische pein,
Luciper geselle mustu ewig sein.
Kyrie leison, Christeleison.

Aus dem Ottischen Liederbuch, Nürnberg 1544. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 191.

619. Laus tibi Christe qui pateris.

LOb vnd ere sei dir gesaget, du himelischer got,
daß du vor vns gelitten host den schemelichen tot.
Bewar vns, lieber herre, vor der hellen not
vnd teil vns heute mite das himelische brot.
Kyrie eleison, Christe eleison.

Gesch. d. d. KLiedes von Hoffmann von Fallersleben, 2. Ausg. S. 322, nach einer Aufzeichnung aus dem 15. Jh. hinter einem gedruckten Psalterium in der Breslauer Bibliothek.

620. Laus tibi Christe qui pateris.

GElobet seistu, Christe, der du am Creutze hingst,
vnd vor vnser sunde viel schmach vnd streich empfingst,
Jtzt herschest mit deim Vater in dem Himelreich,
mach vns alle selig auff diesem erdreich.
Kirieleison.

Newe Deudsche Geistliche Gesenge CXXIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XV. Satz von Ludwig Senfl, mit der Überschrift O du armer Juda.

621. Laus tibi Christe qui pateris.

EHre sei dir, Christe, der du lidest not
an dem fronen Creutze für vns den bittern tod
Vnd herschest mit dem vater in der ewigkeit,
hilf vns armen sündern zu der seligkeit.
Kyrie eleyson.

Hymni Durchs gantze jahr Deutsch. ꝛc. Durch Cunrad Michael von Northausen. 1560. 8°. Hinter dem Lied. Nro. XXIIII. In dem Christlichen Gesangbuche von Cyr. Spangenberg. Eisleben 1568. 8°. LVII. Vers 1 leidest 2 an dem stam des Creutzes.

622. Wir danken dir, lieber herre.

Wir dancken dir, lieber herre,
der pittern marter dein
Umm vnd ymer mere,
wann du haſt vns aus pein
Erlöſt gar miltigkleichen,
darumb wir weren verlorn,
got vatter ewigkleichen
dein engeliſchen zorn.
Kyrie leyſon.

2 Pilatus hat gros vnrecht,
her, an dir getan,
Herodes vnd ſein knechte,
die dich verſpotet han
In einem beiſſen claide,
des ſy dir legten an:
in deinem gröſſen leiden
wolſt du es alſo han.
Kyrie leyſon.

Cod. lat. 5023. sæc. XV. auf der Königl. Bibliothek zu München, Blatt 208. Die Hs. lieſt Vers 1.6 f. verloren, zoren. An die beiden letzten Verſe dieſer Strophe wage ich nicht Hand zu legen: vergl. die beiden Lieder Nro. 623.

623. Ein Geiſtlich Lied vnd Danckſagung vor das Leiden

Chriſti, welchs die Kirch in der Charwochen ſonſt pflegt zu ſingen.

Wir dancken dir, lieber herre,
der bitern marter dein
Heut vnd immer mehre,
daß du vnns haſt auß pein
Erlößt gar miltiglichen,
darumb wir weren verlorn,
Gott Vatter iſt entwichen
ſeim ewigen zorn.

2 Chriſt, künig, ſchöpffer lobeſan,
der rainē junckfraw kind,
Wie bitterlich dein feinde
auff dich gefallen ſind,
Daß ſie dich haben gefangen
als einen böſen mann
mit ſchwertern vnd mit ſtangen,
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
Menſch vnnd warer Got!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blüt ſo rot
das himēliſche leben:
danck ſey dir, warer Got!

4 Sun Gottes in d' ewigkeit,
aller welt ein troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blut geſchwitzet haſt,
Dz dir gar kreftigkliche
trang durch dein gewand,
du kamſt gar miltiglichen
inn deiner feinde hand.

5 Eya der groſſen vnzucht!
dein angſicht, herre zart,

Wir danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd vmmer mehre,
das du vns haſt aus pein
Erlöſt gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
ſein ewigē zorn.

2 Chriſt, König, Schöpffer lobeſam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen ſind,
Das ſie dich haben gfangen
als einen böſen man
mit Schwerten vnd mit Stangen:
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einē diebe,
menſch vnd warer Gott!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blut ſo roth
das Himmeliſche leben,
danck ſey dir, warer Gott.

4 Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blut geſchwitzet haſt,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamſt gar mildiglichen
in deiner feinde handt.

5 Eya der groſſen vnthat!
dein Angſicht, HErre, zart

Mit ſpaichlen vnd mit vnflat
gar vaſt geunehrt ward.
Da du für gerichte
gebunden wardeſt bracht,
da ward vil falſch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge biſchof Annas
der erſte richter wz,
Vñ d' ſchandtlich Canphas,
d' auch zurichten ſaß,
Von dē du, lieber Herre,
geſchlagen wardeſt ſehr:
das ſolten wir dir dancken
heut vnd immer mehr.

7 O du armer Judas,
wz haſt du gethan,
Daß du vnſern Herren
alſo verrathē haſt!
Darūm muſt du leyden
helliſche pein,
Lucifers geſelle
immer ewig ſein.

Mit ſpeichlen vnd mit vnflat
gar faſt geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardeſt bracht,
da ward vill falſch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge Biſchoff Annas
der erſte Richter was,
Vnd der ſchendlich Caiphas,
der auch zu Richten ſaß,
Von dem du, lieber Herr,
geſchlagen wardeſt ſehr,
das ſolten wir dir dancken
heut vñ ymmer mehr.

7 O du armer Judas,
was haſtu gethan,
Das du vnſern Herren
alſo verrathen haſt!
Darumb muſtu leiden
helliſche pein,
Lucipers geſelle
muſtu ewig ſein.

Der Text links aus dem Buche Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walaſſer. Tilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CL^b. Der Text rechts aus dem Joh. Leiſentritſchen Geſangbuche von 1567. 8°. I. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Die angewandte Überſchrift iſt aus letzterm Buche. Zu den beiden letzten Zeilen der erſten Strophe und der beſſeren Lesart des Leiſentritſchen Textes, welche auch noch das Kölniſche Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 19 feſthält, vergl. Schmeller IV. S. 49.

624. Vnſer groſſe ſunde vnd ſchwere miſſethat.

Vnſer groſſe ſunde vnd ſchwere miſſethat
Jheſum den waren Gottes Son ans Creutz geſchlagen hat.
Drumb wir dich, armer Juda, darzu der Jüden ſchar
nicht feintlich dürffen ſchelten, die ſchuld iſt vnſer zwar.
Kirieleiſon.

Newe Teudſche Geiſtliche Geſenge CXXIII. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1541. Nro. XIIII, Satz von Thomas Stoltzer.

625. Eine Danckſagung für das Leiden vnd Sterben Jeſu Chriſti.

Wir danckn dir, lieber HERRE, der bittern Marter dein,
daß du vns haſt erlöſet von der Ewign Pein,
Durch deine Heilge Wunden vnd durch dein Blut ſo roth
haſt vns, HErr, erlöſet von dem ewign Todt.

2 Ach vnſer groſſen Sünden vnd ſchwere Miſſethat
Chriſtum, den waren Gottes Sohn, ans Creutz geſchlagen hat,
Drumb wir den armen Judas, darzu der Juden Schaar,
nit hefftig dörffen ſchelten, die Schuld iſt vnſer zwar.

3 Drumb danckn wir dir, Chriſte, der bittern Marter dein,
daß du vns haſt erlöſet von der ewign Pein,

Durch deine heilge Wunden vnd durch dein Blut ſo roth
haſt vns, HErr, erlöſet von dem ewign Todt.

Geiſtliche Pſalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmum Widemannum. Nürnberg 1601. 8°. Blatt 161b ff. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon.

626. In der Karwochen zu ſingen.

Lob ſollen wir ſingen
dem viel werthen Chriſt,
Der vmb vnſer Sünde
am Creutz geſtorben iſt.
Vber vns vil armen,
barmhertziger Gott,
wolleſt dich erbarmen
durch deinen Todt.

2 O Herr Gott, groſſen ſchmertzen
ſo ſehr vnd auch ſo faſt
So williglich von hertzen
für vns gelitten haſt!
Leſt dich für vns gar tödten
als einen ſchnöden Mann,
wie ſolchs die Propheten
zuuor gezeiget an.

3 Nun dancken wir von Hertzen
dem gütigen milten Gott,
Welcher der Hellen ſchmertzen
von vns genommen hat,
Für vns am Creutz gelitten
den Todt ſo jämmerlich,
der ſchafft vns heil vnd frieden
im Himmel ewiglich.

4 O Heilge Maria,
Gottes gebererin,
Sey vns armen Sündern
ein trewe Fürſprecherin,
Auff daß wir nit verderben
in der Hellen pein,
ſonder ſelig werden
durch die fürbitt dein.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 70. In dem Conſtanzer Geſangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 55b. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Mit dem lat. Text: 1. Laus tibi, Chriſte, qui pateris etc. 2. O Maria, Dei genitrix etc. Übereinſtimmend mit dem Mainzer Manuale v. 1605. Seite 52, dem Paderborner Geſangbuch v. 1609. 12°. S. 111 (Vers 1.5 nicht, 1.7 ſondern) und dem Kölniſchen Geſangbuch v. 1625. 12°. S. 196.

627. Lob ſollen wir ſingen.

Lob ſollen wir ſinge dir, viel heilger Chriſt,
das du vmb vnſert willen am Creutz geſtorben biſt
Vor vns viel armen ſündern, durch dein heilges blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Helln glut.

2 Chriſt, König, Schöpffer, der rein Jungfrawn kindt,
wie bitterlich die Feiandt vber dich gefallen ſeindt,
Do ſie dich hatten gfangen als ein böſen Mann,
mit Schwertern vnnd mit Stangen, du wolteſts alſo han.

3 Ach du armer Juda, was haſt nū gethan,
das du vnſern Herrn ſo gar verrathē haſt?
Drumb muſtu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geſelle muſtu ewig ſein.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 263. Mit den Noten und dem lat. Text ‘Laus tibi, Chriſte, qui pateris.’ Hinter jeder Strophe Kyrie eleyſon. Vers 1.1 ſteht Herr, 2.3 Manne, 3.3 peine.

Peter Süchenwirt.

Nro. 628.

628. Von zwain päbsten.

O Vater, sun, heiliger gaist,
ain got vnd drey genende:
Aller sache du wol waist
ir anvankch vnd ir ende.

2 Seid dir nicht verporgen ist
offenbar noch tawgen,
Ez sei dir chündleich alle frist
vor deinen chlarn awgen.

3 Bedenkch vns in der grozzen not,
wir sein gar vngewarnet.
Du hast vns, herr, mit deinem tot
gar pitterleich erarnet.

4 Die christenleich gelauben sind,
die solt du, herre, fristen:
Christ vater, wir sein deine chind
vnd haizzen noch dir christen.

5 Mit deiner hilff du vns behabst,
daz wir von dir nicht wandern.
Tzu Rom hab wir ainen pabst,
tzu Avian den andern.

6 Igleicher der wil sein gerecht,
daz macht die werlt verirret:
Daz solt du, herre, machen slecht,
du waist wol waz vns wirret.

7 Pezzer wær, wir hieten chainn,
denn daz vns tzwen sind worden.
Die chardinel schir welten ainn
in päbestleichen orden.

8 Waz ist die sach? mit namen nens
vnd sich, waz daraws werde:
Pabst Vrban vnd darnach Clemens,
die sind erwelt auf erde.

9 Tzwen päbst die sullen nicht ensein,
got welt vns selb nur ainen:
Daz wart an sand Peter schein,
der chund sein sünd bewainen,

10 Als man beschriben manigfalt
mag in den puechen vinden.
Christ gab sand Peter den gewalt
tzu lösen vnd tzu pinden:

11 Un pint man hie, un pint man dort:
daz solt du, herre, lösen.

Frist vns vor main vnd auch vor mort,
ez nachent sich dem pösen.

12 Frid vnd recht die schol gewalt
durch gotes lieb beschirmen:
Dy sicht man laider manigvalt
vnrecht an schulde firmen.

13 Ich fürcht ez sey von got ain phlag
von vnser sünde schulden,
Davon vns chomen mag ain slag
den wir vnsanfften dulden.

14 Pabst Vrban ist von erst erwelt
tzu Rom, daz hör ich iechen:
Die mær vil weiten sind erschelt,
man hat die prieff gesechen.

15 Darnach von Zeniff der graff Rubprecht
pabst Clemens ist genennet:
Ist daz göttleich vnd recht?
der gelaub ist entrennet.

16 Dy lant di sind mir wol bechant
von Leyfflant in Tuschkane,
Von dem Rein in Vngerlant,
die sind mit pabst Vrbane.

17 Noch ist mit vns, daz wil ich reden,
fümf chünichreich bechennet:
Pöllen, Norbeg, Temmarch, Sweden
vnd Engellant genennet.

18 Da wider Previntz vnd Franchreich:
die lant sind all tzu male
Mit dem pabst Clemens geleich,
Yspanien, Portigale,

19 Arragun vnd dennoch mer,
dez ich nicht mag genennen.
Neyd vnd haz die eyten ser,
ich fürcht, se wellen rennen.

20 Der widertail ist gar tze prait
in christenleichen orden:
Hochvart, haz vnd geitichait
sind nie so chrefftig worden.

21 Dy nement auf von tag tzu tag,
frid vnd recht di swachen.
Davon uns schaden chomen mag,
daz wir gar wenich lachen.

22 Da man von Christ gepurd fürbar
der iar halt drewzehenhundert
Darnach daz acht vnd sibenzikst iar
vns lander hat gesundert,

23 Da starb ein chaiser vnd ein pabst
der werlt zu vngewinne:
Wie du vns, herre, nu begabst,
dez werd wir denn wol inne:

24 Eins chaisers dez hab wir zu chlain,
eins pabst zu vil auf erden.
Den vns gepær die maget rain,
der la daz richtig werden.

25 Got vater, ez ist alles chunst
in deiner weyshait chramen:
Du hast gemachet mit fürnunst
Even aws Adamen:

26 Hast aws ainem gemachet zway,
so mach aws zwain nun aines:
Dein chrafft ez würchet in maniger lay,
grozzes vnd auch chlaines.

27 Aws zwain päbsten mach vns ainn
vnd gib vns den gerechten,
Daz wir dich, herre, also mainn,
daz wir von dir icht vechten.

28 Tzway haubt gib der christenhait,
ainn pabst vnd ainen chayser,
Dy in der werelt lankch vnd prait
daz vurecht machen haiser.

29 So wirt die christenhait gezirt,
darumb süllen wir got flehen.
So fleissig wünsch ich Suechenwirt
daz ez muezz schier geschehen.

Peter Suchenwirts Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte, herausgegeben von Alois Primisser. Wien 1827. Seite 107—109.

629. Ein lied von dem tod.

O Welt, ww ist dein meisterschafft,
als ich es kan besinen?
was fürsten, graffen, freyen gut,
riter vnd dinsteman.
Ich fürcht so ser des dodes crafft,
des pin ich worden inne,
der dot macht mich dick vngemüt,
so ich gedenck daran.
Dar für so hilfft kein erzeney
wider des dodes creffte,
es hilfft kein schone auch do pey,
es hilfft kein meisterscheffte,
es hilfft kein reichtum noch kein freyt,
es hilfft kein kluger sin,
die red die hat kein unterscheit,
der dot nimcz gar dohin.

2 Dar pey so nempt ein solch figur:
adam der ist gestorben,
er lept auf ert drey hundert jar,
noch mocht er nit bestan.
Er kennet alle createnr:
was hat er mit erworben?
sein leib der must erfaullen zwar,
also mus uns ergan.
Was hulff der krichen grosses her?
wan sie musten all sterben;
was halff die troyer al ir wer?
sie musten al verderben;
was halff Nabuchadonosor
sein gwalt vnd hoher sin?
was halff, das aschwero da vor
besas lant? must dohin.

3 Was halff hector, das er auch streit?
er ving vil alt vnd junge;

O Welt, was ist dein meysterschafft,
wo thust du hin deyn sinne?
ir Fürsten, Graffen, Herren gut,
Ritter vnde Dienstman:
Ich fürcht so seer des todes krafft,
dem mög wir nicht entrinne,
meyn hertz macht er mir vngemut,
wenn ich gedenck daran.
Darfür da hilfft keyn erzeney
wol bei des todes kraffte,
es hilfft keyn schöne auch darbey,
es hilfft keyn meysterschaffte,
es hilfft keyn reychtum noch kein freud,
es hilfft keyn klüger sinn,
es hilfft doch keyn beschendenheyt:
der todt nimpts als dahin.

2 Darbey merkt ein schöne figur:
Adam der ist gestorben,
er lebt auff erd neun hundert jar,
mocht im nicht anders gan.
Er erkennet alle Creatur:
was hat er mit erworben?
seyn leyb der must erfaulen zwar,
er kundt nicht widerstan.
Was halff der Griechen grosses heer?
sie müsten alle sterben;
was halff der Troyer all jr weer?
sie theten all verderben;
was halff Nabuchodonosor
seyn gwalt vnd klüger sinn?
Asuerus bsaß, als ich es hör,
vil land: er müst dahin.

3 Was halff Hector, das er auch strit
vnd tödtet alt vnd junge?

waſ halff machelus daſ er ſchlug
ſo vil der ritter dot?
Waſ halff ſamſon ſein groſ manheit?
der dot hat in bezwungen;
was halff ſein ſterck vnd die er drüg?
ſein leben kam in not.
Was halff der riſſen groſſe crafft
vnd auch ir menlich ſtreite?
waſ halff der welffin ritterſchafft?
eſ wert nit lange zeite:
ſie ſtriten al nach groſſem rum
mit irer groſſe macht:
eſ wechſt auf grüner heid ein plüm,
die plüct vber nacht.

4 Waſ halff her diterich von pern,
der manchen hat erſchlagen,
wan in onkam deſ zorneſ grim,
ſo ſchoſ er fewer rot:
Groſ lobeſ det er do begern,
hort mon noch von im ſagen,
ſein lob erhal vor mancher ſtim,
noch müſt er ſterben dot.
Waſ halff ecken vnd eckeſ art?
waſ halff ſenfrideſ gewalte?
wan er waſ doch ſo hoch vnd zart;
waſ halff helprant den alte?
waſ halffſ küng nbigſ vbermut?
er waſ ein fürſt am rein,
waſ halff judit ir mort ſo gut?
ſie zwang deſ dodeſ pein.

5 Waſ halff rolant ſein groſſe crafft?
tauſſent hat er derſchlagen
wol mit ſeiner einigen hant,
ſagt vnſ die ſchrifft vürwar:
Der tot macht in auch vnſighafft,
alſ wir noch horen ſagen;
waſ halff cletus den künig genant
ſein hauſ von golde clar?
Waſ halff den künig Saloman
ſein weiſheit vnd ſein ſinen?
waſ halff den ſchon her Abſelan?
ſie müſten al von hinen.
waſ halff Garant der mynne pflag
mit manchem ſchonen weib?
der tot in allen ob gelag,
er nam in ſyn vnd wicz.

6 Waſ halff den Allexender daſ
er zwang die welt alleine?
eſ mocht in alſ geholffen nicht,
ſein leben nam ein ent.
Julius erſter keiſſer waſ,
doch halff eſ in gar cleine,
er waſ der romer zw verſicht,
ſein gwalt ſtunt in ir hent:
Den hetten ſie vil manig gar
vnd zwungen alle welte,
octauion, ein keiſſer zwar,
den mon nent noch dem gelte:
er liſ gepiten jung vnd alt

was halff Achilles, das er ſchlug
ſo vil der Ritter todt?
Sambſon den halff ſein manheit nit,
der todt hat jn bezwunge,
die ſterck vnd die er auff jm trug,
ſeyn leyb der kam in not.
Was halff der Riſen groſſe krafft,
darzů jr manlich ſtreyte?
was halff der Wölffing Ritterſchafft?
es wert ein lange zeyte:
ſie ſtritten all nach groſſem rhům
mit jrer groſſen macht:
ich gleych es auff der heyd eynr blume,
die plůckt vber nacht.

4 Was halff Herr Dieterich von Bern?
er hat manchen erſchlagen,
wenn jn an kam des zornes grim,
warff er auß fewres rôt.
Groß lobes thet er hie begern,
hört man weyt von jm ſagen,
ſein lob erhall durch manche ſtim:
noch můſt er ſterben todt.
Was halff Ecken vnd Eckes art?
was halff Sewfrids gewalte?
wann er was auch von hoher art;
was halff Hiltebrand den alte?
was halff Kông Gibichs vbermut?
er was ein Fürſt am Reyn;
was halff Judith jr wort ſo gut?
ſie zwang des todes peyn.

5 Was halff Roll gůt ſein groſſe krafft?
tauſent hat er erſchlagen
wol mit ſeyner eyniger handt,
ſagt vns die Schrifft fürwar:
Der todt macht jn auch ſigenhafft,
als wir noch hören ſagen;
was halff Cletus, den Kông benandt,
ſein hauß von Gold was klar?
Was halff den Kônig Salomon
ſeyn weyßheyt vnd ſeyn ſinne?
was halff den ſchôn herr Abſolon?
ſie můſten all von hinne;
was halff Jaſon, der lieb auch pflag
mit manchem ſchônen weib?
der todt jn allen obe lag,
er nam jn ſinn vnd leyb.

6 Was halff den Alexander, das
er zwang die welt alleyne?
es mocht jn das gehelffen nicht,
ſeyn leben nam ein end.
Julius der erſt Keyſer was,
noch halff jn das gar kleyne:
er was der Römer zůuerſicht,
ſeyn gwalt ſtund in jr hend:
Den hetten ſie vil manches jar,
ſie zwungen all diß welte;
Octanian, ein Keyſer klar,
der manet nach dem gelte:
es wer ein menſch alt oder jung,

ie mensch ein pfenig geben:
waſ halff den küng groſſer gewalt?
der dot nam im daſ leben.

7 Waſ halff der romer groſſeſ gůt
vnd auch ir weiſſe rete?
waſ halff auch ariſtoteleſ
ſein kunſt vnd meiſterſchafft?
Waſ halff ir groſſer vbermut
dar zw ir menlich dette?
ſie mochten ſich nit helffen deſ,
der dot nam in ir krafft.
Dar an gedenck, dw dume welt,
ir man vnd auch ir weibe,
die recht warheit ich euch hy melt,
daſ nymant mag beleibe.
recht alſ den weiſſen allen ging,
alſo muſ vns ergan:
kein menſch daſ leben nie enpfieng
daſ mocht dem tot vorſtan.

ein pfenning můſt es geben:
noch halff jn nicht die ſelbſchatzung,
der tod nam jm seyn leben.

7 Was halff der Römer groſſes gůt,
darzu jr weyſer Rathe?
was halff den Areſtoteles
ſein kunſt vnd meyſterſchafft?
Was halff Athener vbermut
darzu jr manlich thate?
es mocht ſie nicht gehelffen das,
der tod nam jn jr krafft.
Daran gedenk, du thumme welt,
jr man vnd auch die weybe;
die rechte warheyt ich euch meld,
das niemand kan beleybe.
Vnd wies den allen gangen iſt,
alſo wirdts vns ergan.
Nun ſprechet all: Herr Jheſu Chriſt,
thu vns nymmer verlan.

Der Text links aus Hans Sachſens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 111, Blatt 321b. Überſchrift: In regenpogenſ plaben don 7 lieder. Vers 1.5 doder, 2.8 můſ = můß es, iſt 3.3 Malachias gemeint?, 3.11 ſteht hab für halff, 4.1 der für her, 4.3 grimeſ zorn, 5.13 fehlt halff, 5.16 im für in, 7.7 fehlt ſie, 7.13 alſ als es, 7.14 můſ = můs es. Der Text rechts iſt der eines alten Druckes, 1 Bl. in 8°, Nürnberg durch Kunegund Hergotin: Überſchrift: Ein Lied vondem tod wie er alle ſtend der welt wegk nimpt. In des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter weyß ein gemeß. Mit dieſem ſtimmen zwei andere Drucke, die ich verglichen: der eine 1 Bl. 8°. Nürnberg durch Valentin Neuber, in der Überſchrift hinweg, der andere mit 10 weiteren Liedern zuſammen, Nürnberg 1550, Überſchrift: von macht vnd krafft des Tods, wie er alle Stend der welt bezwinget.

630. Von fünf zůkunften.

VOn funff zukunften wil jch euch nun ſingen,
altiſſimus, nun hilff das mir gelingen.
die erſt zukunfft die pſchach zu weichennechten,
Da got geboren ward von ainer maide,
das ward den hirden auff dem feld geſaide,
wie das uns got wölt helffen auf der echten.
Ain ſteren der gab liechten ſchein,
drey kinge wolden da die mer erfaren,
ſw komen zu dem kindellein:
wond auff mit fred, wir ſullen vns nit ſparen,
die zukunft iſt geſchechen
vmb alles menſchlichs hail,
aun alles mail
ſend wir got lob verjechen,
das vns der himel werd zu daill.

2 Die ander zukunfft wil jch euch nun ſagen,
wen nun der ſunder ſein ſind wil erklagen,
ſo komet got zu jm, des gaiſtes raty,
Vnd geid dem ſunder friſt auch alſo langen,
pis er von ſunden wird zu got enpfangen,
den freet ſich als himmliſch her ſo draty.
Daran gedenck frawen vnd man,
ſo mag vns hie vnd dort gar woll gelingen,
e vns der dot wil griffen an,
das vns die ſind in helle grund nit zwingen:
jch pit dich, her, ſo ſchonne,
e das der ſunder ſterb,
das er erwerb
pey dir ewigen konne,
hilff, her, das kein ſunder verderb.

3 Die drite zukunfft wil jch euch nun nennen,
die wird ain yedlich menſch gar wol erkennen:
ſo er komt an ſeind end, das er wil ſterben,
So komet got als er am kruez iſt ghangen,
vnd hauſt du den pus über zind enpfangen,
ſe macht du den wol gnand vmb got erwerben.
Der düffel kompt mit ſeinr gſelſchafft,
vnd hebt dir für dein ſund, die hauſt volbrauchte:
zu dir ſo ſprach die gotes krafft
'ſag an dein ſind, dein denck, died hauſt gedauchte',
du ſold dan nit verzagen
jn ſunden anne ſpott,
vnd rieff an got,
er wil dyr nit verſagen,
menſch, du ſold dencken an die nod.

1 Die fierde zukunfft mag vns komer wenden,
daſ ſich got daglich kompt jn brieſter henden:
wen er hat meſſ, ſo ſul wir dar zu komen,
Vnd ſullen got da piten für die ſelle,
das vns got phiet vor haiſſer helle quelle,
vnd die wir das es bring vns groſſen fromen.
Wen nun der prieſter got auff hebt
zu droſt der kriſtenhait mit freden groſſe,
got jn des brieſter henden ſwebt
als er auch an dem kruez heng für vns ploſſe,

dar nach so füll wir gauchen
for vnsser lestem end,
auf priesters hend
so fül wür got empfauchen,
das er vns für von dem ellend.

5 Die funffte zukunft pringet fred vnd laide
am jungsten dag mit grosser vnderschaide:
so got zu richt sitzt auff dem regenbogen,
So hebt sich angst vnd nod den sunder allen,
vier engel plausen auff mit richem schallen,
der sunder wird dieff jn die hell gezogen.
Man sicht den richter forchlich stann,
er spricht zum sunder 'dn solt von mir weichen,
die ewig pein die solt du hann,
den guten gib ich hie mein faters reichen,
grosz wird wil ich jn geben
hoch an der engel schar
mit freden klar,
so hannd sie ewigs leben,
das nimer hant kain ende gar.'

Dresdener Pap. Hs. M. 13. fol. aus dem 15. Jh. Blatt 21. Die Überschrift heißt: Jn zwingers roden don. Ein anderes Lied in diesem Tone, 7 Strophen, steht Blatt 13b und beginnt:

Adam vnd eua speis ward hart erarnet,
ach lieber got, wer sich dar vor nit warnet.

Ich habe an der Schreibweise nichts ändern mögen. Vers 1.3 steht pfach, 1.4 geborn, 1.7 stern, 1.8 erfarn 1.10 sparn, 2.11 jr für dir, 3.1 as für als, 3.5 zind=dsind, 3.7 steht gschelschafft, 3.10 died = die du 3.11 fehlt nit, 1.5 steht hpiet, 1.6 grosz, 1.12 lesten, 5.3 sicz, 5.7 sich, 5.11 jr für sie, 5.15 die für das.

631. Von den groszen haubtsünden.

Ach vatter Crist, ich clag mit gir,
vnd mnter gottes, Maria, dir
mein sünd vnd auch mein missetatt.
Der ist sonil an zal,
die ze erzelen ist se schmal
mein leib, der sy begangen hatt.
Jch prach vil oft die zehen pot,
ich swür öppiclichen by got,
ich zweyfelt mit gedencken,
die seyr tett ich bekrencken.
ich vnert vater vnd mnter ser,
vnd mort mein nächsten an der ee,
ich stal vnd prach mein ee vil her,
valscher zing was ich an zwangen,
meins nächsten weibs begeret ich,
darzü seins güts, das rewet mich.
also hab ich manigualticlich
din gepot ser übergangen.

2 Ich hab gesündet manignalt
mit meiner fünff synnen gewalt,
mit hören, schmack vnd gesicht,
Vnd auch mit der versüchung gust,
mit berürung nach der welt lust,
diz tett ich zu stätter pflicht.
Die sechs werck der parmhertzikait
nach den wolt ich nit ringen:
die plossen ich gar selten claidt,
den hungrigen ze pringen
begund ich laider speise nye,
den dnrstigen ich an trincken lye,
den ellenden ich nit empfie
in meiner herberg klausen,
zum krancken ich nit welt gän,
die gefangen ich nye getröstet hän,
vnd bin gewesen parmung an,
das pringt mir michels grausen.

3 Die siben totsünd ich gar hän
volpracht: mit hochnart hüb ich an,
mit geittikait an masse.
Vnkeüsch was mein maistereiu,
zoren an maß wolt by mir sein,
mit haß vnd trockait grosse.
Des hailigen gaistes siben gäb
hab ich nit recht gelaitet:
wie das ich wol verstanden hab,
dannocht hab ichs geraitet
nicht, als ich dann pillich solt.
gotz vorcht ich laider nye eruolt,
chain miltikait ich haben wolt,
mein kunst macht mich vnraine.
ratt vnd sterck, die ich dann hatt,
verstantnuß von des gaistes ratt
mit der vil hailigen weißhait pfatt,
die öbt ich laider claine.

1 An die siben hailikait
hab ich gar wenig fleiß gelaitt
mit wirden noch mit eren.
Das ist die werde priesterschafft,
die ee, der tauff, der firmung crafft,
mit gottes fronleichnam here,
Darzu die hailig ölung zart
vnd wäre püß der sünden,
an die ich mich gar lützel kart
mit chainer schlachte sünden.
vier ruffent sünd sind mir bechannt,
manschlacht vnd sodoma genant,
das ist vnkeüsch mit aigner hannd,
ain vngenante schulde,
vnd wer ain chind an tauff verfelt,
vnd dem arbaiter lon verhelt:
hab ich, herre, ye darnach gestelt,
so laß mich haben hulde.

5 Die trämden ſünd hab ich volpracht,
all newn, vnd darnach gedacht
wie ich nur mocht übels an den leuten,
Mit haiſſen, ſchweigen, willen, rat,
mit herberg, lob, vnrechter tat,
das lang wär ze bedeuten.
Ich aß, tranck vnd nam vnrechts gut,
wie, wä das was gewunnen.
ich weret chainer poßhait flut,
melden wolt ich nit kunnen.
auch ſündet ich ym hailigen gaiſt
mit vnglauben, rechtikait vollaiſt,
dawider ſtraitt ich aller maiſt
vnd zweifelt an parmunge.
mit vnpuß, trotzhait, ſunder ſpot,
mit vnwitz ſündet ich an not:
des bitt ich, herr, durch deinen tod,
verleih mir beſſerunge.

6 Acht ſälikait die wolten nicht
in meinem hertzen haben pflicht:
armut gund mich verdrießen,
Guthait vnd gerechtikait,
maynung vnd parmung was mir laidt,
frid wolt in mich nit fließen.
Rainikait des hertzen mein,
gedult wolt ich nit haben.
zwölf ſtuck des hailigen glauben dein
nach den wolt ich nit graben,
vnd hab ſy laider lützel gar
gelaubet veſt: darumb ich far
zu dir, hochgelobte clar,
du gottes muter frone:
bitt für mich dein kindelein,
das mir friſt meines lebens ſchein,
bis ich gepüß die ſünde mein,
vnd mir werd, fraw, ſein crone.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 300. Vers 1.1 und 14 **on** für **an**, und ſo immer, ſelbſt 2.17, Vers 3.15 **hett**, 5.3 **lüten**, 5.10 ſo, 6.12 **gelaubent**, 6.16 ſtifft für friſt.

Oswalt von Wolkenſtain.

Nro. 632—639.

632. Bekentnis der ſünden.

Mein ſünd vnd ſchuld cuch brieſter klag
an ſtat der alle ding vermag,
grob, lautter, ſchamrot, vorchtlich das ſag
durch andacht naſſer augen,
Vnd hab ain furſatz, nymmer mer
mit fleis ze ſünden, wo ich ker.
diemüetiklich mit willen, herr,
gib ich mich ſchuldig tangen:
An dem gelauben zweifel ich,
pey gottes namen ſwer ich vaß,
mein vater vnd muter erenreich
vertragen hab mit überlaß.

2 Raub, ſtelen, tötten iſt mir gach,
leib, er vnd güt dem menſchen nach,
pan, veir, vaſt tün ich vngemach,
valſch zeugnuſs fügt mir eben,
Spil, frömder hab wird ich nit vol
zobrey, lug, vntreu tüt mir bol,
verräterey, prandt gib ich zol,
hochvertig iſt mein leben,
Vonn geittikait ich ſelden rü,
ſpot, zorn, vnkeuſch iſt mir kund,
übereſſen, trincken ſpat vnd frü,
träg, neidig als der eſl vnd hund.

3 Die ſünd ich haiſs, die ſünd ich rat,
die ſünd ich tu vnd leich ir ſtat
günſtlich, nit unterſtee die tat,
tailhaftig an rüglich melden.
Den ploſſen hab ich nie erkant,
armen durſt, hunger nye gebant,
kranck, tod, gefangen, ellend hand
kain parmung, nit mag velden.
Vnſchuldigs plüt vergoſſen han,
die armen leut beſwer ich ſer,
ich kenn die ſünd von ſodoman,
verdienten lon mit halb gewer.

4 Die beishait gots, vernunfft vnd kunſt,
götlicher rat, gots ſterck, inbrunſt,
götliche vorcht, götliche gunſt,
götlich lieb, güt nie kande.
Den prieſter ich ſmäch, mein ee zerbrich,
mein tauff vnd fiermung überſich,
gots leichnam ich nym vnbirdiglich,
ölung, peicht, püſs tüt mir ande.
Vnbillig armüt, übelhait
treib ich durch zeit verloren,
das gots recht an barmherzigkait
ich haſs nach gunſt mit zoren.

5 Mein ſehen, hören ſüntlich prauch,
mein koſten, ſmecken luſtlich ſlauch,
mein greiffen gen gedenk verdauch
vnfrüchtigklich dem herren.
Der himl vnd erd beſchaffen hat
vnd bas darine bonlich ſtat,

der geb mir wolkenſtainer rat,
auch peichten ſolt ich leren
Durch mein geſangk vil hovelent
vnd mangen vngebiſſen menſch,
die ſich verſtiegen in der heut
recht als zu beheim tunt die gennſs.

6 Darumb hab ich die zehen gebot,
die ſiben todſünd, groſſe, rot,
die frömden ſünd an allen ſpot
bekant durch rewlich ſchulde.
Die werck der heiligen parmung rain,
die gab des heiligen geiſtes ſtain,
vier rueffend ſünd, fünff verain,
o prieſter, gebt mir hulde.
Durch heilikait der ſiben gab
ſprecht ablas meiner ſünde,
acht ſelikait ir nembt mir ab,
das ich gaiſtlich erzünde.

Die Gedichte Oswalds von Wolckenſtain, von Beda Weber. Innsbruck 1847. 8°. Seite 248. Nro. CV. Die Ausgabe läßt viel zu wünſchen übrig; der Paragraph S. 185—188 über 'Oswalds Grammatik' enthält unter den 50 Bemerkungen wenige brauchbare, kein Wort über den Gebrauch von b für w und dergl., dagegen verrathen viele, wie 1, 2, 14, 16, 32, 34, 39, große Unkenntnis. In dem vorliegenden Gedicht ſteht Vers 3.7 hênd, 3.4 kunſt. Lieſt man 3.12 beßer nit ſtatt mit?

633. Engeſtliche ſorgen.

Ich ſpür ain tier
mit füeſſen brait, gar ſcharpff ſind im die horen,
das wil mich treten in die erd
vnd ſtöſslichen durchporen,
den ſtund ſo hat es gen mir kert,
als ob ich im für hunger ſey beſchert,
Vnd nahet ſchier
dem hertzen mein in befündlichem getöte:
dem tier ich nit geweichen mag,
o wee der groſſen nöte,
ſeyd all mein jar zu ainem tag
geſchwbert ſein, die ich ye hab verzert.
Ich pin ervordert an den tantz,
do mir geweyſet wird
all meiner ſünd ain groſſer krantz,
der rechnung mir gebürt:
doch wil es got, der ainig man,
ſo wirt mir pald ain ſtrich dadurch getan.

2 Erſt deucht mich wol,
ſolt ich nur leben aines jares lenge
vernüfftiglich in diſer welt,
ſo wolt ich mangen enge
mein ſchuld mit klainem widergelt,
der ich laider gros von ſtund bezalen müſs.
Darumb iſt vol
das hertze mein von engeſtlichen ſorgenn,
vnd iſt der tod die minſt gezalt:
o ſel, wo piſt du morgen?
wer iſt dein tröſtlich anſenthalt,
wann du verraitten ſolt mit haiſſer pueſs?
O kinder, freunt, geſellen rain,
wo iſt ewr hilff vnd rat?
ir nembt das gůt, laſt mich allain
hin varen in das pad,
da alle münz hat klainen werd,
nur güte werck, ob ich der hiet gemert.

3 Allmechtigkait,
an anefang noch end, bis mein gelaitte
durch all dein parmung göttlich gros,
das mich nit überraite
der luciper vnd ſein genos,
damit ich werd enzuckt der helle ſlauch.
Maria maid,
erman dein liebes kind des groſſen leiden,
ſeyd er all criſten hat erlöſt,
ſo well mich auch nit meyden
vnd durch ſein marter werd getröſt,
wenn mir die ſel fleuſt von des leibes drauch.
O welt, nu gib mir deinen lon,
trag hin, vergis mein pald:
hiet ich dem herren für dich ſchon
gedient im wilden wald,
ſo für ich wol die rechten far:
got ſchöpffer, leucht mir wolkenſtainer klar.

A. a. O. Seite 262. Nro. CXIII. Vers 2.3 und 3.13 ſteht werlt.

634. Hilf, Maria, mit ganzer trinitat.

Wol auff alls das zu hymel ſey,
die mynniklichen wohnen pey,
dem alpha et o, der eren krey,
Vnd helft vns ſagen in den danck
mit ſueſſem engliſchem geſanck
vmb zymlich eſſen vnd getranck,
Damit er ſpeiſt die blödigkait
an menſchlichem geſind.

2 Des ſeyſt du, frau, an argen halz
gelobt mit deinem höchſten ſchatz,
der in dir würckt ain freyen platz,

Vor dem ich sünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wag
vil han verzert unnützer tag
In diser snöden zeit so brait,
die mir verlech dein kind.

So ist es laider vil zu spat,
ich rueff in engestlicher wat,
hilff, magt, mit gantzer trinitat,
Und lass uns nit der helle vas,
so bistus, frau, der ich genas,
des sing wir Deo gracias,
Mit frid, rew, herr, alle selen beklaid,
wo sich der glauben erfind.

A. a. O. Seite 226. Nro. XCVIII.

635. Der himelfürst uns heut bewar.

Der himelfürst uns heut bewar,
got und sein liebe mueter klar,
die engelschar
und all gots heilgen berde,
Allmechtigkait über alle macht
und der alls wesen hat bedacht,
künstlich volbracht
in himel und auf erde,
Der sey unser schilt vor aller not,
beschirm uns durch sein marter und den pittern tod,
das plut heilig rot
halt unser sünd ablasse.
Lass, herr, dein zoren nit ergan
nach unser schuld, wie wol wir dik verschroten han
mit tun und lan
dein huld durch süntlich rásse.

2 Gesegen uns heut altissimus,
darzu der mynnikliche fluss,
den longinus
mit seinem spiess het funden.
Dasselbig sper, kron, nägel drey
ste uns vor schaden, schanden frey,
frid bon uns bey
und die heiligen fünf wunden.

Verleus dein pitters gallen getranck,
herr, nit an uns, wie wol wir sein der sünden kranck,
kreützlicher hanck
erlös uns ebigleichen.
Ich bevilch uns heut dem heilgen grab
und dem, der sich unschuldig toten darin gab,
maria, hab,
hilff an dem lesten keichen.

3 Drinaltikait, sun, heilger geist,
verflossen in ains vatters laist,
seyt du nu traist
die macht, kron aller fürsten,
So tail dein parmung köstlich gros
mit unser sel, benn sy gar plos
nach abrahams schoss
tut seniklichen dürsten.
Verheng dem teufel nit gebalt,
das er uns trieg, verlaitt durch grewselich gestalt,
bann er sich spalt
pey unserm krancken leibe.
So wir hie raumen ditz ellend,
freuntlos und stümlich vechten mit des todes hend,
o got, das end
uns gnedigklich verschreibe.

A. a. O. Seite 227. Nro. XCIX.

636. Tischsegen.

Gesegnet sey die frucht,
tranck, essen, wein und prot
von got, den mägtlich zucht
gepar,
fürbar
selbdritt ain durch uns laid den tod.
Der ymmer lebt an end,
ye was an anefangk
sein leiplich speis uns hie send
schier,
wann wir
in diesem leben werden kranck.
Des hilff, fraw kron,
kyrie eleyson,
vater, heyliger gaist,
mit deinem sun,
uns gnad vollaist,

rad nit den veinten gunn
das sy vns verlaitten in we.
Amen. Benedicite.

A. a. O. Seite 226, Nro. XCVII. Die beiden letzten Zeilen erinnern an die Schlußverse

Das vns darin berüer kein we,
das well got, benedicite

der ersten Strophe des Tischgebetes Nro. 600 und 601.

637. Gegen J. Hufs zur zeit des Baseler Concils.

Ich hab gehört durch mangen grannfs
mit ainem sprichwort dich ain toren triegen:
Sym, lippel wer ain gute ganns,
het er nur vedern, das ihm flaunt zu fliegen.
Bey dem ain yeder merken sol,
das sich die leuff in mangem weg verkeren:
das prüeft man an den genfen bol,
ir einvalt sy gescheidiklichen meren
zu beheim vnd auch anderswo,
do sy die vedern reren.

2 Das federspiel hat ser verzagt,
die adler, falcken, häbich, spärber smieren,
Sein paifs mir laider nit behagt,
wann ich ir schellen vaft hör tympelieren:
Des wirt viel manig edl gevicht
von ainer groben gans ze tod geslagen,
gepiffen ser vnd gar verdicht;
wie das beschicht, darnach dürfft ir nit fragen,
wann alte sünd pringt newe scham,
hör ich die weyfen sagen.

3 Ir edlen valken pilgerin,
eur nam ist gaistlich wirdiglich gepreiset,
Mit ewrem flug vil höher hin
wann ander valken, kürlich vnterweyfet:
Ain maister gros von oberlandt
eur snäbel süefs hat vorchtiglich verhürnet,
nu lat euch reulich wefen ant,
wo ir denselben herren hand erzürnet,
vnd mauft die alten federn ab,
leicht wirt die gans verdürnet.

4 Ir saiger plafüs, nemet war,
als edl gevicht der kristenhait besunder:
Seyd euch entstet ain genslich schar
von ainem land, des lat euch wesen wunder:
Des hört man oft ain genselein
durch seinen vaisten kragen spöttlich lachen;
bol auff, all vogel, rauch vnd rain,
hilff, adler gros, dein sbaimen lafs erwachen,
fliegt scherflich ab vnd stöfft die gennfs,
das in die rügk erkrachenn.

5 Nu hufs, nu hafs dich alles laid
vnd heck dich luciper, pilatus herre,
Des herberg wirt dir vnuerfait,
wann du im kumbst aus frömden landen verre,
Vnd ist dir kalt, er macht dir warm
mit ainem pett, so wirstu nit verlassen:
vil güt geverten reich vnd arm
die möchst du vinden auf derselben strassen,
wildu den vorlauff nit verlan,
sein ler die wirt dich hassenn.

6 Ain yeder vogel in der welt
sein orden haltt, in dem er ist geboren
Mit seinem gelauben vnuermelt,
wann nur die ganns wil tragenn krumpe horen,
Damit sy ander vogel rain
verstossen wil, sich selber gar versencken
mit tieffem flug von der gemain,
gen feuerspach tüt sy die federn schrencken
die gschrift zü velschen mer wann all
ir vordern ye gedenckenn.

7 Den vesten vogel den ich wais,
das bas ain ganfs', vor zeiten ward gesungen:
Das hat zü beheim in dem krais
verkeret sich, wann in ist misselungen
Mit ainem bort, bo vor das pefft
in disem raien mercklich ist gestanden,
dawider schreiben maister gest
das pöfft, so man es vindt in allen landen
alfo hat sich die gans verkert
daselbs mit grossen schanden.

8 Ir braiter fues möcht berden smal,
bolt nur ain man, der vns all hat beschaffen,
Bie der vergäfs seins zornes val
vnd stiefs durch parmung in sein veintlich waffen
Das er über vns gezogen hat
mit scharffer sneid vnd grausselichem spitze
vmb vnser grosse missetat,
die wir teglich begen durch sünden glitze,
der kaine vngeschaben pleibt
mit peiniklicher hitze.

9 Ir güten cristen, seit gemant,
andächtigklich helft vns den fürsten stehen,
Das im sein zoren berd gewand,
der wir durch grosse zaichen rächlich sehen
In frankreich, england, catalon,
in lampart vnd zu beheim auf der mitte

mit influss mausleg sterben gan
vnd durch gelauben ketzerlicher sitte:
stee für, maria, bendt dein kind,
ich wolkenstain das pitte.

A. a. O. Seite 75. Nro. XVIII.

638. Zu osterlicher czeit.

DEr werlde vernewung lawter klar
pirt new frewd aller creatur,
Uw Got erstanden ist fürwar,
mit im erstent all creatur.
Dy Element im dyennen ser
sy versten nach süesser ler
dy machtikait ires vater reich.
Das fewer her schainper gleste schrät,
der luft süeß stocket vnde wät,
Das wasser fleust in leichtikait,
das erdreich beleibet stät,
Dy leichtikait gert hohen swal,
dy swär sich naiget hin czutal,
alle dingk vernewen sich.

2 Der hymmel stet polierter klar,
das mer gestillet ist fürwar,
Gewitter reichsent linder gar,
vnnser tal beginnet gruenen hie,
Vnfruchtpar gruent vnd früchte pirt,
kalt natur in hitzig wirt,
do lebentig süeß sich anefie.
Tödleichen frost lôst ewigs wort,
der werlde fürst hat an ein ort
Vnd wirt auch gënczleich da zustort
in vns sein gewalt herschen gros,
Den er im zu halden gedacht
an dem er nichs gehaben macht,
sein aigenschaft er do verlie.

3 Der weg pfligt nw vil linder wag,
der cherubin vor scherffer phlag
als im Got gepoten het,
do er sein fewrein swert verkart.
Der tot das leben überwant,
der mensch gar snell es widerfant
was er vor verloren het,
paradises wunn vnd frewden gart.

Dieses Gedicht und das folgende hat Beda Weber in seine Sammlung nicht aufgenommen. Die Handschriften, die dem vorstehenden Drucke zu Grunde liegen, stehen zu Nro. 547 ff. verzeichnet. A Blatt 143, verglichen mit B 32, E 115b und F 156. A und E haben die Überschrift Ain ander. | Mundi renouacio; die Worte Ain ander gehen auf die Überschrift Zw Ostern des vorangehenden Liedes. F hat in der Überschrift den Namen wolkenstain, A im Register Wolkenstainer. Das Gedicht ist eine bloße Bearbeitung des Nro. 573 stehenden Aller werlde gelegenheit von dem Mönche von Salzburg; dort ist auch der lateinische Originaltext mitgeteilt.

Vers 1.3 E seit nu, F seind nu, 1.7 BE schepher, F schöpfers, 1.9 A das für der: es stund zuvor das wasser, letzteres ward in luft verbeßert, F der wintd, 1.11 E vnd das, 2.1 AE polirter, 2.2 AB füerwar, 2.6 F wirtd, 2.10 alle Hss. zustrât, 2.12 E hat gedacht, 2.13 BF daran für an dem, EF nichz, 5.1 F dy wag, B phligt, 5.2 B des für der.

639. Mittit ad virginem.

VOn Got so wart gesannt
der Jungkfrawen her czu lanndt
ein engel wol erkannt,
Gabriel was er genannt,
dem Gotes stercke czam.
Der got der was so stark,
nature iren sargk
zerbrach er vnd verpargk
der Jungkfrawn allen argk,
magt mueter was ir nam.

2 Vber alle natur trat
der künig Jung geporn,
sein reich sein czepter hat
all sünd gar abgeschorn,
des hat er lob vnd eer.
Den track, den feint erstach,
die hat er gar gemacht,
ir hochfart er czubrach
vnd hat in nicht gestatt
das sy nu herschten mer.

3 Weicht hoher, trett hindan,
ir fürsten helle kind,
seit wir Mariam han,
domit wir worden sint
tailhaft des vater reich.
Trett herfür, engel klar,
werbet schon ewre wortt,
macht die geschrift offenbar,
die vor nye wart gehort
von kainem poten geleich.

4 Her engel, werbet schon:
'Aue, das sag ich dir,
Jungkfraw genaden vol',
werbet 'Got sey mit dir,
vnd wendt dir alle vorcht.

Jungkfraw, emphahet Got,
Der wil vermenschen sich,
ir laistet sein gepot,
gelaubt das sicherleich,
sein geist die sache worcht.'

5 Gelawbig wart die magt
vnd west an allen wangk,
was ir der engel sagt,
das was ir alles dangk,
domit sie Got enphie,

Der vns beschaffen hat
vnd als menschleich geslächt
von seiner hantgetat,
er was ye vnd ye gerecht,
der vns auch nye verlie.

6 Der vns geholffen ist
vnd wendt vns sünden flamm,
der süeß herr Jhesus Christ,
füer vns ad patriam,
do er wont ye vnd ye.

Aus B Blatt 26b, verglichen mit A 156b, E 139 und F 154b. A und E haben die Überschrift Ain ander Mittit ad virginem, B Ain ander Mittit ad virginem nach dem text. F hat in der Überschrift den Namen wolkchenstain, A im Register Oswald Wolkenstainer.

Vers 1.2 A Jungkfrawn, 1.3 F vnerchannt, 1.5 A der starcke potschaft czam, 1.7 F naturen, 2.1 E all, A all creatur, F alle cr., 2.5 A des sey im, 2.8 A zebrach, F czerbrach, 3.1 A höher, F hocher, alle Hss. tritt, 4.9 A das gelaubt, EF das gelaubet, 5.1 AE was, ABE maid, 6.1 ABE für.

640. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
singet vnd sit vro!
Aller vnser wonne
layt in presepio,
Sy leuchtit vor dy sonne
matris in gremio.
Qui alpha est et o,
qui alpha est et o.

2 O iheſu parvule,
nach dir ist mir so we:
Trosta mir myn gemute,
o puer optime,
Durch allir innefrauwen gute,
princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Vbi sunt gaudia?
nyndert me wen da,
Do dy vogelin singen
nova cantica,
Vnd do dy schelchen klingen
in regis curia.
Eya qualia,
eya qualia!

4 Mater et filia
ist innefraw maria.
Wir woren gar vorlorben
per nostra crimina,
Nv hot sy vns irworben
celorum gaudia.
O quanta gracia,
o quanta gracia!

5 Sit allir frouden vol,
est natus verus sol
De matre castissima
— — — — — —
— — — — — — —
her tut allen luten wol
Als her von rechte sal,
als her von rechte sal.

6 O summa trinitas,
dich solle wir loben bas,
Du machist mit dyner gute
vnser selen nas,
Yn paradises blute
wechst vns der selden gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Leipziger Par.-Hs. Nro. 1305, aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts, Blatt 119, die erste Strophe unter Noten. Vers 6.6 hat die Hs. solden. Vergl. H. Keyſers Mitteilung in Mones Anzeiger von 1835 Spalte 46; daselbst Vers 1.2 vnnd, 2.3 troste, 2.6 gloriæ, 3.5 vnnd, schelchein, 4.6 cœlorum.

641. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun singet vnd seit fro!
Alle vnser wunne
leit in præsepio,
Sy leichtet für die sunne
in matris gremio,
Qui alpha et o,
qui alpha et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir iſt vns wee.
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch aller Junckfrau gütte,
o princeps gloric.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Do die voglein ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchellen clingen
in regis curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia,
o Junckfraw maria:
Wir weren all verlören
per noſtra crimina,
So haſt dw vns erbarben
celorum gaudia:
O quanta gratia,
o quanta gratia!

5 Plena gratia,
nun hilf vns, maria,
Das vns nyt miſſelinge
in hac miſeria,
Vnd wir mit freiden ſpringen
ad ſumma gaudia.
Eya köm wir da,
eya köm wir da!

6 Seid aller freiden vol,
eſt natus verus ſol
De matre caſtiſſima
an aller ſunde mail,
Wã mater pijſſima
tut allen lenten wol
Als er von gnaden ſol,
als er von gnaden ſol.

7 O ſumma trinitas,
wir ſullen dich loben pas,
Du machſt mit deiner gutte
vnſer ſele naß,
In des paradeis plute
wachſt vns der ſelde gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

München cod. lat. 5023, XV. ſæc. Blatt 37b. Bemerkenswerth iſt in dieſem wie in dem vorangehenden Texte Vers 3.3 voglein. Vers 6.1 ſteht alle, 6.5—7 ſo.

642. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nu ſinget vnd ſeit fro:
Vnſers herczen wunne
leit in preſepio,
Leuchtet fur dy ſunnen
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O jhesu parvule,
nach dir iſt mir ſo we.
Troſt mir mein gemute,
o puer optime,
Durch alle iunckfraw gute,
o princeps gloric.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer den da
Da dy engel ſingen
nova cantica
Vnd dy ſchellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Mater et filia
iſt iunckfraw maria.
Wir weren all verloren
per noſtra crimina,
So hat ſy vns erborben
celorum gaudia.
Quanta premia,
quanta premia!

München cod. lat. 2992 (Amb. 12) ſæc. XV. Blatt 236. Vers 3.3 und 7 do für da, 4.5 erbarben. In dem Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt G 7b lautet die letzte Strophe alſo:

Mater et filia
iſt Junckfraw Maria.
Vnn wern wir gar verloren
per noſtra crimina,
So haſt du vns erworben
cœlorum gaudia.
Maria, hülff vns da,
Maria, hülff vns da.

643. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nhn ſinget vnd ſeid frow!
Alle vnſer wonne
leidt jn preſepio,
Sy leuchtet vor die ſonne
matris in gremio,
Quæ eſt alpha et o,
quæ eſt alpha et o.

2 O Jheſu parvule,
noch dir iſt mir ſo we!
Troſte mein gemütte,
o puer optime,
Durch aller junckfraw gütte,
o princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Mater et filia,
o junckfraw maria:
Hetteſt du vns nicht erworben
cælorum gaudia,
So wer wir all vorlorben
per noſtra crimina:
Quanta gratia,
quanta gratia!

1 Vbi ſunt gaudia?
nirne wen alda,
Do die engell ſingen
nova cantica
Mit jren ſuſſen ſtimmen
jn regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Breslauer Pap. Hſ. in 8°, I. 113. XV. ſæc. Blatt 2b. Vers 2.1 parvulij, 2.2 wij für we, 3.5 aller, 4.1 jn n. cantica.

644. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
ſinget vnd ſeid fro!
Alle vnſre wunne
leit jn preſepio
Vnd leuchtet wie die ſunne
matris jn gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wee!
Tröſt mir mein gemücte,
o puer optime,
Durch deiner mueter güete,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Da die Engel ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchelen klingen
regis in Curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

1 Mater et filia
du biſt, jungfraw Maria.
Wir weren all verloren
per neſtra Crimina,
So hat ſy vns Erborben
celorum gaudia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 55. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die letzte Zeile jeder Strophe zweimal. Vers 1.3 wunde für wunne, 1.4 leid, 1.5 ſune, 2.1 obtime.

645. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
ſinget vnd ſeid fro!
Vnſers hertzen wonne
ligt in præſepio,
Leuchtend als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jeſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wehe!
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Nach aller Jungfraw güte,
o Princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nirgent mehr denn da,
Da die Engel ſingen
nova Cantica
Vnd die Schellen klingen
in Regis curia.
Eia weren wir da,
eia weren wir da!

PSALTES ECCLESIASTICUS ꝛc. durch Georgium Vuicelium 1550. 1°. Blatt 60b.

646. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun singet vnd seid fro!
Vnsers hertzen wonne
leit in præsepio
Vnd leuchtet als die sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps gloriæ!
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 O Patris charitas,
o Nati lenitas!
Wir weren all verloren
per nostra crimina,
So hat er vns erworben
cœlorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

1 Vbi sunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
nova cantica
Vnd die schellen klingen
in Regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. I. Nro. LVI. Das Lied hat die Strophenfolge von Nro. 643; in allen andern früheren Aufzeichnungen geht die vierte Strophe der dritten voran. In dem Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 91 fehlt die dritte Strophe noch; Luther hatte derselben erst später die annehmbare Fassung gegeben. Nach diesem Vorgange laßen alle katholischen Gesangbücher dieselbe aus: zuerst das Michael Vehische von 1537 Blatt 30, wo wörtlich (auch Vers 2.5) derselbe Text wie in dem Lutherischen von 1535 steht, sodann das Georg Witzelsche Chorbuch von 1550 (Nro. 645), welches Vers 2.5 die ältere Weise vorzieht, und das Johann Leisentritsche Gesangbuch von 1567. I. Blatt 23 in welchem wir wieder wörtlich jenen Lutherischen Text finden. Das Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 81 ebenfalls nur drei Strophen, aber in der ersten Vers 3 all vnsers 1 ligt, 6 in m. gr., 7 ergo merito statt alpha es et o. Schließlich folge noch der Text aus einem späteren katholischen Gesangbuche.

647. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
nun singet vnd seyt froh!
Vnsers Hertzen wonne
ligt in præsepio,
Leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Kind, Alpha es et O,
mach vns von Hertzen froh!

2 O Jesu parvule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
tu puer optime,
Durch alle deine güte,
o Princeps gloriæ,
Ach trahe me post te,
so geht hin all mein weh!

3 O Christe, waß ist das?
o Lieb, O Charitas!
Wir waren all verdorben
per nostra crimina,
Nun hastu vns erworben
cœlorum gaudia.
Quas tibi gratias,
o summa charitas!

1 Ubi sunt gaudia?
nirgend mehr dann da,
Da die Engel singen
nova cantica,
Da die schellen klingen
super æthera.
Eia, weren wir da,
eia weren wir da!

5 Hie hilff, O Fraw Fides,
vnd Ihr, O Jungfraw Spes!
Charitas mach offen,
qui cœli clauis es,
Gib was wir do hoffen,
divina soboles.
Zu diesen gaudia
helff Jungfraw Maria.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 117, unter der Überschrift: Daß Lobgesang In dulci jubilo auff ein ander manier.

Muscatblüet.

Nro. 648—662.

Die Lieder Nro. 648, 649, 651, 652, 655—662 nach der Handschrift, die G. v. Groote besaßen, jetzt der Stadtbibliothek zu Köln gehörig, gedruckt unter dem Titel LIEDER MUSCATBLUT'S erster Druck besorgt von Dr. E. v. Groote. *CÖLN*, 1852. 8°. In der Hs. sind die Lieder in die niderrheinische Mundart der Gegend von Trier übergetragen, sehr ungleichartig und aus Vorlagen, die schon ihrerseits in Betracht der Sprache verschieden waren: die meisten Abschriften haben alamannischen Vocalismus, andere schwäbisch bayrischen (wie Nro. 26, 27, 53, 97, 98, 100). Die Reime lehren, daß letzterer der ursprüngliche ist, aus welchem Grunde ich denselben in den vorliegenden Abdrucken durchgeführt habe. Da die Lautlehre in voller Übereinstimmung mit der jetzt noch vorhandenen mundartlichen Aussprache fordert, daß, sobald für die alamannischen Vokale **i** und **ei** die schwäbischen **ei** und **ai** gesetzt werden, für **î** und **ou** jener Mundart in dieser **ou** und **au** zu sprechen, also auch zu schreiben sei. Ich weiß sehr wol, daß die Handschriften diß in der Regel nicht thun, noch weniger unsre Ausgaben, weil die ganze Mundart bisher nicht nach Verdienst gewürdigt worden. Stellenweise findet man in einzelnen Handschriften jenes **ou** geschrieben: das älteste Vorkommen wird wol das in dem Gedichte sein, von welchem Joseph Diemer, DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849, in der Anmerkung zu 283. 1 ff. ein Bruchstück mitteilt: es findet sich daselbst **chovm, movr, ovf, ovz** geschrieben; eine spätere Nachweisung (**hous**) habe ich in der Anmerkung zu Nro. 506 gegeben. Ob der Versuch, in Drucken aus dieser Mundart die theoretisch richtige Schreibung zu beobachten, Billigung und Nachfolge finden werde, kann ich nicht wißen; hinderlich wird sie in diesen wenigen Gedichten Niemand sein.

Seite 260 zu Nro. 423 habe ich mich, um die beiderlei oberdeutschen Mundarten in der Kürze zu bezeichnen, der Ausdrücke **zitländisch** und **zeitländisch** bedient: sie laßen auch zu, weiter von **tidländischen** und **teidländischen** Mundarten zu sprechen. Würde man die Wörter **libländisch** und **leibländisch** wählen, so berührte man mit **lifländisch** und **leifländisch** ein ähnliches Wortspiel wie mit **waszländisch** und **watländisch**. Sonst könnten auch **uzländisch** und **ouzländisch** oder **ufländisch** und **oufländisch** verwandt werden, für die niderdeutschen Mundarten also **utländisch** und **outländisch** oder **upländisch** und **oupländisch**. 'Mitteldeutsch' wäre die Aufhebung der Unterschiede zwischen **ai** und **ei**, **au** und **ou** in einem jedesmaligen mittleren Laut, der bis auf den heutigen Tag in Würtenberg als ein dritter neben den beiden anderen vor **m** und **n** statt findet: es reimen sich daselbst **stain** und **fein**, **baum** und **koum** (vergl. Nro. 649 Ende der ersten und Anfang der zweiten Strophe). Von 'mitteldeutschen' Mundarten, wo in dieser mittleren Weise **weit** und **breit**, **strauch** und **rauch** auf einander reimen, sind freilich diejenigen zu unterscheiden, welche einen der beiden Dirbthongen **ai** oder **ei**, **au** oder **ou**, jedesmal für beide verwenden, wie beispielsweise die oberſächſiſche (Meiſſeniſche) **glaich** und **wait** gerade so ausspricht, wie die würtenbergische **blaich** und **brait**, und hienach als **zaitländisch** bezeichnet werden könnte.

648. Maria hilf.

Ach luſt rait ich,
da frenwet mich
die ſomer zeit,
der anger weit
ſtünd luſticlich gezieret,
Da het die haide
ir winter claide
gezogen abe,
mit reicher habe
het ſie ſich gemuzieret.
Min hertze gantz vol freuden was,
ich ſach die blumen knopfen,
ſo clain was nirgen nit ein gras
an dem ſo hiengen tropfen
von ſüezem tau
het ſich die au
gar luſtlich überzogen
mit liljen vnd mit roſen rot:
ouz ſender not
quam mein gemüete,
des maies güete
hat mich noch nie betrogen.

2 Schaut wie der walt
gar manicfalt
in grüene ſtat,
ain ieglich blat
nach ſeiner art gezinnet.
Seht wie daz reis
trait hohen preis
in maies kraft,
ſein linder ſaft
durch hartez holtz ouzrinnet.
Schaut an wie wunneclichen ſtat
here haide vnd auch der anger
mit maneger luſtiger ſat,
daz feld iſt worden ſwanger
mit reicher frucht,
manec liebe zucht
die vns der mai kan bringen
mit liechten blumen wol gefar,
die ſonne clar
gibt liechten ſchein,
die vögelein
ſchon in dem walde ſingen.

3 Seht nu han ich
gefrenwet mich
der fomer tage:
nu füer ich clage:
alle freuden fint mir entwichen.
Ich han verlzert
min tage verhert
nach vngewin
mit frechem fin:
er iſt mir nach geſtlichen
Der mich kan machen bla,
gelück hat mich betrogen,
mein henpt daz iſt mir worden gra,
mein ruck hat ſich gebogen,
mein wengelein ſmal
ſint worden fal,
ich ſchirnel auf der erden,
mein augen ſint mir worden rot
nu clage ich got
daz ich nie han
gedienet ſchon
Maria der vil werden.

4 Maria mait,
bis mein gelait
tzu deinem kinde,
mit worden linde
ſolt mich, junefrau, vurtreten
Setz deinen ſchilt,
dein barmung milt,
junefrau, vur mich,
daz bite ich dich,
zart junefrau ouzergeten.
Sol ich faren in fremde lant?
die wec ſint mir vnkünde,
dar vmb bint, junefrau, mir dein hant,
laz mich der meiner ſünde
entgelten nicht,
mein hinerſicht
han ich tzu dir geſetzet:
an dich kan ich nit komen hin,
mein henpt gewin
iſt lützel clain:
hilf, junefrau rain,
daz ich nit werde geletzet.

5 Ich hab der welt
vmb krankes gelt
gedienet lange
mit meinem ſange,
nu muz ich von ir ſcheiden:
Der glocken ton
wirt mir tzu lon,
ein leinen clait
iſt mir berait,
die werlt muz ich nermeiden.
O müter aller gnaden reich,
wan wir ſullen von hinnen,
mit deiner helfe von vns nit weich,
almechtige kaiſerinne,
daz vnſer ſünt
werde bekünt,
daz wir werden geſpeiſet
mit dem hailigen ſacrament
an vnſerm ent
hab vns in hut,
daz Muscatplut
werde nimer mer nerweiſet.

G. v. Greete a. a. O. Nro. 18 Seite 52. Der Ton von Nro. 648—651 von Nro. 658, 660 und 662 wird ‘der Hofton’ oder ‘der alte Ton’, auch kurzweg ‘des Muscatbluts don’ oder ohne Weiteres ‘Muscatblüt’ genannt.

649. Maria ſchif.

An reich ſchiffart
beraitet wart
auf wildem mer,
da manec her
wærlich wart von erfrenwet.
Des ſchiffes bort
fraib auf ain ort
ſegel vnt wint,
ain hofgeſint
het ſich weit ouzgeſtrenwet:
E man daz wider hzſamen bracht,
der fürſt der wolt regieren,
der het des ſchiffes gantze macht,
den maſtbaum tet er zieren,
ſein rüder brait
er dar an lait,
da mit ſo wold er rügen,
er tet ez mit herlicher kraft,
groz kaufmanſchaft
legte er dar ein,
daz ſchif was rain
vnd gantz an allen fügen.

2 O ſtarker got,
nu were mir not
der helfe dein:
ich bin tzu clain,
tzu kranc an meinen ſinnen,
Daz ich nit kan
gehében an
von deinem ſchif,
wie hoch wie tief
der laſt nu was dar inne:
Waz iſt der anker in dem mer
dar an das ſchif tut heften?
wer iſt der fürſt mit ſeinem her?
wer iſt der wint mit kreften?
wer iſt der maſt?
wer iſt der laſt?
wer iſt der edel ſegel?

der marner ouf der kocken saz:
rat wer ist daz?
wazer unt lant
sint im bekant:
sint daz nit wilde fregel?

3 Ir weib, ir man,
ir solt nerstan
des schifes rant
den der hailant
mit gnaden hat gebauwen:
Ez ist die mait
da die gothait
sich in uerbarc
mechtlich vnd starc,
daz schif blaib vnuerhauwen.
Daz mer dz ist die werelt brait,
der anker der ist swere,
daz ist die gots barmhertzikait:
hor an, du kranc sundere,
des mastes baum
nim eben gaum,
die kinschait vnser frauwen,
der segel ir demüetikait,
daz rüder brait
ir gots andacht,
da mite si bracht
got in menschlich anschauwen.

4 Ir cristen kint,
des schifes wint
was citel suz,
als ir der grunz
von dem engel wart uerkündet,
Da die botschaft
götlicher kraft
her nider kam
vmb Eva vnd Adam,
als sie hatten gesündet:
Sie hatten gebrochen gots gebot
vnd lagen hart gefangen,
biz daz den hochgelopten got
ward nach seim her belangen:
dar vmb wold er
selbe komen her,
durch vns zu menschen werden:
des schifes last wærlichen ist
got Jesus crist,
der in daz schif
sich swanc so tief
alhie ouf diser erden.

5 Ich wol verste
daz niemant me
ist der schifman
dan der den tron
der himel hat gemachet,
Wan alle dinc
iren vrsprinc
nemen von im:
hor vnd nernim
wie er ez hat besachet:
E himel erde noch element
noch nie kain creature
geformet wart von gotes hent,
do was die mait gehiure
in gotes gesicht
ain scheinbar liecht
vnd haizet ain schif der gnaden,
der hailige gaist der marner ist
der ane list
den anker scharf
zu grunde warf,
do wart daz schif geladen.

6 Küng Sabaoth
der starke got
ist diser fürst,
den hat gedürst
nach seinem hofgesinde:
Ez lac in qnel,
Emanuel
dar vmb nu wolt
recht als er solt
werden zü ainem kinde.
Er was vor ie gewesen alt
der ain die zwen die drei,
ain wesen gots in der dreinalt
gebar die junefrau freie,
an allez mail,
si sant daz hail
daz Eua hat uerloren,
si bracht den aller hoesten hort,
daz hie vnd dort
nie bezer wart,
die junefrau zart
süente vns den alten zoren.

7 Des wol dich, magt,
daz man dir sagt
solch grozen danc,
zwar ain anfanc
an ende hastu vmb geben:
Waz got ie dacht
des hastu macht,
waz got ie schuf,
waz zunge ie rief,
daz lopt dein kinschez leben.
Laup, gras, blumen vnd aller griez
vnd aller wazer tropfen,
so got daz allez dichten liez
daz kunde doch nit gestopfen
das minste lop, ez wer zu grop
gen deiner hoher wirde:
du bist ein schif der ewikeit,
der himele brait
hastu gewalt,
gar manecfalt
lopt Muscatplüt dein zierde.

A. a. O. Nro. 19 Seite 51 und 283; Vers 7 9 verlangt es sich tief für tief zu setzen.

650. Jesus ackerman.

Hertz, mut, schweig, rast
vnd gedenck, wy fast
zu acker ging
ein jungling,
ein alter vnd ein greyser:
Er thet genug,
er hilt den pflug
in hertem veld,
furwar ich meld
ein wytziger vnd weyser.
Er hatt vier roß gespannen ann,
dy im das veld vmbzogen,
ein menuknecht gnnd sy leyten schon,
weyßlich sach man sy pflügen,
biß das das treit
mit groß arbeit
ward in des feld gesprenget,
das egeten im vier dinest man
trewlichen schon,
der erden krüft,
des meyen tufft
dy frucht zu krefften bringet.

2 Do dy zeit nu kam,
vnd der sam
gantz zeittig ward,
auff schneller vart
zwelff schnitter komen dare,
Sy schnitten ab
dy reiche hab
trewlichen schon
den iren lon
gab man in offenbare.
Dz korn das wart gefuret ein,
vnd trewlich auß getroschen,
man fült dy kesten vnd dy schrein,
groß leyt do wart verloschen,
dz nye kein man
dy witz gewan,
der sy wider möcht geleren:
sy sind alweg voll,
das weyß ich wol,
wye fast man zert,
das es sich mert,
das will ich euch bewceren.

3 Ir christenlewt,
ich euch bedewt,
den ackerman
sult ir verston,
Jesus er ist genennet,
Trewlicher art,
do er verrart
den seinen sweyß
mit sorgen heyß,
nun wart, dz ir in kennet.
Mit namen das sey euch geseit,
so endorfft ir mich nicht fragen,
der pflug bedewt dz creutze breydt,
das got selber hat getragen,
jnn jamers not,
zu seinem tod
trüg er das willigleichen,
do wart der selb ackerman
gespannen ann
jn adams val
er leyd den qnall
fur vns der furst so reiche.

4 Ein yglich pflugk
muß haben genug
nagel vnd wid,
dar zu geschmidt
ein sech vnd auch ein schare:
Dy dürnen kronn
bedewt vns schon
des pflugeß wid
vnd do man mit
bekrönt den fursten klare.
Do mit der pflug gehefftet wart,
das waren dy nagel dreye,
dy gottes sun in menschen art
dem edlen fursten freye
mit hinter liest
durch hend, durch füß
schwerlich wurdenn geschlagen:
also der pflug gehefftet wart
trewlicher art:
der hye noch velt,
der bezalt das gelt
das Eua hat entragen.

5 Ir nemet war,
wy nu dy schar
genennet ist,
mit scharpfen rysl
begund dy erden durchschneyden:
Also leyd got
den hertten tod
an der menscheyt,
ein reyne meyd
begund mit ym zu leyden:
Ein schwert aldo ir herz durchging,
do sy den fursten clare
sach hangen an des todes ringk,
also new ich dy schare,
wan es durchreiß
der erden kreyß,
das alles begund erpidem,
dy sunne aldo iren schein verloß,
jr jamer der waß groß,
der reynen meyd
einn swert durchschneyd
durch yres hertzen glyden.

6 Ob ymant sprech,
wye nw die sech

genennet wer'?
ich mein, das sper,
vnnd das Longinus brochte,
Do mit er zutrant
auß oberlant
dem fursten sein
das hertze sein:
er hat in seiner achte,
Wy das der hoch gelobte got
in grossem smertzen were,
er pracht in aldo zu dem tod
vnnd nam in auß der schwere,
als man das vindt,
das er waß plint
vil manig jar gewessen:
er heylt es ym zu der selben stund,
er ward gesundt,
do er do sach,
wy bald er sprach
'genad, here got, in deinem reiche.'

7 Ir merckt, wy wert
dy ackerpferd
genennet sindt
zwar gottes kindt,
dye vier ewangelisten,
Ir nemet war
ein adelar,
des menschen bild,
der Löb was wild,
einn ochßen, mercket, ir christen:
Dz sind die gottes ackerpfert,
den pflugknecht wil ich euch nennen,
also her sy furt durch herte erd,
also sult ir in erkennen:
der heylig geyst
zwar aller meist
der pflugknecht ist gewessen,
also her sy furt durch herte ert,
do er sye lört
dy heyligen geschrifft,
dy wart verbrysst,
als wir sy noch allezeit lessen.

8 Ob ich auß leg,
wer nú dy eg
gezogen hat
mit weyssem rot:
nier lerer also reyne
Mit meinem spruch,
es zwar vier buch
dy egen sint,
do man ynnen findt
dy prophecey gemeine:
Sant Gregorius, Augustinus;
ich euch hie wil nennen,
der drytte heyst Ambrosius,
Jeronimum ich kenne:
das sind dy vier,
des ackerß zier,
trewlichen sy han geeget,
das vns auß des ackerß zücht
manche liebe frucht
her kumen ist,
got vater crist
hat das in ym beweget.

9 Wer nun abschneid
des edel getreyd,
dy heylige geschrift,
vor helle gyfft?
zwelf jungern vnserß herren.
Wer pant zusamen
den edlen samen?
wer furt es ein?
es gab den schein,
das wil ich euch hy leren:
Bischof, propheten, Cardinal,
Bebst vnd dy peichtigere,
sy furtens heym mit reichem schal,
noch sein dy kasten nicht lere,
Ich mein dy hertzen,
dy one schmertzen
kunst tragen in yn verschlossen:
ach muscatblüt, sing vns in eren,
ich sprich, wol mere,
dy engel synd
zwar gottes kind,
sy treschen vnnerdrossen.

1 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Überschrift: 'Ein schon Maister gesang jm dez muscat blut'. In der ersten Strophe fehlen die Verse 9—12, in der dritten Vers 7: hier aus G. v. Greete S. 78 und 289 ergänzt. Die 3. und 4. Strophe sind versetzt. Simprecht Krells HS. von 1516, 1°, Blatt 111° hat denselben Text, mit derselben Versetzung und denselben Auslaßungen. Ich habe die Orthographie des Druckes beibehalten. verbeßerte Fehler: Str. 1 letzte Zeile bringen, 2.12 fehlt vnd, 2.17 steht lich statt sy, 3.6 Jn trewl., 3.13 creutz, 4.11 freye, 5.22 glydern, 6.8 dez für dem, 4.12 grossez, 7.3 sein statt sindt, 7.7 adler, 7.11 fehlt gottes, 7.13 erdenn, 8.1 weyssen, 8.7 es wart verbucht, 10.3 dryt, 9.7 stamen, 9.11 Cardinel.

651. Die mül.

Ich ruwet vnd wül
nach ainer mül
die ist zuslört,
dar ouf gehört
groz arbait vnd auch bauwen.

Die mül ist weit,
werlich si leit
ouf gütem lant,
si ist bekant
beide man vnd auch den frauwen.

Si hat ain wazer daz ist brait,
daz tut daz rad vmb treiben,
da von man singet vnde sait.
ich sprich daz ez die scheiben
lauft also snel
daz sich daz mel
nu macht an alle cleien,
vnt wirt dar onz daz beste brot
daz fur den tot
dan ist gesunt:
ich tu dir kunt
die mül gehort tzu dreien.

2 Ach herre got,
durch deinen tot
so bite ich dich,
hilf, herre, daz ich
die mül möge onz gerichten
Nach deinem lobe,
wan ich bin grobe,
an sinnen kranc,
daz mein gesanc
soltu mir helfen dichten,
Daz ich des wazers fluz begreif,
den mülkasten recht tzimmer:
herre, da mach mich an sinnen reif.
die mül tzuget auch nimmer,
der selbig hort
von ainem wort
wart altzumal gebauwen,
si melt auch aller werlt genunc,
alt vnde junc
hat speise da von:
frauwen vnd man
sullen daz were anschauwen.

3 Wer nu die mül
vnt daz gestüel
recht setzen wil,
der darf wol vil
tzwar gotes helfe dar innen:
Ich hab gedacht
daz nie kain macht
so kunstreich wart
nach menschen art,
der ez da künte durchsinnen.
Die gruntveste ist die cristenhait,
da got hat ouf gebauwen
die mül der erbarmhertzikait,
daz merkent, man vnt frauwen:
ich sprich furwar,
wær got nit clar
vnd barmhertzic gewesen,
so wære die mül noch vngebauwet
dar vmb so schauwet
si frölich an,
frauwe vnd man,
all cristen onz erlesen.

4 Die mül die hat
vier siule, ain rat,
ain kasten weit,
da alle tzeit
vil waizes durch wirt gereret,
Vnt der mülstain
der melt so clain,
er lauft auch snel:
als von dem mel
manec sünder wird erneret.
Waz ist die erbarmhertzikait,
daz ich die mül tü nennen?
Maria die vil raine mait,
so möget ir si erkennen.
wan ich sprich wol
daz si ist vol
barmunge vnt der gnaden:
durch si ist gangen alle kunst,
götliche gunst
gab vns den hort,
Aue daz wort
baut vns vur hellen schaden.

5 Die siule vier
ich nenne dir,
dar ouf got hat
sein hantgetat
recht treffelich gebauwet:
Sant Johannes,
gelaubet des
daz sant Lucas
der ander was,
Marcus ir billich schauwet,
Matheus der ist auch der ain
der vier ewangelisten.
die vier doctor sint der mülenstain,
gelaubet mir, ir cristen,
vnd daz mülrat
daz vnten gat
die tzwölfboten genennet,
daz wazer ist der hailic gaist
gantzer vollaist
daz rat vmb treipt
mit gnaden scheipt:
die mül ir billich kennet.

6 Den kasten ich
laz wizen dich,
da got sein trait
grozer arbait
wærlich hat in geschuttet,
In alle hertz
die ane smertz
recht cristen sein,
fur alle pein
ein lewe in zorne wüetet:
Den lewen ich billich nenne,
tzwar got den mein schepfære,
ain ieder cristen in erkenne
daz er ist der mülenære.
daz edel trait
sei in gesait
daz leiden vnsers herren,
daz noch in kainer menschen hertz
mit grozem smertz

geschüttet ist:
got vater Crist
kont vns von schulden weren.

7 Durch menschen kel
daz edel mel
noch altac gat,
da von vns hat
manec prophete geschriben:
Daz götlich wort
daz hie vnd dort
wol ewig ist
in diser frist
ist vns zu trost beliben,
Alle priesterliche ordenunge
die vns da; brot in schiezen:
mensche, rainige dich mit deiner zunge,
obe du ez hie wölst niezen:
anc alle wer
gotes leichnam her
entfa du wirdecleichen,
in da; mit andechtigem mut:
mein Muskatplut,
sprich lob vnd danc
mit deim gesanc
dem künege ob allen reichen.

Groote a. a. O. Nro. 29. Seite 82; letzte Zeile bouen für ob.

652. Aller werlt güt hilft der sele nicht.

Es clagt mein herz
den grozen smerz,
daz hie ouf erden
menschlich geberden
ist worden ser geswachet:
Mancher dunkt sich
gar üppeclich,
wan vns doch hat
mit weisem rat
der ainige got gemachet.
Wir sint zwar alle Adams kint
vnd Euen seiner frauwen
von der wir gar bekomen sint,
ich waiz war ouf wir bauwen.
manec reicher man
nit anders kan
wan gusten vnd ouch göudèn:
er wil ouf ertreich sein der best,
kumtz ouf das lest
er wirt der leste,
armut der næste
in der ewigen fröuden.

2 Du reicher man,
gedenk dar an:
waz du nu hast
des bist ain gast,
ez ist zwar nit dein aigen:
Got leiget dir hie,
er gap dir nie,
er nimt auch dir
des lebens zier:
wan dich der tot wird naigen,
So mustu im gehorsam sein
so gar an widerstreben:
wær al die werlt dan aigen dein,
die mógstu im gerne geben:
ez hilft dich zwar
claine vmb ain har,
ez ist vmb dich ergangen:
als balde er dich nu greifet an
so mustu stan
ouf todes zil,
wan er nu wil,
so bistu schier gefangen.

3 Dein grozez güt,
dein übermut,
der werlde sin,
deins leibs gewin
hilft an der seln gar lutzel,
Dein weite lant,
dein schóne gewant,
da mit du hast
der sünden last
gewagt vil ouf ain trutzel:
Du tröst dich deines stolzen leibes,
du bist ains frechen mütes,
du freuwes dich deins stolzen weibes
vnd auch deins grozen gutes,
daz dich nit mac
ain halben tac
ain kurtze stunde gefristen:
ez ist dir allez gar zu nicht,
dein zuversicht
ist lutzel claine:
hært wie ichz maine,
ir ouzerwelten cristen.

4 Sunder, nu merk,
dein glauben sterk
gote hie zu lobe,
wis nit zu grobe,
laite recht die dein fünf sinne,
Die dir got hat
an missetat
ouf erden gegeben:
laitst du si eben,
du magst sein hulde gewinnen.
Greife nach göttlicher vernunft,
nach der fünf sinne spitzen,
du magst des himelreiches zunft
dort ewenclich besitzen,
daz dir daz tut
dan allez güt
daz got ie geschuf ouf erden:

irdiſche habe iſt gar ain wint,
leret immer kint
die kchn gebot,
obe ir mit got
welt ewic ſelic werden.

5 Ach got, künde ich
ſelbe getröſten mich,
daz wære mir not,
ſeit daz der tot
mir ſtet nach meinem leben.
Wiſt ich nu recht
des todes echt
da ich in bin,
mein herkz mein ſin
würde ſich gentzlich ergeben.
Wan ich doch gar vnſicher bin
kzeit, weile vnd ouch der ſtunden,
mein tage gen mir gar vnnützlich hin,
daz han ich wol befunden,
wan ich nie han
recht gut getan
als ez got wirdic were:
o herre, erbarme dich über mich,
des bite ich dich,
mein hæſtez gut,
gert Muscatplut,
hilf vns vnz ſünden ſwere.

M. a. O. Nro. 58. Seite 115.

653. Von der junefrowen Marien.

Ayn jungkfrow zart
gekrönet ward
in gottes ſal,
gantz überall
iſt ſy die maget formoſa,
Die ſelbe mayt
ir rayn künſchhait
behalten hat
die trinitat
in omni glorioſa.
O mater dei gracia,
du gewaltige regina,
tu es celorum domina
et mater in diuina,
O dulcis ſpes,
O bona res,
almächtige kayſerinnne,
lob vnd danck ſo ſprechen wir,
zart jungkfrow, dir,
ſyt du vns bracht haſt
den höchſten gaſt
mit diner künſchen mynne.

2 O muter gotz,
wol dich des bolz
daz er dir ſant
von oberlant,
ain gewaltiger künig der eren,
Das er dich hieß
nu grüſſen ließ
mit ainem wort,
da du das hortſt,
do naigſtu dich dem herren:
'Aue maria gracia'
ſprach zu dir gabrielis,
'que tu es ſponſa domina
patris noſtri in celis:
venit ad te,
tu credis me,
on ſchmertzen wirſt du ſchwanger,
zu dir kompt künig ſabaoth,
der ſtarcke gott,

E Zu Junckfraw zartt
gekrönet ward
auff gottes ſal,
gantz vberal
ſy iſt ain mayd formoſa,
Die ſelbig mayd
ir rain keüſchaitt
behaltten hatt
der Trinitatt
in omnj glorioſa.
O matter dej gracia,
gewaltige regina,
tu es celorum domina,
tu mater es diuina.
O dulcis ſpes,
tu bona res,
allmechtige kayſerine,
lob, eer vnd danck ſo ſprechenn wir,
zartt Junckfraw, dir,
ſeid du vns haſt
den hochenn gaſt
heer brachtt mit keüſcher mynne.

2 O mutter gotts,
wol dir des gebotts
dz dir ward geſandt
auß oberland,
ain gwalttig khünig der eren.
Er ſelber ſich
ließ grieſſenn dich
mit ainem wortt,
dz höreſt dortt,
naigteſtu dich dem herren:
Aue Maria gracia,
ſprach zu dir gabriclis,
tu deſponſata dominj
patris et nunc in celis:
venit ad te,
tu credis me,
on ſchmertzen warſtu ſchwanger.
zu dir kam künig Sabaoth,
der ſtarcke gott,

mit gantzer vollaiſt
der hailig gaiſt
komt zů dir, jungkfröw, zanger.'

3 O můtter mait,
din rayn kunſchait
gott wol vernam,
da er zu dir kam
in ainer tuben wiſſen,
Vnd in empfingſt
vnd mit jm giengſt
ir monat gantz,
der gnaden ain krantz
trugtu ju hochem pryſe.
O pulchra flos ju gericho,
tu lux celorum ſtella,
tu jaceus in preſepio,
tu mater et puella:
nos cantemus,
gloriemus
ju gott den höchſten herren,
vnd dir ze lob, du raine magt,
ſyd din künſchait
genennet iſt
gott jheſus chriſt,
dar vmb ſöll wir dich eren.

4 Wol vff mit ſchall,
jr criſten all,
vnd weſent fro,
das jubilo
ſüllen wir mit fröden ſingen,
Syd vns die mayt
gott vnd mentſchait
geoffnet hat
an miſſetat,
an alles miſſelingen.
So ſingent wir nona cantica,
gloria in excelſis,
zu lob dir, ſancta maria,
tu mater filia elſis,
fons ortus
altiſſimus
vß dir iſt vnß entſproſſen
ain vrſprung aller ſälikait,
du biſt die mayngt,
da got von nam
mentſchlichen ſam,
des haben wir wol genoſſen.

5 Jungfröw, ſölt jch
nit loben dich
mit groſſer fröd
ich billich gůd
von dir vnd dinem kinde,
Wan du vns bracht haſt
den höchſten gaſt
an alles we,
mit aim Aue
ward dir die pürd ſo linde.
Hec non ſunt mirabilia
que tu virgo feciſti

gantzer vollaiſt,
der haylig gaiſt
kam in der junckfraw anger.

3 O matter maid,
dein rain keüſchaitt
gott wol vernam,
der zu dir kam
in ainer tanbenn weyſe
Du in empfiengſt
vnd mit im giengſt
neün monett gantz,
der gnaden krantz
trugſtu zu hohem preyſe.
O pulchra floß in iericho,
tu lux celorum ſtella,
hic iacet in preſepio,
tu mater et puella,
nos cantamus,
gaudeamus
in gott dem höchſtenn herren,
vnd dir zu lob, du raine maid
ſeid dein keüſchaitt
genenett iſt
gott Jheſus Criſt,
darumb ſöll wir dich eren.

4 Wol auff mit ſchall,
ir Criſtenn all,
vnd ſeyen fro,
dz jubilo
ſöll mir mit freuden ſingenn,
Seid dz die maid
gott vnd menſchaitt
geboren hatt
on miſſethatt
on alles miſſelingen.
Des ſing mir nona cantica,
gloria in excelſis
zu lob dir, ſancta Maria,
filia trynmphantis,
fons in ortu
altiſſimj,
von dir iſt vns entſproſſenn
ain vrſprung aller ſäligkaitt,
du biſt die maid,
da gott von nam
menſchlichen ſam,
deß hab wir wol genoſſenn.

5 O Junckfraw klar,
ich lob dich zwar,
mit groſſer frend
ich pillich geüd
mit dir vnd deinem künde,
Dz du hauſt pracht
an der weyhnacht
on alles wee,
mit dem Aue
ward dir dein burd gelindett
Hec non ſunt mirabilia,
que tu virgo feciſti,

cum deo patre optima
tu mater jhesu christi.
Zum nüwen jar
dir jungkfröw clar
sye dir das lied gesungen,
wan nym ain klainen dienst für güt,
spricht muscatplut,
ich gib dir den pryse,
du jungkfröw wyse,
von dir ist uns gelungen.

cum deo patre optima,
tu mater Jhesu cristi,
Zum newen iar,
du junckfraw clar,
sey dir dz lied gesungen,
vnd nym mein kranckenn dienß vergutt,
spricht Mustatplutt,
gib dir den preyß,
du magett weys,
wann dir ist wol gelungen.

Der verderbte Text links (S[1]) aus dem Stuttgarter Cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. saec. Blatt 110, Überschrift: Ain muscatt plutt von der jungkfrowen Maryen, der rechts aus Valentin Holls Handschrift Blatt 110[b], mit der Überschrift: Ain gaistlich lied. Im Mustatt plutt | von Maria der Englisch gruß, vnnd die geburtt Cristj. Zwei anderweitig abweichende Texte bei G. v. Groote S. 11 und 270. In der vierten Strophe wird zweimal (Vers 4 und 11) auf das Lied In dulci jubilo angespielt.

S: Vers 1.6 maget, 3.10 trugt jn, 5.13 dies puè für deo patre.

654. Sant Katharina.

Ein junckfraw fein,
sant Katherein
ist sie genant,
gar woll erkant
in Christenlichen landen.
Man lobt sie schon,
sie tregt ein kronn
von rotem gold,
Got ist ir hold,
macht er mit seiner hande
Von silber, von gold, von perlein fein,
von anderm edlen gesteine,
jr nam der haist sant Katherein,
got gruest die Junckfraw reyne,
mit irem leyb
zu aller zeyt
hat sie gar ritterlich gestritenn,
wir sollens alle rüffen an,
frawen vnde man,
dy reinen magt
gar vnuerzagt,
sie kan vns wol gnad erbiten.

2 Sie was nit alt,
als man do zalt
gar offenwar
funffzehen jar,
sie furt der Christen glauben,
Zu derselben stund
auß hertzen grund
dienet sie got,
hielt sein gebot,
des ward sie irs lebens beraubet.
Ein Keyser hieß Maxencius,
er wolt die Junckfrawen zwingen
vnd das sy pet sein abtgot an,
ir opffer solt sie jm bringen.
die Junckfraw schon
wolt das nit thon,
sie wolt Christenglauben behalten:
wie pald sie fur den abtgot trat
vnd Jesum bat,
vnnsern zarten Got,
on allen spot,
do muß der abbtgot spalten.

3 Des Keysers zornn
hat außerkorn
ein thurn so groß,
darin er sie bschloß
mit irem zarten leybe.
Funffzehen tag
man ir nye gab
kein leiblich speyß,
als man dz list,
auff hüb sich des Keysers weybe,
Mit einem ritter kam sie dar,
sie wolt das wunder schawen,
da fand si vill der engel schar
vnnd vnnser liebe Frawen,
Jhesus ir kindt
saundt sie geschwindt,
das dienet der maget mit trewen.
do das der Ritter ane sach,
wye pald er sprach
zus Keysers weyb
'zu diser zeyt
mich müß mein vnglaub rewen.'

4 Der Keyser alt
der het bestalt
funffzig Meysterr gut
so wol behut,
sie solten iren glauben verkeren.
Sie kamen dar
vnd namen war
der reynen magt,
was sie nun sagt,
sie thet sie pald bekeren
Do das der Keyser ane sach
das sie wolten von jm wenden,
er thet jnen leyd vnd vngemach,

er ließ sie all verprennen.
die Junckfraw frey
stuend noheut dar bey,
sie tröst sie all geleiche.
sie litten all iren todt gar schon:
der martrer kron,
das ewig leben
wardt inen gegeben
dort in dem himelreyche.

5 Des Keysers rat
der trachtet drot,
er hat erdacht
vnd warden gemacht
vier Reder so behende,
Mit schwerten ploß,
Scharsachen groß,
scharpff sie do hiengen,
durch einander giengen,
schniten an allen enden.
Do sie die reder ane sach,
fiel sie nider auff ire knye,
bat Got in irem vngemach
so gar mit gantzen trewen:
'ach vater mein,
mag es gesein,
thu meinen kumer wenden!'
Ein weter von dem himel trang,
so weyt erklang,
gar vnbeschanden,
viertausent handen
die wurden do erschlagen.

6 Die Junckfraw schon
kam auff den plan,
si was elend,
ir schneweyß hend
die wurden ir gebunden.
Jhesus der fein
ein Fingerlein
von rotem gold,
got ist ir hold,
sandt er ir zů der selben stunde:
'Kum her, du liebster gemahel mein',
redt Jesus vnser herre,
'ich wil in allen gnedig sein
die deine marter eren,
ja deinen leib
zu aller zeyt
rüffen an in gantzen trewen,
es seyen frawen oder man,
vnd die dein marter rüffen an
das ewig leben
wil ich in geben,
so wirt ir frewd erst newe.

7 Des Keysers recht
pot seinem knecht,
dz er mit füg
ir abe schlüg
das haubt von irem leybe.
Jn der selben stunndt
sie ward verwunndt,
sie vberkam den todt
mit grosser not,
wer mag ir lob volbringenn?
Do schlueg man ir das haubte ab,
das schwert thet lawt erklingen,
klar lauter milch man da sach
auß Jrem leyb do rynnen.
die reyne magt
was vnuerzagt,
ir lob wil ich hie preysen.
wan da sie in dem thurne lag
funffzehen tag,
do kam got selber dar
mit seiner Enngelschar,
er thet Junckfrawen speysen.

8 Der Keyser vngehewr
hieß machen ein fewr
vor einem wald,
grausam vnd pald,
er wolt iren leyb verpreñen:
Deß namen war
der Engel schar,
auff namenn sie
iren leyb mit zyer
dem Keyser auß seinen henden.
Den trügen sie gen Synay auff den berg
da ligt sie schon begraben,
da mitten auff dem hohen berg,
hört man die weysen sagen:
des möres grundt
gen vmb vnd vmb
wol vmb den berg zu ringe,
der berge der leyt jn dem mór
so weyt vnd fer,
furwar ich sag
auß jrem grab
sicht man ein brunnen rinnen.

9 Der Brun ist groß,
er hat ein fluß
durch alle land
gar weit erkant,
sagt vnns die heylig gschriffte.
Das sacrament
auß priesters hendt,
wer des begert,
der wirt gewert,
es hat an im die tugent:
Wer do mit wirt gerueret an,
das merckent hye gar eben,
es seyen Frawen oder Man,
dem werden die sund vergeben.
Ein Pendtiger gut,
spricht Muscatplüt,
laß dich deyn sunnd hie rewen,
der hymel wirt dir auff gethan,
darin dein lon,
das ewig leben
wirt dir gegeben,
das helff vns sant Katherina mit trewen.

Nach einem Einzeldruck 4 Blätter in klein 8°. Nürnberg durch Herr Hansen Weyssenburger. Ohne Jahreszahl um 1500. A. Überschrift: Ein schons lyed. | von dem leben der heyligen Junckfrawen | vnd martrerin Sant Katherina. | In dem Muscatplüt thon. Verglichen mit einem andern alten Druck B, 4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Titel: Ein hübsches lied | vō sant Katherinen leben. | In des Muscatplutten thon. — B: 1.4 got für gar, 1.10 er jr selbs, 1.11 s. vnd g., 1.14 grüß, 1.19 fraw vnd die man, 1.22 sy kans wol, 2.6 zur, 2.12 junckfraw, 2.13 und 18 abgot, 2.16 wolt nicht daran, 2.19 vnd ane bat, 3.2 hets, 3.4 ers für er sie, 3.12 wolt die statt sie wolt das, 3.13 do sande sie, 3.19 gar bald. A fehlen die Verse 3.20 und 21. B: 4.8 rawne, 4.12 d. s. all w. v. j. keren, 4.15 fein für frey, 4.19 ein kron, 5.2 da noher trat, 5.4 wardt, statt der Zeilen 5.8, 9 und 10 steht: die gienge scharpff durch einander sie schneiden, 5.12 sy viel, 5.13 sy bat got, 5.19 laut für weit, 5.20 die für gar, 5.22 wurden gar zu todt erschl., 6.2 plon, 6.4 schneweissen, 6.5 waren, 6.10 er zu, 6.12 redt sich Jesus, 6.17 gantzer trewe, 6.18 und 19 fehlen, 6.20 und 21 sind versetzt, 6.21 den wil ich geben, 7.2 gebot, 7.5 d. haubet v. dem l., 7.6 zur, 7.8 sie fehlt, 7.9 mit grosser not, 7.10 w. m. dann, 7.11 haubt, 7.13 do sach man da lauter milch. A: 7.18 thurn, B: 7.20 got kam, 7.22 er was, 8.4 behendt für grausam, 8.9 den jren leybe ohne Weiteres, 8.10 den für seine. A: 8.11 dem für den, 8.12 scho für schon, 8.13. und 14 fehlen, 8.18 berg, 8.19 die Wörter vnd fer fehlen. B: 8.12 gar für schon, 8.16 geet, 8.19 ist lauter, 8.20 und 21 vertauscht, 8.22 einem pr., 9.1 prunnen, 9.2 floß, 9.4 so für gar, 9.5 weyset vns die heylige schrifft, 9.7 durch, 9.8 der das, 9.9 ist, 9.11 berieret, 9.19 der jn belon, 9.21 jnn für dir, 9.22 Katherin.

655. Marien erwälung.

Ain junger man mit sinnen
an seines vater tzinnen
in einem garten sach,
die aller schonste junefrauwe
gieng in des himels tauwe
vnd waten durch den cle:
Er sach si vur im swantzen,
da er sich tzu wolt pflantzen,
nach ir so was im gach:
er tet ain boten senden,
ain snellen gar behenden,
der sprach tzu ir 'aue'.
Me
sprach der engel harte:
'mait vol gnaden tzarte,
got ist mit dir, des warte,
er hat dich ouzerwelt:
du solt geweltic werden
des himels vnd der erden,
ich retz in kaim geuerden,
des himelreiches helt
tzelt
dich tzu ainer muter,
du gnaden reiches futer,
er ist ain herre so güter,
deine schœne im wol gefelt.'

2 Do sprach die rain formosa,
die junefrau generosa,
'mir geschech nach deinem wort:
ich bin aine mait des herren,
ich wil mich tzu im keren,
als er im hat erdacht.'
Die junefrau wart entzücket,
got selbe tzu ir smücket
in ires hertzen port
in cyner touben wise:
da kam der alte der grise,
der junge mit seiner macht,
Bracht
in irs hertzen tiegel
der gotheit ingesiegel,
des himelreiches spiegel
wart da in ir entzunt:
des hailigen gaistes fiure
daz tzünt die mait gehiure,
ir wille der kam zu stiure
dem allerbesten funt:
grunt
ires kinschen hertzen
sucht er an allen smertzen,
gar mit frolichen scherzen
wart ir der herre kunt.

3 Hort von dem jungelingen,
der tet mit freuden springen
da er die junefrau fant
ouf seines vater anger:
si was fruchtber ont swanger
vnd trug der maide krantz:
Der jungeling mit witzen
gieng zů der megde sitzen,
si was im wol bekant,
mit irem kinschen leben
tet si in da vmbgeben,
si furt der gnaden tantz.
Gantz
freude hattens beide
in liechter augen weide,
ouf gnadenreicher haide
warf er den apfel dar:
si vieng in in den geren
so gar an allez weren,
an maitlichez verseren
kam ie der fürst so clar.
war
ist daz ich in singe
hie von dem jungelinge,
den ich mit freuden bringe
tzu disem niuwen jar.

4 O gotes tabernakel,
wie gar ein liechte fackel
ist vns in dir entzunt.

die alle werlt durchliuchtet,
daz ertreich gantz durchfiuchtet,
— — — — — —
Deine fackel git drei flammen
von adelichem stammen
si eweclichen brint,
daz licht ist weit getailet,
daz wesen vnuermailet,
fur war gantze gothait:
Mait,
daz kanstu geberen
an sunde an we an sweren,
von dir so hort man geren
daz du kunstreiche bist,
daz du bis gotes mater,
und er dein son dein vater,
tu soror, ipse frater,
tu mater Jhesu Crist:
ist
daz nit von dir wunder,
daz aller gnaden tzunder
bei dir ist worden munder
vnd geschach tzů kalter frist.

5 O wie ain jubilieren
vnd wie ain schon hoffieren
hub sich in himelreich,
als dir nu was gelungen,
daz alle engel sungen
'laus deo gloria,
Et in excelsis deo,'
groz freude hats in eo,
si sungen alle gleich
'te deum laudamus
et te glorificamus
cum magna gracia.'
Da
was Cristus geboren
vor aller werelt tzoren,
sust weren wir gar uerloren,
hette sich got nit uertriut
tzů ainer rainer maide
an allerhande laide:
got in menschlichem claide
hat sich selbe hie uerniut
freut
iuch mit disem kinde,
es ist geboren linde,
ich Muscatplůt besinne
daz es vns nit beriut.

Groote a. a. O. Nro. 21. Seite 66. Der Ton dieses Gedichtes und des folgenden ist 'der fröliche don'.

656. Marien minne.

AIn juncfraw aller tugent
die warb in irer jugent
vmb ainen knaben junc,
dem hett si haim getzilet:
mein hertz noch nie beuilet
daz ich ir sung ain liet:
Nun muz ich von ir kosen,
si brach der liechten rosen
zů ainem krantz genunc,
damit bůlt si den knaben,
den si ze trout wolt haben,
als ir ir hertz das riet
Niet
lat iuch des verdriezen,
ir mügt ir wol geniezen:
si tet den werden sliezen
in ires hertzen sal,
in der nature kamer
da ward ain wilder tzamer,
der smit warf seinen hamer
von oben ab tze tal,
schal
hůp sich in den lüften,
von himelischen tüften
von engelischem güften
hup sich freud ane tzal.

2 Die juncfrau die tet schreien,
den ainen ouz den dreien
wolt si tze sponsen han:
si trat dem iren sweher
ie lenger ie baz næher,
biz si den sun eruelt.
Der vater ir daz gunde:
ich lob die selben stunde,
da sich die drei person
mit der juncfraun verainten
vnd vns mit triuen mainten,
wan si im het gestelt,
Helt
noch die schrift für ware,
die selbic juncfrau clare
si vienc den adelare,
er swanc sich in ir schoz,
si kunt den valcken raitzen,
mit dem si selbs wolt baizen
nach ires hertzen haizen,
wan si daz nie verdroz.
groz
wunder ich eüch künde:
si bůlt an alle sünde,
si kunt vil cluger vünde
daz er sich tzu ir schloz.

3 O aller hæchste schænste,
wie lieplich du in krænste
denselben jüngeling,
da er dir ward tze taile
an sund an we an maile,
wan du in nie verkost,
Da er, juncfraw, allaine
in deinem hertzen raine

wolt wunden alle ding
ain immer ewig; wesen,
in dir schöpft sich der crisen
der vns vns pein erlost.
Trost
trend mit allen gnaden
kam in deins hertzen gaden,
du bist wærlich die laden
da got selbs innen wont,
in dir entzünt die flamme,
der touben vnd dem lamme
der baider bist du amme:
hær, fraw, des küniges hant
sant
dir ouf das genilde
ain leon also wilde,
in der naturen bilde
bare sich der hæchst hailant.

4 O mûter gnaden reiche,
o junefraw minneeleiche,
du tochter von Yesse,
du bist die gert Aronis
vnd auch die sterc Samsonis,
Ezechielis port.
In dich hat sich ergozen,
in dir ist vns entsprozen
daz edel wort ane,
daz hat dein hertz durchgründet,
in dir hat sich entzündet
fiat das edel wort.
Mort
litten die sündere,
daz was dir, junefraw, swere,
drumb brachtest du in here,
daz er erlæsen solt
allez menschlich; geslächte:
wir lagen in der ächte,
darumb kamest du vns rechte,
wan er dich haben wolt.
holt
het er dich fürware
mer dann fünf tousent jare,
e in dein leip gebare,
da was sein will ernollt.

5 O junefraw ane makel,
du wol durchleüchte vackel,
des hæchsten sternen glast,
der an dem weyhenächt morgen
erschain vns vnuerborgen
durch all dis werlt gemain.
Du bist ain gebererinne
zwar der götlichen minne,
du hast den hæchsten gast
herbracht ouf dise erden,
den himelfürsten werden
bracht du, junefraw, allain,
Rain,
keusch vnd vnuerseret,
des bist du immer geeret,
dein gnad hat vns erneret,
du hochgelopte maid,
seit du mit keüschem schertzen
trügst vnder deinem hertzen
ain kind an allen smertzen,
waren got vnd die menschait,
brait
ist dein lob erclungen
von engelischen zungen,
die haben dir gesungen
zu grozer wirdikait.

6 O mûter, maget weise,
reif schne vnd kaltez eise,
ellend armût vnd frost,
daz tetst du, junefraw, leiden
gût herbere müst du meiden
vnd auch dein liebez kind:
Du saheste in vor dir ligen
ellend in ainer wigen,
zwar aller werlte trost,
in ainem wüsten stalle
da lag der fürst mit schalle
vor esel vnd vor rint.
Sint
das nit miraculi?
o Jhesu, dei fili,
du wärt in dem concili,
da dich der vatter dein
her senden wolt ouf erden:
du solteste ze menschen werden,
ain maid solt dich geberen
ain clainez kindelein:
mein
got, mein schöpfer herre,
ich lop dich imermere,
durch dein götliche ere
laz mich dein diener sein.

7 O mûter, kinsche arche,
wie mächtic vnd wie starke,
wie groz diz wunder was,
daz du tetest den geberen
der dich ze mensch liez werden
vnd dich erschaffen hat.
Sind daz nit michel wunder,
daz aller gnaden zunder
dein rainer leib genas,
aller himel vollaiste,
got vater sun vnd gaiste,
die ewic trinitat?
—
— — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —
o dulcis spes in tronis,
tu vellus Gedionis,
tu sponsa Salomonis,
du brachtest alpha et o.
fro
sül wir mit dir wesen,
seit du sein pist geneson,
von dir wir singen vnd lesen
omnes in jubilo.

1 O virgo mater christi,
salus nostra fuisti
cum viro Emanuel,
quimet in te transivit,
in tuo corde ruit
princeps rex gloric.
Sint daz nit groz mirakel,
daz got sein tabernakel
setzt in dein kinsche sel,
darinn er selbs tet wonen
die schrift sagt wol newn monen
regi victoric.
Me
bist du, junefrau veste,
in himelreich die beste,
du hast die hœchsten geste
her bracht mit deiner geburt,
niemant kan dich vol achten,
du kanst tzu den weihenachten
des menschen hail betrachten,
dein gnad hat vns berürt.
spürt
man ie solich figure
von menschlicher nature.
si wart tzu ainer schnure,
die got selbs vmb sich gurt.

9 Ouf allez daz da lebet,
waz hanget oder schwebet,
waz got ouf erd beschuf
von vogeln vnd von tieren,
daz sol allez hofieren
der hoch gelobten brout,
Die vns ouf erd tet bringen
an allez misselingen
den aller hœchsten ruf,
der ward von ir geboren
für aller werlte tzoren,
des schall ist worden lout.
Trout
muter, hilf dein magen
das si icht hie verzagen.
waz Muscatplut tut sagen,
ist alles kranc gedicht:
ich stand hie gar kunstlose,
du wol durchlinchte rose,
vnd waz ich von dir kose
daz tzel ich gar für nicht.
liecht
bist du aller wunne,
du clarhait in der sunne,
du wol erklærter brunne,
mein hœchste tzuversicht.

A. a. O. Nro. 26 Seite 72; Vers 1.13 Nicht für niet, 2.17 schloz für schoz, 1.12 viat.

657. Von vnser frawen.

Maria müter raine mait,
groz lob vnd ere sei dir gesait,
dein wirdikait
ist weit vnd brait
schon ouzgelait,
niemant kan si voldichten.
Maria müter wunnecleich,
du brachtest den küng ouz dem reich,
an allez weich
ich dich geleich
dem tiefen teich
so sich got tzu wolt pflichten.
Du bist der hac
vnd auch der wac
da got in lac
an aine viertzic wochen.
Du bist der brunn
dardurch die sunn
scheint schon mit wunn,
ir schein wart nie zerbrochen.
Du bist daz edel mirrenraz,
dartzü ain kinsch monstrantzen glas,
da got in was
vnd nie vergaz
des grozen haz,
den kriec wolt er vernichten,

2 Der hett gewert vil tousent jar
an ainz tzwaihundert, daz ist war,
biz daz der clar
keüsch adelar
sich selb gebar
in ainer rainen maide,
Da er sich ouz dem himel swanc
vnd durch ir kinschez hertz eindranc,
an argen wanc
ir vnbefanc
schon mit im ranc,
daz tet dem tiufel laide.
In ir entsproz
der fürste groz,
menschen genoz
wart got in irem leibe.
An alle we
bracht daz auc
der newen e
vnt wart doch nie ze weibe:
Noch ist si muter vnde magt,
danon die schrift clærlichen sagt,
wan si ez wagt
gar vnverzagt
vnd si derjagt
den leon ouf der haide.

3 Da si den leon het verspart
in ires kinschen hertzes gart,
sag an, wa wart
ie frucht so zart

von menschen art
als got der fürst so milte?
Da er die menschait an sich nam
von der kuschen naturen sam
von junefrawen stam,
als im wol zam:
vmb Eua Adam
wart got tzu menschen bilde.
Ach got, solt ich
nit freuen mich,
seit daz du dich
den menschen teteſt genozen.
An allez mait
wurdeſt du tze tail
dem fürsten gail,
schon teteſt du dich entblözen.
Die dich empfienc an allez arc,
ain clainez kint, ain fürsten starc,
si nie wart karc,
in irem sarc
er sich verbarc:
sint daz nit wunder wilde?

4 Maria muter ouz erwelt,
groz freud hab ich dir tzugezelt,
daz du den helt
brachteſt in die kelt
gar vngemelt
alhier ouf diſe erden.
Da du in vor dir ligen sacht
ain clainez kint mit grozer macht,
daz du haſt bracht
an der criſtnacht,
ich hab bedacht
daz dir nie baz kunt werden.
Seit alle fro,
singt jubilo
alpha et o,
dem hochgelopten herren.
Criſtus Jheſus,
paraclitus,
altiſſimus,
die sül wir billich eren:
Die drin in ain geboren sint,
der alte got ain junges kint,
als man daz vint:
vor esel rint
in kaltem wint
tet in ain mait geberen.

5 Ich lop dich, herre Jheſu Criſt,
seit daz du mensch geboren biſt
an argen liſt
tzu kalter friſt:
vnſer geniſt
hub sich am weihennächt morgen:
Da brach die arch der alten e,
geboren wart daz wort ane
an allez we:
nun sprich ich me,
daz herr Noe
da kam ouz grozen sorgen,
Vnd Abraham
vnd auch Adam
ain schein für kam,
wie got geboren wære,
Ir hail ir troſt
der si erloſt
ouz helle roſt
von ewiclicher swære.
Des lobent in die engel schon,
spricht Muskatplut an abelan,
in hochem tron
potencion
küng Salomon
ir freud iſt vnverborgen.

A. a. O. Nro. 27 Seite 76. Groote lieſt 2,24 **unuerſagt**, 4.3 **da** für **du**, 4.8 **groſse**, 4.16 **den**, **hren** (wol **hren**), 5.20 **ewiger**. Der Ton iſt der 'laitton des Regenbogen'.

658. Danke got.

Ach herre got, wann danc ich dir
daz du nu haſt gegeben mir
ſele vnd leip, des leben tzir,
dar tzu die meine funf sinne.
Dar vmb iſt mir wærlich so ant
daz ich dich, herre, nie han erkant
als wirdig als du bis genant
ain ſon von seraphinne.
Got vater mein, du liebſter herr,
ich han mich baz bedenket,
noch han ich dir tzu danken mer,
sint du mir haſt geſchenket
die forme schon nach deinem bilde,
du biſt des deines sigels milde,
vnd ich bin gegen dich tzu wilde
geweſt von anbeginne.

2 Ach got, du werder furſt so rain,
wann dank ich den genaden dein
daz du mir haſt die ſpeiſe mein
gegeben hie ouf erden.
Noch habe ich me zu danken dir,
daz du nu haſt gegeben mir
ein rainez wib tzu kuſcher tzir
al tzu der e vil werde.
Noch hab ich me tzu danken dir,
daz du mir haſt beſcheret
vil liebe kint menſchliche tzir,
vnd haſt mir die erneret.
wan ich doch anders nit enhan
dan waz du mir macheſt vndertan:
hilf got in deines himels tron,
nieman kan dein enberen.

3 Sündiger mensch, du erden kloz,
wann dankstu im der trinwen groz
daz er ist worden dein genoz
vnd ist doch dein schepfære.
Wann dankstu im der selikait
daz er dich hie, blæde menschait,
solch groze wirde hat angelait
an allerhande swære.
Der ie got was vnd immer ist,
der ist tzu menschen worden,
der war son gotes Jhesus Crist
wart durch dich mensch geboren,
von ainer rosen, ist mir bekant,
von Yesse so ist si genant,
ein künigin ouz oberlant
an allerhande swære.

4 Sündiger mensch, mich recht vernim:
wiltu frælichen danken im,
so tracht für waz dir eben tzim
tzů ainem rechten lobe:
Daz schenk dem hogelopten got
der für dich betzalt den apfel rot
da mit Eua brach gots gebot,
die sünde was gar tzu grobe.
Des lagen wir funf tousent jar
zwei c in gotes banden,
biz daz ain raine mait gebar
den künig ouz oberlanden:
des sullen wir im dankber sein,
dem aller liepsten schepfer mein,
der an sich nam naturen schein,
des gewalt get immer oben.

5 Ach herre got, wann dank ich dir
auch deiner veterlicher gir
die du nu hast erzaiget mir
alhie ouf diser erden.
Vür mich bistu gestorben tot:
wann dank ich dir, du tzarter got,
daz du dir liest den apfel rot
so bitter soure werden.
Ach herre got, daz ist ain clag
in meines hertzen grunde,
daz ich dir nit gedanken mag
der aller liepster stunde,
als du mich namst ouz hellen glut:
betracht dich recht, mein Muscatplut,
vnd dank dem fursten hogemut,
des helft mir alle begeren.

A. a. O. Nro. 32 Seite 80; Vers 1.8 fehlt von, 1.15 gen für bin gegen, 5.2 fehlt auch. Der Ton dieses Gedichtes und des Nro. 661 ist 'der lange don'.

659. Die ketzer in Polen vnd Böhmen.

Ich hab getzalt,
nach lust gemalt
ein M vier C,
noch sprich ich me,
im tzwei vnd tzwenzichten jare
Ritten tzů sam
in gotes nam
manic fürst vnd herr
in gotes er
gen Nürenberg, daz ist ware.
Ain rœmisch künic ain kardinal
sint da tzusamen komen,
ses kurfürsten altzumal,
der cristenhait tzu fromen
auch gote tzů lob:
ich dichter grop
solt etswaz da von singen,
wie daz die werlt bekummert ist
mit manchem list
gebrechlichait,
wurde ich berait,
so wolt ich ez furbringen.

2 Hört, weib vnd man,
ein künclich kron
lit in der suchi,
der cren tzucht
hat si gen got nergezen:
Ir groz vnglaub
ist vil tzu taub
vnd sere kranc,
tzwar den anfanc
den han ich ouz gemezen:
In Engellant ein maister was
der dichte ouz — — —
die ketzerei vnd auch der haz
quam ouz grammatica.
ich sprechen můz
diabolus
hat in dar tzů geholfen,
biz er die ketzerei gestift,
er hat vergift
die cristenhait,
sin cantum brait
mutert mit felschen solsen.

3 Wicleff er hiez,
der schreiben liez
die selben buch
dar von der fluch
der werlt ist ouf gestanden.
Ich sprich, der tuls
Jeronimus
habenz gelert,
gemainclich nerkert
daz volk in Behemen landen.
Ez treibt nu al sampt ketzerei,
gar lützel ist der fromen:

ir fürſten herren grauen frei,
denkt wan wir alle ſein komen,
daz diſe qual
der groz irſal
kürtzelich werde nerdempfet,
da von die werlt leit groze not:
o ſtarker got,
nu gib auch kraft
deiner ritterſchaft,
wans in deinem namen kempfet.

1 O dumme welt,
laz dir daz gelt
nit ſein tzu liep,
bis nit ain diep,
ſtil nit criſten gelauben,
Nim kainen ſolt,
ſilber noch golt
wider daz recht,
du ritter knecht,
du ſolt dich ſelben nit rauben
Der wirdikait vnd deiner tauf
die dir got hat gegeben,
wie wol ez iſt der werelt lauf
itzund in diſem leben:
wer pfenninge hat
mit miſſetat,
mit wucher vnd mit rauben,
den ſelben haizt man cling vnd weis,
man gibt im preis
vnd tanc doch nicht,
er iſt entwicht
an criſtlichem gelauben.

5 Ir fürſten reich,
ziecht willicleich
vnd ſit berait,
die criſtenhait
die leident grozen ſmertzen.
Seht an die not,
den grozen ſpot
in aller welt,
gut noch daz gelt
lazt in nit gan tzu hertzen.
Seht vmb in aller werelt weit
hie vnd in anderen landen,
wan ez iſt ſeider Criſtus tzeit
ſo übel nie geſtanden.
die haidenſchaft
mit irer kraft
iſt gezogen auf die criſten
in Prueſſen landen überal,
die leident qual
vnd groze not:
hilf, ſtarker got,
daz wir ſi überliſten.

6 Künic van Polon
der iſt heuptman
der felſcher diet,
ez acht auch nit
auf got vnd vnſere frauwen
Daz Behemer lant:
würden verbrant
die alle beide,
mir geſchæch nit laide,
ſolt ich daz an in ſchauwen.
Ez iſt immer ein groze ſchant
daz ſi haben den namen
in Behem vnd in Poler lant
vnd ſi ſich des nit ſchamen
daz ir künicreich
ſint mechtecleich
wider den criſten orden,
vnd doch criſten getaufet ſint.
die ſint nu blint
an ir vernunft,
ir bæſe tzukunft
iſt vil tzu lantbrecht worden.

7 Ez tût mir ant
vnd iſt groz ſchant
daz tzwai künicreich
ſo leſterleich
ſullen den glauben twingen,
Daz ir irſal
ſol bringen qual
der criſtenhait:
ir irſal brait,
daz kumpt von felſchen dingen.
Ez iſt immer ain jamer groz:
ir fürſten vnd ir herren,
al die nu ſint adels genoz,
die helfen vns da weren
gen der vndiet,
vnd forht auch niet
die ketzer noch die haiden,
vnd nempt tzu helfe den waren got,
der vns onz not
wol helfen tut,
rat Muscatplut,
daz wir von gote nit ſchaiden.

A. a. O. Nro. 72 Seite 186; Vers 1.7 goitz, 7.15 vndeit.

660. Gegen die Huſſiten.

An m vier c,
tzwei x noch mc
cin v zwei j
ir merket, wie
ſo lange nach Criſtus tzeiten
Tzwar alle lant
wurden beſant
zu ritterſchaft,
in gotes kraft
ſolten gen Behem reiten:

Da was der Hussen ketzerei
so gar groz mechtic worden,
da hort man jamer vnd geschrei
von christelichem orden
vmb disen qual
vnd den irsal
der ist gen Behem komen:
daz hat zu bracht Jeronimus
vnd auch der Huss
habenz gelert,
daz lant nerkert,
daz han ich wol vernomen.

2 Ir fürsten reich,
demüetecleich
ruf ich inch an,
sint daz die kron
zu Behem lit nerborgen:
Hort, wie aine mait
mit innikait
mich frinntlich bat,
daz ich ir rat
beweist in disen sorgen:
Ich sprach 'junefrau, ich bin zu kran
solch sach hie ouz zu richten',
si sprach 'geselle, mach ninwen sane,
ich wil dir helfen dichten
von fürsten groz,
die sint gar bloz
an gelimpf vnd an gewizen,
die geitikait die tut in we,
nieman acht me
ouf gerechtikait:
schau, wie mein clait
so elegelich ist zerrizen.'

3 Ich stunt vnd hort
ir senfte wort,
ir schon gedicht,
si sprach, vür nicht
wær wucher spil raub morden.
Noch nent si drei,
die simonei
lügen vnd vnkinsch
hiez si ein tinsch
vnd wær ein swacher orden.
Ir merket alle wie si daz maint,
ir hogebornen fürsten:
si spricht, si habe es dicke bewaint
daz ir inch nit last dürsten
nach gantzer er,
si clagt noch mer,
daz ir hie nit enhaltet
die sigel breue wort noch die schrift,
es heizt vergift
der cristenhait,
ez bringt groz lait,
wan ir solche ere zuspaltet.

4 Sie sprach 'gesell,
obe iemant well
sein wider dich,
so rede ouf mich,
daz ich dichz habe gehaizen,
Vnd sage in daz,
ich haize ain maz
der gerechtikait,
des reichs ain mait,
ich möge nimmer gebaizen:
Mein adelar ste in der mouz,
er kan nimme gestiegen,
sin swing sei im gezogen ouz,
dar vmb muz er sich smiegen.'
ir fürsten alle,
merkent disc galle
obe ich inch da icht rüere:
ir hapt dem reich gezogen abe
die groze habe,
des rechten hort
ist gantz ermort,
dar an ich inch wol spüre.

5 Nicht zürnet sere,
abe ich inch lere
ouz tumbem sinne,
von anbeginne
so seit ir hogeboren,
Dar vmb betracht
mit grozer macht,
daz hie daz reich
beleibe ewecleich,
daz ez nit werde nerloren.
Wan daz reich doch nent daz recht,
ez stet in vngelauben,
nu ist ez komen in die echt
mit wücher vnd mit rauben:
girige hant
hat alle lant
mit geitikait nergiftet,
gelerte hant die treipt ez vil,
wucher vnt spil,
groz simonei,
die ketzerei
aine gelerte hant gestiftet.

6 Wiclef er hiez,
der zu Paris
den vrhab sant,
daz alle lant
hat bracht zu grozem sorgen.
Die cristenhait
mit grozem lait
bekümmert ist
vmb disen list
den abent vnd den morgen.
Hær merk, du hohe adelschaft,
fürst graue herre vnt ritter,
beraite dich mit menlicher kraft,
bis in deim herzen bitter
gen diser diet,
vnd forhte dich nit,
habe got in deinem herzen,
la dir deine sünde wesen lait,
mit innikait
du beichten solt,
got hat dich holt
in richerlichem scherzen.

7 Sant Görgen van
den solin ban,
des crintzes schilt,
da got der milt
fur vns hat an geliten.
Hær vnd merke mich,
noch haichen dich
mit diser magt,
die nie uersagt,
dem der si hie tut biten
'Rüer an die adeliche haut,
hilf vns die Hussen dempfen':
die vol genaden ist genant
die wil dir helfen kempfen:
dein wappenclait
si dir anlait
in ritterlichen nöten,
den helm si dir gar schon uerbint,
mit irem kint
ist si bei dir,
gelaub des mir,
got wil dirs helfen töten.

8 Ir grozen heupt,
ir seit beteupt
ouf gutem spor
ir pfeift daz ror
mit grozen vngelimpfen:
Waz ir uerschreipt
daz selbe daz beleipt
als after stan,
daz weip vnt man
sich hie vur jamer rimpfen.
Ez ist ain senecliche not,
ain jæmerlichez clagen,
daz ir treibt ouz in selben spot,
ich hær die menige hie sagen
wie iuwer lucht
ste in der sucht,
daz liecht sei gantz erloschen:
sult ir nu liecht der werlt hie sein,
vnt gept kain schein
der cristenhait?
mir ist gesait
daz ir tůt afterhussen.

9 O werlt, wie tump,
wie irr wie krump,
wie böse wie snöde,
wie foul wie blöde
bistu an deinem mute,
Daz du hie leist
vnd dich uerzeihst
solch grozer gnad,
ez bringt dir schad
an ere vnd auch an gůte.
Ir groze heupt, ir seit uerhazt,
ir priester vnt prælaten,
daz ir den grozen tzuc uerlazt,
sanft ziecht ir iuwern atem:
welcher ist der
der spricht 'kom her,
mein solt wil ich dir geben,
tziuch für mich an die Hussen hin ein'?
man vint ir kain
der ez da tůt:
tzwar, Muscatplůt,
ez ist ein hartez leben!

A. a. O. Nro. 81 Seite 208. Vers 6.22 so bei Groote.

661. Die gans vnd ire jungen.

Man tzelt viertzehen hundert jar,
ein x ein v, vnt daz ist war,
do kam groze menig der cristenschar
in gotes lobe tzesamen,
In ain eintracht gen Costenitz,
da man pflach cluchait vnde witz,
ain gans briet man in grozer hitz,
da von vil junger quamen:
Si hat geheckt wol siben jar
den grozen vngelauben:
hör an, du menige der cristenschar,
hilf vns die genslein clauben
die noch gar vngebraten sint,
ir fürsten, iuch des vnterwint
— — — — — — — —
hebt an in gotes namen.

2 Hailiger vater, babst zů Rom,
künic Sigemunt, tů gnůc deim stam,
ir kurfürsten, helfent disen sam
uertilgen vnd tzustreuwen.
Al gaistlich fürsten vnt prælaten,
helft vns die junge genslein braten,
daz si uerliesen iren atem,
so mögen wir vns gefreuwen.
Wan si sint wærlich gar tzů fluck:
kunt wir si recht bereufen
die pfloumen do von irem ruck,
so wolden wir si dan streufen,
wir wolden singen gloria,
wans sprechen nimmer ga ga ga:
hilf, můter vol ie gracia,
daz si den haberen deuwen.

3 Ritter sant Görge, ich růf dich an,
wirf ouf den ritterlichen van
fur manegen fromen cristen man,
hilf töten disen drachen,
Der dise werlt hat ser uergift,
vil grozer ketzerei gestift
vnd tůt wider die hailige schrift
den cristen glauben swachen.

Der vrhap gnam ouz Engelant,
Wiclef hat in geſtiftet,
den Huſſen hat er ouz geſant,
der hat Behem vergiftet,
dar vmb die werlt bekummert iſt:
ich main ez ſei der endekriſt
geweſen hie in diſer friſt
mit manegen böſen ſachen.

4 O werder got von himelreich,
ich wil dich biten ſunderleich,
mit deiner hilf von vns nit weich
in diſen grozen nöten.
Maria muter raine mait,
dein ſchilt der erbarmhertzikait
ſetz vnr die armen criſtenhait,
hilf vns die genslein töten:
Die federen ſint in vil tzů lanc
worden in diſem jare.
o künic Sigemunt, wirt nimmer kranc,
wirf ouf den adelare,
laz in erſwingen ſein gefider
vnd bring din altes wort her wider:
zwar veſtu noch ains dar nider,
dein lop der wirt ſich röten.

5 Ir fürſten herren dieneſtman,
ir ritter knecht, ich ruf iuch an,
ſint ir nu furt ſant Görgen fan,
ſo beſtelt ez ordentlichen.
Ir ſeht groz volk ouz manegem lant
daz got der herre hat ouz geſant,
dar vmb nempt; weislich in die hant,
vnd tut; durch got den reichen.
Seit ainmütig in inwerm rat,
beſtelt nu recht die ſpitzen,
wan es dan an ein fechten gat,
da; wir nit after ſitzen,
da; ez ſi ordentlich beſtelt,
ie die partie zůſamen geſelt:
da; Muscatplut recht wol gefelt,
der wil von in nit weichen.

A. a. O. Nro. 82 Seite 210.

662. Künig Albrecht II.

In ainer nacht
hab ich bedacht
an meiner wacht
die groze macht
die got het hie gegeben
Aim furſten her,
der übt ſich ſer
in gotes er
vnd dan noch mer
in hochwirdigem leben,
Den got ſelb mit der můter ſein
tzů kunic het derkoren
vnd die furſten all gemain
hochwirdic hochgeboren:
an zorens grim
ſechs volkom ſtim
ſind ordenlich geſchechen,
dar in iendert kain zwitracht was
kain neit noch haz,
gantz ainikait
an allez lait,
mac ich die warhait jechen.

2 Ich hab erceit,
der ſelbig helt
der werlt gefelt
vnd iſt erweit
von dem hailigen gaiſte,
Den got goz ein
den furſten rain,
irs hertzen ſchrein
an arge pein
got walt in aller maiſte.
Hær, werder furſt, nu fröwe dich,
ſeit all die werlt gemaine
durch deinen willen frömet ſich,
man weip, groz vnd auch klaine.
got gebe dir kraft,
all prieſterſchaft
ſagent dir lob vnd ere;
ſunder die juden trouric ſint,
die doch ſint blint
in gotes rat,
groz miſſetat
die treibens immer mere.

3 Künic Albrecht,
weit vmb iuch ſecht
vnd machent flecht
daz edel recht
mit hilf des himel furſten.
Denkt wer ir ſeit
in diſer tzeit
waz an in leit:
nach grozem geit
ſo lat iuch, herr, nit durſten.
Denkt an die grozen wirdikait
die in got hat erſchaffen
— — — — — — enhait
der laien vnd der pfaffen:
in aller welt
ſeit ir uermelt
ain furſt, ain herr des rechten,
vnd hapt tzů herſchen alle lant
in iwer hant
in gotes er
an alle wer
waz mit dem ſwert tut fechten.

1 Kunic furſt vnd her,
durch all dein er
tzu got dich ker,
folge meiner ler,
ſich in die werlt gemaine,
Wie nu daz reich
ſtet eben gleich
in jamers teich:
von dem nit weich,
vnd hilf der junefrau raine
Die doch daz reich genennet iſt:
ir lender ſint herrizen.
kunic Albrecht, denk wer du biſt,
bis gantz dar auf geſlizen:
leg an ain klaid
der kunſchen mait:
laz ſie nit mer beranben,
vnt ſte dem rechten trinlich bei,
groz ſimonei
du weren ſolt,
got hat dich holt:
ſterk criſtenlichen glauben.

5 Raub vnde brant
gant durch div lant,
ez iſt groz ſchant,
nempt; recht in die hant
mit kuniclichen eren.
Judiſcher nam
wirft ſeinen ſam
auf adels ſtam:
dem bin ich gram,
vnt klag daz allen herren
Daz der juden tzu wenic iſt:
törſt ich die warhait ſagen,
ain wucherer ſolt alle friſt
ain judenhut auf tragen,
daz man den ſchent
vnt würd erkent
wa er ſæz bei den frumen:
er maint er wel doch edel ſein
vnt git kain ſchein
der adelſchaft: ez iſt behaft,
lop ſagent in die ſtumen.

6 Ich tun in kunt,
die werlt iſt wunt,
macht ainen bunt
in kurtzer ſtunt,
dar an mir wol benuget.
Secht an daz lait,
die criſtanhait
hät groz arbait:
nu ſeit berait,
denkt daz iz anders fuget,
Daz vns ain aintracht wert bekant,
von diſem baſt allaine
der ſwarlich pennig iſt genant,
daz concily gemaine
auch pennig iſt
in diſer friſt:
iſt daz nit hertez leben,
daz man von gaiſtlichem ſtat
ſölich miſſetat
nu hæren muz?
ain ſwæren buz
wirt got dar vber geben.

7 Durch dein gebot
hilf, ſtarker got,
ouz diſer not,
ouz grozem ſpot
der iſt in allen landen.
Gib, muter mait,
gantz ainikait
der criſtanhait,
die werlt iſt brait
vnt leit ſwarlich in banden,
Mit wucher rauben mort vnt brant,
groz ſimoni beſunder,
daz hat gewonnen uberhant,
daz recht daz drukt man vnder.
der criſten glaup
iſt worden taup,
her got, den hilf vns ſterken.
ich bit dich, hoch geborne; A,
durch linchtige; K,
trac lobes mut,
gert Muskatplut,
daz du ſein wort ſolt merken.

A. a. O. Nro. 109 Blatt 257. Vers 4.16 die Handſchrift kunſchu, wie 3.11 groſsu; Groote: ‘kunschu, *königlich; scheint aus kuningise verstümmelt zu sein.*’ Schmeller, Wb. II. 338. Keunſch, leinſe, ſeunfzen ꝛc., wie man noch immer in Würtemberg ſprechen hört, ſind mit blinken, jung, hunger zu vergleichen.

663. Tagezeit vnſer frawen.

Maria muter, raine maid,
ze metten ward dir hertzigs laid
Verkünt von Jheſu, deinem chind,
wie jn die juden fürten geſchwind
Gefangen in Anna gewalt:
da ward dein hertz in trauren kalt.

2 Ze prym volgſt du, muter, nach
den da grymmiclich was gach
Jheſum Pylato ze pringen:
mit ſpaicheln ſy jn vmbfiengen
Vnd gaben jm manigen hertten ſchlag:
das pracht deinem hertzen ſwäre clag.

3 Ze terz horteſt du der juden ſyn,
ſy ſchryen ‘crützig, crützig jn!’
Jm ward ain purpur an getan,
vff ſein haubt ein dürnin cron,

Er ward verurtailt in den tot,
das crütz trug er zu seiner not.

4 Ze serst sachest du, betrübtes weib,
annageln den zarten leib,
Mit füsen vnd mit henden
in die höch gehebt ellenden,
Getrenckt mit essich vnd gallen,
da ward gehört spotliches kallen.

5 Ze non wasest du in pitterm leiden,
da du sachest dein chind verscheiden.
Er schray 'Ely' mit lautter stymm,
wann in bezwang des todes grymm.
Im ward durchstochen da sein herlz,
das pracht dir, Maria, großen schmerlz.

6 Da nun kam die vesper zeit,
ward Jhesus von dem crütz geleit,
Den schawest du on alle craft:
der himel vnd erd hett beschafft
Wolt für vns menschlich sterben:
hilff, das wir nit in sünd verderben.

7 Ze conplet nam in Joseph hin,
in das grab legt er in.
Da kamen drey Marien dar
vnd salbten den leichnam gar,
Der mit plut was übergossen:
diz laid er alles vnuerdrossen.

8 O muter der parmherzikait,
ze mitleiden mich berait.
Gib, das der pitter schmerlz
getruckt werd in mein herlz,
Das mich deins chindes hertter todt
entledig vß ewiger not.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 705. Vor jeder Strophe, die erste ausgenommen, Aue Maria. Vers 5.2 verschneiden, 6.6 mit für nit, 7.1 dich für jn.

664. Wir glauben in einen got.

Wir glawben in einen got,
schopper hymmels vnd der erden,
mit worten her lis werden
alle ding gar in zeynem gebot.
Von der czarten wart her geboren,
marian der reynin aus irkorn,
vns czu trost vnd aller cristenheit
vor vns her wolde leyden,
ob wir möchten vormeyden
swere peyn den tot der ewykeyt.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 166. 4°. um 1417, Blatt 27, in kleiner Schrift unter einem mit Singnoten versehenen kurzen lat. Glaubensbekenntnis (Credo in deum patrem omnipotentem. Credo et in filium sanctum etc.). Heinrich Hoffmann hat den Ausgang des Gedichtes in der Gil alle gelesen (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 2c. 2. Ausg. S. 259):

vor uns er wolte leiden
swere pein, den tot der ewigkeit
ob wir möchten meiden.

Ich glaube, daß wenn die Zeilen in der Hs. so gelautet hätten, Hoffmann sie dieser unmöglichen Construction wegen hätte für verderbt haben ansehen und in Ordnung bringen müßen. Es läßt sich aber begreifen, wie er darauf kommen konnte, die beiden letzten Zeilen zu vertauschen: die Worte von der cristenheit an bis zu Ende der vorletzten Zeile hatte der Schreiber aus Mangel an Raum zwischen die Linien des Notensystems gesetzt, die drittletzte Zeile zwischen die Noten und den lat. Text, die vorletzte sogar über die Noten, und erst die letzte wieder in der neuen Reihe an den ihr zukommenden Platz unter dem lat. Text: so konnte der flüchtige Leser meinen, die vorletzte Zeile, obwol sie mit der drittletzten in einer Notenreihe stund, sei die oben zuletzt hingeschriebene letzte.

Nachstehend noch der Text aus zwei anderen Handschriften.

665. Wir glauben in einen got.

Wir globen in eynen got,
schopper hymmels vnd der erden,
vns czu troste gegeben,
alle ding sten yn seym gebot.

Wyr gelauben all in eynen got,
schoffer himels vnd der erden,
vns zen trost gegeben,
alle ding di sten in seym gepott,

Von der kuschen wart her geboren
marian der czarten vs irkoren
vns czu troste vnd allir cristenheit,
vor vns her wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere peyn, den tot der ewickeit. ꝛc.

Von der keusch war er geporen
maria der zcarten auserkoren
vnsz zcu trost vnd aller kristenheyt,
fur vns er wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere bein des tods der ewickeith.

Der Text links aus der Pap. Hs. der Leipziger Universitäts Bibliothek Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, letzte Seite. Der Text rechts aus einem handschriftl. Antiphonarium des 16. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII. 4°. Blatt 80, unter dem lat. Text Deum verum colimus.

666. Wis gelobet, werder Christ.

Der hymmel könyg ist geborn von eyner mayt,
alz vns der prophete worheit zait:
bys gelobet, werder crist,
das du vns geboren bist
vnd du durch vnser not
bist gestorben tot.

Quarthandschrift der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 466. Pap., geschrieben um 1417, Blatt 31b; Zeile 1 hat die Hs. gelober. Nach diesem Text Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 2. Ausg. S. 163; Vers 1 himelkönig. In Betreff der Orthographie dieses Codex, aus welchem auch Nro. 670, 671—677 genommen sind, vergl. S. 390 die Anmerkung zu Nro. 538b.

667. Wis gelobet, werder Christ.

Der himel kunick der ist geparen von einer maidt,
als vns die propheten haben gesait:
pist gelobet, jesu crist,
das du vns geparen pist
vnd durch vnser not
pist gestorben tot.

Hs. der Münchener Königl. Hofbibl., cod. lat. 2992. sæc. XV. Blatt 237b.

668. Gebet.

O Rosen in den himel tawe,
ich pit dich, maria, du edle frawe,
Durch deines kindes pittern tod
vnd durch sein hailig funf wunden rot:
ich clag dir meiner sünden nott,
Die send mir laid vnd rewend mich:
müter aller barmhertzigkait, ich pit dich,
Dz du mir dar pi ze hilf komest
in meinen letzsten zeiten vnd stunden.
Das helf mir der man
der den tod an dem hailigen krütz nam.

Münchener cod. lat. 11917. sæc. XV. Blatt 314b. Vers 4 steht dein für sein, 5 sünd, 6 du für die.

Nicolaus de Kytlicz.

Nro. 669.

669. Gebet.

Got, durch deinen blutigen sweys
behüte uns vor der hellen heys.
Maria, durch deinis kyndes tot
hilf daz ich der engel brot
enphaw wirdiglichen in des todes not.
Sende mir deynen engel dar,
der mich vor den phinden bewar.

Münchener cod. lat. 1411. Blatt 218, Gebet des Schreibers am Ende der Handschrift mit seinem Namen und der Jahreszahl 1422 unterzeichnet.

670. Salve regina.

Gegrusset zeistu, königin, eyn muter der barmhercziket,
eyn lebin vnd zúsikeit vnd vnsir hoffenunge,
hys gegrusset.
Czu dir schrey wir enelenden kynder frawen ewe,
czu dir irsufcze wir weynende vnd irsufczende in dem tal der czer.
Eya dorumbe, vnsir vorsprecherynne,
dein barmherczigen ougen czu vns wende,
vnd jhesum, dy gebenedeyte vrucht dynes leybes,
vns noch desim enelende irczenge.
O gútige,
O milde,
O züsse maria.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 166. 1°., um 1417. Blatt 89. Vergl. das lat. Original im 1. Teil Seite 103.

671. Salve regina.

Fran, von herczen wir dich grüssen,
kunigin der parmherczigkait,
Vnsser leben, vnser süssen,
vnser tröst: der grues ist dir perait.

Zu dir wir schreyen ellende
kinder frauen euen in jamers qual,
Zu dir wir seufften clagende
vnd waynent in disem zächer tal.

Eya darumb seit du pist
vnser vorsprechlich zuflucht,
dein parmherczig augen zu vns wende
Vnd den hailer Jhesum crist
deines leibs gesegnete frucht
vns erzaig zu tröst nach dem ellende.

O du senfte,
O du gütige,
O du süsse Maria.

Münchener cod. lat. 5023. saec. XV. Blatt 16b. Überschrift Das teusch salue. Vers 6 fehlt in.

672. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grieſſen,
künigin der barmhertzigkayt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der gruſſ ſey dyr berayt.
Zu dyr mir ſchreyen, ellende
künder eue, in diſem jamertall.
Zu dyr mir ruffen, ſeünfftzende
wainende in diſem zechertall.
Eya, darumb ſo du biſt
vnſer vyrſprecherin zuflucht,
deine barmhertzige augen zu vnſ wende,
vnd dein hayland jheſum criſt
deines leybſ geſegnete frucht
erzaig vnſ nach diſem ellende,
O du barmhertzige,
o du vill giettige,
o du ſüſſe Maria.

Cod. 109. fº. der Heidelberger Univerſitäts-Bibliothek, Hſ. Simprecht Krölls in Augsburg v. J. 1516, Blatt 111ᵇ. Überſchrift: Ain hibſch lob gſang daſ theutſch Salue.

673. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grüſſen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der gruß ſey dir bereyt.
Zu dir wyr ſchreyen, ellende
kynder Eue in dem yamerthal,
Zu dir wir ſeufftzen, klagende,
weynende in diſem zeherthall.
Eya darumb, ſo du biſt
vnſer vorſprechliche zuflucht,
dein barmhertzige augen zu vns wende
Vnd den heylland Jeſum Chriſt,
deynes leybs geſegente frucht,
erzeyg vns nach dieſem ellende.
O du barmhertzige,
O du gütlige,
O du ſüſſe Jungfraw mutter Maria!

Michael Vehes Geſangbüchlein von 1537. 8º. Blatt 31. Überſchrift: Vff das Feſt Conceptionis, auch zu andern zeytten. Das teutſch Salue. Im zweiten Teile des Joh. Leiſentritſchen Geſangbuches von 1567. 8º. Blatt 21ᵇ; Vers 10 vorbitliche, 13 geſegnete.

674. Aue morgenſterne.

Aue morgen ſterne,
irlewchte vns mildiclich,
Wir dynen dir zo gerne,
irhöre vns genediclich.
Vnſir hercze dich loben begert,
du biſt auch allis lobes wert
yn hymmel vnd och of erden.
Wir ſingen dir vil ſüzen don,
dich loben alle engel ſchon
in des hymmels tron.

2 Muter vnd mayt alleyne
aws weyplicher ſchar,
Maria du vil reyne,
goldein, veyn vnd clar,
Salomonis reicher ſal,
kom vns czu troſte óbir al
in deſim iamer tal,
Du biſt aller iuncvrawen czir,
hilf vns, maria, vnd thu es ſchir,
das wir gehörn czu dir.

3 Gnaden reyche ſonne,
vil ſchöner wen ŋ kein man,
Czwar aller güte bronne,
ſich vns liplich an.
Bith vor vns dein liebes kynt,
der dyr dynt, her genade vint,
ſorgen her obirwynt.
Vrede vnd gnade gip, reyne wayt,
wen dir dein kynt och nicht vorſayt,
treyb weg alles lâyt.

4 Durch alle deyne güte,
vnſer hoffenunge an dir leyt,
Vor ſünden vns behüte
an vnſir leczten czeit.
Ach lylygen czweig, du roſen rot,
aws dir qwam vns das hymmelbrot,
maria, hilf vns aus not.
Du brocke czu dem paradeijs,
hilf das wir myt allym vleis
eſſen dy hymmel ſpeys.

5 Ach müterliche trewe,
vnſer hoffenunge an dir leyt,
Hilf vns wore rewe
czu vnſer leczten czeit.
Jheſum deynen ſon vns zende,
kom, maria, czu vnſerm ende,
allys leit ab wende,
Vnd hilf vns, das wir ewiclich
mit dir müſſen werden reich
hy vnd yn hymmelrich.
Amen.

Pap. Hſ. der Breslauer Univerſitäts-Bibliothek I. 1°. 466., um 1417, Blatt 10. Aus derſelben Hſ. bei Heinrich Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes ꝛc. 2. Ausg. S. 162. Der Aufgeſang hat, die erſte Strophe und den zweiten Stollen der zweiten ausgenommen, vor jedem Stollen die Buchſtaben ŵŋ, und im Abgeſang vor der erſten und vierten Zeile die Buchſtaben R°: der Gegenſatz von versus und responsio entſpricht dem von Aufgeſang und Abgeſang. Hoffmann ergänzt Vers 5.3 hilf uns umb w. r. und lieſt 5.9 rich.

675. Ich mane dich, herre.

Ich man dich vater jheſum criſt,
wen du mein dirlozer biſt.

Gedenck, herre, an dein erbeijt,
an dein iamer vnd an dein lejt,

An dein hunger vnd an dein durſt,
an dein hicze vnd an dein vrnſt,

An dein czeher vnd an dein ſweijs,
der do blutig vnd heijs

Obir deynen heyligen rücken vlos
vnd ſich nedir auf dy erde dergos.

2 Ich man dich, herre, bey der ſtunden,
do dich dy Juden vyngen vnd bunden.

Zy zogen dich an deyn enlende,
zy bunden dir vüſſe vnd hende,

Das dir das blut aus den negyln drank:
o züſſer got, wy zere dich betwank

Deyn vetirliche liebe,
gleych eynem dyhe

Woldiſtu dich loſen vüren
vnd vór den zünder rügen.

3 Ich man dich, hirre, bey der ſmachent,
dy dir dirbot dy valſche Judiſchent,

Do ſy dich hatten gebunden,
ze ſlugen dir groſſe wunden.

Ze ſlugen dich of deyn heyligen hals,
vnd ze ſprochen, dein lere were valſch.

Ze roſſten vnd vorſpeyten dich,
vnd ze ſlugen dir manchen herthen ſtrich,

Das dir das blut obir dein heyligen zeyten
o züſſer got, nu gedenck doran, ran:

Vnd vorgyp mir all meyn ſchult
vnd las mich, herre, han deyn hult.

1 Ich bitte dich, lyber vater meyn,
gedenk an alle dy martir deyn.

Gedenk an deyn crone ze ſwer,
an deyn negil vnd an deyn ſper.

Gedenk an deyn tyſſe wunden,
dy dyr blebin vnverbunden.

Gedenk an deyn byttern tot,
behut mich, hirre, vor allir not,

Vnd zych czu der rechtin hant,
do der ſchecher dy rewe vant,

Vnd vorlen myr ware rewe
durch deyn vetirliche trewe.

5 Ich man dich bey der lyben muter deyn,
Maria, dy züſſe königeyn:

Gedenk an ir gros leyt,
wy eyn ſwert yr hercze durchſneyt,

Do ir qwomen dy mer,
das ir lybes knut gevangen wer.

Gedenk an eren grosen smerzc,
vnd tröst meyn betrubtes herzc

In alle meyn leyde,
ee wen ich von hynne scheyde,

Zo tröste dy arme zele meyn
vnd las mich nicht in nöten zeyn.

6 Ich man dich noch, vil guter got,
gedenk an der juden spot

Vnd an den bittern gallen trank,
vnd an den jemmerlichen gank,

Do du czu der marter woldest gen,
nakt vnd bloz vor den juden sten,

Do das vrteyl obir dich dirgynk,
das man dich an das creúcze hynk.

7 Ich man dich noch, vil guter heylant,
al meyn not vnd al meyn leyt zey dir bekant.

Ich bit dich durch dein reynes blut,
das du myt geduldigem mut

Durch meynen willen woldest vorgissen,
des las mich, herre, genissen,

Vnd vorgip mir alle meyn missetat,
dy meyn zundiger leip y begangen hat,

Wider dy werk der heyligen barmherzikeit,
vnd wider dy zyben heylykeit,

Vnd wedir dy czen gebot:
alle totliche zunde vorgip mir, lieber vatir [vnd guter got,

Vnd las mich nicht dirsterben,
ich mus den vor ee dein hulde dirwerben.

Var. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 4°. 466., um 1417, Blatt 88 f. Zwischen je zwei Abteilungen pater noster. Vers 1.6 steht das zweite mal dein an, 2.1 vússe für vússe, 2.8 eynen, 2.10 so, 3.12 holt, 5.7 smerczen.

676. Ante communionem.

Herre crist, genedig got,
wenne du bist das lebynde brot,

Das vns von hymmel hernedir ist komen,
vnd gebist dich selbir vns czu fromen

Der zele czu eyner speyse:
nu mache vns, herre, weyze,

Das wir dich rechte irkennen
in vnsirs herzcen synnen,

Das wir dich heúte mussen empfan
reyne vnd allir sunden an,

Vnd das der heylige leichnam deyn
musse vnsir zele eyn speyze seyn,

Vnd vriste vns auch alhy das lebyn,
got zeyne genade vns müsse gebin

Das wir dich reyne behalden,
vnd nymmerme irkalden

An deyner lybe vnd an deyme gebot:
des helfe vns, barmherziger got.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 93b.

677. Ante communionem.

Bys wyllekom, du hymelisches brot,
Ihesus, mein vnd der werlde trost,
eyn gelt, das vns hot irlost.

O hymmelisches licht, des vatirs schein,
irleúchte, criste, dy zynnen meyn.

O leychnam her, du tewers blut,
vortylge an mir der zunden glut

Des leybes vnd der zele:
des bitte ich dich durch deyner marter ere.
Amen.

A. a. O., mit der Überschrift: Item alia.

678. In gotes namen faren wir.

In gotes namen fara wir,
seyner genaden gara wir.
Uw helff vns die gotes krafft
vnd das heylig grab,
da got selber ynne lag.
Kyrieleys.

Sanctus petrus der ist gut,
der vns vil seiner genaden tut,
das gepent im die gotes styme.
Frölichen fara wir,
nu hilff vns, edle maria, zw dir.
frölichen vnuerzeit,
nun hilff vns, maria reyne meyt.

Münchener cod. germ. 111 von 1422, Blatt 13. Das erste Wort In fehlt.

679. In gotes namen faren wir. •

In Gottes namen faren wir,
seiner genaden begeren wir,
Das helff vns die gottes krafft
vnd das heylige grab,
do Gott selber jnne lag.
Kyrieleis, christeleys, kyrieleys.
Das helff vns der heylig geyst
vnd die war gottes stym,
dz wir frölich farn von hyn.
Kyrieleyson.

Schöne auszerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 2.

680. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
Un hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit grosse macht.
Kyrie eleeson.

2 Vnd das heilige Creutz
werd vns alzeit nütze;
Das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey vnser freud.
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,
da Gott selbest jnne lag
Mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

1 Kyrie eleeson, Christe eleeson,
nu helffe vns der heilig Geist
Vnd die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS. Durch Georgium Vuicelium 1550. 4°. Blatt 107. G. Witzel führt das Lied mit den Worten ein Noch ein ander alt deudsch Lied.

681. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir.
Nun hilff vns allen Gottes krafft,
vorlen vns alzeit grosse macht.

2 Darzu auch das heilige Creutz
zur rechten andacht vns gar reitz,
Daran Gott seine marter leidt,
dasselbig sey stets vnser frend.

3 Deßgleichen das heilige grab,
dorinnen Gott vnd mensch selbst lag
Mit sein heilgen fünff wunden rott:
behüt vns, Herr, vorn schnellen todt.

4 Lob, ehr sey Gott am allermeist
vnd helff vns der heilige geist,
Darzu die hochwerd Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.

Das ander Theil Geistlicher lieder. Durch Johann: Leisentrit. Budissin 1567. 8°. I. Blatt LIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Denselben Text hat das Sreiersche Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 195. Ich schließe noch einen erweiterten Text des Liedes in zweierlei Form an.

682. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß göttickeyt,
o heylige tryfaltickeyt.

2 In Gottes namen fahren wir,
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mitheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Hern
des vatters hüld vor vns begern.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieser zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd.

9 In Gottes namen fahren wir,
seiner verheyssung warten wir.
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wissen wir.
Vor Pestilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,
vnd vnser hertz zur warheyt kehr.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engell schar.

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537 Blatt 11. Überschrift: Ein Bitlied zusingen zur zeyt | der Bittfartten vm anfang der procession. Hinter jeder Strophe Kyrieeleyson. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567. Teil I Blatt CLII. Vers 3.1 m. wölte von S., 4.3 wolte, 9.2 verheischung. Auch das Straßburger Gesangbüchlein von 1615, welches ich Teil I Seite 701 beschrieben: Vers 3.1 wölle von S., 4.3 wölle, 5.3 fürbitt wölst, 6.1 Huld für, 8.2 vertröstung, 10.2 k. andern Helffer w. w., 11.2 auß Hertzen grund wir v. dir, 11.4 vnsere Hertzen, 12.2 vnd rüffen all zugleich zu dir. Das Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 564 schreibt zu Anfang des Liedes:

In Gottes Namen { Wöllen / Fahren / Gehen } wir,

und fügt am Ende noch folgende 3 Strophen hinzu:

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Creutz verehren wir,
Daran Christus die Marter leidt,
das geb uns andacht alle zeit.

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Grab hoch halten wir,
Darin Gott und Mensch selber lag,
behüt uns, Herr, vom schnelle schlag.

Lob, Ehr sey Gott am allermeist,
Gott Vatter, Sohn und heiligen Geist.
Hilff uns, Maria, bitten jhn,
das wir frölich fahren dahin.

683. In gotes namen faren wir.

In GOttes Namen walfarthen wir
vnd seiner gnaden begeren wir:
Verley vns, Herr, auß Gütigkeit,
du heilig Dreyfaltigkeit.

2 In GOttes Namen walfarten wir,
zu Gott dem Vatter schreyen wir:
Behüt vns, HErr, vorm ewign Todt
vnnd stehe vns bey in der letzten Noth.

3 In GOttes Namen walfahrten wir,
zu JEsu Christo ruffen wir,
Daß er vns durch sein Marter vnd Peyn
vns Sündern wöll genädig seyn.

4 In GOttes Namen walfahrten wir,
vom heilgn Geist begeren wir,
Vñ daß er wöll erleuchten vns
in rechter Lieb vnd GOttes Gunst.

5 In GOttes Namen walfahrten wir,
Maria, wir kommen auch zu dir:
Dein Fürbitt wölst mittheilen vns
vnd vns erlangen die Gnad deines Sohns.

6 In GOttes Namen walfahrten wir,
all GOttes Heylign bitten wir,
Daß sie durch Christum vnsern HErrn
für vns deß Vatters Hulde erwerbn.

7 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich allein, HERR, glauben wir:
Behüt vns vor des Teuffels List
der vnser Widersacher ist.

8 In GOttes Namen walfahrten wir,
auff dein Vertröstung warten wir,
Gib deinem frid in diser Zeit,
wend ab von vns alles Hertzen laid.

9 In GOttes Namen walfahrten wir
vnnd seiner Verheissung warten wir:
Die Frücht auff Erden vns bewahr,
von der wir lebn das gantze Jahr.

10 In GOttes Namen walfahrten wir,
kein bessern Helffer haben wir:
Vor Pestilentz vnnd Hungers Noth
behüt vns, lieber HErre Gott.

11 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich, HErr GOtt, vertrawen wir:
Mach rain dein Kirch vor falscher Lehr
vnnd vnser Hertzn zur Buß bekehr.

12 In GOttes Namen walfahrten wir,
vnnd GOtt allein anbetten wir:
Vor allem Vbel vns bewahr,
HERR, hilff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1560, 8°; anderer Teil Nro. 1. Wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1602. Überschrift: Wann man will Kirch: oder Walfarth außgehn. Ein schoner Ruff. Hinter jeder Strophe Kirie eleison.

684. Gott der vater won vns bei.

Sanctus petrus won vns pey,
wenn wir schüllen sterben,
Mach vns aller sünden frey
vnd laß vns nicht verderben.
Vor dem tewfel vns bewar,
reyne mayt maria,
vnd für vns an der engel schar,
so singawir alleluia.

Alleluia singawir
dem werden got von hymelreich,
das er vns mit seinen engeln krönc.
Kyrieleys chrilleleys.

Uw hewt so helff vns der heylig geist,
vnd der heylig crist,
der aller werlt ein vater ist.

Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 13. Der Anfang des Liedes wird wol gelautet haben **Got der vater** won vns bei und der vorliegende Text vielleicht nur eine der Strophen sein, die aus der ersten des Liedes ohne Weiteres durch Einsetzung des Namens der Maria oder eines der Apostel oder anderer Heiligen gebildet wurden. Ich laße zwei Marienstrophen dieser Art folgen und darnach die vollständigen Texte bei Michael Vehe und Nic. Beuttner, beidemal nur weil sie hier den besten Platz finden, nicht um dadurch über ihr Alter zu bestimmen.

685. Ein Letania von der werden Mütter Gottes vnd andern Hayligen Gottes.

MARIA, Gottes mutter, won vns bey
vnd wenn wir müssen sterben,
Gott mach vns allen Sünden frey,
das wir sein huld erwerben.
Vor dem Teuffel vns bewar,
bitt, raine magdt Maria,
vnd hilff vns zu der lieben Engel schar,
so singen wir Alleluia.

Alleluia singen wir,
den waren Gott den loben wir,
auf das er vns in seiner Ewigkait
mit seinen Engeln wölle krönen.
Kyrieeleison, Christeeleison,
Gelobet sey Gott vnd Maria.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6. Blatt G iij. In der oben von mir angewandten Überschrift steht **Ein andere L., werde** und **Haylige**. Die Anfänge der andern Strophen lauten: Hayliger Engel Michael, Hayliger Engel Raphael, Hayliger Engel Gabriel, Hayliger Engel Vriel, Alle Gottes Engel, Alle Gottes Hayligen. Unter dem Liede: 'Nota. Also kan man alle Haylig von der Letaney singen.'

686. Ein alt Gesang von vnser lieben Frawen.

SAncta Maria, bitt Gott für vns,
vnd laß vns nicht verderben,
Wann vnsers lebens nicht mehr ist,
so hilff vns gnad erwerben.
Vor der Hellen vns bewahr,
ein reine Magd, MARIA,
vnd hilff vns an der lieben Engel schar,
so singen wir alleluia.

Alleluia singen wir
Gott dem HERREN zu lobe,
Daß er vns in seiner ewigkeit
mit seiner Cron begabe.
Kyrieleison,
Christeeleison,
Kyrieleison.
Gelobt sey Gott vnd MARIA.

Catholisch Manual, Maynz 1605. 8°., im Cantual Seite 193. Mit der von mir benutzten Überschrift. Ganz unter Noten.

687. Gott der vater won vns bei.

GOtt der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller ſunden frey
vnd helff vns ſelig ſterben,
Vor dem Teuffel vns behůt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein herßlichs ötrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnſer nodte,
das du vns behůtten wolſt
vor dē ewigen todte.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſeyſt du ewiklich.

2 Jeſus Chriſtus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

3 Heylig geyſt der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerbe,
Das wir der ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterben.
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
ſo ſingen wir allelnia.
Allelnia ſingen wir
Gott vñ dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeyne Göttliche hůlde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wónt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
Das wir von ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterbe.
Ewer vorbit vns mitheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlāgen ewigs heyll,
ſo ſingen wir allelnia.
Allelnia ſingen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeine Göttliche hůlde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

Michael Veheſ Geſangbůchlein von 1537. 8°. Blatt 17. Überſchrift: Ein Letanen zur zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen. Nach der 5. Strophe folgen noch nachſtehende weitere Strophenanfänge:

Heylge Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apoſtell
Alle vnſchůldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Bechttiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wwdtfrawen
Heylge Bůſſer vn Bůſſerynn
Alle außerwellten
} wonet vns bey vñ helft vns gnad erwerben et c

688. Gott der vater won vns bei.

GOtt der Vatter wohn vns bey
vnd wann wir ſollen ſterben,
Mach vns aller Sünden frey,
daß wir nicht drinn verderben,
Speiß vns mit dem Himmel Brot,
daß GOtt ſein heilig Jüngern gab
wol an der heilign Antlaß Nacht,
gelobt ſey GOtt vnd Maria.
An dem heilgn Charfreytag
der HErr lidt Marter den halben Tag,
den anderthalben Tag im Grab er lag,
biß auff den heiligen Oſtertag,
ſtund er ſelbſt auff von dem Grab,
ſo ſingen wir Allelnia.

2 JEſus Chriſtus wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller Sorgen frey,
auff daß wir ſelig ſterben,
Daß er vns beweiß ſein Genad
durch ſein vil heilign Todte,
den er für vns gelitten hat
am Stam deß heilign Creutze:
an dem Creutz da lidt er Peyn
vnd Chriſtus ſtarb vil werthe,
daß ſollu wir jhm alle danckbar ſeyn,
die weil wir leben auff Erden,
daß er vns erloſet hat,
ſo ſingen wir Allelnia.

3 Heiliger Geiſt, nun wohn uns bey
vnnd wann wir ſollen ſterben,
Wann unſers Leben nimmer ſey,
ſo laß uns nicht verderben.
Vor dem Teuffel uns bewahr,
o raine Magd Maria,
vnd führ uns zu der Engel Schaar
wol in deß Himmels Throne,
da du, Maria, ſelber biſt,
ſcheinſt wie die klare Sonne,
vnd unſer Vatter JEſu Chriſt
vnd all Heyligin Gottes ſchone.
Kyrieleiß, Chriſteleiß,
Gott helf uns all ins Paradeyß.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1560. 8°. Seite 80, wahrſcheinlich ſchon in der erſten Ausgabe von 1602.

689. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
aller creature,
Wann gotes ſün von himelreich
vber dü nature
Von einer magd iſt er geparn,
got hat yms ſelber auß erkarn
auß junckfrawen rayne.
O du ſuſſer iheſu criſt,
wan dü menſch geparen piſt,
behüt uns vor der helle.

2 Ein kindelein ſo vil lobickleich
iſt uns geparen hewte
Von eyner junckfraw ſenberleich
zu troſt uns arme leute.
Wer uns daz kindlein nicht geparn,
ſo wer wir all zu mal verlorn,
daz heyl iſt vnſſer aller.
O du ſuſſer iheſu criſt,
wann du menſch geparen piſt,
behüt uns vor der helle.

3 Dy hirten auff dem velde dar
erhorten newe mere
Von der angeliſchen ſchar
wy criſt geparen were,
Ein kunig vber alle kunig groß:
dy red herodem ſer verdroß,
er ſchickt auß ſeynen poten:
Eya wy mit falſcher liſt
gedacht er vber iheſum criſt,
er liß dy kindlein toten.

4 Als dy ſün durchget daz glaß
mit irem claren ſcheyne
Vnd auch nicht verſeret daz,
daz merket all gemayne:
Gleicher weyß geparen wart
von eyner reynen junckfraw zartt
gottes ſün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groſſe marter von uns leit
all hye auff diſer erden.

5 Drey edel künig hoch geporn
erkanten an dem ſterne,
Ez wer ein künig hoch geporn
den bolten ſy ſehen gerne,
Sy numen mit yn reichen ſolt,
weyrauch, mirrach vnd daz golt,
ſy zugen all gemayne
vnd vielen nider auff ir kny,
Daz kindlein enpfing daz oppfer ſchir
vnd dy muter rayne.

Münchener cod. lat. 3992 (Amb. 12) aus dem 15. Jahrhundert Blatt 240. Vers 2.5 geparñ, 2.6 verlorñ, 3.1 do für dar: letzteres iſt gewis die richtige Lesart, zugleich dann das jüngſte Beiſpiel des urſpr. dar für da. Andere Aufzeichnungen, namentlich die ſpäteren, leſen für dar andere Wörter: Nro. 695 hüten, die Kloſter-Neuburger Hſ. 1228 Blatt 51 lagen, im 16. Jahrhundert allgemein warn. Vers 3.7 ſteht ſchickt, 5.1 geporne, 5.5 nümen: kaum iſt numen für namen ein Schreibfehler, eher eine mundartliche Ausweichung in die Conjugation von ſwimmen.

690. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo freudenreich
aller creature,
Wan gotes ſun von himelreich
vber die nature
Von ainer maget iſt geborn:
Maria, du biſt auserkorn
aus der engelſchare.
Wer geſach ſo wunigkleich?
gotes ſun von himelreich
der iſt menſch geboren.

2 Ein kindelein ſo löbigkleich
iſt uns geboren heute
Von ainer jungfraw ſenberleich
zu troſt uns armen leuten:
Wer uns das kindlein nit geborn,

so wer wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya du süesser Jhesu Christ,
seit du mensch geboren bist,
behüet vns vor der helle.

3 Die hirten auf dem felde lagen,
sy horten newe märe
Wol von der engelischen schar,
wie nun geboren wäre
Ain künig vber alle künig gross:
die red herodes ser verdross,
ans sant er sein poten:
Eya wie ain falschen list
het herodes vber Jhesu krist,
er lies die kindlein toten.

4 Als die sun durchscheint das glas
mit irem klaren scheine
Vnd auch nit verseret das,
das merkhet all gemaine,
Jn gleicher weis geboren wart
von einer keuschen jungfraw zart
gotes sun der werde,
jn ain kripp ward er gelegt,
grosse not er für vns let
hie auf diser erden.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 51. Überschrift: Hernach sein liedl vom kindl Jhesus vnd seiner mueter Maria. Vers 1.2 creaturen, 1.4 ist vber, 1.5 maitt ist er, 1.10, 2.9 und 3.4 geborn, 3.7 send, 3.8 falsch, das Andere weggeschnitten, 3.10 toden. Nachstehend die ältesten Drucke dieses vierstrophigen Liedes.

691. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freudenreich
aller creature,
Denn Gotts Son von hymelreich
vber die nature
Vō einer iungfraw ist geporn:
Maria, du bist aus erkorn,
das du mutter wereſt:
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von hymelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbelich
ist vns geporē hente
Von einer iungfraw senberlich
zu trost vns armē leute.
Wer vns dz kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
dz heil ist vnser alle.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du mensch geporen byst,
behüt vns fur der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
myt yrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
merket all gemeyne:
Gleicher weis gepore wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
yn ein krip war er geleit,
grosse marter vor vns leid
hie auff dyser erde.

4 Die hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Vonn der Engelische scharn,
wye Christ geporen were,

Der tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich,
ist vber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen senberlich
zu trost vns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist vnser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klare scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
nu merket alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
Jn ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur vns leidt
hie auff dieser Erde.

4 Die Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were

Eynn König vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
aus sandte er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er widder Jhesum Christ!
die Kindtlein lies er tödten.

Ein König vber alle Königen gros;
Herodem die rede gar sehr verdros,
aussant er sein boten:
Ach io der falschen list
erdacht er vber HErrn Christ:
die Kinderlein lies er tödten.

Der Text links ist aus dem Gesangbüchlein Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16°. Blatt H iij, wahrscheinlich schon in dem Wittenberger Gesangbuche von 1529 stehend; der Text rechts aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Georg Witzels, Mainz 1550. 4°. Blatt 59. Ich lasse zunächst den ältesten Druck des fünfstrophigen Liedes folgen.

692. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freuden reych
allen creaturen,
Den Gottes sohn vō hymelreich
über die naturen
Von einer Jungfrawē ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
da du mutter wareſt:
Was geschach so wunderlich?
Gottes sohn vō hymelreich
der ist mensch geboren.

2 Ein kyndlein so lobentlich
ist vns geboren heutte
Vō einer Junckfraw seuberlich
zu troſt vns armen leutten:
Wer vns das kyndelein nit geborn,
so wern wir all zumall verlorn,
das heyl ist vnser alle:
Eya, du suſſe Jesu Christ,
dweyl du mensch geboren bist,
behüt vns vor der helle.

3 Als die Son̄ durchscheint dz glaß
mit ihrem klaren scheine
Vnd doch nit verſehret das,
so merckt all gemeyne,
Gleycher weyß geboren ward
von einer junckfraw rein vnd zart
Gottes sohn der werde,
Jn eine kryp ward er geleyt,
groſſe marter für vns leyt
hie vff dieſer erden.

1 Die Hyrten vff dem felde warn,
erfüre newe mehre
Vō den Engeliſchen scharn,
wie Christ geboren wehre,
Ein König über alle könig groß;
Herodem die red seer verdroß,
auß sandt er seine bottē:
Ey, wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jheſum Christ,
die kyndlein ließ er tödten.

5 Die edle König hochgeborn
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein wer geborn,
das wolten ſie schawen gerne:
Sie namen mit ſich reichē ſold,
Wyrouch, Mirh vnd auch das golt,
ſie eilten all gemeyne,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit ſeiner mutter reyne.

Ein New Gesangbüchlin, Mich. Beh. Leipzig 1537. 8°. Blatt 28, mit der Überschrift: Auff den heyligen Christtag, Newe jahrs tag, vnd auch vff das Feſt Epiphanie. Leisentrit 1567. I. Blatt XIX; daſelbſt Vers 1.5 ist er g., 1.7 das du, 1.8 wünderleich, 2.2 geborn, 2.4 armn leute, 2.7 aller, 2.8 ſüſſer, 2.9 weil, 3.1 Sonne, 3.5 geborn, 3.8 ein, 4.3 der, 4.5 vbr alle Königen, 4.8 falſche, 4.9 widr.

693. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Das gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer junchkfrawn ist geporn:
Maria, du bist auserchorn
aus der engel throne,
war die sach so wunderleich,
das gotes sun von himelreich
vber di nature.

2 Ein kindelein gar lobeleich
ist vns geporen heute
Von ainer junchkfrawn sawberleich
zu troſt vns armen lauten:
War vns das chindel nicht geporn,
so war wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnſer aller.
Eya ſuſſer iheſu chriſt,
wann du mensch geporen piſt,
behütt vns vor der helle.

3 Das gotes ſun iſt vns geporn
von der maid ſo trewe,
Das wirt dem vbel tewfel zorn
vnd iſt wider die nature.
Salig iſt die junchkfraw zart,
von der vns geporen wart
iheſus das himel chinde.
Salig ſind die prüſtelein,
die geſauget hat das chindelein
aus junchkfrawleichen geſpunne.

1 Als das glas nicht prochen wirt
von der ſunne ſcheinen,
So chlar ſo ganz die maid peliben iſt,
da ſi das chind geparc,
Auch in der purd vnd vor der purd,
wer das nicht gelauben wurd,
– – – – – –
– – – – – – –
– – – – – – –
– – – – – –

Münchener cod. lat. 5935 (Ebersb. 135) Blatt 214b, v. J. 1435. Vers 1.1 ſteht frawñdreich, 1.5 frawñ, geporen, 1.6 chorñ, 2.1 kindellein, 2.2 heut, 2.4 lautten, 3.3 wirt undeutlich, 3.6 vns undeutlich, 3.8 prüſtellein, 3.9 chindellein, 3.10 geſpunne undeutlich, 4.5 in er purd; mit 4.6 bricht die Aufzeichnung ab: es ſcheint überhaupt, als ſei die 4. Strophe dem Schreiber nicht recht mehr in Erinnerung geweſen. Um ſo dankenswerther iſt die Erhaltung der dritten, da wir dieſe nach zweihundert Jahren in einem katholiſchen Geſangbuch benutzt finden, welches dieſelbe offenbar aus einer andern Überlieferung aufgenommen. Ich laſſe das betreffende Lied hier vollſtändig abdrucken; eine Fortſetzung deſſelben wird weiter unten folgen.

694. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich
iſt vber die Naturen
Von einer Jungfraw iſt geborn:
Maria, du biſt außerkohrn,
daß du Mutter wereſt.
Was geſchach ſo wunderlich?
Gottes Sohn vom Himmelreich
der iſt Menſch geboren.

2 Ein Kindelein ſo löbelich
iſt vns geboren heute
Von einer Jungfraw ſenberlich,
zu troſt vns armen Leuthen:
Wer vns das Kindlein nicht geborn,
ſo weren wir allzumall verlohrn,
das Heyl iſt vnſer allen.
Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt,
der du menſch geboren biſt,
behüt vns vor der Höllen.

3 Als die Sonn durchſcheint das glaß
mit jhrem klaren ſcheine,
Vnd doch nicht verzehret das,
ſo mercket all gemeine:
Gleicher weiß gebohren ward
Gottes Sohn, der rein vnd zahrt,
von ſehr groſſer werthe,
In die Krip ward er gelegt,
groſſe Marter für vns leydt
hie auff dieſer Erden.

1 In dem Stall ward heut gebohrn
die Klarheit der Sonnen,
In ein Krip ward heut gelegt
vnſers Hertzen wonne.
Sie bunden jhm die Armelein,
der erſchaffen Sternen fein
in dem Himmel droben.
Selig ſind die Brüſte fein,
ſo diß kleines Kindelein
lieblich hat geſogen.

5 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfuhren newe Mehre
Von der Engliſchen ſcharen,
wie Chriſtus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
diß dem Herode ſehr verdroß,
auß ſand er ſeine Botten:
Ey wie gar ein falſchen liſt
erdacht er wider Jeſum Chriſt,
die Kindelein ließ er tödten.

Catholiſche KirchenGeſäng, Köln bei Peter von Brachel, 1625. 12°. Seite 23. Überſchrift: Dies eſt laetitiae Teutſch. Die 1. Strophe iſt ein Ausfluß aus der dritten des vorigen Gedichtes.

695. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
aller creature,
Wann auch got von himelreich
über die nature
Von einer meyt iſt er geporn,
Maria, du piſt außerkorn
auß der engel throne:
Wer geſagt das wunderleich?
Gotes ſun von himelreich
der iſt menſch geporen.

2 Ein kindelein so löbicklich
iſt vns geporn hewte
Von einer iunckfrawn fewberlich
zw troſt vns armen lewten:
Wer vns das kindlein nicht geporn,
ſo wer wir allzw mal verlorn,
das hail iſt vnſer aller.
O du warer iheſus chriſt,
wann du menſw geporn piſt,
behůt vns vor der helle.

3 Recht als die ſünn durchget das glaß
mit irem claren ſcheine
Vnd ſie ſich nicht verſeret hat,
das mercket all gemeyne:
Gleicher weiß geporn wart
von eyner iunckfrawn zart
Gotes ſün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groß nöt er durch vns leyt
hie auff diſer erden.

4 Drey edel künig hochgeporn
erkennen in an dem ſterne,
Es wer ein künig hochgeporn,
ſy wolten in ſchawen gerne,
Sy nomen mit in großen ſolt,
weyrach, mirr vnd auch das golt,
ſy eilten alle gemeyne,
Sy kuyten nider auff ir kuye,
das opfer empfing der künig ſchir
vnd die můter reyne.

5 Recht als das oppfer wart getan
von den küngen reynen,
Sy namen vrlaub wider von dann,
ſy zugen all gemeyne:
Der ſtern fürt ſy zw ſölcher geſicht,
das ſy zu herode komen nicht,
ſy begunden ſer zw fragen
In dem lande ane zal
nach den künigleichen über al,
ſy haben in betrogen.

6 Die hirten auff dem felde dar
erfuren newe mere
Von der engeliſchen ſchar,
wie criſt geporn were,
kunik über alle künik groß:
Der rede herode ſer verdroß,
er ſant auß ſeinen poten,
Eya wol ein pöſer liſt
gedacht er über iheſum criſt,
er ließ die kindlein töten.

7 Joſeph nam daß kindelein
gar zart auff ſeinen arm:
'Maria, můter, reyne meyd,
— — — — —
Wir kümen in große not
durch deines liebes kindes tot:
— — — — —
Zihen wir in egyptenland,
do iſt vns große frewd erkant,
volge meiner lere.'

München cod. germ. 114 Blatt 20, v. J. 1422. Vers 1.10 geporn, 3.3 ſicht für ſich, 4.2 erkennen undeutlich, ſtern, 4.4 gern, 6.1 hůten für dar. Daß in der 7. Strophe die von mir angezeigten Zeilen fehlen, iſt in der Hſ. durch keine Lücken angezeigt. Nachſtehend ein Lied aus einem ſpäten Druck, das die Strophen 1—7 enthält.

696. Die edlen kŏnig hochgeborn.

Die edle Kŏnig hochgeborn
erkandten bei dem Sterne,
Wie das ein Kindlein wer geborn,
daß wolten ſie ſehen gerne:
Sie namen mit jhnen reichen Solt,
Myrrhen, Weyrauch vnd das Golt,
ſie eylten allgemeine,
Fielen nieder auff jhre Knie,
der Herr empfieng das Opfer jhr
mit ſeiner Mutter reine.

2 Vnd da das Opffer ward vollbracht
dem Kind als Gott dem Herren,
Sie namen vrlaub mit Andacht
vnd zogen wieder heime:
Der Stern weiſt ſie in ſolcher geſchicht,
daß ſie zu Herodes kamen nicht,
da ſandt er ſeine Botten
In die Hauſer ohne Saall
nach dem Kindelein vberall:
Herodes ward betrogen.

3 Joſeph nam alsbaldt das Kindelein
gar lieblich in ſein Hände,
Vnd ſprach 'Maria, Frawe mein,
wir ziehend auß dem Lande:
Ehe wir kommen in groſſe noth
vmb deines lieben Kindleins todt
von den neidigen Jůden,
Ziehen wir in Egypten Landt
daß vns frembd vnd vnbekant,
folg du nur meiner Lehre.'

1 Nun ſingen wir das Lobeſang
dem Kind als Gott dem Herren,
Vnd bitten jhn zum anfang
durch ſeiner Mutter ehre,
Daß er allzeit vns behůten wöll,

daß vns kein böser Feindt fäll
vnd alls böß von vns wende,
Vnd das er vns an vnserm endt
setze zu seins Vatters Händt
nach diesem Ellende.

Aus dem oben angeführten Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 138, mit der Überschrift: Auff der Heyligen Drey König Tag, in der weiß, der Tag der ist so frewdenreich, &c. wie oben am 23. blat. Vers 3.6 fehlt lieben. Die Strophen 2 und 3 entsprechen den Strophen 5 und 7 des vorher mitgeteilten Textes von 1422 und können zu deren Berichtigung dienen: wieder heime 2.1 in der Form wider heine dort 5.1 für allgemeine? Ich laße nachstehend noch andere Texte katholischer Gesangbücher folgen: die Umwandelungen, unter welchen das Lied in den alten evangelischen Gesangbüchern erscheint, später.

697. Ein kindelein so löbelich.

EIn kindelein so löbelich
ist vns geboren heute
Von einer Jungfraw seuberlich
zu trost vns armen leute:
Wer vns diß kindlein nicht geborn,
so werren wir allzumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Eya, du süsser HErr Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist,
behüt vns für der Helle.

2 Were vns diß kindlein nicht geborn,
als vns die Propheten sungen,
So wern wir allzumal verlorn,
es ist vns wol gelungen.
Eua bracht vns den bittern todt,
Maria bracht vns das Himmelische Brot,
die edle Königinne:
Deß sollen wir alle werden fro:
vnd singen mit der Engel schar
Gloria in excelsis Deo.

Catholisch Manual, Maintz 1605. 8°., im Cantual Seite 1, unter der Überschrift: Ein Kindelein so löbelich, in sei-|nem gewöhnlichen Thon. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 3.

698. Der tag der ist so frendenreich.

DEr tag der ist so frewden reich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich,
vber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
das du Mutter weresst.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Als die Son durchscheind das glaß
mit jhrem klaren scheine,
Vnd doch nit verschret das,
so mercket allgemeine:
Gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Sohn der werde,
In ein Kripp ward er gelegt,
grosse marter vor vns leidt
allhie auff dieser Erden.

3 Die Hirten auff dem Felde warn,
vernamen newe mehren
Wol von der Engelischen scharn,
wie Christ geboren were,
König vber alle König groß!
Herodem die redt sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jesum Christ,
die Kindlein ließ er tödten.

4 O Maria, Rosenblüth,
aller Engel schone,
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne:
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab vns das Himmelbrodt,
die Himlisch Königinne,
Des wir vns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

5 Ein Kindelein so lobentlich
ist vns geboren heute,
Von einer Jungfraw seuberlich,
zu trost vns armen leuten:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so wern wir all zumal verlorn,
das heil ist vnser aller.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du Mensch geboren bist,
behüt vns vor der Hellen.

6 Behüt vns vor der Hellen pein,
vnd führ vns in das Reiche dein

do zu ſingen Allelnia.
Allelnia ſingen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien ſeiner lieben Mutter.

Andernacher Gesangbüchlein. Cöllu 1608. 12°. Seite 32. Mit den Noten und dem lat. Text. Vers 1.1 **Rosenblöth**, 1.2 ſchone, 1.4 **Morgenroth**, 5.3 **Jungfraw**.

699. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der Tag der iſt ſo frewdenreich
aller Creaturen,
Dann Gottes Son von Himelreich
vber die Naturen,
Der iſt von einer Jungkfrawen geboren:
Maria, du biſt außerkoren
auß der Engel ſcharen:
Was geſchach ſo wunderleich?
Gotes Son von Himelreich
der iſt Menſch geboren.

2 Ein Kindelein ſo Lobigkleich
iſt vns geboren henten,
Von einer Jungkfraw ſeyberleich,
zu troſt vns armen Leuten:
Wer vns das Kindlein nit geboren,
ſo weren wir allzumahl verlohren,
das hail iſt vnſer aller.
Ey du ſieſſer Jeſu Chriſt,
weil du Menſch geboren biſt,
behiet vns vor der Hölle.

3 Als die Sonn durchſcheint das Glaß
mit jhrem klaren ſcheine
Vnd doch nit verſehret dās,
ſo merket allgemaine:
Zu gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungkfraw rain vnd zart
Gottes Son der werdte,
In ein Krip wardt er gelegt,
große Marter für vns tregt
alhie auff diſer Erden.

4 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfuren newe Märe
Von den Engeliſchen ſcharen,
wie Chriſtus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
Hörodem die red gar ſehr verdroß,
auß ſandt er ſeine Botten:
Ey wie gar ein falſchen liſt
erdacht er wider Jeſum Chriſt,
vil Kindlein ließ er Tödten.

5 Dreŋ Edle König Hochgeboren
erkanten an dem Steren,
Wie das ein König wer geboren:
den wöllen ſŋ verehren,
Namen mit ſich ein Reichen ſoldt,
Myrrichen vnd Weyrauch vnd rotes Goldt,
ſŋ eylten all gemeine,
Sŋ fielen nider auff jhre Knie,
das Opffer brachten dem Kindlein alhie
ſambt ſeiner Můtter reine.

Nachfolgende Gesätz mögen auff verzaichnete Fest inn voriger Melodey gesungen werden.

Auff den Weyhenacht Tag diſe zwey

6 Als nu jhr zeyt vorhanden war,
hat ſŋ jhr Kind geboren,
Do kam auch bald der Engel ſchar,
da die Hirten waren:
Den ſagten ſŋ die newe mehr,
das Jeſus Chriſtus geboren wer,
der gantzen Welt zu friden.
Sŋ ſangen Gott dem Herren lob:
'jm ſey Lob, Ehr im Himel drob,
auff Erden den Menſchen friden.'

7 In Armůt groß iſt er geboren,
darzu in frembden enden.
Die zarte Jungkfraw außerkoren
hat jhn mit jhren henden
Gewunden in die Tüechelein,
vnd den gelegt ins Kripelein,
ſonſt war kein raum vor handen.
Am achteten Tag er beſchniten iſt,
ſein Nam war genänt Jeſus Chriſt,
ſein Leyden hat dan angfangen.

Nachfolgend Gsätz wird gſungen auff den Hayligen 3. König tag.

8 Die Edlen König, Weiß vnd Reich,
kamen auß fernen Landen
Zu dem Kindelein allzugleich,
ſŋ brachten im zu handen
Weyrauch, Mirrichen vnd auch das Gold,
ſŋ theten jhm da jhre huldt,
wie ſich das hat gezimet,
Hernachher durch ein andere Ban
zochen ſŋ widerumb darnon
vnd kamen in jhr Haimet.

Nachfolgend Gesatz, wird gesungen auff den Liechtmeßtag.

9 Als vierzehen tag verlauffen ſchier,
wie im Gesatz geſchriben,
Die zarte Jungkfraw ſenberlich
wolt nit länger verziehen:
Sŋ nam jhr liebes Kindelein
vnd ſtells dem Herren in Tempel ein,

darzu kam auch der Alte
Simeon, der Gottsförchtig Mann,
der Jesum in sein Arme nam
vnd sich gantz frölich stalte.

Nachfolgend Gesatz, mügen auff den Kindleins tag gesungen werden

10 Herodes auch gantz zornig wardt
auff die Edlen drey Weysen,
Das sy nit inn der widerfart
zu jhm wider theten rayſen:
Zu Bethlehem vnd da herumb
ließ er bringen die Kindlein vmb,
Jesum wolt er erwirgen:
Wie aber wider Gott kain rat,
also hat er in vor der that
in Egypten verborgen.

11 Alß dann Herodes gstorben war,
der Jesum Tödten wolte,
Vnd sich verlauffen siben Jar,
auch er nu wider solte
Kommen in das Jüdisch land,
ward es gethan dem Joseph bekandt
im Schlaff durch einen Engel,
Darauff nam er das Kindelein
vnd auch die keusche Mutter sein
vnd zoch auß dem Elende.

12 Als Jesus trat ins zwölffte Jar,
ist er in Tempel kommen,
Wie des Festes gewonhait war,
als wir diß haben vernomen,
Joseph vnd auch Maria zart
machten sich auff die widerfart,
Jesus der blib da hinden,
Das war jnen beeden vnbewist,
verlohren war Herr Jesus Christ,
sy kundten jhn nit finden.

13 Nach dreyen tagen es geschach,
das er ward wider gfunden,
Im Tempel jhn man sitzen sach
wol zu den selben stunden:
Vnder den Lehrern, das ist war,
redt er mit zween von jhr Lahr,
sy waren sich all verwundern
Seiner grossen Weißhait vnd Kunst,
die sich erzaigten selbiger stund
in disem Knaben Junge.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Ein gar alt Christlich, auch frölich Weihenächt gesang, Welches von den glaubigen, vor vnd nach der Predig gesungen wird. Vers 8.4 steht in für im, 8.5 Mirrichem, 11.10 Ellend, 13.7 sy für sich.

700. Ein kindelein in der ewigkeit.

Ein kindelein jn der ewigkeit,
jhesus christus gar lobelich,
das ist geboren heute
Von einer junckfraw togentlich,
maria zart vnd sewberlich,
zu troste vns armen lewten.
Wer vns das kindelein nicht geborn,
iheſus christus,
der vns hott erloſt aws nott
mit seinem bittrem todt,
jo vor wor,
so wer wir alltzu moll vorlorn,
das heill ist vnser alle,
Eya du suſſer jheſu criſt,
wen du menſch geboren biſt,
behutte vns vor der helle.

Dles adeſt celebris
decoris et leticie
jn ortu regali
Nam regum rex omnium
mire procelſit hodie
de ventre virginali.
Puer admirabilis
deij patris
qui creuvit omnia
filius vnigenitus
totus delectabilis
jn humanitate
qui jneſtimabilis
eſt et ineſſabilis
jn diuinitate.

Breslauer Pap. Hs. in 8°., I. 113. XV. sec. Blatt 6°. Vers 11 steht var für vor

Heinrich von Loufenberg.

Nro. 701—791 (798).

Papierhandſchrift der Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°. ſæc. XV. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels ſteht eine lateiniſche Bemerkung, welche anfängt: 'Iſte libellus eſt', aber großenteils verletzt iſt. Darunter daſſelbe in Deutſch alſo: Diß büchelin hat gedihtet herr heinrich löffenberg ein prieſter | erzpriester und dechan der dechanne ze friburg in brvſ | gowe der da no noh do man zalt M. cccc. xlv. jor gieng | von der welt in ſant Johans orden ze dem grünen werde ze | ſtroßburg. bittend got für in.

701. Das güte jar.

Got vatter in der trinitat,
der alle ding geſchaffen hat,
lob ſi dir in dein mageſtat.
Got, alles gůtz ein anevang,
ein mittel vnd ein vſgang,
lob ſagent wir in dem geſang,
Dz er mit ſinem hohen rat
ihefum chriſtum geſendet hat
für vnſer miſſetat
In einer maget küſch vnd rein,
die allein
der edel künig het vſerwelt
für alle welt gemein.

2 Got ſun in vêterlicher kraft
het hie bewiſt ſin meiſterſchaft
mit ſines geiſtes ſüſſem ſaft.
Got wz er ie in ſinem rich,
der menſch iſt worden willenclich,
des fröw dv armer ſünder dich.
Er lit in einer kripphen hie
vnd iſt doch got, alſ er wz ie,
on alle froge, wie.
Des ſingent lob vnd göttlich er
engel her,
ze bethleem frowent ſich
des die hirten ſer.

3 Got helger geiſt, in diner minn
erlüht vns vnſer hertz vnd ſinn,
din helig für in vns enbrünn.
Got dry perſon in einer maht,
gib vns in diſer helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
Vnd marien, der maget gut,
von der es nam ſin fleiſch vnd blůt,
gar vnverſert behut.
Ein ſelig jor vnd ewig rich
vnſ verlich,
dz wir werdent loben
nun vnd ewenclich.

Blatt 122b, Überſchrift: Dz gůt jor. | Anno 1420. Vers 1. 7 ſteht rot.

702. Tagewiſe von der geburt Chriſti.

Stand vf, dv ſünder, laß din clag
vnd bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hůt den tag,
vernim min ſag,
hör wunder über wunder.
Nicht vf din hertz, erſchell din horn,
tů vf din ougen heiter:
hinaht iſt dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel iſt ein leiter.
Brich dinen ſlaf, wach in gemůt,
in willen vnd vernunfte,
ſich vmb dich mit din ſelbes hůt,
durch ſine gůt
verſtoſ nit ſin zukunfte.

2 'Sag an, ſag an, wer iſt dz kind,
gen dem du mich erwekeſt?
dz es mich one ſloffe vind
vnd ich empfind,
wor vmb du mich erſchrekeſt.
Iſt es ein kind noch menſchen art,
bloſ, luter vnd ouch pure,
ſo darf ich nit ſo groſſer wart,
won es iſt zart
von blöde der nature.
Wor vmb erwekſt mich denn ſo hert,
ſo ich alſ ſüeſſe ſloffen?
ich hat mich erſt ze ſloffen kert,
dz haſt gewert
mit dinem grimmen ſtroffen.'

3 Vernim, wz ich dir ſagen wil
von diſem kinde here:
es kunt mit ſüſſem ſeiten ſpil,
dar vmb ſo yl,

es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die sind des kindes, dz dir kunt,
es macht gesund
die krangheit der naturen.
Es ist ein mensch vnd worer got,
ein kind von ioren alte:
es herrn moysi die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

4 Es schůf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es růft herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es furt von ysrahel die kind
in dz gelopte lande,
ez trankte pharao geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn yosue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
tet es vnd me
bi gedeones ziten.

5 Es gab hie vor küng dauid her
land vnde künigriche
vnd salomon der wisheit ler,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabeus růft es an,
do er behielt den glouben,
des v̊berstreit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelein so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten cleyne,
ein sůsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget kůsch vnd schon
der höhste fron,
ein spiegel one mosen.
Die edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
můs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem cloren strimen,
also gebar die maget, dz
doch kůsch si wz,
dz kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz vnd gnot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manig engel her
vnd lobent den vil werden:
'dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride ker
den menschen vf der erden.'

8 Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse fröyde,
dz kindly findent si ze stund
dz vns gesunt
tůt fry vor allem leide.
Do stůnd ein esel vnd ein rind
vnd dieutend im getrate,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate,
Sich an der himel hoh gestirn
wie es sich im můß biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fůrt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne
In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten:
dis wisent all propheten gar
lut offenbar,
des můß dz kindli walten,
Dz es vns in sins vatter rich
fůr in sim helgen namen,
do es siczt iemer eweclich:
des bitt ich dich,
du sůsser ihesu, amen!

Blatt 23³ unten; Überschrift: Ein tagwiß meisterlied. Vers 3.13 oder 14 fehlt gab. 5.2 steht vnd, 7.3 fehlt die, 7.7 undeutlich genot?, 7.13 fehlt syg. Der Anfang der 7. Strophe erinnert an die gleichzeitige Übersetzung von Ut vitrum non læditur des Hymnus Dies est lætitiæ.

703. Din wunder der menschwerdung gotes.

Mich lust von hertzen prisen
ein edels kindelin
mit worten vnd mit wisen,
wölt es min sinne spisen

mit den genoden sin.
Ich bin ein armer schimmel
vol manger sünden groß:
ach edelf kind vom himel,
gib mir diur wisheit simmel
vnd tu mich sünden bloß,
So wil ich von dir singen
zu disem nüwen jor,
wölt mir im geist gelingen,
mit dir so wölt ich springen,
ach iheſu süß, enbor.

2 Maria, müter reine,
gib mir dz kindelin:
wz solt es dir alleine?
dz edel kindli cleine
loſſ ouch min fröude sin.
Ler mich dz lieblich sweigen,
du edli maget güt,
sin mündli zu mir neygen,
o got, wer es min eygen,
so wer mir wol zemut.
Ach iheſu, süsse minne,
wenn würstu mir ze teil?
nim mir min herz vnd sinne,
dz ich in dir enbrinne,
so würt min gamel geil.

3 Herr yoseph, vatter alte,
ich klopf an diner tür:
heſtu des kinds gewalte
durch tugent manigualte,
so hilf mir ouch hin für.
Hilf mir ein müſſli machen,
ein edel zarte spis,
in andaht mit im wachen,
in luterkeit erlachen,
so wurd ich niemer grys.
Ach künd ich es getrüten
in meiner sel grund
vnd alle sünd vs rüten,
all creatur vernüten,
so weiſſ ich dz ichs fund.

4 'Wer wil dz kind erwerben,'
antwurt die müter sin,
'der muſſ den sünden sterben
vnd aller welt verderben,
dz wiſſ, du werberin.
Riht vf herz vnd gemüte
vnd ker von diser zit,
do es din iemer hüte,
neig dich zu siner güte,
do es im kripfli lit.
Da hands die künge funden
mit edlen goben rich,
in windelli gewunden,
genäschlet vnd gebunden,
da lat es vinden sich.'

5 Wolus in geistes sinne
gon bethleem behend,
do lit iheſus, die minne,
vnd ouch die küniginne,
ob ir die vinden wend.
Ein wort von anevange
dz ist gewesen ye,
dz zeigt der engel sange
in himel süſſem clange
den hirten wo vnd wie.
Do ist got worden cleine,
eine herre wunder groß,
ein mensch in fleisch vnd beine,
zwo naturen in eine,
dem vatter glich genoſſ.

6 Der ye wz vngeboren
vnd alle ding gebirt,
der het im vserkoren
ein magt, dz der verloren
sun wider funden wirt.
O hoher gottes rate,
o götliche natur,
o wunderlich getate,
dz got in kranker wate
ist worden creatur!
On end het sich gemeſſen
die zit in ewikeit,
got het sin selb vergeſſen,
anders wer nie beſeſſen
von mir die selikeit.

7 O wunder über wunder,
die nie kein hertz bedaht!
ach edli sel, bis munder,
betraht, wie dich got sunder
in siner minne vaht.
Der stern gebirt die sunne,
wie mag diß weſen ie?
vom bache flüßt der brunne,
o wunn ob aller wunne!
diß wart gehöret nie.
Sich het har ab gebogen
der himel zů der erd,
der vmbkreif ist gesmogen
ein einen punct gezogen
in einer maget werd.

8 Hie sind all proheeyen
in worheit worden schin,
hie vind ich ysayen
vnd da by jeremyen
vnd aller wisen sin.
Hie gat der smak vom roſen,
der sunne durch dz glaß,
dz kan der gaist in bloſen
in terst vnd ouch in gloſen
vnd in gelouben bas.
Hie sind alle figuren
in worheit worden vol,
der schöpfer der naturen
zwingt alle creaturen
nach sinem willen wol.

9 Den zit nie moht gemessen,
der ist in zit geborn,
Got vatter het vergessen
wess er sich hat vermessen
hie vor in sinem zorn.
Der nie leid noch moht liden
der ist in liden kun,
er enpfieng hass vnd nyden,
vnd gab vns sinen fryden,
von got wor gottes sun.
Des nam nie wart genemmet,
der ist ihesus genant,
der tůfel ist gezemmet
vnd sin gewalt getemmet
mit siner starken hant.

10 O Ihesu, süsser blume,
o schöner gylge wyss!
o lob ob allem rume,
o küscher magetume,
nim von mir disen prysß.
Gib mir ein ior on ende
nach disem jamertal,
din sternen mir denn sende,
so ich von hinnan wende,
so nim mich in dinn sal,
Do ich dich werde schouwen
ze bethleem gewor
in himelschlichen ouwen
din můter vnd min frowen
iemer on endes jor.

Blatt 39b; ohne Überschrift. Vers 10.4 magtůme.

704. Christus das weißenkörnlin.

Ich weiß ein stolze maget vin,
ein edli kūnigin,
Ich weis in hymels lañden
kein höher keyserin.
Sölt ich ir lob nun sagen
vnd all geschrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grůß ůch, edli keiserin,
got hat ůch vserwelt!
Ein můter, maget reine,
jr zuht im wol geuelt,
Jr edler magetume,
ein wisser gilgen blůme,
zů dem sich got geselt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vsse drang
In dich, du maget reine,
din küsch in dar zů zwang,
Dz er vs vatters schosse
wolt werden min genosse,
jch hatz begeret lang.

4 Got nam si gar behende
by siner gnaden hand,
Er fůrt sy an ein ende,
do sů all tugent vant.
Herr gabriel sy pryset,
der heilig geist si wiset
mit siner mynne band.

5 Dz edel weissen korne
het sy gemalen wol.
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den stein wol byllen
nach irem liebsten willen,
der vns behalten sol.

Ich wais ain edlů maget fin,
ain edlů kunigin,
Ich wais in allen landen
kain stolzerů keyserin.
Solt ich ir lob nun sagen
vnd alle geschrift erfaren,
das wer der wille min.

2 Got grůß dich, edlů maget rain,
got hät dich vsserwelt
Ain můter maget raine,
din zucht im wol gefelt,
Din edler magetůme,
ain wisser gilge plůme
zů dem sich got gesellt.

3 Des wart der vatter aine,
von hymel er sich swang
In dich, du maget rainne,
din kunsch jn dar zů zwang,
Daz er vß vatters schösse
wolt werden din genössen,
ich höns begeret lang.

4 Got nam sye by der hende
mit siner gnäden hand,
Er fůrt sie an ain ende,
do sye all tugend fand.
Her gabriel sye brisset,
der hailig gaist sie wisset
mit siner mynne band.

5 Das edel waisse körnlin
hät sich gemalet wol.
Die maget hoch geboren
ist aller tugend vol.
Sie kan den stain wol billen
nach sinem liebsten willen
der vns behalten sol.

6 Sy kan die müli ryhten,
da got sin gnade malt
Vnd vnser sünd vernihten,
wan si het sin gewalt.
Ach edli maget güte,
güss vber vns sin blute,
wesch vz im missetalt.

7 Loß an dz wasser fliessen
der edlen gnade din,
Zöig Jhesum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holze,
den bit mir gnedig sin.

8 Dz körnli ward gemalen
ze reinem simel mél
All in der menschcit schalen,
do es ward bleich vnd gál:
Vf mittendag ze none
dz weissen körnli frone
gab für vns hut vnd vál.

9 Dar vs so ward gebachen
dz edel himel brot:
Min sel, des soltu lachen,
wan es vz dir gar not.
Dz sol dir spise geben
byß in dz ewig leben,
da alsf din leid zergát.

6 Sye kan die müllin richten
da got sin gnâde malt,
Vnd vnser sünde schlichten,
wan sie hât sin gewalt.
Ach edlú maget güte,
güß vber vns sin blute,
wasch vnser missetätt.

7 Läß ab das wasser fliessen
der edlin gnâden din
Zu iheſu dem sil süssen,
wan ich ain sünder bin.
Ach kayſſerin gar stolze,
der fur vns hieng am holze,
der wil vns gnedig sin.

8 Das körnlin wart gemalen
zu ainem symel mell,
In der menschait schallen
wart es do blaich vnd gaill:
Vff mittemtag zu nône
das wayſſe körnlin frône
gab für vns hut vnd fel.

9 Dar uff so wart gebachen
das edel hymel bröt:
Min sel, des solt du lachen,
wan es tut dir gar not:
Es wil dir spyſe geben
hinz in das ewig leben,
das all din laid ergât.

Blatt 54[3], ohne Überschrift. Der Text rechts aus dem Papiercodex von St. Georgen auf der großherzogl. Bibliothek zu Karlsruhe Nr. 71 Blatt 13[3], geschrieben 1448. Überschrift In die wisse Div stolze müllerin. Trotz der Entstellungen und Misverständnisse, an denen diese Aufzeichnung leidet, bewart dieselbe doch auch ältere beßere Lesarten, z. B. Vers 9.6, auch 7.1 ist wol die richtigere. Die beiden Verse 2.3 und 2.4 fehlen; die Ergänzung aus dem Straßburger Codex, die ich hinein gesetzt, läßt die Zeile 2.1 als verderbt erkennen. Vers 2.5 wird in der Abschrift, welche ich durch die Güte des Herrn Dreher in Karlsruhe erhalten, als undeutlich bezeichnet: die ersten Worte scheinen eher ain edlú maget zu heißen, die letzten Sylben könnten junge oder scone bedeuten sollen. Vers 5.1, 8.1 und 8.6 steht körlin für körnlin, 6.1 zweimal die, 9.1 so fehlt, gebachñ, 9.3 lachñ. Das Zeichen über dem u und o in 2.2, 3.5 u. s. w. scheint nachlautendes u bezeichnen zu sollen.

705. Mariæ verkündigung.

Es sass ein edly maget schon
in hoher contemplation,
In tiefer andaht sy betraht
wie got der menschen heil volbraht.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

2 Do sant ir got dar sinen gruss,
durch den vns ward der sünde buss,
Ein engel sprach zů ir 'aue,
bis grüst, ein maget one we!'
Ein edly kunigin,
die waz dz megetin.

3 'Du bist aller genoden vol,
by dir got nemer wonen sol.
Gesegnet bist über alle wib,
gesegnet ist din küscher lip.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

4 Betrübet wart die maget vin,
sú gdoht 'wz grüsses mag dz sin,
Den dir verkünt des engels munt?
kein semlich grüss wart dir nie kunt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

5 Der engel sprach 'maria gůt,
nit biz betrůbt in dinem mut,
Du hest genode funden vil
vor got, alz ich dir sagen wil.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

6 'Nim war: du solt enphohen schier
vnd ouch gebern in kůscher zier
Ein kind, sol iheſus sin genant,
dez vatters sun von engelland.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

7 'Her danids stůl ist im bereit,
sin rich weret in ewikeit,
In jacobs hus do wont sin rich,
sinr grösti mag nit sin gelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

8 Die magt sprach zů dem engel hie
'ach edler bot, nun sag mir, wie
Mag es gesin? ich han doch nie
keinz manz begeret ye vnd ye.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

9 Der engel sprach 'nun wunder niht,
vom helgen geiste dz beschiht,
Von kraft gottes almechtikeit,
so wirt dz helig kind bereyt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

10 'Elyzabeth, die můme din,
enpfangen hat ein kindelin
Im sehsten monot, wiz ich dich:
vor got ist nůt vnmůgelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

11 Maria sprach 'ach botte her,
got si gesaget lob vnd er!
Ich bin des herren dienerin,
mir gschech reht nach den worten din.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

12 Ze stund, alz sy diz wort gesprach,
in einem ougenblick geschach
Dz götlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleisch vnd blůt.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

Blatt 50b, mit der Überschrift Anno 1430. Bei diesem Gedicht und dem folgenden habe ich mir angemerkt, daß die Hs. derselben zweierlei r verwendet, welche später auch die Truckereien gebrauchen, aber ebenfalls ohne einen erkennbaren Unterscheidungsgrund.

706. Winaht lied.

In einem krippfly lag ein kind;
do stund ein esel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

2 Do singent im der engel kor
mit süsser stim gar hoch enbor:
'Gloria, lob vnd würdikeit
sy got in hohem rich geseit.'
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten schier verkunt,
dar vmb so lüffend sy zestunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

4 Ze stund enbran einz sternen schin,
dz es ward kunt den küngen drin

In einem cripffli lit ein kind,
do stůt ein esel vnd ein rind,
Do by ist ouch ein maget clor,
Maria, die das kind gebar.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do sungen im der engel chor
mit sůßer stymm gar hoch embor:
'Gloria, lob vnd würdikeit
sy gott im hymmelrich geseit.'
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Diſs wart den hirten schier verkündt,
dor vmb so lieffen sü zu stund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

4 In stund entbran eins sternen schin,
dz es wart kunt den küngen dryn

In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
sie gobetent dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, gòld,
dem kindly wurdent sy gar hòld.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

6 Do dis vernam herodes mût,
er gedoht, wie er vergusf sin blût:
Vil tusend kind tot er zehand,
Jhesus floh in egipten land.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

7 Hie nah wol ùber drissig ior
do ward dis kindelin für wor
Durch vnser ewig selikeit
ertòt vnd in ein grab geleit.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erstund es nach der lerer sag,
Vnd fur vff in sins vatter land,
do sitzt es zu der rechten hand.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

In verrem land zů orient,
die komen mit irer gob gerendt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Sü vielen nyder uff die erd,
sü gobeten dem kinde wert
Gar edel mirren, wyrouch, golt,
dem kindli wurden sü gar holt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Do diss vernamm Herodes mût,
er dacht, wie er vergüss sin blut:
Vil tusent kind todt er zu hand,
Jhesus floch in egipten land.
Der selbe herre min,
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryssig jor,
do wart diss kindelin fürwor
Durch vnsrer ewig sâlikeit
ertòt vnd in ein grab geleit.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

8 Dornoch zů hand am dritten tag
erstůnd er noch der lerer sag,
Vnd für uff in sins vatters land,
do sitzt er zů der rechten hand.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

Blatt 51b, mit der Überschrift Aliud eiusdem anni. Das Lied steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. saec. XV. Blatt 177a, mit der Überschrift Ein Winacht lied. Statt die abweichenden Lesarten anzugeben, teile ich diese Pfullinger Aufzeichnung lieber rechter Hand vollständig mit. Vers 1.1 fehlt ihr kind. Die Flexion ent der dritten Person plur. praet. starker wie schwacher Conjugation begegnet bei Heinrich oft, aber nicht nur bei ihm, sondern auch sonst zu seiner Zeit und schon früher. Die Pfullinger Hs. hat diese Form hier nur Vers 3.1.

707. Kindessegen.

Ach lieber herre iheſu chriſt,
ſid du ein kind geweſen biſt,
So gib ouch diſem kindelin
din gnod vnd ouch den ſegen din.
Ach jheſus, herre min,
behůt diz kindelin.

2 Maria, muter iheſu chriſt,
ſid du dinſ kindſ gewaltig biſt,
So tu din hilf vnd ſtůr dazu,
behůt diſ kindli ſpat vnd fru.
Ach jheſus, herre min,
behůt diz kindelin.

3 Dinr engel ſchar die won im by,
es ſlof, es wach vnd wo es ſy,
Dz helig krůcz behůt es ſchon,
dz es beſitz der helgen kron.
Ach iheſus, herre min,
behůt diz kindelin.

4 Unn ſloff, unn ſloff, min kindelin,
jheſus der ſol din bulli ſin,
Der well, dz dir getrouwe wol
vnd werdeſt aller tugent vol.
Jheſus, der herre min,
behůt diz kindelin.

5 Ein gůte naht vnd gůte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit ſoltu geſegnet ſin,
min herczeliebes kindelin.
Jheſus, der herre min,
behůt diz kindelin.

Blatt 52a, mit der Überschrift Benedictio puerily in . . . . (undeutlich; in intimo amore?).

708. Ker din herz von hinnen.

Ach Döhterlin, min sel gemeit,
wiltu der hell endrinnen
Vnd schowen got in ewikeit,
so ker din mut von hynnen.

2 Nein, fründ, vatter vnd mûter din,
gewalt der zit vnd eren,
Dz můst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din herz von hynnen.

4 Halt vf mit rûwens bitterkeit,
din herz soltu verbynden,
Vnd wer es aller welte leit,
so hût dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zů der rehten hand
vff diser welt ellende
Vnd sezt dich in der mynne band,
do frönd het niemer ende.

6 Do blibst du dag vnd ouch die naht
mit gottes mynn vmbuangen,
Wz herzen frönden ye erdaht,
die hest on alf belangen.

7 Stand vf, stand vf, du sele min,
ker dich ze gottes mûter,
Vnd bitt die edle künigin,
dz fy dich hab in hûte.

8 Sprich 'wilkom, edly künigin,
die gnad vor got het funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.'

9 Es ist mir dik vnd vil gefeit,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Slah mirs nit vnder dougen min,
la mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle mûter din,
enpfah mich in dinn armen.

Blatt 129b. Mit Döhterlin wird keine fremde Person angeredet, die eigene Seele ist gemeint: Fr. Hemmel, Geistl. Volkslieder (1864) S. 189 läßt das Lied anfangen 'Ach Töchterlein, du zarte Maid.' Vers 2.1 ist für Nein kein anderes Wort zu lesen, für N wenigstens nicht D. Vers 5.3 der mynne band, darunter dz vatter land.

709. Es taget minnencliche.

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Jhesus von himelriche
můß vns behůten wol.

2 War wiltu mich nun wisen,
Jhesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit?

3 Leg dich an minen arme
in rûwens bitterkeit
Vnd lass mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
bis ich din gnad erwerb,
Jhesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Jhesu, min trut geselle,
nun send din gnad zů mir,
Hůt min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in lidens not,
So gib mir dinen segen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Jhesu, herre güte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in herz vnd mute
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in herz gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nach dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach iheſu gnadenriche,
ich lob dich tusent stund.

Blatt 128b. Vers 3.1 Leg undeutlich. Das Lied ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben, ich halte dafür, daß es von ihm sei; es ist ganz in seiner Weise, besonders in der des vorigen Liedes, an dessen 1. und 10 Strophe die dritte wörtlich erinnert.

710. Rinwe vf erden, fröide in himelrich.

Ich weiß ein lieplich engelſpil,
da iſt alſ leid zergangen,
In himelrich iſt fröden vil
ön endes zil,
da hin ſol vns belangen.

2 Ob vns got durch die gnade ſin
wölt lieblich da hin wiſen,
Nun ſtand vf, edle ſele min,
ker dich da hin,
ſin lob ſolt iemer priſen.

3 Der winter kalt, der ſünden zit,
die hand nun bald ein ende,
Ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt
mit herzen vnd mit hende.

4 Du ſlaff ald wach, rit oder gang,
ſo ſtand allzit in ſorgen,
Bit got, dz er dir gebe lang
rüw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andèhteclich
ſoltu mit rüwen ſprechen
'Ach, richer got von himelrich,
nun welleſt dich
an miner ſünd nit rechen.'

6 Ich weiß, dz got iſt alſo gut,
ſin gnad wil er dir geben,
Kerſtu von ſünden dinen mut,
wer alſo tüt,
der kumt in ewig leben.

7 In himelſchlicher heide grün
ſond din die engel warten:
Wenn ſich got hie mit dir verſün,
ſo biß gar kün
vnd ſchow got den vil zarten.

8 Da ſtond der helge kör daby
vil hoh vff himelſ zinnen
Vnd aller engel jerarchy:
wz frönd da ſy,
dz mag kein herz beſinnen.

9 Da ſtat ein edly iunpfrow vin,
die got gebar on ſwäre,
Die git in himel lichten ſchin,
da ſoltu ſin,
die ſeit dir güti wère.

10 Sü beleit di ſunn, der ſternen kron
in hohem hymelriche,
Sy iſt ob allem wunder ſchon,
ja zweifelſ ön,
ir iſt enkein geliche.

11 Do züht got ab der hende ſin
ein vingerli von gölde:
'Se, edli ſel, dz ſye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze güter naht,
von dir wil ich nitt ſcheiden,
Diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden.'

13 Des ſi gelopt der herre min,
den ich alſo erbarmen,
Dz ich von im erlöſet bin
von groſſer pin
am krüz mit ſinen armen.

Blatt 127³. Die Strophen 3, 4 und 5 auch auf Blatt 1ª unten. Auch bei dieſem Liede ſteht in der Hſ. weder Heinrichs Name, noch eine Jahreszahl; doch zweifle ich nicht, daß es ihm zugeſchrieben werden dürfe.

711. Maria.

Glich als ein grüni wis iſt gziert
luſtlich mit glenzes blümlin ſchon,
So iſt maria figuriert
geiſtlich mit edler nammen kron.

2 Dis iſt die ware ſunamit
vnd vnſer ſeitenſpilerin,
Ein edli reb, ein wege wit,
ein zarti zell mit ſüſſem win.

3 Dis iſt ein thron küng ſalomons,
ein luſtlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
burdi hinweggenommen wart.

4 Dis iſt des paradiſes ſchin,
ein vellad vnd ein tür dar an,
Dis iſt die edel gebererin,
von der der opfert wider kan.

5 Dis iſt die leyter alſo lang,
durch die abſteig die gotheit hoh,
Dis iſt ein ſtad, da gnot verſank
wz ſwäri von der ſünden zoh.

6 Dis iſt der welte arzenyg,
die als vnkraut hat vs gerůt,
Dis iſt ein ros von dornen fryg,
jr küſchi wol ein gilg betůt.

7 Dis iſt ein turn, den het vmbvangen
vnzerbrülich veſtikeit,
Dis caſtell iſt in gegangen
allein die götlich warheit.

8 Dis iſt dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind verſendet iſt,
Dis iſt můter vnd megetin,
die můter wz vnd man nůt wiſt.

9 Růt vnd iunpfrow heiſſet ganz,
tempel vas vnd helger ſchrin,
Port beſloſſen, ſunnen glanz
vnd des himels lůhterin.

10 Brennender böſch, ein fridhof werd,
ein ſchöper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet ſpecien erd,
ein korn, da kam nie ſprůwer von.

11 Du edeler ſtein, du milche wiß,
aller propheten hoffung ein,
Cymmet touw vnd ſalbe lis,
die als vergift kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges ſeim,
edlů wurtz von aromat,
Balmbonm ęſtlin, fruhtes zein
vnd bewerte viſchenęſtat.

13 Grübel ber, luſtlicher gart,
calamus vnd ſchöner ſal,
Du arch, du ſchiff, du luſte zart,
du mones ſchin überal.

14 Du heiters glaſſ, du ſchön luzern,
du ſpiegel aller luterkeit,
Veltblům, venſter vnd meres ſtern,
morgen rot vnd ſunne breit.

15 Du zarti tub, du ſtark fulment,
dir wonet alle würdi by,
Du biſt die vns die ſpiſe ſent,
du biſt die reb von engady.

16 Dins vatters můter vnd ouch kind
biſtu, maria, maget kůn:
Ach milti můter, nůt erwind,
dine kint dim vatter ouch verſůn.

Blatt 81ᵇ. Vers 1.3 steht figuriert, 3.4 fehlt weg, 7.2 ſo, 11.2 ſo.

712. Maria, honigſüeßer nam.

Maria, honigſüſſer nam,
Maria, aller ſelden ſtam,
Maria, des helgen fůres flam,
Maria, one ſünden ſcham.

2 Maria, lob ob allen frowen,
Maria, blům in hymels owen,
Maria, hilf vns dich dort ſchowen,
Maria, behůt vor tůfels trowen.

3 Maria, glenzend gilgen wiſ,
Maria, himelſch paradiſ,
Maria, edels mandelris,
Maria, gib der engel ſpis.

4 Maria, aller propheten ſag,
Maria, licht vnd heiter tag,
Maria, aſueren zorn veriag,
Maria, hör der ſünder clag.

5 Maria, von neſſe edli rut,
Maria, port des künges gůt,
Maria, böſch in fůr behut,
Maria, verker der ſünder můt.

6 Maria, ſunnenricher glanz,
Maria, mones ſchine ganz,
Maria, aller megde kranz,
Maria milt, von rehter ſchanz.

7 Maria, reb von engady,
Maria, balſam ſmertzen fry,
Maria, der engel ſinphony,
Maria, gottes yerarchy.

8 Maria, heſter vſſerwelt,
Maria, die dem küng geuelt,
Maria, got vnd menſch geſelt,
Maria, tu vns zu dir gezelt.

9 Maria, judith, ſtarkes wib,
Maria, holofern vertrib,
Maria, tempel gottes lib,
Maria, ſwech des tůfelſ kib.

10 Maria, mit der ſunn becleit,
Maria, die der mone treit,
Maria, mit ſternen vmbleit,
Maria, lob ſi dir geſeit.

11 Maria, küniglicher thron,
Maria, zartes bette ſchon,
Maria, ruw küngs ſalomon,
Maria, gib vns dich ze lon.

12 Maria, aller figuren end,
Maria, nüwer e vollend,
Maria, für durch diſſ elend,
Maria, niemer von vns wend.

13 Maria, aller dichter mund,
Maria, mach die ſel geſund,
Maria, des ſlangen houbt verwund,
Maria, hilf an todes ſtund.

14 Maria, nim hie diſ gediht,
Maria gut, verſmah es niht,
Maria, ze lob es dir geſchiht,
Maria, lob dir heinrich giht.

Blatt 77b.

713. Gedenke, Maria.

Gedenk, maria, maget vin,
jheſus, dz liebe kinde din,
wie es ſo arm geboren wart.
Gedenk ouch an die ſelbe zit,
wie es in einem höwly lyt
vnd beſchnitten iſt nach iüdſcher art.

2 Gedenk, magt, an herr ſymeon,
der dir vil eben ſeit da von,
wie dich durchſchniden ſölt ein ſwert.
Gedenk, wie in herodes ſuht
vnd des mit liſſe hat geruht,
dz er ertot din kinde wert.

3 Gedenk, wie dir da wz ze mut,
da du verlürt din kinde güt
vnd du vnd ioſeph ſuchtend in.
Gedenk, wie du din kind ze hand
fürteſt verr in egipten land
vnd er gieng in die wüſti hin.

4 Gedenk, wie du rägen vnd wind
vnd forchte litt mit dinem kind
vnd in uerſucht des tüfels liſt.
Gedenk, wz hicz vnd froſtes qwal,
wz hungers, turſtes überal
du hatteſt vnd der ſüſſe criſt.

5 Gedenk an ſin vil groz arbeit,
wie vil er bredyot vnd ſeit,
dz er doch alſ verſmahet wart.
Gedenk ouch, edly muter, dz,
wie er mit ſinen iungern aſſ
vnd einer in verkouft ſo hart.

6 Gedenk ouch, mit wz angſt vnd not
von im der blütig ſweys ſo rot
dur ſine cleyder iſt gegangen.
Gedenk, wie er von grymmer ſchar
mit waffen ſchryen harte gar
ward nahts gebunden vnd genangen.

7 Gedenk, wye da din herze lieb
ward gehandelt als ein dieb,
gefüret vnd gezogen hin,
Gedenk, wie er da ward zerronffet,
verſmaht, zerſtoſſen vnd zerſtronffet,
wie all ſin iunger lieſſend in.

8 Gedenk, wie er da ward verſpott,
warer menſch vnd warer got,
vnd valſcheclich gebettet an.
Gedenk, du edly maget ſchon,
wie vf ſin houbt ein dornin kron
ſo herteclich er müſt enpfan.

9 Gedenk, wie er da ward verbunden
vnd geſlagen zü den ſtunden
vnd wie ſie ſprachent ‘rate dz.’
Gedenk, wie er ward vſgezogen,
genſlet, verſpüt vnd angelogen,
becleit von purpur in eim haſß.

10 Gedenk, wie er in wyſſem gewant
war von herode hin geſant
vnerberlich in groſſer not.
Gedenk, wie an demſelben tag
vf in geſchach vil valſcher clag,
dz er verteilt ward in den tot.

11 Gedenk, dz der vnſchuldig criſt
für barrabam dar geben iſt,
der doch den tod verſchuldet hett.
Gedenk ouch, dz der herr der erde
trüg vf ſinem ruken werde
ein krücz, der doch nie ſünd getett.

12 Gedenk, dz er mit mordern wart
geſlagen an dz krücze hart
vnd zertennet alſo ſer.
Gedenk, wie er ze angeſiht
din mit dem krücz ward vf geriht,
noch ſoltu, maget, hören mer.

13 Gedenk, dz der vnüberwunden
als ein mörder zü den ſtunden
hanget vor den ougen din,
Gedenk ouch an den ſmerczen groß,
wie da dz blut von im floß
als ein bach vs den wunden ſin.

14 Gedenk, wie ſo in trurigem müt
vf dich da ran dz ſelbe blüt,
die minne mit dir ſere vaht.
Gedenk, wie er da wz ſo bloß,
da du din tüchli vf ſin ſchos
wurft, da mit er wurd bedaht.

15 Gedenk, wie man da zů im ſprach
'pfuch! diß iſt, der den tempel brach'
vnd dar zů anders ſpottes vil.
Gedenk, wz da der ſchacher tet,
der alſo ſpottlich mit im redt,
wie vmb ſin cleit beſchach ein ſpil.

16 Gedenk, da er ſich türſten leit,
wie eſſich vnd gall wz bereit,
dz im gebotten ward hin an.
Gedenk ouch, maget, wie er ſchrey
mit luter ſtim 'heley, heley!
min got, wie haſtu mich gelan!'

17 Gedenk, wz wunders da beſchach,
do die ſel von ſim libe brach
vnd an dem krůcze ſtarb dz leben.
Gedenk, wie in ein ſpẽre ſtach
in ſeine ſiten, da man ſach
blut vnd waſſer vſſe zweben.

18 Gedenk ouch, můter, maget zart,
wie dik din herez durchſtochen wart
von diſem liden allem hie.
Gedenk ouch, mit wz clagen habe
empfiengt du in vom crůcz herabe,
kein leit ward dim geliche nie.

19 Gedenk der clage groſſen ſmerzen
die du hatteſt an dim herzen,
da man in leit in dz grabe,
Gedenk, ob dich dz ſwert iht rürte,
da man dich von dannen fürte
vnd dich johans nam in ſin habe.

20 Durch diſe liden din vnd ſin
bit ich dich, maria vin,
beker ouch von den ſünden mich,
So dz dins kindes helgen wunden
mir werdent in min herez verbunden
vnd wyſend in dz ewig rich.

Blatt 111b, mit der Überſchrift Aliud Heinricus. Vers 3.2, 14.6 und 18.5, und in den folgenden Gedichten öfter, die 2. Perſon ſing. præſ. ſtarker Verba auf t auch bei Heinrich; 6.1 fehlt ouch, 6.6 nahtz, 20.1 ſe.

714. Jeſu, weg der warheit ein.

Jheſu, weg der warheit ein,
ein brunn der miltikeit allein,
durch den dz leben allen kunt,
Nun biß min troſt, ach edler criſt,
ſid du des lebens geber biſt,
mich wiſ vnd ler ze aller ſtunt.

2 Jheſu ſüſſ, der engel brot,
der armen troſt in aller not,
nun tů mir armen hilfe ſchin.
In diner groſſen helikeit,
genad, erbermd vnd gůtikeit
vertilk die groſſen ſünde min.

3 Jheſu rein, nun rein ouch mich,
dz ich verwandlet werd in dich,
in dines geiſtes ſüſſikeit;
Ein luter herez geſchaff in mir,
dz allzit ſi genölgig dir,
wz im din helger geiſte ſeit.

4 Jheſu, ein ſchöppfer diſer welt,
ſo aller troſt der zite vẽlt,
ſo rüch bi mir beliben,
Vertrib die naht der vinſternyß,
tů mich dins riches denn gewiß
in ewig buch verſchriben.

5 Jheſu ſüſſ, emanuel,
der engel fröid, ein ſpis der ſel,
din gnade well mich ſpiſen.
Sid du nit wilt ieman verderben,
ſo gib mir, herr, in dir ein ſterben
durch dine ler vnd wiſen.

6 Jheſu, wort des vatter gůte,
nun weſche mich in dinem blute,
gedenk minr blödikeit ſubſtancz.
Teil mir ouch, her, die küſcheit din,
erlůht in dir die blintheit min,
dz ich dir wol genalle ganz.

7 Jheſu, vatter aller weiſen,
mich wol behůt in angentz reiſen,
belib min ſchirm vnd zünerſiht;
Sid himel, erd, all creatur
ſind din geſchöpfte in natur,
ſo laß, her, mich in nöten niht.

8 Jheſu, der edlen megde kind,
der ſünden band an mir entbind,
dz ich dir wol genalle.
Sid dich on ſmerzen hett geborn
die můter din ie vſerkorn,
ſo tőt minr ſünden galle.

9 Jheſu, küng der himelz hoh,
nun zůh dir min gemüte nach,
dz es din nitt vergeſſe,
Den troſt der fröud in himelrich,
dz der von mir nit ſcheide ſich,
ich ſlaff, ich wach, ich eſſe.

10 Jheſu, fryd der reinen ſelen,
din gnade mich well erwelen
in dines frydens riche:
Sid in dir iſt gewarer fryde,
wz ich denn in der zite lyde,
dz milt mir ſüſſecliche.

11 Jhesu, aller himel schöni,
din insprunch in minr selen töni,
dz ich es allzit merke.
Din gnad mir geb, dz ich erleb
vnd gantz in dinem willen streb
durch diner gnaden sterki.

12 Jhesu, ware arzenne,
wz vngesundes in mir sye,
dz well din gnade reinen.
Sid magdalena von dir nam
dz si zu ganzem rüwen kam,
so hör ouch, herr, min weinen.

13 Jhesu, behalter vatters glantze,
eins in wesen, in substantze
göttlicher trinaltikeyt,
Biß min licht vnd ouch min schine,
dz ich vor der helle pine
sicher werd von dir beleit.

14 Jhesu christe, starker löwe,
ob mir der helsche vigent tröwe,
streck din hand ze hilfe har.
Sid du hest der helle porten
zerstört mit krafte diner worten,
so tu mich diner hilf gewar.

15 Jhesu christe, starker ryse,
sid ich von dir geschriben lise
dz du die helle hast zerstört,
So bind den fürsten ouch der helle,
ob er mir üt schaden welle,
dz er vörht des vatters wort.

16 Jhesu milte, ihesu güte,
durch herr nesses edel rüte
vnd durch dinen helgen namen,
Sid von himel du bist komen,
min natur hest an genomen,
so behalt mich iemer, Amen.

Blatt 143ᵇ, mit der Überschrift Aliud dictamen. Vers 2,5 genad fehlt, 10.4 ge warer.

715. Ich wolt daz ich daheime wær.

Ich wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte troſt enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
do ich got schowet ewenclich.

3 Wolus, min sel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel schar.

4 Won alle welt ist dir ze clein,
du kumest denn e wider hein.

5 Doheim ist leben one tot
vnd gantzi fröiden one not.

6 Do ist gesuntheit one we
vnd wêret hût vnd iemer me.

7 Do sind doch tusent jor als hût
vnd ist ouch kein verdriessen nût.

8 Wolus, min herez vnd all min mût,
vnd such dz güt ob allem gût.

9 Wz dz nitt ist, dz schez gar clein
vnd jomer allzit wider hein.

10 Du hast doch hie kein bliben nût,
es sye morn, es sye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag sin,
so flüch der welte valschen schin,

12 Vnd rüw din sünd vnd besser dich,
als welleſt morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gsegen dich,
ich var do hin gen himelrich.

Blatt 52ᵇ. Vers 5.2 alle für one, 7.2 und 10.2 nitt, 10.2 steht für es ein Zeichen, das vielleicht auch ein anderes Wort im Sinne von oder bedeutet. Ich laße nachstehend noch eine andere Aufzeichnung des Liedes folgen.

716. Got wolt daz ich daheime wær.

Got wölt, dz ich da haimat wär
vnd all der welte troſt enbär.

2 Ich main da haim im himelrich,
da ich got sách ymmer vnd ewcclich.

3 Da ist gesunthait ane we
vnd weret hût vnd ymmer me.

4 Da ist tusent jär als hût,
da ist auch kain verdriessen nit.

5 Da ist dz leben ân den tod,
da ist groß fröd ân alle not.

6 Got gesegen dich, welt, ich far dä hin,
ich far da hin gen himelrich.

7 Got geſegen dich, ſun, got geſegen dich, man,
ich will zu got minem ſchöpffer gän.

8 Wol vff, min ſel, vnd berait dich dar
da wartet din der engel ſchar.

9 Wol vff, min herꝛ vnd all min mut,
vnd ſuch dz gůt ob allem gut.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 99. Die erſte Zeile ſteht immer zweimal. Vers 1.2 welt, 9.2 fehlt das erſte gůt.

717. Der lerer vnd der jüngeling.

EIn lerer rüft vil lut vſ hohen ſinnen
ꝛwer ſich zu got nun keren well,
der ſol dz ſchier beginnen,
Dz er in zite dz beſtell,
e im der tod den weg vernell,
dz rot ich im vſſ minnen.

2 Die zit iſt kurtz, die welt git böſen tone,
die hell iſt grim, der tod behend,
ſüſſ iſt der himel krone:
Geſegn in got, der dz bekent
vnd ſich in zit von ſünden went,
diſ iſt min lere ſchone.'

3 Diß hort ein ſtolzer iüngeling gar here,
er ſprach ꝛſag, edler lerer gůt,
wie iſt ſo hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blůt:
wenn ich wird alt, ſo han ich mut
dz ich ze got mich kere.'

4 Der lerer ſprach ꝛdar vf darſt du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen vren,
Der zukt dir bald din iungen tag
vnd ſetzt dich in der helle clag,
dar inn muſt ewelich truren!'

5 Der iüngling ſprach ꝛmir mag noch wol gelingen! [gen!
ich wil vertriben die tage min
mit tanczen vnd mit ſpringen!
Woluf, wil yeman frölich ſin,
dz gůt gſell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen.

6 Der lerer ſprach ꝛdin wort ſind gar verlogen! [meſſen!
wo ſind din vordern? frag ich dich:
ſag, iſt dir dz vergeſſen?
Sü worent all an güte rich
vnd lebtend friſch vnd wunnenclich:
nun hand ſü die würm geſſen!'

7 Der iüngling ſprach ꝛdin wort ſin vngehüre!
dich het vil liht got har geſant
minr armen ſel zeſtüre!
Nun wiſ mich zů der rehten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz ſo türe!'

8 Der lerer ſprach ꝛalz gůt iſt gottes gůte,
dz dir in kurtzer zite gott
verwandelt din gemüte!
Nun ler vil ſchon die zehen gebott
vnd würke die on allen ſpott,
dz got din nemer hüte!'

9 Der jüngling ſprach ꝛwz ſind die zehen gbotte?
ach edler wiſer lerer gůt,
dz ſage mir durch gotte,
Dz ich am ende ſi behůt
vor pin vnd vor der helle glůt
vnd niemer werd ze ſpotte.'

10 Der lerer ſprach ꝛich wil dichs gerne leren!
einn got, den ſoltu betten an,
ſinn nammen nit verſchweren.
Den virtag ſoltu reht began
vnd vatter vnd müter ſoltu han
allzit in groſſen eren.

11 Du ſolt ouch nieman töten keine ſtunde,
noch ſtelen eim dz güte ſin
mit herzen noch mit munde.
Von vnküſch ſoltu keren hin,
kein valſch gezüge ſoltu ſin,
ſo wirt din ſel geſunde.

12 Du ſolt ouch niemans elich wip begeren
noch dines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren,
Kerſtu von ſünden dinen můt,
dz got den himel vffe tůt
vnd wirt dich do vercleren.'

13 Der jüngling ſprach ꝛgot het dich vſſerkoren,
jo ſelig iſt die müter din
die dich je hat geboren!
Ich müſt verdampnet nemer ſin,
vnd were diſe lere din,
vnd ewenclich verloren!

14 Ach guter got in hohem himelriche,
wie han ich denn gelebet ye
ſo rehte ſündecliche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiſer lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewenclichel'

15 Der lerer ſprach 'nun hab ein gutz getrúwen!
der himel der iſt engen din,
alſ bald du an vohſt rúwen!
Vnd lo die welt, vnd ker da hin
do du maht ewenclichen ſin
on alles valſches brúwen.'

16 Der jüngling ſprach 'wol hin all luſt vnd [fröide!
der welte lon iſt anders niht
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein ſünd getun ich niemer me!
ach lerer gut, min trúw des ſe!'
vnd ſchiedent ſich do beyde.

Blatt 17ᵃ. Die Strophen 4 und 6 ſind in der Hſ. vertauſcht. Vers 2.2 ſteht iſt noh für behend, 2.4 geſach für geſegn, 9.4 zehñ, 10.2 bettñ, 12.2 ehñ, 13.5 ſe. Nachſtehende der Text, wie ihn ein alter Druck überliefert.

718. Der lerer vnd der jüngeling.

Vil lant ſo rufft ein lerer auß mit ſynnen
'wer ſich zu got nun keren wöll,
der ſol ſich des beſinnen,
Das er in zeit von ſünden ſtell,
ee im der tod den weg verſell:
das rat ich im mit treñen.

2 Die zeit iſt kurtz, die welt gibt böſen lone,
die hell iſt grymm, der tod iſt nahe,
ſüß iſt die himel krone:
Sein ſach iſt gut, wer das erkent
vnd ſich in zeit von ſünden wendt,
das iſt mein ler gar ſchone.'

3 Und das erhört ein ſtoltzer iunger herre:
'ach, weyſer lerer, ich frage euch,
wie hart ſtat eñer lere!
Ich han noch mut vnd iunges blůt:
weñ ich wird alt, ſo hab ich mut,
zů got wöll ich mich keren.'

4 Der lerer ſprach 'darauff darffeſtu nit bawen,
der reiche got, der es als vermag
ſo gar in kurtzer ſtunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er ſetzt dich in der hellen klag
in ewig pein verbunden.'

5 Der iüngling ſprach 'mir mag noch wol ge- [lingen:
ich vertreibe mein iunge tag
mit tantzen vnd mit ſpringen:
Wol auff, wil nemant frölich ſein,
des gůt geſell ſo wil ich ſein,
die zeit mag noch vil pringen.'

6 Der lerer ſprach 'deine wort ſind vnermeſſen.
wo ſind dein fordern, ich frage dich,
oder ſind ſy dir vergeſſen?
Sy warend all an güte reich,
ſy lebten friſch vnd wunniglcich:
nun hand ſy die würme geſſen.'

7 Der jüngling ſprach 'eüer wort ſind vnge- [heüre,
euch hat villeicht got her geſandt
meiner armen ſelen zů ſteüre!
Jr weyſent mich zů der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was ſo teüre.'

8 Der lerer ſprach 'alſo gůt iſt gottes güte:
nun ſiech, wie er in kurtzer friſt
verwandlet menſchen gemute.
Vnn lerne vil ſchiere die zehen gebot,
vnnd würck die on allen ſpot,
das dein got ymmer hütte.'

9 Der jüngling ſprach 'was ſind die zehen ge- [bote?
ich bit euch, weyſer lerer gůt,
nun lerendt ſy mich durch gotte,
Das ich an meim end ſey wol behůt
vor pein vnd vor der hellen glůt,
das ich nyemandt werd zu ſpotte.'

10 Der lerer ſprach 'ich wil dichs gern lernen:
einen got, den ſoltu betten an,
ſein namen nit verſchweren.
Den feyertag ſoltu recht began,
vatter vñ mütter ſoltu lieb han
in zeit mit groſſen eren.'

11 Der lerer ſprach 'du ſolt auch nyemantz tödten,
vnd ſolt auch nyemantz kein layd nit thün,
noch ſtelen im ſein güte.
Von vntreüe ker du dich da hin,
kein falſch zeüg ſoltu nit ſin,
ſo wirt dein ſel geſundt.

12 Du ſolt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren:
Kerſtu zů got in deinem můt,
das er den himel auff wil thün,
er wil dich da bekeren.'

13 Der jüngling ſprach 'got hat dich außerkoren
ſelig ſo muß die muter ſein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet müſt ich ymmer ſein,
vñ wer die güte lere dein,
vnd ewiglich verloren!

14 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
ſo gar einfaltiglichen!
Ich han ir eines gehaltē nye,
ach weiſer lerer, leremt mich,
das ich reüe ewiglich.

16 Nun wol hin aller wolluſt vnd auch alle freüde!
der welt ſyn iſt anders nit
wenn ach vnd wee vnd leyde!
Kein ſündt gethun ich nymmer mer,
als vil als ich ir ye han gethon.'
do ſchieden ſy ſich baide.

Einzeldruck in klein-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überſchrift: Der Wachter an der zynnen | lag. Geiſtlich. Es iſt auch hier lehrreich, die Entſtellungen des urſprünglichen Wortlautes zu beobachten und, wie ſo leicht Vers 1.6, ihre Gründe zu entdecken. Ich habe deshalb an dem Texte nichts gethan, denn nur eine Umſtellung der Strophen 11—14 vorgenommen, welche in dem Druck die Folge 12, 11, 11, 13 haben, 15 fehlt ganz. Ich laße nun noch ein Lied folgen, welchem das von Heinrich von Loufenberg oder der vorſtehende Text des alten Druckes zu Grunde liegt.

719. Was freud iſt hie in diſem jamertale.

Was freud iſt hie in diſem jamertale?
groß ängſtlich wee vnd bitterkait
han wir von Adams vale:
Wir müeßen leiden große not,
am aller letſten den bittern tod,
wir müeßen ſterben alle.

2 O menſch, gedenk wol an die bitter klage:
der böſ wirt von dem guten gan
ja an dem jungſten tage:
Die guten farnt ins himelreich,
die böſen in der helle teich,
der teüfel tüt ſy plagen.

3 Menſch, loſ du auf den prieſter gar geſchwinde:
er ſpricht, du ſölleſt fliehen die welt,
vnd alle laſter vnd ſünde,
Die ſoltu vnderwegen lan
vnd ſolt Mariam vor augen han
vnd ir vil liebes kinde.

4 Der menſch der ſprach auß aller ſeiner gücte
'ich will Mariam rüefen an,
das ſy mich vor ſünd behüete
Vnd mich bewar vor laſter vnd ſchand,
das ich dem teüfel nit kom zů hand
dort in der helle glüete.

5 Maria, hab mich in deiner hailigen pflichte,
das ich dem flüch entrinnen müg
dann vor dem jungſten gerichte:
Da wirt ſo jämerlicher tag,
die ſünder hörent große klag
vom teüfel, dem böſen wichte.'

6 O menſch, gedenk oft an das bitter leiden,
das Marie, der mütter gots,
begund ir hertz durchſchneiden,
Do Jeſus an dem creütze hieng,
darab ſy großes laid empfieng,
das mocht ſy nit vermeiden.

7 Es kan vnd mag mir Mariam nieman laiden:
Maria, kom mir zu troſt vnd hilf,
wann ſel vnd leib ſich ſchanden.
Wir ſollen Mariam allzeit eren,
ir lob an allen orten meren,
ſy iſt ain raine maide.

8 Maria iſt ain ſchif über das möre,
vnd wann ſy für den ſünder bitt
ir ſun will ſy erhören.
Maria iſt die höchſte port,
ſy hat geborn das ewig wort,
zů dem ſöll wir vns kören.

9 Nu rat ich allen, weiben vnd auch mannen,
das ſy Mariam rüefen an
vnd die hailige fraw ſant Anne,
Vnd vnſern herren Jeſum Chriſt
das er hie vnſer leben friſt,
behüet vns vor teüfels banne.

10 Die zeit iſt kurtz, die welt gibt böſen lone,
der tod iſt nach, die hell iſt grimm,
ſüeß iſt des himels trone.
Gott gſach den man der das erkant
vnd ſich bei zeit von ſünden want,
gott empfacht in gar ſchone.

11 Die hell gemalt die tüt vns hie nit brennen:
wann wir ſchaiden aus diſer zeit,
ſo tüe wirs erſt erkennen,
Vnd was man vns geleret hat,
das iſt vns worden vil zů ſpat,
wir müegen nit entrinnen.

12 O menſch, wie magſt ſo gar vil hoffart treiben
vnd du wol waiſt, das du ſo kurtz
in diſer welt tüſt bleiben:
Du müſt ſchaiden von diſer welt,
du müſt verlaßen güt vnd gelt
darzů dein ſtoltzen leibe.

13 Menſch, ſich dich ſelber an auf diſer erde,
gedenk das du erd geweſen biſt
vnd wider zu erd muſt werden.
Du müſt ſchaiden außer diſer zeit
vnd müſt verlon land, güt vnd leüt,
der teüfel iſt dir generde.

14 Wann du geſtirbſt, legt man dich in ein grabe,
der teüfel wartet deiner ſel,
ob er ain tail dran habe.
Die würm die nagent deine bain,
das gut das felt den freünden haim,
ſie frewent ſich ſer dar abe.

15 O menſch, laß dich das gut nit überwinden,
das es dich in der helle glut
nit ewigklich tüe binden.
Rüef an Mariam, die junckfraw fein,
das ſy vns bhüet vor der helle pein,
erwerb gnad vmb ir kinde.

V: Handſchrift Valentin Halls Blatt 125b v. J. 1525, mit der Überſchrift: Im Don. Es warb ain knab nach ritterlichen dingen. W: Handſchrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Nro. 659, 4°. Blatt 33b, mit der Überſchrift: Ain geyſtlich lied in dem thon. Es warb ein knab nach ritterlichen dingen. und der Unterſchrift: 1528. In die ſcte. Barbare virg. et mart. . Die 10. Strophe iſt die zweite in dem vorangehenden Gedichte Heinrichs von Loufenberg. Der Strophenbau gibt den Reim der 2. Zeile auf die 4. und 5. ganz auf: dadurch kommt es im Laufe der Zeit dazu, die erſte auf die zweite zu reimen und ſo den Ton des Liedes Komt her zu mir ſpricht gotes ſun, das dem Inhalt und der Stimmung nach das nämliche iſt, hervorzurufen. Beide Hſſ. leſen Vers 4.6 glüte, 14.1 ſo legt: V: 1.3 habenn, 2.4 faren, 2.5 teüch, 4.3 ſünden, 5.4 württ, 7.1 niemantz, 8.6 dem ſ. w. v. zu kören, 9.3 ſancta Annam, 13.3 widrumb, 13.4 welt für zeit, 14.3 kain für ain, 14.4 nagen, 14.6 frewen; W: Vers 1.2 angſtlich, 1.3 hab. 2.2 gon, 2.4 farnd, 2.5 reich für teich, 3.1 fehlt gar, 3.4 lon, 3.5 Maria, hon, 3.6 fehlt vil, 4.5 kum, 5.3 denn, 6.2 die für der, 7.1 noch für vnd, 7.2 kum, 7.3 und 8.2 wenn, 8.6 ſollen, 9.1 weibe, manne, 9.2 rüfen, 10.6 entpfacht, es fehlt gar, 11.2 wenn, 11.3 tü, 11.6 künden, 12.4 auß für von, 14.5 gefelt, 15.2 dort in, 15.3 tü, 15.4 ruf an Maria d. j. reyn, 15.5 bhüt.

720. Der kriſtenliche gelaube.

Vil lut ſo ruft ein lerer hoher ſinnen:
wer volgen well der lere min
vnd tieffer hell endrinnen,
Des glaub ſol veſt vnd gantze ſin,
on aller aberglauben ſchin
vnd got von herzen minnen.

2 Die kryſtenheit hett luter vnderſcheiden
zwelf ſtük, die ich gelauben ſol
für juden vnd für heyden:
Ob ich die halt, der tugent vol,
ſo mag min ſel genaren wol
vnd von got niemer ſcheiden.

3 Sant peter ſpricht ‘ich glaub in got für ware,
den vatter aller mẽhtikeit,
den ſchöpfer ſunderbare,
Dem alle creatur gemeit
ze dienſt vnd willen iſt bereit
vf erd vnd himel clare.’

4 Sant andres ſpricht ‘ich glaub ze glicher wiſe
in iheſum chriſtum, ſinen ſun,
gar über lut vnd lyſe,
Der vnſer herr iſt ie vnd nun
vnd iſt on end von vatter kun
in hohem lob vnd pryſe.’

5 Johannes ſpricht ‘ich glaub, er ſy enpfangen
vom helgen geiſt vnd ſy geborn
von einer magt on angen,
Die nie berürt der ſünden dorn,
ſus iſt geſtilt des vatters zorn,
dor noch wz groß belangen.’

6 Sant Jacob ſprach ‘ich glaub, dz er ouch litte
vnder pilatus ſunderlich
vnd ſy ouch tot do mitte,
Vnd ſy vergraben ouch durch mich:
der vierd artikel wiſet dich
diß alles gar mit ſitte.’

7 Philippus ſprach ‘ich glaub, dz er gieng abe
hin zu der helle, die erbrach,
vnd ouch erlöſet habe
All, die er do genangen ſach:
nach ſinem tode dz geſchach,
da er in friden gabe.’

8 Sant thoma ſprach ‘ich glaub, am dritten dage
dz er erſtünde von dem tot,
alſ ich für ware ſage,
Da er vnſ half vs aller not,
geworer menſch vnd worer got,
der vor lag in dem grabe.’

9 Sant iacob ſprach, der minr, ‘er iſt vfgangen
ze himel in ſins vatter rich,
der in wol het enpfangen,
Zer rehten hand ſitzt er gelich;’
ſant jacob ſprach ‘dz glauben ich
mit engelſchen geſangen.’

10 Sant barthlome der ſprach ‘ich glaub für wore
dz er ſol wider komen har
vnd richten offenbare
Die leben vnd die toten gar
in ſeiner menſcheit ſunder clar
vor aller helgen ſchare.’

11 Matheus ſprach 'ich gloub inn helgen geiſte,
der eins mit got ſun vatter ſy
in weſen vnd volleiſte,
Ein band der mynne ſunder fry,
der von den zweyen flieſſend ſy
alſ von dem fúr geneiſte.'

12 Symon der ſprach 'ich gloub on alles meine
all in die helgen cryſtenheit,
dz ſy die ſy alleine
Die alle die ze himel leit
die ir ze glonbend ſind bereit,
ſy iſt dz túblin eine.'

13 Thateus ſprach 'ſo wil ich ie verkünden
gemeinſamy der helgen all
vnd abloß aller ſünden:
Diß gloub ich gar mit fryen ſchall,
vnd hoff dz es ouch wol genall
den herczen vnd den münden.'

11 Mathyas glonbt des lybes ein vrſtende
vnd ewig leben ouch daby
in himelrich on ende.
Diß iſt der criſten glonbe fry,
den ouch ein yeglich menſche ſy
ze glonbend gar behende.

15 Wer diß getonbt vnd lept in gottes mynne
vnd kert von ſünden ſinen mut
vnd ſtirbet er dar inne,
Der het ſin ſel gar wol behut:
nun bittent got den herren gút,
dz er vns ler die ſinne.

16 Dz wir den glonben mit den werken zierent,
des hilf vns durch die gnode din,
dz wir dich nit verlierent,
Ach richer got vnd herre min,
dz wir vor diner gotheit vin
mit fröuden jubilierent.

Blatt 152b.

721. Lobet die maget Marien.

Wolauf in andaht allgemein,
ir ſyend groß ader clein
vnd ſingent von einer maget rein,
von einer, die ich meine,
alle ſant gemeine!
Alle ſant, ſant!
Sant mary iſt ſi genant,
die den túfel vbermant.

2 Lieben cryſten, trettend zu,
lond vns ſingen ſpat vnd fru,
jegliches dz beſte tu
mit lob den engeln gliche,
won ſú iſt gnoden riche,
Gnoden rich, rich,
ſy iſt gnoden riche zwor
vnd iſt gottes muter wor.

3 Schwenk din herez vnd ſüfer dz,
dz geuelt der maget baſſ
denn kein ding dz ie gewaſſ
vnd irem lieben kinde,
in trüw dich den verbinde!
Den verbind, bind,
den verbind din herez allein,
des danket dir die maget rein.

4 Leben het ſi vns geborn,
dz frow eua hat verlorn,
do ſú veruiel in gottes zorn
dört in dem paradyſe,
do er ir wert die ſpiſe,
Do er wert, wert,
do er wert, dz ſú nit aß
des äpfels, dz ſú ſin vergäß.

5 So vns all hellgen hand getan,
ſo rüffend wür die maget an,
marien, die vns helfen kan,
die iſt der gnoden brunne
vnd lühtet alſ der ſunne,
Alſ der ſunn, ſunn,
alſ der ſunn iſt ſú bereit,
den ſú in irem herzen treit.

6 Got het im vſſerwelt ein wip,
die hat einen küſchen lip
vnd vertript des túfels kip,
dz ſeit herr gabriele,
des fröw dich, edli ſele!
Edli ſel, ſel,
edly ſel, des fröwe dich
vnd lob die maget wunneclich

Blatt 153b.

722. Laß dir, got, min ſel enpholhen ſin.

Wolauf, du böſe welt gemein
mit aller hofart groß vnd clein,
won du biſt ſchnöd vnd ouch vnrein
gen got, alſ ich es meine,
der iſt der beſt alleine.
Der iſt der beſt, beſt,
der iſt der beſt in minem ſinn
ach edli ſel, den ſelben minn

2 Lieby sel, nun los har zu,
vnd minne got spat vnd fru,
din hercze von der welte tu,
dz rat ich dir mit trúwen,
din sünde los dich rúwen,
Rúw din sünd, sünd,
rúw din sünd vnd besser dich,
der welte lon ist trugenlich.

3 Schwenk din herz vnd stisse dich
die welt versmohen ewenclich,
won sú mag nüt gehelfen dich,
so du von tod muss sterben,
darumb ruch gnod erwerben,
Wirb vmb gnod, gnad,
wirb vmb gnod in disem zit,
won kein trúw an der welte lit.

4 Leben soltu hie also,
dz du dört ouch werdest fro,
dar vmb dich an die welt nit lo,
won sú zergot behende
vnd nimt ein bitter ende,
Ein bitter end, end,
ein bitter end würt in zelon
die iren willen hand gelon.

5 So vns nun gold vnd silber lat
vnd alles dz die welte hat,
so hilft vns gottes maiestat,
dz soltu wol besinnen,
jn trúw soltu in minnen,
Minn in vil, vil,
minn in vil, won er hat dich
gar sur erarnet sicherlich.

6 Got, aller höhster schöpfer min,
loss dir min sel cuphohen sin,
so ich an minem ende bin,
durch din vil bitter lyden,
so hilf mir denn ze fryden,
Hilf mir denn, denn,
hilf mir denn, dz ich nit wich
von dir in hohem himelrich.

Blatt 3ᵃᵇ, mit einer in Abkürzungen geschriebenen Bemerkung, welche heißen kann Aliud addendum.

723. Wahter got.

Stand vf vnd sih iheſum vil rein
mit siner gnod vf tringen!
Er wekt vns alle sant gemein,
in sines vatter rich allein
mit frönd vns do gelinge.

2 Schlofft ald hastu in gehört?
dz soltu im verkünden,
Er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er ist der die sünd zerstört
mit mangen argen sünden.

3 Ach wahter got, wie bist so munder!
sid es nun ist der gnoden tag,
So wirk an mir din wunder,
ker mich zu dir besunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die sel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trúwer gesell,
Won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich selb besachet,
wie mich die gnod cuphohen well.

5 Blos uf, blos vf, iheſu vil schon,
erzöig der gnoden morgen!
Ach edle fruht der helgen kron,
gib vns der vsserwelten lon,
tü vns behüt vor sorgen.

6 Dz vns der tüfel nit erfár
mit sinem falschen brúwen,
Ob vns sin korung üt beswár,
hilf dz wir synd sünde lár
vnd vns din gnod ernúwe.

7 Dz wünsch ich, got behalter, here,
vertrib vs alle arge log,
Durch frow marien ere
zü dir vns all bekere
ob vnser hertz iht arges trag.

8 Ich wil gen iheſum zwor
min hertz in riuw erschellen,
Je dienst im allein sunderbor
vnd ouch sinr lieben müter zwor,
wölt es in wol gevellen.

9 So bit ich in der sele heil
als verr ich kan erdenken,
Dz er mir geb der helgen teil,
verstrikt in siner minne seil
gar iemer one wenken.

Blatt 2ᵃᵇ, ohne Namen, Jahreszahl 1422. Vers 2.5 sünde, 4.3 so, 5.1 blos vf für blas vf = liuht uf, von einem sonst nicht belegten Verbum blasen mit kurzem, aber schon damals gedehntem a, denn Heinrich setzt dafür o; 7.2 so, 9.4 sel für seil.

724. Jesus ist geboren.

Es ist ein ingendig jor,
jhesus ist geboren,
des singet im der engel kor
'Jhesus ist geboren schon',
des sond wir singen ouch do von.

2 Sin muter ist ein maget rein,
jhesus ist geboren,
er lit in einem krippli clein,
Jhesus ist geboren hür,
wol har, so knüwent wir da für.

3 Die hirten hand in funden,
jhesus ist geboren,
jn tüchli clein gewunden.
Jhesus ist der herre min,
ach leg ich an sin ermelin!

4 Jc bethleem gar here
jhesus ist geboren,
des sy im lob vnd ere,
Jhesus ist geboren,
wer dz ich wer verloren.

5 Jn einem hüttlin armen
jhesus ist geboren,
min sel, loß dichs erbarmen:
Jhesus ist der herre din,
ker dich mit andaht gar do hin

6 Dz kindlin ist beschnitten,
jhesus ist geboren,
dz sond wir alle bitten,
Dz es durch sine güte
dis jor vns wol behüte.

7 Ein stern het es verichen,
jhesus ist geboren,
die küng hand in gesehen,
Jhesus ist ein kindelin,
jr goben brochtent sy do hin.

8 Mirren, wyrouch, gölde,
jhesus ist geboren,
si wurdent im gar hölde:
Jhesus, lieber herre min,
laß dir min gob geneme sin.

9 Wol vff, min sel, mit trüwen
jhesus ist geboren,
loß dich din sünde rüwen!
Jhesu, liebes kindelin,
nun nim für güt den rüwen min.

10 Hie mit so bring im myrren,
jhesus der ist geboren,
loß dich die welt nit irren:
Jhesus der ist geboren,
vnd het dich vs erkoren.

11 Gib im ouch göld von minnen,
jhesus ist geboren,
vnd bett in an mit sinnen,
Jhesus ist geboren,
er wil der sünd nit roren.

12 Vall für die maget reine,
jhesus ist geboren,
mit rüw din sünde weine:
Jhesus ist der megde kind,
die in mit trüwen zü dir bint.

Blatt 38*, mit der Jahreszahl 1431.

725. Von der geburt Christi Jesu.

Vs hohem rat vs vatters schos
vs küschem lib einr megde gros
hinaht ein süsser brunn vs flos,
do sich des himels port entslos,
den tüfel vil ser des verdros,
da er es vand an sünden blos,
das hochgeborne kinde.

2 Her gabriel het nüt gespart,
dis geburt seit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht gotliche art,
mit wisheit ist die welt ernart,
des grusel ser dem tüfel hart
dief in der helle gründe.

3 Dis vinster maht wt heiter luht,
so geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die genangen duht
wie sich die gotheit hat gesmuht,
do si sich in die menscheit truht
vnd sich herab von himel buht
zu ir gar senft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da sich got selber also gurt,
dz er sich an die menscheit slurt,
da er der megde küschi spurt,
durch die er wüt den tieffen furt
dz er des tüfels gewalt ermurt
vnd nam im sin gesinde.

5 Dz edel kind lit so hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tüfel es erjaht,
dz er verzagt an siner maht,

den es vil grǔwelich erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vnd geſwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz̃ kind ane we wider natur,
ſuſ hat ſi got in ſiner cur
one kummer vnd on ſmerhen ſur,
dz̃ ſi ir kǔſche nǔt verlur,
ze gloubend ouch dz̃ niemen dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchint durch dz̃ glaſ
vnd doch blibt vnuerſeret daſ,
alſo die geburt der megde waſ,
do ſich got in ir kǔſchi maſſ,
dz̃ gloub ich ztuſend malen baſ,
dz̃ vnuerſeret blib ir vaſſ
von aller ſmerhen winde.

8 Den himel fürſten hat gelnſt
der megde demut, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die kǔſche maget wuſt,
von himel tet er einen inſt,
gar krefteneclich er ſich vf ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hǔt gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem liſt,
der iſt geweſen iheſus criſt,
die maget du, maria, biſt,
an würde dir gar nǔt gebriſt,
der hirz̃ ſich bi dir hett gefriſt,
du zarti ſchöne hinde.

10 Hinaht iſt gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuerſert vnd vnzerſtort,
dz̃ würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz̃ ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz̃ er dz̃ wiſſen künde.

11 Hinaht hat blǔgt herr aarons rut,
da vf ir mandelſ fruhte wut,
dz̃ got on die nature tut:
diſ iſt geſin die maget gut,
von der er hinaht fleiſch vnd blut
genomen har ſo wol behut,
wan er kein wǎher ſünde.

12 Hinaht von neſſe ein rut entſprang
vnd von ir wurz̃ ein blum vf trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz̃ in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſǔ die fürſten zwang,
do ſǔ ein ſterker überrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vf iacob vns erſchein
ein ſterne, glenzend alſo rein,
ſuſ gieng er vmb an ſinem zein,
dz̃ vinſternif beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle her ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der böſche hat gebrant
den der prophet moyſes vant,
da er in vnuerſert bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vf ein ſtim er hort zehant,
von groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vf der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz̃ er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz̃ der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen knecht
geſant gon jerich, do er ſpeht
wie er die ſtat vil wol erneht,
vnſer ſach ſint worden ſteht,
frow rahab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ ganz̃ on gebreht,
e es von fǔr zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren yſaac vſerkorn,
ena den nammen het verlorn,
ane het wendet gottes zorn,
vnd wz̃ got danid het geſworn,
des het er hinaht nǔt enborn,
wie er ſich zǔ im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vncz̃ ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz̃ im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tünd im an vil bitterkeit,
dz̃ er do gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von gölt het zieret einen tron,
dar inn hat er gerǔwet ſchon,
wann er ob allen wz̃ ein kron:
hǔt gat er adellich da von
vnd git dem rǔwer in ze lon,
dz̃ er ſich zu im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt:
lob ſingent alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vns mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſiur ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol empfinde.

22 Maria, muter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zu dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr rüten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt gepriſen,
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtüklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da vor ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines hertzen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdiht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, muter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

Blatt 79ª. Überſchrift: Von der geburt chriſti iheſu. Die erſten Zeilen der 7. Strophe erinnern an den Anfang der 4. Strophe von Nro. 689:

Als die ſunn durchget daz glas
mit irem claren ſcheine
vnd auch niht verſeret daz.

Vers 16.5 rahab undeutlich, kaum raab.

726. Got ze wihennahten.

Got geb vns allen
ein glükhaft ior in ſinem wolgenallen,
dz wir on ſünden
lob mögent verkünden
Dem edlen kint
dz hinaht vint
der hyrten ſchar,
der maget clar
die es gebar
ſond wir ouch lobe ſingen.

2 Got in ſim throne
het lang gediht der menſchen heil gar ſchone,
wie er wolt ſenden
zü vns ellenden
Ein kindlin alt,
jo des gewalt
ſtot nemer me,
dz adams we
der alten e
ſolt ewenclich vertringen.

3 Got ſand getrate
einn engel dar in hoher minnen rate:
'bis grüſt, eine aue
ſent dir der grafe
Vom himel gut,
nun bis gemüt
du maget rein.'
'Wz got nun mein,
dz beſcheh allein
vnd wells an mir vollbringen.'

4 Got ward empfangen
von einem wort, in küſchem lib genangen,
do ruwt er worc
nün monat garc,
Vncz vf die ſtunt,
dz got verkunt
ze mitternaht
der hirten waht,
hort gar geſlaht
der engel ſtim erclingen:

5 'Got iſt geboren'
ein engel ſang, 'ze bethleem erkoren:
dar ſond ir ylen
in kurczen wilen,
Do lit der fron
verwunden ſchon
im krippfelin.'
ſü lüffend hin
vnd fundent in,
von fröud ir herz wart ſpringen.

6 Got hieſſ vf brennen
ein ſternen ſchön, da bi man ſolt erkennen
den heilant here,
des erd vnd mere
Vnd himel ſind:
dar vmb geſwind
von orient
koment gerent
dryg küng behent,
jr goben went ſy bringen.

7 Got würket wunder,
er furt ſü gon iheruſalem beſunder,
ſü ſprochend lute
'wo iſt der trute
Der künge vin,
des ſternen ſchin
wir gſehen hand?
in verrem land

hand wir bekand
den schöpfer aller dinge.'

8 Got kan versehen,
wz er nit wil dz mag ouch nit beschehen:
herodes rote
trowt im den tote
Mit valschem wort,
do er gehort
der wisen ler.
die künge her
des sternen sper
sohend vil schier vf dringen.

9 Got furt si schone
gen bethleem zum krippfelin, sim throne,
hin zu der erden
vielend die werden,
Dem kindelin
die hende sin
die kustend sy,
die künge dry
mit goben fry
woltent nach eren rungen.

10 Got furt behende
die künge hein durch ander weg vnd ende.
Herodes mute
wart gar vngute,
Er stift den tod
in blute rot
der kindelin.
iheſus kam hin:
es möht nit sin,
dz er wond gotte zwingen.

11 Got hat diss kinde
in siner hut, die maget gut geschwinde
gebar on smerczen
mit frönd in herczen.
Kein sinn mag hie
bekennen wie,
betrogen ist
golyas list
zu dieser frist
von dauid mit der slingen.

12 Got ist becleidet
in blut vnd fleisch, dar inn der geist sich weidet,
sid er wolt sterben,
am krúcz verderben:
Ach hoher got,
dinr grossen not
der dank ich dir,
enzünd min bgir
also dz mir
mög niemer misselingen.

Blatt 13b, mit der Überschrift **Editum Anno** 1129. Vers 7.2 fehlt sü, 10.1 steht **Gůt** für **Got**.

727. Vnser frowen krenczelin.

Aye, grüsset müssest sin,
Maria, edli keyserin.
Ich stiht dir hie ein krenczelin,
nüt vs des glenzes blümelin,
me von geistlichem sinne.

2 Grüsset syest, küschi magt,
muter cristi vnuerzagt,
die got vor angend het betagt,
al; der propheten munde sagt,
lustlich in gottes minne.

3 Grüsset siest, rose zart,
von künges stammen blügt din art,
din smak hoh durch die hymel vart,
des ôch all welt wol innen wart,
sid du erzöugst die gnade din.

4 Grüst sigst, ein himel gottes rat,
ein paradys dz wollust hat,
ein sal der höhsten mayestat,
ein tempel helger trinitat,
iheſu cristi zarter schrin.

5 Grüst sygst, ein brut der helikeit,
der gabriel einn grüsse seit,
die got der vatter het bereit:
der helig geist het dich becleit,
den sun hastu geboren.

6 Grüst syest, magt, swanger ze stunt,
die monses bösch het verkunt,
dz helig für het dich enzunt,
durch dich so werdent wir gesunt
in himels hof erkoren.

7 Grüst syest, müter salomon,
wirdig bist scepters vnd kron,
noch würdiger sint gaben schon,
du richsest in der himel tron,
ein küngin aller ere.

8 Grüsset sigst, ein brunn der garten,
nach dir so türst die sünder harten,
wesch vnser sünden masig scharten,
gib vns ein trank dins wines zarten,
ein schenk der gnaden here.

9 Grüst siest, meres stern vil clar,
von dem der sunnen licht kam har,
dich het der berg behütet zwar,
vs dem der stein gehowen gar
ist one werk der hende.

10 Grüst syest, schinend gottes ark,
diner gestalt schin ist so stark,
daz sich des tages licht verbark,
ein ganzi kraft mins lebens mark,
hör min gebett on ende.

11 Wilkomen, blum des veldes wyt,
waz grosser wunder an dir lit,
du kanst din smak verbergen nit,
hönges seym din süssi git,
ein gabe der gotheit lone.

12 Wilkomn, des himels regenbogen,
von allen varwen vf gezogen,
din schin ist allzit unbetrogen,
die göttlich sunn het dich umbflogen,
ein zeichen bist des fryden schone.

13 Wilkomen, sul in fúres gstalt,
ein wulk der wunder manigvalt,
für vns öch von des tüfels gwalt
durch disc wüsti, daz gezalt
wir werdend im gelobten land.

14 Wilkomen, von yesse ein rut,
din blust die smekt in hymel gut,
daz selb st öch vf erden tut,
daz sich verkert der sünder mut
vnd lat daz böse dik ze hand.

15 Wilkomen, müter wol gefrist,
in dir kein sünd nie funden ist,
frow euen du nüt teilhaft bist,
in dinr geburt dir nit gebrist
vnd best geborn mit fröuden ganz.

16 Wilkomen, dirn der demut lust,
dins dienstes het got ser gelust,
daz du in sögtest vf dinr brust,
hilf vns öch in des lichtes iust,
dar inn du schinst in heiterm glanz.

17 Wilkomen, maget sunder ein,
doch ein müter kindes rein,
dir ward geliche nie enkein,
du bist die würdigest allein
in hohem stul des himels sal.

18 Wilkom, von saba hochgeborn,
ein künginn, die got het erkorn,
des riches gaben one zorn
teil vns, vol gnaden, e verlorn
wir werdent in dem iamertal.

19 Wilkomen, frow, der selden hort,
süss ist von dir ze redend wort,
von dir ze tihtend leit zerstort,
waz fröuden git din halsen dort
mit küscher minne armen.

20 Wilkomen, spiegel tugentrich,
gib mir ze einem schilte dich
wenn der bös vigend viht an mich,
vnd hilf mir, so min sele wich,
in hymel by dir warmen.

21 Fröw dich, wan von der süssi din
zerschmilzt daz herz, schön iumfrow vin,
mit sinnen stelt es öch da hin,
den smagk nimt es vil eben in
biz es mag zů dim gnigen kun.

22 Fröw dich, gezierter thron von gölt,
wiss helfenbein dich vesten sölt,
got ist dir ie gewesen hölt,
wan er dar in öch setzen wölt
den küng sin eingebornen sun.

23 Fröw dich, ein ampel die got maht,
da er der menschen heil gedaht,
ein núwes licht hastu gebraht,
daz hat enzünd der sünden naht
vnd ist gar vnerlöschelich.

24 Fröw dich, du obrest creatur,
muter vnd öch maget pur,
du brichest der naturen kur,
so in dir würdet ein factur
got der schöpfer wunderlich.

25 Fröw dich, du fruhtbers ertrich,
gedeons schäper zöiget dich,
daz vor begoss ein töwe rich,
da mit so hat bekleidet sich
got des vaters lembelin.

26 Fröw dich öch aller helgen fröid,
des küngs der himel ögenweid,
aller gerechten trost in leid,
mit süssem gsang on underscheid
lobend dich die engel sin.

27 Fröw dich, ein ler aller sophy,
ein glos aller geschrifte fry,
ein vass göttlicher arzeny:
in wem der sünden dorne sy,
mit diner salben den vertrib.

28 Fröw dich, von sternen soltu han
ein kron, der sunn sol dich vmbgan,
vf dem mon soltu öch stan,
din küschi keinen wandel kan,
vmbgürtet hastu mannes lib.

29 Fröw dich, maget, bis gemut
vnd mach vns vnser ende gut,
vnd wer dir fröuden manung tut,
den mach bi dir öch wol behut
in himelischen wunnen.

30 Fröw dich, got ist allzit bi dir
vnd du by im: blib öch bi mir,
des bit ich dich, frow, nüt enbir,
erlüht min herz, daz ist min gir,
mit sines antlüz sunnen.

31 Lob ſi dir, magt, ein blügenc; ryſ,
vor angend vol geiſtlicher wyſ,
vol aller tugend öch dich prys,
dir ſchadet weder froſt noch pys,
ein vyolblum der luterkeit.

32 Lob ſy dir, edli aarons rut,
an dir got groſſe wunder tut,
löb vnd blnſte vs dir wut
vnd öch da by ein fruhte gut,
mandel zart din küſchi treit.

33 Lob ſi dir, frow, vil lobs du weiſt,
daz ware himelbrot du treiſt,
daz vns wol ſterket in dem geiſt,
vnd git vns in dem end volleiſt,
biz; es vns in die frönde wiſt.

34 Lob ſy dir, edle rèb, dich hat
der vatter pflenzt, der ſun beſtat,
des ſüſſen geiſtes wind bewat,
ein trub von ciper da von gat,
der vns ſo wunderlichen ſpiſt.

35 Lob ſi dir, magt, ein licht gehür,
ein morgenrot von ſunnen für,
gib vns allzit dins ſchines ſtür,
daz vns din hilf nit ſye tür,
ein balſam zarter ſenftikeit.

36 Lob ſy dir, magt, ein reines bett
do got ſin rnw genomen hett,
vil ſchön er dich im zieren tett,
chriſtus din brütgöm an der ſtett,
ein gaden vand der küſchekeit.

37 Lob ſi dir, wiſe fürſprechin,
abygail ein ſünerin,
der welte widerbringerin,
ruth herr moabs bitterin,
ein künginn ſo geſwinde.

38 Lob ſi dir, ſtarki frow iudith,
den ſcharpfen vyend nider trit,
ach ſchöni heſter, laſſ vns nit,
vnd hilf vns alle fröwen mit
dem himelſchen geſinde.

39 Lob ſi dir vnd der frönden ſchall,
vnd wie wir dich hie lobent all,
wie daz vns irrt der ſünden gall,
gib doch daz es dir wol genall,
ein lob der menſcheit biſt genant.

40 Lob ſi dir, magt, hör min belangen,
mit rehter minn bis vmbeuangen,
hilf mir mit diner miltkeit ſtangen,
entbind mich ab des todes angen,
vnd ſtell mich zü der rehten hant.

41 O Maria, ſüſſ vnd zart,
kein zederböm nie höher wart,
von p.....k vns din öpfel nart,
ein zell da got kein ſalbe ſpart,
du ſchenkeſt vns den ſüſſen win.

42 O maria, heilſams krut,
roſen, ziement, nardus trut,
mirren, wyröch, gottes brut,
alle ſpecyen überlut
nidertrugt der ſmake din.

43 O maria, bſchloſſen port,
beſloſſen gart, bis vnſer hort,
ein künglich nam, ein ſüſſes wort,
von ſünden ſyend wir zerſtort,
hilf wider in daz paradyß.

44 O maria, honges vas,
got vatter het erwelet daz
ſin ſun ze müter, alz ich las,
der durch dich vnſer bruder waz,
ein vinderin der gnaden wis.

45 O maria, maget her,
ein guldin rüte küngs aſwer,
des rihters zorne von vns ker,
daz vns nüt ſcharpf vrteil verſer,
ſunder gewinn vns hulde.

46 O maria, gnaden vol,
küng danits turn verſichert wol,
din höh für hymel treffen ſol,
der vyend keinen bi vns dol,
die vns vellend in ſchulde.

47 O maria, leiter clüg
die vns von erd in hymel trug,
her ab vf vns vil armen lüg,
für vns vf der frönden füg
in hoher burger riche.

48 O maria, helig vil,
die aller engel ſeyten ſpil
lobet iemer on endes zil,
milti müter, zü vns il,
erhör vns tugentliche.

49 O maria, küſch anc,
diß ſchappellin hie von mir ſe,
behüt mich vor der ſele we,
lob ſi dir nun vnd iemer me
in dines kindes namen.

50 O Maria, wol gemint,
bit für vns din liebes kint,
den vatter vnd den geiſt geſwint,
ſez; vns da alle helgen ſint
in ewigem rich. Amen.

Blatt 101²—105ᵇ, mit der Zeitbeſtimmung **Anno** 1415. Vers 7.2 und 3 ſo, 15.1 **Wilkom**, 32.1 **eldi** für **edli**, 43.1 und 2 so 13.1 **ſündend**. Da ein Gericht zum Roſenkranz 50 Sätze verlangt, ſo ſind weder in der Hſ. noch hier im Druck je

zwei, deren letzte Zeilen auf einander reimen, mit einander verbunden werden. Aus andern Gründen ist dasselbe bei dem folgenden Gedichte und bei anderen Seauenzen Heinrichs, und früher auch schon bei denen des Mönchs von Salzburg beobachtet worden.

728. Maria, höhste creatur.

Maria, höhste creatur,
du edli künginn der natur,
aller wirdikeit figur,
göttlicher handgetät ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geschaffen het allein
am ersten dag in zirzels zain,
do gottes maiestat erschein,
sin wort vf einem nihte.

3 Du bist dz fruchtber ertrich wor,
dz got erschuf vnd vserkor,
du bist die zit, dz ingend ior,
der erste dag, den got hie vor
mit sinem licht erluhte.

4 In dir schied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyses dz sag
in geistlicher sinn zuhte.

5 Du bist der himel, der do treit
got, aller selden selikeit,
du bist die sinwel erde breit
in die got alles het geleit
dz creatur sol spisen.

6 Du bist der höhste gottes thron,
du bist die tieffe demůt schon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am ersten tage prysen.

7 Der ander tag vnd sin geschiht
din lob, Maria, mir vergiht,
dz firmamente dz man sieht
het götlich wisheit schon gediht
mit manger leye speren.

8 Du bist dz veste firmament
dz got nach sinem willen went,
von vfgang biz gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der wasser vnderscheit,
dz iedem ist sin runs geleit,
die erde vnd der himel treit
in göttlichem regieren.

10 Du bist dz mer, der wasserfluss,
in dich rünt aller gnaden guss,
dz alle creaturen suss
sind dürr von innen vnd von vss,
du wellest sy denn zieren.

11 Du bist ein tieffy grundeloß,
du bist dz mere one möß,
durch dich dz ewig worte floß,
do got der gnode regen goß
vf dise dürre owe.

12 Alsus got diner würdi pflag,
noh helger lerer glos vnd sag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

*

11 Den sehsten dach gezieret hat
got in sinr helgen trinitat,
do er in siner wisheit rät
den menschen schuf in hohem stät
noh siner gotheit bylde.

12 In hohem adel er do sass,
dz er in bilte desto bass,
dar vmb so gab im got ouch dz
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

13 Ein edel magt, eua genant,
gab got adam an sine hand,
die er in hertzen mynn bekant,
dz im sin einikeit verswand,
dz sy sin troste were.

14 Alsus wz alles vollebroht
wz gotes will hat ye gedoht,
din lob ist aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
als ich sagen begere.

15 Du bist der erste mensche rein
in dem das bilde gotz allein
volkomen bleib in sunder ein,
du bist gerecht vnd anders kein,
künginn der creaturen.

16 In dir ist vollebraht die welt,
in dir het trůwe nie gemelt,
du bist der creaturen zelt,
in dir ist sünde nie vermelt,
ein göttin der naturen.

17 Du bist die rehte eua zwor,
vs der got ane maht hie vor,

du biſt des paradiſes tor,
du fürſt vns in der engel kor
die ewa hat beſchloſſen.

18 Du heſt verkert den tod in leben,
du heſt vns allen troſt gegeben,
du machteſt fel in himel ſweben,
der ziper win von diſer reben
iſt vns mit frönd geſtoſſen.

19 In dir ſind himel vnd die ert
volkomenlich geziert in werd,
wz got hat ie vnd ie begert
des iſt er ganz in dir gewert
in ſinem wolgemallen.

20 Du biſt der nüwen welte leben,
durch dich iſt gnode wider geben,
durch dich iſt got ein cleid geweben,
der ſchöne tag betüt dich eben
in geiſtes frönd vnd ſchallen.

21 Der ſibend tag treyt dinen preys,
du gnodenriches mandelreys,
alſ ich es mein in geiſtlich wis,
do got pflag ſiner ruwe lis
noh ſiner werken wunder.

22 In dir wolt got ſin wonung han,
in dir nam ſich got ruwe an,
du biſt der wore frydе ban,
durch den vns fryd von himel kan
durch iheſum chriſtum in ſunder.

23 In dir wuchs vns der mandel kern,
in dir kam vns die fruhtber ern,
in dir kamb licht in einr luzern,
du biſt des wilden meres ſtern,
der vns ans porte wiſet.

24 In dir iſt ruw on all arbeit,
in dir iſt frönd on trurikeit,
an din betli hat ſich geleit
der himel vnd die erde treyt,
alſ man für wore liſet.

25 Kein creatur moht würdig ſin
dz got ſich legen ſol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren min
vs vätterlicher ſchoſſe.

26 By dir nam er ein cleyde ſwach,
in dem er minen tode brach,
do in am krüz longinus ſtach,
do wart verrihtet vnſer ſach
vnd ſind der engel gnoſſe.

27 Ach magt marya, ſid du nun biſt
aller creatur gerüſt,
vf die die welt gebuwen iſt,
vnd der an tugent nüt gebriſt,
ſo tröſt vns, dine armen.

28 Hilf vns ze ruw an vnſerm end,
ſtrek vns din arm, büt vns din hend,
ſo ſich die ſel von himel wend,
noh diſer armen zit ellend
ſo los dich vns erbarmen. Amen.

Blatt 254ᵇ, ohne Namen, Jahreszahl 1413. Vers 1.3 und 8.5 ff. ſo, 42.2 **blite**, darüber **bilte**, 53.5 ſo. Es ſind im Ganzen 58 Strophen:

Der erſte	Tag mit	6 Str.
- zweite	-	- 6 -
- dritte	-	- 10 -
- vierte	-	- 10 -
- fünfte	-	- 8 -
- ſechſte	-	- 10 -
- ſiebente	-	- 8 -
		58 Str.

729. De Sancta Anna.

Ave, biſ grüſt, du edter ſtam,
min frow ſant ann, min helger nam,
du wrzel gut, der gnaden ram,
von der vns gottes muter kam
vnd iheſus vs getrungen.

2 Bis grüſt, von der vns iſt geborn
die got ze muter het erkorn,
von der vns kam dz weiſſen korn,
der gylge wyſſ on allen dorn,
durch den vnſ iſt gelungen.

3 Bis grüſt, ein anvang vnd ein ort,
vs dem vſgieng des vatters wort,
ein muter der vil hohen port
durch die vns kam der götlich hort
in müter lib beſloſſen.

4 Bis grüſt, ein muter muter zart,
ein was, vs dem gepflenzet wart
dz paradys, der gnoden gart,
in dem iheſus gemenſchet wart,
von helgem geiſt geſtoſſen.

5 BIs grůst, ein wurzel vnd ein zwy
von der entsprang die rose fry,
der edel blum, die süss mary,
ein fröud des hymels yerarchy,
die wir sond loben yemer.

6 BIs grůst, du süsser brunnen qual
durch den vs stoß der bach zetal,
der gnoden gusß, des heyles schal,
der edel thron des künges sal,
din lob verswig ich niemer.

7 BIs grůst, her danielis boum,
der küng dich sah in einem troum,
in dir wuhs fruht die vnser goum,
des löwen vorht, des tůfels zoum,
durch die wir sind gefryet.

8 BIs grůsset, vnsers heiles sach,
die gottes muter gab ein tach,
ach edly sara, nun erjach,
din kind in sines mantels vach
schloß einen got gedryet.

9 BIs grůst, du erste muter ein,
von der vns kam die muter rein
der kůsch in einem bösch erschein,
dich het got vserwelt allein
ze siner muter ammen.

10 BIs grůst, der süssen erde grunt,
vs der der edel vyol kunt
des saft gehailet ist der wunt,
mensch vnd got in einem bunt
breht du gar schon ze samen.

11 BIs grůst der gnoden tage schin,
das morgenrot in dinem schrin
sich schowen ließ, zart frowe min,
dz vns vor tieffer helle pin
behůt durch sinen sunnen.

12 BIs grůst, ein richer gnoden kast,
den somen du beslossen hast
vs dem vns wuchs der edel gast
der mit sim blut vns machet mast
vs siner wunden brunnen.

13 BIs grůst, du můterliches herez,
in dem gewahsen ist dz erez,
vs dem geflossen ist on schmerez
dz golt, durch dz wir sind in scherez
ze hymmel vs erkoren.

14 BIs grůst, der růt ein edel archk,
der muter gotz ein richer sarchk,
von der got nam sin blut vnd marchk,
do er sich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 BIs grůst, min helge frow sant ann,
durch die wir vs der sünden bann
erlóset sind durch din osann,
marien, die on alle mann
het einen man vmbuangen.

16 BIs grůst, ein tempel wunderschon,
in den got leit sin muter fron,
die er behůt gar mosen on,
dz sů dar inn vnd ouch da von
wer one sünd enpfangen.

17 BIs grůst, du hohi gottes ån,
die er ye hat gesehen an,
vs der dz süsse honge ran,
do jonathas sin sterki nan,
als er hat vberwunden.

18 BIs grůst, von auster süsser tow,
durch den erkicket ist die ow
der kristenheit, ach zarti frow,
mit diner dohter vns hie schow
vnd heil der sünden wunden.

19 BIs grůst on end vnd iemer me
mit diner dohter zart, Aue,
die vns verkert het euen we
ze fröyd in diser nůwen e
durch ihesus süssen namen.

20 BIs grůst vnd grüsse mich durch dich
der durch din kind erlóst het mich,
so nun min sel muss scheiden sich,
vor disen beden mich versprich
in gottes namen, Amen.

Blatt 146b, mit der Zeitbestimmung Anno 1438. Vers 4,2 über dem a in was (Wasen) ein Zeichen, einem a ähnlich, 16,5 die unbefleckte Empfängnis Maria.

730. Marien verkündigung.

AVe maria, bis grůsset
du muter vnd maget rein,
du keiserin aller creatur gemein,
du lob der cristenheit allein,
du berg, von dem vns kam der stein,
du aller gnoden richer zein,
du sue wisses helfenbein,
du glaß, durch dz die sunne schein
on aller sünden schrancze.

2 Gnode vol bist ie gesin,
du edler gottes schrin,
du tag ber gnoden schin,
du brennender rubin,
du guldin ermer pin,
du gotz gebererin,
du himels künigin,
din lob ist iemer gancze.

1 **Der herr iſt mit dir**, du höhſte fron,
du dohter von lyon,
du werder gottes thron,
du dur lühtender mön,
du ſunn von gabaon,
du ſtarki iudith ſchon,
du tempel ſalomon,
wer möht dich vollerümen.

2 **Geſegnet biſtu ob allen wiben** zart,
du grüner mengen gart,
du ſalb, die vns ernart,
du ſpiz der vient hart,
du magt, der gleich nie wart,
du am götlicher art,
du ſpiegel vnuerſart,
din lob kan nüt voll blümen.

3 **Vnd geſegnet iſt die fruht dins libes**
du blügende aarons rut, [gut,
du hoher adlers mut,
du pellicans blut,
du mér dz monſes wut,
du böſch der wunder tut,
du beſter wol behut,
gib mir ze lobent dich.

4 **Jheſus chriſtus** het dich erkorn,
du küngin von ſaba hoh geborn,
du küſcher gylg one dorn,
du ſtern der ſchin nie het verlorn,
du frönden riches herhorn,
du ſünerin des gottes zorn,
du lob der engel hüt vnd morn,
begnod mich armen Heinrich.

Amen.

5 **Amen** für wor lob ich dich gern,
du biſt der nieman mag enbern,
du biſt die fruhtber gnoden ern,
du biſt der ſüſſe mandel kern,
du biſt der wege wiſend ſtern,
du biſt götliches liehtz luzern,
du biſt min troſte hür vnd vern,
hilf mir dich loben ewenclich.

Blatt 251[3]. Jahreszahl 1112. Vers 2,1 ſtund urſprünglich **rubin**, dann der Stab des **b** wegradiert, 4,1 iſt **viend** zweiſylbig.

731. De ſancta Dorothea.

1 **W**Js grüſt, on blum ein megtlich ele,
du helge junpfrow dorothe,
von dir beger ich dihten me,
dz mir durch dich der ſünden we
well iheſus gut benemmen.

2 **W**Js grüſt, ein ſponcze iheſu chriſt,
die ſtät vnd veſt beliben biſt,
din gloub ſo ſtark geweſen iſt
dz trówen vnd der welte liſt
moht dich des nit gezemmen.

3 **W**Js grüſt, der megtlich literket
jheſum in herz vnd mynne treit,
dir hat der tüfel widerſeit,
den het din veſter gloub geleit
durch tod vnd blut vergieſſen.

4 **W**Js grüſt, o dorothea zart,
du helgi magt von hoher art,
der tugenden ein grüner gart,
in dem die ſponcz gelabet wart
mit luſt on alſ verdrieſſen.

5 **W**Js grüſt, du edli maget ſchon,
du dien der maget von ſyon,
der du mit zühten noch ſolt gon
dem lemblin in der himel plon,
vnd ſolt mit ir hofieren.

6 **W**Js grüſt, du edly römerin,
fabricius dir ſchaffet pin
in manger leye marter din,
doch kanſt du dz gemüte hin
in ſéter tugent zieren.

7 **W**Js grüſt, won du in öle heiß
durch iheſum heſt gelitten ſweiß,
do durch din gloub doch nie zerreyß,
din ſponcz dich friſt in diſem kreiß,
dz du blibt vnuerſeret.

8 **W**Js grüſt, die in des kerkers hol
gehüngret iſt vnd ſmerczen vol,
der engel ſchar dich ſpiſen ſol,
jheſus het din gepflegen wol
vnd din geziert gemeret.

9 **W**Js grüſt, ſid du haſt gar zerſtört
die apgöt valſch vnd vil bekert,
den tüfel vnd alſ ſin geuert
haſt du mit wiſem liſt betört
in gottes kraft vnd wunder.

10 **W**Js grüſt, du vfgehenkte meyt,
din lip mang geiſelſlag durch ſneit,
din magtlich zart vil wunden treit,
din ſponcz ſich niemer von dir ſcheit
in herz vnd mynn beſunder.

11 **W**Js grüſt, von dir din bruſte zart
mit grymmem zorn geſnitten wart,
o dorothe von hoher art,

jhesus dich hat vil schier ernart
on sere vnd on wunden.

12 Wis grüst, du hast der swestern zwo
zu iheſu christ bekert also,
dz sü die marter littent do,
des sind sü nun in hymel fro
by dir ze allen stunden.

13 Wis grüst, der schöne angesiht
durch streich vnd sleg wz gar entriht,
kein pin moht dich erschrecken niht,
kein trówen von dem bösen wiht
moht dich von got gewisen.

14 Wis grüst, dir het din spons gesant
die rosen von der engel lant,
dz het der schriber wol erkant,
der sich bekert do von zehant,
als ich dz von dir lisen.

15 Wis grüst, dich het erhöret got
in dim gebett on allen spot,
dz er well helfen visser not
allen die diner marter tot
gedenkent hie mit trúwen.

16 Wis grüst, dir sneit din houbet ab
ein swert, die krone dir do gab
jhesus, als ich gelesen hab,
der vns durch dich in herzen lab
an vnsrem end mit rúwen.

17 Wis grüst, o dorothea rein,
vor got mich armen sünder mein,
dz er mir solich gnod erschein
vnd ich in mynn besunder ein
durch sinen helgen nammen.

18 Wis grüst, vnd grüsse mich got durch dich.
dz ich by dir werd fröwen mich,
o Dorothea, mynneclich,
so nun min sel muss scheiden sich,
denn für sy für got, Amen.

Blatt 150b. Vers 7.5 so, 16.1 houbt, 13.3 mynneclich.

732. Marien-ABC.

Alle, aller creaturen prys,
des ewigen gottes paradys,
durch die die wore himelspis
lieplich zu vns in templis wis
vom himel ist gezogen.

2 Blúmlicher lust, der sele smag,
arch, in der herre noe lag,
in sunnen glast du lichter tag,
dir kein planet gelichen mag,
vol gnod in got gesmogen.

3 Cherubin vnd seraphin
müssend dir vnderteuig sin,
des wist vns der figuren schin
des mones vnd der sunne vin,
als Johans het gesehen.

4 Dauid von dir gesungen hat,
wie ziert dins adels würdi stat,
mit göld dursprengt vnd aromat
vor angend in hohem rat
in göttlichem fürspehen.

5 Elementen craft vnd ir natur
übertrift dins lobes kur,
du luter, küsch, du rein, du pur,
als vns wist gideons figur
hie vor do er wolt striten.

6 Fenix, der ein het vns erkikt,
do er dem pellican glich bikt,
durch dich er vns in im verstrikt
do er hoh an dem krúz gestigt
gar noh bi diner siten.

7 Gabriel seit, wie dz wz,
dz disin magt so küsch genas,
herre moyses enpfand ouch dz
an einem böschen, als ich las,
gar göttlich vnd gar tougen.

8 Hester het betútet dich,
dz dir kein frow mag sin gelich
an hohem lob vnd adel rich,
der sünden brief, maget, verstrich
mit diner gnoden ougen.

9 Iherichen ros, des gilgen stam
von dem der edel veltblüm kam,
Nardus süss, du himels ram,
vs dem got einen bildnus nam,
do er wolt fleische werden.

10 Küngin von saba, wisheit vol,
die salomon begobet wol,
die grossi wunder sehen sol
me denn kein edel geiste dol
in himel vnd vf erden.

11 Lasur in himel varw beleit,
betút, fronw, din stetikeit,
du bist, die holofern absneit
sin houpt in todes bitterkeit,
des lobent dich all zungen.

12 Mones schin in diser naht,
die vns liden hat bedaht,
du bist die maget, die ernaht
den tüfel gar mit aller maht,
als salomon het gsungen.

Nüwer e vollkomne glose,
du spiegel glanz on alle mose,
du himel ele, du roter rose,
der heigen lust, der engel kose,
mich armen hör besunder.

Ob allen himel kören hoh
sitzest nun dem schöpfer noh,
den vor din küschheit zu dir zoh,
do tost dir sin, maria, goh
und würk an mir ouch wunder.

Port, die sah ezechiel
verrigelt gar in geist und sel,
durch die allein emanuel
kam, alf uns wisct gabriel
us hohen himels owen.

Qual und not hattu gewent
und sünd zerstört in aller gent
der umb koment von orient
dryg wisen worent si genennt,
die yhesum woltent schowen.

Rut von yfrahel so grüen,
die gfiagen het von moab kün
die fürsten, dz si si verbien,
ach edli maget, uns versün
gen dines kindes hulden.

Siben ampel sond dich ziern,
ein tempel gotz und figuriern
in siben goben durch visiern
in dir moht gnode nie ersviern
mit keiner hande schulden.

Turn wider des tüfels spic,
den hie vor but herre Danitz wic,
in dir ist friderichen sic,
dz für der minn in uns erhic,
du edli maget reine.

Und het ich aller zungen wort
der menschen und der engel fort,
so möht ich doch dins lobes hort
niemer volbringen uf ein ort,
es wer dir gar zu cleine.

Xus, der küng von sabaoth,
ein richer herr, geworer got,
het dich erwelt, du süssi rot,
die ie beleib in sim gebot,
in süsser symphonye.

Yesus, dins küschen libes frucht,
der selden hort, der gnoden zuht,
bi dir nam, maget, sin zuflucht,
do er sich alf der einhürn smuht,
mir hilf der nammen drye.

Zederboum uf dem liban
seltu in hoher würdi stan.
ach edli muter, denk dar an,
dz er dich uns ze trosse nam
ze muter und ze ammen.

Amen, du edelf mandelrif,
dis abc hab dir ze pryß,
gib heinrich dört der engel spis,
der dir hie dichtet disc wis,
Amen in gottes nammen.

Amen und amen, lob und er
si dir, got, nun und nemer mer
von mir vil armen sünder hie,
durch mich bist menschc worden ye.
Ach edels kind, durch din geburt
erlos mich us der sünden furt,
durch dine muter rein, die dich
geborn het so minneclich.
Ach hohes kind, ach richer Christ,
sid du wor got und menschc bist,
besih mich in der gnoden din,
sid ich ein armer sünder bin.
Töd in mir fleisch und sin begir,
ach edli muter, ker zü mir,
bit jhesum den du hast geborn,
dz er sich kintlich ane zorn
in sel und herze min versenk,
mit siner süssikeit mich trenk,
dz ich empfind, wie bitter ist
die welt mit mangem argen list,
in der ich leider swcb und schwim
in todes sünden also grim:
us den ich komen niemer mag,
mir schine denn der gnoden tag,
dz mich din krefteeliche hand
zich verr hie us egipten land
gen bethleem mit diner maht
und mir din stern erlüht die naht,
dz ich geboren werde nüw
in dir durch wore biht und rüw,
dz dir genall dz opfer min:
dz gold andaht der sel sol sin,
wirouch gebet us herzen grunt
und mirra ouch ze aller stunt,
do durch ich töd des libes lust.
Ach süsses kind, sich an die brust
der muter din und denk da by,
alf liep alf si dir nemer sy,
wie wol dz ich ein sünder bin,
doch bin ich ein geschopde din.
sol ich mir selber leben,
so muf ich mich begeben
der ewigen zil iemer,
won do hin kum ich niemer,
es si denn, dz din güte
verker als min gemüte.
won ich empfind noch nüt in mir
denn dz ich verre bin von dir
O jhesu, liebes kinde,
min herz in dich verbinde,
dz ich dich möge trüten,
all creatur vernüten,
dich wagten unde weigen,
zu dir allein mich neigen

an denken vnd erwerben
noh leben vnd erſterben,
alſ du mir haſt getragen vor,
dz gib mir, herr, zu diſem jor,
durch dinen heligen namen,
in gottes nammen, amen!

Blatt 21², mit der Jahreszahl 1422. Den Sätzen ſind die Buchſtaben des ABC überſchrieben. Vers 8.5 fehlt diner, 25.32 ſcheint urſprünglich des herczę ſin für der ſel ſol ſin geſtanden zu haben.

733. Marien-ABC.

Ave, biß grüſt, du mengen cle,
du licht, du glanz der nüwen e,
du arczeny der ſünder we,
du tieffer ſod der gnoden ſe,
nim von mir diß gedihte.

2 Balſam gart der himel ow,
in dir kam vns der gnoden tow,
der helgen vnd der engel frow,
din ſwert den Holofern zerhöw,
e ſünd kam für gerihte.

u. ſ. w.

Blatt 261³.

Es ſind 23 Strophen, die ſich je zwei reimen, am Schluß drei (X, V und J auf samen, namen amen

734. Marien-ABC.

Alle benedicti cederbluſt,
dich engelſ fröude gruſt,
himelſ iemer keyſerin,
luſtlich maria nim,
on pines qual
rinn ſünders tal
vnd wart
xriſto wheſu zart.

2 Benedicti frow von himel hoh,
din küſcher lib zoh
got des vatters wiſheit ſchon,
den waren ſalomon,
der dich erwalt
vor anvang alt,
dich nart
ſin gotlichi art.

3 Cederbluſt, du ſüſſen ſmag treiſ,
den du nieman verleiſt,
küſchi ſchöne maget rein,
nun tu vns all gemein
der ſüſſen fruht,
gnaden genuht
müſſi ſin
allen dienern din.

4 Dich lobt billich all creatur,
wan du zwingſt die natur,
ſo du gebirſt maget küſch,
keiner ſünden getüſch
hat dich beſwert,
darumb begert
gott din
ze der muter ſin.

5 Engelſ wort din edlů würdi hort
dz die ſünd hat zerſtort:
'vol gnaden, got iſt mit dir.'
der gnad ſpend teilhaft wir,
die vns hie vor
ena verlor.
ane,
grüſt ſpeſt one we.

6 Fröude haſt vber all himelich her
lichter ſtern in dem mer,
der vns vs iacob erſchein,
du glenzendes helfenbein
verwirkt in gold,
als es got wolt
vil e
zieren fürbas me.

7 Grüſt ſpeſt on end,
die gottes hend
gezimmert hand behend
ein arch, der ellenden troſt,
in der wir ſind erloſt
vs waſſers flut,
gar wol behut
durch dich,
maget wunnenclich.

8 Himelſ kraft,
götlichi meiſterſchaft,
in dir ſich hat behaft
durch der propheten munt,
die dich hant verkunt
in wiſem geiſt,
gröſ lob du treiſt
billich
on end ewenclich.

9 Iemer me wöll ich dich aern ſchowen
in himelichen ouwen.

ach wie bistu so schön
in engelschem getön,
in hohem lob
swebstu ob
so clar
in der helgen schar.

10 Keyserin himels vnd ouch erden,
die allein solt werden
muter vnd ouch maget rein,
vs dem velsen ein stein
on hand getat
gehouwen hat
gotte war,
der dz würken gtar.

11 Lustlich paradis
geistlicher wis,
ein gart vol mandelris
mit aller salben gesmagk,
dich nüt voll loben mag,
gelust nach dir
hat künglich gir,
demut
din dz alles tut.

12 Maria, süsser nam,
gnaden stam,
du hast gemachet zam
den einhürn in diner schos,
zartlich er sich beslos
in lambes wis
senft vnd ouch lis
in hüt
din, edlú maget güt.

13 Nim den in vtiht
vor dem bosen wiht,
der dir ze lieb dis diht,
in diner erbermde schos
mach im sin hoffen gros
vnd allen den,
die dir wend gen
gebett
vf des rúwen bett.

14 One die hilf din
mag nieman sin,
wer gert der fröuden schin
der mus durch die port gan
die nie wart vf getan,
wie wol der herr
kam durch si verr,
doch stet
bleib all ir geret.

15 Pine vnd liden
in vns, fröw, miden,
ze himelschem friden
für vns nach disem ellend,
e vns die sünd versend
vnd e der löw
vns vorhtlich tröw.
den mach
swach in siner sach.

16 Qual vnd leit
clagt dir die cristenheit,
ze hilf bis ir bereit,
ein muter also milt,
beschirm mit dinem schilt
vigends wuffen,
hör vns ruffen
vnd lach
gegen vns mit gemach.

17 Rum vs herczen grunt
wz übel kunt
vnd mach die sel gesunt,
mit süssi diner salben
strich vns allenthalben
frisch die wunden
ze allen stunden
vnd halt
vns mit dim gewalt.

18 Sünders mut
verker, frow, in dz güt,
zöig dem vigend din rüt,
las dine kneht nüt sterben
e si hie erwerbend
dins kindes huld,
das es las schuld
sünden alt
vmb fröud manigualt.

19 Tal aller genuht,
spiegel der zuht,
zu dem sich hat gebuht
des ewigen gottes sun,
beschow vns armen nun,
in iamers tal
mach grün dz val,
vnd füht
wz sich ze dürr züht.

20 Vnd den sunnen
der seld vnd wunnen
mit fliessendem brunnen
mach, maget, heiter glenczen,
dz sich in vns pflenczen
mög gotes garte,
der geist zarte,
den flüht
wz die tugent schüht.

21 Wart ouch an der stunt,
wenn der tot kunt
vnd die sel gat vom munt,
so stand ir trostlichen by,
tü si sicher vnd fry,
vnder dem tach
dins mantels vach
si stell,
behut si vor der hell.

22 Xristo si bring,
müterlich in zwing,
dz si denn frölich sing

und im lob nemer me ſag
on end von tag ze tag,
dört in dem rich,
do dryg ſind glich
da zell
vns der engel geſell.

23 Yeſu kint
wol gemint
der maget,
lob ſi dir geſaget
in der er diner muter,
hör vns, iheſu guter,
du edler blum
irs magetum,
ſamen
von ir genamen:

24 Zart liebes kind,
ſum nüt, biſ geſwind,
nim dinr muter gſind,
entbind
ſi von den banden
diſer frömden landen,
in himelſ ſchall
für vns all
zu dir, iheſu . amen.

Blatt 83a. Überſchrieben a. b. c. d. e. f. g. Dieſe Sequenz iſt eine Nachahmung des Gedichtes Nro. 580 des Mönchs von Salzburg; dieſer nannte daſſelbe Das guldein Abc mit vil ſubtiliteten, welch letzterer Ausdruck ſich freilich mehr auf den Inhalt denn auf die Form mochte beziehen ſollen. Allein auch dieſe war eine mit viel Subtiliteten behaftete: nicht nur daß die 24 Worte des erſten Satzes der Reihe nach mit den Buchſtaben des Abc und ebenſo alle Sätze vom erſten an bis zum vierundzwanzigſten mit Worten anfangen, deren erſte Buchſtaben ebenfalls der Reihe nach das Abc geben, ſondern dieſe Worte ſollten auch dieſelben ſein, welche der erſte Satz enthielt. Heinrich ſtund bei ſeiner Nachahmung dieſer Subtiliteten noch die beſondere Schwierigkeit im Wege, daß ihm der Mönch mehrere brauchbare Ausdrücke bereits vorweg genommen.

Vorangeht Blatt 82b ein ABC-Gedicht Heinrichs in 11 Reimparen, am Schluß eine dritte Zeile; Anfang:

A. Aue, bis grüſt, du himels port,
B. Blüm, den ſmaht des vatters wort ꝛc.

735. Marien-ABC.

Aue, biſ grüſſet maget ein,
din luterkeit mag helfenbein
in lobe nitt vollrümen.
Blumlicher ſmak vnd nardus rein,
du küſch ſmaragd, du göldes zein,
wer kan din lob geblümen.

2 Creatur, dich muter pur,
lobet all engelſchlich natur,
die got hett vmbe nangen.
Demütikeit dir lobe ſeit,
durch dich herr dauid nyder leyt
golyas mit der ſtangen.

3 Emanuel het dich bewart,
du biſt der wol beſchloſſen gart,
vſ dem der brunnen qwallet.
Figuren hant dich all betüt,
on dich het got geſchaffen nüt,
denn dz din lobe ſchallet.

4 Gabriel gab ſünden buß,
da dir von himel kam der gruß
der vns frow euen endet.
Himelſchy port die gottes wort
durch gangen iſt gar vnzerſort,
da es got vatter ſendet.

5 Je haſtu, frow, der eren pryß,
du biſt der brunn im paradyß
der alles ertrich ſpiſet.
Künglich geſteht dir wol gezam,
dz gottes ſun fleiſch von dir nam,
alſ gloſ vnd texte wiſet.

6 Lobliche ſpyſ, war hymelbrot
durch dich got vatter vns har böt
in ſüſſem himel töwe.
Maria, küſcher gottes ſarch,
du biſt allein die guldni arch,
muter, maget, frowe.

7 Nie ward verſert dins lobes nam,
du himelſ ſpër, du gottes am,
wer mag din lob geſchriben.
Ob dir iſt nüt, denn der allein
der von dir iſt geboren clein
ein kind vnd got beliben.

8 Patriarchen prophecyen
mit der engel jerarchyen
lobt dich in fleiſches wate.
Owal vnd ouch pin nam durch dich hin
die welt, dz edel kindelin
tet es vſ vatters rāte.

9 Rachelen schöny übertrift
din zierd, seit vns die war geschrift,
dz sy dir muß entwichen.
Sara möht dir gelichen niht,
vnd wz die sunne über sicht
muß als gen dir erblichen.

10 Turteltüblins einikeit
ist nüt zu diner reinikeit
als vmb ein har ze glichent.
Vber alles dz geschaffen ist,
du blum, du rum, du wunder bist,
also dich gaben richent.

11 Xristus hat dich so hoh durch mich
erhöht, erhebt so wunderlich
ze sünent vnser sachen.
Yesus, des vatters heylant gut,
wolt durch dich, edly yesses rut,
vns allen fryden machen.
Zedrus, du höhster megde boum,
erwirb, dz wir nach todes troum
by dir wol mögent lachen. Amen.

Blatt 11[illegible]. Überschrieben: Abc 1437.

736. Marien-ABC.

A. Adeler schön, maria aue,
B. balsam tropf, des himels graue,
C. cherubins frow, der engel lone,
D. dauids tohter, der helgen krone,
E. emanuel ist von dir geboren,
F. forme, die got selb hett erkoren,
G. gnaden vol, got ist mit dir,
H. himels schloss, entschlüs dich mir.
I. iacobs leiter der himmel end,
K. ker hilf zu vns aue missewend,
L. löwen stim, die vns erwekt,
M. maria, die die geist erschreckt,
N. noemi die gar wunder clug,
O. ölboum, der die salben trug,
P. port, durch die der künig gieng
Q. quit ledig die tät, die er genieng,
R. reiner küscher gottes schrin,
S. salb, die da heilt der wunden pin,
T. turteltub aue wandels kere,
V. vsserwelter stern im mere,
X. Xristus, got sate dich sin samen,
Y. yesus hat lieb hebt din namen,
Z. zarti muter, hilf vns, amen.

Amen.

Müter vnd magt, hilt im vs we
der dir hatt gedicht diß a. b. c.

Blatt 74[illegible]. Ich laße das Gedicht in derselben äußern Form abdrucken, in welcher es geschrieben steht. Zu K ist links zur Seite der Länge nach ein anderer Vers nachgetragen:

K. küngin alles gücz vollend.

Das Gedicht findet sich auch in dem cod. argent. B. 146. Blatt 214, ohne Heinrichs Namen; der Vers zu K ist hier jener nachgetragene.

737. Maria hilf.

Frow, müter, magt, gebererin,
der armen sünder trösterin,
du edly ros von yericho vin,
sid ich bedarf der hilfe din,
so ruch mir gnode zeygen.

2 Rut von yesse, mandels ryss,
dz lob, dz ich hie von dir lyss,
dz nim in dankbarkeit mit fliss,
vs minre sünde mich hie wiss,
gib mich dim künd für eygen.

3 O gnodenricher brunness quall,
ob ich von sunden dir wissvall,
ach edly muter, dilk sü all,
daz ich sü überwind mit schall
durch dines kindes ere.

4 Woluss mit gnod, der du bist vol,
der dich yesus begobet wol,
do er lag in dim küschen hol,
hilf daz mir werd der gnaden zol,
daz ich von sünd mich kere.

5 Maria magt, ich mane dich
der fröude, do got flahte sich
in dinen lib gar senfteclich,
nim hin in dine hute mich,
so ich in nöten sye.

6 Ave, biſ grüſt ze tuſent ſtund,
ich mane dich waz dir verkunt
der hohe got durch engelſ munt,
mach mich an lip vnd ſel geſunt,
ſo ich zu dir vff ſchrye.

7 Roſenzwig, ein gilgen ſtam,
göttlicher min in fúres ſtam,
du heſt geſpiſt daz götlich lam
daz dir nach grüſſ von himel kam,
daz gib mir öch ze ſpiſe.

8 Gnoden edly vinderin:
der fleiſch vnd blůt nam von dem din,
ſchaff daz mir der well gnedig ſin,
wo ich in dheinen nóten bin,
daz er mich ler vnd wiſe.

9 Ave, biſſ grüſt in got gezogen,
ein adler hoh in minn geflogen,
der dine brüſte het geſogen,
der helf mir e ich werd betrogen
von keiner hande ſünde.

10 Reines glaſſ, dur daz har glancz
der wore ſunn on allen ſchrancz,
ſid du ob allen treiſt den krancz,
ſo mach min herez in rúwen gancz,
von ſchmerczen mich endbinde.

11 Emanuel ſich in dich floſſ,
do er vs vaters herczе floſſ,
von himel gnod ſich in dich goſſ,
daz ſeit der terſt vnd öch die gloſ,
die gnod nam mit mir teile.

12 Turn, die her david hie vor bnt,
du ſchönſte heſter, gottes brut,
din demut iſt daz nardus krut
daz got becleit in fleiſch vnd hut,
der geb mir hilf vnd heile.

13 Nach diner hilf ruff ich zu dir,
neig har din oren öch zů mir,
ſid ich dinr hilf nit wol enbir,
gib mir in got ſolich begir,
daz ich in nemer ſchowe.

14 Jeſus din kind, genemmet kriſt,
ſid du des gancz gewaltig biſt
vnd er wol weiſſ waz mir gebriſt,
der geb mir rúw vnd lobes friſt,
daz bit ich, edly frowe.

15 Maria, tag der ninmen e,
du biſt die vnſ her adams weh
verwandlet het in ein ave,
hilf daz wir nun vnd nemer me
nit möge miſſelingen.

1 Himelſ floſſ, ſchlüſſ vf den ſchrin
der vngemeſſen gnoden din:
ob ich ir joch nit wirdig bin,
doch mach mir ring die arbeit min,
loſſ mich kein übel zwingen.

17 Jeſſe hievor ſeit din figur
in eines rútelins natur,
daz ſeit din lob in hoher kur,
erſüſſ mir minen ſmerczen ſur,
ſid du weiſt waz ich meine.

18 Ein blům biſtu des veldes wit,
in der der ſünder hoffen lit,
du heſt geborn on ſmercz in zit
der vns rad, troſt vnd hilfe git,
mach mir öch ſmerczen cleine.

19 Von ſaba hohi küngin rich,
den du nún monot ſüſſeclich
getragen heſt ſo züchteclich,
den bit du, müter magt, für mich,
daz er von mir nit kere.

20 O ſüſſer brunn, o paradiſſ,
o ſenfter ſmack, o lobeſpryſſ,
o grüner gart, o viol lys,
bůt mir din hand, die mich hie wiſ
nach gottes lob vnd ere.

21 Nit ker von mir din ögen zart,
du morgenrot, du balſam gart,
in dir ſo het got nůt geſpart
e erd vnd himel dihtet wart,
an mir öch hilf nit ſpare.

22 Maria, müter vnd öch magt,
ſid vns der erſten glöbe ſagt
daz niemand ſy an dir verzagt,
der götlich einhürn zů dir jagt,
hilf daz er mich bewarc.

23 In himelſ ſal biſtu ein port,
dur die vorgieng her david fort,
er ward doch nie der ye gehort
daz ſi wer offen ald zerſtort,
darum gib mir öch frőyde.

24 Recht als der töw von himel kam
den gedeons — — — nam,
alſo treiſtu der küſcheit van
vnd maht an ſer ein kinde han,
ze hilf koment mir beyde.

25 Ein licht hat got an dir enzünt
des ſchin lůht in der hell abgrünt,
es fürt von Yſrahel die kint
in ir land, do ſů ſicher ſind,
do tů mich, vſerkoren.

26 Jacob hievor ein leiter hoh
geſehen het, dar vf ſich zoh
got vnd die engel ſin hin noh,
bi der ich dich in ſinn enpfoch,
daz ich nit werd verloren.

27 Naht keiner ſünd dich nie beſwert,
du biſt die benedicti ert,
vs der daz weiſſenkörnli vert
entſprungen iſt, daz du gebert,
des kraft loſſ in mich flieſſen.

28 Von engellant iſt dir geſant
got vatters ſun, do er dich vant
in hoher andaht, biſ gemant
wie du do ſwanger wurt ze hant,
der fröud laſſ mich genieſſen.

29 Ave, biſ grüſt on alles end,
kein ſemlich arch möhtet kein hend
gezimren, den gott es vollend,
ſez mich darin vnd tuſ behend,
daz ich nit mög verſinken.

30 Stern vor der ſunnen vffegang,
für mich in diner ſtrimen brang,
daz ich in zit nit irregang,
hilf mir dört zu der engel ſang
mit gnadenrichem winken.

31 Nie wart din glich in himelſ thron,
daz zöigt der hohe ſalomon,
mit helfenbein gezieret ſchon
biſtu, der ſiz do man ſeit von,
in dem ſo gib mir fryden.

32 Ave, on Inc lob ich dich baſſ,
ſid got der her ye mit dir waz,
waz ie kein lerer ſchreib ald laſſ,
me lobes zimmet dir denn daz,
erlöſſ mich, frow, von liden.

33 Het ich nun aller engel münd,
waz lobes ich denn ſprechen künd,
ſo wer doch me daz ich nit fünd,
got dir öch one zal me günd,
ach deſſ hilf mir vſ ſchulden.

34 Turteltub, du wandels on,
du nahtegall, du höhſti fron,
du lichter ſchin, du heitrer mon,
ſo es gerot an treffen gon,
denn hilf mir, frow, ze hulde.

35 Keiſerin der Yerarchy,
ſo ein got iſt vnd nammen dry,
do ſich erclengt ſüſſ melody
vnd aller engel ſymphony,
kum mir ze hilf mit trüwen.

36 Von dir ſo hand propheten vor
geſeit vil manig tuſend jor
figuren die ſind worden wor,
darumb ſo mane ich dich zwor,
gib mir min ſünde rüwen.

37 Ein wort daz waz e es ie wart,
daz haſt geborn, du maget zart,
ein kindelin von hoher art,
daz dich in ſmerczen nie verſpart,
mach mich 'ch ſmerczen lihte.

38 Cherubins der engel here
kündent din lob niemer mere,
du biſt die höhſte himels ſpere,
nach dir iſt aller wegung lere,
mach alſ min we ze nihte.

39 Her moyſes vand dinen nammen
in böſchen vnd in färes ſtammen,
do er ſich barg vnd wolte ſchammen,
daz ſelbe für kunt got gezamen,
noh dich zu mir in nöten.

40 Lob ſi dir iemer vnd hab kein end,
erwind nit e din hand geſchend
den böſen vigend ſlah behend,
vnd alles übel von mir wend,
ſo er mich ger ertöten.

41 Iſayas prophetiert,
es würd ein maget impregniert,
die ſol gebern in küſcher ziert,
darumb alſ himelſ her hofiert,
der fröud loſ mich beginnen.

42 Send mir din gnod in ſunder draht,
als abacuk ein engel braht,
es ſy in dag ald in der naht,
by mir ſo ſi der engel waht,
mit hilf werd ich ir innen.

43 E du geboren haſt ein kind,
do kam der engel gar geſwind,
er grüſt dich, maget, one ſünd,
noch biſt der höhſte gottes fründ,
gun mir din früntſchaft ſchinen.

44 Nach der geburt, in der geburt
biſt on aller moſen furt,
hort ie kein man daz es ie wurt,
do man ein ſonich wunder ſpurt,
hilf mir ze fröuden vine.

45 Durch dich iſt aman grim erhenkt,
dur dich iſt pharao ertrenkt,
dur dich het got all gnod geſchenkt,
er iſt verlorn wer von dir wenkt,
ach, magt, von mir nit wiche.

46 In dir iſt heil vnd alles güt,
du biſt in gottes arch die rüt
mit der got alle wunder tüt,
du biſt des meres ſtern behut,
für mich in gottes riche.

47 Clüg biſtu frow abygail,
ſo got über vnſ zürnen wil,
vnd wer ich von got tuſent mil,
ich würd verſünt in ſneller yl,
din gnode mich enphohe.

48 Halt vf den zorn den got an trug,
do er die alten vetter slug,
rebecca bist, die vf dem krug
im gab ze trinken vor genug,
mit hilf zu mir öch gohe.

49 Dag vnd naht erlüht din schin
für sunn vnd mone verre hin,
die got maht noch dem willen sin,
du bistz als ich bewiset bin
in dinem helgen nammen.

50 Ich ruff dich an, du muter rein,
du weist wol wo inn ich dich mein,
wiltu so wirt min arbeit clein,
an dir so stot min hoffnung ein,
du treist der gnoden samen.

51 Ruch, fröw, durch die geburte din
min hilf, min stür, min troste sin,
so weiss ich daz ich sicher bin,
des hilf mir, edle gebererin,
in gotes nammen. Amen.

52 Ach muter magt, ich bitte dich,
liebi trösterin, nit wich.
frow, bit für mich din edel kind
got, daz er sich zu mir bind,
sy min trost vnd si min heil,
mit mir er sin erbermde teil.
dir loss mich, frow, enpholhen sin,
daz mich bewar die gnode din.
selb bistu, frow, gewaltig gar,
daz du gebütst der engel schar,
wünsch vnd gebüt in dem gewalt
ovch bosen geisten die verschalt.
allzit so gib den segen din
mir armen snöden sünderin.

Amen.

Blatt 44b, mit der Jahreszahl 1429. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind roth gemahlt, sie geben zusammen die Worte:

Frow Margaret, nim hin von mir
ein vasnaht knechli send ich dir.

Vergl. Nro. 738. Aus der letzten Zeile, 52.14, geht hervor, daß Heinrich dieß Gedicht im Sinne der Frau Margaretha gemacht. Die Anfangswörter dieser 14 Schlußzeilen bilden den Reim

Ach liebi frow, got sy mit dir,
daz selb daz wünsch ouch allzit mir.

Ich habe von diesem Gedicht so wie von Nro. 775 nur höchst unzuverläßige Abschriften: es ist mir nicht gelungen alle Fehler derselben aus freier Hand zu verbeßern: schwerlich sind Vers 14.1 und 38.1 richtig gelesen. Vielleicht daß ich noch vor Abschluß der Arbeit den Codex selbst vergleichen kann.

Zur Charakteristik der von Heinrichs eigener Hand geschriebenen Liedersammlung und vielleicht auch seiner selbst mögen hier noch folgende zwei Gedichte nicht geistlichen Inhalts Raum finden. Zunächst ein deutsches Blatt 99b:

Jam in trena plena.

Man siht löber
löwer
vor dem walde
balde
risen,
grisen
sicht man berg vnd tal,
val überal
stät nun menger hande sumer cleyder.
Voglin singen
clingen
ist zerstöret,
höret
winde
schwinde
wagen durch den walt
kalt, vngestalt
sind nun berg vnd iwe, anger leyder
Winter langk,
din betwangk
machet krangk
sunder dangk
sumerliche schöne,
Dz ir varwe
garwe
muss verblichen,
wichen,
losen
rosen
müssent iarlang —
me
becleidet sue,
bistu ane mas in oven hone.

Sit in duris curis.

2 Fur die swere,
mere
jar lang wibes
libes
dike
blike
ist ein mayen tack,
ach wer gesach
besser frod, denn bi schönen wiben
Wie doch eini
reine
frowe twinget,
bringet
herczen
smerzen
mir vil senden man,
kan nun mich [illegible]
ane trost vnd [illegible]
Roter mund,
tü mir kund
fröuden fund
zu aller stund.

hab mich dir fur augen,
Gar von leide
ſcheide,
mir niht wenken,
denken
ſülle
grüſſe
lieplich zu mir ſprich,
ſich,
da von ich
hertz vnd lib zedienſt dir gan; wil nengen

Tů mich ſwere
lere,
frowe, mache
ſwache
mine
pine,
tröwe mir den lip,
blib, ſälig wip,
ſtät an mir mit ganzer minne teyle.
Fuge mir,
frowe, ſchyr
ſolich gyr,
ſo dz wyr
vns nun lieplich zwängen,
So der ſunne
wunne
garwe,
farwe
lone
ſchone,
ſtür mich hür vff ſorgen war,
war
frowe, ich var,
zwar von dir, ſo ſing ich diſen reyen.

Eius viſus riſus.

3 Sol ich tumber
kumber
durch dich lyden
— —
ſeren
meren
mir den ſweren můt,
trut frowe gut,
dz verkere mir zu liebem heyle.

Das lat. Gedicht, deſſen Anfänge den Strophen überſchrieben ſind, geht Blatt 89b ff. voran, die erſte Strophe zweimal, das erſte mal unter Muſiknoten. Es iſt nachſtehendes:

IAm in trena
plena
ſtat et metu
fletu
gemens
tremens
tellus herbida,
qua langwida
napellais virens dos eduxit.
Animalem
talem
per livorem
morem
cedit
redit
ros odibilis
vis iam nivis
horrida brumalis hinc illuxit.
Pro tholor
omne cor
iam alyor
brume mor-
bifere turbavit,
Mediannis
rannis
iam roſarum
parum
ſpirat
girat
omne dum lugens
ens
condolens
pia ferum prima dum fugavit.

2 Sic in duris
curis
irretitur
ſcitur
avis
ſuavis
omnis conticet
et ſublatis
tectulis algore fauciata.
Sed cum miri
viri
mens turbatur
datur
verum
merum
medicabile
de vultu ſe-
mineo quod perdulcorata.
Eius vox
non attrox
langens mox
longa nox
iocus breviatur
Per amplexum
nexum
femininum
vinum
bonum
ſonum
tactus fidium
dum nimium
avium
garritus reparatur.

3 Eius viſus
riſus
ex amenis
genis
rorum
florum

dat flagrantiam
tam fulgidam
prenitentem luce phebeali
Ornamentis
tentis
in veſtitu
ritu
daris
gnaris
preter omnibus
plus omne rus
excellens decore feminali.
Os rubrans
ſy ſonans
annum ſtans
innovans
aureis coronis,
Cuius nempe
tempe
generoſa
roſa
digna
ſigna
carmen ho
tibi do
qui mi-ſum-terimus
contexteris iſtis tonis.

Beide Gedichte ſind ſtellenweiſe ſchwer zu leſen. In dem deutſchen fehlt Vers 1.30 eine Sylbe, 2.7 ſteht wol iſt, 2.28 ſüſſen, 2.29 grüß, 3.30 war?, 3.32 ſteht ich frowe var. In dem lateiniſchen Vers 1.9 unter den Noten nappellais, 1.16 nos ros od., 1.22 unter den Noten prime für brume, 2.8 fehlt der zweite Reim und bei der Einrichtung von 2.17 feht 2.18 eine Sylbe, 2.33 (am Ende der Strophe) iſt reparatur undeutlich.

738. Got, behüet den geſellen min.

Min richer got, min herre chriſt,
ſid du durch mich menſch worden biſt
vnd biſt ein cleines kind geborn
durch mich, dz ich nit würd verlorn,
ſo hór, wz ich dich bitten.

2 Ach muter, magt, die in gebar
in fröid der werden engel ſchar,
hilf mir erwerben an dim kind,
des alle creaturen ſind,
dz es mir ler min ſitten.

3 Ruch mich erhórn durch dine gut,
dz mich diſ ior din gnod behüt
vnd einen zarten gſellen min,
dem ich in träw verbunden bin
in gut, ze ſel vnd libe.

4 Got, hoher chriſt, o iheſu rich,
loſ din genod erzöigen ſich
vnd hab den lieyſten gſellen min
in diner hut vnd gib im in,
dz er ſich zu dir ſchibe.

5 Annang vnd end aller getat,
in dim gewalt es alles ſtat:
gib im in herz vnd ſinen mut,
dz er dich minn, du höhſtes gut,
vnd ſyg behut vor ſchande.

6 Riches kind, des vatters wort,
ſid durch dich iſt die ſünd zerſtort,
gib mir vnd dem geſellen min,
dz wir von ſünden kerend hin
in dines vatters lande.

7 Einiges kind der megde käſch,
ſid vns beſtekt der ſünd getüſch,
gib vns durch dine kintheit zart
bekantniß in der gnoden gart,
dz ger ich nun mit träwen.

8 Trib us, du edelſ kindelin,
wz krenken tut den gſellen min,
gib im ze lib vnd ſele heil,
hie gnod vnd dört der fröuden teil,
wünſch ich zu dieſem nüwen.

9 Maria, blum der höhſten fruht,
durch aller frouwen werde zuht
erwirb im gnod, den ich nun mein,
bit iheſum, din kindlin ſo rein,
dz er vns teil ſin hulde.

10 Iheſu, geminter ſchöpfer gůt,
ſid dich die minne zwingen tůt,
dz du ein kindlin worden biſt,
ſo gib vns hie des rüwen friſt
vnd loß ab vnſer ſchulde.

11 Nim in din hůt, du edelſ kind,
diß zwey geſellen, wer die ſind;
dz ſi diſ ior alſo enthalt
in dinem willen tuſendvalt
in träw on valſches triegen.

12 Glük ſi vor ſchanden mache fry,
din gnod müſſ in doch wonen by,
dz ſi kein valſcher claſſer ſchend,
du ſüſſer chriſt, dz gütlich wend,
vertilk ir grimmes liegen.

13 Ewiges wort in vatters rich,
gib mim geſellen, dz er dich
in herz vnd ganzer liebi minn,
wie wol ich im dz lieplich günn
durch ſine zuht vnd ere.

14 Sih an der natur blödikeit,
die alſ geluſt der ſünde treit:
dar vmb, iheſu, erbarme dich
vber min geſellen vnd ouch mich,
in gnod vns zů dir kere.

15 Erhör mich armen ſünder groſ,
d; vns din hilfe niemer loſ,
verlih vns ſemlich liebp han
die dich doch nit erzürnen kan,
din gnode d; well ſchiken.

16 Lieplicher blik, herr jheſu ſüß,
gib mim geſellen, d; er müſſ
ſich zu dir keren gar in trüw,
in ganzer biht vnd worer rüw,
ruch mich dar in ouch ſtriken.

17 Amen, zart liepſter min geſell!
jheſus dich behüten wöll
Vor ſchande vnd vor leide,
in trüw vnd rechter fröide,
D; dir diſ ior zergange
in liep on vndernange,
D; dir ze lib vnd ſele fry
gelük vnd heil müſſ wonen by.
Zuht, tugent vnd all ere
ſich niemer von dir kere,
D; wünſch ich gar der zühte din,
wie ich denn genemmet bin

Blatt 52ᵃ. Die Anfangsbuchſtaben der 16 Sätze geben die Worte **Margaret min geſel**. Das Wort **geſel** geht auf eine weibliche Perſon. Nachſtehendes Gedicht iſt dem obigen verwandt: man könnte meinen, daß es dieſelbe Margarete verfaßt, an welche jenes gerichtet geweſen.

739. Ein andachtigs gepet von vnſerm lieben herren vnd von vnſer lieben frauen.

Mein herr, mein got, o iheſu criſt,
dein genad gib mir ze diſer friſt,
Das ich müg loben die iunckfraun fein,
mariam, di wirdigen mueter dein.

2 Aue maria, du rainew maidt,
du piſt mit tugendt wol peklait,
klar iſt dein ſel vnd auch dein leibe
vnd hoch geſegent ob allen weiben.

3 Regina piſt du wol genant,
ein kunigin aller welt erkant,
Du piſt der ſteren von iackob,
kain ende hat dein wirdig lob.

4 Geſegente tochter von ſyon,
dein nam gibt vns gar ſueſſen don,
Du piſt die aufgent margenröt,
die adams ſunde hat gelött.

5 Aller troſt der menſchen kind,
hilf den, die in dir geſament ſind,
Dar vmb, edlew iunckfraw zart,
erkör mein gepet zu diſer fart.

6 Reich piſt du in himel vnd auf erden,
maria, du mueter criſti werde,
Hilf, das iheſus der ſune dein
mich laß werden ein ſponſe ſein.

7 Eya, Iheſu, du ewigs guet,
erleicht mein herz, mein ſin vnd mút,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain müg leben dir.

8 Traürig pin ich oft vnd vil
vnd kan mir ſelbs nit geben zil,
Wie ich mein leben ſchick zu dir,
deinen anplick ſchick du zu mir.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib freid vnd troſt der ſponſe dein,
Seid ich nün nieman han dann dich,
ſo erparm dich, herre, über mich.

10 Salig piſt du, iunckfraliche zücht,
maria, paradiſes frücht,
Zu dir wir rueffen, eüe kinde,
die peſwäret ſind mit ſunden.

11 Pillich ſullen wir dich loben,
wann du haſt von himel gezogen
Vnſerñ herren iheſum criſt,
der aller welt erlöſer iſt.

12 O maria, du feyel var,
du turtelteibel, du ſunne klar,
der heiligen gothait hochſter tron,
all engel preiſen dich mit lobe ſchon.

13 Niemant kan noch mag vol ſagen
wie hoch dich got vor allen tagen
Für hat geſehen von ewikait:
maria, hilf mir aus allem laid.

14 Seid vns dir got pefolhen hat
vnd laider weil vnd zeit hin gat
An nüz vnd troſt der ſele mein,
maria, hilf mir zu dem kinde dein.

15 Aber ich dich loben ſol,
ſeit du piſt aller genaden vol,
Du gruener puſch, den moyſes ſach
vol flammen, dem doch nicht geſchach.

16 Criſtus aus dir geporen iſt
vnd iunckfraw du peliben piſt,
Der criſtenhait du glückes rat,
nie ſchoner magt geſehen wart.

17 Rain ob allen iunckfrauw fein,
maria, der heiligen gothait ſchrein,
Du walſam ſchmack vnd grüner klé,
hilf vns armen aus allem wee.

18 In dich ſetz ich mein hofnung ganz,
maria, aller tugent glanz,
Du wolgezirte himel dach,
von dir fleußt der genaden pach.

19 Salomon hat dich wol erkent,
in ſeiner weisheit offt genent,
Du iudith, dy witib keiſch vnd zart,
vnd heſter, gezirt mit edler art.

20 Tugentreich in allen deinen tagen,
die geſchrift iſt vns das ſagen,
Dem hochſten du wol gefallen piſt,
der warer menſch vnd got aus dir geporen iſt.

21 Ich pin ellend vnd gar arm,
o kunigin, laß dir das erparmn,
Andacht vnd tugent ſind fer von mir,
o edlew iunckfraw, das klag ich dir.

22 Aynig pin ich in diſer zeit,
meiner ſel troſt an dir leit,
O du gnadenreiches vas,
ker dich zu mir, ſo wirt mir pas.

23 Mein herz in groſſen freiden ſwebt,
ſo es in andacht wirt erhebt
Zu dir vnd deinem lieben kind,
da pey ich troſt vnd genaden find.

24 Eya, ſolt ich dy zeit erleben,
das mir würt iheſus chriſtus gegeben,
So wer ich verſorgt zu aller friſt,
ſeid er doch mein lieber geſpons iſt.

25 Nün hin, hab vrlaub auf diſen tag
alles das mich irren mag,
Wann all mein dienſt, herz vnd leben
wil ich meinem gemahel geben.

26 Iheſus chriſtus iſt er genant,
allen rainen herzen wol erkant.
Ach herzen lieb, nim mein gewar
vnd hilf mir an der engel ſchar,
Das ich dich mit meinen augen
got meinen herren werd frolichen anſchawen.

Amen . Amen . Amen.

München cod. germ. 858. sæc. XV. Blatt 123, mit der von mir angewandten Überschrift. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Margareta sponsa Christi. Amen. In Vers 4.3 scheint margenröt ein Wortspiel zu Margaret. Auch in dieser Hs. wird die Abkürzung der Sylbe en nicht ę, sondern n geschrieben: liebn herrn ꝛc. Vers 4.1 steht schüld für sunde, 6.1 sposse, 7.1 Iheſu eya, 9.2 gig für gib, 11.2 hin da gat, 18.1 fleuſs 21.2 erparmę (ausnahmsweise). Das folgende Gericht ist eine Bearbeitung des verstehenden.

740. Gebet zu Christus und Maria.

Mein herr, mein got, o ieſu criſt,
dein hilff gib mir zu diſer friſt,
Das ich mug loben die iunckfrawn fein,
mariam, die zart muter dein.

2 Ane, maria, raine maid,
du piſt mit tugent wol berlaidt,
Klar iſt dein ſeel vnd auch dein leib
vnd hochgeſegent ob allę weib.

3 Regina piſt dw wol genant,
kunigin aller welt bechant,
Du piſt der ſteren von iacob,
chain ende hat dein wirdigs lob.

4 Geſeugte dochter non ſyon,
dein nam gibt vns gar ſuezzen don,
Dw piſt dye aufgeent morgen rött,
die adams ſunde hat getött.

5 Alle gnad, troſt der menſchen chind
vnd hilf in dir geſamet ſind,
Dar vmb, du edle junefraw zard,
erhör mein gepet zu dyſer fardt.

6 Reich piſt du in hymel vnd auf erd,
maria, criſti müter werd,
Hilf das ieſus der ſune dein
mich weſen laß ein geſponſe ſein.

7 Eya ieſu, dw ewigs gut,
erleicht mein hertz, mein ſynn vnd mut,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain mug leben dir.

8 Traurig bin ich offt vnd auch vil
vnd chan mir ſelbs nit geben zill,
Wie ich mein leben zu dir ſchick:
ieſu, hertzen lieb, du mich an plick.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib troſtlich frewd der geſponſe dein,
Sennt ich an nyemant hab dan dich,
ſo erparm dich, herre, über mich.

10 Sälig pin du, iunckfrawen zucht,
Maria, paradiſes frucht,
Zw dir wir rüeffen, eue chind,
dye mit ſunde beſwäret ſind.

1 Du pist die pflum gezieret schon,
ain rosen frie von jericho,
Du pist auf toren der liechte keren,
trid und salwait seit du weren

2 Aus dir ist geporen jesu crist,
der aller welt ain trester ist,
Den selben nach disem jamer tal
erzaigt mir in des himels sal.

3 Billich wir dich nu sullen loben,
wan du von hymel hast gezogen
Gottes sun, den herren ihesum crist,
der aller welt ain hailer ist.

4 O maria, du venal far,
du turteltaub und sonne clar,
Der heiligen gothait hochster tron,
all engel preysen dein lob so schon.

5 Uyemant kan noch mag nu volsagen
wye hoch dich gott vor allen tagen
Fur hat gesehen von ewikait,
maria, hilf aus allem laydt.

6 Sennd vns dir got beyholhen hat
vnd layder weyl vnd zeit hin gat
An nütz vnd trost der sele mein,
maria, hilf der dyeren dein.

7 Trost von himel solt du nu geben
eue chinderen in disem leben,
Fur vns sey pitten jesum crist,
das er vns vnser leben frist.

8 Nu furbas ich dich loben sol,
seynd du pist aller gnaden voll,
Du grunes pusch, den moyses sach
vol flammen, dem da nichtz geschach.

9 Dye alten veter mit figuren
dye thuend dich junckfrawen beruren,
Ezechiel mit der porten sein
dye sol ewiclich verschlossen sein.

10 Ysaias sagt auch von dir,
das du junckfraw solt enphahen schir
Vnd geperen auf erd ein chindelein,
emanuel ist der name sein

11 Yeremias an widerstreben
sprach 'ein weib wirt ain mann vmbgeben',
Das hast du getan an argen list,
da got auß dir geporen ist.

12 Hoch sybill oben in dem gestyren
zaigt den jungling vnd auch dy dyeren,
Dy chaiser octauianus sach,
da durch kam er in groß gemach.

13 Oel von himel der schlangen saynt,
je hauppt wurd von dir schier entzwait,
Eue knech legt hin dein chevscher leib,
pey dir suecht gnad man vnd weib.

14 Cristus aus dir entsprungen ist
vnd junckfraw dw beliben pist,
Der cristen hait geluckes radt,
nye schöner maid gesehen ward.

15 Uayn ob allen junckfrawen fein,
maria, der gothait ein schrein,
Dw balsams smack, dw grüner klee,
hilff vns allen aus ewigem wee.

16 In dich setz ich mein hoffnung gantz,
maria, aller tugent glantz,
Dw wolgestirntes himeldach,
von dir fleusset der gnaden pach.

17 Salomon dich hat wol erchent
vnd offt in seiner weishait genent,
Du judith, dye witib chensch vnd zart,
hester, geziert von edler art.

18 Dye geschrifft vil tugent vns von dir sagen,
mit den du in den jungen tagen
Dem hochsten wolgevallen pist,
der auß dir mensch geporen ist.

19 Ich pyn ellend vnd dar zu arm:
o kungin, laß dirs erparm,
Andacht, tugent send ferr von mir,
o edle junckfraw, das clag ich dir.

20 Ainig pin ich in diser zeit
vnd meiner sel trost an dir leyt,
Dar vmb, du gnadenreiches vaß,
ker dich zu mir, so wirt mir paß.

21 Mein hertz in grossen freuden swebt,
so es in andacht wirt erhebt
Zu dir vnd deinem liben kindt,
da bey ich trost vnd gnaden vindt.

22 Eya, solt ich dye zeit erleben,
das mir wurd cristus iesus geben,
So wer ich versorgt zu aller frist,
seind er doch mein liber herre ist.

23 Nun hin, hab vrlaub zu disem tag
alles, das mich nun irren mag,
Wan all mein dienst, hertz, sel vnd leben
will ich meynem gemahel geben.

24 Jesus cristus ist er genant,
den rainen hertzen wol erchant:
Ach hertzen lieb, nym mein gewar
vnd hilff mir an der engel schar.

25 Maria, muter, rayne mayd,
das lobgesang sey dir nu perayt
Vnd iesu, dem zarten kindlein dein,
dem sol lob vnd er an ende sein. Amen

Münchener cod. lat. 4423. 8°. saec. XV. Blatt 64. Am Ende der vorangehenden Seite eine enggeschriebene Reihe Noten und darunter die Worte: Sub nota cantatur sequens carmen ꝛc. beata nobis gaudia. (I. Nr. 66). Am Ende des Liedes (Blatt 66) die Jahreszahl 1482. Dem Urheber der Veränderungen, Auslassungen und Zusätze war die Bedeutung der Strophenanfangsbuchstaben nicht bekannt. Dem Liede fehlt die 15. Strophe des vorigen, dagegen sind die Strophen 11, 12, 17—23 hinzugekommen. Die 28. Str. fängt mit D statt mit T an. Vers 12.4 so. 18.4 den für dem, 32.3 steht versogt.

741. Marien bilde.

Hymels port, verrigeltz schloß,
ewigs licht der gnaden schoß,
in dines küschen libes ark
noe, der gerehte, sich verbark
reineclich vor allen sünden.

2 Je bistu, frow, vor got gesin,
creaturen lob, götlicher schrin,
vs dir die mandelz fruhte wut,
suß hat betüt herr aarons rüt,
hoh ich din lobe künden.

3 Aue seyt dir ein engelsch gruz,
tu vns, maria, sünden buz,
du bist dz grüne paradys,
juupfrowe zart, ein blüyend rys,
rum vnser sünden smerczen.

4 Dich hat betüt der bösche grün
in füres flammen also kün,
suß zöiget vns herr moyse
gelütret in der alten e
ein figur one scherzen.

5 Du bist dz holcz des lebens ein,
iemer so wahsest du vil rein
hin zu der gotheit also hoh,
trib vns zu dir, maria, öch
mit lutren herzes sinnen.

6 Ach vsserwelti hester gut,
ruch vns bewarn in fryem mut,
ia, milli frow, getrüwend wyr,
aswerus zorn muß wichen dir,
maria, küneginne.

7 Also seit vns die prophecy,
got hat dich ye der eren kry
tougenlich dik vnd vil bewist,
'virgo concipiet' man list,
'emanuel genemet.'

8 Ruth, zarti frow der alten e,
schinender stern in wassers se,
cymend vnd ouch der rosen smag,
heiters lieht der selden tag,
mach vns von sünd gezemet.

9 Ach hoher thron des künges stul,
cherubins frow, der engel bul,
hilf watten durch dz rote mer,
ein rüt, da mit moyses her
schlug tief ze wassers grunde.

10 Noemi, du wunder schön,
in hohem lob der engel geton,
crystus iesus, der gylge wyss,
hat dich erwelt, blümlicher pris,
tü vns fry alle stunde.

Heinricus hat dir dis gediht,
maria magt, versmach es niht.

Blatt 115b. In den Anfangsbuchstaben der Zeilen liegen die unter dem Gedicht stehenden Verse, nur daß im Gedicht selbst die Formen verschmach und nicht benutzt sind. Auf demselben Blatte folgt dann ein Gedicht in 25 Reimpaaren; Anfang: Maria selderichet nam, Ende: Christum erwirb vns gnedeclich — hie vnd dört, bit dich Heinrich.

742. Gesang ze wihennahten.

Got si gesungen lob vnd er!
woluf erd, mer,
der sternen ker,
der himel sper!
lobent dz kinde her,
dz vns — —
ein magt geborn,
ein ros on allen dorn.
Woluf mit fröid
all ongenweid
on vnderscheid
all creaturen
naturen
söllend sin bereit
mit inbelf clingen,
mit herzen springen,
mit münde singen:
gloria in excelsis schon
disem kinde fron!

2 Got het versünet vnser sach
vnder dem tach
der megde vach
do er sich in vercrach,
gar heimlich dz beschach,
dz vnser ach
ein ende nan,
do er von himel kan.
Vie eng gelach,
nie herr; verjach,
nie mund gesprach
dis grosse wunder
besunder
gottes magestat
die trinitat
in hohem rat
gewürket hat
der menschen heil in hohem ton
durch ein maget schon.

3 Got vatter, sun vnd geist da by
gesungen sy
der eren kry
vmb dise goben fry,
all engelsch nerarchy
im lob schry
mit symphony
vnd süsser melody.
Vnd vff der erd
verkündet werd
der mynn geberd,
fryd one schmerczen
den hercz en
gutes willen ein,
dem kindli clein
der muter rein
all sant gemein
singent nun èr vnd lobes kron
kyrieleyson.

Blatt 151b, mit der Zeitbestimmung Anno 1439. Vers 1.19 steht from für fron, 2.1 kann der Schrift nach das c in vercrach eben so wol t sein, 3.11 ist vor ein ein Buchstab radiert.

743. Zum nüwen jar.

Got geb, dz aller menschen heil
geboren sy
zu disem nüw
vnd werde in zeleit
Die frönd in himelreich,
dz wir dich do
in iubilo
io nieszend ewenclich
Ze bethleem
— — — —
dz himelbrot,
dz vns do hat
geboren schon
die maget fron,
der himel kron.
Ach iheszu rich,
ach mynneclich,
des bit ich dich,
ach mensch vnd got,
dz din gebot
sy durch mich bereit.

2 Got, hoher hort,
des vatters wort,
der engel frönd
on vnderscheid
der himel ougenweid,
du höhsti selikeit:
gib vns geleit,
fur vns dohin
zu dinem kripfelin.
O; mandelriß
geb vns die spiß,
die ich hie pryß,
ich mein die zart
die muter wart
in küscher art,
der ich hie singen,
der er ich clingen,
dz ich mög pringen
an irem tancz,
do frönd ist gancz
vnd all selikeit.

3 Got iheszu rich,
nun bitt ich dich
durch din geburt,
für vns den furt
in dines vatter rich.
Ein glukhaft selig ior
werd vns nun wor
in hohem kor,
dz wir do lobenlt dich
mit aller engel ierarchy
mit simphony,
dz wir die dry
— — — —
got vatter, sun
vnd geiste fry
in wesen eine
bekennent reine,
dz er alleine
den himel went
dz firmament
in der ewikeit.

Blatt 200b, ohne Namen, Jahreszahl 1415. Die Verse 3—5 der zweiten Strophe erinnern an 9—11 der ersten von Nro. 742. Anzunehmen, daß in dem ersten und dritten Satz eine Zeile fehle, bewegt mich der mangelnde Reim an

den betreffenden Stellen und die Zahl der Verse. Gerichte in diesen kurzen Versen reimt Heinrich natürlich und ungleichmäßig; die drei Sätze des vorliegenden haben keine weitere Gliederung, am wenigsten eine gleichartige. Sie sind lediglich durch ihre Endzeilen auf einander bezogen. Blatt 130ᵛ—131ᵛ des Codex steht ein Gericht in dergl. Versen und fortlaufenden Reimparen, welches zwar nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben ist, von welchem ich aber den Anfang und das Ende hier folgen lasse:

O Marn,
du berendes zwn,
gib mir genuht
der selden fruht,
die sich hinaht
kintlichen slaht
an dine brust,
büss mir den glust
der sele min,
verlih mir win
von engadn
der rebe frn,
die hinaht blüt
mit trübten güt.
du süsser flamm,
min herez erflamm,
dz götlich minn
in mir enbrinn,
dz mir dz brot
zerstör den tot,
dz hüt har ab
got vatter gab, ꝛc.

Schluß: Dar vmb, frow min,
diß gürtellin
enphah von mir,
dz ich hät dir
vmbgürten wil
mit minne vil,
dz ich von göld
mit richem sold
mit edrim gestein
mit helfenbein
nitt schwanden kund:
vs minem mund
diß kremln krank
sn dir ze dank
vor mir dim knecht,
vnd wer es reht
nach willen gemacht,
min herez das lacht.
ze disem jar
din gnad nitt spar
mitteilen mir
so bald vnd schnr,
dz ich werd fro
vnd alpha o
min tröster sn,
des bnt, Marn.

744. Gebet zu Maria.

Ave maria, gegrüsset syest
von crystenlicher schar,
her gabriel braht vnß har
vom himel diß wort,
do sich die port
der gnoden wolt entschliessen,
in dich kam fliessen
der hymel touw,
alsus ich armer sünder row
ze gnoden komen bin.
Ach maget vin
loß mich des grnsses süssikeit empfinden.

2 **Gnoden vol** du biſt genant,
dar vmb dir sant
der vatter sin ewiges wort,
dz alte mort
ist durch dich gar zergangen,
den slangen
hastu mit dinem fuß zertretten.
dich sond wir betten,
dz vnß der gnoden vau
nit welle lan
in disem strit erligen,
hilf vnß gesigen
dz ich bi dir, edli magt, gnod moge vinden.

3 **Der herr ist mit dir,**
mit ganzer begir
bittent wir
din gnodenriche güti,
verker dz gemüti
der armen sünder in dich.
ach, edli magt, gib dz ich
von dir niemer gewiche,
dz ganz verbliche
in mir der sünden kon.
der herre schon
het dir gewalt geben,
erbermcd vnd leben
mag din gnade in mir wol enzünden.

1 **Gesegnet biſt du ob allen wiben,**
von dir hand geschriben
alle propheten hie vor,
der engel kor
mag din lob nit vol singen.
Nun hilf vns springen
an der megde tanz,
rüw vnd bihte ganz;
vns, zarte maget, sende,
dz vnser ende
vns geleite zu allen gottes kinden.

5 **Gesegnet ist die frnht dins libes,**
des küschen reinen wibes
het gottes sun geruchet,
wz ena verfluchet

dz hassu wider benedyet.
dar vmb dir schryet
alle creature lob.
ich armer sünder grob
küh vnder din gezelt,
du hast genelt
an mir dich nit,
dar vmb ich ye
mich in din gnode gancz wil verbinden.

Ihesus christus, der hymel hort,
durch aue, dz edel wort,
dich vns het geben
ein ziper reben,
die vns sol trenken.
sid mich denn krenken
tut der sünden we,
ach muter aue,
so bittet dich
der arm heinrich,
dz in die erbermde din
in keiner totsünde pin
an sinem ende niemer losse erblinden.
Amen.

Blatt 160ᵃ, mit der Jahreszahl 1446.

In dem Codex folgt nun Prosa von Blatt 161—238ᵃ einschließlich. Zuerst auf 161ᵃ ein Bild: eine ausgemahlte Federzeichnung überschrieben: Jhs. Xp̄s und darüber H. Auf dem Bilde zwei Figuren, ein Mann der eine Jungfrau lehrt; oben rechts in Wolken ein Kopf mit einem Heiligenschein. Zu beiden Figuren gehören Bänder mit Worten: auf dem des Mannes steht Zit, er, gewalt zergat behend — vnd nimt ein bitter ellend end, auf dem der Jungfrau Getrüwer lieber vatter min — do von sag hie dem kinde din.

Diß Bild gehört zu dem ersten Abschnitt (bis 192ᵇ): Unterhaltung zwischen Vatter und Kind (geistlicher Weise), biht uatter vnd biht dohter, vom Aufsteigen durch den adel der zit in einen höhern adel der gnoden des herren in ewikeit. Überschrieben mit H.

Der zweite Abschnitt, 193ᵃ—238ᵃ, ist von demselben Beichtvater für dasselbe Beichtkind geschrieben, und enthält 77 Ermahnungen und zu jeder Ermahnung ein Gebet. Er fängt an: A solis ortu vsque ad occasum laudabile nomen domini. Am Schluß der ersten Seite und Anfang der zweiten heißt es: Ach liebes kind, wie du nu dis sollest in betrachtung demütiger dankbarkeit für dich nemen, dz wil ich dir hie kurczlich von dem edlen vfgang bis zu dem lidenden vndergang beschriben, das der helig namm ihesu christi durch dich gelobet werde. Vnd wil daby zu ieglicher ermanunge ein gebettli seczen, dz dir din begirde vnd sele sol in andaht vf erheben vnd zit vnd creature leren versmohen vnd clein scheczen vmb dz lieb, dz du durch diser edlen sunnen ihesu cristi vfgang vnd vndergang, leben vnd tod hast enpfangen in gnoden vnd in glorie.

745. Zem nüwen jar.

Got het ein edel maget zart
im vserwelt
e hymel vnd erd geschaffen wurd,
mit kraft götlicher art
ist si bewart,
on abelon
treit si der megde kron.
Des fröwet sich der engel hor
zů disem jor,
so geboren ist
dz götlich wort
ihesus genemet crist.
'gloria in excelsis deo' ist gehort
marien kind
het gar geswind
alle sünd zerstort.

2 Maria, edli maget gut,
tu vns behut
ze disem nüwen,
behüt mit trüwen
vns in rüwen,
vnd hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserwelten, do du zierst der megde sal

3 Got het herr gabriel gesant
marien schon gen nazareth.
also wz es genant,
do tet er ir bekant
dz si schier vand
dz götlich wort,
ein maget vnzerstort,
dz si zu disem nüwen jor
gebar für wor,
als sunnen glancz
durchschint vil gancz
on allen schrancz
dz luter glasß,
dz sů ye wz,
dz gloub ich baß,
ein edel vasß
ist si geziert, dar in got sich masß.

4 Maria, edli maget gut,
tu vns behut
ze disem nüwen,
behüt mit trüwen
vns in rüwen,
vnd hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserwelten, do du zierst der megde sal

5 Got, eingebornes kindelin,
zeig vns dins sternen gnodenschin
mit den küngen drin,

dz wir kumment do hin
zum krippfelin,
von orient
gen bethleem bekenn.

4 Maria, edli maget güt,
lu vns behat
ze disem nämen.
behat uns trüwen
uns in rüwen,
vnd hilf nach disem tzemetal
in die ior
der ußerwelten, da zu zieht der engel schal
Amen.

Blatt 141ᵛ, ohne Namen. Anno 21ᵐᵒ.

746. Zem nüwen jar.

Got, schöpfer aller creatur,
het kleidet sich
gar wunderlich
jnn menschliche natur,
vs hohem thron von himelrich
het er geneiget sich.
Got, der ye wz vnd nemer ist,
der ist geborn
für allen zorn
vnd wil vns geben frid,
vnd steten friden ewenclich
in sines vatter rich.
Dz het verkunt
der engel manigvalt
ze diser stund,
jr süss gesang
hinaht erclang
in hohem brang,
Ach edli sel, nun sum dich nit.
stand vf noch hüt,
gon bethlehem mach dich geswint
zu der megde kind.

2 Got, durch die edlu muter din,
wie heln dich
so gnedenclich
gemuht in irem schrin!
ein stern vnbschlüsst der sunnen schin,
got wätt ein kindelin.
Des glich ward doch gehöret nie
vf erden ye,
ich weis nit wie,
almechtiger got, der vnd auch du
din wunder groß
sind vnr mas,
dar vmb ich loss
mich alle frist
an din genad, herre mein christ.

3 Got, nun sing ich ze trost dir
ze disem jor
vnd diser naht,
nun bis geneidig mir.
die edly magt die dich gebar
nem miner sele war.
Got, durch die edel menschheit din,
der sünde zin
nim von mir hin,
du edelst kindelin,
du hohe gezierd geberein,
für mich zum krippfelin,
Do ich mich spis
in engels wis,
du manditrisse
do ich dich priss
mit vier vnd zwenzig alten gmo
diss nüwe jor
so tu mir war,
dz ich enbor
riht minen geist in hymelrich
zu dir ewenclich.

Blatt 42ᵛ, ohne Namen. Jahreszahl 1428. Vers 4,11 steht es über ich, von denen Worten eine gestrichen.

747. Maria.

Maria, blum der süssen trubt,
zu der sich taubt
die göttlich inkt,
du süsser trub von engerland
by dir got wand
Sin räw vnd kuh,
da inn er wuß
wie er vns hilf gewinnen
in bitterm pin
hilf her zu dir ylegen.
Du thrist vns vater manigvalten blöd
in gnedrich sid
her vor zu gnad in genomen
Du edli maid.
blib vnverzagt,
in gnedenrichen minnen

2 Maria, edlu wunderlin,
die göttlich sin
Maria, bitter nom,
du hilf gewendet vom.

den kein creatur moht billen.
din güti vbertrift
all geschrift,
dar vmb kein zung vnd munde
keine stunde
mag dich volle rumen
noch din lob blumen
mit gedihte noch mit sinnen.

4 Maria, benedictes ertrich,
vs dem vns bringet
dz lib vnd sel wider bringet,
dich prüfend alle engelschliche geiste
in volleiste,
dz ir schar ist gemeret,
wie billich dich eret
der engel kor
in stetem lobesingen beginnen.

5 Maria, trösterin aller verserten,
vor dem herten
richter ruch vns behüten,
tu güten
sinen zorn:
Du bist, die sin rut
allein neygen tut:
bewar vor der helle glut,
so vnser sele scheid von hinnen.

Blatt 31ᵇ, mit der Jahreszahl 1425.

748. Ze wihennahten.

'Puer natus' sang hie vor
Ysaias in sinem kor
in geistlichem für sehen,
do er spehen
begunde
die lieplich stunde,
do dz edel götlich wort
wolt brechen dz alte mort
dz adam hat begangen,
dar vmb genangen
munstend all gerehten sin.
Der götlich schin
mit gnaden kan getrungen,
do got inn siner trinitat
gar tögenlich bedaht den rat,
als der prophet het gesungen,
wz in der naht
die sünd bedaht,
ein nüwes licht mit ganzer maht
het si mit fröd erwecket.

2 Der engel schar
wart sin gewar,
mit lobgesang koment si dar
dem puer natus here,
vnd grosse ere
sungent sü
in frönden fry
dem kind vnd siner ammen
in nammen
des götlichen wunders ye,
des glich doch nie
got hat gewürkt vf erden hie.
Der werden magt
got hat geiagt
den einhürn in ir schosse,
bi der er nach siner natur
gar küsch vnd pur
in zarter kur
vand sins adels genosse,
dz er sich zu ir strecket.

3 Der hyrten hut ze mitternaht
wurd bald erwaht
mit engelschem getöne,
vil lut erhal
do vber al
eins engels stim gar schöne
'Ich künd üch frönd
on alles leyd,
vns ist geborn der here,
des ere
vnd lob sol iemer sin.
gon bethleem
louffend dahin,
do lit der vin
in einer krippfen cleine,
er heist alfus
christus ihesus
von einer maget reine,
der hüt behalten
wil all verschalten
von himelschlichen wunnen,
den sunnen
der gerehtikeit
ein maget treit
in krank natur verdecket.'

4 Gar bald geswind
hin zu dem kind
lüffend die hyrten alle
mit schalle
fundent sü dz kindli zart
von hoher art
on aller sünde galle.
Die müter rein
dz kindli clein
sah an in frönden riche,
si truht es lieplich an ir brust,
o hoher lust!
wer hort ie des geliche,
dz mensch vnd got in einr person
so wunder schon
sich einet wunderliche?
O ewig vätterliche wort,
der engel hort,
lat sich die hirten sehen.
jr wehen

hofartige kind,
wie gar ir ſind
verſmohet,
úwer trähen
gieſſend vs in bitterkeit
all ſelikeit
mit diſem kinde nohet,
der tüfel iſt erſchreket.

5 Die tyerli ligent vor dem kind,
vnd alſ geſind
der hohen engel kore
Singend von ſchal
hoch über al,
dz es erclingt enbore.
Dz firmament
gon orient
verkünt die mer für wore,
In mören land
würt es erkand
gar zehand,
dar koment künge here,
vil ere
tatend ſy in richem ſöld,
myrren, wirouch dar zu göld,
vns gar zu einer lere,
Dz wir noch hür
der gnoden tür
fond alle vfentſchlieſſen,
mit gaben rich
andehteclich,
es lat ſich nit verdrieſſen,
ſin minn het es entbleket.

Blatt 31b, mit einer abgekürzten Anmerkung, welche heißen konnte Alind dictamen. Vers 2.12 fehlt hie.

749. Dem núwen jar.

Got vatter, ſun vnd geiſte rein,
dryg in perſon, in weſen ein,
ſid ich nun mein
ze lobend ſunder ein
dz edel kind, dz worden iſt
ein menſche, yeſus chriſt,
Got, ſo gib mir vernunft vnd wiſ,
dins geiſtes ſpis, dz ich es priß
über lut vnd liſ,
vnd ouch dz mandelriſ,
die vnter ſin, marien küſch,
die edel künigin,
Die geboren het vf diſe naht
on mannes maht
ze glicher wis alſ gedeon ernaht,
do im got braht
des himels tow
vf grüner ow:
ach magt vnd frow,
din edel kind
vnd dich dar inn
in figur ich vind.

2 Got ſeit her Jeremien dz,
dz iheſus rein, des vatters wort,
ein worer menſche wz,
ein man, der wisheit vaß,
den vmbeſloß ein küſche meit,
die im got hat bereit,
Ein luter glaſſ, dz one ſchranc
der ſunnen glanc
durchtrang ſo ganc,
dz gloub ich baß,
dz got beſaſſ
die edel magt mit ſinem geiſt
gar in volleiſt.
iheſus, min begir,
dz ſing ich dir,
won du dz weiſt.

3 Got tet ze bethleem wol ſchin,
dz geboren wz marien kind,
der herre min,
mit mangem engel vin,
do lobtend in vnd ouch behend
dryg küng von orient.
Got der geſchüf der ſterne ſchar,
den zögt ein ſtern mit ſchönem licht
gar heiter clar,
dz ſi bald koment dar,
mit göld, mirren vnd wyrouch zwor
zu diſem núwen jor.
Do lag in einem kripfelin
der herre min
der vns half durch die kintheit ſin,
dz wir kument hin
gon bethleem,
do er lot ſich
in ſinem rich
dört ſchowen mit der müter ſin
ſchön vnd minneclich.

4 Got ſi gelopt vmb alles güt,
dz er vns nun vnd ymer me
durch ſin genode tüt
in ſines kindes blut,
dz an dem krúcz vergoſſen wart
vor ſiner müter zart,
Vnd hinaht iſt geboren criſt
dem nüt gebriſt:
ach maget rich,
bitt für vns den ſun nemer ewenclich

Blatt 22b rechte Spalte, mit der Zeitbestimmung Anno 1125.

750. Dem núwen jar.

Got vatter, herr in himelrich,
ich fag dir lob vnd danken dir
zwor temer ewenclich
der goben funderlich,
dz du durch mich
heft geben hin
dz edel kinde din,
D; es fott menfche werden hie,
der doch w; ye
vnd fchied fich nie
von diner höhften mageftat:
vs hohem rat
geboren hat
ein maget vin
ein kindelin
des himel vnd erd fol nemer fin.

2 Got lit ze bethleem gewor
in einem cleinen kripfelin
zu difem niuwen ior,
do ftond die hirten vor,
vnd hoch enbor
fingt gloria
vil manger engel kor,
Do lit ein efel vnd ein rind
vor difem kind:
wolnf gefwind
du edli fel, fuch es gemint.

3 Got fant eins cloren fternen fchin
gon orient den küngen drin,
dz fi kement do hin:
ach edly fele min,
los varen hin
der welte fchin
vnd fuch dz kindelin.
Ker vs von aller creatur,
vnd mach dich pur
von allen fünden,
es heift dir friden künden,
es wil dir geben
ewig leben
on widerftreben
vnd finen kuff gar füfleclich
dört in himelrich.

Blatt 28b, mit dem Vermerk Anno 1421.

751. Dem núwen jar.

Got vater in almehtikeit,
dir fi gefeit
lob, dank vnd er in diner ewikeit,
dz du vns haft bereit
durch dinen fun din ewig rich
in hoher würdikeit.
Got helger geift in füffikeit
het fchon becleit
der megde kind mit aller luterkeit
vnd auch die edlen meyt,
die es nu treit in küfchekeit
dz fi nie fünd verfchneit,
Die het hinaht, magt rein, geborn
dz weiffen korn,
dz über morn
durch finen tot wendet des vatters zorn.
Ach edly magt,
dar vmb dir fagt
hüt lob vnd er
alf menfchen künn
mit ganczer wünn
vnd alf himelfch her.

2 Got het die edel maget fchon
ze muter fin im vfferwelt,
der werden frowen kron,
dz fu fyg vnfer ton
in himels plon vor irem kind,
dem werden falomon,
Den fi an ir megtlichen bruft
gar zartlich tuft
vnd in auch kuft
an finen munt, des in geluft.
der engel kor
lacht fin für wor,
vnd hoh enbor
fingent fi lob got in fim rich
vnd auch fryden vor.

3 Got, edels kind der megde vin,
hilf vns dis ior on fünden pin
in dinem willen fin
mit diner gnoden fchin,
nim vnfer herez vnd vnfer fin
vnd fetz dich felb dar in.
Got, helger herre iheſu criſt,
fid du durch vns menfch worden biſt
in difer friſt,
fo wend w; vns gebrift
durch mariam die maget zart,
die doch din müter iſt.
Sih an ir brüſt,
ir mündli rot,
din bittern tot
vnd vnfer not,
wie blöd, wie krank es vmb vns ſtot,
verlih vns minn
in herez vnd ſinn

beſtät dar inn
ze diſem ior,
ach iheſu ſüſſ
das müſſ
werden wor.
Amen.

Blatt 29ª, mit der Jahreszahl 1424. Bemerkenswerth iſt Vers 2.12 lachen mit dem Genit. in dieſer Verbindung.

752. Die künige von orient.

Got iſt geborn ze bethleem,
des koment küng von orient
hin gen iheruſalem.
Sü fragtend 'wo iſt er geborn,
der inden küng erkorn,
des ſternen wür geſehen hant,
der vns ermant,
dz wür ſind komen ſunder won
mit goben ſchon,
Dem künge here ze lob vnd ere
nun iemer mere,
des firmament
het vns gewent har von orient.'

2 Herodes nam der froge war
der inden ſchar beſant er dar
vnd wart betrübet gar,
Sü ſeitend im in kurtzer friſt,
wo es geſchriben iſt.
er ſprach 'ſo zichend all dahin
vnd ſuchend in
vnd funt mir kunt in kurtzer ſtunt
des kindes ſtunt,
So kum ouch ich mit goben rich
gar ſnellenclich.'
O valſches wort,
o groſſes mort an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend ſi ſich,
der ſtern zeigt in gar minneclich
das edel kinde rich
jn einem cleinen krippfelin,
da by die muter ſin.
Sü vielend nider vf die erd
die künge wert
vnd talend vſ ir gaben ſchrin
dem kindelin,
Mirren, wirouch vnd ouch göld
in richem ſöld,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

Blatt 29ᵇ, mit der Jahreszahl 1427.

753. Dem núwen jar.

Got geb den zarten fröwlin hèr
gelük vnd er
on wandelſ ker
jo hüt vnd iemer mer,
zuht aller tugent ler
Vnd dar zü güter joren vil,
die ich in wünſchen wil.
Her iheſus mynn
ir herz enbrinn,
begird vnd ſinn,
dz in dar inn
götlichi gnod niemer zerrinn
Ach fröwlich zuht,
nun bis geſmuht
on wandelſ ſucht,
dz claffers munt
dich nit verwunt
durch ſin valſchen ſund.

2 Got geb üch, fröwlin, all gemein,
dz üwer kein
ſich nit entrein
mit vner, alſ ich mein,
kein vnzuht üch erſchein
An üwerem wandel wol behut
durch ein zart fröwe gut.
Sind friſch vnd fry
zu diſem nü,
da by doch ſy
zuht, er geberd,
vil tugent werd on valſch generd
Dz üwer ſchöne
nit verhöne
klaffer glone,
ſo wünſch ich zwor
noch hür für wor
üch vil güter Jor.

3 Got der geſegen üch vil ſchon,
der megde kron
zart von ſyon
in viner herczen won
vnd mach üch leydes on
Diß ganze jor on alles nein,
jr zarten fröwlin rein,
Dz üwer lob
ſweb hoch vnd ob
on alles grob
wil ich ringen
erclingen lobeſingen
Vch allen iemer,
dz ſich got niemer
von üch geſcheid
in lieb vnd leid,
ſy üch geſeit
gar on vnderſcheit.

Blatt 155ᵃ.

754. Agnoscat omne seculum.

Bekenn nun alle welte schon
dz kummen ist des lebens lon,
Nach scharpfes vigends grimikeit
ist vns erlosung nun bereit.

2 Ysayas het vor gedaht
dz in der maget ist volle braht,
Vnd wz der engel het verkunt
dz wurkt der helig geist zestunt.

3 Marien lib enpfang vil zart
ein wort von hohes samen art.
Den alle welt nit tragen moht,
den het der megde lib gebroht.

4 Die wurz von yesse het geblügt
vnd vs der ruten frühte trügt,
Gar fruhtber gbirt die maget ein
vnd blibt doch magt vnd muter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht het gschaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht
den dmuter hie in tuch verdaht.

6 Von dem die welt gesaczte nint,
des ouch die zehen gebot sint,
Ein demütiger mensch der wart
vnder gesacztes banden hart.

7 Adam der alt wz der versert,
adam der nüw dz wider kert,
Wz er mit hoffart het verniht
dz het diß demut vfgeriht.

8 Nun ist geborn licht vnd ouch heil,
vertriben naht vnd todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob si dir, lieber herre crist
der von der magt geboren bist,
Mit vatter vnd dem geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein!

Die ersten 7 Strophen Blatt 78ᵃ, die beiden letzten Blatt 88ᵇ. Zeit Anno 1418. Unter der 7. Strophe die Anweisung: quere post sequentiam Aue preclara; diese steht Blatt 88. Das lat. Original der Übersetzung siehe im I. Teil Seite [illegible].

755. Veni redemptor gentium.

Kum har, erlöser volkes schar,
erzöig die gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan solich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem samen ist,
denn vs des helgen geistes frist
Gotz wort die menscheit an sich nan,
die fruht des libs hat blüyet schon.

3 Der megde lib gewahsen hat,
in küscher lib beslossen stat,
Die von der tugend schynend har,
got in sim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden sin
vnd vs der megde künglich schrin
Der zweyget ris in sinr substancz,
dz er den weg louf frölich gancz.

5 Sin vsgang von dem vatter wz,
sin widergang in vatters schas,
Sin vslouf vncz in hellen pfül,
sin widerlouf zu gottes stul.

6 Glich bistu vatters ewikeit,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die krangheit vnsers libes ser
mit tugend sterk vns yemermer.

7 Din kriplin nun vns allen schynt,
ein nüwes licht die naht enzünt
Das ouch kein naht erlöschen kan,
dz licht sönd wir im glouben han.

8 Got vatter sy nun lob geseit
vnd sinem sun in ewikeit
Mit dem geist, der vns trösten wil
nun vnd allzit 'n endes zil.

Blatt [illegible]. Vers 5.3 steht pflül. Das lat. Original I. Seite 16.

756. A solis ortus cardine.

Verr von der sunne vfegang
vntz zu der erden vmbenang
Christum den fürsten dankend ser
den geboren het maria her.

2 Der schöpfer diser welte breit
knehtlichen lib het an sich gleit,
Dz er mit lib den lip errat
vnd nüt verlür dz er gschaffen hat.

3 Der muter ader bslossen sind,
die himelsch gnad doch inhin tringt,
Der lib der megde treit da har
heimlichen schacz verborgen gar.

4 Dz hus des küschen herzen rein
ein tempel wirt schier gotz allein,
Gar vnberürt weis sy kein man,
mit einem wort ein kind sů nan.

5 Geboren hat die schöne meyt
den gabriel hat vor geseit,
Den müter lib treit als ein kint
bslossen iohannes wol enpfint.

6 In höwe lit dz kindlin hůt,
ein kripflin clein versmaht es nůt,
Mit wening milch es gspiset ist,
durch dz der muter nüt gebrist.

7 Sich fröwet alles hymelsch her,
die engel singend got nun er,
Den hirten wirt hůt offenbar
ein hirt vnd schöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter syg nun er,
dem sun si gseit ouch lob vil mer,
Darzů dem helgen geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein.

Blatt 96ᵃ. Vers 1.2 für erden zuvor welte, gestrichen, 1.5 das erste d in dankend undeutlich, 2.3 erreten [illegible] liberare, 6.3 wenig mit einem Strich über nig. Das lat. Original I. Seite 46.

757. Ave maris stella.

BIs grůst, stern im mere,
gottes müter here,
Je megdlicher horte,
selig himelsporte.

2 Den gruß dir verkunde
gabrieles munde,
Secz vns, frow, in fryden,
wend frow euen lyden.

3 Entbind band den sünden
vnd gib licht den blinden,
Alles übel wende,
alles gut vns sende.

4 Zöig dich, muter hohe,
durch dich bet enphohe
Der durch vnser sünde
ist worden din kinde

5 Junpfrow, sünder schilte,
vnder allen milte
Sünden leib enkeine,
mach vns küsch vnd reine.

6 Gib vns luter leben,
rüch vns sicher geben,
Jhesum hilf vns schowen
in himelschen owen.

7 Lob si, vatter alte,
vnd auch cristz gewalte,
Er dem geiste reine,
drin ein lob gemeine.

Blatt 118ᵃ, ohne Namen, am Ende Anno 1119. Vers 1.[illegible] der erste Buchstab von horte undeutlich. Das lat. Original I. Seite 67.

758. Salue mater saluatoris.

WIlkom, můter vnsers herren,
vsserweltes vas der eren
vnd du werder gottes schrin,
Vor augend bistu beschowen,
edels vas, wol vs behowen
mit der hand der wysheit sin.

2 Wilkum, muter wortz so schone,
blům von dornen, dornen one,
blum vnd er des gedürnes ein.
Wil vol dornen wir versündet
vnd von dornen ser verwundet,
du bist gedürnes vngemein.

3 Port beslossen brunn der garten,
hůterin der salben zarten
vnd ein zell der salben vin,
Cymins smak vnd kalamum,
mirren, wirouch, balsamum
übertrift der smagge din.

4 Wilkom, zierd der mẽgden schall,
mitlerin der menschen all,
vnsers heils gebärerin,
Mirtus aller mässikeit,
rosa vol gedultikeit,
nardus smagks zu tragerin.

5 Du tiefs dal der diemůtikeit,
erd ze errend vnbereit,
süss fruht du doch gebend bist;
Blum des velds, ein lilium
dz man nempt conuallium,
cristus von dir geboren ist.

6 Vnd du hymelsch paradyse,
hoher liban nüt zerrisen,
vf dir smekt all süssikeit,
Vnd des schines vnd der zierd
vnd der süsse vnd der wird
hastu alle volkumenheit.

7 Du bist der thron küng salomon,
dem vnder allen glicht kein tron
an kunst vnd matyrlicheit,
Helfenbein schön, küsch vnd reine,
glenczens göld gotz minn gemeine,
dz betüt din geistlicheit.

8 Lob dz hastu sunder eine,
wan vf erden glicht dir keine
noch in hymels hofe schon,
Lob der menscheit bist mit schalle,
vnd an tugend für sü alle
soltu billich vorteil han.

9 Sunn für manes schine clar,
man für gstirn mit licht becleit,
als maria wirdig gar
creaturen lobe treit.
Licht, dz löschen nüt enweis,
ist din megtlichi küscheit,
hicz, von itel liebi heis,
ist vntödlich minnlicheit.

10 Bis grüst, muter aller milte
vnd der ganczen drinalt schilte,
edler, reiner, küscher schrin,
Gotz wort, dz von dir sin lip hat,
vnd sinem höhsten mayestat
zierest du die herberg din.

11 O maria, stern im mere,
wirdikeit hast vil vnd ere,
da von lob ich dich vil mere
vber alles himelsch her.
In der höh des himels gsinde,
da enpfil vns dinem kinde,
dz kein schreks noch vigends winde
vns bekümmer yemer mer.

12 So wir an dem ende syend,
kum mit hilfe vns ze fryend,
dz der böse listig vyend
wich mit sinem valschen kryend
dinr wisen fürsihtikeit.
Jhesu, wort des vatters eine,
bhalt die kucht dinr muter reine,
las beliben sünd enkeine
vnd dinr clarheit mach vns gemeine
dört in diner ewikeit.

Blatt 92[1]. Vers 5.2 so, 7.3 matÿlicheit. Das lat. Original I. Seite 125.

759. Puer natus in Bethlehem.

1 Ein kind ist gborn ze bethleem,
des fröwet sich iherusalem.

2 Durch gabriel den botten vin
enpfieng die magt dz kindelin.

3 In blut vnd fleisch ist es becleyt
des vatters wort in ewikeit.

4 Bekant hat esel vnd dz rind
dz got der herre wz dz kind.

5 Hie lit es in dem krippfelin
des rich sol iemer ewig sin.

6 Die küng von saba koment har
göld, myrren, wyrouch brohtentz dar.

7 Sy giengent in dz hüßli fry,
den nüwen menschen grüstend sy.

8 Mit stim des herczen wolgemut
bettent sy an den künge güt.

9 Eim got vnd ouch personen dryg
nun dank vnd er gesungen syg.

10 Gelobt sy got, die drynaltkeit,
ze disem nüwen jor
Vnd sy im iemer lob geseit.
Ze disem nüwen sind gemeit,
ze lob der maget sind bereit
in herzen jubilo,
Vnd dankent got in ewikeit
suss mit gesange fro.

Blatt 1[illegible], mit der Jahreszahl 1439. Jedem ersten Verse folgt die Zeile ze disem nüwen jor (in der 2. und 4. Strophe zü für ze), jedem zweiten die Zeilen

Zu disem nüwen sind gemeit,
lobent der maget würdikeit
vnd sind in herczen fro.
dem kindeli si lob geseit
hie in gesang also.

Es ſteht kindli für kindeli. Zu der letzten Strophe lauten die Zeilen anders und welchem Grunde ich sie mit abdrucken laße. Vers 8,2 ſo, 10,3 breit. Der lateinische Text, welcher dem deutschen Liede entſpricht, ist in dieſer Reihenfolge der Strophen nirgend überliefert; er würde ſich aus dem Kodex Teil I. Nro. 42 [illegible] in folgender Weiſe zuſammenſtellen laßen, nur daß für Str. 8 ſich keine lateiniſche findet:

Puer natus in Bethlehem.
unde gaudet Jerusalem.

2 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium.

3 Assumpsit carnem filii
verbum patris altissimi.

4 Cognovit bos et asinus
quod puer erat dominus.

5 Hic iacet in praesepio
qui regnat sine termino.

6 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt.

7 Intrantes domum invicem
novum salutant principem.

8 Uni trine compatiens
benedicamus Domino.

10 Laudetur sancta trinitas.
deo dicamus gratias.

760. Mittit ad virginem.

Hin zů dir, megde vin,
ſent got den engel ſin,
doch gar mit vnderſcheit,
her gabriel gemeit
von minn der menſcheit ein:
'Diz ſtarke botſchaft gut
richt vs mit wiſem mut,
natürlich art vertrib,
ſo dz mit küſchem lib
gebär die maget rein.

2 Naturen kraft ſol dis kinde
ein küng der er
richſen, zwingen, vberwinde
vnd iemer mer
die ſünd gar abe lan,
Der hoffart höls ſol es tretten
vnd all herſchaft
ſol es gar vnder ſich wetten
von eigner kraft,
die es im ſtrit ſol han.

3 Gang vs vnd bis behend,
du edler bot, diz vollend,
verkünd der bücher ſinn
da ſtat dis alles inn,
von kraft der botſchaft din.
Verſtos den fürſten grau
der im mit valſch gewalt wil han,
wan er die müter gůt
mit im teilhaftig tůt
des richs des vatters ſin.

1 Gang zu hin vnd verkünd,
ſprich: grüß biſtu on ſünd,
ſprich: du biſt gnaden vol,
mit dir der herr ſin ſol,
vnd bis on ſorge fry:
Maget, du ſolt enphan
gotz ſun gar wol getan,
dz würkt der helig geiſt.
din küſchi die du treiſt,
die ſoltu bhan da by.'

5 Dz hört die maget zart,
den botten ſy vernint,
ſi glaubt, als es auch wart,
vnd gbirt da mit ein kint,
doch alſo wunderlich.
Der gar mit wyſem rat
die welt erlöſet hat,
ein got der ſtarken genannt,
ein vatter aller ſant
im glouben veſteclich.
Der vns ouch gebe bas
der ſünden abelas.
die ſchuld er dannan tu
vnd geb vns fröud darzů
in himels hohem rich.

Blatt 76b, mit der Überſchrift: Sequitur sequentia Mittit ad virginem. Der lat. Text ſteht I. Seite 178. Der Sequenz folgen zwei Gedichte Heinrichs in Reimpaaren, das erſte Blatt 76d:

Ave, grüßet küſcher ſtrim,
ſygeſt du edlů kewſerin ꝛc.

12 Reimpaare, das andere Blatt 77a, mit der Überſchrift Aliud ejusdem. 15 Reimpaare

Ave, müter one we,
Maria maget nemer me ꝛc.

761. Corde natus ex parentis.

Vs dem vätterlichen herczen
ist er geboren ewenclich,
Annang, end heist er on scherczen,
vnd ein brunn der gnoden rich
Aller ding, die ie sind worden
vnd ouch werdend künftenclich
nun vnd nemer ewenclich.

2 O gebnrt in lob erkoren,
o magt vnd gebärerin!
Vnser heil hät sü geboren
von dem helgen geiste vin,
Vnd dz kind, der welt erlöser,
ist gar selig komen her,
nun vnd nemer ewenclich.

3 Himels hohü sol nun singen
vnd ouch alle engel sin,
Alle kraft sol hoh erclingen
got ze lob dem kindelin,
Vnd kein zung sol nit geswigen,
alle stim sol tönen sich
nun vnd iemer ewenklich.

4 Den die wisen hand verjehen
aller welt von alter har,
Den propheten hand gesehen
in aller geschrift für war,
Der gat vs in sinem schin,
alle ding sond loben in
nun vnd nemer ewenclich.

5 Alt vnd junge, sagt im ere,
vnd der cleinen kindli schar!
All mutren vnd megde here,
reinen döhtern, kument har,
Singent im mit küscher stimme,
mit getöne süsseclich
nun vnd nemer ewenclich.

6 Jhesu christ vnd vatter riche
vnd dir, helger geiste vin,
Sig lob vnd er ewencliche
vnd dank aller gnoden din.
Kraft vnd maht vnd überwinden
sing ich dir in dinem rich
nun vnd nemer ewenklich.

Blatt 41b, mit der Überschrift Corde natus. Das lat. Original I. Nro. 39. Die Übersetzung ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben. Vers 1.5 in sinem helgen schin.

762. Congaudent angelorum chori.

Sich fröwent der engel schar
mit der edlen megde frölich gar,

2 Die one mannes sat
gar küsch vnd rein geboren hat
Einen sun, der vns hat
mit sinem blüt gearzenat.

3 Nun frömt si sich sere,
dz si siht den himel fursten so here,
Dem si hie vor vf erden
ze sugend ir küsche brüst lies werden.

4 Mit grossem lob in hymel
wirt die maget nun geert,
Die dem herren himels gab behüt
ein herberg güt
irs helgen küschen libs vnuersert.
Wie schinet si glenzend
als der meres sterne clar,
die aller welt liehte himels hoh
der menschen ouch
vnd aller engel herren gebar.

5 Dich, himels küngin,
lobt dis völkelin
mit milter sinnen andehtikeit.
Dich mit süssem gsange
in himels clange
erhöhet der engel würdikeit.

7 Die bücher, maget, dir
alle propheeyen
vnd schar der priester lob dir schryend,
apostoli
vnd alle marterer kündent dich.
Dir volget nach volke
aller menschen künne,
mägtliches lebens hand sy minne,
der himel kind
in küschi woltend si glichen sich.

8 Die crystenheit sunder alle
vs herzen grunt
dich lobet mit gedihtes schalle.

9 Dir zeiget si ir begirde
durch dine würde,
vnd bittet dich
demütlich,
du reine maria,

dz du ir hilf wellest sin
vor cristo dem kinde din
here
nun vnd nemer mere.

Blatt 78ᵇ. Die Hs. liest in der Überschrift chorus. Ich habe die Sätze nach dem lat. Originaltext I. Seite 98 numerirt, nach welchem bei Heinrich die Übersetzung des vierten fehlt. Vers 7,6 steht dich statt dir, nach dem Lateinischen.

763. Ave præclara maris stella.

BIs grüst, maria,
schöner merstern, empfangen
hett die welt gros liehte,
sid du bist vffgangen.

2 Fröw dich, gottes porte,
die nüt zerstorte:
licht göttlicher warheit,
den sunnen der gerechtikeyt
fürst du in dis welte, cleit
mit der menschcit.
Junpfrow, der welt wunne,
des himels küniginne,
vserwelt als dsunne
schöner mänschin alz glanze,
bekenn nun all die
dich minnend ganze.

3 Dich volle glouben,
rut von nesse, bgertend sunder longen,
dz du wurdest geboren
von got vserkoren
pätter vnd propheten.
Dich lebens holze,
towend von dem helgen geist gar stolze,
gebürend din magtume
den gotz mandelblume,
seit vns her gabriel.

4 Das lamb hast verre
den küng der er, den herren,
von dem velsen schon
des gschlechtz her moabyton
zu dem berg der tohter von syon
har gefüret,
Vnd den vngangen
den tüfelichen slangen
hast verwundet ser,
dz sin kraft ist nüt mer,
sus hast die welt von sünden
gar enbunden.

5 Da von wir, die von heyden koment har,
tünd diß in diner gedenkniß alles gar,
den du wunderlich
magt hast geboren
ein lamb, ist gnaden rich,
ein herr der hymel
nun vnd nemer ewenclich,
der lat töden sich
vf dem altar von dem priester geistlich.
Das himelbrot vns von nsrahel
den waren kinden vatters abrahe
dz sü wundert vor
monses figur,
die würt vns geben wor
nun hie vf erden,
zarte reine maget clar,
hilf vns, dz wir nun
alle diß brotz mögend würdig werden.

6 Den brunnen süsse,
den in der wüste
hat betüt der steine,
hilf versuchen
mit eim glouben reine,
die niern küsch voriechen
gweschen in dem mer
vnd den slangen
an dem krütze mach vns sehen.
Dem helgen füre,
gotz wort gehüre,
dz du trügt als böschc,
dz din werder
magtüm nie verlösche,
zimlich mach vns gahen
mit blassen füssen
mit worten süssen
vnd herzen mach vns nahen.

7 Hör vns, frow,
wan din sun dich keiner bett
niemer enterett.
Hilf vns ouch,
iheſu, dar vmb din muter
bitten nit höret.

8 Den brunnen aller gütikeit
hilf sehen mit sinnes ougen
luter in dich geleit.
Das denn von dem trank der wysheit
ze wissend den smak des lebens
werd vnser sinn bereit.

9 Den kristenlichen glouben
mit den werken hilf vns zieren,
mit einem selgen ende
vs diser welte grossem ellende
ruch vns, herre, zü dir füren.

Blatt 88ᵇ. Das lat. Original I. S. 196. Vergl. auch Nro. 586. Die Hs. hat die metrischen Sätze 2—8 jeden in zwei aufgelöst, so daß im Ganzen 18 Zeilen vorhanden sind, vor jedem derselben steht mit einem Wort oder zweien der Anfang des lat. Textes. Folgende Zeilen bilden je zwei in der Hs. eine: 2, 1 und 2; 3, 6 und 7; 4, 17 und 18; 6, 4 und 5; 6, 8 und 9; 6, 17 und 11; 7, 5 und 6, wo die 1. Zeile mit iheſu endet; 8, 2 und 3; 8, 5 und 6; 9, 1 und 2.

764. Salve Regina.

Bis grüst, maget reine!
küniginn bist alleine
aller welt gemeine.
erbärmd hat si nüt cleine
die ich nun meine,
leben kan si bringen,
süsskeit vf ir tringen,
der ich hie wil singen
vnd hoffung vnser dingen.

Bis grüst, hilf vns glingen!
zu dir
schryend wir
mit begir
ellend, nun hilf vns schyr
sun euen, vns nüt verlür.

Zu dir
süffzend wir,
nüt enbir,
weinend
vnd ouch geinend,
in diß trehen tal
schöw 'ber al,
vnd ân zal
wend gebresten alle mal.

Eya darumb
vnser fürsprechin, kumb,
versprich vns vmb vnd vmb,
die din
diener wellend sin,
erbermd teil mit in,
zartes schönes mägetin,
vnd din ougen vin
da hin
zu vns har
ker vnd nim war
diser kristenlichen schar.

Vnd ihesum
allzit benedictum
fruht gnuht
dins libes zuht
gib ouch ze zufluht
vns allen armen,
nach disem ellend ruch dich erbarmen,
zeig vns by dir warmen.

O megdliche kron,
gib vns dich ze lon.
O salomons tron,
wol gebuwen schon!

O selden wunn,
dich bkleit der sunn,
o süsser brunn,
maria!

Blatt 91b, unter Noten von vier Linien. Die Worte des lat. Originaltextes (I. Seite 103) stehen an den Stellen, wo sie unter die Noten gehören, über dem deutschen Text, innerhalb des Notensystems. Am Ende fehlt virgo vor Maria. Vers 25 steht über Eya noch Wola, über 15 noch senfmütkeit, offenbar auf o clemens sich beziehend, über 17 noch milti voll ton (o pia), 18 über gebuwen noch gezieret.

765. Letabundus exultet.

Frölich erclingen
die kristenlich schar sol singen
alleluia,
Den küng aller küngen here
het gborn die maget ane sere,
gros wunder gschach da.

2 Den engel von dem hohen rat
vns die magd geboren hat,
dsunn vom sternen,
Sunn, der niemer vnder gat,
stern, der all zit glenczend stat,
alzit schön gerne.

3 Als vom gstirn ein strime wirt,
so dis magt ein kind gebirt,
zglicher wise
Noch der strim dz gstirne sert,
noch dz kint den magtum rert
gancz vnd lise.

4 Cedar boum vf liban hoch
glichet sich dem ysop ouch
in vnserm tale:
Wort, wesen des vatters rich
het gar ser gelitten sich
in libes quale.

5 Ysayas gsungen hat,
dz die indscheit wol verstat,
niemer si doch abe lat
wesen blinde.
Ob si nüt ir wisen sag
gloub, so gloub der heiden clag
vnd merk, wa sibillen sag
dis als vinde.

6 Vnſäligs volk, nun il,
gloub dz alt, mach kein zil,
war vmb verdirbſt du, arms volk, mere?
Dz kint betraht vil wol,
die geſchrift iſt ſin vol,
es hett geboren magt on ſere.

Blatt 95b, mit der Überſchrift Sequencia. Letabundus. Zu Vers 6,1 ſteht am Rande vnſelig diet. Das fehlt im Original I. S. 125.

766. Symbolum Athanaſii.

Zu lob der höhſten trinitat,
eim got ze dienſt alleine,
Drin perſon in eim mageſtat
mit kranken ſinnen cleine
Dicht ich, als er geſchriben ſtat,
den cryſten glouben reine.

Quicunque vult.

2 Wer nun behalten welle ſin,
dem iſt vor an gar note,
Dz er den cryſten glouben vin
behalt ganz vnd genote,
Veſtlich geriht on zwifelſ pin,
anders er ſtirbet tote.

Fides autem katholica hæc eſt.

3 Diſ iſt des kriſten glouben ler:
ein got in der drinalty,
Die drinalt in der einkeit er,
nit teil perſon gewalte,
Diß weſen iſt eins one ker:
o cryſten, dz behalte.

Alia eſt enim perſona.

4 Ander perſon des vatters ſy,
ander des ſuns perſone,
Ander des helges geiſtes fry,
doch iſts ein gotheit ſchone,
Got vatter, ſun, geiſt, alle dry
glich lob vnd gewaltes krone.

Qualis pater, talis filius.

5 Wie iſt der vatter, ſo der ſun,
alſo der helig geiſte,
Vngeſchöpfter vatter, merke nun,
vngeſchöpft des ſuns volleiſte,
Vngſchöpft des helgen geiſtes kun:
dar vf blib aller meiſte.

Immenſus pater.

6 Vngmeſſen vatter, ſun ouch iſt,
vngmeſſen geiſt vil reine,
Ewiger vatter in ſiner friſt,
ewiger ſun gemeine,
Ewiger helger geiſt du biſt:
dar an ſo zwifel cleine.

Et tamen non tres æterni.

7 Doch merk nit dryg ewig hie,
es iſt ein ewig gotte;
Nit dryg vngſchöpft, verſtand wie,
einr vngeſchöpft on ſpotte;
Nit dryg vngmeſſen, einr w; ie,
ſeit cryſtenlich gebotte.

Similiter omnipotens pater.

8 Ze glich wiſſ allmehtig ſyg
vatter, ſun ouch geliche,
Almehtig helger geiſt, nit dryg,
almehtig einr, ich ſpriche,
Nit dryg almehtig, einr ich ſchryg,
ſo iſt der gloub on ſtryche.

Ita deus pater.

9 Alſo iſt ouch got vatter zwor,
got ſun, got helger geiſt dabÿ,
Vnd nit dryg got, ein got für wor,
alſo herr vatter, herr ſun fry,
Her helger geiſt, doch nit alſ vor
dryg herren, ein herre ſy.

Quia ſicut ſingulatim.

10 Won alſ wür ſunder ied perſon
got vnd herren ſond verichen,
Suß zwingt die cryſten worheit ſchon,
doch ſond wir dz verſehen.
Dz mit dryg göt noch herren ton
ſölle vnſer gloube ſpehen.

Pater a nullo eſt factus.

11 Der vatter iſt von keim gemaht
noch gſchaffen noch geboren,
Der ſun allein von vatters aht
vngmaht, vngſchöpft erkoren,
Geborn, verſtand mit ſinnen waht,
dz ich der worheit voren.

Spiritus ſanctus a patre.

12 Der helig geiſt vom vatter kunt
vnd ouch vom ſun gemeine,
Vngmaht noch gſchaffen keine ſtunt,
noch vngeborn ich meine,
Me er gat vſ in minne zunt
in einem fluſſ alleine.

Vnus ergo pater.

13 Dar vmb iſt ein vatter, nit me,
ein ſun, nit dry befunder,
Ein helger geiſt, all ich ſprach e,
nit dryg, dz iſt doch wunder,
Dryg ſprechen tut dem glouben we,
in diſer ler blyb munder.

Et in hac trinitate.

14 Ouch iſt in der drynaltikeit
nüt vor noch nach ze ſchetzent,
Nüt me noch minr, hie inn geſeit,
all dryg perſon ze ſetzend
Glich ewig, glich in würdikeit,
den glouben nit ze letzend.

Ita ut per omnia.

15 Glich alſ dz nun geſeit iſt vor,
alſo ſoltu unn eren
Die drinalt in der einkeit wor
vnd ſolt ouch alſo leren,
Die einkeit in der drynalt zwor
ſoltu mit lobe heren.

Qui vult ergo ſalvus.

16 Wer nun behalten welle ſin,
der gloub dz gar behende,
Doch muſſ er glouben ouch dar in
on alles miſſewende,
Dz iheſus chriſt, der herre min,
ward menſch ze der welt ende.

Eſt ergo fides.

17 Dar vmb ſo iſt der gloube recht,
den glouben vnd verichen,
Dz vnſer herre chriſtus ſicht
iſt got vnd menſch geſchen,
Der gottes ſun wz one brecht,
dz ſolt in worheit ſpehen.

Deus eſt ex ſubſtantia.

18 Ein got von vatters ſubſtanz
ie vor der welt geboren,
Ein worer menſch von rechter ſchanz
geborn vnd vſerkoren
Von einer vnter luter ganz
in diſer welt hie voren.

Perfectus Deus.

19 Volkomen got vnd menſch er wz
von ſel vnd ouch von libe,
Dem vatter glich, verſtand mich baſſ,
nach einer gotheit ſchibe,
Minr denn der vatter mein ich dz
ich von der menſcheit ſchribe.

Qui licet deus ſit.

20 Wie dz er got vnd menſche iſt,
doch ſind ir nit zwene,
Allein iſt er ein worer cryſt,
vernim dz gar ſchöne,
Der gotheit in dem fleiſch nit gebriſt,
ſi empfieng dz fleiſch on höne.

Vnus autem non.

21 Einr iſt er, doch blibt vnzerſtört
dz hohe göttlich weſen,
Ye dz in ein perſon iſt kert
got vnd menſch geneſen,
Alſ ſel vnd lib einem menſchen beſchert,
ſo iſt er eins geweſen.

Qui paſſus eſt.

22 Der gelitten hat vmb vnſer heil
vnd zu der helle gienge
Vnd vferſtund von todes ſeil,
der himel in empfienge,
Do ſitzt er zü dem rehten teil
des gewaltz, den er genienge.

Inde venturus.

23 Da har er künftig komen ſol
ze richtent tod vnd leben,
Vnd alle lib erſtond vil wol,
die ſond do rechnung geben
Von werken gut vnd ſünden vol,
dar inn ſy hand geſtreben.

Et qui bona.

24 Wel den gutes hand geton
die gond in ewig leben,
Den böſen würt ouch do ir lon
in ewigem für eben:
Alſo würt es ze leſt ergon,
ſo got wil vrteil geben.

Hæc eſt fides.

25 Diß iſt der cryſtenlich geloub,
wer den nit haltet veſte
On zwifel vnd on valſches toub,
der würt verlorn ze leſte:
O cryſten, dich ſelb nit beroub
vnd würk do mit dz beſte.

26 Dz ich nun hie gedihtet han
mit krangheit miner ſinnen,
Bit ich, wer es ye ſehe an
in brüderlichen minnen,
Dz er ez welle baſſ verſtan
denn ich mit red beginnen.

27 Loſſ dich benügen alſo hie
in worheit diſer worten,
Betraht wening, erſüch nit wie,
zwifel an keinen orten,

Dis würstu baß besehen yê
har nach in himels porten.

28 Ach richer got, dryg in person,
ein einualtiges wesen,
Gib mir ein leben vnd verstan
in dihten vnd in lesen,
Dz ich mög ewenclich da von
an miuer sel genesen.

29 Enbrünn dz für der helgen minn
in aller menschen herczen,
Dz in der welte valsch zerrinn
mit aller sünden smerzen,
Do durch ir sele ruw gewinn
in himelschlichem schertzen.

Amen.

Blatt 29³, ohne Überschrift.

767. In principio erat verbum.

EIn Adler hoh han ich gehort,
der spricht 'im anuang wz dz wort,
Vnd dz wort wz vor got behut
vnd got der wz dz worte gut.

2 Im anuang wz dz wort vor got,
durch es got als geschaffen hat,
Vnd on es ist geschaffen niht
dz ie ward vnd ouch noch beschiht.

3 Wz worden ist, des leben wz
in im, der menschen licht ist dz,
Dz licht lüht in der vinsterniß
vnd mögent mit ergriffen diß.

4 Ein mensch wz vs von got gesant,
des nam der wz johans genant,
Der kam ze einem zügen har,
dz er vom licht geb zügniß gar,

5 Dz durch in gloubtent alle lüt,
doch wz Johans dz lichte nüt,
Er solt doch sin gezüge sin,
dz es wers licht vnd warer schin.

6 Diß wz dz luter licht fürwor,
dz hat erlüht der menschen schar,
Die in diß welt ie komen sind,
die vsserwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es geschaffen ye,
Vnd hat die welt sin nit bekant,
do er wz in sim eygen lant.

8 Sin eigen volk in nit enpfieng,
doch wer im glouben in vmbuieng,
Den gab er gwalt in gnoden schin,
dz si gotz kinde soltent sin.

9 Die selben kind sind nit geborn
vs blut noch fleisch noch man erkorn,
Vs got sind si geboren har,
vs gnad vnd geist gancz luter gar.

10 Dz wort ist fleisch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye
Vnd hand gesehen all sin êr,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden gut
vnd aller worheit wol behut.'
Diß seit Johannes vns also
in sinem ewangelio.

Blatt 158³, mit der Überschrift die ich angewandt.

768. Über das hohe lied Salomonis.

Prologus.

ICh grober tumb,
ich trur dar vmb,
dz ich die trumb
nit kan zesamen spinnen
mit minen sinnen
von der königinnen,
Von der so schon
küng salomon
hie vor wol het gesungen;
het ich die zungen
der fürsten hoh von cherubin,
so möhte sin
vil liht min lob gezeme

2 Suß scham ich mich,
dz ich zwor dich
nitt würdeclich
kan, muter gotz, geprysen,
mich wölt denn wysen
vnd geistlich spysen
Von hohem thron
die gotheit schon
mit helgem geiste süsse:
ob ich denn grüsse

dich, künigin,
dz laß dir sin
von mir armen geneme.

Osculare me osculo etc.

3 Als menschlich künn
mit hercz vnd sinn
begert in mynn
den kuss von dinem munde,
so wurd gesunde
ze stunde
Die sel von irem smerczen,
dich grüst von herczen
die gancze krystenheit,
die dir lob seyt
in salomons gesangen.

Meliora sunt vbera tua.

4 Die brüste din
sond süsser sin
der beste win
mag ir smak nit gelichen,
din salb an strichen
tut verblichen
Der sünden kon,
dz wir da von
in frönde inbilierent,
in herzen smierent
vnd macht noh dir belangen.

Oleum offusum nomen tuum.

5 Din helger nam
maht gotte zam
in geistes flam
vnd ist ein öl vsflossen,
der gnode brossen
ist entflossen
Durch dich, du edel maget,
dar vmb dir saget
lob, er vnd mynnet dich
besunderlich
der iungen dyrnen schare.

Trahe me post te.

6 Züh mich noh dir,
spricht mit begir
die sel von ir,
do ich dich möge schouwen
in himels ouwen,
künginn der frowen,
In dinem smagk
zwor alle tag
loufend wir
mit begir,
bütt vns din hende,
din gnod vns sende,
dz ich sin werd gewore.

u. s. w.

Blatt 239a—250b. Jahreszahl 1458. Überschrift: Supra canticum canticorum. Vers 3.9 krystenschar. Es sind im Ganzen 88 Gesätze, die wie oben je 2 auf einander reimen. Am Schluß stehen die lateinischen Verse:

Sit gloria, christe, tibi qui fructus iste,
Heinricus sub figura depinxit cantica pura.

769. Salue regina misericordie.

Salue.

Bis grüst, du engelschi natur,
in gnaden hoch gefryet!
Bis grüst, du edel creatur,
von einem got gedryet!
Bis grüst, ein warheit der figur
die all geschriftte schryet!

Maria.

16. Maria, morgenroter schin,
din gnode mir nun sende.
Maria, edli sunerin,
din gnod von mir nit wende.
Maria, hohi keyserin,
gib mir ein selig ende.

Et.

18. Vnd dz ich dichtet alle tag
mit aller engel münde,
Vnd noch her abrahammen sag
die sternen zellen künde,
Vnd tet, wz alle kunst vermag:
me tugent dir got günde.

Amen.

49. Amen nun vnd ewenclich!
min leben also slihte,
Amen, dz ich armer mich
zu dinem kinde rihte,
Amen, enpfoh wz dir heinrich
nun hie ze liebe dichte.

Amen. Amen. Amen.

Blatt 16b. Jahreszahl 1421. Zu Grunde liegt der lateinische Text: Salue regina misericordie, vita, dulcedo et spes nostra, salue! Ad te clamamus exules filij Eue, ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle. Eva! Ergo, aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte et Jhesum benedictum

fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis Maria! Amen! Diese Worte sind der Reihe nach jedes (einige mal zwei: ad te, ad te, in hac, advocata nostra, ad nos, post hoc, o clemens, o pia, o dulcis) einer Strophe überschrieben, von der immer die ungraden Zeilen mit der deutschen Übersetzung des lateinischen Wortes anfangen. Auf das Wort Amen sind 3 Strophen gedichtet.

770. Ave Maria.

Ave, bis grüsset one we
der schædelichen sünde,
Maria maget, iemer me,
wan du hast gottes kinde
Geborn, ein gloß der nüwen e,
wer dich recht loben künde,
Der wrd verloren niemer me
vnd wer wol gottes fründe.

Gracia plena.

2 Gnaden vol, der tugent rein
bistu da mit gezieret,
Wie wol du hattest sünden kein,
noch denn bistu florieret,
Des edlen göldes werder zein,
dz alf gut figurieret,
Wisser vil denn dz helfenbein,
dz din küschcit notieret.

Dominus tecum.

3 Der herr mit dir in sunder ist
nach menschlicher nature,
Die edel salben zell du bist
da lit der sünder cure,
Von dir ist, magt, geboren christ,
diß ist die höhste kure.

Benedicta tu in mulieribus.

4 Gesegnet über alle wib
hett dich des vatters güti,
Du bist der selden gnaden schib,
herr aarons rut die blüti,
— — des alten slangen kib
vertreyb din küsch gemüti.

Et benedictus fructus ventris tui.

5 Gesegnet fruht des libes din,
du himelf licht gestirne,
Du heiter sunn, du mane vin,
vertrib der sünden virne,
Du edels vaß, der gnaden schrin,
demütig gottes dirne.

Jhesus christus.

6 Jhesus christus ist geborn
von dir in vatters mahte,
Das luter edel weissen korn
der helig geist volbrahte,
Also vergieng der alte zorn,
den got hie vor gedahte.

7 Diß kind ist über wunderlich
in siner menscheit cleine,
Dir ist dz geben sunderlich,
dz du weist ganz alleine,
Wie diß wunder ist munderlich
von got der welt gemeine,

8 Dz du bist muter, dohter fry,
über natürlich wesen.
Din kind ist vatter, sun da by,
wer hett diß glich gelesen?
Sin weinen in dem kripfely
ist vnser ganz genesen.

9 Wie gat der gylge von dem dorn,
der smake von dem rosen,
Also ist got von dir geborn,
wer künde hie von kosen?
Vnd rett ich hütt vnd aber morn,
so ist es doch ein tosen.

10 In vinsternyß so tringet vß
des sunnen warer glaste,
Ze bethleem in armut huß
lit aller richeit kaste,
In hütten tach, in stalles cluß
lyt got, der edel gaste.

11 Hie weiß der hirt der warheit me
denn aller welte wysen,
Hie vint der einualtig vil e
den alten hymelgrysen,
Wie dise magt on alles we
gebirt den grossen rysen,

12 Wie gebirt ein junge meyt
den, der ie wz on ende,
Der vngemässen het sich cleit
in vnser ebenlende.
Des sy im lob vnd er geseit
von vns allen behende.

Blatt 111[a]. Die Überschrift der 2. Strophe fehlt. Die beiden ersten Zeilen in 4.5 unleserlich: Uſq, was man lateinisch usque oder usus auflösen würde.

771. Ave Maria.

1 **Ave**, bis grüſſet, du edler ſchrin,
on we der ſmerczen pin,
die werde küſchi din
ſelt vnverſeret ſin,
won gotte wolt dar in
ſenden die wiſheit ſin,
den woren ſunnen ſchin,
Jeſum, den ſchöpfer min,
durch gabrielu hin,
du edli kenſerinn
on ende.

2 **Maria**, edler nam!
der gnoden ſtam
an dich ſo zartlich kam
on ſünden ſcham.
der helig geiſt gar zam,
do er formiert dz lamb
dz vs dem himel ſwam,
des natur wunder nam,
dz dich vil küſchi ram
kein ſeri mezzer kram,
du hohi gottes am
behende.

Gracia.

3 Gnod dich begoß,
do vs der ſchos
des vatters floß
dz wort ſo groß
jn ſenfter moß,
an ſünden bloß,
der minnen pfil dich ſchoß,
du himels ſtroß,
mach vns genoß
der engel koß,
der ſpis ſy nie verdroß,
die ſüſſe roß
vns ſende.

Plena.

4 Vol biſt ein vaß
von himels tow naß,
dz got beſaß
e himel vnd erd waß,
alſ ſalomon dz laß.
dich bezichet baß
dz luter glaß,
ein thron darann got ſaß,
dar an er nüt vergaß,
von gold vnd adamas
gezieret.

Dominus.

5 Der herr der eren kry
inn ſuſſer ſymphony
het dich gemachet fry
vil me denn heſter ſy,
mit jubels melody
die ſchar der engel ſchry
jn excelſis glory
ze lob den nammen dry
vf der hirten baly,
alſ hie vor azary
jubilieret.

Tecum.

6 Vy dir wz götlich maht
in der helgen naht
yſaias lute braht
ein maget ernaht
die nie erſchraht,
kein ſüntlich aht
verzagt ſy maht
die tüfelſche ſlaht
den ſi erwaht,
dz er vnbetraht
wart ſpolyeret.

Benedicta.

7 Geſegnet heligi judith,
die ſlangen trit,
dz wir ſin der worde quit,
dins ſwertes ſchnitt
het genẽlet nit,
ſin valſcher ſitt,
do er vns valte mit,
iſt gar zerſtöret hüt,
diſ iſt geſworn danit,
dem er den ſegen git
ze lone.

Tu.

8 Du engelſche creatur,
du küſch vnd pur,
du götliche natur,
du edelſti figur,
der helig geiſt in ſiner kur
hat dich ye one tur
eiñ turn vnd ſtarke mur,
trutz das der helſche gebur
ye arges geſpur
von moſen fur
ye ſchone.

In mulieribus.

9 Ob allen wiben lob ich,
Maria, ſunder dich,
Sara die vil rich,
Rebecca wunneclich,
Rahel höfelich,
Lya frühteclich,
Delbora die wiſlich,
Abygail demütlich,
Ruth die ſenfteclich:

du biſt ob allen vngelich
ein krone

Et Benedictus.

10 Vnd geſegnet ſy dz edel kind
in dem krippflin geſwind,
des all creaturen ſind,
der eſel vnd dz rind,
dz gar one ſünd
ſenft vnd lind
lobend der engel münd,
luft vnd wind,
von orient ſin fründ,
allein der jude blind
irt fere.

Fructus.

11 Fruht der ſele ſüß,
von ſel ich dich grüß,
vnſer begirden füß
für vs diſem mieß
do ſeld vnd wunne ſtieß,
liden vnſ büß,
do vns nit verdrieß
vnd dich die ſele nies,
do fröid ſy übergieß,
dz ſi der ſünden ſpieſ
alſo endrinnen müß
in ere.

Ventris tui.

12 Dins libes küſcheit rein
übertrift dz helfenbein,
ſo clar der ſunn nie ſchein
vnd alſ geſtirn gemein
an himelſ vnd zein,
ir glanz wer aller clein
gegen dem du haſt allein,
göld, ſilber ich ouch mein
vnd alle edelſtein
ſind gegen dir ein lein
nemer mere.

Ihesus.

13 Ihesus, des vatters wort,
aller welte hort,
der einhürne fort
iſt gangen durch die port
beſloſſen unzerſtort,
ezechiel dz hort
do in der geiſt bekort,
der tüfel iſt betort,
tief in der helle dort
iſt im ſin valſches mort
zerkramen.

Christus.

14 Chriſtus, der engel fruht,
ſich lieblich zu dir fmuht,
gar hoh er ſich do buht,
des glich nie ward geduht,
alſ er durch dine zuht
by dir nam ruw vnd fluht
in luſt vnd ouch genuht,
ſnell er von himel iuht,
ſuß heilt er vnſer ſuht,
dz er vnſ alle truht
zeſamen.

Amen.

15 Amen, wor ſi dir ſchon
lob in der himel thron,
ach edli maget fron,
du dohter von ſyon,
du ſunnen glanzer mon,
aller helgen kron,
für mich vs babylon,
ich mein der ſünden kon,
gib dinem dihter lon
vf aller engel plon,
Amen.

Blatt 19ᵃ, ohne Namen. Überſchrift Anno 1422. Vers 12,5 undeutlich, 13,10 corrigiert, zuerſt künne mit ſinem valſchen mort, 13,11 ſo.

772. Salue regina misericordie.

Salue.

Vß grüſt, du himelfarwer ſchin,
grün würdig gleuzend fmaragdin
iſt der thron dins betlins clug,
der iheſum chriſtum megtlich trug
nün manot ſo verborgen.

Regina.

2 Küngin rein von hoher art,
in dir wunder ernüwert wart,
do din megtliches ſchoſſ
den man volkommenlich vmbfloſſ
der vns entband von ſorgen.

O pia.

15 O milter vrſprung waſſers clug,
den moyſes rut ſenftlich ſlug
vs dem velſen herte,
dz er ſin volk ernerte
vor turſt vnd öch ir tiere.

O dulcis.

16 O ſüſſer bach, dem honge glich,
wie luſtig iſt verſuchen dich,
din brüſt ſind ſüſſer denn der win:
wie ſtarke müſt der ſünder ſin,
er wurd ernceret ſchiere.

Maria.

27 Maria, werder frowen nam,
der vns ze trost von himel kam,
ruff vs ze vns der eren kry,
du minnenclichs rosen zwy,
hie mit biz von mir grüsset.

Amen.

28 Amen sprechend all gelich,
die mit dir in himelrich
Got lobend vnnerschalten
mit den vier vnd zwanzig alten

Maria, muter ein,
27 dahin bring ouch vnser gmüt,
da wunn vnd fröid seliklichen blügt,
so wirt vns leid gebüsset.

Amen.

Blatt [illegible]—[illegible]. Es sind 17 fünfzeilige Gesätze und zum Schluß ein Amen von 27 Reimpaaren, am Ende eine überzählige Zeile ohne Reim. Je 2 Gesätze reimen mit der letzten Zeile auf einander, das letzte reimt mit seiner letzten Zeile auf die letzte (55.) des Amens. In der letzten Strophe heißt es zuletzt (zur Maria): **hie mit biz von mir grüsset.** Über jeder Strophe steht ein Wort des **Salue regina**, und mit der Übersetzung dieses Wortes fängt die Strophe an. Das Ganze ist also sehr ähnlich mit Nro. 769, nur daß dort keine Reimpaare, sondern 3 Strophen auf das **Amen** kommen, also im Ganzen 19 Strophen sind. Wo dort 2 Wörter überschrieben sind, sind sie es auch hier. Auf Seite [illegible] fängt oben das 15. Reimpaar an; diese Seite ist überschrieben: **Editum anno 1413.**

773. Salue regina.

Salue regina misericordie.

Bis grüst, künginn der erbarmherzikeit
an die got hett geleyt
er vnd würdikeit.
Künginn hymmels vnd erden,
du hest den werden
gottes sun geboren:
ich wz verloren:
erbarmherzikeit
het mich geleit
in hoher hymels throne.

Vita, dulcedo et spes nostra, salue.

2 Vnser leben vnd süssikeit,
vnser getürwen het got geleit
in dich,
bis grüsset minnenclich.
leben hastu braht
in diser wihnaht naht,
da got vatter gedaht
wie er vns wölt erfröwen,
dem slangen tröwen
mahtu mit dinem tritt,
din megtlich sitt
kan gottes sun wol güten,
ruch vns behüten
by im in himels plone.

Ad te clamamus exules filij eue.

3 Zu dir schryend wür, ellend
euen kind, behend
zu vns din gnade wend,
din hilf vns send,
rüt von yesse,
e er vergesse
menschlicher creatur.
vnser natur
durch dich in hat becleidet,
do gott sich weidet
nün monat in dim garten,
der tugent zarten
hat in gelust in blümlicher wyse,
der grosse ryse
hat sich vil clein gesmogen.

Ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle.

4 Zu dir süffzend wir
weinend vnd clagent zu dir
in disem tall
der trehen, val
sind vnser selen,
du maht erwelen
durch dinn gewalt
wer dir genalt.
du bist alleine
die maget reine,
die got sölt gebären.
der helle bären
hastu gemachet zam.
herr moyses stam
kund dz wol figurieren.
din lob kan zieren
her noes regenbogen.

Eya, ergo aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte.

5 Eya, dar vmb vnser fürsprechin,
die erbarmherzigen ougen din
zů vns ker.
stern in dem mer,
din licht vns ler
din kindlin mynnen,
andahtclich besynnen
die menscheit sin,
die küscheit din
sönd wir gern blümen

mit lobe rümen
diß groſſe wunder.
nun mach vns munder,
mit engelſclichen zungen
geſungen
dir werde
vf erde
gloria in himelrich.

Et iheſum, benedictum fructum ventris tui, nobis poſt hac exilium oſtende.

6 Vnd iheſum benedictum
fruht dins libes
zöig vns nach diſem ellend,
magt ön end.
denn biß behend
ſlan den leuiathan,
der vns iſt grau,
diur gnaden van
vns denn erzöig,
d; vns der weng
nit mög verhowen
mit ſinem clowen.
du viol blum,
din magetum
iſt gottes paradyß,
ein gnlge wiſſ
din reinikeit betütet,
vernütet
haſt den fluch frow euen ſunderlich.

O clemens, o pia, o dulcis maria.

7 O ſenfti, o milty, o ſüſſi maria!
hymelſ ſymphonya
dich iemer lobet,
dich het begobet
got vatter,
alſo hatt er
dich vf allen
in wol genallen
erwelet.
gezellet
biſtü zü rebecken,
die on ſchrécken
her yſaac ward funden,
entbunden
haſtu alle crynſtenheit,
heſter gemeit,
aſwerus hett geneyget,
d; er ſich enget
in brüderlicher trüwe
diß wunder nüwe
kund jeremyas ſagen.

Blatt 138b. Jahreszahl 1457.

774. Ave Maria.

1 **Aue**, bis grüſt, du edler hort,
ein munter küſch des vatters wort,
durch die der küng her david fort
iſt gangen ein beſloſſen port,
gib mir din lob verkünden.

2 **Maria**, blum der himel kron,
din ſmak tringt vf für gottes thron,
tu meyens luſt, du hohſti ſcön,
dich lobt der küng her ſalomon
on mos vnd one ſünden.

3 **Gracia**, gnod hat dich geziert,
in ſel vnd lib ganz vnhalbiert,
dor vmb der engel kor hofiert,
d; dich aſwerus elegiert
für all die er kond vinden.

4 **Plena**, vol balſams biſt ein gart,
ein paradiß götlicher art,
darinn ſich got in wollüſt nart,
ein kwellend brunn ye vnuerſpart
von yſrahel der kynden.

5 **Dominus**, der herr der herren all,
wolt durch dich wenden adams vall,
dar vmb trat du der ſlangen gall,
des wart dem ſünder frönd vnd ſchall,
do im dic gnod wart zünden.

6 **Tecum**, bi dir ſo w; got nc.
e creaturen geſchöpff volgie,
kein meiſter darf nit fragen wie,
Ariſtotiles enpfand es nie
mit aller künſte funden.

7 **Benedicta**, biſtu geſegnet wor.
d; wiſt ein patriarch hie vor,
do er d; morgenrot ſach zwor
vnd in ein engel hert bekor,
e er in wolt entbinden.

8 **Tu**, du biſt herr yeſſes rüt,
du biſt der böſch her moyſes gut,
du biſt die aarons wunder tüt,
du teilſt des tieffen meres flut,
d; es muſ gar verſchwinden.

9 **In mulieribus**, über alle frowen,
ſchöner denn heſter loß dich ſchowen,
Rachel mag din lob nit verhowen,
die ſchönſt vf erd vnd himelſ owen
in allen gotes fründen.

10 **Et**, vnd het ich dibt überal
vnd aller meiſter wiſheit wal,
ſo wer doch dir min lob ze ſmal
alſ abraham der ſternen zal
mit hundert tuſend münden.

11 **Benedictus**, geregnet muſ er ſin
der dich hof zu eine muter vin,
küngin von ſaba, frowe min,
der gnaden widerbringerin
der ich vil wol enpünden.

12 **Fructus**, fruht ſüſſ von engadyn,
ein edel blüm von yerichyn,
ein roſe rot von dornen fry,
ein gilge wyſ on ſünd do by,
hilf vns in ſünd nit ſchrinden.

13 **Ventris tui**, dins libs geluſt,
den edeln einhürn, der ſich tuſt
zartlich zu dinr megtlichen bruſt,
in dine ſchoß mit liebes iuſt
on moß thoiſchlicher rinden.

14 **Jeſus**, behalter der welt,
ſid vns der welte hilf hie vélt
vnd vnſer ſünd vns dir vermelt,
ſo rihi vf diner muter zelt
vnd zuck von helſchen hünden.

15 **Chriſtus**, ein kind der megde rich,
ſid du haſt ſo genydret dich,
dz du wart menſch, ein got, durch mich,
dz ſüſſ venite vns denn ſprich,
ſo ſünder müſſend blinden.

16 **Amen**, dz werde wor ouch mir,
dz bit ich, magt, vf herczengir,
dz heinrich, der hie dichtet dir,
din fröid in himel bi dir ſpür,
mit gedihi ich hie erwinden.

Blatt 27ᵇ, überſchrieben Aue. Über jeder Strophe das Wort des Grußes, mit welchem ſie anfängt. Vers 8,3 riut?, 14,1 fehlt der.

775. Aue Regina.

Ave, bis grüſt, du himels port
durch die vns kam des valter wort,
din magtum bleib doch vnzerſtort,
des ſunes ſchrin, des geiſtes hort,
gib mir din lob ze ſingen.

2 **Regina**, künginn gabenrich
von ſaba, frow, ich loben dich
verzukt in wunder minneclich,
nie creatur wart din gelich
in göld, dz du maht bringen.

3 **Celorum**, himelſch Jerarchy,
dich lobt der ſeraph ſymphony,
dir ſingt der cherub armony,
dir clenkt der thronen melody
mit aller geiſt hoſieren.

4 **Ave**, bis grüſt on alles we,
du tieffes mer, du wiſſer ſe,
du weg, du ſtraß der núwen e,
dich lobet gabriels ane
daz ena kan mutieren.

5 **Domina**, du himelſ frow,
du paradys, du ſummerow,
du austerwind, du ſüſſes töw,
du fühterin der herzen röw,
du müter der naturen.

6 **Angelorum**, der engel glancz,
der menſchen licht, der helgen krancz,
der ſünder troſt, dryg ein ſubſtancz,
hat dich behüt vor ſünden ſchrancz
vs allen creaturen.

7 **Salve**, wilkomen, edly meyt,
die got in küſchem libe treyt,
die ſunnen glancz het gar bereit,
der mon vnder ir füſſ ſich leit,
von tugenden gekrönet.

8 **Radix**, von yeſſe wurzel gut,
von Aaron har ein edly rut
die meres tieffi truken tüt,
durch die waſſer vs velſen wüt,
die heſter het gefrönet.

9 **Sancta**, helig biſtu genant
von allen die dich hand bekant,
du biſt die reb die noe vant,
der kraft er in dem ſlaf enphant
da er gab ſinen ſegen.

10 **Per quam**, durch dich got heylen kan
mit öl, der war ſamaritan,
in ſrites ſpicz der ſturme van,
ein blüm vf aller eren plan
den vns got hett gegeben.

11 **Mundo**, der welt biſtu geborn
ein morgenrot, der gnaden horn,
ein zeichen by dem iſt geſworn
dz kein menſch me ſol ſin verlorn
denn durch ir eygen ſünde.

12 **Lux** biſt, ein licht vs dem got maht
wie er vom tage ſchied die naht,
daz gedeon vor mit im braht,
da er die madian erſchraht
durch hofeliche ſünde.

13 **Eſt orta**, vns vff gangen iſt
der gnaden tage, Jheſus Chriſt,
ein edli botſchaft du vns biſt
daz wir vor tode ſind gefriſt
ſo benedab vns tröwet.

11 **Gaude**, fröw dich, der fröden wunn,
der nahte mon, des tages sunn,
der wasser sod, der garten brunn,
fröw dich, du göttliche madunn,
in der sich alles fröwet.

15 **Glorioſa**, eren wert,
durch die mit holofernes swert
des vyendes maht ist gar erlert,
der süssen smak got hat begert,
daz er möht mensche werden.

16 **Super omnes**, über all
bistu gezieret mit richem schall,
ich glöb daz got nüt bass gevall
ein tüblin vserwelt on gall,
ein wunder nüw vf erden.

17 **Specioſa**, wunder schon,
muter küniges salomon,
du edly tohter von syon,
du hoher turn von babylon,
do got sin wunder zeiget.

18 **Uale**, bys fry in ganczer maht,
du bist daz buch ob dem gedaht
aswerus in der sünden naht,
wie er vns hat ze fryden braht,
do er sin guad vns neyget.

19 **Valde decora**, wunder cling,
du bist der edel wasser krug
den die schön rebecca trug,
vs dem eleazar so gung
ist gar nach lust getrenket.

20 **Et**, vnd het ich der wisheit kron,
ich sprech du bist der küme schon
den vor der küng von babylon
sah von der erd ze hymel gon,
des schatt vns hett beschrenket.

21 **Pro nobis**, für vns wiltu sin
ein müter vnd ein mitterin,
ein thron des edlen kindes din,
denn hut vns, magt, vor helle pin
durch diner eren pryse.

22 **Semper**, allzit lob ich dich gern,
du bist im mer der beyter stern
des gnad doch nieman mag enbern,
du bist ein nuss von süssem kern,
der hie ist vnser spise.

23 **Criſtum**, den einhürn in der schoss
din edler magtüm vns beslos,
do sich der gnade regen gos,
den er durch vns nam one mos
durch sinen helgen namen.

24 **Exora**, bitt für vns behend,
dz Jesus vns sin hilffe send,
e naas vnser sy erblend
in todes nöten an dem end,
dz er vns lose, Amen.

Blatt 133b. Wegen des Lateinischen vergl. Daniel II. Seite 319. Vers 24.3 naas = satanas. Unter dem Gedichte Blatt 136b stehen die vier lateinischen Verse mit rothen und größeren Buchstaben

Heinrici miseris ingenijs hoc compilaui
Sed tuis studiis, mi frater, hic destinaui,
Cuellas disipes ac plantes quod deuiaui
Et dominum rogites pro me, quod semper optaui.

776. Ave Maria.

Aue, gegrüsset, sigestu wol,
der himel küniginn tugenden vol,
Du edels vass, du werder schrin,
den armen sünder trösterin.
Dich mag vollgrüssen noch vollloben
nieman hie nydnan noch do oben.
Du bist daz vass der selden hort
daz getragen het daz göttlich wort.
Dich grüsset byllich himel vnd erd,
wan du bist aller eren werd.
Den grüs aue dir gedihtet hat
got in siner höhsten mayestat.

2 **Maria**, muter vnd maget,
lob, würdi vnd ere sy dir gesaget.
Ein wunder über wunder du bist,
maget vnd muter iheſu crist.
Die wurcz von yesse het getragen
ein blümen, den kan nüt vollsagen
Alles daz ie geschaffen wart,
wan es ist über natürlich art.
Maria, du vil süsses wort,
du bist her ezechiels port
Die er sach, dur die kein man
ane allein der künig kan.

3 **Gracia**, gnad hat dich vmbegeben
dört in der glorye vnd hie in leben.
Ander heligen hand öch die,
aber dir moht keiner gelichen nie.
Gnad hat dich so gar durchgossen,
daz si vns von dir ist gestossen.
Gnad wirt nieman von dir verseit,
wan si dich hoh ze got vf treit.

Du biſt ein thron herr ſalomon
darinn er ſiget alſo ſchon,
Mit gaben het er dich geziert
vnd mit ſiner gnade dur viſyert.

1 **Plena**, vol du gnaden biſt,
in teil ſi andern geben iſt.
Du ſchinender ſchöner merſtern,
du gleuczeſt dur der hymel thabern,
Du ſchyneſt in ſündige herczen,
da vertribſtu des ſchatten ſmerczen.
Du biſt die arch gezimret ſchon,
der heligen fröud, der engel lon,
In dir ſo lendet der ſünder mut,
wenn ſich vs wirft des waſſers flut,
Der zorn dins kindes iheſu zart:
dur dich die welt erlöſet wart.

3 **Dominus**, der herr het ſich geneygt
harab ze dir, vnd het erzeigt
Wie groſſe liebe er zu dir hat,
da er kam vs des himels ſtat
Vnd ſich barg vnder dine bruſt,
nach diner demut in geluſt.
Die waz ſo groſ vnd öch gieng hoh,
daz ſy in vs dem hymel zoh.
Du erſchrockſt die gewonheit vnd natur,
daz du gebirſt maget rein vnd pur.
Du biſt der gart, dar inn ſich meyget
got vnd menſch ſich in eins zweiget.

6 **Terum**, mit dir iſt gottes ſun,
dur dich ſo wil er wunder tun.
Du biſt ſin bett, du biſt ſin gaden,
dar zu hand dich die dryg geladen,
Ein got vatter ſun vnd geiſt,
die wurktend da zů aller meyſt
Daz du magt haſt geboren den
der nie hat anuang noch abenen,
Du haſt geborn den der ie waz,
für alle wunder iſt wunder daz.
Du biſt der brunn der ſtetlich qwillt
vns armen ſündern erbermd vnd milt.

7 **Benedicta**, geſegnot biſtu von got,
wan du behalten haſt ſin gebot.
Vor angand hat er dich erwelt,
wan im din wandel wol genelt.
E hymel vnd erd geſchaffen wart,
da hat er dich im ſelb geſpart:
Der dich geſchuf zu dir da ſprach
'in iacob vnd yſrahel hab din gemach'.
Din lob mag man vollſagen niemer
vnd ſeit man hůt vnd nemer vnd iemer.
So wol geſegnet biſtu, frow,
daz dich beſchetwet gottes löw.

8 **Tu**, du biſt beſiguriert
in manger figur wol geziert,
Du biſt frow heſter vnd judit,
wan vns din gnad tůt ledig qwit
Von allem dem daz wir begand,
ob wir gůt getrůwen zů dir hand.
Du biſt ein korn ane alle ſprůwer
vnd wahſeſt, frow, ie nůwer vnd nůwer.
Du biſt der böſch den moyſes
ſach brennen, frow, ich lob dich des:
Der böſch doch vnverſeret wart,
alſo iſt öch din magtum zart.

9 **In mulieribus**, über alle frowen
ſölt du gottes wunder ſchowen,
vnd öch über alles daz da iſt
in hymel vnd in erden friſt.
Der küng hat dich geminnet zwar
über alle frowen, daz iſt war,
Daz ſeit vns wol der geſchrifte buch,
wie er nach dir hatt ſinen gerüch.
Von dir kond yſayas ſagen,
e er dich ſah vor alten dagen,
'von der wurtzen yeſſe ein rut vf tringt,
dar vf ein ſüſſer blům entſpringt.'

10 **Et**, vnd von dir hand alle propheten
geſeit vnd von dinen geteten.
War man ſich kert da vint man dich,
du biſt ein wunder wunderlich.
Ye me ich gedenk, ie me ich vind,
groz wunder von dir geſchriben ſind.
Patriarchen hand öch dich gepriſet,
als vns die ler der geſchrifte wyſet.
Du biſt öch grüſt von her gabriel
dem erzengel dur lip vnd ſel.
Dich het got ſelber vſerkorn,
des ſy im lob, daz du ie würd geborn.

11 **Benedictus**, geſegnet ſy der wiſ
got ſchöpfer, der ſo rchte lys
Sich von dem hymel konde ſwingen:
lob vnd ere ſond wir im ſingen,
Wan er daz tett dur menſchlich not,
die waz verwunt vnz in den tot.
Der kond vſ ena ane machen,
vnd kert daz weinen in ein lachen.
Daz iſt der alte rat geweſen,
ane den wir nůt möhtend ſin geneſen:
Der kert vmb ena, da ward ane,
des hab dank der hymel grane.

12 **Fructus**, die fruht wůchs in dem tölden,
da ſi hat pflenczt des hymels ſölden:
Von der fruht ſind wir erkůfert
vnd von der alten ſünd geſůfert.
Die waz ſo ſüſß, die waz ſo gůt,
daz da nach ſalomon ſtund ſin mut,
Als man liſet in dem buch der geſangen,
wie er ir gluſt hat enpfangen.
Die fruht waz ſiner kelen ſüß,
er begert ze wiſſend wa ſi wůhſ:
Die wehſet wa man ir begert,
vnd wer ſi wil der wirt ir gewert.

13 **Ventris**, dins libes küſcheit
den pryſ für alle küſchy treit,
Wan du biſt küſch an ſel vnd lib,
du biſt ein kron über alle wib.
Du haſt den getragen der dich trůg
vnd dich geſchuf, daz iſt wunders gnug.

Du biſt da; edel krütlin zart
nardus, dz ſmakg getragen wart
So ſüſſ hin für des küniges thron,
da; er im ſelber gehielt vil ſchon,
dar nach er ſelber gangen kan,
da lieſt du in in, da er klopft an.

11 **Tui,** din diener wend ich ſin
von cherubin vnd ſeraphin
Die engel vnd die poteſtat,
dominaciones vnd principat,
Die throni vnd der engel kraft,
die erzengel mit ir meyſterſchaft.
Die engel ſingend dir öch er
vnd förhtend dich, daz iſt noch mer.
Die tüfel in der helle glut
entſitzend dich, maria güt.
Ein got die hohe trinitat
dich ſelb dar zů erwelet hat.

15 **Iheſus,** behalter aller welt,
hilf vns wenn diſe fröude velt,
Wan da; deſ dich din mûter bitt,
daz kanſt ir doch verſagen nüt.
Wir ſind ir kind, wir getrûwent ir,
doch muß die hilf öch ſin an dir.
Du biſt dur vns vf erde komen,
menſchen form haſt an dich genomen:
Des bi; genedig vns vil armen,
vnſer blöde la dich erbarmen.
Du weiſt wol wa; die menſchen ſind,
wan du biſt öch eins menſchen kind.

19 **Chriſtus** geſalbet hat dich ſo,
maria, da; wir all ſind fro.
Du biſt begoſſen vmb vnd vm,
du wunder gottes templum.
Güſ öch har ab der ſalben ſmag,
daſ wir an vnſerm iungſten dag,
So vf vns clagi all vnſer ſünd
`ch werdent, mûter, dine kind:
So tritt har zů, trut mûter milt,
erzöig dem vigend dinen ſchilt.
Iheſus maria, die ſüſſen namen
behůtend vns, nun ſprechent amen.

17 **Amen,** da; muſ werden war,
du edle furſtinn ſchen vnd clar.
Ich armer ſünder bitte dich,
maria, nüt verſmahe mich:
Enphah da; ich gedihtet han,
ſih nüt min ſündigs leben an,
Hilf mir da; ich ſo beſſer mich,
da; ich in hymel ſchowe dich
Vnd iheſum din vil liebes kind,
ſo ich ſcheid von dirr welte blind,
Da; ich beſitz der güten rich,
des hilf mir, maget tugentlich.

Blatt 57ᵇ. Oben iſt etwas Geſchriebenes weggeſchnitten, man kann noch leſen, daß kein bloßes H, ſondern anders ſchrieben Heinricus darüber geſtanden. Vers 8.8 ſteht wahrſcheinlich.

777. Jeſus in dem kripfelin.

2 **Puer natus** iſt vns gar ſchon,
wolnf mit ſüſſem engel ton!
Transeant in bethleem,
jm geiſt biß gon iherůſalem.
Iheſus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

3 **Conditor alme ſydernm,**
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum
In mines herzen jubilo
vnd ſpiritali gaudio
Do ich den herren min
vind in dem kripfelin.

4 **Veni redemptor gentium**
vnd wnſ mich ad preſepium,
Dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln diſcantier
Dir, edelſ kindelin
jn dinem kripfelin.

5 **Verbum ſupernum prodiens,**
do kam mit im der engel gens,
Vil ſüſſ ſů ſungend gloria,
ach zarter iheſu, wer ich da
By dinem kripfelin,
ſo wölt ich frölich ſin.

6 **Vor clara cece intonat**
den hirten an der ſelben ſtat,
Dar lüffend ſy in gaudio,
ir corda wurdent ſunder fro,
Da ſů dz kindelin
fundent im kripfelin.

7 **Chriſte, redemptor omnium,**
du ſüſſikeit der cordium,
Du gantzes güt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle güti din
in dinem kripfelin.

8 **A ſolis ortus cardine**
lobent wir dich, herr domine,
Won du biſt patris unicus,
fons gracie, der gnoden kule.
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

9 **Agnoſcat omne ſeculum**
dich ſine on principium,
On end ein nemer wërend ens.
ein ſol eclipſim neſcicns.
Ach iheſu, herre min,
blib in mim kripfelin.

10 Chriſte redemptor omnium,
nun hilf dz ich ſchier zu dir kum,
Er patre patris unice,
dz ich dich ſchonw on alles we,
Ach iheſu, herre min,
in dinem kripfelin.

11 Corde natus ex parentis,
nun biß ein frŏyd noſtre mentis,
Dz wir dir ſingent würdeclich
hie gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnſer ruwe ſin.

12 A patre unigenitus
von himel kam in hyrten huß
Vnd ſmuht ſich in preſepium,
wer hort ye diß miraculum?
In cinem kripfelin
woll er ein kinde ſin.

13 Hoſtis herodes impie,
wie tet es dir in herz ſo we,
Quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Göld, mirren, wyrouch vin
leitents ins kripfelin.

14 Quod chorus vatum hel geſeit
clareſcit in der krystenheit,
Figuren vnd all prophecy
ſind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget vin,
trut vns dz kindelin.

15 Gloria tibi domine,
lob ſy dir hŭt vnd iemer me
Cum patre vnd paraclito.
wolnf, edly ſel, in inbilo
Vnd ſing dem kindelin
in ſinem krypfelin.

Blatt 156b, Jahreszahl 1439. Die 10. Strophe iſt unten auf der Seite nachgetragen, aber ohne die beiden letzten Zeilen. Vers 9.2 bloßes o für on, 15.1 Gloriat' domine. Dieß ſchöne Lied vergl. man mit Nro. 705, 706 und 707, welche dieſelbe Weiſe haben. Die Anfänge der Strophen ſind der Reihe nach die der Hymnen I. Nro. 309, 112, 12, 55, 56, 111, 19, 76, 111, 39, 173, 50 und 132.

778. Ave maris ſtella.

Ave maris ſtella, bis grüſt ein ſtern im mer,
tu verbi dei cella, du gottes mŭter her,
Dei mater alma, du gotz gebŏrerin,
tu virtutum palma, du aller tugent ſchrin,
Atque ſemper virgo, du mŭter, kŭſche meyt,
tu plena dei verbo, alſ gabriele ſeyt,
Felix celi porta, die ſah ezechiel,
per te eſt ſalus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud ave, dz dir von himel kam,
verbum tam ſuave, du aller eren ſtam,
Gabrielis ore gegrüſſet mynneclich
et celeſti rore durchgoſſen ſunderlich,
Funda nos in pace, du biſt des friden van,
ſpiritus ſancti face din herz in mynne bran,
Mutas nomen eue, du haſt verwandlet we
mit dinem ſüſſen aue, biſ grüſſet nemer me.

3 Salue vincla reis, entbind der ſünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
Profer lumen ceeis, won ich ein blinde bin,
de profundo feeis zŭh mich der ſünde min.
Mala noſtra pelle, vertrib all myſſetat,
et a mortis felle behŭt mit dinem rat,
Bona cuncta poſce, erwirb vns alles gŭt,
peccamina ignoſce durch dines kindes blŭt.

4 Monſtra te eſſe matrem, zeyg mŭterliche trŭw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rŭw,
Sumat per te precem, der dich ze mŭter koß,
deleat et necem durch dich, du himel roß.
Qui pro nobis natus vs dinem küſchen lib,
qui venter . . . beatus, du hohe himelſchib,
Tulit eſſe tuus, er wolt din kinde ſin
ob hoc quod dolor ſuus ſolt ſin dz leben min.

5 Virgo ſingularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
Inter omnes mitis, der miltikeit ein thron,
veri botri vitis des künges ſalomon,
Nos culpis ſolutos vnd mach vor ſünden fry
virtutibus imbutos, da ewig leben ſy,
Mites fac et caſtos an ſele vnd an lib
vt natos protoplaſtos, du heligeſtes wib.

6 Vitam preſta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam heſt erfrŏwt allein,
Iter para tutum, ſo ich von hynnan var,
ſis lancea et ſcutum biß in der engel ſchar,
Vt videntes iheſum in ſinem paradys,
qui nobis donet eſum ſich ſelb der engel ſpis,
Semper tollerentur in ſiner glory bi dir,
et ibi jocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter lobe ſy,
qui tibi, vere matri, hofiert mit ſymphony.
Summo chriſto decus, dz ſye ouch dem criſt,
cui ventris tui ſpecus ſin hol geweſen iſt.
Spiritui ſancto ſy lob ouch ewenclich,
uni deo tanto vf erd vnd hymelrich,
Honor trinus vnus, ein got in drin perſon,
celeſte nobis nunus erwirb, maria ſchon.

Blatt 252, Jahreszahl 1443. Vers 7.7 on für in. Die drei folgenden Gedichte, Nro. 779—781, ſind in der Handſchrift nicht mit Heinrichs Namen bezeichnet.

779. Marien lob.

Salue, bis grüſt, ſancta parens,
der engel gens
tibi canens,
du höhſti fron,
quam ſalomon
durch lobet ſchon,
on ſünden kon,
dignare
te laudare.

2 Sed quid dicam
ich armer iam?
zwor, ich mich ſcham,
wan mir din nam
apparet magna laude;
min cantica,
o maria
pijſſima,
mit ſüſſikeit crandi.

3 Enixa es,
ich man dich des,
puerpera
danidica,
regem der creaturen,
Qui celum vnd die erde treit,
o pulchra meyt
in ſecula,
ach o pulchra
offenſa durch figuren.

4 Sancta celorum conditrix,
du edli gottes genitrix,
quid ſol ich de te ſingen?
cum cuncti de te ſenciant
vil lob vnd wunder dingen.
So rüſſend wir dich omnes an
vnd gerend din lenamen;
alpha et o,
nun mach vns fro
nun vnd ouch ſemper, Amen.

5 Kyrie leis,
der himel kreys
ſol dir preconizieren;
Chriſte eleis,
dann mach vns heis
in caritatis ſmieren,
Dz wir in cordis jubilo
tecum werdent hoſieren.

6 In excelſis gloria,
ſo wend wir diſcantieren,
Dz par in terre patria
mit frönd werd reſonieren.
O alma celi domina,
dz las dir complacieren.

7 Laudamus te
iemer, ane,
mit gracias amantes,
Glorificamus aber dar,
du ſtella clar,
din agnus honorantes.
Quoniam tu ſanctiſſima,
du biſt allein frow domina
vnd ſunderlich altiſſima,
des ſingent wir dir gloria
mit frönd te venerantes.

8 Concede nos,
du edly ros,
by dir vns valde frömen,
Dz vns fathan
nit ſye gran
temptando vnd mit trömen,
Triſticia
nem hie end
per ſecla ſeculorum.

9 Von anuang ante ſecula
het dich got elegieret
vnd ſolt ouch ſemper weſen fro,
do im würt miniſtrieret.
Dört in ſyon
der ſtette ſchon,
da ſtät din ton
vor got ganz vnmonieret.

10 Benedyet, o ſancta
ſchöne maget maria,
die one ſcham
wart gottes am,
ein virgo veneranda:
quem totus orbis nit begreif
het ſich in dines ventris reif
gar zartlich occultieret.

11 Von neſſe rut
biſtu die gut,
die vor got ſchon florieret,
deus durch dich
het in vnd mich
lieplich pacificieret:
des bin ich fro,
alleluia
han ich nun intonieret.

12 Verbum bonum
mir von dir kum
vnd ſi mir gar ſuane,
on alles we
ein conclane,
ach edli muter, ane,
alſus dir kam
des geiſtes ſtam,
iheſus, der himel grafe.

13 O venter rein
beatus ein,

die brüſte, quas ſuriſti,
ja quin immo
im iſt alſo,
du minter iheſu chriſti,
ſelig ſind, die hand gehort
von dir ein iemer weſen wort,
quod nobis peperiſti.

11 Recordare, magel zart,
dum ſteteris preclara
dört in conſpectu indicis.
pro nobis ſis
ſemper ſalutis ara,
dz er ſin indignacion
well keren von,
da bis vns, munter, cara.

15 Sanctus agnus,
der gnoden fluß,
well vnſer miſerere.
ane regina, keiſerin,
beata ſind die adren din
die gottes ſun tragent da hin,
vns, magel, puros para.

Blatt 149. Vers 1.5 ſiſs für quam, 1.6 drach für durch, 3.1 auch möglich zu leſen dominica, 3.8 ſecula unbeutlich, 4.1 lieſt ein Anderer Seculorum für Sancta celorum, 5.5 dann iſt unbeutlich, 5.6 lieſt derſelbe caritate, allein die Abkürzung am Ende bedeutet tis, 7.7 lieſt er Et quoniam, das Q iſt aber allein da, vergl. Blatt 157b in der verletzten Strophe Quod, 10.1 für ſancta kann nicht ſanctiſſima geleſen werden, dieß würde auch nicht auf maria reimen, 13.3 lieſt jener que für quas, 13.5 ſin für im, allein für ſ iſt der Buchſtab nicht lang genug, 15.5 beata undeutlich

780. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
du tu mir diner hilfe ſchin,
Maria tu vocaris,
dz ich engang der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
tu ſis expers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von himelrich ein botte ſnel,
Summus pater mittebat,
er ſprach 'grüſſ ſigeſt, gnaden vol,
Et te rex celi naſci ſol.'
alſus hec reſpondebat:

3 'Gabriel, tu narras michi mirum,
wie möht dz wunder nemer geſchehn!
Dolorem preſtat dirum,
dz ich ſolt tragen ein kind ane man!
Hoc ego credere vix kan,
wan non noſco virum.'

4 Angelus reſpondit 'ſancta verna,
ich bin herab zu dir geſant
De curia ſuperna:
du ſolt ſin aller ſorgen blos,
Nam graciam a deo groß
vindeſtu, virgo eterna.'

5 Maria reſponſum dedit ei
'noch dinen worten mir geſchech,
Ancilla nam ſum dei.'
alſus enpfieng die reine magt
Denn, et fecit nobis pfad
fröuden et requici.

6 In conceptu partu que natura,
für ganze warheit ſag ich dz,
Non perdit ſua iura,
der helig geiſt enzündet ſy,
Qui regnat in perſonis dry,
vere non quero plura.

7 Viola tricolor humilitatis,
dohter, munter vnd ouch magt,
Lilium caſtitatis,
du ſolt gebern der ſelden hort,
Qui regnat ſemper hic vnd dort,
tu roſa claritatis.

8 Sancta parens, de qua nunc cantaui,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam ſenium entrani,
wan werlich ane die hilfe din
Non poſſum de ſaluandis ſin,
wann ich nimis peccaui.

9 Ab ejus laude qui nunc tacebit,
für ganze warheit künd ich dz,
Qui gaudio carebit,
wan ſi iſt frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor
qui fröuden indigebit.

Blatt 75b. Vers 2.1 fehlt tibi, 3.1 mich für michi, 7.1 tric^2 für tricolor, 8.1 Sara für Sancta, nunc fehlt. Nachſtehende der an manchen Stellen ſehr abweichende Text einer andern Handſchrift.

781. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
nun tu vns dine hilffe ſchin,
Maria tu vocaris,
das wir engand der helle vin,
Pro cunctis creaturis vin
wenn du biſt expers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von hymelrych ain bottſchafft ſchnell,
Summus pater mitebat,
'gegrüſſet ſyeſtu gnaden vol,
Ex te naſcetur verum ſol'.
alſo hec reſpondebat:

3 'Angele ſancte, tu michi narras mirum,
wie möcht es ymmer me geſin,
Dolorem preſtans dirum,
dz ich geber ain kind an man?
Doch credere als wol ich kan,
ſed nullum noſco virum.'

4 'O maria,' reſpondit ſanctus verna,
'ich bin herab zu dir geſant
Ex curia ſuperna:
du ſolt ſin aller ſorge bloß,
Nam graciam a deo groß
vinſtu, virgo eterna.'

5 Maria reſponſum dedit ei
'nach dinen worten mir geſchech,
Ancilla ſum dei,'
da empfieng die raine magt
Deum et fecit nobis pfad
fröden et requici.

6 In conceptu et in partu natura
mit hilff der obroſten krafft
Servabat ſua iura,
den hailigen gaiſt empfieng auch ſy,
Den waren got perſonen dry,
fürbas non quero plura.

7 Tu viola celi humilitatis,
o tochter vnd muter, rayne magt,
Lylium caſtitatis,
vß dir geboren iſt der hort,
Qui ſemper regnat hic vnd dort,
tu roſa caritatis.

8 O maria, de qua nunc cantani,
kum vns zu hilff in diſer zyt,
Nam ſenum intrani,
Maria an die hilffe din
Non poſſum de ſaluandis ſin,
wenn ich nimis peccani.

9 De cius laudibus qui nunc tacebit,
für ganczin warheit ich das ſag,
Qui der gaudijs carebit,
wenn ſy iſt frouw jn hymels tron,
Von ir wirt er empfangen ſchon,
wer hic mit ir gaudebit.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19. fol. XV. Blatt 167b. Vers 1.6 ſteht über den beiden letzten Worten von gleichzeitiger Hand + experta + viri, an den bezeichneten Stellen zwei undeutliche Abkürzungen, ähnlich vñ und m. Vers 7.1 violum für viola.

782. Verbum bonum et ſuave.

Ein verbum bonum et ſuave
ſand dir got, dz heiſſet ane:
zehande wert du got; conclaue,
muter, magt et filia.
Da mitte wurdeſt ſalvata
vom helgen geiſte fecundata,
von herr danil; flammen nata,
on dorne ſind din lilia.

2 Ane, muter ſalomonis,
maget, ſchäper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.

Ane, dſumnen protulilli,
ane, jheſum genuiſti,
diſer welte conſulilli
leben vnd imperium.

3 Ane, ſponſa verbi ſummi,
aromatum virga ſumi,
port des meres, ſignum dumi
vnd der engel domina.
Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nah, muter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
nemer ewig gaudia.

Blatt 253b. Vers 1.1 mag. 1.3 wurdeſtu?, 3.3 in dich ſpäter übergeſchrieben. Die alte Sequenz I. Seite 136.

783. Der ſweſter.

Alde, alde, vos ſponſe rein
des vatters wort dis lemblins ein,
dem committier ich úch allein,
dz er ſich öch in gnad erſchein
vnd well úch benedyen.

2 Der magt die in het boycliert,
in ventris thalamo geziert,
der aller engel chor hofiert,
ſy 'wer caſtitas voniert
vnd well öch nemer fryen.

3 Got, vatter, ſun, geiſt, nammen dry,
mit aller engel yerarchy,
ſüſſz öwer herz mit melody,
dz ir ſingent mit azary
in himelſ ſymphonyen.

Blatt 138ᵃ, ohne Namen, Jahreszahl 1436. Das Gedicht gehört dem Inhalte und der Richtung nach zu Nro. 737 und 738. Vers 2.4 caſtititas.

Es folgen nun Nro. 784—797 Gedichte, welche in der Hſ. weder mit Heinrichs Namen bezeichnet, noch mit einer Jahreszahl verſehen ſind: gleichwol dürften ſie Heinrich nicht ohne Weiteres abgeſprochen werden, weil ſein Name beim Beſchneiden des Codex weggefallen ſein könnte. Wie weit vergl. Blatt 57ᵃ über dem Liede Nro. 776 geſchehen, habe ich dort angeführt. Blatt 60ᵇ iſt oben eine ganze Zeile weggeſchnitten worden; daſelbſt hat nämlich ein Gedicht in verketteten Reimpaaren geſtanden, welches anfängt:

Ach hoher got, herre iheſu criſt,
ein kind der edlen megde zart,
Sid dn ein brunn der wisheit biſt,
one den nie nüt gemachet wart, ꝛc.

und Blatt 73ᵇ endigt, die Überſchrift Heinricus. Vnſer frowen ſchäppelin. Der Name in rother Schrift; die anderen Worte ſtunden urſprünglich über demſelben, ebenfalls mit rother Schrift, ſind aber, wie die übrig gebliebenen Teile der Buchſtaben zeigen, weggeſchnitten und dann nachträglich mit ſchwarzer Schrift neben den Namen geſchrieben worden.

784. Got ſi gelobet ewenclich.

Got ſy gelobet ewenclich,
dz er menſch worden iſt durch mich.
Die gotheit het genidret ſich,
dz ſy erloſte mich vnd dich.
Des lobet in all creatur
in hoher kur.
nun iſt erhöht menſchlich natur
mit arbeit ſur
die er durch vnſ gelitten hat.

2 Göttliches wort in vatters thron
het ſich in fleiſch gecleidet ſchon.
Schowent den küng herr ſalomon
in ſiner edlen müter kron,
Do er ſich ir het deſponſiert
in richer zierd,
dar vmb der engel kor hofiert
vnd jnbiliert,
dz er ſich liplich ſehen lat.

3 Got gottes ſun des vatters chriſt,
gib vnſ dz güt, dz du ſelb biſt,
Behüt vnſ vor des tüfels liſt,
ſynd dir an gnoden nüt gebriſt.
Ach edly gotz gebärerin,
du küſcher ſchrin,
nun bit für vnſ din kindelin,
dz wir do hin
kument in aller engel ſtat.

Amen.

Blatt 92ᵃ unten.

785. Got grüeß dich, Maria.

Got grüſſz dich, edly maget zart,
ein beſchloſſen gart
von hoher art,
der nie verſeret wart,
dar inn ſich helt ernart
dz götlich wort,
der engel hort,
zu diſer winaht vart.

Got grüſſz dich, küſche maget ſchon,
du höhſte fron,
der helgen lon
vnd aller engel kron,
du dohter von ſyon,
wie gern ich ſeit
din würdikeit,
ob ich üt könd do von.

Du gylge wiß,
du mandelrys,
du frowen prys,
du paradys,
dz getragen het der engel spis,
Dz vns hinaht
der hyrten waht
vand gar geschlaht
in windlen clein
ein kindli rein
zarteclich verdaht.

2 Got grüsß dich, muter one we,
dis lob dir se
iemer me.
du werder blumen cle,
dir sant got ein ane,
da durch vns floß
vs vatters schoß
ein gloß der nüwen e.
Got grüsß dich iemer me on end,
die gottes hend
zierten behend
nach aller gnod vollend.
des vatters zorne wend,
diß edel kind
zu vns verbind,
dz es vns fryden send.
In ganzer minn
vns huld gewinn,
e vns zerrinn
vernunft und sinn,
dz vnser herz dar inn enbrinn
In geistes für,
dz mir noch hür
von diner stür
diß kindlin güt
minnent in mut
für all creatür.

3 Got grüsß dich hunder tusent stunt,
von der vns kunt
dz adams sunt
het innenclich verwunt,
das ist worden gesunt
mit gottes maht,
in diser naht
ist lichter schin enzunt.
Got grüsß dich, müter, magt, mary,
der eren kry
all yerarchy
dir lob vnd ere schry.
geist, vatter, sun, die dry
die fröment sich
in himelrich
in götlicher haly.
Dz durch dich ganz
der sunnen glanz
schint one schranz,
din megtlich kranz
blügt vnuersert von rehter schanz,
Des fröw dich, magt,
dz dich betagt
wz ist gesagt
von alter ye,
das dir got hie
git gar vnuerzagt.

Blatt 38b. Vers 3,1 innenclich undeutlich, vielleicht eher ewenclich.

786. Hilf mir, herr, ze friden.

Ach, arme welt, du trügest mich,
jo, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit myden.
Du valsche welt, du seist nit wor,
din schin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd grossem liden.
Din er, din güt, du arme welt,
am tod an rehten nöten velt,
din schatz ist ytel valsches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden.

Blatt 121b, als Überschrift ein undeutliches Wort und dahinter die Zahl 28.

787. Hoffnung vnd gedenken.

Ich het gebildet in min herz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb mit im scherz
vnd tot min fleisch vnd min natur.

2 Ich slof, ich wach in trouwes zil,
ach edler nam, so kum mir für,
Sid doch min herz nit anders wil,
slüss vf, iheſus, dinr gnaden tür.

3 So fröw ich mich der meygen zit,
die got den vsserwelten git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wust nie reht, wie süß er wz
vnd wz ihesus gutz bringen mag:
Min höhster ihesus, du bist dz,
der nam, den ich im herczen trag.

5 Gedenken ist min vffenthalt
on ewig fröiden vnderscheid:
Ach ihesus, hab min gancz gewalt
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es muß natürlich güti sin
die mir von im in herczen lit:
Wer ich der sin vnd er der min,
so glebt min hercz nie lieber zit.

7 On sinen trost mag ich nit leben,
won er durch mich ist mensch geborn,
Ich han im lip vnd sele geben,
ze himel het er mich erkorn.

Blatt 5[illegible]b. Vers 1.3 mit im = mit ihm, oder ist nüt für mit zu lesen?, 6.1 natürlich undeutlich.

788. Kum, helger geist.

Kvm, helger geist, erfüll min hercz,
enzünd in mir din mynne,
Din süssikeit vertrib mir schmercz,
erlüht minr selen sinne.

2 Ach, edler balsam, gottes geist,
salb mir min sel von innen.
Sid du minr sele wunden weist,
so hilf mir rüw gewinnen.

3 In dir allein ist fryd vnd sun,
in dir ruwt dz gemüte,
In mir so wellest fride tün
durch din götliche güti.

4 Ach süsses geistes symphony,
du natter aller armen,
Du band der helgen drinalty,
laß dich min sel erbarmen.

5 Ach reiner herczen liehter schin,
gläncz in minr vinstren cluse.
Ach, edler trost, güss dich dar in,
min sel werd hüt din huse.

6 Ach, edler geist mit siben goben,
nun biß noch hüt min gaste,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir rüw vnd raste.

7 Kum, min heil, min selikeit,
durch dinen helgen nammen,
Von mir dich niemer me gescheit
hie vnd dört iemer, Amen.

Blatt 128a.

789. Es stot ein lind in himelrich.

Es stot ein lind in himelrich,
do blüyend alle este,
Do schryend alle engel glich
dz yesus si der beste.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf dise erden,
Er gieng zü bschlossen türen in
vnd gruste die vil werden:

3 'Grüsset syest, maria,
ein kron ob allen wiben!
Du solt ein kind geberen ja,
vnd solt doch magt belyben.'

4 'Wie kan ich gbern ein kindelin
vnd sein ein maget lyse?
Nie mans begert das hercze min,
des soltu mich bewisen.'

5 'Dz wil ich dich bewisen wol,
du edle küniginne:
Der helig geiste komen sol,
der mag dz wol vollbringen.'

6 Gabriel kert wider hin
zü der himel porten,
'Ich bin ein dirn des herren min,
mir gscheh nach dinen worten.'

7 Gabriel kam wider in,
er seit gar güte mere,
Dz maria maget vin
gottes müter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behutz vor allem schmerczen.
Maria, die vil reine magt,
trüg got in irem herczen.

Blatt 37b. Nach jeder 2. Zeile folgt denk yesu nah, wo in den Strophen 2, 4 und 5 noh steht; nur in der ersten Strophe heißt diese Zeile gang ihesu noh.

790. Lid büße vnd gedenke an got.

Mir iſt in diſen tagen
ein andaht komen in,
Min gewiſſny tut mich nagen,
der ſünden ſtroffern.
Jn himelſchen concente
wer ich lang gern geſin,
io, wer den reht bekente,
er ſprech, der ſi geſchente,
der nit gern kem hie in.
Ob got min rüw enpfienge,
ſid ich ein ſünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die buſſ ich gern enpfienge
ze heil der ſele min.

2 Hort ich die engel ſingen
in himelſchlicher cluſſ,
O he, wie wurd ich ſpringen
on aller vorhte gruſ!
Vil nohe zu der porte
maria keme hin,
min andaht ſi erhorte,
all ſünde ſi zerſtorte
vnd lieſſe mich hin in.
So ſungent wir die none
mit aller engel zit
mit götlichem getone,
maria die vil ſchone
mir hohe fröide git.

3 Her vatter, got vnd here,
enphohe mich hin in,
Mich rüwet vaſt vnd fere
dz ich ein ſünder bin.
Jch nem die minſte fröide
in dinem helgen huſ
für weltlich ougenweide,
mir wart nie ding ſo leyde,
alſ ob ich müſt har vs.
Min ſünde die ſind herte,
wie gern ich ir enber,
es tut der welt generte,
din gnode es denn werte
dz ich din wirdig wer.

4 Hie iſt vil wider zuhte
by allen helgen din,
Die gröſte fröid mich duhte,
möht ich bi in geſin.
Jch wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit ſy ein fluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on ſünd belib.
Jch wil mich gerne lyden
mit diſem vaſten müß,
mit rüten vnd mit widen
hilf ich dem geiſt in fryden,
ſid ich ſol liden buſß.

5 Jch weiß wol, wz ich machen
in der gewiſſny min:
Jn got ich frölich lachen,
ſo ich gedenk an in.
Es iſt in mir vil güte,
du edli müter vin,
gib vns ein veſten munte,
in diner gnad behute
loſ vns benolhen ſin.
Diſ ſing ich one ſchimpfe
ze lob der himel cluß,
des geb vnſ got gelimpfe,
dz ſich die ſel nit rimpfe,
ſo ſi zem mund gat vß.

Blatt 123a. Nach jeder Strophe folgen noch nachſtehende Zeilen:

Ach frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zu complete
in himel frölich ſin.

Dem Liede folgt auf der Rückſeite des Blattes nachſtehendes, Heinrich ebenfalls nicht zugeſchriebene Gericht. Die Überſchrift lautet Recordare offer . . . | ſub eiſdem notis. Soll die mir undeutlich geweſene Stelle offerentiæ heißen?

Gedenk an vns hie,
die dir ſind enpholhen ve vnd ve,
magt vnd müter zart,
ſo du ſloſt in adellicher art
vor der angeſiht
gottes, ſo vergiß vnſer niht,
dz din müterliche zuht
werke vnſer fruht,
für vns alles güt vnd feld genuht,
vnd dz er ker
von vns alles vbel fer,
zorn vnd pin
die loſſ nit fin,
edli maget vin,
Von diſem geſunde
du götlich winde,
muter groß, gewinde
vertrib die ſunde,
Gring arczny vns allen
har für vallen,

gie vns dört mit ſchallen
troid on gallen.
Dar vmb wir dir ſüſſe
ſingent die grüſſe,
lob, ẽr vnd gracia

eyphoh du, pia
junpfrow maria,
gib fröden da
in dem rich
vns nun ewenclich.

791. Mach mir die welt reht bitter, got.

Ich wünſch vſ mines herzen grund
dz alle menſchen kertend ſich
Zu got, vſ dem alſ gute kunt,
der vns mag helfen ewenclich.
Won diſe welt git böſen lon
vnd endet ſich gar bitterlich:
min edli ſel, ker dich do von
on abelon
zu got vil hoh in himel rich.

2 Wolus, wolus, du valſchi welt
mit aller diner öppikeit!
Din hilf an rehten nöten velt
vnd bringet nüt denn bitterkeit.
Man ſol die edel muter zart,
die geboren het den ſunnen ſchin,
ze hilfe nemmen vnnerſpart,
won ſi von art
iſt aller ſünder tröſterin.

3 Man ſol der magt getrüwen wol
wer ewig leben welle han:
Maria kan bekennen wol
wer ſi von herzen rüffet an.
Ach edli muter maget clor,
ich bit dich durch die güti din,
mach mir die welt reht bitter vor,
dz ich für wor
entrinnen mög der helle pin.

Blatt 121b. Vers 3.7 fehlt reht. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Ach edli ſel, nun bis gemeit
vnd würſ ouch allen vnmüt hin:
dz ewig rich iſt dir bereit
on trurikeit
mit got vnd allen engeln ſin.

792. Ker dich zů got.

Elend der zit, vntrüw der welt
bedenk diſ jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rüm oder ſchelt,
ker dich zu got vnd volge mir.
Diſ zit fröwt dich ein ougenblik,
die pin der hell het niemer end:
din herez in torheit nit verſtrik,
nim war, dz dich die welt nit blend.

2 Laſ dich in leid vnd lieb ze grund
der götlichen fürſihtikeit,
Ruff vſ mit herzen vnd mit mund,
dz dir erbermd nit werd verſeit.
In zit erbermd den vortanz hat,
du ſolt dich nit me ſumen,
rüwen, bihten frů vnd ſpat
vnd diner ſele rumen.

3 Syg luſt, ſyg fröud, es gat alſ hin
vnd wz die welt geleiſten mag.
Richt din vernunft, verſtand den ſin,
den ich dir zwor mit trüwen ſag.
Halt dich zů got, dz dunkt mich güt
vnd mag dich nit gerüwen,
vmb dich vergoſſen iſt ſin blut,
gib im din herez mit trüwen.

4 In diſer welt ſuch kurczwil nit,
du würſt werlich betrogen
Vnd weiſt nit, ob du lebeſt hüt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt dz ſi nit halt,
du ſolt ir nit getruwen,
ir vntrüw iſt ſo manigvalt,
nieman ſol vf ſi buwen.

5 Kein blibend ſtat haſtu nit hie,
ſih, menſch, dz ſag ich dir für war.
Gon bethleem ſo mach dich ye
noch hür zu diſem nüwen jar.
Do bit die muter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben
dz dich begnod dz himelſch geſind,
wenn du in zit müſt ſterben.

Blatt 38c, ein Gedicht zum neuen Jahre, mit der Überſchrift Ein güt Jor. Jeder Strophe folgt der Nachgeſang:

Ker dich zu got, es dunkt mich zit,
er hat vns ſünd vertragen lang.
Gedenk wie ſorglich es dir lit,
zu im hab hinnathin din blang.

Vers 1.3 rům, 2.8 ſel, 4.6 getrůwen. im Nachgeſang Vers 1 hinnäthin.

Das Lied ſteht auch in einer Schaffhauſer Handſchrift, aus welcher am 30. Januar 1845 Franz Pfeiffer mir daſſelbe mitgeteilt (B), ferner in dem ſchon öfters erwähnten Stuttgarter cod. theol. Nro. 1 . 8°. Blatt 151b C.

Lesarten von B Vers 1.2 dis jars, 1.3 nit acht, 1.6 nimmer, 2.1 in für vnd, 2.3 vnd auch mit, 3.1 ſi fröid 3.5 es für das, 3.6 geröiwen, 3.7 vergoßen, 4.2 wirſt, 4.7 man ſol uf ſi nit b., 5.1 belibendi, 5.2 mönſch, 5.3 darum gen B. du flie, 5.4 in diſem nůwen guden jar, 5.5 Da lit für Do bit, 5.7 begnade, 5.8 wan du. Im Nachgeſang Vers 2 die für vns, 3 wie hert es dir nu lit, 4 gedank für blang.

C: Vers 1.2 gedenck daz jär daz rät ich dir, 1.4 volg du mir, 1.5 fröwet, 1.6 helle hat nymmer, 2.1 in für vnd 2.3 hertz, 2.4 herbärmd, 2.5 Herbärmd jm zyt, 2.7 riuw byht früg, 2.8 Diner ſel ſolt r., 3.1 Luſt vnd frőd gat als da hin, 3.3 richt vff d. v., 3.5 mich fehlt, 3.6 beriuwen, 3.7 v. d. ſo iſt v. ſ. b., 4.1 zyt für welt, 4.2 wirſt, 4.4 tőd, 4.5 gelebt, hat für halt, 4.8 n. darff dar vff b., 5.1 blyblich, 5.2 mentſch, für war fehlt, 5.3 du flüch, 5.4 noch hür fehlt, 5.5 da vinſtu d. m. v. ir k., 5.6 d. mügent d. herwerben, 5.7 begenadet, 5.8 jm zyt ſolt. Im Nachgeſang Vers 1 das für es, 2 dir für vns, 3 gedenck wie hertenklich, 4 z. i. h. hinfür din gelangen.

793. Lid, trut geſell.

Wer lyden kan vnd dultig ſin
vnd tugendlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch ſünd iſt vil verloren.
Lyden iſt ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar groſſe ſünde bringent wort,
durch vngedult wird gutz zerſtort,
ſuß lobt man got gar ſelten.

2 Mit lyden überkumt man vil,
ſeit vnſ herr ieſus bilde,
Gar untrúw iſt der welte ſpil,
der menſchen ſünd iſt wilde.
Verbirg iheſum tief in din herz,
ob dich ſin minne fröwe,
hab mit im ſelber ſchimpf vnd ſcherz,
ſag im din ſünd vnd hab ir smerz,
mit rúw dem tüfel fröwe.

3 Wer welle mit got haben mut,
der ſol gedultlich lyden.
Es wirt im lieb, wer alſo tut,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es het zit vnd ſtat vnd ſtund,
ſo hört got dine worte.
bis dultig, daß der ſel geſunt,
getrúw ouch nit dem helſchen hund,
ſeit vnß der welte horte.

Blatt 118a. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Lyd, trut geſell, vnd aht ſin nüt
vnd hab zu got din gemüte:
Behabs durch got, lideſt du ut,
gar lützel hoff hie uf die lüt,
vor ſünden dich ſer hüte.

794. Die welt die iſt untrúwen vol.

Ich wölt aller welt erwünſchet han
dz ſi ſich kerte in dz gut,
Zu got, on alles abelon,
der vns ewenclich wol behut.
Won die welt lebt vnſicherlich,
dz ſi doch ſo wol wirt gewar:
der hüt iſt, der morn endet ſich.
got helf vns in der engel ſchar.

2 Nun hin, du vngetrúwe welt,
got gnad dir hüt vnd ewenclich.
Für dich han ich mir vfgezelt
iheſum den herren, fröwet mich.
Vnd beuith mich in die gnode ſin
vnd in ſin helig trinital,
won er iſt min höhſter ſchrin,
der mich ſin wel ergetzen mag.

3 Almechtiger got, ich bitte dich
durch dine muter maget gut,
Halt mich in din gebotten ewenclich
on alles übel wol behut.

Vnd bit dich, ſüſſe künigin,
vnd vnch din liebes kinde zart,
min end lond ůch enpholhen ſin,
min ſel werde von ůch bewart.

Blatt 122ᵃ. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Die welt die iſt untrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet ſi
Mit liegen, triegen kan ſi wol,
dz tribet ſi on endes zil.

795. Marien bilde.

Wolluff mit andaht alle cryſtenheit,
vnuerſeit
gen einer magt gemeit
die got den herren treit,
lob ſy ir geſeit.
Sů het die göttlich ſunn becleit,
zwelf ſterne ſind ir krone,
— — —
der mone
gar ſchone
iſt vnder ir füſſ geleit.
Jr engelſch gerarchyen,
nun lobend all maryen
mit geſang in ewikeit.

Wer nun welle ſin der megde frůnd
der verkünd
ſů one moſſ vnd ſünd,
alſ ich am böſchen vind,
den vor vand geſwind
Moyſes, do er weidt die rind,
vnd gedeon ſi wiſet
vnd priſet
vor ziten
in ſtriten,
dz er ir hilf enpfünd,
Als judith vor, die vronc,
vnd heſter, die vil ſchone,
erloſt ſů ir geſind.

2 Dz herre ihesus nun gelobet ſy'
vnd mary',
ein got vnd namen dry
mit ſüſſer ſymphony
vnd ouch mit melody'.
Sů iſt der creaturen kry',
ſů übertrift figuren
naturen
alleine
die reyne
me denn rachel vnd ly'.
Sů iſt herrn aarons rute,
die mandel trug vnd blute,
jr lob ich nemer ſchry.

4 Wir ſüllend vns frówen all gemein
groſſ vnd clein
mit der maget rein,
dz ſů got het allein
erwelt vnd anders kein.
Vs jacob vnſ ein ſtern erſchein,
die arch die noe bute
betute
ir füren
regieren
jn himel wider hein,
Der edel ſalomone
het zieret ſinen throne
von göld vnd helfenbein.

Blatt 124ᵃ. Überſchrift: Der Martin verkert, geiſtlich. In der Hſ. fehlt nach Vers 1.7 eine Zeile, vielleicht 1.8 derer Strophe iſt ſpäter, mit anderer Tinte, am Ende eine Zeile hinzugefügt.

der erſten: ſů ſchenkt der gnoden win.
der zweiten: der ſünder troſterin.
der dritten: die edel maget vin.
der vierten: die himel keiſerin.

Wegen der Überſchrift, welche das Lied in der Hſ. hat, und der den Strophen hinzugefügten Verszeilen ſchließe ich hier noch nachſtehenden geiſtlichen Martin an.

796. Minne ſchenken.

Bz wilkomen, maria, maget rein,
zarter troſt, dem ſünder allzit gmein,
ſchlůſſ vf vns den ſchrin
der ſüſſen barmde din,
dz mir nemer unig müſſend ſin
der helle pin,
für vns gen himel in
vnd ſecz vns vf ein krenczelin,
dz vns mache vin.

2 Wolluff, alle criſtenlichi ſchar,
ylend dar
do maria gebar
jheſum, dz kindli klar,

dz vns lyht vnser nar,
in der kripf ze bethleem, künd ich hie für war.
Dar vmb sond wir gedenken
on wenken
lobes jubel klenken
vnd dem kindly schenken
vß den vessren der herzen
růw mit schmerzen,
frölich scherczen
sol vnser sin,
jhesu die min schenk in.

3 Wir sond vns fröwen, dz die geschrift
dar zu schift
seld die vns an trift
vnd vns nun leid entschlift,
so dz kindli stift
in disem nůwen jar verlicht
fröd die nit entwicht.
Des söll wir frölich singen
vnd springen
alß Dauid mit der slingen,
vnd den tůfel zwingen,
dz er muß swachen,
vnd wir lachen
der sachen
die vns dz kindli tut machen,
by im solln wir gern sin.

4 Wer nun welle sin marien gast,
sünden last
sol er miden vast,
in gottes fryd er rast
vnd pflancz nitt vff den ast
libes begirden vnd tast
zů der waren sunnen glast.
So mag er wol beginnen,
gewinnen
fröud die nitt zerrinnen
tůt by der keyserinnen.
die sond wir eren
von herczen geren,
dz si well keren
zů vnd leren,
dz vns nitt seren
mög des tůfels pin.

5 Dz marien lob nun werd volbraht
diser naht,
so han ich gedaht
wie sich dz kindli staht
an ir brüst vnd maht,
dz sy es gůtlich anelacht
vnd mit windlin tacht.
Da mit hat si betrogen
on löugen
des slangen list,
sin houbt zerknist,
dz im entrunnen ist
menschlich gesleht
mit schalles geprëht,
dz er gefangen
het mit zangen:
vf der helle angen
löss vns, trösterin.

Blatt 125ᵃ. Überschrift: Der martin. Vers 2.9 steht labes. Dieses Gedicht deutet in einzelnen Ausdrücken mehr denn das vorige auf ein weltliches Martinslied hin: vornehmlich beachtenswerth ist 2.15 jhesu die min schenk in, vergl. dazu auch Nro. 504 ff.

797. Vnser frawen vingerlin.

1 Grůst syest, maget adellich,
gemähelt got dem künge rich!
ich gäb dir hie ein vingerlin,
dz ziert ein arrabon so vin,
enphachs von mir, maria.

2 Ein nůwer blume, maget gut,
vs dir von engels worten wut,
dar vmb so stat ein iaspis kůn
an disem vingerlin so grůn
vol gnaden, milti pia.

21 Hie nach stat der karfunkelstein,
der in der naht so heiter schein:
also schinstu in diser welt.
wenn vns all irdensch hilfe velt,
so ist din hilfe grosse.

22 Maget in des hymels tron,
wie zieret dich der tugent kron,
růt vs vns der sünd vnkrut,
du zarti můter gottes brut,
mach vns der engel genosse.

23 Dar zu dz lant metropia,
Eynlat arabia,
Offir saba ouch da mit,
Tharsis verzihet dir ouch nit
diz vingerlin vergülden.

24 Von disem göld vnd edelm gstein
schenk ich dir, maria rein,
hie vil ein cleines vingerlin,
dz nim, du edli sunerin,
von mir in dinen hülden.

Blatt 109ᵃ. Es sind 24 fünfzeilige Gesätze, von denen immer je zwei mit der letzten Zeile auf einander reimen. Als Ringsteine werden genannt: 1. Strophe Arrabon, 2. Str. Jaspis, 3. Str. Saphir, 4. Str. Calcedonius, 5. Str. Smaragdin, 6. Str. Sardonix, 7. Str. Sardius, 8. Str. Crisolitus, 9. Str. dz Berli, 10. Str. Thopasius, 11. Str. Chrysopassus, 12. Str. Jacint, 13. Str. Ametist, 14. Str. Margarit, 15. Str. Achates, 16. Str. Onichinus, 17. Str. Adamas, 18. Str. Cristallin, 19. Str. Ligurius, 20. Str. Magnes, 21. Str. Karfunkelstein.

798. Aue Maria.

Aue.

Aue, got grüz dich, reine magt,
din werdes lob dz ſi vmbhagt
mit roſen, aller blümlin zart,
ſid dz von dir geboren wart ꝛc.

Blatt 113ᵇ. 12 Gefäße, jedes aus 5 Reimpaaren beſtehend. Jedes iſt überſchrieben mit einem Worte (ausnahmsweise mit mehreren in m., et b., fr. v., Jh. cr. Amen) des engliſchen Grußes: Aue Maria, gracia plena! Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jheſus criſtus, Amen. Das letzte Gefäß ſchließt:

Du aller engel künegin,
von mir ſo nim diß krenczelin
vnd trag es durch die gnade din
von mir, dim armen dienerlin.

799. Marien klage.

Maria clag die was ſo groß,
do ſie ir kind ſach hangen ploß,

Vnd vmb das plut das von im floß,
vnd das er was der ſchacher genoß.

Sie ſprach ‘awe mir vil armes weip,
wie iſt zerzert meines kindes leip!

Von dem hawbt piß auf die fuß gar,
do von ſo iſt er plutes var.

‘Awe, was hat mein kint getan,
das im ſein arm ſint zertan!

— — — — — — — —
wem wiltu, lieber ſun, mich lan?

Her ſymeon hot wor geſeit:
es geſchah nie munter mer ſo lait.

‘Großes iamers pin ich gewert,
wann durch mein herczę ſo get ein ſwert.

‘Du werd mir ye von herczen liep,
nu piſt erhangen als ein diep.

‘Du werd mein troſt vnd auch rat,
du gebd mir ſpeis vnd die wat.

‘Ich klag euch frawen vnd man:
die juden ließen Barrabam,

‘Der het getan vyl groſſen mort,
do ſprach mein kint nie arges wort.’

Die hend pot ſi vber ſich,
ſi ſprach zu dem krewcz ‘nu naig dich:

‘Laß mich berüren meines kindes plut,
ſo wirt mein großer kumer gut.’

Des krewczes ſtam ſie vmbving,
do ir liebes kint an hing.

Sie kuſt das plut, das von im ran,
do krainten frawen vnd man.

Sie ſprach ‘nu ſiche, vil liebes kint,
wie ſie alle geflohen ſint

Die dein frewnt waren ee,
nu iſt mir alters eine we.

‘Nu waiß ich niht, wo ich hinkeren ſol!
ir inden, ir tut alſo wol,

Ir henket mich vil armes weip
an das krewcz fur meines kindes leip,

‘Wan im kan nymmer ſo lait geſchehen,
ſol er mich vor im hangen ſehen:

‘Ich pin die muter die in trug,
ſo gewint er erſt iamers genug.

‘Ich han ein vil ſwere zeit,
wan mein kint allein die marter leit.’

Sie ſprach ‘das iſt ein iamers tag,
des man mich nymer ermannen mag!

‘Ach hercz, zuprich, es iſt zeit!
var von mir, ſel, nit lenger peit!

‘Mein clag vol end, du ſußer tot,
das ich icht ſeh meines kindes not.’

27 Sie sprach 'awe, vil liebes kint,
wie trüb dir dein augen sint.

28 Maht vnd kraft wil dir zergan:
wem wilt du, lieber sun, mich lan?

29 Du sprichst zu mir, das ist dein reht,
hie stet johannes, dein lieber knecht.

30 Johannes, deiner mumen parn,
du solt also von vns nit varn,

31 Du solt vns laßen deinen segen,
vnd pit in, das er wölle pflegen

32 Mein armen vncz an meinen tod,
des bedarff ich wol in diser not.'

33 Do sprach johannes 'mume mein,
vil wol so wil ich pflegen dein.

34 Ich wil dir tun von herczen wol,
wann du pist aller gnaden vol.'

35 Niemant es vol sagen kan,
wie ir hercz nach irem kinde pran.

36 Johannes wolt sie füren von dan,
groß vngemach ir hercz gewan.

37 Ir hercz was verseret gar,
ir liebes kint nam des wol war.

38 Er sprach 'vil liebe muter mein,
dein weinen solt du laßen sein.

39 Du pist ein schrein der heilikeit,
an dir so stet die cristenheit.

40 Ich bekenn wol deines herczen lait,
des ist dir in dem himel bereit

41 In dem himel ein vil hoher tron,
den solt du haben von mir ze lon.

42 Do solt du ymmer ynnen sein,
vber alle tron ein küngein.

43 Ich kom dar vmb in diz iamer tal,
das mir was leit des menschen val.

44 Verderben muß des tewfels schal,
sein praiter gewalt muß werden smal.

45 Sein gewalt muß vnter gan,
so werden erlöst sein vntertan,

46 Die ich erloß mit meiner hant getat,
des anders ymmer würde rat.

47 Johannes sol wessen dein kint,
das wissen alle die da hie sint.

48 Nu muß es an ein scheiden gan,
mich wil der tot niht leben lan.'

49 Ein jud mit einem sper kam,
die seitten er im auf gewan.

50 Plut vnd waßer dar auß ran,
das ertreich piden began.

51 Der luft wart jemerlich gevar,
die lewt erschraken alle gar.

52 Czu der selben zeit wart gegeben
mangen toten wider ir leben.

53 Die sunne verloß iren schein so gar,
die stein zerkluben sich für war.

54 In dem tempel prast der vmbhank,
die sorg mangen juden twank,

55 Bis das sie sprachen 'ane spot,
diser ist gewessen got:

56 Dise zeichen sint durch in geschehen,
des müßen wir hewt vnd ymmer ichen.'

57 Centurio stunt da nahent pey,
er schray lawt 'awe, awe!

58 Die juden haben nit reht getan,
wie sol es in dar vmb ergan.

59 Gotes sun ist gemartert hie,
sie wolten im gelawben nie.

60 Nu seht noch die zeichen an,
vnd gelawbet frawen vnd man.'

61 Josep vnd Nicodemus
sprachen zu pilato alsus

62 'Laß vns begraben den werden man,
Jhesus, an dem krewcz sull wir in nit lan.'

63 Pilatus in den leip do gab,
si legten in in ein erbergs grab,

64 Mit mirre vnd mit aloë,
in ein tuch, weis als ein snee.

65 Czu der helle fur die sele sein,
der tewfel munst in laßen ein:

66 Er erlöst dor auß die er do vant,
den tewfel er krefticlichen pant.

67 An dem dritten tag erstund er do,
die heilig geschrift sagt vns also.

68 Nu pittet got durch seinen tot,
das er vns helf auß aller not,

69 Vnd das sein will an vns erge,
dez helf vns got durch sein veterliche erc.

Weimarer Var. qu. O, 72 vom Jahre 1436, Blatt 15. Dieſes Gedicht hätte ich zu Nro. 542 Seite 351 ſollen abdrucken laſſen. Jede der 11 Strophen von Nro. 542 beſteht aus 6 Verspaaren; die Vergleichung mit dem vorliegenden Gedicht ergibt

1. Strophe: 1—5, es fehlt das letzte Verspaar.
2. „ : 6—11 aber in der Ordnung 6, 10, 9, 7, 8, 11.
3. „ : 12—14, es fehlen das 2., 3. und letzte Verspaar.
4. „ : 15—19, es fehlt das erſte Verspaar.
5. „ „ 20—22 überſchüſſig 23—26.
6. „ : 30—31, das letzte Verspaar fehlt.
7. „ : 35—38, es fehlen das 1., 5. und 6. Verspaar; das 4. iſt 21, das 5. 17; überſchüſſig 37.
8. „ : 39—42, es fehlen das 5. und 6. Verspaar.
9. „ : 43—52, es fehlt das 4. Verspaar; überſchüſſig 15, 47, 48, 51, 52.
10. „ : 53—58.
11. „ : 59—69, es fehlen das 3. und 4. Verspaar; überſchüſſig 61—67.

Ich halte das fürerbiche Gedicht für das urſprüngliche, das vorliegende für eine Auflöſung deſſelben zum Zwecke des Auf-Geſanges. Dort Vers 6,5 **mir armen**, hier 32,1 **mein armen**, abhängig von **pflegen**.

800. Ave maria.

Ave maria an endes czil,
des lobs ein ſtam und der engel ſpil,
Von herczen ich dir dienen wil,
hilf mir von ſünden, der han ich vil.

2 Ave maria, roſe ane dorn,
du biſt vns czu troſt vzerkorn,
Ein königin ſo hoch geborn,
hilf vns, dz wir niht werden verlorn.

3 Ave maria, gotes amme,
læs vns vz der ſünden clamme,
Daz vns die tüfeliſche ſlamme
niht verbrenne noch verdamme.

4 Ave maria, du reine du,
von dir ſo flüzet vns gnaden czu,
Un ſte vns bi ſpat und fru,
daz wir nimmer miſſetn.

5 Ave maria, der gnaden ein volleʒ faz,
von des himels tovwe naz,
Un ſich, juncfrou, herzu baz,
e vns vberwinde des tüfels haz.

6 Ave maria, du biſt gegeben
dem ſünder hie czu einem leben,
Un gerucb vns vz noten heben,
wann wir in dem tode ſweben.

7 Ave maria, du reine træſterin,
aller ſünder ein helferin,
in dem himel ein geberærin,
erlüht vns vnſer herczen ſin.

8 Ave maria, vnſer gedinge,
czu guten werken mach vns geringe,
Als wir vns nu von hienen ſwingen
in vns czu gotes riche bringen.

9 Ave maria, dir iſt vndertan
alles daz got geloben kan:
Sie ſehen daz wunder gerne an
daz got mit dir hat getan.

10 Ave maria, du ſunne clar,
mache mich fry von ſünden gar,
Daz bite ich dich, ob ich tar,
ſo ich vz diſem ellende far.

11 Ave maria, der engel don
der lobet dich vor dins ſunes tron,
Un gib vns, juncfron, daz czu lon
daz wir hie leben in czühten ſchon.

12 Ave maria, der gnaden ein brunne,
der gnaden iſt vil von dir gerunnen,
Du biſt lichter wann dů ſunne,
maria, mines herczen wunne.

13 Ave maria, du biſt aller tugende vol,
vnſer krankheit du gedol,
Von diner frende ſo wirt mir wol,
als ich dich nu ſehen ſol.

14 Ave maria, czu aller friſt
vber alle ſchæn dů ſchænſte biſt,
Du gebære vns den ſüzen iheſum criſt,
der himel mit dir geczieret iſt.

15 Ave maria, můter vnd meit,
du erweltez vaz der gotheit,
Ein bilde, ein lere der wisheit,
bis, juncfrou maria, czu hilf vns bereit.

16 Ave maria, licht vnd clar,
du biſt czu loben ſüze gar,
Nach dir vns aller liebe far,
o juncfrou, vor grozem leit vns bewar.

17 Ave maria, du biſt lobelich,
ich han czu troſt genomen dich,
O in ame der iſt lobes rich
in himel vnd vf erderich.

18 Aue maria, vns behalt,
vnd hilf vns, dz wir werden gezalt
Mit den die din gewalt
in tugent brisen manicfalt.

19 Aue maria, du gotes czart,
von diner reinen kúschen art
Alle welt erloset wart,
nu behüet vns an der hinefart.

20 Aue maria, du bist reine,
vnser herze sint herte als die steine,
Der guten were aht wir cleine,
daz wende an vns, du súze reine.

21 Aue maria, du reine súze,
alle vnser store búze,
Hilf vns daz wir hæren mùzen
wie der engel dich mit lobe grúze.

22 Aue maria, czarte juncfrou vin,
læse mich von den sünden min,
Daz ich von der güte din
der behalter einer mùze sin.

23 Aue maria, dich lobet der engel gesanc,
nach dir stet aller min gedanc,
Wan jm nie misselanc
der nach dinen hulden ranc.

24 Aue maria, du bist aller frouden rich,
durch din güte geselle mich
Czu den guten in daz himelrich,
daz ich ewiclichen lobe dich.

25 Aue maria, miner sünden nicke,
die haben mir geleget stricke,
Tusent teil der sünden dicke,
hilf mir daz ich ihesum anecblicke.

26 Aue maria, du bist wol gestalt,
læse mich von miner siant gewalt
Durch din tugent manecfalt,
in diner hute du mich behalt.

27 Aue maria, nu gerúch bi mir sin,
gib trost dem kranken herczen min
Vnd teil mir mit der gnade schin
die du hast von dem sune din.

28 Aue maria, hilf mir in der czit,
der tüfel treit vf mich grozen nit,
Wan aller min trost gar an dir lit,
nu sig für mich der minnen strit.

29 Aue maria, diner güte ich dich man,
waz ich sünden vf mir han
Die ich gen got ie han getan,
juncfrou, der mach mich aller an.

30 Aue maria, du edeler slaht,
got si gelobt in siner maht,
Du hast vns groze frende braht,
do din czú ersten wart gedaht.

31 Aue maria, mùter vnd magt,
alle mine not si dir geclagt,
Sit daz dir got niht versagt,
wærstu niht, ich wær verzagt.

32 Aue maria, got nahe bi,
den du gebære gar sünden fri
Als die blume treit der czwi,
da von dir lob gesaget si.

33 Aue maria, nu bis mir linde
vnd neige dich czú dinem kinde,
Daz er mich von sünd entbinde
vnd ouch werde siu gesünde.

34 Aue maria, mit begeren ich dich grúze,
ich getruwe diner milte vnd súze,
Hilf mir, daz ich berúwen mùze
vnd min sünde hie gebúze.

35 Aue maria, du erwelte stat,
dar in got selber gehuset hat
Mit siner hohen trinitat,
vnd bist doch siu hantgetat.

36 Aue maria, aller tugent manecfalt,
du bist groz vnd ungezalt,
Enczünde mir min herze kalt,
daz ich got diene balt.

37 Aue maria, bi mir belib
vnd mich in diner gnaden schrib
Vnd min sünde von mir vertrib
vnd behüte mich an sele vnd an lip.

38 Aue maria, süze die sele min
mit der vberigen súze din
Vnd schenke mir der lieben win,
daz ich in frouden müge sin.

39 Aue maria, du liehter osterlac,
kein juncfrou nie grœzer tugent pflac,
Wan got mensch wart vnd in dir lac,
nu heile von mir der sünden slac.

40 Aue maria, nu vnd immer me
von diner güte gar czerge
Aller miner sünden we
also von der sunnen tut der sne.

41 Aue maria, des heiles anegeng,
kere dich nit von mir die leng,
Juncfrou maria, nimmer mer verhenge
daz mich der helle fúer nit seng.

42 Aue maria, du mich gewer,
diner kúschen liebe ich beger,
Die reich mir, czarte juncfrou her,
die si mir aller sünden wer.

15 Aue maria, ich tu dir kunt
da; ich bin von sünden wunt,
Da; hat getan der hellehunt,
junefron maria, nu mach mich gesunt.

11 Aue maria, min gedenk,
mit diner süzen lieb mir schenk,
Da; ich mich mit willen trenk
vnd vz dinem dienst niht wenk.

15 Aue maria, du geberre vns czu trost
jhesum der vns hat erlost
Mit dem tode von der hellen rost,
da; hat der tüfel gar verwost.

16 Aue maria, der welt heil,
læse mich von der sünden seil
Vnd reine mich von allem meil
vnd gib mir des himels erbeteil.

17 Aue maria, du himel schone,
du treist wol des riches crone
In dem aller obersten trone
bi got dem obersten salomone.

18 Aue maria, gar tugent rich,
bit getruwelichen für mich,
Da; got durch dinen willen sich
gerueh erbarmen vber mich.

19 Aue maria, du wurczgertelin,
an minem ende du mir erschin
Und behüt mich vor der helle pin,
vnd bring mich czu dem kinde din
mit dem ich ewiclich müz sin.

50 Aue maria, des hilf mir, du czarte,
du wol riechender wurczgarte,
loblich vnd fri,
tugentriche junefron marij,
hilf vns czu der jerarchij.

21. auf der Königl. Bibl. zu Berlin ms. germ. quart. 191, 15. Jahrhundert. Überschrift: Gar ein hubsch gut bett, Von der konigin maria. Das Gedicht scheint von höherem Alter. Die Orthographie habe ich nach Maßgabe der Hs. in einigen Stücken verbessert: für u, ü, ü, ü setzt sie bald u, bald ü. Es sind 63 Sätze; die 13 vorstehend ausgelaßenen lauten also:

a Aue maria, schone vnd clare,
an sele vnd an lip glich ware,
wor vnßer synn nisseborn,
die mach vns schon an sünden clare.

b Aue maria, vnsers herczen wonne,
wir loben dich, himelkonigjnn,
nu gib vns, jungfraw, trosterjnn,
das wir nu trost von dir gewinn.

c Aue maria, du wonnender tag,
nuemand dich volloben kan,
wenn got mensch ward, in dir lag,
nu ledig von mir der sünden slag.

d Aue maria, du edeller slag,
got din czü gut hat erdacht,
din hilff werd an mir volbracht,
die du hast nacht vnd tag.

e Aue maria, du bist slecht vnd eben,
von dir hon wir das ewige leben,
hilff vns, das wir hie leben
vnd dörtt mit dir mit in dem himel sweben.

f Aue maria, des himels tron,
dich lobt aller engel don,
ja gewynnet er vil grozen ley
der dir, maria, dienet schon.

g Aue maria, myns herczen ange,
hilff mir, das ich gote beschouwe,
der menschlich din brüst wol sugen,
der hat dich an gesehen mit seinen augen.

h Aue maria, got gewan
vnd ich wil wan du betten wilt,
so hilff mir lauffen an das zijl
vnd bring mich an der engel spil.

i Aue maria, der engel tore,
laß vns nit lang sten hie vor,
hilff vns in der engel thöre,
waz wir by dir wonen by vor.

k Aue maria, du bist jungfraw gerüsset ob allen
von herczen ich dir wol getruwe jungfraw,
vnd by die himel buwe
iheſum von augen czü augen schawue.

l Aue maria mengt, rose ane dorn,
du bist vns czü trost vß erkorn,
ein weiße roße ane dorn,
behüte vns vor dins kindes czorn.

m Aue maria, mynnes herczen czyrde,
czü hymel bistu mit grossen wirde,
der engel freud vnd auch ir zierd,
die machen mich got dienen.

n Aue maria, du mir gib
trost uber alle mijn gelijd,
hylff mijr, junefraw maria, es ist czijt,
daz mich der tüfel nit bestrijt.

a hinter 6, b hinter 13, c hinter 23, d hinter 25, e f hinter 26, g h hinter 28, i hinter 31, k hinter 32, l hinter 33, m hinter 11, n hinter 16. e hat mit 39, d mit 30, f mit 11, l mit 2 Ähnlichkeit.

Vers 1.1 v. allen f., 2.1 nit, 3.1 anne, 3.2 clame, 3.1 tussfelsche, 4.2 flüsset, 4.3 bey, 5.2 tauwen, 5.1 tufelß, 6.3 zu h., 6.4 sterben, 7.1 welüch für erlüht, 8.2 gering, 10.2 mach vns von sünden gar, 10.3 das bitten wir dich ob wir dorn, 10.4 f. wir auß d. e. farn, 12.1 ff. bronne ꝛc., 12.3 die, 13.2 gedoltde, 13.3 dienner, vns, 14.1 wir, sollen, 14.2 dü, 14.3 gebereſt, 15.1 m. v. maget meit, 16.1 clare, 16.3 so, 16.1 o. j. maria, 17.1 ertrich 18.1 hinfart, 20.2 vnßer herez sin hert als der stein, 20.3 clein, 20.4 zu für dü, rein, 21.2 so, 21.1 grüß,

22.1 reine für vin, 22.2 meyn, 21.4 loben, 25.1 mynen, 25.2 ff. . . ck, 25.2 mynner, 27.1 czů ſin, 27.3 die gnade din, 27.4 ſone, 28.2 treiff off, 29.3 hab, 29.4 j. maria, 30.1 ſlag, 30.2 ſey, 30.4 d. d. jungfraw, 31.2 ſey, 31.3 ſent, 32.2 gibeſt für gebære, 32.3 den zwick, 32.4 ſyg, 33.3 ſünden binden, 34.1 mit fehlt, grüßen, 34.3 beruren, 36.3 herczs, 36.4 dienen, 40.2 zů gee, 41.1 angeng, 41.4 fuer, 42.2 lieb, 42.4 lere für wer, 43.3 getön, 44.1 meyn, 44.3 das ſich mit w., 44.4 auß, nit, 45.1 gebereſt, 45.2 fehlt hat, 45.4 verwuſt, 46.2 zeit, 46.3 nied für meil, 46.4 erbteil, 47.1 ſchöne, 47 ff. . . on, 48.1 reich, 48.2 bijt, 48.4 g. czů erb., 49.3 můß, 50.1 helff mir die, 50.2 —gart, 50.4 maria.

Dieſem Aue maria folgt unmittelbar nachſtehende Gloſſe über das Salve regina.

801. Salue regina.

Gegrüezet ſiſtu, aller engel ein frouwe,
der gotheit ein vil ſüezer touwe.

regina

2 Konigin der armen criſtenheit,
benim vns alle vnſer ſünde leit.

miſericordie

3 Barmherczige můter gnaden vol,
ſo du vns armen ſündern hilfeſt wol,

vita

4 Des lebens vnd aller ſelikeit,
der din heiliger lip gen vns treit.

dulcedo

5 Friſt, maria, vnſer leben,
daz vns ein gute ende werde geben.

et ſpes

6 Gnad vnd hoffenunge han wir czu dir,
ach, edele junefrou, hilf vns vz noten ſchier.

noſtra

7 Vnſer ſünde vertilig vns
durch die freude dins lieben ſuns.

ſalue.

8 Grüz vns, maria, mit dinen gnaden
vnd ſolt vns ewiglich zu dir laden.

Ad te

9 Czů dir han wir alle troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

clamamus

10 Czů dir ſchrien wir, barmherczig můter,
bewiſe vns dins kindes güte.

exules

11 Ellend ſin wir, junefrou, gar,
hilf vns an der engel ſchar.

filij

12 Kinder von dinem ſun her geborn,
beware vns vor dines kindes zorn.

eue

13 Eua, die ſchult was din,
da von wir alle můzen liden pin.

ad te

14 Czů dir han wir alle pflicht,
verlaz vns an vnſerm ende niht.

ſuſpiramus

15 Getruwen wir dir mit gantzem herczen,
benim vns vnſer ſünde ſmerczen.

gementes

16 Beſufczen wir vnſer ſünde,
laz vns niht dem böſen viende.

et flentes

17 Bewein wir vnſer ſünde groz,
ſo laz vns werden din hus genoz.

in hac

18 Alle die criſtenheit die ergent ſint,
maria, die laz werden dine kint.

lacrimarum

19 Vnſer czeher ſollen wir gerne giezen,
maria, laz alle tugent czů vns fliezen.

valle.

20 Befelhen wir vns diner grundloſen güte,
maria, vor allem leit du vns behüte.

Eya

21 Troſtliche maget tugentrich,
un ſtůz vns uf din himelrich.

ergo

22 Dar vmb wir loben dich
mit gantzem herczen gar inniclich.

aduocata

Fürsprecherin junefrouwe,
hilf vns, daz wir dich mûzen schouwen.

nostra

Vnser leben an dir stat,
wise vns den weg, der czu dem himel gat.

illos

Der vns ist an geborn,
du versüneſt vns dines kindes czorn.

tuos

Din hilf werd erfüllet an vns
durch die freude dins lieben sunes.

misericordes

Din barmherczikeit sol vber vns gen,
wann wir vor gotes geriht sten.

oculos

Diner lieben ougen schin
sol vns armen ein hilfe sin.

ad nos

Czu vns kere dinen trost,
daz wir von sünden werden erlost.

conuerte

Verkere allez daz bose daz an uns ist
durch den heiligen jhesum crist.

et jhesum

Jhesum, den vil hochsten got,
den edeln fürsten von sabaoth.

benedictum

Gesegent si alpha et o,
mach vns an lip vnd sele fro.

fructum

Diner czarten fruht groz
die vz der claren gotheit floz.

ventris

Dines libes wirdiger schrin,
da sich got selber hat geslozen in.

tui

Din gotlicher trost si vns mit
vnd sez vns in den ewigen frid,

nobis

Vns czu trost vnd czu heil,
als vber vns get daz letste urteil.

post

Dar nach gib vns daz ewige leben,
daz vns ein gute ende werde geben.

hoc

Daz werde an vns war,
daz helf vns die muter die crist gebar.

exilium

Hilfe ist vns armen not,
hilf vns durch dines lieben kindes tod.

ostende.

Wise vns, maria, vil rosen
an dem weg, daz wir der sünden gelosen.

O clemens

O süze muter von trinitat,
der lieben saft, der eren pfat.

o pia

O gütige aller gütikeit,
din lob nieman czu ende seit.

o dulcis

O süze muter vnde magt,
bit din kint, wan ez dir niht versagt.

maria

Maria, du bist gnaden rich,
füre vns gar gewaltiglich
in daz frone himelrich. Amen.

Aus der zu dem vorigen Gedicht bezeichneten Handschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überschrift: Such swrbaß daz Salue Reigina gar hübsch als ie Geleſſen wartt. Am Ende: Wer diß Salue Regina alle tag inniglich spricht mit vij pater noſter vnd vij aue maria, dem erschinet der boße geist an syme letſten ende nit, vnd kan des tages des gehen todes nit gesterben, wil er sin leben bessern vnd sich vor sünden hüten.| Got Almechtiger vater | Biß vns gnedig.

Die Unebenheiten der Orthographie habe ich nach Maßgabe der durchschimmernden ursprünglichen Weise ausgeglichen. Vers 1.1 muter aller e. e. frau, 2.2 vns maria a., 3.1 mut für muter, 3.2 hilffelt, 4.1 helickeit, 7.2 sons, 8.1 dienen, 9.1 haben, 12.1 dinen, 13.1 waz, im Anfang ist Eua ergänzt worden, 14.1 allen, 15.2 beneme vns maria, 16.2 o jungfrauw maria laß vns nit den bosen sint, 19.1 gern, 23.1 f. j. maria, 26.1 ine für an, 26.2 sons, 28.1 diener, schein, 28.2 sollen, hilff, 31.1 Jhesum fehlt, 33.1 groſſe, 33.2 auß, 34.1 schrein, 35.1 seij, 37.1 v. jungfrauw maria d. ewig l., 38.1 ware, 39.1 hilff, 39.2 h. v. maria, 40.2 gloſen, = los werden, 41.2 fan für pfat, 42.2 niemancz.

Auf der vorletzten Seite der Hs. folgende Anweisung:

Wer alle tag got zů lobe vnd vnſer frauwen diß bet mit andacht ſpricht, dem mag nymer myße lingen an ſel vnd lib.

Aue maria, du ſelden fin,
ein troſt dez krancken herczen mijn,
Ich bin, jungfrauw maria, ewiglichen din,
verdribe von mir mijnes herczen pin.
Amen Amen Amen.

Nachſtehend das Gedicht aus einer anderen Handſchrift, mit lehrreichen Abweichungen.

802. Salue regina.

Salue

Gegrüſſet ſigeſtu aller engel frowe
vnd der claren gothait ain vil ſüſſes towe.

regina

2 Küngin der criſtenhait,
wende vns vnſer herczelaid.

miſericordie

3 Barmherczgů můter gnadenvol,
tu vns armen ſündern wol.

vita

4 Leben vnd vnſer ſälikait
ſint in din gnade gelait.

dulcedo

5 Süß vns vnſer leben,
daz vns von got ain gůt ende werd geben.

et ſpes

6 Geding, hoffnung han wir zu dir,
hilf vns von vnſern nöten ſchier.

noſtra

7 Vnſer ſünd, frow, vertilg vns
durch die fröd dins vil lieben ſuns.

ſalue.

8 Grüß vns, frow, mit dinen gnaden,
gerueh vns alle zu dir laden.

Ad te

9 Zu dir haben wir allen troſt,
daz wir von ſünden werden erlöſt.

clamamus

10 Zu dir ſchrezen wir alle mit gedult,
gewinne vns dines kindes hult.

exules

11 Waz wir ellend an dich begeren,
des ſoltu vns, frow, geweren.

ſſilij

12 Vatter, ſun, hailiger gaiſt,
gib vns die fröd diner vollaiſt.

eue

13 Eua, daz was die ſchuld din,
dar vmb wir liden ſorg vnd pin.

ad te

14 Zu dir haben wir alle pflicht,
verlauß vns an dem ende nicht.

ſuſpiramus

15 Wir hoffen zu dir mit ganczem herczen,
o maria, wend vns vnſern ſchmerczen.

gementes

16 Wir ſünfczen vnſer ſünd,
frow, ſchaff daz vns der böß nit ſchend,

et flentes

17 Vnd wir bewainet die ſünd groß,
ſo hilf vns daz wir werdent din hus genos.

in hac

18 Vnd, fröwe, die mit dir ſind,
die laß werden dinů kind.

lacrimarum

19 Die zeher der ougen füllen wir nergieſſen,
frow, laß din tugend zu vns flieſſen.

valle.

20 Die tal diner grundloſen gütt
vor allem laid, frow, vns behüte.

Eya

21 Zierlichů magt gar tugenden rich,
dar vmb ſchlüß vns vf das hymelrich.

ergo

22 Dar vmb wir eren vnd loben dich
mit gütem willen gar gůteclich.

advocata

23 In diner vogty wir alle syn,
dar vmb behüt vns nor der helle pin.

noſtra

24 Vnſer leben an dir ſtaut, gaut.
wis vns daz pfad daz zů den ewigen fröden

illos

25 Fröw, die dir hie ſint mit,
den ſoltu geben den ewigen frid.

tuos

26 Din will werd erfüllt an vns
durch die fröd dines liebes ſuns.

miſericordes

27 Die barmherczikait ſol über vns gan,
wan wir nor geriht muſſen ſtan.

oculos

28 Din auge vnd din göttlicher ſchin
füllent vns nor got anſenhent ſin.

ad nos

29 Zu vns ker dich mit dinem troſt,
daz wir von ſünden werden criöſt.

conuerte

30 Beker alles daz an vns mißnällig iſt
durch dinen ſun iheſum criſt,

et iheſum

31 Vnd iheſum den höchſten got
vnd den edlen küng ſabaoth.

benedictum

32 Geſegneter go t alpha
mach vns an der ſele frow.

ſſructum

33 Ain frucht diner ſtarcken frucht groß,
die von diner claren gothait floß.

ventris

34 Dins libs mit volkumer tugent gar,
zetroſt die vns ain ſun gebar.

tui

35 Dinen göttlichen troſt du vns ſende,
ſo wir ſchaiden non diſem ellende.

nobis

36 Kum vns ze fröden vnd ze hail,
ſo über vns gaut daz letſte vrtail.

poſt

37 Dar nach gib vns daz ewig leben,
daz vns von got iſt geben.

hoc

38 Daz vns daz widerfar,
daz helf vns die magt die criſt gebar.

exilium

39 Nach diſem ellend iſt vns hilf not,
hilf vns durch dines kindes tod.

oſtende

40 Zaig vns dinen höſten hort,
der von dinem lib geborn ward.

Aus einem Reiſebrevier, Anfang des 15. Jahrhunderts, 'wenige' Pergamentblätter in 12°, auf der Univerſitäts-Bibl. zu Freiburg (Nro. 41), mitgeteilt von Chriſtian W. Fröhner in Moriz Haupts Zeitſchrift XI. (1859) Seite 36 ff. Die Zeitſchrift bedient ſich lateiniſcher Lettern ohne ß und langes ſ, der Abdruck des Gedichtes iſt alſo in dieſer Beziehung ungenau; ich weiß auch nicht, ob meine Übertragung überall das Richtige getroffen. Vers 12.2 wolnuſt für vollaiſt, 13.1 fehlt Eua.

803. Marien grüß.

1 Gegrußet ſeiſt du, maria vnd meit,
ein dirn vnd ein ſpigel der heiligen drinaltikeit.

2 Gegrüßet ſeiſt du, junkfraw trawt,
des heiligen geiſtes höhſte prawt.

3 Gegrüßet ſeiſt du, muter zart,
do von jheſus geporn wart.

4 Gegruſt ſeiſt du, wol gemutt,
aller engel ein ſweſter gut.

5 Gegrüſt ſeiſt du an allen ſteten,
ein kungin der profetten.

6 Gegruſt ſeiſt du von allen criſten,
ein meiſterin der ewangeliſten.

7 Gegruſt ſeiſt du, ein ſtym̃e wol geert,
wann du haſt die proffeten gelert.

8 Gegrüſt ſeiſt du, maget vein vnd rein,
geſterkt haſt du die martrer gemeyn.

9 Gegruſt ſeiſt du, du edeler prunnen
der peihtiger, ſchoner wenn die ſunnen.

10 Gegruſt ſeiſt du, der junkfrawen kron,
dein gnad gibſt du den guten zu lon.

11 Gegruſt ſeiſt du, ein edele tröſterin,
der lebendigen vnd der toten ein bereite helfferin.

12 — — — — — — — —
gotes ſal vnd ſein höhſter hort.

13 Ein tempel der gotheit du ſeiſt gegrüſt,
die du aller krankeit püſt.

14 Ich pit dich, edele maget ſuß,
hochgeporn, durch all dein gruß,

15 Das du mir verleiheſt din kraft
gen meinen veinden, das ich werd ſighafft.

16 Allen meinen gepreſten ſend ich zu dir,
das du den wölleſt wenden an mir.

17 Meinen geiſt befilh ich in dein hend,
Maria, du wirdige junkfraw, bis pey meinem end.

Amen.

Papierhandſchrift zu Weimar O. 72 v. J. 1436. Blatt 32b.

804. Gegrüeßet ſeiſt du, Maria.

Gegrußet ſeiſt du, maria du reine,
wann du piſt ein kungin alleine
vber die himel gar.
Wenn du piſt ein lihter morgen ſterne
vnd des heiligen geiſtes ein lucerne
vnd leuhteſt vber clar.
Wenn auch von dir fleußet
der tugent ein fließender pach.
Maria, vor ſunden vns behüte,
wenn wir ſein zu ſwach.

2 Danit der kunk, der ſach ſie gar erleichen
in irem guldein gewant ſo tugentleichen
gar vor manegem iar.
Iſayas do von ir ſaget,
wie ſie beleibet junkfraw vnd maget,
daz iſt ſicher war.
Aller profeten zungen
ſie nit volloben mag,
wann ſie gibt den alten vnd den jungen
jheſum den liehten tag.

3 Ein zuker ſmak, ein palſam vas ſo reine,
ein lilgen ſtam, ein kron von helffenpeine,
ein roſelein wol gevar.
O du veines golt vber alle gute,
Maria, behüt vns vor der helle glute
vnd vor der tewfel ſchar.
An vnſerm letzten ende
tue vns dein hilffe ſchein,
die heiligen engel vns ſende,
das wir nit kumen in pein.

Weimarer Pap. Hſ. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 33b. Hinter jeder Strophe der Nachgeſang

Maria, junkfraw reine,
die kriſtenheit gemeine
bewar.
Vertreib die alten ſunde,
den heiligen geiſt enzunde
ſo klar.

Vers 1.6 ſteht all für clar, 2.3 manchem, 2.4 Iſayas der do von dir ſagte, 2.7 profeten, 3.3 geporn für gevar, 3.9 Maria, die h. e. v. ſend.

805. Gegrüeßet ſeiſt du, kunigin.

Gegrüßet ſeiſt du, kunigin,
aller werlt ein tröſterin!
Maria, heilig piſt du vns geporn,
got der hat dich außerkorn
auß allen junkfrawen reinen.
Wann got auß ſeiner maieſtat
den engel dir geſendet hat,
Gabriel iſt er genant,
czu gallilea in das lant,
do er dich vand alleine,
Verſloſſen in einem zellelein,
du laſt in einem püchelein,
du edle keyſerin in der eren:
Als der profet geſchriben hat,
wie ein kewſche junkfraw zart
gotes ſun ſol geperen.

2 Maria gedaht in irem mut
'ach, wer iſt nu die junkfraw gut
die gotes muter nu ſol ſein?
ach got, ſolt ich ir dinerin ſein
nu vnd zu allen ſtunden.'
Der engel mit verſloßner tür,
er grüſt maria vnd ſprach zu ir

'Aue, du piſt genaden vol,
der herr mit dir, gehab dich wol!
du haſt genad empfangen:
Du piſt geſegent vber alle weip,
geſegent iſt dein kewſcher leip,
der gotes ſun ſol tragen.
Got vater durch ſeines ſunes rat
dem heiligen geiſt verhenget hat,
ich muß die potſchafft ſagen.

2 Du wirſt geperen ein kindelein,
Jheſus iſt der name ſein,
gotes ſun von himelreich,
der wirt groß auf dem ertreich,
ſein reich das hat kein ende.'
Maria ſprach gar ſcheberleich
czu dem engel gar zuchticleich
'ſag mir, du gotes engel zart,
wan mir kein man nye kündig wart,
das ſol auch got erkennen:
Sol ich geperen ein kindelin
ſag mir, wie möht das geſein?
wann ich wil kewſchlich leben,
Wil ewiclich halten mein reinikeit,
got vater in ſeiner ewikeit
dem hab ich mich ergeben.'

4 'O maria, niht furchte dich,
der heilig geiſt der kumpt in dich,
vnd wirſt geperen ein kindelein,
vnd wirſt beleiben ein junkfraw rein,
das ſag ich dir fur ware.'
Maria zu derſelben ſtunt
ſprach auß irem ſußen mund
'des herren diren wil ich ſein,
geſchech mir nach den worten dein,
du ſeliger engel klare.'
Als pald maria das wort geſprach,
warer got vnd menſch empfangen wart
vnter irem kewſchen herczen.
lieplich ſie in getragen hat,
gotes ſun, das lebendig prot,
ſo gar an allen ſmerczen.

5 Czu Bettlahem geporen iſt
vnſer lieber herre iheſus criſt
auß maria der junckfrawn rein,
Jheſus das junge kindelein,
das iſt genadenreiche.
Recht als die ſunne durchſcheint daz glas,
maria ires ſuns genas
vnd belaib ein junkfraw rein,
nach der gepurt vnd auch do vor,
maria was frewden reiche.
Als pald ſie in geporn hat,
maria, die edel kungin zart,
ſie ſagt im lob vnd ere,
ſie kuyet nider auf ire knie,
ſie ſprach 'got vnd menſch der iſt hie,
mein ſun vnd auch mein herre.'

6 O maria, du pluende ros,
der gotheit piſt ein guldeins vas,
vnd ſitzeſt in dem öberſten trön
vnd tregſt von zwelff ſtern ein kron
wol in dem himelreiche.
O Maria, du vil reine mait,
dich lobt die heilig drinaltikeit,
Cherubin vnd Serubin,
vnd all criſten die auf erden ſind,
die loben dich ewicleichen.
Maria, du junkfraw rein,
bit fur vns dein kindelein,
wir mügen ſein nit enperen.
O maria, du junkfraw clar,
das ſchenk ich dir zu dem newen iar
czu lob vnd auch zu eren.
Amen.

Weimarer Pap. Hſ. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 29.

Vers 1.1 kungin, 1.7 der engel dir gekundet wart, 1.11 proffet, 1.16 geperren, 2.16 werden für ſagen, 3.11—16 got vater in ſeiner ewikeit | dem hab ich mich ergeben | vnd wil mein reinikeit ewiclich halten, 5.1 genaß, 6.1 roſz, 6.5 himelreich, 6.16 ere.

Die folgenden vier Gedichte ſind aus dem vorliegenden alten Texte gefloßen.

806. Marien grüß.

Gegrüſſet ſeyſt du, Königin,
aller Welt ein Tröſterin.

2 Maria, du biſt heylig geborn,
Gott hat dich jhm ſelbs außerkorn

3 Auß allen Jungkfrawen reine,
vnd jhm ſelbſten alleine.

4 Gott auß ſeiner heyligen Majeſtat
den Engel er geſendet hat,

5 Sanct Gabriel iſt er genandt,
zu Galilea in das Landt,

6 Da er dich fand alleine,
Maria, dich vil reine,

7 Vnd laſeſt in einem Büchelein,
verſchloſſen in einem Zellelein.

8 Ein Keyſerin der Ehren,
Maria, die vil werthe,

9 Als die Propheten geſchrieben haben,
wie ein Jungkfraw ſoll Gottes Sohn tragen.

10 Maria gedacht in jhrem Muth
'ach Gott, wer iſt die Jungkfraw gut,

11 Die Gottes Mutter nun soll seyn?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin seyn.'

12 Der Engel mit verschloßner Thür
Maria grust vnd sprach zu jhr

13 'Ave, du bist Genaden vol,
der Herr ist mit dir, gehab dich wol.

14 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein keuscher Leib,

15 Der Gottes Sohn soll tragen,
deß solst du dich wol gehaben.

16 Gott Vatter durch deß Sohnes Rath
dem heyligen Geist verhenget hat,

17 Der solt dir die Gottschafft sagen
vnd auch die Mähr erfragen:

18 Du wirst geberen ein Kindelein,
JEsus ist der Name sein,

19 Gottes Sohn von Himmelreich,
sein Nam ist groß auff Erdreich,

20 Gott uns sein Gnad hersende,
sein Reich das hat kein ende.'

21 Maria sprach gar senberlich
zu dem Engel gar züchtiglich

22 'Sage du mir, von Gottes Art,
dann mir kein Mann nie kündig wardt,

23 Soll ich geberen ein Kindelein,
so sag mir, wie mag das gesein?

24 Dann ich will da keusch bleiben,
das sag ich dir in trewen.

25 Das solt auch Gott erkennen,
von jhm sol mich nichts trennen.

26 Gott, der da ist in ewigkeit,
dem hab ich verlobt mein Keuschheit.

27 Ich hab jhms ewiglich gegeben
– – – – – – – – –

28 'Maria, nichts fürchte du dich,
der heylig Geist vmbschattet dich.

29 Du wirst geberhen ein Kindelein,
vnd wirst doch bleiben ein Jungkfraw rein.'

30 Maria wol zu derselben stund
sprach auß jhrem süßen Mund

31 – – – – – – – –
es gsche mir nach dem Willen sein:

32 Du schöner Engel klare,
du sagst mir das fürware.'

33 Alsbald Maria das Wort verbracht,
Gott vnd Mensch empfangen wardt,

34 Vnder jhrem keuschen Hertzen,
so gar ohn allen schmertzen.

35 Lieblich sie jhn getragen hat,
Gotts Sohn, das lebendig Brot,

36 Auß Maria der Jungkfraw Leib.
Gott helff vns auß allm Hertzenleid.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 18. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison. Überschrift: Nun folget ein anderer Gruß.

807. Marien grüß.

1 Gegrüst seyst, Maria ein Königin,
bist aller Welt ein Trösterin,
heilig vnd selig bistu geborn,
Dich hat Gott selber außerkohrn
auß allen Jungfrawn raine.

2 Maria gieng in jhr zell hinein,
sie laß in einem Büchelein,
daß jhr die Propheten geschrieben han,
Wie es ein keusche Jungfraw sey
die Gottes Mutter soll werden.

3 Maria gedacht in jhrem Muth
'nun wer ist doch die Jungfraw gut,
die GOttes Mutter soll werden?
Wolt Gott, solt ich jhr Dienerin seyn,
ein Jahr kaum ein Stund mir ware.'

4 Sendt GOtt auß seiner Majestat
zu jhr ein Engl von Himmel herab,
Sanct Gabriel ist ers genannt,
Er gieng gen Gallile in das Land,
da er die raine Jungfraw fandt.

5 Der Engel kam durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr
'O Maria, bist aller Gnaden voll,
Der HERR ist mit dir, ghab dich wol,
du solst GOttes Mutter werden.'

6 'Wie möcht das Wunder an mir geschehen?
nun hab ich je keins Manns begehrt,
vnd bin keins Manns auch theilhafftig worden:
Das sag ich jetzundt vnverborgen,
das waiß Gott im Himmels Throne.'

7 'Maria, du ſolt dir fürchten nicht,
der heilig Geiſt der würckt durch dich.
das Kindlein, das du gebären wirſt,
Sein Nam der heiſſet JEſus Chriſt,
ſein Reich hat nimmermehr kein Endt.'

8 Da Maria deß Engels Red vernamb,
ſie namb die Göttlich Bottſchaft an:
'o Engel, ich bin ein Dienerin gern,
So geſchech mir nach den Worten dein
vnd nach dem Willen GOttes meines HErren.'

9 Da Maria jhren Willn gab,
der heilig Geiſt ſie bald vmbſchatt,
ſie ward jhrs Kindlein ſchwanger,
Sie trugs vnter jhrem Hertzen,
ſo gar ohne Schmertzen.

10 Sie trugn vnter jhren Brüſten,
den HErren aller Fürſten,
vnter jhrem Jungfräwlichen Kräntzelein,
Daß jhr GOtt ſchon behüten thet
zu troſt vns Chriſten allgemain.

11 Alſo hat es der Rueff ein Endt,
GOtt bhüt vns vor dem gähen End
vnd vor der Höllen Gluete,
So ruffen wir Maria GOttes Mutter an
'hab vns in deiner Huete.'

Amen.

Catholiſch Geſang Buch, Durch Nic. Beüttner, 1650. 8°. S. 162, Ander Theyl Nro. XX. Unter der Überſchrift: Gulden Ave Maria. Einem andern Gedicht bei Beuttner, Gantzer Roſenkrantz Mariæ genannt, das weiter unten mitgeteilt werden ſoll, liegt im erſten Teile ebenfalls das alte Lied zu Grunde.

808. Marien gruß.

Gegrüſſet ſeyſtu, ein Königin
vnd aller Welt ein Tröſterin!
O MARIA, wie heilig biſtu geborn,
Gott hat dich ſelber außerkorn
für andern Jungfrawen allen.

2 Maria gedacht in jrem muth
'ach Gott, wie iſt die Jungfraw ſo gut
Die geberen ſoll den Heiland ſein,
wie gern wolt ich jr dienerin ſein
nun vnd zu allen zeiten.'

3 Alsbald die Göttliche Majeſtat
den Heiligen Engel geſendet hat,
Gabriel iſt er genandt,
gen Nazareth in das Galileiſch Land
zu Maria der reinen.

4 Er kam zu ihr durch verſchloſſene Thür,
er grüſſet ſie vnd ſprach zu ihr
'Ave, du biſt aller gnaden voll,
der HERR iſt mit dir, biſt gebenedeyet wol
vber andere Frawen alle!'

5 Maria erſchrack vber ſolche wort
die ſie vom Engel hat gehört:
Sie gedachte bey ſich hin und her,
was diß für ein gruß vnnd bottſchaft wer,
die Gabriel jr brachte.

6 Der Engel ſprach 'Maria, nicht fürchte dich,
gnad haſtu gefunden miltiglich
bey Gott dem Herrn im höchſten Thron:
du ſolt gebehren einen Sohn,
das glaub du mir fürware.'

7 Maria die antwortet ſeuberlich
dem Engel Gottes gar tugentlich
'Dem höchſten Gott iſt wol bekandt,
daß mein hertz weiß von keinem Mann,
wie ſoll dann diß geſchehen?'

8 Der Engel ſprach 'Maria, glaub du mir,
der Heilige Geiſt wird kommen zu dir,
Dich wird vberſchatten die Göttliche krafft
vnd bewaren deine reine Jungfrawſchafft
nun vnd zu allen zeiten.

9 Du wirſt gebehren deß höchſten Sohn,
Gott wird jm geben Dauids Trohn,
Daß er regiere mechtiglich,
ſein herrſchafft weit außbreitet ſich,
ſein Reich hat nimmer ein ende.'

10 Maria die antwortet jnniglich
dem Engel Gottes demütiglich
'Eine Magd bin ich deß HErren mein,
ich geb mich in den willen ſein,
mir geſchehe nach deinen Worten.'

11 Alsbald hatt Maria den Gottes Sohn
vom Heiligen Geiſt empfangen ſchon,
Sie hat jhn getragen keuſch vnd rein,
vnnd als ſie kam gen Bethlehem
da hat ſie vns den Heiland gebohren.

12 Mit dieſem Geſange loben wir dich,
Maria, Gottes Mutter gnadenreich,
Laß vns genieſſen der fürbitt dein,
auff daß dein liebes Kindelein
vns geb das ewig leben.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 181, mit den Noten. Überſchrift: Ein ſchön Geſang von vnſer lieben frawen. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. S. 256 und im Paderborner Cantual von 1646. 8°. Seite 145. Vers 2.5 fehlt vnd, 9.5 fehlt hat, 12.4 ein für dein. Vers 6.1 hat Paderborn 1609 nit, 9.2 Thron und 12.4 dein.

809. Marien grüß.

Gegrüßt seyst, Maria, du Königin,
aller Welt ein Trösterin.
Maria, vil Hayllig bist du geborn,
Gott der hat dich auserkorn
auß allen Jungkfrawen raynen.

2 Gott mit seiner Mayestatt
ein Engel er dir gesandt hatt
Zu Galileam in das Land,
da er die keusche Jungkfraw fand
verschlossen in einer Zällen.

3 Sy laß in einem Büchelein,
die Königen der Ehren,
Wie vns die Propheten geschriben hand,
wie das ein keysche Jungkfraw zart
die Gottes Mutter solt werden.

4 Maria gedacht in jhrem Müth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw gut,
Die Gottes Mutter nun solt sein?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin sein
wol heur gegen disem Jare.'

5 Der Engel thrat dort ein zu beschloßner Thür,
er grüßt Maria vnd sprach zu jhr
'Maria, du bist Genaden voll,
der Herr ist mit dir, gehaben dich woll,
den du hast genadt erworben.

6 — — — — — — — —
— — — — — — — —
Du wirst gebären ein Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
sein Reich wirdt ewig weren.'

7 'So sag mir, Engel Gottes klar,
wol heur gegen disem newen Jar,
Nur sag mir, wie kan des gesein,
— — — — —
wenn ich will Jungkfraw bleiben.'

8 'O Maria, nun fürcht dir nit:
— — — — — — —
Der Hayllig Gayst wirdt kommen zu dir,
— — — — — — — —
wann er wirdt bey dir wonen.'

9 O Maria, du Jungkfraw zart,
der Gotthait bist du ein Silberins Faß
— — — — — — —
— — — — — — — —
vnd der Ehren ein Krone.

10 O Maria, du Jungkfraw fein,
bitt dein liebes Kindelein,
— — — — — — —
— — — — — — — —
wir kinden hie nit enden.

11 O Maria, du Jungkfraw klar,
des schenck ich dir zu einem newen Jar
zu Ehren deinem Sone.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1580. 6°. Blatt 5–8. Überschrift: Ein alts Christenlich Catholisch Wenhe- | nacht Gesang, zu Maria der Mutter Got- | tes vnd ewigen Junckfrawen. Die Strophen 6—11 unvollständig, ich habe den wahrscheinlichen Ort der fehlenden Zeilen durch Striche bezeichnet. Vers 2,3 steht Galieleam, 4,5 Jaren.

810. Jesu dulcis memoria.

Der süzz gedanch an iheſum chriſt
ein ware frend der herczen iſt,
Auer vor aller ſueſſichait
iſt ſuczz ſein gegenwurtichait.

2 Nie enwart ſo ſuczzer ſanch,
2 gehort wart nie ſo ſuczzer chlanch,
So ſuczzes nie gedacht ward,
als iheſus der gotes czart.

3 Jeſu, troſt der rewer,
3 wie guet du piſt dem pitter.
Suczz der dich nach ſuechund gat,
doch ſuczzer der dich funden hat.

4 Geſagen nicht mag chain mund
5 noch ſchrift mag gemachen chund,
Alain der ſein iſt worden inn
wais was treit die gotez minn.

5 Jeſu dem herczen iſt ein wunne,
4 der ſel liecht ein warer prunn,
Gar vol ſo iſt er aller czier
vnd vberſatt aller begier.

6 Ich ſuech in dem pettelein
6 dez wol verſparten herczen mein
Haymleich vnd offenleich,
mit gier ruech ich in enzichleich.

7 Iheſum ſuechund gen ich frue
7 mit marien dem grab czue,
Ich ſuech in mit minem tawgen
mit herczen nicht mit augen.

8 Ich mich zu Jhesu fuezzen swing
vnd an mich si vast twing,
Wainnnd begiessen daz grab
schull wir all mit vngehab.

9 Geerter dunnichk iesu,
ein edler chempf pistu,
Du pist ein suezz unsprechleich,
gar lustlich vnd begirlich.

10 Beleib pey vns, dez ist not,
du newes liecht, morgen rot,
Erlawcht daz herez vnd das gemuet,
mach es vol mit deiner guet.

11 Die minn iheſu ist suezz vol
vnd tuet dem herezen recht wol,
Guem ist sein lieb paz tawsent stund
denn nie gesagen mag chain mund.

12 Die seiner lieb sind worden inn
die suechen paz die seinen minn,
Si schullu in suchen all mit wizen,
daz si vor lieb gar erhizen.

13 Jhesus, der guet erheber,
ist allez trostes gewer,
Aller suezz ein prunn vnd chraft,
dem herezen warev wirtschaft.

14 Swy ich nicht chunn gesagen
dem mag ich doch nicht gedagen,
Türstlicheit geit mir die minn,
von dir ain ich frewd gewinn.

15 Jhesus, die grozz lieb dein
ist ein labung des herezen wein,
Si sattet an verdriessung,
geit hunger der begierung.

16 Di dein chostent dy hungert ser,
wann sey turstet nach dir mer,
Jr herez nicht anders begeren chan,
wann in leit ser dein lieb an.

17 Den dein lieb zu ainer frist
bewert, der wais was du pist,
Der auer mit voll dein ains bechart,
der hat alles liebez hart.

18 Begerter tawsentstund vnd mer,
wann chumstu, Jhesus, zu mir her?
Wann wirt fro daz herez mein,
wann gennegt mich der lieb dein?

19 Kum, Jhesu, chunig der pest,
der vætterleich vestt,
Öffen mir dy gnad dein,
dein paitet hart daz herez mein.

20 Send von himel, vater, vns
die gnad deines lieben suns,
Daz werden gericht die an güet sind
vnd werden getröstet deine chind.

21 Die enzig minn, iesu, dein
guet stuet wol dem herezen mein,
Jesu, du pist suezz so gar,
des lebens ein ewigev frucht furwar.

22 Die obrist guet, Jhesu,
dez herezen wunne pistu,
Senft über all sinn,
vmbnach mich mit deiner minn.

23 Jesus ist ze minnen guet
vnd ze bedenkchen in dem muet,
Jch muez ser nach im streben,
daz ich im ain mug geleben.

24 Jhesus, suesser minne rost
vnd dez rewigen herezen trost,
Dich suecht meiner zeher wueff
vnd meiner sel stæter ruef.

25 In welicher stat ich wannnd pin,
iesus hat mein herez hin.
Mit frewden suech ich, nicht erwind,
mir volget seld, wann ich in vind.

26 Dann soleich chussen hebt sich
vber all suezz suessleich,
Czu christi lieb ich dann eyl,
es wert auer ein churzze weyl.

27 Jch han gesuecht vnd han funden,
ich begert vnd han enpfhunden,
Jch pin in iheſu minne siech,
der minne praut czundet mich.

28 So suezz ist, iheſu, dein minne,
wer ir ainist ist worden inne,
Der get ir fürbaz mer nach,
im ist nach ir wunne gach.

29 Die himmlisch lieb die ist vrey
vnd wont dem meinem herezen pey,
Si macht daz herez suezz vol,
mit ir ist der sel wol.

30 O du vil seliger minne praut,
dem rainen herezen wol bechant,
Waz mag dem herezen paz getuen,
denn daz ez lieb hab gotez sun.

31 Wann iesus also geminnet wirt,
die selb lieb nicht abgepiert,
Berget nicht noch stirbet,
vnez si volle gnad erwirbet.

32 Jhesu, bluem der mueter dein,
du süezz aller lieb mein,
Lob sey dir, iesu, gesait,
er vnd alle selichait.

33 Jesus ist chlarer denn die sunne
38 vnd edler balsam ein überwunne,
Suesser denn alle suezzichait
vnd der lieb ein reiches chlait.

34 Des lieb mich also fruchtet
39 vnd sein chosten genuchtet,
An dem ab nympt mein begir,
dem liebhabunden chumpt er schier.

35 Du pist meines herczen innichait
40 vnd meiner lieb volchomenhait,
Du pist mein gier, min zuuersicht,
dez dir dy christenhait vergicht.

36 Mein lieb, mein zart ain widercher,
41 ein gesell der vetterleichen er,
Vberwunden ist der vind von dir,
dar vmb du nym dez reichez zier.

37 Zaig dem vater dy wunden dein
dy du erliten hast mit pein,
Daz er vns auch ze himel lad,
die hie hindert der sunden schad.

38 Ich volig dir nach wa du cherst,
42 daz du mir icht enpfhueret werst,
Mit dir hastu daz hercze mein,
du menschleiches chunn vberschein.

39 Himlisch purger, ir auffart,
43 engegent dem chunig also czart,
Sprechet zu dem vberwinder
'iesu, gegruesset seistu vil her.

40 Ein chunig der chreft vnd der ern
44 pistu, dein sig sech wir vil gern,
Jesu, der gnaden gewer,
dez himels zier so lobper.'

41 Dich chundet der himel schar
46 vnd dein lob singet fur war
'Jesus gefrawt hat dise stat
vnd mit got vns versuenet hat.'

42 Vnsern sin überget
47 iesu frid, der ewig stet.
Sein begeret daz gemuet,
daz ez niezz seiner guet.

43 Jesu zu dem vater sein
48 genaren ist der gothait schein,
Mein hercz ist nach im gegangen,
wann er es hat mit lieb vmuangen.

44 Mit gir vnd auch mit andacht
49 lob wir Jhesum in suezzer acht,
Daz er vns in seinem reich
verleich ze leben ewichleich. Amen.

Papierhandschrift, 15. Jh. 70 Blätter in 4°, im Benedictinerkloster zu den Schotten in Wien, Blatt 68a—70a. Die ersten eilf Zeilen und die letzten vier mitgeteilt von Herrn Dr. Heinrich Hoffmann in den Altd. Blättern II (1840) S. 322; Vers 1.1 **iesum**, 1.2 **hertzen**, 2.1 **Nie**, 2.4 **iesus**, 3.1 **rewser**, 3.2 **piter**, 44.1 **vñ**, 44.2 **Jesum**. Herr H. nennt das Gedicht in der Eil ganz allgemein 'ein Gebet an Jesus'. Da aber auf Grund des durch die Blattzahlen angedeuteten Umfanges zu vermuthen war, daß es eher eine vollständige Übersetzung des Jubilus rhythmicus de nomine Jesu von Bernhard von Clairvaux sein werde, so bat ich Franz Pfeiffer in Wien, mir gütigst eine genaue Abschrift des ganzen Liedes zu besorgen, worauf er so freundlich war, mir eine eigenhändig genommene zuzusenden. 'Die Verse sind in der Handschrift nicht abgeteilt geschrieben.' Vers 5.4 lese dieselbe **all** für **aller**, 7.2 **gab** statt **grab**, 11.4 **denij** für **denn nie**, 31.3 **sterbet**. Sie hat auch 2.1 **Je** für **Nie**, 13.1 **Jhesum**, 19.1 **Jhesum** für **Kum**, 32.1 **Jegleich** für **Jhesu**, in den Versen 5.1, 6.2, 7.4, 11.2, 12.3, 12.4, 15.2, 16.3, 18.3, 19.4, 21.1, 26.4, 31.4 und 43.3 habe ich **cz** für **tz** gesetzt. Die kleinen Ziffern unter den Numern der Strophen beziehen sich auf das lat. Original Teil I. Seite 117. Der 20. Str. liegt die von Mone I. S. 331 aus den Cursus collecti mitgeteilte zu Grunde:

Emitte pater unicum
tuum te cælis filium.
Ut consolentur servuli
et convertantur impii.

Zu der 37. Str. finde ich keine entsprechende lateinische, es müßte denn die 14. sein. Die lat. Strophen 12, 14, 16, 18, 23 und 45 kommen in der Übersetzung nicht vor.

811. Jesu dulcis memoria.

Jesu, wan ich gedenke an dich,
alle min herze erfreuwet sich:
Was wirt mir heiles denne geschehen,
so ich dich gewertig sehen?

2 Wer gehort ie süßern sang?
2 frolicher stimme nie erklang,
So süßes wort man niergen fint
als Jesus Christus, gotes kint.

3 Jesu Christ, der büßer trost,
3 wer dich suchet der wirt erlost,
Wer dich bit der wird gewert,
der anders nicht wan dich begert.

4 O Jesu, süßer herzen bronn,
4 din schin ist klarer wan die sonn,
Din güte vertribt alles leit
vnd aller werlde gerlicheit.

5 Kein zunge sagen kan,
kein schrift es nie durchsan,
Es weiß allein ein versuchter man,
was da ist Jesum lieb zu han.

6 Jesum in minem bettelin
suche ich, in mins herzen schrin,
Heimlich beide und offenbar:
das komt von steter minne dar.

7 Mit Mariam morgens fru
lauf ich zu dem grabe zu,
Mer mit herzens innekeit
wan mit ußer lieblichkeit.

8 In dem grabe ich rufe und schri
'vinde ich Jesum iern da bi?'
Ich halte und kusse als lange sin füße,
bis ich min leit vil wol gebüße.

9 O Jesu, konig lobelich,
niemant überwindet dich,
Dich durchgrundet nummer list,
wie edel, gut, wie süß du bist.

10 Herre Jesu, mit vns blib,
vnser finsterniss vertrib,
Kom mit einem nuwen schin,
geuß vns diner süßkeit in.

11 Jesu minn ist allersüßt,
die iedermann sin leit wol büßt,
Vil genemer tusent stunt
wan volsagen mag kein munt.

12 Al die ir sin liebe versucht,
den milden Jesum alzit sucht!
Sucht und nummer müßig sitzt,
bis ir in siner minne erhitzt!

13 Jesu alle güte mert,
freuden vil und trost gebert,
Gnadenrich ein süß gespring,
von im flüßt manch lustig ding.

14 Jesu, din liebe mich zwinget,
herzenfreude mich dar zu dringet,
Daß ich muß von dir kallen,
wie wol dir es wenig mag gefallen.

15 Din minne mich hat bestricket,
min sele sie erquicket:
O unverdroßne himelsspise,
wer din nicht gert der ist nit wise.

16 Wer dich isst den hungert ser,
wer dich trinkt den durstet mer.
Kein ander ding begeren kan
der Jesum rechtlich lieb wil han.

17 Was Jesus ist allein voldenkt
der der sich in im ertrenkt.
Ei wie selig und wie sat
ist der Jesum gessen hat.

18 Jesu, din engel kanstu zieren,
süß den oren discantieren:
Nummer honig so süß gesmeckt,
du bist ein himels confect.

19 Ich gere din mer dan tusent mol:
Jesu, kom, du tust so wol!
Wan wiltu mich geistlich lachen,
sat vnd frolich von dir machen?

20 O Jesu, diner minne gezwang
macht mich dicke von herzen krank:
So sturbe ich gerne in dich vergebens,
du süße frucht des ewigen lebens.

21 Jesu, hoheste senftekeit,
mins herzen wunder frolichkeit.
Diner güte ich nie kein ende fant,
din minn ist mir ein strenges bant.

22 Dich lieb zu haben ist mir gut,
zu Jesum treit mich al min mut.
Herre, ich wil verderben eben
oder muß nach dinem willen leben.

23 Jesu, min vil süßter got,
min sele ganz zu dir hoffen hot.
Es zeigen wol min milden trene
wie innig ich mich nach dir sene.

24 Wo ich bin oder was ich tu,
vor Jesu han ich keine ru.
Wan ich in finde so bin ich fro,
selig wan ich in entpfo.

25 Sin kussen vnd sin umbefang
süßer ist wan honigtrank.
Wer Jesum hat der selig ist,
doch weret die einung kurze frist.

26 Nu sehe ich in vnd bin gewert,
Jesum den min sele begert,
In siner liebe bin ich entfenget enzunt,
min herze ist ganz in im verwunt.

27 Disc heiße minne hat süßen smack,
des iederman sich wundern mag:
Sie smecket lustlich vnd vil wol
dem der selig werden sol.

28 Disc liebe komt von himelrich
vnd durchget mich innerlich,
Mich entfenget enzunt also Jesus,
daß sich min geist erfrewen muß.

29 O vil heiliges feuer heiß,
o begerniss der dich weiß!
Nicht süßer kurzwilen kan
der gotes kint mag lieb gehan.

30 Wen Jesus mit siner minne erfrischet,
32 die minne des menschen nicht erlischet,
Sie stirbet nicht vnd hat kein ru,
sie brent wie fener vnd nimt als zu.

31 Jesu, jungfrauwen blümelin,
36 süße liebe der muter din!
Dir ist lob vnd ere bereit
im riche der ewigen seligkeit.

32 Jesu, klarer sonnenschin,
38 balsam mag din glich nicht sin,
Mich dunket zucker vnd zinemin
gein dir niergent süß sin.

33 Mich hat din lieblich smack bestrickt,
39 din edeler ruch hat mich erquickt.
Min herze in dir mit al verswint,
caritas mich zu dir bint.

34 Mins herzen lust gar vnverdrossen,
40 in dir ist alle liebe beslossen,
Du bist min gloria, min teil,
Jesu Christ, der werlde heil.

35 Ich volge dir nach in allen straßen,
42 von dir wil ich nummer laßen.
Min sele ist mit dir wol bewart,
du bist min ere, lob vnd art.

36 Min lieber herre, vare in din lant,
mechtig ist din veterlich hant.
Du hast den sient verwunden glich,
nu hersche in dins vater rich.

37 Ir himelburger, lauft hervor,
43 stießet vf der himel tor,
Jesum, der ůch komt, entpfat,
der alles vberwunden hat.

38 Er ist ein konig tugentsam,
44 sin glich ein konig ůch nie kam.
Jesus ist ein milder herre,
al die himele hant sin ere.

39 Jesu, licht der ewigkeit,
45 ein voller born barmherzigkeit,
Gib vns vor diss lidens kleit
ein licht der ewigen seligkeit.

40 Der himel kore dich kunden gar,
46 dich loben al der engel schar.
Dins vaters gunst hatten wir verlorn,
du hast vns versůnet den zorn.

41 Din gotlich fride mit vns si,
47? da kein sient mag komen bi,
Der diser werlde nicht in ist:
den gib vns, herre Jesu Christ.

42 Nu veresu in din lant
48 vnd sitzst zu dines vaters hant:
Min herze sich scheidet auch von mir,
es wil alleine sin bi dir.

43 Nu sollen wir Jesum schon beleiten,
49 sin lob, sin ere alzit breiten,
Daß wir der freude sicher beiten,
die er vns vorus wil bereiten,

44 Daß wir mit der muter rein,
mit sin heiligen allen gemein
Loben vnd eren, als wir hie lesen,
dri personen in einem wesen.

Pap. Hs. Nro. 47 des früheren Jesuiten-Gymnasiums zu Köln, jetzigen Gymnasiums an Marzellen daselbst, vom Jahre 1460, Blatt 92. Darnach Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 310 ff. Zu Anfang des Jahres 1861 ward das Gebäude, in welchem sich die Bibliothek befand, an das Priesterseminar abgegeben und ist seitdem in dem unzureichenden Raume der Aula des Gymnasiums provisorisch niedergelegt. Bücher und Handschriften bunt durcheinander, so daß es nicht möglich ist, mit der größten Mühe ohne besonderes Glück ein vorhandenes Buch aufzufinden. Dieses Glück war sowol Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Düntzer, den ich um Auskunft über jene Handschrift gebeten, als mir, der im Juli 1861 mehrere Tage lang nach derselben in der Aula gesucht, nicht beschieden, und so bin ich leider genöthigt, das vorliegende Gedicht, wie späterhin einige andere, ohne Revision nach Herrn Hoffmanns Bearbeitung mitzuteilen. Nur das habe ich mir erlauben müssen, das Lied, welches bei Herrn Hoffmann zweilige Strophen hat, auf die ihm gebührenden vierzeiligen zurückzuführen und einige orthographische Ungenauigkeiten stillschweigend zu beseitigen. Die kleinen Ziffern unter den Satzzahlen beziehen sich auf den lat. Text Teil I. Seite 117 ff. Zu den Sätzen 36 und 41 finde ich keinen lateinischen; 9, 12, 14, 16, 20, 37, 41 und 50 des lat. Textes sind nicht übersetzt.

812. Verlangen nach Jesu.

O jhesu vita anime,
ich habe noch dir cijn süssen we.

2 Cum te michi subtraxeris,
tzo mus mein hzele trawrigk sein.

3 Dilecte mij revertere,
dein qwoll thut meinem hertzen we.

4 Sij dares michi omnia,
die himmell vnd erden vmbfangen han.

5 **O** amor, vincens omnia,
in der mein hẽle ruhen ſall.

6 **O** jheſu mi dulciſſime,
uhn bleib beij mir perpetue.

7 O aller ſchonſter jungeling,
jheſu, des ewigen vatters kindt.

Breslauer Var. Hſ. I. 113. 8°. ſæc. XV., Blatt 1. Die lateiniſchen Zeilen ſind aus verhandenen Hymnen, ich kann vorläufig aber nur die des 3. und 6. Reimpaares nachweiſen, nämlich aus Jeſu dulcis memoria (Teil I. Nro. 183) Str. 11 und 18. In der Hſ. bilden ſich aus den Reimpaaren dadurch vierzeilige Sätze, daß die erſte und zweite Zeile jedesmal in umgekehrter Folge wiederholt werden, ſo daß die vierte wieder die lateiniſche iſt.

813. Gedenke, maria.

Gedenck, maria, raine magt,
dein ſun, den du haſt lieb gehabt,
wie arm er geporen iſt.

2 Gedenck, maria, auch da pey,
wie er gelegt iſt in das hay,
am achten tag beſchniten iſt.

3 Gedenck, wie von her ſimeon
vnd auch von dir dein lieber ſun
am vierhigſten tag geopfert iſt.

4 Gedenck, wie dir iſt weyſſgeſagt,
das ſchwert des leydens haſt du ghabt,
durch das dein hertz verſchniten iſt.

5 Gedenck, wie er an alle ſchuld
verloren hat herodis huld,
von dem er geächt ſo ſchwerlich iſt.

Im Ganzen 31 Sätze. Die letzten vier.

31 Gedenck da bey das zehren groſß,
das auſß dein heyligen augen floſß,
als dein ſun begraben iſt.

32 Gedenck die frewd des tritten tag,
da nun gelegen was all klag,
als dein kind erſtanden iſt.

33 Gedenck die frewd im himelreich,
als dein ſun gar gwaltikleich
auff gen himel gfaren iſt.

31 Gedenck auch an den jungſten tag,
wann er gen Joſaphat ins tal
all menſch zů richten komen iſt.

Münchener Pariershandſchrift ſæc. XV. cod. lat. 1123. 8°. Blatt 39b ff. Überſchrieben:
Preuis admonicio marie totalis vite et paſſionis domini noſtri iheſu chriſti feliciter incipit in wlgari.
Ain curtze vermanung marie des leidens vnd auch des gantzen lebens vnſers herren iheſu chriſti.
Da ſolt du betrachten mit andacht bey eim yeden ſtuckel die materi des ſelben ſtuckls Vnd dar zw ſprechen ain pater noſter vnd ein Aue maria.

814. Ein lieplich ermanunge von vnſer lieben frówen.

Ich mane dich, maria můter, maget rein,
der frönde, do dir din liebes kint erſchein
So clerlich noch ſiner vrſtende
vnd alles ſin liden hette ein ende:
Durch ſin frölich angeſiht
loß mir, maria, ſchaden niht
An mynne tode die viende myn,
mit diner erbermde du mir erſchin,
Vnd hilff mir, dz an der ſtunden
alle myn not habe überwunden,
Vnd fůre mich mit dir in das rich,
do din kint eweclich
Mit dir wonende iſt:
ach hymelſcher vatter iheſu criſt,
Dine götteliche gnode mir ſende
hie vnd dört on ende.

Cod. Argent. G 210, ſæc. XV. Letzte Seite.

815. Ein winacht Lied.

Wolluff gon Bethleem behend
mit hertz, mut vnd sinnen!
Do vinden wir alls, dz wir wênd:
wolluff, wolluff von hinnen!
Dz weißen korn
ist küsch geborn,
Jhesus, den sünd ir minnen!

2 Wilkomen, edler gilge wiß,
von rosen one dörne!
Du kunst uß hohem paradiss
von einer magt geborne.
Din gesmack ist süß,
dz ich dich grüß,
von ewikeit erkorne!

3 Wolla, min sel, biss fröidenreich!
Gott ist geborn ein kinde!
Sing lob vnd er nu ewiklich,
din bruder vnd din fründe,
Der hett in sich
gekleidet dich
für all vnser sünde!

Bay. Hs. in 4°. fasc. XV. auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philos. 190, Blatt 171ª. Die gebrauchte Überschrift ist die in dem Codex stehende; das gleiche gilt von allen Liedern, die ich aus demselben mitteile, falls ich nicht Anderes bemerke. Vers 1.5 weissen, 2.5 süss, 3.5 dich? 3.6 sich?

816. Ein ander winacht lied.

Ein nüw geburt wünsch ich zwor
in sel dess innren mönschen rein,
Das kindli vnd vil gut ior
diss werd üch allessamen wor,
dz gwor liecht sich üch erschein.

2 Wolluff gon Bethleem zu hand
in üwers herzen reini klus,
Do tut sich Jhesus üch bekannt,
do ist des geistes vatterland
vnd wonet er in sinem hus.

3 In der vernunfft do brennt der stern
der üch fürt zü dem kindelin.
Die muter gotts ist die lucern,
sie ist die schal, Jhesus der kern:
wolluff, min sel, vnd far do hin!

A. a. O. Blatt 171ª. Vers 1.5 uch, 2.2 kluß, 2.5 huß, 3.2 kindli.

817. Ein lied von dem Nüwen Jor vnd namen Jhesus.

Jhesus, du süßer namme,
göttlicher minne flamme,
du gnodenricher stamme,
du ganczer hymel hort,
Du honig über alle süße,
von herczen ich dich grüße,
mein sel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Jhesus, mins herczen wunne,
du seldenriche sunne,
mins herczen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des lusles meyen garte,
des veldes blum zarte,
din gesmack mich wol ernarte
der fröiden paradiß.

3 Jhesus, der engel fröide,
der hymel ougenweide,
der meyde tugent kleide,
der reinen herczen lon,
Der selen ganczes leben,
ein trub der Ciperreben,
min hertz sol an dir kleben,
du biss der eren kron.

4 Jhesus, du edler frye,
min wunden arczenye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob gesang,
Du aller sternen glaste,
du reiner selen raste,
du aller richeit caste,
du ewigs liechtes trunck.

5 Jhesus, der selen hule,
der müden ruw vnd stule,
der woren wisheit schule,
der künsten meister rich.
Du höchstes jubilieren,
fröid über alles hofieren:
den weg ruch vns zu füren,
dz wir ouch findent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget muter reine,
des vatters wort alleine
zu Bethleem bekannt:
für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner muter ere
hoch in der engel land.

A. a. O. Blatt 173. Vers 1.1 hortt, 3.5 tugentz, 4.5 glaſt, 4.6 raſt. 5.3 wißheit, 5.7 ruch, 6.5 landt.

818. Ein vaſtnacht lied.

Wir wönt gegen diſer vaſenacht,
friſch vnd fro beliben,
Ich han an gottes ſun gedocht
der wil alle ſünd vertriben.
Hee, in diſer heilgen Aſten
ſo wil er by vns raſten
ach lieben zarten kind,
nun empfohen diſen gaſte.

2 Lond alle fröid der welte ſin,
wennd Jheſus iſt alle fröide.
Wol zuher, lieben kinde min,
leren den vnderſcheide,
Hee, was fröid er wil geben
vnd dorzu ewig leben:
ach lieben außerwelten kind,
dem ſond ir üch gantz geben.

3 Wolhar, wer frölich wölle ſin
in gott mit gantzer minne,
Der ker ſich zu hymel hin,
vnd mut vnd alle ſinne!
Hee, do fürt Jheſus den reygen
in myneklichem meyen,
do iſt es allzyt vaſenacht
mit fröiden manigerleye.

4 Wie möchten wir nu trurig ſin,
ſo wir der fröiden warten?
Jheſus muß vnſere fröide ſin,
dem wir nu alle zarten.
Hee, in vnſers hertzen ſpringen
ſo wöllen wir im ſingen,
das er durch ſine müter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jheſus iſt alles ſeiten ſpil
vnd aller orgel töne,
Jheſus der gitt vns kurtzewil vil,
er iſt der wunder ſchöne,
Hee, der allzyt lieplich lachet,
der alle fröid machet,
ſin ougenblick der iſt ſo ſüß,
dz hertz in fröiden krachet.

A. a. O. Blatt 190. Vers 4.2 wartten, 5.5 krachett. Das weltliche Lied von eben ſo viel Strophen ſteht in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin, Haltaus S. 41:

Ich will gen diſer vaſennacht
friſch vnd frey beleiben.

Wenn auch die Clara Hätzlerin nicht einerlei Perſon mit der in dieſem Liede gefeierten oder mit einer der beiden in Nro. 85 jenes Buches iſt, ſo zeigt ſie doch durch die Aufnahme dieſer Gedichte in ihre Sammlung ſo viel Geſchmack an liederlichen Zoten, daß man ſich des Gedankens nicht erwehren kann, ſie möge auch der Praxis nahe geſtanden haben.

819. Ein ander Vaſtnacht lied.

Gegen diſer vaſenacht wönd wir ſin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, geſpilen min,
vnd hüten üwer ſinne,
Hee, das nieman ſich verſünde,
jr lieben gotteſfründe!
nu lond der welt ir üppikeit
vnd ſiend ir Jheſus kinde!

2 Jheſus iſt der Jungeling
der vns gitt hohen mute,
Der fröwet vns für alle ding,
er iſt dz luter gute,
Hee, der vns gitt fröid in hertzen
vnd wendet allen ſmertzen:
ach hertzelieber Jheſus min,
nu los vns mit dir ſcherzen!

3 Jheſus iſt vnſer vaſenacht,
vnſer tanz vnd ſpringen.
Do vnſer hertz an in gedocht,
do viengen wir an ſingen.
Hee, nu loß nieman abe,
wer minne im hertzen habe,
wennd Jheſus, der ſponſe min,
der aller ſchönſte knabe.

1 Jhesus der sol den vortanz han
vnd die Jungfro Marie,
Dornoch so tretten all heran,
wer gottes kind sye,
Hee, vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollent schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich frówen.

5 Do gitt Jhesus vil süßer blick
allen sinen fründen,
Ach jo, wie küsst er sie so dick
an ire rote münde!
Hee! so würt die sel verzucket
vnd ganz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fróide nieman kan
gesagen noch gesingen.
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen.
Hee! wolluff, mins herzen fróide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creaturen lust
vmb dise ongenweide!

7 Hie tónet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Hee! die fróid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die überwelten gotteskind
hand alles leyds vergessen.

A. a. O. Blatt 169b. Vers 5.5 verzuckett.

820. Ein Bad liedli.

Wolluff im geist gon baden,
jr zarten frowelin,
Dohin hatt vns geladen
Jhesus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fróiden morgenrót,
Do glenzt der ewige summer,
do alles leyt zerget.

3 Do hört man süß erklingen
der vögli getón,
Vnd ouch die Engel singen
jr melodie gar schon.

4 Do fürt Jhesus den tanze
mit aller megde schar,
Do ist die liebi ganze
on alles ende gar.

5 Do ist ein lieplich smieren
vnd lachen nemer me,
Do kan die sel hofieren
mit fróiden on alles we.

6 Hie wurckt dz wasser sere
dz rúwig ong vergúßt,
Dz grundlose mere
dz von den wunden flúßt.

7 Wer do wöll inbilieren
noch diser winter zit,
Der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.

8 Er sol zu odren loßen
der creaturen lust
Vnd überfluss sich moßen
biss an der megde brust.

9 Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht,
So würt in Jhesus wisen,
do alle fróid anvocht.

10 Do treit der herbst den truben
den vns die magt gebar,
Dorab sond wir cluben
alle fróide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

A. a. O. Blatt 175b. Vers 5.1 smieren.

821. Ein ander Baden liet.

Wolluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gütikeit,
Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu biss gemeit!

2 Der herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft manigerleye
uß gottes gnodenreich):
Wer sich purgiert mit ruwen
vnd hat in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du solt dich hüten
vnd dich in tugend güten
vnd bade nit ze heiss:
Dz wasser diser lüsten
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher minne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz grobe diner sünden
sol tugent überwinden:
wer wil gesuntheit vinden,
der volg der lere min.

5 Lüstlich solt du spazieren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich fruntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diser minne bad.
Din baden bule sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nammen drye
mit andocht zü dir lad.

7 Ir frölin all gemeine,
diss baden liedli reine
wunsch ich uch alle stund,
Dz üch gotts gnod erwarme
geb Jhesus an den arme,
dz er sich schier erbarme
vnd mach die sel gesunt.

A. a. O. Blatt 176ᵃ. Gleich mehreren andern Liedern dieser Hs. von einer Jungfrau gedichtet. Der Abgesang der 1. Strophe ist dem der 2. Strophe des Liedes Nro. 832 verwandt.

822. Ein Meyg.

Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide git,
Den meyen, den ich meine, dz ist der süße gott,
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zü dem crütze vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blüste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbet, dz ist von dörnen wunt,
wer Jhesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesunt.

3 Un sehen wir an sin hende, die sind mit nagten durchslagen,
wir sollent sin würdiges liden in vnsrem herzen tragen,
Sehen im an sin syte, sin herz ist uff geton,
do söllen die reinen herzen des morgens inn meyen gon.

4 Un sehen im an sin füße, die sind mit nagten durchbort,
do durch ist vns geslossen des hymels höchster hort.
Vnder des crentzes aste do schenckt man Cipper win,
Maria ist die keyllerin, die engel schencken in,
des söllen die lieben seten von minne truncken sin.

A. a. O., Überschrift: Tonus : : : : : : : . Verwirckt on allen wandel hat sich ꝛc. Ein Meyg. Von späterer Hand: Im thon Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt. Die Anfangsworte der alten Überschrift sind noch nicht entziffert; Ferd. Weckherlin (Beyträge z. Gesch. altt. Spr. und Dichtkunst. 1811. 8°.) liest sie: Tonus et carmen, Mone (Anz. VII. 1838. Spalte 284): Tonus 2dus cameræ. Beides nicht entsprechend.

Vers 1.2 gitt, 2.2 hatt, 2.3 houbett, wuntt, 2.4 gesuntt.

823. Wingarte.

Ich weis mir einen garten, dor jnn ist gut wesen,
dor jnn wachst win so zarte, den wöllen wir ablesen,
Vnd wöllent balde ylen vnd kumen by der zit,
das wir vns nit versumen die wil man winber git.

2 Wart vns der edel winstock von hymmel herab gesant,
den mynnsamen herczen zu einem süßen lab,
Der winstock wart gezogen vier vnd drissig jor,
bisz an den car fritag, do wart er zitig gar.

3 Die Juden komen zusamen, der was ein michel schar,
sy wolten abbrechen die edel winber also gar,
Do wart ein Trottbomm bereit, als wir noch hörent sagen,
den wolt der edel winstock uff sim rücken selber tragen.

4 Er trug in also verre an ein verswechtes velt,
doran do schuff der herre vil guter nüczer werck,
Des sie er ewiklich gelobet, dz er es ye hett gedacht,
dz er mit sinem liden vnser sünd hatt widerbracht.

A. a. O., mit dem vorigen Liede in Eins geschrieben. Vers 1.1 gartten, 1.4 gitt, 2.1 Wartt, 3.3 zu trottbomm am Rande preßbomm, 4.3 gelobett.

824. Meigen gen.

Wer nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,
do er gieng auff erden do lede er manchen spot.

2 Menschliches wesen in doch nie verdroz,
die marter was nit süzze, die minne im daz gepot.
Ge wir zu dem krentze vnd nemen des meyen war,
er stet in roter plüte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an sein haupte, daz ist von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,
wir schullen daz seine liden in vnserm hertzen tragen.

4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,
do schullen die lieben sele des morgens meyen gan.
Sehe wir an sein füße, die sint mit nageln durchport,
dor anz ist vns geslozzen des himelreiches hort.

5 An des krentzes este do plüet roter wein,
den schenket man lieben gesten, die müssen lauter sein.
In den ewigen frewden do schenket man kipper wein,
do müzzen die lieben sele von mynnen trunken sein.

Nürnberger Stadtbibl. Mscr. cent. VI. 82. 8°. Blatt 32.

825. Von dem gaistlichen maygen.

Der nun maygen welle, der nieme christus war,
dem zög ich ainen mayen, den din mynne zwang.

2 Den mayen, den ich mayne, das ist der süsse gott,
do er gieng vff ertrichen, do layd er menigen spott.

3 Nun gan wir zu dem crütze vnd niemen des maygen war,
er stat in mynnender blute, den vns die maget gebar.

4 Nun sehen wir jn an dem crütze stan, nackend vnd bloß,
mit blut wol berunnen, das er dur vns vergoß.

5 Nun sechen wir jm an die hende, die sind mit nageln durch gebort,
dar vß ist vns geflossen der hymelische hort.

6 Nun sehen wir jm an die füsse, da ward ain nagel durch geschlagen,
wir süllen gottes lyden jn vnserm herzen tragen.

7 Nun sehen wir jm an die füsse, die sind von wunden ser,
wir süllen gottes mynne vergessen nymmermer.

8 Nun sehen wir jm an die arme, die hat er wyt zertan,
er wil den armen sünder zů sinen gnaden lan.

9 Nun sehen wir jm an sin houbet, daz ist von dornen wund,
es belib an sinem rainen lyb niena nütz gesund.

10 Nun sehen wir an die syten, sin hertz ist jm vff getan,
da sond die edlan selan des morgen maygen began.

11 Wer durch gottes willen des morgen ze maygen gat,
des sel wirt gespyset nach des hailigen gaistes rat.

12 Nun sechen wir den maygen allenthalben an,
so sehen wir nütz das gantz sy, als yeman kan verstan.

13 Nun sehen wir sinen edlen lyb, der ist allenthalben wund,
vom houpt vntz vff die solan ist nienan nütz gesund.

14 An des crützes esten da blůget roter win,
den gyt man lieben gesten, die müssent luter sin.

15 Als in dem hymel riche da schenckt man cyperwin,
da sond die edlen selen von mynne truncken sin.

16 Da schouwet man den vatter, den sun vnd ouch den vil hailigen gaist
jn göttlicher mynne mit fröde aller maist.

17 Die mägde die da ze tysche gand, die engel da singent schone,
der hailig gaist ist schencker, da ist maria kellerin.

18 Wir süllen christus marter mit sünfftzen rüffen an,
so werden wir gefüret mitt der engel schar.

19 Als in das hymelrych, da ist vil güte sin,
da müß vns jn ouch helffen Maria künigin.

Vnser herr spricht ‘wer an mich gedenckt der hat mich. Der min marter betrachtet vnd minen tod, in dem blůg ich als der edel boum in dem maygen. Der sinen jamer nach mir hat, der zincht mich herab von dem vatter mitt gewalt. Vnd ye me er das tut, ye gelycher er mir wirt.’

Stuttgarter Handschrift des XV. sæc., cod. theol. 8°. Nro. 19. Blatt 105b. Überschrift die oben angewandte. Vers 1.1 den, 5.2 hymelsche, 7.2 . . me, 9.1 houpt, 11.2 gespyst, 14.1 este, 19.2 küngin.

Ich schließe einige spätere Bearbeitungen aus alten katholischen Gesangbüchern an.

826. Der Geiſtliche Meyen.

Wer ſich deß Meyens wölle
zu dieſer Heiligen zeit,
der geh zu JESV Chriſto
da der Meyen leidt,
ſo findt er wahre freud.

2 Den Meyen den ich meine,
das iſt der liebe GOTT:
Er hat vmb vnſert willen
gelitten ſchimpff vnd ſpott,
dazu den bittern Todt.

3 So gehen wir zu dem Creutze
vnd ſehen den Meyen an:
Er ſteht in voller blüte,
den vns Maria gebar
on allen wandel zwar.

4 So gehen wir zu den füſſen,
die Nägel ſeynd darein geſchlagen.
Wir ſollen das leiden Chriſti
in vnſerm hertzen tragen,
wie vns die Prieſter ſagen.

5 So gehen wir zu den ſeiten,
die ſeynd weit auffgethan:
Deß ſollen die lieben Seelen
des morgens beten gahn,
den Heiligen Geiſt empfahn.

6 So gehen wir zu den henden,
die ſeynd ſich ſehr verwundt:
Wir ſollen das Leiden Chriſti
ſchlieſſen ins hertzen grund,
ſo wird die Seel geſund.

7 So gehen wir zu dem Heupte,
die Cron getruckt darein:
Wir ſollen dem lieben Gott danckẽ
vor ſeine marter vnd pein,
vnd grüſſen die Mutter ſein.

8 Wir ſollen dem lieben Gott danckẽ
ſeiner marter mit jnnigkeit,
Er wil vns mittheilen
ſeine Barmhertzigkeit,
ſeynd vns die Sünde leid.

9 Maria giẽng in den Garten,
ſie ſucht jhren lieben Sohn,
Sie fand jhn vnter den Juden
wol vnter den Juden ſtahn,
hoch an dem Creutz geſchlahn.

10 Sie namen jhn von dem Creutze
vnd legten auff Marien Schoß,
Da lag der edle HERRE
gar nacket vnd bloß,
der jammer der war groß.

11 Das Creutz das wahr ſehr lange,
das Creutz das war breit,
Das Chriſt der edle Herre
ſeine marter ane leidt
vor alle Chriſtenheit.

12 Wol an dem dritten Tage,
da Chriſtus aufferſtund,
Erlöſt er die lieben Seelen
auß der Vorhellen grund
vnnd macht ſie all geſund.

13 Mit dieſem Lobgeſange
ſoll GOTT gelobet ſeyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himmelkönigin,
die liebſte Mutter ſein.

14 Die wir all dieſen Lobgeſang
mit freuden geſungen han,
Gott wird vns ſelber lohnen
zur letzten hinnefahrt,
der alle ding vermag.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 60. Mit den Noten. Übereinſtimmend mit dem Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. Seite 125, in der Ausgabe von 1617 S. 103, und dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 58. In allen Drucken ſind die Strophen 9 und 10 vertauſcht. Die Melodie wiederholt die letzte Silbe der jedesmaligen vierten Zeile. Das Paderborner GB. von 1617 lieſt Vers 6.2 ſo für ſehr, 9.5 das, 10.4 nackend 11.4 ohne. Beide, das von 1609 und das von 1617, leſen 5.5 emphahen.

827. Der Geiſtliche Weingarte.

Aber wollen wir ſingen vnd ſingen ein ſüſſen Thon
von einem Weingarten, Weingarten, der iſt ſich gebawet ſchon.

2 In demſelben Weingarten da hangen die Trauben fein:
wollauff vnd laſt vns leſen, dieweil wir bey einander ſeyn.

3 Dann welcher ſich verſeumet, o wehe, wie jhm geſchicht!
es ſpricht ſich Gott der HErre 'gehet hin, ich kenn ewer nicht!'

1 Es fiel ein Weinbeerkorne wol von dem Himmel herab
wol auff die reine Magd Maria, die solt jhn ohn schmertzen tragen.

2 Sie trug jhn williglichc drey gantzer viertel Jar,
biß auff die Heiligen Weyhachten, biß sie den Herren gebahr.

3 Sie zoge jhn williglichc wol drey vnd dreissig Jahr
biß auff den heiligen Charfreytag, da ward die zeit gar nahe.

4 Die Jüden kamen gegangen mit Waffen vnd Gewer,
sie wolten auch zerbrechen die edle Weinbeer.

5 Der Preßbaum war bereitet, als vns die Schrifft sagt,
da wolte GOTT der HERRE den Preßbaum selber tragen.

6 Er trug jhn williglichc biß auff die martelstatt:
gelobet seystus, Herre, daß du es erlitten hast.

7 Gott der wöll gelobet seyn wol durch die marter sein,
er hat für vns gelitten den Todt vnd die schwere pein
vnd hat vns auch erlöset wol auß der Hellen pein.

Catholisch Manual, Mentz 1605. 8., Cantual S. 133. Mit den Noten. Im Cath. Cantual, Paderborn 1616. 8. Seite 101. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 186, in der Ausgabe von 1617 (P) mit kleinen Abweichungen. Vers 3.2 lesen alle Drucke hinter HErren noch die Worte gar zornigliche, P ja für sich, 5.1 P wol drey, M Jars, 6.2 P war für ward, ferner 9.1 Marter, 9.2 seystu, gelitten, und 10.2 vnd schwere.

828. Ein Rüff von dem waren Weinstock JEsu CHristi.

1 Ich weiß ein Weingarten, darinnen wer gut leben,
den vns Gott selber erbawet hat wol zu dem ewigen Leben.

2 Gott hatt jhn selbst erbawet, Maria die thet sein pflegen:
welcher Mensch den verdienen kan, dem wil ern fleissig geben.

3 Die Weinbeer die seyn zeytig, wolauff, wir wöllens lesen,
daß wir vns nicht versaumen, weil mans thut gern geben.

4 Wenn wir vns denn versaumen, weil wert Gotts Gnad vnnd Frid,
bald spricht zu vns Gott der Herre ‚geht für, ich kenn ewer nicht.‘

5 Mariam wöllen wir rüffen an, vnnd wöllen an sie begern
daß vns von dem Edlen Weinberg der Trauben zu theil laß werden.

6 Maria zog das Weinbeer Korn vierdthalb vnd dreyßig Jahr,
biß an den H. Carfreytag, da war es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich zusammen, der warn ein grosse Schar,
woltens mit macht abbrechen die Edle Weinbeer zwar.

8 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst so waß jhm heiß,
schwitzt vmb die Arme Christenheit Wasser vnd blutigen Schweiß.

9 Ein Preß wart jhm gemachet, darvon die Schrifft thut sagn,
es muste Gott der HErre selber den Preßbaum tragen.

10 Welcher Mensch sindt sich so kranckc mit vil tieffsundiger Wund,
er werb sich nach dem Weinbeer, fürwar, er wirdt gesund.

11 Laſt euch den Trauben gluſten, ſteigt drumb in Weinberg ein,
ihr kriegt ſie doch umb ſonſten vnd löſt euch auß aller Pein.

12 Herr Chriſt von Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
daß wir allſampt gleiche deiner Güter werden ſatt.

Amen.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer 8. Blatt 70. Vers 5.2 daß - daß ſie 10.2 erwerb für er werb, 11.1 auch für euch).

829. Weingarten- oder Weinkorn-Rueff.

Ich waiß ein edlen Weingartner, vnd der iſt hochgeborn,
daß jhn doch Gott der HErre hat ſelber außerkorn.

2 Das Weinbeer das iſt kommen ſo hoch von Himmel rab,
zu troſt der armen Chriſtenheit, zu einer Jungfraw klar.

3 Das Weinkorn das iſt ſüſſe, gibt vns der Vatter herab,
der Königin Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

4 Das Weinbeer das iſt heilig, daß ſag ich euch fürwar,
das hat der Engel Sanct Gabriel der Jungfraw Maria bracht.

5 Sie trugs vnter jhrem Hertzen, die keuſch vnd auch die rein,
biß auff den heilgn Weyhnacht Tag, da blüet das Weinkorn fein.

6 Das Weinbeer, das thet wachſen vierdhalb vnd dreyſſig Jahr,
biß auff den heilgn Charfreytag, da ward es zeitig gar.

7 Die Juden theten ſich ſamblen, jhr warn ein groſſe Schaar,
ſie wolten das Weinkorn brechen, die weil es zeitig war.

8 Das Weinbeer will ich nennen, das iſt der wahre GOtt,
daß wir jhn ſollen erkennen, den Allmächtigen GOtt.

9 Sie legten jhm an ein Härin Rock, ſie gabn jhm ein Rohr in ſein Hand,
'das iſt der Juden König', auß GOtt triebens vil ſpott vnd ſchand.

10 Sie ſetzten jhm auff ſein Haupte von ſcharpfen Dorn ein Kron,
daß jhm ſein heiligs roſenfarbes Blut vber ſeine Augen herran.

11 Sie legtens jhm auff ſein Rucken ein Creutz, war lang vnd brait,
daran hat Chriſt der HErre erlöſt die Chriſtenheit.

12 Das Weinbeer daß ward brochen, hört man die Weiſen ſagn,
ſo muſt der edle Weingartner den Preßbaum ſelber tragn.

13 Der Wein der vber die Preß herran, daß war ſein Roſenfarbes Blut:
daß ſey vns armen Sünder an vnſerm End ſo gut.

14 Wolts auff, wir wölln ins Leſen, gut leſe iſt an der Zeit,
auff daß wirs nit verſaumben, weil man vns deß Leßwein geit.

15 Vnnd wann wirs dann verſaumen, groß Vbel vns darumb gſchicht,
ſo ſpricht der edl Weingartner 'gehet für, ich kenn ewr nicht.'

16 Würd vns des Weins zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck,
ſo wurden wir vnſer Sünd ledig vnd loß, fürwar wir wärn geſund.

17 Sie ſpannten JEſum aus Creutz hinan, ſie namen jhn wider herab,
ſie legten jhn in ein außgehawten Stain, das war ſein heiliges Grab.

18 Drinn lag er gedultigklichen biß auff den dritten Tag,
vnd Chriſt der iſt erſtanden an dem heilign Oſtertag.

19 Darumb wöllu wir jhm dancken gar jmmer vnd ewigkleich,
daß er vns hat erlöſet von der haiſſen Höllen Pein.

20 Den Rueff den thut man ſingen in allen Chriſten Land,
der Königin Jungfraw Maria, GOtt zu Lob vnd auch Danck.

Nic. Beuttners Catholiſch GeſangBuch 1660. 8°. S. 106, Ander Theyl Nro. VI.

830. Das Geiſtliche Weinbeer.

Wolts auff, wir wollen ins leſen! gut leſen iſt an der zeit,
auff daß wirs nit verſaumen, weil man ins leſen geyt.

2 Vnnd wann wirs dann verſaumen, groß vbel vns darumb geſchicht,
ſo ſpricht der edle Weingärtner 'geht für euch, ich kenn ewr nicht!'

3 Ich weiß ein edlen Weingärtner, vnd der iſt hochgebohrn,
der ſelb iſt Gott der Herre, der Vatter außerkohrn.

4 Das Weinbeer das er vns bringet, das iſt Chriſtus ſein Sohn,
ein thewrer ſafft herrinnet auß dieſem Weinbeer ſchon.

5 Das Weinbeer das iſt kommen ſo hoch vom Himmel rab,
zu vnſerm Nutz vnnd frommen, ein Himmeliſche Gab.

6 Das Weinbeer das iſt ſüſſe, gibt vns der Vatter gut,
der reinen Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

7 Das Weinbeer das iſt heilig, dz ſag ich euch fürwar,
das hat Gabriel der Engel der Jungfraw Maria bracht.

8 Sie trugs vnter jhrem Hertzen, die Keuſch vnd auch die Rein,
biß Weyhnachten ohn ſchmertzen, das edle Weinbeerlein.

9 Das Weinbeer das thet wachſen vierdhalb vnnd dreiſſig Jahr,
biß auff den heiligen Carfreytag, da ward es zeitig gar.

10 Die Juden theten ſich ſamblen, jhr war eine groſſe Schaar,
ſie wolten das Weinbeer abbrechen, die weil es zeitig war.

11 Das Weinbeer will ich nennen, dz iſt wahr Menſch vnd Gott,
den ſollen wir recht erkennen, der vns erlöſt vom Todt.

12 Das Weinbeer ſtund im Garten, vor Angſt war jhm ſo heiß,
es ſchwitzt von vnſert wegen Waſſer vnd blutigen Schweiß.

13 Sie legten jhm an ein Purpur Rock, ein Rohr in ſeine Hand:
'das iſt der Juden König', auß jhm triebens Spott vnd Schand.

14 Sie ſetzten jhm auff ſein Haupte von ſcharpffen Dorn ein Kron,
daß jhm ſein Roſenbarbes Blut vber ſeine Augen abran.

15 Sie legten jm auff ſein Rucken ein Creutz, war lang vnd breit,
daran hat Chriſt der Herre erlöſt die Chriſtcheit.

16 Das Weinbeer wolt man preſſen, als vns die ſchrifft thut ſagn,
ſo thet das edle Weinbeer den Preßbaum ſelber tragn.

17 Es trug jhn williglichen biß an die Marterſtatt.
gelobt ſey Jeſus Chriſtus, der den Baum getragen hat.

18 Der Wein der vber die preß herran, dz war ſein theures Blut,
dz ſey vns armen ſündern an vnſerm ende ſo gut:

19 Wird vns der Wein zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck:
ſo werden wir vnſer Sünd ledig, wir werden gar geſund.

20 Sie ſpanten JEſum ans Creutz hinan, ſie namen jhn herwider ab,
ſie legten jhn in ein Garten, in ein new ſteiners Grab.

21 Drinn lag er geduldiglichen biß an den dritten Tag,
ſein Leib war gantz erblichen, biß an den Oſtertag.

22 An dem iſt er erſtanden, der trewe liebe Herr,
loſt vns von der Höllen Banden: globt ſey das edle Weinbeer!

23 Den Ruff den thut man ſingen in allen Chriſten Land,
Gott vnd ſeiner Mutter Maria zu Lob, Ehr, Preyß vnd Danck.

24 Maria die wolln wir ruffn an, vnd wolln an ſie begehrn,
daß ſie vns von dem edlen Weinbeer den ſafft zu theil läßt werdn.

25 Wenn ſich ein Menſch gar ſchwach befindt, mit viler ſündt verwundt,
der bewerb ſich vmb deß Weinbeers ſafft, ſo wirdt ſein Seel geſundt.

26 Laſt euch der traubn gelusten, kehrt in den Weingart ein,
ſie thut euch gar nichts koſten, löſt von der Höllen Peyn.

27 HErr Chriſt vom Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
das wir mit deinem Fleiſche vnd Blute werden ſaat.

Groß Catholiſch Geſangbuch, durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8. Seite 903. Vers 21. 3 dem für den. Ein ſchönes Mayenlied aus evangelischer Zeit (um 1550) in (4+3) zeiligen Strophen werde ich ſpäter an ſeinem Orte mitteilen.

831. Maria.

ICh han mir außerkoren
ein mynneklîche meyt,
Die iſt gar hoch geboren,
mins hertzen ougenweid,
Jo vor vil tuſent joren
iſt vil von ir geſeit.

2 Sie iſt von hoher arte,
von edlem ſtammen har,
Sie iſt der fröiden garten,
vol blümli wunnenbar.
Min truren ſie ernarte,
wnrd ich ſchier gewar.

3 Sie kan von hertzen grüßen
uß roſelechtem mund,
By ir iſt kein verdrieſſen,
des tages tuſent ſtund
Lot ſie ir oügli ſchieſſen
tieff in des hertzen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,
ſie hatt des adlers fluck,
Jn ſüße minne ſtricke
tut ſie der hertzen zuck,
Ach — — ſie nu dicke
mit dieſer mynne tuck.

5 Sie iſt der frowen krone,
ſie iſt der megde krancz,
Sie iſt der engel lone,
ſy iſt der hymel glancz,

Weder sunn noch der mone
mag ir glichen gantz.

6 Ir vatter ist ir kinde,
ir muter ist ir amm,
Den einhürn vnd die hinde
hat sie gemachet zam:
Wer es nu roten künde,
der sag, was ist ir nam.

Par. Hs. in 4° aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philos. 190. Blatt 175b. Das Lied ist mit Nro. 820 in eins geschrieben. Vers 1.2 mynekliche, 2.1 art.

832. Ach edle sel, bedenk din art.

Wolluff, von sünden schnelle,
es noht sich der vinstren nacht!
Der tod kumpt gar behende,
das er din nemm gar eben acht,
Wie er dich krenck:
daran gedenck,
von sünden wenck,
es nit verleng,
wilt du minem rot gehellen!

2 Zart sel, sol dir gelingen
das ich von dir beger,
Du muost uß herczen dringen
aller sünde geschwer,
Das grob diner sünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
so volg du miner ler.

3 Ach edle sel, bedenck din art,
wo du bist vnd war du keren must!
Du bist off heller bilger fart,
sorgen wirt dir niemer buß,
Du keres denn dar
do din nympt war
der engel schar
mit fröiden gar:
do lit allein din höchster hort.

4 Do hin hat dich geladen
des vatters güt in ewikeit,
Der sun hat sich nit gesparet,
wie er dich brecht uß sünden bitterkeit;
Der heilge geist wil dir hofieren:
ach sel, du solt dich zieren
vnd bis in gott gemeit.

5 Wilt du dich lon erwerben
dz aller höchste güt,
Ler den sünden sterben,
in gott ker herz, sinn vnd mut,
Du solt din sünde rüwen,
vnd hab ein güt getruwen,
wilt du din leben nuwren,
du lebest ewiclich.

6 Min herz in hohen fröiden swept,
ob ich des hoffnung möchte han
Vnd ich die liepste stund erlebt,
dz mich nit trüg ein guter won,
Dz mir würde schon
der eren cron
in hymmels thron:
o süßer lon!
hilff Maria Jungfro, dz es gesche!

7 O schönes bild noch adels würd,
du solt din güt nit lenger sparn,
Wilt du min gemüt erfröwen schier,
Gott dich in sinen gnoden bewar.
Ach trüw mich zwingt,
dz ich dir sing!
ich han geding,
vns werd gelingen,
es sol vns noch alles widerfarn!

A. a. O. Blatt 177b. Diß Lied und Nro. 831 sind von anderer Hand, und zwar jedes von verschiedener. Vers 1.5 steht krencke, 3.2 müst keren, 6.5 dir für mir. Der Abgesang der 2. Strophe ist dem der vierten in Nro. 821 verwandt.

833. Vom Rüwen Jor.

Ich var do hin wennd es müß sin. Contrafactum.

Ich var zü dir, Maria rein,
vnd bitt dich vmb din kindli klein,
Zü dir ker ich min hoffen ein,
du bist der sünder trost allein.
Ich var zü dir, Maria rein.

2 Syd ich von diner erbermde hör sagen,
so wil ich sünder nit verzagen.
Ich wil dir, frow, min sünde clagen,
die hilff mir für din kindli tragen.
Ich var zu dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget rein,
mir Ihesm, din kindli klein!

Wes ich dich bitt, do sprich nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zu dir, Maria rein.

1 Ich klag dir, magt, mins herczen we
vnd man dich an das süß Ane,
Do du geborn haſt one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zu dir, Maria rein.

3 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des herczen min,
Ich such Jhesus, das kindelin,
Joseph vnd ouch die mùter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,
dz edel kindli rüff ich an,
Vß mim gemüt, als verr ich kan,
dz es min geferte wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle mùter gut,
so hab mich ouch in diner hut
Durch dins kinds fleisch vnd blut,
dz ich vind sins sternens schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem deſt ee,
Dz ich dz land lob nemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir treww, Herr Jhesu criſt
sid du durch mich besnitten biſt!
Jn diner gnode vns nu friſt,
gib vns diss jor den sügen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

A. a. O. Blatt 170ᵃ. Vers 3,3 spricht für sprich, 9,3 gnod.

834. Es hat ein man sin wip verloren etc.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts hulð verlorn,
dz schüff sin große sünde.
Er gieng zu eim priester ußerkorn,
er lèts doch im verkünden.
Der priester sprach 'nu volg du mir
vnd loß die sünd, das rat ich dir!
trib uß, trib uß!
Jhesus besitzt din huß.'

2 'Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es ze swàre.
Jn gottes dienst solt ich beston,
so bin ich gnoden lère.
Ich han keinen rúwen, das ist nit gut,
betrübt sind mir min sinn vnd mùt:
Ich kan, ich kan
gott nymme ruffen an!'

3 Der priester sprach 'so solt du dir
einen güten willen fürsetzen.
Verloß die welt vnd ir gezierd,
gott mag dichs wol ergètzen.
Veracht dich selber gar zu grund,
rüff an gott zu aller stund,
Loß nit ab, nit ab,
biss gnod kompt oben herab!'

4 Der mönsch der sprach 'was sol ich tun,
ich bins noch jung zu mossen.
Ich wil min fryen willen han,
do von wil ich nit loßen,
Ich bins noch jung vnd fróiden vol,
den tag vertrib ich mit luſt noch wol:
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!'

5 Der priester sprach 'ach junger helt,
du solt dich baß bedencken.
Du hast gar lang noch luſt gestellt,
din leben würt sich krencken:
Der tod würfft dich dernyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din sel hinfar!'

6 'Du sagst mir vil von todes pin,
von sinem bittren lyden:
Hilff gott, o edler schöpffer min,
dz wir die sünd vermyden,
Das vns die zit nit wèrd zu spot,
ach herr, verlich vns din genod!
Ich han, ich han
vil wider gott geton!'

7 'Gott hatt dir bald sin gnod gesant,
wenn du von sünden wilt kèren,
Den sügen von des priesters hand,
din heil das tût sich mèren.
Rúwts dich in dins herczen grund
gott vergibt dirs an der stund,
Er ist bereit, bereit
mit siner barmherczikeit.

8 On das verdienen Jhesu criſt
mag nieman selig werden.
Teilt ers mit dir zu diser frist,
machst du gar frölich sterben.

Wonn sin verdienen das ist milt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer sin begert, begert,
von gott würt er gewert.

9 Ruff an Mariam, die muter sin:
gott hat sie userkoren,
Dz sie vns behüt vor helle pin,
gott ist von ir geboren.
Rüff sie an mit rechter rüw,
sie zöugt dir müterliche truw!

Volg mir, volg mir,
so würt geholffen dir!'

10 Das liedli hie ein ende hatt
zu hymmelischer eren:
Hilff, hochgelopte trinitat,
dz wir von sünden keren!
Ach hymmelische keiserin,
hilff vns zu den gnoden din
In din rich, din rich,
ganz nemer ewiclich!

A. a. O. Blatt 178b. Vers 6.6 gnod, 7.2 wiltt, 8.4 zur Seite: gnod erwerben.

835. Den liepsten bülen dĕn ich hän, contrafactum.

Dĕn liepsten herren den ich han,
der ist mit lieb gebunden,
Er lüchtet in dem herczen min
vnd fröwet mich zu allen stunden.
Sin lieb ist stercker wenn der tod,
sin früntschafft er mir bot,
durch in kum ich uß not.

2 Do ich der sünd genangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes schatten saß,
do wart er geboren,
Dz er mich brecht in sines vatter land,
dz ich do wurt erkant,
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vass, dz ich da weiss,
dz ist vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt sin hercz entzündet:
Ein güldin vass, geziert mit edlem gestein,
starck als das helfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vass, dz man schenckt,
dz ist Jhesus der milte,
Dorus schenckt man vns allermeist
den edlen win von Cipren;
Ein volles vass ist gezepffet an:
heb mir die moß doran,
wie wol man vns das gan. (gandt)
(von der allermiltsten handt.)

5 Dz dritte vass ist wines vol,
doran sol man gedencken,
Do würt den reinen herczen wol,
den man frölich wil schencken.
Der engel win wie frölich er in springt
die des vatters willen sint,
der hercz vnd müt durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtschafft druncken würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wennd es ist nümen des würts begird,
dz er die gest wil spisen,
Frölich ist er vnd alles husgesind,
so man im gest her bringt,
an den im wol gelingt. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirtes sun treit essen dar
vnd kan den tisch wol richten,
Dess nympt sich der gest ein Jungfro war,
die kan die sach wol slichten,
Der heilge geist wie frölich er entzündt
die des vatters willen sind,
sin gnod ist vns verkündt.
(durch sein allerliebstes kindt.)

A. a. O. Blatt 171b. Vers 1.5 bildet im Manuscript zwei Zeilen: Sin lieb die ist groß | nit stercker wennd der tod. Vers 2.6 erkantt, 3.4 entzündett, 3.5 güldi, 3.6 hellfen, 4.6 mir, 5.3 der für den, 5.5 entspringt für in springt, 6.5 huß, 6.7 gelingett, 7.4 wirttes. Das Gedicht ist von der dritten Strophe an im Abgesange mit Correcturen versehen, die darauf zielen, denselben vierzeilig zu machen; ich habe diese mit kleinerer Schrift angegeben.

Das weltliche Lied, von welchem das geistliche contrafactum ist, beginnt

Den liebsten bülen den ich han
der ist mit raisen bunden.

Es steht bei L. Uhland, Volkslieder S. 584, stimmt aber im Strophenbau nicht mit dem vorliegenden geistlichen überein, auch wenn jene Lesart Vers 1.5 und die Hinzufügungen zu den Strophen 3–7 in Betracht gezogen würden. Ein anderes weltliches Lied Uhland S. 585), zweite Zeile der lait beim wirt im keller, hat ebenfalls nicht die nämliche wisung als das geistliche, obwol es demselben darin näher steht und eher zu Grunde liegen könnte.

Nachstehend zwei andere Umdichtungen, deren Ton eben so wenig mit dem jenes weltlichen Liedes überein kommt.

836. Die wysung den liebsten bulen den ich han der ist mit rayffen bunden.

DEn liebsten herren den ich han
der ward an die sul gebunden,
Judas gab jn in den tod
mit siner falscher zungen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen guten trost.

2 Der herr ward gefüret für gericht,
er ward gar ser geschlagen
Von mangem — — bösen wicht,
das schwär crütz must er tragen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen guten trost.

3 Daz crütz ward vffgericht jn die lufft
gar mit grossem schalle,
Sie stacktens jn ain stainy clufft,
der herr layd für vns alle.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen guten trost.

4 Der herr so durstenklichen ward
nach den sündern allen,
Er ward so bitterlichen getrenckt,
mit essich vnd mit gallen.
Wir sygend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

5 Do der herr das tranck versuocht,
er mocht sin nit getrincken,
Der tod mit krefften vmb jn rang,
sin houpt das begund jm sincken.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

6 — — — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — — inch,
jr söllent inch mit mir frówen.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
des sond ir haben ainen trost.'

7 Do sprach sich der herre gut
zu den selben zyten
'Thoman, gib mir den vinger din,
leg mirn jn die syten.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
dez machstu wol han ainen trost.

8 'Thoman, du solt nit vnglóbig sin,
laß dich die sünd riuwen.'
Er sprach 'herre vnd gott,
jch gloub in dich mit triuwen.
Das du erstanden bist warlich von dem tod,
dez han ich ainen güten trost.'

9 'Thoman, du glaubst das du gegriffen hast
vnd gesehen mit dinen ougen:
Sälig sind die es nie gesachen
vnd doch veriächent des gelonbens,
Das jch erstanden sy warlich von dem tod,
dez mügent sy han ainen trost.'

10 Dar nach fur er ze hymel
vnd schloß vns vff die tore,
Die warend vns me wenn fünff tussent jar
beschlossen alle fore.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

11 So der herr herwider kompt,
so hat er ain strenges gerichte.
Gott behüt vns vor der helle grund
vnd vor den bösen wichten.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

12 Das lyed sy dem herren hochgeporn
zu lob vnd ere gesungen.
Er hat versünt sines vatters zorn,
wir warend so gar verdrungen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

Stuttgarter Bar. Hs. cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sec. Blatt 168b. Hinter Strophe 5 fehlt in der Hs. ein Blatt mit 8—10 Strophen; ich habe deswegen die auf dem nächsten Blatt folgenden mit a—c bezeichnet. Vers 5,5 steht rag für rang, d.i und d.i o für ou, g.i leyd für lyed. Den Abgesang dreizeilig anzusetzen, was die Mehrzahl der Strophen zu fordern scheint, haben mich a, b, c und d abgehalten. Zu wisung vergl. auch Nro. 842.

837. Den liebsten pulen den ich han. Geystlich.

DEn liebsten pülen den ich han,
der ist jn des himels trone,
Maria haysset sy gar schon:
allerliebste mein,
erwirb vns frid vnd sone.

2 Vnd laß vns des entgelten nicht
der vnsern grossen sünde:
Maria, vnser zúnersicht,
allerliebste mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

6 Der iſt ein wirt im höchſten thron,
er thut dir nichts verſagen.
Maria, kayſerin ſo ſchon,
allerliebſte mein,
vnſer ſündt thun wir dir klagen.

7 O ſunder, ich will dich nicht verlan,
nun volg dw meiner lere:
Thu dw von deinen ſünden ſtan,
ſo liebeſt mir,
zw meim kind ſolt dich keren.

8 Der ſchenckt den aller peſten wein,
wann der iſt außgeſloſſen,
An dem heiligen kreütz ſo fein
hat mein liebes kind
ſein plut für dich vergoſſen.

9 Das hat er dir zw̃ leez gelan
allhie auff diſer erde:
Ach ſunder, des laß dir zw̃ hertzen gan,
ſo liebeſt dw
meim lieben kind ſo werde.

7 Maria, ich wil volgen dir,
wil mich von ſünden keren;
Verleich mir ſinn vnd kraft ſo ſchier,
aller liebſte mein,
das ich dein lob müg meren.

8 Dein lob das iſt weit auß geprait
auff erd vnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebſte mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am leſten tag ſo won vns pey,
wenn ſell vnd leib ſich ſchaiden,
So mach vns aller ſünden frey,
aller liebſte mein,
behütt vns vor ewigem layde.

10 Behütt vns vor der helle glut,
darzw̃ vor der helle peine,
So werden wir alle woll gemut,
aller liebſte mein,
wann wir pey dir mügen ſeine.

11 Das liedlein ſey zw̃ dienſt gemacht
Maria vnd irem kinde.
O ſunder, dw dein cundt petracht,
ker dich zw̃ got,
da thuſt dw gnade finden.

Münchener cod. germ. 808, 1°., um 1505. Vns und vnſer iſt immer mit zwei n geſchrieben, auch vnd Vers 2.1, 8.2, 9.2 und 11.2. Vers 2.2 vnſere groſſe, 4.1 fehlt nicht und 4.3 ſünden.

838. Leib vnd ſele.

Meim leib vertrawen ich nit mer,
dann ſein begeer iſt wider mich.
Er hatt mein ſel gar offt geyertt,
välſchlich verfüertt gar vntrewlich.
Er will allzeitt han ſeinen ſtreitt,
iſt boßhaitt vol, empfind ich wol,
vnd ſcheücht, ſo ich buß wirckenn ſoll.

2 Du edle ſel, wz iſt die klag?
hör wz ich ſag, merck wz du biſt:
Nach gott ain pild vnd gleichaitt gmacht,
dz nit veracht, dein leib der iſt
Erd, äſch vnnd katt vnd pald zergatt:
nun volg du mir, dz ratt ich dir,
vnd thu nit nach deins leibs begir.

3 Mein gaiſt will auff, der leib will ab,
mit im ich hab vil ſtritt gehäbtt.
Bußwürttigkaitt ich gerenn thett,
wers nit ze ſpätt: ich bin beſtreptt
Mit laſtern ſchweer vnd gnaden leer,
mit groſſer zal ſündtlichem ſal
vermackeltt bin ich öberal.

4 Du edle ſel, zuck auff dein leib,
den ſchelmen reib an buß vnd ſtraff,
Vnd ſprich zu im: wol auff, daran,
muſt auff die ban, nun eyl vnd lauff
Mit mir zur beicht, ſo werd mir leicht,
dann mich reutt vaſt, dz ich den laſt
der ſünden ye hab angetaſt.

5 Du treger leib, ſtand auff mit mir,
dein böß begier hatt mich verſenckt,
Bin tugent ploß mit groſſem ſpott,
dz ich von gott bin abgewenckt,
Sein gnad verlorn, fürcht ſeinen zorn:
du hauſt die ſchuld, vnd gottes huld
haſt mir verwürckt, hartt ich das duld.

6 Von diſer klag, mein ſel, ſtell ab,
dann ich nie hab gehäbtt kain gwalt:
Gott hatt dich mir ain herren geſetzt,
haſt ſelbs dich gletzt offt manigualt.
So gangen wir, gern volg ich dir,
nit mer verheng, dz ichs verleng,
vmb gnad pitt wir den richter ſtreng.

7 O menſch, vernymm, du leib vnd ſel,
Emanuel gibtt ratt darzu,
Wirdig frucht der bußwerttigkaitt,
würck rew, hab layd bey gutter fru,
So nähett ſich das himelrich,
vnd ſünd nit mer, volg diſer leer,
biß ſtett, das pringt dir ewig eer.

Valentin Holl, Blatt 165. 1525. Überſchrift: Ain lied Im don, Ich trew kainem altten ſtechzeug mer, zu ſingen.

839. Der konige findung.

Da helena das cruce fant,
da wart ir hercze ser inbrant,
wo sie die konige funde.
Sie fur hin gein Indiam
vnd mit ir manig erber man
durch manigis landes vnkunde.

2 Mit arbeit sie die konige fant,
sie furte sie hin geyn kriechen lant
in constantinopels vesten.
Dar nach uber manig jar
Meylan wart ir wol gewar
vnd machte eyn grap den gesten.

3 Von colne bischoff reginalt,
wie hatte der so suelle bestalt
mit keiser frideriche,
Daz ime die konige gegeben wurden,
die furte er heim in sinen orden
gein colne wirdecliche.

4 Da ligent sie vil schone:
ach coln, du werde crone,
nu halt sie erwirclichen.
Halt sie in ere vnd wirdekeit,
so wirt din lop wijt vnd breyt
vmmer vnd eweclichen.

Straßburger Pap. Hs. in fol., A st. sæc. XV. Blatt 70. Vers 1.1 so, 2.3 besten, 3.1 reynalt, 3.3 friderich, 3.4 eme, 4.3 so.

840. Gebet in die ere der eilf tusend megde.

Es ist zů wissende, das dis nochgeschriben gebet ist zů kölle vff dem grabe der heiligen iungfrouwen sanct vrsulen Vnd stet do geschriben von disem heilsamen gebette Wer es degelichen in die ere der heiligen eilff tusent megde andechteclichen sprichet Der wurt on zwüffel an sinem lesten ende getruwe nothelfferin haben Die heilige iungfrouwe sanct vrsula mit aller irer schar Vnd hieby ist ouch zu mercken das dis nochgeschriben gebet geteilt ist in suben theil zu glicher wise der suben geziten, vnd dozů sint bequemelichen antiffen versickel vnd collecten, noch dem also wol vinden sol ein diener diser vorgenanten iungfrouwen der es zů den süben ziten betten wil.

Zu mettin zit.

O Ir cristi glentzende rose,
o ir schonen speciose,
O ir edelen werden stein,
mit flis bereit gar sunder rein,
Adellich vil wol pollieret!
enpfohent der ůch hoffieret
zu einem knecht, ist myn begir.

2 Ich bin arm vnd ouch vnrein,
vnd were gerne uwer sunder ein.
Ich bin heiß in uwer mynne,
uwer hülff ich gar beginne.
So ich ůch loben oder eren,
ruchent das zu dancke keren
vnd zeigent uwer gnode mir.

3 O ir megde des lembelins schon,
o ir tůbelin cristi fron
One galle vnd one fell,
des hymels sternen, gottes zell,
Jubilierent vnd regnieret,
krönent ůch vnd hohe zierent
dem lembelin noch vnschulde sin.

4 Lob sye dem vatter vnd ouch dem sun
vnd dem heiligen geiste nun,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Die heiligen eilff tusent megde die noment öle in ir amppellen, zů mitternacht wart ein geschrey 'der gesponß kumet, dem gont entgegen.'

Der verß.

Do stundent die megde alle vff vnd ziertent ire amppellen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der die herlichen vnd löbelichen maget vnd martelerin sanct vrsulam mit ir gesellschafft mit vnußsprechelichen eren gezieret hast vff erden Vnd sů mit vnsegelichen freiden gekrönet hest in dem hymmel, Gip vns durch ir vnd aller ir gespilen verdienen überflüssikeit diner gnoden, Vnd wenne wir ir angedechtniß begont vff erden, Verlihe das wir durch ir verdienen vnd gebet lon der ewikeit mögen ervolgen in den hymmelen Durch vnsern herren ihesum cristum. Amen.

Zu der prime zti.

5 O wie sint ir nun so rich,
die got schonwent eweclich,
By dem ir eweclichen söllent sin
vnd nyemerme verlieren in,
Den ir sehent, dem ir nohen
vnd mit armen vmbevohen
vor siner hohen gotheit schrin.

6 Die küniglichen megde rich
vwer liden was gelich

heimlich got in sunder wise
sunder lieb vil zart vnd lise
Frouwen ůch vnd blůgen schon
alle zit nuwe in hymmels tron,
do sollent ir nemer frölich sin.

7 O ir süssen nachtegallen
eilff tusent, ir süllen schallen,
Ir gespontzen gottes vol,
singent im in lobe wol,
Durch megetliche dantze schon
springent in der hymmel plon
vnd lobent nemer vnd nemer in.

8 Lob sye vatter vnd ouch dem sun
vnd ouch dem heiligen geiste nun,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Gelobet sigestu, künig der eren, der den palmen vnd gesig der überwindunge geben hast den krancken Vnd hest dem frouwelichen geslecht crafft geben zu überwinden die stercke des tüffels Bittent wir dich, das du durch ir gebette gebest heil des libes vnd der selen.

Versus.

Gedenncken vnser, herre, in dem wolgenallen dines volckes vnd besůhe vns in dinem heil.

Das gebet.

Got, der das menschelich geslechte zů bekanteniße vnd lobe dines nammen berüffet hast Vnd hest crafft geben dem krancken geslecht martel zu liden Wir bitten dich das dine heilige kilche, die sich frouwen in angedechtniß der eilff tusent megde, ermanet werde Durch ir exempel das sů sich nit förchte durch dich zů liden noch keiner sůsskeit diser welte nit vnderwerffe Me das sů glorie des hymmelschen lones begere vnd empfohe Durch iheſum cristum vnsern herren.

Zu tercie zit.

9 Hebent ůch vff vil hohe gar
in gottes heiliger engel schar,
Das sů schonwent ůch besunder
vnd bekennent gottes wunder
Vnd hörent uweren süssen gesang
gar mit uwer freiden clang
vor hoher drivaltikeit.

10 O minnesammen swester nemer,
der blumen gedorrent nyemer,
Er hat erwelet ůch überal
vnd beschnitten vs dem tal,
Das ir süllent wesen sin
vsserweltes krentzelin
iemer in siner selikeit:

11 Dir gat vor, du schöne schar,
die edele rose sunderbar,
Der rosen sunder nit gebrist,
die edele muter iheſu crist,
Der gelich mag keine sin,
die zierent aller hymmel schin,
die cristum selber hat bekleit.

12 Lob sy vatter vnd dem sun
vnd ouch dem heiligen geiste nun,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O blume des veldes vnd gilge der teler iheſu cristi, der do bist ein gespontze vnd ein liebhaber der megden Wie ist es so lustlich zů sinde vor diner angesicht allezit den do lobent die megetlichen scharen Do süß gesang tönet Vnd vrsula die maget mit maria allezit dir singent 'dir sy lob vnd ere'.

Versus.

Dem künige werdent die megde zůgefüret noch ir Vnd die nechsten by ir werdent dir geoppfert.

Das gebet.

O got, der du vns sihest in so grossen liden vnd bekennest das wir von menschelicher krankheit nit beston mögent So gip durch das verdienen der eilff tusent megde vnd martelerin gesuntheit der sele vnd des libes Das wir das übel das wir vmb vnser sünde lident durch dine hülfe überwinden Durch iheſum cristum vnsern herren.

Zu sexte zit.

13 Dis ist die gemynnete myn,
die vordentzerin sol sin,
Der nam zarte vnd ir person
lüchtet in ir edelen kron,
Die got vatter het gezieret
vnd iheſus müter ordinieret:
maria maget, der megden cine.

14 Lyse gat ůch vor in eren hoch,
mit gesmack zühet sů ůch noch,
Sů treit allein das paner vor
vnd das lobesang für wor,
Durch die blümen vnd die rosen
kan sů mit gesange kosen,
mit der singent ir gemeine.

15 Alle stymme der engel thon,
süß gesang der heiligen schon
Vbersingent dise nachtegalle
vnd übersüsset das mit schalle,
Noch der so süllent singen ir
mit sliße vnd hertzeclicher begir,
das ůch vmbvohe der reine.

16 Lob sy vatter vnd dem sun
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zite hin.

Der antiffen.

O du gespontze cristi vrsula mit diner megde schar Trit für den tron der glorie, Güß vs gebette für dine diener Das wir von dem vigent an der stunde vnsers todes erlidiget werdent.

Versus.

Du bist ein wunderlicher gott in dinen heiligen, got von yſrahel Er git crafft und stercke sinem volcke.

Das gebet.

Nún kum uns zů hülffe, herre ihesu criste, Durch das verdienen der heiligen iungfrouwen und martelerin Das wir an den stunden unsers todes behůt sigent von irem schirme Vnd das wir durch dine erbermede den stricken des vigendes mögen entrinnen Durch die die durch dine mynne ir blůt hant vergossen Durch ihesum cristum unsern herren.

Zu der non zit.

17 Der ihesus der úch mynnet schon
schriget zu úch von sinem tron
'O ir spontzen wol gesellcten
vnd ir lieben vßerwelten,
Sehent mich vnd habent mich
nun vnd nemer ewcclich
noch uwers hertzen gluste!

18 Ich wil selber úch vmbvohen
vnd mit luste úch empfohen,
O seligen überwinderen rein
vnd hertzelieben allein!
Ich bin uwer, ir sint myn,
den ir lieb hant im hertzen schrin,
nement nun mynen kusse.'

19 Zů disem wort, ir megde rein,
neigent die oren sunder ein.
Was er singe, des nement war,
volgent disem lembelin zwar,
In nuwes cleit sind ir vergúldet,
der gespontze sich mit úch huldet,
mit dem singent vs luste

20 Lob sy vatter vnd dem sun
vnd ouch dem heiligen geiste nun,
Alſo es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O ir gezierten mit küscheit vnd ir gecrónceten mit demůtikeit und bekleideten mit gedult Überblůmet mit blůmen der tugent wol pollieret mit messikeit O ir kostbaren margeriten und vserwelten iungfrouwelichen megde Koment uns zů hülff an der stunde des todes.

Versus.

Nún frouwent úch in dem herren und sint hůgelich ir gerechten und glorierent alle rechten hertzen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der krankheit der welte vsserwelte das er alle sterche geschende Verlihe uns gnedeclich Das alle die, die der heiligen megden vnd martelerin angedechtniße begont, von allen übelen sachen die uns zů vallent erlóset werdent durch ihesum cristum unsern herren.

Zu vesper zit.

21 Wolhar, wir süllent inbilieren
vnd mit lobe got hofieren,
Der vns vor der welte sünde
het behutet alle sine fründe
Vnd vereinet vff der erden,
das wir in dem hymmel gecrónet werden
vnd nemer wesen freidenrich.

22 Lont vns frouwen alle schone
mit dem heiligen lembelin frone,
Ihabent lust on alles leide,
nuwe gesang mit grosser freide!
Dis ist das rechte inbel ior,
wenn du bist süße, ihesus, für wor,
noch dir so lonffent wir hitzeclich.

23 Wir sint hitzig vsser mynne,
mit hymmels tówe besprenget die synne.
Vnser gespontz vnd liebster hort,
zühe vns noch dir an din ort,
In din hertze mynnerich
durch dine güte tugentlich,
vns dürstet noch dir inneclich.

24 In dir wonent wir gar munder
vnd vmbvohent dich besunder,
Wir schouwent din antlit clar
vnd entflammet in dir gar,
Vns wundert ouch von gantzer gir
das wir vnsettig sint von dir
vnd setten vns doch ewcclich.

25 Mit marien loben wir dich
die vns hie füret gar sicherlich.
Lobe süllent wir alle zit werben
dem der für vns wolte sterben,
Der vns mynnet unbetrogen.
der vns zu ime hat gezogen,
dem sy lob in sinem rich.

26 Lob sy dem vatter vnd dem sún
vnd ouch dem heiligen geiste nún,
Alſo es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Nun liecht ist vssgangen zu britania Do die liepliche engellliche gesellin vrsula geboren wart Die des küniges sún von engellant zoch zů dem glouben der schar der cristen Der volget noch ein schar der megden.

Versus.

Bit für vns, heilige vrsula, mit diner megden sammenungen, das wir würdig werden der gelübde cristi.

Das gebette.

Got, der den würdigen dir geheiligeten megden wunderliche sterche an irem sterben verlihen hest Das sú durch den palmen der martel zů der contemplacione der öbersten glorie kement Nún gib vns hülff durch ir gebet Die du durch übergang des todes hest gemacht gesingen in himmelschen freiden durch ihesum cristum unsern herren.

Zu completen zit.

27 O ir edelen gespontzen mein,
nun gedenckent myn gebein.

Hant dise rede nit für nicht
die ich ůch hie han gedicht.
Nement dis von der armut myn,
lont es ůch geneme sin
vs myner sünden stymme.

28 O ir megde in hohen stillen,
nun erfüllet mynen willen:
So mynes todes stunde sy,
so wellent mir alle wonen by:
Wenne es denne so herte stot,
so gent hülff in myner not
vor dem vigent grymme.

29 Vwer keine sol mich lan:
maria die sol vor gan,
Vnd obe mir sünde sy bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das ůch der vigend wüsse do
vnd er geschant werde also,
der mir dicke geschadet hat.

30 Was ich ye han missetan
das dilckent, edele megde schan,
Mit uwer reinen luterkeit,
das ich zu gotte werde bereit.
Stont by mir vor gottes tron
vnd behůtent mich vil schon,
das der vigent habe kein stat.

31 Lob sy vatter vnd ouch dem sun
vnd dem heiligen geiste nun,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Vs stymme des hertzen vnd des mundes zů lobe des öbersten behalters sol vffston yegelicher cristen Durch die genode die schare der heiligen eilff tusent megden Do das geschrey kam zů mettin zit sint entgegen gangen dem gespontzen Der do sitzet vff cherubin Der alle verborgene ding sicht vnd treit das kreutzelin von rosen vnd von lilyen Vnd sint entrunnen dem trouwen der piniger O du selige iungfrouwen schar, bitte allezit für die sünde diner bitter.

Versus.

Wir süllent slossen in cristo, das wir werdend vffston mit disen heiligen megden. Amen.

Das gebette.

O almechtiger ewiger got, der dise heiligen eilff tusent megde, Do das morgenrot der naht ende gap, in das sloff gaden dines gemynneten sůnes ires gespontzen mit den hymmelschen geisten ingefůret hest Vnd sů umbgeben hest mit dem vndötlichen cleide vnd vnsegelichen freiden Nůn gibe vns durch ir mittel vnd verdienen Das vnser geiste an dem ende vnsers lebens mit irem geleit vnd infůren kummen in das hymmelsche rich Do er dich yemer on ende schouwen loben vnd nyesten werde Durch den selben ihesum cristum vnsern herren dinen sůn. Amen.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 93. Die Hs. liest 1.8 **ziertenten**, 5.6 **vmbvohen**, 6.2 **glich**, 8.16 **werden**, 11.1 **die für du**, 11.5 **glich**, 16.3 fehlt **was** und 16.10 **Durch**, 31.6 so.

841. Von sant Augustinus vnd Munika.

SAnt Augustinus muter
die wainet also ser:
Ich pit dich, Jesus guter,
vmb meines kindes sel,
Daz du im sein vinsterz hercze erleuhtest
vnd im sein sel in deiner gothait fewhtest.

2 Ach pflancz jm in sein hercze,
Jesus, den namen dein,
Ee er dein huld verschercze
mit sorgveltiger pein,
So er die heidenische půcher schawe,
daz er auf rehten grunt die weishait pawe.

3 O Jesus, vater herre,
bewar die kintheit sein,
Ee sich sein mainung kere
czu werntlichem schein,
E daz in der werlt lust verlaite
vnd valsche lieb in seiner gerung praite.

4 Hůt sein vor pósen gesellen
die auf der sunden pfat
Tief an einander vellen,
wo sie des haben stat:
Junge freihait vbet sich auf schande,
dor vmb stet die arme sel czu pfande.

3 Vermahel one peine
daz wilde hercze sein
Mit deiner gnaden scheine,
o Jesus, heiler mein,
E daz in der elich punk verstricke
vnd in daz wilde hungerlant verslicke.

6 Der mich nu möht beweisen
der trewen lere dein,
Des lob daz wolt ich preisen
in meines herczen schrein,
Czu im so wolt ich Augustinus furen
vnd meines herczen mainung da beruren.

7 Erfülle, herre, mein begire
nach dem gesiche mein
Daz du mir vor hast zwire
lazen werden schein,
Daz er in dem rehten gelawben swebe
vnd mit mir nach des himels eren strebe.

8 Auf meres wog vnd erden
volg ich im selber nach,
Mit mûterlichen perden
nach dem so ist mir iach,
So blib er weder kezer noch ain haiden,
valsche lere die würd im genczlich laiden.

9 Daz er nu werde ledig
der werlt vnd mit mir ga
An sant Ambrosius predig
vnd rehte lere enpfah
Vnd ich in mit gotes kraft beware
vnd ab laz von der kezerischen schare.

10 Würd Sant Ambrosius leben
seinem herczen kunt,
— — — — — — —
— — — — — —
Nach dem so würd er selber schreien wafen,
vnd würd sein langez sende strafen.

11 Czu sant Simpliciane,
der ist ain frumer man,
Treib ich in ane wane,
er lert in waz er kan,
Daz er rehten gelawben fûre
vnd falschait in der kezer pûchern spûre.

12 Ach got, möht ich erwarten
daz er die stimme dein
Erhorte in dem garten
vnd næm daz pûchelein
Vnd las wie er Christum an sich klaidet,
so würd im der werlt lust erlaidet.'

13 "Ir mûterlichen herczen,
nu frewet euch mit mir,
Wann got nach grozem smerczen
erfüllet hat all mein begird:
Sant Augustin newe pücher schreibet
vnd irsal auz der Cristenhait vertreibet.

14 Niemant möht von mir kawfen
die frewd des herczen mein,
Do ich in sach tawfen
vnd hort die stimme sein,
Do er vnd Sant Ambrosius sungen,
in hohen sælden wurden wir paide jungen.

15 Nicht lenger ich auf erden
mit lust leben wil,
Wann all mein begird mit perden
die eilen auf daz czil.
Daz Augustinus czu dem gelawben keret,
der gab hast du mich milticlich geweret.

16 Daz mein herz nu wære
ein guldin köpfelein
Vnd allz mein plut dor innen
ein süzer kyperwein:
Daz wolt ich meinem lieben herren schenken,
dor an so wolt ich nimmer mer gewenken."

17 "Mein mûter sol ewr spigel sein,
ir frawen vnd ir man:
Mit ganczen trewen seht dor ein,
vnd prüft waz wainen kan:
Von dem tod so hat sie mich erkûket,
ir czeher haben mir so wol gelücket.

18 Sie wainet mer mit smerczen
vmb meiner sele not
Denn mûter tun von herczen
vmb leipliches kindes tot:
Du gewerst sie vnd gabst mir gaistlich leben,
du gabst mich ir, daz sugt vns peden eben.

19 Ich muz ir end bewainen
die mich bewainet hot:
Nach meiner sele sælde
stund sie vest piz in den tot:
Do sie ez erwarb, do schied sie von hinnen,
sie wold mit seraphin mit sælde prinnen."

20 Nu frew dich, sante Munika,
vnd siha vnd verste,
Wann da du pist da wirt er
auch on czweifel sein,
Da wert ir paide nach dem himel berben,
so grozer czeher kint moht niht verderben.

21 Sant Augustin und Munika
sullen wir rufen an,
Daz sie vns geniezen lan
daz got mit in began,
Daz sie vns mit in gen himel pringen,
von sulcher mainung sol vns niemant dringen.

22 Lob vnd ere sei got gesait
von aller Cristenschar,
Der maisterlich vns hat geprait
so weit vnd offenbar
Durch Munika vnd Augustinus here,
des himels herr frewet sich von seiner lere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72, vom Jahre 1139, Blatt 36b. Hinter jeder Strophe die Zeilen

Augustin,
wir sullen mit got in ewikait sein.

Hinter Str. 14, 15 und 17 hat der Name die Form Augustein, hinter Str. 1 Augenstein (Str. 2 und 4 Augenstin) Anregung eines Namens auf stein, der an Auslegung und Wohlklang von gleichem Werthe mit Adelstein Sigistein ꝛc. wäre und einen Mineralogen an Ichthyophthalmit erinnerte. In der Hs. haben die Strophen die Reihenfolge 1, 2, 3, 4.

1, 2, 20, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 18. Ob ich die richtige getroffen? Es scheinen Strophen zu fehlen. Vers 1.2 steht ferr, 2.1 Ich pflancz in jn dein herrze, 2.3 sein für dein, 2.6 das, neutrales z steht nur 12.4, 14.1 15.5, 16.3 und 18.6, sonst s: 7.1, 9.6, 13.3, 13.6, 16.1 und 20.6 ß für z, 3.4 werntlichen, 4.6 arm, 5.1 pein, 5.3 schein, 6.3, des für daz, 6.6 beriwen, 7.1 begird, 7.3 zwir, 7.5 sweb, 7.6 streb, 8.2 noch, 8.4 ioch, 9.1 werd, 9.2 der wertt fehlt, 9.4 empfing, 9.6 schar, 10.5 noch, woffen, 10.6 stroffen, 11.1 Sumpliziam, 11.3 wann, 11.4 dich für in, 11.6 pücher, 12.3 Erhort, 12.4 nem, 12.5 les, 12.6 erlaiden, 11,6 selden wurde, 13.3 die g. h. d. mir m. gemeret, 16.3 als, 17.3 an für ein, 18.2 sel, 18.5 mich für sie, 19.3 Uoch m. sel selde, 19.4 sie fehlt, 19.6 selden, 20.4 sende, 21.3 geniſſen

842. Gebet in krankem leben.

Got vater, ewiges gut,
dich rüff ich an mit trüwen,
Min hertz, min synn vnd ouch min mut
soltu in mir ernüwen.

2 Ich bitt dich, werder wärer got,
ain vrsprung aller güte,
Stand mir bij in aller not
vnd tröst mir min kranks gemüte.

3 Vertrib von mir mit dinem gewalt
des falschen vindes räte,
Das ich in sünden nit veralt
vnd frolich zü dir trete.

4 O du brunn der salikait,
du schöpfer aller dinge,
Hilff mir zü diner wirdikait,
das mir dört wol gelinge.

5 In diner kraft min krankhait störk,
das ich von dir nit wiche,
Vnd hilff mir, dz ich halt vnd mörck
wie ich kum zu dinem riche.

6 Durch dinen sun verlaß mich niht,
hilff mir zu allen stunden,
Enzünd in myr din göttlichs liecht,
das ich by dir werd funden.

Von got dem sun.

7 Jhesus, warer gotes sun,
vß got alzit geboren,
Du hast mit vns din gnand getän,
sunst wäre wir verloren.

8 O mines hertzen höchster hort,
du wißhait gotz des werden,
Du bist des vaters ewigs wort,
der junckfrowen sun vff erden.

9 Du hanst vns lieb vnd gnäd erzaigt
in allen vnsern nöten,
Du hast dich selb zu vns genaigt,
du liessest dich für vns töten.

10 Erfüll din willen, Herr, in mir
vnd lait mich zu dem besten,
Das ich nie boslich wich von dir,
du solt mich in dir festnen.

11 Din liden, din not, din bitern tod
den du hie hast erliten,
Den tail mit mir, min herr, min got,
vnd sieg mich zü dinen geliden.

12 Gib mir an minem end, herr Jhesu christ,
din lichnam wol zerupfächen,
Vnd auch min sund zu biessen frist,
dz ich dört zu dir nanche.

Von got dem hailigen gaist.

13 O wärer troster, hailiger gaist,
min kraft in dir ernüwe,
Hilff mir, daz ich volbring vnd laist
sälige werk mit rüwe.

14 Din liebe erzaig mir, wirdig güt,
dz mich din gnad müg finden,
Erlücht min synn vnd sterk min mut
vnd schrib mich zü dinen kinden.

15 Trost vnd frod sind ich in dir
in allem minem liden,
Gib mir zü gütem ain gantz begir,
dz ich die sünd müg miden.

16 Du werder trost in aller not,
du gaub des höchsten herren,
Du gotes lieb, du wärer got,
din gebot solt du mich leren.

17 O hocher maister, o wiser rat,
o aller kunst ain lerer,
Zu güten werken bin ich mat,
hilff alles laid ain merer.

18 Zuch mich zu warer salikait,
lait mich nach dinem willen,
Es sy durch lieb, es sy durch laid,
du solt min wild synn stillen.

Von vnser lieben frowen.

19 Maria, müter vnde mait,
du brut des höchsten herren,
Dich briset got in ewikait
mit kaiserlichen eren.

20 Du haſt geborn des höchſten kind
mit rainem künſchen libe,
Hilff mir, das ich gotes gnad ſind
vnd ſtät darynn belibe.

21 O helfferin in aller not,
du troſt betrúpter hertzen,
Hilff mir zu dir an minem tod,
behút mich vor ewigem ſchmertzen.

22 Der mentſch gotes gnad verloren het,
die haſt du wider funden,
Min leben gar in ſünde ſtät,
hilff mir zu allen ſtunden.

23 Erzaig mir, frow, an minem end
din múterliche trúwe,
Raich mir din barmhertzig hend,
dz ich verſchaid mit rúwe.

24 Du kaiſerin des himels tron,
du küngin aller eren,
Hilff mir begriffen der ſälgen lon,
dz ich verſchaid mit rúwen.

Von den hailigen.

25 Alle gotes hailigen in ewigem rich,
got haut úch ſchon empfangen,
Ir ſind erhöcht gar wirdeklich,
alles laid hand ir für gangen.

26 Sechend mich an in dem jamertal,
darinn bin ich verläſſen,
Behütend mich vor der helle fal,
laitend mich vff úwer ſtraſſe.

27 Ir burger klär der werden ſtat,
ir riter gotz des werden,
Ir gänd dört in dem hohen rät,
ach möcht ich úch erfarn.

28 Ir engel gotz, ir werden gaiſt,
ſend zu got min boten,
Ir patriarchen allermaiſt,
propheten, ir hailigen zwelffpoten.

29 Ir martrer ſtark, ir bichtiger ſtät,
ir byſchoff rain des herren,
Ir jungkfrowen künſch, mit úwerm gbet
ſölt ir min ſälikait meren.

30 Alle gotes hailgen, verlaſſend mich nit
im minem kranken leben,
Das mir mit úch dz götlich liecht
mit fróde gotes werd geben.

Maria Jheſus xp̃s
dz lied iſt vß.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 102, mit der Überſchrift Valckenſtains wyſung. Vers 1.4 ernúren, 3.2 falſche, 3.3 finden, 4.2 dingen, 6.1 dinem, nit, 6.4 fehlt ich, 7.3 mit undeutlich, 9.3 fehlt vns, 10.3 boſchlich, der erſte Teil undeutlich, 11.4 gelider, 12.1 xpe, in der Überſchrift vor 13 hailige, 13.2 ernúwre, 14.2 fehlt mich oder ich, 16.2 hechſten, 17.4 ſo, 27.4 ſo. Wegen des Wortes wiſung in jener Bedeutung vergl. Nro. 836.

843. Gaiſtlich täglied.

Ich ſach jn grüner owe, vil tier jn fröden gail, o menſch
.
.
Ich fürtt an miner hande, gar einen ſtolczen wind, dem löſt
.
.
Ich gedacht in minem herczen, betrachtett diſe geſchichtt,
.
.
Der tod iſt der winde, dem niemant entrinnen mäg,
.
.

Biſtu frölich ſpringen
oder hauſtu ainen ſtolczen lib,
Kanſtu lieblich ſingen
oder biſt ain ſchönes wib:
Wol uff, du muſt von hinnan!
der tod ſich nit dar an,
mit dir wil er ringen,
du ſigeſt wib ald man.

2 Wes bin ich mich frówen?
es nachet groſſe pin,
Der tod iſt mir tröwen,
kain ſtund ich ſicher bin:
Er iſt nach mir geſchlichen,
tut mengen witen ſchritt:
ich mag jm nit entwichen,
zittlich gůt daz hilffet nit.

3 Ach der böſen märe,
das ich verſumett han
Min czit jn fröden gäre!
wie ſol es mir ergan?
Wonn got wil vrtail ſprechen
über min miſſetant
vnd all min ſünd wil rechen,
wie ſol min werden rautt?

1 Wäger war nie geboren
denn sehen den schöpffer min
In so grossem czoren,
dar an ich schuldig bin:
Hett ich hie frod vermiten,
dar an hett ich gewin,
vnd ritterlich gestriten,
min laid wär alles da hin.

2 Die welt haut mich betöret,
des ich engelten muss.
Min schuld haut sich gemeret,
schafft alls der weltlich gruß:
Der was mir alzitt eben,
ich hoffet lange czitt
vnd was in fröden sweben,
min laid ist worden witt.

3 Wes sol ich mich trösten?
gott was nit liden an:
In himels tron den hösten
durch liden was er gan,
Sin muter des gelichen,
all hailigen wol gestaltt
kament in himelriche
durch liden menigfaltt.

4 Nach diser frod so klaine
gott vns geordnett haut
Czway wesen allaine,
der kains mere czergaut:
All frod in himels trone
vnd süsses engels koß,
die edel gotthaitt schone
der geschicht nie kains verdroß.

5 Wiltu den jubel niessen,
hie müstu nit frölich sin:
In fröden hab verdriessen,
so kumpstu bald da hin:
Flüch alles czittlich scherczen,
wann es betrogen ist,
biß dultig in schmerczen,
laus allen bösen list.

6 Du solt din sel bewaren,
rant ich dir uff min trüw,
Laß dinen vinden faren,
vmb all din sünd hab rüw:
Wiltu der enberen,
owe der sele din!
aller nott ich dich wil weren
in tieffer helle pin.

7 Da ist ain czitterclaffen
vnd liden menigfalt,
Der tüffel vngeschaffen
vnd grülich sin gestaltt,
Da ist alles liden
das jemant erdencken mag,
daz für wil dich nit miden,
ja es sig nacht ald tag

8 Da vor vns gott behüte,
maria die muter sin,
Durch aller hailigen güte
er gott das liden din.
Gib vns din huld erwerben
in ewiger jerachy
vnd laus vns dörtt nit sterben,
all czitt dir wonen by.

Cod. pap. germ. aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Großherzogl. Bibl. zu Karlsruhe, Nro. LXXI. fol. in der Sammlung von St. Georgen. Blatt 105b. Vers 1.6 so, 2.3 tröwen = dröwen, 4.3 czorne, 11.4 so.

844. Jüngeling, wach auf.

1 Die nacht die het ir ende gar,
da Christus mensch geporen war,
Er ist die sunn, des tages schein,
er durchleucht die welt allein
Mit seiner gnad
vnd nymbt vns ab die missetat.

2 So, wachter, rueff an den tag,
Christus in der krippen lag,
Weck auf den jüngeling, es ist zeit:
wo sein leib an sünde leit,
So schaidt sy pald,
es taget vast vor gruenem wald.

Münchener cod. lat. 5023, saec. XV. Blatt 312b und 313, abwechselnd mit dem Lateinischen Noctis finis depellitur (Teil I. Seite 235). Vers 1.2 ward, 1.4 durchleicht, 2.4 dein für sein, 2.5 sy für so.

845. Daz guldin schloß unser frouwen.

1 Ich wil von cyner iungfrowen schon
da; beste singen daz ich kan
mitt miner zungen helferin:
ach got, kund ich ir gesmiden sin
ein schuschel vnd ein schosz!
Daz ich deß tusendes teils niht enkan.
her Davit sach sie wolgetan
in gottes ewikeit so clar,

die jumpfrow die ein kind gebar,
niemant iſt ir genoß.

2 Der aller ding gewaltig iſt,
der ye waz got vnd yemer iſt,
der junget ſich in ir:
Vß öberſten thron ſwang er ſich her
vnd brachte der welte frölich mer,
hilflich ſtunt ſin begir.

3 Waz rette der ere küng zu dir?
ach edle magd, daz ſag an mir.
'Durch ſancte gabrielis munde
do wart mir alle fröde kunt,
die welt macht er geſunt.

4 Ich bins ein mechtige frowe gut,
min ſchöpfer nam vß helle glut
her Adam vnd manich tuſent ſel
die ewiglich muſti liden qwel,
die loſti mines kindes hand,
Do er ſich durch die himel ſwang
vß minem garten ich gegen im trang
manich wurtz vnd edel krut:
do wart ich dochter vnd och brut,
ich loſte im ſin pfant.

5 Daz mahelſchatz fingerlin er ſtieß
an minen finger er es ließ,
daz trag ich noch fürwar.
Die lilgen vnd muscatenblut,
daz grünet alß in ſiner flut
gar fruchtlicklich manig jor.

6 Der zederböm vnd figenaſt
vnd alle frucht in ſinem balaſt,
die hat er ſchon an mich geleyt:
ſich, ſünder, daz iſt dir bereit,
danck got der ſelden rich.
Got ſante mir vß himels thron
ſo gar ein zarten engel ſchon,
daz ich im ſölte zieren ein vas
darinne der küng der eren ſas,
der ſelde brunn ich bin.'

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 371 saec. XV., Blatt 158ᵃ, mit der oben angewandten Überschrift, bis Vers 5.6 unter Noten. Vers 1 und 5 erinnern an die Überschrift, eine andere Beziehung ist nicht ersichtlich; wegen ſc für ſ vergl. Nro. 1020—1025. Vers 1.9 steht ſin und wol getan für die ein kind gebar, 3.1 fröd, 4.3 ſele, 4.4 lide qwe, 6.5 ſelikeit für ſelde rich.

846. Venir ob allen dingen.

Venir ob allen dingen, Jheſus, du höchſtes guet,
erzindt mir hertz vnd ſynne mit deiner götlichen lieb,
Das ich mir ſelb entwerde vnd dein gefangen ſey,
ſo ſwebt mein geiſt auf erden vnd an alles mytel frey.

2 Da du vergoſt dein edles pluet, da praunſtu jn der lieb,
recht als der edel Venir thuet, er leüt mir jn meim gemüet,
Als du dein junges leben ſo wiligklich für vns gabſt
vnd jn den tod des kreutzes als dir dein edels hertz ab prach.

3 Wes ſol ich mich nun freyen? Jheſus, der freiden glantz,
mein junges hertz ich dir ſchenckhe vnd gib mich dir ſelb gantz,
Das mich weder lieb noch laid an dich beſitzen ſol,
von Creaturen ſchaiden, an dir benüegt mich alzeit wol.

4 Wer Creatur will lieben, der mueſs den peſſern lon
von auſſen vnd von jnnen quit vnd gar ledig ſtan:
Sein hertz wirdt ſchier verbargen in lieb vnd auch jn laid
an gotes gnaden darren, geit alzeit valſchen vnderſchaid.

5 Ich main, ich wär geſtorben, ſo lebt ein ander ich
in meinem grundt verborgen, der ſich nit laſſen wil
Verdrukhen noch verklainen, das ſchafft mein ſtoltzer ſynn:
die weil ich mich darin maine, ſo pleib ich alzeit der ich pin.

6 Ach Jheſus, lern mich ſterben in meiner ſelen grundt
vnd all creatur verdreiben, ſo wirdt mir freiden kund:
Jn lieb vnd auch jn leiden lernn mich den willen dein,
mein zeit mit dir vertreiben, ſo mag ich alzeit frölich ſein

7 Du hast ein rosslein prochen, Jhesus, meins hertzen traut,
vnd hast auf mich gerochen von leiden ain piters kraut:
Muefs ich das kreutlein denen, du muest mein aigen sein,
des scholt ich mich nun freuen, du bist mein vnd ich pin dein

8 Wol auf, jr rainen hertzen die nach got belangen ist,
last vns den herrn suechen, weil er zu finden ist,
Das vns nit begreiff die nachte, verge der liechte tag,
so wir vns müessen schaiden von Jhesus der vnser begeren ist.

9 Well wir nun jnnen werden, wo er hin gangen ist,
so müefs wir hinach lauffen den weg den er gangen ist:
Lafs nit ab jn leiden, jn gantzer gelassenhait,
allen zeitlichen trost vertreiben jn lieb vnd auch jn pitrigkait.

10 Wan wir diss trit getreten sein vnd haren auf endes zil,
vnnd warten jn still des herren, ob er nun komen will:
Wir wellen jm entgegen lauffen mit pitteren zechern guet,
pis er sich vns erpeutet vnd vns sein ewigen segen geit.

11 Wir wellen vns vor jm naygen mit grosser diemütigkait,
den herren lassen schaffen das seinem willen gfelt:
Wir schöllen jm peraiten das styblein der rainigkait,
darein schüll wir jm setzen ain pettelein der stiligkait.

Papierhandschrift zu Kloster Neuburg, Nro. 1228, 8°. Blatt 66. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Vers 1.3 Endt weide, 2.1 vergaft, 2.2 fc. 1.2 dickh für quit, 4.3 verbargen für verbarren?, 5.1 gestarben, 7.2 piders, 9.2 das zweite den fehlt, 10.1 trid, 10.2 warden, herrn, 11.4 petlein. In der zweiten Hälfte der vierten Zeile jedesmal die vier Hebungen, die der Nibelungenstrophe daselbst eigen sind.

847. Christus vnd die sele.

Hebe vff din crutze vnd gange nach mir,
odder gange vor, ich volgen dir.
Ich muß dich tzwingen vnd lemen,
du bist wilde, ich muß dich zemen.

2 Ich bin noch Jung, zart vnd krang,
wie mocht ich gelyden den betzwang?
Die schwere burden kan ich nit gedragen:
schone myn, here, in mynen jungen dagen.

3 Ich muß nidder biegen dinen hohen mut vnd
sol vft guts oder heils an dir beliben: [lypp,
Du wurdest anders gar zu geyle,
dede ich des nit, du wurdest myme fiende zu [deyle.

4 O here, wie bistu mir also recht hart!
ich wont du werest mynneclich vnd zart.
Zu mal schwere vnd hart ist mir die fart,
wañ noch zu mal fere bin ich vff mich gekart.

5 Wie bistu nu so balde herlegen!
du must vechten als eyn degen.
Was hastu durch mich herlidden?
du hast noch gar krenglich gestriden.

6 Sol ich wachen, beden und darzu vasten?
min vil lieber here, wan sol ich dann rasten?
Vnd nacht vnd dag schwere burden tragen?
hilff mir, daz ich arme nit verzagen.

7 Sich vff myn crutze vnd vff daz din:
sind sie beyde glich geladen,
So wil ich myn straffen laßen sin.
was mag dir eyn kortze arbeit geschaden?

8 Jhesus, din crutze wil ich vnd muß es tragen,
erleube mir zu gezyden eyns cleyns zu clagen.
O here, ich enweys was ich arme sol gedencken,
ich gan vnder disser burden wencken vnd krencken.

9 Wennstu, zart Jngfrauwe, in rosen baden?
wie dunckestu dich so edel vnd so fin.
Du must durch die dornen waden,
wiltu anders myns hertzen frauwe sin.

10 Ach lieber here, ich enweis was ich sol sagen.
dede es mir nit we, ich ließ myn clagen.
Doch vff dich ich es wagen wil,
wañ ich weiß, es ist der mynen spil.

11 Liebes kint, laß dich din arbeit nit verdrießen,
gedenck daz du myn mit frenden ewig solt nießen,
Jn mere freuden vnd wolluft in ewigkeit
dann dir mocht gegeben diese welte breit.

12 Mynneclices lieb, sint es nit anders mag gesin,
so ergaben ich mich gantz in den willen din.
Ich weiß, sol ich ewig frolich mit dir leben,
so muß ich mich gar in gnade ergeben.

13 Bis gedultig vnd wol gemut,
eß wirt dir noch alles suße vnd gut.
Gehalt dich baß dann dir mag sin,
in disser not gedenck an das lyden myn.

14 O lieber here, durch dynen hohen namen dry
mach mich von allen sunden fry.
Ich begere an dynem crutze zu sterben,
vff daz ich dich, eyniges lieb, moge herwerben.

15 Liebes kint, din hertze gib mir!
wis sicher, daz ich numer gelaßen dir.
Vnd solt ich darumb zu dem andern male sterben,
in dynen sunden laß ich dich nit verderben.

16 Ach here, myn notdurfftikeit laß dich erbarmen,
versmehe nit mich elende vnd armen.
Dynen liebsten willen volbringe an mir,
mich glustet wol zu gefallen dir.

Vorstehendes Gedicht fand Heinr. Hoffmann 1821 zu Koblenz bei Herrn Kaufmann Dietz auf der Rückseite eines Gemäldes des 15. Jahrhunderts, das aus dem Kloster Camp bei Boppard stammte: Christus trägt sein Kreuz, eine Nonne, auch ein Kreuz tragend, folgt ihm. (Aufseß Anz. 1834 Spalte 27.) Vers 3.2 vst = üt oder üzet, vielleicht ist der Vers zu lesen ob üt — — beclyb, 6.4 steht vertzage (vergl. 1.2 und 15.2), 9.1 wennstu = wilstu?, wänestu wäre gegen den Zusammenhang, 10.3 steht doch vff dich wil ich es wagen, 11.2 wesen für nießen.

Ich laße hier das Gedicht aus einer andern Aufzeichnung, so weit dieselbe erhalten ist, folgen.

848. Christus vnd die sele.

Es kan nicht alzeit liebes kindt gesein,
wildw̃ genandt werden ein praute mein,
Dw̃ muest dir selber ain pyss einlegen
vnd aigens willen nymer pflegen.

2 O reicher got vnd ewigs guet,
aignen willen lassen gar wee thw̃et.
Sol jch der welt noch lenger leben,
dar nach wolt jch mich gar dergeben.

3 Ja wildw̃ dich erst keren zw̃ mir,
wen die welt nicht halt von dir
Vnd alt vnd vngestalt pist worden,
so wildw̃ erst förchten meinen zoren.

4 O lieber herr, was sol jch sagen?
thet es nit wee, jch liess mein klagen.
Doch jchs alles auff dich wagen will,
dw̃ wirst mir geben lones vil.

5 Liebes kindt, dw̃ solst nit verzagen,
ich will dir trew̃lich helffen tragen.
Wildw̃ die helysch peyn vermeiden, [den.
dw̃ muest noch ettwas durch meinen willen lei-

6 Lieber herr, wie pillich das ist,
das ein yeder frumer krist
Hie ettwas durch deinen willen leidt,
darmit er werdt von sünden frey.

7 Jch hab geliten von deinen wegen
gros angst vnd not, das merckh gar eben:
Lass dich der arbait nit verdriessen,
wildw̃ mich dort mit freiden nyessen.

8 Seit es nit anders mag gesein,
jnygkliches lieb, piss gewaltig mein,
Sol jch jn freiden mit dir leben,
so wil jch das kreütz frölich auf heben.

9 Es wirdt noch alles süess vnd guet,
allein pis gedultig vnd wolgemuet,
Gehab dich pas wan dir mag gesein,
suech trost wol jn dem leiden mein.

10 O zartter herr vnd vatter mein,
nun will jch gantz dein aygen sein,
An deinem krentz peger jch zw̃ sterben,
das jch dich, ewiges guet, müg erberben.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg Nro. 1228 in 8°, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 1. Dem Liede fehlen im Anfang Strophen, die auf einem herausgerißenen Blatte mögen gestanden haben. Es ist dem vorigen Gedichte verwandt, Strophe 4 ist dort 10, die beiden letzten Verse von 7 sind dort die beiden ersten von 11, Strophe 8, 9 und 10 sind dort 12, 13 und 14.

Vers 1.2 praute, undeutlich, eher prute, 1.3 pyß = biß, gebiß, 2.2 steht aigner, 3.1 keren undeutlich, fast eher kerren.

849. Marien krentzelin.

Woll vff, jr Junckfrõwen allen,
vnd tragent fryen müt,
Vnd länd ůch wol gevallen
das vnser ding ist gut,
Wann Jesus Christ der riche
ist all junkfrowen cron:

er will von vns nit wichen,
vnd lând vns im volgen schon,
er git vns frod vnd lon.

2 Maria, sin muter czart,
ist aller junkfrowen schin,
In irem wurtzen garten
wachssent röslun fin,
Daruß man ain kräntzlin machet
vnd zieret die junkfrõwen wol,
ir hertz billich erlachet
die dz tragen sol,
wenn es ist fröden vol.

3 Die selben röslun schöne,
als ich üch sagun will,
Die sint man allzit grüne
nach aller handen vill:
Der will ich ain tail nennen,
darumb von hand kain rub,
bis ir sy lernen kennen,
vnd laufent bald dar zu,
wenn baidů spat vnd fru.

4 Das erst ist lieblich rote
vnd haist diemůtikait,
Es ist gelichait gotes mute,
wann Maria die raine mait:
Do ir dz röslin klaine
was so wunneclich,
do tet sich got verainen
zu ir von himelrich
vnd macht sy im gelich.

5 Das ander blůmlin klaine
kůnschait ist sin nam,
Man můß gar eben fãrun
wenn man es griffet an:
Es mag gar licht verderben,
wen es nit eben stãt,
bös denk die můssent sterben,
die man im hertzen hãt:
tu schun, das ist min raut.

6 Das trit das sol man grůssen,
wer liden geren treit,
Es wirt nauch biter süssen
vnd haist gedultikait:
Wer das ab well schniden
der lauff zum crůtze bald
in vnsers herren liden,
da es wachst allenthalb
vnd grunet alß der wald.

7 So ist genent das vierde
massekait der wort,
Es haut gar schönu zierde,
ist über aller engel hort:
Es tut den mund zu schliessen,
das hertz nun reden sol
mit gedencken süssen,
so wirt es fröden vol
vnd liebet im got wol.

8 Das fünft das will ich brisen,
so ich am besten kan,
Haist mässikait der spisen,
es haut nit yederman:
Wellu rain vnd künsch well sin
nach aller junkfrõwen zierd,
die gedenck das sů das röslin sin
behalt in grosser begierd,
oder sy wird überfiert.

9 Das sechst ist glich aim schilten
der alle zierden hãt,
Sin nam der haist milten,
wie wol es am kräntzlin stãt!
Das sint man wärlichen harten
vnd stãt sy doch gar vil
in armer lůten garten
den niemant helffen wil,
das ist ain ellend spil.

10 Wunneclich vnd schöne
dz sibent röslin gut,
Zů allen ziten grüne,
es machet fröd vnd můt,
Es ist genemet schame
vnd zieret dz kräntzlin gut,
es haut ain sälgen namen,
vil besser ist sin lun
denn aller welte kron.

11 Wer dz achtend röslin kennt,
ist klůg vnd schmekt gar wol,
Als der frid ist es genent,
grosser tugent ist es vol:
Das nessel krut stãt nãch da by,
wer es danon schniden wöl,
merk eben wa das röslin sy:
man vinter nit gar vil,
es stãt vff liebes stil.

12 Noch finstun ain röslin fin
über gult vnd edel gestain,
So hãstu eben nůnū,
nun merck, wie ich das main:
Wärhafter mund ist es genempt,
dar vmb sůch mit fliß,
wele junkfrõw dz erkent,
die mag wol haū den bris,
die versorg, das es nit rys.

13 Barmhertzikait das blůmlin klaur
misch vnder die röslin clain,
Sin schmak ist got gar offenbär
vnd ziert die iunkfrowen rain:
Wenn got den menschen belůnen will,
so er dz vrtail spricht,

bringt er der ſelben blümlin vil,
ſo wirt er wol verricht,
ſin laid im gantz entwicht.

11 Beſchaidenhait der tugent rain
die hört auch dar zu,
Mit vil vß gan, gern ainig ſin
haidun ſpät vnd frü,
Gütig ſin vnd züchtig weſen,
das nem dich eben war,
wiltu zuſämem andern leſen,
ſo macht ain kränzlin dar,
das zier die junkfrowen ſchar.

15 Damit man das krentzlin binden ſol,
das haiſſet götliche liebin,
Darum hab got im hertzen hold,
din gewiſſin wiert nit betrúpt:
Ob du der röſlin heteſt vil,
es hulff dich denoſt nit,
du heteſt denn der liebin vil,
damit man krentzlin bindt,
des iſt der tugent ſil.

16 Alß nun dz kränzlin iſt berait
gar ſchön vnd wunecklich,
So treits allain die raine maid
in gotes hymelrich,
Die ſchön tugent an ir hât,
als vns hie iſt bekent,
billig ir dz wol an ſtât,
ſy wirt gar ſchon genampt
in gotes vater land.

17 Ain engel der ward nie ſo werd
vnd wiert auch nymmer me,
Das er von got ſy gewert
vnd hât er al ſo fer,
Dz im alſo wurd vff geſetzt
ain himelſchlichu kron,
damit wirt rainikait ergetzt:
das frówe ſich ain junkfrow ſchon
dz ſy hab ſolliche lon.

18 Das liedlin das ich ſinge
ſchenk ich den junkfrowen gemain,
Ich ſprich in wer e gelinge
ob ſy ſich haltend rain,
In wirt erzaigt groß ere
in gotes vater rich:
durch gütin ich begeren,
das ſy bitend für mich,
kain ander lon will ich.
Jeſus Chriſtus.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 97 ꝛc. Vers 1.6 fehlt cron, 2.9 eher wird für iſt, aber ganz verloſchen, 3.5 nemen, vergl. 10.5, 12.5 und 16.8, 3.8 lau..., ein Teil weggeſchnitten, 6.6 crütze, 9.1 ain, 11.1 reslin, 11.8 vinter = vint ir, 12.2 geſtaine, 14.7 zů und andern ſind durchſtrichen, 18.3 ſo, 18.9 kain ander lon wil ich von jn.

850. Von ezwanczig ſweſterlin.

Mit andacht welli mir ſingan
vnd liehon ân argawân,
Das vns müg wol gelingan:
die ſünd die ſölli mir lân
Vnd vil tugenda an vns hân
wer ain raines liᵉban fiᵉrt
das iſt gar wol getân,
es wirt im wol ergân,
er mag mitt fröde beſtân.

2 Mir welli ain liᵉdlij ſingen
von zwnczig ſweſterlin,
Dij ſprechant gar minnſamlichan
jheſus dem kindalin
Vnd von ſinar mutter,
wer jheſus criſtus lida trett
der iſt gar wol behut,
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů muttar ſin.

3 Do ſpracho ſich dů erſti,
dů haiſſat gertrut,
Vnd das ich es redu derſtij,
jch ſprech es übar lut:
Wer jn den hijmal but,
dar jnn da wachſt dů beſtij frucht
ân alles añ krutt.
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů mütter ſin.

4 Do ſprach och ſich dů ander,
dů haiſſet adelhait:
Het ich ain ſölichan wandal
vnd wer dar zů berait
Zů der ewign ſelikait,
daſ mir jheſus wrt zetail,
des tůcht ich mich gemaid.
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů muttar ſin.

5 Do ſprach och ſich dů dritti,
dů haiſſat Agnes:
Jch ſprich es öch dar mitte,
dů ſünd iſt alſo böſ,
Daſ ich ir nitt will hân,
jch will mit ainem rainan herczan
für minan ſchöpfar gân.
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů muttar ſin.

6 Do sprach ôch sich dů fi'rde,
dů haist dorote:
Jch hân so vil begirde,
nâch cristo ist mir we,
Daſ es mir wol argo',
daſ er mich ni'me jn sin rich
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

7 Do sprach ôch sich dů fünfti,
dů haissat mechthilt:
Wer jhesus cristus lijdan treit
jn sinaſ herczan schilt,
Vncz dar vss nitt lât
vnd dar an gedenkat zu allar zitt
frů vnd spâtt,
wol wol es jm argât
vnd ist ain sichra stât.

8 Do sprach ôch sich dů sechsti,
dů haissat magdalen:
Mitt warar rů vnd bicht vnd buss
da von da wirt man schen,
Vnd wem daſ werda mag,
der kumpt jn daſ hymalrich,
da lůcht her für der tag.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

9 Do sprach ôch sich dů sübande,
dů haissat kungund:
Wer cristan globan götlichu li'bij trett
jn sinaſ hercza grund,
Dů sel dů wirt gesund
vnd gottes lob zu aller zitt
vss spricht durch sinan mund,
Daſ ist ain guttar fund
vnd dunkt mich ain starkar pund.

10 Do sprach ôch sich dů achtund,
dů haissat vrsula:
Beschawent vnd betrachtund,
weri wir ellu dar
Da wer vnſ gar wol
by gott jn sinem hümalrich,
da wrdi wir frôdo vol.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

11 Do sprach ôch sich dů nůnde,
dů haist berbalin:
Nieman hab kain sinde,
so kummi mir da hinij
Dört jn das hymalrich,
da wir gůttan frijd habij
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

12 Do sprach sich dů zechandi,
dů haist jrmalgart:
Wer gottes gebot zu aller zitt halt
nâch cristalichar art
Vnd sich dar an nitt spart,
der kumpt jn daſ hijmalrich,
da tut er ain guttu vart.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

13 Do sprach ôch sich dů ålfti,
dů haist swestar hail:
Kummi wir jn daſ hijmal rich,
daſ ist der besti tail
Vnd wirt vns nimmar fail,
da wellij wir jubijlieran
von frôdo werdan gål.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

14 Do sprach ôch sich dů zwelftij,
dů haist swestar fren:
Wer lât daſ übal vnd tůt daſ gůtt,
der wirt an tugende kůn
Vnd belibat dar zu schen
vnd wnet gott jn sijner sel,
daſ ist ain sůss gedien.
Jesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

15 Do sprach dů drijzechande,
dů haist kathrin:
So daſ allas sand geschicht,
so sölli wir sichar sin,
Wir kummi jn daſ hymalrich,
da will jhesus vnser frůnd
sin ymmer vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

16 Do sprach dů virzehande,
dů haist margaret:
Wer stât vnd ritterlichan stritt
vnd den sindan widar strebt,
Vnd jn gottes willan lebt,
der ist sichar daſ er dört
in ewiger frôdo swebt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

17 Do sprach dů fünfzehande,
dů hast swester ijt:
Wer ze hijmel welle,
der berât sich by der zitt
Vnd nitt zelange bitt,
do kumpt er dört hin an die schar
da man ewig li'ban git,
zů der hailgu trinitat,
dů nimmar me zargât.

18 Do sprach dů sechszechande,
dů haist luczij:
Wer ain raijnas li'ban fi'rt,
der ist von sündu frij,
Gott wnet jm bij,
das wir gesprochan habn
das das war sij.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

19 Do sprach dů sübanzechande,
dů haist Appalun:
Wer gedultig lydan tret durch gott,
den trenkt der lebendig brunn,
Vnd kumpt in ewig wnn,
vor den vss arweltan fründan gottes
lůcht er als dů sunn
dört jn des küngas sal,
gott helf vns ella dar.

20 Do sprach dů achtzechande,
dů haist swestar brijt:
Wer korsamlichan leban wil,
der bůgt sich als ain wid,
Vnd gronot als dů sid
von ainar tugand zu der andrn,
so wirt er wissar wenn dů krid
dört jn dem hymalrich,
da nůst er es ewiklich.

21 Do sprach dů nůnzehande,
dů haist swester agt:
Wer in korsami bestät,
der wirt an tugenda aň verzagt
Vnd belibt ain rainů magt,
der kumpt jn das hijmalrich,
da het er den hirs erjagt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů muttar sin.

22 Do sprach och sich die zůnczgost,
dů haist swester gut:
Das sind wol geseczt stuk,
der sij allusammend dut
Vnd belibt jn gottes hut,
der kumpt jn das hymalrich,
da nůst er das obrust gut,
Dar jnn ist Jhesus vin
vnd maria dů mutter sin.

Cod. germ. Berol. 8°. 222. saec. XV. Blatt 218. Am Ende unter dem Liede: Wer das sing oder lies oder höre singan oder lesen der gedenk umb gottes willan des schribars vnd och des angebars del li'das. Vers 9.3 se. 16.1 se, 17.4 des berät.

851. Vergeßen vnd fliehen.

Min mut ist mir ze schwäre,
das ich verierot hab,
Das schaffet alles creature,
bis ich die lege ab.

2 Mein sinn wil ich verstriken
vnd fliechen menigfalt
Vnd in das zit nit bliken,
so tun ich iesum gewalt.

3 In schawen vnd an bliken
verwut das hercze sin,
Er wil min hercz erkiken,
ist das ich in lon in.

4 Law fechten vnd law striten,
das tut dem herczen we,
Wer götlicher minne enpfindet
dem liebt dů creatur nit me.

5 Es ist ain wisser orden
dem strauff nit folget nauch,
der vs keren wil mich tötten,
dem zufall bis nit gauch.

6 Min kron sol mir nit enpfallen
das er nit ab mir klag,
Gaist vnd natur müessend liden
das ich das krenczlin trag.

7 Dů natur erhept sich hohe,
sů sucht das ir nit ist,
Sů rüempt sich frömdes gutes,
des ir noch vil gebrist.

8 Das mütel hab ain ende,
das mir min hercz besass,
Zu iesum wil ich lenden,
der liebot mir ie bas.

9 Er haist mich das gedenken
was er mir hat geton,
Er will mir frölich schenken
vnd ist mir warten schon.

10 Er wil sich zu mir verstriken,
ob ich creatur mag lon,
Er wil mich an bliken,
so ich im ellend ston.

11 Das lob sii iesum gesungen
der mir hat gesprochen in,
Es ist vs im ensprungen,
lob sii der muter sin.

12 Es ward ain liecht enzundet
in der vernunftikait,
Es lert den wilen finden
wie man das bild sol schaiden.

13 Vergessen vnd ernuchen
vnd fliechen, das ist gut,
Vnd iesum cristum suchen,
halt dich in stäter hut.

Cod. germ. Berol. 8°. 222. saec. XV. Blatt 210. Auf dem vordern Deckel steht der Vermerk: Diß Buoch Gehert in die gemain Teütsch Libereij in das Gotzhauß Vntzkoffen. Vers 1.1 fechen, 4.3 mine.

852. Von aynem gaistlichen krutgärtlin.

Ain zartes vines krut gärtlin,
do der junckfröwen kint kumpt mit lust darin,
Vnd ich wil hie beschriben,
das es vns muß belyben,
Aller tugent frucht
mit künscher zucht.

2 Wer da well haben ain volkomnes leben,
da wil ich guten rat zu geben,
Der berait mit flyß das hertze sin
vnd mach dar vß ain krut gärtlin
Vnd säge das mit tugenden vol,
so geschicht im ewenklichen wol.

3 Stätikait sol die mur sin,
so nymmt dir niemand die wurtze din,
Rechter gelöb ist das tor,
so beschlüssest du alle din vient davor,
Das gärtlin tung mit diennütlikait,
so wachsent alle tugent höch vnd brait.

1 Zum ersten sol din arbait sin
das du pflantzest zway krütlin:
Wartest du der mit flyße wol,
si machent dir dinen garten vol:
Min sel sy dir ain pfand,
last du ains, das ander verdierbt zuhand.

5 Das erst ist gottes lieb,
die behüt vor dem dieb,
Das ander den ebencristen din:
die wöllent ye by ander sin.
Wa dir der ains abgat,
das ander kain stund bestat.

u. s. w.

Anfang eines Gedichtes in dem Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. saec., Blatt 26b—30a. Vers 1.3 flyß.

853. Missiua.

Jhesus christ, der junckfrowen sun, daz liebste kindlin,
der jm öch jn trůwen hat vsserkorn sin gesponsen zu sin,

2 Jn öch enzündet hat das fúre siner götlichen minne,
wunsch ich öch jn hertzen vnd in öwerm sinne,

3 Jm an zů hangen, sinen willen zu volbringen,
jn von gantzem hertzen lieb zu han vor allen dingen,

4 Hie jn zyt gůten wandel vil maniger lay übung der lone
vnd jn jener welt besitzung der sälikait vnd zů ewiger crone,

5 Dar zů min aines claines gebet zů vor in allen trůwen,
begerende daz öwerm götlichem fürsatz nit inkome kain böse růwe.

Jn christo ir edeln wirdigen vnd wolgefälligen gesponsen christi, jr schwestern der hailigen Engel vnd sumß frowen der werden muter vnd jungkfrowen Marie der hymel künigen. Sehent, ir edeln kind, Got der almächtig vnd jhesus sin ewiger aingeborner sun ist die ewig wyßhait, die nit torlich mag getun. Dieselb ewig wyßhait hat vsserwelt den stant vnd das wesen, das ir wellent anfahen. Er hat 'ch den weg gemachet vnd wil das ir jm nach gand.

u. s. w. bis Blatt 78.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. saec., Blatt 61. Vers 3.2 fehlt von oder vß, Zeile 5.1 sumß: so.

854. Kaine rüwe han.

Ich han die sele min versetzt zu ainem pfant,
das ich die liebe gottes nit han, das tut mir and.
O; schafft da; ich in sünden stan
vnd dar von nit lan,
dar vmb bin ich verloren.

2 Hett ich die sele min herlöst, das düht mich gut,
Maria gottes mutter ist ain raines blut,
Das schrybent die Ewangelisten fin,
der herre min
sy von ir geboren.

3 Du solt an dem morgen zu dem priester fru:
die wyl du nit gebychtet hast, so hast kain ruw,
Vnd solt jm klagen die sünde din
recht also fin
mit trähern vbergossen.

4 Von dem lyden christi wirt dir gnad gegeben,
sünd du nymmy, so finstu gnad jn ewigem leben,
Der priester spricht ‘gang hin zum tisch
zum beraten tisc,
da finstu gnad jnn beschlossen.’

5 Zu dem selben tysch kam ich gar vnbekant,
da ich der gnad also vil beschlossen fand,
Do bat ich den aller liebsten herren min,
daz er mir fin
barmhertzikait welt erzeigen.

6 Welt mich min aller liebster herr also erhörn,
so wölt ich mine güten werck also mern
Vnd welt sy machen also groß
recht an vnderlaß
gott zu ainem wolgefallen.

7 So bitt ich dich, Maria, du hochgelopte küngin,
das du bittest jhesum den liebsten sune din,
daz er mir well gnädig fin
an dem ende min,
wenn min sel von mir schaydc.

A. a. O. Blatt 158. Überschrift: Ich han den mantel min versetzt. Vers 1.5 fehlt bin, 5.5 erzügen, 6.1 erhören. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1854) S. 309: Vers 1.2 liebi, die H. lese Vers 4.1 tist.

855. Aigen willen laßen.

Kinder, lernent sterben
vnd üwern aygen willen lan,
So mügend ir erwerben
das jhesus in üch mag ruwe han.
Verlierent üwern willen,
dar an liget aygenschafft,
So kompt got vnd gewinnet
in üch aber raft.
Nun lassend üch jm gerne,
dem vsserwelten lutern güt,
Jhesus ist dú warú minne
vnd tüt üch kinder wol behut.

2 Ain grundloses vernichten
sond ir stärcklichen an üch han,
Ir süllent niemen berichten
vnd genzlich an murmlen stan.
Lassen üch got ze grunde
jn warer lutren armut,
Wen christus dar jnn vindet,
dem komet allin ding zú gut.
Nun lassent üch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gut,
Jhesus ist dú warú minne
vnd tüt üch kinder wol behut.

3 Gott ist jn allen hertzen
mynneklich ain süsser pfingst tag,
Si niessent tugentlichen
alles da; sin ding gelaisten mag.
Sy lebend in der mynne,
ir selen die sind gnaden vol,
Sy sind sin worden junen
von gott, der gans jn selber wol.
Nun lassend üch im gerne,
dem vsserwelten lutern gut,
Jhesus ist dú warú minne
vnd tüt üch kinder wol behut.

A. a. O. Blatt 163. Vers 2.8 din für ding. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1854) Seite 11: Vers 1.11 die ware 2.1 grundeloses, 2.8 dem koment alle ding 3.8 nutsent.

Zur Ausfüllung des hier sonst leer bleibenden Raumes teile ich noch nachstehendes kleine Gedicht aus dieser Handschrift mit, Blatt 135:

Vil lieber herre min,
ain schirm muß mir den name sin.
Gelegen mich der gott zart
nun vnd an der jungsten vart.

856. Von der zit keren.

Wer sich der zyt gegeben hät,
ach got, wie rinwenklich er stät,
so jm din zyt an siner nöt entwyche:
Das spür ich an min selbes sin,
wenn mich din zyt zuchet hin
vnd sin mich lat, so stan ich rinwenkliche.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

2 Wer von der zyt gekeret sich hat
vnd sich dem aller besten lat,
das aller best daz wirt er ymmer niessen.
Wer nun sich selber hat gelan
vnd an sich selber mag bestan,
daz ist daz best, daz er ymmer mag han.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

3 Göttliche mynne din ist gut,
sy fryget hertz, sinne vnd mut,
wer sy mag han, der lebet mynneklichen.
Got ist ain vnbegryffen hort,
er ist din mynne vnd ouch das wort,
wer sich dem lat, der lebet ewenklichen.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

A. a. O. Blatt 163b. Vers 1.3 die für diu, entwychet, 1.4 mich selbers für min selbes, 1.6 riuwenklichen, 2.6 so, 3.4 hait für hort. Im Anfang der dritten Zeile des Abgesanges stehen die Wörter wider jn der zweiten Zeile noch einmal, in der letzten v. ist ů. a. masse.

Hier muß ich zur Raumausfüllung anmerkungsweise noch folgende zwei kleine Gedichte aus dieser Hs. mitteilen:

Blatt 134b: Witz vnd gut vnd weltlich ere,
wie triegend ir so grymme fere:
Dises zergengklichs böses güt
hat verderbet mengen mut,
Dar vmb so wil ich fliehen dich,
zů gott so wil ich keren mich.

Blatt 135: Din nam, got, ist ein starcker durm
den nit zerstört enkainer sturm.
Kein schönes fürspang so wol gezieren kan
als tůt din finer nam.
Ein süsse harpff vff dringet,
so gutes nam erklinget:
Ach, durch den namen din
vergiß der grossen sünden min.

Vers 1 Dein für Din, got fehlt.

857. Daz bilde vnd die sinne.

Wend jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Das Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von Sinnen,
das Bild das was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt.
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hůtten nit mit fleiß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weilen heißt.

1 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wie man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
fliehen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild stund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer gestalt, was frömde;
Vernunfft die sach es an:
Du hast mich vor betrogen,
ich erkenn recht wol dein gestalt.
Das Bild das stund geschmogen,
sein red was mannigfalt.

6 Zu des Bildes ende,
Vernunfft, da ker dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falschen schein,
Es kumt vß falscher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das bild sprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erschrick.

7 Das Bild sprach zu den sinnen:
jr verderbend gar,
Ist daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die sprach: Nim war,
Wie wöllen wir vns stellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt schier vns fellen
in groß vnstetigkeit.

8 Das Bild sprach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Ist daß ich kum von hinnen,
so müßt jr traurig seyn.
Vernunfft sprach zu den Sinnen:
ich weiß ein frölicheit,
dahin wir kehren sullen.
das Bild das mußt sich scheiden.

9 Ich han ein liecht gesehen
das ist so frödenreich,
Hat sich in mir veriehen,
wann es ist minniglich,
Es leucht recht als die sunne
in dem himelreich:
wärn wir in jm verbrunnen,
ach, wer wär vns geleich!

'Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV. Jahrhunderts' mitgeteilt von B. J. Docen in den Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.

858. Daz træge schwesterlin.

Minem betlin will ich vrlob geben,
ret sich ain schwesterlin,
Von danna so will ich mich heben,
schaft sich dů custerin.
Ain schwören lib vom betlin tragen
dz tůt dem willen we,
dz hertz hoch in die himel erhåben
dz tröstet wol die sel.

2 Dů kusterin frů zer metin lut,
ain kertzu liecht sy nam,
Sy sprach 'dz lůten ist gar verloren',
do sů vff den torment kam,
Sy sprach 'wie will es ůch ergàn?
der kor stat aller làr:
ir müssent noch hůt ain kapitel hàn,
ich sag ůchs nit fůr ain mår.'

3 Ainn vnderwegen kam, sy sprach,
dz lůten wår falsch:
Man sol dem lib ain notturft geben,
es ist im ain vberlast:
So händ die maister geschriben
von des libes art:
man sol ouch got nãch måssikeit dienen,
niem sines willen war.

4 Der trågen tåt dz vff stãn we,
sy fand den ainen schuch,
Sy schwanket hin vnd schwancket her,
sů fand der andern ouch.
Sů het ir nit geschlãffen gnug,
sy band vff ir haupt ain tüch:
der psalter ist ain lůchtes buch
vnd truket mich gar schwår.'

5 Da man die ...uß metin an zoch,
im kor ir stul stund lär,
Dar nach an girtel vnd an schuch
kam sů geschlichen dar
— — — — — — —
der schwester der was gauch
— — — — — — — —
dů bryorin sach ir nach.

6 Der ersten sol man das kräntzlin geben,
dů fãch die metin an,
Der andren winsch ich ewiges leben,
dů mit mir hebet an:
Sy trinkent billich kůlen win
wenn an des künges tisch:
der trågen schänkt man sprůwel in,
wen sy ain esel ist.

Cod. germ. Berol. 8°. 221. saec. XV. Blatt 98. Vers 4.6 to, 4.7. so. Von der 5. Strophe sind nur 6 Zeilen vorhanden, und zwar nicht in der von mir versuchten Ordnung, sondern 1, 2, 6, 3, 4, 8. in der ersten sehen die Buchstaben vor uß wie ker, ka oder ber, ba aus; schwerlich ist koruß oder boruß zu lesen.

Michel Behem von Weinsberg.

Nro. 859—880.

Die von des Dichters eigener Hand geschriebene Codices auf der Heidelberger Universitätsbibliothek,

A: Nro. 314 in 4° vom Jahre 1456,

B: Nro. 312 in fol.

C: Nro. 375 in 4°.

859. Von dem hailigen gaist.

Du hailger hoch gelopter gaist,
mir michel pehem gnad vollaist,
daz ich hie mug perichten
Dis newen weis vnd melodei,
in deines hohen lobes erei
wil ich daz erst hie tichten.
Hailiger gaist nil frone,
almechtiglicher got nil her,
mitwesender mitewiger
dem vater vnde dem sone.

2 Als du vnsprechlich ye vnd ye
entspreüssest von in paiden hye,
also geruch czu flissen
In mein vnraines vinsters herez,
daraus treib aller sünden schmerez
mit iren vinsternissen.
Als die iunefraw mareie
mit deiner hilff empfieng den hort,
daz gotlich vnde ewig wort,
daz ir also was peie:

3 Also müss ich mit hilff deinr gnat
alwegen meinen schöpfer gat
in meinem herezen tragen.
Herr, du ain liht pist der gedenk,
ain crafft der herezen sunder wenk,
deins lobs ich mer wil sagen.
Du ach ain leben piste
aller geläphafftigen sel,
du hast mit deinen genaden schnel
den czwölff apostel criste

4 Verlihen daz sie dein hailkait
vnser erlosung in warhait
volkomenlich erkanten,
Vnd daz sie den hailgen geläben
in rehter warhait sunder läben
der welt melden peganten:
Sölch kunhait du geworchte
hast ach den hailgen marterern,
daz kainer künig, fursten, hern
noch der welt gwalt nit norchte.

5 Durch des geläben gerechtikait
on norcht ir ainer all pein lait
die man mit im waz wärchen:
Du hast durch der propheten munt
nil kunfftiger ding gemacht kunt,
vnd in den patriärchen
Hastu auch tun erheben
vnd gesezet des glaben gruntuest,
du allen hailgen auff daz pest
hast maht vnd willen geben,

6 Das sie mit sölcher tugend hie
gezieret werden, daz auch sie
gen himel mugen kumen:
Vnd ich armer sündiger welff,
wie möht ich an dein steur vnd helff
gewinnen feld noch frumen,
Wann ich an kainer stelle
on dein sunderliche genat
nit mag erkennen kainen stat
wes ich dann piten selle.

7 Herr, hailger gaist, wann du non mir
schaidest, so stirbet mein sel schir:
reht als der leib erstirbet
Wo in die sel nerlesset hie,
also die sel auch stirbet, die
du lesest sie nerdirbet.
Herr, ich wol pruf vnd merke,
wann mich haimlich begreifft dein gnat,
daz mein gaist czu hant wirt erfrat
vnd des gewinnet sterke.

8 Wan aber du mich lesest da
durch meiner sünden willen, sa
nerdorret mir mein sele,
Vnd hat nummer krafft, do mit sie
in hailigem gepet sich hie
genhen mug so schnele:
Kumm, hailger gaist, vnd schiebe
vnd treib auss die kalt meiner sünd,
vnd mit dem feur du mich enczünd
deiner gotlichen liebe.

9 Die hertikait meins herez erwaich,
du wasser meinen augen raich,
daz ich mein sünd pewaine,

Daz ich dein huld da mit pewer,
nerleih mir ach die czeher der
warhafften rew so raine,
Daz mir nertilk all sünde:
we mir nil armen menschen! ich
tun allen tag daz piterlich
wol czu pewainen stünde,

10 Vnd mag doch nit wainen alsô:
danon, herr, deiner gnaden tau
laz fliessen in mein hercze,
Daz mein sel die verdorret ist
da mit erfeuchtet vnd gefrist
müss werden sunder schmercze,
Daz sie ach an der waide
in göttlicher tugend pegrun,
gerecht sein mein gedanken nun;
mein herr, mein got, geraide

11 Ist alle meine hoffnung gar:
mein herr, ich mach dir offenbar
al meines herczen tangen,
Vnd wart ach, herr, deiner czukunfft
vnd deiner gotlichen gnaden gunfft:
die naturlichen angen
Des leibes hand ir lichte,
des ist die sunn, die uns gibt schein,
aber mein gerung wartet dein
mit ganczer czunersichte.

12 Wann du pist ain warhafftigs vnd
trostliches licht, daz do encznnt
alle gläbigen sele:
Da non du, herr, mein sel durchfeücht,
als du den plinden hast erleucht
also erleucht mich schnele.
Als du weken begunde
hern Lazerum, so pit ich dich
daz du also seist weken mich
non dem tot meiner sunde.

13 Nun kumm, hailiger gaist, czu mir,
erleucht mich, daz ist mein pegir,
kumm, warhaffiger maister,
Vnd treib auss meiner sel all fraist
vnd all irrsame pöse gaist
der vnrainung genaister.
In deiner tugend milde
vnd deiner ewigen gothait,
herr, nymm czu deinen henden pait
daz swert vnd ach den schilde,

14 Vnd schirm mich vor den ueinden mein,
die mich also anuechten sein
vnd meines schaden gamen:
Herr, allmehtiger got geheür,
lebender gaist, du pist ain feür
der brinnendigen flamen,
Der durchleühtenden glicze,
du pist ach ain gaist des gerichcz,
der gerechtikait ewges liche;
vnd der gotlichen hicze.

15 Nun straff mein hercz, du gut nil teurs,
nerbrenn mit der crafft deines feurs
allen rost meiner sünde.
Treib non dein ueind, all pos gaist,
stand auff, herr, in dein cresten laist
vnd tu dein maht hie künde:
Czerstrai dein ueind mit aine,
dein antlucz müssen fliehen die
dich hassen, als der rach müssen fu
nerswinden all gemaine,

16 Vnd als daz wachs gerget vom feur,
nerpleichen all gaist vngeheur
nor gotes anplik ainig.
Kumm, hailger gaist, pfucz all mein crefft,
waz altes rostes an mir hefft,
den stör vnd mach mich rainig.
Daz ich wirdig sei deiner
hailgen genad, nerleih mir die
seld, daz ich der welt hoffart hie
vnd irrsal glust hab kainer.

17 Kumm, hailger gaist, gib mir weisshait,
kumm, vnd erfuss mein piterkait
mit deiner gnaden tawe,
Daz sich mein sel frow deiner kunfft
vnd crafft non dir gwinn der nernunfft,
vnd wider kumm alsâc
Czu irer ersten selde,
daz sie in hicziglichem schein
sei prunnen in der liebe dein
vnd lobes rum hie melde

18 Dir, irem schopfer unde hern,
vnd all ir crafft vnd ach pegern
lob sprech seim hailgen namen.
Herr, hailger gaist, dein crefftlich segen,
des muss mein sel wirdlichen pflegen
vnd czu empfahen gamen.
Herr, salb sie mit deinn gnaden,
daz sie sei wirdig sunder swich,
ain werdes opfer wirdiglich
czu pringen deinen staden.

19 Erleucht mich, liht der warhait trau.
encznnd mich, rainig mich uil schan
nach deinem wolgenalle.
Du ausgeber der hailkait gar,
vrsach aller seld gnadsamar,
ablas der sünden alle:
Du hast all englisch tugend
encznnt in deiner lieb vnd mynn,
wann cherubin vnd seraphinn
nach aller irr vermugend

20 Allweg brinnen on underlas
in deiner starken liebe grass
mit inprünstiger hicze.

Herr, pficz mich allczu mal vnd läss
nichcz in mir uberpleiben dàs
dein gnad nit gancz besicze.
Vnd mach mich also leben,
daz, Herr, mein leben leb mit dir,
wann du mit ümber wernder wir
pist gleich halten und heben

21 Mit dem nater vnd mit dem sun
gleich er vnd àch gleich kungreich nun
in der hailgen drivalte
Ümber on end vnd ewenglich:
hailiger gaist, dis liet han ich
in deinem lob erczalte,
Daz erst in diser weise:
nun hilff mir, ewige weisshait,
daz mein geticht hie werd peiait
nach ömber werndem preise.

Nach A Blatt 1 ff, verglichen mit B Blatt 123b. Den Gedichten gehen folgende einleitenden Worte voran: Dises büchlin hon ich, vnsers aller genedigesten hern des römischen kaiser teutscher poet vnd tichter michel peham, gemachet, und es sagt von der schopfung der engel vnd wie dij posen engel geuallen sein vnd ir czal wider erfult ist worden, auch uon der gepurt Cristi vnd andern getichten und die stan in meiner osterweis hie unden genotirt, und dis erst sagt uon dem hailgen gaist.

Vers 1.2 B beham, 2.7 A maria, B marie, 2.10 bin, 3.1 und 2 B gnot, got; es ist in A immer zweifelhaft, ob o oder a stehe: ich habe das Unrichtige nur im Reim gesetzt. Vers 3.8 A gelaph., B geloph., 4.3 volkummenlich, 5.3 und 6 a für ä, 5.5 uil kunfftig dings gemachet k., 5.9 vff, 6.10 A piten fast wie piton, 7.5 B müss sterben für auch stirbet, 7.8 A begrefft, 7.8 und 9 B gnot, erfrot, 8.1 und 2 do, so, 9.1 herczn, 9.6 A warhaffton?, 10.1 B niht, 10.2 A ursprünglich sä für tau, 10.6 müss: es steht immer ü, nie ů, auch ä ist nicht e, sondern à (= au), B smercze, 10.9 B gereit für gereht, 12.2 trostlich, 12.3 glòbige, 12.6 snele, 12.7 wekend pegünde, 12.19 sünde, 13.6 der vnreinikeit gneister, 13.8 vnd nach deinr, 14.9 der grehtikeit ewiges l., 15.2 A seur, 15.7 B Zestrei, 15.8 anczlit, flihn all dy, 15.9 hassn, 16.1 zerfleüst vorm, 16.5 AB altez, B vnflacz, 16.10 B glüst, 17.5 A vernuff, 17.6 B allsawe, 18.1 vnd ach, 18.4 fruhtlich, 18.5 müss, 18.7 AB gnäden, 18.10 B städen, 19.1 und 2 B fron, schon, 19.2 anczünd, 19.5 AB so, 19.9 B cherubin, 20.1 und 2 B vnderlos, gross, 21.4 vmmer, ewiglich, 21.9 AB so, schwerlich perait, 21.10 B ömmer.

Die Weise dieses Gedichtes und der folgenden drei Numern ist zufolge der obigen Worte die Osterweise.

860. Wann du vnser lieben frawen sunder piten wilt vmb daz dir not ist.

O Küngin muter maria,
ich man dich vnd peger alsa,
daz du mir, maget raine,
Erwerbest vnd gewinest uon
ihesu crist, deim ainpornen son,
aplass meinr sünd mit aine,
Vnd daz du mich peschirmest
nor ömberwerder helle mail,
vnd waz noturfft sei meinem hail,
daz du mir daz ertirmest.

2 Vnd ach erwerbest alles gar
gen deinem lieben kind so klar,
wann es dich allczeit eret
Vnd dir ach nichcz uersagen kan:
deinn hailgen namen rieff ich an
vmb hilff die mich erneret.
Ach pit ich dich der gàben,
daz du mir welst erwerben vmb
deinn lieben sun kristum ihesum
in kristenlichem glàben

3 Ain rehten glaben sünderling
vnd dar czu ain nestez geding
vnd ach uolkumen liebe,
Ain war gancz herczeliche rew,
den prunnen der czeher du prew,
vnd ach, maget, czu schiebe
Mit ainr gar innigleichen
warer peicht mit steissiger puss
vnd fursacz vnd ach pehutnus
nor sünden in czu weichen

4 Schmehung der welt vnd ires räcz,
lieben des allmehtigen gäcz
vnd ach dez nehsten meine,
Vnd hilff mir, muter maria
uol aller gnaden, daz ich da
die straffung puss vnd peine
Deins parmherczigen kindes
in meinem herczen vnrainklich
gedultiglichen trag vnd mich
daz dünk ain ding uil lindes,

5 Vnd ach alles daz das durch die
lieb deines lieben kindes hie
czu leiden sei uon note,
Daz ich mit allem walpehag
ach gutem wiln auff nem vnd trag
vncz pis an meinen tote,
Vnd peharrung in allen
guten gerehten werken da
ain leben, daz dir, maria
maget, wol sei geuallen

6 Ainn selgen tot vnd mir czu geben
nah disem lebn daz ewig leben
vnd allen meinen fründen
Vnd die mir ye gucz haben tan
vnd allen glaubigen persson
die dem gläben vrkünden,
Verleich gelük vnd haile
vnd allen meiner nornordern sel
vnd gläbigen die in der quel
der norhell sein mit maile.

7 Maria rain, denselben du
die ewigen genad vnd ru
nach himelischem tune
Gib vnd erwirb in diser frist
gen vnserm herren iesu crist
deinem uil lieben sune,
Der mit dem uater vnde
hailgen gaist herst vnd lept mit sig
got non ewig pis czu ewig
die drei in ainem punde.

Aus A Blatt 233, verglichen mit B Blatt 152. Die Überschrift schließt in B mit den Worten sunderlich wilt piten vmb dz dir anleit. Vers 1.8 A so, B ewiglicher, 1.9 B noturflig sei meim h., 2.2 ff. ach ach auch, 3.5 B den prunn d. z. d. mir pr., 3.7 innerleichen, 3.9 in gancz für vnd ach, 4.1 Smehung, 4.6 A pein, 5.5 B vnd für ach, 6.6 AB so, 7.8 B lebt vnd herst.

861. Von vnser lieben frawen wirdikait vnd trifft auff die tugend der edlen stain.

Maria, aller clarhait wiml,
du gewaltige kungin der himl,
du hailge kaisereine
Der engel aller vnd du her-
wider pringerinn der sunder,
du auff halterinn reine
Gotlichs czornes czu fride,
czu dir stihen die armen, die
nit trostes hand auff erden hie,
den tailst hilff vnd gnad mide.

2 O edle maria vnd mait,
du muter gocz, die hailg gothait
hat gerastet in dire.
O hailge wirdige iuncfrau,
du tar der himel, du klaus do
dez paradeises czire,
Du lieb vnd ach pegerde
aller andehtigen persson
oder menschen dy andaht han
all hie auff diser erde:

3 Erhör mich vnd merk mein gepet,
mein rüffen, mein schreien mit stet
in disem iomer tale,
Erwirb gnad von deinem kind
die ich uerlaren han so swind
durch meiner sunden uale.
Wann du pist gwaltig oben
nor gocz anblik, got hat dich nur
erhört über all creatur,
dich kan nieman vol loben.

4 Dir mag nichten czu czilig sein
in aln geschöpften dann allein
dij menschait iesu cristi.
Vom menschen treibst all pös gedenk
vnd gibst gut uerstentnis czu schenk
reht alz der amatisti.
Du machst des menschen stante
stark vnde sicher wider die
anuehtung der pösen ueind hie
reht als der adamante.

5 Du pist meren all tugend schon
geleich reht alz der kalcidon,
ach gibet vns dein güte
Reht weisshait alz der crisolit,
vnd treibst auss traurikait da mit
vnd machst frolich gemüte.
Ach gibstu, maget czire,
den augen sterk vnd dar czu schen
vnd machst gutig, temutig den
menschen alz der saffire.

6 Vnd du uertreibest pös gedenk
vnd nijmest dem gesiht sein krenk
vnd sterkest dij gedehtnis,
Vnd pist ach haben keuschait, magt,
czu gleicher weis alz der schmaragt,
du pist in hoher ehtnis.
O du wirdige reiche
iuncfraw, got hat kain tugent nie
an dir uergessen, du habst sy
gancz uberflüssigleiche.

7 Ich fleuh czu dir, du raine mait,
vnd klag dir meiner sel krankait,
mein elend vnd armute,
Vnd dy uorcht dez strengen gerichcz:
wer rufft dich ye an, dem du ichcz
dein hilff tailest czu gute
In seiner not vnd swere?
nyemant, dor vmb so pit ich dich
mit ganczer hoffnung fleissiglich,
du keusche maget here,

8 Daz du mir wellest pei gestan
in meinen lesten czeiten schan,
so ich hinnen sol schaiden,

Das mein sel nit erschrek noch nürcht
die schar der posen neind nerwurcht,
die mich gern wolten laiden.
Erwirb mir das ich ninde
aplossung aller meiner sünd
vnd das mir huld vnd gnad werd künd
von deinem lieben kinde,

9 Das ich laider han offt vnd vast
gelaidiget mit vberlast
meiner sund all so swere,
Vnd mit hoffertigem gemüt
von meinem leben vnpehüt,
das ich pösslich nerczere:
Dein hilff du gib vnd reiche
mein leben weisshait lauterkait,
hilff das ich pei deim kind vnd, mait,
pei dir pleib ewigleiche.

Aus A Blatt 235, verglichen mit B Blatt 152. Vers 1.2 B gwaltige kaiserin d. h., 1.3 kunigynne, 1.4 zuerst den Text aus A, dann corrigiert Aller engel vnd irem her, 1.6 du auffenthalterynne, 2.1 iunefra, 3.9 AB so, 4.1 B zelig, 4.8 vnd ach für vnde, 5.8 B schon, 6.5 smaragt, 7.2 ich clag, 8.5 B uend.

862. Ain gruss vnd lob maria der iunefrawen.

Pis grüst, maria ausserwalt,
dienerin der hailgen drinalt,
tohter des vater gotes,
Muter des sones ihesu crist,
gesponss des hailgen gaists du pist,
ain swester sunder spotes
Der engel wunnesone
du pist vnser fursprecherin
von den propheten du kungin
der patriarchen krone.

2 Der czwolffpoten maistrin du pist,
lererinn der ewangelist,
dein wird ist vnverhawen,
Du trösterin der martarer,
gnadreicher prunn der peichtiger,
cron vnd czird der iunefrawen,
Ain peschirmerin vnde
auffenthalterin aller der
die ir hoffenung mit peger
in dich seczen czu grunde.

3 O edle maget hoch genem,
du glori czu ierusalem,
ain frödd in israhele,
Ain lucern des himels vnd da
der erden: mach mir, maria,
lauter, klar, sunder mele
Mein gewissen mit namen,
mein herez begäb mit den vil klarn
tugenden, mein sel pis pewarn
vor allem übel, amen.

Aus A Blatt 237, verglichen mit B Blatt 152b. In der Überschrift B: vnd ain lob der iunefraun maria. Vers 1.1 B sunes, 1.5 gespuns, 2.1 marterer.

863. Von gotes wesen vor den geschöpften.

In der zug weis.

Manch tummer fraget, wa got hab gewunet bey
e er beschuff den himel vnd die erde,
vnd wundert, wannen er her kummen sey:
Wer also verr gedenckt, den zel ich fur einn gieff,
man sol es lon beleiben vngeverde,
ein tummer ley sol graben nit so tieff.
Got ist drinaltiglich gewesen ye
vnd ist ömmer, das wundert manchen sere,
das er keinn annanck hat gewunnen nie:
solt er nun han gehaben anvencknis,
von wannen solt er sein denn kummen here?
das teuht mich wünderlicher sein wann dis.

2 E got ye kein geschöpfft volbraht, da waz er got
dreynelteiglich als gross alz in genäde,
des sollen wir gelauben sunder spot.
Der zart vnd edel hoch gelopte got so gut,

der ſwebt in ſeiur gottlichen meienſtäde
recht alz ein vogel in den lufften tut.
Er het alz groſſ frod alz er nec; vermag,
beſchreiben vns die weiſen meiſter pfaffen.
zu der zeit waz es weder naht noch tag,
noch niht daz niht mag heiſſen oder ſein,
wann alle ding hat er auß niht geſchaffen
vnd alle creatur gemachet ſchein.

3 Doch liſt man daz die furm vnd bildung vor im ſwebt
aller geſchöpft von angend bis zu ende,
wie wol daz vns daz ir keins nirgen lebt.
In der drineltikeit warn alle ding bedächt,
waz ye beſchah vnd ymmer würt volende,
wie wol daz ir keins nit waz vollen prächt.
In ſolcher maſſ iſt gotes weſen ye
vnd iſt ümmer, alls vns die weyſen ſchreiben:
ach tummer ley, nit fürbaz grab du hie:
glaub an drey perſſon vnd an einen got,
vnd laſſ es bey dem ſelben alſo bleiben,
wann er iſt ye vnd ymmer ſabaot.

B Blatt 2. Dieſe Handſchrift hat keine ai, ſeltener denn A ez, ü ſteht oft für bloßes u, kann dann aber auch u bezeichnen ſollen, ſonſt für ü und ů; ä bezeichnet zuweilen langes a, in der Regel mit der Ausſprache ä au. doch wird in letzterer Abſicht gewöhnlich a geſetzt. Wegen meienſtat Vers 2.5 vergleich Nro. 808 und die Anmerkung zu Nro. 132 Seite 273. Vers 3.3 waz für was.

864. Von dem heiligen creüez.

In der zugweis.

Hie wil ich ſingen von dem holez ſo lobeſam,
das zu des heiligen creuczes ſtam iſt kummen,
wie es zu erſt vff diſe erden kam.
Da unſer nater adam an ſein ende lag
und im das alter het die crafft benummen,
wie ungern er ſich lebens da nerwag.
In ſiner cranckeit ſucht er manchen funt:
er meint, het er der fruht im paradeiſe,
da non er wider werden welt geſunt.
Vnd er het einen ſun, geheiſſen ſeth,
der was ſich nor den andern allen weiſe,
dem ſelben er die mer zu wiſſen teth.

2 Er pat in das er im der fruhte holen ſold:
der ſun waz ſeinem nater vndertone,
er ſprach 'wie geren ich dir helffen wolt,
Wer mir der weck des baradiſes nit zu wild
vnd daz ich wißt wu ich hie auß ſolt gone,
das ich nit irrig wurd in dem geuild.'
Der nater ſprach 'ſun, kumſtu vff die ban,
ſo ſih du furbas nach den dürren triten
die ich vnd dein muter getreten han,
alls vns der engel do non dannen teit
mit iomer vnd in trauriglichem ſiten
ſo ſchiden wir vns von der angel weit.'

3 Da ruſt ſich adams ſun, von dannen er da zauch,
er vant die ſtapffen di da warent türre,
den nolget er zu allen zeiten nauch.

Sie trugen in durch groſſe wüſtung vnd gewelt,
durch groſſ gepirg vnd über ſtein gemürre
zu manchem tieffen tal vnd geher held.
Er nolget ye ſo lang zeit diſer ſpor,
pis er kam für des paradiſes pforten:
den engel gotes nant er ſten da vor,
der gruſſet in vnd trat auch zu im her,
vnd ſprach im zu mit milten ſenfften worten
vnd fraget in was im zu willen wer.

4 Er entwürt im vnd ſprach 'min nater der iſt cranck:
er meint, het er der fruht im baradeiſe,
er wur geſunt on allen aberwanck.'
Der aſt des bomes waz geworffen für das tor
der da het tragen die nerbotene ſpeiße,
vnd waz neunhundert iar gelegen da nor.
Der engel brach im von dem aſt ein reiß,
und ſprach zu im 'den ſolt du tragen heime,
wann er gepiret frühtparliche ſpeiß,
ſo gniſt dein nater, im würt wider pas',
vnd adams ſun nam diſes zweiglein cleine
vnd ging den weg den er her kummen waz.

5 Da adams ſun hin wider hein zu lande kam,
da waz ſein nater tot vnd lag pegraben.
vnd da der tugenthafft die mer nernam,
Vnd da gewan er einen trauriglichen mut,
vmb in pegund er ſich gar übel ghaben,
als ein getrewes kint ſeim nater tut.
Den zweig ſtieſſ er vff ſeines nater grab,
daraus ſo wuhß ein langer groſſer bone,
der wart zu dem thempel gehawen ab,
den man da machet zu ieruſalem
dem edlen weiſen künig ſalomone,
nil groſſer bom nerpawet man zu dem.

6 Die groſſen bom worn all reht zu dem baw geſtelt,
on adams bam, den kunt man nie verhawen,
das er ſich fugen oder ſchicken welt:
Er waz zu kurcz, zu lang, vff welch ort man in ſcheib:
als ſo wart diſer thempel auß gepawen,
daz adams bom da überig beleib.
Das holcz geleget wart zu einem ſteg,
ob einem pach lag es nil czeit vnd iare:
die leüt die dar zu kamen vff dem weg,
die giengen dar vff vber hin vnd her,
ſein wirdikeit ward niemen offenbare,
darümb beſchah dem holcz gar wenig er.

7 Daz ſtund, pis das ſibilla die weiſſaginn kam,
die het her ſalomon zu hof gebeten:
do ſie des holczes wirdikeit nernam
Vnd alſo ob dem ſelben waſſer ligen ſach,
da wolt ſie vff das ſelbig holcz nit treten,
vnder dem holcz ſo wut ſie durch den bach.
Das het geſchen kunig ſalomon:
die weiſen frawen er begund zu fregen,
in welcher meinung ſie es het geton.
ſibilla ſaget im, wie das ſich got
an dem holcz creuczigt würd von vnſert wegen
vnd leiden ſolt die marter vnd den tot.

8 Da er vernam daz diſes holtz ſo wirdig waz,
er lieſſ es überſlahen mit gold rote
vnd in den thempel lieſſ er hencken das.
Vnd allen tag er vor dem holtz got ane bat,
das holtz hing da bis nach des kunges tote,
bis das ein heidniſch küng gewan die ſtat.
Den ſelben tempel er verprennen lieſſ,
das golt er alles von dem holtze name,
daz holtz verſandkt er in einn tieffen mieſſ:
mit wunder zeichen ſah man in der grüb,
der engel all tag einſt von himel kame,
vnd machet in dem waſſer da ein trüb.

9 Wer nach der trubung zu dem erſten dorin kam,
der wart geſunt, waz ſuht in het vmb gangen,
da bei ſah man vil crupel, ſiechen, lam.
Das holtz darinnen lag vil zeit vnd manig iar,
pis vff die zeit das criſtus wart genangen,
da gieng das holtz erfür vnd ſwam enpor.
Dar anz ſo wart das heilig creütz gemaht,
der herr criſtus das iſt die edel fruhte,
die adam vnd vns all zu gſuntheit braht:
mit ſeinem tod maht er vns wider gſunt,
me dann funff tauſent iar wert vnſer ſuhte,
hie dis getiht tut michel behem kunt.

B Blatt 12. Im erſten Verſe wie für wil. 2.12 kann augel auch angel geleſen werden, doch iſt augel weit gewis augenweide, 3.6 held halde, 5.11 ſteht ſalomo', 6.5 themel, als ſo alſo?, 7.8 fraw. Der erſte und vierte Vers dieſes Tones könnten Trimeter ſein.

865. Dis iſt von der liebkoſung ſant augenſtinus.

In der zugweis.

Vn muß ich dich erkennen, mein erkenner, nu
müß ich dich kennen, meiner ſele tugend,
mein höchſter troſt, dich mir beweiſen tu.
Vn müß ich dich ſehen, licht meiner augen ſchein,
kumm, frowde meines geiſtes, mit vermugend
muß ich dich ſehen, luſt des hertzen mein.
Vn müß ich dich lieb haben, hochſtes heil,
auch tugend meiner ſel, erſchein du mire,
mein groſſer luſt, mein groſſe kürtze weil,
du ſuſſer herr vnd allmehtiger got,
mein leben vnd auch meines rumes zire,
altiſſimus vnd hochſter ſabaot.

2 Vn muß ich vinden, begird meins hertzen ſchon,
nu muſſ ich dich, lieb meiner ſel, behalten
vnd dich vmb vahen, himlicher prcütion.
Mein allerhöchſte frod innen vnd auſſen peit,
nu muß ich dich beſitzen vnd dein walten,
ewige vmmer wernde ſelikeit.
Vn muß ich dich pſitzen in rechter wel
miten in meinem herz, du leben gute,
aller höchſte ſüſſikeit meiner ſel.
nu muß ich dich lieb hon, mein tugend, mein
veſtung, mein zuflucht, mein erloſung frute,
nu muß ich dich lieb haben alterein.

3 Mein got, mein helffer, turen meiner ſterck vnd mein
ſuſſe hoffnung in trupfel meins gepreſtes,
nu muß ich dich begreiffen, gut ſo rein
Du gut, du beſtes gut, on daz niht gutes iſt,
nu muß ich dein genieſſen, aller peſtes,
on das nit beſſers iſt in keiner friſt.
Nu tu mir vff die durchnart meiner orn,
ewiges wort, das do iſt nil durch gender
wann kein ſchneidendes ſwert, daz ich müs horn
dein ſtymm, nu ſchall her nider, herr, zu ſtund
mit groſſer vnd in ſtarcker ſtymm behender,
daz ſich erweg daz mer, des ertreichs grund.

4 Erleuht mein augen, vnbegriffenliches licht,
erſcheür die pliczen vnd ſtrei ſie furbaſſer,
daz ſie die eitelkeit beſchawen nicht.
Mer vnd betrüb die waſſer, daz ſo manichuelt
erſcheinen müſſen die prunnen der waſſer
vnd offen werden die grunteſt der welt.
Vnſichtigs licht, gib gſicht, daz ich ſeh auff,
mach ein newen ruch, ſüſſer ruch des lebens,
der dann nach dir in deinem ruche lauff.
mach gſunt den ſchmack, daz er ſchmeck vnd ausreit,
erkenn vnd außnem ſunder widerſtrebens,
wie groß die wild iſt deiner ſuſſekeit,

5 Die du in tangenheit verborgen haſt vor den-
die wirdig vnd auch not ſein deiner libe;
nu gib ein herz daz dich bedracht vnd men,
Ein mut der dich lieb hab, ein gdanck der dein gedenck,
vnd ein vernunfft die dich vernem, auch gibe
ein weiſſheit die allweg mit neſtem zwenck
Mir, aller höchſte ſuſſikeit, hang an
vnd dich weiſen mit weiſer lieb liep hebe,
o leben dem all ding ſein leben ſchan,
leben daz mir daz leben geit vnd treckt,
leben das mein lebn iſt, durch das ich lebe,
an das ich ſterb, durch das ich werd erweckt,

6 Vnd on das ich nerderb, durch das ich mich hertro,
on das ich bin betrubt: o lebenz leben,
ſüſſes liephafftz allweg zu gdencken do,
Wo piſtu? ich pit dich vnd ger das ich dich vind,
daz ich in mir abnem vnd mit zugeben
in dir nem zu vnd beleiben begind,
Bis nahen im mut, nah in herczen gir,
nahen in der hilf, nahen in dem munde,
wann ich vor lieb ſiech, wann ich ſterb in dir,
wann ich erweckt würt, wann ich dein gedenck,
dein ruch erkickt mich, ſo macht mich geſunde,
herr, dein gedechtnis ſunder aberwenck.

7 Aber ich wurd erfrawet, wann dein er wurt ſchein,
du leben meiner ſel, dein hat begere
vnd nauch dir türſtet auch die ſele mein.
Wann ſol ich kummen vnd vor dir erſchein, mein fröud?
wurumb verbirgeſtu dein antlut klere,
du fröd, der ich mich frow nach frawens gönd?
Wu biſt verporgen, ſchönr, des ich beger?
ich ſchöpf dein ruch vnd leb vnd bin auch froe,
ich ſih dich nit, aber dein ſtymm ich her,

vnd ich würd wider lebend sunder plag:
worumb verbirgestu dein antlut doc?
du sprichst 'leicht mich der mensch nit sehen mag.'

8 Ei herr, so muß ich sterben, vff das ich dich schaw,
nun muß ich dich sehen, vff das ich sterbe,
ich wil nit leben, ich wil sterben daw.
Ich ger das ich vergang, das ich mit cristo sei,
ich ger zu sterben, vff das ich erwerbe
cristum zu sehen, jm zu wonen bei.
Ich wil nit lebn, vff das ich kristum seh:
herr iheſu crist, empfah du meinen geiste,
mein lebn, empfanch mein sel vnd mach dirs neh.
mein frówd, nu zench zu dir mein herz mit ein.
mein süsse speis, daz ich dein werd gespeiste,
leit mir mein haupt, du licht der augen mein.

9 Mein susser gsank, erheb mich, mein ruch, mach mich lebn.
mein krafft, erkick du mich, mein trost, mach freide,
der sel deins knechtes soltu frödc gebn.
Kumm in sy, frode mein, daſ sy erfrowet werd,
kumm in sy, aller höchste sussikeide,
das sy dich schmek nach susslicher begerd.
Du licht, erschein vnd auch erleucht sie hie,
das sie vernem, erkenn vnd auch lieb habe:
ob sy dich nit lieb hat, das macht das sy
dich nit erkennt vnd dein nit kuntschafft hat,
vnd das sie dich nit kennt, das kumpt dar abe
das sie dich nit vernymmet noch verstat.

10 Vnd das sie dich auch nit vernympt, das kumpt da von
das sie nit begreiffet deins lihtes klarheit:
vnd das licht leuchtet in der ainster schon,
Vnd dy ainsternng haben sein begriffen nicht:
o licht der warheit, o leuchtende warheit,
o warhaffte klarheit, dy da geit licht
Einem yeglichen menschen der do kimpt
in disc welt, der da kumpt vnd lieb hate,
vnd wer da nit lieb hat, alz mich dann zimpt,
der selbig würt gemachet der neint sein:
uertreib dy ainster ober dem antlote
des abegrundes der gedanken mein,

11 Das ich dich sehend nernem vnd nernemend kenn
vnd erkennend begreiff an aller stete
vnd auch begreiffend lieb werd haben denn.
Wer dich kennt der hat dich liep vnd vergisst sein selb
vnd hat dich liep mer dann sich er sich lete,
vnd kumpt zu dir, das er sei frödcn helb.
Da von, das ich dich, herr, nit lieb han, sam
ich solt, das macht das ich nit armer strüczel
uolkommenlichen nit erkenn deinn nam,
vnd wann ich wenig vnd lüczel erkenn,
so han ich luczel lieb vnd frow mich lüczel
vnd frów mich dein nicht ynnwendigen wenn

12 So ich von dir auswendig scherd vnd dein ender
vnd ich mein frod bin ausserhalben suchen,
also ich unseliger selb verzer
Mein herz, das ich dir alterlein mit ganczer lieb,
mit ganczer gird, mit ganczer meinung ruchen
zu halten solt das ich nun von dir schieb

Vnd auch vernicht vnd hingib in bosheit
zu eitelu dingen vnd pin eitel worden,
wann ich lieber gehabt han eitelkeit:
do von ist das, mein herr vnd schöpfer frou,
das ich in dir hon keiner fröden horden,
wann ich dir, herr, nichten bin hangen an.

13 Wann ich nun ker in ausswendige ding vnd du
in innwendige ding, ich in zitliche
vnd du in geistliche, mein herr iheſu,
Ich mit gedanken mich vergiss vnd mich verwirr
mit der meinung vnd ich bekummer miche
mit der red in zergenklicher verwirr.
Du, herr, in ewikeit bist ewiglich,
du, herr, woneſt in himel, ich in erden,
du hast lieb die höh, die nider ich,
du himelisch vnd ich irdische ding:
wenn mugen all dis ding geleichet werden?
mein got vnd schopfer, hilff das vns geling.

B Blatt 26. Mir ist außer Michel Behem kein Dichter bekannt, welcher aus den Confessionen des Augustinus geschöpft. Wegen der Gestalt des Namens in der Überschrift vergleiche die Anmerkung zu Nro. 811.
Vers 2.3 preütion = preutigam, 3.1 Du gut gestes gut, 5.11 ist für ich, 6.1 herfro = erfreu?, 7.12 spricht für sprichst, 8.2 sterb, 9.1 fussen, 9.6 ach für dich, 11.2 steht an zweimal, 11.4 vergifft, 11.5 so.

866. Von dem engelischen gruß.

In der kurtzen weiß.

Auß öber lant
so wart gesant
nider von gote
Der heilg engel
sant gabriel,
der waz ein pote,
Da er die meit
maria nant,
da kam er schnel,
din potschafft er ir seit.

2 Er sprach 'aue,
meit von ieſſe,
got heißt dich grüssen.
Du bist not gnot,
mit dir ist got,
der wil hie bussen
Fraw eua schuld
vnd ewig we,
sein hantgetot
kumpt wider hie zu huld.'

3 Da wart die magt
gar ser erschragt,
vnd sie gedähte
Vnd wundert, sun
wannen er nun
den gruß het prähte:
Er sprach zu ir
'biz nit verzagt,
wann hie ein sun
geboren würt von dir,

4 Des nam würt ser
nast groſſ vnd her',
da sprach die zarte
'Wie würts beweist
vnd auch noleist?
wann ich nie warte
Keins mannes fraw.'
da entwürt er
'den heilgen geist
würstu empfahen daw.'

5 Sie sprach 'ich bin
gotes dirnlin:
nach deinen worten
Geschech mir hie'.
da empfieng sie
uff disen orten:
Der heilig geist
swang zu ir hin,
also wart die
empfenckuis goc; noleist.

B Blatt 35b.

867. Dis ist daz salue regina.

In der kurczen weis.

Salue, küngein,
der barmung schrein,
ein leben gsüsset
Vnd vns alsa
ein hoffnung da,
nu bis gegrüsset.
Zu dir ruff wir
elenden gmein,
wir kind eua
ersüfftzen hie zu dir.

2 Klagend vnd lehn
im tal der trehnn
weinen mit winne,
Eia darumb
vnser nit frumb
fürsprecherinne,
Dein bermig ögn
lauff gen vns sehn,
zeig vns ihesum
in dises elende blangn.

3 Die fruht also
deins leibes do
gesegent on ende,
Die zeig vns ach,
maria, nach
disem elende.
O maget frey,
o gütigo,
der milt ein bach,
o süsse magt marey.

B Blatt 10.

868. Von den engeln die gegeben sein zu der leüt hut.

In dem nerkerten don oder weiß.

Mein got, mein schöpfer mynniglich,
mein einiglichtes liep, du mich
liep hast gehaben e wann ich
mein lieb zu dir vernachet,
Vnd du hast mich zu deinem bild
geschaffen durch dein tugend mild
vnd allen creaturen, wild,
vnd zam, mich vorgesetzet,
Mich nit genad ergetzet,
der mein dienst nie erarnten kein,
die wird erkenn ich denn allein,
so ich dir dank sag, schöpfer mein,
durch den ich bin gemachet.

2 Darumbe hastu mit noteist
gemachet her dein engelgeist
vber mich vnd hast sie geeist
in geboten zu deme,
Daz sie mich nemen in ir pfleg
vnd vber mich tun iren seg
vnd mich in allen meinem weg
mit hut haben in pflihte,
Vff die red, dz ich ihte
an dem stein meinen fuß verser:
herr, die selbigen sunder ner
sein hüter vff der mauren der
newen iernsaleme,

3 Vnd sein gebirg wn es vmbnaht
vnd wachen vnd bewarn die wacht
vber ir schar die ganczen naht,
vff daz icht vnser alter
Widersach vnser sel verstick,
so sie niemen hie meht ledick,
wann er all weg sam der grimmick
vnd prummend lew so reisse
Hie suchet wen er fresse,
dis seint die burger so genem
der höhster stat iernsalem,
die vnser muter ist, in dem
vmbring sein sie stathalter.

4 Die sein zu dienst gesendet her
durch diser willen, die die er
vnd auch daz erb empfähen der
ewigen selikeite,
Vff sölches daz sie machen los
dieselben non irn neinden groß
vnd sie in deiner barmung schos
behalten vnd sie neren
Vnd zu dem besten leren,
vnd auch daz sie das rein gepet
deiner kind opfern frü vnd spet
in angsiht deiner meienstet,
auch legen sie all zeite

5 Groß lieb vff ir mitburger als
sie dann warten yezliches mals
daz ir wüssung des alten vals
wider erfüllet werde.
Des haben sie groß sorg vnd suns
mit wachendigen fleiß nit tuns
hie vber vns vnd sein bey vns
all stund an allen steten:

Wn wir hinkern vnd treten
sie vns zu hilffe kummen dar
vnd nemen vnsrer notturfft war,
sie vns versorgen alles gar
wn wir kern vff der erde,

6 Vnd sein verflissen mit begir
vnd laussen nach der leng vnd zwir
all wegen zwüschen vns vnd dir,
darumb daz vns werd geben
Die süssen gnaden deiner güt
vnd des begerten segens stüt
deiner gnaden, der vns behüt,
daz sie den pringen wider.
Auß vnd eyn, vff vnd nider
gen sie mit vns all vnser weg,
mit merckung hond sie vnser pfleg,
waz wir gnez tun all vnser teg
vnd wie erlich wir leben

7 Miten in disem bösen gfleht,
mit welchem fleiss vnd ach fürtreht
oder gerung vnd schneller geht
wir dein reich seyen suchen
Vnd darzu sein gerechtikeit,
mit welcher vorcht vnd zitterheit
wir deynr gnad sein zu dienst bereit,
wie wir vns frewn in scherczen,
In fröden unsers herczen.
sie helffen vns ach, mensch, daz merck,
wan wir erbeiten vnser werck,
vnd sie beschirmen vns mit sterck,
so wir ruwens hie ruchen.

8 Sie sterckeu vns zum uchten, so
wir gligen sie vns crönen do,
so wir fro sein, so sein sie fro
vnd so wir vns dein freüwen.
So wir leiden auch leiden sie,
groß pforgung hond sie vmb vns hie,
grosser pgerung, grosser lieb die
getreuwen zu vns hande.
Daz tun sie alles sande
zu eren deiner edlen teürn
vnd vnscheczlichen lieb geheürn,
da mit du vns, herr, ye wert steürn
vnd liep häst ghapt mit treüwen.

9 Sie haben liep waz du liep hast,
wes du hütest dez hütens vast,
vnd sie ach lassen wen du last,
vff die red, daz sie ihten
Liep hond die wirckeu der vosheit
vnd ach der vngerechtikeit,
daz sie den bösen tun abscheit,
vertilken vnd nider prechen
All die die lügen sprechen.
als offt wir wol vnd götlich tun,
so werden sie gefröwet nun
vnd die teüfel betrüpt da von:
als offt wir vns entrihten

10 Das wir on gutheit werden blöd,
so frowen wir die teüfel schnöd
vnd betrüben der engel fröd,
wann fröd ist in vff erden
Vber einn menschen der buß tut:
ach wie wol ist in dann zu mut
vmb einn gerechten menschen gut
der die buß naren lesset
Vnd sich der sünden messet.
her heilger vater, vns verzeih,
gerechter vater, vns verleih
daz vnser werck all zeit gedeih,
daz sie erfröwet werden,

11 Daz du in vns gelopt müst sin
vnd wir gefürt werden mit in
ein in dein schauffhauß zamen hin
vff bekennen deins grossen
Vnd heilgen namen hoh getreüt
vnd dir, schopfer, engel vnd leüt
so ichs gedenck vnd auch beteüt,
so bekenn ich dir schire
Vnd lob dich, herr, vor dire,
wann dein gutheit sein vff daz grost
gewegen, mit der du vns host
geeret, wann du vns zu trost
dein engel host gelossen,

12 Vnd ach dein geist vnd diener, die
zu vnserm dienst sein bey vns hie,
vor hest vns geben alz daz ye
die himelereiss vmwalgen,
Vnd dich bedaucht, dein gäb wer nu
zu clein wider den himel, du
werst vns dann ich geben dor zu
daz in wer über oben.
Dar vmb müssen dich loben
all dein engel in himelrich
vnd müssen dich erkennen glich
all deine werck, vnd müssen dich
erwirdigen dein halgen.

13 O du herr vnser erberkeit,
wie nit hast ere an vns geleit,
vns gereichet durch dein reicheit,
gezirt mit deiner gaube!
Wie wunderhafftig, ihesu crist,
dein nam in aller erden ist!
waz ist der mensch, daz du in bist
also höhen vnd heren
Vnd also vil bist eren,
vnd legest bey in daz herez dein!
mein got, mein herr vnd schöpfer mein,
laß dein gnad vmmer ewig sein
behalten sunder raube.

13: Blatt 56b. Vers 1.8 ergeczetz, 3.9 cüchet, 4.12 wegen meienstet vergl. Nro. 863 und die Anmerkung zu Nro. 132 Seite 273. 8.8 hande = hant = haben, 11.3 in ein für ein in.

869. Wann du daz heilg sacrament wilt enpfohen, so liß diß her näch geschriben getiht.

In dem nerkerten don oder weis.

Du hoh geloptes himelprot,
corpus cristi, du zarter got,
ich wil dich breisen sunder spot,
du lebendige fruhte.
Du speisest für des hungers grimm,
du zuckersüss, du edler gimm,
du hunigsam, du räß der ymm,
du wol geschmacker bisem,
Du balsam vnd du crisem,
du blüwendiges mandelreiss,
du apfel in dem baradeis,
du manna vnd du himelspeiß,
du ewige genuhte.

2 Du muschgot schmack vnd negelin,
du süsse theraniabin,
du keüsche reine innefraw spin,
du traub vnder der troten,
Mach mir mein hercz genaden feüht,
mit deinem geist mir daz erleüht,
mach mir heil meiner sünden seüht,
daz ich dir sunder mackel,
Herr, werd ein tabarnackel,
zu mir du guediglichen gäh
vnd hilff daz ich dich sunder schmäh
in solcher wirdikeit enpfäh,
daz es dir werd erpoten,

3 Daz dich zu kummen glüst in mich,
in mir zu bleiben ewenglich
vnd nummer mer czu scheiden dich,
eia grundloses gute,
Daz himel erd erfüllet gar,
zu mir dich guediglichen kar,
nym deiner armen schöpfung war
vnd schmeh niht ir begirde:
Hon ich wol nit die wirde,
daz du her zu mir gangest eyn,
so bin ich aber notörfft dein,
darümb tu mir genäden schein
vnd hab mich, herr, in hute.

4 Seit daz du bist, alz ich denn pruff,
der got der himl vnd erd beschuff
mit eins einigen wortes ruff,
so mahtu auch wol heilen
Mit einem wort mein cranckeu sel:
o grosser küng von israhel,
mach mir heil meiner sünden quel,
mein schopfer, tu mir nienen,
Doch niht nah meim verdienen,
näh deiner gnäd in sunderheit
vnd grundlosen barmherczikeit
du mir mit hilff solt sein bereit
vnd dein genäd mitteilen.

Du vnschüldiges osterlam,
daz hie geopfert ist mit nam
fur aller menschen sünden scham,
du susse speiss von himel,
Daz also lüstiglichen äch
in im hat allen süssen rauch
einem yeglichen menschen näch
seines herczen begire,
Mach hie lüstig in mire
den durren munt der sele mein,
du mich speiß, trenck, sterck, zir vnd rein,
dich mynniglich mit mir verein,
du brät ob aller himel,

Daz abreiset von himelreich:
ewige wissheit, mir nit weich,
kumm in mein sel so creffigleich,
daz du all mein gebrichen
Schmelczest vnd mir vergebest gancz
all meiner sunden alenancz,
vnd mir erleüht des lihtes glancz
deines waren gelauben
Mein verstentnis nit tauben,
vnd machest daz mein wille brinn
in deiner süssen lieb vnd mynn
vnd daz du mein hugnis darynn
erclerest mit fröwlichen

7 Milten gegenwürtikeit dein:
o herr, tu mir genäden schein
vnd gib tugend den crefften mein,
so mir nähet der tote,
Daz ich von diser welt sol varn,
mit deinem fronen leichnam clarn
soltu mich speisen vnd bewarn,
daz ich dich, herr, gewerlich
Werd niessen offenberlich
in ewiglicher selikeit
vnd nummer mer von dir gescheit
daz solches aller cristenheit
bescheh daz helff vns gote

B Blatt 58b. Vers 1.7 [illegible] muschgot [illegible] muscat, [illegible] ich den [illegible] ich denn.

870. Von der vorbetrahtung die got hot gehaben zu der künginn maria e himel oder erd beschaffen wz.

In dem verkerten don oder weiß.

Maria, zarte himel blum,
dein reiner keüscher magetum
in got füret den höhsten rum
ob allen seinen schöpfen.
Kein schopfung got nie baz behagt,
wann vor begintnis wertu, magt,
erwelet, als die schrifft uns sagt,
dein lob schon wz gemessen,
Der herr hot dich besessen,
vff dich gehaben sein rotsleg
in anpegynnen seiner weg,
e er ye yhcz in seiner pfleg
von anmang waz beslöpfen.

2 Ach bistu, reine magt marie,
geordenirt von newem hie
vnd von alter all wegen ye,
e die erd ye würt scheine,
Danoch nit woren die abgrund,
da wertu nun anpfangen, vnd
die wasserbrunn in irem rund
noch nit woren entsprungen,
Als ich eüch hon gesungen,
danoch die berg in grossem last
noch niht entstunden also vast,
vor dem hot er mit dir geraft,
drinelliglichen eine.

3 Danoch so hat der schöpfer werd
noch nihcz gemacht an disem herd
die wasser noch die end der erd
nah irem ümberinge.
Ach wertu gegenwürtig, meit,
do er die himeltrön bereit,
mit ümbring die abgründ ümbleit,
do er mit iren festen
Die himeltrön waz vesten
vnd die brunnen der wasser wug,
do er ümbring nach rehtem fug
dem mer sein ereiß, der schopfer clug
die wasser undervinge.

4 Vnd sagt in e durch sein geheiß,
daz sie durch keiner hande freiß
nit zugen über ire ereiß,
do er anhieng, der werde,
Die gruntvesten der erd alsä,
mit im wertu, reine iunefraw,
all ding zusammen legen dä,
vnd hest deinen geluste
Mit inbilirndem iuste
an yedem tag vor im zu spilu,
zu allen zeiten zu kurczwilu,
vnd äch zu spilen sunder quilu
in dem vmbring der erde.

5 E niat ye gesprochen wart,
wert du erwelet, iunefraw zart,
in der drinelikeit verspart,
verstricket vnd ümbvangen.
Wan du des nater tohter heist,
dem sun zu munter bist beweist
vnd vermahelt dem heilgen geist
durch sein gotlichen mynne.
Seit dich vor anbeginne
got het in semlicher begird,
so hilff vns durch die selben wird
vnd all dein iunefrölichen zird
deins kindes gnad erlangen.

B Blatt 67. Vers 3,3 steht de w. für die, 4,5 die für der.

871. Ein exempel von der heilg trinitot.

In der hof weiß.

Wol dray gesellen güt
die bulten ümb ein maget,
den ward eins mals geiaget
den gsellen allen dreyn
Von diser iunefraw nein:
daz waz ein ieger frischer
vnd ein gemeiter nischer,
ein edler nalkner frey.
Drey dise komen bey
die selben iunefraw schon,
yeglicher wolt sie hon
die zarten maget reine,
sie wurden über eine
vnd teilten ir ein spil:

2 Welcher ir wol genil
den selben solt sie haben,
wann vnder disen knaben

solt sie sein welens hälb.
Yeglicher waz im sälb
peid fursprech vnd tagleister,
da sprach der iegermeister
'iunckfröwlein, hörent mich:
Ich bin so künstenrich,
hort wie ich euch genall,
mein kunst get für sie all:
ich kan heczen vnd iahen,
die wilden tirlein nahen,
kein walt so wilder ist,

3 Zwor, ich sie vberlist.'
der nischer sprach 'her ieger,
ich bin der maget weger,
mir ist mein kunst gewiß,
Ich kan wol nahen niß,
ich leg in necz vnd lange
tieff in des wassers wange,
ich sie begreiff vnd naw.'
Da entwurt im alsô
der nalkner hoch gemut,
er sprach 'mein kunst ist gut,
nit besser wann die eüre
näch rehter abenteüre,
daz red ich sunder lab.

4 Hoh auß den lüfften ab
kan ich den nalken reissen
mit locken vnd mit beissen,
daz er mein loder nympt:
Unn merckend, welcher zimpt
euch, iunckfra, vndr vns dreien,
den ir da wellent freien?'
da sprach die tugend rich
'Mich dunchet sicherlich
eür dreier wesen eins:
fur war ich kan ir keins
geschciden von dem andern,
an eüch ist kein verwandern,
ich sol eüch han all drey.'

5 Da wart die maget frey
den dreyen zugemehelt:
unn würt euch hie verwehelt
di; beispel sunder spot:
Der ieger da; ist got
der nater in dem trone,
der nischer ist der sone,
der edel nalkener
Der heilig geist nit her:
maria iunckfraw zart
in da vermehelt wart:
die drey kamen in eine
zu diser iunckfraw reine,
alsô empfieng sie got.

B Blatt 203. In der ersten Zeile gůt so geschrieben; ohne Reim, weil die erste Zeile jeder Strophe auf die letzte der vorhergehenden reimt. Vers 1.12 mage, 3.9 wire das letzte Wort beßer alsů zu lesen sein; das Zeichen ˇ über den Vokalen in diesem Gedicht ist sehr deutlich; 4.8 tugen.

872. Diß ist ein gesanck daz got lob sagt der genaden die der mensch non im empfangen hat vnd noch warten ist.

In der hof weis.

Ich sag dir lob und er
vnd danck dir sunder spotes,
vernunfft des waren gotes,
das du mich alsô schon
In menschlicher perssôn
so wirdiglichen zierest,
näch deiner furm furmierest,
schöpfest da ich nit waz;
Daz sey dir mer fürbaz
er und auch lob geseit,
temutige weisshcit
des waren gotes frone,
ich sag dir danck vnd lone,
herr got, daz du mich hâst

2 Erleidigt vnd erlâst,
da ich da waz behammet,
verloren vnd verdammet
vnd des ewigen tots.
Ich danch dir, zukunfft gots,
der ich nun hie bin warten
nauch deiner milten zarten
barmhercziкeit so rich.
Ich danch dir sünderlich,
himlischer nater mein,
des edlen reiches dein,
da ich mit dir sol wunen
und ewenglich begrunen
nauch deinr barmhercziкeit.

3 Herre got, lauff dein erbeit,
die werck der schopfung deine,
die marter, tod vnd peine
hie nit verloren werd:
Gib mir uff diser erd
erkentnis meiner sünde,
da; ich die rew vnd künde,
dein heilges sacrament
Sent mir zu meinem ent,
daz ich mit fröd erstand
zu deiner rehten hand,
vnd ümmer ewenglîche
mit dir besitz dein reiche.
daz helff vns allen got.

B Blatt 206.

873. Diſes getiht ſagt von dreien roſen, die gab mir mein herr küng laſſlaw vnd ſprach, ich ſolt im ein getiht da von machen.

In der hof weiſ.

Nun merckent diſen ſin:
ich wil eüch hie vergloſen
einn ſin von dreyen roſen,
die ſten vff einem ſtil,
Dar auß ich ſingen wil:
die hat ein meit geprochen,
ein iunckfraw vnverſprochen,
vff einer grünen heit
Breit gieng die ſelbig mert,
biß ſie die roſen vand,
die ſie zuſamen band
zu einem roſencrantze,
die an der eren lantze
trat allen iungkfrawn vor

2 Nun kumm ich vff die ſpor
bey diſen roſen dreine
ſo würt die heilig reine
drivaltikeit beweiſt,
Got vater, ſun vnd geiſt
vff einer gotheit ſtamen
die drey perſſon zuſamen
geſtrickt zu einem bund.
Vnd nemend fürbaz kund:
maria iunckfraw zart
hat in der eren gart
die roſen auß geleſen,
damit hat ſie getreten
vor allen iunckfrawn rein.

3 Das roſencrentzelein
trug ſie gantz vngebrochen
wol an ein virtzig wochen,
daz iſt gotes menſchheit,
Vnd ſie peleib doch meit
vor der geburt vnd nähe,
mit irer fruht vil hohe
wart vns vertriben all
Qwall von her adams vall:
hör, groſſmehtiger kingk,
daz liedlein ich dir ſingk,
daz han ich ſchon getihtet,
die roſen außgerihtet
deiner großmehtikeit.

H. Sachs 2906. Vers 1.11 iungkfraw, 2.11 iunckfraw

874. Diß iſt ein widereffen von den ketzern zu behaim.

In der hof weiſ.

In allem römſchen reich
hör ich tabarer ſchelten:
wes leßt man ſie engelten,
die frummen außerkorn?
Es tut mir leid vnd zorn,
daz man ſie ſo nit ſchuldigt:
zwor, wer ſie vngedültigt,
der tut nit reht daran.
Man iſt in neind vnd gran,
vnd zeihet ſie mit ein,
wie ſie vnghorſam ſein
in criſtenlichem glaben:
ich traw es wol behaben
daz man in vnreht tut.

2 Wan ſie in irem mut
irm meiſter rockenzane
vil mer ſein vndertane
wann die römſchen dem bambſt:
Ob du des nit gelaubſt,
du römiſcher vil tranger,
ſo gang vnd ſchaw die pranger,
mit den ich daz bewer.
Der ſach zeiht man ſie mer,
wie ſie vnglaubig ſein:
daz dünckt mich nit ſchein,
wann ſie in irem glaben
vil mer artikel haben
wann alles römiſch reich.

3 Die römer all geleich
die leien ſein genente,
daz heilig ſacramente
in einr geſtalt enpfahn:
Die ketzer daz verſchmahn
vnd nemen es in zweien:
es kümpt ſchir zu den dreien
oder der virden hie.
Die römſchen zeihen ſie
vnd ſprechen, wie die helgn
nit halten von den helgn:
dez tut man in vnrechte:
nun ſchawend an vnd ſehte,
wie ſie hans huſſen han

1 Vnd auch den rockenzan:
die halten sie on spote
noch heilger nit wann gote,
des glaubend sunderper.
Auch zeihet man sie mer:
man spricht sie sein nit göttlich:
daz dünckt mich vil zu spöttlich,
daz man in sölche swach
Sach - tar gereden nach,
die sich doch nit erninden,
wann sie den iungen kinden
die erst geboren werden,
ir sacrament vff erden
eynstreichen zu eynr speis.

5 In sölcher furm vnd weis
so nemen es die alten
in zweier hand gestalten,
daz tun sie allen tag.
Darümb sein sie on blag
mit heilikeit besessen,
wann sie trincken vnd essen
nihten wann göter schir.
Ir fleyß vnd auch begir
stet zu geistlichem stöt,
wann sie den fru vnd spöt
all zeit stiften vnd meren,
sie halten in mit eren,
wan kirchn vnd clöster sie

6 Nun bawen, daz sie hie
beid graz vnd schmehen tragen,
man hört auch non in sagen,
wie sie die gocz gezird
In grosser er vnd wird
all zeit zieren vnd pflanczen,
nach kelchen vnd monstrantzen
trahten sie spet vnd fru:
Wu in die kummen zu,
die halten sie vil wert,
gürtel, messer vnd swert
peslahen sie da mite,
sie lassen in auch nite
versmähen messgewant.

7 Daraus sie allerhant
röck, schauben, iopen machen:
in solcher hand bei sachen
dienen sie got dem hern.
Sein betheüser sie ern,
darynn sein anders neüte
wann götlich geistlich leüte:
dieb mörder frawen würt.
Fürt merckend vnde spürt,
ob sie nit geistlich sein,
die goez gäb nemen ein,
der kirchn vnd closter güder,
daz sein priester vnd prüder,
alz ir vernummen hand.

8 Ir kuten, messgewand,
die sieht man an der stangen
vnd an den wenden hangen
in manchem closter gut,
Daz sein liht eisenhut,
harnusch, bläden vnd panczer:
fur war, es wurden ganczer
gerechter prüder nie!
Sie haben manchen hie
vff erden heilg gemaht
vnd zu himel gebraht,
dez hört man iren preise
zu pfingsten vff dem eise
der edlen tanbarer.

9 Sie dienen got nit ser
zu brang vnd vff dem taber,
der gotes dienst get aber
vast zu von nogel gsang,
Vnd auch von bühsen clang:
es möhten alle stunden
ir lob nit vollen rummen,
irs lobes ist on zil.
Vil da non ich nit wil
iezunden singen me:
ein .m. vnd auch ein .p.
die buchstaben beid samen
bezeichen seinen namen
des der dis liedlin maht

B Blatt 217. Vers 2,3 vndertan, 3,10 folgn = selbigen, 8,12 breiß.

875. Dis sagt von des meien zird vnd berürt der welt zegenelicheit.

In der hof weis

Mein herz wart mir erfrat
durch des meien pegrunne
vnd durch des summers wunne
in der lieplichen zeit.
Da stunt der anger weit
garcilichen geziret,
spehlichen durchmusiret,
gar lüstiglichen waz
Daz craut vnd grüne gras
durch diser meien craft
mit weher meisterschaft
vf dur die heid gerungen,
die plumen warn entsprungen,
meiol vnd rosen clr

2 Vnd ander plumen me,
die pom stunden in plüten
mit lustiglichen flüten,

dar zu so stund der walt
In zirheit manigualt,
man sah daz lâb außtringen
vnd hort die nogel singen,
ir fröden reicher schal
Hal über perg vnd tal:
die zeit waz lüstigleich
vnd aller fröden reich
mit senffter sunnen linde,
mit miltem süssem winde
in grosser wunn vnd frö.

3 Der arge winter schnöd
hat vns daz als zestöret,
mit seiner kelt erfröret
mit reiffen, eiß vnd schne.
Daz grün gras vnd den ele,
all plumen, neiol, rosen,
peid lilgen vnd zeitlosen
hot er gemachet nal.
Kal so sten überal
die pom clein vnde groß,
der walt stet lâbesloß,
die zarten nahtegallen
die hört man nümmen schallen,
sie lept in leid vnd traur.

4 Die wind sein worden saur,
die zeit ist arg vnd piter
nor kelt vnd ungewiter,
des winter groß vnwird
Hot vns des meien zird,
sein wunniglicheż glenczе
vnd alles sein gepflenczе
genczlich gefüret hin.
In dem pruf ich den sin,
daz mich die fröde mein
vnd auch des meien schein
genczlichen hat betrogen,
verfüret vnd gezogen
hin in die irrung wüst.

5 Des kürczen meien lüst,
die duncken mich geleiche
dem irdenischen reiche,
daz ist zugencklich ding.
Vff diser erden ring
ist kein weslich pestone,
wann es muss als zegone:
des iungsten tages dort,
Hort, würt es als zestort:
du irdenischer mensch,
bedenck daz überlensch,
wann hie ist kein genesen,
sih an daz öwig wesen,
daz ümber owig ist.

B Blatt 247. Vers 1.9 grünen, 5.6 peston, 5.10: Blatt 296 reimt er werder mensch — widerspensch.

876. Ein getiht von maria der himel küngynn wie sie erwelt waz e himel vnd erd oder kein creatur peschaffen waz.

In der flag weis.

Ich preiß maria die nil reine meit,
ir nam ist wol zu loben,
wann sie mit grosser wirdikeit
zu got in himel oben
ist vff erhept
vnd swept
hoch ober allen trönen,
E got den himel vnd die erden schuff
vnd sie waz ungeboren,
da het er sie geworffen vff
zu muter auserkoren
in seiner aht
petraht
wie er sie welt pecrönen.
Daz nein
zart megetein
ist normals mit den drein,
geist nater sun, gewesen schein:
e er nolpraht ye kein geschöpfte sein,
da waz daz zart innefröwelein
der waren gotheit schrein:
sant augustein
ist mein
bezeüger mit der schönen.

2 Sie ist daz wesen vnd die wirdig stat,
als er peschreibend waße,
die got in seiner trinitat
gewaltiglich besaße
all weg vorher
e er
vollendet seine wunder.
Wann got die wunder vor im las vnd reit
vnd schawet in den spiegel
seiner heilgen drineltikeit
auß sunderlichem piegel
sah er die nein
erscheinn,
vnd mit ir so begund er
Glorgyrn
vnd inbilirn
mit wunniglichen zirn,
er gund sie lieplich anezwirn,
sie waz sein tohter, vnd die selben dirn
wolt er zu muter außerkirn:
der dreier wal stund nirn
nach keinen irn
pegirn,
wann zu der maget sunder.

3 Got nater ſie gar lieplich aneſach,
wann ſie im wol pehaget,
vnd wider ſeinen ſun er ſprach
'nym war, daz iſt die maget,
hab aht vff die,
wann ſie
muſſ noch dein muter werden:
Wann wir vollenden alle die geſchöpft
vnd durch die wurder wülen
vnd der himel wirt peſtöpft,
ſo wellen wir ir ſtülen
in vnſern tron
nil fron
luſtlichen nach pegerden,
Mit wunn
würt ſie begrunn
erleuhten als die ſunn,
von tugent flieſſen ſam ein prunn,
da alle zeit daz waſſer fleüſſet kunn.'
alſo nam got der maget kunn,
der ern er ir wol punn
e er pegunn
zu tunn
die ſchöpft himel vnd erden.

B Blatt 253b. Vers 1.1 reine, 1.10 hot z, 1.21 ſchöne.

877. Dis iſt ein ſtrauff von dem geiſtlichen ſtat der prieſter.

In der flagweis.

CRiſten geläb der wil vff ſtetzen gon,
man ſiht in ſwechlich leczen,
daz tun die geiſtlichen perſſon,
wann ſich nach den geſeczen
ir luczel helt,
die welt
ſein ſie gar ſer betaubet.
Es ſolt ein heipt ſein in der criſtenheit,
ein babpſt vnd ächt nit mene,
der keczerei vertilkt vnd ſchneit:
ſo ſein ir etwe zwene,
vileiht ir drei,
da pei
wört vil der vngelauben.
Groſſ drow
vnd vngeſtow
von crieg vnd widerſchnaw
hept ſich zwuſchen in ſo gezaw,
die cardinel piſchoff tun ächt alſä,
ſie criegen hie vnd anders wä,
welcher zum hohſten dä
die wird cupſä,
ir haw
leit vff prennen vnd rauben.

2 Vnd die geiſtlichen rihter vff den körn,
doctores vnd prelläten,
die wellen niemen nit verhörn,
er hab im dann zeröten
ob er daz gelt
uſſzelt,
ſein ſach würt für getragen:
Hat er dann vnrecht, er gewinnet recht
in ſeinem vngenelle;
hat er nit, ſein ſach würt nit ſleht,
er hab wie recht er welle:
ob er nit geit
all zeit,
daz recht wurt im verſlagen.
Ich teut
vff ordensleüt,
der pflegen etlich neüt
wan daz ſie ziehen glate heüt,
ſo get dann pruder heinz zu ſweſter ieüt:
ach got, der in die belg zeblcüt!
vnd ſchigt in ein gereüt
daz einer eüt
erbeüt,
wann ſie tun nichcz wan nagen.

3 Hie nym ich ächt die leienprieſter her,
ir vnrecht ich berihte:
ſie weiſen nil vnd danoch mer,
vnd tun ſein ſelber nihte,
nalſt iſt ir mut
nach gut,
ſo kunnen ſie wol claffen.
Wer in nil pfennig geb der wer in liep:
kem er in in der beihte,
er wer ſich mörder, keczer, diep,
im würd vergeben leihte:
des machen ſie
nun hie
vns leien gar zu affen.
Hoffart
daz iſt ir art,
ir neid vnd zorn iſt hart,
zu geitikeit ſein ſie gelart,
an fraſſheit vnd vnkeüſch gar wol bewart
gocz dienſt würt ſer von in geſpart,
ir wirdikeit nil zart
iſt vmb gekart
verſchart:
vil poßheit kümpt von pfaffen.

B Blatt 279b. Vers 1.11 zweine, 2.19 got z, 3.5 fe.

878. Die funffzehen zeichen.

In der flagweis.

Fünff zehen zeichen wil got sehen lon,
groß, michel vnde wunder,
wann er sein iungst geriht wil hon,
in funff zen tagen sunder
so werden sie
nun hie
all tag ir eins peschehen.
Am ersten tag in wilder hand matery
tut sich das mer vff hohe
firzig clafftern über all berg,
am andern tag darnahe
so nelt es widr
her nidr,
daz man es kumm mag sehen.
Sich mag
am dritten tag
wol heben iomers clag,
den wundern in des meres wag
vnd allen nischen grauset vor dem slag,
sie schreien übern sunder zag
der hie der sunden pflag,
die nidertag
vnd plag
die werden sie denn spehen.

2 Am virden tag so wirt daz mer enzunt
vnd aller wasser flute
die prunnen auss bis vff den grunt,
am funfften von gelbute
wurt löb vnd gras
so nas
also wurt es erswitzen.
Am sehsten tag all pam die nallen ab,
kein haus peleiben mage,
wie nast man es gebawen hab.
an dem sibenden tage
die hertsten stein
mit ein
all von einander sliczen
Vnd eych
muss norchten meich.
am ahten tag, daz seych
erpidempt alles daz ertreich.
am nennden tag wirt berg vnd tal geleich
alls es bestrichen hab die streich,
die perg nemen den weich
vnd niderstreich,
zu teich
sie vnder werden siczen.

3 Am zehenden, wer sich verborgen hot,
der muss herfür her gone.
am eilften tag mit grosser not
die toten vff erstone,
sie gen vom grab
her ab
mit engstiglichen sorgen.
Vnd an dem zwolfften tag so mag der schal
wol grausamlichen werden:
die sternen nallen all zu tal
ernider vff die erden.
die stund wurt sich
grauslich
am dreizehanden morgen:
Die aur
wur vns mit traur
gar widerzem vnd saur,
es sterben all creataur
die nor beliben sein in schirmes maur
der nirzehend hot keinn beschaur,
er ist gar vngehaur
in seynr vigaur,
daz saur
kümpt also vnuerporgen.

4 Da non der himel vnd die erd enprint,
daz prinnen es nun treibet
bis daz dem fewer des zerint
vnd nihcz mer da beleibet.
so machet got
gedrot
am fünffzehenden tage
Ein himel vnd ein erden die sein new,
die tausentveltig werden
noch schöner clörer nil wann dew,
man siht durch gancze erden
als wer sie all
cristal,
fur war ich daz nun sage.
Der mon
beleibet ston
alz well er vndergon,
sein nollen schein den wurt er hon,
vnd an dem vffgang würt die sunn verlon,
sie leühten durch einander schon,
es wurt gar wunneson
vff disem plon
geton,
ir keins nit fürbaz mage.

5 Da wurt ein ewiglicher tag furbaz,
der nummer mer verlauffet,
vnd etlich meister sprechen, das
die kint die vngetauffet
verderben hie,
daz die
nach dem iungen gerihte
Die wunniglichen stat der erden hon
mit ewiglichem standen,
ir frod wur also wunneson,
sie haben keinen scanden,
wann daz in würt
cupfürt
daz götlich angesihte.
Vil drot
wann daz ergät
als es geschriben stant,
so kumpt dann got gen iosannät,

da er denn sein iungstes gerihte hât,
kein lenger zil er vns nit lât,
er straufft die missetât,
da wurt der naut
nit raut:
zwar, es also beschihte.

B Blatt 286. Vers 2.1 so, 2.12 herczen für hertsten, 2.15 eich für ich (wie noch jetzt am Mittelrhein, Bingen, Biberich, Wisbaden), 5.7 iungen = iungsten, 5.11 das s in scauden scheint radiert, dann ist czauden zu lesen.

879. Vorrede zu dem buch von der liebhabung gotes.

In der osterweise.

Edler hoch herer hailger gaist,
dein hilfflichen helff vnd stewr laist
mir michahel pehamen,
Daz ich ain puch uol ticht vnd sing,
wie wir gancz über alle ding
deinen götlichen namen
Mynnen vnd liep soln haben:
der parmherczig got vns czuschieb
stet hoffenung, uolkomen lieb
vnd warn kristlichen glaben.

2 Der groß albertus tut vns dâch
in dem puch non den czwain vnd âch
virczig tugenden melden,
Daz ist ain warliche vnd ain
uolkumne lieb vnd senung rain
czu andrer menschen selden,
So wir vns andaht machen
mit hailiger petrahtung vndt
inbrünstiger pegird enczundt,
auch wainen vnde lachen,

3 Vasten, gbet, rat, ler, ander mer
gutem werk, reilich arbait ser
vmb der menschen hail werden:
Wie gut aber ain solches werk
vnd arbait sei, ach mensch, daz merk
vnd hab in deinn pegerden,
Da non dann beda schreibet:
welch ler möht höher sein vnd waz
möht got gfelliger sein für daz
werk daz man also treibet,

4 Damit dy menschen hie auff erden
gekeret vnd gelaitet werden
czu irem schöpfer gate,
Da durch sich dy fröd ye pegand
dez himelischen vaterland
alczeit meren mit rate:
Yn solche hailge milde
erbait vnd liebhabung fürwar
brüderlicher seld ist vns gar
pilich ain ebenpilde

5 Vnser lieber herr ihesu krist,
der hie in all seins lebens frist
mit pegirlicher kürste
Nach der pekerung aller der
sünder vnd sünderin uil ser
inbrünstlich hat getürste,
Vnd vnser aller haile
âch seld so mit treulicher main
suchet, dz er mit nicht alain
aines gelides taile,

6 Ja alle glider groß vnd klain
seines ganczen leichnams mit ain
gab in schmerczen vnd leiden,
Âch sein uil seliges vnd hâch
wirdiges leben er mit schmâch
des todes ließ verschneiden:
Nun schreibt sant augusteine,
wölt ir verhören wie daz stat?
es sprichet 'wer da reht lieb hat
gegen dem nesten seine,

7 Vnd der sol daz hin czu jm da
wirken vnd arbaiten also
daz sein nehster dor abe
Auß seines ganczen herczen stůt,
auß ganczer sel, ganczem gemůt
vnsern hern âch liep habe',
Vnd sprichet fürbas aber
'wir sollen wellen das all dy
menschen mit vns auff erden hie
seien gotes liebhaber,

8 Vnd alle hilff, dy wir in tund
vnd âch dy vns non in wurt kund,
soln all geordent werden
Nur auff daz ainig ende hin,
daz sy mit vns vnd wir mit jn
got den hern mit pegerden
Liep czu haben vnd cztreüten',
vnd darümb czu hilff aller diet
han ich mich pedaht diser liet
etwaz auß czu erreüten,

9 Vnd mit getihten czu erklern
non der liphabung vnsers hern,
daz ist, daz wir all aine
In dem obristen himel tran
got daz hochst gut lieb sollen han
uber all ding mit aine,
Vnd ob mir dann got fürte
die synn verleiht müst ir etwaz

non der liephabung haben, daz
unsern nehsten berürte.

10 Und ist czu merken, daz ich die
hin nach geschriben tiht hab hy
gezogen non den leren:
Ich han etwann gsezt ire wort,
etwa alain ir mainung vort
der selben schrifft pewerer:
Aber ich michel pehen'
peger an alle dy dis ding
peschawen, daz sy nit gehling
nach czuckend übersehen,

11 Und nez her lesen und dann hin,
hinden und vornen auff den sin
noch ainem tail allaine,
Sunder daz sy dy materg reich
genczlich ardlich wol bedehtleich
non tag czu tag mit aine
Gar fleisslichen durchschawen,
so hoff ich daz got da non lob
und er empfah nach hohem ob,
des han ich gut getrawen,

12 Und daz ain mensch in diser frist
dest pass geschikt werd, so er list
daz anuang, end und mitel,
Und dis gegenwurtig puchlin
han ich kürczlich getailet in
czwai und czwainczig capitel,
Daz nezund ist erwunden
ist anderswa erfult mit al
und wirt nach der capitel czal
dest pekantlicher funden.

C Blatt i. Die einleitenden Worte. Disses buch sagt von der liebhabung gotes, und ich, unsers aller genedigesten hern dez römischen koiser fridrichs und meines genedigen hern her fridrichs pfaltzgrauen pei rein teutscher poet und tichter michel beham, han es getichtet in meiner osterweise und es stet hy unden genotirt.

Vers 6.2 leichnums, 9.8 beßer in für ir?, 11.3 allain.

880. Das ist das erst capitel.

Und so czu merken, da der klar
liebhaber aller menschen gar
iheſus kristus was kumen
Her in die welt, czu suchen und
czu machen hailwertig und gsund
daz da waz in sichtumen
Verdorben und verlaren,
czu ainer czeit fragt in also
ain lerer den e maister do
soltu mir offenparen:

1 Und all ding, dy dem menschen gat
gepoten und verpoten hat,
dy er im hat verhaissen
Auch gedröt czu tun und durch al
propheten, durch dy e czu mal
ganez mit allen umbkraissen,
Dy haben all dy mainung
und daz end, daz in dy herez der
menschen werd eingefurt mit kler
dy liebe mit verainung.

2 Welches ist daz grosseſt gepot
der e? da antwurt der herr got
'hab got lieb, deinen herren
Auss ganezem deines herezen grund,
auss ganezen deiner selen und
ganezem gmüt sunder sperren.'
So sprach der ewntreiche:
'daz ist daz erst und gröst gebot,
aber daz ander in seim stat
ist dem ersten geleiche,

3 Das ist, hab lieb den nechsten dein
als dich selb: an den poten czwein
hangt all e und propheten.'
Daz waz die antwirt unsers hern,
mit der er den lerer waz lern,
und uns all an den steten
Czu merken gab auff erden,
daz alle ding in der geschrifft
in klarem tägenlichem trifft
also pegriffen werden.

5 Do durch sie got den hern czu grund
lieb hand uber alle ding und
irn nehsten als sich selbe,
Daz also ain ware freuntschafft
gestifftet und in haltens hafft
alezeit werd solches helbe
Czwischen dez menschen wunnng
auch got dem hern und schopfer fron,
und czwischen der menschen perſson
under in selb mit sunung.

6 Und werden all andre gepot
in den czwain verflossen mit got
und auch in sy verhüllet,
Geordenet alz in ir endt,
und wer disc gepot volendt
ordenlichen erfüllet,
Der erfult auch in inc
all andere gepot mit ain,
dar umb auff solche furm und main
sprichet saut augustine:

7 Ob du nit maht all hailg geſchrifft
durch ſuchen auff waz ſach ſy trifft,
wy man dy ſol verkünden,
Noch all haimliche tangenei
der hailigen geſchrifft da pei
durch tringen oder gründen,
So tu alz ich dir ſinge,
vnd hab in ahtung fürbas mer
die lieb czu behalten, an der
ſo hangen alle dinge.

8 Wann der pehaltet alles daz
ye offen vnd verporgen waz
in dem götlichen worte,
Der dy lieb pehelt in ſeim ſit,
auff dem dy lerer hellen mit
vnd ſprechen alſo vorte,
Saln wir erkennen drote
wie gar heilſam, noturfftig, gut
iſt daz aim yeden menſchen frut,
daz er diſe gepote

9 Der lieb emſſlich gedenkt vnd traht
in ſeim herczen mit groſſer aht
ernſtlich in ganczem fleiſſe,
Lernt ſy czu kennen vnd verſtann,
wann ſy ſein der weg czu dem fronn
himliſchen paradeiſſe,
Vnd dy verlaſtert ſchamlich
vnverſtandikait vnd czerſtort,
vnerkantnis iſt furbaz dort
gar ſchedlich vnd vertamlich.

10 Es ſol aber der menſch dy pot
verſtan vnd erfullen in got
mit ainer yeden mainung,
Sunder nach der mainung alain
der oberiſten hern vil rain
vnd gebieters verainung,
Der da gar miltigleichen
pelonet alle dy die ſich
üben vnd fleiſſen emſſiglich
ſeins willen daz ernreichen.

C Blatt iiii – vi. Vers 2.1 ganczen, 3.8 geſchriff, 3.9 tägenl., 4.1 an dem u in tůn iſt der zweite Stab zu einem v umgebogen, als wäre ton oder tuon zu ſchreiben beabſichtigt, 6.2 verfloſſ, 6.4 geordenot?, 8.3 den, 8.5 hallen?

881. Marien verkündigung.

Es flog ain klains woltfögelein
auß himels throne,
Er flog zů ainer junckfraw ein,
ain maget frone.
Es iſt mit im geflogen
ain ſchöner jüngeling,
er ſprach 'ſeyt vnpetrogen,
zart junckfraw, mercket diſe ding.'

2 Er thet die junckfraw grüſſen
mit ſchönen worten,
Er ſprach 'ave, dw ſüſſe,
dw himels pforten!
Dw wirſt auff geſchloſſen,
des frent ſich arm vnd reich,
die welt hat lang verdroſſen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Ave, gracia plena,
dw voller gnaden ſchrein!
Dw wirſt den zorn verſüenen,
gepern ain kindelein.'
'Sol ich den werden ain weibe?'
die edel junckfraw ſprach.
'Nain, dw ſolt junckfraw pleiben,
wan dw geperſt, vor vnd nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen ſein.
Die welt frent ſich dein fere,
dw gottes geperrerein.
Dw piſt gebenedeiet ſchone
hoch vber alle weib,
pitt vns dein lieben ſune
das ſein genad pey vns peleyb.'

5 Da ſprach die junckfraw raine
auß ires hertzen gir
'Gehorſam wil ich ſeine,
ſein will geſchech an mir:
Was er von mir pegerte,
Got der ſchöpfer mein,
des ſoll er ſein gewerte,
ſein dienerin wil ich albeg ſein.'

6 'So wil ich über die ſtraſſen'
ſprach ſich der jüngling fein,
'Den geiſt wil ich hye laſſen
pey dir, dw junckfraw rain.'
Sy fahzt ſich zw im nider
vnd ſchloß in ein ir ſchoß,
beſchwaid im ſein gefider,
ir payder frend vnd die was groß.

7 Er ſprach 'an diſer zinne
da wil ich ſingen,
Mir liebt die kayſerinne
in allen dingen.'
Er ſang mit ſiben zungen
gar lieblich concordanz:
das merkent alt vnd junge,
wer das hie lert, ſein frend wirt ganz.

8 Da klang auß seinem munde
gotlich diemütigkant,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Göttlich vernúft klang leyse,
der künn wir nit enperen,
fürsichtigkant so weyse
sóllen wir alle cristen leren.

9 Gots weishayt thet erklingen,
das was die vierte stim;
Was thet die fünft herbringen?
göttliche kunst, vernym.
Göttlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt:
sy erlóst vns sünder alle,
sy ist ain trost der cristenhayt.

10 Die sibent concordantzen,
das ist die gotlich forcht,
Die da thet der geist pflantzen.
Maria eben horcht:
Sie leret mit hochem rate
das löbelich gesanck;
wer diser gab nit hate
der thut gar manigen narren ganck.

11 Was wir hie sünd peginnen,
die süll wir peichten schon.
Wir müssen all von hinnen,
da ist kain zweyfel an.
Darümb so peicht von hertzen,
halt steissiglich dein püß:
es ist ain herter schmertzen,
der sich von got dort schaiden müß.

12 Maria, edle junckfraw schón,
schenck dir das liedelein,
Pitte dich, dw wellest nit verlon
vns sünder vnd sündercin,
Welst vmb dein kind erberben,
pehút vns vor der pein,
das wir nit ewig sterben
vnd pey dir in dem himel sein.

Nach dem Münchener cod. germ. 808. 1°, geschrieben um 1505, Blatt 7 (M), verglichen mit dem Druck auf einem einzelnen Blatt in fol. auf der Würzburger Bibl. (W), dem Text in der Kloster-Neuburger Hs. 1228. 8°. Blatt 35 (N) und dem in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt Bij (T).

M: Vers 1.3 einer, 1.6 ein, 2.2 hüpschen, 2.4 pforte, 2.6 freit, 3.5 ein, 3.7 pleibenn, 3.8 vnnd, 4.3 freit, 4.5 Dw pist gebenedeiet | schon vber alle weib, 4.7 vnns, 5.2 hertzenn, 5.7 das, 6.1 straße, 6.5 So setzt, 6.8 vnnd, 7.1 zinnen, 7.8 freid, 8.7 fürsücht., 9.2 vierdte, 9.8 ein, 10.4 Mariam eben borcht, 10.8 manigenn, 11.1 sündt, 12.3 verlon fehlt, 12.4 vnß, vnnd, 12.6 pehútt, 12.8 vnnd, himell.

Vers 1.2 W Drone, 1.8 N merkhent, T merckt, 2.1 W det, gruse, 2.2 W schonen, 2.3 W susse, 2.4 WNT des für dw, 2.8 WN mocht, T deins, 3.2 N genaden, 3.3 W versone, N versónen, 3.4 W geperen, 3.5 WT dan, 3.7 W pleibe, 3.8 T wenn du gebirst, 4.2 T wonent, 4.5 W gotz, 4.5 W schon, 5.2 N begier, 5.4 W gesche, 5.5 W Bas, T pegeret, 5.7 T geweret, 5.8 W ir für sein, NT alzeit, 6.1 WN Ich muß hin auf die str., 6.2 W iunglich, 6.5 W setz, N setzt, 6.6 N sy für vnd, WNT in für ein, 6.7 WT beschnid, N beschait, 6.8 W beder, N freidt. T in für vnd, 7.1 W zine, 7.2 WN do 7.7 N nun für das, W mercket, WNT jungen, 7.8 W ber, NT lernt, 8.1 WN do, 8.2 T ..liche. WT dem., 8.3 W det, 8.4 W Mariã, N maria, 8.5 W vernuft, NT vernunft, 8.6 W kun, NT kund. 8.8 W sollen, N das sol, 9.1 N Gottes, W det, 9.2 N war, 9.3 W Baß det dy funft, 9.4 W gotl., 9.5 W gotl., 9.6 N do, T du raine, 9.7 W erlost, sunder, T erlóß, 9.8 T sy fehlt, 10.2 N was für ist, götlich, 10.3 W die do det der gaist, NT die do der geist thet, 10.4 N hort, 10.5 WNT lernt, 10.6 W lobl., 10.7 W ber, 11.1 W Baß, sundt, beginen, T für statt hie, 11.2 W sol, N sól, 11.3 W müssen, hinen, 11.4 W do, on, 11.5 W darumb, 11.6 W puß, 11.7 W harter, N fehlt dieß Wort, 11.8 W muß, 12.2 W lidelein, 12.3 W Pit, wollest, 12.5 W Holst, T erwerben, N Nun lass vns nit verderben, 12.6 N du himel künygin, 12.8 N sunder für vnd.

Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmeßung und, wie Nro. 846, in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zu Grunde liegt, fordert. Ich laße noch einige verwandte Lieder folgen.

882. Marien verkündigung.

Es flag ein fogelein weise,
wolt fliegen vber rein
In engelischer weise
zu ainer jungfraw fein:
'Grüeß dich got, wunderschóne jungfraw
dein sel ist hochgezieret, [mein,
gesegent ist dein leib.

2 Du bist voller guaden,
der herr der ist mit dir:
Got hat dich auserkaren,
das scholstu gelauben mir:
Schleus dus auf deins hertzen ein fenstergot will sich zu dir fügen, [lein,
jn wanung bey dir sein.'

3 Die jungfraw sprach mit sitten
'was bedeut mir diser gruess?
Mein keusch hab ich verlübte,
die ich auch halten mueß.

Wie kumbt das, mein himelischer pot?
mein keusch hab ich versprochen
dem almechtigen got.'

4 'Der heilig geist wird kumen,
mirt wirchen durch sein krafft,
Wen er wird von dir nemen
fleisch vnd pluetes krafft.'
'Warvmb, warvmb tet er aber das?'
'Das er wolt wider bringen
was adam vnd eua prach.'

5 'Vnm war ich pin ein dienerin
des liebsten herren mein:
Sein wil geschech an mirre
wol nach den worden dein.'
Als palt das geschach, das sy verhengt
der herr war in gelassen [des grues:
wol zu der selbigen stund.

6 Da waren sy bey einander
das kind vnd auch die maidt
Pis an den weinacht margen,
sy gepert jn an alles laid,
Waren got vnd waren Ihesum krist,
sy ist ain magt peliben
jetz jmer vnd ewigklich.

7 Ain mueter der genaden,
nun pit dein kind für vns,
Das wir nit werden verloren,
o fraw, des pit wir dich:
Pit für vns vnd für alle kristenhait
vnd für alle die menschen
die jn sunden haben verzant.

8 Vnn las sy nit verderben
vmb jre mysstetadt,
O fraw, du solst sy pringen
wol auf das rechte pfat
Das da get zu deines kindes reich,
das wir dich müegen geloben
jmer vnd ewigkleich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 39b. Vers 1.5 Grüest mein w. j., 5.2 heren, 5.6 ir für in. Eine jüngere Aufzeichnung ist folgende.

883. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leise
zu einer Jungkfraw rain,
In eines Engels weyse,
wol in jhr Cleuselein:
'Grieß dich Gott, du ausserwölte Mayd,
du bist so wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

2 Du bist voller gnaden,
Gott der Herre ist mit dir,
Des krafft wird dich vmfahen,
das solt du glauben mir:
Schluß mir auff deins Hertzen Fensterlein,
zu dir will er sich nahgen
wol vnder das Hertze dein.'

3 Maria sprach mit züchten
'was bedeut diser gruß?
Mein raynigkait hab ich versprochen,
vnd so ich Geberen muß, [Himelischer Gott!
Von wannen kompt mir das, du mein
mein raynigkait hab ich versprochen
dem waren Allmächtigen Gott.'

4 'Der haylig Gayst wird kommen
vnd Würchen durch sein macht,
Vnd Gott wird an sich nemen
Fleisch vnd Blutes krafft.'
'Warumb warumb thüt er aber das?'
'Auff das er wider bringe
Adams vnd Eua fahl.'

5 'Vnn merck, ich bin ein Dienerin
des Höchsten Herren mein:
Mir geschech nach deinen Worten,
du Säliger Engel rain.' [dem gruß,
Als bald das geschach, das sy verhengt
da ward Jesus ein gelassen
wol zu derselben stund.

6 Sy woneten bey einander,
Jesus vnd auch die Mayd,
Biß an den Weyhenacht morgen,
da gebar sy jhn ohn laid,
Den waren Gott vnd waren Jesum Christ,
Jungkfraw ist sy doch bliben,
bleibts Immehr vnd Ewigklich.

7 Maria voller gnaden,
weil Gott der Herr mit dir,
Wann wir von hinen schaiden,
ach Jungkfraw, so biten wir,
Bit für vns Jesum, dein liebes Kind,
vnd bitt für alle die Menschen,
das vns nit schad die Sünd.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1580, 8°. Blatt D iij. Überschrift: Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängknus vnd Säligen Geburt Christj.

884. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leyse
zu einer Jungkfraw fein
In eines Engels weyse
wol in ein Clauselein:

2 'Grüß dich Gott, du außerwehlte Magd,
dein Seel iſt wol gezieret,
Dein Seel iſt wol gezieret,
geſegnet iſt dein Leib.

3 Gott hat dich wol begnadet,
der HErre iſt mit dir:
Gottes krafft wird dich umbfahen,
das ſoltu Glauben mir.

4 Schleuß auff deines Hertzens ein fenſterlein,
du Edle Jungkfraw fein;
JEſus wird zu dir kommen,
mit jhm wirſt ſchwanger ſeyn.

5 Solchs wird Er bald verbringen
würcklich auff diſes mal,
Wann er wolt wider bringen
deß Adams vnd Eva Fall.'

6 Maria ſprach mit zuchten
'was deutet diſer Gruß?
Mein Reinigkeit hab ich verſprochen,
wie wol ich geperen muß.

7 Was muß es das bedeuten,
o du Himliſcher Bot?
Mein reinigkeit hab ich verſprochen
dem Allmächtigen Gott.

8 Nim war, ich bin ein Dienerin
deß höchſten HErrn mein:
Mir geſchch nach deinen Worten,
du ſeeliger Engel rein.'

9 Alsbald Maria jhren Willen
darein verhengen gund,
Ward Jeſus eingelaſſen
wol zu derſelbigen Stund.

10 Sie wonten bey einander
JEſus vnd auch die Magd,
Biß an den Weyhnacht morgen,
ſie gebar jhn ohn alles Layd,

11 Den wahren Gott vnd Menſchen,
er heiſſet JEſus Chriſt,
Wann ſie iſt Jungkfraw bliben,
bleibts jmmer vnd ewiglich.

12 Dem HErrn Gott von Himmelreich
Lob, Ehr vnd Preiß ich leiſt,
Gott Vatter, Gott dem Sohne
vnd dem heyligen Geiſt.

13 Sein Herrlichkeit, Barmhertzigkeit,
Großmechtigkeit ohn End,
Darzu ſein ewige heyligkeit
hie zeitlich nicht von vns wend. Amen.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 16. Hinter dem Liede 'Es wolt gut Jäger jagen', als dem erſten der geſammelten Engliſchen Grüße, und nach deſſen Weiſe zu ſingen. Vers 3.2 HErr, 3.4 ſol du, 8.3 Wort. Das Gedicht iſt gleich dem folgenden eine Umbildung von Nro. 883 in eine andere Singweiſe.

885. Marien verkündigung.

Es flog ein Täublein weiſe vom Himmel herab,
im Engeliſchem Kleyde zu einer Jungfraw zart:
'Gegrüſſet ſeyſt du, wunderſchöne Magd,
dein Seel iſt hochgezieret, geſegnet iſt dein Leib.

2 Gegrüſt ſeyſt, ein Königin, der Herr iſt mit dir,
du wirſt ein Kindlein gbären, das ſolt du glauben mir.'
Sie antwort jhm, dem Himmeliſchen Bot,
'ich hab mein kenſch verſprochen dem Allmächtigen GOtt.'

3 'Haſt du dein Keuſch verſprochen dem Allmächtigen Gott,
ſo wird er zu dir kommen wol durch das Göttlich Wort:
Er kompt zu dir ſo gar ohn argen Liſt,
ein Jungfraw wirſt du bleiben jmmer vnd ewiglich.'

4 'Geſchch mir nach deinem Worte vnd nach dem Willen Gots,
ſo gib ich meinen willen, weil ich gebären ſoll.'
Sie ſchloß wol auff jhres Hertzen Fenſterlein,
wol zu derſelben Stund der Heilig Geiſt gieng ein.

5 Da wohnteus bey einander Maria vnnd JEsus Christ,
biß auff den Weynachtmorgen, da er gebohren ist,
Der wahre Gottes Sohn die Menschheit an sich nam,
das sagen wir arme Sünder jhm ewig Lob vnd danck.

6 Da ward er vns gebohren der wahre Gottes Sohn,
der vns zu trost ist worden, den Sündern alle sampt:
Ach GOTT, warumb that er aber das?
er wolt herwider bringen was Adam vnd Eva verbrach.

7 Die Eva hat zerbrochen vnd Adam das Gebot,
Maria hat Gnad gefunden, hat vns Heyl wider bracht,
Wol durch jhr frucht deß Leibs, HErrn Jesum Christ,
das heyl ist vns entsprungen, der Himmel auffgeschlossen ist.

8 Der Himmel ward auffgeschlossen durch Gottes Schlüssel klar,
Maria ist der Garten da der Schlüssel gewachsen war,
Der Heilig Geist den Garten besser hat,
gar schön ist er geziert mit Göttlicher Majestät.

9 Also hat es der Ruff ein end wol hie zu dieser stund,
so wollu wir Gott nur bitten auß vnsers Hertzen grund,
Daß er vns allen woll genädig sein,
er wöll vns auch behüten von der heissen Höllen Pein.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Gerner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 62. Überschrift: Ein ander Alt Adventlied, vom Englischen Gruß vnd Menschwerdung Christi, genennt Täublein weiß. Am Ende jeder Strophe Kyrieeleyson.

886. O mûter der barmhertzikait.

O mûter der parmhertzikait,
Maria, du vil rayne mayd,
zum gots wort vnser hertz berayt,
als man vns an der predig sayt.

2 Das das selb an vns enspryeße,
vom mund jn vnser hertze flyeße,
vnd das vns dar an nicht verdryeße
vnd sein all gelaubigen sel genyeßen.

3 Nun pitten wir dich arm vnd reych,
dein milte gnad du vns verleich,
das wir mit dir jn dem hymelreich
erfrewet werden ewicleich.

Münchener Papierhandschrift saec. XV., cod. lat. 1123. 8°. Blatt 35b. Überschrift: Incipit Carmen sub nota beata nobis gaudia et cantatur sub sermone pro virginis salutatione. Vers 1.3 gotz wortt, 1.4 ff. vnß, 2.1 enspryesen, 2.2 flyeß, 2.3 verdryeſs, 2.4 sell genyessen, 3.2 milte am Rande, innerhalb steht ynprunstige.

887. Ave maris stella.

GOt grüße dich, lichter meres stern,
alleine wirdig got zu gebern.
Ewige jungfraue tugentrich,
selige porta des himelrich.

2 Der engel hat dich Ave genant,
den namen Eva vmbgewant.
Mit gotlichem fride vor vns sich,
daß vns kein vbel anegeh.

3 Die bande der sunden, frau, entbint,
erluchte vns armen, wir sin blint.
Von allem arge mache vns fri,
alleine gutes mit vns si.

4 Erzeige daß du vnser muter biſt,
vnd bitte den herren Jesum Criſt
Der von dir geboren ist,
daß er vns verlihe gnaden friſt.

5 Einige jungfrau, der niemant glich,
über alle sanftmutig, tugentrich,
Mache vns sanftmutig, kusch vnd rein,
loſe vns von sunden alle gemein.

6 Maria, verlihe vns luter leben,
sichern weg bereite vns eben,
So daß wir Jesum mit dir schauwen
vnd vns ewig mit dir frauwen.

7 Lob ſi dem vater vnd dem ſone
Chriſto hohe zierde ſchone,
Dem heiligen geiſte dank vnd ere
vor vnd nu vnd immermere.

Nach der Hſ. auf der Bibl. des Kölniſchen Gymnaſiums zu Marzellen Nro. 17 Blatt 66b und 90b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann Kirchenlied (1851) S. 281. Das lat. Original I. Seite 67.

888. Ave maris stella.

Jeſu muter, des mer ein ſtern,
erwelten ſunn, man vnd lucern,
bis grüeßt, der gotheit cell mit ern,
Ezechielis porten.
Alle die aus dem mere ſchrein
der werlt hinz dir in angſtes pein,
tue in hilf deiner gnaden ſchein,
des himels gſtat ze worten.

2 Chum mit ze hilf den gevangen ſint
in ſunden, leucht die augen blint,
daß ſie des gelauben werden kint
vnd ſein darin an ende.
O junefrau rein, zeig genzeleich
vor got dem vater tugentleich,
daß du ſeiſt muter arm vnd reich,
des tüfels liſte wende.

3 Werde magt, ein keuſches leben
vns erwirb von got ze geben
vnd mit hoff in gnaden leben
nach ſeiner huld ſo werde.
Vns weis den weg der ſelichkeit,
den Chriſtus in des kreuzes leit
mit bitter ſtim vnd gſchrei bereit
den ſeinen hie auf erde.

4 Sich vns arme ſünder an
vnd louch vns vnter deinen van,
daß vns der helle pein vnd ban
icht leidig ewigleiche.
Amen ſprechen all die got
erledigt mit der marter hot,
die tauf geſtewt aus ſünden not
mit ſchein des ſterren reiche.

Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. KLiedes, 2. Ausg. S. 162, nach einer Pap. Hſ. in der Benedictiner Abtei Melk, D. 15. 4°. ſæc. XV. Blatt 282. Vers 1.3 grüeſt, 2.5 ganzleich, 3.4 ſchult für huld, 4.5 do für die. Der lat. Text Teil I. Seite 67. Die Überſetzung vereinigt je zwei Strophen des Originals in eine. Falls die vierte ebenfalls Überſetzung iſt, ſo fehlt annoch eine Überlieferung des lat. Textes, welche die beiden zu Grunde liegenden Strophen enthielte.

889. Lauda mater ecclesia.

Lob du mueter der criſtenhait,
lob du die Chriſti gnetigkait,
Der die sibenn laſter hat begraben
durch ſeine sibnerlay genadenn.

2 Maria, die ſweſter lazari,
die ſonil vbels het gedicht,
Aus dem gumen der helliſchen liſſt
kert ſy ſich zu des lebens friſt.

3 Pis nach des vnrainen fleiſches ſchand
aus dem tigl in ein gulden vas gewand,
In das vas der crenn wol genos
wirdt ſy verkert nach der ſmachait gros.

4 Eya, die kranck laufft zu dem artzt,
ein puchs trueg ſy mit edlem hartz,
Vnd von mancherley kranckhait hartt
wirdt ſy geſundt durch des artzts wartt.

5 So er aufſtet mit ſig vnd ſterck
iheſum ſiht ſy von der hellen ſchreck,
Dy erſt empfeht ſy der frewden lon
die vor den anndern in liebe pran.

6 Vnſerm got ſey geſprochen danck
fur ſeiner siben genadenn ſchanck,
Der dy ſchuld vergibt vnd auch die pein
vnd tailt vns mit ſeins liechtes ſchein.

7 Ewiges vaters aingeborn,
begnad vns in den ſunden verlorn,
Der magdalenam heut erhebſt
in des himeliſchen trones reſt.

8 In des kunigs ſchatz hochgeborn
legt man den pfennig der do was verlorn,
Do leucht der edel ſtain gar ſchon
recht alz ſmaragd vnd topazion.

9 Jeſu zuflucht der ſtichenden,
ainige hoffnung der pueſſenden,
Durch der ſunderin verdienen
los auf von vns die pant der ſunden.

10 Piſtu auch gnetig vnd diemuetig,
o mueter, ſey vns indechtig,
Vns in des lebens tunnen ſwer
mit deinem furſprechen gewer.

Cod. germ. Berol. 8°. 210. ſæc. XV., erſt der lateiniſche Text, dann die deutſche Überſetzung, dieſe ganz unter

Noten; die erste Strophe zweimal. Jener ist eine Verbindung der beiden Lieder Teil I. Nro. 153 und 154 einschließlich der in den Anmerkungen stehenden Strophen.

Vers 2.3 gum schw. masc. Schande, 2.4 sv, 5.1 aufftet, 10.3 Vnd für Vns, tunnen swer übersetzt fluctibus. Unter dem Liede die Worte inem got.

890. Sancta Margareta.

Grüst seyst, vol aller ersamkait,
o margaretha, edle mayd.
Grüst seyst, eine schüne roß vnd zart,
o junckfraw rain, dein hoche art
Voll aller lieb mit keuschait schun
erleucht dört in dem höchsten trun,
Der heyligen cristenhait du pist
eyn seül, die unbewegleich ist.

2 Grüst seyst, ein gsponse iheſu crist,
ein prun der vnausschepleich ist,
Grüst seyst, ein edler margarit,
erhör mich armen was ich pit.
Dein schun vnd klarhait ist an zal,
wan du erleuchtest vber al,
Ein palast pist du wol gezirt
des der alle ding regiert.

3 Grüst seyst, du junckfraw got genem,
alles das ist widerzem
Vnd schaden pringt an sel an leib
durch dein gepet fer von mir treyb.
O junckfraw rain, erhör mein klag:
am gricht, das gschicht am jungsten tag,
Gib antwort fur mich, junckfraw fein,
erlöß mich von der helle pein.

4 Seyten mal du wirdig pist
alles lobs, gar vil gepriſt
Meim mund das er nicht loben mag
dein hoche er, das ist mein klag,
Vnd nemlich von dem grossen schmertzen,
den du gliten hast im hertzen
Von dem pösen peiniger,
aller parmhertzkait ler.

5 Ye doch so pin ich ingedanck,
ich sey gesund, plöd oder kranck,
Des süssen pets deinr lötzsten zeit
das du hast tan in deinem streit,
Da du von got begunst begeren,
das alle die dein leyden eren
Empfünden hilff vnd trost von got:
ich wanyß, das daz nit gschach in spot.

6 Dar vmb laß ich mir zchertzen gän
vnd klag, das ich nie hab getän
Kain sleyß in aller marter dein,
nie hab betracht so grosse pein:
Mit gerten gslagen hertikleich
pist von dem pösen wyetreich,
Ja lyeß er sich halt nit verdriessen
vnd tät dich in den kerker bschyessen.

7 Dar inn der laydig feind erschain
dir zü hant, o junckfraw rain,
Mit aller forcht vnd grausamkayt
dich zü verschlicken was er berayt.
Aber da er sach das zeichen
dez heyligen creütz, do must er weichen,
Da mit du im engangen pist
vnd hast im halt sein haupt zermicst.

8 Dar nach vnd nun genomen ward
auß dem kercker, junckfraw zart,
Dein heyliger leib, noch hietst nit rast:
in ain faß gar hert vnd fast
Mit punden henten er dich lyeß:
got well, das er das selbig püß,
Doch der sein hilff nie non dir tayll
behielt dich da selbs vnuermailt.

9 Da der wütrich nun ersach
so grosses wunder das geschach
An dir, edle junckfraw zart,
vor zoren er zenklaffend ward,
Vnd als er pot sein dyener komen,
dein hayligs haupt si von dir nomen,
Der engel kam von himel schün
vnd furt dich in den höchsten trün.

10 Dar vmb erhör, o junckfraw, mich
in all mein wercken, pit ich dich
Durch dein namen wirdikleich
erwirp mir auch das himelreich,
Das ich vor allen sorgen frey
in allen meinen wercken sey
Vnd mich die pösen feind nit finden
an meiner letzsten zeit in sünden.

11 Wann nun der tod kumpt auc weyl,
o margareta, kum vnd eyl,
Dem pösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt,
Vnd wann sich dsel vom leichnam schayd,
so pit ich dein parmhertzikayt,
Hilff, das ich bsitz in himels trun
dört mit dir der engel krün.

München cod. lat. 4123. 8°. sæc. XV. Blatt 140. Überschrift: Oracio de sancta margareta translata de latino in theutunicum in hunc modum. Das lat. Original steht Teil I. Seite 197.

891. Veni redemptor gentium.

Kom, erloser aller leute,
geburt der jungfrauen vns bedeute.
Alle werlt verwundert sich
daß aine mait geberet dich.

2 Nicht von einigem mannes somen,
sunder von gote ist es komen,
Das fleisch ist worden gotes wort
in der reinen mait gehort.

3 Marien reiner lip der wuchs
nach des heiligen engels gruß:
Unversert wart er gemert,
mit kraft, mit heile, mit tugent geert.

4 Durch ein zuchtig sloßgemach
got vnd mensch ein kint vßbrach,
Wie ein helt stark vnd frisch
zu laufen verren weg ser risch.

5 Von dem vater ist Crist gegangen
in disc werlt vnd vil gevangen
hat er vß der hellen genomen
vnd ist zu himel widerkomen.

6 Dem vater glich in ewigkeit,
gürte dich mit vnser menschlicheit.
Sint du war mensche worden bist,
so starke vns kranken, Jesu Crist.

7 Din krippe schinbar ist gemacht
in der heiligen klaren nacht,
In der die engel frolich sungen,
die hirten dich suchten vnd funden.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von Marien geboren bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
si nu vnd immer lob vnd er.

Nach dem Codex Nro. 47 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap.-Hs. von 1460, fol. Blatt 91, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) S. 362 Das lat. Original I. S. 16.

892. Resonet in laudibus.

Wir loben all daz kindelein,
iheſus ist der name sein,
daz vns hewt ist worden schein.

2 Ir kinder, volget alle nach
mit cyner stymme gloria
vnd singet alleluia.

3 Dy hirten waren also fro
auff dem veld mit jubilo
vnd sungen gloria deo.

4 Eintrechtiglichen loben wir
nu mariam vnd ir kindt
darczu vns das geporen ist.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12). XV. sacc. Blatt 233. Strophe 1, 2, 4 und 5 des lateinischen Liedes I. Nro. 350. Hinter jeder Strophe ist durch apparuit ꝛc. ein Nachgesang dieses Anfanges angezeigt.

893. In natali domini.

Nun tzu dieser feier clar
frewen sich die engell gar
Vnd singen mit frolichkeit
'lob vnd ehre sey gotte bereit.'
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirest vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

2 Die hirtten brochten newe mer,
wie gott mensch geboren wer:
Des sulle wir alle frolich sein,
her wirdt vns freien von aller pein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

3 Die heiligen drey konige qwomen dar
vnd brochten jhr opper clar,
Goldt, mirram, weichroch: sulch opper fein,
das sulde gotte genemme sein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

Par. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 8°. 113. sacc. XV. Blatt 5b, zusammen mit den Strophen 1, 2 und 5 des lat. Textes Teil I. Nro. 322. Vers 1.1 steht diesem für dieser, 2.1 frewen für freien. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenl. 2. Ausg. S. 317.

894. In hoc anni circulo.

Czu diesem newen jore hart
ein kiendelein geboren wardt
Vns tzu troste, tzu tzelikeitt,
der junckfraw son marian.

2 Adam von dem appell aß,
das jm ein grosser schade was,
Den vns abe genommen hat
der junckfraw son marian.

3 Nuh bitten wir das kindelein
vnd die liebe mutter sein,
Das her vns genedigk sey,
der junckfraw son marian.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 3, zusammen mit den Strophen 1, 3 und 11 des lat. Textes Teil I. S. 165. Vers 3.2 et sudore, 11.3 tribudio, 14.4 per v. M.. Der deutsche Text liest am Ende jeder Strophe mariam: marian für marien? Heinr. Hoffmann a. a. O. S. 317.

895. Weihnachtslied.

Ich habe vernommen das Jesus sey
ein fill susses kindelein,
nempt sein war, so magk euch gelingen.

2 Hertze, du salt trawren lan!
sich den awßerwelten an,
her ist weiß vnd rosen far,
du salt jn junigklichen tzu dir tzwingen.

3 Her ist geborn awß liebe crafft,
awß des geistes meisterschafft,
woll dem hertzen das jhn kan gewinnen.

4 Jhm gehet vor cherubinn
vnd die bernende seraphin,
vnssers heiles ein begin,
her ist genant Emanuell der weise.

5 Jr tochter von jherusalem,
sehet den konigk von bettleem,
wie her kompt jn eines kindeleins weise.

6 Her leidt in einem krippelein,
her sal konigk reicher sein,
her ist der engell vnd der tzelen speise.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 1b. Vers 1.3 steht nemp, 2.1 lon, 2.3 rossen, 3.1 libe, 4.1 und 5.2 weisse. Heinr. Hoffmann S. 169.

896. Weihnachtslied.

Alle werllet frewet sich
kein diesem newen jore:
Der do himmell vnd erde geschuff
dor tzu die engell clare,
Der ist nhu mensch geborn,
her hott jm awß erkorn
marien die tzartte vnd die vill reine,
junckfraw vnd mutter ist sie blieben alleine.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 5a, hinter Omnis mundus jucundetur I. Teil S. 215. Heinr. Hoffmann S. 327.

897. En trinitatis speculum.

Ein spigel der trineltikeit
erleucht der werlt finstrikeit,
Eya libe cristenhait,
mit lob vnd sang so sey berait,
mit junikeit, mit frolickeit
dem kindelein der ewigkeit.
Zause libe nynne.

Münchener cod. lat. 2992, saec. XV. Blatt 235 nebst dem lat. Text, welcher Teil I. Nro. 321 mitgeteilt ist.

898. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit.
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bistu bereit,
mit innigkeit, mit frölichkeit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Susa liebe Uenna,
susa liebe Uenna!

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 61. Am Ende: 'Izt so viel.'

899. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreyfältigkeit
erleucht der Welt finsterheit.

2 Gottes Mutter ohne pein
hat geborn ein Kindelein.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder kindlein hüpsch vnd fein.

4 Die Engel singen ehr vnd preiß
dem Kindelein von Himmelreich.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 40. Überschrift **Ein Altes Weyhenacht gesang**; abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Hinter jedem Satze der Abgesang

Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang sey du bereit,
mit frölichkeit, mit junigkeit
dem Kindelein in ewigkeit,
laßt vns dem Kindelein singen.

Vers 2 dieses Abgesanges **dir** für **du**. Mit derselben Einrichtung im Costanzer Gesangbüchlein, Costanz 1600. 12°. Blatt 21. In dem Mainzer von 1605 und dem Andernacher von 1608 mit folgenden Abweichungen: Vers 2.1 MA **sonder** für **ohne**, 3.1 f. M **Hie leit in einem Krippelein | Marien liebes Kindelein**, 5.2 A **Kindt**, 4 fehlt M ganz 4.2 A **vom**, im Abgesang Vers 2 M **sey du**, A **bistu**, 4 MA **dem Kindlein in der e.**, 5 fehlt M, A liest **thut dem Kindlein**.

900. Weihnachtslied.

Ein kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun ward vns gegeben
zu trost an alles mail,
dvz sult ir merken eben,
er bracht vns alles heil.

2 Altissimus wart cosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit vnuerborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der kuschen lag.

3 Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
Heil werde trosterinne!
vnd do sie sein genas,
Gros freud wart vns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Freut euch der selden mere:
Messias der ist kumen.
Er hat an alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Für vns mit ganzen trewen
volbracht er alle dink;
der greis wolt sich verneuen,
er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.

Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zugen vber gefilde
nicht anders als Got wolt.

5 Elend ward jn bekande:
die seld muſt fere bas,
Ferr in Egypten lande:
Herodes trug jn has;
Er zog jn nach mit listen,
manch kint vergos sein blut.

Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte ere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

B. J. Docens Miscellaneen ꝛc. II. S. 246, aus dem Münchener cod. germ. 351. 4°. Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, Blatt 209. Das Lied schließt in der Hs. mit der Strophe Altissimus wart cosen: ich hatte derselben schon 1841 den ihr gebührenden Platz als zweiter angewiesen; Heinr. Hoffmann, Gesch. d. K. Kirchenlieds (1854) S. 105, macht sie zur vierten.

901. Die mül.

Dy mül dy melt daz mel so clar,
ein reyne mait ein kind gepar,
Daz ward der schopffer himels vnd der erden,
er wolt von einer maid geparen werden.
Reinet ewr hertzen lauter vnd fein
vnd empfacht das himelliſche kindelein dar ein.

Die müll dy meldt das mell tzo klar,
ein rein junckfraw ein kindt gebar,
Is was der schepper himmels vnd der erden,
her wolde von einer junckfrawen geboren werden.
Machet ewer hertzer rein,
entphott das himmeliſche kindt dorein, dorein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) saec. XV. Blatt 231, mit dem lateinischen Text I. Seite 235. Vers 1 stund zuerst clein für clar. Der Text rechts aus dem Breslauer cod. pap. I. 113. 8°. saec. XV. Blatt 2, hinter der ersten Strophe, der einzigen daselbst, jenes lat. Textes. Vers 5 zweimal, das zweitemal hertzen. In dem lat. Text lesen beide Handschriften zu Anfang molit statt mola.

902. Von der geburt Christi.

Es ist ein kindelin geborn
zu bethlehem,
Es hät versünt sins vatters zorn,
Jernsalem.

2 Jn hät geborn ain junckfröw schon,
küng sabaoth,
Den höchsten tetragramaton,
wär mentsch vnd got.

3 Jhesus sol sin des kindes nam'
sprach gabriel.
Sy hat in geborn one scham,
emanuel.

4 Ist es denn nit ain wunder groß:
got alt vnd grys
Lit hie so nakent vnde bloß
in kindes wys!

5 Dz kind dz kompt von oberland
vmb vnser hail,
Got vater der hät vns gesant
den bösten tail.

6 Das wort ist worden mentsch vnd got
vom grüß ane,
Als in des priesters hande tüt,
geboren on we.

7 Maria ward im hertzen fro,
sy nam dz kind.
Du edler ros von yericho,
kalt wägt der wind.

8 Sy leit in ain kryppelin,
den fursten zart,
Den aller höchsten fürsten vin,
jn fror so hart.

9 Da was ain esel vnd ain rind
in ainem stal,
Dz was des fürsten hofgesind
für adams val.

10 Er ist, des man gewartet hät
fünftussent jär,
Wann got den sinen nit verlant,
ist offenbär.

Cod. germ. Berol. 8°. 321. saec. XV. Blatt 94. Hinter jeder Strophe: Jn hoc in hoc anno. Vers 4.2 grnß, 6.3 Als = als es, 7.3 roß, 7.4 kat für kalt, 8.3 zart für vin.

903. Von der geburt Christi.

Ein kindelein geporen iſt
hie auff diſe erde.
Der aller welt ain herſcher iſt,
der kumpt mit groſſen eren.

2 In ain krip ward er gelegt,
der himel fürſt, der werde,
Das öchſlein und eſelein
erkanten iren heren.

3 Gepören von einr raynen mayd
in der zeit ſo löblich:
Pehüt uns arme criſtenhait,
das dürff wir alſo warlich.

4 Got vater, ſun, heiliger gaiſt
in dem obriſten tröne,
Dein gepot an uns vollaiſt,
das hymelreich ze löne.

München cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 36 (A) und 311b (B). Vers 1.3 B here für herſcher, 2 fehlt B, 3.1 A der für das. Vergl. die lat. Lieder I. Seite 198.

904. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geboren ze bethlehem,
das freyet ſich ieruſalem.

2 Hie leit er in dem krippelein,
an end ſo iſt die welte ſein.

3 Das öchſlein vnd das Eſelein
erkanten iren herren ſein.

4 Drey kunige von ſaba kömen dar,
golt, myren, beyrauch prachten ſi dar.

5 Si giengen in das heüſelein,
ſi gruſten iren herren ſein.

Ein kint geparn czu bethlehem,
das frenet ſich ierufalem.

2 Hye leit es in dem crippelein,
an ende wert dy herſchafft ſein.

3 Der eſel vnd das ochſelein,
ſy erkanten got den herren ſein.

4 Dy konig von ſaba komen dar,
golt, weirach, mirrach prachten ſy dar.

5 Si giengen in das haus hin ein,
ſy ſuchten den himel furſten ſein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 18, abwechſelnd mit dem lateiniſchen (I. Nro. 309 ohne den letzten Satz). Der Text rechts aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) sæc. XV. Blatt 236; hinter jeder erſten Zeile frolich mit den freuden fro, hinter jeder zweiten in cordis iubilo.

905. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kindt geborn zu wethlahem,
des freyet ſich Jeruſalem.

2 Hie leidt es jn dem kripelein
on End ſo iſt die herſchafft ſein.

3 Der Eſſel vnd das öchſelein,
erkanten got den herren ſein.

4 Die küngy von ſaba kamen dar,
golt, weyrach, myrren prachten ſy dar.

5 Sy giengen jn das haus hinein,
vnd grüeſten got den herren ſein.

6 Sy fielen nyder auf jre knye,
ſy ſprachen 'got vnd menſch iſt hie.'

7 In diſer weinechtlichen zeit,
ſo lob wir got von himelreich.

Bayerbanenſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 56. Der Text zeigt die Wiederholung des Ausganges der jedesmaligen erſten Zeile an: Str. 1, 1, 5 und 7 die letzten zwei Wörter, Str. 2, 3 und 6 das letzte Wort. Unter dem Liede ſteht So L W G V H, wol lediglich eine Wiederholung der letzten Zeile.

906. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Das öchslein und das eselein
erkandten Gott den HErren sein.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.

4 Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.

5 Die schlang ju nicht vergifften kund,
ist worden unser blut on sund.

6 Er ist gar uns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist uns nicht gleich.

7 Damit er jm uns machet gleich
und wider brecht zu Gottes reich.

8 Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

Aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545 Blatt R iiij. Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder in Str. 1 und 5) die vier letzten Sylben wiederholt, nach jeder zweiten folgt Hale Haleluia. Der lat. Text I. Nro. 310 geht dem deutschen strophenweis voran, doch ist die zweite und letzte nicht übersetzt.

907. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie ligt es in dem Krippelein,
ohn endt so ist die Herrschafft sein.

3 Das Ochslein und das Eselein
erkandten Gott den Herren sein.

4 Drey König von Saba kamen dar,
gott, weyrauch, myrhe brachten sie dar.

5 Sie giengen in das hauß hinein,
sie grüßten Gott, den Herren sein.

6 Sein Mutter ist die reine Magd,
die ohn ein Mann geboren hat.

7 Die Schlang jhn nit vergifften kundt,
ist worden unser Blut ohn Sünd.

8 Er ist uns gar gleich nach dem fleisch,
der sünden nach ist uns nit gleich.

9 Damit er uns ihm machet gleich
und widerbrächt zu Gottes reich.

10 Zu dieser heiligen weynacht zeit
sey Gott der Herr gebenedeyt.

11 Gelobt seistu, Herr Jesu Christ,
das du uns Mensch geboren bist.

12 Gelobt sey die heilge Dreyfaltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 31b. Gestanz 1600. 12°. Blatt 15. Abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Eben so in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609 S. 26 ff. Das Lied hat mehrerlei Melodien in den kathol. Gesangbüchern und im Zusammenhang damit mehrerlei Zusätze zu seinen Strophen. In jenem Speierischen Gesangbuche (Köln 1600) Blatt 37, in dem Gestanzer Blatt 18b und in dem Paderborner S. 30 folgt hinter jeder

O Lieb, o Lieb, o Lieb, o Lieb,
o Lieb, wie süß bist du, o Lieb.

Vergl. Teil I. Nro. 312 Anmerk. a. In dem Paderborner finden wir außer dieser noch drei vergl. Behandlungsweisen: Seite 37 steht eine Melodie, nach welcher hinter der ersten Zeile immer Letetur concio folgt, hinter der zweiten immer

Letetur chorus hodie,
Letetur puerum chorus hodie,
canticorum canticis Letitiæ.

(Druckfehler conticis". S. 29 eine andere, deren a. a. O. Anmerk. c Erwähnung geschehen und vermöge deren hinter jeder Strophe gesungen wird

Frewet euch mit reichem schall
zu diesem newen Jahr.

nachher heißt es **Erfrewet** für **frewet**; S. 30. hinter jener oben zuerst angeführten, eine Melodie, welche nach jeder ersten Zeile

frölich mit den freudigen froh,

nach jeder zweiten

mit frölichem Hertzen also

folgen läßt und deren schon a. a. O. Anmerk. d gedacht ist: S. 31 die daselbst in der Anmerk. b erwähnte Melodie: die deutschen Verse mit denselben lat. Zusätzen als die lateinischen, S. 33 die dort Anmerk. c bezeichnete Melodie mit den Zusätzen hinter der ersten Zeile immer O ho, hinter der zweiten O ho! Alleluia, Alleluia!, wie zu dem lat. Text.

908. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geboren zu Bethlehem,
deß frewet sich Jerusalem.
O Gott mein lieb, O Gott mein lieb!
wie kompstu so freundtlich, O Gott du mein lieb!

2 Sein Mütter ist ein Jungfraw rein,
die ohn Mann gebohrn ein Kindelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie rein ist dein Mutter, O Gott du mein lieb!

3 Sie nam jhr Kindelein auff jhren schoß,
vil süsser Thränen sie vergoß.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie tröstu dein Mütter, O Gott mein lieb!

4 'Joseph, bring mir ein Büschlein mit Hew,
damit ich meim Kindlein ein Bettlein strew.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ist diß nun dein Bettlein, O Gott du mein lieb?

5 Maria wicklet jhr Kindlein ein
vnd leget es in das Krippelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ligstu nun im Krippelein, O Gott du mein lieb?

6 Daß Kindlein schawet sein Mütterlein an,
wie auch Joseph, den Gottes förchtigen Mann.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie milt seynd dein ánglein, O Gott du mein lieb.

7 Joseph allda mit Verwunderung stundt,
vor Frewden, vor Lieb er nicht reden kundt.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie erfrewestu deinen Vatter, O Gott du mein lieb!

8 Sein Hertz legt er in daß Krippelein:
'nimbs hin', sprach er, 'mein liebs Söhnelein.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
dir leb ich, dir sterb ich, O du Gott mein lieb!

9 O Bethlehem, wie bistu so hart,
daß du nicht auffnimbst diß Kindlein zart.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie bistu verstossen, O Gott du mein lieb!

10 Sihe, was Maria, sein Mutter thut:
fáldt nieder vor dem vnendlichen Gut.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
kóndt ich dich recht ehren, O Gott du mein lieb!

11 Sie bettet es an demühtiglich
vnd küsset sein lieblichs Angesicht.
O Gott mein lieb, O du Gott mein Lieb!
wie bistu so lieblich, O du Gott mein lieb!

12 Maria, bit für vns dein Kindt,
damit es vns vergeb die Sünd.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
mach, daß wir dich lieben, O Gott du mein lieb!

Catholisch Cantual, Paderborn 1616. 8°. Seite 21, mit den Noten; von jeder Strophe erst der lateinische, dann der deutsche Text. Vers 2.1 **Dein** für **Sein**, 2.2 fehlt **die**, 4.1 **Büßlein**, 7.2 **kondt**. Verglichen, P: Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 36, und S: das Speierische Gesangbuch von 1617. 12°., Anhang Blatt 8, die früheren Ausgaben desselben haben das Lied noch nicht. Es steht noch in dem Catholischen Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 18, nach dem Paderborner Texte von 1616, mit einzelnen kleinen Abweichungen.

P: Vers 1.1 **in** für **zu**, 2.2 **jhr** für **ein**, 4.1 **das** für **diß**, 5.1 **wickelt**, 5.2 **legte**, 6.1 **lieb** für **mild**, **die** für **dein**, 7.1 **da** für **allda**, 7.2 **vor Liebe vor Frewden**, 7.1 **mach das wir dich loben**, 8 also:

Mein Hertz, mein Willen vnd all mein Sinn
nimb hin, spricht er, liebs Söhnelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
möcht ich dich recht ehren, O GOTT du mein Lieb.

Vers 9.2 **nit**, 9.4 **wie böß seynd wir Menschen**, statt der 10. Strophe folgende:

Sein Mutter glaubet im Hüttelein
zugleich GOTT seyn das Kindelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
mach das wir dich lieben, O GOTT du mein Lieb.

Vers 11.1 jhn für es, 11.4 wie frewet sich die Mutter, 12.2 er für es, 12.4 dir leb ich, dir sterb ich.
S: Vers 2.4 die für dein, 3.1 den für jhren, 4.1 Büschle, 4.2 Bettle, 4.4 Bettle, 7.2 für statt vor, nit, 8.2 sagt er, 9.2 das für diß, 10.2 für statt vor, 12.2 vns heut vergeb.

909. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein Kind geborn zu Bethlehem,
in diesem Jahr,
des frewet sich Jerusalem,
in diesem Jahr,
sag ich fürwahr,
ist vns geborn ein Kindlein zwar
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobet all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

2 Wer vns diß Kindlein nicht geborn
in diesem Jahr,
so weren wir allzumal verlorn,
in diesem Jahr,
so frewen wir vns,
Maria, bitt dein Kind für vns,
dein Kind von Himelreich.
Die Mutter Gottes loben wir,
das Kindelein anbetten wir
nouo cantico.

3 Dieweil er nun geboren ist
in diesem Jahr,
so loben wir das Kindlein Jesum Christ,
in diesem Jahr,
sag ich fürwar,
ist vns geborn ein Kindlein zwar,
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobent all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 38. Costanzer Gesangbuch, Costanz 1600. 12°. Blatt 20. Strophe 2 fehlen die beiden letzten Zeilen, sie endigt statt deren mit der Zeile ein Jungfraw tugentlich. Die Hauptverse dieses Gesätzes sind aus der Strophe Ein kindelein so löbelich Nro. 689 ff., die der dritten aus Christ ist erstanden Nro. 936. Wegen der Zusätze zu den Hauptversen vergl. das Lied Nro. 759 von Heinrich von Loufenberg.

910. Von der geburt Christi.

Gelobet seistu, Jesu Christ,
daz du mensch geboren bist,
Von einer jungfronn, daz ist war,
des freuet sich aller enget schar.

Kyrieleison.

Diese Strophe bei Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 56ª, als welche 'vnsere Alten sungen'. Das einzige unmittelbare Zeugnis dafür, daß dieselbe schon vor dem Aufkommen des lutherischen Kirchengesanges vorhanden gewesen, ist eine Stelle in dem Ordinarium inclitæ ecclesiæ Swerinensis (Rostoch. 1519), auf welche A. J. Rambach (Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang, 1813. 8. Seite 123) aufmerksam gemacht: es heißt nämlich daselbst bei dem Officium am Christfeste 'Populus vero canticum vulgare Ghelavet systu Jesu Christ tribus vicibus subiunget.'

911. Conditor alme siderum.

O Heiliger schepfer aller sterne,
o ewiges licht, dir glauben wir gerne;
Christ, erloser vnser allen,
laß dir vnser gebete gevallen.

2 Von miteliden du wol wust
der werlden totliche verlust,
Dar vmb hast du sie getrost
vnd von sunden nu erlost.

3 Do vf den abent die werlde gieng,
ein reine jungfrau dich entpfieng,
Durch die du quamest in disen tal
wie ein breutegam vß sinem sal.

4 Dir werden gebeuget alle knie
in himel vnd vf erden hie,
Wir sin zu dienen alle gereit
diner starken almechtigkeit.

5 Wir biten dich, herre Jesu Crist,
der ein zukunftiger richter ist,
Behüte vns in diser kurzen frist
vor all vnser viende argelist.

6 Lob vnd kraft in ewiger eren
si dir, gote vnserm heren,
Dem wir dienen, als du wol weist,
o vater, son vnd heiliger geist.

Nach dem Codex Nro. 47 v. J. 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. Blatt 91* bearbeitet von Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 293. Das lat. Original I. Seite 79 Nro. 112.

912. Das heilige leben Jesu.

Well wir aber singen
gegen dissem newen jar
Von ainem heiligen kinde,
wie es geporen wardt
Von ainer jungfraw̃ hüpsch vnd fein,
Jhesus ist der namen sein,
den solt jr hören
vnd solt jn eren.

2 Da acht tag waren verschynen
das er peschnitten wart
Vnd sein nam pestättet,
das kam jn an gar hart,
Das er sein pluet also vergoss,
das vns armen sündern gut,
wol hie auf erden
wir süllen jn eren.

3 Darnach kamen gerytten
die heiligen drey künyg
Nach adelichem sitten,
sy suechten do das kindt.
Da sy kamen gen Jerusalem,
der weg der war jn also frembt:
sy wurden jrre,
sy kunden nit ferrer.

4 Darnach tetten sy fragen
zw jerusalem jn der stat:
'Uw̃ wo ist er geporen
der juden künyg zart?
Das solt jr mich nu wissen lon,
darnach wellen wir zw̃ jm gan,
vnd wellen jn eren
den selbigen herren.'

5 Des erschrackh herodes,
jerusalem mit jm:
Er sprach wol zw̃ den juden
'was wist jr von dem kindt?
Uw̃ wo sol er doch werden geporn?
das saget mir an allen zorn,
gar vnuerporgen
an alle sorgen.'

6 Die juden gaben antwurt
wol zw̃ der selben stundt
'Wir haben also gehöret
aus vnser elter mundt:
Zw̃ wetlahem da sol es sein,
ya das selbig kindelein,
jn ainer krippen
da vindt mans ligen.'

7 Sy zugen aus mit freiden
zw̃ jerusalem aus der statt,
Der stern tet jn erscheinen
als er vor het gethan:
Da zugens hin gen wetlahem,
da kunt der stern stiller sten,
wol bei dem kinde,
sy tettens vinden.

8 Sy stuenden ab von pferden,
sy giengen da hinein,
Da funden sy das werde kindt
vnd auch die mueter sein:
Da stuendt ain esel vnd ain rindt,
das was des künygs hoff gesindt,
er het nit mere
der selbig herre.

9 Sy fyelen nyder auf jre knye,
sy petten das kindlein an,
Jr opfer detten sy pringen,
sy gabens dar gar schon:
Myrren, weyrach vnd das golt,
sy sein dem kindt von hertzen holt,
sy tettens eren
den selbigen herren.

10 Da vierzig tag waren kemen,
das kindlein was jr alt,
Maria hetz genomen,
sy prachts gen Jerusalem palt,
Sy opferts jn den templ hinein,
da was Symeon auch dapey,
er dets empfachen,
jm was so gache.

11 Er nam das kindt an seinen arm,
er küsts an seinen mundt,
Er danckhet got von himel
aus seines hertzen grundt,
Das er doch das het erlebt,
das er das kindt am arm het,
er dankhet sere
got seiner eren,

12 Die er jm doch het peweiſt
wol hie auf diſer zeit,
Das er jm het geſchikет
ſein ſun ſo ver vnd weit
Herab jn diſes jamer tal,
das nemb wir arm ſunder war
wol hie auf erden,
wir ſollen jn eren.

13 Anna die frum wittib
die kam auch dar zů,
Sy tětt das kindlein ſchawen,
ſy ſach jrs ein genueg,
Sy hiet es lieber lenger geſechen,
Maria was jm himel ſpechen,
ſy nam das kindt zů jr
nach aller jr begier.

14 Sy zugen jn egypten,
Maria vnd jr kindt,
Joſeph der zoch mitte
vnd ain eſelin,
Die ſolt ſy tragen perg vnd tal,
Joſeph dienet vber all
mit gantzen trewen,
tůet jn nit rewen.

15 Darin ſindt ſy peliben
ſyben gantze jar,
Alſo vindt mans geſchriben
vnd iſt gantz offenwar:
Da zugen ſy hin gen naſaret,
alſo het ſy jr kindt ernert
wol vor herodes,
er trueg jm neydt vnd haſs.

16 Er hiet es gern ertőtet,
es mocht et nit geſein,
Er iſt kemen jn groſſe note
darzů jn groſſe pein,
Die mueſs er leiden ewigkleich,
auſerhalb des himelreich
mueſs er peleiben,
ſein zeit vertreiben.

17 Da zwelf jar waren kemen,
Maria kam jn not:
Sy het jr kindt verloren,
ſy weſt nit, obs wär tot
Oder wie jm wär geſchechen,
ſy hiet jr kindt gar gern geſechen
mit jren augen,
das ſolt jr glauben.

18 Da vier tag waren kemen,
Maria vand jr kindt,
Jr laidt was jr verſchwunden,
ſy danckht got ſo gſwindt,
Das ſy doch das het erlebt
das ſy jr kindt wider het,
ſy danckhet fere
got ſeiner eren.

19 Maria ſprach mit zůchten
zů jrem lieben kindt
'Ja hab wir dich geſuechet
zwen tag ſo geſwindt:
Sy, ſun, was haſtů vns gethan?
ſtee auf vnd gee mit vns von dan,
gen naſſaretten
wir mueſſen tretten.'

20 Sy nam das kindt pey ſeiner hant,
es gieng mit jr da hin,
Wol hin gen naſſarette,
es weſt wol jren ſin:
Da ſy kamen gen naſſaret,
da het das kindt gar wenig geredt
woll mit den lewten,
tůet vns bedewten.

21 Do dreiſig jar waren kemen,
der herr der war jr alt,
Het er ſich angenomen,
gepredigt mit gewalt.
Das tett den juden alſo zorn,
ſy haben ainen aidt geſworn
ſy wellen jn tőten
mit groſſen nőten.

22 Ya hat er doch gepredigt
vnd hat ſo woll gelert,
Ya hat er manigen menſchen
wol zů dem glauben pekert,
Der an ſich hat genomen den glauben,
dar durch er got tuet ewigklich ſchawen
wol jn dem reiche
mit ſeinem geleiche.

23 Ja hat er doch gepredigt,
Judas hat jn verkaufft,
Die Juden haben jn gefangen,
geſchlagen vnd geraufft,
Vider gewarffen zu der erdt,
als ſey er doch nit eren wert,
der ſelbig herre
voller eren.

24 Sy fůerten jn ein mit freiden
zu Jeruſalem ein die ſtat,
Sein leiden tet ſich meren,
ſy waren nit erſatt,
Pis das ſy jn prachten vom leben zum todt,
ſy gedachten all jr ding würdt guet:
es tett ſich plůen,
ſich hurb groß mue.

25 Der herr der wardt gericht,
geurtailt zu dem kreůtz,
Des teten ſich erfreyen
die Juden ver vnd weit.

Sy gedachten, all jr ding wurdt guet,
wan er nun het vergossen sein pluet,
sy wurden beleiben,
nyemants wurds vertreiben.

26 Da hat er uns getragen
den stam des heiligen kreuß,
Darauf hat man geschlagen
mit gestumpften negln drey,
Vnd gerekhet alle sein leib,
das solt sechen man vnd weib:
laßt euch erparmen
ja den vil armen.

27 Da wardt er auf gerichtet
wol mit dem heiligen kreuß,
Das ieder man solt sechen
sein verwunten leib,
Wie er doch hat gelitten
vnd so ritterlich gestritten
durch unsern willen,
sweig nyemandt stillen.

28 Eret got den vater
vnd dankhet got dem sun
Vnd lobet got den heiligen geist
also gar schon,
Das wir doch sein erlöst,
das wir nit kemen zu den pösen
wol ein die hölle
zu des tiefel gesellen.

29 Der uns das liedlein hat gemacht
vnd neus gesungen hat,
Er hats gar wol gesungen
zu ainem neuen jar:
Das wel auch got uns allen geben
— — — — — —
tuet er begern,
got wel jn geweren.

Var. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 6. Vers 1.5 hübpsch, 2.6 gutt, 2.8 erren, 3.7 jre, 4.7 nur, 6.1 anttwurdt, 6.4 elltter, 8.6 gesündt, 9.1 fyellen, 9.3 dettens, 11.8 erren, 12.5 Tall, 14.1 Eselein, 15.6 ernerdt, 16.1 ertödtet, 16.3 kemenn, notte, 17.2 nott, 17.4 todt, 18.4 danckhtt, 18.7 ferre, 18.8 erren, 19.5 S. s. nun w., 20.6 gerett, 20.7 leẅtten, 20.8 bedeẅtten, 21.7 tödten, 21.8 nötten, 23.6 werd, 24.1 füertten, 24.3 merren, 25.4 weitt, 26.4 gestumpfften, 27.1 auff, 27.4 verwunden, 27.6 gestridten, 28.4 Erett, 28.6 pössen, 28.8 tieffel geselen.

Bemerkenswerth ist Vers 16.2 es mocht et nit gesein, ferner 10.1, 16.3, 18.1 und 21.1 kemen für gekomen, nach J. Grimms 10. Conjugation.

Nachstehend die Strophen 1—11 als Anfinge-Lied.

913. Zum newen jar.

Mit Freyden wöllen wir Singen
zu disem Newen Jahr
Von einem würdigen Kindelein,
wie es geboren war.
Von einer Junghfraw kensch vnd rein,
Jesus ist der Namen sein:
Den sollen wir ehren,
den außerwölten HErren.

2 Vnd do acht Tag vergangen war,
beschnidt man das Kindlein zart:
Sein Namen er empfangen hat
ehe er geboren ward.
Da vergoß er sein erstes Blut,
kumpt uns armen Sündern zgut:
Wir wöllen jhn eren,
den Schöpffer Himels vnd Erden.

3 Drey König also freye
kamen geritten jach,
Nach Königklicher weise
fragtens dem Kindlein nach:
Sie riten all nach Betlehem,
der Weg der war jn also frembt:
Sie kamen her von ferren,
zu suchen GOtt den HErren.

4 Sie thöten die Juden fragen
wol zu derselbigen stund,
Wie das ein Kind geboren wer,
thut jhn ein Stern khund:
Beim Kindlein werenß also gern,
sie woltens wie ein König ehren,
Denn er Gott angenem were,
wir suchen jn gar sehre.

5 Die Juden gaben ein antwort
wol zu derselbigen stund
'Haben wir offt hören sagen
aus unser Eltern Mund,
Wie es soll sein zu Betlehem:
ist euch dasselbig angenem,
Ihr findets im Krippeleine,
Gott wöll sein bschirmer seine.'

6 Sie sassen auff mit frewden
vnd ritten wider dauon.
Der Stern tet jhn leuchten,
wie er vor het gethon:
Dem ritten sie gar steissig nach,
biß das er stund wol ob dem Dach,
Wol ob dem Krippeleine,
dz war deß Kindleins schreine.

7 Sie stunden ab von Rossen
vnd gingen inns Hauß hinnein,
Da funden sie das werde Kind
vnd auch die Mutter sein,
Da bey ein Esel vnd Rind,
das war deß Fürsten Hoffgesind:
Er het nit mehre,
der Außerwölte HErre.

8 Sie fielen nider auff jhre Knie
vnd beteten das Kindlein an,
Vnd theten jhre Schätz herfür
vñ opfferten jnß gar schon:
Sie opfferten dem Kindlein reichen Sold,
Myrrach, Weyrrach vnd rotes Gold,
vnnd thetten jhn ehren,
den außerwölten Herren.

9 Sie sassen auff mit freyden
vnd ritten wider danon.
Da schickt jhn Gott ein Engel
wol aus deß Himels Thron,
Der lernet sie ziehen ein andern Straß:
Herodes war dem Kind so ghaß,
Sie solten sein Land fliehen,
ein andern Weg heim ziehen.

10 Als der Maria zeyt auß war,
sie namb das Kindlein ab
Vnd opferets in Tempel
mit sampt der schuldigen gab:
Dabey stundt Simeon der alt,
der nambs an seine Arme bald,
Das Kind erfrewet jhn sehre,
er erbot jhm zucht vnd ehre.

11 Als er das Kind het an seim Arm,
kust ers auff seinen Mund:
'Nun lest du, HErr, dein diener fahrn
als du mir hast thon kund,
Weil ich die zeit erlebet hab,
der Welt Heyland am Armen trag,
Den zugesagten Herren,
dem sey Lob, Preyß vnd Ehre.'

12 Last vns Gott loben vnd ehren
aus vnsers Hertzen grund,
Auch dancken wir jhm gar sehre
den Tag vnd alle Stund,
Das er vns hat sein Sohn geschenckt,
der stehe vns bey am lesten end,
wenn wir von hinnen faren,
Gott wöll vns wol bewaren.

13 Also habt jhr diß Liedlein
gehört zum Newen Jar:
GOtt laß euch daß mit frewden aus leben,
das wünschen wir euch fürwar.
Wir wünschen euchs durch den Himmel Ring
vnd durch das Newgeborne Kind:
der wöll euchs wider kehren
was jhr vns thut verehren.

Anfsing-Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij. Benutzung der Strophen 1—11 des vorigen Liedes zu einem Anfingliede auf Neujahr. Vers 3.4 fragstens, 8.3 Wnd, 10.8 jhn.

914. Lobgesang von den Heyligen drey König.

Ich lag inn einer nacht vnnd schlieff,
mich deucht, wie könig Dauid rieff,
wie ich solt dichten vnd reimen
Von den heiligen 3. könig ein newes lied,
sie ligen zu Cöln am Reine.

2 Es reüst der tag wol auß dem thron,
wir singen den weisen herren an
von Maria der rosen:
Eins werden Engels tregt sie ein Kron,
ein Mutter vnsers Herren.

3 Maria gebar ein Kindlein on einen Man,
der Himel vnd erden mit freüd auff nam,
dz paradeis ward auff geschlossen,
GOTT thet sein Creütz wol selber tragen,
sein Blut für vns vergossen.

4 Vnd da dz kindlein geborn thet sein,
den heyligen drey König kam ein schein
von einem liechten sterren:
Der heilig Geyst gab jns in sin,
sie namen golt, weyrach vnd Myren.

5 Vnnd da sie nun gehn Jerusalem kamen an,
ein hohen Berg sie sahen stan,
der stern wolt jnnen entweichen.
Künig Caspar sprach den andern zu
'heint müssen wir hie beleiben.'

6 Sie kamen für Künig Herodes geritten,
herodes empfing sie gantz tugentlich
'Seyd Gott wilkom, jr Herren,
Jr bringt der newen mehr so vil:
wo wöllet jhr euch hin kheren?'

7 Künig Caspar sprach wol außerkorn
'es ist ein Künig der Juden geborn,
die Engel thun es preisen,
Wir haben verlorn des steren schein,
der vns den weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß einer begir
'findt jr dz kindlein, kompt widerumb zu mir,
das thut, jr lieben mein herren,
Dann wir haben des Silbers vnd Goldts sonil,
damit wir das Kindtlein verehren.'

9 Sie ſaſſen auff vnd ritten dahin,
der verige ſtern kam widerumb zu jn,
er fürts die rechte Straſſe
Wol auff die ſtraß gehn Bethlehem,
da Joſeph vnd Maria ſaſſen.

10 Vnn hört, was Künig Caſpar ſprach,
da er Maria das opffer gab,
'ſeid jr die Mutter des Herren?'
'Ich bins', ſprach ſie auß hertzen begir,
'ein dienerin vnſers Herren.'

11 Alſo hat Maria das opffer empfangen
von heyligen drey Künig auß frembden landen,
vnnd da ſie wider von dannen ſchieden,
Die prophecey iſt worden erfüllt,
ſie zogen mit Gottes gelevte.

12 Sie zogen daher in groſſer eyl,
in dreyzehen tagen fünffhundert meil,
der weg war innen bekande,
Sie lobten Gott den Herren ſchon,
alſo kamen ſie zu lande.

(Bitte.)

13 Vnn gebt vnß ſchier vnd laſt vns gan,
wir haben noch mehr zu ſingen an,
das wöllen wer euch wol ſagen,
Ehe die wächter auff die gaſſen kommen,
Sie werden vns ſonſt verjagen.

(Dancksagung.)

14 Man hat vns erbarlichen geben,
Gott laß euch das jar mit freüden auß leben
wol heür zu diſen zeiten.
Gott geb euch allen ein gute nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

6 Blätter in 8°, mit zwei andern Liedern von den heil. drei Königen zuſammen, Regenſpurg durch Hans Burger 1566. Mit der oben angewandten Überſchrift. Vers 1.2 deicht, rieſſt, 2.2 und 2.5 Herrn, 4.3 ſterne, 6.3 Herrn, 7.4 ſterne, 8.2 find, 8.5 ernehren, 9.3 recht, 10.3 Herrn, 11.5 geleytte, die Worte über 13 und 14 fehlen, 14.5 weitter leychten.

Im Ganzen übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in Anſing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij^b. Vers 1.2 wie mir, 1.3 ſoll, 1.5 Cöln, 2.1 reiſt, 2.4 eines, 4.3 Sterne, 4.5 namen, Weyrauch, Myrrhen, nach der vierten Strophe iſt folgende eingeſchaltet:

König Caſpar kam aus Moren Land,
Balthaſar auß dem Griechen Land,
Melchior aus Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach
und theten das Land durchreyſen.

Vers 6.1 kammen, 6.4 brings, 7.4 verloren, Sterns, 7.5 thet, 8.1 falſcher für einer, 8.4 Silber, 9.3 Straſſen, 9.4 Wol in die Statt gen B., 11.2 Königen, 11.3 fehlt wider, ſchiden, 11.4 kammen für zogen, 12.3 jhnen bekandte, über 13 fehlt Bitte, 13.4 Ehe das, 13.5 thun für werden, über 14 die Worte Dancksagung nach empfangener Gab.

Nachſtehend andere abweichende Drucke.

915. Ein ſchön Lied Von den heiligen drey Königen zu ſingen.

Ich lag in einer Nacht vnd ſchlieff,
mich deucht, wie mir König David rieff,
wie ich jhm ſolt erſcheinen
Von den heiligen drey König ein newes Lied,
ſie liegen zu Cöln am Rheine.

2 Der Tag der reiſt wol durch den Thron,
wir ſingen den Erſamen Herren an,
von Maria blüt ein Roſen,
Dem wehrten Engel tregt ſie ein Kron,
die Mutter vnſers HErren.

3 Maria gebar ein Kind on einen Mann,
der Himel vnd Erd mit Frieden auffnam,
das Paradeiß war auff geſchloſſen,
Chriſtus muſt ſein Creutz auch ſelber tragen,
ſein Blut für vns vergoſſen.

4 Vnd da das Kind geboren thet ſein,
den heilige drey Königen kam ein Schein
von einem liechten Sterne:
Der heilig Geiſt gab jhn in Sinn,
ſie namen Golt, Weyrauch vnd Myrrhen.

5 König Caſpar kam auß Morgenland,
Balthaſar auß Griechenlandt,
Melchior auß Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach,
ſie wolten das Land durchreiſen:

6 Vnnd da ſie gen Jeruſalem kamen,
ein groſſer Berg dort vor jhn was,
der Stern wolt jn entweichen:
König Caſpar ſprach den andern zu
'hie müſſen wir beleiben.'

7 Vnd da sie für Herodam ritten,
Herodes empfing sie mit tugendtlichen Sitten:
'seit mir Gott wilkom, ihr Herren:
Ewer Nam der ist mir unbekandt,
wo wolt jr euch hin keren?'

8 Da sprach König Caspar außerkorn
'es ist ein König der Juden geborn,
den uns die Engel preisen:
Wir haben verloren den Sterne schein
der uns dē weg thet weisen.'

9 Herodes samlet einen Raht,
vnnd saget den Herren von der That,
sie sagten all geleiche
'Zu Bethlehem wol inn der Stadt
thut uns der Prophet beweisen.'

10 Herodes sprach auß grosser begir
'reit nit für, kompt wider zu mir,
das thut, jr lieben Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
damit ich das Kind wil verehren.'

11 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der Sterne kam bald wider zu jhn,
weist sie die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Statt:
Joseph beym Krippelein sasse.

12 Nun hört, wie König Caspar sprach,
da er dem Kindlein das Opffer bracht,
'seit jr die Mutter unsers HErren,
So nempt das Opffer auf eim Lilgenblat,
Goldt, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

13 Also hat Maria das Opffer empfangen
von den heilgen drey König auß fremden Landen,
wie sie schieden von dannen,
Die Prophecey ist gar erfüllt,
sie zogen mit Gottes Geleide.

14 Sie zogen dahin gewaltig schon,
ein gantzes Jar wol widerumb heim,
ein jeder in sein Lande,
Sie bewiesen dem Kindlein grosse Ehr,
ein jeder König besonder.

Danksagung nach empfangener Gab.

15 Man hat vns erbarlich gegeben,
Gott laß uns das Jar mit frewden leben,
jetzt vnd zu allen zeiten.
GOtt geb euch allen ein gute Nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

1 Blätter in 8°., Nürnberg bey Valentin Fuhrmann. Um 1560. Überschrift die oben angewandte. Nachfolgt das Lied Gott so wöllen wir loben vnd ehren. Die 5. Strophe teilt der Druck mit dem Straubinger von 1590, die 9. ist ihm allein eigen, vor der letzten fehlt die Bitte. Vers 7.2 fehlt mit, 12.1 ein für eim, 13.3 scheiden, 14.1 beweisen.

916. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer Nacht vnd schlieff,
mich träumt, wie mir König David rieff,
wie ich solt tichtn vnd reymen
Von Heiligen drey Königen ein newes Lied,
sie liegen zu Cölln am Rheine.

2 Der Tag der reist wol auß dem Thron,
wir singen das Kindlein JEsum an,
von Maria blühet ein Rosen,
Eins werthen Engels trägt sie ein Kron,
die Mutter unsers HErren.

3 Maria gebar ein Kindlein ohn Mann,
das Hymmel vnd Erd mit Frewden auffnam,
das Paradeyß ward auffgeschlossen,
GOTT must sein Creutz nur selber tragen,
hat seyn Blut für vns vergossen.

4 Vnd da das Kindlein geborn thet seyn,
den H. drey Königen kam ein newer Schein
von einem lichten Sterne,
Der H. Geist gabs jhn in jhren Sinn,
sie namen Gold, Weyrauch vnnd Myrrhen.

5 Vnd da sie nun gen Jerusalem kamen,
ein hoher Berg dort vor jhnen stund,
der Stern wolt jhnen entweichen:
König Caspar zu den andern sprach
'heut müssen wir hie bleiben.'

6 Sie kamen für Herodes geritten,
Herodes empfieng sie mit Tugendlichen Sitten,
'seyd mir willkommen, jhr Herren:
Was bringt jhr mir für newe Mähr?
wo wollt jhr euch hinkehren?'

7 Da sprach König Caspar außerkorn
'uns ist ein König der Jüden geborn,
den uns die Engel thun preisen,
Wir haben verlohrn des Sternes schein
der uns den Weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß falscher Begier
'sind jhr das Kindlein, kompt wider zu mir,
das thut, jhr lieben drey Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
darmit ich das Kindlein will ehre.'

9 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der vorige Stern kam wider zu jhn,
weist sie auff die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Stadt,
da Joseph vnd Maria sassen.

10 Sie stiegen ab vnd giengen hinein,
sie grüßten Maria vnnd jhr Kindelein,
sie grüßtens allegemeine:
'Gegrüsset seystu, Mutter rein,
vnd auch dein liebes Kindelein!'

11 Vnn hört, was König Caspar sagt,
da er Maria das Opffer bracht,
'seyd jhr die Mutter des HERREN,
So nemet das Geistlich Opffer an,
Gold, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

12 Also hat Maria das Opffer empfangen
von Heiligen drey Königen auß frembden Landen
vnd wie sie von dannen scheiden,
Die Prophecey̆ung ist worden erfüllt,
sie zogen in Gottes geleyte.

Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 91, mit den Noten. Diesem Texte allein ist die 10. Strophe eigen, andere fehlen ihm.

Nachstehendes Lied scheint keine abweichende Überlieferung, sondern eine Bearbeitung durch den Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins.

917. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer nacht vnd schlieff,
mich daucht, mir König Caspar rieff,
ich solt klärlich beschreiben
Von Drey König ein wares lied,
sie sein zu Cöln am Reine.

2 Als Jesus Christ geboren wardt,
wurd drey Königen offenbart
durch einen liechten Sterne,
Der Heilig Geist gab jhn den Raht
das Kindt zu suchen ferne.

3 Sie zogen fern auß Morgenlandt,
Caspar, Balthsar, Melchor genandt,
nach Jerusalem der Statte,
Ein jeder zoch dem Stern nach
der sie begleitet hatte.

4 Zu Jerusalem in Danidts Statt
der Stern sich halt verloren hat,
das macht ein groß betrachten:
Ein König zu dem andern sprach
'wir bleiben hie zu nachten.'

5 Sie kamen vor Herodes Hauß,
Herodes kam entgehn herauß:
'seyt vns willkom, jhr Herren,
Was bringt jhr vns für newe mehr,
was ist ewwer begeren?'

6 Da sprach Köng Caspar außerkorn
'ein newer König ist geborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben seinen Stern verlorn
der vns den weg thut weisen.'

7 Alsbaldt Herodes das vernam,
ein groß schrecken jhn vberkam
vnd ward betrübet sehre,
Er fragt der Juden Priesterschafft,
wo Christ geboren were.

8 'Zu Bethlehem' sprachen sie all
'wirdt er geborn in einem Stall,
wie die Propheten sagen':
'Do ziehet hin, jhr König reich,
thut fleissig nach jhm fragen.'

9 Darzu sprach er auß falschem muth
'zieht vnd sucht den König gut,
darnach ist mein begeren,
Jhr wolt es mir vermelden thun,
das ich jhn mög verehren.'

10 Sie sassen auff vnd ritten hin
der Stern gar bald erschiene jhn,
den weg thet offenbaren
Zu Bethlehem wol vor die Statt,
da Kind vnd Mutter waren.

11 Sie giengen in das Heuselein,
funden das Kindt, im Krippelein,
mit wie ein grossen Herren,
Fielen nider auff jhre Knie,
bewiesen grosse ehren.

12 Sie theten auff jhr schätz all drey,
Golt, Weyrauch, Myrren gaben sey
dem König aller ehren,
Mari die Jungfraw danckt jhn:
'Gott wollt euch mehr bescheren.'

13 Des nachts ein Engel jhn erschien,
sprach 'jr solt ander wege ziehn
zu ewrem Landt vnd Leuten:
Herodes hat nichts guts im sinn,
Gott will das Kindt behüten.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 112. Mit den Noten und dem lat. Text 'Augusta regum corpora.' Vers 3,3 und 4,1 Jrusalem.

918. Ain ander liedt zu den weinachten vnd so man an singt.

Mit got so wellen wir loben vnd ern
die heiligen drey künyg mit jrem stern.

2 Der sy do fuert so sicherleich
gen Jerusalem so wunderleich.

3 Sy kamen da her mit grosser macht,
sy kamen zu herodes bei finster nacht.

4 Herodes fragt die künyg so frey
'sind eur nit zwen oder drey?'

5 Her Caspar im ain antwurt gab
'wir ziechen dort vber den perg herab.'

6 Herodes sprach aus ainem traz
'wie ist es nur der hinder so swarz?'

7 'Er ist vns halt gar wol bekandt,
er ist woll auß dem morner landt.'

8 Herodes fragt 'wo wolt jr hin?
oder wo stet hin doch eur syn?'

9 'Wir suechen den herren Jhesum kriſt,
der an den enden geborn ist.'

10 Vnd do sprach es herodes zu jn
'kembts her wider vnd zeucht nit für.'

11 Do zugen die herren gen wethlahem ein,
sy funden das kindlein jm kripelein.

12 Sy funden ein essel vnd ein rindt,
sy funden Maria vnd jr kindt.

13 Sy prachten dem hern gar reichen solt,
guet weirach, myrrn vnd rotes golt.

14 Her Joseph sprach aus grosser eyl

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 67b. Überschrift die oben angewandte, Zeile 2 achten. Das erste Wort des Liedes ist undeutlich: Mone, Anz. VIII. 1839. Spalte 353, liest es Sym; mir scheint bloß das verzogene M die Schuld zu tragen. Vers 3.1 steht herr für her, 5.1 anttwurdt. Die Aufzeichnung bricht mit 11.1 ab. Die beiden Texte, die hier folgen, ergänzen dieselbe; ich laße bei deren Mitteilung die Schreibung der benutzten Drucke, hier wie immer, wo ich nicht das Gegenteil ausdrücklich sage, bestehen, aus verschiedenen Gründen.

919. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die Heylig 3. Künig mit jrem Stern.

2 Der sicht herfür so sichtbarleich
gehn Jherusalem so wunderleich.

3 Sie zugen dahin mit grosser macht,
sie kamen zu Herodes bey finster nacht.

4 HERodes fragt die HERren so frey
'seynd Ewer zwen oder drey?'

5 HERR Caspar jhm die Antwort gab
'wir ziehen wol vber den Berg herab.'

6 'Sich, lieben mein HERREN, wo wolt jr hin?
oder wo steht hin Ewer Sin?'

7 'Wir suchen den HERren JHEsu CHRiſt,
der an dem End Geboren ist.'

8 HERodes sprach auß einem traz
'wie ist es nur der hinder so Schwarz?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekandt,
er ist wol auß dem Moren Landt.'

10 Sie zogen dahin gehn Bethlehem ein,
sie funden das Kindlein jm Krippelein.

11 Sie funden ein Esel vnd ein Rindt
vnd Maria mit jrem KJND.

12 Der Joseph bey der wiegen Saß,
vnd der auch schier erfroren was.

13 Er zündet ein kleines Fewerlein
vnd kocht dem Kindtlein ein müse lein,

14 Vnd streicht jms mit dem finger ein:
o Jhesu, liebes Herrle mein!

15 Der Joseph sprach mit grosser eyl
'lieben Herren, sitzt nieder vnd rast ein weil'

16 'Es ist vns durch den Engel bekandt,
wir sollen nit bleiben in Herodes Landt.'

17 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wölt jhr nit bleiben, so haut halt hin.'

18 Sie zogen dahin wol wider gehn Chaim,
ein andern weg widerum haim.

1 HERr Melcher jn dem Grawen Bart:
'potz glut, potz darm! wie dürst mich so hart!'

2 Sie kamen jn ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein:

3 'So seind wir doch vom Finstern Stern,
wir Essen vnd trincken, vnnd zallens nit gern.

4 Vnnd wölt jhr vns erkhennen,
wir dörffen vns woll nennen.

5 So seind wir doch des weissen Ratt
von Caimming auß der werden Statt.'

6 Nun gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarleichen an.

7 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir mögen zum Weine gehn.

8 Vnd gebt vns aus dem Läfftelein
darin gut Daller vnd Patzen sein.

9 Wir lassen euchs noch wol leichter,
vnd gebt vns nur Zwölff Kreützer.

10 Wir wöllen das Geldt gar wol anlegen,
wir wöllens vmb lauter speiß auß geben.

11 Wir stehen auff einem Lilgen Blat,
Gott geb euch allen ein gute Nacht.

(Danksagung.)

12 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das Jar mit frewden auß leben.

13 Wenn wir auffs jar herwider komen,
das wir euch alle mit frenden funden.

14 Woll hie zu disen zeiten
der Stern muß weiter leüchten.

Drey Geistliche Lobgesang von den Heyligen drey König, Das recht new Jar damit anzusingen. Regenspurg 1566. Sechs Blätter in 8°. Das dritte Lied. Vers 11.1 funden, 11.2 von für vnd oder vor, 13.1 zindet, 19.1 und 20.1 jhn für jn, über 30 keine Überschrift. Vers 17.2 das seltene hauen für mit scharfen Schritten davon eilen, Schmeller II. S. 130. Bemerkenswerth ist 18.1 Chaim und 23.2 Chaimung. Von 21 an gehen die Darstellenden auf ihre Personen über. Der nachstehende Text folgt einer hie und da abweichenden Aufzeichnung.

920. Von den heiligen drei königen.

1 MIt Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drey König mit jrem Stern.

2 Der brach herfür so sichtbarlich,
gehn Jerusalem so wunderlich.

3 Sie zogen daher mit grosser macht
vnd kamen zu Herodes bey finsterer nacht.

4 Herodes fragt die Herren so frey
'sein ewrer zwen oder gar drey?'

5 Her Caspar jme ein antwort gab
'wir ziehen all drey den Berg herab.'

6 'Ach liebe mein Herren, wo wolt jhr hin,
oder wie weit steht doch ewer Sinn?'

7 'Wir suchen der Juden König erkorn,
so von einer Junckfraw ist geborn.'

8 Herodes sprach aus zornigem traß
'jhr Herren, wie ist der hinder so schwarß?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekand,
er ist ein König aus Moren Land.'

10 Sie zogen dahin gehn Bethlehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein,

11 Bey einem Esel vnd eim Rind,
Maria mit jrem lieben Kind.

12 Der Joseph bey der Wiegen saß,
vnd der da schier erfroren was.

13 Er schüret das Fewr in grosser eyl:
'lieben Herren, sitzt nider vnd rastet ein weil.'

14 'Es ist vns durch den Engel bekant,
wir sollen nicht bleiben in Herodes Land.'

15 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wolt jhr nit bleiben, so gesche ewer Sinn.'

16 Also namens vrlaub mit gutem verstandt
vnd zogen ein andern Weg ins Landt.

17 Herr Melcher sprach im grawen Bart
'potz glutz, potz darm! wie durst mich so hart!'

18 Sie kamen wol in ein Hauß hinnein,
sie funden weder Brodt noch Wein.

19 'So sein wir doch nit vom finstern Stern:
was wir essen vnd trincken, das zaln wir gern.

20 Vnd wöllet jhr vns gern kennen,
so dürffen wir vns wol nennen.

21 So sein wir doch deß weisen Rath
von Chainming aus der werden Statt.'

22 Nun gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarlichen ann.

23 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir kunnen zum Wein gehn.

24 Vnd gebt vns aus dem Teſelein,
darinnen gut Thaler vnd Patzen ſein.

25 Wir laſſen euchs aber vil leichter,
vnd gebt vns nur zwölff Creützer.

26 Wir ſtehen auff einem Grieſſe,
vns frewret an vnſere Füſſe.

27 Wir ſtehen auff einem Lilgen blat,
Gott geb euch allen ein gute nacht.

Danckſagung.

28 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das jar mit frewden auß lebe.

29 Wann wir auffs Jar herwider kommen,
das wir euch alle mit frewden funden.

30 Wol hie zu diſen zeiten,
nehzt mus vns der Stern fort leuchten.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt Biij[b]. Das ſechſte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 8.1 zornigen, 11.1 ein U., 13.1 ſchieret, 14.1 bekand, 26.1 Gryeſſe.

921. Ein lied, an der heiligen drei könig tag zuſingen.

Gott ſo wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drei könig mit jrem ſtern.

2 Sie ritten dahin in ſchneller eil
in dreizehen tagen vier hundert meil.

3 Sie kamen in Herodis land,
Herodes was jn vnbekant.

4 Sie zogen für Herodis haus,
Herodes ſah zum fenſter herauß.

5 'Jr lieben herren, wo wolt jr hin?'
'Gen Bethlehem ſteht vnſer ſinn.

6 Da iſt geborn ohn alles leid
ein kindlein von einer reinen maid.'

7 Herodes ſprach auß groſſem traz
'ei, warumb iſt der hinder ſo ſchwarz?'

8 'O lieber herr, er iſt vns wol bekant,
er iſt ein könig in morenland.

9 Vnd wollent jr vns recht erkennen,
wir dörffen vns gar wol nennen.

10 Wir ſind die könig vom finſtern ſtern
vnd brächten dem kindlein opffer gern,

11 Myrrhen vnd Weyrauch vnd rotes gold,
wir ſind dem kindlein ins hertz nein hold.'

12 Herodes ſprach auß vbermut
'bleibet hinacht bei mir vnd nemet für gut:

13 Jch will euch geben hew vnd ſtrew,
ich will euch halten zerung frei.'

14 Die heiligen drei könig theten ſich beſinnen,
'fürwar, wir wöllen jetzt von hinnen.'

15 Herodes ſprach auß truzigem ſinn
'wolt jr nicht bleiben, ſo faret hin.'

16 Sie zogen vber den berg hinauß,
ſie funden den ſtern ſtehn ob dem haus.

17 Sie traten in das Hans hinein,
ſie funden Jeſum in dem krippelein.

18 Sie gaben jm ein reichen ſold,
myrrhen vnd weyrauch vnd rotes gold.

19 Joſeph bei dem krippelein ſaß,
biß daß er ſchier erfroren was.

20 Joſeph nam ein pfännelein
vnd macht dem kinde ein müſſelein.

21 Joſeph der zog ſeine höslein ab
vnd machet dem kindlein zwei windelein drab.

22 'Joſeph, lieber Joſeph mein,
hilff mir wiegen mein kindelein.'

23 Es waren da zwei vnuernünfftige thier,
ſie fielen nyder auff jre knie:

24 Das öchslein vnd das eſelein
die kanten Gott den herren rein.

Danckſagung nach empfangener gab oder ſchenckung

25 Man hat vns ehrentleichen geben,
der liebe Gott laß euch mit frewden leben.

26 Wir ſtanden auff eim Gilgen reis,
Gott geb euch allen das himmelreich.

27 Wir ſtanden auff eim Gilgen blatt,
Gott geb euch allen ein ſälige nacht.

Nach drei Drucken: E. 4 Blätter in 8°., Nürnberg bei Valentin Fuhrmann um 1[5]00, die Überſchrift des Liedes iſt die oben angewandte; vorangeht das Lied Jch lag in einer Nacht und ſchlieff. G. 4 Blätter in 8°., ohne Anzeige

des Druckers, um 1500, nachfolgt das Lied **Drey König warend im Morgenlandt**, 4 (4+6) zeilige Strophen. D Miscellaneen von B. J. Docen, I. S. 276, nach einem Nürnberger Drucke von F. Gutknecht.

Alle drei Drucke fangen das Lied unmittelbar mit **Gott** an. Vers 1.1 FD **ehren**, G **Eheren**, 2.1 D **reiten**, 2.2 GD **dreyßig**, 3 fehlt D ganz, 3.1 G **kamend**, F **Herodes**, 4.1 F **Herodes**, G **zohend**, D **kamen in**, 4.2 FGD **sahe**, F **auß**, GD **drauß** 5.1 F **Herre**, GD **Jr meine l.**, 5.2 D **nach**, 8.2 F **von**, D **in**, G **imm Morgenl.**, 9.1 GD **wöllend**, 9.2 F **vns auch gar** 10.1 **vom finstern stern** = von finis terræ, 10.2 G **brächtend**, 11.1 FD fehlt das erste **vnd**, 11.2 F **von hertzen**, 12.2 F **bleibt dNacht**, G **bleybend**, D **bleibend bey mir**, 14.2 GD **wöllend**, 15.1 F **troßigen**, 15.2 GD **farend**, 16.1 G **zohend**, D **zogend**, D fehlt **stehn**, 17.2 F **im**, G **sie fundend J. in den Krüppelein**, 18.1 G **gabend** 18.2 FD fehlt das erste **vnd**, 19.1 G **Krüppelein**, 20.1 G **Pfannelein**, 20.2 F **Kind**, **Müselein**, G **Mühselein**, 21.1 FD **sein H. auß**, 21.2 FD **drauß**, 23.1 F **vnvernünfftig**, 23.2 GD **fielend**, 24.1 F **Esein**, 24.2 G **kandtendt** 25.1 G **Eerentkleichen**, 25.2 F **lieb**, 26.1 F **stehen**, FD **Lilgen**, D **ein**, 26.2 F **Gott gebe euch das**, 27.1 F **stehen** D **stehend** FD **Lilgen**, D **ein**, 27.2 F **gebe**, FD **gute**, G **säligen**.

Der Münchener cod. lat. 5023 fasc. XV enthält Blatt 16 nachstehende beim Anfingen gebräuchlich gewesene Reime

U., junckfrawe,
nu lat ewr tugent schawe.

2 Gebt vns für dem newen jar,
mit selden lebt jr hundert jar.

3 Ist euch marie kinde lieb,
durch seinen willen gebt vns schier.

4 Wir sechen den pentel auf gan,
ein weisse hand darein gan.

5 Wir hören den seckel klingen,
man wil vns pfenning pringen

6 Wir haben die tür gefunden,
der junckfrawen wol gesungen.

7 Wir sechen das liecht prinnen,
nun wil vns wol gelingen.

8 Uembt die stul auß dem weg,
das der pot her füre müg.

9 Gebt vns schier vnd last vns gan,
das stet euch tugentlichen an.

10 Wir steen auff einer griesse,
vnd freust vns an die füesse.

11 Wir stennen auff einem gilgen plad,
got geb euch allen ein gute nacht.

12 So laß wir junckfrawen U. stan
vnd singen junckfrawen U. an.

In derselben Handschrift stehen Blatt 11b eine Anzahl von Eingangsformen des Anfingens; es wäre ein Fehler, dieselben für einen zusammenhängenden Gesang zu halten. Es sind folgende, nur kann ich nicht für buchstäbliche Genauigkeit gut sagen.

Hie für, hie für,
was liebe anglen freiden geben,
für ainer erberen junckfrau tür!
was liebe anglen freiden geben,
das leben,
ach got, solt ich dar innen sweben!

2 Hie für, hie für,
schild und sper und hoche roß,
für aines erberen junckherren tür!
schild und sper und hoche roß
reit sie an mein gnädig herren hof

3 Hie für, hie für,
schön frawen sein wir holt,
für ainer erberen junckfren tür!
si geben vns reichen solt,
die schön junckfren geben vns hochen mut, [guet
herzen laid kunnen sy vertreiben vnd geben vns alles

4 Hie fur, hie für,
aines grienes krentzelein,
für aines erberen junckherren tür!
von muscat vnd von nägelein
aines grienes krentzelein
schenckt im der püle sein.

5 Hie für, hie für,
tragt hochen mut,
für ainer erberen junckfraw tür!
ir er vnd ir güt
daz sol ir got pebaren
von jaren ze jaren
ir tugentleiches guet.

6 Hie für, hie für,
vergiß mein nit, der wachset schön,
für ainer erberen junckfren tür!
nach guetem muet
mein hertz sich erfreyn kan.

7 Hie für, hie für!
scharf so ist der wint,
got geb das vns geling
der junckfren wol gesungen,
vergangen ist dz pine,
der schnee hat vns fangen.

8 Hie für, hie für,
aus rotem mund get minnigkleiches lachen,
für ainer erberen junckfren tür!
wol in jr ist gemachet,
aus rotem munt geet minnigkleiches lachen.

9 Hie für, hie für,
seyel, rosen,
für ainer erberen junckfren tür!
ein lieblen lachen,
ein fraidlen machen,
es war ein roter mund,
der tüt vns freiden kundt.

10 Hie für, hie für,
maria, junckfrau zart,

für ainer erberen iunckfreu tur
in engelischer wad!
es ist geboren ain kindelein,
emanuel der starcke got, das ist der name sein.

11 Hie für, hie für,
ir tugent vnd ir wirdigkeit,
für ainer erberen iunckfreu tür!
ir lob ist weit in osterreich,
in payren findt man nyndert iren geleich.

12 Hie für, hie für,
sie ist die schönst, die minniklich, die zarte,
für ainer erbern junckfrawn tür!
wol im dem sy tut warten
wol in irm rosen garten,
sy ist die schönst, die minnigkleich, die zarte.

13 Hie für, hie für,
der eren ein krenczelein,
vnd singen junckfrawn U. an,
von samet vnd von perlein fein
der eren ein krenczelein
tregt sy gar hipsch vnd fein.

14 Hie für, hie für,
maria ist ein lichter stern,
für ainer erbern junckfraw tür!
maria ist ein lichter stern,
durch jren willen gent man gern.

15 Ir seit ain eren reicher man.
das ist euch schon geporen an.

Der 10. und 14. Satz scheinen Teile des einem der Eingänge folgenden Liedes zu sein.
Schließlich vergleiche man noch die nachstehende Erweiterung des mitgeteilten Textes.

922. Von den heiligen drei königen.

In Gottes Namen hebē wir an
die heyligen drey König, sind wolgethan.

2 Wir komen daher on allen Spott,
ein Seeligen Abent geb euch Gott.

3 Ein Seeligen Abend, ein fröliche zeyt
verley vns der Vatter von Himmelreich.

4 Drey König kamen in Herodes Land,
Herodes was jhn gar vnbekand.

5 Sie kamen wol für Herodes Hauß,
Herodes schawt zum Fenster herauß.

6 'Ihr lieben mein Herren, wo wolt jhr hin?'
'gehn Bethlehem steht vnser Sinn.

7 Da ist vns geboren an alles leyd
ein Kindlein von einer reinen Maydt.

8 Das heist mit Namen Herr Jesu Christ,
der aller welt ein Tröster ist.'

9 Herodes sprach aus sonderem Tratz:
'lieben Herrn, wie ist der hinder so schwartz.'

10 'Ach Herr, er ist vns wolbekand,
er ist ein König aus Moren Land.

11 Er ist ein König von Orient,
also hat jhn die Sonn verbrennt.

12 So daselbs die Sonne auff thut gan,
so miessen sie vnter der Erden stahn.

13 Vnd wolt jhr vns erkennen,
wir dürffen vns gegen euch nennen.

14 Wir sein die König vom finsteren Stern,
vnd brechten dem Kindlein dz Opffer gern.

15 Gut Myrren, Weyrach vnd rotes Golt,
wir sein dem Kindlein von hertzen holdt.'

16 Herodes sprach auß vbermuht
'bleibt heind bey mir vnd nemb für gut.

17 Ich wil euch geben Hew vnd Strey
vnd wil euch halten Zerung frey.

18 Ich wil euch geben Wildbred vnd Visch,
zeygt mir den newen König gewiß.'

19 Die heiligen drey König tethen sich besinnē:
'fürwar, wir wöllen jetzt gleich von hinnen.'

20 Da zogen sie vber ein Berg hinnaus,
sie sahen den Stern stehn ob dem Hauß.

21 Sie giengen wol in das Hauß hinnein,
sie funden Maria vnd jhr Kindelein.

22 Dar bey ein Esel vnd ein Rind,
das war deß Herren Hoff gesind.

23 Das Ochssel vnd das Eselein
erkenneten Gott den Herren rein.

24 Balthaser war gschwind von seim Gaul,
mit seinem Opffer war er nicht faul.

25 Herr Melcher war dem Kindlein so hold,
er opffert dem Kindlein vil rotes Goldt.

26 König Caspar mit seiner schwartzen stirn,
er opffert dem Kindlein ein Guldes Khiern.

27 Also hat Maria das Opffer empfangen
von heylgē drey Königē aus frembden landen.

28 Der Joseph bey der Krippen saß,
er sagt jhn allen Deo Gratias.

29 Es kamen König Herodes die Mähr,
wie das ein Kindlein geboren wär,

30 Dem alle Welt wär vnderthon:
da forcht Herodes seins Reichs gar schon.

31 Er schicket Botten in alle Land:
wo er der kleinsten Knäblein fand

32 Die vnter zwey, drey Jaren warn,
die ließ er thödten ohn erbarmen.

33 Er ließ sie tödten also geschwind
von wegen deß Newgebornen Kinds.

34 Er ließ sie tödten mit dem Schwerdt,
HErr Jesu Christ bleib vnuersert.

35 Er ist vns komen als ein Bot von Gott.
Maria zeucht heim: Herodes war todt.

36 Da kam sie in das Land hinwider,
wol vor jhr Statt, da saß sie nider.

37 Dieselbig Stadt heiß Nazareth,
da sie jr liebste Mutter het.

38 Die keusche Maria so hochgeborn
helt jhren lieben Son verloren.

39 Sie suchet jhn inn der Juden Schul,
da fand sie jhn sitzen auffs Meisters Stul.

40 Die Juden waren jhm vndterthan,
er lernet sie recht die Schrifft verstahn.

41 Jesus sein Jünger zu jhm nam,
gehn Gallilea auff die Hochzeit kam,

42 Da macht er aus dem Wasser Wein,
welchs war das erste Zeichen sein.

43 Also ist dise Hostori aus,
bewar euch Gott in ewrem Hauß.

44 Vnd bhüt euch Gott vor vngemach,
wir scheiden von euch auß ewrem Dach.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt B^b. Das fünfte Lied von den Heyligen drey Königen. Eine ungeschickte Erweiterung des vorigen Liedes Nro. 921. Die Strophen 38, 39 und 40 stehen in dem Druck zwischen 31 und 35. Vers 31.2 bleibt, 41.1 Da Jesus.

923. Von den heiligen drei königen.

1 Die Heiligen drey König mit jhrem Stern
die kamen her auß Morgenlandt fern.

2 Dieweil sie dar gehöret zwar
das JEsus zu Bethlehm geborn war.

3 Zu Bethlehem im Jüdischen Land
zur Zeit Herodis wol bekandt.

4 Sie zogen gen Jerusalem fort
vnd kamen an Herodis Ort.

5 Sie fragten Herodem mit grossn Frewden
'wo ist der geboren König der Jüden?

6 Wir haben gesehn seinen Stern
im Morgenland mit grossem begern,

7 Vnd kommen jhn anzubeten an:
Herr König, thut vns recht verstahn.'

8 Da das der König Herodes hort,
sein Leib erschrecket ganz empor.

9 Darzu das gantze Hierusalem,
darumb er ließ versammelen

10 All Hohepriester vnd Schrifftgelehrten,
fragent, wor Jesus sol geboren werden.

11 Sie aber jhm sagten all zu handt
'zu Bethlehem im Jüdischen Land,

12 Wie solches all geschrieben steht
durch den Propheten gar bereit.'

13 Da berüffet Herodes die Weisen fein
gar heimlich vnd erlernet von jhn

14 Zu welcher Zeit der Sterne zwar
erschienen wer gar hell und klar,

15 Vnd ließ sie gehn gen Bethlehem,
vnd sprach 'nun zihet sampt dahin,

16 Und forscht mit Fleiß nach dem Kindelein,
das da soll geboren sein,

17 Und wann jhrs findet, sagt mirs dann,
das ich auch kom vnd bete es an.'

18 Wie sie nun solchs hatten gehort
vom König Herode zogen sie fort,

19 Verliessen Hierusalem den Plahn,
vnd sahen den Stern vorher gahn.

20 Den sie benor im Morgenland
gesehen hatten vnd erkandt,

21 Gieng für jhn hin biß an den orth
da das Kindlein geboren ward.

22 Wie er nun kam da auff den Plan
zu Bethlehem, bleib er stille stahn.

23 Da ſie nun theten ſehen den Stern
von jhnen ſtehen gar nicht fern,

24 Theten ſie ſich ſehr alle zwar
vnd hoch im Hertzen erfreuen dar.

25 Und giengen in das Häuſelein,
funden das zart ſchöne Kindelein,

26 Mit Maria ſeiner Mutter rein,
mit ſchlechten Tüchlein wickelt ſein.

27 Sie fielen nieder, beteten es an,
theten jhr Schätze dar auff dem Plahn,

28 Legten jhm Gold, Weyrauch, Myrrhen dar,
vnd worden im Trawm gewarnet zwar,

29 Das ſie nicht wider zu Herode kehrten
vnd ſetzten jhr Leben in Gefehrden.

30 Wie ſie vom Engel ſolchs hatten verſtanden,
lencketen ſie wider zu jhren Landen,

31 Und zogen einen andern Weg herauß,
vermeideten alſo Herodis Hauß.

32 Dann Herodes geſinnet gantz vnd gar,
das Kindelein vmbzubringen dar.

33 Das Kindelein, das JEſulein,
woll allzeit in vnſerm Hertzen ſein,

34 Daſſelb bewahren allezeit
vor Sünden, Schanden vnd auch Leyd.

35 Ehr ſey, Preiß vnd Herrligkeit
dem Kindlein der Heiligen dreyfaltigkeit.

✠

36 Weil jhr vns eine Gab gegeben,
ſo laß euch das Kindlein lange leben

37 In Frieden, Frewden jmmerdar,
das wünſchen wir euch zum Newen Jahr.

38 Wir ſchreiben euch auff ein Lilien Zweig,
der liebe Gott geb euch das Himmelreich.

39 Wir haben geſungen in ewrem Hauß,
all Vngelücke fahr darauß.

40 Wir ſchreiben euch auff ein Lilien Blath,
Gott geb euch all eine gute Nacht.

Catholiſche Kirchengeſäng, Paderborn 1617. 12°. Seite 93. Mit den Noten. Überſchrift: Ein ander Stern Lied von den Heiligen drey Königen. Vers 3.2 Herodes, 5.1 fragte, Frewde, 8.1 hörte, 8.2 emporte, 13.1 ſein für ſein, 13.2 jhm, 14.1 die Sterne, 18.1 gehört, 24.2 und 32.2 das alte dar für da.

924. Liechtmeß Geſang.

Daß man von den Kertzen ſingt, vnd darbey abſamblet.

In Gottes Namen heben wir an
der alle ding erhalten kan.

2 Vnnd heut iſt vnſer Frawen Nacht, [Jahr.
wir wünſchen dem Herrn ein gſundts news

3 Ein reichs guts Jahr vnd noch vilmehr
vnd alles was ſein Hertz begehr.

4 Wir grüſſen den Herrn gantz ehrenreich,
vnd auch ſein Haußfraw tugentreich.

5 Der Herr der ſoll gegrüſſet ſeyn,
gleich wie der Kelch mit dem Opffer rain.

6 Wir grüſſen die Knecht, wir grüſſn die Diern,
wir grüſſen das Kindlein in der Wiegen.

7 Der Herr der hört gar gern ſingen
von Maria vnd jhrem lieben Kind.

Prieſtern.

8 Wir grüſſen den Herrn würdigkleich,
er iſt ein Apoſtel Chriſti gleich.

9 Vnd wann der Herr Morgens früe auffſteht,
thut er zu Gott ſein heiligs Gebett.

10 Er bett für alle Chriſten Gmain,
für Reich vnd arm, für groß vnnd klein.

11 Er bett für Wein vnnd für das Getraid,
für abgeſtorbne Chriſtenhait.

12 Er opffert GOtt auff, er bitt vmb Gnad,
Gott verzeyhe all vnſer Miſſethat.

Edelleuthen.

13 Wir grüſſen den Herren hochgeborn,
vnnd auch ſein Ehegemahl außerkorn.

14 Der HErr der iſt vom edlen Standt,
ſein Ritterliche Thaten wol bekannt.

15 Mit Wortn, mit Wercken vnd mit der That
ziert er ſein Adel ſchön vnd zart.

16 Deſſelben gleichen ſein Ehegemahl
iſt ziert mit edler Tugent vberall.

Burgern.

17 Wir grüſſen den Herren Ehrenreich,
vnnd auch ſein Haußfraw tugentreich.

18 Der Herr sucht fried gemainer Statt,
er gibt gute Lehr vnd weisen Rath.

19 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schawt fleissig auff die Haußwirtschafft.

Handwerckern.

20 Wir grüssen den Maister ersammenlich,
vnd auch sein Haußfraw säuberlich.

21 Der Maister der macht sein Arbeit gut,
mit seinem Handwerck sich nehren thut.

22 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schaut fleissig auff die Haußwirtschafft.

Bawren.

23 Wir grüssen den Haußwirth ehrbarleich,
vnd auch sein Haußfraw säuberleich.

24 Ein Bawrsmann muß sich mit Arbeit nehrn,
er bitt, GOtt wöll jhm sein Nahrung mehrn.

25 Er bawt das Feld, schawt fleissig drauff,
geht schlaffen spat vnd steht früe auff.

26 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schawt fleissig auff die Haußwirthschafft.

Jung Gesellen.

27 So lassen wir den Herrn vnnd sein Haußfraw
vnnd singen den Jungen Gselln U. an. [stahn

28 Der Jung Gesell nach Ehren strebt,
GOtt geb jhm was sein Hertz begehrt.

29 Er ist ein Jüngling wol gethan,
hält groß in Ehren seinen Standt.

Jungkfraw.

30 So lassen wir den U. stahn
vnd singen die Jungfraw U. an.

31 Sie ist ein Jungfraw hübsch vnnd fein,
mit Ehren trägt sie ein Kräntzelein.

32 Ein schönes Kräntzlein, Ein goldfarbs Haar,
das trägt die Jungfraw, das ist wahr.

33 Nun wolt jhr vns alle kennen recht,
wir seynd deß heiligen Sanct U. Knecht.

34 In Gottesdienst seynd wir außgesendt,
wir sambten zur Kertzen, die gar schön brennt.

35 Wir sambten zur Kertzen vnnd zum Liecht,
das alls zu Gottes Ehr geschicht.

36 Wir bitten den U. gar demütigleich,
daß er seins Guts zur Kertzen geit.

37 Vnnd der seins Guts zur Kertzen geit,
dem bschert Gott der HErr das Himelreich.

38 Das Himmelraich auch nit allain,
ein guldene Cron vnd ewigen Lohn.

39 Der U. hat villeicht in seinem Sinn,
er wöll seins guts zur Kertzen herbringn.

40 So wöllu wirs doch nit selbst verzehrn,
wir wöllns dem würdigen Gottshauß verehrn.

41 Wir wöllns der Kirchen geben zum Baw,
daß GOtt vergilt vnd vnser liebe Fraw.

42 Wir wöllu machen ein Kertzu lang,
die soll schön brennen bey dem Ambt.

43 Wol bey dem Ambt vnd bey der Meß,
das ist sehr gut vnd das allerbest.

44 Das War bedeut den Christlichen Glaubn,
darbey erhalt vns Gott vnd vnser liebe Fraw.

45 Der Dacht bedeut die Hoffnung gůt,
die vns allzeit erhalten thut.

46 Das Fewer der Kertzen brennet liecht,
bedeut die Lieb soll verlöschen nicht.

47 Die Kertzen brennen keusch vnd rain,
sie beleuchten Gottes Leichnamb schon.

48 Die Kertzen brennen also fein,
Gott behůt vns vor der Höllen Peyn.

49 Vor Höllen Pein, vor Höllen Gluet,
GOtt hab vns all in seiner Huet.

Danckſagung.

50 Man hat vns erbarlichen gebn,
GOtt laß euch das Jahr mit Frewden außlebn.

51 Wir wünschen das Glück wol in das Hauß,
das Vnglück fahr zum Gibl hinauß.

52 Wir schliessen den Rigel für die Thür,
das heilig Creutz macht GOtt darfür.

Catholiſch Geſangbuch, Durch Nicolaum Deuttner S. 346, Ander Theyl Nro. LXXXV, mit der oben angenannten Uberſchrifft. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte Gelobet ſey Gott vnd vnſer liebe Fraw Oder Wir loben Gott ſchon in ſeinem höchſten Thron. Vers 3.2 begehrt, 11.2 That, 11.1 geb, 14.1 der Chriſtliche Glaub.

925. Von den heiligen drei königen.

Mit freyd ſo wöll wir heben an,
drey König von Oriente,
Das beſt das wirß gerlernt han,
zu ſingen jhr Legende.

2 Als Jeſus Chriſtus, dz Kindlein klein,
von einer Junckfraw reine
Durch Gottes krafft geboren war,
erſchin ein Sternlein kleine.

3 Der leuchtet alſo wunder ſchon
wol in dem Morgen Lande,
Bewegen thet drey König fron,
keiner den andern kante.

4 Es dacht ein jeder in ſeinem Sinn,
das Kindlein an zu betten.
Sie namen all groß Schätz zu jhn,
machten ſich auff die farte.

5 Sie kamen gen Jeruſalem,
erfragten ſich der mehre
Bey vielen vnd bey wenigen,
wie weyt gen Betlehem were.

6 Sie ſuchten den vil auß erkornen,
der Juden König kleine,
Der vor wenigen tagen geboren
von einer Junckfraw reine.

7 König Herodes erhört die mehr,
die bracht jhm groſſen ſchmertzen,
Gedacht, wieß Kind zu tödten wer,
in ſeinem falſchen Hertzen.

8 Er beruffet die drey König zu jhm,
thet fleiſſig von jhn erkunden,
Gebot jhn darauff mit ſtarker Stim̃:
wann ſie das Kindlein funden,

9 Solten jhm ſolches zeygen an,
er wolt es auch anbeten.
Gar felſchlich redet diſer Man,
die König ſolches nicht theten.

10 Machten ſich bald auff die fart,
der ſtern leuchtet fort fürware
Gen Betlehem wol in die Statt,
da Joſeph beym Kindlein ware.

11 Joſeph den Weyſen entgegen gieng,
thet ſie der Warheit berichten.
Gar höflich er ſie all empfieng,
ſie danckten jhm mit züchten.

12 Sie ſprachen 'Joſeph, du frumer Man,
zeyg vns das Kindlein kleine,
Das wir es mügen beten an
mit vnſerm Opffer reine.'

13 Joſeph der fürt ſie in die Schewrn
darin das Kindlein lage.
Sie hetten da fürwar kein Fewr,
einer zum andern ſaget

14 'Vun, welcher wil der erſt ſein
der betracht ſein Ehr vn Heyle?'
Herr Caſpar trat zum foderſten ein,
bracht Golt ein guten theile.

15 Der ander war herr Balthaſar,
het Weyrach zu ſich genummen.
Vnd Melchior der drite war,
mit Myrrach er thet kum̃en.

16 Sie fielen nider auff jhre Knie,
das Kind ſie waren anbeten:
Aller Schmertzen jhn da entgieng
groß andacht ſie all hetten.

17 Als jhr Andacht geendeẽ ward,
vrlaub thetens nem̃en:
Höflich danckt jhn Maria zart
das ſie daher waren kommen.

18 Die König waren betrübet ſehr:
der ſtern war jnen entgangen:
der Weg der war jn weit vnd ferr:
der Engel kam jhn zuhanden.

19 Der fürt ſie bald ein andere Straß,
Herodem weit zu fliehen.
Vnd Joſeph, ſo beym Krippelein ſaß,
muſt auch bald danon ziehen.

20 Dem Joſeph war von Gott verkündt,
ſolt ſich nit lang verweilen,
Soll nem̃en die Mutter ſampt dem Kind
vnnd in Egypten eylen:

21 Herodes wer nun auff der ban
das Kindlein zu ertödten,
Derſelbig falſch vnd vntrew Man
wols bringe in gfar vnd nöten.

22 Alſo habt jhr die Legent gar,
als vns die Gſchrifft thut leren.
Vnnd ſchenckt vns was zum newen jar,
wir wollens mit frewd verzeren.

Danckſagung.

23 Man hat vns erbarlichen geben
zu diſem Newen Jare,
Gott wöll behütten ewer Leib vnd Seel
biß in der Engel ſchare.

Anfang Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt 204. Das dritte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.1 freydt, 3.1 auff gen. 7.2 jhn für jhm. 15.1 Balthaſer 18.1 betriebet, 20.2 ſie für ſich).

926. Von den heiligen drei königen.

1 Zu Betlehem ein Liecht erſchein,
ein Stern thet vns leuchten
Zu einem zarten Kindelein,
zu dem wöllen wir reiſen.

2 Der Sterne weiſt vns auff den Plan,
ſteht hoch am Firmamente:
Wir ſinge den weiſen Herren an,
drey König von Oriente.

3 Da Jeſus Chriſt geboren war,
ein Sterne hell anbrache:
Drey König wurden diß offenbarr,
da ſie den Sternen ſahen.

4 Sie namen jhre ſchätze groß,
Gold, Weyrach vnd rot Mirren,
Vnd machten ſich bald auff die Straß,
zogen nach dieſem Steren.

5 Der weiſet ſie fein auff die Pfadt,
die Edlen König reiche,
Gehn Jeruſalem in die Statt:
der Stern thet entweichen,

6 Vnd verlor alſo ſeinen ſchein;
die Weiſen theten trachten,
Kereten zu Jeruſalem ein,
da blieben ſie vber nachte.

7 Herodes ward die Mähr geſagt
‘es ſeind frembtling herkommen.’
Wurden wol von Herode gefragt,
die Edlen König frumme:

8 ‘Wen ſucht jhr hie?’ ſie ſprachen fein
‘den König newgeboren
Von einer keuſchen Junckfraw rein,
Gott hatt ſie außerkoren.

9 Wir haben auch geſehen ſchon
ein liechten ſternen ſcheinen,
Der thut in Orient auff gan,
weyſt vns das Kindeleine.’

10 Herodes ſprach ‘bleibet bey mir,
zörung wil ich euch geben.’
Zum Kindlein ſtund ſein begir;
das er jhm nem ſein Leben.

11 Zu Morgens zogen ſie fürbaß,
die Edlen König reiche:
Herodes weyſt ſie auff die Straß
vnd thet von jhnen weichen:

12 ‘Findt jhr das Kind, das iſt mein will,
ſo thut bey mir einkehren:
Ich hab deß Silbers vnd Goldts ſo vil,
damit ich das Kind wil ehren.’

13 Sie zogen widerumb dahin
ſchier von Jeruſaleme:
Der Stern kam widerumb zu jhn,
weiſt ſie gen Betleheme.

14 Da ſtund er ob dem Kindelein,
das Liecht von Oriente.
Sie giengen in das Hauß hinnein,
das Kindlein ſie erkendten.

15 Für jhren Gott vnd Schöpffer ſchon
theten ſie es anbeten.
Die Edlen König lobeſam
bald jhre Schätz auff theten.

16 Sie ſchenckten jhm vil rothes Goldt,
Weyrach vnnd darzu Myrren:
Diß Kindlein hetten ſie faſt hold,
erkentens für jhren Herren.

17 Maria das Opffer empfecht
von den Weyſen alle ſampte:
Deß danckt ſie jhn mit eygner Hand,
eim jeden König beſonder.

18 Joſeph vnd Maria nam es frembt,
die Sach was vnbekandte.
Ein Engel die König anderſt wendt,
das zogen durch andere Lande.

19 Herodes dem ward dweil ſer lang,
die Weyſen wolten nicht kommen.
Das machet ſeinem Hertzen bang,
böß ſach het er fürgenommen.

20 Er ließ thödten vil Kindlein zart
von diſes Kindleins wegen:
Vor ſeinem Zorn es Gott bewart,
der geb vns ein ewigs Leben.

Dancksagung.

21 Man hat vns hie gar erbarlich
zum newen Jar gegeben:
Gott wöll, das wir daß künfftigklich
mit frewden wider erleben.

22 Vnd das ſein Stern von vns nit wend,
wann wir von hinnen ſcheiden:
Der ſtehe vns bey am letſten end
biß zu den Ewigen Frewden.

Amen.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A7ᵃ. Das vierte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 2.1 und 3.2 Stern, 3.1 Sterne, 4.3 ſie für ſich, 9.2 Stern, 12.1 Kind, 14.2 Oriend, 18.1 das = daß ſie.

927. Von den heiligen drei königen.

Mit GOtt so laſſen wir vnſer Geſang erklin-
ein Erſamen Herren wöllen wir anſingen [gen,
Allhie mit vnſerm Sterren,
darmit ſo wöllen wir ehren
drey König vnd Herren.

2 Da Jeſus war geboren zu Bettleheme,
die heyligen drey König thetten diß vernemen
Durch eines Sterren ſcheine,
machten ſich auff gar feine,
all drey gemeyne.

3 Sie zogen gen Jeruſalem in kurtzen tagen,
nach dem Newgebornen König thetten ſie fragen:
'Wir haben in Orient weite
ſeinen ſternen ſehen leuchte
in kurtzer zeyte.'

4 Herodes het nun diſe Wort vernomen,
er hieß die heiligen drey König zu jhm kommen,
Er ſprach zu jhn mit Ehren
'ſeyt willig khom, jhr Herren,
wo her ſo ferren?'

5 Balthaſar jhm gar bald ein antwort gabe:
'wir ziehen all drey dort vber den Berg herabe,
Vnd ſuchen all drey geſchwinde
das new geboren Kinde,
biß wir es finden.'

6 Herodes weyſet ſie gen Bettleheme:
'findt jhr das Kindt, thut wider zu mir kemmen,
Vnd thut zu mir einkeren:
das Kind wil ich auch ehren,
jhr lieben Herren.'

7 Sie zogen dahin, der Stern gieng voranne
gehn Bettlehem, der Stern thet ſtille ſtane
Gleich ob dem Hauß fürware,
darin Maria gebare
das Kindlein klare.

8 Sie frewetens ſich vnnd giengen in das Hauß hineine,
da fundens Maria vnnd auch das Kindeleine:
Sie thetten das Kind anbeten,
jhre Schätzung ſie auff thetten
wol an der ſtetten. [de,

9 Sie opffreten Myrrach, Weyrach vnd klares Gol-
darumb ward jhn das Kind von hertzen Holde;
Darnach Gott im Geſichte
die König vnterrichte,
ſie ſolten nichte

10 Widerum̃ kommen in Herodes Lande:
ein andere Straß zogens wider heim zu hande.
Damit wöllen wirß beſchlieſſen,
laſt ein par Groſchen herſtieſſen
ohn alles verdrieſſen.

Dancksagung nach empfangner Gab.

11 Man hat vns erbarlich vnnd wol gehalten,
wir ſagen euch danck, den jungen als den Alten.
Wöllen weiter faren,
Gott wöl euch wol bewaren.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt Av¹. Das andere Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.3 Stern, 1.4 zweimal ſo, 2.3 Sterns, 2.4 ſie für ſich, 4.5 ferre, 6.2 find, 8.5 ſtette, 10.1 Horodes.

928. Vexilla regis prodeunt.

Des küngez fannen zücht herfür,
dez crützes zaichen ſchinet nun,
Dar an ain mentſch erhangen iſt
der aller welt ain ſchöpffer iſt.

2 Dar an er wunden tieff empfieng,
ain ſper jm durch ſin ſyten gieng,
Blüt vnd waſſer ſy da gab,
da mit er vns die ſünd ab nam.

3 Das ſelbe ding, das do geſchach,
Danid hie vor vil lange ſprach,
Von dem geſchlächt ſeit er vns wol,
wie an aim holtz got rynnen ſol.

4 O ſchinender bomm mitt purpur klayd
gezieret mit des künges err,
O holtz von ainem werden ſtam,
ſine werden glyd dich rürend an.

5 O Crütz, an dinen eſten criß,
der welt ain lün, erhangen iſt,
Sins lybs ain wag du worden biſt,
durch dich die hell zerſtöret iſt.

6 O Crütz, ain guttiu zuverſicht,
got grüß dich jn der marter zyt,
Den güten gib me gerechtikait,
den ſchuldigen gib des aplas klayd.

7 O Gott, du hohiu trinital,
dich lobet alles daz leben hat,
Alle die des Crützes zaichen habend
die richt zu dir jn ewykait.

Stuttgarter Handſchrift, cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. ſec. Blatt 194. Dem zu Grunde liegenden lat. Texte (Teil I Seite 68) fehlt ſchon die 2. Strophe gleich dem in dem Brev. Rom. von 1631 (Teil I. Seite 41). Vers 4.1 ainem für an aim, 7.2 daz.dz für daz

929. Patris sapientia.

Do Christus mit den jungern sin
was in den garten gegangen,
Do betete er sinen vater an
vnd wart dar nach gevangen.
Die juden in viengen zu mettenzit,
bunden, trecktten vnd stießen,
die jungern vlohen al von im
vnd alle die sinen in ließen.

2 Jesus wart zu primenzit
vor Pilato verklaget.
Von valschen gezugen wurden vil
lugen von im gesaget.
Die buben, die in bunden hart,
hielten in gevangen,
— — — — — — — —
— — — — — — —

3 Zu der tertien wart Jesus
hart an eine sule gebunden,
Dar an er ser gegeißelt wart
vnd entpfieng vil wunden.
Ein dornen krone wart in sin hanpt
von bosen luten geslagen.
vor vrteil zu schemelichem tod
muste er sin cruze tragen.

4 Jesus zu der serten zit
wart an das cruze gehenket,
Mit gallen gespiset bitterlich
vnd mit essig getrenket.
Mit zweien schechern wart er glich
bose vnd arg geachtet.
selig dem zu herzen get
sin liden vnd das betrachtet!

5 Zu der nonen ist Jesus
bittern todes gestorben,
Vnd hat vns ewige seligkeit
mit sinem tode erworben.
Sine site ließ er tot
mit einem spere verwunden,
dar vß wasser floß vnd blut
in vergebung vnser sunden.

6 Nicodemus vnd Joseph
zu vesperzit dar quamen,
Vnsern herren Jesum Christ
sie von dem cruze namen.
Siner muter, als man glaubet,
wart er tot gegeben,
die lieber auch gestorben wär
wan daß sie solte leben.

7 Jesus lib gesalbet wart,
begraben zu completen,
Als die schrift bedutet hat
der heiligen propheten.
Sin liden vnd sin bittern tot
vnd al siner wunden smerzen
wil ich tragen stetiglich
in grunde mines herzen.

Nach der Foliohandschrift Nro. 17 vom Jahre 1460 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Blatt 89b bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Blatt 331. Das lat. Original Teil I. Nro. 267 ohne die letzte Strophe.

930. Patris sapiencia.

O Weishait gottes vaters zart,
christus gottes sune,
Zů metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendiglich verlassen,
verkaufft von der juden schar,
geschlagen vnnd gestossen.

2 Zů preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiben im vnder die augen sein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain scill
vnnd gaben im manigen schlage.

3 Sy schriren zů der dritten stund
'kreützige in, pilate!'
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain allte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz vmb vnnser missetat
trüg er auff seinem rugke.

4 Zu fert zeyt ward er nacket vnnd bloß
an das kreütz gespannet,
Man hieng zů im in schmachait groß
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst ihn hart,
das lamp an alle schulde
mit essich vnnd gallen getrencket wart,
das leid er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rufft er laut
woll zw der newnten stunde,
Er befalch sein gaist in seins vaters hanndt,
erplichen ward im sein munde.
Dar umb verlor die sunn iren schein,
das erdtrich pidmet sere;
sy stachen im zw der seyten ein
mit einem scharffen spere.

6 Zw vesperzeit mit grosser klag
ward er vom kreütz genomen,
Die kron der eren nider lag,
ist vnns zw freuden kummen.
Erlitten hat an der menschait er
der schöpfer aller güte,
doch pelib die gothait vnuersert
in menschlichem gemüte.

7 Zw Complet zeyt begraben wardt,
sagt vns die gschrift gar eben,
Der edel leichnam Christi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit kostlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte:
die tagzeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not
die dw vmb vnns hast erlitten,
Durch deinen schmächen pittern tot
den du vmb vns hast erstriten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnserm endt,
so sing wir frölich Amen.

Münchener cod. germ. 808, Pax. 8°. in 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 12b.

931. Patris sapientia.

Got in seiner maiestat,
Jesus vnser herre,
Zu metten zeyt gefangen ward,
verkaufft den Juden schnöde.
Judas jn verraten hat,
gar hart ward er gepunden,
gerauifft, gestossen vnd verspeyt,
die jünger sein entrunnen.

2 Zu der Prim zeyt fürten sie
Jesum für Pilatum,
Mit der falschen zeugnus vil
sie jn gar hart verklagten.
Sie schlugen Jesum an sein hals
sein hend waren jm gepunden,
verspeyt ward jm sein angesicht klar,
als vns die Propheten sagen.

3 Crucifige! schryen sie,
die alten vnd die jungen,
Sie legten jm an ein purpur kleid
wol zu der dritten stunde.
Gekrönt mit einer dörnen kron,
an ein Sewl ward gepunden,
vnserm herren Jhesu Christ
schlugen sie vil der wunden.

4 Da Jesus Christ verurteylt ward,
seyn Creutz das müst er tragen
Wol auff den berg Calvarie,
daran ward er geschlagen.
Von gallen gabens jm ein getranck,
bey den mördern müst er hangen,
der ein verspot den herren seyn,
war jm ein grosse schande.

5 Zu der Non zeit Got der herr
hat sein geist auffgeben,
Heli, Heli! schrey er seer,
o vater, nim mein leben!
Die Sunn verlor jren klaren scheyn,
das erdtrich thet erbidemen,
ein Ritter in seyn seyten stach,
die vmbheng rissen sich nider.

6 Zu der Vesper zeit vnser herr
ward vom Creutz genummen,
Gelegt Maria auff jr schoß,
sie bewaint jm all sein wunden.
O Maria, mutter Gots,
groß not hast du erliten,
dir hat des alten Simeonis schwerdt
schmertzlich dein hertz durchschnitten.

7 Wol hin zu der Complet zeit
ward der Herr begraben,
Gewickelt inn ein weysses tüch,
als vns die Schrifft thüt sagen
Gelegt inn einen tieffen stayn,
seyn grab was wol beschlossen:
also hat er vmb vnser sünd
sein heyligs blüt vergossen.

8 Also hat er sein bittern tod
vnd marter für vns geliten:
O mensch, geh inn deynes hertzen grund,
die sünd fürbaß vermitten:
Hast gesündt zu diser zeyt,
so laß dirs fürbaß laiden,
auf das du gnad bey Got erwerbst,
wenn seel vnd leib sol scheyden.

6 Wir dancken dir, herr, deyner not
die du hast erliten,
Wol an dem Creutz den bittern todt,
damit hast uns erstritten:
Raich uns, herr, dein barmhertzige handt
durch deynen heyligen namen,
verlaß uns nit an unserm end,
so singen wir frölich Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°. Nürnberg durch Georg Wachter. Überschrift: Ein hübsch geistlich lied von den siben gezeyten des tags Patris sapientia genant. In einem andren Drucke, Nürnberg bei Valentin Newber und in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1545 Blatt 1b fängt das Lied an Christus Gottes Sone zart. Der 8. Strophe des Liedes entspricht keine des lat. Originals, die 9. ist die 8. desselben und hat Verwandtschaft mit der letzten des vorigen Liedes.

932. Patris sapientia.

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit reine,
Das ist der gottlich ware Christ
in seiner menscheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit schalle
schlugen seinen leichnam zart,
sein jünger flohen alle.

2 Zur primzeit gefüret ward
Jesus vor Pilaten,
Die große falscheit ward fürgekart,
sie war auf in geraten.
Sie schlugen im halsschlege hart,
sein augen sie im verbunden,
sie spien an sein antlitz zart,
sie schlugen im vil wunden.

3 Zur terciezeit spottlich gekleidt
in purpur und in seiden,
Do rief zumal die judischeit
'am kreuze sol er leiden!'
Ein dornekron sein heubt durchgrub,
geschach von unser schulde,
den traumen auf seiner achseln trug,
den tod den must er dulden.

4 Zur sechsten zeit genagelt ward
an das kreuze mit schalle.
So in von herzen durstet ward,
trenchten sie in mit galle.
Zwen schächer hiengen sie neben in,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen sin,
versemert und verschmachtet.

5 Zur none rief der süße Christ
'heli!' mit ellende,
'Vater, nimm in diser vrist
mein geist in deine hende!'
Ein ritter in sein seiten stach
mit einem scharfen spere;
darnach groß erdbeben geschach,
die sonn ward scheines lere.

6 Jesus vom kreuz genomen ward
zur vesperzeit in leide,
Klegelich tet seine muter zart,
sie tet sam sie wolt verscheiden.
Ein sulchen tod gelitten hat
unsers lebens erzteie,
der eren kron erniderlag
von sünden also freie.

7 Zur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gotes zart,
des lebens hoffenunge;
Mit salben gut bewart man in,
die schrift die ward verendet.
den tod nim, mensche, in deinen sin,
so wird dein leid verwendet.

Nach einem Drucke aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts mit einem andern Liede zusammen, 3 Bl. 4°. H. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes. 2. Ausg. S. 337.

933. Patris sapientia.

Gott des Vaters weisheit schon,
wahrheit, weg vnd leben,
Christus sein geliebter Son,
in Todt vor vns gegeben,
Zur Metten zeit gefangen ward,
vorkaufft, in Todt vorrathen,
an jhm kein schuldt befunden ward,
do wichen die zwölffboten.

Gottes des vatters weishait schon,
die Warhait, Weg vnd Leben,
Christus, sein allerliebster Son,
in tod für vns gegeben,
Zur Mettenzeit er gfangen ward,
verkaufft, in tod verrathen,
an jhm kain schuld befunden ward,
die Junger weichen thaten.

2 Zu Pilato ward gebracht
der HErr zur erstn stunden,
Falsch gezeugnus ward erdacht,
doch keins an jm befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten jm vnter augen:
do ward erfült die Prophezey
die klar dauon thut sagen.

3 Sie schriren gmein zur Tertz zeit
'ans Creutz mit jm von dann!'
Zogn jm an ein Purpur kleidt
zu eim spot vor jederman.
Sein heiligs Heupt gekrönet ward,
die dörner drein geschlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
das er sein creutz must tragen.

4 Zur sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz auff gehaben,
Er sprach 'mich dürst!' hat kein krafft,
Essig vnnd Gall jm gaben.
Den Schechern gleich er ward geschatzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesatzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur Non zeit der Todt her drang,
sein lebn Christus endet,
Am Creutz hangend 'Heli' sang,
sein Geist dem Vatr befielet.
Die seitt darnach mit einer Lantz
ein Ritter thet eröffnen,
die Sonn verlohr gantz jhren schein,
die Erdt erbibt von stunden.

6 Vmb Vesper zeit vom Creutz hrab
der Leib ward genomen.
Gottes sterck verborgen lag,
ward krafftloß vns zu frommen.
Der manchen hat vom Todt erweckt,
des Todts sich hett möcht weren,
hie leit nun von dem Todt gerackt,
Christus, ein Kron der ehren.

7 Der edl Leib zur Complet zeit
ehrlich ward begraben.
Ewigs lebn vnd seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler Salb,
die schrifft gantz zu erfüllen.
seins heilig leidens allenthalb
jm hertzlich dancken sollen.

2 Zu dem Pilato ward gebracht
der Herr zur Ersten stunden,
Falsche gezeugknus ward erdacht,
doch keins an jhm befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten jm vnder daugen,
da ward erfült die Prophecey
die klar darnon thut sagen.

3 Sie schrien gmain zur Tertze zeit
'ans Creutz mit jhm von dannen!'
Zogen jhm an ein Purpur kleidt
zu spot vor jedermannen.
Sein heiligs Haupt gekrönet ward,
die dörner darein gschlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
daß er sein Creutz mußt tragen.

4 Zur Sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz vnd auffgehaben,
Er sprach 'mich dürst!' Eßig ohn krafft
vnd Gallen sie jhm gaben.
Den schächern gleich er ward geschätzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesetzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur None zeit der tod herbrach,
sein leben Christus endet.
Am Creutz hangend er 'Hely' sprach,
sein Geist dem Vatter sendet.
Die seit darnach mit einer lantz
ein Ritter jhm eröffnet.
die Sonn verlore jhren glantz,
die erd von stundan bidmet.

6 Vmb Vesper zeit vom Creutz herab
der leib Jesu ward genommen,
Gottes sterck da verborgen lag,
ward krafftlos vns zů frommen.
Der manchen hat vom tod erweckt
vnd sich des tods mocht wehren,
der ligt hie von dem tod gereckt,
Christus, ein kron der ehren.

7 Der edel Leib zur Complet zeit
gantz ehrlich ward begraben,
Ewigs leben vnd seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler salb,
die Schrifft gantz zu erfüllen.
seins heilgen Leydens allenthalb
mir jhm stets dancken söllen.

Der Text links aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, 1567. I. Blatt 71b. Vers 1.1 weißheit, 2.5 halß, 3.3 hengend. Im Ganzen übereinstimmend mit demselben das Tegernseer Gesangbuch von 1571 Blatt C iij b: Vers 1.3 Sun, 1.4 für, 1.8 da, 2.6 daugen, 3.4 schreien, 3.5 haupt, 4.5 geschatzt, 4.7 gesetzt, 5.5 einem, 5.6 e. R. die eröffnet, 5.7 jhrn glantz, 5.8 die erd von stund an erbütet, 6.7 geröckt.

Der Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 40. Vers 1.1 weißheit, 6.4 loß.

Das Gesang vnd Psalmenbuch München 1586. Blatt 11 hat einen Text, der sich im Ganzen an den Leisentritschen

aus den des Tegernseer Gesangbuches von 1574 hält, im Einzelnen aber, von der 2. Strophe an, Lesarten des von 1577 benutzt, namentlich Vers 3.1, 3.2 und 4, 4.2 1, 5.1 (aber nicht 5.3!), 5.6—8, 6.2 und 3, 6.6 und 7, 7.2, 7.8. Sonst liest es 2.2 stunde, 2.6 die augen, 3.6 mit dörnen darein g., 5.1 bestellet.

Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes 2c. (1851) S. 339 behauptet, das Lied habe 8 Strophen, er druckt die erste ab, mit dem Wortlaut des Leisentritschen Textes, setzt aber darunter, derselbe sei aus dem Tegernseer GB. von 1577.

Eine Übertragung des Patris sapientia durch Wolfgang Huber werde ich weiter unten mitteilen.

934. Ad cenam agni providi.

Zu eßen das osterlemmelin
sullen wir wiß gekleidet sin.
Nach des roten meres gang
singen wir Christo den lobesang.

2 Sin heiliger lib am cruze stunt
dürr vnd in den tod verwunt.
Sin fleisch, sin blut ist unser trost,
des loben wir got nach herzenlost.

3 Der engel der Egypten slug,
der hat vns geschonet genug:
Wir sin Pharaon entgangen
der vns hielt vil hart gevangen.

4 Crist ist vnser oster worden,
wie ein lam ließ er sich morden:
Er ist vns fleisch vnd ein süßes brot
wider ewigen hunger in aller not.

5 Wirdiger hostien nie man gesach
wan dise die die helle zubrach:
Sie hat erlost der werlden gevangen
vnd ist wider zu himel gegangen.

6 Crist ist vß dem grabe erstanden,
fri worden von des todes banden.
Den vient in der hellen hat er gebunden,
das paradis ist vns wider funden.

7 Herre, mach vns von sunden quit
in diser osterlichen zit.
Beschirme vns armen kristenlute
vnd laß vns frewen mit dir hute.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von dem tode erstanden bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
danken wir nu vnd immermer.

Aus der schon öfter bezeichneten Foliohandschrift auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Nro. 17 Blatt 90, nach Heinr. Hoffmanns Bearbeitung in der Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) Seite 282. Das lat. Original I. Seite 81.

935. Der lobgesang von der aufferstehung Christi.

Christ erstanden
von der marter alle:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erstanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erstanden ist,
so lob wir den vater Jhesu Christ.
Kyrioleis.

3 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sollenn wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16°. Blatt H vj. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 97; Vers 1.4 wil, 3.1 Haleluia ff., 3.3 wil. So liest auch das Val. Babstische Gesangbuch von 1545, I. Nro. LIX, und Vers 2.2 so wer die welt vergangen. Die späteren Gesangbücher halten in der Regel den Text des Valentin Babstischen. Die erste Strophe ist alt: vergl. oben Nro. 39 ff.

936. Osterlich Matutin.

Hie inbiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher frend:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
Des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
Weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErrn Jhesum Christ.
Kyrie eleeson.

Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 98.

937. Ein frölich Lobgesang auff Ostern.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Allelnia.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangen:
Seid daß er erstanden ist,
so frewet sich alles, das da ist.
Allelnia.

3 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.
Allelnia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Tilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXX. Übereinstimmend mit J. Leisentrit, 1567. I. Blatt 118b; daselbst Vers 1.3 das söllen, 1.4 will, 2.1 nicht, 3.2 söllen.

938. Ain lobgsanng zun Ostern.

Christus ist erstanden
von des todes panden,
Ein cundt hat nun sein leiden,
des sol wir leben in freyden.

2 Wer er nit erstanden,
so wer wier pliben in panden
Des Teufls vnd des ewigen todt,
mit kummen auß der selben not.

3 Wir sollen alle frölich sein,
das er mit leyden vnd mit peyn
Mit tod vnd seiner marter groß
hat gemacht vns aller sünden loß.

4 So wier mit im erstanden sind
vnd worden seines vaters khind,
Wöll wir seiner vrstendt gnieſſen,
seins dienſts soll vns nit verdrieſſen.

5 Laſt vns die sünd vermeiden,
so müeg wier leben mit freyden:
Der sich wider der sündt verpflicht,
dem ist sein vrstent gar für nicht.

6 Seid er frölich erstanden ist,
soll in ain yeder frummer Christ
Mit barmhertzikhayt salben
in den armen allenthalben.

7 Dan er selber gesprochen hat
'ein yede barmhertzige that,
So yer mein wenigistn leget an,
dz habt ir mir selber gethan.'

8 Wier sagen dir lob, herr Jesu Christ,
der du vom tod erstanden pist
Vnd vnns mit deiner marter erlöst
vnnd mit deiner vrstend hast getröst.

Zu einem Druck von Gebeten und Gesängen hinter dem Sigmundskuster Hymnarius von 1521 gehörig. Hinter jeder Strophe Allelnia.

939. Vff den heyligen Ostertag.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen.
Seid das er erstanden ist,
so lobē wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleys.
Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechtliglich
vnd fürt sie in seins vaters reych.
Kyrioleys.
Allelnia, allelnia, allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.

Allelnia, allelnia, allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

5 Chriſt hat erlöſet vns
vñ widerbracht ins vatters gunſt,
Durch ſein zartes bluth ſo rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Allelnia, allelnia, allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

Ein New Geſangbüchlin Geiſtlicher Lieder. Von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 31. 32.

940. Des Lobgſang Chriſt iſt erſtanden.

Chriſt iſt erſtanden
von der marter alle,
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.

2 Wer er nit erſtanden,
ſo wer die welt vergangen,
Seyt das Er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drey Frawen,
die wolten das grab beſchawen,
Sy ſuchten den Herren Jeſum Chriſt,
der von dem tod erſtanden iſt.

4 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnnſer troſt ſein.

Geſangbüchlin, Augsburg 1557. Blatt 173. Hinter jeder Strophe Kirioleis.

941. In der oſterwochen.

Chriſtus hot geſprochen
jn der oſter wochen
'Kere dich, ſunder, her zu mir,
alle deine ſunde vorgebe ich dir.'

2 Chriſt heiliges crewtze,
hilf vns chriſten lewten,
Hilf den falſchen juden nicht,
ſie haben den rechten glauben nicht.

3 Maria die vill reine,
ſie hott gar heiß geweinet
Vmb vnſren herren jheſum chriſt,
der von tode vfferſtanden iſt.

4 Maria die vill zartte,
ſij ſaß jm roſen gartten
Den gott ſelber gezieret hott
mit ſeiner gottlichen majeſtat.

Breslauer Pap. Hſ. I. 113. 8°. ſaec. XV. Blatt 76b. Hinter jeder Strophe kirieleiſon. Vers 3,2 gewenet.

942. Oſtergeſang,

wie er bei der Ankunft des Biſchofs von Padua in den dreizehn deutſchen Gemeinden bei Verona im Jahr 1519 geſungen worden iſt.

Chriſt iſt erſtanden
woll von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſeyn,
vñ Chriſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

2 Vnd wär chr nitt erſtanden,
ſo wär die Welt zergangen,
Vnd ſeyt das chr erſtanden iſt
ſo loben wir den Herrn Jeſum Chriſt.

3 Maria die viel zarte
ſie iſt ein roſen garten
Vnd den Gott ſelber gezierat
mit ſeiner göttlichen Maiſtat.

4 Maria die viel reine,
ſie helt ein große peine
Vmb vnſern Herren Jeſum Chriſt
der aller Wölt ein tröſter iſt.

5 Du heiliges Chrentze,
behuet vns Chriſten leute
Vnd das die Vnglaubigen werden bekert,
ſo wirt der Chriſtlich glaub vill gemert.

6 Es giengen drey heilige Frauen,
die wolten das Grab beschawen,
Si suchten den Herren Jesum Christ
der aller Wölt ein Helfer ist.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des sollen wir alle froh seyn,
vnd Crist soll vnser trost seyn.

Reise durch Tyrol etc. Von Caspar Grafen von Sternberg. Regensburg, 1806. fol. Seite 161. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Unter dem Liede die Bemerkung: Presbiter Franciscus Luppati manu sua propria. Ex volumine XXXIII visitationum Ann: 1549 XI fol:. Caspar v. Sternberg gibt noch an: Das Lied ist mit teutschen Buchstaben geschrieben. Vers 2.1, 2.3, 3.3, 5.3 und 7.3 Vndt für Vnd, 2.3 seytt, 3.1 mitt, 4.2 grosse, 6.4 alle.

943. Ostergesang.

Christus ist auf ghestanden
von der Marter alle,
Daz sollen hier alle froalich sayn,
Christus hil vnser Troast sayn.

2 Dar er nicht auf ghestanden,
so her de Belt vergangben,
Sayt dar er erstanden ist,
so loben hier den Herren Jesum Christ.

3 Es ghienghen drai heileghen Fraughen
daz morghens frue im taghen,
Sie suechten den Herren Jesum Christ,
der von dem toat erstanten ist.

4 Maria du reine,
du hast ganz sear ghebeinet
Vm vnser Herren Jesum Christ,
der von dem toat erstanden ist.

5 Marie du zarte,
du pist an Roasen garte
Den Gott selber ghezieret hat
mitt seiner Göttlichen Maiestat.

6 Christus lagh in Grabe
sunz an den dritter Taghe,
Verbunt and Hend vn Fueeen,
o Sunter, du solt puezen.

7 Christus, lieber Herre,
durch deiner Marter Ehre
Verleych vns allen sealighes end
vnd auch ain froalich auferstend.

8 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
daz sollen hier alle froalich sayn,
Christus hill vnser Troast sayn.

A. a. O. Seite 162, aus der von dem Priester Augustinus a Puteo Rotii hinterlaßenen handschriftlichen Geschichte der sieben Gemeinen im Veronesischen, wo sich dieser Gesang, so wie er in den dreizehn Gemeinen ehemals gesungen wurde, aus dem gedruckten Officiale der dortigen Kirchen abgeschrieben findet. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.1 und 2.1 au für auf, 3.1 de für dem, 4.1 den für dem. Es möge hier noch folgendes, a. a. O. Seite 163 aus dem Manuscript des Priesters mitgetheiltes Gedicht stehen, dessen Herstellung selbst Vers 8.1) ich nicht versucht:

DA banderte vnzar Frau,
da banderte in vroemde laut,
vn it den Jesus nindert dorvant.

2 Abetar nindert ga zeighet
de liberstен zun den main
vn den alghesten Gott den main.

3 Igh zaghter bul neglan speite
vor Giuden aus aufghein
vn vor Giuden aus aufghein.

4 Bey trigher af zaindar lute?
a Crona vn a Creuce,
vn a Creuce vn a Crona.

5 Ba trigar des Creuce?
ar trighez a ten pergh
bitun groaze marter er ét.

6 Ba trigar da Croana?
ar trire in da stat,
iht an groaza marter ghu át.

7 Muter vn anfrau muter,
lassetagh night vordriessen,
vn lassetagh night vordriessen.

8 Des Vmel vn raigh ist eure,
da paine ist bul main
vn da paine ist bul main.

9 Bas schicket Gott so confan?
an rosa vn an verban plut,
vn an rosa vn an verban plut

10 In leistен vn zain zaiten
da lozeme bul ime ganne
vn tot aller Belte ganne.

944. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von seiner marter aller:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Vnd wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen,
Vnd seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

5 Es giengen drei Frawen,
sy wolten das Grab beschauen,
Sie suchten den HERrn Jesum Christ,
der aller welt ain troster ist.

4 Maria die vil raine,
die thet gar herzlich wainen
Vmb unsern Herrn Jesum Christ,
der aller welt ain helffer ist.

5 Maria die vil zarte,
die ist der Rosen garten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Maiestat.

6 O du heilligs Crentze,
nun hilff vnns Christen lenten
Vnd den vnglaubigen hie auff erdt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

7 Allelnia, allelnia, allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
vnd Christ soll vnnser trost sein.

LIBELLUS AGENDARUM etc. SALISBURGI M. D. LVII. 8°. Blatt 231b, unter der Überschrift: TEMPORE PAschali vsque ad Pen- | tecosten. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

945. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen.
Sindt das er erstanden ist,
so lobn wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
Vmb unsern Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.

5 Maria du zarte,
du bist ein Rosen Garte
Den GOTT selber gezieret hatt
mit dem der von dir geboren ward.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an hend vnd füssen:
o Sünder, du solt büssen.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
Vorley vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

8 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

Im Jeh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 119b, wo es Ein anders gar aldes Lobgesang auf Ostern genannt wird. Hinter jeder Strophe Kyrioleis (hinter Str. 1, 2 und 3 Kyrioleison geschrieben).

946. Das Lobgesang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergange,
Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesu Christ.

3 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

1 Es giengen auß drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawē,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der aller Welt ein tröster ist.

2 Maria die vil raine,
die thet gar herzlich wainen
Vmb vnsern Herren Jhesum Christ,
der aller Welt ein helffer ist.

3 Maria die vil zarte,
die ist der Rosengarten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

7 O du heylig Creutze,
nun hilff vns Christenleuten
Vnd den vnglaubigen hie auff Erdt,
so wirt der Christlich Glaub gemehrt.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollu wir alle fro sein,
Christ soll unser trost sein.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 1°. Blatt y iij^b. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Diesen Text geben auch die Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstatt 1580. No. VIII, nur mit der Abweichung, daß der Absegsang 3 fehlt, wodurch das Lied die Gestalt von No. 944 erhält. Sonst noch Vers 1.3 deß, 7.2 behüt vns, 7.3 vñ daß die Vnglaubigen werde bekehrt.

947. Ein alt Gesang auff die Ostern zu singen.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro syn,
Christ wil unser trost sin.
Alleluia!

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die welt zergangen,
So er aber erstanden ist,
so helff vns der Herr Jhesus Christ.
Alleluia!

3 Erstanden ist der heilig Christ,
der aller welt ein tröster ist.
Alleluia, alleluia,
Alleluia, alleluia!

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCVI. Im Bonnischen Gesangbuch von 1561. 12°., anderer Teil Blatt 1 mit folgenden Lesarten: Vers 1.1 sol, 2.1 Wer er, 2.3 seid das er, 2.4 so loben wir den Vatter Jhesum Christ.

948. Gsang von der vferstentnus Christi.

Christus ist erstanden
von der marter allen.
Deß söllend wir alle fro syn,
Christ sol unser trost syn,
Alleluia!

2 Wär er nit erstanden,
so wär die wält zergangen,
So er aber erstanden ist,
so lobend wir den Jesum Christ,
Alleluia!

3 Erstanden ist der hailig Christ,
der aller wält erlöser ist,
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

1 Der da ist erstanden,
der wirt unser verlangen
Erfrönwen in dem himmelrych,
da werdend wir jm syn gelych,
Alleluia!

5 Die den Herren lieben
werdend ewig blyben,
Der tod wirt sy nit nagen,
klarhait werdends haben.
Alleluia!

6 Wol denen die vff der rechte ban
in Gottes rych mit frönden gan.
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

Aus dem Buche: Hierin̄ sind begriffen die gemainsten Psalmen, &c. Sanct Gallen, um 1540? Seite LXI

949. Auff die H. Osterliche zeit.

Christ ist erstanden
von der Marter alle,
Des sollen wir alle fro seyn,
Christ sol unser Trost sein.
Kyrie eleison.

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die Welt zergangen.
Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ
Kyrie eleison.

3 Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.
Alleluia, alleluia!
gelobet sey Gott vnd Maria.

1 Er iſt erſtanden wol auß dem Grab
gar früh am heiligen Oſtertag.
Alleluia, alleluia!
gelobet ſey Gott und Maria.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 71b.

950. Auff die H. Oſterliche zeit.

Chriſt iſt erſtanden
wol von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

2 Wer er nit erſtanden,
ſo wer die Welt zergangen.
Seyd das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drey heilige Frawen,
ſie wolten das Grab beſchawen,
Sie ſuchten den Herren Jeſum Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

4 'Wer weltzet vns von des grabes thür
den groſſen Stein der ligt darfür?'
Als bald ſie aber kamen dar,
der Stein darnon geweltzet war.

5 Sie giengen zu dem Grab hinein,
vnd ſahen darin ein Engel fein
Im Grab ſitzen zur rechten hand
in einem langen weiſſen gewand.

6 Sie ſehr erſchracken vor dem gſicht,
der Engel ſprach 'nun fórcht euch nicht!
Ihr ſucht den gecreutzigte Jeſum Chriſt,
der von dem Todt erſtanden iſt.

7 Da ſehet her in dieſer friſt
das ort da er gelegen iſt;
So geht nun hin, vnd ſagts zur ſtund
ſein Jüngern vnd thuts Petro kund.

8 In Galileam heiſt ſie gahn,
da wil der Herr ſich ſehen lan.'
Vom Grab ſie giengen ſchnell hinauß,
es kam ſie an ein forcht vnd grauß.

9 Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt,
Vnd haſt zerſtört ſein gewalt vnd macht
vnd vns herwider zum Leben bracht.

10 Lob ſey dir, heiliges Creutze!
behüt vns Chriſten Leuthe
Wol von der Ketzer falſchen lehr,
daß ſie vns nit betrüben mehr.

11 O Chriſte, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verleih vns allen ein ſeligs endt
vnd dort ein frölich aufferſtändt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 70b. Hinter jeder Strophe ſtehen als fünfte Zeile die Worte Alleluja oder Kyrie eleiſon. Vers 11.3 ende. Im Coſtanzer Geſangbuch von 1600. 12°. Blatt 58.

951. Oſtergeſang.

Chriſtus iſt erſtanden
von deß Todes banden.

2 Deß ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt will vnſer troſt ſeyn.

3 Wer er nicht erſtanden,
ſo were die Welt vergangen.

4 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo lobn wir den HErren Jeſum Chriſt.

5 Chriſt lag in dem Grabe
biß an dem dritten tage.

6 Verwundt an henden vnd füſſen:
ſünder, du ſolt büſſen.

7 Chriſt zerbrach die Helle,
erlöſt vil mannige Seele.

8 Da Jeſus kam gegangen,
da frewte ſich alle gefangen.

9 Die ſeinen willen hatten gethan,
die theten frölich vor jhm ſtan.

10 Er nam ſie bey den Händen weiß,
er führet ſie in das Paradeiß.

11 Durch Enam das verlohren waß,
Gott hat vns widergeben das.

12 Chriſte, lieber HErre,
durch deine marter ehre

13 Verleihe vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

14 Das heilige fronc Creutze
behüt vns Christen leute.

15 Deß danckeu wir dir, HERR Jesu Christ,
daß du vnser Erlöser biſt.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Gantual S. 69. Mit den Noten. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieeleiſon, hinter der zweiten Alleluia, Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 6.2 ſondern für ſünder. 12.2 deine ſtatt deiner? oder hehre ſtatt ehre? Im Paderborner Gantual von 1646. 8°. Seite 19.

952. Surrexit Christus hodie.

Erſtanden iſt der heilige Chriſt,
der aller welt ain tröſter iſt.

2 Er hat erliten groſſe not,
vmb vnſert wegen ward er todt.

3 Ihr Frawen, ihr ſolt ewr wainen lohn,
vnd ſolt gehn Galileam gan.

4 Den Jungern ſagt zu diſer friſt
das Jeſus Chriſt erſtanden iſt.

5 Ein Engel bey dem Grab vmbgie,
er ſprach 'der Herr iſt nimmer hie.'

6 Zu diſer Oſterlichen zeit
loben wir die H. dreyfaltigkait.

Tegernſeer Geſangbuch von 1574. Blatt 6v^b. Hinter jeder Zeile Alleluia. Die 2. Strophe iſt hinter die dritte geſetzt. Vers 5.1 vmbgieng. Die Überſetzung entſpricht am nächſten dem Texte I. Nro. 276.

953. Surrexit Christus hodie.

Erſtanden iſt der helige criſt,
der aller werlde troſter iſt,

2 Der nü den todt erleden hot
vmb aller menſchen miſſe tadt.

3 Dy frawen quomen zeu dem grabe,
ſy brochten zalben vnde ere habe.

4 Der engel yn dem weißen cleide
vorkundigitte en dy frewde:

5 'Nü gheet, ir frawen wol bekant,
keyn galileam yn das lant.

6 Den iüngern zagit zeu dyßer friſt
das iheſus chriſtus erſtanden iſt.'

7 Dzeu dyßer oſterlicher zeeit
ſzei der herre gebenedeit.

8 Der heyligen dreifaldikeyt anc fanck
ſey nü vnde ewig dang.

Breslauer Pap. Hſ. I. 32. 8°. von 1478, Blatt 95^b die Strophen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 und 11 des lat. Textes I. Nro. 278, hinter jeder der deutſche Text. Jeder Zeile folgt Alleluia. Vers 7.2 ſzo für ſzei. 8.1 ſe.

In dieſer Hſ. ſteht Blatt 95 ein ſchönes Gebet, zu deſſen Mitteilung ich von mir hier bleibenden Raum benutze. Es lautet ſamt der Überſchrift alſo:

Sanctus Thomas.

Das Gebete ſal man ſprechen wen
man irhebet den leuchtum chriſti.

Dis wilkomen, du hochſtis gut, du ewige wenſhent: kom yn meyne vernunft, das nymante vornemen mag wen dich allenne. Dis wilkomen, du hochſtis wezen, du craft des ewigen lebens kom yn meine zele, das ſy nymanc ſalen müſſe wen dich allenne. Dis wilkomen, du hochſte libe, meyn dirloser, meyn ſchepper vnde meyn got, der mich geſchaffen hat kom yn meynen willen, das ich nymanc; muſſe wellen wen dich allenne.

Amen.

954. Surrexit Christus hodie.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt
der aller Welt ein tröſter iſt.

2 Den todt er nun gelitten hat
vmb aller Menſchen miſſethat

1 Die Frawen namen Specerey
vnd giengen zu dem grab on schew.

4 Sie suchten den Herrn Jesum Christ
der aller Welt ein Heyland ist.

5 Ein Engel sahend, weiß gekleid,
der jhn verkündigt grosse freud.

6 'Jhr Weiber solt ewer weinen lahn,
in Galileam solt jhr gahn.

7 Den Jüngern sagt zu dieser frist
das er vom Todt erstanden ist.'

8 Am Ostertag Petro erschein
vnd auch den andern Jüngern sein.

9 Zu dieser Osterlichen zeit
sey Gott der Herr gebenedeit.

10 Preiß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist.

11 Gelobt sey die heilge dreyfeltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Speciersches Gesangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 72b; Vers 8.1 erschien, in der Ausgabe von 1613 erschein, 10.1 Herr. Im Costanzer Gesangbuche, Costanz 1600. 12°. Blatt 61b. Beide mit dem lat. Text I. Nro. 278. Nach jeder Zeile Alleluia.

955. Surrexit Christus hodie.

1 Erstanden ist der heilige Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nu erlitten hat
vmb aller menschen missethat.

3 Drey frawen namen specerey
vnd gingen hin zum Grab ohn schew.

4 Sie suchten den HErrn Jesum Christ
der aller Welt ein tröster ist.

5 Ein Engel sahens weis gekleidt,
der jn verkündigt grosse frewd.

6 'Entsetzet euch, jr frawen, nit,
den Christus heut erstanden ist.

7 Das solt jhr sagen Peter bald
vnd andern Jüngern gleicher gstalt.

8 Denn in Gallilea zu mahl
werden sie Christum sehen all.'

9 O Jesu, lieber HErre Gott,
behüt vns für der sünden not.

10 Gib, das wir vom Tode entstehn
vnd mit dir ewiglich leben.

11 Je dieser Osterlichen zeit
sey Gott dem HErren lob geseit.

J. Leisentritt 1567. I. Blatt CXXXIb. Hinter jeder Zeile Alleluia. Dasselbe Lied in den Kirchengesängen (durch Johanns Keuchenthal) Wittenberg 1573. fol. Blatt 289b; Vers 1.1 heilig, 2.1 nun, 3.2 giengen, 5.1 verkündet, 6.1 nicht, 7.2 gestalt, 8.2 sehen Christum, 10.1 G. d. w. von dem Tod erstehen, 10.2 v. m. d. ins new leben gehen, 11.2 f. G. der HErr gebenedeit.

Die Sätze 1—5 nach I. Nro. 278, der 6. und 8. entsprechen dem lat. 6., der 7. ist eine Verbindung des lat. 7 und 8, 9—11 gehen nach 2—4 von I. Nro. 279.

956. Ein lieblicher Ostergesang.

1 Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey Marien zum grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie wolten salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

6 Wen funden sie beym Grabe stan?
ein Engel, hat weiß kleider an.

7 Der Engel, sprach in kurtzer frist
'erstanden ist der heilig Christ.

8 Er ist erstanden, vnd ist nit hier,
das solt jr frölich glauben mir.

9 Er iſt erſtanden wol auß dem grab
wol an dem heiligen Oſtertag.

10 Wir loben dich, hertige dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vn heiliger geiſt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 75b. Hinter der erſten Zeile zweimal, hinter der zweiten einmal alleluia. Die Melodie wiederholt die zweite Zeile. Im Mainzer Gesangbuch von 1605. Vers 2.1 nicht, 2.2 were, 4.1 zu dem, 5.1 jhm ſalben, 6.1 bey dem, 6.2 hett weiſſe, 8.1 nicht. 9 fehlt, statt deſſen 8 von Nro. 957, 10.1 die für dich, 10.2 heiligen.

957. Ein ſchön alts Geſang, von dem Heil. Oſterlichen Feſt.

ERſtanden iſt der heilig Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

2 Vnd wer er nicht erſtanden,
ſo wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErren Jeſum Chriſt.

4 Es giengen drey Marien zu dem Grab,
ſie wolten den HErren geſalbet han.

5 Wenn funden ſie beym Grabe ſtahn?
ein Engel, hett weiſſe Kleider an.

6 Der Engel ſprach in kurtzer friſt
'erſtanden iſt der heilig Chriſt.

7 Er iſt erſtanden vnd iſt nicht hier,
das ſolt jr frölich glauben mir.

8 Er iſt erſtanden im weiſſen Kleidt,
das iſt den ſchnödden Jüden leidt.'

9 Wir loben die Heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vnd Heiligen Geiſt.

Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 135. Nach der ersten Zeile immer dreimal, nach der zweiten einmal Alleluia, wonach die zweite Zeile wiederholt wird. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 218, mit manchen entstellenden Abweichungen: Vers 1.2 Vnd wenn er nicht wer erſt.., 2.2 W. bald v.., 3.2 den Herrn Christ, 4.1 Marien hinab, 4.2 die wolten jhn ſalben in dem Grab, 7.1 fehlt vnd, statt der letzten beiden Sätze folgende zwei:

In Galileam reiſſet hin,
nach ſeim verheiß, da ſind jhr jhn.

Drumb ſolt jhr loben allermeiſt
Gott Vatter, Sohn und H. Geiſt.

958. Vom H. Grab, Im Thon: Chriſt der fuhr gen Himmel.

VNd Chriſt der iſt erſtanden
von ſeiner Marter alle.

2 Deß ſolln wir alle froh ſeyn,
vnd Chriſt ſoll vnſer Troſt ſeyn.

3 Nun ſeyt daß er erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErrn JEſum Chriſt,

4 Der nun den Todt erlitten hat
vmb aller Menſchen Miſſethat.

5 Drey Frawen namen Specereyen
vnnd giengen zum Grab ohn alle ſcheu.

6 Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt
der aller Welt ein Helffer iſt.

7 Ein Engel ſahens, weiß gekleidt,
der jhn verkündigt groſſe Frewd.

8 'Entſetzt euch nit, jhr Frawen zart,
der HErr iſt erſtanden auß dem Grab.

9 Geht her vnnd ſecht zu diſer friſt
das Orth da er gelegen iſt.

10 Das ſolt jhr ſagen Petro bald
vnd alln ſein Jüngern gleichr gſtallt.

11 In Galilea heiſt ſie gehn,
da werdens den HERRN alle ſehn.'

12 Sie giengen ſchnell vom Grab herauß,
es kam ſie an ein Forcht vnd Grauß.

13 Wir loben dich, lieber HErre Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt.

14 Er hat vmb vnſert willen
die Schrifft wöllen erfüllen

15 Am Creutz hat er gelitten,
er hat für vns gestritten.

16 Den Todt hat er überwunden,
den Teuffel angebunden.

17 Hoch Preyß sey dir, HErr JEsu Christ,
weil du vnser Mittler worden bist.

18 Lob sey dir, heiliges Creutze,
behüt vns Christenleuthe.

19 Hilff den Vnglaubigen allen,
ach HErr, nach deim gefallen.

20 Vnnd daß die Vnglaubigen werdn bekehrt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

21 Lob sey dir, heiligs Grabe,
darinn der HErr Christ lage,

22 Verwundt an Händ vnnd Füessen,
o Sünder, du solt büssen.

23 O Christe, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre,

24 Verleyh vns auch ein seligs Endt
vnd auch ein fröhliche Aufferständt.

25 Zu diser Oesterlichen Zeit
sey GOtt gelobt in Ewigkeit.

26 Gelobt sey die heilig Dreyfaltigkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

Nic. Beuttner, Catholisch Gesang Buch. 1660. 8°. S. 241, Ander Theyl Nro. LXV. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt GOtt für vns, Alleluia. Vier Sätze hinter dem zwölften bilden sich aus folgendem Gedichte, das ich oben ausgelaßen und hierher setze:

Maria, du vil schöne,
Gott hat dich selbst gekrönet.
Die Cron die scheinet weit vnnd brait,
sie überleucht die gantze Christenheit.

Maria, du vil süesse,
der Engel hat dich gegrüsset
Mit seiner Himmelischen Stimm,
nun hilff vns, Maria, du Königin.

zwei Strophen, welche wie zu Nro. 915 gehörig aussehen. Der weitere Gesang ist eine nicht weniger ungeschickte Verbindung von Bestandteilen der Lieder Christ ist erstanden und Erstanden ist der heilig Christ.

959. Von der aufferstehung JEsu Christi.

ERstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Es kamen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den HERren gesalbet habn.

3 Sie wolten jhm salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

4 Da erschien jhn ein Engel in weisser Wath:
'vnd den jhr suchet, der ist nit da.

5 Er ist erstanden auß dem Grab
wol heut am heiligen Ostertag.

6 Geht hin vnd sagts den Jüngern frey,
wie JEsus Christus erstanden sey.'

Geistliche Psalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 170 ff. Hinter jeder ersten Zeile zweimal, jeder zweiten einmal Alleluja.

960. Ostergesang.

ERstanden ist der heilig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer nicht erstanden,
so wer die welt zergangen.

3 Vnd seydt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

4 Drey frawen kamen zu dem grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie funden do zwen Engel stan,
die trösten die frawen lobesan.

6 'Erschrecket nicht, seyt alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

7 Er ist erstanden auß dem grab
wol an dem heylgen Ostertag.

8 Nun tret herzu vnd secht die stat
da man jn hin geleget hat.

9 Secht an das tuch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

10 Geet in das Galileysch land,
da findt jr jn, sagt er zu hand.

11 Gehet hin vnd sagts sant Peter an
vnd seynen jüngern lobesan.'

12 Nun singet all zu diser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

13 Des soll wir alle frölich seyn
vnd er sol vnser tröster sein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Kunegund Wachterin, mit den Texten andrer Gesänge in Prosa. Hinter jeder Zeile alleluia.

961. Erstanden ist der heylig Christ.

Erstanden ist der heylig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt zergangen.

3 Vnd seyt das er erstanden ist,
loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey heylige Frawen
des morgens frü im thawe.

5 Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

6 Sie funden da zwen Engel schon,
die trösten die Frawen lobesan:

7 'Erschröcket nit vnd seyt alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit da.

8 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heiligen Ostertag.

9 So tret herzu vnd secht die stat
da man jhn hin geleget hat.

10 Secht an das thüch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten lag.

11 Nun geht ins Gallileisch Landt,
da findt jhr jhn, sagt er zu handt.

12 Vnd saget das Petro an
vnd seinen Jüngern lobesan.'

13 Nun singet all zu diser frist
'erstanden ist der heilig Christ.'

14 Des sollen wir alle frölich sein
vnd Christ soll vnser tröster sein

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadt 1570. 1°. Blatt 9b. Hinter jeder Zeile Alleluia.

962. Ostergesang.

Erstandē ist der heylig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die welt zugangen.

3 Vnd seit das er erstanden ist,
lob wir den herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey Heylige Frawen
des morgens frue In Tawen.

5 Sie suchten den Herren Jesu Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

6 Sie funden do zwen Engel schon,
die trösten die frawen lobesan.

Engel.

7 Erschrecket nit vnd seyd alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

Maria.

8 Engel, lieber Engel sein,
wo sind ich dann den Herren mein?

Engel.

9 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heyligen Ostertag.

Maria.

10 Zeyg vns den Herren Jhesu Christ
der von dem Todt erstanden ist.

Engel.

11 So trett herzu vnd sehet die stadt
do man jn hin geleget hat.

Maria.

12 Der Herr ist hin, er ist nicht do,
wenn ich jn hett, so wer ich fro.

Engel.

13 Seht an das Tuch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

Maria.

14 Wir sehens wol zu dieser frist,
wenß vns den Herren Jesu Christ.

Engel.

15 Geht in das Gallileisch Landt,
do findt jr jn, sagt er zu handt.

Maria.

16 Habt danck, lieben Engel sein,
nun wöll wir alle frölich sein.

Engel.

17 Geht hin, sagt dz Sanct Peter an
vnd seinen Jüngern lobesan.

Maria zum Volck.

18 Nun singet alle zu dieser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

Gemein.

19 Deß sollen wir alle frölich sein,
vnd Christ sol vnser Tröster sein.

Zwey Geystliche Oster gesang, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Nürnberg durch Ludewig Ringel 1541. Vier Blätter in 8°. Das erste Lied. Hinter jeder Zeile Alleluia. In dem jüngeren Druck, Frölliche Ostergesang vier, durch Ludewig Ringel v. J. 1545, hat das Gedicht die Überschrift: Das erst frölich Ostergesang, auß den alten Gesangen vnd Euangelio, im Thon, Erstanden ist der heilig Christ, auff frag vnd antwort gestellet.

963. Osterlied.

Frew dich, alle cristenheit,
got hot oberwunden,
Dy bitter martir dy her leydt
do von ist her entpunden.
Das nommer das was vns bereyt,
das ist zen mól an yn geleyt,
entstanden ist vns dy zeligkeit.

2 Entstanden ist vns der osterliche tag,
nymant mag yn vorcren:
Gott der alle ding vormag,
der kan seyn lop wol meren.
Uemet des tages hewte war,
sich frewt der hilgen engil schar,
uff gehet dy spilindige zonne clar.

3 Ey du susser iheſus crist,
ich frew mich mit dir hewthe,
Vnde alles das do globigk ist,
das sey wyr cristen leüthe:
Mit dy szo welle wyr weszen fro,
frolich welle wyr syngen alzo
benedicamus domino.

Nu frew dich, liebe Christenheit,
denn Christ hatt vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
darnon ist er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die ist nu all dahin geleyt,
erstanden ist vns die Seligkeit.

2 Diesen osterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
sein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet sich der Engel schar,
auffgeht die spielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da glenbig ist,
das sind wir Christen leutte:
Mitt dir, so soln wir werden fro,
frisch, frölich solln wir singen also
'Gelobet seistu, Jesu Christ.'

Der Text links aus dem Breslauer cod. I. 32. 8°., Pap. Hs. vom Jahre 1478, Blatt 98. Vers 1.1 entpünden, 3.3 aller. Der Text rechts handschriftlich auf dem Deckel des Brüdergesangbuchs von 1566. 4°., welches 1841 im Besitz Karl von Winterfelds in Berlin war. In dem Büchlein Schöne außerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 11. steht die erste Strophe des Liedes in möglichster Entstellung also:

Frew dich, du werde Christenheit,
die Got hat vberwunden.
Grosse marter er do leyd,
damit hat er vns entpunden.
Grosse freud ward vns bereyt
damit vns alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit.

964. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden.
Die grosse marter die er leydt,
die hat vns nun entbunden:
Grosse sorg war vns berait,
welch ist nun all gar hingelait,
erstanden ist vns groß Seligkait.

2 Es ist ein Osterlicher tag,
den mag kein Mann genug loben.
Gott, der alle ding vermag,
sein lob das sol man mehren.
Christen nemmen des tages wahr
vnd gehn sampt zů der Engel schar,
da scheint die lieb clar Sonne.

3 Hochgelobter Herre Christ,
wir frewen vns all sampt heute,
Alles was das leben hat,
ich main die Christenleute:
Nun singt, jhr kinder, vnnd seyt fro,
es ist alles geschehen also,
gelobt seystu, Maria.

4 Maria Magdalena zů dem Grabe gieng,
sie wolt den Herren suchen,
Vnd fand den Engel, treflich ding,
sie grůst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nun der Maister hin
vnnd wo soll ich jn finden?'

5 'Der Herr vnnd Maister ist nit hie
dann er ist aufferstanden.
Er ist so frů gen Galile,
da ist er hin gegangen.
Auffstieß er der Höllen thür
vnnd fürt die Seelen all herfür
wol auß den schweren banden.'

6 Gott der vns geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergossen hat
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, O raine Magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
wölst vnser bestes werben.

7 Ehr sey dem Vatter vnnd dem Son,
darzu dem hailigen Geyste.
O Gott, vnserer sünd verschon
zů diser zeyt am maiste.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Allelnia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Dilingen 1568. (1561?) 8°. Blatt CLXXIIII (K). Verglichen mit dem Text im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8°. I. Blatt CXLI^b (L) und dem Oberbuche des Georg Wizel, Mainz 1550. 4°. Blatt 100^b (W).

K hat die Überschrift: Auß inbrünstiger lieb vnd andacht seind zů diser zeyt vn- | sere vorfarn an etlichen orten von einer | Kirchen zů der andern gangen, vnnd | haben das nachuolgend ge- | sang Gott zu lob mit frew- | den gesungen.

L hat die Überschrift: Ein andechtig Lied | welches vnser liebe Vorfahren, wenn | vnd so offt sie vmb diese zeit von einer | Kirchen zur andern gangen, aus brün- | stiger liebe vnd andacht, Gott zu | lobe mit frewden ge- | sungen. Vers 1.8 erstandn, 2.3 dinge, 2.4 lobe, 2.7 klare, 3.1 Herr Jesu Christ, 3.2 frewn, 3.3 vnd alles, 3.5 Kindr, 4.1 Maria fehlt, 4.5 Engl, 5.1 nicht, 5.7 allen für den, 6.1 vns all, 6.2 nicht vorterben, 6.4 wolle, 6.5 lobn, 6.7 du wolst, 7.2 heilgen, 7.3 vorschon, 7.5 dein.

W läßt die Worte vorangehen: Item unsere lieben Vorfaren haben auch auff Ostern deudsch also gesungen. Vers 1.1 Frewet euch alle Chr., 1.2 nu, 1.4 nu, 1.5 sorge, 1.6 nu, 2.4 s. l. sol man gem., 2.6 gehen, 2.7 die liebe Sonne klar, 3.2 alle, 3.4 meine, 3.5 Nu, werdet fro, 3.7 g. s. auch M., 4.6 nu, 5.1 nicht, 4.5 die Helle thür, 5.6 alle erfür, 6.2 nicht, 6.6 sein für dein, 5.7 wolst, 7.1 Ehre, 7.3 O HErr Gott, sünde, 7.6 nu.

965. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
die hat vns nun entbunden.
Grosse sorg ward vns bereit,
die ist nun alle hin geleit,
erstandn ist groß seligkeit.

2 Es ist ain Osterlicher tag,
den mag kain mensch gnug ehren:
Gott, der nun alle ding vermag,
sein lob das soll man mehren:
Jhr Christen, nembt des tages war,
vnd geht sambt zů der Engel schar,
da scheint die lieb klar Sonne.

3 Hochgelobter Jesu Christ,
wir frewen vns all heute,
Vnd alles was da leben ist,
(ich main die Christen leute).
Nun singt, ihr kinder, vnd seit fro,
es ist alles gschehen also:
gelobt seist du, Maria.

4 Magdalena zu dem grabe gieng,
sie wolt den Herren suchen,
Vnd fand den Engel (trefflich ding),
sie grüst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nur der Maister mein,
wo ist er nur hin kommen?'

5 'Der Herr vnd Maister ist nit hie,
dann er ist aufferstanden.
Er ist gen Gallile gar frů,
da ist er hingegangen.
Auff stiesse er der Höllen thür
vnd fürt die altvätter herfür
wol auß den schweren banden.

6 Darinn lagens vil tausent Jar
gar ellendklich gefangen,
Vnd habens Herren vrstend gwart,
darnach stünd jhr verlangen:
Verkört hat sich jhr pein vnd schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

7 Er nam sie bey der rechten hand
vnd fürt sie also weite,
Er nams dem Teuffel auß seim gwalt,
fürts mit ins Paradeise:
Er fürt sie wunniglichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Allelnia.'

8 Da vnser Herr gen Himmel für
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er vns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle;
Auch sandt er den heilgen Geist
zů troſt der gantzen Christenheit,
deß danckten wir Got alle zeit.

9 Süsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines reichs begeren ist,
das seind wir Christen alle:
Wir singen alle vnd seind so fro,
wir singen wunniglich also:
gelobt seist mit, Maria.

10 Gott der vns all geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blut das er vergiessen that
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich auch, raine magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
du wöllst vns bessers werben.

11 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sun
darzů dem heilign Geiste.
O Gott, vnser sünden verschon
zů diser zeit am maisten.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Allelnia.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 68b ff. Mit diesem Text stimmt das Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer 16°. Blatt 59b ff. bis auf kleine Abweichungen überein: so hat es in der zweiten Zeile Jesus hat vberwunden.

966. Osterlied.

Frew dich, du werthe Christenheit,
daß Gott hat vberwunden:
Ein grosse Marter, die Er lidt,
damit hat er vns entbunden:
Ein grosse Sorg ward vns berait,
die hat er alle hin geleit,
erstanden ist vns groß Seeligkeit,

2 An einem Oesterlichen Tag,
den kan kein Mensch gnug ehren,
Dann Gott der alle Ding vermag,
sein Lob sollen wir mehrn:
So nemmet auch deß Tages wahr,
vnnd nahet euch zu der Engel Schar,
da scheint die liebe Sonn so klar.

3 O süsser Vatter JEsu Christ,
wir frewen vns mit dir heute,
Vnd alles was da lebendig ist,
wir deine Christenleuthe,
Wir singen all vnd seynd so fro,
wir singen alle GOtt dem HErrn zu Lob,
gelobt sey Gott vnd Maria.

4 Da Magdalena zum Grabe gieng,
sie grüst den Engel schone
Vnd der vom Himmel gesendet war
wol auß dem obersten Throne:
'Ey Engel, liebster Engel fein,
vnnd wo find ich den Maister mein,
oder wo soll ich jhn suchen?'

5 'Der HErr vnd Maiſter iſt nimmer hie,
er iſt wol aufferſtanden,
Er iſt dahin in aller frů,
gen Galile iſt er gangen.
Er ſchloß wol auff die Höllen Thůr,
er nam ſeine lieben Altvätter herfůr
wol auß deß Teuffels Banden.

6 Darinn ſie lagen vier tauſent Jahr,
ſo elendigklich gefangen,
Vnd haben deß HErrn Vrſtändt gwart,
nach Chriſto ſtund jhr verlangen:
Verkehrt hat ſich jhr Peyn vnd Schuld,
erworben habens Gottes Huld,
deß dancken ſie GOtt von Hertzen.

7 Er namb ſie bey der rechten Handt,
er fuhrt ſie alſo ſchone,
Er führts in ſeines Vattern Land
wol in den obriſten Throne,
Er fuhrts mit jhm ins Paradeyß,
darinn ſeynds jmmer vnnd ewigleich
vnd ſingen Alleluia.'

8 Ehr ſey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem heiligen Geiſte.
O GOtt, wölſt vnſer Sünd verſchon
zu diſer Zeit am maiſten.
Gib deinen Fried vnd Einigkeit
von nun an biß in Ewigkeit,
ſo ſingen wir Alleluia.

Nic. Beuttners Catholiſch Geſangbuch, 1660. 8°. Seite 50, Erſter Theyl, Nro. XXIX: Ein ander frölichs Oſtergeſang. Vers 1.3 Marte für Marter, 4.6 gelegt, 4.6 dem.

967. Oſterlied.

Frew dich, du werde Chriſtenheit,
Jeſus hat vberwunden,
Die groſſe marter die er leidt,
dardurch hat er vns entbunden,
Die ſorge, die vns war bereit,
die iſt jetzund gar hingeleit,
erſtanden iſt vns groſſe Seligkeit.

2 Den heiligen Oſterlichen tag
den kan niemand gnug ehren,
Den Gott der alle ding vermag,
ſein lob das ſollen wir mehren.
Deß tages der da heute war,
deß frewt ſich mit vns der Engel ſchaar
vnd ſingen Alleluia.

3 Hochgelobter HERR Jeſu Chriſt,
wir frewen vns mit dir heute,
Daß du vom Todt erſtanden biſt
zu gut vns Chriſtenleute:
Deß ſingen wir alle vnd werden fro
vnnd dancken dir in dem höchſten Thron,
gelobt ſey Gott vnnd Maria.

4 Maria Magdalena zum Grabe kam,
ſie ſuchte Chriſtum den HERREN,
Sie fand darinne zween Engel ſchon,
die fragten was jhr were:
Sie ſprach 'diß iſt mein höchſte pein,
daß ich nicht finde den HERREN mein,
der mir iſt weggenommen.'

5 Als ſie nun weinete bitterlich
vnd ſahe ſich trawrig vmme,
Jeſus jhr offenbahret ſich,
ſie kandte jhn nicht zur ſtunde:
Er ſprach 'wen ſuchſtu vnnd weineſt ſo ſehr?'
ſie fraget jhn, wo jhr Meiſter were,
ob er jn hette genommen.

6 Jeſus der antwort ſüſſiglich
'Maria', vnnd thet ſie nennen.
Zu ſeinen füſſen neigte ſie ſich,
alsbald ſie jn erkennte;
Sie erkandte jhn an ſeinen fünff Wunden
wer Gott auff Erden lieben thut, [roth:
dem will ers wol belohnen.

7 Gott der vns all erſchaffen hat,
der laſſe vns nicht verderben.
Sein blut das er vergoſſen hat
mag vns den Himmel erben.
Maria, Gottes mutter, du reine Magd,
dein fürbitt haſtu nie verſagt,
du wolleſt vnſer beſtes werben.

8 Ehr ſey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem Heiligen Geiſte.
O HERR Gott, vnſer Sünden verſchon
zu dieſer zeit am meiſten.
Wir bitten dich, du lieber HERR, zugleich,
gib vns dein hohes Himmelreich,
ſo hetten wir wol geſungen.

Catholiſch Manual, Meynz 1605. 8°., im Cantuale S. 73. Mit den Noten. Überſchrift: Ein ſehr Alt andechtiges Geſang, von der Aufferſtehung Chriſti, etwas verbeſſert.

968. Ostergesang.

Also heilig ist der tag,
das jn kein man mit lobe erfüllen mag,
Denn der einige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teuffel darinnen band,
Damit erlost der HErr die Christenheit,
das war Christ selber.
Kyrioleis.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen ꝛc. Durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg. Blatt 12. Vers 7 selbes für selber. Das Keuchenthalsche Kirchengesangbuch von 1573. fol. Blatt 266b liest Vers 2 niemand für kein man, das Zach. Verwaldsche Gesangbuch von 1586. 8°. im Andern Teil Nro. XXIII; Vers 1 d. d. Helle zubrach. 6 er für der Herr, 7 selb.

969. Ostergesang.

Also Heilig ist der Tag,
das jn kein Mensch mit lobe erfüllen mag,
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt
Damit erlöst der HErr die Christenheit
vnd war Christ selber.
Kyrie eleeson.

Also heilig ist der tag,
das in mit lob niemand erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Son,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel dorein band.
Domit erlöst der Herr die Christenheit,
das war Christ selber.
Kyrieleyson.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 99, mit der Überschrift: Gemeinen Mans Prozesgesang. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 120b. Das Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt G iiij stimmt in den beiden ersten Zeilen mit Georg Witzel, Vers 3 setzt es wie Joh. Leisentrit ware, 4 Hellen, 5 vnd den Teufel darinnen verband, 7 das war. Das Münchener Gesangbuch von 1586 läßt Vers 6 und 7 fehlen; das nachstehende noch spätere Lied besteht aus Strophen von dieser Faßung und weist zugleich auf den lat. Gesang Salue festa dies Teil I. Seite 66

970. Ostergesang.

Also heilig ist der Tag,
das jhn mit lob niemandt erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Sohn,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel darin bandt.
Kyrie eleison.

2 Solchen tag hat Gott gemacht,
dan er vns hat dz leben herwider bracht,
Als die Sünd vns gefangen führt
vnd die Hell vns gebürt,
da der leidig Teuffel vns hat verführt.
Kyrie eleison.

3 Den tag sollen wir frölich seyn,
weil vns Christus hat erlöst von der Hellen pein.
Last vns jhn essen mit danck vnd preiß,
dann er ist vnser speiß
vnd das rein Osterlämblein geistlicher weiß.
Kyrie eleison.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 78b, mit der Überschrift: Ein ander Lobgesang neben dem Salue festa dies zugebrauchen. Im Costantzer Gesangbüchlein, Costantz 1600. 12°. Blatt 61. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 235 druckt dieses Lied aus Corneri GB. 1625. Nro. 127 ab und gibt in der Anmerkung Lesarten aus Nic. Beuttners Gesangbuche von 1602. Dieses kennt aber Herr Hoffmann gar nicht, er kennt die Ausgabe von 1660, hat aber keinen Grund zu vermuthen, daß in jener ersten das Lied schon gestanden. So oft Herr Hoffmann das Beuttnersche Gesangbuch von 1602 citiert, so oft führt er seine Leser irre.

971. Regina cœli lætare.

KOnigin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt widder vom tode erſtanden,
als er geſagt hat,
Vnnd hat dich, ſeine allerliebſte mutter am allererſten beſuchende vns aller höchſte erfrewet.
Bit got für vnns.

2 Konigin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt zu hymel geſtiegen,
als er geſagt hat,
Vnd hat dir, ſeiner allerkenſchten mutter, eine vntödliche ſtadt bereytet.
Bit got für vns.

3 Konigin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der hat den heiligenn geyſt geſant,
als er geſagt hat,
Vnd hat dich, ſeine allerdemutigiſte mutter, eine gewaldige keyſerin vnnd gebietterin aller enngel vnnd menſchen geſatzt.
Bit got für vnns.

Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf dem Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Loc. 10297. Nro. 1, zwei Blätter in 16°., die beiden Gegenblätter leer und oben noch nicht aufgeſchnitten. Überſchrift: Ein troſtlich vnd nützlich | gebete für die erſchreck- | liche pflage der peſtilentz. Nach der erſten, zweiten, vierten und letzten Zeile jeder Strophe und nach der jedesmaligen (vorliegend eingerückten) Proſa alleluia. Am Ende jeder Strophe Aue Maria: dieſe Worte, ſowie die Überſchrift und die Anfangsbuchſtaben der Strophen, roth. Vers 2.1 freuw. Der Name Maria, welchen die nachſtehenden Lieder hinter freuwe dich haben, ſcheint eine ſpätere Einführung, dieſelbe hat auch den Wortlaut des lat. Originals (I. S. 301) gegen ſich. Auf die vorliegende alte Bearbeitung hat mich Herr Muſikdirector Gade in Schwerin aufmerkſam gemacht.

972. Regina cœli lætare.

KÓnigyn der hymmel,
frew dich, Maria!
Den du haſt entpfangen,
der iſt vom todte aufferſtanden.
Bitt Gott vor vns.
Alleluia.

Ein New Geſangbüchlin, von Mich. Vehe. Leipzig 1537. 8°. Blatt 32b. Überſchrift: Auff den heyligen Oſtertag, Auffart tag, vnd Pfingſtag, mit | verenderung etlicher wort. Das Tegerneer Geſangbuch von 1571 Blatt H iij lieſt Vers 1 todt, 5 für; das Regensburger Obſequiale von 1570 Blatt g ij Vers 1 in dem, 1 von dem Tod, 5 für.

973. Regina cœli lætare.

EIn Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria.
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns.
Alleluia.

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vnicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 100b. Voranſtehen die Worte: Folget endlich Marienlob, Regina cœli, &c. Daruon hernach. Vnter dieſem vntaddelichem geſange, pflegt der Läy deudſch zu antworten: ꝛc.

974. Regina cœli lætare.

KOnigin in dem Himmelreich,
frew dich, Maria!
Den du haſt empfangen,
der iſt von den todten aufferſtanden.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

2 Der von den todten aufferſtanden iſt,
das iſt der ſüſſe HErr Jeſus Chriſt,
In einem weiſſen Kleide,
den falſchen Jüden zu leide.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

3 Maria, du biſt außerkorn,
wend ab von vns deines lieben Kindleins zorn,
Vnnd wenn wir ſollen ſterben,
ſo hilff vns gnade zuerwerben.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

Catholiſch Manuale, Meyntz 1605. 8°., Cantuale S. 65. Überſchrift: Regina coeli Deutſch, in ſeinem gewönlichen Thon. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. S. 133 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 62.

975. Regina cæli lætare.

Künigin in dem Himmel,
frew dich, Maria:
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Todt erſtanden!
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

2 Maria, du biſt auſſerkorn,
wend von vns deins Kindleins Zorn,
Das er vns wöll geben
die frewd in dem ewigen Leben.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

3 Edle Königin hochgeborn,
verſöhn vns deines Kindleins Zorn,
Wann wir ſollen ſterben,
hilff vns bey Gott gnad erwerbē.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

4 Maria Mutter, reine Magd,
wir haben geſündigt, iſt vns leid,
Darumb wöllen wir vns bekehre,
verſöhnen vns mit GOtt dem Herren.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

5 Bitt für vns, Himēl Künigin,
das wir frölich fahren dahin
Auß diſem Jamerthale,
behüt vns vor ewiger quale.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

6 Frewe dich, liebe Chriſtenheit,
lobe Gott in junigkeit:
Der am Creutz hat gehangen,
der iſt vom Todt aufferſtanden.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

Geſantzer Geſangbüchlein, Coſtantz 1600. 12°. Seite 75. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 215. Daſelbſt Vers 1.1 des Himmels, 1.1 den Todten aufferſtanden, 3.1 Du Königin, 3.2 deins, 4.2 geſündiget, 5.1 Himmels, 6.1 Frew, 6.1 von den Todten.

976. Von der himelfart Chriſti.

Chriſt fuhr gen himel,
da fand er vns ernider
Den tröſter, den heiligen Geiſt,
zu troſt der armen Chriſtenheit.
Kyrioleis.

Aus dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LXII, unter den 'alten Liedern'.

977. Von der himelfart Chriſti.

Gemeiner Läng̃geſang auff dis here Feſt.

Chriſt fure zu Himel,
was ſendet Er vns herwider?
Er ſendet vns den heiligen Geiſt,
darmit erleucht der Herr die Chriſtenheit.
Kyrie eleeſon.

PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mentz 1550. 4°. Blatt 108.

978. Von der himelfart Christi.

Christ fur gen Himel,
was sendt er vnns herwider?
Er sendet vns den heyligen Geist,
zu trost der armen Christenheit.

2 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Tilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXXIX^b. Hinter jeder Strophe Alleluia. Es mögen auch hier diejenigen Verarbeitungen der ursprünglichen Anfänge des Liedes, welche die katholischen Gesangbücher enthalten, folgen.

979. Auff das Fest der Auffahrt Christi.

Christ fuhr gen Himel,
was sand er vns wider?
Er sendet vns den heilgn Geist,
zu trost er armn Christenheit.

2 Christ fuhr mit schalle
von seinen Jüngrn alle,
Macht ein Crentz mit seiner Handt
vnnd thet den Segn vbr all Landt.

3 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser Trost sein.

J. Leisentrit, 1567. 8°. Blatt CLXVIII. Hinter jedem Gesätze Kyrieleison.

980. Am heiligen Auffartstag.

Christ fuhr gen Himmel,
was sand er vnns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
zu Trost der gantzen Christenheit.

2 Christ fuhr mit schallen
von seinen Jüngern allen,
Machet ein Crentz mit seiner Hand
vnd segnet also alle Landt.

3 Er befalch jhnen also eben
'sagt jhn vom ewigen Leben
Vnnd tauffet alle Völcker gemein,
auchs Euangeli lehret rein.'

1 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner Auffahrt Ehre,
Vnd führ vns in das Himmelreich,
dich zuloben ewigkleich.

5 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
deß sollen wir alle fro seyn,
Christ soll vnser Trost seyn.

Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. X. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 115^b lauten Vers 3.2 f. also:

Gesegnet sie mit seiner handt
vnd benedeiet alle landt.

Daselbst Vers 1.1 der Druckfehler ganuen für gantzen, 3.1 gar für also.

981. Auff das vest der Himmelfart Jesu Christi.

Christ vnser Herre
wolt fahren weit vnd ferre
Gehn Himmel in seins Vatters Reich,
darinn zu herschen gewaltigkleich.

2 Der Junger pflegt er ewen,
wolt jhn den segen geben,
Darumb begert er aller jhr
ehe vnd er gehn Himmel für.

3 Sie saſſen all zu tiſche,
da kam Jeſus entzwiſche,
Er ſtraffet jhr hörtigkait
auch glaubens unbeſtendigkait.

4 Gar ſchön und wunigkleiche
ſagt er vons Vatters reiche,
Zu bringen alle menſchen hin,
acht ſolches für den gröſten gewin.

5 Benalch jhn alſo eben
ſagen vom ewigen leben
Und tauffen alle völcker gmain,
auchs Enangelj lernen rain.

6 Darnach für er gehn Himmel:
was ſandt er vns herwider?
Er ſandte vns den heiligen Geiſt,
zu troſt der armen Chriſtenhait.

7 Chriſtus für mit ſchalle
von ſeinen Jungern alle,
Machet ain Creutz mit ſeiner hand
vnd that den Segen vber alle land.

8 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner auffart ehre
Vnd für vns auch inn das Himmelreich,
mit dir zu leben ewigkleich.

Tegernseer Gesangbuch von 1571 Blatt H iiij. Hinter jeder Strophe **Kyrie eleiſon.** Vers 1.2 **von** für **vnd**, 6.2 **sandt**, 8.1 **loben** für **leben**. In der Ausgabe von 1577 Blatt 71 lautet der Anfang **Da Chriſtus vnſer Herre**, Vers 2.1 **eben**, 2.4 **ehe dann**, 4.3 **die** für **alle**, 4.4 **er** für **ſolches**, 5.2 ff. **ſagt, tauffet, lernet**, 6.3 fehlt **vns**, 6.4 **gantzn** für **armen**, 7.1 f. **ſchallen, allen**, 7.4 **vnd ſegnet alſo alle landt**, 8.3 fehlt **auch**, 8.4 **dich zu loben**.

982. Von der himmelfart Chriſti.

1 Chriſtus fuhr gen Himmel,
was ſandt er vns hernieder?

2 Er ſandt vns ſeinen Heiligen Geiſt,
zu troſt der gantzen Chriſtenheit.

3 Chriſtus fuhr auff mit ſchalle
vor ſeinen Jüngern alle.

4 Er macht ein Creutz mit ſeiner Hand,
vnd gab den Segen vber alle Landt.

5 Gelobet ſey Gott ewiglich,
geöffnet iſt das Himmelreich.

6 Es ſeynd nun alle ding vollnbracht,
die Pfort hat Chriſtus auffgemacht.

7 Durch deine frendige Himmelfahrt
verleihe troſt vnſer Hinnefahrt.

8 Vnſer Schwacheit iſt dir bekandt,
darumb reich vns dein Göttlich handt.

9 Zu dir ſoll vnſer zuflucht ſeyn,
dann du wilt vnſer Schützer ſeyn.

10 Dein Opffer für vns ewig gildt,
deß Vatters zorn haſtu geſtilt.

11 Ein Geſetz haſtu vns geben,
darnach wir ſollen leben.

12 O Chriſte, lieber Heyland,
den Heiligen Geiſt gib vns zu pfandt.

13 Den Tröſter wolſt vns ſenden,
dein gnad von vns nicht wenden.

14 Auff das wir bleiben in gedult,
erlangen deines vatters huld.

15 Wir bitten vor vnſerm letzten end,
dein wahr Heilig Leichnam werd vns geſendt.

16 Maria, du werde Jungfraw rein,
ſtehe vns bey in deß Todes pein.

17 Hilff, daß wir ſelig ſterben,
das Himmelreich erwerben.

18 Die Heilige Dreyfaltigkeit,
die geb vns das in ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605, 8°., im Cantual S. 76, unter der Überschrift: **Ein ander fein Geſang von der Himmelfahrt Chriſti, Im Thon, Chriſtus iſt erſtanden.** Fol. 69. **Wird in den Creutztagen mit demſelben zugleich geſungen.** Hinter der ersten Zeile immer **Kyrieeleiſon**, hinter der zweiten **Alleluia. Gelobt ſey Gott vnd Maria.** Vers 6.2 fehlt **hat**, 7.2 steht **Himmelfahrt** statt **Hinnefahrt**.

983. Vom heiligen gaiſte.

1 Der heilig gaiſt mit ſeiner gnad
der heilign herʒn peſeſſen hat,
Auch geit ſeine groſſe maieſtat
das ydliche zung ir ſprache hat.

2 Er hat geſant der welt ſein gwald,
zu troſt den criſten manigvalt
Verkünden himelreiches ſäligkait
vnd aller welt ſein mächtigkait.

3 Darumb wir all mit freiden fro
ſagen dem herren gröſſes lob,
Auch der heilign treivaltigkait
ſag wir lob, er vnd wirdigkait.

München er cod. lat. 5023. XV. ſæc. Blatt 19. Der lat. Text Teil I. Seite 211; die 3. und 5. Strophe deſſelben iſt nicht überſetzt. Vers 3,3 auch ſagn wir der ꝛc.

984. Veni ſancte ſpiritus.

Kom, o heiliger geiſt, her in
mit dinem himeliſchen ſchin.

2 Kom, o vater der armen,
laß dich diner kinder erbarmen.

3 Geber der goben, gib vns goben,
erluchte vnſer herze dich zu loben.

4 Aller beſter troſter, heiliger geiſt,
ein ſüßer gaſt der ſelen du heiſt.

5 Heiße herzen du erfriſcht,
der troſt vnd hilfe allein du biſt.

6 In der arbeit gibeſt du ru,
luſt in hitze bläſt du zu.

7 In betrübniſſe gibeſt du troſt,
daß wir von arge werden erloſt.

8 Ane dine vorſichtigkeit
han wir nicht dan we vnd leit.

9 War du nicht biſt, dar müßen wir liden
vnd kunnen ſunden nicht vermiden.

10 Waſche vns von vnſerm ſtank,
wand wir ſin ſundig, dürr vnd krank.

11 Mache vns rein, friſch vnd grun,
daß wir vermogen gutes zu tun.

12 Beuge vns, das wir nicht ſin ſtief,
in eigenem willen nicht fallen tief.

13 Werme vns, wir ſin arm vnd kalt,
wand du haſt vnſer ganz gewalt.

14 Vns irrende menſchen vnterwis,
daß wir dir dienen mit ganzem ſtiß.

15 O ſeliges licht, o gotlicher ſchin,
erfülle die glaubigen herzen din.

16 Gib vns dine geiſtliche ſiben goben,
daß wir dich nu vnd immer loben.

17 Wölle vns an vnſerem ende bewaren,
ſo daß wir ſicher von hinne faren.

Nach dem Codex Nro. 17 vom Jahre 1460 auf der Bibliothek des Kölniſchen Gymnaſiums zu Marzellen, Pap. Hſ. in fol. Blatt 91b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 263. Es iſt ein Fehler der Hſ. oder des Abdruckes, vierzeilige Sätze bilden zu wollen, was dann weiter zur Folge hat, daß die Zeilen 17 allein ſtehen. Unter dem Liede noch die Strophe Nu bitten wir den heiligen geiſt. Das lat. Original I. Seite 105.

985. Veni creator ſpiritus.

Kvm, hailger gaiſt, mit diner gütt,
begaub vnd ſchaw vnſrin gemüt
Mit den höchſten gnäden din,
tü vns dines gaiſtes milte ſchin.

2 Der welte troſt biſt du genant,
von gott dem vatter vs geſant.
O lebendiger brun vnd götlichs für,
tü vns gaiſtlicher ſalbung ſtür.

3 O vinger gottes gerechter hend,
diner gauben krafft in vns vollend,
Dz dich müg loben vnſer kel,
behüt vns vor der helle quel.

4 Enzünd in vns das liecht den ſin,
ſchenk in dz trank götlicher mynn,
Mach veſt was in vns blöde ſy
vnd bis vns, herr, in nöten by.

5 Hailiger gaiſt, ſchlach fer hin dan
den vigend der vns diner fröd enban,
Vnd gebür vns frid in dinen gewait
on ſünd hilff vns zu öwikait.

6 Verlich vns, her, der fröden ſold,
gib ſüſſer gauben riches gold,
Zerris vnd brich der ſunden band
vnd ſtell vns zü der gerechten hand.

7 Hilff vns gottes vatters willen tün
mit kraft gottes ſuns jm höſten tron,
Dört ains mit jm biſt öwenklich,
des loben wir, warn gothait, dich.

Papierhandſchrift in 4°. aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu Karlsruhe, Cod. St. Georgen Nro. 74 Blatt 57a. Vers 3,1 gerechtu hand, 6,1 den für der. Das lat. Original Teil I. Seite 75.

986. Veni ſancte ſpiritus.

Komm, heiliger gaiſt, herre got,
erfull mit deiner genaden pot
Der deiner glaubigen herꝛ vnde ſyn,
dein prunſtig lieb entꝛunt in yn.
Der du durch dein liechtes glaſt
in ainen gelauben geſammet haſt
daꝛ volk aus aller welde zungen,
des ſey dir lob vnd er geſungen.
Alleluia, alleluia.

Cjnm, heiliger geiſt, herre got,
erfüll vns deiner genaden pot
Der deinen gelaubigen herꝛ vnd ſinn,
dein prünſtige lieb enꝛündt in ynn.
Der durch deines liechtes glaſt
in ainen gelauben geſammet haſt
das volck aus aller welde ꝛungen,
des ſey dir lob vnd er geſungen.
Alleluia, alleluia.

Der Text links aus dem Münchener cod. germ. 6031. ſæc. XV. Blatt 90, der rechts aus dem Münchener cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 177b, mit der Überſchrift De ſancto ſpiritu antiphona. Nach meiner Aufzeichnung fehlten der letzteren Hſ. am Schluß die Worte alleluia alleluia.

987. Veni ſancte ſpiritus.

Kum, heiliger geyſt, herre gott,
erfüll vnß mit deinen gnaden gut
Deiner glaubigen hertꝛ, mut vnd ſynn,
inbrünſtige lieb entꝛünd in inn.
Der du durch deines liechtes glaſt
in einen glauben geſamlet haſt
das volck auß aller welt vnd ꝛungen,
das ſey dir, lieber herr, zu lob vnd eer geſungen.
Alleluia, alleluia.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Baſel 1514, unter dem Scheuffelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des achten Blattes. Ich laße hier noch das Lied aus einem ſpäteren katholiſchen Agendenbuch folgen.

988. Veni ſancte ſpiritus.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott,
erfüll vns deiner genaden vol
Vnd deiner glaubigen hertꝛ, mut vnd ſinn,
dein innbrünſtige lieb entꝛünd in vns.
O Herr, durch deines liechtes glantꝛ
in einem Glauben verſamblet haſt
das Volck auß aller Welte ꝛungen,
das ſey dir, lieber Herre Got, zu lob vnd ehr geſungen.
Alleluia, Alleluia.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII M.D.LXX. 4°. Blatt ſ iiij. Vers 5 fehlt O Herr.

989. Gott ſei gelobet.

Gott ſei gelobet vnd gebenedeiet,
der vns ſelber hat geſpeiſet
Mit ſeinem fleiſche vnd mit ſeinem blute,
das gib vns, herr Gott, zu gute.
Kyrieleiſon.

Herr, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, herr, aus aller not.
Kyrieleiſon.

Gedruckt zuerſt in dem Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1521 Blatt B und dem Johann Waltherſchen Geſangbuche von dieſem Jahre Nro. V als erſte Strophe eines Liedes von Luther. Im Michael Vehe'ſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 von anderen Strophen begleitet, ſonſt derſelbe Text, nur Vers 4 Das gyb vns, Herr, zu gutte. Die 5. und 6. Zeile ſind faſt gleichlautend mit den Verſen 3.4 und 2 in dem Oſterſpiele Nro. 529.

990. Gott ſey gelobet

in ſeinem alten gewönlichen Thon.

Gott der ſey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hat geſpeiſet
mit ſeinem Heiligen Fleiſche,
mit ſeinem Heiligen Fleiſche,
mit ſeinem Heiligen Blute,
das gib vns, lieber HERRE Gott, zu gute,

2 Das Heilige Sacramente
vor vnſerm letzten ende
auß eines geweyheten Prieſters hende.
Kyrieleiſon.

: O HERRE Gott, gib vns deinen Heiligen waren Leich-
der von deiner lieben Mutter MARIA kam, nam,
vnd das Heilige Blut
helffe vns, lieber HERRE Gott, auß all vnſer noth.
Kyrieleiſon.

1 O HERR, vmb deiner Mutter willen,
halt du, lieber HERR, deinen zorn ſtille,
vmb aller Sünder vnd Sünderinnen willen:
Darumb vergoß Gott ſein Roſenfarbes Blut,
da vnſer liebe Fraw vnter dem Creutze ſtund
Kyrieleiſon.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual Seite 80. Ganz unter Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 83. Vers 2.3 ſteht henden.

991. Media vita.

En mitten in des lebens zeyt
ſey wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir, der vns hilffe geit,
von dem wir huld erlangen,
Den dich, herre, al ayne?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zurnen tueſt.
Heyliger herre got,
heyliger ſtarcker got,
heyliger parmhertziger hailer, ewiger got,
laß vns nit gewalden des pittern todes pot.

Münchener cod. germ. 6034. ſæc. XV. Blatt 80. Vers 11 las, pott.

Im erſten Viertel des 15. Jahrhunderts ſcheint die Übertragung des Media vita in deutſche Verſe noch nicht vorhanden geweſen zu ſein, wenigſtens nicht allgemein verbreitet: der Münchener cod. germ. 111 v. J. 1422 Blatt 24 bedient ſich einer proſaiſchen:

Ecce homo.

Den got, der dich geporn hat, den haſtu verlaßen vnd haſt vergeſſen gotes deines herren vnd ſchöpffers.

O marter groß, o wunder tieff, o todes pitterkeit!
hilff vns zw der ewigen ſelikeit.

Mittels leben wir ſein in dem tod: wen ſuchen wir zw vnſerm helffer? newr dich, herr, der da von vnſer ſünden wegen gerechtiklichen zürnt. heiliger got, heyliger ſtarcker, heyliger vntötlicher, heyliger vnd parmhertziger behalter, laß vns eins pittern todes nicht verlorn werden.

Herr, du haſt zwbrochen meine paut: des oppfer ich dir ein oppfer deines lobes, vnd ruff an deinen namen.

Herr, erleucht meine augen, das ich nymmer in dem tod verſlaff, das ſich mein feind nymmer berümen mügen, das ich ſiglos worden ſey:

Ecce homo.

Zu den Verſen O marter groß ꝛc. dieſes Gebetes vergl. Nro. 1030, Anmerkung.

992. Media vita.

In mittel vnſers lebens zeyt
im tod ſeind wir vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zürnen thuſt.
Heiliger herre gott,
Heiliger ſtarcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thun des bitteren tods not.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514. fol., unter einem großen Scheufelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblattes.

Herr Heinrich Hoffmann ließ in der erſten Ausgabe ſeiner Geſch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1832) Seite 186 die Strophe in folgender Geſtalt abdrucken:

In mittel unſers lebens zeit
im tod ſeind wir umbfangen.
wen ſuchen wir der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen?
dan dich herr alleine
der umb unſer miſſetat
rechtlichen zürnen tueſt.
heiliger herre got, heiliger ſtarker got,
heiliger und barmherziger heilmacher got,
laſs uns nit gewalt tun des bitteren todes not.

Alſo Vers 6, 9 und 11 mit Abweichungen von dem Texte des Baſeler Plenariums von 1514. Gleichwol nennt er dieſes als ſeine Quelle, unter weiterer Anführung von Sigm. Jac. Baumgarten, in deſſen Nachrichten von merkwürdigen Büchern I. Band (Halle 1752. 8°.) Seite 453 die Strophe eben ſo ſtünde. Aber auch Baumgarten hat nicht den Hoffmanniſchen, ſondern den von mir oben abgedruckten Text, Herr Heinr. Hoffmann hatte alſo beide Bücher, die er citiert als hätte er ſie geſehen, nicht geſehen, wie er in der 2. Ausgabe ſeines Werkes nicht ſelten von Liedern ſagt, ſie ſtünden in dem Nic. Beuttnerſchen Geſangbuche von 1602, während er von dem Inhalte dieſes verſchollenen Buches nicht die geringſte ſichere Kenntnis hat. So durfte ich (Das deutſche Kirchenlied, 1841. S. 869) mit Recht ſagen, er teile jene Strophe mit einigen 'unerklärlichen' Veränderungen mit. Diß hat ihn aus dunklen Gründen mehr denn man glauben ſollte verdroßen. In der 2. Ausgabe ſeines Buches geſteht er zwar, daß er damals die Strophe nicht aus dem Plenarium von 1514, ſondern aus dem von 1516 entnommen, aber er thut, als ſei es etwas Herkömmliches und ganz Gleichgiltiges, wenn er ſtatt dieſes von ihm benutzten Buches fälſchlich zwei andere, Anderes enthaltende angegeben und ſo den Leſer getäuſcht, ja mit derſelben jedem Argloſen imponierenden Sicherheit S. 131 behauptet habe, die Ausgabe von 1516 ſei eine 'mit der früheren ganz übereinſtimmende', eine Behauptung, die er 1854 S. 200 trotz jenes Geſtändniſſes unverändert ſtehen läßt.

993. Media vita.

Mitten wir im leben ſind
mit dem tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleine.
vns rewet vnſer miſſethat
die dich, herr, erzurnet hat.
Heiliger herre Got,
heiliger ſtarcker Got,
heiliger barmhertziger heiland, du ewiger Got,
laß vns nicht verſincken in des bittern todes not.
Kyrieleyſon.

Im Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1524 eilfte Seite, und im Johann Waltherſchen Geſangbuche von 1524

Blatt A iiij Nro. III, als erſte Strophe des Liedes von Luther. Derſelbe Text, aber in Begleitung anderer denn der Lutheriſchen Strophen, findet ſich in dem Michael Beheſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 und in dem Johann Leiſentritſchen von 1567 I. Blatt 325.

994. Media vita.

Mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir der vnns hilffe geit,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, HErr, alleine.
Vnns rewet vnnſer miſſethat,
die dich, Herr, erzurnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vnns nit verderben in des bittern todes noth.
Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon, Kyrie eleyſon.

Libellus agendarum etc. Salisburgi 1557. 8°. Blatt 231 und 231b, tempore quadrageſimali.

995. Media vita.

Mitten wir im leben ſeind
ſeind wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der hülffe thue,
dadurch wir gnad erlangen,
Dann dich, Herr, allaine?
Der du vmb vnſer miſſethat
gar offt gezürnet haſt.
Heyliger Herre Got,
heyliger ſtarcker Got,
heyliger barmhertziger Hayland, du ewiger Got,
laß vns nit verſuchen des bittern Todtes not,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadii D. M. LXX. 4°. Blatt p.

996. Media vita.

Im Mittel vnſers Lebens zeit
ſein wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir der vns hilffe thu,
dar durch wir Guad erlangen,
Dann dich, HERR, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich gezirnet haſt.
Heiliger HERRE Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verſuchen des bittern Todtes noth.
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller Not.

Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. II. Überſchrift: Im Aduent das Media vita Teutſch.

997. Media vita.

In mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit dem todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe geit
dadurch wir huld erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich erzürnen thuſt.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland, ewiger Gott,
hilff das wir nit verderben des bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth.
Kyrie eleiſon.

Geſang vnd Pſalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 10. Vers 11 deß. Hier wie oft in dieſem Geſangbuche weicht der unter den Noten ſtehende Text der erſten Strophe von dem der nachher wiederholten ab: Vers 2 ſteht nachher ſeynd, mit tod, 3 der hilffe, 4 dardurch, 5 Als für dann, 6 der vmb, 7 rechtlich gezürnet hat, 11 nicht für nit.

998. Media vita.

Mitten wir im Leben ſein
mit dem Todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe thut,
das wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
vns rewet vnſer Miſſethat
die dich, HErr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger Gott!
laß vns nicht verſuchen deß bittern Todes Noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns aus aller noth!
Kyrieleyſon.

Siben Schöne Geyſtliche Kyrchen Geſäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij^b.

999. Media vita.

Wann wir mitten im leben ſeyn,
ſo ſeynd wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſuche wir, der uns hülffe thut,
daß wir Gottes gnad erlangen?
Das biſtu, HERR, alleine.
Vergib vns vnſere miſſethat,
daß wir dich, lieber Herr, erzürnet han.
Heiliger HErre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heylandt, du ewiger Gott,
laß uns nicht verderben,
vnd wenn wir ſollen ſterben.
Kyrie eleiſon.
Gelobet ſey Gott vnd Maria.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 42. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 10.

1000. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
den rueff wir armen Sunder an,
Da durch wir huld erlangen
vmb alle vnser sünde.
Gnad, herr, gnad
vmb all mein vbeltat.

2 Jhesu, wer dich suechen wil,
er find dich pald an alle weyl.
O heylig sälig ist der mensch
der iheſum tag vnd nacht bedenckt.
Freud vnd trost,
er hat den pesten schacz.

3 Jhesu sal ich ze füessen
vnd wil als lang rueffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit maria magdalena,
Vncz ich find
vergebung aller sündt.

4 Jhesus ist mein höchster trost
den ich albeg auff erden hab.
O got, in lieb vnd ganczer begir
hoff ich deiner genaden schier.
Kumb zw mir,
erczündt mein hercz in lieb.

5 Jhesu gab vnd rosenfarbs pluet,
das geyt mir trost vnd gueten muet,
Das er von hymel komen ist
vnd hat mich gfreyt vons teufels list.
Lob dir, herr,
jm hymel vnd auff erd.

6 Jhesu, lieber herre,
durch deiner marter ere
Verleych vns ain guet; ende,
ain frolichs aufferstende.
Das ist freyd
dye gott seinen dyenern geyt.

7 Lob vnd er in ewigkayt
der heyligen höchsten drinalligkayt.
Gott vater, Sun vnd heiligem geyst.
das ist dye gotlich schönhayt:
Wer die siecht,
der ist jm ewigen liecht.

O Jhesus.

München cod. lat. 11225, fol., Blatt 187 mit den Noten. Vom Jahre 1478. Vers 1.6 tatt, 5.1 pluett, 6.6 geytt, 7.3 heiligen, 7.5 w. dich siechtt, 7.6 liechtt. Mit diesem Text im Ganzen übereinstimmend ist der im Tegernseer Gesangbuche von 1574 Blatt T iiij[b]: Vers 1.6 vnser, 2.1 der, 2.2 der, 2.4 betracht, 2.6 pösten, 3.1 fallen wir, 3.2 vnd wöllen in so l., 3.5 Bis, 4.2 alweg, 4.4 wir hoffen, 4.6 entzündt meinem hertzen ein Lieb, 5.1 Jesus gab vns sein Rosenfarbes blüt, 5.2 das gibt vns, 5.4 vns gfrüd von des, 5.5 sey dir, 6.3 ein seligs gurts, 6.4 fröliche, 6.5 die freud, 7.2 högsten, 7.4 göttliche ainigkait, 7.5 sücht, 7.6 bei dem.

1001. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
denn rueff wir arme sünder an,
Dar durch wir hult erlangen
vmb alle vnser sünde:
Genad, herr, genad,
vmb all vnser mysetadt.

2 Jhesus, der dich suechen ist,
der findt dich hie zu diser frist:
Selig, heilig ist der mensch,
der Jhesus tag vnd nacht bedengkht:
Freid vnd trost,
der hat den höchsten schatz.

3 Jhesus, wir fallen dir zu fiessen,
wir wellen dich so lang anrüeffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria magdalene,
Bis das wir finden
vergebung all vnser sünden.

4 Jhesus ist mein höchster schatz
den ich auf diser erden hab:
Hab got lieb aus rechter begier,
ich hoff zu seiner genaden schier:
Kum, herr, zu mir,
erzünd mein hertz jn dir.

5 Jhesus gab vns sein rosen varbs pluet,
das geit vns freid vnd gueten muet,
Als er von himel kumen ist
vnd hat vns erlöst von des Tiefels list:
Ich lob dich, Herr,
jn himel vnd auf erd.

6 Jhesus, du lieber herre,
durch diner marter ere,

Verleich uns ein guet ende,
ein frölichs aufferstende:
Das ist die freid,
die got seinen dienern geit.

7 Lob und er ju der Ewigkeit
und die heilig drinaltigkait,
Got vater, sun, heiliger geist,
das ist die götlich schönhait:
Wer die suecht,
der finds ju dem ewigen liecht.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. von Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 52. Vers 1.2 denn für den, 3.6 sünd, 5.1 rossen, 5.2 guetten.

1002. Jesus ist ein süeßer nam.

Jesus ist ein süsser nam,
den rüffen wir arme sünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb all unser sünd begangen.
Genad, herr, genad
vmb all unser missethat.

2 Jesu, wer dich suchen will,
der findt bey dir genaden vil.
O heilig selig ist der Mensch,
der Jesum tag vnnd nacht bedenckt:
Der wirdt getröst,
von allen seinen sünden erlöst.

3 Jesu, wir fallen dir zu füssen,
wir wöllen dich so lang anrüffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung unser sünden.

4 Jesu, du bist mein höchster trost,
den ich mir selbst hab außerkost,
Auß rechter lieb vnnd gantzer begird
hoff ich, herr, deiner gnaden schier.
Hilff, herr, mir,
das ich nimer schaid von dir.

5 Jesu, mit deinem rosenfarben Blut
hast uns erworben das ewig gut,
Das du vom himmel herab kommen bist,
hast uns erlöst von des Teüffels list:
Lob und ehr
sey dir, herr, im himmel vnd auff Erdt.

6 Jesu, lieber herre,
vmb deiner Marter ehre
Verleyh uns hie ein seligs endt
vnd dort ein frölich Aufferstendt:
Das ist die frewd,
die Gott seinen dienern geit.

7 Lob vnd ehr in der ewigkeit
sey dir, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun vnnd heiliger Geist,
das Sacrament sey hoch gepreyst:
Wer das nimbt,
der hat das ewig liecht.

8 Allelnia singen wir,
Jesum Christum loben wir
In diser gnadenreichen zeit
die uns Gott der herr von himmel geyt.
Allelnia,
gelobet sey Gott vnd Maria.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 1°. Blatt j ij°. Überschrift: Ein ander Rüff. Die Strophen 2–6 fangen mit Jesus an, Vers 1.1 vergangen, 3.5 Biß das, 4.2 außerlöst, 6.4 ewige, 6.5 die uns Gott von himmel geit. Mit dem vorliegenden Text im Ganzen übereinstimmend das Münchener Gesangbuch von 1586 Blatt 8 ff.; Strophe 8 fehlt, Vers 2.3 Ja h., 2.6 fehlt seinen, 3.2 fehlt dich, 3.5 Biß wir auch, 4.2 selbs, 4.3 begier, 4.4 hoffen wir deiner gnaden sch., 4.6 scheide, 5.3 fehlt herab, 5.5 Darumb L., 5.6 fehlt Herr, 6.2 durch, 6.4 den heilign Geist alsdann her send, 7.1 der fehlt, 7.2 sey dir fehlt, der aller heiligsten D., 7.3 fehlt, 7.5 Vnd wer das sucht, 7.6 der findt das ewig gut.

Eben so stimmen mit dem vorliegenden Text bis auf kleine Abweichungen auch das Nic. Beuttnersche Gesangbuch von 1660 S. 79 (Erster Theyl Nro. XLIV) und ein alter Druck, den ich früher (Kirchenlied, 1841, Nro. 182) benutzt, 4 Blätter in 8° mit einem Liede von den zehn Geboten zusammen; Beuttner liest Vers 4.2 außerlöst, der Einzeldruck Vers 7.5 sucht.

Das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 122 schaltet hinter der 1. Strophe noch folgende ein:

O Jesu, unser aller Heil,
dein Göttlich gnaden uns mittheil:
Genad uns, Herr, zu aller stund,
daß wir nit kommen zur Hellen grund,
Behüt uns, Herr, vor Pein,
daß unser Seel nit kom drein.

Dem Texte des Regensburger Obsequiale gleichlautend ist der in dem Drucke Zwölff Geistliche Kirchen gesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. V.

1003. Von dem ſüeßen namen Jeſu.

Jeſus iſt gar ein ſüſſer Nam,
den rüffen wir arme ſünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb vnſer ſünd begangen.
Genad, Herr, genad
all vnſer ſünd vnd miſſethat.

2 Jeſus, wer dich recht ſuchen wil,
der findt bey dir der gnaden vil.
Heilig, ſelig iſt der menſch
ſo dich tag vnd nacht bedenckt.
Er wirdet getröſt,
von ſein ſünden wirdt er erlößt.

3 Jeſu fallen wir zu füſſen
vnd wöllen ſo lange rüffen
Mit ſeufftzen vnd mit weinen
mit Magdalena ſeine,
Biß daß wir finden
vergebung all vnſer ſünden.

4 Jeſus, dein roſenfarbes blut
hat vns erworbn das ewig gut,
Daß du von himmel kommen biſt
erlößt vns von des Teufls liſt.
Wir loben dich, O Herr,
im Himmel vnd auff diſer erd.

5 O Jeſu, geliebter Herre,
durch all deiner Marter ehre
Verleih vns ein ſeliges end
vnd ein fröliche vrſtend.
Das iſt die wahre frewd
die der Herr ſeinen dienern geit.

6 Lob vnd ehre in ewigkeit
ſey dir, höchſte Dreyfaltigkeit,
Gott Vattr, Sun, heiliger Geiſt,
dein Maieſtet ſey gepreißt.
Wer dich mit andacht ehrt,
der findt bey dir den beſten werth.

7 Alleluia ſingen wir
vnd Jeſum Chriſtum loben wir
Zů diſer gnadenreichen zeit
die vns ſonſt Frewden geit.
Alleluia,
gegrüßt ſeyſt, Junckfraw Maria.

Tegernſeer Geſangbuch von 1577. Blatt 25. Das letzte Wort der 5. Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die ſiebente Strophe ſteht vor der ſechſten.

1004. Jeſus iſt ein ſüeßer nam.

JESVS iſt ein ſüſſer nam,
den ruffen wir armen Sünder an,
Damit wir gnad erlangen
vmb all vnſer Sünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

2 JESVS iſt ein heiliger Nam,
der Sünden vber die maſſen gram,
Darumb Gott Menſch wolt werden,
die Sunden tilgen auff Erden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

3 JESVS iſt der wahre Nam,
kein lügen für jm kan beſtahn,
Wo wir die Sünde meiden,
kein Seelen Jeſus wird leiden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

4 JESVS iſt deß lebens Nam,
dem Todt den Todt er kündiget an,
Die Sünd wolt er verderben,
darumb der Todt muſte ſterben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

5 JESVS iſt der Himliſche Nam,
der vnſer ſchwacheit an ſich nam,
Darunter die Helle zu verſtören,
die Seelen gen Himmel führen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

6 JESVS iſt der höchſte Thron,
der lieben Heiligen ewige Cron,
Ihr zahl er jmmer mehret,
wann er vns Sünder bekehret.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

7 JESVS iſt der liebſte Nam,
den wir von hertzen lieb ſolln han,

Den wollen wir lieben vnd loben,
ſollen alle Jeſus feinde toben.
Genad, herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

8 JESVS iſt vnſer zuuerſicht:
verlaß vns Sünder vnnd Sünderin nicht,
HERR, laß vns zu dir lenden,
hilff, Jeſus, an vnſerm ende.
Genad, herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

9 Ehr, lob, preiß vnd herrligkeit
ſey Gott der Heiligen Dreifaltigkeit
Vnd Jeſus Nam gebenedeyet
von nun an biß in ewigkeit.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

Catholiſch Manuale. Meynz 1605. 8°., im Cantuale S. 39. Mit den Noten. Überſchrift: Ein ſchön lobgeſang von dem allerheiligſten vnd ſüſſen Namen JESVS, am Newen Jahrstag zu ſingen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 38.

1005. Die zehen gebot gotes.

O Sneſſer vater, herre got,
verleich das wir erkennen dye zehen gepot
Vnd die mit wort vnd werchen allezeit laiſten
in rechter lieb zů deiner gůt,
ſo werd wir ſälden reich.
Das wir vor allen dingen dir
erzaigen lieb im herzen von ganzer begir,
dem nagſten als vns ſelbs, das ſind dye maiſten,
daraus gar vil erſprungen ſind,
dye zehen all geleich.

2 O menſch, gelaub in ainen got
vnd in nicht eitel nenne recht als in geſpöt,
Deinem veier, faſten halt gar ordenleichen,
in eren vater vnd mueter hab,
das pringt dir lebens friſt.

An recht tödt niemandt noch peſwär,
mit dyebhait nicht gewinne noch mit genär,
nicht vnkeuſch aus der ee noch ledigchleichen,
chain falſch gezeugnüſſ red noch ſag
das nit dye barhait iſt.

3 Des nächſten gemachel nit peger,
ſein guet laſſ dyr nit lyeben, das iſt dye ler
Dar nach wir vnſer leben füllen cheren,
dye man noch chürzer nennen mag,
vnd ſind doch zehen tail:
Got gelaub, der gotznam, veiertag,
der vater, ſteler, töder, vnchäuſch beiag,
der lugner, eeprecher, frönds guet begeren:
der mainung ſoltu fragen nach,
ob du wild weren hail.

Cod. germ. Mon. 716. XV. sæc. Blatt 178, ganz unter Noten. Ich habe je 2 Sätze verbunden, weil 2 Paar Reime der dritten und fünften Zeile) dieß fordern. Ob damit das Gedicht auf ſeine urſprüngliche Geſtalt zurückgeführt worden, iſt eine andere Frage. Allen folgenden Aufzeichnungen fehlt die zweite Hälfte des dritten Geſätzes: Nro. 1007 endigt Vers 5.5 mit Heyl.

1006. Die zehen gebote gotes.

Süeſſer vatter, herre got,
verleich das wir erkhennen dy zechen pott,
das mirs mit worten werchen alczeyt layſten
aus rechter lieb mit ganczer begir,
ſo werē mir ſalig vnd rain.

2 Vor allen dingen hab got lieb
von ganczem deinem herczen, auß rechter begir,
Dar nach deinen nagſten alß dich ſelbs, daß ſindt
dar auß ir vill enſprungen ſindt, [dy mayſten,
dy zechen all geleich.

3 Menſch, gelaub an ainen gott,
nitt eytel ſoltu nennen als ſeys dein ſpot,
Dein vaſt, deine feyr dy halt gar ordenleichen,
vatter vnd muetter hab in eren,
das pringt dirß leben vill.

4 Uembt ſoltu todten oder beſwarn,
mit dieprey nichts gewingen oder mit gefar,
Nit vnkeuſch treyb aus der ee oder ledigkleichen,
khain falſche zeunugs redt oder ſag
daſ nitt dy warhayth ſey.

5 Deines nagſten gemahls nit beger,
las dir ſein guet nitt lieben, das iſt dy ler,
Darnach ſo wellen wir vnſer leben kheren,
derß kurczlich nitt erkhennen khan,
das findt dy zehen pott.
Amen.

Münchener cod. lat. 3240 (Aſp. 10). sæc. XV. Blatt 59. Vers 4.1 Uembt = niemand, 5.1 Beger d. n. g. nit, 5.5 ſteht bloß das ſindt die X.

1007. Die zehen gebote gotes.

SJEsser Vatter, herre Gott,
verleich das wir erkennen die Zehen Gebott,
Das wir sie mit Worten vnd mit Wercken alzeyt
inn rechter Lieb, aus gantzer begier, [leysten,
so werden wir selig vnd rein.

2 Vor allen dingen hab GOtt lieb
auß gantzem deinem Hertzen, auß rechter begir,
Dein Nächsten als dich selbs: das seind die aller
daraus die andern entsprungen sein, [meysten,
die Zehene alle geleich.

3 O Mensch, gelaub in einē Gott,
solst jhn nit eytel nennen, als sey er dein Spot.
Dein Fasten vnnd dein Feyern behalt gar ordent- [lichen,
Vatter vnd Mutter in Ehren hab,
bringt dir deines Lebens frist.

1 Niemands tödt oder niemands beschwer,
mit Diberey nichts gewinne oder mit gefähr,
Kein Vnkeuscheit treyb auß der Ehe oder ledigk- [leichen,
kein falsche Zeugnuß red oder sag
das nicht die Warheit ist.

5 Deins Nächsten gemahls nicht begehr,
laß dir sein Gut nicht lieben, sagt vns die Lehr
Darnach sollen wir vnser Leben allzeyt keren,
den Gebotten den sollen wir folgen nach,
so werden wir Selig vnd Heyl.

Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij b. Ich laße noch einige andere Aufzeichnungen des Gedichtes folgen, statt bloß die abweichenden Lesarten zu geben, der beßeren Veranschaulichung wegen.

1008. Die zehen gebote gotes.

O Süesser Vatter, herre Gott,
verleych das wir erkennen die Zehenn gebott,
Das wirs mit wortenn vñ mit wercken allzeyt
in rechter lieb nach gottes begir, [laisten
so wer wir selig vnd reych.

2 Vor allen dingen hab Gott lieb
von gantzen deinem hertzen nach rechter begir,
Dein nachsten als dich selbs, das sind die maisten,
dar auß jr vill entsprungen sindt
die Zehenn all geleich.

3 Mensch, gelaub an Ainen Gott, [spot,
das du jn nicht eytel nenneſt, sam sey er ein
Dein vasten vnd dein feir die halt gar ordenlichen,
vatter vnd mutter jn eren hab,
das bringt dir lebens vil.

1 Nicht vnrecht todt oder nyemants beschwer,
mit diebrey nichts gewinne oder mit geuer,
Nicht vnkeusch treyb auß der Ee oder ledigklichen,
kain falsche Zeugknuß gib oder sag
das nicht die warhait sey.

5 Du solt deins nachsten gmahels nit begern,
seyn gutt laß dir nicht lieben, das ist die Leer,
Darnach wir sollen vnnser leben keren,
in rechter lieb zu gottes begir,
so wer wir selig vnnd reych.
Amen.

Berliner Papierhandschrift in 4°., Nro. 659. Anfang des XVI. Jahrh. Blatt 39b. Unter dem Liede die Jahreszahl 1529 der Abschrift. Vers 2,1 entspringen.

1009. Die zehen gebote gotes.

O Süsser Vatter Herre Gott,
verleyh das wir erkennen die Zehen Gebot,
Das wir sie mit worten vnd wercken allzeit laisten
auß rechter lieb, auß gantzer begierd,
so werden wir selig vnd reich.

2 Vor allen dingen hab Got lieb
von gantzem deinem hertzen, auß rechter begierd,
Dein Nechsten als dich selbs, das seind die aller
darauß die andern entsprungen sind, [maisten,
die Zehen Gebot all geleich.

3 O Mensch, gelaub an ainen Gott,
nit eytel soltu jhn nennen, als sey er dein spot,
Dein fasten vnnd dein feyren halt gar ordenli- [chen,
dein Vatter vnnd Mutter in ehren hab,
das bringt dir deins lebens vil.

1 Du solt niemandt tödten vnd nicht stelen,
mit dieberey nichts gewinnen oder mit geferdt,
Nit vnkeusch in der Ehe oder ledigkleiche,
kein falsche gezeügknuß red oder sag,
dann was allain die warheit sey.

5 Deins Nechſten Gemahel ſoltu nit begern,
ſein gut laß dir nit lieben, ſagt vns die lehr
Darnach wir vnſer leben richten,
halten wir die Zehen Gebott all geleich,
ſo werden wir Selig vnd Reich.
Amen.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt p. Vers 2,3 alß. Übereinſtimmend damit Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingelſtadt 1586. 8°. Nro. VI. Überſchrift: In der Faſten, die H. zehen Gebott Gottes. Vers 1,2 verleihe, 2,3 ſein, 2,4 ſeyn, 2,5 geleiche, 3,5 vile, 4,1 nit, 4,3 ledigkliche, 4,5 ſeye, 5,3 allzeit richten, 5,4 alle gleich.

1010. Die zehen gebote gotes.

Süsser Vatter, Herre Gott,
verley, daß wir erkennen die zehen Gebot,
vnd daß wir die mit worten vnd mit wercken
auß rechter lieb vnd gantzer begir, [allzeit laiſten
ſo werden wir ſelig vnd reich.

2 O Menſch, glaub an einen Gott, [ein ſpot,
ſein Nam nit eytel nennen ſolt, ſam ſey er dir
Dein faſten, dein feyr behalt gar ordenleiche,
Vatter vnd Mutter in ehren hab zugleiche,
bringt dir deins lebens friſt.

3 Solt niemand tödten noch beſchwärn,
mit Dieberey nit gewinnen oder mit Gefähr,
Nit vnkeuſch treiben auß der Ehe oder ledigkliche,
kein falſche Zeugnuß geben oder ſagen,
dann was die Warheit ſey.

4 Deins nechſten Weibs ſolſt nit begern,
ſein Gut laß dir nit lieben; das iſt die Lehr
Darnach wir vnſer Leben zu Gott kehren,
auß rechter Lieb vnd gantzer Begird,
ſo werden wir ſelig vnd reich.

5 O Menſch, das ſeynd die Zehen Gebot: [Gott,
ſie ſeynd von Himel herkommen, ſie ſeynd von
Von Gott wol auß dem aller höchſten Throne,
vnd halten wir die Zehen Gebot alle gleich
ſo werden wir ſelig vnd reich.
Amen.

Geſang vnd Pſalmenbuch. München 1586. 8°. Seite 12. Überſchrift: Ein anders Geſang in der Faſten, von den Zehen Gebotten. Vers 1,3 unter den Noten: daß wir ſie für vnd daß wir die, desgl. 1,4 auß für vnd. Übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in dem Münchener Geſangbüchlein von 1592. Quer 16°. Blatt 33.

1011. Die zehen gebote gotes.

O Süsser Vatter, Herre Got,
verleihe, daß wir erkennen deine zehen gebot,
Sie mit wercken, alzeit laiſten,
aus rechter lieb, gantzer begier,
im minſten vnd maiſten.

2 O Menſch, gelaub in einen Gott, [ſpott.
ſein namen ſoltu nit nemen ſam were er ein
Die Faſtn vnd Feyr halt recht vnd gewiß.
Vatter vnd Mutter in ehrn hab,
ſo lebſt ein lange friſt.

3 Niemandt ſolt tödten oder beſchwern,
gar kain vnkeuſcheit ſolt treiben, ſonder leben
Nit gůt gewinn mit dieberey, [in ehrn.
kain falſche zeugknus gib vnd ſag,
ſonder was dwarhait ſey.

4 Deins nechſten gmahels nit beger, [lehr
fremd gůt laſſe dir nit lieben: das iſt die rechte
Die wir von Got entpfangen gleich,
vnd halten wirs in rechter lieb,
werden wir ſelig vnd reich.

Schöne, alte, Catholiſche Geſang vnd Rüff. Tegernſee 1577. Blatt 35. Schon in der Ausgabe von 1571, Blatt T viij^b, aber von mir nicht verglichen.

1012. Die zehen gebote gotes.

Süesser vater herre Gott,
gib vns von hertzen zerkennen die zehenn gepott,
Die wir weder mit wortten noch mit wercken
mögen volbringen
auß eigner krafft, all ſünder ſeind
von vnſerenn älteren her.

2 Kain menſch ſich ſelber macht zů ſpot,
darumb vns Got hat geben die ſeinenn gepot,
Zů lernen vnſer ſünd, ſo wirs nit halten
vnd auch nichts gůtes in vns iſt,
ſo wirs nit künden thon.

3 Du ſolt gelaubē an ainen Got, [ſpott:
ſein namen nit vergeblich fůren als ſey er dein
Glaubſt du im nit, ſo biſt ſchon nętz verdampte,
d' wirt auch nit on vnſchuld ſein
der Gott ſein eher entzeucht.

1 Heyligen ſoltu den Sabbats tag,
gott dienen, nit mit wercken auß aigner wal,
Tödten des flaiſchs begird, das iſt rechtt feyren,
deine ältern vnd herſchafftt ihn ehren haben,
wirt deines lebens ain friſcht.

5 Solt niemant tödtenn, ſolt niemant nichts ſtelen,
kain trügerey ſolt du gebrauchenn noch ander gefär,
Nicht vnkeüſch ſein auß der Ehe oder ledigkleichen,
kain falſche zeugknis reden oder ſagen
das es ain warhait ſey.

6 Du ſolt kains andren gemahel begeren,
kain gut laß dir nit lieben oder anders mer
Waß deines nechſten iſt: das ſind die lere,
darauß du dein fäl erkennen ſolt
den ſelber nit ſehen kanſt.

7 Den ſpiegel diſer zehen gepot
hat dir, o menſch, gegeben dein Herr vnnd Gott:
Sich drein, erſchrick: du heltſt doch kains von
ſy fodern güts, ſo biſtu böß, [herßen,
darumb wyrſtu in feind.

8 Durch ſolch vrteil dein hertz erſchrickt,
ſo bald iſt hie der tode vnnd dich verſchlickt,
Dann ſuch dir hilff bey keiner Creature,
ſondern bey Chriſto, gottes ſon,
im Euangelion.

9 Kompt her zu mir, rüfft Chriſtus vaſt,
all die ir ſeyt beladen mit mancher laſt:
Ich bin berait zu geben den die ſuchen
mein geiſt, mit dem erfüllet ir
die zehen gepott allain.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt, Zierleiſten. Überſchrift: Ain ſchön lied von den zehen gepotten auch was ir rechter brauch vnd ampt iſt. Neben den vier erſten Strophen ein viereckiger Holzſchnitt: Moſes, der die beiden Geſetzestafeln hält, auf dieſen die Gebote in ebräiſcher Schrift. Keine abgeſetzten Verſe. Die erſte Strophe ſechs Zeilen, die folgenden drei jede fünf, die anderen jede drei. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmſtadt. Offenbar eine Abänderung des urſprünglichen Gedichtes nach proteſtantiſchem Bekenntniſſe.

1013. Die zehen gebote.

Mynne ind offen eynen god,
ind ſwer neit by em in ſpot.

2 Vyre de heilge dage algader,
haene lieff moder ind vader.

3 Enſla nemant doet,
noch enſteill neit lynes noet.

4 Do ouch geyne vnkuſcheit,
zo valſchem getzuge wes neit bereid.

5 Begeir nemans beddegenoet,
noch nemans guet, al biſtu bloet.

Pariethof. in 4°., Nro. IV. 21, fasc. XV, auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: De decem preceptis. Neben dem erſten Verſe zur Seite geloue yn für offen, Vers 3.2 urſpr. vmb lynes noet, vmb geſtrichen.

1014. Gebet eines ſterbenden.

Almechtighe, kum, ſume nicht,
ek kome to di mit ruwe vnde bicht.

2 Barmhertige god, help raden wal,
myner ſunde is leyder neyn tal.

3 Criſtus, woldeſt du my vorghenen,
ek hebbe nele quades gedrenen.

4 Dogentſamme milde here,
kum mi to hulpe, ek kranke fere.

5 Eddele vader, dyn kranke kint
to diner gnade vruntſchop ſint.

6 Fruntlike here, min herte wil breken,
help mi, de munt kan nicht mer ſpreken.

7 Gnade mi armen, myn ogen vorblindet,
myn antlad is blek, myn hore vorſwindet.

8 Hande vnd voete vorlamen,
nu rope ek an dinen namen.

9 Jheſus criſtus, kint marien,
ſo ek nu moit de werlt vortigen,

10 Kum, here, mit vreden,
vnde troſte mi hir neden.

11 Lact mi komen to hulpe dyn dure bloet,
dyn lident vnde dyn bitter doet.

12 Maria moder, milde maget,
myn noet ſy di gheclaget.

13 Noet vnd iammer, des bin ek beiden,
ek moet van duſſer werlt ſcheiden.

14 Och, ek mach wol ſuften vnde wennen,
ek moet nu gaen allenne.

15 Pin vnde plage de voren myn lyf,
min zele vruchtet vor der dunel kif.

16 Quad bin ek, ek gene mi vangen
deme de an dat cruce wart gehangen.

17 Vecke mi dat sacrament,
ek wil dar setten myn teſtament.

18 Sele, ek bevele di an goddes hande,
ek gene myn lyf der erden vnde dem sande.

19 Tillick gud vnde al myn hane
vorlate ek vnde vare blot to grane.

20 Vrunde vnde mage benele ek godde,
ek vorbidde minen vient, dat nalet dem dode.

21 Ihe, der warlde salichmaker,
wes miner zele viende wreker.

22 Yhesus von nazareth, eyn konink der yoden,
kum mi to hulpe an mynen noden.

23 Jote god, myn sele spiſe
vnde wiſe mi an den wech to dem paradiſe.

24 Maria, maria, nu help mi drade,
ek tide sere na diner gnade.

25 Alle himmelsche scharen de moten mi leiden,
myn zele vnd lyf de moten sick scheyden.

Handſchrift in 1°. auf der Gräfl. Stolbergiſchen Bibl. zu Wernigerode, Z b. 22, auf den letzten beiden Blättern. Ein Abc mit Zuſätzen. Unter dem Liede die Worte: Et ſic eſt finis deo laus et gloria trinis per me Nicolaum Culenborch Anno domini M cm lxxij in pfeſto ſancti vincentij mr. Das Zeichen cm wird wol eher iiij ſein ſollen, mr iſt martyris. Vers 8.1, 13.1, 15.1, 19.2, 20.1 und 25.2 vñ, 9.2 verlt, 10.1 vroden, 11.1 wo, 21.2 vreker.

1015. Crux fidelis.

1 Der werlde wolluſt du verlate
vnde dy nu meer to gade kere.
Der werlde loßheit hebbe an hate,
jheſu ſyne ſede lere,
De ſick arm huden hefft getoget,
den elenden to genoget.

2 Enen komelik du dy make
ſynen ſeden vnde ghenere.
Aller twedracht is ene ſake
in den ſeden miſgebere.
Achte nicht der werlde rikegud,
men ſachte dynen daten moet.

3 Dreech dy nicht up dine vrunde,
verheff dy nicht an eddelicheyt.
Steedes ware dy vor de ſunde,
medelidich an dronicheyt.
Betrachte chriſto ſynen doet,
de hefft dy gemaket ſyn genoet.

4 An der tijd de gade behagede
is de ſone dale geſtegen
Vth dem ſchote ſynes vaders,
an de mynſcheit ſik gheulegen.
Nichtes ſyner is vergenen,
dat he was is he gebleuen.

5 Sterfflik, lidelik, hungerich, dorſtich,
alle minſchlike miſquemicheyt
Hefft he geleden, heet vnde vroſtich,
ane der ſunde brekelicheit,
Sus ſchaffende vns armen vrede,
de nee werlde ſunde dede.

6 Der olden ee vele der propheten
hadden hijr vnſte vele aff gheſchreuen,
Wo wij der ſalde mochten neten,
wen vns worde deſſe ſone gegeuen,
Den vns ene innefruwe ſcholde togen
vnd mit eren brunſten ſogen.

7 Ok mank den heyden lange voren
propheteerden heidenſche vruwen,
Wo vns chriſtus worde geboren
van marien der innefruwen.
De heft ene geteelet an reinicheit,
een offer vnſer ſalicheit.

8 Heis geoffert to twen tijden,
ens an ſyner kintheyt
An dem tempel ſunder liden
van marien an innicheit.
Dar na he ſwarlik hefft geleden,
de wynparſen allene getreden.

9 An dem kruce ſe den heren,
an ſik drinende groten ſtorm,
Hangende ſtum an groten ſweren,
miſſgehandelt ſo een worm,
Dorgeſlagen hende vnde vote,
de maken vns vnſen kummer ſote.

10 All to leue ſynen leuen,
mit dorne em ſyn honet ghekronet,
Miſſgerekent lijk den denen,
vor der werlde gantz verhonet,
Bloet, geſtrecket ſyne been,
armer, elender ne geſeen.

11 O du werdige kruce fron,
eddeler bom is ne gehort
An blomen, bladen, vruchten schon,
neen bom an krafft dy lijke wart.
Sote negele heft du ghedregen,
dar an synt vns vnse sunde vernoegen.

12 An dy hefft christus wedder vunden
dat vns adam hadde verloren,
De krafft des dunels is gebunden,
wol vns, dat wij nige geboren,
Van dem dunele synt entfriget,
an dem kruce gantz verniget.

13 Voge, kruce, dine arme,
sachte dine strenicheyt.
Des elenden dy verbarme
de an dy so swar gherecket steit,
Updat des eddelen ledemate
sik moge genen wes to sate.

11 Des vadrs ewige krefticheit
des sones wisheit sere prisct.
Des hilligen geistes guthlicheit
vnde leue gude vns bewisct.
Ere, loff, dank vnde werdicheit
sy der hilligen drenaldicheit.

Das Lied steht am Ende einer um 1493 von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckten Auslegung der zehn Gebote, 32 Blätter in fol., ohne Titel, erste und letzte Seite leer. Ein Exemplar derselben befindet sich in einem Bande auf der Stadtbibliothek zu Stralsund (II. 152) hinter drei Drucken Magdaborch dorch Mauricium Brandis (der erste von 1492, der dritte von 1491) und vor einer aus 28 Blättern bestehenden Handschrift: niederdeutsch, zuerst Dat anbegin der legende deß kindeß Symeon dat van den ioden bynnen Trente gemartert wart (15 Columnen), darnach ein Lucidarius, anfangend DJt boeck heeth syck lucidariuß dat sprickt tho düde so vele alzo en vorlüchter, das 25. Blatt und die letzte Seite leer. Beschrieben hat jene Auslegung C. M. Wiechmann Kadow in seinen Beitr. z. älteren Buchdruckergesch. Mecklenburgs (Jahrbücher des Vereins für mecklenb. Gesch., Jg. XXII. S. 226 f.). Die Verszeilen des Liedes nicht abgesetzt, die Strophenanfänge durch große Buchstaben bezeichnet, Überschrift Hijr heuet sik an Crur fidelis to dude. Es ist aber kein bloßer Anhang des Buches, sondern ein integrierender Teil desselben, wie aus dem Register auf der Rückseite des ersten Blattes hervorgeht, wo es heißt: Item hijr vindest du ok den gotliken lauesank to dude den me singet in deme guden vridaghe als me deme kruce offert, vnde heth in deme latine Crur fidelis. vnde me mach dit dudesche mit der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz Dat schal eennyslik gud cristen mynsche geerne lesen edder singen vnde gades bittere lydent dar mede innichlik betrachten. Wiechmann Kadow schließt aus diesen Worten mit Unrecht, daß das Lied bestimmt gewesen sei, in der Kirche gesungen zu werden. Es ist keine Übersetzung, sondern eine freie Bearbeitung des lat. Liedes I. Nro. 78; die Strophen 1—7 entsprechen der lat. 1., 8 der 6., 9 und 10 der 7., 11 der 8., 13 der 9. Vermöge der drei ersten Strophen knüpft es an den letzten Abschnitt der Auslegung der zehn Gebote an, nämlich an die S. 56 mit der Stelle Audi filia et obliuiscere domum patris tui Psalmo xliiij. Hore dochter vernym wes ik dy lere, vnde verget dat huus dynes vaders. beginnende Belehrung einer Jungfrau: S. 59 stehen Worte, aus denen die 2. Strophe genommen ist: De erste regule mit vlite lere, vernym van dem vrunde dines brudegams syne zede, updat du mogest deste beth dy euenkamelik maken synem zede. wente vnlikheyt der zede thelet nene leue., und S. 60 oben heißt es: De drudde regule, Dreech dy nicht vnde verheff dy nicht in der eddelheyt dines vleisches., Worte mit welchen die 3. Strophe beginnt. Der ganze Druck, nicht der des Liedes allein, hat die Eigenheit, daß die Abkürzung vnd' nicht vnder, sondern vnde bedeutet, während in dem Buche wie auch sonst immer das Häkchen an dem d eben so wie an b, t ꝛc. für die Buchstaben er steht. Druckfehler: Vers 2.1 mate für make, 8.2 vns für ens (einmal), 11.1 hoch für fron, auch misquemichheyt 5.2 ist nur wegen der Brechung in zwei Zeilen so geschrieben. Das Lied teilt C. M. Wiechmann-Kadow als Anhang zu seiner Ausgabe von Joachim Slüters Rostocker Gesangbuche von 1531, Schwerin 1858. 16°. mit. Er läßt Vers 2.1 mate für make gelten und übersetzt 'Passend eigne du dir an | seine Sitten und Verfahren', statt 'Gleichkömmlich mache du dich | seinen sitten und verfaren', spricht aber doch S. 15 die Vermuthung aus, 'daß statt mate in Zeile 1 make zu lesen sei, so daß es zu sake reimt'. Vers 1.1 Jesus und 3.5 Christus: der Dativ vor dem Possessivum ist aber niederdeutsche Weise; 5.6 Druckfehler dede, 8.2 vns für ens, mit der Anmerkung 'für vns ist vielleicht ens (einmal) zu lesen'., 11.1 hoch für fron, 13.5 up dat für updat.

1016. Von dem begyngyn van pariſz.

Bo pariß was eyn maget junck
die jesus hedde vnsserkoren.
Allet dat yr hertze begerde,
dat quam yr allet ho voren.

2 Sie hadt got lieff vnstermaissen sere,
soe wair dat sie henne gynck,
Dat sie versmede gunst vnd ere
vnd ouch dairho alle dinck.

3 Sie ginck vur yr moeder stain
ind badt sie vmb yr hulde,
Dat sie durch die lieffde van goede
viß ir eyn begyngyn maichen woulde.

4 Die moder spraich 'dochter, liene kynt,
sie begyngyn dragen orden,
Sympel soe is al yr dynck
van werck vnd van woirden.'

5 Sie ſpraich 'liene moder myn,
des begynnchyn plegen,
Dat ꝛo halden wil ich bereit ſyn
und gerne gehoirſam weſen.'

6 'Och liene dochter, myn kynt,
ſoe ghent ſich an myn groiſſe rouwe,
Du bys van hanen alſo riſch,
du maichs wail ſyn eyn vrauwe.'

7 Sie ſpraich ꝛo yr moeder fruntlich
'liet, wair ſynt ſie gefaren,
Die hier van hanen waren riſch
und groiſſe vrauwen waren?

8 Sye leggen in der erden ſwart
vyl vuyltre dan eyn pryde:
Als ich gedenck vmb dat leuen hart,
ſoe en werde ich nummer blyde.'

9 'Och dochter, myn liene kynt,
haiſtu dyt vmmer vur ougen,
Soe en wyrt dyn junge lijff
mich nummerme verhoegen.'

10 'Och moeder, idt en is ghein mynſch ſo ſtijff
die da wijſſe ꝛo eyniger vren
Wie lange ym ſyn junge lijff
in deſer werlt ſal duren:

11 Wyr ſyn ſwaicher dan eyn rijß
dat ſich boeget mit allem wynde,
Soe ſnell kompt der doit, des ſijt gewiß,
ſoe nymt die blijtſchafft eyn ende.'

12 'Un ghee in die kamer, lieff kynt,
ind doe vmb dyn ſmail ſyde
Dyn kyrheit, der men dair vyll fynt,
ind laiß deſe reden lygge,
Vnd beſie dich in den ſpiegel blanck
vnd laiß varen ſo ſware gedanck.'

13 'Ja moeder, idt ſteit eyn ſpiegel groit
in mynen hertze ſo wijde vp gedain,
Dat is der bytter grymme doit
dem niemant kan entgain.'

14 'Och liene dochter, myn leitz verdrieff,
ſich doch an dyn rijchen mage,
Dyn groß gunſt, dyn ſchoinen lijff
ind ouch dair ꝛo dyn junge dage.'

15 'Moder, ich ſagen vch ꝛo voren,
ich wil ſyn mynes lienes genoit:
Myn ſchoines lieff wart arm geboeren,
ellendich byß in ſynen doit.'

16 'Och liene dochter, doe vmb mich dyt,
ſich doch an dyne junge jaren,
Vnd ſytzen vp eynen ꝛeldener wijt,
wyr willen ſpelen varen.'

17 'Moder myn, des en is ghein noit,
dat were myr eyn groiß myßkieff:
Hey reit vp eynen eſel bloit,
myn alre lieffſte lieff.'

18 'Dochter, ich ſal allen paffen ſaen
vnd doen bydden vur vre ſele.
Laiß vns doch ꝛo ſamen meyen gain
vmb bloemen in vnſen priele.'

19 'Moeder, myn lieff, als ich verſtae,
hey verſmaede alle ertſche dinck:
Ich wyl dem wege volgen nae
den he ꝛo dem erwytze ginck,

20 Seer jemerlich verlaeden vnd verdrongen,
mit bedroeffden hertzen noit:
Die bloemen die vnder ym ſprongen,
dat was ſyn heilge werde bloit.'

21 'Och dochter, woultu eyn begyn ſyn,
ſoe en machſtu ouch nummer mee
In alle deſer werlt ſoe wijt
gekriegen loff noch eer.'

22 'Moder, ſeyt an den laiſter groit,
den hadde myn alre lieffeſte lieff,
Dair men die perde vnd honde villen duyt
vnd ꝛo hangen plach mänichen dieff,

23 Jnd alle beſten ꝛo vyllen plach
ind alle vuylheyde ꝛo dragen,
Dair wart vp den gueden vridach
myn lieff an eyn erwytze geſlagen.

24 Dat hey ſeer bytter vñ oitmoedichliche
vmb vnſen wyllen verdroich,
Vnd dat men ym vnwerdenckliche
den roch vyß allen ſynen wonen ꝛoich.'

25 'Ghe vnd ſije in die kamer, dochter myn,
die bedde ſchoin vnd bereit ſtain:
Dairen mach gheyn arme begynchyn
des nachtes vp ſlaiffen gain.'

26 'Ich drage myn bedde, dat is die wairheide,
ind myn lieff dair vp geſtrecket,
Syn aderen vnd ouch al ſyn leede
waren al van eyn gerecket.'

27 'Och dochter, als yr eyne begyne ſijt,
vnd ſijt van hanen alſo bloit,
Soe en ſal noch vrunt noch mage in al d'ẓijt
vch dan by ſtain al vre noit.'

28 'Och moeder, doe myn lieff hadde vngeſoich,
doe en ſtunt ym niemant by,
Jnd men ym hende vnd voeſſe durch ſloich
Myt groiſſer plumpter negel drij.

29 Maria, ſyn liene moeder, gaff ym ẓer noit
al vmb ſynen lijff eyn doichelgyn,

Sie ſach yr liene kynt hangen nacket vnd bloit,
ſie en moicht niet bedroeffder ſyn:

30 Moichte ich yr nu helffen dragen
ir bedroeffelich lijden groit
Myt renwen, mit ſchreyen vnd mit clagen,
ſoe en hedde ich ghein noit.'

31 'Un neme al myn ſluſſel, liene kynt,
vnd entfanck myne koeſtlichen ſchat:
Idt en is ghein keyſer noch koeninck,
hey en were ym eyn groſſe batt.'

32 'Ich drage den ſluſſel van den ſchatte
myns hertzens lieff alle bloiß,
Is dat ſpeer, dair longins mit ſtache
vnd mynes lienes hertzen vntſloiß.'

33 'Dochter, du 'byß van hauen alſo riſch
vnd dairtzo van liene ſo ſchoen:
Du moechs wail althzijt degelich
dragen eyn gulden croen.'

34 'Moder, des en begere ich niet,
dair aff ſteit myr myn moit:
Vmb myn hertze geſpannen ſteit
eyn vyl ſcharpe dornen hoit.

35 Moder, idt moiß ſyn gelenden:
byddet got van hemelrich,
Wyr tzwey moiſſen vmmer ſchenden,
dat hie wil gelenden vch.'

36 'Och dochter, myn liene kyntt,
hynde clagen ich gode myn noit.
Dattu eyn arm begynnchen ſyn wilt,
des dragen ich ruwen groit.'

37 Die junffrauwe groiß van loene
kerde ſich vmb vnd ginck tzo hant
Tzo dem begynnen hoene,
dair ſie die moder vant.

38 Doe ſie nu die moder hadde vonden
all van dem begynnen hoene,
Sie viel vp yr kuye tzo der ſelner ſtonde,
die maget junck van hoegen loene.

39 Sie ſpraich 'got grunytze vch, junffrauwe,
ich byddden vch durch oitmoedicheit,
Dat yr vmb die lieffde van gode
mich tzo eynre begynnen entfaen wilt.'

40 Die moder vragede 'cleyne maget ſyn,
du byns noch ſeer junck van dagen:
Woultu eyn arm begynnchen ſyn
vnd grauwe clender ane dragen?'

41 Sie antwoirt 'ya moder, halt dair van
des gunyden begynnchen tzo plegen,
Dat wil ich halden off ich kan
vnd gerne gehoirſam weſen.'

42 'Soe doe aff den ſwartzen hoecken dan,
vnd vmb die lieffde van goede
Soe doe deſen harden grauwen rock an
vnd dairtzo halt godes geboede.'

43 Sie vil neder vp yr kuye in dem huyß,
ſeer oitmoedichlichen dat ſy boich,
Ind warp den ſwartzen hoecken vyß,
dat hey tzo der erden ſloich.

44 Ind dede den grauwen rock an,
ſie nam eyn vmmedoichelgyn,
Men ſetzte ouch der wailgedain
by eyn alt kamerſuſtergyn,

45 Dat ſie ouch ſolde leren
wyrcken, neen vnd ſpynnen,
Soe dat ſie mit yren leden
jr broitgyn moichte gewinnen,

46 Vnd vaſten nae yrem alden,
in penitentie beſtain,
Vnd ſich dair ſympell halden
vnd vro tzo der kyrchen gain.

47 Sie ſpraich 'jeſus hait myn hertz geraicht
ſoe vaſt mit ſyner mynnen,
Dat ich tzo kyrchen niet gain en mach
noch neyen noch wyrcken noch ſpynnen.'

48 'Ghee tzo der kyrchen, maget ſyn,
ind byddе jeſus vmb genade,
Want du byns eyn arm begynchyn,
ſoe ſal hey dich wail beraeden.'

49 Sie antwoirt 'in got ich mich liet,
doe ich dyt leuen verkoeß
Ind ich van myner moder ſchiet
vnd ließ ſie vreuden loiß.'

50 'Un ghe tzo der kyrchen, maget junge,
byдt jeſus durch ſyn mynne
Dat hey dyr nae deſem leuen gunne
die vreude dair hey is jnne.'

51 'Junffrauwe ich byn, van lieffde arm altoeß,
ind begerden all niet,
Doe ich die willige armoit verkoeß
ind van mynre rijcher moeder ſcheidt.'

52 'Un ghe tzo der kyrchen, idt is gunt,
ind byдt den ſon der maeget vrij,
Dyn moeder is in groiſſer noit,
dat hey yr troiſter ſy.'

53 Sie ſpraich 'junffer, in gode hain ich geſatt
al myn hertz vnd al myn moit:
Hey ſal idt wail doin ſonder myn begerdt,
duncket jn dat weſen gunt.'

54 'Junffrauwe, wiltu gehorſam ſyn
vnd volgen minen rait,

Soe begyn got; wercke, des heren dyn,
ind behalt pegynnen ſtait.

65 Der ſondach is nu verleden
ind der maendach komet hernae:
Nu begyn ho wirchen mit vitmoedicheide
vnd ſy gehoirſam al dae.'

66 'En maendach moiß ich mich bewyſen
mynen lieue vnd myt ym gayn,
Die treue die ym vyß ſyne ongen vutriſſen,
die moiß ich dan al vutfaen.

67 Ich moiß ym ouch helpen dragen
ſyn bedroeſſelich lijden groit,
Want men ym groiß ere dede
ind naemals laſter boit.'

68 'Soe ghee en dinſdach mit der ſonnen,
dat is eyn guyt begyn:
Haiſtu get den eynen dach begonnen,
ſoe brenge dat den anderen yn.'

69 'En dinſdach, lieue ſuſter myn,
moiß ich ſeer vntedich weſen:
Myn lieff vnd ouch die moder ſyn
waren doe in groiſſer vreſen.

70 Want ich weiß wail den kijff,
die bedroeſſeniſſe vnd den bytteren doit
Den myn alreliefſeſte lieff
vmmer vur mich lijden moit.

71 Moichte ich dat vur vm lijden
ind ich yn moichte verkeyſen,
Weer hemelrich vnd ertrich myn,
ich woulde dat dair vmb verlieſen.'

72 'Soe ghe en gudesdach, guyt innfergyn,
ind doe dat ich dyr rade,
vnd wylt althijt gehoirſam ſyn,
ſo dieſtu vns gnyde dade.'

73 'En gudesdach ſal ich, des ſicher ſijt,
vur den valſchen richter ſtaen,
Want judas hait durch fellen nijt
eyn valſche kouffmenſchafft gedain.

74 Hie hait verraden vnd verkoufft
dat koeſtelíche vnſchuldige bloit,
Duyt mynen hertzen alſoe vnſacht,
dat ich dairumb quellen moit.'

75 'Soe ghe en donresdach ho kyrchen,
myn junge lieue maget ſyn,
Bydt got dat he dich moiß geſtercken
vnd gene dyr dyn degelichs broitgyn.'

76 'En donnerſtach moiß ich al den dach,
ſuſter, ho mail ſere vntedich ſyn,
Dod nu myn alre lieuſte lieff
woult ſchencken ſyn edell bloit vur wijn,

77 Ind ſynen ouerſchone lijcham
ho eyure ſpijſe woult geuen
Synen vrounden in des vaders naem,
vp dat ſie ewelichen mit ym leuen.

78 Ich moiß ouch ho olinceten gain
mit ſeer groiſſer jamerheyde,
Dae myn aller lieuſte lieff
ſal gaien kneen in ſynem gebede.

79 Soe jamerlich al weynende,
bedroefft ſere in ſynen moit
Sal hey van groiſſer vorten,
ſweyſde waſſer vnd bloidt.

80 Dat bloit viel neder ho der erden,
dat koſte mich die ſynne myn,
Ich ſal idt entfangen mit groiſſer werden
in myn vriſch vmmedoichelgyn.'

81 'So ghee en vridach, junge maget,
ind doe dat ich dich leren,
Bidt jeſum chriſtum vnuerſaget
vur alle die werlt ſunden ſere.'

82 'En vrijdach moiß ich al den dach
vnder dem heylge cruitze ſtain,
Dair myn alre lieuſte lieff
ſal an hangen ſoe jemerlich vntdain.

83 Mit lieff der gotheit dae he hinck
ind ouch mit ſachtem moide,
Die aller lieueſte moder ſyn
die wart naß van ſynem bloide.

84 Myt ſaichter ſelen bleiff hey doit
vnd mit blodigen ongen,
Seer durchwont was ym ſyn henfft,
ich beclage ſyn mynlich lyden,

85 Mit bedroeffdem hertzen dat hey ſchree
ind mit roiffendem munde,
Syn dornen crone duyt myr ſoe we
ind ouch ſyns hertzen wonden.

86 Myt geſtreckten aderen hinck he
vnd mit geſpannen armen,
Syn jamerliche ſuchten duyt myr alſo we
ind ouch ſyn ſchreiliche karmen.

87 Myt benendem hertzen bleiff hey doit
ind ouch mit cranckem leden,
Seer durchwont was ym ſyn henfft,
eme bloiden all ſyn leden,

88 Syn hende, ſyn voeſſe alſoe ſeer
ind all ſyn lieffeliche leeden:
Ich en kan volclagen numerme
ſyn verneirliche groiſſe jamerheide,

89 Als in mynen hertzen geſchreuen ſteit
wie hey hinck genaegelt vaſte,

Syn bloydige trene doint myr alſo we
vnd ouch ſyn vnſachte raſte.

80 Ich en mach ouerdencken nummerme
ſyne ouerwinliche ende,
Syner lieuer moder was ſo we
als off das hertze ir brente.

81 Vyß ſynes hertzen gronde
dat leuende waſſer vloit:
Ich en kan volclagen nummerme
ſynen bytteren ſchemelichen doit.'

82 'Un ghe hz kyrchen en ſaterdach,
myn aller lieffſte junffergyn,
Jnd byddе vur vrunde vnd mage
den hemelſche vader dyn.'

83 'En ſaterdach moiß ich al den dach
hz mail ſeer vnledich weſen,
Off ich die werde moder ſyn
ſetze moicht hz vreden.

84 Moicht ich dyr helffen dragen
den groiſſen jemerlichen rouwen
Den ſie in yrem hertzen draget,
die aller lieffſte vrauwe.

85 Want ſie droich dat lijden groit
byß in dat leſte van ſynem ende,
Yr hertze dat leit groiſſe noit
als ye moder van yrem kynde.'

86 'Soe ghe en ſondach, maget junck,
hz der kyrchen, dat is wail gedain,
Vnd den aflais den entfanck
van dem dat du hais miſdain.'

87 'En ſondach moiß ich al den dach
hz mail ſeer vnledich weſen,
Do nu myn alre lieffſte lieff
is van dem dode verreſen,

88 Soe wie dat ich yn eirwerdichlichen
in myn ſele moege vntfaen,
Vnd beſſeren al myn ſunden
die ich al die wechе hain miſdain.'

89 'Sus blijne hz gode, maget junck,
vnſer here got neme dich in ſyne hoyde,
Jdt en is gheyn begynne in al dyt cōuent
van alſuſdanigen moide.'

90 Sie beuail got van hemelrich
die maget die ſie hz gode leit,
Jr kamerſuſter bedroeffelich
van der junfferen doe ſcheit.

91 Doe bleiff dat arm begynagyn
allein wail ſeuen jair lanck,
Dat ſie van ertſcher ſpijſen
niet en aß noch en dranck.

92 Sie ginck in oitmoediger wijſe in yr kameren,
hz gode was yr gedanck,
Jeſum der ſueſſen marien ſoen,
den ſie dair ynne vant.

93 Hie ſpraich 'gegrunt ſiſtu, maget junck,
ich byn der lieuen boede,
Tzo dyr byn ich her geſant
all van den hoegen goede,

94 Dattu dich bereitz, maget junck,
hz entfaen dat koeſtliche cleit
Dat jeſus marien ſoen
dyr ewentlich hait bereit.'

95 'Ich en wyl niet van ſynre hanen,
ich wil weſen ſyn genoit:
Hey wart arm vnd nacket geboren
vnd ellendich byß in ſynen doit.'

96 'Vntfanck dyt, gunt begynchyn,
dat Jeſus dyr wyl geuen:
Du machs wail ewelich ſunder pyn
in groiſſen raſten dair vp leuen.'

97 'Och leyder, hey en hadde der raſten niet
dair hey hinck alſoe nacket vnd bloit:
Hey was arm vnd ſeer verſmeit
ind bleiff van lieffden doit.

98 Ich wyl dem wege nae volgen
den hey hz dem cruytze ginck,
Seer hart vnd jemerlich verlaeden
vnd die groiſſe martilie entfienck.

99 Bedroifft was ym ſyn moit,
dat hey van groiſſen anxten
Sweißde waſſer vnd bloit,
des ich ym nummer kan gedanken.'

100 'Vntfanck dyt, gunde begynchyn,
dat ſeer koeſtelich geweil:
Jeſus wil mit dyr meyen gain
vmb blomen in ſyn prieil.'

101 'Ich en wil van jeſus niet hanen
vur die ſchoinheit die hey ſeluer hait,
Dat is van ſyn guit vnd hanen,
anders en begere ich niet.

102 All is vnſe here jeſus rijch,
ich wil arm ſyn vñ van willen bloiß,
Vnd blijuen dairhz ſyn gelijch
iñ verdyne dae mit ſyns vaders ſchoiß.

103 Ich en wyl van jeſus niet hain
dan ſyn gotliche genade:
Moicht ich yn in myn ſele entfaen,
ſoe were ich wail beraden.'

104 'Junffrauwe, ich en kan gheinē troiſt ge-
ich ſal mich ſeluer wrechen, [wynne,

Ich ſall dich alſoe ſere drin mynnen,
dar dyr dyn hertze ſal breichen.'

105 'Och got, moicht ich den lieuen jeſum mynnen,
vnd hey myr genc die kracht,
Soe hedde ich myn hertz van bynnen
tzo eynen ſeligen ende braicht.

106 Ich en kan yn niet gemynnen,
ich hain die maicht verloren,
Hey en genc myr dan troiſt van bynnen,
den ich hanc vyſſerkoren.'

107 'Junffer, du byſs van hanen arm all hyr
vnd all dincks is dyr aff gegain,
Queme der ſueſſe jeſus tzo dyr,
wair mit woulſtu yn entfaen?'

108 'Queme der ſueſſe jeſus by mich
myn lieff, myn lieue mynnichyn,
Weer myn hertz eyn hemelrich,
dat ſoulde ſyn wonunge ſyn.'

109 'Wat wouldeſtu ym dan genen meere,
deſem hoegen koeuynge vermeirt,
Der diner begert ſo ſere
vnd hait dich alſoe wert?'

110 'Weren myn ougen in mynen heuffde
dem claren ſonnen ſchijn gelich,
Die ſoulden ym altijt luchten,
dem edelen koeninck rijch.

111 Were dat hare in mynen heuffde
pellen vnd koeſtelich gewant,
Ich ſols ym ſprenden vnder ſyn voeſſe,
dat he dair ouer dede ſyne ganck.

112 Weren myn hende eyn tafelbort
van topaſius vnd koeſtlich rubyn,
Jnd myn fynger ſchragen hart,
dat ſoulde ouch eyn taiffelgyn ſyn.'

113 'Wat woulſtu eme dan genen mere,
du vil arme begynchyn?
Hey is eyn koeninck vnd here
vnd alle dincks is ſyn.'

114 'Were myn heufft eyn nap gulden
ind myns hertzen bloet kueler wijn,
Dat woulde ich eme gerne ſchencken,
moicht ich des werdich ſyn.'

115 'Un bereit dich, junffrauwe, haiſtlich,
du ſals mit myr varen
Hyn vp in myn hemelrich
mit mancher engel ſcharen.

116 Ich en wil niet lenger beiden ſchoine,
du byſs myr in der lieue ſoe getruwe,
Ich ſall dyr vp ſetzen eyn gulden crone,
myn aller lieffſte vrauwe.'

117 Die godes macht en is niet cleyn,
ſie was dair offenbair,
Tzo myddernacht vp die kamer ſcheyn
gelich der ſonnen clair.

118 Die begynchyn quamen alle
vnd gyngen yr clocken clyngen,
Sie begunden mit groiſſem ſchalle
den loff van maria tzo ſyngen.

119 Un ludet wail loeuelich
den ſueſſen heren ſchall:
Here jeſus helt hier in der lucht
ind ouch syn engelen all.

120 Un ſinget alle vroelichen
ind dairtzo maichet blijtſchafft groit:
Der here jeſus wil komen
in vnſer aller ſchoit.

121 Doe quam geloiffen die meyſterſſe ſynt
by den enden der ſeuen jaren:
Sie ſpraich 'hier was eyn arm begynchyn,
wair mach dat ſyn gefaren?'

122 Doe ſpraich yr kamerſuſterchyn
'tzo goede dat ich ſie leyt,
Ich en ſach dat arm begynchyn
in ſeuen jaren niet.'

123 Die moeder ginck tzo der kamere haiſtlich,
dair ynne vant ſie alleyne
Den ſueſſen jeſus, marien ſoen,
ind ouch die maget reyne.

124 Sie ſpraich 'got gruytz dich, maget junck,
wie ſteit idt vmb dyn leuen,
Dat du deſen begynnen hoiff
ſeuen jair hais begeuen?'

125 Sie antwoirt 'ich en ſach, dat is wair,
die werlt ſynt nie noch ſterffelich creatuire:
Jr ſaget myr van ſeuen jair,
idt en duncket mich nauwe eyn vre.

126 Och, nu ſendet haiſtelichen
eynen boeden der dae ſie getruwe
Tzo der lieuer moeder myn
ind troeſt die edel vrauwe.'

127 Deſe boede voir alzo hant
ind braicht der moeder gunde mere,
Dat yr aller liefſte doichtergyn
tzo dem ewigen leuen were.

128 Die moder ſpraich 'nu clage ich myn lijden,
dat ich myn doichter vyſſerkoren
Vnd dairtzo al myn tzijt
ſoe droeffelich hain verloren.

129 Ich will mich durch golz lieffde rijchten
ind durch ſyner lieuer moder ere,

Vnd eyn cappellen doin stichten,
dat godes ere wyrt gebreydet sere.

130 Mich en siet mynsch nu noch nümerme
in deser bedroeffder werlt blijde,
Ich en sie dan myn liene dochter
des dages hzo eynre hijde.

131 Moicht ich sie noch eyn mail schauwen
die ich an mynen hertzen droich
Vnd dat sie bede vur myn sele,
soe hedde ich des genoich.'

132 Der gnyde sent gregorius
der hait oever al beschreuen,
Dat die moder vnd doichter gewiß
beyde synt in dem ewigen leuen.

133 Dairhzo wil vns jesus helffen alle
vnd maria, die moder syn,
Dat wyr in der engel sale
in vreuden altijt moissen syn.

134 Jr legende die gijfft vns vyß
vyl manicher gnyde lere,
Vnd dat der keyser des roemschen rijchs
ir naturliche vader were.

135 Der gnyde sente Gregorius
gifft allen mynschen vur wair
Vier dusent daich aflaiß
ind dair hzo hundert jair

136 Got vnd der maget hzo eren
ind al syn vegefuyr quijt,
Soe wer dyt hait in synem hertzen
alle dage hzo eyner hzijt.

137 Got mach vns van sunden gevrijt
hie vp erden vnd hzo aller hzijt,
Des gunne vns der hemelsche vader,
amen sprechet alle gaeder.

Amen.

10 Blätter in 8°, Gedruckt hzo Coellen vp dem Eygelstein. Um 1513. Vergl. OSKAR SCHADE. GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS VOM NIDERRHEIN. HANNOVER 1854. Seite 333—360. Vor Strophe 37 steht die Überschrift: ℂ Hier wyrt sy geistlich. Strophe 18 und 100 meyen gain. Druckfehler: Vers 3.4 fehlt viß, 13.2 steht Jd für in, 20.1 so, 23.4 cruye, 28.3 fehlt men, 30.2 steht bedeoffelich, 30.3 mie für mit, 32.2 myn, 33.2 van solieue, 33.4 croene, 37.2 kerden, 38.1 loene, 39.3 goedr, 40.1 cleynr, 42.4 haet für halt, 44.3 setze, 53.4 jm (vergl. 125.4), 55.3 oir für oit, 59.3 zweimal die, 61.1 Maichte, 67.1 Jn für Jnd, 80.4 fehlt ir, 88.3 besserren, 90.4 drr für der, jufferen, 91.2 alleln für allein, 94.1 bereitz=bereites, 101.3 dich yn alsoe, 109.1 meer, 109.4 soe, 121.1 synt, das t undeutlich und eher ein anderes Zeichen, 125.2 tuir.

Johannes Gosseler.

Nro. 1017.

1017. Von sant Vrsulen schifflin.

ℰIn zyt hort ich vil gutter mer
von einem schyfflin sagen,
Wie es mit tugenden also gar
köstlichen wer beladen:
Zu dem schyfflin gewan ich ein hertz,
ich fand dar yn vil güter gemertz
in mancher hande gaden.

2 Diß schyfflin ist eyn bruderschafft,
zu straßburg vff gestanden,
Hat ein karthüser güt besacht
mit aller tugent handen,
Dem höchsten got zu lob vnd ere,
der muter syn, sant vrsulen hör,
den iunckfrowen allen samen.

3 Sant vrsul würt patron genant,
kan wol das schyfflin regieren,
Vil guter werck der gemertz erkent,
dar an laß dich nit irren,
Leg in das schyfflin nach dynem mut
messen, gebet vnd ander gut,
gib es dem schyfflin zu füren.

4 Vnser schyffher ganz nyemant zwingt,
es stat an dynem willen:
Wie sich dar zu der mensch verbindt,
dz sol er dann erfüllen,
Was er verheißet gantzer gemeyn,
dar an sol er nit werden meyn,
guts würt ym zu hyllen.

5 Vnser schyffher mit großem rat
sunder mit hundert messen
Die bruderschafft begabet hat,
zwelff tusent wol gemessen
Pater noster also suß
vnd also dick marien gruß,
sant vrsulen soltu nit vergessen.

6 Ouch synt vaß vil guter kind
achtzig bestympter clöster.

Die habent bracht groß gut geſchwind:
ach got, myn aller höchſter,
Was bring ich dyr in ſchyfflins wend,
ſo mir doch ſynt ſo lere myn hend?
biß du myn richer tröſter.

7 Czwar ich on dich ganz nit vermag,
laß mich das vß richten,
Das ich erlebe ſo vil der tag,
das ich das müg vß ſchlichten
Allen dynen wunden roſenfar
ein pater noſter, ane gra,
yeglicher eins mit züchten.

8 Lonauentura beſtympt die zal:
vi. M. dut er ſchriben,
Vi hundert. lx. vber all,
laß mich ouch nit vermiden,
Sprechen ſo dick den ſeligen dracht
an dem eſcher mitwoch geſagt
dryßig meſſen zu ſchieben.

9 Vnſer ſchyffher ouch vß herczen grund
truwen rat dut vns verziechen,
Ob du gern wilt betten mit mund
xi. tuſent vnd die reychen
Pater noſter ſant Vrſulen fry
ane maria ouch dar by,
diß iſt der lieb ein zeichen.

10 Lege riche hab ynn ſchiffes ort
vnd laß das ſchifflin flieſſen,
Biß das es begrifft die hymmel port,
da würſtu ymmer nieſſen
Den aller ſchönſten ougen blick,
da iſt anders nit dan glück
vnd frend on alles verdrieſſen.

11 Mit gottes müter alſo kling
vnd synen heiligen allen
Würſtu haben frend genug,
ouch ſo würt da erſchallen
Sant vrſule die iunckfraw clar
mit yren geſpylen all für war,
diß würt ein früntlichs kallen.

12 Das ſyg dir ouch für ware geſeyt,
du kommeſt zu hymelſchem zeſen,
Nieſſen die ſchönſte trinitet
yn einem höchſten weſen,
Die aller clareſte ougen weyd,
entrinnen würſtu allem leyd
vnd ganz vnd gar geneſen.

AMEN.

7 Bogen 3 Blätter in 4°., Getruckt zů ſtraßburg vff grüneck von meiſter bartholomeus küſtler. In dem iar. M. CCCC. xcvij. Überſchrift des Liedes (Blatt C iij): Das Liede vber ſant Vrſulen ſchyfflin gedichtet von meiſter iohannes gôſſeler pfarher vnd doctor zu ſant ioſt zu Raffenſpurg. Vers 2.2 ſtraßffurg, 2.7 ſampt, 4.1 zwinget, 4.6 neyn für meyn, 5.4 hatt zw., 6.6 hende, 7.5 dynem, 8.5 dracht = drat, 11.5 vrſul für 12.2—4 ſteht du kommeſt zů hymeliſchem nieſſen. die ſchönſte trinitet yn einem weſen, 12.7 geneſſen.

Mone, Lat. Hymnen III. S. 527 nach einem nicht näher bezeichneten Druck von 1492 und einer Lichtenthaler Handſchrift: er ſetzt Vers 2.3 bedacht für beſacht, 5.7 ſoltet nit, 7.1 und 10.6 nüt, 7.6 gar für gra (gratia), 8.7 ſchriben für ſchieben, 9.2 verzeichen, 9.4 VI für xi, 11.3 freuden, 11.5 jungfrauwe.

1018. Van ſent Vrſulen ſchiff.

Eyn tzijt hoirde ich vil gueder meer
van eyn ſchiflijn ſagē,
Wie dat mit duechden alſo gaer
ſo koſtelich waer geladē:
Tzo dē ſchiff kreich ich ein hertz,
ich vant dair yn vil guede gemertz
in manicherhande gaden.

2 Dit ſchiflijn is ein broderſchaff
tzo Collen vp geſtandē,
Mit broider ind ſuſter manicherhand
viß allē criſtē landē,
Den hoichſten got tzo loff ind eer,
der mod' ſijn, ſent Vrſulen heer
de inferē altzo ſame.

3 Sent Vrſula wirt patroen genāt,
kan wail dit ſchiff regierē,

Eyn tzyt hoirde ich vyl gueder meer
vā eyn ſchyflyn ſagē,
Wie dat mit duchdē alſoe gaer
ſoe koſtlichen wier geladē.
Tzo dē ſchyff kreich ich eyn hertz,
ich vāt daer ynne vyl goede gemertz
ſo mānicherhande gadē.

2 Dit ſchyffelyn is eyn broderſchafft
tzo Coellen vp geſtandē
Mit broederē vñ ſuſterē mannicherhande
vß aller chriſtē lāden,
Dē hoechſten got tzo loff vñ eer,
d' moder ſyn, ſent vrſulen,
den ionfferē altzo ſamen.

3 Sent vrſula wyrt patroen genant,
kan waill dyt ſchyff regieren,

Vil gueder wercke dair in erkant,
dair an sal niemātz yrren.
Leghe in dat schiff nae dijn gemuet
missen, gebet ind ander guet,
dat schiflijn sall dat wail fuerin.

4 Ouch mynsch legh in des schiflijns ort
ind laes dat schiflijn steissen,
Bid dat yt krige des hemels portz,
gein leid salstu geniessen,
De aller schoensten ougen blick,
dae ist neit anders dan all geluck
ind freud aen allen verdreissen.

5 Vnser schiffer vys hertzen grunt
truwen rait deit vns vertzieche,
Wer wilt bede gern mit mundt
eilff dusent ind die rijchē
Pater nr̄ sent Vrsulē frij,
Aue maria ouch dae bij,
dat ys der leifde eyn tzeiche.

6 Mit godes mod' also kluge
vn̄ sijnē heiligē allen
Salstu hauen freudē geneuge,
ouch soe wirt dijr dae erschallē
Sent Vrsula die iunfrauwe clair
mit yren infere vurwair,
dae wirt ein frutlich kalle.

7 Dat sij dijr ouch vurwair geseit,
du kumest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoichste triniteit
in einē hoichstē wesen,
Die aller clairste ougen weid,
vnfaren salstu alle leyd
vnd van sundē gantz genesen.

Vyl goeder wercke dair in erkant,
dair an sal niemantz yrren:
Leghe in dat schyff na dyn ghemuet
missen, gebeth vnd ander goet,
dat schyff sall dat waill voeren.

4 Ouch mynsch lich in des schyffelyns ort
vnd layß dat schyffelyn flyessen,
Bydt dat idt kryge des hemels portz,
ghein leit salstu geniessen,
Den aller schoensten oughen blick,
dae is niet anders dan all geluck
vnnd vreudt aen allen verdriessen.

5 Vnser schiffer vyß hertzen grut
truwen rait deit vns vertzeichen,
Wer wilt beden gern mit mūt
elff dusent vnd die richen
Pater noster sent vrsulen fry,
Aue maria ouch dae by,
is d' lieffde eyn tzeichen.

6 Mit godes moder also kluge
vnd synē heilgen allen
Salstu hauē vreudē genoege,
ouch so wyrt dyr dae erschallen
Sent vrsula die jonffrouwe clair
myt yren junfferē all vurwair,
dair wirt eyn vrutlich kallen.

7 Dat sy dyr ouch vurwair geseit,
du komest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoechste triniteit
in eyn hoechen wesen,
Die aller clairstē ougen weid,
vntfaren salstu alle leyt
vn̄ vā sundē gantz genesen.

Eine niderrheinische Bearbeitung des vorigen Liedes zum Gebrauche für die Brüderschaft in Köln. Der Text links (A) aus: HIstorie van sent Vrsule ꝛc., ohne Anzeige von Ort und Jahr, 6 Blätter in groß 8°.; Überschrift: Eyn suuerlich liedt van sent Vrsule schiff ader broiderschaff. Der Text rechts (B) aus: Historie von sent Vrsel ꝛc. Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelsteyn. By mir Henrich van Nuyß, 8 Blätter in groß 8°.; Überschrift: Eyn suuerlich liedt off carme vā sent Vrsulen schyff ader broederschafft. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN HANNOVER 1854. Seite 101 bis 171. Ich stelle beide Texte neben einander, weil außer den abweichenden Lesarten auch die verschiedene Schreibung lehrreich ist.

A: Vers 1.6 vr für vil, 2.6 die für der, 3.5 Punkt hinter Leghe und 3.6 hinter gebet, 3.7 das für dat, 4.3 ys für yt. B: Vers 1.6 wāt für vāt, 3.4 kein Zeichen hinter yrren, 3.5 Punkt hinter leghe, 4.2 flyeffen, 5.4 dusenr, 6.4 erschullen, 7.5 weid' für weid. AB: Vers 7.2 sessen = zesen.

1019. Marien rosenkrantz.

O Maria, hymelsche konyginne,
der engel ind mynschen vurstynne,
Du bis de junfraw vsserkorn
da van gotz son is geboern,
Der dyr neit wyll versagen,
du blys zo helpen allen clagen.

Ich offeren dyr eynen rosenkrantz
myt vunftzich Auemarien gans,

Ich betrachten da hy iheſus leuen,
erwerff myr werd genade gegeuen,
dat ich nummer moghe erſteruen
ich en mois ſyn hulde eriſt erwerueu.

1 Aue maria, Got groiſſ dich maria ꝛc. iheſus ꝛc.
Den du vam hilgen geiſt intfangen has,
do gabriel in ſyme bottchaff was,
Durch dyn groiſſ demodicheit
erwerff myr gans oitmodicheit.

2 Aue ꝛc.
Mit dem in dyr beſloſſen bis gegaen
zo elizabeth ind blines da dry maen
Stettich myt zuchtigen ſeden,
erwerff geſuſtheit myuen leden.

3 Aue ꝛc.
Der in dym beſloſſen licham
ſoberlich vozel van dyr nam,
Ua der naturen myuſlicheit,
wil myr erwernen ſoberheit.

4 Aue ꝛc.
Den du in bethlehem na gebeirdes
ind myt dynen burſten geueirdes,
Beheldenis gans dyne reynicheit,
erwerff myr genaide der kuſcheit.

5 Aue ꝛc.
Der in ſnode wyndelen gewunden
van den armen hyrden wart vunden
In der kribben ſeir armelich,
genaide wilges armoitz ſende in mich.

6 Aue ꝛc.
Der am achten dage wart beſneden,
vro gepyniget an den ſarten leden,
Genant iſt iheſus die vnſſ erloyſt,
erwerff myr heyll ind ſynen troiſt.

7 Aue ꝛc.
Dem brachten die heilgen dre koninge
goult, wiroch, mirre, ir offerunge,
Des viij. dages yn anbeden ynuentlich,
myn gebeth mach ym inſenclich.

8 Aue ꝛc.
Den du, maria, offerdes in den tempell
des verlzich dages vns zom exempell,
Gode zo offeren all vnſen ſtait,
erwerff myr van ym guden rait.

9 Aue ꝛc.
Den du myt joſeph in egipten vlodes
vur herodes zorn ind da in woedes
Seuen jair myt dyme arbeit,
mach mich zo ſyme deinſte bereyt.

10 Aue ꝛc.
Den du dry daghe haddes verloren,
vundes in dem tempel by den doctoren,
Der zo dyr had vnderdenicheit,
erwerff myr gantz gehorſamheit.

11 Aue ꝛc.
Der myt johannes an de jordanen geuck,
des drityzeſten jares da die douſe intfenck,
Vnſſ zo weſchen van allen ſunden,
erwerff dat ich alſo werdt gevunden.

12 Aue ꝛc.
Den der vader as ſynen ſon ſant,
den johannes dat lempgyn nant
Dat der werld ſunden ſould dragen,
hilp myr myne ſunde afflagen.

13 Aue ꝛc.
Der in der woſtenyen xl daghe
vaſtet, den ſathanas lacht laghe,
Zo bekoren myt ſpiſe, eren ind gont,
help myr vyff quader bekoringen noit.

14 Aue ꝛc.
Der ſyn junger vp den berghe teyrde
de kunſte des gelouſſes ind den vermeyrde,
Help myr in den gelouffen zo blyuen
ind allen vngelouffen verdryuen.

15 Aue ꝛc.
Der vp der brulaft wandelt waſſer in wyn
na begerden der moder ſyn,
Erwerff dat ich dat leuen myn
moghe wandelen in eynen beſſeren ſchyn.

16 Aue ꝛc.
Dem die joden daden groiſſen ſpot,
ſy heyſchen beelzebub den almechtigen got,
Dat hie leyt myt gantzer gedult,
erwerff myr pacientie boruen eynich goult.

17 Aue ꝛc.
Der in dem zwe ind dryzichſten jair
den mynſchen dede vyll tzechen offenbair,
Die van krenkden neit enkunden geduren,
erwerff myr geſtrengeyt der naturen.

18 Aue ꝛc.
Der lazarum verweckde van den dode,
ind noch zwen doden zo leuen geboede,
Erwerff dat hie myr wil geduen
verweckinge van myuen ſunden nun.

19 Aue ꝛc.
Der marien magdalenen zo genaden nam,
dar ſe myt penitencien zo ym quam,
Erwerff myr genaide der boeſſen,
da myt ich myne myſdait moghe loeſſen.

20 Ane ꝛc.
Der den eſel reydt vp den palmdagh
in iheruſalem da ym ere geſchach
Myt olyuen, cledderen ind ſanghe,
mach dat ich ſynen loiff altzyt verlanghe.

21 Ane ꝛc.
Der vyff den tempel myt geſelen iade
de weſſeler de eme da neit gade,
Hilp dat ich van myr moge ſlaen
allit dat eme neit mach behaen.

22 Ane ꝛc.
Der myt den jungern as dat anentmail,
ir vois woſch al tzo maill,
Ind gaff yn da der mynnen gebot,
werff dat ich mynnen den mynſchen ind got.

23 Ane ꝛc.
Der ſyn vntzelliche leiffde bewiſde,
do he de apoſtelen myt ſynre lichaem ſpiſde,
Da by wir altzyt ſynre ſoulden dencken,
erwerff dat hie myr ſynen kelych wil ſchenken.

24 Ane ꝛc.
Der myt den jungern in den garden genck,
da hie den bitteren ſweis intfenck,
Van dem engele wart getronſt,
erwerff dat ich van bedroiſſniſſe werde erlonſt.

25 Ane ꝛc.
Den judas zoir metten al kuſſen verreyd,
vmb drithich pennighk die eme woirden gereyd,
Erwerff dat ich nummer kryggen den mont
got zo verkouffen vmb tzytlich gont.

26 Ane ꝛc.
Den die joden greiffen ind hertliche bunden,
ſuelichen texten da ſy Annam vunden,
Steyſſen, beſpigen ind beloegen,
hilp myr verwynnen des vyanſz drogin.

27 Ane ꝛc.
Der gebunden voir pilatus wart gevoirt,
da myt valſchen tzugen is verhoirt,
Der doch was die ewige warheit,
hilp myr zo blynen by der claerheit.

28 Ane ꝛc.
Den zoir primen die joden brachten
zo pilatus ind myſdedich achten,
Dar na zo herodes as eynen doren,
gyff myr ſyn lyden gerne zo hoeren.

29 Ane ꝛc.
Den pilatus zoir tercien hart dede ſlaen
myt geſelen nackt verſmaen,
Da hie myt dornen gekronyt wart,
hilp dat myr geyn lyden werde hart.

30 Ane ꝛc.
Oeuer willch vnſchuldich lamp godes
die joeden reyffen ‘he is eyn knyt des dodes’,
Da myt hie an dat cruce geordelt wart,
erwerff ſyn lyden myr beneme der helleu pairt.

31 Ane ꝛc.
Der zoir ſerten drogh ſyn cruce ſwair
an den Calnarien offenbair
Durch jheruſalem ſer bermenclich,
erwerff dat ſyn cruce moghe dragen ich.

32 Ane ꝛc.
Der an den berghe wart blodich incleit
an henden ind voeſſen myt nagelen geerncigt,
Mit ſcrifft ‘jheſus nazarenus koninck der joden’,
durch dyt lyden hilp myr vff allen noiden.

33 Ane ꝛc.
Der am cruce vur ſyn vyant alſus bat
‘vergyff yn, vader, ſy in wyſſen neit wat
Sy doen’, erwerff myr, maria ſchoyn,
dat ich vur myn vyant alſo konne gedoen.

34 Ane ꝛc.
Der duſchen zwen ſchegeuer bloiff hendket,
da der rechter dat ſoeſſe wort intfendket
‘Hude ſaltu in dem paradyſe ſyn’,
in myme leſten erwerff myr tzo hoeren deſen ſyn.

35 Ane ꝛc.
Der dich, mariam, johanni zo waren beuall,
do hie ſacht ‘wyff, dyn ſoen dyt ſyn ſall
Ind du johannis moder vort an me’,
myt mich beuelen dyme ſoene in all myme we.

36 Ane ꝛc.
Der zo nonen in den hemel reyff hellich
‘myn got, myn got, war vmb hais du erlaiſſen
Bidde vur mich jnd dat volherde [mich’,
dat ich van eme nummer erlaiſſen werde.

37 Ane ꝛc.
Der ſprach ‘mich durſtet na den mynſchen allen’
ind van ſtunt gedrenket wart myt eſſich ind gallen,
Hilp myr, dat ich myt ſynre barmherhicheit
gedrenket werde,
wanne hie weder komet zo bewegen hymel inde erde

38 Ane ꝛc.
Der an dem cruce dat feſte wort ſprach
‘nu is myn lyden zo mail volbracht’,
Hilp myr dat ich moghe volbrengen
al gude werckeu ind dar na henghen.

39 Ane ꝛc.
Der vp leſte ſyn ſele woult ſenden [den’,
ind ſprach ‘vader, den geyſt geuen in dynen hen-
Erwerff dat ich neit ſcheide van hyn,
myn ſele mois ym nerſt benolen ſyn.

40 Ane ꝛc. [creaturen
Den bekarmeden de ſonne ind vnredeliche
myt vyl tzechen weder ere naturen,

Gnff myr dar tzo haenen gantz mytlynden,
da ich vordryne myt al myn lyden.

41 Ane ꝛc.
Den longinus ſtach in ſyn hertze eyn ſper,
da doe vyff vlonſſ bloit ind waſſer,
Dat mich van ſunden moiſſe verloſen
ind beſchirmen van den vyant boſen.

42 Ane ꝛc.
Den tzo veſperlyt joſeph van armatyen
vam cruce dede jnd ſyen leis dich, marien,
Hilp dat ich moige aff doyn myn ſunden
ind alſo dyr tzo ſeyen werde vunden.

43 Ane ꝛc.
Der tzo Completen geſalut wart ind begrauen,
doe dir joeden ſynre horde wolden haenen,
Erwerff dat myn hertze weſe ſyn graff,
da myt ich moghe al vordreis doen aff.

44 Ane ꝛc.
Der des ſaterdachs ym graue lach beſloſſen,
de wyle ſyn jungeren in lyden vloiſſen,
Hilp myr yn krygen in myn hertze
beſloſſen myt al ſyns lydens ſmertze.

45 Ane ꝛc.
Des ſele doch zoir helle voir
zo genen den alden vedern voir
Van yrme duſteren verlangen groiſſ,
hilp dat myn ſele voir krygen moeſſ.

46 Ane ꝛc.
Der zom derden daghe vam dode vpſtoint,
zo verblyden de vrunden den hie des goynt,
Der ſelen verblideniſſe erwerff myr,
wan ich van dode ſtaen vp zo dyr.

47 Ane ꝛc.
Der zom hymel voyr an dem xl daghe
zo geneſen al der werlt claege
Jnd ſitzet dar zoir rechten hant,
hilp myr zo koninc in des vader lant.

48 Ane ꝛc.
Der zo pynrſten den heilgen geiſt ſante
in ſync jungeren die hie by eyn vante,
Erwerff my des heilgen geiſtes genaide
tzo leuen na der dughden raide.

49 Ane ꝛc.
Der dich, marien, werdige krone,
tzo ſich nam in der hymele throne
Vocuen al heilge engele ſchoen,
erwerff myr den hymel zo myme loen.

50 Ane ꝛc.
Der zom junſten daghe komen ſall
zo reichten oeuer die werlt all,
Geuen den quaden dat vnir ewelich
ind den guden ſyn ewich rych,
Willch rych erwerue myr, maria reyne,
durch dyn gnaide jnd dyt gebetgyns cleyne.

Parierbl. in 4°. Nro. IV. 21, ſæc. XV. auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: Eyn ander forme des oſenkrantz. Vers 6 der Zueignung: was heißt du blys? iſt du wys zu leſen? du wys = du weiſt für das ſonſt nicht vorkommende du wize?, 17.3 tzychen. Vers 27.2 über pilatus geſchrieben Cayphas, 28.2 den für die, 30.2 oeuer willch = über welch, 48.5 dutghden.

Ave maria

gracia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui jheſus criſtus. Amen.

Par. Hſ. in klein 8°. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Köln, mit dem Bibliotheks-zeichen XIII. 13: 83 Blätter, Blatt 57 und 58 leer. Sechs Gedichte von demſelben Verfaßer und derſelben Hand, jedes von 100 Strophen oder zwei Roſenkränzen. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben jedesmal den engliſchen Gruß in lateiniſcher Sprache. In der Handſchrift iſt derſelbe nicht vorgeſchrieben: das Ganze hat daſelbſt bloß den Namen AVE MARIA. Ich teile das zweite und vierte Gedicht vollſtändig, die anderen nur teilweiſe mit. Die letzten Strophen eines jeden deuten in rührender Weiſe auf beſondere Lebensumſtände des Verfaßers. Dieſer hat übrigens die Gedichte ſchwerlich ſelbſt geſchrieben: die Ungleichmäßigkeit in der Verwendung der Buchſtaben und Wortformen iſt zu groß, als daß man nicht einen fremden Schreiber annehmen ſollte, und zwar einen oberdeutſchen, der ſeine Mundart in die niederrheiniſche des Dichters unwillkührlich einmiſchte. Bemerkenswerth iſt, daß die Hſ. für anlautendes ſl immer ſcl ſchreibt (ausgenommen VI. 7.16): für ſc vor r und Vokalen ſteht ſchon ſch (menſchelich aber menſelich), vor m, n und w bewart ſie bloßes ſ.

I. (1020.)

ADam, vnſſer aller vader,
den hait got ſelue geſchaffen,
As yr waill wiſſet alle gader,
e doch mois ich e wenich da von claffen
We van ſynre ſtamme ys viſß geſproſſen
die leue ſoiſſe moter,
die vns des hemels portz hait entſcloſſen.

2 Van hern adams ribbe
schoiff got ena, vnsse moter.
Sus waren sy gar sibbe,
ja nairre vil dan swester vnd broter.
Got sprach 'eyn mynsch ist nyt goedt alleyne:
laist vns hulffe machen eme
die yme geliche' vnd schoiff enen viss dem beyne.

3 Ena leis sich bedregen
dar na yn kurten stunden,
Want der, der woill kan legen,
qnam gelich eyme selangen zo ere gewonden,
Do sy noch waren yn dem paradisse,
vnd dede dat gebot sy brechen,
jr hait waill gehoirt yn welcher wisse.

4 Mit kurtzen plumpen worden
si vch disse rede entslossen:
Want sy des appels korden,
moisten sy beide syn verstoissen
Viss dem paradisse vol alre welden,
want adam volgete enen rayt,
des mois alle menschen kunne noch entgelden.

5 All waren wir verloren,
wat quam van syme line,
E cristus wart geboren
van dem vill reynen junfferlichen wyne,
Da ynne got hayt syn menscheit ayn genomen:
nw horet ere geslechte,
we sy van adams stamme her ys komen.

6 Recht sam die soisse roisen
jn hagen vnd yn gedornten
Vyß yrren knoppen bloesen,
sus wois sy ouch viss den de got verzornten:
Wie seir doch der dorn e hait gestochen,
wir syn alle genesen gantz,
synt wir den roch der rosen hant gerochen.

7 Ich will den syn ayn heben
vnd machentz vch neyt langer:
Do adam was vertreben,
kurtzlich dar na wart frauw ena swanger,
Vnd begunde vyll kynder vast zo dragen.
eayn heiss yr eirste son,
der syns selues broder hait erslagen.

8 Abell heis der ander,
der neirtte sich der beisten,
Sus was all syn wander,
hey plach de schaiff zo hôden, saynt die iesten,
Vnd eayn der elste plach korn zo seien
vnd neirde sich des ackers
myt hacken, roden, plogen vnd meyen.

* * *

90 Coningynne werte,
dn bist dat zarte metell,
Got mynnenclich dyn begerte,
want van dynen zeen vp bis an dyne schettell
En het; dit wandels nyt ayn dyme libe:
wairlich her gabriell sacht wair,
du bist gebenedict ober die wybe.

91 Reyn vsserwelte goede,
wat will ich van dir sagen?
Van koninclichem bloede
bistu vnd hais den koninck vns gedragen
Der aller koninck koninck is genennet
beslossen yn dyn reynes lip,
vnd du van manne nye en wordest bekennet.

92 Junfferlich worstu drechtich
vnd medelichen swanger.
Du drogest got almechtich:
we mach das syn, das vns nyt wirt banger,
As wir seyn das grois werck der mynnen?
vnsse hertz yn vnsme libe [brynnen.
soild billich van vreüden vorsmeltzen vnd vor-

93 Synt her woldc syn vnse broder,
der schepper alles dynges,
Van dir, lebe susse moder,
want du yn van dem heilgen geyste enfinges,
Cristum, den eyngeboren son des vatter,
sus is vns all vnsse heill gescheyn,
by dir, van dir vnd durch dich alzo gatter.

94 Trayt gotes brayt erkoren,
der selue propheit vurgeschreben
Sprach ouch 'vns ist geboren
ein cleynes vnd eyn son ist vns gegeben':
Wer zwinelt das her emant da nyt meynte
dan dyn eynich cleynes trayt, [beynte?
dyn kynt, dyn vleysch, dyn bloit vnd dyn ge-

95 Van dyseme leuen kynde
bistu die motter selich.
Es mynte dich so geswynde,
du weirss so lutzelich zart vnd so benellich,
Das ys van dyme blude alleyne
jn dir nam aen syne menscheit gantz,
suss haistu eyn natur myt ym gemeyne.

96 Sus hait er dich erwelet
zo moder, susse maget,
Vnd sich myt dir vorsellet,
want yt hait syme vatter so behaget,
E hey dye werelt schoiff: dat is dat ich sagen,
want yn den rayt der trinitait
so is eyn eynicheit . . vberdragen.

97 Adam der hait vns verloren,
sam ich da von hayn gesprochen,
Vw ist von dir geboren
dat kynt dat vns die helle hait zobrochen:
Sus haistu des hemels porte intslossen.

vnd ouch wer dar fall komen yn
mors kennen dat her dyn des hait genoſſen.

Maria, moder reyne,
nw hilff doch auch myr armen.
Du biſt myn troiſt alleyne:
woltu, got fall ſich myner erbarmen.
Der hemell ſolde ee rijſſen vnd brechen,
ee er dir mocht verſagen,
dat dar ich woll ayn zwinell vrilich ſprechen.

Eyn leue reyne gehure,
was mocht her dar an wynnen
Dat ich myt helſchem vure
moiſt ewich ligen braden vnd brynnen,
Sam ich woll vordenet hain yn myme leben
zo duſent mâlen, doch weis ich woll,
woltu, er fall myr all myn ſunde vorgeben.

Un bidde ich vur ſy, vrauwe,
ſam ich hayn offt gebeden,
Der ich gaff eyns myn trauwe
na ee der heilgen kirchen ſeeden:
Die mynde ich zwair, das will ich mich nyt
vns beiden ſo beuell ich dich, [ſchamen,
nu hilff vns yn dyns kyndes rich. Amen.

Die 21. Strophe fangt mit Got ſtatt mit Och got an, Vers 3.1 ſteht ſclange, 5.6 geſclecht, 6.1 roiſſen, 8.7 erwartet man vnde für vnd, oft (z. B. 98.5, III. 96.1 ꝛc.), wie auch 100.7 riche für rich u. dergl.; 91.3 ſteht geboren für gegeben. 96.1 erwelt, 97.3 geborn, 100.2 vfft, 100.6 für: vns beide ſo beuel ich dir.

II. (1021.)

Alter dunel twyngerynne
vnd aller engell vrauwe,
Erlucht myn dumme durre ſynne,
ſam yn dem mey die blomelyn van dem dauwe
Viſß dryger erden luſtlichen kunnen brechen,
ſo laiſſ viſſ dummen hertzen mich
hundert leit dir ze lobe ſprechen.

Vliſlich myn ſynne geſtellet
hayn ich zo dyme lobe,
Aen byn ich nyt geſellet
myt meiſterſchafft, ich ſeyn doch dat zo hoiffe
Die narren ouch der herren cleider dragen:
ſolt nyt ein dummer ſprechen,
ſo moiſten wir doren nummer wort geſagen.

Eyn ſentenlos pſalteri
luyt ſelden ſoiſſe noten,
Wye ſchoene is ſanges materi,
man kan vp gigen, harpen noch myt roten
Uenſt geſpelen as ſy ſynt ſeiten tere:
ſuſt iſt myt myr dummen,
ich ſprech vyll gherne, nw iſt die kunſt myr vere.

Melancoli vertwirkelt
mich hait ſo veryrret,
Beclemmet vnd bezirkelt,
vnd ich byn ouch ſo wonderlich vorwirret:
Als ich myn arm leuen ouerdenck,
mich dunckt, we ich yn ydelheit
van dage zo dage e me vnd me mich ſenck.

Als ich ſus werde gepirckelt
in mynen ſynnen tougen,
Myn hertz dat licht vnd wirkelt
vp vnd neder gherne, ſuld yt ſich erhougen:
Gerne were yt vſſ der ſunden putz gelendet,
nw hayt dyc werelt mannichfalt
den hauenvois eme leyder vor gebreidet.

Recht als eyn ſprentzell vlegen
iſt ſtrauclich durch dye buſchen,
So ſluifflich vnd bedregen
kan myr myn zyt vorſinnelich entwüſchen:
Myne ſunden hayn ich wenich noch gearnet
vnd myn zyt die ylet hyn,
ſie raſtet nicht, des byn ich vngewarnet.

Ich vort von anxt vnd zitter
as eyn verdornen pechter
Deme ſyn zyns wirt bitter:
myn zynsherre hait myr geſat eynen wechter,
Den grymmen doit, der nummer me wilt
er wachet vnd dair jn anxt woll [ſclaiffen,
paes, keyſer, konynck mortlich ſtraeffen.

Alſus hayn ich gezymmert
vp vſß all myn gebauwe,
Uw is die ſonne durch glymmert,
nü vynde ich nyt dan ſtedencliche rouwe:
Waill hyn! ich will die rede laiſſen varen
vnd ſprechen van der ſuſſer maget
die mich myt eynre beden mach bewaren.

Got ſelue hat ſye erwelet
viſß edelem koninx kunne,
Hey hat ſynen zorn geuellet
vnd quam yn ſy as durch das glas die ſönne:
Sus was die dochter mutter vnd bleiff maget,
des kunde geyn mont volſprechen
we recht luzelich woll ſye ym behaget.

Reyn, luter, kuſch geformet,
menſclich yn engels wiſe
Is ſy vnd hait geſtormet
dat hemelrich, ſo dat der alde griſe
Eyn kyndelin wart vnd quam zo yr geſwentz:
mich wondert des gar fere,
worde nyt goitlich dae geplentz.

11 All schoynheit ouerschonet
die wonnecliche hemelsche docke,
Richlich ist sy gecronet
mit sternen xij, die sonne is ir rocke,
Der maynt is gesat zo yrren voissen:
gabriell haiff vmmer danck
dat her so rechte leiffliche sy kunde groissen.

12 Cunde ich nw nythartz dichten
vnd wolfframs van eschenbach,
So wolde ich gerne visrichten
we die zarte maget reyn zo leben plach,
Do alle die werelt van gode was gesundert
durch den bis den Adam beis
wol by vonff dusent jair vnd zwey hundert.

13 Ir boden sautte sy stete
zo gode yn hemell tougen,
Ich meyn ir reyn gebete,
dat dreiff swadem soysß vor gotz ougen
Sam honich dauwe vber den anger vluysset,
ir gebet was worden sunder,
des bedes ere noch hude nyt vordruysset.

14 Alsus herte degelich
die reyne maget yr leben,
Ere gebet was so behegelich
as ich in vita christi vynd beschreuen,
Dat yt der hemell geiste dede swarmen
zo samen ouer eynen houff
vnd baden got dat er sich wolde erbarmen.

15 Preslich wart da gedrucket
mitlidich gotes hertze,
Want barmunge hait yn gezucket,
so dat der groisß smertze,
Da all gestorben lude noch ynne weren,
yn begond zo iameren,
barmung sach dat vnd sprach alsus yr meren.

16 'Lieber herre, erbarme dich,
lais syncken dynen zoren,
Gedencke we recht vnselich
die armen mynschen syn geboren:
Will doch yr snode mynscheit ouermircken.
durch wat byn ich geschaffen,
willtu na myme rade nummer wircken?'

17 Eyn widder redde begunde
die wairheit dar entgegen,
Rechtuerdicheit ouch kunde
antwortten woll vnd scherplich widder wegen:
'En roiche nyt, herre, wat barmung hat gedenck ayn du sprechs 'der appelbis sprochen,
an adams kunne wirt ewiclich gewrochen':

18 Nummer lais dir, zarte here,
gesprochen wort intraden,
Dat zempt waill vnd ys dyn ere,
wir radens beid, wems vromen mach off schaden,
Rechtuerdicheit vnd ich vff gantzen truwen:
gewer vns disser bette,
es mach dich mogelich nyt berouwen.'

19 'Ach swester, du en sprichs nyt woll',
sprach barmung all dar widder,
'Got isß so wisß, dat hey nyt soll
durch dynen rait den mynen werffen nydder:
Dede her dat, her worde nümmer me belachet,
erbarmet er sich ouch nummer,
so were ich doch durch nichtes nycht gemachet.

20 Du weist doch, swester myn,
ich wer ewich verdornen,
Dede er nicht genaden schyn
der armer deyt, die menschlich ist gestorben:
Syns raytz ist sy durfftig vnd begerende,
so dede er ouch gar ouell
were er sy gotlichen troistes nyt gewerende.'

21 'O here myn, nw hore
myn antwort', sprach veritas,
'Rechtuerdicheit verlore
eren namen vnd ich darzo: nw merke das:
Wiltu dyn vursprochen wort nyt halden,
so mogen wir sicher sprechen
dat wir syn beide geschaffen zo vnsalden.'

22 'Myn wort wiss truwen grunde
komen', sprach rechtuerdicheit,
'Ich hoirt zo eyner stunde
dattu, herre, seluer hais geseyt
Ego sum via, veritas et vita:
wat sall dat wort gesprochen,
en wilttu myt den wercken eme nyt volgen na?'

23 Ikelich heillt syne rede stiff,
bis got sich hait genedicht.
Da hoiff sich eyn grois kiff,
as Bernardus ouch hait gepredicht.
Do quam der vrede vnd gynck dar zwischen,
her sprach 'begefft vr schelden,
der sache hait schande der sich da myt will mischen.

24 Nu blifft van dissem krege
an vnseme herren yr beide.'
Eycklich sprach zo prige
'vns ist gar leiff dat vns vnsße her got scheide
Na dem besten recht, want er hait wol ver-
vnser beider redde standen
wir genen vme recht gerne yn syne handen.'

25 Vyll balde der vatter sautte
diese questio syme kynde,
Want her yn wyss bekantte,
vnd geboit dat her die voge voynde,
Da myt sy sich myt fruntschafft scheiden
vnd ekelich recht beheild,
so moecht er syn gelofft van yn beiden.

26 Syns vatter gebot he dede
vitß dogentlichem grunde.
Hey hoirt yrrer beider bede,
da ynne er sich so leifflich vynden kunde.
Hye sprach 'we recht contrarie synt disse
edoch hoff ich ayn gode, [sachen,
dat ichs noch zom goden ende sall machen.

27 Truwelich, myr wirt nw bange,
want barming die spricht nw zwaren,
Versaget myn vader lange
ere gebet, so is sy ewelich vorloren,
Dar ghegen spricht wairheit vnd rechtuerdicheit,
dat sy gayn beide zo nichte,
wa got die wort zobricht die er hait geseit.

28 Eyn iglich behalde syne macht,
vnd laist vch beide genogen.
Ich han eyn list erdacht,
dae myt ichs woll bescheidelich wyll vogen
Dat yr noch beide blifft vnuerdornen:
nw hoirt myn sentencie:
eyn goit doyt mois her vmb syn gestorben.'

29 Constlich myt kurtzen worden
so wysete hey dat virtell.
Sie alle die das hoirten
nam wonder, wie dat vmmer eyn vrtell
Sult mogen syn, dat emant sulde sterben:
sy kunden neit begriffen
wie man dae myt mochte gotz gnade erwerben.

30 Vijll ernstlich sy vragden,
wy man mocht guet erkennen
Den doit, want sy vorzaigden
van anxt, wan sy gruwelich yn hoirten nennen.
Her sprach 'der sunder doit ys vngehüre,
aber eyn doit der heilligen
is eyn dur des lebens kostlich düre.

31 Man suechte eynen der viss mynnen
sterne doit vnschuldich,
Aen allen smytz van bynnen,
der sunden mois er syn vngeduldich:
So en mach yn der doit nyt behalden,
hey sall den doit durchlochen,
dar durch sall adam gaen zor hoer salden.'

32 Behegelich was disse mere
yn allen die sy hoirten,
Aen yn was leyder verre
eyn alsulche man edoch myt kurtzen worten:
Die wairheit soicht durch ertrich wat sy künde,
do kunde sy nyt gevynden
eyn kynt van eyme dage sunder sünde.

33 Ernstelich, myt druck behangen,
leiss barmüng durch all den hemell,
Off sy mocht erlangen
yeman der den sunder viss dem schemell
Durch rechte mynne myt syme dode wolde
si vant nyt sulchen mynner, [kouffen:
do hait sy den wech vmb nyt gelouffen.

34 Nie houff so sere bedrubt
er wart geseyn van luden,
Geyn freudt wart dae gevbt,
do sprach der vred 'wat sall dyt leid beduden?
Ir enwist nyt wat ir triben solt off dencken:
der da gaff den wisen rait,
syn gotlich troist sall vns die vreude ouch schencken.'

35 Eynfeldich sprach der herre
vnd enwolde den rait nyt straiffen
'Zwair nw beruwet mich sere
dat ich den mynschen vp erden hayn geschaffen.
Wy suld ich mich syner vmmerme verbliden?
ich hayn yn selb gemacht
vnd mois nw pyne des dodes durch yn lyden.'

36 Durch all die werellt soicht er
die dogentriche maget:
Die zairte kusche doichter
von syon eme so heirlich waill behaget,
Dat hey sy balde zu mutter wolde erwelen
durch yr volmachte gutte,
so wolde er mynselich sich myt yr versellen.

37 Itzont der herre reiff
gabriell dem engel,
Hie heiss yn dat er leiff
zo der vysserwelten lilien stengell,
Die da so bloende wart vur allen blomen,
vnd saidde yr disse mere
'dyn koninck willt ytzont zo dir komen.'

38 Coninx Dauidz propheci
myt dem worde ervüllet was:
'Obuiauerunt sibi
misericordia et veritas,
Justicia et pax osculate sunt':
barmüng vnd wairheit moten sich,
rechtuerdicheit kust den vreden vur den mönt.

39 Truwelich gherne der engell dedt
syn botschaff da myt yle.
Hey wart gesant zo nazareth,
dat ist ein stat vnd ligt yn galile,
Zo eynre maget, der man was sus genennet
Joseph, van her Dauidz huyss,
der maget name maria was bekennet.

40 'Aue gracia plena!'
der grois kund leit verdriuen,
'Der here is myt dir,
gebenedyt bistu vur allen winen.'
Do dat die magt hoirt, wart sy erschrecket,
si dacht 'wat meynt diss grois?
synt ich byn reyn vnd vnbeflecket.'

11 'Truwer nyt, bliff vnuerzaget'
antwort hie zo der stunden.
'Maria, reyne maget,
du hais vn gode genaed leifflich vünden,
Want du salt yn deme lyffe dyn aen schamen
eynen son dragen vnd geberen
vnd solt yn ouch heissen ihesus by namen.

12 Vernemet dysse mere,
so moicht yr vch woill troisten.
Gar grois sall syn disse here
vnd sall genannt syn son des aller hoisten,
Eme sall ouch geuen got eyn here der heren
den stoill Dauidtz syns vaters
in jacobs huisse sall er ewich regneren.

13 Ich meyn yn der ewicheit
syn rich sall syn aen ende.'
Do sprach die soesse reyne meyt
'we mach dat geschen, synt ich ne man enkende?'
Her sprach 'der helliger geist kompt yn dich
die crafft des aller hogesten [sweymen,
sall myt syme scheden dich vmbschemen.

14 Nu her vmb salltu wyssen,
wat viss dir wirt geboren,
Heillich sall mens heysschen,
gotz son: dar zo bistu erkoren.
Vur got synt nyt vnmogelich all geschichten.
gedanck, wort vnd werck,
machstu seyn ayn lizabeth dynre nychten:

15 Mirck, sy hait entphangen
in yrren alden dagen:
Id synt seiss maende vmb gegangen,
want sy geyn kynt naturlich machte dragen:
Die gotz gnade is grois yn allen orten.'
do sprach die suber mutter
'sich, gotz dyrne! myr gescheh na dynen worten.'

16 Vreuwe dich, du gantze kristenheit,
des oytmodigen wordes,
Want myt dem worde scloiss de meyt
in sich den duren hort alles hordes,
Da myt wyr viss der hellen syn gekouffet,
wa wir seluer willen,
alsamen die da cristen syn gedouffet.

17 Leifflich goutlich zo gader
in mynschen forme gedrucket
Hait do der alde vader
syn eynygs kynt yn yrren lijff gesmucket.
Sus wart sye swester, mutter, bruyt vnd
van eyme alten vritell: [swanger
we mocht yr doe in vreuden werden banger?

18 In disser vreuden maria
vp stunt vnd gynck myt yle
In die stat van juda
durch dat gebyrgs yn eyner kurtzer wile,
In zacharias huyss gynck sy zo richte
vnd grutzet die sy vant swanger
elizabeth, yre visserwelte nychte.

19 Es geschach, doe elizabeth hoirte
grois vss marien münde,
Dat sich dat kynt beroirte
in yrme libe vnd freude sich der stunde:
Dyt wonder kunde der heillige geist do driben,
sy reiff myt groisser stymme
'gebenediet bistu vur allen wyben.'

50 Roefende myt leuer zucht
sprach sy alsus ere meren
'Gebenediet is die frucht
dyns liffs, werde moder myns heren.
Wan kumpt myr, das dü komen zo myr
doe ich dyne groisse erhoirte [roeches?
erhoiff yn freuden sich dat kynt myns buches.

51 In leuer seliger acht
dir dyn gelouffe betraget:
Want yt sall syn all volbracht
so wat dyr van dem heren ist gesaget.'
Do sprach die maget volmacht alre doget
'myn sele macht groiss den heren,
myn geist yn got myn heill sich ouch erhoget.'

52 Brutter vnd swester myn,
ir leue cristen alle,
Siet vusse meysterynne fyn,
wy honich zucker soess aen galle
Synt alle yr wort, yr werck, yre geneirte:
nye mynsch bleiff vngetroist
der ernstlich hulp vnd troist aen yr begerte.

53 Wan balsam woyrtz noch saluen
noch nye so geheilsam was,
En vynt man andert haluen
in galienus boich noch ypocras
Dat eynich artzedie so goit moge wesen
die den doit eyn stünde gevrist,
da van yr hulp vuss ewich hait genesen.

54 Sie ist eyn swynde roeberynne
stoltzer wan eynich ander,
Want sy twanck me myt yrrer mynne
wan hector, iulius cesar off alexander
Myt herssecrafft ye gedede, des geleubet,
ere mynne zoich wiss dem hemell den heilt
der synt die helle hait beraubet.

55 Eya, dat was eyn mynne
aen argelist, aen schymp,
Die eme was ernst zo synne
da heme beueil so leyfflich ere gelymp,
Dat hye durch sy den hogen hemell rümpde
vnd wolde den doit e smachen
ee er deß mynschen mynsten sele versumbde.

56 Truwe, barmhertzig, genedich,
girne stedelich, selich,
Leifflich, schoyn, lustlich, sedich
was sy vnd also mynnenclich benellich,
Dat yr geyn leyffde vp erden moch gelichen,
durch dat wolt myt yr kosen
ir druter keyser aller konyngrichen.

57 Billich, mogelich vnd behoirlich
keirde hey zo ere syne mynne,
Want sy gedacht nye doirlich,
er sprach zo yr 'schoyn bistu, myn fruntynne,
Schoen bistu sam iherusalem vnd zeirlich
vnd sam eyn ordenynge
der vnant spitzen bistu ouch vernerlich.'

58 Ernstlich mynde her sy tougen,
aen argelist, aen dregen:
'Abker van myr dyn ougen'
sprach er, 'want sy mich aff hant doen vlegen':
Die wort waren lustelich vnd nyt ydell,
salomon hait beschreben sye
in der mynnen boich dat seste capittel.

59 Nu hye by mach man mircken
wat wordes mynne kan driben:
Sie twanck den groissen starcken
altissimum, dat hey er moist bliben:
'Ich sall dich griffen' sprach die zart mynster
'vnd doyn yn mynre moder husse
enbynnen die sclaiffkamer myner vynster.'

60 Eyns scleiff dye suesse vrauwe,
ere leiff quam heymelich cloppen,
Syn houfft was vol van dauwe
vnd syn lange hair vol der nachtes droppen:
Er sprach 'stant vff, myn swester, myn frun-
myn dube myn vnbesmytzde, [tynne,
intscluysß dyn dur, myn leiff, vnd lais mich ynne.'

61 Doe sprach der hemell docke,
eyne blome ob allen meden,
'Ich hayn gelacht myn rocke:
in wilcher wysß sall ich mich widder cleyden?
Ouch hayn ich geweschen myne voesse:
wy sall ich die vnreynen?'
antworde die reyne, werde, soesse.

62 Ich wolde gherne beschriben
crefftlich fruntlich koesen,
Doch mois myr vyl entbiben,
ich vrucht, off ich distell manck den rosen
Zo samen aen eyn krentzelyn wolde flechten:
myn dummes stumpes hertz
den dieffen hogen syn nyt kan bekrechten.

63 Cantica haynt begriffen
hey van nycht wan yn proesen:
Were myr der syn besclissen
so scharff, dat ich vornemen mocht dye gloesen,
So sprech ich gherne den syn van ende zo orte:
dat is mir leider verre,
des mois ich nemen hie vnd da die worte.

64 Tochter vyll werde, gute,
von syon gehure,
Wye was dyr zo müte,
do du vp detz den gryndell dynre duyre?
Was dir nyt truwelich bange zo den stunden
do du spreches dese wort
'ich hayn myn leiff gesoichet vnd nyt funden?'

65 We wat mynnenclicher stymme
reiff vff dyn süsse kelle
'Ir doichter van iherusalem,
saet myme leben, dat ich van mynnen quelle.'
Vnd du besweyrs sy, mayt, aen allen wantel,
id geynck dir cleyn zo hertzen
dat dir die wechter namen dynen mantel.

66 'Sage, aller wibe schoenste',
spraichen die leue meyde,
'Dattu dyn leit sus croenste
vnd vns so hoe besweres beyde:
Wer is dyn leiff vnd we is er gestellet?'
'hey ist gelentz vnd roit var'
sprechestu 'vnd vysß dusenden erwellet.

67 Fyn luter gult gegossen
so ist syn heufft des knaben,
We palmen vysß gesprossen
synt eme syne hair, noch swartzer dan eyn raben
Syn ougen vnd sam düüen vp riüeren,
syn buych is sam eyn helpenbeyn
gar kostelich ouersetz myt saphiren.

68 Recht sam eyn apteker gart
der woyrtzen synt syn wengell,
Syn lieue soesse lippen zart
die synt sam myrren drufend lilienstengell,
Syn hende synt voll iacincten vnd granaten,
syn beyn synt marmoren calumpnen
die schoen geschickt steyn vp gulden platen.

69 We rechte zartlich verwent
byn ich, so ich syns neme goim:
Sam libanus ys all syn gedeynt
vnd hey iß visserwelt sam der zederboim,
Hie ist volmacht vnd also mail begerlich:
ir doichter van iherusalem,
sus iß myn leiff, dat moigt ir wissen werlich.'

70 Conyngyn, mich duncket, dyne synne
swynde flackert, vlamt vnd brynnet:
Du spreches viss furiger mynne
'hait yr eyt geseyn den myn sele mynnet?'

Doe dir der wechter entmont yn der gassen,
want du so swynde yn mynnes,
so meinstu dat yn nemant mochte hassen.

71 Trnwen, frauwe, mich dunchet,
doirst ich yt waill gesagen,
Mynne hait dyn hertz entfunchet
so swynd, dat ment mocht prouen aynne vragen:
Liebe deit dich vorgessen aller groisse,
du vragedes na dynne lebe,
wan anders hestu keines sprechens moisse.

72 Vyll soesse werte keyserynne
wy recht subtyll behende
Vort er dyn hertz mynt eme hinne.
du meynts dat yn all die werelt kende.
Dir was recht sam der magdalenen marien.
der ir hertz begrauen was mynt irme liebe,
doe sy eme na leiff schrien.

73 Sy soicht yr leiff vnd vant yn
vnd meynte er were eyn greuer,
Ere wifflich hertz maent yn,
si sprach 'haistu mynes herzen troistgeuer
Ewech gedayn? wa haistu yn gelaissen?'
sus twanch dich recht synre mynne,
dattu eme volges durch gassen vnd straissen.

74 'Wer gifft myr dat, myn brutter,'
sprechestu zo eyner stonde
'Der soig die brust myner muter,
dat ich dich eyns alleyn dar buyssen vonde
Vnd ich dich küst aen all versaen?
myn heufft licht vp synre selynde hant
vnd myt der rechter sulde er mich vmb fahen.'

75 Eyn mynnelichs blides glester
speilt ym syn hertz tougen:
Hey sprach 'myn brunt, myn swester,
du hais gewont myn hertz myt eyn dyner ougen:
Dyn beseyn ys mynns hertzen hoeste lustell,
wie schoyn synt dyn tutell,
noch besser dan wyn synt dyn brustell.'

76 Nu mirck, wie her dyn ruchet,
du motter aller dogent:
'Gemynt vnd vissgesuchet
hayn ich dich selue van mynre kyntscher iügent,
Vnd hayn sy mir zo eynre brunt erwelet.
spricht er yn der wisheit boich:
wa wart ye leiff myt sulcher leisde gesellet?

77 'Trulich hayn ich mich bereyt
zo syn eyn brunt des schonen.'
'Si glorificeirt de edelheit
vnd mynns gotlich eynbywonen.
Zo mynre disciplinen ys sy gesynnet
eyn erwelter myner werck,
vß aller werlt hayn ich sy gemynnet.'

78 Reynne motter lobesam,
du kundes die wilden zemen:
Der zorniger lene wart eyn lam
ayn dynne libe vnd leis syn grnuelich grymmen:
Do er zo kynt werden sich solde schicken,
do schrey hey na kyndes art,
dat schrien kunde syn dode welp erquicken.

79 In ecclesiasticus
vynt man so beschreuen slayn,
Dattu selner sproches sus
'viss dem munde des hoesten byn ich vort gegayn,
Vur geboren er eynich dynck wart lebende',
sus werstu, er dan got geschoiff
die werlt, vnr syne gotlich ougen suebende.

80 'Sam eyn neuel hayn ich ouch
bedeckt alle vleysch bedeclich,
Ich machde yn dem hemell hoüch
dat da vp gynncken licht gar vnnerbrechlich.
Myn tron is eyn calump der wolken zirckell,
ich han gewant mynt dem hoesten,
allein hayn ich vmbgangen des hemels zirckell.'

81 Troist is sy aen allen wayn
der cristenheit vnd standert:
'Des affgrunt; duffte hayn ich vmb gayn
vnd yn die vloyt deß mers han ich gewandert,
Vnd ouch hayn ich' spricht sich die mait 'ge-
in allen volck vnd heyden standen
myt vnrbarheit geent yn allen landen.'

82 Wat will ich vurbas retten?
myt ere iß nyt zo scherhen:
'Ich han vnder tretten
allen hegeren vnd nederen hertzen',
So spricht die altre schonste vnder den schonen,
'in allen desen soicht ich yn,
vnd yn dem erue deß hern sall ich wonen.'

83 Ir wort synt nyt zo straiffen,
sie synt so recht behagell:
'Der der mich hait geschaffen'
spricht sy 'der woynt yn mynne tabernakell,
In jacob woyn ich, saed mir myn drnyt
in jsrahell so erbe [zytkurtzel,
vnd yn myn visserwelten setze dyne wortzel.'

84 'Ich byn gemacht' sprach die schoen
'van anvbegynne der werlt voir,
Gefestet byn ich yn syon
vnd yn der ewicheit ich ouch nyt vp ein hoir
In der heiliger wonunge deynde ich vor em,
myn rall was yn der heilligen stat,
myne macht ist crefftlich in iherusalem.'

85 Horent, cristen, vnsser aller heill,
we ine hait alles dinges gewalt.

'Syn erue is yn myns gotis deill
vnd yn der heilligen volheit iſt myn enthalt,
Vnd yn geert volck hayn ich geworhelt alſo'
ſpricht 'dat ich byn erhoget
ſam eyn ſchoen cedarbaum in libano.

86 Eyn wonneuelich cipreſſ
vp ſyon dem gebirchte ho
Byn ich ſam yn cades
eyn palmenboem recht byn ich erhoget ſo,
Ich byn recht ſam eyn plantzong der wir
der roſen yn iherico [ſwanger
vnd ſam eyn ſchone oline yn dem anger.

87 Sam eyn platanus, dat is eyn boem
deme waſſer ſteit beneben
Byn ich erhoirt, dat is myn goim,
ſam kanceill vnd balſam hayn ich roch gegeben.
Ich kan genen myns roches ſoeſſicheit
ſam viſſerwelte mirre,
vnd ſam ſtorax vnd galbanus byn ich gemeyt.'

88 We rechte luſtich is die ſela
eren worten na zo treden:
'Sam vngula vel gutta
vnd ſam cin libanus ſchoin vnbeſneden
Hain ich gefucht, gewaſſert vnd gefriſchet
myn wonunge', ſprach die zarte,
'myn roch ys ſam balſam vngemiſchet.'

89 Sy ſprach gar troſtelich alſus,
die maget vnbeulecket,
'Recht ſam eyn terebyntus
hayn ich myn zwige ſchoen viß gerecket':
Id ſynt die gezwige der eren vnd der genaden,
wer yr myt vliſſe denet,
den kan ſy aller ſelicheit beraden.

90 Cunſtelich kan ſye ſich romen,
ere loff ouer allen loff ouch geyt,
Si ſprach alſus 'myn blomen
ſynt frucht der eren vnd der eirbarheit,
Ich byn moder ſchoenten liſſden vnd anxten
bekennunge vnd helligs hoffs, [ouch,
in myr iſt gracie lebens vnd den wairheit houch.

91 Recht ſam eyn wynſtock veil wert
hayn ich ſoeſſen roch gebraicht:
Komet zo myr alle die myner ghert,
want yn myr iſt all hoff des lebens yn der macht:
Kompt vnd wert erüolt yn mynre fruchten
myn geiſt is ouer honich ſoiſſ [eym,
vnd ouch myn erue ſoeſſer dan der honich ſeym.

92 In dat geſclecht der ewicheit
is myn gehuge gevriſtet.
Wer mich iſt, den nyt verſcleit
eynich hunger, der mich drynckt den nyt durſtet,
Der yn mich wirckt ſall nyt yn ſunden ſweben,
der mich hoirt blifft vngeſchant,
wer mich viſſluchtet der hait dat ewige leben.'

93 Sint du mutterlich 'kom her',
zarte frauwe, geroiffen hais
Vnd ich nyt anders yn gher,
ſo leid mich armen pilgrim vp die rechte ſtrayſſ,
Dat ich myns alten yrrens nicht en plege,
ſam ich han biſſ noch gedayn:
her yrret nyt all, der went vp halnen wege.

94 Tueres golt von arabij,
myr iſt dat leyder kundich
Dat ich dich leiſß vnd koſße da blij:
o wy dat ich ye ſo ſpede wart mundich!
Ich leiſß myn ſele vermunden als eyn dummer
van mym ſnoden vleiſch, [mer.
ſus macht ich van dem wolffe deß ſchaiffes mum-

95 Vergeſſen was der ſelen myn,
want ich yr nyt en wolde.
Als yn der myſten doen die ſwyn,
ſo lach ich yn den ſunden vnd woylte,
Ich leffte als eyn beiſte yn dummer wiſe:
nw hilff myr, ſoeſſe maget,
dat ich nyt me en ruge der wurme ſpiſſe.

96 So weme du wirffs dyn loeder,
den kanſtu balde gelocken.
Du biſt eyn troiſtlich roder
in groiſſem ſturme den vorſeilten kocken:
Bede dynen ſon dat er myr wille verhengen,
ich verſeilter marnar
myn durckell ſchiff moge yn dye habe brengen.

97 Ach balſam viſſgegoſſen,
wie iſt die heillige ſchrifft
Myt dyme loff durch vloſſen,
die da biſſ eyn borne deſſ lenens drifft,
Da myt lais ſy myn arme ſele beſwenckt
van der vnreynen ſunden ſümp,
dar ich ſy ſam eyn ſwyn hain yn geſenckt.

98 Mynneclich reyne mutter,
dyn werte gode macht
Van vnſer heren vnſen bruttter,
der vnſſe ſele ſo hoe vnd wert acht,
Dat her van rechter leiſſden durch ſy wold
ee hey ſy leis vorloren, [ſterben,
vff dat her ſy zo mail mocht erwerben.

99 Eyn wonderlichs wonder,
wonder aller wonder meiſt,
Jr drij perſonen ſunder
ende eynich, got vatter ſon vnd heillig geiſt,
We rechte fruntlich, truwelich, naturlichen
haiſtu mich vnvordeuet geſpairt,
dat myr der doyt den wech nyt yn hait vorſclichen.

Nu vorleyn myr synne,
dat ich dyn hulde muge werben,
Want ich gherne durch dyne mynne
des lebesten, dat vff erden ys, will derben:
Günne vns, dat wyr yn hemelrich beide samen
eyn ander leiblich wyddder sehen,
dar zo helff vns dyn soysse mütter, Amen.

Blatt 12b — 23a. Der Streit (Str. 15—36) zwischen intbarmicheit und wairheit nach der Betrachtung des heil. Bernhard über den 85. Psalm findet sich schon in dem von Julius Zacher in Haupts Zeitschrift II. 1842 S. 393 ff. mitgeteilten niederrheinischen Osterspiel (um 1330) Vers 96 — 153; Vers 132 sagt die wairheit: Jg ben genant gerehtigeit, und hält Gott vor:

Dedis du infarmicheit,
wa bline dan die gerehticheit?

Vers 154—179 Worte des Herrn (Vnse here zu sich sprach):

Want Dauid, min prophete, sprag,
des is leiden manich dag,
Gereitheit ende vride hant sig gekust,
intfarmicheide hait gelust
Ende wairheide dat si in ein
sich han verdragen in hon zwen.
Nu willich dat irvollet werde
van miner irbarmunge die erde.
Her umbe beuellet mir ze dune
dat ich wille machen sune
Intuschen die gereichticheit
ende die barmherzicheit,
Inde wille dün bit desen vride
als ich mit Abrahame dede,
Deme ig einen wider sande
den he vor sinen sun virbrande,
Da mide ich ienen troiste
inde leidichte Ysac van den roiste.
Also willich genenden
ende sal Christum dat lamp senden
Der nie schuldich inwart.
de muz vp ertriche dun die vart,
Da he den kelter trede alleine,
vp dat mine hantgedait gemeine
Mit sine dode werde irloist
inde van ewiger pinen getroist.

Vers 1.7 leit = Strorhen, 9.1 erweltt, 13.7 bedeys, 15.4 h' für der, 16.2 zorn, 17.3 Rech für Recht, 18.1 h're (oft), bei ausgeschriebenem Wort steht here, ausgenommen IV. 9.5, 20.5 es für ys, 22.1 und 54.6 Regel steht viß, 23.7 die für der, 25.2 dieſe statt diſe oder deſe, öfter, 28.7 h' für her (98.7 ausgeschrieben), 38.1 prophecie mit gestrichenem e, 38.7 rech statt recht, 40.4 wur statt vur, 41.4 vn nach der Hs., vünden: die Striche über dem u scheinen oft nur zu stehen, um u von n zu unterscheiden, 42.1 und 2 wird Maria niederländisch im Plural angeredet, 42.4 hoischten, 43.7 vmbscheymen mit unterpunktiertem y, 46.5 gekeuffet, 46.7 gedoufft, 47.6 zu III. 5.7 und 15.2, 48.4 wie gesteins (zwischen Elberfeld und Düsseldorf und IV. 47.3), 49.7 gebedict, 51.3 volbrach, 53.1 Van für Wan, 53.3 ist in andert über dem n ein Häckchen: dieß kommt öfters vor und scheint das n vor Verwechselung mit u sichern zu sollen, 56.1 steht Vrauwe für Truwe, 62.6 stumps, 64.7 gesoich, 65.7 der wechter, 66.1 alle, 66.2 mede, 69.2 neme, mit einem feinen a über dem ersten e, goin, 75.3 gesuchtet, 76.5 erwelt, 80.3 zuerst hoich, dann corrigiert, 90.1 Cunstelich mit jenem Häckchen (53.3) über dem n, 90.6 bekennunge zwischen ke und g undeutlich, zu hoffs vergl. 91.4, 93.3 yn für en, ebenso 99.7 und IV. 23.7, 25.4 und 73.3, 97.4 da für du?

III. (1022.)

Alle, vyll werde soesse,
aue, vyll dogentriche.
Myt aue ich dich groesse,
du werde leue moder mynnencliche,
Du all der werelt schepper wordes dragende
jn dyne zarten libe,
do gabriell diß aue dir was sagende.

2 Vur wair, es weir keyn wonder:
wer stede ayn aue dechte,
Er brennte sam eyn zunder,
want aue hait dat menscliche geslechte
Erloist viss der grymmen hellen kessell:
eua ist vmbgekeyrt
vnd spricht aue: dat iß eyn goder wessell.

3 Eua verkeirt geleſen
mich dunckt sicherliche
Mach nyt vorbessert weſen,
want es hait myt dem forsten van hemelriche
Vnser armen deit gemacht was gemeynes:
des sprech ich aue, vyll reyne maget,
ja aue hundert dusent valt, nicht eynes.

4 Maria frauwe, ich sprechen
zo dir aue das wortell:
Myr sall myns libs gebrechen,
ee ich kan vissgesagen das fortell,
Das dir vnd vns von Aue ist gekomen:
aue godes vorer was,
der ym hait syn logijs yn dir genomen.

5 Aue ist eyn breibgin
dat dir, frauw, hait gesendet
Dyn luzelichs leibgin,
dyn frundgyn zart, des mynne is vngeendet,
Myt gabriell, syme reed gesell geneme,
want aue was syn soisser grois,
doe hye dir sacht, dat he dyn vritell queme.

6 Reyn visserwelte gode,
wy banglich iübelerende
Vnd waill was dir zo mode,
do gabriell sus hogelich dich was erende:
We zucker soiss hait dir aue gesmachet:
wan ich dar ayn gedencke,
mich duncket myn hertz yn myme libe lachet.

7 Ja, aue ist dort oben
der engel hoischte groesse,
Aue die helle konde rouben
vnd was den alden vedderen leydes boesse,
Aue hait vns den vreden myt goede gemachet,
den Adam het erzornet:
sus hait aue des duuels macht geswachet.

8 Aue yn duytzsch gesprochen,
das is van we zo sagen:
Hait is godes zorn zobrochen,
so mach is ouch van we den namen dragen:
Wir worden do van allem we gefriet,
do gabriell dis aue sprach
zo der vyll reyner magt gebenediet.

9 Got selue hait yn der werden
myt aue sich ernüwet.
Do hey quam her vp erden,
do hait er aue gehuttet vnd gebuwet
Vnd richlich vp gesclagen syn gezelde
in der vijl reyner maget libe:
sus was aue gotz marschalck yn dem velde.

10 Roeffent doch myt myr alle
aue den soessen dóne
Myt freudenrichen schalle,
synt aue luyt sus wonderlichen schóne.
Dat is dat gantz hemels her erfrauwet,
aue hait der goites bruyt
ere berghin schoen myt blomen ouerstrauwet.

11 Aue ist eyn kunster
van mesterlichen vünden,
Vnd hait yn gotis münster
gar meisterlich vast zo houff gebunden
Die gotheit myt der menschlicher nature:
danck haiff die zarte moder,
die dar zo gaff ere metteliche reyn soldure.

12 Connyngynne mogende,
exemplum vnd norma
Bistu van aller dogende,
dar zo bistu die lutzelich forma
Dar gotz menschelich bilde is yn gepryntet,
sus hait Aue eyn soesse frucht
schoin vp deme stam van yesse geenttet.

13 Ich en weis nyt, we ich dummer
van aue dar gewagen,
Ich sulde billich als eyn stümmer
swigen, da ich van aue hoirt sagen,
Want aue zempt nyt waill yn mynem münde:
wie voget eyns engells groisse
zo sagen viss beistlichen grunde?

14 Al byn ich der vureynste
der eyn mach syn yn libe,
So ys sy doch die cleynste
van hertzen vnd oitmodichste aller wibe:
Jr grois oitmoyt macht, dat ich mich nyt en
sus dar ich aue sprechen, [zumpper,
we snode ich byn, ich byn jr eygen stümpper.

15 Probet, was haiff an vns luden
ere fritell, ere gemynder
Vurseyn vur den iüden,
syns selbs volck, die israhelsche kynder:
Den hait er diese gaiff nyt gegeben
syn moder sus zo groitzen,
da er vns heidenhunde hait so erheben.

16 Lieber her vnd goder,
du haist nyt alme geselechte
Gegenen sulche moder,
des sprechen wir billich aue myt rechte.
Aue zwair du bist eyn wort gehure,
du hais den hogen scheffer
gecoppelt myt syns selbs creature.

17 Erterich vnd hemelrich
is nw zo houffe gespannen
Myt aue sicherlich,
dat was das manna yn der gulden kannen
Das yn dem tabernakell stoynt yn hoytte,
dese schoin figure aue intsclois,
dat selue dede ouch bloende aarons roytte.

18 Noch is myr wonderliche
wat yt mach beduden
Dat got so sunderliche
erwelt viss cleyn gezall van luden,
Vnd alle die andere lest van eme scheiden:
dae man eynen cristen vynt,
dae vynt man, meyn ich, me dan dusent heiden.

19 Allen desen ist enbleben
aue dat wort zo sagen,
Vnd vns alleyn gegeben,
doch en mogen si sich vnrechts nyt beclagen:
Ich weis, das du bis, here, eyn recht richter,
du hais geyn vnrecht yn gedayn,
mer vyl genaden gar vns armen wichter.

20 Du wises yn, wye enge
dat synt dyn scharppe vrdell,
We rechtuerdich vnd strenge,
rich noch arm noch geyn dae hat vurdell,
Vnd hais gewiset vnüordenet vns armen
we recht soesse vnd sanfft dat is
dyn mynnenclich veterlich erbarmen.

21 O hertz myn, du blibes
zo lange aen schoren,
Dattu nyt en zoklibes
van frauden, wan du ane moges horen:
Mich wondert, we du gantz moges bliben,
wanne du ayn ane denckes,
du soltz billich van wollust hynne triben.

22 Mich dunckt, ane dent smeltzen
die roeschen vnd die klippen,
Die harde steyne veltzen.
ane, du bis so soesse yn mynen lippen,
Dyn lüyt yn den vorsteynten hertzen schaffet
dat sy sich leifflich morwen,
als was dat by dem vür soesse entsaffet.

23 In harten keselingen
kan ane wonder machen:
Jd dont da bronne vis springen
vnd vpwart ghegen berch louffen die bachen:
Eñ ys dat nyt eyn meisterlich geferte?
o got, giff myr des brunnes,
des bid ich dich myt hertzlicher begerte.

24 Nu hoirt, wat ich meyne,
dat will ich bedunden:
Die harte kesellsteyne
gelichen vns harten vorsteynten luden,
Die da schrien treen myt groissen houssen,
wanne sy vp ane denckten:
dat synt die brunnen die ghegen berch vff louffen.

25 Wolde myr nw ane putzen
des brunnes clair vnd luter
Myr armen mynschen vnnützen
zo lobe der zarter, mynnenclicher, trnter,
Viss myne harden, durren, steynen hertzen,
die pyne weir myr vyll soess,
so macht ane genoichlichen smertzen.

26 Sall ich die wairhait sagen,
so hait mich seiner vremde,
We ich ane dar gewagen
in mynen lippen van rechter schemde:
Jch sold nyt dorren vp selayn myn ongen,
des groissens will ich swigen
vur also grois konnygynne vnd hongen.

27 Trnwen, mich dunckt genczlichen,
ys sulde laissen durlich
Das eyn sedeler strichen
wolde vur der keyserynne vnbehurlich,
Vnd wenden yr den rucke zo myt schympe
wan er sy groissen solde:
ich vorte, ich dor dick groissen vngelimpe.

28 Eya, wes denck ich snoder,
ich armer vngevelliger,
Dat ich nyt en byn bloder
ane zo sagen, rechter vnseliger,
Synt ich nyt vynde yn mynes hertzen grunde
wan hoemoit, zorn vnd ydelheit,
vnd dar doch ane sprechen myt dem mönde.

29 Cund doch dat selne groissen
dir ichtes nicht behagen:
So vall ich dir zo voyssen,
trut zarte frauwe, myn noit zo clagen:
Du weis, we ich myt sünden byn belawert
nym nyt, frauw, vur ouell.
dat ich sus ane sprech vyll armer slawert.

30 Was sünde yn myr witt groien,
die kan ane verdriben:
Wanne die wyngart bloyen,
so mogen geyn serpenten da by blyben:
So ist myt myr: we ydell dynck ich dencke,
mich dunckt, wan ich mach ane sayn,
dat sich myn hertz dan subere vnd swencke.

31 Mocht ich der konnygynnen
myt vnüerbiltem hertzen
Vnd vnüerstreuten synnen
eyns ane sayn myt bitterlichem smertzen
Von ruwe, das ich sus süntlich hayn gelebet,
der grois were ir geneme,
nw kan ichs nyt, wan sys myr selne nyt gebet.

32 Bernarde, dulcis pater,
vyll heiliger man vnd edler,
Sint du bis, leuer vater,
eyrs hogen lobs harper vnd vedeler,
So lere mich, we ich moge vissloreren
ane den mynnenclichen doyn
vp myner douffen gigen ader lyeren.

33 Es gait hy gantz verwerret
vnd gar vngestalt myt allen:
Myn seiten syn vorderret,
myn schuffell synt vorreyssen vnd vorvallen,
Myn boge en ist nyt waill gesmeret:
want ichs nyt waill ouen,
so hayn ich leider cleyn des spils geleret.

34 Nochtan will ich nyt scheiten,
we ouell yt myr zemmet,
Van yrme loiff zo breiten
so lange myr de zunge blifft vngelemet
Vnd ich so vyll der synne vnd witze habe:
synge ich nyt myt der nachtegale
so güüer ichs myt den vroschen yn dem grabe.

* * *

90 Cund ich nü recht viss grunden
wat dese drij we bedunten:
Jd mach syn we der sünden
vnd we der vnsaillde, die ys yn den luden,
Vnd we der groiller pynen der hellen,

ader ouch dat we dae myt vnſſe vleiſch,
die werelt vnd der dunell vns kan quelen.

91 Richen woilloſt myt ſalden
vns vederlichen erben
Hait vns dat we ynthalden,
bis aue vns gnade moiſt erwerben:
Aue iſt von we yn duytſchem geſprochen,
as ich hye vur geſprochen hayn:
ſus hait aue all drij deſe we erſtochen.

92 Ir krafft iſt nw geſwachet
vnd wir ſyns alle geviet,
Dat hait Aue gemachet
an dir, vyll reyne maget gebenedict:
Waill aen, layſt vns myt aue ſy dan groiſſen
'aue, aue, vyll ſoeſſe maget!'
ſynt aue kan all we vnd treuren boyſſen.

93 Si iſt myt rechte gelichet
vrſprunck aller gnaten.
Wer aue zo yr ſprichet,
den kan ſy alle ſelicheit zoberaten.
Vur wair, weren wir nyt rechte doren,
wir reiffen aue all gelich,
ſynt aue luyt ſus ſoeſſ yn eren oren.

94 Truyt vrauwe, van diſſem wortte
geſchach zacharias wibe,
Do ſy dyne ſtymme erhoirtte,
dat ſich ere kynt erfreude yn yrme libe.
We was dyn groiſ? des hain ich nyt geleſen,
ich denck vnd ſagens ouch waill,
ſi ys aue, we ſulde ſi anders weſen?

95 Waillan nw, werde brůder,
vnd ſprechent all gelichc
'Aue, du gotis můder,
aue, du keyſerynne van hemelriche,
Aue, geweldich gebederynne
des hemels vnd der erden,
des mers dar zo vnd alles dat da iſt ynne!

96 Sy hait den heren gedragen,
da wir vur moiſſen dyngen,
Der jre nyt kan vorſagen:
laiſt vns dan aue ſagen vnd ſyngen.
Si droich den ſcheffer aller creaturen:
laiſt vns myt aue bidden ſy,
dat ſi vns vorte zom junrten dage wille furen.

97 Aue, vyll ſoeſſe wertte
furſtynne van hemelriche,
Myt herzlicher begerte
grois ich dich myt aue ſicherliche.
Aue, vyll ſoeſſe mynnencliche maget,
ja aue hundert duſent ſtunt,
ſynt aue dir ſus herzliche woll behaget.

98 Myn ſoeſſe meyſterynne,
nu vall ich dir zo voiſſe,
Myt herzen vnd myt ſynne
bidde ich dich myt gabriels groiſſe,
Dattu yn dyme denuſte ſo ſtynes myn leuen,
ſo we ich got erzornet hayn,
dat myrt durch dyne gutte werde vorgeuen.

99 Es is dyr allet kundich
myn herz vnd myn gemute.
We ſnoid ich byn vnd ſundich,
ſo hayn ich doch gelaiſſen durch dyn gutte
Die leiſſte myn myt bitterlichem ſmertzen:
werlich, were ys nyt geſcheyn,
ich dede yt noch myt willigem herzen.

100 Nu hilff dan, vrauwe, vns beiden
zo dyme zarten kynde
Die du hy haiſſ geſcheiden,
dat ckelich da den anderen widder fynde:
Si ys dyn dyrne, ich byn dyn arme ſelane,
ich gher, dat ſy vnſſe leſte wort,
aue mater virgo ſemper aue.

Blatt 2^b—3^a. Vers 13.6 eyn, 14.4 oitmodiſchte, 15.7 zo für ſo, 21.5 gantz mit jenem Dächlein über n, 24.7 brech für berch, 25.3 vnnützen mit dem Dächlein über jedem der beiden erſten n, 29.2 ichtes ycht wie IV. 29.7 nichtes neit, 30.7 ſuber, 31.4 die ſtatt der, 31.5 gelebt, 91.7 ſi für er?, 95.7 meyrs mit radiertem y, 96.4 (und ſonſt oft an ähnlicher Stelle) möchte man vnde für vnd ſetzen, in andern Fällen eine andere Senkung hinzufügen, 98.6 ſo we (ſwie) und IV. 96.2 ſo wer (ſwer).

IV. (1023.)

Aber willt vns glymmeren
der lichten ſonnen gleſten,
Die vogel ſyt man zymmeren
ir nyſtgin hie vnd dort vff grocnen eſten,
Der ſomer ſyn gezelt hait vff geſclagen
zo walde vnd vff dem velde,
jn buſch, in heiden, jn anger vnd in hagen.

2 Wer ſulde ſich nw nyt frenwen?
der anger ſteyt beſprentzet
Myt blomen, mach man ſchauwen,
we ſchone die lichte ſonne weder glentzet,
Zo dem gebirge luzelich widder hellet
der cleyner vogellyn ſyngen,
die ſich nw haynt myt freuden widder geſellet.

3 Eyn igklich kleynes vogelyn,
ſuchet nw ſynen gatell,
Sie zeter ſclayn yr vlogelyn
van groiſſer loſt, die lent ſyn yr atell,
Ja alle yr lijff frolich inbiteret
zo loiffe yrem ſcheffer
eyn iglichs als yme die nature leret.

4 Man ſchet die luter bachen
hyn durch die rutſchen ryngen,
Die groiſſe geruſche machen
da ſy hyn vleiſſen vnd klyngen
Von felſen richlich hyn zo dale,
vyll mannichen ſuſſen tribell
vns diſcanteret die lebe nachtegale.

5 Alle dynck ſteyt nw na wonne
jn freuden vnd yn luſte,
Vns hait die heiſſe ſonne
voriaget hyn deß kalden wynters fruſte:
Des vreuwet ſich van naturen allet dat nw lebet,
menſche, vogel, viſch, deir, worme,
was leuffet, kruchet, ſwymmet ader ſwebet.

6 Reyne mynſchen hertzen
die gottis mynne geren,
Sie mogen frolich ſchertzen,
wanne ſye duſſe hubſche ſchonheit contempleren.
Da myt ſy yr mynre hayt beganet
in alſo ſoiſſre wiſe,
des ſy er hude vnd vnmerme gelonet.

7 Ich mynen der mynnen meiſter,
der mynne hait geſchaffen,
Der ſtarcke mynner heiſter:
vurwair, wir ſyn noch dummer me dan affen,
Dat wir ſyner zarter mynnen vorgeſſen
die er vns hait bewiſet,
vnd mynnen dat die worme ſullent eſſen.

8 Ach werde keiſerynne,
maria, moder reyne,
Hilff myr, dat ich ouch mynne
dyn liebes kynt: du biſt myn troiſt alleyne,
So gunne myr, dat ich nw zo dyme loiffe
ehwas moge geſprechen,
we yt geſtalt ſy dort yn ſyme hoiffe.

9 Gar goit mois ſyn zo ſchauwen
da du biſt, koningynne,
Gecronet vur allen vrauwen
vnd da die engell alle ſynt huyſß geſynne,
Da er iſt herre, der groiſſer vnd der ſtarcker:
we ſchone mois ſyn pallas ſyn,
ſynt alſo luſtich iſt ſyn karker.

10 Recht als ellende gevangen
ſyn wir hie alle vp erden,
Sy mag vill wall verlangen
myt hertzlicher mynnenclicher begerden,
Die yn dem boich des lebens ſynt geſchreben,
na dat nuwe iheruſalem,
da ynne die burger ewenclich leben.

11 Als wir yt recht myrcken
ſo ſynt yt alle mirakell
Godes wonderlichen wircken:
nü loge, we mannich hubſche tabernakell
Sicht man van den wolcken ſchoen gemalet:
dat doyt der ſonnen hitze,
die ſo dat waſſer jn die lucht vp hallet.

12 Conſtlich ſteynt ſy geweſſen
vnd meiſterlich geformet.
Kurtzlich ſy ſich vff heiſſen
vnd ouch gar ryſtlich werdent ſy zoſtormet
Jn alſo kleynen ſtunden vnd kürtzen,
dat man ſye ſicht zobrechen
vnd balde weder nydder vff die erde ſturtzen.

13 Ja, iſt dat nyt eyn wonder,
dat von des regens geiſſen
Vnd van dem daw van vnder
dat gras viß dynger erden mag entſpreiſſen,
Vnd viß den dingen eſten alle gader,
riſer vnd zwiger
knoppen, louber, blomen vnd blader?

14 All ſus iſt yt hie neden,
wie mag yt ſyn da boven?
Als vns die meiſter reden
vnd als wir ouch gemeynlich gloven,
So ſynt da zehen hemell vnd ſveren,
der zwey ſich haldent ſtille,
die ander echt ſich alzijt vmb keren.

15 Planeten ſynt da ſeben,
iglich leufft ſyn geſwentz
Myt ſynre ſpere gar eben,
dar oben leufft aller ſternen glentz:
Dat yſt eyn groiſſer kreitz, keyn cleynes pirckell,
da ynne ſtent polus artiens
recht mytten als eyn centrum yn dem circkell.

16 Lüna, der maynt, ſteyt vnder,
dar na der mercurius,
Dan venus ouch beſunder,
dar na die ſonne: die meiſter zwair ſprechen ſus,
Jglich habe ſynen ſunderlichen louff,
dan mars vnd dan der jupiter,
dan ſaturnus, dan alle der ſternen houff.

17 Eyn igliche van deſen
naturlich vmb rennet,
Der nünde, ſo wir leſen,
ſteyt ſtille vnd iſt dat firmament genennet,
Dye boen waſſer nennent yn die meiſter,

die ober den anderen hemell synt,
ouch spricht man, der cristallen hemell heist er.

18 Uw sehet, we recht leifflich
hat er yt geordineret:
Die sonne stilt vnd deiflich
der stirnen licht, als sy da her stammeret,
Die synster naicht mois stegen zo occidenten,
wan vns die morgens rote
da her vff drynget schone viss orienten.

19 Alle disser hemell speren
die vur syn genennet
Der zehende, als vns leren
die meister, den empir:: is bekennet
Vnd mit den seligen geisten ist gezeret,
dis hait er alleyn vmbfangen,
in yme man clair die gotheit specnleret.

20 Da treidt myne trudterynne
jn allen vor die dentze,
Da synt yn irrer mynne
die stoltzen mynnen knecht die werde schrentze,
Die so heirlich hant gefochten
vnder der mynnen baner,
die da vff den karffridach wart entstochten.

21 O got, we rechte schone
synt da die ougen weite,
Jn meisterlichem done
die engell sclayn die soisse hemell seynte,
Da 'sanctus sanctus sanctus' wirt gesongen,
'dominus deus sabaoth'
aene vnderlais myt aller engell zongen.

22 Mynnenclich wird da geselentzet
van mannen vnd ouch van frauwen,
Da geyt myne frauwe gekrentzet
myt sternen zweilff, das lustlich is zo schauwen,
Da ist volmacht freude ayn vordreissen,
dar sicht man leifflich blick
van leiff zo leiffe gar mynnenclich scheissen.

23 Jn meisterlicher wise
synget man dae die müteten,
Myne vrauwe woll nach pryse
kan da den nawen hoiffdantz vor getreden.
Eya we soesse ludent da die pyssen,
die zimbel vnd die seyten:
vur wair, id yn kan keyn mynschen syn begriffen.

24 Nie lutzelicher geneirde
noch mynnenclicher freude
Nie mynschen hertz begerde,
nie ore en hoirde noch nye keyn ouge en schaüde,
Dan da myne vrauwe den rey leid vor yn
der aen den dantz mach komen, [allen:
vor wair, dem ist daz loisse gar schoyn gefallen.

25 We yt dort sy geschassen,
dat yst vns gar vnkundich:
Wat mach man anders claffen?
id yn wart vff erden nye keyn mynsch so sündich,
Der kunst moist eme vyll da an gebrechen,
all hette yt eme got erzewget,
ye er dat selbe myt worten vss sulde sprechen.

26 Sall man vns dummen luden
etwas hie van vissagen,
So mois man vns myt ruden
etzliche bilde zo dem synne dragen,
Dat ys so rutlich werde van vns begriffen
na meisterlicher wise,
synt vns die synne synt plump vnd vngeslissen.

27 Tamburen vnd burdunen
da machent groiss geschinre,
Trompetten vnd basunen
die konen so erfrauwen gotes mynre,
Dat da vs frohem hertzen wirt gesongen
dat vrolich alleluya
myt luder stymmen von alden van jungen.

28 Ere mynne kan sy durch flechten
durch wortzelen vnd durch zunen
Jr hertze vnd jr gedechten,
dat sye nyt vyl en durffen heymelichen rünen,
Want sye en vorlent keyner cleffer swetzen,
iglichs freude besunder
die anderen alle kan sunderlichen ergetzen.

29 Curtzlich alle vol gesprochen,
mynne hait die leiffe scharen
Alle creaturen abe gebrochen,
want sy ir leiff ane vnderlais aen staren,
Sie vorten nyt die argen vnd ir spüren,
da is wat fro kan machen
vnd nichtes neit wat freude kan zosstören.

30 Wa ich yt vberdechte
we mynre vrauwen goede
Da dyenent alle geslechte,
so wirt myr also hertzlich waill zo mode,
We trnwelich dat sy myt slijsse warten
der visserwelten vrauwen
der mede schair, die leben, soissen, zarten.

31 Myt lilien wissen rocken
synt sye myt jr gecleydet
Die zarten hemell docken,
myt gulden cronen kostlich gar bereidet,
Auch haynt sy krentz van purpur varwen
dat synt die yr vyll werdes lyff [lilien:
durch got haynt vff erden laissen martilien.

32 Bevellich gar vnd schone
die preister gaynt gegerwet
Recht als der anger grone
der yn des meyes bloit schoyn steyt geferwet:

Ach wy rechte lutzelich gacnt fy ſpringen,
wanne fy myt myner vrauwen
ein nuwes leyt zu dantze mogen ſyngen.

33 Eya du ſoeſſe nardus,
du balſam viſſgegoſſen,
We mois ym ſant Bernhardus
dyn ſoiſſer roch ſyn herz hayn durchſtoſſen:
Wie lieplech zarte wirt an yme gewrochen
dat er zo dyme loiſſe
ſo mannich luſtlich wort hait er geſprochen.

34 Uw dair, jr werden goeden,
nw dantzet vnd ſpringet,
Jr ſtoltzen waill gemoden,
nw lachet, jubileret vnd ſynget,
Als Danid der pſalmiſta hait geſchreben
'ſyngt dem heren nuwen ſanck,
want er hait wonders vyll myt uch bedreben.'

35 Eya vyll dogentriche,
jr ſchare der merteleren,
Die hie ſo ritterliche
vwer werdes bloit durch gotz willen dorſt reren:
Wie lutzelich ſtaynt nwer aynzlait nw vnd
vwer cleynder ſchoyn geferwet [bloeßen,
als yn dem ſomer ſtaynt die roden roeſßen.

36 Dat yr hy hait geleden
dat deynt vch nw zo ſailden,
Jr hant vyll woil geſtreden,
jr hait die ere vnd ouch den ſege behalden:
Jr gaynt hy myner frauwen dort gekronet,
vwer ritterliches vechten
wirt vch nw duſent fall gelonet.

37 Ja yr zweilff froeme fürſten,
die ſich vur yn der ſpitzen
Den vyanden beyden durſten,
ſie ſuellent vff die zweilff ſtule ſitzen [tell,
Zo dem junxten dage, dat ys eyn groiſſe vur-
vnd ſullen helffen wiſen
die rechtferdige ſtrenge gotis vrtell.

38 Coſtlich kan fy ouch zeren
danid myt den propheten:
Myt richlichen ſaphiren
ſynt vberſat jr cleynder bla geſneden.
Danid mach nw ſyne dochter woll geteret
myt frenden groiſß ane ſchauwen,
da van fy alle hant geprophetieret.

39 Tnyt frauwe aller vrauwen,
we mois ſyn herz durchſtammen
Wan er dich mach aen ſchauwen,
dat du geboren biſt van ſynne ſtammen,
Da aller der werelt heill iſt durch geberet:
vur wair, yt en yſt keyn wonder,
das er yn goede da von fere glorieret.

40 Alſus myne vrauwe ane ſcherhe
erfrauwet auch myt rechte
Der patriarchen herhe,
wan fy aen ſehent die blome, vyſſ yrem geſlechte
Entſproſſen, alſo hoe vnd wyt gebreidet,
dat ſye diſſe gantze werelt
vnd hemelrich myt yrer zeirhet kleydet.

41 Tnwelich mocht yr woill groiſſen
vur wair die maget reyne,
Die vch dät leit kan boiſſen
dat adam hait gedayn vch alle gemeyne:
Des moget yr billich frolich myt yr hoeffen
vnd vnmermee ouch denen
vnd allezyt eren, danchen vnd loeffen.

42 Wa fyt ir nw, heremiten,
jr monich, yr werde paffen
Vnd ir anachoriten?
vwer anzlitz, die bleich waren geſchaffen,
Die ſteynt nw frolich alzyt vnd lachen:
we iſt dyt fus verandert?
kan dyt die ſoeſſe werde frauwe myt machen?

43 Jr hait zwaren vwer hurden
vnd natten woill geſloichten,
Jr ſijt vornuwet worden,
ſie ſynt vorwonnen zwair die myt vch foichten.
War ſynt worden nwer griſe grae locken?
jr honet myt den frauwen
myt koſtlichen purpur varwen rocken.

44 Uw lauffet vnd drynchet
na nwers herzen wonne
Dat vch myn frauwe ſchenchet,
want ſye vch ſchenchet vßß des lebens bronne,
Beſcloſſen vnd bezeichent myt dem ſygell:
ſie hait vch erwornen
dat yr da beſchauwet der gotheit ſpegell.

45 Maria, brunne beſegelt,
luſtlich beſcloſſen garte,
Alle hemelſche her ſich ſpegelt
jn dyner ſchoynheit, viſſerwelte, zarte. [den
Mit gantzer flijſß recht leiplich vff dich war-
die ſeraphin vnd cherubin
gar deynſtlich myt alle der engell ſcharen.

46 We ſchone vnd waill na priſe
is dyn pallas gezeret:
Och got, dat vns die wiſe
myt worden viſß mocht ſyn geblaſyneret,
We zartlich dat dyn da wyrt wair genomen,
in dat nuwe iherufalem
dat ſant johan ſach viſß dem hemell komen.

47 Lichte ſteyt die ſtat vnd ſchymmert
van godes clayrheit alle,
Als dure geſteyns gelymmert,

recht abe sy were van Jaspis vnd cristalle.
Ouch hait dieſſe stayt, schriff der selue,
grois vnd hoe besunder
vnd kostlicher porten waill zweine.

48 Ich mois myne worte nemen
viſſ sant Johans worten,
Wy woill sy myr nyt zemen:
er schrifft dat yn dissen selben porten
Synt horich vij steyne, da ynne mach man
die zweilff namen beschreuen [synden
von den geslechte jsraheliſchen kynden.

49 Eya, loge we recht rude,
dat er dijt oversetzet,
Vff dat wir dummen lude
sie bas vorsteyn vnd werdens ouch ergetzet,
Ouch wart yt eme van gode sus offenbair
in dem eylant van pathmos,
da er was yn ellend mannich jair.

50 Recht veirkant steyt gezeret
die stat nach synen worden,
Drij portzen steynt gekeret
zo oisten vnd ander drij zom norden,
Zo orient drij vnd drij zo occidente,
auch haynt die riche müren,
alſo er schribet, vij kostliche fundamente.

51 In dem synt gar eben
der zweilff boden namen
Vnd ouch des lammes geschreben:
erfrauwe dich, o frauwe, aen schamen:
Dat yst van dyme lijff her komen,
dat eynfeldich lengyn,
dat alle der wereli sunde hait vff sich genomen.

52 Vehendicheyt myr gebrichet,
all viſſ syne wortte zo schriben
So er sy selber sprichet,
ye doch so meyne ich by dem synne zo bliben,
So ich yt aller neyst kan geramen,
we woill ich myt ensetze
van wort zo worte beyde syn vnd ryme zo samen.

53 Vrauwe zart, nw wyll sture
in myn hertze geben,
Vill soisse reyn gehure,
synt ich dyt leid durch dich hayn ayn geheben:
Wirt myr dyne hulffe, so en mag myr nyt
du bist so voll genaden, [gebrechen,
woldestu, du suldest eynen esell woill doyn sprechen.

54 Sust schriff der vorgenende,
der myt eme sprach der engell
Der hayt yn syner hende
eyne maisse van eyme gulden raren stengel,
Da myt er verkante maisse vnd oberleyte
stat, müre vnd portzen,
die was glich die lengde vnd ouch die breyte.

55 Eyne lengde, eyne hoichde, eyne wide
hayt er van moisse beſessen,
Dat was vij dusent schrede
recht quadrait myt dem rore obermessen.
Uw hait die maisse die müren viſſ gesondert
des mynschen maiß des engels
waill veir vnd veirtzig cubitus vnd hündert.

56 Trunt werde frauwe reyne,
sossst yst dyne stat genuwet,
Van jaspis dem gesteyne
so synt die muren vmb vnd vmb gebuwet,
Inwendich yst sy schoynre vyl vnd druter
van puren gulde reyne,
recht als sy were glaeßen pur vnd luter.

57 Behegelich kan sy zeren
die zueilff fundamenten
Van jaspis vnd van saphiren,
die eirsten zwei flammineren als sy brenten,
Dat dritte, spricht er, han ich yt recht be-
ist van calcydonyen, [halden,
dat veirde ist van richlichen maralden.

58 Eya, hette ich vernünffte
wat dat bedute meyne!
Van sardonix ist dat vünffte,
dat seste ist van sardonis dem gesteyne,
Dat sebende ist gezeret van krysolde,
dat echte van berille,
dat nuwynde van topasius glich dem gulde.

59 Vye dynck so schoyn geblincten,
als iglich mynsch woll mircket,
Crisophasus vnd jacincten
van den zwey steynen synt gar schone gewircket
Myt speer lijst dat zweilffte ys gezeret,
dat zeynde dat eilffte
sundelich na wirt ye mer so riches yt viseret.

60 Ed iß vnse erbe schone,
dar zo wir syn erkoren,
Dort oben yn dem trone,
wa wir yt myt willen nyt vurboeren,
Dat hait vns dat eynfeldich lamp gekouffet
myt syme durem blode,
vns alle dye dar cristen synt gedoufft.

62 Ja wer dyt lamp kan mynnen
vnd volgen syme exempell,
Der sall diese stat gewynnen,
in yr ist ouch anders keyn tempell
Wan er, der schepper aller creature,
vnse vader, got allweldich,
er ist der tempell vnd dat lamp gehure.

63 Cleyne vnd dar zo nichtes
bedarff man da der sonnen,
Der maen, der sternen lichtes:

nw mochte licht eyner fragen vnuerſonnen
'Wie ſchent ſy dan? dat wiſt ich alzo gerne':
die ſonne dyo got ſelner iſt,
die iſt yr licht, dat lamp iſt yr lanterne.

61 Tach vnd nacht ſteynt oppen
jre portzen vnbeſchloſſen,
Soſt en darff man da nyt cloppen,
in yrem licht geynt ſy gar vnuordroſſen,
Dez got dar ynne zo komen wilt gehengen,
die konyngk vnd furſten
die ſullent dar ere vnd glorie brengen.

65 Vynſter nacht yd nummer
in diſſer ſtat fall werden,
Ere vnd glorie vmmer
vnd alle dat frenwet fall da ynne volherden,
Was ſmutz hayt, das wirt da ynne nyt gevnd wat na fleiſch lebet [nomen,
vnd gotz nyt en roget, dat mach dar nyt [komen.

66 Syßt werden da erheben
die werden lobeſamen
Alle die da ſynt geſchreben
dort yn dat boich des lebens vnd des lamen:
Apocalipſis ys des boiches titell,
da man vns dyt ynne leiſſet
in dem eynvndzwenzichten capittell.

67 Fantaſiege lude
als ich vnd myne geliche,
Die mochten nw gar rude
dencken 'ſteyt yt alſus yn dem hemelriche?'
Neyn, des enſchribet er nyt, der gode ſent
dat man yt ſo ſulde nennen, [Johannes,
dat was ſyn meynunge nyt, des heilligen mannes.

68 Recht als dye dommen dire
die konnen nyt begriffen
Die menſchliche manere:
wie ſulde man eynen eſell leren pijffen
Oder den oiſſen diſcante leren ſyngen?
alſo enkunnen menſchen
nyt viſſgeſagen gotliche dyngen.

69 Wir mogen nyt betrachten
myt vnſer dümmen reden
So lange als wir noch vechten
in diſſer ſtrydender kirchen hie beneden,
We yt jn der ſegender kirchen ſy geſchaffen:
duſſe kirch heiſſet militans,
die ander heiſſet triumphans, ſaynt die paffen.

70 Curtzlich geſacht: alle geiſten
die dort gotz antlit ſchauwen,
Die mynſten vnd die meiſten,
von kynden, megden, mannen äder frauwen,
Darzo die drij engelſche Jerarchien,
ſteynt alle vnder dem banner
der leben ſoeſſen reynen magt marien.

71 Trutz allen den helſchen wormen,
ee ſy eyns durſten dencken
Eyn ſtat ader ſelos zu ſturmen
da man marie ſtandert vff ſyhet ſtencken:
Sye mogen wol verleſen vnd nyt wynnen
da mynre frauwen banner
ſo heirlich ſteyt vnd ſlackert vff der zynnen.

72 Wer hie ynne alſo kan ſtrijden
in allerley temtacie
Jn weylden vnd nu lijden,
dat er behelt der werden maget gracie,
Vnd vur dem groiſſen drachen nyt en zijttert,
der hait ſo woll geſeget
vnd ritterlich nyt eren woll geritttert.

73 Sall ich die wairhait ſprechen:
wer ſulchen heubtheren kuſet,
Den mag man nyt yn brechen,
we vyll ſchermutzjünge dat er ouch verluſet,
Er mois den ſegen behalden zo dem leſten:
we ſolde er vorleſen
der ſolichen heuffhern hait zu dem beſten?

74 Vur wair mag man wol ſagen,
wir mogen eirlich ryngen,
En weren wir nyt zagen,
wir ſulden billich zo ſtride dar na dringen
Dat man vns funde allzyt yn der ſpitzen,
want wer den ſtrijt hy wynnet
der ſall ouch dort dat vaderlant beſitzen.

75 Ed hayt geſait der groiſſer
der rechtuerdiger richter,
Vnſſer ſchepper vnd erloiſſer,
'qui vicerit hic poſſidebit' ſpricht er,
Vnſſe here, vnſſe vader vnd vnſſe broder,
vnd ſall eme eyn got ſyn
vnd er ſall myr eyn ſon ſyn, ſpricht der goder.

76 Vn loge, we recht gutlich
troiſt er vns zo dem krege,
So moiſſen wir behentlich
volherden, willen wir hoffen zo dem ſege,
Vnd ſyn ere, nyt die vnſer ſoichen,
ſo mogen wir ere gewynnen
ayn eme, de vnſſer verderlich will roichen.

77 Tougen vnd jnwendich
der ſyant aen vns rennet,
Er iſt ſo gar behendich
dat er vyll waill vnſſer wege erkennet,
Vnd hait geſtalt nw her vnd dan dar ſyn
vurwair er en ſcleffet nummer, [lage:
er ſchafft ſyn beſt by nacht vnd ouch by dem [dage.

78 Renne, vnſerwelte, gode,
wanne du vns nyt wultz helffen,
So en hulff vns ware kenn hode,
want wir ſyn gelich den jungen weſſen

Die ſelber ſich nyt enkonnen bekwyngen,
die en moiſſen gumwell driben
mit alle dem dat ſy vor eme her ſchent ſpringen

79 In buſche, yn dorne vnd in hagen,
ſie willent nyt vorzihen
Jr louffen vnd jr jagen:
ſus leben wir nyt vnſſer fantaſien,
Dat vns deit yn de dorne louffen,
dat kan der doüell machen, [kouffen.
ſynen kraym entfelact er, der da wilt mach

80 Sathan, ich wulde nyt gerne
dat ich dich erzornte,
Du ſeben heuſſder verne,
du alder, roeder drach nyt zehen gehurnte,
Wy woll du hije bynt3 die got3 erkoren,
ſie ſullen doch beſitzen
dat du nyt dyme hoemot haiſt verloren.

81 Tochyn, dochyn dyne merſe,
dyn kraem vnd dyn louffen!
Ich armer ſnoder connerſe, [ſen:
ich hoffen aen got, ich en will nyt dir nyt kouf-
Dat beſte dat myr werden mochte zo deile,
dat were eyn doit der ſelen,
ich weis waill, datin anders nyt en drags feile.

82 Waiſſen ſy lude geſchruen
vnt3 yn den zeynden hemell
Da die ſeligen rogen,
dat ich als eyn geladen kamell
Myt dyner merſſen hayn gayn troſſen:
noch en were ich nyt entladen,
hette ich der reynner maget nyt genoſſen.

83 Ja wer dat yr dar clagen
ſyne noyt vnd machen kundich,
Dem en mag ſye nyt vorſagen:
id en wart vp erden nye keyn mynſch ſo ſundich,
Dat yrer gnaden myt hertzen dorſt begeren
vnd ſye myt ſlyſſ aen reiff,
ſie moeſte yme troiſt vnd alles goit geweren.

84 In iglich, der ſunden ſchuwen
wilt vnd widderſtreuen,
Dem wiruet ſy beruwen
vnd doit yme alle ſyne myſſdaet vorgeben:
Dar vmbe laiſſet vns myt ſteder leiſſde ſy
dat ſal vnſſe ſele me reynigen [mynnen,
wan yn dem fegefure hundert jair 3o brynnen.

85 Helffet myr nw, leiffen broder,
jr werde criſten alle,
Danchen der werden moder
die mich erloiſt hayt vſß dem sweren valle,
Dat ſy ſuſſt vnuordeynt mich hait gerucket
hyn vſß des dunels netze,
da ynne ich lach beworret vnd bezucket.

86 Eya, yr ſtultzen knechte,
na yrem deynſt rynget:
Jr doit dijt billich myt rechte,
ſynt ſy vch ſollichen loyn vor hail gedyngct:
Waill ayn, laiſſet vns yr denen alle gelich
vnd ritterlich vol herden,
ſie loenet vns myt deme ſchonen hemelrich.

87 Sye iſt negheſte gode geweldich
hye neden vnd ouch da oben,
Jre künſt iſt mannichfeldich,
ſy kan den dunell mannicher wiſe beroben,
Dat hait ſye aen theophilo erzeünet
die breiff vnd jngeſegell
geben hait, da myt er gotz verleünet.

88 Wat ſy wilt ader machet,
dat willt yr ſoen ouch willen.
Wanne ſy eyns fruntlichen lachet,
ſo kan ſy ſynen zorn woll leifflich ſtyllen.
En dede ſy, zwaren die wege wurden vns
want got iſt barmhertzig, [gar enge,
er iſt da by ouch rechtferdich vnd ſtrenge.

89 Syn rechtferdiges vrtell
ſolde neman mogen dragen,
En hetten wir nyt dat vurtell
dat ſye vns ſyne gnade kan beiagen:
Die mynnecliche zarte keyſerynne,
ſie kan vnd will vns helffen,
danck habe yr vyll zarte werde mynne.

90 Cunde ich, zo yrem lobe
wolde ich noch ehwat claffen,
We dort yn yrem hobe
alle geyſt ſynt zo yrem lobe geſchaffen,
We die nünyn kore der engelſcher partien
in dryn ſyn gedeilt,
iglich dry yn yrer jherarchien.

91 Recht als heymlich raytgenen
ſo ſynt die hoeſte geyſte
Jn hemelrich benenen,
duſſe ſchare ſynt na yr die alre meiſte
Vnd warten yr gar leiplich vnd ſchone:
diſſe dry ſynt genennet
ſeraphin, cherubin vnd trone.

92 Jr denen ouch die krechtigen
myt all den herſchen heren
Vnd ouch die ſtarcken mechtigen:
diſſe drij ſynt recht als ſye jr fyhtüm weren.
Die dritte ſchair, die duſſen zwen ſteyt vnder,
virluten vnd archangell
vnd ſelechte engell heiſſent ſy beſunder.

93 Seraphin die brynnen
in ſtediger furiger flammen
Von ynbrünſtiger mynnen
zu gode vnd der werden ſamen.

Den lichten inſlois vnd eyn clares ſchauwen
haynt die lichte cherubyn,
die tronc die haynt yn got eyn ſoeſſes rauwen.

91 Togentlich vol furen
die ander ſchair vorgeſchreben
In edelheit der naturen
die nwigh ordenüng wol vnd eben,
Die dritten doyn ouch ſtetelich yr geberden
in gotz geſatz vnd boitſchaff
in ſunderlichen deilen der erden.

95 Wer geſach ye honff ſo ſchone
vnd ſolich hunſß geſynde
Als hayt myne leiffe matrone:
myt liſſe vnd ſele ich mich zo yr vorbynde
Vnd will viſß yrem deynſte nummer ſcheiden,
ich mag ſo fere nyt yrren, [den.
ſy en moge mich zo dem rechten wege waill lei-

96 Sye iſt eyn ſicher haben,
ſo wer yn yr dar ſetzen:
Wae hyn die vnden waben,
ayn ym mag ſtürm noch wynt noch weder letzen.
Der ſynen ancker vß ayn ſye lait ſyncken,
all were yt duſent claiffteren denff,
ich ſwore yme dat, dat er nummer mag erdrynken.

97 Ach moichte ich ſo vff erden
hie modelen yn der eſchen,
Dat ich eyn knecht mochte werden
der die ſchuttelen jrer dener weſchen,
Vff dat myr als yrem dener worde gelonct:
dat were myr vyll genemer
dan ich zo rome eyn keyſer worde gewonet.

98 Maria, oblayt yſen,
lebendes brodes forme,
Wilſt myr dynen troiſt bewiſen
vnd haiffe gnade ober mich armen worme,
La mich doch ſyn eyn ſchemell yrer ſoeſße
die dort myt dir regneren,
des bidden ich dich durch gabriels groyſſe.

99 'Ecce ſponſus venit',
wan dat wort wirt enthoden,
So hilff myr dat dan lemit
vnd olye yn myner lampen werde funden,
De ich han leider doyrlich viß gegoſſen:
wanne du myr nyt enhilffeſt,
ſo wirt die portze myr vur dem heuſſde geſcloſſen.

100 Un wils myr hie wat geben,
myr armen broden hautz,
Vnd ſture alſo myn leben
dat ich nyt en werde vorwiſt von dem dantz,
Ich vnd die aller liebſte myn zo ſamen
die ich durch dich gelayſſen hayn,
des hilff vns durch dyne groiſſe gude, Amen.

Blatt 34b—45a. Dieſes Gedicht hat beſonders viele oberdeutſche Stellen, z. B. Vers 13.2, 33.5, 50.7, 64.1, 68.6, 73.3, 73.5 (es kommen faſt gar keine he mehr vor), 78.5 und 89.1. Vers 2.1 iſt dem g in glentzet ein kleines e über ſchrieben, 9.5 herre ausgeſchrieben, 28.1 ſteht rümen, 40.2 recht, 43.4 verwonden?, 48.1 nennen, 52.7 die vier erſten Worte dieſer Zeile ordnet die Hſ. zu der verletzten, 56.7 rech für recht, 57.5 unyr. behauden, 58.1 vernunfft, 59.6 iſt ſchwerlich vollſtändig. Hinter 60 fehlt die mit D anfangende Strophe, wie es ſcheint nicht von dem Schreiber, ſondern von dem Dichter ausgelaßen; 64.1 vffen, 72.3 wylden mit einem zwiſchen w und y überſchriebenen e. 92.7 hat Fr. Rückerts Weiſe, 73.6 er ſtatt wer, 75.3 vns ſtatt vnd, 76.1 gutlich iſt nicht anders zu leſen, obwol an dem g und u Verſuche von Correcturen ſichtbar ſind, 80.5 wy mit e über dem y. bynt3 vielleicht = bindeſt, überſchrieben undeutlich benijt3 = beneideſt, 87.1 ſyn ſtatt ſye, 90.1 und 3 reimen loue und houe, 91.2 geyſt, 95.1 houff für hoiff?, 98.5 ſy ſtatt ſyn, yre ſtatt yrer, 100.2 Hans könnte der Name des Dichters ſein.

V. (1024.)

Anvanck alle myner ſalden,
myns heils vnd myns gelucks,
Uw lais doch nyt vorkalden
dat fure dat du yn myn herz druckes,
Vnd lais yt rich ſlackeren vnd brynnen
jn vnleſchlicher wiſe
myt furiger leiffden yn ſieder truwen mynnen.

2 Wol myr der leber ſtonde,
dat ich dynen namen ee gehoirte!
Jn mynes hertzen grunde
iſt er dat ſoiſte dat ich ee bekorte:
Och, mocht ich yn ſo vaſt dar yn beznnen,
ſo dat mich altzijt döichte,
dat ich yn jn mynen oren hoirte runen.

3 Eya, dat were eyn wönne
vur alle freude vff erden!
Och here got, myr des gunne,
des bidden ich dich myt hertzlicher begerden.
We vijl dat druck liſt aen mynne hertzen,
— — — — — — —
ſo moeſß da wichen alle leyt vnd dar zo ſmertzen.

1 Maria, dat gedoene
yn mynem hertzen ludet
So wonneclichen ſchoene,
dat ich genhzlichen meyn, dat yt bedudet
Sie ſall myr helffen viſß der hellen furc:
dat iſt myr eyn vorzeichen,
dat myr ſo waill iſt myt dem namen gehurc.

5 Ane, dat lußelichen ſcheiſſen
mynnenclicher ſtrale,
Dat macht myr leiſſlich verdreiſſen
vnd ſanfftes we myt lußelicher qnale,
Vnd yt enzundet den geiſt ayn allent halnen,
ſus kan die werde ſoeſſe
zo eynen male beyde, wonden vnd ſalnen.

6 Recht als eyn fürich zunder
ſynt yr geſchütz gloende,
Myt wonderlichem wonder
ſynt yr gnaden alle zijt ouervloemde:
Dat mach ich allzijt ſprechen waill myt recht,
ſo ſy myr gan der ſalden
dat ich mag ſyn eyn dener vnd yr knecht.

7 Ich enwart es zware nye wirdich,
dat ich dar zo yt doichte.
Keyn ander ſtant begert ich
van gode, dat ich ſelber wonſchen mochte,
Dan ſye mich ir zo leben hayt vorleuet:
deit ſy ſuß myt dem ſunder,
wat deit ſy dem der yr trnwelichen denet?

8 Ach, we yſt dem ze moede
der yren troiſt ye voilte,
Der mynnenclicher goede!
do ich lach yn der ſünden vnd woilte
Recht als dye ſwyn dye yn der myſten lydo leiß yr werde goede [gen,
dye ſonne nydder ſchynen vff der prygen.

* * *

90 Curtzlich geſact, van ſunden
vns nye geſchach yt goedes.
Och, kunden wir yt recht durchgrunden,
es dede alleyne mildicheit ſyns moedes,
Syne barmunge vnd ſyn grois obermynne,
dat hie mynſch wolde werden
van die vyll ſoeſſe werde konyngynne.

91 Keyne viſſerwelte maget,
dyne hoe volmachte dogent
Hait ymme ſo waill behaget
dat er wolde ſyn dyn kynt jn dyner jogent:
Alſo biſtu oirſprunck alle vnſſer ſalden:
vnſſe ſunden hetten vns verdorben,
durch dich ſyn wir ewichlich behalden.

92 Vckelich hie recht viſß mircke,
dat neyt die lude doemet
Wan ſunde vnd boyſſe wercke,
ſo yſt er ouch eyn narre der ſich beroemet,
Dat du erhaben ſys durch vnſſere ſunden:
wir ſulden billich ane vnderlaiſſe, [kunden.
vyll ſoiſſe maget werde, dynen hogen loff vff

93 Sehet eynen duren acker,
der den kan machen fuchtich,
Soßt kanſtu machen wacker
myn arme durre hertze gar vndnchtich:
We hart yt yn de ſunden ſy vorſteynet,
wan ich aen dich gedencken,
ſo wirt yt vmmer gehwat gereynet.

94 Tougen vnd vorborgen
iſt myn hertz eyn cluſſe:
Beide, anent vnd morgen,
biſtu wirdynne da jnne van dem huyſſe:
Ich voele da jnne dyn mynnenclich geſweynne,
wanne du myr des nyt en gunnes,
ſo dünckt mich dat die wirdyn nyt ſy da heynne.

95 Wan ich aen dich gedencken,
dat kan myn ſele ergetzen
Vnd ſo yn freuden ſencken [letzen,
dat mich dünckt mich ſulle nummer dynck ge-
Vnd wanne mich dan eyn ſtormwynt ayn
ſo byn ich als eyn wederhane [wehet,
der hyn vnd her myt allen wynden ſich drehet.

96 So wirt myr we vnd bange
wan ich ſußt byn enſtellet,
Die zijt die wirt myr lange,
myn ſyn enſteyt, myn hertz dat wirt gequellet:
Wanne ich dich nyt enfynde, myne troiſte-
da heynn yn myns hertzen, [rynne,
ſo en kan ich freude nummerme gewynne.

97 Anevanck alle myner ſalden,
myne troiſterynne, myne moder,
Wanne du myn nyt en wilt walden,
ſo byn ich als eyn ſwaches ſchiff aen roeder
Dat yn den vnden hyn vor wynden driffet,
aen kabell vnd ane ancker
vnd nyt en roget eir yt vorloren bliffet.

98 Myne vſſerwelte frauwe,
wille des doch nyt gehengen!
Myne kranckheit doch ane ſchauwe,
want ane dyne hulff moch ich yt nyrgen brengen:
Ich roiffen zu dir myt hertzen vnd myt kele,
nw ſture alſo myn leuen,
dat ich der ſeilliger hanen nyt en vele!

99 Erhore mich diſſer bede,
dat yn mynes hertzen gründe
Dyn ſoeſſer name bliffe ſtede
vnd nummerme da viſß kome zijt noch ſtunde.
O here, ſijs myt myr, als myn ſele ſall van
vnd dat ſy myn leſte wort [myr ſcheiden,
'maria moder mnße myn ſele geleyden.'

100 Uw bid ich dich, konyngynne,
ſynt ich byn ouergeuende
Durch dyne zartte mynne

dat liebeſte dat ich hayn vff erden leuende:
Ich nennen ſy nyt, du kenſt ſy woll myt namen,
dattu vns beyden helffes
dat wyr dyns kyndes hulde erweruen. Amen.

Blatt 15b—56a. Vers 2.5 bezinnen, 2.7 rumen, 3.7 bildet in der Hſ. die beiden letzten Zeilen der Strophe, Teilung hinter wichen, 7.2 und 90.2 yt für icht?, 97.1 an für aen, 99.5 geht here auf Maria.

VI. (1025.)

Aßer ſpricht myn herß myr yn
dat ich der zarten kouyngyn,
der de lichtende cherubyn
vnd die brynnende ſeraphyn
denent vnd ſynt vnder dayn,
Hundert leid zo loiffe begyn:
nu ſynt myne dumme durre ſyn
ſo wyt geſtrauwet her vnd hyn,
dat ich der künſt unwitzig byn,
doch wil ichs frilich ane fayn:
Man ſpricht dat man myt arbeyt wyn
vil edel ſilber vis dem zyn
vnd das man golt viß copper bryn:
ich hoffen dat myr ir zarte myn
ſal geben ſture, vnd wils beſtayn,
ſus hebe ich ayn.

2 Wa blinen wir criſten allgemeyn,
dat wir der leber maget reyn,
alden iungen, groyſß vnd cleyn,
myt gantzem flijs, myt rechter meyn
neit alle zijt louen dach vnd nacht.
Want vnſer eyn yſt doch neyrgen keyn
ſo vijl als yn der werelt eyn,
wyr en moeſten vallen als eyn ſteyn
zo der hellen wert, als adam ſcheyn,
en diſſer gode vns gnade bracht.
Vnd wanne ſy nw eyns ſprichet neyn,
ſo moyſſ der lange ſwartze heyn
der vns ſo heſſlich vor ayn greyn
ſynen zaill ſlayn tuſſchen ſyne beyn,
recht als eyn hunt der is verſmacht
vnd hait geyne macht.

3 Ed ſulde billich ſyn yn vnſerem gedanck,
we wyr yn pynen vnd in twanck
in ewenclichem fure vnd ſlanck
den dufelen vnd den vnreynen manck
weren verdomet ewelich:
Jr gebet ſo krefftenclichen ranck,
ſo wijt, ſo verne vnd ſo lanck,
vill hohe bouen der engel ſanck,
dat yt ſo leyfflich ſonſß erclanck
in golz ore von hemelrich,
Dat yt ene mynneneclichen dar zo dranck
dat er zo yr her nydder ſwanck
vnd nam ayn ſich die menſcheit kranck:
des moyſſe ſye vmmer hauen danck,
dat ſprechet myt myr alle gelich,
des bidden ich.

4 Mircket wat ich vch doyn bekant:
eyn ſunder want yn ouerlant,
der was geheiſſen vnd genant
der beſte meiſter den man fant
von alle kunſten die man wiſt:
Der hait ſynen boden vor geſant,
dat er qweme zo yr zo hant
vnd brecht myt eme all ſulche gewant,
dar vnſß her myt ſyns ſelbs hant
wolde ſchaffen myt ſpeher liſt
Eyn rockelyn, als die frauwen drant
wanne ſy myt kynde ſwanger gaynt,
dat wolde her machen ſo gedant,
dat id bleiff allezijt ungeſchant
jn rauch, yn neuell vnd yn myſt
zo aller friſt.

5 Ayn alle verzoch vnd ayn alle verbeit
macht der meiſter ſich bereit
vnd qwam zo der vil zarter meyt
dar ich vor van hayn geſeit,
vnd bracht myt yme all ſulchen plonder,
Da van dat ruckelyn wart geneyt:
ſo balde als ſy id hait ayn geleyt,
was it ſo ſchoyn vnd ſo gemeyt,
dat ne keyn menſche ſach hoeffſcher cleyt,
dat doichte eyn ekliche beſunder.
Uw horet wat der meiſter deyt:
vß yrem rock er eyme do ſneyt
eynen rock den er noch degelichs dreyt,
vnd leiff doch yr cleyt ungeweyt
oben, mytten vnd vnder:
dat was wonder.

6 Reyne maget vnd moder ayn genonſſe,
diſſer meiſter dich zu drutte konſſe:
ane hamer, zange vnd ambonſſe
ſo ſmyddet er gantz der werelt klonſſe,
berch, dall, waſſer, walt, gedornte.
Er machte dat eyn anger blonſſe
von alle manne lach ſehens lonſſe,
da ne keyn regen vff en goiſſe
oder ne keyn ſloyt enbeſtonſſe,
droyche edell ſyn gekürntte.
Er yſt dat eynhorn groiſſe
dat myt ſynes hornes ſtoiſſe
gar vientlich die helle entſlonſſe:
liebe zarte maget, yn dyme ſchonſſe
leiß ſich vangen dat verzurntte
eyngehurnte.

7 Jeſſe, du vyll edeler ſtam,
woll dem geſelechte dat von dir quam,
ſynt die zarte frauwe lobeſam,
die reyne maget ayn ſcham

von dir iſt viß geſproſſen,
Die vns den willden leuen gram,
den frauw eua vnd adam
vorzürnten, hant gemacht zam,
dat er als eyn eynfeldich lam
ſyn bloit hait viß gegoſſen.
Der ſelbe herre geboit abraham,
das er ſyn kyndelin nam
vnd myt eme vp den berch clam,
vnd moiſes hoirte yn der ſlam,
der wolde yn yr vnvordroſſen
ſyn beſtoſſen.

8 Ach ſuſſe entſaffen guldes ertz,
du leideſterne brynnende als eyn kertz,
wat dreiff ſyn mynneneclicher ſcherz
myt dir, lebe frauwe, lußliches generz?
du worffes yme lieplich loder.
Auch wa du ye die kunſt gelertz,
du quemes behentlich ayn ſmertz
gekrochen mitten yn ſyn hertz,
da kreges du alles das du gertz,
er wart dyn kynt vnd dyn broder.
Du en krutz dich nye weyß noch ſwertz,
wan du yn oitmoit dich erneret;
vnd yn ſyner mynnen verzertz
dyn hertz: wie hoirte ye id ſo wertz?
durch dat erwelt er dich zor moder,
der vil goder.

* * *

97 Ach werde ſuſſe reyne meyt,
dyn hoges loff iſt alſo breit
dat yt alle dencken oder geit,
du ſyßeſt negeſt der triniteit
da nye keyn creature geſas,
Vnd biſt leifflich myt yme vorcleyt:
ich weis waill, vnſſe herre got deit
wat du willt ayn alle vorbeyt:
myne hoffen eyne an dir ſteit,
nw la mich doch geneiſſen das,
La myr myn ſunden weſen leit
vnd mach zo ſterben mich bereit,
wanne myne ſele von hynnen ſcheit,
ſo ſys yr vrkunde vnd eyr geleyt:
ich en weis ſy wem befellen bas:
du kens den pas.

98 Myne ſele befell ich dynen henden,
wanne ſy jns fremde lant moiß lenden
vnd ich ſy widder moiß ſenden
vß dieſſem daill der ellenden,
ſiſt ir dan, liebe frauwe, nyt varre,
Vnd en laiß den duffel ſye dan nyt ſchenden,
wils yr eynen goden engell ſenden,
der ſye zehe vß der hellen brenden
vnd vyß alle der duffell benden,
dat ſy des rechten weges nyt arre.
Ich moyß von dyme loiffe wenden
myt kurtzen worten vnd vnbehenden,
dat ich yt myt namen nenden,
id iſt ſo ho ayn allen enden,
dat ich kome dar vff dencken dair,
ich armer nar.

99 Etwan ich gedencken wa du geiſt
vnd wat groiß werck du deiſt,
ſo iſt yt ſo gar ho, dat mich yt eyſt
da von zo ſprechen, frauwe, du weiſt,
want ich byn dar zu vyll kleyne.
Vye groiſſer leiffde en wart gefreiſt
dan got hait eyne myt dir geleiſt,
du biſt der drijueldicheit dat neheyſt,
die allre hoychſt vnd aller meyſt,
du biſt yr leiff geſellyn reyne.
Des godes ſoen der chriſtus heiſt
quam zo dir alher gereiſt
vnd wart eyn kynt myt dir gefleiſcht,
du entfyngeſt yn von dem heiligen geiſt,
vnd myt dem vader haſtu eyne
dijt kynt gemeyne.

100 Vy dar lebe frauwe dogentrich,
ſynt nw die drij perſonen glich
myt dir haynt vorbonden ſich
in eynre fruntſchafft heymlich,
dat yr ewenclich fult ſyn zo ſamen,
So hilff myr hie jn diſſem ſelich,
dat ich kome vß des duffels ſtrich,
vnd abe er eyt widder mich
geſchrenen hait, frauwe mynneneclich,
dat wills durch dyne goide vs plamen.
Eyn wort ouch vur vns beide ſprich,
dat die lebeſte myn vnd ich,
die ich gelaiſſen hayn durch dich,
vor dyme kynde von hemelrich
zo dem junxten vrdell vns nyt moiſſen ſchamen,
her got, Amen.

Blatt 59ª–83ᵇ. Vers 2.12 wol die älteſte Stelle über hein; die 3. Strophe hat viel Correcturen erfahren: Vers 1 ſelle lauten Ed ſulde ſyn vnſe gedanck, Vers 3 ewelichen, Vers 4 iſt vnd den geſtrichen, Vers 6 ſo geſtrichen, Vers 11 in für ene; 6.1 iſt und geſtrichen, 7.6 leuen in lewen corrigiert; 7.16 ſ vor l, nicht ſc, wie ſonſt immer in der Handſchrift; in der 8. Strophe waren die zwölf Reime urſpr. klingend, nachträglich die auslautenden e geſtrichen. 8.11 weyß, nicht wyß, 98.8 hat die Hſ. niederländiſch die ſye, 99.13 iſt nicht gefleiſcht, wie ſchwäbiſch-alamaniſcher Reim zu geiſt, ſondern niederrheiniſch gefleiſt zu leſen, 100.1 ſo.

1026. Das guldin aue maria.

Aue: got grieß dich, raine magt,
lob vnd er sy dir gesagt,
darumb das du gebard den trost
der vns von adams val erlößt,
Den eua, vnser mutter, schuff:
erhör, maria, minen ruff,
vnd nem mich zu den genade din,
du vnuerserter gäczer schrin
Darin sich got selber verborg:
du bist der port vnd ouch der sarg,
des rigels schloß nie ward zertrant,
als die propheten tund bekant
vnd noch schribt menges lerers hand.

2 **Gratia:** gnad fród vñ hail
erwirb vns, frow, den bessern tail,
vmb got den ymer werden lon,
der vff sin houpt ain dúrne kron
Für vns vnd alle sinder trug,
der got, der holofernn schlug
vnd sodoma versinke ließ
vnd sich d; mór vffhalten hieß
Vnd iacobs kind darúber fúrt,
die hand die adams ripp anrürt,
die soltu für vns bitte fast,
maria, du clarer soñ glast,
dir gnad vnd seldo nie gebrast.

3 **Plena:** voller schrin der gothait groß,
der sich am crúcz ließ sehen plos,
maria, der ward von dir geborn,
der in egyptenn sinen zorn
Jn siben zaichen sehen ließ
vnd balams esel reden hieß
vnd abraham dry engel sant,
des selben mütter bist du genant.
Des lob ich dich, maria zart,
du blumo berender rosogartt,
nun tu mir gnad vñ ouch din stúr,
du edle balmes creatur,
behiet vns vor der helle fúer.

4 **Dominus:** got der herre haut
mit dir veraint sin trinitant
als gabriel die botschafft warb,
der got der an der menschait starb.
Der selb zu mutter dich erkus,
du vnuerserte gancze clus,
du bist die got vn mesch gebar,
darumb bist du erhóhet gar
Vber alle hymelschliche diet:
iheſus, din kind, im selber riet
das er zu mutter dich erwalt
vn dich zu hohen fróden zalt,
maria, din lob ist menigfalt.

5 **Tecum:** mit dir ist der selden hort:
durch zúgeton verschlosse port
ward got von hymel dir gesant:
maria, du bist d' busch gar vnuerbrant
Den moyses sach in fures slam,
du bist die rút vñ ouch der stam
die aaron in der gezelt geplut,
von d' ysaias reden tut,
Die mandel, loub vnd plúst gebar,
du bist der broñ der ouch die schar
von israhel gedrenket hant:
des lobend dich in maiestant
der vatter mit des sones rant.

6 **Benedicta:** gesegnet bist
vñ ouch din frucht, das billich ist,
vón yesse vñ von yericho
din nam in ganczer wirden hoch,
Der kum zu trost mir dórt vnnd hie:
der steren der vff iacob gie,
der bistu, maget sin vnd rain,
der got der ouch den schaucher zwain
So vngeliches erbe gab,
der lasarum erkúket von dem grab,
der selb zú mùter dich veriach,
als abacuc vñ daniel sprach,
vor mengen iaren es beschach.

7 **Tu:** du bist genaden rich:
maria, bitt din kind für mich
das kúsch in dinem libe lag,
des noe in der arche phlag
Vnd ionas in dem fische hút:
der selb durch din willen tút
was du in zebittend hanst,
ob du mich des geniessen lanst
Das ich dich ymer loben will
mit mim gedicht bis vff ain zil,
das ich nit lenger leben sol,
min sel zú den vßerweltenn hol,
maria, du bist genaden vol.

8 **In mulieribus:** ob allen frowenn bist,
die got enphieng, den hailigen crist,
vnd dryer person mit aim genas:
als die soñ schinet durch das glas,
Also gebar din kúscher lib
den waren crist, als dauid schribt
vn samuel des propheten mund:
des lobend dich zú aller stund
Die engel in der hymel kór:
maria, min gebett erhór,
ich armer sinder rúff dich an,
du bist die nichs versagen kan,
der selbe gnad ich dich erman.

9 **Benedictus:** gesegnet schon
bistus der tempel salomon
vnd das gezelt der hailikait,
du bist auch wol das ewig claid

Dz got im selb' haut gefiegt,
in haut so wol an dir beniegt,
das niemād dich durchloben mag,
als moyses sach den gottes hag.
Du werd zu mutter im erkorn,
maria, ros on allen dorn,
du bist das honig dz ionas
giettenglich vß dem boume aß,
als dauid schlug golias.

10 Fructus: frucht ob alle frucht
gebar din lib in kůscher zucht,
nach sinem wille geordnet haut,
maria, du bist des hóchste raut.
Der dórt die soñen still hieß ston,
da iosue vñ gabion
fünf kůnig der haiden erschlug,
maria, din kůscher lieb den trug.
Das lobend dich wib vnde man,
den niemād wol durch loben kan,
dem sante iohannes mit schib
genigen haut in muter lib,
maria, din frucht gebenedit.

11 Ventris: lib vnd ouch der sel,
du raines kind von israhel,
du bist gehailiget hie vnd dort,
ieronimus, der sine wort
So sieß von dir gesprochē haut,
maria, diner hohe wißhait raut,
zu trost vns armen sinder kam,
du bist die wurzel vñ ouch der stam̄
Von syon aller selden hortt,
beschlůß vor vns der helle port,
vnnd wis vns vff die rechte rur
die enoch vnd helias fur
zu got, der by im selber schwur.

12 Tui: diner genaden begeren ich von dir,
maria, du magst gehelffen mir,
ich rieff dich an vmb all min not
vñ mane dich an den bitteren tod
Den ihesus laid, din lieber son,
wir wurdend alle gesond dauon,
als dórt von ainer schlangen ward
das volk von israhel in strenger art:
Der an die sul gebonden ward,
des mütter bist vnnd raine magt,
ich kan dich nit verloben genug,
du bist das fel dz gedeon trug,
da er den kůnig von madion schlůg.

13 Vor du, maria, werd geborn,
so wasen wir all in gotes zorn,
verstosse vō siner angesicht,
mit lib vñ sel d' hell verpflicht.
Vff erd man niemand fand so kon
der sich derst nahen babilon,
da wir gefangen wasen hart:
iudith sich machet vff die fart,
Gen syon vff den rechten stig
kam sich mit list das schóne wib,
da holefernes verlor den stritt:
maria, da wardest du bedůt,
an dir all vnser hoffnong litt.

14 Das frówet sich iherusalem,
du bist ouch wol dic ich ůch nem̄,
die kůnigin hester lobbesant
aßwero sinē zorē want,
Des wurdend fry vō israhel,
du bist die spiset vnser sel
mit frůcht dins libs, plut vñ flaisch,
got mensch ward durch den hailigen gaist.
Das schuff sin grosse miltikait,
zů sterben ward er do berait,
sunst niemād vns gehelffen mocht,
der in dem iordon ward getoufft,
dem tůfel waso wir verkoufft.

15 Für vnns ward birg din liebes kind
sin sel zu phand saczt für die sind,
was grosser liebe er da phlag,
der elend in der krůppe lag.
Des lob ich dich, maria sieß,
dz du den got der sich verhieß
zekōmen in diß iamer tal,
verschlossen haust in disen stal,
Da sich ain esel vnnd ain rind
bekantend das gott wer din kind,
den ouch dry kůnig von orient
mit ierem opher hond bekent,
von got warend si dar gesent.

16 Die wonder alle mit dir schůff
der sich durch der alt vätter růff
so gar nichs bewegen ließ,
wr du, maria milt vñ sieß,
Gehailiget werd in můtter lib
ain tabernakel, schónes wib,
erwalt dauid sim liepsten son,
demiettikait, du siesser don,
Von herczen grund mit fünffczē lang
din gebett durch alle hymel drang.
des loptēd dich die engel schon,
dir dient die soñ vñ ouch der mon,
gott er sich von dem hóchsten tron

17 Herab, maria, ließ zů dir,
din hilff vñ bitt vmb genadē mir,
in vnzergenklichen fróden dort
verniē, maria, mine wort
Vil bas, wann ichs gesprochen hab:
des wonden plůt vnnd wasser gab,
der selb mich ouch behieten mieß,
kund ich mit guten worten sieß,
Maria, din lob gesprechen bas,
dz dát ich gern, so bin ich laß,
die kůnst miner siñ die sind zeschwach:
maria, alles lob ain vresach
den weg zů dir vns fertig mach

18 Von diser welt zu gotes lam̄,
dz an de crůcz die sind hinnā

mit ſinem roſenfarben plůt,
des tod vns allzit kōm zů gut.
Des ſöllen wir ſünder ſin geſchwind,
allzit die můter by dc kind
mit ganczen trůwen rüffen an,
wann es ir nichs verſagen kan,
Das wir von ſünden werde fry,
ſo můgen wir dir wone by
dört in dē hymelſchlichen tron:
maria, got dir vffeczet ſchon
von ewigkait dic höſte kron.

Des můgen wir genieſſe wol,
wañ du biſt aller genade vol
vnd ſiczeſt zů der gerechte hand,
der mit dir in egipto land
Von bethlehem in kindes wis,
din hailige brůſt im gabend ſpis,
ioſeph mit dir in armut groß,
den du nemt tod vf dine ſchoß.
Mit dem will ichs beſchlieſſe hie,
din lob kund man vollſprechen nie:
durch dich wöll gott vnns geben gelait
zů fröden die er haut berait
den vßerwelten in ewigkait.
amen.

Gaiſtliche vßlegong des lebes Jheſu Criſti. (Um 1470.) Blatt y 6. Hinter jedem der beiden Stollen und am Ende der Strophe immer aue maria. Vers 2.7 eliß für ließ, 8.12, 16.3 und 18.8 nichs, 10.7 kůnig, ſonſt in dem Buch immer king, 16.2 alte für alt, 16.4 wr hat meine Abſchrift.

1027. Vnſer frowe zit.

Maria, můtter, reine magt,
zů metti ward dir herczeleid
Verkint von iheſu dinem kind,
wie in die inden fürte geſchwind
Gefangen in ānas gewalt:
da ward din hercz in truro kalt.

2 Je prim volgſtu, můtter, nauch
den da grimlich was ſo gauch,
Jheſum pylato zebringend,
mit ſpaichlen ſi in vmbhiengend
Vnd gabend im mench herten ſchlag:
das braucht dir, maria, groſſe clag.

3 Je tercz zit horteſtu der juden ſin,
die ſchrygend 'crůczigen, crůczigē in.'
Im ward ain purper angeton,
vff ſin houpt ain dürne kron,
Er ward verurtailt in den tod,
dz crůcz trug er in ſiner not.

4 Je ſext ſachſtu, betricptes wib,
an nagien den zarten lib,
Mit ſieſſen vnd mit henden
in die höch gehept elenden,
Gedrenkt mit eſſich vnnd mit gallo:
do ward gehört ain ſpotlichs kallo.

5 Je non waſeſtu in bitter liden,
do du ſacht din kind verſchaiden,
Er ſchray 'hely' mit lutter ſtim,
wañ in bezwāg des todes grim,
Im ward durchſtochen do ſin hercz:
das braucht dir, maria, groſſen ſchmercz.

6 Do nun kam die veſper zit,
ward iheſus von dem crůcz geleit:
Den ſchowteſtu on alle krafft,
der hymel vnd erd haut geſchafft
Wolt für vns menſchlich ſterben:
hilff, dz wir nit in ſünde verderben.

7 Je complet nam in ioſeph hin,
in das grab legt er in.
Do kamend dry marien dar
vnd ſalbtend den lichnā gar
Der mit plůt was vergoſſen,
dz laid er als vnuerdroſſe.

8 O můtter der barmhercziкait,
zů mitliden mich berait.
Gib das der bitter ſchmercz
gedrukt werd in min hercz,
Das mich dins kindes hertter tod
entledige vß ewiger not. amen.

Geiſtliche vßlegong des lebes Jheſu Criſti. (Um 1470.) Blatt y 4. Vers 3.6 fehlt in.

1028. Die ſiben hertzen laid Mariæ.

Maria, verleich mir ſyn vnd krafft,
das ich zů lob dir rayncn maid
dein groſſes hertzen laide hie verſinge!
Darzů hab ich nit mayſterſchafft
vnd bin an künſten vnberait:
o rayne mayd, nu hilff, das mir gelinge.

Maria, künſche maget rain,
ich mane dich an dz erſt hertzen leyden,
da du iheſus dein kindlin klain
in tempel trugſt, die fart wolſt du nit meiden,
Da in empfieng herr ſimeon
vnd zů dir ſprach 'dein maget frow, ſchmenden.'
ain ſcharpffes ſchwert wirt noch dein ſel durch-

2 Maria, das ander hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.
Das schwert, da von symeon het gesayt,
verfert dir deines hertzen grund,
von großem leid sait uns die gschrifft für ware.
Kain mund das laid versagen mag
das maria empfieng wol zu den stunden!
sy sucht biß an den dritten tag,
biß das sy das kind ym tempel funden.
Joseph und maria rain,
ir bayder klag die was nit klain
und all ir freud die waren in gar verschwunden.

3 Maria, maydt, ich dich erman
wol an das dritte hertzen layd,
das du empfiengst da iheſus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain scharpffes schwert dein sel durchschnaid,
vor iamer groß naß wurden dir dein wangen.
In annas hauß do wz in gach,
iohannes sagt dir do die rechten mere;
du schlich in allen hinden nach,
dar von dein raines hertz gewan groß schwere.
Maria, du himelische kayserein,
das layd solt du als ermanet sein,
das du empfiengst von dem den du gepere.

4 Maria, das vierde hertzen laid
das dein vil raines hertz gewan
und da dein kind stund an der saul gebunden,
Mit scharpffen gayßlen in man schlug,
das blut von seinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.
Maria, das layd erman ich dich
do man her trug die scharpffen dürnen krone,
die man deim kind gar zornigklich
drucket in sein hailigs haubet frone,
Darvon er ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff uns in deines lieben kindlins trone.

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do iheſus an dem creütze hieng
gar bermiglich mit auffgespanten armen.
Das plut auß seinen wunden floß,
maria dz gar schon empfieng,
das mag all menschen hertzen wol erbarmen.
Maria ir kind do ane sach,
da si iohannus ewangeliſt nun troste,
do ym der tod sein hertz durch brach,
dem der uns mit seinem plut erloste.
Der selb hieng vor uns nacket unde ploß:
maria, durch dein layd so groß,
behiet uns, mayd, vor hayſſer helle roste!

6 Maria maydt, ich dich erman
das sechste laydt und auch der not,
das du empfiengst an deinem rainen hertze
Und da dein kind so yämerglich
was an dem creütz gestorben tod,
erst was dein sel verwunt mit grossem schmertze
Maria, deim hertzen wee geschach
da du an sachst daz in ain ind so blinde
mit seinem scharpffen sper do stach
hin durch sein hertz, als ichs geschriben finde.
Daraus ran wasser unde plut:
maria, künsche maget gut,
hilff uns zu dir und zu deim lieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man iheſus von dem creütze nam
gar bermiglich mit seinen tieffen wunden;
Joseph der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
von grossem laid da was ir nach geschwunden.
Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag also gar elende,
von plut da was es also nas,
mit yamer groß küßt sy ym fieß vnd hende,
Darnon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won uns bey an unserm leisten ende.

8 Blätter in 12^{0}, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Titel: Di siben hertz laid von unser | lieben frawen in dem guldin | regenbogen don. Unter demselben ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus. Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattierung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der 8. Seite, ein dritter, ausgeführt gleich dem ersten: die Kreuzigung.

Vers 1.2 der für dir, 1.3 laid, 1.6 nu fehlt, 1.8 layde, 2.5 deins, 2.6 geschrifft, 2.9 s. s. den iheſus b., 3.2 wol fehlt, lande, 3.5 dir dein sel durchschneid, 3.7 inen für in, 3.8 ir für dir, 3.9 maria die schlich, 3.13 gepareſt, 4.6 sechs tausend, 5.8 iohannes, 5.13 nun behiet, 6.2 an das, 6.7 dem für deim, 6.13 deinem, 7.8 so für also, 7.9 es fehlt, 7.11 hertz. Die Verse 1 und 4, 2 und 5, 7 und 9 jeder Strophe sollen auf einander reimen: dieser Reim fehlt zu 2.2, 4.1 6.1, 7.2, 7.7.

Nachstehende ein Lied von den siben freuden Mariæ, welches, obwol einem späten Drucke entnommen, doch Spuren eines höheren Alters trägt.

1029. Die siben freuden Mariæ.

Die erste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt Gott für uns dein liebes Kindt,

2 Das geschah an unser Frawen Verkündigung
war ihr ein fröhlich Botschaft gsagt [Tag,
da ihr S. Gabriel den Gruß herbracht.

3 Nun seyt daß sie gegrüst ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
vom heilign Geist empfangen ist.

4 Die ander Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

5 Das gschah in der heiligen Weyhenacht,
da frewten sich der Engel Schaar,
daß JEsus Christ geboren war.

6 Nun seyt daß er geboren ist,
so lobn wir den Herrn Jesum Christ,
der vns zu gutn geboren ist.

7 Die dritte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

8 Das geschah an der H. drey König Tag,
da jhrem Kindlein geopffert war,
Gold, Weyrauch, Mürrhen brachtens dar.

9 Nun seyt daß jhm geopffert ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
daß er ein Mensch worden ist.

10 Die vierdte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

11 Das geschah an dem heilign Ostertag,
da JEsus Christ erstanden war,
die liebe Sonn schien also klar.

12 Nun seyd daß er erstanden ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Mittler worden ist.

13 Die fünffte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

14 Das geschah an dem heilign Auffarts Tag,
da Jesus Christ gen Himmel auffuhr
vnd vns die stätt beraitet zu.

15 Nun seyt daß er gen Himmel gfahren ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Erlöser worden ist.

16 Die sechste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

17 Das gschah am heiligen Pfingstag,
der H. Geist gesendet war
zu Trost der gantzen Christen Schaar.

18 Nun seyd der heilig Geist gesendet ist,
so loben wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Tröster worden ist.

19 Die siebendt Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

20 Das gschah wol in deß Himmels Thron,
Gott setzt jhr auff ein Himmelische Kron,
die leuchtet wie die helle Sonn.

21 Nun seyd Maria gekrönet ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
daß Maria ein Königin ist.

22 O Jungfraw Maria werthe,
bitt GOtt für vns auff Erden,
daß wir auch seelig werden.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Beuttner. Grätz 1660. 8°. Seite 123, Ander Theyl Nro. XI. Überschrift Siben Frewd Mariæ.

1030. Die fraw von himel rúf ich an.

Die fraw von himel rúff ich an
in diesen grossen nôten mein:
Gen got ich mich verschuldet han,
bit das ich sey der diener dein
Gen deynem kind,
Maria, wendt
sein zorn von mir,
mein zuflucht ist allein zu dir,
hilff baldt: ich fórcht der todt knūm schier.

2 Maria, mein beschirmerin,
du muter gotz vnd junckfraw zart,
Wie gar betrúbt sindt all mein sinn,
so ich gedenck an todes fart,
Vn stirb auß angst,
auch das mir langst
bet zu gebúrt
zu gedencken was mein seel anrúrt,
so hat mich mein freyer wil verfuert.

3 Darumb halt fur, du reyne maydt,
der sunden ablas mir erwirb,
Die weyl dein sun dir nichts versendt
vnnd ich nit weyß nun wen ich stirb,

So trag ich doch
der rewen joch
vnd beger genadt,
recht buß vnd furſatz auff mich ladt:
hilff das der leyb der ſeel nit ſchadt.

4 Maria zart vnd junckfraw klar,
loß dir mein ſeel bevolhen ſein
Vnd furr ſie an der engel ſchar
wan ſich endet das leben mein,
Dan mich behůt
vors teufels glůt
vnd ſeinem gewalt,
in den nöten du mir hilff baldt,
beſchirm mich auch vor ſeyner geſtalt.

5 Die ſchrifft ſagt vill von deiner eer
vnd von der groſſen gůte dein:
Mit deiner hilff dich zu mir keer,
des bit ich dich, du junckfraw reyn:
Gib mir dein troſt,
ſo mein hertz ſtoſt
der bitter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am creutz vnd auch von juden ſpot.

6 Maria, ein roſ von jericho,
ein ſteren des meres vnd junckfraw klar,
Vor dir nach dir wardt nye geborn
— — — — — — — —
Von dir got kam
gabriel ſchon:
'ave, junckfraw zart,
du ſolt geberen von göttlicher art,
welchs von propheten verkundiget wardt.'

7 Zeuch auff zu dir all mein begir,
die hoffnung ſtet allein zu dir,
So nun mein hertz der ſtund erſchrickt
vn das leben ſtet auff einem augenplick.
Niemant on gnad
begreiffen mag
des himels pfort,
vor ſund vnnd ſchanden mich behůt,
das thu durch dein můterliche gůt.

Münchener Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 13, aus der Klosterbibliothek Tegernsee. Offenes Blatt in Hoch-4°, gleich dem zu Nro. 1033 bezeichneten auf der Innenseite des Einbandes von Joan. Herold, Sermones discipuli. Coloniae, Henr. Quentell. 1501. aufgeklebt gewesen. Oben die vier Singstimmen, ohne Text; die Noten nicht Drucktypen, sondern von einer Holzplatte abgezogen. Darunter die Überschrift **Die fraw von himel mit vier stimmen** und der Text, Verszeilen nicht abgesetzt. Unter dem Liede der Name **Wolfgang Huber**. Wollte man diesen Namen, wie noch unter Nro. 933 geschehen, für den des Verfaßers halten, so dürfte nicht unbeachtet bleiben, daß derselbe auch unter Einzeldrucken von Liedern, welche entschieden andere Verfaßer haben, vorkommt; Wolfgang Huber wäre dann wie Pamphilus Gengenbach Dichter und zugleich auch Drucker. Die Nachweisung der beiden Blätter und die Abschrift der Lieder verdanke ich dem Herrn Präsidenten Adolf von Harleß in München.

Die Reihenfolge der Strophen weicht von der, welche das Lied in der nachstehenden Überlieferung hat, ab. Vers 1.8 **du mir hilff**, 6.1 **roß**, 6.5 **dir** fehlt, 7.8 **ſchand m., behůte**, 7.9 **gůte**. In der 6. Strophe habe ich die 4. Zeile unausgefüllt gelaßen: der Druck läßt sie **allein maria du außerkorn** lauten. Noch schlimmer ist der Abdruck der 7. Strophe bestellt; dem Aufgesange ist durch bloße Umstellung der Verse nicht geholfen, und ob man die letzten Verse einfach nach dem Wortlaut, welchen der nachstehende Text bietet, corrigieren dürfe, ist auch sehr die Frage.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 317, gibt das Lied nach einem späteren Drucke: 'Offenes Druckblatt in Fol. mit Singnoten, 1515.' Er sagt nicht, wo er denselben gesehen. Der Text stimmt ganz mit dem vorliegenden überein, auch in Strophe 6 und 7. Uhland setzt Vers 2.9 **freier** so wie 7.9 **dein** in eckige Klammern, und liest zu Anfang des Liedes **Dich** für **Die**, 2.8 **gdencken**, 3.1 **wan**, 3.7 **bger**, 3.8 **fürſatz**, 4.3 **für**, 4.9 **gſtalt**, 5.8 **glitten**, 5.9 **Jüden**, 6.2 **ſtern**, 6.8 **gbern**, 6.9 **verkündigt**, 7.4 **eim**.

1031. Die fraw von himel růf ich an.

Die fraw von hymel ruff ich an
jn diſen groſſen nötten mein:
Gen got ich mich verſchuldet han,
bit, das ich ſey der diener dein
Gen deinem kindt,
Maria wenndt
ſein zorn vō mir,
mein Zuflucht iſt allein zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kum ſchier.

2 Maria, mein beſchirmerin,
du muter gots vnd Junckfraw zart,
Wie gar betrůpt ſeind all mein ſin,
ſo ich gedenck des todes fart,
Vnd ſtirb auß angſt,
auch das mir langſt
het zůgepurt
zů bedencken was mein ſeel anrürt,
ſo hat mich mein freyer wil verfürt.

3 Darumb halt für, du raine mayd,
der ſunden Ablaß mir erwirb,
Die weyl dein Sün dir nichts verſayt
vnd ich nit waiß auch wan ich ſtirb,

So trag ich doch
der reüwen joch
vnd beger genad,
recht buß vnd fürsatz auff mich lad,
hilff, das der leyb der Seel nit schad.

1 Maria, ain roß von Jericho,
ain stern des mers vnd Junckfraw klar,
Deyns namens seyn wir alle fro,
Got sant dir aine Engel dar
Auß dem höchsten thron
sant Gabriel schon:
aue, Junckfraw zart,
du hast geboren vō hoher art,
das vō Propheten verkündet ward.

5 Maria zart vnnd Jünckfraw klar,
laß dir mein seel befolchen sein
Vnnd fier sy an der Engel schar,
wan sich endet das leben mein,
Deñ mich behut
vor teüffels glut
vnnd seim gewalt,
in den nöten thu mir hülffe bald,
beschirm mich auch vor seiner gestalt.

6 Zeuch auff zů dir all mein begir,
so nū mein hertz der stund erschrickt,
Mein hoffnūg stat allain zů dir,
das leben auff ainē angenplick.
Vnemants on klag
begreiffen mag
des hymels gut:
vor sünden vnd schanden mich behüt,
thus durch dein muterliche güt.

7 Die geschrifft sagt vil von deiner ere
auch von der grossen güte dein:
Mit deiner hülff dich zů mir ker,
des bit ich dich, du Junckfraw rayn,
Gib mir dein trost,
so mein hertz stost
der bytter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am kreütz vnnd von den Juden spot.

Königl. Bibl. zu Berlin, Pap. Hs. in 4°. Nro. 659, um 1529 geschrieben, Blatt v. Überschrift: Ain hübsch gaistlich Lied jm thon Was man mir guts in eeren gan. Die fraw von Hymel. Vers 2.2 gottes, darüber gotz. Nachstehend das abgekürzte Lied, wie es die alten katholischen Gesangbücher führen.

1032. Dich fraw von himel rüf ich an.

Dich, fraw von hymmel, ruff ich an
in diesen grossen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verschuldet han:
sprich, das ich sey der diener dein
Von deinē kyndt,
Maria, wend
sein zorn von mir,
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 Maria, mein beschyrmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt synt al mein sin,
so ich gedenck ans todtes fardt,
Vñ styrb vor angst,
das mir vor langst
het woll gebürt
zubedencken was mein seel anrürt,
mich hat doch freyer will verfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,
der sundē ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt
vñ ich nit weiß nu wann ich styrb,
So trag ich doch
der rewers joch
vnd bger genad,
rew, buß, fürsatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Michael Vehes Gesangbüchlein v. J. 1537. Blatt 35. Überschrift: Vff das fest Natiuitas Marie, Auch zu andern zeitten. Vers 2.3 der Druckfehler sind für sin. In dem Joh. Leisentritschen von 1567. II. Blatt XII mit folgenden Lesarten: Vers 1.3 Gen für Gegen, 2.1 vorbitterin, 2.7 hat für hett. 2.8 zubd., 3.1 an statt für, 3.3 Dieweil, doch fehlt, 3.4 wen für wann.

1033. Patris sapientia.

Die weyßheit vnd göttlich warheit
got vater von himelreiche
Christus mensch gevange wardt
zu der metten zeite,

Die weisheit vnd göttlich warheit
gotts vaters von himmelreiche
Christus menlich gefangen wart
zeu der metten zeite,

Von seinen jungern unbekant
do ward er gantz verlassen,
von inden er verkauffet wardt,
gezogen und gestossen.

2 In preim zeit er gefüret wardt
Jesus für pylatum,
Vonn falscher zeugnuß unbedacht
vil vn seer verraten.
Sie schlugen in auff sein heyliges haubt
recht als ein dieb gepunden,
sie spyttten ym under sein antlitz klar,
als vormals verkundet.

3 'Creutzigen! creutzigen!' schryren sie
zu der dritten stunde,
Spotweyß sie im legten an
ein purpur weyßes kleyde.
Sein heyliges haubt durchstochen ward
mit einer dornen krone,
das creutz er auff seiner achsseln trug
auff kalfarie gar schone.

4 Jesus zu der sechsten zeit
wardt genagelt an das creutze,
Vor pitter marter dürst yn sere,
mit essig und gall gespeyset.
Er hing under den schachern do,
er wardt gar gering geschatzet,
der lincke schacher yn veracht
mit schentlichen schmach worten.

5 Jesus zu der none zeit
sein heylige geyst auffgabe,
'O hely, hely!' schrey er do,
die seel seim vater befalche.
Ein ritter im in sein seytē stach
mit einem scharpffen spere,
das ertrich das erpidnet sich ser,
die sunn iren schein verkeret.

6 Von dem creutz eer genomen wardt
zu der vesper zeytte,
Die götlich macht verporge lag,
das gedenckt, ir liebe leutte.
Ein solchen schmehen todt erleyd
das leben vñ ein herre,
o leyder die kron aller eren lag
wol auff disser erden.

7 In complet zeyt er begraben wardt,
das merket allhye eben,
Der edel leychnam christus zart,
ein hoffnung des ewigen lebes,
Mit edler salb gesalbet wardt,
als vns die schrifft beweyset,
so gedenck wir all zu dieser frist
seines heyligen grossen leydens.

8 Die tagzeyt, herr, die ich da sing
auß andacht meines gemütes

Von sein jungern vnd bekanten
wart er gantz vorlaßen,
den Juden er vorkaufet wart,
gezogen vnd gestoßen.

2 Zenr prime zeeit gefuhret wart
Jhesus vor Pilatum,
Mit falsch gezeugknus wurde vorclagt
die jhm sin wort vorkarten.
Sie schlugen jhn vff seinen hals,
sein hende mit stricken bunden,
sein antlitz gantz vorspeihet was,
wie die propheten vorkundten.

3 'Kreutzige jhn, kreutzige jhn!' schriren sie
zen der dritten stunden.
Mit purpur spottweis wart gecleidt,
sein antlitz jhm vorbunden,
Sein heiliges haupt zenstochen wart
mit einer dornen kronen,
das creutz er vff seiner achsten trugk
biß vff der marter plane.

4 Jhesus zen der sechsten zeeit
ward an das kreutz gehenget,
Vor bitter marter durst jhn sehr,
mit eßigk vnd Galle getrenket.
Er hing wol vnder den schachern do,
er wurd gering geschatzet,
der linke schecher jhn vorachte
mit schentlichen bosen worten.

5 Jhesus zen der none zeeit
sein heiligen geist auffgabe.
'Heli heli!' schrei er lant,
sein sele dem vater benolhe.
Ein Ritter jhm jn sein seiten stach
ein sper ein tiefe wunden,
das erdreich do erschuttert sich,
die sonne jren schein verlore.

6 Von dem kreutz genohmen wart
zen der vesper stunde,
Die Gottliche krafft vorporgen lagk
bedenckt, jr lieben frunde,
Ein solchen schmehelichen todt
erleidt des lebens ein herre,
do leit die kronen aller ehr
althie vff diser erden.

7 Zenr Complet zeeit begraben wart,
das mercket alle eben,
Der edle leichnam Christi zeart,
ein troſt des ewigen lebens.
Mit edler salb gesalbet wart,
dar durch die schrifft erfullet:
so betracht wir alle zen diser fart
sein heiliges pitter leiden.

8 Die tagezeit andechtiglich
singen wir dir, herr, zen ehren,

Christus dich darmit an ding,
pit ich dich durch dein güte,
Als du fur vnns erlitten hast
wol an dem frone kreutze,
das du vnns teylhafftig machest
deynes heyligen leydens.

Vff das du vns gnedigklich
von sunden wolst abkehren,
Ermahnen wir dich des leidens dein,
wollest am letzten ende
dein gnade vnd barmherzcigkeit
von vns nit abewenden.

Der Text links: Münchener Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 12, aus der Klosterbibl. Tegernsee, offenes Blatt in Hoch-4°, gleich dem zu Nro. 1030 benutzten auf der Innenseite des Einbandes von Joan. Herold Sermones discipuli. Coloniæ. Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt gewesen. Oben die Tenorstimme mit dem Anfang des lat. Textes (I. Nro. 267). Darunter zwei Columnen: in der linken der lateinische Text, unter ihm die Worte **Das patris sapientia zu teutsch**, in der rechten der deutsche, unter ihm der Name **Wolffgang Huber**. Über die Beschaffenheit des Notendruckes vergl. die Anmerkung zu Nro. 1030. Bei der Anordnung meiner Aufzeichnungen hatte ich mich verleiten laßen, Wolfgang Huber für den Verfaßer von Nro. 1030 und 1033 anzusehen; ohne das würde die vorstehende Übersetzung ihren Platz hinter Nro. 933 erhalten haben.

Der Text rechts steht handschriftlich hinter dem **Antidotarius anime** von 1491 auf der Zwickauer Stadtbibliothek XVII. XII. 15. Ich habe mir erlaubt, einige Härten und Auswüchse der Schreibung zu mäßigen, z. B. Vers 1.3 **wardtt**, 1.6 **vorlaßen**, 4.8 **worthenn** u. dergl.

Nach Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes, 1854. S. 339) steht die Übersetzung auch in der Wiener Hs. 3627 und nach derselben gedruckt bei Jos. Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder S. 200 f.

1034. Bitt für vns, Maria.

Dich mutter gottes rüff wir an,
bitt für vnß, Maria.
Thue vns in angsten nitt verlan,
Jhesum dein sun der not erman
die er vmb menschlich gschlecht wolt han,
bitt für vns, Maria.

2 Das wir volkumen werden gar,
bitt für vns Maria.
Leib, er vnnd gůt auf erd bewar,
das wir jm zeit vil gůter iar,
dort leben mit der engel schar,
bitt für vnß, Maria.

3 Du bist der prun̄ der nit verseicht:
bitt für vns, Maria,
Das vns der hailig gaist erleucht
zů warer rew vnd gantzer peicht.
Jhesus dein sun dir nicht vertzeycht,
bitt für vns, Maria.

In dem Liederdrucke, **Augspurg durch Erhard öglin** 1512, 8°. Nro. 1. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 316.

1035. Maria zart.

Maria tzart,
von eddeler art,
eyn rose ane allen dornen,
Du hefst myt macht
erwidder bracht
dat vüerlanck was verloren
Dorch adames val,
heft dy de ghewalt
sunte gabriel ghespraken,
help dat id nych werde ghewraken
myn sunde vnd schult,
vorwerff my hult,
Wenn keyn trost is
wo du nich byst
barmhertichcyt vorwernen,
Am lesten ende,
ik bydde, nich wende
van my in mynem sternen.

2 Maria mylt,
du hefst ghestylt
der oltvöder vorlanghen,
Dede iar vnd dach
in we vnd clacht
de vorhelle hadde ghevanghen
Tho aller tyd
wunskenden se den stryd,
al dorch des hemmels porten
tho reth an allen orden,
vnd er he aff quam
de em benam
Er sentwoldyghe pyn:
dat al dorch dyn
kuske juncfrowelike bere
Is ane ghestelt,
hyrumme dyck helt
aller werld eyn krone der ere.

3 Maria reyn,
du byst alleyn
der sunder trost up erden,
Hyrumme dyck hath
der ewyghe rath
eyn moder irweld thowerden

Des hogheſten heyls
al dorch en deyl
god am jungheſten daghe wert rychten,
holt my an dynen plychten,
du werde frucht,
all myn thovlucht
Sette ik tho dy,
am ernet wes my
by sunte Johanſe gheghenen,
Vnd dat du myn
moder wyllt syn,
vryſſe hyr vnd dar myn leuent.

1 Maria clar
du byſt vorwar
in grote ſmerte gheghanghen,
Tho dyne frucht
de ewyghe tucht
vnſchuldych wert ghevanghen
Dorch myne dath,
vorwerff my gnad
tho beteren myn leuent,
nſsunt byn ik vm ghegheuen
myt ſwerer pyn,
id gheſchüth dorch myn
Grote ſunde vnd ſchult,
ik ſuerlick duld
an lyue vnd allen enden.
O eddel roſ,
myn kranckheyt is groth,
van my in gnaden wenden.

5 Maria ryck,
der gnaden errych:
biſtu eyn mylde frowe,
De ſyck myt dyr
uth rechter ghyr
ores herten dan vortröwen.
O eddele wyff,
myn zele vnd lyff
ghene ik dy in beuele,
lath my van dy nycht ſtelen,
der dünel yſt
de alle fryſt
Vmbefliken myck
al ſynnelyck
vnd ſcaffen tho vallen:
Hyrumme ik bydde dy,
vorlath nycht my
vnd dyne deure alle.

6 Maria guth,
du eddele vlud,
du byſt ghar hoch ghelanet
In hemmels trone
ghär houeſk vnd ſchone
eyn keyſerynne ghekronet.
Dy denen twär
der enghele ſchär
vor gades anghe ſychte
al myt plychten,
vnd lauen dyne wunder ſchöne
myt ſothem done,
Went dyner wert
in hemmel vnd vp erd
mach jo nemant ghelyken:
O roſe roth,
in angheſt vnd noth
am leſten nycht van my wyke.

Handſchriftliches Blatt in fol. auf der Gräfl. Stolbergiſchen Bibl. zu Wernigerode Z b. 21. Es war nach Zeisberg urſprünglich das vom Buchbinder hinter dem niederdeutſchen Sachſenſpiegel von 1488 angebundene Blatt, und der Schreiber hatte daſſelbe zu einer Aufzeichnung des Marienliedes benutzt, alſo wol um daſſelbe Jahr 1488. Verszeilen nicht abgeſetzt. Vers 1.5 ſteht **irwiddet**, 1.8 iſt in **ghewalt** und 1.11 in **wa** das **a** undeutlich, 3.1 **reyne**, 3.2 **alleyne**, 4.1 **dyner**, 4.7 bloß **my**, 4.8 **gnade**, 4.9 **betren**, 4.12 das **ü** in **gheſchüth** undeutlich, 4.16 **roſe**, 5.6 **o** in **ores** undeutlich, 5.17 v. my n. my, 6.2 **blud**, 6.13 **Jm hemmele** w. d. w., 6.14 **erden**. Mehrere Reime, namentlich 2.9 und 10, 4.16 und 17, zeigen, daß der Schreiber die Übertragung eines hochdeutſchen Textes in niederdeutſche Sprache aufgezeichnet; Übertragung und Aufzeichnung ungeſchickt genug, aber dennoch ihres Alters wegen und wegen der Strophen 5 und 6, die ſich nachher nicht weiter finden, von Werth: an die letzte Strophe erinnern einige Zeilen in der letzten von Nro. 1036.

1036. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein roß an allen doren,
Dw haſt auß macht
her wider pracht
das vor lang was verlorenn
Durch adams fall;
dir hat die wall
ſandt gabriel verſprochen.
hilff, das nit werd gerochen
mein ſündt vnd ſchuld,
erwirb mir huld,
Dann kain troſt iſt,
wo dw nit biſt
barmherzigkait erborben.
Am leſten endt,
ich pitt, nit wendt
von mir in meinem ſterben.

2 Maria mild,
dw haſt geſtillt
der altuäter verlangen,
Die jar vnnd tag
in wee vnnd klag
die vorhell het gefangen.
Zw aller tzeyt
wünſchten ſy ſtreit,
dar durch des himels pforten
zerriß allen orten,
vnd herab kam

der in abnam
Grausamlich pein:
das alls durch dein
keüsch junckfreülichs geperen
Jst abgestelt,
darumb dich zellt
all welt ain kron der eren.

3 Maria rain,
du pist alain
der sünder trost auf erden,
Dar umb dich hat
der ewig rat
erwelt, ain munter werden
Des höchsten hayll,
der durch vrtayll
am jungsten tag wirt richten.
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht,
all mein zwflucht
Hab ich zů dir,
am kreüz pist mir
mit sandt Johannes geben,
Das dw auch mein
munter wellest sein,
fristt hie vnd dort mein leben.

4 Maria clar,
dw pist für war
in grossem schmertzen gangenn,
Da dir dein frucht
mit vil vnzucht
vnschuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt:
erwirb mir gnad,
zů pessern hier mein leben.
nekund bin ich vmb geben
mit schwärer pein,
geet als durch mein
Groß sündt vnd schuld,
vil ich verdult
am leib an allen enden:
O werde roß,
mein krankhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart,
gemeret wardt
in dir groß layd vnnd schmertzen,
Da dein kind tot
ain sper mit not
durchstach sein senftes hertzen,
Des plutes safft
schwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir sincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar,
hub dich empar,
Do dir das schwert
dein hertz versert,
da von Symeon sagel.
Ach fraw so wert:
sünn, luft vnd erdt
des lebens tot ser klaget.

6 Maria wert,
so mein sell kert
von diser erdt muß schaydenn,
So kum zů mir,
peschütz mich schier,
das mir doch nit vorlaydc
Der falsch fathan,
wan ich nit kan
sein teuflisch list erkennen;
Maria, thů mich nennenn,
wirff vmb mich auch
deins mantels fach,
Vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zayg, fraw, dein hertz vnd brüste
Deim sun Jesu,
sprich 'gib mir nu
dem sünder ewig friste.'

7 Maria gut,
wenn in vnmut
der vater von mir wendet,
So pitt das vor,
dein sun schick dar,
sein seyten, füß vnnd hende,
Denn mag nit ser
der vater mer
wider mich vrtail sprechen,
es mag sich auch nit rechen
Gott der heilig geist,
der vast ser preist
Süß gütigkait,
erst ist perait
Got wesenliche güte:
Also werd ich
sälig durch dich,
vor sünden mich pehüte.

8 Maria fein,
dein klarer schein
erleücht dein höchsten trone,
Do dir mit ern
von den zwölf stern
ward aufgesetzt ain krone,
Drinaltigkait
hat dich beklait
mit hochen gnaden vmbgeben.
Maria, fristt mir mein leben
so lang vnd vill,
piß auff das zill.
O Junckfraw süß,
hilff das ich püß
mein sündt vor meinem ende,
Vnnd so mir pricht
mein hertz vnd gsicht
peüt meiner sel dein hende.

9 Maria fraw,
hilf, das ich schaw
dein kind vor meinem ende,

Schick meiner sell
sandt Michaell,
das er sie für pehende
Juß himelreich,
da all geleich
die engel frölich singen,
ir stim thůt hell erklingen
'heyllig, heilig
pistu, heilig,
O starcker got
von sabaoth,
regierst gewaltigkleichen':
So hat ein endt
all mein ellendt,
ich frew mich ewigkleichenn.

10 Maria klar
du pist für war
figurlich woll pedeütenn
Das kitzfell fron
das gedeon
von got siglich zẘ streiten
Betzaichnet wart,
dw pist die port
die ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß geflossenn
das ewig wort,
dw pist der gart,
Der petzaichnet prunn,
klar als die sunn,
bedeütt vor langen jarenn:
Von mir nit zewch
dein hillf vnd trew,
so ich von hin soll farenn.

11 Maria maidt,
an alles layd,
in dir ist kain geprechenn,
Es lebt kain man
der mag vnd kan
dein glori groß aussprechen.
Dein hoches lob
schwebt ewig ob
im himell vnnd auff erden,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatur.
o junckfraw pur,
Wenß dartzẘ kümbt
das mein mund stumbt,
mein sell vom leib sol keren,
So gedenck dar an
das ich dich han
gedacht hye mit zw eren.

a Maria groß,
o edle Roß,
von mir soltu nit wennden,
Darumb ich bitt
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Das ich nit gar
der Teüffel schar
werd dem bösen helle hunde,
rueff ich auß herczen grunde:
die namen drey,
die won mir bey,
Jhesus, Anna
mit Maria,
ach lat mich nit verderben:
Ich muß von dann
vnd wayß nit wann,
helfft mir, wann ich muß sterbenn.

b Maria fein,
du gibst ein schein
von dir als der karfunckel:
Ach hilff auß pein
den armen dein
die siczen in der tunckel:
Kein rẘe noch rast
haben sie vast
wol in der helle feẘre:
raych in dein hant zw steẘre,
hilff in daruon,
o werde kron,
Du bist ir trost
vnd hast erlost
all Christen lewt gemeine
Mit deiner frucht
die du mit zucht
trugst in deim leyb so reyne.

c Maria gutt
hallt mich in hütt,
ellendt hat mich vmbfangen,
Do dir dein kindt
von Juden blindt
ann ein Creucz wardt gehanngen
Mit grossem gram,
das vnschuldig lam,
von Judas kuß im garten
vngetrewlich ward verraten:
'O menscheyt ploß!
o marter groß!
O speres stich,
mein hercz mir brich!'
du müterlichs betrüben:
Gedenck daran,
ich dich verman
vmb dein vnschuldigs leydenn.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°., um 1505 geschrieben. Vers 3.8 **dardurch** für **der durch**, 4.9 **mir** für **hier**, 5.8 **kracht** für **kraft**, 6.17 **nun** für **nu**, 9.12 **heilig pistu**. Mit diesem Text übereinstimmend ist der in der Berliner Pap. Hs. 659, 4°., Blatt 22 ff. (mit der Jahreszahl 1526 des Abschreibers), nur sind zwischen 3 und 4 die Strophen a und b eingeschaltet und am Ende c hinzugefügt; letztere Vermehrung an unpassender Stelle wegen des dem Gedichte schon durch Vers 11.16 ff. gegebenen Schlußes. Vers a.9 **den** für **dem**, c.11 **bricht**, c.18 fehlt **vmb dein**, oder **deins vnschuldigen leidens** zu lesen. Vers c.3 ist der Anfang eines weltlichen Liedes, das einem

geistlichen gleiches Anfangs von Johann Hiltfeim 1558 zu Grunde liegt. Mit den Versen 9–11 und 12 beginnt ein kleines Gedicht in dem Straßburger **Ortulus anime** von 1501. 8°. Blatt LXIV°:

O menschait bloß,
o marter groß,
o wunden tief,
o blütes kraft,
o todes bitterkait!
hilf uns zů der selikait
durch dein barmhertzikait!

Vergl. damit auch die Anmerkung zu Nro. 991. Mit diesen sieben Zeilen schließt ein längeres Klagegedicht in dem Nürnberger **Hortulus anime** von 1518. 8°. Blatt XLV°, nur daß statt der beiden letzten folgende stehen.

o du klare gotheit!
hilf uns, lieber herr, zu der ewigen seligkeit.

Dichter, die von Strophenbau nichts verstunden oder keinen beabsichtigten, gaben oft den Zeilen ihrer Lieder zufällig oder erinnerungsweise die Form von metrischen Teilen älterer vollständiger Strophen. So ist das Lied des Martin Rutilius (1691) nach dem Muster des Aufgesanges der Strophe **Maria zart** gedichtet, ja der zweite Stollen der ersten Strophe erinnert sogar wörtlich an den zweiten unserer 11. Strophe:

Ach Gott und herr,
wie groß und schwer
sind mein begangen sunden!
Da ist kein mann
der helfen kann
in diser welt zu finden!

1037. Maria zart.

Fünff andechtiger gesetz nüw gedicht, mit ingefürter ermanung, das leydenn | christi zu betrachten und mariam seine liebe mutter, mit erinnerung yres hertz | enleydes und mitleydens, anzeruffen umb getrumens fürbitten gegen yrem lieben | kynde, dem Thichter und allen Cristglaubigen menschen zu erwerben ablas der | sünden, hye zeitlich und dort ewig freud, mit zal der Reimen und der melody ma | ria zart, Gesetzt und gedicht zu Haydelberg 1596

Maria zart,
deinn sonn verrart
am Creütz sein hailiges blute,
Im leyden hart
ser nichts erspart
menschlychem hail zu gute.
Des tröstet sich
gantz yunglich
meinn sel in sunden bandenn,
schirm mich vor spot vnnd schanden
durch das hertzlayd,
da dir durchschnaid
Dein hailges hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen
In letster zeit
dan für mich streit
vnd laß dich mein erbarmen.

2 Junckfraw maren,
zu dir ich schren,
laß mich gnade bey dir synden,
Nayg mich dir bey,
nun mach mich frey
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nye verlayt,
wie groß was sunders schulde:
laß mir erschein dein huldc
vnd gnaden reich,
du mir verzeich
Fürbittlichs wort
an ihenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dan hilff vnd rat
mir in das ewig leben.

3 Maria, ich
demutiglich
vor sunden gantz schamrote,
Nayg zu dir mich
vnnd ruff ann dich,
tröst mich in letster note,
So meiner sel
vor helscher quel
erschrockenlich wirt grauwen,
hilff das dar für werd bauwen.
dein gnad vnd mild
sey dañ mein schild,
Das mich nit raich
des vrtails straich
das got wirt strenglich feilen.
Am iungsten tag
mir nit versag
vnd nym mein sell zun gsellen

1 Maria, sich
wie trauriglich
vff gnad ich für mein clage:
Mein schuld vertrich,
das sie nit mich
irren am lesten tage.
Höre vß mein bit
vnd laß mich nit,
wā ich nit mer mag sprechen
vnd mir meinn herz wirt brechen,
so mir der scheinn
des glichtes mein
Verdunckelt wirt,
weis mich nit fürt,
mein fürsprechin zu wesen,
Das ich gnad fynd
bey deinem kynd,
so wirt mein sel genesen.

5 Maria sůss,
ich er vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse:
Ob ich verstiess
vnnd mich verliess
vernunfft, so thu mir busse.
Barmhertziglich
versich du mich,
er schneller tod mich rüre,
in gnad deyns kynds mich füre,
hilff das die pein
derr marter sein
Sey schilt vnd port
vff alle ort,
das mich die laster meiden
Vnnd ich empfind
ablas der sind,
das helff mir Christus leyden.

Offenes Blatt, dessen ursprüngliche Beschaffenheit sich nicht beurteilen läßt: oben hart an der ersten Zeile des Druckes beschnitten, links eine breite Zierleiste, welche unten wol endigt, aber oben nicht, sondern dort durchschnitten ist; rechts ein Holzschnitt von guter Arbeit, ohne Monogramm: der Leichnam Christi, gehalten von Johannes, von der knieenden Maria beklagt, hinter dieser die andere Maria mit einem Salbengefäß, im Hintergrunde die drei Kreuze, nahe unterhalb derselben ein Fluß. Dieser Holzschnitt hat dasselbe Papier wie der Liederdruck, ist aber diesem rechter Hand bloß angeklebt, hinten durch ein schmales Papierstreifchen; ein anderes der Art und einzelne kleine Zettelchen schützen schadhafte Stellen des einen wie des andern Blattes; ob der Holzschnitt ursprünglich an jene Stelle gehört oder ob er vielleicht über dem Liede gestanden habe, ob er überhaupt zu dem Liede gehöre, ist nicht zu sagen. Unter dem Liede rechts die Worte **Getrückt zů augspurg**, ohne Punkt.

Was auf dem Blatte steht, sind zuerst 5½ Zeile Prosa mit der Jahreszahl 1506, darnach das Gedicht. Vers 1.12 steht durchschneid, 2.1 **Mary**, 2.3 **fiynden**, 2.8 **verseyt**, 4.14 **weiß**. Das Exemplar ist im Besitz des Freiherrn v. Maltzahn in Berlin.

In dem Münchener cod. lat. 1618 4 Blatt 125b stehen dieselben fünf Strophen, ohne jenes Vorwort, aber mit nachstehenden Schlußbemerkungen:

Gesetzt vnd gedicht zw Haidelberg Anno Domini
1 . 5 . 0 . 6 .
per me martinum Reitmayr Anno XII°.
In die S. Andree apostoli conscriptum.

Mir scheint Martin Reitmayr diese Abschrift nach dem von mir beschriebenen Drucke gemacht zu haben. Doch schreibt er Vers 1.9 **pande**, 1.12 **durch schnait**, 1.14 **das schbertes**, 2.1 **mary**, 2.5 **vnd** für **nun**, 2.8 **versait**, 3.2 **diemuetigklich**, 3.8 **helliſcher**, 3.9 **erschrocklich**, 4.3 **auff**, 1.11 **weis**, **furt**, 4.15 **furspreccherin**, 5.3 **gruese**.

1038. Maria zart.

Maria zart
von edler art,
ein Ros ohn alle doren,
Du hast auß macht
herwieder bracht
das vor lang war verloren
Durch Adams fal,
dir hat die whal
sant Gabriel versprochen:
hilff daß nit werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Wann kain trost ist
wo du nit biſt
barmherzikait zurwerben:
Am letzten end
dein Gnad nit wend
von mir in meinem sterben.

2 Maria mildt
du hast gestilt
der Altnätter verlangen,
Die Jar vnd tag
in wee vnd klag
die vorhell hat vmbfangen.
Zu aller zeit
wünschten sie streit:
es soll des Himmels porten
zerreissen an allen orten,
daß herab kám
der jhn benám
Ihr sündlich pein:

das alls durch dein
keüsch junckfrewlichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zelt
all wellt ain Kron der ehren.

3 Maria rein,
du bist allein
der sünder trost auff erden.
Darumb dich hat
der ewig Rath
erwelt, ain Mutter zwerden
Des höchsten hail
der durch vrthail
am Jüngsten tag wirdt richten:
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht!
all mein zuflucht
Hab ich zu dir:
am Crentz bist mir
mit Sant Johannes geben,
Daß du auch mein
Mutter wölst sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria klar,
du bist fürwar
mit grossen schmertzen gangen
Nach deiner frucht,
die mit vnzucht
vnschuldig ward gefangen.
Durch deine that
erwirb mir gnad
zu bessern hie mein leben:
jetzt bin ich gantz vmbgeben
mit grosser pein,
daß ich durch mein
Groß sünd vnd schuld
billich gedult
an leib vnd allen enden:
O edle Ros,
o tugent groß,
dein gnad nit von mir wende!

5 Maria trost,
durch dich erlöst
ist Christenhait auff erden,
Darumb wir all
mit gmainem schall
loben dich, Junckfraw werde.
Im Himmelreich
ist nit dein gleich
wirt nimmer mehr gesehen:
hilff daß vns werd vergeben
die missethat,
nach deinem raht
Vns der feind meid
vnd weit abscheid,
wann die seel weck thut schweben.
O Junckfraw fein,
durch mille dein
gib vns das ewig leben.

6 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehren
von zwölff Stern
wirdt auff gesetzt ein Krone.
Dreyfaltigkait
hat dich beklaidt,
mit gnaden schön vmbgeben:
frist vns hie vnser leben
so lang vnd vil
biß auff das zil:
O Junckfraw süß,
hilff daß ich büß
mein sünd vor meinem ende.
Wann mir zerbricht
mein hertz vnd gsicht,
bent meiner Seel dein hende.

7 Maria schon,
du tregst ain Kron
von edlen Sternen scheine,
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,
vmbringt die füsse deine:
Im Himmelreich
ist nit dein gleich.
groß Kaiserin in ehren,
laß vns hie nit beschweren
die grossen sünd:
bit vns dein Kind
Das dich jetzt hat
erhöcht mit gnad
vber all Engel Chore,
Bitt vns dein Sun
daß er dich nun
gar gnedigklich erhöre.

8 Maria, reis
des Paradeis
ist vns von dir entsprungen,
Der wahre Christ,
darumb du bist
ein vnzergancklich brunne
Mit deinem gschlecht
vnd grossen recht:
ich hab schwärlich begangen
mit wort, werck vnd gedancken.
mach mich der frey
vnd won mir bey,
In letzter zeit,
wann mein Seel leidt,
dann kum vnd auch entbinde.
O Junckfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

9 Maria traw,
hilff daß ich schaw
dein Kind an meinem ende.
Schick meiner Seel
laut Michael,
daß er sie für behende

Jnns Himmelreich,
da all geleich
die Engel frolich singen,
jhr stimm thut hell erklingen
'Heilig, heilig
bistu, heilig,
Du starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltigklichen.'
So hat ein end
all mein ellend,
ich frew mich ewigklichen.

10 Maria süß,
hilff daß ich büß
mein sünd die mich beschweren.
Jch rüff zu dir,
erhor mich schier
vnd laß mich nit entberen
Ewiger rhu,
die jetzund du
besitzst mit grossen ehren.
gib mir dein lob zumehren,
wann du bist die
so dort vnd hie
Nur gantz werd ist
zu diser frist,
das macht dein heiligkeite.
Durch deine güt
mich armen bhüt
vor allem vbel vnd laide.

11 Maria zart,
gemeret ward
in dir groß laid vnd schmertzen,
Do dein Kind todt
ain sper mit nodt
durchstach sein senfftes hertze:
Des blutes safft
schwecht dir dein krafft,
vor laid thettest du sincken.
Johannes thet man wincken,
der lieff bald dar,
hub dich entpor,
Da dir das schwert
dein hertz verfert,
danon Symeon saget.
O Junckfraw werd,
Sonn, lufft vnd erd
des lebens todt sehr klaget.

12 Maria werd,
wann mein Seel kert
von diser erd geschaiden,
So komb zu mir,
beschütz mich schier,
daß mich da nit belaide
Der falsch Sathan,
wann ich nit kan
sein Teuflisch list erkennen:
Maria, thu mich nennen,
wirff vmb mich auch
deins mantels fach,
Vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zaig, Fraw, dein hertz vnd brüste
Deim Sun Jesu,
sprich 'gib mir du
dem sünder ewig friste.'

13 Maria gut,
wenn in vnmut
der Vatter von mir wendet,
So bitt, daß vor
dein Sun schick dar
sein seiten, süß vnd hende:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich vrthail sprechen,
er mag sich nit rechen,
der Heilig Geist,
den sehr vast preist
Süß gütigkait,
er ist berait
Gottes wesenlich güte:
Also wird ich
selig durch dich,
vor sünden mich behüte.

14 Maria klar,
du bist fürwar
figurlich zu bedeütten
Das kützfehl schon
so Gedeon
von Gott siglich zustreitten
Bezaichnet ward,
du bist der gart
der ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß gestossen
das ewig wort,
du bist die port,
Der zaichnet prunn
klarer dañ dSonn,
bedeütt vor langen Jaren:
Von mir nit zeuh
dein hilff vnd threw,
wann ich von hinn soll faren.

15 Maria groß,
du edle Roß,
von mir thü dich nit wenden.
Darumb ich bitt,
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Daß ich nit gar
des Teufels schar
werd dem bösen hellhunde,
rüff ich auß hertzens grunde,
die namen drey
wonen mir bey,
Jesus, Anna
mit Maria,
laß mich doch nit verderben!
Jch muß von dann,
vnd waiß nit wann,
hilff mir, so ich thu sterben.

16 Maria fein,
du gibſt ein ſchein
von dir als der karfunckel:
Hilff auß der pein
den armen dein
die ſitzen in dem dunckel:
Kain rhu noch raſt
haben ſie vaſt
die feind in dem fegfeüre:
raich jn dein hand zuſteüre!
hilff jn darnon,
du werde kron!
Du biſt jr troſt
vnd haſt erlöſt
die Chriſtenhait gemaine
Mit deiner frucht,
die du mit zucht
trugſt in deim leib ſo raine.

17 Maria werd,
dein Sun verrert
am Creutz ſein heiligs Blute
Jm leiden hart
er nichte ſpart
menſchlichem hail zu gute:
Des tröſtet ſich
gantz innigklich
mein Seel inn ſünden banden.
ſchutz mich vor ſpot vnd ſchanden,
durch das hertzlaid,
ſo dir durchſchnait
Dein heilig hertz
des ſchwertes ſchmertz,
biß gnedig mir vil armen.
Jn letzter zeit
du für mich ſtreit
vnd laß mich dir erbarmen!

18 Maria frey,
zu dir ich ſchrey,
laß mich gnad bey dir finden.
Nimb mich in dſchoß
vnd mach mich loß
des laſtes meiner ſünden.
Barmhertzigkait
haſt nie verſait,
wie groß war ſünders ſchulde:
laß mir erſchein dein huldc.
der gnaden reich
du mir verleich,
Fürbittlichs wort
an jenem ort,
ſo ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dann hilff vnd rath
mir in das ewig leben.

19 Maria, ich
demütigklich
vor ſünden gantz ſchamrote,
Neig zu dir mich,
das bitt ich dich,
tröſt mich in letzter note.
So dann mein ſeel
vor hellſcher quel
erſchrockenlich wirdt grawen,
hilff daß es werd fürbawen.
dein gnad vnd milt
ſey den mein ſchilt,
Daß mich nit raich
des vrthails ſtraich
das vber vns wirdt fallen,
Am Jüngſten tag
mir nit verſag
vnd nim mein ſeel zugfallen.

20 Maria, ſich,
nun traurigklich
auff gnad ich für mein klage.
Mein ſchuld furſich,
daß ſie nit mich
irre am letzten tage.
Hör jetzt mein bitt
vnd laß mich nit
wann ich nit mehr mag ſprechen
vnd mir mein hertz wirdt brechen,
ſo mir der ſchein
des gſichtes mein
Verdunckelt wirdt,
weiß mich nit fürt
mein fürſprechrin zu weſen,
Daß ich gnad find
bey deinem Kind,
ſo wirdt mein Seel geneſen.

21 Maria ſüß,
ich ehr vnd grüß
dich mit Gabriels grueſſe.
Ob ich verließ
vnd mich verlieſ
vernunfft, ſo thu mit buſſe
Barmhertzigklich
verſehen mich,
eh ſchneller tod mich rüre,
in gnad deins Kinds mich füre.
hilff daß die pein
der marter ſein
Sey ſchilt vnd pfort
auf alle ort,
daß ich die laſter meiden
Vnd ich empfind
ablaß der ſünd:
das helff mir Chriſti leiden!

22 Maria mand,
ohn alles laid,
in dir iſt kain gebrechen.
Es lebt kein mann
der mag vnd kan
dein Glori groß auß ſprechen.
Dein hohes lob
ſchwebt ewig ob
im himmel vnd auff erden,
dein gleich mag nimmer werden
all Creatur:

o Junckfraw pur,
Wenns darzu kumbt
daß mein mund stumbt,
mein seel vom leib soll keren,
Gedenck daran
daß ich dir han
solliches gedicht zu ehren.

3 Maria gut,
halt mich in hut!
ellend hat dich umbfangen
Da dir dein Kindt
von Juden blindt
an das Creutz ward gehangen,
Mit grossem gram,
das dullig Lamb
von Judas kuß im Garten
untrewlich ward verrathen.
'O Menschhait bloß!
o Marter groß!
O speres stich,
mein hertz mir brich!'
du Mütterliches weibe,
Gedenck daran,
ich dich erman
des unschuldigen leiden.

Aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 203. Überschrift **Ein sehr alt andechtig Lied, | von unser lieben Frawen.** Vers 5.3 **ist Christ.** = **ist dChrist.**, 6.1 **ehren**, 6.13 f. **ließ, bieß**, 10.11 **Dann**, 10.16 f. **giet, bhiet**, 15.9 **höllhunde**, 17.2 **verröit**, 17.17 **tů** für **du**?, 21.2 **grieß**, 21.8 **verschen**, 22.15 **kören**. In der ersten Ausgabe von 1571 Blatt M iiij" hat das Lied die Überschrift wie bei Joh. Leisentrit: **Ein ander sehr alt Lied, | von der Mutter Gottes, auff | alle fest.** Es fehlen derselben die 15. und 16. Strophe, so wie die Verse 5.17 und 14.10. Benutzte Lesarten: die zweite hat Vers 1.13 und 12.8 **dann** für **wann**, 2.6 **Vorhöll** für **vorhell**, 3.6 **erwölt**, 14.4 **durchs** für **das**, 19.1 **Uimb** für **Uaig**. Sonst liest der erste Druck 1.2 **Rose**, 1.17 **von mir** für **dein Gnad**, 2.9 **woll an** für **es soll, pforten**, 2.11 **vnd** für **daß**, 3.6 **zu werden**, 4.7 **Durch meine**, 5.3 **ist all Chr.**, 5.15 **von vns** für **weck**, 6.7 **Die Dr.**, 6.18 **so bewd**, 7.11 **den böſen feind**, 10.13 **der dich erwölt hat**, 8.6 **-licher**, 9.3 **vor** für **an**, 9.5 **Gabriel**, 9.10 **jhr süsse stimm erkl.**, 9.13 **hoher**, 9.14 **von** für **Herr**, 10.13 **nun**, 11.18 **deines Sunes** für **des lebens**, 13.11 **Gott der H. G.**, 13.12 **vast sehr**, 14.3 **wol zu**, 14.4 **fron**, 14.8 **die port**, 14.9 **die, beschlossen**, 14.12 **der gart**, 17.5 **sehr** für **er**, 19.5 **vnd rüff an dich**, 19.10 **h. d.** für **werd b.**, 19.15 **das Gott wirdt strengklich föllen**, 20.4 **vertilig** für **furlich**, 22.18 **gedicht hiemit z. e.**, 23.8 **vnschuldig** (wie Nro. 1036), 23.15 **betrůben** für **weibe** (wie Nro. 1036), 23.18 **leidens**. Vielleicht kann es auch zu etwas dienen, die Mißverständnisse und Druckfehler dieser ersten Ausgabe zu verzeichnen, sollte es auch nur beweisen helfen, daß nicht immer der erste Druck der beste sei: 2.7 **zue**, 2.10 **ohn allen**, 3.8 **dar** für **der** (wie Nro. 1036), 4.17 **vnser krankhait groß**, 5.14 **jn** für **vnd**, 6.10 **frisch** für **frist**, 7.6 **nemen die süsse deine**, 7.17 **der dein Gebet**, 8.2 **das** für **des: Maria reis, das Paradeis** ꝛc., 10.11 **wer** für **wann**, 10.16 **O werde Mutter**, 11.9 **thet es dir** für **thettest du**, 11.12 **hinab dich entper**, 12.3 **sich schaiden**, 13.4 **das var**, 13.16 **ward**, 14.5 **auß** für **so**, 17.1 **Maria zart**, 17.2 **verrörn**, 17.10 **scham** für **schutz**, 17.17 **der** für **du**, 17.18 **dein** für **dir**, 18.1 **Jungfraw Maria**, 18.3 f. **Uaig mir die bey | vnd mach mich frey**, 18.11 f. **vnd gnadenreichen | du mir verleichen**, 21.4 **versins**, 21.6 **mir** für **mit**, 21.8 **versich du mich**, 21.10 **frewen** statt **fůre**. 22.17 **dich** für **dir**.

Es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, durch weitere Anwendung der dreierlei Mittel das Lied auf 50 Strophen zu bringen, da eine an den Inhalt gebundene Reihenfolge derselben schon frühe aufgegeben war. Die letzte Strophe der vorliegenden Ansammlung hat die unrichtige Stelle behalten, von welcher schon in der Anmerkung zu Nro. 1036 die Rede war. Das Speiersche Gesangbuch von 1600 Blatt 169 ff., das Paderborner von 1609 S. 268 ff. und das Kölnische von 1625 S. 317 ff. haben der Reihe nach folgende 14 Strophen: 1, 2, 3, 4, 6—13, 21 und 22, schließen aber an diese hundert Jahre nach Hans Sachs und fast wie Nro. 317) noch folgende vier an:

Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit
durch deiner Mutter ehre,
Der du dich hast
demütigt vast,
liessest dich kindlein nehren
Durch ihre trew
ohn alle rew
mit Jungfräwlichen Brüsten:
laß mich allzeit gelüsten
nach dir, mein lob,
nim von mir ab
Was mir gebrist,
unmuglich ist
ohn dein hilff zuvolbringen,
Was ich bedarff
zu meiden scharpff,
hilff das mir mog gelingen.

2 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
und gib mir zubetrachten
Dein liebe groß
ohn end und maß
nit genügsam ist zu achten.
Maria rein
hats mit dir gemein,
dann si dir hat gefallen
auß den Jungfrawen allen,
ohn mackel bloß,
von tugend groß,
Für silber und golt
ein reicher solt:
laß mich deß theilhafft werden,
Gib das ich sey
und ewig wohn bey
derselben Jungfraw werde.

3 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
dein Mutter zubeschawen,
Den Morgenstern

so du mit ehrn
fürwar ob allen Jungfrawen
Erkoren hast
zu einem Pallast,
Gott Mensch darin zu wohnen:
durch sie thü mich belohnen,
in meinem abscheid
biß mir bereit,
Weich nit von mir,
biß daß ich spür
mein schuld sey überwunden,
Und frölich mög stahn
ohn sorge wahn
vor deines grichtes stunden.

4 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
laß mir dein guad geberen,
Mein thun und lan,
was mir ligt an,
thü ich dir alles befehlen.
Du hast mit noht
den grimmen todt
am Creutz für uns bestritten,
fünff wunden tieff gelitten:
die setz für mich,
das bitt ich dich,
Dann wer trachtt sehr
deiner marter ehr,
den thustu nit verlassen.
Gib das ich leb
und ewig schweb
nach dieser Pilgerstrassen.

1039. Maria zart.

Maria zart,
von edler Art,
ein Rosn ohn allen Doren,
Du hat auß macht
her wider bracht
das vor lang war verlohren
Durch Adams fall,
dir hat Gewalt
Sanct Gabriel versprochen,
hilff daß nicht werd gerochen
mein sünd und schuld,
erwirb mir huld,
Dan kein guad ist,
wo du nit bist
barmherzigkeit zu werben,
An meinem End
dein Hülff nicht wendt
von mir, wann ich soll sterben.

2 Maria Wonn
und schöner Sonn,
du liechter Morgenstern,
Gleichst dem Einhorn,
du starcker Thurn,
ein Arch GOttes deß HErren,
Darinnen hat
das Himmelbrot
geruhet sanfftiglichen,
halt mich in deinen Pflichten,
du Paradeiß,
schön Lilgen weiß,
Der Rosen gut
und Arons Ruth,
ein Tempel GOtt deß HErren,
O edler Gart,
keusch Jungfraw zart,
all Welt ein Kron der Ehren.

3 Maria klar,
du bist fürwar
figürlich zu bedeuten:
Du guldens Feel,
unser Erbtheil,
hilff unser Feindt bestreiten.
Du schöne Blum
unnd edler Baum,
ein Spiegel der Gerechtigkeit,
ein Mutter der Barmherzigkeit,
deß Höchsten Wort
unnd Himmels Pfort,
Bezaichneter Brunn,
klarer dann die Sonn,
bedeut vor langen Jahren,
Du GOttes Statt,
deß best Gwürtz art,
ein Zier der Engel Scharen.

4 Maria mild,
du hast gestillt
der Altvätter verlangen,
Die Jahr und Tag
in Wehe und Klag
die Vorhöll hett umfangen:
In aller Zeit
wünschten sie Streit,
es soll des Himmels Pforten
zerrissn an allen Orten,
daß herabkäm
der von jhn nemb
Ihr grosse Pein:
daß alls durch dein
keusch Jungfräulich geberen
Ist abgestellt,
darumb dich zelt
all Welt ein Mutter der Ehren

5 Maria Fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind am meinem Ende,
Schick meiner Seel
Sanct Michael,
daß er sie führ behende

Jns Himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
ihr Stimm thut hell erklingen
'heilig, heilig,
heilig ist GOtt,
O starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltiglichen',
Dann hat ein End
all mein Elend
vnd frew mich ewiglichen.

6 Maria werth,
so mein Seel kehrt
von diser Erd muß scheiden,
So komb zu mir,
beschirm mich hier,
daß mich nit thue belaydigen
Der falsche Sathan,
den ich nicht kan
sein teufflisch List erkennen,
Maria, thue mich nennen,
wirff vmb mich bald
deins Mantels Faldt,
Vnnd so dein Kind
mich richt geschwindt,
zaig, Fraw, dein Hertz vnd Brüste
JEsu deim Sohn,
sprich 'gib mir nun
dem Sünder ewig friste.'

7 Maria süeß,
hilff daß ich büeß
mein Sünd auff diser Erden,
Darmit ich bald
nach Todes-Saal
theilhafftig möchte werden
Der Frewden groß
ins Abraham Schoß
die GOtt den seinen wil geben
dort in dem ewign Leben,
ich bitt vnnd mahn,
gedenck daran
Zur letzten Zeit,
wann mein Seel leyd,
dann komb vnnd mich entbinde,
O Jungfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

8 Maria fein,
du gibst ein Schein
von dir als der Carfunckel,
Hilff auß der Peyn
den Armen dein
die sitzen in der Dunckel:
Kein Ruhe noch Rast
haben sie fast,
sie seynd in dem Fegfewer,
raich jhn dein Hand zu stewer,
hilff jhn darvon,
du werthe Cron,
Du bist jhr Trost
vnnd hast erlöst
die Christenheit gemeine
Mit deiner frucht,
die du mit Zucht
trugst in deim Leib so reine.

9 Maria gut,
wann in Vnmuth
der Vatter von mir wendet,
So bitt daß vor
dein Sohn schick dar
sein Seyten, Füeß vnnd Hände:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich Vrtheil sprechen,
es mag sich auch nit rechen
der heilig Geist
sein Guad mir weist,
Groß Gütigkeit,
er ist bereit
zu rechter GOttes Güte,
Also ward ich
seelig durch dich,
vor der Höll mich behüte.

10 Maria, ich
demütiglich
bitt auß meins Hertzen grunde,
Zu dir ich schrey,
bitt, wohn mir bey
in meiner letzten Stunde,
Mach mich gar loß
meiner Sünden groß
die ich hab schwerlich begangen
mit Worten, Werck vnnd Gedancken,
wanns Stündlein kombt,
daß mein Mund stumbt,
Wann mein Hertz bricht,
vergeht das Gsicht,
biß gnädig mir vil Armen,
Zur letzten Zeit
du für mich streit
vnnd thue dich mein erbarmen.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nicolaum Beuttner. 1650. 8°. Ander Theyl Nro. XXXVIII. Vers 2.1 Sonn für Wonn, 2.3 -stern, 2.6 GOtt, 2.9 -leichen, 5.8 gleich, 6.10 dein, 10.3 meines.

1040. Maria zart.

MAria zart,
von edler art,
ein Ros on alle Dornen,
Du hast mit macht
herwider bracht
das vor lang war verloren

Durch Adams fall:
dir hat gewalt
Sanct Gabriel verſprochen:
hilff, das nicht werd gerochen
mein ſünd vnd ſchuldt,
erwirb mir huld,
Dann kein troſt iſt
durch mein verdienſt
barmhertzigkeit erwerben,
Am letzten end,
bit dich, nit wend
von mir in meine ſterbe.

2 Maria milt,
du haſt geſtilt
der Altuäter verlangen,
Die viel Jar vnd tag
in wehe klag
die Vorhell hilt gefangen:
Zu aller zeit
wünſchten ſie ein ſtreit
wol an der Himmel Pforten
ein reiſſen an allen orten,
das er herab kem
vnd jn benem
Jr ſündlich pein,
die nun durch dein
keuſch jungfrawlich geberde
Iſt abgeſtelt,
drum man dich zelt
allr welt ein kron der ehre.

3 Maria rein,
dein gburt allein
iſt vnſer troſt auff erden,
Darzu dich hat
der ewig Gott
erwelt, ein Mutter werden
Des höchſten heil,
durch des vrtheil
am Jüngſten tag wird richten.
halt mich in deinen pflichte,
du werde frucht,
ein gut zuflucht
thab ich zu dir:
am Creutz biſt mir
mit Sanct Johans gegeben:
Du wolſt auch ſein
die Mutter mein,
mir helffen ins ewig leben.

4 Maria fein,
du biſt die mein,
die für vns bitt auff erden.
An alle ſünd
entpfangen biſt
vnd auch geboren worden,
Zu entpfangen Gott
durch dein Jawort,
ein wirdig Mutter worden:
hilff mir auff dieſer erde
widr all mein feind,
erwirb mir hülff,
Zu aller friſt
ich mich erlüſt
in deinen groſſen ehren,
Domit dich Gott
begnadet hat,
ewiglichc zu meren.

5 Maria ſchon,
du haſt die Kron
in ewigkeit entpfangen,
GOTT, Vater, Sohn,
heiliger Geiſt,
hatten ein gros verlangen
Deiner zukunfft,
aus groſſer gunſt,
ein Stul bey in verſehen:
hilff das möge geſchehen
der wille ſein
zum beſten mein,
Das hie vnd dort
ich werd erhort
bey Gott im Himelreiche,
Das er mir helff
aus aller not
jetzt hie vnd ewigleiche.

Geſangbuch Johann Leiſentrits, 1568. Teil II. Blatt XV. Überſchrift Ein ander ſehr alt Liedt, Von der Mutter Gottes auff | alle Feſt. Die Reihenfolge der fünf Strophen iſt durch den Inhalt beſtimmt. Mancherlei Veränderungen der alten Lesarten, beſonders auffallend Vers 1.14 f., die Strophen 4 und 5 haben wol alte Anfänge müſſen aber ſonſt als neue gelten, 4 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä. Vers 1.13 f., 4.7 f. und 5.7 f. könnte man noch für gereimt halten, 4.11 f., 5.4 f. und 5.16 f. fehlen die Reime aber ganz, womit man Nro. 1038 die Lesarten des Legerniecr Geſangbuches von 1571 zu Vers 7.17 und 10.16 vergleiche. — Vers 2.14 ſteht vnd für nun, 3.14 bis.

1041. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
du biſt ein Kron der ehren.
Jn himmelreich
iſt nit deins gleich
nach Gott, dem höchſten Herren.

O Edle Roß,
O tugend groß,
im Himmel vnd auff Erden
deins gleich mag nimmer werden.
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,

Durch deine That
erwirb mir gnad,
rechtmeßig dich zu ehren
Mein lebenlang
mit gut glang,
dein Lob muß immer wehren.

2 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auffgesetzt ein Krone.
Dreyfältigkeit
hat dich bekleidt,
mit gnaden schon vmbgeben,
erwirb mir das Leben
so lang vnd viel
biß auff das ziel,
O Jungfraw süß,
hilff, das ich büß
mein sünd vor meinem ende,
Wan mir zerbricht
mein Hertz vnd Geist,
beut meiner Seel dein hende.

3 Maria Jungfraw,
hilff das ich schaw
dein Kindt an meinem ende.
Schicke meiner Seel
Sanct Michael,
das er sie führ behende
Jns himmelreich,
da alle gleich
die Engel frölich singen,
jhr stim thut hell erklingen
'Heilig, Heilig,
du biſt Heilig,
O starcker Gott,
Herr Sabaoth,
regiert gewaltiglichen':
So hat ein end
all mein elend,
ich frew mich Ewiglichen.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 151. Mit den Noten und dem lat. Text 'Maria virgo nobilis'. Die erste Strophe ist eine neue, gebildet aus Teilen verschiedener Strophen der alten Abfaßungen, vergl. Nro. 1038 Vers 1.1 f., 5.7 f., 7.1 f. und 1.7 f. Die beiden andern Strophen sind die dortige 6. und 9. mit geringen Abänderungen. Das nachstehende Lied ist eine durchgehende Umdichtung des alten Textes mit Beibehaltung der Strophenanfänge und handelt von den Ehren und den Schmerzen Mariä.

1042. Von den eren vnd den schmertzen Mariæ.

Maria zart
geheiligt ward
in mueter leib der jugent,
Jn nutz der welt
vnd widergelt
entsprang aus jrer tugent
Ein edler prun,
schön als die sun
geziert mit hochen wirden,
hinnemung grosser pirden
des ersten vall
der kam zu mall
Von adam her,
danon gros bschwer
auf menschlichs gschlecht ist gfallen
Vil jar vnd tag
mit wee vnd klag:
bhüet mich vor solichem allem.

2 Maria milt,
du hast gestilt
für war den höchsten zoren
Durch dein klarhait,
vil raine mait,
von dir ward vns geporen
Ein grosser trost,
der vns erlöst
von sölichen swären sünden
vnd vor des teüfels pinden,
die er auf schmid,
dar vmb er lid
Vil angst vnd nott
pis jn den todt
ward dir dein hertz verschnitten
Durch traurigkait
pit ich vor laid,
erhör mich jn meinem pitten.

3 Maria kron,
do fieng sich an
vil laid mit swerem hertzen,
Do dir ward kundt
des gefangen stund
bekrengkht dich gantz mit smertzen
Dein pledigkait
zu grossem laid,
vor anmacht dir wardt schwinden,
die wordt teilstu da finden
Des symeon,
erst fiengstu an
Betrüebt zu sein
mit klag vnd pein
von grund mit gantzem leiden:
Vnaufhörlich
rüeff ich vnd sprich
begnad mein Sel jm schaiden.

4 Maria klar,
wie gantz vnd gar
war dir dein freid empfallen

Aus synn vnd gemüet,
zwang dich dein güet,
mit schreyen vnd mit klagen
Tetstu nachgen
vnd sachest sten
dein liebes kindt jn nöten,
das juden wolten töten,
auf seinem rukh
ein swäres stukh
Von holtz er trueg,
maria klueg,
vor angsten da muest sitzen,
Dauon dir kam
aus sölich scham,
vor jamer warest switzen.

5 Maria rain,
du bist alain
in grossen smertzen gstanden,
Do du so gswind
dein liebes kind
sachst ziechen mit den panden
In grosser nott
zu seinem tod,
die pitter marter leiden,
dar von zergieng dein freiden
zu traurigkait,
do er nun straitt
Fur als geschlecht
recht als der grecht
am kreutz des pittern stamen:
Rüeff ich zu dir
recht mit begier,
behüet mich vor den flamen.

6 Maria ploss,
dein laid was gross
vnd deines kindes smertzen
Durch aigenschafft,
do gieng die krafft
von pitterlichem hertzen
Zu sölicher stund,
damit ward wund,
do dich dein sun tett sechen
vnd damit ward er jechen
'War nym du, fraw̃,
johannes traŭ
Den sune dein,
du mueter mein,
der sol dich wol pewaren,'
Darnach pehendt
volpracht das endt,
dar vmb lass mich wol faren.

7 Maria weiss,
du dachtst mit fleis
an deines sunes scheiden,
Zu hilff dir kam
Joseph ab nam
jhesum von grossem leiden,
Begraben den,
da bey tetst sten
du vnd auch ander fraw̃en,
vil smertzens muestu schaw̃en.
Zart raine frucht,
dein edle zucht,
betrüebet was
dein hertz was nass
mit jamer vbergossen,
Den merrer tail
sundern zu hayll,
zu nutz der welt ist geflossen

8 Maria, zwar
der will gantz gar
muest sich an dir volenden
Von hochem rat
durch bschechnen tod,
zerprach mit seinen henden
Do er ab stig
recht sam er flüg
wol für der hellen portten,
thet auff an allen ortten
zerlassen die,
dar vmb er hie
Viel pluets vergoss:
du edle ross,
maria hoch geporen,
Ich rüeff zu dir,
das du von mir
wendst ab deins kindes zoren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 41. Überschrift: Ain ander lied in maria zart weiss. Vers 1.4 jungent 1.6 entspang 1.10 hinemung 2.5 magt, 4.7 Testu 4.9 nötten 4.10 töden, 6.13 dein für den, 7.2 dachst.

Nachstehend noch einige spätere Meisterlieder in dieser Weise.

1043. Christus vnd Maria.

Maria zartt,
dein edle artt
mag niemantz gar außsprechen,
Ye doch soll man,
souil man kan,
dein lob der weltt auff trechenn,
Des ain anfang
Galaam lang
vor Crist geburtt für ware
zaigt die schrifft offenbarr,
wie ain geburtt
geschehen wurd
Mit grosser macht
die lengste nacht
hie von ainer junckfrawen,

Der wer war gott
vnd mensch on spott,
den wurd man noch anschawen.

2 Maria zartt,
da dz wortt ward
von den weysenn gehörett,
Sy fiengen an,
wellten zwelff man,
der selbenn yeder lerett
Astronomey,
die kunst so frey,
vnd auch den lauff der sterenn:
starb ainer von den herren,
Zu hand man pald
ain andren waltt,
es must von recht
fein von geschlecht
ain yegklicher besunder,
allain vmb dz
sy nit fürbaß
übersehenn dz wunder.

3 Maria frey,
all jar man drey
von den zwelffenn gan liesse
Auff ein perg ferr,
mit namen der
victorialis hiesse.
In ainem hol
sahen sy wol
die Sunn gan auff vnd vnder,
sy wolten schawen wunder
dz sy daucht groß:
nun fiel dz loß
Auff drey hailig küng,
woltten die ding
mit iren augenn sehenn,
Caspar, Melcher
vnd Baltasser,
die wolten wunder spehenn.

4 Maria zartt,
da zu vnß ward
dein keüsch geburtt sich nahen,
Mit lieb vnd trew
ain steren new
dise drey künig sahen,
Dar ein in schein
ain junckfrau fein,
die hett bey ir ain kinde
mit ainem Creütz, ich vinde,
wz lautter gold:
bey dem man solt
Kennen die meer,
wie Cristus wer
von ainer mayd geboren:
Zu hand fürbaß
gelaubten dz
die drey künig außerkoren.

Maria junck,
in süessem hunck
ward da gemüscht der winde
Wasser zu wein
köstlich vnd fein,
ward, ich geschriben finde,
Durch gnaden fluß,
Theophelus
schreibt vns die wunder newe,
auch hett in höltzer drewe
die arch noe,
hörtt wunder me,
Die wurden rott
on alle nott
wol in der selben stunde,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die warhaitt ist mir kundte.

6 Maria, künd
jch noch mer vind
jn geschicht der Römere,
Wie in dem land,
kusia genant,
ein grosser hagel were,
Da fiel allain
ain sunder stain
gleich ainer junckfraw raine
die hett ain kindlein klaine
an irm arm schon,
ob im ain kron
Von wasser weiß,
dz selbig eyß
ist seid her nie ergange,
Dz kind, die mayd
zergiengen bayd
vnd belibenn nit lange.

7 Maria kron,
die gotthaitt fron
vns dise kron bedeütte,
Die ewig werdt,
pleibt vnuersertt
zu trost vns Cristenleutte,
Vnd die menschaitt
bedeütt die mayd
die mit dem kind zergienge,
als Cristus am Creütz hienge
vnd für vns starb,
auch vns erwarb
Allen geleich
dz himelreich,
ob wir vns zu im kören:
Erst will ich ew
groß wunder new
jn warhaitt lassenn hören.

8 Maria ring,
der erste küng,
Caspar mit seinem namen,
Der hett ain strauß,
der selb prutt auß
ain Leo vnd ain Lamme
Auß zway ayren:
bey dem lamm kenn

wir des herren gedultte
die er litt vmb vnschulde,
vnd der leo
bedeütt aldo
Priester vnd lay,
die mit geschray
Cristus am Creütz erkücketl:
Hie mit vns nun
hatt gott der Sun
in lieb zu im verstricket.

9 Maria pflam,
ain zeder paum
Melcher der künig hette,
Der wunst gar seer
mit groß begeer
dz er auff wachßenn thette
Weit über al
berg vnd auch tal:
nun auff die nacht erkoren,
als Cristus ward geboren,
ain vogl sprang
darauff vnd sang
'Heütt ist ain kind
on all erbsünd
geborn von ainer magett,
On alles mayl:
gott vmb das hayl
sey ewig lob gesagett.'

10 Maria mayd,
die schrifft vns sayt,
wie künig Baltassare
Auch hett ain weib
mit grossem leib:
da nun die zeitt kam here,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die fraw par auch ain kindc,
dz schray von stund geschwinde
'die menschaitt Crist
nit leben ist
Vier vnd dreyssig jar,
vnd ich fürwar
würdt nit sonil tag lebenn':
Also das kind
auch hatt geschwind
hiemit sein leben gebenn.

11 Maria sal,
die künig all
vnd yegklicher besunder
Durch grossenn glab
mit seiner gab
hub sich auff durch dz wunder,
On all genar,
kamen fürwar
auff weittem feld zusamen,
da sy all drey vernamen
wie nedem das
verkindett was.
Da gab in schein
ain stern so fein
biß gen jherusaleme,
Fragten, wa der
küng geborn weer,
man sprach 'zu Bethlaheme'.

12 Maria zam,
so pald vernam
künig Herodes die mere,
Er schickt nach in
vnd fragt den syn,
was doch ir mainung were.
Sy sprachen 'wir
habenn mit gir
gesehen ainen sterenn,
der zaigt ain newen herren,
den yederman
soll betten an:
Vmb dise eer
sind wir auch, herr,
komen in an zu betten.'
Es im verschmacht,
darumb er dacht
'möcht ich mein reich erretten'.

13 Maria dach,
herodes sprach
zu den drey künig frume
'So pald ir vindt
dz werde kind,
so reitten widerumbe
Vnd sagends mir,
ich will mit gir
den künig auch anbetten.'
Verhaissung sy im thetten.
valsch was sein syn.
sy ritten hin
Pald für das tor,
da leücht in vor
der edel steren wider,
On allen grauß,
biß zu dem hauß,
da ließ er sich schon nyder.

14 Maria roß,
ain wunder groß
ließ gott durch dich geschehenn.
Der jüngst küng her
begertt gar seer
dz er von erst sölt sehen
Mariam sein
vnd ir kindlein,
vnd vor den andren küngen
jn sölt dz opffer pringen:
von stund ward da
der jüngst küng gra,
Sach als der alt,
ain jung gestaltt
der ältest küng gewanc:
Da die zwen küng
märcktenn die ding,
liessenn in gan vor anc.

15 Maria told,
mynr, weyrach, gold
dir die drey künig gaben:
Bedeütt darbey
lieb, hoffnung frey
vnd auch ain rechten glaubenn,
Dz wir dir, weib,
sel, gutt, eer, leib
gäntzlich vnd gar auff geben,
besseren vnser lebenn,
also dz wir
nachuolgen dir,
Weyßlich, gering,
als die drey küng
nachuolgten irem steren.
Erwirb vns auch
zu volgen nach
dir vnnd deim kind zu eren.

16 Maria frey,
seid die küng drey
iren steren verluren,
Weyl sy ain zeitt
fragten die leütt:
bey söllichen fügnren
Ist offenbar,
weil dz liecht klar
in vnß leichtet von innen,
dz wir mit außern synnen
vns kerenn ein
zu dem liecht sein
Das jhesus Criſt
warlichen ist
vnd die war göttlich liebe
Die da ist gott,
in der on spott
wir vns all söllenn ueben.

17 Maria fra,
ain Engel da
gesandt ward zu den frumen,
Dz sy den weg,
brugk vnd auch steg
nit zugen widernumbe,
Den sy da heer
waren so ferr
mit müe vnd arbaitt zogen,
dz sy nit wurden trogen,
wann herodes,
der wolte es
Mit han für steett,
das man anbett
ainen künig so jungen,
Wann er vorcht seer
vnd vaſt, wie er
von seim reich wurd verdrungen.

18 Maria mayd
da jamer laid,
fieng der küng an zu nötten
In seinem land
waß kind er fand
die ließ er alle tödten.
Dar bey verſtatt
man frn vnd spatt
des bösen gaistes liſte,
wie er anſicht die Criſte,
dz altt vnd jung
der vermanung
Mit gaben statt,
darmit er glatt
die menschen will bezwingen
Hie aller maist,
dz in im gaist
mit gott nit müg gelingen.

19 Maria kor,
nit als ain ror
laß vns den wind vmb ween,
Laß den teüfel
in leib vnd seel
kain valschen sammen seen,
Laß in vnß nicht
des gaistes fricht
tödten so gar geschwinde
als herodes die kinde,
wann gleich also
der grymm Leo
Mit valschem ratt
lugt frn vnd spatt
wie er vns müg verschlicken,
Also all stund
in der sel grund
uebtt er sein haimlich dicke.

20 Maria eer,
wir seyen heer
komen durch die erbsünde
Vnd aigne schuld:
erwürb vns huld,
das wir weißlichen finde
Die rechten straß
on vnderlaß
mit maisterlichen synnen,
wann wir faren von hynnen,
dz wir darmit
pleiben im frid
On allen spott
der da ist gott,
gott ist frid widernumbe:
O schöpffer rain,
hülff dz wir haim
kain andern weg nit komen.

21 Maria steg,
du bist den weg
mit deim kind vns vorgangen:
Hülff dz wir auch
euch volgen nach
allzeitt mit groß belangen,
In der vnschuld
auch mit gedultt
vnßer sel hie beſitzenn,
dz wir mit klugen witzen

die magett her,
sel, leib, gutt, eer,
Auch alle krefft
mit maisterschefft
gäntzlich vnd gar auff gebenn:
O raine mayd,
gib vns gelaitt
biß in dz ewig lebenn.

Handschrift Valentin Holls Blatt 157b, 1525. Überschrift: Im ton Maria zartt. Vers 5.1 —7 so, 7.16 Tar. bei laßen mit Inf., 17.2 Engl, 20.1 aigner.

1044. Marien lob.

Maria zartt,
dein edle artt
Jhesum geboren hatte,
Gantz offenbar
yetz alle jar
die Cristenhaitt begatte.
Gleich als zu dir
durch pschloßne tür
der engl kam geschwungen,
also kam eingedrungen
war messias,
als durch dz glas
Der Sunnen schein
klerlich tringt ein
vnd auch durch manich pfütze
On alles mail,
also dz hail
kam durch der liebe hütze.

2 Maria mült,
dein lob erhilt
vnd scheinett durch die sterenn,
Dz beweer ich
mit dem Sittich,
der hie auff erd kan terenn
Dz gantz Ave
on alles wee
mit seiner zungen sprechen,
also kanstu verdrechen
all vnser sünd,
gleich als der wind
ain mal mit fug
ain paure trug
drey meyl hin deserto:
wer deß gatt jr
vnd nit ylaubt mir,
der vindt es in alberto.

3 Maria rain,
du bist allain
ain junckfraw vnd auch magett
On manlich samn,
als von aim paum
Maister Albertus sagett,
Wie darauff vest
ain vogel nest
die vogel machten schnelle,
sy wurden zu koralle,
schön vnd auch rott,
on alle nott,
Vnd darzu hörtt.
biß mein geferttt
also in disem leben,
Dz ich mich kör
vnd dir müeß eer
ymmer vnd ewig geben.

1 Maria fein,
dz hertze mein
hatt nach deim lob verlange.
Seid die syrenn
mit sneß gedön
auch mit senfftem gesannge
Schiff vnd auch leütt
zu mancher zeitt
mit gewaltt zu ir zeühett,
die man alle zeitt fleühett:
also geschwind
zeüch vns von sünd,
Dz bitt ich dich
gar innigklich,
seid eyßnogels gesider
Fällt ab on nott
vnd also tod
es im schon wachßet wider.

5 Maria klar,
du bist fürwar
die vns gutt fride machett
In leib vnd sel,
seid der stahel
durch wolcken württ gesachett
Vnd der Magnett
fru vnd auch spett
zeucht zu im berg vnd leütte,
ain ochs sprach auff ain zeitte
'rom, hab dein hutt,
es dir nott thutt':
Also ich main,
Maria rain
soll vns allzeitt bewaren
An yedem end,
von vns nit wend
wann wir von hynnen farenn.

6 Maria gutt,
hab vns in hutt,
seid gilbertus on zoren
Schreibt, wie mit fug
on egk vnd pflug
auff ain zeitt wuchs gutt koren,
Also du maid,
in lieb vnd laid

hülff pflantzen vnßer hertzen,
dz wir empfinden ſchmertzen
vmb die miſſthatt
frw vnd auch ſpatt,
Dar durch die rew
in vns werd new,
dz vnßer gaiſt werd gronen
In ewigkaitt:
hülff, raine maid,
dz wir hie all dein ſchonen.

7 Maria grund,
behüett all ſtund
vns vor dem dz vnß ſchadett,
Seid der kariſt
zu mancher friſt
on ſchmertzen im feür badett,
Als in dem May
auch mit geſchray
der Leo ſich ſelbs ſchickett,
all ſein jungenn erquickett,
alſo du vns
mit hülff des Suns
Hie kom zu ſteür,
vor helle feür
ſolt vns alle behüetten,
Die ſele ſchick
alſo erkück,
dz ſy ſich frend werd nicttenn.

8 Maria werd,
ſeid dz auff erd
die rain thucia truge
In ainem ſib
waſſer dz plib
verſorgt als in aim kruge,
Als in Tyto
Linio ſchow
klerlich württ gehörtte,
als vnß die maiſter lertte:
alſo vns trag
auß aller klag,
Vns nit verzett,
dz wir errett
werden in dem ellende
Vor dem teüfel
mit leib vnd ſel
an vnßerm lettſten ende.

9 Maria magt,
vnß ſchreibt vnd ſagt
Valerius der gutte,
Wie auff ain fartt
verwandlett ward
ain gutter wein in plutte.
Ain vogel da
haiſt wunafa,
der ſelb empfacht geſchwinde
von kuß all ſeine kinde:
alſo dich nach
zu vnns empfach,
Vnſer begir,
dz wir mit dir
leben on alles ſterbenn
Hie in keüſchaitt,
hilff, raine maid,
dz wir die gnad erwerbenn.

10 Maria ſchön,
der engel thön
lobenn dich in dem trone,
Seid auff erd hie
on alle müe
ain raine junckfrau ſchone
Durch ir keüſchaitt
on alles laid
fahet dz aingehiren,
darbey wir mügen ſpirenn:
kain creatur
ſo lautter, pur
Auff erde iſt
zu kainer friſt
als die rainen junckfrawen:
Maid wunigklich,
hilff, dz wir dich
dörtt mit den engten ſchawen.

11 Maria fraw,
hülff dz ich ſchaw
dich in den tron erheben
Als Uoes arch,
ſeid das ain farch
mocht in den lüfften ſchwebenn
Der eyßin wz,
ſeid mal vnd dz
emilia on ſünde
wz iren ſchlange empfinde,
mit ir vnſchuld
erwürb vnß huld,
Als ain junckfraw
hieß Claudia
zoch ain groß ſchüff zu lande
Gantz nun allain:
o Junckfraw rain,
zeuch vns von ſünd vnd ſchande.

12 Maria weib,
hilff das beleib
ju vnß des gaiſtes ſame.
Ich bin berichtt,
wie lebent früchtt
wuchßenn auff ainem paume
In ainem land,
iſt wol bekandt,
ybernia genennett,
auch iſt klerlich erkennett
Wie in aim ſtain
feür klar vnd rain
Maniche zeitt
verborgen leütt,
württ darin wol behaltt:
Alſo vns all
im iamertal
behüett durch dein gewaltt.

13 Maria prunn,
an ainer ſunn
vor zeitten iſt gelegen
Ain rain junckfraw,
hieß Diana,
da kam ain guldin regenn
Die ſelben ſtund
in iren mund,
ain tropff ſich da verrertte
durch den gott wunder merkte:
die ſelben fartt
ſy ſchwanger ward
On all vnzucht:
nun well gott frucht
pflantzen in altt vnnd jungen.
An ſünden grob.
Dz ſey zu lob
dir, Maria, geſungen.

Handſchrift Valentin Holls Blatt 155b, 1525. Überſchrift: Ein Meiſter lied. Im löblichen donn Maria zartt Vers 1.15 beginnen die Bilder ſogleich mit dem unziemlichſten, 2.15 ſo, 5.6 ſo, 11.3 den fehlt.

Jörg Breining.

Nro. 1045 — 1047.

Drei lieder von Got vnd Chriſto.

A: Valentin Holls Hſ. Blatt 156 f. vom Jahre 1525. B: das Salmingeriſche Geſangbuch Der gantz Pſalter von 1537. 8°. und die zweite Ausgabe deſſelben DEr New geſang pſalter von 1538. 8°., beidemal Blatt CLXXI f. mit der Überſchrift: Zů End vnd Beſchluß volgen dreů nutz- | liche lieder, zů erkantnuß vnd erinnerung, was Gott, Chriſtus, vnd die ſchrifft | ſey vnnd vermůg, Jn dem | thon Maria zart ꝛc. | Jörg Breyning. In A ſteht das zweite Lied vor dem erſten, welche Ordnung ſchwerlich die richtige iſt. Das erſte Lied allein findet ſich auch in dem Berliner Codex Ms. germ. quart. 659 Blatt 31. Eine Bearbeitung deſſelben durch Johann Blaſchenſtein wird weiter unten mitgeteilt werden.

1045. Das erſte lied.

Got ewig iſt,
on endes friſt,
ſein weſen vnzerriſſen,
Vnd doch darbey
wz er ſelb ſey
dz mag kain menſch nit wiſſen.
Gott darff kain zeit
als ander leüt
kain ſtatt noch auch kain ſtunde,
zu ſeiner ſtymm kain munde,
Jn ſeinem gan
auch zu ſeim ſtan
darff er kain fuß
als ich han muß,
er iſt auch gar langkſame,
Vnd doch nit treg,
darbey allweg
züchtig, keüſch, on all ſchame.

2 Got on anfang,
der iſt nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da, noch dört
vnd auch nit hert
als auff erd ſeind die ſtaine,
Nit leer noch vol,
nit als ain woll
lind oder weyß geſtalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch dz,
nit mer noch baß,
nit ſpät noch früe,
nit ferr noch hie,
vnd iſt doch überale,
Jch bin bericht
das in irt nicht
kain berg vnd auch kain tale.

3 Gott iſt nit ſchnell,
auch nit ſynwell
vnnd doch behend on eylen,
Got iſt on danck
nit ſtarck noch kranck,
richt ſich auff vnder weylen
Vnd hat kain haupt,
fürbaß gelaubt,
Got iſt ſich gar dick naigen,
auch vaſt nider erzaigen,
Vnd hat kain knie:
ich wanß nit, wie
wandlet der herr,
nit nach noch ferr,
jn mag niemantz bezwingen,
Nit ſüeß noch ſaur,
durch ſtain vnd maur
iſt ſein gewalt auß tringen.

1 Gott iſt nit plaw,
nit grün noch graw,
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch ſtyll,
nit wenig noch vil,
on müde er ſich übet.
Wie zaig ich yn
dem menſchlichen ſynn?
auff erd mocht nit verſtanc,
ſein wiſſen hat kain wanc,
Auff erd nieman
jn kennen kan
wie nach er iſt,
noch mag ſein liſt
niemantz grundtlich erkennen,
Er iſt darbey
der namen frey
vnd laſt ſich dennocht nennen.

2 Gott ſein weißhait
mit lieb noch laid
nit mag verwandlet werden,
Vnd er gering
wandlet all ding
in himel vnd auff erden,
On her noch hin
gibt er gewin,
wie wol er ſelb kain hatte,
er volgt auch kainem ratte.
Dannocht iſt er
ain knecht, ain herr,
gantz gehorſam
gleich wie ain lam,
läſt ſich tödten vnd lebte,
Auch iſt ſein ſpech
ob aller höch,
vnd dannocht nit erhebte.

3 Gott iſt kain ding,
nit ſchwer noch ring,
in alle ding geſchmucket.
Gott iſt all ſtund
ain grundtloß grund,
doch nit vndergedrucket.
Gott iſt auch in
negklichem ſyn,
doch darinnen beſchloſſen,
Got iſt nit außgeſtoſſen,
Alſo dz er
von vrſprung ferr
ſey außerthalb,
gleich als ein ſalb
die man nympt auß der büchßc,
Vnd wz gott iſt,
dz waiſt kain Criſt,
er iſt etwz vnd nichßc.

4 Got iſt on zal,
on will, on wal,
on hilff, on troſt, on klage,
On wer, on zil,
on frenden ſpyl
vnd auch on nacht, on tage.
Vil ſeind gelert
von den man hört,
die doch gröſslichen jrren
vnd ander leüt verwirren:
Sy mainen ye,
kain kunſt wurd nie
die ſy nit hand
auch nit verſtand,
die ſey ſunſt niemantz geben:
Jn iſt vnkundt,
dz man all ſtund
mag ſpehen ewigs leben.

5 Gott iſt der herr
vnd allain der
die vntrew wol kan rechen.
Für war er richt
wer wyderſpricht
ſein göttliches einſprechen:
Seid all ſein ſprüch
ſo jämerlich
yetz werden widerſprochen,
dz pleibt nit vngerochen,
Wann gottes leer,
ſein ſprüch vnd eer
ſeind ains, nit zwayn,
darumb ain lay
ſo wol darzu mag komen,
Dz hie in im
die gottes ſtym
wol mag werden vernomen.

6 Got vngenant,
auch vnbekandt
allen geſchöpfften iſte:
Solt mein verſtan
yn darumb lan,
ich wer kain guter Criſte.
Jch weer auch taub,
dann mein gelaub
ſagt von macht, weißhait, güete
vnd wie vns gott behüete,
Auch ſeiner müt
niemantz entgült:
gieng ich deß jrr,
wz ſölte mir
mein ſpeher liſt zu pranchen?
Darumb all die
vns yrrend hie
müßend in künſten ſtrauchen.

10 Gott, klarer ſchein,
hie laß ich ſein,
dein gothait vnberüeret,
Ker mein begir
allain zu dir,
als der Danit probieret,
Der ſpricht vnß zu,
dz ware ru
allain in gott werd funden
der ſich ſelbs ließ verwunden,

Der zaiget d;
der recht weg wz,
d; wir on schuld
in der gedult
vnßer sel hie besitzen:
W; hilfft, d; sunst
wir on die kunst
vnßer vernunfft vast spitzen?

11 Gott, der ellend
an mangem end
hie für vns hat gelitten
Vil menig iar,
ist offenbar,
so er selb hat gestritten,
D; in der frist
kain weg nit ist,
denn das wir durch got leiden
vnd auch die sünd vermeyden,
Das niemantz kan,
er schaw dan an
gott innerlich,
vnd vleisse sich
zu hören gottes stymme
Die in vns rüefft:
wer d; nit brüfft,
des gaist mag nit auff klimme.

12 Gott, den nieman
außsprechen kan,
sprach selb vor seinem ende
'Vater, mein gaist
ich allermaist
die benilch in dem hende':
Nun hat ye gott
kain hand, on spott,
noch spricht Danit gar süesse,
gott vnd sein herr hab süesse,
Vnd Maria
spricht auch alda,
gott hab gewalt
gar manignalt
vnd macht zu seinem arme:
hilff, raine mayd,
d; die gotthayt
sich über vns erbarme.

13 Gott vnd Danit,
Maria mit,
gleichnuß vns gott bedeütten,
D; sich nieman
auff erd nem an
wie er well andern leütten
Die klar gothait
mit vnderschaid
gäntzlichen auß besynnen,
wann ym muß kunst zerynnen.
Darumb ich lan
die gothait stan,
mit der menschait
bin ich beklaidt,
will durch gott darin sterben.
Gott durch sein tod
hilff vnuß auß not,
d; wir all gnad erwerben.

A: Vers 1.15 lanckſame, 3.9 offt für dick, 4.2 grien, 4.3 vnglick, 4.6 mnede, 5.9 ſelbs, 6.9 darin, 8.7 und 12 ſprich, 10.16 hülfft, 11.2 manchem, 11.4 manichs, 11.17 briefft, 13.3 fehlt vns, 13.17 hülff. B: Vers 1.6 menſche, 2.5 hört, 4.8 den menſchlich ſin, 4.9 nye 4.15 gr. niem., 4.18 lat, 5.8 gent, 5.15 lat, 6.7 yetlichen, 6.12 vom 6.11 wie für als, 6.15 bire, 6.18 nire, 7.9 noch für doch, 9.11 milt, 9.12 entgilt 10.3 vnberieret 11.10 ſünde meyden, 12.12 ſprichet alda, 12.16 bitt Chriſtenhait. Für niemantz bei A hat B immer niemant. Auslautende verrelte t und n, welche A (wie Nro. 1043 und 1041 ausweiſen) oft ſetzt, habe ich in keinem der drei Gedichte wiedergegeben.

1046. Das ander lied.

Jhesus, ain wort,
der höchste hort,
in ewigkait besunnen,
Als im anfanck
Johannes tranck
wol auß der gotthait prunnen,
Sach er war gott
vnd mensch on spott,
da er die selbe friste
entunckt auff gottes prüste,
In klarem spech
sach er die hoch
ob aller tieff,
da er entschlieff
ward er so hoch erfreudte:
Die gothait fron
yn drey person
sach er on statt, on zeite.

2 Jhesus, ain gaist,
als allermaist
Johannes schreibt dar vone,
Jm gaist sach er
wie gott vatter
selb sprach zu seinem Sune
'Ewige frist
du allain bist
ain liecht, schon außerkoren,
von mir ewig geboren:
Ec Lucifer,
der engel herr,
in wesen kam
vnd an sich nam
die Engelisch nature,
Warst du in mir
vnd ich in dir,
ain got lauter vnd pure.'

3 Jhesus, ain fig,
allain ewig,
ain priester on vrsprunge,
Nach dem gesprech
Melchisedech
vnd nach seiner ordnunge
Seind alle ding,
ain Circkelring,
durch dich ewig verbrachte,
eh dz ye ward erdachte
Kain wesen frey,
ee w; dar bey
der hailig gaist
gantzer vollaist:
Johannes hort künstreiche,
Dz Danid nun
sprach 'Vatter, Sun
seind baid dem mör geleiche.'

4 Jhesus, ain band
der lieb, ein brand,
der gaist ist vnuerschwigen,
Ain gotthait frey,
sy alle drey
seind gantz in aim vermügen,
On alles ee:
enß, wasser, schne
seind auch gedreit vnd aine,
also die drey gemaine
Seind ain gothait
on vnderschaid,
geleich alsam
war, zach vnd flam
seind nun ain liecht fürware,
In rechter wunn
gleich als die Sunn
gibt schein vnd liecht gar klare.

5 Jhesus, ain pild
den synnen wild,
den man vmbgreiffet nichte,
Dannocht beleibt:
Johannes schreibt,
got hab ain angesichte
Aim menschen gleich.
ee auff erdtreich
der erst mensch ward beraite,
da sprach die dreyigkaite
'Wir wellen frey
machen all drey
ain menschen zart,
sein pild von art
vnßerem pild geleiche',
Verstand sonil:
gott ewig wil
mit trew nit von vns weichen.

6 Jhesus, ain Sun:
Johannes nun
selb erhort in dem gaiste
Der Engel syn
von Seraphin,
die sungen allermaiste
Dray mal sanctus,
das vnß Jhesus,
vater vnd gaist bedeüte.
Johannes vrkund geyte,
Wie sy auch all
schryen mit schall
'ainiger gott,
küng Sabaoth,
ain gott ob yedem throne',
In der gestalt
ist die drynalt,
ain gott in drey persone.

7 Jhesus, ain küng,
auch ain jüngling,
der gothait ain persone,
Macht, weißhait dringt
vnd güet sy pringt
all drey vnd er ain krone.
Johannes klar
hort offenbar
den Danid im gaist pflegen,
der sprach 'Gott vns gesegen,
Segne vns gott,
küng Sabaoth
vns gesegne',
darbey verstee
die ainigkait beschlossen
In dreyer eer:
des hab ain heer
ewig lob vnuerdrossen.

8 Jhesus, ain kind
on all erbsünd,
in ym dreyerley weesen:
Leib, gaist, gothait
mit vnderschaid
Johannes sach im Jesen.
Er hort auch dz
Jeremias
rüeffet im gaist on stymme
'a, a, a, ich vernymme
Die gothait frey',
bedeüt darbey
drinalt vnd ain:
die drey gemain
seind nun ain got, ain herre,
Diser grund klar
ist gantz vnd gar
über all menschlich lere.

9 Jhesus, ain hort,
dz ewig wort,
ward zu ainer mayd werde
Herab gesändt,
Johannes kündt:
ee es berüert die erde,
Ward es flaisch, blut,
ain Junckfraw gut
hat es keüschlich gebore,
als lange zeit darnore

Ysaias
sagt, wie fürbaß
diſe geburt
geſchehen wurd
von ainer Junckfraw raine:
Von diſem kind
geſchriben ſind
all prophecey gemaine.

10 Jheſus, ain ſchein
der gotthait fein:
Johannes ſach behende
Die drey für war
in ainem dar
zu ainer Junckfraw ſende,
Vnd doch darbey
ſy alle drey
ſeind zu der Junckfraw komen,
nun ainer hat genomen
Menſchlich natur
on all figur,
die ſelben fart
vil minder ward
verwandlet ir keüſch ſüeſſe,
Dann in ain ſtain
mag waſſer rain
eindringen oder flüeſſe.

11 Jheſus, ain fürſt
den allzeit dürſt
nach vns mit groß belange,
Darumb der Sun
in ainem nun
auß ſeinem vatter ſprange.
Den andern ſprung
thet auch der jung
vom vater in dz worte,
in die beſchloßne porte
Der dritt geſchach,
Johannes ſach,
dz wz die maid.
An dz Creütz prait
wz der vierdt ſprung für ware.
Der fünfft fürbas
in die hell was
zu den altuätern dare.

12 Jheſus, ain kron,
inn höchſten tron
was da ſein ſechſter ſprunge.
Der ſibent iſt
vnßer all friſt,
ſeyen alt oder junge:
Gott ſpringt on ſcherz
inn vnßer herz,
wa wir ſeyen beraytte
mit gut beſchaydenhaite:
Sein weit vnd eng,
hoch, tüeff vnd leng,
ſein angeſicht
gäntzlich mit nicht
nit mag begriffen werden,
Doch läſt er ſich
gar mültigklich
täglich nieſſen auff erden.

13 Jheſus, ain glantz,
den niemantz gantz
außſprechen mag noch loben,
Der ewig lebt
vnd allweg ſchwebt
hoch in dem thron dört oben:
Der hör mein ſtymm,
vnd laſſe ym
diſes lied wolgenallen,
vnd behüet vns alle
Vor ſünd vnd ſchand,
dz wir all ſand
auch alle fart
Mariam zart
werden ewig anſehen
Mit irem Sun:
Herr gott, hilff nun,
dz diß alz werd geſchehen.

A: Vers 1.10 **entſchlüeff**, 1.15 **gefreytte**, 2.15 **englſche**, 5.1 **ſo pleibt** für **beleibt**, 5.10 **ſpr. d. dreyainigkaitte**, 6.10 **geütte**, 6.11 **Künig**, 7.12 **künig**, 7.17 **dz** für **des**, 8.12 **bedeut**, 11.17 **wz**, 12.2 **im**, 12.3 **wz**, 12.5 **aller**. B: Vers 1.18 **geyt**, 6.3 **ſelber hort**, 7.5 **güt** für **güet**, 7.10 **mich Gott g.**, 9.5 **kennt**, 9.9 **geborne**, 9.10 **dauorne**, 10.16 **ain**, 10.18 **flieſſe**, 12.12 **tyeff**, 13.9 **gefalle**, 13.14 **Maria**.

1047. Das dritte lied.

Criſtus der herr
verleich mir leer,
dz ich mit weyſen ſynnen
Der criſtenhait
geb underſchaid,
wie ain menſch ſoll von innen
Geſchrifft verſtan
on valſchen wan,
das er nit werd betrogen
auch nit unyder gezogen
Durch den buchſtab
der nit läſt ab,
biß er durch nött
die menſchen tödt
vnd auch ir ynner leben.
Darumb ich ew
mit lieb vnd trew
gut underſchaid will geben.

2 Criſtus, ain hirt
der vns nit yrrt
zu gan auff gute wayde

Vnd durch den gaiſt
hie aller maiſt
will geben vnderſchaide,
Der vbertrifft
weit die geſchrifft
vnd den buchſtaben tödte,
der mengen pringt in nötte,
Der wendt alltag
w; die ſchrifft ſag,
d; ſey alſo,
nit anderſt wo
dürff er fragen noch leren:
D; iſt dorhait,
wa man es ſait,
ſo es die weyſen hören.

3 Criſtus der ſayt,
ſein haimlichait
ſey den gleriten gemaine
Verborgen gar,
nun offenbar
gäntzlich vnd gar den klaine
Die ynnerlich
ſteet vleyſſiglich
gott allein hand vor augen,
nm gaiſt nach weißhait fragen.
Wer dem nit lebt,
der widerſtrebt
dem liecht Jheſus,
die vinſternus
hatt yn ſo gar vmbgeben,
D; er hie ſchendt
an yedem end
das liecht mit ſeinem leben.

1 Criſtus bewert
vnd hatt erklert
die geſchrifft offenbare,
Ye doch nieman
ſy mag verſtan
gäntzlich lautter vnnd klare
Dann auff erd nun
allain der ſun,
der auß gott iſt geboren,
den hat gott außerkoren
Das er verſtat
früe vnde ſpat
den willen ſein
des vatters ſein,
als vns Criſtus iſt leren:
Wer ain knecht haiſt,
der ſelb nit waiſt
den willen ſeines herren.

5 Criſtus der richt
vnd widerſpricht
all die ſprechen, ſy glauben
W; die kirch glaubt,
vnd ſeind betaubt,
das ſy ſich ſelbs berauben
Guter vrkund,
die durch ir ſünd
in werden vnderzogen,
damit ſy ſeind betrogen:
Dann wer in got
glaubt one ſpot,
der ſelb nit ſtirbt,
auch nit verdirbt,
er würdt ewigklich leben:
Nun ſeind tod hie
für war all die
diſer leer widerſtreben.

6 Criſtus, ain kind,
der ſpricht 'die ſind
nit aines guten willen,
Die ſchöne wort
an mangem ort
ſprechend on alt; erfüllen.'
Wann der war frid
iſt bey yn nit,
ich main die all gemaine
der hertzen ſeind vnraine:
Got in nit geit
frid in der zeit,
der übertrifft
nach der geſchrifft
all vnſers hertzen trauren:
Die frid wend han,
von ſünd nit lan,
ſeind all buben vnd lauren.

7 Criſtus, ain küng
der alle ding
hat volkomen gemachet,
Wie kumpt dann, d;
er iſt ſo laß
vnd vnß nit gar verſachet
On vnderpindt,
das wir on ſünd
möchten ſein pott erfüllen?
iſt ſchuld des freyen willen,
D; wir nit acht
tag vnde nacht
on abelon
ſie wöllen han
auff d; göttlich einſprechen:
Wem d; iſt herr,
dem wer nützer
d; die himel zerprechen.

8 Criſtus nit lat
fru vnde ſpat
den buchſtaben verſtane
Die in ir ſeel
nit lauter hel
wellen got herſchen lane.
Wann ſy ſeind taub,
ſeid der gelaub
vns beweiſt alle ſande,
Gott vatter hab kain hande,
Noch ſprach der herr
zu ſeim vatter
vor ſeinem end
'Herr, in dein hend

benilch ich meinen gaiſte`:
Mit dem wort Criſt
ſelb tödten iſt
den buchſtaben am maiſte.

9 Criſtus der lat
mit weyſem rat
verſtan die ſeind gerainte
Wz auff erd ſend
deß vatters hend
die Criſtus hatt gemainte:
Dz ſeind die leüt
die alle zeit
hie erheben mit güete
in gott auff jr gemüete,
Die hand warlich
verlaſſen ſich,
ir füeß vnd hend
widerumb ſend
deß der in die hat geben:
Hie mit beſtat,
dz gott hend hat
auch im ewigen leben.

10 Criſtus will nit,
dz man hie mit
ſeye die layen ſchenden,
Ob ain prieſter
gewalt vnd eer
hie hatt an allen enden.
Wann ain lay mag
werden alltag
ain kind gottes auff erden
vom gaiſt gewürcket werden,
Auch gottes bot
halten on ſpot,
darumb er iſt
ain guter Criſt,
auch ain bruder des herren:
O wie mag mann
frum layen dann
ſo läſterlich vneren?

11 Criſtus der herr
ſprach auff erd `wer
thut meines vaters willen
Iſt mein pruder,
ſchweſter, mutter?:
wie mag man baß erfüllen
Den willen gotts?
o wee des ſpots,
ſo man hie iſt erheben
den tod über dz leben!
Wer nympt den ſchein
für dz liecht fein,
vnd den tag macht
zu ainer nacht,
der hat nit göttlich liebe,
Vnd ob er wer
bapſt vnd kayſer,
noch iſt er im gaiſt triebe.

12 Criſtus der liebt
wer ſich hie nebt
dz er von gott weicht nitte,
Beleibt bey im
vnd hört ſein ſtymm:
was der ſelbig menſch bitte,
Des wil in got
on allen ſpot
gäntzlich vnd gar geweren,
auch alle zeit erhören
Nach ſeinem syn,
groſſer gewyn
würdt im on müe:
dz verhieß nie
gott weder bapſt noch fürſten,
Darumb ſoll vns
mit hilff des Suns
nach diſer liebe dürſten.

13 Criſtus behüet
vns durch Sein güet,
laß vns von im nit fallen,
Dz wir pilger
on alle ſchwer
zu ſeim vatterland wallen.
Wz hulff er, gut,
wer nit dein hut
ob vns vnd dein beſchirme,
wir weren als die würme:
Aber in dir
ſo ſeyen wir
ain liecht ewig.
Verleih vns ſig
dz wir allſambd gemone
Schawen all fart
Mariam zart
dört in dem höchſten throne.

A: Vers 2.10 manchen, 3.11 dann für dem, 4.12 vnd auch, 5.17 für alle die, 6.2 ſünd, 6.5 manchem, 6.15 gantz für all, 9.18 in ewigem, 12.7 dz, 13.15 gemaine. B: Vers 1.11 Von dem für Durch den, 1.12 lat für läſt, 2.15 vnnd für noch, 4.10 Gott hat, 5.15 wirt, 6.7 Dann, 7.3 v. h. g., 8.6 g. w., 8.7 Dann, 8.11 ſpricht, 9.15 d. d. ins hat geg., 10.7 Dann, 10.11 Vnd für Auch, 11.2 ſpricht, 11.11 vnnd für wer, 11.11 und 12 mit 13 und 14 vertauſcht, 11.16 wann für ob, 11.18 wer für iſt, 12.6 ſelbe, 12.13 wirdt, 12.14 die für dz 13.3 das wir von Gott n. f., 13.4 Vnd für dz, 13.15 allſam, 13.17 Maria.

Hans Folz.

Nro. 1048—1050.

1048. Göttliche weisheit vnd weltliche torheit.

Göttliche weisheit vnd weltich dorheite
die hetten einen streite,
weisheit sprach 'pis bereite
mit danckparkeit dem schopffer dein,
Vnd such des dags am ersten gottes reiche,
pit in andechtigkleiche,
das er dein herez erweiche,
das solche weisheit küm dar ein,
Das du der hochfart widerstrebest
vnd auch dem neide
vnd auch den feinden dein vergebest,
das durch die peide
dein herez kayn rachsal nimer nit begere,
nit stel nach solcher ere
die leib vnd sel beschwere,
dar durch dw kumst in ewig pein.'

2 Dorheit spricht 'mensch, niet dich der jungen
nf, drinck, leb frisch an clage, [dage,
danz, spring, spil, sing vnd sage,
al zeit die sun dein wecker sey
Fer auf den dag mit irem claren scheine,
auf das dw deine peine
nit stost an keinem steine,
fül dich frw vnd leb sorgen frey.
Veracht mit willen alle straffe
der predigere,
schilt, fluch vnd schrey dw nemer 'waffe!'
wer dich beschwere,
gedenck dir, des het ich hie gut vnd ere
vnd auch der pfening mere,
ich acht der sel nit sere,
ir wont doch dort kein leiden pey.'

3 Weisheit spricht 'mensch, reigier recht dein
auf gotlichen gewinne, [fünf sinne
sich, hor, ge, ste darinne,
pis milt den armen ww dw macht
Mit speissen, drencken, kleiden vnd hant reigefangen, drauch des gleichen. [chen,
dar zw begrab lobleichen
die dotten, vnd dapey petracht
An den der vber sie gepotte
vnd nymant schonet:
junck, reich, arm müssen sterben dotte,
vnd wie er lonet
eim iden nach dem als der dot in findet,
ein in die hel verpindet,
dem andren leit verschwindet:
petracht dein sterben dag vnd nacht.'

4 Dorheit spricht 'mensch, schaw vm nach schonen
reidt nach deins klückes pawen, [frawen,
hab zw dir selb getrawen,
schmeck vnd empfind des leibes lust.
Ge, ste zw süchen nur dein eigen nutze,
leb stet in widerdrucze,
kein parmung dich bekrucze,
gedenck nit wen dw sterben müst:
Dich wirt wol der dot selber finden
vnd auch heim süchen,
hy vnd dort von sorgen entpinden,
nit glaub den püchen:
wer kam ie her von himel oder helle?
het ich hie gůt geselle,
nym sorg halt wer do welle,
wen ich gestirb, es ist vmb sust.'

5 Weisheit spricht 'mensch, lieb got in allen sachen,
dein nechsten dw bewachen
als dich in allen sachen,
halt in als dw von im begerst.
Ger einen got, nit schwer pey seinem namen,
kein feier dw peschamen,
dein eltern dw nit ramen
mit vndugent, ww dw hin kerst.
Vit dot mit wort, werck oder weisse,
vnkeusch pis one,
still nit, kein falsch zeuckuus dw preisse,
flench weit dar vone,
peger nit fremdes gůtz noch fremder weibe,
— — — — — —
vnd keste hy dein leibe,
auf das dw dort dein sel ernerst.'

6 Dorheit spricht 'wer sach ye got noch dy heiligen
zwelff poten, noch die seilgen?
wer kan da sünt vermeilgen,
so si dy pfaffen selber dün.
Dar vmb so mag man glauben was man wille,
der heiden ist so ville,
jüden, dürcken an zille,
die al von adam kamen nun:
Solten die alle sein verloren,
wer imer schade,
so thet sie Got selber erkoren
in schweffels pade:
die hel alein dem deuffel ist gemachet,
der himel weit durchsachet
dem menschen zw gesachet,
darin ist freid vnd guter sun.'

7 Weisheit spricht 'zwolff artickel sind des glauben,
nymant dar von sol rauben,
die weissen noch die dauben,
wer anders selig werden wil.

Acht selikeit vnd siben sacramente
dar durch man zw got kente,
wer crist wil sein genente,
der hoff do auf daſ rechte zil.
Ob manch gelerter dar in irre
mit krummer pane,
darin dich, schlechter lay, nit wirre,
sich dein persane,
ob nun der pabst selber ein ketzer würde,
hüt dich vor solcher pürde,
die den glauben rürde,
deſ guten dut nymant zw vil.'

8 'Dorheit spricht 'got hat vnſ alle derarnet,
am cruc; hat erſ gegarnet,
vor not sein wir gewarnet,
seit nun die hel zwstöret iſt,
Wan ſie got selber krefftiglich zw prache,
sich an dem deuffel rache
alſ vmb die alten sache
vnd pand in ein die hel mit liſt.
Dar in er noch gefangen leite
von gotteſ panden:
wer sach ye deufel in der zeite
in allen landen?
dar zw sind ſie ſo grawſam nit erschaffen
alſ do sagen die pfaffen,
dan daſ ſie müſſen claffen,
ir narvng haben zw der friſt.'

9 Weisheit spricht 'mensch, wider red nymer mere
der heilling schrifft vnd lere,
freſlich da von nit kere
mit worten, wercken noch gedanck:
Ob dw ſo hoch nit piſt an deiur vernünfftе,
befilchſ der lerer zünfte
vnd hoff guter zw künſte,
daſ dw nit geſt ein iren ganck.
In der vnentlichen gotheite
dw, ley, nit grübel,
daſ dw gotteſ parmhercigkeite
nit ſteckſt ein ſchübel,
vnd kumeſt in die äuſer vinſternüſe,
in pech vnd ſchwebelſ flüſe,
o nit durch willich püſſe
dw kumeſt auf der zweiffel panck.'

10 Dorheit spricht 'wer irt feſter dan dy glerte,
durch wen wirt mer verkerte
der glaub vnd auch beſcherte
mit irvng vnd mit ketzerey?
Machmet der hochgelert ketzert dy heiden,
dalmut dut falſch beſcheiden
die juden in zw leiden,
der bibel grunt in alſ wont pey.
Der wicklef dort in einem lande
ketzert die criſten,
johannes huſ die irrung vande
vnd hat mit liſten
damit gewürczt vindeſ dy pemiſch krane
mit hilff deſ Rocken Jane,
Jorg hamberg hielt auch ane,
wie er doctor doctorum ſey.'

11 Weisheit spricht 'welch gelerten hoffart plendet,
von dem got ſein gnad wendet,
daſ er in dorheit endet,
wer ſich hy hocht, den nidert got.
Wan got vor allen ſunden hoffart haſſet,
der lucifer hoch paſſet
den hat die hel gefaſſet,
got warff in von ſeim drone drat.
Adam, Danit vnd Salomone
got groſlich plaget,
dadan, Abraham, Abſolone
die ſtraff auch daget,
Napuchodonoſor nam ſich das leben,
Fillius in korb ſcheben,
ariſtotiles eben
ein weip ſchentlich geritten hot.'

12 Dorheit spricht 'ſeit den weiſſen daſ geſchichte,
das iſt ein zw verſichte,
weſ ſich der menſch verpflichte,
daſ keret natur by ſy wil.
Wan eſ do ſindt planeten vnd auch zeichen
vnd einfluſ deſ geleichen,
dardurch der menſch derreichen
von not müſ seineſ endeſ zil:
In armut, reichtüm oder glücke
vnd ander ſiue:
man reiſ, man ſchindt, man ſchab, man zücke,
man ſuch gewine,
noch ſicht man, wer zum heller iſt geporen,
wil er nach zweiffel koren,
die mü iſt gar verloren,
ſeit nun hat mancher gutes vil.'

13 Weisheit spricht 'got gab dir wicz vnd vernunfftе
in deinſ leibeſ zw kunfte
ob aller doren zunfte,
dar ob den freyen willen dein:
Ob durch zw vel dein fleiſch vnd marck wolt [ſchweben,
dein wil mag wider ſtreben,
daſ hat dir got gegeben,
da kein einfluſ mag wider ſein.
So dw dein engen wil nit prieheſt
vnd ſieſt nit wider,
zw hel dw ewigklichen ſchiffeſt
vnd ligſt dar nider:
wer aber hy ſein eigenwillen zemet
vnd gotteſ willen remet,
al deufel er beſchemet
vnd wirt behalten von der pein.'

14 Dorheit spricht 'wir ſint al gepilt nach gotte,
dar zw er ſelbſt den dote
für vnſ geliden hotte,
dar vmb wil er gelobet ſein:
Solten nun alle menſchen ſein verdimet,
durch wen würt dan gerümet
ſein lob vnd auch geplümet,
ſo ſie al kumen zw der pein?
Wan eſ iſt kaum der zwelfft dail criſten,
alſ mon dut ſchreiben:
ſolten dy al gen helle nyſten

vnd darin pleiben,
waſ wer dan gotliche parmhercʒigkeite?
von der man ſingt vnd ſeite,
ſy hab deſ mereſ preite
gen einem dropflein waſſer clein.'

15 Weisheit ſpricht 'menſch, die ſel iſt gotteſ pilde,
der leib von erden wilde,
dorein die gotlich milde
goſ wil, gedechtnuſ vnd vernunſt.
Ob nun der wil irdiſcher luſt nach drachtet,
der ſellen heil verachtet,
dar durch im wirt benachtet
die hofnung gotlicher zwkunſt:
Sal in got auch zw ſeim dinſt notten
der vür vnſ ſtarbe,
wan er ſich vür vnſ hie liſ dotten
vnd heil erwarbe,
dar vmb ſein parmung gunck iſt offenpare,
wer die verachtet gare,
der nem ſein ſtraff auch ware
ewig in der verſtuchten zunft.'

16 Dorheit ſpricht 'alſ ich mich der ſach verſtane,
ſo kumpt dy zwelfft perſane
kaum auf der himel pane,
der criſten ich geſchweigen wil.
Der vbring kaum der drit deil wirt behalten,
ſünder von got geſpalten,
die al der helle walten,
wert ewigklich an endeſ zil.
Ich ſprich, daſ do vürdreff die helle
daſ himel reiche,
dar ein ſich ir ſo vil geſelle
die got entweiche,
alſ heiden, dürcken, ketzer vnd dy juden,
dy in der helle ſuden
dort pey deſ deuffel ruden,
da ſie verſchlindt deſ drackeſ gil.'

17 Weisheit ſpricht 'got dut vnſ eim kaufmann
der ein karfunckel reiche [gleiche,
hat ſchacʒpar vnd lobleiche
an al beſteckung clar vnd rein:
Das clariſt golt macht er im vnderdane,
foren in keiſſerſ krone
iſt er wirdig zw ſtone
vnd wirt gelopt fur diſ gemein.
Dar wider ſint man pelſſe rawe
in ſtraſſe wilde,
er kumpt villeicht daſ er an ſchawe
alſo der milde
ſecʒt einen ſeligen vür al verdampten
die falſch in iren ampten,
vngerechtigkeit mit ſampten
die ſein parmung dut er nit ſchein.'

18 Dorheit ſpricht 'wo dy meiſten meng hin vare,
do nem mon mein auch ware,
eſ kan ſo hefftig zware
gar hart geſein alſ man eſ ſeit:
Wer in der hel auch ſolche not vnd peine,
eſ ſtellet keiner dar eine
– – – – – –
der ſunſt dar nach alſo arweit,
So ſie der hoffart geicʒ vnd rume
vil er nach trachten,
der wort im ewangelimme
ſo wenig achten:
ein kemel dir das macht vil ee mit zwange
ein nadel or durchgange,
dan daſ der reich erlange
die frend ewiger ſeligkeit.'

19 Weisheit ſpricht 'got hat auch da pey geſprochen,
kein ſünd pleibt vngerochen
dort ewig ne mit ſochen:
wer hy pezalt, wol im daſ dort.
Eſ wirt auch keiner deſ andern ſchuld nit gelden
noch vür in farn gen helden,
alſ got ſelber dut melden,
alſ von im hy verkündet wort.
Hüet euch vor den pelonten hirten,
die ſchaff ſie ſtrewen,
vnd werden ſer durch ſie verirrten,
ſo ſie in drewen:
dar vmb volgt iren worten vnd der lere,
nit iren wercken ſchwere,
wolt ir dort ymer mere
peſicʒen den ewigen hort.'

20 Dorheit ſpricht 'erſt ſpür ich mich vngerechte,
jüd bor wer ler verſchmechte,
den wil die gotlich echte
dort von ir ſcheiden ewigkleich.
Wer aber auf kein zeitlich er nit pauet,
al zeit das end anſchawet
vnd got darin gedrawet,
dem gibt er miltigklich ſein reich.
Deſ pit ich dich, dw weisheit werde,
meld mir die peine
von den die gottes pot auf erde
vnwillig ſeine,
vnd meld mir auch da pey daſ ewig leben,
daſ criſtus den wil geben
die im nit widerſtreben,
auf daſ ich auch ſein huld erſchleich.'

21 Weisheit ſpricht 'fünf ſchar gen in gotteſ reiche,
der glaub mit werck lobleiche,
forcht, lieb, hoffnung deſ gleiche,
dar mit der menſch den lon erwirbt:
Wer nit den weck durch diſſe pard dut pawen
ſchmercʒ, pein mag ewig ſchawen,
leid, we, angſt, not, ſeel grawen,
er ewigklichen dort verdirpt.
Durſt, hunger, hicʒe, froſt, gezencke
im nit zwrinet,
in ſchwefflichem helliſchem gſtencke
er ewig prinet,
griſ gramen, zan klaffen, ſchreyen vnd gelffen
han die verſtuchten welffen
ewig an alleſ helffen,
welch pein in nymer mer abſtyrpt.'

22 Dorheit spricht 'so han ich do wol vernumen,
wan got selber wirt komen,
al schuld do vbersumen,
wan er pesiczt sein jüngst gericht,
So kumpt maria vnd johanes pabtiste
vnd pitten jhesum criste,
das er dem sunder friste,
ee er sein leczt vrteil auf spricht.
Ob er in wolt ir pet versagen,
sich nit lis lindern,
so wirt maria wein vnd clagen
vnd in erindern,
das er sein selbst menscheit darinen ere
vnd auch sein marter schwere,
vnd seinen zorn abkere,
so mag er in versagen nicht.'

23 Weisheit spricht 'ee müest als geschopff zergone.
dan das got ret auf wone,
also hat er verlone
mit seinen jüngern, do er sprach
Zw in 'gomorra, sadoma der schare
wirt nit geringert zware
am jüngsten tag vürbare,
do sie das helisch feür nit rach:
So sie mein pot hy vberforen
nach irem rate,
vil pas zem in, sie weren nie geporen
in solcher state':
o cristen mensch, das nym drewlich zw herczen
vnd halt das vür kein scherczen,
die pein vnd grossen schmerczen,
die vnaussprechlig helisch plag.'

21 Dorheit spricht 'erst prieff ich vnd merck gar
got hat dem menschen geben [eben,
vernunft, sel, leib vnd leben
dar mit der mensch erwerben mag.
Wer aber nit darin wil sein bestissen,
seins dinstes het verdrissen,
des wil got auch nit wissen,
so er dy nacht liept für den dag.
Er sezt ims heim, got der gehewre,
an alf bezwingen,
zeigt vns das wasser vnd das fewre
an das verdringen:
wer got nit er of kumpt im dort zw leiden.
mein weisheit, dw bescheiden
ein deil mir von den freuden,
das ich die selben auch ergag.'

25 Weisheit spricht 'do ist rechtes jubiliren,
lust, freud, englisch hoffyren
des himelischen ziren
mit frolockvng der heilling gar.
Ewiger dag, glanz, licht, durchleuchtig spehen,
got ewig lob verjehen,
stet erkennen vnd sehen
drey person vnd ein gottheit clar,
In ymer werder frend al friste,
an al abwencken'.
nun pit wir got, her jesw criste,
vnsser zw dencken,
spricht hans volcz von wurmicz parwirer drote:
volget ir dissem rote
vnd haltet gottes pote,
so kumpt ir an der selgen schar.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 209. Überschrift: In dem hannen krats meister hans volczen 25 lieder. Vers 1.9 du fehlt, 1.11 vnd auch fehlt, 1.13 Raich sel, begerre, 1.14 erre, 2.1 nit, 2.7 keinen, 3.5 dw fehlt, 3.15 andret, 4.9 fünden, 4.12 dem, 4.14 geselle, 5.16 dw fehlt, 7.9 ine für in, 7.13 kerczer, 8.2 erst, 8.3 wirt für wir, 8.14 die fehlt, 9.9 Jm, 10.2 mer für wen, 10.8 in fehlt, 10.13 vindes undeutlich, 11.4 widert, 11.8 seinem, 11.9 Salomane, 11.13 siches für sich das, 12.5 do fehlt, 12.13 wen zum helle, 12.15 nun für mü, 13.7 zw für got, 14.2 selbest, 14.13 gotlich, 15.5 irdischen, 15.7 wirt fehlt, 16.5 vbring undeutlich; man liest drnig, 16.14 helle fehlt, 16.18 druckes, 17.1 geleiche, 17.13 ein für einen, 18.4 gestein, 18.6 es undeutlich, 19.6 faren, 19.9 hirte, 19.13 dar vmb so v., 19.14 mit für nit, 20.2 bor undeutlich, 20.14 pot gocz, 21.3 leib, 21.7 se, 21.9 hicz frost zencke, 21.14 schwefflischen h. gestencke, 21.16 im, 23.1 für in gomorra steht dem jamõua oder deral., 23.7 tag fehlt, 23.8 mit für nit, 23.9 Sie für So, 24.5 flissen, 24.6 dines, 24.7 nit fehlt, 24.8 lept, 25.1 rechtes fehlt.

Hans Folz ist sonst mehr durch seine Sprüche bekannt. Von dem vorliegenden Meisterliede erschienen 1513 zu Straßburg die ersten acht Strophen in einem Einzeldruck, nach welchem ich dieselben wegen der vielen abweichenden Stellen hier folgen lasse.

1049. Göttliche weisheit vnd weltliche torheit.

Göttliche weißheit vnd weltliche dorheite
die hond so manchen streitte,
weißheit spricht 'biß bereitte
mit danckberkeit dem schöpffer dein.
Nun süch dein tag am ersten Gottes reiche,
bitt in andechtiglyche
das er dein hertz erweiche,
das göttlich weißheit kom dar in,
Das du der hoffart wider strebest
vnd auch dem neyde
vnd auch den feinden dein vergebest,
das durch die beide
dein hertz kein rach solt nymer mer begeren
hüet dich vor sollcher eren
die sel vnd lyb beschweren,
dz du nit kumpst in helle pein.'

2 Dorheit spricht 'nymelt dich deiner iungen tage,
iß, trinck frölich on clage,
danz, spring, spil, sing vnd sage,

die son all tag dein wecker sey
Herr uff den tag bey höher sonnen scheine,
vnd das du deine baine
nitt stossest an ein steine,
fül dich vnd biß du sorgen frey.
Wer dich mit willenn aller stroffe
der bredigere,
schilt, fluch vnd schreyt du immer 'wosse!'
wer dich beschwere.
gedenck dir, das ich hab an lichter ere,
het ich der pfenning mere,
der seel acht ich nit sere,
ir wont auch dort kein lyden bey.'

3 Weißheit spricht 'mensch,' regier recht dein
vff götliche gewynne, |fünff synne
dein heil ist auch darinne,
biß milt dem armen, wo du magt,
Zu lobe got, der für vns hett gestritten,
menschlichen hett gelitten,
kein pein hett er vermitten
do er am frone krütze sacht
Mit dem also ist gebotten,
der nyemandt schonet,
iung, alt, arm vnd reich müß sterben dotte,
vnd wie gott lonet
eim yeden nach dem, als der dott in synte:
ein in die hell verbintte,
dem anderen leid verschwinte:
betracht dein sterben tag vnd nacht.'

4 Dorheit spricht 'sich du vmb nach schönen frawen,
richt dich nach vngligs krowenn,
hab zu dir selb vertrawen,
schimpff vnd empfind deins lybes lust.
Bestee zu suchenn nur dein eygen nutze,
blib steet im wider trutze,
kein barmung dich bekrütze,
gedenck nit wen du sterben must:
Dich würt der dott wol selber finden
vnd auch heim suchen,
hie vnd auch dort von sorgenn binden,
glaub nit an büchen:
wer kam ye her von hymel oder helle?
het ich hie gut gesselle,
nun sorg recht, wer da welle,
wen ich gestürb, so ist vmb sust.'

5 Weißheit spricht 'mensch, lieb gott in allen
dein nechsten thu bewachen |sachen,
als dich, thü inn an lachen,
halt inn, als du von im begerst.
Ere einen got, nit schwer bey seynem namen,
ere vatter vnnd mutter beidsame,
am feirtag vor sünde schame
mit aller zucht, wo du hin kerst.
Nit dot mit wort, werck oder weisse,
vnkeüsch bis one,
still nit, kein falsch getzügnüß brise,
flüch weit darnone,
beger nit fremdes gutts noch frembder weibe,
vnd keste deinen libe,
in gottes forcht beclybe,
vff das du dortt dein heil auch merst.'

6 Dorheitt spricht 'wer sah got ye, noch die heiligen
zwölff botten vnd auch die seligen?
wen lond die sünd vermalgen,
so sie die pfaffen selber thund?
Darumb so mag man glauben was man wille,
der heiden ist zu fille
in der sum alle zille,
seid die all von adam kumen nun:
Sölten die alle sein verloren,
wer nymmer schade,
so hett sich gott selber erkoren
in schwebels bade.
die helle alleinn dem Tüffel ist gemachte,
der hymel ist durchfachte
dem menschen zü gefachte,
darin ist friden vnnd gütter sun.'

7 Weißheit spricht 'xij artickel seind des glauben,
da von soll nyemant rauben,
die weissen noch die dauben,
wer anders selig werden will.
Acht seligkeit vnd syben sacramente,
da durch man zu got lente,
wer dort wil sein genente,
der hoff doch in das rechte zil.
Ob nun die gelerten darinn irrendt
mit krumer wone,
darumb, ir schlechten leyen, nit wychendt,
sich dein persone,
vnnd ob der babst doch nymmer selig würde,
das man in brant vff der hürde,
hüett dich vor solcher bürde,
des gütten thüt nyemandt zü vil.'

8 Dorheitt spricht 'gott hatt vns alle erarnet,
auch an dem crütz ergarnot,
vor nott sein wir gewarnett,
seydt das die hell zerbrochen ist:
Wenn sie gott selb krefftigklichen zerbrache,
sich an dem tüffel rache
als vmb die alten sache
vnd band in in die hell mit list,
Darin er noch gefangen litte
von gottes handen:
wer sah die tüffel in der zeitte
in allen landen?
dar zü ist er so grusamlichen geschaffen,
als dann sagentt die pfaffen,
denn das sie müsent klaffen,
ir narung ghabent danon in der frist.'

1 Blätter klein 8°. Straßburg durch Mathis hüpfuff. 1513 (8). Überschrift: Ein hüpsch lied zu singen | wie die götlich weißheit vnd weltliche thorheyt | wider einander strytten vnd disputieren | vnd ist in dem gedicht Hans foltz balbierers hanen kratts thon. In reinerer Orthographie, aber sonst übereinstimmend mit diesem

Druck, stehen die acht Strophen in der Valentin Hollischen Hs. Blatt 129. 1525 V., mit der Überschrift: Ain lied Wie die göttlich weisshaitt vnd weltlich dorhaitt | wider ainander stritten. Ins hanen kres don.

Vers 1.11 fehlt S vnd auch, 1.12 SV fehlt die, 3.8 V an dem fron, 3.9 VS dem fehlt emmal, S als so für also, 3.10 V niemantz, 4.8 wann, 4.12 ant büechern, S an buchern, 4.14 SV fehlt hie, 4.15 S wolle, 4.16 SV vmb sunst, 5.3 S on für an, 5.6 V eer, baide samen, 5.7 feürtag, 5.9 SV thu für dot, 5.10 belinne für bis one, 5.13 begere. guttes, 5.15 V beleibe, 6.2 sälgen, 6.3 vermaligen, 6.16 son, 7.1 SV glaubens, 7.2 V niemantz 7.3 S doben, 7.4 V wer anderst sälig, 7.7 SV fehlt sein, 7.16 V niemantz. 8.8 S lust, 8.9 V leütte, 8.13 so fehlt, 8.15 müessenn, 8.16 haben.

1050. Von dem wesen gotes.

Heiliger geist, stewr mich hye arme creatur
vnd vnwirdigen sünder groß,
slöß in die schoß
meins herczen
deiner genaden daw,
durch feucht die auw
meiner vernunft
mit deines heilles wage.
Wan weder durch natur exempel noch figur
mag was hoch, tief, weit, lang noch preit
wirt auf gereit
an schmerczen,
das vns dein wessen zeig
vnd fürmlich aig,
das menschlich zunft
dardurch auf löst die frage,
Was pildung vns ermanung thun,
die ein beslich substanz dreyer persone,
Got Geist, Got vatter vnd got sun,
also das jed person der dreyer frone
Got wirt penent besunderlich,
vnd auch gar dürstiglich
ist es ob ich drey got sunst sprich,
sunder ein got sol sprechen ich.
Wie nun die lerer durchgingen des himels flur,
funden sie doch des gleichen ny:
des laß ich hy
mein scherczen,
vnd hab allein außkift
den saft ir schrift
euch in zwkunft
darin zw legen lage.

2 Johanes hat geschriben, wie got sey ein geist
vnd sey in im selbs das er sey,
paulus da bey
in nenet
vnlotlich von natur
den künick pur
vnd vngreiflich
vnd auch vnsichtig ganczc,
Jedoch so geb er sich zw sechen aller meist
den reinen puren hercze clar
vnd engten gar,
sunst kennet
in leiplich nimant nicht,
keins augen licht
schawt ewiglich
nymer der gotheit glanczc.
Dan was den augen sichtig ist
das wirt von in an einer stat begriffen,
dar vmb kein prail die gotheit mist,
wan gott all geschaffene ding vmbschlissen,
so ist alles gesicht vmb fuß,
fort spricht ambrosius,
gregorius, augustinus
vnd auch der lieb jeronimus, [heist
Was got wirt zw gezelt vnd wie die gschrift in
als weis, mechtig, gütig, gerecht
vnd vnerspecht,
so trennet
kain sin wie man den list
vnd dent all frist
den schopffer reich
dreylich in einr substanczc.

3 Dar vmb wirt got pillich genent alpha et o.
ewig an anfang vnd an endt,
vnd wirt erkent
im laute
got vater vnd got sun
got geist, vnd nun
wie die ein got
in drey personen seyen,
So ist got vater doch allein der vatter do
vnd nit got sun noch auch der geist,
so ist vnd heist
so trante
got sun der sun allein,
der nicht gemein
person halb hot
dem geist vnd vatter freyen.
Vnd dis geleich solt ir verstan
von got dem heillig geist in gleicher masse
vnd den nit vür den vater han
noch für den sun, vnd hort da bey, wie grasse
vnterschit der person ist hy, e
doch sind erkennet sy
ein got ymer vnd ewig ny,
der würckung sich geteillet ny,
Sunder ein macht in ewikeit, vnd auch also
sie in gotlichem wessen sein
ein wessen rein:
nun schaute
die waren einikeit
in der dreyheit
vnd nit enlot
euch von der pan beschreyen.

4 Auch so ist in got nit vörders noch hinters zwar,
auch merers oder minders nicht
noch mittels icht,
des gleichen
in schwech vnd sterckc nun,

gaist, vatter, sun,
sunder gancz ein
in güet, macht vnd weistheite. [nimp war
Wo auch die gschrift got hoch, tieff, weit bestim:
mensch, da prüeff nymer leyplichs pey,
sunder dir sey
bezeichen
darbey sein groß almacht,
dar bey betracht
die würckung sein
die sich an endt außpreyte.
Gelaubt auch genczlich das er ist
in himel, erd, hell, menschen, engeln, thieren,
vnd keinß begreiffet in, das wist,
sunder all creatur mit irem ziren
ist keins in got vergangen hy
vnd keins im kunftig ny,
sunder entgegen ye vnd y
vnd er allein beschleusset sy,
Im ist auch nit verporgen kleiner dan ein har
wort, werck, gedanck, pöß oder gut:
mensch, pis pehüet,
laß weichen
vor allem die hoffart,
ir widerpart
ist got der rein
vnd liebt demüetigkeite.

5 Got ist parmherczig auch an all mitleidvng gar,
wan sein parmherczikeit ist er
vnd ist ein her
der mylde,
darpey ist vnerspecht
sein mild gerecht,
gerechtikeit
ist die warheit darpeye.
So ist got selb die warhait als er offenwar
von im selber gab zeucknus ye
auf erden hie
im pilde
seiner menschlichen pfleg,
wie er der weg,
liecht vnd warheit,
thür vnd das leben seye.
Er ist allein das er do ist
vnd an seim halten hangen alle wessen,
sie seyen sichtig in der frist
oder vnsichtig hie vnd in dem zessen,
vnd sind dar vmb das er sye wil
vnd het an endes zil,
wie groß ir schar wer vnd wie vil:
o mensch, darauß entreib kein spil,
Wan der auß nichte macht all creaturen schar,
der mocht sie auch machen zw nicht,
in seim gericht.
nit schilde:
keiner geschepff darff got.
o sabaot,
dein parmung preit
deil mit vns armen freye.

6 Hor, mensch, als got ist an anfanck vnd auch
also ist er vnwandelper, [an endt,
den nimer mer
beweget
himel vnd noch anders kein,
vnd ist allein
in im ein geist
vnd pleibt durch die drey heyte
Got vater sun vnd geistes, ye doch vnzetrendt,
das ein geist sind die drey persan:
cristen, secht an,
nit steget
hie auf die namen drey,
ie doch da pey
prüeft aller meist
der person vnterscheite.
Wan die gotheit gottes ist got
vnd got ist sein gotheit ewig vnd ymmer,
vnd warheit sind all sein gepot,
wan ewigklich mag got geliegen nymer,
dar vmb sind all sein heissvng gůt,
ob es den menschen důt
schon strefflich düncken in seim můt,
dar vmb helt sich der weiß in hůt:
Der glaub den vns geschriben hant die lerer
der ist als war als war got ist, [sent,
vnd das gewist,
das pfleget
vnd das der glaub vns lert,
des nit begert
das ir erkreist
vf erdt sein tief vnd preite.

7 Wan alles das der cristenlich gelaub vns lert
ist genczlich auß dem wessen gar
menschlicher schar
auf erden:
mensch, dar vmb in neuer halt
glaubt mit gebalt
in hoffenung
des lons — — mit namen:
Wan nach dem als der heillig lerer schrift er-
so ist allein der glaub das endt [clert,
vnd fundament
der werden,
die der beweiden wirt
der himlisch hirt
durch sein parmung
in dem himlischen samen.
O keisser dreyer ierarchey,
der neun kor sternen vnd aller planetten,
o haubt, won dein geliden pey
vnd frey vns für des vngelaubens ketten,
vnd schreib vns in das lebent půch,
vnd wisch vns ab den flůch,
das in kein crist nymer versůch,
vnd cleid vns in der vnschuld tůch
Durch deinen sun cristum, der vns am creycz
mit seiner pittern marter schwer, [ernert
maria her,
geferden
hilf vns hie wiederstan,
dw Junckfraw fran,
beseligvng
verleich vns allen, amen.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 411, Blatt 99. Aus der Überschrift In dem langen don maister Volczen gedicht 7 lieder gehn nach der Ausdrucksweise des Ms. hervor, daß Hans Volcz der Verfaßer des Liedes ist. Vers 5.27 sein, 6.1 ist vnanfanch, 6.2 an wandel per, 6.20 geligen, 6.25 sent, das s unceutlich, 6.31 irer kreist, 7.8 ist das dritte Wort unceutlich: man könnte es riner lesen oder t für r, 7.20 för.

Nachstehendes Lied ist wol nicht von Hans Foltz selbst, sondern nur in einem seiner Töne gedichtet.

1051. Das leiden Christi vnd das mitleiden Mariæ.

O Cristen mensch, betracht
daſ inprünstig beweinen
Maria der vil reinen,
do sy ir kint
hoch an dem creucz sach hangen,
Vnd solche groſ amacht
sich an im tet erschcinen
vnd aller droſt het keinen:
o mensch, besint
das müterlich verlangen
Des junckfrewlichen herczen ir,
wy sie mit flamender begir
gedacht ach, das ich hing bey dir,
so wer mir wol:
o sun, wy sol
ich anschen den schmerczen
deines betrübten herczen,
wo pleib do, meit, dein scherczen,
deſ troſtes vol
alſ do er noſ den gspinne,
sag weis dy hy peginnen,
do er vol alles kumers dol
was an dem creucz vmbfangen,

2 So gar an allen troſt
zw seiner not bereite
mit armen ausgepreite
vnd plossem leib
an dreyen naglen schweben,
Den schechern gleich genoſt,
in sünderlichem leite,
der seinen gütigkeite
vnd dir, dw weib,
vnd wer sich im het geben,
Wie doch dein junckfrawlich beger
für nam creucz, neig dich zw mir her,
nym mich auch in deſ dodes ser,
dw strengeſ tet,
so würt geſet
der argen juden rache
in vnser peider schmache,
dar zw in lang was jache:
ach her, beſtet
mich hy mit dir zw sterben,
laſ mich mit dir verderben,
so wirt mein ellent gar verzett,
darin ich doch dw leben.

3 Vun was ein wunder groſ,
wie jesuſ leibes laste
ein solche lange raste
drey gancze stunt
nit von dem creucz abschilte,
Vnd an den naglen ploſ
enthalten wart so faste,
daſ hant noch fuſ auſ praste:
hie sey euch kunt
wie man seins leibes wilte,
Daſ do pleib weder fleisch noch plut
dan daſ im auſ der seitten wut,
dar von vns kam deſ taufes flut,
daſ ander zwor
am olperg vor
vnd an der geisselungen
wart hart von in bezwungen,
dar nach in der kronungen
vnd auch fürbar
in der annaglung herte,
alſo wart auſ gererte
plut fleisch mit ander feuchten clar,
das in der tot behilte.

4 O wer mocht ymer paſ
die sach da han erkennte,
wy er sein zinſ vnd rente
het ausgespant,
wan daſ müterlich hercze?
Alſ er verwessen was
vnd an dem fleisch verschwente,
pein vnd adern zwdente,
die man zwhant
mocht han gezelt on scherczc:
Hy pey die müter auch wol spürt
daſ leben daſ er hot gefürt
piſ an daſ creucz von seiner pürt
in hicz vnd kelt
vnd manigfelt
mit fasten, wachen, pitten
vnd manchen herczen triten,
piſ wir wurden erstriten:
o wer erzelt
den minsten deil der peine
der strengen marter seine,
vnd wie die müter wart gequelt
in ireſ kindes schmerczc.

5 Petracht wy manchen Sanck
er an dem creucz volprachte,
piſ er sich gancz abtachte
vnd also stund
gen der muter gepücket,
Schwach, durstig, müd vnd krank,
durchflossen mit anmachte
vnd an der kel verschmachte,
mit dürem mund,
sein zung gancz auſ getrücket.

Sein haubt gekrönt mit dornen waf,
sein augen voller zeher naf:
o wen solt nit erparmen daf,
wan ganz; miltar
sein antlitz war
redt ich ganz; mif gestalte,
ir krefften ganz; erkalte
noch menschlichem gewalte,
durchlochet gar
waren sein füsf vnd hende,
gestrecket an dreyn ende:
wy nun dy sel der muter clar
in leid pleib vnverrücket,

6 Da solt ir pey verstan,
seit daf sie waf die höste,
die wirdigst vnd die gröste
ob aller zir
dar ein junckfrawen schare,
Daf selb der her sah an,
do er in trübsal röste,
vnd det zw im genöste,
do ir begir
in mitleidyng so gare
Gen im pefessen waf so ganz,
do wolt got, daf sie auch den cranz
vor trüge an der mertrer tanz,
wie mocht nun paf
gesehen daf
den in der gegenwarte
des strengen leiden harte
irf libsten funef zarte,
dar von durchmaf
ein schwert ir herz; vnd sele,
daf vbertraff an zele
der heilgen marter waf ir waf
noch irem sun vürbare.

7 Ja het der sun ir nicht
besunder stewr gegeben,
geendet wer ir leben
tausentfeltich,
er er versuchet dy galle.
Ich schweig der zwersicht,
do sie sah recht vnd eben
in mit dem dode streben
vnd den sper stich
noch seinef todef falle:
Dar von ir herz; vnd sel laid mort,
do sy sach daf ir hochster hort
der menschc sterblich waf zwstort
vnd sich nit eigt,
sein haubt geneigt
lag auf der prust her niden,
mit offem mund verschiden
vnd ferent augen gliden,
dar durch sich zeigt
der pruche seiner augen:
o mensch, bedenck wie taugen
ir herz; in jamer wart geschweigt,
daf helfft ir clagen alle.

In der angez. Berliner Hs. Blatt 292. Überschrift In maister Hanf volczen passional 7 lieder. Vers 1.6 solch, 1.17 seines, 1.20 dornosden, 2.9 weil, 2.13 fer?, 2.15 geset = gesättigt, 2.18 im, 3.8 haut für hant, 3.10 wilte = wielte = waltete, 3.13 teufels für taufes, 3.16 jeiff., 4.17 manchn hirten, 5.8 verschachte, 5.16 redt ich unceutlich, 6.13 vortrüg, 7.2 geben.

Friderich herr von Zollern
bischof zu Augsburg.

Nro. 1052.

1052. Gebet für leben vnd sterben.

Frid gyb myr, herr, vff erden
durch deinen bittern todi,
Laß mich nit siglos werden
in meiner letsten not,
Das myr der feindt kein schmahe
beweis durch seinen lyst,
Vnd ich zů dir mich nahe,
den lon vnd frewd empfahe,
als myr versprochen ist.

2 Rich, her, mich nit zu schulde,
ob ich durch todes schmerz
Verstel in vngedulden,
so gat es nit von herz:
In vestem glauben sterben
sol seyn mein jüngster wil:
Herr, laß mich nit verderben,
die sacrament erwerben,
dein gnad an myr erfüll.

3 Her, von zoren nit fölle
dein vrteil vber mich.
Sanctus Andreas wölle
mir gnad erbitten dich,
Der auch am creutz erlitten
hat vmb den namen dein,
All zeitlich er vermitten,
die ewig frewd erstritten,
zwölfspot vnd fursprech mein.

4 Bischaff sant Vlrich, wende
dein lieb vonn myr nit ab,
Wann ich mein leben ende
vnd kein verstandt mer hab,
Auch das nit kann mein munde
vmb hilff ruffen zu dyr,
So bit ich dich jetzunde
auß meines hertzen grunde,
kumb dan zu troste myr.

5 Zu Augspurg da begraben
die heilig Afra leit,
Der ich mich auch wil haben
befolhen hie in zeit,
Vnd jr gsellschaft mit eine,
all mein patronen hie,
Voran Maria reyne,
das sie vns yn gemeyne
genad erwerben thu.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich, um 1519, Nro. lxxxij. Vers 2.6 jungster, 2.9 erfull. In der Berliner Pap. Hs. 659. 4°. Blatt 39ᵃ, mit dem Datum des Abschreibers Anno dm 1528. 9. die mensis Decembris. Einzelne Worte abweichend: Vers 1.6 rüeffen, 5.2 Affar, 5.9 thüe.

Konrad Burer.

Nro. 1053.

1053. Maria vnd der sünder.

Mit lust so woll wir singen
vnd frend ein tageweiß.
Ich hoff mir sol gelingen
dar auff leg ich mein fleiß.
Ain sunder wolt sich bekeren,
er rufft mariam an,
das sie in deth herhören
vnd in tugent leren
vnd sehe in gnedig an.

2 Maria thet sich fugen
wol zu dem herren dar,
Vnd was sich gegen im naigen:
'herr, nym des sunders war,
Hilff ym, das er werd ynnen
was gotlich liebe sey:
das bith ich dich, mein kinde,
das du in wolst entbinden,
das er stand sunden frey.'

3 Maria sprach gar eben
'ich bit dich, süne mein,
Das du mir wellest geben
den armen sunder dein:
Er hat sich mir hergeben
so gar mit grosser rü,
dein hilff sol sein dar ane,
herr, gib mir disen mane
durch all dein kintlich trü.'

4 Jesus sprach mit züchten
'nit bit mich also ser:
Ich thu es nit mit nichte,
dein gebeth ich nit erhör:
Gerechtikait so feste
geth über disen man,
nit lad mir solich geste,
sein rü ist nit so feste,
derr sund der bin ich gram.'

5 'Seid ich es han vernomen,
die red mir nache gath:
Laß in zu gnaden komen,
das im nit werd zu spat:
Er hat sich mir hergeben
vnd stat in fester rue,
in buß so wil er streben
die weil er hat das leben,
als ich im wol getraw.'

6 'Muter, die sach ist große,
din bit ist gar vmb sunst,
Er wirdt die sund nit lassen,
so gwint er nun vngunst:
Sein hertze ist gar wüste
vnd hat ain wanckelmüt,
er folgt des tufels rate,
vnd wirt es im zu spate,
es thüt im nummer güt.'

7 'O sun, laß ab dein zoren,
du krenckest im sein hertz.
Gedenck daß dich hat geboren
ain iunefrau ane schmertz,
Las in der brüst genieſſen
die du gesogen hast,
laß in sein sunde biessen,
o iesu, du vil liesser,
vnd gib im deinen trost.'

8 'Muter, nun habs verborgen,
von mir iest du gewerdt,
Vnd das er stand in sorgen
recht als du hast begerdt,

So sey er dir hergeben,
herz liebste mutter mein,
in deinen dienst zu streben,
die weill er hat das leben,
ein büsser soll er sein.'

9 'O sünder, ich han dich gewunnen,
mein kint hat mich gewerdt,
Du bist zu gnaden komen
recht als du hast begerdt:
Die welt die solt du fliehen,
wilt du bestendig sein,
von alle sunden dich ziechen,
offt zu der beichte fügen
vnd folg der lere mein.'

10 Der sünder sprach mit fröden
'dein drostlich stym ich hör,
Zu got will ich mich keren,
will folgen deiner ler.
Hilff, das ich müg bestreiten,
der viend send also vil
ja hie in diser zeiten,
sy stechen zu baiden seiten,
setz mir ain gnadig zil.'

11 Der sünder was verzeren
mit got all seine tag,
Der sünt that er sich weren,
der welt that er sich ab:
'Maria, du vil küne,
stand mir zu hilffe bey,
ich lob dich, iunefraw schöne,
du drest der eren ain krone,
stand mir in notten bey.'

12 Der sunder hat groß verlangen
nach seiner helferein,
Die welt die thet ym zwange,
bey ir möcht er nit sein:
'O iunckfrau kensch vnd raine,
ich wer gantz geren bey dir,
nun wisß, das ich dich maine,
du hast mein hertz allaine,
zu dir stat mein begir.'

13 Maria was in erhören,
sie thet im hilffe schein,
Sie was in alzeit leren:
'o büsser, du bist mein,
Du hast den sig gewunnen
mit leiden in dem streit,
dar auß ist dir entsprungen
barmhertzikait, der brunne
der ewigs leben geit.'

14 Maria kam gar bhende
mit irer grossen schar,
Sie was bey seinem ende:
'o dyner, nym das war,
Ich will dich mit mir füren
in wonnes paradeiß,
nach aller deiner gierde,
wirst sehen gotes zierde
vnd niessen himel speiß.'

München cod. lat. 4426 Blatt 206 ff. Unter dem Liede steht: Conradus burer ordinis irl'im pptbuo In beylsten tontem salutis ppe. 1493. Vers 4.2 hinter mich noch muter mein, 4.4 erhöre, 6.5 herz, 7.7 biesen, 10.2 höre, 10.4 lere, 14.9 niesen.

Jörg Schilher.

Nro. 1054—1056.

1054. Die zehen gebote.

Der hoch almechtig ewig gott
auff synay die zehen bott
gab moyses seim knechte
In zwayn stainin tafel fir war
geschriben fein, lautter vnd clar,
vnd pott das manß hielt rechte.
Die lerer seind vns offenbarn,
wie das nun iij gebotte
woll in der ersten tafel warn
geschriben da von gotte,
An der andern dafel warend die siben
gar völliclich geschriben:
die ersten drew gebot
fliessend allain auff gott.

2 Vnd wer recht hölt die ersten drew,
der hölt die simbne, sag ich ew,
nach rechter ordenunge:
Die siben bott mit irer ler
die fliessend auff den dreyen her,
sagt weyser maysster zunge.
Hör vnde mörck das erst gebot,
das geyt vns föllich lere
'du solt anpetten ainen gott,
vir alle ding in ere':
O wee, woll wenig wirt das hie gehalten
von jungen vnnd von alten,
die dich auff rainem mütt
hand lieb vir alles gütt!

3 Fyr war, es ist laster vnd spott,
das man nẽtz eret mer dann gott
zeytliche hab vnd gutte.
Maniger gottes wenig acht,
eer sitzt vnd synnet vnd betracht
in seinem dummen mutte
Wie er gut gewinn frü vnd spatt,
hauss, hoff vnd darzu gartten,
das selb er dann für sein gott hat
vnd ist im ausswartten.
So tracht menger nach vppigclichem clayde,
das wirt manigem layde:
in der welt, so vir geng,
achtet man gotz gar weng.

4 Vill mänger sitzet vnde statt,
hinden vnd fornen er sich schatt
ob er sey gemachet wolle,
Vnd wann er sich dann öben sicht,
fyr war, so ist er anderst nicht
dann nun ain erde scholle
Des kottes, das der arme hyrt
ist dausseu bey den seyen:
inn wem sich nun hoffart gebirt,
der ist nit werd der kleyen.
Ich törst woll schwören vnd auch etwas wötten,
man wär nẽtznd anpötten
die hoffart mer wan gott:
o wee der schandt vnnd spott!

5 Vns saget das buch exodis,
wie gott seinen zoren bewiss
von nyssrahöll den künden:
Sy hätten an ain guldin kalb,
vmb das müsten sy allenthalb
sterben in iren sünden:
Vil mer dann . xx . m^{m} . mensch
wurden darumb verloren,
also strafft sy der oberleusch:
solt noch der gottes zoren
Straffen all die silber vnnd gold mer eren
denn cristum iren herren,
vir war, nach gmainem lauff
blib niemandt one straff.

6 Das ander dann also spricht,
das du den namen gottes nicht
solt yppigclichen nennen.
Es ist schier weder jung noch alt
der diss gebot mit trewen halt:
ich wölt den geren kennen
Der gott nit yppigclichen nant
in allen seinen sachen:
o wee des laster vnd der schand,
das gott jn spott vnd lachen
Vnnützlich wirt genent bey seinem namen!
es wil sich niemand schamen:
der nẽtz schwört aller söll,
der maint, er sey der böst.

7 Der ewig gott vnd schöpfer fein
zu neder lüg ain zewg muss sein
in kaussen vnd verkaussen.
Mann schwört bey gott zu aller frist,
so es joch halb erlogen ist:
wee dem vnd nymmer waffen
Der söllich vbel lest vergan
vnd es doch möcht verbietten!
vir war, das ist nit recht gethan!
gott ist mit seinen gietten
So milt, das er es lange zeytt verhenget:
ich sorg, es werd gelengelt
in ewiglichest wee
hie vnd dört nymmer mee.

8 Er ist nit wert zu kainer stund
dz er gott nem in seinen mundt
mit lästerlichem maine.
Wär es sam in der alten ee
bey den zeytten her moyse,
da man sy was verstaine
Die schwüren bey dem namen got
vnd auch bey seinem leyden,
hielt man noch söllliche gebot,
man wurd schwören vermeyden.
Sunst so schwöret ye ainer mer dan zwyren
nun vmb ain schnöden piren,
ee das er sy verkaufft:
we, das man es nit strafft!

9 Das dritt gebott ist 'Ich ewch sag,
du solt hailigen den feyrtag
nach gottes lere nymmer.'
Wa wirt gehalten diss gebott?
man sündet nẽtz mer wider gott
am sunntag dann sunst nimmer:
Rosstäuschen, kartten vnde spyll
vnd auch mit bösen käffen
bricht man den feyrtag one zyll,
mit liegen vnd mit effen,
Hoffieren, dantzen, pülen vnde springen,
vnd sunst in allen dingen
sucht die welt iren lust
am suntag mer wann sust.

10 Vor langen zeytten ainer was
der an dem suntag holtz auff laß,
der ward darümb vertilget:
Vill gröser vbel nẽtz geschicht
das die gewaltigen straffent nicht,
zw sünd send sy verwyget.
Den suntag gott von anfang hat
gewyrdigt vnd gehailget:
von maria geschriben statt,
sy empfieng vnuermailget
Am suntag krist, ist poren der heylande
am suntag vnnd erstande
vom grab, von erde staub,
als vnns bewenst der glaub.

11 Also hat der almechtig gott
geschriben schon die trew gebott
in ain dassel besonder:

Wer volgt den drew gebotten nach,
vir war, er hölt die symbne auch,
aber es ist ain wonder
Daß man sy hölt so gar nit mer,
alß ich vor han gesprochen;
ich bin auch laider selbert der
sy gar dick hat gebrochen.
Nun lond vnß hoffen all zw ainer maget,
die vnß nie hat versaget:
marey, tayll vnß gnad mitt,
alß dich jörg schilher pitt.

Var. Hs. Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 1°., Heidelberger Universitäts Bibl. Nro. 109, Blatt 109. Überschrift In des jörgen schylcher hoff weysl. Für ü, ů und u, oft auch für u, wird gleichmäßig ü geschrieben. Vers 1,2 liebe to für zehen, 2,7 Her für hör, 9,11 sunst.

1055. Von dem Lucifer vnd seinen kinden.

Mein hertz das mag nit habe rhu,
seyt das mir täglich fellet zu
zu dichten vnd zu singen.
Nun wölt ich gere lassen ab,
so ich mein fünff sinne hab,
die thund mich dar zu zwingen,
Vnd das ich Got muß halten war
vnnd alß ich hab versprochen,
meyn sinn vnd meyn gemüte gar
hab ich damit zübrochen
Was ich hab vor gesungen von der welte,
noch hab ich nicht gemelte
die sund vñ vnderscheyt,
dz ist mir sicher leit.

2 Nun will ich fürbaß heben an,
dz allerbeste so ich kan,
das wil ich euch verkünden,
Vnd wie ich das geschribe fand,
wie alle boßheyt in de land
sich täglich thut erfinde.
Darumb got straffet alle tag
mit kriegen vnd mit reysen,
vnd vns geschicht so manig plag
den witwen vnd den weysen
Mit mancher schweren sach hie auff der erden:
die frücht nicht föllig werden,
der weyn vnd auch das korn,
strafft vns der gottes zorn.

3 Do Got erschüff hymel vnd erd,
do schuff er eynen engel wert,
der selb hieß Lucifere.
Er het ein wunniglichen schein,
er wolt sich gleychen Gott so fein,
darumb kam er in schwere:
Wañ got d' stieß jn in die hell,
wan nür vmb eyn gedancke,
vñ welcher do ward sein gesel,
die wurden darumb krancke.
Do sprach sich Lucifer bey seinem eyde,
er wölt nemen zu leyde
doch hin ein arges weyb,
mit der er sünden treyb.

4 Lucifer durch seyn übermuth
der nam ein weyb, die was nicht gůt,
vnseld wz da jr name:
Mit der het er wol sibē kind,
die ich in meinem sinne find,
sie waren nit wol zame:
Die erste hoffart ist genant,
die andere heysset geyte,
die drit vnkeůsch, thů ich bekāt,
die vierd die heisset neyde,
Die fünffte zorn, die sechste vnmessigkeyte,
die sibend ist bekleite:
got jr auch nit vergaß,
die selb die heysset fraß.

5 Seyn kind die gab er in die welt,
die rechten warheyt ich hie meldt,
hoffart gab er den frawen:
Die selb die ist versorget wol,
seyt ich die warheyt reden soll,
das thut man täglich schawen
An schleyern vnd jren gewant,
damit sie hoffart treyben,
darumb hat er zů jn gesand
hoffart thůt bey jn bleibē,
Sie hat vil kind vñ der ich nit kan nennen,
ein teyl thů ich sie kennen
vnnd die ich vor mir sich,
alß wol wil duncke mich.

6 Die ander, heysset geytigkeit,
het er den pfaffen zů geteilt,
gantz zů der Ee gegeben:
Das sicht man wol in aller welt,
sie haben silber, golt vnd gelt,
vnmessiglich sie leben,
Sie stellen täglich nach dem geyt,
sie achten keyner sünde,
an disen sache gar nit leyt,
sie geben böß vrkunde:
Die geytigkeit die hat jr hertz besessen,
armůt hand sie vergessen,
sie wissen nit dar von,
geytz will sie nicht verlan.

7 Vnkeůsch die geit er allen den
die in ehelichē stante stehn
vnd treyben dz on massen,
Vnd wer do sündet auß der Ee

vnd als das volck von Ninive,
d; wolt nit abelassen:
Sodoma, Gomor ward verbrant,
das kam von der vnkeüsche.
die warheyt thu ich euch bekant,
jch treyb hie keyn getheüsche.
Vil menger ist vmb die vnkeüsch verdorbe
vñ an der seel gestorbe:
O mensch, merck was jch sing,
das dir nit misseling.

8 Die vierte dochter heysset neydt,
die gab er hin in diser zeyt
den München vnd den Nunnen:
Barfuser haßt de Prediger,
er spricht, er sey ein lügener,
also die gelerten thunne.
Er spricht 'mein orden der ist gut,
vil besser dañ der seyne',
vnd er die leüt betriegen thut
vmb brot vnd auch vmb weine:
Lucifer hat seyn dochter wol versachet,
darumb er dicke lachet,
mit München, Nunnen beydt,
neyd heyst die falsche meydt.

9 Die fünffte dochter die heyst zorn,
jch förcht auch, das sie seynd verlorn
vnd den er sie hat geben.
Demselbe gab er keinen zwar,
doch seint die alle an der schar
wer eynem nimpt sein leben,
Es sey mit worten oder werck,
mit waffen vnd mit zungen:
der selb lädt auff sich einen berg,
die alten vnd die junge:
Got thet den Holofernu darumb straffen,
in helle schreyt er waffen,
auch künig Hanibal,
jr sind vil an der zal.

10 Die sechste dochter die heyst fraß:
Heua, Adam den apfel aß,
des wurden wir verloren.
Der tochter gab er hie zu man,
vnd die da hand gesündt daran,
die seind in gottes zorē.
Die sibend tragheyt ist genant,
die geit er vns hie allen:
sie ist geteylet in die landt,
das thut Gott nit gefalle:
Merck, an dem sontag so leyt alt vnd junge
biß das man hat gesungen:
das schaffet die tragheyt,
das ist des teüfels meydt.

11 O Lucifer, der bösen kind
vnd auch dein böses haußgesind,
du hast die welt vmbgeben,
Das menger mit der dochter deyn
müß leyden ewiglichen peyn,
müß in der hellen sterben.
O Christen mensch, gedenck daran,
hüt dich vor denen kinden,
vnd hastu wider Got gethan,
laß dich von sünd entpindē,
Hab rew vnd leydt vor deyne ende,
got will dir hilffe sende
durch sein gotliche ehr,
so singet jörg schilher.

1 Blätter in 8°., Nürnberg durch Hans Hergot. Titel: Eyn hübsches newes lied von dem Lucifer, Vnd ist in des Schillers hoffthon. Vers 10.7 steht dochter für tragheyt: vergl. 10.13. Die zehnte Strophe ist in Widerspruch mit 1.11 ff. Vers 1.11 scheint sich auf nachstehendes Gericht zu beziehen.

1056. Von der welt lauf.

Als mein gedencken das ich hab,
vnd die fünff synn die mir got gab,
haben sich gericht auff dichten.
Geb mir got darzu hilff vnd rat,
so wolt ich es frü vnde spat
gar höffelichen richten,
Das es gefiel den leuten wol
nach adelichem rechte:
wo man sunst kunst bewensen sol
da selb bin ich ein knechte.
Werent mir mit die syben künst so teüre,
verlich mir got sein steüre,
so sünng ich alle stund
weß ich mich vnderwund.

2 Wie wol ich nun des nit enhan
vnd auch der siben kunst nit kan,
dennoch mag ich nit lassen,
Dar zu zwingt mich synn vnde ler,
die welt treibt mich mit irm gesper
hien auff der dichten strassen,
Sie setzet iren sin vnd müt
auff renysen vnd auff kriegen,
welcher den andern vmb sein gut
mag bschenssen vnd betriegen:
Wer es wol kan, der thut sich des beriemen,
'darumb so forcht ich niemen',
er seit es selb beym wein
vnd wil dest besser sein.

3 Mir ist wol kund der welte lauff,
falscheit treibt sie mit irem kauff,
kein grechten findet man selten.
Sie sind wol gut zu sehen an:
welcher getrawet eim kauffman,
vnd der muß sein entgelten.
Ein schlechter eynfeltiger gsell
der kert sich an sein schweren,

so acht der kauffmann nit der hell,
möcht er in nür bethören.
Roßtauscher, kremer vnd tuchleüt sind werde,
sie treiben kein geferde,
daran setz ich mein hab,
wen ich ir gern kóm ab.

4 Die welt ist geytig vber gut,
keiner dez andern nichtz me thut,
er wiß sein dan genieſſen.
Hat einer brüder oder kind,
ich wil geschwengen ander frúnd,
vmb sunst haben sie verdrieſſen:
Man sicht die töchter vnd die sún
mit irem vatter rechten,
wysten sie dar an nit gewyn,
vmb yn thetten sie nit fechten.
Man hört das sie ym vnd der múter fluchen.
man darff sie nit versuchen,
dan so manß straffen wil,
so findt man ir gar vil.

5 Seyd nyemant sein kind ziehen mag,
als er gar gern thet alle tag,
wie offt sie es nun schlúgen,
Wen es kumbt vber syben iar,
so geyt es yn ein wortt nit vor
vnd heyst die muter liegen.
Das hinder hat sich für gekert,
das inng strafft nez das alte,
wann es sie beyde weyst vnd lert,
im hauß haben sie kein gewalte,
Sie müssen sich in allen sachen maſſen
zu thun vnd auch zu laſſen
das es dem kind wol fieg,
wöllen sie sein on krieg.

6 Seyd man vertreyt semliche sünd,
so findt man nezund wenig kind
stellen nach geistlich orden:
Ee man eins find das dar eyn wil,
so findt man hundert mal so vil
zu hurn vnd buben worden.
Was cloſter múnch man nezund hat
vnd die mag man wol haſſen,
sie legen an weltliche wat,
sie gend nachts auff die gaſſen
Vnd so sie solten leſen in den buchen,
ich weiß nit, was sie suchen,
ich gleichs zu fledermeüß
die suchen nachts ir speyß.

7 Wer auß geloſſen múnich wil,
der findt ir in der welte vil,
darzu der glerten nunnen,
Sie sind vil böser, das ist war,
dan weren syß nit worden zwar,
all boßheit sie wol kunnen.
Beginen heüser dy sind vol,
nit halb sint sie gerechte,
ir zickel bergen sicht man wol,
falsch ist ir angedechte,
An manchen orten ichs an in wol spüre,
man sieht sie hinder der thüre
offt in der kirche ston
bey den múnchen nach der non.

8 Die priesterschafft ich loben sott,
da mit er ich den zarten got,
so múß ich sie auch schelten:
Sie sagen vns teglich vil vor
— — — — — — — —
ir keiner thut es selten.
Vnd so sie solten mett vnd prym
im kor singen vnd schreyben,
so sitzen sie im hauß do heym
bey iren stoltzen weyben,
Sie achten nit das es yn ist verboten,
werß braten vnd gesoten,
so essen bede sy,
darnach ir búberey.

9 Hat einer zwo pfrúnd oder drey,
die vierd het er auch gern dabey,
dar nach so thut er stellen
Dz er werd grosser eren wert
vnd auch múg reyten hoche pferd,
als reysigen gesellen.
Der kirchen achten sie nit vil,
man darf ir darinn nit warten:
im wein hauß ist ir kürtze wil
mit pretspiel vnd mit karten,
Vnd an der gassen schwenckenß auff vnd nider,
sie lügen hin vnd wider,
sicht einer ein schönes weyb,
das er sich zu ir scheyb.

10 Die bischoff vnd die cardinal
die wyssen das von ynen wol,
noch thund sie es nit straffen:
Da bey ich anders nit entspür,
dann 'schweig du mir, so schweig ich dir,'
damit wirt es verschlaffen.
Haben sie das in büchern glert,
die geschrifft solt man auß schneiden.
yetlicher förcht, wen er es wert,
er müß es selber meyden.
Also halten sich nezund die geistlichen,
die gwaltig vnd dy reichen,
kein sünd straffen sie nit,
sie haben selbs den sit.

11 Der noll brüder sind worden vil,
sie gand müssig wol mit dem gil,
yn ist nit zu getrawen.
Wen einr eym siechen manne wacht,
so hat er sich des wol bedacht,
er wirbt ym vmb sein frawen.
Ir helß sind frisch glat als ein ol,
man findt wol etlich weybe,
die ladens heym vnd geben yn mal,
bulschafft sie mit yn treyben.
Solch arbeyt haben sie zu allen zeytten,
solten sie hacken vnd reütten,
ir orden der würd klein,
man findt ir selten ein.

12 Man findt auff erden keinen ſtand
den man helt als man billich want,
vnd er von erſt ward geſetzet,
Er ſey recht welcherley geiſtlich,
iſt er weltlich des ſelben glich,
die werden all geletzet.
Der ſelig ſtand, die heilig ee,
wirt üppiglich gehalten:
wo ſint man nehnnd wittwen mee
erlichen keüſchekt halten?
Stirbt einr der man, ee das er wirt begraben
ſie wil ein andern haben
der ſie wol brauchen mag,
ſie beytet kaum acht tag.

13 Junckfrawen zucht iſt worden ſchmal,
ſcham haben ſie geleit zu tal,
ir er thund ſie zertrenen,
Vnd welche ſchon iſt erentreich,
dy thut dem dennoch nit geleich,
dar bey man ſie mag kennen:
Jr augen wendenß als ein ſtier
vmb zu den orten beden,
ſicht eine ein knaben oder vier,
mit ynn ſtet ſie zu reden,
Sie leſt ir öffentlich inn buſen greyffen,
ſye ſpricht 'bring heynt dein pfeyffen,
hoffier mir vor dez hauß',
ſie get zů ym hin auß.

14 Villeicht ſo mütt er ir nit zu,
er weiß nit, wo ſie druckt der ſchu,
wen ers nit ringt darnider,
Gar bald ſo findt ſie einen liſt,
ſie nimt ym etwas, was das iſt,
ſie ſpricht 'holß morgen wider.'
Das trenben ſie nacht vnde tag,
biß das ſie werden beſchloſſen:
iſt es nicht war, dz ich euch ſag,
ſo wil ich mich laſſen ſtroffen.
Sie ſchweren teglich als die böſen wichte,
ir wort ſind ſchamperlichte,
die ich nit ſingen ſol,
man weiß ſie on das wol.

15 Ich rat keiner d; ſie da von ker,
die weil man fragt nach keiner eer
vnd es dar zu iſt kumen:
Wer neß zu der ee ſetzt ſein mut,
der fragt nach dem zeytlichen gut
vnd achtet keiner frumen.
Das ſicht man wol bey einer preüt:
ſo man zů tiſch ſol ſitzen,
ſo acht man nit der armen leüt,
die reichen thut man ſpitzen,
Oben an tiſch werden ſie auß geleſen,
wer eine ir tag geweſenn
ſchnöd aller welt gemeyn,
ſo acht man ſein doch kleyn.

16 Welch fraw an eren iſt zerſtort,
hört ſy von einr ein ſchimpflich wort,
ſie thut es wider kriegen,
Da mit wil ſie beſchönen ſich,
ſie redt ir an ir ere glich
vnd weiß, das ſie thutt liegen.
Die welt iſt aller untrew vol,
neyd vnde haß ſich meret.
einns redt dem andern vornen wol,
ſo bald es ſich hien keret
So geyt es ym ein muff zur ſelben ſtunde,
ſein zung reckt auß zu munde,
recht wie die ſchlange thut,
vergifftet iſt ſein mut.

17 Seyd war ſol ſein ſibilla ſag,
ſo nacht es ſchier dem iungſten tag,
als ich es hab verſtanden:
Was ſie vns ye geſchriben hat,
das ſelb neß alls her fürher gat
vnnd hat ſich ſchier vergangen.
Darumb rat ich weyb vnde man,
das ir euch wöllent keren
von alle dem ya das euch kan
leyb vnde ſel verthören:
Seyd ir nit wiſſent ewers lebens ende,
das euch got nit zu ſende
dort ewigkliche not.
Jörg Schiller geſungen hot.

4 Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1500. Überſchrift: Ein hübſches lied von der welt lauff. In des ſchillers don. Nachſtehende Fehler ſind auf dem Exemplar von alter gleichzeitiger Hand, vielleicht des Dichters ſelbſt, verbeßert: Vers 1.10 fehlt ſelb, 2.1 vnd, 2.5 irem, 2.7 ſetzt, 2.10 belch., 3.3 ger., 3.7 gel., 5.2 all, 5.11 one, 6.3 geiſtlichen, 6.6 huren, 7.3 gel., 8.1 ſolt, 8.2 ere, 9.1 pfründen, 10.7 in den b. gel., 10.12 gew., 10.11 diſen für den, 11.2 ſ. g. ſich m. m. d. g., 11.11 ſolliche, 12.2 ſolt für want, 12.3 gel., 12.5 gleich, 12.6 fehlt die, 12.7 D. ſelig ſt. der heiligen ee, 12.11 einer, 13.1 welch, 14.7 vnd, 15.1 keiner, 15.4 ſeinen, 15.12 gew., 16.2 einer, 16.5 gleich, 16.8 vnd, 16.12 er ſtrecket auß ſein zunge, 17.7 vnd. Daß 3.11 vnd geſtrichen ſteht, iſt fehlerhaft; 1.5 habe ich vnde für vnd, 11.1 einr für einer, 13.5 geleich für gleich, 15.11 werden ſie für werdens, 16.11 zur ſelben für zu der ſelbigen und 17.10 vnde für vnd geſetzt.

1057. Die ſchidung unſer lieben frawen.

Vns ſagt geſchrifft gar offenbare,
wie lang maria, gottes mutter vnnd auch magd,
auff dyſer erd gewonet het,
nachdem ir kindt was an dem kreütz gehanngenn.
Man ſchreybt furwar, vierzehenn iare
was maria zu hieruſalem in groſſem leid,
ſy gyeng auch all tag ann die ſtett,
do ieſus criſt ſein leiden het empfangen.

Vnd do die tzeit vergangen was,
das got ir grosses ellend gunnd erbarmen,
an einem tag sy einyg saß,
vnd sy gedacht 'wie lang sol ich vil armen
so yn betrüptem leben sein?
wan wil es mich verlan?'
Sy sprach 'mein kindt, las es ein ende han,
vnnd sey das pett nit wider dich,
so laß mich sehen bald dein angesicht,
darnach so sehr belanget mich,
anderst hab ich kein trost auff erden nicht,
wan dich, mein hertzen liebes kindt.
dein creütz vnd leiden tracht ich allso schon,
wie lang soll, herr, die martter dein
mit schmertzenn vest in meinem hertzen ston?'

2 Maria die wardt heyßse weinenn,
do sy betrachtet grosse lieb vnnd hertzen leyd,
das sy all tag teglich trib
tzu aller tzeyt mit irem lieben kinde.
Die trinitat was sich vereynenn,
von gott ein engel wardt gesandt on vnderscheyd,
ein wort do bey der mayd belib,
sandt gabriel, der grüßt sy gar geschwynde,
Sprach 'maria, gehab dich wol,
gott will empfahenn dich in hohen crenn,
dein leiden sich hie enden sol,
dein trauren wil sich gar in freuden keren,
nym hin den palmen in dein hand
tzu einer sycherheyt,
so mag dir nit geschadenn, reyne meyd.'
Maria sprach 'so pit ich dich,
seyt ich den gruß von dir emphangen han,
das du der pett gewerest mich
vnnd last dy tzwelffpotten mir bey bestan,
vnd das mein hertzen liebes kind
her kumme mit seiner barmhertzigkeit,
für mich in seines vatters landt,
darnon hat er mir offt vnd dick geseyt.'

3 Maria sprach 'ich pit dich mere,
seydt ich den gruß von dir empfangen han:
du spracchst gen mir 'genaden voll',
ich was genandt ein hymelische frawe:
So behüt mich netz vor der schwere,
das ich der pösen geist keinen werd sichtig an.'
Der engel sprach 'gehab dich wol,
du solt der pösenn veindt keinen an schawe.'
Der engel sprach 'du reine frucht,
du byst gesegenet ob allen weyben,
verdienet hat dein megtlich tzucht,
das du on allen kummer solt beleyben
vnd auch on alles vngemach,
des soltu sicher sein,
got wil dich gewern der pette dein,
Johannes der wirt tzu dir kummen,
der sitzet in kriechen landt auff der kantzel,
er wirt vom wolcken auff genumen
vnd wirt fur dich gefuret also schnel
in aller seiner priester wat,
vnd vor der par dregt er den palmen vein.'
Also der engel tzu ir sprach
'sy bleyben dich, hymelische keiserein.'

1 Der engel vrlaub do empfieng
von maria, der außerwelten iunckfraw tzart,
er sprach tzu ir 'gehab dich wol,
wann got der wil dich selb tzu hymel furen.'
Von stund iohannes do ein gieng,
er sprach tzu ir 'gott grüß dich, frucht so hoher art,
seyder du bist genaden vol,
sag mir, was wunders wil mich hie berüren?'
Do danckt ym maria schon
vnd sprach 'weist du nit wol, du reiner degen,
das got hoch an dem krentze fron
mich dir empfalch, das du mein solteſt pflegen?
ich byn dein muter, du mein kindt,
der treu ich dich erman,
das du mir kein laidt laßest hie tzu ston
wol von der argen iüdischeyt.
am drytten tag sol ich von hynnen varn,
als mir der engel hat geseit,
vor dyser welt so soltu mich bewarn:
nym hyn den palmen selber trag,
mit deinen brudern soltu vor mir gan,
wenn ir alsambt gesamlet sindt,
als ich von dem engel vernomen han.'

5 Johañes sprach 'got geb dir gelücke,
vnd sey got globt, das dein leiden ein ende hat,
nun wölte got, der schöpfer mein,
das all tzwelffpotten kement, dich tzu sehen.'
Von stund in einem angen plicke
waren die xij potten an der stat gar drat,
einer gieng nach dem andern ein,
ieden nam wunder, was do würd geschehen.
Sant thuma kam von yndia,
von rome kam sandt peter, der vil here,
symon iuda auß persia,
auß iüdschem land do kam iacob der mere,
matheus von burgundia
vnd der heilig andree,
sandt matheis der kam auch dar von indee,
phylip kam von der heidenschafft,
iacob der minder was auch da gewesen,
bartholomeus mit gottes krafft
kam von der sunnen auffganck, als wir lesen:
sy klopfften an, man lyeß sy ein,
iohannes sprach 'ein yeder tzu mir stee.'
einer vom andren wol vernam,
das sy all warent dar komen one we.

6 Johañes sagt in do dy mere,
er sprach 'mein lieben brüder, wyssent all ge-
das cristus wil empfahen schon [leich,
sein außerwelte muter von der erde.'
Er sprach 'nun volgent meiner lere
vnd weinent nit, das pit ich euch gar tugentleich,
das ynemant hab kein argewon
vnd dz die inden nit gestercket werden.'
Sy giengen mit einander ein
vnd grüßten sy, als man noch vindt geschryben.
maria hyeß got wilkumb sein,
vnd bat sy all, das sy bey ir belyben.
'Das wollen wir gar gerne thun'
sprachent sy tzu der meyd:

wir wöllenn pflegen dein in sicherheyt.'
do wardt ein pett gemacht so fron,
dar auff maria wirdiglichen saß,
vil brynnender kertzen gar schonn
steckt man all da, als weyt es vmb sy was.
sy sungent 'benedicta tu'
dir ist ein kron ym hymelreich bereit,
her kumb dein hochgelobter sun
vnd für dich mit ym in sein ewigkeit.'

7 Des nachtes in der drytten stunde,
do kam der ewig gott selb tzu in gangenn ein,
er stund enmitten vnder in .
vnd sprach tzu in 'der fryd sey mit euch allen.'
Sy retten all auß reinem munde
'ewiger got, die eer soll allweg wesenn dein,
die reine seel für mit dir hyn.'
do hört man vil der werdenn engel schallen.
Sy lag sam sy endtschlaffen wer,
da wardt die gottes iunger all erparmen,
sy sungen do onn alle schwer,
vnd gott empfieng die seel an seine armen
vnd furt sy in das paradeyß
mit mengem engel fron,
vnd sprach tzu in 'nembt hyn den leib so schon
in also hocher wirdigkeit,
vnd tragt in hyn gen iosaphat,
do findet ir ein grab bereit
mit mengem werden engel vor der stat,
so kum ich an dem drytten tag,
nach ewrem rat wil ich ir geben lon.'
das detten sy mit gantzem fleyß,
das findt man noch geschriben one won.

8 Die iunger iren leib do namen,
trugent in hyn vnd sungent all mit heller stymb,
iohannes trug den palmen vor,
die engel wurden in den lüfften syngen.
Die mer do fur die inden kamen,
ir furst sprach 'was ist der süß thon den ich
es hat ein thon gehört mein or, [vernym?
so schön gesang hört ich mein tag nye klingen.'
Do sprach tzu ym ein ind geschwind
'herr, edler furst, die mer wil ich euch sagenn,
das christus iunger kummen sind
vnd wendt marien leib tzu grabe tragen.'
do sprach der furst 'ist im also,
so send ermant behend,
gedencket, dz ir leyb hie werd verbrent,
ir mügent euch vor wol fur sehen,
ir solt dötten dy iunger all gemein:
nun würden tzeichen hie geschehen,
so vörcht ich leider, vnser glanb würd klein.'
Er hieß gebieten vberal,
das man sich samlen solte an ein end,
des frewwet sich menger thummer do,
der darnach von dem engel wardt geplent.

9 Die iunger wurden vmbegeben
mit einem wolcken, das man ir keinen mer sach,
doch hört man wol das ir gesang
auch ir gedön hoch inn den lüfften klingenn.
Der fürst begund do furhin streben,
auß seinem volck er selber durch den nebel brach
das sein volck ym alles nach trang,
wolten die iunger vmb ir leben bringen.
Der furst sprang tzu der par gar pald,
er viel daran vnd wolt sy nyder stossen:
von hymel kam gottes gewaltt,
der schlng in nyder vnnd all sein genossen,
sein hend dy blyben ym daran,
sy hiengent an der par,
sein volck erplindet alleß samet gar,
der furst schrey 'waffen, nun wol an,
ach wie soll mir geschehenn hie auff erd'?
er sprach 'petre, du heyliger man,
nun hylff mir, das ich hie gelöset werdt.'
Sant peter sprach 'das kan ich nit,
vor vnmuß ich dir auch nit helffen dar,
wann ich muß in dem dinste gan
der reinen meyd die par dy gotheyt klar.'

10 Sant petter sprach 'wilt volgen myre,
du wirst gelöset, glaubest du die reine meyt,
das sy die ist die got gepar,
sy yn auch inuckfrölichen hat empfangen.'
Er sprach 'vil gerne volg ich dire,
heyliger mann: alles das du mir hast geseit,
das glaub ich alles samet gar,
wann ich kenn wol, das ich mich hab vergangen.'
Er sprach 'so soltu ledig sein,
gee, nymb den palmen auß iohannes hende,
danck marie, der maget fein,
bestreich darmit die plind oder lam sende:
wer recht glaubt on allen spot,
der wirt tzu hannd gesund.'
Der furst dett seinem volck den glauben kund
des frewt sich menger thummer man:
der vor ym lag plinder vnnd lasterfar,
den sach mann do frölich auff stann,
das sein gesicht wardt lauter vnd auch klar.
wer christen glauben do veriach,
dem rürt er mit dem palmen an sein mund:
'lob hab die meyd, gedanckt sey gott!'
schriendt sy alle tzu der selben stund.

11 Gar mit einem reichen gesange
tzugent sy mit einander hyn gen iozaphat,
vnd do sy kamen tzu dem grab,
do satzten sy den werden leib do nyder.
Das volck do alles nach im trange
vnd auch so mennig werder cristen auß der stat,
die nummen geystlich frend darob,
gott schickte in den vinstern wolcken wider.
Der selb die par do gannte vmgab,
die engel wurden in den lüfften syngen,
kein mensch nit sehenn mocht das grab
oder wie man den leib darein möcht bringenn,
vnnd nyemant solt sy sehen an
dan nun auß rechter gnr,
meng angesicht must do enperen ir,
got schicket einen schein so klar
tzu lob der aller liebstenn mutter seinn,
des nnmen die tzwelffpotten war,
legten mit wird sy in das grab hyneinn,
sy sungen alle also schon

mit orglen, pfeiffen, gengen vnd quintlin,
kein hertz nummer besynnen kan
der wunderlichen engel inbilin.

12 Das volck das da mit was gegangenn,
das kört sych vmb vnd gieng do wider in die statt.
die iunger blyben bey dem stein,
sy pflagent des on alle schwere.
Sy hetten lützel da belangenn,
drey necht . ij . tag vmbgab sy all ein liechter
byß der iij. tag auch her schein, [schat,
sy dauchtt, wy kaum ein stund vergangen were.
Sy sungent alle also schon
in hymelischen freuden one sorgen,
got kam in engelischem don,
er stund do mitten vnder sy verborgen,
er sprach 'der fryd der won euch bey,
ir liebsten diener mein,
was lones dunckt euch alle byllich sein?'
Do sprachent die zwelffpotten 'herr,
als du am drytten tag erstanden byst
auß dyser erd onn alle schwer,
das zymmett wol der magt tzu dyser frystt,
das sy von dir empfangen werd,
gekrönet mit der hymel kron so rein:
mit mengem werden engel frey
für mit dir auff die liebsten mutter dein.'

13 Got redt auß der göttlichen liebe
'kum her, mein aller liebste mutter auß erkorn,
mit mir in meines vatters reich,
dir ist bereyt die aller höchste krone.'
Der heylig geyst was sich auch nehen,
er sprach 'kein edler creatur ward ye geborn
wañ du, des frew dich ewigkleich,
des solt du besitzen den höchsten lone.'
Bey irem lieben sun sy schwebt
vyl tausent malen elerer wann die sunne,
mit dem sy auff gen hymel strebt
durch all die wolcken in der engel wuñe.
Der heylig geyst endtgegen gieng
der außerwelten meyd
mit sunfftzehn scharen one vnderschaid,
als in der ersten yerarchei,
angeli mit funff scharen also rein,
archangeli was auch darbey,
die wonten der iunckfraw bey all gemein,
sy sagten ir groß lob vnd danck
vnd neygten ir in hoher wirdikeit,
ieder besunder sy empfieng:
'byß gotwilkumen, trost der cristenheit.'

14 Die ander schar seind hoch genente,
dominatio, principat vnd potestat:
dy sungent also süßsen don,
das es erklang den leüten auff der erden:
'Got hat dich, reine mayd, erkente,
du byst dz weyl das vber all hymel auff gat
vnd dartzu aller heylgen loun,
darumb solt du mit eren krönet werden.'
Die neünde schar die stannd auch ein,
das warn all gotzheylgen marterere,
vnd auch all gottes iunger fein,
darmit die tzehent schar erfullet were,
vnd darnach kam sich auff der vart
funff wunneclicher schar,
als in der ersten yerarchi so klar:
virtutes eine ist genandt,
die ander chernbin so wuncber,
den was die mayd so wol erkandt:
'sy ist die durch die wolcken tringet her
gleych als die schöne morgen rött,
der erendtreychen söll wir nemen war,
sy ist die muter gottes zart,
von ir so hab wir wunn vnd freuden gar.'

15 Die funfftzehent schar dy wil ich breysen
in seraphin die engel in dem höchsten thron,
die schwebten in der trinitat,
sy lobtent gott vmb auch die meyd so reiche,
Mit viernundtzweintzig altheren weyse,
das ist die letzte schar, die sungen also schonn
'lob hab gott in der mayestat.'
erst wardt die meyd gekrönet wirdigkleiche.
'Kum̃ her, mein außerwelte mayd,'
sprach gott tzu ir, vmschloß sy mit den armen,
befalch auch ir die cristenheit,
das sy sich solte über vns erbarmen.
gott sprach 'all sunder seyendt dein,
wenn sy dich rüffen an.'
des gab er ir ein wol getzyerte kran,
setzt sy zum rechten do tzu handt,
vnd aller pett ist sy von gott gewert.
Maria, der freud byß ermant
heüt von mir sunder hie auff erd,
seyder du vnser mutter bist:
der mütterlichen tren ich dich erman,
das du vns helffest all auß pein,
das wir besitzen all ewigen lan.

7 Blätter in 8°., Gedruckt tzu Nürnberg . von Peter . wagner Im xcvij . Jar. Überschrift: Dy schydung vnnser lieben frawen in gesangs weyse. Das Lied ist ein späteres Gegenstück von Nro. 138. Bemerkenswerth ist die Bezeichnung des Tons durch den Ausdruck 'in gesangs weise'. Vers 1.5 Han, 1.12 fehlt vnd, 1.17 fehlt bald, 1.20 creütz vnd fehlt, 2.3 so, 2.13 palm, 2.19 laß, 3.10 gesegnet, 3.11 verdient, 3.16 der fehlt, 3.18 wlocken, 3.19 gefurt, 3.20 palm. 4.1 empfeng, 4.14 fran, 4.17 varen, 4.20 nyme, palm, 4.22 seindt, 5.2 gelobt, 5.3 wölt, 5.8 all an, 5.9 thnma, 5.10 rom, herre, 5.12 merer, 5.14 vnd auch, 5.15 iuden, 5.19 kaz für kam, 6.6 kei argkw., 6.11 hyeß = hyeß sie, 6.13 d. w. w. gern thon nun, 6.20 f. f. all b., 6.22 fur, 7.7 fur, 7.12 vnd fehlt, gott fieng, 7.17 iosahpat, da hyn, 7.18 findt, 8.3 palm 8.12 vnd fehlt, tzu dem grab, 8.15 gedenckt, 9.1 vmb begeben, 9.4 erkl., 9.17 dyser erd, 9.18 du vil, 9.22 reine, 10.2 gelößt glaubst, 10.5 gern, 10.10 gee vnd n. d. palm, 10.13 glaubt, 10.20 palm, 11.6 so fehlt, crist, 11.8 schickt, 11.15 enpern, 11.17 lobe, 12.7 schyn, 12.9 all, 12.10 on, 12.12 do fehlt, 12.22 fur, 13.1 kron, 13.15 tzehen, on, 13.16 yerarchi, 13.20 geneygten, 14.6 weyl für heylt, 14.7 heyligen, 14.10 heyligen martere, 14.20 schön, 15.12 solt.

1058. Vnser lieben frawen rosenkrantz.

O Du aller heiligiste künigin, empfahe das allersüssest wort, dat dir got durch de engel Gabriel gesendet hat:

1 Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus,
Den du vō dē heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zu dir haben verlangen.

3 Aue maria. Jhesus cristus,
den du in deinem inundtfreüliche leib zu Elizabeth hast tragē,
vnd ir gedienet als diner mumē drey monet,
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freüde werd belonet.

4 Aue maria. Jhesus cristus,
vmb des empfangen wegen wolt dich
d' heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit sagē.

5 Aue maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zū bethleem
in d' nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen.

*

38 Aue maria. Jhesus cristus,
der zū dir sprache ‘weyb, siehe deinen sun,’ vñ sprach zu sant Johanßen ‘siehe dein mutter,’
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in vnseren hertzen neüe.

39 Aue maria. Jhesus cristus,
der rüffet ‘mein got, mein got, wz hast du mich verlassen’,
hilff, dz wir vns seines willens allzeit massen.

40 Aue maria. Jhesus cristus,
der sprach ‘mich dürst’ vnd mit essig getrenckt ward,
vnd darnach sprach ‘es ist verbracht’,
mache vns allzeyt recht bedacht.

41 Aue maria. Jhesus cristus,
der zū Nonzeit rüffet ‘Vater, in deine hende befilhe ich meinen geyst’,
vnd mit geneygte haubt ist für vns gestorbē,
er befelh dir all vnser sorgen.

42 Aue maria. Jhesus cristus,
des heilige seyt ist mit einē sper verwündet,
darauß floß wasser vnd blut,
damit lösche er der helle glüt.

43 Aue maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigē zū der hellen
vnd hat darauß erlößt die gerechten selē,
er wöll vnser namen auß d' helle büch delen.

44 Aue maria. Jhesus cristus,
der zū vesperzeit ist vō dē kreütz genomen,
vnd gelegt in dein müterlich schoß,
laß vns empfinde deinen kummer groß.

45 Aue maria. Jhesus cristus,
der zu Completzeit ist mit köstlichen würtzen begrabē,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm haben.

46 Aue maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben müter, vnd andern seinen außerwölten erschynē,
do er ist vō dē todten auff erstandē,
erwirbe genad allen landen.

47 Aue maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen über all engliſch kör,
den weg zū dem himel vns lör.

48 Aue maria. Jhesus cristus,
der seinen auserwelten gesendet hat
den heiligē geyst mit sibē gabē,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.

49 Aue maria. Jhesus cristus,
der dich sein heilige mütter
darnach auf disem ellēd zū jm hat genömen,
er wöll vns auch an vnserm ende zu hilffe kömen.

50 Aue maria. Jhesus cristus,
der zū gericht wirt kömē vnd wirt geben
ewige freūd den gute vn ewige pein de bösen.
er wöll all gelaubig selen auß pein erlösen.

Ein ende hat d' rosenkrantz.

15 unbezeichnete Blätter in 16°., am Ende Gedruckt durch Cünrat Dinckmut zu Vlm Anno jm lxxvviij jar. Sie sind zusammen mit einem Büchlein in gleichem Format von 21 Blättern Auß der Cartuß güterstain vom Stuttgarter cod. 97. fasc. XV. vergebunden. Dieser andere Druck enthält drei ähnliche Rosenkränze, einen Jhrlichen auch, unter dem Titel Der gulden Rosenkrantz Marie, das Buch W. 328 der Darmstädter Hofbibliothek. In vorstehendem Gedicht hinter jedem Satze, von dem zweiten an, amen.

1059. Der rosenkrantz

in Maria zart weiss.

Got vater klar,
du pist für war
ein schöpfer aller dinge,
In deinem gewalt
wirdt als behalt
wol in des himels ringe,
Vnd du dabey
alzeit vns frey
in wirdigkait gesetzet:
hilff, das nit werd geletzet
Die tag vnd stund,
gib vns den grund,
das vns zu stat
dein tieffe gnad
in diesem armen leben,
vnd all trübsal
thue vber al
nach deinem willen keren.

2 Got sune zart,
von edler artt,
aus väterlichem hertzen,
Die weishait gantz
bistu der glantz
mechtig on allen smertzen,
Das ewig wort
vnd himlisch hort
auff erden bistu kumen:
hilff, das wir werden genomen
In deine pfleg
vnd waren weg
hie nit ab wendt,
des lebens endt
in guettigkait gefunden,
ein mitler sey,
ein sender frey
der gnaden vnser aller.

3 Got grosser geist,
der du als waist,
die welt hastu geeret,
Dein lieb vnd gnad
in mayestat
in mancher weis gemeret,
Vom vater sun
bistu der wun
trinaltigkeit beschliessen:
hilff vns alzeit genyessen
Der werden gunst
vnd waren kunst,
dar durch das gmüet
werd als behüet
vor jrsal in dem glauben,
auch dein lieb war
vnd hoffnung gar
sey vns in deim getrawen.

4 O Mensch, betracht
in grosser acht
trinaltigkait gar hohe,
Wan drey person
im höchsten tron
sein gleich in allem lobe,
Das wessen ain,
ain got allain
in ainigkait bekhennen,
in anfang, end in nennen,
Ein mayestat
vnd potestat
in einem reich
ist als geleich
göttlicher gwalt zu jehen,
der wirden rat
der trinitat
vber all wir sein veriechen.

5 Der menschait wun,
vnd gottes sun
ein jungfraw tet geperen,
In kelt vnd frost,
adam zu trost,
in armuet ward ernneren,
Marter vnd plag,
waynen vnd klag,
sein leib ist vbergossen
vnd von im pluet gestossen,
In tods gwalt
die schult pezalt,
erstuend gar palt,
in grossem schal
zu himel ist gestigen:
nach las die schult,
gib vns gedult
in vnsern lesten zügen.

6 Maria rein,
du edler schrein
von ewigkait fürsechen,
Das ewig word
des himels port
vns zu hilf hast geben:
Dein hoches lob
swebt ewig ob
in himel vnd auff erden:
nun hilff vns gnad erwerben,
Got hübsch dich spricht
vnd all vernicht
die on all leer
dich vnd dein er
erbsünd empfengknus swetzen:
du vnd dein kind
vnd himlisch gsind
welt vns in gnaden setzen.

7 Neẅn vntterschaid
on alles laid
sein der engel kore,
Den grossen got
in sabaoth
loben jn grosser hoche:
'Heilig, heilig,
ewig, ewig,
ist got in seinen werkhen!'
thuend vns jn guetem sterkhen,
Ir engel klar
jn grosser schar
mit ewrem gwalt
ir vns behalt
vor des teufels smitzen,
in ewrem schein
last vnns all rein
das himelreich pesitzen.

8 Patriarchen
vnd propheten
jn klag vnd gross verlangen,
In manicher weiss
mit hochem fleiss
messias aus ist gangen,
Adam, abram,
der küngklich stam
got tet auff erden pringen,
helfft vns die laster zwingen,
Isaias,
Johannes was
jn mueter leib
ein herolt bleib,
der heiligst ist gerechet,
jn hat getaufft,
ferr her er laufft
mitt den altten geschlechten.

9 In hochem tron,
mechtig vnd schon,
got hat jm selbs erwelet
Zwelfpotten war,
vier kantzler gar,
fimtzig vnd zwen gezelet:
In grossem fleis
sey lob vnd preiss
den fürsten aller zungen,
nit last vns sein pezwungen:
O edler grund,
vmb lieb verwundt,
auf dem nun hafft
glaub vnd die krafft
zu schlyessen vnd auf lossen,
sich krissus pflicht
mit euch zu gricht
vber guetten vnd die pössen.

10 Auch manche gwalt
von jung vnd alt
martrer sein gesprochen,
Im grossen streit
auf erden praidt
die höllen port zerprochen,
In jr gedult
haben sy hult
den glauben auff gerichtet
vnd die welt vernichtet,
In hochem muet,
jn rottem pluet,
mit manicher pein
verfolget sein:
sterkht vns jn allem leiden,
mit edlem lon
gezierden kron
tragen jns himels freiden.

11 All beichtiger
vnd doctor ler,
wirdig sein sy genennet
In manichem klaidt
jr vntterschaidt
heiligkait wirdt erkhennet:
Franciscus, der
ein panier her
jn dem kor hübsch ist leuchten
mit gottes wunden zaichen,
In grosser tieff
ist vns geschrifft
die sacrament
zu guettem endt
die kirch zu hail gezieret,
sy sein die pflantz
des himels krantz,
helfft vns den nit verlieren.

12 Sech wir das hayl
on alles mail
wol jn den jungfraẅen schonen
Für rottes golt,
got ist jn holt,
bey jn ist frölich wonen
Vast weiss vnd schön,
mit glauben kön,
von wegen jrs geliebten,
darvmb sy marter lidten,
Do bey do sein
jungfraẅen rein,
on pein geziert
ist jr begier,
bestendig vnzerstöret,
hunderfeltig
vnd ewigklich
lob er jn zu gehöret.

13 Der wittwen stand
ist vns bekand,
sechzig frucht sy empfachen,
In hertigkait
vnd myltigkait
ir leben got zu nachen.
Ein klare wolkh,
das elich volkh,
in dem tron wirdt gesetigt,
got hat sy selbs bestetigt

Jn gottes weg
etlicher pflëg
jn diser welt
nach genad gestelt,
dreilg fruchtt jn erkoren:
o heilig gleich
jm himelreich,
laß vns nit sein verloren.

11 O himlisch hör,
zu lob und er
von mir sey das gesungen,
Darbey verman
ich frawẽ vnd man,
die alten vnd die jungen,
Zu er vnd preis
mit allem fleis
des himels kor zu eren
von jn vns kumbt gnadt meren,
Wan freidt nit ist
on Jhesum krist,
vnd gnad ist nit
on hilf vnd pit
heiligen für vns armen:
die letaney
ist also frey,
durch sy got thut erbarmen.
Amen.

Var. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228, 8°, Blatt 16b. Überschrift die eben angewandte (rossn, maria). Vers 1.3 adc. 2.11 deiner, 2.11 leben, 3.3 geeredt, 3.6 gemered, 4.7 ein, 4.10 anffang, 4.16 wir den rat für der w. r., 5 Die. 6.6 ie 10.5 preaidt, 11.3 genenedt, 11.11 und 12 so, 13.9 geseligt.

1060. Der himlisch rosenkrantz

jn der weis Wen ich gedenkh der grossen lieb.

Got vater jn dem höchsten Tron,
send mir aus deiner gothait krafft,
Das ich hie sing jn süessem ton
vnd auch nach rechter maisterschaft,
Das ich dir möcht peraitten gantz
den himelischen rosenkrantz,
den selben jn mein hertze pflantz.

2 Mit zehen rosen also fein
wil ich dir machen ainen krantz:
Wie möcht mir jmer bas gesein
das ich den möcht gewinen gantz:
So wil ich den nun heben an
zesingen von dem fürsten fron,
das er vns geb den ewigen lon.

3 Die ersten rosen plüet schon
jn ewigkait on argen list:
Got vater in dem höchsten Tron
vnd auch sein sun her Jhesu krist,
Der heilig geist ist auch dabey,
das sind die edlen namen drey,
die drey person ain gothait frey.

4 Die ander rosen ist also fein,
das ist sein edle menschait zart,
Das newẽ geporn kindelein,
das am kristag geporn ward:
Jn grosser kelt ward er geporn,
er hat versönt des vaters zorn,
fünff tausent jar warn wir verlorn.

Maria edle jungfraw fein,
das ist die drite rosen zart,
Du bist ain vber gulter schrein
darin got lang verporgen war
Maria mueter hochgeborn,
got hat dich selber auserkorn,
nun pit dein kind fur seinen zorn.

6 Die vierde rosen pluet schon
da got beschueff den engel fein,
Da er nun sitzt jm höchsten dron
vil klarer dan der sunen schein:
Sand Michael mit der engel schar,
sand Gabriel pelaidt vns dar
am lesten endt nem vnser war.

7 Die fünfften rosen auf der fart,
die pracht gar edle fruchtperkait,
Prophetten patriarchen zart,
der rosen sey gros lob gesagt.
Johannes auch jr ainer ist,
der taufft den herren Jhesum Crist,
pit got für vns zu aller frist.

8 Die sechste ros stat jn der plüet,
ich hoff jr hab sy wol erkhennt:
Die zwelff potten aller guet,
also ist die ros genendt.
Sy hat vier güldeny pleter klar,
vier Ewangelisten für war,
got hat erwelt dise schar.

9 Die sibente ros von golt so klar,
die hat geplüet jn grosser pein,
Das sind all gotes martrer zart:
die ros verlar gantz jren schein
Die rose die ist worden rott,
das hand sy erliten vmb got
die grausam pein vnd auch den tod.

10 Die heiligen peichtiger so klar
die achtende ross ist schon gezelt,
Sand fransciscus auch jn der schar,
got hat jn selber ausserwelt
Zetragen sein fünf wunden rain
jn henden füessen seinen sein,
damit wir hie erloset sein.

11 Die neẅnten rosen also klar,
die liebet mir für rottes golt,
Das ist der heiligen jungfraẅ schar,
got hat sy für all heiligen holt,
Clara die heilig jungfraẅ fein,
sand warbara, sand katherein,
sand dorothea der rosen schrein.

12 Der rosen han ich neẅn genand,
die zehent stet auch wol dabey,
Das ist der heilig wittib stand
vnd aller heiligen sameney.
Das ist das rosenkreutzelein
mit zehen vater vnser rein,
beschleus das mit ainem glauben fein.

13 So hastu ablas siben jar
vnd hundert tag vnd denocht mer
Vnd achzig tag sag ich für war
zu disem himlischen her.
Der ablas ist vns darvmb geben,
darnach sol wir pegierlich streben,
got helff vns jn das ewig leben.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jhts. Blatt 44b. Überschrift die oben angewandte (rosn, wen, grossn.) Für rosen steht immer rossen, Vers 1.7 hertz, 3.6 manen, 6.1 vierd, 7.2 fruechtb., 8.1 plüe, 9.5 ross, 10.6 so, 11.2 lieb, 13.4 hor.

1061. Von Mariæ rosenkrantz.

Groß gnad ist vff gestandenn
dar zu eyn bruderschafft
In allen cristen landen
groß heil der sel gemacht,
Zu lob den höchstenn freyden
ia dort in hymmel thron
dem eynigen vnnd den drien
maria der müter fron.

2 Dar zů han ich verlangen
das ich bald kumme dar yn,
Hat zu köln angefangenn
dort nyden by dem ryn,
Sye ist genant der rosenkrantz
zů lob Marie schon,
fünfzig rößlin wiß dar yn gepflantzt,
fünff rosen rot irem sun.

3 Sprich fünfftzig gruß in marien gnad
vnnd freud tusentfalt,
Fünff pater noster fünff wunden
vnnd gots lydenn manigfalt:
Vom krantz ist gebenn aplaß
eyn legat fünffzig tag,
vnnd vff fünff fest marie
tag hundert, ich dir sag.

4 Sixtus ein babst zů rome,
das sage ich dyr für war,
Vff drie fest marie schone
gibt vi vnnd fünffzig iar,
Dry fest ich dyr erzele,
yr geburt vnd hymmelfart,
verkündung bracht gabriele
von got der iunckfrawenn zart.

5 Wer alle woch dry krentz ist bettenn
nit vnder wegenn lat,
Ist babst Innocens geben
groß aplaß vnd genad:
All sünd ist er vergeben
zwei mal, das sag ich dir,
am tod vnd eins ym̄ leben,
das helff maria mir.

6 Der dry krentz nit thut sprechen
vnd in geschriben ist,
Dem ist nit mer gebrechen
den das im do gebrist
Der selben wochen gutheit,
der bruderschafft gemein
hat er kein gemeynsamkeit
der selben zyt allein.

7 Wan du dry krentz mit truwen
sprichst einer sel zů trost
Die im fegfür thut ruwen,
wirt so vil e erlost.
Zů köln die prediger alle
vnd in vil andern lant
vmb vier fest marie balle
vigily vnd selmeß hant.

8 Ich thůn die priester bitten
der bruderschafft verwant,
Das sy mit guten sitten
in yrem heiligen ampt
Wellent mit flyß gedencken
der brůderlichen schar,
der meß ein stücklin schencken
vß yrem heiligen kar.

9 Ein brüderschafft vor zitten,
marie psalter genant,
Ist zu troß allen lüten
wider bracht in die land:
Die alle tag sint bettenn
dry krentz marien clar,
den ist babst sixtus geben
hundert vnd xx. iar.

10 Marie, du edle künigine,
alzyt zu dinem kindt
Wen dich ein schwester mine,
der sünden mich entbindt,
Durch jesus cristus liden,
die rot rose dz bedüt,
mach tugentrich vns bliben
in gnadenricher zyt.

11 Junckfraw, durch all dein tugent,
den wißen rosen glich,
Durch dines kindes ingent,
helff vns ins hymelrich:
Die zu sammen sint verbunden
in brüderlicher lieb,
mach das wir werden funden
in gnaden dort vnd hie.

12 Muter, biß zu mir wenden
die beidenn augen din,
Empfach vß minen henden
das rosenkrentzelin:
Hilff vns hie gnad erwerben,
gots furcht, lieb vnd gedult,
vnd laß vns nit ersterben
an iesus cristus huldt.

13 Maria mutter, reyne magt,
gottes gebererin,
Groß lob vnd ere sy dir gesagt,
du hymmel keyserin:
Allzyt biß din kint biden
für dyne diener all,
dz er sie all behudet
in disem iamer tal.

14 Das liet vom rosenkrantze
ein priester hat gemacht
Zu ern vnd lobe gantze,
dar zu sich wolbedacht
Marie der hymmel künigin
vnd iesus nrem sun,
die söllent vns genedig syn
vnd geben den hymmel thron.

Aus einem Büchlein 1°., ohne Angabe von Ort und Jahr (um 1170), Blatt b ij. Überschrift: Ein schon lyet von Marie Rosenkrantz | kürtzlich begriffen die brüderschafft | über diß liet gent vil wise vnd melody | als die tag wise. Vers 1.8 frowen für fron, 2.8 irez, 5.8 mit für mir, 7.2 spricht, 10.1 künigin, 10.4 sünder, 11.1 den für dein, 11.6 lielī für lieb, 12.1 rosenkrentzlin, 12.6 furch, 14.3 gantz.

Sixt Buchsbaum.

Nro. 1062.

1062. Vnser lieben frawen Rosenkrantz

in herczog ernsts melodey.

Dze geschrifft gibt vnß weyß vnd ler,
wie maria psallter wâr,
darnon will ich cüch singen.
Götliche weißhait rieff wir an,
maria wölle vnß bej gestan,
so mag vnß nicht mißelingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hatt sy in jr prunderschafft gezelt,
sy will sy gen got vertreten:
Es seyen frawen oder man,
wer sy damit thut rieffen an,
dem wil sy treülich bey gestan.

2 Ain psalter macht drey rosenkrantz
mit aller meynung gut vnd gantz,
schreibt Dauid in dem psalter,

Dze schrift die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Psalter wer,
darnon ich cuch will singen.
Götliche weißhait rüff ich an,
Maria wöll vns beystand thun,
so mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hats in jr Bruderschafft gezölt
vnd wils bey Gott vertretten:
Es sey gleich frawen oder Man,
wer sie damit thüt rüffen an,
dem will sie trewlichen beystahn.

2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz
mit aller mainung gut vnd gantz,
wie Dauid bschreibt den Psalter,

Was Jhesus criſt erlitten hat
hye auf erd frů vnde ſpat
in jugent vnd in allter.
Der erſt krantz weiß, der ander rot,
der dritt iſt goldes farbe,
doctor beeda geſchriben hat
ſo lang biß er geſtarbe.
Sandt dominicus thut vnnß bekanndt,
maria jm ſelber erſchin
in des künigs von franckreich land.

3 Der erſt pater noſter bedeütet vnnß das,
da got mit got czu rate ſaßs,
der ſun wolt in das ellende,
Er ſprach zů ſant gabriel 'far hin,
wie wol dz jch jr vater bin,
gruß mir die maid behende.'
Der heylig geyſt ſy da durch facht,
die junckfraw ſtund in ſorgen,
daz got ſich czu der menſchait flacht
künſtlichen vnnerporgen.
Der engel durch die hymel auß trannng,
er ſprach 'aue gratia,
der herr hatt mich zu dir geſandt.'

4 Der heylig geyſt mit ſeiner krafft
hat mit elizabeth geſchaft
über dz bürg zegangen,
Jr begegnet maria, die reine maid,
ſy trug den troſt der criſtenhait,
ſy täten einander vmbfangen.
Johannes in müter leib erkanndt
ſein ſchöpffer vnnd ſein herren,
ſant elizabeth gar wol empfanndt,
jr frucht thät ſich auff beren.
Maria machet das magnificat,
die heilig fraw elizabeth ſprach
'benedictus ventris tui.'

5 Es geſchach da mitten jnn der welt,
den hyrten ward verkündt jm veld
gar ſchöne newe märe,
Wie das czů bethleem on alle ſchwär
von einer junckfrauwen geporen war
ain künig ob allen herren.
Jſt das nit ein wunder groß,
das got der allte greiſe
was ellend, nackend vnde bloß
in eines kindes weyſe?
Jn eyner krippen er da lag,
maria het kein pflegerin,
Joſeph der allte man jr da pflag.

6 Joſeph vnnd maria klag
dye fienng an am achtenden tag,
als jeſus ward beſchnitten.
Maria in den tempel gienng,
ſymeon das opffer ſchon empfieng,
er ſprach czů jr mit ſitten
'Maria, du biſt genaden vol
vnd haſt vnnß den geporen

Was Jeſus Chriſt erlidten hat
auff diſſer erden frů vnd ſpat
in jugen vnd imm alter:
Der erſt Kranz weiß, der ander roth,
der dritt iſt Goldes farbe,
wies Doctor Beda bſchriben hat
ſo lang biß er geſtarbe,
Sant Dominic thut vns bekannt,
Maria jn ſelber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Der erſt Pater noſter deüt das,
da Gott der Herr zu Rathe ſaß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er ſprach zu Gabriel 'Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grüß mir die Maid behende!'
Der Heilig Geiſt ſie da durchfacht,
die Junckfraw ſtund in ſorgen,
daß Gott ſich zu der Menſchhait flacht
keuſchlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er ſaget 'Aue, gratia!
der Herr hat mich zu dir geſandt!'

1 Der heilig geiſt mit ſeiner krafft
hat zu Elizabeth geſchafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trüg den troſt der Chriſtenhait,
ſie ward gar ſchon empfangen.
Johanns in Mütter leib erkandt
ſein ſchöpffer vnd ſein Herren,
Elizabeth gar wol empfand
jhr frucht thet ſich auffhören:
Maria machts Magnificat,
ſprach die heilig Elizabeth
'die frucht deins Leibs iſt geſegnet!

5 Es gſchach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar güte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bſchwer
von ainer Junckfraw geboren wer
ein Köng ob allen Herren.
Jſt dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichſte
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weiſe?
Jn ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander ſtat,
Joſeph der trewe Mann jhr pflag.

6 Joſephi vnd Maria klag
die fiengen an am achten tag,
als Jeſus ward beſchnitten;
Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er ſprach zu jhr mit ſitten
'Maria, du biſt gnaden voll
vnd haſt vns den geboren

der menschliches geschlächt erlösen sol,
got hat dich auß erkoren,
So frew ich mich des säligen tags,
johannes in der wüste
hat vns gar vil darnon gesagt.

7 Jhesus was jm zwelfften jar,
gieng mit den juden, das ist war,
in jr synagoge,
Sy trugen jm dye allten bücher her,
jhesus gabe in weiß vnd ler,
er lag in allen obe.
Symeon, der allt man, sprach
den knaben habe ich beschnitten'.
bey zwelf jaren es geschach,
drey künig kamen geritten,
Die embuten jm vil zucht vnd er,
man spricht seiner weißhait wol,
das er ist aller welt ein herr.

8 Also hast du die fünf figur,
den ersten tail nach der mensur
des weyssen krant; für ware.
Darbey betracht dye rainigkeyt,
darmit maria ist beklaidt
keüsch, lautter vnde klare,
Jn jr gepurt, vor vnde nach
ist allweg junckfraw beliben,
das hait Lucas wol betracht,
gar vil darnon geschriben.
Sprich fünff pater noster gůt vnd gant;
vnd fünfftzig aue maria,
so hastu ein weyssen rosenkrantz.

9 Den andern tail solt vahen an,
fünfftzig roter rosen mustu han
vnd auch die fünf figuren.
Sant Bernhart schreibt vnnß das,
do got betracht der juden haß,
sein menschait die ward trauren.
Der herr schwitzet wasser vnde blut
an dem ölberg spate,
sein junger wurden vngemut:
o mensch, betracht die note!
Jhesus sprach zu der selben stund
zu seinen jungern 'mein raine sel
ist in den tod verwundt.'

10 Crisostomus schreybt wunder groß,
wie jhesus nackendt vnde ploß
an ein saul ward gepunden,
Pylatus über in ließ stan
die sterckesten mann die er mochte han,
schlugen jm vil tieffer wunden:
Sechß tausent vnd sechß hundert
vnd sechß vnd sechtzig wunden
mit gaißlen vnd mit ruten hert,
mit kettinen darunder.
Zwey vnd sechtzig hundert bain,
yegklichs sein besunders leyden empfieng:
o mensch, sein marter was nicht klain.

ders Menschlich gschlecht erlösen soll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich desselben tag!
Johannes inn der wüsteney
hat vns gar vil von jhm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das ist war,
in jhre Synagoge:
Sie brachten jhm vil Bücher her,
Jesus gab jhn vil weiser lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, sprach
'den Knaben hab ich bschnitten!'
bey zwölff jaren, da es geschach,
drey König kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man spürt an seiner Weißhait wol,
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,
den ersten thaile der Mensur
deß weissen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria ist beklaidt
keüsch, lauter vnd auch klare,
Jnn jhr Geburt, vor vnd auch nach,
ist allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil darnon geschriben.
Fünff Pater noster gut vnd gantz
vnd fünfftzig Aue Maria,
so hast ain weissen Rosenkrantz.

9 Den andern thail solt fahen an:
fünfftzg roter Rosen must du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beschreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
sein menschait die thet trawren.
Der Herr schwitzet wasser vnd Blůt
an dem Olberg so spate,
seine Junger wurden vngmůt:
o Mensch, betracht die note!
Jesus sprach zu derselben stund
zu sein Jüngern 'Mein Seel jetzund
ist biß in den todt verwundt!'

10 Chrysostomus schreibt wunder groß,
wie Jesus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus vber jhn ließ stan,
die stercksten mann die er mocht han,
schlugen jhm vil der wunden:
Sechstausent vnd auch sechs hundert
vnd sechs vnd sechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Rütten hart,
mit Ketten an gebunden.
Zway sechzig vnd vier hundert Bain
jegklichs sein bsonders Leidn entpfand:
o Mensch, sein schmertz war nit klain!

11 Jhesus vil der marter land,
sy trugen jm her eyn altes klaid,
vor czeytten was gewesen
Das man die küng darinn krönet het,
in eynm gespót man jm das thet,
als wir jm passion lesen.
Es geschach in einem sal,
ein kron von scharpffen doren
die trucktens im in sein hirnschal,
dem fürsten hoch geporen,
Sy knieten für in nyder gering,
sy schrnen all mit lautter stymm
'gegrießt seyest du, der juden küng.'

12 Die ritterschafft seetzt vnß dye zal:
tausent schrit wol über al
jesus sein creütz hat tragen,
Vonn dem platze wol vnnders thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thut vnnß fronica sagen,
Jhesus gab jr sein angesicht,
zu lecz wol dritthalb hundert,
symeon vnnß das wol bericht,
fünff hundert schrit besunder
Biß an die stat calpharie,
sein rock jm da verspilet ward
vnd ser gezogen ab.

13 Da sich die propheccy ergieng
vnd jhesus an dem creücze hieng,
für aller menschen schulde
Er den seinen vatter bat,
mit siben worten er da sprach
das er vnß näm zu hulde.
Darnach schied sich die göttlich sel
an dem creütz von dem leibe,
der betrübten mutter geschach so wee,
maria, dem rainen weybe.
Nycodemus legt in jn jr schoßs,
maria kußt jren lieben sun,
haiß träher sy ob jm vergoß.

14 Da hat der ander tail eyn ortt,
den ersten hastu vor gehort
von anfang biß an das endc.
Den dritten tail sollt du vahen an,
fünfftzig guldin rosen must du han,
fünff pater noster behende.
Gold bedeüt die grossen freüd
der außerwölten schone
die sy habend von der drinaltigkait:
maria, hilff vnß in trone,
Du wölleſt vnnser mutter sein,
so werd wir deßter baßs erhört
von dem außerwölten sune dein.

15 Sant marcus der ewangelist
schreibt von der vrstreund jhesu crist
mit clarificiertem leibe,
Der czwenfel den czwelffpotten thet,
darumb sy wurden all czerstrát
on maria, dem rainen weibe.

11 Jesus da vil der marter laid:
sie trugen her ain altes klaid,
das vor zeiten war gwesen,
Darinn man König krönet het,
zu eim spot man jhnnn das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in ainem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal,
dem Fürsten hochgeboren,
Sie knieten für jhn nider ghring
vnd schrien all mit lauter stimm
'Grüßt seyst du, der Juden König!'

12 Die Ritterschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vberal
Jesus sein Creutz hat tragen,
Von dem platz biß vnder das Thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thüt Veronica sagen,
Jesus gab jhr sein Angesicht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Symeon vns das wol bericht,
fünffhundert schritt besonder
Biß an die statt Calvaria:
sein Rock jhm da verspilet ward
vnd grewlich gezogen ab.

13 Da nun die Propheccy vergieng,
Jesus hoch an dem Creutze hieng
für aller menschen schulden;
Darnach er seinen Vatter bat,
mit siben worten er das that,
daß er vns näm zu hulden.
Alsbald schied sich des Herren Seel
am Creutz von seinem Leibe:
der Betrübten geschach so wee,
Maria, dem rain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhr schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zähern sie auch vergoß!

14 Da hat der ander thail ain ort;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünffzig gulden Rosen mußtu han,
fünff Pater noster brende.
Das Gold bedeüt die grosse frewd
der außerwölten schone
die sie haben von der Dreyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wölleſt vnser Mutter sein
vnd vns glaiten mit freüden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Euangelist
schreibt von der Vrständt Jesu Christ
clarificirtem Leibe,
Der zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wurden all zerstört,
ohn Maria, das rain Weibe:

Der glaub in jr nit erlasch,
jr laid thet sich verwandlen,
da sy die clare gothait sach
mit der menschhayt was erstanden,
Da frewet sich alles das da was
jm himel vnd auff erden
des heiligen osterlags.

16 Mathens jm ewanngelio schreibt,
was gestorben wäre seyd adams zeyt
lang fünf tausendt jare,
Des hymels port beschlossen was,
auff erd so seliger nye genaß
der gen hymel möchte faren,
Biß an den viertzigisten tag,
als jhesus was erstanden:
o mensch, betracht on alle klag,
groß freüd gieng in zu hannden
Den altuättern in dem paradeiß:
in des herren hymelfart
söllen wir beten mit fleiß.

17 Sandt johannes der ewangelist,
der der war gothait ain kantzler ist,
schreibt vnß am allermaysten,
Wie got der vatter vnnd der sun
ain warer got vnd drey person,
des dritt der heylig geyste,
Am pfingstag ward er gesandt
maria vnd den jungern,
all sprachen wurden in bekanndt,
sy sahen feürin zungen
In jren schaitlen prinnen schon,
das sy die genad des heyligen geysts
sollten der welt verkünden thun.

18 Darnach in dem zwelfften jar
do kam gott mit der engel schar
wol auß dem höchsten trone
Czu seiner werden muter zart
in jrer heyligen hymelfart,
er sagt jr auf eyn krone,
Wann sy hoch durch die hymel auff trang
vil klarer wann die sunne,
so gar mit engelischem gesang,
mit grosser freid vnnd wunne.
Sy sitzt bey gott jm höchsten tron:
wer sy der freüde ermanen ist,
den will sy nymmer mer verlon.

19 Der allmachtig got mit seym gewalt,
jnn dem tal czů josanait
wirt er besitzen ain rechte,
Da wirt gerichtet mit gewallt
über jung vnd über allt,
dem herren alls dem knechte.
Daran gedencken, frawen vnde man,
jr mussent da erscheynen,
vnd rieffent eüer zwelffpotten an,
die werdent richter seine,
Vnnd wer den guldin krantz offt sprechen kan,

Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Matthæus im Euangelj schreibt,
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausend Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß
der gen Himmel möcht faren,
Biß an den viertzigisten tag,
als Jesus war erstanden:
o Mensch, betracht on alle klag,
groß frend gieng jn zuhanden
Den Altuättern imm Paradeiß;
an unsers Herren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangelist
der waren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
an jhren schaitlen brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar,
wol auß dem höchsten Throne
Jn seiner werden Mutter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jr auß ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser frewd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott inam höchsten Thron:
wer sie der freüd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seinem Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt
vber Jung vnd auch vber Allt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, jhr Frawe vnd Mann,
jhr müssendt da erscheinen!
vnd rüffend ewr zwölffpotten an,
die werden Richter seine:
Wer den Gulden krantz sprechen kan,

maria will am jungsten gericht
demselben trewlich bey gestan.

20 Also hast du den guldin krantz,
der drey machent ein psalter gantz,
den bet Gu aller wochen,
So bistu in der prüderschafft,
die hat solliche grosse krafft
und wo sy wirt gesprochen
Als went in aller cristenheyt
die gutheyt ist verpringen,
du schlaffest oder wachest, so hast du ein tail
mit lesen und mit singen:
Dein engel thut dir es schreiben an,
das hatt maria selb geschafft,
die gibt den aller höchsten lon.

21 Nach crist gepurt, merckendt fürwar,
do man zalt fünfftzehen hundert jar
für buchßbaum hatt gesungen
In hertzog ernsts melodey,
maria wone dem prüder bey,
so wäre jm wol gelungen,
Komt mit den allerliebsten prüdern sei
ja für der himel thore,
sein klaid war weiß, rot und guldein,
man spräch 'wer ist dar vore?'
Maria spräch mit liechtem schein
auß jrem rosen farben mund
'laß mir den allerliebsten gast herein.'

Maria will jm gewiß benstan
an dem jungsten tage schon.

Also hast du den gulden Krantz
der drey machen ain Psalter gantz,
den helt zu allen wochen,
So bist du in der Bruderschafft,
die hat solliche grosse krafft,
und wo sie wirdt gesprochen
Als weit die heilig Christenhait
der gutthat ist volbringen,
schlaffst oder wachst, so hast ain thail
mit lesen vnd mit singen:
Dein Engel thut dirs schreiben an
was du auff Erden hast gethon,
das gibt den allerbesten lohn.

21 Nach Christi geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sirt Buchßbawm hat gesungen
In Herzog Ernstes melodey:
Maria, wohn dem Brüder bey,
so hat jhm wol gelungen,
Kompt mit dem liebsten Brüder sein
ja für des Himmels Throne,
sein klaid wirdt weiß, roth vnd guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, sprich mit liechtem schein
auß Rosenfarbem munde dein
'laß mir den Brüder herein!'

Der Text links aus einem Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Der älteste bekannte Druck des Liedes. Überschrift die oben angewandte (Vnnser, meladey). Vers 2.14 franckreichs, 4.5 trüge, 5.5 v. e. rainen j., 5.11 kripp, 6.6 züchten für sitten, 6.13 vns gar fehlt, 7.11 ere, 7.13 herre, 8.7 vnd, 9.1 sol, 9.8 spat, 9.10 not, 11.1 layde, 11.2 klaide, 11.13 künig, 13.2 creüz, 13.7 Do für Darnach, 17.13 der welt fehlt, 18.11 trone, 19.12 will jm am, 19.13 demselben fehlt, 21.4 meladen, 21.12 jren, munde. Im Ganzen übereinstimmend mit diesem Text ist der im Tegernseer Gesangbuche von 1571 Blatt N 9b, wo die Überschrift lautet Der Psalter unser lieben Frawen. Abweichungen: Vers 1.1 die gibt, 1.2 wie daß, 1.4 räß ich, 1.9 hats in, 1.10 gegen Gott will sies v., 1.12 rüffen, 2.5 h. a. Erden fr. vnd sy., 2.8 imm Alter, 3.1 bedeut, 3.3 ins, 3.10 keuschlichen vnd verb., 3.11 wolcken drang, 4.3 zu gahne, 4.8 geleemal seinen, 4.9 fehlt sant, 4.10 auch für auff, 4.11 macht, 4.13 Gott die frucht deins Leibs gesegnet hat, 5.3 mären, 5.4 fehlt das, 5.9 vnd auch, 5.12 ein für kein, 5.13 trew für allte, da fehlt, 6.1 Josephi, 6.2 fiengen, achten, 6.9 ders Menschlich, 6.11 da selben tag, 6.12 wusten, 6.13 von jhm für daruon, 7.1 Als Jesus war, 7.8 jhre, 7.9 f. brachten jhm vil b. k., 7.5 gab jhn vil, 7.7 alte, 7.8 hab, 7.9 da es, 7.11 die fehlt, 7.12 m. spürt an s., 7.13 Welte, 8.1 fünfft, 8.2 thaile der, 8.6 vnd auch, 8.7 vnd auch, 8.8 bliben, 8.9 gar wol bedacht, 8.10 vnd für gar, 8.13 hast ein, 9.1 solt du, 9.4 fünfft, 9.4 beschreibt, 9.6 was für ward, 9.7 vnd, 9.8 so sp., 9.12 sein für seinen, raine fehlt, 9.1 biß in, 10.2 vnd, 10.6 vil der w., 10.10 mit Ketten gebunden, 10.11 vnd vier hundert, 10.13 nit, 11.2 jm fehlt, 11.3 das vor z. war g., 11.4 darinn man die König kr. h., 11.7 Wann es, 11.9 truckten sie in, die fehlt, 11.12 schreien, 11.13 König, 12.1 V. d. platz biß vnder das, 12.9 fehlt ins, 12.11 Caluaria, 12.13 grewlich für ser, 13.1 Do nun d., 13.2 Jesus hoch an, vnd fehlt, 13.3 schulden, 13.4 Darnach er seinen, 13.5 er das that, 13.6 huldein, 13.9 gichach, 13.11 auff für jn, 13.13 vil zähern sie, 14.3 ans, 14.4 du fehlt, 14.7 Das Gold groß, 14.8 Drenkait, 14.14 vom allerliebsten, 15.5 zerstört, 15.6 das rain w., 15.7 doch nit, 15.10 was fehlt, 15.11 darumb fr. sich alles das, 15.13 desselben Osterlichen t., 16.1 Euangeli, 16.2 wer, 16.3 so lang, 16.7 viertzigsten, 16.8 war, 16.9 an, 16.11 imm, 16.12 an unsers, 16.13 soln w. b. m. gantzem fl., 17.2 der wahren für der d. r. war ain fehlt, 17.3 schreibet, 17.12 gnad, 17.13 thon, 18.2 do fehlt, mit seiner, 18.6 setzt, 18.7 die Wolcken drang, 18.8 dann die Sonne, 18.9 Engl., 18.12 freud, 19.1 seinem, 19.2 wol in dem, 19.3 er fehlt, 19.4 gwalt, 19.7 D. gedenckt jar Fr. und M., 19.9 rüffend ewr, 19.10 die fehlt weiden die A., 19.11 vnnd fehlt wol für ofz, 20.12 M. w. am Jüngsten tag, 20.1 gulden, 20.3 allen, 20.5 selbe, 20.7 die heilig für in aller, 20.8 der gutthat ist volbr., 20.9 d. schlafft o. wachst l. h. ain t., 20.11 dirs, 20.12 was du auff Erden hast gethon, 20.13 sie für die, allerbesten, 21.1 Christi, 21.3 Sirt Buchsbawm, 21.6 so wirdt jhm wol gelingen, 21.7 K. m. dem liebsten Bruder sein, 21.8 des Himmels Throne, 21.9 wirdt, gulden, 21.10 geziert mit einer krone, 21.13 laß m. d. lieben.

Der Text rechts ist aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 28, überschrieben Vnser lieben Frawen Psalter.

1063. Wunderzeichen an der bruderschaft vom rosenkrantz Mariæ.

Hilff maria meyd, so mag vns wol gelingen,
du himelische keyserein,
ein lied von dir zuſingen,
als von dem rosenn krentzellein,
wen dir zu lob vnnd dennem lieben kinde.
Wer sich zu maria mutter wölle fründen,
der schreib sich inß rosen krentzelein,
als ich euch wil verkünden,
ſu behüt yn vor der helle pein,
sie kan yn dort wol ewigklich enbinden.
Wer sich lat schreiben in rosenkrantz,
gen irem kind kan sie ym gnad erwerben,
dz solt ir sicher glauben gantz,
in keinen todsunden lat sie yn nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzſten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines prieſters hende.

2 Groß wunder zeichen wil ich euch verjehen,
nun merckt, ir frawen vnd ir man,
ya die sind auch geschehen
zu rom so gar onn argen won,
als ich euch ſing, die ſollt ir mercken eben.
Zu rom do was ein rencher man geſeſſen
mit seiner frawen tugentlich,
er het sich des vermeſſen,
er dienet maria fleyſſiglich
biß auff sein end, die weil er het das leben.
Der man der het gar groſſes gut,
darzu het er ein tochter ſchönerleichen,
ſie trug alltzeit ein freien mut,
das thet ſie darumb der vater der was reiche.
Der man der ſprach zu ſeinem lieben weibe
'man ſeyt vns vom rosenkrentzelein [ben?'
vnd bruderſchafft, ſollen wir vns laſſen ſchrei-

3 Die frau ſprach 'des hab ich mich berotten',
die tochter ſprach 'es gilt mir gleich,'
ſie giengen hien gar drate,
ſie tetten alle drey ir beycht,
in die bruderſchafft da lieſſen ſie ſich ſchreyben.
Der man der bett mit ſeinem lieben weybe
gar fleiſſiglich den rosenkrantz,
die tochter ließ es bleiben,
ſie gieng vil lieber zu dem tantz,
in hoffertikeit da zoch ſie iren leybe.
Darnach wart ſie gefreyt zu handt
von zweyen kauffmanen, waren reicher habe,
ſie waren all beyd wol erkant,
ir keiner wolt vor dem andern laſſen abe.
Der man ſprach zu ſeiner frawen here
'iſt es ſach, das ichs dem einen gib,
dem andern wirt; verſchmahen alſo ſere.'

4 Die fraw die ſprach 'des wöllen wir vnns berotten
mit vnſern freünden alſo ſchon.'
ſie giengen hyn gar drate:
'wie wöllen wir den ſachen thun?'
die freündt die ſprachen
'vmb die junckfraw wöllen wir laſſen ſtechen.'
Die antwurt ſie yn bald herwider brachten,
ſie waren bed der botſchafft fro.
höret, wes ſie ſich bedachten:
ſie rüſten ſich alſo darzu gen,
auff den plan begunden ſie brechen.
Sie theten mangen herten rit,
bey yn ſo wont der böß geiſt fur ware:
ir keiner ſchont des andern nit,
da wart zerbrochen der ſper ein michel ſchare,
Den letzſten rit den thettens auß groſſem neyde,
nun hörent, was yamers da geſchach,
wen auff dem plan da blibens bedſamen tode.

5 Do hub es ſich ein rumur vnder dem volck gewañ do bleib manig menſche todt, [meyne,
alls vmb die junckfraw alleine.
ſie kam darnach in groſſe not:
in der geſchicht wart ir ir haubt ab geſchnitten.
Es ward geworffen in ein waſſerlachen,
nyemant wyſt, wo es hien kumen wer,
das wunder wolt ſich machen:
ein prieſter reyt vor der pfützen her,
das haubt fieng ann den prieſter zu bitten
Wol vmb das heilig ſacrament
durch got vnd durch der junckfrawen marien ere.
er zog herfür ein buch behend,
der prieſter begund das haubt da beſchweren,
Das begund mit lauter ſtim zuſprechen
'alſo bin ich die junckfraw, [ſtechen.'
dar vmb mein freündt zwen kauffman lieſſen

6 Der prieſter ſprach 'du müſt mich baß berichten,
vmb deint willen bleib manig menſche tod,
du ſtarbeſt vngebeicht,
ob deiner ſel möcht werden rot.'
das haubt das ſprach 'des wil ich euch beſcheyden.
Hetten mich mein freund in bruderſchafft nit
ſo müſt ich ewig verloren ſeyn, [laſſen ſchreiben,
mein zeytt in der hell vertreiben:
maria die edle junckfraw ſeynn
die hat mich behüt vor yamer vnd vor leyde.
Maria, der edle ſunnen glantz,
hat mir genad gen irem kind erworben,
das ſollet ir ſicher glauben gantz,
in keinen todſunden bin ich nit erſtorben.
Ich bit euch, prieſter werder, alſo here,
wen vmb das heylig ſacrament
durch got vnd durch der junckfrawen maria ere.'

7 Der prieſter ward das wunder zeichen ſagen,
des volcks des kam ein groſſe ſchar,
das haubt das ward getragen
bald wider zu dem leichnam dar,
da lebt die junckfraw zu den ſelben ſtunden.
Sie beichtt vnd clagtt dem prieſter all ir ſunde,
die ſie ir tag begangen hat,

auß ires hertzen grunde,
ya wider got vnd sein gepot,
vnd von dem priester ward sie da enbunden.
Er gab ir da das sacrament,
als got vnd maria selber wolten haben;
die iunckfraw die nam da ir end,
auff den kirchoff ward sie schon vergraben.
Bitt maria meyd, sy kan vnns genad erwerben
durch diesen werden rosenkrantz,
das wir in keiner todsunden nit ersterben.

4 Blätter in 8°., ohne Angabe von Ort und Jahr, um 1510. Titel: **Ein rosenkrantz von vnser lieben frawen | gar ein hübsches Lied. | In dem brieff don.** Diese Bezeichnung der Tons ist unrichtig: es ist Frauenlobs Zugweise (vergl. Nro. 429). Der Druck ist sehr fehlerhaft und kann ohne weitere Vorlagen nur an weniger erheblichen Stellen verbeßert werden. Vers 1.2 steht **keyserin**, 1.6 **mutteer**, 3.9 **dez** für **dem**, 4.5 sollte fehlen oder mit 4.6 verschmelzbar sein, 5.2 und 6.2 **mensch**, 6.8 **vertriben**, 7.10 **dez** für **dem**. Zu den letzten Versen der ersten Strophe vergl. den zweiten Satz von Nro. 990.

1064. Von dem rosenkrantz vnd bruderschaft Mariæ.

Mit singen wil ichs heben an,
wye wol ichs solt paß gelernet hann,
das schafft dy torheyt meine.
Doch mag ich sein gelassen nicht,
kem einer der michs pas bericht,
so wolt ichs lassen seine.
Den heyligen geyst den rüff ich an
mit allen meinen worten,
Maria sol mir bey bestan
hye vnd an allen orten:
wo das geschech, möcht mir nit misselingen,
frölich so wil ich singen,
Maria, so wart gantz
mit kunst ein Rosenkrantz.

2 Darumb so sol vnß wonen bey
maria muter die vil frey,
hat vnnß den psalter geben,
Das andechtig rein gebet,
darvon vnß doctor Beda seyt,
die weyl er was bey leben.
Er hat in Engellandt gelert
Maria psalter beten,
man hat an seiner predig gehort
vil weyser leer vnd rete.
der sues lerer sant Bernhart der gute
trüg vest in seinem müte
den psalter in seiner hendt
wol vmb ein seligs endt.

3 Sant Benedictus auch bedent,
Iheronimus zu seyner zeyt,
Franciscus der vil werde,
Dy haben gehabt den Rosenkrantz
in irem hertzen gar vnnd gantz
wan hye auff diser erde.
Maria psalter ist es genant,
drey Rosenkrentz fur ware,
Dominicus gar wol bekant
der petet al tag zware
drey Rosenkrentz, das ist maria psalter,
er trybs pyß in sein alter,
Maria gab im krafft
zu dyser Bruderschafft

4 Maria macht in offenwar
Dominico dem vater klar
vnd erschyn im gar schone,
Sie pot im bey der trewe gantz
das er den heyligen rosenkrantz
verkunt mit worten frone
Dem volck vnd auch der Bruderschafft
hyn durch dye welt gemeyne,
das pot Sye im mit gantzer krafft,
dem heyligen vater Reyne,
das Er die Bruderschafft solt offenwaren:
das thet er manche Jare,
mit fleyß ers woll besann,
pracht manich mennsch dar an.

5 Vil menschen volgten seiner leer,
den beschüff got groß gut vnd Eer,
gelück pey iren tagen.
Die welt des Rosenkrantz genoß,
es geschahen wunderzaychen groß,
ich kanns nit halbs gesagenn.
Maria hat irs außerwelt
die iren psalter beten,
sie hats in ir geselschafft zelt
vnd wils gegen got vertreten,
vnd will in gnad bey irem Sun erwerben,
vnnd das sie nit ersterben
in schand oder in schmach,
das hylff vnnß, Iunckfraw, auch.

6 Maria Frewd wirt all tag gantz
wo man den heyligen Rosenkrantz
verpringt in dem gebete.
Wan er hat groß tugend vnd krafft,
als vnnß das Pater noster schafft
das Got selbs machen thete.
Maria muter, dye vill werd,
ließ grüssen Got gar schone,
Gabrihel kam zu Ir auff erd,
begunnd Ir verkunden thone
'Ane gracia, du solt schwannger werden,
megtlich ein Sun geberen.'
Sie sprach 'zart Engel reyn,
mir geschech nach dem worte dein.'

7 Wer peten wil den Rosenkrantz,
der pet zuerst den glauben gantz,
das ist die schynn so gute;
Dar auff pindt er mit gantzem steyß
die Gulden Rosen Rot vnnd weyß
so gar mit senfftem mute.
Maria, Hochgelobter nam,
du Hymelkeyserinne,
dar von vnß alles heyl bekam,
verleych vnß weyse sinne,
das wir dich sehen, Edle Turteltauben,
durch einen waren glauben,
den sol wir sprechen vor,
do ist der Hymel thor.

8 Vort mercket hye mit gantzem steyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den thu ich euch verkunden,
Bedeut Maria reynikeyt,
der keusches hertz zu aller zeyt
sich hye gerecht ließ finden,
In der gepurt, vor vnd nach
ist alzeyt rein belibe,
dar von Meyster Alanus sprach,
hat Ir zu lob geschriben,
funfftzig Aue maria zu sprechen zware,
funff Pater noster clare,
dar mit so machst du gantz
den ersten Rosenkrantz.

9 Der ander Rosenkrantz ist rot,
bedeut vnß Christus pittern todt,
der mag vnß kumer wenden.
Maria leyden das was groß,
do sie den herren hangenn ploß
sach sterben gar elende.
Darein Funff Pater noster gantz,
funfftzig Englisch grueß so frone,
so hast du den anndern Rosenkranntz
gar wirdigklich vnnd schone.
Dominicus der sagt vonn dem gepete
'wer got erzurnet hete,
der nem den psalter an,
got wil ims faren lan.'

10 Der drit Rosenkrantz sol sein
von gulden Rosen also feyn:
do pey bedencket schone
Dy frewdenreychen Hymelfart
Christi vnd wie Maria zart
gen Hymel für so frone
Mit grosser glori wunigkleych
auff durch der Enngel Chore,
jr zukunfft in das hymelreych
erfreut als hymlisch here.
funff Pater noster nym in deinen mute,
funfftzig englisch grueß so gute:
mensch, nym der ebenn war,
so hast den psalter gar.

11 Man findt geschriben sicherlich,
wye das Maria myltigklich
dem menschen ist belonen
Der disen psalter frw vnnd spat
im hertzen hye getragen hat,
vnd im zu wissen thone
Funfftzehen tag vor seinem todt,
ist geschehen offenware
gar manchem menschen, mercket drat,
auch sag ich euch furware:
als offt man mit andacht den heyligen namen
spricht 'Jhesus Christus, Amen,'
der mensch hat hundert tag
ablas, furwar ichs sag.

12 Wan du den heyligen Rosenkrantz
ein wochen pettest all tag gantz,
der ablas macht furware
Hundert tausent funff tausent tag
vnnd Funfftzehenn, als ich euch sag,
vom namen Jhesus zware.
Johannes, Sixtus, Babst Vrban,
dye geben ablas grosse,
das ichs nit halbs ergrunden kan,
ich hört nye des genossen:
wen du den psalter ein mal hast gesprochen
al tag ein gantze wochen,
der ablas macht furwar
funff vnnd Funfftzig hundert Jar.

13 Also wöl wirs beleyben lan,
noch mer ablas hab wir dar von,
den kan ich nit ergrinden.
Ich glaub vnd het die reyne meydt
der zeyt der werden Christenheit
ein pessers mögen finden
Dar durch die welt den gottes thron
möcht sicherlich erwerben,
Maria hets an zweyfel thon.
Mayd, laß vnnß nit ersterben,
junckfraw Maria, thu vnß kummer wennden
an vnserm letsten ende,
wen vnns die sel außdring,
das vnß nit misseling.

4 Blätter in klein 8°., Nürnberg ohne Angabe des Jahres, um 1500. Titel: Ein new lied | von dem Rosenkrantz vnd bruderschafft Marie | ym Jorg Schillerß thon. Vers 4.1 im für in, 4.2 Dominici, 7.3 die schin ist der Reif des Kranzes.

Nachstehend das Lied nach einem andern Druck. Die abweichenden Lesarten sind alle von der Beschaffenheit, daß nicht dieser Text der ältere sein kann, sondern der vorstehende es ist. Vielleicht rühren also von Bruder Tietz bloß die Veränderungen her, doch ist es möglich, daß er auch den älteren Text gemacht hat.

Bruder Jacob Tietz von Freynstadt.

Nro. 1065.

1065. Ein lied von dem rosenkrantz.

Ave, ich grus dich edlen stam,
von dir vns alles heyl bequam,
maria du vil werde.
O milde fraw, demuthig hie
bieg ich vor dir meyn hertz vnd knie
altzeit auff diser erde.
Den heyligen geyst ruff ich auch an
mit disen meinen worten,
dein gnad, Jungfraw, sol mir bey stan
hie vnd an allen ortẽ.
wo das geschicht mag mir nit misselingen:
wit frouden wil ich singẽ
von deinem rosenkrantz,
so wirt meyn frend dan gantz.

2 Es soll vns allenn wonen bey
Maria gottes mutter frey,
hat vns dẽ psalter geben,
Den trug gar stet in seiner handt
doctor Beda aus engelandt
die weyl er was bey leben.
Bernhardus schreybet süssiglich
vnd hilfft die sach besteten,
tzu lob Jesu andechtiglich
sol wyr den psalter beten,
o Jungfraw hart, dein altzeyt vnuorgessen,
kein creatur mag messen,
was frend du vns hast pruchi
durch deynes leybes frucht.

3 Jeronymus tzu seiner heyt,
Sant Benedict ich euch bedeut,
Franciscus der vil werde,
Die han gebeth den rosenkrantz
in yren hertzen gar vnd gantz
ja hie auff disser erde:
Marie psalter ist genant
drey rosenkrentz vorware,
Dominicus gar woll bekant
der betet altag tzware
drey rosenkrentz, die machen eyne psalter,
vnd treybs bis an sein alter,
darumb gab im got krafft
tzu dysser bruderschafft.

4 Maria macht das offenbar
dominico dem Vater clar
wol auss des hymels throne,
Sie sprach, das er mit freuden gantz
solt auss schreyben den rosenkrantz
mit seynen brudern schone.
Alsso hat got mit seiner krafft
durch alle landt gemeine
bestetet diss bruderschafft
tzu lobe der mutter reine;
Dominicus sagt vil von dem gebethe:
'wer got erzurnet hette,
der nem den psalter an,
got wil yms faren lan.'

5 Vil menschen volgten seiner ler,
den gab got hie gross gut vnd er,
auch gluck bey yren tagen.
Die welt des Rosenkrantz genoss,
das weysen aus die zeychen gross,
der ich nicht halb kan sagen.
Maria hat yr ausserwelt
die yren psalter betẽ
in yre bruderschafft gezelt,
wil sie ken got vortretẽ,
vnd wil yn gnad von irem kindt erwerben,
das die nicht follen sterben
in schanden vnd yn smach:
das hilff vns, Jungfraw, ach.

6 Marie freud wird altzeyt gantz
wo man den heyligen Rosenkrantz
volbrenget mit gebete.
Der hat warhaftig grosse krafft,
als auch das pater noster schafft
das got selbst machen thete.
Die dochter syon tugentlich
sol wyr all grussen schone:
Sant Gabriel quam hymelrich
vnd sprach mit sussem done
'ane Maria, du wilt swanger werden,
got kumpt tzu dir aus erden',
sie sprach demuthiglich
'gotz dinerin byn ich.'

7 Wer beten wil eyn Rosenkrantz,
der sprech vor an den glauben gantz,
das ist die schyen so gute.
Dar off pind er mit gantzem flens
die guldin rosen veld vnd weyl;
so gar mit senftem mute.
Maria, [illegible]
du hochst Kayserine,
o mutter gottes lobesam,
wan wyr an dyne hulde gan,
bitt, das wir thun die rete turteltauben
nu eyne weren gleuben:
den sol wyr sprechen vor,
er ist des hymels thor.

Merckent nu mit gantzem flenß
drey Rosenkrentz: der erst ist wenß,
den wil ich euch vorkunden,
Bedeut die grosse reynigkeyt,
da mit Maria ist bekleyt,
als wyr ym glauben finden:
In der geburt vor vnd dar nach
ist sie eyn Jungfraw bliben,
Albertus magnus der hat ach
gar vil da von geschriben.
funff pater noster sprich du got tzu ere,
funfftzigk ane so here,
vnd also machstu gantz
den weyssen Rosenkrantz.

9 Der ander rosenkrantz ist rot:
do bey bedeuth des herren todt
andechtig vnd behende:
Marie leyden das was gros,
do sie yr kindt sach hangen plos
vnd sterben gar elende:
Da klaget alle creatur,
die harten steyn tzusprungen,
es geschach auch vber die natur,
keyn schein ging von der sunnen:
funff pater noster sprich den pittern smertzen,
funtzffich ane von hertzen,
da mit machstu denn gantz
den roten Rosenkrantz.

10 Der dritte Rosenkrantz sol seyn
von guldin rosen also feyn:
da bey betracht gar eben,
Wie die edle Jungfraw tzart
in yrer heylgen hymelfart
mit freuden ward vmbgeben:
In grossem schall gar wunniglich
singen die Engel schone,
die wart gefurt yns höchste reych,
got satzt yr auff die krone:
funff pater noster halt in deinem munde,
ane maria gute
funfftzigk, nym eben war,
du hast den psalter gar.

11 Man findt beschriben sicherlich
wie das Maria mildiglich
den menschen wil begaben
Der mit dem psalter fru vnd spat
auff erden hie betrachtet hat
die Jungfraw tzart tzu loben:
Sie kumpt selber tzu seinem todt
ia mit der engel schare
vnd hilfft vns mildiglich auß not,
auch sag ich offenbare,
als offt man mit andacht den heilgen namen
spricht 'Jesus christus amen',
der mensch hat hundert tag
aplas, vor war ichs sag.

12 Sprichstu den heylgen Rosenkrantz
drey mal in eyner wochen gantz,
der aplas macht vorware
Mer den funfftzen tausent tag,
das dich dan wol erfrewen mag
vonn namen Jesus tzware:
Johannes, babst Sixt, Vrban,
die geben aplas grossen,
so vil ich des berechen kan
in eyner sum beschlossen:
hastu den Rosenkrantz also gesprochen
drey mal in eyner wochen,
der aplas prengt vorwar
vber tzwey vnd achtzigk iar.

13 Also wil ichs bleyben lan:
noch ander gnad hab wyr dar von,
die ich nicht kan ergrunden.
Ich glaub, vnd helt die reyne meydt
die tzeyt der werden christenheyt
eyn bessers mogen finden,
Da durch die welt des hymels thron
so sicher mocht erwerben,
vorwar, Maria hets gethan:
wen wyr nu sollen sterben,
o Jungfraw reyn, den vnßern kummer wende
an vnßerm letzten ende:
wen die sel vonn leyb scheyt,
den gib vns deyn geleyt.

Ein Bogen in 4°., am Ende: In dem Prediger Closter tzu Hall | gesatzt vnnd geordenth | Nach Christi geburt | 1513. Der deutsche Teil des Titels lautet: Ein lyedt von dem Rosenkrätz wie man beten sol nach ordenli- | cher vffsatzūg der Bruderschafft in des Schilers don | tzu lob ere vn preis der aller erwirdigistenn gotes gebe- | rerin Marie. 1513. Vers 1.10 alle, 4.5 schreyen, 6.7 dachter, 7.11 turkelt., 9.11 dein für den, 12.4 Merden.

1066. Mariæ rosenkrantz.

Fürsich dich auff den jungstenn tag,
wann gott will vrtail geben,
Hülff, Maria, das kain mensch verzag
jn seinem sündtlichen leben.
So wellen wir nun
deim liebenn Sun,
deim angebornen kinde,
hie beiten gantz
ain roßenkrantz
mit reuerentz vmb binden.

2 Nun laß vns, mutter, trewlich dz
gen deinem kind geniessen,
So mag der sünder dester baß
sein sünd auff erd hie biessenn
Die er halt than:

menſch, du ſolt gan,
dem prieſter dein ſünd ermeſſenn:
gibtt er dir buß
mit wortten ſüeß,
der ſoltu nit vergeſſenn.

3 Wann du nun buß empfangen haſt,
rew, laid vm all dein ſünde,
Von prieſterlicher wirde gaſt,
mit der buß ſolt auff binde
Den roßenkrantz
am freudendantz,
dz er dir nit entfalle,
auß rechtem mutt
zu lob dem plutt
dz vns thutt trencken alle.

4 Dz plutt gleich ich der varb ſo rott
dar von die weltt hatt gſungen,
Ain ſtrich darin gleich ich dem tod,
gelb, plaich auß Criſto entſprungen,
Den krantz ſo fron
gleich ich der kron,
war Jheſu auff gebunden,
als ich verſte
macht es im wee
dann dritthalb hundertt wunden.

5 O menſch, betracht die groſſe nott
die Jheſus hatt gelitten,
Am hailigen Creütz laid er den tod,
hatt ritterlich geſtritten
Für vnſer ſünd,
ain Jud ſo plind
thett im ſein hertz durchſtechen
mit ainem ſpeer,
er laid groß ſchwer,
da im ſein hertz thett prechen.

6 Jheſus vmb die ſünd bewyſenn hatt
mit ſeim herwider pringen:
Als adam wz genallen ztod,
hett lang zu im ain tingen,
Dz er herab kem
vnd in auch nem
auß den helliſchen nötten,
in Jheſus gwertt,
ward menſch auff erd
vnd ließ ſich für vns tödtenn.

7 Das wz ain buß für vnſer ſünd
die gott ſeim Sun thett gebenn,
Dz er ſölt vmb des menſchenn künd
verlieren hie ſein lebenn,
Solti machen gſund
die ware wund
mit ſeinem plutt vergieſſenn:
Herr Jheſu Criſt,
verleich vns friſt,
laß vns auff erd hie büeſſenn.

Valentin Holls Hf. Blatt 130 v. J. 1525. Überſchrift: In deß welttlichen roßenkrantz Don: Als ich verſee, ſo koſt er mee, Dann bey den dritthalb pfunden. Dieſem Anfang des weltlichen Liedes ſind die Verſe 1.8 f. nachgebildet. Vers 6.1 bewizen?, 6.5 f. erinnert an 2.11 f. von Nro. 1038.

1067. Das mülenlied.

Eine Mülen die ich bawen wil,
Herr Gott, wüſt ich womit:
hette ich handgerete
vnnd wüſte wornon,
zu hand ſo wolt ich heben an.

2 Zu holtze wolt ich farcn,
der Walt iſt mir nicht fern,
hülff neme ich gern,
ſo da wüſten all
wie man die hohen bewme fellen ſoll.

3 Der wald heiſſet Libanus,
darauff wachſen Cedern ſchiere,
Cipreſſen bey dem Reuere,
vnd Palmen ſtolz,
Olbaum, das nütze holtz.

4 Ah Meiſter hoch, von künſten reich,
du wolſt vns ſinne geben,
hauben, ſchnur eben,
vnd fügen ſchlecht,
ſo ſtehet die Müle vnnd iſt wol gericht.

5 Herr Moſes, ſey nahe herbey,
den unterſten ſtein zurichten,
das er liege feſte,
ſo tregt er ſchwer
die alten Ehe, die mein ich dar.

6 Die newen Ehe, den oberſten ſtein,
den legen wir auff den alten,
das er bald lauff
nach meiſters kunſt,
die trifft iſt des heiligen Geiſtes gunſt.

7 Piſon, Gihon, Tigris vnd Euphrates,
jr flüſſe alle vier,
wol auff, jr ſtoltzen Reuere,
gebt waſſers gnug
vnd der Mülen jhren gefug.

8 Ein Jungfraw brachte ein Seckelein
mit weiſſen, wol bewunden,
zur ſelbigen ſtunde
zur Mülen kam
ein Prophet das vernam.

Der Propheten sind alzuuiel
die dauon haben gesungen,
vns ists so wol gelungen
das ist vollebracht,
das geschach in einer heiligen Osternacht.

10 Esaias hat vns lang zuuor
dauon geschrieben,
wie vns ist gegeben
ein Jungfraw werdt,
einen Son hat sie vns geborn.

11 Sein name heist Gott mit vns,
den sollen wir alle loben,
gnediglich von oben
er zu vns kam,
des frawet sich Fraw vnd auch der Man.

12 Do die nacht die kurtze nam,
der tag empfieng die lenge,
der finsternis zwenge
ein ende nam:
ach Gott, das bistu lobesam.

13 Die seiner lang gebeitet hatten,
geschrien tag vnnd nacht:
'wir mügen hie wol auff trachten,
wir sind des gewis,
das vns Gottes Son mensch worden ist.'

14 Jr zwelff Apostel, trettet herzu,
machet vns die Mülen gange,
das sie nicht bleibe stehen:
ir seid gesand
zu malen vber alle Land.

15 Mattheus, nu binde auff den Sack,
wolauff in Gottes namen,
du kanst vns ja wol malen:
du hast gelart
wie Gottes Son mensch wardt.

16 Marcus, du starckes Lewelein,
geuss auff die Mülen, las schroten,
wie Christ auff stundt vom tode,
wie das geschach,
als man singt in der heiligen Osternacht.

17 Lucas, du starckes Ochselein,
geuss auff die Mülen, las reiben:
du machst vns wol beschreiben
das opffer gros,
wie Christus leidet den bittern todt.

18 Johannes, ein Adler in hoher fluck,
du thust vns ja wol leren
die Gottheit vnsers Heren,
die ist so war,
Gott helffe vns, das wir sie beschawen gar

19 Paulus, du auserweltes fas,
schüt auff die Mülen, las malen:
du kanst vns wol verkleren
das Testament,
das Euangelion vnd Sacrament.

20 Gregorius, Ambrosius,
Hieronimus vnnd Augustinus,
bewaret vns die rennen
vnd das kamradt
mit kemmen so verwaret das.

21 So gehet die Müle, ist wol bereidt:
wer hie nu wil auff mahlen,
der soll vns her holen
sein korn rein,
so wird es jhm wol malen klein.

22 Wer seine Seele speisen wil,
der soll sich hieher stellen,
zur Mülen gesellen:
er ist des gewis,
sie malet vnd mattet nicht.

23 Jr frommen Christen allzumal,
jr müget hierauff wol trachten
wie jr wollet wachten
des Seckelein
welchs da bracht die reine Jungfraw fein.

24 Papst, Bischoff vnd jr Prediger,
bey der Mülen solt jr bleiben,
darzu mit fleis treiben
das edele wort,
das er von euch stets werde gehört.

25 Man gibt euch das Meel vnnd Maltz,
dauon jr könnet leben,
das jr der Mülen dienen,
empfanget jhren Sold,
das thut, so wird euch Gott hold.

26 Der vns diese Mülen gedichtet hat,
den müsse Gott geleiten,
wenn er von hinnen soll scheiden,
sein Engel weis
der füre jhn in das Paradeis.

Besonderer Druck mit Erklärungen, durch Johannes Winnigstede, Quedlinburg 1552. 8°. In der Vorrede sagt Winnigstede: Es sol aber niemand jrren, das die Verse nicht in einer solcher ordnung stehen, wie sie vorzeiten von vielen gesatzt sind, vnnd auch noch newlich beide inn Sechsischer vnnd Meisnischer Sprache mit vielen vnrechten worten sind gedruckt worden, Denn ich hab sie noch nie gehort oder gesehen inn einer rechten ordnung, denn alleine in einem sehr alten buch, welchs ich im Stifft Corbea bekam, do ich noch zu Horar Pfarrer war, Darnach ichs auch corrigirt vnnd gesatzt habe, wie fur augen. Vers 3.2 Schirre für schiere, [illegible] oberstem, [illegible] das es, 12.3 zwang, 15.4 gelert, 17.4 und 20.5 lehren die ursprünglich niederdeutsche (west-[illegible]) Abfassung, desgl. 18.3, es steht Herrn, 23.3 wie ir wol erwartet, 26.5 den für das. Der Druck setzt überall ii für ii. Ältere Lieder mit dem Gleichnis Müle sind Nro. 107, 419 und 651, auch das kleine Nro. 901. Es folge hier zunächst der niedersächsische Text.

1068. Dat moelen leeth.

Ein möle ick buwen wil,
ach god, wuſte ick wor mede.
Hat ick hantgerede
vnd wuſte wor van,
to ſant wolt ick heven an.

2 To holte wolt ick varen hen,
de wald is mi nicht verne.
Hulpe hat ick gerne
dede wuſten mit all
wo men de böme vellen ſchal.

3 De wald het ſick Libanus,
dar waſſen cedewer ſchire,
Cipreſſien in dem rivere
vnd palme ſtolt,
olive dat nutte holt.

4 Meiſter hoch, van kunſten rik,
woldeſt du mi ſinnen plegen,
Houwen, ſnören gar even
vnd vögen ſchlicht,
ſo wart de möle wol bericht.

5 Moiſes, weſtu dar bi!
den vnderſten ſten berichte,
Dat he lig ſchlichte,
ſo drecht he ſwar:
de olden e de men ick dar.

6 De nige e, den overſten ſten,
den legge wi vp den olden:
Dat hulpe bolde
na meiſters kunſt
vnd drift des hilgen geiſtes gunſt.

7 Hieronimus, Ambroſius,
Gregorius, Auguſtine,
Vorwachtet vns de rine
vnd dat kamprät!
ſo geit de möle deſto bät.

8 Eufrates, Phiſon, Geon,
Tigris, gi vlöte vere,
Gi alderſchönſte rivere,
geret waters genoch!
ſo kricht de möle er gefuch.

9 Gi vij apoſtel, gat hir vör,
mackt vns de möle gande,
Dat ſe nicht blive ſtande!
gi ſint geſant
to malen aver alle lant.

10 Eine junkfrow brocht ein ſeckelin
mit weiten, wol verbunden:
To den ſulven ſtunden
to der mölen quam
ein prophete, dat vornam.

11 Der propheten is ſo vele,
ſe hebben dar van geſungen:
Vns is wol gelungen
ok vollenbracht,
dat ſchach in einer winternacht

12 Jeſaias lange to vören,
de hat hir van geſchreven,
Wo vns gegeven
ene junkfrow werd
de vns einen ſön geberd.

13 Des het ſin name God mit vns,
den wille wi alle laven.
Gnedichlick van haven
he to vns quam,
des vrouwen ſick frouwen vnd man.

14 De ſiner lange beidet hadden,
de röpen alle winachten
'Hir möge wi wol vp trachten,
wi ſint des wiſs
dat gades ſön gebaren is.

15 De nacht de körte nam,
de dach an ſick de lenge,
De düſterniſs er dwenge
to dem ende quam,
here god, du biſt laveſam.'

16 Gi ewangeliſten alle ver,
gi mögen hir wol vp trachten
Dat gi wol vorwachten
dat seckelin
dat dar bracht dat megdelin.

17 Matheus, nu löſ vp den ſack,
get vp in gades namen,
Ler allen ſamen:
du beſt gehört
wo gades ſöne minſche wort.

18 Lucas, rit den ſack entwe,
get vp de möle, lat riven:
Du kanſt wol beſchriven
dat offer groet
wo god let den bitteren dot.

19 Marcus, ſtarke lowwe, licht,
get vp de möle, lat ſchroden:
Wo he vp ſtunt van dode
hefſtu averdacht,
dat ſchach in einer oſternacht.

20 Johannes, ein arnd vt hoger vlucht,
wil vns nu alle leren
De hemelfart vnſes heren
al apenbar,
help dat wi alle kamen dar.

22 De möle geit, se is bereit:
welker dar wil vp malen,
De schal sin korn her halen
vnd maken rein,
so wart it öm gemalen klein.

23 Pavest, keiser, prediker,
helpt vns de möle vordegen,
Dat se mach geven
mel vnd molt,
dar van so krige wi riken solt.

23 De sine sele spisen wil,
de schal sick her gesellen,
To dusser mölen stellen:
he si des bericht,
se malet vnd mattet nicht.

24 De dusse möle gedichtet hefft,
den möte god geleiden,
Wen he van hir schal scheiden,
lik engels wis
in dat frone paredis.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 344, nach einem offenen Blatt in fol. ohne Angabe von Ort und Jahr, von Ludwig Dietz zu Rostock um 1520. Vers 1.3 ich, 21.5 id, 4.4 und 5.3 ist schl für sl zu vergleichen mit scl für sl in Nro. 1020—1025. Nachstehend das Lied aus dem ältesten hochdeutschen Druck.

1069. Ein Bergkreye von der mül.

Ein mül vnd die jch euch bawen wil,
hilff Got, west jch womitte,
het jch handgerete
vnd waffen scharpff,
in Gottes namen, so wil jch sie heben an.

2 Es solt ein man zu holtze faren,
der wald was jm gar ferne,
gehülffen het er gerne
vnd eynen man
der jm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der wald heyst sich Lyberast,
darauff wachsen die Cedron schone,
Cipressen bey dem flusse
vnd Palmen stoltz,
Oline, ist das aller edelste holtz.

4 Jr werden meyster hoch von künsten reich,
jr solt vns lere geben,
schnürt vnd fürt gar eben,
so füget es sich schlecht,
darnach wirt vns dieselbige mül gerecht.

5 Moses, du solt seyn dabey,
den ersten steyn zu bereiten
vn das er leit gar feste,
so tregt er schwer:
damit bedeut vns die alten Ehe.

6 Die newe Ehe, den andern stein,
den legen wir auff den alten,
vnd das er lauff gar balde
nach meysters kunst:
das getrib bedeut vns des Heyligen geists gunst.

7 Gregorius vnd Ambrosius,
Hieronymus, Augustinus,
bewart vns die mül gar eben,
vnd das kampff rad,
das jr mit ewren Schrifften habt wol bewart.

8 Pison, Gihon, Tygris
vnd Euphrates, jr fliesset alle viere
wol auß dem Paradeyse:
bringet wasser genug,
vnd gebt derselbigen Mülen jren füg.

9 Jr zwölff Apostel, nu tret herzu
macht vns die mül geende,
das sie nit bleybt steende,
jr seit außgesandt
also ferne in die frembden land.

10 Ein Junckfraw reyn ein secklein bracht
mit weytzen, gar wol verpunden,
wol zů derselbigen stunden
zů der mül hinein kam
ein Prophet, das bald vernam.

11 Der Propheten der sind also vil,
haben vns dauon gesungen,
das wie vns sey gelungen:
es ist alles volbracht,
als man singt in der heyligen Osternacht.

12 Isaias der Prophet vor langer zeyt
hat vns dauon geschriben,
wie das vns gegeben
ein meid werd
die empfecht vnd einen son geperd.

13 Seyn nam der heyst sich Gott mit vns,
den sollen wir alle loben:
gewaltigklich von hymelreych
herabe kam,
den sollen loben die frawen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfand die lenge,
der finsternis gezwenge
ein ende nam:
das bistu, lieber Herre lobesam.

15 Die vor langer zeyt gebeytet haben,
geſchrien tag vnd nachte,
ſo dörfft jr darnach nit trachten,
jr ſeyt ſein gewiß,
das Got der Herre menſch geporen iſt.

16 Lucas, du ſtarckes Ochſenleyn,
ſchütt auff die mül, laß ſchroten,
do der Herr erſtund vom tode,
do das geſchach,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

17 Marcus, du ſtarckes Löwelein,
ſchüt auff die mül, laß reyben:
du kanſt vns wol beſchreyben
das Teſtament,
das heilig Euangelium, das heylige Sacrament.

18 Johannes, du ſtarcker Adeler,
ſchütt auff die mül, laß reden:
du kanſt vns auch wol ſchreiben
das opffer groß,
das Got ſeyn roſenfarbes blůt für vns vergoß.

19 Mattheus, nu bind auff deyn ſack,
ſchüt auff in Gottes namen:
du kanſt vns wol malen,
du biſt gelart,
das dus, lieber Herr, menſch geporen wardſt.

20 Wer ſeyne ſeele ſpeyſen wil,
zu der mül ſol er ſich finden,
wol zu der mül geſtellen,
er wer ſein bricht,
die mül die melt vnd netzet nicht.

21 Bapſt, Biſchoff vnde Cadinäl,
bey der mül da ſolt jr bleyben,
darumb wirdt euch gegeben
metz vnde maltz,
ſo habt jr in der ewigkeyt ein ſchaltz.

Bergkreyen, Nürnberg 1537. Nro. 6. Vers 3.1 Lyberaſt für Libanon, 8.5 fluß für fug, 12.3 und 4 wie das vns ein meyd gegeben werd. Der Druck ſetzt überall û für ü.

Ludewig Moſer.

Nro. 1070—1074.

Die Lieder ſtehen im Anhange zu dem Buche Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1507. 8°.

1070. Verbum ſupernum.

Das óbriſt wort iſt gangen vß
von vatters ſiten vngeſcheiden
Jn ſynem werck von gottes hus
iſt kommen zu abent des leben.

2 Jn tod vom junger hin gegeben
in ſyner ſyend tratzlich hend,
Hat doch da vor die ſpis des lebens
ſich ſelbs ſynen jungern zu bewend.

3 Vnder zwifaltiger geſtalt
fleiſch vnd blůt er inen gab,
Dz des menſchen weſen zwifalt
von im ſpis vnd das leben hab.

4 Durch ſyn geburt vnſer geſell,
durch ſyn wirtſchafft vnſer ſpis,
Syn tod bezalt für vns die hell,
ſyn richſtung vnſer erb vnd prys.

5 O du heilſame hoſtia,
du flüſſt des hymels porten vff,
Vns trengt der ſyend boßheit an,
verlich vns krafft, kum vns zu hilff.

6 Eynem trifaltigen herren
ſyg ewig lob vnd ſüß geſang,
Der vns on end dz ewig leben
verlihe in ſyns vatters land. Amen.

A. a. O. Blatt a iiij^b. Der lat. Text I. Nro. 232. Vers 2.1 gegeben ſtatt ze geben?

1071. Ave vivens hoſtia.

Aye, lebende hoſtia,
die warheit vnd das leben
Jn der alle opffer da
vollendt ſind hyngegeben,

Durch dich dem vatter wirt geſeit
lob vnd ere on ende,
Durch dich ſtat die chriſtenheit
bewart in dem ellende.

2 Ane, vas der millikeit,
schryn der süßen gnaden,
In dir sind die lustlikeit
hymelscher süßen waben.
Da ist gantz warlich gottes substantz,
vnsers seligmachers,
Sacrament der gnaden gantz,
liebe spis des behalters.

3 Ane heiligs hymel brot
warer denn vor zitten,
Wegspis vnser bilgernot,
ellend tödtlicher lüten
Verborgne selge artzny
für geistlich kranck plagen,
Christenlichem leben fry
gist vntödtlich gaben.

4 Ane, gotts fronlichnam zart,
entliche begabung,
Da gotz wort warer mensch ward,
der schatz der selen labung,
Den er ließ zu gedechtnuß
vns weisen zu letze,
Da er syner wunden bslnß
den lieben gab ze ergetze.

5 Ane, aller fröiden vol,
der selikeit leben,
Armer trost in disem sol
den ellenden geben,
Höchste fryheit in dirr zitt
denen die da wandlend,
Diß opffer belonung git
froid des hymels landen.

6 Ane, aller stercke krafft,
bewarung aller schaden,
Thurn vnd veste wer behafft
der wysloſen staden.
Mit laß der fyend fraßheit
vns icht überwinde,
Das der boßheit wutsamkeit
blyb durch dich dahynden.

7 Hie ist in der warheit gantz
iesus zwo naturen,
Vngeteilt die war substantz,
nit alleyn figuren.
Der war lyb marie sun,
menschlich sel vnd gottheit,
Vnder disem üssern schyn
bedeckt des glouben warheit.

8 In dem hymel sichtbarlich
christs fronlichnam sitzet,
Dem vatter im wesen glich
hie verborgen witzet,
Er alleyn, wie das mag syn,
weis, der sölichs schaffet,
Snell vß brot fleisch, blut vß wyn
gotts macht vnd wort der pfaffheit.

9 Genoßen blipt vnuerzert
christus gotts fronlichnam,
Er gantz selbs genomen wirt
all stunt sueß vnd mynnsam.
Die brotsform wirt also geteilt
mit hand vnd munds inschieben,
Krafft des libs die selen heilt
mit ambiß der liebe.

10 Sölicher verserung wis
lidt iesus keyn smertzen,
Form des brots verzert der biß
warlich by dem hertzen:
Ob ich denn den herren süch,
sitzt er in hymels throne,
Als er wil mich des nit rüch
verswynt des lebens lone.

11 Mitt sölicher liebe fhür
kum, herr, mach vns brynnen,
Vnd mit diner liebe stür,
brich zorn von red vnd synnen,
Mit dyner süßen gnaden spis
die vns gist zu nyeßen
Sterck vnd mach vns milt vnd wys
in dich gantz verstießen.

12 Das ist lieber fründen art,
zesamen sich belangen,
Dz ir hertzen heymlich wart
in eynander gangen:
Also will der früntlich herr,
küng der eren krönen,
Syner gloibigen glider
durch spis selbs inwonen.

13 Jesus, ware hostia,
suen vns der maiestat,
Sacramentlich gratia,
heil vns in sorgen stat.
Du, der armen richer schatz,
gib vns din ewikeit,
Mit dyner gedechtnuß gsatzt
spis vns mit lieplikeit.

14 Ler vns laßen üppikeit,
tröster der betrübten,
Für der fyend lystikeit
sterck vns vngeüpten.
Jesu, vnser beschirmer,
gib vns waren glouben,
Durch dich selbs, widergelter,
gsicht von ong zu ongen.

15 Jesu, süßer herre myn,
spis vnd trost alls heiles,
Der sich vns so gnedig syn

erzoigst vnd mitteilest:
Vnser übel wend vns ab
durch sueßer liebe trehen,
vnser hertz in dich vergrab,
din lust sy by vns wesen.

16 Den die da consecrirend
küsch vnd milt dis opffer
Vnd den waren gloibigen
sig ir spis der schöpffer,
Die das nüßent mit andacht
kosung vnd ergetzung,
Vngloub vnd der das versmacht
sy es ewig letzung.

17 Lob in hohem iubel schall
dem eynen vnd dryen,
Tugend, er, krafft in sym sal
dem gnadgeber syen,
Durch des gnad geopffert wirt
in der christen kirchen
Jesus den maria gbirt,
applaß vnser sünden.

18 Fürer me dem öbersten
söllen wir lob sagen,
Der die geburt sins hertzen
gitt so lieplich laben,
Den wir teglich nyetzend fry
solln wir hertzlich lieben,
Vnser leben alto sy,
das wir by im blyben.

19 Gloria sy dir, herre gut,
der vns spisest teglich
Mit dym lyb vnd heiligen blut,
milter küng, mach leblich,
Mit dem vatter vnd dem geist
richsnest vnüberwintlich,
Mach vns loben aller meist
dich nu vnd ewiglich.

A. a. O. Blatt b iij^{b}—c vij^{b}. Vers 4.8 gab er. Vergl. den lat. Text I. Nro. 408. Die Übersetzung vertauscht die Strophen 13 und 14 gegen 15 und 16, die 17. deutsche entspricht nur sehr allgemein der 17. lat., die 18. lat. ist nicht übersetzt und umgekehrt finden sich zur 18. und 19. deutschen keine lateinischen: es muß der Übersetzung also ein anderer lat. Text zu Grunde gelegen haben. L. Moser teilt dieselbe in sieben Teile: den ersten (b iij^{b}) aus den Strophen 1 und 2, den andern (b v^{b}) aus 3 und 4, den dritten (b vij) aus 5 und 6, den vierten (c) aus 7 und 8, den fünften (c iij) aus 9 und 10, den sechsten (c iiij^{b}) aus 11—14 und den siebenten (c vij^{b}) aus 15—18 bestehend, jedesmal mit Hinzufügung der doxologischen 19. Strophe. Seltsamer Weise zählt Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. 1854. S. 265) den zweiten, dritten, vierten, sechsten und siebenten Teil als besondere Hymnen auf, die das Büchlein enthalte, des sechsten erwähnt er gar nicht und den ersten zählt er zu denjenigen drei Hymnen 'die hier vollständig mitgeteilt werden'. In der Anmerkung zu dem ersten dieser drei Hymnen, nämlich zu den drei Strophen 1, 2 und 19, sagt er S. 266 von dem lat. Gedicht: 'Unter den 18 Strophen finden sich nur die 1. und 2. unserm deutschen Liede entsprechend.' Vers 1.5 setzt er den vatter und Comma hinter geseit, Vers 2.5 gotts.

1072. Der ymps Pange lingua,

so man zur vesper zitt singt vom heiligen sacrament glich mit worten vnd mit der melodig.

Nv sing, zung, des hochwirdigen
gotts fronlichnams heymlikeit
Vnd sins edlen blüts köstlichen
der welt bezalung boßheit,
Die frucht des iungfrowlichen libs
der welt küng hat vß gespreit.

2 Vns gegeben, vns geboren
von der vnberürten magt,
In der welt ist vßerkoren,
hat das gottlich wort gesagt,
Die mitblybung syner wonung
wunderlichē schick bedagt.

3 An dem tisch des lesten nachtmals,
da er by den brüdern saß,
Die gesetzt er begieng des grals
des lambs, als gebotten was,
Den zwölff iungern mit syn henden
sich selbs gab er in zu mas.

4 Das wort gotts fleisch das warlich brot
machet da fleisch mit dem wort,
Vnd vß wyn wirt blüt so schön rot,
ob empfyndung nit behort,
Das luter hertz zu vester not
alleyn der gloub gnüg embort.

5 Herumb diß heilig sacrament
erend ser demütiglich,
Der alten e wys enberend
halttend diß nuw andechtlich,
Der vest gloub sy vns bewerend,
den synen er gnad verlich.

6 Dem geberer vnd dem gebornen
syg lob vnd sueß iustikeit,
Heil, er, tugent vßerkornen
vnd gesegnung schon bereit,
Ir beider geist nach als vornen
syg allzit glich wirdikeit.

A. a. O. Blatt d^{b}. Das lat. Original I. S. 145. Vergl. auch Nro. 568—572. Heinrich Hoffmann (a. a. O. S. [illegible]) setzt ungenau Vers 1.1 NVn, läßt 1.3 edlen aus, setzt 2.2 vnberürten, 3.2 brüdern, 3.5 iungern, 3.3 der alten ewys für der alten e wys (im Gegensatz gegen diß nuw). Bemerkenswerth ist 3.3 f. der gral des lambs, 3.4 Herumb.

1073. Der ymps. Veni creator spiritus.

Vom heiligen geist.

Kom schöpffer gott, heiliger geist,
gemut der dinnen heymbeleist,
Mit gnad vom hymel überlast
Die brüst so du geschaffen hast.

2 Du, der eyn tröster bist genant,
die gab, vom höchsten gott gesant,
Der lebend brunn, liebe, das fhür,
die geistlich salbung fer gehür.

3 Du bist die sibenformig gnad,
der rechten hand gotz synger trad,
Des vatters glüpt von hymelrich,
die keten machest reden rich.

4 Zünd vns das liecht der synnen an,
ingüß liebe den hertzen wan,
Vnsers libs sweren bloidikeit
mit tugenden sterck zu ewikeit.

5 Den syndt vertrib von vns ferr
vnd gib vns dinnen fryden, herr,
Das wir durch vorbeleitung din
alls schadens mögend anig syn.

6 Durch dich gib vns den vatter kunt,
den sun bekennen alle stund
Vnd dich, ir beider waren geist,
dz wir dir glonbend allermeyst.

7 Lob sy dem vatter mit dem sun,
dem heiligen tröster im commun,
Dz vns der sun gotz schick die gab
des heiligen geists von hymel ab.

A. a. O. Blatt b ij^{b}. Das lat. Original I. S. 75, aber ohne die 6. Strophe. Vers 5.4 steht **einig** für **anig**. Dieser Hymnus ist der dritte (letzte), den Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 268 aus L. Mosers Büchlein mitteilt. Dem Lese- oder Verständnisfehler **ewys** für **e wys** in Nro. 1072 entspricht der in dem vorliegenden Gedicht Vers 6.1: L. Meser übersetzt den lat. Vers ‘per te sciamus, da, patrem’ genau und gut, Hoffmann läßt ihn sagen

Durch dich gib vns dem vatter kunt.

1074. Sant Bernharts Rosenkrantz

den er selbs vom heiligen geist gelert der heiligen iungfrowen maria gotts müter ze lob vß der heiligen geschrifft gedichtet hat.

Den mag man singen noch der noten wyse, als der Sequentz lutet, Salue mater saluatoris.

Ave, salue, gaude, vale,
o maria, nu ze male,
eyn rosenkrantz ich dir flicht,
Mit von blust der menen blümen,
sunder von geistlichen rumen
zierlich dir zu lob gedicht.

2 Ave, iungfrow, spons vnd tochter,
hochgeerte christus muter,
fürsehen von ewikeit,
Durch propheten vnd wissagen
vß gekünt vor alten tagen,
bist gotts ougen gfellikeit.

3 Ave, zarte ros vßerkorn,
von der küngen esten geborn,
vber all hymel gesetzt,
Durch all welt wijt vßgespreitte,
vnser schirm, schatt vnd geleitte,
dz der fyend vns nitt letzt.

4 Ave, o der gottheit hymel,
des paradis wollust zymel,
sal der hohsten maiestet,
Heiliger trifaltikeit tempel,
aller frontugend exempel,
Christi gotts gezelt vnd bett.

5 Ave, sponsa, gemahel zart,
die von dem engel gegrüßt wart,
swanger von dem heilgen geist,
Din von hymeln überschatter
ist in ewikeit der vatter:
muter, gottes wort du treist.

6 Ave, iungfrow die doch kyndet
hat: die hurst was angezündet,
brandt doch nit in synay.
Du durchglügend von gotts fhüre,
durch din fürbitt hilff vnd stüre,
mach vns hymelsch burger syn.

7 Ave, müter küng salomons,
wirdig des hymelschen throns,
treist kron, zepter ewiclich.
Din sun ert mit schönen goben
in des hymels thron da oben,
o küngin der eren, dich.

8 Aue, thal vnd brunn der garten,
nach dem thürstet vnd thut warten
das rüwig hertz begirlich,
Wesch vns von masen der sünden,
dz wir hymels trank befynden,
o wynschenckin gnaden rich.

9 Aue, liechter stern des meres,
vß dem sprysst die sunn der eren,
das liecht der gerechtikeit,
Durch den berg bistu bezeichet,
von dem ward der steyn gereichet
der on hend ward vßbereit.

10 Aue, schynbar gottes arche,
die, erglestend also starche,
des tages glast überwyndt,
Du bist sterche vnser hoffnung,
vnsers heils vnd fröiden offnung,
hör diß bitt, so zu dir tringt.

11 SAlue, schöne veldes blume,
die mit hohem schyn vnd rume
vff gast so gar wunderlich,
Wer dir dient din gnad empfindet,
honges waben süsse fyndet,
die im blibet ewiklich.

12 Salue, schöner regenbogen,
glantz voll farwen hochgezogen,
leuchtest schon gen vesperzitt,
Den erglest die sunn der eren,
bist eyn zeichen gott des herren
der sin friden durch dich git.

13 Salue, fhürryne sül vnd wolck,
du fuerst durch die wilde das volck
mitt lob wunder aller hand,
Dz die fyend nit gethören
ir gewalt gen in embören,
byss sy bringst in das glopt land.

14 Salue, rut von yesse samen
die vns bringt den schönen blümen
der syn rouch in hymel gitt,
Der dich zieret, iungfrow werde,
vnd gibt süßen gsmack der erde,
macht vns sünd vnd lasters quitt.

15 Salue, muter vßerkosen,
in der weder lasters mosen
noch das ioch der sünden hafft
Das von eua dich beleide,
sunder hast mitt großer fröide
geborn durch gottes wunder krafft.

16 Salue, dienerin des herren,
die in demut thelt eneren
mit ir brust den waren gott,
Mach vns zu dem liecht inkeren,
da du schynst in großen eren
by dem küng herr sabaoth.

17 Salue, iungfrow vßerlesen,
die eyn muter bist gewesen
eyns knaben so wunderlich,
Das alleyn den prys du fuerest,
darumb billich du regnierest
in des höchsten gottes rich.

18 Salue, muter hohes stammens,
o küngin eyns edlen nammens,
mitteyl vns von milter hend
Dz wir dyn kyndt allzitt loben
vmb syn gnaderichen gaben
in tem thal vnsers ellend.

19 Salue, süß ist mit dir sprachen,
süß vnd milt von dir betrachten,
in dir fröid ist über fröid.
Mit armen klarer reynikeit,
seliger liebe wunnsamkeit
dich vmbfahen ist für leyd.

20 Salue, spiegel aller tugend,
biß myn schilt, dz ich syg mügend
den fyend überwinden.
Vertrib syn listikeit von mir,
dz ich nach disem zitt by dir
hymelsch fröid mög befynden.

21 GAude, dz durch din süßikeit
das hertz erweicht in liebe breit,
dz die begird wirt glantzer,
Nach dynem gsmack wefert das gmut,
din gilgen glantz ert vnd behüt
Gott, dyner wirden pflantzer.

22 Gaude, frow, dich zarter throne,
den mit helffenbeyn so schone
Gott hat selber zubereit
Vnd mit fynem gold gezieret,
dz dar inn sitzt vnd regieret
Gott der sun in ewikeit.

23 Gaude, ampel die mit trüwen
hat der welt zu liecht gebuwen
Gott, da mitt man sech den weg
Der vns sicher füert zum leben,
vnd ein nüwes liecht vns geben
das nyeman erlöschen mag.

24 Gaude, höchste creature,
ware muter, iungfrow pure,
der geben ist an gebrest
Dz wyder natürlich wesen
gschöpfft vnd muter bist gewesen,
den schöpffer geboren hest.

25 Gaude, frow, dich fruchtbar ertrich,
gedeons fel, das macht fücht dich

von hymels tow begnadung,
Das der iung küng hat angeleit,
ſich als das lemblin ſchon bekleidt,
Gott vatters eyniger ſun.

26 Gaude, o fröid aller lieben
heiligen die in fröid ſich üben,
durch dich frówt der künig ſich,
Die gerechten all dich eren,
dich lobt in der engel chören
ewig glang ſo mynneclich.

27 Gaude, gekrönt mit ſternen kron,
mitt ſunnen glanz vmbfüret ſchon,
vnder dir der mon thut ſtan,
Allzitt blibſtu vnverſeret,
haſt vmgeben vnd vmbgeret,
iungfrow vnter, eynen man.

28 Gaude, ſchül der zucht vnd eren,
glos der geſaltz, brunn der leren,
vaß hymelſcher artzeny,
Wolleſt vns vor ſchuld erneren,
ſo die thoren der ſünd verſperen,
laß dyn hilff vns wonen by.

29 Gaude, iungfrow, froiden inbel,
vnſer leben bſlüß on übel,
vmb das die dyn löblikeit
Die in zitt begand mit andacht,
by dir blibend ewig on flacht
in der hymeln oberkeit.

30 Gaude, dz gott ewiglich blipt
by dir vnd du by im vnd tribt
froid mit dir in liebe pflicht,
Durch in ich bitt biß ſtet by mir,
erlücht myn hertz vnd myn begir
mit dem liecht dyner angſicht.

31 VAlle, blügend vnd luſtliche,
vor dym vffgang liechtes riche,
im vffgang gantz ſchön du biſt,
Die keyn kelt ye hatt erfröret,
noch keynr ſünden mas verſeret,
o vijol dem nüt gebriſt.

32 Vale, aarons thürre rut
die wunders krafft ſchon grunen thut,
ſüß frucht vnd blümen bringend,
Fürpundig ſer mynneclichen,
mandel ſüß bringſt gnugſamlichen,
dir ewig vale ſingend.

33 Vale, guldyner eymer rot
der da treit das war hymelbrot
vnd den ſußen edlen wyn,
Da von das luter hertz geſterckt
biß zu end der zitt wirt gemerckt
allen menſchen gnugſam ſyn.

34 Vale, ſchöne reb gepflantzet,
durch gott den vatter vmbſchantzet,
durch gotts wort worden fruchtbar,
Da der ſüß wynd oſter durchwayt,
der trübel von zypren ſich bayt,
der vns labet wunder gar.

35 Vale, roſen rot vnd zierlich,
der waren ſunnen begirlich,
morgenröty klarer ſchyn,
All ſtund glantzend mit ſüßem tow,
durchlücht vnd befücht vns, iungfrow,
balſams ſußer gſmack on pyn.

36 Vale, aller wolluſt throne
den gebuwen hat ſo ſchone
die hand gottes meiſterlich,
Durch den fynger gotts gezieret
biſtu, kamer küſch, polieret
chriſt dym gmahel wunneclich.

37 Vale, fürſprechin fürſichtig,
o abigail verſünig,
widerbringerin alleyn
Aller welt, ruth ſüßer worten,
enig moabs vatters porten,
künglich ſunamitis reyn.

38 Vale, ſchöne ſtarcke iudith,
würg des todes fürſten, dz nit
ſin grymmer ſchalck vns verletz.
Küngin heſter, vor der hellen
friſt, vnd thu vns dir zu zellen,
hymels fröiden vns ergetz.

39 Vale, allzitt ſyeſt frölich,
nyeman kan gnüg geloben dich,
nym für güt diß krenntzelin,
Das wir dir zu lob vffſendend,
vnſer bitt wir zu dir wendend,
lob der menſcheit tröſterin.

40 Vale, iungfrow, zu dir ſchryen
ich vß liebe dir marien:
des tods angels ewig band
Von dem aſt dyner miltikeit
wend von mir, bewar mich vor leidt,
ſtell mich zu der rechten hand.

41 O Maria, ſüß der blümen
mirtus krafft, hoch zederbomen,
pomerantzen krefftiger,
Apoteck köſtlicher ſalben
wolgeſmack vnd allenthalben
lieplich als der wynkeller.

42 O maria, blüm vnd roſen,
zyment, ölboum vßerkoſen,
nardi, ſpicat, zypreß fry,
Mirth vnd wihrouch vnd palmarum

übertriffstu fistularum
casy vnd all specery.

43 O maria, port beslossen,
von der küngen stamm entsprossen,
für vns, frow, mit dyner krafft
In das paradis so bewart,
sterk vns, wol beslosner gart,
anfang aller iungfrowschafft.

44 O maria, honges becher,
gott vatter, aller ding secher,
hat erwelt dz du solt syn
Syns suns hochwirdige muter,
der durch dich ist vnser bruder,
o der gnaden fynderin.

45 O maria, guldyne rut,
durch dich des küngs assuerus mut
ablaßt synen grymmen zorn,
Du kanst vns miltern den herren,
dz er vns lieber will neren
denn das wir werden verlorn.

46 O maria, thurn der milten,
wolbewart mit thusent schilten,
hat küng dauid dich geziert,
In den höchsten hymel gesetzt,
durch dich werd der fyend geletzt,
der zu übel vns stets füert.

47 O maria, sponsa gottes,
überfarer des gebottes,
muter milt, wir bitten dich,
Dich lopt die hymelsch hierarchy
mit steter froiden symphony,
hör ouch vnser bitt gutlich.

48 O maria, hohe leiter
des hymels, gnadrich vnd heitter,
heb vns von der tieffe vff
Vns versenckten von den würgern,
fuer vns zu den hymels burgern,
da dich lopt der froiden inf.

49 O maria, syest on we,
von mir armen nym diß aue,
nit versmach diß krentzelin.
Gönn mir, aller hochste christus
muter vnd sin kamer bistus,
din ewiger lober sin.

50 O maria, all ergetzung,
mach vns milt den vatter vnd sun,
den heiligen geist mit namen,
Dz er vns nach dem iüngsten gericht
insetz, da man sin heiligen sicht
ir froiden allzitt. Amen.

A. a. O. Blatt e iij. Der lat. Originaltext ist nicht von S. Bernhart, sondern von Konrad von Gaming und steht I. Nro. 271. Die Übersetzung vertauscht die Strophen 11 und 12, nachher 47 und 48. Vers 9.1 es für des, 28.2 der Druckfehler blos für glos.

Ortulus Anime. Straßburg 1501.

Nro. 1075—1096.

1075. Ave mundi spes Maria.

GEgrüset syest, der welt hoffnung,
Maria, senft vnd ouch milt,
Vol gnaden vnd ouch begnadung,
alles güten bist erfilt.

2 Gegrüßt systu, muter lobesan,
die da verdient hat allein
Ein mütter sein on alle man,
wunderbarlich gsogt vnd rein.

3 Der engel bist ein Keiserin,
erfröwerin der sünder bist:
Tröst mir mein trurigen syn,
der in sünden stinckt zu der frist.

4 Bis mich armen sünder trösten
vnde gib deine Eer nit
Eim frömden oder eim bösten,
hymel Künigin, ich dich bit.

5 Entschuldige nun flißlich mich
vor dem liebsten sune dein,
Welches zorn ich forchtsam sich,
erzytren deß grimmen schein.

6 Denn allein ich jm waß sünden:
Maria, Junckfrow, du wilt
Mich hilffe by dir lon finden,
du bist himelscher gnad erfült.

7 Biß meym hertzen bhütung geben,
forcht gottes gyb zum zeichen,
Verlich heilickeit deß leben,
ersam sytten vns weichen.

8 Verlich vns myden sündlicheit,
das gerecht ist lieb schon,
O junckfrowliche süßicheit,
dein glich vff erd nie was gon.

9 Vnder der frowen töchtern all
der schöpffer darumb aller ding
Erwelt dich geberrin mit schall,
der Magdalenam macht ring

10 Vnd ledig von yeren sünden:
dein gebet du für mich stell,
Das ich werd von sünden entbunden,
werd nit versenckt in der hell.

11 Ena wol ein Roß one dorn,
aller sünder ein ertzny,
Für mich bit Cristum, von dir geborn,
er mich alles vnfal fry.

12 Dise welt die ist vorein fast,
wellicher töbender vnfur
Allenthalb mir lassen kein rast,
bindet mit der sünden schnur.

13 Criste, des höchsten vatters son,
von deiner muter lieb wegen
Der lyb dich hat getragen schon,
mit süsser milch thet segen:

14 Durch sie bit ich dich inneclich,
du bist ein heil zwifaltig,
Deren ding die sind lyblich,
der selen heil bist gewaltig.

15 Ich bit dich netz, mein gott,
wie wol ich geschulget bin,
Erbarm dich mein, wan es ist not,
Gottes sun, erbarm dich min.

16 Mir zerbarmen dich verwilg,
ich bin ein sünder gar arm,
Alle mein sünd du mir abtilg,
mach mein hertz reinikeit warm.

17 Gib sterck, hoffnung, ein glouben fest,
volkummen lieb zum glouben,
Das auch mein end werd aller best,
das ist über all gaben.

18 Mein hertz hab der sünd verdriessen,
werd gesellet, criste, zů dir,
Das ich wirdiclich müg niessen
dein heilsamen lyb mit gyr.

19 Auch dz mich dein zorn nit beschwer,
das mich suber wesch dein blut
Vßerthalb vnd im hertz werd ler
von sünden vnd vnflat behut.

20 So der tod endet mein leben,
der engel nit sy wychen
Von mir, den du mir hast geben,
der sy mich den rechten glychen.

21 Also der tod den lyb brechc,
der ander tod nit darzu,
Das fleisch die würm all stechc,
der geist hab in dir sein ru.

22 Wan ich sehen dich würd erston,
das ich alweg by dir blyb,
Wöllest mich nümmer von dir lon,
ewikeit by dir vertryb. Amen.

23 Hör vns nun,
den dein sun
dir nicht vorsagt, was du wilt thun.
Laß vns nit,
Jhesu, mach quit
von sünd: für die, muter, bit.

Blatt VI^{b}. Überschrift: Ein fast hübsch gebet zů der erenrychen iunckfrowen Marie zů welcher der Babst Celestinus der IIII. ccc. tag ablaß denen die es mit andacht beten verlihen hat. Das lat. Original I. S. 112. Vers 6.1 läßt Bonaventura den Sünder zu Maria sagen:

Nam peccavi tibi soli.

die Übersetzung tilgt diese Gotteslästerung und sagt von Christo

Denn allein ich jm was sünden.

Vers 1.2 auch, 11.2 alle, 11.4 ere, 21.3 steht Des für Das, 22.4 vertreib.

1076. Quem terra pontus æthera.

Den erde, mer vnd himel all
eren, anbetten, verkünden,
Der die dry bew regiert mit schall,
ließ sich in der arch finden.

2 Welchen mon, sun vnd alle ding
vnderdienst durch zyt sind sagen,
Mit himelscher gnad durchgossen ring
des töchterlins glyd hond tragen.

3 Ein selige müter der gab bist,
welcher oberster werckman arch
Der welt in der hand bhalten ist,
ist beschlossen in deins lybs sarch.

4 Gesegnet vom botten himels geert,
von dem heiligen geist schwanger,
Von völckern vnd heiden begert,
durch der Marien lyb trang er.

5 Maria, muter der gnaden rych,
muter der barmhertzikeit auch,
Du vns beschirm von dem fynd all glych,
in der stund des tods vns empfach.

6 Maria, iunckfrow über al
junckfrowen, du vns begerest
Verzyhung aller sünden qual,
so du deinen sun milterst.

7 O iunckfrow, durch den sune dein,
den vatter, heiligen geist gesendt,
Vns bystendig biß im tod sein,
wol bewar unsers vßgangs end.

8 Glori sy dir, herr, und er auch,
der bist von der junckfrowen gborn,
Dem vatter vnd heiligen geist darnach
immer und ewig vß erkorn.

Blatt X. Überschrift: Der Hymnus zů der Mettin zyt. Der lat. Text I. Nro. 81; vergl. die Anmerkung zu demselben. Übersetzt sind die lat. Strophen 1, 2, 4, 5 und 9 samt der Doxologie Nro. 8, die deutschen Strophen 5 und 6 hat das lat. Lied nicht. Der ersten Strophe ist noch die Zeile

sich in Maria schloß ließ tragen

hinzugefügt, offenbar lediglich als Versuch einer genaueren Übersetzung des lat. Verses. Reime wie 5.2 und 4 beweisen zeitländische Mundart; die Aufzeichnung der Gedichte ist eine unsichere Übertragung in zitländische; die Reime 8.1 und 4 lauteten wol ursprünglich auch—darnach.

1077. Ave maris stella.

Gegrüßt syest, möres stern,
gottes muter mit hort,
Auch alweg iunckfrow gern,
selige himel port.

2 Von Gabricles kund
hast empfangen aue,
Mache vns frydes grund,
wend den namen eue.

3 Band den schuldnern entlyb,
blinden gib liecht hüt,
Vnser übel vertryb,
forder vns alles güt.

4 Erzög dich muter sein,
das durch dich mein gebet,
Der für vns alle wolt sein,
dein sun vngenedt.

5 Junckfrow besunder, vß huld
über all milter wilt,
Mach vns ledig der schuld,
mach vns küsch vnd milt.

6 Reines leben verlych,
bereit vns sichern weg,
Sehent Jesum all glych,
wir vns frowen allweg.

7 Gott vatter lob sol sein,
dem höchsten cristo zier,
Heiligen geist eres schein
der dryer er mit gier.

Blatt XXXIIIb. Überschrift: Hymnus. Vers 2.3 syndes für frydes, 5.2 se. Das lat. Original I. Nro. 85.

1078. Fit porta Christi pervia.

Die port cristi ist vff gethon
die da aller gnaden vol ist,
Vnd der künig der ist dar durch gon,
bschlossen blybt sie in ewig frist.

2 Des ewigen liechts gschlecht entsagt
durch der iunckfrowen sal gwiß
Die den zů gmahel hat,
schöpffer, seiner kirchen ein ris.

3 Ein er seiner muter vnd frödanck,
globiger vnmeßlich hoffnung,
Durch des todes so bittern trauck
machet unser sünd entladung.

4 Gott dem vatter glori sol sein
vnd seinem einigen sun bereit
Mit dem heiligen geist der gibt ein
tröst vns nutz vnd in ewikeit.

Blatt XXXVIb. Der lat. Text I. Nro. 51. Vers 2.1 ingat? 2.1 riß.

1079. Die siben zyt.

DJe sibenzyt will ich begon
mit gantzem glouben one won,
Vnd bitte, crist, das du über mich
in tods nöten wöllest erbarmen dich,
Durch deinen bittern vnuerschulten tod
so hilff mir, herr, vß aller not.

Zu der Mettin zyt.

2 JEsus crist gar willeclich
zu mettin zyt ließ vahen sich
Vnd kam in groß lyden vnd pein,
da in verriet der iunger sein,
Judas, der in verkouffet do
des woren die inden alle fro.

Zu der Prim zyt.

3 PIlatus ein falscher richter was,
zu prim zyt er zu gericht saß,
Falsche gezügknuß er ansach,
vber cristum er vrteil sprach,
Verspotten, verspuwen er in ließ,
verbunden wart sein antlyt ließ.

Zu der Tertz.

4 DJe inden schrucn zu der terz zyt
'crützge, crützge cristum on bit.'
Mit purpurcleid ward er an ton,
das er deſter mer spot solt hon.
Er ward gekrönet mit dornen bloß,
sein crütz trug er, das was fast groß.

Zu der Sext zyt.

5 JV sext ward crist mit nageln groß
gehenckt an ein crütz bloß.
Gallen tranck nam er von dürst,
vntrüw thet im aller würst,
Von einem schacher lidt er spot,
des andern sele ward güt rot.

Zu der Non zyt.

6 JV von zyt rüft crist den vatter an
'mein got, wie haſtu mich gelon.
Mein sel benilhe ich in dein hand.'
den grimmen tod cristus da befand,
Ein ritter sein hertz tod vff stach,
waſſer vnd blut vns daruß brach.

Zu der Vesper.

7 JV vesper ward crist mit groß not
genummen von dem crütz tot.
Gewunden ward er in ein wyſſes cleit,
als vns sant Johans seit,
Man trug in zu dem grabe do,
die inden warent seins tods fro.

Zu Complet zyt.

8 CRist ward zu Complete zyt
begraben, an dem vns selde lyt.
Hette crist den tode enborn,
wir werent allesammet verlorn.
Des habe er im er vnd danck
vnd von den engeln lobgesanck.

Blatt XXXVIII[b].

1080. Die süben zyt von vnser lieben frawen.

DJe süben zyt sprich ich dir,
Maria, müter, nun hilff mir!
So ich stande der welte todt
vor gerichte in grosſer not,
So thu mir dein hilffe schein
vnd ledige mich von der helle pein.

Zu der Mettin zyt.

2 MAria, muter vnde magt,
zu Mettin zyt dir ward gesagt
Das dein kind gefangen wart
vnd mit banden gebunden hart,
Von leid da durch dein hertz stach
ein schwert, da die gefenckuus gschach.

Zu der Prim zyt.

3 JV der prim volgteſtu cristo noch,
da man in für gerichte zoch.
Falsche gezügknuß horte man wol,
da von dein hertz ward leides vol.
Maria, man thet deim kind gewalt,
dein antlyt das ward vngestalt.

Zu der Tertz zyt.

4 JV tertz zyt ward falsch vrteil geben,
maria, über deines kinds leben.
Da saheſt du in das crütz tragen,
dein lyden niemant kan vol sagen
Das du hatteſt in den nöten,
da du dein kind sachſt ertödten.

Zu der Sext zyt.

5 JV sext, maria, mit nageln groß
sechst du iesum negeln bloß
An das crütz vnmilticlich
vnd hohe vff heucken scheinlich,
Gar verwundet vff den todt:
dein hertz das leit grosſe not.

Zu der Non zyt.

6 JV nonn, Maria, starb dein kind,
das gloubent all die cristen sind,
Das er sant Johans befalch dich,
sprechent 'müter, den für dein sun sich':
Vnseglich lyden hetteſtu gar,
des nament die lüt mit iomer war.

Zů der vesper zyt.

7 ZV vesper, Maria, in dein schoß
lag Jesus tod, nacket vnd bloß.
Mit weinden augen vnd grosser not
clagen thestu seinen bittern tot,
Vnd das er was so ellentlich
verwundet vnd ermordet iemerlich.

Zu der Complet.

8 ZV complet ward dein kind geleit
in ein grab, das was bereit.
Maria, dein lyden das merte sich,
da man von dannen fürte dich.
Diß grosse lyden sehent an
mit iomer, frouen vnd man.

Blatt XXXIX^b. Vers 4.4 wol für vol.

1081. Ein cleg zů gott von seinem lyden.

O Vrsprung aller brunnen, wie bist du so gar versigen.
Trost aller hertzen, wie bistu geschwigen.
Blume aller schöne, wie bistu so gar verblichen.
Liecht aller der welt, wie bistu so gar dunckel worden.
Ewigs leben, bistu erstorben.

Blatt XLII. Ein lat. Original, welches anfienge O fons, ist mir nicht bekannt.

1082. Gebet vor der marter Christi.

O Menscheit bloß,
O marter groß!
O wunden tieff,
O blutes krafft,
O todes bitterkeit!
Hilff vns zu der selikeit
durch dein barmhertzikeit.

Blatt LXIX^b. Überschrift: Sprich die nachuolgende wort mit andacht. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 1036. Nachstehend ein Gedicht aus einem andern Drucke, welches Nro. 1081 und 1082 als Bestandteile enthält.

1083. Gebet vor der marter Christi.

O Du vrsprüngklicher prun̄ aller weißheit,
wie bist du sogar versige.
O du weißheit vn̄ lerer d' menscheit,
wie bist du so gar v̊schwige.
5 O du sonne glätz des ewige liechtes,
wy bist du so gar v̊losche.
O du mud d' warheit,
wie bist du so gar vnuersproche.
O du wunicklicher got,
10 wie bist du so gar jämerlichē.
O du höchster reichtumb aller schätz,
wie scheinest du so gar jn grosser armut.
O du keiser meiner sele,
wy groß ist deī güte.
15 O du künig meines hertzen,
wie groß seind dein schmertzē.
O du edler vō naturē,
erbarm̄ dich vber alle creaturē.
O plum ob alle plume,
20 wie bist du so gar v̊pliche.
O trost ob alle tröste,
wie hägest du hie on trost.
O lebē ob allē lebē,
wie bistu so bitterlichē tod.

O meſcheit ploß,
o marter groß,
o wunde tieff,
o plutes krafft,
o todes bitterkeit,
o du klare gotheit!
hilff vns, lieber herr, zu d' ewigē ſeligkeit.

Hortulus anime, Nürnberg 1518. 8°. Blatt XLV^b, mit der Überschrift: Diß nachuolgende gebett ſprich vor der marter chriſti oder vor eine crucifix, ſo verdienſt du groß gnad vnnd ablaß. Vers 22 hien für hie, 31 hilffe. Die Ausgabe von 1519 Blatt XLII lieſt Vers 1 bruñ, 5 liechts, 13 ſeel, 16 ſmertze, 19 bl. für pl., 28 bluts, 29 tods. Das Gedicht ſteht auch in dem Baſeler Hortulus anime von 1520, Blatt XL^b.
In dem Buche Sontägliche Euangelia, Durch Uic. Herman. Durch Gregorium Sunderreitter. Langingen 1580. 8°. ſteht Blatt 56^b hinter dem Gedichte Da der Herr Chriſt zů Tiſche ſaß nachſtehendes Gebet:

O Marter groß,
o wunden roht,
O bitter Todt
des Sunes Gotts,
Kom mir zu hilff
inn letzter noht!
Wañ mir mein hertz vor angſt zerbricht,
laß mich, Herr Jeſu Chriſte, nicht.

1084. Fac me plagis vulnerari.

Mach mich mit ſtreichen verwundt
in dem crütz ſelig von ſtund
von deines ſuns lieb vnd pflicht,
Das ich nit von flammen ward brent,
o iunckfrow, deinen ſchirm für went
an dem tag des iungſten gericht.

2 Schaff mich vnder des crütz hüt ſton,
von tod criſti bewarnet gon
vnd auch mit gnaden ernert.
O iunckfrow, biß mir ein ſchilt,
zemachen weg zum himel milt,
des palaſt mir nit werd verſpert.

3 O criſte, wan mein vßgang würt ſein,
ſo laß mich durch der muter dein
kummen zu ſighafftem ſig,
Vnd wan ich lyblich bin ſterben,
das dan mein ſel müg erwerben
glori des parendyß ewig.

Ort. Anime v. 1501. Blatt XLVII. Überschrift: Ein gut gebet von der ſeligſten iunckfrow Marie weinung. Welcher das mit andacht ſpricht der hat. vii. iar ablaß vnd. xl. karen von Babſt Bonifacio. Die erſte und dritte Strophe überſetzen die 5. und 6. des Stabat mater I. Nro. 214, die erſte Hälfte der zweiten die erſte der 10 von I. Nro. 262.

1085. Verbum bonum et ſuave.

O Gutes vnd ſüſſes wort,
wir ſchicken all mit hort
den gruß, dar durch biſt kummen
criſtus zu dir vnd genummen
in dein kammer vßerkorn,
Mit welchem gruß grüßt mit zucht
haſt bald empfangen die frucht,
wareſt ſchwanger, ein iunckfro,
des künigs Danids ſtam was do,
o edle gilg one dorn.

2 Grüßt biſt, muter Salomon,
ſchöpffer ritters Gedeon:
dry heilig künig hond gelobt
mit dryen gaben begobt
kam zů der kindpet baldt.
Grüßt ſyeſt, die haſt gborn
die ſunnen, den ſtam erkorn,
der gfallen welt haſt geben
vnd widerbracht das leben
vnd des gantzen gewalt.

3 Gegrüßt ſyeſt, des höchſten wort,
gmahel des hymels, ein port,
der buſch Moyſe dich bedyt,
iunckfrow, dein geſchmack rücht wyt,
der engel herrin du biſt.
Wir ſyen dich all bitten
vmb beſſerung der ſitten,
vns gebeſſeret biß geben
zenieſſen das ewig leben
by deinem ſun Jeſu criſt.

Blatt LXXX. Vers 1.3 beßer iſt für biſt?, 3.7 beſerung.

1086. Offertorium.

VOn dem geſind das dir dienet,
höchſte muter, ſo du gnedig
Vns dem haſt gar verſienet,
mach vns der laſter ledig.
Im weg gib vns des künigs arhny,
im vatterland mach fröiden fry.
Darumb ſüſſe erung darnach,
lob vnd auch glori empfach.
O milte iunckfrow
Maria, biſt vns geben
fröd des ewigen leben.

Blatt LXXXI. Dieſer deutſchen Strophe liegt vielleicht die letzte des Liedes Recordare mater Chriſti, Mone II. Seite 136, zu Grunde:

Per has ergo virgo suas
passiones, immo tuas,
nos emunda sordibus,
Ut felices cicatrices
Christi firmas dent radices
nostris lixæ cordibus.

Den deutſchen Verſen vorangehen die Zeilen: GEdenck, iunckfrow müter, ſo du ſton biſt in dem angeſicht gottes, das du für vns güts redeſt, vnd das er alweg ſeinen vnwillen: offenbar fehlt am Ende ein Wort, etwa wende, mit welchem dann der Anfang der Strophe zuſammen hienge. Dieſe Zeilen enthalten ein Recordare, auf welches der Text des Liedes, wie ihn Mone gibt, nicht leitet. Vielleicht gibt die Aufzeichnung in dem Cod. lat. Mon. 1432 Blatt 66, die ich ſeiner Zeit zu vergleichen verſäumt, oder die längere in dem Salzburger Codex, den Mone S. 138 anführt, ſowol für dieſe Zeilen einen Anhalt als für die Strophe ſelbſt eine beßere Grundlage. Der Druck teilt, wenn ich meine Aufzeichnungen recht verſtehe, zur Seite die beiden Anfänge Recordare virgo und Ab hac familia mit.

1087. Gaude virgo mater Christi.

FRöw dich, müter Jeſu criſt:
durch dein gehörd empfangen iſt,
da Gabriel der bot kam.
Fröw dich, vol gnad, gott erkorn:
du haſt on alle we geborn,
zucht des gilgen vnde ſcham.

2 Fröw dich, dir ward opfer bracht
von den künigen mit andacht,
deim ſun ward es geben dar.
Fröw dich, die gſehen haſt dein kind
lyden den tod vmb vnſer ſind,
des vrſtend iſt ſcheinbar.

3 Fröw dich criſtus vffart,
die zeſehen dich nit haſt geſpart,
zu himel vß eigner krafft.
Fröw dich des tröſters on endt,
der von himel ward geſendt
herab in dein geſelſchafft.

4 Fröw dich, die nach im gfaren biſt
zhimel, da dir groß fröd iſt
im himelſchen palaſt bereit.

GAude virgo mater Christi,
quæ per aurem concepisti
Gabriele nuntio.
Gaude, quia deo plena
peperisti sine pœna
cum pudoris lilio.

2 Gaude, quia regibus
cum suis muneribus
visa es cum filio.
Gaude, quia tui nati
quem dolebas mortem pati
fulget resurrectio.

3 Gaude Christo ascendente,
qui ad cælos te vidente
motu fertur proprio.
Gaude, quia paraclitus
missus fuit divinitus
in tuo collegio.

4 Gaude, quæ post Christum scandis
et est honor tibi grandis
in cæli palatio.

Vns deins lybs frucht biß geben
zenieſſen im ewigen leben
frod on end in ewikeit.

Ibi fructus ventris tui
per te nobis detur frui
in perenni gaudio.

Blatt XCIX. Überſchrift: **Ein gebet von den ſüben fröden vnſer lieben frowen.** Das lat. Original ſteht in dem Münchener cod. lat. 1132. fæc. XV. Blatt 66, neun dreizeilige Sätze, von welchen der zweite den ich hier folgen laße nicht überſetzt iſt:

Gaude, prole quæ fecunda
aſcendiſti in montana
cordis cum tripudio,

Vergl. Mone II. S. 172.

1088. Ave roſa ſine ſpinis.

Gegrüßt ſyeſt, rouß on dorn,
gott dem vatter vßerkorn
In götlicher maieſtat
vor allem we dich bhalten hat.

2 Maria, des möres ſtern,
von deim ſun erlücht von fern,
Mit der gotheit clarem glantz
für ſcheinſt allen dingen gantz.

3 Vol gnaden biſt gemacht,
das hat der heilig geiſt geacht
Ein faß götlicher gutheit
vnd der gantzen miltikeit.

4 Der herr mit dir, vnerhort
in dir zu fleiſch ward das wort,
Da das der ewig ſchöpffer hieß,
der liebin biſt ein faß ſüeß.

5 Geſegnet über all frowen,
alles himels geſchlecht iſt ſchowen
Dich vnd auch heilig ſagen,
vber all dich hoch tragen.

6 Vnd geſegnet iſt die frucht
deins lybs, welche mit zucht
Hie vns zenieſſen verlych
vnd dat ümmer ewiclich.

Ave roſa ſine ſpinis,
tu quam pater in divinis
Maieſtate ſublimavit
et ab omni væ purgavit.

2 *Maria*, ſtella dicta maris,
tuo nato illuſtraris
Luce clara deitatis
qua præfulges cunctis natis.

3 *Gratia plena* te perfecit
ſpiritus ſanctus, dum te fecit
Vas divinæ bonitatis
et totius largitatis.

4 *Dominus tecum* miro pacto,
verbo in te carne facto
Opere trini conditoris:
o quam dulcis vis amoris!

5 *Benedicta tu in mulieribus,*
hoc teſtatur omnis tribus,
Cæli fantur te beatam,
ſuper omnes exaltatam.

6 *Et benedictus fructus ventris tui,*
quo nos ſemper dona frui
Per præguſtum hic internum
et poſt mortem in æternum.

Blatt C. Überſchrift: **Das güldin Aue maria.** Vers 6.1 **dein** für **die**, 6.2 **welchen**. Das lat. Original ſteht bei Mone II. S. 111 aus einer Straßburger Handſchrift des 14. Jahrhunderts, mit folgender Schlußſtrophe die der Überſetzung fehlt:

Amen, hunc ſalutis ſenſum,
tuæ laudis gratum penſum
Conde tuo ſinu *pia*,
clemens, dulcis, o Maria.

1089. Gaude felix Anna.

Fröw dich, ſelige ſant Ann,
den ſtammen haſt du empfangen
vß welchem der heiland iſt gangen.

Gaude, felix Anna,
concepiſti prolem
quæ paritura fuerat
mundi ſalvatorem.

2 Fröw dich, felige fant Ann,
munter der groſſen tochter gern
vß welcher gieng der hochſt ſonnen ſtern.

3 Fröw dich, felige fant Ann,
munter der iunckfrowen Maria biſt
welche iunckfrow geborn hat criſt.

4 Fröw dich, felige fant Ann,
die du haſt verdienet allein
ein muter der muter gots zeſein.

5 Fröw dich, felige fant Ann,
für mich on end
gebett zu ſend
der die iſt gſein
ein tochter dein
vnd himel küniginn:
Vmb ir liebe wegen
thu mir hilff pflegen.

2 Gaude, felix Anna,
mater magnæ prolis,
ex te proceſſit rutilans
ſtella ſummi ſolis.

3 Gaude, felix Anna,
genitrix Mariæ
quæ virgo deum peperit,
mater eſt meſſiæ.

4 Gaude, felix Anna,
ſola meruiſti
ut eſſes mater virginis
matris Jeſu Chriſti.

5 Gaude, felix Anna,
gaude ſine fine,
et pro me preces porrige
cælorum reginæ:
Et pro eius amore
intercede pro me peccatore.

Blatt CXLIII^b. Überſchrift: Von ſant Anna. Vers 1,2 den für du. Das lat. Original ſteht bei Mone III. S. 198 aus einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts zu Lichtenthal bei Baden.

1090. Von den eilff tuſent meydten.

Ach, yetzund erfüllen,
edle töchtern, mein willen:
So vns bedeckt der grim todt,
helffen mir vß aller not,
Das mir by üch ſy breit
ſchirm aller widerwertikeit.

Heilige marterin Vrſula, gots gmahel mit zier,
mit deiner geſelſchafft bit für vns mit gier.

Blatt CXLV. Das Gedicht iſt die Überſetzung der 23. Strophe eines Liedes von 31 Strophen auf die Eilftauſend Jungfrauen

O vernantes Chriſti roſæ,

welches in dem Münchener cod. lat. 1423 ſæc. XV. Blatt 307 ſteht. Dieſe Strophe lautet:

O præclara vos puellæ,
nunc impleta meum velle,
Dum me mortis urget hora,
ſubvenite ſine mora,
In tam gravi tempeſtate
me præſentes defenſate
a dæmonum inſtantia.

Sie findet ſich als beſonderes Gebet gedruckt in dem Straßburger Antidotarium anime von 1491 Blatt 141 und in dem Lyoner Hortulus anime von 1516 Blatt 138. Mone teilt III. S. 542 ff. das Lied aus anderen Handſchriften mit, wo es nur 24 Strophen hat: es fehlen ſechs am Ende und eine hinter der 19. Strophe.

1091. Gaude virgo Katherina.

Fröw dich, heilige iunckfrow, ſant Katherin,
dich vmgab der göttlich ſchyn
in vinſterer nacht drü mal.
Fröw dich, Kathrin, dann von deiner ler
haſt du die wyſen meiſter
zogen von ſal vnd irrſal.

Gaude, virgo Katherina
quam refecit lux divina
ter quaternis noctibus.
Gaude, quod tua doctrina
philoſophos a ruina
traxit cum rhetoribus.

2 Frow dich, dan als dein bet ward gemerckt,
da hat dich mit reiner stim gesterckt
cristus von himel herab.
Frow dich, die dir künigin hat bekert
vnd den cristen glouben gelert,
giehen bruch des rads spelch vnd nab.

3 Frow dich, die krönt bist mit einem krantz,
vff Synai geeret gantz,
dein grab ein öl fluß gyt.
Vnser fürsprecherin biß,
by gott bistu, iunckfrow, gewiß,
vns nilff in vnserm strytt.

2 Gaude, quia mernisti
confortari voce Christi
post preces divinitus.
Gaude, quia convertisti
sponsam regis et vidisti
rotam fractam celitus.

3 Gaude, ferto coronata
et in Sina venerata
olei stillamine.
Efto nobis advocata,
apud Christum virgo grata,
in nostro certamine.

Blatt CXLVII. Überschrift: Von sannt Katherinen. Der lat. Text steht bei Mone (III) Nro. 1008, aus Handschriften des 15. Jahrhunderts.

1092. Ein gebet von sant Fyacks der gnedig ist zů mörchingen im Westrich.

Ein engel vor dem bösen ding
wöll vns got senden gar gering,
Das er vns zu vnd by soll ston,
das vns gott nümmer well verlon.

2 Herr got, der durch dein miltikeit
dein dienern nie nüt hast verseit,
Sunder sie hörest gnedielich,
barmherhziger gott, wir bitten dich,

3 Du wöllest durch sant Fyacks willen
die grüselich blatern stillen,
Das wir auch hie vff diser erden
vorzyt nit hin genummen werden,

4 Ee wir vollenden iares zal
in disem armen iomer tal,
Behůt vns, herr, in sant Fiacks namen
vor den blatern vnd deim zorn, Amen.

Blatt CXLIX[b]. Diesem Liede scheint kein lateinischer Text zu Grunde zu liegen. Ist Fiacs zu Mörchingen im Westrich derselbe Heilige als Fiacr zu Meaux in Frankreich?

1093. Ein testament oder sel geredt.

Vatter, her bin ich gesetzt in dise zyt,
als der vmb das leben gefangen lyt,
Wan wie wol wir hie in zyt leben,
so sind wir doch mit dem tod vmbgeben.

2 Darumb erschin ich vor diner barmherhzikeit,
darumber würf ich mich hie vnd in ewikeit,
Vnd gang mit vertruen zu deiner gnaden sal,
vff dz ich in nöten sind gnad überal.

3 Die wyl die zyt ist der barmherhzikeit
vnd die stund zekummen mir ist bereit,
Gib mir gesuntheit, vernunft, sinn vnd mut,
gib waren rüwen vnd das geleit so gut

1 Deins heilgen lybs in die begierd mein,
gib dz heilig öl vnd vol ablassung der pein,
Gib trost wider des fynds widerwertikeit,
gib mir nach diser zyt ewige selikeit.

5 Vnd die wyl wir nackent geboren werden
vnd nackent wider farn zů der erden,
So gib ich mein zytlich gůt zů handt
die mir werden im sin von got bekant.

6 Vnd wan der lyb sich senckt zů der erden,
so laß im die heilige begrebd werden,
Vnd entpfach meinen geist in dein hend,
vff das er sy by dir on end.

Blatt CCXXVI[b].

1094. Der rosenkrantz der seligsten iunckfrow Marien.

O Iunckfrow, den rosenkrantz
empfach der vergüldt ist,
Der begrynfft das leben gantz
vnd gziert von Jesu crist.
Ave Maria ꝛc.

2 Jesus cristus,
Welchen, iunckfrow, on sünd
vom geist hast empfangen,
Das Gabriel verkündt,
bist demüticlich yngangen.
Ave Maria ꝛc.

3 Jesus Christus,
Mit welchem sie geschwengert giengk,
zu ir mumen sie begert,
Wol sie Johans empfieng,
in muter leyb in ert.
Ane Maria ꝛc.

4 Jesus cristus,
Bettlehem den vßerkorn,
in fröiden on ire hat
Dich, reines kind, geborn
on schmertzen edle wat.
Ane Maria ꝛc.

5 Jesus cristus,
Den Dauids geschlecht ich verkünd
von dir anbettet ist,
Den hast gesögt weinends kind
mit iunckfröwlichen brist.
Ane Maria ꝛc.

16 Jesus cristus
Zu Pfingsten hat gesendt
sein iungern den heiligen geist,
Dar durch sie alles hond erkent,
dan der tröster alles weißt.
Ane Maria ꝛc.

17 Jesus cristus,
Der dich so mechticlich
hat vff gen himel gfiert,
Zu der rechten gsetzt erlrych
gekrönt vnd wol geziert.
Ane Maria ꝛc.

18 Jesus cristus,
Der von wegen vnser sünd
künfftiger richter bist,
Richten streng der menschen kind,
begnad vns, iesu crist.
Ane Maria ꝛc.

19 Jesus cristus,
Der wyrst grusamlich pyn
den verworffnen geben,
Als den vßerwölten dein
gibst das ewig leben
Ane Maria ꝛc.

50 Jesus cristus:
Dem der den rosenkrantz
deiner müter sprechen ist,
Verson mit dem vatter gantz,
milter herr Jesu crist.

Blatt CCXLIX[b]. Ich gebe nur die ersten und die letzten fünf Sätze. Vers 1.2 ff. so, desgl. 5.2 und 17.1. Die Form 16.5 er weißt ist bis auf den heutigen Tag in Oberdeutschland gebräuchlich.

1095. Ein hohe betrachtung des heiligen crütz.

Dem heiligen crütz soltu geben
dein gedenck, wiltu leben
volkummelich frowen inniclich,
Des heiligen crütz solt gedencken
vnd von im soltu nit schwencken,
betrachten von dem vnufhörlich.

2 Stand vnderm crütz, gang nit besnyt,
so lang dleben bist vnd dich fürt crist
in vnzwyfenlicher gestalt.
Hab kein ru, werd nit law,
im crütz leg zu, wan die krafft daw
mit deines hertzen begierd gwalt.

3 Du solt das heilig crütz lieb hon,
wiltu lycht durch die welt gon,
crist wirt füren, kein verlieren.
Mit dem crutz vmbgib dein lyb,
zeichne als do mit, halt dich kyb
dar an mit gieren, tu das zieren.

4 Von hertz solt von dem crütz sagen,
das crütz in deim hertzen tragen,
das ist dein gmüt recht stellen,
Die zung sol auch ein crütz werden,
von des lob reden auff erden,
nümer aufhören wellen.

5 Din hertz sol im crütz versincken
vnd sol an dem ertrincken
mit des liebin vnbrinstikeit.
So zerströt ist des fleisches zang,
das gmüt gantz am crütz hang
mit frod in der geistlicheit.

6 Besunderen liebin auch mer
vnd auch furtreffenlich der
dem crütz dar vff vnser heil ist ston
Mit erzundung dines marck
vnd arbeit deiner krefft starck
wellest das heilig crütz lyeb hon.

7 Such des crütz nagel en verdrieß,
such die holn hend vnd die füß,
such auch in der syten die wund,
Dar in hab frod, in die gloub
on mysstrüw mit hochem lob,
so vil du magst, zu aller stund.

8 Buß gar an des crutzes gut
andechtig mit schnellem gmüt
mit iubel der süessikeit,
Das crütz beschirmt gottes knecht,
begrysft auch vnd zeiget recht
den weg der gerechtikeit.

9 Würſt verſucht, gepinget auch,
verlaſſen vber wunden gar nach
zwüſchen groſſer angſten ſchar,
Nit byß ful, byß auch nit treg,
empfielich gang diſen weg,
dein ſtiern mit dem crütz bewar.

10 Arbeitſt, ruweſt oder wacheſt,
du weineſt oder lacheſt,
fröd habeſt oder ſchmertzen,
Kummeſt oder gangeſt ein
ergetzlicheit oder pein,
behalt das crütz im hertzen.

11 Das crütz in allen plagen nert,
ſie ſyen ſchwer oder hert,
ſo iſt es ein gantze fryſt,
Das crütz iſt in pynlicheit
miltem gemüt ein ſüſſikeit
vnd ein ware züflucht iſt.

12 Das crütz iſt des paradyß port,
in den die heiligen mit hort
vertruwen überwunden,
Das crütz iſt ein artzny gut,
durch welches die göttlich gnad thüt
wunderzeichen all ſtunden.

13 Das crütz iſt der ſelen zwar
heil wares liecht vnd vaſt clar
der hertzen ein ſüſſikeit.
Das crütz iſt der ſelgen leben,
ein ſchatz des volkummen geben,
ein fröd vnd ein zierlicheit.

14 Es iſt ein ſpiegel tugentrych,
des heils fürer erentrych,
glöbiger ſicher hoffnung.
Das crütz iſt heilſammer zier
vnd iſt auch ein tröſtung ier
vnd irs hertzens begerung.

15 Das crütz iſt ein port vnd ſchiff,
ein gart aller wollnſt griff,
in dem alles iſt gronen.
Das crütz iſt ſtarck waffung
vnd ſicher beſchirmung,
des die tüfel müſſen ſchonen.

16 Das crütz iſt ein bonm zier gut,
geheiliget mit criſtus blüt,
mit allen früchten gantz vol,
Welchen die ſelen nieſſen
mit den obern on verdrieſſen
in hymelſchem geſpyſet wol.

17 Süch das crütz, trags mit veriehen,
das crütz criſti biß anſehen,
das dein hertz vß lieb truren werd,
Mit gantzem glauben das crütz ſich,
an das volkummenlich heb dich,
ſo lang du leben biſt vff erd.

18 O bruder, ſüben mal im tag
durch dich miltielich die clag
vnd lyden des herren werd bedacht,
Durch welches iſt erlöſung geben
vnd auch vns das ewig leben
vnd zu dem höchſten liecht ſind bracht.

19 Du ſitzeſt, ſtandeſt oder ligeſt,
wen du redteſt oder ſchwigeſt,
wan du wider zů rů wilt gon,
Criſtum ſuch, in welchem nit verzag,
den crützgeten im hertzen trag,
du ſyeſt wo du wolleſt hin gan.

20 Setz dein gemüt gantz flyſſiclich
vff criſtum recht gedulticlich,
trur mit im, laß dich in turen:
O criſtlicher menſch, du bewein
criſtus tod, das iſt nit klein,
vnd hab auch fröd in dem truren.

21 Wie verſchmacht, wie verworffen iſt
der künig der himel, ieſus criſt,
das er die welt hielt vor not.
Hunger vnd durſt tetten im trangen,
wein vnd ellend iſt er gangen
biß an den galgen vnd in tod.

22 Des armüt inniclich betracht,
wie er offt ſchnödiclich ward veracht,
vnd auch ſeiner faſt ſchweren pyn:
Biſtu deiner vernunfft beſoß,
biß yngedenck ſeins lydens groß,
der gallen vnd auch wermut ſein.

23 Der vnermeſſen ward vß gefiert
vnd mit im das crütz ward geziert,
waren in ſein iunger verlon.
Hend vnd füß hond ſie durchgraben,
eſſick ſie im trincken gaben:
das wart dem höchſten künic gethon.

24 Welches ſeligen augen ſint
am ſtammen des crützes erblint
vnd ſin myniclichs antzlitt bleich,
Do hatt an ſeinem bloſſen lyb
ſein ſchöne vnd hüpſchy kein blib,
alle ſein zier von im weich.

25 Vmb der menſchen ſünd geſchach das,
das ſein lyb alſo crützyget was
vnd auch alſo hart geſchlagen,
Sein glyder wurden im erſtreckt,
von ſtarcker peinigung verſteckt,
vil wunden müſten ſie tragen.

26 Vnder all ſeiner peine groß
vil trehen er am crütz vergoß,

zu letſt er ſeinen geiſt vfgab.
Vber den eingeborn mit ſchmertzen
ſeüfftzen, weinen von gantzem hertzen
ſollen wir, vnß klagen dar ab.

27 Der das höret, erſüfftze friſch
vnd das in dein weinen vermyſch
vnd deines hertzen trurickeit,
Tring dein lyb, wein vß hertzen gier,
brich dein gmüt, mit der hand berier
des tods criſti grauſamlicheit.

28 Sich den vol aller ſchmertzen an
den du kenſt für den höchſten man
ſo ſtarck die pyn zelyden,
Dir ſy genem vnd iſt billich
jetzt am crütz nit ein williclich
ſtercken, auch kein leſterung myden.

29 Wan du dich in pyn ſichſt bunden
vnd gar troſtloß, nach überwunden,
als ob du wereſt krafftloß,
So gedenck criſtus im hertzen,
ſchwere pyn, truren vnd ſchmertzen,
verſpüwen vnd ſchmach ſo groß.

30 O crützgeter gott, ſterck mich,
das ich deinem tod williclich,
die wyl ich leb, hie betracht.
Ich will verwundt werden mit dier,
dich vmbfahen mit luſt vnd gier
am crütz, beger ich mit macht.

31 Gib mir ſchmertzen, rüw vnd rein,
das ich dich, erlöſer, bewein,
criſte, mich ernüw mit rüwen,
Mit eines, ſunder tuſent mal
deiner ſeligen wunden ſtral
biß, herr, in mir ernüwen.

32 Das ich hon geredt, ſoll alles ſein
zů eer, lob, rechter glori ſchein
des der da gecrütziget iſt.
O künig der himel erentrych,
über all mein ſünd verlych
vnd gib mir ablaß, ieſu criſt.

Blatt CCLIX. Einige Verſe haben innere Reime: 2.1, 2.2, 2.4 und 5, 3.3, 3.6. Vers 9.4 ſteht fůl, 13.2 ie, vielleicht heilwares?, 17.5 heb dich = halt dich, 19.5 in crütz getten, vergl. 30.1, 25.4 würden, 28.5 ie, 31.3 ruwen, 31.4 eineſt.

Ohne Zweifel iſt das Lied die Überſetzung eines lateiniſchen: ſobald dieſes vorliegt, wird es möglich ſein, die undeutlichen Stellen der Überſetzung zu erklären.

1096. Criſte qui lux.

Criſte, der biſt das liecht vnd tag,
der nacht finſterin endecken mag,
Des liechts liecht würſt glöblich geacht,
verkündiſt dz ſelig liecht mit macht.

2 Heiliger herr, wir hond ein bit:
die nacht vns beſchirm vnd beſchitt,
Das vns ſy, herre, in dir rü,
gib vns ein rüwig nacht darzů.

3 Kein ſchwerer trom vns überfall,
nit heimlich nim des fyndes quall,
Das fleiſch, das dem iſt verhuldner,
vns nit dir ſetz zů eim ſchuldner.

4 Die angen nemen den ſchlaff mit gier,
das hertz wach, herr, allweg zů dir,
Dein grechte ſoll beſchirmen ſein
vns liebhabenden diener dein.

5 O vnſer beſchirmer, ſich an,
tryb, die vns nyden, wyt hindan,
Deine diener die gubernier,
die kouft haſt mit deim blůt mit gier.

6 Gedenck vnſer, herre mein,
vns ſo in ſchwerem cörpel ſein,
Der der ſel ein beſchirmer biſt,
ſtand vns bey, herre ieſu criſt.

7 Got dem vatter glori, er ſy
vnd ſeinem ewigen ſun da by,
Mit dem heiligen geiſt bereit
von nętz biß in die ewikeit.

Blatt CCLXIII^b. Vers 2.3 der für dir, 5.3 Deiner. Das lat. Original I. S. 38. Vergl. Nro. 365—367.

Hortulus anime zu Teutsch. Basel 1520.

Die Gesänge, welche das Büchlein enthält, mögen zum Teil von hohem Alter sein; vergl. die Anmerkung zu Nro. 61.

Nro. 1097—1102.

1097. Gloria.

EHre sey dem vatter vnd dem sun
vnd dem heiligen geist,
Als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zu welt nymmer vnd ewigklichen. Amen.

Blatt VII[b] und öfter.

1098. Die sele Christi heilige mich.

DJe sele christi heylige mich,
der leychnam christi behalte mich,
das plut Christi trencke mich,
das wasser das von seiner seyten floß, das wäsch mich,
die marter Christi sterck mich!
O guter iesu, erhör mich!
in deine heilige wunden verbirge mich!

Blatt XXXIX[a] und öfter. Blatt CCX hat das Gebet nachstehende Form:

DV sele Christi heilige mich!
du leichnam Christi, mach heyl mich!
du blut Christi, trenck mich!
du wasser der seyten christi, wesch mich!
du marter christi, sterck mich!

1099. Gebet.

DEs bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
Vñ das der vil heiliger leychnam dein
vnser letzte speyß müß sein!

2 VNnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plut,
das vnser letztes end werde güt.
Des gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

Blatt XLII[b], am Schluß eines Gebetes in Prosa.

1100. O engel vnd verkünder.

O Engel vnd verkünder,
wölleſt bitten für mich armen sunder!
Behüt mich vor dem böſen geyſt,
vor sünd vnd schand allermeist,
Das ich in gedult vnd liebe gottes leb,
dz mir got ewige glory geb! Amen.

Blatt LXXXVII[b], überschrieben Angele qui mihi ꝛc.

1101. Verbum bonum et suave.

Das wort Ane lond vns singen,
das gut ist vnd suß thut klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.
Durch welches Ane gruß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem stamm Danid auffgangen
lily in dörnen minnicklich.

2 Ane des waren salomon
munter vnd das sel Gedeon,
der drey künig mit gaben schon
geburt lobent erentreych.

Ane, die sonn außerkoren
hast getragen, frucht geboren,
der welt die do was verloren
geben leben ewicklich.

3 Ane, gesponß des höchsten worte,
busches zeichen, meres porte,
alles süssen geschmackes ein horte,
alle engel loben dich!
Vnser bitten wölst erhören,
vns von allen sünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in seinem reych.

Blatt CLIX[a]. Das lat. Original I. S. 133.

1102. Das du behůtet werdest vor sünden vnd vor schanden sprich dise drey wort.

Herr Jesu christe, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,
das du mir armen sünder helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heiliges blut,
das du mir armen sünder helffest, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen sünder helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

Blatt CLXV[b]. Das Gebet steht mit derselben Anweisung, die ich als Überschrift benutzt, schon in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518, Blatt CXCII[b] und in der Ausgabe von 1519, Blatt CLXXIX. Nachstehend ein späteres Lied, in dessen erster Strophe Gedanken und Worte des alten Gebetes verarbeitet worden.

1103. Gebet.

O JEsu, du bist milt vnd bist gut,
wir bittn dich, Herr, durch dein rosinfarbes Blut,
wol durch deine heilgen fünff Wunden,
Auff daß wir Christen all zugleich
in eim rechten glauben werdn erfunden.

2 JEsus der lidt grosse Noth,
wol an dem Creutz den bittern Todt
so gar on alle schulden:
Alle GOttes Heyligen ruffen wir an,
daß wir erwerbn sein Hulde.

3 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff von Dörnen,
gegaisselt vnnd geschlagen,
Ein schwerres Creutz beraitet war,
das must er selber tragen.

4 Sie setzten das Creutz in einen Stain,
mit Christo dem HErrn, dem Schöpffer rain,
ein Blinder Jud der nach jhn also sehr
Wol an dem Creutz mit seinem scharpffen Speer.
Maria wainet also sehr.

5 Hilff Maria GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit,
versöhn vns deines Kindlein Zoren,
An vnserm Ende wohn vns bey,
daß wir nicht werdn verlohren.

6 Vnd führ vns in das Himmelreich,
darinn seynd wir jmmer vnd ewigleich
bey Gott Vatter, Sohn, heiligen Geist,
Wol bey der höchsten Drenfaltigkeit
seynd wir jmmer vnnd ewig schön behalten.

Catholisch GesangBuch, Durch Vic. Veuttner. Grätz 1609. S. 20, Erster Theil Nro. XV. Ohne Überschrift. Die erste Strophe enthält Gedanken und Worte des Gebetes Nro. 1102, von der zweiten an taumelt es aus einer Verkommenheit in die andere. Vers 5.1 Mayd.

1104. Von der heyligen Maria Magdalena ayn lobgeſangk.

Hoffnung der gnaden hebt mir auff meyn hertzen
zw dir, meyn ſchöpfer, du tröſt al meyn ſmertzen,
So ich betrachte freyhayt aller ſünder
dye nach dir ryngen.

2 Edle Maria, ſchöne Magdalena,
frey dich der eren, das du byſt ayn ſponſa
Gottes vnd prynneſt allſo klar in lyebe,
der ſünder ſpyegel.

3 Jugent vnd freymuet vnd des adels hochfart,
reychtumb vnd leybzyr vnd auch alle weltfart
Haſtu gepranchet, dar vmb biſtu gnante
ayn ſündigs weybe.

4 Wo ſich geſamet hetten alle laſter,
ſo noch vill reycher hat dy gnad gewarchet,
Vnd byſt geloſſen eylund zw dem prunnen
der weſcht dy ſünden.

5 Jheſus der güetty hat dich nit verſchmähet,
er was deyn vorſprech), den du heſt geächttet,
Lyeblich er auffnam was du im beweyſſeſt
mit klag der zäher.

6 Magdalena, klarer wann dy ſunne,
ſweſter der engel, kumbſtu von dem prunne?
Töchter von Syon, ſecht an, wer iſt dyſe
alſo geprenſet?

7 Alspald, Maria, byſtu gar verwandelt,
das ſych dy gothait ganz in dich verpyldet
Vnd dich verſendet alſo tyeff in lyeben,
das was deyn leben.

8 Jheſus, deyn haylant, nám dich in ſeyn gmaynſchafft,
du byſt erwelte ſeyner vrſtendt potſchafft,
Wann du vor andern ſuecheſt in zeſehen
vnd ſeyn zepflegen.

9 Nún noch im orden Seraphyn dich freyeſt,
ſo dich deyn prewtkam vnentrenlich halſet:
Mach in genädig vber vnſer ſunden,
das wir dye püeſſen.

10 O Magdalena, lazarum nym mit dir,
dar zw auch Martham, vnd bryng vnſer nöt für,
Got well abwenden was vns kumbt zw ſchanden
durch ewer pitten.

11 Rechte erkanntnus geb vns vnd ſeyn lyebung,
ſtarcke vollbrygung gueter werch mit harrung,
Das wir auch ſyngen Got ſey lob vnd eere
vnd ewig werde.

Münchener cod. germ. 1391, Blatt 161. Unter dem Liede die Buchſtaben G W W und die Jahreszahl 1500. Für jetzt das älteſte Beiſpiel von Nachbildung der ſapphiſchen Strophe in deutſcher Sprache. Sollte dem ſchönen Liede ein lateiniſcher Text zu Grunde liegen? Die Anfangsbuchſtaben der Strophen — h e i w i m a i n o r — könnten auf die Vermuthung führen, daß urſprünglich eine Akroſtichis vorhanden geweſen, welche durch Auslaßung von Strophen oder durch Veränderung der Anfänge zerrüttet worden.

1105. Quem paſtores laudavere.

Den die Hirten lobeten ſehr,
erboten die engel lob vnd ehr:

2 'Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn iſt vns der König vnd HErr.'

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Sie fielen nidder auff jre knie:
'gelobet ſeieſtu, HErr, alhie.'

5 Frewet euch heut mit Maria,
ſie iſt die himeliſche Jerarchia.

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem ſol lob vnd ehr werden,

7 Jheſu Chriſt von Himelreich,
nirgent findet man ſeins gleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgeſang vnd alle ehr.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 58b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1106. Quem paſtores laudavere.

Geborn iſt vns ein König der ehre,
den die Hirten lobten ſehre,
als ſie hörten dieſe mähre
von der lieben Engel ſchaar.

2 Die Heiligen drey König kamen von ferne,
als ſie ſahen ſeinen Sterne,
opfferten jhm von hertzen gerne
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Goldt.

3 Frewet euch alle mit MARIA
vnd der Himlischen Hierarchia,
singet alle frölich Eya
JESV in dem Krippelein.

4 Der ohn schmertzen ist geboren
von MARIA außerkohren
vnd versöhnt seins Vatters zoren,
dem sey preiß in ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°, im Cantual S. 25. Mit den Noten und dem lat. Text. Überschrift: Ein sehr alt Christgesang Lateinisch vnd Deutsch. Vers 1,3 zorne. Das Lied steht auch in den Paderborner Gesangbüchern von 1609, 12° (S. 82), 1616, 8° (S. 30) und 1617, 12° (S. 68). Vergl. den lat. Text I. Nro. 350.

1107. Resonet in laudibus.

Es muß erklingen vber all
mit lob vnd auch mit reichem schall
Syon mit der trewen zaal:

2 Es ist geborn auff disen tag
auff disen tag in Israel
den verkündigt hat der Engel Gabriel.

3 Es ist geborn Emanuel,
den vns verkündet Gabriel,
das bezeugt Ezechiel.

4 Ihr Kindlein, lauffent alle her,
singet dem Herren lob vnd ehr
mit süsser stim vnd sprechend mehr:

5 Syon, preiß den Herren dein,
den heyland welcher vns allein
macht von allen sünden rein.

6 Vns ist heut ein Kindt geborn,
das hat versönet Gottes zorn:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so weren wir all sampt werlorn.
Maria, ꝛc.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12°. Blatt 11. Überschrift: Das Resonet Lateinisch vnd Teutsch. Der lateinische Text steht unter den Noten. Nachher abwechselnd. Jede Strophe des deutschen hat folgenden Nachgesang:

Er ist erschienen
den vns geborn Maria.
Es ist erfüllt
das vns verkündet hat Gabriel.
Eya, Eya!
die Jungfraw Gott geborn hat
als die göttliche Weißheit
sich verwilligt hat.

Das Lied steht auch in dem Costanzer Gesangbuche von 1600, Blatt 23b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 350.

1108. Nobis natus est hodie.

Von einer Jungfraw außerkorn
ist vns jtzund geborn
der Ehren König fron.

2 Sonn, Mon vnd Stern mit jhrem schein,
all Creaturen fein
dienen dem Kindelein.

3 Darumb sollen wir Christenleut
loben vnd preisen heut
dieses Kindleins herrligkeit.

4 Singet jm frölich allzumall
mit freudenreichen schall
in der Welt vberall.

5 Daß er vns auß der Helle glut
durch sein heiliges Blut
gnedig erlösen thut.

6 So lobt nun vnsern heyland schon,
MARIEN lieben Sohn,
er ist der demut Cron.

7 Daß er vns geb ins Himmels thron
mit seinen Engeln schon
die ewig freud zu lohn.

8 Lob, preiß vnnd ehr sey jhm bereit
durch die Welt weit vnd breit
in alle ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 9. Mit den Noten und dem lat. Text. Der Gesang schreibt für den lat. wie für den deutschen Text vor, die letzte Sylbe der letzten Zeile und darauf diese ganze Zeile zu wiederholen. Im Paderborner Cantual 1616, 8°. Seite 12. Der lat. Text steht I. Nro. 398.

1109. Geborn ist vns ein kindelein.

Geborn ist vns ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Gott Vatter, Sohn, Gott Heilger Geist,
die seynd gereist
mit Maria alleine.

2 Wir wollu Gott lobn in ewigkeit
darzu d; Kindlein kleine,
Vnd Mariam, die mutter sein,
die Jungfraw rein
woll vns jhr gnad mittheilen.

3 Frewe dich, Maria, in ewigkeit,
darumb du hast empfangen
Den Spiegel der Dreyfaltigkeit,
dein lob ist breit,
zu dir habn wir verlangen.

1 Das Kindlein ist der gnaden voll,
es gibt vns gute lehre,
Sein lob niemand außsprechen kan,
ist sonder wahn,
wir danckeu jhm seiner lehre.

5 Es hatt gelitten den bittern Todt
für vnser Sünden alle,
Vnnd gibt den Sündern guten Trost,
hat vns erlost
von dem ewigen falle.

6 O HErr, halt vns in deiner hut,
daß wir nit mögen sterben
In vnser Sünd vnd missethat,
O ewiger Gott,
dein gnad hilff vns erwerben.

7 Wir bitten, vor vnserm letzten end
wann wir von hinnen scheiden,
Dein leichnam auß des Priesters hand
werd vns gesandt,
Maria mög vns geleiten.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 8. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Catholisch Christgesang, vorzeiten in Thüringen gebreuchlich. Beim Singen werden die drei letzten Zeilen jedes Gesätzes wiederholt. Im Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 76; Vers 3.1 bereit, 6.2 nicht.

1110. Vns ist geboren ein kindelein.

Vns ist geboren ein Kindelein,
ist klarer denn die Sonne,
Das soll der Welt ein Heyland sein,
darzu der Engeln wonne.

2 Erfrew, erfrew dich, Jungfraw fein,
erfrewe dich der mehre,
Daß du den süssen Jesum Christ
aus deinem schoß gebäre.

3 Du wandst jhn in die Tüchelein
mit deinen schneweissen händen,
Du legst jhn in das Krippelein,
den Fürsten aller landen.

4 'Nun senß, nun senß, mein liebes Kind,
mein Gott, mein Heil, mein Herre!
Du bist mein, vnd ich bin dein,
des Himmels bistu ein Herre.'

5 Des sollen wir singen vnd werden fro,
cantemus in Choro,
In Chordis et Organo
benedicamus domino.

6 Hett ich flügel von Seraphin,
wie frölich wolt ich fliegen
Mit den Engeln schon dahin
bey Jesu, meinem geliebsten.

Speierisches Gesangbuch, Cölln M. DC. XVII. 12°., Anfang Blatt 10. Vers 1.2 als für denn, 2.1 in deinen schoß genommen. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625, 12°. Blatt 51; Vers 5.1 sein für werden, 6.1 als für von, 6.4 gliebsten. Wegen der vierten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff. an.

1111. Zu Bethlem ward Gott geborn.

Zu Bethlem ward Gott geborn,
zu einm König außerkorn:
Da war wenig nach vnd bey
dan Engel Gottes sungen frey.

2 Das Kindt in der Krippen leidt,
sein Hertz zwingt die kalte zeit,
Da stundt ein Esel vnd Rindt
vnd hauchten vber Jesum, Mariæ Kindt.

3 Joseph, lieber Herre mein,
hilff wiegen das Kindelein,
Gott soll dein belöhner sein
im Himmelreich, quem genuit Maria.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°., Seite 73. Mit den Noten und dem lat. Text Resonet in laudibus. Hinter der ersten Strophe Maria. Zu Vers 2.1 vergl. das folgende Lied Vers 1.6. Wegen der letzten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff.

1112. Da Jesus Krist geboren ward.

Da Jhesus krist geboren wardt,
da was es kalt,
In ain klaines kriplein
er geleget wardt.
Da stuent ein ösel vnd ein rint,
die atmitzten vber das heilig kind
gar vnuerborgen.
Der ain raines hertz hat,
der darff nit sorgen.

2 Joseph der nam sein eselein
wol bey dem zaum,
Er fueret es
vnder ain tadl paum:
'Eselein, du solst stiller stan,
Maria die wil geruet han,
sy ist gar müede.'
Da naiget sich der tadl paum
zů gotes güete.

3 Maria prach die tadln
woll jn ir schos,
Joseph der selben weil
doch nit verdross:
'Eselein, du solst fürbas gan,
wir haben noch dreisig meill zu gan,
es wird zu spate.'
Da naiget sich der tadl paum
zu gotes gnade.

4 Da zugen sy für hin pas
wol yn ain stat,
Joseph gar treulich
vmb ain herberg pat.
Selbig wirt lebt jn dem sauss,
er traib die gest wider vmb aus,
sy waren jm ellende.
Maria die span das raine garen
mit jren henden.

5 Sy giengen ain wenig hin für hin pas
wol jn ain darf,
Joseph gar treulich
vmb ain herberg warff:
'Wirtin, liebste wirtin mein,
behaltet mir das kindelein
vnd auch die frawe.'
Sy sprach 'ich wil es gern thun,
welt jr jn ain strawe.'

6 Wolhin, wolhin gein abent spat,
da wart es kalt,
Als palt sy jn die scheirn gieng,
vnd stadl trat.
Maria die nam jr kindelein,
Joseph der nam sein eselein,
sy lagen besunder,
Da schauet wirt vnd wirtin
zu dem grossen wunder.

7 Wol hin, wol hin gen mitternacht,
da was es kalt:
Der wirt zu seiner frawen
gar treulich sprach
'Frawe, liebste frawe mein,
ste auf vnd mach ain fewerlein
durch gotes willen:
Das kindlein heint kain rue gewan,
es möcht erfroren sein.'

8 Die fraw stuend auf gar palte,
was mans sy hies,
Wie palt sy jn die kuchen lieff,
ain feur auf plies
'Freyelein, liebste freyelein,
trag herein dein kindelein
wol zu dem feure:
Dein kindlein heint kain rue nit hat,
es möcht erfroren sein.'

9 Maria het ein pfändelein
vnd das was klein,
Da kocht sy jrem kind ain muest,
was lauter vnd rain.
Weil es verzert sein müeselein,
maria sang jrem kindelein
gar vnd gar taugne
'So pistu mir ain spiegel klar
jn meinen augen.'

10 Maria die kunt spinnen,
des freit sy sich,
Joseph der kunt zimern,
des nerten sy sich,
Jhesus der kunt haspen garn.
der reich wirt der wardt arm,
der arm der ward reich:
So bit wir got von himel,
das er vns helf jn sein ewigs reich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 62. Vers 2.1 2.3 und

3.5 Esselein. 3.2 schas. 3.6 gen. 4.5 wird. 5.3 dreulich. 5.4 warf niederdeutsch, = ward. 5.9 stra. 6.9 des für dem. 7.5 tibste. 7.9 moch. 10.1 spinen. 10.2 freid, mit dt ist geschrieben 1.5 stuent. 6.8 schauet, wirt. 7.3 und 10.6 wirt, mit tt 1.5 rint. 9.4 lauter. 10.4 nerten. Zu Vers 1.6 vergl. Nro. 1111 Vers 2.1. Nachstehend das Lied nach einer andern Überlieferung in einem Druck von 1590.

1113. Als Jesus Christ geboren ward.

Als Jesus Christ geboren ward,
da war es kalt,
Er ward gewickelt in Tüechelein
in einem Stal,
Vnd für ein Esel vnd für ein Rind
da ward gelegt Maria Kind,
Jesus der Herre,
Vnd wer jm dient auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

2 Herodes der grewlich Tirran,
als der vernam
Der Juden König geboren sein
zu Bethlehem,
Da sandt er auß der Diener vil,
die erwirgten der Kindlein ohn zil:
er sucht zu Mörden
Vnder dem vnschuldigen Gsind
Jesum den werden.

3 Der halben kam ein Engel gůt
wol in dem Schlaff
Zum frommen Joseph, dem Alten man,
vnd zu jhm sprach
'Wolt jhr das Kindlein bhalten beym Leben,
so merckt mir zu vnd folgt mir eben:
steht auff vnd fliecht zu hand,
Vnd ziecht als bald auß diser Statt
wol ins Egypten Land.'

4 Joseph namb das Eselein
wol in sein Hand,
Darauff firet er Mariam vnds Kind
in Egypten Land.
Die Engel zeigten jhm Steig vnd Stág,
die diennceten auff der Raiß vnd Weeg
Jesu dem Herren,
Vnd wer jhm diennet auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

5 Joseph nam das Eselein
wol bey dem zaum,
Er fiert Mariam vnds Kindelein
für ein Dattelbaum:
'Ach, lieber Joseph, laß mich hinab,
vnd laß mich brechen die Datel ab,
dann sy sein süesse',
Da nayget sich der Datelbaum
gegen Maria gütte.

6 Maria brach die Datel ab
wol in jhr Schoß,
Darnach da rith sy weyter,
die Edel Roß.
Sy kamen in eins Reichen Mannes Hauß,
vnd musten gleich wider herauß,
das war ein Ellende:
Der fromb Joseph nambs Eselein,
vnd das noch weyter lendet.

7 Sy zochen ein wenig für baß
wol in ein Statt,
Alda der alte Joseph
vmb ein Hörberg batt:
'Lieber Wirt, behörberg vns heut,
wir seyen schwach vnd miede Leut,
thuts Gott zu Ehren.'
Der Wirt der sprach 'das will ich thon
im Stro von hertzen gehren.'

8 Joseph der alte der ward
der Hörberg fro,
Er gieng in Stall vnd macht
ein leger von stro,
Maria vnd dem Kindelein
sambt im vnd auch dem Eselein,
jedem besonder:
Der Wirt stond auff vnd luget zu
vnd sach da grosse wunder.

9 Als es nu war vmb Mitternacht,
da ward es kalt,
Der Wirt zu seiner Frawen sprach
'stehe auff gar bald,
Steh auff, steh auff, mein liebes Weib,
erfrew die arme miede Leut,
es frieret sy sehre:
Steh auff, steh auff, vnd fewr in ein
in Gottes Namen vnd Ehre.'

10 Die Wirtin war gar tugenthafft,
was jhr mann hieß,
Gar bald sy inn die Kuchen lieff,
ain Fewr an bließ:
Sy fragt, obs Kindlein hungerig sey,
sy wolten jm machen ein Mießelein,
Jesu dem Herren;
Darauff Joseph der alt Mann sprach
'Gott wird euch solchs belohnen.'

11 Die Wirtin erwunscht ein Pfändelein,
vnnd das war klain,
Vnd macht Jesu dem Kinde
ein miesclein.

Vnd da das Kindlein gessen het,
Maria jhr freundlich danckten thet,
vnd sagt 'mein Frawen,
Der gütig Gott wöll euch belohnen
vnd mit gnaden anschawen.'

12 Maria, die werte Mütter
vnd Jungkfraw rain,
Bit für vns Jesum den Herren,
dein Kindelein,
Auff das er vns in disem Leben
als glück, hayl vnd wolfart wöll geben,
vnd wan wir sterben,
Das vnser Seelen als dann auch mög
das Himelreich erwerben.
Amen.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8°. Blatt B iiij^b. Überschrift: Ein alt Andächtig Lied, bey dem Kindleins wiegen zusingen. Vers 1.3 wurd, 5.3 Kindtlein, 6.5 Manns, 6.7 Ellend, 8.1 jhm ein leger stett, 9.4 ſ. stehe für steh, 9.7 frewet für frieret, 11.1 Wirten. Wegen der Überschrift ist das Lied an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1114. Gott ward an ein creutz geschlan.

Gott ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 HErr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
Las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
Bescher vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson.

GOTT ward ward an ein Creutze geschlan,
er hat doch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
domitte hat er vns all erlost.
Kyrie.

2 O Herr, durch deinen bittern Todt,
hilff vns armen aus aller noth,
Las vns nicht zu letzt ersterben
bis vns dein Leib gereicht werde.
Kyrie eleison.

3 O HERR, durch deine Namen drey,
mache vns aller sündē frey,
Bescher vns auch ein guttes endt
vnd ein fröliche Aufferstend.
Kyrieeleison.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vnicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 108^b, mit den einleitenden Worten: Nu ins new Testament ward | gesungen. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. I. Blatt 156, wo die Überschrift lautet: Ein Geistlich Lied des | Newen Testaments in der Bittfart, auch sonst zu singen, auff die vorgehende Melodey Das sind die heiligen zehen gebott | folio 147.

1115. Von dem leiden Christi.

O Jesu christ,
dein leiden ist
gar groß vnd schwer
mit aller ser
vmb menschlich gschlecht ergangen.
Zů mettin zeit
gab sich der streit,
du wardst verkaufft
der judenschafft,
gepeinigt vñ gefangen.
Mit grossem haß
hädt sie on maß
dich hin vnd her gezoge,
in solcher not
dein jüger trot
seind von dir all geflohen.

2 O jesu christ,
darnach du bist
vmb preim zeit hin
gefüret nn
pilati hauß mit waffen
Vō juden schar,
die mit gefar
vngrunter klag
vnd falscher sag
verklagtē dich zestraffen.
Darzu sie dich
gar grymmiglich
handt bunden vnd geschlagen,
verspeuetenn auch
dein gsicht darnach,
als propheeey thet sagen.

3 O jesu christ,
der dultig ist,
vmb vnsze gna
die juden da
handt gschrien vnbescheiden
Dem richter zu
'in creutzgen thu!'
du wardst verspot,
ewiger got,
bekleidt in purper kleide.
Sie auch auß zorn
ein krantz mit dorn
hand in dein haubt geschlagen,
vnd dyr off gleit
ein creutz bereit
an stat der pen zetragen.

4 O jesu christ,
der mächtig ist,
die juden leit
vmb sexte zeit
auffs creutz dich gnagelt habe.
Durch solche angst
groß durst erlägst,
da wardst du trat
mit gallen gsat
die sie dir zdrincken gaben.
Man schatzt dich gnos
zwein schechern gros,
die sie hand zu dir ghägen,
der böser wicht
zu lingks gericht
verwarff dich nach seim blangen.

5 O jesu christ,
der gutig ist,
als zu der non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein got, mein got!'
rufft du zu not,
ins vatters hend
thetst du behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit eynem sper
zu merer ser
wardt dir geöffnet ein seite.
die sunn erblich,
das erdtrich wich
wider natur der zeite.

6 O jesu christ,
der wirdig ist,
zu vesper stund
man dich begunnd
vom creutz herab zenemen.
Am dritten tag
verborgē lag
in gottes gmut
dein sterck verhut,
die juden sich des scheme.
Du hast dē todt
versucht mit not,
des lebens auffenthalter,
der glori kron,
du lagst da schon
als vnderdruckter bhalter.

7 O jesu christ,
der heilig ist,
vmb complet hnab
mā da ergab
dein leichnam zů der erdenn,
Der gsalbet wardt
kostlicher art
mit gütem rauch
der gschrifft nach,
die must erfullet werdenn.
Darumb dein schmertz
ein ieglichs hertz
sol offt vnd dick betrachten,
vnnd danckper sein
dem leiden dein
bei tagen vnd bei nachten.

Lxvv. hubscher lieder. Cöln, durch Aret von Aich. Um 1519. Nro. xxxj. Vers 1.9 jüden, immer, 3.3 so, 4.2 maechtig, 5.9 thest, 7.3 so. Die erste Strophe des Liedes samt der Melodie findet sich schon Blatt 36 eines Liederwerkes, das um 1504 erschienen. Sie ist der ursprünglich wahre Anfang des Liedes und ebenso gewis ist auch, daß dasselbe mit der 7. Strophe sein Ende gehabt: die Erweiterungen des Liedes um eine Strophe zu Anfang und zu Ende, wie der nachfolgende Text sie bietet, sind von späterem Datum. Noch in dem Musikwerke Teutsche Lieder mit fünff stimmen, Durch Jnonem de Vento. München bey Adam Berg. M.D.LXXIII. Quer-4°. hat das Lied den alten Anfang. Heinr. Hoffmann hat das Verhältnis beider Texte zu einander in der Eil übersehen: er teilt S. 170 der 2. Ausg. seines Werkes die ersten Strophen derselben ohne Weiteres als Anfänge zweier verschiedener Lieder mit.

1116. Von dem leiden Christi.

O Jhesu Christ,
dein nam der ist
so gwaltiglich,
darnor vnd sich
ein yeglich knie thůt neigen.
All creatur,
himlisch figur,
irdische ding,
hellisch gesind,
thund all dir ehr erzeygen.
Den namen dein
vnd todes pein,
die man dir war anlegen,
Gehorsamlich
erzeygst du dich
am creutz von vnsert wegen.

2 O Jhesu Christ,
deyn leyden ist
gar groß vnd schwer
mit aller seer
vmb menschlichs gschlecht ergangen.
Zu Metten zeit
hub sich der streit,
du warst verkaufft
der Jüdenschafft,
gepeinigt vnd gefangen.
Mit grossem haß
hand sie on maß
dich hin vnd her gezogen,
In solcher not
dein jünger drot
sein all von dir geflohen.

3 O Jesu Christ,
darnach du bist
vmb Prime zeit
gefürt auß neid
zu Pilato mit waffen,
Von Juden schar
die mit gefar
vngrúnter klag
vnd falscher sag
verklagten dich zu straffen.
Darzu sie dich
gar grimmigklich
hand bunden vnd geschlagen,
Verspeyten auch
deyn gsicht darnach,
als Propheceyn thut sagen.

4 O Jhesu Christ,
der dultig bist,
vmb Tertz zeit dann
die Juden han
geschrien vnbescheiden
Dem Richter zu
'jn creutzigen thü.'
du warst verspot,
ewiger Got,
bekleydt mit purpur kleyden.
Auch sie auß zorn
ein kron von dorn
hand in deyn haupt geschlagen,
Vnd dir zu leyd
ein creutz bereyt,
an die stat der pein zu tragen.

5 O Jesu Christ,
der mechtig bist,
vmb sexte zeit
die Jüdischeit
aus creutz dich gnagelt haben.
Durch solche angst
groß durst erlangst,
nach menscheit seer
was dein beger,
gall essig sie dir gaben.
Man schatzt dich gnoß
den Schechern groß
die sie zu dir hand ghangen,
Der böse wicht
zům lincken gricht
was mit den Juden brangen.

6 O Jhesu Christ,
der gůtig bist,
als zů der Non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein Got, mein Got!'
rüfftu auß not,
ins vaters hend
thetstu behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit einem sper
verwundet seer
ward dir da dein seiten,
Die Sunn erplich,
das erdtrich wich
wider die natur der zeyten.

7 O Jesu Christ,
der wirdig bist,
zů Vesper stund
man dich begund
vom creutz herab zu nemen,
Vnd gab dich bloß
bald in die schoß
der můter dein,
es was groß pein
jr hertz im leib vernemen,
Vnd das sie dort
in angst vnd not
den tod an dir můst sehen
Vmb solche pein
thů hilffe schein,
das wir dir lob verjehen.

8 O Jhesu Christ,
der heylig bist,
vmb Complet zeit
ward da geleit
dein leichnam in die erden,
Der gsalbet ward
köstlicher art
mit gůtem ruch,
der geschrifft nach
die můst erfüllet werden.
Darumb dein schmertz
ein yegklich hertz
soll offt vnd dick betrachten
Vnd danckbar sein
dem leyden deyn
bey tägen vnd bey nachten

9 O Jhesu Christ,
der gnedig bist
vns sündern groß
on alle moß
mit deynem schatz der gnaden,
Die du so fast

erarnet hast
mit marter schwer
am creutze her,
vnd thust vns darmit laden
Jns Vatters reych,
gar gnedigkleych
versönet hast den zoren:
Thu hilffe schein
vnd das dein pein
an vns nicht werd verloren.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Kunegund Hergotin, mit Luthers Lied **Herr Gott dich loben wir zusammen.** Vers 1.10 **kleyde**, 5.5 **an das** für **ans**, **dich** fehlt, 6.13 **warden**, 9.9 **Herr** für **her**. Das Lied findet sich in den Joh. Eichornschen Gesangbüchern von 1552—1569, in dem Cyr. Spangenbergischen von 1568 (aber ohne die 8. und 9. Strophe), in dem Joh. Keuchenthalschen von 1573 und in Georg Dietrichs Christlichen Gesengen, Nürnberg 1573 und 1591. Die Lesarten der Joh. Eichornschen Gesangbücher sind folgende: Vers 1.4 **auch sich**, 2.4 **so hart vnd sehr**, 2.12 **haben**, 2.16 **sind**, **geflogen**, 3.13 **haben gebunden**, 4.2 **der du gedültig**, 4.13 **haben**, **heubt**, 4.14 **Vnd dir auffgeleit**, 5.3 **genagelt**, ohne **dich**, 5.9 **war**, 5.11 **satzt**, 5.13 **haben gehangen**, 6.7 **rieffst du**, 6.13 **ward dir da deine**, 6.15 **das erdreich weich**, 7.6 ff. in der Gestalt wie Nro. 1115:

Am dritten tag
verborgen lag
in Gottes gemüt
dein sterck behüt,
die Jüden des sich schemen.
Du hast den Tod
versucht mit not,
des lebens auffenthalter,
der Glori Kron,
du lagst da schon
als vnterdruckter behalter.

Es steht aber **behalten**. Diese Form der 7. Strophe haben auch die anderen der oben bezeichneten Gesangbücher; Cyr. Spangenberg liest Vers 5.5 **dich ans Creutz gen.**, 7.9 **zeit** für **pein**, 7.16 **verliehen** für **verjehen**.

Eine sehr fehlerhafte, zum Teil sinnlose Aufzeichnung des Liedes steht unter der Überschrift **O Jhesu Christ zu Teutsch** in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°., um 1528 geschrieben; man liest daselbst Vers 1.9 **gesundt**, 1.13 **lehen**, 2.12 **han sie dich vn m.**, 3.8 **vngründ der clag**, 4.3 und 4 **zu Tertzen zeyt die judischeyt** (wie 5), 4.12 **ein kron mit** (vel **von**) **dorn**, 4.16 **ann streit** für **an die stat**, 5.11 **Man schatz dich groß**, 5.12 **der schacher gnaß**, zu 5.16: vel **verwarff dich nach seim blangen**, 6.13 **wart geoffnet dir dein seytten**, 7.6 ff. wie in Nro. 1115 und hinzugefügt werden mit den Worten vel sic diese eilf Zeilen, wie sie in dem Druck der Kunegund Hergotin lauten, aber ganz entstellt: 7.9 f. **jr wart groß pein | jm hertz jm leyb vernemen**, 7.11 **that** für **dort**, 7.12 **mit**, 7.13 **dein tod**, 7.14 ff. **thů hilffe schein | vnd das die peyn | das wir dir lob vergehen**, 8.9 **die geschrifft auch**, 9.5 **einem** für **deinem**, 9.9 **so herb**, 9.12 **sicherlich**, 9.15 **die** für **dein**.

1117. Von vnsers herren leiden, jn maria zart weis.

'Mensch, mit mir klag
den gantzen tag
vnd nym dir das zu hertzen:
Die marter groß,
nakhet vnd ploß,
laid ich mit grossen schmertzen:
Von vater land
ward ich gesand
wol her auf dise erden,
von ainer jungfraw̃ werden
wardt ich geporn,
das nit verlorn
wurd menschlichs gschlächt,
herwider prächt
mit meinen pluetigen wunden:
O mensch, gedenkh,
nit von mir wenck
ietz vnd zu allen stunden.'

2 Des abents spatt
Jhesus hin trat,
als er het nun geëssen
Das abent mall,
sein junger all
sindt auch dabey gesessen:
Sein junger drey
nam er dabey,
er gieng hin ein den garten,
er patt mit sölichen warten
'O vater mein,
schaf das die pein
nit werdt verpracht
die ist gedacht
vnd wider mich gestellet:
Doch nit mein wiln
solt du erfülln,
sunder was dir gefelet.'

3 Der Judas hat
gewist die stat
da Jesus was hin gangen,
Wie wol er wist

der Juden list,
nach gnet stuendt sein verlangen:
Jm was so jach,
ja es geschach
des er sich tett vermessen,
der geist hat jn besessen:
er pracht sy dar
der Juden schar,
mit vil vnzucht
die raine frucht
sy fiengen mit gewalte:
'Kumbt her, jr knecht,
er ist der recht,
greifft an, jr jungen vnd alten.'

4 O wie gar hartt
den herren zart
mit herten strikhen punden,
Das durcher drang
das pluet herfprang
als aus den frischen wunden.
Mit herten schlegen
waren sy sein pflegen,
sich hueb ain grofs geschalle,
die junger fluchen alle:
Jhesus alain
plaib bey der gmain,
verlassen gar
von seiner schar,
erst hueb sich an sein leiden,
Kömbt dan mit sans
jns kaifas haus,
sy woltens nit vermeiden.

5 Da het er vil
an mafs vnd zil
gar jämerlichen smertzen:
'Nun raufft vnd schlacht,
habt vngemach
vnd thuet mit jm nit scherzen!'
Sein augen verdekht,
sein har gestrekht,
sein wänglein wurden plaiche
von manigem herten straiche:
'zench du beym har,
so schlach ich dar
die weil ich mag
pifs an den tag
den grofsmechtigen prophetten:
Sag an, sag an,
wer hat das dan?
so wel wir dich anpetten.'

6 Pis morgens frue
het er kain rüe,
man füert jn für die richter,
Die falschen leut
die selbig zeit
vnd falscher zeugnus dichter:
'Nym hin, pilat,
gib deinen rat,
er ist ain valscher lerer
vnd des volkhs ain verkerer:
er hat vil schult,
des kaisers hult
er hat verlorn,
ein künng geporn
nennt er sich vnuerporgen:
Das vrtail vell,
zum tod jn stel,
du solt dich nit peforgen.'

7 'Vmb sölich tat'
sprach der pilat
'wil ich jn selber fragen:
Sag mir gar stil,
das ist mein wil,
gib antwurt jren klagen:
Bistu ein sun,
das sag mir nun,
ein künng hochgeboren?
dar vmb hastu verloren
die freuntschafft gar
der juden zwar.
nun redt mit mir,
das ratt ich dir:
wilt mir kain antwurdt geben?
Ich richt gar palt
aus meinem gwalt,
es gelt dir an dein leben.'

8 Pilatus sprach,
da er das sach,
'ich kan kain schult nit finden
An disem man
die er hiet gethan,
darumb ich jn solt pinden.'
Die juden schryen all
mit grossem schall
'wildu das nit erkhennen?
er thet sich sträflich nennen
ein sune gots,
darumb den todt
verschultet hat,
vnd ander that
die vns sind offenware:
Mit falscher ler
verfüeret er
ein grossmechtige schare.'

9 Pilatus thuet
aus seinem muet
ein ander vrtail beschliessen,
Wie er den man
erledigen kan:
er kunt sein nit genyessen:
'Jr juden, kumbt her
vnd schlacht jn ser
mit gaiseln vnd mit gerten
vnd mit den fensten herten:
es hilfft als nicht
an dem pöswicht:
du künng geporn,
ein kron von dorn
zimbt dir gar wol zu tragen:

Die drukht jm ein
die hyernſchal ſein
er möcht doch gantz verzagen.'

10 Kain geſtalt het er,
verwundet ſer,
mit pluet gantz vbergoſſen,
Recht als er wär
mit dornen ſwär
vnd mit pfeilen geſchoſſen:
'Nun tretet herzu,
laſt jm kain rüe
vnd thuet von jm nit wenden,'
ſy hueben an zu ſchenden:
'pfuy dich, du ſchalkh,
hab dir den palkh
durchlöchert faſt,
an rüe vnd raſt,'
pilatus das verduldet:
'Creutzing, creutzing
vmb ſöliche ding,
er hat es woll verſchultet.'

11 Der richter hat
aus diſem ratt
nit ſträfflich wellen richten:
'Ich merkh das jr
aus gantzer begier
ſeidt falſche zeugnus dichten.'
Die juden gach
ſy ſchryern rach
'ſein pluet vber vns pinde
vnd vber vnſere kinde.'
ſy ſchryern mit zorn
'du haſt verlorn
des kaiſer fridt,
richſt du jn nit.'
pilatus das verſtuende:
'So nembt jn hin
nach eürem ſynn,
thuet jm wie jr vermainde.'

12 Ein ſwäres ploch
er nach jm zoch,
lag jm auf ſeinem rukhen
Piſs an das zill,
er viel gar vil,
es was jn nyder drukhen.
Er het kain ſtatt,
wo er hin tratt,
wie hart ſy jn doch ſtieſſen,
das pluet was nacher flieſſen:
'zukh hin vnd her,
her wider ker,
vnd laſs nit nach,
laſs jm nit gmach,
er muesſ das vbel püeſſen,
Wie wol er hat
kain gantze ſtatt
von haubt piſs auf die füeſſe.'

13 Gar hart verſert
ſaſs auf der erdt,
ſein wunden wurden plueten.
Sy zugen mit laidt
jm ab ſein klaidt,
die juden hueben an zu wueten.
Die erdt ward naſs
ja da er ſaſs
wol von dem pluet ſo rote,
ſy eylten zu dem tode:
'nun eil, nun eil,
wir haben kain weil,
nembt jn mit gwalt
vnd zeucht her palt,
werfft jn gewaltig nyder,
Vnd ſpant jn aus
an alle paus,
das krachen all ſein glider.'

14 Sy ſchluegen frey
der negel drey,
zwen durch ſein heilig hende,
Ain durch die füeſs,
was jm nit ſüeſs,
es nachnet zu dem endte:
'Nun hebt auf hoch,
laſt jn fallen jns loch',
ſy zerriſſen jm all ſein glider,
die juden ſchryern herwider,
ſy ſchryern 'pfach,
du haſt darnach
gerungen faſt,
piſs das du haſt
dein lon jetz eingenomen:
Piſt ein ſun got,
hilf dir aus nott,
heiſs deinen vater komen.'

15 Maria was
auch da mit haſs
'o wen wil es erparmen!
Jheſus mein ſun,
verlaſt mich nun,
dein mueter ſo gar armen?
Nun klagt mit mir,
jr wilden tier,
mein ſun hat mich verlaſſen,
die juden ſeind mich haſſen.
jn groſſem wee
pin ich hie ſten,
ein ſcharffes ſwert
hat hart verſert
mein müeterliches hertze.
O ſune mein,
mag es geſein,
tail mit mir deinen ſmertze.'

16 Vil ach vnd wee
das hat er ee
an allem ſeinem leibe,
Erſt ſo er ſach
jn vngemach
ſein mueter hies er weibe,
Vor groſſer klag,
ja wie ich ſag,

sein pein ward jm erst newe
aus mueterlicher treue:
o wee der nott!
er schray zu got
mit lauter stim

'o vater, nym
jezundt jn meinem ende,
O vater, dir
pefilch ich schier
mein geist wol jn dein hende!'

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 15b. Überschrift Ain ander liedt jn maria zart weiss. Vers 1.6 ledt, 1.13 geschl., 1.17 wendt, 1.18 aller stunde, 2.2 trab, 2.6 all für auch, 2.10 warden, 2.16 wil, 2.17 fehlt, 3.2 gewest, 3.4 west, 3.13 die für mit, 4.3 puntten, 4.9 geschale, 4.15 er schueb für erst hueb, 4.18 sy wollten jn nit, 5.10 vor m. hertter, 6.4 leid, 6.10 volkh, 6.11 er hat verschult, 7.12 junden, 7.17 gewalt, 8.6 töden für pinden, 8.14 fehlt, 8.15 das ist vns o., 8.18 scharre, 9.9 gaisel, 9.10 feisten, 9.16 f. die drukhten sy jm Ein jn die hyernschal sein, 10.10 schentten, 10.16 kreutzig kreutzig, 11.9 pinden, 11.18 mit jm, 12.12 her für ker, 13.4 jm mit l. ab s. kl., 13.6 wieten, 13.7 was für ward, 14.2 negl, 14.6 nachendt, 14.16 pistu der s. gots, 14.17 so hilf, 14.18 kemen, 15.3 wem, 15.18 smertzen, 16.4 och für ach, 16.6 so, 16.10 dreue, 16.11 der fehlt.

Das Lied steht auch in der schon mehrmals angezeigten Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°.: Vers 1.5 nackend, 2.3 lo er nun het geessen, 2.5 die, 2.8 darbey, 2.9 in den, 2.15 f. gestelte, gefelte, 3.18 jung vnd alte, 4.1 durch gedrang, 4.12 stund, 5.4 rauff, schlach, 5.5 hab, 5.8 das har gereckt, 5.9 w. im bl., 5.12 schlag, 5.18 wollen, 6.10 fehlt rain, 6.13 hat er, 6.17 tode, 7.16 heng für richt, 7.18 das für dein, 8.2 so für da, 8.3 schulde f., 8.5 fehlt die, 8.7 schryen, 8.11 got, 9.2 in für aus, 9.3 andern rat, 9.11 nit, 10.16 kreuczigin kreuczing, 11.5 gir, 11.8 schryren, 11.10 kinder, 11.11 schryren, 12.1 schwärer, 12.18 vom, 13.5 im land, 14.1 Es schl., 14.6 nehend, 14.9 fehlt all, 14.10 schryen, 14.17 hilff dir vom todt, 15.4 Jhesu, 15.9 Jhesus hat, 15.10 sint, 15.12 ich nun hie ste, 15.15 müeterlichs, 16.9 neuen.

Ferner steht das Lied auch in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 158b v. J. 1525, mit der Überschrift Ain vast gutt lied jn dem thon Maria zart. Der Text stimmt hier meist mit dem in der Berliner Hs.; Vers 1.5 nackertt, 1.9 f. erde, werde, 2.1 aubentz, 2.4 aubent u. s. w.

1118. Ostergesang.

Es frewet sich billich Jung vnd Alt,
zerschlagen ist jetzt deß Teuffels Gewalt.

2 Got hatt zerstört mit seiner Macht,
hat an dem Creutz herwider bracht.

3 Das menschlich Gschlecht erlöst hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

4 Drumb singen wir mit frölichem Schall,
vnd singen daß Gott so wolgefall.

5 Dann manche Seel gesenfftzet hat
vmb jhre Sünd vnd Missethat.

6 Diß hat ein End zu diser frist,
seyt Jesus so sehr gecreutzigt ist.

7 Er hat vns bereyt sein Reich so gut
mit seinem rosenfarben Blut.

8 Es giengen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den Herrn salben da.

9 Da erschien ein Engel in weissem Kleyd,
er sprach 'Jr Frawen, wen sucht jr mit Leyd?'

10 'Wir suchen der HErren Jesum Christ,
der in dem Grab gelegen ist.'

11 Der Engel sprach 'Er ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

12 Er ist Erstanden, das glaubet fürwar,
gehet hin, sagts seiner Junger schar.

13 Verkünds Sanct Peter auch darbey,
das er sich seiner Vrständt frew.'

14 Die Jünger die waren der Red so fro,
vernichtet war der Juden jhr trost.

15 Derr Herr gieng durch verschloßne Thür hinein,
er wünschet jn den Friden sein.

16 Er zeiget jhn sein Seytten, Händ vnd Füß,
er aß mit jhn das Hönig so süß.

17 Er legt jhn aus die Schrifft zu Hand
vnd eröffnet jhn den Verstand.

18 Wir sollen dem HErren danckbar seyn,
das er für vns hat glitten vil Peyn.

19 Dann wir hetten verlorn das ewig Leben,
Jesus hats mit seiner Vrständt wider geben.

20 Drumb wöllu wir jhm danncken frü vnd spatt,
das er vns also erlöset hat.

21 Wir wöllen jhm danncken spat vnd frü,
er hat vns bracht die ewig Ruh.

22 Wir rüffen dich an, HErr Jesu Christ,
der du gwaltiglich erstanden bist:

2 Hilff vns aus noth, das bitten wir,
dass wir auch frölich erstehen mit dir.

21 Vnd das wir leben ewigklich
mit Gott dem Vatter von Himelreich.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer 16°. Blatt 226. Mit den Noten der Melodie. Nach der zweiten Zeile immer Alleluia. Vers 9.1 wenssen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 68 hat nur die ersten zwölf Paar Zeilen und darnach zum Schluß:

Zu dieser Osterlichen zeit
so loben wir Gott im Himmelreich.

Vergl. das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 147; Vers 1.1 frewe, 5.1 erseufftzet, 6.2 Jesus Christ geer. 7.1 Da für Den, 9.2 suchet, 11.1 nicht, 13.1 Osterlichen. Das Lied schließt sich an Nro. 952 ff. Das nachstehende hat dieselben Elemente.

1119. Ostergesang.

Es frewet sich billig Jung vnd Alt:
zerschlagen ist der Schlangen gewalt,
Hats GOtt zerstört mit seiner Macht,
am Stammen deß Creutz herwiderumb bracht
Daß Menschlich Gschlecht zur Seligkeit,
darumb singen wir mit grossem schallu
vnd singens GOtt zu wolgefallu.

2 Manche Seel geseufftzet hat
von wegen grosser Missethat:
Es hat ein end zu diser frist
dann JEsus schon gecreutzigt ist.
Er hat vns allen sein Reich bereit
mit seinem Rosenfarben Blut,
darumb singen wir auß frenem Muth.

3 Drey Frawen kamen zum Grab gegrüst,
sie wolten salben JEsum Christ,
Da kam der Engel zu jhn herfür,
sprach zu den Frawen wen sucht jr?
Vnn lasset ewer heisses weynen seyn,
geth in Galilea in die Stadt,
sucht jhn, wie ers verheissen hat.

4 Geht, sagt es seinen Jüngern zwar,
daß sie seiner vrstend nemen war:
In Galilea soll man jhn schawen,
man soll den Frawen gar wol glauben:
Macht offenbar sein klaren Schein,
damit es mancher Seel werd kundt
vnd sich deß frew zu aller Stund.

5 Da waren die Jünger auß Sorg erlöst,
zu nichte war der Juden Trost.
Jesus zeigt jhn Händ vnd Füß,
aß mit jhn Visch vnd Hönig süß,
Gab jhnen den Frieden zugleich,
macht jhn die heylig Schrifften kundt,
was hat geredt der Propheten Mund.

6 Vnn sey gelobt, HErr JEsu Christ,
das du vom Todt erstanden bist.
Hilff vns auß Noth, das bitten wir,
vnd daß wir frölich erstehen mit dir,
Vnd mit dir leben ewigkleich
mit deinen Engeln all zu gleich
dort oben in deines Vatters Reich.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger, Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 9. Überschrift: Ein ander gut alt Lied, auff die fröliche Vrstend Christi. Am Ende jeder Strophe Alle, Alle, Alle, Alleluia. Vers 2.5 bereite, 4.2 seiner fehlt, 6.5 ewigklich. Vgl. das vorangehende Lied. Merkwürdig ist die Verbindung von je zwei Strophen mit einander durch die Reime der fünften Zeilen: 1.5 und 2.5 seligkeit : bereit, 3.5 und 4.5 fein : schein, 5.5 und 6.5 zugleich : ewigleich).

1020. Ostergesang.

Frew dich, du Himmel Königin,
frew dich: das Leid ist alles hin.

2 Den du zu tragen wirdig gewest,
der hat vns allesambt erlöst.

3 Er ist erstanden von dem Todt,
wie vor gesagt der wahre Gott.

4 Bitt Gott vor vns, o Jungfraw schon,
das wir mit jhm mögen erstahn.

5 Des Morgens frühe Marien drey
namen mit köstlich specerey,

6 Gingen zu salben Jesum Christ
der vnser all Erlöser ist.

7 Das Grab sie offen funden zwar,
ein weiser Engel, der war dar.

8 Der sprach 'fördt euch nit, fromme leuth,
Christus ist aufferstanden heut.

9 Geht hin vnd sagts den Jüngern sein,
das er nun lebt ohn alle pein.

10 Petro zu sagen nit vergest:
Jesus der lebt, gelaubt es fest.

11 Jn Galileam ziehet hin,
da werd jhr lebendt sehen jhn.'

12 Marien Magdalenen zwar
macht er sich erstlich offenbar.

13 Darnach den Jüngern allzumal,
als sie zusammen waren all.

14 Wir frewen uns der Aufferstendt,
Christ seye uns gnedig in dem endt.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 227. Mit den Noten und dem lateinischen Text. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich, Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt Gott vor uns, Maria. Ebenso im Speierischen Gesangbuch, Köln 1617. 12°. Anhang Blatt 31 hat das Lied die Überschrift: Ein Gesang von der Glorwürdigen Aufferstehung Christi. Vers 7.1 funde offen, 7.2 weissen, 8.1 jr frolle, 10.2 vnd glaubt. Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 208 stimmt mit dem im Speierischen. Das Geistliche Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 76 hat nur die ersten vier Strophen, der Nachgesang hinter jeder zweiten Zeile ein Alleluia; 2.1 Dann für Den, 3.2 wie er vor gs., 4.1 für, 4.2 erstehn. Das Lied schließt sich an Nro. 971 a.

1121. Osterlied.

Wir wollen alle frölich sein
in dieser osterlichen zeit,
denn unser Heil an Gotte leit.

2 Es ist erstanden Jhesu Christ,
der an dem Creutz gestorben ist,
dem sei lob er zu aller frist.

3 Er hat zerstört der Hellen Pfort
vnd all die seinen herauss geführt
vnd vns erlöset vom Ewigen Todt.

4 Wir singen alle lob vnd preiss
dem einigen Gottes Sohne weis
der vns erkaufft das Paradeis.

5 Es frew sich all die Christenheit
vnd lobe die heilige Dreyfaltigkeit
von nu an biss in Ewigkeit.

Christlichs Gesangbüchlein. M. Cyria. Spangenberg. Eisleben 1568. 8°. Blatt LXV, unter dem Titel Ein Alt Osterlied. Hinter jedem Satz viermal alleluia und darnach gelobet sey Gott, alleluia. Im Allgemeinen denselben Text haben die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittenberg 1573. fol. Blatt 284 am Ostertag Nach der Predigt zu singen. Hinter jedem Satz viermal Halleluja und darnach Gelobt sey Christus, Marien Son. Vers 3.1 Er hat zustört die Helle Pfort, 3.3 erlöst, 4.1 Wir singen all lob, ehr vnd preis, 5.2 lob.

1122. Gebet am fest der heil. dreieinigkeit.

Des helffen vns die Namen drey,
die Einige Gottheit wone vns bey,
Gott der Vater vnd der Son
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 119, Fest der allerheiligsten Dreiheit | Gottes. Die einleitenden Worte heißen: Unter den Prosen dieses Fests, wird | vom Volck deudsch gesungen.

1123. O ewiger vater, wis gnedig vns.

O Ewiger vatter, biss gnedig vns, [gunst.
bwenss vns dein barmhertzickeyt allzeyt vnd gnaden
Mach vns armen sunder Christo gleych,
darzu auch sein miterben deines reychs.
Heyliger Gott,
durch die marter, angst vnd nodt
die er am Creutz gelitten hat,
da er starb eyns bytteren todts.

2 O Christe, heyliger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir steht vnser hoffnung vnd trost. [lich,
O warer Gott, des vatters zorn thu stillen ewig
biss aller sunder mitler genediglich.
War mensch vñ Gott.
durch die marter, angst vnd spodt
die du am Creutz gelitten hast,
da du starbst eins bytteren todts

3 Heyliger geyst vn tröster, bleyb stets bey vns,
schenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunst,
Erleucht du vnser hertzen durch dein schein
vnd mach vns aller sünden frey vn gantz rein.
Heyliger Gott,
von vns wollst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engsten
mit dr teuffel vnd dem todt.

4 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlange Jesu, deins liebsten sohns,
Das er woll bedencken vnser nodt
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vñ spodt
die er am creutz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.

5 O ihr heylgen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herre Jesum vmb seine gunst,
Das er wol bedecken vnser nodt
vn vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
Heyliger Gott,
durch die marter seins sohns
der am creutz gestorben ist
für vns eins bittern todts.

6 ff. Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten
Ihr heyligen apostel
All vnschüldige Kynder
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychttiger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wyditfrawen
Ihr heyligen Büsser vnd Büsserin ꝛc.
Alle außerwelten
} Bittent Gott vor vns durch vnsern lieben Herren Je. etc.

Ein New Gesangbüchlin (durch Michael Vehe), Leipzig 1537. 8°. Blatt 49, nach dem Liede **Gott der vater won vns bei** und mit der Überschrift **Ein andere Letaney vff die | vorbestimpten zeyt.** Hinter jeder Strophe **Kyrie eleyson Christe eleyson.** Vers 1.3 **sundern**, 2.3 **starbts**, 5.2 **seinen.** Derselbe Text in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, Budissin 1567. 8°. II. Blatt 56; Vers 2.1 **sünde** für **sunder**, 2.5 **Warer.**

1124. Hie in zeit ist kaine rue.

In ainen streit so han ich mich ergeben,
so will ichs ritterlich heben an,
Der welt mich gantz verwegen
vnd alles das darin mag sein:
Ist alles falsch jn seinem schein,
das pin ich jnnen worden.

2 Die welt kan sich freundlich wol erpieten,
vnd wer jms last zu hertzen gan,
Der mues sich jr ernyeten,
es mag mit freiden nit bestan:
Mit aller dreẅ wirstu gelan,
thue widerstan bey zeiten.

3 O Mensch, gedengkh mit allen deinen synnen
vnd wie du diser falschen welt
Mit vernunfft welst entrynnen:
die strikh die sind so manigfalt,
Natur vnd geist jn gleicher gestalt,
man kan es nit erkennen.

1 Hab kain muet vnd pisz dich nit verwegen,
wen hie jn zeit ist gar kain rue,
Wir müessen streitens pflegen
tag vnd nacht zu aller stund:
Hab fleis auff deiner gwissen grund,
so magstu frelich leben.

5 O Mensch, gedenkh, wo sind die weisn hin
die hie haben glebt nach freid vnd lust:
Der tod hats hin genomen,
arm vnd reich jm gleich alzeit:
Den tod waisz kainer wan er kumbt,
kainer waist sein leste stunde.

6 O herr, ich pit dich, wan ich pin enden
vnd das ich pin so wandelpar,
Das guet so wenig zu erkennen,
palt beraidt zu eitligkait:
Gib hilff mit deiner krafft vnd gnadt,
das ich bestreit mein leben.

Pariserhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 38b. Überschrift: **Ain ander lied In der weis es warb ain knab nach ritterlichen dingen.** Offenbar eine sehr entstellte Überlieferung. Vers 1.5 **offt** für **auff**, 6.2 **ich** fehlt, **wandl par**, 6.3 **zu** fehlt, statt dessen steht vor **erkennen** ein Zeichen gleich einem ausgestrichenem **s**.

1125. Klosterleben.

Ein liedlein wil ich singen
das durch das hertz erklingt,
Von got vnd seinen kinden
die jn dem kloster sindt:

Die welt hant sy verlassen
vnd wellen dienen got,
der teuffel thuet sy hassen
vnd precht sy gern jn spot.

2 Dar an solt jr gedenkgen,
jr rainen hertzen all,
Von got solt jr nit wengkhen,
flencht zu dem krentze palt,
So muefs der teüfel weichen
mit seiner argen liſt,
hiet euch vor seinen schlekhen,
wan er verlogen iſt.

3 Eur hertz solt jr bewaren
vor ungedultigkait:
Was euch die öbern pieten,
dar zu seit schnel berait,
On alles widersprechen,
wie swär es euch nun sey,
eüren willen gantzlich brechen,
so stet jr schulden frey.

4 Jr sollent nit gedenkhen
das man euch unrecht thuet,
Von gehorsam nymer wengkhen,
got richtet solichs zu,
Darmit er euch versuechet
wie grofs die liebe sey,
vnd habt jr die nit gerne,
er merkht euch wol darbey.

5 Dein arme solstu strekhen,
so du auf der matten leist,
Dein hertz jn andacht wekhen,
ermunter deinen geist,
Das leiden kristi gedenkhen
das er am kreütze nam,
darein solstu dich sengkhen
vnd hab ain götliche scham.

6 So man dich zu der seül setzt,
muest essen auff der erdt,
Gedenkh wie Jhesus kristus
geschlagen wardt so ser:
Das ledt er willigkleichen
vnd het es nye verschuldt,
gedenkh an dein aigen brechen
vnd leidt es mit gedult.

7 Straff die solstu gern haben,
verschuldet oder nicht,
Du scholst es auch nit klagen,
ob dir unrecht geschiecht:
Wan also müessen wir streiten
jn disem jamer tal,
so gibt vns got die ewig kron
jn seinem himlischen sal.

8 Js dringkh was man dir gibet,
das hastu nye verdient.
Ob sich ain streit jn dir erhebet,
schau, das du jn verdempst:
Was wildu jn dem kloster thuen,
wan du wilt selber leben?
gegen nyemandt dich auf laine
vnd solst nit widerstreben.

9 Der vns das liedelein neues sang,
der darff auch straffens vil,
Er hört es aber nit gerne,
wan man jms sagen wil:
Das machen sein geprechen
die er selb nit erkennt,
maria mag jm helfen
seinem leben ain guetes endt.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 12. Überschrift: ain ander liedt jn der weis von ippigklichen dingen. Vers 1.5 haben, 1.7 teuffl, 2.5 teüfl, 5.1 arm, 7.2 verschult o. nit, 8.1 vnd dr., geit, 8.3 erhebt, 9.3 gerne.

1126. Die zehen gebot.

1 Dje zehen gebot solt du leren,
wilt du die freüd im himel meren,
Die vns got selbs geboten hat,
die solt du halten wie geschriben stat.

2 Das erst iſt das höchste gebot,
du solt glauben in einen got,
Der himel vnnd erden beschaffen hat,
den solt an betten frů vnd spat.

3 Das ander gebot solt recht erkennen,
solt got nit vnnutz vnd übel nennen:
Wirſt du got vnnutz vnnd eytel nennen,
er wird dir sel vnd leib verschwenden.

4 Das drit gebot merck herr vnd knecht,
merck auff glocken der feyrtag recht,
Vnd nit veracht der glocken thon,
thůt dir dein arbeyt erschiessen schon.

5 Das viert gebot dein kinde leren,
hab vatter vnnd mütter in eren:
Hast vatter vnd mütter nit in eren,
so wirt sich all dein unglück meren.

6 Das fünfft gebot Du solt nit tödten
mit wortten vnd wercken nötten:
Nimbst du aber eim andern sein eer,
o mensch, das wirt dir groß vnnd schwer.

7 Das sechst gebot das ist gar fein,
du solt nyemandt stelen das sein:
Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt dir leib vnd sel groß pein.

8 Das sibent du solt nit unkeüsch sein
mit gedancken, worten vnnd wercken dein:
Thust du aber unkeüsch pflegen,
so wirt dir got sein gnad nit geben.

9 Das acht gebot das merck eben,
solt kein falsche zeügnuß geben
Weder umb silber noch umb gold,
o mensch, enhab nyemant auff erd so hold.

10 Das neundt gebot das halt mit zicht,
beger eins andern gemahel nicht:
Bist eins andern gemahel begeren,
thust dich dein schandt und laster meren.

11 Das zehent gebot faß in dein mut,
du solt nit begeren ander gut:
Begerst du aber eins andern gut,
das pringt dich in der helle glut.

12 Also hast du die zehen gepot,
die soltu halten an allen spot.
Und helst du sy nit recht und schon,
o mensch, wie wiltu vor got stan,
Und vor dem herten strengen gericht,
dem du dann magst entrinnen nicht,
Das dann wirt am iungsten tag
vor dem sich nyemant verpergen mag.
Hin geet die zeit, her kompt der tod,
thu allzeit recht, das ist dir not.
Dein leben und gut als zergat
und schleicht hin wie der sunnen schat.
Was wirt dir werden dann darnon,
wenn gar vergeet der glocken thon.
Das bedencken frawen und man
und last euchs allen zu hertzen gan.
Mariam, gots mutter, ruff wir an,
die helff vns in des himels thron.

Offenes Blatt in Folio, das aber nicht selbst vorlag: das Gericht war nur ein schwacher Abdruck, den das zu seiner Zeit frischgedruckte Originalblatt auf der Rückseite eines andern, mit dem es zusammengelegen, gebildet hatte. Dieses andere Blatt enthielt auf der vorderen Seite das Lied Nro. 1119 Groß lieb thůt mich bezwingen; jener Abdruck auf der Rückseite mußte im Spiegel gelesen werden (den 4. Octbr. 1844 in Herrn v. Meusebachs Hause). Unleserliches konnte später aus dem Text in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 1°. Blatt 36ª f. ergänzt werden (B). Überschrift: Die zehen gebot in gesanges Weyß. Vers 1.4 liest B als für wie, 4.2 halt für der, 4.4 haben der Druck und B entsprossen, 6.2 sind die drei letzten Worte, 6.3 die fünf ersten und 6.4 die drei letzten aus B genommen, 8.1 liest B Das sibent gebot, 9.4 fehlt auff erd, B hat bloß auff, in 12 ist das siebente Reimpaar aus B, der Druck hat es nicht. Mit dem fünften Paare

Hin geet die zeit, her komt der tod,
thů allzeit recht, das ist dir not,

ist zu vergleichen der dreihundert Jahr ältere Spruch aus dem Freidank

Das jar gat hin, der tot gat her,
der widerseit uns ane sper,

und der Anfang des fast zweihundert Jahre jüngeren Kirchenliedes

Wer weiß wie nahe mir mein ende,
hin get die zeit, her komt der tod.

Nachstehend unser Lied von den zehn Geboten in der Gestalt eines Rufes.

1127. Die zehen gebot.

Vn mercket auff, jr lieben kind,
die zehen Gebott die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebott die solt du lernen,
wilt du frewd im Himmel mehren.

3 Die vns Got selbs gebotten hat,
die solstu halten, als geschriben stat.

4 Das Erst ist das höchst Gebot,
du solt gelauben an einen Gott,

5 Der Himmel und Erdt erschaffen hat,
den solstu anbetten frů und spat.

6 Das Ander gebott solst recht erkennen,
solst Gott nit vnnütz vnd eyttel nennen:

7 Wirstu Gott vnnütz und übel nennen,
er wirdt dir Seel vnd Leib verschwenden.

8 Das Dritt Gebott merck Herr vnd knecht:
merck auff vnd halt den Feyrtag recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken thon,
so wird dein arbait entspriessen schon.

10 Das Viert Gebott dein kinder lern:
hab Vatter vnd Mutter in grossen ehrn.

11 Hast Vatter vnd Mutter nit in ehrn,
so wirdt sich all dein vnglück mehrn.

12 Das Fünfft Gebot: du solt nit tödten,
mit worten oder mit wercken nöten.

13 Das sechst Gebott, das ist gar fein,
du solt niemandt steten das sein.

14 Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt deinem Leib vnd Seel groß pein.

15 Das Sibent: du solt nit unkeüsch sein
mit gedancken, worten und wercken dein,

16 Wirst du aber unkeüscheit pflegen,
so wirdt dir Got sein gnad nit geben.

17 Das Achte Gebot, merck gar eben:
du solt kein falsche zeügknuß geben,

18 Weder umb silber noch umb gold:
o Mensch, hab niemandt auff erd so hold.

19 Das Neunte Gebot, das halt mit züchten:
beger eins andern Gemahel nicht.

20 Wirst du eins andern Gemahel begern,
thut sich dein schand und laster mehren.

21 Das Zehent Gebot faß in deinen mut:
du solt nit begern eins andern gut.

22 Begerstu aber eines andern gůt,
das bringt dich in der hellen glut.

23 Also hastu die Zehen Gebot,
die soltu halten ohn allen spot.

24 Helst du sie nit recht und auch schon,
o, wie wilt du vor Got bestan!

25 Vnd vor dem herten strengen Gericht
dem du dann magst entringen nicht.

26 Das dann wirdt an dem Jungsten tag
vor dem sich niemandt verbergen mag.

27 Hin geht die zeyt, her kompt der Todt,
thu allzeit recht, das ist dir noht.

28 Dein leben vnd gůt alles zergath
vnd schleicht hin wie der Sonnen schat:

29 Was wirdt dir werden nun danon,
wann gar vergeht der Glocken thon?

30 Das bedenckt, Frawen vnd auch Man,
vnd laß euchs allen zu hertzen gan.

31 Mariam, Gots Můtter, růffen wir an,
die helff vns in des Himmels thron.

32 Also hat diser ruff ein endt,
Got behůt vns vor dem gähen endt.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadt 1570. I. Blatt q 2ᵇ. Hinter jeder erſten Zeile Kyrieleyſon hinter der zweiten immer Alleluia, Gelobet ſey Got vnd Maria. Dieſer Ruf zweimal als das vorangegangene Lied behandelt das 6. und das 7. Gebot in umgekehrter Folge: in der nachſtehenden Aufzeichnung des Rufs iſt die Ordnung hergeſtellt. Auch iſt die Faßung des 9. und 10. Gebotes zu beachten.

1128. Die zehen gebot.

1 Vn merckent auff vor allen dingen:
die zehen Gebot die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebot die sollen wir lehren,
das hilfft die Frewdt im Himmel mehren.

3 Die vns Gott selbs gebotten hat,
die solst du halten, als gschriben staht.

4 Das erste ist das höchst Gebott:
du solst glauben in einen Gott.

5 Der Himmel vnd Erd beschaffen hat,
den solst anbetten frů vnd spat.

6 Das ander Gebot solst recht erkennen,
solst Gott nicht vbel vnd vnnütz nennen.

7 Wirst du Gott vbel vnd schmelich ehren,
darmit wirst Leib vnd Seel beschweren.

8 Das drit Gebot merck Herr vnd Knecht,
das jhr haltet die Feyrtág recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken Thon,
so wird dein Arbeit ersprieklich stahn.

10 Das vierdt Gebot dein Kinder lehrn,
daß sie jhr Vatter vnd Mutter ehrn.

11 Haben sie die Eltern nicht in ehrn,
ihr Vnglück mehrt sich hie auff Erden.

12 Das fünfft Gebot: du solst niemand tödten,
weder in Worten noch in Wercken.

13 Das sechs Gebot: leb keusch zu hand,
in der Ehe vnd auch im Jungkfrawstand.

14 Wirst du aber der Vnzucht pflegen,
Schand vnd Laster wirdt dir begegnen.

15 Das sibend Gebot ist gar fein:
deim Nächsten solst nicht steln das sein.

16 Stilst du aber dem Nächsten das sein,
bringst Leib vnd Seel darmit in Pein.

17 Das Acht Gebot merck gar eben:
vber niemand solst falsch Zeugnuß geben,

18 Weder umb Silber noch umb Goldt:
o Mensch, hab niemand auff Erd so holdt.

19 Deß neundten Gebots sey nicht bezücht:
beger deines Nächsten Gmahl nicht.

20 Wirst du aber darinn erkennt,
alles dein Glück von dir wendt.

21 Das zehend Gebot faß in dein Muth,
vnd ſtell nach keines andern Gut.

22 Begerſt du aber eines andern Gut,
ſo bringſt du dich in Hölle Glut.

23 Alſo haſt du die zehen Gebot,
die ſolſt du halten frü vnd ſpat.

24 Helſt dus nicht recht vnd auch gar ſchon,
wirſt du gar hart vor Gott beſtahn,

25 Vor ſeinem herben ſtrengen Gericht,
vnd dem du magſt entrinnen nicht.

26 Niemand ſich auch verbergen mag,
all Schalckheit kompt herfür mit klag.

27 Hin geht die zeit, her kompt der Todt,
darumb thut recht, es thut euch Noth,

28 Auff daß du magſt am Jüngſten Tag
für Gricht auffſtehen ohn alle Klag.

29 Merck: Leib vnd Gut gar bald zergaht
vnd ſchleicht davon wie Sonnen ſchatt.

30 Darumb ſtreit nach der ewigen Kron,
auff daß erlangſt den ewigen Lohn.

31 Alſo hat diſer Ruff ein End,
Gott bhüt vns vor dem jehen End.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 39b. Überſchrift: Die heyligen zehen Gebot Gottes, in voriger Meloden. Nach jeder erſten Zeile Kyrieeleiſon, nach der zweiten Alleluia Alleluia Gelobt ſey Gott vnd Maria. Im Anfange des Rufes hat der Druck Vnd für Nun, Vers 2.2 helff. 7.2 beſchwrn. Mit dem vorliegenden Text übereinſtimmend iſt der im Großen Catholiſchen Geſangbuch von D. G. Gorner, Nürnberg 1631. 8°. Seite 820, wo es in der Überſchrift heißt Im Thon: Ach Vatter vnſer in Himmels Thron.

1129. Die zehen gebot.

O HErr, das ſind die deinen Gebot:
du ſolt glauben an einen Gott,
Du ſolt nicht ſchweren bey ſeinem Nam,
den Feyertag ſoltu heiligen ſchon.

2 Dein Vatr vnd Mutter habn in ehrn,
ſo wird dir Gott dein tag hie mehrn,
Du ſolt nicht tödten, auch nicht ſtelu,
kein falſch gezeugnis nicht verhelu.

3 Deins Nechſtn Gemahl nicht beger,
noch ſeins guts, ſagt vns die lehr,
Vnd alles was dein Nechſter hat:
das lehrn vns die Zehn Gebot.

M. Cyriac. Spangenbergs Chriſtlichs Geſangbüchlein, Gisleben 1568. 8°. Nro. LXXXIIII. Überſchrift: Die Zehen Gebot, wie ſie in Beyern vor 60. Jharen vnd langer Deutſch geſungen worden. Hinter jeder Strophe Kyrieleis. Zwei andere Aufzeichnungen mögen hier ſtatt einer bloßen Angabe der abweichenden Lesarten vollſtändige Mitteilung finden.

1130. Die zehen gebot.

Dis ſind die heilgen zehen gebot:
du ſolt glauben an einen Gott,
Du ſolt nicht ſchweren bey ſeinem Nam,
den feirtag heilgen recht vnd ſchon.

2 Hab vater vnd mutter jnn hohen ehren,
ſo wird dir Gott dein tag hie mehren.
Du ſolt nicht tödten, nicht vnkeuſch, noch ſteln,
kein wahre zeugnis nicht verheln.

3 Deines nechſten gemahel ſoltu nicht begern,
noch ſeines guts, ſpricht Gottes lehr.
Des ſolln wir werden vnterweiſt,
des helff vns Gott der Heilig geiſt.

HErre, das ſein deine gebot:
du ſolt glauben in einen Got,
Du ſolt nit ſchweren bey ſeinem nam,
den feyertag feirn recht vnd ſchon.

2 Hab vatter vnd mutter in hohen ehrn,
ſo wirdt dir Got dein tag hie mehren,
Du ſolt nit tödten, vnkeuſchen, ſtelen,
kein falſche zeugnuß nit verhelen.

3 Deines nechſten gemahel ſolt nit begern,
noch ſeines guts, ſpricht Gottes lehr.
Das ſoll wir werden unterweyſt,
das helff vns Got vnd der heilig geyſt.

Der Text links aus dem Georg Rhawiſchen Liederbuche, Wittenberg 1544. 4°, hinter jeder Strophe Kirie leiſon. Der Text rechts aus dem Joh. Ottiſchen Liederbuche, Nürnberg 1544. Quer-4°. Nro. 61, hinter jeder Strophe Kyrie eleyſon. Nachſtehend das Lied, wie es in dem Gorneriſchen Geſangbuche von 1631 ſteht.

1131. Die zehen gebot.

Das seynd die Heiligen zehen Gebot:
du solt glauben an einen GOtt,
Nicht eytel schwern bey seinem Nam,
die Fest und Feyrtag halten schon.

2 Hab Vatter und Mutter in hohen Ehrn,
so wird dir Gott dein Tag hie mehrn,
Nicht tödt, sey nicht Unkeusch, nicht stehlen thu,
kein falsch Zeugnuß solt lassen zu.

3 Deins Nächsten Gmahl solt nicht begehrn,
noch seines Guts, noch seiner Ehrn,
Daß wir das werden unterweist,
das helff uns Gott der Heilig Geist.

4 Also habn wir die zehen Gebot
die uns geben hat unser GOtt:
Halten wir sie schön und ordentlich,
so kommen wir ins Himmelreich.

5 Verleyh uns GOtt ein seliges End,
darzu das heilig Sacrament,
Den zarten Fronleichnam, das heilige Blut,
das sey für unser Sünde gut.

Groß Catolisch Gesangbuch, Durch T. G. Gorner. Nürberg 1631. 8°. Seite 822. Überschrift: Die Heiligen zehen Gebot Gottes. Im Thon: Do Gott der HErr zur Marter trat. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

1132. Die zehen gebot.

Einen got den sol wir eren,
bei seinem namen nummere sweren,
Got haben lieb von hertzen grund,
sein namen nicht eitel nemen in mund.

2 Den heiligen tag halten feier und here,
vater und muter die sol wir eren,
Niemant morden ist gottes bevelen,
auch niemant das seine stelen.

3 In unkeuscheit mit nichte leben,
falsch gezeugnifs auch nicht geben,
Eines anderen egenoß in nicht begeren,
fremdes gutes und ere emperen.

4 Das sein al die zehen gebot,
daß wir sie halten, das helfe uns got,
So sein wir freilich unverloren:
halte wir sie, got let sein zoren.

5 Eher wir von hinne scheiden,
verleih uns allen ren und leide,
Durch dein marter und sterben am kreutze
gnade, herre, und derbarm dich heute.

H. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes 1832. S. 141, aus einer Breslauer Handschrift Anfang des 16. Jahrhunderts. Überschrift: Die zehen gebot unseres herren. Hinter jeder Strophe Gott genade uns.

1133. Die zehen gebot.

Gott der HErr, ein ewiger Gott,
hat uns geben zehen Gebot
Durch die hand des Moysi
hoch auf dem berge Sinai.

2 Mensch, dis ist das erste Gebot:
du solt gleuben an einen Gott,
Sein Namen zu aller stund
nim nicht unnütz in deinen mund.

3 Das ander Gebot wil ich dir sage:
du solt feiren die heiligen Tage,
Solt sie halten in stettiger hut,
so gibt dir Gott das zeitlich gut.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du solt Vater und Mutter ehrn,
Du solt daran verwaren dich,
so magstu leben ewiglich.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
Mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
Du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.

7 Das sechst Gebot so ich da meine:
du solt leben keusch und reine,
Du solt in gantzen ehren stan,
so wirstu Gottes hulde han.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
Solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Fried.

10 Das neund Gebot nim auff dein trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
Solt keinem menschen liebekose,
es sey das klein oder grosse.

11 Das zehend Gebot ja fleisig halt,
keinen Wucher nemen solt,
Du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
Du solt vernemen diese lahr,
so kümpstu an der Engel schar.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 1°. Blatt 105 f. Die einleitenden Worte: Die kleine Litann, genent die Creutzwochen. Unsere lieben Vorfaren sungen in dieser | Bittfart unter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes. Hinter jeder Strophe Kyrie eleeson.

1134. Die zehen gebot.

DAs synt die heylige X. gebot
die got d' Herr uns geben hat,
Uff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm soln leben recht.

2 Du solt glauben in einen Gott,
uff ihn dich lassen in der nott,
Neben ihm han kein götter mehr
und ihm allein thun göttlich ehr.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu unehrn,
Auch nit vergeblich und on nott,
den das ist ihm ein grosser spott.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
und ihm dienen gantz fleissiglich.

5 Den vatter und die mutter dein
solt du ehren und gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
und wirt dir Gott drub geben lohn.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du wilt sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt sicht,
der würdt da mit billich gericht.

7 Du solt nit stelen, spricht dein Gott,
als klärlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entfleuchstu gottes gericht.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch kensch und reyn,
so du wylt meyden hellisch pein.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du jhe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß alzeyt bey dir haben statt.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab und gut
Begeren solt in keiner zeyt.
behut uns, du herr Gott, vor leydt.

12 Ach hylff uns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein gnad nit kompt zuuorn,
so synt wir all zumal verlorn.

Gesangbüchlein Michael Vehes von 1537. 8°. Blatt 8. Überschrift: Uff die heyligen tag solle die Zehen | gebott nach der Predig zu etlichen zeitten | on stat des glaubens gesungen werden. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson.

1135. Die zehen gebote.

moises.

Wer will eingien in das ewig leben spricht got
Der sol hie gantz behalten dise zway gebot.
Von zehen worten do mit gantz ein
Die zehen gepot beschlossen sein.

Das erst.

Lieb hasse vnd glaube in einen got,
den anbet vnd behalt seine gebot.

2 **Gottes** nomen hab allezeit in eren,
nicht vnnützlichen solt du bey im schweren.

3 **Deinen** feiertag heylig steyssigklich
Got zu lob mit andacht demütigklich.

4 **Herrn,** die dir vorsten vnd dich leren,
vater vnd muter, die solt du eren.

5 **Genczlich** behalt in deiner gedecht,
niemant solt du todten wider recht.

Darumb lieb got deinen herren genczlich
vmb sein selbs willen entlich
Da er ist vnd pleibt ewiglich
das allerhochst gut vnaußsprechlich.

Das ander.

6 **Vnd** es sey dann dein elich man oder weyb,
nicht vnkeusche du mit keinem andern treyb.

7 **Deinen** gleichen, den got erschaffen hat als dich,
nicht nime im sein guet noch ere vnrechtlich.

8 **Nechsten** durch lieb, gab, feintschafft oder pein
nicht solt du falscher zeug noch richter sein.

9 **Als** zu vnkeüschheit oder zu andern vneren
nicht solt du deines nechsten gemahels begeren.

10 **Dich,** mensch, verlosse ich nicht, also spricht got,
nicht begere vnrechts guets, halt die gepot.

Darumb lieb deinen nachsten als dich
vmb gots willen pruderlich,
Der in beschaffen vnd erlost hat als dich
vnd berufft, mit im zu leben ewiglich.

Großer illuminierter Holzschnitt, Gedruckt zu Nürnberg durch Weygel Formschneyder. Nach einer älteren um das Jahr 1490 geschnittenen Platte (Kupferstich-Gallerie zu Dresden, Band 301: „anonyme Meister der deutschen Schule"). Moses hält die zwei Tafeln. Auf jeder 5 Gebote. Zu den Seiten des Kopfes die Verse Halt die gepot. Gepeut dir got. Auf der Brust Moses die oben über dem Gedicht stehenden Verse. Vers 2.1 steht Got des, 7.1 du für dich.

1136. Hoch von dem thron ein jeger.

HOch vō dem thron ein Jeger
der Jaget das Einhorn fein,
Ein ausserwelte Jungfrawe
streckt aus jr ärmlein balde,
mit lust sprang es darein.

2 Gott sandt von Himels throne
den Engel Gabriel
All zu Maria der schone,
solt geberen Gottes sone
mit namen Emmanuel.

3 Die Hündlein so es jagten
triebens frisch vnd wol getrost,
Die Warheit vnd Gerechtigkeit,
Fried vnd auch Barmhertzigkeit,
der Jungfrawen in den schos.

4 Die Jungfraw die was edel,
von Königlicher arth,
Von David vnd dem Salomon,
gebar sie Jhesum, Gottes son,
gantz rein, keusch vnd zart.

5 Der Busch blieb vnuerseret
vnd brante durch feures Flam:
So hat Maria die schone
empfangen Gottes Sone
on sund vnd mannes sam.

6 Sie ist die guldene Pforte,
verschlossen in ewigkeit,
Darzu der beschlossen garte,
hat gleubt des Engels worte,
bracht heil vnd seligkeit.

7 Sie ist das Fluß im Dawe
des Fürsten Gedeon,
Der schone versigelte Brunne,
gebar mit frend vnd wunne
den einigen Gottes Son.

8 Sie ist die Rutten Jesse
welche gar verdurret war,
Mit seliger Blüte vnd fruchte
in Jungfrawlicher zuchte
den Heiland vns gebar.

9 Sie ist wie Zimmet vnd Balsam
gar theur vnd frendenreich,
Die schöne Rose von Jericho
vnd der Cedder im Libano,
erhöhet gar wunniglich.

10 Sie ist der wolg bawete
Dauid des Königes Thurm,
Geziert so wol vnd milde
mit tausent schönen schilden,
vergleicht des himels thron.

11 Es war im gülden eymer
behalten das Himelbrod:
Das hat vertilget alleine
in Maria der reine
hell, sund vnd ewigen tod.

12 Lob, ehr vnd danck dem Vater
in Göttlicher Maiestet,
Dem Son vnd heiligem Geiste,
der vns sein gnade leiste
nu vnd in Ewigkeit.

Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge ꝛc. Johan Spangenberg. Erfurt 1544. 8°. Blatt B 6b. Drei Reihen Noten. Als altes Lied von Cyr. Spangenberg in seinem Christl. Gesangbüchlein von 1568. 8°. Nro. XLVII bezeichnet: Ein alt Christliches Lied, von etlichen Figuren im Alten Testament, darinnen die reine empfengnis Maria bezeichnet. Er liest Vers 4.3 vnd von Salamon, 6.3 beschlossene, 8.2 verdorret, 8.3 f. früchte, züchte.

1137. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein jäger jagen
wol in des himels thron,
Was begegent jm auff der heyden?
Maria die junfraw schon.

2 Der Jeger den ich meine,
der ist vns wol bekandt,
Er jaget mit einem Engel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Engel bließ ein hörnlein,
es lant sich also wol:
'Gegrüsset seystu, Maria,
du bist aller gnaden vol.

4 Gegrüsset seystu, Maria,
du edle Junckfraw fein.
Dein leib der sol geberen
ein kleines kindelein.

5 Dein leib der soll geberen
ein kindlein on alle man,
Der himel vnd auch erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die vil reine
fiel nider auff jr knie,
Wenn sie bat Got vom himel
'sein will geschehe an mir.'

7 'Dein will der sol geschehen
on sonder pein vnd schmertz.'
Da empfing sie Jesum Christum
in jr Junckfrewlich hertz.'

8 Der vns das liedlein new gsang
ist hie zu diser stund.
Jesus Christus Gottes Son
mach vns an der seele gsund.

Bergkreyen, Nürnberg 1551. Quer-4°. Nro. VIII. Vers 1.3 begegend. Bis auf Einzelnes stimmen damit: F, 4 Blätter in 8°, Zürich bey Augustin Frieß, Um 1540. Überschrift: Der Geystlich Jäger. Nachfolgt das Lied Auß hertem wee klagt menschlichs geschlecht. M, 4 Blätter in 8°, Augsburg durch Michael Manzer. Überschrift: Der Jäger Geystlich. Nachfolgt dasselbe Lied. R, Gesangbuch durch Joh. Rawen, Frankfurt 1589. 12°. Blatt 256. S, Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 15. Überschrift: Der erste Lobgesang, ist in Maria Magdalena der Büsserin Melodey zu singen. Alle vier lesen Vers 2.1 den für der, 2.3 jagt, 6.3 dann, von, 1.1 MS gut jäger, 1.2 F jagen im, ohne wol, 1.3 R begegnete, Heyde, 1.4 R Marie, 2.4 MS ers, 3.2 F es lutet also, S das lautet also, 3.3 S gegrüst, F sygest, 4.1 S Gegrüst, 4.3 S fehlt der, 5.2 F allen, 5.4 R ein maltz, 6.2 FS jre, 6.4 F geschech, S der gescheh, MR geschehen sey, 7.2 F one p., RS schmertzen, 7.3 FM do, 7.4 S -lichs, 8.2 F fehlt ist, MR alhie, ohne ist, 8.3 MR Jesus Gottes Sone, F Christe du Gottes sune, 8.4 FMR seel. Bei S lautet die letzte Strophe:

Gott sey das zu Lob gesungen
allhie zu diser stund.
JEsus CHristus Gott Sohne
mach vns an Seel vnd Leib gesund.

Nachstehend ein anderer alter Text mit 10 Strophen.

1138. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein Jäger jagen,
er jagt vom Hymels thron:
Was begegnt jm auff dem wege?
Maria die Jungfraw schon.

2 Der Jäger den ich meyne,
der ist vnns wol bekant,
Er jagt mit einem Enngel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Jäger bließ sein Hörnlein,
das lautet also wol:
'Gegrüßt seystu, Maria,
dann du bist genaden vol.

4 Gegrüßt seystu, Maria,
du edle Jungfraw fein,
Dein Leib der sol geberen
gar ein kleines Kindelein.

5 Dein Leib der sol geberen
ein Kindlein on alle Man,
Welchs Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die zart reyne
fiel nider auff jhre knie,
Sie sprach 'Herr Gott vom Hymel,
dein will der soll geschehn.

7 Dein will der sol geschehenn
on alle pein vnd schmertz.'
Do entpfieng sie Jhesum Christum
in jhr Jungfrewlichs Hertz.

8 Sie entpfieng Christum den Herren,
das gleubet allermenst,
On alle Mans begeren,
alleyn vom Heilgen geyst.

9 Maria hat geboren
den Herren Jhesum Christ,
Der vns armen verlornen
zu eym trost her komen ist.

10 Lob sey Gott dem Vater
im Hymel allermenst,
Ehr sey Got dem Sone
vnd Preiß dem Heiligen geyst.

Offenes Blatt in groß Folio, mit dem Liede Luthers Nun komm der Heiden Heiland zusammen. Überschrift: Der geystlich Jäger, von der Verkündung, Empfenngknis vnd Gebürt unsers Heylands Jhesu Christi. Vers 6.1 geschehe. Nachstehend eine spätere Bearbeitung des Liedes.

1139. Es wolt gut jäger jagen.

Es wolt gut Jäger jagen,
wolt jagen durchs Himmels Thron,
Was begegnet jhm auff der Hayden?
Maria, die Jungfraw schon.

2 Den Jäger den ich maine,
der ist vns wol bekandt,
Er jagt ein edles Einhorn,
Sanct Gabriel ist ers genannt.

3 Er führt in seinen Händen
vier Windtspiel schnell vnnd leiß,
Das erst war graw, das ander leibfarb,
das dritt war falb, das vierdt schneeweiß.

4 Das bedeut Gerechtigkeit,
Wahrheit, Barmhertzigkeit vnd Frid:
Das Einhorn ist HErr JEsu Christ,
der vnser Haylandt ist.

5 Er jagt das edle Einhorn
mit seinem Windspiel groß,
Er jagts gar säuberlichen
in Mariæ der Jungfraw Schoß.

6 Der Engel bließ sein Hörnlein,
das lautet also wol
'Gegrüsset seystu, Maria,
bist aller Gnaden voll.

7 Vnnd GOtt der HErr der ist mit dir,
bist gesegnet vber alle Weib:
Du solst ein Kindlein tragen
in deinem heiligen Leib.

8 Ohn Sünd solstu gebären
ein Kind ohn einen Mann,
Der Himmel vnnd die Erden
vnd alls bezwingen kan.

9 Der wird regiren ewiglich,
JEsus sein Nam soll seyn,
Vorher, in der, auch nach der Geburt
wirst bleibn ein Jungfraw rain.'

10 Maria die vil raine
fiel nider auff jhre knie,
Sie danckt GOtt dem HErren,
daß es sein Will geschehe.

11 'Sein Will der soll geschehen
ohn grosse Peyn vnd Schmertz',
Da empfieng sie JEsum Christum
in jhr Jungkfräwlichs Hertz.

12 O heilige Jungfraw Maria,
nun bitt für vns dein Kind,
Daß er vns wöll genädig seyn,
verzeyhen all vnser Sünd.

13 O heilige Jungfraw Maria,
nun gib vns deinen Segen,
Vnd schick vns frölich widerumb haimb,
daß keins bleib vnderwegen.

14 Darumb singen wir das Lobgesang
jetzundt vnd zu dieser Stundt,
JEsus Christus Gottes Sohn
mach vns an der Seel gesund.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660 S. 329, Ander Theyl Nro. LXXV. Überſchrift: **Vom Geiſtlichen Jäger, Im Thon: wie vnſer Frawen Traum, oder wie von S. Laurentio.** Hinter jeder Strophe **Kirieleiſon.** In der 15. Strophe iſt das Lied als Wallfarts-Geſang bezeichnet. Vers 5.4 fehlt **in**, 10.3 ſteht **HErrn**.

1140. Ein bergreie von ainem einhorn.

1 Ich ſahe mir den Mayen mit roten rôslein vmbher ſtan,
dazu mit manchen hermelein die ſind klar,
Wie das die roten rôslein ſolte ſtan,
die kleinen waldfögelein die haben ſich auff gethan

2 Ich hört mir der liebſten fraw Nachtigal geſang,
ſie ſang ſo wol das in dem waldt erklang,
Wol zwiſchen zweyen bergen vñ eim tieffen thal
hort ich mir erklingen vil manchen edlen ſchal.

3 Der jäger der nam des klanges eben war,
er jagt den Eynhorn ganz lieblich vnd offenbar,
Der Einhorn weſt ſich edel, er weſt ſich ganz hoch geporn,
Got hat jn ſelber außerkorn.

4 Der Einhorn weſt ſich edel, er weſt ſich weys,
er hielt ſich eben auff eynen ſchmalen ſteyg,
Wie das jn keyn man auff erden ſolte fahen,
es wer dann zůmal ein ſeuberlichs Junckfrewlein.

5 Nun höret wunder ding vnd die ſeind groß:
vor freuden ſchwang ſich der ſelbig Eynhorn
Maria der junckfraw wol in die ſchoß,
jr frend vnd die ward groß.

6 Der Einhorn warff ſich zů ruck wol in den grünen waldt,
ſeyn gewerb das iſt manich tauſent falt,
Sein künheit die kan niemand auß gloſiren,
ſein weyßheit iſt aller welt ein zile.

7 Da war er recht als ein Lemelin
wol in der keuſchen junckfraw leibe rein,
Vñ gepar ſich Maria zu weynachte in kalter zeit,
es hette geſchneit.

8 Wer vns diſer Einhorn nit geporn,
ſo weren wir arme ſünder gar verlorn,
So empfahen wir jn ſo gar vnwirdiglich,
Got helff vns allen in ſeines vaters reich,
Got helff vns allen zugleich.

9 Wölt jr wiſſen wer diſer Eynhorn iſt?
es iſt vnſer lieber Herr Jheſu Chriſt,
Von dem man hört ſingen vnd leſen in der ſchrifft,
der für vns an dem heyligen Creutze geſtorben iſt,
ſeyn name heyſt Jheſu Chriſt.

Bergkreyen, Nürnberg 1536. 8°. Nro. 20. Vers 1.1 und 3 **rôßlein**, 2.2 **das** = das es, 4.1 **weyß**, 9.4 **namen**. Übereinſtimmend mit dem vorſtehenden Text iſt der in einem Einzeldruck mit dem Liede **Vngnad beger ich nit von dir** zuſammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber; Überſchrift: **Ein ſehr ſchöner Bergkreyen von einem Einhorn.** Vers 1.2 **darzu**, 2.4 **endlen**, 4.2 **einem**, 4.4 **denn**, 5.1 **hört**, 6.1 **dem**, 6.2 **manig**, 6.3 **gloſieren** 9.3 **ſein name der heiſt**.

1141. Jeſus der blüemlin macher.

Es was ein jungfraw edl, ſy was gar wol gethan,
jn ainen ſchönen panngartten wolt ſie ſpacieren gan,
In ainen ſchönen panngarten darnach ſtuendt jr gedanckh,
nach pluemen mangerlaye, nach vogelein ſüeſſem geſangkh.

2 Da ſy ein den garten kam, ſy ſach die pluemen an:
'er iſt von hochen künſten ja der ſy machen kan,
Wolt got, ſolt ich jn anſchaẅen, ja des mein hertz begert,
danckh ſo ſolt er haben, er iſt der errn wol werdt.'

3 Wol zu der ſelbigen ſtunde ein jüngling jn garten kam,
er grüeſt die jungfraẅ mit züchten, ſy ſach jnn mit ſchreckhen an:
'Wer hat dich her ein gelaſſen wol jn den garten mein?
er iſt ſo wol verſchloſſen, du magſt pehende ſein.'

4 'Vnd iſt dein garten beſchloſſen, des acht ich ſicher klain,
alle hertz die ſten mir offen, dar zẅ die herten ſtain,
Alle tör die ſtenn mir offen, kain ſtain iſt mir zẅ ſtarckh,
mit meinen hochen künſten pin ich jn vbermacht.

5 Was gedenckhſt dẅ, jungfraẅ edl, wol jn dem hertzen dein
von diſen ſchönen pluemen, die all mein aigen ſein?
Ich hab ſy all gemachet, das ſag ich dir für war,
alle ſchöne pluemen die auf der haiden ſtann.'

6 'Piſtẅ der plüeml macher, ya des mein hertz begert,
danckh ſo ſolt dẅ haben, dw piſt der errn wol werdt,
Danckh ſo ſcholſtẅ haben wol vmb die pluemen dein,
ſag mir, ſag mir, lieber herre, wie iſt der nomen dein.'

7 'Jheſus der plümelmacher, alſo pin ich genanndt,
alle raine hertzen die ſein mir wol pekant:
Ich wais mir edler pluemen vil, wo vindt man jren geleich,
die ſich mit den engeln freyen jn meines vattern reich.'

8 Die redt gieng jr gar ſüeſſe jn yres hertzen grundt,
die lieb pegundt ſich merren, vor lieb ſo wart ſy kranckh:
'Ich gelob dir all mein trewe, du liebſter herre mein,
die ich dir ſtät pehalten wil pis auf das ende mein.'

9 Der jüngling tet ſich kerren, er hueb ſich auf die vart
zw ainem fraẅen kloſter das nachent dapey lag,
Zẅ ainem fraẅen kloſter, das lag nachent darpey,
darein trat er pehende, das ſchafft der gewalte ſein.

10 Die jungfraẅ was nit träge, ſy eilt jm hinten nach,
zẅ ainem fraẅen kloſter, dahin ſo was jr gach.
Sy klophet an die porten, jr ellent vnd das was groſs:
'jr habt jn eingelaſſen, er iſt mein ainyger troſt.'

11 Die jungfraẅen jn dem kloſter die ſprachen gar zornigkleich
'was iſt dein groſſe klage? dẅ redeſt gar törleich:
Vnſer kloſter iſt beſchloſſen, kain man darein nit kumbt:
haſtẅ jn verloren, den ſchaden mueſtẅ han.'

12 'Jr habt jn eingelaſſen dem ich gelobet han,
ich ſach jn mit meinen augen wol durch die porten eingan,
Jr habt jn eingelaſſen, den liebſten herren mein:
wär alle welt mein eigen, die lieſs ich er dan jn.

13 Jr habt jn eingelaſſen, dem ich gelobet hab:
ich ſag euch ſicherleichen, ich will jn wider haben,
Die treẅ will ich jm behalten die ich jm gelobet han,
von ſeiner ſtätten trewe will ich nit abe lon.'

14 Den jungfraẅen jn dem kloſter den was die redt gar frembdt:
'dẅ redſt gar törigkleichen, dẅ redſt vnns an vnſer er:
Vnſer kloſter iſt beſchloſſen, kain man darein nit gat,
jheſus der liebſte herre der wais die warhait wol.'

15 'Wie wenig jr jn nit kennet', ſprach es die jungfraẅ fein,
'ſein nam habt jr genennet, des liebſten herren mein:
Jr habt jn doch genennet, er iſt mir woll bekannt,
Jheſus der pfüemlmacher alſo iſt er genannt.'

16 Die jungfraẅen jn dem kloſter die hörten das das was von got,
ſy wundert ab den worden, was jr zẅ muette was:
'Jheſus der liebſte herre der wonn vns alzeit pey,
wir haben jm all gelobet die jn dem kloſter ſein.'

17 'Habt jr jm all gelobet die jn dem kloſter ſein,
ſo will ich pey euch pileiben pis auf das ende mein,
Die treẅ will ich jm behalten, die ich jm gelobet han,
von ſeiner ſtetten trewe wil ich nit abe lon.'

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 2. Überſchrift: Das iſt der pfüeml macher. Die zweite Hälfte der letzten Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die Wörter garten, herte, gewalte, behalte, porte und hörte ſind mit zwei tt geſchrieben, ende, wart, kennet, genennet und genant mit dt, 9,2 ſteht ainen, 11,2 terleich), 13,3 hab, 14,2 retzt, terigkleichen. Nachſtehend das Lied als Legende von der heil. Regina.

1142. Von der heil. Regina.

Es war eins Heyden Tochter, die GOtt beruffen hett
zum Chriſtelichen Glauben, ſein Gnad er an jhr thet.
Sie thet ſich hoch verwundern, wer all ding machet ſo ſchön,
jhr Vatter das nit kundte, wie wol er der gewaltigſt war.

2 Sie gedacht in jhrem Hertzen 'ach, wer iſt nur der Mann
der alle Ding hat gmachet, er iſt gar wohl gethan:
Kündt ich den Meiſter kennen der alle ding macht ſo ſchon,
gar gern wolt ich jm dinen, all ding müſſen ein anfang han.'

3 Sie ging in jhren Garten, der war gar wol gethan,
darinn thet ſie betrahten von wem all ding herkäm,
Vnnd wer doch hett gemachet die Blümlein mancherley,
die Bäumlein vnnd all ſachen, der Vöglein jhr Geſchrey.

4 Wol zu derſelben ſtunde ein Jüngling inn Garten kam,
er grüßt ſie mit züchtigem Munde, ſie fragt jhn, wer er wer:
'Wer hat dich eingelaſſen wol in den Garten mein?
iſt er doch wol beſchloſſen, du muſt behände ſeyn.'

5 'Jſt dein Gart wol beſchloſſen, das acht ich ſchlecht vnd klein,
all ding die ſeyndt mir offen, auch gar die harten Stein.
Kein Schloß kan mich verſchlieſſen, kein Stein iſt mir zu hart,
mit meinen freyen Künſten bin ich jn alln zu ſtarck.

6 Was betrachtſt du, Jungfraw Edel, wol in dem Hertzen dein
von dieſen ſchönen Blümel die all mein eygen ſeyn?
All ding hab ich gemachet die jetzt das Weſen han,
darzu die ſchönen Blümelein die in der Blüe ſtahn.'

7 'Bist du der Blümbleinmacher und den mein Hertz begehrt?
dauch hab so schöner Sachen, du bist allr Ehren werth.
Groß Lob will ich dir sagen wol vmb die Blümelein,
sag mir, O lieber Herre, wie heist der Name dein?'

8 'Jesus der Blümbleinmacher also bin ich genandt,
vnd all reine Hertzen seynd mir gar wol bekandt,
Vnd die sich mir vertrawen, die führ ich in mein Reich,
ewig thun sie sich frewen, sie werden den Engeln gleich.'

9 'Hast du ein Königreiche, O Jüngling außerkohrn,
so ist nit deines gleichen, gwiß bist du hoch gebohrn:
Ich schenck mich dir zu eygen, mein Reich theil ich mit dir,
thu mir die Lieb erzeygen vnd bleib allhie bey mir.'

10 Der Jüngling schawt sie ane, das Hertz gefiel jhm wol:
'O Jungfraw edl vnd frone, es kan nicht seyn dißmal,
Deins Reichs thu ich nicht achten, abr eines raht ich dir,
thu du das dein verachten, so erbst das mein mit mir.'

11 'So sich du, Jüngling, stille vnd wart ein kleine zeit,
biß ich her mit mir bringe mein Zier vnd mich bereit,
Mein Schätz die will ich holen und alls Geschmeide mein,
wo wir mit einander hinkomen, daß wir gecbret seyn.'

12 Der Jüngling thet sich wenden vnnd macht sich auff die fahrt,
deß Königs liebste Tochter die eylt jm hinden nach,
Er eylet also sehre, sie kund nit folgen nach,
'wart mein, du edler Herre, wie lauffstu mir so gach!'

13 'Du must all Ding verlassen, wilst du weiter mit mir
gehn vber Berg vnd Strassen, nichts zergänglichs nimm mit dir.
Wirff von dir alls Geschmeide, dein Silber vnd rohtes Gold,
mit Armuth must dich kleyden, wilst du mich haben hold.'

14 Die Jungfraw thet hinwerffen jhr Geschmeid vnd auch jr Kron,
deß must sie sich alls verwegen, wenn sie wolt Jesum han.
Er eylet also sehre, sie kundt jhm folgen nicht:
'wart mein, du edler Herre, deins Namens weiß ich nicht.'

15 Er nam sie bey der Hande, er führts wol vber das Feld
zu einem Jungfraw Kloster, das war gar wol bestellt,
Darinnen warn Jungfrawen, die dienten GOtt mit fleiß,
jhm waren sie vertrawet auff Engelische weiß.

16 Da sie zum Kloster kamen, jhr Hertz war frewden voll:
'sag mir, o liebster Herre, ist es dein Wohnung dar?
Bey dir da will ich bleiben biß an das Ende mein.'
der Knab drang durch die Porten, die Jungfraw blieb allein.

17 Sie klopffet an die Porten, jhr Klag vnnd die war groß:
'gebt mir jhn wider herausse, meins Hertzen einigen Trost!
Gebt mir jn bald herwider, den liebsten Herren mein,
wern alle Ding mein eygen, ich wolts ehe lassen seyn.'

18 Den Frawen in dem Kloster verschmacht die Red gar sehr:
'du redst gar vnverdrossen, greifst vns an vnser Ehr,
Vnsr Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nit kan,
hastu dein Herrn verlassen, den schaden mustu han.'

19 'Ich sah jhn mit mein Augen wol durch die Portn eingehn:
gebt mir jhn wider herausser, ich will jhn von euch han,

Gebt mir jn wider here, den liebsten Jüngling mein,
sonst kosts euch ewer Ehre, ich sags dem Vatter mein.'

20 Die Frawen in dem Kloster die sprachen zorniglich
'was ist dein grosses klagen, du redst gar thörliglich:
unser Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nicht kan,
Jesus, der liebste Herre, der weiß die Warheit schon.'

21 'Wie wann jhr jhn nicht kennet!' saget die Jungfrau fein,
'sein Namen habt jhr genennet, er ist der recht den ich mein,
Er wohnt bey euch darinnen vnd ist euch wol bekandt,
Jesus der Blümleinmacher, also ist er genannt.'

22 Do diß die Frawen hörten, daß sie ein Heydin war,
verwunderten sich sehre, gaben jhr Antwort klar:
'JEsus, der liebste Herre, der wohnt vns allzeit bey,
wir geloben jm vnser Ehre, die wir im Kloster seyn.'

23 'Habt jhr jhm angelobet, die in dem Kloster seyn,
so will ich bey euch bleiben biß an das Ende mein,
Mein Trew will ich jhm halten die ich jhm versprochen hab,
von meiner ersten Liebe will ich nicht lassen ab.'

24 Die Frawen in dem Kloster thetens dem Bischoff kundt,
wie sie GOtt het begabet mit einem Heydnischen Kind,
Das soll er jhn thun tauffen, Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr,
Regina ist sie genennet, aller Jungfrawen Zier.

25 Also blieb sie im Kloster vil stund vnnd manchen Tag,
sie dienet Gott von Hertzen, mit Lust, ohn alle Klag,
Jhr Leben hat sie geendet in grosser Heiligkeit,
darumb wird sie geliebet von der gantzen Christenheit.

26 Ein schönes Blümlein weise trägt sie in jrer Hand,
darinnen hat sie sitzen JEsum, vnsern Heyland,
Darbey wird sie erkennet, daß sie geheiliget sey
wol von dem Blümleinmacher, der wohn vns allzeit bey.

27 Das Lied sey jetzt gesungen Gott dem Herrn zu Lob vnd ehr,
der laß vns wol gelingen, sein Lob alzeit zu mehren.
Maria, die Jungfrawe, vnd andre Jungfrauen zart
seynd bey dem Blümleinmacher, sie seynd gar wol bewart.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 753. Überschrift: **Ein gar schönes Lied von der Heiligen Jungfrawen Regina**, ex pia fol incerta traditione. Vergl. das vorige Lied. Vers 26.3 steht hat für sey, 27.4 begabt für bewart.

1143. Die drey rosen.

AJn junckfraw schön vnd außerwelt,
von künges stamm geporen,
Die mir allzeyt so woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das ist maria, die kayserin,
die mir thüt woll gefallen,
Pracht vns drey rosen allso fein
so gar mit reichem schalle.

3 Got vater in dem höchsten tron,
sein poten thet er senden
Zů maria, der maget fron,
sant Gabriel pehende.

4 Er grüst maria, thet ir bekant
wie das sy solt entpfachenn
Ein sun, Emanuel genant,
den solt ir leib vmfachen.

5 Als ysaias hat gesagt
vnnd thüt vnns das bewären:
'Entpfachen wirt ein raine magt
ain sun wirt sy geperen.'

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
Der edel ros von hocher art,
hat sy vns außerkoren.

7 Der ander ros geprochen ist,
der mir thut woll gefallen,
Am grünen dornstag zů der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet wart
von cristo vnnserm herren
Das sacrament von hocher art,
des vns thut gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat
'o herr, dw hast vns gebenn
Das prot der süssigkait mit rat,
dar inn ist ewigß leben.'

10 Cristus das prot sein jungern pot:
'nembt hin zw ainer spense,
Das ist mein fleisch vnnd plut so rot
in sacramentes weise.'

11 Maria, edle junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
Der dritte ros gesechen wart,
am krenz wardt er durch stochen.

12 Als danid auch gesprochen hat:
'sy habent mir durchgraben
Mein hennde vnnd füß in grosser nat,'
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am krenţe hieng,
sein geist thet er auff geben:
Dar mit der dritte ros auff gieng,
schloß auff das ewig leben.

München er cod. germ. 808. 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 10b. Überschrift: Ich waiß mir ein feines pauren magetlein. Geystlich. Die Melodie wiederholt von jeder dritten Zeile das letzte zweisylbige Wort oder das letzte einsylbige mit vorgesetztem ja. Vers 3.4 sandt, 6.3, 7.1, 11.3 und 13.3 roß, 7.2 thu. Das Lied steht auch in der Berliner Quart-Hs. 659 Blatt 35b, mit der Jahreszahl 1528 des Abschreibers; Vers 10.1 hat für pot, 13.1 Creutz.

1144. Jesus blume.

Ain pluem steht auf der haiden,
es mag wol iheſus sein,
Darumb trag ich groß leiden,
das ich nit pey im pin.
Darumb da wil ich meiden
alle disc welt,
mein aigen wil ich lassen,
wol durch dy engen strasse,
bol auf dy heiden groß.

2 Die haiden dy ich doch maine,
dy ist kainer andern geleich:
Sy ist nit hie auf erden,
sy ist im himelreich.
Darin da plüet ain plüemlein,
das gibt ain liechten schein:
ach got, mocht es mir werden,
darumb da bolt ich geben
dz junge leben mein.

3 Geb ich mein junges leben
vmb got den schopfer mein,
Sein reich wolt er mir geben,
wy mocht mir paß gesein.
Er hat vmb vns erliten
ain scharpfen pittren todt,
vnd ritterlich gestriten,
sein reich hat er vermitten,
das er vns precht auß nott.

4 Von himel ist er gangen
auß seiner mayenstat,
Groß laid hat jn vmbpfangen
vird halb vnd dreyssich jar:
Daran wil ich gedencken,
vil liebster schepfer mein,
mein jugent wil ich dir schencken,
von dir thů ich nit wencken
piß an das ende mein.

5 Schal ich mich von dir wencken?
das vermag ich nit.
In dein hilff wil ich mich sencken,
ich pit dich, herr iheſu crist,
Halt mich jn deiner hüte
vnd sterck mir mein gemut,
das ich pey dir peleibe,
mein zeit mit dir vertreibe
piß an dz ende mein.

6 Sol ich dy welt verlassen,
des acht ich sicher clain,
Ich wil mich furpaß keren
zu iheſu crist alain:
Er kan dy sel erfrewen
vnd ist jr hochster trost,
vnd wil jr wentten kumer,
und gronet winter vnd sumer,
das sust kain pluem nit thut.

7 Darumb, jr junge herzen,
halt euch jn grosser hüt,
Das jr nit leicht verscherzett
das edel pluemlein so gůt,
Wan er doch nichs pegeret

wan vnser sel alain:
daran solt jr gedencken
vnd vnser jugent schencken
dem edlen plüemlein so gutt.

Pap. Hs. in Folio auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1 geschrieben um 1510, Blatt 309b—310b. Vers 1.1 steht Gen für Von 1.2 zu mayenstat vergl. Nro. 132 ff., 1.5 solt jr für wil ich, 5.5 hüt, 5.7 peleib, 5.8 vertreib, 7.3 leucht 7.4 plüemlen. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 331, mit Auslaßung der 1. und 5. Strophe; Vers 7 und 8 ohne lo.

Nachstehend der Text nach einem späteren Druck.

1145. Jesus blume.

EIn blumen vff der heide,
es mag wol Jesus sin,
Darumb trag ich groß leide
daß ich nit bi im bin.
Ach got, möcht er mir werden,
wölt alle welt lan stan,
min eigen willen laßen,
wölt vff die engen straßen
vnd vff die heide gan.

2 Die heid vnd die ich meinen,
der ist doch keine glich:
Sie ist nit hie vff erden,
sie ist im himmelrich.
Daruff entspringt ein blumen,
gibt vns ein heitern schin:
darumb so wölt ich gäben,
wagen min junges läben
vor got dem herren min. —

3 Wilt du din läben laßen
für got den herren din:
Sin rich will er vns schenken,
wie mag vns baß gesin?
Darumb soltu in loben,
het vns erlöst vß pin,
sin rich will er vns schenken,
der sünden nimmer denken,
sag lob dem herren din.

4 Er ist von himmel gangen
vß siner maiestat,
Groß liden hat er empfangen
wol drü vnd drißig jar,
Darnach het er erlitten
für vns den bittern tot,
gar ritterlich gestritten,
kein schmärzen het er vermitten,
daß er vns hulf vß not.

5 Sin liden tet sich enden
an einem crüz so hoch,
Zum vatter tet er lenden,
gen himmel was im gach:
Da het er wonung funden
vor got dem herren min
den vßerwölten kinden,
da werdend wir in finden
vnd ewig bi im sin.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 331 B., nach einem offenen Blatt gedruckt zu Bern 'by Vincentz im Hof' um 1590. Wie es scheint mit Auslaßungen zwischen der zweiten und dritten Strophe.

1146. Jesus blume.

ERzinter aller hertzen,
du süesser herr Jhesus krist,
Ain trost meiner armen sele,
wie hast gelassen mich?

2 Wie hastu mich gelassen
jn diser petriebten zeit?
Das ich dein nit empfinde,
das ist, herr, der willen dein.

3 Wie hastu mich gelassen
jn diser betriebten ebigkait?
Des schengkh mir ab dem kreütze
dein tewres pluet so ratt,

4 Aus deinen tieffen wunden
meiner armen sel ain trungkh,
Vnd kumstus, herr, nit schiere,
die weil wird mir zu langkh.

5 Maria Magdalena,
die suecht dich bey dem grab:
Du liest dich, herr, nit finden
piss an den driten tag.

6 Kum, plueme ab dem felte,
kum, aller wurtzen ein gschmach,
Kum, paradiss ab der höche,
kum meiner Sel zu trost.

7 'Gehab dich woll, mein liebe,
gehab dich wol, mein traut!
Ja wil ich dich nit lassen,
ja bistu, lieb, mein praut.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 10b. Vers 1.1 Erzintter.

1147. Jesus blůme.

Ich hab mir auserwelet
Jhesum das plůemelein,
Darzů hat sich geselet
das junge hertze mein.

2 Es grůent jn meinem hertzen,
sein plůet jst manigvalt,
Es kan mir wenden kumer
vnd wendt mir all mein laidt.

3 Scholt jch das plůemlein meiden,
Jhesus das plůemelein,
Prächt meinem hertzen grosz leiden
vnd meiner sel ain pein.

4 Er hat pey vns gewonet
auf disem jamer tall,
Er jst von vns geschaiden
in grosser pittrigkait.

5 Er jst von vns geschaiden
jn grosser wunsamigkait
Zů seinem himlischen vater,
da want er ewigkleich.

6 Jch kam auf ainen anger,
auf ainen wenden plan,
Jch sach ain schönen engel
jn hochen erren stan.

7 'Sag mir, lieber engel,
wol durch den reichen got,
Hastw mein lieb nit gesechen
zů himel an dem hoff?'

8 'Ya ich, mein schöne jungfrawe,
ich sach jn peder lieb
Jn seines vatern hertzen
recht prynnen als ain liecht.

9 Das liecht was vns verporgen,
verporgen fünff tausent jar,
Got menisch geporen
vnd jst vns offenwar.'

10 'Sag mir meinem liebe,
jch sey jm hertzen wundt,
Das er mir kem zů hilffe,
mach mir mein hertz gesundt.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 5. Vers 2.1 grůendt, 1.1 gewondt, 5.1 wandt, 6.1 erren: die Hs. hat auch merren für meren, kerren für keren u. s. f., vergl. Nro. 1141.

1148. Jesus schiffman.

Ich will mir ein schöfflein pawen,
ain schöfflein der sâligkait
Darein ain ruedter machen
mit gantzer stätigkait.

2 Wer sol es sein der schelfman?
Jhesus der preytigam mein,
Er sol es wol pewaren
recht nach dem willen sein.

3 Maria sol es layten,
Maria die künygin,
Sy fůert jr hoches preyse,
jr werdes lob darin.

4 Wer sol das schöfflein fůeren?
der liebste engel mein,
Er sol es wol pewaren
pis an das ende mein.

5 Maria sol es layten
pis an der engel schar,
Da die heilig drivaltigkait
jr ewigs wesen hat.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 5, mit dem vorigen Liede Jch hab mir auserwelet in Eins geschrieben. Vers 2.1 lautet in der Hs. Nun wer sol es der schelfman sein. 3.1 Laytten, 3.4 preysse, 4.1 endte, 5.1 laytten, 5.4 wessen. Vergl. Nro. 158 ff.

1149. Jesus kempfer.

Grosz lieb thůt mich bezwingen,
das ich muß heben an
Von ainem kempffer singen,
der was so wol gethan.

2 Den kempfer will ich nennen,
das ir kündt merchen wie
Vnd aigenlich erkennen:
er jst gotz sune ye.

3 Der kempfer tugentleiche
nam im für ainen fur:
Auß seines vaters reiche
schickt er sein botten hin.

4 Jn ainer schön junckfrawen
wol in dem niderlandt,
Die wolt er geren schawen,
der er sein boten sandt.

5 Wollen ir sy auch kennen
die junckfraw minigkleich?
Gabriel tut sy nennen
vnd spricht gar tugentleich,

6 Do er sy grüßt geschwinde,
sprach 'aue maria',
Mit worten also linde,
'plena gracia.'

7 Er pflag auch süsser worte
bey der junckfrawen rain,
Dals ym auf schlüß die porte
vnd ließ yn zu ir ein.

8 Die iunckfraw griff an ir hertze
vnnd sprach 'ach wer ist der
Der in frölichem schertze
begeret zu mir her?'

9 Der bot der antwort schiere
'er ist so gweltigkleich,
Er kumpt herab zu dire,
er macht eüch alle reich.'

10 Maria sprach mit züchten
'ich thu kains manns begern.'
'Solt mit megtlichen früchten
ain kind on mann gepern.

11 Gots sun vonn ewigkaite
der kompt herab zu dir.'
Sy sprach 'ich byn beraite,
nach deim wort gschehe mir.'

12 Die welt die stund in sorgen
mer dann fünftausent jar
In helle grunt verborgen,
biß kam der kempffer clar.

13 Das wolt er wider keren,
der edel kempffer wert,
Seinn schwaiß vmb vns verreren,
vnd kam herab auff erdt.

14 Durch vns so ward er innge
wol bey der rainen mait,
Vom höchsten thron entsprungen
auß gotes ewikait.

15 Bey ir was er ain zeite
wol dreiunddreyssig iar,
Ee das er gieng zu streite,
der edel kempffer clar.

16 Darnach ward man yn spüren
bey der junckfrawen clar,
Darumb thet sich auffrüren
so gar ain grosse schar.

17 Sy theten yn auch fahen
so gar mit scharpffer wer,
Er ward auch hart geschlagen,
der edel kempffer her,

18 Mit gaißeln vnd mit ruten,
ain kron mit scharpffen dorn,
Das lyt er durch sein güte
vnd sönt damit den zorn.

19 Ain vrtail ward gesprochen
wol zu der selben zeit,
Sein seyt ward im durchstochen,
geslagen auß creütz so breit.

20 Do stund mary ellende
vnd sach den kempffer an,
Sy wand ir schnee weiß hende,
sprach 'wem wilt mich hie lon?'

21 Er sprach zu ir mit schmertze
'sich, weib, dz ist dein sun.'
Darmit brach ym sein hertze.
den kempffer bit wir nun,

22 Das er vnns wöll behüten
wol vor ewiger peyn.
Maria, durch dein güten,
so thu vns hilffe schein.

23 Das sey zu lob gesungen
maria, der rainen mait.
Von ir ist vns gelungen,
des sey ir lob gesait.

Offenes Blatt in Folio, dessen schon Nro. 1126 Erwähnung geschehen. Überschrift Der kempffer gaistlich. Vers 7.3 dals = daß sie, 7.4 fehlt ir, 10.1 zichten, 17.1 herr, 18.1 sent. Zu Vers 20.1 vergl. Nro. 512 Vers 2.2 und Nro. 799 Vers 6.2. Das Lied steht auch in der Berliner Hs. Nro. 659. 4°. Blatt X^{b}: Vers 2.1 Christ für er ist, 15.3 fehlt das, 17.1 hert für her, 18.3 layd, 22.3 güte.

1150. Ich waiß ein hübsches heuselein.

Ich waiss ein hübsches heuselein,
da laufft ein kindlein aus vnd ein,
Es mag woll Jhesus kristus sein,
Maria ist das heuselein.

2 Gegrüeset seistu, raine maidt,
gegrüeset sey dein heiligkait,
Gegrüeset sey dein klarer schein,
herr Jhesu krist jn jsrahel.

3 Es waint das edel kindelein,
das scheint recht als der sunnen schein:
Maria, die edl jungfraw fein,
die fäscht das edl kindelein ein.

4 Sy raicht die brust dem kindelein,
kust jm sein süesses mundelein:
'Swcig, du zarts mein kindelein,
so wil ich hie dein dienerin sein.'

5 Joseph, der edl Jüngling fein,
kam zu Maria, der Jungfraw rain,
Pracht ir die armen wintelein,
'nu windt das edel kind darein.'

6 Jhoseph der edl zimerman
graif wirdigkleich das kindlein an,
Er dient dem kindlein mit grossem fleis
pis an sein endt, dar umb ich jn preis.

Papierhandschrift zu Kloster Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 61b. Der ersten Strophe folgt die zarte, jeder folgenden Maria. Hinter der vierten die Worte das du jn dem Himelreich mein loner seist und hinter der fünften das nit erfryer in diser nacht Maria, beidemal ausgestrichen und dafür Maria geschrieben. Vers 3,1 waindt, 3,2 sunen, 3,1 das a in fälscht undeutlich.

1151. Maria vnd der schmid.

Es schreibt Lucas der Euangelist
gegen disen Weyhenächten
'Geborn ist vns Herr Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen':
Er ist der wahre Gottes Son,
redt ich auff meinen Eyde.

2 Vom Kayser kam ein schweres gebott,
das ein Mensch ein Pfenning solt geben.
Maria macht sich auff mit Gott,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sy theten einen schweren zug
gehn Bethlehem ins Jüdisch Lande.

3 Joseph gieng einhin in die Statt,
vmb Herberg bat er sehr durch Gott.
Die war im doch allenthalb versagt,
darzu wird er der Leuten spott:
Sy sagten 'von wannen kombt das Gesind
so spatt herein gegangen?'

4 Sy zohen für ein ödes Hauß,
vnd das war öd vnd lähre.
Die Leut die giengen ein vnd auß,
das war Maria schwere,
Das sy jhr Herberg da müst hon
die Winter lange Nachte.

5 Vnd da jetzund wolt kommen nider
Maria vnd gebären,
Da het sy weder Stüel noch Sydel,
sy saß wol auf die Erden:
'Du solt mir nach den Frawen gohn'
sagts zu Joseph dem alten.

6 Joseph gieng ein wol in die Statt,
vil manche Frawen er an sprach,
Er aine nach der andern batt,
biß er deren zwn vberkam.
Maria kniet nider in der selbiger frist,
bat Gott von gantzem Hertzen.

7 Zu der selben stund vnd selbiger frist,
da sy bettet von hertzen,
Da gebar sy vnsern Herren Jesum Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Ohn verletzung jhr Jungkfrawschafft,
die Mütter aller gnaden.

8 Da Joseph mit den Frawen kam,
war Jesus schon geboren.
Die ain Fraw zu der andern sprach
'darfür het ich geschworen,
Das ein Weib solt geboren ein Kind
so gar ohn allen schmertzen.'

9 Es saß ein Schmidt gar hart darbey,
der Schmidet hartes Eysen,
Vnd sonders grosser Nägel drey,
dir gkörten zu Christj leyden:
Die wolten sich nit Schmiden lohn,
er gab der Tochter die schulde.

10 Er warff jhr einen Hammer nach,
die Tochter die thet fliehen,
Jns öde Hauß da ward jhr gach,
wolt nit mehr Blaßbalg ziehen.
Sy het nit mehr dann zwen halb Arm,
das thet Maria sehr erbarmen.

11 Sy sprach 'knie für das Krippelein,
vnd glaub von gantzem Hertzen
Das diß Kind der war Son Gottes sey,
der wird dir wenden schmertzen.'
Sy kniet für das Krippelein,
bat Gott von gantzem Hertzen.

12 Jr wüchsen zwen Arm vnd auch zwn Hend,
da sy Jesum thet biten.
Hinwider haim da lieff sy behend
in jhres Vatters Schmidten,
Vnd sagt 'Vatter, schaw wunder zu:
Christus der ist geboren.'

13 Der Schmid lieff auß in kurtzer frist,
hinauß wol auff die strassen,
Vnd rieff 'geboren ist Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Er ist der ware Gottes Son,
versönet den ewigen zoren.'

14 Wenn vnsers Lebens nimmer ist
vnd kombt vnser letstes ende,

Da wöll Maria vns wonen bey
vnd vnseren kummer wenden,
Wenn vnser Seelen schanden vom Leib,
wölls die füeren in Gottes Hende.

Schone Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt [illegible]. Überschrift: Ein anders Gaistlichs Lied, Auch zum Kindlin wiegen. Vers 1.6 meinen, 3.2 und 4.5 hörberg, 5.2 geboren, 9.4 gkorten = geborten, zwischen 10.5 und 6 steht noch die Zeile: damit sy Blaßbälg het gezogen, 13.6 riefft, 13.8 verlonent. In Folge der Überschrift ist das Lied auch an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1152. Ich weiß ein maget schone.

Ich weiß ein Maget schone,
die tregt den höchsten preiß:
Wer ringt nach jhrem lohne
sie ist bey diensten weiß.
Bey jhr seynd andre Frawen
wie Blümlein an der Awe,
sie ist ein Lilien reiß.

2 Die Magd die heist Maria,
sie ist der gnaden voll.
Daß sie vns den Herren versöhne,
deß ist sie mechtig wol.
Deß wollen wir bitten alle
mit jnniglichem schalle,
daß sie vns helffen soll.

3 Ihr Jungfräwlich gebilde,
jhr keuscheit die ist so groß,
Daß sich ein Einhorn wilde
begab in jhren Schoß:
Das war so stark von kräfften,
auß meisterlichen schefften
den Himmel er auffschloß.

4 Von sternen glantz ein Krone
die tregt die wolgethan,
Es sah sie an dem Trohne
der Fürst Octauian
Am Himmel schöner wunne
gekleidet mit der Sunne,
jhr Schemel war der Man.

5 Ein Kind in Lammes weise
an jhren Brüsten lag,
Das war der alte Weise
der schuff den ersten tag,
Er war ein Mannlich Ritter
sein leben war jhm bitter
all vmb vnser vngemach.

6 Sein Hertz ward jhme durchstochen
mit einem Stälen Speer,
Dadurch hat er zerbrochen
die Hell, zerstört jhr Heer,
Erlöset seine Gefangen,
vnser Leid ist all vergangen,
wol vns der guten mähr!

7 Er stund auff auß dem Grabe,
der edle Fürste gut,
Er führt aus Creutzes stabe
eine Fanen, die war roht,
Er führt sie mit grossen ehren,
zum Himmel wolt er sich kehren,
verfochten war der Todt.

8 Er sitzt dar an dem Throne
zu seines Vaters Hand,
Die Engel singen schone
das Sanctus allesampt,
Ewiger Herr Sabaoth,
ein warer Mensch vnd darzu Gott,
Christus ist er genant.

9 Maria, Trösterinne,
deß Heiligen Geistes Schrein,
Vnn bitt vor vns gemeine
dein liebes Kindelein,
Erwirb vns ablaß der Sünden,
all vnser liebe freunde
laß dir befohlen sein.

10 Verleih vns leibesstärke
zeitlich in vnser not,
Bewahr vns vor vnserer Feinde Schwerte,
beschirm vns Leib vnd gut,
Verleih vns gnad vnd sterche
in tugentlichen wercken,
so bleiben wir vnverlohren.

11 Maria, Trösterinne,
du Rute von Jesse,
Wann wir sollen scheiden von hinnen,
mit trewen bey vns steh,
Den rechten weg vns weise
zum Himlischen Paradeyse,
o mater gratiæ!

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 189. Überschrift: Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616, 8°. Seite 111. Vers 1.1 so, 1.2 sie für die, 1.3 sahe, 1.5 Sonnen, 1.7 Mon, 5.7 gemacht, 6.4 wurd, 8.1 daran, 9.4 vor vns dein Kindelein, 10.1 und 5 Verleihe, 10.3 Schwert, 11.1 stehe.

1153. Es iſt ein reis entſprungen.

Es iſt ein Reis entſprungen
auß einer wurtzel zart,
Als uns die alten ſungen,
auß Jeſſe kam die art,
Vñ hat ein blümlein bracht,
mitten in kaltem winter,
wol zu der halben nacht.

2 Das Reislein das ich meine,
darnon Iſaias ſagt,
Iſt Maria die reine,
die uns das blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigem raht
hat ſie ein Kindlein gboren
vnd blieben ein reine Magdt.

3 Die gſchicht hat uns beſchrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab geſandt
Zu einer Jungfraw fein,
die Gott hat außerwehlet,
ſein werthe Mutter zu ſeyn.

4 Der Engel vnnerdroſſen
macht ſich zum Jüdiſchen landt
Gen Nazareth, verſchloſſen
da er Mariam fandt
In jhrem kämmerlein:
freundtlich er ſie anredet
'gegrüſſet ſeiſtu, Jungfraw rein!

5 Du biſt voller gnaden,
der Herr wil bey dir ſeyn,
Hoch vber alle Frawen
biſtu geſegnet allein.'
Die Edle Jungfraw zart
ab des Ertzengels grüſſen
von hertzen erſchrocken wart.

6 'Du ſolt dich nit entſetzen',
ſprach er, 'O Jungfraw ſchon:
Mein red ſoll dich ergetzen,
ich kom auß Himels Thron,
Bring frölich bottſchafft dir:
du haſt gnad gefunden
bey Gott, das glaub du mir.

7 Ein Kindlein wirſtu tragen
in deinem keuſchen leib,
Darnon die Schrifft thut ſagen,
o Edel vnd ſeligs Weib:
Sein nam iſt Jeſus Chriſt,
der Herr Gott wirdt jhm geben
Davids ſeins Vatters ſtůl.'

8 Maria die Jungfraw reine
tragt zůchtig mit verſtandt
'Wie ſol doch das geſchehen?
kein Mann ich nie erkandt.'
Der Engel ſprach zu jhr
'diß wunder wirdt verſchaffen
der heilig Geiſt in dir.

9 Es wirdt dich vberſchatten
des allerhöchſten krafft,
Vnd vnuerletzt verwahren
die reine Jungfrawſchafft:
Dann eben das Kindlein ſchon
das von dir wird geboren
iſt der ewig Gottes Sohn.

10 Laß dich nit wunder haben:
das alt vnfruchtbar Weib,
Eliſabeth dein Baſen,
geht auch mit ſchwerem Leib:
Gott all ding möglich iſt,
ſie wirdt ein Sohn gebären
nach dreyer Monat friſt.'

11 Maria, mit frewd vnd wonnen,
die edel Jungfraw zart,
Da ſie nun hatt vernommen
vom Engel Gottes raht,
Sprach willig vnd wolbedacht
'ich bin des Herrn dienerin,
mir gſchehe, wie du geſagt.'

12 Auß heilgen Geiſtes kräfften
Maria bald empfieng
Gotts Sohn, den Himmel fürſten:
ſchaw wunder vnd newe ding:
Neun Monat er bey jhr war,
ſie ward ein Mutter Gottes,
bleib Jungfraw rein wie vor.

13 Darnach in kurtzer weilen
macht ſie ſich auff die fahrt
Geſchwind mit ſchnellem eylen
zu jhrer Baſen zart,
In Zacharias Hauß,
die wolte ſie begrüſſen
vnd warten jhrer auß.

14 Eliſabeth die alte
ſchrie laut mit heller ſtimm
'Geſegnet vber alle
biſtu, O Jungfraw rein,
Vnd deines leibes frucht!
wo her meines Herrn Mutter,
das ſie mich heim geſucht?'

15 Da die edel keuſche Magel
drey Mondt gweſen bey jhr,
Gieng ſie wider vnnerzaget

mit grosser frewd von jhr
Gen Nazareth gar still,
sie wolt der zeit erwarten,
biß das gschehe Gottes will.

16 Wol zu denselben zeiten
der starck vnd friedsam heldt
Augustus, Römisch Keyser,
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam,
da Joseph vnd Maria
gen Bethlehem auch kam.

17 Die Herberg waren thewer,
sie funden kein aufthalt,
Sie kamen in ein Schewer,
da war der Lufft auch kaldt:
Wol in derselben Nacht
Maria gebahr den Fürsten
der vns den fried hat bracht.

18 Den Hirten auff dem felde
verkündigt das Englisch heer,
Wie zur selbigen stunde
Christus geboren wer
Zu Bettlehem in der stadt,
da sie das Kindlein funden,
wie jhn der Engel gesagt.

19 Das Kindlein ward beschnitten
acht tag nach seiner gburt,
Nach den Mosaischen sitten,
vergoß sein reines Blut
Mit schmertzen, marter vnd pein;
Jesus wardt es genennet,
wolt vnser Heylandt seyn.

20 Ein stern mit hellem scheine
drey Künig führt geschwindt
Auß Morgenland mit eyle
zum Newgebornen Kindt,
Dem brachten sie reichen solt,
vnd schenckten jhm mit frewden
Myrr, Weyrauch vnd köstlich Goldt.

21 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist.
Maria, Gottes Mutter,
dein hülff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten
vnd verzeihen vnser sünd.

22 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem Jamerthal,
du wöllest vns belevten
biß in der Engel Saal.

23 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen;
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verleich.

Trierisches Gesangbuch von 1600 (Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12^{0}.) Blatt 29, mit der Melodie. Vers 1.1 Vos für Reis, 2.1 Röselein für Reislein, 7.7 sinn für sitz, 9.6 geborn, 11.1 wünen, 15.1 f. Magd, vnuerzagt, 16.1 beschrieb (vergl. 12.7), 18.1 geborn, 23.7 verleih. Übereinstimmend mit diesem Text ist der in dem Mainzer Manuale von 1605, Cantual S. 12, Vers 7.7, 11.1 und 18.1 mit den oben angezeigten Verbeßerungen, Vers 9.6 geborn, 19.2 seinr geburt, 21.6 wolt. Das Lied wird daselbst Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein genannt. Es war also im Bistum Trier einheimisch, aber sehr wahrscheinlich schon das ganze 16. Jahrhundert hindurch und früher auch im Speierischen und Mainzischen verbreitet, was nur aus Handschriften, die sich dort vielleicht finden, nachgewiesen werden könnte, da Gesangbücher vor 1600 daselbst nicht gedruckt wurden. Diß ist auch allein der Grund, daß sich das Lied aus den genannten drei überrheinischen Diöcesen nicht schon im 16. Jahrhundert weiter nach Teutschland hinein verbreitete: weder die Gesangbücher von Michael Vehe und Leisentritt, noch die Tegernseer und Münchener haben Kenntnis von demselben. Vielleicht war es im Trierischen als Ruf im Gebrauch, als Weihnachtsruf wie Nro. 1150 oder als Ruf zur Feier des Heil. Dreikönigs-Festes, was den seltenen Fall von kirchlichen Umzügen zur Begehung dieser Feiern zur Voraussetzung hätte. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12^{0}. hat Blatt 5^{b} ff. die ersten 15 Strophen, darnach Blatt 28 unter dem Titel Ein anders Gesang im Thon, Es ist ein Roß entsp. die folgenden acht, anfangend Merck zu der Gnaden zeiten; 16.1 beschreib. Der vollständige Text findet sich auch in dem Paderborner Catholischen Cantual von 1616. 8^{0}. Seite 11. Dagegen hat das frühere Paderborner Gesangbüchlein, Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, v. J. 1609. 12^{0}. S. 18, so wie die spätere Ausgabe von 1617. 12^{0}. S. 18, nur acht Strophen, nämlich 1, 2, 16, 17, 18, 19, 20 und 21, mit den Lesarten Vers 1.6 im kalten, in der 2. Str. Vers 2 und 4 vertauscht, 2.2 dauon Esaias, 2.4 so vns diß Blümlein bracht, 2.6 geb., 2.7 bleibend, fehlt vnd, die 16. Strophe lautet 1617:

Dann eben zu den zeiten,
wie der friedsame Heldt
Augustus Römischer Kayser
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam
Joseph sampt mit Maria
zu Bethlehem auch kam.

(1609 steht Vers 3 **Römisch**, 4 beschrieb), 17.4 da die **Lufft** war sehr kalt, 18.2 thut kundt d., 18.7 fehlt jhn, 19.4 thewres, 19.5 **M.** schm. groß v. p., 20.7 roth für köstlich, 21.7 vor all bößheit vnnd Sünd, 21.6 hat 1609 es für er. Das Kölnische Gesangbuch von 1625, 12°, schalter S. 82 und 83 zwischen Str. 18 und 20 noch drei weitere ein: die fünf betreffenden Strophen lauten alse.

18 **Den Hirten bey den Schaffen**
erschien ein Engel klar,
Er sprach 'jhr solt nicht schlaffen,
gut botschafft bring ich zwar
Von einem Kindelein
daß jetzund ist geboren
von einer Jungfrawen fein.

18a **Wolt jhr das recht verstehen,**
zu Bethlehem zieht hin:
Ein Kindlein werd jhr sehen
gewunden in Tüchlein
Vnd in ein Kripp gelagt:
in Armut ist erschienen
der alles erhelt mit macht.'

18b **Die Hirten zu der stunden**
huben sich auff die fahrt,
Daß Kindlein sie bald funden
mit seiner Mutter zart,
Die Engel sungen schon,
sie lobten Gott von Himmel
in seinem höchsten Thron.

19 **Daß Kindlein ward beschnitten**
wol auff den achten Tag
Nach den Jüdischen sitten,
es war nicht ohn vrsach:
Es war sein erste pein,
von wegen vnsere Sünden
vergoß sein Blut so rein.

19b **Daß Kindlein ward genennet**
wol nach des Engels begehr,
Sein Nam ist weit bekennet
im Himmel vnd auff Erd,
Jesus ist es genandt:
in demselbigen Namen
wird vns als guts erkant.

Alle Drucke lesen 1.1 **Ros** und 2.1 **Röslein**: schon in meinem früheren Werke von 1841 habe ich S. 800 in der Anmerkung zu Nro. 160 erinnert, daß diß gegen die klare Schriftstelle Jes. 11, 1—2 verstoße, und H. Hoffmann (Gesch. d. d. Liedes 1854 S. 512) gibt an, daß Gerner 1658 in der ersten Zeile **Reis** lese. Maria wird wol Rose und Rosenblüte genannt, aber nie in dieser Verbindung: vergl. Nro. 189 Vers 5, 235 Vers 36.1, 315, 341 Vers 6.1, 482.2.1, 541.1.15 und 7.8, 809.2.1, 815.2.2, 484.4.3 und 10.1, 727.3.1, 729.5 ist Anna der Zweig und Maria die Rose, 747.1.1 ist Maria die Blume der süßen Frucht. Für das Gleichnis, um das es sich hier handelt, muß aber verglichen werden Nro. 29, 317.87.7, 199.2, 214.9.2, 269.2.9, 361.1.8, 499.1.17, 528.2.2, 541.1.1, 712.3.3, 727.11.1, 730.5.2, 737.17.1, 785.1.18 und schließlich noch Nro. 1184, wo in der ersten Strophe **Rose** und **Zweig**, in der letzten **Rose** und **Reis** beisammen stehen. Vergl. auch Nro. 1185. Michael Prätorius, welcher Mus. Sion. VI. 1609. Nro. 53 das Lied auf die beiden ersten Strophen reduciert, beseitigt den Anstoß in der zweiten dadurch, daß er dieselbe alse lauten läßt:

Das Röslein das ich meine,
darvon Esaias sagt,
hat vns gebracht alleine
Mary die reine Magd,
Auß Gottes ewgem raht
hat sie ein Kind gebohren
wol zu der halben Nacht.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes in weniger verkürzter Form.

1154. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als vns die alten sungen,
auß Jesse kam der art,
Vnd hat ein blümlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 **Den Hirten bey den Schaffen**
erschien ein Engel klar:
'Jr solt jetzund nit schlaffen,
das sag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 **Die warheit ich verkünden,**
zu Bethleim ziehet ein:
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Kripp gelagt.'
die nacht die war so klare
als wers der helle tag.

4 **Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,**
dem Sohn vnd heiligen Geist,
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an vns beweist,
Vnd bitt dein liebes Kindt
das er vns woll behüten,
verzeihen vnser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Konigin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem jammerthal,
du wollest uns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen:
o Jesu, hilff uns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, uns das verleh.

Andernacher Gesangbüchlein (Gelln 1608. 12°. Seite 66, mit den Noten und dem lat. Text De stirpe David nata. Vers 1.1 Nos. Die 2. Strophe ist die 18. aus dem oben erwähnten Texte des Kölnischen Gesangbuches von 1625, auch die 3. ist aus der dort folgenden gebildet, die drei letzten sind die letzten des vollständigen Liedes.

1155. Der tag wol durch die wolken drang.

Der tag wol durch die wolkhen trang,
will uns die nacht entweichen,
Das was der welt ein anefang,
wan got drifaltigkleichen
Aus seinem öberisten tron
on abelon
kam herab auf ertreichen.

2 Got erlöst die sellen manigfalt
die lagent tieff verborgen,
Gar tieff wol in der helle gluet,
in pein und grossen sorgen:
Die sandt got wol widervmb her,
got thet sein hilf
gar frue an einem morgen.

3 Sand Gabriel hats recht vernomen
was im got hat gesaget,
Das got menschlich auf erdt sol kumen
von ainer rainen maget,
Dar vmb so ward er ausgesandt,
da er sy vand,
maria recht vnnerzaget.

4 'Ane' sprach er zu der jungfraw fein,
'got haist dich freundlich grüessen:
Du sollst sein liebe mueter sein,
das las dich nit verdriessen,
So wird sein wil an dir volpracht':
der heilig geist
der tet die maget durchfliessen.

5 Als palt die jungfraw die redt vernam
die zu jr waren gesprochen,
Das got menschlich auff erdt sol kumen,
trinaltigkleich getragen,
Freundlich vnter jrem hertzen schrein
die jungfraw fein
trug in elj wochen.

6 Maria empfieng den zarten got,
Joseph der nam jr ware
Der der jungfrawen pflegen solt,
mit jr so kam er dare
Gen wetlahem in die statt hinein,
die jungfraw fein
jres kindlein da gepare.

7 Darnach an einem kristag frue
in einem öden stalle
Der engel kamen vil dar zw,
sy sungen mit freiden alle
'Gloria in excelsis deo',
sy waren fro,
sy sungen mit reichem schalle.

8 Maria freidt vnd laid was gross,
do sy jr kindt sach ligen
Bede, nakhet vnd auch plos,
in lufft vnd kalten winden:
Das pracht der jungfrawen vngemach,
Maria sprach
mit worten also pehende

9 'Joseph, du liebster pfleger mein,
wie wellen wirs pehalten
Jhesum das liebste kindelein mein
in disem windt so kalte,
Das vns der herr doch nit erfrür?'
Joseph gar schier
raicht ir die windlein palde.

10 Da wikhlet maria jr kindelein ein,
sy gabs dem Joseph mit steisse,
Do legt ers in ain kripelein
in eines kindleins weise,
Als für ain esel vnd für ain rind,
Maria kind
das wel vns gnad peweisen.

Papierhandschrift zu Klosters-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 11. Vers 1.2 enttw., 1.3 aneffang, 1.7 got für herab, 2.1 sargen, 2.5 sand, 2.7 margen, 3.5 ausgesand, 3.7 rech, 5.7 fehlt jn, 6.1 zartten, 6.2 man für nam, 6.3 Vnd der jungfr., 7.7 reichen schale, 8.7 w..den für worten, abgeschnitten, 10.7 beweissen.

1156. Auß hertem weh klagt menschlichs gschlecht.

Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht,
es stond in grossen sorgen:
Wann kompt der uns erlösen möcht,
wie lang ligt er verborgen?
O herre gott, sich an die nott,
zerreiß des himels ringe!
laß dich erwecken dein ainigs volck,
vnd laß in abher dringen
den trost ob allen dingen!

2 Der vatter hort die grosse klag,
thet sich nit lang besynnen.
Des hailigen gaistes ratt er pflag:
'wie thet wir disen dingen?
Vnd solt dz volck verloren sein,
leiden so groß ellende,
ee wölt ich senden den liebsten sune mein,
der kan in kumer wenden.'
ain botten thet er senden.

3 Sant Gabriel, ain engel fein,
der stond bey gott dem vatter.
Er sprach 'du solt der botte sein,
thu dich nit weiter beraten,
Vnd far mir zu der rainen maid
die mir thut wolgenallen:
sy ist mit tugent wolbeklaidt
vnd liebt mir ob in allen,
grieß mirs mit reichem schalle.'

4 Als pald der engl die red vernam,
er naigt der trinitate:
'Schöpffer, wz deiner gotthait zam,
dar zu bin ich beraite:
Wz soll ich sagen der Junckfraw rain?'
jm antwurt gott der vatter
'sy soll empfahen den liebsten sune mein,
der gaist würt sy vmbschatten,
grieß mirs mit disen worten.'

5 Durch dwolcken drang der engl zhand,
in schnelliglicher eyle,
Da er Mariam die Junckfraw fand
in ainer kurtzen weyle.
Er sprach 'aue, genaden vol!
wann du solt nit erschrecken:
der menschlichs gschlecht erlösen soll
will sich zu dir verstricken
in ainem augenplicke.'

6 Maria sach den Engel an,
gar lieplich thät sy jehen
'Ich hab erkandt nie kainen man,
wie soll es dann beschehen?'
Der engel sprach 'gelaub du mir
der gaist würt dich vmbschatten.'
Maria sprach auß hertzen gir
'mir gschech nach deinen worten',
die gotthait dz erhorte.

7 Als pald sy iren willen gab,
der vatter dz erhorte:
Gott ließ sich pald in menschait hra
in kündes weys verworchte.
Der haylig gaist sy vmbegab,
do ward die Junckfraw schwanger:
es hatt gewert fünff tausend iar,
die vorhell hett vmbfangen,
nach im stond ir verlangen.

8 Also hatt sy den gottes sun
mit keüschem leib vmbfangen,
Hatt in getragen, die keüsch, die rain
on ain viertzig wochen lange,
Hatt in geborn von hoher art
zu betlehem in der scheüre,
der ewig gott verinnget ward
als fenix in dem feüre,
ist uns ein grosse steüre.

9 Darumb sing ich das lobgesang
der mutter Jhesu Cristi,
Dz sy uns well behüeten lang
vnd unßer leben friste,
Sy well bey unßerm ende sein,
wann wir müessen leiplich sterben,
well uns behüeten vor helle pein,
irs kindes huld erwerben,
uns nit lassen verderben.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1527. Vers 3.8 v. liebett m. ob allen, 5.1 Durcht w., zu hand, 6.5 engl, 7.8 die dvorhell?, 9.4 fristenn, Vers 1.1 stebt herttem, 3.1 weitter, 4.3 erlösenn und, wie in Nro. 1043 und 1041, in dieser Weise sehr oft verreltes t nach Consonanten und Diphthongen, verreltes n im Auslaut tonloser Sylben: es ist in dem vorliegenden Abdruck dafür immer einfaches t und n gesetzt, wie in Nro. 1045 ff. Mit der ersten Strophe vergl. die zweite von Nro. 1038, vernehmlich auch 1.6 mit derjenigen 2.6. Die Berliner Par. Hs. 659. 4°. Blatt 31b liest Vers 1.2 stund, 2.5 fehlt verloren, 3.5 ranne, 3.6 thät, 4.4 zu 4.7 lieben, 5.1 Durch w., zehand, 5.6 erschricken, 5.7 des für der, 5.9 -blicken, 6.6 wirt, 7.1 kindes 7.5 vmbg., 7.9 sünd, 9.2 mutter, 9.4 fristi. In den Nürnberger Pergkreyen von 1561 Nro. XXV fehlt die letzte Strophe, im Anfang des Liedes steht Aus hertzen weh, 1.3 wenn, 1.4 leit, 1.6 einge für ringe, 1.8 aber, 1.9 dem für den, 2.4 thunt, 4.3 ich, er was d., 4.4 berathe, 5.5 Maria für aue, 5.9 -blicken, 6.6 so glaub, 6.7 bgier, 6.8 deinem worte, 7.4 verwürckte, 7.5 vmbg., 7.8 hets, 8.3 d. k. vnd r., 8.4 wol viertzig, 8.7 er jünget. Das Regenspurger Gesangbuch von 1577 Blatt 1 liest Vers 1.2 und 3.2 stund, 2.7 eh schicke ich den Sune mein, 3.3 hin für mir, 3.9 schallen, 4.5 Was

sage ich. 4.7 empfahen solls den Sune mein, 4.8 und 6.6 Gnad für gaist, 5.3 Da er fehlt, er fand, 5.6 du solt gar n., 7.3 dmenschcit, 7.4 er worckte, 7.5 sie auch umbg., 8.2 empfangen, 8.3 g. k. und r., 8.4 neun Monat also lange, 8.6 wenn wir nun l. st., 9.7 bhüten. Schließlich will ich noch eines sehr fehlerhaften Augsburger Druckes durch Michael Manger gedenken: Vers 2.8 mir für in, 3.6 thu, 4.2 die für der, 4.4 geneygte für beraite, 5.1 Durch die w. der Engel trang, 5.2 zuhand inn, 5.5 Maria für aue, 6.5 so glaub, 6.7 hertzn begir, 6.8 deinem worte, 7.5 umbg., 8.4 wol viertzig, 8.6 schwäre für schewre, die 9. Strophe ist in protestantischem Sinn abgeändert: Vers 2 dem HErren J. Christe, 3 und 5 er für sy, 6 w. w. leiblichen st., 9.8 seins Vatters huld.

1157. Mit lust so wil ich singen.

Mit lust so wil ich singen,
hort wz ich singen wil,
Von einer keyserinne,
die ich euch nennen wil:
Jr nam der ist von hoher art,
dar von ist sy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menschcit was verloren
vil lenger dann fünff tausent iar:
Da wolt got seine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in seiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng zu rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zu der iunckfraw schon;
Gar bald er sich von dannen schwang
vom himel auff die erden
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet sich zu ir keren,
er sprach 'Ave, gracia!
Iunckfraw, du solt geboren,
das sag ich dir fürwar:
Ich bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wöllest sagen
ob sey der wille dein.'

5 Maria sprach mit sorgen
'wie kan vnd mags gesein?
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein.
Der iunckfraw krantz den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.'

6 'Die genad ist dir gegeben
wol von dem schöpffer dein,
Sein mutter solt du werden,
du edles iunckfrewlein.'
'Ich sag dir, edler bote mein,
das mir sol wider faren
wol nach den worten dein.'

7 Maria, die ward vmbgeben
mit einem liechten schein:
Nun mercket das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der vns hat erlöset
mit seinem plute rot.

8 Jesus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in sorgen
drey vnd dreyssig jar:
Er wolt leyden grosse not,
er wolte vor vns sterben
wol an dem creütze den todt.

9 Jesus gieng in garten,
er gedacht an seine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer samlunge groß,
Judas sprach 'halt in also veste,
das er euch nit werde loß.'

10 Jesus wardt gebunden,
gefürt wol in die stat;
Sy schlugen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das urteyl wardt im, ein creütze bereyt:
daran wolt er leyden
für all die christenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen
an ein creütz mit grossem spot;
Das soll wir im ymmer dancken
das er geliten hat.
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hute
der dz gedichtet hat!
Er sangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt:

Offener Blatt in fol., links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt: die Verkündigung Mariæ. Verse nicht

abgeſetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin. Überſchrift: Ein new geiſtlich lied von der iunckfraw Maria. In dem thon. Es wonet lieb bey lieb. Vers 3.1 in für zu. Die Berliner Pap. Hſ. in 4°. Nro. 650 enthält Bl. iiij^b eine nach dieſem Drucke gemachte Abſchrift; der Überſchrift iſt von anderer Hand hinzugeſetzt mit luſt ſo wil ich ſingen ein ſchone tagi weyß. Die Pap. Hſ. zu Kloſter-Neuburg Nro. 1228, 8°, lieſt Vers 1.5 hocher, 1.6 dauon, 2.2 höchſten für neündten, 2.5 vil geſtrichen, 2.5 ſein, 3.2 höchſten, 4.3 ſollt, 4.6 welleſt, 4.7 ob es dein will wel ſein, 5.3 nicht, 5.4 das für der, 5.5 Den für Der, 6.1 gnad. geben, 6.3 fehlt mein, 7.7 pluet ſo r., 8.6 für, 8.7 kreuß, 9.1 in den g., 9.4 Judas, 9.5 ſamlung, 9.6 alſo geſtrichen, 9.7 werdt, 11.3 des für das, 11.7 holle, 12.1 dichs, 12.6 nit ſterben, 12.7 gächen.

1158. Es rait ein fürſt in frembde land.

Es ritt ein Fürſt in frembde Land
zu einer ſchönen Jungkfrawen, da er ſein Botten hine ſandt,
Da er ſy fand allain,
er grüeſſets züchtigkleichen, die edel Maget rain,
in trewen er ſy maint.

2 Der Engel zu verſchloſſner Thür ein thrat,
er ſprach 'biß grüeſt, Maria! meiner Wort ſolt nemen war:
Ich verkündt dir den Schepffer dein,
zu dir wird er ſich nahgen wol vnder das Hertze dein,
Maria, du ſolt ſchwanger ſein.'

3 Maria ſprach auß Hertzen grund
'weil mir meins Herren Botſchafft durch dich iſt worden kundt
So bin ich ſein Dienerein,
mir geſchech nach deinen Worten: du ſäliger Engel rain,
die Botſchafft trag mit dir haim.'

4 Als bald Maria das wort zum Mund auß ſprach,
alß dann man ein weyſſe Tauben auff jhrem Haubt ſchweben ſach
Die war der Haylig Gayſt:
er ſchwang ſich auff jhr Schaytel, ſy ließ den Herren ein
wol vnder jhr Hertze rain.

5 Der Wächter vns den Tag verkündt:
wie iſt es heut ſo gnaden reich vnd ſälige ſtund?
Ich ſich den Morgenſteren,
ich lob die edel Maget, dann ſy zu loben ſehr,
dann von jhr kombt gute mehr.

6 Ich lob ſy für den Morgenſtern,
ich wolt doch der von hertzen ſo gehren ein Lob verjehen.
Jr hilff die won vns bey,
ſy hat den Herren geboren ohn allen ſchmertzen frey,
ſy gebirt der Namen drey.

7 Auff hüben ſich drey König zu hand,
ſy zohen mit einander ſo ferr in frembde Land,
Sy zochen ein weyte fart,
dreyzehen Tage raiß, Gott der Herr ſie ſpeiſt vnd nert
der Stern war jhr gefert.

8 Sy zugen für Hörodis Hauß,
König Hörodes der thrat ſelber zu jnen herauß:
Er fraget ſy der mehr,
'ſagt, was iſt ewr geſchäffte, oder wannen ziecht jhr her?'
er fragt ſy ohn als gefär.

9 Sy gaben antwort die König all drey:
'wir suchen ein Kind das geboren ist vber alle Reich,
Das fiert die höchste Kron,
gegen dem wöll wir vns erzaygen vnd Opffer bringen thon,
es gilt vns ein reichen Lohn.

10 König Hörodes redt auß falschem Mund
'fündt jhr das Kind, so thut mir auch wider zukund
Vnd laß michs wissen schon,
so will auch mich erzaygen, mein Opffer auch bringen thon,
das auch ich erlang den Lohn.'

11 Sy namen vrlaub, die König all drey,
vnd brachten Gott dem Herren mit einander ain Opffer reich,
Myrhen, Weyrauch vnd Rotes gold,
das brachten sy dem Herren vnd was er haben solt,
es galt jhn ein reichen sold.

12 Sy waren zogen vil maniche Meyl,
jhr Hofgesind das liessen sy rühen ein klein weil,
Des kamen sy in pein:
es fiel ein grosser Nebel an, der Steren verlohr sein schein,
Gott thet sein hilff darein.

13 Sy sahen ein Hirtlein vnder einer Lind,
die Hayligen drey König ritten zum Hirtlein gar geschwind,
Sy grüesstens züchtigklich,
es danket inen gar schone, vnd weist sy auff die fart,
der Steren schien an die Statt.

14 Das Hirtlein sprach 'vermerckt mich eben:
wa jhr den Steren sechen wol vmb das Hauß vmb schweben,
Da ligt der Herr darinn,'
Sy danckten jhm gar schone, vnd fragten nach dem Kind,
das frewet jhr Hofgesind.

15 Diß sey gesungen ein Tage weiß
Maria, der rainen Jungkfrawen, zu einem lob vnd preiß.
Jr hilff die won vns bey,
sy hat den Herren empfangen vnd den geboren frey,
Lob Ehr vnd Preiß dem sey.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt Dv. Die letzte Sylbe der vorletzten Zeile wird in der Melodie wiederholt. Überschrift: Ein ander Gaystlicher Ruff, Von vnser Säligmachers Empfängknuß vnd Geburt. Vers 1.3 allein, 1.4 Edel, 2.2 gegrüest, menen für nemen, 2.5 Schw., 3.3 Diennerin, 4.2 Meysse, 4.4 sy für sich, 5.4 Lob, Edel, Loben, 6.1 Lob, -steren, 6.2 ist gehren ursprünglich Reim auf steren?, 7.1 sie fehlt, nöret, 9.5 Reichen, 13.3 so. Das Lied kann zu Nro. 911 ff. gezogen werden; in der letzten Strophe wird es eine Tageweise genannt, die Überschrift bezeichnet es als Ruf. Ich nehme es hier in dieser Eigenschaft, um nachstehend eine weitere Reihe von Rufen folgen zu laßen. (Vergl. auch Nro. 828, 829f., 1127, 1128, 1129.) Das Alter eines jeden derselben läßt sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen; die Mehrzahl wird wol, wenigstens ihrer ursprünglichen Grundlage nach, den ihnen hier angewiesenen Platz verdienen.

1159. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria rein,
die du auß Gottes Gnad allein
Gebarest den HErrn JEsum Christ,
ein kensche Jungkfraw bliben bist.

2 Du bist aller Gnaden vol,
dann GOtt im Himmel gesieleſt wol,
Der Gnaden Brunn auß Himmels Saal
floß auß von dir ins Jammerthal.

3 Der HErr ist mit dir, O Jungfraw schon,
gleich als ein König in seim Thron.
Als ein Blum in dem Garten fein,
als im Gold herrlich Edelgstein.

4 Du bist gebenedeyt vnd gehalten werth
ob allen Weibern auff diser Erd,
Ja nicht auff diser Erd allein,
im Himmel ist groß der Name dein.

5 Benedeyt ist deines Leibes Frucht,
JEsus, empfangen in aller Zucht,
Der vns zu Gnaden hat gebracht,
darzu in Hoffnung seelig gemacht.

6 Dieweil dann du, Maria, bist
ein Mutter deß HErrn JEsu CHristi,
Vergiß der armen Sünder nit,
jetzt vnd in Todtskampff für vns bitt.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61b. Im Anfang Gelobt für Gegrüßt, Vers 3.2 ein für ein, 6.3 nicht. Mit richtigem Anfang bei T. O. Gerner, Chr. Gabriel. Gesangbuch 1631. 8°. Seite 804. Hinter jeder Strophe Alleluja. Im Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 341, fehlerhaft Vers 1.2 du bist für die du, 1.3 gebärest, 2.2 gfiel es, 2.3 Den für Der, 3.4 als Golt herrlich Edelgestein, 4.1 gehalten fehlt, 4.4 Nahm, 5.1 Benedeyet, 5.4 macht, 6.3 richtig nit. Nach diesem fehlerhaften Text Gerner a. a. O. Seite 816 noch einmal, aber zweizeilig und hinter jeder zweiten Zeile O Maria bitt für vns. Nachstehendes Lied bei J. Leisentrit halte ich für eine Bearbeitung des obigen, obwol es auch möglich ist, letzteres als einen Auszug aus dem längeren anzusehen.

1160. Der englische gruß.

Gegrüsst seistu, Maria rein,
die du ans Gottes gnad allein
Geboren den Herrn Jesum Christ,
ein keusche Jungfraw blieben bist.

2 Eua, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins verdamnis hat gfürt,
Da sie sein wort gehorsam war
warn wir Menschen verloren gar.

3 Aber du ans Gottes genad,
als zu dir kam, gesand von Gott,
Der starck Erzengel Gabriel,
gleubtestu Gottes worten schnell,

4 Vnd empfingst baldt in aller zucht
Jesum, die gbenedeite frucht,
Den waren ewign Gottes Sohn,
dem Abraham verheissen schon.

5 Eua hat vnterworffen sich
vnd alle Menschen ewiglich
Durch jren vnghorsam vnd stoltzheit
des Teuffels gwalt vnd grimmigkeit:

6 Aber du, durch dein ghorsamkeit
vnd Gott gfellig demütigkeit,
Hast dem Teuffel zerknirscht sein Haupt
vnd jhn all seiner macht beraubt.

7 Das ist vns vor bedeutet worn
vor deiner Geburt vor viel Jarn
Durch Judit, die abschlug das Haupt
dem Feind vnd jn des lebens braubt.

8 Wünderlich ding vnd wolthat gros:
den Himel vnd Erd nicht beschlos,
Den hastu, von GOtt ausserkorn,
waren Menschen vnd Gott geborn!

9 Du bist voller gnaden von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem geliebten Son erwelt
aus alln Jungfrawen in der Welt.

10 Gottes Vaters Braut bistu worn,
seins Sons ein Mutter auserkorn,
Der heilig Geist mit seiner Gnad
vnd Gottes krafft dich hat vmbschatt.

11 Der HERR ist mit dir, Jungfraw zart,
dann er von dir empfangen ward,
Durch dich hat er auch gfangen an
mit vns zu sein auff Erden schon.

12 Drumb sein Nam Emmanuel heist,
das ist Gott mit vns allermeist.
Nun bist bey jhm im Himelreich
vnd frewst dich mit jm ewiglich.

13 Vndern Weibern auff dieser Erdt
wirst gbenedeit vnd ghalten werd
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie vnd dort ewiglich.

14 Dann du hast gleubt in ghorsamkeit
vnd empfangen in reinigkeit
Messiam, der verheissen war
der heiligen Altueter schar.

15 Gbenedeit ist deins Leibes frucht,
Christ, empfangen in aller zucht,
Der vns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

16 Drumb, Maria, weil du nun bist
bey vnserm Herren Jesu Christ,
Vergis vnser auf Erden nit,
las vns geniessen deiner vorbitt.

1 Das wir von alln sünden erlöst,
in aller angst werden getröst,

Vnd selig von hin abscheiden
zu den Engelischen Freuden.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. 1567. 8°. Blatt XIII. Vers 9.3 **Seinen**. In der Ausgabe von 1584. 8°. Blatt 33b, Überschrift: **Ein ander Liedt von der Hochgebenedeiten Jungfrawen Maria Gottes gebererin, kan an allen Festen Mariæ, besonder in dem Aduent gesungen werden.** Dieselbe hat auch die erste Ausgabe, nur mit eingeschalteter Anweisung der Liederanfänge, nach deren Melodien das Lied gesungen werden könne. Die Ausgabe von 1584 liest Vers 1.3 g. hast H. J. C., 3.1 doch keusch J., 3.1 gleubestu. Die Strophen 1, 9, 11, 13, 15 und 16 entsprechen der Reihe nach denen des vorigen Liedes.

1161. Der englische gruß.

Gegrüst seystu, Maria rein,
voll gnaden ist das hertze dein.

2 Der Herr mit dir ist allezeit,
du bist gesegnt vnd benedeyt

3 Vber alle Weiber Zier vnnd Zucht,
gesegnet ist deins Leibes Frucht,

1 JEsus Christus, dein lieber Sohn.
Heylige Mutter, bitte nun

5 Für vns arm Sünder sehr verwundt
jetzund vnd in des Todes stund.

6 Amen, das ist es werde wahr,
drauff loben wir dich jmmerdar.

Gestantzer Gesangbüchlein, 1609. 12°. Seite 127b. Mit den Noten. Hinter der ersten Zeile immer **Kyrie eleison**, hinter der zweiten **Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria.** Vers 3.2 **Leibs**, 5.1 **verwund**. Eben so im Catholischen Manual, Mainz 1605. 8°., im Cantual S. 191 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 143 hier Vers 3.2 **Weibes**.

1162. Der englische gruß.

Gegrüsset seystu, Maria zart,
geboren von Königklicher art.

2 Dann du bist aller Gnaden vol,
hayliger Dreyfaltigkait gefielest wol.

3 Gott der Herr der ist mit dir,
sein Gnad komm vns, das bitten wir.

1 Gesegnet bist du, hayligs Weyb,
Christum trugest du in deinem Leib.

5 Gebenedeyt ist die frucht dein,
die behüt vns vor der Höllischen pein.

6 Jesus Christus, Amen,
bewar vns Gott alle samen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A iijb. Hinter der ersten Zeile immer **Kyrieleison**, hinter der zweiten die Verse

Maria rain,
bitt Gott für vns auff Erden,
auff das wir seine liebe Kinder werden.

Übereinstimmend damit im Münchener Gesangbuch von 1586 Blatt 58, nur steht in dem Chorgesange **deine für seine**, desgl. im Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 133. Dasselbe Ave Maria auch in dem Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 116b, in dem Speierischen von 1600. 12°. Blatt 198b und in dem Gestanzer von 1609. 12°. Blatt lxiijb. Das Kölnische von 1625. 12°. Seite 7 liest Vers 2.2 **gefielstu**, 1.2 fehlt **du**, 5.1 **frucht**, 5.2 **Hellen**. Im Gernerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 807 sind der 2. und 3. Satz vertauscht, 1.2 steht **geborn**, 3.1 **Denn Gott**, im Chorgesange **O Maria rein** und daß wir.

1163. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria zart,
voller gnaden vñ edler art.

2 Der Herr mit dir gewißlich ist,
gesegnet vnder den Weibern bist.

3 Gebenedeit die Leibsfrucht dein,
geborn von dir, Junckfraw rein.

1 Bitt für vnns dein Kind, dLieb nit wend
jetzt vnd an vnserm letzten end.

Tilinger Gesangbüchlein von 1589. 12°. Seite 91. Hinter der ersten Zeile immer **Herr Jesu Christ**, hinter der zweiten **Gelobt seystu, Herr Jesu Christ**.

1164. Der apostolische christliche glaube.

Ich glaub in Gott den Vatter mein,
der Himel vnd Erd erschuff gar rain.

2 Vnd in sein eingebornen Sun,
vnsern Herren Jesum Christum,

3 Nach der Altnätter verlangen
vom hayligen Gayst empfangen,

4 Geboren auß Maria rein,
gelitten hat vil schmach vnd pein.

5 Am Creutz ist Er gestorben zwar,
gesalbet vnd begraben war.

6 Zur Vorhöll steig Er selber dar,
dieselb zerbrach Er gantz vnd gar.

7 Ist nach drey tagen erstanden
wol von deß Todtes banden.

8 Er fuhr gehn Himel also klar
wol mit der hayligen Propheten schar.

9 Seim Vatter sitzt Er zur Rechten hand,
den hayligen Gayst Er vns herab sandt.

10 Zu richten wirdt Er kommen schier
mit grosser macht vnd höchster zier.

11 Ich glaub auch in den hayligen Gayst,
der vns sein gnad allzeyt mit layst.

12 Ein Christlich Kirche glaub ich gut,
die Gott besprengt mit seinem Blut.

13 Ein gemainschafft der lieben Hayligen dein,
hilff, das wir mögen kommen drein.

14 Ich glaub verzeyhung der Sünden auch,
gut ist der hayligen Sacramenten brauch.

15 Ein aufferstehung deß Flaisch vnd Bein,
so vor dem Jungsten gericht wirdt sein.

16 Darzu ein ewigs leben,
Gott wölls vns mit frewden geben.

17 Amen, Amen, das werde war,
Gott sollen wir loben immerdar.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A iiij^b. Hinter der ersten Zeile immer Kirieleyson, hinter der zweiten die Verse

O Vatter mein,
erbarm dich vnser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 alt Vätter, 6.1 stüg Er selbers, 9.2 rab, 10.1 würdt, 10.2 maacht, 12.1 Kirch, 12.2 bespringt, 15.2 würdt, 17.2 Immehr dar. Denselben Text ohne diese fehlerhaften Lesarten haben: A das Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 60, B das Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 117, C das Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 132^b, D das Speierische Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 190, E das Gestanzer Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 111j; alle lesen Vers 2.1 Sohn, 2.2 B Herrn, 4.1 AC Geborn, 4.2 B vil schwerer pein, 5.1 DE verborgen für gestorben, welchen Fehler D von 1613 verbessert, 6.1 ABC stig, DE steig, 7.1 DE dreyen, 12.1 B Kirchen, 13.1 ABC gmainsch., B liebn, ACDE fehlt lieben, 13.2 B hälff, DE fehlt mögen, D 1613 hat es, 14.2 B fehlt hailigen, 16.2 ABC wöll, DE wil, 17 fehlt DE.

1165. Das vater vnser.

Vatter vnser, der du bist
im Himel, da ewig frewde ist.

2 Gehayliget werdt der name dein,
du wölleſt vns Sündern gnedig sein.

3 Verleyh vns, Herr, das Himelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

4 Dein will geschech desselben gleich
auff Erden wie im Himelreich.

5 Gib vns, O Herr, das täglich Brodt,
behüt vns vor dem ewigen Todt.

6 Vergib vns, Herr, all vnser schuld,
erhalt vns auch in deiner huld.

7 Vnd füer vns in versuchung nicht,
hilff, wann vns der böse Gayst anficht.

8 Vor allem vbel vns erlöß,
hilff das wir ewigklich werden getröst.

9 O Gott, du Edler schöpffer mein,
wir bitten dich als die Kinder dein,

10 Behüt vns vor dem gehen Todt,
gesteh vns bey in aller not.

11 O Herr, wann wir dein hilff nit han,
so sind wir hie vnd dort verlahn.

12 Darumb nimb vnser eben war,
vnd füer vns zu der Engel schar.

13 Daselbst sind aller frewden vil,
die Gott den frommen geben wil

14 Die glauben in seinen Namen
durch Jesum Christum, Amen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Creutzgesang, auch in der Kirchen zusingen. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter jeder zweiten die schon Nro. 1161 angenannten Verse.

O Vatter mein,
erbarm dich vnser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 Verleihe, 7.1 für, nit, 10.2 gestehe, 12.2 fier. Von den zur vorigen Nummer angeführten Gesangbüchern liest Vers 2.2 B Sünder, 7.1 ABCE nit, 8.2 B hülff, ABCE ewig, 9.2 B fehlt dich, B und dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615. 8°. Blatt 12 fehlen die letzten 5 Strophen, 10.2 ACE bestehe, 11.1 ACE hon, 11.2 seind, verlohn, 13.1 seind, 14.1 E dein für seinen. Über D (von 1600) habe ich keine Aufzeichnung, sondern nur über die Ausgabe von 1613 Blatt 197, zweifle aber nicht, daß diese mit jener übereinstimmt; Vers 1.2 ewige, 2.1 Geheiligt, 2.2 wolst, 3.2 ewiglich, 8.1 Von, 10.2 vnd steh, 12.2 führe, 13.1 seynd.

Das Lied Vater vnser der du bist im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XL (in meinem Buche von 1841 S. 541) hat dieselben Worte hinter dem jedesmaligen ersten und zweiten Verse, nur fehlt zu dem zweiten Zeile 1 O und Zeile 3 auff. Mit Vers 8.1 beginnt die 8. Strophe von Luthers Liede Vater vnser im himelreich (a. a. O. Seite 147).

1166. Das vater vnser.

Ach Vatter vnser also schon,
der du bist in deß Himmels Thron,

2 Erhör dein Kinder zu der frist,
der du so gar barmhertzig bist,

3 Als vns dein heylig Wort verkündt:
verlaß vns nicht zu keiner Stund.

4 Geheyligt werd dein Göttlicher Nam
auff Erden als im Himmels Thron.

5 Erhör dein Gmein die Bett vnd Singt,
vnd hilff, daß durch die Wolken dringt.

6 Dein heyligs Reich komm zu vns, HErr,
dann der Fürst der Welt btrangt vns sehr.

7 Vnser tägligs Brot gib vns, HErr, heut,
in wolfeylr vnd in thewrer Zeit.

8 Verzey vns unser Schuld mit Guad,
daß vnser Sünd der Seel nicht schad.

9 Wir wöllen auch von Hertzen grund
vnsern Schuldigern vergeben alle stund,

10 Daß wir dir mögen gfällig seyn,
auch nicht fallu in Versuchung ein.

11 Erlöß vns, HErr, vor Vbel vnd Leyd,
vnd thus durch dein Barmherzigkeit.

12 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, HErr Christ, an der Engel Schar.

Schone Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 38b. Folgt hinter dem Ruf um ein fruchtbares Wetter, Blatt 37b. Nach jeder ersten Zeile Kyrie eleison, nach der zweiten Alleluia, Alleluia, Gelobt sey Gott und Maria. Vers 5.2 daß = daß es, 7.2 wolfylr, 10.1 fehlt dir. In dem Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 814 fängt das Lied an

Ach Vatter unsr ins Himels thron,
diß Gebet hat vns gelehrt dein Son.

Vers 2.1 Kindr, 3.2 arme statt nicht, stunde, 4.2 ins, 6.1 heilig, 6.2 dann fehlt, bedrangt, 7.1 täglich, 7.2 wolfeil, 8.1 unsere, 9.2 all, 10.2 nit, 11.2 thuts, 12.2 zur für an der.

1167. Für das gæch end.

Almachtiger got, seind lucifer
auß himels tron muest weichen,
Der sich jnn hoffertiger pärd
dyr welde zuegeleychen,

Vnd ab ze grundt jn hellisch pein
wehentlich bar verstossen,
dar jn er ewigklychen muest sein
vnd al sein mittgenossen,

2 Vnd nun dein vatterliche gnad
verſprochen hat vns allen
Dy edlen wunniclichen ſtat
dar auß ſy ſind gefallen,
Dy wir als dein erbelte kindt
peſitzen dort geſunder
mit engeliſchem hofgeſindt
jn hochſten freiden wunder:

3 So pit wir dich auß hertzen grundt,
o ſuſſer iheſu criſte,
Zwenüſch vnd tempf zu aller ſtundt
jr tauſend feltig liſte
Der frayſam teifeliſchen ſchar
mit der wir ſind vmb geben,
dy vns da wolten nemen gar
wundr froid vnd ebigs leben.

4 Sterck vnſer ſin, witz vnd mut
jn tugenhaften ſachen
So veſte dz gehelliſch plut
jn fechtigung mus ſchwachen
Mit des almuſen ſchildt
wy ſy als fluchtig zagen
mit peten vaſten machen wildt
vnd gar von uns verzagen.

5 Got vater, dein almachtichait
genadichleich ſag waigen
Her zů der armen criſtenhait
vnd ſich nit ſcharpf erzaige
Jn zorniger form herticlich
vmb vnſer ſünden wegen,
die wir ſo manigfalticlich
jn ſcham haben gepflegen.

6 Richt nit nach der gerechtichait,
las vns nit gachling ſterben,
Den gagen ferr von vns ſchaidt,
das wir nicht alſo verderben
Snelliclich mit leib vnd ſel,
wir armen ſündigen thoren,
pehůt vns vor der helle quel,
las vallen deinen zoren.

Pap. Hſ. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1. um 1510. Blatt 141b, mit der Überſchrift Ain ander ruf für das jech end. Vers 2.1 nun undeutlich, 2.7 engliſchem, 2.8 das letzte Wort undeutlich, 3.3 enüſch undeutlich, wie müſch, 3.5 der fehlt, teifliſche, 3.6 ſind wir, 3.8 das erſte Wort undeutlich, wndt', 4.3 veſt, 4.7 wundt für wildt, 5.3 Herr.

1168. Für den ſchaur.

O Süßer got, herr Jeſu Criſt,
ſeint daß du vnſer ſele
An vnſrem ende ſpeiſen piſt
dort für der helle quále
Mit deinem waren ſacrament
das vnſer dort tut warten
vnd vnſer ſele frölich ſendt
in paradeiſes garten:

2 So pit wir dich vmb leiplich nar
hie aller frücht auf erden,
Daß den kain ſchaden widerfar
vnd ganz pehůtet werden
Von dir ze felde überal
vor allem vngewitter,
daß hagel, ſchaur vnd feures ſtral
di frucht nit machen ſchitter.

3 Das wildfeur fer hin von vns jag
in wilds gerôr vnd hage,
Darin es niemant ſchaden mag
peir nacht vnd auch peim tage.
O reicher got, laß miltiklich
all frucht kecklich enſprießen,
daß arm elende hie rätlich
durch gab ſein wol genießen.

1 Den armen ſelen in fegfeurs pein
tů pitters leiden ſmelen
Vnd ſi durch das almuſen rain
den ſaligen zuzelen.
Got vater, ſun, hailiger gaiſt,
ain gothait vnd drei namen,
ganz vnſer pet alſo vollaiſt,
ſo ſingen wir frölich amen.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 308, nach der zur vorigen Numer angezeigten Regensburger Handſchrift Blatt 141, Überſchrift Ruff für den ſchaur. Die Hſ. lieſt Vers 1.2 ſel, 1.4 fur, 1.7 ſel, 1.8 paradeyß, 2.1 narung, 2.4 ganez pehutet, 2.6 vngebitter, 2.7 d. h. vnd ſch. feurs ſt., 2.8 dy, 3.1 pei der, 3.5 fehlt laß, 3.6 kecklichen, 3.8 genyſſen, 4.2 tue, 4.3 fehlt Vnd ſi, 4.4 ſaligen, 4.5 heyliger.

1169. Vmb behůetung vor allem übel.

Jeſus iſt ein ſüſſer Nam:
vnſer lieben Frawen ruffen wir an,
Das Sy ſein wöll vnſer Bott
gegen dem allmechtigen Gott.

2 Er kan vns helffen auß aller not,
vnd ſpeyſet vns mit ſeinem Himel brot,
Er trenckt vns mit ſeinem Hayligen Blut,
iſt vns armen Sündern gut.

3 Gott wöll vns allen Barmhertzig sein,
behüten das Koren, auch den Wein,
Ein fruchtbars Wetter vns verleich,
vor Hagell behüet vns sicherleich.

4 Wir bitten dich gar hoch in vnserm laydt,
o Herr, dein Göttliche Barmhertzigkait,
Wöllest durch das Haylig leyden dein
vns in aller not hilfflich sein.

5 In vnser Kranckhait steh vns bey,
in Triebsal nit weit von vns sey,
Behüt vns stehts auch alle sampt
vor Irthumb, Laster, Sünd vnd schandt.

6 Beschütz vns auch vor Krieg vnd Neydt,
vor Wasser, Fewer vnd Thewrer zeyt,
Vor Pestilentz vnd gehen Tod geschwindt,
auch Vngewitter vnd schädlichen Wind

7 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kindt,
so in deinem Namen versamblet sind.
Wir Kinder vnd Schwester all zugleich
bitten vmb das ewig Himelreich.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt G6b. Überschrift: Letania, von dem aller Hayligisten Namen Jesu, An gewonlichen Creutzgengen zu singen. Unter den Noten lautet die zweite Zeile auch Den Hayligen S. Peter rüffen wir an, und die Nota dazu sagt: Also kan die gantz Letaney, von allen lieben Gottes Hayligen gesungen werden, und allem all angefangen werden, ꝛc. In dem nun folgenden Text heißt die zweite Zeile: Den Hayligen S. Paulum rüffen wir an. Die Melodie schreibt am Ende jeder Strophe ein Kyrieleyson vor: der Text setzt nachher von der zweiten Strophe an auch ein Kyrieleison hinter jeder zweiten Zeile: dieß weist auf eine Auflösung des Liedes in einen zweizeiligen Ruf hin. Vers 2.3 trinckt, 3.1 behieten das sicherlich, 5.1 stehe, 5.4 von für vor, 6.3 geschwendt, 6.4 schödlichen.

1170. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

1 So fallen wir nider auff vnsere Knie,
den wahren Sohn Gottes bitten wir hie,

2 Den ewigen Erlöser, Jesum Christ,
er wöll vns erhörn zu diser frist.

3 Vnd bitten gar hoch in vnsrem leid,
O Herr, dein Göttlich barmhertzigkeit,

4 Wol durch das heilig leiden dein,
wöllest vns allen gnädig sein.

5 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kind,
so in deim Namen versamlet sind.

6 Er ward ans Creutz gehefftet an,
dardurch für vns all gnug gethan,

7 Vergossen hat sein thewres Blut
vns armen Sündern all zu gut,

8 Vnd erlitten den bittern Todt
durch sein heilig fünff Wunden roth.

9 Er hat vns Sünder all erlöst,
als wir ins Teuffels gwalt gewest.

10 O Mensch, laß dirs zu Hertzen gohn:
das hat Christus für dich gethon.

11 Drumb sollen wir jhm danckbar sein
der grossen marter vnd der pein.

12 Wir bitten durch dein bittern Todt,
o Gott, hilff vns auß aller not.

13 In vnser kranckheit steh vns bey,
in vnfall nit weit von vns sey.

14 Behüet vns auch stets alle sambt
vor Irthumb, laster, Sündt vnd schandt.

15 Beschütz vns auch vor Krieg vnd neid,
vor Wasser, Fewr vnd thewrer zeit,

16 Vor Pestilentz vnd Kranckheit gschwindt,
vor vngwitter vnd schädlich wind.

17 Bewahr auch vnser Leib vnd Gut,
wend ab all Auffrhur, Krieg vnd Blut.

18 Beschirm die gantze Christenheit
vnd wehr all Widerwertigkeit.

19 Wir Brüder vnd Schwestren all zugleich
bitten vmbs ewig Himmelreich.

20 So stehn wir wider auff vnsre bein,
Gott helff vns frölich wider heim.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. Blatt 56. Überschrift: Ein schöner Ruff, den man pflegt | zusingen nach vollbrachter Kirchfart, | vmb behüetung vor allem vbel vnd | glücklicher heimkunfft. | Im Thon. Jesus Christus vnser Heylandt. Übereinstimmend mit dem Text in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 127b. Vers 12.1 den für dein, 13.1 stehe. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1599. 12°. Blatt 210b, hinter der zweiten Zeile immer Alleluia, Vers 3.1 vnserm, die Sätze 5—11 fehlen, 8.2 krieg zum zweitenmal für fewr, die Ausgabe von 1613 hat 8.1 haß für krieg und 8.2 fewr, 12.1 Wir Sünder vnd Sünderin all zugleich. Das Catholische Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 507 setzt hinter jeder zweiten

Zeile Kyrie eleison, die Sätze 6—11 fehlen, die andern stimmen mit dem Texte des Speierischen Gesangbuchs überein, am Ende noch 19 Sätze a—k, von welchen sechs aus Nro. 1171 genommen sind, nämlich b=7 daselbst, d=9, e=12 (nach der Münchener Lesart), f=13, h=16 und i=19, die vier andern sind folgende:

a. Und wollen in dem namen deß Herrn
widerumb zu unsern hausern kehrn.

c. Die woll mit uns auffm wege senn,
daß wir mit segen kommen heimb.

g. Nun hilff uns der Vatter und der Sohn,
Gott heilger Geist die dritt person.

k. Damit wir loben in ewigkeit
die hochgelobte Dreyfaltigkeit.

1171. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Der Fried vnsers HErren JEsu Christ
behüt vns all zu dieser frist.

2 Die Krafft des Heiligen Leydens sein
behüt vns vor der Höllen Pein.

3 Vnd auch das Zeichen deß Heiligen Creutz
behüt vns arme Christenleut.

4 Die Keuschheit Maria, der reinen Mayd,
bewahr die gantze Christenheit.

5 Der heiligen Engel schirm vnd wacht
behüten vns bei Tag vnd Nacht.

6 Die Fürbitt aller Heiligen GOtts
komb vns zu gut in aller noht.

7 Gesegen vns GOttes Barmhertzigkeit,
sein Gütigkeit vnd sein Warheit.

8 Behüt vns die wahre Einigkeit,
sein Weißheit vnd Allmächtigkeit.

9 Beschirm vns die höchst Dreyfaltigkeit,
erhalt vns GOttes Barmhertzigkeit.

10 Bewahr vns, lieber HErre GOtt,
vnd steh vns bey in aller Noht.

11 Wir bitten für alle Obrigkeit,
für alle glaubige Christenleut.

12 Behüt vns vor deß Türcken Macht,
gib stärck der Christlichen Ritterschafft.

13 All Sündr vnd vnglaubige Gmein,
bekehr sie, HErr, zur Kirchen dein.

14 Den Käysigen zu Wasser vnd Land,
räich jhnen zu hülff dein milde Hand.

15 Ernehr die frommen Arbeiter trew,
mit deinem Segen steh jhn bey.

16 Mach gesund die betrübten vnd Krancken,
vnd tröst die armen gefangnen.

17 Vor giftigen Thiern, vorm gähen Tod
behüt vns, lieber HErre GOtt.

18 Verleyh vns Fried vnd Einigkeit
vnd wehr aller widerwertigkeit.

19 Behüt vns, HErr, auch allesampt
vor Irrthumb, Laster, Sünd vnd Schand.

20 Vors Teuffels List vnd Triegerey,
vor bösem Gspenst, HErr, mach vns frey.

21 Vor Regen, Millthaw, Dürr vnd Hitz,
vor Hagel, Schawr, Donner vnd Plitz,

22 Vor Anfechtung der argen Welt,
deß Fleisches Lust werd abgestellt,

23 Vor bösem Lufft vnd Wolckenbrüch,
vor Erdbiden vnd Vngelück,

24 Vor Gfängnuß vnd Verrähterey,
vors Teuffels Kunst vnd Zauberey,

25 Vor Feindtschafft, zwytracht, vneinigkeit,
vor Krieg vnd Mord, vor Haß vnd Neyd,

26 Vor Fewer, Wasser vnd thewrer zeit,
vor grossem Trawren vnd Hertzenleyd,

27 Vor Pestilentz vnd kranckheit gschwind,
vor Reiff vnd Schnee, vor Kält vnd Wind,

28 Für aller Plag vnd Trübseligkeit,
behüt vns, HErr, den Wein vnd Träyd,

29 Auch, HErr, all vnser Vich bewahr
zu Feld, zu Hauß, vor allr Gfahr,

30 Vor allem bösen Vngewitter
vnd auch vor allem Vngeziefer.

31 Vor grosser Armut, vor falschem Gmüt,
ach, lieber HErr GOtt, vns behüt.

32 Den abgestorbnen gib die ewig Frewd
vnd hilff vns alle zur Seligkeit.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. E. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 701. Überschrift: Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- vnd außgehen, wie auch sonst Morgens oder Abends zu singen.

1172. Vmb gottes segen vnd behüetung vor allem übel.

Heut gehn wir mit dem Creutz vnd Fahn,
zu dir ruffen beyd, Weib vnnd Mann.

2 Dich wollen wir fleissig bitten
nach alt Catholischen Sitten.

3 Wir bitten dich, O reicher Gott,
vmb Leibes vnd der Seelen Noht.

4 So bitten wir dich selber
wol vmb die Frucht zu Felde.

5 Wir bitten dich mit fleisse,
bhüt vns die Frucht vor Reiffe.

6 Gib vns ein fruchtbarn Regen
vnnd dein Himmlischen Segen.

7 Wir bitten dich auch also fein,
gib vns auf Regn ein Sonnenschein.

8 Wir bitten dich mit gantzer Krafft
wol vmb die würdige Priesterschafft.

9 Wir bitten dich auch allesampt
wol vmb den gantzen Weltlichen Stand.

10 Wir bitten dich, O guter,
vmb vnser Vatter vnd Mutter.

11 Wir bitten dich aufs beste
vmb Brüder vnd vmb Schweste.

12 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Frawen die schwanger sindt.

13 Wir bitten dich von Hertzen,
behüt sie vor grossem schmertzen.

14 Wir bitten dich alleine
vmb all trew Hüter daheime.

15 Wir bitten dich sehr vnd ruffen dich an
für all die vns guts habn gethan.

16 Wir bitten dich noch mehre,
vmb all glaubige Seelen.

17 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Seeln die im Leyden sind.

18 Wir bitten dich in vnserm Leyd,
bhüt vns vor Krieg vnd thewrer Zeit.

19 Wir bitten dich in vnser Noht,
behüt vns vor dem gähen Todt.

20 Wir bitten dich auch allzugleich
wol vmb das ewig Himmelreich.

21 Nun seyt wir dich gebeten habn,
wöllst vns den Himmel nicht versagn.

22 Wir bitten dich gar inniglich,
du wöllst vns gewärn gnädiglich.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 782. Überschrift: Ein anders andächtiges Bittlied, bey Creutzgängen vnd Kirchfahrten. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes Schall. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Erhör vns, lieber Herr Jesu Christ.

1173. Vmb gottes segen.

In GOttes Namen heben wir an
vnnd wollen mit dem Creutze gahn.

2 Maria, sey heut vnser Bott
wol zu dem Allmächtigen GOtt,

3 Zu vnserm Vatter im Himmelreich,
daß er vns fried vnd gesundt verleich.

4 Sein Fried, Genad vnd ewigs Lebn,
das woll vns Gott allsammen gebn.

5 So heben wir die Creutzfahrt an,
durch JEsum Christ, den Heiligen Mann,

6 Der an dem Creutz gestorben ist,
am dritten Tag erstanden ist.

7 Er führt ein Creutz in seiner Hand,
er gibt den Segen über alle Land,

8 Wol übr den Wein vnd übr das Träyd,
wol übr die gantze Christenheit.

9 Also hat dieser Ruff ein end,
GOtt sey bey vnserm letzten End.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 762. Überschrift: Der Creutzruff, mit welchem das gemeine Volk die Processiongesänger pfleget an zu fahen. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter der ersten Zeile immer O Maria!, hinter der zweiten vnser liebe Fraw, die ruffen wir an. Vers 3.2 verleyh.

1174. Zů vnser frawen, vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Wir fallen nider auff vnsre knie,
Mariam an zurüffen hie.

2 Wir bitten dich in vnserm land,
du Muter der Barmherzigkeit.

3 Du bitt für vns dein lieben Sun,
vnsern Herren Christum Jesum,

4 Er wöll vns durch die Marter sein
behüten Traid vnd auch den Wein.

5 Wir bitten auch all Himmels kind
die in dem Gottshauß rasten sind,

6 Daß sie vns durch jhr verdienen
Gott dem Herrn wöllen versönen.

7 Wir bitten auch selbst in vnserm laid
dein Göttliche barmherzigkait,

8 Wir bitten durch dein leyden gut
vnd durch dein Rosenfarbes blut,

9 Wölst vns behüten vorm ewigen Tod
vnd vns helffen auß aller not.

10 Erbarm dich vber deine Kind
die heut zu dir herkommen sind.

11 Ein fruchtbars wetter vns verleych,
vor Hagel bhüt das sicherleych,

12 Vnd schick vns her die Engel dein,
die vns behüten vor dem feind.

13 Dann, Herr, so wir dein hilff nit han,
so seind wir hie vnd dort verlan.

14 Wir flehn wider auff vnsre bain,
vnser gbett sey lauter vnd rain.

15 Kyrieleison, Christeleiß,
das helff vns Gott, der heilig Geist,

16 Vnd Maria, die Junckfraw rain,
die helff vns all mit frewden haim.

17 Alleluia singen wir,
den ewign Gott den loben wir.

18 Zu diser hochgelobten zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

19 Amen, Amen, das werde wahr,
vnd hilff vns zů der Engel schar.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. Blatt 176. Überschrift: Ein ander andächtiger Rüff zů vnser lieben Frawen. Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia. In dem Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 45; Vers 3.1 Son, 10.2 hewr für heut, 11.1 verley, 12.1 Herr für her, 12.2 die vnser trewe wachter sein, 13.1 hon, 13.2 verlohn, 18 und 19 fehlen. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 20^{b}; Vers 3.1 Sohn, 3.2 vnserm, 4.1 wölle, 5.2 seynd, 6.2 den für dem, 7.2 O Jesu dein fürdein Göttliche, 8.1 rosenfarbnes, 9.1 Wolst, 11.1 verleyh, 11.2 sicherlich, 12.1 und 2 wie das Münchener, 13 fehlt, 11 lautet also:

Wir flehn wider auff allzumall,
vnser Gebett dir wolgefall.

Vers 17.2 ewigem, 18 fehlt, 19.2 helff.

1175. Zů vnser frawen, vmb segen für alle stende.

In Gottes Namen singen wir hie
vnd fallen nider auff vnser Knie.

2 Maria, du Edle Königin
wol zwischen dem Sünder vnd deinem Kind.

3 Maria, du bist hochgeboren,
der Sohn Gottes hatt dich außerkoren

4 Ob allen Jungkfrawen werthe
zu einer Mutter auff Erde.

5 Maria, du bist hoch vnd mildt,
du führst drey Rosen in einem Schildt,

6 Die seyn liechter dann mancher Stern.
bey Gott weren wir alle gern.

7 Maria, wir bitten dich hinfürbaß
wol für die wirdige Priesterschafft.

8 Die Priester sollen wir in ehren haben,
daß sie vns das Göttlich Wort fürtragen.

9 Maria, wir bitten dich, vil gute,
für Vatter vnd für Mutter.

10 Wir bitten dich groß vnd kleine
wol für ein gantze Gemeine.

11 Wir bitten dich allhie zu mal
für Schwester vnd Brüder vberal.

12 Wir bitten dich noch vil mehre,
behüt alle Frücht der Erden.

13 Wir bitten dich, lebendiger Brunnenquell,
für alle Christglaubige Seel.

14 Maria, wir bitten dich, vil gute,
hilff vns, du heyligs Blute.

15 So stehen wir auff vnd haben gebetten,
Gott geb vns allen seinen Segen.

16 So wöllen wir im Namen des Herrn
widernmb heim zu Hanse kehren.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61. Überschrift: Der ander ruff von vnser Frawen. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Das helff vns Gott vnd Maria.

1176. Wenn man von eim gottshaus vrlaub nimt vnd heimgeht.

1 VOn deinet wegen seynd wir hie,
vnd fallen nider auff vnsere Kny.

2 Wir fallen nider auff vnsere Kny,
vrlaub wollen wir nemen hie.

3 Wir Sünder vnd Sünderin bitten dich,
erhör vnser Gebet gnädiglich.

4 Daß vnser Gebet GOtt angenehm sey,
das bitten wir dich gantz fleissiglich.

5 Gesegn dich GOtt, du wirdigs GOttshauß,
von welchem wir jetzundt gehn auß.

6 Gott wöll vns behüten vor allem Leyd,
auff daß wir dich widersehen mit Frewd.

7 Wir heben vns auff vnd ziehen dahin,
zu Maria der Königin,

8 Zu Maria, der Königin,
daß für vnns bitt jhr liebes Kindt.

9 Maria, GOtts Mutter, du Jungfraw schon,
bitt GOtt für vns, dein lieben Sohn,

10 Daß er vns schick die Engel seyn,
die vnser trewe Wächter seyn.

11 Wir bitten die heilig Dreyfaltigkeit,
GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt H. Geist.

12 GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger
der wöll vns bhüten auff dieser Reyß. [Geist,

13 Wir bitten dich auß Hertzen grund,
wollst vns gebn deß Leibes gsund.

14 Wolst vns behüten auff Wassr vnnd Land,
hilff, das wir nicht falln in Sünd vnd Schand.

15 Wir bitten dich vmb dein heiligen Segen,
hilff, daß wir nicht sterben vnterwegen.

16 Wir bitten, HErr, all in gemein
vmb vnser hüter, die bliben daheim,

17 Vmb vnsere hüter nit allein,
für die gantze Christliche Gemein.

18 Wir bitten, HErr, auch noch wol mehr,
für vnser Priester vnd Seelsorger.

19 Bhut sie vnd vns von hertzenleyd,
hilff, das wirs wider sehn mit frewd.

20 Erbarm dich vber deine Kind
die in deim Namen versamblet sind.

21 HErr JEsu Christ, wir bitten auch,
hilff vns mit frewden wider zu Hauß.

22 Dann, HErr, so wir dein hülff nicht han,
so seynd wir hie vnd dort verlan.

23 Maria, GOttes Mutter, du Jungfraw rein,
wollst vnser trewe Fürbitterin seyn.

24 Wollst vnser trewe Vorbitterin seyn
bey JEsu Christ, dem Sohne dein,

25 Daß er vns das alls laß widerfahrn
vmb was wir jhn gebetten han.

26 Amen, Amen, das werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel schar.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 796. Überschrift: Ein ander schöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß vrlaub nimbt. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Kyrieleison. Vers 5.2 welchen, 7.2 lautet wie 8.2, 8.2 daß = daß sie, 13.2 bittn, 16.2 bleiben, 22.1 habn, 22.2 verlorn.

1177. Vmb fruchtbares wetter.

Vmb einen Regen.

Verleihe vns deinen segen
vnd gib vns ein guten Regen.

2 Damit all gewechß der erden
durch deine giete erquickt werden.

3 O Vatter Allmechtiger Gott,
kom̄ vns zu hilff in aller not.

4 Wir rüffen all in deim namen
vnd suchen der früchten samen.

5 Erhör vns hie zu diser frist,
verzeich vns vnser sünd vnd list.

6 Gedenck an vnsern brechen groß,
Acker vnd Wismat ist gar bloß.

7 Es manglet nur an feuchtigkait,
die verleich durch dein barmhertzigkait.

8 Ein küles thaw vnd regen gut,
so werden wir all gar wol gmut.

9 Das send vns auß den wolcken her
durch deiner liebsten Muter ehr.

Vmb schöne oder haitterkait.

10 Der sünden, Herr, bist ein hasser,
straffest mit regen vnd wasser.

11 Laß nun ab von dem zoren dein,
begnad vns mit der Sonnen schein.

In der Thewrung.

12 Der du wegen vndanckbarkait
vns straffen thust mit thewrer zeit,

13 Wir bitten, wöllst vns begnaden
vnd mitthailn dein mildte gaben.

14 Damit wir deine miltigkait
gebrauchen all mit danckbarkait.

Zur zeit der Pestilentz oder anderer Kranckheit.

15 Der du vns straffest mit kranckhait
wegen vnser sünd vnd boßhait,

16 Wend ab dein zoren gnedigklich,
zürn nit vber vns ewigklich.

17 Vnd gib beuelch den Engeln dein,
daß vnser beschützer wöllen sein.

18 Warumb woltst vns also geschwind
tödten von wegen vnser sünd?

19 Erzeig gnad vnd barmhertzigkeit,
zu dienen dir in ewigkeit.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. 16°. Blatt 117. Dem Gesang (Blatt 110—116) Nun gib vns gnad zusingen beigefügt mit der Anmerkung: Dise nachfolgende gesetz mögen nach gelegenhait oben irgent eingesetzt werden. Hinter jeder ersten Zeile die Worte Herr Jesu Christ, hinter jeder zweiten Erhöre vns herr Jesu Christ. Vers 6,1 brechen = was gebricht, 17,2 daß = daß sie.

1178. Vmb fruchtbares wetter.

In Gottes Namen heben wir an,
die Mutter Gottes ruffen wir an,

2 Mit warer Rew, mit weniger Sünd:
bitt für vns dein liebes Kind.

3 Maria, sey du vnser Bott
wol gegen dem Allmächtigen GOTT,

4 Zu unserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns ein fruchtbars Wetter verleich.

5 O Gott, thu du dein Himmel auff,
gib vns ein fruchtbars Wetter herauß,

6 Ein gnedigen Regen, ein fruchtbarn Wind,
darumb bitten wir dein liebes Kind.

7 So bitten wir dich, Vatter von Himelreich,
daß du vns ein fruchtbars Wetter verleychst,

8 Wol vber den Wein vnnd vber das Getráyd
vnnd vber die gantze Christenheit.

9 Wir bitten vmbs Trayd vnd vmb den Wein
denn Gott ist selber vertrawet darein.

10 Wir bitten vmbs Laub vnnd vmb das Graß
vnd vmb alls was vns Nottürfftig was.

11 Gen Himmel soll vnser Hertz seyn bereit,
das helff vns die heylige Dreyfaltigkeit.

12 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott H. Geist
sey jmmer vnd ewiglich gepreist.

13 O Heyliger Gott, von Himmel vns send
ein heyligen Engel an vnserm End,

14 Der vnser Seel thu wol bewahren,
für vns, daß wir nicht werden verlohren.

15 Gott nem vns mit seiner gewaltigen Hand,
für vns in seines Vatters Land.

16 Er führ vns in das Paradeiß,
darinnen Gott ewig wird gepreiß,

17 Da die Engel schweben ob vns dar,
daß frewen sich all Christglaubige Schar.

18 Also hat diser Rüff ein End,
GOTT sey bey vns an vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 65. Hinter jeder zweiten Zeile Kyrie eleison. Überschrift: Der dritte Ruff zu vnser Frawen. Vers 5.1 deinen, 13.1 seind, 13.2 zu für an, 14.1 thut, 16.2 vnnd ewig. Im Gerneriſchen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 786, Vers 2.2 ach bitt, 4.1 vom, 4.2 verleyh, 6.2 drumb, 7.1 vom, 7.2 fehlt Wetter, 8.1 Tränd, 11.2 Heilig, 13.1 vom, 13.2 dein h., 15.2 vnnd f. v. ins recht Vatterl., 16.2 darinn, 17.2 vnd sich frewen. Der Straubinger Text schaltet hinter dem 9. Satz noch folgende vier ein:

a. Wir bitten dein Göttliche Krafft
wol für die würdige Prieſterſchafft.

b. Wir bitten durch GOttes güte
für Vatter vnnd für Mütter.

c. So bitten wir dich, Gott, nun feſter
für Brüder vnd für Schweſter.

d. So bitten wir auch Gott ſo ſchnell
für alle Chriſtglaubige Seel.

Von diesen befinden sich drei in etwas abweichender Gestalt in dem aus dem Gerneriſchen Gesangbuche entnommenen Rufe Nro. 1172.

1179. Vmb fruchtbares wetter.

O Vatter, Allmächtiger GOtt,
komm vns zu hilff in vnſerer Noth.

2 Wir ruffen all in deinem Namen,
vnd bitten dich, schon der Früchte Samen.

3 Erhör vns, lieber HErr JEſu Chriſt,
verzeyh vns alls was wider dich thon iſt.

4 Gedenck an vnſern gbrechen groß,
acker vnd Wiſen ſtehen gar bloß.

5 Das mangelt als der feuchtigkeit:
verleyh du auß Barmhertzigkeit

6 Ein fruchtbarn Thaw vnd Regen gut,
der alles Gwächs erquicken thut.

7 Ohn Schawr vnd Hagel ſchick du ſolchs her,
vmb Willen deiner lieben Mutter ehr.

8 Auß dein Wolcken Laub, Graß vnd Aſt
beſeucht alles, was ſchwelchet ſo faſt.

9 Wan das wil nemen ſehr faſt ab:
O HErr, ſchaff, das es ein Regen hab,

10 Der vnſer Nahrung glücklich mehr,
darumb wöllu wir dir dancken ſehr,

11 Vnd Alleluia ſingen mit ſchall:
barmhertziger Gott, begnad vns all.

12 O heylige Mutter Gottes rein,
thu vns hirein auch hilffes Schein.

13 Bitt für vns Chriſtum deinen Sohn,
vnd daß er hör vnſer betten an.

14 Drumb wöllen wir loben dich, reine Mayd,
von nun an biß in Ewigkeit.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 37b. Überschrift: Ein Rüff zu Gott, vmb ein fruchbars Wetter oder Regen. Vers 4.1 vnſer gbrechen = was vns gebricht.

1180. Vmb fruchtbares wetter.

Wir bitten hoch in vnſrem leidt
dein Göttliche Barmhertzigkeit.

2 Durch dein Leiden wolſtu vns fein
behüten Treidt vnd auch den Wein.

3 Wir bitten durch dein bittern Todt,
das du vns helffſt auß aller noth.

4 Ein fruchtbars Wetter vns verleihe,
welches vor Hagel ſicher ſey.

5 Das helff vns Gott der heilig Geiſt,
den wir anruffen allermeiſt.

6 Vnd Maria, die Jungfraw rein,
beleite vns mit freuden heim.

Antwerpner Gesangbüchlein, Cöln 1608. 12°. Seite 289. Mit den Noten und dem lat. Text Tuam Deus clementiam. Hinter jeder Zeile ein doppeltes Alleluia. Der Text iſt großenteils aus Nro. 1171 genommen.

1181. Vmb fruchtbares wetter.

1 JEsum vnd seine Mutter zart
ruffen wir an zu dieser fahrt.

2 O Mutter der Barmhertzigkeit,
wir bitten dich in vnsrem leidt,

3 Bitte vor vns dein lieben Sohn,
vnsren Herren Jesum Christum,

4 Er woll vns durch die Marter sein
behüten Treidt vnd auch den Wein.

5 Wir bitten durch sein leiden gut
vnd durch sein Rosenfarbes Blut,

6 Ein fruchtbars wetter vns verley,
vor Hagelschlag bewar vns frey.

7 Vnd schick vns, Herr, die Engel dein,
die vnser starcke schützer sein.

8 Gott vnd Maria Jungfraw rein
helffen vns all mit freuden heim.

9 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, Gott, zu der Engelschar.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 278. Mit den Noten und dem lat. Text Cum Matre Jesu Virgine. Überschrift: Gesang auff die Melody Maria gieng durch einen Waldt. Hinter der ersten Zeile jedesmal Kyrieeleison, hinter der zweiten Aue aue Maria. Der Text ist größtenteils aus Nro. 1171 genommen.

1182. O herre gott erbarme dich.

1 O HErre GOtt, erbarme dich
wol vber vns genädiglich.

2 Wir haben gebrochen all deine Gebott,
das laß vns büssen, o HErre GOtt.

3 Wir hab gesündigt wider dich,
o HErre GOtt, wir bitten dich.

4 O Christe Trost, hilff vns auß noth,
behüt vns vor dem gähen Todt.

5 Vor Pestilentz vnd Kranckheit schwer
erlöß vns, O lieber HErr.

6 Vor Fewer, Wasser, Krieg vnd Neyd,
vor Hunger, Durst vnd thewrer Zeit.

7 Vor Vngewitter vnd schädlich Wind,
vor Hagel, Schawer vnd Miltaw gschwind.

8 Vor Reiff vnnd Schnee bewahr das Trayd,
den Wein vnd allem Vich sein Wayd.

9 Vor Feindschafft, Zwytracht, Mord vnnd Haß
behüt vns, HErr, ohn vnterlaß.

10 Vor Ketzerey vnd falscher Lehr
behüt vns auch, O lieber HErr.

11 Vorm Türcken vnnd all vnglaubigen Leuth
behüt vns, HErre GOtt, allzeit.

12 Vors Teuffels argen List vnd Rath
behüt vns lieber HErre GOtt.

13 HErr, straff vns nit in deinem Zorn,
daß wir nit werden ewig verlohrn.

14 Züchtig vns nit in deinem Grimm,
dann wir seynd schwache Adams Kind.

15 Erbarm dich vnser, mach vns gesund,
dann wir seynd an Seel vnd Leib verwundt.

16 Im Todt vnnd Höll gedenkt man nit dein,
dich lobt niemandt in der Höllen Peyn.

17 Wir bitten dich, HERR, durch all dein Blut
daß du für vns vergossen hast zu gut,

18 Du wöllst vns allen allen genädig seyn
zerbrich, o HErr, die Ruthen dein.

19 O lieber Vatter ins Himmels Thron,
sihe an JEsum, dein lieben Sohn.

20 Vnd seine H. Wunden Mail,
dardurch wir worden seynd gehaylt.

21 Verleyh vns deinen Göttlichen Segn,
daß wir nach deinem Willen lebn.

22 O HErr, steck ein das Schwerte dein,
damit wir hart geschlagen seyn.

23 Vnd nimb vns wider zu Gnaden an
durch JEsum Christum, deinen Sohn.

24 Amen, auff daß es werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 291, Ander Theyl Nro. LXV. Überschrift: Buß Rueff. Im Thon: wie die acht Seeligkeit. Das Lied hat zwischen alten Bestandteilen mancherlei neue Zutaten.

1183. Von den wundern Christi.

Es ist ain kindelein geborn,
es hat versönet gotes zorn,
Gotes zorn von himelreich,
nye geborn ward desselben gleich.

2 Ain klaines kind, ain grosser got
der alle welt beschaffen hat:
Der alle welt beschaffen hat,
der liess sich sechen in schlechter wadt.

3 Für ain esel vnd für ain rindt
da wardt gelet Maria kindt,
Das schamen sich alle die glaubig sind:
das sich gesach, der mensch was plindt.

4 Die engel in den lüfften schon
die lobten got in süessem thon:
'Got, hab an jm ain lob vnd er,
auff erd sey frid menschlichem gschlecht.'

5 Des namen die hyrten gar eben war
von der engelischen schar,
Wie das ain kind geborn wär
zu bettlahem an alle swär.

6 Ain liechter sterne da erschain
wol vber alle welt gemain,
Er schain jn Oriente land,
drey edlen künyg ward es bekand.

7 Als palt sy sachen des sterns glast,
da hetens weder rue noch rast,
Sy zugen ain lange weite hait,
der sterne der was jr gelaid.

8 Da zugen sy ein gen wetlahem,
da funden sy Jerusalem
Wol bey dem klaynen kindelein,
bey Maria der liebsten muoter sein.

9 Da schlussen sy auf do jren schrein,
sy begabten das klaine kindelein
Mit myrren, mit woiroch, mit rottem golt,
das kindlein was jn von hertzen holt.

10 'Wir haben ein kindelein gefunden,
mit rainen Tiechlein ist es vmbwunden,
Es hat ein krausets herelein,
es sicht gleich der jungfraw sein.'

11 Dem künyg herodes kamen die mer,
wie das ein kindt geboren wär
Dem alle welt wär vnterdan:
er farcht, sein gewalt würdt jm zergan.

12 Er sendet potten jn alle landt:
wo man die klainen kindelein fandt,
Die lies er töden mit dem swert,
Jhesus der her plaib vnuersert.

13 Joseph erschain ain engel jn dem schlaf:
'zench vnd far ein andre stras,
Wan ich verkindt dir grosse not,
herodes wil haben deines kindes tod.

14 Maria vnd Joseph, vermerkht mich eben,
welt jr das kindlein behalten beym leben,
So söllent jr nit lenger verziehen,
jr söllent jn Egipten fliehen.'

15 Maria nam da jren sun
Jhesum, das hail aller welt gemain,
Joch mit jm jn Egipten zwar,
darin pliben sy wol siben jar.

16 Maria vnd auch jr kindelein
die muesten in dem ellend sein,
Byss zu jn kam da gottes pot:
'kar wider vmb, herodes ist tod.'

17 Maria kert zu landt hin wider,
mit jrem kindt zoch sy hinwider,
Wol in ain stat gen nasareth,
da sy ir liebste muter het.

18 Maria die rain vnd auserkorn
hat jren lieben sun verlorn:
Sy suechten pis an den dritten tag
mit waynunden augen, mit grosser klag.

19 Sy suecht jn jn der Juden schuel,
da sass er auf des maister stuel,
Die juden waren jm vnterdan,
da lernet er sy die gschrifft verstan.

20 Als palt Maria jren sun ansach,
jr mugt wol hören, wie sy sprach:
'Ach sune, liebster sune mein,
du hast mich glassen jn grosser pein.'

21 Jhesus sprach zu der raynen maid
'ich hab dir than nye kain laid,
Du waist wol, das es also muest sein
in dem geschäfft des vater mein.'

22 Jhesus was aller weishait vol,
die heilig geschrift verstuendt er wol,
Es würkht mit jm der heilig geist
der alzeit was mit jm berait.

23 Jhesus zwelff junger an sich nam,
damit er auf die hochzeit kam,
Da machet er aus wasser wein,
das was das erste zaichen sein.

24 Darnach thet er vil zaichen zwar,
gar haimlich vnd gar offenwar:
Den blinden er das gesichte gab,
die krumpen macht er gen vnd krat.

25 Die toden erkükht er aus dem grab,
den stummen er die rede gab,
Die mit dem tiefl waren behafft,
die löset er mit seiner krafft.

26 Gütigs kindt, herr Jhesu krist,
wir pitten dich heur zu diser frist,
Das du uns vergebst all unser schult,
das wir erwerben gotes hult.

27 Zu rom ain prun mit öl ersprang,
er hat so gar da seinen gang
Woll von der tieff pis auf den grund,
wer breschafft was, den macht er gesund.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 58. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Am Ende jeder Strophe Maria. Vers 1.1 gebor, deselben, 3.1 essel, 3.4 fich = Vieh, 4.3 so, 4.4 frid fehlt, 6.1 und 7.4 stern, 7.2 weitte, 7.4 es stehr der was jr gelaid, vor diesen Worten ist ausradiert der stern was, 8.2 so, 10.3 kraussets, 10.4 siecht, 11.3 vntter, 12.3 swerdt, 12.4 vnuerserdt, 13.1 Dem J. ersch. jn d. schl., 17 steht vor 16, 24.4 kratt = gerad, 27.4 breschafft = bresthaft; Vers 18.4 ist waynunden bemerkenswerth.

1184. Das gantze leben Christi.

GOTT zu Lob so wöllen wir singen
von einer Rosen grün:
Ein Edles Zweig hat uns die hertragen,
ein Junghfraw wunder schön.

2 Maria das Edle Reise
trug uns die Rosen her:
Jesus der Sohn Gottes weise
gieng mit den Juden zur Lehr,

3 Jn jhrer Sinagoge,
der Fürst uber alle ding,
Er lag jhn allen obe,
sie verwunderten sich ab jhm.

4 Ein Jud sprach zu dem andern
'weß ist der junge Knab
der uns hie allen sampten
die Schrifft klar zeiget an?'

5 Sprach sich der gerecht vil fromme
Simeon, der alte Mann,
'Ich kenn jhn also junge,
ich selbs jhn Beschnitten han:

6 Das gschach jetzt bey zwölff Jahren,
drey König ritten daher,
Das sag ich euch für wahre,
sie erboten jhm viel ehr:

7 Solt uns dann das nicht wundern
was es bedeuten mag,
Ein König von der Sonn auffgange,
der ander von Mittag,

8 Der dritte wo die Sonn geht nider
in aller Welt so weit?'
Da sprach Simeon hinwider
'Lob sey GOtt in der Ewigkeit.'

9 Wol zu denselben zeiten
ließ Herodes ein Gbot außgahn
Jm Jüdischen Land so weite,
das man sol zeigen an

10 Die Knäblein wol under ein Jahre
wol umb Jernsalem,
Die soll man alle erwürgen,
voraus zu Bethlehem.

11 Noch hat jhn GOtt sein Vater bhüt
der alle ding vermag,
Den Fürsten aller Güter,
biß auff den Carfreytag.

12 Da er am Creutz ist gestorben
und lidt fürs Menschlich Gschlecht groß Pein,
Da hat sich der Tempel zerkloben,
Sonn und Monn verlohrn jhrn schein.

13 So muß ich wider preisen
Maria die Mutter wehrt,
Die da lid grossen Schmertzen
umb JEsum, aller Fürsten ein HErr:

14 Da sie jhn im Tempel hette verlohren,
den sie getragen in jhrem keuschen Leib,
Maria vil hochgeboren,
ein Königin uber alle Weib.

15 JEsus gieng auff der Erden stille
biß in das dreyßigst Jahr,
Das er solt erfüllen
seines Vatters Willen zwar.

16 Da jhn Johannes hett getauffet
wol im gweychtem Jordan,
Da hub der Sohne Gottes
sein Lehr zu predigen an.

17 Vil Menschen thet er bekehren
im gantzen Jüdischen Reich,
Daß man in aller Welte
nicht hette gehört dergleich.

18 Jn sent von Adams Falle
und so lang die Welt wirdt stehn
Wirdt sein Wort ewig bleiben,
ehe solle sie zergehn.

1 Das trib er vierdt halb Jahre,
daß er vil Menschen erleucht,
Die Blinden macht er sehend,
den Tauben gab er ihr gehör.

2 Die Stummen macht er redent,
vnd trib die Teuffel auß,
Die Lahmen macht er gehent
vnd weckt die Todten auff.

3 Da die Propheceye schier was erfüllt
vnd auch die zeit hergieng,
Wol an dem schwartzen Sontag
fein Leyden anefieng.

4 JEsus in dem Tempel
zeigt den Juden die warheit an,
Da wolten sie jhn steinigen,
da must er fliehen davon.

5 O Mensch, bewein dein Sünde,
halt dich in rechter maß,
Denck wie Christus hat glidten
für vns Nacket vnd Bloß.

6 Vnd ist für vns gestorben
wol an dem fronen Creutz,
Vnd hat vns alle erworben
den Weg zur ewigen Frewd.

7 Nun danckt JEsu von hertzen
vnd seiner Mutter wert,
Daß er vmb vnsertwillen
ist kommen auff dise Erd.

8 Vnd hat auff sich genommen
vnser Sünden ein schwere Burd,
Vnd hat vns Schäflein geweydet,
daß keines verlohren wurd.

9 So sey nun das gesungen
zu ehrn der Rosen werth,
Vnd auch dem Edlen Reyse
sey lob im Himmel vnd auff Erd.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 27. Überschrift: Der vierdte Passion, von vnsers HErrn Leben vnd Leyden. In Maria Magdalene Melodey. Vers 8.1 wie für wo, 11.1 hetten, 11.2 vnd für den sie, 11.3 -born, 19.1 Dollen für Tauben. Die 21. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 610. Das Lied steht auch Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 391, unter der Überschrift Das gantze Leben Christi, in eim einfältigen gar alten Ruff begriffen. Strophe 12 ist hier 22, 22 ist 20, 26 ist 23; Vers 1.3 steht hat vns getragen, 2.1 zLehr, 4.3 sammen, 5.4 gesehen für beschnitten, 8.3 herwider, 10.1 bey zwey Jahren, 10.3 all, 12.1 gst., 12.2 vnd leyd für vns gr. p., 12.3 da han sich die Felsen, 13.2 Mariam, 13.3 die lidte gr., 13.4 vmb aller Fürsten Herrn, 14.1 Da sie JEsum v., 14.2 fehlt keuschen, 14.3 die viel, 14.4 benedeyt für ein K., 15.1 der fehlt, 15.3 Alsdann für Das er, 15.4 gar für zwar, 16.1 getaufft, 16.2 w. in geweyhtem, 16.3 hube, 17.3 Denn für daß, 17.4 n. hett g. seins gleichn, 18.2 in der für die, 18.4 ehe sol der Himmel z., 21.4 fehlt was, 21.3 Antlaß Pfingstag für schw. S., 22.1 J. kam inn den T., 22.4 er gieng verborgen darvon, 24.3 all, 26.1 Er für Vnd, 26.2 ein fehlt, 26.4 wird, 27.4 vnd Erd.

1185. Es floß eine ros von himmel herab.

Es floß ein ros von Himmel herab,
was lauter vnde klar:
Ein kindlein ist geboren
von der Edlen Junckfraw zart.
O Jesu, ein grosse frewd was es das.

2 Da vnser HERR auff erden gieng
vier vnd dreyssig halbes Jar,
Er thet groß wunderzaichen,
von den Juden er verrathen war.
O Jesu, ein grosse vntrew was es das.

3 Da gieng er in der Juden hauß
da gieng falsche zeugnuß auß:
Bist du der Juden ein Herre
oder bist jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

4 Da gieng er in den Garten,
die Juden tratten jhm hinden nach,
Sie spiben jhm vnter seine augen klar,
sie raufften jhm seinen part.
O Jesu, ein grosses mitleyden was es das.

5 Da namens vnsern Herren
vnd fürten jhn ins Pilati hauß,
Vnd wolten jhn verklagen,
gaben falsche zeugnuß auß.
O Jesu, ein arge kundtschafft war es das.

6 Sie bunden jhn zů einer seulen
kräfftig mit stricken hinan,
Sie schlugen jhn mit görten vnd gaißlen,
das jhms blut vber seinen leib ab rahn.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

7 Man legt jhm an ein spötlichs klaidt,
ein altes purpur klaid,
Das thetens Gott dem Herren,
verwundt was aller sein leib.
O Jesu, ein grosse schmach war es das.

8 Sie setzten jhn in ein sessel
vnd gaben jhm in sein hand ein rohr:
Bistu dann der Juden ein herre
oder jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

9 Was setztens jhm auff sein haupte?
ein scharpfe dörne kron,
Das jhm sein heilig rosenfarbes blut
vber sein heilige augen ab ran.
O Jesu, ein grosse marter was es das.

10 Da machtens vnserm herren
gar ein sehr schweres creutz,
Sie wolten daran schlagen
sein heiligen göttlichen leib.
O Jesu, ein grosses leiden war es das.

11 Sie rissen jhm ab seine klaider,
sie wurffen jhn nider auff das creutz:
Das thetens Gott dem herren,
es erpidmet all sein leib.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

12 Da war der herr gar ellend vnd bloß
woll an das creutz gespannt,
Man hieng zu jhm in schmachait groß
zwen vbelthätig mann.
O Jesu, ein grosse schmacheit was es das.

13 Sie trugen her drey nägel,
schlügen jhn an das creutz hinan,
Das jhm sein heilig rosenfarbes blut
vber all sein leib ab ran.
O Jesu, ein grosser schmertz war es das.

14 Von bitter marter dürst jhn hart,
daß lamp an alle schuld,
Mit essig vnd gallen getrencket wart,
das lyd er mit gedult.
O Jesu, ein bitters tranck war es das.

15 Da gieng sein liebe Mütter
hin vnter das creutz zu ihm,
Sie sprach zů jhrem lieben trewen kind
'o wie groß ist das leiden dein'!
O Jesu, ein groß mitleyden war es das.

16 Von bitterkait schrei er gar lant
woll zu der selbigen stund,
Er benalch sein geist dem Vatter drant,
erplichen ward aller sein mundt.
O Jesu, ein grosse marter war es das.

17 Man stach jhm durch sein seiten
mit einem scharpffen sperr,
Da verlohr Son vnd Man den scheine,
das erdrich erpidmet sehr.
O Jesu, ein grosses wunder war es das.

18 Sie namen jhn ab dem Creutze,
man legt jhn in ein staines grab,
Darin lag er verborgen
biß an den dritten tag.
O Jesu, ein grosses trawren was es das.

19 Er für hinab gen hölle,
dem Teuffel sein reich erstieß,
Darnach am heiligen Ostertag
Christus frölich erstanden ist.
O Jesu, ein grosse frewd war es das.

20 Da Jesus Christ gen Himmel für,
da sandt er vns den heiligen Geist.
Gott wöll gnedig vber vns richten
hie vnd in dem Himmelreich.
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

21 Dort spricht er zu den pösen
'geht hin in die ewige pein,
Da müssent jhr beleiben,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosses trawren wirdt es das.

22 Dann spricht er zu den frummen
'geht hin in meines Vatters Reich,
darin solt jhr beleibenn,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

23 Dahin helff vns Gott Vatter,
Gott Sun, Gott heiliger Geist,
Das ist die heilig Dreyfaltigkait,
die für vns ins Paradeiß.
O Jesu, dein leyden sey vns allen güt.

Tegernseer Gesangbuch von 1574, 16°. Blatt 68b. Vers 1.1 roß, 3.1 f. se 1.3 speiben, 3.2 Pilato, 3.4 seiten, 6.2 kröfftig, 7.1 verwund, seiner, 9.3 Rossenf., 11.4 erpidnet, 13.1 nögl, 14.1 roſenf., 16.1 schreit, 17.4 erpidnet, 20.2 sand, 13.1, 13.2, 19.1, 20.1 und 23.5 u für ü. Das Lied steht auch in dem Gesang und Psalmenbuch. München 1586, 8°. Blatt 18: Vers 1.1 Bole, unter den Noten Rosn, 1.3 fehlt in der revidierten Strophe was, unter den Noten steht es, 6.3 Gräten, 7.3 thettes, 7.4 seiner, 11.4 er erdbidmet. Die fortlaufende 4. Zeile habe ich aus dem Münchener Gesangbuch entnommen, da ich sie mir aus dem Tegernseer seiner Zeit nicht abgeschrieben. bloß die Strophen 1, 2, 4 und 18 leien was für war, 9 und 13 es das was.

1186. Das ganze leben Christi.

O Du heylige Dreyfaltigkeit,
ein einiger Gott vnd HErr,
Wir sagen dir in Ewigkeit
grossen Danck, Lob vnd Ehr,
O Maria, vnd dem himmlischen heer,

2 Das du zu Rath bist gangen,
das Jesus Christus dein Sohn
Solt vnser Hayl anfangen,
herab kommen aus seinem Thron.
O Maria, bitt für vns deinen Sohn

3 Den die Altväter vor Jaren
gar hertzigklich begert,
Die in der Vorhöll waren,
biß das sie wurden erhört. | wehrt.
O HErr Jesu Christ, des seyn wir jetzt ge-

4 Gabriel der Engel frone
ward gsandt mit disem Gscheid
Wol auß des Himmels Throne
zu Maria der reynen Meyd:
O Maria, das was ein grosse frewd.

5 Der Engel sprach gar klare
'sey gegrüßt, Maria reyn,
Ich sag dir offenbare,
du wirst Gottes Mutter seyn:
O Maria, gib deinen Willen drein.

6 Du bist voll aller Gnaden,
der Herr ist mit dir recht,
Christus erlöst aus Schaden
das gantz Menschlich Gschlecht:
O Maria, du bist von Gott erhöcht.

7 Hoch bist du under den Weibern
auff Erden gebenedeyt,
Die Menschen dir zuschreiben
ein Theil jhrer Seligkeit:
O Maria, du reyne keusche Meyd.'

8 Als bald Maria diß gehört,
sprach sie demütiglich
'Mir geschech, wie Got der Herr begert,
nimb war, sein Magd bin ich.'
O Maria, darumb loben wir dich.

9 Daß du Mensch wölleſt werden,
süsser Herr Jesu Christ,
Vnd kommen bist auff Erden,
dancken wir zu aller frist:
O Herr Jesu, du unser Hayland bist.

10 Wir waren all verdorben
durch unser Eltern Schuld,
Du hast uns aber erworben
deins lieben Vatters Huld,
O Herr Jesu, abtragen unser schuld.

11 Wir dancken dir auch von Hertzen,
HErr Jesu, frů und spat
Für alle deine Schmertzen,
als man dich bschnitten hat,
O HErr Jesu, umb unser Missethat.

12 Hast ein Pfandt also geben
deim Vatter mit Gedult,
Verpflicht mit deinem Leben
zu zahlen für uns die Schuldt:
O HErr Jesu, bring uns ins Vatters Huld.

13 Drey weiß König von Orient
mit jhrem Opffer werth
Dich machen Gott und Menschen erkendt
Schöpffer Himmels und Erd:
O HErr Jesu, erstlich den Glauben glehrt.

14 Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
das du nach viertzig Tagen
Deim Vatter ein Opffer worden bist,
in Tempel warst getragen:
O HErr Jesu, Lob und danck dir sagen.

15 O Maria, du reyne Magd,
gar groß war dein Leyden,
Als dir durch Simeon ward gesagt,
ein Schwerdt wurd dein Hertz durchschneiden.
O Maria, groß war deines Sohns Leyden.

16 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du in dem Jordan
Von Sanct Johanne getauffet bist,
also den Tauff gricht an:
O Herr Jesu, diß hast für uns gethan.

17 Das du von unsert wegen
gebettet und gefast,
Vmbzogen in Wind und Regen,
wenig geruhet und gerast:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

18 Offt Hunger und Durst gelitten,
Tag und Nacht, frů und spat,
Auch wider den Teuffel gestritten,
als er dich versuchet hat:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

19 Als nun die Zeit war kommen,
vom Vatter dir bereit,
Dein Jünger hast du genommen
und jhn verkündt groß Leyd,
O HErr Jesu, in grosser Trawrigkeit.

20 Nach solchem mit deinen Jüngeren
besonder in eim Saal
Aus hertzlicher Lieb und Hunger
gessen das Abendmal:
O Herr Jesu, des dancken wir dir zumal.

21 Als du am Tische sassest
gar in grosser Demut,
Mit juen das Nachtmal assest,
gabst jhn dein Leib und Blut,
O Herr Jesu, das aller höchste Gut.

22 Vnd wunschest jhnen die Füsse
aus grosser Demütigkeit,
Lehrst sie mit Worten süsse
die Lieb und Freundligkeit:
O Herr Jesu, sey gelobt in ewigkeit.

23 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
vber die massen fast,
Das du an Oelberg gangen bist
und Blut geschwitzet hast:
O Herr Jesu, das macht unsr Sünden fast.

21 Da dich deine Feindt wolten fangen
mit grosser Ungestummigkeit,
Bist jhnen entgegen gangen,
gantz willig zum Todt bereyt:
O Herr Jesu, groß Lob sey dir gesent.

25 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vor dem Caiphas
Verspott, verschmächt, verspeyet bist,
ans lautterem Neid vnd Haß:
O Herr Jesu, Sünder ermahnen dich das.

26 Zu morgens kamen sie balde,
führten dich ins Richthauß,
Vbergaben dich dem Gewalte
Pilati mit grossem Strauß:
O Herr Jesu, was ist worden darauß?

27 Da wolt Pilatus wissen
was jhr begeren wer,
Bald sagtens aus falschem Gwissen
'er führt ein falsche Lehr.'
O Herr Jesu, das waren falsche Mähr.

28 Als Pilatus hört die Mähre,
nam er Christum auff ein Orth,
Fragt, ob dem also wäre,
Christus gab jhm kein Antwort.
O Herr Jesu, verschon vnser hie vnd dort.

29 Pilatum nam groß Wunder,
zeigt diß den Juden an:
'Jn jhm hab ich nichts funden
das ich jhn solt tödten lan.'
O Herr Jesu, sih vns mit Gnaden an.

30 Die Juden schrien mit Schallen
'vnd wirst du jhn ledig lan,
Dem Keyser würdts nit gfallen,
wider den er hat gethan.'
O Herr Jesu, wir seind schuldig daran.

31 Als nun Pilatus das erhört,
gedaucht es jhn gar frembd,
Von stund an Wasser er begert,
zu waschen seine Händ.
O Herr Jesu, dir dancken wir ohn End.

32 Wir dancken dir, Herr Jesu süß,
was du erlitten hast,
Da dich Pilatus geißlen hieß,
mit Ruten schlagen fast:
O Herr Jesu, war weder Ruh noch Rast.

33 Von Dörnen flachtens ein grosse Cron,
die vnbeschnittne Mann,
Vnd drucktens in dein Haupt so fron,
das dein werths Blut her rann:
O Herr Jesu, wir seynd schuldig dran.

34 Groß Lob vnd Danck wir sagen
dir, Jesu, frü vnd spat,
Das du das Creutz getragen
biß an die Schädelstatt,
O Herr Jesu, da man dich creutzigt hat.

35 Wir dancken dir auch darneben,
das du an deinem Endt
Dein heyligen Geist auffgeben,
beuohlen ins Vatters Händ:
O Herr Jesu, dein Gnad nit von vns wend.

36 Wir dancken dir mit Frewden,
süsser Herr Jesu Christ,
Schaff das wir von dir nit scheiden,
wann du, Herr, richten wirst.
O Herr Jesu, sey globt zu aller frist.

37 Als Christus war verschieden
nach aller Marter sein,
Entstanden groß Erdbiden,
die Sonn verlohr den Schein:
O Maria, das bracht dir schwere Peyn.

38 Als nun worden was spate,
Joseph der fromme Mann
Pilatum vmb dein Leib bate,
den er vom Creutz abnam:
O Herr Jesu, wie wol sich das gezam.

39 Da nun dein Leib lag in dem Grabe
in grosser Still vnd Ruh,
Stigest du zur Vorhöll abe,
den Altvattern zu.
O Herr Jesu, gib vns die ewig Ruh.

40 Der Schlangen hast Gwalt genommen,
süsser Herr Jesu Christ,
Den sie hat vberkommen
durch jren falschen List:
O Herr Jesu, der recht Heylandt du bist.

41 Den Teuffel hast du gebunden,
hingenommen mit Gwalt
Die du in der Vorhöll gfunden,
gen Himmel geführt bald.
Herr Jesu, durch dein Gnad vns erhalt.

42 Am dritten Tag aufferstanden
vom Todt, Herr Jesu Christ,
Zerrissen des Todes banden,
der recht Ritter du bist.
O Herr Jesu, hilff vns zu aller frist.

43 Des dancken wir dir gar sehre,
gar hoch mit grossem Fleiß,
Das du vns, lieber Herre,
auffgeschlossen das Paradeyß:
O Herr Jesu, dir sey Lob, Ehr vnd Preyß.

44 Bist deinen Jüngern erschienen,
lieber Herr Jesu Christ,
Vierzig Tag geredt mit jhnen,
biß gen Himmel gefahren bist.
O Maria, dein grosse Ehr das ist.

45 Zu sich hat er dich genommen,
Maria, Jungfraw rein:
Wann er zurichten wird kommen,
wölst vnsr Fürsprecherin seyn.
O Maria, du bist der Gnaden schein.

46 Bitte, das der heylig Geyste
vns tröst hie, seine Kindt,
Das bitten wir dich zum meisten,
vergib vns vnser Sünd:
O Maria, drumb bitt dein liebes Kindt.

47 Also thun beschliessen
disn Ruff Gott zLob vnd Ehr,
Der geb, das wir geniessen
seins Leidens groß vnd schwer:
O Herr Jesu, vns vnser bitt gewehr.

48 Amen, das geschch auff Erden
durch Gottes Barmhertzigkeit,
Vnd das wir selig werden
in Himmelischer Frewd.
O Herr Jesu, kehr vnser Leyd in Frewd.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 136b. Überschrift: Ein Christlich Lobgesang, der heyligen Dreyfaltigkeit zu Ehren gestellt. Im Thon: Es floß ein Roß vom Himmel herab. Vers 8.1 war für war, 14.1 im für in, 19.1 jhm, 20.2 ein, 27.4 falche, 33.3 sein für dein, 38.1 Als = Als es, 47.5 vnsers bitts. Die 19. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 610. In der vorletzten wird das Lied ein Ruf genannt.

1187. Kurtzer passion Christi.

Es kam ein schöner Engel
von Himmel hoch herab
Zur rainen Jungfraw Maria,
er grüsset sie also schon.
O Maria, dein Frewd die hub sich an.

2 'Maria, du hast verdienet,
bist aller Gnaden voll,
Vom heilign Geist wirst empfangen
fürwar den GOttes Sohn.'
O Maria, dein Frewd war also schon.

3 Sie trugn vnter jhrem Hertzen
neun Monat, die keusch vnnd rain,
Biß auff den Weyhnacht Morgen,
da gebar sie jhn allain.
O Maria, dein Frewd die war nit klain.

4 Da vnser HErr auff Erden giengn
vierdhalb vnd dreyssig Jahr,
Er thet vil Wunderzaichen,
von Juda verrathen war.
O Maria, dein Frewd die endt sich gar.

5 Die Juden giengn zusammen,
sie tratten in den Rath,
Wie sie den HErrn woltn bringen
vom Leben zu dem Todt.
O Maria, dein Frewd sich gewendet hat.

6 'Wolt jhr den HErrn kennen',
sprach Judas der falsche Mann,
'Im Garten wird er betten
zu GOTT dem Vater schon:'
O Maria, dein Schmertz der hub sich an.

7 'Jhr Juden, merckt mich eben,
vnnd welchn ich küssen werd,
Derselb ist JEsus von Nazareth,
den solt jhr binden härt.'
O Maria, dein Hertz ward sehr verkehrt.

8 JEsus der war gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
An eine Säul gebunden,
sie gabn jhm vil manchen schlag.
O Maria, das war ein grosse klag.

9 Sie namen vnsern HErren,
sie führten jhn in Pilati Hauß,
Sie theten jhn sehr verklagen,
gabn falsche Zeugnuß auß.
O Maria, die stund vnd wainet drauß.

10 Sie legtn jhm an ein Purpurklaidt,
sie gabn jhm ein Rohr in seine Handt,
'Bistu ein Juden König',
auß GOtt triebens vil spott vnd schandt.
O Maria, dein Hertz das war dir kranck.

11 Was setztens auff sein Haupte?
von Dorn ein scharpffe Kron,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Augen herran.
O Maria, dein Laud das hub sich an.

12 Was legten sie jhm auff sein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat er erlöset
die gantze Christenheit.
O Maria, du sachest groß Hertzenlaidt.

13 Sie rissen jhm ab seine Klaider,
sie wurffen jhn zu der Erdt,
Sie nagelten Christ den HErren
wol an das Creutz hinan.
O Maria, wir waren schuldig daran.

14 Was schlugens jhm durch sein Hände?
zween Nägel, warn scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Hände herran.
O Maria, du wainest für vnd an.

15 Was schlugens jhm durch seine Füesse?
ein Nagel, war scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Füß herran.
O Maria, du saheſt den HErren an.

16 Was stachens jhm durch sein Seyten?
ein Speer, war scharpff vnd lang,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber seinen Leib herran
O Maria, dein Schmertzen wehret lang.

17 Da hieng der HErr gar nackent vnnd bloß
zwischen zwayen Schächer Mann,
Die jhm zur Schmach ans Creutz warn gspannt
neben seiner Seyten dran.
O Maria, groß Sünd habn die Juden gethan.

18 Von bitter Marter dürst jhn hart,
das Lämbl ohn alle Schuldt,
Mit Essig vnnd Gallu getrencket ward,
das lidt er mit Gedult.
O Maria, erwirb vns GOttes Huldt.

19 Da gieng sein liebste Mutter
wol zu dem Creutz zu jhm,
Sie sprach 'O wehe, du liebes mein Kindt,
wie grimmig dein Feinde sindt.' [gieng.
O Maria, ein Schwerdt dein Hertz durch-

20 Vor Schmertzen er gar laut thet schreyn
wol zu derselben Stund,
Er befalch den Geist dem Vatter seyn,
erblichen war sein Mund.
O Maria, kein Wort mehr sprechen kundt.

21 Sie namen jhn von dem Creutz herab,
sie legten jhn in ein staines Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.
O Maria, die hett ein grosse Klag.

22 Er fuhr hinab zur Höllen Thür,
dem Teuffel sein Gwalt zerriß,
Er nam sein liebe Altvätter herfür,
am dritten Tag erstanden ist.
O Maria, dein Frewd hub sich an gewiß.

23 Da ist der HErr erstanden
zur Oesterlichen Zeit,
Den bösen Juden zu schanden,
zu Trost der Christenheit.
O Maria, du hettest ein grosse Frewd.

24 Der Rueff der sey gesungen
von Christo dem HErren fein,
Daß er vns all erlöset hat
von der haissen Höllen Pein.
O Maria, hilff, daß wir nit kommen darein.

25 Das helff vns GOtt der Vatter,
Gott Sohn vnd heiliger Geist.
Ehr sey der heilign Dreyfaltigkeit,
die sey gar hoch gepreist.
O Maria, hilff vns ins Paradeiß.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1560. Seite 129, Ander Theyl Nro. XIII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 trugn = trug in, 8.4 jhn, 11.1 w. letztens sie, 15.1 Füesse. 18.3 war für ward. Vers 18.4 und 5 vergl. beispielsweise mit den ersten zwei Zeilen von Nro. 1169.

1188. Von dem leiden Christi.

Maria, GOttes Mutter,
nu stehe vns hilfflich bey.
Wol an dem heilign Weyhnacht Tag
hett Maria groß wohn vnd Frewd.

2 Sie zog dahin gen Bethlehem
wol in die werthe Statt,
Sie gebar jhr liebs Kindlein Jesum,
aller Welt zu Hülff vnd Trost.

3 Vnd da sie es nun geborn hett,
sie war jhrs lieben Kindlein froh,
Sie kniet nieder auff ein Marmelstain
vnd bett jhr liebes Kind an.

4 Sie küsts, sie herzts, sie wart sein schon,
sie legts in Windelein:
Die Engel sungen ein Lobgesang
dem zarten Kindelein.

5 JEsus thet aufferwachsen
in aller Weißheit voll,
Er thet groß Wunderzaichen,
die Jndn warn jhm nicht hold.

6 An einem heilign Pfingstag,
da GOtt sein Abendtmal aß,
Er speist seine zwölff Jünger
mit seim Fronleichnamb zart.

7 Vnnd da ers nun gespeyset hat
sprach er 'habts einander lieb,
Ich muß hin an den Oelberg gehn,
mein Hertz ist sehr betrübt.

8 Ich werd verrathen vnd verkaufft,
muß leidn den bittern Todt,
Am dritten Tag steh ich wider auff,
helff euch auß aller Noth.'

9 Da sprach es auch S. Peter
'o HErr, das soll nit seyn,
Ich will für dich an Oelberg gehn,
will leyden groß Marter vnd Peyn.'

10 Da sprach GOtt zu S. Peter
'das kan nicht seyn jetzund,
Du wirst mein dreymal verlaugnen
ehe kombt die dritte Stund.'

11 Jesus gieng in den Garten,
kniet nider auff ein harten Stain.
Die Juden theln nit lang warten,
sie suchtn den HErrn allgemain.

12 Sie grüsten jhn, sie küsten jhn,
wol zu derselben Zeit.
Sie fielen jhn an mit ungestümb,
sie bunden sein zarten Leib.

13 Sie habn jhn hart gefangen,
den Vatter Jesum Christ,
Sie habn jhn geschlagen an sein Wangen,
daß zuerbarmen ist.

14 Sie warffen jhn zu der Erden,
sie trattn auff sein heiliges Haupt,
Sie stiessen jhn hin vnd here,
sie zogn jhn wider auff.

15 Zu Säul habens jhn gebunden,
gaben jhm manchen harten Stoß,
Mit Gaisseln habns jhn geschmissen
vnd auch mit Besen groß.

16 Was setzten sie Jhm auff sein Haupte?
von scharpffen Dorn ein Cron,
Das Jhm sein heilig Rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

17 Sie legten jhm auff sein Rucken
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat Christ der Herre
erlöst die Christenhait.

18 Darumb wöllu wir jhm alle
gar immer danckbar seyn,
Daß er vns hat erlöset
von der haissen Höllen Peyn.

19 Jesus geduldig litte
sein bittere Marter zwar,
Himmel vnd Erd erbidmet,
da er sein Geist auffgab.

20 Sie namen jhn vom Creutze,
sie legten jhn in ein staines Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.

21 Da stundt er auff mit Gwalte,
gleich wie ein starcker Löw,
Er tröst die seinen balde,
er hieß sie gen Galilee.

22 Den Rueff den thut man singen
in alle Christenheit,
Zu ehrn der Jungfraw Maria,
Gott zu Lob vnd auch zu Danck.

23 Vnd der den Rueff kan singen,
es sey gleich Fraw oder Mann,
Der lieb Gott vor allen Dingen,
so hat er den Ewigen Lohn.

24 Also hat es der Rueff ein End,
Gott bhüt vns vorm gähen End,
Vnd Jesus ist ein süesser Nam,
der sey bey vnserm End.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1560, Seite 195, Ander Theyl Nro. XXIX. Überschrift: Maria GOttes Mutter: Im Thon, Sey hochgelobt vñ gebenedeyt. Oder, Es kam ein schöner Engel. Vers 8.1 hilff, 24.1 vellte wol mit Amen endigen?

1189. Von den leiden vnsers herrn Jesu Christi.

1 Wolt jhr hören ein newes gedicht,
das bitter Leyden vnnd die geschicht
Von vnserm Herren Jesu Christ,
der aller Welt ein schöpffer ist.

2 Jesus der gieng den berg hinan,
er rüfft seinen himlischen Vatter an:
'Ach Vater, liebster Vater mein,
köndt ich der marter vberhaben sein.'

3 'Ach Son, du liebster Sone mein,
der marter kanstu nit vberhaben sein:
Es ist viel besser, du sterbst allein,
Denn die gantze Christenheit gemein.'

4 Jhesus der gieng in Garten,
seiner bittern Marter thet er warten,
Da entschliefen jm die Jünger sein,
der gütige HErr stund gar allein.

5 Die Juden kamen gegangen
mit Spiessen vnd mit stangen,
Mit Spiessen vnd mit scharpffem gerüst,
sie suchten den HErren Jesum Christ.

6 'Wen sucht jr Juden gemeine,
jr grossen vnd auch jr kleinen?'
'Wir suchen Jesum von Nazareth.'
'ey, den jhr suchet vnnd das bin ich.'

7 Die Juden sehr erschracken
von vnsers HErren worten,
Sie fielen alle hinder sich,
der gütige herr stund traurigklich.

8 Er hieß sie widerumb aufferstehn
vnd ließ sie widrumb zu jhm gehn,
Do kust jn Judas an seinen mundt,
der vngetrewe falsche hundt.

9 Die weile wert nit lange,
sie namen den Herrn gefangen.
Jn dem zog Petrus auß sein Schwerdt,
hieb Malcho sein rechtes Ohr hinweg.

10 'Ach Petre, steck das Schwert hincin,
ich will gantz vnuerfochten sein,
Kein fechten wil ich von dir han.'
Jesus setzt Malcho sein Ohr wider an.

11 Petrus schrey mit heller stimm zu Gott
'HErr, ich geh mit dir biß in den Todt,
Mein leben wil ich bey dir lan.'
Petrus der hub zu schweren an.

12 'Petrus, schweig stille deiner redt:
ehe denn der Han zum ersten kreht,
Wirstu mich verlaugnen vnd verschwern.'
erst thet sich Petrus trawren mehrn.

13 Sie legten jm ein Ketten vmb seinen Leib,
sie führten jn weg zur selben zeyt,
Sie brachten jn für Caiphas dar,
der das Jar Hoherpriester war.

14 Wie bald jn Caiphas binde ließ
vnd jhn mit Ruhten schlagen hieß,
Das von jm floß sein rosenfarbes blut,
das gnug für vnsre Sünde thut.

15 Da namen jn der Juden schar,
der ein speyt jm in sein Antlitz klar,
Der ander gab jm ein Backenschlag,
das der Herr von hertzen sehr erschrack.

16 Da ward Jesus gar sehr veracht,
für Hannas, Caiphas Schweher, bracht,
Der Jesum Christum Gottes Son
auf setzen ließ eine dörne Kron.

17 Da leid der Herr groß laster vn schand,
für Pilatum de Richter er wart gesand,
Do theten jn die Juden verklagen,
auff das er würd ans Creutz geschlagen.

18 Als jn Pilatus ane sach,
sprach er 'was führt jhr für eine klag
Gen disem Menschen all gemein?'
sie schrien 'er wil der Juden König sein.'

19 Pilatus wist der Juden haß,
führt Jesum mit sich in sein Pallast,
Von jm da fodert er bericht,
Jesus antwort jm aber nicht.

20 Pilatus sprach auß zorn vnd grimm
'weistu nit, das ich ein Richter bin?
Zuthun, zulassen hab ich gewalt.'
darauff antwort jm Jesus bald

21 'Jn dein henden hastu Weltlich gericht:
die gwalt hastu vō dir selber nicht,
Sonder von meim Vatter oben herab,
der mich in die Welt gesendet hat.'

22 Do kam Pilatum an ein grauß,
er führt Jesum bald wider auß,
Zun Juden redt er mit gedult
'an disem Menschen find ich kein schuld.'

23 Die Juden schrien auß grimmigem mut
'vber vns sol gehen all sein Blut,
Vber vns vnd all vnsere Kindt:
lest jhn loß, bist nit des Keysers freundt.'

24 Bald sich Pilatus von jn wend,
von stund an wusch er seine hendt:
'Vnschuldig bin ich an disem blut,
secht, das jr jn recht richten thut.'

25 Sie namen sein in guter acht,
ein schwers Creutz hetten sie jhm gemacht,
Daran der Herr solt werden geschlagen,
must er auff seinem Rucken tragen.

26 Sie zwungen Simon, den frommen Mann,
das er must helffen das Creutze trage
An die stet da es ward auff gericht,
zu Gott hett er groß zuuersicht.

27 Do ward Jesus ans Creutz gehenckt,
mit Gallen vnd essig getrenckt
Jesus der schrey auß hertem weh
'Eli lama asabathani.'

28 Zwen Mörder wurden mit jm gehenckt,
der ein jhn tröst, der ander jhn krenckt.
Der erste sprach mit jm zugleich
'Herr, denck mein in deins Vaters reich.'

29 Der ander sprach mit grossem spott
'nun hilff vns vnd dir, bist du Gott:
Löß vns von disem harten band,
des du neben vns hast grosse schand.'

30 'Ach Vatter, wie verlestu mich!
vberheb mich deß, das bitt ich dich,
Gib mir gedult inn meinem endt,
nimb meine Seel in deine hendt.'

31 'Ach Vatter, liebster Vatter schon,
vergib jn, sie wissen nit was sie thun'
Sprach Jesus in seiner letzten zeyt,
hiemit sein Seel vom Leibe scheyd.

32 Die Juden sprachen mit grossem spot
'bistu ein König vnd nennst dich Gott,
Hilff dir selber vnnd steig herab.'
hiemit Jesus sein geyst auff gab.

33 Wie das einer unter jhn erfach,
als bald er jn in sein Seiten stach,
Darauß da floß Wasser vnd Blůt
der gantzen Christenheit zu gut.

34 Es was ein frommer Mann allda,
hieß Joseph von Aromathia,
Der bath vmb den Leichnam zart,
auff das er da begraben ward.

35 Joseph, der fromb Man, nam jn ab
vnd thet jn legen in sein Grab,
Am dritten tag wider aufferstandt
vnd sitzt zur rechten Gottes handt.

36 Er herschet in deß Vatters Herrligkeit
von nun an biß in ewigkeit,
Zu vrtheilen zu derselben frist
alles was todt vnd lebendig ist.

37 Da wird er lan die Posannen erschallen,
die todten wird er wecken alle,
Da wird ein jeder nemen sein lohn
was er guts oder vbels hat gethon.

38 Darumb solt jr all danckbar sein
Got vmb solch bitter leiden sein,
Das er vmb vnsert willen gethan allein,
damit er vns löst von der Helle pein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8^{0}, Nürnberg durch Valentin Newber, um 1560. Überschrift: Ein schön Gesang, vom Leyden vnsers lieben Herren Jesu Christi. In seinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht. Vers 1.4 tröster für schöpffer der andern Drucke, 1.3 Herrn, 5.3 scharpffer list, 6.4 fehlt ey, welches die andern Drucke haben, 9.4 Sie warten da n. l., 10.2 ungefochten, 11.4 herter für heller der andern Drucke, 11.3 lohn für lan, 18.2 fehlt er, 18.4 schreien, 22.4 diesem, 23.2 Blůt, 29.4 das, 38.4 erlöst, über der letzten Strophe das Wort Beschluß. Gleichlautend mit dem Neuberischen Texte ist der in einem Drucke von Nic. Knorr. Mehr oder weniger abweichend sind folgende: A, ein besonderer Druck, 8 Blätter in 8^{0}, Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarckt, mit dem Liede Jhr allerliebsten Christen mein zusammen, das Bonnische Gesangbuch von 1561. 12^{0}. zweiter Teil Blatt 133 und das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565, Nro. CVI. B, Geistliche lieder vnd Psalmen, Kopffenhagen 1571. 8^{0}. Blatt 5 ij. C, die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. fol. Blatt 295^{b}. D, das Leipziger Gesangbuch von 1582. 4^{0}. Blatt 57 und das Eisleber von 1598. 8^{0}. Tenor Blatt 85. E, die Dresdener Gesangbücher von 1589 fol. Blatt 56^{b} und 1590. 8^{0}. Blatt 60. Am meisten weichen ab F, das Greifswalder Gesangbuch von 1597 Blatt 217 und G der Marburger Einzeldruck von 1555, 8 Blätter in 8^{0} (durch Andreas Kolb), mit dem Liede Die Propheten han propheceit zusammen, und das Andere hundert Christlicher Haußgesenge Nro. VII. In A heißt die zweite Zeile wie vns auch dises gsang berícht, in B und D dagegen aus der Biblischen geschicht. In C beginnt das Lied Nu wolt jr hören ein new gedicht, Wie vns auch dieser Gsang berícht. In E schließt es mit der Strophe Er herrscht in Vaters herrligkeit. In dem Bonnischen Gesangbuche hat das Lied die Überschrift Die Passion in Gsangsweiß | Vach dē vier Euangelist. Jm thō, Wölt | jr hörē ein newes gedicht, Vō unserm | Vatter Jesu Christ, &c., in dem Magdeburger niederdeutschen Ein schön Geistlick leedt, Vam lyden vnses HEren Jhesu Christi, Jn dem thon, Wille ghy hören ein nyes gedicht van vnsem Vader Jhesu Christ.

Ich habe gezweifelt, ob ich das Gedicht vor oder nach Luther setzen solle, da mir die Darstellungsweise und die Sprache im Ganzen mehr für die Zeit um 1540, Einiges dagegen, namentlich auch in Versbildung und Sprache, für eine ältere Entstehung zu streiten schien. So mag es hier seinen Platz behaupten, bis eine weitere Prüfung möglich ist. Liegt ihm ein altes Lied zu Grunde, so kann diß nur ein Ruf gewesen sein. Der älteste mit einer Jahreszahl versehene Druck, der Marburger von 1555, dem auch die Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) folgen, ist der am wenigsten Vertrauen erweckende, nach meiner Ansicht schon ein überarbeiteter. Die erste Strophe lautet

Nu wölt jr hören eyn schön gedicht,
von Gott dem Vatter zugericht
Seim lieben sohn, herr Jesu Christ,
der aller welt eyn heylandt ist.

Die Strophen 14, 28 und 29 fehlen, dagegen finden sich zwischen der 18. und 19. folgende vier:

a. Pilatus sahe den herren an:
'bistu eyn künig? laß michs verstan.'
Jesus sprach 'redestu das auß dir,
aber hond dirs andre gesagt von mir?

b. Der Juden künig bin ich geborn,
vom hymlischen vatter auß erkorn,
Mein reich ist nit von diser welt,
eyn künig den Juden dargestellt.'

c. Pilatus schickt Jesum den hern do
zů künig Herodes, der ward fro,
thet jn zusehen lang begert,
fordert zeychen, ward nit gewert.

d. Eyn weiß kleyt wart jm angethan,
drinn thet er zů Pilato gahn:
Die wurden durch Jesum güte freund
die vorhin waren tödlich feind.

Gerner folgt in seinem Großen Catholischen Gesangbuche von 1631 irgend einem der protestantischen Drucke; er gibt aber das Lied zweimal, S. 209 und S. 349, beidemal mit Weglaßung der ersten Strophe, das erstemal fehlt auch Strophe 13, welche nachher S. 351 in folgender Gestalt erscheint:

Hernach jhn Annas binden hieß
vnd Caiphas jn verspotten ließ,

Sucht wider jhn viel der falschen Klag,
aber keins wider Jesum was vermag.

Beide Texte weichen auch sonst im Einzelnen sehr von einander ab: der zweite scheint eine Überarbeitung des ersten. Unter der Überschrift Ein Stück auß einer alten Passion hat das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 177 die ersten 9 Strophen des Cornerischen Textes.

Nachstehend einige Lieder, die sich am besten an das obige anschließen.

1190. Von Christi marter vnd tod.

DA GOTT der HErr zur Marter trat,
wie schön Er seinen Vatter bat
'O Vatter, liebster Vatter mein,
möcht ich der Martr übrhaben seyn!'

2 'Ach nein, du liebster Sohne mein,
der Martr kanst nicht vbrhaben seyn,
Der Marter magst du nicht entbern,
die Welt wolt sonst des Teuffels werden.'

3 Sie setzten jm auff das Haupte sein
ein Kron, die war ein scharpffe Peyn,
Das Blut jhm vbr sein Augn abraun,
deß weynten beyd, Frawen vnd Mann.

4 Sie bunden den Herrn wol an ein Säul,
sie schlugen jhm viel Wunden vnd Beul,
Daß herab rann sein heilig Blut,
das sey vor vnser Sünde gut.

5 Sie schlugen den Herrn aus Creutze,
zu nutz der Christen Leute,
Zween Nägel durch die Hände sein,
ein Nagel thet sein Füssen Peyn.

6 Sie stachen in seine Seite
ein Wunden groß vnnd breite,
Ein Speer durchstach sein heilig Hertz,
da helt ein end deß HErren schmertz.

7 Vom Creutz namen sie den Leichnam bloß,
sie legten Maria in jhr Schoß,
Sie bundn jhn in ein weisses Tuch,
drinn man den HErrn zu Grabe trug.

8 Man legt jhn in ein newes Grab,
darinn niemand geleget ward,
Drinn lag er biß an dritten Tag,
da stund er auff ohn alle Klag.

9 Also ist Er erstanden,
all sein Feinden zu schanden.
Der helff vns durch sein Angst vnd Noht,
daß wir entgehn dem ewigen Todt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 207. Überschrift: Ein andächtig kurtz Gesang, von Christi Marter vnd Todt. Am Ende jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.4 übrhoben, 7.2 legten = legten in.

1191. Da Jesus in den garten gieng.

DA Jesus in den Garten ging
vnd er sein leiden anefing,
Da trawret alles das da was,
es trawret alles Laub vnd Graß.

2 Die falschen Juden in jhrem Zorn
schlugen jhn mit gar scharpffen Dorn,
Sie schlugen jhm in einer stund
vil mehr den vber tausendt Wundt.

3 Maria die hört ein Hemmerlein klingen:
'o wee, o wee, meins lieben Kindts!
O wee, o wee, meins Hertzen ein Kron!
mein Son, mein Son wil mich verlon!'

4 Maria kam vnter das Creütz gegangen,
sie sach jhr liebes Kind vor jhr hangen,
An einem Creütz, was jhr nit lieb,
Maria was das Hertz betriebt.

5 'Johannes, liebster Diener mein,
laß dir mein Mutter befholen sein:
Nimbs bey der Hand, fürß weit hindan
das sie nit sech mein marter an.'

6 'Ach HErr, das wil ich geren thain,
ich wil sie trösten also schon,
Ich wil sie trösten also wol,
wie ein Kind sein Mutter trösten soll.'

7 Da kamß ein blinder Jud gegangen,
er fürt ein Speer an einer Stangen,
Er fürt es so starck in seiner Faust,
stach Gott gegen seinem Hertzen auff.

8 Die Felsenbaum die bogen sich,
die hörten Felß zerkloben sich,
Die Sonn verlor jren klaren schein,
die Vögel liessen jhr singen sein.

9 Höret zu, ihr Frawen vnd ihr Man:
wer diſes Liedlein ſingen kan,
Der ſing es Gott zu ehr all Tag,
auff das ſein Seel bleib one klag.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B6°. Überſchrift: Ein Lied von dem Leiden deß HErren Chriſti. Zu Vers 3,1 vergl. Nro. 521 Vers 3,1. Vers 17,3 fehlt es.

Nachſtehend eine Bearbeitung des Liedes, welche eine Anzahl der ſchönſten Stellen preis gibt.

1192. Da Jeſus in den garten gieng.

Da Jeſus in den Garten gieng
vnd ſich ſein bitter leidt anfieng,
Da trawret alles was da was,
da trawret Laub vnd grünes graß.

2 Er hat alſo geſtritten hart,
das ſein Schweiß wie bluttropffe ward,
Vom Leib biß auff die Erden ran:
o Menſch, gedenck allzeit darahn.

3 Darnach er viel gelitten hat
mit ſtreichen, geißlen vnd mit ſpott,
Biß er ahns Creutz geſchlagen ſtarb,
den Himmel vns dardurch erwarb.

4 Wer diß nit offtermal betracht
vnd Chriſti Leiden ſo veracht,
Der wirt zwar ſeelig nimmermehr,
vndanckbarkeit haßt Gott der Herr.

5 Der halben ſagen wir ewig danck,
o Gott, dir vnſer lebenlang.
O laß dein bitter Leidens pein
ahn vns doch nit verlohren ſein.

Andernacher Geſangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 195, mit den Noten und einer lat. Überſetzung. Vers 1,1 ſteht dem, 1,4 grüne. Das Speieriſche GB., Köln 1617, 12°, Anhang Blatt 33 (Überſchrift Ein Geſang vom Leiden vnſers Herrn), und das Kölniſche von 1625. 12°. Seite 168 leſen Vers 1,2 jhm ſein Leiden ahne fieng, das Kölniſche 1,3 auch für zwar, 5,1 Darumb für Derhalben.

1193. Jeſus gieng in den garten.

Jeſus gieng in den Garten
in der heilgn Antlaß Nacht,
Zu ſeiner bittern Marter
die er gelitten hat.

2 Jeſus der ward gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
Zu einer Säul gebunden,
ſie gabn jhm vil härte Schläg.

3 Was ſetzten ſie jhm auff ſein Haupte?
von Dorn ein ſcharpffe Cron,
Daß jhm ſein heiligs Roſenfarbes Blut
vber ſeine Augen herran.

4 Was legten ſie jhm auff ſein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd breit,
Daran hat Chriſt der HErre
erlöſt die Chriſtenheit.

5 Was ſchlugen ſie jhm durch ſein Hände?
zween Nägel, warn hart Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſeine Hände herran.

6 Was ſchlugen ſie jhm durch ſeine Füeſſe?
ein Nagel war ſcharpff Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Füeß herran.

7 Was ſtachen ſie jhm in ſein Seyten?
ein Sper, war ſcharpff vnnd lang,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Leib abran.

8 Sie namen jhn von dem Creutze,
ſie trugn jhn zu dem Grab,
Darinn lag es der Herre
biß auff den dritten Tag.

9 Der HERR der iſt erſtanden
am heiligen Oſtertag,
Den böſen Juden zu ſchanden,
zu Troſt der Chriſten Schaar,

10 Maria GOttes Mutter
die hoch erfrewet iſt,
Daß jhr liebs Kindlein Jeſus
vns zu Troſt erſtanden iſt.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660, Seite 211, Ander Theyl Nro. XXXVI. Überſchrift: Vnſer Frawen Mitleyden: Im Thon: Sey hochgelobt vnnd benedeyt, Oder, wie Maria Magdalena Rueff. Hinter jeder Strophe die Zeilen:

Maria Gottes Mutter
die trawret alſo ſehr
Wol vmb jhr liebes Kindlein
das litt groß Marter ſchwer.

Vers 6,1 Lieſſe, 10,3 Jesus Christ.

1194. Das heylige Creutz Lied

Auß dem heiligen Paſſion unſers lieben Herren Jeſu Chriſti genommen. In ſeiner gewonlich Weyß zuſingen.

Es gieng vnſer liebe Frawe
zu morgens in das Tawe,
Zu morgens in das griene graß,
von dem külen Taw da war ſie naß.

2 Sy knyet auf ainen Märbelſtain,
die Jungfraw die war keuſch vnd rain,
Sie bettet inn ainem Büchelein,
ihr Gebett das war nit klein.

3 Zu Morgens in den grüenen Klee
es gieng ein Hirtlein vor jhr her:
'Biß Gott willkomb, mein Hirtlein ſchon!
haſt nit geſehen mein lieben Sohn?'

4 'Ach ja, O liebe Frawe,
ich ſach jhn mit mein Augen,
Mit mein Augen ich jhn ſach,
mit meinem Mund ich zu jhm ſprach.

5 Wol in der Juden Garten ein
ſach ich dein liebes Kindelein,
Ich ſach jhn in der Juden Hauß,
daſelb gieng er bluetig heraus.'

6 Die böſen Juden giengen
vnd Gott den Herren fiengen
Wol zwiſchen Berg vnd zwayer Weeg,
da Chriſtus gieng den Himmel Steg.

7 Sie bunden jhm ſein Hende
mit ainem Strick gar bhende,
Sie bunden den wahren Gottes Sohn
der nie kain Vbels gethon.

8 Da namen ſie Gott den Gueten,
ſie ſchlügen jhn mit Gaißlen vnnd mit Rueten,
Sie ſchluegen Chriſtum den Herren
mit Gaißlen vnd mit Rueten ſehre. etc.

'Nun folgt die Beſchreibung der ganzen Paſſion, in der Maria ſelbſt auch vorkommt, mit manchen alterthümlichen Zügen und in guter Liedesweiſe. Gebet und Segen des Liedes ſchlieſſen: das Ganze, 100 Strophen, verdient eine Abſchrift.'

8 Blätter klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Zeilen nicht abgeſetzt. Lucerner Cantons-Bibl. 287. III. Blatt 163. Unter den Titelworten ein Holzſchnitt: zwei Engel am Fuße eines umſtralten Kreuzes knieend. Darunter

Gedenck hieben, O frommer Chriſt,
Daß du diß Leidens Vrſach biſt.

Mittheilung L. Uhlands an mich nach Schloß Kalteneck zu Holzgerlingen, 1842.

1195. An dem heiligen antlaß tag.

An dem heyligen antlas tag,
da got pey ſeinen jungern ſaß
vnd das abent eſſen as,

2 Er ſprach 'nembt hin meinn leichnam güt
vnd trinckt mein roſenfarbes plütt,
an alle ſünde auch das thüt.'

3 Vdoch was ainer vnder jn
der het ainn poſen valſchen ſyn,
gott het er da geben hin.

4 Das macht ſein vngetreuer mutt
das er vmb ain ſo ſchnödes güt
verchaufft goc; leichnam vnd ſein plutt.

5 Er ſprach 'jr lieben jünger mein,
jr ſolt mit mir hy wachent ſein,
jr kombt noch heint jn groſſe pein.

6 Er lyß der rais nit vnder wegen
der mich hat jn den todt gegeben,
er wil mych pringen vmb das leben.'

7 Got da ſein jünger ſitzen lie,
hin an den perg er von jn gie,
er ſprach 'wardt mein ein weile hie.'

8 Got knyet nider auff einen ſtain
vnd ſprach 'iſt es der wille dein,
ſo nym von myr diſſe pein.'

9 Jm kam eyn stym von himel reych
'nu leid dy marter dultigkleich',
mannige sel schreit jemerleich.

10 Vor angsten ward got alsso hays,
das er da schwißt plutigen schwais,
da er pedacht seiner marter frais.

11 Got der was so trawrig nie,
zu handt er jn den gartten gye,
da sych sein marter anc vye.

12 Der juden komen ein michel schar,
sy namen vnsers schopfers war,
der valsch judas ging vor jn dar.

13 Dy juden sprachen sunderleich
'seiner jünger ainer ist jm geleich,
nun sich, das er vns nicht entweich.'

14 Do sprach judas der pose man
'welchen ich küs, den vallet an
vnd thut das er nicht kum davon.'

15 Jn hannt er küssen da pegundt
den werden got an seinen mund,
da mit thet er jn den juden kundt.

16 Da ward gefangen der werde got
vnd ward gefüret also dratt
fur ainen richter der hieß pylat.

17 Da led er smach vnd grossen spot,
ain vrtail ward gegeben dratt
valschlich auf den vil werden got.

18 Er ward verspirczet vnd betrogen
vnd auf seinen heillingen hals geschlagen,
das thet er alls williglich vertragen.

19 Sy legten jm an ein weys gebannt,
das plut aus seinem leibe swannt,
dy juden spotten sein allsant.

20 Ettlich kuyetten nyder ze handt
'du pist der juden künig genant'
— — — — — — — —

21 An ain sewl man jn ser schlug,
ein krentze schwär vnd vngefug,
fur alle sunder er das trug.

22 Das krentz was mychel vnde gros,
dar vnder sich got selber slos,
er trüg es auff seinem rucke plos.

23 Do er kam an der marter statt,
seyn leyden grosz vnd michel was,
vor plucte ward der here nass.

24 Maria zu dem krentze gye,
jr lieber sun dar an hie,
johannes der junger sey nicht verlie.

25 Maria sich mit laid versan,
sy mocht gesitzen noch gestan,
da sy jr liebes kind sach an.

26 Maria ruefft jr kindt da an
'wem enpfilchstu mych, mein lieber sun?
wan ich kainen tröster mehr han.'

27 Do sprach got zue der muter sein
'johannes ist der sune dein
vnd auch du dy mutter sein.'

28 Do enpfalch er seinen geist
seinem vatter von himelreich,
der nam jn jn sein ewigkait.

29 Do kam ein allter plinter man,
der ist gehaissenn longyan,
vnd stach den werden gottes sun.

30 Her joseph sprach jn zue dem grab,
dar jn want er an drytten tag
vnd ist erstanden am ostertag.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreisbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 232b—234b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 1.3 vmb für vnd, 6.2 geben, 10.2 den für da, 11.1 trawry, 18.1 so, 19.3 sambt, 23.1 ist straß zu setzen?, 26.2 enpflichstu, 28.2 seinen, 30.1 isepch, 30.2 am für an = an den.

1196. Es sungen drei Engel ein süßen gesang.

Es sungen drey Engel ein süssen gesang,
daß in dem hohen Himmel klang.

2 Sie sungen, sy sungen alles so wol,
den lieben Gott wir loben sollen.

3 Wir heben an, wir loben Gott,
wir ruffen jn an, es thut vns noht.

4 Er speiß vns mit dem Himmelbrodt
das Gott seinen zwölff Jüngern both,

5 Wol vber den Tisch da Jesus saß,
da er mit jnen das Abendmal aß.

6 Judas der stundt sich nah darbey,
er wolt des Herren Verrähter sein.

7 Er verrieth den Herren biß in den todt,
dadurch der Herr das leben verlohr.

8 An dem Creutz da er stund,
da er vergoß sein Rosenfarbes Blut.

9 HERR Jesus Christ, wir suchen dich,
am heiligen Creutz da finden wir dich.

10 Da stundt der Herr gantz nacket vnd bloß,
daß jm das Blut sein seiten ein floß.

11 Die Seiten ward von Blut so roth,
Maria kind leidt grosse noth.

12 Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
all vnser noht sey dir geklagt.

13 All vnser noht vnd vnser pein,
das wandel vns Maria Kindelein.

14 Das wandel vns deines Kindes zorn,
daß vnsere Seel nicht werden verlohrn.

15 Gott behüt vns für der Hellen pein,
daß wir armen Sünder nicht kommen darein.

Catholisch Manual, Mayntz 1605. 8°., im Cantual S. 135. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Gesang. Vers 1.2 daß = daß es, 8.1 an dem Creutze sten, 10.1 so. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1606. 12° S. 188 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 103.

1197. Die engel singen süßen sang.

DIe Evgel singen süssen sang,
das es im hohen Himmel klang.

2 Sie singen ʻAue Jungfraw rein,
du solt des Himmels Königiñ sein.

3 Dir ist bereit ein herrlich Thron
mitten im Himmel bey deim Sohn.

4 Ein Königliche gülden Kron
gibt die Dreyfältigkeit zu lohn.

5 Alle Völcker sprechen seelig dich
auff Erd, im Himmel Ewiglich.ʼ

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 134. Mit den Noten und der lat. Übersetzung. Dieser Text ist schwerlich alt; ich führe ihn nur wegen seiner wahrscheinlichen Entstehung aus dem vorigen mit auf.

1198. O hoch heiliges creutze.

O Hoch heiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Alda mit Neglen vnd mit spiessen
sein glidmassen zerbrochen,
Händ, Füß vnnd Seiten durchstochen!

3 Wer kan dich doch genug loben,
weil als inn dir beschlossen
was guts von Himmel gflossen!

4 Du bist die grade leiter
daran man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke brucken
darauff alte vnd jungen
vber den strudl kommen.

6 Du bist der bilger stabe
der den müden vnnd alten
vor dem fahl thust erhalten.

7 Du helffenbeines Böttlein
daran mein sponß sein Leben
vor lauter lieb auffgeben!

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12°. Seite 56b. Mit den Noten. Nachstehend die zwei Erweiterungen des Liedes in dem Straubinger Rufbüchlein von 1607 und dem Cornerischen Gesangbuche von 1611, sodann die verkürzte Form, die es in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 nach der gewöhnlichen Weise der Redaction desselben erfahren.

1199. O hoch heiliges creutze.

O Hochheyliges Creutze
darann mein Gott gehangen
gantz kläglich außgespanen,

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
seine Gliedmassen zerbrochn
Handt, Füß vnd Seyttn durchstochn:

3 Wer kan dich doch gnug loben?
weil als in dir beschlossen
was guts vom Himmel gflossen.

4 Du bist ein gratte Leitter
darann man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darauff die Alten vnd Jungen
sein vber den Strudl kommen.

6 Du bist der Pilger Stabe
der die Müden vnnd Alten
vorm fallen thust erhalten.

7 Du bist das Sigreich Zeichen,
darann die Feind erschrecken
so bald sies thun anblicken.

8 Du bist das süsse Bethlein
darann mein Gspons jhr Leben
auß lautter Lieb auffgeben.

9 Du bist das köstlich Holtze
darann mein HErr gestorben,
das Himmelreich erworben.

10 Sich an das Blut der Christen,
darinn der Türck thut wütten,
thu vns vor jhm behütten.

11 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn
vnnd dem heyligen Geiste
sey allzeit Ehr beweiset.

Ein new Rueff-Büchlein, Straubing 1607. Quer-8°. Blatt Cviij. Überschrift: Ein schöner Rueff, von dem hochheyligen Creutz Christi. Vers 8.2 so.

1200. O hoch heiliges creutze.

O Hochheiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
dein Gliedmassen zerbrochen,
Händ vnd Füsse durchstochen!

3 Wer kann dich doch gnug loben,
weil alles in dir beschlossen
was guts vom Himmel gestossen!

4 Du bist die grahte Leyter
daran man steigt fein eben
zum Vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darüber alle frommen
wol durch den Strudel kommen.

6 Du bist das Siegreich Zeichen,
daran die Feind erschricken
wann sie es nur anblicken.

7 Du bist deß Himmels Schlüssel,
das Leben thust du auffschliessen,
dem Todt den Riegl fürschiessen.

8 Du bist der Helm vnd Schildte
daran die Pfeyl der Schlangen
all werden auffgefangen.

9 Du bist der Pilger Stabe
daran sich Jung vnd Alten
vor dem Fall thun erhalten.

10 Du bist das schmale Bettlein
darauff mein Gspons sein Leben
auß lauter Lieb auffgeben.

11 Durch dein heiliges Creutze
laß dich, O HErr, erbarmen
die grosse Noht der Armen.

12 Sih an das Blut der Christen,
darinn viel Feind thun wüten,
thu vns vor jhn behüten.

13 Erzeig dein Krafft vnd Stärcke,
beschütz vns allesammen
durch deinen heiligen Namen.

14 Damit wir, deine Kindlein,
in Frieden mögen Sterben,
das ewig Leben ererben.

15 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste
in alle Ewigkeite.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 390. Überschrift: Ein anders andächtiges Gesang vom heilgen Creutz. Im Thon: Stabat Mater dolorosa. Der Gesang wiederholt die letzte Zeile. Die 9. Strophe des vorigen Textes fehlt, dagegen sind 7, 8, 11, 13 und 14 hinzugekommen.

1201. O hoch vnd heilges creutze.

O Hoch vnd heilges Creutze
daran mein Her gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Mit Nageln vnd mit Spiessen
sein gliedmas zerbrochen,
Hend, Füß vnd Seid durchstochen!

3 Du lang gewünschtes Betlein
daran mein spons sein Leben
vor lauter Lieb auffgeben.

4 Wer kan dich doch gnug loben,
weil als in dir beschlossen
was gut vom Himmel geflossen!

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 531. Mit den Noten und der lat. Übersetzung O [illegible] Crux sublimis.

1202. Der ölberg-rüf.

Vnd JEsus ist ein süesser Nam,
die Jungfraw Maria ruffen wir an.

2 Vnd der von GOtt will singen hörn,
der soll sich von allen Sünden bekehrn.

3 Er kehr sich zu GOtt, zur rainen Mayd,
vnd ehr die heilig Dreyfaltigkeit.

4 Nun hörst von JEsu Leyden gut,
am Oelberg schwitzt er Wasser vnd Blut.

5 JEsus wol an den Oelberg gieng,
vnd sich sein Marter zum ersten anfieng.

6 JEsus kniet nider auff einen Stain,
er bett zu GOtt dem Vatter sein.

7 Er bett zu GOtt dem Vatter sein,
ob er der Marter möcht übrig seyn.

8 JEsus der bett wol also lang,
daß jhm ein Stimm vom Himmel kam:

9 'Wolstu der Marter vbrig seyn,
so müst die Welt deß Teuffels seyn.'

10 'Vnd solt die Welt verlohren seyn,
ehe will ich leydn groß Jammer vnd Peyn.'

11 'Vnd wilt du leydn groß Jammer vnd Peyn,
so soll die Welt dein aigen seyn.'

12 Maria hett jhrn Sohn verlohrn,
sie sucht jhn biß auff den andern Morgen.

13 'Johannes, liebster Freunde mein,
hilff mir suchen mein Kindelein.'

14 Maria hub sich auff die Fahrt,
sie gieng wol gen Jerusalem dar.

15 Maria gieng ein Gassen hinab,
sie fandt der Juden ein grosse Schar.

16 Maria gieng vnter die Juden hinein,
sie fandt jhr liebes Kindelein.

17 Sie sah jhn stehn jn grosser Noth,
sein Leib war jhm von Blut so roth.

18 Maria sah jhr Kindlein an:
'wie habn dir die bösen Juden gethan!'

19 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff Dörnein.

20 Er trug ein Creutz, war also schwer,
Maria die wainet also sehr.

21 Maria vnter ein Creutz hin gieng,
ihr liebes Kind am Creutze hieng.

22 Maria thet gar haisse wain,
vnd auch Johannes, der vil rain.

23 Maria sprach 'O liebs mein Kind,
wie blaich dir deine Wänglein sindt!

24 Dein Wänger blaich, dein Mundt nicht roth:
o liebes Kind, sprich nur ein Wort.'

25 JEsus am Creutz schwieg stille gar,
Maria vor Layd ohnmächtig war.

26 Nun höret wie der HErre sprach,
da er sein Mutter vnterm Creutz ansach:

27 Der HErr der redt am Creutz mit Sinn
'o Weib, nun hör jetzundt mein Stimm.

28 O Weib, nun laß dein haisses wain,
Johannes soll dein Sohne seyn.

29 Johannes, liebster Freunde mein,
nun schreib dir heut mein Marter ein,

30 Mein Marter vnnd mein bittern Todt,
vnd auch mein heilige fünff Wunden roth.

31 Johannes, liebster diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein.

32 Vnd fuhr sie von dem Creutz herdan,
das sie mein Marter nit sehe an,

33 Mein Marter vnnd mein bittern Todt
vnd auch mein heilige fünff wunden roth.

34 Mein Marter gwehrt gar lang jetzundt,
sie gwehrt biß auff die nennndte Stund.

35 Mein Marter thut mir nit so wehe,
das heilig Weib das wainet sehr.

36 Ihr haisses wainen thut mir wehe,
es geht mir durch meine Wunden sehr.

37 Es thut mir vil weher im Hertzen
dann nur mein bitter Schmertzen.

38 Laß dir ihr Land erbarmen,
nimbs zwischen deine Armben.'

39 Da JEsus am Creutze gestorben was,
sie legten ihn in Mariæ Schoß.

40 Sie namen ihn von ihr Schoß herab,
sie legten ihn in ein staines Grab.

41 Da lag er biß an dritten Tag,
JEsus stundt auff am Ostertag.

42 Da ist der HErr erstanden,
den bösen Juden zu schanden,

43 Zu trost der gantzen Christenheit,
drumb loben wir Gott in Ewigkeit.

44 Also hat es der Rueff ein End,
GOtt sey bey vnserm letzten Endt.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 169, Ander Theyl Nro. XII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 4.2 schwitz, 13.2 zu suchen, 17.1 und 18.1 sahe, 19.2 Dörnen, 26.2 ansah, 29.2 mir für dir. Mehrere Sätze, wie 18, 23, 24, 28, 29, 31 und 32, sind wie einem Passionsspiele entnommen. Der neunte ist auch in der 2. Strophe von Nro. 1189 enthalten.

1203. Sontag-rûf.

IN Gottes Namen so heben wir an
vnd was Gott selber hat gethan.

2 An einem Sontag morgen frue
da saget GOtt seinen Jüngern zu:

3 'Wolts auff, wir wöllu gen Jerusalem gehn,
wirdts Menschen Sohn an der Marter stehn.

4 Er wird verrathen, er wirdt verkaufft,
die Juden die werden jhn tödten auch.'

5 Sie hubn sich auff wol auffs gefert,
sie giengen vbern Berg Calvarie.

6 Vnd da der HErr Jerusalem ansach,
vnnd er gar trawriglichen sprach

7 'Erkennet jhr daß ich jetzt waiß?
mit mir waint jhr auch also hayß.'

8 Der HErr vnd der thet gar haiß wainn,
er sprach zu seinen Jüngern zweyn

9 'Geht hin in Flecku der vor euch ist,
da findt jhr ein Esel vnd Füll bey jhr.

10 Vnd löst sie auff vnd bringt mirs her',
die Jünger die theten nach seinem Begehr.

11 'Werdn sie euch drumb reden an,
so sprecht zu jhn 'der HErr wils han',

12 Alßbaldt läst man euch gehn zu hand',
drauff legten die Jünger jhr Gewandt.

13 Der HErr saß drauff vnd thet nicht beitu,
er wolt baldt gen Jerusalem reitu.

14 Der HErr reit wie ein König ein,
das sahen die Juden vnd jhre Kindelein.

15 Sie erbotten jhm groß Lob vnd Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmermehr.

16 Vnd da der HErr in Tempel kam,
da wurden jhm die Juden gram.

17 Er namb ein Gaissel in die Handt,
er schlug sie auß gleich wie die Hundt:

18 'Mein Hauß wird genennet ein Betthauß,
jhr aber macht ein Mördergrube drauß.'

19 Die Juden die brachtn ein Weib daher,
die hett verbrochen jhr Weiblich Ehr.

20 Der HErr der war vil weiser Lehr,
er schreib bald nider auff die Erd.

21 'Vnd welcher vnter euch ist der Sünden rain,
der werff auff sie den ersten Stain.'

22 Es schawt ein Jud den andern an,
sie sahen jhr Sünd geschrieben stahn.

23 Da gieng einer nach dem andern hinauß,
der HErr bleib selber in seim Hauß.

24 'O Weib, wer hat dich nun verdampt?'
'O HErr', sprach sie, 'ich weiß niemandt.'

25 'So will ich auch nit verdammen dich,
geh hin vnd sündig forthin mehr nicht.'

26 Da bleib der HErr denselben Tag,
daß jhm niemandt kein Speise gab.

27 Am Montag war der HErr ein Richter gut
vnd der vns all begnaden thut.

28 Er macht der Krancken vil geſundt,
das thet Gott mit ſeim heilign Mund.

29 Er macht der Lahmen vile gehen,
er macht die Blinden widerumb ſehen.

30 Er macht die zehen Außſätzigen rain,
da ward jhm danckbar nur der ein.

31 Am Erichtag war der HErr ein weiſer Pro-
vnd der ſo vil der Wunderwerck thet. [phet

32 Er ſprach, er wolt den Tempel zerbrechen,
die Juden die wolten ſich an jhm rechen.

33 Am dritten Tag wolt er jhn wider auffbawen,
die Juden die wolten jhm nimmer trawen.

34 Am Mittwoch ward der Herr verkaufft,
der Judas zu den Juden laufft.

35 'Vnd wolt jhr jhn habn, ich wil jhn euch gebn,
vnd den ich küß, denſelben merckts eben.'

36 Vnd da Judas widerumb haimb komen,
von Maria ward er ſchön empfangen

37 'Was ſagen die Juden von meinem Kind
vnd alle die zu Jeruſalem ſind?'

38 Da ſagt er Maria vil guter Mähr,
wie ſie jhrs Kinds wol ſicher wär.

39 Er hett das Gelt im Beutel ſein,
der HERR der wuſt ſein ſchwere Peyn.

40 Am Pfingſtag war der HErr das lebend Brot,
das iſt vns armen Sündern noth.

41 Darmit ſpeiſt er ſein Jünger gut
mit ſeinem Fleiſch vnd mit ſeim Blut.

42 Am Freytag war der HERR ein Lämbl gut
vnd das man zu der Marter thut.

43 Am Creutz iſt der HErr für vns geſtorbn,
wir wärn ſonſt alle ſambt verlohrn.

44 Sie legten den HErren in ein Grab,
darinn lag er biß an dritten Tag.

45 Am Sambſtag war er das Waitzen Korn,
er iſt vns wider fruchtbar worn.

46 Am Sontag war der HErr ein ſtarcker Löw,
er ſtirbt hinfüran nimmermehr.

47 Der HErr der thet gen Himmel aufffahrn,
er thet ſtillen ſeines Vatters Zorn.

48 Er wird vns widerumb künfftig werdn,
er wird richten die Menſchen auff Erdn.

49 Die Engel werden blaſen mit heller Stimm,
wirds mancher Sünder hörn mit Grim.

50 Der HERR wird ſelber kommen her
mit ſambt ſeim Himmeliſchen Heer.

51 Vnſer liebe Fraw wird kommen dar
wol mit der Engeliſchen Schaar.

52 Sanct Peter wird auch kommen bald
mit ſambt den andern Apoſteln all.

53 Die Todten werden aufferſtehn
vnd werden all fürher gehn.

54 Da müſſen wir alleſambt Rechnung gebn
wie wir verzehrt habn vnſer Lebn.

55 Die Frommen werdn zur Rechten ſtehn,
die Böſen zu der Lincken gehn.

56 Das Gricht das wird nit länger beitn,
Gott helff vns all zur rechten Zeitn.

Nic. Beutrners Geſangbuch von 1560 S. 148, Ander Theyl Nro. XVIII, mit der oben angewandten Überſchrift. Hinter jeder zweiten Zeile Kirieleiſon. Vers 6.1 anfah, 8.1 wainen, 12.1 läſs, euchs, 14.2 Kindlein, 20.2 ſchreibt, 23.2 blib und 26.1 blieb: vergl. 14.1, 25.2 gehe, 50.2 ſein.

1204. O ir töchter von Jeruſalem.

Vnd JEſus gieng ein harten Gang,
zu ſeiner Marter, die gwerth lang.

2 Zu ſeiner Marter, vnnd der war vil,
ſie hat gwehrt ein langes Zil.

3 Die Juden trieben ein groſſen gewalt,
ſie marterin den HErrn in mancherley gſtalt.

4 Sie bunden jhm ſeine Hände,
der HErr ſtund je länger je mehre.

5 Sie führten jhn auff, ſie führten jhn ab,
ſein Marter gwehrt die gantze Nacht.

6 Sie führten jhn hin, ſie führten jhn her,
ſie marterin den HErrn je länger je mehr.

7 Sie rauften jhm auß ſein heiligen Barth,
ſein Angeſicht jhm verſpürhzelt ward.

8 Sie zogen jhm ab da ſein Gwant,
ſie bunden jhn an ein Säul hinan.

9 Sie bunden jhn also härte,
sie schlugen jhn mit Geiſſeln vnd Gerte.

10 Sie schlugen jhn also grawsamb,
daß jhm sein Blut obern Leib abran.

11 Sie führten jhn von der Säul herwider,
sie setzten jhn in einen Sessel nider.

12 Was setztens jhm auff sein Haupt so rain?
wol von den scharpffen Dornen ein Kron.

13 Sein Haupt war jhm vmbfangen
mit scharpffen Dorn der langen.

14 Pilatus bracht jhn auff den Plan:
'nun sehet, wie ich jhn durchzogen han.

15 Ich hab jhn gekrönt, ich hab jhn geschlagen,
dran solt jhr ein gnügen haben.'

16 Sie brachten vil falscher Zeugnuß dar,
vnnd der war doch gar keines wahr.

17 Sie schryen all mit lauter Simm,
sie schryen all nur 'Creutzige jhn.'

18 Er sprach 'ich findt an jhm kein Schuld',
sy schryen 'du verleurst des Kayſers Huld.'

19 Sie führten jhn zum Statt Thor hinauß,
wol zu den böſen Juden hinauß.

20 Ein schweres Creutz das muſt er tragn,
darzu ward er gar sehr geschlagn.

21 Das Creutz war jhm gar härte,
die Juden warn sein Geferten.

22 Der HErr der war deß Blutes so lár,
das Creutz war jhm nach der Menschheit zu schwer.

23 Was fandt er bey dem Wege stahn?
sein liebste Mutter, die schawt er an.

24 Sein Mutter wainet sehre,
die andern Frawen noch mehre.

25 'O jhr Töchter von Jerusalem,
ewr wainen das soll vber mich nit gehn:

26 Nun wainet vber euch vnnd ewer Kindt,
vber alle die zu Jerusalem sindt:

27 Fürwar, es wird noch kommen die Zeit,
daß kein Stain auff dem andern bleibt.'

28 Es geschah nach zwey vnd vierzig Jahr,
der Hayden kam ein groſſe Schar.

29 Da ward groß Klag, groß Jamer vnd Noth,
es starbn jhr vil des Hungers Todt.

30 Die Mütter assen jhr aigne Kindt,
der gähe Todt regiert bey jhn.

31 Vil tausent Juden wurden vmbbracht,
vnd dreyſſig Juden vmb ein Pfenning man gab.

32 Deß HErrn Todt ward gerochen,
Jerusalem ward zerbrochen.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1560 S. 137, Ander Theyl Nro. XV. Hinter der ersten Zeile immer O reicher Gott, hinter der zweiten O reicher Gott, hilff vns auß Noth. Vers 13.2 so, 16.2 keiner.

1205. Von des herren geburt vnd leben.

1 Got himel vnd erd peschaffen hatt:
er want jn seiner mayenstat,
da nam er mit jm selben ratt.

2 Vnd peschuff das jrdisch paradeyß,
darin vil frucht jn süsser weyß,
vnd auch zbay menschenpild mit fleyß.

3 Er gab jn freudt vnd weysen ratt,
vnd sprach 'pehalt das mein gepott,
so lebt jr wol jn engels watt.'

4 Nur ainen paum er jn verpatt,
dauon sy komen jn missetadt:
'eſt jr des obs, so sterbt jr trat.'

5 Der laidig tiefel zw jn sprach,
er gab den rat, das ena sprach,
den apfel adam mit jr as.

6 Got erzurnet also sehr,
er sprach 'zerprochen sind mein ler',
ainn engel sandt er zw jn her.

7 Der sprach adam in sollicher zucht
'war vmb habt jr gessen die frucht?
gebt auß dem paradeis dy flucht!'

8 Adam sprach 'lieber here mein,
mir rits mein beib jn solchem schein.'
dye kumen paide jn groſſe peyn.

9 Der Engel sprach myt starcker macht
'weicht aus dem paradeis gar drat!
in schwaiſs solt jr essen das pratt.

10 Die speis die was euch also lind.
fraw ena, du solt deyne kynd
jn schmertzen pern, waſſ jr synd.'

11 Da kam dy welt jn jamers pflicht,
kain puß dy kundt gehelffen nicht,
wir heten ain pose zuuersicht.

12 Herr adam vnd her abraham,
herr dauid vnd herr salomon
vnd auch der schon herr absolon,

13 Herr moyses vnd herr samuel
vnd auch dy kind von israhel,
dy musten alle leiden quel.

14 Dy heyling veter, was jr waren,
vnd ee dz cristus ward geparen,
da musteus all gen helle faren.

15 Das werdt mer dan zbay tausent jar
vnd auch zbay hundert, das ist war,
alle welt must mit jn dar.

16 Alle jr gütat waren verlorn,
auf jn so lag der rache zorn:
da ward ain edle maid geporn.

17 Maria so ist sy genant,
wir sollen jr dienen alle sant,
sy halff der welt her wider zc landt.

18 Da got vertilgen wolt den val,
ainn engel sandt er herab zetal,
dem herren geniel dy maget wol.

19 Da jr der engel hie erschain,
jn ainer zellen vand ers alain
dy heren keusschen maget rain.

20 'Aue' so sprach sein mundt zw jr,
'Maria, piß gegrüsset schir,
vol genad, got ist mit dir.

21 Dy potschafft sag jch dir gar gern,
wan dn solst gottes muter werdn,
der herre wil sein nit enpern.'

22 Dy magt erschrack des grus gar ser,
dy allen jungckfrawen gibet ler,
der grus was nie gehoret mer.

23 Do anntbort sy dem engel schon
'sal jch gepern ainen sun?
kainen man jch erkennet hann.'

24 Der engel sprach zer selben stund
'vom heilling geist wirstu entzund,
der want jn deines hertzen grund.'

25 Dye maget sprach hin wider dratt
'nym war, jch pin ein diren gott,
mir sol geschechen nach deinem wort.'

26 Da mit gabs jren willen dar,
sye empfing den hern, das ist war,
mägtlich vnder jrem hertzen gar.

27 Da sie den hern werd enpfye,
dar nach eylend sy nicht enlie,
wie pald sie zu jrer muemen gie.

28 Dy was elysabet genant,
sy graif an sey mit jrer hanndt,
jm heilling geist sy das erchannt,

29 Das maria trüg den werden got
der hymel vnd erd peschaffen hat,
als pald so redt auch sy dye wort

30 'Du pist gesegent vor alle beib,
gesegent ist dy frucht jn deinem leib,
dy aller welt jr laid vertreib.'

31 So lag got newn moneid verporgen
vntze an den heilling weinnacht morgen,
kundt man vns frewde ane sorgen.

32 Do ward der küng der eren geborn,
der vns versünt den grossen zorn,
der leb der was gepunden worn

33 Von maria der liebsten muter sein,
er was ein klains kindelleyn,
am achten tag da led er pein.

34 Der het er nie gelytten mee:
er wart geschniden nach der ee,
das thet jm an seiner menschait wee.

35 Da vergoß er am ersten sein plütt,
das pracht vns cristen hohen mütt
vnd leschet vns der helle glütt.

36 Jhesus wardt er alda genant,
als vns dy weysen haben pechant,
wir solln jm dienen alle sandt.

37 Nach seiner geburt .xl. tag,
als vns die weysen prister sagen,
thet man dz kind jnn tempel tragen.

38 Maria jn den tempel gie,
herr simeon des nit enlie,
das kind er an seine arme vie.

39 Er sprach maria ane haß
'ain schbert des schmerczens zám dir paß,
du sigst noch mit deinn augen das.'

40 Das redt er wider dy junckfraw schon
'dein kindt mit freiden ist pedont,
das wirt mit dornen noch pecront.'

41 Da weyssaget er jr dy pein,
sy opfert dz kindt dem vater sein,
mit jm zbay gurtel teibelein.

42 Da das geschach zu der selben stundt
vil manigs licht sych da enzundt,
dz yederman nit wissen kundt,

48 Von wan sy waren komen dar
ze dinst dem herren, dz ist war,
man sach jn jn seiner menschait clar.

49 Es komen von orient geriten
drey heylig künig jn clugen sitten,
der rechten straß sy nie vermitten:

50 Der herr hat jn ainn stern gesant,
der sy schon füret jn das landt,
dz kindt zu wetlahem man vand.

51 Herr caspar vnd herr walthasar
vnd auch der künig melchior
prachten jr opfer, dz ist war,

52 Als es got selber haben wolt:
sy furten weirach, mirren vnd gold,
darumb gibt er jn reichen sold.

53 Herode wurden verchundt dy mer:
ain neuer künig geporen wer.
dy kindt musten leiden grosse schbar

54 Von herodes dem vnrain:
er bnß thoten dy kindt gemain,
das rechte kindt vorcht in gar clain.

55 Der engel kam all da zw handtt
vnd thet joseppen dy mer pechant,
sy zogen in egippen landt.

56 Wol siben jare, ane neid,
pliben sy darin an widerstreitt,
herodes der starb jn der zeitt.

57 Der engel sagt joseppen dy mär,
herodes nu gestorben wär,
vnd sy pliben an alle schbär.

58 Da wurden sy pald vberain:
josep der nam dy maget rain
vnd zoch mit jr hin wider haim.

59 Da got zu dreyssich jaren kam,
da ging er selb zw dem jordan,
dy tauff do er da an sich nam.

60 Johannes jn getauffet hatt,
er cylet von dem wasser dratt,
des vaters stym wart da erhart.

61 Got der herr sprach, dz sprich ich nu,
'dy ist mein außerkolter sun,
jn dem jch ain gefallen han.'

62 Als vns johannes thut verihchen,
dy sach am herren ist geschehen,
der pringt vns jn das ebig leben,
ob wir nach seinen hulden streben.

63 Was ich euch sage, das ist war,
drey jar vnd dreyzehn wochen gar
lernt gott seinn glauben offenbar.

64 Vil parmherczicheit er pflag,
er predigt den juden manigen tag,
lasarum erchück er von dem grab.

65 Er thet groß zaichen manche stundt,
der sichen wurden vil gesundt,
dy warhait ging auß seinem mundt.

66 Danon ich euch wil sagen wie:
vil offt er jn den tempel gie,
seines gepocz er nie verlie.

67 Darin er alweg stet pelaib.
ains tags er dy juden aus jn tempel traib,
dy heten jren kaufschacz vail.

68 Da sprach zu jn der heylig crist
'meins vaters hauß ain pethauß ist.'
darnach in ainer kurczen frist

69 Er gen iherusalem raitt,
ain menig der juden wart perait,
er weyssagt in auß grossem laidt,

70 Das thet der edel künig der eren,
wz nu der stat solt künfftig werden,
sy würdt geprochen zw der erden.

71 Dy juden erputen jm wirdichait,
sy unterstreiten jm palm vnd purpurclaid,
der herr selber darauf rait

72 Gen iherusalem der werden statt.
etlich juden heten ain valschen ratt
wy sy in prechten zw dem tadt.

73 Der herr der alle ding verstett,
ains morgens er auch in tempel gett,
ain weib jr ee zeprochen hett.

74 Dy juden heten ainn valschen sin:
sy weistens fur den herren hin,
vmb das rechten fragten sy jn.

75 Der herr dz recht gar wol erchant,
er schraib mit seiner werden handtt
ain geschrifft, den juden wol erchant.

76 Da sprach er zu der ganczen gmain
'wer vnter euch sey sündten rain,
der werf an sy den ersten stain.'

77 Sein geschrifft dy prüfft in vngemach,
wan yder da sein poshait sach,
der da pey stündt vnd nit ensprach.

78 Etlich stundt jn sorgen graus,
sy schbigen stil vnd gingen aus,
etlicher haim zw seinem hans.

79 Der herr gab der frawen ler:
'wo sind dy dich verdamntent ser?'
dye fraw sprach 'jch sich nyembt mer.'

75 Nach seinem parmhertzigen sitt
redet er jr gütlichen mytt
'ich wil dich auch verdamben nit.

76 Ge hin vnd trag ein rechtes leben,
fürbas tue nicht der sunden pflegen',
dy schuld het er jr gar vergeben,

77 Als er vns cristen allen thut:
er hat vns stat zu seiner hut,
ist das wir haben einen rainen mut.

78 Wer hie auch peicht vnd puss pestatt
vnd thut nach weiser briesster ratt,
der kumbt zu gottes maicstatt.

79 Pitt wir den allmechtigen got,
das er vns geb syn vnde ratt,
das wir behalten seine pot,

80 Vnd das wir auch an sündt ersteen
vnd wirdiglichen mügen gen
zue seinem tysch: sprechet amen.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 221b – 229b. Überschrift: Ain ander spruch. Die Handschrift setzt ü für u, u für ü. Vers 1.2 vand für want, 1.3 jn den für mit jm, 2.2 danon, 5.1 jm für jn, 11.1 vater, 14.3 hel, 16.1 verlarn, 16.2 rach, 19.3 herren, 21.2 soltist, 23.2 gepern, 25.2 myn für nym, 28.2 jre, 30.1 und 2 gessegent, 30.3 vertreibt, 32.3 warn, 35.3 gutt für glutt, 38.2 simon, 39.2 zam, 52.3 schbar, 58.1 sag, 60.2 warden, 61.3 poz, 65.2 f. weren, eren (vergl. aber Nro. 1207, Anmerk. zu Vers 9.2), 71.2 clain für rain, 72.1 Dein für Sein, 78.2 weisser. Eine schöne Stelle des Gedichtes ist 17.3.

1206. Die fünf gerstenbrote.

Da Jesus Christ auff Erden gieng
vnd all sein Jünger mit jhm sindt,

2 Er gieng wol übr ein weites Feld,
da lag viel Graß gar schön gestelt.

3 Es folgt jhm nach ein grosse Schaar,
viel tausendt bey einander warn.

4 Er gieng hinauff auff einen Berg,
er sagt jhn vor viel guter Lehr.

5 Da GOtt sein Heilige Lehr vollbracht,
sein Zuhörer er trewlich bedacht.

6 Gar hertzlich er sie anc sach,
alsbald drauff zu Philippo sprach

7 'Wo wollen wir thun kauffn Brodt,
das diß mein Volck zu essen hat?'

8 Sanct Philip sprach darauff mit fug
'für zweyhundert Pfennig ist nicht genug.'

9 Sanct Andre dem Herrn entbot
'ein Knab hat hier fünff Gärsten Brod:

10 Es kleckt aber nicht für so viel,
wann jeder sich ersättigen wil.'

11 Christus noch mehr das Volck ansach,
drauff er zu seinen Jüngern sprach

12 'Nun heist das Volck niderlegen sich,
nur in das graß, da ist kein Tisch.'

13 Gott nam das Brod vnd zwey Fischlein,
darüber sprach er den segen sein.

14 Deß Volcks war gar ein groß gesind,
funff tausend Mann, ohn Weib vnd Kindt:

15 Da speist GOtt bey funff tausendt Man,
sampt Weib vnd Kindt, ein grosse Summ.

16 Da sie nun warn gesessen,
hettn genug truncken vnd gessen,

17 Da sprach der Herr zur selben frist
'nun hebet auff was übrig ist.'

18 Auff huben die lieben Zwölffbotten
zwölff Körb vol übrige brocken.

19 Das Volck das schawet das wunder an,
sie lobten den grossn heiligen Mann.

20 Sie sagten GOtt dem HErren Preiß,
sprachen 'GOtt hat vns selber gespeist.'

21 Sie fielen nider auff ihre Knye,
sie lobten GOtt den HErren hie.

22 Auffhuben sie jhr Augen,
sie theten GOtt anschawen.

23 Auffhuben sie jhr Armen:
Gott thu sich über vns erbarmen.

24 Auffhuben sie jhr Hände:
GOtt sey bey vnserm Ende.

25 Das vermag GOtt vnd noch viel mehr,
daß vns nach seinem Willen gscheh.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 999. Überschrift: Die fünff Gärstenbrod auß dem 6. Cap. Joh. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter jeder ersten Zeile Christus, hinter der zweiten Nun hilff vns, lieber HErr JEsu Christ. Vers 25.1 mehr.

1207. Von des herren geburt und leben.

Got in seiner maienstat
dy hat sein gnad mit vns verpracht.

2 Dy sündt pracht vns in gotes zorn,
auch wern wir alle zemal verlorn.

3 Got pringt vns seinen waren sun,
das er sein gnadt mit vns sol thun.

4 Sein engel kam von himel her,
er pracht marien salige mer:

5 'Got hat mich her zu dir gesandt,
der aller hochst ist er genant.

6 Gottes genaden pistu vol,
das ebig wort ich verkünden sol.

7 Furcht dir nit, got ist mit dir,
er wirt erfullen deins herczen pegir.

8 Du pist gesegent, o junckfraw zartt,
vber alle frewliche artt.

9 Du wirst empfaachen ein wirdings kind,
himel vnd erd sein aygen sind.

10 Der wirtt des hechsten sun genentt,
sein reich das nymmett auch kein endt.'

11 Maria von dem gruß erschrack,
jr hertz inn grossen wunden lag.

12 Sy wist wol das es müest geschechen:
dy gschrifft es vor als hett verjechen.

13 Si fragett jn gar tugenttleich,
wie das geschach so wunderleich:

14 'Wan ich kainen man erkennett nie,
gehensch wil ich beleiben hie.'

15 Gabriel der engel sprach
'von gottes crafft kumbtt disse sach:

16 Der heillig geist kumbtt vber dich,
er halt zu dyr gesendett mych.

17 Er wirtt das würcken auff seiner crafft,
allmechtig ist sein maisterschafft.

18 Du wirst gepern das ewig haill
vnd peleibst doch kensch an alles maill.'

19 Maria gundt zu dem engel ichen
'nach deinem wort sol mir geschehen.

20 Ich pin ain dinerin gottes herrn,
sein lieber wil an mir ergee.'

21 Zu hand der sun gocz jn sy kam,
durch vns dy menschait an sich nam.

22 Also empfing sy ihesum crist,
der aller welt ain troster ist.

23 Sy trug jn jrem kenschen leib
den hochsten got das sälig weib.

24 Zw nazareth das alles erging,
da sy den hochsten künig empfing.

25 Nazareth, du werde stat,
dy cristenhait dir lob sagt.

26 Gen wetlahem maria kam,
josept sy da mit jm nam.

27 Da gepar dy raine maidt,
als jr der engel het gesayt.

28 Da sy des kindleins genaß,
ain raini maid sy denoch was.

29 Drey edel künig komen dar,
sy namen des kindleins eben war.

30 Sy petaten jn an mit ganczer macht,
der stern het sy dare zw jn pracht.

31 Da christus zu xxx jaren kam,
dy tauff er durch vns an sich nam.

32 Man tauft jn jn dem jordan,
der himel was auf gethan.

33 Got sprach 'das ist mein auß erbelter sun',
nach seiner ler sol wir alle thun.

34 Der heylig geist gesehen wardt
jn ainer weyssen tauben art

35 — — — — — — — —
zw speyß seinen heyligin leichnam zart.

36 Vnd auch dar zw sein raines plut,
da mit sey wir gar wol pehutt.

37 Darnach leb er manche grosse nott,
vil smach vnd spot, den pittern todt.

38 Er starb fur vns gar willicleich,
das wir alle komen jn sein reich.

39 Am driten tag erstündt er schir
mit ganczer kraft, mit grosser zir.

40 Er fur auf gen himel creftigleich,
dy sel fürt er jn das ebig reich.

41 Er kumpt her wider gbelticleich,
schbarlich zc richten arm vnd reich.

42 O sunder, wy sol wir nu thun,
wan yeder mensch da nymbt sein lon.

43 Du magst ye da entbeichen nit,
all dein fraint komen da an das liecht.

44 Maria, raine junckfrau zartt,
hilf vns an der lesten fartt.

45 Dy cristenhait schreit zw dir,
raini junckfraw, hilff vns schir.

46 Maria, muter, raini maidt,
hilf vnß auß allem herczen laidt.

47 Pehüt vns dy frucht vnd auch den sam,
des pit wir dein heyligen nam.

48 Schick vns freid vnd salig wetter,
erloß auch dy sell vnser vetter.

49 Pehüt vns vor der helle nott
vnd peste vns pey an vnsrem todt.

50 Vnd für vns zu das himel reich,
da wir dich loben ebicleich.

Pap.-Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 139ᵇ—141ᵃ. Überschrift: Ain ander spruch. Wegen Vers 1.1 maienstat auch Vers 1.2 von Nro. 1205 vergl. Nro. 132. Vers 2.2 das ch in verpracht und 43.2 in liecht scheint nicht gesprochen worden zu sein. 9.2 er für erd vergl. Nro. 1205 Anmerk. zu Vers 65.2 f.). 10.1 genantt, 20.1 dinerin undeutlich, könnte auch dirne gelesen werden, 26.2 jr für jm, 30.2 den für der, 31.2 er sich durch, 35.1 könnte leicht mehr fehlen denn bloß eine Zeile, 39.1 erstandt, 47.1 dem für den.

1208. Da Jesus zů Bethania was.

Da Jesus zů Bethania was,
in Simeons hauß da fügt sich das,

2 Vnd das ein Fraw bracht offenbar
ein Püchsen mit edler salben dar.

3 Auff Jesus haupt sie die salben gaß,
da er saß an dem tisch vnd aß.

4 Vnd als das seine Jünger ersahen,
gar zornigklichen sie da sprachen

5 'Vnn, worumb soll dann diser verlust?
die salben ist vergossen vmb sunst.

6 Dreyhundert pfenning wer sie wolfail,
die het man vnder die armen getailt.'

7 Vnd do nun Jesus solchs erkandt,
gar senfftigklich sprach er zu hand

8 'Warumb seyt jr der Frawen gram?
sie hat ain gut werck an mir gethan.

9 Die armen allzeit bey euch sindt,
mich aber werdt jhr bald haben nicht.

10 Das mich gesalbet hat dises Weib,
meins Leichnams gedechtnuß das bedeüt.

11 Darumb sag ich euch jetz für war,
das es in aller Welte gar

12 Von diser Frawen wurd geredt,
zu meiner gedechtnuß sie das thet.'

13 Von dem tische stund auff zu handt
ein Junger, der was Judas genant.

14 Der eylet hin zu der Juden schar,
er sprach 'was wolt jr geben dar,

15 Das ich euch in gefangen bring?'
sie verhiessen jm dreyßig pfenning.

16 Darnach gedacht er alle stundt
wie er den Herrn verrathen kundt.

17 Vnd an dm heiligen Antlaß tag
die Junger theten den Herren fragn

18 'Vnn sag vns, Maister, hie zu hand,
wo sollen wir bereiten das Osterlamb?'

19 Jesus antwort den Jüngern drat
'geht hin gen Jerusalem in die Stat.

20 Da wirt euch ein Mensch begegnē mit fug,
der tregt in der hand ein wasserkrūg.

21 In welches Hauß do er eingat,
da sprecht zu dem Haußmatter drat

22 Der Maister spricht, mein zeit ist hie,
das Osterlamb zuessen mit dir.

23 So zaigt er euch ain ort zu handt,
daselbst bereit vns das Osterlamb.'

24 Do es nun vmb die Vesper zeyt was,
der Herr Jesus zu tische saß.

25 Vnd sein zwölff Jünger bey jhm sassen,
das Osterlämblein sie mit jhm assen.

26 Darnach stundt Jesus auff zu hand
vnd leget von jhm sein gewandt.

Ein leinen tuch gürt er vmb sein schoß
vnd in ein beck ein wasser goß.

Sein Jüngern er jr füsse wusch
vnd trücknets mit eim leynen tuch.

Vnd do er zu Sanct Peter kam,
ein grosses wunder jhn das nam.

Er sprach 'wolstu waschen meine füß?'
Jesus der antwort jhm vil süß

'Du waist nit was ich jetzund beginn,
du wirst sein aber fürbaß inn.'

Sant Peter sprach gar offentleich
'meine füß wäschstu mir nit ewigkleich.'

Jesus antwortet jhm zu hand
'O Petre, ich thu dir das bekandt:

So ich nit wasche die füsse dir,
im Himmel hastu kein thail mit mir.'

Sant Peter sprach 'Herr Maister rain,
so wasch mir nit die füß allain,

Sonder das haupt vnd meine händ,
das ich bleib bey dir biß ans endt.'

Do Jesus seinen Jüngern gmain
jhre füß nun het gewaschen rain,

Sein gewandt legt er nun wider an
vnd saß wider zu tisch hinan.

Er sprach zu seinen Jüngern schon
'wißt jhr, was ich euch jetzt hab gethon?

Jr haist mich Maister vnd auch Herr,
vnd thut auch recht, dann ich bin der.

Ich bin ewer Herr vnd Maister zwar,
hab euch die füß gewaschen gar.

Darumb auch jr nun hinfürbaß
einer dem andern die füsse wasch.

Die Lehr hab ich euch fürgebracht,
das jr mir also volget nach.'

Nach dem alß der vil rain vnd süß
sein Jüngern het gewaschen die füß,

Vnd do er etlich wort verbracht,
zů seinen Jüngern er do sprach

'Fürwar, fürwar, sag ich euch schier,
auß euch mich einer verrathen wirdt.'

Als bald sahe einer den andern an:
sie gedachten, wer wirdt das wol than?

Sie wurden all betrübt so sehr,
ein jeder sprach 'bin ich nit der?'

Jesus der antwort jhn zů der stund
'wer mit mir in die schüssel eintunckt,

Der wirdt mich doch verrathen zwar,
vnd das sag ich jetzund für war.

Des Menschen Kind nun sterben ist,
als man von jhm geschriben list.

Wehe dem Menschen, dort vnd auch hie,
durch den ich heut verrathen wird.

Dem menschen gar vil besser wer
vnd das er nie geboren wer.'

Judas, der sein verräther was,
'Herr Maister', sprach er, 'bin ich das?'

Jesus der antwort offenbar
'das hastu selbst gesprochen zwar.'

Da Jesus bey sein Jüngern saß,
er nam ein brot vnd gesegnet das.

Er brachs vnd gabs den Jüngern sein
'nemet hin, das ist der Leichnam mein,

Der für euch in den todt wirt geben.'
darnach nam er den Kelch darneben.

Er segent jhnen auch do den wein
vnd gab denselben den Jüngern sein.

Er sprach 'trincket all, das ist euch gůt,
es ist mein rosenfarbes Blůt,

Welchs vmb ewret willen schier
gantz vnd gar vergossen wirdt,

Vnd vmb vergebung ewrer sünd
vnd viler, die außerwölet seind.'

Darnach bald hůb sich Judas auff
vnd wolt vollenden seinen kauff.

Alßbald er nun Gottes Leichnam aß,
der Teüfel jhn gar bald besaß.

Der Herr Jesus zů Judas sprach
'thů bald was du dir hast gedacht.'

Judas bald von dem Herren gie,
dann die nacht was nahet hie.

Da saget jhnen Jesus besunder
den andern Antlaß seinen Jüngern

'Ehe das die nacht hat heut ein end,
so werdt jr all an mir geschendt.'

Da sprach Petrus gar offentlich
'Herr Maister, wiß das sicherlich:

Vnd werden sie all geschendt an dir,
das soll doch nit geschehen von mir.'

71 Der Herr Jesus sprach offenbar
'O Petre, ich sag dir für war:

72 Ehe der Han gibt die stimme sein,
so hastu drey mal verlaugnet mein.'

73 Sant Peter jhm antwort also schier
'Herr Maister, vnd soll ich sterben mit dir,

74 So will ich nit verlaugnen dein
dieweil ich hab das leben mein.'

75 Das sprachen auch gemainigleich
die Jünger Christi all geleich.

76 Da sprach Herr Jesus lobesan
'steht auff vnd geht mit mir von dann.'

77 Vnd do er an den Oelberg gie,
da fiel er nider auff seine knie.

78 Er bettet seinen Vatter an,
ob er der marter möcht sein ab.

79 Gott Vatter gab jhm sein segen
'mein sun, ich will deins ende pflegen.'

80 Er schwitzet wasser vnd blut so rot,
er wußt vor jhm den bittern todt.

81 Da gieng er zu den drey Jüngern rain,
sie waren entschlaffen all gemain:

82 'Nun wacht, jr Jünger, ein klaine stundt,
gefangen wirdt des Menschen kindt.'

83 Die Juden giengen nach jm auß
mit schwertern vnd mit spiessen groß.

84 Judas sprach 'er ist ein listig man,
wen ich kuß, den greiffet an.'

85 Er kusset Jesum an seinen mundt,
darmit verrieth er des Menschen kindt.

86 Sie schlugen vnd stachen all auff jhn
vnd führten jhn gefangen hin,

87 Gehn Hierusalem in die Stat,
da er für vns gelitten hat.

88 Sie bunden jhm zu die augen sein,
sie spürtzten jhm in den munde sein.

89 Sie raufften jhm auß sein heiligen Bart,
verspürtzt ward jhm sein antlitz zart.

90 Sie schlugen jn auch auff seinen halß,
sie sprachen, all sein ler wer falsch.

91 Man bandt jhn an ein saul gar groß,
sie schlugen jhm seinen Leichnam bloß.

92 Mit besen, mit gaiseln überal,
da gewann er tiefe wunden ohn zal.

93 Die Juden theten jhn so hart schlagen,
das solln wir alle Christen klagen.

94 Man legt jhm an ein weissen rock,
darin thet sein Herodes spotten.

95 Man truckt jhm in das haupte sein
ein Kron die was scharff dörnein.

96 Sein blůt jhm über die augen abraun,
das lidt er durch Frawen vnd Mann.

97 Man gab jhm ein zepter in sein handt,
der Juden König ward er genandt.

98 Man legt jm auff den rucken sein
ein grosses Creütz, was Cypressein.

99 Das můßt er tragen auff ein Berg,
do er die marter für vns leydt.

100 Vnd trug es hin biß an die statt
da er vns all erledigt hat.

101 Es wurden drey Engel her gesandt
zu Jesu Christ also genandt.

102 Man schlůg jm durch die hende sein
zwen negel, die waren Stählein.

103 Die nägel wurden von blut so roth:
Herr Jesu, hilff vns auß aller noth.

104 Man stach jhn in die seyten sein
ein Sper nach der tieff hinein.

105 Man machet jhm ein wunden groß,
darauß dann Wasser vnd Blute floß.

106 Den stich den thet ein blinder Man,
das Blut jhm vber den Sper abran:

107 Das strich er seinen augen an,
da gesach er als ein ander Man.

108 Er sprach bald 'ey, was hab ich gethan,
das ich dich, Herr, gestochen han!'

109 Longinus kniet nider auff seine knie
'O Jesu Christ, ich danck dir hie.'

110 Wie grosses wunder do geschach,
do Jesus Christ gemartert ward.

111 Die Sonn verlor den schein so gar,
in aller Welt ein Finsternuß war.

112 Himmel vnd Erd erbidmet sich,
die härten stain erkloben sich.

113 Alle Creaturen litten groß pein
vnd klageten Gott den Schöpffer sein.

114 Vnd da Jesus am Creütze hieng,
sein liebe Mutter zů jm gieng.

115 Sie het von hertzen ein grosses laid,
das jr ein Schwert jr hertz durchschnait,

116 Vmb jres liebes Kindes todt,
do sie ansahe sein Blut so rot.

117 Jr händ sie vber das haupt auffwand,
do sie jr Kind in nöthen fand.

118 'O allerliebster Sune mein,
wie groß ist es die Marter dein!'

119 'Nimb war, allerliebste Mutter mein,
nun mag es ye nit anderst gesein:

120 Ich leyd hie vmb des sünders not,
das er nit leyd den ewigen todt.'

121 'So sag mir, lieber Sune mein,
wo soll nun hie mein hoffnung sein?'

122 'So nimb, allerliebste Mutter, war,
Johannes ist dein Sun fürwar.

123 Johannes, lieber freunde mein,
nimb hin, das soll dein Mutter sein.

124 Nimbs bey der hand vnd führs hindan,
das sie nit sehe mein Marter an.'

125 Do sie stund vnder dem Creütze gut,
auff sie rann jhres Kindes blut.

126 Vor layd fiel sie nider auff die Erd,
sie klagt jhr Kind von hertzen sehr.

127 Jesus Christ der sprach 'mich dürst',
vnd das erhört der Juden Fürst.

128 Er bot jm eßig vnd auch galln,
das ließ jhm Jesus wol gefalln.

129 Jhesus rufft gar trawrigkleich
zu seinem Vatter von Himmelreich

130 'Mein Got, wie hast du mich verlan
vnd läßt mich hie in nöthen stan!'

131 Jesus sprach 'es ist alles verbracht
was jhm mein Vatter hat gedacht!

132 Vatter, das ist mein letztes endt,
nimb hin mein geist wol in dein hendt.'

133 Da naiget er das haupte sein
vnd gab do auff den geiste sein.

134 Man nam jhn von dem Creütze herab
mit einer grossen jämerlichen klag.

135 Maria legt jhn auff jr schoß,
sein heiligs blut wol von jhm floß.

136 'O Sun, wie bistu so gar ersigen,
vnd dein mund so gar erblichen!'

137 Man legt jhn in ein grab allain,
sein Leib was hailig vnd auch rain.

138 Er lag biß an den dritten tag,
da erstundt Jesus von dem grab.

139 Do giengen die heiligen drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawen.

140 Den rüfft ein Engelischer Man
'wen sucht jr Frawen hie so schon?'

141 'Wir suchen hie den gecreützigten Gott,
der für vns hat gelitten den todt.'

142 'Der Herr ist jetzundt schon erstanden,
Jesus, wol von des todes Banden.

143 Geht hin, sagt es den Jüngern gleich
vnd Sant Peter besonderleich.

144 In Gallilea zu diser frist
da findt jhr jhn, wie geschriben ist.'

145 Wol an dem heiligen Ostertag
erstund Jesus wol von dem Grab.

146 Des sollen wir alle frölich sein,
Jesus wöll vnser tröster sein.

147 Vnd wann Jesus nit wer entstanden,
so wer die Welt zergangen.

148 Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

149 O Jesu in dem höchsten Tron,
gib vns die ewig frewd zu lohn.

150 Vnd hilff vns in das Himmelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

151 Durch deinen heiligen Göttlichen Namen,
so singen wir alle mit frewden Amen.

Obsequiale etc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt a 1. Überschrift: Ein ander Rüff, Da Jesus zu Bethania was. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Jesum den sollen wir rüffen an. Vers 15.1 gefencknuß für gefangen, 66.1 gieng, 69.2 wil für wiß, 77.1 gieng, 89.2 versprützt, 90.2 ein Kron von scharpffen dörnern (vergl. Nro. 1201 Vers 19.2), 98.2 Cypressen, 100.1 Vnd truge es biß, 101.2 schnit, 123.1 frende, 125.2 von für rann. Von 111 bis 136 erinnert mancher Vers an Stellen der Passionsspiele.

1209. Maria vnder dem creutze stund.

1 Maria vnder dem Creutze stund,
sie sah jhr liebes Kind verwund.

2 Sie kam zum Creutz dar geschlichen,
ihres Sohns Leib was erblichen.

3 Sie fand jhn gar in grosser Noth,
sein Leib was aller von Blut so rot.

4 'Was hat mein trawter Sohn gethan,
daß jhr jhm legt solch Marter an?'

5 Die Juden warn zu jhr sprechen
'den Tempel wolt er vns zerbrechen.'

6 'Thut jhn herab von seiner Noth,
für jhn wil ich leyden selbs den Todt.'

7 Die Juden schryen, als weren sie toll,
'er mag jhm selber helffen wol.'

8 Maria leyd was also groß
vnd daß es Gott am Creutz verdroß.

9 Er mocht es nimmer hören an:
Johannem hieß er zu jhm gan.

10 'Johannes, lieber Diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein,

11 Vnd führ sie von dem Creutz hind an,
daß sie nicht seh mein Marter an,

12 Vnd wart jhr fleissig spat vnd frü,
daß sie die Juden nicht bringen in Müh.'

13 Maria sprach mit trawrigem Thon
'sol ich ein andern Pfleger han?'

14 GOtt was zwar von allen Sünden frey,
noch hengt man jhm zween Schächer bey.

15 Einer sprach 'wem soll er helffen auß Noth
vnd der selb leyden muß den Todt?'

16 Da kam der Teuffel zu der stund
Vnd führt sein Seel zur Höllen grund.

17 Der ander erkennt GOtt baß mit fleiß
vnd bat den HErrn vmbs Paradeiß.

18 JEsus sprach zu jhm 'fürwar!
heut wirst du kommen mit mir dar.'

19 Der Tag vnd die neundte stund herleift,
JEsus gab auff sein heyligen Geist.

20 Sie namen jhn vom Creutz herab
vnd legten jhn in ein news Grab,

21 Vnd legten ein grossen Stein darauff,
zu hüten jhn befahl der Juden hauff.

22 Dann die Juden forchten vnverholn,
er würd jhn auß dem Grab gestoln.

23 Sie verwachtens biß an den dritten Tag,
da kamen die drey Maria zum Grab.

24 Sie wolten JEsum gesalbt haben,
sie möchten jhn aber nicht gehaben.

25 Sie funden ein Engel, der sagt jhn die Mehr,
wie das der HErr erstanden wer:

26 'Er ist erstanden von dem Todt
vnd hat vns bracht auß aller Noth.

27 Er ist erstanden zu der stund,
den andern Jüngern thut das kundt.

28 Er ist erstanden ohn zweyfel ja,
vnd wil erscheinen in Galilea.'

29 Gen Emaus giengen zween hinauß,
gar lieblich redten sie darauß.

30 Vnd da sie redten so trawrig von jhm,
da was Gott mitten vnder jhn,

31 Vnd macht sie der Gschrifft verstendig wol,
deß heyligen Geist wurden sie vol.

32 Vnd daß vns auch also mög glingen,
wöllen wir Gott loben mit vnserm singen.

33 Stehe vns bey, o HErre GOtt,
vnd bhüt vns vor dem jehen Todt.

34 Maria, Mutter Gottes, reine Meyd,
erbarm dich vber die Christenheit,

35 Vnd vber vns alle als deine Kind,
die wir hie in grossen Nöthen sind.

36 Maria, Jungkfraw hochgeboren,
versön vns deines Sohnes Zoren,

37 Daß wir in frewden hie ersterben,
nach disem Leben das ewig ererben.

38 Das verley vns allen gnediglich,
daß wir dich loben ewiglich.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. 12°. Blatt 21b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison, hinter der zweiten Ave gratia, Ave gratia, Gelobt sey Gott und Maria. Vers 1, 1 Mara für Maria, 13,1 -gen, 28,2 erschinen, 31,1 Gottos, 37,2 Leben für ererben. Einzelne Sätze, wie 4, 5, 10 und 11, lauten wie aus einem Passionsspiel entnommen, 11 findet sich auch in Nro. 1208 Satz 124.

1210. Ostergesang.

Al Welt soll billich frölich seyn
in diser gnadenreichen Zeit:

2 Gott hat zerstört der Vorhöllen peyn,
darinn manig Seel gefangen müst sein,

3 Mit seines Todes Macht und Gwalt,
drumb wir ihm seynd schuldig, Jung und Alt,

4 Das wir ihm dienen spat und frü,
daher haben wir ein ewig Rue.

5 Ihm dienen die Stern, Sonn und Mohn,
alle Gschlecht seyn ihm underthon.

6 Drey Dienerin, die waren dem HErrn bekant,
Sanct Maria Magdalena war eine genant,

7 Die Jacobe und Salome:
den dreyen war nach Christo so weh,

8 Sie möchten nit schlaffen, sie hetten kein Ruh,
dem heyligen Grab dem wallten sie zu.

9 Eine wol zu der andern schrier [Thür?
'wer wältzt uns den Stein von des Grabes

10 Es ist ein Stein, der schwer und groß,'
dasselb die Frawen nit wenig verdroß.

11 Am Sontag, eh dSonn gar auff war gangen,
da kamen die Frawen zum Grab gegangen.

12 Sie giengen wol zu dem heyligen Grab,
der Stein war schon gewältzet ab.

13 Sie schaweten in das Grab hinein,
sie sahen ein weisses Tüchelein.

14 Ein Engel schwebet zu nechst darbey:
erschrocken warn die Frawen all drey.

15 'Ihr Frawen, ihr solt nit erschrocken seyn,
ich bin gesandt vom Himmel herein:

16 Christ ist erstanden, sag ich fürwar,
geht hin und sagts seinen Jüngern dar,

17 Voraus dem lieben S. Peter sein,
das er nit verzag in Sünden seyn.'

18 Die Jünger waren der red froh,
vernichtet war den Juden jr droh.

19 Es waren zwen Jünger gen Emaus gangen,
der HErr kam selber zu ihn gegangen.

20 Er trug ein Stab in seiner Hand,
er war ihn für ein Pilgram erkant.

21 Er redet mit ihnen auff dem Weg
und fragt sie 'was seynd diß für Red

22 Die ihr da mit einander thut,
und wandlet und seyd ungemuth?'

23 Da antwort einer und sprach zu ihm
'bist du ein Frembdling zu Jerusalem,

24 Und weist nit was da geschehen ist
in disen Tagen?' Er fragt 'Was ists?'

25 Sie sprachen 'von Jesu von Nazareth,
welicher war ein grosser Prophet,

26 Mächtig in Thaten und worten vor Gott,
und wie er verurtheilt ist zum Todt.

27 Aber wir hofften, er solt Israel erlösen,
es seynd auch die Weiber beym Grab gewesen,

28 Die haben ein Gsicht der Engel gesehen
zu den sie also haben gejehen:

29 'Den ihr da suchet der ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

30 Darumb gehet hin, ihr frommen Frawen,
in Galilea werd jhr jhn schawen.'

31 Der HErr straffet sie und sprach zu jhnen
'wie langsam thut jhr euch besinnen

32 Zu glauben das so geschrieben ist:
must nit solches leyden Jesus Christ,

33 Und also in sein Herrligkeit eintretten?'
er fieng an von Mosen und den Propheten,

34 Er leget jhn aus die Schrifft so klar
die all von jhm geschrieben war.

35 Sie höreten zu mit grossem fleiß,
in dem verrichten sie auch jhr Reiß.

36 Und da sie nun zum Castellel kamen,
der HErr wolt weyter von jhnen sein gangen,

37 Sprachen sie 'Mein Bruder, bleib bey uns,
der Tag ist nun gewichen von uns.'

38 Da giengen sie ins Castellel hinein
und wolten die Nacht bey einander seyn.

39 Da gab jhn Christus ein heilige zeit,
das er seine liebe Jünger erfrewt.

40 Er nam das Brot in seine Händ,
er brachs und gabs den Jüngern bhend.

41 Darbey warens Christum erkennen,
sie sagten 'thet nit unser Hertz brennen,

42 Da er mit uns redet auff dem Weg
und uns so gwaltig die Schrifft auslegt?'

43 Das mögen wir alle gantz wol gelauben,
der Herr verschwandt vor jhren Augen.

44 O Christe Trost, hilff vns auß Noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

45 Die zwen Jünger die stunden bald auff
vnd eylten gen Jerusalem hinauff,

46 Verkündten den andern Jüngern die Mähr,
wie das der Herr erstanden währ.

47 Da sprach S. Thomas 'das wil ich nit glauben,
ich seh jhn dann mit meinen Augen,

48 Vnd lege auch die Hände mein
wol in die Maal der Nägel sein,

49 Vnd sehe das alles mit meinen Augen
so wolt ichs festiglichen glauben.'

50 Der Herr gieng ein durch bschlossne Thür:
'o lieber Thoma, geh her zu mir,

51 Vnd raiche mir die Hände dein,
legs her wol in die Seyten mein,

52 Vnd raich mir auch die Finger dein,
legs in die Maal der Nägel mein,

53 Vnd schawe mich an mit deinen Augen,
so wirstu festiglichen glauben.'

54 Sanct Thomas fiel nider auff sein Knie:
'ich seh mein Gott und Schöpffer hie.

55 So bitt ich dich, o Herre mein,
wölst mir vergeben die Sünd mein.'

56 'O Thoma, du hast gesehen vnd glaubt:
selig ist der, der nit sieht vnd dennoch glaubt

57 Derhalben, lieber Thoma mein,
lehr ander auch den Glauben dein.'

58 O Christe Trost, hilff vns aus noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 229, in vierzeiligen Sätzen, mit den Noten der Melodie. Der erste dieser Sätze war wol der ursprünglich allein vierzeilige und zwar mit den überschlagenden Reimen sein, zeit, pein, leit; ein kleines Osterlied von drei Strophen in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 fängt nach Heinr. Hoffmann (1854. S. 197), dem ich hier folgen muß, weil ich meine eigene Abschrift augenblicklich nicht zur Hand habe, also an:

All welt soll billich fröhlich sein
zu diser osterlichen zeit.
Gott hat zerstört die vorhöllpein,
da manche seel gefangen sein.

Alles Folgende des vorstehenden Liedes besteht aus zweizeiligen Sätzen, welche nur der Melodie wegen in vierzeilige zusammen gezogen worden. Der fünfte erinnert an die lat. Stelle I. Nro. 398. 2. Vers 8.2 steht wolten, 9.2 von fehlt, 12.1 zum, 12.2 gewältzt, 15.2 gesand, 22.2 wandlen, 23.1 antwortet, 26.2 vnd fehlt, 39.2 erfrewd, 45.2 auff für hinauff, 48.1 legt, 49.2 festiglicher, 50.2 gehe. Das Lied steht auch in dem Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 227, mit mancherlei Abweichungen; aus diesem Text habe ich den 18. Satz herüber genommen, welcher in dem Münchener Gesangbüchlein dem 11. gleichlautend ist. Dem Kölnischen Texte fehlen die beiden letzten Sätze. Die hauptsächlichste Abweichung betrifft die Sätze 27 und 28; statt deren hat dieses Gesangbüchlein folgende vier:

a. Wir aber seind vertröst gewesen
er solt Israel erlösen,

b. Vnd heut ist es der dritte tag
daß solches ist geschehen, nimbs in acht.

c. Weiber haben beym Grab gsehen
engel, gar früh ists geschehen.

d. Des gesigts waren sie sehr fro,
zu jhnen sprach ein Engel also:

1211. Von ostern vnd himelfart.

Jhesus vom todt erstanden ist,
hat dy hel perawbt jn kurtzer frist
vnd lost vns von des tiefels list.

2 Des lob wir jn, frawe vnd auch man,
fand magdalena dy sach jn stan,
sij viel fur jn vnd rufft jn an.

3 Des morgens an dem ostertag,
furbar jch euch das sagen mag,
zben engel wanten pey dem grab.

4 Dy sprachen zu den frauen schon
'jr solt gen galilea gan,
da vindet jr den rainen man.

6 Er ist erstanden freidenreich,
das sagen sein jungern all geleich
vnd sand peter besunderleich.'

7 Maria magdalena nit lie,
manig grosse freidt sy empfie,
gar bald sy zw den jungern gie.

8 Des morgens da sich der tag thet auff prechen,
musten pedt fraindt vnd veindt verjechen
das sy den herrn hetten gesechen.

9 'Des gelaub ich nycht' sandt thomann sprach,
vnlz er den herren anc sach
vnd auch dy bunden dy man jm stach.

10 Darein senkt er dy vinger sein,
der her sprach auf dy trewe mein
'thomann, du solt gelaubig sein.'

11 Do mocht man grosse lieb wol spechen,
er hat gegriffen vnd gesechen,
da musse er der worhait jechen:

12 Sand thoman sprach jn kurtzer frist
zw vnserm herren jesu crist
'mein her, mein got, mein schopffer bist.'

13 Der her sprach auf dij trewe mein
'thoman, du glaubst, solt sellig sein
vnd myt dyr al dy prüeder dein.

14 Vnd alle, dis glauben vnd sachen nit,
mit den so sey der ebig fryd
vnd alle salligkait wan jn mit.

15 Vnd auch dy frewd des ebing leben
dy wil jch jn allen sammet geben,
ob sy nach meinen hulden streben.'

16 Nach seiner vrstend virtzig tag
er jr mit grossen trewen pflag,
den geist der warhait er jn gab.

17 Dar nach gingen sy anc neitt:
pey jerusalem ein perge leitt,
der hies der olperg jn der zeit.

18 Da ward jnn gancze freude new:
'par vobis' sprach er auf mein trew,
das was 'der fride sey myt ew.'

19 Das geschach am virtzigisten tag,
manig cungel da des herren pflag,
ein liechte wulchen jn vmb gab.

20 Gots machtigkait ward da pekannt,
er gab jn seinen segen da zu handt
vnd fur auf jn seins vatters landt.

21 Sein parmhertzigkait was gros,
den himel fron er vns auf schloss,
des manig tausseut sel genoss,

22 Die er nam aus der helle teich
vnd füerts jn seines vatter reich,
dar jn wannen sy ewigkleich.

23 Dy sein wirdig wern dy komen dar
mit seiner lieben mütter klar
jr zwainzig — hundert an der schar.

24 Des vaters wil ward da erpöllt:
der sun het jn verhaissen vnd solt
den trosster er jn sennden wolt:

25 Des morgens an dem heyling pfingstage
sandt der herr von hymll her abe
den heilling geist mit seiner gabe

26 Den zwelif fursten sunder ain,
bey jn so was dy maget rain,
der heillig geist ob jn erschayn.

27 Der het sy stet jn seiner pflicht
sy mochten fürbas gesunden nicht,
vnd lebten jn gottes zunersicht.

28 Mit newen zungen an der stundt
jeglicher da wol reden kundt,
dy warhait gie auß jrem mund.

29 In alle welde er sy sanndt,
gots wort vnd ler bard da erkannt,
dye weishait half jn allen sant.

30 Er sprach 'get hin jn der sygnr
vnd predigt aller creatur
das ewangely offenwar

31 Vor künig, fursten, grauen, freyn,
so wil jch alzeit pey euch seyn,
jr werdt nach kumen jn grosse pein.

32 Dauon tütt jn dy worhait kundt,
so wil ich reden durch ewern mundt
vnd pey euch sein zu aller stundt.'

33 Da sein junger wurden ermannt,
sy gingen hin allda zu handt
vnd tailten sich jn alle landt.

34 Ein liebe schydung da geschach,
sandt thoma zue dem heren sprach,
da er den gantzen ernst sach,

35 Er besorget sych ein taill davon,
er sprach zům heren vnd rucfft jn ann
'sendt mich nur nicht gein judian.'

36 Der her sprach hin wider schyr
'du solt dahin, das sag ich dyr,
oder du hiest kain tail mit myr

36 Dort jn meins lieben vatter launndt,
dir werd dan jndia pekannt,
dar jn mein name berd genantt.'

37 Sand thoman hort des herren sin,
er redt nicht vasst mer wider jn
vnd ging gar willigklich da hin,

38 Wol jn das ynderst jndian,
dy lent hat er pekeret schan,
er predigt als ein frumer man

39 Den heylling glauben cristenleich,
der flos aus gottes gnaden teich,
sy machten dy welt jn tugenden reich.

40 Da von sy worden all gelert,
sy habent cristen glauben gemert,
mang tausseut sel gen himel kert.

41 Johannes blaib pey vnserer frawen,
jr lob das sol wir cristen pauen
vnd auch jren gnaden trawen,

42 Das pit fur vns jrn sune klar,
der helff vns an der marter schar,
das auch erfullet werd der kar

43 Jn seines vatter ewigkaitt,
den er vns cristen hat berait,
des helf vns, maria raine maid,

44 Gert auß nesse, du edler ast,
dein libes kindt hat vns erlost,
er peschuf dich vns zu ainem trost.

45 Vuff wir sy an früe vnd spatt,
das wir nit komen jn missethatt:
sprecht all 'amen' hin zu gott.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, M. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 229b—232b. Überschrift: Xin ander spruch. Vers 6.1 so, 6.3 jar, 7.1 sy für sich, 7.2 verchechen, 7.3 gesehen, 10.1 sprechen, 10.2 gesehen, 11.2 hern, 13.3 mit = bei, 14.1 frew, 18.2 her für herren, 22.3 das dritte Wort undeutlich, die ersten beiden Buchstaben va, darnach etwa n', 26.2 machten, gefunden = sündigen, 28.3 sambt, 29.1 sparch, 29.3 ewangechy 32.1 wurder, 33.2 her, 36.2 und 38.1 judia, 39.2 ganden, 40.3 himll, 42.1 Das = das sie, 44.3 ain für ainem. Eigentümlich ist 24—28 die Einführung des Pfingstwunders als Erfüllung von 23.3; noch weiter vorweg genommen scheint 22. Nachstehend noch einige Rufe, die sich insonderheit auf die Verehrung der Jungfrau Maria beziehen.

1212. Stern-ruf Mariæ.

1 Maria ist ein liechter Stern,
sie leucht von Himmel biß auff die Erdn.

2 Sie leucht den Sündern all zu Trost,
der sie anrüfft in seiner Noth.

3 Maria, GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit.

4 Erbarme dich vber deine Kind
vnd die so ferr im Elendt sind.

5 Maria hat ein Kindlein tragn,
zu Bethlehemb ward es geborn.

6 Deß nahmen die heilig drey König war,
sie hubn sich auff, sie kamen dar.

7 Sie nahmen mit jhnen reichen Sold,
Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold.

8 Sie kamen an ein klein Zellein,
da stundt ein Stern mit seinem Schein.

9 Sie giengen in das Hauß hinein,
sie grüßten Maria jhr Kindelein.

10 Sie biegten, sie brauchten jhr Knie,
sie raichten dem Kindlein das Opffer schier,

11 Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold,
sie waren dem Kindlein von Hertzen hold.

12 Sie zogen dahin in dreyzehen Tagn,
vnd wider haimb ein gantzes Jahr.

13 Maria hört vom Engel GOtt,
Herodes das Kindlein tödten wolt.

14 Joseph namb das Eselein
mit Maria jhrem Kindelein,

15 Vnnd flohen in Egyptenlandt,
daß sie kein Jud noch Hayd erkandt.

16 Sie kamen in ein wilde Wüst,
darinnen wohnt ein Mörder böß.

17 Derselbe hett vil Leuth vmbbracht,
er namb sie auff vnter sein Dach.

18 Der Mörder gedacht in seinem Sinn,
er wolt die drey auch bringen vmb:

19 Das Kindlein jhn offt lachet an,
daß jhn der Mörder kein Layd kundt than.

20 Sie kamen zu dem rothen Meer,
das thet fast wie ein Mawer stahn:

21 Sie giengen mit trucknem Fueß darfür,
da knieten nider all wilde Thier.

22 Da naigten sich all die Bäum
gegen GOtt vnd vnser lieben Frawen.

2 In Egypten warens üben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

3 Da zogens wider gen Nazareth
zu ihrer Freundin Elisabeth.

4 Vnnd da das Kind nun aufferwuchs,
da giengs in die Juden Schuel.

5 Das Kind das predigt weiser Lehr,
deß wundern sich all Juden sehr.

6 Sie trugen zu ihm groß Neyd vnnd Haß,
daß JEsus so weiser Lehrer was.

7 Die Juden gedachten in ihrem Sinn,
Maria wär ein Zauberin.

8 So ist sie doch kein Zauberin,
sie ist ein Himmlische Königin.

9 Maria pflegt ihrs Kindlein eben,
sie versorgts gar schön in seinem Leben.

10 Also hat es der Nueff ein End,
Maria, sey bey vnserm letzten Endt,

11 Vnd nimb vnser Seel in deine Hand
vnnd reiß sie auß des Teuffels Bandt,

12 Vnnd führ die Seel ins Himmelreich,
darinn lebens jmmer vnd ewigleich,

13 Vnd führ sie in den obersten Thron,
da singen es die Engel schon.

14 Das Gsang das singen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

15 Da schweben die Engel hin vnd her,
deß frewen sich die liebn Seelen sehr.

16 Das helff vns die heilig Dreyfaltigkeit
wol zu der Frewd der Seeligkeit.

Nic. Beutners Gesangbuch von 1560, Seite 180, Ander Theyl Nro. XXVII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 4.1 Magd, 10.1 zweimal sie, 21.1 trucknen.

1213. Vnser lieben frawen traum.

Vnd vnser lieben Frawen
der trawmet jhr ein Traum,
Wie vnter jhrem Hertzen
gewachsen wär ein Baum.

2 Vnnd wie der Baum ein Schatten gäb
wol vber alle Landt:
HErr JEsu Christ, der Heyland,
also ist er genant.

3 HErr JEsu Christ, der Heylandt,
ist vnser Hayl vnnd Trost,
Mit seiner bittern Marter
hat er vns all erlöst.

4 Vnnd vnser liebe Frawe
die trug ein Kindelein,
Darvon so wölln wir singen
vnnd wöllen frölich seyn.

5 Vnnd vnser liebe Frawe
die zog gen Bethlehem,
Sie gebar jhr liebs Kind JEsum
zu Trost der Christen gemain.

6 Vnd da sie es geboren hett,
sie sah jhr liebs Kind an,
Sie kniet auff einen Märmelstein
vnd bett es alßbald an.

7 Vnd vnser liebe Frawe
die zog jhr Kindlein schon,
Das sollen wir hören geren,
was gab GOtt jhr zu Lohn?

8 Vnnd vnser liebe Frawe
begehret anderst nicht,
Dann nur die arme Christenheit,
so wär es schön gericht.

9 Also sprach GOtt der HErre
wol zu der Mutter sein,
'Vnnd welchen Sünder du begehrst,
derselbig der sey dein.'

10 Zu ehren vnser Frawen
gehn wir in jhr Betthauß:
Gerewen vns vnser Sünden,
so gehn wir ledig herauß.

11 Vnnd wen sein Sünd gerewen
vnnd will der kommen ab,
Der gehe offt zu vnser Frawen
vnnd bitt GOtt vmb Genad.

12 Vnnd kombt er dann gen Kirchen
in vnser Frawen Hauß:
Beicht er sein Sünd, hat Rewe,
so geht er ledig herauß.

13 Vnd vnser liebe Frawe
die hat der Kirchen vil,
Darein geht mancher Sünder,
den sie begnaden wil.

14 Für sie wil sie auch bitten,
für Frawen vnnd für Mann:
Seelig werden alle Pilgramb
die sie recht rüffen an.

15 Vnnd vnser liebe Frawn
wöll vns nicht verlassen,
Hat sie der armen Pilgramb vil
auff jhrem Weeg vnd Strassen.

16 Zu ehren vnser Frawen
singen wir diß Lobgesang,
Von nun an biß in Ewigkeit
sey Gott im Himmel danck.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1600, S. 198, Ander Theyl Nro. XXX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder Strophe Kirieleison. Vers 11.1 wem, 16.2 fehlt diß. Uhland Volkslieder Nro. 319, mit Auslassung der Strophen 11 und 12. Das Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner, Nürmberg 1631. 8°. Seite 781 hat die letzten Strophen von der zehnten an als einen besondern Ruf unter dem Titel: Ein alter Ruf, wann man zu vnser lieben Frawen Kirchfahrten thut. Lesarten daselbst: Vers 10.3 Wen seine Sund gerewen, 10.4 der geht l. h., 11.3 Der fehlt, geh, 12.3 hab, 13.1 Vnd fehlt, 14.1 Für dSünder wil sie bitten, 14.3 Genad erlangen a. P., 15.3 Vns arme Pilgr anschawen, 15.4 auff Weg vnnd auff Str.

1214. Siben hertzelaid Mariæ.

Nvn wöllen wir auch singen
so gar mit Trawrigkeit
Von Maria der Königin
vnd jhrem Hertzenleyd.

2 Vnnd von dem Schwerdt deß Schmertzen
darvon Simeon weiß thet sagn,
Das gieng durch jhr keusches Hertze,
vnd das war hoch zu klagen.

3 Das erst Hertzenlayd das Maria hett
thet jhrem Hertzen ant,
Als sie must fliehen mit jhrem Kind
in das Egypten Land.

4 Wol von dem Herode, dem Wütterich,
der das Kindlein tödten wolt,
Deß mustn sie werden flüchtig,
ihr Kind erretten solt.

5 Zum andern hett groß Hertzenlayd
Maria drey gantzer Tag,
Als sie jhren Sohn verlohren hett
zu Jerusalem in der Statt.

6 Gar trawrig thet sie jhn suchen
wol vnter den Gfehrten sein,
Mit Joseph dem vil Frommen,
bracht jhrem Hertzen Peyn.

7 Zum dritten schnitt das scharpffe Schwerdt
Maria durch jhr reines Hertz,
Als Jesus von jhr thet scheiden,
ach Gott, sie hett grossen Schmertz.

8 Kein Mensch kan den außsprechen,
dann JEsus zum Leyden gieng,
Zu seiner bittern Marter
hinauff gen Jerusalem.

9 Groß war der vierdte Schmertzen
den Maria gelitten hat,
Als man JEsum den HErren
auß führt zur Schedelstatt.

10 Auff seinem Rucken trug er ein Creutz,
auff seinem Haupt ein Kron,
Maria wainet bitterlich
vmb jhren lieben Sohn.

11 Das fünfft Hertzenlaid thet klagen
Maria, vil Zäher abließ,
Als sie hört drey Nägel schlagen
durch JEsus Händ vnd Füß.

12 Jesus war auff gehangen
mit Jammer vnnd grossen Schmertz,
Das scharpffe Schwerdt ist gangen
Maria wol durch jhr Hertz.

13 Nun last vns trawrig singen
vom sechsten Schmertzen groß:
JEsus schrey mit lauter Stimme
'o Weib, dein Sohn ist das.'

14 Johanni thet er befehlen
die liebste Mutter sein:
Maria möcht jhr keusches Hertz
vor layd zersprungen seyn.

15 Das sibendt Hertzenlaid am End
das Maria gelitten hat,
Da man JEsus jhr liebes Kind
vom Creutz genommen hat.

16 Man legt JEsum den HErren
Mariæ in jhr Schoß:
Ach GOtt, wie grossen Schmertzen
Mariæ durchs Hertze schoß.

17 Das seynd die siben Schmertzen
vnd Mariæ Hertzenlaid:
Betrachts, O Mensch, im Hertzen
zu deiner Seel Seeligkeit.

18 Maria, Himmel Königin
vnnd Jungfraw ewigleich,
Bitt für vns arme Sünder
JEsum im Himmelreich.

Nic. Beuttner S. 273, Ander Theyl Nro. LVI. Überschrift: Sieben Hertzenlayd Mariæ, Im Thon: wie der Weingart Rueff: oder Weinkorn. Vers 2.3 Da für Das, 4.2 ders K., 4.3 flichtig, 4.4 so, 14.4 zerprungen.

1215. Siben große schmertzen Mariæ.

In GOttes Namen heben wirs an,
von Maria wölln wir singen schon,
von Maria der werthen,
Wie großes Elendt sie hie lidt
wol hie auff diser Erden.

2 Darvon man singet oder sagt,
das seynd die siben grosse Klag
vnd auch die siben Schmertzen,
Die trug die Jungfraw Maria
vnter jhrem keuschen Hertzen.

3 Darvon vns die weisen Maister sagn,
die Schmertzen sollen wir all beklagn,
solch Layd solln wir bedencken:
So bittn wir Maria die Königin,
daß sie von vns nicht wencke.

4 Den ersten Schmertzen den Maria hat,
da jhr von Simeon geweissaget wardt
'Maria, du wirst vil leyden,
Maria, dir wirdt ein scharpffes Schwerdt
dein Hertz mit Jammer durchschneiden.'

5 Alsbald Maria die Red vernamb,
wie hart sie auß der massen erkam,
es war jhr ein grosser Schmertzen,
Den trug nur die Jungfraw Maria
vnter jhrem Jungfräwlichen Hertzen.

6 Den andern Schmertzen den Maria hat,
da JEsu Christ nicht sicher ward,
Maria förcht sein sehre,
Drumb hub Herodes zu tödten an
der vnschuldigen Kindlein mehre.

7 Sie macht sich auff wol auff die Fahrt
mit jhrem liebsten Kindlein zart,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sie flohen in das Egyptenland
mit JEsu Christ dem HErren.

8 Den dritten Schmertzen den Maria hat,
da sie jhr liebes Kindt verlohren hat,
sie suchts mit grosser Klage,
Sie suchts mit grosser Forcht vnd Noth
biß auff den dritten Tage.

9 Sie suchts mit Jammer lang vnd sehr,
vnd den jhr keusches Hertz begehrt,
sie förcht es wär gefangen,
Erst ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen hoch vmbfangen.

10 Den vierdten Schmertzen den Maria hat,
da JEsus Christ gefangen ward
vnd war verwundet sehre,
Da ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen groß gemehret.

11 Sein ward verspottet also groß,
stundt an der Säulen nacket vnd bloß
vnnd war mit Blut vberrunnen:
Wie grossen Schmertzen Maria empfieng,
den niemandt schreiben kundte.

12 Den fünfften Schmertzen den Maria empfieng,
da JEsu Christ mit dem Creutz außgieng,
sanck nider zu der Erden,
Daß Maria mit jhren Augen ansah,
daß JEsus Christ vnterm Creutze lag.

13 Vor Jammer fiel sie nider auff die Erd,
daß ist die edleste Jungfraw werth,
fiel nider auff einen Staine:
Erst ward jhr Jungfräwlich Hertz versehrt,
sie hat gar haiß gewainet.

14 Der sechst Schmertz war ein Hertzenlayd,
da JEsus am Creutz ward außgebrait,
sie sah jhr liebes Kind dran hangen:
Da ward die Jungfraw Maria
mit Hertzenlayd vmbfangen.

15 Vor Ohnmacht fiel sie nider auff die Erd,
da hub sie auff S. Johannes werth,
nams zwischen seine Armen:
Das solt jhr Sünder vnnd Sünderin
solchs Layd euch lassen erbarmen.

16 Der sibendt Schmertz war also groß
den Maria lidt ohn vnterlaß,
ihr liebes Kind war gestorben:
Sie namen JEsum vom Creutz herab,
sie legten Maria in jhr Schoßen.

17 'Auwe' sprach es die Mutter GOtt,
'mein liebes Kindt daß ist nu todt!'
sie theten jhn sehr hoch klagen,
Sie legten JEsum in ein weisses Klaidt,
sie thetn jhn ehrlich begraben.

18 Das seyn die siben grosse Klag,
die hie kein Mensch außsprechen mag,
es kans kein Mensch empfinden,
Kein Maister so hoch gelehrnet hat,
der die Schmertzen kan ergründen.

19 HErr JEsu Christ, sey dir geklagt
das Elend vnd das grosse Layd
das Maria hat erlitten:
Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
hat jämmerlich für vns gestritten.

20 Er hat vns erkaufft vmb ein thewres Gut,
mit seinem heilgn Rosenfarben Blut,
deß solln wir vns hoch erfrewen,
Vnd solln jhm alle danckbar seyn
der Vätterlichen Trewen.

21 Vnd wer die siben Schmertzen ehrt,
der wird dort in dem Himmel gwerth
bey Maria der zarten,
Gott will sein trewlich ingedenck seyn
dort in dem Rosengarten.

22 Vnd wer die siben Schmertzen betracht,
Maria wil sein pflegen Tag vnd Nacht,
vnnd wann er dann muß sterben,
So wil sie sein trewe Fürsprecherin seyn
bey JEsu Christ vnserm HErren.

Nic. Beuttner S. 120, Ander Theyl Nro. X. Überschrift: Siben grosse Schmertzen Mariæ. Im Thon der siben Wort: da JEsus an dem Creutze stund. Beachtenswerth ist die Bezeichnung des Tons. Vers 5.1 erkam erschrack, 6.5 Dr. h. der König H. z. tödtn, fehlt an, drumb = darumb weil, 16.3 ward, 16.5 Schoß.

1216. Siben geistliche frewd Mariæ.

IN GOttes Namen heben wir an
zu singen von Maria der Jungfraw schon,
vnd auch von jhren Frewden
Vnnd die sie hett auff diser Erd,
auch dort im Himmelreiche.

2 Die erste Frewd die Maria da hett,
als sie der Engel grüssen thet
vnnd zaigt jhr an mit Worten,
Wie sie die edlest Jungfraw wär
die Gottes Mutter solt werden.

3 Vnnd disc Frewd war also groß,
daß jhr all Menschc auch genoß
wol zu dem ewigen Leben,
Daß GOtt der Vatter sein lieben Sohn
für vns hat her gegeben.

4 Die ander Frewd die Maria empfieng,
als sie hinauf gen Jerusalem gieng
vnnd gebar jhrn allerliebsten Sohn:
Sie sah vor jhr wahren Mensch vnd GOtt
der vns solt helffen auß aller Noth.

5 Die Frewd war groß im Himmelreich
den lieben Engeln all zugleich,
sie schwungen sich auff die Erden,
Sie sungen 'Frid vber alle Land,
GOtt soll gepreyset werden.'

6 Die dritte Frewd hett Maria rein,
als die H. drey König kommen seyn,
auff jhre Kuye theten sie fallen,
Sie betten an das Kindlein schon
vnd opfferten jhm groß Gaben.

7 Nun solln wir lobn zu aller stundt
JEsum das Kind auß Hertzen grund,
daß es sich ließ erkennen,
Daß es der rechte Heylandt sey,
wie all Propheten jhn nennen.

8 Die vierdte Frewd hett Maria schon,
wie sie auch fandt jhren lieben Sohn
zu Jerusalem im Tempel deß HERREN,
Da er wol vnter den Glehrten saß,
die heilig Schrifft thet es lehren.

9 Maria hett disc Frewd nicht allein,
sonder die gantze Christen gemein:
sie frewt sich deß ohn Ende
Daß GOtt sein allerliebsten Sohn
zu lehren hett außgesändet.

10 Zum fünfften frewt sich Maria zur frist,
als JEsus vom Todt erstanden ist
nach seinem heilign Leyden:
O höchster GOtt in deinem Thron,
wie hett Maria groß Frewden!

11 Deß frewn wir vns auch all mit jhr
von gantzen vnsers Hertzen Begir,
daß Christus ist erstanden:
Sünd, Tod vnd Teuffel vnd auch die Höll
hat er alles vberwunden.

12 Die sechste Frewd hett Maria,
als sie schied auß disem Jammerthal,
da kam JEsus jhr liebster Sohne,
Er führts mit grosser Frewd mit jhm
wol in die himmelischen Throne.

13 Da hett Maria die sibendt Frewd
mit jhrem Sohn in Ewigkeit,
kein Mensch kan sie außsagen,
Deß frewen sich die lieben Engel all
vnd singen jhr Lob mit schallen.

14 O Maria, Jungfraw, raine Mayd,
wir bitten dich durch alle deine Frewd,
gedenck vnsers Elends auff Erden,
Vnd bitt für vns dein allerliebsten Sohn,
auff daß wir selig werden.

Nic. Beuttner S. 275, Ander Theyl Nro. LVII, mit der angewandten Überschrift und der Bestimmung Im Thon:

O JEsu du bist mild vnd bist gut. Vers 2.3 W. fein, 3.2 Menschen, 8.3 HERRN, 9.3 frewten, End, 9.5 außgesandt, 12.3 Sohn, 12.5 den h. Thron, 13.3 k. M. dieselb außsprechen kan, 13.5 mit großem schall, 14.1 Magd.

1217. Himmelfart oder verschidung Mariæ.

MAriam, die Jungfraw werthe,
Gott wolt sie nehmen von der Erden.

2 Sie bat jhr liebes Kindelein,
es solt bey jhrem Ende seyn.

3 Sie bat es zu dem ersten mahl
wol vmb die Engelische Schaar.

4 Sie bat es zu dem andern mal
wol vmb die glaubigen Seelen all.

5 Sie bat es zu dem drittenmal
wol vmb die lieben Zwölffbotten all.

6 S. Gabriel bracht jhr ein Lilgen weiß,
darzu ein schönes Palmenzweig.

7 Der Engel schwung sich auß in alle Land,
biß er die lieben Zwölffbotten fandt.

8 S. Johannes war der erst bey Jhr,
die andern Jüngern kamen schier,

9 S. Peter kam auch balde,
die andern Jünger alle.

10 'Seyd Gott willkomb, jhr Brüder mein,
es solt bey meinem Ende seyn.

11 Es solt warin biß auff den dritten Tag,
so wird der HErr selbst kommen dar.'

12 GOtt namb die Seel wol von dem Leib,
er führts mit jhm ins Paradeiß.

13 Sie legten den Leichnamb auff ein Bahr,
sie wolten jhn tragen zu dem Grab.

14 Deß wurden die argen Juden gwar,
sie kamen all gelaufen dar.

15 Sie wolten jn den Leichnamb nehmen,
sie woltn jhn gar verbrennen.

16 GOtt schickt sein Straff gar balde,
er schlug die Juden mit gwalte:

17 Einer ward krauck, der ander ward krumb,
also war jhrer keiner gesundt.

18 Der dritt ward blindt, der vierd ward lahm,
der fünfft der rüfft S. Peter an.

19 S. Peter sprach 'wolts Glauben
an GOtt vnd vnser liebe Frawen.'

20 Die glaubten zu derselben Stundt,
die wurdn an Seel vnd Leib gesundt.

21 Die Jünger begruben den heilign Leib,
die Seel war schon im Himmelreich.

22 GOtt helt die Seel im obersten Thron,
er setzt jhr auff ein Himmelische Kron.

23 Die Kron die hat zwölff schöner Stern,
sie ist ein Königin im Himmel vnd auff Erden.

24 S. Thoma kam zu letzt vnd ferrn,
er hett den Leib gesehen gern.

25 Die Jünger mit Thoma zum Grabe giengn,
da war der Leichnamb schon dahin:

26 Der Leib der war so heilig gwesen,
drumb solt er nit im Grab verwesen.

27 Ein Tüchlein fandt man in dem Grab,
darinn der Leib gelegen war.

28 Gott hett den Leib sambt der Seel zugleich
bey jhm im ewign Himmelreich.

29 Jn ehrn wölln wir den Rueff singen
der Himmelischen Königin.

30 O Jungfraw Maria, raine Mayd,
erlang vns auch die Seeligkeit.

Nic. Beuttner S. 115, Ander Theyl Nro. XVII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Nun hilff vns du Jungfraw Maria. Vers 17.1 und 18.1 war für ward, 30.1 Magd. Vergl. Nro. 138 und 1057.

1218. Gantzer rosenkrantz Mariæ.

DAs ist Mariæ Guldner Rosenkrantz,
den singt man Gott zu Ehren vnd zu Danck.

2 Gott schickt ein Engl von Himmel herab
zu einer Jungfraw die war klar.

3 Er kam wol durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr:

4 'Maria, du bist der Gnaden voll,
der HErr ist mit dir, gehab dich wol.

5 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein heiliger Leib.

6 O Maria, du solt ein Kindlein tragn,
daß wir Gott selber von dir habn.

7 Du solt gebärn ein Kindelein,
vnd Jesus soll sein Namen seyn.'

8 'Wie möcht geschehen das Wunderwerck?
nun hab ich je keins Manns begert.'

9 'Maria, solst dir förchten nicht,
der heilig Geist der würckt durch dich.'

10 'So geschehe mir nach den Worten dein,
ein Dienerin GOttes will ich seyn.'

11 Gleich wie die Sonn durchscheint das Glaß,
da Maria jhrs Kindlein schwanger ward.

12 Maria schwanger vbers Gebürg hergieng,
vnd sie Elisabeth gar schön empfieng.

13 Elisabeth die ruffet laut
'O selig bistu, hast GOtt vertrawt.

14 Gesegnet bistu, heiliges Weib,
das Kindt hupffet auff in meinem Leib.'

15 Sie sungen frölich miteinander,
Maria die war schwanger.

16 Sie trugs vnter jhren Brüsten,
der gantzen Welt ein Fürsten.

17 Sie trugs gar schön verschlossen
biß auff die vierhigest Wochen.

18 Sie trugs gar schon verborgen
biß auff den Weyhnacht morgen.

19 Vnd da gebar sie ein Kindlein schon,
die Engel sungen ein Lobgesang.

20 Das Gsang das sungen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

21 In Bethlehem wol das geschach,
wol vnter eins kleinen Häußleins Dach.

22 Da stundt ein Esel vnd auch ein Rind,
Maria bett an jhr liebes Kind.

23 Sie wickelts in weisse Tüchelein,
sie legt es in ein Krippelein.

24 Die Hirten hörten newe Mähr
vnd wie der Haylandt geboren wär.

25 GOtt demütigt sich bey zeiten,
der gantzen Welt zur Frewden.

26 Am achten Tag ward er beschnitten,
drey König kamen geritten.

27 Sie betten an den wahren GOtt, Galt.
sie opfferten jhm Weyrauch, Myrrhen, rotes

28 Vnnd da der heilig Liechtmeßtag kam,
da opffert man vnsern HErren im Tempel schon.

29 Herodes ließ die Kindlein tödten,
Maria stundt in grossen Nöthen.

30 Sie floh wol in Egyptenlandt
mit JEsu Christ dem Haylandt.

31 Darinnen blieben sie siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

32 Da JEsus zu zwölff Jahren kam,
ward er der Lehr ein weiser Mann.

33 Er gieng hinein in Tempel,
er sagt den Juden gut Exempel.

34 Maria vnd Joseph hettn jhn verlorn,
sie suchten jhn biß auff den dritten morgn.

35 Sie giengen in den Tempel hinein,
sie funden jhr liebes Kindlein.

36 Maria redt jhr Kindlein an
'o Sohn, was hast du vns gethan.'

37 'O Mutter, liebste Mutter mein,
ich vollbring den Willn deß Vatters mein.'

38 Maria die pflegt sein eben
in seinem gantzen Leben.

39 Johannes war ein heiliger Mann,
er taufft den HErren JEsum im Jordan.

40 Darnach gieng JEsus in die Wüst,
da ward er von dem Teuffel versucht.

41 Der Teuffel zu vnserm HErrn sprach
'bistu GOtt, so mach die Stain zu Brot.'

42 Der HERR wider zum Teuffel sprach
'der Mensch lebt nit allein vom Brot.'

43 Der Teuffel führt jhn auff den Tempel hoch:
'nun, bistu Gott, laß dich hinab.'

44 Der HErr den Teuffel herwider bot
'du solst nit versuchen deinen GOtt.'

45 Er führt jhn auff ein hohen Berg,
er zaigt jhm alle Reich der Welt:

46 'Vnnd kniestu nider vnnd betteſt mich an,
so mach ich dir das alles vnderthan.'

47 Der HErr der redt den Teuffel an
'heb dich von mir, du böser Sathan.'

48 Der HErr der trieb den Teuffel von jhm,
da kamen die Engl vnd dienten jhm.

49 Da er zu dreyssig Jahren kam,
da hubn sich seine Wunderzaichen an.

50 Er gieng wol auff die Hochzeit hinein,
auß Wasser macht er guten Wein.

51 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heiligen Mundt.

52 Der Herr der weckt die Todten auff
vnnd trieb die Teuffel von Menschen auß.

53 Er bkehrt die Sündr, vnd lernts mit fleiß,
verzih jn jhr Sünd, aß mit jn die Speiß.

54 JEsus verklärt sein Leichnamb
wol auff dem Berg Tabor genant.

55 Da kam ein Stim vom Himmel bald,
'das ist mein Sohn, hat allen Gewalt.'

56 Gen Jerusalem in die werthe Statt
mit Palmen einbeglaitet ward.

57 Das Volck erzaigt jhm grosse Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmer mehr.

58 An einer heiligen Antlaß Nacht
speist GOtt seine Jünger vnd zu jhn sagt

59 'Jhr eßt mein fleisch vnnd trinckt mein Blut,'
wusch jhn die Füß, er lehrt die Demuth.

60 Jm Garten bett er also haiß,
vor ängsten schwitzt er blutigen Schwaiß.

61 Judas vnnd der vnehre
verkaufft den edlen HErren.

62 Die Juden theten jhn fangen,
vnd brachten jhn für Annam.

63 Sie verdeckten jhm das Antlitz seyn,
vnnd schlugen jhn mit Fünsten drein.

64 Vil falsche Zeugnuß brachtens dar,
da JEsus vor Pilato war.

65 Pilatus schickt jhn Herodes hin,
derselbig der verspottet jhn.

66 Sie führten jhn wider für Pilati Hauß,
sie zogn jhm all sein Klaider auß.

67 Jnr Säul wurd er gebunden,
sie schlugen jhm vil der Wunden

68 Sie setzten auff sein Haupt ein dörnene Cron
vnd gabn jhm ein Rohr in sein Hand.

69 Sie schryen all mit lauter Stimm
'Pilate, nimb vnd Creutzige jhn.'

70 Der HErr war sehr geschlagen,
er muß sein Creutz selbst tragen.

71 Er trug sein Creutz zur Schedelstat,
da JEsus Christ gecreutzigt ward.

72 Er bat zu GOtt für seine Feindt,
dem Schächer thet er gnädig seyn.

73 Sein Mutter stundt darneben,
Johannes pflegt jhr eben.

74 Das Volck das spott deß HErren,
das lidt doch JEsus geren.

75 Jhn dürst sehr nach den Sündern all,
da gabens jhm zu trincken Essig vnd Gall.

76 Die Prophecey̆ung erfüllet er gar
vnd was von jhm geschriben war.

77 Sein Geist er seinem Vatter auffgab,
die Seel fuhr zu der Vorhöll hinab.

78 Sein Seyte wurd durchstochen mit einem Speer,
darauß ran Blut vnd Wasser.

79 Sie namen den Leib vom Creutz herab,
sie legten jhn in ein staines Grab.

80 Er fuhr hinab zur Höllenthür,
er namb sein liebe Altvätter herfür.

81 Am dritten Tag er aufferstandt,
er tröst die seinen allesant.

82 Er fuhr wol auff ins Himmelreich,
zur Rechten sitzt er dem Vatter gleich.

83 Wol an dem heiligen Pfingstag
schickt er den heiligen Geist herab.

84 Am Jüngsten Tag wird kommen,
zu richten Böß vnd Frommen.

85 Die Bösen werden vermaledeyt,
die Frommen gehn zur Seeligkeit.

86 Hernach vber fünffzehn Jahren
thet Maria gen Himmel fahren.

87 Sie ist ein Königin ins Himmels Thron,
sie ist gekrönt mit einer Cron.

88 Die Cron die scheinet also schon,
jhr seynd die Engel vnterthan.

89 Maria, Jungfraw werthe,
hilff daß wir seelig werden.

Nic. Beuttner S. 151, Ander Theil Nro. XIX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Gegrüsset seyst du Maria. Vers 21.1 geschah, 21.2 Häußlein, 39.2 in, 51.1 die für der, 53.2 verzihe, 57.2 hinführan, 60.2 schwitz, 74.1 HErrn, 75.1 den Sünden, 77.1 seinen, 81.2 sambt, 86.1 Jahrn.

1219. Am festtage der geburt Mariæ.

Aue Maria, du Himmel Künigin,
aller Welt ein trösterin:
Heilig vnd selig bist du geborn,
dan Gott der hat dich außerkorn
auß allen Junckfrawen raine.

2 Aue Maria, du edle Keyserin,
du bist vnser Fürsprecherin:
Heylig vnd selig spricht dich alle Welt,
von Gott bist worden außerwölt
ein Muter des aller höchsten.

3 Aue Maria, du schöner Rosengart,
du wolgezierte Junckfraw zart:
Heylig vn selig wirst du genant,
dich habn die Propheten wol erkandt,
von dir habn sie geschriben.

4 Aue Maria, du zier der Christenheit,
du Mutter der Barmhertzigkeit:
Du Gottes statt, du klare Son,
du starker Thurn, du Jacobs Brun,
du Fraw der gantzen Erden.

5 Aue Maria, du Tempel Salomons,
du guldins Fel des Gedeons:
Du bist der Spiegel der Grechtigkeit,
du bist ein Form der Rainigkeit,
ein Ros ohn allen Doren.

6 Aue Maria, du hoher Cederbaum,
du schöne Gilg, du Feldes Blum:
Du bist ein recht beschloßne Port,
bitt Gott für vns im Himmel dort,
daß wir all selig werden.

7 Amen, Maria, singn wir von hertzen Grundt,
dich loben mir mit Hertzen vnd Mund:
Heylig vnnd selig dich sprechen wir jetzund,
stehe vns auch bey inn der letzten Stund,
wann wir von hinnen solln schaiden.

Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 61b. Überschrift: Ein anders Gesang von der hochheiligen Junckfraw Maria. Vers 7.1 gantzem für hertzen. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 100, mit der oben angewandten Überschrift, Vers 3.1 Rosegart (Ausg. von 1613 und Gestantz 1600 Blatt v. Roseng.), 5.5 Dörnen, 6.2 Lilg, 7.1 hertzen, 7.2 vñ mit. Das Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 188, mit den Noten und mit derselben Überschrift als das Insbrucker Gesangbuch, stimmt auch sonst mit diesem überein, nur 7.1 hertzen. Das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 263 liest 6.3 Pfort, 6.4 fehlt dort. Das Straubinger von 1615 Blatt 62: Vers 1.2 vnd aller, 1.4 fehlt der, 3.5 han, 6.2 Lilg, 7.1 gantzem für hertzen, 7.2 hertz.

1220. Das Salve Regina.

Deutsch.

So bitten wir GOtt den Vatter,
der aller Weißheit ist,
Wol vmb sein heiligen Namen,
deß Vattern JEsu Christ.

2 So bitten wir GOtt den Sohne,
daß er vns genädig sey,
Vnd auch sein heilige Mutter,
die Jungfraw Sanct Marei.

3 So bitten wir vmb sein Güte
auch GOTT den heiligen Geist,
Vmb daß er vns behüte
an vnserm Endt allermeist.

4 Vnd wann sich Seel vnd Leibe
von einander schaiden muß,
Hilff, daß vns GOtt verleyhe
ein Beicht vnd auch ein Buß,

5 Vnd einen rechten Glauben
vnnd ein vernünfftigen Sinn,
So möchten wir wol anschawen
die Himmlische Königin.

6 Maria, GOttes Mutter, ein Frawe,
nun bitt doch GOtt für vns,
So wölln wir dir vertrawen,
du wöllst nur helffen vns.

7 Hilff, daß wir nit werdn verweiset,
hab vns in deiner hut,
Hilff, daß wir werdn gespeiset
mit GOttes Leichnamb gut.

8 Du wölst für vns nur tretten
mit deinen Worten lind,
Du wölst stäts für vns bitten
dein allerliebstes Kind.

9 Durch dein Erbarmung willen,
daß bitten wir dich all,
Wir seynd je Eve Kinder
hie in dem Jammerthal.

10 Wir wainen vnnd wir klagen,
wir schreyen all zu dir,
Hilff, daß wir nit verzagen
in vnsern Sünden hier.

11 Zu dir ruffen wir offte,
du Jungfraw, raine Maidt,
Vnd du bist vnser Hoffnung,
vnsers Lebn ein Süssigkeit.

12 Zu dir ruffen wir veste
so gar mit heller Stim,
Nun thue an vns das beste,
du Himlische Königin.

13 Ob vns der HErr wolt schlagen
so sey vns, Maria, berait,
Hilff zornig Schläg auff sahen,
o Jungfraw, raine Maid.

14 Thue deine Barmhertzign Augen
wenden herab zu vns,
Vnd setz du dein Vertrawen,
o Jungfraw Maria, für vns.

15 Vnd schließ vns vnter dein Arme,
du liebste Mutter mein,
Daß GOtt sich vber vns erbarme,
weil wir seine Kinder seyn.

16 O Maria, darumbe
sey vnser Fürsprecherin
Zu deinem lieben Sohne,
daß wir sein Huld gewinn.

17 Das Gebett ist genennet
das heilig Salve Regin.
Hilff, daß wir GOtt erkennen,
so habn wir ein rechten Sinn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1550, S. 109, Ander Theyl Nro. VII. Vers 2.4 Maria, 8.2 deinem, 13.4 Magd.

1221. Maria, laß vns nit verderben.

O Maria, wir loben dich alle gemaine,
wen du bist ain jungfraw zart vnd raine,
Ain küngin der engel schar,
wan dein heiligs antlitz klar
ist worden den engeln offenbar.

2 O Maria, wol jn dem öbristen throne,
du bist ain stern bey dem mör so schone,
Du lenchtst jn disem jamertal
jn der gantzen welt vnd vberal,
die dich jn jrem hertzen tragen.

3 O Maria, wir heben dich an ze loben,
den ewigen got wol jn dem öbristen trone:
Vater vnser, der du bist
jn dem himel, Jhesus krist,
vorgib vns vnser myssetadt.

4 O Maria, wie hoch wir dich ermonen,
ain rosen krantz den pet wir zu lone
Den vns der engel hat gelernt,
sand Gabriel ist er genand,
'aue maria genaden vol.'

5 O Maria, du himel künyginn,
bit got für vns, das wir mügen gewynnen
Ain rosen krantz der ewigkait:
maria, hilff vns aus allem laid
durch dein grosse barmherzigkait.

6 O Maria, wir pitten dich von hertzen,
du wellest vns von deinem kindt erberben,
Das er vns behiet vor dem gächen todt:
got; leichnam vnd sein rosenvarbs pluet,
das erwirb vns, maria, vor vnserm todt.

7 O Maria, lass vns nit verderben,
bit got für vns vnd wen wir müessen sterben:
Wen sich schaidet leib vnd sel,
so khum, maria, nym vnser war
vnd für vns jn der engel schar.

Parierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro 1228. 8°., Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 51. Vers 2.3 leuchst, 4.2, 5.3 und 6.4 rossen. Nachstehend ein längeres Gedicht, welches in den Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8 das obige enthält.

1222. Von vnser lieben frawen.

O Maria, dich heben wir an zu loben,
zunor aber Gott im Himl hoch dort oben,
Von dem alls kombt was lobens wert,
der dich dermassen hat geehrt,
deß gleichen nie gesehen noch erhört.

2 O Maria, das lob sey dir angefangen,
du wölleſt vns gnad bey deinem Sohn erlangen,
Das er vns bhüet vorm gähen endt,
Gotts leichnam auß des Priesters hendt
verleyhen wöll vor vnsrem endt.

3 O Maria, wir loben dich allgemeine,
du bist ein zarte Junckfraw reine,
Ein Königin der Engelschar,
dann dein heyliges Antlitz klar
ist allen Engten offenbar.

4 O Maria, wie hoch wir dich auch ermanen,
ein Rosenkranz den beten wir dir zusamen
Den uns Gott durch den Engel sandt,
sanct Gabriel ist er genandt,
der Mariam voller gnaden fand.

5 O Maria, du himmelische Frawe,
bit Got für uns, dz wir doch ewigklich anschawe
Dich und dein aller liebstes Kindt,
das wir erlöst von aller Sündt
darein wir leyder gfallen seind.

6 O Maria, wol in dem obersten Throne,
du bist ein Stern, leuchtst vber uns gar schone,
Du leuchtest hie in disem jammerthal
der gantzen Welt und vberall
auß des himlischen Königs Saal.

7 O Maria, du Himlische Königine,
bit Gott für uns, das uns hie wol gelinge
Von hie an biß zu ewigkeit.
Maria, Gottes Mutter, hilff uns auß leyd
durch deines Kinds barmhertzigkeit.

8 O Maria, und wann wir müssen sterben,
so steh uns bey und laß uns nit verderben,
Und wann sich scheidt die Seel vom leib,
Maria, Gots Mutter, bey uns bleib
und führ uns in das Himmelreich.

9 O Maria, wir bitten dich junge und alte,
du wölleſt uns gnad bey deinem Kindt erhalten,
Das er uns bhüet vor dem gähen Todt,
und uns sein Leib und Blut so roth
zu theil werden laß in letzter not.

10 O Maria, du bist von Adelichem stammen,
geboren bist von der heyligen Frawen S. Anna,
Joachim ist der Vatter dein:
Maria, gib uns der hilffe schein,
so werden wir erlöst auß not und pein.

11 O Maria, du bist der morgen Steren,
bey dir weren wir arme Sünder so geren,
Bey deinem allerliebsten Sohn
wol in dem Himmelischen thron
den Gott den frommen gibt zu lohn.

12 O Maria, dich kan kein Menſch genugsam loben,
dann dich hat Gott den Englen auch für zogen,
Dann was kündt doch nur gröſſer sein
denn das du bist erwehlt allein
ein werde Mutter Gotts zu sein?

13 O Maria, von ewigkeit erkoren, geboren,
von Königklichem geschlecht bistu gar hoch ge-
Von König Danid wol bekant,
zu Nazareth im globten Landt,
das machstu aller Welt bekandt.

14 O Maria, ohn Sündt warstu empfangen,
nach deiner geburt hetten gar groß verlangen
Die heyligen Propheten all,
die in der Vorhell litten quall
vnd auff jhn lag deß Adams fall.

15 O Maria, du güldine Arch der alten,
darinnen lag das Himmelbrot behaltten
Das von Himmel herkommen ist,
das lebendig brot Herr Jesu Christ,
das uns zur speiß gegeben ist.

16 O Maria, du bist die edel Erden
die der Prophet so hertzigklich begerte,
Das sie sich öffnet vnd auffthet,
darauß der Sam erwachsen thet,
das er dem Teuffel den Kopf zertret.

17 O Maria, du bist das Rüttlein zarte
auß der wurtzel Jesse von edler arte,
Darauß ein Blum gewachsen ist,
die gsegnet frucht Herr Jesus Christ,
darauff der heylig Geist gsessen ist.

18 O Maria, du bist das recht wahrzeichen
das Gott selber gab Achab den sig zureichen:
'Secht, ein Junckfraw wird schwanger sein,
darzu geberen ein Kindelein
das Gott mit uns genent wirdt sein.'

19 O Maria, die Sonn hat dich vmbfangen,
du bist schöner dañ die Morgenröt auffgangen,
Auff deinem Haubt tregstu ein Kron,
gezieret mit zwölff sternen schon,
vnder deinen Füessen hastu den Mon:

20 O Maria, die Sonn uns fein verkündet
das du mit lieb volkommen seyst entzündet,
Die güldin Kron hat disen sinn
das du bist ein Himmel Königin
auch in aller not ein Trösterin.

21 O Maria, die schönen liechten Steren,
die dienen auch wol zu deinen grossen Ehren,
Dann sie begreiffen den verstandt,
das auch die Tugenden sich zusambt
in dir, o Maria, gehauffet hand.

22 O Maria, der Mon thut sich offt verkeren,
dann er nimbt bald ab, bald pflegt er sich wider zu mehren:
Das zeigt das all vnbestendigkeit
darzu all vnvolkommenheit
sich vnder deine fueß hat gleit.

23 O Maria, der Ruff sey dir gesungen
zu ewigem lob von alten vnd von jungen.
Bit Gott für uns ohn vnderlaß,
das er uns auff diß lebens straß
in keiner Sünd verderben laß.

Gesang und Psalmenbuch. München 1586. Blatt 17. Vers 3.2 d. h. also ein, 3.3 Königen, 6.2 leuchst, 8.2 stehe 17.2 würtze 21.1 Sternen. Im Speierischen Gesangbuch von 1609. 12°. Blatt 176b hat das Lied die Überschrift Ein sehr andechtiges Catholisch gesang von unser lieben Frawen; Vers 2.5 unserm, 3.1 Antitz, 6.1 obristen, 6.3 jamertal, 6.5 Himmelischen, 7.1 Himmelische Königin, 7.2 geling, 7.3 Von nun an, 8.1 fehlt und 8.2 nicht 9.1 jung vñ alt, 9.2 wolest, 9.3 vorm, 11.1 f. stern, gern, 12.5 Gottes, 13.2 gschlecht bist hoch g., 14.5 machst du, 14.1 wardstu, 14.2 fehlt gar, 14.3 alle, 15.1 güldene, 17.3 erwachsen, 18.2 gab selbst, 18.3 Sebt, 20.3 gülden, 21.1 sternen, 22.2 fehlt er, 22.4 der Druckfehler vollkomenheit, 23.4 des für diß. Die Ausgabe von 1613 verbessert die Fehler in 3.1, 9.1 (jung vñ alte), 14.3 und 22.4. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1599 Blatt xvb liest Vers 3.1 Angsicht.

Die sieben Strophen des vorangehenden kürzeren Liedes (Nro. 1221) sind in dem vorliegenden der Reihe nach die Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8. Zu den letzten Zeilen der 2. Strophe (der sehr veränderten 6. von Nro. 1221) vgl. den 2. Satz von Nro. 990, worauf ich schon in der Anmerkung zu Nro. 1063 hingewiesen, auch den zweiten des folgenden Rufes Nro. 1224. Die zehnte ist die Anfangsstrophe eines Liedes auf Maria und Anna, welches weiter unten mitgeteilt werden soll. Vers 14.1 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä.

1223. Maria, die engel, Johannes.

In Gottes Namen heben wir an,
vnser Frawen ruffen wir an,

Daß si sey der vnser Bott
gegen dem Allmächtigen Gott,

Zu vnserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns sein Genad verleich,

Zur warer Rew vnnd lauterer Beicht,
das Sacrament zu einer Speiß

An vnserm letzten Ende
auß eines Priesters Hände,

Das Sacrament der Heyligkeit,
so seind wir gen Himel gantz schön bereit.

Nun, wem befehlen wir vnser Seel?
dem heyligen Engel S. Michael,

Daß er sie führ ins Himmelreich,
daß sie Gott loben mit den Engeln gleich.

Vnd auch das gantz Himmlische Heer
so vor Gottes Angesicht schweben sehr.

Im Himmel in dem höchsten Thron
singen die Seraphin so schon.

Die Cherubin preysen Jesum Christ
der zur Rechten seines Vattern auffgefahren ist.

Noch wöllu wir ferner nicht abelan,
den heyligen S. Johannem rüffen wir an:

Johannes, du trewer Nothhelffer reich,
hilff, daß vns Gott vnser Sünd verzeich.

Du solt auch sein vnser lieber Bott
wol beym Allmächtigen ewigen Gott.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 63. Überschrift: Folgen drey andere Ruff zu vnser lieben Frawen. Hinter jeder ersten Zeile Maria, hinter der zweiten So hilff vns Gott vnd Maria. Zu dem 5. Satze vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1224. Von den heiligen engeln.

In Gottes Namen hebn wir an
vnd ruffen all Gotts Engel an.

Dann sie vns in des Himels thron
erwerben den ewigen lohn,

Haltent vns fest in jhrer pfleg,
das wir recht wandlen Gottes weg.

Sanct Michael zum ersten mal
ist gwaltig in des Himels Saal.

In seim streit jm sehr wol gelang,
das jm der Trach nicht vndertrang.

Machst in Sigloß mit sein gesell
vnd stiest in in die vnderst höln.

Also erwürb vns sieg von Gott,
das vns der feindt nit bring zu spott,

Mit sein versuchen spatt vnd früh,
hilff vns, Gott, zu der ewign rhu.

O Gabriel, du Gottes sterck,
hör vnser klag vnd eben merck.

Du hast verkünd das ewig wort,
damit vertilgt ist Eue mordt,

Da du grüssest die ausserkorn
die vns den Heylandt hat geborn.

Erwürb vns gnad von Gottes gab,
das vns die Sünd werd gesprochen ab,

13 Vnd das wir stehn in vester hut,
das wir nicht bhrüren der höllen glut.

14 Ach lieber Engel Raphael,
kumb her end pfleg meiner armen Seel,

15 Das sie emphahen Gottes freudt,
beleit sie selbs ohn alles leidt,

16 Als du hast thon Tobiæ Sohn,
vnd fuhrst sie zu des Himmels thron.

17 Du bist ein arzt von Gott so gut:
mach vns gesund mit Christi blut,

18 Das wir sein leiden vnd sein todt
dencken alzeit in vnser not.

19 Gott weiß all ewer namen woll,
der euch erfült mit gnaden voll.

20 Bitt Gott für vns mit gmainem raht,
erlöß vns von der mißethat

21 Durch sein marter vnd leiden groß,
das wir werden Himels genoß,

22 Auch durch sein rosenfarbes blut,
ist vns armen sundern all gutt.

23 Herr Gott, dich alle loben wir
vnd sollen billig dancken dir

24 Für dein geschöpff der Engel schon,
die vmb dich schweben in dein thron.

25 Sie glantzen hell und leuchten klar
vnd sehen dich gantz offenbar,

26 Hören dein stim zu aller zeit,
sein auch voll Göttlicher weißheit,

27 Das sie, herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heuflein.

28 Sie feiern auch vnd schlaffen nit,
ihr fleis ist gar dahin gericht.

29 Der alte trach, der böße feind,
vor neid vnd haß auch zorne brent,

30 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch in todt.

31 Sein datum steht alles darauff,
wie von ihm werd getrennt dein hauff.

32 Durch mort gesetz, all Erbarkeit
zu dilgen ab, ist er bereit.

33 Darumb kein rast noch rhu er hat,
brilt wie ein Low, wacht frü vnd spatt,

34 Legt garn vnd strick, braucht falsche list,
das er vorderb was Christlich ist.

35 In dem wachet der Engel schar
die Christo folget immerdar,

36 Vnd schützen auch dein Christenheit,
wehren des teuffels listigkeit.

37 In Daniel wir lernen das,
als er vnder den Löwen saß.

38 Dergleichen auch dem fromen Lot
ein Engel halff aus aller not.

39 Den knaben in der heissen flam
der Engel auch zu hilffe kam.

40 Also beschutzt Gott heutiges tags
vor vbel vnd manicher plag

41 Wol durch die lieben Engelein,
die vnser trewe wechter sein.

42 Darumb wir loben billich dich
vnd dancken dir, Gott, ewiglich,

43 Wie auch der heilgen Engel schar
dich preist heut vnd jmmerdar.

44 Wir bitten dich, wolst allezeit
dieselben heissen sein bereit,

45 Zu schützen dein Christliche Hert,
so dein wort vnd Kirchen helt wert.

46 Lob, ehr sei Gott im höchsten thron,
deßgleichen Christo, seinem Sohn,

47 Vnd auch dem Tröster in der Noth:
sind drei Person und nur ein Gott.

48 All Engel bitt sein gütligkeit,
das er vns geb die seligkeit.

49 Amen, Amen, das werde war,
das wir kommen zur Engel schar.

Joh. Leisentrits Gesangbuch, H. v. J. 1581. 8°. Blatt 103b. Überschrift: Ein ander altglaubiges Catholisch lied von allen heiligen Engeln Gottes, besonder auch von S. Michael und seiner Historien oder geschichten. Vers 6.2 fehlt das eine in, 28.1 steht nit, 31.1 dorauff. In dem Münchener Gesangbüchlein von 1567. Bl. 46b. Blatt 111 ff. hat es die Überschrift: Ein schöner Ruff von allen | lieben heiligen Englen Gottes, hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott und Maria: Vers 2.1 All Engel in des, 2.2 vns den, 3.2 ewrer, 5.1 deinem, dir, 7.1 erwirb, 7.2 in spott, 8.2 fehlt Gott, 12.1 Erwirb, 13.2 das vns nit berhür, 14.2 der für meiner, 16.2 führ, 20.2 erlöst, 27.1 bey dir, 29.2 brindt 32.1 Durch Wort, Gesatz, 33.2 brült, 36.1 bschützen, 37.1 Im D., 37.2 was für saß, 42.1 billich loben, 43.2 preysen, 45.1 bschützen, 48.1 bitten.

Die mit kleinerer Schrift gedruckten Sätze sind die aufgelösten Bestandteile des Liedes von Paulus Eber Herr Gott dich loben alle wir, einer Übersetzung des Hymnus Dignus es tibi Domine rerum von Melanthon, die zuerst in dem Joh. Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. (Blatt 147) begegnet; vergl. Kirchenlied von 1841 Nro. 102.

Dieses Eberische Lied nahm Joh. Leisentrit in den 2. Teil seines Gesangbuches von 1567 Blatt 52 auf, in der Ausgabe desselben von 1584 ließ er es weg und wählte dafür die vorliegende Bearbeitung oder Vermischung. Die Abweichungen von dem Wortlaut des Eberischen Originaltextes führe ich nicht an, die Sätze 27—31 folgen nicht der Reihenfolge in den Strophen 3—5 bei P. Eber, der 10. Satz entspricht der ganzen 9. Strophe.

1225. Von den heiligen engeln.

Jn Gottes Namen hebn wir an
vnd rüffen all Gottes Engel an.

2 All Engel in deß Himmels Thron
erwerben vns den ewigen Lohn.

3 Haltet vns fest in ewr pfleg,
daß wir recht wandlen Gottes Weeg.

4 Ein jeder Christ sein Engel hat,
der jhn behütet frü vnd spat.

5 Auff daß kein Laid vns widerfahr,
wachen sie allzeit jmmerdar.

6 Wir seynd zu Wasser oder zu Land,
kommen sie vns zu hülff alle Stund.

7 Behuten vns vors Teuffels Tück,
vor Fewer, Wasser vnd Vngelück.

8 Offt manchem Menschen vil böß zusteht,
wann nit sein Engel wehren thet.

9 Der böse Geist der feyret nicht,
viel grosses Vbel er anricht.

10 Erdicht, erregt vil Ketzerey,
auffruhr, Krieg, Mord vnd Tyranney.

11 Er hat vns allen hart zugesetzt,
die Leuth er aneinander hetzt.

12 Groß Vngewitter er erregt,
daß offt der Hagel alls erschlägt.

13 Die Lufft der Erdn er auch vergifft,
groß Kranckheit Leuthen vnd Vich anstifft.

14 Er ist vns feind vnd haßt vns sehr,
verwüst vns vil mit Reiff vnd Schnee.

15 Mit Milbtaw, Regen vñ grosser Kält
verderbt er Traidt vnd Wein auffm Feld.

16 Wo nit die lieben Engeln wehrten
die vns zu aller Stund vertretten,

17 So wärn wir all vnsers guts enthobn,
mit Leib vnnd Seel gar schnell verdorbn.

18 Dem Daniel kein Löw was thet,
ein Engel jhn behüten thet.

19 Dergleichen auch den frommen Loth,
der Engel jhn behütet hat.

20 Drey frommer Knaben in Fewers flam̃,
der Engel jhn zu hülffe kam.

21 Da Petrus in Gefängknuß saß
vnd er schon gar verurthailt was,

22 Da kam ein Engel in der Nacht,
vnd er Sanct Peter ledig macht.

23 Als JEsus Christ geboren war,
lobten sie GOtt mit reicher Schaar.

24 Wie Christus vom Todt aufferstund,
die Engel thetens den drey Frawen kundt.

25 Vnnd wann Christus wird wider kommen,
werden seyn der Engel ein grosse Summen.

26 Vnd was wir guts oder böses thun,
das zaigen alls die Engel GOtt an.

27 Paulus schreibt von dem Fürstenthumb
der Engel gar ein grosse Sum̃.

28 Die herrschen alle weit vnd brait,
sie dienen GOtt vnd vns allzeit.

29 Ein Thail die haissen Cherubin,
die andern nennt man Seraphin.

30 Auch etlich haist man Throni,
gleichfahls auch Dominationi.

31 Vnd etliche nennt man tugentreich,
auch vil haist man gewaltigkleich.

32 Der Ertzengel Sanct Michael
der bhüt alle gelaubig Seel.

33 Sanct Gabriel ist GOttes Bott,
er hat verkündigt GOttes Wort.

34 Ein edler Arzt Sanct Raphael
thut gute Hilff der krancken Seel.

35 Sanct Vriel der dient vns fast,
daß er den Sathan weit von vns stoßt.

36 Gott waiß der Engel Namen all,
sie loben jhn mit reichem Schall.

37 Wir Menschen könnens zwar sehen nicht
mit vnserm sterblichen Angesicht.

38 Seyn bey vns vnsichtbar früe vnd spatt,
sie gebn vns ein guten Sinn vnd Rath.

15 Den ſollen wir alle folgen eben,
deß Sathans Gedancken widerſtreben.

16 So kommen wir ins Himmelreich,
vnd werden all den Engeln gleich.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660 S. 312, Ander Theyl Nro. LXXII. Überſchrift: Von allen lieben heiligen Engeln GOttes. Hinter jeder erſten Zeile Kirieleiſon, hinter jeder zweiten Alleluia. Vers 8.1 manchen, 10.1 Er dicht. Die Sätze 19 und 20 ſind aus der 8. und 9. Strophe des Liedes von Paulus Eber entnommen: vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1226. Maria Magdalena.

WAs wöllen wir aber ſingen
vnnd wöllens heben an?
Von einer Sünderinne
der Gott vil Gnad gethan.

2 Maria Magdalena,
alſo was ſie genandt,
Die hatt mit groſſen Thränen
Gott gemacht jhr Sünd bekandt.

3 Dann ſie hett offt gehöret
von einem Prediger,
Wie daß es Gott der Herre
den Sündern ſo gnedig wer.

4 Sie hub ſich auff alleine
vnd ſonſt niemand mit jhr,
Sie ſuchte Gott den Herren,
den fandt ſie in der Wüſt.

5 Darinn da thet ſie bleiben
bey vier vnd dreyſſig Jahr,
Da brachten jhr die Engel
die Speiß von Himmel herab.

6 Alle Tag fiel ſie da nider
fleiſſig auff jhre Knie,
Sie vergoß vil heiſſer Zäher,
vnnd verdroß ſie dran kein müh.

7 Sie nahm dieſelben Zäher,
wuſch GOtt darmit ſein Füß
Vnd truckuets mit jhrem Haare,
vnd thete das zur Buß.

8 'Steh auff, Maria Magdalena,
dein Sünd ſeyen dir vergeben,
Deines feſten Glaubens halben
darinn du biſt dich jeben.'

9 Sie ſprach 'O Gott, mein Herre,
wilſt mir mein Sünd vergeben?
So führ mich mit dir heime
wol in das ewig leben.'

10 So ſoll es doch kein Sünder
in ſeiner Sünd verzagen,
Dann es hat Gott der Herre
ein ſchweres Creutz drumb tragen.

11 Er nam ſie auff zu Gnaden
wol in ſeins Vattern Reich,
Da lebt ſie ohne ſchaden
jmmer vnd ewigkleich.

12 Alſo ſollen wir Sünder
nemen ein Ebenbildt,
Vns halten wie fromme Brüder,
ſo haben wir ein Vattern mildt

13 Maria Magdalena
thet durch jhr buß erwerben
Das himmeliſch ewig Leben:
Gott wölls vns auch laſſen erbn.

14 Amen, durch Gottes Gnaden,
halt vns in deiner Hut,
Rett vns vor ewigem Schaden,
auch vor der Höllen glut.

Schöne Chriſtliche Creutz und Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 70b. Überſchrift Ein Ruff von der Puſſertigen Sünderin Maria Magdalena. Vers 1.3 ſucht, Herrn, 6.3 Jahre, 8.1 Stehe, 8.1 ſo, 10.1 ſchwers, 13.1 erbn, 14.3 ewigen. Vergl. den nachſtehenden ausführlicheren Ruf.

1227. Maria Magdalena.

MErckt auff, jhr Sünder alle,
jr Frawen vnd auch jhr Mann,
Von einer heiligen Frawen,
haiſt Maria Magdalen mit Nam,

2 Von einer groſſen Sünderin,
der Sünd hett ſie vil gethan,
Den Ruhm hett ſie verlohren
ſo gar bey jederman.

3 Sie hett einmal gehöret
von einem weiſen Prediger,
Vnd wie es GOtt der HErre
den Sündern genädig wär.

4 Sie hub sich auff alleine
vnnd niemandes gieng mit jhr,
Sie gieng zu GOtt dem HErren,
zu Füssen sie jhm fiel.

5 Sie wainet also haisse,
sie wusch dem HErrn seine Füß,
Mit jhrem Haar sie jhms trücknet,
all jhr Sünd gebüest.

6 Sie bracht ein köstlich Salben
in einer Büxen dar,
Sie salbt dem HErrn seine Füsse
vnnd auch sein heiligs Haar.

7 Sie batt den HErrn sehre
vmb Ablaß jhrer Sünd,
Da vergab jhrs Gott der HErre
wol zu derselben Stund.

8 'Steh auff, du liebe Frawe,
deine Sünd seynd dir vergebn,
In einem festen Glauben
solst ewiglichen lebn.'

9 Sie danckt GOtt dem HErren,
daß er jhr die Sünd hett vergebn,
Sie gieng in ein Wüsten ferre,
sie führt ein heiligs Lebn.

10 Darinn büßts also lange
vmb jhre Missethat,
Sie büst biß in das dreyssigst Jahr,
daß GOtt ein gnügen hat.

11 Da schickt jhr Gott der HERRE
die Speiß von Himmel rab,
Er schickt all Tag wol sibenmal
der Engel eine grosse Schaar.

12 Sie huben sie auff von der Erdn
wol vierthalb Klaffter herdan,
Sie sungen jhr zu Lob vnnd Ehren
ein himmelisch Gesang.

13 Darnach bat es die Sünderin
den HErrn mit gantzem fleiß,
Vnnd wärs sein Göttlicher wille,
'so nimb mich ins Paradeyß.'

14 GOtt namb sie von der Erden,
er führts gen Himmel hin,
Er gabs Maria werthe
der Himmlischen Königin

15 'Nimb hin, du liebste Mutter mein,
die Sünderin schenck ich dir gar,
Laß dir sie befohlen seyn,
führs zu der Engel Schaar.'

16 Da sprach vnser liebe Frawe
'die Sünderin die ist mein,
Ich führ sie in das Paradeiß,
da soll sie ewig seyn.'

17 Sie führts wol in das Himmelreich,
wol in den obersten Thron,
Sie gab jhr ein schön weisses Kleid,
sie setzt jhr auff himmlische Cron.

18 Also sollen alle Sünder
in jhren Sünden nit verzagen:
Hat es doch GOtt der HErre
ein schweres Creutz getragen.

19 Am Creutz hat er erlöset
die Frawen vnd die Mann,
Deß sollen wir arme Sünder
allzeit gedencken dran.

20 Daran hat er vergossen
sein Rosenfarbes Blut,
Daß sey vns arme Sünder
an vnserm Ende gut.

21 Es hat vns GOtt beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
In vnsern letzten Zeiten
Gottsleichnamb vnd sein Blut.

22 Vnd ist es dann Gottsleichnamb
an vnserm End so gut,
So bitten wir, Maria raine Mago,
hab vns in deiner Hut.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 112, Ander Theil Nro. VIII. Vers 5.4 gebüest, 8.1 Stehe, 9.1 Herrn, 18.4 getragen. Die Strophen 3, 4, 10, 8 und 18 entsprechen den Strophen 3, 4, 5, 8 und 10 des vorigen Gedichtes, 5 ist ähnlich 7, 9 ähnlich 9.

1228. Katharina.

1 Die heilig rein vnd auch die fein,
die heilig Junckfraw S. Katharein.

2 S. Katharina war ein reine Magdt,
das war dem Heyden gar bald gesagt.

3 Der Heyd schickt aus in alle Land,
biß er S. Katharina fandt.

4 Der Heyd sprach S. Katharina an,
sie solt nach seinem willen thun:

5 'Ich gib dir Burg vnd alle Land,
mach dich ein Keyserin zu hand.'

6 Sanct Katharina schrye vber laud
'darnor bhüt mich meins Herßen traut!

7 Darnor bhůt mich mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Preutigam.'

8 Die redt die thet dem Heyden zorn,
das jn S. Katharina het verschworn.

9 Er ließ sie legen in ein tieffen Thurn,
darin lag mannicher arger Wurm.

10 Sie lag biß an den eylfften Tag,
das sie keiner Speise nie enpflag.

11 Wol an dem zwölfften Morgen frue
da tradt der Hayd dem Thurne zue.

12 Er stieß die Thür auff mit gewalt
vnd rúfft S. Katharina baldt.

13 Er sach hinab biß auff den grundt,
S. Catharina war frisch vnd gesund.

14 'O Katharina, wer hat dich ernört,
dz dich meine Wurm nicht haben verzört?'

15 'Das hat gethan mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Breutigam.'

16 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch seines willen wolt sein.

17 S. Katharina sprach 'das thu ich nicht,
kein Heydnischen Man den wil ich nicht.'

18 Er ließ zu richten ein scharpffes Rad,
das war mit Eysen wol bewart.

19 Er ließ das Rädlein vmbher treiben,
das es S. Catharina solt zerschneiden.

20 Da kam ein grosser Donnerschlag,
er schlug das Rädlein zu hauff vnd brach.

21 Er schlug wol auff derselben fart
vierhundert tausent Heyden zu tod.

22 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch wolt seins willens sein.

23 S. Katharina sprach 'das thu ich nit,
kein Heydnischen Maň den mag ich nit.'

24 Er ließ ein scharpffes Schwert hertrage,
ließ S. Catharina jr Haupt abschlagen.

25 Vnd wo jhr heiliges Haupt hin sprang,
da saß ein Engelein vnd sang.

26 Vnd wo jhr heiliges Blut hin rann,
da steckt ein helles Liecht vnd brann.

27 Das leuchtet also wunderleich
wol in das ewige Himmelreich.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B 7a. Vers 10.2 empflag, 11.2 den Thurn, 11.2 mein, 27.2 Englein.

1229. Katharina.

WAs wölln wir abr nun hebn an?
von Sanct Cathrina wölln wir singn schon.

2 Sanct Catharina war ein raine Mayd,
sie lehrnt von Jugent auff grosse Weißhait.

3 Vnnd wo doch nur ein Priester gieng,
so küßt sie bald die Fueßritt nach jhm.

4 Man fragt, warumb sie doch das thet,
da antwort sie gar weißlich Red:

5 'Wie lieblich nur die Füesse seyn
die das Evangelij lehrnen fein.

6 Die Fußtritt der würdigen Priesterschafft
in grosser Ehr hab jhr acht.'

7 Der Hayden Kayser junen war
daß Catharina ein Christin war.

8 Er schickt bald nach der rainen Mayd,
er fragt sie vmb die Christenhait.

9 Der Hayd der sprach S. Catharina zu,
'unn wilstu meinen willen thun,

10 Ich gib dir all mein Gut vnd Land,
ich mach dich zu einer Kayserin zhand.'

11 Da antwort jhm S. Catharina laut
'behůt mich Gott, meines Hertzen trawt.

12 Behůt mich Gott, der heilig Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

13 Dem Hayden thet die Red gar zorn,
das sich Catharina helt vorschworn.

14 Er ließ jhr bald beraiten ein Kessel,
er hießn voll haisses Oel angiessn.

15 Darein setzt er die raine Jungfraw,
das war jhr wie ein kúler Thaw.

16 Er schickt zu jhr fünffzig gelehrter Haydn,
sie disputiertn mit der rainen Mayd.

17 S. Catharina war vil höher gelehrt,
die Haydn sie vberwinden thet.

18 Da ward er Kayser grimmig voll zorn,
daß all sein Gelehrten vberwielen wärn worden.

19 Er ließ sie all tödten auch,
sie wurdn glaubig vnd getaufft.

20 Der Kayser zu S. Catharina sprach
'nun wilst mir noch nit folgen nach?'

21 'Ich folg dir nit, du böser Thyran,
den HERRN JEsum Christum bett ich an.'

22 Da legt er sie in einen Thurn,
darinn lag manch vergiffter Wurm.

23 Drinn lag sie biß auff den zwölfften Tag,
daß ihr niemand kein Speise gab.

24 Vnnd auff den zwölfften Morgen frue
der Haynd der tratt dem Thurne zu.

25 Er stieß die Thür auff zu der Stund,
er fandt Sanct Catharina frisch vnd gsundt.

26 'O Catharina, wer hat dich erneehrt,
daß dich die Würm nicht habn verzehrt?'

27 'Das hat gethan ein heiliger Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

28 Der Haydt der tobt vor grossem Zorn,
daß sich Catharina hett offt verschworn.

29 Ein böser Hayd zum Kayser sprach,
gar kunstreich wolt er machen ein Rad,

30 Darneben vil scharpffer Messer dran:
der Kayser sprach, er solt es than.

31 So offt sich nur das Rad vmbkehrt,
St. Catharina Leib verserht.

32 Sanct Catharina bett zu GOtt
'laß mich nit leidn ein solchen Todt.'

33 Da kam ein grosser Donner von GOtt,
erschlug vil tausent Haydn zu todt.

34 Er schlug das Rad biß auff den Grundt,
Sanct Catharina blieb gar frisch vnd gsundt.

35 Da stund der Hayd vnd die keusch Jungfraw,
er hieß jhr heiligs Haupt abhawn.

36 Da ward sie gricht wol mit dem Schwerdt,
das hett Sanct Catharina längst begehrt.

37 Vnnd wo jhr heiliges Haupt hinsprang,
da ward ein Kertzenliecht vnd brann.

38 Da kamen die Engel vom Himmel herab,
sie trugen jhren Leichnamb zu dem Grab.

39 Sie trugen jhn auff den Berg Synai da,
da GOtt Moysen die Taffel gab.

40 Auß jhrem Grab fleust Oel all Stund,
das macht vil krancke Leuth gesund.

41 O Catharina, du raine Mayd,
hilff vns zur ewigen Seeligkait.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 305, Ander Theyl Nro. LXIX. Vers 2.1 Magd, 21.2 HEUR für den HERRN, 21.2 Thurn, 41.1 Magd. Nachstehend eine kunstmäßigere Bearbeitung der Legende.

1230. Katharina.

1 Als Sancta Cathrina ein Christin worden war,
das ward eine Heidnische Keyser offenbar,
der sand zu fangen auß ein grosse Kriegesschar.

2 Catharina die Jungfraw dem Keyser ward gebracht
'bistu auch ein Christin?' vom Keyser ward gefragt,
'ich bin Jesu verlobte Braut' Catharina sagt.

3 'Catharina, du must vnsern Göttern Opffer thun,
darzu wil ich gebe die Opffer vnd dir lohn
vnd deinem schonen Haupt auffsetzen eine Kron.'

4 'Nein, Keyser! nein, Keyser, das thu ich nimmermehr,
mir ist viel zu liebe mein Brautgā, Christ der Herr,
dem geb ich obig allē Göttren höchste Ehr.'

5 Der Keyser nam dessen ein grimmig grossen zorn,
vnd warff Sanct Catharinen in einen tieffen Thurn,
vnd rufft auß alle Lande gleite außerkorn.

6 Catharina ward allda Gleiten vorgestalt,
vnd thet sie bekehren zum Christen Glauben bald,
welchs vor dem Keyser vnd dem gantzen Landt erschalt.

7 'Die Gleiten sein Christen, ist das nit grosse schandt?
ich schwer bey den Göttern, sie müssen sein verbrandt!'
der Keyser dz befahl, dz es gesche zu hand.

8 Cathrina bekert des Keysers Keyserin,
darzu ein Hauptman mit seinem gesind:
der Keyser hieß sie Tödten allzumal geschwind.

9 Den Keyser bekümmert der handel mit verdrieß,
Cathrinam ohn Speiß wider in den Thurn verschloß:
nach vielen tagē blüt sie wie ein rote Ros.

10 'Sag mir, Cathrina, wz hastu dich erneehrt,
das dich durst vñ Hunger nit haben lang verzehrt?'
'ein Engel zu mir kam, gab mir was ich begert.'

11 Der Keyser ließ machen von Rädern wunderwerck,
Cathrinen zu Tödte, von Nägeln, Messen starck:
Gott thet zerbrechen all die Räder vnnd das werck.

12 Der Keyser hieß richten Cathreinen mit dem Schwerdt,
da fiel Sanct Cathreinen das Haupt auff blosse Erd,
die Seel zu Himmel fuhr, Wie sie lang hat begert.

13 Die Engel vom Himmel kamen gar baldt herbey,
den Leib Sanct Cathreinen haben vnd trugen sey
von dannen auff den heiligen Berg Sinai.

14 Bey welcher Jungfrawen vnnd heilger Mörtrin Grab
manch schwach vnd kranckter verließ sein Krück vnd stab
vnd gieng den heiligen Berg gesundt frölich hinab.

15 Drumb wollen wir ruffen auch Sanct Cathreinen zu,
das sie vns erwerbe Verstandt, Friedt, freudt vnd Ruh,
vnd das ein jeder Mensch nach Gottes willen thu.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 499. Unter Noten, mit dem lat. Text.

1231. Maria, Brigitta, Michael.

Ich, sancta Maria vnd sant Birgitta,
wollen euch laden schon,
Mein alle die getauffet sein
vnd Christen glaube han:
Dient jr got vnd der mûter sein,
gnad wöll wir eüch erwerben,
das es euch hie zeytlich wol gat
vnd dort nit sterbet ewig tod:
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

2 Wer unessenn wil das hymel prot,
der selbig sol zu vns gan:
Das got seinen lieben Jüngern bott,
gilt ewch der Priester schon.
Das ewig wort kam her zu tal
vnd ist mensch bey vns worden,
am kreütz er für vns lit den todt,
den Tisch er vns bereytet hat.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

3 Merck, wie er sprach zu dem veld sech,
do er in macht gesunt:
'Dem Priester solt erzeyge dich
mit rew von gantzē grundt':
Beychst du dein sünd vnd sein dir leyd
mit rew vō gantzem hertzen
vnd wilt die fürbas nymer thon,
frölich magst du zu dem tisch gan.
Mensch, du müst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

4 Mensch, schaw des Creuzs höch, leng vnd weyt,
daran gehangen ist
Von der Non biß auff die Vesper zeyt
der ware Jesu Christ:
Gedenck der liebsten mûter sein
vnd wz sy hat erlitten
vierzehen Jahr nach seinem todt
auf erden hie früe vnde spat.
Mensch, du müst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

5 Gott hat euch geben zehen pot,
daran solt ir glauben han,
Auch die gab des heyligen geyst,
do ist kein zweyffel an.
Ich main die siben Sacrament,
die selben solt jr eren
vnnd solts auch lernen ewre kindt,
gedennckt an die siben todsund.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

6 Wer leben wil hie vnd auch dort,
der sol gen kirchen gan
Vnd fleyssig horen das gotz wort,
do ist kain zweyffel an.
Es seind zwen weg, ein muß wir gan,
darnach soltu dich richten:
hin geet die zeyt vnd kümbt der todt,
gedenck der deinen sele not!
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

Junckfraw Maria, keyserin,
nun sy bey meinem endt,
Das mir der vernunfft nicht zerrin,
mein seel entpfach in dein hendt,
Für sie in deines kindes reych
dort hin fur das gerichte,
das sie mir hie nit werdt verwundt
wol vō dem argē helle hundt:
Sant Michel, mit deinem schwert
hilff, das sie jm nit werdt.

Berliner Papierhandschrift, 4°. Nro. 659. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt iiij. Überschrift Ein new geystlich lied, gemacht in dem thon. Wer essen wil der gee zům Tisch. Ein seltsamer Anfang des sonst zum Teil schönen Gedichtes, das keine weitere Beziehung auf die heil. Brigitta hat. Über diesem Namen steht nachträglich geschrieben Barbara. Vers 2.8 steht de für den, 3.1 das seltene veltfiech. 4.1 höch, 7.3 nunfft für vernunfft. Zu Vers 6.7 f. vergl. die Anmerkung zu Nro. 1126.

1232. Barbara.

Ich weis mir ein Blümlein, das ist fein,
von rotem Golt gezieret,
Das liebt mir in dem hertzen mein
für andre Blümlein alle.

2 Die hohen Meister können dz Golt
für andre Blümlein zwingen,
Darumb sein wir S. Barbara hold,
hilff Gott, das uns gelinge.

3 Drey Buchstaben und auch nit mehr,
die haben den Namen umbfangen:
Der erst Buchstab der ist ein B,
ein A, ein R darnach steht.

4 Und wer S. Barbara diener ist,
den last sie nicht verderben,
Sie speist jhn mit dem Himmel brot
wol hie auf dieser Erden.

5 Dort oben in dem höchsten Thron,
wol in deß Himels Throne,
Da singen die Engel also schō
mit S. Barbara Gott zlob vñ ehre.

6 Celi Ros, Maria flos,
behüt uns vor der Höllen,
Behüt uns vor der Höllen pein
und wenn wir mussen sterben.

Anfing Lieder Straubing 1590. 8°. Blatt B 8. Vers 6.1 Roß, floß.

1233. Alle heiligen.

Die Hayligen Jungkfraw S. Barbara, die vil trewe,
erwerb vor unserm Ende ein ware Rewe,
Das unser Beicht sey lauter und auch klar,
und ein selige Himelfart.
Kyrie eleison.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt G vj. Überschrift: Volgt hernach ein Letanen von allen Hayligen und Jungkfrawen zusingen, wann man mit dem Creutz geht. Die folgenden drei Strophen sind der ersten gleich, lauten aber auf die Namen S. Catherin, S. Ursula, S. Anna. Darauf die 'Nota.' Also kan man die gantze Letania von allen Hayligen Jungkfrawen, und Hayligen Frawen und Witwen singen.

1234. Georg.

Mit Gott so wöllen wir heben an:
S. Görg hatt grosse Zeichen gethan.

2 Es helt ein König ein Trachen im Land,
er must haben alle Tag ein Lamb.

3 Und wenn der Lemmer nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Rind.

4 Und wenn der Rinder nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Kind.

5 Der König allda Rathes pflag,
daß alle Tag einer ein Kind hergab.

6 Und da es helt nun gewehrt lang,
biß es ans Königs Tochter kam:

7 Der König helt gern erhalten beym Leben
sein Tochter, wolt groß Gut für sie geben.

8 Das Königreich wolts auch nicht thun,
sein Tochter die must selbs daran.

9 Er legt jhr Königliche Kleyder an,
er führets wol von der Statt hindan.

10 Sie kniet nider auff einen Stein,
jhr Gebett was lauter und auch rein.

11 Der heylig Ritter Sanct Görg ritt daher,
in seiner Hand führet er einen Speer.

12 'Jungkfraw, was thut jhr hie allein
auff disem harten Marmelstein?'

13 'Ich wartt da auff ein wildes Thier,
daß mich zuverzehren wirdt kommen schier:

14 Jüngling, reyt hindan von mir,
daß dich das wildt Thier nicht auch verzehr.'

15 'Jungkfraw, fürchtet euch nicht zu sehr,
das wilde Thier thut euch nichts mehr.

16 In Gott sey ewer Glaubens statt:
diser Trach ist euch nimmer kein schad.'

17 Er gab den Segen wol vber den See,
da gieng der wildte Trach daher.

18 Da warff er für sich sein scharpffes Speer
vnd ritt den Trachen zu der Erd.

19 Er zog auch auß sein scharpen Degen,
vnd stach dem Trachen nach seinem leben.

20 'Junghfraw, gebt mir ewr Gürtel Band,
darmit gib ich euch den Trachen an die Hand.'

21 Da führt sie jn hinfür auff den Plan,
da flohen darvon Weib vnd Mann.

22 Sie führt jhn dem Vatter für den Tisch,
'Herr Vatter, hie bring ich euch ein Fisch.'

23 'O Tochter, wer hatt das Wunder gethan?'
'der Ritter S. Görg, der H. Mann.'

24 Da ließ er anspannen Rinder vnd Roß,
vnd ließ jhn vorführen ins wilde Moß.

25 Also hat diser Rüff ein End,
Gott der HErr sey selbst bey vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 67. Überschrift: Ein Rüff von dem heyligen Ritter Sanct Görgen. Nach der ersten Zeile immer Maria, nach der zweiten So helff vns Gott vnd Maria. Das folgende Lied ist von späterer Entstehung, hat aber einige altertümliche Züge.

1235. Georg.

Es ist ein sehr mechtiger Held,
Sanct Georg, den ich mit Namen melt,
dem zu ehren ein Liedtlein schon,
Die weil es vns also gefelt,
singen wir, als darzu bestelt,
dann er ist vnser Patron.

2 Fleissig wil er verehret sein
von den Catechismus Kindelein:
neben der Himmelischen Kron
Lest er sich die befohlen sein
welche keusch, from leben vnd rein,
gibt offt auch zeitlichen lohn.

3 Es habens die Käyser erfahren
welche gelebt vor vielen jahren,
die er errettet auß der noth
Da sie in Feyands Händen warn,
die schlecht vnd alles glück verlarn
vnd nicht weit vom bittern todt.

4 Auß vielen will nur eins erzehln,
wie mit sechs hundert gesellen
Käyser Fridrich in einer Schlacht
Viertzig hundert tausendt Rebelln
sampt Hauptleuthen vnd Coronellen
erschlagen vnd in Flucht bracht.

5 Edwardus in Engellandt,
der ein König groß also genant,
durch anruffen vnsers Patron
Obsiget vnd schlaget den Feyandt
der sich getrungen in sein Landt
vmb zu haben des Lands Kron.

6 Zu danck der König nach der schlacht
viel Edelleuth zu Rittern macht,
welch Sanct Göriß Ritter gnant,
Damit sie allzeit vnverzagt
auff König vnd Kron gute acht
geben vnd schützen das Landt.

7 Sanct Anno, Bischoff dieser Statt,
ohne zweiffel auch erfahren hot
Sanct Göriß hülff, schutz vnd beystandt,
Dieweil er bawens mût vnd sat
darnoch ein Kirch gebawet hat
die er Sanct Göriß Stifft gnant.

8 Keiner sol aber vermeinen
daß Sanct Göriß vergeß der kleinen:
zu kleinen hat er grosse lust,
Die jhnen mit trewen meinen,
aigen vnd andere mängel weinen,
wie solches kuntbar vnd bewust.

9 Theodorus, ein Kindlein klein
in leben vnd sitten keusch vnd rein,
als er nur sieben Jahr war alt
Besuchet Tags vnd Nachts allein
vnsers Patrons Capellelein
welches gelegen war mit Walt.

10 Dem Ritter diß gefallen thut,
darumb diß Kindlein nimbt in sein hut,
beschützet es vor Teuffels list,
Lehret es leben in Armuth,
nichts achten Reichthumb, Gelt vnd Gut
vnd was der Seelen schädlich ist.

11 Diß habn viel andere erfahrn,
welche in schutz des Ritters warn:
vnsers Liedleins sey dieses end.
Jn dienst vnd lehr muß verharren
den der Ritter soll bewahren,
sonst sein Angsicht von jhm wend.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 108. Vers 2.1 verehrt. 2.2 dem. 4.1 Wamit, 10.1 was für es. 11.2 warn. Bemerkenswerth ist 3.1 und 5.1 Feyand, 8.1 der Acc. inen.

1236. Sebaſtian.

O Du göttliche liebe,
dein feuer erzind in mir,
Dein genad die mich nebe
vnd das ich mög mit gir
Hie ſingen vor der welt behend
von Sant Sebaſtiani
in kürtze ſein legent.

2 Von Maylanndt was geboren
der Ritter wol behut,
Er het im auß erkoren
den Chriſten glauben gut,
Vnd dienet got in diſer zeyt,
er was ain weyſer Ritter
vnnd gannz kün in diſem ſtreit.

3 In den ſelben zeytte
Dioclecianus
Was kayſer, ich bedeute,
der kayſer vnnerdruß
Het ſant Sebaſtian gar lieb
wol vmb ſein weyßhayt groſſe,
was ſie inn künhayt ieb.

4 Der edel ritter klinge
den Chriſten glauben gut
In ſeinem hertze trüge
all zeyt in ſtiler hut,
Wan der kayſer ain haiden was:
wa er Chriſten erfüre,
ließ ers tötten mit haß.

5 Es füeget ſich gar tabe
das mann füeng zwen frumb man
Vmb den Chriſten gelauben,
waſen zwen brüder ſchon,
Der ain hieß Marcellianus,
der ander Marcus raine,
den gebot man alſus,

6 Das ſy ſolten an betten
den göttern opffern drat:
Die menner das nit thetten,
der kayſer bald gebot,
Man ſolt die zwen enthaupten thon,
darab erſchrackens nit,
ſy rufften zu got ſchon.

7 Man fürtz an die Stat zame
da mans enthaupten ſolt:
Sant Sebaſtian kame,
der was den Chriſten holt:
Das volck bat die zwen menner da,
ſolten opffern den göttern,
ir vatter vnd müter auch.

8 Die müter ſchry 'mein kinde,
gedenckent zu der friſt
Vnd das euch hant ſo linde
erneret meine brüſt,
Schont eüers krancken vatters dratt,
das mir nit dürffen ſehen
an eüch den grimmen tod.'

9 Ir weiber auch ſer ſchrient,
bis die man baid geleich
Waſen am glauben zweifflent:
Sant Sebaſtian reych,
Das tet im in ſeim hertze wee,
das die zwen man vom Chriſten
gelauben wolten ſtee.

10 Sant Sebaſtian hette
den Chriſten glauben reych
In ſeinem hertze ſtete
getragen haimeleich:
Sein glaube macht er offenbar
vor der menig der haiden,
gieng zů den zwaien dar,

11 Sprach 'O jr ritter ſtarcke,
die jm got ſelber hat
Auß erwelt in ſein marcke,
jr ſond verdienen drat
Die kron der marterer geſchwind,
nit land euch uberreden
die haiden alſo blind.

12 O jr vil ſtarcken ritter,
ſehend wie die welt iſt
In alle ding bitter
voler boßhait vnd liſt,
Thůt mit al nyigkait vmb gan:
ich bit euch, Chriſten feſte,
ſend nit vom glauben ſton.'

13 Die zwen man ſchrien laute
'O hilff vns, Jheſus reych,
Vmb deinen namen heite
ſterben mir ritterlich.'
Sy ſtieſſen durch die man zway ſper,
do gab gott jren ſeelen
die kron der marterer.

14 Do das der Keyſer horte
das Sebaſtian was
Ain Chriſt, er ſchüff mit wortte
man ſolt in binden bloß
An ain ſaul auff dem felde dratt,
mit pfeyllen zů jm ſchieſſen
ſo lanng biß er wurd todt.

15 Sy fürten zům tor nauße
den ritter gottes zart,
Johend in nacket außze,
bunden an ain saul hart,
Schossenn so vil pfeyle jn inn ein,
das er was rauch vor pfeylen
als ain ygel mag seinn.

16 Sy banden jn auff wider
Sant Sebastian dratt,
Auff die erd sanck er nyder,
liessen jn liegen für tot,
Giengen jn die stat ein:
Jhesus macht in gesunden
von aller seiner pein.

17 Sant Sebastian clare
gieng aufs kayfers balaft
Mit andern rittern dare,
er straffts vmb jr sünd fast:
Die hayden sprachen zamen dratt
'ist das nit Sebastian
den wir schossen zu todt?'

18 'Ja ich bins' sprach der Ritter,
'Jhesus macht mich gesund'.
Die red was jnnen bitter,
in fielend an die hundt,
Warffen jn nyder auff die erd,
schlügen so lang mit kolbenn,
biß starb der Ritter werd,

19 Vnd gab auff den gaist seine
Sant Sebastianus,
Da empfieng sein sel raine
sein lieber her Jhesus,
Gab jm sein götlich angesicht
zu nieſſen ewiglichen:
heren zů der geschicht.

20 Sein leib warffen sy sachte
in ain sprachhauſſe da,
Ain stim schry in der nachte,
sprach zu sant Lirita
'Vmb Sant Sebastianus leib
auß dem sprachhaus so wieste,
begrab jn on abtreib

21 Wol in sant Peters münster
zů der zwölff botten füeß',
Sy nam in auß dem glinster
den leyb on als verdrieß,
Vnnd begrůb jn an die statt drat,
gott tet durch jnn groß zaiche,
als klar geschriben stat.

22 O Mensch, betracht den schmercze
den Sant Sebastian lytt,
Vnnd schry jn an von hertze,
das er got für dich bit,
Dir verleych ain gůt Concientz,
dich auff erd behiette
vor plag der pestilenntz.

23 Thu dich aller sind menden,
schwer nit so vbel ser
Bey gottes flansch vnnd leyden
vnd bey seiner marter:
Als baldt menger das maul auff thůt,
das erst wort ist ain fluche
in boser gewonhantt.

24 Darumb straffet vns gotte
all tag mit bestilentz
Vnnd mit dem gehen todte,
ain yeder mensch erkenez
Vnd das mir wol verschulden das
vmb gott, durch vnnser schulde
erlanngen gottes haß.

25 Sag mir, was hilfft dich drate
fluchen vnd yppigkantt,
Vnd dir der bitter tode
alle stund ist berayt?
Vnd wen dich gott ließ gelingen
in deinen sünden sterben,
mueſest in ewig pein.

26 Der weyß man git dir rate,
das merck, du Christen kind:
Prouerbiorum statte
am sibenden ich find
'Wann dich wollust der freud ficht an,
mensch, gedenck an dein ende,
so thůst von sunden lan.'

27 Jr Christen, ruffen anc
Sant Sebastiannm,
Sant Rochio so fronne,
das sie bitten Jhesum.
Vnd vns mit tayl sein gottliche giett,
nem von vnnß hin al bresten
vnd bestilenczes stiett.

28 O jr trŵe nothelffer
bittet got für vnnß baid,
Erhöret vnnser gelfen,
wan gott euch kain versayt,
Thůt vns bey stan durch euer blut,
das jr vmb Jhesus Crisstus
haben vergossenn gůt.

29 O du Ritters genoße,
Sant Sebastian,
Gottes marterer grosse,
ich dich deins laydes man:
Vor allem vbel beschirm mich
vnnd vor der Pestilenntze,
die ist gar grimmigklich.

30 Wann dein heyliger name
der ist so groß vor gott,
Durch den frid vnns gott zamen,
das mir nit ann der nott
Sterben: dein bett vor gott vermag,
der dich trewlich anrüefft
behüttestu vor der plag.

31 Bis meinn trewer nachbure
nim vergutt mein gedicht,
Hilff meiner seel auß trawre,
wann mir mein hertze bricht.
Dem dichter erwyrb gottes reych,
der ist ain kyrßner gutte,
bit got vir jnn treulich.

Berliner Par. Hs. in 4°. Nro. 659, Blatt 21b ff. Am Ende mit dem Datum der Abschrift 1527. Feria 6ta post Judica. Überschrift: Ain hupsch New lied Sagt drat von Sant Sebastians leben vnd todt Jm thon es wönet lieb bey liebe oder Jm thon O das jch kunt von hertzen singen ain tage weyß. Der Dichter ist in der vorletzten Zeile bezeichnet: der ist ain kyrßner gutte. Vers 28.2 heißt es: für vns baide. Vers 1.3 steht yeh, 1.4 mög undeutlich, vielleicht mig, 3.2 Dioclenonus, 4.3 trug, 5.1 so, 6.2 götter opffer, 6.6 erschrack es, 7.1 fürc — fürte sie, zame = zesame, 7.6 solte opffer den götter, 8.3 hatt für hant, 8.4 ernerer, 10.4 getrage, 11.3 erwolt, 11.6 rede, 12.7 glaube, 14.5 das für dem, 14.6 pfeylle, 15.6 pfeyle, 16.1 bande, 16.4 fehlt jn, 16.5 jm jn, 16.6 gesund, 17.2 ander ritter, 18.3 jnne, 19.1 sein, 19.2 Sebastian, 19.4 Jhesum, 20.5 Nem, 22.2 Sant fehlt, 23.1 wende, 23.3 leyde, 24.3 todt, 24.5 verschulde, 24.7 erlannge, 25.2 fluche, 25.6 in deinne sünde sterbe, 26.2 Christe, 27.3 so, 28.6 Cristi, 29.1 leydes, 31.2 nem, 31.4 hertz. Beachtenswerth ist 5.4 und 9.3 der Plural wasen, 31.4 ist ein Vers von Paulus Gerhardt.

1237. Laurentius.

Heiliger Herr S. Lorentz,
wir bitten dich allzugleich,
Daß du für vns wollst bitten
Gott Vatter im Himmelreich.

2 Sanct Lorentz, der viel heilige,
der ist gar hoch geborn,
Gott hat jhn zum Leviten
jhm selber außerkohrn.

3 Sanct Sixtus was ein Pabste,
regiert gar fromb zu Rom,
Der fand S. Lorentz sitzen,
sah daß er war gar fromb.

4 Er sprach 'folg Christi Strassen,
mein allerliebster Sohn,
Die Welt solt du verlassen
mit allem jhrem Thun.'

5 Alsbald das Lorentz hörte,
er gieng gar schnell mit jhm,
Er lernet Gottes Worte,
das lag jhm stäts im Sinn.

6 Groß Wunderzeichen er verbracht
an allen Christenleut,
Die Blinden er widr sehend macht
wol mit dem heiligen Creutz.

7 Als man S. Sixt ins Gfängnuß führt,
da rufft S. Lorentz laut
'Ach Vatter, nimb mich auch mit dir,
ich wag dran Haar vnd Haut.

8 Wo gehst du hin, O Vatter mein?
lest deinen Diener hier?
Jch geh mit dir in Tod hinein,
sterben ist mein begier.'

9 Sanct Sixtus der thet sagen
'der Kirchen Schätz theil auß,
Darnach in dreyen Tagen
kombst du in Himmel hinauff.'

10 S. Lorentz sprach behende
'die Schätz versorget sein,
Jch hab sie außgespendet
den armen Christen gmein.'

11 Alsbald er nu der Schätz gedacht,
gar bald man jn auch fieng,
Er ward wol für den Kayser bracht,
der war auff jhn ergrimmt.

12 Er wolt S. Lorentz nöhten,
er solt werden ein Heyd,
Sonst wolt er jhn lassen tödten,
ein Fewer ward bereit.

13 Sanct Lorentz sKayſers spotte,
er sprach 'du grosser Tyrann,
Frag nichts nach deinem Gotte,
Christum den bet ich an.'

14 Der Kayser war gar zornig,
er wüt vnnd tobt gar fast,
Er ließ S. Lorentz braten
auff einem glüenden Rost.

15 Sanct Lorentz sprach zum Käyſer
'ich leyd hie kleine zeit,
Du must brennen vnd braten
jmmer in Ewigkeit.

16 Mein halber Leib gebraten ist,
komb her, Kayser, vnd friß,
Ersättig dich, ich weiche nicht
von meim HErrn JEsu Christ.'

17 Er lidt sein Marter gerne,
er nam ein seligs End,
Befahl sich Christ dem HErren,
kam in den Himel behend.

18 Sanct Lorentz, lieber HErre,
hilff vns in Angst vnd Noht,
Wann wir auch müssen sterben,
sey vnser hülff bey GOtt.

19 So kommen wir ins ewig Leben,
wol in das Paradeiß,
Das wöll vns allu gnädig gebn
Vatter, Sohn, heilger Geist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 651. Überschrift: Ein alter Ruff von S. Laurentio. Vers 11.3 war, 16.4 mein.

1238. Michael.

Wöllent ir geren hören
von sant Michaels wunn:
In Gargan ist er gsessen
drei mil im meresgrund.

2 'O heilger man, sant Michel,
wie hastu daß gesundt,
Daß du so tief hast buwen
wol in des meres grund?'

3 'Vff sand hab ich nit buwen,
ich buwt vff einen stein,
Darumb hat mir got gsendet
menigen bilger rein.

4 Got hat mir zügesendet
die frömden vnd die man:
Wer sant Michelu suchen will
der muß ins mere gan.'

5 Der heilig man, sant Michel,
der selbig lag vnd schlief
Biß daß in gottes stimme
zum dritten mal vffrief.

6 'O heilger man, sant Michel,
wie übel hastu ghüt,
Daß du einen bilgäre
hast also glon ermürdt?'

7 'O heilger man, sant Michel,
nun tun vns vff das mer,
So wöllen wir heim keren
vnd singen dine ler.

8 Wir haben dich gesuchet
in dinem gotteshus,
Vergib vns vnser sünde,
so gond wir wider druß.'

9 Der vns diß liedle gsungen
vnd nüw gesungen hat:
Das tüt sant Michels bilger,
got geb im ein gut jar.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 301, nach einem handschriftl. Liederbuch in der Bibl. des Grafen von Mülinen zu Bern, mit der Bemerkung: 'Das alte Pilgerlied dient hier zum Rahmen reformatorischer Polemik, die zwischen Str. 6 und 7 mit eilf, sodann zwischen Str. 8 und 9 mit vier Gesätzen eingefügt ist.'

1239. Christoph.

SAnt Cristoff, du vil hailiger man,
dein lob steet hoch zu preysen,
Vnd wer dein pild früe thut schawen an,
des tags ist er bewaysen
Dz hertze sein
frölichen on pein,
züchtig in allen eren,
Dein pet gen gott
hülff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

2 Du hast auch macht von got gewert
den gachen tod vertreiben,
Des donners krafft würdt gantz verhert
an kainem ort zu pleiben,
Darumb auß pitt
versag vns nit
dein hülff, als wir begeren,
Dein pet gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

3 Du hast noch mer der tugent groß,
als vns die schrifft erzelet.
Gott liebt dich seer on alle maß
vnd hatt dich außerwelet
Zu seinem knecht,
du trugst in recht

über wasser so geren.
Dein pitt gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter eren.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 161b. 1525. Nachstehend das Lied nach einer andern Aufzeichnung.

1240. Christoph.

SAnnt Christoffel, du vil heyliger man,
dein lob stat hoch zu preysen:
Der dein pyld thut frů schawen an,
des tages ist er bewesen
Das hercze sein
frölich an peyn
züchten in allen eren.
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnnd dort
durch deiner marter eeren.

2 Er hat auch mer der tugent groß,
als vns die geschrifft erzelet:
Got liebt in seer on alle maß
vnd hat jn ausserwölet
Zů ainem knecht,
er trug jn recht,
so ferren über mere.
Dein bit gegen got
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eeren.

3 Er hat noch mer von gott begert,
den gehenden todt zů vertreiben:
Des donners krafft wirt gar verhert
an kaynem orth zu bleyben:
Darumb auß bit,
versag vns nit,
als wir deiner hülff begeren:
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eeren.

Berliner Pap. Hs. 4°. Nro. 650 Blatt 6b. Überschrift: Ain Schön lied von Sant Christoffel. Vers 1.2 stad.

1241. Wolfgang.

WEr vil wunder will schawen,
soll gen sant Wolffgang gon,
Da im erschin vnser frawen,
auff dem berg fach er an.
Gott wolt gnad mit im geben,
die perg thet er zirklieben
vnnd von ainander schieben,
schlug mit seim häcklin dar,
macht ein prunnen, ist war.

2 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hailiger man,
Dz ließ dich gott geniessen,
sändt dir hör auß dem tron
Sein liebste mutter schone,
sy sprach 'du solt auff stone,
ain gotts hauß bawen lone',
dz thetstu williglich,
ließ gott geniessen dich.

3 Do fieng er an zu werffen,
der edel bischoff rain,
Sein häcklin über berg vnd dal,
do er das Cäppelein
Wolt häben an zu bawen
in der eer vnßer frawen:
gott helff, dz wir es schawen,
thu vns behüeten vor schand
auff wasser vnd auff land.

4 'Soll ich ain gotts hauß bawen,
die stain seind mir zu schwer,
So kan ich ir nit hawen,'
der teüfel der kam heer:
'Ich hülff dir bawen schone,
den ersten pilger will ich hone':
ain wolff der ward sein lone,
der kam gewallet dar,
trug ain wallsack, ist war.

5 Nun laß vns allsambd schawen
die zaichen in gemain,
Jr mann vnd auch ir frawen:
bey seinem Cäppellein
Vind ir händ, füeß, bain hangen
vnnd vil stuck von gefangen,
do er im stain ist gangen,
geet ir in segerer,
da zaigt man euch ir mer.

6 Ain man der ist gelegen
drey stund auff ainer par,
Dz man sich hett verwegen
ein yeder man sein gar.
Vil andrer grosser wunder
list man euch da besunder
— — — — — —
wann vil prüeder sein dar
auff der Cantzel, ist war.

7 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hayliger man,
Du tröst die gefangnen,
wer dich thut rüeffen an,
Krannck, lam vnd schwanger frawen
— — — — — — —
vnd wer der seinen trawen
setzt gäntzlichen in dich:
sant Wolffgang, bitt gott für mich.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525, mit der Anzeige: Im Don. Von erst so well wir loben. Der Straßburger Ortulus anime von 1501 enthält Blatt CXXXV^b folgende Verse

Bit für vns, heiliger sant Wolffgang,
das die verheissung cristi zu vns gang.

1242. Wolfgang.

Der heilig Herr Sanct Wolffgang,
der ist ein heiliger Mann,
Er hub sich auff zu Regenspurg,
zog in das Bayerlandt.

2 Der heilig Herr S. Wolffgang
zog vber das Gebürg herein,
Da fandt er nichts zu trincken,
weder Wasser noch kein Wein.

3 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam an ein staine Wandt,
Daran laint er sein heiliges Haupt
vnd auch sein rechte Hand.

4 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der hub auff seinen Stab,
Er stach in einen härten Stain,
in einen Felsen hart.

5 Herauß floß es ein Brunne,
so gar ein lauter Fluß,
Darvon trinckt mancher Sünder,
lescht ab sein härten Durst.

6 Der heilig HErr S. Wolffgang,
der thet des Brunn ein Trunck,
Er dancket GOtt dem HErren,
thet fürbaß seinen Gang.

7 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam auff ein hohen Berg,
Er sah mit seinen Augen
auff einen braitten See.

8 Er hett ein Häcklein in der Hand,
warff in das Thal herein,
Vnd wo er sein Häckl werd finden,
da soll sein Wohnung seyn.

9 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der sucht sein Häcklein lang,
Er suchts vil länger dann dreyssig Jahr
daß er sein Häcklein fandt.

10 Der heilig Herr S. Wolffgang
gieng bey dem See gar nah,
Sah er sein Häcklein scheinen
neben deß See gestatt.

11 Der heilig Herr S. Wolffgang
bawt jhm daselbst ein Hauß,
Darein kombt mancher Sünder,
geht ledig wider herauß.

12 Der heilig Herr S. Wolffgang
lag in seiner Wohnung vnnd schlieff,
Biß jhm die wahre GOttes Stim
wol zu dem drittenmal rieff:

13 'Steh auff, heiliger Herr S. Wolffgang,
vnd tröst dir deine Kind
Vnd die von deinetwegen
so ferr hergangen sindt.'

14 Der heilig Herr S. Wolffgang
gedacht in seinem Sinn
'Nu tröst sie Gott der HErre,
seynd wir doch all sein Kind.'

15 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der ist bey GOtt dem HErrn,
Er wöll auch für vns bitten,
daß wir all selig werden.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 200, Ander Theyl Nro. XXXI. Überschrift: S. Wolffgang Rueff. Vers 4.4 einem, 10.3 sahe. Vergl. die nachstehende Aufzeichnung.

1243. Wolfgang.

Der H. Herr S. Wolffgang
was gar ein H. Mann,
Vnd wer in grossen Nöthen ist,
der soll jhn rüffen an.

2 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng zu Regenspurg auß,
Er gieng wol durch das Gebirg hinein,
wolt jhm selbst bawen ein Hauß.

1 Der H. Herr S. Wolffgang
ein gar reiner Bischoff was,
Nam mit jhm nur ein Diener
vnd der jhm eben was.

4 Der H. Herr S. Wolffgang
gieng in das Berg hinein,
Da wolt jm sein lieber Diener
vor durst gestorben sein.

5 Der H. Herr S. Wolffgang
jhm in sein Nöthen nit ließ,
In einen harten Felsen
sein Pilgrams Stabe stieß.

6 Darauß entsprang ein Quellen
von klarem Wasser zwar,
Welches das erste Zeichen
deß heyligen Sanct Wolffgangs war.

7 Der H. Herr S. Wolffgang
thet mehr ein Zeichen nit klein,
Er neiget sein heyliges Haupte
auff einen härten Stein.

8 Darauß da fleust ein Wasser,
ein lauter klarer Brunn,
Vnd wer es nicht glauben wil,
der mag das schawen nun.

9 Der H. Herr S. Wolffgang,
der thet der Zeichen noch mehr,
Er machet einen tribnen Steig
wol vber ein hohen Berg.

10 Der H. Herr S. Wolffgang,
der gieng noch mehr fürbaß
In einem hohen Felsen,
der sehr verwachsen was.

11 Der H. Herr S. Wolffgang
gienge das Berg hinumb,
Mit sein heyligen Füssen
macht er vns den Wege kundt.

12 Der H. Herr S. Wolffgang
recht als ein heyliger Mann,
Er schub so gar ein grossen Stein
wol auß dem Weg hindan.

13 Der H. Herr S. Wolffgang
laint seinen Ruck daran,
Mit seiner grossen stercke
ein Felß von einander drang.

14 Der H. Herr S. Wolffgang,
der warff sein Hacken hindan:
'Vnnd wo diselbe nider felt,
da wöllen wir Narung han.'

15 Der H. Herr S. Wolffgang,
der was ein Bischoff rein,
Er tratt mit seinen Füssen
wol in ein härten Stein.

16 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng hin füre baß
Er ersach ein mit seinen Augen
vor jm stahn Wassernaß.

17 Der H. Herr S. Wolffgang
der lag vnnd sehr entschlieff,
Biß jhm die Gottes Stimme
zum dritten mal auffrieff.

18 'Steh auff, lieber Herr S. Wolffgang,
vnd tröste deine Kind
Vnd die vmb deinetwillen
so ferr herkommen sind.'

19 Der H. Herr S. Wolffgang
bawt jhm selbst da ein Hauß,
Dahin vil Schwester vnd Brüder
noch rayssen ein vnd auß.

20 Der H. Herr S. Wolffgang
gibt durch Christum sein Segen.
Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
die thu vnser aller pflegen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 69. Überschrift: Ein Ruff vnd Lobgesang von dem heyligen Sanct Wolffgang. Vers 5,1 Stab er?, 8,2 lauder, 10,1 verwaschen, 13,2 Rurck. Die Strophen 17—19 entsprechen den Strophen 12, 13 und 14 des vorigen Gedichtes, die Strophen 1 und 2 haben in beiden Gedichten einige Ähnlichkeit mit einander, 5, 6 und 11 des vorliegenden mit 4, 5 und 8 des dortigen.

1244. Wolfgang.

1 Merckt auff, jhr Christen alle,
was ich wil heben an,
Wil singen mit frewd vnd schalle
von einem heiligen Mann.

2 Der heilige HErr Wolffgang,
also ist er genannt,
Den rew: Vnnd büssenden Sündern
ist er gar wol bekandt.

3 Ein heiliges keusches Leben
allzeit geführet hat,
Ein Bischoff ward erwehlet
zu Regenspurg in der Stadt.

4 Seine Schäflein thet er lehren
als ein getrewer Hirt,
Zum rechten Glauben bekehren
die da waren verführt.

5 Die Weltlich Frewd vnd Ehre
war jhm gantz vnbekandt,
Drumb zog er auß ſo ferre
wol in ein ander Land.

6 Bey Saltzburg er ankommen
im Gebirg bey einem See,
Ein Geferten mit ſich genommen,
nun weiter mich verſteh.

7 An diſem wilden Orte
am Leib erlitten hat
Viel noht, Hunger vnd Durſte
allezeit frů vnd ſpat.

8 In einem hohen Felſe,
genannt der Falckenſtein,
Da war ein Loch geweſen,
das muſt ſein wohnung ſeyn.

9 Allda er Gott dem HErren
dienet ein gantzes Jahr
Vnd von täglichem Vngewitter
daſelbſt behůtet war.

10 Sein Geferten thet es kräncken,
jn dürſtet alſo ſehr,
Thet ſich nicht lang bedencken,
das Vrlaub er begehrt.

11 Der H. Herr Wolffgang
ein groß mitleyden hett,
Er rufft zu Gott dem Herren,
ſeinr Bitt er jhn gewärt.

12 Mit Vertrawen thet er ſtoſſen
in Felſen ſeinen Stab,
Das Waſſer thet heraus flieſſen
biß auff heutige Tag.

13 Der Teuffel mochts nicht leyden,
ein argen Liſt erdacht.
Zween Felſen wolt er werffen
zuſammen mit groſſer Macht.

14 Creutzweiß mit ſeinem Rucken
der Gott ſelige Man
Hielt den Felſen zu rucken,
wie mans noch ſehen kan.

15 Der heilige Herr Wolffgang
vn dannen fürbaß gieng,
Er dancket Gott dem Herren,
zu beten er anfieng.

16 Der heilige Herr Wolffgang
fiel nider auff ſeine Knj,
Die Händ gen Himmel auffhebet,
bat Gott wol mit Begier,

17 Ein Orth wolt er jhm zeygen
an dem er ſicherlich
Jhm allzeit möchte dienen
gantz vnverhinderlich.

18 Sein Häckl in Gottes Namen
wurff er in groſſer eyl
Am ſelben Orth von dannen
ein groſſe halbe Meil.

19 Der heilige Herr Wolffgang
gieng in das Thal hinein,
Daſelbſt hat er geſuchet
mit Fleiß das Häckelein.

20 Daſſelb nach etlichen Tagen
gefunden hat allein,
Wie vns die Schrifft thut ſagen,
beym See auff einem ſtein.

21 Der heilige Herr Wolffgang
ſich hocherfrewet hat,
Vnd danckt Gott dem Herren,
jhn weiter hertzlich bat:

22 Ein Zellen wolt er bawen
wol an der ſelbigen ſtatt,
Wo fern es jhm thet gfallen,
gar bald erhört jhn Gott.

23 Vnd daß er wöll erhören
die Chriſten alle dort
Die hertzlich wurden begehren
ſein Hülff an dieſem Orth.

24 Dann auff denſelben Felſen
ein Zelln gebawet hat,
Viel tauſend Chriſten hinreyſen
wol auff den heutige Tag.

25 Allda an dieſem Orthe,
viel tauſend wol bekandt,
Da liegt ein Stein gar harte,
der Bußſtein wird er genant.

26 Darein vil Chriſten ſteigen
täglich vnd alle ſtund,
Gott thut jhnen Gnad erzeygen,
werden allda geſund.

27 Als der Teuffel vernommen
daß viel der Menſchen Kind
Werden allda ankommen
vnd buſſen jhre Sünd,

28 Das thet jhn gar ſehr kreucken,
er bat den heiligen Mann,
Daß er jhm wolle ſchencken
den erſten Billigram.

29 Alſo was er begehret
wol an der ſelben ſtatt
Sanct Wolffgang jhn gewähret,
hört was ſich begeben hat.

30 Die Nacht die war vergangen,
der Tag brach an mit Gwalt,
Ein Wolff herein thet prangen
in eines Pilgrams Gstalt.

31 Sanct Wolffgang sprach zum Teuffel
'seh hin, da ist dein Lohn,
Den nimm ohn allen zweiffel,
vnd mach dich bald darvon.'

32 Der Teuffel kam gezogen,
schreyt vnnd ergrimmet sehr,
'O Bischoff, du hast mich betrogen,
ich traw dir nimmer mehr.'

33 Den Wolff thet er ergreiffen
als seinen rechten Lon,
Thet jhn zu stücken reissen,
führt jhn schröcklich von dann.

34 Sanct Wolffgang thet da wohnen,
mit Beten jmmerdar
Thet er Gott dem HErren dienen
biß in das fünffte Jahr.

35 Hernach viel Menschen Kinder
bawten ein schöns Gottshauß,
Dahin kompt mancher Sünder,
ränst frölich wider zu Hauß.

36 Also will ich beschliessen
S. Wolffgangs heilige Legendt,
Gott laß vns seiner Fürbitt geniessen
an vnserm letzten End.

37 S. Wolffgang, lieber Herre,
erwirbe vns von Gott,
Daß er vns Sünder erhöre
in aller vnser Noht.

38 Hilff, lieber Herr S. Wolffgang,
du heiliger Patron,
Dz wir dich mögen sehen
dort in dem höchsten Thron,

39 Sampt dir auch zugleich loben
die heilig Dreyfaltigkeit
Im Himmelreich dort oben
in alle Ewigkeit,

40 GOtt Vatter vnd Sohn mit Namen,
vnd auch den heiligen Geist,
So singen wir frölich Amen,
sein Nam sey hoch gepreist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 685. Überschrift: Ein Nüw von dem H. Bischoff Wolffgang, aus seiner Legend gezogen. Im Thon: Hettn wir so wahr GOtts Hulde, ꝛc. Einzelne Bestandteile des Gedichtes, wie z. B. Vers 2.3, bezeichnen sich selbst als von sehr neuem Datum. Strophe 35 erinnert an die 11. von Nro. 1242 (die 19. von Nro. 1243). Vers 8.3 ward, 11.1 sein für seinr, 28.4 der für den, 33.1 davon?, 40.2 dem.

1245. Einen heiligen haimbsuchen.

Für das Wörtlein, jhn vnnd er, liß, sie: Item, Herr, liß H. Jungfraw M.

Heiliger Herr Sanct M.,
hab vns in deiner Hut,
Behüt vns vor der Hölle
vnd vor der Höllen Glut.

2 Wol mit dem Creutz so wöllu wir gehn
vnnd jhn auch suchen haimb,
Er wöll auch für vns vor GOtt stehn
vnd vnser Fürbitter seyn.

3 Daß vns GOtt wöll verzeyhen
all vnser Missethat,
Er wöll vns Fried verleyhen,
vns geben sein Genad.

4 Auff daß wir widerstreben
der Welt vnnd auch dem Fleisch
Vnd allen bösen Wercken
deß laidigen bösen Geists.

5 Vnd lebn in aller Tugent,
in gutem nehmen zu,
Vnnd hüten vns vor den Lügnern,
so habn wir ewige Ruhe.

6 Du wölst stäts für vns streitten,
daß wir nicht werdn versucht,
Zu vnsern letzten Zeiten
schick vns GOtt sein Engel zu,

7 Der vnser liebe Seele
nur weist den engen Weeg
Wol in das Reich der Himmel,
darinn sie ewig leb.

8 So wär vnser Seel gar wol behüt
vnd schied mit Frewden darvon,
Das hilff vns, heiliger Herr Sanct M.,
in vnser Vatterlandt.

9 Vnnd kommen wir in vnser Vatterlandt,
so werdn wir frewdenreich,
Vnnd sehen GOtt im höchsten Thron
vnd wurdn den Engeln gleich.

10 Darzu helff vns Sanct U.
vnnd Maria die Königin,
Vnd alle GOttes Heylign
die in dem Himmel ſind.

11 Heiliger U., nun gib vns deinen Segn,
vnd ſchick vns fröhlich widerumb haimb,
Daß keins bleib vnter Weegn.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1550 S. 193, Ander Theyl Nro. XXVIII. Über der erſten Zeile ſteht noch die andere Form Heilige Jungfraw U.

1246. Von ſant Jacob.

Wer daz elendt bawen wil,
der heb ſich auff vnd ſey mein geſel
wol auff ſandt Jacobs ſtraſſen!
Jwan par ſchuech der darff er wol,
eyn ſchüſſel bey der flaſchen.

2 Eyn breiten huet den ſol er han,
vnd an mantel ſol er nit gan
myt leder wol beſezet:
Es ſchnei oder regn oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagkh vnd ſtab iſt auch dar bey,
er lueg, daz er gebeichtet ſey,
gebeichtet vnd gebuſſet:
Kumpt er in die welſchen landt,
er fint keyn teutſchen prieſter.

4 Eyn teutſchen prieſter findt er wol:
er weiß nit wo er ſterben ſol
oder ſeyn leben laſſen:
Sterbt er in dem welſchen landt,
man grebt in bey der ſtraſſen.

5 Szo ziehen wir durch ſchweizerlandt ein,
ſie heyßen vns got welekom ſein
vndt geben vnß ire ſpeiſe,
Sie legen vnß wol vnd decken vnß warm,
die ſtraßen thunt ſie vnß wenſen.

6 Szo ziehen wir durch die welſchen landt,
die ſeind vnß brudern vnbekandt,
daz elendt muſſen wir bawen:
Wir ruffen got vnd ſandt Jacob an
vndt vnſer liebe frawen.

7 Szo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichtz dan appffel trangk,
die berg muſſen wir ſteigen,
Geb man vnß öppfel vndt pirn gnugk,
wier eſſenß fur die ſeygen.

8 Szo ziehen wir durch ſoffeyen hineyn,
man geit vns weder brodt noch weyn,
die ſegk ſtehnt vnß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der ſagt im böſe mehre.

9 Szo ziehen wir zu ſant — — ein,
man gibt brodt vndt guten wein,
wir leben in reichen ſchallen,
Langedocken vndt hiſpanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Js liegen fünff berg in welſchen landt,
die ſein vnß bilgram wolbekandt:
der erſt heyſt runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
ſein backen werden im ſchmale.

11 Der eyn heyſt demonte criſtein,
der pforten bergk mag wol ſeyn bruder ſeyn,
ſie ſeyn ein ander vaſt gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heiſt der rabanel,
dar vber lauffen die bruder vnd ſchweſter gar
der funffte heiſt in alle fabe, [ſchnel;
Do leidt vil manches edelmanß kindt
auß teuſchem landt begraben.

13 Der konig von hiſpanien der findt eyn kron,
er hat gebawet drey ſpital gar ſchon
in ſand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweiſt im zucht vnd ere.

14 Es wär dem ſpitelmeiſter nit eben
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit vngerochen,
Jn burges wardt er an eyn kreutz gehenkt,
mit ſcharffen pfeilen durch ſtochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er ſich an,
ſeyn ſpital wolt er beſchawen:
Waz im die teutſchen bruder ſagten,
daz wolt er nit gelawen.

16 Da gieng er in daz ſpital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die ſupp die waz nit reine:
'Spitelmeiſter, lieber ſpitelmeiſter meyn,
die brot ſein vil zu kleine.'

17 Der ſpitelmeiſter waz ein zornich man:
'der greulich hat dich herein getran,
daz nympt mich vmmer wunder!
Vnd werſtu nit eyn welſcher man,
ich vorgeb dir wie den teutſchen hunden!'

18 Vnd da is an den abent kam,
die bruder wolten schlossen gan,
der pilgram wolt schlossen alleine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die pet sein nit gar reine.'

19 Er gab dem pilgram eynen schlagk,
das er von herzen ser erschragk,
er thet zu dem spitel auß lauffen,
Die ander bruder thetten
den spitelmeister ser rauffen.

20 Do iß an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
Man fiengk den spitelmeister
vnd alz sein haußgesinne.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz schloß,
man thet in in eyn eyßen eyn schliessen:
Es thet den spitelmeister
gar sere vnd hardt verdriessen.

22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,
es mocht recht wol eyn schelckin seyn:
'es nympt mich ymmer wunder,
Daz der liebster vater meyn
sol sterben von wegen der teutschen hunden.'

23 Es stund eyn bruder nahe darbei:
'nun sol is nit verschwigen sein,
ich wil is selber clagen!'
Da wart daz selbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,
XL. meil hastu nach zu gan
wol in sandt Jacobs münster,
14 meil hin hinter pas
zu eynem stern, heist synster.

25 Den synstern stern wollen wir lan stan
vnd wollen zu salnator eyn gan,
groß wunder zaichen anschawen,
Szo ruffen wir got vnd sandt Jacob an
vnd vnßer liebe frawen.

26 Bey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,
der liebe got sey vnß allen holt
in seynem hochsten throne!
Der sandt Jacob dienen thut,
der lieb got sol im lonen.

Cod. germ. Monac. 809, Papierhandschrift in 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 61a—63a. Vers 9.1 hat das Wunderhorn II. S. 329 zu sant Spiritus. Nachstehend wiederum Lieder auf die Jungfrau Maria, auch Lieder und Rufe auf die heil. Anna: wegen der den meisten von ihnen gemeinsamen Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä vergl. auch mehrere früher mitgeteilte Gedichte, als Nro. 1040 Strophe 4 und Nro. 1059 Strophe 6.

1247. Maria genaden vol.

Maria, du bist genaden vol,
der gruefs dein lob sol meren.
Der herr mit dir, du bist so wol
über alle weib zu eren:
In keuscher zucht,
du edle frucht,
hastu vns, fraw, den geporen
vnd in hocher diemütigkait
versünet des vaters zoren:
Erwirb vns, fraw, sein gütigkait,
du raine maidt,
das wir nit werden verloren.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts Blatt 51. Vers 7 so, hasstu.

1248. Maria, bit für vns.

Wir soln vns alle frewen
nu zu diser czeyt
mit Marien der czarten iungfrawen,
das wir sy mochten beschawen
vnd das wir vnsrer sunden wurden frey.

O du konigin der eren,
bit fur vns hiesum unsren herren
das er vns genedig wolde seyn,
das er uns dorth allen wolde geben
das hymmelische leben.
O Maria, erwirb vns gnade und barmherzikeyt.
Amen.

Handschriftl. Antiphonarium des XVI. Jahrh. auf der Stadtbibl. zu Zwickau. 1. Nro. XVIII, auf einem besonderen Blatt hinter Blatt 80, mit der Überschrift: 2ª pars sup Deum verum de deo uero, die sich auf den lat. Text auf der nebenstehenden Seite bezieht.

1249. Maria, mein hort.

Maria, mein hort,
vernym mein wort,
merkh auf, was ich dir sage!
Zu dir ich schrey
Jungfraw zard reyn,
hilf das ich nit verzage,
Seit ich dein kind
erzirnet sind
ja durch mein sünd,
darumb ich mich seer klage.

2 Versag mir nit
was ich dich pit,
las mich der trew genyessen,
Seit ich der pin
der dir für hin
wil dienen an verdriessen:
Darumb pis mein
fürsprecherin
gen deinem kind,
dein pet mag mir ersprieszen.

3 'Sunder, lass ab,
wen ich nit hab
willen dich zu versprechen:
Jhesus mein sun
wirdt für hin nun
dein poshait an dir rechen:
Der ewig got
der ist dein spot,
wan sein gepot
thuestu täglich zerprechen.

4 Vil newer swüer
hör ich von dir,
dar umb wil ich nit horen
Dein täglich klag,
wan newer plag
wird dich mein kind geweren,
Wan wo mein kind
sind newe sünd,
schnell und gelwindt
newe plagen thuet er merren.'

5 Maria, nit streng
bis mir die leng
vnd thue mir gnad erzaigen,
Wan ich will sein
ain diener dein
vnd gib mich dir gantz aigen,
Zu dienen dir
aus rechter begir,
das glaub du mir,
gen dir thue ich mich naygen.

6 Maria red mer:
'sunder, zů hör,
du thuest dich nit ergeben,
So war dein syn
so gantz für hin
den sünden widerstreben,
So wil ich dein
versprecherin
jn trewen sein,
darumb pesser dein leben.'

7 Maria, du bist
die mich erfrist
von deines kindes zoren:
Die gnade sein
durch schulden mein
het ich so gar verloren·
Noch hastu mich
so gewaltiglich,
des lob ich dich,
zů gnaden auserkoren.

8 Dar umb ich dir
aus rechter begier
versprich ewig zu dienen,
Seit du mir hast
dein hilf und trost
erzaigt, dar umb ich dich krone:
Dein gütigkeit
ist unverlayt,
alweg berait
den sünder zu versünen.

9 Dar mit das ich
nach unterricht,
will ich allhie verschliessen.
Gott wöll das ich

erkúen selb mich
das ich mein sünd thue püessen
Vor meinem endt:
Maria, went
all mein ellendt,
lafs mich meins dienst genyessen.

Var. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 52b, mit der Überschrift: Ain lied jn der weifs wach auf mein hart. Vers 1.2 wordt, 1.7 Seid, 1.6 wir für wird, 7.1 Aussprache bischt 7.3 zorn, 9.1 f. jo, 9.2 vntter.

1250. Muter gots in ewigkait.

Mucter gots jn ewigkait
erwelt aus himels trone,
Begnadt mit grosser hailigkait
von deinem lieben sune,
Von aller sünden listigkait
bistu gantz frey vnd raine:
o mach vns vnser sünden losf,
gib vns dein kind zu lone.

2 An alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist auserkorn,
als vns die propheten schreiben:
O edle rosf an allen dorn,
hilff vnser laid vertreiben,
on dein genad sey wir verlorn,
durch dich müesf wir peleiben.

3 Reichiste höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, sel, hertz, muet vnd synn,
wordt, werkh vnd als gepere,
Hilff, aller kristen helfferin,
das wir versónet werden,
so wir jn nötten faren von hin
aus diser petrübten erden.

4 Jungfraw Mueter Jhesu krist,
hilf vns an vnserm ende
Vor aller pösser teufel list,
die vrbring ist pehende.
Gib ware rew vnd pueffe frist
in disem elende,
seit du dar vmb erwelet bist,
dein gnad du zu vns wende.

5 Aus allem laid hilf vns, aus not,
vnd lafs vns nit verderben,
Pewar vns vor der sele tod,
so wir begunnen zu sterben.
Hilff das dein sun, war mensch vnd got,
vns welle nit enterben,
durch seines leichnam himelprot
müesf wir genad erberben.

Mvtter Gottes in ewigkait,
erwölt auß himels Crone,
Begnadt mit grosser herrligkait
von deinem lieben Sone:
Aller sünden gelustigkait
bistu gantz loß, O frawe:
mach vns auch aller sünden frey,
gib vns dein kind zuschawen.

2 Ohn alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist außerkorn,
als die Propheten schreiben:
O Edle Roß on allen dorn,
hilff vns laid zuuertreiben:
ohn dein fürbitt seind wir verlorn,
durch dich können wir bleiben.

3 O reiche höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, seel, herß, gmüt vnd sin,
wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen sündern, Trösterin,
daß wir versünet werden,
so wir in nöten faren hin
auß diser trüben erden.

4 Junckfraw vnd Mutter Jesu Christ,
hilff vns an vnserm ende,
Vor des Teufels betrug vnd list
behiet, fraw, vns behende,
Ein wahre rew vnd büssers frist
in hiesigen ellenden,
so du darumb erwölet bist,
dein gnad die thu vns senden.

5 Auß allem laid hilff vns im todt
vnd laß vns nit verderben,
Bewar vns vor der hölle not,
so wir begönnen zsterben.
Hilff, daß dein Sun, beids mensch vñ Got,
vnß nimmer laß verderben,
speiß vns mit seinem himelprot,
dardurch wir gnad erwerben.

Der Text links aus der Var. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. Blatt 50. Überschrift: Ain ander lied jn der weifs patri sapiencie. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Vers 1.7 laid für losf, 1.2 vnnde, 4.4 je, 4.5 thue z. v. wennden, 5.6 wil. Der entstellte Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 200. Überschrift Auff all vnser Frawen Fest. Im thon, Patris Sapientia. Nachstehend noch eine spätere Erweiterung des Liedes.

1251. Maria, muter gottes in ewigkait.

Maria, Mutter Gottes jn ewigkait,
erwöhlet auß Himels throne,
Vol gnad, mit groſſer Herrligkait
von deinem lieben Sune:
Aller Sünden gelustigkent
biſtu gantz loß, O frawe:
mach vnns aller Sünden frey,
gib vns dein Kind zuſchawen.

2 Du biſt ohn alles wehe geborn,
hayligˇ ob allen Frawen,
Von deinem Kind biſt auſſerkorn,
alß die Propheten ſchreyben.
O Edle Roß ohn alle Dorn,
hilff vns laid vertreiben:
wir ſind in deines Kindleins zorn,
durch fürbitt könden wir bleiben.

3 O Maria, höchſte Kanſerin
deß Himels vnd der Erden,
Bewar Leib, Seel, Hertz, gemüth vnd ſinn,
Wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen Sündern tröſterin,
das wir verſönet werden,
ſo wir in notten faren hin
auß diſer betriebten Erden.

4 O Junckfraw Mütter Jeſu Chriſt,
hilff vns an vnſerm ende
Vor deß Teuffels betrug vnd liſt,
bitt für vns, Fraw, behende.
Erwirb vns Rew vnd büeſſers friſt
in hieſigem Elenden,
dann du darumb erwölet biſt,
fürbitt zů Gott thu ſenden,

5 Das Er vns in unſerm Todt
nit laſſen wöll verderben,
Bewar vns vor der Hellen noth
vnd wann wir müſſen ſterben.
Bitt, das dein Sun, baydis Menſch vnd Gott,
vns mach zu Himels erben,
auch ſpeiſſe mit der Engel brodt,
dar durch wir gnad erwerben.

6 O Mutter der Barmhertzigkant,
du wölſt vns nit verlaſſen,
Stehe vns bey in vnſerm abſchandt
auff vnſers ſterbens ſtraſſen.
Erwirb vns gnad bey Jeſu Chriſt
von deinem liebſten Kinden,
der für vns all geſtorben iſt,
Vergebung vnſerer Sünden.

7 Süeſſer Vatter, Herr Jeſu Chriſt,
wir Loben dich mit ſchallen,
Wer deines Reichs begehren iſt,
das ſind wir Chriſten allen.
Wir ſingen all vnd ſind ſo fro,
vnd Rüeffen zu Gott vnd Maria,
zum Hayligen allgemaine,
gelobt ſeyſtu mit Maria.

8 Gott Vatter, der vns erſchaffen hat,
der laß vns nit verderben,
Chriſtus ſein Blut vergoſſen hat,
das wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, Maria, wol,
deins fürbitts ſind wir erben,
vnd du biſt aller gnaden vol,
hilff wann wir müſſen ſterben.

9 Ehr ſey dem Vatter vnd dem Sun,
darzů dem hayligen Gaiſte.
O Herr Gott, vns ſunder verſchon
zu diſer zeyt am mayſten.
Gib deinen frid vnd einigkayt,
das wir dich frölich anſchawen
von nun an biß in ewigkayt
beyn Hayligen vnd vnſer Frawen.

10 Amen, Amen, das werde war,
vnd das wir mögen kommen
Zu aller Heyligen vnd Engleu ſchar
vnd auch zu allen frommen,
Die droben in dem Himel ſind,
wol in dem ewigen Leben,
werden genennet Gottes Kind
vnd bey Gott jmmerdar ſchweben.
Amen, Amen, Amen.

Drey Gaiſtliche und Catholiſche Lobgeſang, Augſpurg 1581 8°. Blatt Vij. Überſchrift: Das drit Lobgeſang, von vnſer lieben Frawen, inn vorgehender Melodey zu ſingen, ꝛc. Vers 5, 2 laſſe wöllen, 6, 2 dodurch. Die Strophen 7, 8 und 9 finden ſich in den Liedern Nro. [illegible]–47.

1252. Marien ſiben tage.

Ich fing euch hie auß frenem mut
ain newes liedlin fein:
Ain wenplichs bild mich fröwen thut,
jr diener will ich ſein.

Sy iſt mein troſt hie vnd dört,
o wenplichs bild, byß mein gefört.
wenn, ich dich bit,
verlaß vns nit,

thun vns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

2 Das edel weyb ich euch beſchand,
kumbt her von gutem geſchlecht,
Sy iſt ain frödt ob allem land,
ſy liebet ritter vnnd knecht,
Sy iſt ain mutter lobeſan,
ſy gebar ain kindt on alle man,
on allen ſchmertz.
o mütterlichs hertz,
thun vnns beyſton
an vnnſer lötſte hynne farte.

3 Vnnd wem das edel weib iſt helt,
der mag wol frölich ſein,
Er hab ſy lieb für ſilber vnde golt,
ſy thut im hilffe ſchein.
Sy hat geſeget an irer briſt
der vnnſer aller behalter iſt.
Maria böſt,
thu allweg das böſt,
thun vnns beyſton
an vnnſer lötſte hynne farte.

4 Maria iſt das edel weib,
der ich zu dienſt hie ſing,
Sy thut ſych nit vom ſünder ſcheyb,
das hab ich gut geding.
Ain yetlich menſch lob ſy all tag,
kain zung jr lob außſprechen mag.
Maria mayd,
hilff vns auß layd,
thun vnns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

5 Jr Sibenn tag auff diſer fart,
das merckent man vñ weib:
Den Erſten ſy empfangen ward
jn irer muter leyb,
Den andern tag ward ſy geborn,
ſy hat verſtennet den gottes zorn.
Maria kayſerin,
behüt vns vnſer ſin,
thun vns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

6 Den Dritten tag wirt nit geſpart,
merck wie ich das main,
Das ſy im Tempel geopffert ward
jn irer jugent rain.
Den vierden tag mit worten ſüß,
als jr der Engel pracht den gruß
Maria aue!
hilff vns auß wee,
thun vns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

7 Den fünfften tag von hertze gyer
ſy lieff früe vnd ſpat,
Sy eyllet über das gebirg
zu irer mumen drat.
Der Sechſte tag wirt gerölt,
das ſy gieng auß der kindel bött.
Maria klar
die Jheſus gebar,
thün vns beyſton
an vnnſer lötſte hynne farte.

8 Den Sybenden tag beſunder mayl,
den thut man loben weyt,
Das Maria gnad vnnd hayl
ſchiedt auß diſer zeyt.
Mir bitten dich, Maria zart,
durch dein edle hymmel fart,
gegen deinem kind
mit worten lind,
thun vns beyſton
an vnnſer lötſte hynne farte.

Berliner Papierhandſchrift in 4°. Nro. 650. Blatt 28ᵇ. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Überſchrift: Meer ain büpſch genſtliches lied von der mütter gottes. Vnnd von jrem geſchlecht. Die letzten Worte beziehen ſich auf folgendes Gedicht, welches dem vorſtehenden ohne Unterſcheidung angefügt iſt.

1253. Mariæ geſchlecht.

Jch ſing euch hie ain newes gedicht,
ir ſond mich mercken bas,
Jch ſing euch von Maria geſchlecht:
Joachim jr vater was,
Sant Anna was jr mutter frum,
darmit jch an das gůt geſchlecht kum.
Maria rain,
du vnnd deine freundt
thun vns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

2 Sant Anna het drey eelich man
hie jn diſer zeyti,
Bey yetlichem het ſy ain tochter ſchon,
als vnns die geſchrifft bedeut,
Vnd ain ſun hieß Symeon,
wa ich die geſchrifft wil recht verſtan.
du wirdigs weyb,
dein lob ich breyß,
thün vns beyſton
an vnſer lötſte hynne farte.

3 Die Erſt Maria, die Jheſus gebar
hie in diſer zeit,
Sant Joſeph ir vermachlot war,
als vns die geſchrifft bedeüt.

Ir lob ist groß in aller welt,
ir schöne übertrifft golt und gelt.
verlaß vns nit,
wann ich dich bit,
thun vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

1 Die Ander tochter gebar zway kind,
dar von man reden solt,
Wolt got, ich wer da sy da sind,
zwen heylig zwölffbott:
Der erst sant Jacob der vil mer,
der ander Johanes adeller.
Maria, vns frist,
wie selig du bist,
thun vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

5 Die Drit Maria gebar vier sün
allhie auff diser erdt:
Symon, Judas vnd Jacobi,
das merken allso werd,
Vnd sant Joseph, der gerecht,
die seind geborn auß disem geschlecht,
sind hoch gefreyt
jm hymmel weytt.
thun vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

6 Ich klag mit jamer von hertzen layd
diser grossen not:
Platern, warhzen weyt vnd brayt
als in der welt vmb gatt:
Darumb so rüffe mir an Jhesum Christ,
das er vnns arm sünder frist,
zu guttem end
nit von vnns wend,
thun vns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

A. a. O. mit dem vorigen Liede zusammenhängend. Jahreszahl der Abschrift 1528. Bemerkenswerth Vers 4.3 vermachlot.

1254. Maria, Anna.

O Maria, du bist von aim edlen stammen,
du bist geboren von der edlen frawen sant Anna,
Joachim der liebste vatter dein,
o Maria, ain junckfraw fein,
nun bitt für vnns dein liebes kindelein.

2 O Maria, du bist ain edler sterne,
du leüchtest in disem jamertal alsso ferre,
Du leüchtest in disem jamer so weit,
wann leib vnd sel sich schayden soll,
so mach vns aller sünden quitt.

3 O Maria, wie gar waren wir verdorben,
were dein hertzeliebes kind für vnß nit gestorben,
Geschlagen an ain Creütz, wz prait,
das was Maria gottes mutter layd,
sy wainet von hertzensere.

4 O Maria, wie wee was deinem hertzen,
da du dein hertzeliebes kind sahest in schmertzen
Hangen in des todes pein:
ach, wie wz Marie da so wee,
vor layd wand sy ir hende.

5 O Maria, du himelische kayserine,
schleüß auff vnßer hertz vnd vnßer synne,
Beweyß vns die müetterliche trewe dein,
d; vnßer leben vnd letstes ende
mit deiner hülff müg gut gelein.

6 O Maria, warmit söllen wir dich loben?
den roßenkrantz sprechen wir dir zu lobe,
Zu lob vnd zu ainer würdigkait:
o Maria, biß vnß berait
vnd pring vns zu der ewigen säligkait.

7 O Maria, wz ſöllen wir dir nun ſchencken?
den aller beſten roßenkrantz, den wir mügen erdencken.
Gegrüeſſet ſeyeſtu, junckfraw fein,
ir zway ſeyt aller gnaden vol,
Maria mit Jheſu, deinem kindelein.

8 O herr gott, wie hoch ſöllen wir dich loben?
wir bekennen dich, herr, mit dem aller höchſten glauben,
Wir loben dich, herr, aller mayſt,
gott vatter Sun, hayliger gayſt,
dz wir erlöſt ſeind worden.

9 O ewiger gott, wie hoch ſöllen wir dir dancken?
verleich vns krafft, dz wir von dir nymmer wancken,
Von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nymm vnßer ſeel war
vnd füer ſy an der hailigen engel ſchar.

10 Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit joachim, deinem hochgelopten manne,
Vnd mit allem hayligen geſchlechte dein,
wann ich von hynnen ſchayden ſoll,
ſo behüet mich vor der pittern helle pein.

Handſchrift Valentin Holls, Blatt 166. 1525. Vers 2.5 fehlt vns, 3.5 hertzen ſere, 1.2 hertzenl. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 318; Vers 1.2 geborn, 2.5 queit, 3.1 wären, 9.5 für.

1255. St. Anna-Rueff.

Nun helfft vns alle Gott ruffen an,
die heilig Fraw S. Anna ruht bey eim plan
mit Maria jhrem Kinde,
Vnd welcher Sünder ſich zu jhn kehrt,
groß gnad wird er da finden.

2 Sie iſt ein trewe Rothhelfferin
zu GOtt vnnd Maria jhrem lieben Kind,
vnd wann wir ſollen ſterben,
So wil Anna mit Maria
vns GOttes Hyld erwerben.

3 Sie iſt ein Königin hoch geborn,
GOtt hats jhm ſelber außerkorn,
groß Hayl iſt von jhr entſprungen,
Die Engel in dem Himmelreich
die habn jhr Lob geſungen.

4 Sie iſt ein Königin im Himmelreich,
auff Erden findt man nit jhres gleich,
ſie iſt gar hoch geboren,
Sie hat Maria die raine Magd
mit Freud ohn Sünd geboren.

5 Vnd iſt das nit ein Wunder groß,
daß JEſus auß ſeins Vattern Schoß
von Maria ward geboren?
Er hat vns Sünder all erlöſt,
daß wir nit wurden verlohren.

6 So iſt S. Anna nun gar gerecht,
ſie iſt geborn von Edlem Gſchlecht,
von König Davids Stammen,
Sie hat jhrn Namen mit jhr bracht,
ſie haiſt die heilig Fraw S. Anna.

7 Sanct Anna ruht bey einem Berg,
der Berg iſt aller ehren werth,
ein Brunn iſt darbey entſprungen,
Vil blinde Leuth hinkommen ſeynd,
jhr Geſicht habens widerumb bekommen.

8 Vnnd der den Rueff recht lernen kan,
es ſey gleich Frawe oder Mann,
der merck die Wort gar eben:
JEſus Chriſtus Gottes Sohn
wil vnſer Sünd vergeben.

9 Vnnd der den Ruff nur hat erdacht,
ein groſſer Sünder ward er geacht,
von Sünden thet er ſich bekehren,
Er hat den Rueff andächtig geſungen
wol durch S. Anna Ehren.

10 O Sünder, du ſolt nit verzagen,
ſolſt all dein Sünd dem Prieſter klagen
vnd auch dein groſſe Schulde,
So wil S. Anna die fromme Fraw
erwerben GOttes Hulde.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660 S. 127, Anrer Theyl Nro. XII. Vers 1.3 Maria mit, 6.2 Edlen, 8.2 Frawen, 10.2 den für dem, 10.4 vil für wil. Nachſtehend der Ruf, wie er bei Gerner gedruckt ſteht.

1256. St. Anna-Rueff.

Nun laſt vns all Gott ruffen an,
die liebe S. Anna wil vns beyſtan
mit Maria jhrm Kinde:
Wer ſich zu GOtt durch ſie bekehrt,
groß Gnad wird er da finden.

2 Sie iſt ein trewe Nothhelfferin
bey GOtt mit Maria jhrm lieben Kindt,
vnd wenn wir ſollen ſterben,
So wil S. Anna mit Maria
vns GOttes Huld erwerben.

3 Auß Königlichem Stamm iſt ſie gebohrn,
Gott hats jhm ſelber außerkohrn,
groß Heyl iſt von jhr entſprungen,
Die Engel in dem Himelreich
haben GOtt drumb Lob geſungen.

4 Sie iſt ein Königin im Himmelreich,
auff Erden find man nicht der gleich,
ſie iſt gar hoch gebohren,
Sie hat Maria die reine Magd
mit frewd ohn Sünd gebohren.

5 Vnd iſt das nicht ein wunder groß,
das Jeſus auß ſeins Vatters Schoß
auß jhrem Geblüt iſt gebohren?
Der hat vns Sünder all erlöſt,
das wir nit würden verlohren.

6 Sanct Anna war heilig vnd gerecht,
geborn von gar edlem Geſchlecht,
von König Davids Stammen,
Jhr Nam hat Gnaden mit ſich bracht,
drumb heiſſt ſie die heilige Anna.

7 S. Anna will niemand verlahn,
es ſey gleich Frawe oder Man,
wer ſie wird bitten eben
Vnnd wil von ſeinen Sünden lan,
dem wird ſie Chriſtus vergeben.

8 O Sünder, du ſolt nicht verzagn,
ſolſt all dein Sünd dem Prieſter klagn
vnnd ſagn dein groſſe ſchulde,
So will Sanct Anna, die fromme Fraw,
erwerben Gottes Hulde.

Groß Catholiſch Geſangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 718. Überſchrift: Das alte Geſang von S. Anna, Im Thon: In GOttes Namen heben wir an.

1257. O Anna hart.

O Anna hart,
tho duſſer varth
lacth vns dy nye anheuen
Eyn loffgeſank
tho eer vnd danck
dinem geſlecht dar neuen,
Dy vnd der er-
ſten dochter dyn
myth orem leueſten ſone
vor allen andern ſchone
in eren han,
dy all vor an
hoch auer trydt
vnd dy ſulff dridt
alſo dar bi erheuen,
Dat du wolt; ſyn
mith vruchte din
ein toſlucht vnſes leuen.

2 O anna klaer,
du werſt vorwar
billich van vns gelaueth,
Jd hefft allein
de dochter dyn
gar ricklich hoch begauet
De vns hefft brocht
in ſulke vrocht,
van der vns is entſproten
mildichlick tho geſtaten
heyl vnd gnaedt grot,
de vnſen dordt
hefft aff gekert,
den hefft ghebert
maria de vyl klare:
O vrouw, bid wy
dyn beneel ſe,
dat ſe vns ſtel; beware.

3 O anna vrow,
wy haen grot trow
to dy vn diner vruchte,
Wen vns behafft
des dueels krafft,
vnd ſo wy ſyn in ſluchte
So laedt vns dat
geuelhen badt,
wen wy vns dy beuelen
vnd dy to troſt erwelen,
mith kinderen dy
de al nu ſin
mechtich bi got,
in aller nodt
den menſchen hulp tho geuen,
De ſe vnd dir

vfft lauen hir
se sinth beboet gar euen.

4 O edler arth
nu vunden warth,
de tho dy hefft geschregen
Vnd we van dir
ghewerth nicht schir
vnd hefft en nicht vorleghen
Wat he van dy
ghebeden heft
in siner aurst vnd klaghe,
in liden vnd wedaghe,
in kranckheit sweer,
smaheit die he er
in frucht vnd pyn,
de nicht dorch dyn
gantz kreftlick vorbeden
Wert baldt ghetrost
vnd schir erlöst
van groten vngebeden.

5 O anna grot,
vth armodt blodt,
vth quader lust vnd schande,
Vth grotem leydt
vnd vaerlicheit
vp water vnd vp lande,
Helpstu gaer baldt
in veel gestald
de minschen de dy eren
vnd dine hulp begeren,
de de lange tydt
vnfruchtbarheit
vnd truren hart
hefft veel beswaert,
de plechstu tröstlick sterken,
Durch din vorbedt,
de du deist stedt,
lestu dyn hulpe merken.

6 O anna mild,
dyn hulp de stild
veel minschen smertlick klagen,
De liden sin
geuencknis pyn,
beladen mit vortagen,
De helpstu vp
gar gnedicklick,
dat se boven ghewinnen
vnd bruken recht eer sinnen,
vnd gyff en raet
in aller daedt,
dat se nich kernn
van god dem hernn,
sunder vorbath hensetten
Tho godt er trow,
dar vm dy, frow,
ern trost de sunder schetten.

7 O anna schon,
hald vns dar von,
wat arges doedt de negesten,
Dat wy in wacht
seen dach vnd nacht
tho trachten na dem besten,
Vnd so in du-
ssem iamerdael
vnstraflick wert gevunden,
behord to allen stunden
vor sunden grot,
vor dunels schoet,
dat ok nemant
quaet loff vnd schand
vnde arges van vns dichte,
Vrow edder man
vth quadem wan
vns nemandt onel vthrichte.

8 O anna truw,
vorwerf vns ruw,
van Jesu crist dem werden,
Tho bidden frist
vnde wat noedt ist
de wil wy syen vp erden,
Dat wy den he-
ren Jesu crist
leef hebben vor allen dinghen
vnd synen denst vullenbringhen
vth herten fyn,
de moder syn
vth hertz grunth gantz
den rosenkrantz
vth richten aen gebreken,
Dar bi ok gern
yw dren tho ern
marien psalter spreken.

9 O anna wert,
du hefst gemert
myt dyner dochter reine,
Du hefst gebert
vröned dusser erdt,
den himeln all gemeine,
Dar vm die laueth
dat christen volk
vnd plecht dy erlick prisen,
wente du bist veel bewisen
groet gudicheit
in grothem leidt,
in vngeluck
in mannichem stuck
kumpstu to hulp behende,
Vnd we tho dir
hefft gudt begir,
de blifft nicht lanck elende.

10 O anna, wy
schrien to dy
truwlick in noden stede,
Ervulle schir
vnser begir
vnd vnser armen bede,
Esst wy dat wer-
dich offeren nicht,

dat laeth vns nicht entgelten,
halt vns in dinen welden,
behoet vns wol,
wen sick nu sal
in vnsen doet
mith groter noedt
van lyff de sele aff scheiden,
Nym vnser waer
vnd brinck vns dar,
dat wy nicht dornen liden.

11 O anna froen,
dn werst gar schoen
in diner bede geweret,
Marien kindt
sick bald vmfwind
tho di gar fruntlick keret,
In allem wat
dn bidden bist
plecht he dy nicht vorsagen:
o vron, hoer vnser klagen,
vnd giff vns trost,
dat wy vorlöst
ny ewich synn
vann hellen ynnn
na vnsem lyksam sterven.
Dat wy tho hant
dat vaderland
ewig beginnen tho ernen.

12 O anna goet,
nym in din hoet
de dy van herten eren,
Lact dy de sein
benolen gemein
al de dyn lyff synt meren:
Behalt se in
dem denste dyn
de dy vth andacht synghen,
dat se nicht kan aff dringen
entlick vormach
all ore dach,
dat se dar mit
dy ern sulff drid
mit freudenriken tunghen,
Des glinken wy
hebben gern dy
dyth ledt tho loff gesunghen.

Altes niederdeutsches Gebetbuch, dessen Inhaltsregister der Titel bietet. Gedrukt tho Brunswyck dorch Hans Dornn ynt iar . M . d . vnde . vij. s' Ueberschrift. Eyn nye ledt van der alder hilgen moder sunthe anna, in der wise vnd thone alß men singhet maria zarth. Das vier mit uriväuälig hochdeutsche Zusätze gehabt haben, und zwar zeitlandläufige, was Reime wie Vers 7. 11 f. beweisen. Die beiden ersten Zeilen des Anfanges scheinen jedesmal eine Langzeile bilden zu sollen: gereimt sind sie nur in Str. 2, 3, 7 und 12.

1258. Anna.

Sand anna prenß,
merck hie mit fleiß,
der künigynn hoch von erenn
Die got allhert
von ewigkeytt
erwölt hat, will ich leren:
Got, tayll mir mit,
dar vmb ich pitt,
der weisshait gnad vnnd synne,
dar durch das ich gewinne
Das hayll der sell,
die sunst an quell
nit leben mag,
jn manger plag
dar mit wir sein vmbgeben
Durch große schuld,
auff das sy huld
erwerbe hie im lebenn.

2 Am erstenn merck
auß gschoß der werck,
er ye was ist ergangen,
Als ich abnym
durch genesym,
da ist die schön empfangen,
Das sy wurd sein,
die junckfraw rein
auß der wurdt got geporen,
ain muter auserkorenn.
Von abraham
dem edeln stam,
vnd Aaron
der briester kron,
Danid sey vnüergessen,
Des edeln halt
gotlich erwölt
zaygt an sein vater jesse.

3 Nach dem nym war
der edeln schar
durch got haimlich versechen
Von ewigkait
in sunderhayt,
das die gros lob verjehenn
Dem Edeln weib,
auß welicher leib
ein plum wurd schon entspringen
die vnns her ab wurdt pringenn
Das ewig licht
vnnd strides pflicht,
der engel prot,
das ewig wort,
das gschlächt gibt das zerkennen,
Merck auff mit acht
die edlen macht,
Mathens thut die nennen.

1 Von ling, nit schweig
von diſem zweig,
dar in iſt schon beſchloſſenn
Die edel rut
Maria gut,
auß welcher iſt entſproſſen
Die göttlich plum:
clar als die ſonn
gepürt von ir den ſcheine,
alſo iſt auch die raine
Entpfangen ſchon
der eren kron
in muter leib
an gottes neid,
das ſoltu ſtarck gelaubenn
Vnnd nit glaub den,
die ſich verween
zů ſuchen gall in tauben.

5 All creatur
durch ir figur
ſein das gar ſchon anzaygenn,
Das nicht pis her
erſchaffen wer
dar zů ſich got möcht neigenn
Wer ab ſo milt,
gleich als das wildt
das ſich gantz thut ergeben,
obs im auch gilt das lebenn,
In junckfraw ſchoß
der ainhirn groß,
o junckfraw rain,
das macht allain,
das er will ſein gefangen,
Dein tugent clar
die du ſo gar
von anna haſt entpfangenn.

6 Volkömenlich
nim vnterrich,
das nie nicht iſt entſprüngen
Von tügent reich
ſandt anna gleich,
da ſy an tag wardt kömen,
Dan da hilt ſtill
der gnaden zill
vnnd mochten nit für ſtieſſen,
wan got wolt da beſchlieſſenn
Als in der arch
dem edeln ſarch
beſchloſſen war
gäntzlich vnnd gar
all genad vnnd auch das leben,
Alſo hat got
jn aller not
ſandt anna vns gegebenn.

7 Es lebt kain man
der mag vnnd kan
dein gnad groß genng auſſprechen:
Gedenck der wort,
ainiger hort,
ſo mir mein hertz wirt prechenn,
Am leſten endt
jn groß ellend,
ſo mein ſell ſchandt von danna,
mein außerwellte anna,
Dan kum ſelb drit,
dar vmb ich pitt!
o pitter todt,
we groſſer not,
ſo ich von hinn muß ſcheiden,
Als dann kum ſchier,
ſchmuck mich zů dir,
ſo wirdt vertüſt mein leydenn.

Münchener Pap. Hſ. Nro. 808, 1°, um 1505 geſchrieben, Blatt 3 f. Überſchrift: Ein lied von Sanndt Anna jn dem thon Maria zart. Vers 1.18 on für in, 6.12 den, 6.18 auß für vns, 7.3 ſein für dein. In der Berliner Pap. Hſ. Nro. 959 Blatt IX°. In der Handſchrift Valentin Holls Blatt 165° v. J. 1525, mit folgenden Lesarten (meiſt falſchen): Vers 1.3 d. k. vnd eren, 1.9 gnaden, 1.16 d. d. ich můg g., 1.11 moncher, 1.15 ſeind, 1.18 erwerben, 2.2 auß geſchöpff der wellt, 2.3 ja wie es iſt, 2.4 ichs, 2.5 d. g. ſtym, 2.6 ward, 2.13 vnd auch, 3.2 die edel, 3.3 fürſ., 3.11 liecht, 3.13 partt, 3.15 vns für das, 3.17 edel, 3.18 ſy, 4.8 wie, 4.11 on, 5.7 Herab, 5.12 ainhorn, 5.18 hauſt, 6.2 vnderricht, 6.3 nichts, 6.9 do, 6.7 hielt, 7.11 groſſe, 7.15 hynnen, 7.16 komm.

Die Anfangsbuchſtaben der erſten fünf Strophen geben den Namen S. Anna. Die erſten Zeilen der 7. Strophe vergl. mit dem 2. Stollen der 11. Strophe von Nro. 1036.

1259. Wunderzaichen der hail. Anna.

Hilff gott, daſ vnß gelinge,
merckt frawen vnd auch man,
Wan ich will frolich ſingen
von ſant anna, ſo höb ichſ an
Ja von den wunderzaichen
vnd die geſchehen ſind,
hat manicheſ menſch geſehen
ja frawen man vnnd kind.

2 O heilige fraw ſant anna,
hilff vnnſ auff aller nott.
Ain man der waſ gefallen
von ainem pferdt zu todt,
Sein gayſt waſ im entzucket,
man trüg in kleglich hin:
ſein fraw rüfft an ſant anna,
ſie thet ir hilffe ſchein.

3 Vil leüt die ſeind beſeſſen,
ja frawen vnd auch man,
Gotteſ leyden helten ſie vergeſſen:
man rüfft ſant anna an

Gen theürün für sant anna haüpte,
der böss gaist must von yn:
lob wir maria vnd sant anna,
ihesum ir liebes kindt.

4 Das han ich woll vernommen,
ich thun euch hie bekandt:
Zwu schwesterü die seind kommen
woll auss dem gellerlandt,
Der böss gayst hat sie besessen,
ist offenbarlich kundt:
sant anna hat jr nit vergessen,
vor jr wurden sy gesundt.

5 Ain kindt das was gestorben,
was vatter vnnd mutter laid:
Sy haben vmb gott erworben
vnnd vmb sant Anna haübt,
Sy habent jr opfer geben
auss jres hertzen grundt:
das kindt was wider leben,
was todt in die sochste stundt.

6 Nun hören mich gar eben,
ich verkündt euch mit gesang:
Ain knab der was gelegen
fier vnd zwaintzig stunde lang:
Sy rufften an sant anna
auss ires hertzen grundt,
gen theüren ist er gangen,
der knab ward frisch vnnd gesundt.

7 Ain knecht was blindt geboren
von seiner mütter leyb,
Was alt woll zwaintzig joren,
sannt anna, das raine weib,
Hielt er in seim gebötte,
maria, die junckfraw zart:
gen theüren ist er kommen,
der knecht gesehent wardt.

8 Nun hört die grossen zaichen
vnd die geschehen sindt,
Es möcht ain hertz erwaichen:
ain kindt was geboren blindt,
Sie rüfften an sant anna,
das ich eüch gar offenbar:
das kindlin gieng von danna,
es gewan sein gesicht für war.

9 Ain kindt das fiell geschwinde
in ainen brunnen tieff,
Funff stundt kunndt mans nit finde:
sein mütter kleglichen rieff
'O hailige fraw sant anna,
ich will dir ain opfer geben':
das kindt ward wider funden,
es gewan wider vmb sein leben.

10 Ich thun eüch mer verkünden,
nun hört klegliche wort:
Zway kind fyr sant anna send kommen,
die hat jr vatter ermort,
Am neynden tag im mayen
hort man die grossen nott,
da hat von in geflossen
das rosen varbe plut.

11 Do sind sy todt gewesen
biß an den funfften tag,
Als man hat sehen fliessen
das blüt, dar von ich sag.
Vor sant anna ligent sy begraben,
das thu ich eüch bekandt,
das hört man zů theyren sagen,
das dorff ist Diemen genandt.

12 Zu theyrün hat man gesehen,
das mörck arm vnd reich,
Mit der warhayt wil ichs iehen,
wan es ist wissigkleich:
Ain junckfraw was bezawbert,
das sy kain rw mocht han,
das sachen man vnnd frawen,
sy rufften sant anna an.

13 Das han ich woll vernommen,
nun höret was ich eüch sag,
Für sant anna ist sie kommen
im brachmonat am aulfften tag:
Von ir zům mundt ist auss gangen
holtz, kolen, stroo vnd bain:
o hailige fraw sant anna,
wir loben dich all gemain.

14 So hab ich woll vernommen
woll in dem niderlandt,
Das vill leüt seind kommen
mit pestilentz verwündt:
Sant anna hat in geholffen
von pestilentzischer plag:
so rüff wir an sant anna,
für war sy vnnß helffen mag.

Papierhandschrift von Simprecht Kroll, Augsburg 1516, 4°, Blatt 143 (Heidelberger Bibl. Nro. [illegible]). Überschrift: Ain hibsch lied von sant Anna, von den grossen wunder zaychen die sie zu theürun thut gaystlich zu singen. Vers 1.3 singe, 1.8 ja fr. vnnd auch man, 3.1 bessessen, 3.8 kündt, immer so, 4.5 gaysst, 8.2 seindt, 10.2 kleglichen, 10.3 sennd für sind, 12.1 theyrü.

Theuren (3.5, 6.7 ff.) ist Thüringen, wo seit Ende des 15. Jahrhunderts die heil. Anna besonders verehrt wurde.

Nachstehendes Gedicht ist für die Auffassung der unbefleckten Empfängnis Mariä besonders lehrreich.

1260. Anna und Joachim.

Frolich so will ich singen,
ich hoff mir söll gelingen,
so wil ichs heben an:
Maria die wardt geporen
von sant annen außerkoren,
von joachim, der heilig man.

2 Von well wirß got lan walten,
joachim der vill alte
der noch in fremde landt,
Im glaß ward er verschmächte,
da sandt im got ein knechte,
ein engell da zů handt.

3 'Joachim, dw sollt haim keren,
dein fraw die wirt geporen,
des soltu sicher sein:
Die frucht will ich dir nennen,
maria wirstu erkennen,
die raine kayserein.'

4 Joachim erhört dis worte,
gieng vnder die gulden porten,
er sand die frawen sein:
Vor freud thet er sich erparmen,
sy schloß in in ir arme,
das gab ir der engel ein.

5 Joachim thet seer verlangen,
er küst an ire wangen,
das gab im freud vnnd mut:
In dem kuß empfiengß an schaden
maria voller gnaden
das aller hochste gut.

6 Das merckent jung vnd alte
vnnd singet mit gewalte
auch disen liedlein klain,
Wie maria ist entpfangen,
joachim het groß verlangen,
noch plibenß payde rain.

7 Nun glaubents also schone,
das maria so frone
geporen ist an sündt
Von sant annen so raine,
got war pey ir alaine
in aller tugent lind.

8 Das thu ich euch pekande,
es geschach in engelande
gar mengem piderman:
Auf dem mör woltenß versincken,
leib vnnd gůt ertrincken,
sy ruften mariam an.

9 O maria die vill süsse,
die nie kain sünder verliesse,
sy stund im trulich pey:
'Sy, ich will euch gewerren,
mein tag söllendt ir eren
das ich entpfangen sey.'

10 Groß hilf wardt in bekante,
maria half in zů lande
mit freüden wider haim,
Mit singen vnnd mit sage
lobtenß den selben tage
got vnnd mariam rain.

11 Mit freüd kamendß von dannen:
so lobent all sand annen,
das sy got für vnns bitt,
Vnnd das wir nit ersterbe,
das sy vnns gnad erwerbe,
herr got, verlaß vns nit.

Münchener Papierhandschrift in 4°. Nro. 818. Um 1505. Blatt 5. Überschrift: Ein liedlein von sanndt Anna vnnd Joachim, jn dem thon jnspruck ich müß dich lassenn. Vers 1.5 sannde, 2.6 hanndt, 3.6 kayserinn, 4.6 engell, 7.1 sandt, 10.1 hillf, bekondte, 10.4 das zweite mit fehlt. Der höchst bedenkliche Inhalt der 5. Strophe erinnert an den Abgesang der 9. Strophe von Nro. 1011.

Hieronymus Schenck von Summawe.

Nro. 1261 und 1262.

1261. Von maria reiner entpfaung.

Maria gut,
won bej mir heut
vnd thun mir hilff beweiſe,
Das ich kon dein
entpfaunung rein
geſing vnd lob gepreiſe.
Sie iſt fein clar,
niman das dar
jn warheit widerſprechen,
Von anbegin
jn gottlich ſchein
geſehn vnd ordinirct,
jm willen fein formirct.

2 Darumb er ſchon
durch Salomon
erſprach 'du biſt gar ſchone,
Mein freundin ein,
jn dir iſt kein
mackel, du biſt gantz reine',
On alle ſundt,
als vns thun kundt
der hochgelerten ſchare
Durch diſputirn,
da ſies probirn
mit ſubtilen argumenten:
ein teil ich der wil nennen.

3 Ambroſius
der lerer gros
ſpricht jn einer ſermone
'Das iſt die rut
darjn der knot
der erbſundt het nit ſtame,
Noch auch die rint
der teglich ſund',
hieronymus auch ſprichet
'Al gnad die war
in chriſto gar
iſt in mariam komen,
doch anders vnd auß gnaden.'

4 Thomas der ſelch
breiſt ſie auch hoch
jm engeliſche gruſſe,
Vnd ſpricht gar ſchon
'maria fron,
von aller ſunden buſe,'
Wan ſie iſt ein
von erbſundt rein,
kein ſundt hat ſie begangen,
Als Scotus das
probiren was
mit ſchärpffen ſinnen ſchnelle:
er heiſt drumb der ſubtile.

5 Origenes
der doctor greis
ſpricht von maria reden
'Die hat veracht
der ſchlang erdacht
vnd iſt vergift nit worden'.
Cyprianus
ruſt vnd ſpricht das
'o gerechte junckfrawe
Vnd volſte mit
al grechtigkeit,
welcher entpfaung eine',
das iſt geſprochen reine.

6 Als auch bedacht
Anſelmus ſacht
'ich halt je nit fur waren
Lipnaber den
der junckfraw ſchon,
der nun veracht zu eren
Das hohe feſt
do ſie an iſt
entpfangen von ſant Anna',
Vnd probirt hoch
ſubtil vnd eluch,
das ſie fej ſchon on ſunde,
gant; frej von Adams ſchulde.

7 Auch ſpricht gar fein
ſant Auguſtin,
der gleret als vil noch ſprechen,
'Ich wil kein frag
von jr do mach,
wan man von ſundt thut ſagen'.
Auch Bernhardus
der lerer ſus
ruut ſie vnd fragt gar milde,
Welch engliſch pur
der junckfrau dar
gleicht werd die wirdig ware
ein wannung gottes ſone?

8 Vil ander mer
der ich nit gar
hie wil noch kan geſage
Preiſen ſie wol
als man thun ſol,
vnd iſt doch als zu gringe.

Noch iſt je ſin
mit frend vnd ſchein
maria ſtet zu loben,
Vnd ſprechen al
man eren ſal
die muter gottes eine,
alzeit was ſie gantz reine.

9 Das auch probirt
zu Baſel hat
concilium gemeine
Vnd zu Paris
die doctor weis
zu gleich haben in eine
Determinirt,
wie preſernirt
ſei maria die werde
Auß gottlich gunſt
von ſunden laſt
vnd vnuermackelt bliben,
vil ſchul noch mer das halten.

10 Die romiſch kirch
mit piſtum gleich
nun durch al natione
Feiert vnd helt
frolich erwelt,
das feſt conceptione,
Braiſt mariam
vnd ſingt 'wie ſchon
vnd wie biſtu gezirct,
O ſelgſte meidt,
gantz vnuerſert',
mit was lob ich dich ere,
das weiß ich doch nit mere.

11 Al orden das
jn warer maß
bekennen vnd auch ſprechen,
Sie ſej allein
vor ſunden rein,
der ein thuts noch verneinen,
Doch iſt ein zeuch
zu recht nit gnuch,
jn hilft auch nichts ſein dichten,
Darumb ich in
jm jrtum ſein
nun laß, jm wirts noch leide
das er dar wider fichte.

12 Wan vns das zwar
der juden ſchar
bekennen vnd probiren,
Meſſyas der
ſo geboren wer
von einer rein junckfrawen
Die vnbefleckt
von erbſundt bleibt,
alſo findt man auch gſchriben
Jm Alcoran
Machometen,
auß adam kein den ſathan
nit gfangen hab gehalten,

13 Dan auß genum
die Mariam
vnd jren ſon: ſich here,
O chriſtlich menſch,
von jrtum weich:
die vngelaubig ſchare
Vnmpt vnd ſer breiſt
marie feſt,
vnd du thuſt wider ruffen?
Mocht got der her
ein menſch von erd
gantz vnbefleckt machen,
kont er nit preſerniren

14 Die muter ſein
von ſund gantz rein?
die er ſo hat erleuchtet,
Das kein cretur
wie ſchon vnd pur
mag jr nun werd gegleichet,
Die is die al
genad iſt vol,
wie ſchon iſt ſie geziret,
Durch gotlich macht
gar weis bedacht
jn erſter grechtigkeite,
des wirt ſie hoch geerte,

15 Vnd wirt genant
ein roſen gut
die iſt on dornes giffte:
Wie wol ſie wechſt
auf dornes aſt,
doch bleibt ſie vnuerſerte.
Der Salomon
gleicht ſie gar ſchon
vnd ſpricht jm lobgeſange
'Als die lilgen
zwiſchen den dornen,
alſo iſt mein freundin bliben
on ſund zwiſchen den dochtern'.

16 Sie wirt auch den
ein merſteren
genennt vnd dem gegleichet,
Wan der bleibt ſtet,
nit nider get,
alſo maria nit fellet
Jn ſundes ſeil,
die durch vrteil
gotlicher maieſtete
Behalten was
jn gnaden groß
vor aller ſunde freche,
die natur iſt gezeuche:

17 Wan als die ſonn
auf leim vnrein
ſcheindt vnd wirt nit beſtecket,
Alſo die ſel
maria bel
iſt bliben vnuermackelt,

Do ſie rab kam
auß gotes thron
in iren leib gegoſſen,
Vnd den erklert
der kron ſein wert,
ſie bleib gantz; ſchon erleuchte
on mackel vnd die reinſte.

18 Wie golt on lufft
in erdes clufft
wechſt vnuerſeret ſcheube,
Alſo iſt auch
maria hoch,
ſie iſt in mutter leibe
Recht bliben fein
von erbſund rein,
wie thut ein gutes reiſe
Gepeltzet ſchon
auff einem ſtam
von wilder art gewachſen
vnd thut den ſelben zemen.

19 Alſo zu gleich
maria reich
mit gnad vnd er vorſehen
Hat ſel vnd leip
vor ſundes ſtreit
durch got ir heil behalten,
Iſt gezirt ſer
vnd erleucht gar,
als vns die ſchrifft thut ſagen,
Der ern ein kron
in wunder ſchon,
ir wonung iſt in hohe,
ein kongin aller reiche.

20 Darum ſie wirt
prefigurirt
jm alten teſtamente:
Sie iſt die arch
die nit zuprach
vnd bleib in waſſers ſtreite,
Der feurich buſch
den moſes ſach
jn hitz gantz vnuerſeret,
Aarons rut
dur waß vnd plut,
dar durch wurdt ſie bezeiget,
frej aller ſundt beweret.

21 Vnd got auch das
wol muglich waß,
der al dingk hat erſchaffen,
Die natur reich
geſetzet gleich
vnd helt ſie jn ſein henden,
Ders macht vnd teilt
wis jm gefelt,
er iſt allein der herre,
Darumb er kunt
ſein edle meidt
mariam rein behalten
vor aller ſundt vnd ſchulden,

22 Als er entſchut
jn feures glut
drej kinder vnuerſeret,
Vnd Jonam mit
jns walfiſch mit,
auch Daniel beſchutzet
Gar wunderleich
bej leben frech,
wie ſer vnd ſchwin ſie hungert,
Alſo auch got
Mariam wolt
durch ſein gewalt bewaren
vor ſundt mit gnaden ſteuren.

23 Darumb iſt ſie
jn clarheit frej,
ein muter gotes werde,
Jn ewigkeit
ein edle meit
der heilgen trinitete,
Ein zart geſponſt
des heilgen geiſt,
die ſchonſt vnd tugentreichſte,
Aller gnad vol
jn wunder zal,
vertrifft die heilgen gare,
rein fur al engel pure.

24 Wer iſt ſo kun
der ſprech durf nun,
ſie ſej jn ſund entfangen,
Weil ſie iſt ein
die keyſerein
jn himel vnd auff erden,
Sie thut erleucht
ſchon vnd erwelt,
auch ſandt Joans thut ſprechen,
Vmbgeben fein
mit ſonnen ſchein,
ſie iſt ſo voller eren,
das nimant gnugk kan ſagen.

25 O hochſtes bild,
maria mild,
du edle ſchon vnd clare,
Du rein vnd gut,
on ſundes mut,
du junckfraw ſcheinbar ware,
Von Adams leidt
frej vnuerſert,
als gutlich iſt zu glauben:
Dar durch ich bit,
thun mich geleit
auß diſem iamertale
zu frendes licht ob alle.

Einzelner Druck 6 Blätter in 1°., Würzburg durch Martin Schnbart. 1503. Vers 1.2 mit für mir 1.11 probirn 7.10 englicſch, 7.13 wannung, 11.8 gnad, 19.4 leipt, 20.7 den 21.2 mugleich 21.5 geſetz, 21.9 der fehlt.

1262. Salue regina.

Salue.

Salue ich grus
dich, lilg vnd ros,
du meienplum gantz reine.
Maria sus,
du hoch vnd gros,
kum, hilff, du lichter scheine.
Wan du je sichst,
mein zung die ist
ganz dur, mein stim ist munde,
Sein sinn sein schwach
in sonden: ach,
ich ruff so vol genade,
hilff mir, du werdt vnd milde!

Regina.

2 Du, kongin milt,
bist vor gebilt,
er die welt wardt erschaffen
Durch gotlich macht,
wurstu bedacht
ein iunckfraw hoher eren,
Die solt geber
got, mensch vnd her,
du kongin reichs gewaltes,
In aller welt
vnd himels zelt
bistu die keiserine,
ein herrin gantz alleine.

Misericordie.

3 Ein muter zwar
in trewen gar
aller barmhertzigkeiten,
Der sonder trost,
du hast erlost
vns arm elende menschen
Von Eue val
vnd deufels qual,
du bist die gnaden reiche,
Wan in deim licht
wern wir erleucht,
du hilfst aus komers leide
vnd gibst dar fur vil frende.

Vita.

4 Dus leben gibst
das ewig ist,
iesum, got, vnser heile,
Den du thest trag
on we vnd ach
vnd gbarst in nachtes stille,
Vnd blibst doch fein
ein junckfrau rein
als du warst je gewesen:
Wer hort des gleich?
du wunder reich,
das leben hastu geben
das wir durch sondt verloren.

Dulcedo.

5 Du sussigkeit
die vns erfreit,
du paradeis der luste,
Du port des heils,
ein stern des mers,
du regl der grechtigkeite,
Des lebens stras,
der tugent mas,
du wolrichender Ceder,
Du muter ein
vnd gnaden schrein,
der sel ein susse salbe,
bendeit vber al weibe.

Et spes nostra.

6 Du bist on nein
vnser hoffen,
bist vnser zusucht gare.
Du vns erlost
vnds leben gibst,
bist vnser helfferin ware.
Drumb billich ist
das dich al frist
al creatur thun eren,
Wan got durch dich
barmhertziglich,
die er vor het erschaffen,
al cretur thet vernewen.

Salue.

7 Salue on we,
dir hat anc
sant gabriel verkonte,
Des warstu zwar
gekronet vor
vnd gsalbt von got, deim gotte
Der dich erwelt
ein edle meidt
seinr heilgn trintet geneme,
Ein zart gesponst
des heilgn geist,
ein muter gotes sone,
du blibst drumb rein vnd schone

Ad te.

8 Zu dir, du kron,
der frouden wun,
der frolockung vnd ere,
Zu dir ich sprich,
wan nit dein gleich
ist in himl, erd vnd mere,
Du herrin gar
der engel schar,
ein form gotlicher milde,
Du hoher bist
dans himels vest,
vil tiffer dan das mere,
vnd thust erleuchten gare.

Clamamus.

9 Wir armen leut
schreien ser heut,
wir schreien vmb genade:
Genad vnd hilff
ist vnser gilff,
erhor das gschrei in leide!
Wan wir sein schwach
vō hertzlich ach
vnd seindt on gsundtheit gare,
Sein on dich ab
vnd han kein lab,
vnser krefft sein verloren:
hor vnser gschrei mit gnaden.

Exules.

10 Wir sein veriacht
mit gotlich macht
aus paradeises luste,
Durch vnser sondt
in gwalt der feindt,
lign todt in diser wuste.
Das sag ich auch,
wir irren doch
wie ein verlorens schaffe,
Drumb ruffen wir
'kum, hilff vns schir!'
dir ist verlassen der arme,
vbr al thust dich erbarme.

Filij.

11 Wir des tods kint
vnd sein auch plint:
o du bist vnser muter:
Muter der lieb,
kum, thun austreib
die traurigkeit der glider.
Wan in dir ist
was vns gebrist,
du muter aller guten,
Vnd du auch bist,
als der regn ist
dem gras erquickung seine,
der hoffnung schilt alleine.

Eue.

12 Eua ir nam
von der wir kum,
ein muter der lebenden:
Noch bistu mer
nach deiner er,
thust vns lebndich geberen
Ins himels vest,
gantz nach dem geist,
magst vns seligk durch gnade,
Von sond erlost,
wan du ie bist
got von seim hertzen komen
vnd leuchst furn glantz der sunnen.

Ad te.

13 Zu dir, du welt;
bist wol gestelt:
hast fur die erd demute,
Furs weite mer
nach rechter ler
die gantze lieb zu gote.
Du contemplirst,
der himel das ist,
dein verstentnis die sonne,
Dein rein der man,
heilig fru schon,
der wag sibfeltig gnade,
das gstirn dein tugent milde.

Suspiramus.

14 Wir seufftzen tiff
zu dir vmb hilff,
wan du die mitlerin bist
Zwischen vns vnd got,
der in dir hat
vns gantzes heil gewurckte,
Zu welcher drum,
als vrsach nun
vnd mitel, vleisig sehen
In himl vnd erd,
in hel geferd,
die nu vnd vor sein gwesen
vnd al die nach vns komen.

Gementes.

15 Wir thun ser clag
von schmertzlich ach,
vnser hertz wirt durch grunnen
Mit sonden gros,
sie wolu nit los
von geitz vnd lustes beilen,
Vnd suchen er
in ihrer schwer,
vnser sin sein zustreict:
Drumb clagen wir
vnd schreien ser,
wir sein nider gedrucket,
vnser hertz offt das claget.

Et flentes.

16 Vnd wir auch wein
mit ghebter stim,
mit grossem jamer heulen,
Sein traurich ser
bis in todt gar
vnd fliehen in die wusten,
Vnd hoffen al
in dich zu mal,
du speist zu rechter zeite:
Die weil wir das
hoffen on mas,
so haben wir vertrawen,
du werst vns nit verlassen.

In hac valle.

17 In disem tal
bistus canal,
dar durch got gnad thut gissen
Du bist auch ein
das wasser rein

das vns weſcht fein von ſonden.
Wer dich entpündt,
der durſt im ſwint
vnd gwindt kein nunmer mere,
Wan in jm wirt
die gnad gemert,
des ſpringets waſſers bronne
jn ewig lebes wunne.

Lachrymarum.

18 In zeher hie
wir ligen je,
zeher ſein vnſer brotte,
Do mit wir nun
des nachtes thun
ſtet waſchen vnſer bette.
Wir weinet wein
des nachtes ſten
die zeher auff den wangen,
Die augen ſchir
verderben gar
vor mench der zeher fluſſe,
das hertz betrubt ſich groſſe.

Eya ergo.

19 Eya drumb hor,
dochter, ſich her,
wirſt ſchon vom kong begeret:
Den fur vns bit
in vnſrem leit,
wan er dir nichts verſaget,
Der gutig iſt
zu aller friſt:
du biſt im angeneme
In all deim thun,
darumb wir nun
deiner genad begeren:
eya, wolſt vns bewaren.

Aduocata.

20 Rechte patron,
die weis vnd kan
vns vor dem feind beſchutzen,
Du biſt allein
volkumen ein
ob allen creaturen.
Drumb biſtu gar
des himels zir
vnd biſt der heilgen ere,
Du thuſt vns troſt,
ein ſtern vnd glaſt,
vol aller weißheit gare:
zel vns in deiner ſchare.

Noſtra.

21 O vnſer troſt
du wirdig biſt
zu nennen vnd zu lieben,
Wan wir durch dich
gnad eigentlich
vnd auch er vberkumen.
Durch dich die bandt
brechen zu handt,
al ſchult wirdt auch bezalet:
Das hertz wirt rein,
entzundet fein,
durch dich wirts alles newe,
geziert, beneſt in trewe.

Illos tuos miſericordes oculos ad nos cõuerte.

22 Dein augn genem
erleuchten fein
vnd ſein auch wi der tauben:
Die zu vns wendt
in dis elendt,
weil du ſichſt auff dein armen
Vnd nimpt verleſt:
dein hilff erglest
alzeit an allen enden,
Vnd wer nit dar
zu got erfur,
forcht deins ſons maieſtete,
der wirt durch dich erhorte

Et ieſum benedictum fructum.

23 Jeſum war got,
bendeiten frucht
der jn dir menſch iſt worden,
Vnd hat gros not,
der juden ſpot
von vnſer wegn geliden,
Vnd het gedult,
on alle ſchult
mit ſchmertz vil ſchleg jm theiten
Durch hendt vnd fus,
ſein ſeidt die ſtus,
er het an ſeinem leibe
manch wunden, am creutz ſtarbe.

Ventris tui.

24 Die frucht deins leibs,
o wie hoch is,
kein menſch mag ſie geſehen,
Von der du haſt
al tugent vaſt,
er hat al dinck erſchaffen:
Mit dem du nun
regirſt intznn,
dein ſtul hat er geſetzet
In hochſten thron,
dir dinen ſchon
al engliſch creature,
du biſt geweltig gare.

Nobis poſt hoc exiliñ oſtende.

25 Wir bitten dich,
o muter reich,
wolſt vns alzeit beſchutzen,
Vnd weiſen auch
nach diſem ach
die gab der ewig freuden.
Wan der weck du,
die port darzu
vnd biſt das gotes hauſe,

Der brun dar jn,
ein clarer schein
der lust vnd grosse freude:
hilff vns, du gotes freunde.

O clemens.

26 O senfftes bildt,
dein zungen mildt,
du gibst vns alles gute,
Drumb wird got wol
genant dein stul
vnd deines reiches rute.
Wan du auch bist
das zeichn das ist
zu einem frid gesetzet
Zwischn vns vnd got:
o du vil gut,
gros gnad ist in deim munde,
drumb hat dich got bendeite.

O pia.

27 O gutig auch,
du bist nach sag
die demutigst gare,
Dapffer dein wort,
dein red gespart,
dein gmut ist weis fur ware.
Dus alles weist,
drumb vor ergtest
dein hilff, er man dich bittet;
Das macht dein gut
die stet so plut
das wer dich ert vnd liebet
durch dich genad erwirbet.

O dulcis.

28 O susse gar,
wie schon vnd war
dein stim, dein redt ist susse,
Ist also sus,
das sie entschlos
den yiml vnd macht absisse
Das gotlich wort,
do du sprachst nort
'nim war, ein magt des herren',
Als baldt jn dir
der alten gir
wart verbracht, drumb dich selgen
stet al geburt thun heissen.

Maria.

29 Maria mer,
dir mag al er
von recht werdt zugeleget,
Wan dein nam ist
ol das da steust,
dein gnad sich so außbreitet.
Do mit ich wil
zu disem zil
mein singen auch beschlissen,
Das ich dir han
zu er gethan:
es ist dir nirnt gemesse,
dein nam vertrifft als breise.

Besonderer Druck, 12 Blätter in 1°., Würzburg durch Martin Schubart. 1504. Überschrift: Ein Salue regina von Hieronymo Schenck von Sumawe in ein Carmen gemacht vnd mit bewerten schrifften gezirt vnd erleucht. Vers 3.10 dem für deim, 3.12 hilffts, 7.3 sandt, 13.9 vestentnis, 13.10 dem für dein, 21.9 schull, 23.6 vns für von, 24.8 intzuu, 28.8 je. Ein späteres Lied von der unbefleckten Empfängnis Mariæ von Martin Weiß folgt weiter unten Nro. 1399.

Niclaus Manuel.

Nro. 1263.

1263. Von der vnbefleckten entpfengnis Mariæ.

Maria schon,
du himelsch kron,
thu mir dein hilff beweysen,
Das ich mög dein
entpfahung reyn
mit warheyt hie volpreysen.
Wan du bist klar,
niemant dz dar
in warheit widersprechen,
dich Salomon thut rechen,
O freündin schon,
vor gottes thron;
kein mackel ist
in dir zur frist
in ewigkeit fürsehen,
Groß lob vnd eer
der doctor leer
in gschrifften thut verjehen.

2 Ambrosius
der lerer groß
spricht in seiner sermone,
Du seyst die rut,
vor knöpff behut,
der erbsünd frey on wone.
Darzu die rind
täglicher sünd
gantz quit vnd loß on schulden;
Hieronymus mit hulden
Volkommenheit

in dich außsprengt,
die Christus hat,
verstand getrat,
gnadreich von im geschoben,
Als der auch wolt
mit richem solt
die muter sein begoben.

3 Sant augustin
ein wörtlein sin
von dir schreibt schon mit freuden,
Wie er all frag
von dir auß schlag,
wo man von sund ist reden.
Bernhardus auch
rümpt dich gar hoch
engelischer reynigkeyten
furseßen thut und leyten,
Sent du allein
wirdig und reyn
erfunden bist,
ein schrein geriſt
des heiligen geyst auff erden,
Als in dem got
sein sun on spot
wolt rasten und mensch werden.

4 Anselmus mer
in seyner leer
von dir hat schon betrachtet:
Er haltet nit
liebhabers sitt,
der deyn hoch fest verachtet,
Das dich gantz klar
eert, preist furwar
entpfangen on all sunde:
ein gleichnuß nim geschwinde:
On all verseer
vnd widerwer,
on alles ach,
seynn ruh obdach
die kest natürlich spaltet,
Warumb wolt das
got seinem vas
entzogen han mit gewalte?

5 Origenes
subtil ermest
dein junckfreulichen stande,
So du aus macht
hast gantz veracht
der schlangen list vnd bande:
O junckfraw gerecht,
volkummen schlecht,
cyprianus besunder
ob dir hat groß verwunder,
Wie du so reyn
vor aller gemeyn
entpfangen bist
on argen list,
in vberfluß zu loben,
Vil mer sprich ich
gantz wirdiglich
in gnaden vberschoben.

6 Thomas aquin
halt von dir fyn,
du seyst die reynst vff erden,
On schuld vnnd sünd
für Adams kind
gefreyet billich werden,
In der täglich
auch nit tödlich
kein erbsünd mocht beliben,
deßglichen thunt auch schreiben
Scotus subtil
der lerer vyl,
die schul Paris
mit grossem flyß,
zu Basel ists beschlossen,
Die christlich kirch
mit bistumb glich
halt dz gantz vnverdrossen.

7 Auch miltiglich
vnd sicherlich
der christen mensch das glaubet,
Dz got der her
on widersper
sein müter hab begabet
Mitt heiligkeit
gnadrich erfreyt,
sunst wer sie vnderlegen
seim zorn in teüfels pflegen,
Dz nit möcht sein
der lylien reyn,
vor dorn behüt
helliſcher flüt
in ewigkeit bestantlich
Bistu allein,
christliche ein
behalten hast gar trewlich.

8 Der juden schar
mer offenbar
bezeügt vnd ist erkleren:
Ein junckfrow pur
on sünd vnd für
messiam solt geberen.
Im Alcoran
machmet zeigt an,
vß Adam sey nie komen
kein mensch ons teüfels frumen,
Sonder allein
maria rein
vnd jr liebs kind:
o dummer blind,
sich an den morgensterne,
Der nit abfelt,
vnd ist gestelt
dem sünder zweisen gerne.

9 Die sonn jr schein
offt leitet jn
in vnflätiges kate,

Belybt doch keck
on maß vnd fleck
in jrer schön on note,
Auch gold on lufft
in erdes cluft
wechst vnuerseret glantze:
also beleyb auch gantze
Maria hoch
on erbsünd doch
an sel vnd leyb
vor teüfels streyt
vnd gottes zorn gefreyet,
Götlicher gewalt
in jr heim stalt
vnd sie vor vnfal weyhet.

10 Des ist sie starck,
ein gottes arck
in einr figur bedeütet,
Die nitt zerbrach
durch kein vngmach
in feür vnd wassers streyte,
Der feurin busch
Moysi verduscht
in flammen vnuerseret,
ein grunend rut hoch geret
Die fruchtbar was
als loub vnd graß,
von Jesse stamm,
messiam nam
in jr junckfrewlichs hertze,
Den sy gebar
gantz wunderbar
in disse welt on schmertze.

11 Vyl wunderwerck
die götlich sterck
an mangem hat bewysen,
Drey kinder gut
auß feüers flut
entlediget mit flyße,
Jonam kund
auß walfisch schlundt
in möres tieff versencket,
Daniel auch behencket
Mit angst vnnd not:
Maria gut
wes wolt sy dich,
vßschliessen gleich
ab von seinr gnaden kraffte?
Es wer fürwar
vnmilter zorn,
der gotheit vnbehaffte.

12 Deßhalb hie schwig
vnd nider lig
etlicher vnnütz klaffen,
Die auch im schein
wend geystlich sein
vnd thund recht als die affen,
Marie werd
vff disser erd
ein krentzlin schon seind flächten
vnd thund sie doch durchächten
Heimlich zuruck
mitt jrem duck,
beflecken jr
jrs krentzlins zier
mit erbsündlichen mosen:
Die laß ich stan
in jrem wan,
zu Bern hat mans erkosen.

13 O höchstes bild,
Maria mildt,
du edle schön vnd clare,
Du rein vnd gut,
on sündes flut,
du junckfraw scheynbar ware,
Dein milte gůt
vns hie behůt
vor sünden vnd vor schanden,
lóß ab des teüfels banden,
Der vns hart dringt
vnd täglich zwingt
mitt seim vffsatz,
zerstór sein geschwatz
vor deinem lieben kinde,
Da mit auch wir
gnadrich in zier
die ewig freüd entpfinden.

Die war History von den vier ketzer prediger ordens, zů Bern in der Eydgenosschaff verbrannt. etc. Im iar M. D. vnnd ir. Das Lied hat den Titel Eyn schon lied von der vnbefleckten | entpfencknüß Marie, in dem thon Maria zart; es besteht in diesem ersten Druck nur aus 10 Strophen, die 3., 4. und 5. fehlen; ich habe diese aus dem in der Bibliographie von 1855 unter Nro. XXXIX beschriebenen zweiten Druck herübergenommen. Vers 2.3 seiner, 6.5 hind für kind, 9.2 lütet, 11.6 sie mit, 13.7 giet; der zweite Druck liest Vers 1.12 war für vor, 2.4 eyn rut, 2.12 preyt für spreyt, 7.6 bedawet, 7.10 ins, 8.5 fur, 9.12 boch für doch, 12.9 sendt, 13.7 gier für gůt. Nic. Manuel wird für den Verfaßer jener Erzählung von dem Betruge der vier Predigermönche gehalten; es ist wol wahrscheinlich, daß er dann auch das vorstehende, dem Büchlein beigegebene Gedicht verfaßt. Vergl die Schrift von Dr. G. Grüneisen über Niclaus Manuel Stuttgart und Tübingen. 1837. 8°. S. 196 ff. und 297 ff. Dort auch S. 324—338 Manuels Reime zu dem Berner Todtentanz, auf sich selbst nachstehende:

Todt zum Maler:

Manuel, aller welt figur
hastu gemalt an dise mur,
Nun must sterben, do hilfft kein sundt,
bist auch nit sicher minut noch stundt.

Antwort:

Hilff, einiger Heyland, drumb ich bit,
dan hie ist gar keins blybens nit.
So mir der todt mein endt wirt stellen,
so bhůt vch got, min lieben gesellen.

Spätere Gedichte Manuels aus der Reformationszeit folgen im 3. Bande.

1264. Von der unbefleckten empfengnis Marie.

Frölich so will ich singen
mit lust ain tage weyß,
Wie ich zu ghör müg bringen
Marie lob vnd breyß,
Wie sy do wart empfangen,
die edel junckfraw rein,
daß in der welt so lange
mit bredig vnd gesange,
thut sy mir hilffe schein.

2 Biß grüßt, junckfraw gerechte:
got in der trinitat
Auß küniglichem geschlechte
dich im erwölet hat,
Für alle creature
zu sein ain mutter clar,
gantz lautter vnd auch pure:
bist vnß worden zu türe,
sagt vns die gschrifft fürwar.

3 Die weyshayt gottes grosse
hat dich gar schon gformiert,
Dich sein gemacht genosse,
mit tugent hoch geziert,
Vor aller sünd behalten,
fyrkommen vnnd gefreyt
auß seiner krafft gewalte,
des glauben jung vnd alte
in cristenlicher zeyt.

4 Du bist gantz schön wol schmecket,
spricht künig salomon,
Empfangen unbefflecket,
clar, hübsch, recht wie die sun.
Anshelmus schreybt vil zeylen
in deinem lob so gar,
auch scotus der subteile
mit maysterlicher weyle
thut sein beweren dar.

5 Auff gant die rosen rote,
von farben nit ab kert,
Zwischen thornen auff dem kote
vnd bleiben vnnerset:
Also du hochgeborne
empfangen bist gar schon
on alles erbsündes zorne
von ewig ausserkorne
in deiner conception.

6 Gold, silber, edel gesteine
nompt hübsch vnd wolgestalt
Auf erdes grund vnreine
in der tugent manigfalt:
Durch joachims belangen
vnd auch fraw anna clar,
so ward maria empfangen,
groß gnad von gott begangen,
geschach on sünd für war.

7 Groß wunder ist geschechen
vor zeyt in wassersnot:
Alsin dem abt verjechen
durch himelisch gebot,
Daß vest solt er verkünden
marie empfencknuß clar,
daß im vnd seim gesinde
mit glück vnnd stillem winde
ward geben ir hinefart.

8 Von adelichen sitten
ein küngin auff schweden landt,
Mit namen sant brigitten,
ist worden wol bekandt
Daß marey on erbsünde
empfangen sey gantz zart,
als sy auff jrem munde
hat geben war vrkunde
vnd lanter offembart.

9 Cristeliches concilium
am rein versamlet was
Zu Basel bschloß on jrtüm
manich doktor darinn saß,
Erleücht mit kunst vnd gauben
von gott dem heyligen geyst,
daß man fürhin soll glauben:
des laßt eüch nit betauben,
jr cristen aller meyst,

10 Daß maria sey empfangen
on all erbsünde frey,
On all mackel ergangen,
beweren sy do bey
Mit hochem argnieren
der geschrifft vnd wunder gross,
der bapst thetz confirmieren,
probieren vnd auch zieren
mit gnad vnd abeloß.

11 In cristenlichen landen
do hört man weyt vnd breyt
On straffen vnd an schanden
dein lob, du edle meyd,
Verkünden vnd auch sagen,
ereleren die vnschuldt dein,
die erbsünd von dir jagen,
allain sich des beclagen
etlich vngehorsam sein.

12 Etlich der alten meyster,
daß ist zu hören wildt,
Weltlich vnd auch der geyster,
die vns daß lieblich bildt

In mackel wöltent halten,
geschriben vnd gemeint,
das sy in erbsünd gewalte
her kem von jren alten,
das in die kyrchen verneint.

13 Das selb ward in verzigen
vnd nach gelassen gar,
Doch das sy fürbaß schwigen
vnd kommen zu der schar
Der cristenlichen glider
on all zwitrechtigkeyt
vnd es nit sprechen wider,
sy seind hoch oder nider,
gott geb vnß frid vnnd gleydt.

14 Maria, du thůst erhören
die dir verhayssen hant
Empfencknuß dein zu eren,
als ich geschriben vandt,
Von sünden sy auff weckest,
bezeügt aushelmus gut,
dein gnad du zu in streckest,
im todt dein hendt in reckest,
behütst vor hölle glut.

15 Dein lob das ist groß worden
in williger aremůt,
In sant franciscus orden
die brůder vestes mut
Zu deinem lobe rennen,
predigen offenbar,
das man dich solle nennen
on all erbsündt erkennen
auß ewig vnschuldt clar.

16 Maria, thu mich empfahen,
o du vil reine meyd.
Hilff mir zu gotte nahen,
störck mir mein blödigkeyt,
Thů mir gotz huld erwerben,
das ich zu diser frist
so mir gebürt zů sterben,
laß mich do nit verderben
do kein erlösung ist.

17 Herr gott, thu hilffe geben
dem edlen keyser gůt,
Sein gsundthayt vnd langes leben
alzeyt in deiner hut,
Von seim fyrstlichen state
all kumer abewendt,
vnd auch straßburg getrate,
der gmain vnd auch dem rate,
dein gnad in allen send.

18 Dan sy haben gefeyret
das vest der pfencknüß clar,
In lieb zů dir geheyret
yetz lanng vil manig jar,
In schöner gottes zierde,
der briester vnnd der ley,
mit gar zimlichen würden,
vordrieß spürt man do nierden:
erhor vnnser geschrey.

19 Nun bit mir got alle sere
in seiner einigkeyt
Vnd alles himelisch here,
maria, du raine meyd,
Das wir werdent empfangen
in der zeyt vnsers todt
mit himelischen gsangen,
darzů handt wir verlangen,
erlöst auß aller not.
Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls Augsburg 1516. 4°. Blatt 170[b] (Heidelberger Bibl. Nro. 1[illegible]). Überschrift: Ein tage weyß. Vers 1.3 mig, 3.5 behaltten, 4.3 onbefl., 4.4 hibsch, 4.5 Annßhelmuß, 5.1 gand, rotte, 5.5 kotte, 6.2 hibsch, 6.3 erdeß, 6.5 joachimß, 7.2 waserßnott, 7.4 gebott, 7.7 gesünde, 7.8 glick, stillen, wünde, 9.1 Cristelichem, 9.3 Zu fehlt, beschloß, 10.7 confierm., 11.[illegible] so, 11.5 Verkinden, 11.7 erbsind, 12.[illegible] haltten, 12.8 altten, 12.9 verneindt, 13.1 ward fehlt, 13.6 zwittr., 14.2 handt, 14.6 anßh., 15.4 mutt, 16.4 blödigkeyd, 17.4 seiner für deiner, 17.5 ff. statte, getratte, ratte, 19.1 got fehlt, 19.3 höre, 19.7 himelischem, 19.8 handt, 19.9 nott.

Das Lied steht auch in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574, Blatt K v[b] (in der Ausgabe von 1577 Blatt 184 ff.), es fehlen die Strophen 10, 11 und 18. Vers 1.5 Wie sie ist worden, 1.7 das in die welt sol langen, 1.8 durch Predig vnd gesangen (1577 ist außgangen), 2.7 v. a. geheure, 3.2 hat sich gantz schon f., 3.4 woll, 3.8 das glaubent, 4.1 schmeckent (1577 schmecken), 4.3 ohn beflecken, 4.4 gar für clar, als für wie, 4.7 subtile, 4.8 -chem eilen (1577 zile), 4.9 bewerung, 5.1 Auff gehn die schonen Rosen rot, 5.2 abkeret, 5.3 kot, 5.4 -seret, 6.7 wirdt, 7.3 Elison (1577 Elisino verj.), 8.2 ein fehlt, Königin von, 8.5 Maria, 9.1 Ein Christenlich, 9.4 darinnen, 9.5 Fleucht nit m. k. noch gaben, 9.8 das, berauben, 12.2 das doch z. h. ist w., 12.3 warlich für weltlich, 12.5 In makl wöllen, 12.6 vnd auch, 12.7 erbsünde (1577 erbsünds), 12.8 herkeme, 12.9 das jhn Kirchen (1577 die Kirch) vermaint, 13.4 Daselbst, 13.5 gelider, 14.4 ichs, 14.8 hand, 14.9 behüts vor der hellen gl., 15.1 das fehlt (1577 ist gantz gr.), 15.3 Franciscen, 15.7 soll, 15.8 on alle erbsünde, 15.9 ewiger (1577 fehlt auß), 16.1 empfangen, 16.2 du raine keüsche Maid, 16.3 Gott, 16.8 behüt ward vor v., 17 lautet alle

HERR Gott, thu hilffe geben
den Christen all gemain,
Der Obrigkeit gib segen,
das bitten wir dich allain

Erhalt den Alten Glauben
zu lob dem Namen dein,
Laß vns deß nit berauben
das die alten glaubt haben,
mach vns von Sunden rain.

[illegible] hat hier Vers 6 des U., 8 fehlt, 9 aller für von[illegible]. Vers 19.3 Himlisch Höre, 19.4 Mariam die r., 19.5 werden, 19.6 todts, 19.7 ges., 19.8 wir haben, 19.9 erlöse.

Nachstehend Rufe und andere Lieder, welche sich auf Comunion und Messe beziehen.

1265. Jesus Christus vnser heiland.

JEsus Christus, vnser Heyland,
dem die Bösen thun widerstand,
Hat vns das heylig gedächtnuß sein
geben in gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heylig dises Brot ist!
du bist allein, Herr Jesu Christ,
Das Fleisch, das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man auff Erden weiß.

3 Das ist die Gab der Lieblichkeit,
die rechte Liebe vnd Gottheit,
Die Tugend vnd die gute Gnad
die er vns mitgetheilet hat.

4 Du Göttlich gestalt, sey gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit bist,
Der du am Creutze hast gehenckt,
nach dem Fleisch genommen ein End.

5 Du bist nit Brot, bist Mensch vnd Gott,
der du mich hast erlöst vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzert,
ein gantzer Gott bleibst vnversehrt.

6 Die werthe Speiß, der Engeln frewd,
der Heyligen Liecht, Gottseligkeit,
Haben wir warhafftig in der That,
darvon das Gesetz nur deutet hat.

7 O du heylsam Ertzney vñ trost
der Sünder die du hast erlöst,
Weyd vns, laß vns in vbel nit,
sondern für vns zum wahren Liecht.

JEsus Christus, vnser Heylandt,
dem die Bösen thun widerstandt,
Hat vns das heilig Gedächtnuß sein
geben in Gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heilig dises Brot ist!
du bist allein, HErr JEsu Christ,
Das Fleisch ist das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man hie auff Erden waiß.

3 Das ist die Gab vnnd Lieb der Freundligkeit,
die grosse Lieb der wahren Gottheit,
Die Tugent vnd die gute Gnad
die GOtt vns allen mit getheilet hat.

4 O du Göttlich Gwalt, sey hoch gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit du bist,
Aus Creutz bist du worden ghenckt
vnnd nach dem Fleisch genommen ein Endt.

5 Du bist Himmlisch Brot, bist Mensch vnnd GOtt,
der du mich erlöst hast vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzehrt,
ein gantzer GOtt bleibstu vnversehrt.

6 Die werth Speiß der Engeln, Wohn vnnd Frewd,
der Heylign Liecht vnnd Gottseligkeit
Habn wir warhafftig in der That,
darvon vns das Gsetz gedeuttet hat.

7 O du hailsamb Artzney vnnd Trost
der Sünder allen, die du hast erlöst,
Waid vns, laß vns in Sünden nicht,
sondern führ vns zu dem ewigen Liecht.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 91. Überschrift: Ein Ruff zu Jesu Christo vnserm Heyland. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Nic. Beuttners von 1660 S. 72 (erster Teil Nro. XLI.); Vers 2.4 grösses.

1266. Von der beicht vnd communion.

O Herre GOtt, erbarme dich
vber vns Sünder gnädiglich.
Erbarm dich vber deine Kind,
die wir so ferr im Elend sind.

2 Wir haben gebrochen dein Gebot,
das vergib vns, Allmächtiger GOtt,
Vergib vns vnser Missethat,
die Seel erfüll mit deiner Gnad.

3 Der Sünden habn wir viel gethan:
Gott schawt vns zorniglichen an,
Er zeygt vns Creutz, Speer vnd die Plagn
die der Herr für vns hat getragn.

3 Vnd auch sein heilig fünff Wunden roht,
vnd auch sein bitterlichen Todt:
So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er vns vnser Sünd verzeyh,

5 Vns vnd der armen Christenheit,
daß er bitt Maria, die reine Mayd,
Vnd wann wir knyen fürm Priester trew,
so sollu wir vnser Sünd berewn.

6 Vnd sollen vnser Sünd sagen,
dieselb Gott vnd dem Priester klagen:
Der Priester sitzt an GOttes statt,
der jhn vns eingesetzet hat.

7 Der HErr ist zwischen mein vnnd sein,
er merckt gar wol die warheit mein.
Der Priester gibt auß ein trewen raht,
wann man die Beicht verrichtet hat.

8 Gibt vns darzu ein gute Lehr
wir sollu füran nicht sündigen mehr,
Er spricht vns Ablaß, legt auff ein Buß,
gibt vns drauff Gottes Leichnam süß.

9 So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er all fromme Seelen speiß
Mit seinem heiligen Leichnam gut,
vnd auch mit seim Rosenfarben Blut.

10 Das Christo auß sein fünff Wunden rann,
so ruffn wir all Gotts Heiligen an.
Maria, du lobsame Königin,
nun bitt für vns dein liebes Kind.

11 Für vns vnd d gantze Christenheit
bitt Gott, Maria, du reine Mayd,
Daß er beschütze vnser Seel
durch sein Ertzengel Michael.

12 Laß dir mein Seel befohlen sein,
vnnd antworts Gott dem Schöpffer mein,
Der mir die Seel gegeben hat,
wol zu der seligen Himmelfahrt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. E. Corner. Nürnberg 1631. 8°. Seite 1. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Uberschrift: Ein alter andächtiger Ruff, von der heiligen Beicht vnd Communion. Im Thon: Da Gott der Herr zur Marter trat. Vers 5.2 fe, 7.3 vns?. 12.1 Himmelfahr.

1267. Vnter der elevation.

Abel der opfferte GOtt ein Lamb,
seinen eignen Sohn opffert Abraham,
Melchisedech opfferte Brod vnd Wein,
Jesus Christus opffert den Leichnam sein.

Catholisch Manual, Mentz 1605. 8°., in dem Cantual S. 98. Unter Noten. Vorangeht, ebenfalls unter Noten das lateinische O Salutaris hostia.

1268. Nach der elevation.

Wir wollen alle singen,
wir wollen frölich seyn:
Wir haben mit vnsern augen
den wahren GOTT gesehen,

2 Den vnser liebe Frawe
an jhren Brüsten trug,
Jn hülffe muß vns kommen
Sein wirdiges heiliges Blut.

3 Darzu sein heilige fünff Wunden,
die Cron, das scharffe Speer:
Vn hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller schwer.

4 Vn hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller noth,
Daß wir mit dir beweinen
deines lieben Kindes todt.

5 Deß wollen wir jhme danken
der bittern Marter sein,
Daß er vns hat erlöset
wol auß der Hellen pein.

6 Mit diesem Lobgesange
soll Gott gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die himmlische Königin.

Catholisch Manual, Mentz 1605. 8°., im Cantual S. 96. Mit den Noten. Unter jeder Strophe Kyrieleison. Im Paderborner Cantual von 1614. 8°. Seite 88. Die Verse 1.5 f. lauten sich und o wachsbaumen Herr.

1269. Nach der elevation.

Frewt euch, ihr lieben Seelen,
euch ist ein frewd geschehn:
Wir habn mit vnsern augen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wahres Fleisch vnd Blut:
wer das von hertzen glaubet
ist seiner Seel gar gut.

2 Den wir gesehn mit augen
Jesum, der vns erlöst,
Diß fassen wir im glauben
vnd seynd gar wol getröst:
Wann wir von hinnen scheiden,
empfangen diß Sacrament,
errett vom ewigen leiden
vnd kommen in Gottes Hend.

3 Es ist der Seelen Speise,
dardurch sie wird ernehrt
Vnergründlicher weise
vnd bleibt doch vnuerzehrt,
Den Leib thut es auch laben,
ob er gleich muß vergehn,
wird widerumb erhaben
vnd zur Frend aufferstehn.

4 Jesu, du lieber HERRE,
du allerhöchstes gut,
Dir sey lob, preiß vnd ehre,
daß du dein Fleisch vnnd Blut
Zu einer Speiß hast geben,
das Brod vom Himmelreich:
dasselb gibt vns das leben,
wahrer Gott vnd Mensch zugleich.

5 O HERR, mach vns verlangen
zu diesem Sacrament,
Vnd wenn wir das empfangen
auß eines Priesters Hand,
Laß vns im friede fahren,
Jesu, im Namen dein,
wol zu der Engel scharen
vnd ewig bey dir seyn.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°, Cantual S. 96. Am Ende jeder Strophe Kyrieleison. Vers 2.1 Denn für den. In dem Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 221 und 1617. 12°. Seite 202, so wie in dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 86 derselbe Text. Das Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12°. S. 202 weicht in der ersten Strophe ab und liest:

Frewt euch, ihr liebe Seelen,
euch ist ein Frewdt geschehn:
Wir habn ohn alles fehlen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wares Fleisch vnd Blut:
glaubt es im Hertzen reine,
so ists der Seelen gut.

außerdem Vers 2.1 sein, 2.6 empfahn, 3.2 ward.

1270. Ave vivens hostia.

Gegrüest seystu, hayligs Opffer rain,
du warhait vnd das leben!
Durch dich ist allen Opffern in gemain
ir billich endtschafft geben,
Durch dich dem Vatter in ewigkeit
wirdt lob vnd preiß verjehen,
durch dich wirdt gmeine Christenheit
bewart vnd wol versehen.

2 Sey grüest, ein Gfäß der miltigkeit,
ein Schreinlin werdt vnd reiche,
Darinn Himlischer süssigkeit
ein Schatz ligt wunderleiche,
Die gantz Substantz vnd wesenheit
warhafftig vnsers Herren,
ein Sacrament das gnaden raicht
vnd dliebe thüt ernöhren.

3 Gegrüest seyst, hailigs Himelbrodt,
bösser dann Gott vorzeyten
Den Juden in der wiesten bot,
das dich nur thet bedeuten,
Zů einer zörung auff den weg
den sterblichen gegeben,
darmit die kranck Seel nit erleg
im lauff zum ewigen leben.

4 Gegrüest sey der Fronleichnam gut
meins HERRN zů einer letzen,
Der Leib mit sampt dem hayligen Blůt,

vns darmit zu ergetzen:
Diß ließ Er vns zu einem pfand,
daben sein zu gedencken,
alß Er von der Welt vrlaub nam,
sich selbst thet Er vns schencken.

5 Gegrüest seystu, volkomne frewd,
in dir ist ewigs leben,
Den armen bist zur wunigkeit,
den waysn zu trost gegeben.
Groß ist das Gott so hoch geehrt
vns frembdling hie auff erden,
ein solches Opffer hat beschert
welchs bringt vnsterblichs leben.

6 Gegrüest seystu, der starcken krafft,
behüet vns vor dem falle,
Ein starcker Thurn vnd vöste macht
in disem Jamerthale!
Verleih das vns deß Teuffels list,
wann wir gleich müssen sterben,
nit vberwind zu keiner frist
noch bring zum ewigen verderben.

7 Da ist Jesus selbst wesentlich
in beyderley Naturen,
Gantz vnzerthailt warhafftiglich
vnd nit nur in Figuren, [Gott,
Mit Flaisch vnd Blut, war Mensch vnd
glaubs sicherlich ohn sorgen,
vnder gestalt deß Weins vnd Brodt,
wiewol Er vns verborgen.

8 Der dort sichtig im Himelreich
den hayligen wirdt gezanget,
Der ist hie auff ein andere weiß
mit frembden gstalten klaydet:
Wie es zugehe vnd mög gesein,
das kan kein Mensch auß sinnen:
Gott der alles vermag allein
kan diß auch leicht volbringen.

9 Des Haylandts Leib bleibt vnnerzört,
wieuil jn auch thün kosten:
Christus, der jmmer vnd ewig werdt,
wirdt allzeyt gantz genossen:
Gebrochen wirdt des Brodts gestalt
wann mans Leiblich empfahet,
die Frucht seins Leibs gar manigfalt
durch dlieb sich zu vns nahet.

10 Christus, Glorificierter Gott,
mit nichten wirdt gunehret,
Ob schon die Form vnd gstalt deß Brodts
natürlich wirdt verzöret,
Doch bleibt Christus ins Himels thron
darnach als vor gesessen,
wieß jm gefelt schaidt Er darnon,
last Gnad vnd Hayl zur letzen.

11 Mit Eeweriger inbrünstigkeyt
wölstu vns, Herr, entzünden,
Durch warer liebe süssigkeyt
alln vnfall von vns wenden.
Mit diser Warung wirdigkeyt
wölstu vns deine Kinden
in warer lieb vnd einigkeyt
gantz krefftiglich verbinden.

12 Es wöllen bey einander sein
die einander recht lieben:
Also hat Gott der Herr allein
sein lieb gehn vns wölln jeben,
Das Er sich selbs durch Speiß vnd Tranck
mit vns wöllen verleiben,
das wir allzeyt mit lob vnd danck
in jm theilten beleiben.

13 O süsser Gott, Herr Jesu Christ,
ein Speiß zum ewigen leben,
Weil du dich vns so miltiglich
zuniessen hast gegeben,
Verleih vns Gaystlich krafft vnd störck
vnsre Sünd zubiessen allen,
gib vns gedancken, wort vnd werck
daran du habst gefallen.

14 Laß auch diß hayltig Sacrament
den Priestern die es weyhen
Vnd allen die rechtglaubig sind
zu jhrem hayl gedeyhen.
Verleich das wir bey disem mahl
grossn nutz vnd frucht empfinden,
verhüet das keiner vberal
empfach in schweren Sünden.

15 Erhalt vns deines Vatters huld
jetzt vnd zu aller stunde,
Das Er vergeb all vnser schuld,
mach Leib vnd Seel gesunde.
Dann du bist je das Osterlamb,
zum Opffer vns gegeben,
das der gantzen Welt Sünd hinnam,
erwarbst das ewig leben.

16 Vnser elend vnd not ist groß:
du bist der Brun der gnaden,
Bey dir suchen wir hilff vnd trost,
die wölst vns nit versagen.
Verleich das wir deinr wunderthat
bey diser Speiß gedencken,
daß du dich vns auß lieb vnd gnad
zur letzt hast wöllen schencken.

17 Wir bitten auch, Herr Jesu Christ,
ein trost in allen nöten,
Das wir als was zergenklich ist
vnder vns mögen tretten.
O du starcker Gott Sabaoth,
hilff das wir vberwinden

vnsre Feind die vns machen zuspott,
das Fleisch, Welt, Teuffel vnd Sünden.

18 Jesu, der du als wider bracht
das vor lang was verlohren,
Hast vns erlöst auß Teuffels macht,
versönt des Vatters zohren:
Verleich das wir die seligkeit
die wir jetzt hoffn vnd glauben
durch dein milte Barmhertzigkeit
im Himel mögn anschawen.

19 Gegrüest sey die hayligst Tryfaltigkeit,
ein einigs Göttlichs wesen,
Gott Vatter, Sun vnd hayligs Gayst!
verleich das wir genesen
Von Sünden schwer, von angst vnd not,
speiß Leib vnd Seel auff erden,
verleich das wir nach vnserm Todt
im Himel gespeyset werden.

20 O leben, O frewd, O wunigkeit,
o hoffnung aller Wayfen!
Du bist allein die seligkeit,
vns zu eim lohn verhaissen:
Verleich das wir in glaubens lehr
durchauß stimmen zusamen,
das wir suchen dein lob vnd ehr,
wer das begehrt sprech Amen.

Drey Gayſtliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1581. 6°. zweite Seite ff. Das lat. Original I. Nro. 408; die Strophen 16 und 18 sind demselben fremd. Vergl. die Übersetzungen Nro. 560 und 561 von dem Mönch von Salzburg und Nro. 1071 von Ludewig Mösler. Vers 3.3 bott, 3.4 bedeutten, 6.3 vösste maacht, 6.4 Jamerthale, 8.1 fehlt Der, 8.4 gestaltten, 9.3 jmmehr, 9.8 dliebn, 11.1 in br., 11.3 lieben, 11.7 -keyr, 14.2 Priester, 14.3 recht gl., 14.7 das daß es, 15.7 hinam, 18.2 maacht. Das Lied steht, aber ohne die Strophen 16 und 18, auch in dem Speierischen Gesangbüchlein von 1609. 12°. Blatt 131 S., in dem Gestantzer von demselben Jahre Blatt 108b und in dem Mainzer Catholischen Manuale von 1605 M., mit der Überschrift: Hymnus vel Canticum de Ven: Sacramento, plerisque in Ecclesijs Parochialibus cantari solitum, post Elevationem praesertim tempore Paschali, cum est multitudo communicantium. Die erste lat. Strophe unter Noten, dann immer abwechselnd eine deutsche und eine lateinische. Diese Drucke vermeiden die Zusammenziehungen und Verkürzungen, setzen also z. B. Vers 1.1 heiliges, 1.7 gemeine, 2.3 Himmelischer, 2.5 gantze, 2.8 die liebe u. s. w. Vers 1.6 S von 1613 verlehen, 2.1 SM wunderliche, 2.8 mehren, 3.1 S dir für dich, 3.5 SM dem w., 4.2 M letzten, 5.1 SM Gegrüsset sey du v., 5.2 M zu für in, 6.2 für dem, 6.3 SM ein für vnd, S 1613 starcken, 8.5 SM möge seyn, 8.8 verbr., 9.2 M wol für vil, 9.6 man, SM lieblichen, 9.7 S dar für gar, 9.8 M fehlt sich, 10.8 letzten, 11.1 SM alle vnfäll, 11.6 deinen Kindern, 12.3 M fehlt hat, 12.4 SM gehn, 12.7 des für das, 12.8 M zu für in, 14.3 S recht gl., 15.2 M stundt, 15.3 das er vns, 15.4 S gesund, M gesundt, 15.8 SM erwarb, 16.3 also für als, 17.1 M Heilig, SM Dreyfältigkeit, 17.5 M fehlen die drei ersten Wörter.

1271. Adoro te devote.

Ich bete dich an demütiglich,
wahr Gott, HERR Jesu Christ,
Der du allhie vnsichtbarlich
vnter diesen gstalten bist.
Mein Hertz mit allen krefften
sich vnterwirfft dir gantz,
dann wann es dich betrachtet
nimpts ab vor deinem glantz.

2 In dir hand, Mund vnnd Augen
sinden betrogen sich,
Allein durchs Ghör der Ohren
glaubt man dir sicherlich:
Was Gottes Sohn geredet,
das glaub ich festiglich,
nichts wahrers ist auff Erden
denn was die Wahrheit spricht.

3 Am Creutz allein die Gottheit
thät verbergen sich,
Hie aber ist die Menscheit
zugleich vnsichtbarlich:
Doch glaub ichs beyd von hertzen,
bekenns auch mit dem Mund,
vnd bitt mit dem frommen Schecher
'Gnad mir zu dieser stund.'

4 Ich schaw nit an wie Thomas
dein heilige Wunden rot,
Doch glaub ich vnnd bekenne, das
du bist mein HERR vnd Gott.
Laß mich in diesem glauben
zunemmen immerdar,
mit hoffnung auff dich trawen,
dich lieben gantz vnd gar.

5 O allerheiligst Seelenspeiß,
du wahres Himmelbrod,
Durch dich wird in der Christenheit
verkündigt Christi todt:
Gib, daß mein Seel zum leben
gespeiset werd von dir
vnnd deiner gnaden süssigkeit
allzeit empfind in mir.

6 O du getrewer Pellican,
o mein HERR JESV gut,
Wasch mich vnreinen Sünder an,

wäsch mich mit deinem Blut,
Welchs ist von solchen krefften,
daß nur ein tröpfflein klein
die gantze Welt von Sünden
allein kan machen rein.

7 Jetzt schaw ich dich verborgen,
mein Heyland JESV Christ:
Ach, wend mein noth vnd sorgen,
still meiner Seelen durst,
Daß ich dein Göttlich angesicht
mög schawen offenbar,
vnnd mit dir leben ewiglich
in deiner Glori klar.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in Cantual S. 86. Überschrift: De Rhythmus S. Thomæ Aquinatis. Adoro &c Teutsch, im Lateinischen Tono, oder, Wir wollen alle singen. Dem teutschen Texte voran geht der lat. I. Nro. 231, unter Noten. In dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 76.

1272. Landa Sion salvatorem.

Lobe, Syon, deinen Herren,
deinem Heylandt gib sein ehre
mit Lobsprüchen vnd Gesang.
Frew dich, dann er ist so herrlich,
das du jhn kanst loben warlich
nicht gnugsam dein leben lang.

2 Heut wirt in der Kirchen Gottes
Sacrament des Himmelbrotes
anzubetten fürgestelt,
Welchs der Herr den zwölff brüdern
als den vrsprung aller gütern
hat zu essen außgetheilt.

3 Drumb sol heut sein lob erklingen
vnd hoch durch die wolcken dringen
zu gesternten Gottes hauß,
Dein diß grosse Sacramente
vnd sein vrsprung vñ sein ende
legt vns dieser Feyrtag auß.

4 Der new König vnd Regente,
new Gesetz, new Testamente
vnd new Ostern lobesan,
Erleuchten mit jhrer klarheit,
erfüllen mit jhrer warheit
der alt figuren allesampt.

5 Was Christus in seinem Nachtmal
hat verrichtet vnd befohlen
thun wir zur gedechtnuß sein.
Durch sein mechtigs wort alleine
weihen wir Brot vnd Weine
zu eim gnaden Opffer rein.

6 In dem Opffer vns zu gute
wirdt brot fleisch, wein wirdt zu blute,
welchs doch keiner mercken kan.
Ja solch werck begreifft mit nichte
der verstand noch das gesichte,
allein der glaub nimpt es an.

7 Vnder beiderley gestalten
wunderbarlich sein vnd walten
Christi wares fleisch vnd blut,
Vnd zwar in den zeichen beyden
Christus gantz vnd vngeschneiden
beyderseits verbleiben thut.

8 Also wirdt er vollenkommen
von den Christen eingenommen
vnd wirt auch verzehret nie,
Einer empfahe jhn alleine
oder tausendt in gemeine,
der ein nimpt so viel als sie.

9 Gut vnd böß empfahen jhn beyde,
aber sehr weit vnderscheiden
die frucht jhrer nieſſung ist:
Dann den guten wirdt das leben,
den bösen der Todt gegeben,
o merck diß vnd hüt dich, Christ.

10 Nach gebrochnem Sacramente
glaub vnd dich danon nit wende,
das ein jedes stuckle bhende
als viel das gantz in jhm helt:
Dann diß ist die wahre Summe
des verborgnen heiligthumbe,
gschicht kein gewalt vnd kompt nichts vmbe,
wenn das brochne brot zerfelt.

11 Schawt, das brot der Engten heilig
wirt ein Pilgerspeise selig,
macht die Kinder Gottes frölich
vnd gehört nit für die Hund.
Diß ist Isaac vnschuldig
vnd das Osterlamb geduldig,
vnd die so Gott seynd gehuldigt
han diß Manna alle stundt.

12 Guter Hirte Jesu Christe,
du vns weide, du vns friste
widers teuffels kunst vnd liste,
entlich zeig vns die wollüste
die dein Erben seynd bereit.
O Jesu, dich zu vns wende,
beut vns hie dein hilff vnd hende,

das wir dort nach diesem ellende
dein Tischgänger seyn on ende
am Tisch der unsterblichkeit.
Amen, Allelnia.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. (Speierisches Gesangbuch.) Blatt 129. Überschrift: Der Sequens Landa Syon salvatorem, Lateinisch und Teutsch, vom H. Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi. S. Thomę. Ganz unter Noten, abwechselnd unter einander lateinische und deutsche Zeilen. Der lat. Originaltext I. Nro. 230. Vers 2.4 Herr, 2.5 güttern, 3.5 seiner rede für sein ende, 4.3 vnd fehlt, 5.4 allein, 5.5 weisen für weichen, 6.4 wercken begreiff, 1613 berichtigt, 7.1 f. beyde, vngescheide. Vergl. Nro. 579.

1273. Der zart fronleichnam der ist güt.

Der zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein freys gemüte,
Er macht vns aller gnaden vol
wol durch sein werde güte.
Der heilig Gaist wird vns gesandt,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott meim Herrn nit wenden.

2 O du barmhertziger Gott,
erbarme dich über die Christenheit
Vnd über alle glaubige Seelen,
vnd ringer jhn, Herr, jhr schwern pein.
Des bitten wir dich gar innigklich
von grund auß vnser hertzen.
verleyh vns, Herr, dein Himmelreich
an vnserm letzten ende.

3 Maria, Gottes Mutter, raine Mayd,
du himmelische Frawe,
Vnn hilff vns zu dir in dein Reich,
das wir dich selber anschawen,
Dich vnnd deinen allerliebsten Sun,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott, meinem Herren, nit wenden.

4 Wir grüssen dich, du lebendige Hostia,
die warheit vnnd das leben,
Durch dich seind alle Opffer verbracht,
hast vns die sünd zunergeben.
Wann deinem Vatter wirdt grosse ehr
hie auff erdt gegeben,
vnd die heylig Christenheit
ist sicher des ewigen lebens.

5 Wir bitten dich, Vatter, gar innigklich,
das wir dich selber anschawen,
Dann du bist aller nutzbarkeit vol
der Himmelischen frewden.
Wir loben dein werde Menscheit groß
hie mit vnserm singen,
ein Sacrament der barmhertzigkeit,
ein speyß zu dem ewigen leben.

6 Gesegne vns heüt sein Fronleichnam zart,
sein rosenfarbes blüte.
Wann vnser Seel soll an die fart,
schick vns dein werde Mütter,
Als du selber gesprochen hast,
wir haben gnad gefunden,
nun hilff vns auß dem Jammerthal,
o Herr, durch dein heilig fünff wunden.

7 Wir schreien zu dir mit reichem geschall,
hilff, Maria, du werde Mütter.
Behüt vns vor der Teüflischen schar
vnnd vor der Hellischen glüte. , [nicht,
Wir vertrawen dir wol, du verleſt vns
behüt vns vor den Teüflischen hunden,
sey vnsers hertzen ein zünersicht,
so die Seel geht auß vnserm munde.

Obsequiale etc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt ſ iiij^b. Überschrift: Der wahre Fronleichnam ꝛc. In der Melodey Ave vivens hostia zu singen. Vers 2.6 vnserm, 2.7 verleyhe. Die 2. Strophe erscheint in keinem Drucke mit annehmlichen Lesarten im Aufgesange: man könnte verleitet sein, die erste Zeile auf Gott vnd Herr, die zweite auf Christen dein, die dritte auf Seel ausgehen zu laßen. Diese Strophe ist bei Nic. Beuttner (4 + 3)zeilig, in dem Augsburger Drucke von 1584 auch die 4. Strophe, welche eine Übersetzung der ersten von Ave vivens hostia ist; beide mögen in dieser Gestalt also gelautet haben:

2 O du barmhertziger gott, erbarm
dich über die Christenhait
Vnd über alle geiaubige sel
vnd ringer jn jr schwere pein.
Darumb loben wir dich stetigkleich
hie vnd dort ewigkleich,
hilff vns, herr, in dein himelreich.

4 Gegrüeßt seistu, hailige hostia
die warhait vnd das leben,
Dir sind all dinge offenbar,
die zeit müessen wir hier verzeren:
Zeit vnd weil hat schier ein end,
o du hailigs wirdiges sacrament,
sei vns ein speis an vnserm end.

Über die Ausgänge der Strophen 1 und 3 vergl. Nro. 539. Es scheint, als habe das Lied ursprünglich bloß aus diesen zwei Strophen bestanden; oder sollte die letzte Zeile der 2. Strophe einmal die sechste gewesen sein und das Ganze wie das der ersten und dritten gelautet haben? Das Lied steht in dem Drucke Zwölff Geistliche Kirchen-

gesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. XII, es fehlt ihm aber die 3. Strophe und Vers 5,6 lautet daß du vns wöllest geben. In dem Straubinger Drucke Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng, 1590. 8°. Blatt A iij° vollständig, dagegen wieder in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615 Blatt 12 ohne die 3. Strophe und mit folgenden Lesarten: Vers 2,4 jhn jhr gantz schw., 4,4 Sünd macht zuuergeben, 5,6 wie Ingolst. 1586, 6,4 deinen Engel zu hute, 7,2 Hilff O HErr JEsu CHriste, 7,4 vnd vor der Schlangen liste: also Beseitigung der Mariendienstes; der Druck hat noch die Eigentümlichkeit, daß je zwei der sechs Strophen zu einer vereinigt sind, das Lied also nur aus drei Gesätzen besteht. Ich laße nun andere Texte folgen, deren Abweichungen sich anmerkungsweise nicht darstellen laßen.

1274. Der zart fronleichnam der ist gut.

Der zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein freyß gemüete,
Vnd was Er vns auß gnaden thut,
das schafft sein werde güte:
Da sandt Er vns den hayligen Gayst,
schafft vns der sorg ein ende,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herrn nit wende.

2 O Herr, du barmhertziger Gott,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber all Christglaubigen,
auch ringere jhre schwere pein.
Darumb lobn wir dich stettiglich
für deine gnaden reiche
hie vnd dorten ewiglich,
gib vns das himelreiche.

3 Hilff Maria, Gottes Mutter, du Raine maydt,
du himelische Frawe,
Für vns durch bitt ins Himelreich,
das wir ewiglich anschawe
Dich vnd deinen aller liebsten Sun,
auff das wir bey dir bleiben,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herren nit scheyden.

4 Gegrüst seystu, hayligs Hostia,
du warhait vnd das leben:
Dir sind alle dinge offenbar,
die zeyt müssen wir hie verzören:
Zeyt vnd weil hat schier ein end,
o du hayligs wirdigs Sacrament,
sey vns ein Speiß an vnserm end.

5 Gegrüesset sey das Himelbrodt
das vns Gott hat gegeben,
Es ist vns für den ewigen Todt,
bringt vns das ewig leben:
Es ist sein Flaisch vnd auch sein Blut,
ist inn der Meß gewenhet,
es bringt vns hayl vnd ist vns güt,
macht selig vnd Benedeyet.

6 Gegrüesset sey das haylig Blut,
von jme ist es geflossen,
Es ist vns für die Sünde güt,
für vns hat ers vergossen.
Mariä Sun ist Er genandt,
auß jr ist Er geboren.
er ist vns Christen wolbekandt,
er hat vns ausserkoren.

7 So lobn wir das haylig Sacrament,
ein Speiß des ewigen leben,
Das verleich vns Gott an vnserm end,
der Priester solls vns geben.
Die Gottes lieb die won vns bey,
vnd die wöll vns behüeten,
die mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werde güte.

8 Vnd Gott der Vatter von Himelreich
verleich vns seinen Segen,
Auch Jesus Christ sein Sun gleich,
sein gnad wöll Er vns geben.
Der haylig Gayst der won vns bey,
vnd der soll vnser pflegen,
auff das Er vnser weyser sey
biß in das ewig leben.

9 Hilff, Maria, Gottes Mutter, du Raine mayd,
vnd laß vns nit verderben,
Gestehe vns bey in vnserm layd
vnd wann wir müssen sterben,
Erwirb vns Leycht vnd ware rew
wol hie in disem leben,
errett vns vor dem Hellischen fewr
durch fürbitt in das ewig leben.

10 All Gottes Hayligen rüeffen wir an
in jhrem hayligen verdiennen,
Vnd so wir layder vil Sünd gethan,
sy helffen vns bey Gott versönen,
Das Er vns wöll gnedig sein
an vnserem letzten ende,
alles Himblisch hör gestehe vns bey,
wann vnsr Seeln faren von Munde.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A vj. Vers 2,1 schweren, 2,7 dortten, 3,8 scheydten, 7,3 verleyche, 7,6 bhüeten, 8,2 verleiche, 9,3 vnsrm, 9,7 fewer, 10,1 rieffen. Dieser Text scheint dem in dem Tegernseer Gesangbuche von 1571 am nächsten zu stehen: ich bedauere diesen nicht vollständig zur Hand

zu haben. Meine Aufzeichnungen besagen nur, daß er aus 11 Strophen bestehe, und daß die 2., 4. und 9. einen dreizeiligen Absatz haben. vollständige Abschriften liegen mir nur von den Strophen 1, 2, 3 und 7 vor: Vers 1.4 Göttlich für werde. 1.5 heiligen, 1.8 v. G. nimmer mehr abw., 2.1 Herr fehlt, 2.3 Christgl. Seeln, 2.4 so ringer all jhr schw. p., Vers 2.6 fehlt, 2.7 dort, 2.8 verleich vns vatter in dz ewig himmelreich, die 3. Strophe lautet alſo

Maria Gottes Mütter, raine magd,
du Himmelische Frawe,
hilff vns zu dir woll inn das Reich,
das wir da selber anschawen
Dich vnd dein allerliebsten Sun,
bringt vns der sorg ain ende,
darumb soll sich das hertze mein
von dir nimmer mehr abwenden.

Und zwar 3.8 von dir sich n., 7.1 loben, 7.2 lebens, 7.3 an vnserm letzten endt, 7.5 liebe wohn, 7.6 soll.

1275. Der heilig war leichnam der ist gůt.

Der Heilig wahr Leichnam der ist gut,
er bringt vns ein frisch gemůte,
Es ist das wahre Himmelbrod,
das kömpt auß deß lieben Gottes gůte:
Wir bitten, daß es vns werd gesandt
vor vnserm letzten ende,
alſo soll sich das jnnig hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

2 Maria, Gottes Mutter, du reine keusche [Magd,
du Himmelische Jungfrawe,
Bitte für vns deinen allerliebsten Sohn,
daß wir jn mögen beschawen,
Jhn vnnd die gantze Englische Schaar,
so hett vnser sorg ein ende,
alſo soll sich das jnnige hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

3 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist,
das seynd die drey Personen,
Ein wahrer vngescheidener Gott,
hoch in dem öbersten Throne:
Die Heilige Dreyfaltigkeit die ruffen wir an,
vnnd wann wir müssen sterben,
Maria, Gottes Mutter, du reine keusche [Magd,
so hilff vns gnad erwerben.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 65. Mit den Noten. Überschrift: Ein andechtigs Gelang, bey der Eleuation, vnd sonst auch zu singen, Jm Thon, Ave vivens hostia. Vers 3.4 den. Jm Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 85.

1276. Der zart fronleichnam der ist gůt.

Der zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein sanffts Gemůte,
Vnd der vns all begnaden thut,
daß macht sein werthe Gůte:
Der heilig Geist ward außgesandt,
schafft vns der Sorg ein ende,
darumb soll sich das Hertze mein
von Gott meinem Herren nicht abwenden.

2 Gegrüsset seystu, Himmel-Brot,
die Warheit vnd das Leben,
Ein Himlisch Gab vnd ein süssigkeit,
das ist der Menschen Leben:
Gott hat sich vereinigt mit der Menschheit,
auß Maria ward er geboren,
Gott helff vns zu der ewig Seligkeit,
daß wir nicht werden verlohren.

3 JEsus Fleisch vnd auch sein Blut,
nun Speiß der Christen Seelen,
Gott behůt vns vor der Höllen Glut
wol durch dein grosse Ehre:
Du hast dich selbst zu einer Speiß gegeben
an deinem letzten Ende,
gedenck an deinen bittern Todt,
darumb sey vns nit strenge.

4 Maria, GOttes Mutter, raine Maidt,
du Himmelische Frawe,
Nun hilff vns zu der Himmelfrewd,
daß wir dich selber anschawen,
Ja dich vnd deinen allerliebsten Sohn,
schaff vnser Sorg ein Ende,
komb vns zu hilff mit deiner Gůtigkeit
an vnserm letzten Ende.

5 So loben wir das Sacrament,
ein Speiß deß ewigen Leben,
Das bscher vns Gott an vnserm letzten Endt,
der Priester solls vns geben.
Der heilig Geist der wohn vns bey,
der soll vns all behůten,

er mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werthe Güte.

6 O du barmhertziger GOtt,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber alle glaubige Seeln,
zu ringern jhre schwere Pein.
Drumb loben wir dich stättiglich
wol hie vnd dort in Ewigkeit,
Gott helff vns all ins ewig Himmelreich.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1569 Seite 68, Erster Theil Nro. XL. Vers 1.5 einen, 2.6 geborn, 3.7 deinem, 5.4 soll. Während man der Vermuthung Raum gibt, die 3. Strophe könne den zu Nro. 1270 besprochenen Ausgang gehabt haben, muß es auffallen, daß derselbe von der 4. Strophe entfernt worden.

1277. Passawer ruf von Gottes leichnam.

Wol in dem Namen Jesu Christ
so wollen wir heben an,
Der aller Welt ein Tröster ist,
den wolln wir ruffen an.

2 Vermerckt groß Wunderzeichen,
wie sichs zugetragen hat
Wol von dem werthn Gotts Leichnam
zu Passaw in der Stadt.

3 Von eim verzagten Handwerckesman
der ein Knabn bey sich hett:
Er hub in zu eim Fenster hinein,
das er jhm die Kirchen anffthet.

4 Herauß nam er dMonstrantzen
darinn Gotts Leichnam war:
Sieben Stuck thet er verkauffen,
das Acht behielt er selber zwar.

5 Er gabs den Juden zu kauffen
nur vmb des zeitlich Gut,
Darumb nam er ein verschmächten Todt,
daß man jhn verbrennet hat.

6 Er gab jhn vmb dreissig Silberpfenning,
gleich wie der Judas thet
Der vnsern HErren JEsum Christ
vmb Gelt verrathen hett.

7 Es kamen reicher Juden viel,
sie trugen Gotts Leichnam heim,
Sie legten jhn nieder auff einen Tisch,
der war von Marmelstein.

8 Sie stachen mit einem Messer
den werthen Gotts Leichnam zart,
Daß sein heiligs rosenfarbes Blut
an jhm gesehen ward.

9 Sie theten ein Ofen heitzen
das er gantz glüend war,
Darein warffen sie Gotts Leichnam,
sie wolten jhn vertilgen gar.

10 Alsbald gieng auß dem Ofen herauß
ein schönes Kindlein zart:
Noch wolten sie es nit glauben
daß es Gotts Leichnam war.

11 Es flogen auß dem Ofen heraus
schneeweiße Tauben drey,
Das bedeut die Heilig Dreyfaltigkeit,
drey Person ein Wesen sey.

12 Ach Gott, wie seynd wir Christen,
was haben wir je gethan,
Daß doch der werthe Gotts Leichnam
bey vns kein fried soll han!

13 Wir sollen beichtn vnnd büssn,
so wird GOtt die Sünd vergeben,
Wir sollen die Priester fragen,
die werdn vns dWarheit sagn.

14 Ein wahre Rew, ein lautere Beicht,
darzu ein vollkommen Buß,
So empfahen wir GOttes Leichnam
vnnd auch sein heiligs Blut.

15 Es hat vns Gott beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten zeiten,
GOtts Leichnamb vnd sein Blut.

16 So ist es ja GOtts Leichnamb gut,
den er für vns gegeben:
Maria, hab vns in deiner Hut,
hilff vns zum ewigen Leben.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. C. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 47a. Vers 3.4 verbrennt 13.2 wirds, 14.1 Blute. Das Lied steht auch in dem Nic. Beuttnerischen Gesangbuche von 1569 S. 136.

1278. Ingolstatter ruf von Gottes leichnam.

In Gottes Namen so wöllen wir fahren,
der heilig Geist woll vns bewahren.

2 Zu Ingolstatt da sollen wir fragen,
da hetten die Christen Gotts Leichnamb verlohrn.

1 Eins Christen Dirn hett jhn abtragen
wol vmb das Gelt vnd vmb ein Gabe.

4 Sie gab den Juden GOtts Leichnamb werthe,
die Juden gaben jhr was sie begehrte.

5 Sie kaufften GOtts Leichnamb thewer balde
wol vmb das Silber vnd rohtes Golde.

6 Sie legten jhn auff ein Tisch war schmale
vnnd stachen Gotts Leichnamb mit einer Alen.

7 Darauß da sprang ein Kindlein zarte
vnnd floß von ihm sein Blut so rohte.

8 Die Juden theten einander fragen
'wer hat das Kindlein hergetragen?'

9 Das hat Maria die reine Mayd
herbracht zu trost der Christenheit.

10 Die Christen erfragten newe Mähre,
vnnd wie Gotts Leichnam beyn Juden wäre.

11 Die Christen fragten die Juden eben,
wer jhnen Gotts Leichnamb hett gegeben.

12 Die Juden theten hoch verjähen,
sie hettn Gotts Leichnamb nie gesehen.

13 Die Christen kehrn sich nichts daranc,
sie zünden der Juden jhr Häuser anc.

14 Die Juden schwuren bey ehren thewer,
sie wurffn Gotts Leichnamb in das Fewer.

15 Da hub sich an groß sausn vnd prausen,
Gotts Leichnam sprang vom Fewr herausse.

16 Er fiel wol nieder auff die Erden,
der gütig Gott vnd der viel werthe.

17 Da kam ein Christ gar bald gegangen,
er hett Gotts Leichnam gern empfangen:

18 'Wolt Gott, das ich nur wirdig were,
Gotts Leichnam ich von Hertzen begehre.'

19 Da kam ein frommer Priester gangen,
er hub GOtts Leichnamb mit grossem Gesange.

20 Das Gsang singen sie all geleiche
'GOtt sey gelobt im Himmelreiche.'

21 Da thet man alle Glocken leuten,
die Christen fragten was das bedeute.

22 Da sagt man guter newer mähre
vnd wie GOtts Leichnam gefunden wäre.

23 Man fasst Gotts Leichnam in rohtes Golde,
drumb waren sie Gott dem HErren gar holde.

24 Man thet Gotts Leichnam gen Kirchen tragen,
sie theten jhn gar schön wol verwahren.

25 Man setzt jn auff ein Altar schone
vnd bettn Gotts Leichnamb gar bald anc.

26 Also hat es der Ruff ein ende,
GOtt sey bey vnserm letzten Ende.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 469. Vers 1.2 bewahrn, 23.2 drumb = darumb daß.

1279. Von dem rock Jesu Christi zu Trier.

Vnd welt jr hören zu diser frist
was zu Trier geschechen ist,
das müget jr gern hören,
Von dem rokh vnsers herren Jhesu krist,
der zu Trier erfunden ist
jn grosser zucht vnd Ere.

2 Du edler kaiser hochgeborn,
got hat dir söliche er erkorn!
er reit aus dem nyderlande
Glaubet mit fünffhundert man,
rew vnd laidt das gieng jn an,
der heiligen drey künyg begeren.

3 Er kam gen Cöln jn den thuem,
da gieng jn göttliche rewe an,
sein hoffgesindt das thet wenden
Gen der herberg also behendt,
der edl fürst lobesan
tracht nach got dem herrn schon.

4 Er sprach wol zu dem custer zwar
'schleus mir auff thür vnd thor
jn gottes namen gerne,
Die heiligen drey künyg zu sechen an,'
sein hertz jm vor freiden pran
dem edlen kayser werde.

5 Er tratt wol jn die grufft hinab,
da die heiligen drey künyg ligen,
Caspar was der erste,
Balthasar liget jn der mit,
melchior ist für war der dritt
zu nydergang der sunen.

6 Der kayser kuyet auff seine kuye,
er patt zu got dem herren hie:
'ein künyg bin ich auch gewesen,
Jn ainem kayser bin ich jetz erwelt:
sölich er hab ich doch nye erzelt
als die heiligen drey künyg auf erden.'

7 In dem do daucht den kayser zwar,
der engl brecht die potschafft an der schar
jn gottes namen gerne:
Er sprach 'du edler kaiser werdt,
merkh auf, was got an dich begert,
die ding die werden geschechen:

8 Den rokh, den maria selber gespunnen
jrem kindt Jhesu krist, dem höchsten hort,
den muestu zu Trier erheben,
Der ligt bey vnser lieben frawen,
jn jrem altar wirstu jn anschawen:
kayser, es mues geschechen.

9 Verkündet dem pabst behendigkleich,
er schikht die weil gantz vnd reich
vergebung pein vnd schulde,
Vier cardinäl ziechen auch hermit:
kayser, erwirb vns gottes fridt
jn himel vnd auf erden.'

10 In dem erwacht der kayser zwar,
freundlich er an die ding gedacht,
sein hertz das thet jm fliessen,
Die zächer jm vber die wang ab fieln,
die potschafft jm von dem engel gefiel
von Jhesus rokh auf erden.

11 Er schraib ain prieff mit aygner handt,
er thett dem babst die ding pekandt
aus engels mundt auff erden:
Er sprach 'heiliger vater werdt,
merkh auff, was got an vns begert,
hilff mir sein er zu merren.'

12 Als paldt der pabst den brieff an sah,
mit freiden jn von hertzen las,
keinem keiser ist vor nye geschechen:
Er sprach 'herr ewiger milter got,
hast gelitten für vns grossen spott
durch vnsern willen auff erden.'

13 Der pabst graiff güetlich jn die schos,
was ain jrdischer got vermag
schikht er vergebung pein vnd schulde
Schikht er dem edlen kaiser werdt,
als sein der engl hat begert
vnd erwurb vns gottes hulde.

14 Sie zugen gen Cölln auff der fart,
der kaiser der potschafft mit ern wardt,
die sechs kurfürsten mit freiden,
Vil ritter vnd graffen jn hochen ern
lobten die küngin himels vnd erden
vnd den frumen kayser werden.

15 Sy zugen gen Trier zu vnser frawen
thettens den altar anneschauen:
ein gross zaichen da geschache:
Fünffzehen kertzen liecht man prinnen sach,
nyemants west von wan sy kumen warn,
für war es ist geschechen.

16 Der bischoff von kölln der thett brechen an,
ein ekhstain er aus dem altar gewan,
das gwelb das was erhaben,
Er fandt mer truchen, das ist war,
jn der ain pessers heiltumb lag
geschriben daran mit eren.

17 Sy funden den rokh des herrn Jhesu krist,
der mit pluet vmb runen ist,
als wärs neülich geschechen:
Sy waynten all aus hertzen grundt,
dankhten got des reichen fundt,
die fürsten vnd der kayser werde.

18 Sy funden die würffl auch dar mit,
da die juden spilten nach jrem sitt
vmb Jhesus rokh auff erden,
Dar an mit pluet vmbsprenget ist:
sy dangkhten dem leiden Jhesu krist,
der küngin himel vnd erden.

19 Man gab den rokh dem kayser an seinen
jm thett gottes leiden ser erbarm, [arm,
er wainet aus hertzen grunde,
Er sprach 'herr Jhesu, schöpfer werd,
seid du mein darzů hast begert,
hilff mir dein er zu merren.'

20 Der kayser fandt ein puech zu stundt,
das sein kain fürst nit lessen kundt
dan der frum kayser werde:
Er pflag sein an den dritten tag,
göttliche ding er vor jm sach,
er pehielt es mit grossen eren.

21 Da man das Sanctus hueb an,
ein gros mirakht solt jr verstan,
maria hemmet zu dem rokh aus prache,
Ein guldene zeil man daran sach,
darin Jhesus krist empfangen wardt,
am weinacht tag geboren.

22 Das schikht man gen Ach zu vnser frawen,
da werden es swester brüeder annschawen
jn dem namen vnser lieben frawen,
Die priesterschafft in grossen eren
lobten den küng himels vnd erden
vnd vnser liebe frawe.

23 Die von Trier hueben zu pitten an,
hetten den kaiser für ain heiligen man,
er solt den rokh da lassen
Weil sy lebten auff diser erdt,
des dankh wir got vnd seiner marter werdt,
dem frumen kaiser mit eren.

24 Der kaiser gibt antwurt aus seinem mundt
'den rokh ich euch jn eren vergun,
ich lass jn hie zu lone:

Wen ich sein zu der welt bedarff,
er hat von got grosse krafft,
behaltet mir in schone.'

25 Es ist geschechen, das ist war,
des achtet nach gottleichnam tag
ist worden der rokh erhebet,
Ist gelegen lenger dan vierzehenhundert jar,
das sein kein man nye hat genomen war
wan der frum kayser Maximilian.

26 Wan ein pischoff war es vor verkündt,
der hett von got kain rechten grundt,
der heilig geist mit eren
Hats dem edlen kayser do erspart,
zu Cölln von den heiligen drey künygen besy thetten gross loben und eren. [tracht,

27 Du edler kayser hochgeborn,
got hat dir sölich er erkorn,
du erwirbst vns gottes hulde,
Die freidt der ewigen seligkait,
das wir tailhafftig werden Jhesus kleidt,
sprecht Amen, das geschech.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 21b. Überschrift: Hernach ain liedt wie der kaiser maximilian den rokh Jhesus gefunden hat. Vers 2.3 reitt, 3.1 ff. so, 4.5 jm undeutlich, zum Teil weggerißen, 4.6 kayßer, 6.1 kayßer, knyett, 6.3 gewessen, 6.4 kayßer, 6.5 erzelt = erzilt, 11.3 erde, 15.2 und 16.2 allttar, 15.5 nyemanths, 16.1 Ter für der, 16.4 truchen undeutlich, weggeschnitten, 17.4 waynntten, 18.2 spiltten, 22.2 so, 22.4 ach, 23.2 vir für für, 24.4 anttwurdt, 25.2 so, 26.4 ersparrt.

1280. Hab vrlonb, valschc welt.

Ayß vorcht vnd tödtlichem schmertzen
hat mich vmbgeben grosses laid.
Ach gott, meins ellenden hertzen,
so ich nun yetz von hynnen schaid!
Verleich mir wilz vnd synne,
Maria, ich rüeff dich an,
dein gnad an mir nit zertrynne,
hülff, das ich sig gewynne
vnd far in gnaden darnon.

2 O wun der engelischen ziere
vnd ewigs liecht in himels tron,
Den kampff laß mich nit verlieren
den ich muß mit dem tod bestan
In Cristenlichem gmüete,
jn guter zuuersicht,
send hilff durch all dein güete,
so ich mit dem tod wüete,
auff die rechte fart werd ich gericht.

3 Die welt muß ich nun verlassen,
mein leib würdt werden der würme speis.
Daran sich niemantz will stossen,
ain yeder pleibt auff seiner weys,
Biß zu den letsten zeiten
volgt erst die rew hernach,
so er maint, er sey gar weite,
so thut in der tod erschreiten,
zu beichten würdt im so gach.

4 Ach gott, dich niemantz will erkennen
die weil wir in gesundthait sind,
Vnd so der tod in eyl thut rennen,
die tödtlich vorcht macht mich so plind,
Mich thut die stymm erschrecken,
die mich so schwer ansicht,
dar zu des grundt bedecken
vnd auch das letst auffwecken:
'steet auff, kumpt zum gericht.'

5 Hab vrlob, valsche welte,
wie ist dein vntrew so groß,
Mich hilfft kain schatz noch kaysers gelte,
aller menschen hülff bin ich so ploß:
Vnn well es thun gott walten,
die stund des tods ist hie,
mein leib vacht an cralten,
mein hertz von wee zerspalten,
grösser wee erlayd ich nie.

6 Dannocht will ich nit verzagen,
wie hart vnd wee mir das schaiden thut.
Ach gott, dem sünder thustu nichtz versagen,
darumb hab ich ains helden mut.
Auff dein güet thu ich bawen,
da pringt mich niemantz von,
mein sünd die thund mich rewenn,
dir will ich wol getrawen,
laß mich heut ritterlich beston.

7 Ach gott, mein sel erlöß auß banden,
ach, ringer mir des todes mord.
Mein gaist stell ich zu deinen handen,
verschaff in zu des himels port.
Hab ichs schon nit verdienet,
so hats verdient dein tod:
laß mich deins tods geniessen
vnd auch deins pluts vergiessen,
hülff mir auß diser not.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 130, v. J. 1525. Bemerkenswerth ist Vers 1.7 das Verbum zertrinnen; Vers 2.4 wärd, 7.1 prot.

1281. O we der jämerlichen not.

O Wee der jämerlichen not,
ellend thut vnß verschneyden;
Das klag ich got frů vnde spat,
die welt will nit vermeyden
Zu aller zeit die schwäre sünd,
als ich empfind,
mann, weyb vnd kind
schwörent bey gottes leyden.

2 Das ist yetz worden offenbar:
man schwört bey gotes namen
Schimpfflich mit worten vngefar,
des will sich nyemant schamen;
Man will es nit für vnrecht hon,
ist übel thon:
wa ich yetz gon,
die welt mag nyeman zamen.

3 Ain yeder braucht sein willen frey,
darumb thůt vns got senden
Vil plagen, thůnd vns wonen bey,
die machen vnns ellende,
Sy nement vns freůd vnde můt,
leib, eer vnd gůt:
der helle glůt
wirt vns zu tayl am ende.

1 So rüffend an Maria klar,
das sy vns geb jr steüre:
Es hatt gewert yetz manig jar
groß sterbet, krieg vnd theüre.
Unn leyt es vns yetz also hart:
hilff, junckfraw zart,
du balsam gart,
send vns dein hilff noch heüre.

5 Des bit wir dich, du kayserein,
hilff vns, es leyt vns herbe,
Versprich vnns gen dem kinde dein,
las vns nit hunger sterben:
Das bit wir dich, du rayne mayd,
bhüet vns vor laydt,
gwinn vns ein glaydt
vnd laß vns nit verderben.

6 O wee, wie leytt es vnns so hart,
wir müssen kummer dulden:
Hilff vns, Maria, junckfraw zart,
bring vns wider zu hulden.
Bit wir dich durch die namen drey,
nun stannd vnns bey,
zu dir ich schrey:
erlöß vns von den schulden.

7 Maria, du bist vnnser trost,
du hast auff erd geboren
Den der vns von der hell erlost,
got hatt dich außerkoren
Zů ainer mütter also fein:
du kayserein,
hilff vns auß pein,
so werd wir nit verloren.

Offenes Blatt in klein-folio aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin libr. impr. rar. Fol. 117. Überschrift: Inſz wildpad hin ſtat mir mein ſin. darein hab ich verlangen. Vers 2.8 nyemannt, 5.6 bhiet. Bemerkenswerth ist Vers 4.5, 5.2 und 6.1 das verb. impers. es leit = es geht: heutiger mundartlicher Gebrauch am Niederrhein ist noch verlitten = vergangen. Vergl. A. Schmeller II. S. 148 und Mittelh. Wörterbuch I. S. 975. Das Lied steht auch in dem Münchener cod. germ. 808 Blatt 10: Vers 1.5 schwerer, 1.8 schwerent, 2.8 zämen, 3.1 Yederman, 3.3 wanen, 3.5 nemen, 4.5 yetz vnns, 4.7 walsam, 5.4 hungers.

1282. Maria fischerin.

Ich waiß mir ain fraw fischerin
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen schiffelein
zu fischen ist berait.
Sy facht sy all gemaine,
iung, alt, groß vnd die klaine,
ir kainen löst sy dar von:
ia, wan mir got vor augen hannd
vnnd haben vnser sündt erkandt,
sy würfft auß ir fischer garn,
sy lat kain sünder verfarn.

2 Ein stral der fert geschwinnde
über heyd, über see,
Der trifft weib, man, darzů kinde,
der thůt vns am hertzen wee:
Die straff die kommet all von got,
das wir nit halten sein gebot:
das mercken arm vnd reich
vnnd rieffen Maria, gots můter, an,
den lieben sant sebastian,
sant rochus geleich,
sant Anna selb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der haydc
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzen laydc.
got geb vns hayle.

O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
ker dein zorn in milten schein,
seyd du nit wildt des sünders todt,
erleicht das gemüt nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
du werde fischerein.

1 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gedrotte
durch saturnus leüt:
Mit seiner sichel er vnns versert,
der strall der ist gestechtet hert,
mit der pestilentz fernicht.
Israhel behüt vns von pharonis sal
in disem armen iamer tall,
durch Genesis gict
anabos vns behict.

5 O Herr, ewiger criste,
o heiliger vnlödlicher got,
Dein zorn* solt du verdisten,
ab dilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet handt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thut vns zu hertzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Zayg im dein weysse brüste gedrot
dar von er speyß genomen hat,
erman in auch der rnw
die er hat gerubt auff deinner schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zu,
vor der pestilentz schaff vns riu.

7 O starcker künig von sabaot:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn:
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns gnad erwerben.
durch deinen gruß 'aue',
Maria, nun rüder, nun rüder ain wenig baß,
das mir in der pestilentz nit werden naß,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

Offenes Blatt in 1° aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift: Das lied von der Fischerin gaystlich zu singen | In dem Weltlichen thon. Vers 1.11 verfaren, 2.1 geschminde, 2.11 Aana, 6.5 Zaygt.

1283. Ach got, wem sol ichs klagen.

ACh got, wem sol ichs klagen?
mir leit groß kumer an,
Mein hertz will mir vertzagen,
ich han vil sündt gethan.
Ich dörft peicht, puß vnnd rewe,
wolt ich gen got pestan:
so ruff ich an mit trewe
maria die woll gethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
bey got, den schöpfer mein,
Das wir nit ewig sterben,
in trewen ich sy main.
Si kan vnns woll pewaren,
die kayserliche mayd,
wenn wir von hinnen faren,
sy geit vns frid vnnd glait.

3 An vnserm lesten ende
kan si vnns helfen schon,
Vnnd mag vns gnad her senden
wol auß dem höchsten thron.
Kum vns zů hilf, maria,
pehüt vnns alle tag,
kläglich so thů wir schreien
'maria, wendt vnser klag.'

1 Auff dich han ich gepawen,
dw weist mich nit verlan,
Das thu ich dir vertrawen,
dw pist gar woll gethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz untertänig sein,
in deinem willen leben
bis auff das ende mein.

5 Nun will ich nicht vertzagen,
ich will in hoffnung sein:
Jesus dem will ichs klagen,
maria, der mütter sein:
Er hat für vns geliten
so iämerliche not,
ich will in frinntlich pitten
durch seinnen grimmen todt.

6 Dar zw will ich die raine
maria rüffen an,
In trewen ich sy maine,

ſi thů mir pey geſtan,
Das ſy vnns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
das wir nit ewig ſterbenn
ſunder ſeiner genaden ſind.

7 Die welt will ich verachten
mit irer öppigkayt,
Das leiden gots betrachten,
ich hoff, mir werd perayt,
Wen ich thu wider ſtreben
den ſünden allen gar,
das ich nach diſem leben
kum in der engell ſchar.

8 Die ſündt die will ich peichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff mich thu erleichten
dar nach göttlicher glantz.
Von jeſus will ich pegeren
glaub, hoffnung vnnd die lieb,
mit fleiß wil ich es leren,
das ich die tugent ueb.

9 O herr, durch all dein gůte
am end ſo ſtand vns pey,
Vor übel vns pehůte,
mach vnns von ſünden frey,
Verleich vnns ewigs leben
durch dein parmhertzigkayt,
das welleſt dw vns geben,
groß lob ſey dir geſayt.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4°, um 1505 geſchrieben, Blatt 6. Überſchrift: Ach got wem ſoll ichs klagen Geyſtlich. Vers 1.1 hab, 1.7 fehlt ich an, 3.2 hellfen, 3.5 Vnnd kum, hilf, 3.6 pehütt, 8.6 glauben, 8.7 fehlt ich, 9.3 übell, pehütte. In der Pap. Hſ. Nro. 1228. 8°. zu Kloſter-Neuburg Blatt 21: Vers 3.3 Sy für Vnnd, 3.7 zu dir ſo thue ich ſchr., 4.2 du weleſt m. n. lon, 4.3 tuen, 4.4 gantz für gar, 5.1 nit, 6.1 die thie für thů, 6.8 ſunder gnaden finden, 7.1 ich für mir, 7.8 an für in, 8.2 aus meines h. grundt, 8.3 thie für thů, 8.7 lernen, 9.2 ſtee für ſtand.

1284. Ich alter menſch bin träg vnd faul.

Ich alter menſch pin träg vnnd faul,
mein frend iſt mir ergangen,
Gleich wie aim alten dürren gaul
ich pin verharret lange
In meinen ſünden manigfalt,
die ſind mir allſam layde,
vor got pin ich gantz vngeſtalt,
von der welt muß ich mich ſchaiden.

2 Wenn ich yetz will zw kirchen gan,
ſo kan ich nindert komen,
Mein jugent han ich hin gelan
vnnd pin gelauffen vmbe,
Nach püberei ſtund gar mein zelt,
han wider got geſtrebet,
ich han gedienet lang der welt,
an gottes forcht gelebet.

3 Wenn mir got ſein genad her ſennd,
das ich mich ſelb thu kennen,
So thů ich fallen zw der wendt,
vill andacht thůt mich brennen.
Mein ſündt die rüien mich all ſer,
thet mir got gnad peweiſen!
ich förcht, der todt dring zw mir her,
die würm müß ich ſpeiſen.

1 Wenn ich kain troſt auff erd mer hab,
ſo will ich mich bekeren
Zw got; ich fürcht, ich werd ſchabab,
er thů mich nit erhören.
Ich han verzert mein iünge tag
ſo vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle kayſerinne.

5 Dw ſolt mich nit engelten lan,
das ich ſo vill thet ſünden;
Dein hilff hat mir oft woll gethan
geen deinem lieben kinde.
Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,
ſo ich wird alt vnnd grenſe,
das heilig wirdig ſacrament
werd mir zw ainer ſpeiſe.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4°, um 1505 geſchrieben, Blatt 9b. Überſchrift: Graman dw vill dürrer gaull. Geyſtlich. Vers 3.1 gnad, 4.3 ir für ich, 4.5 fehlt tag.

1285. Die höchſten frend die ich gewan.

Die höchſten freüd die ich gewan
iſt mir zw trawren kummen:
Die welt hat mir lang nach geſtelt,
hat mir gotz huld genomen:
Das iſt gar ſer petrübt mein mut,
ich fürcht yetz nur der helle glut,
das klag ich vmb vnnd vmbe.

2 Ich thet gar yppigkleichenn gan,
wenn ich der welt wolt dienen:

Vetz muß ich gar in sorgen stan,
wer will mich nun versünen
Gen got, dem schöpfer also klar?
so hoff ich zů Maria dar,
die selb ist also schöne.

3 In plaber farb ist sy beklaidt,
got will ir nicht versagen:
Ich hoff, sy werd mir auch berayt,
mein sündt thun mich verklagen
So frünenlichen gen irem kind,
das ich muß zw der helle grundt,
sy mir woll helfen mage.

4 In wenſſer farb man sy ansicht,
auff sy so will ich pawen,
Zů ir hab ich mich gar verpflicht,
ich thar ir woll vertrawen,
Sy hab mich stet in irer hut
vnnd frist mich vor der helle glut
vnnd vor des teufels grawen.

5 Den vnmut den ich vetz lang trag,
den kan ich nit woll dulden:
Das ich got offt erzürnet hab,
das kümbt von meinen schülden:
Noch muß ich tragen pis auff ain tzeyt,
pis das mir got sein gnad her geit,
kem ich zů seinen hulden.

6 Maria hat mich lang gefrist,
zů lob thůn ich ir singen:
Käm der teufel mit seinem list,
sy ließ mich nit verdringen,
Sy schluß mir auff der gnaden schrein,
vnnd ließ mich ir entpfolchen sein,
so thet mir woll gelingen.

7 Ich traw maria also woll,
sy laß vns nit verderben,
Sy pehůt vns vor der teufel holl
vnnd wenn wir wellen sterbenn,
Sy hellf vns ein der himel thron,
da gewinnen wir der eren ein kron,
sy kauß vns woll erwerben.

Münchener Papierhandschrift in 4°. Nro. 808. Um 1505. Blatt 1b. Überschrift: Die höchsten freüd Geystlich. Vers 3.7 hellfen, 4.1 thor, 5.7 hullden, 6.3 vnd 7.3 teufell, 7.5 himell. In der Pap. Hs. von Simprecht Kröll, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 105b; Vers 1.3 jr für mir, 1.6 nun, 3.2 nichtz, 3.4 thünd, 3.6 miest, 5.2 fehlt nit, 7.4 mir für wir, 7.5 in für ein.

Hans Brobſt von Schwatz.

Nro. 1286.

1286. Wo ſol ich mich hin keren.

Wo sol ich mich hin keren,
seyt ich auff erd nicht hań?
Was sol ich mich erfrewen?
groß not ich vor mir han:
Der todt hat mich vmbfangen,
ich mag im nit entgan.
die krotten vnd die schlangen,
meinē leyb den wellen sy hann.

2 Darab thut ser erschrecken
mein leyb vnd auch mein seel,
Muß ich für jungst gerichte,
ich fürcht mir also seer.
So rent mich also sere
ja die verloren zeyt,
ich sint sy nymmermere,
niemanz mirs wider geytt.

3 Klagt sy mein arme sele,
die schreytt nur ach vnd wee:
Muß ich von diser erde,
ich fürcht mir also seer,
Gott würt die sünden rechen
die ich begangen han,
Gott würt das Vrteyl sprechen:
wer sol mir pey geston?

4 Ich mil mich drein ergeben,
das recht muß ich peston,
Es gült mir leyb vnnd leben,
mag anderst nicht ergan.
Ich darff mich wol pesinnen,
wil haben rŭwi vnd layd,
das vrteyl wil ich dingen
fur gottes barmherzigkayt.

5 Ich hab also gelesen,
auch offt vnd dick gehört,
Kain sünder sey nie gewesen,
der Maria hat pegert
Vnnd jr trewlich gedienet
ja hye in dyser zeyt:
gegenn Gott wil sy vns versünen,
wie hart es vns an leyt.

6 Des frew dn dich, mein ſele,
darmit piſtn getröſt:
Dich hat Chriſtus der herre
mit ſeinem todt erlöſt.
Nun wil ich nymmer traẅren,
wil hoffen vnd traẅen veſt,
barmhertzigkait zw paẅen
dunckt mich das aller peſt.

7 Das well vns got in helffenn
an vnnſer leſten zeyt:
Es mag ſich nyemants verpergen,
müeſſen all an diſen streyt.
Nun laß vnns got genneſſen
was Jheſus erlitten hat:
ſein heyligs plut vergieſſen
helff vns auß aller not.

8 Da mit ſchait ich von hynnen,
mag anderſt nit geſein,
Gott helff mir ſyg gewinnen,
got behüt vns vor ewiger pein.

Ich muß ſchier von der welte,
wirt mir auff erdt nit pas,
ich hab weder gut noch gelte,
mein frunt haben mich in haß,

9 Vmb das ich pin verdorben,
iſt doch allein mein ſchuld,
Vmb gelt wolt ich nit ſorgen,
het ich nur gottes huld.
Ich traw mich wol zu eruceren,
weyl ich gottes hilffe han,
got helff mir der hell erweren,
ſo wil ich wol beſtan.

10 Der vnns das liett hat geſungen,
Haus Brobſt von Schwatz genant,
Alſo hat erß peſunnen,
er iſt gar weyt erkant.
Das lant hat er nu gepawen,
Got haben in ſeiner hnet,
nit lenger wil er trawren
wol vmb das zeytlich güt.

Berliner Pap. Hs. Nro. 650, 4°, geſchrieben um 1528, Blatt viij. Überſchrift: Ain ſchon geyſtlich lied, In dem thon: Ich hett mir für genomen Zu dienen ſtetigklich. Vers 1.1 trein, 1.5 peſünnen, 1.7 die vrteyl, über die ſteht dz, 1.8 fuer, 5.1 leſenn, 6.3 Jheſus Chriſtus, 7.1 re, über Das ſteht des, 7.2 löſten, 7.3 verporgen, 8.3 gewünnen, 9.1 Vnd zu ſetzen ?, 10.5 Das ellent ?.

1287. Hilf, fraw von Ach.

HIlf, fraw von Ach!
wie ſchwach
on maß ich armer ſünder bin,
vnd pald iſt hyn
mein ſyn on gwyn
zünerfüre ſpüren
mag ich grüntlich
das got miſſelt der welt
vndanckparkait.
O rayne mayt
Maria zart,
wie hart
mir das zu hertzen
wil dringen zwar!
gnad mir nit ſpar,
vnnd nymb meine war,
fraw, durch dein ſyben ſchmertzen.

2 O iungkfraw rayn,
on nayn
altzeit der ſünder tröſterin!
was ich begynn,
dennck, ſynn, von hynn
můß ich mich wenden, enden
ſol ſich vmb mich
der welde luſt, vmbſuſt
iſt aller mut

Vnnd hilfſt kain gut,
ich muß daran,
vnnd kan
den todt nit fliechenn:
dan das ich bitt
verſag mir nit
vnd tayl mir mit
dein gnad on alls verzichen.

3 Der welde hayl
on mayl
biſtn, Maria, ewiklich,
vnd frew auch mich
der täglich dich
mit fleiß thůt eren, geren
ertzaygſt vnd naygſt
dich, gottes arch vnd ſarch,
dem ſünder zůc:
O fraw, das thue
nyt in der nott,
zum todt
will kranckhait ſchweben:
erwirb mir huld,
das ich mein ſchuld
mit rew vnd duld
müg püſſen hye in leben.

Augsburger Liederbuch von 1512, gedruckt durch Erhart Oglin. Das erſte Wort HIlf, unter den Noten Hilf. Vers 3.11 vill für will.

1288. Maria hilf.

Mit angſt vnd not
biß vff den todt
bin ich gar ſchwer verſeret:
Wen ruff ich an,
ich traurig mā,
der mir mein ſchmertzen kerel?
Je lenger ich
indencken mich,
wie mir möcht gholffen werde,
ſo duckt mich gut,
ich ſetz mein mut
weiter dan hie vff erden,

2 Vnd ruff die an,
die alzeit kan
geſuntheit wider kere,
Die nit verſagt
was man ir klagt
mit gnaden zu verhörenn.
Wann ſie iſt gnant
vnd wol bekant
ein mutter der genade:
des tröſt ich mich,
die minnicklich
werd wenden meinen ſchaden.

3 O werde meidt,
vō mir nit ſcheidt,
biß bholffen dem verachte.
Sunſt kein zuflucht
nach deiner frucht
weis ich nit zü betrachtē.
Mein miſſetat
nȳ hyn ſo trat,
an ſeel vnd leib mich reyne,
laß mich nit ſein
der gnaden dein
beraubt auß gantzer gmeine.

Lxvv. hubſcher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. xxvij. Vers 2.7 Wannē, 2.10 tröſt für tröſt.

1289. Maria, bit für vns.

Mit got ſo wöln wir hebe an
zu alle vnſern dȳge,
Das er vns al zeit wöl beiſtā,
ſo mag vns nit mißlyngen.
Weis vns de weg,
de rechte ſteg
auf ȳ des himels trone,
o hilf, maria frone!
teil vns auch mit
gen got dein bit,
ſo mug wir nit irr werte.
maria milt,
dein bet dz gilt
vor got auch vnſerm herē.

2 Wiß, meſch, willu vō ſunde ſtan,
wil ich got fur dich bittē.
Sein angſt las dir zū hertzen gan
die er fur dich hat glittē,
Mit marter gros
ſein blut vgos
fur als menſchlichs geſchlechte.
o herr, wers recht gedächte
des leidē dein
vñ groſſe pein,
dem wil ich gnad erwerbē,
vor helle glut
wöll ſein behut
vñ nȳmer mer verderben.

3 Hilff, himel kungin, reine meidt
wir wöln vō ſundē keren,
Teyll vns doch mit barmhertzigkeit,
du müter gottes herrē,
Der fur vns hodt
den bittern todt
am heilgē creutz erlittē,
fur al creatur gſtritten,
daß ſöln wir lan
zu hertze gan,
wöllu wir ſein huld erwerbē,
mit ſenfftzen tuff,
o herr, ich rüff
zu dir in meinem ſterben.

Lxiv. hubſcher lieder. Cöln, Durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. j. Vers 2.8 gedachte.

1290. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
ſo will ich höben an,
Die vnſ groß kumer bringen,
alſ ich vernomen han
Von ainem argen dantze
den gott verhenget hat:

der thut woll vmbher schwantzen,
manicher tregt ainen krantzen
mit zapfen lang,
thut vns gross zwang,
der dantz wert lang,
manicher muss an den tantze,
der ray wirt im zu lang.

2 Zum tantzen kommet vile
vnd doch nit gar vmbsust,
Es ist nit gantz jr wille,
stesst manchen an sein brust
Mit wartzen, plattern, krönern.
den nächsten den er trifft:
er macht gar vill der krummen,
der bösen vnnd der frummen,
im ist ser gach
tag vnde nacht:
plag vnnde Rach
hat im gott für genomen
zů geben manig fach.

3 Gott gibt vnns selb den rayen
nun netz zu diser fart,
Geistlichen vnnd auch layen,
er strafft vnns streng vnd hart:
Zu vns tregt gott gross grimmen,
das wöllen wyr nit verstan,
das machent vnnser sünde
das wir seind also plinde:
er kompt dort her
mit scharpfem sper,
er schlecht vnns als geschwinde
mit wartzen vnnd geschwer.

4 Die blag merckt mancher dumer
vnnd laüfft jr vndern spiess,
Vnnd macht im selbs gross kumer,
das er woll faren liess:
Thet wir gross sundt vermeyden,
vnns geschäch ioch nymmer wee;
wa hin wöllen wir vnns scheyben?
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schannd vnde schmach:
red mir gott nach
mit schelten vnnd mit flüchen,
thün wir gott grosse schmach.

5 Mit seufftzen schrey ich wassen,
so ich mörck disen strauss:
Jn sünden thun wyr schlassen,
ain örgerss kompt darauss:
Land vnns von den sünden keren,
es ist nun grosse zeytt,
gott lasst im auch nicht dretzen,
für war darffs niemant schätzen:
kompt dan alsan
wer wainen kan,
landt vns klag han
vmb vnser missethatte,
gott facht ain anderss an.

6 Wöllen wir vnns nit bekeren,
ain bott ist auff der ban:
Der jamer wirt sich meren,
als ichss woll mercken kan:
Es bleibt nit vngerochen
von gott dem herren dein:
liessen wyr von vnserm kochen,
für war wyrt er vnns kochen
ein sawren brey,
grüben darbey,
merck wie im sey:
die sündt thut vnns verstopfen,
versaltzen ist der brey.

7 Die sündt strafft gott mit zoren,
als auch den juden geschach:
Gross gewalt handt sie verloren
vnnd leyden noch grosse schmach;
Vnnd netz in kurtzen joren
geschachen wunder viell:
gott thet vnns offenbaren,
das wir seindt in dem zoren,
– – – –
ich nit bestndt,
wir armen kündt,
wie söllen wyr nun baren,
dann es ist bey dem zielt.

8 Erst hebt sich ain gross klage
auff funffzechen hundert jar:
Was vnns die briester thunt sage,
des nemen wir gantz nit war:
Es ist nun darzu kommen,
recht thon ist gantz ain spott,
es bringt vnns nit vill frommen,
die freud wirt vnns genommen
hie vnd auch dort:
an yedem ordt
spricht gottes wort
'wer hie freüd vberkommet,
der gschaiden wirt vonn gott.'

9 Nun schreyen wir all sere,
die weib vnd auch die man,
Wee hewt vnnd nymmer mere!
niemantz genesen kan
Vor hunger vnd vor ..ande
vnd vor dem grimmen dott,
die haben wir netz vor handc:
maria, behüt vnnss vor schande,
erwirb vmb gott
vor vnnserm todt
sein hilff vnd gnodt,
ain gütt new selig jare,
behüt vnnss vor der blag!

10 Die welt ist gantz vnfruttig,
das haubtt vnd das glidt:
Wir werden all geleich bluttig,
dannocht so hilfft es nicht:
Mit worttten, wercken, gedancken
seind wir als gantz verkert:

durch kopff, mundt, naß vnd augen
thut vnß gott schärpflich plagen,
sy zwar alß gar
bezalt vns bar:
kompt ainer dar
wo yeder leyt am raugen,
er wirt sein woll gewar.

11 Jr werden vill verseret,
verwundt biß in den todt,
Jr freüd sich gantz verkeret
in jamer vnd groß nott:
Ye ainer thut sich laben
der auch groß schmertzen leyt,
der andert wirt vergraben,
der dritt tregt vil deß plawen:
es ist groß wee,
alß ichs verstee,
verwundt vndtz ser,
doch seind wir föllich knaben,
es hilfft nit vmb ain schlech.

12 Zwar vnser sund vnd laster
lernt vns der briester nit:
Sy bietten feyr vnnd fasten,
die halten wir gantz nit:
Deß werden wir nit genieſſen
in vnser letsten stundt,
es wirt vnnß nit entspriessen,
gott hat darob verdrieſſen:
man thüt eüch kundt
den rechten grundt:
wirck büß zur stundt,
er dann wyr faren mieſſen
in tieffe helle grundt.

13 Der vnnß die sach berichtet
vnd zu aim lied hat gemacht,
Die blag hat er besichtet
vnnd aygentlich betracht,
Daß es ist ain groß schmertzen
woll an der blattern schar:
darümb nemptz alle zu hertzen,
vnnd thündt da mit nit scherzen,
an allen spott
halt gotz gebott,
es thut vnnß nott;
gott behüt vnß vnser hertzen
daß wyr nit werden zu spott.

Amen.

Var. Hs. Simprecht Krells, Augsburg 1516. 4°. Blatt 139[1] (Heidelberger Universitätsbibl. Nro. 109). Überschrift: Von vppigklichen dingen | gayſtlichen zu singen. Vers 2.2 vmbſunſt, 2.5 ſo, 3.8 wir fehlt, 9.5 ſchande?, es nebt notte, 10.1 vnfromtig, 10.2 haubt, vielleicht iſt paſſender gelit zu beßern, der Vers 10,10 fehlt, ich habe ihn dem Böſchenſteiniſchen Liede entnommen, 13.12 hertz.

Das Lied ist eines von denen, deren sich um 1524 Johann Böschenstein angenommen; es hat bei ihm 14 Strophen, nämlich zwei mehr, die dem vorliegenden fehlen, und eine weniger.

1291. Die narrenkappe geystlich.

Dje jungen tummen lappen
die singen ain gedicht
Von ainer narrenkappen,
die handt sy zů gericht:
Sy singents hin vnnd here
vnd singents offenpar:
ich main, ich welß verkeren,
wolt man sy geren hören
gen disem newen jar.

2 Es nympt mich ymer wunder
nętz auff die cristenhayt,
Das die welt ist so munder
vnd denckt nit an das layd
Das in vergangen jaren
geliten handt die leit,
die grossen tewren zware
ist nit gar lang für ware,
es wert ain lange tzeyt.

3 Der teufel hat geschniten
ein narrenkappen an
Nach hofelichem siten,
es tregts auf maniger man:
Er maint, sy thu im fügen,
sy sey im eben gerecht:
die kapp thut in peteigen,
dar vmb will ich nit liegen,
sey herren oder knecht.

4 Die kapp die ist gemachet
von sexerlay gestallt,
Gar lustlich woll pesachet,
es tregts auff jung vnd alt:
Sy zichenß für die oren,
dar an sein sy nit weys,
die kapp macht manigen thoren,
ir sinn hand sy verloren,
dar vmb ich sy nit preyß.

5 Die farb die will ich nennen
die an der kappen send,
Jr mügt sy woll erkennen,
ob ir sy haben wend:
Die erst die ist hochfarte,
die ander geitigkayt,
sy triegen die welt gar harte,
man kan ir woll außwarten
jetz in der cristenhait.

6 Die dritten farb so freyne,
das merckend mit pegir,
Das ist die füllereyne,
vnkeüsch, das sind die fier.
Vntrew vnnd aigner nutze
sein in den landen brayt,
menger thüt sich auff mützen,
gleich wie ain fastnacht putze
die kappen er auff trayt.

7 Es ist noch ainß vorhanden,
nun merckend was es sey,
So gar in allen landen,
es ist die truckerei:
Vast kriegen vnde klaffen
spür ich an mengem ort,
pey layen vnd pey pfaffen,
der teufel hat; peschaffen,
sy stifften main vnd mort.

8 Ir süllent mich verstane,
püchdrucker main ich nit,
Die wil ich faren lone,
ain anderß lauft da mit:
Ainr thut den andern drücken
mit handln vnd mit gewerb,
will auff sein nachsten rücken,
wil im sein narung zücken,
acht nit das er verderb.

9 Der aigennutz hat gewunnen
den sig in aller welt,
Vntrew hat sich pesunnen,
geschlagen auff ain zelt,
Vntrew thüt mit vns ringen,
leit offenpar am tag:
ainß thüt das ander zwingen,
das mag vns kümer bringen
vnd jämerliche klag.

10 Wir süllen gottes leiden
petrachten minnigkleich:
So trag wir zemen neyde
payd arm vnde reich.
Man thut ain ander fassenn
vmb silber vnd vmb golt,
nachpauren an der gassen
die thun ein ander hassen,
kainß ist dem andern holt.

11 Wir solten got lieb haben
als für das höchste güt:
So sey wir sölich knaben
vnnd setzen vnnsern mut
Gar nach zeitlichen gwinnen,
der sel der acht wir klain:
wan si dann fert von hinnen,
müß vast praten vnnd prinnen
dort in der hell vnrain.

12 So sey wir sölich lappen!
ich gib ain gmainen rat,
Das wir die narrenkappen
ja treten in das kat,
Vnnd trachten gottes leyden,
als man pillichen sol,
die sündt söl wir vermeiden,
zw ewigklichen freüden
da müg wir kommen woll.

13 Nun merckt, ir werden cristen,
was ich gesungen han:
Die vnsern pösen liste,
die müß wir faren lan.
Nun folgent meiner lere
geen disem newen jar:
thünd cüch von sünden keren
vnd lobendt gott den herren,
der kan vnns helffen zwar.

Münchener cod. germ. 8°8. 4°. um 1505 geschrieben, Blatt 8—9. Vers 2.3 fehlt ist, 3.3 hofellichem, 3.4 auf fehlt, 4.6 weyß, 5.2 sein für send, 5.5 die fehlt, 10.3 zemen = zesamen, 13.5 folget. Das Lied steht auch in der Hs. 1228. 8°. zu Kloster-Neuburg Blatt 37 (N) und in der des Valentin Holl Blatt 106° von 1525. H. Vers 1.4 N haben, 1.8 NH es für sy, 2.3 H dume, 2.4 NH gedenckt, ohne vnd. 2.6 N habendt, 2.7 H die grosse teure, N teurung 2.8 NH es ist nit lang, 3.6 N recht, H grecht, 3.8 H daran für dar vmb. 4.3 NH lustigklich. 4.6 N sind H seind 4.8 N haben, 5.1 varbenn will, 5.2 H seind. 5.3 N ir m. l. selb wol bek., H ir mügens vor wol k., 5.4 NH hören für haben, 6.1 NH dritte, 6.4 N sein für sind, H unkeüschaitt ist die vierd. 6.6 NH seind. 6.7 H nutze, 6.8 H butze, 6.9 N tregt, 7.2 N das für es, 7.4 NH das für es. 7.5 N vnd auch, H oder, 7.6 N manigem, H manchem, 7.8 N erschaffen, 7.9 N laid für main. 8.1 NH Ir solt mich recht v., 8.3 N ich wil die, 8.4 H ains, NH darmit, 8.6 H handel, 9.4 H gewonnen, 9.6 NH offenlich, 10.1 N solten, H sollen. 10.2 NH jnnigkleich. 10.3 N samen, H zsamen, 10.4 H bayde arm vnd r., 10.5 N hallen, 10.8 H thond, N thuent an einander h., 10.9 N nicht holt, 11.2 wol für als, 11.6 NH der sel achten wir. 11.8 N vnde. 12.1 N seind, H sein 12.4 N do für ja. H kott, 12.5 N betrachten, 12.6 N dan pilich, 12.9 N so für da, 13.1 N frumen für werden 13.2 N hab 13.3 H die vnsire bese, N von v. b. listen, 13.4 N die müessen wir lassen ab. 13.6 N mag für kan. H euch für vns.

1292. Der tod komt.

Es nachnet gen dem Sommer,
es leüchtet sich der tag,
Die welt muß leyden kommer
vnd mancher mensch ein grosse klag.
Heya ho!
jung vn alt, groß vnd klein,
Jr müssen leyden pein.

2 Es will nederman singen
'wach auff, Kätterlein':
Der todt will vnns verdringen,
das Ketterlin zlang geschlaffen hat.
Acha jo!
es will vns bringen grosse not,
es ist der bitter todt.

3 'Ich hon ain weyl geschlaffen',
spricht sich das Ketterlein.
'Das müst jr schreyen wassen,
dann jr seyt alle samment mein.
Heya ho!
der tod ich bin vnd nym̄ euch hyn',
spricht sich das Kätterlin.

4 Ain Junger man sprach schiere
'ach Kätterlein, sag mich frey:
Ich hab stoltzer brüder viere
vnd hüpscher schwestern hab ich drey:
Acha jo!
die nym̄ du hyn, das ist mein syn,
vnd schon mein, Kätterlin.'

5 Das Kätterlein ward jehen
'was sagst du mir darnon?
Ich will sy selber sehen,
vatter, mutter, tochter vnd son.
Heya ho!
wann ich will, mach ich ain spyl,
jamer vnd landes vil.

6 Jr hond mir offt gerüffet
mitt manchem wüsten wort,
Das müst jr seüfftzen tyesse,
schand vnd laster was ewer hort:
Heya ho!
hend vnd füß, arm vnd bayn
kan ich euch machen klain.

7 Was jr mochten erdencken
das da schamper was,
Mitt falsch reymen vnnd klencken
ye ainer übern andern was:
Heya ho!
ir rüffet mier, ich kum̄ gar schier
vnd streck euch alle vier.'

8 'Das laß mich nit entgelten',
sprach sich ain Junger man,
'Ich will dich nymmer schelten
weyl ich von Got das leben han:
Acha jo!
nym̄ dir der weyl, nit übereyl
vnd scheüß mir kainen pfeyl.'

9 'Mein pfeyl will ich verschiessen
gen dem mirs eben ist,
So gar on als verdriessen:
du hast vor langer zeyt gewißt,
Heya ho!
warumb hast nit gemacht dein beycht
gen Gott im hymmelreych?'

10 Du hast offt hören Predigen
ain lange zeyt von mir:
Du woldst dich nye erledigen,
so kum̄ ich aber her zu dir:
Heya ho!
wol her, wol her, wañ es muß seyn!'
spricht sich das Kätterlein.

11 'Ich nym̄ nit gelt noch bürgen,
das ich dich leben laß:
Ich will dich selbs erwürgen,
ich gib dir manchen harten stoß':
Acha jo!
er wand sein hend vnd nam ain end,
es gieng zu gar behend.

12 Nun hör, das du müst sterben,
vnd wanst der stunde nitt:
Du solt Gots huld erwerben,
vnnd Jesu Christi auch darmit.
Acha jo!
das Kätterlein thüt grossen schaden,
man kan es nit verjagen.

Offenes Blatt in folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckten Wandkalenders von 1529, nämlich links Julius und ein halb Augustus, rechts October und ein halb November. Überschrift: Ain hüpsch lied vnnd Erinnerung des Tods, Vnd wie man sich zu Gott keren soll, Vnd ist in dem thon, Es taget vor dem walde, wach auff Kätterlein. ꝛc. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede drei Zeilen. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 1.4 fehlt ein, 2.4 so, 9.6 warmb hast dein beycht nit gmachet leycht. Das weltliche Lied (nur eine Strophe) steht in A. Kretzschmers Deutschen Volksliedern I. Nro. 214.

1293. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an ainem morgen
haymlich auff aynem ort,
Da hett ich mich vorborgen,
ich hort klägliche wort:
Wann seel vnd leyb in grosser pein,
die seel sprach zů dem leibe
'es muß geschayden sein.'

2 'Des hab ich wol vernomen',
der leyb der antwurtt schier,

'Wann wiltu wider komen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die antwurt auß grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß an den jungsten tag.'

3 Der leyb der sprach auß layde
mit trawrigklichem mut
'Muß ich mich von dir schayden,
war kumpt mein grosses gut?
Soll ichs ansehen nymmer mer
vnd hie auff erden lassenn,
thut meinem hertzen wee.'

4 'Hoffart hast du getriben
vnnd grosse geytzigkayt,
Darumb gotz huld ist geschiden
von dir, es wirt dir layd:
Darüber gehört ain grosse buß,
das sich die arme seele
dort durch dich leydenn müß.'

5 Der leyb kund wider nechen
'ich bin gedencken der welt,
Was sinden syend geschechen,
das machet gut vnd gelt,
Darnach stund mir mein mut vnd sin,
ich beit auff langes lebenn,
das ich nit sicher bin.

6 Die listigkliche sunde
die ich begangen hab,
Sy thetten mich überwinde,
ich kundt nit lassen ab.'
Also geschicht vns layder offt vnd dick,
das wir den sunden volgent,
es ist nitt vnser gelück.

7 Nunn solt jr mercken eben:
das freülin ist die seel
Die vns Gott hatt gegeben,
die bringt der leyb in quell,
Wan er die bulschafft vnrecht hölt,
dar durch die arme seele
jnn grossen kummer föllt.

8 Göttliche forcht vnnd liebe,
das wer die bülschafft gar,
Darinn solten mir vns üben,
so komment mir frölichen dar
Wol in das heylig hymelreych,
thüt vns der briester leren
vnnd manit vnns alle geleich.

Berliner Papierhandschrift 659. 4°. Blatt 27° mit der Jahreszahl 1528 des Schreibers. Überschrift: Ain geystliches lyedt von der Seel vnd dem leyb. Vers 3.2 -lichen, 3.4 wa für war, 5.6 bit für beit. Der nachstehende Text aus späteren Drucken ist vollständiger, aber stellenweise doch überarbeitet.

1294. Ich stund an einem morgen.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Seel, leib, die warn in grosser pein,
die seel die sprach zum leibe
'es muß gescheiden sein.'

2 Der leib sprach 'ich hab vernommen
du wölst von hinnen schier:
Wenn wilt herwider kommen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die sprach mit grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß auff den Jüngsten tag.

3 Der todt will vns nun scheiden,
Gott hats also erdacht:
Du hast mit lust vnd freuden
viel sünd auff erd verbracht,
Du hast gelebt nach dem willen dein:
des muß ich arme seele
dort leiden grosse pein.'

4 'Auwe', sprach sich der leibe
auß trawrigklichem mut,
'Sol ich dann hie beleiben,
wohin kompt dann mein gut?
Vnd sol ichs sehen nimmer mehr
vnd hinder mir nu lassen,
geschicht meim hertzen wee.'

5 'O schweig du', sprach die seele,
'vnd red darwider nicht viel,
Du hast mich bracht in quele,
wie ich dir sagen wil:
Hetst vnterweilen was guts gethan,
so dörfft ich arme seele
dort nicht in trawren stan.

6 Hoffart hastu getrieben
vnd geitzigkeit auch mit:
Der Teufel hats geschrieben,
er wils vergessen nit:
Darzu gehört ein herte Buß,
die ich viel arme seele
dort für dich leiden muß.'

7 Der leib hinwider jahe
'ich hab gedient der welt,
Was sünd dardurch geschahe,
das schaffet gut vnd gelt:
Darnach stund mir mein hertz vñ sinn,
ich hart auff langes leben,
damit ich betrogen bin.

8 Wie süß warn mir die sünde
die ich begangen hab,
Ich ward darinn ertzündte,
ich mocht nicht lassen ab.'
Also geschicht vns offt vnd dick,
das wir die sünd nicht lassen
vnd fallen ins Teufels strick.

9 Nun solt jr mercken eben:
das frewlein ist die seel,
Die vns Gott hat gegeben,
die bringt der leib in quel,
Wann er die botschafft vnrecht helt,
dardurch die arme seele
inn pein vnd schmertzen felt.

10 Der bull das ist der leybe,
der vmb die sele wirbt,
Mit seines hertzen peine
er hie auff erden stirbt.
Du solt Gott dienen, deinem Herrn,
vnd von den sünden lassen,
das hat die seel gar gern.

11 Göttliche forcht vnd liebe,
das ist die botschafft gar,
Darinn sol wir vns üben,
so kum wir frölich dar
Zu Gott wol in das himelreich:
das thun ich euch nun singen
vnd wünsch euchs allen gleich.

Das vierte (eigentlich dritte) von 11 Liedern eines Druckes von 24 Blättern in 8°, Nürnberg 1550. Überschrift: Das vierd Lied, vom abschied Seel vnd Leibs. Vers 3,1 gebracht, 6,1 nicht, 11,3 solln, 11,6 thu. Die Berichtigungen sind aus einem gleichzeitigen Druck des Liedes, 4 Blätter in 8°. Nürnberg durch Valentin Newber.

1295. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem jungen stoltzen man:
der todt kam geschlichen,
grayff jn gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eyle!'
sprach der todt grimigklich,
'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du must mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tausent,
biß der rayen wirt gantz.'

3 Der jung man erschrack sere,
sein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
die botschafft gefiel jm nit wol.
Er sprach 'ich bin ein junger man,
du findst doch vil der alten,
mich soltu leben lan.'

4 Der todt sprach zu jm balde
'ich ker mich nit daran,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Sie künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol.
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol:
Die pestilentz tail ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Jr habt mir lang gerüffte
mit mancher grossen sündt,
Jr müßt erseüfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vñ geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thunt euch peinigē
im lande weyt vñ prayt,
Sie ligē bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchē armen man,
der vor hat mügen lauffen
muß an einer krucken gan.

8 Die tewrung vnd der streyte
haben auff gnumen seer,
Es kost vil gut vnd leüte:
wer kans gedencken mer
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
solch plag vnd iamer vil:
Es wirdt euch bringen schmertzen,
wan ich selbs kumen wil.
Groß hoffart vnd vbermut
treybt jr mit ewerm klaydc
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher ist gemaine,
vnkeüschait wol bekant
Dem alte vñ dem klaine,
darzu vil ander schandt
Die ich nit alle zellen mag:
ich will nit lenger beyten,
wann kumen ist der tag

11 Das ich euch selbs wil würgen,
jr seyt jung oder alt.
Ich nym nit gelt noch bürgen,
sich nit an ewer gestalt:
Reich vñ arm seind mir vnderthan,
ewer ertzney vnd ewer scheühen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du hyndan thust fliehen
ein halb jar auß dem landt,
Ich kan dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das selbig jar,
so du kumbst wider haimen
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, jr christen kinder,
last ab vō ewer sündt,
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig sein,
laß euch in sünden nit sterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr solt Mariam raine
vnd sant Sebastian,
Sant Mertin ich auch maine,
sant Rochum rüffen an,
Vnd das sie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein selichs endt verleych.

Offenes Blatt in klein-fol., auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ein schon geystlich lied von dem todt. Vnd ist in dem thon Ich stund an einem morgen. Unter der Überschrift ein über die ganze Columne gehender Holzschnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menschen, nach denen er schießt, dargestellt sind. Vers 1.7 greyff, 7.2 preyt, 12.6 haimer? Der Text in der Var. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. Blatt 22b hat folgende Lesarten: Vers 1.2 haimlichen, 1.6 der kam, 1.7 er graiff, 2.1 eyllen, 2.2 gar gr., 2.7 pis das der ray, 4.1 baidt fr. v. die, 5.1 sweren, 5.3 ich wil jns, 6.1 gerüsset, 6.3 er fehlt, 6.4 geswindt, 6.7 manigen, 7.1 thuen, 7.3 zeinen, 7.5 manigen, 8.6 sündlichs, 9.3 smertzen, 9.5 vnd auch, 9.6 ewren kleidern, 9.7 ewrem, 10.2 vnkeusch ist, 10.3 klainen, 10.5 erzellen, 11.4 ewren gewalt, 11.5 vnd fehlt, sindt, 11.7 sol kainen, 12.2 halbs, 12.4 allenthalben, 12.6 so kumbstu w. hayme, 13.2 ewrer, 13.3 gots, 13.5 das es euch wol genedig s., 13.7 b. euch v., 14.3 mertten, 14.5 vnd fehlt, b. thuen f.. Die protestantischen Drucke lassen die letzte Strophe weg; die Bergkreyen (Nürnberg) von 1536 Nro. 41 lesen Vers 1.3 da, 1.4 höret, 1.6 kam zů jm, 2.6 daran gehört, 3.1 der pot gfiel, 3.6 noch für doch, 4.1 vnd die, 4.6 den wirt, 5.3 jn bald erw., 6.1 gerüstet, 6.6 stäts für hat, 7.7 yetzt an für an einer, 8.2 zůgenumen, 8.4 bed., 9.5 vnd groß, 9.6 ewer klendern, 10.3 Den, den, klainen, 10.5 all erz., 10.7 denn, 12.2 halbs, 12.6 heyme, 13.5 wöl genedig, 13.6 f. vnd behůt euch arme sünder | wol vor der hellen pein. Die meisten dieser Lesarten hat auch der Nürnberger Druck von 1550, 24 Blätter in 8°., wo das Lied das fünfte (eigentlich vierte) von eilf Liedern ist: nur Vers 1.4 hört, 6.1 geruffen, 10.7 dann, 13.5 wolt, außerdem 7.4 mit manchem btrübten leid, und Anderes. Alte Drucke sind auch der Erfurter von Marten von Dolgen, mit dem Liede Allein zu dir Herr Jesu Christ zusammen, und der in dem Johann Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. Blatt 168b; beide enthalten sich meist aller jener Lesarten und bleiben großenteils bei dem alten Texte, auch in der letzten (13.) Strophe.

1296. Ich stünd in großen sorgen.

Ich stünd in grossen sorgen
haymlich an aim ort,
Da het ich mich verporgen,
ich hort klägliche wort
Von ainem iungen stoltzen man:
der tod kam zů im geschlichen
vnd griff in gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eylle!'
sprach der tod grimiklich,
'Ich schuß dir vil der pfeille,
biß ich dein leben brich:
Du must mit mir an meinen tantz:
da keret an manch tausent,
biß das der ray wirt gantz.'

3 Der iung man erschrack gar sere,
sein hertz was landes vol;
Er mocht kaum reden mere,
botschafft gfiel im nit wol.
Er sprach 'ich bin ain iunger man,
du findst noch vil der alten,
du solt mich leben lan.'

1 'Nain', sprach der tod gar palde,
ich ker mich nit daran:
Ich nem iung vnd auch alte,
baid, frawen vnde man,
Die böse kind zeüch ich herfür,
mein zorn wirt man spiren
nellicher vor seiner thür.

2 Sy kundent schelten vñ schweren,
dz gfelt den alten wol:
Ich will in selbs pald wören,
der boßhait sind sy vol:
Den schnellen tod tail ich in mit,
sy sein schön oder reyche,
das mag sy helfen nit.

3 Ir hand mir lang gerüffet
mit manger grosser sünd,
Ir wert ser seüfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vnd gschwind:
Es wil nit helffen straff vñ plag,
die euch got hat gesendet
auff erde manchen tag.

4 Die platern thond vns peinen
in landen weyt vnd brait,
Sy ligen bey den zeyne,
ainer stirbt, der ander hat laid;
Die plag hat gmacht mannch armen man:
der vor hat mugen lauffen
muß nelz an krucken gan.

5 Die theüre vnd die streyte
thund vns bekümern seer,
Es hat kost gut vñ leüte:
wer kans gedencken mer
Das söllich plag gewesen sey?
schafft vnser sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

6 Noch nempt irs nit zu hertzen
söllich plag vñ iamer vil,
Es wirt euch bringen schmertzen
wañ ich selbs kumen wil:
Groß hoffart vnd auch übermut
treybt ir mit cüren klaidern
darzu mit cürem gut.

7 Der wucher ist gemaine,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den klaine,
darzu vil ander schand
Die ich nit all erzelen mag:
ich wil nit lenger beiten,
wañ kommen ist der tag

8 Das ich euch all wil wirgē,
ir seind iung oder alt:
Ich nem nit gelt noch birgen,
sich nit an ewer gestalt.
Reich, arm sind mir vnderthan,
ewer ertzney vnnd ewer stichen
sol gar kain fürgang han.

9 Ob du dann schon thust weichen
ain halbs iar auß dem land,
Ich kan dir wol nach schleichen,
bin allenthalb bekant,
Laß dich nit frey als vmb ain har:
so du kumbst wider haime
biß noch nit sicher zwar.'

10 Darumb, ir cristen kinder,
laßt ab von ewer sünd,
So wirt gottes zorn minder,
rufft an maria kind,
Das er vns wöll genädig sein
vnd wöll vns dort behuten
wol vor der helle pein.

11 Sant Anna, Maria raine,
darzu sandt Sebastian,
Sandt Martin ich auch maine,
sant Rochy ruff wir an:
Das sy got bitten sind für euch,
das er vnns hye auff erde
ain sälig end verleich.

12 In der stund, so wir sterben,
helffen vns bey gestan,
Dz wir gotz huld erwerben
bey euch im höchsten tron,
Bit wir all gottes hailgē klar
darzū Maria, sant Anna
vnd aller engel schar.

Offenes Blatt in schmal-folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ich stond an ainem morgen, geistlich. Vers 1.1 hore, 2.6 keret = gehöret, 3.1 tung für iung, 3.3 kam für kaum.

1297. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem morgen
heymlich an eynem ort,
Do hett ich mich verborgen,
ich hort klägliche wort
Von eynem jungen stoltzen man,
der tod kam her geschlichen,
er wolt yn greiffen an.

2 'Wolher vnnd vff mit eyle!'
sprach der tod so grimmigklich,

'Ich ſcheüß dir vil der pfeyle,
ee ich dirs leben brich:
Du muſt mit mir ann meynen tantz,
daran hörend vil tauſendt,
ee das der rey wirt gantz.'

3 Der jung erſchrack gar ſerre,
ſeyn hertz was vnmuts voll,
Er mocht kum reden mere,
der bott gefiel jm nit woll:
'Ich byn ein junger ſtoltzer man,
du findeſt noch vil der altten,
du ſolt mich leben lan.'

4 Der tod ſprach zu ym balde
'ich ker mich nit dar an,
Ich nim die junngenn vnnd alten,
frauwenn vnnd aüch die man,
Die böſenn kinnd ſuch ich herfür,
mein zorn den wirt man merckenn,
ein yeder vor ſeiner thür.

5 Die kind fluchen vnnd ſchweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils yn wol erweren,
ſie ſeynd aller boßheit vol.
Die peſtilennz teyl ich yn mitt,
ſie ſeynnd ſchönn oder riche,
das wirtt ſie helffenn nit.

6 Jr honnd mir lanng gerüffet
mit manicher groſſenn ſünnd,
Jr mießt erſeüfftzen tieffe,
ich byn gar ſchnel vnnd geſchwind,
Es hilfft nit weder ſtraff noch plag
die vch hatt got geſendet
vff erden manchen tag.

7 Die plateren thunnd vch peinigen
ym land ſo weyt vnnd breyt,
Sie ligent bey den zeünen,
eyner ſtirbt, der ander hat leydt,
Die plag hatt gemacht manchen armenn man,
der vor hatt mögenn lauffen,
der müß yetzunt an krücken gan.

8 Der krieg vnd auch die thüre
hatt auch getrunngen ſer,
Es koſt groß gutt vnnd leüte,
wer mags gedencken mer
Das gröſſer not nye geweſen ſey,
ſchafft eüwer ſinntlich lebenn
vnnd boßheyt mancherley.

9 Die creütz die got hat gſendet
manchem menſchen in ſein kleid,
Dz es ſich ſoll wenden
von ſeiner üppigkeit:
Noch wil ſich nyeman keren dar an,
er ſey junge oder alte,
der von der hoffart wöll lon.

10 Die haubt ſünd thunnd ſich meren
überal ſo weyt vnd breyt,
Vnnd volgtt her noch die thüre,
ſie macht groß kommer vnnd leydt:
Es hilfft als nit, wer es noch ſo vil,
darumb wirt böſers kommen
vnnd iſt nit weyt zum zil.

11 Noch nimſtu nicht zu hertzen
ſemlich plagenn vnnd lamen vil,
Es wirt dir bringen ſchmertzen,
wann ich ſelbs kommen wil.
Groß hoffart vnnd auch übermut
treybſt du mit deinenn kleydern
darzü mit deinem güt.

12 Der wucher iſt gemeynne,
vnkeüſch iſt wol erkant
Den alten vnnd den jungen,
dar zü vil ander ſchand
Die ich nitt all ertzelen kan:
ich wird nit lenger beyten,
wenn kommen iſt der tag.

13 Ich will vch ſelbs erwürgen,
ir ſint junng oder allt,
Ich nym kein gelt noch bürgenn,
ſich auch nit ann die geſtalt:
Reych vnd arm ſeynd mir vnderthon,
wer ſich thüt artzenyen
ſoll gantz kein fürgang hon.

14 Ob du hien dan thüſt fliehen
eynn halb jar auß dem land,
Ich kan dir wol nach ziehen,
ich bin gar wol erkant:
Laß ich dich frey dz ſelbig jar,
wañ du künſt wider vmb her,
du biſt nit ſicher zwar.'

15 Dar vmb ir kriſtenn kinder,
laßt ab von eüwer ſünd,
So wirt gots zoren minder,
rüfft an maria kind,
Dz es vnß wöll genadig ſeyn,
laß vnß nit in ſünden ſterbenn,
behüt vnns vor der hellen pein.

16 Jr ſolt maria reine
vnnd ſant ſebaſtian,
Sannt anna ich auch meynne,
ſant mertin rüffenn an,
Dz ſie got bietten thünd für eüch
dz er eüch hie vff erden
ein ſeligs end verleich.

17 Der vnß das liedlin new gesange
von neüwem gesungenn hatt,
Das hat gethon ein junger knnabe,
gott geb im ein neüw gut jor,
Er singt vnß dz vnd noch vil mer,
got wöll nu doch behüten,
seyn leib vnnd auch sein seel.

1 Blätter in klein 8°. Straßburg, ohne Jahreszahl. Um 1500, spätestens 1510. Überschrift: Von dem tod ein geistlich lied zu singen. Ich stund an einem morgen heymlich an einem ort. Vers 1.1 bald, 11.2 so. Nachstehend noch eine spätere Überarbeitung des Liedes, die sich am besten hier anschließt.

1298. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem morge
heymlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem jungen stoltzen Mann:
der Tod kam her geschlichen,
vnd wolt jn greyffen an.

2 'Wolauff, gutt Gsell, mit eyle!'
sprach der Todt grymmigklich,
'Ich schüß dir vil der Pfeyle,
biß ich dirs Leben triff:
Du must mit mir an meinen Tantz,
daran kert manich Tausent,
biß das der Reyen wirt gantz.'

3 Der jung Mann erschrack sehre,
sein Hertz was vnmuhts vol,
Er mocht kaum reden mehre,
die Botschft gfiel jm nit wol:
Er sprach 'ich bin ein junger Mann,
du findst noch vil der Alten,
mich solt du leben lahn.'

4 Der Todt sprach gar balde
'ich ker mich nichts daran:
Ich nim hin jung vnd Alte,
beyd, Frawen vnde Mañ.
Den bösen bin ich grawsam sehr,
den frōmen aber tröstlich
die volgen Gottes lehr.

5 Kein Gottes forcht ist auff Erden
bey allen Menschen Kind,
Ja lenger ye ärger werden,
die Welt ist lautter blindt,
Das Göttlich wort ist jr ein gspöt,
biß das ich kom mit schmertzen
vnd würff sie auff ein Beth.

6 Zu dir bin ich yetzt kommen:
wolauff nur bald mit mir!
Den ernst hast wol vernommen,
kein frist gelassen dir:
Darumb nur auff vnnd bald darnon!
ich wil nicht lenger beyten,
du must mir eylendts daran.'

7 Der Jüngling schrey mit schmertzen
'ach wehe vnnd ymmer wehe:
Yetzt rewt mich gantz von Hertzen,
das ich nit glaubet ehe,
Das ich Gott ye erzürnet hon:
möcht ich noch lenger leben,
erst wollt ich volgen schon.'

8 'Das ist ein Galgen rewe',
sprach zu jm der Todt,
'Gott hat dich offt der trēwe
gewarnet vor der not:
An jm gebrach ye nichts fürwar,
du wolteſt aber nit volgen,
yetzt müst du in mein schar.

9 Darzu hast offt gesehen
wie ich hab andern gethon,
Da sie kawm möchten schnaufen,
weder sitzen, ligen noch stohn:
Warumb hast du dann nicht betracht
das dir auch wurde kommen
des grimen Todes maacht?

10 Die Welt hat dich betrogen
mit jrem falschen glantz,
Sie hat dir vor gelogen,
sy wolt dir helffen gantz:
Nach jrem lust hast du gethan,
Gott also offt erzürnet,
schaw, was ist nur dein lohn?

11 Was hülfft dich nun dein prassen,
dein betrug vnd büberey
Die du auff allen Gassen
bey Tag vnd Nacht gar frey
Vnnd andere schalckheit treybeſt mehr
sampt allen dein Gesellē,
verachteſt Gottes lehr?

12 Was nimbst von diser Erden?
nichts mehr dann 'Gnad dir Gott!'
Gern fromb wolst du erst werden?
o Gesell, es ist zu spat:
Hetst du angfangen bey gütter zeyt,
dich Jesu Christo ergeben,
yetzt kämeſt in die Frewd.

13 Nun mûst du auff die straſſen,
das Ghricht mûst vberstahn:
Das leben mûst du mir laſſen,
mit mir in die finſtere gahn:
Ein frembde straß, ein seltzams Gesind
wirst du bey mir erfaren,
ja mancher Muter Kind.'

14 Bald er das het gesprochen
der bitter grimig Todt,
Mit dem Schwerdt hat er durchstochen
sein hertz in grosser noht:
Der Mund war blaich, der Cörper weyß,
die Augen jm zerbrachen:
ist als der Gewürm ein speyß.

15 Das nembt euch wol zu hertzen,
jhr fromen Christen kind:
Mit jm laßt Gott nicht schertzen,
hût euch vor aller Sünd,
Das Gottes wort hört, merckt vnd thût,
förcht Gott in eüwerm leben,
verharrt, es wirt euch gût.

16 Gott hat nicht gnug an worten,
das hertz muß vor da sein,
Die werck auch hie vnnd dorten
erzeygen die Christen sein:
Der Gaist, die Seel vnnd auch der Leyb
soll Christo werden geopffert,
das Ewig bey jm bleyb.

17 Man kan Gott nicht betriegen,
er forscht das Hertz vnnd Nierñ:
Ein weyl laßt er wol liegen,
darzu auch sein glosierñ:
Doch ohn die werck ist der Glawb todt,
darumb laßt euch nit verfüren,
dañ sterben ist nit ein spott.

18 Wer nicht im rechten Glauben
von diser Welt hinfert,
Mag nicht vnter die Tawben
Christi der reynen Herdt
Mit frewden erstehn am Jüngsten tag:
sey niemandts stoltz, das raht ich,
betracht das, wer das mag.

19 O Vatter in dem Hymel,
geheyligt werd dein Nam̃:
Hilff vns in des Todts gethümmel
durch Christ, dein heyligen Son.
Dein Reich vns kom̃, dein will geschech
gleich auff Erdt wie im Hymmel,
Jesus sein Brot vns brech.

20 Verzeych vns vnser schulde,
o Herr, genádigklich,
Erzeyg vns lieb vnnd hulde,
als wir auch williglich
Wer vns betrübt verzeychen frey,
versuch vnns nicht, O Vatter,
als böß ferr von vns sey.

21 Das Reich ist dein alleine,
die macht vnnd Herrligkeit.
Der Christenliche Gemeine
gibst du die Sâligkeit
Auß lautter Gnad durch Jesum Christ,
dem dienē wir von Hertzen,
der warer Herrgott ist.

O Todt, das dich Gott
tödt: Osee 13.

1 Blätter in 8°., Augspurg durch Mattheum Francken. Überschrift: Ein schön Newes Lied: von dem Todt, vnd einem Jungen Mann: Schön verändert. Im Thon: Ich stünd an einem Morgen ꝛc. Vers 2.6 kert = gehört, 3.1 boscht = post, 13.1 straſſen?, 14.1 bald = sobald.

1299. Maria vnd Elisabeth.

Wer ich in aller meyster schul gewesen,
kundt ich auß bücheren singen, schreyben vnde lesen,
het ich die meysterschafft in dem gestirne,
Kund ich die wolcken in den lufften treyben,
kundt ich die windt gewenden vnd geschyben,
het ich die kunst im hertzen vnd im hyrne,
Het ich der siben kunste hort,
kundt ich dy stern gezeln vnd west ir wesen,
het ich gesanges weyß vnd wort,
hülff mich als vil als klein als vmb ein fesen,
solt ich ein iunckfraw grussen,
als sy joch wirdig ist,
in schneller frist
ich viel ir zu den füssen,
ich mein die mutter Jesu christ.

2 Ich sprach 'Aue', darmit wölt ich sy grussen,
kund ich dy wort gar kreftiglich durchsüssen,
in irem dienst so wolt ich mit ir kosen,
Lûd mich die zart in ires mayen garten,
ich kem darein vnd wölt das von ir warten,
ob sy mir geb ein krentzelein von rosen,
Die sindt so wunniglichen gstalt,
ein iunckfraw zart hat sy selb auff gepflantzet,
ir süssigkeyt ist manigfalt,
mit liechter farb gar schone vberglantzet:
des heyligen geystes gûte
der durch die rosen gat
der keinn zertrat,
sie standt in reicher plûte,
maria gieng den rosen pfadt.

3 Do sie in gotes mym was worden schwanger,
lie gieng do hin vnd sammet sich nit lenger,
vber dz gebyrg do eylt sie gar geschwinde,
Sie wolt ir mumm Elisabeth hye suchen,
als man es findt geschriben in den büchen,
sie fant sie do auch gen mit einem kinde.
Elisabeth hin zu ir gieng,
durch got do hub sich gar ein freundlichs kallen,
ne eine dy ander umbfieng,
Elisabeth sprach 'es sol mir wol gefallen,
du bist gebenedeyet
deins lenbes frucht,
dein megtlich zucht,
got selb dich hat gefreyet,
der heylig geyst das als verbracht.'

4 Da was al heyligkeyt zusamen komen,
der heilig geyst in einer weissen plümen
treyb vmb das rad, ob vns gelück wöl scheyben.
Johannes ungeboren das erkantte,
gen seinem schöpffer er sich vmbe wantte,
er kuyet gen im in seiner muter leybe.
Marie wardt schwanger one man,
Elisabeth in süssigkeyt entschlieffe,
der heylig geyst das fügen kan,
die kindt im geyst mit geyst zusammen rieffen,
'des heyligen geystes güte
deins leybes frucht gesach',
johannes sprach
'du stest in rechter plüte',
der heylige geyst es darumb sprach.

5 Do er sich gen dem kunig der eren neigte,
groß wunder wurden im von got erzeygte,
die drey person die hetten auß erkoren,
Das er sein schopffer tauff auß dem Jordane,
die genad was im von gott gegeben schone,
in heyligkeit was er darzu geboren.
Des heyligen geystes krafft entzundt
ir megtlich plüm gar hoch zu got auf leuchtett,
do wardt geboren zu der stundt
Jesus Christus, in dem Jordan getauffet,
von got wardt im verkundet
'du solt mein diener sein'.
o herre mein,
verleych mir krafft vnd synn,
maria sol mein pfleger sein.

6 Des heyligen geystes myn wardt do erfullet,
das gotlich bild het sich in ir erhüllet,
der vater het im außerkorn die reyne,
Das sie solt dochter in der gotheyt bleyben
vnd muter in dem sun ob allen weyben,
vermehelt mit dem heyligen geyst alleine.
Marie der gnad ein vmbefach,
das magnificat hat sy da gesprochen,
die redt vom heyligen geyst geschach,
all heyligkeyt hat sich darein getrochen,
ir güt ist vber flossen
recht wie man sprechen soll
genaden voll,
der gart wardt auff geschlossen,
sy kan die rosen pflantzen woll.

7 Maria hat den garthen auff geschlossen,
die war gotheit hat sich in ir entsprossen,
do sy vmbgab der geyst mit siben flamen,
Sy waren beyde do zusamen kumen,
maria hat den tauff in ir handt genumen,
sy hielt den herren vnd den knecht zusamen,
Sy trug den herrn in irem leyb,
den knecht verschlossen in ir heylige arme:
die redt ich furbas nymmer treyb.
Maria, dein kindt sich vber vnß erbarme,
du hymel gartes thawe,
du hüpsche rose reyn
in liechtem scheyn,
das laß dir, Maria iunckfrawe,
zu lob von mir geschencket sein.

1 Blätter in klein 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr, um 1510. Überschrift: Das ist ein hubschs liede von vnser lieben frawen als sie vber das gebyrg gieng. Ist im roten zwinger thon. Vers 1.7 die für der, 1.8 gezelen, 1.12 Jog, 2.1 ichs sy, 2.6 krentzlein, 2.7 gestalt, 2.8 selber, 2.10 schon, 2.12 durch fehlt, yat, 3.1 mümmen sant E., 3.5 es noch findt, bücheren, 3.6 auch fehlt, 3.7 Sant E., 3.8 so, 4.1 Das was die gröste h., 4.7 Maria, 4.8 sant E., 4.10 rufften, 5.2 vnmenschliche für groß, 5.3 erkorn, 5.4 solt thauffen, 5.6 geborn, 5.9 geborn, 5.10 thaufft für getauffet, 6.2 das fehlt, 6.3 außerkoren, 6.7 Maria, 6.8 da fehlt, 7.1 wunne g., 7.2 ware, 7.7 herren, 7.8 vil h., 7.10 Maria, bit dein kindt, das es sich.

1300. Von Adams haubet.

In reicher kunst
merckt wunder grosz,
war vmb man malen sey
vnder daz creutz eins dotten haupt:
ich weis den rechten grunt,
es ist war war nit vmb ein sunst,
alsz vnsz bedeutet wirt durch die figur.
Küng Salomon
der sein genosz
wasz in der welte frey,

In reicher kunst
hört wunder groß,
warumb man maln sey
vnder das frone Creütz ain haupt:
ich waiß den rechten grund,
für war, es ist nit vmbe sunst,
alsz vns beweysen thut durch die fügur.
Herr Salomon
sein nit genaß,
lebet in der welte frey,

alſ noch maniger man gelaubt
vnd iſt mir auch wol kunt,
waſ er auf ert beſchawet an,
ſo kunt er wol erkennen ſein natur.
Einſ malſ rit er ſpacziren auf
kurtzweilen im den dag:
ein paur het adamſ haupt mit einem pflug
geackert auf, peim weg das lag,
wie pald kent eſ der werde künig clůg.

2 Do er eſ fand
er namſ zw im
vnd küſt eſ an den mundt,
er lopt daſ haubt vnd dar zw got,
vnd ſagt im lob vnd danck,
vnd warff eſ wider hin zw hant
vnd ſtieſ eſ zornigklich mit einem füeſ,
Vnd gab ein flůch
mit lauter ſtim
dem haubet zw der ſtundt,
vnd hůb eſ wider auf an ſpot
vnd lopt es aber lang,
alſ in Lucetarius puch
geſchriben ſtet mit hübſchen worten ſüeſ.
Dar nach warff er es wider hin,
ſam er eſ nymer nem,
er hůb es auff vnd drůg eſ mit im heim
wol in der ſtat jernſalem,
vnd ſtieſ daſ haubt in ein cercloben ſtein.

3 Ir criſten, hort:
vber mang jar
fieng mon den ſchopffer ſüeſ,
do wart daſ heillig krenc; gericht
vber den ſelben ſtein:
daſ haupt ſprang her auſ auf die erd
zw einem zeichen vmb ſein groſſe ſchult.
Maria ſon
dem wurt vür war
verwundet hent vnd fueſ,
alſ ir vernemt in dem gedicht:
ir criſten al gemein,
vnd lat euch daſ zw hertzen gon
vnd danckt got, daſ er vnſ hat pracht zw hult.
Hört, war vmb lobt der küng daſſ haupt?
daſ ſelbig dar vmb waſ,
daſ wir von im ſint kumen here al,
vnd dar vmb flůcht er im in haſ,
daſ es vnſ gebracht het ewigen ſal.

als in auch manich man noch lobt,
iſt mir worden kundt,
wz er auff erd thet ſchawen ſchon,
ſo kund er wol erkennen ſein natur.
Ains mals er auß ſpacieren rait,
wolt im kürtzen den tag;
ain paur het Adams haupt außgereüt fürwar mit
neben dem weg der ſelbig lag, ſainem pflug,
gar pald kant es der edel künig klug.

2 Vnnd da ers fand
nam ers zu im
vnd kuſt es an den mund,
er lobt dz haubt vnd dar bey gott
vnd ſagt im lob vnd danck;
er warff es widerumb hin zu hand
vnd ſtieß gar zornigklich mit ainem fuß.
Er gab den fluch
mit lauter ſtymm
dem haubt zu der ſelben ſtund;
er hub es widerumb auff on ſpott
vnd lobt es aber lanck,
als in Lucidarius buch
geſchriben ſtat mit hüpſchen worten ſüeß.
Vnd darnach warff ers widrumb hin,
alſo ob ers nymmer nem,
er hub es gar pald auff vnd furt es mit im haim,
gen ainer ſtatt jheruſalem
vnd ſtackt dz haubet in ain klobnen ſtain.

3 Ir Criſten, hört:
nach manchem jar
fieng man den ſchöpffer ſüeß,
da ward dz hailig Creüt; gericht
über den ſelben ſtain:
da füel dz haubet auff die erd,
zu ainem zaichen vmb ſein groſſe ſchuld.
Darumb malt man
das haubt für war
vnder des herren füeß,
als ir hören in dem gedicht:
ir Criſten all gemain,
darumb laſt euch zu hertzen gan,
nun danckẽ gott, das er vns pracht in huld.
Hört, warumb lobt der künig dz haupt?
dz ſelb allaine wz,
dz wir von im auff diſe erd här komen ſeyen alle;
hört: warumb flucht er im in haß?
das er vnnß pracht den ewigklichen val.

Der Text links aus der Hs. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 315b mit der Überschrift In regenpogen graben von 3 lieder. Zeile 1.4 ene für eins, 1.11 mon, 1.16 zurczweien in, 1.17 pauer, eim, 2.15 wurff. er fehlt, 3.8 ſan für ſon, 3.16 vm, 3.18 ein für in. Der entstellte Text rechts aus der Handschrift Pal. Holls Blatt 166b von 1525, Überschrift: Ain lied das ſagtt vonn Adams hauptt, Vnnd iſt in dem grawenn don zu ſingen. Vers 2.7 ſtieß = ſtieß es, 2.19 und 3.6 haubt.

1301. Kum ſenfter troſt heiliger geiſt.

Cum, ſenfter troſt, heilliger geiſt,
des pit wir dich demütigclich,
erfül die hertzen aller meiſt
deiner gelaubigen in dich,
entzünt in vns das feur dein
der deinen lieb ſo groſ,
Die dw in mancher leyen zung
geſamet haſt in dein begir,

das man dir hie zw lobe ſung,
das es dw woll gefallen dir,
das wir in deiner lieb ſo rein
leben on alle moſ.
Die weiſſen ſprechen angentleich
es iſt ein grauſſam ding vürbar,
vnd der doch nit gebrüſſet hat,
ob nun der heillig geiſt ſo clar
in im gehebt hab nie kein ſtat
vnd im bereit kein reich,
vnd ob man ſpricht
wn weiſ ich nicht,
wan ich doch hab
ſolliche gab,
wan mir der droſ geſchicht,
das macht vürbar die groſ grobheit,
das wir got nie gepetten han,
das er den geiſt der gütte geb
in vns vnd das wir in verſtan,
vnd dw alſo in got hie leb
on ſünd an ſchenlichkeit.

2 Zum andern ſolt dw dich verſtan,
ob dw in ye geeret haſt
den hochwirdigen geiſt ſo fran:
wan dw ſo in dich ſelber gaſt,
ſo ſolt dw mercken auch in dir,
als ich dir ſag noch mer.
Der heillig geiſt geſechen wart
in dreyer ley geſtalt ſo werd:
ein mal, merck, do ſich criſtus rart
auff dem perck tabor ſchon verklert,
ein weiſſe wolcken leſſen wir
den heilligen geiſt her;
Zum anderm mal do ſach man ſchön
in einer tauben weiſ den geiſt,
merck, da ſich criſtus tauffen lie,
gohannes gottes daüffer heiſt;
zum dritten mal ſo ſach man hie
das ſelb wir auch verſten
an alle pein,
der geiſt ſo rein
in feüer far
als zungen clar
der jünger haubt beſchein:
alſo dw dein vernunft durchlencht
die dreyer ley geſtalt vnd merck:
das erſt denck pey der wolcken clar,
ob dw mit begirlicher ſterck
beweinet haſt dein ſünd ye gar
mit rew vnd leit durchfencht.

3 Alſo bey dem wolcken nym war,
da wart man gar ſchir regen von:
das iſt die ſünd beweinen gar.
das ander zeichen ſolt verſtan,
als bey der dauben in der moſ,
die gar an gallen iſt:
Dein vbel vnd dein pitterkeit
genzlich aus deinem herzen dw,
dem nechſten güttig bis bereit
vnd gen dir ſelb ſich auch dar zw,
ſo wirſtw der dauben genoſ
on alle pitter liſt.
Das dritte zeichen iſt alſo,
das ſelb auch bey dem feur vernim,
ſein würckvng flament vber ſich,
vnd wer das ſelb auch ſint in im,
das dein gemüt alſo auf rich
in allen dugent fro:
wer alſo lint
in im entpfint
vnd alſo drot
dem waren got
ſchicket ein güt geſint,
der ſol han ein güte hoffnung,
das er hab denn heilligen geiſt
vnd ſey im gegentwertig ganz,
den ſolt dw eren allermeiſt
in ſeinem gotlichen gelanz
on alle hindervng.

4 Die ſein vermonvng wol vernim,
die er dir heiterlichen thut,
dein güt würckvng get ganz auf im,
als gutt kumpt auf dem hochſten gut:
wie ſol wir im dan gelten das?
wan ſeiner gab ſein vil.
Wie ſol wir dan begegen got?
das mag doch nymer pas zw gan,
dan das man halt ſeine gepot
vnd mach ſich aller ſünden an:
kein neher weg dw triffet bas,
lib got an alles zil.
Dein ſenffczen oft zw im hin went,
beger ‘kum dw heilliger geiſt’:
bas er dir dan iſt ſprechen ein,
ſeiner vermonvng dw im leiſt,
mit im erfül den mütte dein,
mach dich im wol bekant.
nun hab ich frag,
wer mir das ſag,
vnd ob mich nicht,
als oft geſchicht,
kein vnrechter geiſt gag,
ſeit das Johannes ſprechen iſt
‘nit einem yden geiſt gelaub,
der mit dir redet in der zeit,
das er dich nit genad beraub
vnd pringe dich in ferlikeit
durch maneger ley liſt.’

5 Virer ley geiſt werden benant:
der erſt der iſt ein geiſt der welt,
der ret mit vns von hohem ſtant,
geizikeit, hoffart er auch melt
vnd was zw eitelkeit gehort,
das kan er lernen wol.
Der ander geiſt des fleiſches iſt,
der ret mit vns vnd lert die weg,
vnkeiſcheit, fraſheit leibes friſt
vnd in den gottes dinſten treg
vnd wie die andacht wirt zwſtort,
iſt aller dugent hol.
Der dritte geiſt ret mit vns das,

got leſtren, ſchenden alles gut,
vnd was gehort zw haſ vnd neit,
der poſſe geiſt das leren thut,
vnd alle poſſe liſt er geit,
zw guttem dregt er haſ.
der fierde geiſt
vns gutheit heiſt,
ret mit vns ſchlecht
'es iſt nit recht
wer vns von dugent weiſt',
verſtet gottlichen geiſt ſo rein,
do ich vor von geſprochen han,
wie er vns dugentleichen lert:
wer im nach get die rechten pan,
in tugent auf zw dugent kert,
der pleibt vor helle pein.

Handſchrift von Hans Sachs auf der Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 146b. Überſchrift: Im verporgen don 5 lieder. Der Ton iſt von Fritz Zorn. Vers 1.29 ſe, 2.28 ſün für ſünd, 2.29 feicht, 3.1 wocken, 3.11 nim für vernim, 4.2 er in heiterlichen undeutlich, 4.11 triffet undeutlich, 4.13 Den für Dein, 4.15 ſpreche, 4.29 manger.

1302. Ein edle plům ze Nazaret.

Ein edle plum
zw naſaret
aufgangen iſt gar wünigkleich,
alſ ich vernam
in der waren geſchriffte:
Der hochſte dum
wart do beſtet,
verſigelt in dem hochſten reich,
der plümen ſtam
da heil vnd ſeld beſtiffte:
Auf dem ſtamen gewachſen iſt
die werde plům von der vnſ iſt entſproſſen
die edel roſ her jeſuſ criſt,
deſ alle creatur hat wol genoſſen:
den ſtamen er verſehen hat,
dar durch got loſt ſein hantgetat,
deſ flüchef clam
hat vnſ auch frey gelo ſſen.

2 Den ſtamen dw
ich euch bekant,
da von die plům her kumen iſt
die mon do nent
maria die vil here:
Jr koret zw,
mercket zw hant,
virzehen küng, alſ man vnſ liſt,
werden erkent
in wird vnd hocher ere,
Vnd virzehen herzog frey,
von den ſo iſt die werde plům entſproſſen
die man da nent dy meit marey,
virzehen patrijarchen vnverdroſſen:
auf dem geſchlecht iſ ſie peporn,
dy im got ſelbef auf derkorn,
die alten ſient
hat got durch ſie verſtoſſen.

3 Wol auf der drey-
er herſchafft ſchar
künglicher adel hoher ſtam
vnd herzogtum
vnd auch die patrijarchen:
Do mercket pey
vnd nemet war
von dem die werd junckfraw bekam,
die edel plum
vnd ware gottef ſarchen:
Von dem geſchlecht her joachim
iſt ſie von adel alſo hoch geporen,
alſ ich in der geſchrifft vernym,
got hat im ſelbſ zw wirden auf erkoren,
wie wol er wirt verſchmecht hy,
dar vmb er von fraw Anna gie,
wan er den rum
der frucht hat gar verloren.

1 Sein opfer wart
im do verſchmecht
wol von der werden prieſterſchafft,
dar vmb er ſich
von fraw Anna gunt ſcheiden.
Zw ſelben vart
waſ ef gerecht,
die armen ſpeiſt er wol mit crafft,
gar miltiglich
zirt er deſ tempelſ cleiden.
Got ſach ſein gütten willen an
vnd wolt in wider pring in groſſer ere
dy vor im nie kein menſch gewan,
daſ von im kumen ſolt die junckfraw here
die gottef ſun ſolt hie gepern
der aller welt ein troſt ſolt wern:
o menſch, frey dich
deſ ſelben ymer mere.

5 Der reinen meit
freut euch alſam
die alſo hoch geporen iſt
vnd vnſ gepar
den aller hochſten keiſſer.
Sie hat bereit
den hochſten ſtam
mit irem ſun her ieſu criſt:
mein lob iſt zwar
gen irem lob zw heiſſer.
Dar vmb helfft mir die junckfraw loben
die edel iſt geporen von geſchlechte:
durch ſie wir auf deſ flüchef cloben
erledigt ſein vnd aus der groſſen echte:

dw hoch wirdige maget frey,
hilff vns dort ein die jerarchey
hin zw dir dar,
des hastw vil gut rechte.

Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 111 Blatt 322b. Überschrift: In regenpogenf gulder don 5 lieder. Vers 2,9 erkant 2,10 in für im 4,12 grosser, 5,11 grossem. Vergl. die Anmerkung zu dem Liede Nro. 1153 Es ist ein reis entsprungen

1303. Genade vnd ablaß.

Gott hatt nach seinem leiden nit grössers gelon
auf erden das wir durch die gschrifft mögen verston,
dan sein fronleichnam vnd sein hailigs blut so schon
das von seinr seyten gflossen ist
zu trost vns armen sünder.
Auß dem entsprungen ist ain prun so gnaden reich,
außprait sein fluß den menschen hie allen geleich:
gott gab sein jungern am nachtmal die ersten weich,
sant Petro, als dem höchsten haupt,
den andern doch nit minder.
Genad vnd ablaß hat er jn do geben,
er sprach 'wen ir entbint auf erd von sünden gar,
in himeln ist er ledig, sag ich euch fürwar,
vnd wen ir bint auff erd, der ist gebunden zwar',
das ist die hailig penitentz,
darwider soll kains streben.

2 Got nach seinr verstend Petro erst den schlüssel gab,
als ich Johans an dem zwainzigsten glesen hab,
wie er durch bschlosne thür sein junger vmbegab,
raichet jn do den hailgen gaist,
das der glaub nit würd hincken.
Der christen glaub belebt als lang die welt wirt stan,
wan himel vnd das erdtrich werden ee zergan
ee dz ein götlich wort ain abgang wurde han:
Sant Peters schifflin schwanncket wol,
vnd wirt doch nit versincken.
Jm mör der sünden leit es jm netz swere,
wan alle welt verhafft in grosem laster leit
vnd helt nichts, was der priester an der cannzel schreit,
man spricht 'wz sol ich ton, so ers selber nit meit':
nit ergert euch vnd volgt seim radt,
got gibt euch selbs die leere.

3 Sannt Paulus spricht 'ain yeder mensch, von hertzen
der schätzt ain yed gütt werck gerecht in der gemain',
aber ain vnrainer besleckter mensch spricht nain,
wann all sein synn vnd Conscientz
ist gar von grund vergiffte.
Maniger böser spricht 'ich hab mein tag geherdt,
wan vil genad vnd ablaß kömen auff die erdt,
so schleüß dein seckel zü, das jn kain gelt nit werd':
ich sag, es ist des teüfels radt,
des anthichrists vorgschrifftte.
Der wolt vns also blenden vnd betriegen,
merck, nach aller geschrifftgierten vnd doctor ler
besorg ich, das der jungsttag sey von vns nit fer,
wann alle kunst vnnd laster kömen nit höher,
mit warhait gwinnt netz kainer nichts,
nur mit falschait vnd liegen.

4 Kumbt vns von got schon gnad vnd ablaß in die welt,
so sprichst 'der Papst vnd pfaffen bedürffen aber gelt,
sunst würd kain Jndulgentz vnd jubel jar gemelt:
wen mans ain mal vmb sunst außgäb,
so wolt wir all zu lauffen':
O armer sünder, wie bist dn so gar verblendt,
waist nit das got all vnnser kranckhait wol erkendt,
darumb er netz vil hail vnd erknen zu vns sendt,
wen so schier kumbt der jungste tag,
das er vns nit sind schlauffen.
Hast nit die pot gehört im alten gsetze,
wie das die priester von Juden gefreyet warn,
vil meer soll man im neüwen die mit hilff bewarn,
das sy allain lebten vom opffer vnd altarn:
got gab sich selbs ins priesters hand,
die gnad nit mer verletze.

5 Schaw, wen du siechst vnd schwärlich in todtsnöten leist,
das erst vmb hail deinr armen sel dem priester schreist:
was wiltu büssen recht, so du im beth da kreist,
den atem kaum gewinnen magst,
noch hörst du wöllest gnesen.
Vil meer verbringstu bey rechter gesunthait dein,
so man netz durch die gnad vergibt die schuld vnd pein,
als ob du gingst vom tauf, es ist die gnad nit klain,
auch kumbt man zhilff in dem fegfeür
den seelen, als wir lesen.
Wen sy der gnad tailhafft vnd selig weren,
mich 'wundert seer, das ainr offt ist so gar vnmilt
sein sel zü lösen die got nach jm hat gebilt,
mit klainem gelt das doch nur auß der erden quilt,
das er nit fürt mit jm von dan,
es hat ain andern herren.

6 Du sprichst 'so ich am letsten lig in todes not,
ain yeder priester mich zü absoluieren hot':
von schuld ist war, doch nitt von pein, so du bist
ja für ain stund im fegfeür dort [tod,
gäbst du des Kaysers güte.
Hast du vom reichen man im purpur nit gehört,
wie das er Lasarum den armen nitt gewert,
der doch allain die prosem von seim tisch begert,
darumb der reich man ward verdambt
tieff in die ewig glute.
Der Lasar kam zu gott in Abrams schosse,
er sach den Reichen in der helle glüt dort wieln,
der bat in vmb ain wasser, damit er möcht kieln,
nur klaine tröpflin, das die auff sein zungen fieln:
sein grosser schatz der halff jn nit,
die zung belib jm blosse.

7 Nun merck dreü ding, die dir ain hailger lerer nent,
dabei man recht genad vnd Jndulgentz erkent,
das erst, so es ain warhafftiger Papst ausspent,
den wir netz hond von gnaden gots,
er hat ains Löwen mütte.

Das aunder ſtuck, ſo nun die vrſach gnugſam iſt
darumb die gnad vnnd Indulgentz ſeind auffgericht,
das er gehör zu gotes zier on argen liſt
oder zu hilff aim gmainnen nutz:
wo die ſeind, gnad iſt gute.
Auguſtinus ſchreibt von der ſeel vnd gaiſte,
wie das got ſchnell an ſünder groſſen fleiß anleg,
vnd jn vil mer des dürfftigen armut beweg
dann das den dürfftigen beweg ſein tod vnnd ſchleg,
darumb wann er barmhertzig iſt,
vil danckperkait jm laiſte.

[ſtelltzen gan:

5 MAn ſpricht, der chriſtlich glaub wöll netz auff
mich wundert dz er ſo lang auffrecht mög beſtan
bey der verdopten welt die nit von ſünd will lan:
die ſinlichait hats veld behebt,
vnſer vernunfft bezwungen.
Der hailg hauptman iſt nit ſicher in ſeinr galle,
noch der weltlich patron, was darf ich ſagen me,
kain lay ſoll weitter ſtraffen dann was er verſtee:
das will bey vnnß netz gar nitt ſein,
wann gotsforcht iſt vertrungen.
Die oberkait ſol man ye hon in eren,
laß Payſt ain payſt vnd kaiſer auch ain kaiſer ſein,
ſchweig ſtill, was dich nit prenn ſolt du nit blaſen ein.
mit fräuel red komſtu gar bald in ſchuld vnd pein.
das meer antrifft dann nur den leib,
als du netzo würſt hören.

6 Wenn du fräflich an gnad vnd ablaß zweyfflen biſt,
ſo ſchätz ich dich gar nicht für ainen guten criſt,
wan dir ain groſſes ſtuck an deinem glauben priſt,
das du nit glaubſt die chriſtlich kirch
noch an gottes ſtathalter.
Wer ſeine ölter ert, der iſt gar hoch gefreit,
auch ſein gaiſtlichen vater, darwider nit ſtreit,
dem iſt verheiſſen got zu leben lange zeitt,
als du ſichſt: wer die ſchmälich helt
nymbt ſelten ain gůt alter.
Bey dem laß ich mein erſtes dicht netz hanngen:
jo kain tugend iſt gröſſer dann die dankperkait,
han mich bißher laider darzu wenig beklait,
es ſent mir got vor meinem end bußwertigkait
vnnd Maria die Kaiſerin
helff vnß ſein gnad erlangen.

6 Blätter in klein 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1519. Überſchrift: Von vrſprung deſs Sacramendts der Penitentz, Auch wie gnad vnd ablaß auß not ſich netz zu diſen zeitten ſo groß außprait durch die barmhertzikait gots. Vnd iſt zu ſingen in des Regenbogen brief weiß. Der Ton hat die Ältere Weiſe, nach welcher die verletzten Zeilen der drei Strophenteile noch nicht auf einander reimen. Vers 2.2 Johannis an dem zwainngſten, dieſes Citat iſt auch nicht zutreffend, es ſollte Math. 10.19 ſtehen. Vers 3.11 ſo ſw., zu leit vergl. Nro. 1281 Anmerk., 3.5 on für von, 3.12 allen für aller, 4.8 ſinder, 5.9 verbrinngſt ben, 5.10 ſeeln, 6.11 in gott Abrahams, 7.12 ſinder. Deutet Vers 9.11 auf Nro. 1407?

Peter Frey.

Nro. 1304.

1304. Das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert.

Ich lob ain got, den ſchöpffer reich
der alle ding ſo ordenleich
auff erden hat geſetzet:
Got hatt geordnet hye auff erd
das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert,
Bäbſt, Kayſer hoch geſetzet.
Das geiſtlich ſchwert der babſt regniert
an gottes ſtat gehüre,
die criſtlich kirch er ſchon regiert,
die criſtenhayt zu ſteüre.
darumb ſitzt er an gottes ſtat,
das er durch got regnieren ſol,
darzů in got erkoren hat.

2 Der Babſt iſt ain yrdiſcher got,
billich wir halten ſeyne gepott,
von got hat er die ere.
Drinaltig hat der babſt ſein kron,
des iſt jm billich vnderthon
all Küng vnd Fürſten herren.

Von got hat er groß henligkayt
die er mit fleyß ſol tailen
mit gnad vnd ablaß weit vnd brait
der criſtenhayt zu haile,
durch Biſchoff vnd durch Cardinel
vnd durch die wirdig prieſterſchafft,
den gybt der Babſt ſemlich befel.

Alſo hab ich gemelt hie fort
das geiſtlich ſchwert mit lützel wort,
als ir netz han vernomen.
Fürbaß breyß ich das weltlych ſchwert
als got geordnet hat auff erdt
der criſtenhayt zu frummen.
Das weltlich ſchwert der Kayſer fürt
ob allen Küng vnd herren,
billich alleyn dem Kayſer bürt
die criſtenhayt zu meren,
wan er ſich Kayſerlichen helt,
groß lob vnd ere wirt jm beywant
von manchen Fürſten auſſerwelt.

4 Nun hat der Kayser breyß vnd rum
vom gantzen reich vnd kayserthum,
man halt in kayserlichen;
Allsent dem Kayser bey sol stan
vier mechtig Küng, der eren kron:
ain Küng von Frankereyche,
Der Küng von Hungern also starck
vnder des Kayſers botten,
der drit ain Küng von Denemark,
der Vierd ain Küng von Schotten:
das sint die vier Künig erkant
die zu dem Reich geordnet sint
wen sie der Römisch Kayser mant.

5 Also die ordnung ist bestat:
vier Küng der Kayser loblich hat,
vier Hertzog wol geboren:
Ain Hertzog ist von Brunnenschwig,
von Bayerland der ander sig
ain Hertzog ausserkoren,
Der dritte Hertzog lobelich
von Frawenberg ich haben,
der vyerde also erentreich,
ain Hertzog ist auß Schwaben:
das sint vier hoch gelobte man,
ya die der Kayser haben soll
erwelt zum Kayserlychen stan.

6 Yeglichen da nach eren dürst,
dar zu breiß ich siben Kurfürst
die zu dem Reich gehören:
Vier geistlich vnd drey weltlich man,
die ich euch wol beschaiden kan,
dem Kaiserthum zu eren:
Von Köln ain Bischoff erentreich,
der andere von Mentze,
von Trier ain Bischoff lobenlich
halt breiß vnd reuerentze
der Küniglichen mayenstat,
ertzbischoff kantzler, du rengnier
das Künigreich zu Arelat.

7 Das sind geistlich kurfürsten drey,
nun merck vier weltlich fürsten frey,
man thüt sie weit erkennen:
Den Küng von Behem thun ich schein,
darzu ain Pfaltzgraff an dem Rhein,
den dritten wil ich nennen:
Marggraff von Brandenburg da ist
ain Kurfürst ausserlesen,
Hertzog von Sachsen, kum gerüst!
du solt der vierde wesen
im Kayserlichen regiment,
yeglicher wol nach eren streit
die selben Fürsten wol erkent.

8 Noch sind marggrauen wol gerüst:
schon ausserwelt ain marggraff ist
genent von vnder Baden,
Marggraff von Meyssen, thryt herfür,
Marggraff von Brandenburg mit dir,
der vyerd ist schon geladen:
Marggraff von merhern, kum schyr,
ich han deyn nit vergessen;
darzu man ich Landgrauen vier,
ain Landgraff wont in hessen,
der ander Landtgraff ym Elsaß,
der dryt Landtgraff von Lüchtenberg,
der vierd Landgraf ain Thüring was.

9 Das sind Landtgrauen vier altzeit,
yeglicher da nach eren streyt,
so mag man sie wol breisen
Im Kayserthüm mit reycher hier,
darzu nen ich Burggrauen vier,
als ich euch wyl beweysen:
Ain Burgraff ist von Nürenberg,
von Maidburg ist der ander,
von Schronberg ych den dritten merck,
damit ich fürbaß wander,
von Reineck ich den vyerden zell,
noch sint höfflicher grauen vier
die auch der Kayser haben söll.

10 Ayn graff von schwartzenburg ich schetz,
dz ander ist ain graf von Görtz,
von Cleue ist der drite,
Der vierde graff ist von Sophey,
dartzu nen ich vier edel frey,
jr Lob gat auch da mitte:
Ain edel frey, genant von Ror,
der ander von Alwalden,
der drit von Linburg yst fürwar,
jr lob ist vnuerhalden,
von Westerburg der vierde frey,
dartzu meld ich vier Ritter kün
die auch dem Kayser wonnen bey:

11 Von Frawenburg ain Ritter fein,
von Strondeck sol der ander seyn,
der drit ist von Meldingen,
Das sint drey Ritter lobenlich,
der vierd ain Ritter erentreich
von Andelaw thü ich singen.
Das sint vier Ritter mit begird,
sind für den Kayser Reiten,
auch nem ich Jegermaister vier,
als ich euch wyl bedeüten:
ain graff von Metsch ist ausserkorn,
ain graff von Vrach, sum dych nit,
bloß auff frölich deyn Jegerhorn.

12 Das seind zwen Jegermaister fein,
ain graff von Thüring mag wol seyn
der dritte Jeger freye,
Der vierde Jeger lobesam
ain graf von Schawburg ist mit nam
in dyser ordeneye.
Das sint vier Jegermaister clug
jm Kaiserthüm gesessen,
noch sint vier äpt, hand eer vnd füg,
als ich mich han vermessen:
ain apt von Kempten, tryt herfür,

darzu der Apt von Weyssenburg
erlichen reyten sol mit dir.

13 Ain Apt von murbach ist der drit,
ain Apt von Fuld reit frölich myt,
die Fürsten ausserlesen.
Das sint vier wolgefürster äpt,
noch sind vyer stet, yegkliche strebt
erlych mit yrem wesen:
Auch ist ain stat ym Römschen reich,
Augspurg dye Ander veste,
Lübeck, die dritte stat, nit weych,
Metz thun allzeit das beste,
du bist die vierde stat ym reich,
yegkliche stat besunder helt
das regyment ym Kayserthum gleych.

14 Darzu vier dorff ich nennen wil:
Schletzstat vnd Haganaw mit zil,
Vlm vnd Bomberg geleyche;
Das sind vier dorff ym reich genant,
noch sind vyer bauren wol bekant
im Kayserthum so reiche:
Saltzburg vnd Köllen muß ich han,
dunckt mich zwen grosse bauren,
Kostentz vnd Regenspurg ich man,
die hand gar starcke mauren,
des haben sie ain freyen mut,
im Kayserlich regiment
syn sie vor schanden wol behut.

15 Darumb ich in vil lobes red,
vier dorff, vier bauren vnd vier stedt,
jr lob ich altzeit frommen,
Vier äpt vnd auch vier Jeger zart,
vier edel Ritter auff der fart,
frey herren vier mit kummen,
Ainfeltig Grauen vyer genent,
burggrauen vier so weyse,
landtgrauen vier lob ich behend,
Marggrauen vier ich breysse,
syben Kurfürsten an der schar,
darzu vyer Hertzog ausserwelt,
vier mechtig Künig nemen war.

16 Die Künig, Fürsten alle sandt
die ich mit namen hab genandt,
die zu dem Reich gehören,
All Grauen, Freien, Rytterschafft,
verwapnen cüch mit heldes krafft,
der cristenhait zu eren.
Ich rüff all Küng vnd Fürsten an,
den gantzen cristen bunde,
wider den Thürcken, den Soldan,
den vngetöfften hunde:
her Künig Maximilian,
stroff wer dir nit gehorsam sey,
rüff an, weck auff dein vnderthon!

17 Rüff an, wer cristen glauben hab,
ich hoff, das dw das heylig grab
durch gottes crafft gewynnest.
O werder Küng, byß vnuerzagt,
merck was Sibilla hat gesagt,
dar durch du dich besinnest:
Sibilla hat gesehen schon
ain . M . in eren streben:
das . M . thut Maximilian,
ayn Küng vnd Kayser eben
der streiten sol durch gottes eer,
du Küng vnd fürst von österreych,
den cristen glauben all zeyt mer.

18 Von österreich, du edler stam,
beschirm dein eer vnd güten nam̄,
beschirm wytwen vnd wayssen,
Sich an die widerwertigkayt
die yetz stadt in der cristenhayt
mit üppigklichem rayssen:
Ain cristen blüt das ander bint
mit brant, mort, stelen, Rauben:
stroff all die semlichs schaffen sint,
ret cristenlichen glauben,
stell ab semlichen brant vnd mort
der leyder yetz geschicht der welt
in cristen landen hye vnd dort.

19 Hilff, das semliches werd gewert,
du Künig, Kayser hye auff erd,
lob, eer sey dir gesungen.
Warlich du Küng vnd Kayser bist,
der gewalt von got dir geben ist
wber all cristen zungen.
Du treist der eren wol ayn kron
ob allen Küng vnd Fürsten,
ain Kayser Maximilian,
allzeit nach eren dürsten.
Das hatt gesungen Peter frey
zu er dem gantzen Römschen Reich
jn Kayserlicher ordiney.

7 Blätter in klein 8°, Augsburg, ohne Jahreszahl, um 1510. Überschrift: Ain hibsch lied was zum Reych gehört Jn hertzog Ernst thon. Vers 1.2 ordenlich, 1.3 gesetzt, 1.12 regniern, 1.13 erkorn, 3.12 so, 4.9 -marckt, 4.11 Küng, 4.13 Römische, 5.5 -ladd, 5.7 dritt, 5.9 ist so, 5.10 fehlt ist, 5.11 gelobt, 5.13 enw., 6.8 ander, 6.11 vergl. Nro. 132 ff., Küngl., 6.13 Küngr., 7.5 Pff., 7.9 küm, 9.5 Marggrauen, 9.12 -lichen, grauen, 9.13 auch (vor dem Wort ein typogr. Spieß), 10.1 Sophy, 10.13 den für dem, 12.2 Thüringen, 12.9 ordenunge, 12.11 drut, 13.3 Fürstin, 13.7 Auch = Aachen, 13.13 so, 14.7 Köln, 14.9 meyn für man, 14.13 behüt, 16.1 Rüng, 18.6 reyssen, 19.1 semlichs, 19.2 Küng, 19.4 du bist, 19.11 das fehlt, 19.13 Kayslericher.

Dieß Lied hat in den ersten drei Strophen, besonders aber in den vier letzten, welche eine Mahnung zum Kriege gegen die Türken enthalten, kirchlichen Charakter, aus welchem Grunde ich es hier eingereiht habe.

1305. Weltliebe.

Ich was eim hübschen frówelyn vß der massen holt,
sie was mir lieber dan das silber vnd das rote golt,
mir geschach nie leyder dan do ich von ir scheiden
ich meinet, es müst mein ende sein [solt,
wol zu den selben stunden.
Ich sprach 'schons lieb, das soltu lan geniessen mich
das ich dir manigen heimlichen plick so nach sych
vnd laß die falschen zungen nit verwisen dich.'
ich sprach 'schons lieb, ich hab dich vor
in eyttel tugent funden.' [schenden.'
Mein liep das sprach 'ich wil mich von dir
da ich das hort, do gschah mym hertzen nie so we,
all myne sinn zerschmoltzen mir recht wie der schne,
mein hertz wolt mir ertrunchen sein in leides se,
wz iederman der fróden genoß,
des must ich sein in leide.

2 Ich sprach 'schons liep, des soltu mich geniessen lan,
das ich dir manchen trumen dienst dick han gethon.'
sie sprach 'es hilfft dich nit, es muß ein ende han,
die liebe die ist gantz nu ab,
nim an dich münches orden.' [verseit,
Ich sprach 'schons lieb, du hast mir frevenlich
nu wüst ich gern, wie ichs vmb dich verdinet het,
sol ich verlieren lieb vnd trüw vnd stetikeit,
nymer pfenning, nymer gesellu,
nu bistus innen worden.'
Sie sprach 'ich hab dir suber vß getroschen,
dar vmb so bistu worden mir so gar vnmer,
wo du hin griffest, ist der seckel alweg ler.'
ich sprach 'schons lieb, büß mir mein kommer vnd
sie sprach 'dein herschafft die ist kranck, [mein swer.'
dein kolen seint verloschen.'

3 Welcher guter gesell wil hübscher frowen pflegen,
die künden eim den stob wol vß dem seckel fegen,
von jn würt er begossenn mit des spottes regenn:
also ist beschehen mir
von meinem bülen zarte.
Küng alexander, küng dauid, hab ich gehört,
küng Artus, Sampson wurden beid von frowen betört,
Salmonis wißheit hat ein frow gar balt zerstört,
das brieff ich an aristoteles,
den ritt ein wyb jn zarten.
Adam der was der wisest man jm hertzen,
dem ist das aller grost von seinem wyb beschehen,
dz muß noch mir die liebe hie helffen verjehenn,
es wert fünff tusent jar, wart jm nit vbersehen,
des must er jn die helle farn,
biß christus leyd sein schmertzen.

4 Es ist nit wunder, dz mich ein wyb hat betrogen,
her filgus het sich tieff jn meres grund geschmogen,
er meint, sein wyb sy solt jn han herusser zogen,
er gab jr ketten jn die hant,
sie warff sie ab zu grunde.
Her filius der wz so gar ein lystig man:
er nam zu jm ein hund, ein katzen vnd ein han,
er wust auch wol, das mer dz nit gedulden kan,
er dot die katz, das mer wz hie
vnd warff jn vß zu stunde.
Do jm got halff nu wider vff dz lande,
er sprach 'nu sych, wie wolt mir han mein wyb geton
zu der ich mich mynes libs het eins teils verlon,
wie wolt sie mich so lesterlich verderbet han,
darvmb so truwe ich jr nymmer
jn keiner dinge hande.'

5 Recht lieb vnd trü die in an mancher frowen clein,
dz ist an meyster filius wol worden schein,
vnd auch an mir, ich clag mich von dem bülen mein,
an der hab ich mein stetikeit
so lesterlich verloren.
Darvmb so wil ich nu ein ander vsserkiesen,
an der ich lieb vnd stetikeit nit mag verliesen,
sie heißt mary vnd ist ein himelische dirn,
zu der so hab ich mich verpflicht,
zum bulen vsserkorn.
Het ich das than jn mynen jungen tagen,
vnd wer allzyt jn iren dienst belyben
vnd hete stetiglichen von der welt geschriben,
so wer mir etwan glück vnd heil dest me geblíben,
so dörfft min hertz nit also swer
vmb meine sünde clagen.

6 Ich han der welt gedienet, förcht ich, lang zu vil,
vnd hab doch nit gedaht wol an das harte spil
vnd das ich weiß meins tags kein ende vnd ouch kein
vnd darzu keine sicherheit, [zil,
minr zyt kein halbe vre.
Ich leg mich nachtes nyder frisch vnd bin gesund,
villeicht so stirb ich vnd würt mir der dot bekunt,
wz hilft mich dan meinß lieben bülen roter munt,
der ich so lang gedienet hab?
des lyt mein hertz jn truren.
Es sol vnd muß mich myn glück nymer rüwen,
das ich myn jungen tag so übl han an geleyt,
ich han mein bicht jn keiner warheit nie geseit,
ich han mich zu dem sacrament nye recht bereit,
ich han mein büß gehalten nie
jn keiner hand getrüwen.

7 Ich habe mich jn der welt liebe dik gefrumpt,
ich hab durch liebe kirchen vnd strassen dick gerumpt,
ich han durch liebe manche liebe meß versumpt,
ich han durch liebe leyder dick
des waren gotz vergessen.
Ich hab durch lieb geflohen dick die predig ser,
ich hab durch lieb gefolget nit der priester ler,
ich han durch lieb gegangen manchen wilden ker,
ich han durch liebe manchen weg
so lesterlich gemessen.
Ich hab mich jn der welt liebe so gar verwunden,
dar vmb ich sing vnd bitt ouch crist von himelrich,
das er sich genediglich erbarme vber mich,
übr all cristgeloubige selen, des bitt ich dich,
send vnß din gnad, laß ab dyn zorn,
hilff vnß zu allen stunden.

1 Blätter in klein 8°., Gedruckt vff Grüneck. M . cccc . jar. Überschrift: Ein hübsch lied zů singen jm schwartzen Ton von den schön frowen. Der Druck vermischt zeitländische und zitländische Mundart. Zeile 1.6 schönes, lassen, 1.12 mynem, 1.13 alle, 2.1 schönes, 2.5 ein münches o., 2.6 schönes, frefenlichen mir, 2.12 vmer, 2.13 so ist, 2.14 swere, 3.6 f künig für küng, 3.7 betörte, 3.8 Salomonis, 3.11 Adam was, 3.13 jehenn für verj., 3.16 dkristus, 4.2 filigus, 4.6 der und so fehlen, 4.12 getone, 5.9 nu fehlt, andern, 5.11 alle, jrm, 5.13 het, 5.14 bliben, 6.1 vnnd förcht, 6.3 täges, 6.4 kein, 6.5 miner, 6.10 das für des, 6.12 übel, 7.1 han, 7.2 geroumpt, 7.6 liebe, 7.7 lieby, 7.8 liebe, 7.9 m. krumen weg, 7.12 riche, 7.14 über alle, 7.15 genade, dnnen.

1306. Wie sich ietz geistlich vnd weltlich halten.

In freüden sond jr syn behafft
vnd loben got mitt voller krafft,
syt sich die werde priesterschafft
von jren sünden gentzlich hat vmkeret.
Sy wisent vnß den rechten weg,
sy gent nit mer der sünden steg,
an gotes dienst send sy nit treg,
die priesterschafft thut als wz sy vns leret.
Die vnkeüscheit die sy vns gar verbieten,
jr sehent wol dz sy sich do vor hüten,
kein priester dar kein kellerin me haben,
sy halten gantz den jren stat,
studieren beide frů vnd spat,
der bischoff das geboten hatt:
für war sagt mirß ein halbjeriger knabe.

2 Sy sagen vil von der hoffart,
darvon hant sy sich gantz verkart,
von got werden gestraffet hart,
darumb sicht man sy gon in schlechter wate,
Am halß tragen sy kappen groß,
jr antlitz sicht man selten bloß,
zucht vnde scham on vnderloß,
dz zimet wol eim priesterlichen state.
Sy halten gantz jr observantze,
kein priester lat sich finden by dem dantze,
sy dürffen nicht jn den zerhüssern ligen,
mit karten, spilen jn dem bret,
sy sitzen ob den büchern stet:
ein blinder jud hat mirß geseit,
als bald erß sach, do kunt ers nit verschwigen.

3 Sy lyden willig aremut,
sy achten nit vff zitlich gut,
kein priester yppiglich vertut,
was er nit darff dz gibt er armen lüten.
Sy sond nit übergnes hon,
dz finden sy geschriben ston,
darumb sicht mans zu fusse gon,
vor zytten sach mans hoche pferd thün reiten.
Kain priester dar me halten symonye,
erwirbt dan er zu rom der pfrond wol drye,
die allerkleinste thüt er jm behalten,
zwů besten gibt er wider hyn,
er nimpt darumb keyn gelt nit jn:
sagt mir ein kleines döchterlin,
es waß nit mer dan syben stunden alte.

4 Es sagt mir me, als war dz ist,
die priester tryben keinen list,
sy kestigen sich zů aller frist,
darumb sicht man sy bleich vnd vngestalte,
Mit vasten, beten tag vnd nacht,
der gütten spiß hand sy kein acht,
kein priester gert me den einer tracht,
waz man jn gibt, dz ist gar woll behalten.
Dz opffer legen sy gar selten jne,
syne gents durch gott den armen wider hine,
dar mit dünt sy barmherzigkeit erfüllen,
darvmb thunt sy vil gutter ding:
nun mercken eben, waß jch sing,
mir sagtz ein walch vnnd do jch gieng
jn einem tag wol syben hundert myle.

5 Wie wol jch jn nit gar verstund,
er sprach ᵉjch thün dir me bekunt:
die priester dund als was sy sund,
sy tragen gegen nieman nyd noch hasse,
Sy gond schlecht vnd demütiglich,
syne grüessen wol arm vnde rich,
sy hand nit gern dz man jn wich
wa sie den armen komen vff der gassen.
Sy reden an der kantzel ane druren,
sy schühen weder edel noch die buren,
noch der gerechtigkeit stat jr begird,
diß hant syne stet jn jrem mut,
sie schühen weder gwalt noch güt:
der diſes liede singen thüt,
ist es nit war, so müeß er selig werden.

6 Do by wil ich es lassen sin,
vnd wil üch singen von der gmein,
die lebt gantz ordenlich vnd rein,
jn aller welt darff niemand me fürkouffen.
Fürkouffen hat man vür groß schand,
eß sy jn stetten, vff dem lant,
ab köuff redlich vnd recht zů gand,
wer fürkouff tribt, der müß sich lassen straffen.
Die koufflüt hüeten sich all yetz vor liegen,
jr keiner gert den andern zebetriegen,
gerechtigkeit hat überhant genomen,
die wucherer sint gantz verschmecht
vnd wer syn gut nit gwinnet recht,
der wirt verspottet vnd verecht:
seyt mir ein wib, waß vber meer geschwummen.

7 Die antwercks lüt sind schlecht vnd frum,
sy gont mit keinem vorteil vmb,
wer yetzund suchet vorteil krum,
der wirt zů keinen eren mer gezogen.

Wer nit schlecht und einfeltig ist
und lebet gantz on arge list,
den hat man lieb zu aller frist,
uff erden thut kein mensch noch vorteil frogen.
Die welt die ist gantz worden schlecht vnnd frume,
uff erden gat kein mensch mit vorteil vmbe,
es wirt kein mensch vom andern me betrogen,
die welt ist gantz frum vnde schlecht,
die spreeren ist al gerecht:
ein altes weib hat mich geschmecht,
sy sprach, ich kind wol schiessen mit dem bogen.

8 Die teilte kleid man nyt nit sint,
der reißknaben gar wenig sind,
vatter vnd mutter volgt jr kind,
die grosse spil wil man nit me vertragen.
Straß rouben hat man gantz zerstert,
von stelen man gar lützet hert,
die welt sich gantz mit arbeyt nert,
von mörden, rauben hört man nit me sagen.
Vnelich lüt die tot man nime blyben,
jn tütschem land thut man sy gantz vertriben,
vor ab vß dem Elsaß müssen sy wichen,
die herren lyden sy nit me,
es sitzt kein herr zu der vne:
ward mir gefeit am boden see,
ist es nit war, so werd ich frum vnd riche.

9 Beginen hören auch hie by,
die closter frawen sint nit fry,
sy leben gantz on symeny,
die gotes vorcht hant sie gantz überkomen.
Sie leben gantz jm willen got;
vnnd achten nüt jrs eygnen nutz,
behalten nit vil wins vnd brotz,
do mit schaffen sie armer lüte frumen.
Vnküscheit die ist von jn hin gewichen,
zu luterkeit sint sie nun gantz gestissen,
gehorsamkeit hat sie nyt gantz besessen,
sie send demütig als ein lam,
darzu hant sy gar grosse scham:
ist es also, als ichs vernam
von einem kind, kunt noch kein bepp nit essen.

1 Blätter in klein 8°. Getruckt vff Grüneck von Bartholoey kystler. vv.c.jor. Überschrift: Eyn hypsch lied wie sich | nyt geistlich vnd auch weltlich halten. In dem leeren Raume, den die letzte Zeile des Gedichtes läßt, steht In speten thon. Vers 1.8 pristersch., 1.9 vnkeisch., 2.11 nymer, 3.3 -lichen, 3.5 jberig, 3.8 thün fehlt, 4.11 -lein, 4.10 heime fürhine, 4.12 thut, 5.2 bekünt, 5.3 sünd, 5.6 grissen, 5.9 vne für ane, 5.10 schühen, 5.14 schiiben, 5.15 myß, 6.5 vir gr., 6.7 keiff, gond, 6.9 -lit hieten, 6.10 me zebetrigen, 6.15 meere, 7.1 frum, 7.3 vnd fehlt, 7.9 frume, 7.10 vmb, 7.12 frum vnd, 8.6 hertt, 8.7 nertt, 8.11 diisch land für Elsaß, 8.13 kien für kein, 9.4 bey, 9.2 dir fehlt, 9.8 liit frumen, 9.9 Vnkeisch., jnen, ist gewisen zu lesen?, 9.10 nün, gefliße, 9.11 die hat. beselen.

Das Lied steht auch in der Handschrift Valentin Holls, Blatt 103b von 1525, in zeitländischer Mundart und andern einzelnen Abweichungen: Vers 1.1 sölt, 1.2 lobent, 1.11 darff, 3.5 söllen, 3.8 darff, 5.1 Die weil ich in, 5.4 niemantz, 5.6 vnd auch, 5.10 edelleütt noch pauren, 6.1 Darbey, 6.2 üch fehlt, gemain, 6.6 oder auff, 7.1 handtw., 7.12 vnd auch, 8.6 gar wenig, 8.8 nichtz mer, 8.9 nit mer, 8.11 Elsaß, 9.8 darmit, leütten, 9.9 jnen, 9.13 haben sy gr., 9.15 kain bappenn essenn.

1307. Kampf vnd arbeit vmb Maria.

Nun schweiget durch got vnd die er,
durch die mir liebt im herczen ser,
durch iren willen will ichs frischlich wagen,
Sie freut mir meiner zungen sper,
das mir ist keiner kunst zw schwer
hie mit gesang so wil ich nit verzagen.
Mein lieb die gibt mir weis vnd wort
mit süssen wordten kinde,
sie ist ob aller iunckfrawn hort
auf erden vnd im himel dort, [vinde
kein schoners lieb kann mir kein man halt

2 Den die ich mir hab auf erkorn,
von künges stam ist sie geporn,
vnselig er ist der mir mein lieb wolt schenden.
Sie ist so gar an alle dorn,
ein edler küng begund ir forn,
der gund meim lieb den seinen grus her senden.
Lob hab der küng vnd auch mein lieb,
kunt sich freuntlich stellen,
die mir ewiges leid verdrib,
der ich mich ganz zw aigen gib,
wol durch ir krafft ein risen ich trawt fellen

3 Vnd wer er hürnen alf sewfrit:
wan mir ir krafft wolt wanen mit,
ich wolt mit allen meisterfingern kempffen.
Mein lieb ist also hoch gesit,
das sie mich ye wil lassen nit,
durch mich det sie den helletrachen tempffen.
Nun merckt, meister, vnd lat dar von
von ewrem grossen prechte:
ir mügt mir nit gesigen an,
wan mir mein lieb wil bey bestan
vnd mein herz weis auch wol wer ist die rechte

4 Durch die ich ste in kampfes ring:
der ewig got das ist der king
der meinem lieb den seinen grüs her sende:
Nun merckt, ir tumen thümeling,
wie gfelt euch die dar von ich sing?
al menschlich not durch mein lieb sich gund
Lob hab die minigkliche meit, [ende.
wan sie hat auf getriffelt
den knopff des ewigklichen leit
mit irer hoch dümitigkeit,
das lange warff das hat sie auf gewiffelt

5 Daſ ewa ſpan vnd auch adam:
lob hab, dw minigklicher ſtam,
der alte ſchad hat den künig erindert,
Daſ er dir ſant ſein gruſ lobſam,
menſchlich natur er pey dir nam,
dar durch deſ deuffels aſ hie wart gemindert.
Unn merckt, meiſter, ſeit nit zw frech,
laſt mir mein lieb beleiben
für die peſten mit ſinen ſpech,
ich hoff daſ mir daſ heil geſchech,
daſ ſie mich thw an iren hoff dort ſchreiben,

6 Da man hat vollen vnuerzinſt,
ich hoff auch daſ ich nit vmb ſinſt
gearbeit hab auf diſſer erden zimer
Die kunſt mit meiner zungen ſpynſt,
wy wol daſ ich nun pin der mynſt
auf zw preiten dein hocheſ lob ganez ymer.

Wo ich daſ ſelb verſaümet hab
mit meiner zungen ſchwengel,
ich pit dich, iunckfraw, mich begab
mit dein genaden mich dort lab,
daſ ich dich loben müg mit allen engel

7 Die dar in freuden conterirn,
vnſeglich iſt ir iubilirn
mit lauten harpffen vnd mit clauzimel:
Got geb daſ ich ir lob helff zirn,
ſo ſind erfolt all mein begirn
mit allen auſerwelten in dem himel.
O maria, du piſt würbar
die ich im herzen meine,
der ich mit meiner zungen ſchar
dein lob paut nu wol dreiſſig iar,
nach diſſer zeit behüet mein ſel vor peine.

Hſ. Nro. 411. 4°., auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 265b, Überſchrift: In deſ Sigharez ſenften don 7 lieder. Vers 1.7 lib, 1.8 wordte, 1.9 iunckfraw, 2.6 f. lib, 2.9 leid, 2.11 riſſen, 3.1 er fehlt, 3.3 ſinger, 3.10 beſton, 4.3 lib, 4.4 merck, 4.9 denn, 5.3 er für der, 5.6 ſo, 7.1 darin, 7.9 ſchar, Pflugſchar 7.10 nu undeutlich, faſt im. Der Dichter erinnert in ſeinen Gleichniſſen an Frauenlob.

Herman Franck der binder.

Nro. 1308.

1308. Von der welt lauf.

Wenn ich ann ſich der welte lauff,
das all ſund ſo gar hant kein ſtraff
yn jungen vnd in alten,
So wil ich aber heben ann,
nieman ſol mirs verubel hann,
ich mag es nit verhalten:
Die welt verſchuldet ſich ſo ſer
mit mancher hande ſachen,
kein ſund will nieman ſtraffen mer,
des darff kein weyſſer lachenn.
darumb vil ſund hand vber hant genomen,
es möcht wol darzu kummen,
es wurd der welte leyt
jr groß vppigkeit.

2 All ſund die ſetz ich hie hin dan,
vnd will vom ſweren heben ann
vnd etwas da von ſingen,
Das jung vnd alt gemeinlich důt,
bey got vnd bey ſeim heiligen blůt
ſwert man zu allen dingen.
Der ſachen nympt ſich nieman an,
das muß got ymer rúwen
der vns am fronen creutz gewan
mit vetterlichen trewen,
denn ſolt man ern vnd ſolt das ſweren ſtraffen
wer denen ymer waffen [ſen,
die das zu weren hand
vnd ſichs nit vnderſtand!

3 Der prieſter ſtraff hilfft nit allein,
der weltlich gewalt ſolt darzu thun,
ſo möcht die ſtraff erſchiessen,
So iſt der Prieſter ſtraff umb ſuſt,
jeglicher lebt nach ſeynem luſt,
das möcht got wol verdryessen.
An gottes ſtat der prieſter ſpricht,
daſ man die ſünd ſol weren,
ebbruch vnd was ſünſt me geſchicht,
ſpil, wucher vnd auch ſchweren,
darumb ſind vnß dy óbern zugeben,
wer yppiglich wöl leben,
dz branchen jr weltlich ſchwert,
dz man gebeſſert wert.

4 Wen aller gewalt der kumpt darumb,
dz man ſtraffen ſolt — — —
was übel iſt gethane:
Welcher zu ſtraffen iſt verpflicht
vnd der dz übel überſicht,
der ſelb nimpt gleichen lone
Mit dem vnd der das übel thut,
als alle lerrer ſprechen:
yr óbern, habt euch ſelb in hut,

Got würtz fünfft ann euch rechen,
ich mein yeglichen der hat zu regieren,
sein straffe sol er füren
vber sein vnderthon,
das wil got von im han.

5 Nü kum ich wider an das swern:
got, der vns teglich thut ernern,
dem hebt man auff sein leyden,
Das bringt vns christen keinen gelimpff,
man swert in ernst vnd auch in schimpff,
die sund wil niemand meyden,
All schwür die man erdencken kan,
von alten vnd von jungen,
die gottes menscheit dreffen an,
hertz, leber, hirn vnd lungen.
der vater wil seim sun solichs nit weren,
die zeit tun wir verzeren
mit grossen schweren schwer,
ich sing leider kein mer.

6 Vnd sunderlichen ob dem spill
mer geschehen grosser schwür so vill,
das solt man nit gestatten:
Ein yeder öber in seiner zunfft
der solt da brauchen sein vernunfft,
synt er den gewalt wol hatte,
Das er keinn doppel ließ fur gon,
er bringt fluchen vnd sweren.
möcht einer denn sein vnderthon
ein solichs nit erweren,
so solt er ee sein eyt darumb auff geben,
ee er süntliches leben
wol geben rů vnd stadt,
das seiner seln schadt.

7 Nieman hat kein auffsehen mer,
was got antrifft an seiner eer,
das bleipt alles da hinden:
Wan strafft man ein gotzlesterer,
der billich wol zu straffen wer?
das wil nieman besynnen,
Man lot es alles sampt hin gon,
es wert biß auff ein zeitte,
man mag sunst sachenn vnderstan
da got nit vil an leyttc,
auff minder ding do setzt man wol ein peen,
das wil man vbersehen:
ich darff nit melden das,
ir merckent selbß wol was.

8 Satzt man zween schilling auf ein schwür
vnd nem sie hin glat von der suur,
so dorft ich wol verwetten,
Er einer geb sein gůt vnd hab,
er thet sich ee des schwerens ab,
gotz er die solt man retten.
Die straff wer denocht vil zu schlecht,
wen man gelt nem vonn leutten:
nu hort, was ist gewessen recht
bey kunigs Ludwigs zeittenn: [brennen,
wer schwür, denn ließ man durch die backen
dz man in mocht erkenen
dz er got gelestert het,
der fur vns wart getödt.

9 Solt man yetz al gotz lesterer
durch backen brennen, wo einer wer,
man würd jr gar vil sehen:
Das ist vnß christen wol ein schand
vor juden vnd heiden alle sand,
die warheyt muß ich jehen:
Sie nement ergernuß da von,
den wir fur got an betten
der würt von vnß gekreutzet nun
herter dan die juden teten,
all glider da mit christus hat geliten,
ir keins dz bleibt vermiten,
man schwert teglich da bey,
jung, alt vnd wer das sey.

10 In alter ee was syt vnnd gewon:
wen man hört ein got lestern thon
mit freffenlichen worten,
Das was den leuten also leid,
dz sy zerrissen ire kleyd,
wenn sie ein solichs hörten.
Also thet auch Cayphas nún,
do er zerryß sein klender
das sich Christus nant gottes sun,
es was ym also leyde,
er meint, er hett gott gelestert da zu hande:
solt einer jetz sein gewande
zerrissen, wen man schwur,
kein rock blieb gantz, glaub mir.

11 Die welt dy thůet jetzt gleicher wyß
als ein mal geschach da zu pariß,
da von ich euch wil sagen:
Da saß ein mann, der hett ein fraw,
die selbig hett verschuldet da
das sie den stein solt tragen.
Den man erbarmet ser sein weib,
das sie solt han die schande,
sy was im lieber dan sein leib,
er gieng bald hin zu hande
vnnd batt die richter alle sampt gemein
vnd das man in den stein
ließ tragen fur die fraw,
das selb das tet man da.

12 Das stund kürtzlich bis auff ein zeyt,
der man was zornig vnd verheit,
er wolt sein frawen schelten:
Da hůb sy im auff den laster stein,
sie sprach, sy het nie tragenn kein,
seiner trew můst er entgelten.
Dz tůt man yetzundt christus auch,
der fur vnß hat getragen
den stein, das ist das creutze hoch
daran er ward geschlagen:
das heben ym die christen auff so sere,
als hab er sein kein ere:
er trügs fur vnser sund,
das wir würen sein kind.

13 Alles das ich geſungen han,
ich hoff, wir werden do von ſtan
vnd rüffen an Maria,
Vnd das ſie pit ir liebes kind
vnd das er vns die vnſer ſund
gar genediglich verzeihe.
Kein ſunder mer auff erden was,
reüwet in ſein ſuntlichs leben,
vnd ſetzt im fur zu meyden das,
got wil ymß gern vergeben.
des han ich wol ein troſt vonn mengem ſun-
dycht Hermann franck der bünder der,
nuß ſchillers melodey,
got vnß genedig ſey.

1 Blätter in klein 8°. Ohne Anz. von Ort und Jahr. Um 1510. Überſchrift: Das iſt ein ſchonn lied von der welt lauff, vnd von dem ſchweren, vnd von denen die gott leſteren. Vers 1.2 alle, 2.1 hin fehlt, 2.9 an dem frone, 2.11 eren, 3.1 ſunſt, 3.13 dz = daß ſie, 4.8 allen, 4.9 ſelber, 4.12 ſtraff, 5.2 eren für ernern, 6.1 -lich, 6.9 dem für denn, 7.3 als für alles, 7.4 leſter, 7.9 mag fehlt, 8.1 zween fehlt, 8.2 nemß für nem ſie, 8.9 ere, 8.7 die wer, 8.8 von den, 8.9 nu fehlt, 8.11 getodt, 9.12 bleibet, 9.14 das, 10.2 mon für man, thon fehlt, 10.8 ſeine, 11.1 jetzt fehlt, 11.2 da fehlt, 11.5 verſchult, 11.8 den ſchaden für die ſchande, 11.10 er fehlt, 11.13 frawe, 12.2 was fehlt, 12.9 creutz, 13.13 melody.

1309. Von der welt lauf.

Was würt es doch
des wunders noch
ſogar ein ſeltzams leben,
Als ietzund iſt
all welt vol liſt,
mit vntrew gantz vmbgeben:
Gut wort, arg dück,
vil gruß, böß ſtuck,
iſt ietz gemein auff erden,
es gundt keynr meer
dem andern eer:
was wil noch darauß werden?

2 Will glück zů eym,
ſo gundt mans keym,
man ſtellt jhm ein fürlucken,
Der richt jhn auß
wol nach der bauß,
redt jm nichts guts zu rucken,
Verlaufft jm weg,
all ſteyg vnd ſteg,
iſt ietz der prauch vff erden,
man ſagt nitt meer
dañ nur 'ja herr':
was will noch darauß werden?

3 Noch werden die
zu zeiten ie
mit vntrew ſelbs geſchlagen:
Wer nitt anſicht
was jm gebricht,
thůt vil von anndern ſagen:
'Von gem vnd dem,
weyß nit von wem',
ietzund iſt gmein vff erden
eyn ſolicher lauff,
nu ſchaw man auff:
was will noch darauß werden?

4 Wer ietzt hatt gellt
in̄ diſſer welt,
den ſtelt man vorn an ſpitzen,
Tracht nit dabey
wie from̄ er ſey,
herfürer můß er ſitzen.
Gwalt, gunſt vnnd gellt
den bracht behelt
ietzund vff diſſer erden,
on gůtt vil eer
gilt nichtzet mer:
was will es doch noch werden?

5 So můß der ſchlecht,
der frum̄ vnd grecht
allzeit dahinden bleiben.
Wer nitt hat hab
iſt ietz ſchabab
bei man̄ vnnd auch bei weiben.
Vernunfft, kunſt, witz
gilt on gutt nichtz
ietz hie vff diſſer erden,
wer hat guts vil
thut was er will:
was will es doch noch werde?

6 Wie wol die zeit
nitt gar verleitt,
welch alle ding verkeret,
Denckt niemant an,
nur mer furthan
ein ieder ſein ſim̄ meret,
Biß jm das glück
geht hien zerück
allhie vff diſer erden,
ſpott můß er dan
zum ſchaden han,
es mag nit anders werdenn.

Berliner Papierhandſchrift in 4°., Nro. 959, mit dem Datum '1527. Dominica Trinitatis' des Schreibers. Vers 4.3 lebens, 6.1 verleit = vergeht, vergl. Nro. 1281 und 1303.

Künrad Nachtigal.

Nro. 1310 und 1311.

1310. Gottes und Marien lob.

O Maria, nym hent auf vnser singen
in entel gut,
so singen wir dir al,
Vnd lass vns lang den deinen dinst verpringen,
hab vnss in hut
vnd cunrat nachtigal,
Von dem dein lob ist im gesang erclungen,
ob hie der leib verwürcket hat
mit sündt, behüt sein sel vor trübsalvungen,
des pit ich dich, hilff seiner sel auss nat.

2 Vnd vnss al, o du edle Junckfrau here,
gib sig vnd krafft,
dass wir gesigen ob
Dem Sathanas vnd al sein lügenere,
der vnß verclafft,
adam lang frend verschob.
Vor im pehüt vns, maria vil reine,
das kein mensch nie so vbel thü,
er secz sein lon in dich vnd got gemeine,
den du geparst auf den cristmorgen frw.

3 Den lat vnss alle loben, weil wir mügen,
auf dass vns dort
sein ere wert pekant
Den alle engel nit mügen ausclügen
als weit die pfort
der himel ist gespant.
Das ir gesanck wert ewig an verdrissen:
zw in hilff vnss, maria clar,
daß wir mit in die selben frend auch nyssen,
wen vnser dag auf ert hat ent.

Hs. Nro. 414. 1°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 117. Vers 2.1 fehlt o, 2.9 lan, 3.1 alle fehlt, 3.3 wart, 3.7 ann, 3.8 se, maria hat nicht die Betonung wie in 1.1 und 2.7, auch sollte der Vers auf den letzten der Strophe reimen.

1311. Die meistersinger.

Vil menger hy
der meister nit erkennet
die hon gedicht weis vnd auch wort,
die werden euch kürczlich von mir genenet:
her Pitterolff vnd der Hopffgart,
der Sigler vnd der alt Sighart
waren dy ersten vire.
Nu mercket dy
auch werden hy gezelte:
der graff von Veldeneck ein hort
vnd Petter Zwinger wirt auch hie gemelte,
her Friderich von Sunenwurck
vnd her graff Herman von Marpurck,
Sigher kam darnach schire.
Heinrich von Afferdingen,
vnd Remer von Zwicka, Sigmar der weise,
der alt Stol kunt wol singen,
her Wolferon der kam nach hohem preise
von herczog Ott von Österreich,
der vngelart der dugenthafft Schreybere,
der starcke Pop was künstigleich,
der Regenpog vnd auch der Kanzelere,
her Frawenlob vnd Erenpot,
der Raumslant wol gesungen hot,
nach künst Kunz Gast het gire.

2 Vnd der Marner,
sein kunst ist weit erclungen,
herczog Lenpolt in fürsten don
gar meisterliche künst hat wol gesungen,
der Meixner was ein meister klug,
der Zorniger het künst genug,
der Erentreich was weise.
Vnd Heincz Schüler,
her Petter Golff pflag sine,
Petterlein Sax ein parat mon,
Wenczly Wenczlo, den det nit kunst zwrine,
Pfalcz von Strasspurck vnd meister Stern,
Rember vnd Piberse gar gern
hy sang nach hohem preise.
Der Polster vnd der Molcke,
her Kunrat von Wirczpurck, her Klingesore,
Prigita sang dem volcke,
Walther von Vogelweid der was kein dore,
der jung Stol vnd Kunez Prenberger,
der Münich von Salczpurck hat künst gemessen,
vnd auch der prüder Werenher,
Künglein von Strasspurck het vil künst pesessen,
Kunez Harder vnd Heinrich Mügleich,
der Donhensser was künstenreich,
Elbel der sang auch leisse.

3 Vnd der zircker
meister Wendel von Gorcze,
Petter Rötter vnd her Dittreich
vnd der meister graff Wilhelem von Lorcze,

vnd dar zw meiſter Frawener,
Heinrich von Prün, ir iſt noch mer,
den Rabenſteiner kennet,
Der Hengeler
vnd Hugo von Memingen,
der Suchenſin ſang lobeleich
von frawen rein vnd auch der Lib von Gingen,
der Hufczing vnd der Mügelein,
her Albrecht Leſch mus auch da ſein,
Schonſweckel wirt genennet,
Der Lilgen fein mit ſchalle
geſungen hat in ſeinem ſüſen done,
vnd Michel Nachtigalle
daſ ſein geſanck mit muſica krönt ſchone,
Fritz Kettner hat geſungen wol,
Hanſ Muſkaplut der welte lauf kunt richten,
der Frauenpreiſ was künſten vol,
der Meyenſchein nam ſich auch an zw dichten,
vnd von Nordlingen Fruchtwanger:
hort zw, der meiſter iſt noch mer
die mit künſt ſind pekrönet.

1 Hanſ Pogener
mit ſeinen ſpehen fünden,
vnd einer his Cunz Vogelſang,
der kunt die don mit muſica durchgründen,
der Ortel vnd auch der Neidhart
der hat muſicam nit geſpart
mit mancher ſtampeneye.
Wol durch mein ger
hab ich Cunz Nachtigale
prediht die meiſter one wanck
mit mir bol ein vnd achzig an der zale
vnd mer mit einem weib genant,
der meiſter kunſt iſt mir wol kant,
der mir ein deil wont peye.
Sie haben hy derworben
gros lob vnd er, die werden meiſter weiſe:
daſ ſy ſin wol geſtorben,
daſ helff in got durch ſeiner marter preiſe:
mein got, laſ ſie geniſſen dort
daſ ſie auf erdt dein lob haben geſungen,
wan ſie haben mit weis vnd wort
dein lob probirt künſtlych mit iren zungen,
als in der heilig geiſt ein gos
vnd ydem in ſein hertze flos
wort vnd die melodeye.

5 O werder gott,
gib vns auch dein genode,
waſ meiſter leb auff erden noch,
daſ wir dich loben vor vnſerem dode,
das wir dir ſingen, ſchopffer mein,
vnd auch der liben mutter dein,
daſ es dir wol gefalle.
Küng Sabaoth,
laſ vns verderben nichte,
ſeit mancher hat erworben doch
dein hulde dort durch meiſterlich gedichte:
las vns dein künſtlich gab her gan,
ſeit dich nymant volloben kan
mit hohes dichtes ſchalle:
Was alle meiſter gare
geſungen han, das iſt nit angefangen
gen deinem lob ſo clare,
dar vmb ich hy nach dichten dw pelangen,
ſeit nymant kan dein wirdykeit
volloben gantz, waſ kunſt iſt ye derklungen,
wie wol das hie manch dumer ſeit,
es ſey vor alles ſamet gar durch ſungen:
er hat nit bar, wer daſ verkünt,
wan gottes lob würd ny durch grünt:
daſ dicht Cunz Nachtigalle.

Hſ. Nro. 111. 1°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 126b Überſchrift: Im lait don Nachtigals 5 lieder cunracz Nachtigalls gedicht. Vers 1.13 Hermon, 1.16 weiſſe, 1.18 preiſſe, 2.3 cklug, 3.2 Goreze mit einem undeutlich corrigierten Anfangsbuchſtaben, der aber kein P iſt, höchſtens J, 3.22 nom, 3.25 pekronet, 4.5 Ortel undeutlich, 4.16 weiſſe, 4.18 preiſſe, 5.16 ongef., 5.19 nymont kon, 5.21 ſeit undeutlich, ein t am Ende nicht erkennbar.

1312. Weihnachtslied.

Frent euch, ir criſten werden,
vnſ hat ein junckfraw rein
geporen hie auf erden
ein ſchoneſ kindelein,
vnſ allen hie zw troſte
der criſtenlichen ſchar.
Wer iſt das kindlein ſchone,
daſ ſie geporen hot?
daſ iſt der himeltrone
vnd aller ding ein got:
er hat vnſ al erloſte,
den vnſ die meit gepar.
Der künck ob allen reichen
der wart gar ermeklichen
zw pettlahem geporn:
ieſus daſ edel kinde
in einer kripen lag
vor eſſel vnd vor rinde,
zum peſten ſie ſein pflag,
die junckfraw tugentleichen
die im got het derkorn.

2 Die engel gunden ſingen
frolich in gaudio,
gloria gund erklingen
in excelſis deo,
zw er dem hochſten gotte
vnd Maria der meit.
Die engel ſchon in celiſ
frolocken alle ſant
fro mit iren canticiſ,
auch wart ein droſt ermant
in der vorhel der rotte,
die wurden auch erfreit:

Des ſie lang hetten gerte,
des wurden ſie geberte,
daſ er in kam zw droſt,
daſ er tet wol erfrewen
ſein libe hantgetat
durch ſein groſ lib in trewen,
die got ye zw vnſ hat:
wir waren hartbeſchwerte,
dar von er vnſ derloſt.

3 Nun freit euch algemeine,
ir criſten auf derkorn,
daſ vnſ die iunckfraw reine
das kindlein hot geporn,
den herren ieſw criſte,
der vnſ derarnet hot.
Lobt al denn fürſten here
in ſeinem hochſten reich,
daſ er vnſ hot groſ ere
erworben ewigkleich,
mit ynnygkeit all friſte
ſo ſul wir danckẽ got.
Dar vmb ich dir hie ſende
ich kunſtloſſer ellende
zw lob daſ mein gedicht:
o laſ dir von vnſ allen,
maria künigin,
daſ ſingen wol gefallen
in einveltigem ſyn,
hilff vnſ auf miſſewende
zw gotteſ angeſicht.
Ein anc maria dem dichter vnd ſchreiber.

Hs. Nro. 111, 1ᵛ, auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überſchrift: In nachtigalſ abent don 3 lieder. Vers 1.16 ieſum 3.1 f. erinnert an M. Luthers Nun freut euch lieben Chriſten gemein, 3.11 ellende ſubſtantiviſch (wie Junge).

1313. Gottes dreieinigkeit.

Ee himel, ert wart bſchaffen,
do wonet got ymer an endeſ friſt:
got vatter hat ſein ſun geporn,
der heillig geiſt mit im ein heiligkleiche,
Sagen die weiſſen pfaffen,
got vater, ſun vnd geiſt ein gotheit iſt
von ewigkeit ganz vnerkorn,
vnd herſchen alle drey in einem reiche.
Gottes vaters macht die ſterck mich,
weiſſheit gotz ſunſ mich lere,
heilliger geiſt, ſo pit ich dich
vmb dein gütigkeit here:
dw werde trinitate,
got vater, ſun, heilliger geiſt ſo frey,
ganz weſſenlich in der gotheit
on vnterſcheit
in einer maieſtate
ſind ſie ewig vnd pleiben auch an ende,
eintrechtyglichen in der jerarchey
vnd werden nymer mer geſchidn,
vater, ſun, geiſt, ein got on miſſewende.

2 Durch ſchrifft ſo merckẽt wunder,
wie got der vatter iſt die erſt perſon,
der ſun die ander iſt genent,
der heillig geiſt die drit, dw ich gelawben.
Doch iſt keiner beſunder,
mynder noch mer gewaltig in dem dron,
werden in einer macht erkennt,
dar vmb ſol wir den glauben nit beranben:
Got vatter iſt nit worden ſun,
alſ etlich irrer iehen,
der heillig geiſt, daſ merckẽt nun,
tüt auf in peden prehen,
alſ daſ Johanneſ ſchreibet
'in anbegin ſo wont daſ ewig wort',
altiſſimus künck ſabaothi
al drey in got,
imer vnd ewig pleibet
die gotheit vnzwtrennt in einem weſſen,
daſ wort vereint in got dem hochſten hort
et verbum caro factum eſt,
die drey perſon ſind ewig in ein zeſſen.

3 Hie wil ich contempliren
mit der ſubſtanz deſ vaterſ aygenſchafft,
auf macht er ſeinen ſun gepirt,
dar vmb iſt er gott vatter wol genennet.
Vort zw immaginiren
wie got deſ vaterſ wort dem ſun anhafft,
iſt ewig durch den geiſt gezirt,
got vatter ſun den geiſt in ein erkennet.
Kein menſch ſol ſich nit nemen an,
daſ er eſ wol durch gründen:
gocz weiſheit ymant meſſen kan
noch ſein gewalt verkünden,
dar vmb wil ich ab laſſen:
verleich vnſ, her, die gotlich parmung dein
wol durch dein werde drinidat
vnd meieſtat,
thw vnſ, her, dein genaſſen,
ſeit dw, her, haſt die menſcheit on genomen
dar vmb ſol wir pillich beſitzen ſein,
die erbſchafft criſtus hat erlangt,
amen ſprecht all, auf daſ wir dar zw komen.

Hs. Nro. 111, 1ᵛ, auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 359ᵇ. Überſchrift: In deſ ſit peckmeſſerſ newen don 3 lieder. Vers 1.10 weiſtheit, 3.6 wôt für wort, 3.17 genaſſen = genoſſen.

Adam von Fulda.

(Adam Crato oder Krafft.)

Nro. 1314 und 1315.

1314. Ach hülf mich leid vnd senlich klag.

Ach hülff mich leidt vnd senlich klag
von tag zu tag solt sich
rewlich mein hertz mit schmertz besagen
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel
an hel vnnd not vor got, der rechen
brechen wil der sunder neit.
Wañ ich sein eer seer schwerlich han an schambd verwundt
vnd kundt gemacht nacht, tag vñ stundt
grundt mein vbel tadt,
gnadt badt ich da vmb sunst,
gunst, kunst was gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sach ich one zil,
vil zu bekere, meren vngenadt.
got hadt rechtlich mich hie gestrafft,
schafft, als ich mein, sein götlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren bkeren ist in nodt,
wañ er wil nit des sünders todt.

2 Mein kleglich bit bewegē sol
den vol genaden schrein,
wan kein mag ir mit zir geleichen,
weichen mus als himels heer:
Ir lieber son kein bit verkert,
vnd ert die brüst, die ien
vorhien ärtlich zärtlich erneret
merct han in zucht vñ eer.
Sein wundē rot, not, spot
vnd schem dem vatter zeigt,
eigt, neigt vnd dringt, zwingt das er lieb
ieb, barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins sünders hertz,
schmertz, wee vnd ach,
schmach, rach vñ krächeit vil,
wil sie bekerē, leren sein geduldt.
die schuldt ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du host erlost vor mich schwerlich
vergossen lossen dein blüt rot
durch aller sünder missethot.

3 All dienst an mir fandt got gespart
gar hart ien das befilt,
doch hilt sein huldt gedult vil iaren
sparen mich vor aller not.
Ich lebt im saus nach alter weis,
kein fleis zu gottes lob,
als ob sein güt nit mut zu leben
strebē wider sein gebot.
Damit ich han an wan
sein eer seer vast verletzt,
stetzt setzt mein sin hin wider got,
hot gerewē mich,
ich sich, sein götlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie
wie iem gelicbt,
triebt, iebt sein lieb vnd rach
nach gätz lieblicher vetterlicher art:
zart schönes pild, mild, keüsch vnnd rein,
dein diener ich mich ger zu sein,
in dein klare schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
hilff mir, Maria, reine meit.

62 Lieder, ❧ Getruckt zu Mētz, durch Peter Schöffern. Vñ volendt Am ersten tag des Mertzen. Anno 1513. Blatt A 4. Vers 1.3 schwärlich für thörlich, 1.7 on für an, 1.8 sund, 2.17 verkeren, 3.11 stetzt - stetest? wid, 3.17 hat die richtige Sylbenzahl, aber die inneren Reime sind übel (licher: licher) und liegen anders denn in den Strophen 1 und 2.

Der älteste Druck aus protestantischer Zeit in dem Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xxxi, unter der Überschrift Das lied, Ach hülff mich leyd, geystlich vnnd Christlich verendert, welche sich sowol auf das weltliche Lied als auf den vorstehenden Text beziehen kann, aber wol eher auf diesen, hat folgende Lesarten: Vers 1.2 solt ich, 1.3 trewlich, 1.5 thrölich, 1.7 heyl für hel, für Gott, 1.8 sünden, 1.9 Denn ich, 1.10 on scham, 1.12 vbelthat, 1.14 gunst fehlt, war für was, 1.21 keren für bkeren, zu Gott für in nodt, 1.22 Denn er, nicht. Der Aufgesang der 2. Strophe hat folgende Abänderung erfahren:

Mein kleglich bitt bewegen sol
den vol genaden schrein,
allein Herr Christ der ists dem gleichen
weichen mus all himels heer,

Wiewol ich nicht sorg, das sey vmb sonst
sein gonst die er vns tregt.
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen
dringen nach verlorner ehr.

Vers 2.10 scham für schem, 2.11 drindt, 2.16 rach schmach, 2.20 hast, für mich, 2.21 vergiessen, 2.22 durch deiner marter angst vnd not, 3.3 ein für sein, 3.7 nicht, 3.11 seczt stets mein, 3.12 hat, 3.16 betrübt, fehlt sein, 3.18 lautet

Ach Christe mild, bild gnad mir ein,

3.20 vm rechten schein, 3.22 lautet:

behüt vns, herr, für des Teuffels neid.

Nachstehend der in die Gesangbücher M. Luthers aufgenommene Text, welcher meist mit dem Zwickauer stimmt, auch in der Verkennung einzelner innerer Reime, aber stellenweise erheblich von ihm abweicht.

1315. Ach hilf mich leid vnd sehnlich klag.

Ach hilff mich leid vnd sehnlich klag!
vō tag zu tag solt sich
trewlich mein hertz mit schmertz besagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel,
on heil vnd not für Gott, der rechen,
brechen wil der sunden neid.
Denn ich sein ehr sehr schwerlich han an scham verwund,
vñ kund gemacht nacht tag vnd stund
grund mein vbelthat;
gnad bat ich da vmb sonst,
gunst, kunst war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sah ich one ziel,
viel zu verkeren, mehren vngenad.
Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;
schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren keren ist zu Gott,
Denn er wil nicht des sunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen sol
den vol genade schrein,
allein HERR Christ der ist on gleichen,
weichen mus alls himels heer.
Ich bsorg auch nicht, das sey vmbsonst
sein gunst, die er zuns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen,
dringen nach verlorner ehr.
Sein wunden rot, not, spot
vnd scham dem Vater zeigt,
beigt, neigt vnd zwingt, dringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins sunders hertz,
schmertz, wach vnd ach,
schmach, rach vnd kranckheit viel,
wil sie bekeren, leren sein gedult.
Die schuld ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du hast erlost, für mich schwerlich
vergossen lassen dein blut rot,
Durch deiner marter angst vnd not!

3 All dienst an mir fand Gott gespart,
gar hart in des befilht,
doch hilt sein huld gedult viel jaren
sparen mich für aller not.
Ich lebt im sans nach alter weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob sein gůt mich můht zu leben,
streben wider sein gebot.
Damit ich han an scham
sein ehr sehr fast verletzt,
trezt, setzt mein sinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich sih, sein Göttlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie,
wie jm geliebt,
betrübt, übt lieb vñ rach,
nach gantz lieblicher veterlicher art.
Ah Christe mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu sein.
in rechtem schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545, I. Nro. XLIX. Vers 1.11 verloren, 2.18 is für ist, 3.15 gliebt. Die Ausgabe von 1547 setzt Vers 1.1 vñ, 1.13 vmbsonst, 2.16 vnnd, 3.9 on für an, 3.9 zusein. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 Blatt 119 liest Vers 1.1 und 3.18 Ach für Ah, 1.7 an für on, desgl. 1.16 ane zil, 3.13 sich, 3.20 jm rechten.

Pamphilus Gengenbach.

Nro. 1316 und 1317.

1316. Der guldine Paradeis apfel.

Adam vnd Eua ſpeyß bracht groſſen harmen
dem zarten got, das lond euch hie erbarmen,
deß Apffels röt wardt jm zu einer gallen.
Ein engel ſchlug ſy vmb die ſelbig ſpeyſe,
das ſchuff mit jm Saboth, der alte greyſe,
ſie hat vns bracht zu ewigklichem valle.
Darnach wol ſechſthalb tauſent jar
neün hundert jar vnd vierdthalb vnd dreyſig,
do buſt der adam, das iſt war,
hie auff der erdt vnnd in der hell mit fleiſſig:
des öpffels röt wolt zaigen
Altiſſimus mein got
on allenn ſpott,
ſein haupt begunndt ſich neigenn,
das Creütz das wardt von blut ſo rot.

2 Adam, dein wider brinngenn das wardt veſte,
da man dich loſt tieff auß der helle röſte,
do muſte Gott ſeins blutes vyl verreren.
Auf eine ſtul begunnden jn die juden Krönē,
mit ſchlegen vnd mit ſtöſſen ſeer zerhönen,
ſein zarten leyb begunnden ſie vncren.
Sie ſpüwen got vnder das antlit ſein,
ſein bart vnd har mit ſpeychel wardt vmb hanngen:
ſünder, das bſchach von hulden dein.
Sein haubt wardt jn ein dörnen kron vmbfange,
ſie druckten ſie mit hone
Gott jn ſein hirne klar,
— miſſevar
ward er ſert zeyt vnd zu der none:
ſünder, das nymbſt du wenig war.

3 Der zarte Gott ward an ein ſaul gebunnden,
daran empfieng er manche tieffe wunden,
ſein adren wurden alle blütes lāre.
Darnach trug Got das Creütz auff jm alleine
für eine ſtat, ſein macht die wardt gar kleine,
das Creütz das wardt der menſcheit gar zu ſchwere:
Ein Jud der gab jhm einen ſchlag
'ge für dich! ſend wir dir hie erfriesen?'
krefftigklich auff ſeinen nagk.
Got ſprach 'ich muß mein menſcheit hie verlieſen,
nun ſolt du mein hie beyten
vnd ich hār wider ge,
als lang hie ſtee!'
wol zu den ſelben zeyten
trug Got das Creütz für vnſer wee.

4 Er trug das Creütz fürbaß auff jhm alleine
auff einen hohen berg zü einem ſtaine,
er ſtieß das Creütz mit grim inn ſtaines veſte.
Er knüet darfür vn hat des Creützes zaichen:
'wer dich anrüfft, ſein hertz ſol jm erweichen,
vor ſeinen feinden gyb jhm ru vnd raſte.'
Ab zugen ſie den zartenn Gott,
zü ſeinem tod do gieng er willigklichen,
do müſt er leiden groſſen ſpot
die Juden ſchrüen all 'hie Künig richen!'
Do ſtünd der fürſt ellennde
bey ſeinen feinden gar
— offenbar,
durch füß vnd durch ſein hende
ſchlüg man drey negel, das iſt war.

5 Gott ſprach zü jn 'mich dürſtet alſo ſeere,
gend mir zu trinckenn nach meins vatters lere,
ſein will der werde nach an mir volende.'
Gott ſtünd am Creütz mit henden vñ mit füſſen,
ſie gaben jhm zu trincken, dem ſyl ſüſſen,
eſſich vñ gallen gabē ſy jm behende.
Ein blinder Jud kam dare gon,
er ſprach 'nun fürt mich zü dem martererc,
was hond jr hie an jm gethon?
reicht mir ein ſpär, ich ring jm all ſein ſchwere.'
Er ſtach Got in ſein hertze,
das blüt am ſpär ab ran:
dem blinden man
dem vergieng ſein ſchmertze,
do ſach er Got mit augen an.

6 Do drat er hinnder ſich mit ſeinen füſſen:
'o lieber gott, laß mich mein ſünd hie büſſen,
vnſchuldig blut han ich an dir vergoſſen.'
Die gottheit ſprach 'die ſünd ſind dir vergeben,
du haſt mich bracht vō diſem krancken leben,
Adam, meinn ſun, hon ich auß hell entſchloſſen.'
'Hely, hely' der fürſte ſang,
das Creütz erbidmet, eben auch die krone,
wie vaſt er mit dem tode rang,
den gaiſt gab er dem vatter zü der none.
Der ſchächer ſprach mit trewen
'Jheſus, gedenck an mich!
O hertz, nun brich!
dein todt müß mich nu rewen,
über mein ſeel erbarme dich.'

7 Der ſchächer brachte jn die hell die mere,
er ſprach 'Adam, gering ſinnd all dein ſchwere,
dein vatter hat noch heüt bey mir gehangen,
Hoch an dem Creütz mit alſo tieffen wunden:
Adam, Eua, der ſpeiß hand jr befunde,
den ſchmertzen hat er da für eüch empfangen.
Das ſpär ſein hertz verſchnitten hat,
wol hende weyt ward jm ſein bruſt zertrennet.
wie ſol ſein iemer werden rot
der ſeinen tod jn trewen nit erkennet?
Adam, dein ſpeyß begoſſen

mit blut zur selben frysl,
gott vatter Christ
halt dich auß hell entschlossen,
sein handgethat du worden bist.'

Einzelner Druck 4 Blätter in 8°. Augspurg durch Melchior Rammiger. Überschrift: Der guldin Paradeyß öpffel. Jns Zwingers thon. Unter dem Gedicht die Buchstaben P G. Der Druck ist ein sehr verwarloster. Vers 1.1 die sp. 1.2 se. 1.4 sy für sich, 2.3 müst, vereren, 2.4 ist wol sie jn für jn die juden zu setzen, 2.5 fehlt das zweite mit. 2.6 sie jhm. 2.7 se, 2.9 beschach, 2.12 hirn, 2.13 fehlt eine Sylbe und steht misse war, 2.14 se, 3.8 se, vellecht sond wir hie vf dich verkiesen, 3.11 byten. 3.12 vnz?, 4.1 Jhesus für Er, 4.5 er sprach wer dich, 4.6 seinem, 4.13 fehlt ein Wort, 4.15 schl. m. jhm dr., 5.2 meines, 5.3 werd, 5.14 fehlt eine Sylbe, 6.11 rewen, 5.5 jhm fehlt, Jhesu dem, 6.14 jmmer ru für nu rewen. 7.1 Der ander sch. bracht, 7.6 da fehlt, 7.9 jamer, 7.15 sein wardt band gethat. Nach demselben Drucke Karl Goedeke, Pamphilus Gengenbach. Hannover 1856. S. 511 ff. Nachstehend die Abweichungen K. Goedekes von den Lesarten meiner Abschrift: Vers 1.1 speysse, 1.11 zwingen für zaigen, 1.13 allen, 1.14 f. haubt begundt, 2.7 Sin für Sie, 2.8 hangen, 3.8 gefür, 4.10 Judenn, 5.7 Jude, 6.1 trat hinder 6.4 din sünd für dir s., 6.6 mein, 7.10 hinter tod in zwei Zeilen geteilt, 7.14 hat.

1317. Gotes vrsprung.

MAn fraget, wo got sůß, der hoch schöpfere,
öb himel erde were,
tag vnde nacht vnd alle createwr,
Vnd wo gott nam sein aller erst vrspringe
nach dreier formen dinge,
wo entzindt sich des hayligen geystes fewr:
Wer mir das seyt
wo die gotheyt
entsprungen sey
vnd wo got hab ouch alle ding besunnen,
wer weyst der gothayt brunnen,
dar auß gestossen sind personen drey,

2 Vnd wo gott hab gewont von anbeginne:
o mensch, nun rew din sinde,
vnd wie es wer, öb die gothayt ye wart.
Es wart auch nie kain gott in seinem zesen,
ist ewiglich gewesen,
trinaltiglich in seiner gothayt zart,
Noch in dem thron
die drey person
handt ain gestalt,
kain anefang gewinnet, endet nimmer,
kain mensch befindt das ymer,
geist, vatter, sun, ein got in der drinalt.

3 Ein gott drinaltigclich ist ye gesessen,
hat alle ding gemessen,
planeten, sterñ, dar zu des himels ring.
Er hat all ding mit weyßhayt schon florieret,
ain raine mayd gezieret,
gar ordenlich leit sie denn himel küng.
Nach gaystes ruff
er sie beschuff
in der gothayt,
sie hat ain luck in seiner mayestatte,
der sun nach dreyer ratte
schuff jr zu lon himel vnd erde braydt.

1 Die drey in ainem bunde sind beschlossen,
mit krafft darein gegossen,
natureß fluß dariñ entsprungen ist.
Jn seinem bundt ain raine mayd verrigelt,
nach dreyer ratt versigelt,

MAn fraget, waw got ses der höchst schoffery,
e himel erd nie wery,
dag vnde nacht noch allu kreatur,
Vnd waw got nem den seinen vresprunge,
der dreier foremunge,
wer waist waw sich enzund des gaistes fur:
Wer mir das sait
waw die gothait
ensprossen sey
vnd waw got allu dinge hab pesunen,
wer waist der gothait prunen,
dar auf gestossen sind personen drey,

2 Vnd wa got hab gewond von anbeginen:
o mensch, nun law dein sinen,
wie es da war e das die gothait ward,
Wen nie kain got ist worden jn dem zessen,
ist ewigklich gewessen,
drieltigklich jn seiner gothait zart.
Hoch in dem dron
die drey person
sind ain gestalt
ann anevang vnd haund kain ende nimer,
sind ewigklich vnd jmer,
gaist vater sun, güet weishait vnd gewalt.

3 Jn aim gedrech die drey ye sind gesessen,
haund allu ding gemessen,
planneden, steren vnd des zirgel ring,
Vnd allu ding nach weisshait durch florieret,
ain raine maid gezieret,
gar wirdigklich krend sew der himel king.
Nach gaistes ruff
er sew beschüff
jn der gothait,
got het sy lieb jn seiner maienstaty,
der sun nach dreier craty
schuff jr zu lob himel vnd erd so praitt.

1 Gaist vater sun, jn ainen got verstossen,
mit krafft dar auf gestossen,
natures fluss dar von ensprungen ist,
Vnd jn den pund ain raine maid gerigelt,
nach drier rat versigelt,

darin ain liecht, daſ wyrckt deſ gayſteſ liſt.
Daſ brennbt ewig
in gotteſ reich,
ward nie entzyndt,
vnd nimpt ſein krafft vonſ helgen geyſtes flamme,
mary drug ſy zu ſamme
gar ordenlichen ſchon nach dreyer bundt,

5 Gott vatter, ſun, heyliger geyſt almächte,
mit deim höchſten gedächte,
wan alle weyßhayt von denn dreyen kam.
Gewalt weyßhayt den bundt nie hat geſpalten
den jungen vnd den alten,
da von natur den erſten vrſprung nam.
Nach geyſteſ faß
der vatter ſaß
in der natur,
ſchwöbt ewiglich, die drey in ein geflochten,
die alle ding vermochten:
frag fyrbaß nit, verſtandt die recht figur.

ain liecht dar ein, das ſchafft des gaiſtes liſt,
Prind ewigklich
jn gotes rich,
ward nie enzund
vnd nimpt ach kraft vom halgen gayſtes flamen,
natur ſich det zu ſamen
nach formes art ſchon jn der dreier pund,

5 Got vater ſun haliger gaiſt, allmechtig,
mit ſinen hoch gedechtig,
wan allu weiſhait auf den dreien kam:
Gewalt, wiſhait vnd giet jn pund gefalten,
der hat ain maid gewalten,
da die natur den jren vrſprung nam.
Auf gaiſtes fas
got vater ſas
jn der natur,
hoch ſwebet dreiigkait dar ein geflochten,
die allu ding vermochten,
fraug ferer nit, verſtand recht die figur.

Der Text links ſteht in der Handſchrift Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 1°. (Heidelberger Bibl. Nro. 109 Blatt 152°, Überſchrift: Ain manſte gſanng von gott in der gründt wyß vnnd vohet an, man fraget wo gott ſäß der hoch ſchöpfere. Unter dem Liede: amen. | pamphilus gengenbach), ſ. r. f. Vers 1.4 vrſprunge, 1.10 f. beſunne, brunne, 2.2 ſo, 2.10 endeſ, 2.12 der fehlt, 3.1 ye fehlt, 4.1 f. beſchloſſe, gegoſſe, 4.9 entzindt, 5.3 all. Dieſes Gedicht war Karl Goedeke entgangen, was der unordentlichen Erwähnung deſſelben aus derſelben Handſchrift in Mones Anz. VII (1838) Spalte 381 zuzuſchreiben iſt: daſelbſt wird die erſte Strophe mitgeteilt, ohne Bezeichnung von Aufgeſang und Abgeſang, ſondern ſtatt deſſen mit krausen Ein- und Ausrückungen der reimenden Zeilen, und gar werden dieſer erſten Strophe noch ohne weiteres, als gehörten ſie zu ihr, die drei erſten Zeilen der folgenden hinzugefügt, alles in möglichſt ungenauer Beachtung der vorliegenden Orthographie und ohne alle Mitteilung davon, daß ſich am Ende des Liedes der Name des Verfaßers finde. Der Text rechts ſteht in der Handſchrift M 13. fol. auf der Königl. Bibl. zu Dresden Blatt 3b, mit der Überſchrift Frawenlobs grund weis. Vers 2.12 giet, 3.3 ſtern, 3.10 vergl. Nro. 132 ff., 4.2 kraff, 4.6 liech, 5.11 dind für ding, 5.12 rech.

Nachſtehend ein Gedicht, welches dem erſten von Pamphilus Gengenbach verwandt iſt.

1318. Von einem apfel der bedeuten iſt Jeſum.

Geſang thůt vns von eynem Apffel ſagen,
ein edels reyß hat vns den Apffel tragen,
gezweyget ſchon auff eynem edlen ſtamme:
Maria die trůg vns den apffel here.
Jeſus gieng mit den Juden da zů lere,
ſeyn kunſt was groß, damit er ſie vberkame;
Darumb trugen jm die Juden haß.
wol dreyſſig jar gieng Got auff diſer erde,
nach ſeynem tauff, ſag ich ee das,
wol vierthalb jar er vns den glauben lerte,
alſo redt ſich der alte
Salomon der weyß,
'Sabaoth der greyß
der apffel in der Trinalte
der hat plůt in des baumes reyß.'

2 Jheſus gieng an eyn berg, hieß Olinete,
Petrum, Jacob, Johans er bey jm hette,
ſie ſchlieffen all vnd warn in groſſem leyde;
Groß forcht bezwang Jheſum, den Fürſten werde,
er legt ſich creutzweyß nider auff die erde,
blutiger ſchweyß begoß jm ſeine kleyde.
Er gieng ein weyl von jn hindan,
er knyet nider auff eyn herten ſtayne,
ſeinen vater rüfft er an,
der ſon begund ſo erbermklichen waynen,
das jm die zeher floſſen
vber ſein andtlitz klar,
nun nemend war
ſeyn kleyd mit blut vbergoſſen:
reyff, zeytig was der Apffel gar.

3 Man ſchlug Got an das Creutz ſo hertigkliche,
es möcht erbarmen hymel vnd erdteriche,
die Sonn verlor den jren ſcheyn ſo klare;
Jheſus trannk an dem Creutz eſſig vnd galle,
es kam von Adams vnde Heua valle,
do ward erfüllt die Prophecey fürware.
Vor der ſtat Jeruſalem
Maria kam durch die Juden her gegangen,
vnter das Creutz begund hie ſtan,
jr kind hieng hoch, ſie kundt es nicht erlangen:
O Herr, vmb vnſer ſchulde
zu Veſper zeyt
Maria leyd
groß ſchmertzen mit gedulte,
vmb den Küng von Iſrael was freyt.

4 Joseph von Armathie redt wie ein herre,
er gieng zu Pilato vnd bat jn sere
wol vmb den leychnam an dem Creutze frone;
Pilatus sprach vnd antwort jm mit sitten
'nun ist Jhesus leyb denn, du darffst nit bitten';
Joseph danckt jhm der rechten gab gar schone.
Jn hand, alsbald er jm den gab,
er löst jm auff seyn hend vnd auch sein füsse,
ab dem Creutz thet er jn herab,
Maria kam vnd küsst sein wunden tieffe,
das jr die zeher flossen
vber jr antlitz klar,
nun nement war
jr kleid mit blut durchgossen,
groß land das ward jr offenbar.

5 Got thet groß gnad Magdalene der vil süssen,
mit jren zehern wusch sie jm sein füsse,
mit jrem har trücknet sie jms gar eben:
Wir wöllen Jhesum den werden Fürsten preysen,
er erscheyn Magdalene in eynes Gärtners weyse,
er sprach 'steh auff, dir sind denn sünd vergebe.'
Er het jr vor mer gnad gethan,
er het jr auch vergeben all jr sünde.
da Got dem Schächer an dem Creutz vergab,
da rüfft er 'Eli Eli' zu der stunde.
Jhesus die hell zerprache,
Adam was wund
in der vorhelle grund,
jch verkünds euch mit gesange.
Jhesus, nun mach vns alle gesund.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Georg Wachter, mit dem Liede Do Jesus an dem creutze stund zusammen. Überschrift: Von eynem Apffel vnd von dem leyden Christi. Jn dem roten Zwinger thon. Vers 1.5 das edel reis für die, 1.8 erden, 1.9 er für eu?, 1.11 sich eyner der, 1.15 d. h. plüet schon wol in, 2.1 eynen, 2.2 Petrum Jacobum vnd Johannem er, 2.3 waren, 2.6 sein, 2.8 eynen, 2.14 was mit, 3.3 die verl., 3.4 vnd bitter g., 3.5 vnd, 3.11 vnsere, 3.15 Künig, 4.1 Arimathia redet, 4.2 also sere, 4.3 todten l., Creutz, 4.4 züchten für sitten, 4.5 leybe d., darumb bedarffst du, 4.6 dancket, 4.8 sein vor füsse fehlt, 4.10 jm sein, 4.11 ab fl., 4.14 ward mit, 5.1 Marie M., süsse, 5.2 hat sie jm gewaschen seyne f., 5.5 Marie M., 5.6 stehe, alle deyne, 5.7 hette, vormals gethane, 5.8 jre, 5.9 vergebe, 5.10 darnach für da, 5.11 J. da die helle.

Es gibt noch einen älteren, aber sehr übel besorgten Einzeldruck des Liedes, 3 Blätter in klein 8°., Nürnberg, ohne Anzeige des Druckers und Jahres, um 1500. Überschrift: Ein hubliches lied von einem Apfell | der bedeuten ist Jesum unseren seligmacher. | Vnd ist vnß Regenbogen langem thon. Von gleichzeitiger Hand geändert vnß zwingers roten thon. Dieser Druck scheint dem Wachterischen zu Grunde zu liegen, welcher lediglich mancherlei Fehler verbeßert (1.10 leret, 2.3 in waren, 2.6 in seine cleyder u. s. w.); doch bietet er auch einzelnes Beßere: 1.13 Sabot, 1.15 fehlt wol, 2.2 sieht Jacob, 3.11 unser, 4.1 armatie. Den in der Bibliographie von 1855 Seite 87 bezeichneten Druck, Nürnberg 1519 durch Jobst Gutknecht, zu benutzen ist mir leider versagt geweien.

Wolfgang von Mán.

Das leiden Jesu Christi vnsers erlösers. 1515. 4°.

Nro. 1319—1325.

1319.

Weil nun der mensch durch adams val
vnd vmb die grossen sünd on zal
vonn gnaden ward gescheiden,
Auch nyembt das widerbringen mocht
dann christus durch sein leiden:

2 Ob got het wöllen anderst was,
noch must vergolten werden das
der mensch hye het gesündet,
Wann got die sünd vngstrafft nit last,
als vns die schrifft ergründet.

3 Leidlich die sünd mag werden nicht,
wie klain die ist, sy wird gericht
dort oder hye auff erden:
Weil sollichs got verordnet hat,
da solt es also werden.

4 Für adams sünd ain straff vnd pein
die mocht nit durch vns menschen sein,
auch was es got on schulden:
Darumb was not, das gott als mensch
das selbig solt gedulden.

Der Anfang des Gedichts, Blatt a iiij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Wolf u. s. w. Vergl. Nro. 1325.

1320.

Da zehret Jhesus an der stat,
die Juden sagten 'secht, wie hat
er jn gehabt so liebe.'
Doch etlich waren wider jn
vmb dise sach mit übe,

2 Vnd sprachen 'hat er doch volpracht
ain plint-gebornen gsehend gmacht,
vnd hat nit mügen künden,
Das diser nit gestorben wer,
auch pliben bey seinm gsunden.'

3 Als sy da kamen zu dem grab
vnd do der stain ward gelegt darab,
aus gschäfft von Jhesu wegen,
Da saget Martha 'herr, er schmeckt,
wann er ist vier tag gelegen.'

1 Jhesus sprach 'gsagt hab ich dir,
wann so du pist gelauben mir,
wirstu gots glory sehen.'
Nach dem der herr hub über sich
sein augen, allso jehen:

5 'Dir, vater, lob vnd danck sag ich.
das du yhzund erhörest mich
von disen volcks beystendet,
Den ich dann sagt, dass glauben sol
das du mich hast gesendet.'

6 Vnd als er dise red volpracht,
rufft er mit grosser stymb auß macht
'Lazare, wölst herauß komen.'
Da kam herfür dem durch den tod
das leben ward genomen.

Blatt b iij. Vers 1.1 zehret = weinet.

1321.

In disen tagen vil beschach,
der herr eins mals zu ynen sprach
'so ich wird von der erden
Erhöcht, so wird ich alle dinng
selbs zu mir ziehen werden.'

2 Vnd lernet sy vil schöner sag,
erzelt yn auch den jungsten tag,
was sy da wurden sehen,
Vnd sprach 'das gschlächt wirt nit zergen,
byß disc dinng geschehen.

3 Hymel vnd erdtrich wirt zergen,
vnd meine wort beleiben sten,
auch niemand wais darumen,
Noch die engel in hymels thron,
wann die zait werd kummen.

4 Darumb so wacht, wann ir nit wist,
was stündt der sun zükünfftig ist,
am abent oder morgen,
Damit er euch nit schlaffen vindt,
so wachent auch mit sorgen.'

Blatt c. Vers 2.2 junsten.

1322.

Alls sy assen, nam jhesus dar
das vngehöfelt brot, vnd war
sein augen da auff heben,
Er segnet es vnd prach auch das
sein jungeren zegeben.

2 'Das ist mein leib', sprach er zů yn,
'der für euch dar wirt geben hyn',
vnd saget zů den dingen
'Das thut in meinr gedachtnuß hie,
so ir das seit volpringen.'

3 Auch jhesus nam den kelch darnach,
alls er gessen het, vnd sprach
got danck, vnd hieß sy niessen:
'Das ist mein blůt des newen gsetz,
für vil auß zuuergiessen.

4 Ich sag euch aber, das ich nicht
hin für an trincken wird die frücht
der blůenden weinreben,
Biß das ich new das trincken wird
mit euch im reich des leben.'

Blatt f iiij[b].

1323.

Da stuenden bey dem kreütz jhesu
sein müter, ir schwester darzů,
vnd waren da zu schauen,
Deß gleich maria magdalen
auch ander hailig frauen.

2 Do jhesus sach sein mütter an,
darzů sein lieben junger stan,
thet er seinr mütter sagen
'Weib, nymb neß war, das ist dein sun,
dir dienstperkait mit tragen.'

3 Darnach sagt er dem junger sein
'nymb war, das ist die mütter dein',
vnd in der stund, solst wissen,
Nam er sy als ain mütter an,
zu dienen ir gestissen.

1 Von sechster stund biß auff die neünt
die sonnen disc weil nit scheint,
vnd was darzů auch werden
Gar allenthalb ain finsternuß
vber die gantzen erden.

5 Vnd zu der neünten stund, vernymb,
da schray jhesus mit grosser stymb
'hely, hely' (der massen,
'Mein got, mein got', sagt er zu ym,
'wie hast du mich verlassen.'

6 Da stunden etlich, hörten das,
vnd sagten 'Helye rüefft er' was
auch ander darzu sprachen
'Gent, sehent, ob helias kom
vnd yn wer ledig machen.'

7 Darnach da wisset jhesus wol
das allding was volbracht vnd sol
die schrifft erfüllet werden,
Das die propheten haben gsagt
vor langst auff diser erden.

8 Als jhesus in der marter groß
all seine krefft vnd blut vergos
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das fünffte wort redt er 'mich dürst',
vnd gieng ym vast zu hertzen.

9 Mit essig vol ain leglein war,
zehand lieff ainer auß yn dar,
ain schwammen da begunde,
Den füllet er mit essig an
vnd raichtens seinem munde.

10 Das ward auch geben vormals ym,
er vnd er krentzigt war, vernym,
doch was es heymals geben
In ainem schwammen auff dem ror
vnd ysop glegt darneben.

11 Als Jhesus das genommen het,
'es ist volbracht' do sagen thet,
schry laut als er thet enden,
Vnd sprach 'Vatter, mein gaist ich dir
empfilch zu deinen henden.'

12 Da jhesus het gesprochen das,
sein hailigs haubt er naigen was,
do het ain endt sein leiden,
Gab auff sein hailigiste seel,
damit was er verscheyden.

Blatt n iiij.

1324.

Darnach stig er zun hellen ab,
vil freüden da den seelen gab,
altuätern vnd propheten,
Wann sy seinr zukunfft lange zeit
begert mit freüden hetten.

2 'Bist kummen, freüdenreicher brunn,
du liechter schein vnd ware sunn,
dein hab wir gwart hierinnen,
Darumb auß diser vinsternuß
die gfangen füer von hinnen.

3 Dann vnser seüfftzen allzeit ist
zu dir gewesen, wann du bist
ain hoffnung der verlassen,
Darzu worden ain grosser trost
den die im kerker sassen.'

4 Vnd sy haben gerüfft zu got,
der hats erlöst auß aller not
auch allem yren leiden,
Dar zu gefüret in die port
des wollust vnd der freüden.

Blatt o ij.

1325. Ain andächtige betrachtung, des mitleidens der

junckfrawen Marie, So sy mit yrem allerliebsten sun vnder dem kreütz gehabt hat.

Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa. dum pendebat filius. ꝛc.

Weil noch der sun der mutter gots
am kreütz da hieng in pein des tods,
stund sy darbey mit schmertzen,
Ain scharffes schwert durchgieng ir sel
mit seüfftzen yres hertzen.

2 O wie betrübt vnd paynigt was
die gsegnet müter, als sy das
an irem aingebornen
Solt sehen, vil der wunden groß,
sein haubt gekrönt mit dornen.

3 Leiden darzu mit grossem schmertz
verwundet ser ir raines hertz,
das traurt vnd ziterdt sere,
Da sy die pein yrs liebsten kinds
ansach mit grosser schwere.

4 Für die, wer ist der mensch, der nit
in sülchem trauren wainet mit,
so er nun sach in schmertzen
Die keüschen mütter christi stan,
betrübt von gantzem hertzen.

5 Groß schmertzen trug die mutter gots,
als sy ansach yrs kindes todts,
nyemandt mag das gnüg sagen:
Wer möcht dann nit, so ers an schawt,
mitleiden mit yr tragen.

6 Als sy dann hat gesehen das
Jhesus in seiner marter was
vmb sündt der menschen leiden,
Auch vnderworffen grosser peyn,
so leib vnd seel wolt schenden:

7 Vnn sach sy yren liebsten sun
verlassen gantz vnd sterbend nun
an seinem letzten ennde,
Als er den gaist dem vatter sein
empfalch in seine hende.

8 Vnn hilff mir, das ich mich empfind,
das ich mit dir vmb dein liebs kind
den schmertzen klag mit übe,
Eya du mutter iheſu christ,
ain brunn der waren liebe.

9 Gnad gib mir, das ich offt besynn,
hilff auch, das mein hertz in mir brynn
zů lieben meinen herren,
Got, jhesum christum, das ich ym
gantz wolgfellig müg werden.

10 Vnd würck, heilige muter gots,
behefft des krützigeten todts,
sein leiden vnd groß schmertzen
In mir, damit ich ewigklich
das trag in meinem hertzen.

11 O Maria, nun pild in mich
sein bitter leiden krefftiglich,
thů für mich armen bitten
Deinen verwundten liebsten sun
der für mich hat gelitten.

12 Vnn hilff das ich mit warem hertz
mit dir bewain deins kindes schmertz,
darzu genad wölst geben,
Das ich trag deim verwunten sun
mitleidn weil ich bin leben.

13 Mit rechter gir beger ich stan
in deinem leiden, bei dir won
vnd zů gesellet werden
Vnnder dem stamm des hailgen krützs
weil ich hie leb auff erden.

14 Edle junckfraw für all mit zier,
lasſs mich allweg wolgfallen dir,
dein schmertzen mit dir tragen,
Erwirb mir gnad, vnd hilff das ich
deinn sun mit dir müg klagen.

15 Vnn hilff das ich auch trag den tod
des herren christi, waren got,
dardurch mir gnad müg weren,
Das ich sein bitters leiden auch
betracht mit grossen eren.

16 Maria, ich bit, das du mir
vmb lieb deins suns, so er zů dir,
wölst helffen hie auff erden,
Lasſs mich verwunden sein leidn groß,
durchs kreütz erfüllet werden.

17 Hilff mir das ich mich hitzig neb
vnd brinnender in diser lieb
bleib västiglich auff erden,
Das ich am tag des jungsten grichts
durch dich müg bschirmet werden.

18 Mir hilff das ich auch werd behiet
durch sein erbarmungen vnd gůt
mit disem kreütz des leiden
Vnd durch den tod auch seiner gnad
werd gwerd der ewign freüden.

19 Dann, so mein leib nun sterben wirt,
hilff das mein sel nit werd verjrrt,
auch das jr werd gegeben
Die freüd des hymlischn paradeyß
nach dem ellenden leben.

Blatt p iij. Vergl. den lat. Text I. Nro. 262. Die Anfangsbuchstaben der ersten 15 Strophen geben den Namen Wolfganng von Men. Vers 5.2 so, 8.1 much.

1326. Von den Siben worten unſers lieben herren

die er an dem fron krütz sprach.

Es fert ein heylige zyt daher mit schalle,
gott der herr důt mir so wol gefalle,
mit im wil ich an ölberg gon,
Betrachten sein bitters lyden,
er gyt mir ein guten lon.

2 Maria sprach 'da hinden wil ich nit blyben,
meinem lieben kindt wil ich helffen tragen sein lyden,
Symeon hat mirs vor lang gesait
Das mir myn seel solt durchdringen
ein schwert des hertzeleidt.'

3 Maria kam vnder das heylig kreütz gegangen,
von irem lieben kind wardt sie gar schonn entpfangen,
er hieß sie früntlich gotwilkom syn,
Er sprach 'o weyb, nim ware,
Johannes ist der sune dein.'

4 Jesus der sprach 'iohannes, nim war, das ist dein mutter,
nim sie zu dir, halt sie in guter hute.'
so bald maria die red vernam,
Vor grossem hertzelende
kam sie ein onmacht an

1 Jesus sprach auß demütigem sitten,
gat sinem himmelschen vatter, den det er do bitten
in synem übertrenn thron,
Er sprach 'vatter, vergyb den die mich thundt
sie wissen nit was sie thond.' [krützgen,

2 Der schecher zu der rechten handt det sich zu dem
herren Jhesu neigen,
vber sinne sündt hat er groß rew vnd leide:
'ema, liebster herre myn,
So du kumbst in dins vatters ryche,
so bitt ich dich, gedenck ouch mein.'

3 Jesus der sprach gantz lut vnd offenbare
zu dem schächer 'ich sage dir fürware,
so du mich bitest mit gantzem flyß,
Noch hynnacht soltu wonen
by mir im paradyß.'

4 Jhesus sprach zu dem fierden 'mich dürstet sere.'
gallen vnnd essig bot man dem edlen herre,
sy berürten im damit sein helge mundt,
Das im sein helge zunge
von bitterkeit ward wundt.

5 Das fünffte wortt 'mein gott, mein gott, wie hastu [mich verlassen!'
die falschen inden detten den herren straffen,
sie sprachen 'er rüfft Helyam an.'
Ich bit dich, lieber herre,
du wölst vnß nit verlan.

6 Jesus der hieng an dem heyligen krütz ellende,
das sächste wort ret er schnell vnd behende,
er sprach 'gott hymelscher vatter myn,
In din göttliche hende
befelh ich dir den geyste mein.'

7 Das sybendt wort, hab ich mich recht bedachte,
Jesus der sprach 'es ist alles volbrachte
ja das vō mir geschriben ist,
Das menschlich geschlecht zu erlösen
das alles volkommen ist.'

8 Do Jesus das sybendt wort hat vß gesprochen,
mit einem scharpffen spär ward sein helge seyt vß
gestochen,
dar auß ran wasser vnnd sein helges blut so rot,
Da mit er hat er vnß alle erlöset
ja von dem ewigen tod.

9 Joseph gieng zu pilato nach gutem sitten,
vmb den todten lyb dett er in fründtlich bitten,
das er im gäb den lychnam fron,
Vō dem krütz wolt er in nämen,
wolt in begraben schon.

10 Pilatus antwurt im nach gutem sitten
'vmb den todten lyb darfstu nit bitten,
ja nim in vō dem krütz herab
Vnd thun in wol bewaren
vnd leg yn in ein grab.'

11 Zu vesperzyt wol zu der selben stunde,
do ward Jhesus von dem helgen krütz genommen,
ja also nackend vnd auch bloß,
Marien siner gebenedyten müter
ward er gelegt ind schoß.

12 O Maria, wie ist dir do so wol gelungen,
das dir dein müterlich hertz zů tausent stücken nit
ist zersprungen,
da dir din kindt in dinen geren wardt geleydt:
Durch dynen grossen schmertzen
behüt vnß vor allem hertzenleidt.

13 Noch eins dz hab ich mich ouch hie vermässen:
gottes lyden söllen wir nit vergessen,
wir söllen im all zyt danckbar sein,
Das er vnß an vnserem letsten ende
behüte vor der helle pein.

14 Also will ich das liedlin thun beschliessen,
die müter gottes will ich trewlich anrüffen,
das sie vnß allzyt bey wölle ston,
In allen vnsern engsten vnd nöten
wöll sie vnß nümer meer verlon.

4 Blätter in klein-8°. Straßburg von Mathis hüpfuff. 1515. Diß lied singt man in der weiß. Es fart | ein frysscher summer dort här mit schalle. Überschrift die oben angewandte, nur daß noch die Worte Ein geystlich lied vorangehen. Vers 2.2 der Druckfehler liebeu, 3.3 sune, 6.3 myī für myn, 7.1 vñ für vnd, 11.2 dne für den, 13.1 wol fehlt, 15.1 Mariam. Die Vermischung zitländischer und zeitländischer Mundart zeigt sich sogar einigemal in den Reimen der dritten und fünften Zeile, nämlich Strophe 2, 6 und 10. Dreimal, Vers 5.1, 13.1 und 14.1, erscheint sitte als schw. masc., Vers 16.3 das seltene gere.

Johann Böschenstain.

Nro. 1327—1332.

1327. Do Jesus an dem creutze stund.

Do Jhesus an dem creütze stunnd
vnnd im sein leichnam was verwundt
so gar mit pitterm schmertzen,
Die siben wort die der herr da sprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum ersten sprach er gar süssigkleich
zu seinnem vater von hymelreich
mit krefften vnd mit sinen
'Vergib in, vatter, sy wissen nit
was sy an mir verbringen.'

3 Zum andern gedenck seiner barmhertzigkait
die got an den schacher hat geleyt,
sprach got gar gnedigkleiche
'Für war, du wirst heüt bey mir sein
in meines vaters reiche.'

4 Zum dritten gedenck seiner grossen not,
laß dir die wort nit sein ein spot
'weib, schaw dein sun gar eben,
Johannes, nym deiner müter war,
du solt ir gar eben pflegen.'

5 Nun merckent was das vierdt wort was
'mich dürst so hartt on vntterlaß'
schry got mit lauter stymme:
Das menschlich hayl thet er begeren,
seiner nagel wart er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck seiner barmhertzigkait
die got am heyligen creütz auß schrey
'mein got, wie hastu mich verlassen!
Das ellendt das ich da leiden muß,
das ist gauß vber die massen.'

7 Das sechst, das was gar ein krefftig wort,
das mancher sünder auch erhort
auß seinem götlichen munde:
'Es ist verbracht mein leyden groß
wol hie zu disser stunde.'

8 Zum sibenden 'entpfilch ich mich, vater, in dein
dein heiligen geyst du zu mir sendt [hendt!'
an meinen lesten zeyten,
Wen sich mein seel von mir wil scheyden
vnd mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der syben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hie auff erdt mit seiner gnad
vnd dört im ewigen leben.

Offenes Blatt in 4°. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin (Libr. imp. rar. Fol. 116) und auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek (Handschriftenband 793 Blatt 123). Überschrift: Ein gaistlich lied von den syben wortten die got der herr | sprach an dem stammen des heyligen creutz. Links neben den beiden ersten Strophen ein Holzschnitt: Christi Anheftung an das Kreuz. Vers 2.4 süssigklich, 3.3 gnedigkliche. Des alten Druckes von 1515, 4 Blätter in 8°. mit dem Liede Nro. 1330 zusammen, welchen Georg Serpilius beschreibt (vergl. Teil I. S. 376), habe ich nicht habhaft werden und ihn nicht vergleichen können.

Zur Erklärung der ersten Zeile Do Jesus an dem creutze stund vergl. einige Stellen in alten lateinischen Gedichten Teil I, zuerst zwei in dem Gedichte Bernhards von Clairvaux S. 120 ff. nämlich Nro. 186 Vers 1.6 (Christo in hac cruce stans und Nro. 187 Vers 2.4 stans immotus in dolore), sodann die zweite Zeile des Liedes Nro. 222 von Bonaventura, wo es von Christo am Kreuze heißt stans in illa sitiit, und endlich in dem Gedichte Nro. 282 den dritten Vers der 31. Strophe (Christi corpus stat in cruce). Auch in dem deutschen Gedichte Nro. 1136 des vorliegenden zweiten Teiles heißt es von Christo am Kreuze Da stund der Herr gantz nacket vnd bloß und Nro. 1315 Vers 3.4 schreibt Pamphilus Gengenbach Gott stund am Creütz mit henden vnd mit fueßen.

J. Ch. Olearius (Hymnol. pass. Arnstadt 1709. S. 14) und J. Casp. Wetzel (Hymnopoeogr. I. 1718. S. 121) haben vermuthet, daß dem Böschenstainischen Liede ein lateinisches von Petrus Bolandus zu Grunde liege, ich glaube irrtümlich. In der Bibl. universalis etc. authore Conrado Gesnero. Tiguri 1545. fol. steht Seite 546 'Petri Bolandi hymni quidam extant', und in der Epitome Bibliothecae Conradi Gesneri etc. per Josiam Simlerum. Tiguri 1555. fol. Blatt 145b 'Petri Bolandi hymni quidam extant. Idem scripsit [illegible]' und nun werden mehrere Carmina angeführt, auch ein 'Saphicum in D. virginem', zuletzt '& alia complura. Clarmt anno Dom. 1405.'

Nach Olearius und Wetzel befindet sich nun in der Bibliotheca Ecclesiastica Tom. I. P. II. p. 158 eine Mittheilung von Cornelius Schultingius über Petrus Bolandus, der zufolge eines der Gedichte desselben mit den Worten Stabat ad lignum crucis angefangen habe. Es ist mir nicht gelungen, das betr. Buch zur Einsicht zu erhalten, von wem aber auch jene Vermuthung, daß aus diesem lat. Liede das deutsche entstanden sei, zuerst ausgesprochen worden, von Schultingius oder von Olearius, mir ist es wahrscheinlicher, daß das Subject des Satzes Stabat ad lignum crucis nicht Christus, sondern Maria sei und das von Simler aufgeführte Sapphicum in D. virginem so angefangen habe.

64 scheint beachtenswerth, daß der eben erwähnte von Servilius beschriebene Druck des Liedes in dasselbe Jahr mit Nro. 1324 von Wolfgang von Mân und mit Nro. 1326, welches die Maria beteiligt, fällt. Wolfgang von Mân hat sein ganzes umfangreiches Gedicht, von welchem Nro. 1325 ein Teil ist, in der Strophenform des Böschenstainischen Liedes verfaßt; diese muß also beiden Dichtern als eine schon bekannte vorgelegen haben, falls man nicht annehmen will, daß das Böschenstainische Lied noch älter denn von 1515 sei und dem Wolfgang von Mân zum Muster gedient habe. Das Lied Nro. 1326 hat auch fünfzeilige Strophenform, aber in Betreff des Wechsels von stumpfen und klingenden Reimen die umgekehrte Einrichtung. Der Druck Siben Schöne Geystliche Kirchen Gesang, Straubing 1590. 8°., enthält noch folgende Strophe vor der letzten:

Die Siben Wort seindt Gott gesungen,
auß seinem Leyden sein sie entsprungen,
aus Maria Gottes Mutter reine,
Das sie under dem Creütze außgieng,
sie was gar haißlichen Weinen.

Nachstehend das Böschenstainische Gedicht in der von Georg Witzel ihm gegebenen Form.

1328. Da Jesus an dem creutze stünd.

Da Jhesus an dem Creutze stundt
vnd jhm sein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem schmertzen,
Die Sieben Wort die er sprach
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erst sprach er von hertzen grund
'o vatter, vergib jhn diese sund,
die mir mein blutt vergiſſen;
Sie wissen doch nicht was sie thun,
laß sie der biete genieſſen.'

3 Un merck die groß barmhertzikeit
die Jhesus do dem Schecher zeygt
also gahr gütliche:
'Vorwar, heut soltu bey mir sein
in meines vatters reyche.'

4 Der Herr auch seiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu ihr sprach
'weyb, schaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolst jhr getreulich pflegen.'

5 Zum vierden sprach er in grosser pein
'ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie hastu mich verlaſſen!'
Die marter die der Herre leyd
war peinlich vbermaſſen.

6 Zum funfften sprach er in grosser nott
'mich dürst, vergossen ist mein blutt
ann meinem gantzen leybe.'
Domit hatt er die Schrifft volnbracht
welch David thut beschreiben.

7 Zum sechsten redt er ein krefftigs wort
das manch man bey dem Creutz erhort
auß seim Göttlichen munde:
'Es ist volnbracht das Leyden mein
jtzundt in diser stunde.'

8 Zum siebenden redt er vor seinem end
'mein geyst befhel ich in dein hend,
so ich jtzundt soll sterben.
Du wolst den sündern genedig sein
vnd sie nicht laſſen verderben.'

Michael Vehes Gesangbüchlin, Leirzig 1537. 8°. Blatt L ij unter den Liedern Georg Witzels. Überschrift: Die Heyligen Sieben Wortt | vnsers Herren, rechtschaffen ge- | setzt, wie sie gesungen wer- | den sollen auf die | fetertage vnd | sonst. Vergl. ODAE CHRISTIANAE GEORGII VVICELII, Mainz 1541. 8°. Blatt V v (O) und PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 88 (P), hier eingeleitet mit den Worten: Hieher gehört der Trawrgesang, auch von vnsern Vorfaren gesungen. Vers 1.3 P bitterlichen, 1.4 OP die er da, 2.2 P sünde, 2.5 OP bitte, 3.4 O Fürwar, 4.3 P deinen, 5.5 P vber die m., 6.4 P fehlt hatt, 7.3 P seinem, 8.1 P an seinem. O und P haben überall da für do. Ich laße nun noch eine schon vor der Georg Witzelschen Redaction des Liedes erschienene Bearbeitung desselben hier folgen.

1329. Als Jesus in der marter sein.

Als Jesus in der marter sein
am creütz erlitten hett vil pein
so gar mit grossem schmertzen,
Die Syben wort die heng Er an
mit krefften seines hertzen.

2 Zum Ersten sprach Jesus der her
'o Vater von hymel, ich beger,
thüe gnad in disen dingenn,
Vergib jn, das sy wissent nit
was sie an mir verbringen.'

3 Der Schacher ainr, der bey jm hieng,
zu Got mit rew er anfieng
'o Herr, mir heut verzeyhe,
Gedenck auch mein, so du nun kombst
in deines Vatern reyche.'

4 Auff das sagt Jhesus an der stat
das Ander wort auß grosser genad
dem Schächer in der weyse
'Fürwar sag ich, du wirst heut sein
bey mir im Paradeyse.'

5 Die Muter Christi stund da bey
vnd ander frawen jrs namm drey,
alls Maria Magdalenen,
Johannes, der Jm liebe was,
war auch vnderm creütze steen.

6 Als Jesus sach die Muter sein,
Johannem auch in laid vnd pein,
sagt Er seiner Muter zarte
'Nun, weyb, nym war: das ist dein sun,
Johannes sol dein warten.'

7 Deßgleich Er zu dem junger sagt
'sich an dein muter, junckfraw, magt,
der solt du fleissig pflegen.'
Mit disem wort gab Got der herr
der muter seynen segen.

8 Zum Vierdten rüefft Er pitterleych
zu seinem Vater von hymelreych
'Hely, Hely!' on massen,
'Mein got, mein Got' sagt Er zu jm,
'wie hast du mich verlassen!'

9 Als Jhesus in seyner marter groß
all seine kreffte gar vergoß
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das Fünffte wort redt Er, 'mich dürst!'
vnnd gieng jm groß zu hertzen.

10 Do gaben sie Jm ainen weyn
mit Gallen gmischt zu trinckhen ein,
vonn Essich auch gestercket,
Jhesus wolt aber trincken nit
als ers versucht vnd mercket.

11 Do Jhesus sach, das all figurn
vnnd Propheten erfüllet wurdn,
auch alles was beschehen,
Hub Jhesus ann 'es ist volbracht!'
das Sechst wort thet Er jehen.

12 Die Son nach disen worten nit scheynt
von sechster stund bis auf die neündt,
die vellen wurden fallen,
Der vmbhang des Tempels riss entzwey,
das Erdtrich thett erknallen.

13 Nun zu der neündten stundt man hort
mit grosser stym das Sybendt wort
vonn Jhesu an seym ende:
Er sprach 'Vater, mein geist ich dir
empfilch in deine hennde.'

14 Das war so gar ein krefftig wort,
das mancher in dem Grab erhort
auß seinem göttlichen munde:
'Es ist volpracht mein leyden groß
wol hie zu diser stunde.'

15 Do Jesus dise wort geredt,
sein heyliges Haupt Er naygen thet
am ende seynes leydenn,
Als sich sein heyligiste seel
von seinem leyb thet scheyden.

16 Wer Gottes marter in Eeren hat
vnnd offt gedenckht der Syben wort,
des will Gott trewlich pflegen
Wol hie auff erd mit seyner gnad
vnnd dort im ewigen leben.

Zwey Schöne Geystliche Lieder ꝛc. Landshůt. 1537. 8°. Überschrift: Die Syben wort die Jhesus Christus an dem Creütze sprach. Corrigirt vñ gemert. Über Strophe 2, 4, 6, 8, 9, 11 und 13 steht die Zahl des Wortes überschrieben. Vers 2.4 eine beachtenswerthe Auslegung. 9.2 krefft Er verg.

1330. Die zehen gebote.

Wölt ir mich mercken eben
vnd wölt mich recht verstan,
So will ich euch gern singen
das beste so ich kan.
Ich erkenn, es sey der wille got,
das wir mit fleiß solten halten
die heiligen zehen gebot.

2 Das erst will ich euch nennen,
merck auff zu diser stund:
Hab got lieb vor allen dingen
auß deines hertzen grund.
Kain andern solt du beten an:
er ist nit in himel noch auff erden
der dir baß gehelffen kan.

3 Das ander solt du auch mercken,
ist leib vnnd sel gesund:
Nit nym den namen gotes
eytel in deinen mund,
Wenn got hat groß mißfallen dar an:
wilt du dich des nit massen,
es wirt dir nit wol ergan.

4 Die feyrtag solt du auch halten
vnd haben in grosser acht,
Dann got hat inn sechs tagen
himel vnd erd gemacht,
Den sibenden hat er gehailiget ser,
vnd wer die feyren brichet
bringt seiner sel groß schwer.

5 Das vierd wil ich dich lernen,
merck auff, was ich dir sag:
Hab vater vnd mütter in eren,
so erlengt dir got dein tag,
Vnnd habs allzeit in grosser hut:
ob du das bot verachtest,
es thut dir nymer gut.

6 Das fünfft: du solt nit tödten,
weder leib, eer oder gut.
Deim nächsten hilff auß noten,
ob er schon wider dich thut.
Du solt nit rach über in begern,
so wirt dir got dein herre
dein traurn in freüd verkern.

7 Dein ee solt du nit prechen,
ist dir von got verkündt,
Solt deinen leib bezwingen
vor der vnkeüschen sünd.
O armer mensch, daran gedenck,
das got vmb dise missethat
hat die fünff stet versenckt.

8 Das sibent: du solt nit stelen
weder gůt noch eer,
Vnnd wer es nun ain halbes lot,
es wirt ains zentners schwer,
Wann es kumpt zu der letsten zeit:
es stet in gotes willen,
ob er dir so lang beyt.

9 Kain falsche zeücknuß geben,
hut dich bey ewiger pein.
Der warhait solt du leben,
beüt dir der schöpffer dein.
Hut dich vor falschait alle zeit:
den lon kan nyemant vergelten,
den dir got darumb geyt.

10 Kains andern gmahel begeren,
es sey man oder weib,
Du wurdest sunst verseren
die sel in deinem leib.
Dise sünd pracht Dauid in grosse not,
das in dreyen tagen
sybentzig tausent man lagen tod.

11 Das zehent solt du auch mercken,
das beüt vns got gar schlecht:
Kains andern gůt solt du begeren,
es sey dann dein mit recht.
Laß dich den geytz nit übergan,
darumb wirst du verdienen
von got ewigen lon.

12 Das gedicht solt ir mercken,
es seind gottes geschicht,
Es thůt den glauben ser stercken,
als vns die gschrifft bericht.
Got gabs moysi dort auff dem berg,
die iuden habens zerbrochen,
des sey wir worden erb.

Offenes Blatt in fol., früher in der Bibl. des Herrn von Meusebach, jetzt in der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ain hübsch lied von den zehen geboten In der tagweysz. Es wonet lieb bey lieb das bringt grosz hertzenlaid. Vers 1.4 böste 3.5 ab für an. 10.1 und 11.3 begern, 12.5 berge, 12.7 erben. Das Lied ist das zweite von den dreien in dem Drucke, welcher sich in der Bibliographie von 1855 S. 159 zu Nro. LXXVII verzeichnet findet: Abweichungen. Vers 1.3 mit willen für euch gern, 2.5 ryeffen für beten, 4.1 Den tag der rüwung halten, 5.1 lernen, 6.2 weder fehlt, 8.3 nur für nun, 9.2 und 5 hiet für hut, 10.3 würdest, 10.6 f. das aines seyner kinde | das annder schlug zu tod 11.2 gebeüt got allē gschlecht, 11.5 gon, 12.1 vermörcken, 12.6 vermitte für zerbr., 12.7 das für des. Den Druck des Liedes mit Nro. 1327 zusammen, dessen ich Teil I. Seite 376 gedacht, v. J. 1515, habe ich nicht zu Gesicht bekommen können.

1331. Got ewig ist, on endes frist.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen on zerissen,
Vñ doch Dabey,
was gott selb sey,
das mag kain mensche wissen:
Got darff kain zeyt
alls ander leüt,
kain stat noch auch kain stunde,
zu seiner stim kain munde:
zů seinem gon,
Auch zů seim ston
darff er kain fůß
als ich hon muß,
er ist auch gar langsame
vnnd doch nit treg,
dabey alweg
zichtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
er ist nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch dört,
vnnd auch nit hört,
als auff erd seind die staine;
Nit ler noch vol,
nit als ain wol
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
nit diß noch das,
nit mer noch baß,
nit spat noch frü,
noch ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
ich bin bericht,
das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got ist nit schnel,
auch nit sinwel,
vñ doch behend on eilu,
Got ist on zwanck,
nit starck nit kranck;
richt sich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt,
als manicher glabt;
gott ist sich gar dick naigen
auch vast nider erzaygen,
vnd hat kain knie,
ich waiß nit wie
wädert der her,
nit nach noch verr,
jn mag nkemand bezwingen;
nit sieß nit saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

4 Got ist nit blaw,
nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch still,
wenig noch viel,
on müde er sich übet:
Wie zaig ich in
menschlichem sin?
niemand mag in erkennen,
sein namen auch nit nennen;
vnd auch daben
aller tayluug frey,
nitt zwen noch drey,
noch was er sey,
das mag kain zung außsprechen:
wer pricht sein gebot,
sag ich on spot,
an dem wirt sich got rechen.

5 Noch ist berait
götlich drinälttigkait,
vnd ist doch nun ain wesen.
Hie laß ichs ston,
nit weytter zu gon,
also hab ich geleßen:
Es wer vmb sunst,
das ich mit kunst
solich sach wölt auß grinden,
das kain mensch ye mocht finden;
kain weyß noch gstalt
ward nie gemalt,
wie got der her
gestaltet wer,
kain farb mag in auß weysen,
kain holtz noch stain,
noch laim noch bain,
gold, silber, noch kain eyßen.

6 Got vngenant,
auch vnbekant
allen geschöpften iste:
Soltt mein verstan
got dar vmb lan,
das wer ain arger liste;
Ich wer auch tab,
dañ rechter gelab
sagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
auch seiner milt
niemandt engilt:
gieng ich das jrr,
was solte mir
mein speher list zu prauchen?
darumb all die
vns jrret hie,
müßent in kunsten strauchen.

7 Got klarer schein,
hie laß ichs sein,
dein gothayt vnberüret:
Her mein begir
allai zu dir,
als künig danid probieret.
Der spricht vns zu,
das ware rü
alain in got werd funde
nach disem ellēd zu stunden;
er zaiget, das
der rechte weg was,
das wir on schuld
in der gedultt,
vnser sel hie besitzen:
was hilfft, das sunst
wir on die kunst
vnser vernunfft ser spitzen?

8 Her got, ich pit,
verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleybe.
Allain in dich
bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit scheibe.
Dan kain trost ist,
wa dein hilff nit ist,
in himel vnnd auff erden
kain mensch salig mag werden
on dein gnad
wirt kaines rath:

so send vnns trat
dein hilff vnd rat
vnd laß vns nit verderben,
in disem tal
leid wir groß qual
mitt krieg vnd großem sterben.

Einz. Blatt in fol. Überschrift: Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain | Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter | hebraischer zungen lerer außgangen, | Im thon Maria zart. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt: Gott Vater vorstellend. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar.. Das Gedicht ist eine Bearbeitung des Liedes von Jörg Breining Nro. 1015, von welchem es die Strophen 1, 2, 3, 4, 6 und 7 (dasselbst 2 und 10) entlehnt, nur 5 und 8 sind neu.

1332. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
so will ich heben an
Die vns groß kömer bringen,
als ichs verömen han,
Von aine argen tantze
den got verhenget hat,
der thut wol vmbher schwätzen,
manicher tregt ain krantze
mit zapffen langk
thund vns groß zwangk,
der tantz wert langk,
maniger muß an den tantze,
der ray wirdt jm zu langk.

2 Zum tantz so kömen vile
vnd des nitt gar vmb sunst,
Es ist nit gantz jr wille,
stost manige an sein brust
Mit blattern, wartzen, kumern,
den nechsten den er trifft:
er macht gar vil der krummen,
der bösen vñ der frummen,
jm ist ser gach,
tag vnde nacht:
groß plag vnd rach
hat jm gott fürgenömen
zu geben manig fach.

3 Got gibt auß selbs den rayen
nytz zu diser fart.
Gaystlichen vnd auch layen,
die strafft er streng vnd hart.
Zu vns tregt gott groß grymmen,
das wöll wir nit verston,
das machent vnnser sünde,
das wir seind also blinde.
er kumpt dort her
mitt scharpffem sper,
verwundt vns ser,
vñ schlecht vns als geschwinde
mit blattern vnd geschwer.

4 Die blag mörckt maniger thummer
vñ laufft selbs vndern spyeß,
Vnd macht jm selbs groß kummer,
das er wol faren lyeß:
Thet wir groß sünd vermeyde,
vns geschech joch nymmer wee;
wahyn wöl wir vnns schenden,
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schand vnd schmach
red wir got nach,
mit schelten vnd mit fluchen
thün wir got manig schmach.

5 Mit seünfftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen strauß.
Wir haben all verschlaffen,
ain ergers kumpt darauß.
Laßt vns bey zeyt erwachē,
die agst laynt an dem bom;
es wirt sich anderst machen
mit wunder seltzam sachen,
des wir nitt werden lachen:
kumpt dañ alsan
wer wayuen kan,
laßt vns clag han
vmb vnser myssethate,*
got facht ain anders an.

6 Wöll wir vns nit bekeren
ain bot ist auff der ban:
Der jamer wirt sich meren,
als ich es mörcken kan.
Es ist nun dartzū kommen:
recht thon ist gantz ain spot:
es bringt vns nit vil frümen,
die frewd wirt vns genummen
hie vñ dort,
an yedem ort
spricht gottes wortt
'wer hye frewd überkummet,
ist dort geschayden von gott.'

7 Jr werden vil verseret,
verwundt byß in den todt;
Jr frewd sich gar verkeret
in jamer vnd groß not.
Ye ainen thüt man laben
der auch groß schmertzen leydt,
den andern gar vergraben,
der drit tregt vil des blawen:
es ist groß wee,
als ich verstee,
verwundt vnns ser:
doch sey wir sollich knaben,
es hilfft nitt vmb ain schlech.

8 Zwar vnser sünd vnd mysselhat
lert vns die hayligschrift nit:
Was Christus vns geleret hat,
das halt wir auch gantz nit.
Des werd wir nit genyessen
in vnnser letsten stund,
es wirt vns nit entspriessen,
got hat darab verdryessen:
man thut euch kund
den rechten grund:
kert wider zu stund,
ee das wir faren myessen
in hesse hell on grund.

9 Die sünd strafft got mit zoren,
als den arme Juden gschach:
Groß gwalt hond sy verloren
vnnd leyden noch groß schmach,
Vnd yetz in kurtzen jaren
so gschehent wunder vil:
got thut vns offenbaren,
das wir seind in dem zoren;
— — — —
ich nitt befind,
wir armen kind,
wie wir nu sollen baren,
dann es ist bey dem zyl.

10 Nyemandt solt wir vertreyben,
als vns die schrifft anzaygt,
Vnd sicher lassen bleyben
wer sein gmyet zu vnns naygt.
Gütt beyspil solt wir geben
den frembden gösten frey,
das sy sehen vnser leben,
das vns Christus hat geben
mit seiner ler:
wie gütt das wer,
on all gefer
seim nechsten hilff zu beweysen
in nöten on alles beschwer.

11 Der Türck hat sich gestörcket,
der will nit lassen ab,
So er das hat gemörcket
das vnnser trew nympt ab:
Er hofft, er wöll genyessen
vnserer zwitrechtigkait:
laßt vns zesamen liessen,
falle für gottes syesse,
so wirt er stichen myessen,
vnd wirt im land
sein üppigkait;
gott ist berait
mit seinen gnaden syesse
vnns behicten vor grossem land.

12 Erst hebt sich ain groß clagen
auff vierundzwanutzig jar:
Was vns die biecher sagen,
des nem wir gantz nit war,
Vō hunger vnd von not
vnd auch von wassers flut:
die hab wir schier verhanden:
herr gott, bhüet vns vor schanden,
hilf vns auß not,
vor vnsern todt
dein hilff vnd gnad
thu vns senden zu hande,
das wir nit kumen in not.

13 Die welt ist gantz vnfrutig,
das haupt vnd auch das glyd.
Wir werden all gleich plütig,
dannoch so hilfft es nit.
Mit sterb, krieg, plag vnd tewrung
got manig wunder stifft,
durch kopff, mund, naß vnd augen
thüt vns got schwerlich plagen,
sy zwar als gar
bezalt vns bar,
kompt ainer dar,
wa yeder ligt am rangen,
er wirdt seyn wol gewar.

14 Der vns die sach bedichtet
vnd zü aim lied gemacht,
Er hat es selb besichtet
vnd aygentlich betracht,
Das gar vil seynd der schmertzen,
die haben vns vmbgeben gar:
darumb so nempt zü hertzen,
got laßt nit weytter schertzen,
on allen spot
halt seyne gebot,
es thüt vns not:
got behict auch vnnsere hertzen,
das wir nitt werden zü spott.

In disem Biechlin seind begryffen drü gedicht, In gesangs weyß. 4 Blätter in 4°. Das dritte Gedicht, a. d. Überschrift: Von begerung gotlicher gnaden in den gegenwürtigen Engsten, durch Johann Böschenstain. Im thon Vō wunderlichen dingen. Das Gedicht ist eine Bearbeitung von Nro. 1240, ausgefallen ist Strophe 9, hinzugekommen 10 und 11. Vers 6,1 steht bekern, statt des Verses 8,9 hat der Druck folgende zwei: bey hund zu stundt | thüt man vns kund. 11,7 ff.: Vers 13,11 habe ich aus der 10. Strophe von Nro. 1240 und 11,9 aus der dortigen 13. eingeschaltet; sie fehlen in dem Drucke. Vers 12,2 heißt dort 8,21 auf funfzechen hundert statt auf vier und zwainzig jar: dieß ist noch beidemal eine Jahrszahl, und daraus folgt, daß J. Böschenstain diese Bearbeitung nicht vor 1521 verfaßt hat, alle Drucke des Gedichtes also auch nicht vor diese Zeit fallen. Gleichwol erschien es angemeßener, diese Bearbeitung eines älteren Gedichtes, welche von keiner erheblichen Bedeutung ist, hier anzuschließen, als ihretwegen den Namen des Dichters späterhin noch einmal auftreten zu laßen.

Sebastian Brant.

Nro. 1333—1336.

1333. Ave præclara maris stella.

Aue durchlüchte
stern des mers on füchte
entpfangen
vffgangen
den heyden
zu frönden.

2 Eya beschloßne porte,
zu allen orten
hast des vatters worte
vnd die sonn der gerechtigkeit
bekleit
mit der menscheit,
geboren die warheit.
Junckfrow, der welt wunne,
küngin hymels brunne,
erwelt als die sunne,
blickes schon
wie der mon:
die in dinem dienste ston
belon
in hymels thron.

3 Vol gloub vnd trüwen
dich, rut von yesse, gebuwen
zü geberen,
begeren
die vetter vnd heren,
propheten alt vnd nüwen.
Dich, holtz des leben,
vß dow von hymel vmbgeben,
hat gefüchtet
erlüchtet
der geist
der veist
mandel,
verkündet Gabriel.

4 Du hast on beschwerd
das lemlin werd,
künnig der erd,
vns gefüret ab
mit deim stab
durch moab
vom völk der wüst
zu der tochter süß,
gen syon dem berg.
Den rigel hert
der hell vmbkert
hast vnd zerstört,
vnd gefangen
da den schlangen
inn banden.

sein grim erößt,
die welt erlöst
hast von sein handen.

5 Von dir
thond wir
die von heyden komen sind
mit zier
vnd gier
trachten das lamb vnd kind,
wie mit wunder
du hast besunder
geboren
vß erkoren
got den waren,
zü dem nahen
entpfahen
wir den bhalter
vff dem alter
in wein vnd brots gestalt.
Von dir vßgat
das ware hymel brot,
das vor ee
den waren sünen abrahe
von hymel kam,
die groß wunder nam:
was das bedüt
mögen hüt
wir armen lüt
schawen schon
all deckung on:
hilff, jungkfrow patron,
das wir zü dem brot
hymels wirdiglich gan.

6 Mach so wir nieſſen
den brunnen süssen,
der von dem völk fliessen
inn der wüsten,
mit dem glouben zieren,
begürt vnser nieren,
geweschen in dem mer,
den schlangen
vß er
am kreütz hangen
speculieren.
Mach das wir bloß nahen,
in thieres heüt gahen,
entpfahen
das worte
das man horte
im bosch vnuerzert,
da du müter mit scham

inn flam
gemeret
vnuerseret
in eren
trugst den heren.

7 Hör vns nun,
dann dein sun
dir nüt versagt was du wilt thün.
Laß vns nit,
Jesu, mach quit
von sünd, für die dein mütter bit.

8 Schaff vns den brunnen der güte
mit reinem gemüte
vnd augen
anschawen,
junckfrowen.
So wir den schlinden
entpfinden
der wißheit,
vns bereit
den geschmack lebens vnd seligkeit,

9 Den gloub mit werchen
sterchen
und zieren,
vnß zu füren
zu selgem end,
behend,
nach disem ellend
vns werd geben,
das wir schweben
by dir vnd leben.

Offenes Blatt in groß-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Gedruckt zu Tübingen, mit den Singnoten. nach demselben Friderich Zarncke, SEBASTIAN BRANTS NARRENSCHIFF, LEIPZIG 1854. S. 166. Der lat. Text I. S. 146; der Verfaßer desselben ist nicht Albert von Regensburg, wie ich irrtümlich angenommen, sondern nach wie vor Hermannus contractus. Die Übersetzung gehört wol zu Sebastian Brants ersten Versuchen in deutschen Versen und mag noch in das 15. Jahrhundert fallen. In dem Gesangbüchlein von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 71, unter Singnoten. Der Tübinger Druck liest Vers 2,6 vnd für mit, 3,3 f. gebern, begern, 3,12 den für der, beide Drucke 4,12 hat für hast, der Tübinger 8,10 vnd der sel, zu 6,3 f. fragt Zarncke sehr richtig: ‘sollte es etwa heißen müßen fliesst : wüst.’ Ich beschränke mich auf diese Bemerkungen zu der Zarnckeschen Ausgabe, die ich benutzt. Druckfehler derselben Vers 6,5 glauben, 6,21 vnuesseret, 8,7 entfspinden.

1334. Der Rosenkrantz

mit blümen des lebens vnd lydens | unsers herren iesu christi geflochten | mit den blutfarben rosen des mitlydens der | lob wirdigesten iunckfrowen marie | underzogen mit dem engelschen grüß. | Sälig sneſt du andechtiger leser.

1 Sich hat der schöpfer aller ding
genidert von des himels ring,
Als yn der iunckfrow hochgeborn
verkündet gabrielis horn.

2 Empfangen yn beschlossnen lyb
den höchsten gott, das reinste wyb
Hat vns geboren iesum christ
vnd den gesögt mit jrer brust.

3 Brust, freüd da sungent ließ vnd schon
die engel gottes yn hymels tron,
Hand sich geschwungen hin vnd har,
den lufft erdönt mit grosser schar:

4 ‘All ere vnd glory yn der höhe
syge gott, dem menschen frid on we,
All, die eins gütten willen sint’,
den hirten wart diß fröid verkint.

5 So bald zu samen sprachen sye
‘wir wend hye lassen unser vych,
Gen bethleem ist unser ker,
geboren ist gott unser herr.’

6 Trenlich so funden sy das kind
in mitten deß eselß vnd dem rind
Ligen im kripplin in dem hew
in frost vnd armut mengerley.

7 In dem das kind beschnitten wart,
drey künig warent vff der vart,
Gold, wyrouch, mirrh nach künigs art
opferent sy dem kindlin zart.

8 Als trug Jesum sein mutter schon
in den tempel zü herr Symeon,
Der ir verkunt den ersten schmertz,
ein schwert durchtrang der mutter hertz.

9 Vil lang darnach dich gewarnet hat,
o mutter rein, der göttlich rat:
Herodis zorn flochstu zu hant
siben iar yn Egypten land.

10 Von dan zochstu gen Nazareth,
als dir der engel botschafft deth,
Das die gestorben weren all
die süchten deines kindes vall.

11 Stach ye kein mutter leides schwert,
so bist, maria, ouch des gewert.
Im zwelfften iar dar nach vil frog
dein kind fandst in der synagog.

12 Biß yn sein end gehorsam was
den eltern sein Jesus, alß das
Vßspricht das gsatz, darnach den touff
nam er vor erst im iordans louff.

17 Recht was fein vaſt die viertzig tag,
wie wol er mäſſigkeit ſy pflag
Ahzeit vnd im kein faſt was not,
gab er zu faſten doch ſein rot.

18 Ach, arger trieger ſathanas,
bildig ſo kreiſt du gottes haß,
Den du ſuchſt yn fraß, hoffart, gydt,
der doch verſtundt dein valſch vnd nydt.

19 Nie rnw noch raſt vff erd hatt gehan
ieſus mit wachen, predig gan,
Wie er den weg deß heiles lert,
was er ſeim zarten lyb gar hert.

20 Toten vffwecken was ſein ſidt,
als er erzeigt durch Marthe bidt
An lazaro der begraben lag,
dott ſtinckent an dem vierden tag.

21 Vß gieſſent wnſch ſein heilgen lib
mit balſam, Nard das edel wib,
Vnd druckt die füß mit irem hor,
die ſy mit weinen zwng dar vor.

22 O Juda, dieb vnd mörder groß,
das waß, das dich allein verdroß,
Das dir der zehent teyl entgieng,
vnd dötlich neid dein hertz enpfieng.

23 Nachred, vil ſchand vnd laſter gros,
ſcheltwort vnd ſmach on vnderlos
Die jüdiſch ſchar dem herren ſeit,
das lemlin milt ſich willig leit.

24 Sie hielten rat yn nyd vnd haß,
als rieth yn biſchof Cayphas:
Vil weger wär es, einer ſtürb,
dan alles volck mit tod verdurb.

25 Tultig yn demut er in reit,
eſt von den boumen, palm vnd kleit
Ströwt yn den weg dem herren dar
vnd giengent vor vnd nach dy ſchar.

26 Rüffent vnd ſchruwent manigfalt,
mit freüden gros ſang iung vnd alt
'Lob, ere dem künig iſrahel!'
o herr, behalt vns vnſer ſel.

27 Am andren tag ee dan er leidt
criſtus das Oſterlamb bereit
Vnd gab zu let; yn nüwer wyſe
ſein fleiſch vnd blut zu einer ſpyſe.

28 Sich forchtend vor dem grimmen todt
erzittret er, ſin ſchweis ward rot,
Als ſich die zit iet; nahen wolt
da er ſin marter lyden ſolt.

29 Zehand ſprach er 'o lieben kind,
myn ſel vnd genſt betrübet ſindt
Biß yn den tod: hie wartent myn,
den vatter bit ich für die pin.'

30 Bald fiel er bettend vff dy erd,
zum dritten mal, tötlich gebert
Erzeigt der herr mit bluttigem ſchweiß,
der von im drang ein verren kreis.

31 Verräter Juda, vnmilt grim,
das du nit horteſt die göttlich ſtimm
Die zü dir ſprach 'waß wiltu, fründ,
mit kuß verraten menſchen kind?'

32 Rüffent angriff mit mangem ſtoß
die indiſch ſchar, ir freüd was groß,
Das ieſus worden wer ir roub,
ſy ſtellent ſich, ſam werens toub.

33 Gros was der ſchmertz, o mütter milt,
der dir durchtrang dins hertzen ſchilt,
Do dir verkündet ward die mär
das dir dein ſun gefangen wär.

34 Der herr, der alzit vil geſund,
diener, nachnolger hat vnd fründ
Bey im gehan vnd mit im gon,
ward hie von aller welt verlon.

35 On duren bundent ſy mit ſtrick
vnd ſchleifften hin durch dün vnd dick,
Gleich ſam ein mörder, ieſum criſt,
all inngen fluhent zü der friſt.

36 Cläglich ſy durch den zeder bach
den herren zugen, vngemach
Wart im von kißling vnd von ſtein,
die tofeln wundten ym ſyn bein.

37 Todtma enpfieng on vnderloß
das lemblin gots von manchem ſtoß.
Das tribent ſy verr in die nacht,
mit ketſchen, ſchleipfen, groſſen gbracht.

38 O milter herr, wie vil vmzugk
durch gaſſen, ſtraſſen, abweg, brugk
Wardt mit dyr geſucht im grymm vnd gruß,
biß du bracht wirſt in Annas hnß.

39 Recht anttwürt er ſich allzyt pflag,
wie wol im ward eyn backenſchlag,
Dar nach geſendet Cayphe,
von halsſtreich, ſpüwen geſchach im we.

40 In onmacht groß fürt man jnn hin
Pylato, das er verteilt jn.
Der ſchriber, glychſner klag was groß,
zu ſchuldigen yn on vnderloß.

41 Nach dem ward er Herodi geſant,
die ſchriber volgent nach zü hant,
Der küng thatt imm an ein wyß gewandt,
do er kein zeichen an im fandt.

38 Byssum vnnd purpur trug er an,
als ob er wer ein dorecht man,
Geschleypft die langen gassen vß
biß wider in Pilatus huß.

39 Erst ward gemeret all sin pin,
mit scorpion geiflen schlugens yn,
Gebunden, bloß, darnach nit lang
die kron im durch sein hirnschal trang.

40 In tod verurteilt on all rast
trug er des schweren krützes last,
Dar an man yn mit naglen hefft,
ein schwert durchtrang der mutter krefft.

41 Do must am kreütz vff hangen hoch
der herr iesus, yn sunder schmoch
Ward er den schächern zu geselt
vnd mit den mördern gleich gezelt.

42 Ein yeder der verr oder noch
stund oder gieng, der spot sin doch:
Kein schmach vergessen ward an gott,
der schächer einer sin ouch spott.

43 Nach dem schrey er mit heller stimm
'o gott, wie bistu mir so grimm,
Das du mich also gar verlost
vnd ich von dir empfoch kein trost!'

44 Nieffent der mutter sprach er 'wib,
sich, nym für mich Johannes lib,
Der ist dein sun! o iunger myn,
die mutter loß dir benolhen sin.'

45 Ein grossen schrey ließ zu der stund
iesus, der süß vnd edel mundt:
'Mich dürstet ser, der durst mich krenckt!'
mit mirrh, gall, essich ward er getrenckt.

46 Clag, sünder, Jesum der dir zeigt
sein gnad, do er sein houpt dir neigt
Vnd dir vff thet seins hertzen wandt,
als er sin geist dem vatter sand.

47 Hin für inß vorgebirg der hell
den vättern zu die edel sel,
Der leib ward yn das grab geleit,
ein schwert der mutter hertz durchschneit.

48 Tod yn der erd am dritten tag
des herren lib begraben lag,
Darnach der löw Juda erstundt,
almengklich ward sin vrstend kund.

49 Er samlet viertzig tag sin fründ,
darnach für er gen himel geschwind,
Vnd sandt den iüngern sinen geist,
der vff sy fiel yn füres gneist.

50 Unn sitzend bey deß vatters tron
hat er bereyt Marien kron,
Vnd sy berüfft zu solchem lon
der ewigklich nit wirt zergon.

51 Dannen wirt erist zu vrtel gon,
so dan ein yder wirt empfon
Als er gutt oder böß hat gethon:
maria, wölst vns nit verlon.

Der ewigen wiszheit betbüchlin. (Von Heinrich Süß.) Basel 1518. 8°. Blatt XCIII. Nach jeder Strophe Aue maria. In den Anfangsbuchstaben der Strophen der Name Sebastianus Brant von Straßburg doctor in beiden rechten. Fälschlich fangen Strophe 20 und 21 mit D, 28 mit Küssent statt Küffent, 32 und 46 mit K an. Vers 33,1 so. Das Gedicht hat 51 Strophen, während ein Rosenkranz nur 50 fordert.

Ich nehme keinen Anstand, auch die folgenden zwei Gedichte Sebastian Brant zuzuschreiben: vielleicht ist auch Nro. 1102 von ihm, wo ich vergeßen habe anzuführen, daß diese Verse auch in Der ewigen wiszheit betbüchlin stehen, Blatt LXXVI^{b}. Sie lauten daselbst also:

Das du behüt werdest vor sünden vnd schanden, so sprich dyse wort.

O Herr Jesu christe, ich bitte dich durch dinen bittern vnschuldigen todt,
das du myr armen sünder helffest vß aller myner nodt. Amen.

2 Herre Jesu christe, ich bitte dich durch dyn heiliges blut,
das du myr armen sünder helfest, das myn ende werde rein vnd gut. Amen.

3 Herre Jesu christe, ich bitt dich dyn heiligen fünff wunden,
das du myr armen sünder helfest, das ich in dem rechten glouben werdt funden. Amen.

1335. Lieben vnd leiden.

Wer sunder lieb von gott wil han,
der sol in leidt ouch billich stan.
Schowt, yr martrer, vnuerdrossen,
die yr blüt durch gott hand vergossen.

2 Ir frummen ritter, gebabt üch wol,
kein lyden üch erschrecken sol,
Vnd alles lyden wenden thutt
wer ewigkeit treitt in synem mütt.

3 Eya, biß frisch vnd vnuerzagt,
nie weicher müt kein cer beiagt:
Wer nach göttlichen eren stelt,
der würdt in ewigkeit erwelt.

4 Wer nyeman redt an ſyn er,
der iſt gott lieb vnd nit ferr,
Wer auch begert die ewigen frönd,
der ſol han das hochzytlich kleidt.

5 Das iſt: göttliche lieb er han ſol,
ſynem nechſten thun auch wol
Vnd mit fryden alzyt leben,
auch ſynem nechſten gern vergeben.

6 Wann diß hat gott allzyt gelert,
den vnfryden do by gewert:
'Wann wo zwen oder dry zuſamen
komen ſyndt in mynem namen,

7 Vnder ynen wil ich wonen
vnd ſy ewiglich belonen',
Spricht der mund der göttlichen warheit,
der behüt vnß vor ewigem leidt.

A. a. O. Blatt XCIX.

1336. Laß dir die welt ſo lieb nicht ſein.

O Menſch, nym alzyt war was du thuſt,
beken das du ſchier von hinnen muſt,
Betracht gar eben was du biſt
vnd was du würſt in kurtzer friſt.

2 Dyn ſtoltzer lyb wirdt zu eſchen,
dich thun dann die würm zerneſchen,
Aber dyn ſel ſtirbt nyemer me:
lug, das ſy nit kum in ewig we.

3 Vit verlas dich vff die iungen tag,
es iſt eyn gemein vnd war ſag:
Man verkoufft me kelber dann kufell,
alſo auch zücht der tod die iungen ſchnell.

4 Betracht diſſe ding dick im hertzen,
hab über ſünd rüw vnd ſchmertzen,
Fohe an erberlich zu leben
vnd begine noch wyßheit ſtreben.

5 Göttlich gebott halt ſtyff vnd feſt,
in wolthun nit biß treg, thu das beſt,
In guttem ſoltu täglich für gon,
ſo wirdt dyr gewiß der ewig lon.

6 Dyner oberkeit biß vnderdenig,
nit hab dynen nechſten bald argwenig,
Vrteil vnd ſchelten ſoltu myden,
wiltu nit ewig verdamnuß lyden.

7 Böſen infellen thu widerſtandt,
gedenck dich hin vff ynß vatterlandt,
Betracht auch vnſers herren ſterben,
ſo magſt du bald vil gnad erwerben.

8 In vnſers herren bitter lyden
findſtu wie du ſünd ſolt myden,
Vnd wie du, wor du gent, ſolt leren
auch wie du dich zu gott ſolt keren.

9 Der gerechtigkeit ſoltu nit abſton,
laß dyns nechſten nott zu hertzen gon,
Thu yme als dyr wilt geſchehen,
ſo wird yeder man dyr wol jehen.

10 Laß dyr diſſe welt nit ſo lieb ſyn,
wan ſy füret eyn felligen ſchyn:
Der welt leben ſchaffet argen lon,
jr frönd vergat als der glocken ton.

11 Biß gedultig in widerwertigkeit,
halt in allen dingen beſcheidenheit,
Opfer dyn krütz durch gott dem herren,
ſo thut er dich dyner bett gewerren.

12 Hie iſt nit anders dan eyn iamertal,
durch adams vngehorſamkeit vnd fal
Synd wir zü lyden alle geboren,
wer nit lydet der hat verloren.

13 Vit erſchrick ſo du in trübſal biſt,
wan gott gern bey den trübten iſt:
Noch zytlich widerwertigkeit
folget ewige ergetzlicheit.

14 O menſch, biß ym lyden gedultigk,
wann alles lyden iſt nachgültigk
Gegen fröuden dört in ſäligkeit,
allen gottes fründen yetz bereit.

15 Darumb thu dyn hertz gentzlich ſtillen:
gieng es alzyt nach dym willen,
Wer nit eyn zeichen göttlicher huldt,
darumb lyd, ſprich 'es iſt myn ſchuldt.'

16 So aber wir nit on göttliche gnad
vermögen, ſollen wir frü vnd ſpat
Anrüffen Maria, ſo zart, ſo rein,
das ſy vnß allen erwerb in gemein
Ires kindes gunſt: er yr nüt verſeidt:
das thu, o mutter der barmhertzigkeit.

Blatt XCIX[b]. Vers 8,2 finſtu, 9,1 dy wol gehen. Stellenweiſe erinnert das Gedicht an Nro. 1126.

Martin Myllius.

Passio Christi Von Martino Myllio in Wengen zu Vlm gaistlichen-Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerümpten Musica, als man die Hymnus gewont zebrauche . . . Anno M. D. XVij.

Nro. 1337—1346.

1337. Von Adam vñ Eue sündtlichem vall zů

singen under der Meloden deß hymnus Conditor alme syderum.

Gott in seim gemüet ewig beschloß
all creatur, die er nun bloß
Erschaffen hat, nach aigner gstalt
gaistlichs vnd yerdischß manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel schar,
im firmament die steren clar,
Nach feüres glantz Planete scheint,
dem luft die vogel send vereint.

3 Das Mör mit visch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
Zu lest macht er ain menschen, gleich
seiner bildung, auch sinnen reich.

4 Den satzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
Die er durch weiblich gunst versucht,
darum er schwarlich ward verflucht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitsam ellend,.
Ist worden aller gschöff ain knecht,
der vormal über sy hatt recht.

6 In solche schuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hett zuhelfen macht
Dann gott vnd mensch verainget wurd,
der dann zu lest fürn menschen surb.

Blatt A ij[a].

1338. Die Christenlich verkündung von Gabriele Ertzengel, zu singen under dem | thon. Ut queant laxis.

Nachdem den menschē Cherubin mit schade
außiagt von fród deß Paradyß, beladen
Mit schwerer sünd, das er do solt beklagen
vnd sünd bewainen,

2 Do wurd gemainlich gut vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
Die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnnß verainen.

3 Vnn bsaß die höchst treyarnigkeit, mit namen
Vatter, sein weißhait, lieb bind sy zesamen
Ain rott, vnd bschloß das solt menschlichen
Gott selb erlösen. [samen

4 Vhend zů Mariam Gabriel ward gsendet,
der auch solch beschlußß red gottes recht vollendet,
Sprach 'grüeß dich, vol gnad, got hat dich gesolt in genetzen.' [segnet,

5 Maria sagt 'gentzlich in meinem hertzen
bin ich so vnwerd, das ich gott on schertzen
Soll, darzů iungfrow bleibend, on all schmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,
mein will in gott ist vnd mein gmüet behaget
In seiner lieb: beschäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.'

7 In disem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menschhait, drum das er berainet
Sunderliche mackel, als er dann beschainet
nach seinem sterben.

Blatt A ij[b].

1339. Von dem nachtmal Christi, vnder Melodey Verbum supernum prodiens.

Als Phasc gott des herren kam,
dar inn man das figurlich Lam
Gewont zu opfern nach der ler
Moysi, wolt Jesus der herr,

2 Das göttlich, güetig, dultig Lam
sich selber an des Creützes stam
Fürn menschen opfern, das nachtmal
vor nieſſen mit sein junger all

5 Begert er hertzlich, mit begierd,
das er mit süesser ler auch zierdt.
Nun wolt er das alt testament
bichtlessen, drum nam er in sein hend

4 Brechend und benedeit ain brott,
sprach 'nemend mein leib, ewern gott.'
Und nam den kelch nach dem, und sprach
'das taitt euch, trinckt mein blut, und tracht,

5 So ir das thüet, mein marter groß,
wie ich mein blut für euch vergoß'.

Darmit hatt Jesus sich gelehzt,
auch all sein junger priester gsehzt,

6 Und uns sein haillig flaisch und blut
verlassen und das ewig gutt.
O Jesu, mach uns disser speiß
würdig, darzu des Paradeiß.

7 Mittail uns diß hailg Sacrament
vor unserm tod und lesten end,
Und da mit niessen dich mit wunn,
der gotthait unerschepfen prunn.

Blatt D'.

1340. Jesus gat an ölberg, zů singen under

Melodey, des Hymni. Sancto- | rum meritis inclyta.

O Sünd', tracht mit fleiß, wie dein erlösung sey,
angfäge nach d' speiß vn hymnus melodey,
Do Christus wolt den preiß selb bhalte, machte
den mesche vō fathanas gwalt. [frey

2 Er sprach 'mein seel betriebt das bitter sterbē mein,
das dann von ewer lieb nahet und kumpt darein;
Sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zu betten also bald.'

3 Mitt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
Stig an ölberg mit jn, sprach 'sitzt, wacht, bett
das eüch der veind nit gantz verfür.' [voran,

1 Er sich mit gespänen arm warff vff den felsen hert,
schry 'got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,
Sich an mein schweiß so warm in blutig farb
nem disen kälch, wiltu, von mir.' [bekert:

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrē hertz vñ gmüet.
bald kam der engel sett und sprach 'gott aller güet,
Biß für den menschen stet und in durch leid behüet,
als du fürsachst in ewigkeit.'

6 Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,
des blutfarn schweiß d' ran von dir vm menschlich heil
Am ölberg: laß mich han deins bets ain michel
vnd nach meim tod die säligkait. [teil

Blatt D ij'.

1341. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe ver-

spott, zů singen under Melodey

Ach mesch, wainet betracht, wie iesus din got
durch die vinstere nacht wirt schädlich verspot
Vō d' hündische schar im hauß cayphe,
biß den tag also klar die sunn begriffe.

2 Do ward ein groß getöß vnd grosse ristung,
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,
Verbunden jm sein gsicht gar hart vnd schantlich,
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart auß rauft, der ander
schlug auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
Das wäert biß morgens frü vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zu mit straichen schwere:

1 'Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du bist ein Prophet von got geloffen.'
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd disē sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vñ Cam vō Noe gschwind verflucht durch treüng,
Auch wie Sampson verblendt, verspott, genöttet
die Philisteer schendt, zů lest auch tödtet.

6 Kain sünd bleibt ungestrafft, darum ker wider,
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider
Mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vñ beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

Blatt D iij'.

1342. Zů dem angesicht Jesu, getentscht. Salue

sancta facies, vnder Melodia. Ave | vinens hostia zů singen.

Grüest seyest du, angesicht
Got unsers erlosers,
Jn dem gleistet wunneklich
die gstalt götlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin
das du wolltest raichen

der haillig Fronicken rain
zu der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
spiegel der behalten,
Dich sehend mit frölich gier
gaist, die hymels walten:
Wesch vns von der sünden quell
durch dein göttlich schöne
vnnd zün vsserwölten gsell
in des hymels throne.

3 Bis grüest, vnser glor vnd fröd
hie im herten leben,
Das do ist kranck, schnöll vnd blöd,
do wür all in streben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wür göttlich allzehand
amplick sehend klare.

4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm
vnnd ergötzlich süesse,
Das vnß nit die hellsche würm
schaden noch beschlüesse;
Sunder gib vns vns säligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wölt sprech Amen.

Blatt C iij[a]. Der lat. Text I. S. 181.

1343. Jesus wirt genagelt an das Creutz, zů sin-

gen under Melodey, deß liedts, Auff | diser erd mein hertz begert.

Jesus der her trug sein Creütz schwer
auff den berg seines sterbens,
Do ward er müed, kranck vnd betrieht:
die stund seines verderbens

2 Ward nun allhie; sein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
Erneüten im sein schmertz mit grim,
so sie die wunden rurten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
Durchschlagen wardt mit nageln hart
sein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
gelezt, verwundt gantz scharpfe,
Würt auch gethönd, wie saitten stönd
auff ainer lautt ald harpfe.

5 Maria hort traurig diß mort
geschray vnd hamerschlege,
Sach mit beschwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jesum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch solche nott
mit deiner mütter raine,
Ablaß die schuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

Blatt C iij[b].

1344. Jesus hangt am Creütz, zů singen vn

derm Gnmß. Vexilla regis pro- | deunt. der auch geteütscht.

Dze künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer scheindt nach gepür,
Darmit des flaisches schöpfer ist
mit flaisch auß creütz gehenckt, jesus christ.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
sein glider all gespandt mit kreft,
Das erlößt menschliche not,
hatt sich geopfert durch den todt.

3 Darzů ist im sein hertz als ser
durchstochen mit aim scharpfen sper,
Von dem das blůt mit wasser rindt,
das er vns wüesch von aller sündt.

4 Die glaubwürdig Danidis sag
ist nun erfült vnd ligt am tag,
So er zů allen völckern spricht
'Gott hat am holtz die welt gericht.'

5 O Creütz, ain boum gleissendt mit zierd,
mit künglich wadt würst du berierd,
Du bist ain außerwölter ast
der göttlich glider anctaßt.

6 Du sälger boum, an armen schon
tregst du der welt zaiung vnd lon,
Vnd bist des leibs ain wag gemacht,
der den Rom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung dise stund
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
Mer in den grechten göttlich huld
vnd lösch auß aller sünder schuld.

Blatt C iiij[a]. Der lat. Text I. S. 63; überiezt sind die ersten sechs Strophen und die neunte.

1345. Jesus steygt in die hell, zů singen

vnnder Melodey.

Als gott am Creütz gestarb,
er er ward in das grab
Gelegt, sein seel geschwind
flig ab bhend als der wind
In hellisch kercker, zwang
Luciferum mit trang,
macht das die hell zu stuck versprang.

2 Do füert er auß der pein
all außerwölten sein,
Adam mit Abraam,
Abel vnnd auch Enam,
Noe vnnd Moysen,
Danid, Job, Joannem
vnd ander knecht, die ich nit nenn.

3 Er ist king Salomon
der weyß, vnd starck Samson,
Bricht gar der helle thür,
die gfangnen bringt herfür,
Die er on all sindt
rain, lautter, würdig sindt,
die böſen er noch herter bindt.

4 O Jesu, vnnser gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet vns vor hellisch not,
mach vns nach deim beger,
Dein huld nit von vns ker,
all menschen sind zerster,
dir sey gesagt glori, lob vnnd er.

Blatt C iiij[b]. Vers 2,7 krecht, soll 4,3 lauten Bhüet vns vor hellischem her?

1346. Jesus wirt vom Creütz gelößt, vnder Me

lodey des Hymni. Aue maris stella.

Nach dem vnd der tage
mit der Sonnen wage
Sich wolt schliessen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem vnnd Joseph
mit salb vnd seyden gschlef,
Gerten an Pylaten
Jesus leib den laten.

3 Der in ward mit willen,
darumb sy in stille
In vom Creütz abtetten
vnnd zu grab beſtetten.

4 Sahend sy die wunden
bluttig, vnnerbunden,
Seine augen brochen
vnnd sein hertz durchstochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
Vnd sein haupt durchgraben
mit dorn vnd mit schlagen.

6 Das sy nun bewainten
vnnd ir hertz verainten
Mit Maria laide,
drum sy traurten baide.

7 Jesu, durch disc güette
hertz, sinn vnd denck behüete,
Behalt vns vor den sünden
vnd vor all vnser veinden. Amen.

Letztes Blatt. Vers 6,1 baiden.

Hymnarius. Sigmundsluſt 1524.

Aus dieſem Buche ſind ſchon die Lieder Nro. 132, 131 und 938 mitgeteilt worden. Auch von den nachſtehenden gehören wol die meiſten noch dem erſten Anfange des 16. Jahrhunderts an, jedenfalls haben dem Verfaßer die in demſelben Jahre 1524 erſchienenen Überſetzungen Martin Luthers und Thomas Münzers noch nicht vorgelegen. Trotz der nicht zu läugnenden großen Unbeholfenheit der Überſetzungen ſind dieſelben doch in manchem Betracht ſehr bemerkenswerth. Die Schreibweiſe iſt in dem vorliegenden Abdruck beibehalten worden, ſelbſt die Eigenheit, oft bloßes l, m, n für die Sylben el, em, en zu ſetzen. Die Schrift hat kein ü, nur zuweilen ein demſelben annähernd ähnliches Zeichen; in der Regel verwendet ſie unterſchiedlos ů und ů ſowol für ü als für ů, und ů ſteht nicht ſelten auch für u: aůch, ſůngen, glukh, lůfft; der Diphthong uo kommt nicht vor, ſondern ſtatt deſſen immer bloßes u oder ue; nur einmal (Nro. 1373 Vers 3,2) ſteht thuond. Es iſt alſo kein Hindernis, das Zeichen ů hier ganz zu vermeiden und überall die reinen ü und ů durchzuführen; darüber das Einzelne in den Anmerkungen. Die Schrift kennt auch keine verbundenen tz, ſondern nur getrennte tz. Diejenigen Teile der Überſchriften, welche ich in Klammern geſetzt, ſind aus dem Regiſter hinzugefügt.

Nro. 1347—1398.

1347. Im Aduent. Zů der Veſper.

Conditor alme ſyderum.

Der gſtirn O pſchaffer heyliger,
der du ain liecht piſt Deiniger,
Darzue erlöſer, Jeſu Chriſt,
erhör die klag zu diſer friſt.

2 Der du mit willigem abſterbn
mitlitſt der menſchait groß verderbn,
Haylwertigeſt die ſeer krankh welt
vnd ſchenckhſt dein gnad on widergelt:

3 Die welt da lent zum niderganng,
recht wie ein ſpouß von d' prawt drang
Auß gienngſt durch vnuerruckhte ſchloß
von Junckfreylicher Mueter ſchoß.

4 Welches ſtarckhen mächtigkait
naign all knie mit düemüetigkait,
Hymliſche vnd auch Verdiſche
ſich vnderthan gar willige.

5 Die Sunn zu ir zeit vnderfelt,
die plaich gar recht der Mon behelt,
Der widerſchein vnd glauß im gſtirn
an gſetzter zilmaß nit verirrn̄.

6 Wir piten dich, O heyliger
künftiger diſer welt richter,
Behalt vnns ſchäflein hie auf erd
vor vnſerm veindt, O got ſo werd.

7 Lob, glori, tugndt vnd groſſe Eer
ſey mit ſeinem Sun got Vater,
Dem heyligen geyſt auch damit,
von vnns menſchen in ſtätter pit.

Seite 1. Das lat. Lied I. S. 79.

1348. (Aduent.) Zw der Complet der Himnus

Veni Redemptor gentium.

Erlediger der völckher, khum̄,
erhaig die gpurdt der Junckfraw frum̄,
Wunder ſich alle diſe welt,
ain ſölch gepurdt dem herren gfelt.

2 Nit auß mändlichem ſamen zwar
khumbt er, ſunder gar götlich dar:
Menſch Gottes wort Iſt vns worde
vnd iunckfreiliche frucht grainen.

3 Der iunckhfreiliche leib ſich mert,
der ſchame ſchlos pleibt vnentert,
Die panier aller tugent ſchein̄,
im Tempel luſt den herrn zſein.

1 Er khumbt herfür aus ewigkait,
durch Mayeſtat der gſchämigkait,
Ain reicher Got zwaier ſubſtanz,
das er frölich lauff ſein weg ganz.

5 Der aufgang war vom vater ſein,
ſein widergang zum vatern ein,
Er flig frölich zunn Höllen ab
vnd widerfarnng zu Got gab.

6 Der du deim vater piſt ebm gleich,
mach ſighafftig dein leib vnd reich,
Die plödigkayt vnſers leibs ſchwer
mit ewiger gnad pſterkh vnd mer.

7 Es scheint dein kripplein hel vnd klar,
die nacht gibt neus liecht haiter gar,
Das sich kain nacht nie vnderstelt
sonder mit vestem glauben auf quelt.

8 Groß glori sei dem Vater nun,
dar zue dem aingepornen sun,
Mit sambt des Trösters mächtigkait
yetz vnd ewig mit frölichkait.

Seite 3. Das lat. Lied I. Seite 16.

1349. (Aduent.) Zw der Mettn der Hymnus.

Verbum supernum prodiens.

DEr högst cristus herfür ist gañg,
der von seim vater vor war lanng
Der welt zw hilff geporn vnnd trost
vnd vnns durch zeyt lauff hat erlost.

2 Eleucht, herr, durch gnad vnsre gmüet,
ertzünds mit lieb, O durch dein güet.
Als phendt wir dein lob vernemen,
sind all schlüpfrikait vertriben.

3 Vnd wenn du künftig wirst richten
des hertzens gschicht all aussinnen,
Die haymlichkhait wirst machen gleich,
den grechten gebm vmb guets dz reich,

4 Dann streng vns nit mit übelñ seer
nach wyelichkait der sünden schwer,
Sunder mach vns mit dein heylig
ewig zu sein kewsch vnd gweltig.

5 Lob, glori, tugnt vnd grosse Eer
sey mit seinem Sun Got Vater,
Dem heyligen Geyst auch darmit
von vns Menschen mit stäter pit.

Seite 5. Der lat. Text I. Seite 50. Beispielsweise: Vers 2.1 f. steht gmůet, gůet, 3.1 kůnftig, 4.1 ůbelñ, 4.2 sunden.

1350. (Aduent.) Zu den Landes Hymnus

Vox clara ecce.

AIn helle stym̄, nym war, erhilt,
all vinsterung mit gwalt erstilt
Mit allem trawm nur weit hindan,
Christus erscheint vons hymls tran.

2 Das träg faul gmiet yetz auferstee
das durch sünd wund ist vnd auch wee,
Ein news gstirn, christus, yetz erscheint,
das vnser sünd durch gnad vereint.

3 Das lamp vonn hymln wirt gesent,
durch gnad die missetat vnns wenndt,
Wir solln mit trähern klagen seer,
das er sy ablaß vnd gewer.

4 Zum andern so erscheinen wirt
die welt auch mit schrickh seer verirrt.
Das güetig Lamp nit übels straff,
sonnder beschirm vnd woll bewaff.

5 Lob, glori, tugnt vnd grosse eer
sey mit seinem sun got vater,
Dem heiligen geist auch darmit
von vñs mensche mit stäter pit.

Seite 7. Das lat. Lied I. Seite 51.

1351. Zu der weychnacht Mettū.

Agnoscat omne seculum.

ERkennt nun alle, weib vnnd man,
das khumen ist des lebens lon,
Nach hertem Joch des pösen veyndt
erlösung, Christus, vnns erscheindt.

2 Was Esayas weyssaget,
in der Junckfrawn ist erfüllet,
Was khündiget der Engl Gotz
erfült der heylig Geyst On trotz.

3 Die Junckhfraw Maria empfeng
das wort Christum durch glaubens streng,
Des mächtigkait die welt nit trueg
der keuschn Junckfraun schoß erwueg.

4 Die wurtzl Yesse grainet hat
vnd der stam sein frucht hat dar pracht,
die fruchtbar pracht ir gburt herfür
vnd plib ir doch Junckfreylich zier.

5 Der pschaffen war des tages schein,
der lid sich legn ins kryppellein,
Mit seim Vatern die hyml paut
leidt sich, O wer hiet das getraut.

6 Mit gsetz die welt begabet schon,
das Zechen gpot geschriben stan,
Gnädigklich ist er mensch geporn
vnd doch durch gsetz pandt nit verlorn.

7 Das alter Adam hat verwüest
Christus der new Adam gepüest,
Was der selb hochfertig verwicht
der hoch düenmüetigist aufricht.

8 Es ist ye gporñ das liecht vnd hayl,
veriagt die nacht, gsigt tod der Gaill.
Khumbt, völcker, glaubt an alle sorgn,
Maria hat vnns got geborñ.

9 Groß glori sey dem Vater Nun,
dartzu seim aingebornen Sun,
Mit sambt des Trösters mächtigkait
yetz vnd Ewig mit frelichkait.

Seite 9. Der lat. Text I. Seite 60.

1352. (Weihnacht.) Zw den Landes Hymnus.

Christe redemtor omnium.

Erlöser aller, O Christe,
vom Vatern, des Vaters Sune,
Du bist alain von anfang reich
geporn gar vnaussprechenleich.

2 Du liecht vnd gottes vaters schein,
du hoffnung aller vnd auch mein,
Sich an das gpet der diener trew
so dich durch dwelt ermann mit rew.

3 Gedenckh, merer der sälickhait,
dy dir von vnsern wegn war gmait,
Do du auß vnuerrucktem schloß
geboren warst, auß iunckfrau schoß.

4 Das gegenwürtiger tag bezeugt,
der durch iärlichen lauff nit treugt,
Das du von Vaters mächtigkait
khambst diser welt zwr säligkait.

5 Dann, hymel gros, dann, mör vnd welt,
dann, alles das in inn erquelt,
Zuckhunfft seins hayland überall
frolockht vnd lobt mit grossem schall.

6 Vnd wir die mit deim heyling pluet
erlöset sind so tewr vnd guet
Durch dein geburt on allen zag,
news gsang erkling wir Jar vnd tag.

7 Gloria sey dir, O Christe,
von einer Junckfraw gporñ on wee,
Mit deim Vater vnd heyling Geyst
gelobt seyst ewigklich vnd preist.

Seite 11. Das lat. Original I. Seite 78. Vers 1.4 nur ein s.

1353. (Weihnacht.) Zu der Vesper Hymnus.

A solis ortus cardine.

VOm auf vnd nid'gang d'Sun
biß zw dem endt der Erdt mit wuñ
Sing wir fürstlich cristum ain hart,
der von Maria geporn wardt.

2 Der heylig merer diser welt
in schwärem Cörper sich selbs helt,
Das er dmenschhait leiplichen tröst
vnd nit verdurb das er erlöst.

Der mueter leib plib vnuerruckht
vnd die götlich gnad in sich truckt,
Tregt der zartten Junckfrawen schoß
haymligkait, des nit west, so groß.

4 Aus zartem gschämign leibes hawß
wirt zhandt ain templ gottes auß.
Die vnuerruckt kain man Erkhent
emphieng ain Sun, war Got genēt.

5 Die heylig Muetter gporeñ hat
den Gabriel verkhünden that
Vnd noch in ierem leibe trueg,
das Johannes empfant der klueg.

6 Im hey zu ligen Er do lidt,
das kripplein dar zue nit vermidt,
Er war ernert mit wenig speyß
der alle Thier ersatt mit vleyß.

7 Hymliſches hör erfreidt ſich paldt,
die Engln ſingen Got mit gwalt,
Den herrtern war auch offenwar
der hertter, pſchaffer aller zwar.

8 Dem höchſten Vatern gloria,
ſeinem Sun ſinng wir groß lob da,
Dartzue des Tröſters mächtigkait
ſey eer vnnd danckh in ewigkait.

Seite 18. Der lat. Text I. Seite 16. Vers 1.3 hart = hort?, 3.1 des = daß ſie es, 4.1 gſthämign.

1354. (Weihnacht.) Zu der Complet, der Hymnus.

Corde Natus.

Ays des höchſten vaters hertzē
iſt geporn vor welt anfanng
Alpha vnd O gnant, er iſt ein
prun vnd endt on allen zwaīg
Aller ding die ye geweſt ſind
auch künftigklich erſchein werden
netz vnd zw allen zeyten.

2 O wie ſälig iſt die gpurd,
do Junckhfraw rain kindpetterin
Fruchtbar durch denn heiligñ geyſt
gebar vns vnſers hayls gewinn
Vnd das khind erlöſer aller
für vñs pracht ſein heyling mund
netz vnd auch zw aller ſtundt.

3 Der himln höch vnd all Engl
imerzw frölich ſingen,
Alles was nur kreftig iſt
in gottes lob ſoll erklingen,
All ſtymb ſingen, aller zungen
lob vnd hal erklingen ſol
ewigklich dem herren wol.

4 Die prophetñ, ſich, nymb war,
den ſy ſungen vor laūger zeit
Vnnd ir gſchrifft künfftig verhieſſen
khemenden aus ewigkait,
Scheint herab alſo verhayſſñ,
den all menſchñ loben ſol
ewigklich von hertzen woll.

5 Der altvätter ſchar vnnd iüngling
auch der klainen khindelein
Mueter vnd der iunckfraw hauff
der zartñ kenſchen freyelein
Mit ainhelliger vnnd khcüſcher ſtymb
dich lobnn von hertzens grundt
netz vnd auch zu aller ſtunndt

6 Chriſte, mitt deim vatern Eer ſey
dier vnnd auch dem heylignn Geyſt,
Lob vnd glori, ewigs ſingen
mit danckhſag ſey du gepreyſt,
Vberwindung groſſe tugent
ſey dier, got, in ewigkait
von vns menſchen altzeit braitt.

Seite 19. Der lat. Text I. Seite 36. Vers 2.3 fruchtar, 3.2 ſüngen, 3.3 fehlt alles.

1355. (Januarius, Obriſt.) Zw der Metten Hymnus

A patre vnigenitus.

Vñs khumbt von got der aingeborn
von ainer Junckhfrawn auß erkorn,
Den tauff heyligt am creutz ſo werdt
vnnd vnns glanwig alſo gepert.

2 Vonn hymln got der höchſt heer tratt,
der menſchait not ſich ſelbs on that,
Mit ſeinem tod ſein gſchöpff erhelt
vnnd gibt das lebm dem ſo im gfelt.

3 Erlöſer Herr, wir pitten dich,
ſenckh vñs dein gnad ein güetigklich,
Erleucht auch vnſre vinſternes
vnnd glaubigen dein liecht einpües.

4 Pleib bey vnns, gott, ewiger herr,
die vinſternuſs der nacht weg kher,
Vnnd waſch vnns ab all miſſethadt,
güetig verleich rwe vnnd dein gnad.

5 Daſt khummen ſeiſt iſt vnns wiſſen,
vnnd khünftig werden veſt glauben,
Darumb beſchirmb, durchleuchtiger,
dein reich vnd gwalt, vill mächtiger.

6 Dem höchſtn vatern gloria,
ſeinem ſonn ſing wir groſs lob da,
Dartzue deſs tröſters mächtigkhaitt
ſey Eer vnnd danckh in ewigkhait.

Seite 27. Der lat. Text I. Seite 110. Vers 3.1 ſo.

1356. (Liechtmeſſen.) In der Metten Hymnus.

Lux maris gaude.

Des mörs ein liecht, frey dich hymeliſcher ziere.
dy du des allerhöchſten vaters worte
Durch engls grueß geperen warſt, erwölte:
ſeyſt grüßt, ain mueter himeliſcher glori.

2 Du wares liecht vom heyling geiſt emphangen,
der du mit pringeſt aller freide gnaden,
Des frids gſicht haſtu heut vñs wellen geben:
ſeyſt grüeſt, ain khünig ewigklicher glory.

3 Den der alt Symeon menſch hat geſehen
vñd got dem herren groß lob da verjehen,
Im templ trueg ern, khünig aller herren:
ſeiſt grüeſt, ain mueter himeliſcher glori.

4 Der ain zeüg deiner keüſchait wirt geleſen,
der Criſtum gottes tregt in ſeinen armen,
So an ain ſamen iunckfreülich iſt geboren:
ſeyſt grüeſt, ain khünig ewigklicher glori.

Seite 33. Für die vielen Abkürzungen, die der Druck angewandt, ſind hier ihre Auflöſungen geſetzt. Den lat. Text gmaltert habe ich nicht auffinden können.

1357. In unſer Frawen verkhündung. Hymnus.

Ave maris ſtella.

Pys grüeſt, ein ſtern des mörs,
heylge mueter gottes,
Reine Iunckhfraw Darhne
vnnd des hymels porte.

2 Vnmb auff von vnns den grueſs,
ſo Gabriel pracht ſüeſs,
Gründt im fryd des herren,
wendt der Eue namen.

3 Tylg ab dſchuld den ſündern
vnnd gib liecht den toben,
Heb von vnns auff dy ſchuld
vnnd erwirb vnns got; huld.

4 Erhaig dich ain mueter
aller vnnſer ſünder,
Nemb durch dich auff dy pit
der dein Sun werden lidt.

5 Iunckhfraw ſounderliche
vber all güetige,
Löß vnns von den ſünden
vnnd mach tugentlichen.

6 Verleich ein khenſch leben,
ſychern weg thue machen,
Vnnd leich vnns deinen Sun
mitt freyd ſehen vnnd wun.

7 Dem höchſten vatern lob,
ſun vnnd heyling Geyſt drob
In den hymeln ſey khundt
ewig zu aller ſtundt.

Seite 31. Der lat. Text I. Seite 67.

1358. (Februar.) In verpotener zeit Hymnus.

Dies abſoluti preterunt.

De läſslichen ſchlechten täg zergen,
vnnd dy achtpern täg herwider gangen,
Dne mäſſig zeit iſt her vor,
drumb ſuech wiern herren mit rain hertze zwar.

2 In lobgeſang vñd mit berewter beicht,
dan gefelligt wirt der richter ſo veicht
Der nyemandt verſagt ſein gnad,
ſunder von vñs will geſuecht werden krad.

3 Nach des pharaonis dienſtlichen ioch,
nach der Babiloniſch gfänckhnus vnd poch
Der gfreyd menſch ſein vaterlandt
ſuech, das himliſch Jeruſalem zu handt.

4 O brüeder, fliech wir aus diſem ellendt
vñd beywonen gottes ſun vngewendt:
Das iſt die zier des dieners,
das er ſeim herren ſey ain miterber.

5 O herr Christe, füer vnns den wege dein
vnd gedenckh das wir deine schafft sein,
Vmb der lieb, du hertter got,
dein seel so edl gabst in willigu tod.

6 Gloria sey dem Vatern vnnd dem Sun
vnd des heiligu trösters mächtigkait nun,
Als vor zeyten war geleich
im anfang byß so lang werct das reich.

Seite 68. Der lat. Text I. Seite 119.

1359. (Innocauit.) In der Vasten Hymnus.

Er more docti mistico.

Wir sein gelernt auß geistlich won
dy Vasten halten werd so fron
Ein zehen mässing zirckhl khannt
so offt gezogu sy dört dich zhant.

2 Prophetn erstlich vnnd das gsetz
gelitu habm, darnach zw letz
Christus die vastn machet werd,
der pschaffer war all diser erd.

3 Drumb soll wir pranchen mässiger
dy spenß vnnd vastu häfftiger
In essu, trinckhen vñd schlaffen
vill steyffer in huet vnns halten.

4 Vermeiden lästerliche schand,
dy einfallu den hertzen zuhand,
Vnnd sollu nit stattgebñ vnserm veindt
der tyranney, so mit vnns greindt.

5 Nun sprech wir all gar düemüetig
vnnd schreyen zw got so gweltig

Mit wain zum richter hertzigklich,
des zorn zu wenden seer rächlich.

6 Durch sünde wir belaidigt habñ
dein güetigkhait in manchen tagu:
Genß vber vnns von oben herab
dein gnad, das wyr layds khomen ab.

7 Gedenckh, herr, das wyr sind all dein,
wiewoll zergänckhlich vnnd vnrain:
Gib nit dein Eer, O herre got,
aim andern, das wir werñ zw spot.

8 Laß ab dschuld, so wir habñ verpracht,
mer all guet gyer, so vnns sind dacht,
Das wir dir müegen gefellig sein
hie vnd dort in dem reiche dein.

9 Willig verleich vnns, O dreyhait
vnd vngetailte ainigkait,
das wir mit vastens mässigkait
erlanngen frumb vnd säligkait.

Seite 69. Der lat. Text I. Seite 72.

1360. (Innocauit.) In der Metten Hymnus.

Audi benigne conditor.

Güetiger pschaffer, vñs erhör
vnnd vnnser gpet mit waynen seer
In der heylgen vasten fron
vnd gib vnns gnad vons hymels thron.

2 Heyliger forscher hertzens grundt,
dem vnnser plödigkhait ist khundt,
Allen dy zw dir khern verleich
vergebung vnnd dein gnad so reich.

3 Wyr habm vñs ser den sünden gschwaigt,
das dy verdiente straff aufhaigt,

Aber du, der khannst alle ding,
hylff von der purd vñd mach sy ring.

4 Vnnd vnsern Cörper auswendig
mach rain, mässig vñd auch rewig,
Damit vnser gmüet nüechter vast
vñd nit von sünden werd antast.

5 Wyllig verleich vnns, O dreyhait
vnnd vngetailte ainigkhait,
Das wir mit vastens mässigkhait
erlangen frumb vnnd säligkhait.

Seite 71. Vers 3.2 se. Der lat. Text I. Seite 73.

1361. (Judica.) Am ſchwartzn Suntag Hymnus.

Verilla regis.

Des Khünigs panier khummen heer,
dy haymligkhait des chreütz ſcheint mer,
An das der menſchen heer vnnd got
gekhreützigt war mit groſſer not.

2 Vnnd mer an dem verwundet gar
mit ainem ſcharpffen ſper fürwar,
Das eer vnns abnám vnſer ſündt,
waſſer vnnd pluet von im do ryndt.

3 Erfüllet was geſchribn hat
der trew Dauid mit aller that,
Da er vnns allen khünden wolt
das got am chreütz erherſchen ſolt.

4 Ein zierlich paumb mit ſcheinperkhait
gziert mit des khünigs purpurkhlait
Zw werder ſeül erwellet ſchan
ſo deine glider rüeren an.

5 Heyliger paumb, in des arme
hyeng diſer welt menſchen lone,
Er war ein wag des leibe ſein
vnnd naumb ein raub den hölliſchem.

6 O chreütz, ein hoffnung, ſey gegrüeſt
zw diſer zeit, ſo wir gepüeſt
Werden, mer vnns all grechtigkhait
vnnd gib den ſündern glaſſnhait.

7 Dich, dreyhait, O vill höchſter got,
all geiſt loben mit freyden drot,
Dy durch des khrcützes deüttligkhait
heyligeſt, leudt zur ſäligkhait.

Seite 51. Der lat. Text I. Seite 68.

1362. (Judica.) Zw den Laudes hymnus.

Rex Chriſte factor omnium.

Chriſt künig, aller ding ſchöpffer
vnnd der glaubigen erlöſer,
Werd gſtilt durch dwerch der diener dein
ſo dich düemüetig loben ſein.

2 Des ſenfte gnad vnnd güetikhait
durch dwunden ſo er am chreütz laidt
Löſt auff die pand ſo gweltigkhlich,
dmit vnſer vater knüpffet ſich.

3 Der du des gſtirns ain ſchöpffer piſt,
dich vnderwirfſt der menſchait miſt,
Achtſt nit den ſchnödiſten
des ſchmertz, zw leiden tod vnnd pen.

4 Gepunden warſt, das du auff löſt
dy ligend welt mit hilff vnnd tröſt,
Durch dſchmach ertruckheſt alle ſünd
ſo gwert ſeind durch dy welt ſo gſchwind.

5 Aus chreütz genaglt wirſt behendt,
vnd got durch Erdpidn recht erkhendt,
Dem vatern gibſt deinen geiſt auff,
in vinſternuſs khert dſunc iern lauff.

6 In vätterlicher glori zhand
ſcheinſt vberwunder hoch bekhandt,
Mit des tröſters mächtigen huet
bſchirmb vns, gnädiger khünig guet.

Seite 53. Der lat. Text I. Seite 71. Vers 3,2 Achſt.

1363. Am palmtag Hymnus.

Gloria laus et honor.

Gloria, lob vnd groſſe eer ſey dir, chriſt kunig erlöſer,
dem der Jungen khnaben zier hat gſungen von hertzen gier.

2 Iſrael khünig, des danids durchleuchtiger Sune,
der du im namen des herrēs gebenedeitter khunig khumbſt.

3 Alles hymeliſches hör in der höch lobet dich, herr,
vnd all menſchen auf erd vnd all gſchöpff mit einander.

4 Das hebreysch volkh mit den palmen dir entgegen khumbt,
mit gebet, verpündtnuß vnd gsang sey wir dir, nymb war, berait.

5 Die habm dir zu dem leyden gezalet dienstlichkait des lobs
vnnd wir singen dir herschenden, nym war, das lobgesanng.

6 Die haben dier all gefallen, herr, dier gfall vñser dienstparkhait,
güetiger, gnädiger khünig, dem all guete werckh gfallen.

7 Er machet dy hebreyer mit glori seins heyligen pluet,
vnns machet hebreyer gothäbiges widerkhern.

8 Du lait vns altzeit, o herr, so well wir dich alle zeit leyden,
mit sambt dir vnns empfach gottes erwirdige stat.

9 Werd wir auch also beklaidt als dich klaydeten deine iunger
vnd dich als die selb glert schar wir mit vnsserm hauff belait.

10 Zu gleicher maß vnser seel dir furberffen sol den leibe,
das in vnns alltzeyt dir sey berayttet dein weg.

11 All tzeyt güetiger herr, für die palbm gib überwindung,
das wir dier herschunden mit andacht singen also.

Seite 55 ff. Der lat. Text I. Seite 88; vergl. die Anmerkung. Diese Übersetzung und Nro. 1366 sind wol die ältesten Versuche, die lateinischen Distichen nachzubilden. Vers 10.1 fürberffen = vorwerfen übersetzt sternere.

1364. Am heyling karfreitag der Hymnus.

Pange lingua gloriosi prelium certaminis.

Mein zung erkling vnd frölich sing
gottes khampf vnd streyt vil werdt,
Von des Chreutzes tryumph nit ring
den sag edl hye auff erd,
Wie got der pschaffer aller ding
ans khreütz gespant sigt vnuerkhert.

2 Von des Adams erstbeschaffnen
vberfüerung er sich schmertzt,
Der durch des apfels annemen
das leben gar gschwind verschertzt,
Denn das holtz Christus thet merkhen
vnnd des schadens vall ergetzt.

3 Dyses werkh gottes menschwerung
grosse not begeren that,
Manigfeltig übergebung,
mit list list betrogen hat,
Bracht von dannen dye ertzneyung,
do der veindt groß schaden pracht.

4 Do nun verhayssung war khömen
lang geharter heyling zeyt,
Got der vater thet vnns senden
der welt trost vnnd heyligkhait,
Auch von rayner iunckfrawn gporen
dy menschayt sich selbs an leit.

5 In dem khrypplein als ain khinde
waynt eer, darein eer glegt war,
Seyne glidmass in die tüechle
diunckfraw mueter windet gar,
Hennd vnnd füeß, auch seine payndle
sy Im streng einfäschet tzwar.

6 Welicher nun in seim leben
dreyssig iar erfüllet hat,
Willikhlich zw dem geporen
ergeben sich selbs dem todt,
Als ein lamp ans khreitz erheben
sterbend für all sündig not.

7 Essich gall am ror ward geben
dem herren vnnd behalter,
Welches leib der speer durchstochen
hat, der pluet pringt vnnd wasser,
Durch welches wirt abgewaschen
aller diser welt laster.

8 Dw wirdigs khreütz vndter allen
ein edler stamb hochgeacht,
Dem khein wald tregt sein geleichen
von östen, plüe vnnd frücht gmacht,
Ein süess holtz, welches thuet tragen
dnegl got mit leibes macht.

9 Nayg dein öste, hoher paumbe,
dy gspanten glider nachlass,

Vnnd erwaychet werd dye schörpfe
so dein gpurd hat gebm zw masſs,
Daſt des höchſten khünigs leibe
gſtreckhet habſt als pillich wasſs.

10 Allain wirdig biſtu gweſen
dyſer welde lon zw tragn,
Dartzu das gſtatt vnns berayttten,
du ſchiffman in vnnſern tagn,

Welchs das plnet hat überrunnen
auß des lamps leib, als wir ſagn.

11 Gloria ſey got vnnd groſs Eer
dem höchſten gar hertzigkhlich,
Mit dem vatern, Sun vnd Tröſter
allenthalben vnmäßlich,
Welchen lob vnnd gwalt iſt imer
von welt zw welt ewigkhlich.

Seite 58. Das lat. Original I. Seite 61. Vers 9.5 daſt = das du.

1365. (Österabend.) Zw dem Newen feür Hymnus.

Inuentor rutili.

Dy gueter fürſt vnnd des ſchymrenden liechts bſchaffer,
der du mit gwiſſer ändrung tayliſt dye zeit, O herr,
So dy Sunn vndter felt, dy vinſterneß khumet,
gib dein chriſtglaubigen ein liecht das in ſcheinet.

2 Wie woll mit vnzellichem gſtirn dein khünigs hauß
vnnd mit des Mones ſchein polum haſt gmalet auß,
Ye doch du zaigeſt vns an den feürſtain ſchlagen
vnnd von den fankhen das feür vnnd liecht erſuechen.

3 Damit der menſch doch weſt das ſein liechts hoffnung wär
in Criſto dem herren altzeit verborgen gar,
Der ſich gnent will haben ein ſtäten velſen groſs
von dannen vnſer feür khumet on vndterloſs.

4 Welches mit fayſtem öll vnnd khnoden wir ſpeiſen,
in khörtzen, pucheln zu vnſerm nutz behalten,
Auch auß dem hönigſtadn mach wir ein khertzen reich
vnd von dem ror ein khnod, der aim fadn ſicht gleich).

5 Dy flamen prinnet khlar in einem tächt voll,
welchem dfayſt geben iſt das öll der amplu holl,
Oder der pechig paumb in imb wirt ſelbs vertzert
oder das langlet wachs das feürig werch verſeert.

6 Darumb durch deine gabm ſcheinen, o got vatter,
mit beweglichem liecht deine Säll vnnd heüſer
Vnd des tags abeſen verricht das liecht vill werdt
welches dye vinſter nacht ſcheühet gantz vnuerkherdt.

7 O got, ein wirdigs ding, welchs liecht dein hert vill guet
in der tawreyſenden nacht dir heint opfern thuet,
Für welches liecht du nichts gibſt, das wär khöſtlicher,
in dem wir ſehen wern den lon, gnädiger Herr.

8 Dw warß liecht der augen, auch der verſtändtnuß liecht,
der ſpiegl innen biſt, darin man all ding ſicht,
Auffnymb das liecht von mir, ſo ich dir opfern thue,
getzund getaufft vnnd geſalbt dir zu eer, vns zu rwe.

9 Durch Chriſtum deinen Sun, got vatter, vns erhör,
in welchem altzeit ſteet dir ſichperliche Eer,
Welcher iſt vnſer herr, welcher dein liebſter Sun
den tröſter ſchikhet vnns von ſeinem vattern nun.

10 Durch welchen eer vnnd schein, lob, mayestat, weyshayt
götliche güetigkhayt vnd darkne dein güethayt
Besitzt daß ebig reich in ainer dreyhayt gleich
vnnd verändert dy zeit imer vnnd ewigkhleich.

Seite 62. Das lat. Original I. Seite 32. Vers 6.3 abesen = awesen = abwesen, 7.1 hert = herde.

1366. Am Ostertag zum vmbgang. Hymnus.

Salue festa dies.

Grüest seyst, heyliger tag, dy gantz zeyt des lebens erwyrdig,
an welchem got dy höll sigt vnnd herscht ins hymels thron
¶ heb wider vor an.

2 Uembt war, der widerprachten welt bezeüget gottes gnad,
das alle gnad widerkhamb mit vnsers herren vrstend.
¶ Yetz sing An welchem got eer

3 Wen da tryumphieret Christus nach dem höllischen raube,
allenthalben dy grüenen wäld, das graß mit der plüe sich freydt.
¶ grüest

4 Nach verstürtzung des höllischen gwalts in hymeln regierenden
loben pillichen got liecht, polus, erd vnnd das mör.
¶ An welchem got eer

5 Got der nun gekhreützigt war, yetzt, nembt war, über all hymel regiert,
den auch all gschöpf loben aller creaturn herren.
¶ Grüest seyst eer

Seite 69. Der lat. Text I. Seite 66. Die Übersetzung ist einer der ersten Versuche, lat. Distichen nachzubilden; vergl. Nro. 1363.

1367. (Am achten. Vesper.) Zw den Ostern Hymnus.

Vita sanctorum.

Criste, der heiling lebm vnd zier der Engln,
auch aller welt leben, dartzu der grechten,
Der du abslerbend ewiges tods herren
hast überwunden.

2 Du deine diener vmb dein vrstend frölich
yetz in den tagen got behalt so höslich,
In den begangen wirt durch dy welt samptlich
osterliche zeit.

3 Der gang, da du von hölln kambst überwinder
vnd fürst auffstennd ein schar miteinander
Dmenschait hast auff gfiert, ist das nit ein wunder
vber all hyml?

4 Nun in den höchsten scheinest wie ein herre,
bist aufgefaren über dhiml klare,
Von dannen künfftig creaturen alle
ein grechter richter.

5 Yetz übersich zw dir heb vnsre hertzen,
da deinem vattern sitzest zu der grechten,
Dye aufstennden laß nit in dy höllen
hinab versinkhen.

6 Das mit dier, vater, auch der geyst heylig
peder verleich vns, Christe, vnd auch mächtig
Mit den, vnendtlich reicher gott vnd gweltig,
ewig regierest.

Seite 71. Der lat. Text I. Seite 111.

1368. (Am achten.) Zw den Landes Hymnus.

Chorus nouæ Jerusalem.

DEm hymliſchen Jeruſalem
mit neüen gſang ſüeß erklingen
Mit groſſer zucht auch Eeren ſchon
den Oſtertag mit freyden fron.

2 Chriſtus, ſighafftig lew vnnd höldt
den veindt mit ſeiner vrſtend földt,
Da er mit heller ſtimb vnnd ſchall
auffweckht dye geſtorbnen überall.

2 Den raub, den het dye höll vntrew
verſchlickhet, widergab mit rew,
Vnnd darnach Jeſum frölich zwar
nachuolget dye gefangen ſchar.

1 Er ſiget groß mit ſcheinperkhayt
der wert iſt aller mächtigkhayt,
Hyml vnnd erd macht er geleich,
vnnd ain hie, den andern dort reich).

5 Mit gſang wir pitten all gemein
den khünig, des wir Ritter ſein,
Das er vns in ſein höchſten thron
erwöll einſetz ynn ewig khron.

6 Glori ſey dir zw diſer friſt
der dw vom tod erſtanden piſt,
Mit deim vattern vnnd heyling geyſt
von vnns ewig gelobet ſeyſt.

Seite 75. Der lat. Text I. Seite 104.

1369. (Veſper.) Von Sant Jörgen Hymnus.

Martyr egregie.

ERwelter gottes, marttrer vnd auch wirdig,
erhör das ſchreyen, ſo wir thun, gar gnädig,
alle dein diener, heyliger ſannd Jörig.

2 Durch gar vnzellich pen vnd große marter
biſtu erwöllet, Edler vnd ſighaffter,
zu ſein ein vendrich got vnd aller ritter.

3 Aller welt freyde haſt geacht zergändklich,
vnnd eytl das iſt diſem leben ſüeſſlich,
vnd warſt alweg Criſti Jeſu gedächtlich.

4 Drumb vmb verdienſtnuß tueſt im hyml ſcheinen,
als übern Mon die ſunn klärlich thuet dringen,
nun gwiß des lone, vmb den haſt geſigen.

5 Bit vmb dein diener die ſich zu dir nayngen
vnnd vor dem herren vmb ir ſchulde ſchwaigen,
das er vns in dem ſtrengen gricht wöll heylgen.

MArtyr egregie, deo dilecte,
ad te clamantium voces tuorum
propitius audi, ſancte Georgi.

2 Tu per innumera mortis tormenta
triumpho nobili promeruiſti
martyrum militiæ ſignifer eſſe.

3 Vana iudicaſti gaudia mundi
et tranſitoriæ dulcia vitæ,
memor Chriſti tui mente liquiſti.

4 Unde pro meritis fulges in cælis
ut inter ſidera ſol atque luna,
certus iam præmii, pro quo certaſti.

5 Ora pro famulis tibi devotis
et coram iudice veniam poſce,
ne nos iudicio damnet extremo.

Seite 77. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 316 aus einer Hſ. des 12. und einer des 15. Jahrhunderts, mit nachſtehender Doxologie:

Trinitati decus, honor et virtus,
inſeparabili laus unitati,
conſors imperium omne per ævum.

Die Überſetzung hat die inneren Reime der Hendecaſyllaben nicht nachgeahmt.

1370. (Heutign Khreütz erfindung. Veſper.) Von dem heyling Khreutz Hymnus.

Salue crux ſancta, ſalue mundi gloria.

SEy grüeſt, O heyligs kreütz, ein glori aller welt,
vnſer ware hoffnung, dye recht freyd auffercuelt,

SAlve crux ſancta, ſalve mundi gloria,
vera ſpes noſtra, vera ferens gaudia.

Des hails ain zaichen, vnſer hail in gfärligkhait,
ein lebends holtz das vnſer aller leben trayt.

2 Du hochwirdiges kreütz, du auch lebendiges,
an dir erlöſt ſey wir, o kreütz vil heiliges,
Drumb altzeit wir loben dich, dir altzeit ſingen,
durchs holtz diener, durch dich thue wir eer erringen.

3 Dye ürbſünd der du tödt haſt an dem kreütz vil werd,
vns, Criſte, von haymlicher ſünd rainig auff erd,
Erparm dich, herr, vber der menſchen groſſe ſchuld
vnd durch dein kreütz ir plödickait nymb in dein huld.

4 Hayl, benedey, mach heilig, thue auch beſchirmen
alle dye menſchen durch des kreützs heilig zaichen,
Keer ab all krandkhayt des leibs vnd auch der ſele,
wider dz zaychen ſtee gar kain gfärligkaite.

5 Sey got dem vatern am kreütz ſeins lieben ſune
vnd dem mitgleichen groß lob heyligem geyſte,
Den höchſten purpern vnnd den engln ſey freyde,
des kreütz Erfyndung ſey in der welt ein eere.

Signum ſalutis, ſalue in periculis,
vitale lignum vitam portans omnium.

2 Te adorandam, te crucem vivificam,
in te redempti dulce decus ſæculi,
Semper laudamus, ſemper tibi canimus
per lignum ſervi, per te lignum liberi.

3 Originale crimen necans in cruce
nos a privatis, Chriſte, munda maculis,
Humanitatem miſeratus fragilem
per crucem ſanctam lapſis dona veniam.

4 Protege, ſalva, benedic, ſanctifica
populum cunctum crucis per ſignaculum,
Morbos averte corporis et animæ,
hoc contra ſignum nullum ſtet periculum.

5 Sit deo patri laus in cruce filii,
ſit coæqualis laus ſancto ſpiritui,
Civibus ſummis gaudium ſit angelis,
honor in mundo crucis exaltatio.

Seite 79. Der lat. Originaltext bei Daniel IV. Seite 185; Mone I. Seite 145 lieſt Vers 2.3 tibi ſemper, 3.3 humilitatem, erklärt aber in der Anmerkung humanitatem für beßer, 3.4 fehlt veniam, 5.4 inventio für exaltatio, mit der Anmerkung, daß die Handſchriften exaltatio läſen, ‘darüber inventio als Gloſſe’. Die Überſetzung der letzten Zeile lautet ebenfalls

Des kreütz $\left.\begin{matrix}\text{Erfyndung}\\ \text{Erhebung}\end{matrix}\right\}$ ſey in der welt ein eere.

1371. (Veſper.) Am Auffertag Hymnus.

Feſtum nunc celebre.

Der hochzeitliche tag, darzu dy groſſen freid
zwingen vns vnßre, new gſang on alles leyd
Klingen, da Chriſtus vnſer herr gen hyml fert,
khünftiger richter ſo vil werdt.

2 Er ſteigt auff wunſamlich zues hymls thron,
das volkh der heiligen den ſchreyet werdt vnd fron,
Mitlobt zw gleicher weiß der khor der engln werd
den ſyg gottes gantz vnuerkhert.

3 Der in dhyml aufſtig, dye ſünd gepunden het,
den menſchen hie auff erd groß ſchanckhung er do thet,
Der aller khünfftig wiert ain richter alſo ſtreng,
der gütig yetzund war ein leng.

4 O herr, wir bitn dich, du ſchöpfer vil edler,
ſchau gnädigkhlichen an dein verglübte diener,
Bſchirm, daß der nagund neyd des pöſn veinds nit ſchad,
der vns verſend en wolt in tod.

5 Dan mit feürwerffenden gwülckh ſo du khünfftig piſt,
der menſchen haymlich ſünd öffnen zu diſer friſt,
Dann gib nit ſcharpffe pein den armen ſchuldigen,
ſonder lon vmb gucts ewigen.

6 Willig vñs dz verleich, vater ins himls thron,
vnd du ewiger ſon gottes vnd geiſt ſo fron,
Der herſcheſt ewiklich, gar ſcheinende dreihait,
von anfang biß in ewigkhayt.

Seite 82. In der Überſchrift Auffertag = Auffarttag. Vers 2.2 ſo. Der lat. Text I. Seite 91.

1372. (Veſper.) Am Pfingſtag Hymnus.

Veni creator ſpiritus.

Kũm, ſchöpffer, O heyliger Geyſt,
dye gmüet deiner haymſuechen ſeyſt,
Erfüll mit hohen gnaden faſt
dye hertz dye dw beſchaffen haſt.

2 Der du ein tröſter gnennet piſt,
ein gab des der der höchſte iſt,
Ain götlich feür, lieb, leben, prunn,
ein ware geyſtliche ſalbung.

3 Dw ſibenformig gnad genand,
finger der grechten gottes handt,
Durchs vaters verhayß machſt warleich
der glaubing khelen reden reich.

4 Entzündt das liecht den ſynnen ſchier,
geüß dye lieb in der hertzen gier,
Dye ſchwacheit vnſers leibs berait
ſterckh durch dein krafft in ewigkait.

5 Den veindt verre von vns abwendt,
den waren frid vns gib behendt
So dw vns vor beraitten piſt,
das wir meiden was ſchödlich iſt.

6 Durch dich wiſſen den vater ſchier,
das auch den ſun erkhennen wier,
Vnd dich, den geiſt der baider zwar,
ſtät altzeit glauben on gefar.

7 Lob ſey dem herren vater khlar,
dem ſon der von der todten ſchar
Auff erſtuend, vnnd dir tröſter reich
von welt zw welt vnd ewigkhleich.

Seite 86. Der lat. Text I. Seite 75.

1373. (Pfingſten.) Zw der Metten Hymnus.

Beata nobis gaudia.

Säliger freyd vil hat vns dar
gepracht das wider lauffend iar,
Da got heyliger geyſt veraint
ſein junger vnnd mit liecht beſcheint.

2 Das feür ſchymert mit liechtes macht,
der auch dye zungen mit im pracht,
Das ſy mit worten wären beredt
vnnd prinnen mit der lieb vnd wedt.

3 Mit aller zungen reden zhand
der völckher ſchar erſchreckhen thuond,
Sy achten dinnger trunckhen gleich,
dye doch der geyſt erfüllt het reich.

4 Daß iſt als bſchehen geyſtlichen
nach öſterlicher zeyt enden
Durch dheyling feſt vnd tagen zall
im geſetz wird gebn gnad überall.

5 Wier bitten, O gütiger herr,
mit auffgeſpantem gſicht vns gwer,
Verleich vns dye einſchleichenden
von hymln alle gabe dein.

6 Der du vor langſt dye heyling hertz
erfüllt haſt mit deinr gnad on ſchertz,
Vergib vns nun, herr, vnſer ſchuld
vnd rüewig zeit gib vns mit huld.

7 Groß glori ſey dem vatern nun
dartzwe ſeim aingebornen Sun
Mitſambt des Tröſters mächtigkayt
vntz vnnd ewig mit frölickhayt.

Seite 88. Der lat. Text I. Seite 55.

1374. (Fronleichnamstag.) Zw den Landes Hymnus.

Verbum supernum prodiens.

Das hohe wort ward vns bekhandt,
ließ nit des vaters grechte handt,
Zu seim werch gieng es auß behendt,
kham schier zu der welt letztem endt.

2 Er das er geben ward in pein
von ainem der zwelff iunger sein,
Hat er zu pfandt des ewing lebn
sich sein iungern zur speyse gebn.

3 Den er sich vnter bayder gstaldt
das fleisch vnd auch das pluet gab paldt,
Damit gäntzlich in paider weyß
dem menschn würd volkhumne speyß.

4 In seiur geburdt vnser gsell wardt,
an seinem tisch vns speyset zart,
Sterbend ward vnser erlösung
vnnd regierend vnser plonung.

5 O haylsame hostia fron,
dye vns auff thuet des hymls thron:
Dye krieg vns druckhen mit gewaldt,
gyb vns khrafft vñd dein peystandt paldt.

6 Dem aining vnnd drifalting got
sey ewigs lob, der mit seim prot
Vns zu dem ewing leben speyß
vnnd nemb vns in sein paradeyß.

Seite 96. Der lat. Text I. Seite 50.

1375. (Vesper.) Von Sant Johannes Gots Tauffer.

Vt queant laxis resonare.

Das mügn mit auff gelöster eng erkhlingen
dein diener all wunder deiner gschichten,
Leß auff der vnraynigen lebbfen schulden,
heylger Johannes.

2 Ein bot von hohen himeln ist darkhumen,
das du deim vatern werdest groß geboren,
Deinn namb vnd leben so du wirst verfüren
ordentlich saget.

3 Der an götlicher verhaissung thet zweifflen,
zhand do verlure gschichlickait zu reden,
Aber der gporen widerpracht die zprochnen
glider der stymbe.

4 Da du noch lagest in der mueter leibe,
empfandst den khünig in dem leib wonende,
Dann pede eltern durch verdienst irs sune
haymlich ding khünden.

5 Dye höll in der wüest in den zarten iaren
stötische gmainschafft fliehend pistu gangen,
Das du nur nicht vermäiligest dein leben
mit leichtem reden.

6 Dir hat d; khämelthier ein rauchs klaid geben
deinn heiling glidern ein gürtl von schaffen,
Ein wasser trunckhest, hast wilds hönig gessen
vnnd iunge khreüter.

7 Ander prophetn sangen khünftigkhlichen
mit weissagundem herhen, ein stern khumen,
Du aber der welt laster auff hebenden
deytlich anzaygest.

8 Es war im vmbschwaiff der welt souil praiten
nyemants heiliger dan Johannes gporen,
Der auffhebt dsund der welt, thet in erwellen
zu einem tauffer.

9 O vil heiliger vnnd hohes verdienen,
vnwissend der rainen gschämigkhait maylen,
Du grosser martrer, inwoner der wüesten,
vber propheten.

10 Gotz wort thuet dreyssigfeltig frücht dar pringen
etlichen so nach hertzens andacht ringen,
Zwyfeltig meret dich zu tausent malen
gottes gnad zieret.

11 Dann du mächtiger mit vil reichen gnaden
die hörtten slaine außreit vnsers hertzen,
Den scharpfen vnd irrigen weg zun himlen
layst tugentlichen.

12 Das der welt güetig macher vnd peschaffer
weckh treyb alln vinstern neyd von rainen glider,
Süeglich die heiligen thue khomend setzen
sein rechte wege.

13 Mit lob die höchsten purger dich thund feyren,
herre got, ainigen vnd dreyfeltigen,
Aber düemüetig wir genad erpitten,
gnad den erlösten.

Seite 98. Der lat. Text I. Seite 86.

1376. (Vesper.) Von Sand Affra Hymnus.

Gaude ciuitas Augusta.

Frey dich, Augſpurg, löbliche ſtat,
dankh got, der dir geſchickhet hat
Narciſſum den heyligen man,
der dyr apoſtliſch hat gethan.

2 Erſtlich Narciſſus gepflzet hat,
Dionyſius ſprengen that,
Got aber machet das gewechſt,
der altzeyt bleybet dye grundfeſt.

3 Dye weyl Narciſſus byſchoff dar
vnnd Felix dyaconus war,
Affra mit Jeren thet glawben
vnnd Hylaria mit denen.

4 Der Teüfl ſchreyt vnnd tobet groß,
Affra erſchrickht, Narciſſus waß
In ſeim gebet alſo bſtändig,
das er iagt den Teüfl landig.

5 Zw hand Affra beſterckhet war
im glaubm mit ieren gantz vnd gar:
Vmb des willen fyeng man ſy all
vnnd verprent dye mit groſſem ſchall.

6 Affra mit ſambt den ierygen,
thuend vnns gottes huld erwerben,
Daß wier alſo wern geraynigt
vnnd mit euch allen geheyligt.

7 O Narciſſe, heyliger man,
für vnns den herren rüeffe an,
Auch dw, Felix, thue der gleich,
das vns got nemb ins hymelreich

Gaude, ciuitas Augusta,
redde deo vota iusta
A quo tuus ad te missus
est apostolus Narcissus.

2 Narcissus primo plantavit,
Dionysius rigavit,
Deus dedit incrementum,
Christus manet fundamentum.

3 Sub Narcisso pontifice
et diacono Felice
Credit Afra cum puellis
et Hilaria cum illis.

4 Daemon clamat et infamit,
Afra stupet, praesul canit,
Orat praesul christianus,
fugit satanas profanus.

5 Mox in fide confortatis
affinibus et cognatis
Propter fidem comprehensae
quinque vivae sunt incensae.

6 Afra simul et confortes
stent pro nobis prece fortes,
Ut et nobis expurgatis
sit portio cum beatis.

7 O Narcisse cum Felice,
sta pro nobis omni vice,
Et pro nostra civitate
et pro cunctis supplicate.

Seite 122. Vers 2.3 das = das es. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 170 aus Handschriften des 15. Jahrhunderts, mit nachstehender Doxologie:

Praesta pater et patrone,
praesta fili, pastor bone,
Praesta spiritus amborum
medicinam peccatorum.

1377. (Vesper.) Von Vnſer Frawen ſchundung.

Quem terra ponthus.

Den Erd, Mör vnd des hymls thron
eern, anbetten vnnd ſingen ſchon,
Der dye dryfältig weldt erwegt,
der Junckhfraw ſchoß Marie tregt.

2 Dem Sunn vnd Mon auch alle weldt
gar ordenlich mit dienſt ſich ſtellt,
Der mit ſeiner gnad übergoß
Mariam, den tregts in yer ſchoß.

3 Eyn ſälge mueter, mit der gab
der höchſter pfchaffer khamb herab,
Der dye weldt höllt in ſeinem gwalt,
in deinem leib verſchloß ſich paldt.

1 Vom Engl gots gewenedeyt
fruchtbar durch gottes mächtigkhayt,
Der weldt verlanngen vnd begeren
durch dye zart wolt vns offen werden.

5 O dw erliche lyebe fraw,
erhöcht über daß gſtirn, nun ſchaw,
Der dich beſchneff fürſichtickhlich
geleüget haſt diemüetickhlich.

6 Waß Eua vor lang hat verwüeſt,
mit deines leibs frucht haſt gepüeſt,
Gleich alß das gſtirn dickh khomen dar
ſunder, für dye wild pitten zwar.

7 Des höchſten khünigs eingange,
des liechts ein ſcheinende porte,
Daß lebm iſt vns gebm durch die rayn,
erfreyt euch, völckher, in gemayn.

8 Glori ſey dier zw diſer friſt
der dw gar rayn geboren piſt,
Mit dem vattern vnd heyling Geyſt
von vnns ewig gelobet ſeyſt.

Seite 129. Der lat. Text I. Seite 63.

1378. (Michael. Laudes.) Von den Engln Hymnus.

Chriſte ſanctorum.

Chriſte, ein zier deiner heyligen engley,
ein laitter vnd merer menſchlicher gſchlächten,
Verleich vns, güetiger, in den ewigen
hymel zw khumen.

2 Des frides engl, Michaeln, in templ
ſchickh vñs, pitten wier, gnädigkhlich von hyml,
Daß vñs durch ſtäte zukhunft wachß nit lüzl
cer vnd als guetes.

3 Den vil ſtarkh engl Gabriel, den veindte
das er von hyml khomend den vertreybe,
Dickh vnd offt zu vns in den templ khome
vnnd gnädig haymſuechc.

4 Den engl, vnſers haylcs arzt ſo werde,
ſchikh vns von hymeln, Raphael, der haile
Vñs khrankhen alle, darzue gnädig laitte
all werckh vnnd gſchichte.

5 Dan vnſers herren Maria dye mueter,
auch alle khör der Engln vns mit aller
Macht vñd khraft helfen, auch mit den der
großmächtig hauffen. [martrer

6 Verleich vns dz die heilig vnd werd gothait,
der vatter vñd Sun vnnd des geyſts mächtikhayt,
So yetz erſchalle mit ſeiner güetikhayt
in aller welde.

Seite 137. Der lat. Text I. Seite 92.

1379. (Veſper.) Von Sand Agnes. Hymnus.

Cedat triſtitia.

Alt traurikhayt fliech weyt von vnſern hertzen,
in vnſre gmüete groſſe freyd thue eingeen
vmb diſen tag der heyligen Junckhfrawen.

2 Dye Junkhfraw war der raynikhayt ein ſchreine,
wölche von yr den teufl altzeit tribe,
vnnd hielt dem höchſten Herren yer gelübde.

3 Alß der Magnet das eyſen an ſich ziehet,
ſölcher weyß Agnes den herren begreiffet,
durch des khrafft ſy auch alle preu verachtet.

4 All ſchätz vnd reichtumb hat ſy überwunden,
wölche auch vleiſchlich begir thet verſchmähen
vnnd alle teüfliſch argliſt von ir wennden.

5 Der Junkhfrawen nach groſſem leiden wirt pracht
ein khron von dem herren auß ewikhayt gmacht,
vmb das ſy den teüfl mit ſeim rat veracht.

6 Sey lob dem vngebornen höchſten vatter
vnnd ſeim gebornen, dem weyſen nun imer
vnd ewikhlichen mit dem heyling Tröſter.

Seite 167. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1380. (Vesper.) Von vill Martrern. Hymnus.

Sanctorum meritis.

DEr heyling erwölung vil manche grosse freyd
sing wir, yer brüeder all, auch yern großmächting streyt,
Wen daß gmüet wachset seer, zw lobm mit grossem schall
der überwinder gschlächt für all.

2 Dye sinds, so dise weldt haltund geschichen hat,
wen die selb vnfruchtpar vnnd dürr ersehen that,
Das sy die habm verschmächt nach den in war gach,
Christ khünig, den nach gnaden gschach.

3 Dye vmb deinen willn tobhayt vnd auch greylikhayt
verachtet haben, schleg vnnd der wüetrich poshayt,
Der auch erwaychet ist so iren leib mit khrall
zerissen hat doch überall.

4 Sy warn geschlagen seer mit schwerten als die schaff,
khain widerred erhall, khayn khlag noch raches straff,
Sonder mit stillem hertz dz gmüet so gothäbig
blib altzeit still vnnd geduldig.

5 Welche stimb, welche zung khlärlich aussprechen khan
waß du den Martrern dein für gnad hast phratten lon,
Wenn mit rotflüssing pluet alß mit khronen geleich
werden sy krönet scheinbarleich.

6 Dich aynige gothayt vnnd höchste rüeff wier an,
daßd vnser sünd abnembst, ziechst allen schadn hindan
Gebst deinen dienern den fryd vnd glori so reich,
o güetiger herr, gnädikhleich.

Seite 186. Vers 2.1 geschichen, Part. zu scheuhen, vergl. Schmeller III. S. 338 und 339, Vers 3.3 f. 10, 6.2 aßd für daßd. Der lat. Text I. Seite 85.

1381. (Von vill Martrern.) Zw der Mettn. Hymnus.

Eterna Cristi munera.

Dye gab Christi vill ewigen
vnnd der martrer sig heyligen
Zymbliches lob auch gebürlich
sing wir gar hertzlichen frölich.

2 Nach syg der weldt erschröckhlichen,
verachtung khörpers layd vnd peen
Mit yeres heyling todes gwin
zum ewing leben khumends hin.

3 Sy warn verurtaylt zw dem feür,
verzerret von den wilden thyer,
Dye handt mit khrälen rüst sich woll
der wüetrichen die waren toll.

4 Ploß hieng ier leib, zerrissen gar,
yer heyligs pluet vergossen war,
Doch pständig plibm vmbs ewig lebm,
vmb das sy ieres hetten gebm.

5 Erlöser, herr, wier pitten dich,
daß dw der schar gar gsöllikhlich
Füerest dye pittenden diener
zw ewiger zeit vnnd imer.

Seite 188. Der lat. Text I. Seite 57.

1382. (Von vill Martrern.) Zw der andern Vesper. Hymnus.

Rex gloriose martyrum.

DEr martrer khünig lobesan
eyn khron so dich veryehen thon,
All so verlaugnen weltlich war
füerest zw deinen freyden dar.

2 Erhör vnns, O gnädiger Herr,
auch güetikhlichen vnns gewer,
Wier singen gar heylige that,
vergib vnns vnser myssetat.

3 Dw sygest in den martrern dein,
vbersiechst den Beychtigern rayn:
Vberwind, herr, all vnnser schuld
vnnd verleich genädig dein huld.

4 Der allergüetigist Vatter,
dartzue sein Sun ayngeborner,
Vnnd der heylig Geyst ewikhlich,
verleych vnns das gar gnädikhlich.

Seite 190. Der lat. Text I. Seite 57.

1383. (Vesper.) Von aynem Martrer. Hymnus.

Deus tuorum militum.

HErre got, deiner ritter fron
glükh, lon der dw pist vnd ier khron,
Vnns, dye wyer singen yeren lauff,
von sünden thue all pinden auff.

2 Der hat all freyd auff dyser erd,
auch liebraytzund schmaychlung vnwerd
Verachtet auch als zergänkhlich,
drumb khamb er zw dem ewing reich.

3 Durch alle pen er loff störkhlich
vnnd lyd dye auch gar tapfferlich,
Von deinen wegn sein pluet vergoß,
ewiger freyd ward er genoß.

4 Vmb des willen gar dyemüetig
wyer pitten dich, herren güetig,
In dem tryumpf des ritters dein
vergib dye schuld dein dienerlein

5 Lob, glori, tugnt vnnd grosse eer
sey mit seynem Sun got Vatter,
Dem heyligen Geyst auch darmit
von vnns menschen mit stäter pitt.

Seite 191. Der lat. Text I. Seite 76.

1384. (Vesper.) Von Beychtigern. Hymnus.

Iste confessor domini.

DEr dasig heylig beychtiger des herren,
des grossen fest daß volkh durch dwelt thuet feyren,
Den heütigen tag war erwölt zu faren
in khlaren himel.

2 Der da war güetig, weyß, dyemüetig, gschämig,
kheüsch vnd gar rwesamb, in alln dingen mässig,
Dye weyl der hye auff erd gruenet vill heylig
in seinen glidern.

3 Zw des begrebnus gott embsige zaychen
würckhet an glidern mancher khrankhen menschen,
So mit mengerlay khrankhayt sind beladen,
die all genesen.

4 Darumb sey lob, zier, hayl vnnd grosse tugend
dem so da sitzet ins hymels thron scheinend
Vnnd über alle dise welt ist herschend
imer vnnd ewig.

Seite 195. Der lat. Text I. Seite 133; die 4. Strophe desselben ist nicht übersetzt.

1385. (Vesper.) Von Junckhfrawen Hymnus.

Jesu corona virginum.

EJn khron, Jesu, der iunkhfrauen,
den dyc muter hat empfangen,
Dyc dich alain Junckhfreylich gpor,
uymb vnser pitt auff vnnd erhór.

2 Der dw waydest in rayuikhayt
vmbgebm mit aller Junkhfrawnhayt,
Groß zier thuest deinen sponsen an
vnnd gibst in aln verdienten lon.

3 Jn gantzer gmayn wier pitten dich,
mer vnsern hertzen gnádikhlich
Das wier nit wissen waß vurayn
sey, sunder dich khennen alayn.

IEsu, corona virginum,
quem mater illa concepit
Quae sola virgo parturit,
hæc vota clemens accipe.

2 Qui pascis inter lilia,
septus choreis virginum,
Sponsus decorus gloria,
sponsisque reddens præmia.

3 Te deprecamur largius,
nostris adauge mentibus
Nescire prorsus omnia
corruptionis vulnera.

Seite 199. Vers 3.2 wird adauge durch mer übersetzt. Der lat. Text, bei Daniel I. Seite 112, hat zwischen der 2. und 3. Strophe noch folgende, welche hier nicht übersetzt ist:

Quocunque pergis, virgines
sequuntur atque laudibus
Post te canentes cursitant
hymnosque dulces personant.

Dagegen endigt die Übersetzung noch mit einer doxologischen Strophe, die ich hier nachtrage.

Groß glori sey dem Vattern nun,
darzue seim angebornen Sun
Mit sambt des Trósters mächtikhayt
von vnns menschen mit frólikhayt.

1386. (Vesper.) Von der heyling Drynaltigkhayt Hym:

O lux beata trinitas.

O Liecht, sälge Drynaltigkhayt
vnnd fürtreffliche Anigkhayt,
Dyc feüren Sunn netz von vns wenckt,
gib vnns dein liecht das vnns erleycht.

2 Jw morgens soll wyer loben dich,
am abent auch preysen frólich,
Vnser andacht dich loben soll,
dw pist ewiger zyere voll.

3 Glori vnnd eer dem Vattern sey,
dem Sun auch ewigs lob darbey,
Dem heyling Geyst auch des geleich,
das gschech imer vnnd ewigkhleych.

Seite 207. Der lat. Text I. Seite 52.

1387. (Von der heyling Drynaltikhayt.) Jw der Preim. Hymnus.

Jam lucis orto sydere.

So nun auff gangen ist der tag,
bit wyer got dyemüetig mit khlag,
Daß er vnns in des tags werchen
vor sünden bhüet vnnd vor schanden.

2 Dyc zungen zämb vnnd hübschlich lendt,
das nit des khrieges grawß vns schendt,
Das glicht verhüelt vnd fein verdekh,
das nit eytlkhayt schöpf hinweckh.

3 Des hertzens khamm ſind altzeit rayn,
verworffen ley tobhayt gemayn,
Des vleſch hochfart zerkhnüſchet ſeer
das eſſen vnnd trankh maſſiger.

4 Dan alß der tag nun vrlab nymbt
vnnd dye nacht ſglükh herwider pringt,
Geraynigt durch dye mäſſikhayt,
dem ſing wyer lob in ewikhayt.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
dartzue ſeim aynggebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 214. Der lat. Text I. Seite 56.

1388. (Von der heyling Drivaltikhayt.) Am Sambſtag Zw der Veſper. Hymnus.

Deus creator omnium.

Got, pſchaffer aller diſer erd,
des hymels thron regierer werd,
Khlaydnnd den tag mit ſchönem liecht,
die nacht vmbs ſchlafs willn dz geſchiecht.

2 Dye müeden glider daß dye rwe
brauchlich zwr arbayt ſchikhen thue,
Vnnd bladne hertzen ringer mach,
auch ängſtlich khlag von ſich enſchlach.

3 Dankhſag nach nex verſchinem tag,
dich pitten in der nacht auffſchlag
Daß dw den ſchulding helfeſt ſchier
auß groſſer not vnnd füerſt zw dier.

4 Dich loben ſoln des hertzens grundt,
dye khlar ſtymb ſingen alle ſtundt,
Dye kheüſch lieb ſol dich lieben ſeer,
daß gmüet anbetten mäſſiger.

5 Vnnd wan den tag beſchloſſen hat
das vinſter gwülkh mit yerer nacht,
So wyß der glawbm khayn vinſterneß,
ſunder dnacht ſchein dem glanbing ſüeß.

6 Daß gmüet verſchlaffen, herr, nit laß,
dye ſünd altzeyt iern ſchlaff verfaß,
Dye kheüſchen der glanb erkhüelend,
den dunſt des ſchlafs ſey vermiſchend.

7 All ſchlüpfrikhayt ſey außzogen,
des hertzens ſchrein thue dich trawmen,
Daß vns der neydig veindt nit ſchrekh,
durch ſein liſt auß dem ſchlaff nit wekh.

8 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jheſum vnſern behalter,
Der mit dyer ewig iſt geprenſt
vnd regiert mit dem heiling Geyſt.

Seite 214. Vers 6, 1 fe. Der lat. Text I. Seite 15.

1389. (Von der heyling Drivaltikhayt. Sambſtag.) Zw der Complet. Hymnus.

Jeſu redemptor ſeculi.

Jeſu, erlöſer diſer erd,
des höchſten Vatters wort vill werd,
Das liecht des liechtes vnſichbaren,
dw hüeter, thue vnns bewaren.

2 Dw ſchöpfer, got, aller menſchen
vnnd abtayler der zeit ſo ſchön,
Dye müeden leib von arbayt dikh
mit der nächtlichen rwe erkhükh.

3 Wyer pitten dich gar dyenmüetig,
von dem böſen veindt vnns ledig,
Das er vnns nit verfüeren khünn
dye khauft ſeind mit eim teüren gwin.

4 Dye weill wier pleiben auff diſer weldt
in ſchwärem leib als langs dier gföldt,
Vnſer ſchlaff im lebm alſo geſchech,
das vnſer gmüet nichts überſech.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
dartzue ſeim aynggebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters güetikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 221. Der lat. Text I. Seite 83.

1390. (Von der heyling Drivaltikhayt. Sambſtag.) Zw den Laudes. Hymnus.

Eterne rerum conditor.

Ewiger pſchaffer aller ding,
der dw tag vnnd nacht layttеſt ring
Vnnd gibſt all zeit auß mächtikhayt,
damit ringerſt verdroſſenhayt.

2 Der außrüeffer des tages ſchreyt
gar munter in nächtlicher zeyt,
Das nächtlich liecht den grayſigen
die nacht von der nacht iſt ſündren.

3 Durch den der morgenſtern erwökcht
vom nebl Polus wirt endtekht,
Durch den all yrthumb khlain vnd groß
den weg zw ſchaden meydet paß.

4 Durch den der ſchifman ſich beſtörkht,
das mör der prukh wirt ſenfter gmörkht,
Durch den ſingend der velß gemayn
mit groſſem land ſein ſünd thet wayn.

5 Nun ſtand wier auff all ritterlich,
der han wekht vnns gar tugentlich,
Dye ſchläffrigen er ſtraffet ſeer,
Chriſt verlaugner noch vill mer.

6 Wan der ſingt, khumbt die hofnung heer
den khrankhen, das hayll khumbt wider,
Der rauber birgt ſein ſchwert hinweg,
den ſündern mit glaub widerleg.

7 Jheſu, ſich an dye ſtrauchenden
vnd ſtraff vnns mit deim anſchawen:
So dw die gfalnen anſchaun thueſt,
wern durch yer wayn yer ſünd gepüeſt.

8 Dw liecht, erſchein vnſerm verſtand
vnd vnſers gmüets ſchlaff richt zu hand,
Vnſer ſtimb dich zum erſten ſing,
vnſern mund löß wier dir auff ring.

9 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzue ſeim aygebornen Sun,
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt,
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 226. Der lat. Text I. Seite 16. Die Überſetzung Vers 1 2 zeugt beiſpielsweiſe von den Kenntniſſen des Verfaßers.

1391. (Von der heyling Drivaltikhayt. Sambſtag.) Zw der Velper. Hymnus.

Lucis creator optime.

Des liechts allerpöſter pſchaffer,
der dw des tages ſchein pringſt her,
Der erſtpſchafnen meldt durch neüen
ſchein macheſtu den vrſprungen.

2 Der dw den morgen zuſetzeſt
zw dem abmt vnd aynn tag nenneſt,
Dye vinſternuß ſchleicht haymlich dar,
hör vnſer gpet mit zähern khlar.

3 Daß nit das gmüet, beſchwert mit ſünd,
ſey außlendig des lebens gſchwind,
So es nichts ewigs gdenkhen thuet,
ſich ſelbs vor ſünden nit behüet.

4 Der hymeln höchſten got erman,
das er nit aufheb lebmding lon,
Vermeyd wir alle miſſetat
vnd raynigen all pöſe not.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzue ſeim aygebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 228. Der lat. Text I. Seite 52.

1392. (Von der heyling Drivaltikhayt. Montag.) Zu der Velper. Hymnus.

Immenſe celi conditor.

Beſchaffer himels vnmäſſiger,
darumb haſt die ſüß tayll der waſſer,
Das gmyſcht natur beyſamen plyb,
das hymls margzil nit vertryb.

2 Befeſtigeſt den hymliſchen
ein ſtat den yerdiſchen flüſſen,
Das durch waſſer fewr wurd verhört
vnnd das erdtrich doch nit verhört.

Geuß ein, allergüetigister,
dye gnade dein, O lieber herr,
Das neus betrugs vill seltzam fünd
nit yrrig machen vnns mit sünd.

4 Das liecht der glaub altzeyt erfünd,
so fast des liechts gstirn pren vnd zündt,
Der all zergänkhlich ding erschrökh,
das vñs khayn valsch erdrukh noch wekh.

5 Verleych, Vatter Almächtiger,
durch Jesum vnsern behalter,
Der mit dier ewig ist gepreyst
vnnd regiert mit dem heyling Geyst.

Seite 2[illegible]. Der lat. Text I. Seite 70.

1393. (Von der heyligen Driualtikhait.) Am Erichtag Zw der Meltn Hymnus.

Consors paterni luminis.

DEs vätterlichen liechts ewngleich,
du liecht des liechts, dw tag so reich,
Dye nacht singend wier vndternalln,
stee bey der pgerunden erschalln.

2 Des gmüets vinsternuß thue auffhebm,
veryag die teüfln vnnd yer lebm,
Treyb auß von vns den grossen schlaff,
der nit verschütt vnns faule schaff.

3 Also, herre Christe, vnns allen
vergib dye schuld recht glaubenden,
Das vnns nutz sey das gpet vnd rayn,
so wier lautterlich vor dier thuen.

COnsors paterni luminis,
lux ipse lucis et dies,
Noctem canendo rumpimus
assiste postulantibus.

2 Aufer tenebras mentium,
fuga catervas dæmonum,
Expelle somnolentiam
ne pigritantes obruat.

3 Sic, Christe, nobis omnibus
indulgeas credentibus,
Ut profit exorantibus
quod præcinentes psallimus.

Seite 237, mit derselben Doxologie wie das vorige Lied. Der lat. Text bei Daniel I. Seite 27.

1394. (Von der heyligen Driualtikhait. Am Erichtag.) Zw den Laudes Hymnus.

Ales diei nunctius.

DEr han des tags, ein heller bot,
den näheten tag singt von Got,
Yetz der aufwökher der gemüet,
Cristus, zum lebm rüefft vñs auß güet.

2 'Dye böth hebt auff vnd legt sy weg,
yer khrankhen von dem schlaff vnd treg,
Lebt kheüsch', schreyt er, 'vnnd mässiger,
wacht auff, dz nechst der herr khumbt her.'

3 Jhesum rüeff wir mit heller stymb,
waynend pittund gar mässig 'khumb'.
Ayn anzogn vnnd außgespandt gpet
ayn rayns hertz nit vill rwen let.

4 O Christe, vnsern schlaff rech auß,
zerreyß der nacht pand, vnd mit sauß
Auflöß dye alt sünd vnnd mach rayn,
dartzue ein neüs liecht fließ vnns ein.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim ayngebornen Sun,
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 238. Der lat. Text I. Seite 26.

1395. (Von der heyligen Driualtikhait. Am Pfinstag.) Zw der Vesper. Hymnus.

Magne deus potentie.

GWöltiger Got der mächtikhayt,
der dw auß wassers gschöpf berayt
Ein tayll läst in dem wasser lebm,
ein tayll thetst in die lufft auffhebm.

2 Drumb hast dye in das wasser gsenkht,
dyse den leichten lüfien gschenkht,
Das ye so von aym geschlächt khumen
in zwispiling orten wondten.

3 Tayll dein gnad auß den dienern dein
so mit deim pluet erkhaufft sein,
Das sy nit wissen der sündt fall
noch leydn verdruß auß todes schall.

4 Daß dye sünd khayn verhagnud mach,
khaynen groß eer noch hoffart sach,
Daß zerkhnüscht gmüet nit gar verzag,
daß hoffertig sich Got zusag.

5 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jhesum unsern behalter,
Der mit dyer ewig ist geprenst
vnnd regiert mit dem heyling Geyst.

Seite 251. Der lat. Text I. Seite 56.

1396. (Von der heyl. Drivaltikhait.) Am Sambstag Jm der Mettn Hymnus.

Summe deus clementie.

O Got der höchsten güetikhayt,
auch pschaffer diser weldt so prayt,
Ayn warer Got so mächtiklich
vnnd nach personen dreyföltig.

2 Vnser Wayncn, güetiger Herr,
mit hellem schaln gnädig erhör,
Das wier mit mässing hertz vnd rayn
dich, Herr, erkhennen nur alayn.

3 Dye khrankhen müstsüchting lendt
mit gnadens feür verprenn behendt,
Das sy vmbgürt sind ewikhlich
vor aller vnkheüsch festikhlich.

4 Das all, so in der nacht dye stundt
mit gsang verfarn auß hertzens grund,
Mit gaben vnsers vatterlandt
reych werden vnd gnuegsamb belondt.

5 Verleych, Vatter, Almächtiger,
durch Jesum vnsern behalter,
Der mit dier ewig ist geprenst
vnd regiert mit dem heyling Geyst.

Seite 258. Der lat. Text I. Seite 11.

1397. (October. Vesper.) Von Sand Gallu.

Vita sanctorum, via spes salusque.

Der heyling hoffnung, hayll, leben vnd wege
vnd aller frünkhayt geber, Jhesu Christe,
Bschaffer des frids, dier sing wir süß gesange
auß gantzem hertzen.

2 Wölliches all khrafft ist gantz offenware
alles dz wier begern von hertzens grunde
Mit mund vnd werchen, altzeit zu vns kumme
mit deinen gnaden.

3 Der du auß deiner güetikhayt hast geben
den heiling Gallum, dich vns anzuzaigen,
Bitt wir, das durch sein fürbitt wier mögn
all sünd vnd schanden. [meiden

4 Der zw eim form des lebens willikhlichen
sich selbs mit gueten werchen thet fürtragen,
Damit waß er lernt er selbs thet verbringen
in aygnem leben.

5 Wölicher mächtig war im wort vnd werchen
vnd alle zeit in gottes dienst war sehen,

Vita sanctorum, via, spes salusque.
Christe, largitor probitatis atque
Conditor pacis, tibi voce, tenfu
pangimus hymnum.

2 Cuius est virtus manifesta totum
quod pii possunt, quod ore
Corde vel factis cupiunt amoris
igne flagrantes.

3 Qui tua sanctum pietate Gallum
indicem lucis superae dedisti
Eius ut docti monitis tenebras
mente fugiamus.

4 Hic ad exemplum volueris canorae
actibus sese prius excitavit.
Ut quod ingessit vigor instruentis
vita probaret.

5 Qui potens verbo, venerandus actu
semper æternis inhians bucellis

Drumb thet er in auß ſeiner gnad erwölen
wunder zw würckhen.

6 Wir pitten dich, pſchaffer der gantzen erden,
dz du vns durch ſein fürpit wölſt behüetten
Vnd alles waß wir von dir thuend begeren
gnädig verleihen.

7 Verleich den glauben vñ frid vnſern zeitn,
den khrankhen gſunthait vnd ablaß der ſünden,
Mit ſambt der ewing ſälikhayt thue geben
daß hymelreyche.

8 Damit der daſing, den dw haſt verlichen
ein ſöllchen lerer, wölleſt nit vergeſſen,
Noch nebo abgang deins worts an in leiden,
güetiger Herre.

9 Durch des fürpittn hilff vñs gnädikhlichen,
vnd verleych dz wir dich alzeit mögn loben,
Auch frölich ſingen deinem heiling namen
groß wunn vnd ere.

10 Verleich vñs dz der Vatter vñd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyſt vnns khóme
Vnd mach vnns tayllhaftig des hymlreyche
imer vnnd ewig.

6 Quæſumus, mundi fator et redemptor,
ut ſacris eius precibus tueri
Hanc velis plebem, tribuens quod optat
corde benigno.

7 Temporum pacem, fidei tenorem,
languidis curam veniamque lapſis,
Omnibus præſta pariter beatæ
munera vitæ.

8 Ne quibus tanti dederas patroni
prima proviſor documenta clemens,
Illius ſacram patiaris unquam
deſere curam.

9 Huius obtentu liquet actuari
iſte ne laudem tibi, ſumme rerum
Rector, acceptam locus expedire
ceſſat in ævum.

10 Hoc patris proles, pater hoc benignus,
ſpiritus præſens hoc utrique compar
Nunc et æterno faciat manere
tempore ſæcli.

Seite 262. Vers 6.3 ſteht beger. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de ſanctis, Argentinæ 1518. p. XXVII. Bei Daniel IV. Seite 141 fehlen die 8. und 9. Strophe; Vers 2.1 lieſt er Qui für Cuius, 2.2 iſt unvollſtändig, wahrſcheinlich fehlt habent: in jenem Straßburger Druck lautet er in anderer Weiſe unvollſtändig quod habent quod ore.

1398. (Februar. Veſper.) Von Sand Blaſy Hymnus.

Martyris ſanctum celebrando.

So wir des martrers trynmph löblich feyren,
Chriſtum den Herren mit lob frölich ſingen,
Auß des erwölung Blaſius iſt khumen
in khlaren hymell.

2 Der daſig des Herren erwierdig prieſter,
vndter den ſeinigen ein fürnämer Herr,
Hat vill geſundt gmacht dye litn not vnd ſchwär
im namen Gottes.

3 Von got dem herren hat er khraft empfangen,
dz er durch die gantz welt vill volkhs thet lernen,
Mit wunderzaychen vnd mit treüen ráten
halff er den menſchen.

4 Darumb hat er vill groſſe marter gliten,
ſein rotes pluet vmb Got thet er vergieſſen,
Vamb ab am leibe, kham zw gottes gnaden
mit ſeinem geyſte.

5 Wier miteynander pittn dich mit khlage,
aller gotz heyligen vill werden freunde,

MArtyris ſanctum celebrando feſtum
laudibus Chriſtum roſonemus altum
Cuius ex nutu meruit ſupernam
Blaſius aulam.

2 Hic honorandus domini ſacerdos
et ſuis quondam venerandus heros
Contulit multis medicus fidelis
dona ſalutis.

3 Cælitus ſummum capiens vigorem
maximum plebem docuit per orbem
Pluribus ſignis montisque crebris
moribus almis.

4 Plurimas tandem patiendo pœnas,
ſanguinis fuſa cruciatur unda,
Carne laxatus penetravit alta
ſpiritus aſtra.

5 Te ſimul fuſis præcibus rogamus,
civium fautor maneas tuorum,

Sey vnſer ingedenkh bey Got dem heere,
heyliger Blaſi.

6 Verleych vns dz der Vatter vnd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyſt vns khömme
Vnd mach vnns tayllhäftig des hymelreyche
imer vnnd ewig.

Ad thronum Chriſti memor esto noſtri,
optime Blaſi.

6 Laus honor summo decus omne patri,
aequali tua doxa illius proli.
Pneumati virtus maneat supremo
tempore cuncto.

Seite 265. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de sanctis, Argentinae 1518, p. XXIIIb. Die Dreizeiler der Überſetzung ſtimmt nicht mit der des lat. Textes, auch hat dieſer hinter der 5. Strophe noch folgende:

Si cui fixum latet os in ore
aut nocens quidquid mali guttur agit,
Hic tui dignam capiat medelam
muneris aptam.

Daniel I. S. 263 teilt nur die erſte Strophe mit.

Martin Weiß von Reutlingen.

Nro. 1399 und 1400.

1399. Ein new lied von der entpfenckнuß Marie.

In des Nachtigals ſenſten thon.

IR ſolt loben die reyne meydt,
die got im furſehen hat,
ee er beſchuff in ewigkeyt
vnd alle menſchen drat,
do was ſy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney;
do ſach er in dem geyſt auff erdt
auff chriſtus pruſt ſo frey
wol in den nennden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beſchaffen her
dann Maria, dir junckfraw zart,
ſo gar in gottes eer,
als ſy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, ſo gut;
on all erbſundt, da merck allein:
von got wardt ſy behut
on alle beſteckunge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab ſy do
in jrer mutter leyb,
göttlicher glantz in freüden fro,
als mancher lerer ſchreyb,
dardurch ſy gantz befreyet wardt,
Das ſy was der erbſunnde frey,
kein ſundt ſy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey,
an jrer ſeel beſtett
bewart ſy got zu aller fart,
Das ſy der erbſunde entweich
gantz frey nach gottes will.
der ſun gottes von hymelreich
der ſetzt zu jr ſein zill,
das er ſein menſchеyt nemen wolt
von jr auff diſer erdt,
das was billich das er im ſolt
vereren die vill werdt
Maria reyn, ſein Mutter zart.

3 Het got ſein mutter nit geert,
wer wider ſein gepot,
wann er ſy hett hie vnd dort werdt
löblich in ſeinem rat
ein künigin der hymel thron.
Wann ſy iſt aller gnaden voll,
geſegent in den weyb,
Gabriel ſprach gar vnnerholl
als vnns Lucas beſchreyb,
do er ſy grüſſet alſo ſchon.
Wer ſy mit erbſundt vmbgeben,
weren die wort nit war,
darauß mag man nemen eben
das die junckfraw ſo klar
on all mackel entpfangen iſt
in jr entpfenckнuß reyn:
wenn du die ſach ergründen biſt
die wort des Engel ſcheyn,
ſo magſtu die ſach recht verſtan.

1 Herr Salomon ſagt auch darnon
in ſeinem lobgeſang:
O wie ſchön iſt die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar ſchon wirt ſy on alles meyll.
Kein wandel an jr ſunden wirt,
die junckfraw außerkorn
mit aller tugent ſchön gezirt,
wann ſy wirt ſchon geborn,
ſy wirt vns bringen alles heyll.

Wer widerſpricht der propheeey
der heyligenn geſchrifft,
das Maria iſt worden frey
was jr pfenckuuß an trifft,
noch wölt ich die ſach baß bewern:
ich hoff es ſey nit not,
von der entpfenckuuß zu erklern,
ſy geb mir weißheyt rat
ſo gar in einer kleinen weyll.

3 Wer eret die entpfenckuuß hie
der wirt allzeyt behut
vor aller vnrein, merck als wie,
kein kranckheyt ſchaden thut,
auſſatz, peſtilentz, kein gechendt.
Das hat manch lerer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren ſun in lieb zu kert
mit freüden wol gemut,
vnd pit fur vns alſo behendt.
O Maria, biß heüt ermant
der deinen wirdigkeyt,
diß mein gedicht nym auff zu hant
das ich dir hab bereyt
zu ere deiner entpfenckuuß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen ſein
ewig zu aller fart,
beſchleüſt Mertin weiß das dicht.

Ovenes Blatt in klein-fol., aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Neben der erſten Strophe und dem erſten Stollen der zweiten links ein Holzſchnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darſtellend, zwiſchen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek, Libr. impr. rar. Fol. 117.

1400. Ain ſchönen tagweyß gaiſtlich von vnſſer frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchönne,
du aller liebſte mein,
Vber all himmel tröne
du biſt ein keyſſerein.
Maria, maget reine,
erhör die fromen diener dein:
du biſt ir troſt alleine,

2 Seid in nit mag gehelffen
auff erd kein zunerſicht,
Kein ſchreyen oder gelffen,
kain kunſt vnnd ſchon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kainn ſtercke nicht,
kein liſt vnnd ſchön geſtalte.

3 Was die wölt ye verſuchet
in wolluſt vnnd in freüdt,
Das wirt bey got verfluchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thü erkeuen
das die menſcheyt iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trenen.

4 Sich an: wer nye kain ſünde
auff diſſer erdt gethan,
So hetteſt du kein künde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
des haſtu dört die höchſte kronn
durch den ſünder beſeſſen.

5 Darumb ſoltu von ſchulden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zu hulde,
du aller höchſter hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchöne,
du aller liebſte mein.
Über alle himel thröne
biſtu ain kayſerein.
Maria, maget reine,
erhört die armen diener dein,
du biſt ir troſt alleine.

2 Sunſt mag vnns nit gehelffen
auff erd kein züverſicht,
Kein ſchreyen oder gelffen,
kein kunſt noch ſchön gedicht,
Kein macht oder gewalte,
es hilffet auch kein ſtercke nicht,
kein liſt noch ſchön geſtalte.

3 Was die welt ye verſuchet
in wolluſt vnd in freüd,
Das wirt bey got verflüchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thü erkennen
das die menſcheit iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trennen.

1 Sich an: het Adam kein ſünde
vnd fraw Eua gethan,
So hetteſt du kein kinde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
drum haſtu dort die höchſte kron
durch den ſunder beſeſſen.

5 Darumb, Junckfraw Marie,
ſolt für vns bitten dort,
Das vns dein kind verzeihe
die böſen werck vñ wort,

Wan vnns der tod wil tötten,
ſo thu vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nötten.

6 War zu het gott ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So kling vnnd adelreiche
in aller maß formiert,
Das kein wonnung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
ſolt das verloren werden

7 An den Criſten vnd ſündern
die du haſt auſſerwelt
Vnnd dein ſun zu kindern,
als die geſchrifft inhelt?
Seind zwen vnd ſibentzig glauben
vnd nun der ein glaub criſten zelt,
weß wolteſtu berauben?

8 Die armen Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem liebſten ſune dein,
Dem fall, Junckfraw, zu füſſen
das er vns vnſer ſchuld vnd pein
auff diſer erd laß bieſſen.

9 Maria, ich wil enden
die geyſtlich tageweyß.
Hilff vnſſern kummer wenden,
das bit ich ſeer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß
die weil er lebt volbringen.

Die wir ye hannd begannngen
hilff das wir in ewiger pein
nit werden alſo gefangen.

6 Warzu hett got ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So kling vnnd adelleiche
in ſolcher maß gfürmiert,
Das kein wonnung auff erden
jm nit geleich geachtet wirt:
ſolt das verloren werden

7 An vnns Chriſten vnd ſünder
die du haſt außerwelt,
Das wir ſeyend deiner kinder,
als die geſchrifft inhelt?
Sind zween vnd ſybentzig glauben
vnd nur der ain glaub Chriſten iſt,
weß wolteſtu berauben.

8 Die gantze Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem lieben ſüne dein,
Dem fall, junckfraw, zu fuſſen,
bit in, das er vns vnnſer ſünd
auff diſer erd laß buſſenn.

9 Maria, ich will enden
die geiſtlich tage weyß.
Hilff vnnſer kümer wenden,
des bit ich dich ſer mit fleüß.
Der das liedlein thüt ſingen,
der hat noch müt die weil er lebt
dein lob vnnd breyß volbringenn.

Der Text links von einem offenen Blatte in klein-fol. auf der Königl. Bibl. zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift die oben angewandte. Über den drei ersten Strophen rechts ein Holzschnitt: eine harfende und gekrönte Jungfrau. Vers 1.4 keyſſerin, 7.2 den für die, 7.4 kinder, 8.6 vmb für vns, 8.7 von laß ist nur das ß vorhanden, das Andere weggerißen. Der Text rechts aus der Handschrift Nro. 959. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Blatt vij. Vers 7.5 ſyßentzig.

Hieronymus Emſer.

Nro. 1401.

1401. Ein heilſame ermanung des kindlein Jeſu an den ſunder

gezogen auß Erasmo.

O Jr weyl bey mir allein man findt
was guter allenthalben findt
in himel vnd auff erden,
Wie thoricht iſt, der anderſchwo
die ſchopffen wil vnd ſuchet do
ſie nit gefunden werden.

2 Ich bin der Born der ſelikeyt,
bey mir iſt alle gutikeyt
vnd was man magk begeren.
Wo nach ein neden durſten thut
findt er bey mir, dem hochſten gut,
ich kan jm das beſcheren.

3 Schon iſt von manchem hochgelibt:
ich bin der ſchonſt, vnd keiner vbt
ſich mir zu wolgefallen.
Der adel iſt auch groß gezelt:

wo wirdt ein edler in der welt
befunden vnder allen,

4 Dann ich bin? Got von Got geborn
vnd eynes Junckfraw außerkorn:
noch wil meyn nyemandt achten.
Ich bin der mechtigſt konig vnd herr,
noch wer mir dint vnd ſucht meyn Ehr,
den thut die welt verachten.

5 Ich bin der weyſt den man ye fandt,
darzu die weyßheyt ſelbs genandt,
noch wirdt meyn ler vermidten.
Ich bin auch reych vnd mild doben,
wer mich nu bit, dem gib ich frey:
euch bſchwert allein zubitten.

6 Ich bin des vaters glanz vnd ſcheyn,
das licht der weldt, clar, hel vnd feyn,
noch wil man mich nith ſehen.
Ich bin der weg zum vaterlandt,
noch ligt die ſtras ſtets vngebandt,
wenigk dem ſteyg nachſpehen.

7 Ich bin die warheit die nith leugt,
die nyemandt teuſchet noch betrengt,
noch wil man mir nith glauben.
Ich bin das leben vnd der ihen
von dem des lebens krefft außgehn,
noch acht yr ring mein goben.

8 Ich bin ein hurer vnd ein hyrt,
wer mir nach volgt, der ſelb nit yrrt,
ich ſpur yr aber wenig.
Ich bin der recht vnd ware frid,
all krig vnd zwytracht ich entſchid
vnd ſchlicht bey aller menig.

9 Ich bin alleyn die rechte kunſt:
wer ſtreben wolt nach gotes gunſt,
was ſucht yr frembde kunſte?
Bey mir iſt alle wun vnd freydt,
all wollnſt vnd all ſuſſigkeit,
die ym ein yeder wunſchte.

10 Wie wird ich denn alſo veracht?
wie kompts, das mein gar nyemandt acht
vnd ſitz hie ſo alleine?
Wie kompt, das alle ander thier,
wie wild die ſint vnd vngefier,
noch findt man das gemeyne,

11 Das ſie den liben der in vor
was guts beweyſt: das thut ein thor,
ein hundt, der libt ſeyn herren.
Der Delphin mit den kindern ſpilt,
keyn lew wardt ye ſo frech vnd wildt,
das er den thet zerzerren

12 Der ym geholffen in der not,
ein grimmer Ber ſich zihen lat,
ein pferdt ſein herren duldet:
Wie biſtu, menſch, dann alſo wild
vnd gegen mich ſo gar vnmild?
wie hab ich das verſchuldet?

13 Wo iſt dein danck? wo iſt dein lib?
die ich altzeit gegen dir vb
vnd thu dein nith vergeſſen.
Ich hab nith ein mal, ſonder zwyr
mein lib vnd trew erzeigt bey dir,
dann die iſt vngemeſſen.

14 Erſtlich ich dich auß nichten ſchieff,
darnach vor dich am Crentz entſchlieff,
mein blut vor dich vergoſſen,
Vor dich geſtorben vnd ermordt,
da mit dir wurd des himels pfordt
widerumb auffgeſchloſſen.

15 Das hab ich than willig vnd gern,
dir, menſch, zw freuntſchafft vnd zw ern:
wie laſt mich das genieſſen?
Kennt doch der eſel vnd das rindt
den herren vnd Marie kindt,
wie alle ſchrifft beſchlieſſen:

16 Wie magſt du, menſch, dan nu alleyn
ſo grob vnd vnvornunfftig ſeyn
vnd mich nith wollen kennen,
Dem du ſo lib vnd hertzlich biſt,
der auch deyn kunfftig richter iſt,
wen du nu ſcheidſt von dhennen?

17 Darauff ich dultig har vnd beit,
wan kombſt vnd ſprichſt, es ſey dir leyt,
von hertz vnd auch mit worten.
Bey mir du alle gute findſt
vnd alles das du bitſt vnnd wunſcht:
was ſuchſt an andern orten?

18 Was machſt dir ſelbs ſonil vnrw,
ſo vil arbeyt vnd mhne, darzu
groß ſorg in deynem hertzen?
Ich bin der ihen, der gipt vnd nymbt:
eyn nar, der widers waſſer ſchwimbt
vnd macht ym ſelber ſchmertzen!

19 Ich bin der ihen, an dem deyn gluck,
todt vnd leben all augenblick
gewaltig ſtehn vnd hangen:
Du ſichſt all tag, wie ſchwer ich rich,
noch weder furchſt noch libſt du mich,
dich halt der tewffel gefangen.

20 Darumb gedenck, menſch, wol daran,
ſo du nith wilt von ſunden lan
vnd ye keym luſt abbrechen,
Das du dir ſelbs ein vrſach biſt
vnd die vnbillich mir zu miſt,
ſo ich deyn ſund wird rechen

21 Dann was ſolt ich mhe bey dir thon:
iſtz nith genug, das ich tzwlon
mich dir ſelbs angebotten?
O wie vil herter iſt dann ſteyn,
dann ſtahel, eyßen oder beyn
vnd alle harte knodten

22 Den nicht erweichet ſolich gut,
dem nith erweket ſeyn gemut
ſolch gnad vnd groß tzuſagen!
Der vnnorſchembt in ſund verhart,
ob der tzu letzt zum tewfel fart,
wem wil er das doch klagen?

23 Dann der nith forcht der helle peyn,
verſtockt, vnd wil vnſelig ſeyn,
veracht ſeyn eigen frommen,
Wer wider alle billicheyt
vnd Gotliche gerechtikeyt,
das der tzu Got ſolt kommen.

4 Blätter in 1°., ohne Anzeige des Druckers. Um 1521. Vers 8.2 des für der, 8.5 das prät. ich entſchid, 9.3 f. und 17.4 f. ſind nach ſchwäbiſcher Ausſprache gereimt, 10.2 kompſts, 17.4 finſt, 17.5 bitzſt.

Lienhart Nunenpeck.

Nro. 1402.

1402. Weihnachtslied.

Frolocket,
iubeliret, ſeit fro,
han vns ein veine meide
hat geporen ein kind.
Des ſchocket
manch herz mit iubilo
der wuniklichen freide
die heit entſprungen ſind:
Der criſten ſchar
ein neues iar
iſt kumen zwar
den vns gepar
die iunckfraw clar
var eſſel vnd var rind.

2 Det ligen
ellend auf dürrem gras,
kintlich begund auch weinen,
der welt droſt, heil vnd freit.
Verzigen
er aller herberg was,
von Maria der reinen
ward in die krip geleit.
O menſch, ſich, wye
dein ſchopffer lye
ſich ſechen hie,
demütig ye,
auf ire knye
dye tier ſtillen al peit.

3 Erkanten
iren ſchopffer vor in,
den hirtten auf dem velde
wurd es verkundet zwar.
Des ranten
ſie zw der hütten hin,
ſechen das heil der welde,
pey im die iunckfraw clar.
Lob ſey got, der
vnſ ſendet her
den erloſſer:
o menſch, dich ker
zw deim ſchopffer,
er auch die in gepar.

Hſ. Nro. 111, 1° auf der Berliner Königl. Bibliothek, Blatt 83. Überſchrift: In dem kurczen don Linhart Nunenpecken vnd ſein gedicht 3 lieder. Das erſte Wort der jedesmaligen letzten Zeile reimt auf die vorige.

Hans Sachs.

Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 111 (104–179 beschriebene Blätter), ursprünglich Eigenthum zu Nürnberg gehörig, sodann an Herrn v. Nagler gekommen. Auf dem zweiten Blatte eben H. S. 21, und darnach folgende Erklärung: In dem Süssen Namen unsers Heil machers Jhesu criste. vñ Seiner gebenedeiten Mütter Marie ist Dis puch mit meister gesang angefangen. als man zalt Anno Salutis 1517 Jar an Dem tag Sancte Margarete Der heiligen Jungkfrawen. . . . Welches puch Ich Hans Sachs mit grosser mü vnd Emsige Fleiß zw Sam gesamlet hab. auff mengen gutten puch. u. s. w.

Nro. 1403—1410.

1403. Von dem heiligen sacrament.

Maria, himel keisserin,
du hoch wirdige meit,
verleich mir witz, vernunfft vnd sin,
daß ich bewer die heimlikeit
von dem heiligen sacrament
vnd von der himelischen speis,
Die der kunig auf seraffin
lies hie der cristenheit
auf rechter lib vnd warer mynn
e er vür vns am creutze streit,
da mit er vns helff auf ellent
vnd schlos mit auff daß paradeis.
Die würckung die ist wunderpar
deß sacramentes fron:
wer daß empfahet wirdiglichen also schon,
dem kumet es zw steur:
wer das vnwirdiklich empfecht,
dem wirt zw lon ewiges feur:
deß selben ein gelichnus nym
pey einer plumen her:
die pin mit ger
nymet dar auß ir speis mit ler,
dar aus wirt honig vnfersser,
so aber ein spin neusset dy
plumen, dar aus wirt gifft geser:
dar pey ist clerlich zw verstent
des prottes fricht zwaierley weis.

2 Manigen nymet wunder ser,
wie daß fron Sacrament
wirt in der cristenheit so fer
gewandlet an manigem ent
vnd hat doch hy vnd dort sein crafft,
nyndert kein abegang es hat.
Durch die natur so nym ein ler:
schaw, wie der sun her sent
den seinen schein auf erden her
vnd beleibet doch vnzwdrent,
hat vmb vnd vmb sein aigenschafft,
als er am firmamente gat:
Also kumet got her auf erd
in daß Sacrament fron
vnd beleibet wessenlich ein der himel dronn.
noch ist zw mercken not,
wy so vil partickel entpfahen mugen allein einen got:
deß selben ich gleichnus gib,
daß ist zw mercken ring:
merck ob da hing
hundert spigel, ich euch da sing,
vnd daß ein mensch dar vure ging,
ein yder spigel sunderlich
ganz deß menschen gestalt enpfing,
also vil partickel warhafft
enpfahen einen got, verstat.

3 Mag sich verwandlen prot vnd wein
in fleisch vnd plut gar drot
durch wortes crafft der priester rein,
so er ob dem altare stot,
wider wertig zw sprechen ist,
gesicht, geschmack felt daran gar:
Exempel geit die schrifft so vein,
wie daß der ewig got
ein weip verwandelet in stein,
da der engel außfüret lot
von Sodoma in kurtzer frist,
saget vns geneſis vürbar:
War vmb wolt sich dan wandlen nicht
prot, wein in fleisch vnd plüt
durch wortes krafft, die der priester da sprechen thut,
seitt offt durch wortes krafft
ein schlang verlissen ist ir gifft
die sie doch hat von aigenschafft.
dar vmb gelaub warhafftiklich
an daß fron sacrament,
dar von nit went,
schaw daß dich kein irsal nit plent,
wan alle ding got müglich sent:
der verleych vns rey, peicht vnd puß,
dar nach ein gut seliges ent:
ich pitt dich, herre Jesw crist,
hilff vns dort an der engel schar.

Blatt 11. Überschrift: Marners langer don | H S gedicht | 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1511.
Vers 3 17 verlissen = verliesen.

1404. Von der geburt Christi.

Aue, Maris stella, ich grüsse
dich, maria, du lichtprechender morgen stern,
erleucht mein hertz vnd al mein sin,
daſ ich dich lob zw dissen weyhenachten,
Da mit ich hoch mit worten süsse
dein lob ausschrey, dar nach stet meines hertzen
dw künigin auf seraſin, gern,
hilff mir künstlich dein hohes lob betrachten,
Von deiner frolichen geburt,
da von die profetten haben geschriben,
pald ein steren auf dringen würd
von Jacob, dar nach würd die nacht verdriben
Vnd würd auf gen der helle dag:
des begerten sie al
vnd lagen diff in der vorhelle qual
Vnd schrien mit cleglicher stim,
kunig Danit vnd her Isains,
'her, reis entzwey vnd vns vernym
die trón, sent vns dein sun, der parmung vas.
Vn den vns nymant helffen mag
zw dir, her, in den himelichen sal:
o her, vernym die vnser clag,
hylff vns armen auf der vorhell dal!'

Ir schreien wert vünf dausent iare
vnd dennoch mer zw gott vatter in ewigkeit,
pis in parmung so hoch ermant,
daſ er sein sun wolt lassen menschlich sterben,
Vyr der menschlichen grossen schare:
des war gottes sun auch williklich bereit,
zw hant wart gabrihel gesant
zw Maria vnd det dy pothschafft werben
Er sprach 'Aue' vnd 'grüsset sy',
vnd sprach 'dw solt ein kindelein geperen.'
'Ecce ancilla domini,
nym war, ich pin ein dinerin des heren:
Mir gesche nach den worten dein.
augenplicklich geschwint
cnpfing die mait das himelische kint
Von des heilligen geistes krafft
drug sie neun monet vnd sechs dag, ee
vn zerdrenung ir junkfrawschafft.
dar nach gepar sie kenschlich one we
Zw bettahem in kindelein,
in odem stal vor essel vnd vor rint
drang auf des lichten dages schein,
den vns her pracht der morgen steren lint.

Hoch in dem lufft die engel sungen
'gloria in excelsis deo' also sys,
lob sey got hoch in yerarchey,
der sein sun hat gesendet auf die erden.
Noch 'et in terra pax' erclungen
ir stim 'hominibus bone voluntatis',
den menschen frid auff erden sey,
die sein des willens gut mit hertzen gerden
Das new gesang war pald erhert
von den hirten, wy cristus wer geporen,
sie gingen dar in schneller fert
vnd petten an daſ kindlein ausserkoren:
Dar vmb sey wir cristen verpflicht
zw dinst der maget clar,
seit sie vns ye das hochste heil gepar.
Eua pracht vns die vinster nacht,
die nam durch daſ rein ane wider ent,
wan es den lichten dag her pracht,
dar vm maria pilich wirt genent
Der prehent morgen steren licht,
wan sie geit schein der cristenheit vürbar:
zw lob schenck ich das new gedicht
dem morgensteren zw dem neuen iar.

Blatt 21[b]. Überschrift: In des zorens zugweis 3 lieder H S gedicht. Ueber dem Titel ein Kreuz. — Vers 1.13 wür für würd, 1.20 und 2.18 un[illegible]on ane, auch in Nro. 1405, Zeile 2.12.

1405. Der heilige vrspring des meistergesanges.

EIn edler garten wart gepauen
von einem künig, het zwelff diner wol behut,
dar vm da ging von golt ein zaun,
dar an da waren siben guldin pforten.
Zwelff weinstock waren wol gehauen,
in mitten stant ein paum, der het drey este gůt,
dar pey ein lilgen zweyg, waſ prann,
veyel rossen stunden an allen orten.
Miten in dissem garten qual
ein prinlein, was geleit mit meisterschaffte
in dissem garten vberal,
da von cnpfingen alle fricht jr krefftc:
Wer zw dem garten kam gemein
vnd disser fricht begert
von den zwelffen, dem wurden sie gelehrt.
Der fricht hollet man weit vnd ver.
nun her der küng gros feintschafft, ich euch mell,
die kamen dar mit einem her,
schlugen vor dem garten auf ire zelt,
Verschrankten al weg vnd steg,
nossen doch selber nit der frichte wert
vnd lissen nymant dar zw ein,
wen sie ergrifen wart von in pschwert.

Hart, waſ bedeut vns diser garte?
er deut meister gesang, die hoch sinrichc kunst
der künig ist der heillig geist,
von dem die kunst hat iren vrefspringe,
Zwelf diner die zwelff manster zarte,
der gulde zaun ist die heillig geschrifft mit gnad

liben prattlen werden beweilt,
daß kein die liben freyen künnt, ich singe,
Dar durch man in den garten gat.
die meinstock sind uns die gedicht pedeute
von dem gelauben, mich verflet,
der pamm bedeut von der drinalttikeyte
Alle gedicht suptil und hach,
die lügen ich pericht
das lob, das von maria wirt gedicht,
Fenel und rossen manger ley
hu al hofflich gedicht der meister vil,
der prun pedeut die meloden
und alle meisterliche don suptil,
Vn die kein frucht beliben kan:
wer sich dan zu dissem garten verpflicht
und disser künste ringet nach,
dem werden pald zu deil der edlen fricht.

Die feind, die umb denn garten ligen
und auf geschlagen han ir zelt weit unde preit
und han verschranket weg undt stras,
daß selbyg sind al menschen, die ich melde,
Die in sinden wider got krigen
mit hoffart, geicz, süleren und unlauterheit,
mit morderey, neid unde has,
gotschwerung, spil ist vol al disse welde:
Die han der genad nit von got,
daß sie soliche künst mochten geleren,
sie dreiben auch dar aus den spot,
wu sie gesang von einem meister heren,
Sy sind in sünden hart verwunt
und kein aufmerckung han
der frücht, die in dem edlen garten stan:
Wer posheit und nen sünt bedracht,
den halten disse lent vür künsten reich,
weisheit und kunst wirt gar veracht,
dar um stet es in der welt kümerleich:
Doch der garten erhalten wirt
auf erdt von mange künsten reichem man,
der dar in erbeit alle stunt,
dem gab der künig dort ewigen lan.

Lit. 32. Überschrift: In Regenpogens langen don, 3 Lieder HSgedicht. | Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1546. | Vers 1, 9 fehlt euch).

1406. Von der geburt Christi.

Da zwey und fünfczig hundert iar
zwar gar
vergangen was
in gottes haf,
manch prosset saf
diff in vorhelle qual,
Der edel weis künig Danit
mit pitt
erlicher stim
ruffet in grim
'her, uns vernim,
sendt uns dein sun zu Dal:
Erhör uns, künig sabaoth,
sent uns das himelische prot,
so wirt geent al unser not':
drot hot got
den sun becleit
mit der menscheit
pey einer meit
in irem kenschen sal.

2 Meitlichen rein on alle mon
fron von
gotlicher kur,
clar, lautter, pur,
vber natur
die meit ir kint entpfing.
Der fromm prosset Isaias,
das pas
in septimo
capitulo
spricht er also
'ein maget schwanger ging
Irer entpfendknus unzwstört
nun hort eschielis wort
'peschlossen ist und pleibt die port',
fort hort dort
Moisem, grun
der pusch und prun
kein meit gewun
kein pletlein nie so ring.

3 Ir cristen, sprechet lob und er
der her-
lichen gepurt,
dar durch uns wurd
gros leit entpfurt,
schlos auf der himel pon.
Der fromm keisser augustus lies
bis gwis
aus gen und melt
in aller welt
man pringen selt
ein zinspfenig gar schon.
Do das gepot auf gangen war,
Maria und Joseph kam dar,
zu wallaham dy meit gepar
gar clar zwar
in kalter zeit
mit grosser freit
die clar gotheit
und mensch in einr person.

4 Sie sach in also liplich an
schan frau
mit ganczer gerd
den fürsten werd,
himel und erd
da in menschlicher art.
Vnd in gar freuntlichen auf zuckt,

schmückt, drückt
in an ir prust
nach herczen lust,
liplichen kust
in on sein mündlein zart,
Vnd wicklet in ein düchelelein
das adeliche kindelein
vnd neigt in ein das criplein rein,
ein schein vein
der gotheit clar
vmbgab sie gar,
der engel schar
sungen schon zw der fart.

5 Zw hant ein lichter steren schein
fein rein
in orient,
da wart erkent
das het benent
die schrifft balac schon.
Gar schnel drey edel küng vürbar
zwar dar
zugen in gir
mit reicher zir,
golt, weyrauch, mir
prachten dem kindlein fron
Das vns pracht aus des fluches neit,
da vür es an dem creucze leit,
dar vmb sein lob singt vnde seit
weit preit : meit,
verlas vns nicht,
halt vns in pflicht,
am iüngsten gricht
dw vns dreulich pey stan!

Blatt 36. Überschrift: In dem guldin don Hans Saxen vnd sein gedicht 5 lieder. Unter dem [illegible] die Jahreszahl 1514. Vers 1.13 küng, 1.11 vnd lipl.

1407. Salve regina.

Salve, ich grües dich schone,
reigina in dem drone,
seit das dw dregst die krone
Misericordie,
Aller parmherczikeite
ein mutter man dich seite
an vnser leczten zeite:
vns, junckfraw, pey geste.
Vita dulcedo pist vürbar,
des lebens vresprung,
et spes nostra, wan an dir gar
leit al vnser hoffnung:
salue, Junckfraw, wir grüssen dich
ein keisserin gewaltiklich
gar hoch in jerarcheye,
ad te, du küngin freye,
clamamus wir stet schreye,
hilff vns aus allem we.

2 Eck sules gar ellende
filli kinder wir sende,
dar in pracht vns behende
Eua im paradeis:
Weck hast den fluch verdriben,
pey dir ist heil becliben,
als von dir hat geschriben
maniger prosset weis.
Junckfraw, atte suspyramus,
zw dir so seufczen wir
gementes, ich auch melde sus,
et flentes mit begir:
wir weinen vnd clagen gar ser
in hac lacrimarum, erhör,
valle in drübsal krume:
eia ergo, dar vme
advocata so kume
nostra, ich gib dir preis.

3 Reine vürsprecherine,
illos tuos mit sine,
Maria küniginc,
misericordes gut
Dein oculos mit gere
ad nos conuerte kere
et jesum dein sun here
vor sünden vns behut.
Benedictum gebenedeit
fructum ventris tui
sey dy frucht deines leibs geleit,
nobis post hoc merck wy
erystium ostende nach
dem ellent, o clemens, enpfach
o pia gütigs pilde,
o dulcis süs vnd milde
maria, sez dein schilde,
das vns der feind nicht dut

Blatt 37. Überschrift: In des Hans Saxen Silber weis vnd sein gedicht 3 lieder. Unter dem [illegible] die Jahreszahl 1515. Vers 1.16 hieß ursprünglich atte zw dir mareye, [illegible]

1408. Ach we mir armem sünder we.

Ach we mir arme sünder we,
wie ste
ich so yn jemerlicher not!
mit schmerczen ich vmbfangen pin,
hin
ist hercz, mut vnd freudfrecher sin,

ich in vor mir den grimen dot,
dar zw die vngewissen zeit,
die scheit
mich von der welt,
gert meinem leib der erden.
So ich schaw hinter mich geschwint,
so sint
ich hinter mir das streng gericht,
da alle parmung wird verspert,
hert
richt got den sünder mit dem schwert,
da hilfet auch kein fürpit nicht,
er stost in ein das ewig mort
vnd dort
in zw gesell
dem Deuffel ewigcleichen. [eben,
O, schaw ich zw der lincken hant, merck
da vind ich armer mein sündiges leben,
dar von ich gar muss schwere rechnung geben,
van hochfart, geitikeite,
neite,
von zoren, drunckenheite
mit vnkeusch des geleichen,
von bosheit vnd von schande,
da mit ich det vnere
meinem schepffer so here.
schwere mere
merck ich von mir nit vere,
wa ich armer mich kere,
zw meiner rechten hande.
nit drostes mag mir werden,
wan dar pey ich kein wercke
mercke,
das mich in hoffnung stercke,
kein gut das volget mir nit **nach**.

Heb ich dan auf die augen mein,
mit pein
sich ich verspert der himel dar
da in doch ist ewige wun
vnn
anplickung der gotlichen sun,
von frolockung der engel schar,
dar zw ich auch erschaffen pin,
ist hin,
des leid ich not,
vor angst möcht ich verzagen.
Och schaw ich vnder mich gen dal
in qual,
so sind ich offen sten die hel,
dar in weis ich gros we vnd ach,
rach,
drubsal, angst, clag vnd vngemach,
dar ein sol auch mein arme sel,
dar von mich cristus het gedrost
erlost
mit seinem dot,
ist nun an mir verloren.
Doch sie ich ob mir glenczen von vere
den hellen himelischen meres steren,
zw dem so vil ich armer sünder keren,
das ist maria milde
pilde:
secz deiner parmung schilde
vir deines kindes zoren,
zw dir stet al mein hoffen,
cle himelischer gartte,
heil der petripten harte,
zarte arte,
des dodes ich icz wartte,
we meiner hinefartte,
dy hel die stet mir offen:
dir junckfraw dw ich clagen,
las mir genad herstisse,
sisse,
das ich mein sunt hy pisse,
weil ich noch auf der erden **leb**.

O sünder, pey mir dein gedenck
nit wenck,
schaw wy dw stest in einem stant
von wegen cleiner freuden hie,
die
doch alle ist zwgencklich ye
vnd gilt dir gar ein draurigs pfant,
dw verleusest das ewig heil,
zw deil
wirt dir der val
in ewiklichen schmerczen.
Pas merck, sünder, was ich dir sag,
palt schlag
dein herez ganz mit reuichem mut,
von allen sünden dich behent
went,
spar sie nit on dein leztes ent,
wan spatte rew dut selten gut,
auch ist die zeit gar vngewis,
auf dis-
em jamerdal
misen wir alle sterben. [reye,
Las dich dein sünt von ganczem herczen
mit inikeit zw got dem heren schreye,
so wil er dir genediklich verzeihe,
der vir vns auf ert kame,
name
den dot an creuczes stame.
wolt dich zweiffel verderben,
nym zw virsprecherine
Mariam die junckfrawe,
gilff, schrey zw ir in drawe,
pawe, schawe,
sie ist der parmung aue,
dar zw der genad dawe,
sie kan dir huld gewine,
holt hat sie dich von herczen,
wer sich von sünt dut kere,
here
dw künigin der ere,
hilff vns zw dir, so werd wir **fro**

Vier 4ol. Uberschrift: In der vberhohen perck weis hans Saxen vnd sein gedicht 3 lieder [illegible] Im vier- [illegible] Zeile 1 f. meinen [illegible] got doch für cristus

1409. Wach auf von sünden, es ist spat.

Es ruft ein wachter saße
des hohen dages glasse
dringet von orient,
dy nacht gen occident sich lent,
es nahet gen dem morgen:
Dar vm, du fremder gaste,
althie nit lenger raste,
von deinem lib dich went
vnd mach dich aus der purg behent
gar heimlich vnd verporgen:
Mein her leit in dem sale
in seines schlafes quale,
der gen dem dag auf stet,
vnd so er hie pegreiffen det
dich vnd dye hoch geporen
die er im hat erkoren,
do er die sund geschmecht,
durch sein yrteil vnd scharpffes recht
het ir den leib verloren,
dem seinen schwinden zoren
ir nit entrinen mecht,
wan er stüreret euch peide schlecht
ab in das dysse dale,
dan würdt euer frendt schmale
dar vmb weich auf dem pett,
pewar dich vnd dein lib vor net
dw stest in schweren sorgen.

Wer ist der kune helde
der sich hat zw gesselde
dem zarten frewelein?
mensch merck, das ist der leibe dein,
ist auf der purg entslaffen
In sünden manigfelde,
das frewlein auserwelde
pedeut die sele rein,
die got hat nach der pildnus sein
gar adelich erschaffen.
Der wachter an der zinen
ist die vernunfft mit sinen:
wach auf, so rufft er drat,
wach auf von sünden, es ist spat:
vergangen ist dein zeite,
der dot ist dir nit weite,
pedeut das dages licht,
got ist der her, ich hie pericht,
der in dem sal noch leite,
seiner parmhercziceite
wart auf gut zwoersicht,
dar vm zw rew, peicht, puss dich pflicht,
dar durch magstu entrinen,
kumen frolich von hinen
e dich erschleicht der dat,
vnd folgst du mit wellem rat
leib vnd sel wirt got straffen.

Merck, so in sunden dich
der grime dot erschliche,
zw hant erwachet got
mit der gerechtikeite drot
vnnd er euch dan pesleckt,
Das selb er an euch riche,
stürzet euch schnellikliche
in den ewigen dot,
der sal ewig kein ende hot,
kein ren euch dar nach kleckt:
Sunder in dem gemüde
ist alle frend gancz wilde,
der sal ist also diff,
kein lebend herez die pein pegriff,
merckt, der verdampten schare,
gottlichen anplick klare
sehen in nit ewich,
wan sie dunckt ein augen plick
wol hundert dausendt jare:
sünder, nym der straff ware,
vnd los dein schlaff, drab schue
maria junckfrau milde,
du senftmütiges pilde,
so ich in sünd entschliff,
mit der genaden stim mir riff,
das ich wir auf gewecket.

Blatt 141b. Überschrift: In der hohen Dag weis Hans Sachsen und sein gedicht 3 lieder [illegible] 1554 Jahrezahl fehlt. Vers 1, 2 net = not. Vers 7 net = not. Vor Nro. 1410 Vers 7 fehlt: Schnellikliche

1410. O sancta Katherina gut.

O Sancta katherina gut,
ich pit, wollest mir leyen
leuchten mein vngelerte zung,
dass ich heut müg auss schreyen,
vernehen
dein lob, des sint all cristenliche lant durchleucht.
Seit du dein diner machst frey,
die dir dinen in drawe,
des dut mein herez in freuden sprung,
seit ich dein lob sol pauc,
junckfrawe,
ein prun der siben freyen künst mein herez pefeucht.
Du edel reiche weisse one dadel,
gespons des herren Jesu crist,
der hat pegabet deinen hochen adel
wer hie dein leiden eren üß,
dem pist
von got genad erborben one zadel,

des halb mon van dir lessen dut
ein merklich wunderzeichen
von einem edlen grafen jung,
der dient andechtikleichen
der reichen
Junckfrawen Sant katharina, die schriefft anzeucht.

Der graff was vernüftig vnd clug,
warhafftig vnd gerechte,
züchtig, demütig alle zeit,
doch von hohem geschlechte:
nun sechte,
wie ein capel nit weit von seiner purge lag,
In Sancta katharina **er**
nemlich geweichet ware:
nun hat der graff ein gewonheit,
dass er ging vngesparte
ein farte
in die capel vnd pett mit andacht alle dag.
Auf einen dag was er darin alleine
vnd entschlieff vor irem altar:
ein wol gezirte Junckfraw im erscheine
mit zweyen Junckfrawen vürwar
ganz klar,
ir schein was licht als der karfunckel steine:
der graff sein augen vnder schlug,
erschrack ob dissem wunder,
die schonste Junckfraw zw im seit
'graff, erwel dir pesunder
hie vnder
vns ein gemahel': der graff da auf plicken pflag.

'**Nim** war, das ist katharina',
sprach ein Junckfraw, da mitte
vil der graff nider für ir fyss
mit demütigem sitte
gund pitte
das sie in nem genediklich auf zu der frist.
Ein rossenkranz auff seczet **im**
die schon mit irer hande
vnd sprach 'verlas mich nit, das wys',
vnd damit schnel verschwande,
pald vande
der graff den kranz, der noch in einem kloster ist.
Darnach virt der graff ein gotfürchtig leben;
do er nun zu den Jaren kam,
sein freund gunten im ein gemahel geben,
ein Junckfraw von edelem stam,
die nam
er, wie wol es im genczlich nit was eben.
do nun sein fraw wurdt schwanger da,
gewan sie heimlich sorgen
vnd vil in grosse ergernys,
seit der graff ging al morgen
verporgen
von ir in die capel, das selb die fraw nit wist,

Vnd fraget ir dinstmait in keim
'weistu nit, wu hin gatte
der edel graff al morgen fru?'
die meit antwurt aus fate
'es hate
der pfarer ein dochter, die pulet er warlich.
Zu morgen, do der graff auf **stundt,**
die fraw gund in zu fragen
'des pfarer dochter püllestu?'
der graff schimpflich verschlagen
gund sagen
'nit des pfarer dochter, ein schonere pul ich'.
Damit der graff zů der Capellen ginge,
der greffin det gar we die schmach,
deuffelisch anfechtung ir hercz vmfinge,
vnd für auf schnel in zornes rach
vnd stach
ir ab die kel mit eines schwertes klinge.
do nun der graff kam wider heim,
die greffyn noch nit horte,
er eillet seiner kemnat zw
vnd fandt in dem plůt dorte
ermorte
die greffin, da sanck er in amacht schnelliklich.

Schmerczlich so sprach er manig mal
'liebster gemahel meine,
wie vbel hastu an dir dan
vnd an dem kindeleine:
o reine
katherina, an dir han ich verdint die not.'
Er ging hin mit draurigem **hercz**
wider in die Capelle,
vnd hub cleglich zw weinen an
'we meiner armen selle,
die helle
han verdint ich pin schuldig an ir peider dot.'
Der graff entschlieff in aller mas wie foren,
sein katherina im erschein
vnd sprach 'du hast ein andre auserkoren,
doch ich nit gar verlassen pin:
ge hin,
dein greffin hat ein dochterlein geporen,
das selb mein namen haben sol,
wirt ein eptasin frume,
vnd wirt irem altvater schan
zu hilff in peinen kume,
dar vme
ste auf, ge heim, sag danck dem almechtigen got.'

Al so verschwant im das gesicht.
der graff erwacht in schwere,
ein diner schnel gelauffen kam
vnd pracht im liebe mere:
'o here,
din fraw geporen hat ein dochter vnd lebet.'
Der graff kam heim mit freiden **pal**
vnd fand die recht warheitte:
sein fraw er in die arme nam
vnd auch das kint gemeitte,
vnd seite
al ding was er in der capel gesehen het.
Die greffin sprach 'ich habe mich erstochen,
der deuffel kam ein grosse schar,
fůrten mein arme sel mit ros vnd sochen
für den gestrengen richter dar,
do war
ich von Sancta katharina versprochen,
mein arme sell wardt am gericht

geurteilt zu dem leibe.'
des wurden frolich peidesam
der graff vnd auch sein weibe
verdreibe
ir zeit vnd dinten katharina stet.

7 Ir kint auf ere, scham vnd zucht
sie gar fleisig aufzugent,
die auch sant katherina her
dinet in ir Jugent,
in dugent
nam sie ser zu vnt wurt ein eptesine frum
In einem Closter, lesen wir,
das disser graff lies pawe
in Sancta katharina Er
der heiligen Junckfrawe
in drawe,
der graff vnd auch sein fraw ein selig Ende nam:
Ir cristen, nemet das wunder zw sine,
vnd die marter fleisig eret
der heiligen Junckfrawen katharine:
wn ir dan seit in grosser net,
sy let
euch nit, sie kan euch gar wol hult gewine.
O katherina, edle frucht,
dir schenck ich mein gedichte,
vnd so ich lig in dodes schwer
vnd mein munt nimer sprichte
gerichte,
so pit vür mich deinen gespons Jesum Cristum

Blatt 161b. Überschrift: In vnser frawen gesanck weis Hans Sachsen vnd sein gedicht 7 lieder. Unter dem Gedichte: 1518 Jar. Vers 1.2 und 3 ursprünglich leyhen, verneyhen mit durchstrichenem h, 3.11 ein fehlt, 4.1 keim = geheim, 4.11 greffen, 4.21 seine, 6.13 hab, 6.15 ie, 7.1 er. Vers 7.17:

O katherina, edle frucht,
dir schenck ich mein gedichte

ob sie Freude daran gehabt? Wir nehmen mit diesem Gedichte Abschied von Hans Sachs, von dem noch vor Reformation der Kirche und Sprache durch M. Luther wieder zu berichten

Nachträge.

Nro. 1411 — 1448.

Friderich von Husen.

Nro. 1411 — 1413.

Seite 57 hinter Heinrich von Rucke einzuschalten.

1411. Die gote erliegent sine vart.

Si wænent dem tode entrunnen sin
die gote erliegent sine vart:
Deswar, est der gelnube min
daz si sich übel hant bewart.
Swer daz krinze nam unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schin,
swanne im din porte ist vor verspert
die er tut uf den liuten sin.

Manesische Hs. zu Paris Blatt 117. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 213.

1412. Herze unde lip.

Min herze und min lip, die wellent scheiden,
din mit einander waren nu manige zit:
Der lip wil gerne vehten an die heiden,
so hat iedoch daz herze erwelt ein wip
Vor al der welt; daz müet mich iemer sit
daz sin einander niht volgent beide.
mir habent din ougen vil getan ze leide;
got eine müeze scheiden noch den strit.

Manesische Hs. Blatt 117d, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 214. Vorstehend nach der Weingärtner Liederhandschrift, herausgegeben durch Franz Pfeiffer und F. Fellner, Stuttgart 1843. S. 12. V. d. Hagen liest Vers 2 die, menigin, 4 iedoch dem herzen ein wip so nahen lit, 5 werlte, 6 si.

1413. Scheiden von lieben vriunden.

Min herze den gelouben hat,
solt ich oder iemer man beliben sin
Durch liebe oder durch der minne rat,
so wær ich noch alumbe den Rin;

Wan mir daz scheiden nahe gat
daz ich von lieben vriunden min
han getan: swie; doch darumbe ergat,
herre got, uf die genade din
so wil ich dir bevelhen dir
die ich dur dinen willen lie.

Manessische Sammlung Blatt 118', darnach v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 21. 2 daz minnen. 3 an Bernarter Hs. a. a. O. Seite 16, Vers 1 wære, 7 swie es, 10 durch.

Albrecht von Johansdorf.

Nro. 1414.

Ton: Nr. 71 [illegible]

1414. Dienent gotes solt.

Güte liute, holt
die gabe die got vnser herre selbe git,
der al der welte hat gewalt.
Dienent sinen solt
der den vil sældehaften dort behalten lit
mit vroiden iemer manecvalt.
Lidet eine wile willeclichen not
vur den iemermere wernden tot.
got hat in beide sele und lip gegeben: [illegible]leben,
gebt ime des libes tot, daz wirt der sele ein remer

2 La mich, minne, vri.
du solt mich eine wile sunder liebe lan.
du hast mir gar den sin benomen.
Komest du wider bi,
als ich die reinen gotes vart volendet han,
so wis mir aber willekomen.
Wilt ab du uz minem herzen scheiden nabt
daz vil libte unwendic doch geschiht,
vüer ich dich dan mit mir in gotes lant,
so ist er umbe hatben ton der guten hie gemant

Manessische Hs. zu Paris Blatt 181b. Weingartner Nr. 57 Blatt 54b. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 25. Übereinstimmend nach der Heidelb. Hs. verglichen mit DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT. 1857. S. 91. Die Handschrift: Vers 1.2 vch für in 2.1 bi fehlt 2.7 aber für ab. 2.9 vur, danne.

Der Winsbeke.

Nro. 1415 und 1416.

[illegible] Hiltbolt von Schwangau [illegible]

1415. Des vater lere.

Ein wiser man het einen sun,
der was im lieb als manger tut.
Er wolt in leren rehte tun.
er sprach alsus: mir sun, du solt
Mir liep an allen valschen tut
nu tu dir kunt du liebe sin.
so volge mir ze hove unde hin.
die wile ich lebe; es ist dir gut.
ob dich ein vrömder ziehen sol,
du weist niht wie es dir gevar

2 Sun, innecliche minne got,
so enkan dir niemer missegan;
Er hilffet dir uz aller not.
nu sich der werlte gougel an,
Wie si ir volger triegen kan
und wa; si lon ze jungst tut
daz; solt du innecliche verstan.
si wigt ze lone swindin lot:
der ir ze willen dienen wil,
derst libes und der sele tot.

3 Sun, merke wie daz kerzen lieht
die wil es brinnet swindet gar:
Gelouhe daz dir sam geschiht
von tage ze tage; ich sage dir war.
Des nim in dinem sinne war
und rihte hie din leben also
daz dort din sele wol gevar.
swie hoch an gute wirt din name,
dir volget niht wan also vil,
ein linin tuch für dine schame.

4 Sun, gip im der dir hat gegeben
und aller gabe hat gewalt:
Er git dir noch ein iemerleben
und ander gabe manicvalt
Me danne loubes hat der walt.
und wilt du kousen disen hort,
in sinen hulden dich behalt
und sende gute boten für
die dir dort vahen witen rum
e daz der wirt verslahe die tür.

5 Sun, ellin wisheit ist ein wiht
die herzen sin ertrahten kan,
Hat man ze gote minne niht
und siht in niht mit vorhten an.
Ez sprach hie vor ein wiser man
daz dirre werlte wisheit si
vor gote ein torheit sunder wan:
da von so rihte dinen sin
daz du in sinen hulden lebest
und la dich aller dinge an in.

6 Sun, geistlich leben in eren habe;
daz wirt dir gut und ist ein sin.
Des willen kum durch niemen abe,
bring in ze diner grube hin:
Ez wirt an sælden din gewin.
eruuche wie die pfaffen leben:
du solt doch dienen gote an in.
sint gut ir wort, ir were ze krump,
so volge du ir worten nach,
ir werken niht, ob du bist tump.

7 Sun, ez was ie der leien site
daz si den pfaffen trugen haz:
Da sündent si sich sere mite,
ichn kan niht wizzen umbe waz.
Ich wil dir raten verre baz:
du solt in holt mit triuwen sin
und sprich in schone. tust du daz,
so mac din ende werden gut
und wirt ze lone dir beschert
gotes lichaam und sin reinez blut.

DER WINSBEKE UND DIE WINSBEKIN MIT ANMERKUNGEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1845 8°. S. 3—5
Die ersten sieben Strophen des Gedichtes.

1416. Des vater gebet.

Got herre, dine trinitat
und dine starken goteheit
Erbarmen sol min missetat.
des man ich dine erbarmekeit,
Din rehten riuwen ist bereit,
daz du mir stæte riuwe gebest
so daz mir si von herzen leit
swaz hie der lip begangen habe;
daz des ist si din sele phant,
durch dine tugent des hilf mir abe.

2 Got herre, du weist wol daz ich bin
in sünden ein vertiefet man
Und daz min sælden frier sin
noch stæte riuwe nie gewan
Sit ich mich sünden erst versan.
nu bin ich in min alter komen
und rufe dine marter an
und dine tugent manicvalt,
daz als dem schacher mir geschehe
der spæter riuwe niene engalt.

3 Ich bin in den wingarten braht
durch bouwen houwen unde jeten,
Und han mich leider überdaht
daz ich vil fru wart dar geheten.
Daz ich den rat han übertreten,
und hat daz alter mit gewalt
in sinen stric mich so geweten
daz ich verslafen han die zit.
da von müz ich ze danke nemen
ein lon daz mir der meister git.

4 Doch tut mir der gedinge wol,
den weiz ich endelichen war,
Duw ich mit triuwen als ich sol,
an lone ich deste baz gevar.
Jn wart gelich gelonet gar
die fru ze tagewecke zit
und spate kamen werken dar.
ich bin niht gutes loues wert,
ein teil ich mich verslafen han:
min riuwe iedoch genaden gert.

5 Du bist genædic unde güt,
milt unde erbarmic, herre got,
Dem sünder, ob er sinen mut
von sünden nimt durch din gebot.
So starc ist miner sünden not,
ez undervar din gotlich tugent
din ie dem rehten helfe bot,
min sele müz in büze klagen
daz minen lip min münter ie
ze disen næten hat getragen.

6 Gott herre, sit diu kleinen kint
von ir gebürte tages alt
Niht gar von sünden reine sint,
wie wirt ez danne um mich gestalt?
Des hat din barmekeit gewalt.
min pfant stat leider uf den schaden
des ich noch nie ein teil vergalt.
hilf, herre: ich mac vergelten niht.
din milte sol mir stiure geben:
der pfander grozer buze giht.

7 Got, dir sint ellin herzen kunt.
ein winkel nie so enge wart
Von oben unz uf der erde grunt,
der diner wisheit wære verspart.
Din tugende sint so reiner art
daz du den sünder niht vertust,
geriuwet in der sünden vart
und hat ze buze vesten sin.
du sihest in mime herzen wol
daz ich in stæter riuwe bin.

8 Die gabe hast du mir gegeben:
gib mir noch diner helfe me.
Laz mich noch hie als lange leben
daz mir geschehe in büze we.
Ze wol ist mir gewesen e:
ich lie durch dine vorhte niht
noch durch din liebe alsam. owe,
sol ich daz hie gebüezen niht
die wile ich in der werlt gelebe,
wie we mir danne dort geschiht!

9 Maria Magdalena was
mit houbetsünden überladen:
Von starker riwe si genas:
man sach si dine füeze baden
Mit zähern für der sünden schaden.
dem miste Job ze teile wart:
in riuwen azen in die maden.
Susannen wart mit lüge vergeben.
die funden alle helfe an dir:
du gæbe in dort din iemerleben.

10 Din ungemezzen kraft Jonam
(daz muz man für ein wunder wegen
Uz eines visches wambe nam
dar inne er was dri tage gelegen.
Drin kinden half din götlich segen
daz in din flamme niht entet.
ich bin in sünden gar verlegen:
daz riuwet mich und ist mir leit.
du maht ouch wunder an mir tun,
so kreftic ist din barmekeit.

11 Din kraft ist allen kreften vor;
du hæhest niderst swen du wil.
Waz half daz Nabuchodnosor
gewaltes het und richeit vil?
Von hohvart sich verviel sin spil,
daz er ze walde wilde lief
der tage ein lanc gemezzen zil,
an allen vieren, kleider bar.
vor dinem zorne den ich han
verdienet, herre, mich bewar.

12 Wie möht ich allez daz volsagen
daz du ie her gewundert hast?
Ich müz dir mine sünde klagen:
der trage ich alze swæren last.
Ich wær in gerne ein frömder gast.
swie gar ich sündenmælic si,
doch wont in mir der riuwe ein ast:
der ist von diner maht bekliben.
ich træste mich; din riuwe ist gut:
daz vinde ich in dem blate geschriben.

13 Ich tun hie mine bihte dir,
als ein sündære sol unt muz.
Erzeige dine helfe mir,
so daz mir werde sünden buz
Die wile ich hant mac oder fuz
gerüeren. des wil ich dich biten,
magt unde müter, durch den gruz
den dir von gote der engel sprach.
ze dinem kinde sprich min wort:
din helfe ie starken kumber brach.

14 Ich han der werlte mich begeben
und sol nu als ein sündic man
In riuwen unde in büze leben.
we daz ich ie den müt gewan
Der wider dich iht hat getan!
daz riuwet mich und ist mir leit.
nu la mich dine hulde han
nach bezzerunge, herre got.
genædeclichen über mich
erge din wille und din gebot.

15 Sit wir nach dir gebildet sin
und ouch sin kristen und du Krist,
So schirme vns vor der helle pin
und gip uns hie so lange vrist
Daz uns iht vahe des tiuvels list;
da behüete, süezer gnanne, uns vor,
wan er uns alze værec ist.
er an uns dine goteheit
und dine hohe namen dri,
die himele und erde sint ze breit

16 Von herzen in vergeben si
die mir ie her getaten leit.
Min eigen liute ich laze fri:
min hubegelt smal unde breit,
Daz man mir bute unde sneit
für eigen, des verzihe ich mich.
ich hanz uf ein spital geleit,
ez sol fürbaz der armen sin:
ich und min eingeborner sun
zu in uns wellen ziehen drin

A. a. O. Seite 25—30. Die letzten 16 Strophen [illegible] des Gedichtes.

Her Rubin.

Nro. 1417.

Seite 71 hinter Nro. 107 einzuschalten.

1417. Swer nu daz kriuze niht ennimt.

Got hat uns aber san gemant,
ez si noch alles in der not
sin reine grap da er inne lac,
Owe, und ouch sin sælic lant,
da leit er durh uns den tot,
daz uns ie so ringe wac.
Er loste uns ie doch alle,
wir dienen ime aber alle niht,
von der helle valle,
daz niemer mer geschiht. [in übersiht!
nu seht, wie der gevar des herze und ouge

2 Swer nu daz kriuze niht ennimt
der libes unde gutes hat
die vollen, daz ist missetan,
So wol alse ez der werlte zimt
und ouch der sele wirdet rat,
niht anders ich gelouben han
Da mite wir hie ringen,
daz ist der sele ein arebeit,
niwan daz wir si bringen
uz grozer liebe in leit: [gekleit
die blæde la dir, got, an uns vil armen sin

3 Ez brahte ir missebieten mich
so dicke in senelichen mut,
daz ich der werlte wart gehaz;
Do si der swære vröute sich
din we nach herzeliebe tut
unt si min so gar vergaz,
Do gedahte ich nach dem lone
der suezen ewe stætekeit,
ob mir iemer himel krone
des libes arebeit
verdienen künde umbe in der krone ob allen
[kronen treit.

Heidelberger Hs. 57 Blatt 21a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 31a. Vers 2.8 und 3.10 arbeit.

Reinmar von Zweter.

Nro. 1418 und 1419.

Seite 83 hinter Nro. 132 einzuschalten.

1418. Din werlt gelichet sich dem mer.

Din werlt gelichet sich dem mer
daz iemer tobet und ündet über maze und ane wer:
so tobet und ündet der werlte leben mit gelicher geselleschaft.
Der ungetouften si geswigen,
ich klage daz die getouften in den kumber sint gedigen,
des si wol mugen verderben, ez enwende din starke gotes kraft
Belibent si die lenge in dirre vreise,
so werden wir kielbrüstig uf der reise;
wir sweben in der sünden ünden:
primaten mit ir krumben steben,
die vischent niht wan nach den geben
unt lant da bi die sele in großen sünden.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 328b. Heidelberger Hs. 359. V. d. Hagen, Minnesinger II. S. 20[illegible]

1419. Beschaffenin tat, diu müste sin.

'Beschaffen' und 'ez muste sin',
mit disen zwein bedeckent tumbe liute ir schanden schin:
'beschaffen' und 'ez muste sin', diu werfent niemans ere hin
Swer selbe sin ere übersiht
unt die verliuset, der endarf diu zwei des zihen niht,
'beschaffen' und 'ez muste sin', wand ich des widerkempfe bin
'Ez muste sin' und 'ez was mir beschaffen',
daz hære ich dicke sprechen mangen affen,
als in sin selbes mut betringet
daz er sünde unt schande begat
unt jiht, ez si beschaffnin tat,
ane sin schult: vürwar, der tore linget.

Manessische Hs. Blatt 328[illegible]. Heidelberger Hs. 350. V. d. H. Hagen, Minnesinger II S. [illegible]

Der burcgrave von Lüenz.

Nro. 1420.

Seite 90 hinter Nro. 155 einzuschalten.

1420. Min wille stet ze Kristes grabe.

Ez nahet daz ich scheiden muz,
wie sol ich mich der vriunde erwegen?
Ich enbiute in allen minen gruz,
daz ir der hæhste müeze pflegen.
Ich han gedingen in daz lant
da got vil menschlich inne gie.
wer seit nu wider uf den sant
da ich die lieben alle lie
und ich kein urloup von in habe.
min wille stet ze Kristes grabe.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 11[illegible]. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 211

Meister Alexander.

Nro. 1421.

Seite 91 hinter Nro. 1[illegible] einzuschalten.

1421. Der Antikrist.

Set, wie des richen küniges kint
zwo schæne juncfroun worden sint
mutwillielich, unstæte:
Er gap in al daz schæne was
nu gent sie vor im über gras
in wilder wibe wæte

Sie smant den künielichen sal
unt fliehent hin über in daz tal,
sie sint an die wegescheiden komen
sie wartent beide uf einen man
der kebes unde triegen kan,
ir veiler lip hat solt genomen

2 Un ſint ouch die geſwiſter zwo
valſcher vriuntſchaft alſo vro
daz ſie durch den geſellen
Mit ſinen knechten irre gant
unt triuwe unde erbe unde ere lant
unt lebent alſo zwo gellen.
Sie minnent den kebeslichen ſlich,
ſie möhten lieber prönwen ſich
ir wunnielichen hochgezit:
es was in allez vor bereit,
gewirtſchaft unde purpurkleit,
lichtin zelt riche unde wit.

3 Der wilden rede nime ich den kern
her von der ſchal unt wil ouch wern
der warheit unverhonwen.
Der künige künic hat uns gegeben
ein geiſtlich unde ein werltlich leben:
daz ſint die zwo junefronwen.
Daz himelriche ein ſchœner ſal,
ſo iſt din werlt ein ſündic tal,
ſie iſt ein leben, ſie iſt ein tot,
die ſtraze gent ſie beide vür:
nu ſet, daz ouch der willekür
hie nach iht mache ſchamerot.

1 Der man der in da künftic iſt,
daz iſt der trügehafte Antekriſt
dem alle ſünde lieben.
Er wirt in liep, er wirt in wert:
o we dir, ſtol! o we dir, ſwert!
wie wiltu ſus verdieben?
Ich wil mich des verſehen wol:
der trieger der da komen ſol,
wære er vor zehen jaren komen,
im hete kume widerſeit
daz vierde teil der kriſtenheit:
ſich, waz ir ſit hat zu genomen!

5 Vil maniger der vermizzet ſich
'e dan er überquœme mich,
es würde im doch vil herte;
Ich ſtürbe, er ich verkür min reht.'
der ſelbe iſt vürbaz dan ſin knecht:
er wirt ſin ſchiltgeverte,
Er iſt ſin ritter al die zit
wile er in houbetſünden lit.
ſich, wer ſich nu habe ſo beriht
daz er der ſchulde unſchuldic ſi,
die wile man vünde bi drizigen dri,
der Antekriſt enquœme niht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 23—24. v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 29.

Meiſter Kelin.

Nro. 1422—1424.

Seite 103 hinter Nro. 187 einzuſchalten

1422. Marien minne.

Ich wil die edelen reinen maget
mit ſange loben unt priſen:
ſie hat daz hohſte lop bejaget
daz e kein maget enpfienc.
Ir tugent iſt vil, ir güete iſt groz
daz mac ſie uns wol bewiſen:
ane got, ſo iſt ninder ir genoz,
got gotheit an ſie hienc.
Vil edele ſüeze künigin,
beriht al mine ſinne,
daz ich hulde dines kints unt din
in kurzer vriſt gewinne,
unt daz ouch werd daz herze min
vol diner waren minne.

Jenaiſche Hſ. Blatt 24. v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 29.

1423. Jeſus Kriſt.

Swer nie gelichen wan noch hat,
der iſt wert daz man in priſe:
ſin kraft ob allen krefften gat,
groz iſt ſin meiſterſchaft.

Er ist aller meister meisterman,
er ist wallic unde wise,
al wunder er überwundern kan,
volkomen ist sin kraft.
Den himel unde erden hat sin hant
gemeistert meisterlichen;
er ist künic über allin lant
unt keiser ob allen richen:
Jesus Krist so ist er genant,
niht kan sich im gelichen.

Jenaische Hs. Blatt 17ᵃ. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

1424. Gitikeit.

Du sünde unt gutes richer man,
noch volge miner lere:
gedenkestu gotes riche empfan,
nim an dich minen rat.
Din gitikeit enwart nie gut
unt wirt ouch nimmer mere;
diu sünde manige krankeit tüt:
er ist sælic, swer sie lat.
Übermæzic gut nieman enkan
gewinnen ane sünde.
vermit groz güt, erloser man,
unt nim got dir ze vründe:
groz gut mit eren nieman wan,
mit hulden ich ez dir künde.

Jenaische Hs. Blatt 17ᵇ. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

Meister Gervelin.

Nro. 1425—1427

[illegible]

1425. Kristes lop.

Drivaltic name der gotheit,
Krist, so bist du genennet,
und alle menschenzungen künnen dich niht vollen loben.
Du hast gewalt wit unde breit,
din sin durchgrift, erkennet
swaz in der erden verborgen ist, im himelriche da oben.
Daz hæste lop sol man dem edelen künige geben,
er ist ein leben
dem niht ist eben
daz sich im müge gelichen: al siniu werk durch reht sülen al der werlde erzemen.

Jenaische Hs. Blatt 4[illegible] v. d. Hagen, Minnesinger III. S. [illegible] und [illegible] unt da

1426. Tube ane galle.

Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc,
ein wer ob allen guten,
Maria, ſo biſt du geheizen, unde ein vrideſchilt.
Du meiſterſt allin gute dinc,
bewachen unde behuten
kanſtu vil manigen die der hohen gabe niht brvilt.
Du biſt, barmunge ob aller creatiure, ein ſat
din vruht empfat
din niht zegat:
des ſich die engel vröuwent, an himelriche lobent ſie daz wir des ſin gewert.

Jenaische H. Blatt 31d. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 35.

1427. Der Mizner und der Marner.

Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort iſt unverdrozzen!
ich hœre ſagen daz er habe alle kunſt beſlozzen
in ſiner hant: des iſt genuc, er mac es wol gote danken.
Ez waren ſinger als noch ſint, die tihten vil wol künnen:
nu wil er dem Marner ſines ſanges niht gegünnen;
ich wei; noch ſinger die dort obene ſint in Oſtervranken.
Er gebe den pfaffen ir dœne wider unt ſinge ſwaz er welle:
unde iſt er da unſchuldic an, ſo bin ich ſin gut geſelle.

Jenaische H. Blatt 33d. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 38.

Meiſter Singuf.

Nro. 1428.

Seite 165 hinter Nro. 297 einzuſchalten.

1428. Rat von dem ſlafe unt von der ſele.

Swer ein durchgründic meiſter ſi,
der neme ouch ſpœher meiſter dri
ze helfe uf di; gedinte:
Ez iſt noch ſwœrer wan ein bli
unt wonet der werlt gemeine bi,
ez twinget alle linte,
Ez iſt alſo alt
alſo der man
der keine muter nie gewan,
ez iſt noch tumber wan ein kint,
ez fluchet durch ganze wende,
ezne vürhtet regen noch den wint,
ezne hat weder vuz noch hende
unt vert durch manigen louben walt.

Ein wunder wonet der werlde mit,
da; kan ſo manigen ſpœhen trit,
ez ſtiget über die ſunnen.
Ez hat ſo liſtelichen ſite,
da; ich ez dicke zu mir bite
unt hat ouch pris gewunnen.
Ez ſinket nider
an helle grunt,
ouch ſint im alle kœre kunt,
von abgründe nimt ez war;
ez kan mit eren ſtriten,
ez dringet an der engel ſchar.
ez quam bi alten ziten
von himele her, dar müz ez wider.

Rumezlaut.

Sizuguf vier meiſter hat bekürt,
er hat in ſinen ſanc beſchürt
ze raten in dem ſande.

So grozer wort im niht enbürt:
ſin liet iſt valſch, daz iſt geſpirt,
des hat er ſelber ſchande.
Der ſlaf iſt niht
ſo vollen alt
alſo der man: wie iſt daz geſtalt?
der man was e uf erden wis
e dan der ſlaf gewürde;
do brahte in in daz paradis
got der ſünden bürde
gewnc: da wart der ſlaf getiht.

1 Ebron daz velt die erden trnc,
da got nam erden n; gevnc,
da von machte er Adamen.
Der vater iſt mit wisheit kluc
der einen ſun n; erden wnc
da von wir alle quamen.
Geſchuf er in
n; erden doch,
din erde iſt ouch ſin muter noch.
ſie nam ir teil do Adam klarp.
der vater nam daz ſine
do got die ſele wider warp
n; herter helle pine:
mit dem gelouben ich hie bin

Jenaiſche Hſ. 11b. v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 19. Vers 1.11 ganzin.

Johannes von Rinkenberc.

Nro. 1429 – 1435.

Seite 165 vor Nro. 298 einzuſchalten.

1429. Triuwe und untriuwe.

Oz allen tugenden hohe treit
vroe Triuwe krone. ſi iſt daz alre beſte kleit
daz man an ſich geſniden kan ſi geſtet wol vor aller edelen wæte.
Wie wol man ſich gekleidet hat
mit golde, mit ſiden unt mit aller richer wat,
unt wonet da niht triuwen bi, ſo iſt e; doch ze hove ein krank geræte.
Gegen einem biderben man,
iſt er joch arm, der triuwe hat in mute,
ſo ſol er doch me eren han
danne der ungetriuwe riche mit allem güte.
wie gezimt der triuwen waltet niht?
der müz mit laſter haben pflibt,
ſo ere den getriuwen hat ſtateclich beſlozzen in ir werden hute.

2 Untriuwe daſt ein ſelich hort
der ſtiften kan roub unde brant und grozen mort,
unt werden man unwerden mag, unt vrouwen wiſen n; vroun Sælden hute.
Untriuwe iſt alr' untugenden vol,
ſi kan ze helle man unt wip verwiſen wol
die anders niemer kæmen dar, unt heteus niht untriuwe in ir mute.
Got der iſt untriuwen gehaz,
er geſchuf unt hiez daz man getriuwe wære.
gelonbet mir, wer haltet daz,
der wirt ze jungeſt aller ſorgen lære.
got wil daz triuwe zu ;im var,
ſo hært untriuwe zer helleſchar.
wer triuwe hat, den wil got nen ze dem himelriche, da er wirt vröndebære.

Manefſiſche Hſ. zu Paris Blatt 191a. v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 78.

1430. Alle; haſtu, herre, in diner hant.

Alter wite ein ümbekreiz,
der hæhſten hœhe ein überhœher, der da weiz;
aller herzen ſin unt gedanc, und ouch geſchaffen hat al creatiure.

Du biſt endeloſer tiefe ein ſtam,
wazzer, luft, viur, erde du haſt geſchaffen ſam
an ir natur und alle geſchepfde, waz weſens iſt gehiure alð ungehiure,
Daz haſtu, herre, in diner hant.
waz wont die hæhe, die tiefe, in aller breite,
daz iſt dir vil wol erkant,
din wisheit ſin in ellin herzen leite.
nie kein dinc ſo tougen wart,
daz ez dir wære vor verſpart:
in dem kreiz alles ümbevangs dir, edeler got, ſich nie kein ding entſeite.

Manesſische Sammlung Blatt 191ᵃ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1431. Maria.

Des vaters ſegen, des engels wort,
des heiligen geiſtes gebender vluz den hohen hort
dir gap, Marie, in dinen lip, den got der aller dinge iſt ein waltære
Der uz dem himel zu dir nider
ein got kam, unde du in ſinem vater wider
ſantoſt, beide, menſchen unt got, des munter du in hoher wirde wære
Unt den du tougen ſunderbar
haloſt ümbevangen in dir reinecliche,
der allin ding ümbevangen gar
hat, wazzer luft viur erde unt himelriche:
des wære du ein kloſe hie.
durch daz allez unt ſwaz dir ie
von im ſælden widervur, ſo hilf daz uns niht ſin genade entwiche.

Manesſische Hſ. Blatt 191ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1432. Erbermde.

Waz iſt, daz gote den beſten rat
ze troſte ſiner kriſtenheit gegeben hat,
der uns mit im gehuldet hat unt ſinen ſtrengen zorn hat hin geleit?
Das iſt erbermde, als man jiht,
din wolte gote uz herzen nie bekomen niht,
e ſi im geraten daz er uns mit ſime tode loſte, als man uns ſeit,
Wir müeſten all verloren ſin,
wær uns ſin marter komen niht ze troſte.
ſus hat erbermde geholfen hin
der kriſtenheit von iemer werender roſte,
wand ſi hat gote erraten an
daz er uf die erde kan
unt menſche wart, dur daz er uns von grimmeclicher not zu zim erloſte.

Manesſische Hſ. Blatt 191ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339; Vers 1 daz den, 2 got ze troſte der, 6 hat ger. wol daz er uns loſte.

1433. Unſer erben ſinne.

Owe, daz wir uf irdenſch gut
ſo ſere ſtellen beide, ſin und ouch den mut,
unt wir ez allez müezen lan gar hinder uns, ſo wir von hinnen ſcheiden!
Es kan uns dort niht gevromen

wan daz wir dur got geben han, daz mac wol komen
ze trost der sele unt vrisen vor dien iemer werenden grozen starken leiden
Da süln wir gedenken an
unt geben den armen ümbe die gotes minne,
sit wir anders niht enhan
des gutes, so wir müezen scheiden hinne,
wan ein swachez linin tuch.
spricht ieman 'ez ist böse, enruch',
si lant uns gern varn ümbe daz gut: sus sint geschaffen unser erben sinne.

Manessische Hs. Blatt 191ᵃ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 340.

1434. Hilf, herre.

We uns darümbe, daz wir gar
an mangen rehten tugenden sin alse bar
und ouch des tievels böser rat so dicke gesiget uns kretterlichen an!
Daz la dir, herre, geklaget sin,
unt hilf daz wir uns ziehen in den willen din
unt wir ümbe dich erwerben, got, daz uns noch decke diner sælden van,
Und er uns leite an die stat
da iecslich mensche erkennet sine schulde,
also daz uns niht spreche mat
der tievel, unt wir vinden dine hulde
da du ze jungest rihten wilt
dar uns allen ist gezilt:
denket wie jæmerlich er ste ze der selben stunt der gotes zorn dulde

Manessische Hs. Blatt 191ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1435. O we dir, wandelbare welt.

Owe dir, wandelbare welt,
daz wir dir dienen unt so reht böse ist din gelt
unde din valscher arger lon ze jungest ouch so bitter ende hat!
Die gar unstæte süezekeit
schaffet daz wir dir volgen nach in werndez leit
da man sich gerne hüeten vor solte, unde haben guter liute rat
Wir man dir gesiget an,
so daz man niht in dinem dienste erstürbe.
gedenket, vrouwen unde man,
wie tip unt sele da so gar verdürbe,
unt gewinnen got ze vrinnde enzit:
der tot vor uns verborgen lit;
wan der wære verloren gar, der niht sin hulde an dirre werlt erwürbe

Manessische Hs. Blatt 191ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 340.

1436. Welt, swer dich lob, ich schilte dich.

Welt, swer dich lob, ich schilte dich: du bist wol scheltens wert
sit daz din houbet guldin ist unt böser wüeze gert
von erden die durchnagen hat
manc giftic wurm mit ir unreinen münden
Welt, dich hat als ein windes brut nit unde haz durchwarn,
so wil din böse gitikeit gar keinen orden sparn,

hochvart durch keinin flos enlat,
fi dring her vür fwa man wil han ir künde.
Büezte ich vünf tufent krinze an mich
unt lie; den bart gra wahfen uf die vüeze,
würbe ich dannoch betrogenlich,
fo züg mich doch zer helle grunt, welt, dine fünde füeze
got minnet valfche kutten niht,
fi fie wi; oder gra:
ein reine; herze ane valfche pflibt,
da; hat got lieb, wær e; joch nzen bla.

Selmarer Handſchrift, nach derſelben v. d. Hagen, Minnefinger III. S. 330. Dieſes Lied in Stollens Almentweiſe, welches Klingsor zugeſchrieben wird, iſt Seite 172 hinter Nro. 315 einzuſchalten

Der Henneberger.

Nro. 1437—1442.

Seite 172 vor Nro. 316 einzuſchalten

1437. Ir herren, ſchaffet vride.

Vil füezer got, nu ſich her nider ze diner hantgetat,
wie jæmerliche e; in der kriſtenheit nu ſtat,
e; trurent beide, die armen unt die richen.
Din lant ſint al meiſtic ungenaden vol,
des ſiht man manigen lachen, der doch weinen ſol,
fwen im da; gut und ouch die vriunt entwichen.
Ir edelen herren, ſit gemant,
unt ſchaffet vride durch got, er git in lere,
er ſchuf in bürge unt wilin lant,
vil riche; gut dar zu der wirde unde ere,
durch da; ir ſit ein ſchirmeſchilt hie vor der armen kriſtenheit:
welt ir da; tun des er iuch bat, ſo wirt in dort ſin himelrich bereit

Jenaiſche Hs. Blatt 37ᵃ. v. d. Hagen, Minnefinger III. S. 39.

1438. O we dir armen zwifeler.

Owe dir armen zwivler! du biſt an ſinnen blint
fwen du verzwivelſt an der ſüezen megede kint
der alle creatiure hat geſchaffen.
Swen du verzwivelſt, ſich, ſo biſtu gar verlorn,
du möhteſt kieſen da; du wæreſt ungeborn,
dich vluchent beide, leien unde pfaffen.
Dar zu der füeze werde got
unde al da; himeliſche her gemeine,
erde unde luft ſint ſunder ſpot
vervluchet fwa ſie dich rüerent, vleiſch unreine.
verſinne dich, unſælic man, nim rehten ſin in dinen müt,
unt bite der ſüezen megede kint mit riuwe kraft, ſo wirt din ende güt

Jenaiſche Hs. Blatt 37ᵇ. v. d. Hagen, Minnefinger III. S. 40.

1439. Des menschen wirdekeit.

DO der keiser aller künige hie nider uf erden schreit
unt sine tugent an sich genam der formen kleit,
da von wir alle menschen sin genennet,
Daz selbe was siner edelkeit ein groz gevuc,
daz er die gotheit ebene zu der menscheit wuc,
daz man diu zwei in einer forme erkennet.
Da von der mensche geeret ist
mit wirdikeit ob aller creatiure.
daz vugte gotes wunder list,
sich, menschentier, er gap dir me ze stiure:
er enpfienc durch dich den kristen namen, bilde unde namen er mit dir treit
der gabe wart den engeln niht, des süln wir danken siner miltikeit

Jenaische Hs. Blatt 37c. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 10.

1440. Gotes wisheit.

DEr sternen kraft, der sunnen glast, dar zu des manen schin,
wie die mit gotes wisheit underscheiden sin,
daz kan kein tumber leie niht durchgründen.
Ja wær es einem wisen pfaffen al ze vil
des sich vil maniger tumber underwinden wil,
der tiefen vrage unde ouch von spæhen vünden
Wie wazzer, erde gelempert si
unt wie diu luft mit dem vil heizen viure,
daz wizzen gotes personen dri:
sich, tumber leie, der sin ist uns ze tiure,
wie man den meisterlichen strit mit rehter kunst entstricken sihi
mit dænen unt mit gůter rede, dar wære ein tumber leie gar ein wiht.

Jenaische Hs. Blatt 37 cd. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 10.

1441. Got unde Maria.

VIl sælic si ein hoher trost, der uns ist wol betaget,
von der vil reinen süezen kinschen werden maget
diu den besloz der al die werlt beslinzet.
Swer des geloubet, seht, dem wirt ein wernder trost
der manigen hat so rehte tiurin pfant erlost
unt des noch manic mensche wol geninzet,
Swen diu vil hochgelobete waget
da nimt die reinen gotheit in ir hende
unt kniet da man ir niht versaget:
'vil süezer vater, sich an ir ellende,
gedenke an dine hantgetat unt sich an dine wunden rot,
waz du durch menscheit hast erliten, unt hilf dem armen sunder uz der not

2 Herre unde kint, du solt gedenken an min grozen leit
daz mich des Simeones swert so gar versneit,
von dime tode gieng ez durch min herze:
Dar ümbe, herre unde vater, mich gewer
vür den sundære diner gnaden der ich ger,
da mite loue mir vil maniger smerze

'Ave Maria, reine maget,
du bist gewert von dime lieben kinde,
swaz mir der sünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche vinde:
er la sich riuwen unde lobe dine hohen wirdekeit,
swie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkiesen uf in min herzeleit.'

Jenaische Hf. Blatt 37d—38a. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 10.

1442. Getoufter tiuvel.

Ultriuwe, kündikeit unt dar zu übermut,
die drie dine sint zer sele noch zen eren gut,
die sol ein wiser man ungerne triuten.
Man vint noch guten kristen der ir niht enkan,
nieman sie behuset hat denn valscher man,
der si verwazen gar von guten liuten!
Her Lucifer verstozen wart
durch übermut vaste in die tiefen helle:
daz ist dir ouch vil unverspart,
du valscher man, du bist wol sin geselle.
der bœse geist versuchte got mit siner valscheit da er was,
so tustu mich, getoufter tiuvel, mit dinre list: des pfuch dich, satanas!

Jenaische Hf. Blatt 38a. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 11.

1443. Ave virgo et mater.

Alle virgo et mater,
cui celestus pater
non dicit ne:
Was du in dust anmutte
durch deinen sun den gutten,
ja nimmer me
Wirt dir das abgeschlagen,
du herscherine aller rich,
von ewigkayt fürsehen.
Seyt du bist so gewaltig,
o junckfraw, tausentvaltig,
man ich dich deß
Vnd ander deiner wirde,
des adels vnd der zierde,
das du gemeß
Mich machest vnferzagen
fünffzechen wunder sunderlich
verkinden vnd verjehen,
Durch die dein sun so reinne
fyr alle menschen ist gefreyt,
als ich dir nun der fünff will hie donn melden,
Wie got ansach den schaden
da mit den was beladen
alles geschlecht
menschlicher creature,
als schrifft, nattur; figure
vns zaygen recht,
Wie er der wer allaine
der menschhayt nam von ainer mayd
vns zu ewigen selden.

2 O tu mitis et pia,
virgo mater maria,
ich rieff zů dier,
Das du mir helffest sunder
verkünden dise wunder,
ist mein begir,
Deinß sunß geburt klarieren,
dar durch sein barmung werd bekandt.
das erst ich hie derclere,
Wie das dein sun ist kummen
her vß der höchsten sunnen
der ewigkayt,
Nach dem fünff tausent jare
vergangen was für ware
für ewig leydt:
Er ließ der trouue ziere,
da in die barmung vberwandt,
vnd kort zu armut here
Jnn diß ellend trůbsale:
den all geschöpfft noch nie beschloß,
der ließ ain arme dirne sich vmbefahen:
Ich main deß küngeß sune,
der losen mocht vnnd thune
von aygenschafft
— — — — — — —
— — — — — — —
— — —
Gelten mußt er den falle:
nun was daß nit ain wunder groß,
das hayll also můst nahen?

O tu ardens lucerna,
sanctorum sonß eterna,
gib steure mir,
Daß ander wunder freye
künden, wie daß won beye
mit leben dir
Die frucht deinß leybes werde
lenger dann nie kain menschlich frucht,
wann alß du in empfiengeßt,
Der waß gott mensch volkommen,
vnnd hat alß bald genommen
von dir die spenß
Deins klarsten blutles reine
viertzig wochen on eine
der künig weyß,
Darümb iesus auff erde
neher gesipt ward deiner zucht
daß du hie schwanger giengeßt
Dan nie kain menschlich bilde
nach vatter vnd auch mutter sein,
daß nach jr beder samet wurd verkeret
Vnd die der dritt tayl minder
spenß niemenn alß wir kinder
der missethat.
hie bey mörckt man den schmertzen
marie seell vnd hertzen
in iheßuß nott,
Do jr enging der milde,
den sie in junghfrawlichem schreyn
so zertlich hat generet.

O tu, que meruisti
nunc esse mater cristi,
in wunder frey,
Daß ist daß all perschone
der weyßhayt bleyben one,
biß in wondt bey
Des alterß etlich jare,
vnd iheßus im ersten geschick
an weyßhayt waß volkommen,
Vnnd sein seel offenbare
die gantze gothayt gare
durchlichtig sach
Alß er wondt in dem zesen
vnd ist selig gewesen
sein menschhayt schwach,
Ee er hie leyd für ware
vnd an dem kreytz gewann den sig,
daß vns hat layd benommen.
Darumb du billich frone
sein schwanger gieng on alle schwer
der in dem tron ist aller engel wünne
O mit wölchem hoffieren,
mit lust vnnd jubilieren
dein hertz do waß
in aller lieb durchtrochen
die on ain viertzig wochen,
du reynes faß,
Du wert kunigkliche one
darzu durchlichtig immer mer
vnns scheint die gotlich sonne.

O tu precellens vera
virgo celestis spera
vnd margarit,
In der drinalt am zierde,
erfyl, jungkfraw, mein gierde,
des ich dich bit,
Daß fierde wunder künden,
sid all menschen auff erden hie
von sell vnd leib hond wesen
Wan nach der gothayt reiche:
dein sun waß ewigeleiche
ein war person
Vnd ist ein ander worden
hie in menschlichem orden:
wer kan verston
Vnd mit vernunfft durchgrunden,
wie er daß blib daß er waß ye
in dem götlichen zesen,
Vnd ward doch ein andere
daß er nit waß personlich vor
noch wesenlich auch von natur nit hette:
Daß ist sein menschhayt milde
personlich nach dem bilde,
ist minder nicht
ein war person in beyden:
die frag blibt on entschenden,
wie daß geschicht
Vnnd wirt nit offenbere,
durch die geschrifft weyß ich fyr war
in gott verborgen stette.

O tu virgo divina,
pulcherrima regina,
ein wunder wilt,
Daß ist, daß alle leibe
von man vnd auch von weybe
haben ir bildt:
So hat iheßus der werde
von dir allain daß bilde sein,
alß er den ratt beschloße
On anfang der gesprechc,
auff daß er entlich rechc
daß ewig leyd,
Da wirckt in der drinalte
die drey in ein gewalte
des sunnß menschayt:
Got sant sich selb auff erde
durch die person des vatters rein
vnd ward der mayd genosse.
Bey dir warlich empfienge
got in person des geistes sich,
got in des sunß perschon ward mensch beynnder:
Also die gothayt gantze
er wirckt menschlich substantze
in ein perschon:
wer kann die menschayt freyen
von den perschonen dreyen,
der loß verslon,
Sid ein got ist der dinge,
der die menschayt nam willigklich,
vnd ist daß sunßte wunder

O mundi medicina,
aures tuos inclina

ad nos, virgo.
Durch die fünff wunder freye
so won mit hilff vnß beye,
wan el herno,
Das vnß der todt her sende
vnd menschlich hilff vnß gar verlet,
meyd, so gedenck der eren,
Dz dich hat ausserkoren
den du mensch hast geboren
on vatter hie,
Der von got vatter reiche
on mutter ewigkleiche
geboren ye
Vnd ewig wirt on ende,
der dich zu mutter hat bestet,
das du in solt geberen
Der ye dein vatter ware,
dein herr, dein schöpfer vnd dein got,
wölch selde sunst keim menschen ward gehalten,
Dann dir, du gotes tempel,
als wir von dir exempel,
meyd, finden vil,
zu lauffen der nature
in gschrifft vnd figure,
darümb so zill
Vnß zu der höchsten schare,
do wir on mittel der gebot
götlicher liebe walten.

Par. Hs. von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 152b. Überschrift: Das ist ain hibsch lied von vnser lieben frawen ain lob gesang wie man sy gar hoch loben soll, vnd ist im vnnerkandten thon zu singen gaystlich. Das Gedicht ist ein Seitenstück von Nro. 133, hinter welcher es seinen Platz hat. Vers 1.11 tausetv., 1.17 so, 1.21 so, 2.3 sünd, 2.7 eher kler., 2.9 der., 2.11 heruß, 2.16 das o in troune undeutlich, 2.18 herre, 2.20 nach im für noch nie, 2.21 dirü, 2.30 das — daß das, 3.1 wund, 3.13 dein für deins, 3.20 das erste Wort undeutlich mch, 3.21 so, 3.23 so, künder, 5.1 precellans, 5.21 tatür für natur, 6.2 pulcherima, 6.11 fehlt er, 6.16 erden, 6.26 perschon, 7.6 hernach, 7.8 verleyt.

1444. Ain schöner Passion

zusingen in des Regenbogen brieff weiß, mit 49 gesetzen.

In gottes dienst so hab ich mich gar schon verpflicht,
herr, thu mir gnad, das ich es maysterlich außricht
vnd das ich von dem leyden dein loblichen dicht,
das es dir vnd der muter dein
kum wol zu breiß vnd Eere.
Auf gotes trost so will ich frölich heben an,
Maria mayd, darinn solt du mir beygestan,
wol on dein hilff das dicht ich nit volbringen kan,
so bit für mich dein liebes kind,
das es mich weiß vnd leere.
Sein götlich lieb die tut mich darzu zwingen.
seid das ich hon das leiden dein also betracht,
herr, tü mir gnad, das ich es nimmermeer veracht
in meinem gmüt sy bayde tag vnd auch die nacht,
hilff, das ich von dem leiden dein
loblichen müg hie singen.

2 Do got vom tod erkücken thet den Lazaras,
sein werdes lob meert sich ye lenger vnd ye baß,
darumb da trugen jm die juden neid vnd haß,
vnd bdachten sich frü vnd auch spat,
wie sy jn möchten töten.
Das weßt got wol, dannocht so wolt ers nit vermeiden,
er wolt sein hörtte strenge marter für vns leiden,
damitt wolt er des argen teüfels gwalt verschneiden,
vnd auch den liebsten freünden sein
helfen auß grossen nödten.
Darumb ward got auf dise erd geporen,
das er versonen wollt Adams vnd Eue schuld
vnd den menschen widerbringen zü gotes huld,
sein hörte strennge marter layd er in geduld,
damit er vnns herwider brächt,
versönt seins vaters zoren.

3 Am Palmtag, do gott Jerusalem ane sach,
do waynet er, jr mügt wol hören, wie er sprach:
erkanntest du dein übel vnd dein vngemach
vnd weßten jr das ich da waiß,
jr waynten all mit mire.
Do wainet got, do man jm tet groß zucht vnd eer,
das volck sang neü gesang nachs hailgen gaistes leer,
sy sprachen all mit heller stim 'selig ist der
der da in gotes namen kempt',
schryens auß voller gire.
'Ain sun Dauid, erbarm dich vnser allen,
vnd mach vns selig in der höch dört ewigklich!'
Do got iñ tempel tratt, mang jud da jm entwich,
da raumpt er tisch vnd stül, der edel schöpfer rich,
darum ers auß dem tempel schlug,
es thet jm missefallen.

4 Am andern tag, do jesus in den tempel kam,
Cayphas ain weib mit rat der falschen juden nam,
die het jr Ee gebrochen vnd stund in grosser scham,
sy brachtens für den herren hin,
das ers vrtaylen solte.
Cayphas der maint, Er möcht so weise nit gesein,
'wie ers vrtaylt, so setz wirs in aiñ andern schein,
spricht er dann das sy hab verschuldt des todes pein,
war wider die Barmhertzikait',
damits jn greiffen wolte;
'Spricht er dann das man sy laß bey dem leben,
so bricht er vnnser gsatz, das vnns gegeben ist':
nun hört, wie suchten sy so vil der bösen list!
gar weißlich vrtailt sy der ware Jesus christ,
damit er sy schon überwand,
das sölt jr mercken eben.

5 Wan für sy niderschrib der edel schöpfer rain
'wer on sünd sey, der werff an sy den ersten stain'.
do raumpten sy den tempel alle sand gemain,

jr boßhait sy da herauß traib,
das frewlin kam auß nöten.
Da macht sy got ledig mitt seiner werden hand:
'wa seind die dich verstainen wolten alle sand?'
das sy suchten, das kam jn selb zu grosser schand,
er sprach 'weib, sünd fürbaß nit meer,
so will ich dich nit tödten.'
Also beweret got sein manysterschaffte,
das sy zu seiner marter hetten kainen fug,
gar weißlich ertaylt sy der ware schöpffer klug,
daran die falschen juden heten nit genug,
jr aller herlz was untreü vol,
in boßhait gar verhaffte.

6 Also leert got die drey tag in dem tempel schon,
vnd an der mitwoch blaib der edel fürst danon,
er leert die jünger sein vnd auch die maget fron,
wie sy sich solten hinfürbaß
halten in disen dingen.
Do giennng der Judas von jn allen in die statt,
da er die Juden wissel all in ainem radt,
er sprach 'was gebt jr mir? ich anntwurt jn eüch
do botens vmb den herren sein [drat'.
jrs gelts dreissig pfenninge. [nahen,
Hör, lieber mennsch, wie schätzt judas got alle
als ainer der da hat ain leichte kauffmanschafft
schätzt er die menschhait vnd dartzu götliche kraft,
das schuff sein geittigkait, seinr seel ain bitter safft.
mensch, weñ man dich hie nahend schätz,
so laß dirs nit verschmahen.

7 Am mitwoch kam judas in Wethania spet,
Maria sein den gantzen tag gewartet het,
do sy in ansach, sy empfieng in auf der stet,
sy sprach 'judas, pericht mich recht,
gib mir meinß kinds peschaide.'
Judas der verreter sprach zu maria fron
'ich hör nit arges von deim kind do sagen thon.'
maria sprach 'so wil ich in dir enpfolchen hon.'
zu ainem zaichen sprach jhesus
'setz dich zwischen vns paide,
Vnd yß das nachtmal mit vns ane schbere.'
do sas judas zwischen got vnd sein muter rein,
maria trug an jrem hertzen grosse pein,
jhesus lies sich nit merckeu do der muter sein:
got lies do auch sein muter zart
vmb vnser hail so here.

Am antlaßtag wolt got das abentleßen hon,
die junger sprachen 'wa söll wirs beraytten lon?'
'Eüch kompt ain mensch der trögt zwen krüg: wa er
dem volgend nach biß in sein hauß, [sein werd gon,
das leicht er eüch mit willen.'
Darnach kam got mit seinen lieben jungern dar,
er saß zü tisch mitt der vil auserwölten schar,
wan er stund auff vnd zwog jn da jr füsse gar,
biß das er an sant Peter kam,
den thet es seer bestillen.
Sant peter sprach 'es ist mir nit gar eben
das du mir, herr, wilt zwagen hie die füsse mein:
es zám sich baß, das ich zwieg, herr, die füsse dein.'
got antwurt jm vnd sprach 'Peter, die red laß sein,
zwieg ich dir nitt die füsse dein,
du bsäßt nit ewigs leben.'

32 Der Schacher zu der glincken seitten spottet sein:
'biß du gots sun, so hilff dir selb vnd vnß auß pein.'
Der ander sprach 'du fürchst nit got, das ist wol
wir hangen hye vnd haben auch [schein,
den tod gar wol verschuldte:
So hangt er hye vnd hat kain übel nie gethan,'
kort sich zü got vnd rüffet jn mitt treüen an:
hör, lieber mensch, wie mocht er ainen glauben han?
gott hieng vor jm in menschlich art,
er lebt do in gedulte:
Der schacher glaubet do so krefftiklichen,
darumb ward er erneret vor der helle pein,
vnd tet jm got sein väterlichen hilffe schein,
Er sprach also 'genad mir, edler schöpffer mein',
also redt er auß rainem mut,
'wenn kömest in dein reiche.'

33 Got siben wort am frone creüz gesprochen hat,
das erst ist, das er seinen lieben vater bat
'vatter, vergib jn hye ir grosse missethat
vnd die nit wissen, was sy tun.'
vernembt den syn gar rechte:
Etliche der mainung nit eben nemen war,
die mainen, got hab beeten vmb sein feinde gar,
nain er, das will ich euch hie machen offenbar:
er bat für das verfüret volck
vnd für das gmain geschlechte:
Für Annas, Cayphas hat got nit gebeeten,
für die schreiber, gleißner vnd für Pilatus weiß,
der doch vmb gotes vnschuld thet den gantzen fleiß,
er bharret nitt, darumb gib ich jm kainen preyß:
sy müssend all der helle zu
mit iren falschen rädten.

34 Das ander wort das redt der herr mitt gantzem fleiß,
zum schacher 'heüt wirst bey mir sein im paradeiß.'
das dritte wort das redt er zu der maget weyß,
er sprach 'sich, weib, das ist dein sun,
Johannes, sich dein mutter.' [lon.'
Das vierd 'hely, mein gott, wie hast du mich ver
das fünfft 'mich dürst.' sy butten an das creüz so fron
essig vnd gallen, solt der herr getrunckeu hon,
vnd er versuchts vnd tranck sein nitt,
recht als ain weyser thut er.
Das sechst 'es ist volbracht vnd auch vollaiste.'
das sibend wort, darbey man götlich krafft erkeñt,
do schrai Jesus mit lauttter stim vor seinem endt
'vater, meiñ gaist befilh ich dir wol in dein hendt.'
allso verschied der herr gar schon
vnnd gab auff seinen gaiste.

35 Ain blinder jud der hort gar wol Maria klag,
er sprach zu seinem knecht 'vernym, was ich dir sag,
raich mir mein sper vnd ob ich jn erlangen mag,
ich hilff jm hye auß seiner not,
das thun ich jm zu gute.'
Longinus blind der stach got in die seiten sein,
wañ er was blind, er gwan danon gesichtes schein,

er sprach also 'genad mir, edler schöpffer mein,
ich han an dir vergossen hye
ain unschuldiges blute.'
Longinus hat den edlen schrein aufgestossen,
darauß geflossen seind die siben sacrament:
wer das gelaubt und auch in schlechtem synn erkennt,
dem selben werden also vil genad gesenndt,
bild er es in sein hertz gar schon
und tracht es unverdrossen.

36 Pilatus der ließ schreiben gar on argen list
'Jesus von Nazareth ain küng der Juden ist.'
das mut die falschen juden all zu diser frist:
'Pilatus, nun schreyb nit also,
darumb thu wir dich bitten,
Schreib, daz er sich selb ainen küng genennet hatt.'
'Ich hab die warhait gschryben', antwurt der Pilat,
'es muß beleiben, als es hye geschryben stat,
Hebreisch, Kriechisch und latein,
es bleibt nit unvermitten.'
All creatur klagten irn schöpffer reiche,
vor grossem laid do spielten sich die hertten stain,
im tempel raiß sich der umbhang zu stucken klain,
die sun verbarg sich drey gantz stund, das sy nit schain,
und das erdtreich erbidmete
auch also krefftigleiche.

37 Die hohen maister sahen disc zaichen on,
Dionisium, den höchsten maister, fragtens schon
was es bedeüt, er sprach 'die welt die will zergon,
oder der schöpffer aller ding
der ist in grossem leiden.'
Got hieng am frone creütz biß zu der Vesperzeit,
Joseph, ain fromer ritter, als ich eüch bedeüt,
und Nicodemus, ye die zwen on allen neidt,
sy giengen zu Pilato hyn,
als Jesus was verschciden.
Pilatus redt mit jn gar unverholen:
'ist er dann tod, so solt ir jn begraben schon,
doch söllent ir die Juden lassen mitt eüch gon,
sy sprechen all, er wöll am dritten tag erston,
das grab wend sy behütten wol,
das er nitt werd gestolen.'

38 Sy namen von dem creütz, Maria laid was groß,
do sy ir liebes kind sach nackend und auch bloß,
mit manchem haißen Zäher sy jn do begoß,
Maria klagt ir liebes kind
mit wainen also seere.
Johanns was dabey, auch Maria magdalen
und Nicodemus, ye der gotes junger zwen,
sy bunden in ain weisses zendeltuch so schön
und trugen jn hyn zu dem grab
und legten jn mit eere.
Die juden hettens grab gar wol in hute,
sy weßten wol, er wolt am dritten tag erstan,
das selb daz wolten sy an jm gewerct han:
do got erstund, er ließ die juden sehen an,
sy mochten es gewören nicht,
sy wurden ungemutte.

39 Sy giengen ein und sagten auch wol dise mär,
wie Jesus christ vom tod schon aufferstanden wär,
es bracht den falschen Juden gar ain grosse schwär:
'nun schweigt, und würdt es offenbar,
unnser glaub würt zu nichte.'
Do stund Jhesus wol mitt den liebsten freünden
er thet jn da sein vätterliche hilffe schein,
wañ er erlosst sy da auß tieffer helle pein,
er zaigt jn nach irs hertzen ger
sein lieblich angesichte.
Ich bit dich, Jesu, durch deinr marter ere
und auch darzu durch die frölichen Vrstend dein,
das du mir armen sünder wölleſt gnädig sein.
ich bit dich, Maria, hoch gelobte künigein,
hilff, das ich mich zu aller zeit
in gottes tugend meere.

40 Und das sein biters leiden kum mir hie zu trost,
das bitt ich dich, got vatter, sun, hailiger gaist,
die siben gaben gäntzlich hie an mir vollaist,
hilff, das ich mich vor meinem end
in gottes dienst bergitte.
Und speiß mich vor mit deinem hailgen leib so fron,
und trenck mich mit deim rosenfarben blut so schon,
daz ich dich loben müg im aller höchsten thron,
und wenn meins lebens nymer sey,
so biß, herr, mein gelaitte.
Darumb schenck ich dir hye gesanges dichte:
ich bit dich, herr, das es dir ain gefallen sey,
auff dein genad ich unverdienter rüff und schrey.
Maria, maid, an meinem end so won mir bey,
und wenn mein seel von hynnen far,
so habs in deinner pflichte.

$2^1/_2$ Bogen klein 8°. Augspurg bey sant Vrsula closter am Lech. Anno Dni. 1514. Die 7. Strophe ist auf einem alten gleichzeitig eingebundenen Blatte von gleichzeitiger Hand, vielleicht der des Dichters, hinzugefügt. Zeile 3.1 ist Palmetag oder Jérusálem zu lesen, 3.5 mit fehlt, 6.2 blyb, 7.10 setzt, 34.13 schry, 36.13 riß, 36.15 erdtrich, 38.1 namen — namen in, waz, 38.8 bunden — bunden in, 39.6 erstund; 35.9 vergoß-sen und 38.3 haißsen je in zwei Zeilen.

Das Lied ist nicht von Regenbogen selbst, sondern von einem beßeren Dichter. Die Weise, daß die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile nicht auf einander reimen, ist gewiß die ältere. Ich teile das Gedicht in der Orthographie des Augsburger Druckes mit, und bedauere nur, daß ich es mir seiner Zeit nicht vollständig abgeschrieben. Einzuschalten wäre es S. 282 hinter Nro. 138 sein.

1445. Gotes rache an Jerusalem.

In stat haizet Jerusalem,
dar ein ain künig rait
auf ainer eslin die was zam,
als uns die war geschrift nu sait,
wan grozer er und wirde vil ward im emboten da ze hand
Vil manger jud sein gwand da nam
und im daz undersprait:
der herr der wainet ee er kam
da hin zu seiner arebeit:
Jerusalem daz wainet niht: ir übel was in unbekant.
Sy stigen auf und prachen palm, die Juden da gemain,
sie liefen gen dem herren dar, sie baide groz und klain,
ze Jerusalem fürs tor,
da waren Juden jung und alt ie mer dan hundert auch darnor,
und daz geschach am palmetag, da got in tempel kam,
als ich vernam,
die Juden waren hart und gram,
die jungen sprachen lobesam
'gesegnet sei der sun Dauid der uns da kompt in gotes nam!'
die alten sprachen 'waz soll daz? nu haiz sie schweigen alle samt!'

Da antwurt in der schöpfer rain,
er sprach 'gelaubent mir,
ez werden klagen noch die stain
darzu all creatur so schier:
mein vater hat mich ouz gesant, die prophezey die wirt volbraht.'
Da sprachen dJuden groz und klain
välschlich nach irer gier,
im rat da wurdens überain
so gar nach manger hande zier,
da waren gleißner manigualt, ir kainer zum besten sein gedaht
Sy traten zesamen in ain rat wol auf den selben tag,
groz unde michel was auch ie irs herzen klag,
sy reten all von sterben:
'ez ist bezer, wir töten in, wan daz wir alle sambt verderben.'
Es stund biz an den vierten tag, Cristus der wart verkauft
und hart gestraft,
in viengen Juden ungetauft,
ainer in schlug, der ander raufft,
sy furten in da für geriht, da ward der herr pald ouz geschlafft,
nach grozer er und wirde vil, so ward Cristus gar hart geschmaht

Dz lait er alles in gedult,
als uns manch priester las,
noch gwan er nit der Juden huld,
wan er ie unser schöpfer was:
er ließ ersteren seinen leib, darnach er an dem creütz erstarb.
Er ward getöt on all sein schuld,
daß schuf der Juden haz:
da ward der apfel übergult
den Eua und her Adam az:
junkfraw, dein burt mit Cristus tod dem sünder grozes hail erwarb
Die klag die kam dem kaiser für, der kaiser nit enliez
— — — — Vespasianus ie der kaiser hiez,
dem selben ward es kund.
nu het er weizen in der nas: ez sich da fügt er ward gesund
er sprach seit sie getötet hant auch ain gerechten man,
ich wil nit lan,
fürwar, unrecht hant sie getan.'

der kaiser ruft sein diener an:
wer ie sein liebster diener wär, daz er mit im züg ouf den plan.
sie kamen gen Jerusalem hin für die stat, mang Jud verdarb.

1 Die Juden namen sein wol war,
da sprachen jung vnd alt
'vmb in so geb wir nit ain har.'
sie werten sich gar manigualt,
als die geschrift vns sagen tut, dar vor lag er neun gantzer jar
Die stat die ward vmbgeben gar
vom kaiser mit gewalt,
fürwar ir ward ain groze schar,
daz selbig auch maneg jud engalt,
vil großer hunger bei in was, an in ward got gerochen zwar.
Ain weib die priet ir aigen kind, als sie zwang hungers not,
da daz geschach, manch jud must sterben tot,
da hub sich vngemach
ja in der stat Jerusalem vnd man den jamer anesach.
der kaiser sprach zum volck gar schon 'die stat die wirt erstört',
sein hertz begert
wie er daz vnder oben kert.
da ward vil maneger jud versert,
die dar mit waren one schuld an gotes tod, ir laid sich mert,
die schreiber vnd die gleißner all, die hiez er töten sunderbar.

2 Die andern satzt er auf daz mer,
er füllet manegen kiel:
nempt war, ir was ain grozes her,
lont schrai ez maneger jude giel,
sie hetten laid vnd vngemach, als man sie sant daz wazer ab
Man sach sie fliezen one wer,
hin ab daz wazer wiel,
da musten sie verderben ser,
nach in die stat pald nider fiel:
an in ward got gerochen schwer: ir dreizig man vmb ainen pfenning gab
Ain stain nit bei dem andern plaib, sagt die geschrift für war,
ez was gestanden ie auf . 52 . jar
daz got gerochen ward
wol von dem selben kayser gut. er rüstet sich da ouf die fart,
darnach do zoch er widrumb haim mit seim gesind so fron,
got gab im lon
dem selben kaiser also schon.
des wünsch ich im der himel tron,
daz er in psitz vnd wir im Marie helf vns erwerben son.
der kaiser got gerochen hat, des füert er wol der eren stab

Handschrift Valentin Holls Blatt 118b v. J. 1525. Überschrift: Ain lied Jns Marners langen don. Das Lied wird Seite 285 hinter Nro. 110 einzuschalten sein; ich habe die Orthographie auch dieser ebenmäßig gemacht. Vers 1.5 groller, 1.9 arbeit, 1.15 palmtag, 2.5 würdt, 2.11 tratten, 2.20 geschmächt, 3.1 litt, 3.11 enttließ, 3.11 nun, füegtt, 4.5 gantze, 4.7 von dem, 4.10 war, 5.2 manchen küel, 5.4 mancher, 5.19 so.

1446. Vox clara ecce intonat.

Ein klare stim̄, schaw, wirt gehört,
dardurch die dunckelheit zerstört:
Die träum laß von vns treiben ferr,
dan Christus scheint von Himmel her.

2 Das schwach gemüt, mit sünd beschwert,
erwachet nun vnd sich bekehrt:
Ein newes liecht jetzt scheinet klar,
welchs nimbt hinweg der sünd gefahr

3 Das Lämblein wirdt herab gesandt,
zu lösen auff die schuld vnd bandt:
Drumb lasset vns vor diesen schanck
dem Herren weynendt sagen danck

4 Damit, wan er zum andern mal
erscheint mit schrecken vberal,
Nicht straff nach vnser missethat,
sonder beschirm durch seine gnadt.

5 Lob, ehr sey Gott dem Vatter schon
vnd seinem viel geliebten Sohn,
Darzu dem Heilgen Geist zu gleich
auff erden wie im Himmelreich.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 15. Mit den Noten und dem lat. Text. Teil I. Seite [illegible] 1 3 fern. Das Lied ist Seite 890 hinter Nro. 1101 einzuschalten.

1447. Marien reise in Egypten.

Wollet jhr hören singen
ain wunder liedt
Von Jesu vnd Maria,
was ist geschiet?
Der König keiner wider kam,
vnd auch Herodes balt vernam
Christ wer geboren:
Die Knäblein lies er er tödte all
auß grossem zoren.

2 Ein Engel kam zu Joseph
vñ zeigt jhm an
'Nim baldt das Kindt vnnd Mutter
vnd zeug darnon,
Da nun Herodes tödt die Kindt
die zwey Jahr vnd darundter sindt
newlich geboren,
Er tracht nach de Kindelein,
dem außerkoren.'

3 Joseph bracht baldt den Esel
vnd rüst sich gschwindt,
'Darauff setz dich, Maria,
mit deinē Kindt,
Dan heut mir sagt ein Engel klar,
mach dich baldt auff, es ist gefahr
zu diesen zeiten,
Saumbt euch nit lang vnd ziehet hin
Gott wirdt euch bgleiten.'

4 Joseph vnd auch Maria
mit jrem Kindt
Zogen hin in Egypten
eilendt geschwindt:
Was fandt er an dem wege stahn?
ein Datteln Baum, viel datteln dran,
sie waren müde,
da ruhet er ein kleine weil
dem Kindt zu gute.

5 Sie zogen also forter
im selben Landt,
Joseph vnd auch Maria
warn vnbekant,
Sie kamen für eins Wirtes thür:
'fraw, es ist voll, bleibt jhr darfür'
sprach des Wirtes Magdte,
Maria weinet mit dem Kindt,
dan es war nachte.

6 Das ersagh baldt ein Witfraw,
sie war nit reich:
'Ich hab noch Milch vnnd Olich
vor mich vnd euch,
O Mutter, wolt doch mit mir gahn
mein Hauß daß soll euch offen stahn,
lasts nicht verdriessen,
Was ich in meinem Hause hab
solt jhr geniessen.'

7 Die Frau schauret ein Peulein
sauber vnd rein,
Maria sond ein Breilein
dem Kindelein,
Vnd da das Kindlein essen soll
war es aller genaden voll,
leucht wie die Sonne:
Die Fraw sprach 'diß ist Gottes Sohn
im höchsten throne.'

8 'Mein Sohn', sprach darauff Maria
'ist wahrer Gott,
Liebt Witwen vnd auch Waysen,
hilfft in der noth,
Vnd der jm wol hie dienen kan
sehr grossen lohn tregt er darnon
hie vnd dort oben,
Euch gibt er gwißlich Ewigs guth
ich thues geloben.'

9 Gelobet sey der Vatter
vñ auch der Sohn,
Der H. Geist, Maria
die Jungfraw schon.
Der jederzeit die Arme leuth
hat besucht vnd sie sehr erfrewt,
guten trost geben,
Sie sollen nach der Armuth han
das ewig leben.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 148. Mit den Noten und dem lat. Text [illegible] hymnum. Das Lied und das folgende sind Seite 890 hinter Nro. 1101 einzuschalten. [illegible] feindt

1448. Weynacht Gesang.

Als Maria die Jungfraw schon
nun solt geberen GOttes Sohn,
Kam sie zu Bethlem in die Statt
die dar zu Gott erwelet hatt.

2 Sie kam an eines Wirtes Thür,
da war kein Platz, sie bleib darfür,
Vnd gieng hinauß in ein Scheur,
die Herberg war der Jungfraw thewr.

3 O Bethlehem, O wan du wist
wie diese Jungfraw schwanger ist
Vom heilgen Geist vnd gnaden voll!
ein Jeder Mensch jhr dienen soll.

4 Jesum gebar sie in dem Stall,
sie hatt kein platz im schönen Saal.
Sie bandt das Kindt in Tüchlein rein
vnd legt es in das Krippelein.

5 Kompt her, seht zu, jhr weiche Leut,
wie Jesus wirdt geboren heut,
In blossem Stall, in kalter Nacht:
solt jhr schlaffen, wan Jesus wacht?

6 Viel warmer Kleider brauchet jhr,
darzu Camein mit hellem Fewr:
Im Schne vnd frost ewr König leit,
sein Hertz bezwingt die kalte zeit.

7 Rüst zu ewer Hertz vnd Seelen rein
dem allerliebsten Jesulein,
Der Liebe Fewr jm zündet ahn
vnd last jn nimmer von euch gahn.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 18. Mit den Noten und dem lat. Text. Nach jeder 4. Zeile die Worte Gelobet muß sein das Kindelein, Geehrt muß sein das keusche Mägdelein, nun vnd ewiglich, zu aller zeit. Das Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 46 hat in diesem Kehrreim die Worte das süsse Kindelein, geehret und zu allen zeiten, Vers 2.3 Schewre, 2.4 thewre, 4.3 wind, die Ausgabe von 1617 Vers 3.1 Ach D. wann du nu wist, 5.1 K. h. vnd sehet, jhr zarte Leut. Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 75 stimmt im Ganzen mit dem Paderborner überein.

Register.

I.

Alphabetiſches Verzeichnis der Lieder.

Da die Vokale i und ei der einen Mundart den Vokalen ei und ai der andern entſprechen, ebenſo u und ou der einen den Vokalen ou und au der andern, ſo werden Liederanfänge, wenn ſie unter dem einen Vokal nicht verzeichnet ſtehen, unter dem entſprechenden andren aufgeſucht werden müßen: ſo verhält es ſich mit din und dein, ein und ain, uß und auß (für ouß). So iſt auch beim Aufſuchen die frühere Unterſcheidung und ſpätere Verwechſelung von da und do (ſtellenweiſe dâ, dô) zu beachten. Was die einzelnen Conſonanten betrifft, ſo bilden f und v eine Abteilung; der Imperativ wis ſteht meiſt unter der ſpäteren Form bis; Owe lautet auch Awe; zuweilen muß ein Wort auf b unter dem ſtreng altoberdeutſchen Laute p geſucht werden (plûme für blûme); ſodann iſt zu beachten, daß k, c und ch für einander geſetzt werden, und endlich daß das Verzeichnis ſowol die alten Pronominalformen daz und ez, als die ſpäteren das und es enthält.

A.

Nro.		Seite.
1267	Abel der opferte got ein lam	1035
1025	Aber ſpricht min herz mir in	793
1023	Aber wilt uns glimmeren der	784
827	Aber wollen wir ſingen und ſingen	637
786	Ach arme welt, du trügeſt Heinr. von Loufenberg?	605
1283	Ach got, wem ſol ichs klagen	1048
184	Ach herre got, gefriſte mich Kunrad der Marner	101
658	Ach herre got, wan dank ich Muscatblüet	502
1314 f.	Ach hülf mich leid und ſenlich klag Adam von Fulda	1081 f.
1090	Ach, jetzund erfüllen, edle töchter	883
707	Ach lieber herre Jeſu Chriſt Heinr. von Loufenberg	534
1341	Ach menſch, wainend betracht wie Martin Myllius	1104
499	Ach ſtarker got, al unſer not Peter von Arberg	329
446	Ach ſtarker got von himelrich	289
708	Ach töhterlin, min ſel gemeit Heinr. von Loufenberg	535
631	Ach vater Criſt, ich clag mit gir	477
1166	Ach vater unſer alſo ſchon, der du	936
1408	Ach we mir armem ſünder, we Hans Sachs	1139
1316	Adam und Eva ſpeis bracht Pamph. Gengenbach	1083
1020	Adam, unſer aller vader, den hait	772
110	Adam unt manic verlorne ſel Reinmar von Zweter	76
736	Adeler ſchön, Maria ave Heinr. von Loufenberg	562
1024	Aenvank alle miner ſalden, mins	791
453	Ain anefang in ewikait	296
1350	Ain helle ſtimm, nim war, erhilt	1108
656	Ain junefrau aller tugent Muscatblüet	499
654	Ain junefrau fein Muscatblüet	496
1143	Ain junefrau ſchön und außerwelt	918
653	Ain junefrau zart Muscatblüet	494
655	Ain junger man mit ſinnen Muscatblüet	498
660	Ain m vier c, zwei x noch mc Muscatblüet	437
1144	Ain pluem ſtet auf der haiden	504
63	Ain plüender paum in paradeys	919
541	Ain plüendez reis, der ſælden hort	52
649	Ain reich ſchiffart Muscatblüet	393
1445	Ain ſtat haizet Jeruſalem, dar ein	488
534	Ain wort das iſt ein weſen	1163
783	Alde, alde, vos ſponſe rein Heinr. von Loufenberg	386
287	Alle kunſt iſt gůt, da man ir Rumezlant	604
1021	Aller duwel twingerinne, und	162
288	Aller gůcte vuller flůcte Rumezlant	774
50	Aller hohſter got der gute	162
547	Aller welte nůwerung Heinr. von Loufenberg	47
574	Aller welte reinikait Mönch von Salzb.	437
573	Aller werlde gelegenhait Mönch von Salzburg	436
1430	Aller wite ein umbekreiz Joh. von Rinkenberc	435
896	Alle werlet freuet ſich gein diſem	1153
1056	Alls mein gedenken das ich Jörg Schilher	697
1167	Almachtiger got, ſeint Lucifer	843
266	Almehtic got, barmunge rich Der Milſenære	936
232	Almehtic ſchepfer, den ich ob Kunr. von Würzeburc	155

Nro.		Seite.
1014	Almechtighe, kum, sume nicht . . .	759
536	Almechtiger got, du bist so stark Der Hulzing	388
600 f.	Almechtiger got, herr Jesu Crist .	458
1345	Als got am creuz gestarb Mart. Myllius	1106
1113	Als Jesus Christ geboren ward, da .	894
1329	Als Jesus in der marter sein am .	1092
1448	Als Maria die jungfrau schon . . .	1166
968 b.	Also heilig ist der tag, daß in . .	742
1339	Als Phase got des herren kam Mart. Myllius	1103
1230	Als sancta Cathrina ein christin . .	996
1322	Als sie aßen, nam Jesus Wolfg. v. Mán	1087
1379	Al trauriklhait flieh weit von unsern.	1122
1210	Al welt sol billich frölich sein . . .	976
1195	An dem heiligen antlaßtag	959
38	An dem osterlichen tag	43
490	An Jesum gedenken ist süezikeit . .	325
362	Armut, dich hazzet manec man Frauenlob	225
1354	Auß des höchsten vaters herzen. . .	1110
539	Auß des vaters ewigkeit sein wir. .	392
1156	Auß hertem we klagt menschlichs . .	929
866	Auß oberlant so wart gesant Michel Behem	676
1280	Auß vorcht und tötlichem schmerzen .	1046
732	Ave, aller creaturen pris Heinr. von Loufenberg	557
580	Ave, balsams creatur Mönch v. Salzb.	440
734	Ave benedicti cederblust Heinr. von Loufenberg	559
771	Ave, bis grüeßet, du edler Heinr. von Loufenberg	592
735	Ave, bis grüeßet maget ein Heinr. von Loufenberg	561
770	Ave, bis grüeßet owe we Heinr. von Loufenberg	591
774	Ave, bis grüeßt, du edler hort Heinr. von Loufenberg	595
729	Ave, bis grüeßt, du edler stam Heinr. von Loufenberg	554
775	Ave, bis grüeßt, du himels port Heinr. von Loufenberg	596
733	Ave, bis grüeßt, du meigen ele Heinr. von Loufenberg	559
345	Ave, der gruz von Gabriel S. Helbling	208
318	Ave, du bist genaden vol	186
1333	Ave durchlüchte stern des mers Seb. Brant	1098
776	Ave, gegrüeßet sigestu wol Heinr. von Loufenberg	597
344	Ave, geschraenet in himelrich . . .	204
469	Ave gloriosa, megede, kuniginne . .	310
798	Ave, got grüeß dich, reine magt Heinr. von Loufenberg	612
1026	Ave: got grüeß dich, raine magt . .	795
727	Ave, grüeßet müeßest sin Heinr. von Loufenberg	550
590	Ave, grüeßt pist magtleich form Mönch von Salzburg	452
1065	Ave, ich gruß dich edlen Jac. Tietz von Freinstein	863
1071	Ave, lebende hostia, die warheit Lud. Moser	869
560 f.	Ave, lebentigs oblat Mönch v. Salzb.	427 f.
59	Ave Maria, ain ros an alle dorn . .	50
800	Ave Maria an endes zil	614
730	Ave Maria, bis grüeßet Heinr. von Loufenberg	555
1219	Ave Maria, du himel künigin . . .	987
744	Ave Maria, gegrüeßet sistu Heinr. von Loufenberg	573
236	Ave Maria, got in ewikeite Kunr. von Würzeburc	138
320	Ave Maria, minter aller Poppe. .	192
150	Ave Maria, reinin meit Reinmar v. Z.	88
544	Ave Maria vul genade	406
778	Ave maris stella, bis grüeßt Heinr. von Loufenberg	600
1404	Ave, maris stella, ich grüeße Hans Sachs	1137
311	Ave, maris stella, Kristes muter, Der junge Stolle	170
594	Ave meres sterne, müter gotes . . .	455
674	Ave morgen sterne, irleuchte uns . .	512
1074	Ave, salve, gaude, vale Lud. Moser	872
37	Ave, vil lichtir meres sterne . . .	42
1022	Ave, vil werde soeße, ave vil. . .	781
1443	Ave virgo et mater, cui celestius . .	1158
509	Awe der jemerleichen clag	346
451	Awe, waz wunnen schinet in der . .	294
	B.	
329	Barmunge, daß ein tugent Poppe .	196
603	Bei dem kreuz in jamers dol . . .	460
754	Bekenn nun alle welte schon Heinr. von Loufenberg	580
1419	Beschaffen und ez muste sin Reinmar von Zweter	1149
94	Betrogenin werlt, du haß Ulrich von Singenberg	68
769	Bis grüeßt, du engelschi natur Heinr. von Loufenberg	590
772	Bis grüeßt, du himelfarwer schin Heinr. von Loufenberg	593
1357	Bis grüeßt, ein stern des mers, heilge	1111
773	Bis grüeßt, küngin der erbarm Heinr. von Loufenberg	594
764	Bis grüeßt, maget reine, Heinr. von Loufenberg	586
862	Bis grüeßt, Maria außerwalt Michel Behem	670
763	Bis grüeßt, Maria, schöner Heinr. von Loufenberg	585
731	Bis grüeßt, on blüm ein megtlich Heinr. von Loufenberg	556
757	Bis grüeßt, stern im mere, Heinr. von Loufenberg	581
796	Bis wilkomen, Maria, maget Heinr. Loufenberg?	610
677	Bis willekom, du himelisches brot . .	514
843	Bistu frölich springen oder	653
12	Bizeinot thisu tunicha Otfrid . . .	14
386	Bruder Berhtolde tet e got Frauenlob	238
1392	Bschaffer himels unmäßiger, darumb .	1127
	C.	
495	Christ, dines geistes süezikeit . . .	327
566	Christ, der du bist das liecht und tag	432
1096	Christe, der bist das liecht und tag .	887

Nro.		Seite.
565	Christe, der du bist liecht und tag .	431
1367	Christe, der heiling leben und zier .	1116
564	Cristе, du bist dach unde liecht . . .	431
563	Christe, du pist liecht und der tag Mönch von Salzburg	430
1378	Christe, ein zier deiner heiligen englen	1122
877	Cristen gelaub der wil uf Michel Behem	685
976	Christ fur gen himel, da sant er . .	744
979 f.	Christ fur gen himel, was sant er .	745
978	Christ fur gen himel, was sendt er .	745
977	Christ fur zu himel, was sendet . .	744
41	Christ ist derstanden, Judas	43
39 f.	Christ ist erstanden von der . . .	43
935 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	726
939 f.	Christ ist erstanden von der . . .	727 f.
945 f.	Christ ist erstanden von der . . .	730
947 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	731
944	Christ ist erstanden von seiner . . .	729
942	Christ ist erstanden wol von der . .	728
950	Christ ist erstanden wol von der . .	732
1362	Christ künig, aller ding schöpfer . .	1113
35	Christ sich ze marterenne gab Sperwogel	41
981	Christ unser herre wolt faren weit .	745
1047	Christus der herr, verleich mir ler Jörg Breining	827
599	Christus erstund mit siges van . . .	457
982	Christus fur gen himel, was sandt .	746
941	Christus hat gesprochen in der . . .	728
943	Christus ist auf gestanden von der .	729
515 f.	Cristus ist erstanden gewerlich . .	357 f.
948	Christus ist erstanden von der . . .	731
938	Christus ist erstanden von des . . .	727
951	Christus ist erstanden von des . . .	732
42	Christus ist uperstanden	41

D.

610	Da Gabriel der engel clar	464
192	Da got den ersten man geschuf . . .	105
1190	Da got der herr zur marter trat . .	957
839	Da Helena das cruce fant	647
1206	Da Jesus Christ auf erden gieng . .	969
1112	Da Jesus Christ geboren ward, da .	893
1191 f.	Da Jesus in den garten gieng und	957 f.
1208	Da Jesus zu Bethania was, in . .	971
101	Da mite wir nu sin geborn Wernher	70
107	Daniel wunders mer geschach . . .	73
1427	Dank habe der Mizner, daz er Wernlin	1152
1324	Darnach staig er zun hellen ab Wolfg. von Mán	1088
1218	Das ist Mariæ guldner rosenkranz .	984
559	Das hell aufklimmen deiner Mönch von Salzburg	426
1374	Das hohe wort ward uns bekant . .	1120
1375	Das mügn mit aufgeloster eng . . .	1120
1070	Das öbrist wort ist gangen uß Nur. Meier	869
1131	Das seint die heiligen zehen gebot .	909
1134	Das sind die heiligen zehen gebot . .	910
1323	Da stunden bei dem kreuz Wolfg. von Mán	1087
1101	Das wort Ave lant uns singen . . .	889
209	Dat golt dat pur is van naturen . .	122
403	David, lop dime stammen Frauenlob	247

Nro.		Seite.
134	Daz bæste vleisch daz ie getruc Reinmar von Zweter	83
1320	Da zeheret Jesus an der Wolfg. v. Mán	1086
214	Daz erste leit daz erste wip Rud. von Rotenburc	127
294	Daz erste lob an diser wise Rumezlant	164
506	Daz ist sant Johans minne	340
269	Daz Gedeones wollen vlins Rumezlant	156
255	Daz sanc daz hoheste si in Der Missenære	152
267	Daz so lange gestanden hat Der Missenære	156
301	Daz was ein sælic stunde D. junge Stolle	167
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar Hans Sachs	1138
1095	Dem heiligen crütz soltu geben dein .	885
1368	Dem himlischen Jerusalem mit . . .	1117
76	Dem krinze zimt wol Hartm. v. Aue	60
1105	Den die hirten lobten ser, erboten .	890
1377	Den erd, mer und des himels tron .	1121
1076	Den erde, mer und himel all eren .	876
835	Den liebsten herren den ich han, der ist	644
836	Den liebsten herren den ich han, der ward	645
837	Den liebsten pülen den ich han . . .	645
352	Der aller wunder meister ist Herm. Damen	213
302	Der an dem krinze gemartert D. junge Stolle	167
89	Der angenge nie gewan Walther v. d. V.	65
1384	Der dasig heilig beichtiger des . .	1124
468	Der die nacheit minnet, dem ist . .	308
567	Der du das liecht pist und der dag .	432
283	Der durch uns starb unde ouch Rumezlant	161
1171	Der frid unsers herren Jesu Christ .	939
412	Der gotes tempel here Frauenlob .	252
1347	Der gstirn o pschaffer heiliger . . .	1107
1394	Der han, des tags ein heller bot . .	1128
412	Der heilic gotes tempel Frauenlob .	252
983	Der heilig gaist mit seiner gnad . .	746
1242	Der heilig herr sanct Wolfgang, der .	1005
1243	Der heilig herr sant Wolfgang was .	1005
1275	Der heilig war leichnam der ist gut .	1042
1380	Der heiling erwelung vil manche . .	1123
1397	Der heiling hoffnung, hail, leben . .	1129
635	Der himelfürst uns heut bewar Oswald von Wolkenstain	480
666 f.	Der himel künic ist geborn von . .	510
1054	Der hoch almechtig ewig Jörg Schilher	840
1349	Der höchst Christus herfür ist gangn .	1108
1371	Der hochzeitliche tag, darzu die großen	1118
1382	Der martrer künig lobesan ein kron .	1124
825	Der nun maigen welle, der nieme .	635
258	Der pelicanus unt der slange Der Missenære	153
366	Der senden werlde louf der lit Frauenlob	227
251	Der slang mit spæhen lüsten Der Missenære	151
1440	Der sternen kraft, der sunnen Der Hennenberger	1157
898 f.	Der spiegel der dreifaltigkeit . . .	698
82	Der stul ze Rome stat Walther v. d. V.	64
171	Der sünder süfte unt wisse er Nur. der Mönch	95
229	Der sunestac wil schiere Fr. von Sunenburc	134

Nro.		Seite.
819	Der süez gedanch an Jesum Christ	625
689 u.	Der tag der ist so freudenreich	520 f.
1155	Der tag wol durch die wolken trang	928
136	Der tiuvel schuf daz würfelspil Reinmar von Zweter	84
426	Der tot quam zu mir heim unt Regenboge	263
295	Der uber alle richeit ist so Rumezlant	164
191	Der valle waren zwene, von den uns	105
289	Der vil reine got al eine Rumezlant	162
454	Der welt heilant, nun min grüezen	296
688	Der werlde vernemmig lauter Oswalt von Wolkenstain	482
1015	Der werlde wollust du verlate	760
273	Der wise heiden Cato, der Rumezlant	158
132	Der wise Salomon do sprach Reinmar v. Z.	83
1273 f.	Der zart frouleichnam der ist gut	1040
1276	Der zart frouleichnam der ist gut	1042
1099	Des bitten wir dich, herre, durch dein	888
1122	Des helfen uns die namen drei, die	903
405	Des himels arzenie Frouenlob	247
324	Des hohen starken grozen wunderwerres Porre	195
928	Des küniges fannen zücht herfür	721
1361	Des künigs panier kummen her	1113
1391	Des liechts allerpester pschaffer, der du	1127
576	Des menschen liebhaber Mönch von Salzburg	438
327	Des merke unt vröu dich, hoher Porre	196
1356	Des mörs ein liecht, frou dich himel	1111
75	Des tages do ich daz krinze Reinmar von Hagenau	59
1393	Des väterlichen liechts ewngleich), du	1128
1431	Des vaters segen, des engels Joh. von Rinkenberc	1154
1032	Dich frau von himel ruf ich an	801
1034	Dich muter gottes ruef wir an	803
696	Die edle künig hochgeborn	524
1197	Die engel singen süezen sang	961
138	Die engel sint noch engel kint Reinmar v. Z.	84
1029	Die erste freud, die Maria empfieng	798
1030 f.	Die frau von himel ruef ich an	799 f.
1381	Die gab Christi vil ewigen und der	1123
1062	Die geschrift gibt uns weis Sirt Buchsbaum	854
923	Die heiligen drei künig mit irem	716
1233	Die heilig junefrau S. Barbara	998
1228	Die heilig rein und ouch die fein	994
74	Die himen varn, die sagen Altbr. von Johansdorf	58
1285	Die höchsten freud die ich gewan	1049
260	Die ich an minem herzen minne Der Mïssenäre	154
1291	Die jungen tummen lappen die	1054
1344	Die künglich paner gand herfür Mart. Mellius	1105
1358	Die läblichen schlechten täg zergen	1111
143	Die liute sint gelaudet wol Reinmar v. Z.	86
256	Die mittelmaze, set, die prise Der Mïssenäre	152
901	Die müll die melt daz mel so clar	699
604	Die muter stünd vol leid und schmerzen	460
844	Die nacht die het ir ende gar	654
552	Die nacht wirt schier des himels gast Mönch von Salzburg	415
340	Die pfaffenfürsten sint ir wirden Der Kanzler	202
1078	Die port Cristi ist uf getan, die da	877
1062	Die schrift die gibt uns weis Sirt. Buchsbaum	854
212	Die schrift die got geschrivene gebot	126
1098	Die sele Christi heilige mich	888
1080	Die siben zit sprich ich dir, Maria muter	878
1079	Die sibenzit wil ich began mit ganzem	878
472	Die so wellen minne daz grundelose	311
1401	Die weil bei mir allein man Hier. Gmser	1133
1033	Die weisheit und göttlich warheit	801
1126	Die zehen gebot solt du leren, wilt	905
187	Die zit die mich ergangen hat Kunr. der Marner	102
98	Die sele ist luter also ein glas Wernher	69
205	Dis bom is di ware winreuen	115
350	Dise heilige zit, da twinget Wizlav	211
84	Din cristenheit gelepte Walther v. d. V.	64
346	Din erst vocalis ist das a Seifr. Helbling	209
135	Din reine zunge ist also güt Reinmar v. Z.	84
240	Din rose ist din schœnste Der Mïssenäre	147
264	Din spinne von der lufte wirt Der Mïssenäre	155
305	Din Triuwe uf einer straze für Der junge Stolle	168
306	Din Warheit sprach Unwarheit, wie Der junge Stolle	169
1418	Din werlt gelichet sich dem mer Reinmar von Zweter	1148
504	Diz ist sancte Johans minne	337
505	Diz ist sant Johansus minnn	339
157	Diz riet ein wiser man H. v. Hardegge	91
1130	Diz sind die heilgen zehen gebot	908
57	Diz sind din zehen gebot	49
389	Diz tier hochwart tintet Regenboge	240
511	Do Crist mit sinen jungern az	353
929	Do Christus mit den jungern sin	722
1439	Do der kaiser aller künige hie Der Henneberger	1157
93	Do got den richen riche schuf Ulrich von Singenburg	67
87	Do gotes sun hien erde gie Walther von der Vogelweide	65
247	Do gotes sun sin marter leit Der Mïssenäre	149
375	Do got gap uz dem spiegel Frouenlob	230
109	Do got har ze erde wolte Reinmar v. Z.	76
575	Do got in dem trone saß Mönch v. Salzb.	437
139	Do got in menschen bilde erschein Reinmar von Zweter	85
276	Do got menschlich uf erden gienc Rumezlant	159
438	Do got zu im in ewikeite	279
1327 f.	Do Jesus an dem creuze stünd Joh. Böschenstein	1091 f.
272	Do Jesus gotes sun menschc Rumezlant	157
422	Do künic Pharao niht lazen Regenboge	258
181	Do minne menschen müt besaz Kunr. der Marner	98
1365	Du guoter fürst und des schimrenden	1115
859	Du hailger hoch gelopter gaist Michel Behem	666
24	Du himilisco trohtin	24

Nro.		Seite.
186	Du hoch gelopter megede kint Kunr. der Marner	102
869	Du hoch geloptes himelprot Mich. Behem	679
210	Du ich cleine was an den iaren	123
538	Du lenze gut, des jares teurste Konrat von Tucinfurt	388
392	Durch got, swer trinwe in Frauenlob	241
382	Durch min durch din ursprinc Frauenlob	235
1424	Du sünde unt gutes richer man Kelin	1151
471	Du tregst von steren einen kranz	310
325	Du werder menschc merke und Perre	195
1425	Drifaltic name der gotheit Gervelin	1151
402	Dri forme in eine wahse Frauenlob	246

E.

879	Edler hoch herer hailger gaist Michel Behem	687
441	E got beschuf lanb unde gras	285
378	E gotes herze brœche von des Frauenlob	233
434	E himel, ert, sun unde mane	275
1313	E himel, ert wart bschaffen	1080
431	E himel ert wart gmezzen und e got	271
615	Ein der großen liebe die dich	467
526	Ein herre got, was mag das gesein	377
474	Ei edel sele, halt dich fri	312
358	Ei ich sach in dem trone Frauenlob	216
767	Ein adler hoch han ich gehort Heinr. von Loufenberg	589
1145	Ein blumen uf der heide, es mag	920
130	Ein brunne uz herzen grunde gat Reinmar von Zweter	82
1302	Ein edle plum zu Nasaret	1067
1405	Ein edler garten wart gepauen Hans Sachs	1137
1067	Eine mülen die ich bawen wil	865
1092	Ein engel vor dem bösen ding	884
1132	Einen got den sol wir eren	909
245	Ein helt des mutes unde des gutes Der Missenäre	148
450	Ein hoher werder pin hat mich	294
427	Ein junger sinen meister vraget Regenb.	264
903	Ein kindelein geporen ist hie	700
700	Ein kindelein in der ewigkeit	527
697	Ein kindelein so löbelich	525
904	ff. Ein kind geborn ze Bethleem	700f.
908	Ein kind geborn zu Bethleem	702
909	Ein kind geborn zu Bethlehem	703
759	Ein kind ist gborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	582
611	Ein kindlein in der wigen	464
900	Ein kindlein ist geboren von einer	698
449	Ein kint ze troste ist uns gesant	293
1146	Ein klare stimm, schau, wirt gehört	1164
973	Ein königin in dem himel, des frewe	713
1385	Ein kron, Jesu, der junkfrauen	1125
376	Ein künecliche priesterschaft Frauenlob	231
243	Ein lant hete einen site Der Missenäre	148
717	Ein lerer ruft vil lut uß Heinr. von Loufenberg	541
1125	Ein liedlein wil ich singen das durch	904
357	Ein lop sing ich dir ze prise Herm. Damen	215
282	Ein man dem ere ist angeborn Rumezlant	161
1068	Ein möle ich bawen wil	867

Nro.		Seite.
1069	Ein mül und die ich bawen wil	868
816	Ein nüw geburt wünsch ich zwar	631
897	Ein spiegel der triveltikeit	697
286	Ein tier hat grimweclichen zorn Rumezlant	161
72	Ein tumber man in hat Heinr. v. Rucke	56
782	Ein verbum bonum et suave Heinr. von Loufenberg	603
55	Ein weib sprach, daz ist war,	49
116	Ein wesen in luste schiffet Frauenlob	253
1415	Ein wiser man het einen sun Der Winsbeke	1145
223	Ein wort ob allen worten was Fr. von Sunenburc	132
852	Ein zartes vines kruigärtlin	662
1018	Ein zit hoirde ich vil gneder mer	768
1017	Ein zit hort ich vil guter mer Joh. Gefseler	767
792	Elend der zit, untrüw der welt Heinr. von Loufenberg?	608
991	Enmitten in des lebens zeit	749
953	Entstanden ist der heilige Crist	733
8	Er allen worolt kreftin Otfrid	9
1097	Ere sei dem vater und dem sun	888
621	Ere sei dir, Christe, der du liteſt	469
34	Er ist gewaltic unde stare Sperrogel	41
1351	Erkennt nun alle, weib und man	1108
1348	Erlediger der völker, kum	1107
1352	Erlöser aller, o Christe, vom vatern	1109
952	Erstanden ist der heilige Christ	733
954	ff. Erstanden ist der heilig Christ	733n.
959	ff. Erstanden ist der heilig Christ	736f.
1369	Erwelter gottes, martrer und auch	1117
1146	Erzünter aller herzen, du süeßer	920
1326	Es fert ein heilige zeit daher mit	1089
881	Es flog ain klains waldvögelein	689
885	Es flog ein tünblein weise vom	692
883	Es flog ein vögelein leise zu einer	691
884	Es flog ein vögelein leise zu einer	692
882	Es flog ein vogelein weise, wolt	690
1185	Es floß eine ros von himel herab	948
1118	f. Es frenet sich billich jung und alt	901f.
517	Es giengen drei frenlach also frn	360
1194	Es gieng unser liebe frauc des	959
834	Es hatt ein mensch gots huld verlorn	643
1183	Es ist ain kindelein geborn, es hat	946
724	Es ist ein ingendig jar Heinr. v. Loufenb.	547
902	Es ist ein kindelin geborn zu	699
1153	f. Es ist ein reis entsprungen auß	925f.
1235	Es ist ein ser mechtiger held, sanct	999
124	Es ist vil manigem minner Reinmar v. Z.	80
1187	Es kam ein schöner engel von himel	952
848	Es kan nicht alzeit liebes kind	657
459	Es komt ein schif geladen Tauler	303
1107	Es muß erklingen über all mit lob	891
1292	Es nachtet gen dem sommer	1055
1158	Es ritt ein fürst in fremde land	931
1409	Es ruft ein wachter faste Hans Sachs	1141
1151	Es schreibt Lucas der evangelist	923
705	Es saß ein edlt maget schon Heinr. von Loufenberg	532
789	Es stot ein lind in himelrich Heinr. von Loufenberg?	606
1136	Es sungen drei engel ein sueken gesang	960

Nro.		Seite.
709	Es taget minneneliche Heinr. v. Loufenb.	535
1142	Es war eins heiden tochter, die . .	916
1141	Es was ein jungfrau edel, sie was .	915
1138	Es wolt ein jäger jagen, er jagt . .	912
1137	Es wolt ein jäger jagen wol in . .	912
1139	Es wolt gut jäger jagen, wolt . . .	913
182	Eva, din groszer widermut Kunr. der Marner	100
1399	Ewiger pfhaffter aller ding, der du .	1127
268	E; fraget maniger, waz ich Der Mîssenâre	156
170	E; hat den starke goles kraft Kunr. der Marner	95
120	E; ist ein wac, der lat sich Reinmar v. Z.	79
163	E; ist hinte ein wunniclicher Tanhuser	93
652	E; klagt mein herz Muscatblüet .	193
158	E; kumt ein schif geladen Tanler .	302
1420	E; nahet daz ich scheiden muz Der von Rüenz	1149
172	E; nahet gegen der sunne lage Kunr. der Marner	95
420	E; nâht der zît, groz arebeit Regenboge	256
197	E; si übel oder gut	106
270	E; sprach ein junger künic Rumezlant	157
533	E; swebt ain hort, ain wort in ewikait	385

F und V.

1093	Vater, her bin ich gesetzt in dise . .	884
1165	Vater unser, der du bist im himel .	935
846	Venit ob allen dingen, Jesus . . .	655
1177	Verleihe uns deinen segen und gib .	943
532	Vernim, min kint, ich wil dich Der Hardec	384
756	Verr von der sunne usegang Heinr. von Loufenberg	580
155	Vil hochgelopte künigin Reinmar v. Z.	90
396	Vil hoher got ie werde Frouenlob .	244
718	Vil lant so ruft ein lerer auß mit sinnen	542
279	Vil lieber Marner, vrimt, bist du Rumezlant	159
720	Vil lut so ruft ein lerer Heinr. v. Loufenb.	544
123	Vil manic gut kristen sünden Reinmar von Zweter	80
1311	Vil menger hie der meister Kunr. Nachtigal	1078
183	Vil reinin muter unde maget Kunr. der Marner	101
1441	Vil sælic ist ein hoher trost Der Henneberger	1157
198	Vil stige hin zer helle gat	106
1137	Vil süezer got, nu sich her nider Der Henneberger	1156
99	Vil süeze wære minne Walther v. d. V.	66
152	Vil werde sele, halt dich wert . . .	295
88	Vil wol gelobter got, wie Walther v. d. V.	65
253	Vlize dich, mensche, an gute Der Mîssenâre	152
440	Vlüzziger prunn, göttliche; wesen . .	283
265	Vogelin uber aller engel schar Der Mîssenâre	155
1353	Vom auf und nidergang der sunn . .	1109
562	Von anegeng der sunne klar Mönch von Salzburg	430
1176	Von deinet wegen seint wir hie und .	942
1086	Von dem gesind das dir dienet . . .	881
194	Von einem bonme uns leit geschach .	106
1108	Von einer jungfrau außerkorn ist . .	891
242	Von erden erde, doch vleisch D. Mîssenâre	147
630	Von funf zukunften wil ich euch . .	476
639	Von got so wart gesant Oswalt von Weltenstain	482
1290	Von wunderlichen dingen so wil ich .	1052
1332	Vor wunderlichen dingen so wil Joh. Böschenstein	1096
137	Vor gelichsenære kündekeit Reinmar v. Z.	84
671	ff. Frau, von herzen wir dich grüeßen	511f.
963	Fren dich, alle cristenheit, got . . .	738
1376	Fren dich, Augspurg, löbliche stat .	1121
1120	Fren dich, du himel königin, fren .	902
966	Fren dich, du werde christenheit, daß	740
964	f. Fren dich, du werde christenheit, got	739
967	Fren dich, du werde christenheit, Jesus	741
1091	Fren dich, heilige junefron, sant . .	883.
456	Vren dich, maria, diner geburte . .	301
1087	Fren dich, muter Jesu Christ . . .	881
1089	Fren dich, selige sant Ann, den . .	882
592	Fren dich, Sion, daß aufgangen Mönch von Salzburg	454
545	Frent euch, ir cristen außerkorn Albrecht Lesch	407
1312	Frent euch, ir cristen werde. . . .	1079
1269	Frenet euch, ir lieben selen	1036
200	Vrewe dich, aller vronwen vronwe. .	109
1052	Frid gib mir, herr, uf erden Friderich von Zollern	838
765	Frölich erklingen die kristenlich Heinr. von Loufenberg	586
1260	Frölich so wil ich singen, ich hoff .	1022
1264	Frölich so wil ich singen mit lust . .	1032
1402	Frolocket, jubilieret, seid Lienhart Nunenpeck	1135
67	Frön dich, chünichleich geslæhte. . .	54
737	Fron, muter, magt, gebererin Heinr. von Loufenberg	562
234	Vronwe aller vröude, ich lobe Kunr. von Würzeburc	136
248	Fünfzehen zeichen schehen e die Der Mîssenâre	149
878	Funfzehen zeichen wil got Michel Behem	686
249	Vur alle wunder din nu sint Der Mîssenâre	150
1066	Für sich dich auf den jungsten tag. .	864

G.

262	Gamalion daz ist ein tier Der Mîssenâre	154
216	Gebet got, mac got, ist got Fr. von Sünenburc	129
1109	Geborn ist uns ein kindelein von . .	892
1106	Geborn ist uns ein künig der ehre .	890
419	Gebnwen wart ein richez werk Regenboge	255
227	Gedenke, mensche, waz du bist Fr. von Sünenburc	133
713	Gedenk, Maria, maget vin Heinr. von Loufenberg.	538
813	Gedenk, Maria, raine magt	630

Nro.		Seite.
819	Gegen diser vasenacht wönt wir sin	632
808	Gegrüeßest seistu, ein königin	624
805 f.	Gegrüeßet seist du, kunigin, aller werlt	624 f.
670	Gegrüeßet seistu, königin, ein muter	511
804	Gegrüeßet seist du, Maria du reine	624
803	Gegrüeßet seist du, Maria und meit	620
1075	Gegrüeßet sist, der welt hoffnung	875
801 f.	Gegrüeßet sistu, aller engel ein fronwe	617
809	Gegrüeßt seist, Maria, du königin	625
807	Gegrüeßt seist, Maria ein königin	623
1270	Gegrüeßt seistu, hailigs opfer	1036
1159 f.	Gegrüeßt seistu, Maria rein, die du	932 f.
1161	Gegrüeßt seistu, Maria rein, voll	934
1162	Gegrüeßt seistu, Maria zart, geboren	934
1163	Gegrüeßt seistu, Maria zart, voller	934
1077	Gegrüeßt sist, meres stern, gottes muter	877
1088	Gegrüeßt sist, ros on dorn	882
444	Gegrüezet bist du ave an we	287
401	Gegrüezet si din veterlich Frauenlob	246
443	Gegrüezet sist du ane we	286
147	Gegrüezet sistu, künigin, Reinmar v. Z.	87
485	Gegrüezet sistu, kunigin	322
482	Gegrüezet sist, muter des heren	318
620	Gelobet seistu, Christe, der du	469
910	Gelobet seistu, Jesu Christ	703
455	Gelobt si die zit der süezen naht	309
153	Gelobt wis, muter, reinin meit Reinmar von Zweter	89
308	Genade, küniginne, muter D. junge Stolle	170
310	Genade, muter unde magt, der Der junge Stolle	170
380	Gen allen vienden unt vor Frauenlob	234
356	Genngen linten wundert des Herm. Damen	215
25	Georjo fur ze malo	24
1318	Gesang tut uns von einem apfel	1085
636	Gesegnet sei die frucht Oswalt von Wolkenstain	480
332	Gesegn mich heut der got der mich Perre	199
261	Gewalt unt richeit, swem die got Der Missenäre	154
15	Gib druhtin segan sinan Otfrid	16
18	Giwerdo uns geban, druhtin, Otfrid	21
711	Glich als ein grüni wis ist Heinr. von Loufenberg	536
1363	Gloria, lob und große er sei dir	1113
113	Got, aller guter dinge ursprinc Reinmar von Zweter	77
238	Got, aller sælden anevanc Der Missenäre	146
281	Got der aller wunder wunder Rumezlant	160
1133	Got der herr, ein ewiger got	909
990	Got der sei gelobet und gebenedeict	749
176	Got, der uz einem steine Kunr. d. Marner	97
687 f.	Got der vater won uns bei	519
933	Got des vaters weisheit schon	724
78	Got, diner trinitate Walther v. d. V.	61
189	Got, din zorn der ist verschuldet Sigeher	104
669	Got, durch deinen blutigen Nicolaus von Kitlitz	511
103	Got dur der werlte missetat Wernher	71
1045	Got ewig ist, on endes frist Jörg Preining	823
1331	Got ewig ist, on endes frist Joh. Böschenst.	1094
713	Got geb daß aller menschen Heinr. von Loufenberg	572
753	Got geb den zarten fröwlin Heinr. von Loufenberg	579
726	Got geb uns allen ein glükhaft Heinr. von Loufenberg	549
235	Got gewallic, waz du schickest Kunr. von Würzeburc	136
785	Got grüeß dich, edli maget Heinr. von Loufenberg?	604
584	Got grüeß dich, muter unsers Mönch von Salzburg	446
887	Got grüeße dich, liechter meres stern	693
97	Got hat Adame und Even Wernher	69
296	Got hat die nacht gewihet Rumezlant	164
1303	Got hat nach seinem leiden nit	1068
1417	Got hat uns aber sun gemant Rubin	1148
106	Got hat wunder manicvalt	72
464	Gotheit, du bist ein tief Tauler	306
290	Got herre almehtic Rumezlant	163
221	Got herre, ane angenge got und ouch Friderich von Sunenburc	132
215	Got herre, ane angenge got und iemer Friderich von Sunenburc	128
131	Got herre, bit vil manic man Reinmar von Zweter	82
319	Got herre, din almehtikeit Heinzelin v. K	187
1416	Got herre, dine trinitat Der Winsbeke.	1146
92	Got herre, du geschüefe mich Ulrich von Singenberg	67
51	Got herre, erbarme dich	48
117	Got herre, gib uns hinte heil Reinmar von Zweter	78
530	Got herre in diner ewikeit Süchensin	383
165	Got herre, sit du schepfer bist Tanhuser	93
116	Got herre, swes du an uns Reinmar v. Z.	78
173	Got herre, vater unser, der doch Kunr. der Marner	96
231	Got herre, waz du wunders Kunr. von Würzeburc	135
745	Got het ein edel maget zart Heinr. von Loufenberg	574
1205	Got himel und erd peschaffen hat	966
439	Got in drivaltikait ainfalte	282
557 f.	Got in drifaltikait ainfalt Mönch von Salzburg	425 f.
1337	Got in seim gemüet ewig Mart. Myllius	1103
1207	Got in seiner maienstat, die hat	970
931	Got in seiner majestat, Jesus	723
525	Got in sim obern trone sprach	376
752	Got ist geborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	579
411	Got ist ein ewic immer Frauenlob	252
244	Got ist gewaltic, manicvallic Der Missenäre	148
166	Got leit durch uns vil groze Tanhuser	93
1048 f.	Gotliche weisheit und weltlich Hans Foltz	859 f.
52	Got loben wir in aller wirdikeit	48
292	Got lob ich unde fürhte got Rumezlant	163
195	Got nam an sich die menscheit	106
1388	Got, pschaffer aller diser erd, des	1126
47	Got sage wir gnade und eren dank	47
333	Got schepfer aller dingen Der Kanzler	200
746	Got, schopfer aller creatur Heinr. von Loufenberg	575

Nro.			Seite.
989	Got sei gelobet und gebenedeiet		748
784	Got si gelobet ewenclich	Heinr. von Loufenberg?	604
742	Got si gesungen lob und er	Heinr. von Loufenberg.	571
411	Got, sit din ewic immer	Frouenlob	252
921	Got so wöllen wir loben und		713
435	Got swebet hoch in serafein, pei im so		276
23	Got, thir eigenhaf ist		24
108	Got unt din eben ewekeit	Reinmar v. Z.	74
543	God vader, sone unde hillige gheist		395
68	Got vater aller christenhait		54
111	Got vater, diner manigen tugent	Reinmar von Zweter	77
26	Got, vater ewich, ist daz angengi		25
842	Got vater, ewiges güt, dich		652
436	Got vater gaist in seiner ewikaite		277
750	Got vater, herr in himelrich	Heinr. von Loufenberg	578
751	Got vater in almehtikeit	Heinr. von Loufenberg.	578
1060	Got vater in dem höchsten tron		852
701	Got vater in der trinitat	Heinr. von Loufenberg.	528
1059	Got vater klar, du pist für war		850
112	Got vater, sun, heiliger geist	Reinmar von Zweter	77
413	Got vater sun mit geiste	Frouenlob	252
749	Got vater, sun und geiste	Heinr. von Loufenberg.	577
119	Got, vater unser, da du bist	Reinmar von Zweter	79
1114	Got ward an ein crenz geschlan		895
233	Got wil ze jungest sinen tot	Kunr. von Würzeburc	135
716	Got wölt, daß ich da haimat wär		540
1184	Got zu lob so wöllen wir singen		947
104	Gregorje babest, geistlicher	Wernher	71
1061	Groß gnad ist uf gestanden		853
1149	Groß lieb tüt mich bezwingen		921
1342	Grüekst seiest du, angesicht got	Mart. Myllius	1104
596	Grüeßt seist, heiliger tag, aller		456
1366	Grüekst seist, heiliger tag, die		1116
890	Grüekst seist, vol aller ersamkait		695
797	Grüekst siest, maget adellich	Heinr. von Loufenberg?	611
1414	Gute liute, holt die gabe	Albrecht von Johansdorf	1145
1360	Gütiger pschaffer, uns erhör		1112
1395	Gweltiger got der mächtikhait, der du		1128

H.

144	Har unde bart nach klostersiten	Reinmar von Zweter	86
847	Heb uf din cruze und gang nach mir		656
257	Heiliger geist, nu geiste uns	Der Missenäre	153
1050	Heiliger geist, steur mich	Hans Foltz	835
1237	Heiliger herr sanct Lorenz, wir		1002
1245	Heiliger herr sanct U., hab uns		1008
597	Heiligs kreuz, ain paum gar ainc		456
118	Hei, wie wunneclich ein schar	Reinmar von Zweter	79
86	Her babest, ich mac wol	Walther v. d. V.	65
676	Herre Criſt, genedig got, wenne		514
1383	Herre got, deiner ritter fron glück		1124
167	Herre got, dir sungen schone	Alexander	94
45	Herre got, erbarme dich		44
291	Herre unde meister, schaffer min	Rumezlant	163
551	Herr got almechtig, drei person	Mönch von Salzburg	414
1102	Herr Jesu Christe, ich bitt dich durch		889
650	Herz, mut, schweig, rast	Muscatblüet	490
528	Herz unde sin, nu müeje dich	Meffrid	382
1172	Hent gen wir mit dem creuz und		940
372	Hie bi so warne ich, als ich	Frouenlob	229
178	Hie vor vor alten ziten	K. d. Marner	97
864	Hie wil ich singen von dem holz	Michel Behem	671
1287	Hilf, frau von Ach, wie schwach		1051
1259	Hilf got, daß uns gelinge, merkt		1020
1063	Hilf Maria meid, so mag uns wol		860
201	Hilf uns, prouwe, wir sin brœde		111
491	Himelriche, ich frowe mich din		326
741	Himels port, verrigeltz schloß	Heinr. von Loufenberg	571
760	Hin zu dir, megde vin,	Heinr. v. Loufenb.	583
156	Hinte ist der sælderiche tac	Heinr. von Hardegge	90
1136	Hoch von dem tron ein jeger		911
1104	Hofnung der gnaden hebt mir auf		890
207	Horet mine clage in diseme dage		116

I.

(Vokal und Consonant.)

1284	Ich alter mensch pin träg und		1049
1271	Ich bete dich an demüetiglich		1038
343	Ich bite dich, herre vater Jesu Crist		203
314	Ich bite dich, müter, reine maget	Der junge Stolle	171
202	Ich bon de lof der reinester prowen		114
535	Ich clag dir, lieber herre got	Peter Zwinger	387
1164	Ich glaub in got den vater mein		935
768	Ich grober tumb, ich trur	Heinr. von Loufenberg	589
586	Ich grüeß dich gerne, meres stern	Mönch von Salzburg.	448
66	Ich grüez dich maget, du gewer		53
585	Ich grüeß dich, müter unsers	Mönch von Salzburg.	447
895	Ich habe vernommen daß Jesus sei		697
637	Ich hab gehört durch mangen grans	Oswalt von Wolkenstain.	481
659	Ich hab gezalt, nach lust gemalt	Muscatblüet	503
1147	Ich hab mir außerwelet Jesum		921
854	Ich han die sele min versetzt		663
831	Ich han mir uß erkoren		641
312	Ich han noch hoffenunge von der	Der junge Stolle	171
300	Ich hebe an dem hohesten an	Der junge Stolle	167

Nro.		Seite
81	Ich hære das die wisen jehen Walther von der Vogelweide	63
303	Ich hore sagen daz ein bispil Der junge Stelle	168
331	Ich kam eins mals fur des Paradise Porte	197
164	Ich kunde dir, herre, mine klage Tanhuser	93
914 ff.	Ich lag in einer nacht und schlief	707 ff.
1304	Ich lob ain got, den schöpfer Peter Frey	1069
399	Ich man dich, gotes sun Frouenlob	245
398	Ich man dich grozer nœte Frouenlob	245
675	Ich man dich vater Jesum Crist	513
814	Ich mane dich, Maria muter	630
293	Ich muz der werlde werden gram Rumezlant	164
457	Ich muz die creaturen fliehen Tauler	302
470	Ich muz springen, hór ich klingen	310
446	Ich oberste; gut unt sumerwunne	289
33	Ich pit dich, obristin chraft	40
876	Ich preis Maria die vil reine Michel Behem	684
404	Ich prüeve uf miner straze Frouenlob	247
389	Ich Regenboge: daz tier ist Regenboge	240
429	Ich Regenbog, war tet ich ie Regenboge	270
651	Ich rüwet und wül Muscatblüet	491
388	Ich sach ein tier al uz des Frouenlob	239
872	Ich sag dir lob und er und dank Michel Behem	681
1140	Ich sahe mir den maien mit	914
1231	Ich sancta Maria und sant Brigitta	997
1253	Ich sing euch hie ain neues gedicht	1014
1252	Ich sing euch hie auß freiem müt	1013
477	Ich solt mich leren laßen	314
478	Ich solt mich lernen laßen	315
476	Ich solt mich selber laßen	313
364	Ich sorg gar ser uf minen tot Frouenlob	226
633	Ich spür ain tier mit süeßen Oswalt von Wolkenstain	479
1293 ff.	Ich stund an ainem morgen haimlich	1056 ff.
1297 f.	Ich stünd an einem morgen heimlich	1060 f.
1296	Ich stünd in großen sorgen haimlich	1059
843	Ich sach in grüener owe vil tier	653
833	Ich var zů dir, Maria rein	642
496 f.	Ich wahter ich solt wecken Peter von Arberg	327 f.
829	Ich waiß ain edlen weingarten	639
1150	Ich waiß ein hübsches henselein	922
1152	Ich waiß ein maget schone, die	924
1282	Ich waiß mir ain frau fischerin	1047
1305	Ich was eim hübschen fröwelin uß	1072
710	Ich weiß ein lieplich engelspil Heinr. von Loufenberg	536
704	Ich weiß ein stolze maget vin Heinr. von Loufenberg	531
480	Ich weiß ein vesti groß und klein	316
828	Ich weiß ein weingarten, darinnen	638
1232	Ich weiß mir ein blümlein, das ist	998
823	Ich weiß mir einen garten, dar in	635
822	Ich weiß mir einen meien in diser	634
349	Ich wil bitten in der zit Wizlav	210
105	Ich wil dem krinze singen Wernher	71
475	Ich will der himel kunigin	312
161	Ich wil dich biten, milter got Der alte Stelle	92
1422	Ich wil die edelen reinen maget Kelin	1150
298	Ich wil dir, herre Jesus, der vil Hawart	165
492	Ich wil jarlanc nume sunden	326
1148	Ich wil mir ain scheflin panen	921
463	Ich wil von blozheit singen Tauler	305
845	Ich wil von einer junefroun schon	654
159	Ich wil vragen, solt ich dar umbe H. von Hardegge	91
794	Ich wölt aller welt erwünschet Heinr. von Loufenberg?	609
321	Ich wolt daz reht in allen Perre	193
275	Ich wolte daz die hohen fürsten Rumezlant	158
715	Ich wölt, daß ich da heime wer Heinr von Loufenberg	540
791	Ich wünsch uß mines herzen Heinr. von Loufenberg?	608
203	Jesu, der reineste munder kunt	114
489	Jesu dulcis memoria	325
1389	Jesu, erlöser diser erd, des höchsten	1126
1181	Jesum und seine mutter zart	945
888	Jesu muter, des mer ein stern	694
1046	Jesus ain wort, der höchste hort Jörg Breining	825
853	Jesus Christ, der junefroun sun	662
1265	Jesus Christus, unser heiland	1034
1343	Jesus der herr trug sein creuz Mart. Myllius	1105
177	Jesus der wunderære Kunr. d. Marner	97
114	Jesus, du gotes wunder bot, Reinmar v. Z.	78
817	Jesus, du süeßer name	631
1193	Jesus gieng in den garten, in der	958
1000 ff.	Jesus ist ein süeßer nam, den ruef wir	753 ff.
1169	Jesus ist ein süeßer nam, unser	937
1003	Jesus ist gar ein süeßer nam, den ruefen	755
280	Jesus Krist, der kristen e wart Rumezlant	160
1211	Jesus vom tod erstanden ist, hat die	977
612	Jesus war geboren zu mitternacht	465
811	Jesu, wan ich gedenke an dich	627
714	Jesu, weg der warheit ein Heinr. von Loufenberg	539
996	Im mittel unsers lebens zeit sein wir	751
1124	In ainen streit so han ich mich ergeben	904
662	In ainer nacht hab ich bedacht Muscatblüet	507
874	In allem römschen reich Mich. Behem	682
28	Inclita tur mundi	33
445	In dem begin hoch über sin	288
542	In des jares zirclikait	394
354	In dirre wise ich singen wil Herm. Damen	214
1321	In disen tagen vil beschach Wolfg. von Mán	1087
640 ff.	In dulci jubilo	483 ff.
706	In einem kripfli lag ein kind Heinr. von Loufenberg	533
1306	In freuden sond ir sin behaft	1073
1444	In gotes dienst so hab ich mich gar schon	1160
678	In gotes namen fara wir	515
679 ff.	In gotes namen faren wir	515 f.
924	In gottes namen heben wir an, der	717
922	In gottes namen heben wir an die heiligen	715
1178	In gottes namen heben wir an, die mutter	943

Nro.		Seite.
1224f.	In gottes namen heben wir an, und rufen	990f.
1173	In gottes namen heben wir an und wollen	940
1223	In gottes namen heben wir an, unser	990
1216	In gottes namen heben wir an, zu	983
1215	In gottes namen heben wirs an, von	982
1175	In gottes namen singen wir hie	941
1203	In gottes namen so heben wir an	964
1278	In gottes namen so wöllen wir	1043
683	In gotes namen walfarten wir	517
549	In gotes namen wil ich hie Mönch von Salzburg	411
992	In mittel unsers lebens zeit im tod	750
997	In mitten unsers lebens zeit sein wir	752
1300	In reicher kunst merkt wunder groß	1064
337	In steten, uf bürgen widerpart Der Kanzler	201
390	In swelhem dinge sich ein man Frouenlob	240
394	In vier urteil die e sich Frouenlob	243
384	Johannes gibt, die toten müezen Frouenlob	238
334	Johannes in dem trone Der Kanzler	200
388	Johannes sach ein tier u; Frauenlob	239
607f.	Joseph, lieber Joseph mein	463
605f.	Joseph, lieber neve min	461f.
278	Jo sol ich gote klagen unde Rumezlant	159
277	Jo sol man gotes arebeit Rumezlant	159
148	Jr engel, hœhet inwern sanc Reinmar von Zweter	87
351	Jr kristenen alle schriet Herm. Damen	211
169	Jr schonwent an die kleine ameiz Kunr. der Marner	94
141	Jr seht der kirchen in den munt Reinmar von Zweter	85
1399	Jr solt loben die reine meid Martin Weiß	1131
13	Ist filu manno wuntar Otfrid	15
29	Iu in erde leite	35
483	Junefrowe, aller cristen trost	319

K.

855	Kinder lernent sterben und	663
237	Kint, unt welle dich gelücke miden	144
891	Kom, erloser aller lente	696
984	Kom, o heiliger geist, her in mit	747
614	Komt, ir kinder, singet fein	467
972	Königin der himel, freu dich, Maria	743
971	Konigin der himel, freue dich	743
975	Königin in dem himel, freu dich	744
974	Konigin in dem himelreich, freue dich	743
274	Krist, durch den vritac, den du vri Rumezlant	158
299	Krist entbintet liebin mœre Hawart	166
755	Kum har, erlöser volkes Heinr. von Loufenberg	580
788	Kum, heilger geist, erfüll min Heinr. von Loufenberg	606
985	Kum, heilger geist, mit diner güet	747
986ff.	Kum, heiliger gaist, herre got	748
589	Kum hoch feierliche zeit Mönch v. Salzb.	451
46	Kum schepfœr, heiliger geist	46
1073	Kum schöpfer got, heiliger geist Lud. Moser	872
1372	Kum, schöpfer, o heiliger geist	1119
555f.	Kum, senfter trost, heiliger geist Mönch von Salzburg	420f.
1301	Kum, senfter trost, heiliger geist	1065
418	Küne Sabaot, ich singe dir Regenboge	254
316	Künde ich wol mit worten Oberhart von Sax	172
595	Kunig Christe, macher aller ding	455

L.

190	Lebenes gedinge ist al der werlde trost	105
21	Lesen wir thaz füri	22
1135	Lieb, hoffe und glaube in einen got	911
304	Lip, waz mac gelieben dir Der junge Stolle	168
307	Lob aller engel unde lob D. junge Stolle	169
284	Lob aller tugenden ancvanc	161
53	Lob den niemant gesehen mag	48
889	Lob du muoter der cristenhait	694
1272	Lobe, Sion, deinen herren, deinen	1039
569	Lobe, zunge, cristi leichnam	433
579	Lob, o Sion, deinen hailer Mönch von Salzburg	439
626	Lob sollen wir singen dem vil werten	472
627	Lob sollen wir singen dir vil heilger	472
568	Lobt all zungen des ernreichen Mönch von Salzburg	433
619	Lob und ere sei dir gesaget	469
152	Lop si dir, hoch gewihte meit Reinmar von Zweter	89

M.

1084	Mach mich mit streichen verwundt	880
548	Magd hoch geporen, von dem Mönch von Salzburg	410
591	Maidleich leib der jungfraun Mönch von Salzburg	453
863	Manch kummer fraget, wa got hab Michel Behem	670
297	Man fraget hoch wa got behuset Rumezlant	165
1317	Man fraget, wo got säß der Pamph. Gengenbach	1084
7	Manot unsih thisu fart Otfrid	8
220	Man schiltet got noch sinin Fr. von Sünenburc	130
408	Man sieht die Maze struchen Frouenlob	249
379	Man siht nach gote ein bilde Frouenlob	234
387	Man vindet bruder niht als Frouenlob	239
661	Manzelt vierzehen hundert Muscatblüet	506
861	Maria, aller clarhait wiml Michel Behem	669
547	Maria, bis gegrüezet, dein Mönch von Salzburg	409
747	Maria, blüm der süeßen fruht Heinr. von Loufenberg	575
799	Maria clag, die was so groß	612
348	Maria, die sote frucht Wizlav	210
206	Maria, du bist die heilige elterstat	116
1247	Maria, du bist genaden vol, der	1010
208	Maria, du bis prowe genant	121

Nro.		Seite.
61	Maria, durch deines kindes blut . .	51
65	Maria frauwe, wis gegrüzt . . .	53
1188	Maria, gotes muter, nu stehe . . .	953
685	Maria, gotes muter, won uns bei .	518
374	Maria, gotes lohter, muter Frouenlob	250
1261	Maria gut, won bei mir heut Hier. Schenck von Sumarve	1023
1403	Maria, himel keiserin, du hoch Hans Sachs	1136
728	Maria, höchste creatur Heinr. v. Loufenb.	553
361	Maria, hohster himeltron Frouenlob	224
712	Maria, honigsüeßer nam Heinr. von Loufenberg	537
1212	Maria ist ein liechter stern, sie . .	979
154	Maria ist ein süezer name Reinmar v. Z.	89
437	Maria kaiserinne, ain edler . . .	278
546	Maria keiserinne, verleih Albr. Lesch	408
553 f.	Maria, keusche muter zart Mönch von Salzburg	417 f.
512	Maria klag din was so groz . . .	354
430	Maria, maget reine, du hoch . . .	271
1217	Mariam die jungfrau werde, got . .	984
1249	Maria, mein hort, vernim mein wort	1011
204	Maria, muder der barmhercicheide .	115
1251	Maria, müter gots in ewigkait . .	1013
484	Maria muter, ich dich grüeze . . .	320
657	Maria muter raine mait Muscatblüet	501
663	Maria müter, rainin mait Der Rotten	323
355	Maria, müter, reine maget Herm. Damen	215
1027	Maria müter, reine magt, zü . . .	797
151	Maria, müter unde maget Reinmar v. Z.	88
174	Maria, müter unde meit K. v. Marner	96
188	Maria, müter unde meit, Sigeher .	103
373	Maria, muter unde minneclichin Frouenlob	229
60	Maria müter von gnaden groß. . .	50
69	Maria rain, gip uns daz hail . . .	55
360	Maria, reiner magetum Frouenlob .	224
1263	Maria schon, du himelsch kron Micl. Manuel	1029
613	Maria saß in irem sal	466
602	Maria stund in swinden smerzen . .	159
54	Maria, süße frowen ginne	49
1209	Maria under dem creuze stund. . .	975
1028	Maria, verleih mir sin und kraft . .	797
1044	Maria zart, dein edle art Jesum . .	821
1043	Maria zart, dein edle art mag . .	817
1037	Maria zart, dein son verrart . . .	807
870	Maria, zarte himel blum Michel Behem	680
1042	Maria zart, geheiligt ward in . . .	816
1041	Maria zart, von edler art, du bist .	815
1035 ff.	Maria zart, von edler art, ein rose	803 ff.
527	Marien wart ein bot gesant . . .	379
115	Mathens menschen bilde Reinmar v. Z.	78
838	Meim leib vertrawen ich nit mer . .	646
461	Mein eigen lehn und alles gut Tauler	304
507	Mein got, mein her, mein zuversicht	341
868	Mein got, mein schöpfer Michel Behem	677
739 f.	Mein herr, mein got, o Jesu Crist	568
1055	Mein herz das mag nit haben Jörg Schilber	812
875	Mein herz wart mir erfrent Michel Behem	683

Nro.		Seite.
632	Mein sünd und schuld euch priester Oswalt von Weltenstain	478
550	Mein trost, Maria raine mait Mönch von Salzburg	412
570 f.	Mein zung erkling und frölich sing	434
1364	Mein zung erkling und frölich sing .	1114
572	Mein zung tut mit freuden klingen .	435
254	Meit unde muter, gotes Der Missenäre	152
132	Meine maister frei der fragi. . . .	272
347	Menschen kint, denket dar an Wizlav	210
1117	Mensch, mit mir klag den ganzen tag	898
169	Merket an, din kleine ameiz Kunr. der Marner	94
58	Merket din heiligen zehen gebot . .	50
367	Merket, ir werden kinschen zarten Frouenlob	227
1244	Merkt auf, ir Christen alle, was ich .	1006
1227	Merkt auf, ir sünder alle, ir frawen	993
703	Mich lust von herzen prisen Heinr. von Loufenberg	529
858	Minem bettlin wil ich urlob geben .	665
77	Min fröide wart nie Hartm. v. Aue	60
465	Min geist hat sich ergangen Tauler	306
467	Min got hat mich getrostet wol Tauler	307
1413	Min herze den gelouben hat Fridr. von Husen.	1114
1412	Min herze und min lip, die wellent Fridr. von Husen.	1144
341	Min menschheit leider ist so krank Reinolt v. d. Virre	202
851	Min mut ist mir ze schwäre . . .	661
1013	Minne ind offen einen god	759
213	Minnesame Jesu, getrue leidere . .	126
738	Min richer got, min herre Christ Heinr. von Loufenberg	567
424	Min sin die richten mir gar schiere Regenboge	260
417	Min vreude ist gar zegangen Frouenlob	254
790	Mir ist in disen tagen Heinr. von Loufenberg?	607
73	Mir ist von den kinden Der von Kolmas	57
529	Mir trubent herze und sinne min Meffrid	382
850	Mit andacht welli wir singan . . .	659
1288	Mit angst und not bis uf den tod .	1052
913	Mit frenden wöllen wir singen . . .	706
925	Mit frend so wöll wir heben an . .	719
927	Mit got so laßen wir unser . . .	721
1234	Mit got so wöllen wir heben an, sanct	998
918 f.	Mit got so wöllen wir loben . .	710
1289	Mit got so wöln wir heben an zu .	1052
1157	Mit lust so wil ich singen, hört . .	930
1053	Mit lust so woll wir singen Konrad Burer	839
80	Mit sælden müeze ich hinte Walther von der Vogelweide	63
1064	Mit singen wil ichs heben an . . .	861
995	Mitten wir im leben leind, leind wir	751
998	Mitten wir im leben sein mit dem .	752
993	Mitten wir im leben sind mit dem .	750
994	Mitten unsers lebens zeit sein wir mit	751
393	Moises der rette an allen Frouenlob	241
1250	Muter gots in ewigkait erwelt . .	1012
577	Muter, guter sach die pest Mönch von Salzburg	438

U.

Nro.			Seite.
1338	Nachdem den menschen Cherubin	Mart. Myllius	1103
1346	Nach dem und der tage	Mart. Myllius	1106
648	Nach luſt rait ich	Muscatblüet	487
414	Naturen kraft erſchinet	Frouenlob	253
488	Nie wart geſungen ſüezer geſanc		325
91	Nu alreſt leb ich mir werde	Walther von der Vogelweide	66
43 f.	Nu biten wir den heiligen geiſt		44
537	Nu gelegen mich hint die hailig		388
502	Nu iſt die betevart ſo her		333
330	Nu lat iuch nimme wunder	Poppe	196
31	Nu lobe wir minen trehtin		38
865	Nu muß ich dich erkennen, mein	Michel Behem	673
1255	Nun helft uns alle got rufen an		1016
1256	Nun laßt uns al got rufen an		1017
1128	Nun merkent auf vor allen dingen		907
873	Nun merkent diſen ſin	Michel Behem	682
1127	Nun merket auf, ir lieben kind		906
1307	Nun ſchweiget durch got und die er		1074
1214	Nun wöllen wir auch ſingen ſo gar		981
1189	Nun wölt ir hören ein ſchön gedicht		954
406	Nu ſage an, menſchen kriſten	Frouenlob	248
14	Nu ſenlun wir unſih rigilon	Otfrid	16
397	Nu ſegen mich hint got	Frouenlob	244
127	Nu ſeht, wie liſtic er doch was	Reinmar von Zweter	81
1072	Nun ſing, zung, des hochwirdigen	Lud. Moſer	871
501	Nu ſterk uns got in unſer not		333
400	Nu wil ich nimmer mer	Frouenlob	245
1189	Nun wolt ir hören ein new gedicht		954
893	Nu zu diſer feier clar frewen		696

O.

Nro.			Seite.
1257	O Anna zart, to duſſer vart lact		1017
323	Ob al der werlte gar gewaltic	Poppe	194
1429	Ob allen tugenden hohe tret	Joh. von Rinkenberc	1153
180	Ob allen vrouwen vrouwe	K. v. Marner	98
313	Ob allen vrouwen vrouwe her	Der junge Stolle	171
326	Ob allen vrouwen vrouwe reine	Poppe	195
322	Ob allen wundern merket wol	Poppe	194
309	Ob aller hohen engel wirde und	Der junge Stolle	170
285	Ob aller minne minnen kraft		161
10	Oba thu ouh biginnes	Otfrid	13
32	Obereſtin magenchraft		39
338	Ob himel künic, in himel vogt	Der Kanzler	201
1051	O criſten menſch, betracht das		837
1058	O du aller heiligiſte künigin		849
616 ff.	O du armer Judas, was haſtu		468 f.
1236	O du göttliche liebe, dein feur		1000
1186	O du heilige dreifaltigkeit, ein		949
1083	O du urſprünglicher prunne aller		879
166	O edel ſele, halt dich fri	Tauler	307
1100	O engel und verkünder, wölleſt		888
1123	O ewiger vater, bis gnedig uns		903
1396	O got der höchſten güetikhait, auch		1129
1085	O gütes und ſüeßes wort, wir ſchicken		880
911	O heiliger ſchepfer aller ſterne		703
1129	O herr, das ſind die deinen gebot		908
1266	O herre got, erbarme dich über		1034
1182	O herre got, erbarme dich wol		945
1198 ff.	O hoch heiliges creuze, daran		961 f.
1201	O hoch und heilges creuze, daran		963
328	O hoher unde ſtarker almehtiger	Poppe	196
1115	O Jeſu Chriſt, dein leiden iſt gar		895
1116	O Jeſu Chriſt, dein nam der iſt ſo		896
609	O Jeſu Chriſt von hocher art		463
1103	O Jeſu, du biſt milt und biſt güt		889
812	O Jeſu, vita anime		629
840	O ir Criſti glenzende roſe		647
1094	O junckfron, den roſenkranz empfach		884
860	O küngin unter Maria	Michel Behem	668
510	O lieben kint der criſtenheit, helft mir		347
524	O lieben kint der criſtenheit, helfet		374
442	O lieber got, durch al din güete		286
1386	O licht, ſälge drivaltikhait und		1125
1222	O Maria, dich heben wir an zu		988
348	O Maria, din ſüeze frucht	Wizlav	210
1254	O Maria, du biſt von aim edlen		1015
1019	O Maria, himelſche koniginne		769
1310	O Maria, nim heut auf	Kunr. Nachtigal	1078
1221	O Maria, wir loben dich alle gemaine		988
1082	O menſcheit bloß, o marter groß		879
1336	O menſch, nim alzit war	Seb. Brant	1102
425	O menſch, vernim die grozen	Regenboge	262
886	O müter der parmherzikait		693
668	O roſen in den himel tawe		510
1410	O ſancta Katherina güt	Hans Sachs	1141
540	O ſchœner pawm auß edlem ſtam		392
500	O ſtarker got, all unſer not	Peter von Arberg	331
1168	O ſüeßer got, herr Jeſu Chriſt		937
1005	O ſüeßer vater, herre got, verleich		756
1008 f.	O ſüeßer vater, herre got, verleih		757
1011	O ſüeßer vater, herre got, verleihe		758
428	O ſüezer got, nach din genaden	Regenboge	266
498	O ſünder, nu ſich mit fleiß an		329
1340	O ſünder, tracht mit fleiß wie	Mart. Myllius	1104
1081	O urſprung aller brunnen, wie biſt		879
1179	O vater, almechtiger got, kom		944
628	O vater ſun heiliger gaiſt	Peter Suchenwirt	473
433	O virgo vitæ via, in mundi		273
1433	O we, daz wir uf irdenſch güt	Joh. von Rinkenberc	1154
1281	O we der jämerlichen not, ellend		1047
514	O we der mære, owe der		356
493	O we des ſmerzen den ich arme trage		326
1438	O we dir armen zwiveler! du	Der Henneberger	1156
1435	O we dir, wandelbære welt	Joh. von Rinkenberc	1155
513	O we, ich klag dir, menſch, mine not		356
930	O weishait gottes vaters zart		722
629	O welt, was iſt dein meiſterſchaft		474
629	O welt, wo iſt dein meiſterſchaft		474

Nro.			Seite.
71	O we miner gar virlornen jare		55
359	O wunder werunder süeze ursprinc	Frouenlob	221
423	O zarter got, herr Jesu Criste	Regenboge	259

P.

581	Pluem gezartet, ros an doren	Mönch von Salzburg	443
777	Puer natus ist uns gar schon	Heinr. von Loufenberg	599
748	Puer natus sang hie vor	Heinr. von Loufenberg	576

R.

780 f.	Regina celi, terre et maris	Heinr. von Loufenberg	602
582	Reicher schatz der höchsten	Mönch von Salzburg	444
315	Rose ane dorn, der werlde	Der junge Stolle	172

S.

415	Sache einen knoten stricte	Frouenlob	253
1373	Säliger freud vil hat uns dar gepracht		1119
588	Sälig sei der sälden zeit	Mönch v. Salzb.	451
779	Salve, bis grüeßt, sancta	Heinr. von Loufenberg	601
583	Salve, grüeßt pist, mueter hailes	Mönch von Salzburg	445
1262	Salve, ich gruß dich, lily und ros	Heinr. Schenck von Sumawe	1026
1407	Salve, ich grüeß dich schon	Hans Sachs	1139
867	Salve, küngein, der barmung schrein	Michel Behem	677
51	Salve vol aller heilikeit		48
686	Sancta Maria, bit got für uns		518
841	Sanct Augustinus muter		650
70	Sancte Nicolae, lieber herre		55
684	Sanctus Petrus won uns pei		517
1258	Sant Anna preis merk hie mit fleiß		1019
1239 f.	Sant Christof, du vil hailiger		1003f.
593	Schepfer und weiser pist	Mönch v. Salzb.	454
219	Schülte ich gotes hohiu	Friderich von Sünenburc	129
1421	Seht, wie des richen küniges kint	Alexander	1149
1370	Sei grüeßt, o heilig kreuz, ein glori		1117
30	Selb diu gotes wisheit		36
19	Selben kristes stirn	Otfrid	21
263	Sibeu dinc sol ein kluger man	Der Missenäre	154
762	Sich fröwent der engel schar	Heinr. von Loufenberg	584
1334	Sich hat der schöpfer aller ding	Seb. Brant	1099
787	Sich het gebildet in min herz	Heinr. von Loufenberg?	605
523	Sich, mensch, und leit smerzen		372
9	Sid tho desen thingon	Otfrid	10
230	Sie fragent wie der künic	Friderich von Sünenburc	134
11	Sie namun tha; giroubi	Otfrid	13
1411	Sie wänent dem tode entrunnen	Frid. von Husen	1144
598	Sig und sâld ist zu bedeuten		457
1428	Singuf vier meister hat	Rumezlant	1152
168	Sion trure, din burcmure	Alexander	94
252	Sit da; gotes sunc heizet	Der Missenäre	151
225	Sit fro unde frenwet iuch	Friderich von Sünenburc	133
96	Sit got uz siner hantgetat	Wernher	69
271	Sit man das bœse bi dem güten	Rumezlant	157
1220	So bitten wir got den vater, der		987
1170	So fallen wir nider auf unsere knie		938
160	Solte wir sundære	Der alte Stolle	92
1387	So nun aufgangen ist der tag		1125
335	So schœn, so stark, so wise	Der Kanzler	201
102	So sich der lip verwandelt hat	Wernher	70
239	So unreine noch so arc wart	Der Missenäre	147
370	So we dir, veigin bœsiu gar	Frouenlob	228
99	So we dir, welt! so we im	Wernher	70
100	So we mir armen, we	Wernher	70
1398	So wir des martrers triumph löblich		1130
377	So wol dir, priester, hochgelopter	Frouenlob	233
133	Spotter, du solt hœren	Reinmar v. Z.	83
5	Sprachun tho thie hirta	Otfrid	7
702	Stand uf, du sünder, laß din	Heinr. von Loufenberg	528
723	Stand uf und sih Jesum vil rein	Heinr. von Loufenberg	546
1012	Süeßer vater, herre got, gib		758
1006 f.	Süeßer vater, herre got, verleich		756f.
1010	Süeßer vater, herre got, verleih		758
122	Sünden gelust ist sünde niht	Reinmar v. Z.	80
175	Sünder, besich die strazen	K. v. Marner	96
259	Sundige lust ist also süeze	Der Missenäre	153
1415	Sun, innecliche minne got	Der Winsbeke	1145
503	Sve siner sele wille pleghen		336
339	Swa golt gelutert wirt	Der Kanzler	202
391	Swa man wigt laster vür	Frouenlob	241
121	Swa so die liute geordnet sint	Reinmar von Zweter	80
385	Swaz brüder Berhtolt ie gesprach	Frouenlob	238
126	Swaz got durch der propheten	Reinmar von Zweter	81
363	Swaz man gesprechen, singen	Frouenlob	225
149	Swaz man von creaturen seit	Reinmar von Zweter	88
85	Swelch herze sich bi disen ziten	Walther von der Vogelweide	64
336	Swelch leben ein gut ende hat	Der Kanzler	201
128	Swer ane sünde welle vervarn	Reinmar von Zweter	82
79	Swer ane vorhte, herre got	Walther von der Vogelweide	63
140	Swer bannen wil unt bannen sol	Reinmar von Zweter	85
64	Swer dem chinde der cheiserinne		52
62	Swer der himel cheiserinne chlar		51

Nro.			Seite.
1428	Swer ein durchgründic meister	Singuf	1152
417	Swer gern hiet ein gut leben . . .		290
381	Swer gotes brot wil niezen	Frouenlob	235
317	Swer gotes minne wil bejagen . . .		174
193	Swer got minnet als er sol. . . .		105
125	Swer minnen wil nach minne	Reinmar von Zweter	81
1423	Swer nie gelichen wann noch hat	Kelin	1150
342	Swer nu zur abent wirtschaft wil	Reinolt v. d. Lippe	203
368	Swer sinen lip uf erden hat	Frouenlob	227
95	Swer sine riuwe uz ende lat	Wernher	68
407	Swer sündet uf die riuwe	Frouenlob	249
185	Swer vor der helle welle genesen	Kunr. der Marner	101
365	Swer welle ein krinze machen	Frouenlob	226

T.

6	Thar was ein man alter	Otfrid. .	7
17	Theiß al ander gimah	Otfrid. . .	18
16	Thes habet er ubar worolt ring	Otfrid	17
3	Tho sprach sancta Maria	Otfrid . .	5
4	Tho warun thar in lante	Otfrid. .	6
383	Triuwe ist der waren minne	Frouenlob	236
228	Triuwe unde warheit lasters	Friderich von Sunenburc	134
179	Trost al der kristenheite	K. v. Marner	97
1426	Tube ane galle, ein süeze	Gervelin	1152

U.

958	Und Christ der ist erstanden		735
1204	Und Jesus gieng ein harten gang. .		965
1202	Und Jesus ist ein süesser nam . . .		963
158	Und ist ez war, als uns die	Heinrich von Hardegge	91
880	Und so zu merken, da der klar	Michel Behem	688
1213	Und unser lieben frauen der traumet		980
1279	Und welt ir hören zu diser frist . .		1044
142	Unrecht unt reht hant ie gestriten	Reinmar von Zweter	86
20	Unsar trohtin hat farsalt		22
624	Unser große sunde und schwere. . .		471
1110	Uns ist geborn ein kindelein, ist . .		892
460	Uns komt ein schif gefaren	Tauler .	303
1355	Uns kumt von got der aingeborn . .		1110
1057	Uns sagt geschrift gar offenbare . .		845
129	Uns wont ein wunsch gemeine bi	Reinmar von Zweter	82
222	Uns zeiget der geloube	Friderich von Sunenburc	132
1442	Untriuwe, kündikeit unt dar	Der Henneberger	1158
761	Uß dem veterlichen herzen	Heinr. von Loufenberg	584
725	Uß hohem rat uß vaters	Heinr. v. Loufenb.	547
218	Uz allem sinne ein sunnelin	Friderich von Sunenburc	129
224	Uz einem worte wuhs ein got	Friderich von Sunenburc	132

W.

1400	Wach auf, mein hort so schöne	Martin Weis	1132
146	Wache, krist, ez wil nu tagen	Reinmar von Zweter	87
999	Wann wir mitten im leben sein, so .		752
2	Ward after thin irscritan sar	Otfrid	4
27	Warer got, ich lobe dich	Ezzo . .	28
1299	Wär ich in aller meister schul . . .		1063
719	Was frend ist hie in disem jamertale		543
1309	Was wirt es doch des wunders noch .		1077
1226	Was wöllen wir aber singen und . .		993
1229	Was wölln wir abr nun heben an .		995
1432	Waz ist daz gote den besten rat	Joh. von Rinkenberc	1154
1325	Weil noch der sun der muter	Wolfg. v. Mán	1088
1319	Weil nun der mensch durch	Wolfgang von Mán	1086
494	Weine herze, weinent ougen. . . .		327
22	Wellet ir gehoren		23
912	Well wir aber singen gegen disem .		704
1436	Welt, swer dich lob, ich schilte dich .		1155
857	Wend ir hören singen was mir. . .		664
1308	Wenn ich ansich der welte lauf	Herm. Franck	1075
409	Wer bin ich, wer mac ich	Frouenlob	251
1246	Wer daz elend bauen wil, der heb .		1009
479	Wer do well warlich geisten		315
395	Wer half Adam uz not	Frouenlob .	243
473	Wer heize fronde welle phlegen. . .		311
487	Wer hilft mir, daz ich den begrife .		324
410	Wer kante gotes krefte	Frouenlob .	251
793	Wer liden kan und dultig sin	Heinr. von Loufenberg	609
246	Wer mac ernennen unde erkennen	Der Missenäre	149
824	Wer nu wölle meien gen in diser . .		635
856	Wer sich der zit gegeben hat . . .		664
826	Wer sich des meins wölle zu diser . .		637
531	Wer sol meins endes pflegen . . .		383
226	Wer sprichet nu der sunder wort	Friderich von Sunenburc	133
1335	Wer sunder lieb von got wil	Seb. Brant	1101
1241	Wer vil wunder wil schauen, sol . .		1004
1135	Wer will eingen in das ewig . . .		911
145	Wes sumest du dich	Reinmar v. Zweter	87
1434	We uns darumbe, daz wir gar	Joh. von Rinkenberc	1155
211	Wie bihilt Judit ire reinicheit . . .		125
758	Wilkom, muter unsers herren	Heinr. von Loufenberg	581
1189	Wille ghi hören ein nies gedicht . .		954
1180	Wir bitten hoch in unserm leid. . .		944
622 f.	Wir danken dir, lieber herre . .		470
625	Wir dankn dir, lieber herre . . .		471
1174	Wir fallen nider auf unsre knie . .		941
665	Wir gelauben all in einen got . . .		509
664 f.	Wir glouben in einen got. . . .		509
83	Wir klagen alle und wizen	Walther v. d. V.	64
56	Wir loben daz du gemartert bist . .		49
892	Wir loben all daz kindelein, Jesus .		696
1359	Wir sein gelernt auß geistlich won .		1112
49	Wir singen ere und lobesank . . .		47
1248	Wir soln uns alle freuen nu zu . .		1010
353	Wir sulen loben naht unde tac	Herm. Damen	214
48	Wir sullen gotes güte.		47

Nro.		Seite.
578	Wir sullen loben all die reine Mönch von Salzburg	439
1121	Wir wollen alle frölich sein in	903
1268	Wir wollen alle singen, wir wollen	1035
818	Wir wönt gegen diser vasenacht	632
64	Wis gegrüzet, des höchsten chüniges	52
199	Wis gegrüezet, Jesse künne	107
62	Wis gegrüezet, maria ewigin mait	51
369	Wiz unde swarz die varwen Frouenlob	228
1	Wola druhtin min Otfrid	3
634	Wol auf alls das zu himel sei Oswalt von Wolkenstain	479
587	Wol auf, min sel, hin über mer	450
871	Wol drei gesellen gut die Mich. Behem	680
421	Wol her an mich, welch Jude Regenboge	257
1277	Wol in dem namen Jesu Christ	1043
1238	Wöllent ir geren hören von sant	1003
1447	Wollet ir hören singen ain wunder lied	1165
1189	Wolt ir hören ein neues gedicht	954
1330	Wölt ir mich merken eben Joh. Böschenst.	1093
830	Wolts auf, wir wollen ins lesen	640
722	Woluf, du böse welt gemein Heinr. von Loufenberg	545
815	Woluf gon Bethleem behend	631
821	Woluf im geist gon baden, da hin	633
820	Woluf im geist gon baden, ir zarten	633
721	Woluf in andaht allgemein Heinrich von Loufenberg	545
849	Woluf, ir juncfronn alle, und	657
371	Woluf, ir werden helde küen Frouenlob	229
795	Woluf mit andaht alle cristen Heinr. von Loufenberg	610
832	Woluf von sünden schnelle	642
1286	Wo sol ich mich hin keren Hans Brobst von Schwaz	1050
241	Wunderlicher got an diner Der Missenäre	147
36	Wurze des waldes Spervogel	41

Z.

Nro.		Seite.
1016	Zo Paris was ein maget junk	761
926	Zu Bethlehem ein liecht erschein	720
1111	Zu Bethlem ward got geborn, zu	892
448	Zů der rehten minnende sele	292
894	Zu disem neuen jare zart ein	697
934	Zu eßen das osterlemmelin	726
766	Zu lob der hohsten trinitat Heinr. von Loufenberg	587
217	Zünde uf ein lieht unt gang Friderich von Sunenburc	129
932	Zur mettenzeit gefangen ward	724
162	Zwen pfade gent uns allen Der alte Stolle	92
250	Zwister an deme gelouben Der Missenäre	151

Lateinische Lieder.

1088	Ave, rosa sine spinis	882
1393	Consors paterni luminis	1128
700	Dies adest celebris	527
1376	Gaude, civitas Augusta	1121
1089	Gaude, felix Anna	882
1091	Gaude, virgo Katherina	883
1087	Gaude virgo mater Christi	881
1385	Jesu, corona virginum	1125
1369	Martyr egregie, deo dilecte	1117
1398	Martyris sanctum celebrando	1130
573	Mundi renovatio	435
759	Puer natus in Bethlehem	583
1370	Salve, crux sancta, salve mundi	1117
1397	Vita sanctorum, via, spes	1129

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Adam von Fulda.

1314 f. Ach hülf mich leid und selig klag . 1081 f.

Albrecht von Johansdorf.

74 Die hinnen varn, die sagen durch got 58
1414 Güte liute, holt die gabe die . . . 1145

Albrecht Lesch.

545 Freut euch, ir cristen außerkorn . . 407
546 Maria keiserinne, verleih mir . . . 408
587 Wol auf, mein sel, hin über mer . . 450

Alexander.

167 Herre got, dir sungen schone . . . 94
1421 Seht, wie des richen küniges kint . 1149
168 Sion trure, din burcmure 94

Eberhart von Sax.

316 Künde ich wol mit worten schone . . 172

Ezzo.

27 Warer got, ich lobe dich 28

Friderich von Husen.

1411 Sie wänent dem tode entrunnen sin . 1144
1413 Min herze den gelouben hat, solt . . 1144
1412 Min herze und min lip, die wellent scheiden 1144

Friderich von Sünenburg.

229 Der sunes tac wil schiere komen . . 134
223 Ein wort ob allen worten was . . 132
216 Gebet got, mac got, ist got ein got 129

Nro.		Seite.
227	Gedenke, menſche, waz du biſt . . .	133
215	Got herre, ane angenge got und iemer	128
221	Got herre, ane angenge got und ouch	132
220	Man ſchiltet got noch ſinin wunderwere	130
219	Schülte ich gotes hohin wunderwere .	129
230	Sie fragent, wie der künic von Rome	134
225	Sit fro unde frenwet iuch	133
228	Triuwe unde warheit laſters meil . .	134
222	Uns zeiget der gelouhe, daz ane . .	132
218	Uz allem ſinne ein ſinnelin	129
224	Uz einem worte wuhs ein got . . .	132
226	Wer ſprichet nu der ſunder wort . .	133
217	Zünde uf ein licht unt gang in dich .	129

Friderich von Zollern.

1052	Frid gib mir, herr, uf erden . . .	838

Frauenlob.

362	Armut, dich haſſet manec man . . .	225
386	Bruder Berhtolde tet e got	238
403	Davit, lop dime ſtamme	247
412	Der gotes tempel here	252
412	Der heilic gotes tempel	252
366	Der ſenden werlde louf der lit . . .	227
405	Des himels arzenie	247
375	Do got gap uz dem ſpiegel ſiner . .	230
402	Dri forme in eime wahſe	246
392	Durch got, ſwer triuwe in herzen. .	241
382	Durch min durch din urſprinc daz reht	235
378	E gotes herze brœche von des todes .	233
358	Ei ich ſach in dem trone.	216
376	Ein künecliche prieſterſchaft unt . .	231
416	Ein weſen in lufte ſchiffet	253
401	Gegrüezet ſi din veterlich.	246
380	Gen allen vienden unt vor aller . .	234
411	Got iſt ein ewic immer	252
411	Got, ſit din ewic immer	252
413	Got vater ſun mit geiſte	252
372	Hie bi ſo warne ich als ich billich .	229
399	Ich man dich, gotes ſun, Jeſus . .	245
398	Ich man dich grozer nœte vünver . .	245
404	Ich prüeve uf miner ſtraze	247
388	Ich ſach ein tier al uz des meres. .	239
364	Ich ſorg gar ſer uf minen tod. . .	226
390	In ſwelhem dinge ſich ein man . .	240
394	In vier urteil die e ſich fliezen . .	243
384	Johannes giht, die toten müezen . .	238
388	Johannes ſach ein tier uz meres . .	239
408	Man ſiht die Maze ſtruchen. . . .	249
379	Man ſiht nach gote ein bilde malen .	234
387	Man vindet bruder niht als bruder .	239
374	Maria, gotes tohter, müter . . .	230
361	Maria, hochſter himeltron	224
373	Maria, muter unde minneclichiu magt	229
360	Maria, reiner magetüm	224
367	Merket, ir werden kinſchen zarten .	227
417	Min vreude iſt gar zegangen . . .	254
393	Moiſes der rette an allen haz . . .	241
414	Naturen kraft erſchinet	253
406	Nu ſage an, menſche kriſten. . . .	248
379	Nu ſegen mich hiut got vater . . .	244
400	Nu wil ich nimmer mer verzwivelu .	245

Nro.		Seite.
359	O wunderwernder ſüeze urſprinc . .	221
415	Sache einen knoten ſtricte	253
370	So we dir, veigiu bæſiu gar . . .	228
377	So wol dir, prieſter, hochgelopter . .	233
391	Swa man wigt laſter vür die . . .	241
385	Swaz bruder Berhtolt ie geſprach . .	238
363	Swaz man geſprechen, ſingen mac . .	225
381	Swer gotes brot wil niezen unt . .	235
368	Swer ſinen lip uf erden hat vür got .	227
407	Swer ſündet uf die riuwe	249
365	Swer welle ein kriuze machen, der .	226
383	Triuwe iſt der waren minne . . .	236
396	Vil hoher got ie werde'	244
409	Wer bin ich, wer mac ich geſin . .	251
395	Wer half Adame uz not ie	243
410	Wer kante gotes krefte	251
369	Wiz unde ſwarz die varwen ſin . .	228
371	Wol uf, ir werden helde küen und .	229

Gervelin.

1427	Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort	1152
1425	Drivaltic name der goteheit, Kriſt . .	1151
1426	Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc .	1152

Hans Propſt von Schwatz.

1286	Wo ſol ich mich hin keren, ſeit . .	1050

Hans Folz.

1048	f. Gotliche weisheit und weltlich dorheite	830f.
1050	Heiliger geiſt, ſteur mich hie . . .	835

Hans Sachs.

1408	Ach we mir armem ſünder we. . . .	1139
1404	Ave, maris ſtella, ich grüeße dich. .	1137
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar . .	1138
1405	Ein edler garten wart gepauen von .	1137
1409	Es rüft ein wachter faſte, des hohen .	1141
1403	Maria, himel keiſerin, du hoch wirdige	1136
1410	O ſancta Katherina güt, ich pit . .	1141
1407	Salve, ich grüeß dich ſchone, regina .	1139

Der Harder.

532	Vernim, min kint, ich wil dich leren	384

Hartmann von Ouwe.

76	Dem kriuze zimt wol reiner mut . .	60
77	Min fröide wart nie ſorgelos . . .	60

Hawart.

298	Ich wil dir, herre Jeſus, der vil .	165
299	Kriſt entbiutet liebiu mære. . . .	166

Heinrich von Hardegge.

157	Diz riet ein wiſer man hie vor . .	91
156	Hiute iſt der ſœlderiche tac	90
159	Ich wil vragen, ſolt ich dar umbe .	91
158	Und iſt ez war, als uns die alten .	91

Nro. Seite.

Heinrich von Loufenberg.

?786 Ach arme welt, du trügeſt mich . . 605
707 Ach lieber herre Jeſu Chriſt . . . 534
708 Ach töhterlin, min ſel gemeit . . . 535
736 Adeler ſchön, Maria, ave 562
783 Alde, alde, vos ſponſe rein . . . 604
732 Ave, aller creature pris 557
734 Ave, benedicti cederblust 559
771 Ave, bis grüeßet, du edler ſchrin . 592
735 Ave, bis grüeßet maget ein 561
770 Ave, bis grüeßet one we 591
774 Ave, bis grüeßt, du edler hort . . 595
729 Ave, bis grüeßt, du edler ſtam . . 554
775 Ave, bis grüeßt du himels port . . 596
733 Ave, bis grüeßt, du meigen cle . . 559
776 Ave, gegrüeßet ſigeſtu wol 597
?798 Ave, got grüeß dich, reine magt . 612
727 Ave, grüeßet müeßeſt ſin. 550
730 Ave Maria, bis grüeßet, du müter . 555
744 Ave Maria, gegrüeßet ſieſt 573
778 Ave maris ſtella, bis grüeßt ein ſtern 600
754 Bekenn nun alle welte ſchon . . . 580
769 Bis grüeßt, du engelſchi natur . . 590
772 Bis grüeßt, du himel farwer ſchin . 593
773 Bis grüeßt, küngin der erbarmherz. 594
764 Bis grüeßt, maget reine 586
763 Bis grüeßt, Maria, ſchöner merſtern . 585
731 Bis grüeßt, ou blüm ein megtlich cle 556
757 Bis grüeßt, ſtern im mere 581
?796 Bis wilkomen, Maria, maget rein . 610
767 Ein adler hoch han ich gehort . . . 589
759 Ein kind iſt gborn ze Bethleem. . . 582
717 f. Ein lerer ruft vil lut uß hohen ſinnen 541 f.
782 Ein verbum bonum et ſuave . . . 603
?792 Elend der zit, untrüw der welt . . 608
724 Es iſt ein ingendig jar, Jeſus iſt . 547
705 Es ſaß ein edli maget ſchon . . . 532
?789 Es ſtot ein lind in himelrich . . . 606
709 Es taget minnencliche. 535
756 Ferr von der ſunne ufegang . . . 580
765 Frölich erklinget die kriſtenlich ſchar. 586
737 Frou, müter, magt, gebererin. . . 562
713 Gedenk, Maria, maget vin. . . . 538
711 Glich als ein grüeni wis iſt gziert . 536
753 Got geb den zarten fröwlin her . . 579
743 Got geb, daß aller menſchen heil . . 572
726 Got geb uns allen ein glükhaft jar . 549
?785 Got grüeß dich, edli maget zart . . 604
745 Got het ein edel maget zart. . . . 574
752 Got iſt geborn ze Bethleem 579
746 Got ſchöpfer aller creatur 575
?784 Got ſi gelobet ewenclich 604
742 Got ſi geſungen lob und er. . . . 571
750 Got vater, herr in himelrich . . . 578
751 Got vater in almehtikeit. 578
701 Got vater in der trinitat 528
749 Got vater, ſun und geiſte rein. . . 577
?797 Grüeßt ſieſt, maget adellich . . . 611
741 Himels port, verrigeltz ſchloß . . 571
760 Hin zü dir, megde vin 583
768 Ich grober tumb, ich trur dar umb . 589
710 Ich weiß ein lieplich engelſpil . . 536
704 Ich weiß ein ſtolze maget vin . . . 531

Nro. Seite.

?794 Ich wölt aller welt erwünſchet han . 609
715 f. Ich wölt, daß ich da heime wär . 540
?791 Ich wünſch uß mines herzen grund 608
714 Jeſu, weg der warheit ein 539
706 In einem kripſti lag ein kind . . . 533
755 Kum har, erlöſer volkes ſchar. . . 580
?788 Kum, heilger geiſt, erfüll min herz . 606
747 Maria, blüm der ſüeßen fruht . . 575
728 Maria, höhſte creatur 553
712 Maria, honigſüeßer nam. 537
703 Mich luſt von herzen preiſen ein edles 529
738 Min richer got, min herre Chriſt . . 567
?790 Mir iſt in diſen tagen ein andaht . 607
777 Puer natus iſt uns gar ſchon . . . 599
748 Puer natus ſang hie vor. 576
780 f. Regina celi, letre et maris . . . 602
779 Salve, bis grüeßt, ſancta parens . 601
762 Sich fröwent der engel ſchar . . . 584
?787 Sich het gebildet in min herz . . . 605
702 Stand uf, du ſünder, laß din clag . 528
723 Stand uf und ſih Jeſum vil rein . . 546
761 Uß dem veterlichen herzen 584
725 Uß hohem rat uß vaters ſchoß . . . 547
720 Vil lut ſo rüft ein lerer hoher ſinnen 544
?793 Wer liden kan und dultig ſin . . . 609
758 Wilkom, müter unſers herren . . . 581
722 Wolauf, du böſe welt gemein . . . 545
721 Wolauf in andaht allgemein 545
?795 Wolauf mit andaht alle criſtenheit . 610
766 Zü lob der höhſten trinitat 587

Heinrich von Rucke.

72 Ein tumber man in hat 56

Heinzelin von Konſtanz.

319 Got herre, din almehtikeit 187

Der Henneberger.

1440 Der ſternen kraft, der ſunnen glaſt . 1157
1439 Do der keiſer aller künige hie niden . 1157
1438 O we dir armen zwiveler, du biſt. . 1156
1442 Untriuwe, künditeit unt dar zü . . 1158
1441 Vil ſælic iſt ein hoher troſt, der uns 1157
1437 Vil ſüezer got, nu ſich her nider . . 1156

Herman Damen.

352 Der aller wunder meiſter iſt. . . . 213
357 Ein lop ſing ich dir ze priſe . . . 215
356 Genügen liuten wundert des . . . 215
354 In dirre wiſe ich ſingen wil . . . 214
351 Ir kriſtenen alle ſchriet 211
355 Maria, müter, reine maget. . . . 215
353 Wir ſulen loben naht unde tac . . 214

Herman Frank.

1308 Wenn ich anſich der welte lauf. . . 1075

Hieronymus Emſer.

1401 Die weil bei mir allein man findt . 1133

Hieronymus Schenk von Summawe.

Nro. Seite.

1261 Maria gut, won bei mir hent . . . 1023
1262 Salve, ich gruß dich, lilg und ros . 1026

Der Hülzing.

536 Almechtiger got, du biſt ſo ſtark . . 388

Jacob Tiez.

1065 Ave, ich gruß dich edlen ſtam . . . 863

Johann Vöſchenſtain.

1327 f. Do Jeſus an dem creuze ſtund . . 1094 f.
1331 Got ewig iſt, an endes friſt, ſein weſen 1094
1332 Von wunderlichen dingen ſo wil ich . 1096
1330 Wölt ir mich merken eben und wolt . 1093

Johannes Gaſſeler.

1017 Ein zit hort ich vil guter mer . . . 767

Johannes von Rinkenberg.

1430 Aller wite ein umbekreiz 1153
1433 Awe, daz wir uf irdenſch gut . . . 1154
1431 Des vaters ſegen, des engels wort . 1154
1429 Ob allen tugenden hohe treit . . . 1153
1435 Owe dir, wandelbare welt 1155
1432 Waz iſt daz gote den beſten rat . . 1154
1434 We uns darumbe, daz wir gar . . . 1155

Johannes Tauler.

458 f. Es komt ein ſchif geladen . . . 302 f.
464 Gotheit, du biſt ein tief abgrunt . . 306
457 Ich muz die creaturen fliehen . . . 302
463 Ich wil von blozheit ſingen 305
461 Mein eigen lehn und alle; gut . . . 304
465 Min geiſt hat ſich ergangen 306
467 Min got hat mich getroſtet wol . . 307
466 O edel ſele, halt dich fri 307
462 O Jeſu Chriſt, ein lieblichz güt . . 304
460 Uns komt ein ſchif gefaren 303

Jörg Breining.

1047 Chriſtus der herr verleich mir ler . . 827
1045 Got ewig iſt, on endes friſt, ſein . . 823
1046 Jeſus, ein wort, der höchſte hort, in 825

Jörg Schilher.

1056 Alls mein gedenken das ich hab . . 843
1054 Der hoch almechtig ewig got . . . 840
1055 Mein herz das mag nit haben ru . . 842

Der Kanzeler.

340 Die pfaffenfürſten ſint ir wirden teil . 202
333 Got ſchepfer aller dingen 200
337 In ſteten, uf bürgen widerpart . . 201
334 Johannes in dem trone 200
338 Ob himel künic, in himel vogt . . 201
335 So ſchæn, ſo ſtark, ſo wiſe 201

Nro. Seite.

339 Swa golt gelutert wird alſo . . . 202
336 Swelch leben ein güt ende hat . . . 201

Kelin.

1424 Du ſünde unt gütes richer man . . 1151
1422 Ich wil der edelen reinen maget . . 1150
1423 Swer nie gelichen wann noch hat . . 1150

Der von Kolmas.

73 Mir iſt von kinden 57

Künrad Burer.

1053 Mit luſt ſo woll wir ſingen 839

Künrad der Marner.

184 Ach herre got, gefriſte mich 101
171 Der ſünder flühe unt wiſſe er war . 95
187 Die zit die mich ergangen hat . . . 102
181 Do minne menſchen müt beſaz . . . 98
186 Du hochgelopter megede kint . . . 102
182 Eva, din grozer widermüt 100
170 Ez hat din ſtarke gotes kraft . . . 95
172 Ez nahet gegen der ſünc tage . . . 95
176 Got der uz einem ſteine 97
173 Got herre, vater unſer, der doch in dem 96
178 Hie vor vor alten ziten 97
177 Jeſus der wunderære 97
169 Ir ſchonwent an die kleine ameiz . . 94
174 Maria, müter unde meit, der ſünder 96
169 Merket an, din kleine ameiz . . . 94
180 Ob allen frouwen frouwe 98
175 Sünder, beſich die ſtrazen 96
185 Swer vor der helle welle geneſen . . 101
179 Troſt al der kriſtenheite 97
183 Vil reinin müter unde maget . . . 101

Künrad Nachtigal.

1310 O Maria, nim heut auf unſer ſingen 1078
1311 Vil menger hie der meiſter nit . . . 1078

Künrad von Queinfurt.

538 Du lenze güt, des jares teurſte quarte 338

Künrad von Würzeburg.

232 Almehtik ſchepfer, den ich ob den . . 135
236 Ave Maria, got in ewikeite . . . 138
235 Got gewaltic, waz du ſchickeſt . . . 136
231 Got herre, was du wunders an dir . 135
233 Got wil ze jungeſt ſinen tot verwizen. 135
234 Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir 136

Lienhart Unnenpeck.

1402 Frolocket, jubilieret, ſeid fro, wan . 1135

Ludewig Moſer.

1071 Ave, lebende hoſtia, die warheit . . 869
1074 Ave, ſalve, gaude, vale 872

Nro.		Seite.
1070	Das öbrist wort ist gangen uß . . .	869
1073	Kum schöpfer got, heiliger geist . .	872
1072	Nu sing, zung, des hochwirdigen . .	871

Von **Lienz** burcgrave.

1420	Ez nahet daz ich scheiden muz . . .	1149

Martin Myllius.

1341	Ach mensch, warnend betracht, wie .	1104
1345	Als got am creuz gestarb, e er . .	1106
1339	Als Phasc got des herrn kam . . .	1103
1344	Die künglich paner gend herfür . .	1105
1337	Got in seim gemüet ewig beschloß .	1103
1342	Grüeßt seist du, angesicht got . . .	1104
1343	Jesus der her trug sein creuz schwer.	1105
1338	Nachdem den menschen Cherubin mit .	1103
1346	Nach dem und der tage mit der sonnen	1106
1340	O sünder, tracht mit fleiß wie dein .	1104

Martin Weiß.

1399	Ir solt loben die reine meid, die got	1131
1400	Wach auf, mein hort so schöne . . .	1132

Meffrid.

528	Herz unde sin, nu müeje dich . . .	382
529	Mir trubent herze und sinne min . .	382

Michel Behem.

866	Auß oberland so wart gesant . . .	676
862	Bis grüeßt, Maria auß erwalt . .	670
877	Cristen gelaub der wil uf stelzen . .	685
859	Du hailger hoch gelopter gaist . . .	666
869	Du hoch geloptes himelprot . . .	679
879	Edler hoch herer hailger gaist . . .	687
878	Funfzehen zeichen wil got sehen . .	686
864	Hie wil ich singen von dem holz . .	671
876	Ich preis Maria die vil reine meit .	684
872	Ich sag dir lob und er und dank. .	681
874	In allem römschen reich hör ich . .	682
863	Manch tummer fraget, wa got hab .	670
861	Maria, aller clarhait wiml. . . .	669
870	Maria, zarte himel blum	680
868	Mein got, mein schöpfer minniglich .	677
875	Mein herz wart mir erfrent . . .	683
865	Nu muß ich dich erkennen, mein . .	673
873	Nun merkent disen sin, ich wil . .	682
860	O küngin muter Maria	668
867	Salve, küngein, der barmung schrein.	677
880	Und so zu merken, da der klar . .	688
871	Wol drei gesellen güt die bulten . .	680

Der Missenære, der alte.

266	Almehtic got, barmunge rich . . .	155
255	Daz sanc daz hoheste si in himele . .	152
267	Daz so lange gestanden hat anc keiser	156
258	Der pelicanns unt der slange, diu zwei	153
251	Der slang mit spæhen listen kan sich .	151
260	Die ich an minem herzen minne . .	154
256	Die mittelmaze, set, die prise ich . .	152
240	Diu rose ist diu schœneste under . .	147

Nro.		Seite.
264	Diu spinne von der luste wirt . . .	155
247	Do gotes sun sin marter leit von . .	149
245	Ein helt des mutes unde des gutes .	148
243	Ein lant hete einen site offenbar . .	148
268	Ez fraget maniger, waz ich kunne .	156
248	Fünfzehen zeichen schehen e diu werlt	149
262	Gamalion daz ist ein tier, das hat .	154
261	Gewalt unt richeit, swem die got . .	154
238	Got, aller sælden anevanc, dir si . .	146
244	Got ist gewaltic, manicfaltic . . .	148
257	Heiliger geist, nu geiste uns hie . .	153
254	Meit unde muter, gotes kint . . .	152
263	Siben dinc sol ein kluger man merken	154
252	Sit daz gotes sune heizet Kristes . .	151
239	So unreine noch so arc wart nie . .	147
259	Sundege lust ist also süeze . . .	153
253	Vlize dich, mensche, an güte wort. .	152
265	Vogetin uber aller engel schar . . .	155
242	Von erden erde, doch vleisch unde blut	147
249	Vur alle wunder din nu sint . .	150
246	Wer mac ernennen unde erkennen . .	149
241	Wunderlicher got an diner gotcheit .	147
250	Zwifler an deme gelouben, sich an .	151

Der Münch von Salzburg.

573 f.	Aller werlde gelegenhait	435 f.
580	Ave, balsams creatur	440
590	Ave, grüeßt pist magtleich forme .	452
560 f.	Ave, lebentigs oblat	427 f.
563	Christe, du pist liecht und der tag	430
559	Das hell aufklimmen deiner diner .	426
576	Des menschen liebhaber	438
552	Die nacht wirt schier des himels gast .	415
575	Do got in dem trone saß	437
592	Fren dich, Sion, daß aufgangen . .	454
584	Got grüeß dich, muter unsers herren	446
557 f.	Got in drifaltikait ainfalt . . .	429
551	Herr got almechtig, drei person . .	414
586	Ich grüeß dich gerne, meres sterne .	448
585	Ich grüeß dich, muter unsers hailands	447
549	In gotes namen wil ich hie vahen .	411
589	Kum, hoch feierliche zeit	451
555 f.	Kum, senfter trost, heiliger geist	420
579	Lob, o Sion, deinen hailer. . . .	439
568	Lobt all zungen des ernreichen . .	433
548	Magd hochgeporen von dem gesläht .	410
591	Maidleich leib der jungfraun kron	453
547	Maria, bis gegrüezet, dein zarter .	409
553 f.	Maria, keusche muter zart . .	417 f.
550	Mein trost, Maria rainc mait . . .	412
577	Muter, guter sach die pest	438
581	Pluem gezartet, ros an doren . . .	443
582	Reicher schaz der höchsten freuden .	444
588	Sälig sei der sælden zeit. . . .	451
583	Salve, grüeßt pist, muter hailes .	445
593	Schepfer und weiser pist	454
562	Von anegeng der sunne klar . . .	430
578	Wir sullen loben all die rainc . .	439

Muscatblüet.

658	Ach herre got, wann dank ich dir.	502
656	Ain junefran aller tugent . . .	499

Nro. Seite.

654 Ain junckfrau fein 496
653 Ain junckfrau zart 494
655 Ain junger man mit ſinnen . . . 498
660 Ain m vier c, zwei x noch me . . . 504
649 Ain reich ſchiffart 488
652 Ez klagt mein herz 493
650 herz, müt, ſchweig, raſt 490
659 Ich hab gezalt, nach luſt gemalt . . 503
651 Ich rümet und wül 491
662 In einer nacht hab ich bedacht. . . 507
661 Man zelt vierzehen hundert jar . . 506
657 Maria müter rainc mait 501
648 Nach luſt rait ich 487

Nicolaus von Kitlitz.

669 Got, durch deinen blutigen ſweiz . . 511

Nicolaus Manuel.

1263 Maria ſchon, du himelſch kron . . . 1029

Oswalt von Wolkenſtain.

638 Der werlde vernewung lauter klar . 482
635 Der himelfürſt uns heut bewar. . . 480
636 Geſegnet ſei die frucht, trank . . . 480
637 Ich hab gehört durch mangen graus . 481
633 Ich ſpür ain tier von ſüeßen brait . 479
632 Mein ſünd und ſchuld euch prieſter klag 478
639 Von got ſo wart geſant 482
634 Wol auf alls das zu himel ſei . . . 479

Otfrid von Weißenburg.

12 Bizeinot thiſu tunicha 14
8 Er allen worolt kreftin 9
15 Gib druhtin ſegan ſinan 16
18 Giwerdo uns geban, druhtin . . . 21
13 Iſt filu manno wuntar 15
7 Manot unſih thiſu fart 8
14 Nu ſculun wir unſih rigilon . . . 16
10 Oba thu ouh biginnes 13
19 Selben kriſtes ſtiurn 21
9 Sid tho deſen thingen. 10
11 Sie namun daz giroubi 13
5 Sprachen tho thie hirta 7
6 Thar was ein man alter 7
17 Theiſt al ander gimah 18
16 Thes habet er uber worolt ring . . 17
3 Tho ſprach ſancta Maria 5
4 Tho warun thar in lante 6
2 Ward after diu irſcritan far . . . 4
1 Wola druhtin min 3

Pamphilus Gengenbach.

1316 Adam und Eva ſpeis bracht großen . 1083
1317 Man fraget, wo got ſäß, der hoch . 1084

Peter von Arberg.

499 Ach ſtarker got, al unſer not . . . 329
496f. Ich wahter ich ſolt wecken . . . 327f.
500 O ſtarker got, all unſer not . . . 331

Peter Frei.

Nro. Seite.

1304 Ich lob ain got, den ſchöpfer reich . 1069

Peter Süchenwirt.

628 O vater ſun heiliger gaiſt . . . 473

Peter Zwinger.

535 Ich clag dir, lieber herre got . . . 387

Poppe, der ſtarke.

320 Ave Maria, müter aller ſælikeit . . 192
329 Barmunge, daſt ein tugent diu dir . 196
324 Des hohen ſtarken grozen wunderærces 195
327 Des merke unt fröu dich, hoher werder 196
325 Du werder menſche, merke, und ere . 195
332 Geſegn mich heut der got der mich . 199
331 Ich kam eins mals fur des Paradiſe. 197
321 Ich wolt daz reht in allen landen. . 193
330 Nu lat ich nimme wunder haben. . 196
323 Ob al der werlte gar gewaltic wær . 194
326 Ob allen vronwen vronwe reine . . 195
322 Ob allen wundern merket wol ein wunder 194
328 O hoher unde ſtarker almehtiger got . 196

Regenboge.

426 Der tot quam zu mir heim unt wolte 263
389 Diz tier hochvart tintet, alſo . . . 240
422 Do künic Pharao niht lazen wolde . 258
427 Ein junger ſinen meiſter vraget . . 264
420 Ez næht der zeit, groz arebeit. . . 256
419 Gebunwen wart ein richez werk. . . 255
389 Ich Regenboge: daz tier iſt 240
429 Ich Regenbog, war tet ich ie min . 270
418 Künc Sabaot, ich ſinge dir 254
424 Min ſin die rieten mir gar ſchiere . 260
425 O menſch, vernim die grozen klage . 262
428 O ſüezer got, nach din genaden . . 266
423 O zarter got, herr Jeſu Criſte . . 259
421 Wol her an mich, welch Jude . . . 257

Reinmar von Hagenau.

75 Des tages do ich daz krinze nam . . 59

Reinmar von Zweter.

110 Adam unt manic verlorne ſel . . . 76
150 Ave maria, reinin meit 88
1419 Beſchaffen und ez müſte ſin 1149
134 Daz baſte vleiſch daz ie getrüc . . . 83
136 Der tiuvel ſchüf daz würfelſpil. . . 84
132 Der wiſe Salomon do ſprach . . . 83
138 Die engel ſint noch engel kint . . . 84
143 Die linte ſint gelandet wol 86
135 Din reine zunge iſt alſo güt . . . 84
1418 Din werlt gelichet ſich dem mer . . 1148
109 Do got har ze erde wolte komen . . 76
139 Do got in menſchen bilde erſchein . 85
130 Ein brunne uz herzen grunde gat . 82
124 Es iſt vil manigem minner leit . . 80
120 Ez iſt ein wac, der lat ſich waten . 79

Nro. Seite.

147 Gegrüezet ſiſtu, künigin 87
153 Gelobt wis, muter, reinin meit . . 89
113 Got, aller güter dinge urſprinc. . . 77
131 Got herre, bit vil manic man . . 82
117 Got herre, gib uns hiute heil . . . 78
116 Got herre, ſwes du an uns gerſt . . 78
108 Got unt din eben ewekeit 74
111 Got vater, diner manigen tugent . . 77
112 Got vater, ſun, heiliger geiſt . . . 77
119 Got vater unſer, da du biſt . . . 79
144 Har unde bart nach kloſterſiten . . 86
118 Hei, wie wunneclich ein ſchar . . . 79
114 Jeſus, du gotes wunder bot . . . 78
148 Ir engel, hæhet inwern ſanc . . . 87
141 Ir ſeht der kirchen in den munt . . 85
152 Lop ſi dir, hoch gewihte meit . . . 89
154 Maria iſt ein ſüezer name 89
151 Maria, müter unde maget 88
115 Matheus menſchen bilde hat . . . 78
127 Nu ſeht, wie liſtig er doch was . . 81
133 Spotter, du ſolt hæren mich . . . 83
122 Sünden geluſt iſt ſünde niht. . . . 80
121 Swa ſo die linte geordnet ſint . . . 80
126 Swaz got durch der propheten munt . 81
149 Swaz man von creaturen ſeit . . . 88
128 Swer ane ſünde welle vervarn . . . 82
140 Swer bannen wil unt baunen ſol . . 85
125 Swer minnen wil nach minne ſite . . 81
142 Unrecht unt reht hant ie geſtriten . . 86
129 Uns wont ein wunſch gemeine bi . . 82
155 Vil hochgelopte künigin 90
123 Vil manic güt kriſten ſünden pfligt . 80
137 Vor gelichſenære kündekeit 84
146 Wache, kriſt, ez wil nu tagen . . . 87
145 Was ſumeſt du dich, Endekriſt . . . 87

Reinolt von der Lippe.

341 Min menſchheit leider iſt ſo krank . 202
342 Swer nu zur abent wirtſchaft wil . 203

Der Rotten.

486 Maria müter, rainin mait 323

Rubin.

1417 Got hat vns aber ſan genant . . . 1148

Rudolf von Rotenburg.

214 Daz erſte leit daz erſte wip 127

Rumezlant.

287 Alle kunſt iſt güt, da man ir güete . 162
288 Aller güete vuller flüete floz. . . . 162
294 Daz erſte lob an diſer wiſe ich ſinge . 164
269 Daz Gedeones wollen vlins in tounwe . 156
283 Der durch uns ſtarb unde ouch genas 161
295 Der über alle richeit iſt ſo gewaltic . 164
289 Der vil reine got al eine klare . . 162
273 Der wiſe heiden Cato, der nie touf . 158
276 Do got menſchlich uf erden gienc . . 159
272 Do Jeſus, gotes ſun, menſche an dem 157

Nro. Seite

282 Ein man dem ere iſt angeborn . . . 161
286 Ein tier hat grimweclichen zorn . . 161
270 Ez ſprach ein junger künic, der was 157
281 Gott der aller wunder wunder . . . 160
296 Got hat die naht gewihet hoch . . . 164
290 Got herre almehtic, vürbedehtic . . 163
292 Got lob ich unde fürhte got. . . . 163
291 Herre unde meiſter, ſchepfer min . . 163
293 Ich müz der werlde werden gram . . 164
275 Ich wolte daz die hohen fürſten . . 158
280 Jeſus Kriſt, der kriſten e wart . . 160
278 Jo ſol ich gote klagen unde weinen . 159
277 Jo ſol man gotes arebeit gedenken . 159
274 Kriſt, durch den vritac, den du vri . 158
284 Lob aller tugenden ancvanc 161
297 Man fraget hoch wa got behuſet wære 165
285 Ob aller minne minnen kraft . . . 161
1428 Singuf vier meiſter hat bekürt . . . 1152
271 Sit man daz bæſe bi dem güten . . 157
279 Vil lieber Marner, vriunt, biſt du . 159

Sebaſtian Brant.

1333 Ave durchlüchte ſtern des mers. . . 1098
1334 Sich hat der ſchöpfer aller ding . . 1099
1336 O menſch, nim alzit war was . . . 1102
1335 Wer ſunder lieb von got wil han . . 1101

Seifrid Helbling.

345 Ave, der grüz von Gabriel 208
346 Din erſt vocalis iſt das a 209

Sigeher.

189 Got, din zorn der iſt verſchuldet . . 104
188 Maria, müter unde meit 103

Singuf.

1428 Swer ein durchgründic meiſter ſi . . 1152

Sirt Buchsbaum.

1062 Die geſchrift gibt uns weis und ler . 854

Spervogel.

35 Criſt ſich ze marterenne gab. . . . 41
34 Er iſt gewaltic unde ſtarc 41
36 Wurze des waldes 41

Stolle, der alte.

161 Ich wil dich biten, milter got . . . 92
160 Solte wir ſundære gelten gar . . . 92
162 Zwen pfade gent uns allen vor . . 92

Stolle, der junge.

311 Ave, maris ſtella, Kriſtes müter . . 170
301 Daz was ein ſælic ſtunde, da got . 167
302 Der an dem krinze gemartert wart . 167
305 Din Trinwe uf einer ſtrazn für . . 168
306 Din Warheit ſprach Unwarheit, wie 169
308 Genade, küniginne, muter al der . 170

Nro.		Seite.
310	Genade, muter unde magt, der armen	170
314	Ich bite dich, muter, reine magt, durch	171
312	Ich han noch hoffenunge von der reinen	171
300	Ich hebe an dem hoheſten an unde .	167
303	Ich hore ſagen daz ein biſpil in den .	168
304	Lip, waz mac gelieben dir an der .	168
307	Lob aller engel unde lob der . . .	169
313	Ob allen fronwen frouwe her unde .	171
309	Ob aller hohen engel wirde und aller	170
315	Roſe ane dorn, der werlde heil . .	172

Süchensin.

530	Got herre in diner ewikeit	383

Der Tanhuſer.

163	Ez iſt hinte ein wunniclicher tac . .	93
165	Got herre, ſit du ſchepfer biſt . . .	93
166	Got leit durch uns vil groze not . .	93
164	Ich kunde dir, herre, mine klage. .	93

Ulrich von Singenberg.

94	Betrogenin werlt, du haſt betrogen .	68
93	Do got den richen riche ſchuf, do ſchuf	67
92	Got herre, du geſchüeſe mich, daz weiz ich	67

Walther von der Vogelweide.

89	Der anegenge nie gewan	65
82	Der ſtul ze Rome ſtat alreſt	64
84	Din criſtenheit gelepte nie ſo gar . .	64
87	Do gotes ſun hien erde gie	65
78	Got, diner trinitate	61
86	Her babeſt, ich mac wol geneſen . .	65
81	Ich hære des die wiſen jehen . . .	63
80	Mit ſælden müeze ich hinte uf ſten .	63
91	Nu alreſt leb ich mir werde. . . .	66
85	Swelch herze ſich bi diſen ziten. . .	64
79	Swer ane vorhte, herre got . . .	63
90	Vil ſüeze wære minne	66
88	Vil wol gelobter got, wie ſelten . .	65
83	Wir klagen alle und wizen doch niht .	64

Bruder Wernher.

101	Da mite wir nu ſin geborn	70
98	Din ſele iſt luter alſo ein glas. . .	69
103	Got dur der werlte miſſetat. . . .	71
97	Got hat Adame und Even geben . .	69
104	Gregorje babeſt, geiſtlicher vater . .	71
105	Ich wil dem krinze ſingen	71
96	Sit got uz ſiner hantgetat	69
102	So ſich der lip verwandelt hat . . .	70
99	So we dir, werlt! ſo we im . . .	70
100	So we mir armem, we, daz ich . .	70
95	Swer ſine riuwe anz ende lat . . .	68

Der Winsbeke.

1415	Ein wiſer man het einen ſun, der was	1145
1416	Got herre, dine trinitat und dine . .	1146

Wizlav.

350	Diſe heilige tit, de dwinget mich . .	211
349	Ik wil bidden in der tit	210
348	Maria, din ſote frucht	210
347	Menſchen kint, denket dar an . . .	210
348	O Maria, din ſüeze vrucht	210

Wolfgang von Mán.

1322	Als ſie aßen, nam Jeſus dar . . .	1087
1324	Darnach ſtig er zun hellen ab . . .	1088
1323	Da ſtunden bei dem kreuz Jeſu . .	1087
1320	Da zeheret Jeſus an der ſtat . . .	1086
1321	In diſen tagen vil beſchach	1087
1325	Weil noch der ſun der müter gots. .	1088
1319	Weil nun der menſch durch adams. .	1086

III.

Zuſammenſtellung von Liedern nach Inhalt und Form.

Gott.

Weſen Gottes, drei Perſonen, Gott vor der Schöpfung ꝛc.: Nro. 297, 436, 1045, 1050, 1331, 112, 231, 413, 445, 453, 539, 1313, 1440, 432, 863, 1317.

Schöpfung, Lucifer, Fall, Erlöſung: Nro. 281, 441, 453, 26, 92, 97, 108—110, 431, 434, 534.

Gott und Natur: Nro. 401, 410.

Der Menſch, Leib und Seele: Nro. 100, 242, 327, 335, 363, 375, 409, 415, 1439, 98, 102.

Die zehn Gebote: Nro. 57, 58, 79, 185, 394, 532, 717, 718, 1005—1013, 1054, 1126—1135, 1330.

Sünde, Reue, Rechtfertigung: Nro. 122, 123, 405, 631, 632, 1055, 95, 116, 159, 160, 166.

Glaube, Glaube und Werke: Nro. 110, 120, 664f., 720, 766, 1164, 366.
Lob und Dank: Nro. 36, 241, 244, 249, 281, 288, 290—292, 294, 295, 418, 658, 1430.
Welt, Welt und Himmelreich: Nro. 99, 157, 219, 220, 240, 652, 786, 791, 794, 843, 1056, 1124, 1305, 1308, 1309, 1435, 1436, 17, 73, 304, 710, 715, 719, 722, 792, 875, 1433.
Leiden, Elend des Lebens: Nro. 793, 1335, 1336, 1281—1298, 1332.
Tod: Nro. 364, 417, 426, 429, 531, 629, 633, 843, 1280.
Welt Ende, der Antichrist, der jüngste Tag: Nro. 248, 878, 145, 1421, 172, 233, 347.
Himmel und Hölle: Nro. 34, 708.

Christus.

Amt und Wesen: Nro. 113, 302, 322, 324, 1046, 1047, 1423, 1424.
Leben: Nro. 912, 1152, 1157, 1183, 1184, 1186, 1203, 1205, 1207, 1218.
Weihnachten: Nro. 156, 167, 225, 296, 545, 666, 689ff., 703, 706, 724—726, 742, 743, 745, 746, 748—753, 815—817, 895, 896, 900—910, 1105—1113, 1153—1158, 1302, 1312, 1402, 1404, 1406, 1448.
Wigen: Nro. 605—614, 1110—1113.
Heil. Dreikönige: Nro. 525—527, 913—927.
Passion: Nro. 511, 552, 929—933, 1033, 1079, 1114—1117, 1185, 1187—1195, 1202, 1208, 1319—1324, 1340—1346, 1444.
Kreuz: Nro. 378, 379, 1095, 1198—1201, 1326—1329.
Klage: Nro. 523, 524.
Dank: Nro. 619—627.
Ostern: Nro. 35, 38, 39—42, 516, 538, 935—970, 1118—1121, 1210, 1211.
Himmelfahrt: Nro. 976—982.
Pfingsten: Nro. 43, 44, 207, 1301.
Christus und die Seele: Nro. 446 (Str. 4—9), 448, 449, 513, 847, 848, 1401.
Geistliche Minne, Mystisches: Nro. 125, 158, 181, 317, 450—452, 458—460, 462, 468, 487—490, 818—830, 832, 835—837, 855—857.
Anderes Mystisches: Nro. 457, 461—467, 472, 474, 476—480, 787, 851.
Abendmahl und Messe: Nro. 32, 33, 68, 232, 381, 411, 427, 439, 507, 549, 557, 676, 677, 854, 869, 889, 990, 1265—1278, 1339, 1403.
Mahnungen: Nro. 399, 400, 675.
Vergleichungen: Nro. 258, 286, 1136—1140, 414, 846, 650, 1141—1149, 1316, 1318.

Maria.

Von Anfang bei Gott: Nro. 63, 222, 533, 876.
Erwählung: Nro. 655, 656, 870, 871, 876.
Unbefleckte Empfängnis: Nro. 729, 1040, 1049, 1250, 1251, 1255, 1256, 1258, 1260, 1261, 1263, 1264, 1399.
Verkündigung: Nro. 705. 789, 866, 881—885, 1156, 1338.
Eva-Ave: Nro. 182, 224, 311.
Reisen: Nro. 1151, 1447.
Himmelfahrt: Nro. 438, 1057, 1217, 1218.
Marien Rede: Nro. 210, 211.
Klage: Nro. 207, 509, 510, 512, 521, 522, 799.
Schmerzen: Nro. 663, 1027, 1028, 1051, 1080, 1214, 1215, 1325.
Freuden: Nro. 67, 254, 430, 456, 486, 1029, 1216.
Lob: Nro. 29, 152, 153, 178, 180, 188, 208, 209, 212, 214, 236, 265, 269, 316, 318, 320, 358, 433, 435, 469, 475, 528, 553, 649, 653, 657, 711, 712, 721, 728, 747, 831, 861, 1307, 1426.
Mahnungen: Nro. 374, 398, 530, 713, 813, 814.
Grüße: Nro. 62, 65, 66, 147, 785, 803—809, 862, 1159—1163.

Heilige.

St. Anna: Nro. 729, 1255—1260.
St. Johannis Minne: Nro. 504—506.
Andere Heilige: Nro. 25, 428, 654, 731, 839, 840, 890, 1017, 1018, 1226—1246, 1410.
Dorotheen-Gruß: Nro. 731.
Margarethen-Gruß: Nro. 890.
Schar der Heiligen im Himmel: Nro. 118, 174.
Pabst und Priester: Nro. 82—87, 137—141, 303, 325, 337, 340, 376, 377, 877, 1306.
Ablaß: Nro. 440, 1303.

Gebete.

Zu Gott: Nro. 1, 18, 23, 24, 64, 80, 88, 113, 116, 117, 163—165, 176, 177, 186, 213, 221, 257, 272, 274, 298, 333, 338, 341, 343, 349, 354, 396, 423, 684—688, 872, 1122, 1178, 1182, 1416.
Segen: Nro. 331, 332, 397, 537, 635, 636.
Vaterunser: Nro. 30, 119, 173, 536, 1165, 1166.
Zu Christo: Nro. 495, 707, 714, 1001—1004, 1081—1083, 1098, 1099, 1168—1172.
Zu dem heil. Geiste: Nro. 555, 788, 859, 984—988.
Zu Maria: Nro. 59—61, 63, 81, 100, 149—151, 155, 179, 183, 204, 226, 259, 301, 307, 315, 355, 361, 405, 455, 470, 471, 475, 541, 548, 648, 668, 791, 860, 867, 886, 1030—1032, 1034—1044, 1152, 1174, 1175, 1219—1222, 1247, 1248, 1287—1289, 1400, 1422, 1431.
Marien Fürbitte: Nro. 271, 313, 314, 326, 540, 1053, 1176, 1179, 1181, 1249, 1441.
Maria Bote: Nro. 1169, 1173, 1178.
Rosenkranz-Lieder: Nro. 199—201, 483, 484, 727, 800, 1019, 1058, 1074, 1094, 1334.
Vom Rosenkranz: Nro. 1059—1066.
Marien-ABC: Nro. 544, 580, 732—736.
Zu Gott und Maria: Nro. 161, 184, 252, 373, 529, 535, 634, 1014.
Zu Maria und Christus: Nro. 69, 631, 669, 784, 446 (Str. 1—3).
Zu Heiligen: Nro. 70, 300, 551, 790, 842, 1123.
Zu Maria und Johannes: Nro. 3 (Str. 13 und 14), 96 (Vers 12), 1223.
Zu Engeln: Nro. 1100, 1224, 1225.

Vermischtes Inhalts.

Psalme: Nro. 22. 45.
Kreuzlieder: Nro. 74—77, 90, 91, 105, 299, 141, 1411—1414, 1417, 1420.
Geiſchellieder: Nro. 502, 503.
Tagelieder: Nro. 146, 496, 499, 526, 702, 709, 723, 844, 1158, 1400, 1409.
Kloſter: Nro. 492, 858, 1125, 1141, 1142.
Ermahnungen: Nro. 146, 175, 227, 242, 250, 251, 253, 262—264, 289, 365, 367—372, 375, 391, 407.
Betrachtungen: Nro. 100—102, 114, 115, 126—136, 162, 169—172, 190—198, 217, 218, 223, 243—249, 256, 261, 270, 273, 276, 277, 323, 336, 382, 879, 880, 1418, 1419.
Von der Zunge: Nro. 134, 135, 239, 260.
Vom Beweinen: Nro. 130, 238, 278, 288.
Von Erbarmen: Nro. 111, 284, 329, 330, 353, 1432.
Treue und Wahrheit: Nro. 383, 305, 392, 1429, 228, 306.
Streit: Nro. 717, 718, 834, 838, 1048.
Räthſel: Nro. 106, 107, 419, 651, 724, 901, 1067—1069, 388, 424, 1428.
Sang und Sangeskunſt: Nro. 255, 321, 268, 1311, 1405.
Politiſches Inhalts: Nro. 103, 104, 142—144, 189, 229, 230, 266, 267, 275, 408, 420, 628, 637, 659—662, 874, 1304, 1437.

Verſchiedener Form.

Leiche: Nro. 28, 37, 72, 78, 108, 207, 214, 235, 344, 351, 358, 359, 471, 475, 580—593, 734.
Akroſtichiden: Nro. 737—739, 741, 1020—1025, 1052, 1250.
Gloſſenlieder: Nro. 147, 344, 345, 443, 547, 730, 744, 770, 771, 774, 776, 798, 1026; 485, 769, 772, 773, 801, 802, 1407; 775, 766, 768.
Lateiniſch und Deutſch: Nro. 433, 640, 777—783, 1443.
Überſetzungen: Nro. 46—50, 482, 542, 559—579, 583—604, 615, 638, 639, 670 ff., 689, 754—765, 887—894, 897—899, 903—907, 911, 928—934, 971—975, 983—985, 991—999, 1070—1078, 1084—1091, 1095, 1096, 1101, 1105—1108, 1333, 1347—1398, 1446; 454, 488, 810, 811.
Nachbildung lat. Formen: Nro. 1104, 1338, 1340, 1356, 1363, 1365—1367, 1369—1371, 1375, 1378—1380, 1384, 1397, 1398.
Niederdeutſches: Nro. 543, 544, 564, 1014, 1015, 1257.
Niederrheiniſches: Nro. 510, 518, 1013, 1016, 1018—1025.
Rufe: Nro. 828—830, 1127, 1128, 1139, 1158—1256.

IV.

Berichtigungen.

1. Namen der Dichter: Seite 56 muß nach Franz Pfeiffer (Germania VII. 112) der Name nicht **Rugge**, ſondern **Rucke** geſchrieben werden, S. 58 lies **Albrecht**, S. 94 **Künrat**, S. 208 iſt nach Ernſt Martin (Haupts Zeitſchrift XIII. 464) der Name **Seifrid Helbling** zu ſtreichen, S. 511 ſteht beſſer **von** für **de**.

2. Überſchriften: Seite 93, 94, 101 und 128 können die Worte **Einzelne Geſätze** wegfallen.

   In den Überſchriften von Nro. 97, 98, 105, 120, 141—144, 170, 194, 232, 235, 237, 249, 255 und 281 lies beſſer **unde** für **und**, 543 zweite Zeile **Van** für **Von**.

   Nro. 64 lies **kint**,
   = 63 = **gegrüezt**,
   = 66 = **grüeze**,
   Nro. 105 lies **Kriuze**,
   = 107 = **Diu mül**,
   = 126 = **Hohiu**,
   = 164 = **Dihte unde bete**,
   = 167 = **Winnaht**,
   = 174 = **Diu**,
   = 190 = **Tot unde**,
   = 480 = **Diu**,
   = 1140 = **einem**.

3. Anmerkungen:

   Nro. 26 iſt zu Vers 17.5 eine Stelle aus Bruder David von Augsburg anzuführen: **michels mer mac gotes liebe daz herze überwinden unde ſin ſelbes ungeweltic machen**, Deutſche Myſtiker ꝛc. von Franz Pfeiffer I. S. 336.

   Nro. 29 Anmerk. Zeile 11 lies: ſetzen den Anfang mit v. d. Hagen (Minneſ. III. 429. 820):

Nro. 61 am Ende sunes, 3.3 der gnade.

Nro. 62 fehlt die Bemerkung zu Vers 5.7, daß auch in Nro. 68 Vers 5.5 ruchen den Inf. mit ze nach sich habe, in Nro. 64 Vers 4.7 und Nro. 70 Vers 6.2 ohne ze.

Nro. 66 sollte auf den Reim der ersten Zeilen aufmerksam gemacht werden und im Anschluß daran auf die Reime Nro. 67 Vers 3.5 f., Nro. 70 Vers 1.1 f. und 6.1 f.

Nro. 67 ist anzumerken, daß Mone das Gedicht schon habe in den Lat. Hymnen II. S. 178 abdrucken lassen; er liest Vers 2.2 tugencleich, 3.1 senfter, 3.5 frouwe und vermuthet für letzteres Wort und 6.5 für frawe ein anderes, etwa frume. Das würde meiner Ansicht von dem Alter dieser Gedichte zu statten kommen.

Nro. 78 kann nachgetragen werden, daß Vers 7.6 sin für sie den stehen und Vers 9.11 wegfallen müße, ferner

Nro. 87 Vers 1.2 beßer do ersuhten zu lesen sei; vergl. die Vorrede (S. XXXVIII) des angeführten Werkes.

Nro. 159 Zeile 2 der Anmerkung lies müz.

Nro. 252 ist die Beziehung der ersten Zeile auf die des lat. Liedes I. Nro. 267 anzumerken.

Nro. 317 ist nachzutragen, daß in der letzten Zeile der 53. Strophe offenbar riuwe für swære gelesen werden müße.

Nro. 326 ist auf die Reime geberlt-werlt in Vers 4 f. aufmerksam zu machen; dieselben kommen auch Nro. 483 Satz 26 vor.

Nro. 346 ist das Lied des Truchsäßen von St. Gallen in der Manessischen Sammlung Blatt 155b, v. d. Hagen Minnes. I. S. 298, fünf siebenzeilige Sätze, zu vergleichen.

Nro. 364 lies in der letzten Zeile der Anmerk. 3.18 statt 2.18.

Nro. 365 Zeile 2 der Anmerkung muß es heißen 365—373.

Nro. 432 sind in der letzten Zeile die Numern 863, 1205 und 1207 hinzuzufügen.

Nro. 433 ist auf das Lied Nro. 1443 und

Nro. 438 auf das Lied Nro. 1057 zu verweisen.

Nro. 454 füge hinzu: In dem Werke 'Die Handschriften der Hofbibliothek zu Donaueschingen, Tübingen 1865, von K. A. Barack' ist unter Nro. 112 eine Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, 175 Blätter in 4°, verzeichnet, in welcher Blatt 151—156 sich das vorstehende Gedicht findet, mit den einleitenden Worten Diß ist das hürlich gepet des Andechtigen lerers Sant Bernhartz u. s. w.

Nro. 458 ist Nro. 1148 zu vergleichen,

Nro. 475 auf Vers 13.1 aufmerksam zu machen; zu vergleichen auch Nro. 495 Satz 2.

Nro. 483 muß in Betreff der Reime des 26. Satzes auf Nro. 326 verwiesen werden.

Nro. 506 hat die Anmerkung auf die Zeitschrift für deutsches Alterthum von Moriz Haupt XI. S. 35 zu verweisen, wo Christian W. Fröhner aus einer Augsburger Perg. Hs. des 15. Jahrhunderts folgenden Segen mitteilt:

Dis ist sant johans munt,
da wonet got der vil hailig crist unn
Das getrank
gesegen uns der gedanck,
Das got gemacht
do er alle ding guten volbracht,
Do er an dem hailgen crütz sprach
'consummatum est, alle ding sint volbracht!'
In dem nammen des vatters und des sun- und dez hailgen gaistes. amen.

Nro. 508 ist hinzuzufügen, daß die Verse 9.1—3 in der Handschrift mit Neumen versehen seien: dieß habe 1810 Docen an Büsching mitgeteilt, und letzterer von den drei Versen mit diesen ihren Tonzeichen einen Abdruck in Iduna und Hermode, Jahrgang 1813. Nro. 13, gegeben. Hinter Zeile 18.6 ist ein Bindestrich zu setzen.

Nro. 512 ist auf Nro. 799 zu verweisen.

Nro. 526 lies Zeile 13 der Anmerkung drei für vier.

Nro. 540 muß die letzte Zeile der Anmerkung folgendermaßen verbeßert werden: 1.6 und 7 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art' Nro. 1035 ff. hin.

Nro. 544 lies in der letzten Zeile der Anmerkung barmhereichliken.

Nro. 553 ist noch zu bemerken, daß in dem oben zu Nro. 454 angeführten Katalog der Handschriften zu Donaueschingen unter Nro. 82 eine Pap. Hs. des 14. Jahrhunderts verzeichnet sei, welche auf dem 9. und 10. Blatte das Gedicht enthält; dasselbe bricht aber mit der drittletzten Zeile der 3. Strophe ab, die letzten Worte lauten misverständlich dich belchaut der mon.

Nro. 565 ist auf Nro. 1096 zu verweisen.

Nro. 689 muß es in der 2. Zeile der Anmerkung heißen eines der jüngeren; denselben Reim habe P. Gerhoch in der 6. Strophe des Liedes 'Ach aus mein herz und suche frawe'. Ferner zu verweisen auf Nro. 984 Vers 9.1, wo ebenfalls die alten Formen war und dar stehen.

Nro. 721 vor 722 fehlt die Vergleichung der einen der beiden Lieder mit dem andern.

Nro. 737 lies Zeile 5 der Anmerkung Seite: unter Zeile 5 in Vers 10.1 das starke Verbum glinzen (glenzen) anmerken.

Nro. 739 lies Zeile 2 der Anmerkung Crifti statt Christi. Das Lied hat Docen 1812 in Nro. 50 von Gräters Iduna und Hermode mitgeteilt, mit vielen willkürlichen Veränderungen.

Nro. 811 lies in der vorletzten Zeile der Anmerkung baze statt in Vrouwen, ane

Nro. 826 ist in der ersten Zeile der Anmerkung noch zu sagen, daß der Überschrift

des Liedes in dem Mainzer Gesangbüchlein das Wort Alt beigefügt ist.

Nro. 856 lies Zeile 10 der Anmerkung so für so.

Nro. 883 ist in der Anmerkung zu sagen, daß der Druck Vers 4.5 **Warumb, darumb**, 5.1 **Diennerin**, 5.7 **der selben** lese.

Nro. 912 in der letzten Zeile Nachstehend.

Nro. 918 ist Zeile 3 der Anmerkung zu setzen: tragen; andererseits würde **Sym** an Nro. 637 Vers 1.3 erinnern.

Nro. 933 ist die letzte Zeile nach Maßgabe der Anmerkungen zu Nro. 1030 und 1033 abzuändern.

Nro. 958 muß in der vorletzten Zeile 941 ff. für 915 stehen.

Nro. 981 hatte noch der Text bei Nic. Beutner S. 53 seines Gesangbuches von 1660 (Erster Theyl Nro. XXXI) verglichen werden sollen. Die Lesarten desselben sind folgende: Vers 1.1 v. **lieber H.**, 1.2 **seines Vattern**, 2.1 **eben**, 2.4 **ehe dann er auff gen**, 3.3 **Er strafft jhrs Hertzen H.**; es sind nur sieben Strophen, die letzten vier lauten also:

4. Gar schön vnnd wunniglelche
sagt er von seins Vattern Reiche:
All Menschen will er bringen dahin,
wann sie recht thun vnd lieben jhn.

5. Den Jüngern befalch er eben,
den Gwalt thet er jhn geben,
'Geht hin, tauffts alle Völcker gmain,
das Euangelium predigt rain.'

6. Nun hilff vns, lieber HErre,
vmb deiner Auffarth Ehre,
Vnd führ vns in das Himmelreich,
da wir dich loben ewigkleich.

7. Allelnia singen wir,
JEsum Christum loben wir
In diser gnadenreichen Zeit
die vns GOtt der HErr von Himmel geit.

Nro. 984 ist zu Nro. 689 das Vorkommen der alten Formen war und dar für wa und da Vers 9.1 anzumerken.

Nro. 990 ist Vers 2.1 f. mit Nro. 1109 Vers 7.1 f. und Nro. 1269 Vers 5.3 f. zu vergleichen.

Nro. 1020 lies Zeile 2 der Anmerkung **vork**.

Nro. 1023 lies Zeile 6 der Anmerkung 72.7 für 62.7.

Nro. 1035 sind Nro. 540 Vers 1.6 f. und Nro. 541 Vers 6.2 und 4 zu vergleichen.

Nro. 1043 ist zu Vers 2.9, 12.9 und 15.15 das schwache m. stere für sterre (abd. sterro) anzumerken, dasselbe auch Nro. 1044 Vers 2.3.

Nro. 1071 lies Zeile 9 der Anmerkung fünften für sechsten.

Nro. 1102 ist zunächst noch auf die Anmerkung zu Nro. 1334 zu verweisen, sodann wegen Vers 2.1 und 2 auf Nro. 1099 und wegen Vers 3.1 und 2 auf Vers 3.1 und 2 von Nro. 68, auch auf 7.2 von Nro. 70.

Nro. 1106 lies in der ersten Zeile der Anmerkung 35 für 25.

Nro. 1126 muß noch Nro. 1231 Vers 6.7 f. in Betracht gezogen werden.

Nro. 1159: dieses Lied steht schon in dem Speierschen Gesangbuch von 1600, Blatt 156.

Nro. 1160 ist hinzuzufügen, daß ich den Text in der Ausgabe von 1573 Blatt 18 nicht verglichen.

Nro. 1169 ist der Anfang des Liedes und der von Nro. 1202 mit den ersten Zeilen von Nro. 1000 ff. zu vergleichen.

Nro. 1189 Zeile 16 der Anmerkung lies **hören**.

Nro. 1207 lies Zeile 2 der Anmerkung 1. 2 für 2.2.

Nro. 1246 muß in der letzten Zeile der Anmerkung hinter als noch eingeschalten werden Nro. 729 Vers 16.5.

Nro. 1250 lies in der letzten Zeile der Anmerkung eine.

Nro. 1262 ist Vers 12.6 **lebndich** mit Nro. 64 Vers 4.2 ꝛc. zu vergleichen.

Nro. 1314 lies S. 1082 Zeile 2 die für bie.

Nro. 1327 ist Zeile 11 der Anmerkung hinzuzufügen, daß Nro. 934, die Übersetzung des Hymnus I. Nro. 116, Vers 2.1 **sin heiliger lib am cruze stunt** liest, während das lat. Original den Ausdruck nicht hat.

Nro. 1339 ist zu **Phase** (Passah) anzumerken, daß aus diesem Worte die Composita **Fashan** und **Fasnacht** gebildet sind; bei letzterem darf an **fasten** auch um deswillen nicht gedacht werden, weil die Aussprache der betr. Landstriche dagegen ist: man sagt dort so wenig Faschtnacht als man Obschd sagt.

Nro. 1401 ist anzumerken, daß es von dem lat. Gedicht noch eine Übersetzung in Reimpaaren gebe, von Leo Jud, Zürich 1522. 4^0.

4. Druckfehler:

In Nro. 52 Vers 5.4, Nro. 227 Vers 5, Nro. 525 Vers 16.4, Nro. 676 im ersten Worte, Nro. 850 Vers 4.5 und 17.8, Nro. 865 Vers 4.12, Nro. 1231 in der ersten Zeile befinden sich keine Druckfehler.

An mehreren Stellen sind Verwechselungen von **n** und **u** zu corrigieren: lies Nro. 70 Vers 1.2 **not**, 2.4 **paiden**, 3.4 **laut**, Nro. 184 letzte Zeile **uns**, Nro. 236 Vers 28.1 **ougen**, Nro. 435 vorletzte Zeile **aue**, Nro. 506 Vers 7.1 **widerredent**, 7.2 **an**, Nro. 525 Vers 15.4 **fröuwen**, Nro. 734 Anmerk. Zeile 2 subt., Nro. 1016 Vers 50.3 **gunne**, Nro. 1030 Vers 4.4 **wañ**, Nro. 1042 Vers 2.9 **sünden**.

Interpunctionsfehler: setze Nro. 399 im ersten Verse Comma hinter **dich**, Nro. 558 Vers 1.18 kein Comma, Nro. 776 erste Zeile kein Comma hinter **gegrüsset**, Nro. 832 im ersten Verse kein Comma hinter **Wolluff**, Nro. 846 Vers 7.4 setze einen Endpunkt, Nro. 969 einen Punkt am Ende der Anmerkung, Nro. 1019 Vers 37.4 und 1140 Vers 4.1 ebenfalls einen Endpunkt, Nro. 1157 im letzten Verse Punkt statt Colon, Nro. 1262 Vers 7.13 einen Punkt, Nro. 1394 erste Zeile Comma hinter **han**, keines hinter **tags**.

Andere Fehler sind folgende:

lies Nro. 30 Vers 2.1 Sin,
" " 61 " 3.3 empfahe, der für den,
" " 62 " 0.1 himel,
" " 63 " 1.8 wol für vol,
" " 183 " 1.10 geſworn,
" " 215 " 1.3 niht,
" " 268 " 1.1 Ez,
" " 303 " 1.1 byſpil,
" " 433 " 7.6 unß,
" " 472 " 1.2 daz,
" " 478 " 1.1 Ich,
" " 506 " 7.1 widerredent,
" " 525 " 15.4 wol für und,
" " 541 " 2.1 roſen rot,
" " " 2.2 lilien weiz,
" " " 7.9 mail,
" " 550 " 7.17 vns,
" " 608 letzte Zeile erſproſſen,
" " 612 Vers 7.4 huben,
" " " 12.4 fuß,
" " " 13.3 Mütter,
" " 642 " 1.5 fur,
" " 699 " 6.1 verhanden,
" " " 7.7 verhanden,
" " " 13.6 zwen,
" " 826 " 2.5 darzu,
" " " 10.1 jn,
" " " 11.1 war,
" " " 11.3 da für das,
" " 833 " 3.2 gib mir Jheſum,
" " 900 " 1.7 daz ſult,
" " 1011 Vers 1.1 zart,
" " 1048 " 1.1 wettlich,
" " 1095 " 19.5 herre in für den,
" " 1108 " 5.1 Helen,
" " 1113 " 4.5 zaigten,
" " " 5.2 Zaum,
" " " 7.7 thûts,
" " " 9.8 fewr,
" " " 10.4 anbließ,
" " " 13.1 Mütter,
" " 1152 " 3.4 ſtarck,
" " " 10.1 leides ſtärcke,
" " 1196 " 2.1 ſie für ſy,
" " 1197 " 1.1 Engel,
" " 1251 " 1.2 erwölet,
" " " 5.6 zû,
" " " 5.8 dardurch,
" " " 7.6 zû,
" " " 7.7 zün,
" " " 8.3 Blût.

Nro. 138 fehlt vor der 9. Strophe die Zahl, Seite 307 sollte der Columnentitel Johannes Tauler stehen, die Seitenzahlen 381 und 382 haben eine 4 statt der 3, Seite 527 muß der Columnentitel wie bei der vorigen Seite lauten, Nro. 815 steht vor der 3. Strophe fälschlich 5, Seite 833 muß statt 1049 stets 732 stehen, Nro. 1120 hat fälschlich die Zahl 1020, Nro. 1231 fehlt vor der letzten Strophe die Zahl, Nro. 1444 vor der achten.